UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 1 | Freitag, 9. Januar 1981 | Preis: 5 Pfennig

Start in den neuen Fünfjahrplan



Meeting zum Jahresbeginn in der Halle X. Genosse Günter Rosenfeld (oben links), 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, überbrachte die Grüße des Sekretariats und Heinz Prochnow (unten rechts) sprach im Auftrage der Schiffbauer.

Fotos: Schult

Schwerpunkte der nächsten Woche

225/521: Übergabe des Objektes
226/522: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe
227/523: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
228/524: Erprobung Hilfsmaschinen, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Fertigstellung Laderäume, Druckprobe Hydrauliksystem, Montage Waschbecken und Klimageräte
229/525: Abgabe Leistungsschalter, Druckprobe Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechung Laderäume, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
230/526: Rohrmontage Maschinenraum, Druckprobe unter Isolierung, Kabelverlegung in den Decks

Hohe Aufgaben prägen unseren Kurs für 1981

Ein neues Jahr, ein neuer Fünfjahrplan und die letzte Etappe in der Vorbereitung des X. Parteitages der SED haben für unser Werftkollektiv begonnen. Es ist bereits zu einer guten Tradition geworden, daß das neue Produktionsjahr mit einem Meeting in der Halle X anfängt.

Genosse Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, dankte den Werktätigen unserer Werft für die erfolgreiche Arbeit im Jahr 1980 und wünschte allen Gesundheit und weitere Erfolge.

„Der Arbeitsrhythmus beginnt entsprechend den hohen Verpflichtungen und Zielstellungen. Eine zusätzliche Tagesproduktion zum X. Parteitag hilft mit, die materiellen Voraussetzungen für die Erfüllung vieler Wünsche zu schaffen, sie trägt dazu bei, unser Lebensniveau weiter zu erhöhen. Im Jahr 1981 stehen vor dem Kollektiv der Volkswerft die bisher größten Aufgaben in der Geschichte des Betriebes. Sieben Supertrawler im I. Quartal, das Parteitagsschiff fünf Tage vorfristig ausliefern und zum ersten Mal die Milliardengrenze zu überschreiten, das sind Vorhaben, die heute noch einigen unwahrscheinlich vorkommen. Doch ihr habt durch eure fleißige und gute Arbeit dafür gesorgt, daß die Werft mit sehr guten Voraussetzungen den Start in das neue Jahr vollziehen kann. Für die Lösung dieser anspruchsvollen und zugleich verpflichtenden Aufgaben wünscht euch das Sekretariat der SED-Kreisleitung viel Erfolg."

Auf uns ist immer Verlaß

Der Plan 1980 ist in all seinen Teilen erfüllt und überboten worden, ein Ergebnis der fleißigen, initiativreichen Arbeit der Produktionsarbeiter, Angestellten und Ingenieure. Diese Arbeit hat sich auch persönlich für jeden einzelnen Werftangehörigen, für unsere Familien ausgezahlt.

Auf der Grundlage des Erreichten, einer guten Planvorbereitung für 1981, gehen wir mit Optimismus an die anspruchsvollen Aufgaben. Eine industrielle Warenproduktion über die Milliardengrenze hinaus, 1 Prozent mehr Warenproduktion und Steigerung der AP, eine zusätzliche Tagesproduktion, das sind Verpflichtungen, zu denen wir uns in einem Brief an den Generalsekretär, Genossen Erich Honecker, verpflichtet haben.

Die Gewißheit zur Lösung dieser Aufgaben nehmen wir aus der Erkenntnis, daß sich der Kurs der Hauptaufgabe in seiner Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik bewährt hat, aus der Leistungskraft unseres Werftkollektivs und neuer Wettbewerbsideen und -initiativen, die Bestandteil der jetzt auszuarbeitenden Wettbewerbsprogramme der Abteilungen werden.

In unserem Bereich Schiffbau wird der erreichte 10-Tage-Takt zur verbindlichen Norm des Jahres 1981 werden, wird auch der anspruchsvolle Plan Wissenschaft und Technik in Höhe von 7100 Stunden pro Objekt, realisiert.

Das volle Leistungsvermögen der Werft wird im entscheidenden Maße vom Schiffbau mitbestimmt. Wir Schiffbauer sind gewillt, in Auswertung der Kampfprogramme der APO sowie der neuen Wettbewerbsprogramme der einzelnen Kollektive, die ökonomischen Zielstellungen zur persönlichen Kampfaufgabe jedes einzelnen zu machen!

So wie wir schaffen sich alle Kollektive der Werft die Voraussetzungen, den geplanten Leistungsanstieg für das Jahr des X. Parteitages Punkt für Punkt zu erfüllen.

In diesem Sinne, liebe Kolleginnen und Kollegen, versprechen wir, auf das Kollektiv der Werft ist auch 1981 Verlaß.

Heinz Prochnow, APO-Sekretär FSV

Kurs zum X.

Am Sonnabend, dem 10. Januar 1981, beginnt um 8.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" die Kreisdelegiertenkonferenz der SED. Den Bericht der SED-Kreisleitung hält Genosse Günter Rosenfeld.

Vertrauensleute!

Unsere nächste Vollversammlung findet am 15. Januar 1981 um 14.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem das Wettbewerbsprogramm für das Jahr 1981.

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Sowjetisch-finnischer Atomeisbrecher

Finnland und die Sowjetunion wollen gemeinsam einen Atomeisbrecher bauen. Eine entsprechende Übereinkunft ist im Mai 1980 von einer Arbeitsgruppe der gemeinsamen Wirtschaftskommission erzielt worden. Das Projekt soll im Rahmen des bis 1980 laufenden Langzeitabkommens realisiert werden.

Die Sowjetunion hat ferner bei der Turkuer Werft „Laivateollisuus" den Bau von fünf hydrometeorologischen Forschungsschiffen in Auftrag gegeben. Damit ist die Beschäftigung für die Arbeiter des Schiffbauunternehmens bis 1982 gesichert. Die Schiffe sollen vor allem Forschungszwecken sowie der Kontrolle der Umwelt- und Meeresverschmutzung dienen. Zu ihrer Ausrüstung wird unter anderem eine moderne Anlage zur Untersuchung der Wechselbeziehung zwischen Meer und Atmosphäre gehören.

Aufblasbares Rettungsboot mit Aluminium-Deck

Ein schnelles 15-Mann-Rettungsboot der britischen Gordon Inflatable Boats-Ltd. hat ein völlig aus Aluminium bestehendes Deck, an dem die verschiedenen Ausrüstungsteile und Maschinen angeschraubt werden können. Es entspricht den hohen Erfordernissen im Zusammenhang mit Erdöloperationen in der Nordsee. Das 6,7 m lange Boot, das keine separaten Fender benötigt und selbstlenzend ist, hat ein patentiertes Deck aus 5 mm dicken hochfesten Aluminiumblechen. Diese sind in Aluminiumseitenstringern mit unregelmäßigem Querschnitt angeordnet, die beim Aufblasen der Seitenrohre miteinander verriegelt werden. Dabei entsteht eine vollkommen ebene Arbeitsfläche von 5,34 m². Die Oberfläche des Decks ist rutschfest.

Das Boot, das weniger aufwendig ist als GFP-Boote, erleidet nicht so leicht Schäden läßt sich leichter warten, fährt angenehmer und ist beim Anhalten stabiler. Es hat zwei explosionsgeschützte Kraftstoffbehälter mit einem Fassungsvermögen von 91 l und entspricht hinsichtlich elektrischer Verdrahtung, Stabilität und Aufrichtevermögen höchsten Sicherheitsnormen.

Das durch zwei 40-kW-Außenbordmotoren angetriebene Boot ist für eine Besatzung von drei Mann vorgesehen und kann als Rettungsboot, zum Transport von Personal und für die allgemeine Beförderung von Lasten benutzt werden. Seine Ladefähigkeit beträgt 3,4 t.

Ein Planauftakt mit Pfiff

Nüchtern und sachlich heißt es: „Der erste Supertrawler des Jahres 1981 wurde am 2. Januar an die Sowjetunion ausgeliefert!"

Wann hat es das schon einmal gegeben, daß am ersten Arbeitstag eines neuen Jahres der erste Flaggenwechsel erfolgt? Soweit wir zurückdenken können, noch gar nicht!

Werftdirektor Karl Dittmann hob besonders hervor, daß die Werktätigen in allen Kollektiven der Werft eine große Einsatzbereitschaft gezeigt haben und durch ihre fleißige Arbeit eine entscheidende Grundlage für diesen großartigen Planauftakt 1981 schufen.

Nach den 22 Supertrawlern des Jahres 1980 werden in diesem Jahr 26 neue Schiffe gebaut. Die „Russkoje Polje" bildete hierbei den Anfang. Damit zeigen unsere Werftarbeiter, daß sie gewillt sind, die Milliardengrenze zu erreichen und zu überschreiten.

Genosse L. S. Klotschkow, Leiter der sowjetischen Bauaufsicht, dankte den Angehörigen der Volkswerft für ihre großartigen Leistungen und brachte seine Überzeugung zum Ausdruck, daß auch die weitaus höheren Aufgaben des Jahres 1981 erfolgreich gemeistert werden.

Mit der so frühen Übergabe des ersten Schiffes im neuen Fünfjahrplan wurde ein bedeutender Schritt zur Erfüllung unserer Verpflichtungen zu Ehren des X. Parteitages der SED vollzogen.





Durch ihre Unterschrift bestätigen L. S. Klotschkow, Leiter der sowjetischen Bauaufsicht, und Werftdirektor Karl Dittmann die Übergabe des ersten Supertrawlers des Jahres 1981 (Foto links). Danach herzliche Wünsche für den Kapitän während des Flaggenwechsels.
Fotos: Schult (3)

Initiativschicht der Schweißer zum Vorteil für alle Teilnehmer

Eine besondere Belebung der Wettbewerbsinitiativen in unserer Werft waren die zum Jahresausklang 1980 unter Leitung der Gewerkschaft durchgeführten Tage der Wissenschaft und Technik vom 1. bis 5. Dezember.

Höhepunkt auf dem Gebiet der Schweißtechnik war der 4. Dezember mit der Durchführung einer Initiativschicht in der Schiffsmontage. Hierin hatten sich zum Wettbewerb gestellt Schweißer, Meister und Fachingenieure aus der Neptunwerft, der Warnowwerft und unserer Werft.

Nach der offiziellen Eröffnung der Initiativschicht in der Abteilung FSM konnten die Schweißer der drei Werften an Volumenstößen des Supertrawlers in den Positionen waagerecht, quer und senkrecht ihr Können, ihre Arbeitstechniken und ihre Fertigkeiten demonstrieren. Den Meistern, Technologen und Ingenieuren waren dabei ausreichenden Möglichkeiten gegeben, über die Probleme der Qualität, Technik, Organisation und des Arbeitsschutzes zu beraten und zu diskutieren.

Die zum Nachmittag durch Kollegen der Technologie und der Abteilung WAO vorgelegte Auswertung des direkten Leistungsvergleichs ergab keinen klaren Sieger und Verlierer, denn geringfügig ausgewiesene Zeitunterschiede, zum Vorteil unserer Werft, lagen eindeutig in der einmalig vorteilhaften Fertigungsbedingung der Volkswerft, die Montage in der Halle durchzuführen und damit optimal die MAG (CO_2)-Schweißung einsetzen zu können.

Die Auswertung der Initiativschicht unter Leitung des Direktors für Technik und des Hauptschweißingenieurs Dr. Karliczek gab allen Beteiligten die Möglichkeit, ihre Erkenntnisse und Erfahrungen mitzuteilen und auszudrücken, was man selbst und der andere besser machen kann. Diese Diskussionen, ganz im Zeichen der Analysierung des eigenen Standes und der Weiterentwicklung der Technik stehend, waren das herausragende Ergebnis der Initiativschicht. Daraus konnten im Rahmen eines umfangreichen Maßnahmeplanes Aufgaben abgeleitet und Ziele gestellt werden, die eine wertvolle Ergänzung und neue Initiativen für die Weiterentwicklung der Schweißtechnik und Erarbeitung des PWT darstellen.

Allen Beteiligten gebührt Dank und Anerkennung für das ehrliche Bemühen, seine Erfahrungen und Erkenntnisse allen bekanntzugeben, sie vorzuführen und damit auch diese Art des Erfahrungsaustausches zum Vorteil unserer sozialistischen Entwicklung zu nutzen.

Kahnfeld, KDT



E-Schweißer Gerhard Stiewe vertrat die Volkswerft bei der Initiativschicht.
Foto: Schult

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold; Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms. Redakteure: Jürgen Kolix, Renate Blaschke. Lizenz-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27.

Qualität entscheidet über vordere Plätze

von Rudi Polchow, stellv. BGL-Vorsitzender

Den Intensivierungsprozeß in unserer Volkswirtschaft entscheidend zu vertreten und damit eine spürbar höhere Effektivität der Arbeit zu sichern, erweist sich mit dem Blick auf den Zeitraum 1981 bis 1985 als besonders notwendig.

Dabei besteht, um noch größere ökonomische Reserven zu erschließen, eine wichtige Aufgabe darin, den spezifischen Aufwand an Energie, Rohstoffen und Material bei gleichzeitiger Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse zu nutzen.

Dabei stellt sich jedoch die Frage, wann und von wem über die Qualität der Erzeugnisse entschieden wird.

Vorausgeschickt sei: Zu guter Qualität kann und muß jeder an seinem Arbeitsplatz beitragen. Qualität braucht Massenbasis, verlangt Wettbewerbs- und Neuererinitiativen in allen Kollektiven des Betriebes.

Individuelle und kollektive Bemühungen um die Verbesserung der Qualität gibt es im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs schon seit vielen Jahren. Ausgangspunkt für eine breite Initiative in unseren Kollektiven der Werft war die in den Maschinenbaubetrieben des Gebietes Saratow entwickelte Methode der fehlerfreien Arbeit.

Solche Wettbewerbsformen und Methoden wie die Notizen zur Qualität, Übernahme von Qualitätsgarantien, Auswahl der Berufsbesten und der besten Schweißer tragen täglich dazu bei, im Prozeß der Arbeit eine hohe Qualität und Zuverlässigkeit zu erreichen.

Eine weitere wichtige Seite ist die Einbeziehung der Qualität in den sozialistischen Wettbewerb. In der monatlichen Auswertung des Wettbewerbs der Abteilungen wird die Kennziffer Qualität als fester Bestandteil bei der Festlegung der Plazierung berücksichtigt. Hat eine Abteilung die erforderliche Qualität nicht erreicht, wird sie zurückgesetzt und kann nicht unter den Siegerkollektiven rangieren. Diese Verfahrensweise trifft ebenfalls auch für die Kennziffer Einhaltung von Ordnung und Sicherheit zu. Diese Form wird gleichfalls in der monatlichen Auswertung auf Bereichsebene und in den Abteilungswettbewerbskommissionen für die Kollektive angewandt. Die zentrale Wettbewerbskommission erwartet, daß besonders in der Wettbewerbsführung in den Abteilungen die Qualität noch stärker bei der moralischen und materiellen Stimulierung berücksichtigt wird. Hier gilt es besonders, die besten Einzel- und Kollektivergebnisse regelmäßig öffentlich zu würdigen und den Erfahrungsaustausch zu organisieren.

Das Beispiel der Kollegen der Abteilung Maschinenbau Montage, wie sie durch eine ständige Qualitätssicherung zu hohen Arbeitsergebnissen kommen, muß seinen Niederschlag im sozialistischen Wettbewerb, in zahlreichen neuen Initiativen und schöpferischen Aktivitäten besonders bei der Übernahme neuer Verpflichtungen in Vorbereitung des X. Parteitages der SED und beim Kampf des gesamten Werftkollektivs um die Auszeichnung als „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" in allen Kollektiven finden.

Eine Etappe der Bewährung

Die Übergabe der Gefriertrawler-Seiner als Jugendobjekt war für uns Jugendfreunde des Direktorates Erzeugnisentwicklung Anlaß, uns Gedanken darüber zu machen, wie wir unsere Arbeit noch besser organisieren können. Höhere Qualität in der Forschung und Konstruktion erfordert auch höhere Qualität in der Organisation. In guter Zusammenarbeit mit den Parteileitungen EF und EK sowie mit der staatlichen Leitung gründeten wir in unserem Direktorat 18 Jugendarbeitsgruppen. Diese erhielten aus dem Plan Wissenschaft und Technik konkrete Aufgaben mit konkret abrechenbaren Terminen. Dadurch wurde es uns möglich, aktiv und direkt Einfluß auf die Arbeit unserer Jugendfreunde zu nehmen.

Quartalsmäßig wurden die Aufgaben abgerechnet und die fünf besten Jugendarbeitsgruppen mit kleinen Kollektivprämien ausgezeichnet. Welche Einschätzung können wir nun nach einem Jahr angespannter Arbeit treffen. Wir können sagen, daß sich die Arbeit mit den Jugendarbeitsgruppen sehr gut bewährt hat. Bis zum heutigen Tag haben 15 Jugendarbeitsgruppen ihre Aufgabenstellung termingerecht abgerechnet.

Alle Jugendarbeitsgruppen schlossen ihre Aufgaben so ab, daß die Technologie und die Produktion den Baubeginn unseres Jugendobjektes fünf Tage früher gewährleisten konnten.

Was haben wir uns für die 80er Jahre vorgenommen?

Von unserer Partei- und Staatsführung wurde eingeschätzt, daß gerade die 80er Jahre an die sozialistischen Länder erhöhte Anforderungen stellen. Um unseren Plan weiter so gut erfüllen zu können, bedeutet das für jeden einzelnen, sich mit seiner Umwelt aktiv auseinanderzusetzen und sich darüber Gedanken zu machen, wie kann ich ohne materiellen Mehraufwand besser, schneller und billiger produzieren. Weiter bedeutet das für uns, daß wir die in der Arbeit mit den Jugendarbeitsgruppen gewonnen Erfahrungen weiter geben und auf die Technologie und die Produktion übertragen. Es muß unbedingt eine Breitenbasis geschaffen werden. Ich meine Jugendarbeitsgruppen in den FDJ-Gruppen, in den Abteilungen, in den Direktoraten sowie Jugendarbeitsgruppen, die sich aus Mitgliedern der Forschung, der Technologie und der Produktion zusammensetzen. Wenn uns das gelingt, erreichen wir auch in unserer Arbeit mit den Jugendarbeitsgruppen eine höhere Qualität und Quantität.

Als weiteres müssen die Jugendarbeitsgruppen, die ihre Aufgaben bereits gelöst haben, schnellstens neue Aufgaben erhalten. Bei sieben Jugendarbeitsgruppen ist dieser Prozeß bereits abgeschlossen. Weiter müssen noch mehr Jugendfreunde in die MMM-Arbeit einbezogen werden. Wir haben uns vorgenommen, 80 Prozent Beteiligung zu erreichen.

Um gute Voraussetzungen für den Plan 1981 zu schaffen, unterstützen FDJler des Direktorates Erzeugnisentwicklung voll den Aufruf „Eine Tagesproduktion zusätzlich — bis zum X. Parteitag". Wir möchten hier versprechen, daß wir all unsere Kraft dafür einsetzen werden, die an uns gestellten Aufgaben in guter Quantität und vor allem Qualität zu erfüllen. Auch der GTS soll wieder ein „Q" tragen!

F. Meyer

Seit einiger Zeit häufen sich die Beschwerden der Produktionsabteilungen über die unzureichende Abfuhr der Müllcontainer. So stellten Kollegen aus den Bereichen Ausbau, Maschinenbau und Reparaturen die Frage:

Wird für 1981 eine bessere Abfuhr der überfüllten Müllcontainer organisiert?

Da diese Frage in unserem Betrieb nicht beantwortet werden kann, wendet sich die Leitung der SED-Grundorganisation in einem offenen Brief an die Genossen des VEB Stadtwirtschaft.

Offener Brief

der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund an den VEB Stadtwirtschaft Stralsund z. H. des Genossen Dieter Marotz

Seit 79 Monaten erfüllt das Kollektiv der Volkswerft ununterbrochen die gestellten Planaufgaben. 1979 erhielten wir für den Atlantik-Supertrawler das Gütezeichen „Q". In Vorbereitung des X. Parteitages der SED kämpfen unsere Werktätigen um die Auszeichnung als „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit". Hierzu gehören auch vorbildliche Leistungen auf dem Gebiet der Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit.

Zahlreiche Produktionskollektive führen immer wieder Klage darüber, daß die Abfuhr und Entleerung der überfüllten Müllcontainer durch Euren Betrieb nicht den Anforderungen unseres Produktionsablaufes entsprechen. So erfolgt die Abfuhr unregelmäßig und verursacht damit Störungen in mehreren Bereichen. Oft müssen Müll und Abfälle neben die Container geschüttet werden. Die dadurch anfallende Mehrarbeit könnten wir nutzbringender für wichtige Produktionsaufgaben verwenden.

Wir fordern Euch auf, in Eurem Kollektiv über eine Klärung dieser Angelegenheit zu sprechen und mit uns gemeinsam Maßnahmen für eine kontinuierliche Arbeit zu beraten.

Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

Verpflichtungen des Jugendkollektivs „Albert Dähmlow" zum X. Parteitag

1. Eine Tagesproduktion erarbeiten wir zusätzlich.

2. Als FDJ-Gruppe wollen wir 5 t Schrott der Volkswirtschaft wieder zuführen.

3. Aktive Mitarbeit aller FDJler im FDJ-Studienjahr mit dem Ziel, daß alle FDJler das Abzeichen „Für gutes Wissen" in einer Stufe ablegen.

Mitarbeit beim Solibasar.

4. Durch gute Qualität in unserer Arbeit wollen wir unseren Beitrag dazu leisten, daß die Werft bis zum X. Parteitag den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" erringen kann.

5. Zum Thälmannsubbotnik orientieren wir auf die vollständige Teilnahme aller Kollegen in Höhe von 8,0 Stunden.

6. Für 1981 haben wir bei einem Limit von 800 Stunden 88 Stunden PWT zu bringen. Das sind über 10 Prozent unserer Vorgabezeit.

7. Um unsere geplante Arbeitsproduktivität zu erreichen, ist es unsere Zielstellung, eine Normerfüllung von 115 Prozent zu erreichen sowie die Ausfallzeiten zu senken.

Gemeinsame Erlebnisse

FDJ-Gruppe FMA reiste mit Jugendtourist

Die FDJ-Gruppe der Abteilung Maschinenbau Anfertigung leistet seit geraumer Zeit eine kontinuierliche Arbeit im Jugendverband. Wie kompliziert es ist, in einem Bereich die gesellschaftliche Tätigkeit zu organisieren, in dem Dreischichtbetrieb auf der Tagesordnung steht, kann wohl jeder selbst beurteilen. Ende November fand nun in dieser FDJ-Gruppe die Berichtswahlversammlung statt. Die bisher erreichten Ergebnisse wurden kritisch ausgewertet, neue Aufgaben gestellt.

Als FDJ-Sekretär bekam Genosse Eckard Ullrich wieder das Vertrauen der Jugendlichen. Seine gute Arbeit, die er in der ersten Wahlperiode geleistet hatte, war mit Anlaß für die Wiederwahl. „Der Eckard der macht was aus unserer Truppe, er bringt Schwung hinein", sagte Jugendfreund Helmut Schmidt, Dreher im Gewerk 3411, in einem Gespräch. Beweis dieser doch anerkennenden Worte ist auch die erste Aktivität Eckards nach seiner Wahl: Eine gemeinsame Reise der Jugendlichen mit ihren Familienangehörigen über Jugendtourist nach Schwerin, der Stadt der Seen und Teiche. Viel gab es hier zu entdecken, die Altstadt mit Schloß und Dom, die Neustadt mit ihrem Fernsehturm und den modernen Bauten, und und und. Die Jugendherberge „Kurt Bürger" in der Schweriner Schloßgartenallee bot nicht nur Unterkunft, sondern auch sonst sehr viel Service, wie die sportlichen Anlagen, die Diskothek, die Verpflegung oder das Fernsehgerät auf den Zimmern.

Natürlich fehlte nicht die freundschaftliche Diskussion am Abend. Aktuelle Probleme, Buch- und Filmgespräche gaben genügend Gesprächsstoff.

Solche Fahrten fügen ein Kollektiv noch fester zusammen, weil sich die einzelnen Mitglieder noch besser kennenlernen können. Das FDJ-Kollektiv der Abteilung FMA hat das Zeug dazu, eine feste Gemeinschaft zu werden. Voraussetzung ist die aktive Mitarbeit eines jeden Jugendlichen sowie eine gute Zusammenarbeit zwischen der APO, der staatlichen Leitung und der FDJ-Gruppe.

O. W.

Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum W e des Volkes!

In Auswertung und Durchführung der Beschlüsse der 12. und 13. Tagung des ZK der SED und der Rede des Generalsekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, in Gera führen wir den sozialistischen Wettbewerb mit klarer Kampfposition, für die kontinuierliche Erfüllung und gezielte Überbietung der geplanten Zielstellungen des Jahres 1981.

Unter der Losung „DAS BESTE ZUM X. PARTEITAG! ALLES ZUM WOHLE DES VOLKES!" stellen wir uns als Kollektiv der Volkswerft auf die hohen Anforderungen der achtziger Jahre ein und richten unsere Hauptstoßrichtung noch stärker auf eine hohe Effektivität und Qualität.

Die Initiativen vieler Kollektive, die zu Ehren des X. Parteitages der SED solche Verpflichtungen, wie die

— vorfristige Erfüllung des PWT
— Überbietung der Selbstkostensenkung
— Übererfüllung der Arbeitsproduktivität sowie die
— Überbietung der industriellen Warenproduktion

übernommen haben, sind zum Maßstab für das Handeln aller zu machen. Dabei geht es zur Sicherung eines kontinuierlichen Produktionsablaufes darum, umfassende Aktivitäten zur Anwendung der Schwedter Initiative „Weniger produzieren mehr" auszulösen und durchzusetzen.

Das Kollektiv der Werft wird unter der bewährten Wettbewerbslosung: **„Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt"** zur beschleunigten Durchsetzung von Wissenschaft und Technik, zur Erhöhung des Wirtschaftswachstums und zur allseitigen Stärkung der DDR beitragen.

Dabei stützen wir uns weiterhin auf solche bewährten Wettbewerbsinitiativen, wie

— die Anwendung der geplanten sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen Konstrukteuren, Technologen und Kollektiven der Produktion, besonders bei der Vorbereitung neuer Erzeugnisse
— Technologie macht Tempo
— Anwendung neuer Arbeitsmethoden zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts
— Qualitätsnotizen — Qualitätsgarantien
— Nachgedacht und selbstgemacht
— Klug gespart ist Arbeiterart
— Übernahme von Schichtgarantien.

Indem wir verstärkt die persönlichen und kollektiven Planangebote nutzen, verpflichten wir uns, auf der Grundlage des Beschlusses der Delegiertenkonferenz der GO der SED vom 29. November 1980

● die industrielle Warenproduktion 1981 um 1 Prozent und die Konsumgüter um 1,5 Prozent überzuerfüllen
● Übererfüllung der anteiligen Jahresproduktion per 31. März 1981 zu Ehren des X. Parteitages um eine Tagesproduktion in Höhe von 4,040 Millionen Mark.
● Überbietung der in der staatlichen Auflage von 1981 vorgesehenen Steigerung der Arbeitsproduktivität um 1 Prozent
● 7 Neubauschiffe anstatt 6 im I. Quartal 1981 fertigzustellen. Dazu wurden die Abnahmefahrten für die Supertrawler 224/520, 225/521 und 226/522 vorfristig durchgeführt und das letzte Neubauschiff des Planes 1980 zehn Arbeitstage früher übergeben.
● Der Supertrawler 527/231 wird zum Parteitagsschiff erklärt, und wir kämpfen um eine vorfristige Fertigstellung von fünf Arbeitstagen.

Neuer Übergabetermin: 10. April 1981

● Den Plan Wissenschaft und Technik wollen wir durch gezielte Maßnahmen der sozialistischen Gemeinschafts- und Neuererarbeit sowie durch vorfristige Fertigstellung von Vorhaben per 30. März 1981 anteilig zum Jahr mit 60 Prozent erfüllen.
● Im Neuererwesen stellen wir uns das Ziel, 1981 eine Beteiligung von 50 Prozent und einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 4,8 Millionen Mark zu erreichen.
● In der Auswertung der „Schwedter Initiative" stellen wir uns die Aufgabe, 50 Kollegen aus den Bereichen Maschinenbau und Ausbau sowie anderen Bereichen für Schwerpunktkollektive des Schiffbaus zu gewinnen.

Hauptaufgaben des Planes 1981

Ausgehend von den großen Anforderungen, die im Zeitraum 1981 bis 1985 an die Werft gestellt werden, ist das wissenschaftlich-technische Potential auf eine hohe volkswirtschaftliche Effektivität zu konzentrieren. Dabei ist, ausgehend vom internationalen Vergleich, ein größtmöglicher Anteil an Spitzenleistungen zu sichern.

Die Erhöhung der Leistungsfähigkeit und der Effektivität findet im Jahre 1981 ihren Ausdruck in der Sicherung folgender Zuwachsraten gegenüber 1980:

— Industrielle Warenproduktion	104,8 %
— Arbeitsproduktivität IWP/A+A	105,0 %
— Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung	105,0 %
— Export SW	108,3 %
— IWP mit Gütezeichen „Q"	101,0 %

Mit dem Plan 1981 ist die Aufgabe gestellt, insgesamt 22 Neubauschiffe Supertrawler, 4 Neubauschiffe Gefriertrawler-Seiner, 2 Generalreparaturen Atlantik, 21 Normalreparaturen Supertrawler an die Auftraggeber termingerecht und in hoher Qualität zu übergeben.

Zusätzlich zur staatlichen Auflage werden wir sechs Stahlkutter in das Reparaturprogramm übernehmen und in Abhängigkeit von der materiell-technischen Absicherung ausliefern.

Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und schnelle Überleitung neuer wissenschaftlich-technischer Ergebnisse in die Produktion

Bei der Entwicklung von Spitzenerzeugnissen orientieren wir auf die Durchführung von Weltstandsvergleichen und auf weitere internationale Zusammenarbeit mit der Sowjetunion. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse finden ihren Niederschlag in der Projektierung neuer Schiffstypen.

Ebenso werden zur Sicherung von Spitzenleistungen auf dem Gebiet der technologischen Forschung und Entwicklung im Rahmen der Erarbeitung der Pflichtenhefte die technisch-ökonomischen Zielstellungen den international erreichten Bestwerten gegenübergestellt und als Maßstab für die Zielstellungen verwendet.

— Zur Förderung der Entwicklungsaufgaben für neue Schiffstypen wird die Wettbewerbsführung auf der Grundlage themenbezogener Haushaltsbücher weiter fortgesetzt.

Termin: gemäß PWT, Teil I

— Die vorgegebene Zielstellung bezüglich der Anzahl von Patentanmeldungen und Anmeldung industrieller Muster ist um mindestens zwei zu überbieten. Durch die verantwortlichen Themenbearbeiter und staatlichen Leiter ist eine spürbare Steigerung des Entwicklungsniveaus der Patente zu sichern.

Termin: HTP

— Bei der Entwicklung neuer Erzeugnisse wird für komplizierte automatische Steuer- und Überwachungsanlagen wie:

● Automatische Steuerung im Maschinenraum
● Bordnetzautomatik
● Kälteanlage

die Mikroelektronik immer mehr Anwendung finden.

Termin: HTP

— In der technologischen Forschung und Entwicklung werden höchste Maßstäbe bezüglich der Erreichung ökonomischer Effekte, insbesondere zur Senkung des Produktionsverbrauchs, der Einsparung von Arbeitsplätzen, Einsparung von Arbeitszeit und Sicherung einer hohen Qualität gesetzt. Entsprechende Festlegungen sind in den Pflichtenheften der tFÆ-Themen zu fixieren.

Die Themen

— Rationalisierung Rohrleitungsbau, Schwerpunktprozesse Rationalisierung Serienproduktion GTS 333, Anwendung Mikroelektronik in der Fließstraße Halle 6, Rationalisierung Doppelbodenfertigung sind entsprechend der Niveauzielstellung „weltstandsbestimmend" zu gestalten.

Termin: gemäß PWT, Teil I

— Bei der Erarbeitung des Feinplanes tFÆ wird von der Konzentration der FE-Kapazitäten und Mittel bei gleichtiger Verkürzung der Entwicklungs- Überleitungszeiten ausgegangen. Dies insbesondere für die den Leistungszu bestimmenden technologischen Schrunkte zu.

Termin: gemäß PWT, Teil I

— Die Wissenschaftskooperation zunehmend gefördert. Dabei werden besondere folgende Kooperationsfür die Bearbeitung der Themen technologischen Rationalisierung gen:

— KSR-Stammbetrieb
— Wilhelm-Pieck-Universität Rosto
— IHS Warnemünde/Wustrow
— BMK „BT FPT

Termin: laufend

Alle wissenschaftlich-technischen tenzen, alle Initiativen der Werk wie zum Beispiel „Technologie Tempo", sind darauf zu richten, eine Abdeckung der vorgegebenen Zielst gen zur Rationalisierung der Volk mit konkreten Maßnahmen zu sich

Termin: gemäß PWT, Teil I

Bei der Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik, Teil II, stellen wir uns folgende Aufgaben

Zur Sicherung der Planaufgaben des Jahres 1981 und des reibungslosen Übergangs in das Planjahr 1982 sind hohe Zielstellungen bei den Arbeitszeiteinsparungen durch Arbeiter und Angestellte sowie bei den Materialeinsparungen über den Plan Wissenschaft und Technik, Teil II, zu realisieren.

Bei der Bearbeitung der Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik, Teil II, ist zu sichern, daß bis zum X. Parteitag der SED 60 Prozent je Einheit des Erzeugnisses realisiert werden. Per 31. August 1981 ist die Zielstellung des Planes Wissenschaft und Technik, Teil II, für das Jahr 1982 mit 100 Prozent abzudecken.

Zur Erreichung der geplanten Steigerung in allen Positionen des PWT, Teil II, wird die Arbeit 1981 auf folgende Schwerpunkte konzentriert:

— Eigenherstellung von Rationalisierungsmitteln in Höhe von 3 251 TM.
— Zur Einhaltung der geplanten Stundeplimite beim Erzeugnis GTS sind zur 100 prozentigen Absicherung die vorgesehenen Maßnahmen im PWT zu präzisieren und unbedingt einzuhalten.
— Beseitigung von Niveauunterschieden in der Technologie durch Weiterführung von Leistungsvergleichen und Erfahrungsaustauschen.
— Die Erhöhung der Auslastung der hochproduktiven Maschinen und Anlagen auf 16,0 Std./Kalendertag gemäß der staatlichen Aufgabe. Ziel ist es, jede produktivitätsbestimmende Maschine mindestens zweischichtig auszulasten.

Um einen reibungslosen Übergang zur Null-Serie GTS bzw. eine reibungslose parallele Fertigung von GTS und Supertrawler zu garantieren, kommt es darauf an, daß alle Produktionskollektive mit dem technologischen Ablauf und den neuen Bedingungen vertraut gemacht werden.

Es muß durch eine qualitative technologische Vorbereitung erreicht werden, daß mit gleichem Produktivitätsniveau der Bau der ersten vier GTS erfolgt, um somit die geplanten Zielstellungen hinsichtlich der Durchlaufzeiten zu erreichen.

Spezielle Maßnahmen dazu sind:

— Erarbeitung von Aufgabenstellungen für spezielle Betriebsmittel als Voraussetzung für die Realisierung der projektierten Durchlaufzeit

— Ausarbeitung von Transportpl für ausgewählte Einbauteile in For Transportfolgeplänen und -technolo
— Umsetzung der technologischen suchungen zum Produktionsablauf Erarbeitung von Baueckpunkten
— Ermittlung eines durchgängige probungsablaufes für die Objekte 604 auf der Grundlage des mit de traggeber verhandelten Erprobu gramms
— Bereitstellung der erforde Werkzeuge, Prüf- und Meßmittel in und Qualität.

Termin: gemäß HTP

Die wissenschaftliche Arbeitssation orientiert im Rahmen des stischen Wettbewerbs noch stärk einen kontinuierlichen Arbeitsablauf auf kraft- und arbeitszeiteinsparenbeitsmethoden, wobei gesichert muß, daß die bisherige Entwicklu diesem Gebiet auch bei der Aufnahm Durchführung der GTS-Produktion behalten wird.

Dadurch wird gewährleistet, d materiellen Arbeitsbedingungen gleichzeitiger Erhöhung der Arbeit duktivität ständig verbessert werden Prinzip „Neue Technik — neue N Rechnung getragen wird und die e liche Qualifikationsanforderungen die Arbeitsklassifizierung auf der lage von Anforderungsstudien er und bestimmt werden.

Unter diesen Aspekten wollen Jahre 1981 folgende Wettbewerbsz reichen:

— In der Kennziffer „Arbeitszeitsrung bei Produktionsgrundarbeitern im Planjahr 1981 43,4 T Std. Arbeits PWT, Teil II, Teil WAO, einzusparen
— Zur Verbesserung der Arbeitsgungen für die Werktätigen werden Maßnahmen der WAO 240 Arbeitsum- bzw. neugestaltet.
— Die Erhöhung des Anteils an tbegründeten Arbeitsnormen auf Produktionspersonal ist auf 60 vorgesehen. Von diesen Zielste werden bis zum X. Parteitag 40 abgesichert.
— Wir stellen uns das Ziel, im Jahr durch die planmäßige Neuererbewegung eine 50prozentige Beteiligung zu erreichen und durch realisierte Neuerervorschläge eine Effektivität von 2,5 Millionen Mark zu erzielen.

Entwurf des Wettbewerbsprogramms der Volkswerft für das Jahr 1981

— Durchführung von Rekonstruktionsmaßnahmen wie

● Wärmeversorgung im Sozialbau Halle VI
● Schaffung zusätzlicher Umkleideräume für Produktionsarbeiter
● Motorenwaschanlage im Reparaturbereich

Termin: 12/81

Rationelle Material- und Energieanwendung

Zur Verbesserung der Materialökonomie verpflichten wir uns:

— Über die staatliche Auflage eine zusätzliche Einsparung bei

● Walzstahl von 0,7 Prozent
● Halbzeugen aus Messing von 1,0 Prozent
● Halbzeugen aus Alu von 1,0 Prozent zu erreichen.

— Die MVN für den Schiffstyp GTS für das Jahr 1981 zu überarbeiten, um die höchste Qualitätsstufe — technisch begründete MVN — zu sichern.

— Zur Erreichung eines günstigeren spezifischen Walzmaterialeinsatzes stellen wir uns folgendes Ziel:

● Supertrawler 55,0 t/Mio. Mark Warenproduktion
GTS 36,2 t/Mio. Mark Warenproduktion

— Diese Zielstellungen sind nur zu erreichen, indem wir

● den Walzstahl für den Gesamtbetriebsverbrauch in Höhe von 92,8 Prozent ausnutzen;
● die GKA für die Reduzierung des Materialeinsatzes beim GTS und Supertrawler anwenden;
● die Bestellunterlagen nach Fertigstellung der Konstruktion GTS überarbeiten;
● das Restmaterial in den Anfertigungsabteilungen besser ausnutzen;
● die Möglichkeiten der einmaligen Einsparungen besser nutzen.

Durch eine kontinuierliche Arbeit mit Normen und Kennziffern soll die rationelle Anwendung von Energie in allen Bereichen der Produktion weiter durchgesetzt werden. Die Maßnahmen zur Durchsetzung der rationellen Energieanwendung sind im „Programm der rationellen Energieanwendung 1981" und im PWT Teil II enthalten.

Zielstellung:

— Senkung des Stadtgasverbrauches um 10 000 m³
— Erhöhung der Kondensatrückführung um 6 Prozent
— Senkung des Elektroenergieverbrauches um 732 000 kWh
— Senkung der Elektroenergieintensität auf 0,039 kWh/TM WP
— Senkung der Gebrauchsenergieintensität auf 0,721 GJ/TM WP
— Senkung des Energiewärmebedarfs um 6290 GJ

Damit wird ein voraussichtlicher Nutzen von 169,0 TM erzielt.

Termin: bis Jahresende

— Wir kämpfen im Jahre 1981 um die Verteidigung des Ehrentitels „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb".

Der dazu erarbeitete Maßnahmeplan wird kontinuierlich erfüllt und quartalsweise kontrolliert.

Kampf um hohe Qualität der Erzeugnisse und der Arbeit

Entsprechend den zentralen staatlichen Planvorgaben sowie den Verpflichtungen in allen Kollektiven der Werft sind zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssteigerung folgende Aufgaben vorrangig zu lösen:

— Der gesamte betriebliche Reproduktionsprozeß einschließlich der Erzeugnisentwicklung und Produktionsvorbereitung ist so zu gestalten, daß die Zielstellung zu Ehren des X. Parteitages mit dem Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" geehrt zu werden, voll realisiert wird.

— Durch die Einleitung notwendiger Maßnahmen ist das Qualitätsniveau, des Haupterzeugnisses Atlantik-Supertrawler so zu stabilisieren, daß im September 1981 das Gütezeichen „Q" mit Erfolg verteidigt wird.

— Mit der gütezeichengerechten Produktion des Haupterzeugnisses wird abgesichert, daß 85,1 Prozent der Produktion das Gütezeichen „Q" tragen.

— Die Vorbereitung der GTS-Serie einschließlich der Fertigung von vier Schiffen des Prototips werden so gestaltet, daß 1981 entscheidende Voraussetzungen dafür geschaffen werden, um bei Anlauf der Serie das Niveau des Gütezeichens „Q" zu erreichen.

— Im Kampf zur Erringung und Verteidigung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" ist die weitere Senkung der ANG-Kosten wesentliche Voraussetzung.

Wir werden die notwendigen Maßnahmen einleiten und realisieren, um 2,00 M/TM WP zu unterbieten.

— Noch stärker werden wir uns den Fragen der Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit widmen. Die dazu ausgearbeiteten territorialen Verantwortlichkeiten werden bei der monatlichen Auswertung des Wettbewerbs besonders kontrolliert.

— Weiterhin ist durch eine zielgerichtete Produktionspropaganda die Öffentlichkeitsarbeit zu verbessern.

Entwicklung der Produktion und des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens

Durch die exakte Aufschlüsselung der Planaufgaben auf die Kollektive, die weitere Reduzierung des Arbeitszeitaufwandes für Hilfs- und Nebenprozesse und die Erhöhung der Kontinuität der Produktion sind die Voraussetzunge für die gezielte Übererfüllung der staatlichen Planaufgaben um mindestens ein Prozent zu sichern. Der Maßstab ist die Erreichung eines höheren verwertbaren Endproduktes.

Beginnend mit dem ersten Arbeitstag des Planjahres 1981 ist die kontinuierliche Erfüllung bzw. Überbietung der staatlichen Planauflagen zu sichern. Als Mindestzielstellung für die Erfüllung der industriellen Warenproduktion gelten entsprechend dem möglichen Arbeitszeitfonds folgende Jahresanteile:

per 31. Januar 1981	8,3 Prozent
per 28. Februar 1981	16,2 Prozent
per 31. März 1981	24,8 Prozent
per 30. Juni 1981	49,52 Prozent
per 30. September 1981	75,65 Prozent
per 31. Dezember 1981	101,00 Prozent

Durch qualifizierte Leitungstätigkeit ist abzusichern, daß der produktive Zeitfonds in der Größenordnung gebildet wird, die die Gewähr für die allseitige Absicherung der Planaufgaben und die gezielte kontinuierliche Übererfüllung gibt. Die Plandisziplin in der Verwendung des produktiven Zeitfonds sowie in der Einhaltung der Stundenlimite ist konsequent durchzusetzen.

Zur vollen Realisierung der Produktionsaufgaben 1981 einschließlich aller eingegangenen Zusatzverpflichtungen sowie zur Schaffung eines ausreichenden Vorlaufes für das Folgejahr ist auf eine Erfüllung des produktiven Zeitfonds mit 101,5 Prozent zu orientieren.

In den regelmäßigen Rechenschaftslegungen sind die Ursachen für Planüberschreitungen eindeutig aufzudecken mit dem Schwerpunkt:

— Einhaltung der geplanten Freistellungen, Reduzierung des unentschuldigten Fehlens, Einhaltung der geplanten Hilfsleistungen der PGA, Reduzierung nicht planbarer Fehleistungen und Maßnahmen zur Beseitigung der Verlustquellen festzulegen und durchzusetzen.

Entwicklung und Förderung der Initiativen der Jugend

In der „Parteitagsinitiative der FDJ" stellen sich die Jugendlichen weitere Aufgaben. Entsprechend der Aufgabenstellung für 1981 soll folgende Zielstellung erreicht werden.:

— 34 Jugendkollektive, 55 Jugendobjekte, 141 MMM-Aufgaben, 750 M ökonomischer Nutzen aus der MMM-Bewegung je Jugendlicher.

Dabei gehen wir davon aus, zehn weitere Jugendkollektive zu bilden und zwischen den Jugendkollektiven Leistungsvergleiche durchzuführen.

Für diese zielgerichtete Entwicklung der Initiativen der Jugend sind die Leiter aller Strukturein heiten voll verantwortlich. Sie haben in Verbindung mit den gesellschaftlichen Organisationen die nachstehenden Aufgaben voll in ihren Leistungsprozeß einzubeziehen:

— jährlich sind den Jugendlichen, besonders den Jugendkollektiven und FDJ-Gruppen, konkrete Aufgaben aus dem PWT, aus dem Intensivierungsprogramm, aus den Rationalisierungskonzeptionen und aus dem Volkswirtschaftsplan zu übertragen. Das Schwerpunktobjekt ist die Projektierung, Konstruktion und der Bau der Gefriertrawler-Seiner (GTS).

— den Jugendlichen ist in der Aktion „Materialökonomie" größte Unterstützung zu geben mit dem Ziel, folgende Ergebnisse zu erreichen:

Aktion Materialökonomie: 2,5 Mio M
Einsparung von Arbeitsstunden: 180 000 Std.
Schrott: 230 t
Altpapier: 7000 kg

— Der Berufswettbewerb als fester Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs wird dazu genutzt, die Initiativen der Lehrlinge zu fördern und in die Erfüllung der gestellten Aufgaben einzubeziehen.

— Die Initiativen der Jugend bei der Überbietung der staatlichen Aufgaben sind auf dem „Konto junger Sozialisten" abzurechnen.

Durch die Übernahme weiterer Verpflichtungen und die Überbietung der Wettbewerbszielstellungen leisten wir einen wichtigen Beitrag in Vorbereitung des X. Parteitages.

Der sozialistische Wettbewerb wird so geführt, daß zum X. Parteitag und zum 7. Oktober 1981, dem 32. Jahrestag der Gründung der DDR, Zwischenbilanz gezogen wird und ergänzende Verpflichtungen übernommen werden.

Die Abrechnung des sozialistischen Wettbewerbs erfolgt zum 31. Dezember 1981. Die quartalsweise Berichterstattung bleibt bestehen.

„Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt"

KUNST-KRIMI

Die Gewerkschaftsbücherei kündigt eine neue Serie an. Sie soll auf vergnügliche und zugleich interessante Weise unterhalten. Die Kunstfreunde werden auf ihre Kosten kommen, während die Krimi-Fans sich ärgern werden, daß ihre Lieblingsliteratur fast ständig unterwegs ist und selten in den Regalen der Gewerkschaftsbücherei herumsteht. Um den möglichen Unmut ein wenig abzublocken, geben wir die Empfehlung, wie man sich selbst einen Krimi machen kann. Man untersuche einen sogenannten Erfolgsautoren, um seinen Schlichen nachzuspüren. Hierzu nehme man 20 Romane von Edgar Wallace, teile sie in Abschnitte von 25 Seiten, und siehe da, es kristallisiert sich folgendes Rezept heraus:

Anzahl der Personen	Spuren	Indizien
1 – 25	4	0
26 – 50	2	0
51 – 75	9	1
76 – 100	4	3
101 – 125	4	5
126 – 150	3	2
151 – 175	1	2
176 – 200	0	2
201 – 225	2	1
226 – 250	4	5
Summe	33	21

Das Räderwerk eines Dedektivromans ist enthüllt. Es sind ausgewogene Maße, die das Gehirn in den Zustand maximaler Erregung versetzen, ohne des Lesers Gedächtnis stark zu belasten und ohne seiner Phantasie den Spielraum einzuengen. Die obige Formel wird der Autor kaum bewußt angewendet haben, wahrscheinlich leitete Edgar Wallace sein sicherer Instinkt für Dramatik wie auch seine Einschätzung der Belastbarkeit des Leserverstandes, solcher Leser nämlich, die ihn auch konsumieren. Nun soll damit grundsätzlich nichts gegen ein Konzept als Hilfsmittel gesagt werden, es kommt nur auf die Absichten und Ergebnisse an. Das genannte Muster eignet sich eben für Sensationsschriftsteller und solche Leute, die es werden wollen, dann passen Sie auf, wenn der Edgar an der Reihe ist. In der nächsten Ausgabe erfahren Sie nähere Einzelheiten über unsere neue Serie.

Wolf Wähnke



Maigret macht's möglich. Die Leser unserer Zeitung werden in der neuen Serie der Gewerkschaftsbücherei zeigen, was bei ihnen alles möglich ist, und das wird allerhand sein. Repro: Annemarie Knoren

Theaternotizen



Sean O'Casey, der irische Dichter, in Stralsund wohl bekannter vom Fernsehen als vom Theater, ist der Autor der beiden Einakter „Gutnachtgeschichte" und „Ein Pfund abheben", die als nächstes Programm heute um 19.30 Uhr für den Volkswerft-Ring im Theater gezeigt werden.

O'Casey, aufgewachsen in den Slums von Dublin, schrieb über seine Zeitgenossen, die er genau kannte — Arbeiter, kleine Leute, Menschen seiner Umgebung.

Die beiden Einakter sind Stücke, die wegen ihrer Komik gern gespielt und gesehen werden.

Außer den Anrechtkarten sind auch für den freien Verkauf noch Plätze in der Kulturabteilung reserviert.

V. D.

Zwei Jahre gute Zusammenarbeit mit der Patenbrigade Schwertransport

Am 20. Dezember 1978 wurde mit der Volkswerft Stralsund — Schwertransport-Gewerk 5261 und dem Kindergarten „Lütt Matten" Altefähr ein Patenschaftsvertrag für die Dauer von zwei Jahren abgeschlossen. Diese zwei Jahre sind zu Ende, und wir können auf eine gute Zusammenarbeit zurückblicken. Es lohnt sich, Bilanz zu ziehen, viel haben unsere Paten für ihre Patenkinder und den Kindergarten getan, und wir möchten ihnen für ihre aufopferungsvolle Arbeit ein öffentliches, herzliches Dankeschön sagen. Paten und Kinder sind in diesen Jahren gute Freunde geworden, und es herrscht immer große Freude, wenn es heißt, unsere Paten kommen zu Besuch.

Aktiv haben sie bei der Neugestaltung unseres Spielplatzes geholfen. Hier möchten wir einmal anführen, was sie alles geschaffen haben. Sie haben ein Klettergerüst gebaut, ein Kinderkarussell aufgebaut und zum Schutz vor der heißen Sonne einen großen Fliegenpilz mit Sitzbank errichtet. Aber auch bei der Einfassung unserer Rosenrabatten legten sie fleißig Hand an. Wenn in den Gruppenräumen die Öfen rauchten, war man zur Stelle, wenn an den Liegenschränken etwas entzwei ging, und viele, viele kleine Schäden wurden von unseren Paten behoben.

Zur guten Tradition ist es geworden, unsere Paten zu gesellschaftlichen Höhepunkten und kleinen Feierlichkeiten einzuladen, und immer hatten sie eine Überraschung für unsere Kinder bereit.

Auch unsere Kinder erfreuten sie gern mit schöngestalteten Wandzeitungen, kleinen selbstgebastelten Geschenken oder einem kleinen kulturellem Programm, um so ein Dankeschön zu sagen.

Wir können sagen, es waren zwei Jahre fruchtbringender Arbeit. Die Verbundenheit zwischen Kindern und ihnen bekannten Werktätigen wurde herausgebildet und gefestigt.

Kinder und Erzieher haben nur den einen Wunsch und die Bitte an unsere Paten, daß sie den Patenschaftsvertrag mit uns um weitere zwei Jahre verlängern. Wir wünschen allen Brigademitgliedern Gesundheit und viel Erfolg in ihrer täglichen Arbeit.

E. Freiherr,
Gruppenerzieherin „Ältere Gruppe"

„Guter Rat ist nicht teuer!"

Wenn Sie knüpfen, malen, drechseln oder sich anderweitig künstlerisch betätigen und dabei nicht auf den guten Rat eines Fachmanns verzichten möchten, dann haben Sie Gelegenheit, sich in Form von Konsultationen kostenlos beraten zu lassen.

Das Stadtkabinett für Kulturarbeit richtete ab 1. Januar 1981 Konsultationsstellen für die Genres Malerei, Grafik, Holzgestaltung, Techniken des textilen Gestaltens, Fotografie, Keramik, Diskotheken und Amateurtanzmusik ein.

Wenden Sie sich bitte schriftlich mit Ihren Wünschen für eine Konsultation an das Stadtkabinett für Kulturarbeit, 2300 Stralsund, Mühlenstraße 21. Zu gegebener Zeit werden Sie dann direkt oder über Presseveröffentlichungen die Konsultationstermine erfahren.

Sondersprechstunde Jugendtourist

Am Dienstag, dem 13. Januar 1981 findet um 13.00 Uhr im BGL-Beratungsraum eine Sondersprechstunde der Kreiskommission „Jugendtourist" statt.

Hier können Jugendliche unserer Werft die Möglichkeit nutzen, ihre Urlaubsreisen auszuwählen.

Veranstaltungsplan der BAG „Philatelie" Monat Januar 1981

13. Januar 1981, 16.00 bis 18.00 Uhr, Zirkel im Klubhaus „Ernst Thälmann"

27. Januar 1981, 16.00 bis 18.00 Uhr, Zirkel im Klubhaus „Ernst Thälmann"

18. Januar 1981, 9.00 bis 12.00 Uhr, Tausch in den Räumen des EMA-Klubs, Alter Markt

Achtung!

Die Werfibuchhandlung bittet alle Literaturobleute um Abholung der Materialien der 13. Tagung des ZK der SED. Preis 1,40 M.

Für die Aufmerksamkeit und das Präsent anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich mich recht herzlich bei der Abteilungsleitung FST, Kollegen Schmidt und der AGL 1, Kollegen Arndt bedanken.

Willi Frost

Herzlichen Dank der Veteranen-AGL 36 für die mir zu meinem 77. Geburtstag übermittelte Aufmerksamkeit, Glückwünsche und Geschenke. Auch der Überbringerin ein herzliches Dankeschön.

Franz Kern

Ich danke der AGL 36 sowie der Überbringerin Frau Holtfreter für die große Aufmerksamkeit zu meinem 83. Geburtstag und für das Weihnachtspräsent.

Anni Knierim

Anläßlich meines 60. Geburtstages möchte ich mich für die Glückwünsche und das schöne Präsent bei der Abteilung KWL recht herzlich bedanken.

Ilse Gärtner

Für die mir anläßlich meines 75. Geburtstages überbrachten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten durch die Werft-, Gewerkschafts- und Parteileitung, die Sektion Segeln sowie die Veteranen-AGL 37 möchte ich hiermit meinen verbindlichsten Dank aussprechen.

Gleichzeitig sei mir gestattet, dem gesamten Werftkollektiv weiterhin so gute Erfolge zu wünschen, wie in den letzten Jahren.

Rudolf Gellert

Anläßlich meines Ausscheidens aus der Volkswerft mit Erreichung des Rentenalters möchte ich mich für die vielen Blumen und Geschenke recht herzlich bedanken. Mein besonderer Dank gilt der Werftleitung, dem Leitungskollektiv des Direktorates Rechnungsführung und Finanzkontrolle, der Parteileitung und der AGL, dem Vorsitzenden der IG Metall und dem Vorsitzenden der KRK IG Metall und dem Kollektiv der Sichtwerbung.

Eine besondere Freude bereiteten mir die Kolleginnen und Kollegen der Wirtschaftskontrolle Finanzrevision und das Leitungskollektiv des Bereiches Ausbau. Dafür meinen herzlichsten Dank.

Karl-Heinz Schmidt

Für die Blumen, Geschenke und besten Wünsche zum Ausscheiden aus dem Betrieb möchte ich mich hiermit recht herzlich bedanken. Mein besonderer Dank gilt der Abteilungsleitung, dem Meisterkollektiv, der APO, der AGL FRM, der Bereichsleitung FR, FRS, den Kollegen des Gewerkes 4351 sowie allen Bekannten und Kollegen.

Ernst Büchner

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 84. Geburtstages möchte ich mich bei der SED-Kreisleitung, der Grundorganisation und der Veteranenkommission der Parteileitung der Volkswerft sowie der AGL 36 und den Kollegen der Abteilung Arbeitsnormung der Volkswerft recht herzlich bedanken.

Hans Baruth

Tief erschüttert erhielten wir die Nachricht vom Ableben unseres Mitarbeiters

Bernhard Dahlke

Wir verloren einen entwicklungsfähigen und jederzeit einsatzfreudigen jungen Menschen, der stets bereit war, sein Bestes zu geben. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Abteilungsleitung
Maschinenbau/Rohrbau
AGL FDJ

Jürgen Heuser und Michael Kahnfeld DDR Meister

13 Medaillen für Motor-Gewichtheber

Am Wochenende, dem 19. und 20. Dezember 1980, fanden die DDR-Meisterschaften der Senioren im Gewichtheben in Eberswalde-Finow statt.

Die BSG Motor Stralsund war zum ersten Mal an Meisterschaften der Senioren mit sechs Aktiven vertreten.

Als erster Wettkämpfer mußte Andreas Behm im Federgewicht an die Hantel. Nach einjähriger Verletzungspause stellte sich der erst 18jährige Andreas in gute Form vor. Er erreichte im Reißen 100,0 kp (4. Platz). Für ihn neue persönliche Bestleistung. Im Stoßen waren 130,0 kp Platz drei. Ebenfalls Platz drei im Zweikampf mit 230,0 kp.

Leichtschwergewicht:

Platzt sieben im Zweikampf (bei 11 Aktiven) erreichte Hans-Jürgen Josepf. Die erzielten 287,5 kp im Zweikampf sind für Hans-Jürgen persönliche Bestleistung.

Mittelschwergewicht:

Hier setzte sich Werner Westphal gut in Szene. 155,0 kp — Platz zwei im Reißen, 200,0 kp im Stoßen und somit 355,0 kp im Zweikampf bedeuteten Platz eins im Stoßen und im Zweikampf Platz zwei.

1. Schwergewicht:

Wir wurden durch den Sportfreund Ronald Olt vertreten. Ronald blieb unter den Erwartungen. Er belegte im Reißen mit 155,0 kp Platz drei, im Stoßen mit 185,0 kp Platz fünf, 340,0 kp im Zweikampf brachten noch die Bronzemedaille. Ronald fehlt es, das zeigt sich auch hier wieder, an Wettkampfstabilität.



„Der Kleine ist sein Bruder. Den bestellt er nur her, um seine guten Zähne zu zeigen."

Graeber

2. Schwergewicht:

Hier starteten Michael Kahnfeld. Er belegte im Reißen mit 162,5 kp Platz eins, im Stoßen mit 202,5 kp und im Zweikampf mit 365,0 kp jeweils Platz eins. Es ist eine stabile Leistung, auf die man in Zukunft aufbauen kann.

Superschwergewicht:

Der Silbermedaillengewinner von Moskau, Jürgen Heuser, stellte sich erstmals wieder dem Publikum vor. Gut vorbereitet nahm er den Wettkampf auf. Dieses zeigte sich auch mit sechs gültigen Versuchen. Die einzelnen Stationen:

Reißen — 165,0/170,0/175,0 kp = 1. Platz
Stoßen — 200,0/220,0/225,0 kp = 1. Platz
Zweikampf — 400,0 kp = 1. Platz

Diese 400,0 kp zu Beginn einer neuen Wettkampfsaison stimmen sehr optimistisch. Hier läßt sich für größere internationale Höhepunkte aufbauen. Die Sektionsleitung wünscht allen Funktionären, Aktiven und ihren Anhängern auf diesem Wege viel Gesundheit und große Erfolge für das Jahr 1981.

Graeber

Handballmänner holten acht Punkte

Ein volles Punktspielprogramm hatten Motors Handballmänner vor und nach den Festtagen, um die Jahreswende zu bestreiten. So mußte auch beim Tabellenführer HSG Greifswald angetreten werden. In diesem Spiel zeigten unsere Männer, daß die Heimniederlage ein Ausrutscher war. Schon zur Halbzeit führte unsere Vertretung überlegen mit 13:5. In der Anfangsphase der zweiten Halbzeit deklassierte man HSG förmlich und zog auf 22:5 davon. Eine verständliche Zurücknahme des Tempos und des Einsatzes ließ den Gegner auf das Schlußergebnis von 25:13 herankommen.

Noch überlegener gestalteten unsere Männer das Spiel gegen ASG Flottenschule Stralsund. Zur Halbzeit führte unsere Mannschaft 24:3, um am Ende 45:12 zu siegen. Die Matrosen hatten an diesem Tage nie die Spur einer Chance.

Im neuen Jahr war der Tabellenvierte Aufbau Ribnitz in Stralsund zu Gast. Diese Mannschaft, sonst ein ernsthafter Kontrahent, zeigte sich von der schlechten Seite. Durch Härte und Unfairneß versuchte sie das Ergebnis erträglich zu gestalten. Motor war jedoch so clever und überlegen, um auch dieses Spiel klar nach Hause zu bringen. Nach einem Halbzeitstand von 12:6 wurde 26:10 gewonnen. Im vierten Spiel gewann Motor gegen Einheit Grimmen 27:18.

Nach diesen Ergebnissen ergibt sich an der Tabellenspitze folgende Situation:

1. Motor Stralsund	326:177	20:2
2. Einheit Heringsdorf	229:175	16:6
3. HSG Greifswald	200:169	16:6
4. Aufbau Ribnitz	193:183	14:8

Die anderen Handballmannschaften unserer Sektion erzielten folgende Ergebnisse:

— Die Frauen gewannen 17:16 gegen HSG Greifswald und festigten damit den zweiten Tabellenplatz.

— Die II. Männermannschaft gewann ihre Spiele gegen Brandshagen 28:11 und HSG Greifswald II 24:16.

— Die männliche Jugend A schlug Empor Stralsund mit 29:21 und bleibt damit Tabellenzweiter.

— Mit 11:10 gewann die weibliche Jugend B knapp gegen Einheit Grimmen.

— Zwei klare Niederlagen mußte die männliche Jugend B einstecken. Gegen Grimmen mit 11:16 und Barth mit 10:19 wurden Niederlagen quittiert, die in dieser Höhe nicht nötig waren.

Po.



Tischtennis

Erste Saisonniederlage für Motor II

Ihre erste Saisonniederlage mußte die II. Mannschaft gegen LZS Grimmen II hinnehmen. Trotz des Heimvorteils vom VW II zeigten sich die Gäste sehr kampfstark und wandelten einen 2:5-Rückstand noch in einen 10:8-Sieg um. Bönsch mit drei Einzelsiegen, H. Müller mit zwei, Quaas und Buchholz mit je 1 Sieg und das Doppel Bönsch/Buchholz waren erfolgreich.

Ihren zweiten Sieg errang die Mannschaft VW III auf heimischem Parkett gegen die nur mit drei Mann angetretene Mannschaft von IBR III. Neben dem erfolgreichen Doppel Tode/Godenschweger stellten G. Müller und Fritz mit je zwei Einzelsiegen, Godenschweger und Tode mit je 1 Sieg, den 10:0-Erfolg sicher (drei Punkte kampflos an VW III).

Rö.

Sport vorschau

Hockey, Sporthalle der BBS:
Sonnabend und Sonntag, 9.00 Uhr, Bezirksmeisterschaften im Hallenhockey in allen Altersklassen

Ringen, Jahnturnhalle:
Sonntag, 9.00 Uhr, Gruppenausscheid zur DDR-Meisterschaft in der Kinderklasse A im klassischen Stil

Kegeln, Kegelanlage Sportplatz des Friedens:
Sonnabend, 8.00 Uhr, Punktkampfrunde der Kreisliga Männer u. a. mit Motor Stralsund II. Mannschaft

Leichtathletik, Sporthalle Rosa-Luxemburg-OS, Knieper West:
Sonnabend, 14.00 Uhr, Leichtathletik-Hochsprung-Meeting mit Musik

Handball, Sporthalle H.-Matern-OS, Knieper West:
Sonntag, 8.00 Uhr, Bezirksliga männlich Jugend B: Lokomotive Stralsund — Motor Stralsund
9.20 Uhr, Bezirksliga männlich Jugend B: Empor Stralsund — Motor Stralsund

Volkssport – Volleyballer mit elf Mannschaften im Wettkampf

Die Sportgruppe Volleyball der Sektion Freizeit- und Erholungssport hat mit neun Männermannschaften, einer Frauenmannschaft und einer Jugendmannschaft männlich das Sportjahr 1980 erfolgreich abgeschlossen.

Bis April 80 liefen die Spielrunden des DTSB 1979/80. Daran waren unsere acht Männermannschaften beteiligt:

In der Kreisliga Stralsund wurde die Mannschaft Volkswerft FME Kreissieger und damit Aufsteiger zur Bezirksklasse. Die Mannschaft Volkswerft E und ÖZ erreichten die Plätze 7 und 11 von zwölf Mannschaften der Staffel. In der Kreisklasse konnte die Mannschaft EF mit dem 2. Platz in die Kreisliga aufsteigen. Die Plätze vier, sieben, neun und zehn wurden von den Mannschaften VW-TR, VW-SER, VW-EV und VW-TV belegt.

Alle Mannschaften nahmen auch am FDGB-Pokal-Turnier im Kreis Stralsund teil. Dabei erreichte VW-FME in der Endrunde den 2. Platz. Die Frauen belegten Platz drei ihrer Runde.

Seit Oktober 1980 wurde die 1. Halbserie der DTSB-Punktspielrunden 1980/81 durchgeführt. Dabei war die neue Männermannschaft VW-FMA erstmals mit dabei. Ebenfalls konnte die von FME betreute männliche Jugendmannschaft an der Bezirksrunde der AK 15/16 teilnehmen.

Die Mannschaft FME hat sich erstmals nun in der Staffel Ost der Bezirksklasse in acht Spielen mit den Mannschaften gegen Motor I, Empor I, ASG Parow I, ASG Flotte aus Stralsund sowie der TSG Bau Wolgast und ASG Prora auseinandergesetzt. Dabei konnten Siege gegen Empor I und ASG Prora errungen werden.

Zehn Spiele des zweiten und dritten Durchganges stehen noch bevor, welche hoffentlich ohne Verletzungs- und Ausfallpech in voller Spielstärke durchgestanden werden können. Das Ziel der Mannschaft FME ist der Verbleib in der Bezirksklasse.

In der Kreisliga spielen neben Motor II die Volkswerft-Mannschaften ÖZ, E und EF mit. Dabei konnte ÖZ von 14 Spielen drei Siege verbuchen und zwar gegen Empor II, Motor II und Tribsees. Die Mannschaft EF bestritt bisher zehn Spiele und war über ÖZ und Empor II siegreich. Ebenfalls zehn Spiele führte die Mannschaft E durch und gewann dabei gegen Motor II sowie gegen die Volkswerft-Mannschaften ÖZ und EF.

Von den 12 Mannschaften der Kreisklasse kommen fünf allein aus der Volkswerft von den Abteilungen TR, TV, EFV, FMA und Baustelle SER. Im neuen Spieljahr 1980/81 haben alle Mannschaften bisher zehn Spiele bestritten. Dabei konnte TR alle Gegner mit Ausnahme der BSG Aufbau bezwingen. EFV hat Siege gegen TV, FMA, SER, Rotation II und Kraftverkehr zu verzeichnen. TV konnte gegen FMA, SER, Rotation II und Medizin gewinnen. SER besiegte FMA, Rotation II, Medizin und KFZ Instandhaltungsbetrieb. Die neugebildete Mannschaft FMA hatte erst einen Erfolg über Rotation II zu vermerken. Weitere Gegner unserer Mannschaften in der Kreisklasse waren die BSG Tierzucht Velgast und die ASG Flottenschule II.

Von Januar bis April 81 werden die Punktspielrunden weitergeführt. Daneben wird die FDGB-Pokal-Runde ausgetragen.

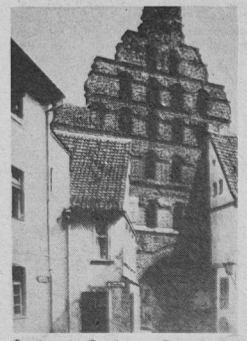
R. Ende

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Innere und äußere Wirren (III)

Die versammelten Bürger forderten die durch zahlreiche Ratsherren und deren Verwandte widerrechtlich angeeigneten „Stadtfreiheiten", Abstellung der Mißbräuche in der Verwaltung und der Ungleichheit in der Steuererhebung. Das Rathaus wurde belagert, und kein Ratsherr durfte es verlassen, bevor nicht der Rat die Abschaffung der genannten Mängel zugesagt hätte. Die Ereignisse vom 12. Januar 1613, die man als Zeichen einer Art frühbürgerlicher Erhebung bezeichnen kann, hatten auf die herrschende Oberschicht nicht nur in Stralsund eine bedeutende Wirkung, sondern auch auf andere Städte. Als Revolution kann dieser Aufruhr nicht bezeichnet werden, da alle objektiven und subjektiven Voraussetzungen fehlten. So war die plebejische Stadtbevölkerung daran nicht beteiligt, die ungefähr 55 Prozent der Einwohnerschaft ausmachte. Der Stralsunder Rat wandte sich nun sogar an den Herzog um Hilfe, „das nit ein blutbad in der ringmauer gemachi werden, da der anfang mit niederreißung der scheunen sollte gemacht werden." Die reichen Patrizier hatten an den Straßen Scheunen (Stadtfreiheiten), die die Bürger abreißen wollten, damit an dieser Stelle Häuser gebaut werden konnten. In Wirklichkeit war es die Angst des Rates vor einem Aufstand der plebejischen Bevölkerung. 1627 gab es in Stralsund 565 Häuser, 966 Buden und 733 Kellerwohnungen. In den drei Vorstädten Knieper, Tribseer und Franken



Stralsund, Semlower Tor, Innenseite, 1944 zerstört.
Repro: Annemarie Knoren

drei Häuser, 35 Buden und 254 Kellerbewohner. Die Einwohnerzahl betrug wohl 14 000 bis 15 000 Menschen. Dem Herzog Philipp Julius entglitt die von ihm unterstützte Bürgeropposition. Am 17. April 1613 setzte er die Entlassung des Bürgerworthalters von Gosen durch. Später ließ er von Gosen auf der Landstraße verhaften und in Wolgast ins Gefängnis werfen.

Günter Köpnick

Stilleben

Auf dem Bau am Wegesrand
findet man so allerhand.
Bretter, Balken, Trafos, Seile,
rostige Maschinenteile.
Fässer, leere oder volle.
Glas in Scherben, Scheiben, Wolle.
Späne, Tonnen, Heizungsrohre,
Bleche, Rüstholz und Motore,
ein defektes Förderband.
Alles liegt am Wegesrand.

Alte Arbeitsschutzbekleidung,
hundert Meter Starkstromleitung.
Autoreifen, Schrott und Draht,
auch ein Unfallschutzplakat.
Aktenbündel, Stroh und Planen,
Katzen, Körbe von den Kranen,
und in jeder Ecke Dreck.
Alles das räumt keiner weg.

Gummikabel, Kisten, Schutt,
eine Karre, die kaputt,
Arbeitsschuhe ohne Sohlen,
Ketten, halbzerfallene Kohlen,
nadgewordener Zement,
und auf einem Transparent,
das zum Teil noch gut erhalten,
steht 'drauf: Wege sauberhalten!

Mauersteine und Schamott,
Kabeltrommeln, Fässer, Schrott,
abgebrochene Schippenstiele.
Auch Maschinen sind es viele —
mit und ohne Elsterzeichen,
Holzmodelle, die zerweichen,
eine alte Feuerleiter
und so weiter und so weiter.

Alles liegt am Wegesrand,
es ist „dem Amte wohlbekannt".

Sachen gibt's



„Als ich jung war, hat mir der Arzt das Rauchen verboten. Man soll davon blöd werden!" „Und warum haben Sie sich nicht danach gerichtet?"

„Ich möchte mir einen milchkaffeefarbenen Anzug anfertigen lassen." „Mit oder ohne Zucker?" fragt da der Schneider.

★

Herr Weigang absolviert ein Fernstudium. Eines Tages fiel seinem Sohn eine mit der Note „vier" honorierte Arbeit in die Hände. Darauf der Sohn zu seinem Vater: „Du hast es gut, Vati, deine Arbeiten braucht Mutti nicht zu unterschreiben."

★

Das Ehepaar Johansson reist mit einer Touristengruppe. Ein Fremdenführer zeigt ihnen das Museum, gibt eingehend Auskunft über alle Meisterwerke und fragt schließlich: „Möchte jemand noch Genaueres erfahren?"

Da meldet sich Frau Johansson: „Sagen Sie bitte, womit putzt man hier ein Parkettfußboden, daß er so spiegelblank ist?"

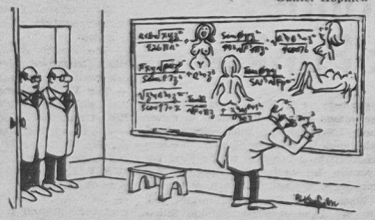
★

„Is ja allet jut und scheen mit die Jugendweihe ... for det Irdische langt et woll — aber wie et im Himmel aussieht, det erfährste ebent nich ..."

„Doch Oma, soll ick dir't Sonnensystem uffmalen?"

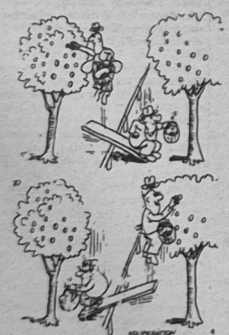
★

Frau Müller hat im Arbeitszimmer ihres Mannes eine Menge leerer Flaschen gefunden. „Wo kommen denn die her?" fragt sie streng. „Ich staune selbst! Ich habe noch niemals leere Flaschen gekauft!"

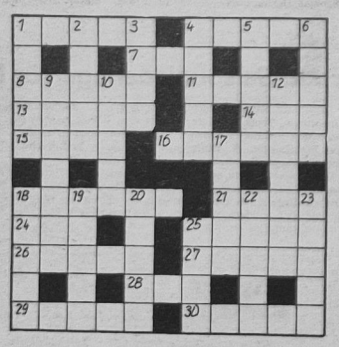


„Er ist ein Genie, aber manchmal neigt er zu Ausschweifungen."

Unser Tip für den Gartenfreund



Also bitte vormerken für die nächste Apfelernte



Waagerecht: 1. Farbe, 4. Baustoff, 7. Gebirgsstock auf Kreta, 8. lyrische Dichtform, 11. Rist des menschlichen Fußes, 13. Hauptstadt von Marokko, 14. nordische Hirschart, 15. Eich, 16. starker Süßwein, 18. ärztliche Bescheinigung, 21. ägyptische Göttin, 24. chemisches Element, 25. Lobeserhebung, 26. Stockwerk, 27. altrömische Hausgeister, 28. Anerkennung, 29. Vorraum, 30. Tanzschüler.

Senkrecht: 1. Strauchfrucht, 2. ungebrannter Lehmquader, 3. Maschinenelement, 4. Hafenstadt des Irak, 5. Papstkrone, 6. Gestalt aus der germanischen Sage, 9. Herrenmantel, 10. größter ital. Dichter, 12. bequeme Morgenkleidung, 17. Gestalt aus „Die Perlenfischer", 18. Tagesteil, 19. Krankentransportgerät, 20. Kabelinneres, 22. Kummer, 23. Landschaftsvertiefung, 25. Strom zur Nordsee.

Auflösung aus Nr. 49/80

Waagerecht: 1. Saale, 4. Iktus, 7. Ren, 8. Amati, 11. Amara, 13. Lapis, 14. Lek, 15. Aral, 16. Lisene, 18. Altern, 21. Matt, 24. Ali, 25. Jurte, 26. Senke, 27. Ammer, 28. Sud, 29. Niete, 30. Elemi.

Senkrecht: 1. Scala, 2. Anapa, 3. Eris, 4. Inari, 5. Thale, 6. Stake, 9. Marille, 10. Tilde, 12. Renette, 17. Samum 18. Aasen, 19. Tinte, 20. Riese, 22. Armee, 23. Terni, 25. Jade.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 2 | Freitag, 16. Januar 1981 | Preis: 5 Pfennig

Maßstäbe der 80er Jahre gelten für alle Bereiche

Kreisdelegiertenkonferenz der SED orientierte auf weitere hohe Leistungen

Höhepunkt der Parteiwahlen in Stralsund war die Kreisdelegiertenkonferenz der SED am 10. Januar im Klubhaus „Ernst Thälmann". Von den 367 Delegierten wurden Genosse Waldemar Verner, Mitglied des ZK der SED, Genosse Heinz Lange, 2. Sekretär der SED-Bezirksleitung, und Genosse Wilhelm Ehm, Stellvertreter des Ministers für Nationale Verteidigung, herzlich begrüßt.

17 Genossinnen und Genossen sprachen zur Diskussion. Die Konferenz unterstrich, daß die Bürger des Kreises Stralsund immer besser erkennen, daß die Erhaltung des Friedens seine Festigung auf Jahre und Jahrzehnte hinaus die Lebensfrage der Menschheit ist und bleibt.

Im Rechenschaftsbericht der Kreisleitung, den Genosse Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, vortrug, wurde der erreichte Stand der Entwicklung auf allen gesellschaftlichen Gebieten gründlich eingeschätzt und die für die allseitige Erfüllung des Volkswirtschaftsplans 1981 erforderlichen politisch-ideologischen, ökonomischen und geistig-kulturellen Anforderungen an die Parteiorganisationen, staatlichen Organe und alle gesellschaftlichen Kräfte exakt bestimmt. Der in Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen geführte Dialog hat entscheidend dazu beigetragen, daß in den Grundorganisationen unter der Losung: „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!" die Parteitagsinitiativen der Werktätigen ein nie gekanntes Ausmaß erreichten.

Die insgesamt positive Entwicklung wurde vor allem durch die erhebliche Überbietung der drei wichtigsten ökonomischen Leistungskennziffern, industrielle Warenproduktion, Nettoproduktion und Grundmaterialkosten je 100 Mark Warenproduktion beeinflußt. 64 Betriebe unseres Territoriums haben bisher auf den Aufruf der Jenaer Zeiss-Werker und auf die Initiative der Mansfeldkumpel geantwortet und wollen zu Ehren des X. Parteitages eine zusätzliche Tagesproduktion mit vorwiegend eingespartem Material realisieren. Davon haben sich 56 Betriebe die Aufgabe gestellt, die IWP bzw. die Produktion des Bauwesens mit einem Prozent und mehr zu überbieten.

Fortsetzung auf Seite 3



Genosse Heinz Lange, 2. Sekretär der SED-Bezirksleitung (dritter von rechts) und Genosse Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, im Gespräch mit Delegierten der Volkswerft.
Foto: Schult

Schwerpunkte der nächsten Woche

226/522: Restpunktierdigung, Funktionsläufe, Malerarbeiten, Raumabgabe
227/523: Restpunktierdigung, Malerarbeiten, Raumabgabe
228/524: Erprobung Hauptantriebsanlage, Aktivspülen Hydrauliksystem, Druckprobe sanitäre Anlagen
229/525: Erprobung Hilfsmaschinen, Zöndfreigabe Kessel, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Arbeiten Laderäume, Druckprobe Hydrauliksystem, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
230/526: Installation Leitzentrale Rohrmontage Maschinenraum, Isolierung Kälteleitungen, Montage Hydraulikleitungen, ABC-Druckprobe
231/527: Einsetzen Schaltanlagen Leitzentrale, Abgabe Hauptantriebsanlage, Rohrmontage und Kabelverlegung

Unser Schiff zum X.

Karl und Werner haben den Hut auf

In 83 Tagen, also am 9. April 1981, wird der Supertrawler 527/231 an die Sowjetunion übergeben. „Anläßlich des X. Parteitages der SED wird dieses Schiff fünf Tage vorfristig ausgeliefert", so lautet die Verpflichtung des Werftkollektivs. Bereits am 5. Januar erfolgte planmäßig das Absenken des Parteitagsschiffes. Nun heißt es für alle Abteilungen, den weiteren Ausbau zu organisieren und zu koordinieren. Ein hartes Stück Arbeit liegt also noch vor uns. Wer möchte sich auch schon hinstellen und erklären, wir haben unsere Verpflichtung nicht eingehalten! Die Werktätigen der Volkswerft haben bisher immer bewiesen, daß ihr Wort Gewicht hat und daß es nicht nur bei Worten bleibt.

Erprobungsleiter Karl Dittmer sowie Bauleiter Werner Küster haben nun in Sachen Lenkung und Leitung des Baugeschehens den Hut auf. Sie sind bis zum Flaggenwechsel die ständigen Begleiter dieses Schiffes. Aber ruhige Tage werden wohl sehr selten sein, denn der sogenannte Terminschuh drückt immer.

Seit dem Aufruf der APO F, dieses Schiff zum Parteitagsschiff zu erklären und vorfristig auszuliefern, sind fast drei Monate vergangen. Jetzt wird bereits mit aller Kraft an der Verwirklichung dieser Zielstellung gearbeitet. Auch die Redaktion der Betriebszeitung wird nun Woche für Woche vom Geschehen auf dem Schiff berichten.

Mein Standpunkt

Prüfstein für Werftkollektive

Konferenzen sind bekanntlich nichts Zufälliges. Der Inhalt, Zweck und das Ziel einer Konferenz werden schon lange vordem festgelegt. So war das auch für die Delegiertenkonferenz der Partei des Kreises Stralsund.

Am 10. Januar trafen sich im Thälmannhaus die Delegierten von über 11 000 Kommunisten, um Bilanz zu ziehen und die neue Wegstrecke in der Richtung auf den X. Parteitag und den Verlauf er 80er Jahre abzustecken. Seit dem Jahre 1950 nahm ich an allen Kreisdelegiertenkonferenzen teil.

Allen diesen Konferenzen war gemeinsam, daß wir eine positive Entwicklung unter der Führung unserer Partei zu verzeichnen hatten und Lösungswege für unsere gesellschaftliche Entwicklung gesucht und gefunden wurden. Selbstverständlich ist, daß sich etliche Positionen dabei maßstäblich bedeutend verändert haben.

Unverändert ist die politische Linie unserer Partei auf den Kampf und die Erhaltung des Friedens, den Sozialismus und den sozialen Fortschritt gerichtet.

Allerdings ist gerade diese Frage heute bedeutend komplizierter geworden. 1950 gab es zum Beispiel noch keinen NATO-Pakt, keine Atombombendepots und keinen Beschluß über die Stationierung von Mittelstreckenraketen in Westeuropa.

Auch auf wirtschaftspolitischem Gebiet gab es dramatische Veränderungen. Allein das Steigen der Rohstoffpreise 1970 bis 1980 um durchschnittlich 428 Prozent zwingen uns, da wir zu 70 Prozent von der Einfuhr abhängig sind, zu außergewöhnlichen Maßnahmen.

Diese außergewöhnlichen Maßnahmen sind ein rasches Wachstum der Warenproduktion und Arbeitsproduktivität bei gleichzeitigem Senken des Materialverbrauchs und der Kosten.

Im Plan unserer Volkswerft, der einen bedeutenden Platz in der Kreisdelegiertenkonferenz einnahm, erkenne ich den Prüfstein für die Arbeiterklasse unserer Werft, für alle Leitungen und jeden Kommunisten. Schon heute wissen wir, daß auf dem X. Parteitag kein Austeilen von Wundertüten stattfinden wird.

Wichtig ist für uns, die Losung zu verwirklichen „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!"

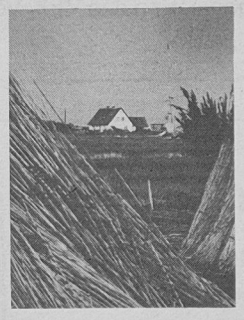
So dienen wir uns selbst und zeigen erneut, daß die Werktätigen der Volkswerft im revolutionären Kampf an der Spitze im Kreis Stralsund stehen, denn die Zukunft gehört dem Sozialismus.

Günther Mildebradt
Mitglied der SED-Kreisleitung

Mini-Fotoschau

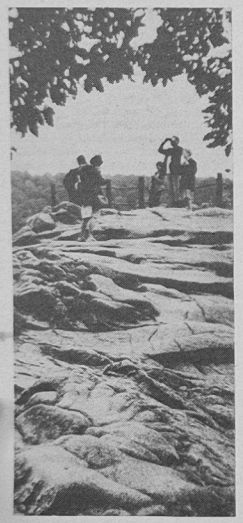
Im Klubhaus „Ernst Thälmann" ist seit den 18. Arbeiterfestspielen eine Mini-Fotoschau zu sehen. Eine der Vitrinen im Foyer übernahm der Fotozirkel der Werft, um sie vierteljährlich auszugestalten. Zu den Gestaltungsthemen gehören aktuellpolitische Probleme sowie Arbeiten, mit denen sich einzelne Fotofreunde vorstellen werden. Waren es bisher noch Bilder, die das Geschehen zu den 18. Arbeiterfestspielen dokumentierten, so sind es nun Einzelarbeiten der Fotofreunde Kruske, Schöhner und Dallmer, die dem Thema Landschaft und Porträts zuzuordnen sind. Eine kleine Kostprobe wollen wir Ihnen auf dieser Seite vermitteln. Sicher wird mancher Betrachter dieser kleinen Foto-Schau Anregungen für seine zukünftigen Urlaubs- und Erinnerungsbilder erhalten.

Wilhelm Dallmer

















„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold; Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Kolle, Renate Bischoke, Lizenz-Nr. C 21. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Montag, 15.00 Uhr. Telefon: 60 25 27.

Maßstäbe der 80er Jahre gelten für alle Bereiche

Fortsetzung von Seite 1

Diese Verpflichtung entspricht zum Beispiel in der Volkswerft einem Wert von etwa 10,3 Millionen Mark. Im WBK sind das 540 000 Mark Bauproduktion, das ist gleichbedeutend mit zehn Wohnungseinheiten über den Plan.

Der Plananlauf hat bewiesen, daß von den Werktätigen immer besser verstanden wird, daß die Fortführung der Hauptaufgabe entsprechend der Wirtschaftsstrategie der Partei für die 80er Jahre nur durch einen hohen Leistungs- und Effektivitätszuwuchs in der Wirtschaft zu lösen ist.

Ausschlaggebende Faktoren sind hierbei wissenschaftlich-technische Spitzenleistungen, eine hohe Qualitätsarbeit, die bessere Auslastung der Energie, Rohstoffe und Grundfonds, der rationelle Einsatz der Arbeitskräfte, ein hoher Nutzen in der Neuerertätigkeit und die Senkung des Bauaufwandes. Die Diskussionsredner aus dem Bereich der Wirtschaft sprachen über die Kampfpositionen ihrer Grundorganisationen zur weiteren Erhöhung der Leistungskraft als Fortsetzung der Wirtschafts- und Sozialpolitik unserer Partei.

Genosse Klaus Schmeling, Parteisekretär unseres Betriebes, legte die politisch-ideologische Position der Kommunisten der Volkswerft zu den qualitativ neuen Anforderungen in den 80er Jahren dar. Er nannte die verstärkte Anwendung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, zum Beispiel den Einsatz der Mikroelektronik, der Industrieroboter und der EDVA als Schlüsselproblem. Als weiterer Schwerpunkt wurden der Bau von Rationalisierungsmitteln und die Erhöhung der Konsumgüterproduktion genannt.

Oberbürgermeister Horst Lehmann erläuterte die Aufgaben des Staatsapparates und wies besonders auf die hohe Verantwortung bei der Realisierung des Wohnungsbauprogramms hin.

In seinem Schlußwort hob Genosse Heinz Lange hervor, daß sich die Partei jederzeit auf die Kommunisten des Kreises Stralsund verlassen kann. Von großer Bedeutung für die weitere Entwicklung der Kreisparteiorganisation wird die Beachtung der Erfahrungen in der gesamten Führungstätigkeit der Partei sein. Er machte auch auf jene Bereiche aufmerksam, in denen die Maßstäbe der 80er Jahre noch nicht erreicht sind und in denen das Verantwortungsbewußtsein für das gesellschaftliche Ganze schneller ausgeprägt werden muß.

Die Delegierten wählten einstimmig die Mitglieder und Kandidaten der Kreisleitung, der Kreisrevisionskommission sowie die Delegierten zur Bezirksdelegiertenkonferenz. Als 1. Sekretär der SED-Kreisleitung wurde Genosse Günter Rosenfeld wiedergewählt.



Blick in den Konferenzsaal. Foto: Schult

Es hat sich gelohnt zu kämpfen

Einen Tag vor der Kreisdelegiertenkonferenz der SED fand im Café des Hotels Baltic die feierliche Auszeichnungsveranstaltung der FDJ-Kreisleitung zur Rechenschaftsperiode 1980 statt.

Im Bericht des Genossen Horst Schuhknecht, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, kam zum Ausdruck, daß bei der Realisierung der Aufgaben im Wettbewerb des vergangenen Jahres um den Titel „Beste Grundorganisation" und „Hervorragendes Jugendkollektiv der Stadt Stralsund" sowie bei der Erfüllung der Verbandsaufträge gute und sehr gute Ergebnisse erreicht wurden. So beteiligten sich 94 Prozent der Arbeiterjugend und 72 Prozent der Landjugend aktiv am Verbandsleben der FDJ. Von den 360 Jugendbrigaden des Kreises Stralsund haben 78 Prozent ihre anspruchsvollen Aufgaben voll erfüllt bzw. überboten.

Die im Mittelpunkt der Verbandsarbeit stehende ökonomische Zielstellung zur Durchführung der MMM konnte mit einer Beteiligung von 67,5 Prozent und einem Gesamtnutzen von 2,4 Millionen Mark abgerechnet werden. Das ist eine stolze Bilanz in der Neuerertätigkeit unserer Jugendlichen, bei denen vor allem die Jugendbrigaden als Schrittmacher auftraten.

Hinsichtlich der Beteiligung gilt es jedoch, die noch vorhandenen Reserven für das Jahr 1981 zu erschließen.

Im Anschluß an die Rechenschaftslegung erfolgte dann die Auszeichnung der besten FDJ-Grundorganisationen und Jugendkollektive. Diese Auszeichnungen konnten die Grundorganisation „Artur Becker" sowie die Jugendbrigaden Rudolf und Böhme entgegennehmen.

Gleichzeitig wurden aus unserem Betrieb die Leiter der Jugendkollektive Herbert Nowak, Hans-Jürgen Rudolf und Horst Böhme in den Rat der Jugendbrigadiere berufen. Wir wünschen allen Jugendkollektiven im Jahre 1981 und besonders in Vorbereitung des X. Parteitages der SED neuen Elan und viele Erfolge.

P. Staude
Mitglied der Jugendredaktion

Unvergessenes Erlebnis – KDVR

Im vergangenen Jahr hatte ich das große Glück, an einer dreiwöchigen Jugendtouristenreise in die KDVR teilzunehmen. Nach einem zweistündigen Flug bis Moskau und einer Stadtrundfahrt, bei der uns die Sehenswürdigkeiten der sowjetischen Hauptstadt gezeigt wurden, ging es in einem achtstündigen Flug weiter bis Pjöngjang, der Hauptstadt der KDVR, wo wir herzlich von unserem koreanischen Reiseleiter, zwei Dolmetscherinnen und unserem Busfahrer empfangen wurden. Bis zum 28. September wurden uns hier viele Sehenswürdigkeiten, Museen, Theater, Paläste usw. gezeigt. Auch bekamen wir die Spezialitäten der koreanischen Küche eindrucksvoll zu spüren. Beim Essen des Nationalgerichtes, einer 40 m langen Nudel mit Stäbchen, kamen wir doch arg ins Schwitzen.

Am 28. September fuhren wir dann für drei Tage ins Diamantengebirge, wo wir die wunderschöne Landschaft Koreas kennenlernten. Beim Wandern über Hängebrücken zum Neun-Drachen-Wasserfall und anschließendem Picknick waren wir abends doch sehr müde. Während unseres Aufenthaltes im Diamantengebirge drehte ein koreanisches Kamerateam einen Dokumentarfilm über unsere Gruppe.

Am 3. Oktober fuhren wir nach Wonsan am Japanischen Meer, wo wir ausgiebig badeten, denn die Wassertemperaturen betrugen etwa 27 Grad.

Unser nächstes Reiseziel war Kaesong im Süden des Landes, von wo wir die Grenze zu Südkorea besichtigten. Weiterhin besuchten wir das Kaisergrab, den Schildkrötentempel und andere buddhistische Tempel. Anläßlich des 7. Oktober wurde abends ein Festbankett mit zehn Gängen gegeben.

Danach besuchten wir die Stadt Quail, wo wir auf einer Obstplantage einen Ernteeinsatz machten. Am nächsten Tag fuhren wir mit dem Bus ans Gelbe Meer, wo wir ausgiebig badeten. Wir besuchten am vorletzten Tag die Stadt Nampo, die an der Westküste Koreas liegt und wohnten in einem wunderschönen Hotel.

Am 14. Oktober fuhren wir wieder nach Pjöngjang, von wo wir die Heimreise antraten.

Der dreiwöchige Aufenthalt in Korea hat uns allen sehr gut gefallen, weil er uns einen Einblick in die Erfolge dieses Landes und in das Leben seiner Menschen gegeben hat.

Frank Bedau



Eindrucksvolle Sehenswürdigkeiten in der KDVR. Foto: Bedau

Nehmen ist billiger

Wer in seiner Wohnung, Laube, Garage oder im Keller etwas zur Verschönerung tun will, braucht Material. Diesen Bastler- und Hobbyfreunden kommt die Werft entgegen, indem Restmaterialien und Restbestände preisgünstig erworben werden können. Sehr viele Kollegen nutzen diese Möglichkeit. Aber es gibt auch Ausnahmen. So versuchte kürzlich ein Kollege des Gewerkes 1422 zwei Leuchtstoffröhren ohne Materialschein über die Werftgrenze zu schmuggeln. Das Ergebnis war eine polizeiliche Strafverfügung. Bleibt zu hoffen, daß eine Erleuchtung in Sachen Ehrlichkeit folgt. Ein anderes Beispiel: In der Nacht vom 7. zum 8. Januar wurden aus einem Werkzeugschrank in der Abteilung FRM durch einen unbekannten Täter ein Drillschraubenzieher, eine Blechschere und 20 Scharniere entwendet. Wahrlich, kein lobenswertes Beispiel für Kollektivgeist. Dafür ein Grund mehr, achtzugeben, um den gewissenlosen „Billig-Einkäufern" das Handwerk zu legen.

H. S.

Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!

Schon heute die Weichen für den Leistungszuwachs des Jahres 1982 stellen

von Birger Krüger, Abteilung Schiffbau Vormontage

Als Parteigruppenorganisator im Meisterbereich 1351 in der Abteilung Schiffbau Vormontage habe ich ein breites Betätigungsfeld für die praktische tägliche Durchsetzung und Verwirklichung der Parteibeschlüsse in meinem Arbeitskollektiv. In meiner Parteiarbeit habe ich die Erfahrung gemacht, daß die Arbeitskollegen die Argumente der Partei, die Aufgaben und Ziele dann am besten verstehen und zu ihrer eigenen Sache machen, wenn die Genossen selbst mit gutem Beispiel vorangehen.

Diese Vorbildwirkung erfordert täglich aufs neue, sich mit der ganzen Person für die weitere Stärkung des Sozialismus einzusetzen, politisch und fachlich das Beste zu leisten, um als Parteikollektiv unserer Gesamtverantwortung gerecht zu werden.

Maßstab für unsere Wirksamkeit ist nicht schlechthin die Zahl von Aktivitäten, sondern:

— Wie ist es uns gelungen, das Denken der Kollegen zu beeinflussen?

— Welche Initiativen haben wir durch unsere Überzeugungsarbeit ausgelöst?

— Haben wir beste ideologische, fachliche und materielle Voraussetzungen für hohe Leistungen geschaffen?

— Leisten wir schon das Beste, wo haben wir noch Reserven und anderes!

1981 haben wir uns wiederum hohe Ziele gesetzt. 26 Neubauschiffe, darunter vier Nullschiffe des Gefriertrawler-Seiner erfordern die bewußte Mitarbeit jedes Werftangehörigen und eine noch bessere sozialistische Gemeinschaftsarbeit vom Konstrukteur bis zum Schiffbauer, vom Technologen bis zum Meister. Der Plan sieht eine industrielle Warenproduktion von über einer Milliarde Mark vor, daran hätte vor zehn Jahren noch keiner gedacht. Das zeigt aber andererseits, wie das Werftkollektiv seit dem VIII. Parteitag das Leistungsvermögen enorm steigerte.

In meinem Arbeitskollektiv haben wir diskutiert und Klarheit geschaffen, daß der Weg zur weiteren zielstrebigen Verwirklichung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik nur über einen weiteren Leistungsanstieg erfolgen kann. Darum ist die zentrale Losung: „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!" das richtige Schrittmaß für das Jahr 1981. Es ist eine bekannte Tatsache, daß das volle Leistungsvermögen der Werft vor allem mit dem Schiffbau steht oder fällt! Das erfordert von unseren Schiffbaukollektiven:

● den 10-Tage-Takt als ständige Norm 1981 einzuhalten,

● den Ausfall weiter zu senken,

● die 3-Schicht-Arbeit konsequent durchzusetzen,

● die hochproduktiven Anlagen bei laufender Produktion an die nächste Schicht zu übergeben und anderes.

In der Erschließung eigener Reserven gibt es noch viele Möglichkeiten. Ganz deutlich gesagt, ich meine damit, daß die Auslastung der Arbeitszeit und die Verbesserung der Organisation uns noch weitere Möglichkeiten geben, Leistungsreserven auf den Tisch zu legen.

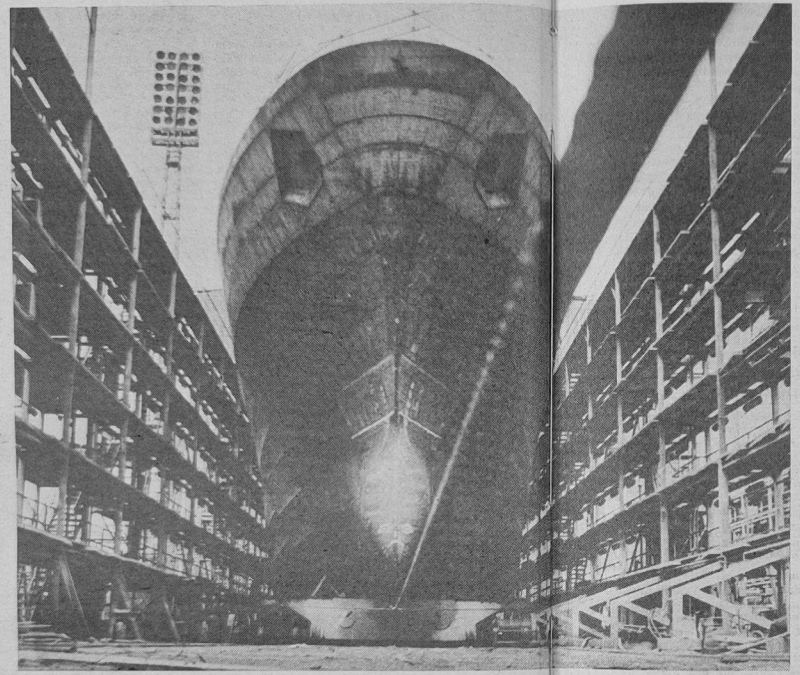
Über die sozialistische Gemeinschaftsarbeit mit den Konstrukteuren und Technologen bereiten wir das neue Programm sorgfältig vor und stellen uns dabei das Ziel, keine Produktivitätsverluste gegenüber dem Supertrawler zuzulassen.

Der Gefrier-Trawler-Seiner soll nicht nur gut schwimmen, sondern mit hoher Effektivität Fische fangen. Das sind wir als Volkswerft unseren sowjetischen Klassengenossen schuldig.

Wir werden alles daransetzen, den Bauablauf dieses komplizierten Schiffes zu optimieren und so schon heute die Weichen für den notwendigen Leistungszuwachs des Jahres 1982 zu stellen.



Qualitätsarbeit wird natürlich auch im Jugendkollektiv Böhme groß geschrieben. Horst Böhme (Bildmitte) im Gespräch mit seinen Kollegen. Werkfoto/Schult



Ein Bild, das sich auf der Helling in diesem Jahr auch des öfteren wiederholen wird. Ein Schiffskörper wird in Richtung Querslipp gebracht. Foto: Hardenberg

Auf erreichten Erfolgen auszuruhen liegt uns nicht

von Horst Böhme, Leiter des Jugendkollektivs im Rohrbau

Meinem Jugendkollektiv gehören 17 Genossen und Kollegen an. Davon sind sieben, gleich 41 Prozent, Mitglied der Partei, wovon bereits sechs eine Parteischule besuchten, also 85 Prozent. Der siebente Genosse studiert zur Zeit an der Betriebsschule Marxismus-Leninismus. Diese Zusammensetzung zeigt, daß die Parteigruppe sich gute Voraussetzungen dafür geschaffen hat, um den bestimmenden Einfluß auf das politische Leben und die Erfüllung der ökonomischen Aufgaben auszuüben.

Für uns ist der Kampf um die Verwirklichung der Losung: „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!" zur Richtschnur und zum Maßstab bei der Bewertung des Arbeit aller Kollektivmitglieder geworden, ja wir können sagen, daß alle Genossen und FDJler sich hierbei ihrer Vorbildrolle im Kollektiv und darüber hinaus in der gesamten Abteilung bewußt sind. Die Parteitags- und FDJ-Initiative wurde auch bei uns richtig verstanden.

Dazu einige Zahlen:

So haben wir die Arbeitsproduktivität mit 109,3 Prozent übererfüllt. Den PWT/kum. mit 152,3 Prozent erfüllt und die Kosten nur mit 90,3 Prozent in Anspruch genommen.

Alle Kollegen des Kollektivs waren im Neuererwesen tätig. Es konnte eine Einsparung von 38 706 Mark erreicht werden. Das sind pro Kollege 2273 Mark.

Diese wenigen Zahlen sollen zeigen, daß wir eine positive Bilanz ziehen können. Aber auf eine gute Bilanz verweisen zu können, sich darin zu sonnen, war nie Kommunistenart und ist auch nicht typisch für jugendlichen Elan.

Wir haben uns für 1981 konkrete Ziele gestellt.

● Zu Ehren des X. Parteitages werden wir unseren PWT mit 100 Prozent erfüllen. Dazu wurden zwei MMM-Aufgaben für das Kollektiv erarbeitet. Die Einsparung wird etwa 70 Stunden pro Objekt und die Materialeinsparung 600 Mark pro Objekt betragen. Zur Realisierung dieser hohen Aufgabe arbeiten wir wieder unter dem Motto „Jedes Kollektivmitglied arbeitet im Neuererwesen mit".

● Außerdem werden wir unsere geplanten Hauptkennziffern um ein Prozent überbieten.

● Wir stellen uns das Kampfziel, auch 1981 im siebenten Jahr unfallfrei zu arbeiten.

● Den Thälmann-Subbotnik am 10. April werden wir dazu nutzen, um eine zusätzliche Tagesproduktion zu erreichen.

Wir hatten es aber auch für normal, und das möchte ich besonders betonen, daß über ehrliche Diskussionen, mit Kritik und Selbstkritik, die Fragen und Probleme offen auf den Tisch gelegt werden und gemeinsam die richtige Antwort gefunden und gegeben wird.

Von Gerüchten und Spekulation halten wir nichts. Sie verwirren nur den Kopf, bremsen den Leistungswillen, halten uns von Ergebnissen ab, die wir uns alle einschließlich unseren Familien wünschen.

Wir sind der Meinung, daß das Vertrauen in dem Maße wächst, wie jeder einzelne Genosse es versteht, überzeugend aufzutreten, mit neuen Initiativen im sozialistischen Wettbewerb voranzugehen und auch im persönlichen Leben Vorbild ist.

Wir sehen in der Erhaltung des Friedens die Aufgabe Nr. 1 für unsere Zukunft, und dazu können gerade wir bei der klassenmäßigen Erziehung der Jugend in den Jugendkollektiven beitragen. Deshalb sind wir nicht faschistische Mörder unser Vorbild, sondern die revolutionären Kämpfer der internationalen Arbeiterklasse. So wird mein Kollektiv den Kampf um einen Ehrennamen eines antifaschistischen Widerstandskämpfers aufnehmen.

Interessante Zirkelgestaltung reizt zum Mitmachen

Für uns als Schiffbauer geht es vor allem darum, sozialistische Patrioten und proletarische Internationalisten zu erziehen. Zunächst möchte ich feststellen, daß bei uns nach wie vor die politisch-ideologische Arbeit im Mittelpunkt unserer Tätigkeit steht. Dabei haben wir ständig einen Leitspruch, den wir in unsere Kollektive hineintragen, dieser lautet:

„Wenn der Kopf klar ist, wissen die Hände was sie tun sollen."

Daß dieser Leitspruch kein leeres Wort für uns ist, beweisen wir durch unser tägliches Handeln und durch unsere zielstrebige Arbeit in der politisch-ideologischen Erziehung unserer Freunde.

Mit unserem FDJ-Studienjahr 1980/81 wollen wir im Rahmen der „Parteitagsinitiative der FDJ" vor allem einen konkreten Beitrag zur politisch-ideologischen Vorbereitung des X. Parteitages und seiner ersten Auswertung unter der Jugend leisten.

Dabei stellen wir uns das Ziel, das Studium der Beschlüsse der SED eng mit der Vermittlung von Grundlagen des Marxismus-Leninismus zu verbinden. Dabei dient das Studienjahr der Verwirklichung der Hauptaufgabe der FDJ, der Partei zu helfen, standhafte Kämpfer für die Errichtung der kommunistischen Gesellschaft zu erziehen, die im Geiste des Marxismus-Leninismus handeln. In diesem Studienjahr werden wir noch stärker als bisher auf solche Formen, wie Lichtbildervorträge oder auch Gespräche mit bewährten Genossen und Arbeiterveteranen, zurückgreifen.

Dadurch wollen wir eine interessante Zirkelgestaltung gewährleisten. Es hat sich bewährt, am Ende jeder Zirkelveranstaltung das Thema, die Probleme und Literaturhinweise zur Vorbereitung auf den nächsten Zirkel zu nennen. Als gut hat sich außerdem auch die Form der Verteilung von persönlichen Aufträgen an einzelnen Freunden in Vorbereitung des Studienjahres erwiesen. Ein wesentlicher Bestandteil unseres FDJ-Studienjahres sind die Gespräche zum Erwerb des Abzeichens „Für gutes Wissen". Dabei sollen die Teilnehmer ihr Wissen über die aktuellen Beschlüsse unserer Partei, insbesondere über das auf dem IX. Parteitag beschlossene Programm, nachweisen.

Wenn ich eben von der Arbeit der Zirkelleiter berichtete, dann möchte ich die Gelegenheit nutzen, um mich bei dem Genossen Markwardt von der Abteilung FSV, der zur Eröffnung des FDJ-Studienjahres in Rostock mit der Propagandisten-Medaille der FDJ für seine gute und langjährige Arbeit als FDJ-Propagandist ausgezeichnet wurde, zu bedanken.

Aber auch allen anderen Propagandisten, wie zum Beispiel den Genossen Carl, LO, Wetzer, FAL, Nowak, TAE, Kröger, Ö und Fieberg, FAK, um nur einige zu nennen, die uns selbstlos bei der Durchführung der Zirkel unterstützen, gilt der Dank.

Gerd Troelsch

Wehrkampfsport mehr Beachtung schenken

von Jürgen Zierke, Vorsitzender der GST-Grundorganisation „Walter Steffens"

Der Wehrsport, besonders der Motorsport, nimmt eine geachtete Stellung in der Republik ein. Unsere Motorradmehrkämpfer fahren in der DDR-Liga, der höchsten Klasse im Motorsport, und belegten nach Abschluß der Wettkampfsaison den sechsten Platz. Unsere Militärischen Mehrkämpfer, die Nachrichtensportler und unsere Modellsportler bewähren sich auf Bezirksebene und konnten in den letzten Jahren beachtliche Erfolge bei Bezirksmeisterschaften bzw. Bezirkswehrsportspartakiaden erreichen. Nicht so gut sieht es im Wehrkampfsport aus, der ja die Wehrkraft erhalten soll. Wir haben bisher eine Sektion mit 67 mehr oder weniger aktiven Mitgliedern.

Auf einem Erfahrungsaustausch vermittelten die Büromaschinenwerker aus Sömmerda ihre Erfahrungen zum Thema Wehrkampfsport. Von 12 600 Beschäftigten des Betriebes sind 2000 Mitglieder der GST und wir staunten, 600 im Wehrkampfsport. Für uns trat natürlich die Frage auf, wie habt ihr das gemacht und was können wir für unseren Betrieb davon ableiten? Die Antwort lautet:

1. In allen Produktionsbereichen der vorbereitenden Abteilungen sind GST-Organisationen zu schaffen.

In den Produktionsabteilungen und Hauptabteilungen der vorbereitenden Direktorate sind GST-Sektionen Wehrkampfsport zu bilden. Die GST-Grundorganisation erarbeitet gemeinsam mit den anderen gesellschaftlichen Organisationen Vorschläge zur Struktur der GST-Grundorganisationen.

2. Ausgehend von den durch den Direktor für Kader und Bildung erarbeiteten statistischen Unterlagen sind mit dem in Frage kommenden Personenkreis Aussprachen zu führen mit dem Ziel, diese Werktätigen für den Wehrkampfsport der GST zu gewinnen. In den Gesprächsgruppen arbeiten mit

— die APO-Sekretäre,
— die verantwortlichen staatlichen Leiter,
— Vertreter der AGL,
— Vertreter der FDJ,
— Vertreter der GST und
— Vertreter des Reservistenkollektivs.

3. Der Schwerpunkt der zu gewinnenden Werktätigen liegt bei:

— gedienten Reservisten der NVA,
— ungedienten Reservisten (Jugendliche nach Beendigung der Lehrzeit und noch nicht Einberufene) und
— übrige männliche Beschäftigte bis zu 50 Jahren.

Nicht zu berücksichtigen sind:

— Angehörige der Kampfgruppe,
— Führungskräfte der Zivilverteidigung,
— Angehörige der freiwilligen Feuerwehr und
— aktive Mitglieder der GST in Fachsektionen.

Die Auswertung der erreichten Ergebnisse erfolgt im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des X. Parteitages der SED.

4. Durch den Vorstand der GST unseres Betriebes mit Unterstützung der staatlichen Leitung werden alle Voraussetzungen geschaffen (Umkleideräume, Gerätekammer, Uniformen), damit die neu gewonnenen Kollegen sofort erfaßt und in die Ausbildung einbezogen werden. Jeweils freitags und sonnabends besteht für alle Sektionen die Möglichkeit, auf dem Schießstand Franzenshöhe das Schießtraining durchzuführen. Zwischen den einzelnen Sektionen und GST-Organisationen wird ein ständiger Wettbewerb organisiert, der die besten Ergebnisse stimuliert. Anläßlich der jährlich durchzuführenden Betriebsmeisterschaft wird der Schützenmeister im KK-Schießen ermittelt und entsprechend geehrt. Diese Bestenermittlung wird analog für den besten Wehrkampfsportler und die beste Mannschaft durchgeführt.

5. In der Betriebszeitung sind die Maßnahmen zur Bildung und zur Arbeit der Sektion Wehrkampfsport massenpolitisch wirksam, ständig zu fördern und zu unterstützen.

Entsprechende Beiträge und Auswertungen sind durch Korrespondenten der sozialistischen Wehrerziehung sowie durch die GST und das Reservistenkollektiv kontinuierlich zu erarbeiten.

Auf einer Aktivtagung des Zentralvorstandes der GST mit allen Industriegrundorganisationen der GST in Großbetrieben wurde beschlossen, Aktivtagungen der GST auf Kombinatsebene durchzuführen. Mit der Vorbereitung und Durchführung einer GST-Aktivtagung im Kombinat Schiffbau wurde unsere Grundorganisation beauftragt. Diese Aktivtagung, die im März 1981 stattfinden soll, wird den gegenwärtigen Stand der GST-Arbeit sowie die materiellen Voraussetzungen der GST-Grundorganisationen des Kombinates einschätzen. Hauptbestandteil der Beratung wird das Schrittmaß der 80er Jahre für die GST-Grundorganisationen des Kombinates Schiffbau unter dem Gesichtspunkt, wie die GST-Grundorganisationen des Kombinates in den Zentren der Arbeiterklasse, Motor der jeweiligen GST-Kreisorganisation zu sein, gerecht werden.

Diese Aktivtagung wird sich auch mit der Durchsetzung des Beschlusses des VI. Kongresses zur Bildung von Sektionen Wehrkampfsport beschäftigen. Wir, die Mitglieder, Ausbilder und Funktionäre der GST-Grundorganisation werden alles tun, um die Aktivtagung zu einem vollen Erfolg werden zu lassen, um damit einen würdigen Beitrag zur Vorbereitung des X. Parteitages zu leisten.

Während der am Sonnabend durchgeführten Kreisdelegiertenkonferenz der SED wurden gewählt als:

Mitglieder der Kreisleitung

Hans-Dieter Albrecht, FSV
Horst Böhme, FMR
Günter Mildebradt, FST
Otto Nautsch, FSV
Hannelore Pundt, TAI
Dr. Wolfgang Sonntag, EF
Heinz Schmidt, FMM
Klaus-Dietrich Schmeling, BPO
Hugo Schröder, FP

Kandidaten der Kreisleitung

Paula Schneider, TAV
Christa Wellner, FAM
Roswitha Schmidt, ÖAW
Jutta Kietzmann, TAE
Gudrun Hohensee, FMI
Dietmar Gleisberg, TAB

Mitglied der Kreisrevisionskommission

Gerhard Lehmann, Ö

Kandidat der Kreisrevisionskommission

Lothar Lewerenz, TR

Als Kandidaten der KPKK wurden berufen

Waldemar Köhler, FMR
Birger Krüger, FSV

KUNST-KRIMI

Die Postverwaltung von San Marino, um absatzfördernde Ideen für ihre Produkte nie verlegen, gab im Sommer 1979 eine Serie von fünf Briefmarken heraus, die berühmten Detektiven gewidmet sind. Durch das Lieblingsinstrument der klassischen Detektive, die Lupe, sehen wir bekannte Papier-Kriminalisten wie: Kommissar Maigret, Sherlock Holmes, Nero Wolfe, Perry Mason und Ellery Queen. Zur Erscheinungszeit der Marken hatten wir bereits unseren „Kunst-Krimi" nicht nur vorbereitet, sondern zu einem guten Teil druckfertig gestaltet. Zur Dekoration unserer Ankündigung kommen uns die Marken sehr zupaß. Was erwartet nun unsere Leser? Monatlich bringen wir eine Montage, aus der herauszufinden ist, welche Figur oder welches Motiv aus einem anderen Gemälde hineingesetzt wurde. In der Auflösung stellen wir die „richtigen" Bilder vor. Im Text treten insgesamt zwölf Autoren von Kriminalromanen auf und spielen für uns mitsamt ihren Meisterdetektiven jeweils einen Minikrimi durch. Wie bei allen Unternehmen der Gewerkschaftsbücherei sind auch diesmal Bücher, Taschenbücher oder Büchergutscheine zu gewinnen.

Wolf Wähnke



Man kann nicht sagen, daß sie einem alle gleicherweise sympathisch wären, die oben abgebildeten Papier-Helden. Einige haben sogar Dreck am Stecken, so berühmt z. B. Nero Wolfe sein mag, unsere relativ ungeteilte Liebe wie Sherlock Holmes oder Maigret hat er nicht verdient. Leider behandelt die Literaturwissenschaft das Phänomen des Krimis, seiner ungeheuren Verbreitung, seiner Wirkung und seiner politischen Haltung und Einflußnahme ungebührlich stiefmütterlich. In der Praxis wurden überspitzt abschätzige Urteile vergangener Jahre abgebaut, doch wer hat sich schon außer Hans Pfeiffer („Die Mumie im Glassarg") und Hasso Mager („Krimis und crimen") in allgemeinverständlicher Form mit dem Krimi unserer Tage auseinandergesetzt? Die Gewerkschaftsbücherei nimmt sich mit der neuen Serie weiter nichts vor, als die unterhaltsame Form des Krimis auszunutzen. Mehr kann im Rahmen einer Betriebszeitung gerechterweise nicht erwartet und verlangt werden.

Repro: Annemarie Knoren

Briefe an die Redaktion

In der Zeitung „Unsere Werft" vom 3. Oktober 1980 ist ein Artikel mit dem Titel „Ein gelungener Auftakt" des Genossen Horst Ohlerich der Abteilung FMM veröffentlicht worden. Darin wurde berichtet, daß zwischen der Abteilung FMM der Volkswerft, der LPG Pantelitz und der Klasse 12 b der Hansa-Oberschule einerseits und der Besatzung des Atlantik-Supertrawlers 488 „Novojelnja" andererseits ein Freundschaftsvertrag abgeschlossen wurde. Jetzt, da die Reparatur des Schiffes beendet ist, und wir die Volkswerft und die Stadt Stralsund verlassen, können wir voller Überzeugung sagen, daß wir ein Stück unseres Herzens bei Euch, unseren gastfreundlichen und lieben Freunden, zurücklassen. Alle Maßnahmen, die unser Freundschaftsvertrag beinhaltete, sind von uns gemeinsam durchgeführt worden. Höhepunkte, wie die Begehung des 31. Jahrestages der DDR sowie die Kranzniederlegung zu Ehren des 63. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, werden uns immer in Erinnerung bleiben.

Uns hat besonders die herzliche Freundschaft der Jungen Pioniere und FDJler der Stralsunder Schulen beeindruckt. Ihre Geschenke, selbstgebastelte Andenken, Abzeichen, selbstgefertigte Zeichnungen werden uns bei unserer schweren täglichen Arbeit auf hoher See erfreuen.

Einen unauslöschlichen Eindruck haben bei unseren Seeleuten die gemeinsam verbrachten Stunden hinterlassen.

Man kann nicht alle Maßnahmen aufzählen, die unsere Besatzungsmitglieder gemeinsam mit den Bürgern der DDR durchgeführt haben. Besonders dankbar sind wir dafür dem Abteilungsleiter der Abteilung FMM, Genossen Haase, dem Vorsitzenden der DSF-Abteilungsorganisation, Genossen Jürgen Knaak, und der DSF-Grundorganisation der Volkswerft. Unser besonderer Dank gilt auch dem Mitglied der DSF, Kollegen Egbert Körnig, für seine Einsatzbereitschaft und Fürsorge, die er unseren Seeleuten während der Fahrt nach Berlin, der Hauptstadt der DDR, erwiesen hat.

Zum Schluß möchten wir allen Mitarbeitern der Volkswerft von ganzem Herzen große Erfolge in ihrer Arbeit, den Mitgliedern der LPG Pantelitz eine reiche Ernte und den Schülern der Klasse 12 b der Hanza-Oberschule einen erfolgreichen Abschluß wünschen.

Möge sich die deutsch-sowjetische Freundschaft auf ewig fortsetzen.

Atlantik-Supertrawler 488
„Novojelnja"
Schtschitow
Kapitän — Direktor
Ostapenko
Polit-Offizier

Anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb nach langjähriger Tätigkeit möchte ich mich für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke recht herzlich bedanken.

Mein besonderer Dank gilt dem Meister Günter Laube, dem Abteilungsleiter Klaus Pittelkow, der AGL FRS, dem Kollegen Peter Ermel, der Leitung der StVA Stralsund sowie allen Kollegen der Gewerke 4165 und 4142.

Otto Möller

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 65. Geburtstag bedanke ich mich recht herzlich. Besonderen Dank der Kreisleitung der SED, dem Vorsitzenden und dem Sekretär des Kreiskomitees des DRK, dem Betriebskomitee und der GO Volkswerft 1 des DRK, der Volkssolidarität, dem Hauptbuchhalter, dem Kollektiv der Wirtschaftskontrolle und ein besonderes Dankeschön meinen Kolleginnen und Kollegen der Gruppe Ökonomen.

Karl-Heinz Schmidt

Ein gelungener Abschluß

Besuch in der Gartensparte „Am Bodden"

Am Sonnabend, dem 27. Dezember 1980, kam es in der Gartensparte „Am Bodden" zwischen Besatzungsmitgliedern des Schiffes „Nowokiewka", Objekt 492 und Spartenmitgliedern zu einem nicht alltäglichen Freundschaftstreffen.

Diese Begegnung war für die Seeleute aus dem Fernen Osten und die Spartenmitglieder jedoch nicht die erste, denn zuvor wurde ein Freundschaftsvertrag abgeschlossen, der neben diesem Treffen noch viele gemeinsame interessante Veranstaltungen vorsieht.

Den Seeleuten wurde durch eine Gartenbegehung ein kleiner Einblick in das Spartenleben gegeben. Da sie sehr aufmerksame Zuhörer und Besucher waren, stellten sie den Gartenfreunden viele interessante Fragen, die nicht immer leicht zu beantworten waren. Sie betrafen zum Beispiel den Obst- und Gemüseanbau, die Pflege der Gärten und der Anlage und vieles mehr.

Die Begehung endete in der Spartengaststätte, wo Familie Hornung sehr liebevoll einen Imbiß zubereitet hatte.

Neben den Gesprächen, die zwischen den Seeleuten und Gartenfreunden geführt wurden, hatten die Schachfreunde genügend Zeit, ihr Können unter Beweis zu stellen.

Ein kleiner Höhepunkt waren die von einem Gartenfreund vorgeführten Zauberkunststücke, die reges Interesse fanden und mit viel Beifall bedacht wurden.

Große Begeisterung rief eine von Akkordeonmusik begleitete Tanzrunde hervor, die zugleich Abschluß des Treffens war, jedoch nicht Abschluß der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Seeleuten und Spartenmitgliedern.

Hans Assmann

Werft und Landkreis Stralsund, Greifswald, Wolgast und Bergen. Eintrittskarten zum Preis von 1,60 Mark sind an der Klubhauskasse erhältlich.

Hallo, junge Leute — die nächsten Diskotheken mit „Vision" sind am Sonntag, dem 25. Januar und 1. Februar 1981, um 15.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann". Eintrittskarten sind jeweils ab Montag in der laufenden Woche in der Kulturabteilung erhältlich.

Das Märchenspiel „Das Katzenhaus" wurde im Dezember in 22 Vorstellungen vor 11 500 Besuchern im Klubhaus „Ernst Thälmann" gezeigt.

Vera Damp

Für die so zahlreich eingegangenen Glückwünsche aus Anlaß meines 60. Geburtstages möchte ich mich auf diesem Wege recht herzlichst bedanken.

Helmut Gärtner

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu meinem 73. Geburtstag danke ich meinen ehemaligen Kollegen des Gewerkes 3222. Meister Thesenvitz, dem Kulturobmann Kollegen Reppenhagen und gleichzeitig den Überbringern von der Abteilungsleitung Maschinenbau Montage für das Präsent zu Weihnachten recht herzlich.

Wilhelm Höppner

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich meines 65. Geburtstages und Verabschiedung aus dem Betrieb bedanke ich mich recht herzlich bei der Werftdirektion, bei der Hauptabteilung EF, bei der Abteilung EFV, bei der Gruppe EFV 3, dem Gewerk 6071 und der Gruppe EKR 3.

Ernst Bredahl

Verlängerung der Fahrradkarten für das Jahr 1981

Zwecks eines reibungslosen Ablaufes und geringen Aufwandes zur Verlängerung der Fahrradberechtigungskarten geben wir folgende Termine bekannt:

20. Januar:
Direktorat B, E, L, O und F
21. Januar: Direktorat K und T
22. Januar: Direktorat F
23. Januar: Baustellen und gesellschaftl. Organisationen

Die leitenden Mitarbeiter werden aufgefordert, bei der Antragstellung der F-Berechtigungskarten strengste Maßstäbe anzulegen und die Verlängerung nur kollektivweise schriftlich zu beantragen.

Schönherr,
Abteilungsleiter Werftsicherheit

Achtung, Meister und Gruppenleiter!

Der Tag des Meisters am Dienstag, dem 20. Januar 1981, und der Tag des Leiters am 21. Januar 1981 finden nicht in der Gaststätte „Stadtkoppel", sondern im Mehrzweckgebäude des VEB Volkswerft statt.

Maszuhn,
Leiter der Betriebsakademie

Kulturspliter

Das Klubhaus „Ernst Thälmann" lädt am 18. Januar 1981 um 14.30 Uhr zur „Heiteren Premiere junger Talente" ein. Diese Veranstaltung wird in Vorbereitung des Republikausscheides der Sendereihe „Heitere Premiere" des Fernsehens der DDR durchgeführt. Die Teilnehmer kommen aus den Stadt- und Landkreisen Stralsund, Greifswald, Wolgast und Bergen. Eintrittskarten zum Preis von 1,60 Mark sind an der Klubhauskasse erhältlich.

Hallo, junge Leute — die nächsten Diskotheken mit „Vision" sind am Sonntag, dem 25. Januar und 1. Februar 1981, um 15.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann". Eintrittskarten sind jeweils ab Montag in der laufenden Woche in der Kulturabteilung erhältlich.

Das Märchenspiel „Das Katzenhaus" wurde im Dezember in 22 Vorstellungen vor 11 500 Besuchern im Klubhaus „Ernst Thälmann" gezeigt.

Vera Damp

Gute Plazierung des Nachwuchses bei Turnieren

In Vorbereitung auf die Mitte Januar beginnenden Hallenhockeymeisterschaften bestritt Motors Nachwuchsabteilung einige Hallenturniere und konnte recht ordentliche Ergebnisse erzielen.

Die Schülerinnen kämpften in Berlin um den Pokal des Pionierpalastes und konnten diesen erstmals gewinnen. Nachdem in der Staffel Platz 1 belegt wurde, konnte in der Endrunde der Pokalsieg sichergestellt werden. Ergebnisse: Motor — Tiefbau Berlin 13:0, — Pionierpalast I 2:1, — Lok Freiberg II 12:0, — Lok Freiberg I 7:0, — Rotation Berlin 4:0, — Empor Potsdam 0:0.

Beste Torschützen: J. Schulz (15), I. Wendland (13).

Motors Schüler beteiligten sich am 4. Januar an einem Hallenturnier in Berlin, an welchem vor allem Berliner Mannschaften teilnahmen. Auch in diesem Turnier konnten der erste Platz belegt werden und folgende Ergebnisse wurden erzielt:

Motor — Pionierpalast Berlin 5:0, — Fernsehelektronik Berlin I 13:1, — Fernsehelektronik II 9:0, — Tiefbau Berlin 11:1, — Empor Potsdam 9:2. Beste Torschützen: J. Fitzner (21), A. Barth (14), J. Mahrla (12.).

Unsere jüngsten Hockeyspieler (bis AK 12) beteiligten sich in Berlin beim diesjährigen Pionierpokalturnier der DDR.

Während unsere Schülerinnen C von 20 teilnehmenden Mannschaften Platz 10 belegten, konnten die Knaben Platz 13 (von 26 Mannschaften) belegen.

Die Damenmannschaft von Motor reist an diesem Wochenende nach Groß-Rosenburg zur Zwischenrunde der Hallenhockeymeisterschaft 1981. Unsere Mannschaft gilt hier als Außenseiter und muß gegen Motor Köthen, Aufbau Süd-West Leipzig, Carl Zeiss Jena und Lok Dresden spielen.

R. W.

16 Mannschaften dabei Wer wird Aufsteiger?

Neuling der Staffel B bisher ungeschlagen

Die Betriebsmeisterschaft im Kegeln 1980/1981, die seit November durchgeführt wird und an der sich 16 Kollektive beteiligen, brachte bisher in beiden Staffeln gute und spannende Kämpfe.

In der Staffel A, wo in einer Hin- und Rückrunde der Werftmeister ermittelt wird, ist gegenwärtig folgender Tabellenstand zu verzeichnen:

1. FRS I	6:2	4268 Punkte
2. FP	4:2	3111 Punkte
3. TRM I	4:4	4211 Punkte
4. KAB I	2:2	2114 Punkte
5. FST	2:4	3066 Punkte
6. FD 2	0:4	2010 Punkte
5. TRS	4:4	3824 Punkte
6. FRS II	4:6	4729 Punkte
7. FAI	2:4	2810 Punkte
8. VW Frauen	2:4	2633 Punkte
9. K	0:4	924 Punkte
10. TRM II	0:6	2129 Punkte

Es überrascht hier, daß keine Mannschaft mehr ohne Verlustpunkt ist. So sind in den noch ausstehenden Vergleichen spannende Kämpfe zu erwarten. In der Staffel B, wo die zwei Aufsteiger zur Staffel A ermittelt werden, ist zur Zeit folgender Tabellenstand zu verzeichnen:

1. FMI	10:0	4855 Punkte
2. TVR	6:2	3978 Punkte
3. KAB II	5:3	3904 Punkte
4. Gewerk 3335	5:5	4892 Punkte

Neben dem guten Abschneiden der Mannschaft von FMI, die als Neulinge an der Betriebsmeisterschaft bisher ungeschlagen ist, sind besonders die Leistungen der Mannschaft VW Frauen und TRM II zu würdigen. Diese Mannschaften, die sich gegen die Männerkollektive achtbar aus der Affäre ziehen, dokumentieren, daß auch für Frauen der Kegelsport als echte Massensportdisziplin eine sportliche Betätigung ermöglicht. Vielleicht ist dies Ansporn für andere Frauenkollektive, bei kommenden Betriebsmeisterschaften mit einer Mannschaft anzutreten.

Herausragende Einzelergebnisse wurden bisher von folgenden Sportfreunden erzielt: Troelsch, TRM I, 282 Punkte; Thoms, TRM I, 281; Crowas, FP, 280; Täubert, TRV, 279; Wolf, FRS I, 277; Pagel, KAB I, 276 und durch die Kolleginnen Wolf mit 265 und Baumann mit 254 Punkten.

H.-J. Voß

Hallenbetriebsmeisterschaft im Volleyball 1981

Im Februar 1981 findet wieder ein Volleyballturnier für AGL- und Gewerksmannschaften um die Hallen-Betriebsmeisterschaft statt.

Spieltage sind Sonnabend, der 14., 21. und 28. Februar 1981 jeweils von 8.30 bis 12.00 Uhr in der Jahnsporthalle.

Die Teilnahmemeldungen der Mannschaften mit Angabe der AGL des Mannschaftsleiters und der Telefonnummer sind bis zum 23. Januar an die BGL zu geben. Nach der Anzahl der gemeldeten Mannschaften erfolgt die Spieleinteilung und Benachrichtigung.

Sportfreunde, welche im regelmäßigen Punktspielbetrieb des BFA und KFA-Volleyball stehen, dürfen nicht teilnehmen mit Ausnahme eines Führungsspielers je Mannschaft.

Mannsee, BGL-Sportkommission

Hallenfußball-Turnier AK 8/9

Überraschender Turniersieg

Nach einem 4. Platz beim Traditionsturnier des FC Hansa, einem 10. Platz beim 1. Neubrandenburger Solidaritätsturnier und einem 3. Platz beim Vorbereitungsturnier in der Hermann-Matern-Halle konnten Motors I. Kinder in Greifswald überraschend Turniersieger werden.

Die Spiele in der Staffel II (— Motor Wolgast 3:2; — KKW II AK 8 1:0 und — KKW III AK 9 1:1) brachten zunächst hinter KKW III, auf Grund des schlechteren Torverhältnisses, nur den 2. Platz ein. Im Überkreuzvergleich konnte nach großer kämpferischer Leistung und einem Kopfballtor von Volker Philipp gegen KKW I ein 1:1 erreicht werden.

Das nun fällige 7-m-Schießen entschieden die Motor-Jungen mit 4:1 zu ihrem Gunsten. Trost, Bergemann, George und Torhüter Albrecht konnten verwandeln, während Lobeck daneben schoß. Da Dynamo Rostock-Mitte im zweiten Überkreuzungsvergleich KKW III mit 2:0 Toren bezwang, war ein interessantes Endspiel zu erwarten. Trotz der sich auf beiden Seiten bietenden Chancen hieß es nach zweimal 7,5 Minuten 0:0.

Somit mußten Motors I. Kinder ein zweites Mal zum 7-m-Schießen antreten und gewannen dieses mit 3:1 Toren. Nach zwei Schützen stand es noch 1:0 für Dynamo, da Trost nur die Latte traf und Engelbrecht den Ball zu schwach plazierte. Als Holz dann das 1:1 erzielte, bahnte sich die Wende zu Gunsten unserer Mannschaft an. Wiederum konnten George und Torhüter Albrecht ihre Siebenmeter sicher verwandeln. Jubelnd lagen sich die Spieler in den Armen. Schließlich hatten sie gutplazierte Mannschaften des Neubrandenburger Solidaritätsturniers hinter sich lassen können (KKW 1. Platz, Friedland 4. Platz, Dynamo Rostock 7. Platz). Nun gilt es fleißig weiter zu trainieren, um die Leistungen zu stabilisieren.

Endstand in Greifswald:
1. Motor Stralsund
2. Dynamo Rostock-Mitte
3. KKW I
4. KKW II, AK 9
5. Traktor Friedland
6. Motor Wolgast
7. Vorwärts Stralsund
8. KKW II, AK 8

Motors Besetzung: Albrecht, Trost, Holz, Philipp, Bergemann, Lobeck — George, V. Poddig, Meier, Engelbrecht und Cirocki.

Wettkämpfe auf dem Traditionsschiff

Unsere II. Mannschaft weilte am letzten Wochenende zu Vergleichsspielen auf dem Traditionsschiff in Rostock-Schmarl.

Gegen das BTZ Schwerin konnte 3:2 gewonnen werden und das TZ Lütten Klein (identisch mit Schiffahrt/Hafen Rostock) wurde mit 2:0 Toren gewonnen.



Das sind sehr gute Ergebnisse, und die Vergleiche, verbunden mit einem Besuch der Ausstellungsteile, sollten zur weiteren Kollektivfestigung beitragen.

Motors Besetzung: Metzenthin, Nitschke, Wolff, U. Poddig, Räder, Ahrens, Haese, Vetter, Ötvös, Nagel und Wollna.

E. St.

Sport vorschau

Fußball, Sporthalle Hermann-Matern-OS, Knieper West:
Sonntag, 8.00 bis 17.00 Uhr, Hallenkreismeisterschaften für Kindermannschaften

Sporthalle BBS:
Sonnabend, 9.00 Uhr, Abteilungsfußballturnier der Abteilung TAV

Leichtathletik, Sporthalle BBS:
Sonnabend, 14.00 Uhr, Sportfest mit den Schülern der Patenschulen der BSG Motor, Sektion Leichtathletik

Kegeln, Kegelanlage Platz des Friedens:
Sonnabend, 8.00 Uhr, Teilnahme der III. Männermannschaft am Punktkampfturnier

Handball, Sporthalle BBS:
Sonntag, 13.35 Uhr, Kreisklasse Männer Motor Stralsund — Traktor Brandshagen
14.45 Uhr, Kreisklasse Männer Motor Stralsund — ASG OHS

Sonderauslosung am 25. Januar 1981

Der VEB Vereinigte Wettspielbetriebe führt in der Ziehung am 25. Januar 1981 in der Spieart Tele-Lotto „5 aus 35" eine Sonderauslosung durch. Auf die vollständigen Kontrollmarkenbezeichnungen aller Tele-Lotto-Spielscheine der 4. Spielwoche 1981 mit mindestens vier Tips einschließlich Abonnement- und Systemspiel sowie das Dauerspiel im Abbuchungsverfahren werden durch die staatlichen Notariate am Sitz der Bezirksdirektionen ausgelost:

500 Tourex-Reisen für je 2 Personen nach Varna/VR Bulgarien

300 14tägige Urlaubsreisen für je 2 Personen in die UdSSR.

Die Zusatzgewinne werden durch Bezirksgewinnlisten in der Tagespresse des Bezirkes und in den Annahmestellen bekanntgegeben.

Freundschaftsvertrag mit Supertrawler 521

Unsere Baustelle des VEB Spezialreinigung Meißen, einer der vielen Kooperationspartner der Volkswerft, unterzeichnete am Freitag, dem 9. Januar 1981 einen Freundschaftsvertrag mit dem sowjetischen Supertrawler 521 „Swesda Chernomoria".

Pünktlich um 16.00 Uhr trafen wir uns in der Gaststätte „Gedania" und nahmen Platz an der festlich gedeckten Tafel.

Wir überreichten der sowjetischen Delegation unter Leitung des Politoffiziers Genossen Tschugujew zwei Bilder sowie zwei Bildbände der Stadt Stralsund.

Genosse Tschugujew dankte im Namen der Besatzung des Schiffes und versicherte uns, daß gerade jetzt ein solcher Vertrag auch ein Beitrag zur Festigung des Friedens in Europa sei.

Anschließend wurde der Freundschaftsvertrag in beiden Sprachen verlesen und unterzeichnet, danach auf diesen angestoßen.

Von einer Ausnahme, dem Supertrawler „Stralsunder Schiffbauer" abgesehen, sind wir das erste Kollektiv der Werft, das einen Vertrag mit einem Neubauschiff unterzeichnete. Wir sind uns dieser Ehre bewußt und werden auch mit tatkräftiger Unterstützung unserer Betriebsleitung den Vertrag in allen Punkten erfüllen.

Alles in allem war es ein sehr schöner Abend, der damit ausklang, daß wir am Donnerstag, dem 15. Januar 1981 zum Gegenbesuch auf das Schiff eingeladen wurden.

Frank Wartmann,
VEB Spezialreinigung Meißen

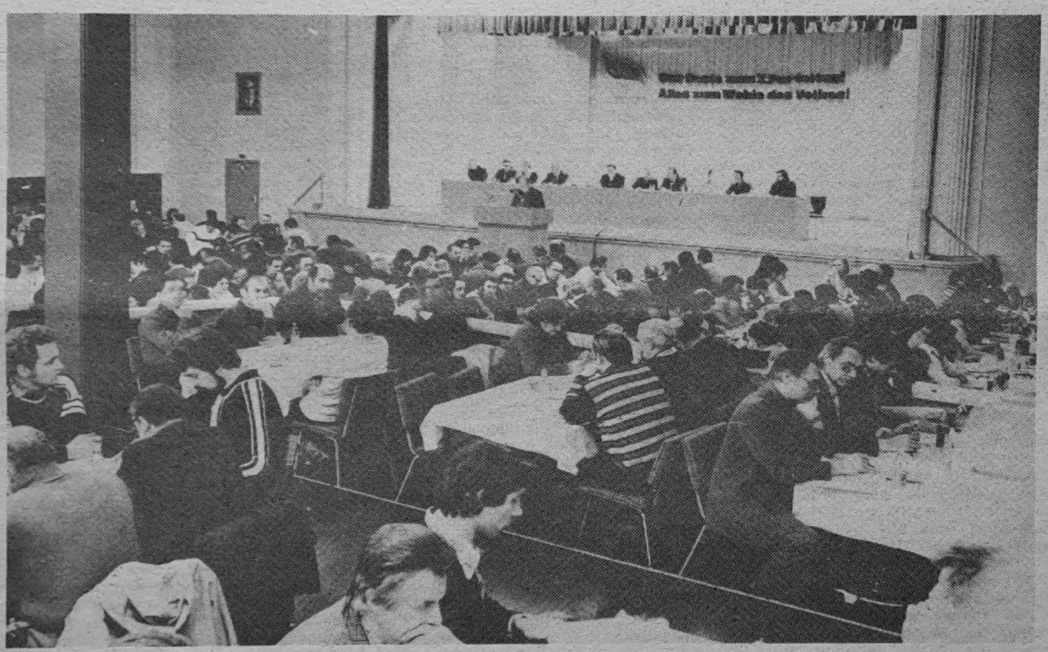
UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 3 | Freitag, 23. Januar 1981 | Preis: 5 Pfennig

Wettbewerb und BKV beschlossen

Die Vertrauensleute unserer Werft bestätigten in ihrer Vollversammlung das Wettbewerbsprogramm und den Betriebskollektivvertrag für das Jahr 1981. BGL-Vorsitzender Hans Oehlke konnte im Bericht der BGL eine eindrucksvolle Bilanz über die geleistete Arbeit ziehen und darüber hinaus orientierte er auf die anspruchsvollen Ziele des laufenden Planjahres. Werftdirektor Karl Dittmann informierte die Gewerkschaftsfunktionäre über die allseitige Planerfüllung des Jahres 1980 und unterstrich die Bedeutung der umfassenden Planaufgaben für 1981. Genosse Heinz Lübs, Vorsitzender des Bezirksvorstandes IG Metall, dankte den Werftarbeitern für ihre hervorragenden Leistungen und brachte zum Ausdruck, daß sich das Kollektiv der Volkswerft mit seinem großartigen Planauftakt die Voraussetzungen geschaffen hat, die gestellten Aufgaben zu erfüllen. Der Stolz auf das Erreichte ist zugleich verbunden mit vielen konstruktiven Ideen, die sich in den einzelnen Kampfprogrammen unserer Arbeitskollektive wiederfinden.



Die Vertrauensleute der Werft bei ihrer Arbeitsberatung. Foto: Schult

Schwerpunkte

der nächsten Woche

226/522: Übergabe des Objektes
227/523: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe
228/524: Erprobungen SER, Protokollauf Kälte, Lastlauf HKW, Abnahmefahrt
229/525: Erprobung Hauptantriebsanlage, Abgabe Sicherheitsanlagen Kälte, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Fertigstellung Laderäume, Aktivspülen Hydrauliksystem, Montage Waschbecken und Klimageräte
230/526: Abgabe Leistungsschalter, Druckprobe Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechung Laderäume, Montage Hydraulikleitungen, Isolierung in den Decks
231/527: Rohrmontage und Kabelverlegung

Unser Schiff zum X. Parteitag

Dieter Wieck und seine Männer machen Tempo

Schnelles und gutes Arbeiten gehören zur Norm der Lüftermonteure um Dieter Wieck. Diese Kollegen aus der Abteilung Ausbau Metall haben auf unserem Parteitagsschiff eine vorbildliche Arbeit geleistet. Lobend erwähnte Erprobungsleiter Karl Dittmer auch das Kollektiv von SER. Beim Absetzen der Kabel in der Leitzentrale wurden gute Voraussetzungen für die folgenden Arbeiten geschaffen.

Am 23. Januar erfolgt termingerecht die Abgabe der Hauptantriebsanlage. Die Abteilungen FMI und FAM müssen am gleichen Tag die Bedingungen für die ABC-Druckprobe schaffen. Von der Abteilung FAK wird erwartet, daß die Konservierungsarbeiten in den Provianträumen ebenfalls heute in der zweiten Schicht abgeschlossen werden. Heute wird in den Laderäumen Poly-Zement geschüttet.

Für den gesamten Bereich Ausbau stellen diese Räume vom 26. bis 31. Januar einen absoluten Fertigungsschwerpunkt dar. Die verspätete Kabellieferung hat dazu geführt, daß einige Rückstände eingetreten sind. Besonders die Abteilungen FAM, FT, FMM und FMI sollten darum alle Kraft daransetzen, um den Rückstand im Maschinenleitstand bis zum 31. Januar aufzuholen.

Die bisher gezeigte Einsatzbereitschaft zeigt, daß unsere Kollektive den vorfristigen Auslieferungstermin sehr ernst nehmen.

Das „Q" auch für den GTS

Seit vielen Jahren arbeite ich als Dreher im Gewerk des Meisters Dieter Strauß der Abteilung Maschinenbau Anfertigung und bin dort der Vertrauensmann.

Die zu lösenden Aufgaben dieses Jahres sind größer geworden und wir haben es selbst in der Hand, die anspruchsvollen Zielstellungen zu meistern. Es ist eine bekannte Tatsache, daß unsere Erzeugnisse eine hohe Qualität besitzen müssen, um auf dem Weltmarkt bestehen zu können, und da hat jeder einzelne seinen Beitrag zu leisten. In jedem Kollektiv müssen sich die Kollegin-



Ernst Wachtel aus der Abteilung FMA äußerte seinen Standpunkt. Foto: Schult

nen und Kollegen Gedanken machen, wie sie das Schrittmaß der 80er Jahre erreichen können.

In unserer Gewerkschaftsgruppe haben wir beraten und uns im Kampfprogramm konkrete Ziele gestellt. Um unsere im Plan vorgegebene Aufgabenstellung zu erreichen und zu bearbeiten, ist es notwendig, den produktiven Zeitfonds voll zu nutzen.

Mit der Übernahme der Schichtgarantie wollen wir noch vorhandene Reserven aufgreifen und die Warenproduktion soll mit einem Prozent übererfüllt werden.

Meine Kollegen sind gewillt, ihr Bestes zu geben, doch hindern uns immer noch Schwierigkeiten an einer kontinuierlichen Arbeit. So ist gegenwärtig zu verzeichnen, daß die technologischen Unterlagen für den Gefriertrawler Seiner — ATLANTIK 333 zu spät kommen bzw. zu Beginn der Arbeiten nicht vorhanden sind.

Nur wenn Produktion, Technologie und Konstruktion Hand in Hand arbeiten, ist die Erfüllung der Zielstellung zu meistern.

Unser Bestreben muß es sein, auch für das neue Erzeugnis, den GTS, das Gütezeichen „Q" zu erreichen.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

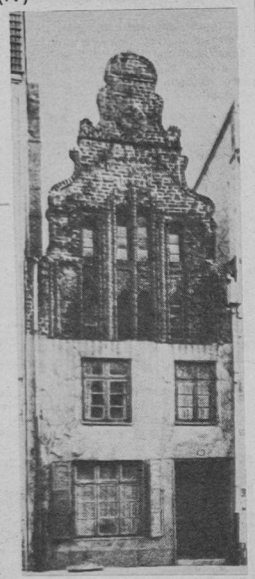
Innere und äußere Wirren (IV)

Eine interessante Persönlichkeit in dieser Zeit war **Balthasar Prütze.** Er wurde als Sohn des Bürgermeisters Melchior Prütze 1581 geboren. Balthasar war verschwägert mit den Stralsunder Ratsfamilien und Besitzer des Gutes Altenpleen, außerdem bekleidete er hohe Ratsämter. Dadurch erhielt er einen guten Einblick in die Verwaltung und Politik des Rates. In den Jahren 1613 und 1614 verfaßte er Reformschriften, die davon zeugen, in welcher tiefen Krise die herrschende Oberschicht der Stadt steckte. Besonders die Konflikte innerhalb der alten Ratsfamilien 1611 sollen Balthasar in „Gemüthsverwirrung" und „Raserei" versetzt haben. Als er in einer Ratssitzung den Bürgermeister Johann Quilow am 10. 10. 1613 öffentlich angriff, wurde Balthasar Prütze durch den Rat unter bewachten Hausarrest gestellt. So wurde der unbequeme Außenseiter seiner Gesellschaftsschicht mundtot gemacht. 1613 und 1614 erschienen seine Reformschriften: „Die Bedencken vom Stralsundischen Unwesen, wie dasselbe zu remedijren", „Die ungefährliche Reformation" und der „Entwurf einer Stralsundischen Kirchenordnung". Seine Schriften zeigen, daß er umfangreiche Kenntnisse auf dem juristischen Gebiet besaß. Sein Ideal war eine politische Verschmelzung des aristokratischen und demokratischen Regiments. In seinen Betrachtungen spricht er von der Vetternwirtschaft des Rates, der parteiischen Justiz und der „bösen Verwaltung gemeiner Stattgüter" durch den Rat. Nach ihm war nur die Bürgerschaft der besitzende Teil der Stadt. Eine Mitbeteiligung der plebejischen Bevölkerungsteile bringe nach seiner Ansicht keine Ordnung, sondern nur Anarchie und Ochlokratie. Es ging ihm um die Erhaltung des Stadtstaates. Reaktionäre und fortschrittliche Ideen flossen in seiner Reformauffassung zusammen. Aber es kam in Stralsund nicht zur Ruhe. Besonders die Zünfte traten mit ihren Forderungen hervor. So lautete eine Forderung, daß die „Landbegüterten" zur Schoßzahlung (Steuerzahlung) herangezogen werden sollten. Alle diese Vorgänge im Winter 1614/15 verfolgte der Herzog mit Besorgnis und drohte mit der Anwendung der Halsgerichtsordnung Karl V., womit er sich offen auf die Seite des Rates stellte. Auch verhandelte er mit den entlassenen Ratsmitgliedern. Am 1. 7. 1615 kam der Erbvertrag zustande, der aber nicht das Siegel der Hundertmänner trug. Am 14. 2. 1616 wurde zwischen dem Herzog, den Altersleuten des Gewandhauses, den vier Gewerken und acht Zünften der Bürgervertrag gesiegelt und abgeschlossen. Seine hauptsächliche Funktion gibt die Präambel: er sei „aufgerichtet worden zu Verhütung eines beorglichen Tumultes und Blutbades". Interessant ist noch, daß dieser Bürgervertrag von 1616 bis 1870 gültiges Verfassungsrecht in Stralsund blieb, etwa nicht als Beweis seiner Tauglichkeit, sondern als Zeichen der Stagnation der gesamten Entwicklung der Stadt Stralsund. Die hauptsächlichen Nutznießer waren die mittleren Kaufleute.

Günter Köpnick



Stralsund, Nikolaikirche, Grabmahl des Bürgermeisters Joachim Klinkow † 1601
Epitaphium, aus Kalkstein, 1,48 m breit und 2,57 m hoch
Repros (2): Annemarie Knoren



Wismar, Karl-Liebknecht-Straße 8

Sachen gibt's



„Das Notwendigste habe ich bereits unternommen!"
Zeichnung: Riebe

Gestern hab ich einen rüstigen älteren Herrn bewundert, der aussah, als hätte er 14 Tage lang regelmäßig unter der Höhensonne gesessen. Und als ich ihn daraufhin ansprach, stellt sich heraus, er hat tatsächlich 14 Tage lang regelmäßig unter der Höhensonne gesessen. Da war es natürlich mit meiner Bewunderung sofort vorbei, denn wenn einer wirklich 14 Tage lang unter der Höhensonne gesessen hat, ist es ja keine Kunst, so auszusehen, als ob er 14 Tage lang unter der Höhensonne gesessen hat!

★

Als der Schlächtermeister die Koteletts auf die Waage legte, protestierte die Kundin: „Da sind aber sehr viel Knochen dran!" — Der Meister suchte drei neue Koteletts heraus. Mißtrauisch beäugte sie die Kundin. „Da sind aber sehr viel Sehnen drin!" — Der Meister atmete tief durch, wühlte in dem Fleischhaufen und hielt der Kundin mit zitternden Händen erneut drei Koteletts vor die Augen. Die Kundin kam nach eingehender Musterung zu dem Ergebnis: „Da ist aber sehr viel Fett dran!"

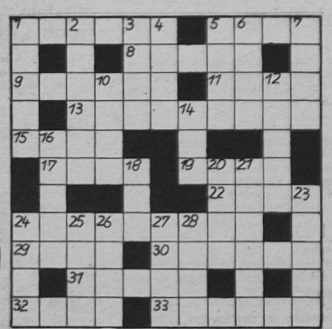
„Ah ja!" rief der Meister da erfreut aus. „Jetzt weiß ich endlich, was Sie meinen! Im Laden nebenan gibt es die Eier!"

Gefüllte Äpfel

Zunächst bereitet man einen Brandteig. Dazu werden 125 g Fett in einem Topf zerlassen und 125 g Mehl, verquirlt mit etwa 1/4 l Milch, dazugegeben.

Man rührt die auf dem Feuer stehende Masse so lange, bis sie sich vom Topf löst. Während man sie abkühlen läßt, werden pro Person zwei Äpfel geschält, ausgehöhlt und mit einer möglichst herben Marmelade gefüllt. Unter den Teig gibt man dann 125 g Zucker, das abgeriebene einer halben Zitrone und 5 Eidotter. Das Eiweiß wird steifgeschlagen und zum Schluß unter den Teig gehoben. Die Äpfel verteilt man gleichmäßig in eine gefettete Springform und gibt den Teig hinzu. Bei guter Mittelhitze läßt man alles etwa eine Stunde backen. Man serviert es mit Vanillezucker.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. hervortretender Mauerstreifen, 5. Wasserjungfrau, 8. Autor des Romans „Brennende Theiß", 9. Kleidungsstück, 11. männlicher Vorname, 13. Gruppe oder Klasse, in die etwas eingeordnet wird, 15. Roman von Lem, 17. Staat in Vorderasien, 19. Kamelgattung der Andenländer, 22.Zauberkraft nach der Vorstellung ozeanischer Naturvölker, 24. Wanderung der Zugvögel, 29. Insel im Stillen Ozean, 30. streng enthaltsame Lebensweise, 31. Unkrautpflanze, 32. Schwung, Tatkraft, 33. Schlagersänger der DDR.

Senkrecht: 1. Leuchtkörper, 2. Pflanzensproß, 3. Maschinenelement, 4. altes Längenmaß, 5. römischer Kaiser, 6. Nebenfluß der Donau, 7. Märchenwesen, 10. See in Äthiopien, 12. sumpfige Bucht, 14. ausgeflockter Niederschlag, 16. ehemaliger erfolgreicher Eiskunstläufer der CSSR, 18. neuseeländischer Hochgebirgsvogel, 20. Roman von Harry Thürk, 21. Platz der Darbietungen im Zirkus, 23. in geheime Künste Eingeweihter, 24. Tee aus den Blättern einer Stechpalmenart, 25. portugiesischer Seefahrer des 15./16. Jh., 26. Ackergrenze, 27. Verpackungsgewicht, 28. Nebenfluß der Drau.

Auflösung aus Nr. 1/81

Waagerecht: 1. Braun, 4. Beton, 7. Ida, 8. Epode, 11. Spann, 13. Rabat, 14. Ren, 15. Elen, 16. Malaga, 18. Attest, 21. Isis, 24. Bor, 25. Eloge, 26. Etage, 27. Laren, 28. Lob, 29. Diele, 30. Eleve.

Senkrecht: 1. Beere, 2. Adobe, 3. Niet, 4. Basra, 5. Tiara, 6. Nanna, 9. Paletot, 10. Dante, 12. Negligé, 17. Leila, 18. Abend, 19. Trage, 20. Seele, 22. Sorge, 23. Senke, 25. Elbe.

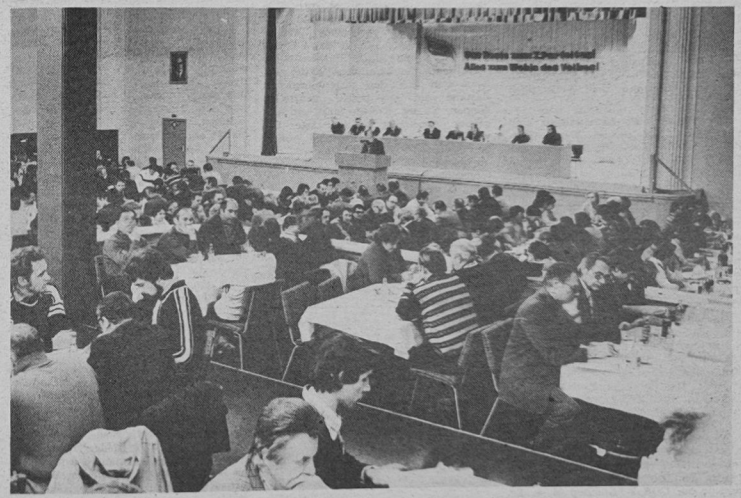
UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 3 | Freitag, 23. Januar 1981 | Preis: 5 Pfennig

Wettbewerb und BKV beschlossen

Die Vertrauensleute unserer Werft bestätigten in ihrer Vollversammlung das Wettbewerbsprogramm und den Betriebskollektivvertrag für das Jahr 1981. BGL-Vorsitzender Hans Oehlke konnte im Bericht der BGL eine eindrucksvolle Bilanz über die geleistete Arbeit ziehen und darüber hinaus orientierte er auf die anspruchsvollen Ziele des laufenden Planjahres. Werftdirektor Karl Dittmann informierte die Gewerkschaftsfunktionäre über die allseitige Planerfüllung des Jahres 1980 und unterstrich die Bedeutung der umfassenden Planaufgaben für 1981. Genosse Heinz Löbs, Vorsitzender des Bezirksvorstandes IG Metall, dankte den Werftarbeitern für ihre hervorragenden Leistungen und brachte zum Ausdruck, daß sich das Kollektiv der Volkswerft mit seinem großartigen Planaufstakt die Voraussetzungen geschaffen hat, die gestellten Aufgaben zu erfüllen. Der Stolz auf das Erreichte ist zugleich verbunden mit vielen konstruktiven Ideen, die sich in den einzelnen Kampfprogrammen unserer Arbeitskollektive wiederfinden.



Die Vertrauensleute der Werft bei ihrer Arbeitsberatung. Foto: Schult

Schwerpunkte
der nächsten Woche

226/522: Übergabe des Objektes
227/523: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe
228/524: Erprobungen SER, Protokollauf Kälte, Lastlauf HKW, Abnahmefahrt
229/525: Erprobung Hauptantriebsanlage, Abgabe Sicherheitsanlagen Kälte, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Fertigstellung Laderäume, Aktivspülen Hydrauliksystem, Montage Waschbecken und Klimageräte
230/526: Abgabe Leistungsschalter, Druckprobe Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechung Laderäume, Montage Hydraulikleitungen, Isolierung in den Decks
231/527: Rohrmontage und Kabelverlegung

Unser Schiff zum X. Parteitag

Dieter Wieck und seine Männer machen Tempo

Schnelles und gutes Arbeiten gehören zur Norm der Lüftermonteure um Dieter Wieck. Diese Kollegen aus der Abteilung Ausbau Metall haben auf unserem Parteitagsschiff eine vorbildliche Arbeit geleistet. Lobend erwähnte Erprobungsleiter Karl Dittmer auch das Kollektiv von SER. Beim Absetzen der Kabel in der Leitzentrale wurden gute Voraussetzungen für die folgenden Arbeiten geschaffen.

Am 23. Januar erfolgt termingerecht die Abgabe der Hauptantriebsanlage. Die Abteilungen FMI und FAM müssen am gleichen Tag die Bedingungen für die ABC-Druckprobe schaffen. Von der Abteilung FAK wird erwartet, daß die Konservierungsarbeiten in den Provianträumen ebenfalls heute in der zweiten Schicht abgeschlossen werden. Heute wird in den Laderäumen Poly-Zement geschüttet.

Für den gesamten Bereich Ausbau stellen diese Räume vom 26. bis 31. Januar einen absoluten Fertigungsschwerpunkt dar. Die verspätete Kabelanlieferung hat dazu geführt, daß einige Rückstände eingetreten sind. Besonders die Abteilungen FAM, FT, FMM und FMI sollten darum alle Kraft daransetzen, um den Rückstand im Maschinenleitstand bis zum 31. Januar aufzuholen.

Die bisher gezeigte Einsatzbereitschaft zeigt, daß unsere Kollektive den vorfristigen Auslieferungstermin sehr ernst nehmen.

Das „Q" auch für den GTS

Seit vielen Jahren arbeite ich als Dreher im Gewerk des Meisters Dieter Strauß der Abteilung Maschinenbau- Anfertigung und bin dort der Vertrauensmann.

Die zu lösenden Aufgaben dieses Jahres sind größer geworden und wir haben es selbst in der Hand, die anspruchsvollen Zielstellungen zu meistern. Es ist eine bekannte Tatsache, daß unsere Erzeugnisse eine hohe Qualität besitzen müssen, um auf dem Weltmarkt bestehen zu können, und da hat jeder einzelne seinen Beitrag zu leisten. In jedem Kollektiv müssen sich die Kollegin-



Ernst Wachtel aus der Abteilung FMA äußerte seinen Standpunkt. Foto: Schult

nen und Kollegen Gedanken machen, wie sie das Schrittmaß der 80er Jahre erreichen können.

In unserer Gewerkschaftsgruppe haben wir beraten und uns im Kampfprogramm konkrete Ziele gestellt. Um unsere im Plan vorgegebene Aufgabenstellung zu erreichen und zu bearbeiten, ist es notwendig, den produktiven Zeitfonds voll zu nutzen.

Mit der Übernahme der Schichtgarantie wollen wir noch vorhandene Reserven aufgreifen und die Warenproduktion soll mit einem Prozent übererfüllt werden.

Meine Kollegen sind gewillt, ihr Bestes zu geben, doch hindern uns immer noch Schwierigkeiten an einer kontinuierlichen Arbeit. So ist gegenwärtig zu verzeichnen, daß die technologischen Unterlagen für den Gefriertrawler Seiner — ATLANTIK 333 zu spät kommen bzw. zu Beginn der Arbeiten nicht vorhanden sind.

Nur wenn Produktion, Technologie und Konstruktion Hand in Hand arbeiten, ist die Erfüllung der Zielstellung zu meistern.

Unser Bestreben muß es sein, auch für das neue Erzeugnis, den GTS, das Gütezeichen „Q" zu erreichen.

Verantwortungsbewußtes Verhalten im Straßenverkehr dringend erforderlich

Die Witterungsverhältnisse zu Beginn des neuen Jahres und die von vielen Verkehrsteilnehmern nicht verantwortungsbewußte Einstellung zu den unterschiedlichen Fahrbahnverhältnissen geben uns Veranlassung, nochmals einige Hinweise zum richtigen Verhalten im Winterfahrverkehr zu geben:

● Größere Fahrzeiten einplanen. Auch das Freimachen aller Scheiben des Kraftwagens von Schnee, Eis usw. verlangt seine Zeit und muß mit eingeplant werden. Zeitmangel führt zwangsläufig zum risikovollen Fahren. Beim Heranfahren an Kreuzungen und Einmündungen zur Gewährung der Vorfahrt, an Fußgängerüberwegen, an Bahnübergängen sowie an Haltestellen öffentlicher Verkehrsmittel und vor Kurven die Geschwindigkeit vermindern.

● Durch die sogenannte Intervallbremsung wird der kürzeste Bremsweg erreicht.

● Ruckartige Lenkbewegungen, plötzliches Beschleunigen und ruckartiges Loslassen der Kupplung unbedingt vermeiden.

● Sicherheitsabstände unbedingt vergrößern.

● Damit rechnen, daß beim Abbiegen von einer abgestumpften Hauptverkehrsstraße in eine Nebenstraße völlig andere, d. h. glatte Fahrbahnverhältnisse herrschen können. Ebenfalls damit rechnen, daß auf einem durchgehenden Straßenabschnitt unterschiedliche Fahrbahnverhältnisse vorhanden sein können.

● Abgelaugte Straßen sind keine trockenen Straßen.

● Bei Sichteinschränkung unter 300 m durch Dunkelheit, Schneefall oder Nebel ist das Fernlicht einzuschalten.

Laut Statistik sind die Unfallschwerpunkte in Stralsund der Heinrich-Heine-Ring und die Karl-Marx-Straße mit 25 Prozent aller Unfälle. Über 1/4 der Unfälle passiert montags und freitags. Die kritische Zeit liegt ebenfalls mit einem Anteil von 26 Prozent in der Zeit zwischen 18.00 und 21.00 Uhr.

Jeder zweite Unfall wird durch unsachgemäßes Verhalten der Verkehrsteilnehmer verursacht. Dabei liegt der Fußgänger durch falsches Überqueren der Fahrbahn an erster Stelle.

Jeder Fußgänger hat vor dem Betreten von Fahrbahnen und Fußgängerüberwegen zu berücksichtigen, daß der Bremsweg der Fahrzeuge bei glatten Fahrbahnen (durch Schnee- oder Eisglätte) wesentlich länger ist als bei trokkenen Fahrbahnen.

Schulz,
Oberleutnant der VP

URANIA mit 292 Vorträgen



Berichterstattung der URANIA-Mitgliedergruppe. Foto: Schult

Rechenschaftslegung der Mitgliedergruppe der URANIA unseres Betriebes. Vorsitzender Dr. Kurt Emmrich konnte im Bericht auf eine weitere Steigerung der Vortragstätigkeit verweisen. 292 Vorträge wurden durch die 30 Mitglieder im vergangenen Jahr gehalten und davon 151 vor Kollektiven unserer Werft.

Die wachsenden Anforderungen gehen auch an die Mitgliedergruppe nicht vorüber. Werden doch in wenigen Jahren drei verschiedene Schiffstypen in der Volkswerft gebaut. Dabei ist eben auch zu berücksichtigen, daß die Entwicklungszeit von 50 auf 36 Monate gesenkt wird. Perspektivischer Einsatz von Kehlnahtschweißrobotern. Einsatz der Mikroelektronik in der neuen Doppelbodenfließstraße und die Anwendung der Lasertechnik in der Halle I sind Schwerpunkte, die mit zu weiteren Spitzenleistungen beitragen werden.

Die spezialisierte Vortragstätigkeit, Referentenaustausch mit der Betriebsakademie, Schulen der sozialistischen Arbeit und das bewährte URANIA-Forum in der Betriebszeitung tragen künftig zu einer weiteren Vertiefung der begonnenen Arbeit bei. Im Arbeitsplan ist ein Erfahrungsaustausch mit der Mitgliedergruppe des VEB Fischkombinat Rostock vorgesehen.

In der Diskussion hob Albert Maszuhn hervor, daß besonders die Tage der Wissenschaft und Technik ein bedeutender Höhepunkt waren. Kollege Günter Herz verwies darauf, daß bei Vorträgen in den Produktionskollektiven neue Hörer und neue Partner gewonnen wurden. „Initiative und Aktivität sind direkte Teilnahme am täglichen Leben. Engagement und Einsatzbereitschaft sind zugleich bewußter Kampf gegen eingefahrene Denkweisen."

Siegfried Heitmann erläuterte die Notwendigkeit, neben dem URANIA-Forum auch künftig Leserforen durchzuführen. Wolfgang Höch, Sekretär des Bezirksvorstandes, erklärte, daß durch die zielstrebige Arbeit der Leitung ein geistiger Vorlauf auf politisch-ideologischem als auch auf ökonomischem Gebiet geschaffen wird.

Genosse Klaus Schmeling betonte, daß es für das geistige Potential keine Begrenzung gibt. Die Mitgliedergruppe der Volkswerft hat sich ihre hohe Wertschätzung selbst erarbeitet. Es gibt viele Formen des Auftretens. Stets muß jedoch auf eine große Wirksamkeit der Vorträge orientiert werden. Dr. Kurt Emmrich wurde erneut zum Vorsitzenden der Mitgliedergruppe gewählt. Siegfried Heitmann wird wieder als Stellvertreter fungieren, und Monika Brandt wurde als Sekretär wiedergewählt.

Notizen zum Arbeitschutz helfen Reserven zu erschließen

Was wurde aus dem Aufruf des Meisters Wendt, Abteilung FSH, in unserem Betrieb?

Lenin schrieb in seinem Werk „Die große Initiative" von der Entwicklung der sozialistischen Arbeitsdisziplin unter anderem von der „freien, bewußten Disziplin der Werktätigen selbst".

Die Notizen zum Arbeitschutz sind ein Schritt auf diesem Wege. Während der Neurer Bassow mit der Drei-Stufen-Kontrolle im wesentlichen die staatliche Leitung zur Überprüfung auffordert, wird bei den Notizen zum Arbeitschutz jeder Kollege überprüft, er schätzt seinen eigenen Arbeitsplatz ein und gibt Fehler und Mängel an seinen Meister weiter oder trägt sie in das im Werk ausliegende Buch ein.

Während die staatlichen Leiter bei Kontrollen nur den augenblicklichen Zustand am Arbeitsplatz beurteilen können, ist der Kollege dazu am gesamten Arbeitstag in der Lage. Die vom Meister nicht zu lösenden Aufgaben werden kontrollfähig an den übergeordneten staatlichen Leiter weitergegeben.

So ist der Stand in unserem Betrieb:

Bereich	Beginn	Anzahl der Notizen	beseitigte Mängel	NV/NVe aus Notizen
FS	1. 9. 79	165	116	6
FM	1. 6. 80	41	32	–
FA	1. 7. 80	6	3	3
TA	1. 7. 80	136	98	wird geprüft

Die Arbeitsschutzkommission schätzt ein, daß sich Ordnung und Sicherheit verbessert haben und die Kollektive beweisen es täglich aufs neue, viele Kollektive haben 1980 unfallfrei gearbeitet. Die Zahl der Kollektive, die jahrelang unfallfrei arbeiten, nimmt zu. Die Zahl der Unfälle, Vergleich 1979 zu 1980, weist eine Senkung aus.

Wir müssen aber auch wissen, daß mit steigender Leistungskraft die Minuten immer kostbarer werden. 1978 betrug der Produktionswert einer Minute in der DDR 2 Millionen Mark. Es lohnt sich also im doppelten Sinne, durch vorbeugende Arbeit jeder an seinem Platz Fehler und Mängel aufzuzeigen. Denn Disziplin, Ordnung und Sicherheit haben einen hohen Stellenwert in der Ökonomie und der Gesundheit in unserem Staat.

Wir übertreiben nicht, wenn wir als ASK der BGL sagen, setzen wir Ordnung, Disziplin und Sicherheit noch intensiver durch, so sind 1981 mehr als zwei Tagesproduktionen über den Plan realisierbar.

P. Engelke,
ASK der BGL

Jeder zweite Brand in Wohnstätten

Im Bezirk Rostock entstand in diesem Jahr jeder zweite Brand in Wohnstätten und in Nebenräumen, wie Kellern, Schuppen, Dachböden u. ä. Seitens der Betriebe sollte bei den Belehrungen, Wandzeitungsarbeit und anderen Möglichkeiten der Einflußnahme auf das brandschutzgerechte Verhalten konkret Einluß genommen werden, dazu einige Beispiele von aufgetretenen Bränden:

— Über 60 Prozent der Brände entstanden durch fahrlässiges Verhalten der Bürger,

— 900 000 Mark Schaden an Wohngebäuden und persönlichem Eigentum verursachten diese Brände

— Die Brände entstanden 52mal in Wohnungen, 22mal in Bodenräumen, 19mal in Kellern

— Hauptursachen Umgang mit offenem Feuer und Tabakglut

— Wärmestrahlung von elektrischen Geräten und Öfen

— neun Bürger fanden den Tod durch Verbrennungen bzw. Ersticken.

Zum Beispiel:

● in Bad Sülze ein drei Monate altes Kind bei einem Zimmerbrand, nachdem sich brennbare Stoffe durch einen E-Heizkörper entzündet hatten.

● In Ahlbeck eine ältere Bürgerin, nachdem der zu dicht am Ofen stehende Sessel Feuer gefangen hatte.

● In Rostock, Kabutzenhof, zwei Bürger bei einem ausgedehnten Zimmerbrand in den Nachtstunden, Brand war durch Tabakglut entstanden,

● in Barth ein Bürger durch CO-Vergiftung bei einem Laubenbrand,

● in Greifswald ein Bürger bei einem Zimmerbrand, der durch fahrlässigen Umgang mit Feuer entstanden war,

● in Neuendorf auf Hiddensee ein zweijähriges Kind bei einem Zimmerbrand, Brand entstand durch Spielen mit Streichhölzern,

● in Gager auf Rügen ein Bürger beim Brand im Dachraum, verursacht durch offenes Feuer,

● in Klütz ein älterer Bürger bei einem Zimmerbrand erstickt (Ursache noch nicht erkannt).

Erhard Gundlach,
Major der Feuerwehr

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold: Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Kolix, Renate Blaschke, Lizens-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27.

„Qualitätsarbeit hat auch was mit Handwerkerehre zu tun!"

DDR

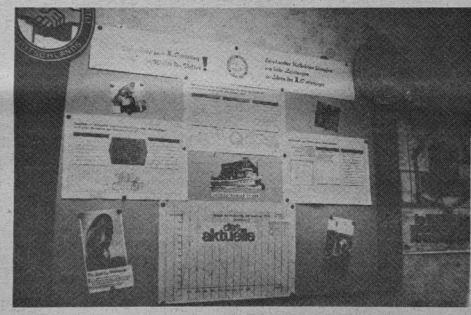
Wie stehen die Kollegen vom Ausbau Metall zur Qualität?

Als vierte Abteilung des Bereiches Ausbau, nach den Kollektiven Ausbau Holz, Malerei und Isolierung, stellen die Kollegen von Ausbau Metall den Antrag zur Auszeichnung mit dem Titel „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit". Besonders jetzt in Vorbereitung und zu Ehren des X. Parteitages hat sich das Abteilungskollektiv Ausbau Metall in Sachen Qualität sehr viel vorgenommen. Der Grundstein wurde im Rahmen der Plandiskussion in Vorbereitung des Planjahres 1981 gelegt. Um die Sicherung der Qualität noch wirksamer zu unterstützen, wurde ein Qualitätsaktiv gebildet, das unter der Leitung des Genossen Heino Kober steht. Dieses Aktiv hat die Aufgabe, anstehende Probleme innerhalb der Abteilung mit den Meistern und auf Bereichsebene zu lösen. Jeder Meister macht sich auf den einzelnen Objekten seine Qualitätsnotizen, die in den Kollektiven ausgewertet und abgestellt werden. Durch die Kollektivmitglieder verschuldete Qualitätsmängel werden mit disziplinarischen Maßnahmen geahndet. Die erreichte Normerfüllung wird um den Zeitaufwand der Nacharbeit verringert.

Positiv auf die Verbesserung der Qualität wirkt sich die kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen Kollegen, Meister, Ingenieuren der Abteilung und den Kontrolleuren von LQ aus. Dabei kommt es darauf an, daß durch die Meister die Selbstkontrolle der Gewerke sowie die Eigenabgabe der technologisch vorgesehenen Erprobungen an die SAI und Besatzung noch konsequenter und in einer höheren Qualität erfolgt.

Um das zu erreichen, werden gegenwärtig für Erprobungsarbeiten Qualitätsspäße erarbeitet, die zum Inhalt haben, daß die durchgeführten Erprobungen durch Unterschrift des Vertrauensmannes, Arbeitsgruppenleiters und Meisters in einer guten Qualität an die dafür verantwortlichen sowjetischen Spezialisten vorgenommen wurden. Damit übernehmen die Kollegen für ihre Arbeit Qualitätsgarantien. Hierdurch soll der Leitsatz „Meine Hand für mein Produkt" bei den einzelnen Kollektivmitgliedern mehr zum Inhalt ihrer täglichen Arbeit werden. Durch diese Qualitätsgarantien sollen die sowjetischen Genossen erkennen, daß die Kollegen bestrebt sind, auf dem Gebiet der Qualität ständig gut zu arbeiten. Natürlich spielt die Qualitätsarbeit auch im sozialistischen Wettbewerb eine große Rolle. Gute Qualität ist aber nur im Zusammenhang mit Ordnung, Sauberkeit, Disziplin und einer guten Lagerung der Bauteile zu sehen. Dabei kommt den Kooperationspartnern und Zulieferern ebenfalls eine große Verantwortung zu. Ausgehend vom Leitsatz „Jeder liefert jedem Qualität" ist es wichtig, daß sie die Kollegen von FAM bei ihren Anstrengungen um eine gute Qualitätsarbeit aktiv unterstützen.

Zu Ehren des X. Parteitages stellen sie den Antrag, mit dem Titel „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" ausgezeichnet zu werden, und unterstützen damit gleichzeitig das Vorhaben unserer Werft, zum gleichen Termin den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" zu erringen.



Eine Wandzeitung zum Thema „Qualität" in der Abteilung Ausbau Metall gibt den Kollegen neben Aufgaben, Merkmalen und Wirkungen der Qualität auch Auskunft darüber, wie hoch die Anzahl der Restpunkte der einzelnen Gewerke nach der Abnahmefahrt der Objekte ist. Fotos (2): Schult

Einem Qualitätsfacharbeiter die Frage zu stellen, warum er denn so gut arbeite, ist schon fast peinlich. Die Antwort ist nämlich immer die gleiche: „Für mich ist es eine Selbstverständlichkeit, meine Arbeit in einer guten Qualität zu erledigen!"

So war es auch bei Heinz Erbentraut von der Abteilung FAM. Nur setzte er noch hinzu: „Qualitätsarbeit hat auch was mit Handwerkerehre zu tun! Was bin ich für ein Schlosser, wenn ich murkse? Entweder ich führe meinen Beruf ordentlich aus oder ich lasse es ganz."

Ein gesunder Standpunkt, den der 47jährige Schiffsschlosser da äußert. Seit 31 Jahren arbeitet er auf der Werft und ehensolange in der Abteilung Ausbau Metall. Seine Aufgabe besteht darin, gemeinsam mit den anderen Kollegen seines Gewerkes Luftdichtigkeitserprobungen. Erprobungen der ABC-Anlage usw. durchzuführen. Sein Gewerk war eines der ersten der Werft, die eine Selbstkontrolle ausübten und ihre Arbeiten direkt an die SAI übergaben. Sein größter Stolz war, als der ehemalige Inspektor der SAI, Genosse



Heinz Erbentraut,
Qualitätsfacharbeiter

Romanzow, mit dem sie sehr gut und gern zusammenarbeiteten, bevor er die Werft verließ, noch einmal zu den Kollegen kam und sich persönlich für die gute Arbeit bedankte.

Als Arbeitsgruppenleiter ist Heinz natürlich auch verantwortlich für die Qualitätsarbeit der jungen Kollegen, die neu in das Gewerk kommen. Auf die Frage, wie er denn diese Jungens anleite, sagt er: „Wir haben da unseren 62jährigen Otto Nehls in der Arbeitsgruppe, der bekommt immer den jüngsten des Gewerkes, um ihn einzuarbeiten. Und auf Otto kann man sich voll verlassen."

Natürlich gibt es auch Auseinandersetzungen, wenn es mal nicht so klappt und einige zu schludern versuchen. Aber das ist selbstverständlich. Was er sich für seine weitere Arbeit wünscht? Daß die Zulieferbetriebe sich den Satz „Jeder liefert jedem Qualität" noch etwas mehr zu Herzen nehmen.

Sein Hobby als Ausbilder beim Flugmodell-Sport mußte er aufgeben, um sich einem anderen ganz zu widmen: seinem Bootsbau. Sicher wird er auch hier beweisen, daß er Qualitätsfacharbeiter ist.

R. B.

Überdurchschnittliche Leistungen — mehr als bisher?

Warum ist in letzter Zeit so auffallend oft von überdurchschnittlichen Leistungen die Rede, wenn Ziele zur Vorbereitung des X. Parteitages der SED formuliert werden — haben wir bisher nicht unser Bestes gegeben? An sich liegt ein Teil der Antwort schon im Wort „überdurchschnittlich". Wem es ernst ist mit dem Vorsatz, alles in seinen Kräften stehende zu tun, damit der Sozialismus und somit der Frieden gestärkt werden, der wird nicht auf durchschnittliche Leistungen setzen.

Durchschnittlich, das ist Mittelmaß. Wer wüßte das nicht. Mit Mittelmaß aber — das kommt hinzu — bereitet man ein solches Ereignis im Leben unseres Volkes wie den X. Parteitag der SED nicht vor. Hier zählt das, was über dem Durchschnitt liegt. Sprich: Was mehr als Mittelmaß ist. Und machen wir uns nichts vor: Es gibt auch bei uns noch so manche Reserve. Selbst wenn wir bislang schon unser Bestes gaben, so bedeutet das nicht, daß wir zu keiner Steigerung mehr fähig wären. Zugegeben, sich derart ins Zeug zu legen für unsere sozialistische Sache, das erfordert Leidenschaft — kommunistische Leidenschaft. Das erfordert, daß man sich ab und an selbst überwindet und persönliche Interessen zurückstellt. Nur soll niemand sagen, er könne das nicht. Er muß es wollen. Das ist ausschlaggebend für überdurchschnittliche Leistungen.

Prüfen wir, ein jeder an dem Platz, an den er gestellt ist, was zu tun ist. Wenn wir ehrlich uns gegenüber sind, dann werden wir sehr bald zu dem Schluß kommen: Wir haben genügend Möglichkeiten, vieles noch zielstrebiger anzupacken und hinzuzulernen. Wissenslücken zu schließen und Fertigkeiten zu vervollkommnen. Dieser Weg zu überdurchschnittlichen Leistungen steht jedem offen. Er ist keinem versperrt. Und das Wort „überdurchschnittlich" sagt treffender als irgendein anderes, worauf es uns bei der Vorbereitung des X. Parteitages ankommt — es ist in der Tat eine Herausforderung an den Leistungswillen. Übrigens, und auch das sollte man bedenken: Was gestern noch als überdurchschnittlich galt, ist heute vielleicht gerade noch Durchschnitt.

Also heißt es, in der Parteitagsinitiative ganz einfach mit den wachsenden Erfordernissen Schritt zu halten, will man nicht hoffnungslos zurückbleiben.

NEU BEI DIETZ

„Menschenrechte" — Entlarvung einer Demagogie

Verfaßt von Werner Flach und Siegfried Ullrich. 80 Seiten mit 12 Abbildungen, Broschur. 0,80 M, Bestell-Nr. 737 485 1

Diese Broschüre hält dem Imperialismus, der das Wort „Menschenrechte" nicht oft genug strapazieren kann, den Spiegel vors Gesicht. Die Autoren zeigen auf, wo und wie die Menschenrechte verletzt werden und wo sie zum erstenmal in der Geschichte wahrhaft garantiert sind.

Illegalität — Kerker — Exil

Erinerungen aus dem antifaschistischen Kampf

Brüno Retzlaff-Kresse

Dietz Verlag Berlin 1980 — 358 Seiten mit 41 Abbildungen, Leinen, 9,50 M Bestell-Nr. 737 260 2

Das Buch bringt viele Einzelheiten von den Entbehrungen des Exils in der CSR, den Lebensverhältnissen der Emigranten, ihrer vielfältigen politischen Kleinarbeit. Was Großbritannien angeht, so kann der Leser insbesondere zahlreiche interessante Begebnisse aus dem Wirken des Freien Deutschen Kulturbundes erfahren.

Fleißige Arbeit eines jeden entscheidet über neue Erfolge

Neue Wege suchen – nicht nur zusehen!

von Marion Jürgens, Abteilung Schiffselektrik

So gut, wie jeder Kollege an seinem Arbeitsplatz seine Aufgaben erfüllt, so gut sind auch die materiellen Bedingungen für das Erstarken unserer Volkswirtschaft.

Also ist die tägliche Arbeit von großer politischer Bedeutung und beginnt mit der täglichen vollen Auslastung der Arbeitszeit, dem sparsamen Umgang mit Material und vielem anderen mehr.

Doch reicht das Tempo aus? Ich meine nein, das heutige Tempo reicht noch nicht aus, die Anforderungen, die die 80er Jahre an uns stellen, zu meistern.

Die Effektivität unserer Arbeit muß sich in den 80er Jahren weiter erhöhen, die Arbeitsproduktivität objektiv schneller steigen als der Durchschnittslohn. Die Schwedter Initiative „Weniger produzieren mehr" ist keine Modeerscheinung unserer Zeit, sondern sie ist eine objektive Notwendigkeit der 80er Jahre. Diese Initiative setzt hohes Bewußtsein aller Leiter und die enge Mitarbeit aller Kolleginnen und Kollegen unserer Werft voraus.

Ein Umdenken ist erforderlich. Neue Wege sind zu suchen und zu beschreiten. Zuschauen darf keiner. Jeder ist als Eigentümer der Produktionsmittel zum Mitmachen und Durchsetzen des Neuen aufgefordert. Neu wäre es, wenn jede Kollegin und jeder Kollege seine gesetzlich vorgeschriebene Arbeitszeit mit hoher Effektivität auslastet. — Oder gibt es keine Reserven mehr? Es gibt diesbezüglich natürlich auch Ausnahmen.



Mir kommen immer wieder diese Gedanken, wenn ich so kurz vor Dienstschluß die Stempeluhren betrachte. Diese sind gar nicht zu sehen. Eine große Gruppe von Kolleginnen und Kollegen haben eine „sozialistische Wartegemeinschaft" gebildet. Das trifft nicht nur für unsere Abteilung zu, sondern ist auch an vielen anderen Arbeitszeituhren zu beobachten. Sind es oft aber nur Minuten, so summieren diese sich schnell zu Stunden und Tagen. Das sind Reserven, die ohne neue Technik, wonach viele schrsien, erschlossen werden müssen.

Die Wettbewerbsbetätigung trägt entscheidend zur Planerfüllung bei. Darum haben wir uns vorgenommen, daß alle Kolleginnen und Kollegen unserer Abteilung im Planjahr 1981 mit noch höheren Zielen am sozialistischen Wettbewerb teilnehmen werden. Unsere drei Jugendkollektive werden sich am Wettbewerb „Bestes Jugendkollektiv der Volkswerft" beteiligen. Wichtiger Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs ist die Neuererтätigkeit und MMM-Arbeit. Sie tragen entscheidend dazu bei, die Freude an der Arbeit und das Schöpfertum jedes Jugendlichen zu entwickeln.

Die Neuererтätigkeit durch unsere Jugendlichen und die MMM-Bewegung sind Bestandteil unserer täglichen Leitungsarbeit. Konsequent orientieren wir uns auf den Ausbau der eigenen Rohstoffbasis. Daraus leiten sich Aufgaben ab, die für alle Bereiche Gültigkeit haben. Im Vordergrund steht, den Wirkungsgrad des Einsatzes von Energieträgern entscheiden zu erhöhen. Ja, und genau darauf haben und werden wir auch künftig die Neuererтätigkeit orientieren. So hatten sich unsere drei Jugendkollektive das Ziel gestellt, von dem durchschnittlichen Jahresbedarf von etwa 7,5 Millionen kWh, die für die Baubeleuchtung und für das Betreiben der Mehrstellenanlagen an Bord benötigt werden, etwa 30 Prozent nichtgenutzte Energie einzusparen, ohne dadurch den Produktionsablauf zu behindern.

Unter der Losung: „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!" werden wir unseren Beitrag zur allseitigen Vorbereitung des X. Parteitages der SED leisten.

Sozialistischer Wettbewerb als Unterpfand einer hohen Leistungssteigerung für 1981



Ein erfolgreiches Jahr gemeinsamen Wirkens liegt hinter uns. Was wir uns gemeinsam vorgenommen hatten, wurde erreicht. Auch wir können heute berichten, daß unser Wettbewerbsprogramm des Jahres 1980 erfolgreich abgearbeitet wurde. So gab es 9521 Verpflichtungen, davon 1887 persönlich- und 573 kollektiv-schöpferische Pläne. 124 Kollegen arbeiteten nach einem Paß des Ingenieurs.

Bewährt haben sich auch solche Wettbewerbsinitiativen, wie die Anwendung der geplanten sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen Konstrukteuren, Technologen und Kollektiven der Produktion bei der Vorbereitung unseres neuen Erzeugnisses oder „Technologie macht Tempo", Anwendung neuer Arbeitsmethoden zur Beschleunigung des wissenschaftlichen Fortschritts, Qualitätsnotizen zu Qualitätsgarantien, „Nachgedacht und selbstgemacht", „Klug gespart ist Arbeiterart" und Übernahme von Schichtgarantien.

Im Zusammenhang mit der Erarbeitung der Wettbewerbsprogramme für das Jahr 1980 hat sich auch das kollektive Planangebot bei uns durchgesetzt, und 354 Kollektive arbeiteten bereits im vorigen Jahr danach.

Wir können deshalb heute hier einschätzen, daß die Volkswerft mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs die Volkswirtschaftsaufgaben für das Jahr 1980 allseitig erfüllt hat.

Wir möchten uns im Namen der Betriebsgewerkschaftsleitung bei allen Arbeitern, Ingenieuren, Ökonomen, Forschern, Angestellten, ja bei allen, die dazu ihren Beitrag geleistet haben, recht herzlich bedanken.

Ausgehend von den vielen Aktivitäten können wir einschätzen, es gibt eine große Bereitschaft unserer Kolleginnen und Kollegen, sich den höheren Anforderungen der 80er Jahre zu stellen.

Die Schlüsselfrage für den erforderlichen Leistungsanstieg besteht eben gerade darin, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu beschleunigen und seine Ergebnisse mit noch größerer Konsequenz zu nutzen. Vor uns steht also die Aufgabe, zu sichern, daß die geplanten wissenschaftlich-technischen Ziele des Staatsplanes und der Betriebspläne Wissenschaft und Technik kontinuierlich, termingerecht und mit einem hohen ökonomischen Nutzen realisiert werden.

Neben den bisher im Wettbewerbsprogramm vorgeschlagenen Maßnahmen auf dem Gebiet der Rationalisierung müssen in den nächsten Wochen weitere Überlegungen und Festlegungen getroffen werden, wie die derzeitige Eigenherstellung von Rationalisierungsmitteln in Höhe von 3251 TM weiter erhöht werden können, damit entsprechend der zentralen Orientierung im Interesse der Verbesserung der Effektivität der Produktion auch wir diesen Anforderungen gerecht werden.

Im Zusammenhang mit der Parteitagsinitiative verpflichteten sich die Abteilungen FMM, FMI, FMR und FAH, den PWT 1981 bis zum X. Parteitag der SED mit 60 Prozent je Einheit des Erzeugnisses zu realisieren. Diese Initiativen wurden durch weitere Kollektive unterstützt, daß wir diese Zielstellung ebenfalls in unser Wettbewerbsprogramm aufgenommen haben. Ein entscheidendes Anliegen zur Erhöhung der Effektivität der Arbeit besteht auch nach wie vor darin, die Kraft aller Kollektive unserer Werft noch stärker für die Neuerebewegung zu nutzen. So konnten wir im Planjahr 1980 alle Kennziffern der staatlichen Auflage auf diesem Gebiet übererfüllen. Gegenüber dem Jahr 1979 haben wir die Beteiligungskennziffer um 30,9 Prozent und die Kennziffer gesellschaftlicher Jahresnutzen um 20,5 Prozent gesteigert.

Die gesammelten Erfahrungen der Neuererтätigkeit im Jahre 1980 müssen Ausgangsbasis für die Neuererbewegung in diesem Jahr sein. Dabei gilt es, den Anteil der geplanten Neuererтätigkeit zu erhöhen. Es hat sich gezeigt, daß die besten Ergebnisse in der Neuererbewegung in den Struktureinheiten erzielt wurden, in welchen eine hohe Planmäßigkeit auf diesem Gebiet zu verzeichnen ist. Beispielgebende Ergebnisse wurden in den Abteilungen FMR, FAK und FSH erreicht.

Überall steht ein weiterer Anstieg der Arbeitsproduktivität im Mittelpunkt, und da ist es keinem erlaubt, sich an dieser Aufgabe vorbeizumogeln. Wir brauchen in unseren Kollektiven eine in den Gewerkschaftsgruppen diskutierte Rationalisierungsstrategie, die uneffektive Arbeitsplätze abgeschafft und am Ende tatsächlich Arbeitskräfte freisetzt, die bereit und fähig sind, an neuer Stelle eine neue Aufgabe zu übernehmen.

Ein weiteres, wichtiges volkswirtschaftliches Erfordernis ist die effektive Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens, das zu unseren größten Leistungsreserven zählt.

Wir können sagen, daß wir einen guten Stamm unserer Belegschaft haben. Auch ist der Arbeitskräfteplan seit dem vorigen Jahr erfüllt bzw. übererfüllt. Es genügt aber nicht mehr, nur beim Einsatz unserer Kolleginnen und Kollegen die quantitative Seite zu sehen, sondern dazu zählt die effektive Nutzung des erworbenen Qualifikationsniveaus ebenso wie die bessere Ausnutzung jeder Arbeitsstunde.

Es gibt immer noch Arbeitszeitverluste, die oftmals durch mangelhafte Ordnung, Sicherheit sowie Disziplin entstehen und die sich in Bummelstunden sowie Warte- und Stillstandzeiten zeigen.

Da der Kampf um die Senkung der Ausfallzeiten stets mit den politisch-ideologischen Fragen verbunden ist, haben wir als Gewerkschaften durch unsere tägliche Arbeit dafür zu sorgen, daß bis in die Gewerkschaftsgruppen hinein eine offensive Auseinandersetzung über diese Probleme erfolgt.

Unsere 341 im Titelkampf stehenden Kollektive haben Ende des Jahres Rechenschaft über die Erfüllung ihrer Wettbewerbsprogramme und Kultur- und Bildungspläne abgelegt. Auch in diesem Jahr wurden gute Ergebnisse erreicht, und die Anzahl der Kollektive mit Ehrenspange wird sich erhöhen. Jetzt gilt es, Schlußfolgerungen für die Titelverteidigung 1981 zu ziehen und in allen Kollektiven im Titelkampf ein höheres Niveau anzustreben. Dabei muß natürlich unser Hauptaugenmerk darauf gerichtet sein, den Titelkampf so zu führen, daß alle Initiativen im Kollektiv geweckt werden, um die Planaufgaben zu erfüllen und überzuerfüllen. Die Neuererтätigkeit und die Qualitätsarbeit ist mit noch größerer Wirksamkeit durch den Titelkampf zu unterstützen. Bei der Festlegung von Aufgaben zur Arbeitskultur sollte in allen Kollektiven auch die Einflußnahme auf die Auslastung der Arbeitszeit, die Arbeitsdisziplin und Arbeitsintensität neben Aufgaben zur Erhaltung und Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen eine gesteigerte Rolle spielen.

Wenn auf der Kreisdelegiertenkonferenz unserer Partei am letzten Wochenende eingeschätzt wurde, daß die Gewerkschaftsorganisationen in unserem Kreis eine gewaltige politische Kraft darstellen und sich zu echten Schulen des Sozialismus entwickelten, dann glaube ich, liebe Kolleginnen und Kollegen, werden wir mit der Annahme unseres Wettbewerbsprogramms für das Jahr 1981 einen weiteren Grundstein legen für die Entwicklung unseres stolzen Kollektivs und für die Erfüllung der Volkswirtschaftsaufgaben für das Jahr 1981. Das soll unser Beitrag zum X. Parteitag der SED sein.

Hans Dehlke,
BGL-Vorsitzender

Ordnung ist das halbe Lagerwesen



Die Kollektive des Direktorates Kooperation und Materialwirtschaft haben im Jahre 1980 darum gekämpft, die materiell-technische Absicherung des gesamten Produktionsbedarfes an Material- und Zulieferungen abzusichern.

Der Kampf um hohe Qualität umfaßt alle Verantwortungsbereiche unseres Betriebes und ist einheitlich und geschlossen zu führen. Er wird in die Arbeit unseres Direktorates mit einbezogen und erfaßt die Materialplanung und -bestellung, die Beschaffung und Lagerung bis hin zur qualitäts- und termingerechten Bereitstellung für die Produktion. Ausgehend von dieser Zielstellung wurde durch das Qualitätsaktiv K unter Leitung des Genossen Roloff ein Qualitätssicherungsprogramm erarbeitet und durch die TKO bestätigt.

Durch das Qualitätsaktiv erfolgt dann eine laufende Kontrolle der Festlegungen bzw. werden weitere Maßnahmen operativ festgelegt.

Große Bedeutung bei der Qualitätssicherung hat das Lagerwesen. Geht es doch darum, Materialien, die von unseren Kooperationspartnern in hoher Qualität angeliefert werden, so zu lagern und für die Produktion bereitzustellen, daß von vornherein keine Qualitätsverluste zu verzeichnen sind.

Diese Aufgaben stellen an die Kollektive der Lagerwirtschaft hohe Anforderungen, da nicht in jedem Fall die technisch-technologischen Voraussetzungen, die an eine moderne Lagerwirtschaft gestellt werden, erfüllt sind. So entsprechen zum Beispiel die Stahl- und Rohrlagerung, das Farbenlager, Holzlager, Öllager, Lüfterlager und die Isoliermateriallagerung nicht im vollen Umfang dem Entwicklungsniveau unserer Werft. Deshalb ist vor allem eine ordentliche Lagerung der Materialien schon beim Wareneingang notwendig. Denn ein Material, von vornherein fehlerhaft abgelegt, erspart viel Nacharbeit.

Für die Bestandslüger der Werft wurde eine verbindliche Lagerordnung erarbeitet, nach der jetzt alle im Lager beschäftigten Kollegen arbeiten. In der Lagerordnung sind organisatorische Maßnahmen zusammengefaßt, die den ordnungsgemäßen Weg des Materials vom Wareneingang über Lagerhaltung bis zur Bereitstellung an die Produktion beinhalten.

Auf der Grundlage der Lagerordnung wurden spezielle Lagerflächen-Belegungspläne erarbeitet, die sichern sollen, daß gleiche Materialien stets am gleichen Ort gelagert werden. Durch eine übersichtliche Beschilderung werden die Übersichtlichkeit, Ordnung und Sauberkeit verbessert, Inventurdifferenzen verringert und die Zugriffszeiten für die Bereitstellung des Materials für die Produktion verkürzt.

Das Freilager Nord bildet nach wie vor einen Schwerpunkt bei der Bemühung um Ordnung und Sauberkeit. Durch tägliche Kontrollgänge des Abteilungsleiters KWL sollen hier erkennbare Mißstände operativ und unbürokratisch schnell beseitigt werden. Dabei sind jedoch alle Nutzer der Freilagerfläche, wie die Abteilungen KHL, KWB, FAM, FMR, FAH und der VEB Kühlautomat, angesprochen, in ihren Lagerbereichen auf dem Freilager für Ordnung zu sorgen.

Und hier an dieser Stelle habe ich dann eine Bitte an die Kollegen von FT. Ihr hat großen Einfluß, wie gut die Ordnung auf den Freiflächen beurteilt werden kann. Durch ordnungsgemäße Kranentladung und Verwendung von Holzunterlagen verbessert sich der Gesamteindruck sofort, und wir sind damit in Fragen der Qualität ein Stück weitergekommen.

Weiterhin ist durch das Direktorat Technik noch einmal zu untersuchen, ob der Mobilportalkran (Travellift) auf dem Freilager Nord entsprechend der ursprünglichen Einsatzvariante noch eingesetzt werden kann.

Die Kollektive des Lagerwesens sind sich bewußt, daß noch große Anstrengungen notwendig sind, um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" zu erreichen.

Richard Hardenberg

Das Jugendkollektiv „Luise Plümer" verpflichtet sich zu Ehren des X.

— Alles zu unternehmen, um mitzuhelfen, damit das Parteitagsschiff 527/231 sechs Arbeitstage vorfristig fertiggestellt werden kann.
— Zum Todestag und zum Geburtstag von Luise Plümer werden gemeinsam mit unserer Patengruppe, dem Hilfsschulheim, entsprechende Veranstaltungen organisiert.
— Im Wettbewerb „Mach mit!" kommen wir unserer Verantwortung gegenüber den Veteranen nach. Im Wohngebiet „Philipp Müller" werden wir uns weiterhin betätigen.
— Für unsere Patengruppe im Kinderheim wollen wir ein Schaukelgerüst bauen.
— Unser Kollektiv nimmt geschlossen am Thälmann-Subbotnik teil.
— Wir wollen eine zusätzliche Tagesschicht herausarbeiten.
— Der Erlös von mindestens 1000 kg Kupferschrott wird auf das „Konto junger Sozialisten" überwiesen.
— In der Bewegung der „Messe der Meister von morgen" werden wir unsere übernommenen Aufgaben hundertprozentig lösen und unsere Jugendlichen voll mit mit einbeziehen.
— In der Neuererbewegung werden wir alle Kollektivmitglieder heranziehen, zielgerichtete Aufgaben übernehmen und in Zusammenarbeit mit den Jugendkollektiven „Fiete Schulze" sowie „Karl Krull" die Aufgaben lösen.

Ziele unsere Arbeit

Folgende Ziele stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit:

— Die industrielle Warenproduktion 1981 um ein Prozent und die Konsumgüterproduktion um 1,5 Prozent zu übererfüllen.
— Übererfüllung der anteiligen Jahresproduktion per 31. März zu Ehren des X. Parteitages um eine Tagesproduktion in Höhe von 4,040 Millionen Mark.
— Überbietung der in der staatlichen Auflage von 1981 vorgegebenen Steigerung der Arbeitsproduktivität um ein Prozent.
— sieben Neubauschiffe anstatt sechs im 1. Quartal fertigzustellen. Dabei konnten wir bereits drei Abnahmefahrten im vorigen Jahr durchführen.
— Den Supertrawler 228/524 wollen wir zu Ehren des XXVI. Parteitages der KPdSU vorfristig am 23. Februar übergeben.
— Weiterhin haben wir den Supertrawler 231/527 zum Parteitagsschiff erklärt, und wir kämpfen um eine vorfristige Fertigstellung von sechs Arbeitstagen. Der Termin der Übergabe ist deshalb der 9. April.
— Den Plan Wissenschaft und Technik wollen wir durch gezielte Maßnahmen in der sozialistischen Gemeinschafts- und Neuererarbeit sowie durch vorfristige Fertigstellung von Vorhaben per 30. März anteilig zum Jahr mit 60 Prozent erfüllen.
— Im Neuererwesen stellen wir uns das Ziel, 1981 eine Beteiligung von 50 Prozent und einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 4,8 Millionen Mark zu erreichen.
— In der Auswertung der Schwedter Initiative stellen wir uns die Aufgabe, 50 Kollegen aus dem Bereich Maschinenbau und Ausbau sowie anderen Bereichen für Schwerpunktkollektive des Schiffbaus zu gewinnen.

Qualitätslorbeer will stets erstritten sein

Am 15. Januar 1981 hat das Kollektiv des VEB Volkswerft Stralsund über die Leitung des Kombinates Schiffbau Rostock an das Amt für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung den Antrag gestellt, als „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" anerkannt zu werden. Damit ist eine wichtige Etappe der gesamten Titelkampfführung, die zu Ehren des X. Parteitages der SED aufgenommen wurde, abgeschlossen. Nach der Bestätigung der Antragstellung durch das KSR wird unsere Werft in der Zeit vom 3. bis 5. Februar einer gründlichen Überprüfung durch das Fachgebiet Schiffbau des ASMW unterzogen. Einerseits wird sich dabei erweisen, ob unsere Maßnahmen, die wir auf der Grundlage eines Kampfprogrammes in den Planjahren 1979 und 1980 zur Qualitätsstabilisierung aller Phasen des betrieblichen Reproduktionsprozesses eingeleitet haben, auch mit der erforderlichen Konsequenz abgearbeitet worden sind.

Andererseits haben wir mit der erzeugnisseitigen Klassifizierung des Atlantik Supertrawlers zum Gütezeichen „Q" im Oktober 1979 bzw. September 1980 bereits wichtige Voraussetzungen geschaffen und Erfahrungen sammeln können. Ungeachtet der erzielten Erfolge mit dem Gütezeichen „Q" haben wir aber auch erkennen müssen, daß in unserem Betrieb noch zahlreiche qualitative Reserven vorhanden sind, die es unbedingt zu nutzen gilt. Wichtig ist dabei nur, daß eine diesbezügliche straffe und zentralisierte Anleitung der Werftkollektive gewährleistet ist. Das ist uns mit der Arbeit des „Zentralen-Q-Aktivs" unter der persönlichen Leitung des Werftdirektors, Genossen Dittmann, gelungen. Wir können heute, nach rund dreivierteljähriger Arbeit dieses Aktivs, feststellen, daß wir einige wichtige zentrale Qualitätsprobleme lösen konnten und daß die stabsmäßige Untersetzung von Qualitätszielen in die Einzelkollektive realisiert wurde. Hierbei hat sich bewährt, daß auf Direktorats-, Hauptabteilungs- bzw. Abteilungsebene ebenfalls eigenständige „Q"-Aktive die Arbeit aufgenommen haben.

In diesem Zusammenhang kannte auch erreicht werden, daß die qualitätsorientierte Öffentlichkeitsarbeit bzw. die umfassende, gezielte Qualitätspropaganda erheblich deutlicher zum Ausdruck kommt. Schwerpunkte sowohl in der Werft selbst als auch im Territorium sind dabei:

- Vorstellung der grundsätzlichen Qualitätsziele der Werft
- moralische Anerkennung und Beispielwirkung von solchen Kollektiven und Einzelpersonen, die jahrelang zuverlässig eine hervorragende Qualitätsarbeit leisten. Erinnert sei in diesem Zusammenhang an das Kollektiv der Maschinenbaumontage (FMM).

Bei der Arbeit der „Q"-Aktive wurde aber auch erkannt, daß zur erfolgreichen Titelkampfführung die Lösung der Probleme von Ordnung und Sauberkeit unabdingbare Voraussetzungen sind. Wir können einschätzen, daß der Erfolg zu mindestens 50 Prozent von aufgeräumten Produktionsflächen, Lagern bzw. Zwischenlagern und Produktionsstraßen abhängig ist. Es ist diesbezüglich in der Vergangenheit vieles über den Stand der Lagerflächen im Bereich der Materialwirtschaft und Kooperation gesagt worden. Es geht hierbei um den generellen Eindruck des gesamten Werftgeländes einschließlich der Betriebsteile bezüglich Ordnung und Sauberkeit.

Es ist bekannt, daß die TKO vom 16. bis 18. Dezember 1980 eine umfangreiche innerbetriebliche Kontrolle durchgeführt hat. Das Kontrollergebnis wurde ausführlich zwischen Parteileitung, BGL, Werftleitung und TKO-Leitung ausgewertet und war unter anderem Grundlage für die Leitungsentscheidung, ob die eingangs erwähnte Antragstellung auf den betrieblichen Qualitätstitel überhaupt vorgenommen werden sollte. Als unmittelbare Konsequenz wurde zunächst abgeleitet, daß kurzfristig umfangreiche „Aufräumungsarbeiten" vorzunehmen sind. Es kann an dieser Stelle gesagt werden, daß die diesbezüglich in der letzten Dezemberwoche durchgeführten Aktivitäten zu beachtlichen Ergebnissen geführt haben. So wissen zum Beispiel die Ausrüstungskais zur Zeit einen anerkennenswert sauberen Zustand auf. Andererseits haben diese Maßnahmen gezeigt, welche große Leistungsfähigkeit bezüglich der gesamten Qualitätssicherung im Werftkollektiv vorhanden ist.

Aufgrund dieser erreichten Ergebnisse, aber auch im Ergebnis der stabilen produktionstechnischen und ökonomischen Situation der Volkswerft an der Jahreswende 1980/81 bzw. dem Fünfjahrplanabschluß, wurde von den staatlichen und gesellschaftlichen Leitungsgremien der gemeinsame Beschluß zur Antragstellung gefaßt.

Mit dem Kampf um den betrieblichen Qualitätstitel wollen wir nicht nur ein moralisches Anerkennen der Volkswerft im Republikmaßstab erzielen. Es geht uns auch darum, daß wir das betriebliche System der Qualitätsarbeit und Qualitätsstabilisierung immer sicherer gestalten, um damit unter anderem den Anlauf neuer Erzeugnisserien, wie dem GTS 333, technisch und organisatorisch zu beherrschen.

Abschließend möchten wir seitens der TKO hiermit nochmals das gesamte Werftkollektiv aufrufen, sich auf die bevorstehende Betriebsüberprüfung gründlich vorzubereiten, damit die Titelkampfführung erfolgreich abgeschlossen werden kann und somit der VEB Volkswerft Stralsund einen wichtigen Beitrag zu Ehren des X. Parteitages der SED leistet.

Horst Junold,
AGL-Vorsitzender der AGL 26 (LQ)

20jähriges Bestehen des Mal- und Zeichenzirkels



Am 16. Januar dieses Jahres beging der Mal- und Zeichenzirkel der Werft unter Leitung des Kollegen Paul Pusch sein 20jähriges Bestehen. In diesen 20 Jahren leisteten die Kollegen einen großen Beitrag zur Entwicklung und Förderung junger Talente auf dem Gebiet des Volkskunstschaffens und zur künstlerischen Ausgestaltung des Betriebes und anderer Einrichtungen unserer Stadt. Ihre erfolgreiche kontinuierliche künstlerische Arbeit wurde durch viele Einzel- und Kollektivauszeichnungen gewürdigt.

Auf einer Festveranstaltung im Klubhaus „Ernst Thälmann" überbrachten Vertreter der Leitung der Grundorganisation der SED, der BGL und der Werftdirektion ihre Glückwünsche.

Die Kollegin Holzkamm und der Kollege Arndt wurden mit einer Prämie geehrt.

An alle Brigaden der Volkswerft

Patenbrigade gesucht!

Wir, die Schüler der Klasse 3r der Lambert-Steinwich-Oberschule, suchen eine Patenbrigade. Seit einem Jahr bemühen sich Lehrer, Schüler und Eltern um eine Brigade, die uns Unterstützung in der Schule und in der Freizeit gibt. Wir sind 15 Schüler, 10 Mädchen und 5 Jungen. Alle haben gute Leistungen. Welche der Brigaden, die noch keine Patenklasse haben, wäre bereit, mit uns zusammenzuarbeiten? Schreibt uns doch! Wir würden uns sehr darüber freuen.

Gruppenrat der Klasse 3r

KUNST-KRIMI

1. Folge: Ein Fall für Pater Brown

Hätte man ihn gefragt, der Zollbeamte hätte nicht sagen können, was ihn bewog, die als Ausstellungsstück deklarierte Kiste auspacken zu lassen. Die Transportbegleiter machten sich umgehend und, wie es schien, unbefangen daran, die Bretter zu lösen. Die Anwesenden riefen alsbald „Ah" und „Oh"; denn sie erblickten tatsächlich das auf den Begleitpapieren angegebene Bild, die weltbekannte „Sixtinische Madonna" von Raffael. Mit Wohlgefallen betrachtete auch G. K. Chesterton, der Erfinder des Kriminalromans mit religiösem Hintergrund, der, wie der Zufall es eben so will, grad anwesend war, die künstlerische Gestaltung eines ihm naheliegenden Themas. Doch bald wurde er unruhig. Er vermeinte, etwas entdeckt zu haben, war sich jedoch nicht sicher. Er bat deshalb den Leiter des Zollbahnhofs, die Abfertigung etwas zu verzögern, er wolle seinen Pater Brown auf eine Spur setzen, er fürchtete nämlich, das Ausstellungsstück habe eine doppelte Funktion, es diene vielleicht auch noch dem raffinierten Schmuggel eines scheinbar „unsichtbaren" Bildes. Pater Brown erschien sogleich, warf einen nachdenklichen Blick auf das Gemälde und sagte mit einem freundlichen Lächeln:

Ja, was sagt er? Dieses annähernd und möglichst kurz zu formulieren soll die Aufgabe des Kunst-Krimis Nr. 1 sein. Die Gewerkschaftsbücherei erwartet Ihre Einsendung bis zum 5. 2. 1981.

Frage: **Wo steckt das „unsichtbare", so frech „versteckte" Bild?**

Name:

Vorname:

Gewerk:

Abteilung:

Die Gewerkschaftsbücherei hält für die Gewinner Bücher gutscheine zu 20 und zu 10 M sowie fünf Kunstkalender 1981 bereit und wünscht Ihnen viel Erfolg.

Wolf Wähnke

Montage: **H. Hardenberg**



Kultursplitter

Am Freitag, dem 23. Januar 1981, um 20.00 Uhr lädt das Klubhaus „Ernst Thälmann" zu einem Weinabend mit gastronomischen Extras in den großen Saal ein. Zum Tanz spielt das beliebte „Hansa-Schauorchester aus Rostock. Die Abendkasse ist ab 19.00 Uhr geöffnet. Eintritt: 3,10 Mark — Tische sind numeriert.

★

„Auf die Beleuchtung kommt es an" heißt ein musikalisch-literarisches Programm der Singegruppe „X. Weltfestspiele", das am 15. Januar vor Kulturfunktionären der Werft und Zirkelleitern des Klubhauses mit Erfolg Premiere hatte.

Die Autoren sind Rudi Strahl, Jochen Petersdorf, Otto Reutter, Paul Ensikat u. a. Kritikwürdiges wird heiter und verschmitzt angekreidet. Die nächsten Zuschauer sind die Abteilungen TRM und TRS.

★

Hallo, junge Leute, die nächsten Diskotheken mit „Vision" sind am 1. und 8. Februar 1981 um 15.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" — Kartenvorverkauf wie immer in der Kulturabteilung.

★

Am 3. Februar um 16.00 Uhr beginnt ein neuer Zirkel „Kinderballett". Interessenten bzw. deren Eltern melden sich bitte beim Klubhaus „Ernst Thälmann, Kollegin Zimmermann oder direkt zum obengenannten Termin im Klubhaus.

★

Zur Zeit ist ein „Möckelburger Fastelabend" im Klubhaus in Vorbereitung. Mitwirkende sind die Alt-Schweriner Dörpschaft und das Stabsmusikchor der Volksmarine Stralsund. Nähere Informationen erfolgen in Kürze.

Vera Damp

Goldener, geschliffener . . .

Trauring am 19. Januar zwischen 7.00 und 8.00 Uhr auf dem Wege von Halle X zur Halle VII verlorengegangen. Ehrlicher Finder wird gebeten, sich auf 2601, Schiffbaubeleuchtung, zu melden. Finderlohn wird zugesichert.

Theaternotizen

Während die Premiere für das Musical „Das musikalische Himmelbett" von Tom Jones und Harvey Schmidt am 25. Januar 1981 bereits ausverkauft ist, sind für die zweite Vorstellung am 31. Januar 1981 um 19.30 Uhr noch Karten im Freiverkauf erhältlich.

★

Im THEATER AUF DER PROBEBÜHNE steht ab 21. Januar das sowjetische Gegenwartsstück „Wer kümmert sich um M.?" von Waleri Agranowski auf dem Spielplan.

Für die Vorstellungen im Monat Februar nimmt die Besucherabteilung, Telefon 24 95 und 54 91, Gemeinschaftsbestellungen entgegen.

★

Ein Konzert mit beliebten und bekannten Melodien aus Oper, Operette und Musical findet am Sonnabend, dem 24. Januar 1981, um 15.30 Uhr im Theater Stralsund statt.

Es spielt das Orchester des Theaters unter der Leitung von Gerd Chemnitzer, es singen Lore Rentsch, Bianka Sattler, Christine Sattler, Gerd Piepenhagen, Ekkehard Pohl und Laszlo Salomvari.

Auf dem Programm stehen u. a. Ausschnitte aus „Carmen", „Hoffmanns Erzählungen", „My fair Lady und der Kaiserwalzer von Johann Strauß. Es sind noch Karten im Freiverkauf an der Theaterkasse erhältlich.

Achtung, Veteranen!

Die Sprech- und Kassierungstage für die Veteranen-AGL 36 (Knieper und Innenstadt) sowie AGL 37 (Franken und Knieper Vorstadt) finden wie folgt jeweils montags um 14.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" statt:

9. Februar 1981
9. März 1981
13. April 1981
11. Mai 1981
15. Juni 1981
14. September 1981
12. Oktober 1981
9. November 1981

Vorsitzender AGL 36: Paul Goldenbogen; Vorsitzender AGL 37: Erwin Mix.

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer goldenen Hochzeit bedanke ich mich recht herzlich. Mein besonderer Dank gilt dem Kreisvorstand des FDGB. Weiterhin bedanke ich mich bei der AGL sowie allen Freunden und Bekannten.

Wilhelm Hanke

Für die Aufmerksamkeiten anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich mich herzlich bei der Bereichsleitung Schiffbau, Genossen Paulus, sowie bei meinen Kolleginnen und Kollegen des Gewerkes 1454 sowie bei Meister Ingo Thom bedanken.

Anton Lehmann

Für die mir anläßlich meines 84. Geburtstages überbrachten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten durch die Werft-, Gewerkschafts- und Parteileitung, die Veteranen-AGL 37, die SBD-Kreisleitung, WPO 11 und Volkssolidarität, bedanke ich mich hiermit recht herzlich.

Fritz Kleinert

Am 11. Januar 1981 starb unser ehemaliger Genosse und Kollege

Wilhelm Kasch

im Alter von 71 Jahren.

Mit ihm verlieren wir einen pflichtbewußten Kollegen, der über 27 Jahre seine ganze Kraft für die Erfüllung seiner Aufgaben einsetzte.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Abteilung Sicherheitsinspektion
APO Abteilungsleitung AGL

Fußball AK 8/9

Motor I Kreismeister

Souverän konnten sich Motors I Kinder bei der diesjährigen Hallenkreismeisterschaft der AK 8/9 durchsetzen.

Die Tore für Motor I erzielten: Philipp (7), Lobeck (6), Bergmann (4), Trost (4), Engelbrecht (2) und Holz (1).

Pech hatte die II. Mannschaft, die am 3. Platz nur durch das schlechte Torverhältnis scheiterte.

Ergebnis:

1. Motor I	24: 3 Tore	12: 0 Punkte
2. Vorwärts II	13: 7 Tore	8: 4 Punkte
3. Vorwärts I	4:16 Tore	2:10 Punkte
4. Motor II	4:19 Tore	2:10 Punkte

3. Platz für I. Knaben in Greifswald

Nach den Staffelspielen gegen KKW II 1:0, Motor Wolgast 1:0 und Vorwärts Neubrandenburg 0:2 konnte der 2. Platz erreicht werden. Im Überkreuzvergleich siegte Dynamo Rostock-Mitte klar mit 3:0 und zog somit ins Endspiel (2:1-Sieg nach 7-m-Schießen gegen KKW I).

Im Spiel um Platz drei und vier standen sich wiederum Vorwärts Neubrandenburg und Motor I gegenüber. Nach zweimal 7,5 Minuten hieß es 2:2 unentschieden. Das abschließende 7-m-Schießen konnten die Motor-Knaben mit 3:1 für sich entscheiden. Bester Spieler bei Motor I war an diesem Tag Torsten Völz.

Ergebnisse: 1. Dynamo Rostock Mitte, 2. KKW I, 3. Motor Stralsund, 4. Vorwärts Neubrandenburg, 5. KKW II, 6. Vorwärts Stralsund, 7. Traktor Friedland, 8. Motor Wolgast.

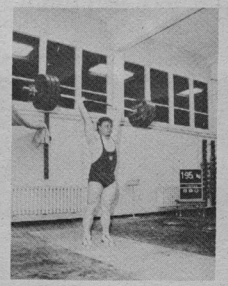
E. St.

Die Sektion Segeln . . .

. . . der BSG Motor sucht für ihre Nachwuchsgruppe Jungen der 2. Klasse.

Interessierte Kinder bitten wir, mit ihren Eltern am Sonntag, dem 1. Februar 1981, um 10.00 Uhr in der Jahnsportstätte zu einem Aufnahmegespräch zu erscheinen.

Hartes, fleißiges Training führte zum Erfolg



Zum Ende des vergangenen Jahres hatten die Gewichtheber unserer Republik noch einmal einen Höhepunkt. In Eberswalde-Finow fanden die DDR-Meisterschaften der Senioren statt. Hieran nahm mit fünf weiteren Aktiven unserer BSG auch Michael Kahnfeld teil.

Der am 22. Mai 1960 geborene Michael machte 1973 zum ersten Mal mit dem Gewichtheben Bekanntschaft. Die BSG war in den Stralsunder Schulen auf Suche nach Interessenten. Er war einer davon und blieb seiner Sportart treu. Erfahrene Übungsleiter wie zum Beispiel die Sportfreunde Burmeister, Schulz, Barth und Dittmer lehrten das Abc des Gewichthebens. 1977 begann Michael mit dem Leistungssport und kam unter die Fittiche von Cheftrainer Uwe Ihde.

Erfolge müssen erarbeitet werden. Sie können stimulieren, aber auch das Gegenteil bewirken. Das bekam auch Michael zu spüren. Nach guten Plazierungen bei den Jugendwettkämpfen der Freundschaft 1978 in Wolmierstedt (4. Platz im 1. Schwergewicht) folgte bei den Welt- und Europameisterschaften 1979 in Debrec (VR Ungarn) ein 3. Platz im 2. Schwergewicht.

1980 waren es die Europameisterschaften der Junioren in San Marino, wo er einen 3. Platz belegte, sowie die DDR-Meisterschaften der Junioren in Halberstadt und Senioren in Eberswalde-Finow, wo er zu Meisterehren kam. Dazwischen aber lag nach dem unverhofften Erfolg in Ungarn eine Durststrecke, die es zu überwinden galt. Gemeinsam mit seinem Trainer arbeitete er hart an sich, fand wieder zu seinem Leistungsvermögen. Trainingsfleiß, Ehrgeiz und Zielstrebigkeit werden Michael von seinem Trainer bescheinigt. Das wird auch nötig sein, wenn er sein Ziel für 1981 erreichen will. Es lautet 390 bis 400 kp zum Jahresende und damit Nominierung für die Nationalmannschaft. Eine Zielstellung, die es in sich hat. Das Turnier der „Blauen Schwerter" in Meißen im April wird eine Etappe auf diesem Weg sein.

Aber nicht nur sportlich soll es bei Michael weiter vorangehen. Auch beruflich sind Aufgaben zu lösen. Zur Zeit qualifiziert er sich im Abendstudium an der Ingenieurhochschule Warnemünde-Wustrow. An drei Abenden in der Woche muß er die Schulbank drücken. Da bleibt natürlich nicht mehr viel Zeit für andere Hobbys.

Fünf Bezirksmeistertitel für unsere Sportschützen

Am 18. Januar 1981 wurde in Rostock die Bezirksmeisterschaft im Luftgewehrschießen der Schüler und Jugend durchgeführt. Trotz schlechten Trainingsmöglichkeiten erkämpften die Sportschützen der GO „Walter Stellens". Volkswerft Stralsund, fünf Bezirksmeistertitel, dreimal Silber und einmal Bronze. Damit wurden die Sportschützen aus Stralsund die erfolgreichste Delegation.

Bezirksmeister wurden:
Kristina Scholte, Petra Adler, Bianca Röhrdam, Ramona Balt und Jan Pöpke. Silber erreichten: Birgit Müller, Anke Hebes und Thomas Kruthoff. Bronze erreichte: Igor Hein.

Beste Schützen waren: Petra Adler mit 373 Ringen und Kristina Scholte mit 364 von 400 möglichen Ringen, Jan Pöpke mit 171 Ringen sowie Bianca Röhrdam mit 169 von 200 möglichen Ringen.

Somit haben sich zur Teilnahme an den Meisterschaften der DDR im Bezirk Karl-Marx-Stadt folgende Schützen qualifiziert: Bianca Röhrdam, Ramona Balt, Petra Adler, Anke Hebes, Kristina Scholte und Igor Hein.

Kuzorat

Hockey

Zwischenrunde nicht überstanden

Obwohl die Damenmannschaft von Motor mit nur geringen Chancen in die Zwischenrunde zur Meisterschaft in Groß-Rosenburg (Bezirk Halle) ging, enttäuschten sie doch etwas. Außer Torhüterin R. Lange erreichte in den ersten Spielen keine Spielerin ihre Normalform.

Torgelegenheiten wurden serienweise vergeben, und erst im Spiel gegen den späteren Staffelsieger (Motor Köthen) fing sich unsere Mannschaft und konnte recht ansehbare Leistungen zeigen.

Ergebnisse: Motor — Carl Zeiss Jena 0:1, — ASW Leipzig 1:3, — Motor Köthen 2:3, — Lok Dresden 5:1.

Torschützen: Wienrich (5), K. Lutter (3).

Die erste Jugend von Motor nahm an einem Herrenturnier in Berlin teil und konnte dort ihre gewachsene Leistungsstärke nachweisen.

Folgende Ergebnisse wurden erzielt: Motor — Fernsehelektronik Berlin I 3:4, — Fernsehelektronik II 3:2, — Königswusterhausen 6:3, — Chemie Leuna 5:6, — Tiefbau Berlin 4:6.

R. W.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:

Sonnabend, 14.00 Uhr, Vergleichskampf Motor Stralsund Bez.-Kl. — KKW Greifswald.

Handball, Sporthalle BBS:

Sonntag, 9.00 Uhr, Bez.-Liga Männer Motor Stralsund — Motor Wolgast.

11.10 Uhr, Bez.-Liga männl. Jugend B: Motor Stralsund — Einheit Heringsdorf.

11.55 Uhr, Bez.-Liga männl. Jugend A: Motor Stralsund — Motor Wolgast.

Tischtennis — Bezirksklasse

Rückrunde 80/81 begann

Die Rückrunde in der TT-Bezirksklasse, Staffel Ost, begann für Motor Stralsund am 18. Januar 1981 mit dem vorgezogenen Spiel unserer Mannschaft gegen Einheit Wiek I. Die Gäste, Tabellenführer mit nur einer Niederlage in der I. Halbserie, mußten bis zur letzten Minute um den Sieg bangen, denn Motor kämpfte mit Einsatz um jeden Punkt, war aber schließlich den technisch besseren Spielern von der Insel Rügen mit 8:10 unterlegen. Klotschkow erreichte vier Einzelsiege, Marquardt, Langner und Röbisch je 1 Sieg, und das Doppel Klotschkow/Marquardt war erfolgreich.

Tabellenstand nach der 1. Halbserie Bezirksklasse Ost:

1. Einheit Wiek I	16:2 Punkte	94:40 Spiele
2. Dynamo Saßnitz	16:2 Punkte	83:42 Spiele
3. Motor Wolgast	13:5 Punkte	76:61 Spiele
4. Motor Stralsund	10:8 Punkte	69:51 Spiele
5. Empor Stralsund III	10:8 Punkte	69:64 Spiele
6. Einheit Gützkow	9:9 Punkte	74:67 Spiele
7. Turbine Stralsund II	8:10 Punkte	64:79 Spiele
8. Motor IBR Stralsund	4:14 Punkte	58:70 Spiele
9. Lok Greifswald III	4:14 Punkte	49:80 Spiele
10. Einheit Wiek II	0:18 Punkte	17:90 Spiele

In der Einzelstatistik führt der Sportfreund Viktor Klotschkow von Motor Stralsund mit 24:1 Spielen.

Kreisliga:

Im vorletzten Spiel der 1. Serie trat die Mannschaft VW II bei KIB Vorwärts an. Trotzdem die Werftmannschaft nicht in ihrer Stammbesetzung spielte, ließ sie dem Aufsteiger des Vorjahres keine Chance und gewann sicher mit 10:2. Die Punkte für VW II holten: Qunas und Mannsee je 3, Bönsch 2, und beide Doppel waren erfolgreich.

VW II nimmt nunmehr durch die knappe Niederlage gegen IZS Grimmen II im vergangenen Spiel den 2. Tabellenplatz ein.

Tabellenstand Kreisklasse (1. Halbserie)

1. Volkswerft IV	15:1 Punkte	79:33 Spiele
2. Motor IBR IV	14:2 Punkte	77:28 Spiele
3. Volkswerft V	10:6 Punkte	63:56 Spiele
4. WBK II	7:9 Punkte	58:50 Spiele
5. ACZ Niepars III	6:8 Punkte	47:57 Spiele
6. Holzhandel	6:10 Punkte	53:71 Spiele
7. BDS	5:11 Punkte	54:71 Spiele
8. Turbine IV	4:10 Punkte	42:58 Spiele
9. Empor IV (Frauen)	3:10 Punkte	30:76 Spiele

Medizin II zurückgezogen

In der Einzelstatistik nimmt der Sportfreund Wolfgang Scharlau (VW IV) mit 19:0 den 3. Platz ein.

RS.

Kreisklasse:

Auch die Kreisklasse startete in der 2. Hälfte der Punktspiele. Der Spitzenreiter VW IV hatte sich mit dem Tabellendritten VW V auseinanderzusetzen. Trotzdem der IV. Mannschaft ihr erfolgreichster Spieler nicht zur Verfügung stand, konnte sie gegen die in Stammformation antretende V. Mannschaft klar mit 10:3 gewinnen. Christiane Scharlau und Wasow mit je 3 Einzelsiegen, Rothaupt mit 2, Mattke mit 1 und das Doppel Rothaupt/Wasow waren für VW IV erfolgreich, Strübing und Raddatz je einmal und gemeinsam im Doppel holten die Punkte für VW V.

Für jeden etwas

Funde am Strand



Rund um die Frau

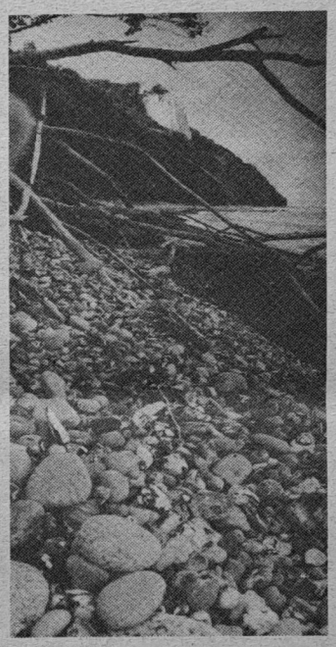
Die Frauen sind einfach kolossal, die eigene auch manchmal, das soll hier ganz dick unterstrichen werden. Man hat da einfach so eine helle Freude dran, wenn man die Frauen so sieht, was sie in ihren Einkaufstaschen so ranschleppen. Kaum, daß sie sich den Schweiß von der Stirn gewischt hat, meine Frau, frage ich an, wann das Essen fertig ist. Da spurtet sie schon wieder los, schält, hackt klein, kocht, brät, bäckt, putzt die Nase der Kleinen und was weiß ich, was sie noch alles putzt. Wir Männer haben es ja wirklich leicht. Mal hier einen Blick hinwerfen, dann schon wieder in den nächsten Topf gucken, und so geht das ununterbrochen, man weiß nicht, was man zuerst tun soll. Die Frauen haben ja auch viel zu tun. Wenn sie nichts zu tun haben, dann waschen sie. Nie ahnte ich früher, was man so alles waschen kann, sogar Gardinen. Für mich war das völlig neu. Ich dachte immer, die hängen nur. Wir Männer waschen uns selbst, was einer enormen Entlastung der Frau gleichkommt. Solchen Frauen muß man auch mal ein halbes Stündchen Erholung gönnen. Wird bei mir gemacht. Sie geht dann für mich Bier holen und schnappt bei dieser Gelegenheit etwas frische Luft, was ja immer gut tut. Dann lobe ich sie sehr und reize sie moralisch an, indem ich zu ihr mein „Marzipanschweinchen" sage. Aber auch den materiellen Anreiz darf der heutige Mann nicht aus dem Auge lassen. Bald ist ihr Geburtstag. Das Geschenk für meine Frau habe ich schon. Bitte nicht weitererzählen, noch muß es ein großes Geheimnis bleiben. Ich habe ihr eine schöne große Flasche Schnaps gekauft. Da habe ich nämlich das meiste davon.

Eine neue Serie:

Immer häufiger erfahren die Mitarbeiter der Gewerkschaftsbücherei von der wachsenden Zahl von Fossiliensammlern. Das brachte uns auf den Gedanken, in der Werftzeitung hierüber zu berichten. Doch das war leichter gesagt als getan. Gewiß, die Kollegen Heinz Engelbrecht und Klaus-Dieter Beu, bekannt als Sammler all dessen, was aus längst vergangener Zeit überkommen ist und Aussagen über früheres Leben ermöglicht, griffen den Vorschlag auf. Doch fehlten die wissenschaftlichen Voraussetzungen. So nutzten sie ihre guten Beziehungen zum Stralsunder Meeresmuseum, wo sich der Dipl. Geologe Rolf Reinicke bereitfand, mehrere Folgen zu erarbeiten. Dieses tat er mit großer Zuvorkommenheit, und sein Anliegen ist es, mit der Serie „Funde am Strand" den Hobbysammlern die Vorstufe eines wissenschaftlich orientierten Laienforschens zu geben, sein inneres Bedürfnis ist es, mit dieser Arbeit seinerseits den Dank des Meeresmuseums den Arbeitern der Werft abzustatten, all den Kollegen, die ihr Können und ihre Erfahrung immer wieder dem Ausbau der weithin geschätzten Einrichtung zur Verfügung stellen.

Wolf Wähnke

Fotos (2): Harry Hardenberg



Sachen gibt's



In einer Telefonzelle im Zentrum der belgischen Hauptstadt blätterte eine junge Frau unschlüssig im Telefonbuch, während draußen die Schlange der Wartenden wuchs. Schließlich öffnet ein Ungeduldiger die Tür und fragte: „Sie können wohl die Nummer nicht finden, darf ich Ihnen behilflich sein?" Die Dame dankte freundlich: „Aber nein. Ich suche nur einen Vornamen für meinen Sohn."

★

Während eines Essens im Weißen Haus sagte ein Journalist zu Coolidge: „Herr Präsident, ich bin eine hohe Wette eingegangen, daß es mir gelingen würde, Ihnen vier Worte zu entlocken."

„Sie haben verloren", erwiderte Coolidge trocken.

★

Gegen Abend kam in Atlantis (Georgia) ein Junge in einen Laden und bezahlte ein Päckchen Zigaretten mit einem Zehndollarschein. Der Inhaber des Ladens gab den Schein zurück und sagte: „Damit hat man deinen Vater angeschmiert — der Schein ist falsch."

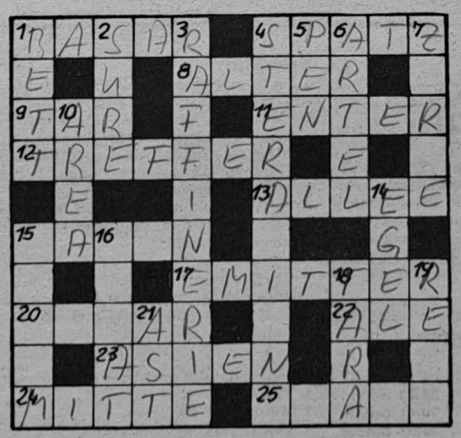
„Wieso falsch?" rief der junge empört, „mein Vater macht sie doch selbst!"

★

„Sascha, hast du dir auch die Hände gewaschen?" „Ja, Mutti!" „Aber warum habe ich das nicht gehört?" „Weil ich sie flüsternd gewaschen habe."

Ich geb's zu!

Obwohl ich schon zwei Sonnenfinsternisse erlebt habe und auch sonst kein Dummer bin, bin ich so gut wie erledigt. Meine Frau lächelt mich nur noch mitleidig an, meine Kinder legen mir ihre Matheaufgaben nicht mehr vor, mein Betriebsdirektor zog die Aktivistenauszeichnung zurück, auch der jährliche 4-Wochen-Lehrgang wird ohne mich stattfinden, meine Skatbrüder spielen nur noch 66, damit sie nicht mehr mit mir zusammenkommen, die Sekretärin meines Chefs kocht mir keinen Kaffee mehr, selbst meine Fußballoberligatips sind nicht mehr gefragt. Kurzum: Ich bin erledigt! Und warum das alles? Ich geb's zu: Ich bin derjenige, der die Kreuzworträtsel in der Betriebszeitung macht und mithin auch derjenige, der kürzlich die 7 senkrecht vergessen hatte. Und solch ein Fehler ist eben unverzeihlich . . .



Kreuz und quer geraten

Waagerecht: 1. orientalischer Warenmarkt, 4. der Gassenjunge unter den Vögeln, 8. Lebensjahre, 9. aserbaidshanisches Zupfinstrument, 11. einjähriges Fohlen, 12. Lotteriegewinn, 13. Baumstraße, 15. Gestalt aus Schillers „Bürgschaft", 17. einer der Kontakte im Transistor, 20. Getreidereiniger, 22. englisches Bier, 23. Erdteil, 24. Berliner Stadtbezirk, 25. Erfrischung.

Senkrecht: 1. Ruhemöbel, 2. Kapitel des Korans, 3. industrielle Anlage zur Reinigung von Zucker, Erdöl und dgl., 4. gesetzliche Einheit des Raumwinkels, 5. internationale Schriftstellerorganisation (Abk.), 6. Genossenschaftsform in der UdSSR, 7. Seitenwand der Strichinstrumente, 10. Fläche, 14. Ringelwurm, 15. genaue Tagesbezeichnung, 16. Schwager Napoleons I., 18. Verpackungsgewicht, 19. Lachsfisch, 21. Baumteil.

Auflösung aus Nr. 2/81

Waagerecht: 1. Lisene, 5. Nixe, 8. Illes, 9. Mantel, 11. Ralf, 13. Kategorie, 15. Eden, 17. Irak, 19. Lama, 22. Mana, 24. Migration, 29. Anaa, 30. Askese, 31. Miere, 32. Elan, 33. Albert.

Senkrecht: 1. Lampe, 2. Senker, 3. Niet, 4. Elle, 5. Nero, 6. Isar, 7. Elfe, 10. Tana, 12. Liman, 14. Gel, 16. Divin, 18. Kea, 20. Amok, 21. Manege, 23. Adept, 24. Mate, 25. Gama, 26. Rain, 27. Tara, 28. Isel.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 4 | Freitag, 30. Januar 1981 | Preis: 5 Pfennig

Eine Probefahrt mit eingespartem Brennstoff

In allen Kollektiven unserer Werft werden in Vorbereitung des X. Parteitages große Anstrengungen unternommen, um schneller, besser, billiger die hohen Produktionsaufgaben des Jahres 1981 zu erfüllen. Gedankenloses Arbeiten ist verpönt und so werden immer wieder Ideen geboren und verwirklicht, die uns in der Volkswirtschaft Schritt für Schritt voranbringen.

In der Abteilung Maschinenbau Erprobung haben sich die Elektriker und Maschinenschlosser der drei Komplexgewerke 3611, 3612 und 3613 Gedanken gemacht, wie sie zur Einsparung von Brenn- und Schmierstoffen beitragen können. So wurde geknobelt und gerechnet und das Ergebnis war eine Neuerervereinbarung, die eine Einsparung von 500 Litern Schmieröl MS 4041 pro Objekt vorsieht. Damit wird ein Jahresnutzen von etwa 36 000 Mark erreicht. Der Plan sieht für die Abteilung FME eine Materialeinsparung von insgesamt 570 000 Mark vor. Ziel ist es jedoch, dieses Vorhaben mit 90 000 Mark zu überbieten. Es erfolgt eine Koordinierung der Erprobungen mit unseren Kooperationspartnern, so daß wir eine Probefahrt mit eingesparten Brenn- und Schmierstoffen durchführen können.

So ist vorgesehen, die Standprobe künftig gemeinsam mit der Erprobung der kombinierten Anlage des VEB Kühlautomat Berlin durchzuführen. Während sonst die bei der Standprobe erzeugte Energie ungenutzt vernichtet wurde, kann bei dieser kombinierten Erprobung die Energie für KAB genutzt werden. Diese Neuerung tüftelten die Kollegen Karl-Heinz Neumann und Günter Kregel gemeinsam aus.

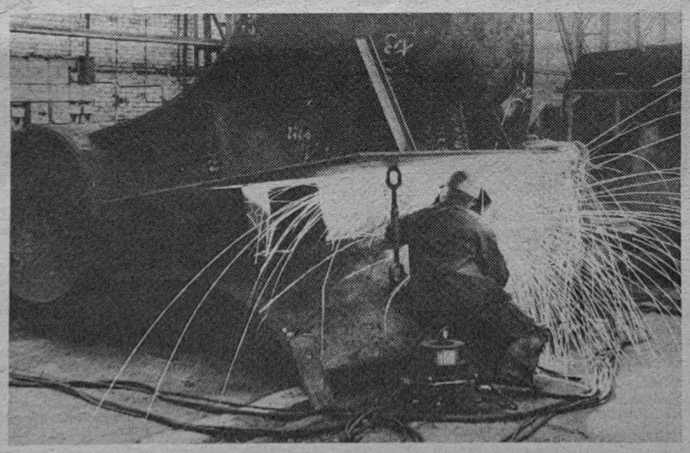
Weitere Gedanken gibt es, um bei der Filterreinigung sowie bei den Spülprozessen die geringsten Verluste auftreten zu lassen. Darüber hinaus werden alle 48 Stunden Peilungen an den Schmier- und Brennstofftanks vorgenommen, um einmal genaue Aussagen über den Verbrauch machen zu können und zum anderen, um einen unkontrollierten Verbrauch zu verhindern bzw. zu reduzieren.

Ein Beispiel, wie sich die Kollegen der Abteilung Maschinenbau Erprobung Gedanken machen, um ihren Beitrag in Vorbereitung des X. Parteitages zu leisten.

Ein Tag mit eingespartem Material

Das Kollektiv der Abteilung FME ruft alle Kollektive der Volkswerft auf, durch initiativreiches Handeln und höchste Sparsamkeit an jedem Arbeitsplatz eine Tagesproduktion mit eingespartem Material zu leisten. Sparsamkeit ist kein Geiz, sondern kluges, wirtschaftliches Rechnen. Macht alle mit, denn jede Idee ist gefragt.

Klaus-Dieter Meyer, Abteilungsleiter
Ralf Blaschke, APO-Sekretär
Wolfgang Kuhwald, AGL-Vorsitzender



Schweißarbeiten in der Schiffbauhalle. Foto: Schult

Schwerpunkte der nächsten Woche

227/523: Funktionsläufe, Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe

228/524: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten

229/525: Erprobungen SER, Protokollauf Kälte, Lastlauf HKW, Abnahmefahrt

230/526: Erprobung Hilfsmaschinen, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechung Laderaum, Druckprobe Hydrauliksystem, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

231/527: Einspeisen Hauptschalttafel, Rohrmontage Maschinenraum, Isolierung und Verblechung, Kabelverlegung

232/528: Rohrmontage und Kabelverlegung

234/530: Unterwasseranstrich

Unser Schiff zum X. Parteitag

Flurbodenleger leisteten sehr gute Arbeit
SER muß Installationsarbeiten forcieren

Wie uns Erprobungsleiter Karl Dittmer mitteilte, wurde von Schiffselektronik Rostock die Schalttafel für den Maschinenleitstand fünf Tage verspätet angeliefert. Das Kollektiv der Volkswerft erwartet von den Kollegen der Baustelle SER, daß die Installationsarbeiten so organisiert werden, daß durch die Abteilung FME die Einspeisung am 6. Februar erfolgen kann.

Eine vorbildliche Arbeit leisteten die Flurbodenleger unter der Leitung des Meisters Rudi Birth aus der Abteilung Maschinenbau Montage, die durch einen guten operativen Einsatz im Kühlmaschinenraum ihre Arbeiten rechtzeitig und in guter Qualität abschlossen.

Zur Zeit fehlen diverse Kabel für die Wohndecks. Durch K ist operativ die Beschaffung zu organisieren, sonst ist die zum 30. Januar geplante ABC-Druckprobe in den Wohndecks gefährdet.

Ebenfalls eine gute Arbeit leisteten die Abteilungen FMI, FAI, FAM und FT, die durch gute Koordinierung und hohe Einsatzbereitschaft die rechtzeitige Baufreiheit zum Einsatz der Hauptschalttafel gewährleistet haben.



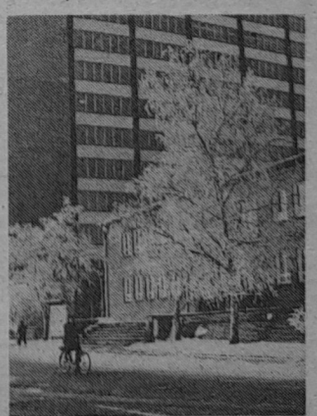
Als Qualitätsfacharbeiter wurde kürzlich Paul Weilandt (39), Isolierer im Gewerk 2518, ausgezeichnet. Seit 1956 arbeitet er in diesem Beruf in der Werft. In puncto Arbeitsdisziplin, Zuverlässigkeit und Qualitätsarbeit ist er Vorbild für die Kollegen seines Kollektivs. Die Isolierung der Kälteleitung im KMR ist stets einwandfrei. Foto: Schult

Ein Jubiläum

Gestern wurde der dritte Supertrawler des Jahres 1981 an die Sowjetunion übergeben. Es ist zugleich das 150. Schiff dieser Klasse, das auf der Volkswerft gebaut wurde und das 130. für unseren sowjetischen Auftraggeber. Die nächste Schiffsübergabe wird am 9. Februar erfolgen, während das fünfte Schiff des Jahres zu Ehren des XXVI. Parteitages der KPdSU bereits am 27. Februar, also vier Tage vorfristig, ausgeliefert wird.

Es geht ums „Q"

Vom 3. bis zum 5. Februar 1981 wird durch das ASMW die Betriebskontrolle in der Volkswerft durchgeführt. Acht Arbeitsgruppen werden unseren Betrieb auf Herz und Nieren prüfen und danach fällt die Entscheidung, ob dem Werftkollektiv der Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" verliehen wird.



Der Winter bringt uns neben den Tücken der Glätte und des Schnees auch bizarre Schönheiten. Diese Aufnahme schoß Erwin Schult vor der Poliklinik.

Schon in den ersten zehn Tagen dieses Jahres traten in unserem Bezirk Brände mit einem Gesamtschaden von 130 000 Mark auf. Ein Schwerpunkt sind gegenwärtig Brände im Wohnungswesen und am persönlichen Eigentum.

Untersuchungen haben ergeben, daß in Wohnungen fahrlässig mit offenem Licht und Feuer umgegangen wird. Beim Bemerken der Brände und bis zur Alarmierung der Feuerwehr treten immer noch Verzögerungen auf d. h. also, beim Erkennen eines Brandes ist sofort die Feuerwehr zu alarmieren.

Wohnungen und die dazugehörenden Nebenräume, Objekte und Einrichtungen sind ein beträchtli-

Brandschutz ist Sache aller

cher Teil unseres Volksvermögens, den es zu schützen gilt. Dabei kann jeder Bürger mithelfen, indem er sich so verhält, daß der vorhandene Wohnraum erhalten bleibt und nicht durch Brände beschädigt oder gar vernichtet wird.

Bestimmt kennen Sie aus ihrer näheren Umgebung Fälle, bei denen es aus Unachtsamkeit, Fahrlässigkeit oder aber aus Unwissenheit über die Gefährlichkeit bestimmter Handlungen zu Bränden gekommen ist. Kaum jemand hat die Auswirkungen seiner Handlungen gewollt. Wer setzt schon sein erworbenes Eigentum aufs Spiel bzw. gefährdet bewußt die Gesundheit und das Leben seiner Familie oder das der Hausbewohner?

Täglich entstehen trotz aller vorbeugender Maßnahmen in unserer Republik noch Wohnungsbrände mit erheblichen Sach- und Folgeschäden. Dabei sind es nicht etwa die oft zitierten technischen Mängel, die vorwiegend zu Bränden führen. Über 70 Prozent aller Brände in Wohnstätten sind auf nicht brandschutzgerechtes Verhalten der Bürger zurückzuführen.

Die Ursache von Bränden sowie begünstigenden Faktoren und Bedingungen sind sehr vielfältig. In ihrer Grundtendenz haben sie jedoch die gleichen Merkmale, wie Fahrlässigkeit, Unachtsamkeit, sorgloses Verhalten. Als Ursachen für die Entstehung von Bränden treten am häufigsten auf:

– fahrlässiger Umgang mit Zündhölzern Kerzen und Asche,

– unsachgemäße Benutzung bzw. Bedienung elektrotechnischer Anlagen und elektrischer Geräte,

– Benutzung schadhafter Feuerstätten, Rauchabzugsrohre oder Schornsteine,

– unsachgemäße Bedienung der Feuerstätten und fahrlässiges Rauchen.

Prüfen Sie also Ihr Verhalten und Ihr Wissen, bevor etwas passiert ist! Brandschutzgerechtes Verhalten ist nicht schwer!

Grapatin

Ordnung – Disziplin – Sicherheit
Wie sieht es in der 2. und 3. Schicht aus?

Der Betriebsleiter und die leitenden Mitarbeiter sind dafür verantwortlich, daß die im Arbeitsgesetzbuch festgelegten Aufgaben und Pflichten des Betriebes zum Schutz der Gesundheit erfüllt werden. Sie haben zu sichern, daß alle **Mittel und Möglichkeiten** zur Gewährleistung der Arbeitssicherheit genutzt werden, die Gesundheit und Leistungsfähigkeit gefördert sowie der Entstehung von Bränden und Havarien entgegengewirkt wird.

Um das verantwortungsbewußte Handeln der staatlichen Leiter der Produktionsabteilungen und Bereiche zu prüfen, wurde in der Nacht vom 8. zum 9. Januar 1981 eine Teilkontrolle durchgeführt.

Der diensthabende Dispatcher konnte auf alle Fragen antworten, und die Übersichten der 2. und 3. Schicht lagen vor. Für die Anzahl der Werker war durch die Schichtleiter bzw. die Aufsichtsführenden in der III. Schicht nicht in allen Abteilungen die Aufsicht gesichert. Während des Kontrollganges konnte sich die Kontrollgruppe mit den Kollegen Naujoks, ABI, Mielke, Abteilung LS und Engelke, ASK der BGL davon überzeugen, daß die Beleuchtung im Betrieb und auf den im Wasser liegenden Schiffsobjekten den Erfordernissen entsprach. Die Arbeiterversorgung und die medizinische Betreuung waren in beiden Schichten gesichert. In den Abteilungen des Schiffbaus und der Abteilung FMA konnte eine gute Überwachung der Produktion und somit der dort arbeitenden Werktätigen nachgewiesen werden. Vorbildlich wurde die Arbeit des Schichtleiters der Abteilung FSM eingeschätzt.

Wir können uns aber nicht damit einverstanden erklären, daß Kollegen der Abteilung FAK in der III. Schicht gewiß nicht ungefährliche Arbeiten ohne Aufsicht ausführen.

Wir werden uns als Gewerkschafter unduldsam mit denen auseinandersetzen, die sich von den alten Gewohnheiten nicht trennen wollen. Solche Formulierungen, wie, es ging ja immer gut, müssen der Vergangenheit angehören. Die Arbeitssicherheit ist unser verbrieftes Recht, da lassen wir keine Abstriche zu.

Während der Begehung wurden eine Vielzahl von Mängeln festgestellt, deren Auswertung in der Direktionsberatung vom 12. Januar 1981 bereits erfolgte. Vom Genossen Dittmann wurden Festlegungen zur Beseitigung getroffen.

Wir erwarten, daß alle Abteilungen überprüfen, wie die Aufsicht garantiert werden kann.

Polchow
stellv. BGL-Vorsitzender

Zwölf Kollektive verteidigten den Titel

Zur Realisierung der mit dem Plan gestellten Aufgaben ist auf allen Leitungsebenen eine hohe Staats- und Plandisziplin zu gewährleisten. Alle Kräfte, Mittel und schöpferischen Initiativen unserer Kolleginnen und Kollegen sind auf die Planziele zu richten. Zu ihrer Verwirklichung sind alle Kollektive aufgerufen, den sozialistischen Wettbewerb unter der Losung „Das Beste zum X. Parteitag – Alles zum Wohle des Volkes" weiterzuführen und zu sichern. Die Aufgabenstellung unserer Kolleginnen und Kollegen schließt sich den Beschlüssen an, eine zusätzliche Tagesproduktion zu Ehren des X. Parteitages zu erfüllen.

Am 21. Januar hatten wir in unserer Abteilung wieder die Ehre, alle zwölf Kollektive zu ihrer vierten Verteidigung des Titels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" zu beglückwünschen. Während eines Meetings, welches unser Abteilungsleiter Genosse Wetzer durchführte, wurde allen Kolleginnen und Kollegen noch einmal vor Augen gehal-

ten, daß der Plan 1981 kein Spaziergang ist, sondern den ganzen Menschen fordert.

Entsprechend der Betriebs- und Kreisdelegiertenkonferenz hat sich unsere APO im Kampfprogramm sowie im Wettbewerbsprogramm der Kollektive solche Ziele gestellt, die absichern, daß die Planaufgaben bis zum X. Parteitag erfüllt einschließlich der zusätzlichen Tagesproduktion, bzw. übererfüllt werden. Desgleichen beteiligen sich unsere Kollektive um die Erringung des Titels „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit". So haben sich unsere Kollektive im Wettbewerbsprogramm im Plan Wissenschaft und Technik das Ziel gestellt, 70 Prozent bis zum X. Parteitag zu erfüllen. Die Bereitschaft, diese hohe Zielstellung zu erreichen, ist in allen Kollektiven vorhanden. Vom ersten Arbeitstag an orientieren wir uns voll auf die terminliche Absicherung der einzelnen Schiffsobjekte, obwohl es unter diesen Witterungsbedingungen nicht immer einfach ist.

H. Düsing,
AGL-Vorsitzende FAL

Der Staatsanwalt hat das Wort

Heute Lehrling – morgen Facharbeiter

Im Jugendgesetz heißt es, „Die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft erfordert, daß die werktätige Jugend — gemeinsam mit allen Werktätigen — an der Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes mitwirkt". Die staatlichen Organe und die Leiter haben zu gewährleisten, daß die Lehrlinge zu klassenbewußten sozialistischen Facharbeitern ausgebildet und erzogen werden, die sich ihrer Verantwortung für die weitere Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft bewußt sind.

Das bedeutet für jeden Werktätigen, der Lehrlinge erzieht und ausbildet, daß er selbst vorbildlich seine Aufgaben erfüllt und die sozialistische Arbeitsdisziplin einhält.

Im vergangenen Jahr waren vom Staatsanwalt jedoch Unzulässigkeiten bei der Durchführung der Lehrausbildung festgestellt worden, die Straftaten von Jugendlichen begünstigten.

Mit der Mitteilung, daß ein Einsatz zum Kartoffelsammeln für Lehrlinge ausfiel, fiel für diesen Tag gleich die ganze Lehrausbildung aus. Von einem zukünftigen Facharbeiter verlangen wir aber, daß er seine Arbeitszeit optimal auslastet.

Vier Jugendliche, sich in ihrem Aufenthaltsraum selbst überlassen, begingen eine vorsätzliche Körperverletzung, indem sie auf einen Lehrling, der im Gegensatz zu ihnen fleißig seine Aufgaben erfüllte, brutal einschlugen. Zum Glück der Täter waren die Verletzungen gering. Die Täter wurden unter Berücksichtigung ihres Tatbeitrages zur Jugendhaft von drei bis vier Wochen bzw. Auferlegung besonderer Pflichten verurteilt.

Aus einem anderen Verfahren ergab sich, daß zwei Lehrlinge vormittags ohne Genehmigung des Meisters das Betriebsgelände verließen. Zuvor hatten sie in der Frühstückspause Alkohol getrunken. Sie fuhren mit einem Moped in die Stadt und zurück. Wegen Verkehrsgefährdung durch Trunkenheit wurden sie zu Geldstrafen verurteilt.

Bei einer Beratung der Konfliktkommission wegen einer Verfehlung eines Lehrlings wurde festgestellt, daß dieser während der Arbeitszeit für sich persönlich ein Gartentor herstellen konnte.

Facharbeiter duldeten während einer Weihnachtsfeier, daß ein Jugendlicher Alkohol im nicht geringen Umfang trinken konnte. Der Jugendliche beging danach eine Beleidigung und versuchte außerdem, ein Moped unbefugt zu benutzen. Er wird sich demnächst vor der Konfliktkommission verantworten müssen.

Die Jugendlichen wurden, wie dargelegt, zu Recht wegen der von ihnen begangenen Straftaten bestraft.

Andererseits wurden alle geschilderten Straftaten durch Mängel in der Leitungstätigkeit begünstigt. Deshalb kritisierte der Staatsanwalt gegenüber der staatlichen Leitung die Nichteinhaltung des Jugendgesetzes der Verordnung über Pflichten und Rechte der Lehrkräfte und Erzieher, der Arbeitsschutzverordnung und der Verordnung zum Schutz der Kinder und Jugendlichen.

Inzwischen sind schon einige Maßnahmen zur Beseitigung der Gesetzesverletzungen eingeleitet worden. Nur durch die strikte Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen ist die Erziehung der Lehrlinge zu sozialistischen Facharbeitern zu gewährleisten. Hieran tragen alle am Prozeß der Ausbildung beteiligten Werktätigen eine hohe persönliche Verantwortung.

Schliwinski
Staatsanwalt

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold; Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Kolls, Renate Blaschke. Lizenz-Nr. C 21. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 32 27.

Mit Laserstrahl kein „Jackenmaß" Qualität fängt im Schiffbau an

„Jackenmaß ist bei uns heute nicht mehr drin", sagte Abteilungsleiter Dieter Paulus während eines Gesprächs im Bereich Schiffbau; und damit meinte er, daß durch die neue Lasertechnik in der Abteilung Schiffbau Montage jeder Millimeter Abweichung exakt gemessen werden kann.

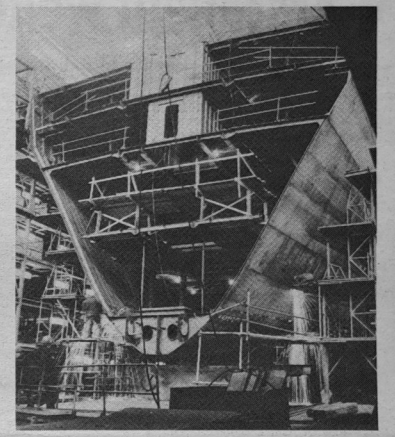
Weitere Gesprächspartner zum Thema „Qualitätsarbeit im Schiffbau" waren die Abteilungsleiter Dieter Schmidt, Schiffbau Teilefertigung, und Dieter Fabian, Schiffbau Helling. Die „Notizen zur Qualität" sowie die „Qualitätsgarantien", seinerzeit im Schiffbau geboren, sind in der Anlaufphase des GTS-Bauprogramms aktueller denn je. Jeder Meister, jeder Abteilungsleiter hat den Auftrag, alle Probleme, die beim Bau des GTS auftreten, zu notieren und genau Buch zu führen. Im täglichen Qualitätsrapport beim Bereichsleiter werden diese Probleme analysiert, Maßnahmen zur Beseitigung eingeleitet oder sofort operativ geklärt. In den nächsten Tagen werden sie dann in den Abteilungen untersetzt. Damit schaffen sich die Schiffbauer die Voraussetzung, beim Bau der Serie von Anfang an Qualitätsmängel weitestgehend auszuschließen. Daß die Qualitätsarbeit zu einem echten Bestandteil der Leitungstätigkeit geworden ist, beweist auch die enge Zusammenarbeit aller Abteilungen des Bereiches. Gleiche Qualitätsnotizen tauchen zum Beispiel sowohl bei FSV als auch bei FSM und darüber hinaus im Schnürboden auf, so daß sie jederzeit vergleichbar sind. Ein Fehler, der zum Beispiel in der Abteilung Schiffbau Teilefertigung aufgetreten und nicht beseitigt worden ist, wirkt sich logischerweise auf die anderen Abteilungen aus, so daß die Schiffbauer, wollen sie im gesamten Bereich gute Qualitätsnoten erreichen, bis zur Abteilung FSH Garantien für ihre gute Arbeit leisten müssen. Liegt erst ein Schiff auf der Helling, zieht sich der Faden natürlich weiter, und die Kollegen von FSH schreiben ebenfalls ihre Qualitätsnotizen.

Eine wichtige Voraussetzung für die guten Ergebnisse ist eine kontinuierliche politisch-ideologische Arbeit. Und von den Schiffbauern kann man getrost behaupten, soviel Berufsehre und Bereitschaft besitzen sie, um eine Qualitätsarbeit zu leisten. Schlägt doch mal einer über die Stränge, hat man auch Mittel und Wege, solche Kollegen eines Besseren zu belehren. Im sozialistischen Wettbewerb hat die Bewertung der Qualitätsarbeit ihren festen Platz. Und ist ein Kollektiv noch so gut, hat es nicht die erforderliche Qualität geleistet, bleibt ihm der 1. Platz im Wettbewerb versagt. Ein einziges Gewerk kann so die Wettbewerbsplazierung der gesamten Abteilung beeinflussen. Daß gute Arbeit in erster Linie eine Frage der Einstellung dazu ist, soll ein Beispiel deutlich machen: Vor einiger Zeit stellte sich bei den Röntgenprüfungen der Schweißnähte in der Abteilung FSM heraus, daß die Qualität sichtbar nachgelassen hatte. Durch Aussprachen mit den entsprechenden Kollegen und Auswertungen im Wettbewerb fühlten sich die Arbeiter an ihre Berufsehre gepackt und zusehens verbesserten sich auch die Röntgennoten. Auch beim Restpunktbestand nach der Abnahmefahrt der Objekte ist in den letzten Jahren eine sinkende Tendenz zu verzeichnen. Hier haben die Leiter analysiert, Ursachen erforscht und Auseinandersetzungen geführt, die letztendlich Erfolg brachten.

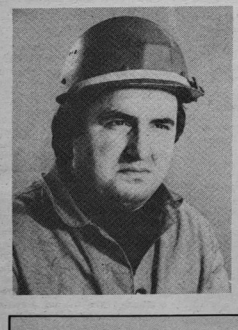
Nach dem Prinzip, nur dort, wo Ordnung und Sauberkeit herrschen, kann Qualitätsarbeit geleistet werden, führten die Schiffbauer den „Tag der Ordnung und Sauberkeit" ein. Jeden Freitag sorgen die einzelnen Kollektive in den ihnen zugeordneten Bereichen für die entspechende Ordnung.

Die hier geschilderten Maßnahmen sind natürlich nur ein Bestandteil der Qualitätssicherungsprogramme, die es in jeder Abteilung gibt und mit deren Realisierung der Bereich Schiffbau seinen Beitrag zur Erringung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" zum X. Parteitag der SED leistet.

H. B.



Zahlreiche Nähte müssen geschweißt werden, bevor ein Schiff die Halle X verläßt und auf der Helling der Bau weitergeht.
Foto: Hardenberg



Bester Schweißer

Dieter Leuschner

Abteilung Schiffbau Helling

Seit 1972 arbeitet der Kollege Dieter Leuschner in der Abteilung Schiffbau Helling. Der 30jährige gelernte Metallhüttenfacharbeiter lernte während der Armeezeit in Prora seine Frau kennen und blieb in Stralsund. Als Hauer fing er in der Abteilung FSH an und qualifizierte sich durch eine Umschulung zum Schweißer. Qualitätsnoten von 1,8 im Durchschnitt waren der Grund, ihn als „Besten Schweißer" auszuzeichnen. Viele seiner Fertigkeiten verdankt er seinem Kollegen Horst Bork, der ihn als Umschüler betreute und ebenfalls großen Anteil an der heutigen Qualitätsarbeit des Kollegen Leuschner hat.

„Kosten stehen auch im engen Zusammenhang mit der Qualität. Leisten wir gute Qualitätsarbeit, dann sinken die ANG-Kosten und umgekehrt. Gegegenüber 1976 wurde eine wesentliche Senkung der ANG-Kosten erreicht. Darin wird deutlich, mit welcher Konsequenz um hohe Qualität, um das „Q" für den Supertrawler und um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit", den wir zum X. Parteitag erringen wollen, gekämpft wird.

Die Wettbewerbsinitiative „Von den Qualitätsnotizen zur Qualitätsgarantie" ging vom Schiffbau aus und fand in der ganzen Werft ein großes Echo.

1086 Maßnahmen wurden über diese Methode wirksam gemacht." (Klaus Schmeling auf der Delegiertenkonferenz der SED-GO)

Für den Agitator

Afghanistan
Wie ist die aktuelle Lage?

In diesen Tagen ist es ein Jahr her, daß in Afghanistan die Revolutionäre um Babrak Karmal die Macht übernahmen und die Sowjetunion auf Bitten der afghanischen Regierung dem Nachbarland zu Hilfe kam. Die Lage Ende 1979 war vor allem gekennzeichnet durch eine massive Einmischung von außen – geführt durch die USA und Peking — mit der die Errungenschaften Afghanistans seit der April-Revolution 1978 beseitigt und an der Südgrenze zur Sowjetunion ein imperialistischer Satellit aufgebaut werden sollte. Dafür wurden jene feudalen und patriarchalischen Kräfte benutzt, deren Macht und Privilegien durch die April-Revolution in Gefahr geraten waren. Das konterrevolutionäre Potential wurde jenseits der afghanischen Landesgrenzen unter auslandischer Regie immer wieder aufgefüllt. Wie ist die Situation heute, ein Jahr nach diesen Tagen tödlicher Gefahr für die Revolution in Afghanistan?

Der Kampf gegen die Konterrevolution

Der Kampf gegen die Konterrevolution ist noch im Gange, aber die Zeiten, als die Banditen in größeren Gruppen operieren konnten, sind vorbei. Die größten Banden sind zerschlagen worden.

Das reale Kräfteverhältnis und der herannahende Winter, der marodierenden Banden wenig Bewegungsfreiheit läßt, haben eine veränderte Taktik der Konterrevolution bewirkt. Die Banditen weichen Gefechten mit bewaffneten Organen der afghanischen Regierung aus und nehmen zu brutalem Terror Zuflucht.

Die internationale Stellung Afghanistans

Noch ungelöst in das Problem normaler Beziehungen Afghanistans zu einigen seiner Nachbarn. Nach wie vor finden die Konterrevolutionäre Zuflucht auf den Territorien von Nachbarstaaten, nach wie vor werden sie dort mit Waffen und Geld ausgerüstet. Auch gelang es dem Imperialismus unter Führung der USA, in internationalen Gremien wie der UNO durch Erpressung sowie Verfälschung der tatsächlichen Ereignisse eine Verurteilung der sowjetischen Hilfeleistung zu erreichen. Allerdings gibt es in letzter Zeit im Verhalten einiger Länder, sichtbar auch an Resolutionen der Organisation moslemischer Staaten, Anzeichen dafür, daß die Realitäten nicht ohne Einfluß auf ihr Verhalten bleiben. An der Unumkehrbarkeit der revolutionären Entwicklung in Afghanistan und der internationalistischen Hilfe der Sowjetunion für das Land gibt es keinen Zweifel — diese Einsicht wächst und veranlaßt realistische Politiker von verschiedenen Staaten zu Überlegungen für die Neugestaltung ihrer Beziehungen zum revolutionären Afghanistan.

Stabiles und solides Wachs … unser aller Nutzen

Offene, ehrliche Arbeit erschließt weitere Reserven

Aus dem Diskussionsbeitrag des AGL-Vorsitzenden Gerhard Hoder (FSM)

So wie viele andere Abteilungen im Produktionsbereich haben auch wir uns in Gewerkschaftsversammlungen, Produktionsberatungen und Aussprachen Gedanken gemacht, wie wir den Plan für das Jahr 1981 realisieren können.

Mit dem Ziel, 1981 als Abteilung den Titel „Abteilung der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit" zu erringen, steht die Erhaltung der sozialistischen Arbeitskraft und der Schutz des Volkseigentums auch in diesem Planjahr an erster Stelle. Durch die konsequente Einhaltung des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes wird es uns gelingen, die umfangreichen Aufgaben zu erfüllen. Ob wir auf der Helling Ordnung und Sicherheit stets gewährleisten können, hängt nicht allein von unserer Abteilung ab. Farbkübel, Putzlappen, Isolierabfälle, Ölfässer und ähnliches mehr gehören nicht zu den Arbeitsmitteln eines Schiffbauers.

Ausgehend vom Unfallgeschehen 1979 mit 18 Unfällen und 1980 mit 12 Unfällen, davon zwei Wegeunfälle in unserer Abteilung, läßt erkennen, daß bei Mitarbeit und Umsicht aller Kollegen die Unfallziffer ständig sinken kann. Dazu ein Beispiel:

Am Abend wird vom Kollegen tüchtig Geburtstag gefeiert und er erfreut sich bester Gesundheit. Dann aber am nächsten Tag mangels Konzentrationsfähigkeit sich mit dem Hammer auf den Daumen zu schlagen, darüber kann man nur den Kopf schütteln. Daß solche Unfälle vermieden werden können, muß ich wohl nicht weiter betonen. Leider gibt es viele solcher Arten. Oft wundern wir uns über den zu hohen Krankenstand, doch die Ursachen sind von uns selbst beeinflußbar.

Nicht zuletzt haben uns die Notizen zum Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz ein Stück vorangebracht. Rund 50 Notizen wurden bis jetzt aufgeschrieben. Dazu gehören unter anderem die Umgestaltung der Rohrschlosserwerkstatt Halle VII und der Schlosserwerkstatt Halle X. Neben erhöhter Arbeitssicherheit und beseitigter Unfallgefährdung konnte noch eine Einsparung im PWT von 180 Stunden pro Objekt erzielt werden.

Leider konnten wir bis zum heutigen Tag den PWT 1981 unserer Abteilung noch nicht 100prozentig mit Maßnahmen abdecken.

Unser festes Ziel ist es jedoch, bis zum X. Parteitag 50 Prozent unserer PWT-Belastung realisiert zu haben. Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir in fast allen Gewerken unserer Abteilung SAG gegründet. So wollen wir zum Beispiel eine transportable Überdachung für den stark witterungsabhängigen Bau der Zwischendecks für die Laderäume schaffen. Eine voraussichtliche Einsparung von 25 Stunden pro Objekt wollen wir erzielen und dabei den Krankenstand der dort arbeitenden Kollegen senken. So wie wir schon seit Jahren das unfallfreie Arbeiten unserer Kollektive innerhalb der Abteilung stimulieren, und mit Erfolg, so wollen wir erstmalig dieses Jahr den besten Neuerer, das beste Neuererkollektiv und die beste SAG stimulieren, um auch auf diesem Gebiet einen Aufschwung zu erzielen.

Die vielfältigen Initiativen, die von den Werftangehörigen zur Erhöhung des produktiven Zeitfonds und der damit verbundenen Steigerung der Arbeitsproduktivität entwickelt worden sind, werden auch von unseren Kollegen in den Wettbewerb mit einbezogen, um Höchstleistungen zu vollbringen.

Eine weitere Verpflichtung ist, eine zusätzliche Tagesproduktion zum X. Parteitag zu erarbeiten.

Die Auslastung der Arbeitszeit wird weiterhin Hauptaugenmerk unserer Leitungstätigkeit sein, jedoch müssen wir solche Argumente aus dem Weg räumen, wie:

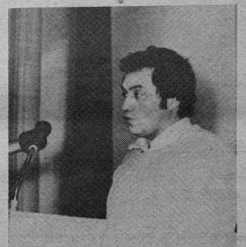
— Fehlendes Kleinstmaterial im Bereitstellungslager (im Normteillager aber vorrätig)

— Um 15.15 Uhr kein Warmwasser mehr, dadurch vorzeitiges Waschengehen oder wie es oft im letzten Quartal 1980 vorgekommen ist, daß am Ende der Schicht kein Wasser mehr zur Verfügung stand.

— Oder das oft zu lange Anstehen in den Verkaufsstellen. Wenn es schon sein muß, dann jeweils ein Kollege aus der Arbeitsgruppe mit einem Sammeleinkauf und nicht die gesamte Arbeitsgruppe eine halbe Stunde vor Beginn der regulären Arbeitspause.

— Und ein vier- bis fünfwöchig nicht gereinigter Umkleideraum trägt bestimmt nicht zum besten Arbeitsklima bei.

Wir wissen, liebe Kolleginnen und Kollegen von T bzw. TA, ihr könnt uns moralisch beeinflussen. Wir wissen aber auch andererseits, wie schwer es ist, unter den gegebenen Bedingungen sämtliche Räume und Anlagen immer in einem einwandfreien und funktionstüchtigen Zustand zu halten.



AGL-Vorsitzender Gerhard Hoder, Abteilung FSM, sprach auf der Vertrauensleutevollversammlung.

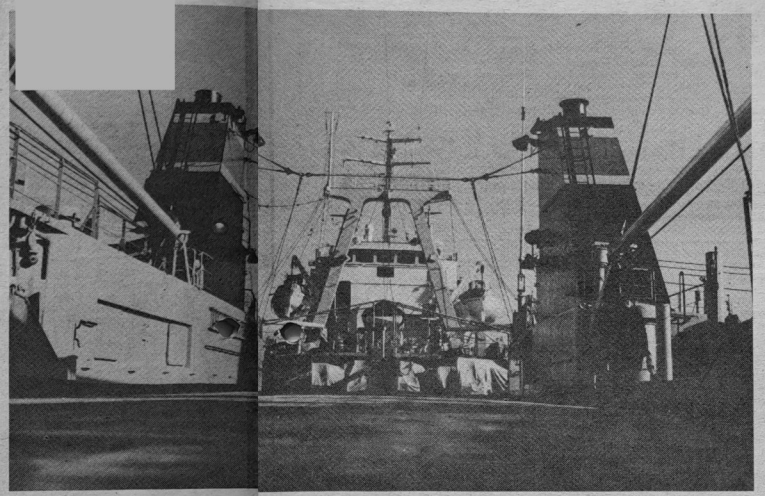
Deshalb möchte ich die Initiative, die für den Neubau hervorgegangen ist, um zum Beispiel an Bord die Bauriskoschäden zu verringern, auf die gesamte Werft erweitern. Es ist notwendig, daß die Arbeit der Kollegen von TA genauso geachtet wird, wie unter den Kollegen der verschiedenen Berufsgruppen auf den Schiffsobjekten. Denn mehr oder weniger tragen sie ebenfalls zur Planerfüllung und mit einem hohen Maße zum sozialistischen Arbeitsklima bei.

Daraus resultierend können dann auch die vielfältigen Arbeitervorschläge schneller realisiert werden. Und bestimmt fallen dann keine Wartezeiten mehr an, wenn auf dem Bauplatz 6 auf der Querverschiebung eine ausreichende Stromversorgung installiert wurde.

Bei der Durchführung der Nullserie GTS 333 wollen wir alle auftretenden und von uns beeinflußbaren Qualitätsmängel erfassen und mit den entsprechenden Abteilungen exakt auswerten. Damit soll erreicht werden, daß in Durchführung der GTS-Serie die erkannten Mängel nicht wieder auftreten.

Als langfristige Aufgabe sehen wir, den neuen Schifftyp GTS mit gleicher und höherer Produktivität zu bauen wie den Supertrawler.

Unser Beitrag muß es sein, auch in diesem Jahr die geplanten Schiffsobjekte termingerecht und in guter Qualität an unsere sowjetischen Auftraggeber auszuliefern, um somit unsere sozialistische Staatengemeinschaft zu stärken.



Blick auf das Arbeitsdeck des Atlantik Supertrawler. Fotos: Schult (4)

70 Prozent PWT bis zum X. – das ist unser Kampfziel!

Zur Zeit ist der Arbeitstag für den neuen Abteilungsleiter Peter Ermel noch viel zu kurz. Das ist auch kein Wunder, denn wer sich in solch eine verantwortungsvolle Position einarbeitet muß sich um 1000 kleine Dinge kümmern und darf dennoch die Hauptsache nicht vergessen. Peter hält es ganz einfach nicht lange hinter dem Schreibtisch aus. Wie ein unruhiges Quecksilber ist er überall zu finden. Er braucht eben diese ständige Bewegung, die schöpferische Unruhe. Routinearbeit ist nichts für ihn.

Er sagt selbst: „Siegfried Held, der ja nun als Abteilungsleiter in Trassenheide arbeitet, hat ein Kollektiv hinterlassen, das bereit ist, alle terminlichen Aufgaben in guter Qualität und Quantität zu erfüllen. Darauf kann man sich einfach verlassen. Durch die Meister und das Leitungskollektiv erhalte ich viel Hilfe und Unterstützung. Eine meiner ersten Aufgaben ist es, den Stand der Produktion zu halten bzw. schrittweise weiter auszubauen. Hier kommt es auch auf eine weitere gute Zusammenarbeit und Einbeziehung der APO, AGL, FDJ und DSF an. Eine vertrauensvolle enge Zusammenarbeit ist die entscheidende Voraussetzung, um die hohen Ziele zu erreichen."

Schwerpunkte sind: die unbedingte Termineinhaltung bei der Fertigstellung des Supertrawlers 527/231. Dieses, unser Parteitagsschiff, soll natürlich wie geplant, sechs Tage vorfristig übergeben werden. Doch unser Beitrag ist auch so zu verstehen, daß wir die Termine auf den anderen Schiffen nicht vernachlässigen dürfen wenn wir kontinuierlich weiterproduzieren wollen. Wir haben uns ein Abteilungsprogramm erarbeitet, um den 1980 errungenen Titel „Abteilung der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" verteidigen zu können. Damit unterstützen wir gleichzeitig den Kampf des Betriebes um diese hohe Anerkennung. Bis zum 31. März wollen wir den Plan Wissenschaft und Technik mit 70 Prozent erfüllen. Zur Zeit gibt es in der Abteilung 21 SAG, in denen 171 Kollegen mitarbeiten. So ist es auch kein Wunder, daß von den 1294 geplanten Stunden des PWT bereits 65,5 Prozent abgesetzt werden konnten. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß es zwischen den einzelnen Kollektiven unserer Abteilung noch erhebliche Niveauunterschiede gibt. Diese müssen wir schrittweise abbauen. Eine besonders gute Arbeit wurde bisher in den Gewerken 2511, 2512, 2515, 2517, 2518, 2532, 2541 und 2565 geleistet.

Der Plan für Materialeinsparungen sah vor, daß wir 170 000 Mark erwirtschaften. 78 Kollegen unserer Abteilung arbeiten in sechs SAG mit und erreichten ein Ergebnis von 229 436 Mark.

Zur Zeit sind wir dabei, eine Wandzeitung zur weiteren Verbesserung der Qualitätsarbeit zu gestalten. Darüber hinaus werden in den Kollektiven Notizen zur Qualität geschrieben. Die Auszeichnung von Qualitätsfacharbeitern sowie die Berücksichtigung und Stimulierung von Ordnung und Sicherheit in den Kollektiven sowie bei den Meistern sind Bestandteil unseres Wettbewerbsprogramms. „Ich kann nur hervorheben, das Kollektiv der Abteilung FAI wird sich konsequent für die Erfüllung und Übererfüllung aller gestellten Aufgaben einsetzen."



Genosse Peter Ermel ist seit dem 1. Januar 1981 Abteilungsleiter in der Abteilung Ausbau Isolierung. 1959 kam der gelernte Stahlschiffbauer und Ingenieur zur Volkswerft, qualifizierte sich hier zum Dipl.-Ing. Er arbeitete in mehreren Funktionen der Produktion und vorbereitenden Abteilungen.

Qualität und Effektivität – Bilanz einer guten Arbeit

Im Jahre 1980 produzierten die zentralgeleiteten Betriebe der Stadt Erzeugnisse mit einem Wert von 881 Millionen Mark in Spitzenqualität „Q".

Der Volkswerft wurde 1979 erstmals für den Supertrawler das höchste Gütezeichen zuerkannt.

1976 bis 1980 sind neu entwickelte Erzeugnisse mit einem Wertvolumen von rund 283,4 Millionen Mark produktionswirksam geworden.

Von der Mehrzahl der Betriebe wurden die geplanten Grundmaterialkosten je 100 Mark Warenproduktion unterboten. In den Betrieben der Stadt Stralsund wurden 1980 4,2 Millionen Mark Materialkosten eingespart, davon allein in der Volkswerft 3,4 Millionen Mark.

Im Kreis wurden die geplanten Kosten je 100 Mark Warenproduktion nur zu 95,1 Prozent in Anspruch genommen.

Im Jahre 1979 betrug die zeitliche Auslastung wichtiger Produktionsausrüstungen in den Betrieben der Stadt 14,2 Stunden je Kalendertag. Damit lag die betriebliche Auslastung 1979 um eine Stunde höher als 1976.

In den zentralgeleiteten Betrieben arbeiteten im Mai 1980 59,8 Prozent der Produktionsarbeiter einschließlich des ingenieurtechnischen Personals im Schichtsystem, 1976 waren es 52,3 Prozent.

Einen wachsenden Beitrag zur Stätkung der Leistungsfähigkeit bringen Wissenschaft und Technik.

In der Stadt sind die Ausgaben für Wissenschaft und Technik von 5,1 Millionen Mark 1975 auf 11,6 Millionen Mark bzw. auf 225 Prozent im Jahre 1979 gestiegen.

Maßnahmen streichen bringt keine Stunden

Von Cornelia Hein, Abteilung FMA, Delegierte zur Bezirksdelegiertenkonferenz der SED

Eine zielgerichtete politisch-ideologische Arbeit bildet den Ausgangspunkt jeder bewußten Aktivität. Das äußerte sich bei uns besonders in den Wettbewerbsverpflichtungen für das Jahr 1980, das den Fünfjahrplanzeitraum würdig abschloß.

Mit Stolz darf ich hier berichten, daß durch die intensive Arbeit unserer Genossen viele Probleme in mühevoller Kleinarbeit gelöst werden konnten. Gehörten wir am Jahresanfang noch zu den Produktionsabteilungen, die eingestehen mußten, daß die zusätzlichen zwei Tagesproduktionen nicht erreicht werden, weil Arbeitskräfte fehlten, sie fehlen auch heute noch, so kann ich berichten, auch die Abteilung FMA konnte zwei Tagesproduktionen über den Plan abrechnen. Wie war das möglich?



Genossin Cornelia Hein, Dreherin in der Abteilung Maschinenbau Anfertigung, wurde von den Teilnehmern der Kreisdelegiertenkonferenz als Delegierte für die Bezirksdelegiertenkonferenz gewählt. „Conny" ist Mitglied der Leitung unserer SED-Grundorganisation.

Die Übererfüllung wurde möglich, weil die Genossen auf eine vorfristige Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik orientierten. Durch Limitunterbietung wurden 1208 Stunden und damit zwei Tagesproduktionen zusätzlich gesichert. Die fehlenden Arbeitskräfte und der erhöhte Ausfall wurden durch die gute Nutzung der Reserven in der Normerfüllung ausgeglichen.

Unsere Erfahrung besagt: Wer, wenn nicht wir als Kommunisten der APO setzen die Maßstäbe, das betrifft sowohl den Kampf um die Pläne als auch das Zusammenwirken zwischen Genossen und Kollegen. Es ist eine Tatsache, die besten Früchte werden doch geerntet, wo die Meinung aller gefragt ist, das Vertrauensverhältnis der Parteilosen zu den Kommunisten vertieft wird und gute Bedingungen zur schöpferischen Mitarbeit aller Kollegen vorhanden sind. Wie wir alle wissen, setzt das Jahr 1981 höhere Maßstäbe für alle Genossen und Kollegen. Auch wir wollen 1981 unseren Teil zum Wirtschaftswachstum unserer Republik beitragen. Deshalb beschäftigten wir uns sehr ernsthaft mit dem Plan Wissenschaft und Technik. Unsere eigenen Maßnahmen haben wir auf folgende Schwerpunkte konzentriert:

1. Übernahme von Schichtgarantien
2. Verbesserung der Arbeitsdisziplin
3. Lösung von Schwerpunktaufgaben mit Hilfe der Neuererbewegung

Mit diesen Maßnahmen wollen wir unseren Anteil dazu beitragen, die gestellten Aufgaben im Plan Wissenschaft und Technik zu erfüllen.

Zur Erfüllung des gesamten Planes Wissenschaft und Technik erwarten wir natürlich auch Wissenschaft und Technik von den vorbereitenden Abteilungen. Es kann nicht so sein, daß Maßnahmen, die vom Direktorat Technik für 1981 vorgesehen waren, und mit diesen Zahlen wurde in der Plandiskussion gearbeitet, im November plötzlich gestrichen werden. Das betrifft solche Maßnahmen wie:

1. Drehmaschine DLZ 560 x 2000
2. Drehmaschine GLZ 800 x 3000 ∅
3. Gabelstapler mit einer Tonne Tragfähigkeit

Die hierfür vorgesehenen Stundeneinsparungen in Höhe von 28,1 Stunden können durch die Kollektive nicht noch zusätzlich erbracht werden. Wir erwarten vom Direktorat Technik, daß schnellstens Ersatzmaßnahmen gefunden werden. Oder nehmen wir die Abteilung EK, die 1980 keine Maßnahmen und für 1981 bis zum heutigen Tag auch noch keine Maßnahmen für FMA vorgesehen hat. So ist die Gemeinschaftsarbeit nicht zu verstehen.

Wer möchte schon 40 Prozent seines Mehrlohnes verlieren, wenn durch schlechte Arbeit des Nachbarn das Limit für das Haupterzeugnis nicht eingehalten werden kann. Hinzu kommen noch die Schmälerung im Haushaltsbuch des Kollektivs und eine entsprechend schlechte Jahresendprämie.

Neues aus dem Theater Stralsund

Nach 20 Jahren Pause Beethovens 9. Sinfonie

Kürzlich informierte der Intendant des Theaters Stralsund Siegfried Böttger über die Vorhaben im Jahre 1981 und darüber hinaus. Er hob besonders hervor, daß Stralsund eine gute Tradition als Musiktheater hat. Wenn auch alle Kunstgattungen gleichberechtigt nebeneinander stehen, so wird es doch Anliegen unserer Theaterschaffenden sein, über den Weg des Musiktheaters weitere Zuschauer zu gewinnen.

In Vorbereitung des X. Parteitages steht die Oper „Donna Juanita" auf dem Programm. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß der Roman kein Opernlibretto ist. Die Musik hierzu ist sehr interessant und wird auf drei Ebenen gestaltet. Orchester, Band und Tonband mit elektronischer Musik geben dieser Oper ihr musikalisches Gepräge. Das gesamte Ensemble wird bis an die Grenze der Leistungsfähigkeiten gefordert. Nach 20jähriger Pause wird im September dieses Jahres wieder die 9. Sinfonie von Ludwig van Beethoven erklingen. „Fidelio" hatte bereits Premiere, „La Boheme" von Puccini folgt im Herbst und eine Verdi-Oper ist ebenfalls in Vorbereitung. Es wird das Bestreben sein, jährlich drei große Opern aufzuführen. Weiterhin ist ein Konzertchor im Aufbau und es soll mit Unterstützung der Stadt eine Zusammenführung der Berufskünstler und Volkskünstler zu einer Singakademie erfolgen. Auch die Musicalfreunde kommen zu ihrem Recht mit dem Stück „Das Glas Wasser". Für 1982 ist eine Rock-Oper vorgesehen. Das Schauspiel „Don Carlos" von Schiller gehört genauso zum Programm des Jahres wie das bulgarische Gegenwartsstück „Versuch zu fliegen" oder die sowjetischen Stücke „Die ehrbare Dirne" und „Wer kümmert sich um M". Zum Lachen gibt es etwas in der Kriminalkomödie „Inspektor Cambells letzter Fall". Auch an die jugendlichen Zuschauer wurde gedacht. Denn gerade unsere jungen Menschen wollen ernst genommen werden, und darum ist es nötig, den Spielplan klug zu gestalten. „Rosa Laub", „Die Juristen" und andere werden diesem Anliegen gerecht. Nicht erst zur Weihnachtszeit, sondern bereits vorher erfolgt die Inszenierung des Märchens „Rumpelstilzchen". Für 1982 sind Überlegungen angestellt worden, um das „Tagebuch der Anne Frank" erneut aufzuführen.

Darüber hinaus werden die Meisterkonzerte und andere traditionelle Veranstaltungen fortgeführt. Auch das Niederdeutsche wird künftig mehr Aufmerksamkeit erfahren. Natürlich wird auch das Nachtprogramm fortgesetzt und schrittweise zu einem Kabarett entwickelt.

Kooperation zum Vorteil für alle

Der Facharbeiter von morgen muß schon heute variabel ausgebildet werden. Diese Ausbildung erfolgt bei unseren Gleisbaulehrlingen in Kooperation mit der Betriebsschule der Volkswerft Stralsund. Nach den überarbeiteten Ausbildungsunterlagen, für die Berufsgruppe „Gleisbaufacharbeiter" fehlte für die Ausbildung im Brennschneiden die Anlage und die Kapazität mit den entsprechenden Ausbildungskräften.

Das „SOS" wurde von den Kollegen der Betriebsschule der Volkswerft Stralsund aufgefangen.

In Absprache mit dem Abteilungsleiter der praktischen Berufsausbildung, dem Genossen Onderka, dem Lehrobermeister, Genossen Löw, dem Lehrmeister Griegowski und dem Vertreter der Betriebsschule „Herbert Tschäpe" des Reichsbahnamtes Stralsund, Genossen Buske, konnte die Ausbildung „Brennschneiden" vertraglich abgesichert werden.

Den genannten Kollegen der Betriebsschule der Volkswerft Stralsund gebührt hierfür ein besonderer Dank. Sie sicherten somit die Erfüllung der gesetzlichen Ausbildungsunterlagen der Berufsgruppe.

Die Ausbildung konnte hier wiederum mit guten Ergebnissen abgeschlossen werden.

Diese Form der kooperativen Zusammenarbeit ist nur in einem sozialistischen Staat möglich, der bestrebt ist, eine qualitativ hochentwickelte und gebildete Arbeiterklasse herauszubilden. Die Kollegen der Betriebsschule „Herbert Tschäpe" des Reichsbahnamtes Stralsund bedanken sich für die geleistete Unterstützung, sie werden weiterhin bestrebt sein, in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit den Kollegen der Betriebsschule der Volkswerft Stralsund eine gute Facharbeiterausbildung zu sichern.

Elof Hilsenstein
Reichsbahnamt
Lehrmeister

Sehenswürdigkeiten im Isergebirge

Vielleicht nicht ganz so bekannt, wie die Hohe Tatra, doch ebenso anziehend ist das Isergebirge. Von November bis März schneesicheres Wintersportgebiet (bis 3 m Schnee) bietet es im Sommer ideale Möglichkeiten der Erholung. Sowohl die abwechslungsreiche Landschaft, die sanften Hügel und schroffen Gebirge, die attraktiven Wasserfälle, Moore mit seltenen Pflanzen, Saphirflössel an der Iser als auch historische Sehenswürdigkeiten, wie das Schloß Wallensteins in Frandlant, seien diesbezüglich genannt. Ebenbürtig neben den landschaftlichen und historischen Sehenswürdigkeiten steht das Misthaus in Klein-Iser. In jahrzehntelanger emsiger Sammlertätigkeit trug der Inhaber, Gustav Ginzel, tonnenweise historisches Bauerngut zusammen. Ergänzt wird die Sammlung durch geologische Raritäten des Isergebietes, wie Bergkristalle, Edelsteine sowie Mitbringsel seiner Weltreisen (z. Schrumpfköpfe aus Südamerika).

Dieses Wirrwarr von Gegenständen wird originell geordnet durch eine Vielzahl antiker passend angeordneter Schilder. In diese Anhäufung von Raritäten kann der Besitzer als größtes Original direkt eingeordnet werden. Wer über den Rahmen einer Hausführung (normal 2 Stunden, mit Lachen 3 Stunden) „Gustavs" Dia-Vorträgen beiwohnen konnte, weiß dies zu bestätigen. Kein Wunder, daß nicht nur zur Urlaubszeit Busse des tschechischen Reisebüros bei Fahrten durch das Isergebirge in Klein-Iser, am Misthaus Station machen.

J. Kossendey

Veranstaltungsplan der BAG „Philatelie" Monat Februar 1981

1. Februar, 9.00 bis 12.00 Uhr, Tausch in den Räumen des Kulturbundes Alter Markt

6. Februar, 19.30 Uhr, Jahreshauptversammlung mit Auslandstausch – Belehrung (Grüner Saal) – Klubhaus „Ernst Thälmann"

10. Februar, 16.00 bis 18.00 Uhr, Zirkel, Klubhaus „Ernst Thälmann"

24. Februar, 16.00 bis 18.00 Uhr, Zirkel, Klubhaus „Ernst Thälmann"

Allen, die mir zu meinem 75. Geburtstag Glückwünsche, Blumen und Geschenke überbrachten, spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank den persönlichen Besuchern.

Gertrud Deyke

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Silbernen Hochzeit möchten wir uns bei allen Freunden und Bekannten recht herzlich bedanken. Besonderen Dank der Abteilung FMI.

Erna und Walter Bitterlich

Für die Aufmerksamkeit und das Präsent anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich mich recht herzlich bei der Abteilungsleitung FSH, bei meinen Kollegen des Gewerkes 1512 sowie der AGL 4 bedanken.

Heinz Roggenbuck

Über die Glückwünsche zu meinem 63. Geburtstag habe ich mich sehr gefreut. Dafür möchte ich mich recht herzlich bei der Veteranen-AGL 37 sowie dem Überbringer, Kollegen Lehwaldt, bedanken.

Ella Gladrow

Katrin und Anke kamen weiter

Das Klubhaus „Ernst Thälmann" hatte am 18. Januar nachmittags zur „Heiteren Premiere" eingeladen. Es waren „Junge Talente" aus den Kreisen Stralsund, Greifswald und Bergen, die sich ihrem Publikum anläßlich der Kreisausscheide vorstellten.

Ein vielfältiges, ansprechendes Programm – trotz einiger Absagen – das über das Kunstlied, Folklore, Artistik, Schlagergesang, Ballett und Zauberei bis zum Kabarett reichte. Diese leichte Kost, verbunden mit einer charmanten, spritzigen Ansage und einfühlsamer und flotter Musik, wurde von den zahlreichen Zuschauern mit viel Beifall honoriert, der von den Akteuren auf der Bühne mit sichtlicher Freude entgegengenommen wurde. Das letzte Wort hatte aber dann die Jury, und wie wir inzwischen erfahren haben, wurden Katrin Gaikowski und Anke Gley vom Artistenstudio des Klubhauses „Ernst Thälmann" mit ihrer Trapeznummer für den Bezirksausscheid nominiert. Drücken wir beide Daumen, daß ihnen der Sprung zur Fernsehreihe „Heitere Premiere" gelingt. **Damp**

Unsere Patenbrigade ist Klasse!

Wir Pioniere der Klasse 4a der Friedrich-Engels-OS möchten uns ganz herzlich bei unserer Patenbrigade, der Abteilung EKR, für die gute Zusammenarbeit bedanken. Jederzeit war die Patenbrigade für uns da. Sie gingen mit uns auf Wanderfahrt, nahmen am Schulsportfest teil, spielten mit uns Fußball, brachten gesammelte Altstoffe zum Altstoffhandel, halfen Pioniernachmittage gestalten, zeigten uns ihre Arbeitsplätze und vieles andere mehr. Wir sind stolz auf unsere Patenbrigade und wünschen uns, daß die Zusammenarbeit so gut bleibt.

Die Pioniere der Klasse 4a und ihre Klassenleiterin Frau Gramm

Gewerkschaftsbücherei zog Bilanz

- **Der Gesamtbestand betrug am 31. Dezember 1980 17 111 Bücher, Schallplatten und Bilder, davon 10 216 Belletristik, 657 Kinderliteratur, 5073 wissenschaftliche und Fachliteratur und 1165 Audiovisuelle Materialien.**
- **Es wurden 1873 Benutzer gezählt.**
- **Die Ausleihzahl blieb seit 1978 mit über Dreiunddreißigtausend konstant.**
- **493 Leser ließen es darauf ankommen und warteten auf eine schriftliche Aufforderung zur Rückgabe der Materialien.**
- **Der seit zehn Jahren bestehende Bibliotheksrat führte zwei Rechenschaftseingungen durch.**
- **Zahlreiche Serien erschienen in der Werftzeitung, u. a. „1 aus 3" mit 24 Folgen, „Schiffsmodelle einst und jetzt" mit 17 Folgen, „Heimatgeschichtliches Mosaik" mit 32 Folgen.**

Anläßlich meines 70. Geburtstages möchte ich mich für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke bei den Kollegen der Abteilung FMA und Abteilungsleiter Gerhard Witte sowie bei der AGL 36 recht herzlich bedanken.

Else Schwerin

Für die Blumen, Geschenke und guten Wünsche anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich mich hiermit bedanken.

Mein herzlicher Dank gilt auch dem Hauptabteilungsleiter von LQ und der AGL.

Ein besonderes Dankeschön dem Abteilungsleiter und meinen Kolleginnen und Kollegen der Werkstoffprüfung.

Ilse Hebes

Hiermit möchte ich mich recht herzlich für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb bedanken. Mein besonderer Dank gilt den Kolleginnen und Kollegen des Gewerkes 5561, der Abteilungen FP und FRM, den Kolleginnen und Kollegen der Sektion Flugmodellbau sowie der Betriebs- und Gewerkschaftsleitung.

Erna Dargent

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem

79. Geburtstag

möchte ich mich bei der WPO der SED-Kreisleitung sowie der Veteranen-AGL 36 recht herzlich bedanken.

Karl Strebelow

Volleyballsiege gegen Parow und Prora

Am 23. Januar 1981 fanden in der Jahnsporthalle weitere Punktspiele der Bezirksklasse Volleyball – Herren statt.

Gegner von Motor Stralsund waren die ASG Parow und die ASG Prora. Motor wollte unbedingt den Heimvorteil nutzen und beide Spiele siegreich gestalten, da in der Hinrunde gegen beide Kontrahenten mit 3:1 bzw. 3:2 verloren wurde. Diese Zielstellung war nur zu verwirklichen, wenn mit vollster Konzentration in allen Spielhandlungen gespielt wurde. Dies gelang unserer Mannschaft in den ersten beiden Sätzen ausgezeichnet. Mit 15:6 und 15:12 wurde erst einmal eine beruhigende 2:0-Führung herausgearbeitet. Im 3. Satz lief leider nicht alles nach Wunsch, so daß Parow den Satz mit 15:11 gewinnen und so auf 2:1 verkürzen konnte. Im 4. Satz gelang dem Motor-Sechser wieder eine Steigerung. Besonders die Annahme und das Zuspiel strahlten die nötige Sicherheit aus, so daß Motor das eigene Angriffsspiel erfolgreich durchsetzen konnte. Am Ende gelang nach relativ starker Gegenwehr ein sicherer 15:8 und damit ein 3:1-Sieg über eine Mannschaft, die zur oberen Tabellenhälfte gehört.

Im Spiel zwei sollte Motor gegen die ASG Prora antreten, jedoch die Mannschaft trat zum Punktspiel nicht an, so daß Motor kampflos zum Sieg kam. Mit diesen beiden Siegen hat Motor gegenwärtig 21 Punkte und ein Satzverhältnis von 30:18. Für Motor wurden folgende Spieler eingesetzt: Nawroth; Bürger; Koll; Looks; Schäfer; Ernst und Zirzow.

Tabellenstand Bezirksklasse Volleyball Herren vom 13. 1. 1981:

TSG Wolgast	22:5	15
ASG Prora	19:9	14
Motor Stralsund	18:14	13
ASG Parow	18:8	12
Empor Stralsund	10:18	10
Volkswerft Stralsund	6:22	5
ASG FS Stralsund	5:21	5

Schäfer

Hallenturniere – Fußball

Turniersieg der AK 8/9 in Saßnitz

Am 24. Januar nahmen Motors I. Kinder an einem Hallenturnier der BSG Empor Saßnitz teil.

Nach Spielen gegen Vorwärts Stralsund 2:0, Bau Grimmen 3:1, Empor I 5:0 und Empor II 7:0 konnte souverän der 1. Platz erreicht werden. Erfolgreichster Torschütze und gleichzeitig als bester Feldspieler wurde Volker Philipp ausgezeichnet, der alleine acht Treffer erzielte.

Für Motor waren weiterhin Lobeck (4), Bergemann (2), Trost (1) und Engelbrecht (1) erfolgreich. Gute Leistungen boten auch die beiden Torhüter Albrecht und Meier.

Endstand AK 8/9

1. Motor I, 2. Empor Saßnitz I, 3. Vorwärts Stralsund, 4. Bau Grimmen, 5. Empor Saßnitz II

Endstand AK 12/13

1. Empor Saßnitz I, 2. Bau Grimmen, 3. Motor Stralsund II, 4. Vorwärts Stralsund, 5. Empor Saßnitz II

Endstand AK 14/15

1. Vorwärts Stralsund, 2. Motor Stralsund, 3. Bau Grimmen, 4. Empor Saßnitz I, 5. Empor Saßnitz II

E. St.

Platz eins und drei für Betriebsberufsschule

12 Mannschaften weiblicher und männlicher Lehrlinge der Stralsunder Berufsschulen stellten sich der Kreisbestenermittlung „Stärkster Lehrling und sportlichstes Mädchen" Darunter zwei Mannschaften unserer BBS „Artur Becker".

Während die ersatzgeschwächte Mädchenmannschaft wenig Aussichten auf den Sieg hatte, waren die Jungen durch ihre Ausgeglichenheit erster Anwärter auf den Mannschaftssieg.



„Würde ja auch am Fernwettkampf ‚Stärkster Lehrling' teilnehmen, aber das kostet Energie, und die soll man ja bekanntlich sparen."

Im Verlauf des Wettkampfes wurden diese Erwartungen dann auch bestätigt. Die beiden Brüder Andreas und Mario Behm sowie Lutz Kahnfeld, Rolf Tudan und Thomas Eggert wurden mit 519 Punkten Vorsprung überlegener Mannschaftssieger vor der BBS des LIW und der BS Erdöl.

Andreas Behm – im vergangenen Jahr „Stärkster Lehrling der DDR in der Sonderwertung bis 1,60 m Körpergröße" – holte sich außerdem den Sieg in der Einzelwertung mit 684 Punkten. Lutz Kahnfeld (3.), Mario Behm (4.) und Rolf Tudan (5.) unterstrichen die dominierende Rolle unserer Mannschaft beim diesjährigen Kreisausscheid.

Andreas erreichte in allen drei Disziplinen persönliche Bestleistungen. Durch seine 40 Klimmzüge, 9,18 m Schlußdreisprung und 76 Beugestütze verbesserte er sein beim DDR-Ausscheid am 15. März 1980 in Suhl erreichtes Ergebnis um 46 Punkte.

Unsere Mädchenmannschaft belegte den erwarteten 3. Platz hinter der siegreichen BBS des Bau- und Montagekombinates und der BBS HO-Industriewaren. Die Mannschaft startete mit Angela Broszeit, Ines Pieger, Birte Böttcher, Christine Klüß und Veronika Dietrich und erreichte mit 1730 Punkten ein gutes Mannschaftsergebnis.

Allen erfolgreichen Lehrlingen gilt unser herzlicher Glückwunsch. Bei dieser Gelegenheit noch ein Wort zum Kraftsport in unserer BBS.

Ein Blick auf die Leistungen der Masse unserer Lehrlinge bei diesem Fernwettkampf kann uns nicht zufrieden stimmen. Daher würde die in diesem Jahr geplante Einrichtung eines Kraftsportraumes schon eine Verbesserung bedeuten.

Dadurch würde eine wichtige Voraussetzung geschaffen, um vielen Lehrlingen ein regelmäßiges Training zu ermöglichen und das Leistungsniveau allgemein angehoben.

Die Sportpädagogen und Lehrlinge wünschen sich also gleichermaßen, daß dieses Problem 1981 zum erfolgreichen Abschluß kommt.

H. Fischer

Anmerkung der Redaktion

Beim Bezirksausscheid am 24. Januar in Rostock erreichte Andreas Behm mit 738 Punkten einen zweiten Platz. Lutz Kahnfeld kam auf den vierten Platz (574 Punkte).

Hallenkreismeisterschaft – Fußball AK 10/11

Glücklicher Sieg für Motor I

In den Staffelspielen setzten sich Motor I und Vorwärts I klar durch. Auch die II. Vertretungen schafften ohne große Mühe den Sprung in die Endrunde.

Nach den Überkreuzspielen Motor I – Motor II 2:0 und Vorwärts I – Vorwärts II 4:0 standen sich im Spiel um Platz 3 und 4 Motor II und Vorwärts II gegenüber. Die Motor-Jungen konnten dieses Spiel mit 2:0 für sich entscheiden.

Spannend verlief dann das Endspiel. Durch klare Deckungsfehler ging Vorwärts I bis zur Pause verdient mit 2:0 in Führung. In der zweiten Spielhälfte erwachte Motors Kampfgeist, und prompt wurde der 2:1-Anschlußtreffer erzielt. Als die Vorwärts-Jungen nach einer umstrittenen Zeitstrafe zu spät reagierten, schloß Motor I zum 2:2 auf.

Trotz beiderseitigem Aufbäumen gelang keiner Mannschaft mehr ein Treffer, so daß ein 7-m-Schießen die endgültige Entscheidung bringen mußte. Nach vier Durchgängen stand es 2:2. Vorwärts I schoß zweimal daneben, während ihr Torhüter zwei Motor 7-m sehr gut parierte. Den fünften Siebenmeter setzte für Motor Mathias Schulz neben das Tor. Diese große Chance nutzte Vorwärts I nicht, da ihr Schütze nur die Lattenunterkante traf. Nun mußte ein 6. Durchgang die Entscheidung bringen.

Für Motor nahm Torsten Reinert Maß und konnte sicher verwandeln. Pech für Vorwärts I, daß Motor-Torhüter Jens Krafzik den darauffolgenden Siebenmeter an die Latte lenkte. Jubelnd lagen sich die Motor-Jungen in den Armen.

Unverständlich die Reaktionen einiger Vorwärts-Übungsleiter und Betreuer, die sich zu groben unsportlichen Beleidigungen gegen Schiedsrichter und Wettkampfgericht hinreißen ließen. Wo bleibt da die Vorbildwirkung?

Endstand:

1. Motor Stralsund I
2. Vorwärts Stralsund I
3. Motor Stralsund II
4. Vorwärts Stralsund II
5. Traktor Franzburg
6. Traktor Tribsees
7. Empor Richtenberg

E. St.

Hockey

Männliche Jugend im Halbfinale

Gute bis sehr gute Leistungen erzielte die männliche Jugend von Motor bei der Zwischenrunde zur DDR-Meisterschaft in Leipzig. Ungeschlagen erreichte unsere Mannschaft den Staffelsieg und qualifizierte sich somit für die Vorschlußrunde, an der die besten acht Vertretungen teilnehmen. Folgende Ergebnisse wurden erzielt:

Motor Stralsund – Optima Erfurt 3:1, – Carl-Zeiss Jena 5:2, – Traktor Osternienburg II 9:2, – Empor Lindenau Leipzig 6:3.

Torschützen: Fitzner (9), Koch (5), Heczko (5) Stilling (4).

R. W.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 10.00 Uhr, Bez.-Kl. Männer Motor Stralsund – Motor Gützkow

Sonntag, 10.00 Uhr, Jugend Motor Stralsund – Traktor Franzburg

Sporthalle H.-Maern-OS, Knieper West:
Sonntag, 8.00 bis 17.00 Uhr, Hallen-Kreismeisterschaften für Schülermannschaften

Sporthalle BBS Volkswerft:
Sonnabend, 8.00 bis 13.00 Uhr, Stadtmeisterschaft für Volkssportmannschaften

Handball, Sporthalle BBS:
Sonnabend, 14.00 Uhr, Punktspiele der weibl. Jugend AK 15/16

Sonntag, 9.30 Uhr, Punktspiele der Schüler AK 11/12

13.00 Uhr, Punktspiele der Kreisklasse Männer

2. Volkssport-Fußballturnier der Abteilung TVR

Am 24. Januar 1981 traten fünf Mannschaften zum 2. Volkssport-Fußballturnier an. Im einzelnen nahmen Vertretungen von FAM, TVF 2 (Vorjahrssieger) KAB und zwei Vertretungen von TVR teil. Im Verlauf der dreistündigen Sportveranstaltung waren neben spannenden Spielen auch „gutgewachsene" Herrenbäuche zu bewundern. Die große Begeisterung und den hervorragenden Einsatz eines jeden Beteiligten konnte diese Tatsache jedoch nicht einschränken.

Wie schwer es ist, bereits errungene Siege zu wiederholen, mußte die Mannschaft von TVF 2 erkennen, die nach Abschluß des Turniers diesmal nur einen 3. Platz belegen konnte. Als Favorit kristallisierte sich schon nach den ersten Spielen die Mannschaft von KAB heraus. Mit einem Torverhältnis von 17:1 ging sie in das letzte Spiel, das zu einem echten Endspiel wurde. Hier konnte KAB aber wie bei der bis dahin recht unauffällig spielenden Mannschaft von FAM mit 3:2 Toren besiegt werden. Damit wurde diese Mannschaft Turniersieger.



Etwas enttäuscht über das eigene Abschneiden bereiten die Spieler von TVR gegenwärtig schon das dritte Hallenturnier vor, denn dieses soll zur guten Tradition im Sportleben der Abteilung werden.

Abschlußtabelle:

1. FAM	7:1	12:8
2. KAB	6:2	19:4
3. TVF 2	5:3	8:9
4. TVR I	2:6	8:13
5. TVR II	0:8	2:15

Täubert, TVR

Für jeden etwas

Funde am Strand

Was finden wir am Strand?

Zur Urlaubszeit bevölkern jährlich Zehntausende von Erholungsuchenden den Ostseestrand. Zwischen Boltenhagen und Ahlbeck liegen aber auch bei schönster Sommersonne längst nicht alle, um sich bräunen zu lassen, unentwegt im Strandkorb oder hinter ihrem Windschutz. Strandwanderungen erfreuen sich zunehmender Beliebtheit – auch außerhalb der Saison! Sicher ist es nicht nur der unbestrittene Erholungswert der Bewegung am Meeresufer, sondern gerade die Möglichkeit, etwas zu finden, die viele Leute auf die Beine bringt.

Die Suche nach Muscheln, kleinen Schnecken, Seesternen, Strandkrabben oder gar gebleichten Fischknochen erfreut sich, besonders bei Urlaubern, großer Beliebtheit. Leider aber bringt die Ostsee als salzarmes Brackwassermeer längst nicht die Vielfalt an Lebewesen, wie man sie in den Weltmeeren finden kann. Die wenigen Muschel- und Schneckenarten unseres baltischen Meeres sind klein, kaum dekorativ. Seesterne gibt es gerade im Sommer nur selten und meist nur westlich vom Fischland. Also sucht man am Spülsaum ganz andere Dinge: skurril geformte Feuersteine, durchlöcherte „Hühnergötter", Donnerkeile, versteinerte Seeigel, Bernsteinstückchen ... Bei der Suche nach solchen geologischen Besonderheiten werden immer wieder kleine „Schätze" am Strand gefunden. Einerseits liefert nämlich die weiße Schreibkreide von Rügen eine Vielzahl schöner Versteinerungen (Abb. 1), andererseits brachten uns die Gletscher der letzten Eiszeit eine große Menge interessanter Gesteine und Fossilien mit (Abb. 2).

Die Bestimmung dieser am Strand zu findenden Zeugnisse längst vergangener Erdzeitalter ist allerdings nicht ganz einfach. Jeder möchte aber gern wissen, was er gefunden hat. Mit der Artikelfolge „Funde am Strand" bekommen Sie deshalb eine kleine Hilfe zur Bestimmung derartiger Objekte. Sie sollen die häufigsten Versteinerungen kennenlernen, interessante Einzelheiten über deren Alter, Entstehung und Herkunft erfahren und natürlich auch zum Sammeln angeregt werden. Daher gibt es einige kleine Tips, wo man suchen muß, um etwas zu finden. Mit den beliebten Donnerkeilen soll in der nächsten Folge begonnen werden.

Text und Fotos: **Dipl.-Geologe Rolf Reinicke, Meeresmuseum**

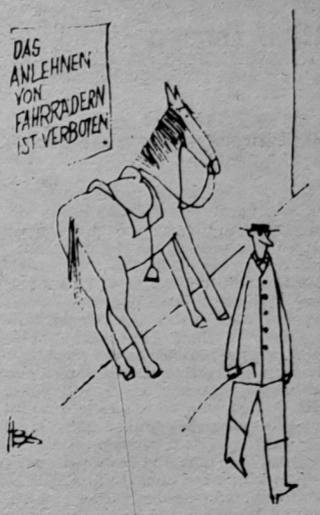


Kreidesteilufer auf der Insel Rügen – hier am Strand findet man oft die etwa 70 Millionen Jahre alten Versteinerungen aus der Schreibkreide



Geröllstrand – viele dieser Gesteine kamen mit dem Eis von weither zu uns. Nicht selten enthalten sie interessante Fossilien

Sachen gibt's



Zeichnung: H. Büttner

Duftendes

Eine ruchlose, wenn auch nicht ganz geruchlose Tat verübte ein Unbekannter, wie aus der nachstehenden Zeitungsnotiz aus Rotterdam hervorgeht: „Gewaltsam wurden gestern die automatischen Türschlösser der Bahnhofstoiletten erbrochen und der Inhalt mitgenommen."

Goldesel

Im Alter von 88 Jahren starb in Mexiko-Stadt der Sonderling Antonio Alzate. Sein Testament bestimmte, daß seine Verwandten auf Maulesel hinter seinem Sarg herreiten sollten. Nur ein einziger Enkel erfüllte den Wunsch des Großvaters und erbte – völlig unerwartet – eine beträchtliche Summe.

Verräter

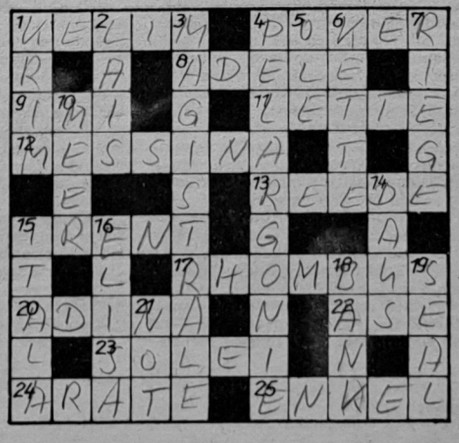
Der Ausruf seines Papageis: „Da ist er ja, da ist er ja!" wurde einem 31-jährigen entflohenen Strafgefangenen in Köln zum Verhängnis. Die krächzenden Laute brachten die Kölner Kriminalbeamten, als sie bereits unverrichteter Dinge die Wohnung des Räubers verlassen wollten, auf die Idee, einen Fenstervorhang zurückzuziehen. Dort stand der im Fahndungsbuch Gesuchte.

Überstunden

Am 12. Oktober 1964 um 10.00 Uhr startete vom Raumflughafen Baikonur das Weltraumschiff „Woßchod 1" mit dem Kommandanten Wladimir Komarow, dem Ingenieur Konstantin Feoktistow und dem Arzt Boris Jegorow. Sergej Koroljow, der Chefkonstrukteur dieses Flugkörpers, war während des Fluges fast ständig in der Flugzentrale und verfolgte dort am Fernsehgerät jede Etappe des Fluges. Als man nach einer der Erdumrundungen wieder Verbindung zu dem Raumschiff aufnahm, ließ er sich das Mikrofon geben und fragte den Ingenieur Konstantin Feoktistow nach dem Befinden. „Ausgezeichnet!" kam die Antwort. „Und wie steht es mit dem Arbeitsprogramm?" fragte Koroljow. „Alles verläuft normal. Aber die Zeit verfliegt so schnell, es gibt noch so viel zu tun."

„Nun gut", lachte Koroljow, „ich genehmige Ihnen Überstunden. Die Gewerkschaft hört gerade nicht zu. Aber unbezahlte. Vergessen Sie das nicht, wenn Sie gelandet sind."

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. orientalischer Teppich, 4. Kartenspiel, 8. Gestalt aus „Die Fledermaus", 9. Reinigungsmittel, 11. Sowjetbürger, 12. sizilianische Hafenstadt, 13. offener Schiffsankerplatz, 15. mittelenglischer Fluß, 17. Raute, 20. Gestalt aus „Der Liebestrank", 22. Angehöriger eines Göttergeschlechts, 23. konserviertes Tierprodukt, 24. mongolischer Viehzüchter, 25. Nachkomme.

Senkrecht: 1. sowjetische Halbinsel, 2. mittelalterliches Volkslied, 3. Hauptverkehrsstraße, 4. Garten- und Zimmerpflanze, 5. Vorname einer Romangestalt Strittmatters, 6. Schmuckgegenstand, 7. Turnerabteilung, 10. Gewässer, 14. deutsche Spielkarte, 15. Papstkrone, 16. Gestalt aus „Paganini", 18. Sitzgelegenheit, 19. Fell der Bärenrobbe, 21. mißliche Lage.

Auflösung aus Nr. 3/81

Waagerecht: 1. Basar, 4. Spatz, 8. Alter, 9. Tar, 11. Enter, 12. Treffer, 13. Allee, 15. Damon, 17. Emitter, 20. Tarar, 22. Ale, 23. Asien, 24. Mitte, 25. Trank.

Senkrecht: 1. Bett, 2. Sure, 3. Raffinerie, 4. Steradiant, 5. PEN, 6. Artel, 7. Zarge, 10. Area, 14. Egel, 15. Datum, 16. Murat, 18. Tara, 19. Renk, 21. Ast.

Für jeden etwas

Funde am Strand

Was finden wir am Strand?

Zur Urlaubszeit bevölkern jährlich Zehntausende von Erholungsuchenden den Ostseestrand. Zwischen Boltenhagen und Ahlbeck liegen aber auch bei schönster Sommersonne längst nicht alle, um sich bräunen zu lassen, unentwegt im Strandkorb oder hinter ihrem Windschutz. Strandwanderungen erfreuen sich zunehmender Beliebtheit – auch außerhalb der Saison! Sicher ist es nicht nur der unbestrittene Erholungswert der Bewegung am Meeresufer, sondern gerade die Möglichkeit, etwas zu finden, die viele Leute auf die Beine bringt.

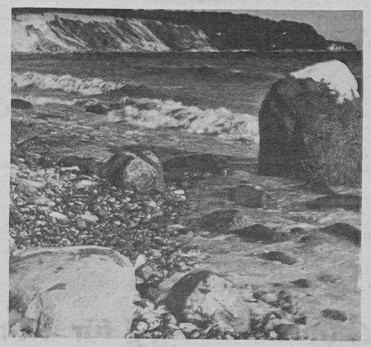
Die Suche nach Muscheln, kleinen Schnecken, Seesternen, Strandkrabben oder gar gebleichten Fischknochen erfreut sich, besonders bei Urlaubern, großer Beliebtheit. Leider aber bringt die Ostsee als salzarmes Brackwassermeer längst nicht die Vielfalt an Lebewesen, wie man sie in den Weltmeeren finden kann. Die wenigen Muschel- und Schneckenarten unseres baltischen Meeres sind klein, kaum dekorativ. Seesterne gibt es gerade im Sommer nur selten und meist nur westlich vom Fischland. Also sucht man am Spülsaum ganz andere Dinge: skurril geformte Feuersteine, durchlöcherte „Hühnergötter", Donnerkeile, versteinerte Seeigel, Bernsteinstückchen ... Bei der Suche nach solchen geologischen Besonderheiten werden immer wieder kleine „Schätze" am Strand gefunden. Einerseits liefert nämlich die weiße Schreibkreide von Rügen eine Vielzahl schöner Versteinerungen (Abb. 1), andererseits brachten uns die Gletscher der letzten Eiszeit eine große Menge interessanter Gesteine und Fossilien mit (Abb. 2).

Die Bestimmung dieser am Strand zu findenden Zeugnisse längst vergangener Erdzeitalter ist allerdings nicht ganz einfach. Jeder möchte aber gern wissen, was er gefunden hat. Mit der Artikelfolge „Funde am Strand" bekommen Sie deshalb eine kleine Hilfe zur Bestimmung derartiger Objekte. Sie sollen die häufigsten Versteinerungen kennenlernen, interessante Einzelheiten über deren Alter, Entstehung und Herkunft erfahren und natürlich auch zum Sammeln angeregt werden. Daher gibt es einige kleine Tips, wo man suchen muß, um etwas zu finden. Mit den beliebten Donnerkeilen soll in der nächsten Folge begonnen werden.

Text und Fotos: **Dipl.-Geologe Rolf Reinicke, Meeresmuseum**



Kreideteilufer auf der Insel Rügen – hier am Strand findet man oft die etwa 70 Millionen Jahre alten Versteinerungen aus der Schreibkreide



Geröllstrand – viele dieser Gesteine kamen mit dem Eis von weither zu uns. Nicht selten enthalten sie interessante Fossilien

Sachen gibt's



Zeichnung: H. Büttner

Duftenden

Eine ruchlose, wenn auch nicht ganz geruchlose Tat verübte ein Unbekannter, wie aus der nachstehenden Zeitungsnotiz aus Rotterdam hervorgeht: „Gewaltsam wurden gestern die automatischen Türschlösser der Bahnhofstoiletten erbrochen und der Inhalt mitgenommen."

Goldesel

Im Alter von 88 Jahren starb in Mexiko-Stadt der Sonderling Antonio Alzate. Sein Testament bestimmte, daß seine Verwandten auf Maulesein hinter seinem Sarg herreiten sollten. Nur ein einziger Enkel erfüllte den Wunsch des Großvaters und erbte – völlig unerwartet – eine beträchtliche Summe.

Verräter

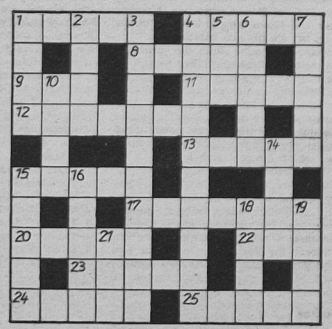
Der Ausruf seines Papageis: „Da ist er ja, da ist er ja!" wurde einem 31jährigen entflohenen Strafgefangenen in Köln zum Verhängnis. Die krächzenden Laute brachten die Kölner Kriminalbeamten, als sie bereits unverrichteter Dinge die Wohnung des Räubers verlassen wollten, auf die Idee, einen Fenstervorhang zurückzuziehen. Dort stand der im Fahndungsbuch Gesuchte.

Überstunden

Am 12. Oktober 1964 um 10.00 Uhr startete vom Raumflughafen Baikonur das Weltraumschiff „Woßchod 1" mit dem Kommandanten Wladimir Komarow, dem Ingenieur Konstantin Feoktistow und dem Arzt Boris Jegorow. Sergej Koroljow, der Chefkonstrukteur dieses Flugkörpers, war während des Fluges fast ständig in der Flugzentrale und verfolgte dort am Fernsehgerät jede Etappe des Fluges. Als man nach einer der Erdumrundungen wieder Verbindung zu dem Raumschiff aufnahm, ließ er sich das Mikrofon geben und fragte den Ingenieur Konstantin Feoktistow nach dem Befinden. „Ausgezeichnet!" kam die Antwort. „Und wie steht es mit dem Arbeitsprogramm?" fragte Koroljow. „Alles verläuft normal. Aber die Zeit verfliegt so schnell, es gibt noch so viel zu tun."

„Nun gut", lachte Koroljow, „ich genehmige Ihnen Überstunden. Die Gewerkschaft hört gerade nicht zu. Aber unbezahlte. Vergessen Sie das nicht, wenn Sie gelandet sind."

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. orientalischer Teppich, 4. Kartenspiel, 8. Gestalt aus „Die Fledermaus", 9. Reinigungsmittel, 11. Sowjetbürger, 12. sizilianische Hafenstadt, 13. offener Schiffsankerplatz, 15. mittelenglischer Fluß, 17. Raute, 20. Gestalt aus „Der Liebestrank", 22. Angehöriger eines Göttergeschlechts, 23. konserviertes Tierprodukt, 24. mongolischer Viehzüchter, 25. Nachkomme.

Senkrecht: 1. sowjetische Halbinsel, 2. mittelalterliches Volkslied, 3. Hauptverkehrsstraße, 4. Garten- und Zimmerpflanze, 5. Vorname einer Romangestalt Strittmatters, 6. Schmuckgegenstand, 7. Turnerabteilung, 10. Gewässer, 14. deutsche Spielkarte, 15. Papstkrone, 16. Gestalt aus „Paganini", 18. Sitzgelegenheit, 19. Fell der Bärenrobbe, 21. mißliche Lage.

Auflösung aus Nr. 3/81

Waagerecht: 1. Basar, 4. Spatz, 8. Alter, 9. Tar, 11. Enter, 12. Treffer, 13. Allee, 15. Damon, 17. Emitter, 20. Tarar, 22. Ale, 23. Asien, 24. Mitte, 25. Trank.

Senkrecht: 1. Bett, 2. Sure, 3. Raffinerie, 4. Steradiant, 5. PEN, 6. Artel, 7. Zarge, 10. Area, 14. Egel, 15. Datum, 16. Murat, 18. Tara, 19. Renk, 21. Ast.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 5 | Freitag, 6. Februar 1981 | Preis: 5 Pfennig

Kraftfahrer und Seeleute legen straffe Maßstäbe an

Das Kampfprogramm unserer APO ist nicht nur ein Stück Papier, sondern eine anspruchsvolle Zielstellung bis zum X. Parteitag und darüber hinaus, sagten sich die Genossen der APO FT 2. Was sie sich vorgenommen haben, kann sich auf alle Fälle sehen lassen. So verpflichteten sich die Genossinnen und Genossen, fünf Prozent des Hilfsmaterials einzusparen. Damit legen sie sich selbst strengste Maßstäbe an. Leinen seemännisches Zubehör und viele andere Dinge mehr werden pfleglichst behandelt und der Verbrauch reduziert. Um die Kosten bei der Probefahrt zu senken, werden alle seemännischen Vorführungen exakt abgestimmt und die Erprobungen so organisiert, daß insgesamt eine weitere Verkürzung der Probefahrt möglich ist. Auch die Kraftfahrer stehen nicht abseits. Ihr Beitrag zur optimalen Kapazitätsauslastung sind die volle Ausnutzung der Ladeflächen, Fahrten mit Anhänger, Übernahme von Zuladungen und die ständige Reduzierung des Leerfahrtenanteils. Natürlich gehören auch Wartung und Pflege der ihnen anvertrauten Fahrzeuge dazu. Probleme gibt es immer noch bei der Bereitstellung von Ersatzteilen und der zu geringen Werkstattkapazität.

Jeder Fahrer hat auch ein exaktes Kraftstofflimit. Hier werden monatlich strenge Kontrollen durch die Einsatzleitung LKW/PKW, durch den Abteilungsleiter, der Wirtschaftskontrolle, der Verkehrsdienststelle des Kraftverkehrs sowie durch das Kombinat Schiffbau durchgeführt. Da heißt es schon, rationell fahren, um dieses Limit nicht zu überschreiten.

Im Gewerk 5253 wurde ein Neuerervorschlag eingereicht. Er sieht vor, bei der Anlieferung der Waren und Materialien für die Probefahrt eine Zwischenlagerung auszuschalten. 15 Stunden kommen immerhin dabei heraus. Bei Kranarbeiten wird künftig das Kranspiel besser genutzt, um somit Leerhübe zu verhindern. Dabei werden die Arbeiten nicht mehr gewerksweise getrennt, sondern entsprechend den Anforderungen durchgeführt. Selbstverständlich gehören auch die Senkung der Baurisikoschäden bei Schiffsverholungen und Probefahrten zum Programm der APO.

Fortsetzung auf Seite 2



Vom Prahm aus werden hier Malerarbeiten an der Außenhaut des Schiffes durchgeführt. Foto: H. Hardenberg



Genossin Waltraud Sztuck, APO-Sekretär in der Abteilung Reparaturen Schiffbau, wurde als Delegierte für die Bezirksdelegiertenkonferenz der SED gewählt. Zu ihrer Delegierung sagte sie: „Ich freue mich, daß mir die Genossen das Vertrauen geschenkt haben. In Rostock kommt es für mich darauf an, viele gute Erfahrungen in der Parteiarbeit zu sammeln, um sie in meiner APO und in der Parteileitung unserer BPO nutzbringend anwenden zu können. Wenn ich auch schon viele Jahre Parteisekretär bin, so gibt es doch immer wieder neue Erkenntnisse, wie man dieses und jenes in der politisch-ideologischen Arbeit besser machen kann. Das Jahr 1981 hält ja auch für den gesamten Bereich Reparaturen ein umfangreiches Programm bereit. Wer diese Aufgaben termingerecht und in guter Qualität erfüllen will, muß die Schwerpunkte in der Ökonomie kennen und muß die Politik unserer Partei verstehen. Ich werde die Ergebnisse dieser Konferenz in der APO und in den Kollektiven gründlich auswerten."

Foto: Schulz

Kurz berichtet

Ehrennadel in Bronze

Während der Kreiskonferenz der URANIA wurde Genosse Dr. Dieter Loth für seine langjährige gute Arbeit mit der Ehrennadel der URANIA in Bronze geehrt. Genosse Dr. Kurt Emmrich, Vorsitzender der Mitgliedergruppe der Volkswerft wurde als Delegierter zur Bezirkskonferenz, die am 21. März 1981 in Rostock stattfindet, gewählt.

Der Fünfte — vier Tage früher

Der fünfte Atlantiksupertrawler des Jahres 1981 wird zu Ehren des XXVI. Parteitages der KPdSU vier Tage vorfristig, also am 23. Februar an den sowjetischen Auftraggeber ausgeliefert.

Mehr Neuerer

Die Genossen der APO Schiffbau/Montage verpflichteten sich, in ihrem Kampfprogramm im Neuererwesen eine Beteiligung von 65 Prozent zu erreichen und den PWT bis zum 31. März 1981 mit 60 Prozent zu erfüllen.

Unser Schiff zum X. Parteitag

Rohrschlosser mit großer Einsatzbereitschaft Maschinen aus Trassenheide fehlen noch

Erprobungsleiter Karl Dittmer und Bauleiter Werner Küster können mit dem Fortgang der Arbeiten auf dem Supertrawler 231/527 einigermaßen zufrieden sein. Die meisten Abteilungen sind bemüht, ihre Termine zu erfüllen oder sogar entsprechend den Möglichkeiten vorzuziehen.

Zeitweilig wird der kontinuierliche Bauablauf aber immer wieder durch Fehlteile oder Stockungen im Materialfluß beeinträchtigt. So fehlten bis zum Redaktionsschluß noch sämtliche Maschinen aus Trassenheide. Anlieferungstermin war hierfür bereits der 31. Januar.

Die Isolierung der Laderäume und Provianträume ist durch fehlendes Schaumpolystyrol behindert. Somit wird die gute Arbeit vieler Kollektive immer wieder gebremst.

Die Kollegen von SER sollten vor allem das Wochenende nutzen, um die weiteren Arbeiten im Maschinenleitstand soweit voranzutreiben, daß für die Abteilung Erprobung bis zum 9. Februar die Freigabe der Hauptschalttafel zum Einspeisen erfolgen kann. Davon ist unter anderem auch die Abgabe der Leistungsschalter abhängig.

Wie eingeschätzt wurde, haben sich in den letzten Tagen besonders die Rohrschlosser hervorgetan. Sie unternahmen alle Anstrengungen, um die Montage und Druckprobe der Rohrleitungen im Maschinenraum zum 12. Februar abzusichern. Stellvertretend für alle sei hier das Gewerk 3321 unter der Leitung des Meisters Fink genannt. Alle anderen Arbeiten auf dem Parteitagsschiff laufen zur Zeit planmäßig ab.

Schwerpunkte der nächsten Woche

227/523: Übergabe des Objektes
228/524: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe
229/525: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
230/526: Erprobung Hauptantriebsanlage, Vollasterprobung Kessel, Abgabe Sicherheitsanlagen Kälte, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Fertigstellung Laderäume, Montage Waschbecken und Klimageräte
231/527: Abgabe Leistungsschalter, Druckprobe Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verbleechung Laderäume, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
232/528: Rohrmontage Maschinenraum, Kabelverlegung in den Decks, Druckprobe unter Isolierung
233/529: Rohrmontage und Kabelverlegung
234/530: Absenken
236/532: Kiellegung

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Neues Schleppnetz

Ein neues semipelagisches Schleppnetz wurde im Meereslaboratorium in Aberdeen (Großbritannien) entwickelt und im Strömungskanal sowie unter praktischen Bedingungen erfolgreich erprobt. Mit diesem Netz kann im Pelagial und am Grund gefischt werden. Die Funktionsweise wurde mit Unterwasserfernsehkameras kontrolliert. Im oberen Teil und in den vorderen Seitenblättern hat das Netz 300 mm und im mittleren Teil 160 mm Maschenweite. Die Konstruktion des Netzes gewährleistet eine vertikale Netzöffnung von gut 9 m (5 Faden). Auch der Steert wurde aus vier Netzblättern zusammengesetzt, weil bei dieser Konstruktion der Staudruck wesentlich geringer als bei Steerten aus zwei Netzblättern sein soll.

Argentinisches Fischereiforschungsschiff aus Japan

Mitte dieses Jahres übergab die Maizuru-Werft von Hitachi Zosen, Japan, das für die Untersuchung der Fischbestände vor der Küste Argentiniens bestimmte Fischereiforschungsschiff „Doctor Edwardo L. Holmberg" nach fast neunmonatiger Bauzeit an Vertreter der argentinischen Regierung.

Technische Daten: L üa/L L = 61,95 m/55,00 m; B = 11,00 m; H (H. D.) = 6,70 m; T = 4,20 m; dw = 516 t; Verm. = 958 BRT; Antrieb: 1 Yanmar-Dieselmotor, Typ 8 Z-ST, mit 1545 kW; v = 16 kn; Klasse: NKK. Das Schiff ist mit einem Tiefkühladeraum und zahlreichen Laboratorien ausgestattet.

Polnisches Fischereifahrzeug für Nigeria

Polen wird 1982 45 Vielzweck-Fischereifahrzeuge an Nigeria liefern. Diese Fischereifahrzeuge des Typs Tr-13 werden auf der Wisla-Werft in Gdansk gebaut. Zwei fischen schon seit Anfang 1979 vor Nigeria, sie wurden speziell für die Tropen ausgerüstet.

Einsatz von Segeln auf Fischkuttern

In fischereilichen Fachkreisen wird gegenwärtig darüber diskutiert, ob der Einsatz von Segeln auf kleinen Fischereifahrzeugen sinnvoll ist und hinsichtlich der hohen Brennstoffkosten zu effektiven Einsparungen führen kann. Im Hamburger Institut für Fangtechnik kam man zu der Schlußfolgerung, daß der Einsatz von Zusatz- oder Hilfssegeln auf Kuttern mit relativ geringem Risiko technisch möglich ist und zu einer Einsparung von Brennstoff führen wird. Da die Besegelung nicht unerhebliche Investionen verursacht, ist die präzise Bestimmung der möglichen Brennstoffersparnis von ausschlaggebender Bedeutung für die Aussage, ob der Einsatz von Segeln nicht nur technisch möglich, sondern auch wirtschaftlich sinnvoll ist.

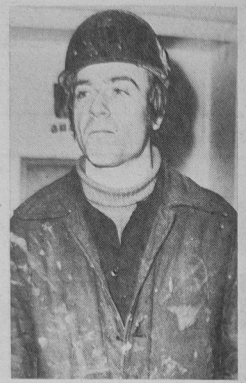
Berufsbeste der Werft



Kollegin Erika Lachmann aus dem Gewerk 8854 der Lohnrechnung zeichnet sich durch persönliche Einsatzbereitschaft und hohes Verantwortungsbewußtsein aus. Bei der Einführung des EDV-Projektes „Prolog" leistete Erika Lachmann eine vorbildliche Arbeit. Sie hat einen wesentlichen Anteil daran, daß die gesetzlichen Festlegungen zum pädagogischen Personal hinsichtlich der 6-Tage-Arbeitswoche, der Kindergeldzahlung, der Steuerermäßigungen in der Abrechnung gewährleistet wurden. Kollegin Lachmann ist durch ihre Einsatzbereitschaft ein Vorbild für ihre Kolleginnen.



Kollege Siegfried Vehlow ist stets bemüht, übertragene Aufgaben termin- und qualitätsgerecht zu erledigen. Besondere Verdienste hat sich Siegfried bei der Vertretung des Arbeitsgruppenleiters und bei der Aufholung der Rückstände der Lukenproduktion erworben. Durch die Organisation einiger Gewerksveranstaltungen trug er maßgeblich zur Festigung des Kollektivs bei. Seine Einstellung zur Arbeit und seine Arbeitsweise hinsichtlich Qualität- und Termineinhaltung sind für viele Kollegen als vorbildlich zu bezeichnen. Siegfried arbeitet als Schlosser in der Abteilung FP.



Kollege Dieter Harms ist als Arbeitsgruppenleiter im Gewerk 4144 der Malerei tätig. Er führt sämtliche Arbeiten termingerecht und in einer guten Qualität aus. Besondere Leistungen vollbrachte er bei der Fertigstellung der Malerarbeiten auf dem Atlantik 7158. 1980 reichte Dieter drei Neuerervorschläge und 1981 bereits vier NV ein. Eine gute Arbeit leistet er auch als Lehrfacharbeiter bei der Ausbildung der Lehrlinge in seinem Gewerk. Er unterstützt auch aktiv die Arbeit des Kollektivs im Rahmen des Patenschaftsvertrages mit dem Kindergarten.

Kraftfahrer und Seeleute . . .

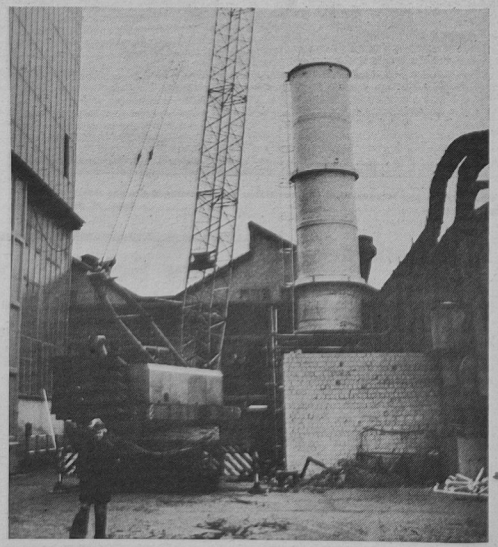
Fortsetzung von Seite 1

Daß die Qualität nicht zu kurz kommt, dafür sorgt das Qualitätsaktiv, in dem sechs Genossen und Kollegen mitarbeiten. Alle Gewerke haben im Monat Januar ihre Wandzeitungen zum Thema „Qualität" gestaltet.

Das Parteitagsschiff verlangt auch von den Kollegen des Transports eine hohe Einsatzbereitschaft. Genosse Georg Kutz sagte hierzu: „Wir werden weiterhin alle Anforderungen des Betriebes termin- und qualitätsgerecht erfüllen." Genosse Willi Wienke ergänzte: „Wenn es notwendig ist, sind wir auch bereit, über die normale Arbeitszeit hinaus Fahrten durchzuführen, um den Produktionsablauf entsprechend unseren Zielstellungen zu sichern." Schon jetzt machen sich die Genossen der APO FT 2 Gedanken darüber, wie der weitaus kürzere Durchlauf der Probefahrt für den Gefriertrawler-Seiner abgesichert werden kann. Die Bereitschaft dazu ist vorhanden.

Reiseangebot

Das Reisebüro der DDR, Zweigstelle Stralsund, bietet eine Harzrundfahrt vom 18. bis 23. Februar an. Die Übernachtung ist in Halberstadt vorgesehen. Zum Programm gehören Tagesausflüge nach Erfurt, Quedlinburg, Wernigerode und Stolberg. Interessenten werden gebeten, sich in der Zweigstelle Alter Markt 10 zu melden.



Am 31. Januar wurde der Plastschornstein für die Verzinkerei gesetzt.
Foto: Schuit (4)

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold; Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Kolte, Renate Blaschke, Lizenz-Nr. C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27.

Persönliche Gespräche führten zum Erfolg

Kandidatengewinnung in der APO B

Die Stärkung der Kampfkraft unserer Parteiorganisation war und ist ein absoluter Schwerpunkt in unserer Arbeit. Wir erarbeiteten in der APO-Leitung einen Kandidatengewinnungsplan, in dem genau festgelegt wurde, wer mit wem und wann Gespräche führen sollte. Erster Verbündeter bei dem Vorhaben war unsere FDJ-Organisation, deren Mitglieder die Kampfreserve unserer Partei vor allem darstellen.

In der FDJ-Wahlversammlung sprach der APO-Sekretär über die Rolle und Bedeutung der Partei, über die Notwendigkeit der Stärkung ihrer Reihen und machte alle Jugendlichen mit dem Plan der Leitung vertraut, mit ihnen darüber Gespräche zu führen. Aber wir konzentrierten uns auch für die bevorstehenden Gespräche auf einen bestimmten Kollegenkreis, der bereits dem FDJ-Alter entwachsen ist. Dazu zählen vor allem jene Kollegen, die als Nachwuchskader für Leitungsfunktionen vorgesehen sind bzw. sich durch ihr beispielgebendes Auftreten bei ihren Kollegen großes Vertrauen erworben haben. Diesen ausgewählten Personenkreis informierten wir über unser Anliegen rechtzeitig, damit sie sich gründlich auf die bevorstehenden Gespräche vorbereiten konnten. In einer weiteren APO-Leitungssitzung faßten wir den Beschluß, mehrere Gesprächsgruppen zu bilden, in der jeweils drei bis vier Genossen unserer APO dem jeweiligen Partner Rede und Antwort stehen sollten.

So erfaßten wir u. a. in einer Gruppe alle Jugendlichen und in einer weiteren die ausgewählten älteren Kollegen. Mit den Jugendlichen sprachen wir nach gründlicher Überlegung einzeln bzw. in Zweiergruppen, mit den anderen Kollegen ausschließlich einzeln. Dieser Entschluß erwies sich später als richtig. In den meisten Gesprächen konnten wir von Anfang an durch offene Aussprachen ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen den Gesprächspartnern herstellen. Es wurde vor allem über die Politik unserer Partei und das Verhältnis jedes einzelnen zu ihr diskutiert. Wir konnten feststellen, daß diese Gespräche gerade jetzt sehr notwendig sind. Obwohl wir noch nicht mit allen gesprochen haben, können wir bereits folgende Schlußfolgerungen ziehen:

1. Zur Verbesserung unserer politisch-ideologischen Arbeit ist es unbedingt erforderlich, künftig weiterhin das Gespräch mit allen zu führen, um das Vertrauen in die Politik unserer Partei weiter zu festigen.

2. Mit ausgewählten Jugendlichen und Kollegen ist die Kandidatengewinnungsarbeit auch künftig planmäßig zu führen, um sie systematisch für unsere Ziele zu gewinnen.

3. In unserem Kampfprogramm nahmen wir zusätzlich die Arbeit mit den Kandidaten auf. In den Mitgliederversammlungen werden allen Kandidaten Parteiaufträge übergeben, die wir als ein wichtiges Mittel zur Einbeziehung aller in die aktive Parteiarbeit betrachten.

Bisher war es uns möglich, durch diese gezielte Kandidatengewinnung drei Jugendliche — das sind: Marianne Blankenburg, Editha Ahrens und Ilona Gierhahn — zu gewinnen, die die Reihen unserer Parteiorganisation stärken werden. Auf dieses Ergebnis sind wir stolz, wir wissen aber auch, daß wir künftig noch ehmehr leisten müssen, um das in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Dabei ist es besonders wichtig, die Kontinuität in der Kandidatenarbeit nicht wieder zu vernachlässigen, sondern geeignete Kader für uns zu gewinnen. Diese Erfahrung haben wir ebenfalls in unserem Kampfprogramm berücksichtigt.

Anita Siewert,
APO-Sekretär Rechnungsführung und Finanzkontrolle

AUFRUF

Wandzeitungswettbewerb zum X. Parteitag der SED

Vom 11. bis 16. April 1981 findet der X. Parteitag der SED in Berlin statt. Mit großen Initiativen bereiten auch die Kollektive unserer Werft unter der Losung „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!" diesen gesellschaftlichen Höhepunkt unserer Republik vor.

Dem Parteitag soll auch das Thema der Wandzeitungen im Monat April gewidmet werden. Deshalb rufen die Leitung der Grundorganisation der SED, die Betriebsgewerkschaftsleitung, die FDJ-Leitung und der Vorstand der Grundeinheit der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft alle Parteigruppen, Abteilungsgewerkschaftsorganisationen sowie FDJ-Gruppen, Jugendkollektive und Kollektive der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft zu einem Wandzeitungswettbewerb auf.

Gestaltet an der Wandzeitung, wie die Beschlüsse des IX. Parteitages der SED in den vergangenen fünf Jahren verwirklicht wurden, wie diese Beschlüsse dazu beitrugen, unsere sozialistische DDR zu stärken und zu festigen und wie die Politik unserer Partei auch in Zukunft unsere friedliche Entwicklung gewährleistet und das Leben für alle schöner und lebenswerter gestaltet. Zeigt an eigenen Beispielen aus dem Kollektiv die Wirkung der sozialpolitischen Maßnahmen, aber auch, welche Initiativen das eigene Kollektiv zu Ehren des X. Parteitages entwickelt.

Solche und ähnliche Gedanken sollten auf den Wandzeitungen in inhaltsreicher und anschaulicher Form die Arbeit der Partei im vergangenen Planjahrfünft widerspiegeln.

Fertigstellungstermin für die Wandzeitung ist der 6. April 1981. An jeder Wandzeitung ist der Name des Kollektivs deutlich anzubringen. Wir bitten die Kollektive, die Teilnahmemeldungen bei den AGL-Vorsitzenden abzugeben. Die Meldungen der AGL müssen bis zum 23. Februar 1981 bei der BGL vorliegen.

Die besten Wandzeitungen werden ausgezeichnet. Die Prämiierung erfolgt zu den X. Betriebsfestspielen im Juni 1981.

Wir wünschen allen Teilnehmern Freude und Erfolg bei der Arbeit.

Leitung der Grundorganisation der SED
BGL
FDJ-Leitung
Vorstand der Grundeinheit der DSF

El Salvador

Fakten – Zahlen – Hintergründe

Am 10. Januar startete die Nationale Befreiungsbewegung „Farabundo Marti" (FMLN) eine großangelegte Offensive, die das von reaktionären Militärs und einer zivilen Galionsfigur (Jose Napoleon Duarte) beherrschte Regime in seinen Grundfesten erschütterte.

Die Operation zeigt, daß die Kräfte des nationalen Widerstandes im vergangenen Jahr einen rasanten Entwicklungsprozeß durchlaufen haben: Noch 1980 operierten vier Befreiungsorganisationen, von denen keine mehr als 1000 Kämpfer in ihren Reihen zählte. Seit Oktober 1980 sind sie in der FMLN vereint und verfügen mit der im April 1980 geschaffenen Revolutionären Demokratischen Front (FDR) über eine politischen Massenorganisation, der mit Ausnahme der rechten Militärs und dem Rest der Christdemokraten, welcher das System noch stützt, nahezu alle politischen Kräfte des Landes angehören. Beide Organisationen FMLN und FDR, steuern einem Ziel zu: dem Sturz des herrschenden Regimes.

Welche Kräfte sind in der FMLN vereint?

Seit Anfang der siebziger Jahre gesteht in El Salvador eine starke Partisanenbewegung. 1970 wurden die Fuerzas Populares de Liberacion „Farabundo Marti" (FPL-Volksbefreiungskräfte) gebildet, die sich vor allem auf das Landproletariat stützten. Das Ejercito Revolucionario del Pueblo — ERP — (Revolutionäres Volksheer) entstand 1971; seine Aktionen richteten sich besonders gegen das Militär und die Sicherheitskräfte. Die Streitkräfte des Nationalen Widerstandes wurden 1975 gegründet; ihre Aktionen galten vor allem den Filialen multinationaler Konzerne. Lange Zeit operierten diese Gruppen selbständig ohne festen Kontakt zur Bevölkerung und zu den revolutionären Massenorganisationen. Am 11. Oktober 1980 entstand durch den organisatorischen Zusammenschluß der vier bewaffneten Abteilungen des Volkswiderstandes die Nationale Befreiungsfront.

Welche Haltung nehmen die USA gegenüber El Salvador ein?

Die Direktinvestitionen der USA in El Salvador betragen über 200 Millionen Dollar. El Salvador nimmt im strategischen Konzept der USA traditionell einen bedeutenden Platz ein, der nach dem Sieg der Sandinisten in Nikaragua noch an Gewicht gewonnen hat. USA-Unterstaatssekretär Viron Vaky, damals zuständig für Lateinamerika, erklärte bereits im September 1979 vor dem USA-Kongreß, daß eine USA-Initiative zugunsten „schmerzloser Veränderungen" dringend geboten sei. „Es ist absurd, den Status qou in Guatemala, El Salvador und Honduras aufrechterhalten zu wollen. Es handelt sich nicht darum zu diskutieren, ob es Veränderungen geben wird oder nicht, sondern darum, Sorge zutragen, daß diese Veränderungen nicht das Ergebnis revolutionärer Gestalt sind." In diesem Sinne wollte die Carter-Administration ihre massive Militär- und Finanzhilfe für die Junta verstanden wissen.

„Ich will nicht abseits stehen"



Seit Dezember vorigen Jahres ist Marianne Blankenburg Kandidat der SED. Mit Beendigung ihrer Lehre als Wirtschaftskaufmann im Jahre 1977 arbeitet sie in der Wirtschaftskontrolle im Direktorat Rechnungsführung und Kontrolle. Schon im Elternhaus wurde der Grundstein zu diesem entscheidenden Schritt, Kandidat unserer Arbeiterpartei zu werden, gelegt.

„Ich will als junge Genossin dazu beitragen, daß wir die Ziele der Partei, die auf das Wohl unseres Volkes gerichtet sind, voll erfüllen. Als Genossin dabei zu sein und nicht abseits zu stehen ist eine schöne Aufgabe."

Der Parteiauftrag, den Marianne erhalten hat, wird dazu beitragen, die gestellten Anforderungen zu erfüllen. Dabei kann sie auf die Hilfe erfahrener Genossen vertrauen.

Foto/privat

Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!

Eine der wichtigsten Forderungen unserer Partei ist die Erhöhung des Wirkungsgrades der politischen Massenarbeit. Denn gerade jetzt, in Vorbereitung des X. Parteitages, geht es ja nicht nur um die Feststellung, daß sich aus den größeren Tiefen und veränderten Kampfbedingungen neue und erhöhte Anforderungen ergeben, sondern um die Konsequenzen daraus für die ideologische und politisch-agitatorische Arbeit der Partei.

Entscheidender Wirkungsfaktor ist der weltanschauliche Ideengehalt, ist die Verbreitung des Marxismus-Leninismus. Mit den Dokumenten und Beschlüssen unserer Partei haben wir eine hervorragende Grundlage für seine Anwendung auf unsere Bedingungen. Dabei können wir noch beträchtliche Reserven erschließen, wenn wir diesen Gedankenreichtum nutzen, die Erkenntnisse in die Massen tragen. Natürlich verstehen wir unter der Forderung nach höherem weltanschaulichem Niveau unserer Überzeugungsarbeit nicht nur die Vermittlung abstrakter theoretischer Leitsätze. Es geht vielmehr um die bewußte Anwendung unserer Theorie auf die Erscheinungen im Leben.

In allen drei Foren der politischen Weiterbildung, sei es das Parteilehrjahr, das FDJ-Studienjahr oder die „Schulen der sozialistischen Arbeit, läßt sich anhand von Beispielen aus unserer betrieblichen Praxis die Theorie beweisen. Es liegt natürlich auch an der Geschicklichkeit und am Engagement des Zirkelleiters, wie er die Genossen, Jugendfreunde und Kollegen zur Mitarbeit anregt und in der Lage ist, die Probleme anschaulich darzustellen. Die Beziehung und Verbindung der vorgegebenen Themen zu aktuellen Situationen und Fragen zu erarbeiten und so die Politik des Alltags verständlich zu machen, ist die Aufgabe des Zirkelleiters. Außer das zentral herausgegebenen Material zu nutzen, besteht die Möglichkeit, über die Bildungsstätte der Parteileitung weitere Argumente einzuholen. Jeden Mittwoch von 11.00 bis 16.00 Uhr können die Agitatoren und Zirkelleiter die Sprechstunden des Sekretärs für Agit./Prop. und des Bildungsstättenleiters besuchen, um die Fragen, die während der Seminare auftraten und nicht geklärt werden konnten, vorzubringen. Außerdem wird schon von vielen Zirkelleitern das audiovisuelle Material der Bildungsstätte zur lebhaften Gestaltung der Zirkel genutzt. Darüber hinaus erklären sich die Referenten der URANIA gern bereit, zu entsprechenden Themen Vorlesungen zu halten. Die Tätigkeit der Mitgliedergruppe der URANIA ist zu einem wesentlichen Bestandteil der massenpolitischen Arbeit in der Volkswehr geworden.

In den nächsten Ausgaben werden erfahrene Zirkelleiter und Propagandisten über ihre Arbeit berichten.

Auch ideologisch auf die Anforderungen der 80er Jahre einstellen

Von Karl Kupsch, Leitpropagandist

Die sich verschärfende internationale Klassenauseinandersetzung bestätigt erneut die Richtigkeit der Worte Lenins in seinem Werk „Was tun?" – Ohne revolutionäre Theorie kann es auch keine revolutionäre Bewegung geben – Seit der Gründung unserer Arbeiterpartei, der SED, im Jahre 1946 wird der politischen Qualifizierung der Mitglieder und Kandidaten besondere Aufmerksamkeit beigemessen.

Das Parteilehrjahr ist dabei ein untrennbarer Bestandteil der Führungstätigkeit. In den Zirkeln des Parteilehrjahres werden die Genossen mit der Theorie unserer wissenschaftlichen Weltanschauung, dem Marxismus-Leninismus, vertraut gemacht.

Große Aufmerksamkeit widmet die Leitung unserer Parteigrundorganisation der ständigen politischen Qualifizierung der Mitglieder und Kandidaten. Es hat sich bisher bewährt, die Zirkelleiter durch Leitpropagandisten anzuleiten. Für meine Tätigkeit als Leitpropagandist für das Studienthema „Grundprobleme des revolutionären Weltprozesses" bietet sich die Möglichkeit, an Seminaren der Bildungsstätte der Bezirksleitung und an Konsultationen der Kreisleitung teilzunehmen. Hier werden die neuesten Erkenntnisse auf diesem Gebiet vermittelt. Das ist eine gute Grundlage für die Einweisung der Zirkelleiter. Ich sehe in den Einweisungen zum Parteilehrjahr einen Erfahrungsaustausch für die wirksame Arbeit der Propagandisten. Hier berichten die Zirkelleiter, wie sie das Parteilehrjahr als Schule zur Aneignung des Marxismus-Leninismus und als Stätte des Gedankenaustausches um die besten Argumente zur Propagierung der Politik der Partei nutzen. Gleichzeitig werden die Schwerpunkte für das jeweilige Thema erarbeitet und Hinweise für das methodische Herangehen zur Bewältigung des Stoffes vermittelt. Um das Studium und das Erfassen von Zusammenhängen zu erleichtern, ist es zweckmäßig, wenn der Zirkelleiter zu einzelnen Fragen ausgewählte Literaturhinweise gibt. Auch Aufträge zu kleineren Diskussionsbeiträgen zum Thema bietet dem Zirkelteilnehmer die Möglichkeit, seine Gedanken zur behandelten Thematik darzulegen.

Das Selbststudium der Anleitungsmaterialien, Seminaraufzeichnungen und die Hinweise aus den Konsultationen sind Voraussetzungen für ein hohes Niveau im Parteilehrjahr, das in erster Linie auch durch die gründliche Arbeit des Leitpropagandisten beeinflußt wird. In diesem Zusammenhang gilt es, auf aktuelle politische Bezugspunkte und Zusammenhänge hinzuweisen. Dabei bieten die Zeitschrift „Einheit" und die Wochenzeitschrift „Horizont" vielseitige informative Möglichkeiten. Sie werden von meinen Zirkelleitern neben dem Anleitungsmaterial in zunehmendem Maße genutzt. Eine weitere Möglichkeit ist die Verwendung von aktuellen Dokumentationen aus der Presse unter Verwendung entsprechender aktueller Fotos. Dadurch werden die theoretisch vermittelten Erkenntnisse an Beispielen anschaulicher gestaltet. Wir als Propagandisten der Partei sind uns der großen Aufgabe voll bewußt, unsere Werktätigen auch politisch-ideologisch auf die Anforderungen der achtziger Jahre einzustellen.

Durch lebendige politisch-ideologische Arbeit klassenmäßige Haltungen und Überzeugungen schaffen

Das Selbststudium – wesentlicher Bestandteil des FDJ-Studenjahres

Von Wolfgang Kröger, Zirkelleiter FDJ-Studienjahr Ökonomie

Sich politisch und ideologisch auf die Anforderungen der achtziger Jahre einzustellen, ist eine Forderung an jeden Propagandisten. Daraus ergeben sich höhere Anforderungen an die Qualität unserer Zirkelarbeit.

Jeder FDJler muß gründlich und systematisch mit der Theorie des Marxismus-Leninismus vertraut gemacht werden. Damit erhält er das notwendige Rüstzeug, sich erfolgreich mit allen Bestrebungen bürgerlicher Ideologien auseinanderzusetzen und mit überzeugenden Argumenten die Politik unserer Partei zu vertreten.

Dazu ist es erforderlich, das Verständnis für die Strategie der Innen- und Außenpolitik unserer Partei unter den veränderten Bedingungen der Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus umfassend zu vertiefen. Letztlich geht es darum, Haltungen unter den Jugendlichen auszuprägen, die auf die allseitige Stärkung unserer Republik gerichtet sind. Dazu möchte ich als Propagandist meinen Beitrag leisten.

Der Erfolg des FDJ-Studienjahres hängt wesentlich von der Qualität der Tätigkeit des Propagandisten ab. Der Inhalt und die Ergebnisse der Diskussion im FDJ-Studienjahr werden jedoch stets von der Qualität des Selbststudiums der Jugendfreunde bestimmt. Die Qualität des Selbststudiums ist also bestimmend für die Qualität der Diskussion im FDJ-Studienjahr und für die aktive Auseinandersetzung der Teilnehmer mit den theoretischen sowie aktuell-politischen Fragen. Alle Formen der Vermittlung und Aneignung marxistisch-leninistischer Kenntnisse wie URANIA-Vorträge, Dia-Vorträge, Ausstellungs- und Filmbesuche können und sollen das Selbststudium vorbereiten, ergänzen, erleichtern und vertiefen, können es aber nie ersetzen. Nicht immer findet man bei den Jugendlichen die notwendige Einstellung zum Selbststudium bzw. zum FDJ-Studienjahr überhaupt, das heißt, die Überzeugung von der Notwendigkeit, sich im Studienjahr gründliche Kenntnisse des Marxismus-Leninismus anzueignen.

Für den FDJ-Propagandisten kommt es darauf an, die Zirkel lebendig zu gestalten und das Studium der Klassikerwerke immer mit den Problemen des aktuellen politischen Geschehens zu verbinden. Das erfordert, sich selbst gründlich auf das FDJ-Studienjahr vorzubereiten, andernfalls ist der Effekt der Veranstaltung des FDJ-Studienjahres in Frage gestellt.

Nur ein gut vorbereitetes und interessant gestaltetes Studienjahr spricht eine große Anzahl Jugendfreunde an.

Weiterhin hat der Propagandist die Aufgabe, in enger Zusammenarbeit mit d... APO-Leitung, der FDJ-Leitung und d... staatlichen Leitung zu sichern, daß alle f... den Zirkel vorgesehenen FDJler gut vo... bereitet und vor allem regelmäßig a... FDJ-Studienjahr teilnehmen. Im Direkt... rat für Ökonomie ist diese Zusamme... arbeit gegeben.

Eine bewährte Variante zur Verbess... rung des Selbststudiums ist, neben den ... wissenhaft ausgewählten Literaturangab... die Vergabe von Kurzreferaten an eine ... kleine Studiengruppe (z. B. Jugendliche einer Abteilung).

Letztlich zeigt sich die Qualität der Arbeit des Propagandisten und die des Selbststudiums bei den Gesprächen zum Erwerb des Abzeichens „Für gutes Wissen". Mein Ziel ist es, gemeinsam mit der FDJ-Leitung Ö bis zum X. Parteitag 75 Prozent der Abzeichengespräche durchzuführen.



Neue Technik – interessanter Zirkel ... gute Beteiligung

„Für die politisch-ideologische Arbeit der Partei, für die Bewältigung der höheren Anforderungen an die Qualität von Agitation und Propaganda ist die Geraer Rede unseres Generalsekretär, Genossen Erich Honecker, von richtungsweisender Bedeutung. Dabei ist die Rede selbst eine Demonstration, worauf es jetzt in der Überzeugungsarbeit ankommt. Geht es doch darum, Theorie und Praxis aufs engste zu verbinden, mit marxistisch-leninistischer Prinzipientreue und lebendiger Massenverbundenheit die innen- und außenpolitische Strategie unserer Partei zu erklären und unter den Bedingungen einer komplizierter gewordenen internationalen Situation Antwort auf die Fragen zu geben, die ... Zuwachs an ökonomischer und sozia... entwickelten sozialistischen Gesellsch... verantwortungsvoll und aktiv sich j... und-Bauern-Staates einsetzt."

(Genosse Günte Mittag auf der 13. Ta... des ZK der SED)

In der Arbeitsentschließung der Parteigruppe Materialwirtschaft — Elektrotechnik (KKE) heißt es unter anderem: „Die Arbeit und das Handeln der Parteigruppe wird vom Inhalt und der Zielstellung der Beschlüsse unserer Partei sowie des Volkswirtschaftsplanes 1981 bestimmt. Dabei arbeiten wir unter dem Motto ‚Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!'"

Dieser Satz hört sich recht einfach an. Gruppenorganisator Thomas Motczinski sagte hierzu: „In den Gruppen von KKE müssen wir uns um die vielen 1000 kleinen und großen Dinge für den Supertrawler und den Betrieb kümmern. Dazu gehören die Beschaffung von Normteilen in ihrer ganzen Vielfalt, Starkstromanlagen wie Schalttafel, Schiffskabel, Transformatoren, Heißwasserboiler, Lampen, Leuchten, nautische Ausrüstungen, Meßmittel und viele andere Dinge mehr. Hierbei gibt es natürlich Probleme, denn nicht jede Lieferung erfolgt unseren Betrieb termin- und qualitätsgerecht. Da kann es schon passieren, daß unsere Kollegen sauer sind. Doch uns hilft kein Schimpfen. In erster Linie gilt es immer wieder, alle Kräfte zu mobilisieren, um die Aufgaben des Betriebes zu sichern. Diese kämpferische Atmosphäre erreichten wir vor allem durch eine Verbesserung unserer Parteigruppen-

Es gibt immer Probleme, die geklärt werden müssen

arbeit. Sporadische Zusammenkünfte gibt es nicht mehr. Unsere Parteigruppenversammlungen werden nach einem festen Plan durchgeführt, und wir sind der Meinung, es gibt immer Probleme, die geklärt werden müssen.

So haben sich unsere Kollektive weiter stabilisiert, das Arbeitsklima ist bedeutend besser geworden und es werden weitaus höhere Arbeitsergebnisse erreicht. Was uns noch ein wenig drückt, ist der operative Aufwand für die staatlichen Leiter. Hierdurch kommen Leitungstätigkeit und Planungsarbeiten etwas zu kurz."

In der Abteilung KKE gehört es zum festen Arbeitsprogramm, daß sich montags der Gruppenorganisator, der Vertrauensmann und der Abteilungsleiter zu einer Arbeitsberatung treffen. Hier werden die Aufgaben aller Ebenen koordiniert und es werden gemeinsam notwendige Entscheidungen festgelegt. Darüber hinaus treffen sich jeden Dienstag, wenn keine Mitgliederversammlung angesetzt ist, die Gruppenorganisatoren mit dem APO-Sekretär. Hier erfolgt dann für uns eine umfassende Information und die entsprechende Orientierung auf die Schwerpunkte der nächsten Zeit. Fest steht auch, daß die Autorität der Parteimitglieder in allen Kollektiven bedeutend gewachsen ist. Durch den ständigen Kontakt mit allen Kollegen ist es doch verhältnismäßig leicht, Probleme zu diskutieren und gemeinsam alle Kraft für die Lösung der anspruchsvollen Aufgaben einzusetzen. Das gilt auch besonders für solche Situationen, wenn durch Krankheit Kolleginnen oder Kollegen ausfallen. Dann werden sofort laufende Arbeiten übernommen, damit es keine Stockungen gibt.

„Künftig werden wir unsere Arbeit besonders dahingehend ausbauen, daß die Lieferungen unserer Kooperationspartner termin- lich, in der technischen Ausführung und in hoher Qualität erfolgen. Unsere Genossen und Kollegen zeigen trotz manch... Schwierigkeiten bei der Materialbeschaffung eine hohe Einsatzbereitschaft, und darauf können wir uns auch künftig verlassen."

Abgeordnete haben das Wort



Abgeordnete im Gespräch. Albert Maszuhn berät mit Klaus Mielke, Volkskammerabgeordneter, und Waldemar Passot die nächsten Aufgaben. Abteilungsleiter Maschinenbau Anfertigung, Gerhard Witte, und Meister Fritz Hannemann sind interessierte Zuhörer.

Foto: Schult

Ständig im Dialog mit den Bürgern

Im Jahr des X. Parteitages der SED werden am 14. Juni 1981 die Bürger unseres sozialistischen deutschen Staates zur Wahlurne schreiten, um die Volksvertretungen der Bezirkstage und der Volkskammer zu wählen. Von der Partei der Arbeiterklasse geführt, werden unsere gewählten Abgeordneten sich weiterhin für die Erhaltung des Friedens konsequent einsetzen und die militärische Abrüstung und Entspannungspolitik, wie sie die Sowjetunion vorgeschlagen hat, zur Grundlage ihres Wirkens und Handelns machen. In unserer Werft sind die Abgeordneten der Stadtverordnetenversammlung des Territori-

Von Albert Maszuhn, Leiter der Abgeordnetengruppe der Werft

ums, des Bezirkes und der Volkskammer in einer Abgeordnetengruppe zusammengefaßt. Zu den 36 Abgeordneten unseres Betriebes gehören u. a. der langjährige Volkskammerabgeordnete Klaus Mielke, die Bezirkstagsabgeordneten Waldemar Passot, Christiane Gräming, Hannelore Pundt und Hartmut Radke. Das Wirken unserer Abgeordneten ist darauf gerichtet, das Prinzip der sozialistischen Demokratie sowie die vom IX. Parteitag der SED beschlossene Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik kontinuierlich durchzusetzen. Im Gegensatz dazu ist das Wirken der Abgeordneten des Bundestages der BRD nicht auf das Wohl des Volkes und die Entspannungspolitik, sondern der Politik der Konfrontation mit dem sozialistischen Lager gerichtet. Das drückt sich sehr deutlich in dem Beschluß des Bundestages zur Stationierung nuklearer Waffensysteme auf dem Territorium der BRD aus.

In regelmäßigen Zusammenkünften und Weiterbildungsveranstaltungen der Abgeordnetengruppe werden die Erfüllung der Planaufgaben im Betrieb, die perspektivischen Vorhaben, die Erfahrungen der politischen Massenarbeit sowie grundsätzliche Beschlüsse der Volksvertretungen beraten. Durch diese Informationen erhalten die Abgeordneten die Möglichkeit, in ihren Arbeitskollektiven, in den ständigen Kommissionen und Ausschüssen sowie in den Wohnbezirken noch besser wirksam zu werden.

Selbstverständlich nutzen unsere Abgeordneten Zusammenkünfte ihres Arbeitskollektivs, um ökonomische Aufgaben zu beraten und sich auf die Anforderungen der 80er Jahre einzustellen, wie es auf der Delegiertenkonferenz der Grundorganisation der SED dargelegt wurde. Es ist unbedingt notwendig, daß unsere Volksvertreter in den Zusammenkünften der Abgeordnetengruppe einen hohen Informationsgrad über die politisch-ideologische und ökonomische Arbeit erhält. Besondere Verantwortung tragen unsere Abgeordneten für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, die rationelle Nutzung hochproduktiver Anlagen und den sparsamsten Umgang mit Energie, Rohstoffen und Material. Sie müssen stets bestrebt sein, die Qualität unseres Erzeugnisses zu halten und zu verbessern.

Diese Methode der Information und Weiterbildung trägt dazu bei, die Persönlichkeitsentwicklung unserer Abgeordneten zu fördern. Um diesem Anliegen gerecht zu werden, sind die Abgeordneten in einem Informations- und Schulungszyklus eingegliedert, der kontinuierlich quartalsweise durchgeführt wird. Dabei hat sich bewährt, daß Persönlichkeiten unserer Werft, wie z. B. der Parteisekretär der Grundorganisation, Genosse Klaus Schmeling, und der Werftdirektor, Genosse Karl Dittmann, sowie Fachdirektoren auftreten.

Bis zu den Volkswahlen am 14. Juni 1981 werden die Abgeordneten verstärkt in den Kollektiven auftreten und über ihr Wirken als Volksvertreter berichten. Ihr Anliegen ist es, das Vertrauensverhältnis zwischen den Bürgern und den Staatsorganen weiter zu vertiefen, um die Entwicklung der sozialistischen Staats- und Gesellschaftsordnung allseitig zu stärken.

Für vorbildliche Arbeit geehrt



Der Kollege Helmut Werner, Rohrschlosser aus dem Gewerk 3321, Abteilung Rohrbau, ist seit 13 Jahren Arbeitsschutzobmann in seiner Gewerkschaftsgruppe, 29 Jahre ist er schon im Betrieb.

Die Montage und Anfertigung der Abgas- und Triebraumlüftung für die Haupt- und Hilfsmaschinen gehört zu seiner Arbeitsaufgabe auf dem Supertrawler. Eine körperlich schwere Arbeit, bei der man ohne Flaschenzug und Talge nicht auskommt. Alles muß gut aufeinander abgestimmt sein. Disziplin, Ordnung und Sicherheit sind eine Selbstverständlichkeit.

Diese drei Faktoren hat der Kollege Werner auch bei seiner Tätigkeit als Arbeitsschutzobmann zum Leitmotiv gemacht. „Sein Wort gilt, er ist unduldsam gegenüber Mängeln", sind die Worte seines Abteilungsleiters Rudi Becker über ihn.

Bei den Arbeitsschutzbegehungen in der Halle III ist er stets dabei, wenn es die Arbeit gestattet.

Am 28. Januar 1981 wurde Kollege Werner im Rahmen der Bestenermittlung im Arbeits- und Brandschutz im Stadt- und Kreisgebiet mit vielen anderen ehrenamtlichen Helfern während einer Feierstunde ausgezeichnet. Eingeladen hatte die Staatliche Versicherung und der Kreisvorstand des FDGB. Es war die Anerkennung für die jahrelange gute vorbeugende Arbeit im Arbeits- und Brandschutz. Engelke

Auf unserem Foto nimmt der stellvertretende BGL-Vorsitzende der Werft, Heinz Scheel, die Auszeichnung vor.

Die aktuelle Kritik



Zeichnung: W. Arndt

Reist nicht nach Rübeland und zu den Feengrotten,
dort bekommt ihr auch nur feuchte Klamotten.
Kommt lieber zu uns in unsere Kniebiechbude,
dann spart ihr Geld und bekommt auch nasse Schuhe.

Hier tropft das Wasser auch nur von der Decke,
doch zum Trocknen unserer Arbeitsschutzmittel erfüllt es nicht den Zwecke.

Die Heizung wurde uns schon seit, langer Zeit versprochen,
jedoch von Wärme haben wir bis heute nichts gerochen.

Ganz zu schweigen von unserem Licht, es brennt bis heute noch nicht.
Fünf große Lampenmasten sind bei uns aufgestellt,
unser Lager wird davon aber nicht erhellt,

Drum fragen wir die staatlichen Leiter, wie lange gehen bei uns im Lager FST 1 das Tropfen und die Dunkelheit noch weiter?

Wir haben gute Freunde

Am 9. Februar wird der vierte Supertrawler des Jahres 1981 an die Sowjetunion übergeben. Chefmechaniker Alexander Jaromenko zeigte sich besonders von der guten Zusammenarbeit mit den Kollegen der Abteilung Maschinenbau Erprobung beeindruckt. Er sagte: „Ich bin auf sämtlichen Schiffen gefahren, die in der Volkswerft gebaut wurden, weile aber das erste Mal in der DDR. Ich kann von hier nur die besten Eindrücke mitnehmen. Besonders die Kollegen der Abteilung FME waren sehr hilfsbereit, als es für uns darum ging, die Technik des Schiffes kennenzulernen. Im Namen meines Kollektivs möchte ich mich für dieses Entgegenkommen und die gute Zusammenarbeit recht herzlich bedanken. Ein besonderes Erlebnis war für unsere Ehefrauen und uns ein Autoausflug zur Insel Rügen. Die Kollegen der Abteilung FME führen mit uns nach Saßnitz, Mukran und Binz. Mein Vorschlag wäre, solche freundschaftlichen Beziehungen und Begegnungen künftig auch auf andere Neubauschiffe auszubauen. Dadurch ist es uns möglich, etwas mehr von der DDR kennenzulernen, und solche persönlichen Kontakte sind eine bleibende Erinnerung. Auch in der gemeinsamen Arbeit konnte kameradschaftlich eine Reihe von Problemen beseitigen. Nochmals vielen Dank, wir haben hier wirklich gute Freunde gefunden."



Auf der Rügenrundfahrt besichtigten die Genossen auch die Leningedenkstätte in Saßnitz. Foto: Schult

Kultursplitter

Theaterfreunde des Volkswerft-Theaterringes werden am 13. Februar mit der Opernaufführung „Fidelio" von Ludwig van Beethoven ein besonders wertvolles Theatererlebnis haben.

Nimmt doch diese Oper einen Ehrenplatz im Kreis der Opern unseres nationalen humanistischen Erbes ein. Beethovens Werke wurden zum Künder der Humanität in der Einheit von Mensch, Weltanschauung und Werk.

Der Verkauf der Karten hat bereits begonnen.

Für Nichtangehörige des Volkswerft-Theaterringes sind noch einige Karten erhältlich. Neuaufnahmen für diese Anrechtsreihe (60 Prozent Ermäßigung, Vorstellungstag am 2. Freitag des Monats) werden entgegengenommen. Über das Jahresprogramm der laufenden Spielzeit für diesen Ring können Sie sich bitte ebenfalls in der Kulturabteilung informieren.

*

Für die Theaterfreunde des Premierenanrechts sind im Monat Februar 1981 zwei Aufführungen vorgesehen:

— am 12. Februar 1981 „Die lustige Witwe", Operette von Franz Lehár, Kartenverkauf ab 9. Februar 1981
— am 26. Februar 1981 „Die respektvolle Dirne", Schauspiel von Jean Paul, Kartenverkauf ab 23. Februar 1981

*

Für die Theaterbesucher des Anrechtes 9 steht am 14. Februar 1981 ebenfalls „Die lustige Witwe" von Franz Lehár auf dem Spielplan, die Operette, die einst Welterfolg auf der Operettenbühne hatte, mit melodisch wirkungsvoller Musik, von der Fabel her jedoch heute ohne künstlerischen Wert. Kartenverkauf ab 9. Februar 1981

*

Für die Konzert-Anrechtsreihen ist im Monat Februar keine Vorstellung vorgesehen.

*

Jugend-Tanzdiskotheken im Klubhaus „Ernst Thälmann" werden am 8. und 15. Februar 1981 stattfinden, jeweils 15.00 Uhr.

Kassenöffnung ab 14.00 Uhr. Karten im Vorverkauf erhalten Sie in der Kulturabteilung.

*

Faschingsfahrten nach Gnoien Windmühle zum Preis von 29,70 Mark bietet Ihnen das Reisebüro. Kollektivbestellungen sind möglich. Ihre Anmeldungen nimmt das Reisebüro, Alter Markt, entgegen.

Steinhagen

Achtung, Meister und Gruppenleiter!

Der „Tag des Meisters" wird am Dienstag, dem 17. Februar, und der „Tag des Leiters" am Mittwoch, dem 18. Februar, in der Gaststätte „Stadtkoppel" durchgeführt.

Maszuhn,
Leiter der Betriebsakademie

Am 29. Januar starb unser Kollege

Egon Schröder

im Alter von 38 Jahren.

Mit ihm verlieren wir einen pflichtbewußten Kollegen.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Hauptabteilung KW
Kollektiv des Ausrüstungslagers

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem

65. GEBURTSTAG

möchte ich mich bei der SED-Kreisleitung, der Parteileitung der Werft sowie der Veteranen-AGL 37 und der WPO recht herzlich bedanken.

Friedrich Grigutsch

Für die Aufmerksamkeit und das Präsent anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich mich recht herzlich bei der Werkzeugwirtschaft, der AGL 19 und besonders bei den Kolleginnen und Kollegen der Werkzeugausgabe Halle 1 bedanken. **Ursula Braun**

Stralsunder „Walrosse" Gastgeber für 170 Eisschwimmer

Das „3. Treffen der Eisschwimmer" unserer Republik findet vom 13. bis 15. Februar 1981 in der Stralsunder Seebadeanstalt statt. Daran werden 170 Aktive, davon übrigens 35 Frauen, teilnehmen. Außerdem sind Gäste aus der Sowjetunion, der VR Polen und der CSSR zu diesem sportlichen Ereignis eingeladen.

Nach der offiziellen Eröffnung durch Vertreter der Redaktion der Pionierzeitschrift „Trommel", die Veranstalter dieser Aktion ist, können am 14. Februar 1981 von 10.00 bis 13.00 Uhr alle Schaulustigen die Eisschwimmer im feuchten Element erleben.

Am Nachmittag treffen sich die Vertreter der teilnehmenden Sektionen zum Erfahrungsaustausch. Mit einer Diskothek im Bootshaus, bei der der begehrte „Trommel"-Pokal an die Besten vergeben wird, klingt der Tag aus.

Ein Eisschwimmen mit Kostümen, ebenfalls in der Zeit von 10.00 bis 13.00 Uhr, ist für den 15. Februar geplant.

Bevor sich die Abhärtungssportler ins kühle Naß begeben, erwärmen sie sich jeweils mit einem Meilenlauf am Thälmannufer, dabei können auch alle Zuschauer aktiv mitmachen.

Für die Fotografen sei der Hinweis gegeben, daß in begrenztem Umfang eine Fotoerlaubnis, erhältlich im Organisationsbüro in der Seebadeanstalt, ausgegeben wird.

Für Zuschauer bleibt die Seebrücke gesperrt. **Sybille Köpke**

Leistungsstabilität nachgewiesen

Die Hallensaison der Leichtathleten neigt sich nun allmählich ihrem Ende entgegen. Mit Abschluß der Bezirkshallenmeisterschaften kann nun auch für die Leichtathleten der BSG Motor eine erste Zwischenbilanz gezogen werden. Maßstab hierfür ist natürlich in erster Linie das erfolgreiche Abschneiden während der letzten Bezirksspartakiade. Obwohl nicht alle Hoffnungen in Erfüllung gingen (bedingt auch durch Krankheit und Verletzung) konnten unsere Sportler die erreichte Leistungsstabilität auch bei den Hallenwettkämpfen nachweisen. Das unterstreichen unter anderem elf Bezirksmeister, sechs zweite Plätze und sieben dritte Plätze.

*

Doppelmeister wurden Jens Polewey und Axel Hohenstein.

Sieger wurden:

AK 12, 60-m-Lauf: Jana Fischer, AK 12, 800-m-Lauf: Detlef Grimmer, AK 14, 1500-m-Lauf: René Reimer, AK 14, 60-m-Lauf: Jens Polewey, AK 14, 4x1-Runden-Staffel: Polewey, Hoppenrath, Quinnert, Bonkowsky, AK 15, Medizinballstoß: Christian Grabosch, AK 16/17, Medizinballstoß: Stefan Muschter, AK 16/17, 1500-m-Lauf: Steffen Uschmann, Frauen, 1500-m-Lauf: Petra Gipp, Männer, 60-m-Hürdenlauf: Axel Hohenstein, Männer, Hochsprung: Axel Hohenstein.

K. Fischer

Handballer erreichten die Endrunde

Motors Handballer erreichten durch zwei sichere Siege gegen Einheit Heringsdorf und Motor Wolgast die Endrunde der vier besten Mannschaften des Bezirkes. Die Endrunde bestritten die beiden bestplazierten Mannschaften der Ost- und Weststaffel der Bezirksliga in einer Doppelrunde. Die erzielten Ergebnisse aus der Punktspielrunde zwischen den Staffelersten wird dabei in die Endrunde übernommen. Motors härtester Konkurrent HSG Greifswald verspielte durch eine Niederlage gegen Aufbau Ribnitz die letzte Chance zur Teilnahme an der Endrunde. Damit ist sicher, daß Motor mit 4:0 Punkten und einem guten Torpolster in die Endrunde geht. Gespielt wird diese Endrunde am 22. Februar in Stralsund und am 8. März in Rosotck.

Die letzten Spiele zeigten, daß es bei Motor recht gut läuft. Gegen Motor Wolgast wurde nach einer 19:7-Halbzeitführung ein hoher 37:16-Erfolg erspielt. Heringsdorf, auch noch mit guten Chancen für die Endrundenteilnahme, wehrte sich bis zur Halbzeit tapfer und geschickt. Bis zur 10. Minute konnte Heringsdorf sogar eine knappe Führung behaupten. Dann setzte sich Motor jedoch immer besser in Szene und führte zur Halbzeit knapp 10:8. In der zweiten Halbzeit spielte dann Motor groß auf. Bei nur drei Gegentoren wurden vierzehn erzielt und somit ein zur Halbzeit nicht erwarteter 24:11-Erfolg sicher gestellt.

Für Motor spielten: Voß, Hagenow, Anclais (1 T), Küster (4 T), Grabosch (5 T), Heiden (17), Dubinski (5 T), Bollmann (12 T), Kühl (6 T), Burczykowski (11 T).

Vom Handball kurz berichtet

Die weibliche Jugend A gab in dieser Saison die ersten Punkte ab. Nach einer schwachen Vorstellung wurde gegen die kämpferisch starke Mannschaft der Flottenschule Stralsund mit 5:8 verloren. Gegen Empor Stralsund gelang ein hoher 20:3-Erfolg. Aus zwei Heimspielen genügt ein Punkt, um Bezirksmeister zu werden.

Die männliche Jugend A spielte gegen Wolgast und Greifswald. Gegen Greifswald gelang nach einem Pausenrückstand von 7:12 durch eine enorme kämpferische Steigerung und besserer Einstellung ein klarer 27:21-Erfolg. Im Spiel gegen Wolgast wurde von Anbeginn konzentriert gespielt und 40:27 gewonnen. Mit 20:4 Punkten und 298:240 Toren ist Motor hinter dem SC Empor Tabellenzweiter.

Die männliche Jugend B verlor das Punktspiel gegen Heringsdorf 15:17. In diesem Spiel konnte die Mannschaft ihr Leistungsvermögen nicht voll ausschöpfen. Allerdings verzichtete die Mannschaft auf den Stammtorwart, der auf Grund von Krankheit und Verletzung der A-Jugend-Torwarte eine Altersklasse höher aufgeboten wurde. **Po.**

Hockey:

Fünfter Pokalgewinn seit 1976

Mit einer völlig umformierten weiblichen Jugendmannschaft bestritten Motors Hockeyspielerinnen das traditionelle Städteturnier in Schwerin. Seit 1976 konnten Motors Mädchen dieses Turnier in ununterbrochener Reihenfolge gewinnen. In diesem Jahr wollten sie es zum fünftenmal wissen. Ungeschlagen wurde der Staffelsieg erreicht und auch in der Endrunde wurde gewonnen.

Die II. Mannschaft offenbarte noch erhebliche Schwächen, vor allem im Abschluß von Aktionen. Motors erste Mannschaft wurde taktisch klug von Mannschaftskapitän Wienrich geführt, alle Spielerinnen zeigten vor allem im entscheidenden Spiel gegen Schwerin I eine gute Kampfmoral.

Ergebnisse: Motor Stralsund I — Lok Plau 5:2, — Rotation Berlin 6:1, — Lok Schwerin II 8:5, — Lok Schwerin I 4:1, gegen Lok Magdeburg 4:1, Motor Stralsund II — Lok Schwerin I 0:1, — Lok Magdeburg 0:3, — Tiefbau Berlin 1:1, gegen Rotation Berlin 0:2, — Lok Schwerin II 2:2.

Torschützen: Schulz (9), Wendland (6), Wienrich (6), Mertz (4), Zeumer (2), Brose (9). **R. W.**

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, Vergleichskämpfe
13.15 Uhr, Bez.-Klasse Motor Stralsund II — Empor Saßnitz I
15.00 Uhr, Bezirksliga Motor Stralsund I — Traktor Marlow
Handball, Sporthalle H.-Matern-OS, Knieper-West:
Sonnabend, 14.00 Uhr, Bez.-Liga männl. Jugend A Motor Stralsund — Lok Stralsund
Volleyball, Jahnturnhalle:
Sonnabend, 9.30 Uhr, Schiedsrichterlehrgang
Preißball, Sporthalle BBS:
Sonntag, 10.00 Uhr, I. DDR-offenes Jugendturnier für Mädchen und Jungen im Alter von 14 bis 18 Jahren unter Beteiligung von Mannschaften aus Salzwedel, Blankenburg, Eberswalde, Friedland, Bennecken-stein, Wittstock, Warnemünde und Stralsund.
Fußball, Sporthalle BBS:
Sonnabend, 8.30 bis 12.30 Uhr, Turnier für Kindermannschaften aus den Patenschulen der BSG Motor
Ringen, Jahnturnhalle:
Sonntag, 9.00 Uhr, Turnier der Kinderklasse B im Klassischen Stil

Sonderauslosung am 22. Februar 1981

Der VEB Vereinigte Wettspielbetriebe führt in der 8. Spielwoche 1981 — Ziehung am 22. Februar 1981 — in der Spielart 6 aus 49 eine Sonderauslosung durch.

Mit einem Einsatz von mindestens 4,— M einschließlich Abo- und Systemspielscheine sowie das Dauerspiel im Abbuchungsverfahren werden 500 Reisen für je zwei Personen mit einem Luxusschiff zu einer 14tägigen Kreuzfahrt auf dem Schwarzen Meer im November 1981 ausgelost.

Motor III wurde Kreismeister

Die III. Handballmannschaft (Alte Herren) absolvierte am vergangenen Wochenende vier Spiele. Gegen Lok II wurde mit 18:7, — Empor III mit 19:7, — Empor II 17:13 und gegen Traktor Brandshagen mit 9:8 gewonnen. Damit verfügt diese Mannschaft über ein Punktverhältnis von 26:2 und steht bereits als Kreismeister fest. Auch Nachholespiel gegen die OHS hat keinen Einfluß mehr auf den Tabellenplatz. Für Motor III spielten: Maszuhn, G. Mahnke, D. Mahnke, Wemter, Tollgaard, Combies, Sengebusch, Pote, Pahl, Alms, Knaack, Herrmann und Ruttke.

Tischtennis-Punktspielrunde verläuft erfolgreich

Bezirksklasse:
Zum Heimspiel gegen die Mannschaft Einheit Wiek II mußte Motor in die Turnhalle der Gerhart-Hauptmann-OS ausweichen. Trotz des dadurch fehlenden Heimvorteiles konnten die Werftspieler, die außerdem mit Ersatz antraten, einen 6:0-Vorsprung herausspielen, ehe Wiek II zum ersten Punktgewinn kam. Die Gäste von der Insel Rügen steigerten sich noch in den letzten Spielen, konnten aber den Sieg der Motor-Mannschaft nicht verhindern.

Klotschkow, Röbisch, Marquardt und Leiske mit je 2 Einzelsiegen und beide Doppel: Klotschkow/Marquardt und Röbisch/Leiske stellten das 10:4 sicher.

Kreisliga:
Das erste Spiel in der Rückrunde sah den internen Vergleich VW II gegen VW III. Obwohl VW II mit Ersatz antrat und VW III die Stammbesetzung zur Verfügung hatte, fiel die Entscheidung mit 10:3 für VW II recht klar aus.

Bönsch, H. Müller, Quaas und Leiske mit je zwei Siegen und die Doppel Quaas/H. Müller und Bönsch/Leiske waren für VW II erfolgreich, Godenschweger zweimal und Tode einmal für VW III.

Kreisklasse:
Die IV. Mannschaft hatte die neu formierte Mannschaft der BSG Traktor Andershof zu Gast und ließ sich nicht überraschen. Nach dem Gewinn beider Doppel durch Rothaupt/Wasow und Mattke/Chr. Scharlau stellten Chr. Scharlau mit drei Siegen, Mattke und Wasow mit je zwei und Rothaupt mit einem Sieg das Endergebnis von 10:3 her.

Die V. Mannschaft spielte ersatzgeschwächt bei ACZ Niepars III und konnte den knappen Erfolg aus der 1. Halbserie nicht wiederholen. Mit 10:4 ging der Sieg eindeutig an die Gastgeber. VW V gab beide Doppel ab. Raddatz mit drei Einzelsiegen und Strübing mit einem Sieg holten die Punkte.

Nachlese:
In der Kreisliga am 20. Januar 1981 fanden die letzten Spiele der 1. Halbserie statt: VW II — IBR III 10:3; WBK 1 — VW III 9:9.

Kreisklasse: Empor IV — VW IV 10:8 (Wertung aber 10:0 für VW IV, da Empor Spieler ohne Spielberechtigung einsetzte); VW V — Holzhandel 10:7. **Röbisch**

Für jeden etwas

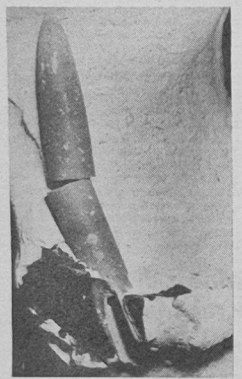
Funde am Strand

„Geschosse des Donar"

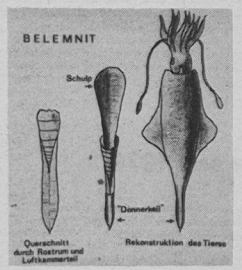
Wer kennt sie nicht — diese zigarrenförmigen, geschoßähnlichen, gelblichbrauen Gebilde — Donnerkeile! Viele mysteriöse Dinge erzählte man über sie in alter Zeit. Meist deutete man sie als die Spitzen der vom germanischen Gott Donar (welcher damals angeblich die Gewitter machte) geschleuderten Blitze. Daher bekamen sie ihren Namen: Donnerkeile. Natürlich haben diese nun ganz und gar nichts mit Gewitter, Blitz und Donner zu tun. Unsere am Strand gefundenen Donnerkeile sind Versteinerungen, Fossilien, Reste der längst ausgestorbenen Belemniten. Diese Belemniten waren Kopffüßer, kalmarähnliche Tintenfische. Sie schwammen vor etwa 70 Millionen Jahren im kreidezeitlichen Meer. Ihr Rostrum, das überwiegend aus geblichem Kalk bestehende, kugelförmig zulaufende Ende ihrer Schale (vergl. Abb. 2) blieb uns erhalten. Es wurde in die Schreibkreide eingelagert. So findet man heute die Donnerkeile (wer ganz exakt sein möchte, sage bitte „Belemnitenrostren") besonders häufig im Geröll des Strandes am Kreideteilufer auf der Insel Rügen. Wie die große Zahl der aus der Kreide stammenden Feuersteine kann man sie auch an vielen anderen Strandabschnitten finden. Bis zu zehn Zentimeter lang werden gut erhaltene Exemplare! Meist aber findet man Bruchstücke, die oft schon in der Brandung geschliffen wurden und die nicht selten mit Bernstein verwechselt werden. Wer bei der Bestimmung ganz sicher gehen will, löse zwei Eßlöffel Kochsalz in einem Glas Wasser (etwa 0,2 Liter). Bernstein schwimmt auf dieser Lösung, Donnerkeile sinken sofort zu Boden. Mit einer Nadel kann man übrigens die Echtheit des Donnerkeil-Bruchstücks überprüfen: läßt sich das Stück damit ritzen, handelt es sich um den relativ weichen Kalk des Belemnitenrostrums. Bleiben keine Kratzer, sondern nur die Metallspuren zurück, dürfte es sich nur um ein Stückchen gelblichen Quarzes handeln, also um einen Kieselstein.

Text und Abbildungen:

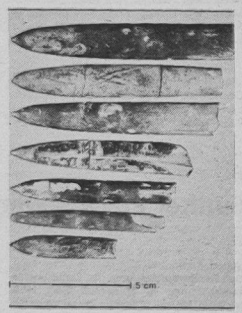
Dipl.-Geologe Rolf Reinicke, Meeresmuseum



Donnerkeil auf einem Feuerstein mit weißer Rinde aus der Rügener Schreibkreide.



So etwa haben die am Ende der Kreidezeit ausgestorbenen Belemniten ausgesehen. Es waren gute Schwimmer.



Einige gut erhaltene Belemnitenrostren. Das mittlere Stück ist längs aufgespalten.



„Einkaufstaschen faßt er nicht an!"

„Nun, Frau Piers, wie geht es Ihrem Sohn? Der ist doch Seemann geworden, nicht wahr?"

„Ja, ich weiß nicht recht, wie es ihm geht. In seinem letzten Brief schrieb er: ‚Wir sind jetzt im Mittelmeer. Ich sitze an Deck und habe bereits Zypern im Rücken.' ‚Na, wir wollen hoffen, daß er bald wieder gesund wird, Frau Piers!"

*

„Opa, die Mietze hat geniest!"

„Warum haßt du ihr denn nicht Gesundheit gewünscht,"

„Und wer sagt mir danke dafür?"

*

Ein Zollbeamter fragte routinemäßig: „Kognak? Whisky? Zigaretten?" — „Danke", erwiderte Hein, „aber einen Kaffee hätte ich gern."

*

Der Kunstmaler hatte sich mit seinem neuen Modell, einem jungen Mädchen, verplaudert, ohne an seine Arbeit zu denken.

Plötzlich hört er Schritte, und er flüstert erschrocken: „Schnell, Barbara, zieh dich aus, ich glaube, meine Frau kommt!"

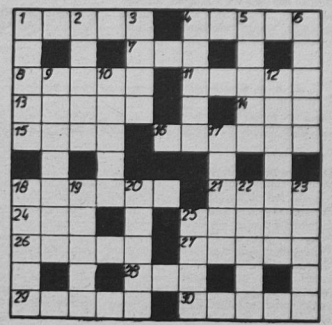
*

Ein Korbmacher in Utrecht mußte seine Steuererklärung ausfüllen. Später fand man hinter der Frage: „Stellung im Hauptberuf?" die Antwort: „Ich sitze bei der Arbeit!"



Unmöglich die Miern in ihrem Aufzug...

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Vorraum, 4. Vermächtnis, 7. aromatisches Getränk, 8. Wohlgeruch, 11. europäische Landschaft, 13. im Altertum Stadt an der Südwestküste Kleinasiens, 14. Nordwesteuropäer, 15. Küchengewürz, 16. Mitbesitz, 18. Zweifüßler, 21. Gestalt aus „Nabucco", 24. Gestalt aus „Die Fledermaus", 25. Gestalt aus „Der Liebestrank", 26. Oper von Puccini, 27. deutscher Bildhauer, gest. 1911, 28. Fluß in Schottland, 29. Landschaftsvertiefung, 30. italienische Filmschauspielerin.

Senkrecht: 1. Bühnenwerk, 2. Gestalt aus „Don Carlos", 3. Voranschlag, 4. Dasein, Existenz, 5. außergewöhnlich begabter Mensch, 6. Buchaufschrift, 9. Oper von Händel, 10. zentraler Handelsmarkt, 12. Oper von Händel, 17. Handel, 18. Singvogel, 19. Held der griechischen Sage, 20. Wohlwollen, 22. Strom in Westafrika, 23. norwegischer Dichter des vor. Jh., 25. norwegischer Mathematiker des vor. Jh.

Auflösung aus Nr. 4/81

Waagerecht: 1. Kelim, 4. Poker, 8. Adele, 9. Imi, 11. Lette, 12. Messina, 13. Reede, 15. Trent, 17. Rhombus, 20. Adina, 22. Ase, 23. Solei, 24. Arate, 25. Enkel.

Senkrecht: 1. Krim, 2. Leis, 3. Magistrale, 4. Pelargonie, 5. Ole, 6. Kette, 7. Riege, 10. Meer, 14. Daus, 15. Tiara, 16. Elisa, 18. Bank, 19. Seal, 21. Not.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 6 — Freitag, 13. Februar 1981 — Preis: 5 Pfennig

Von der Mitgliederversammlung der APO Schiffbau Teilefertigung berichtet

Künftig Jugendschicht an der 400-Tonnen-Presse

Kollektive der Abteilung FST kämpfen vorbildlich um die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen zu Ehren des X. Parteitages der SED

Im Oktober übermittelte die APO FST einen Brief an das ZK der SED, in dem sie ihre Verpflichtungen zu Ehren des X. Parteitages mitteilte. In der APO-Versammlung am Montag dieser Woche zogen die Genossen in Anwesenheit von Günter Lüskow, Sekretär der Kreisleitung der SED, eine erste Bilanz.

Eindrucksvoll berichteten die Genossen vom Kampf ihrer Parteigruppen und Arbeitskollektive, für einen guten Plananlauf und zur Erwirtschaftung eines Planvorsprunges im Monat Januar, um damit den Berg der vier Nullschiffe des Gefriertrawler-Seiners erfolgreich zu überwinden. Neben der politischen Absicherung der Planaufgaben wurden eine Reihe von Maßnahmen beschlossen, die zur Auslösung neuer Aktivitäten beitragen sollen. So wurde u. a. beschlossen, an der 400-t-Presse eine Jugendschicht zu bilden und damit ein echtes Bewährungsfeld für junge Arbeiter zu schaffen. So konnte Kurt Bosse im Namen der Parteigruppe Brenntechnik einschätzen, daß ihr Gewerk mit hoher Einsatzbereitschaft auch an elf Wochenenden Sonderschichten geleistet hat und dadurch nicht nur plantreu ist, sondern auch das Ziel, den erforderlichen Vorlauf von sechs Tagesproduktionen sogar mit zwei Tagesproduktionen überbot. Auch im Monat Februar stehen noch zwei bis drei Sondereinsätze auf dem Programm der Genossen und Kollegen der Brenntechnik. Diese hohe Leistungsbereitschaft ist vor allem Ausdruck der politisch-moralischen Reife dieses Gewerkes.

Georg Bettin von der Profilbearbeitung konnte über ähnliche Aktivitäten berichten. Trotz der großen Probleme, die beim GTS-Programm auftreten und die zusätzlichen Aufwand erfordern, will dieses Kollektiv besonders über die Neuerertätigkeit bis zum X. Parteitag 60 bis 70 Prozent des PWT für 1981 realisieren.

Fortsetzung auf Seite 5



Blick in die Mitgliederversammlung der APO FST. Werkfoto: Schult

Kurz berichtet

Land und Leute

Sollten Sie sich am Sonntag zu dem Vorhaben entschließen, einmal wieder das Meereskundliche Museum zu besuchen, werden Sie sicher auch vor der Ausstellung „Maritime Ostseeküste" verweilen, die von Wilhelm Dallmer gestaltet wurde.

Die Motive zu Land und Leute sind vorwiegend der Insel Rügen, speziell dem reizvollen Ort Vitt bei Arkona entnommen.

Stralsund in Wort und Bild

Die historische Entwicklung unserer schönen Stadt Stralsund sowie wesentliche Züge der Stadt in unserer Zeit zeigen Bilder und Informationen des Jahreskalenders 1981 und eine Bildmappe des VEB Volkswerft Stralsund — Klubhaus „Ernst Thälmann".

An der Mitarbeit dieser Druckerzeugnisse waren Mitglieder des Fotozirkels mit gelungenen Aufnahmen beteiligt, Harry Hardenberg mit Fotografiken, Mitglieder des Mal- und Zeichenzirkels mit ausdrucksstarken Grafiken sowie Mitglieder des Zirkels „Schreibende Arbeiter" und weitere Textautoren. In der Kulturabteilung sind einige Exemplare zum Preis von 8,— und 10,— Mark zu erwerben.

Steinhagen

Unser Schiff zum X. Parteitag

Erste Gruppe der Besatzung eingetroffen Rohrbau mit einem Tag Planvorsprung

In allen Kollektiven der Werft wird eine große Initiative zur Einhaltung der Termine entwickelt. Einige von ihnen sind ständig bemüht, ihre Arbeiten vorfristig abzuschließen. Das schafften auch die Rohrschlosser mit der Druckprobe der Rohrleitungen im Maschinenraum, die am 11. Februar, also einen Tag früher als geplant, die Erprobung durchführten. Dadurch wurden für FME die Voraussetzungen geschaffen, die Hilfsmaschinen termingerecht anzufahren. Von den Abteilungen FMI, FMM und FME muß nun alles daran gesetzt werden, daß die Zündfreigabe des Kessels am 16. Februar erfolgen kann. Für den weiteren Erprobungsablauf, speziell für die Kurrleinenwinde und die Kälteanlagen, hat Hydraulik Leipzig durch den Abschluß der Montagearbeiten vom 16. bis 21. Februar die entsprechenden Voraussetzungen zu schaffen. Nach wie vor drücken uns noch die nicht termingemäße Anlieferung der Maschinen und Anlagen aus Trassenheide. Der zugesicherte Liefertermin für den 13. Februar muß unbedingt eingehalten werden, da sonst erhebliche Schwierigkeiten im weiteren Bauablauf auftreten. Die Arbeiten in den Wohnräumen laufen ohne Schwierigkeiten ab. Bereits am 5. Februar traf die erste Gruppe der sowjetischen Schiffsbesatzung in der Volkswerft ein. Gemeinsam mit den Kollegen der Werft bereiten sie die Übergabe des Schiffes vor.

Unsere Delegierten

An der morgen in Rostock beginnenden Bezirksdelegiertenkonferenz der SED nehmen aus unserem Betrieb folgende Genossinnen und Genossen teil:
Andreas Hoffmann, Olaf Binkowski, Karl Dittmann, Horst Dobberstein, Friedrich Erdmann, Dietmar Gleisberg, Horst Böhme, Cornelia Hein, Gudrun Hohensee, Jutta Kietzmann, Helmut Marks, Hannelore Pundt, Klaus-Dietrich Schmeling, Joachim Schmidt, Fritz Strenger, Waltraud Sziuck, Christa Wellna, Rudi Waterstraat, Paula Schneider, Marianne Krause und Holger Vahl.



Nicht nur die Schüler der Klasse 6c der Hermann-Matern-Oberschule, sondern auch die Eltern und die Kollegen des Patenkollektivs des Gewerkes 1413 (Abteilung FST) können stolz auf die Zeugnisse der Kinder sein. Immerhin wurden 75 Prozent sehr gute und gute Leistungen erreicht.
Klassenleiterin Hannelore Spode bei der Zeugnisübergabe.

Foto: Peter Dohr

Schwerpunkte der nächsten Woche

228/524: Fertigstellung des Objektes
229/525: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe
230/526: Protokollauf Kälte, Erprobung SER, Lastlauf HKW, Abnahmefahrt
231/527: Erprobung Hilfsmaschinen, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechung Laderäume, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
232/528: Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Isolierung und Verblechung, Druckprobe
233/529: Rohrmontage und Kabelverlegung, Ausrichten Hauptantriebsanlage
234/530: Rohrmontage und Kabelverlegung

Wer nicht hören will muß spielen! Traditionen und Neues im Theater

Redaktion „Unsere Werft" im Gespräch mit Siegfried Böttger, Intendant des Theaters Stralsund

„Lerne etwas anständiges!"

Schon in jungen Jahren entdeckte Siegfried Böttger seine Liebe zum Theater. Seine Eltern waren von diesem Wunsch nicht gerade begeistert. So fehlte es auch nicht an gutgemeinten Ratschlägen, doch einen anständigen Beruf zu erlernen. Doch der Vater denkt und der Sohn lenkt. So lenkte auch Siegfried heimlich, still und leise seine Schritte zur Aufnahmeprüfung an die Theaterhochschule in Leipzig. Die Prüfung wurde bestanden und seine Eltern vor vollendete Tatsachen gestellt. Damit konnte sich sein Vater lange nicht so recht abfinden. Noch zehn Jahre nach dem Start des Sohnes ins Schauspielerleben bot er ihm an, ein neues Studium aufzunehmen.

Siegfried Böttger studierte erneut, doch er blieb dem Theater treu. Sein Weg führte ihn nach Leningrad an das dortige Theaterinstitut und an das weltberühmte Gorki-Theater. Bei Dostonogow, einem der ersten Theaterleute der Sowjetunion, absolvierte er dieses, wie er selbst sagte, wichtigste Studium seines Lebens. Mit Gorki gesprochen, war es seine eigentliche Universität. Nicht nur ein Studium auf der Schulbank, sondern mitten im Leben an der Seite sowjetischer Genossen, die er lieben und schätzen gelernt hat und von denen er das eigentliche Rüstzeug mitnehmen konnte, das man braucht, um bei der nicht gerade leichten Leitungstätigkeit im Kultursektor bestehen zu können. Das ist aber schon ein Vorgriff auf seine weitere Entwicklung.



Intendant Siegfried Böttger möchte, daß viele Menschen unserer Stadt gerne ins Theater gehen. Er weiß aber auch sehr genau, dieses Ziel ist nur zu verwirklichen, wenn die künstlerische Qualität ständig erhöht wird, wenn ein gutes Angebot im Theater mit den Interessen des Publikums in Übereinstimmung gebracht werden.
Foto: E. Sicop

„Du mußt Regie führen!"

Wenn man als Kind ins Theater geht, dann sieht man in erster Linie die Schauspieler auf der Bühne. Also möchte man auch das machen, was man dort sieht. So wurde Siegfried Böttger Schauspieler. „Ich habe mit großen Spaß ungefähr fünf Jahre lang wie ein Teufel Theater gespielt. Meine Regisseure haben immer wieder versucht, mir einzureden, daß ich Regie führen müßte. Sie haben mich sogar überlistet, indem sie mich als Regieassistenten arbeiten ließen. Weil ich nichts von der Regie hielt und weil mich das überhaupt nicht interessierte, hat ein Oberspielleiter mich gewissermaßen gezwungen, indem er mir erklärte: ‚Wenn du jetzt nicht Regie führst, bekommst du bei mir nichts mehr zu spielen. Ich war noch jung, also habe ich mich bedankt, gekündigt und bin von Senftenberg nach Neustrelitz gegangen. Doch hier die gleiche Entwicklung. Also wieder Koffer packen und ab in Richtung Gera. Von dort flüchtete ich dann an das Staatstheater Dresden. Dort haben mich weise Regisseure geschafft und überzeugt, Regie zu führen. Meine erste Inszenierung war das Stück ‚Katzengold' von Horst Salomon. Dieses Stück spielt in der Wismut. An der Entwicklung habe ich mitgearbeitet und bin sogar in Schächte eingefahren. Dann folgte mein Studium in der SU."

Der Zug gen Norden

Noch seinem Studium wurde Siegfried Böttger von Prof. Anselm Perten für das Volkstheater Rostock engagiert. Dort arbeitete er zehn Jahre als Regisseur, Leiter des Schauspielensembles und Stellvertreter des Generalintendanten. Aus dieser Zeit kennt er auch unsere Stadt am Strelasund. Er selbst formulierte es so: „Es gehört gewissermaßen zur guten Kinderstube in Rostock, daß man seine Besucher, wenn man ihnen etwas Repräsentatives an der Küste zeigen will, ins Auto lädt und nach Stralsund führt. Ich habe von Rostock aus mehr Kulturstätten in Stralsund besucht, als es mir seit meinem Amtsantritt bisher möglich war."

Nun hat der Intendant des Theaters Stralsund keine Ambitionen mehr, um als Schauspieler zu arbeiten. Als Intendant tätig sein, inszenieren und dann noch selbst spielen, dabei kommt nach seiner Meinung nichts Gescheites heraus. Inszenieren wird er, wenn er sich fest eingearbeitet hat. Ein reiner Schauspielmann war Siegfried Böttger in den letzten Jahren schon nicht mehr. Gerade die Rostocker Arbeit machte aus einer großen Weltoffenheit des Spielplanes aller Kunstgattungen ein maximales Zusammengehen und ein großes Verständnis aller Leiter dieses Theaters für sämtliche Belange der künstlerischen kulturpolitischen Tätigkeit notwendig.

Traditionen werden fortgesetzt

„Als ich nach Stralsund kam, war ich mir der Tatsache bewußt, daß die Musiktheatertradition in dieser Stadt eine stärkere ist als die Schauspieltradition. Ich habe überhaupt nicht die Absicht, gegen diese Tradition anzugehen, im Gegenteil, man muß das, was man vorfindet, ausbauen und kräftig weiterentwickeln. Ich komme also nicht her, um etwas völlig Neues zu machen, das wäre eine eklatante Unterschätzung der Arbeit meiner Mitarbeiter und meiner Vorgänger. Diese Arbeit ist ja weit über die Grenzen Stralsunds hinaus bekannt geworden. Das Theater Stralsund hat viele Uraufführungen herausgebracht, die dann von dem größten Teil der Bühnen unseres Landes nachgespielt wurden. Wir haben wieder eine Uraufführung vor. Es ist die Gegenwartsoper ‚Donna Juanita' von Jens-Uwe Günther. Es deutet sich bereits jetzt ein großes Interesse anderer Theater an diesem Werk an. Wir werden weiterhin einen so interessanten Konzertspielplan machen, der sich dadurch auszeichnet, daß neben der Klassik auch neue Musik zu hören sein wird. Das geht aber nur, wenn das Publikum gegenüber neuen Werken aufgeschlossen ist. Es sind also nicht nur Traditionen des Theaters, sondern auch Traditionen des Publikums. Also das Musiktheater geht so und hoffentlich noch fantasievoller weiter. Doch auch die klassische Operette, das Musical und das Schauspiel kommen nicht zu kurz. Weiterhin werden wir ein niederdeutsches Nachtprogramm gestalten."

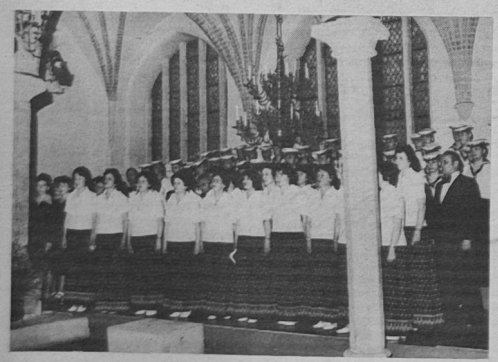
Wie geht es weiter?

Künftig werden auch Regisseure, Sänger und Schauspieler als Gäste für einzelne Vorstellungen oder für ganze Aufführungsserien verpflichtet. Neu in diesem Jahr ist die Reihe „Gäste im Theater Stralsund". Am 7. Februar war Prof. Hans-Peter Minetti der erste, und sein Auftritt war ein voller Erfolg. Auch Gisela May wird in nächster Zeit nach Stralsund kommen. Seit 20 Jahren wurde die 9. Sinfonie von Ludwig van Beethoven nicht in Stralsund gespielt. Der Ehrgeiz der Theaterschaffenden besteht darin, dieses Meisterwerk noch in diesem Jahr aufzuführen.

In der Vergangenheit gab es hin und wieder Klagen, daß gerade unsere jungen Zuschauer für sehr viel Unruhe während der Vorstellungen sorgten. „Wir sind uns der Tatsache bewußt, daß es in erster Linie am Theater selbst liegt, wie sich die Jugendlichen verhalten. Nur der Jugendliche, der, in welcher Form auch immer, durch die Lehrer oder Eltern auf den Theaterbesuch vorbereitet wird, kann den Theaterabend maximal nutzen und erleben. So werden wir im Herbst Pädagogenseminare durchführen und mit unseren Lehrern gemeinsam befinden, wie wir die Jugendlichen am effektivsten auf den Theaterbesuch vorbereiten können.

Selbstverständlich spielen wir weiter im Remter Konzerte, Kammeropern und auch Beiträge des Schauspiels. Die Vorstellungen im Theaterklub und auf der Probebühne werden fortgeführt. Eine meiner großen Hoffnungen für die Gewinnung weiterer Zuschauer und Interessenten ist das Zentrum unserer Arbeiterklasse, die Volkswerft. Dort sind die größten potentiellen Zuschauerreserven. Durch die Leitungen erfahren wir sehr viel Unterstützung. Die Voraussetzungen für einen qualitativen Anstieg der Zusammenarbeit sind vorhanden. Jetzt liegt es an uns, an unserer Fantasie, an unseren Einfällen, am interessanten Angebot, an der künstlerischen Qualität unserer Inszenierungen, diesen Anstieg auch zu erreichen. Die Volkswerft in Stralsund ist ja wohl nicht schlechter, als die Neptunwerft in Rostock."

D. Alms



Konzertveranstaltungen, Kammerchor und Kammeroper werden auch künftig im Remter des Museums einen festen Platz einnehmen.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold: Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Koliz, Renate Blaschke, Lizenz-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27.

Vertrauensverhältnis zwischen Genossen und Kollegen von besonderer Bedeutung

Auf unserer APO-Versammlung im Monat Januar wurde das Kampfprogramm für das Jahr 1981 beschlossen. Dieses Programm bildet die Arbeitsgrundlage für den Bereich unserer gesamten Abteilung und wird durch das aktive Wirken aller unserer Kommunisten in Zusammenarbeit mit allen Angehörigen unserer Abteilung realisiert. So sichern wir am besten die Erfüllung der gestellten Aufgaben ab und jeder weiß, der notwendige enorme Leistungsanstieg stellt sich nicht von alleine ein.

22 Supertrawler und vier GTS-Fahrzeuge in diesem Jahr setzen erste Maßstäbe in dieser Richtung.

Inwieweit es uns gelingt, diesen hohen Ansprüchen gerecht zu werden, hängt im entscheidenden Maße von der Kampfkraft der APO und ihrer Führungsrolle ab.

Leistungsbereitschaft, Initiativen, Schöpfertum und heute mehr denn je erhöhte Verteidigungsbereitschaft sind ausschlaggebende Potenzen unserer weiteren Entwicklung.

Wir als Kommunisten haben von jeher als das Kernstück unserer Parteiarbeit die politisch-ideologische Arbeit betrachtet. Allen bewußt zu machen, daß heute die Sicherung und Erhaltung des Friedens die Hauptfrage unserer Zeit ist, allen bewußt zu machen, daß die Politik in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik wichtigstes Anliegen unserer Partei ist und im Interesse aller liegt, bedarf der ständigen Diskussion in den Gewerken und Kollektiven. Wie wirksam jedes Parteikollektiv in all diesen Fragen ist, hängt nicht zuletzt von jedem einzelnen Kommunisten ab. In unserer APO sind mehr als 70 Kommunisten tätig, sie leisten eine vorbildliche Arbeit. Durch ihre Tätigkeit, durch ihre Überzeugungsarbeit schaffen sie ein immer engeres Vertrauensverhältnis zwischen Partei und Arbeitern. Darin sehen wir auch den Grund solider Erfolge in der Kandidatengewinnung. So haben bisher bei uns in Vorbereitung des X. Parteitages vier Arbeiterinnen und Arbeiter den Antrag gestellt, Kandidat unserer Arbeiterpartei, der SED, zu werden.



In der APO-Versammlung am Montag wurden zwei Kandidaten aufgenommen. Eine davon war Kerstin-Monika Ritschel, eine junge Kranfahrerin, die seit Oktober 1980 in der Abteilung Schiffbau Vormontage tätig ist. „Die persönlichen Gespräche mit den Genossen," so sagte sie, „gaben den letzten Anstoß um Aufnahme als Kandidat der SED zu bitten." Besonders in Vorbereitung des X. Parteitages möchte sie durch diesen Schritt ihre Verbundenheit zur Politik unserer Arbeiterpartei zum Ausdruck bringen. Parteisekretär Heinz Prochnow beglückwünscht die junge Genossin zur Aufnahme als Kandidat der SED. Werkfoto/Schult

Sie stärken nicht nur die Reihen unserer Partei, sondern erhöhen damit gleichzeitig auch unsere Kampfkraft. In den Gesprächen haben wir diesen jungen Menschen bewußt gemacht, welche Verantwortung ein Parteimitglied trägt. Wir zeigen ihnen an Hand von Beispielen die Erfolge, welche durch die bewußte Tätigkeit der Partei durch die Genossen erreicht wurden. Ist es nicht das Verdienst unserer Partei, wenn wir heute in Frieden leben. Trotz der ständigen Bedrohungen und Machenschaften des Imperialismus ist es das Verdienst unserer Partei, wenn heute bei uns jeder ein gutes Auskommen hat, die Vollbeschäftigung – die Gleichberechtigung der Frau gesichert ist. Vieles wäre hier noch zu nennen – und wenn es darum geht, weiterhin die Besten in den Kollektiven für unsere Partei zu gewinnen, sind die besseren Argumente immer auf unserer Seite, auf der Seite der Genossen.

Dort, wo in den Kollektiven eine aufgeschlossene Atmosphäre herrscht, wo ein ehrliches Vertrauensverhältnis zwischen Genossen und Kollegen besteht, finden wir auch stets eine große Aufgeschlossenheit, wenn es um die Bedeutung und die Rolle der Partei geht. Hier möchte ich besonders unser Krangewerk nennen, in dem die Genossinnen Annelies Wandslebe und Ellen Fenz in dieser Hinsicht eine vorbildliche Arbeit leisten.

Das gute Verhältnis der jungen Kandidaten zu den erfahrenen Genossen wirkt sich wiederum positiv auf die Gewinnung weiterer Kandidaten aus.

Natürlich haben nicht alle jungen Leute die nötige Erkenntnis über das wahre Wirken der Partei, es gibt manchmal nicht wenig Vorbehalte. Da spielt der Beitrag, die noch ungelöste Wohnungsfrage oder das nicht gleich erhaltene Ersatzteil des Motorrades eine Rolle. Der Einfluß des Klassengegners ist hierbei ebenfalls nicht zu unterschätzen. Deshalb nehmen wir in jeder Leitungssitzung und auf den Mitgliederversammlungen zu all diesen Fragen regelmäßig Stellung, werten die Argumente aus, leiten die bestehende Arbeitsgruppe, die sich im besonderen mit der Kandidatengewinnung befaßt, an und klären dabei, daß Parteimitgliedschaft verpflichtet, daß ein Kandidat sich einreiht in die große Schar der Kommunisten, die täglich dafür sorgen, daß immer schneller neue Wohnungen gebaut werden, daß immer besser unsere Pläne erfüllt werden und damit dann auch viele persönlichen Belange schneller berücksichtigt werden können.

So betrachten wir die immer auf der Tagesordnung stehende Stärkung unserer Reihen als eine wichtige politisch-ideologische Arbeit.

Heinz Prochnow,
APO-Sekretär FSV

Meine Erfahrungen als Propagandist und Zirkelleiter

von Werner Peege, Zirkelleiter APO P

Jeder Genosse hat von der Partei der Arbeiterklasse den Auftrag, als Propagandist oder Agitator tätig zu sein.
Das Parteilehrjahr soll uns als Genossen helfen, den wachsenden Anforderungen an die politisch-ideologische Arbeit bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR unter den Bedingungen der Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus immer besser gerecht zu werden. Daher ist es für uns Kommunisten eine ständige Aufgabe, sich gründlich die Lehren der Klassiker des Marxismus-Leninismus anzueignen und die Politik und die Geschichte der Partei systematisch zu studieren.
Als Zirkelleiter ist es meine Aufgabe, die vorgegebene Zielstellung mit den Teilnehmern in der Zirkelstunde zu erreichen,.
Wie versuche ich, mein gestelltes Ziel zu erreichen?
Da die Zirkelteilnehmer über ein unterschiedliches Bildungsniveau verfügen, ist es nicht leicht, sie auf einen Nenner zu bringen. Als Zirkelleiter muß ich mir da schon etwas einfallen lassen, damit die Zirkelstunde interessant wird und jedem Genossen etwas gibt. Ich betrachte die Einweisung in das Thema durch den Leitpropagandisten als sehr gut. Gibt sie mir doch schon die Orientierung auf die Schwerpunkte. Mein Leitpropagandist, Genosse Karl Kupsch, gibt sich sehr viel Mühe in seiner Anleitung und hilft mir damit, meinen Parteiauftrag zu erfüllen. Dadurch wird es mir auch möglich gemacht, daß die Zirkelstunde entsprechend den festgelegten Schwerpunkten und Themen mit einer hohen Wirksamkeit durchgeführt werden kann. Unsere Zirkelstunde wird gewöhnlich durch ein Kurzreferat eröffnet. Damit gebe ich Genossen die Möglichkeit, sich an ein freies Sprechen zu gewöhnen, und ich kann auch feststellen, daß sie sich von Ängstlichkeit oder Hemmungen frei gemacht haben.
Die Atmosphäre im Zirkel ist gut. Ebenfalls wird ein großer Wert auf strenge Disziplin gelegt. Der Diskussionsredner wird nicht unterbrochen oder über eine falsche bzw. unkorrekte Äußerung ausgelacht. Sollte es einmal einen Einbruch in seinem Gedankenfluß geben, helfen ihm Genossen wieder auf den richtigen Weg. Nach jahrelanger Zusammenarbeit macht es Spaß, mit diesem Zirkel zu arbeiten. Die Genossen kennen sich und die Scheu ist abgelegt. Eine Forderung von mir an die Zirkelteilnehmer ist, gut vorbereitet zur Zirkelstunde zu erscheinen. Wo das mal nicht der Fall ist, wird dieses Verhalten kritisiert. Als Zirkelleiter muß ich gut vorbereitet sein und im Stoff stehen und mich in jeder Situation zurechtfinden. Wir haben im Zirkel auch schon mit Dia-Vorträgen gearbeitet. Jedem Zirkelleiter würde ich empfehlen, mehr davon Gebrauch zu machen. Es gibt also viele Möglichkeiten, die Zirkelstunde zum Erfolg zu führen. Ein Beispiel, wie eine Zirkelstunde auch ohne besondere Einleitung durchgeführt wurde. Ausgangspunkt war eine vorhandene Unterhaltung über eine Fernsehsendung „Zur Entwicklung Kubas". Diese Sendung war unserem Thema wie auf den Leib zugeschnitten. Durch geschicktes Fragespiel gab es einen nahtlosen Übergang zum Thema, und das Ziel wurde in dieser Zirkelstunde erfüllt. Im neuen Parteilehrjahr war es eine Freude für mich, als sich eine Genossin, die erst ein junges Parteimitglied ist, von sich aus für ein Kurzreferat bereit erklärte, und dabei hat sie ihre Sache sehr gut gemacht und wurde von den Genossen gelobt.
Für mich hat eine Zirkelstunde ihr Ziel erreicht, wenn sie durch eine kämpferische, parteiliche und freimütige Atmosphäre gekennzeichnet war und daß sich neue Initiativen für die Verwirklichung der Politik der Partei ergeben haben.

ZIVILVERTEIDIGUNG

SCHÜTZEN UND HELFEN

Zum 23. Jahrestag der Zivilverteidigung der DDR am 11. Februar 1981



BI-Gruppe beim Verlegen einer Wasserleitung



Rettungsgruppe beim Bau von Faschinen für den Hochwasserschutz.

Eingebettet in die vielfältigen Initiativen aller Bürger der DDR im Jahr des X. Parteitages des SED kämpfen die Angehörigen der Zivilverteidigung unter der Losung **„ZV-Initiative X. Parteitag – für den sicheren Schutz des Lebens und der Errungenschaften in unserem sozialistischen Vaterland!"** um hohe und höchste Ergebnisse bei der Erfüllung der an sie von der Partei der Arbeiterklasse gestellten Aufgaben. Dabei geht es um die Festigung der Verantwortung der Angehörigen der Einsatzkräfte für die Aufrechterhaltung einer hohen Einsatzbereitschaft, Erhöhung ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten zum optimalen Einsatz der Ausrüstung und Technik sowie die Gewährleistung ihrer Pflege und Wartung und um die Aufrechterhaltung und Entwicklung einer hohen Kampfmoral und Standhaftigkeit der Angehörigen der Einsatzkräfte im Einsatz zu Rettungs-, Bergung- und unaufschiebbaren Instandsetzungsarbeiten bei Katastrophen und militärischen Aggressionshandlungen. Das erfordert von allen Angehörigen der ZV die ständige Erhöhung der Anstrengungen

- zur aktiven politisch-ideologischen und politisch-moralischen Vorbereitung und Durchführung der praxisverbundenen Ausbildung,
- zur bewußten und bedingungslosen Erfüllung von Ausbildungsaufgaben außerhalb der Arbeitszeit und zur ständigen Auslösung neuer Initiativen,
- zur Durchsetzung einer vorbildlichen militärischen Disziplin und Ordnung sowie
- zur Erhöhung der Einsatzbereitschaft und des Leistungsvermögens der Führungsorgane und der Einsatzkräfte, vor allem durch die Stabilisierung des personellen Bestandes und der Gewinnung neuer Kräfte.

Im Jahre 1958 wurde mit dem Aufbau des Luftschutzes in der DDR eine wichtige Voraussetzung für die zivile Verteidigung und den Katastrophenschutz geschaffen, die den politischen und ökonomischen Bedingungen entsprechend unter Führung der Partei der Arbeiterklasse zu einem wirkungsvollen System der Zivilverteidigung weiterentwickelt wurde.

Eine hohe Wertschätzung erfolgte durch die Feststellung des IX. Parteitages, daß die Zivilverteidigung der DDR als Bestandteil der sozialistischen Landesverteidigung einen bedeutenden Beitrag zum Voranschreiten der sozialistischen Gesellschaft in der DDR leistet.

Folgerichtig wurde die Zivilverteidigung deshalb auch am 1. Januar 1977 dem Ministerium für Nationale Verteidigung zugeordnet.

Im Gesetz über die Landesverteidigung der DDR vom 13. Oktober 1978 wird eindeutig festgelegt, daß die Zivilverteidigung der DDR den Schutz der Bevölkerung, der Volkswirtschaft, der lebensnotwendigen Einrichtungen und der kulturellen Werte vor den Folgen von militärischen Aggressionshandlungen, insbesondere vor den Wirkungen von Massenvernichtungsmitteln sowie vor Katastrophen, zu organisieren hat. Alle Bürger der DDR haben das Recht und die Pflicht, an der Vorbereitung und Durchführung der Maßnahmen der ZV einschließlich zur Vorbeugung und Bekämpfung von Katastrophen und zur Beseitigung ihrer Folgen mitzuwirken.

In Wahrnehmung dieses Rechtes und zur ehrenvollen Erfüllung ihrer Pflicht gegenüber dem sozialistischen Vaterland sind in den Einsatz- und Führungskräften der ZV unserer Werft eine Vielzahl von Kolleginnen und Kollegen unermüdlich und im selbstlosen Einsatz tätig.

Die vorbildlichen Leistungen der Angehörigen der ZV wurden erstmalig anläßlich des 20. Jahrestages der ZV durch die staatliche Auszeichnung „Medaille für treue Pflichterfüllung" gewürdigt. Nicht zuletzt angespornt durch diese offizielle Würdigung wurden von den Angehörigen der ZV der Werft seit dem 20. Jahrestag hervorragende Leistungen vollbracht. Es wurde eine Steigerung der Leistungsfähigkeit um 50 Prozent erreicht.

Zur Sicherstellung der ZV-spezifischen Maßnahmen haben die Angehörigen der ZV über 5000 Stunden mit einem ökonomischen Wert von etwa 40 000 Mark geleistet und darüber hinaus 14 Neuerervorschläge eingereicht, die realisiert und teilweise nachgenutzt wurden.

Im sozialistischen Wettbewerb wurden bisher 31 Kollektive als „Bestes ZV-Kollektiv" und 49 Angehörige mit dem Bestenabzeichen geehrt. Für besondere Verdienste bei der Festigung der Einsatzbereitschaft der ZV-Formationen erhielten vier Genossen durch den Ministerrat die „Verdienstmedaille der ZV". Mit dem Elan der Wettbewerbsinitiative des vergangenen Ausbildungsjahres haben sich 31 ZV-Kollektive dem zentralen Aufruf zu Ehren des X. Parteitages angeschlossen. Unter anderem wollen die Formationen die höchste Einsatzstufe erreichen und 1500 Stunden zur Werterhaltung der ZV-Basis leisten. Das sind nur wenige Beispiele der Vielzahl von Einzel- und Kollektivverpflichtungen. Die Aufgaben der ZV können aber nur gelöst werden durch den aktiven Beitrag eines jeden Beschäftigten der Volkswerft. **Wir rufen besonders die Frauen und Mädchen des Betriebes auf, aktiv in den Formationen der ZV mitzuarbeiten.**

Anläßlich des 23. Jahrestages der ZV am 11. Februar 1981 wurde an dieser Stelle allen Angehörigen der Führungs- und Einsatzkräfte sowie den Partei- und Gewerkschaftsfunktionären und den staatlichen Leitern der Dank der BPO, der Gewerkschaftsleitung und des Werftdirektors und Leiters der Zivilverteidigung ausgesprochen.

Meier,
Mitarbeiter für Polit- und Öffentlichkeitsarbeit der ZV

In der Zivilverteidigung sind die Maßnahmen zur Vervollkommnung des Schutzes der Bevölkerung und der Volkswirtschaft vor den Wirkungen von Massenvernichtungsmitteln zielstrebig fortzusetzen.

In allen Bereichen unserer sozialistischen Landesverteidigung gilt es, bewußte Kämpfer zu erziehen und Kampfkollektive zu formen, die im Geiste des sozialistischen Patriotismus und des proletarischen Internationalismus zu jeder Stunde einsatzbereit sind und die alle Mittel und Möglichkeiten effektiv zur Erhöhung von Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft nutzen.

(Heinz Hoffmann, Minister für Nationale Verteidigung auf der 11. Tagung des ZK der SED)



Der stellvertretende Parteisekretär Manfred Ehlert (2. von links) überreicht den Bildband der Werft an Matthias Preuß.
Zugegen waren weiterhin Major Barnekow, stellvertretender Leiter des VPKA (3. von links), Joachim Gädke, Direktor für Kader und Bildung (rechts), Dietmar Gleisberg, APO-Sekretär TAB (3. von rechts) und Unterleutnant Dewald, Parteisekretär der Betriebsfeuerwehr (links). Werkfotos (3): Schult

Kandidat unserer Arbeiterpartei stärkt die Reihen des MDI

Die Sicherung des Friedens und der Schutz unserer Errungenschaften sind für uns von besonderer Bedeutung, und dafür muß alles unternommen werden. So ist es auch notwendig, in den Reihen des Ministeriums des Innern für Nachwuchs zu sorgen.

Ein junger Arbeiter, der sich bereiterklärt hat, künftig bei der Schutzpolizei seinen Dienst zu versehen, ist Matthias Preuß. In der Abteilung TAB war er in seinem Kollektiv geachtet und leistete auch als stellvertretender FDJ-Sekretär eine gute Arbeit, wie sein APO-Sekretär Dietmar Gleisberg bestätigte. Als junger Genosse — am Montag wurde Matthias durch die Mitgliederversammlung einstimmig als Kandidat der SED aufgenommen — konnte er am Dienstag während einer Zusammenkunft in der Parteileitung der Werft herzlich verabschiedet werden.

Tag der offenen Tür in der „Woche der Waffenbrüderschaft"

Zahlreiche Veranstaltungen in der Werft

Durch den 25. Jahrestag der Nationalen Volksarmee am 1. März 1981 erhält die diesjährige „Woche der Waffenbrüderschaft" eine besondere Bedeutung. Vom 23. Februar bis 1. März bestimmen zahlreiche Veranstaltungen, militärsportliche Vergleichswettkämpfe, Demonstrationen von neuester Militärtechnik und vieles andere mehr in den Einheiten der Volksmarine das Geschehen an diesen Tagen. Zur Eröffnung dieser traditionellen Woche findet am 23. Februar, dem Tag der Sowjetarmee, um 15.00 Uhr auf dem Leninplatz eine Kranzniederlegung statt.

Höhepunkt wird der „Tag der NVA" am 1. März sein, an dem in allen Einheiten Besuchern die Türen offen stehen. In der OHS besteht die Möglichkeit, die Kabinette der Lehr- und Ausbildungsstätten sowie Unterkünfte und Kompanieklubs zu besichtigen, an Führungen durch das Planetarium teilzunehmen, Turnvorführungen der Kinder vom ASK zu verfolgen und vieles andere mehr. In der Schiffsstammabteilung findet ein Vergleichskampf zwischen Einheiten der Volksmarine, der Kampfgruppen und der VP-Bereitschaft statt. In der neuen Taucherlehrbasis kann man die Demonstrationen der Taucher unter Wasser beobachten. In der Flottenschule „Walter Steffens" gibt es ähnliche Höhepunkte. Hier sind zwei MSR-Schiffe zur Besichtigung freigegeben, Traditionsecken und -zimmer können besichtigt werden und Agitationsstützpunkte für Interessenten der Berufsunteroffiziers- und Berufsoffizierswerbung sind dort eingerichtet. In allen Einheiten gibt es ab 11.00 Uhr Erbseneintopf aus der Gulaschkanone.

Auch auf der Werft werden anläßlich der „Woche der Waffenbrüderschaft" durch die Grundorganisationen der FDJ und der GST gemeinsam viele Veranstaltungen durchgeführt:

— Am 20. Februar findet ein Schießen um die „Goldene Fahrkarte" statt. Dazu werden ganztägig je ein Schießstand auf der Hauptwerft im Gästespeisesaal und auf der BBS besetzt. Beginn 7.00 Uhr. Ende 15.00 Uhr. An diesem Schießen nehmen Delegierte der Jugendkollektive, der Lehrlingskollektive und Passanten teil. Im Jugendklub der BBS treffen sich am 23. Februar um 15.00 Uhr Jugendfreunde zu einem militärpolitischen Forum.

Wer Interesse an einem kollektiven Besuch der Offiziershochschule hat, kann sich am 1. März um 9.30 Uhr am Haupttor der OHS einfinden. Hier ist eine Führung organisiert.

Zum Abschluß der „Woche der Waffenbrüderschaft" findet am 28. Februar in der Brunnenaue der Traditionswettkampf „Walter Steffens" statt. Hierzu sind Mannschaften von anderen Betrieben der Stadt, wie der TGA, der Medizinischen Fachschule, Robotron, der HO-Industriewaren, des LIW und des BMK eingeladen. Die Jugendkollektive und Abteilungsorganisationen, die an diesem Wettkampf teilnehmen möchten, bitten wir, sich bis zum 23. Februar 1981 in der FDJ-Leitung zu melden.

Hier sind auch die Wettkampfausschreibungen erhältlich. Allen aktiven Teilnehmern und Besuchern wünschen wir viel Vergnügen in diesen Tagen.

Qualitätsnotizen durch den Äther

Durch gemeinsame Lösung technischer Probleme zur Entwicklung persönlicher Kontakte

Von den sowjetischen Schiffsbesatzungen der in der Volkswerft Stralsund gebauten Fischereifahrzeuge wurde schon viel Lob auf die guten Gebrauchseigenschaften und auf die Qualitätsarbeit bei der Herstellung der Schiffe und die eingebauten Anlagen und Einrichtungen ausgesprochen.

Der Frage der Qualität wurde in der Volkswerft seit jeher große Beachtung geschenkt. Gegenwärtig wird mit Recht um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualität" gerungen.

Trotz aller Anstrengungen des gesamten Werftkollektivs und der Zulieferbetriebe, die Erzeugnisse mit den höchsten Gütemerkmalen herzustellen, gab es in der letzten Zeit auf den Garantieschiffen Reklamationen an einigen Bauelementen, die sich wiederholten und die zu einer kurzfristigen Problemlösung geführt werden mußten.

An Hand einiger Beispiele soll aufgezeigt werden, wie in enger Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen der Werft, den sowjetischen Schiffsbesatzungen, der SAI und den Vertretern der Zulieferbetriebe unter besonderer Aktivität der Konstruktionsgruppe EKM 2 kurzfristig Lösungen erarbeitet und realisiert wurden.

So wiederholten sich zum Beispiel auf mehreren Supertrawlern Kupplungsschäden bei den Hydraulikpumpen der Verstellpropelleranlage und der Kurrleinenwinden. Von dem Pumpenhersteller, VEB Industriewerke Karl-Marx-Stadt, erfolgten konstruktive Verbesserungen der Kupplungen. Pumpen mit den verbesserten Kupplungen wurden bisher auf den Supertrawlern 253 (Neubau) und 488 und 490 (Garantieschiffe) zum Einsatz gebracht.

Die Schiffsbesatzungen gaben ihr Einverständnis, diese Kupplungen während des Schiffseinsatzes besonderen Kontrollen zu unterziehen und in bestimmten Zeitabständen per Funk Bericht zu erstatten. Entsprechende gegenseitig unterzeichnete Verträge wurden abgeschlossen.

Ein weiteres Beispiel sind die Gelenklager der hydraulischen Rudermaschine. So häuften sich bei den letzten Garantieschiffen Verschleißerscheinungen an diesen Lagern. Die Ursachenermittlung dieser Verschleißerscheinungen ist problematisch.

Es wurden auch in diesem Falle gemeinsam mit der SAI und den Mechanikern der Schiffe 522, 523 und 525 Vereinbarungen getroffen, die Schmierintervalle der Lager ständig zu registrieren und per Funk sofort Nachricht über auftretende Unregelmäßigkeiten (verstopfte Schmierbohrungen oder Lagergeräusche) zu geben.

Weitere Beispiele, wo nach Erfahrungsaustausch mit den sowjetischen Mechanikern und mit der SAI Maßnahmen zur Erhöhung der Funktionssicherheit und der Lebensdauer erreicht wurden, sind der Schmierölseparator für hydraulisch Windenanlagen und sämtliche seewasserbetriebenen Rohrbündelwärmeübertrager. Es muß in dieser Stelle betont werden, daß in den genannten Fällen von den entsprechenden Zulieferbetrieben eine große Bereitwilligkeit zur Verbesserung der Qualität ihrer Erzeugnisse gezeigt wurde.

Die Beispiele verdeutlichen jedoch auch, daß über vertragliche Vereinbarungen mit sowjetischen Schiffsbesatzungen der Erhalt von Zuverlässigkeitskennziffern möglich ist, auch über den Garantiezeitraum hinaus. Aus dieser engen fachlichen Zusammenarbeit mit der SAI entwickelte sich ein Freundschaftsverhältnis zwischen dem Kollektiv EKM 2 mit dem Maschinenbauinspektor der SAI, Genossen Dr. Wetrow. So wurde gemeinsam mit dem Genossen Dr. Wetrow und dem Kollektiv EKM 2 am 9. Dezember 1980 ein gemütliches Beisammensein in der Gaststätte „Zur Kogge" durchgeführt. Weitere gemeinsame Unternehmungen sind geplant. Es hat sich bereits gezeigt, daß durch die engen Kontakte sich ergebende Probleme beim Bau der GTS-Schiffe und der Supertrawler einfacher lösen lassen, wobei sich Kenntnisse der russischen Sprache besonders auszahlen.

Wiechert, Gruppenleiter EKM

Künftig Jugendschicht an der 400-Tonnen-Presse

(Fortsetzung von Seite 1)

Georg Bettin, aber auch die jungen Genossen Werner Krüger und Rainer Hornung äußerten unmißverständlich ihren Standpunkt zum Konfrontationskurs des Imperialismus und schlußfolgerten aus der derzeitigen internationalen Lage, daß es für jeden Werktätigen wichtig sei zu erkennen, daß jeder noch mehr für die Stärkung der DDR tun müsse, sowohl durch hohe ökonomische Leistungen als auch durch verstärkte militärische Aktivitäten, ob als Reservist, in der Kampfgruppe, ZV oder in der GST. Im Kampfprogramm der APO haben sich die Genossen mit der Gewinnung von vier neuen Kämpfern ein konkretes Ziel dazu gestellt.

Dieter Schmidt, Mitglied der Leitung der SED-Grundorganisation und Abteilungsleiter, würdigte die Leistungen aller Gewerke, die sie bei der Planerfüllung des Monats Januar und insbesondere beim GTS-Programm vollbrachten. Fast 30 000 Einzelteile multipliziert mit 26 Schiffen, das ist das Jahresprogramm 1981 in der Abteilung FST, das erfordert in jeder Schicht fleißige Arbeit und schöpferische Mitarbeit zur Senkung des Aufwandes.

Die Zielstellung im Kampfprogramm, im I. Quartal 60 Prozent des Planes Wissenschaft und Technik zu erfüllen, heißt unterm Strich 622 Stunden pro Schiff einzusparen, das ist praktisch bei einem monatlichen Durchlauf von zwei Schiffen die Leistung von sechs Arbeitskräften, die zu erwirtschaften ist.

Die monatlichen Mitgliederversammlungen der APO tragen wesentlich dazu bei, daß unsere Genossen auch mit den aktuellen Argumenten ausgerüstet werden, um im täglichen Gespräch im Arbeitskollektiv offensiv auftreten zu können. Heinz Fraede schätzte die Stimmung seines Kollektivs ein und stellte besonders hinsichtlich der komplizierten Lage in Polen Fragen, auf die Genosse Lüskow ausführlich einging, so daß die Genossen jetzt noch sachkundiger darüber sprechen können. Günter Lüskow erläuterte ausführlich den Beschluß der Kreisdelegiertenkonferenz, der besonders hinsichtlich der weiteren Erhöhung der Führungstätigkeit der Partei noch mehr Eingang in das Kampfprogramm finden muß. Die APO-Leitung wurde beauftragt, das Kampfprogramm diesbezüglich weiter zu ergänzen und damit erhöhte Anstrengungen für die qualitative Verbesserung der politischen Führungstätigkeit zu unternehmen.

G. Hein

10. Betriebsfestspiele werden vorbereitet

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Kürzlich trat die Kommission zur Vorbereitung der 10. Betriebsfestspiele zusammen. Dieser kulturelle Höhepunkt für die Werktätigen der Werft wird in der Zeit vom 12. bis 14. Juni 1981 stattfinden. Neu daran ist, daß diese Festspiele gemeinsam mit anderen Betrieben unseres Territoriums vorbereitet und durchgeführt werden. Gleichzeitig soll es ein würdiger Beitrag zu den am 14. Juni stattfindenden Wahlen zur Volkskammer und zu den Bezirkstagen werden. Somit zeichnet sich ab, daß diese Festspieltage den Charakter eines Volksfestes tragen werden. Bereits vom 18. bis 27. Mai finden die Wettkämpfe im Rahmen des Betriebssportfestes statt. Den eigentlichen Auftakt für die Volkswerft bildet aber die am 12. Mai stattfindende Kulturaktivtagung. Wandzeitungswettbewerb und Auswertung der Brigadetagebücher gehören genauso dazu wie Hobbyausstellungen, der traditionelle durch den Frauenausschuß der BGL organisierte Solidaritätsbasar. Darüber hinaus werden Volkskunstgruppen, Zirkel und Interessengemeinschaften mit einbezogen. Noch ist nicht alles in Papier und Tüten, doch es dürfte bereits feststehen, daß ein sehr umfangreiches kulturelles Angebot für Stimmung und Unterhaltung sorgen wird. Über die weiteren Vorbereitungen zu den 10. Betriebsfestspielen werden wir laufend berichten.

Durch Eigeninitiative Poststelle entlastet

Daß es sich lohnt, gute Leistungen zu vollbringen, findet nicht zuletzt seinen Ausdruck in der Zahlung der Jahresendprämie im Monat Februar. Den Kollegen, die zur Zeit ihren Ehrendienst in der NVA leisten oder durch Krankheit am Zahltag nicht anwesend sein können, wird traditionsgemäß der Anteil per Postanweisung zugeleitet.

Um einen reibungslosen Ablauf bei der Annahme der Postanweisungen in der Poststelle zu gewährleisten, möchten wir alle leitenden Mitarbeiter darauf hinweisen, daß die zu versendenden Geldbeträge durch die Abteilungen bzw. Kostenstellen oder Gewerke listenmäßig zusammengefaßt in der Poststelle einzuzahlen sind. Aus Sicherheitsgründen darf durch die Kolleginnen der Poststelle täglich nur eine bestimmte Summe angenommen und zur Post befördert werden. Daher sollten die Auszahler nach Möglichkeit die Postanweisungen in der Poststelle der Werft frankieren lassen und das Geld dann selbst beim Postamt einzahlen.

Schönherr,
Abteilungsleiter
Werftsicherheit

Überprüfung der E-Kocher!

Alle Betreiber von E-Kochern werden aufgefordert, der Gesetzespflicht nachzukommen und entsprechend der ABAO 900/1 ihre E-Kocher mit Anschlußschnur am 16. Februar 1981 in der Werkstatt E-Revision, Halle I, überprüfen zu lassen.

Pliske,
Leiter der Abteilung Energiewirtschaft

Weiterbildung der Gesundheitshelfer

Die nächste Weiterbildung für alle Gesundheitshelfer der Direktorate L, P, E, Ö, K, T und B, für den Bereich FR sowie für alle Mitglieder der GO I findet dieses Mal am Dienstag, dem 17. Februar, um 14.00 Uhr im Neuererzentrum, Halle VI, statt.

Kynast, DRK-Grundorganisation I

Neuregelung

für das Betreten und Verlassen des Hafengebietes für Mitarbeiter, Bewohner und Gäste der „Fritz Heckert"

Gültig ab 14. Februar 1981

Kontrollposten 4 (Hafenamt)
Montags bis freitags (außer an Feiertagen) von 5.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Kontrollposten 2 (beim Intercity)
Montags bis freitags von 18.00 bis 5.00 Uhr geöffnet.
Sonnabends, sonntags und an Feiertagen ist rund um die Uhr geöffnet.
Personenkraftwagen mit Parkkarte können in diesen Öffnungszeiten ebenfalls passieren.

Sonderregelung:
Schichtarbeiter können auch von montags bis freitags den Kontrollposten 2 in und von Richtung Werft passieren.

Beitz, Objektleiter

Kulturspliter

Der „Möckelburger Fastelabend" im Klubhaus „Ernst Thälmann" ist für den 20. Februar 1981 vorgesehen.

Das Programm gestalten u. a. die Alt-Schweriner Dörpschaft und das Musikkorps der Volksmarine Stralsund.

Ihre Tischbestellungen werden ab sofort in der Kulturabteilung entgegengenommen.

Der Verkauf der Eintrittskarten beginnt am 16. Februar 1981 zum Preis von 15,10 Mark (einschließlich Gedeck).

Es ist erwünscht, daß die Veranstaltungsbesucher in einem dem Motto des Abends entsprechenden Kostüm erscheinen.

★

Für Interessierte der Bildenden Kunst wird ein Galeriebummel durch das Café Duett immer wieder anziehend und bereichernd sein. Am 19. Februar 1981 um 19.00 Uhr findet im Rahmen der Ausstellung ein Künstlergespräch statt.

OMR Prof. Dr. Brauner, Direktor des Medizinischen Zentrums, gibt einen Einblick in sein künstlerisches Schaffen.

Die Bedeutung des künstlerischen Schaffens im persönlichen Leben sowie die Notwendigkeit der Aneignung kulturästhetischer Bildung werden sicher Details des Gespräches sein.

Das Café Duett nimmt Ihre Voranmeldung entgegen.

★

Jugendtanz im Klubhaus „Ernst Thälmann" findet wieder am 15. Februar um 15.00 Uhr statt. Zum Tanz spielt die „Vision"-Diskothek.

Vorverkauf in der Kulturabteilung ab sofort.

★

Im Rahmen der Ferienbetreuung lädt das Klubhaus „Ernst Thälmann" zu Veranstaltungen ein.

Am 17. Februar 1981, 10.00 Uhr, „Onkel Bim mit seiner Puppenkiste", KGD-Programm.

Am 25. Februar 1981, 10.00 Uhr, „Mit Musik und Ahoi", Programm der Klabautermänner (KGD). Eintrittskarten zum Preis von 0,50 M erhalten Sie im Vorverkauf in der Kulturabteilung.

Steinbagen

KUNST-KRIMI

Auflösung der 1. Folge

Pater Brown kannte die „Sixtinische Madonna" Raffaels zu gut, um nicht sofort **„Die singenden Knaben"** in der unteren rechten Ecke als Gemälde des **Frans Hals** zu erkennen. Raffaelo Santi (1483—1520) ist einer der großen Meister der italienischen Hochrenaissance. In seiner Kunst nimmt die Verkörperung der Madonnengestalt einen außerordentlich wichtigen Platz ein. Die Gestalt der jungen schönen Mütter war in der Renaissancekunst sehr populär und stand Raffael besonders nahe. Die „Sixtinische Madonna" fesselt den Betrachter durch ihren gesteigerten geistigen Kontakt mit ihm. Die Figur der Barbara scheint auf die Knaben zu schauen und der Musik zu lauschen. So günstig das für die Montage war, so groß ist aber der Irrtum. Die Knaben gehören eben nicht dorthin, das fanden außer Pater Brown viele Leser heraus. Frans Hals (1580—1666) verbrachte fast sein ganzes Leben in Haarlem, einem der künstlerischen Zentren Hollands. Er war einer der bedeutendsten Porträtisten seiner Zeit. Er stellte seine Menschen in ihrer ganzen lebendigen Natürlichkeit dar. Auch die Modelle aus niederen sozialen Schichten fühlen sich nicht niedergedrückt, es sind fröhliche, lebensfrohe Menschen in der ganzen Fülle ihrer menschlichen Würde. Seine Kinderporträts zeigen die kleinen Modelle in irgendeiner Beschäftigung begriffen, sie singen oder spielen auf Musikinstrumenten. So auch auf unserm Bild, dem scheinbar „unsichtbaren".

Wegen der starken Beteiligung haben wir die Anzahl der Gewinne erhöht. Es erhalten einen 20-Mark-Büchergutschein

Reimund Wölke, FMI, Gewerk 3551
10-Mark-Büchergutschein
Alice Köstler, Rentnerin
Willi Müller, FMM, Gewerk 3221
Ralf Wittkowski, EFE 2

Je einen Kunstkalender 1981 sowie je ein Heft der Reihe „Maler und Werk" gewinnen: **Werner Grobmeier, TG; Jürgen Ringhand, TVR; Dipl.-Med. M. Seidel, Zahnärztin; Wolfgang Scheidler, Hydraulik Leipzig; Simone Scholz, Schülerin, Karl-Marx-Oberschule.** Einen Sonderpreis für besonders originelle Einsendungen (Gedichte, Pater-Brown-Telegramm, graphische Gestaltung u. a.) erhalten: **Klaus-J. Goßlau, KAB-LS; Igor Hein, Klasse 8b der Rosa-Luxemburg-OS; Eberhard Schiel, TAE.** Die Gewerkschaftsbücherei gratuliert allen Gewinnern herzlich. In der nächsten Folge begeben wir uns auf den Balkon des Edouard Manet, aber vielleicht unterlassen wir das lieber, denn einer ist da schon zuviel an Bord.

Fotos (2): Harry Hardenberg
Wolf Wähnke



Raffael (1483—1520)
Sixtinische Madonna
Gemäldegalerie Dresden.
Format 265x196 cm



Hals d. Ä. (1580?—1666)
Die singenden Knaben
Staatliche Gemäldegalerie Kassel.
Format 66x52 cm

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 76. Geburtstag möchte ich mich beim Wohnbezirk, der SED-Kreisleitung und der Veteranen-AGL 36 sowie den Überbringern, Genossin Blum und Kollegin Holtfreter, bedanken.

Otto Zornow

Für die Gratulationen zu meinem 70. Geburtstag möchte ich mich recht herzlich bei den Kollegen Mix und Heinrich bedanken.

Hermine Rettig

Für die Aufmerksamkeit zu meinem 80. Geburtstag danke ich allen Kolleginnen und Kollegen der Werft und der Veteranen-AGL 37 recht herzlich.

Richard Focke

Mit großer Anteilnahme erhielten wir die Nachricht, daß unser ehemaliger Mitarbeiter

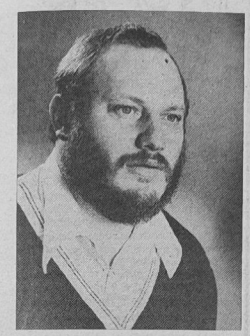
Genosse Adolf Tebus

verstorben ist.

Wir trauern um diesen stets pflichtbewußten Genossen, der während seiner langjährigen Zugehörigkeit zum VEB Volkswerft Stralsund seine ganze Kraft für die Erfüllung der betrieblichen Aufgaben eingesetzt hat. Wir werden sein Andenken in Ehren bewahren.

BPO Werftdirektion BGL

Helmut Losch zum zweiten Mal „Verdienter Meister des Sports"



Für seine großen Verdienste in der sozialistischen Sportbewegung wurde unser Helmut Losch zum zweitenmal mit dem Titel „Verdienter Meister des Sports" ausgezeichnet. Nach Beendigung seiner aktiven Laufbahn bleibt Helmut auch weiterhin dem Sport treu und widmet sich dem Nachwuchs, dem er ein würdiges Vorbild ist.

Wir gratulieren Sportfreund Losch im Namen unserer Leser recht herzlich und wünschen weiterhin Erfolg für seine neuen Aufgaben innerhalb der BSG.

Werkfoto/Schult

Hockey

Jugend schaffte es nicht

In Osternienburg ermittelten die besten acht männlichen Jugendmannschaften unseres Landes beim Halbfinale der DDR-Hallen-Hockeymeisterschaft die vier Teilnehmer für die Endrunde.

Am Sieg des mehrfachen Meisters aus Osternienburg bestand kaum ein Zweifel. Motor mußte sich mit Rotation Südost Leipzig und Lok Güstrow auseinandersetzen. Da Motor das erste Spiel gegen die Leipziger mit 7:3 gewann und Güstrow nur 6:6 spielte, hatte unsere Mannschaft die günstigere Ausgangsposition, um Platz zwei und den Einzug ins Finale zu erreichen. Gegen Osternienburg wurde 3:7 verloren und im letzten entscheidenden Spiel behielten die Güstrower mit 2:1 die Oberhand und ziehen somit ins Finale.

Denkbar knapp verfehlte ebenfalls die weibliche Jugend von Motor in Berlin die Halbfinalrunde zur DDR-Meisterschaft. Gegen Lok Schwerin wurde das erste Spiel mit 4:2 verloren. Leider konnte die Mannschaft in diesem Spiel nicht in stärkster Besetzung antreten. Diese Niederlage war das „Aus" für unsere Mannschaft. Von Spiel zu Spiel steigerten sich unsere Motor-Spielerinnen, in der fünf Mädchen aus der Schülermannschaft spielten, und erzielten folgende Ergebnisse: Motor Stralsund — Fernsehelektronik Berlin 1:1, — Lok Plau 4:0, — Tiefbau Berlin 4:0, — Empor Potsdam 7:0, — Rotation Berlin 6:0.

Torschützen: Wiennich (8), Krien (6), Mertz (5), Wendland (2), Schulz (2), Leumer (1).

R. W.

Fußballtalente beim Hallenturnier „Walter Steffens"

In der Ferienwoche vom 14. bis 19. Februar wird vom TZ Fußball und vom Rat der Stadt Stralsund mit Unterstützung der BSG Motor Stralsund das größte Nachwuchsturnier des Ostseebezirkes für die Altersklassen 7 bis 18 und für Schulmannschaften der 1. und 2. Klassen durchgeführt.

Insgesamt nehmen 65 Mannschaften aus vier Bezirken und Berlin an dieser Turnierwoche in der Hermann-Matern-Sporthalle teil.

Erstmalig wird diese Traditionsturnierwoche dem antifaschistischen Widerstandskämpfer Walter Steffens gewidmet, um unsere jungen Nachwuchsfußballer mit den Traditionen des antifaschistischen Widerstandskampfes vertraut zu machen.

Die Turnierwoche wird am 14. Februar 1981 um 8.15 Uhr von Inge Steffens, der Witwe von Walter Steffens, eröffnet.

Die fleißige Arbeit aller Werktätigen und die gute Planerfüllung des Trägerbetriebes der BSG Motor Stralsund, des VEB Volkswerft Stralsund, gestattet es, daß eine Woche lang die Übungsleiter der Nachwuchsabteilung Fußball ihre Kraft zur Absicherung dieser Turnierwoche einsetzen können. Im Namen aller anreisenden Mannschaften geht unser Dank an alle Arbeitskollektive, die es unseren Übungsleitern ermöglichen, diese gesellschaftliche Arbeit durchzuführen.

W. Jenz



Das Traditionsturnier im Hallenfußball wird seinen Namen tragen — „Walter Steffens".

Teilnehmer der Hallenturnierwoche

14. Februar 1981/AK 12/13: Aufbau Ribnitz, Empor Saßnitz, Schiffahrt/Hafen, Bau Grimmen, Dynamo Rostock, KWO Berlin, Bau Rostock, Bergmann Borsig, Motor Stralsund.

15. Februar 1981/AK 14/15: PCK Schwedt, KKW Greifswald, Vorwärts Neubrandenburg, Bau Grimmen, 1. FC Union Berlin, Motor Stralsund, AK 16/18: PCK Schwedt, KKW Greifswald, Vorwärts Neubrandenburg, Bau Grimmen, Motor Stralsund

16. Februar 1981/Schulen: Fritz-Reuter-OS, Goethe-OS- E.-Weinert-OS, Karl-Marx-OS, Fr.-Engels-OS, J.-Gagarin-OS, H.-Matern-OS, Thälmann-OS, AK 7: FC Hansa, Post Neubrandenburg, Dynamo Neustrelitz, PCK Schwedt, Motor Stralsund.

17. Februar 1981/AK 8/9: PCK Schwedt, Dynamo Neustrelitz, Post Neubrandenburg, Vorwärts Neubrandenburg, KKW Greifswald, ISG Schwerin, FC Hansa, Vorwärts Stralsund, Motor Stralsund.

18. Februar 1981/AK 10/11: Post Neubrandenburg, Vorwärts Neubrandenburg, KKW Greifswald, ISG Schwerin, FC Hansa, 1. FC Union, BFC Dynamo, Motor Stralsund, Dynamo Rostock.

19. Februar 1981/AK 12/13: Dynamo Neustrelitz, Post Neubrandenburg, Vorwärts Neubrandenburg, KKW Greifswald, ISG Schwerin, FC Hansa, Vorwärts Stralsund, Lok Greifswald, Motor Stralsund.

3:1 Punkte für Handball A-Jugend

Die männliche Jugend A hatte zwei schwere Punktspiele am Wochenende zu bestreiten.

Im Lokalderby gegen Lok sollte durch eine gute Leistung der zweite Tabellenplatz gefestigt werden. Unsere Mannschaft begann auch sehr konzentriert und führte in der 15. Minute klar mit 7:1 Toren. Auch in der zweiten Hälfte der ersten Halbzeit spielte unsere Vertretung überlegen. Beim Stande von 14:3 wurden die Seiten gewechselt.

Die zweite Halbzeit wurde dann von Motor nicht mehr so konzentriert in Angriff genommen. Da Lok an diesem Tage sehr blaß blieb, konnte unsere Mannschaft trotzdem einen sicheren 24:13-Erfolg verbuchen. Dieses Ergebnis hätte noch höher ausfallen müssen, denn es wurden vier Strafwürfe und mehrere sogenannte Hundertprozentige verworfen.

Im zweiten Spiel waren die Leistungssportler des SC Empor Rostock klarer Favorit. Da in diesem Spiel auf den Stammtorhüter Axel Priewe verzichtet werden mußte und auch der Übungsleiter die Mannschaft nicht betreuen konnte, wurde die Aufgabe noch schwerer. Gemeistert haben es die A-Jugendlichen aber hervorragend. Nach einem guten Spiel wurde dem SC Empor der erste Verlustpunkt beigebracht. Nach einem Halbzeitstand von 9:9 trennte man sich 19:19. Unsere Mannschaft nimmt mit 23:5 Punkten und 342:273 Toren den zweiten Platz in der Bezirksliga ein.

Für Motor spielten: Priewe, Hentschel, Wunderlich, Ulbrich, Dornack (5), Strohmeyer (6), Zeume (5), Randzio (12), Valentin (3), Peters (2), Kulz (4), Koltz (7), Tippelt, Harpers.

Po.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 13.00 Uhr, FDGB-Pokalspiel Motor Stralsund — ASG Vorwärts Rostock

Sporthalle der BBS:
Sonnabend, 8.00 bis 13.00 Uhr, Rundenspiele der Staffel A im Volkssport
Sonntag, 9.00 Uhr, Hallenturnier der BSG Turbine Stralsund

Volleyball, Jahnturnhalle:
Sonnabend, 8.30 Uhr, Betriebsmeisterschaft für Volkssportmannschaften Frauen (VEB Volkswerft)
14.00 Uhr, Rat des Kreises — Patenschiff

Tischtennis, Jahnturnhalle:
Sonntag, 9.00 Uhr, Bezirksklasse Männer Motor Stralsund — Motor IBR Stralsund

Tischtennisinformationen

Bezirksklasse, Staffel Ost:

Motor I war im dritten Spiel der zweiten Serie bei Dynamo Saßnitz, konnte dort aber nicht überzeugen. Während in der 1. Serie ein klares 10:3 für Motor erspielt wurde, ging der Rückkampf mit 6:10 verloren. Beide Doppel wurden abgegeben, in den Einzel war Klotschkow dreimal, Röbisch, Marquardt und Tode je einmal erfolgreich. Von den restlichen Punktspielen hat Motor viermal Heimvorteil, und die zwei Auswärtsspiele finden in Stralsund statt.

Der nächste Gegner heißt IBR I am 15. Februar 1981 um 9.00 Uhr in der Jahnsporthalle.

Kreisklasse:

In der Begegnung BDS — VW IV ließen die Werftspieler dem Kontrahenten wenig Entfaltungsmöglichkeiten, nachdem beide Doppel gewonnen wurden. VW IV bleibt nach dem klaren 10:2-Sieg weiterhin an der Tabellenspitze, muß aber am 10. Februar bei IBR IV, dem unmittelbaren Verfolger, antreten. Die Einzelspiele wurden gewonnen durch: Rothaupt 3, Mattke und Wasow je 2, Chr. Scharlau 1.

Die V. Mannschaft hatte WBK II zu Gast, konnte aber in heimischer Umgebung den Sieg aus der 1. Serie nicht wiederholen. Bei der 5:10-Niederlage überzeugte nur der Sportfreund Raddatz mit drei Einzelsiegen, Strübing gewann einmal und das Doppel Raddatz/Strübing war erfolgreich.

Kreisliga:

Die II. Mannschaft trat wieder mit Ersatz bei WBK I an und fand sich einem heimstarken Kontrahenten gegenüber. VW II mußte um jeden Punkt hart kämpfen und gewann schließlich mit 10:7. Die erfolgreichen Spieler waren Bönsch 4 Siege, H. Möller und Quaas je 2, und die Doppel Bönsch/Mannsee und Quaas/H. Müller siegten.

Die III. Mannschaft war Gastgeber für IBR II. Leider reichte der gute Einsatz unserer Spieler nicht aus, um die junge Mannschaft von IBR II zu gefährden. Nach einem gewonnenen Doppel durch Godenschwäger/Tode erreichte Tode zwei Einzelsiege und Godenschwäger einen. Endstand 10:4 für IBR II.

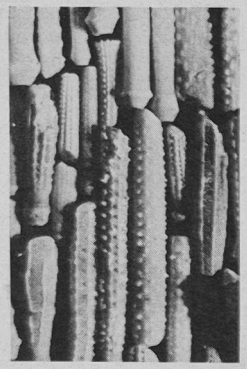
Rö.

Die letzte Seite

Funde am Strand

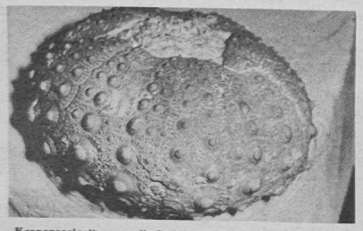
Versteinerte Seeigel

Bei Strandwanderungen und bei der Suche nach Fossilien findet man nicht selten versteinerte Seeigel. Man zählt die Seeigel, wie die Seesterne und Seelilien, zu den Stachelhäutern. Schon seit etwa 450 Millionen Jahren leben sie in den Weltmeeren. Im Meer der Kreidezeit waren sie recht häufig. Aus der Rügener Schreibkreide kennt man 15 verschiedene Arten. Am auffälligsten unter den am Geröllstrand gefundenen versteinerten Seeigeln sind die dunkelgrauen **Feuersteinkerne** mit ihren weißen, oft filigranen Mustern. Solch ein Steinkern ist nichts anderes als die Ausfüllung eines Seeigelgehäuses. Die ursprünglich noch vorhandene weichere, weiße Kalkschale wurde durch die starke Beanspruchung im laufend vom Wasser bewegten Geröll abgerieben. Der harte Steinkern aus Feuerstein blieb übrig. Nur bei ganz frisch aus der Kreide geborgenen Stükken ist diese Schale noch heil. Recht viel Glück gehört schon dazu, die unbeschädigte Hülle eines **„Kronenseeigels"**, dieses wohl schönsten Fossils der Rügener Kreide zu finden. Längst nicht immer haben die Seeigelschalen einen festen Feuersteinkern. Viele Exemplare zerbrechen oder zerfallen daher schon, wenn sie vom Wasser aus der Kreide herausgespült werden. Aber selbst Einzelteile können interessant sein ! Die schön gezeichneten Platten zerfallener Kronenigel werden oft im Kies am Spülsaum des Geröllstrandes gefunden. Diese kleinen Platten mit den Warzen, auf denen früher die Stacheln saßen, sind beliebte Sammelobjekte. Gleiches gilt für die Stacheln der Kronenigel selbst. Diese Seeigelstacheln lösten sich beim Tode des Tieres von der Schale und wurden am Grunde des Kreidemeeres verstreut. Vom Wasser aus der Kreide herausgewaschen, liegen oft mehr als zehn von ihnen auf einer quadratmetergroßen Fläche am Strand. Das Sammeln solcher „Kleinteile" ist recht vorteilhaft: Sie sind viel häufiger als große Fossilien, und die ganze Tagesausbeute hat in einer Hand Platz. Kreidezeitliche Seeigel und deren Einzelteile sind nicht nur am Kreidesteilufer zu finden. Auch an anderen Küstenabschnitten (z. B. auf dem Fischland und der Insel Hiddensee) liegen sie, nur nicht eben so häufig, im Geröll des Strandes.

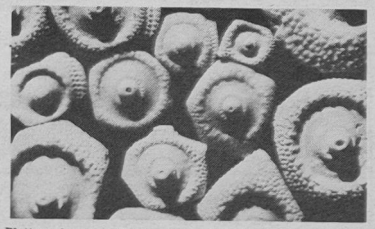


Stacheln von Kronenseeigeln

Text und Fotos:
Dipl.-Geologe Rolf Reinicke, Meeresmuseum



„Kronenseeigel" — vollständig erhaltene Kalkschale (nur die Stacheln fehlen) auf Schreibkreide. Ein recht seltenes und wertvolles Stück.



Platten eines zerfallenen Kronenseeigels. Auf den kleinen Warzen in der Mitte saßen die Stachein.

Sachen gibt's



„Rufen Sie meine Frau an und sagen Sie ihr, daß unsere Sitzung noch etwas dauert."

Senfeier stehen auf dem Küchenzettel. Der Koch steht an der Feldküche und rührt die Soße. Über seiner Arbeit hat er ganz vergessen, daß er die MPi noch auf dem Rücken hat. „Was machen Sie dann da mit der MPi in der Feldküche?" fragt der Kommandeur. „Wissen Sie nicht, daß das verboten ist?" „Ja, gleich", erwiderte der Koch. „Ich will nur noch die Eier abschrecken."

★

Brigitte Bardot kommt eines Abends aus dem Atelier heim und fragt die Haushälterin: „War jemand hier?" „Ja, Madame, der Briefträger!" „So — etwas für mich?" „Nein Madame, zu alt", erwidert trocken die treue Seele.

★

Nachbar: „Besser wäre es, wenn du am Abend deine Fenster zuziehen würdest. Ich habe dich mit deiner Frau ins Bett gehen sehen." „Wirklich?" fragte der andere. „Ich war doch die letzte Nacht gar nicht zu Hause!"

★

Ein Apotheker rennt in vollem Lauf einem Kunden hinterher. Als er ihn einholt, stöhnt er: „Entschuldigen Sie bitte, Sie haben Aspirin verlangt, aber ich habe Ihnen aus Versehen Arsenik gegeben!"
„Und nun?"
„Arsenik ist drei Dollar teurer . . ."

Aphorismen

Ein Wort halten ist mehr, als eine Rede halten.

★

Mancher kann ohne vorgedruckte Linien weder schreiben noch leben.

★

Hauptursache für die vielen Scheidungen sind noch immer die vielen Eheschließungen.

★

Bei manchen geht es immer unordentlich zu, aber sie selber sind stets aufgeräumt.

★

Daß das Alter nicht vor Torheit schützt, ist doch eine seiner angenehmsten Seiten!

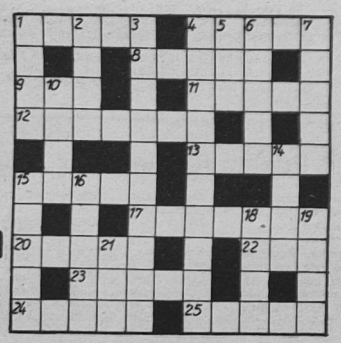
★

Sie war erschüttert, als sie erfuhr, daß Selbsterkenntnis auch ohne Spiegel möglich ist.

★

Je öfter sich Menschen entgegenkommen, um so weniger Zusammenstöße wird es geben.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Gestalt aus „Die sizilianische Vesper", 4. Stern im Sternbild Orion, 8. Atmungsorgan der Wassertiere, 9. Nebenfluß der Aller, 11. Ort bei den Pyramiden, 12. Verkaufsraum in Betrieben, 13. Fehllos, 15. russischer Architekt des 18./19. Jh., 17. Gang im Bergwerk, 20. Baumteil, 22. Wind am Gardasee, 23. Saiteninstrument, 24. Triebkraft, 25. inneres Organ.

Senkrecht: 1. Gestalt aus „Der fliegende Holländer", 2. Elch, 3. Tätigkeitsdrang, 4. Naturerscheinung, 5. Reinigungsmittel, 6. Gebärde, 7. Stütze, 10. gekörntes Stärkemehl, 14. Lebewesen, 15. ehemaliger erfolgreicher Skispringer der CSSR, 16. bezifferte Maßeinteilung an Meßgeräten, 18. offener Güterwagen, 19. Sinnesorgan, 21. Insel in der Irischen See.

Auflösung aus Nr. 5/81

Waagerecht: 1. Diele, 4. Legat, 7. Tee, 8. Aroma, 11. Banat, 13. Milet, 14. Ire, 15. Anis, 16. Anteil, 18. Fliege, 21. Anna, 24. Ida, 25. Adina, 26. Tosca, 27. Begas, 28. Dee, 29. Senke, 30. Loren.

Senkrecht: 1. Drama, 2. Eboli, 3. Etat, 4. Leben, 5. Genie, 6. Titel, 9. Rinaldo, 10. Messe, 12. Arianna, 17. Trade, 18. Fitis, 19. Iason, 20. Gnade, 22. Niger, 23. Aasen, 25. Abel.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 7 | Freitag, 20. Februar 1981 | Preis: 5 Pfennig

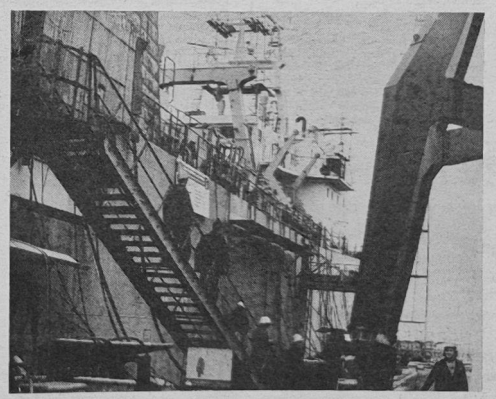
Seit 10 Wochen bei FT 1 keine Baurisikoschäden

Genossen der APO FT 1 (Transport) verwirklichen ihr Kampfprogramm

Der Kampf um den Ehrentitel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" hinterläßt in den Werftkollektiven tiefe Spuren. In der Mitgliederversammlung der APO FT 1 konnte BGL-Vorsitzender Hans Oehlke einschätzen, daß gerade vom Kollektiv der Transportabteilung hohe Leistungen auf dem Gebiet der Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit vollbracht wurden. Diesen erreichten Stand gilt es, zu halten bzw. weiter auszubauen.

APO-Sekretär Horst Bubolz verwies darauf, daß jede neue Initiative unserer Werftangehörigen den Interessen unserer Arbeiterklasse entspricht. Nur so ist es möglich, einen raschen Leistungsanstieg zu erzielen, unsere Wirtschaft weiter zu stärken und schrittweise das Lebensniveau zu erhöhen.

Das Qualitätsprogramm der Abteilung wird konsequent verwirklicht. Geht es doch darum, daß die zu transportierenden Materialien fürsorglich gelagert und bewegt werden, um somit Beschädigungen und damit verbundene Qualitätsverluste zu vermeiden. Auch werden planmäßig Kontrollen an den Fahrzeugen durchgeführt, damit eine hohe Verkehrs- und Transportsicherung gewährleistet ist. In diesem Zusammenhang ist auch den „Rennfahrern" im Werftgelände ein konsequenter Kampf angesagt. Bis zum 31. März wird der Plan Wissenschaft und Technik für den „Atlantik-Supertrawler" mit 100 Prozent erfüllt. Dazu wurden bereits 18 Neuerervereinbarungen abgeschlossen. Zwölf hiervon erbrachten bis jetzt einen Nutzen von 29 396 Mark. Vier Gewerke müssen in der Neuererarbeit noch etwas an Tempo zulegen. Die Kollegen der Takelerei/Polsterei, übrigens zum achten Mal mit dem Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet, haben ihren PWT bereits mit 100 Prozent erfüllt. Seit November 1980 gibt es in dieser Abteilung wieder eine eigene FDJ-Gruppe. Zwei Projekte zur MMM gehören zum Programm der Jugendlichen. Abteilungsleiter Udo Dollerschell konnte seinen Genossen mitteilen, daß durch die höhere Qualität der Arbeit seit zehn Wochen für die Abteilung keine Baurisikoschäden angefallen sind. Das ist wirklich ein Ergebnis, das sich sehen lassen kann. Parteisekretär Klaus Schmeling nahme eine erste Auswertung der Bezirksdelegiertenkonferenz vor und gab den Genossen der APO wertvolle Hinweise für die weitere Arbeit bei der Verwirklichung des Kampfprogramms zu Ehren des X. Parteitages der SED.



Das Parteitagsschiff am Kai. Foto: Schult

Schwerpunkte
der nächsten Woche

229/525: Restpunkterledigung, Funktionsläufe, Malerarbeiten, Raumabgabe
230/526: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
231/527: Erprobung Hauptantriebsanlage, Kessel - Vollasterprobung, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Druckprobe Hydraulik-system, Montage Waschbecken und Klimageräte
232/528: Abgabe Leistungsschalter, Druckprobe Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verbiechung Laderäume, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
233/529: Rohrmontage und Kabelverlegung, Lüftermontage, Isolierung und Verbiechung
234/530: Rohrmontage und Kabelverlegung
303/603: Kiellegung

Unser Schiff zum X. Parteitag

Schiffselektrik und Rohrbau schufen Vorlauf
FP hat Rückstände in der Materiallieferung

Der Vorlauf, den die Abteilungen FMR und FMI geschaffen haben, hat sich ausgezahlt. So konnten die Hilfsmaschinen am Dienstag planmäßig angefahren werden. Heute wird der Parallellauf der Dieselaggregate abgeschlossen. Zur Zeit werden alle Anstrengungen unternommen, um den Werkstattlauf der Hauptantriebsanlage am 24. Februar anzufahren. Trotz verspäteter Anlieferung der Kesselschaltafel ist am Montag die Zündfreigabe erfolgt. Damit wurden die Voraussetzungen für die Kälteerprobung und die Erprobung der Fischmehlanlage geschaffen.

Die interne Erprobung der Kälteanlage beginnt heute. Von SER wird erwartet, daß die Übergabe der Ursadat-Anlage und der Leuchtschaltbilder ebenfalls zu diesem Zeitpunkt erfolgen. Rückstände gibt es zur Zeit bei der Montage der Verarbeitungsanlage. Verursacht wurden diese durch die Abteilung FP. Fundamente und Stützen für die Bänder sowie fehlende Flansche stören den weiteren Arbeitsablauf. Obwohl durch die Technologie alles vorbereitet ist, erfolgt von FP keine Auslieferung. Der termingerechte Ablauf im Verarbeitungsraum ist unbedingt notwendig, da auf diesem Schiff erstmalig drei neue Verarbeitungsmaschinen vom Typ „Ira" montiert wurden, bei denen eine Typenerprobung erfolgen muß.

Delegiert zum X. Parteitag

Auf der Bezirksdelegiertenkonferenz der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in Rostock wurden am vergangenen Wochenende Parteisekretär Klaus-Dietrich Schmeling und Forschungstechnologe Klaus Wichmann (zur Zeit Student an der Bezirksparteischule) als Delegierte für den X. Parteitag der SED gewählt. Sie werden dort die über 1500 Kommunisten unseres Betriebes würdig vertreten. Beiden Delegierten unseren Glückwunsch.

Conny wurde gewählt

Cornelia Hein, Dreherin in der Abteilung Maschinenbau Anfertigung und Mitglied der Leitung der SED-Grundorganisation der Werft, wurde auf der Bezirksdelegiertenkonferenz der SED als Kandidat der Bezirksleitung gewählt. Hierzu gratulieren wir recht herzlich.

Parteiaktiv-Tagung

Für den 24. Februar 1981 wurde die nächste Arbeitsberatung der Parteiaktivisten einberufen. Die Aktivtagung beginnt um 14.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann". Das Referat hält Parteisekretär Klaus-Dietrich Schmeling und das Schlußwort Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung und Mitglied der Bezirksleitung der SED. Um 13.30 Uhr wird ein Sonderbus ab Rügendamm-Bahnhof eingesetzt.

Broschüre in Vorbereitung

Durch die Parteileitung der Werft wird eine Broschüre zum 30jährigen Bestehen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse in unserem Betrieb vorbereitet. Alle Genossen Kämpfer oder ehemalige Kämpfer unserer Einheiten werden aufgerufen, vorhandenes Bildmaterial, Dokumentationen oder Chroniken leihweise zur Verfügung zu stellen. Das Material wird vom Genossen Lothar Rohde (BS-Kdo. 1. Treppe) und vom Genossen Dieter Alms (Redaktion „Unsere Werft") entgegengenommen.

Ehrung

Anläßlich des Tages der Roten Armee findet am Montag, dem 23. Februar 1981 um 15.00 Uhr am Ehrenmal auf dem Leninplatz eine Kranzniederlegung mit feierlichem militärischem Zeremoniell statt.

Weiterer Fortschritt im Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ erreicht

Schwerpunktüberprüfungen im Betrieb zeigten, welche Aufgaben noch zu lösen sind

Unser Werftkollektiv entwickelte in den letzten Monaten eine Vielzahl von Initiativen im Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“. Laufend haben wir darüber in unserer Betriebszeitung berichtet, gute Leistungen gewürdigt, auf noch vorhandene Unzulänglichkeiten hingewiesen. Die Parteileitung, die BGL und die Werftdirektion stellte an das Amt für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung, das staatliche Kontrollorgan des Ministerrates der DDR, einen Antrag zur Auszeichnung zum X. Parteitag der DDR.

Besonders im 2. Halbjahr 1980 konnten bei der Führung des Titelkampfes wesentliche Fortschritte erreicht werden. So wurden insbesondere das Niveau der Qualität der Arbeit erhöht, die Erzeugnisqualität des derzeitigen Haupterzeugnisse „Atlantik Supertrawler“ wurde verbessert, die politisch-ideologische Einstellung der Werktätigen entwickelte sich positiv. Die Effektivität konnte zielgerichtet gesteigert werden.

Der VEB Volkswerft hat sich kontinuierlich zu einem stabilen und zuverlässigen Exportpartner der Sowjetunion entwickelt. Die vorgesehenen Schiffsauslieferungen konnten planmäßig in guter Qualität realisiert werden. Seit mehr als sechs Jahren erfüllt unsere Werft kontinuierlich die jährlichen Volkswirtschaftspläne. Auf dem Gebiet des betrieblichen Meßwesens wurden bei der Einrichtung einer fachgebietsorientierten zentralen Prüfstelle vorbildliche Ergebnisse erreicht.

Im Ergebnis der Antragstellung überprüfte in der Zeit vom 3. bis 5. Februar 1981 eine Kommission des ASMW unseren Antrag. Dabei orientierten sich die Untersuchungen vor allem auf folgende Teilbereiche:

— Erzeugnisentwicklung und -vorbereitung
— Ökonomie des Betriebes
— Material- und Lagerwirtschaft
— Komplex FM mit den Schwerpunkten Rohrbau, Schiffselektrik und Maschinenbau Montage
— Komplex FS
— Betriebliches Meßwesen
— Stand und Wirkungsweise der technologischen Vorbereitung der Produktion einschließlich dem Niveau von Prüftechnologien
— Öffentlichkeitsarbeit zur Qualität
— Ordnung und Sauberkeit im gesamten Werftgelände
— Niveau des betrieblichen Schmierstoffwesens

In Auswertung der Betriebsüberprüfung wurde dem Werftkollektiv bescheinigt, daß in allen Bereichen erhebliche Fortschritte erreicht werden konnten, so daß die Volkswerft in zunehmendem Maße ein funktionssicheres betriebliches System der Qualitätsarbeit realisiert hat.

Eine deutliche Qualitätsentwicklung zeigt sich auch bei der Inanspruchnahme der ANG-Kosten von 59,6 Prozent. Die Gesamtsumme der Fehlleistungen zeigt ebenfalls eine positive Entwicklung der Reduzierung. Hauptursache hierfür ist die weitere Verringerung der Garantiekosten, die nur mit etwa 54 Prozent des geplanten Umfanges in Anspruch genommen wurden. Analog den Garantiekosten hat sich auch bei den Baurisikoschäden ein wesentlich günstigeres Bild als in den Vorjahren ergeben. Im Ergebnis wurde die geplante Gesamtjahressumme für Baurisikoschäden nur mit 72,1 Prozent in Anspruch genommen und das Vorjahresergebnis um 27 Prozent unterboten. Im Bereich Schiffbau konnten umfangreiche Qualitätssicherungsmaßnahmen realisiert werden. Das findet unter anderem seinen Ausdruck im Stand der „Notizen zur Qualität“. Von insgesamt 497 vorgegebenen Aufgaben konnten 480 abgeschlossen werden.

Gleichzeitig wurde aber auch die Forderung gestellt, die erreichten Ergebnisse zu stabilisieren und weiter auszubauen.

Die Überprüfung zeigte deutlich, daß es nach wie vor in unserem Betrieb beträchtliche Qualitätsreserven gibt, die unbedingt in den nächsten Wochen bis zum X. Parteitag noch zu nutzen sind. In diesem Sinne äußerten sich auch die Leiter der einzelnen Überprüfungsgruppen, und die Volkswerft wurde mit einer Reihe von Qualitätsmaßnahmen beauftragt, die kurzfristig zu realisieren sind. Inzwischen liegt ein diesbezüglicher Sofortmaßnahmeplan vor, der im wesentlichen bis zum 28. Februar 1981 zu erfüllen ist. Insgesamt wurde vom Gutachterkollektiv des ASMW darauf verwiesen, daß die Überprüfung der Volkswerft einen solchen Qualitätsstand gezeigt hat, der es gestattet, vorbehaltlich der restlosen Realisierung aller erteilten Beauflagungen, den Antrag auf Auszeichnung mit dem Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ an den Zentralen Auszeichnungsausschuß beim Vizepräsidenten des ASMW weiterzuleiten.

Infolgedessen wird am 4. März 1981 vorgenannter Ausschuß unter Mitwirkung von Vertretern des Ministeriums für Schwermaschinen- und Anlagenbau und der Leitung des Kombinates Schiffbau unsere Werft einer nochmaligen eintägigen Kontrolle unterziehen. Im Anschluß wird dann endgültig über die Anerkennung des betrieblichen Qualitätsehrentitels entschieden.

Es ist also ehrenvolle Verpflichtung aller Kollektive unserer Werft, ihren Beitrag zu leisten, daß am 4. März 1981 mit Sicherheit ein positives Ergebnis erzielt wird.

Junold.

Genossen der ZV geehrt



In Anwesenheit des stellvertretenden Parteisekretärs Udo Heiling (rechts) zeichnet der Produktionsdirektor Heinz Peters (2. von rechts) im Auftrage des Werftdirektors und Leiters der ZV, Karl Dittmann, verdienstvolle Genossen der Zivilverteidigung aus.

Werkfoto: Schult

Den 23. Jahrestag begingen am vergangenen Mittwoch die Angehörigen der Zivilverteidigung. Aus diesem Anlaß wurden verdienstvolle Genossen mit der „Verdienstmedaille der ZV“ und der „Medaille für treue Pflichterfüllung“ in Bronze und Silber sowie Geldprämien ausgezeichnet.

Verdienstmedaille der ZV in Bronze

Albert Maszuhn

Medaille für treue Pflichterfüllung in Silber

Ernst Schlemminger, Hans Ollick, Erwin Baude, Günter Albrecht, Gerd-Karl Weber, Karl-Heinz Ganzkow, Robert Seeckt, Hans Schmidt, Günter Rossow, Werner Borzym

Medaille für treue Pflichterfüllung in Bronze

H.-Jürgen Ewert, Gerhard Fanter, Horst Böhme, H.-Jürgen Stutz, Günter Bann, Heinz Godziba, Dieter Wieck, Heinz Schramm, Karsten Lohmann, Manfred Kovallus, Werner Zornow, Klaus Runge, Heinz Kirchner, Gerhard Stamborski, Jacob Kappel, Herbert Henning, Klaus Peter, Norbert Krusike, Wolfgang Möller, Wolfgang Jens, Adalbert Wirtz, Hans-Dieter Knopp, Ernst Baddatz, Ulrich Schulz, Karl-Heinz Krause, Benno Hoffmann, Manfred Weber, Peter Ryhema, Günter Dabel, Horst Retzlaff, Winfried Rossow, Kurt Behnke, Günter Bochart

Mit einer Geldprämie wurde ausgezeichnet: Roland Schwab

In der ZV aktiv



Kollegin Gertrud Soldacki arbeitet seit 30 Jahren als Sekretärin des Hauptingenieurs. 1976 erklärte sie sich bereit, im Komitee der Zivilverteidigung ehrenamtlich die wichtigen und notwendigen Schreibarbeiten zu übernehmen. Ihre Meinung dazu: „Auch als Frauen können wir am Arbeitsplatz und in der gesellschaftlichen Arbeit unseren Beitrag zur Erhaltung des Friedens leisten. In der ZV werde ich solange arbeiten, wie ich dort benötigt werde und die Aufgaben erfüllen kann.“ Auch das sei noch erwähnt: Gertrud Soldacki gehört zum Kollektiv TVP, und diese Truppe konnte vor wenigen Tagen zum zehnten Mal den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ verteidigen.



Als Materialwirtschaftler arbeitet Brigitte Kröhnert bei KKE. Sie begann 1956 in der Werft als Servierern. Danach ging sie zur Schiffsreinigung, war dann im Bereitstellungslager FAM tätig, qualifizierte sich zum Industriekaufmann und gehört seit 1967 zum Direktorat K. Auch Brigitte kam 1976 zur Zivilverteidigung. In der Formation des Kollegen Schmoock leitet sie eine Gruppe von Sanitäterinnen. Als Mutter von vier Kindern hat sie natürlich auch im Haushalt genug zu tun. Doch die Arbeit in der ZV macht ihr Freude. Ganz ohne gesellschaftliche Tätigkeit kommt sie eben nicht aus. „Wer für den Frieden ist, muß auch helfen und schützen können“, ist ihr kurzer Kommentar.

Werkfoto: Schult (2)

Energieeinsparung bedarf der Mithilfe aller Werktätigen

Welche Aufgaben stellt uns die „Rationelle Energieanwendung“ im Planjahr 1981, dem Jahr des X. Parteitages?

Auf der 13. Tagung des ZK der SED berichtete Genosse Günter Mittag, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, daß das hohe Produktionswachstum im Jahre 1980 erstmals ohne steigenden Energieeinsatz erreicht wurde.

Wir sind in unserer Werft stolz darauf, daß auch wir dazu beitragen konnten. Haben wir doch bei einer Steigerung der Warenproduktion um 6,3 Prozent gegenüber 1979 den Energiebezug um 4,9 Prozent gesenkt. Dieses gute Ergebnis war möglich, weil die Beschlüsse des ZK der SED vom 12. September 1979 und des Ministerrates vom 13. September 1979 zur Beseitigung der Energieverschwendung konsequent in unserem Betrieb durchgesetzt und weiter die Probleme der rationellen Energieanwendung mit in die Aufgaben des sozialistischen Wettbewerbs einbezogen wurden und von den staatlichen Leitern vor der zentralen Wettbewerbskommission Rechenschaft über die erreichten Ergebnisse gefordert wurde.

Doch muß an dieser Stelle auch all den Kollektiven Dank und Anerkennung ausgesprochen werden, die sich ständig an ihrem Arbeitsplatz darum bemüht haben, daß keine Energie verschwendet und jeglicher Leerlauf von Maschinen und Anlagen unterbunden wird.

Doch worauf müssen wir uns im Planjahr 1981, dem Jahr des X. Parteitages, in bezug auf die Einsparung von Energie orientieren?

In der vorliegenden Direktive heißt es: „Bei gleichzeitiger Erhöhung der Produktion um 4,8 Prozent soll der Energieverbrauch nicht über 1 Prozent anwachsen.“

Ausgedrückt in Wärmeeinheiten heißt das, wir müssen gegenüber der „Staatlichen Auflage“ den Energiebezug um 24 159 GJ senken.

Das bedeutet Einsparung nachfolgender Energieträger:

20 000 m³ Stadtgas
12 913 GJ Wärme (Fremdbezug)
1 440 000 kWh Elektroenergie
187 t Braunkohlenbrikett
1 t Schmiedekohle
50 t Dieselkraftstoff

Auf der letzten Vertrauensleutevollversammlung wurde das Wettbewerbsprogramm 1981 beschlossen. Im sozialistischen Wettbewerb wollen wir mit Hilfe von Verpflichtungen und Initiativen unserer Kollektive folgende Energiemengen einsparen:

10 000 m³ Stadtgas
722 000 kWh Elektroenergie
187 t Braunkohlenbrikett
1 t Schmiedekohle
und 6623 GJ Fremdwärme,

das sind umgerechnet 9043 GJ.

Die noch fehlende Energiemenge soll durch technisch-organisatorische Maßnahmen, durch Nutzung der Anfallenergie, durch Verringerung der Wärmeverlustquellen und durch verbesserte Instandhaltungsarbeit an Energieerzeugungs- und Verteilungsanlagen eingespart werden.

Im Plan Wissenschaft und Technik, Planteil TV 9, sind Maßnahmen festgelegt, die eine Einsparung von 12 000 GJ erbringen sollen. Doch noch gibt es Probleme und Schwierigkeiten bei der Realisierung der Maßnahmen, so daß durch die Hauptabteilungen TR, TI und TA noch große Anstrengungen notwendig sind. Nicht wenig Schwierigkeiten bereitet uns die Tatsache, daß immer noch berechtigte Eingaben und Klagen wegen ungenügender Warmwasserbereitstellung und ungenügender Raumheizung bestehen. Zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen werden gegenwärtig im Anbau Halle VI und im Sozialgebäude zusätzliche Warmwasserboiler mit einer Kapazität von 18 000 l aufgestellt, die wiederum jährlich ein Mehrverbrauch von etwa 4200 GJ Wärme erfordern. Dagegen steht die Forderung des Energiekombinates im Planjahr 1981, den Wärmebedarf gegenüber 1980 nicht zu steigern.

Es müssen nochmal alle Kollektive der Werft aufgerufen werden, sich den Beispielen der Jugendkollektive „Karl Krull“, „Luise Plämer“, „Hans Kollwitz“ und der Kollektive „Bettin“ und „Graeber“ sowie der Kollektive FME und FT anzuschließen und in ihren Wettbewerbsprogrammen weitere Verpflichtungen zur Einsparung von Energie zu übernehmen.

Alle Kollektive der Abteilung Energiewirtschaft werden ihre Verpflichtungen zur Einsparung von Energie weiter erhöhen. Die KDT-Mitglieder der Fachgruppe Instandhaltung und Energiewirtschaft verpflichten sich, zu Ehren des X. Parteitages einen Lehrgang für ehrenamtliche Energiebeauftragte in Zusammenarbeit mit der Betriebsakademie vorzubereiten und durchzuführen. In diesem Lehrgang soll den ehrenamtlichen Energiebeauftragten das Fachwissen vermittelt werden was notwendig ist, um eine noch bessere und effektivere Arbeit in ihren Bereichen bei der Durchsetzung der rationellen Energieanwendung leisten zu können.

So hoffen wir gemeinsam, die hohen Zielstellungen im Planjahr 1981, dem Jahr des X. Parteitages, zu erreichen.

Pliske,
KDT

Neuwahl der ABI-Betriebskommission

In der Zeit vom 9. Februar bis 3. April werden die Wahlen der Mitglieder der Kommissionen und Volkskontrollausschüsse der ABI durchgeführt. Damit erfolgt auch in unserem Betrieb die Neuwahl der ABI-Betriebskommission auf der Grundlage des Beschlusses des Sekretariats des ZK der SED vom 14. Januar 1981.

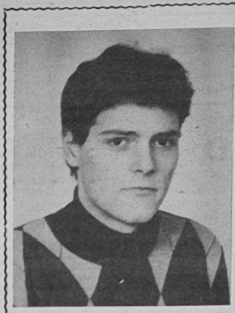
Das Ziel der Wahlen besteht darin, die Mitglieder der ABI noch besser zu befähigen, durch ihre Kontrolltätigkeit einen hohen Beitrag im Kampf um die konsequente Verwirklichung der Parteibeschlüsse zu leisten, insbesondere zur Sicherung eines hohen Leistungsanstieges der Volkswirtschaft. Die Wahlen sind mit öffentlichen Rechenschaftslegungen verbunden. Die neuen Mitglieder der ABI-Betriebskommission werden entsprechend der Struktur der APO in den einzelnen Abteilungen der ABI-Kommissionen zusammengefaßt. Während einer Abteilungsversammlung wurden die Kandidaten vorgeschlagen. Sie werden auf der Vertrauensleutevollversammlung am 24. März gewählt.

Mit den Kampfgruppen seit Jahren eng verbunden



Kürzlich versammelten sich verdienstvolle Genossen der Kampfgruppe zu einer Veranstaltung im Mehrzweckgebäude. Hieran nahmen auch der Parteisekretär der Werft, Klaus Schmeling und Produktionsdirektor Heinz Peters teil. Klaus Schmeling dankte den Genossen, die 25 Jahre in den Reihen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse verantwortungsbewußt ihre Aufgaben erfüllten. Gleichzeitig wurden Genossen aus Alters- oder gesundheitlichen Gründen verabschiedet, auch ihnen galten Worte des Dankes und der Anerkennung.

Werkfoto/Schult



Volker fand den Weg zur Partei

Seit dem 21. Oktober 1980 ist Volker Liebig Kandidat der SED. Volker wurde am 21. Oktober 1959 in Stralsund geboren. Nachdem er 1978 sein Abitur mit Erfolg bestanden hatte, stärkte er die Reihen der NVA. Anschließend begann er im Gewerk 6761 der Abteilung TAV als Schlosser zu arbeiten. Zur Zeit ist er dabei, im Rahmen der Erwachsenenqualifizierung den Abschluß in seinem Beruf nachzuholen. Zu seinem Entschluß sagte er: „Es ist eine entwicklungsbedingte Entscheidung. Ich habe mich schon bei der Armee mit dem Gedanken befaßt, weil man gerade heutzutage schon etwas mehr tun muß. In der gegenwärtigen, sich ständig verschärfenden internationalen Lage ist es unbedingt notwendig, die Reihen der Partei zu stärken. Denken wir dabei nur an das von den USA beabsichtigte Wettrüsten, dann ist es doch selbstverständlich, daß jeder seine ganze Kraft dafür einsetzt, den Frieden zu sichern. Und nicht zuletzt waren es die Genossen in meiner Abteilung, die mich in dem Entschluß bestärkten.

Ich möchte, daß es uns allen in der DDR weiterhin so gut geht. Deshalb muß jeder an sich selbst hohe Anforderungen stellen, gerade jetzt zu Ehren des X. Parteitages.“

Sein Vater, der ein langjähriger Genosse ist und im selben Gewerk arbeitet, begrüßt den Schritt seines Sohnes sehr.

Wir wünschen dem Volker viel Erfolg bei seiner Qualifizierung und Energie für die Bewältigung seiner Aufgaben und Ziele.

Anette Schulz,
Foto: privat

NEU BEI DIETZ

Anarchismus heute

Jochen Weichold — 232 Seiten, Broschur, 4,50 Mark

Die Hauptrichtungen des Anarchismus in der Gegenwart werden vorgestellt, ihre Unterschiede zum Anarchismus des 19. Jahrhunderts herausgearbeitet, die Ursachen für die starke Belebung des Anarchismus untersucht und die Haltung der heutigen Anarchisten zu den politischen Grundfragen der Gegenwart — Krieg und Frieden, Sozialismus, Demokratie, Klassenkampf — deutlich gemacht.

Neofaschismus in der BRD

Arno Winkler — 160 Seiten mit 8 Seiten Bildbeilage und 10 Abbildungen, Broschur, 2,50 Mark

In der Broschüre werden die Ursachen für das verstärkte Auftreten des Neofaschismus in der BRD analysiert. Im einzelnen werden die Wurzeln des Neofaschismus untersucht, der enge Zusammenhang zwischen Monopolherrschaft und Neofaschismus gezeigt.

Zusammenarbeit mit der Sowjetunion ist eine entscheidende Grundlage für die Erhaltung des Friedens

Die UdSSR ist in der internationalen Friedenspolitik die führende Macht.

Diese drückt sich in den Forderungen des Helsinkier Abkommens aus. Ein weiterer Punkt der Friedenspolitik ist die internationale Solidarität mit den um ihre Freiheit kämpfenden Ländern. Der Atomwaffensperrvertrag und Reduzierung der Streitkräfte sind weiterhin ein Ausdruck von intensiver Friedenspolitik. Für die Sicherung des Friedens ist es aber trotzdem notwendig, daß die Gefechtsbereitschaft der UdSSR gemeinsam mit den Angehörigen des Warschauer Vertrages auf dem höchsten Stand der Militärtechnik stehen. Eine weitere fruchtbringende Zusammenarbeit zwischen der KPdSU und der SED sowie der gesamten Bevölkerung ist für die gutnachbarlichen Beziehungen und für die Realisierung von langfristigen Wirtschaftsverträgen erforderlich.

Der Schutz des Friedens ist für die gesamte Menschheit von großer Wichtigkeit, um die ökonomischen und sozialpolitischen Zielstellungen des Sozialismus verwirklichen zu können.

Das sind einige unserer Erwartungen, die auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU auf der Tagesordnung stehen.

Mein eigener Beitrag und der meiner Abteilung ist, die sowjetischen Reparaturschiffe in hoher Qualität und termingerecht zu übergeben.

Klaus Holtfreder, FRS

Die Sowjetunion und die DDR verbindet eine feste Freundschaft. Die Sowjetunion ist die Hauptkraft der sozialistischen Staatengemeinschaft. Daher sind die Erfolge, auf die die KPdSU verweisen kann, und die Ziele, die sich die Kommunisten der Sowjetunion auf ihrem Parteitag stellen werden, für unser Leben von großer Wichtigkeit.

Wir erwarten, daß zunächst Bilanz gezogen wird über die erfolgreichen verstärkt auseinander. Wir orientieren dabei auf folgende Schwerpunkte:

1. Bei steigender Produktion und Produktivität den Übergang zur neuen Serie, dem Gefrier-Trawler-Seiner nahtlos zu gestalten und uns auf die Meisterung von Mehrtypenprogrammen in den 80er Jahren einzustellen.

2. In völlig neuen Größenordnungen den Eigenbau von Rationalisierungsmitteln zu organisieren. Die Aufgabenstellung, 1,5 bis 2,0 Prozent der Warenproduktion als Rationalisierungsmittel zu realisieren, erfordert eine bedeutende Steigerung. 1981 wollen wir 3,2 Millionen Mark Rationalisierungsmittel bauen, das sind 24 Prozent Überbietung der staatlichen Aufgabe. Wir müssen aber gleichzeitig jetzt die Voraussetzung dafür schaffen, daß wir recht schnell jährlich 15 bis 20 Millionen Mark erreichen, um über einen Rationalisierungsschub überdurchschnittliche Produktivitätssteigerungen zu sichern.

3. Die Konsumgüterproduktion auf über 10 Millionen Mark zu steigern. Zur Zeit produzieren wir Konsumgüter im Werte von 1,6 Millionen Mark.

Nach der Kreisdelegiertenkonferenz haben wir erste Problemdiskussionen zur Steigerung der Konsumgüterproduktion und des Rationalisierungsmittelbaus geführt und Parteiaufträge erteilt.

Die Kampfprogramme der 43 Abteilungsparteiorganisationen untersetzen unsere parteimäßige Position zu den entscheidenden ökonomischen Zielen des Planes 1981 und beinhalten das Bestreben, das Schrittmaß der 80er Jahre zu erreichen. In der Parteitagsinitiative wurden bisher 93 Kandidaten gewonnen und wir haben uns das Ziel gestellt, die Verpflichtung, bis zum X. Parteitag 100 Kandidaten aufzunehmen, zu überbieten.

Wir versichern, daß wir die von der Partei gestellten Aufgaben als Klassenauftrag ansehen und auch künftig mit ganzer Kraft um die Erfüllung jeder einzelnen Aufgabe zu kämpfen.

Schmeling, Parteisekretär

„Zwei Parteitage – ein Ziel!" Vereinbarung ist Ausdruck guter Zusammenarbeit



Auf unserem Foto von links: Genosse Klaus Schmeling, Lew S. Klotschkow, Wladimir Nowikow und Kart Dittmann bei der Unterzeichnung der Vereinbarung. Werkfoto/Schult

Freundschaft ist mehr als nur ein Lippenbekenntnis. Das hat die jahrelange fruchtbringende Zusammenarbeit zwischen den Vertretern des Fischereiministeriums der UdSSR in der Volkswerft, der AV Sudoimport der UdSSR und den Werktätigen unseres Betriebes stets aufs neue bewiesen. 80 Monate kontinuierliche Planerfüllung, dahinter verbirgt sich ein gewaltiges Maß gemeinsamer verantwortungsbewußter Arbeit.

So ist es auch kein Wunder, daß sich die protokollmäßigen Grenzen der Aufgaben immer mehr zugunsten einer harmonischen Gemeinschaftsarbeit verändern.

Vor wenigen Tagen trafen sich die Vertreter der sowjetischen Institutionen und der Werftleitung, um in Vorbereitung des XXVI. Parteitages der KPdSU und des X. Parteitages der SED eine gemeinsame Vereinbarung zu unterzeichnen. Unter dem Motto: „Zwei Parteitage — ein Ziel!" geht es darum, die freundschaftlichen und kameradschaftlichen Beziehungen zwischen unseren Parteien, unseren Staaten und unseren Bürgern weiter zu festigen und zu vertiefen.

Zum Inhalt der Vereinbarung gehören solche Zielstellungen wie:

- Vorfristige Fertigstellung des „Atlantik Supertrawlers" 527/231 bis zum 9. April 1981 und des Objektes 524/228 bis zum 23. Februar 1981.
- Vorfristige Auslieferung der Reparaturobjekte 491 und 496 um zwei bzw. drei Tage.
- Gewährleistung der erforderlichen Abnahmen durch die Genossen der SAI und den Schiffsbesatzungen.
- Die Genossen der sowjetischen Schiffsbesatzungen verpflichten sich, 16 500 Stunden an prophylaktischen Reparaturen durchzuführen.
- Gestaltung von Wandzeitung in Vorbereitung und Auswertung der beiden Parteitage.
- Vorträge in Auswertung der Parteitage vor sowjetischen und Werftarbeiterkollektiven.
- Abschluß von Patenschaftsverträgen zwischen Besatzungen der Reparaturschiffe sowie Kollektiven der Werft und des Territoriums.

Das sind nur einige Punkte der Vereinbarung.

An dieser Stelle sei hervorgehoben, daß e bereits die 3. Vereinbarung ist, die unte zeichnet wurde.

Die 1. zum 30. Jahrestag der DDR und d 2. zum 110. Geburtstag Lenins wurden in alle Punkten erfüllt.

Beide unterzeichnenden Seiten brachte zum Ausdruck, ihre ganze Kraft für die Fo setzung dieser guten Tradition einzusetzen.

Schiffe bauen ist das Eine — sie abzune men das Andere, hier treffen wir uns immer wieder, und die Grundlagen dafür haben w durch unsere beiderseitige Arbeit selbst ge schaffen.

Meinungen zur Vereinbarung

Klaus Schmeling (Parteisekretär): „Die Vereinbarung ist kein Vertrag für d Schreibtisch. Die Zielstellungen werden erfüll dahinter stehen unsere Werftarbeiter. W haben hier Dokumente unterzeichnet, d einmal mehr zum Ausdruck bringen ‚Freun schaft ist eine Herzenssache'. In Vorbereitun unserer Parteitage haben wir wichtige Aktiv täten eingeleitet, um diese bedeutsamen Hö hepunkte würdig begehen zu können."

Lew S. Klotschkow (Leiter der SAI): „Parte tage sind richtungsweisend für unsere En wicklung, denn hier werden wichtige B schlüsse gefaßt. Auch unsere Vereinbarung ist ein kleiner Beitrag zum Gelingen der Parte tage. Ich weiß, daß sich beide Seiten für d Erfüllung der gemeinsamen Aufgaben einse zen werden. Diese 3. Vereinbarung ist Au druck einer guten Zusammenarbeit."

Karl Dittmann (Werftdirektor): „Wir habe gemeinsame Ziele und Probleme. Beide Seite sind mit vielen schöpferischen Ideen angere chert. Das ist ein Ausdruck unserer gemein samen Arbeit. Wir wollen alle dazu beitragen daß unser Leben immer schöner wird. Unser Aufgaben und Ziele reihen sich ein in de neuen Fünfjahrplan, und mit der Verwirkl chung leisten und geben wir für unsere Völke das Beste. Alle Ergebnisse unserer Arbeit sin nicht so gut, daß wir sie nicht noch verbessern könnten. Es wird in der weiteren Zusammen arbeit auch hin und wieder unangenehme Fragen geben, aber das ist natürlich, das sind die Aufgaben zu kompliziert, aber auch sehr schön."

Wladimir W. Nowikow: (Leiter der Spezialistengruppe des Fischereiministeriums der UdSSR in der DDR) „Zwei Parteitage — ein Ziel, das bedeutet für uns: die Erhaltung des Friedens und die Erhöhung des Wohlstandes in unseren Ländern. Jedes Schiff von der Volkswerft ist darum auch eine große Hilfe für uns. Sie geben unseren Fischern die Möglichkeit, die Ernährungsbasis unserer Völker mit Fisch weiter zu verbessern. Unsere Vereinbarung ist eine konkrete Verpflichtung zur Sicherung und Erfüllung der Aufgaben, die von den Parteitagen beschlossen werden."

Hans Oehlke (BGL-Vorsitzender): „1949 wurde ich Mitglied der DSF. Damals wußte noch keiner, wie konkret diese Freundschaft gestaltet werden kann. Von Jahr zu Jahr haben wir eine neue Qualität erreicht. Die Vereinbarung ist Ausdruck unserer Gemeinsamkeit und Ausdruck dafür, daß jeder an seinem Platz seinen persönlichen Anteil leistet, um zur weiteren Festigung der Freundschaft beizutragen."

Werner Schuldt (Vorsitzender der Grundeinheit der DSF): „Wir haben uns in vielerlei Beziehung an die OSF-Arbeit gewöhnt. Vielleicht unterschätzen wir sie manchmal, aber sie hinterläßt Spuren. Jeder Vertrag, jeder Besuch, jedes Gespräch sind ein Stück politische Arbeit, das habe ich in vielen Begegnungen mit sowjetischen Freunden erfahren."

A. M. Kosunjow (Oberinspektor für Reparaturen): „Die Vereinbarung trägt dazu bei, daß unsere Erfolge noch größer werden. Die ausgeliefer ten Schiffe sind das Resultat das man fühlt und sieht. Sie sind Ausdruck der klugen Politik unserer Parteien und Ergebnis unserer Freundschaft."

G. I. Lukin: (Abnahmeinspektor für Schiffsreparaturen): „Vor Jahren suchten wir noch nach Wegen, zur Vertiefung der Freundschaft. Die Zielstellungen in der Vereinbarung lassen keine Zweifel zu, wir werden alle Punkte erfüllen. Es gibt nach wie vor zahlreiche Freundschaftsverträge. Es ist aber auch schwieriger geworden, alle Termine einzuhalten, denn die Reparaturen werden immer früher abgeschlossen. Aber das ist gut so."

Was erwarten wir vom XXVI. Parteitag der KPdSU?

Auf dem am 23. Februar 1981 stattfindenden XXVI. Parteitag der KPdSU zieht das Sowjetvolk die Bilanz zu den geplanten und erreichten Ergebnissen, sowohl in der innenpolitischen als auch in der außenpolitischen Zielstellung.

Bei der Verwirklichung der vom XXIV. und XXV. Parteitag der KPdSU ausgearbeiteten Wirtschaftsstrategie hat das Sowjetvolk unter Führung der Leninschen Partei weitere Erfolge bei der materiell-ökonomischen Basis, bei der Hebung des Lebensstandards und der weiteren Sicherung des Friedens in der Welt errungen.

In der Wissenschaft und Technik konnten weitere beachtliche Ergebnisse erreicht werden, die in der Zusammenarbeit mit der UdSSR uns und anderen sozialistischen Bruderländern zugänglich gemacht werden.

Der XXVI. Parteitag der KPdSU ist der Parteitag jener Kommunisten, die seit mehr als sechs Jahrzehnten als Wegbereiter des gesellschaftlichen Fortschritts, des Aufbaus der kommunistischen Gesellschaftsordnung und der Erhaltung des Friedens unermüdlich kämpfen. Diese starken Impulse sind auch für uns, unsere weitere Entwicklung zum Kommunismus von ausschlaggebender Bedeutung. Bereits jetzt sind 35 Hauptrichtungen der Spezialisierung und der Kooperation für die nächsten zwei Fünfjahrpläne vereinbart. Zur besseren Deckung des Bedarfs beider Länder an wichtigen Maschinensortimenten wurden Abkommen geschlossen. Gemeinsam durchgeführte Rekonstruktionen und Modernisierung wichtiger Industriebetriebe in der UdSSR und der DDR haben besonders Gewicht und sind dominierender Ausdruck von Freundschaft und Zusammenarbeit zur weiteren Stärkung des Sozialismus und der Erhaltung des Friedens in der Welt. Die Freundschaft zur Sowjetunion ist und bleibt der Prüfstein unserer Ergebnisse und Erfolge. Dieses sollten wir in unserer täglichen Arbeit und in den Gesprächen in den Kollektiven bewußt machen. Auch unsere Abteilung hat zu Ehren des XXVI. Parteitages der KPdSU und zu Ehren des X. Parteitages der SED gemeinsam mit der Konsumgenossenschaft Stralsund am 6. Februar 1981 einen Freundschaftsvertrag mit der Besatzung des sowjetischen Supertrawler „Womokaschinsk" abgeschlossen. Ich bin davon überzeugt, daß der XXVI. Parteitag der KPdSU neue Beschlüsse fassen wird zur weiteren Gestaltung der sozialistischen Gesellschaftsordnung, zur weiteren Verbesserung des Lebensniveaus und zur Erhaltung des Friedens.

Karl-Hermann Müller, FAL

Grußadresse der Parteileitung der Werft an die Bezirksdelegiertenkonferenz der SED

Die Leitung der Betriebsparteiorganisation sandte an die Bezirksdelegiertenkonferenz der SED eine Grußadresse. Hier einige Auszüge:

Genossinnen und Genossen!

Wir versichern, daß die Werktätigen der Volkswerft unter der Losung „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!" mit hohen Wettbewerbsleistungen die Politik der Partei zum Wohle des Volkes aktiv unterstützen. 1981 haben wir bereits vier Supertrawler und drei Garantie- und Parallelreparaturen fertiggestellt und übergeben. Auf dieser soliden Grundlage werden wir zu Ehren des XXVI. Parteitages der KPdSU den 5. Supertrawler vier Arbeitstage früher übergeben. Darüber hinaus wird zur Zeit durch das ganze Werftkollektiv mit hoher Einsatzbereitschaft um die vorfristige Fertigstellung unseres Parteitagsschiffes um sechs Arbeitstage gekämpft.

Das Parteitagsschiff, der Supertrawler 527/231 wird am 9. April 1981 übergeben.

Die Verpflichtung, 1981 nach dem Beispiel der Zeiss-Werker von Jena, die industrielle Warenproduktion um ein Prozent zu überbieten, werden wir bis zum X. Parteitag mit einer zusätzlichen Tagesproduktion in Höhe von 4,02 Millionen Mark anteilig zum Jahr erwirtschaften.

Auch die übernommene Verpflichtung, den Plan Wissenschaft und Technik in der Einheit bis zum X. Parteitag für 1981 mit 60 Prozent zu realisieren, werden wir einlösen. Im Monat Januar haben wir eine anteilige Erfüllung des PWT zum Jahr von 35,7 Prozent erreicht. Mit über 460 abgeschlossenen Neuerervereinbarungen und einem volkswirtschaftlichen Nutzen von 1,1 Millionen Mark, das sind 185 000 Mark mehr als zum gleichen Zeitraum des Vorjahres, haben unsere Neuerer an diesem Erfüllungsstand maßgeblichen Anteil.

In Auswertung der 13. Tagung des ZK der SED setzen wir uns in der Grundorganisation mit Fragen, was heißt es für unser Werftkollektiv, das Schrittmaß der 80er Jahre zu erreichen, ver-

Wortmeldungen unserer Delegierten nach der Konferenz

Alle Reserven erschließen – das ist unsere Aufgabe

Die Atmosphäre der Bezirksdelegiertenkonferenz war für uns sehr beeindruckend. Es wurden im Rechenschaftsbericht von Genossen Ernst Timm die Erfolge des Bezirkes und die zukunftsweisenden Aufgaben dargelegt. Auch zeigte er die Reserven auf, die bis zum X. Parteitag der SED erschlossen werden müssen zum Beispiel im Bauwesen, in der Landwirtschaft und Fischwirtschaft.

Um die Fischversorgung der Bevölkerung zu verbessern, können und müssen die Werften stark mithelfen und die Reparaturzeiten verkürzen.

Eine sehr große Bedeutung gilt dem wissenschaftlich-technischem Fortschritt für die Gegenwart und Zukunft.

Beeindruckend war auch die Rede des Genossen Alfred Neumann, Mitglied des Politbüros.

Er würdigte die Leistungen der Kommunisten des Bezirkes und der gesamten Bevölkerung. Es fehlten auch nicht die berechtigten kritischen Worte: zum Beispiel, daß der Schiffbau noch zu viel Walzstahl und Energie verbraucht. Das muß sehr schnell verändert werden.

Um den außen- und innenwirtschaftlichen Ansprüchen gerecht zu werden, um unseren Lebensstandard zu sichern und zu verbessern bedeutet es, daß die Finalprodukte mit weniger Kosten und in guter Qualität gefertigt werden. Das heißt, daß der wissenschaftlich-technische Fortschritt verstärkt niveauvoll, rationell und effektiv unsere weitere Arbeit gestalten muß. Alle möglichen Reserven ausnutzen und die Einsparung der Arbeitskräfte besser nutzen und richtig einsetzen. So heißt es auch, freigewordene Arbeitskräfte in die Herstellung von Konsumgütern einzusetzen, um den Binnenmarkt mit mehr und besseren Waren zu versorgen. Eine große Bedeutung gilt weiterhin der Vorbildwirkung aller Kommunisten in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens und im Arbeitsprozeß. Damit wird die ideologische Arbeit verbessert und auch die ökonomischen Aufgaben schneller realisiert. Das sollte sich jeder Kommunist zu Herzen nehmen und danach handeln. Diese Vorbildwirkung sowie die ständige unmittelbare Verbundenheit mit allen Werktätigen helfen uns, die hohen Aufgaben termingerecht und in guter Qualität zu erfüllen.

Horst Dobberstein,
Friedel Erdmann,
APO FAM

In der APO auswerten

Stellvertretend für 111 000 Genossen in unserem Bezirk nahmen 1300 Delegierte und Gäste an der zweitägigen Bezirksdelegiertenkonferenz der SED teil. Auch ich hatte das Vertrauen unserer Genossen der Volkswerft erhalten, eine dieser Delegierten zu sein.

Mit großer Spannung verfolgte ich beide Konferenztage. Eine Delegation des ZK unter Leitung des Genossen Alfred Neumann, Mitglied des Politbüros und Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates, sowie Egon Krenz, 1. Sekretär des Zentralrates der FDJ und Kandidat des Politbüros, waren unsere Gäste.

Dann eröffnete Genosse Ernst Timm die 14. Bezirksdelegiertenkonferenz und erstattete den Bericht der Bezirksleitung.

Unter anderem sagte Genosse Ernst Timm: „Nie zuvor kam das Vertrauen in die Partei der Arbeiterklasse in dieser Breite und in so hohen Ansprüchen der Werktätigen an sich selbst zum Ausdruck, nie zuvor waren Bekenntnis und Engagement für die konsequente Fortsetzung unseres Kurses der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik so groß wie in dieser ereignisreichen Zeit."

Die Bilanz der letzten fünf Jahre kann sich sehen lassen, aber sind schon alle Reserven erschöpft?

Auch bei uns auf der Volkswerft gibt es noch Reserven, die es auszuschöpfen gilt.

Als der Genosse Neumann das Schlußwort hielt, sagte er, daß alle Reserven konsequent zu nutzen sind.

In unserer nächsten APO-Versammlung werde ich unseren Genossen ausführlich über die Bezirksdelegiertenkonferenz der SED berichten. Ich werde mithelfen und alles daransetzen, daß die Ziele, die wir abgesteckt haben, bis zum X. Parteitag und darüber hinaus mit aller Kraft erfüllt bzw. übererfüllt werden.

Meine Verpflichtung geht dahin, mich wieder als Kandidat des Bezirkstages für die Wahlperiode 1981 bis 1986 den Wählern vorzustellen.

Ich werde mich bemühen, die Beschlüsse unserer Partei und Regierung mit den Bürgern zu diskutieren und zu realisieren.

Hannelore Pundt,
APO TAE

Kameraden vom Schiffbau — aktive DRK-Helfer

Anfang Februar führte die Grundorganisation des DRK Schiffbau ihre Wahlversammlung durch. Vorsitzender Kamerad Gerhard Look berichtete über erreichte Ergebnisse in der letzten Wahlperiode. In Vorbereitung des X. Parteitages und des 9. Kongresses des DRK, der im Oktober dieses Jahres in Dresden stattfindet, haben sich die Kameraden der GO Schiffbau, die im I. Halbjahr 1980 zum zweiten Mal als „Vorbildliche Grundorganisation" ausgezeichnet wurde, hohe Ziele gestellt. Ob es sich um Blutspenden, Pflege- und Sozialdienst oder anderes mehr handelt, die Kameraden vom Schiffbau sind mit großer Aktivität dabei. Im vergangenen Jahr waren 153 Kollegen zur Stelle, als es hieß, Blut zu spenden. Sechs Kollegen wurden mit dem Blutspendeabzeichen geehrt.

Die Kollegin Helga Rosenow leistete 80 Stunden, in denen sie ältere oder kranke Bürger pflegte. Dafür wurde sie mit dem Ehrenzeichen des DRK in Bronze ausgezeichnet.

Stets sind die Kameraden bereit, als DRK-Helfer bei den verschiedensten Veranstaltungen zu fungieren, ob es das Freundschaftstreffen der Jugend im vorigen Jahr in Rostock war oder bei sportlichen Wettkämpfen in Stralsund.

Für die anspruchsvollen Aufgaben im Jahre 1981 wurden an die einzelnen Kameraden wieder konkrete Aufträge verteilt. Als Vorsitzender der Grundorganisation Schiffbau wurde Kamerad Gerhard Look wiedergewählt.

Achtung, Reserveoffiziere!

Am 26. Februar 1981 um 13.30 Uhr findet im Mehrzweckgebäude eine Reserveoffiziersinformation statt. Hierzu sind alle Reserveoffiziere, Reservistenkollektivleiter, Betreuer von Offiziersbewerbern, Unteroffiziersbewerber sowie Verantwortliche für militärische Nachwuchsgewinnung in den Patenschulen eingeladen.

Es spricht Kapitän zur See Probst.

A. Neitner,
Leiter des
Reservistenkollektivs

Unterstützt den Schiffbau!

Günstige Bedingungen für die Qualifizierung als E-Schweißer

Zur Sicherung des umfangreichen Produktionsprogramms benötigt der Produktionsbereich Schiffbau dringend zusätzliche E-Schweißer. Es sind günstige Bedingungen geschaffen, um kurzfristig die Qualifikation als E-Schweißer zu erwerben.

Während der Zeit der Umschulung als E-Schweißer wird der Durchschnittsverdienst gezahlt. Nach abgeschlossener Qualifikation erfolgt der Einsatz im Schichtbetrieb. Die Entlohnung richtet sich nach der klassifizierten Arbeitsaufgabe und der Arbeitsleistung des Kollegen. Für E-Schweißer im Bereich FS wird die Schiffbauerzulage in Höhe von 60,00 Mark gewährt.

Alle Kollegen werden aufgefordert, den Produktionsbereich Schiffbau zu unterstützen.

Kollegen, die an einem Einsatz als E-Schweißer interessiert sind, melden sich bitte umgehend in der Arbeitskräftelenkung unseres Betriebes, Tel.: 21 79.

Zeugnisübergabe

Am vergangenen Freitag war es soweit.

Für 25 Mädel und Jungen, die zwischenzeitlich auslernen, war der Höhepunkt ihrer Lehrzeit erreicht.

Es handelt sich um Isoliermonteure, Malerhelfer, Wirtschaftshilfen, Schlosser und Stahlschiffbauer, die voller Stolz ihre Facharbeiterzeugnisse und Urkunden bzw. Zeugnisse in einer Teilberufsausbildung in Empfang nehmen konnten.

In einer würdigen Feierstunde wurden ihnen die Facharbeiter- bzw. Teilfacharbeiterurkunden durch den Abteilungsleiter für die berufstheoretische Ausbildung, Genossen Herbert Chowanetz, in Anwesenheit des Abteilungsleiters Ausbau Isolierung, Genossen Peter Ermel, und von Lehrfacharbeitern, Lehrobermeistern sowie Lehrmeistern im Jugendklub der BBS „Artur Becker" überreicht.

Mit großer Dankbarkeit wurden von den Jugendfreunden die Glückwünsche zum erfolgreichen Abschluß entgegengenommen, wissen sie doch, wieviel Sorgen und Mühen ihre Eltern, ihre verantwortlichen Pädagogen und Lehrfacharbeiter sich gemacht haben für die Erreichung dieses Zieles.

Die in sie gesetzten Erwartungen wollen die Jugendfreunde an ihren zukünftigen Arbeitsplätzen in der Werft erfüllen.

Dazu sowie für ihre weitere persönliche Entwicklung wünschen wir ihnen alles Gute.

Sawatzki

Urlaubsangebot

Meisdorf, Kreis Aschersleben, 1. bis 14. April 1981, zwei Personen. Interessenten melden sich bei der BGL-Feriendienst, Telefon 20 77.

Wir möchten auf diesem Wege der Abteilung FRS und dem Gewerk 4114 ein Dankeschön für die kostenlose Renovierung unseres Wohnzimmers sagen. Gleichzeitig gilt unser Dank der Veteranen-AGL für die langjährige Betreuung.

Wilhelm Dollowski und Frau

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 65. Geburtstages und meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich mich bei der Werftleitung, dem Abteilungsleiter Kollegen Horst Mühlbauer, dem Leitungskollektiv der Abteilung Ausbau Metall, der AGL und besonders bei Meister Wilfried Niemann und den Kollegen des Gewerkes 2112, die mir so eine große Freude bereiteten, herzlich bedanken.

Franz Anderle

Für die Glückwünsche und Geschenke anläßlich meines 76. Geburtstages danke ich der Veteranen-AGL 37 und dem Vorsitzenden Erwin Mix sowie den Kollegen Gehrmann und Krüger recht herzlich.

Karl Manns

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu meinem 82. Geburtstag sowie für das schöne Präsent möchte ich mich bei der AGL 36 recht herzlich bedanken.

Margarethe Albrecht

Allen, die mir zu meinem 70. Geburtstag Glückwünsche, Blumen und Geschenke überbrachten, spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank der Veteranen-AGL 37, den Kolleginnen und Kollegen der Abteilung TAV der Gewerke 6761 und 6791 sowie dem Abteilungsleiter Manfred Eick.

Paul Jankowski

Anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb nach langjähriger Tätigkeit möchte ich mich für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke recht herzlich bedanken.

Mein besonderer Dank gilt dem Abteilungsleiter Kollegen Adler, seinem Stellvertreter, Kollegen Triemer sowie Kollegen Schlimmermann von der AGL und Meister Schmidt. Ein herzliches Dankeschön auch den Kollegen des Gewerkes 3553, FMI.

Fritz Lehmann

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 65. Geburtstag danke ich allen Freunden, Genossen und Kollegen herzlichst. Mein besonderer Dank gilt der SED-Kreisleitung, dem Parteisekretär Genossen Schmeling, den Kampfgruppenkommandeuren Genossen Rohde und Friese, der Werftleitung, dem Ökonomischen Direktor, dem Hauptabteilungsleiter und den Mitarbeitern von ÖA und ÖAK, der APO und AGL, den Leitungskollektiven TA, TI, L 5, LQ und KKG.

Siegfried Böttcher

Theater-Notizen

Für die Vorstellung „Die lustige Witwe" am Sonntag, dem 22. Februar 1981 um 15.30 Uhr können noch Karten erworben werden. Die Besucherabteilung nimmt ab sofort Gemeinschaftsbestellungen von Betrieben und Einrichtungen entgegen — Telefon 24 95 und 54 91.

Im Jahre 1905 in Wien uraufgeführt, eroberte sich diese Operette bald die Bühnen der ganzen Welt, und zusammen mit der „Witwe" wurde auch Franz Lehár einer der populärsten Operettenkomponisten.

Um was geht es eigentlich? Durch den verstorbenen Gatten zur millionenschweren lachenden Witwe geworden, befindet sich Hanna Glawari in der „höheren" Gesellschaft und erlebt nun deren Jagd nach dem Geld, die aus der Liebe eine Komödie und aus der Ehe eine Farce macht. Doch ohne Happy-End wäre „Die lustige Witwe" keine richtige Operette: Hanna findet in dem Schwerenöter Danilo eine alte, unvergessene Liebe wieder und damit ihr Glück.

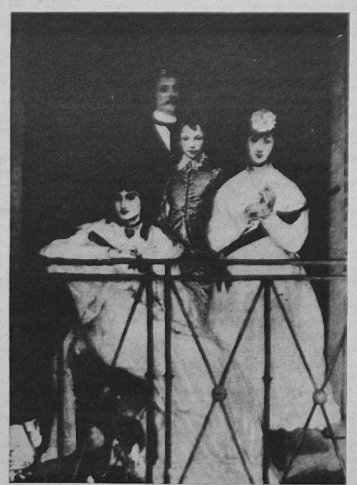
★

Am 24. Februar 1981 besteht um 19.30 Uhr die Möglichkeit, eine Vorstellung der musikalischen Räuberpistole „Das Wirtshaus im Spessart" zu besuchen. Karten sind noch an der Theaterkasse erhältlich, die Besucherabteilung nimmt Gemeinschaftsbestellungen entgegen.

KUNST-KRIMI

2. Folge: Lord Peter Wimsey wundert sich

Die Ausstellung in London hatte ihre Pforten geschlossen, und die Leihbilder sollten die Heimreise in ihre Heimatländer antreten. Dorothy Sayers, die Verfasserin zahlreicher literarisch anspruchsvoller Kriminalromane, war soeben von der Auslandsreise zurückgekehrt und stand nun vor dem verschlossenen Eingang zur Kunstgalerie. Da entsann sie sich ihres liebsten Bekannten, Lord Peter Wimsey, und sie bat ihn sehr herzlich, ihr zuliebe möchte er doch seine Beziehungen spielen lassen, denn sie wolle zu gern Manets „Balkon" sehen, zumal er noch im Hause wäre und er erst am nächsten Tag wohlgesichert abtransportiert würde. Nun, Lord Peter machte sich ein Vergnügen daraus, seiner mütterlichen Freundin einen Gefallen zu tun, und verschaffte ihr die Möglichkeit, ihren Wunsch erfüllt zu sehen. Sodann holte er einen Stuhl herbei, Mrs. Sayers setzte sich, Lord Peter zog ein Tuch von der eilig aufgestellten Staffelei, und dann sahen sie die mehrfigurige Komposition Edouard Manets und vertieften sich in die Delikatesse der Farbgebung. Nach einer Zeit des Schweigens unterbrach Lord Peter die Stille, wandte sich höflich Dorothy Sayers zu und erwähnte fast nebenbei, aber in einem dennoch nicht zu verwunderten Unterton: „Das, was ich soeben gesehen und erkannt habe, so denke ich, das wird mich und nicht nur mich allein stark beschäftigen. Mir scheint nämlich, wir haben kein ganz ausschließlich französisches Werk vor uns. Unser Land hat einen starken Anteil daran, und dieser Sache sollte man nachgehen."



Was meinte Lord Peter mit seiner Bemerkung? Die Gewerkschaftsbücherei hofft auf Ihre Mitarbeit und erwartet bis zum 5. März 1981 Ihre Einsendungen zur **Frage: Welche Figur ist zuviel auf dem Balkon?**

Die Gewerkschaftsbücherei belohnt Ihre Mitwirkung mit Büchergutscheinen zu 20 und zu 10 Mark sowie mit fünf Taschenbüchern. Viel Erfolg und ein ersprießliches Lexikonsuchen beim Buchstaben G wünscht Ihnen ihre Gewerkschaftsbücherei.

Name:
Vorname:
Gewerk:
Abteilung:

Montage: Harry Hardenberg
Wolf Wähnke

Handballendrunde in Stralsund

Am 22. Februar wird in der Sporthalle der Hermann-Matern-Oberschule der erste Teil der Endrunde um die Bezirksmeisterschaft im Hallenhandball der Männer durchgeführt. Eine Woche darauf wird in Rostock der alles entscheidende zweite Teil gespielt.

Qualifiziert haben sich die folgenden vier Mannschaften:

Motor Stralsund	4:0	55:25
HSG WPU Rostock	2:2	37:35
TSG Bau Rostock	2:2	35:37
Einheit Heringsdorf	0:4	25:55

Unsere Motorvertretung schuf sich durch zwei klare Siege gegen den Tabellenzweiten der Oststaffel eine glänzende Ausgangsposition. In den Heimspielen gegen die Erstplazierten der Weststaffel gilt es, diese gute Ausgangsposition zu verteidigen. Einfach wird dies nicht sein, da beide Vertretungen aus Rostock mit ehemaligen Nationalspielern des SC Empor antreten werden. Guter Handballsport ist zu erwarten. Für alle Interessenten der Ablaufplan der Veranstaltung:

10.00 Uhr, Motor — HSG Rostock
11.00 Uhr, Heringsdorf — Bau Rostock
13.20 Uhr, Heringsdorf — HSG Rostock
14.20 Uhr, Motor — Bau Rostock

Der Eintritt ist frei.

Unsere Motorvertretung bereitet sich intensiv auf diese Endrunde vor. So konnten mit dem SC Dynamo Berlin II und der Juniorenoberliga der BSG Post Schwerin vier freundschaftliche Vergleiche vereinbart und durchgeführt werden. Gegen den SC Dynamo mußte die Überlegenheit des Gastgebers anerkannt werden. Nach einer deklassierenden 17:37-Niederlage konnte 24 Stunden später dem klaren Favorit ein beherztes Spiel geliefert werden. Eine knappe 28:23-Niederlage war ein Achtungserfolg für unsere Vertretung.

Gegen die Juniorenoberliga der BSG Post Schwerin wurden zwei knappe, aber verdiente Erfolge erzielt. Trotz der 21:18- und 24:21-Siege waren einige Mängel noch offensichtlich. Beim Abschluß der Aktionen gilt es, noch überlegter zu handeln.

Bis zur Endrunde hoffen wir auf eine Steigerung aller Spieler.

Po.

Tischtennisinformation

Bezirksklasse

Das Punktspiel zwischen Motor Stralsund und Motor EBR war eine klare Angelegenheit der mit Ersatz antretenden Werftspieler. Bereits in der 1. Serie hatte unsere Mannschaft mit 10:3 gewonnen und wiederholte das gleiche Ergebnis in der Rückrunde. Nachdem beide Doppel für Motor Stralsund gewonnen wurden, siegten in den Einzeln: Marquardt dreimal, Klotschkow und Röbisch je zweimal und Buchholz einmal.

Kreisliga:

Unsere III. Mannschaft mußte mit zwei Mann Ersatz bei Turbine III antreten. Die Werftspieler schlugen sich recht achtbar, allerdings konnte der Erfolg der 1. Runde nicht wiederholt werden. Bei der 7:10-Niederlage war G. Müller dreimal erfolgreich, Tode zweimal, Strübing einmal und das Doppel G. Müller/Tode erfolgreich.

Kreisklasse:

Im Kampf um den Staffelsieg trafen die beiden führenden Mannschaften aufeinander. VW IV mußte wieder mit Ersatz spielen und trat bei EBR IV an. Überraschend klar mit 0:10 unterlag unsere Mannschaft (erste Serie 10:7) und mußte damit im 13. Spiel den ersten Doppelpunktverlust hinnehmen.

Hallen-Fußballturnier „Walter Steffens"

Spannende Wettkämpfe — Glückliche Sieger

Die in diesem Jahr dem antifaschistischen Widerstandskämpfer Walter Steffens gewidmete 10. Traditionsturnierwoche des AZ Fußball der BSG Motor Stralsund wurde am 14. Februar durch die Witwe des Verstorbenen, Frau Inge Steffens, feierlich eröffnet.

Nachdem auch der Vorsitzende des Kreiskomitees der antifaschistischen Widerstandskämpfer, Erich Maronde, einen kurzen Überblick über das Leben und Schaffen des Genossen Walter Steffens gab, kämpften elf Mannschaften der Altersklasse 12/13 um eine gute Plazierung. Spannende Kämpfe und viele schöne Tore gab es auch am 2. Turniertag, den der Sektionsleiter Sportfreund Mendrzycha eröffnete. An diesem Tag waren insgesamt zehn Mannschaften der AK 14/15 und AK 16/18 angetreten.

Ergebnisse:

14. Februar 1981 — Altersklasse 12/13

1. Schiffahrt/Hafen Rostock
2. Motor Stralsund I
3. Vorwärts Rostock
4. Bergmann-Borsig Berlin
5. Aufbau Ribnitz
6. Dynamo Rostock-Mitte
7. KWO Berlin
8. Vorwärts Stralsund
9. Bau Grimmen
10. TSG Bau Rostock
11. Motor Stralsund II

Bester Torwart: Olaf Stave, Motor Stralsund

Bester Feldspieler: Maik Erdmann, Motor Stralsund

Bester Torschütze: Andreas Prohn, Schiffahrt/Hafen Rostock

15. Februar 1981 — Altersklasse 14/15

1. Motor Stralsund
2. PCK Schwedt
3. KKW Greifswald
4. 1. FC Union Berlin
5. Bau Grimmen

Bester Torwart: Guido Berg, PCK Schwedt

Bester Feldspieler: Stephan Riebow, KKW Greifswald

Bester Torschütze: Svend Krieger, Motor Stralsund

15. Februar 1981 — Altersklasse 16/18

1. Vorwärts Neubrandenburg
2. KKW Greifswald
3. PCK Schwedt
4. Motor Stralsund
5. Bau Grimmen

Bester Torwart: Jens Krohn, KKW Greifswald

Bester Feldspieler: Henry Krychowski, Vorwärts Neubrandenburg

Bester Torschütze: Uwe Schier, Vorwärts Neubrandenburg

E. St.



Herzlich begrüßte Ehrengäste der Hallen-Fußballturnierwoche waren am Eröffnungstag die Witwe von Walter Steffens, Inge Steffens, und der Vorsitzende des Kreiskomitees der antifaschistischen Widerstandskämpfer, Erich Maronde (rechts). Hier im Gespräch mit Übungsleiter Wolfgang Jenz.



Haut umkämpft war der Sieg in allen Altersklassen Fotos (2): Dröge

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:

Sonnabend, 14.00 Uhr, Vergleichsspiel Motor Stralsund Bezirksliga — Vorwärts Stralsund, DDR-Liga.

12.15 Uhr, Vergleichsspiel Motor Stralsund, Bezirksklasse — Motor Wolgast, Bezirksklasse

Sonntag, 9.30 Uhr, Jugend und Junioren: Motor Stralsund — Fiko Rostock

Sporthalle BBS:

Sonnabend, 8.00 bis 13.00 Uhr, Spiele um die Hallenmeisterschaft für Volkssportmannschaften Staffel B

Sporthalle Hermann-Matern-OS, Knieper West:

Sonnabend, 8.00 bis 13.00 Uhr, Spiele um die Hallenmeisterschaft für Volkssportmannschaften Staffel A

Handball, Sporthalle H.-Matern-OS, Knieper West:

Spiele um die Bezirksmeisterschaft und Teilnahmeberechtigung an den Aufstiegsspielen zur DDR-Liga der Männer (1. Runde)

10.15 Uhr, Motor Stralsund — HSG Rostock
11.10 Uhr, Einheit Heringsdorf — TSG Bau Rostock
13.20 Uhr, Einheit Heringsdorf — HSG Rostock
14.25 Uhr, Motor Stralsund — TSG Bau Rostock

Als Vorspiele finden Jugendpunktspiele statt.

9.00 Uhr, Empor Stralsund — HSG Wissenschaft Greifswald
12.15 Uhr, Empor Stralsund — Motor Wolgast

Betriebsmeisterschaft im Kegeln 1980/81

Noch nichts entschieden

Inzwischen fanden insgesamt 54 Vergleiche zur Ermittlung des Betriebsmeisters statt, und in beiden Staffeln sind in den noch ausstehenden 21 Vergleichen spannende Kämpfe zu erwarten.

In der Staffel A deutet alles auf einen Zweikampf zwischen FRS I und KAB I hin, wobei keine Mannschaft favorisiert ist. Hier der gegenwärtige Tabellenstand:

1. KAB I	12:2	7499 Punkte
2. FRS I	10:2	6415 Punkte
3. FP	10:4	7305 Punkte
4. TRM I	6:8	7401 Punkte
5. FST	4:12	8187 Punkte
6. FD 2	0:14	7043 Punkte

In der Staffel B sind ebenfalls noch spannende Vergleiche bis zur Ermittlung der beiden Aufsteiger zu erwarten. Die Tabelle hat folgendes Aussehen:

1. TVR	14:2	8050 Punkte
2. FMI	12:2	6898 Punkte
3. KAB II	11:5	7910 Punkte
4. TRM I	6:8	7401 Punkte
5. Gewerk 3335	7:7	6872 Punkte
6. FAI	6:6	4780 Punkte
7. FRS II	4:10	4729 Punkte
6. VW Frauen	2:6	3534 Punkte
9. TRM II	2:12	4579 Punkte
10. K	0:10	2394 Punkte

Durch zweimaliges Nichtantreten verhinderten die Mannschaften von K und TRS II für sich eine mögliche bessere Plazierung.

In der Einzelwertung um den Titel eines Werftmeisters haben sich die Sportfreunde Pagel, Heldt (KAB I); Wolf M Martens (FRS I); Troelsch, Thoms (TRM I) und Crowas (FP) an die Spitze gesetzt. Auch die Sportfreunde Sterner (FRSI), Volksdorf (KAB I), Horsch (FST) und Täubert (TRV) haben noch eine echte Chance, einen vorderen Platz zu belegen.

H. G. Voß

Anspruchsvolle Ziele – hohe Fangergebnisse auf guten Supertrawlern



Genosse Wladimir W. Nowikow, Leiter der Spezialistengruppe des Fischereiministeriums der UdSSR in der DDR, schrieb diesen Beitrag für unsere Betriebszeitung. Werkfoto: Schult

1981 ist ein bedeutsames Jahr. Es ist das Jahr des XXVI. Parteitages der KPdSU und des X. Parteitages der SED. Zwei Parteitage, aber ihr Ziel ist eins – die weitere Erhöhung des Wohlstandes der Völker unserer Länder und die Stärkung des Friedens.

Der Begründer unserer kommunistischen Partei, W. I. Lenin, hat zu Beginn ihrer Gründung klar und klug ihre Rolle umrissen. Die Partei – das sind Vernunft, Ehre und Gewissen unserer Epoche. Als führende Kraft der sowjetischen Gesellschaft folgt sie beständig diesem Vermächtnis und bringt die Gedanken und Bestrebungen des sowjetischen Volkes zum Ausdruck. Aus diesem Grunde wurde der Beschluß des Plenums des ZK der KPdSU vom Juni 1980 über die Einberufung des XXVI. Parteitages am 23. Februar 1981 von den Werktätigen unseres Landes als ein Ereignis von hoher politischer Wichtigkeit aufgenommen. Der XXVI. Parteitag der KPdSU wird unter den Bedingungen des beendeten 10. Fünfjahrplanes durchgeführt, er wird die Schlußfolgerungen über das Erreichte und die Aufgaben und Perspektiven unserer Entwicklung für die Zukunft festlegen.

Am Ende des 10. Fünfjahrplans konnte auch das Fischereiministerium der UdSSR gute Ergebnisse aufweisen. Der vergangene Fünfjahrplan war durch die weitere Stärkung der materiell-technischen Basis der Fischwirtschaft gekennzeichnet. Die Fischereiflotte erhielt neue Schiffe und unter diesen Supertrawler, die von den Schiffbauern der Stralsunder Volkswerft gebaut wurden.

Die Vorbereitung auf den XXVI. Parteitag der KPdSU ist eine wichtige Etappe, die Etappe der vom Volk allseitig durchgeführten Prüfung des Entwurfs des ZK der KPdSU. Der Entwurf der KPdSU wird in den Parteiorganisationen und Arbeitskollektiven beraten. Der Verlauf dieser Erörtung wird regelmäßig in der Presse veröffentlicht.

Die Kommunisten der Sowjetunion haben sich die Aufgabe gestellt, daß jedem Sowjetbürger die Größe des vorgeschlagenen Programms bewußt wird und jeder seinen persönlichen Beitrag zur Lösung der gestellten Aufgaben leistet.

Der sozialistische Wettbewerb in der Parteitagsvorbereitung, der unter der Losung: „Würdige Begehung des XXVI. Parteitages der KPdSU" entfaltet wurde, wurde zu einem wahrhaft allumfassenden Wettbewerb. An ihm beteiligten sich aktiv auch die Mitarbeiter der Fischwirtschaft unseres Landes. Unmittelbar nach der Veröffentlichung des Beschlusses des ZK der KPdSU über die Einberufung des XXVI. Parteitages haben die Parteiorganisationen auf den Schiffen der Fischereiflotte eine breite organisatorische und ideologische Arbeit entfaltet. Mit den Sekretären der Parteiorganisationen wurden Seminare durchgeführt, mit den Parteimitgliedern und parteilosen Kollegen sowohl unmittelbar auf den Fangplätzen als auch an Land detaillierte Arbeitsplätze erstellt.

Diese politische Erziehungsarbeit der Parteiorganisationen auf den Schiffen mobilisiert die Schiffsbesatzungen für eine uneingeschränkte Erfüllung der Fangaufgaben und der sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des bevorstehenden Parteitages. So hat die Besatzung des Supertrawlers „Ilja Iljin" (Kapitän – Direktor, Genosse W. P. Lekus, Parteisekretär Genosse I. N. Meducha), nachdem sie den neuen Trawler von den Schiffbauern Stralsunds erhalten hatten, die Verpflichtung übernommen, die Schiffsautomatik und -anlagen, Ortungsgeräte und Fischereiausrüstung effektiv zu nutzen und auf dieser Grundlage die Arbeitsproduktivität zu steigern. Die Nachricht über die bevorstehende Einberufung des XXVI. Parteitages der KPdSU hat neue Impulse für das schöpferische Wirken gegeben. Die Situation war dadurch kompliziert, daß fast alle Besatzungsmitglieder das erste Mal auf einem Schiff dieses Typs, wie es der Supertrawler ist, arbeiteten. Der Zeitraum der Aneignung der neuen Technik war der schwierigste. Aber dank der aktiven und überlegten Arbeit der gesamten Schiffsbesatzung wurden diese Schwierigkeiten überwunden.

Der Wettbewerb zu Ehren des XXVI. Parteitages der KPdSU wurde von den Kommunisten geleitet. Da stehen an erster Stelle der Kapitän – Direktor Genosse W. P. Lekus und der 1. Steuermann, Genosse S. A. Wostroknutow. Auf dem Fangplatz setzten sie oftmals auf andere Schiffe des gleichen Typs über und übernahmen Erfahrungen, knüpften fachliche Kontakte mit Arbeitskollegen, sicherten die genaue Einhaltung der Wachen, eine kluge Fischortung und den regelmäßigen Austausch an Fischereiinformationen mit vielen anderen Schiffen der Flottenverbände.

Eine besondere Verantwortung trugen die Genossen des Maschinenpersonals, die die Nutzung der neuen technischen Anlagen des Schiffes aufnahmen. Und hier zeichnete sich der Stellvertreter des Parteisekretärs, der Meister für technologische Einrichtungen, Genosse S. P Scherichow, aus. Er sicherte nicht nur den störungsfreien Betrieb der Anlagen im Bearbeitungsraum, sondern machte darüber hinaus neun Neuerervorschläge zur Verbesserung der Produktion. Seinem Beispiel folgten viele Fischer. Und es war kein Zufall, daß die Besatzung des Supertrawlers „Ilja Iljin" zur besten in der Neuerertätigkeit in der Basis Korsakow der Hochseefischerei Sachalinoybprom erklärt wurde.

Die Fischereimannschaft hat viele Anstrengungen zur Beherrschung der neuen Fischereiausrüstung unternommen. Die Kommunisten – der Trawlmeister Genosse G. D. Andropow und der Matrose Genosse A. I. Ryskikow haben durch ihr persönliches Beispiel die Fischereimannschaft fest zusammengefügt und immer wieder neue Impulse gegeben, haben hohes Können bewiesen. Die Mannschaft hatte nie Mangel an Fisch. Im Bearbeitungsraum war das Mitglied der KPdSU, der Meister für Bearbeitung Genosse A. P. Perewostschikow Beispiel für die jungen Matrosen.

Im Ergebnis der getanen Arbeit hat die Besatzung des Schiffes den Plan 1980 übererfüllt. Die Besatzung des Supertrawlers „Ilja Iljin" hat im Zusammenwirken mit den Mitarbeitern der Volkswerft dazu beigetragen, daß die Reparatur des Schiffes bis zur Eröffnung des XXVI. Parteitages der KPdSU beendet wurde.

Die Seeleute der Schiffe, die auf der Volkswerft repariert werden, haben zu Ehren der Eröffnung des XXVI. Parteitages der KPdSU sozialistische Verpflichtungen übernommen, Reparaturarbeiten mit eigenen Kräften in Höhe von 16 500 Normstunden über den Plan zu leisten.

Mit unseren deutschen Kollegen verbinden uns die besten sachlichen und herzlichsten Beziehungen, wie sie nur Menschen mit gemeinsamem Ziel haben können und wie sie zwischen unseren Brudervölkern bestehen.

Die Parteiorganisationen der Schiffe leisten zusammen mit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft eine große internationale Arbeit. Es bestehen enge Patenschaftsbeziehungen mit den Gewerken der Volkswerft, den Organisationen der Stadt Stralsund und den Werktätigen der Landwirtschaft des Kreises.

Viele Bürger der DDR und Schüler aus den Schulen von Stralsund haben voller Interesse die sowjetischen Fischereifahrzeuge, die Arbeit und das Leben der Schiffsbesatzungen kennengelernt.

Voller Interesse haben die sowjetischen Seeleute inhaltsreiche Vorträge des 2. Sekretärs der SED-Kreisleitung Stralsund, Genossen Georg Blaschek, des Sekretärs der SED-Kreisleitung Stralsunds, Genossen Günter Lüskow, des Oberbürgermeisters der Stadt Stralsund, Genossen Horst Lehmann, des Sekretärs der Parteileitung der Werft, Genossen Klaus Schmeling, des Direktors für Produktion, Genossen Heinz Peters, und anderer Genossen über die Arbeit der Kollektive der Stadt Stralsund gehört. Die sowjetischen Kommunisten, alle sowjetischen Matrosen haben sich gefreut zu hören, daß sich alle Werktätigen der Stadt Stralsund bemühen, den X. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands würdig zu begehen.

Zweifelsohne hat man keine Möglichkeit, in einem kurzen Artikel über die Tätigkeit der Parteiorganisationen aller Fischereifahrzeuge der UdSSR, die in Stralsund zur Reparatur liegen, zu berichten. Dieser Aufschwung in der Arbeit, wie er am Beispiel der Besatzungsmitglieder des Supertrawlers „Ilja Iljin" gezeigt wurde, ist charakteristisch für die Besatzungen aller sowjetischen Trawler.

Die sowjetischen Kommunisten und alle Werktätigen unseres Landes bleiben nicht bei dem Erreichten stehen, sie sind bemüht, den XXVI. Parteitag der KPdSU würdig zu begehen, so wie unsere deutschen Genossen den X. Parteitag der SED.

W. Nowikow
Leiter der Spezialistengruppe des Fischereiministeriums der UdSSR in der DDR



Sowjetische Fischer bei ihrer harten Arbeit im Fisch auf offenem Meer. Sie tragen durch ihre hohen Leistungen zu einer noch besseren Versorgung mit Fisch bei.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms. Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Milldebradt, Horst Grützmacher, Manfred Maszuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren. Lizenz-Nr. C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Abgeordnete melden sich zu Wort

Das Arbeitsgesetzbuch – ein Ausdruck unserer sozialistischen Demokratie

In der Entschließung des 9. FDGB-Kongresses heißt es: „Unser Staat garantiert dem werktätigen Volk alle politischen Freiheiten und sozialen Rechte, ein Leben in sozialer Sicherheit und Geborgenheit. Ihn zu festigen und zu vervollkommnen, seine Errungenschaften zu schützen und zu verteidigen, ist Klassenauftrag für jeden Gewerkschafter." In diesem Sinne wirken auch die etwa 30 000 Abgeordneten des FDGB in den Volksvertretungen, von der Volkskammer bis zu den Gemeindevertretungen. Seit 1967 arbeite ich als gewählter Volksvertreter in der Volkskammer an den für die Abgeordneten gestellten verantwortungsvollen Aufgaben im Interesse und zum Wohle des Volkes mit. Als Mitglied des Ausschusses für Arbeit und Sozialpolitik bin ich von meinem Mandatsträger dem FDGB beauftragt, aktiv in der weiteren Gestaltung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen mitzuwirken. Die 40 Mitglieder unseres Volkskammerausschusses aus allen Fraktionen der Volkskammer haben in den letzten Jahren vor allem Fragen der Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens untersucht. Ausgehend von der Aufgabenstellung der Volkskammer als einzige gesetzgebende Volksvertretung unserer Republik konnte unser Ausschuß in vielfältiger Weise an der Vorbereitung neuer Gesetze mitwirken. Dabei hat sich die enge Zusammenarbeit der Abgeordneten mit den Wählern bewährt.

Den Gewerkschaften ist in der Verfassung das Recht der Gesetzesinitiative zugesichert.

Nach ausführlicher Diskussion mit vielen Werktätigen konnten die Gewerkschaften erstmals mit dem Arbeitsgesetzbuch in der Volkskammer einen Gesetzentwurf vorlegen.

Nach nunmehr über dreijähriger Gültigkeit des Arbeitsgesetzbuches haben wir in Vorbereitung des X. Parteitages der SED gemeinsam mit dem Verfassungs- und Rechtsausschuß der Volkskammer die Wirksamkeit dieses Gesetzes untersucht. Es konnte eingeschätzt werden, dieses Gesetz hat sich so wie es demokratisch erarbeitet wurde, in der Praxis bewährt. Nicht nur das Recht auf Arbeit, auf die Erhaltung und den Schutz der Arbeitskraft, sondern vor allem die aktive Mitgestaltung der Werktätigen an der Leitung und Planung sind Ausdruck der Verwirklichung der Volksmacht. Das AGB ist ein Spiegelbild unserer sozialistischen Demokratie und ein Ausdruck der Machtausübung der Arbeiter-und-Bauern-Macht.

Besonders die vielfältigen Initiativen aller Werktätigen in Vorbereitung des X. Parteitages bringen deutlich zum Ausdruck, wie unsere Bürger die richtige Politik verstanden haben. Mit der Sicherung des Arbeitsrechts im AGB wird die Grundlage für die weitere Stärkung des Sozialismus und damit für das erste und elementarste Menschenrecht, dem Frieden, geschaffen.

Es geht jetzt darum, die Bestimmungen des AGB immer besser als Leitungsinstrument im Arbeitsprozeß durchzusetzen. Dazu sind auch die Nachfolgebestimmungen zum AGB wie die Arbeitsschutzverordnung und die Durchführungsbestimmungen in die Aufgabenstellungen einzubeziehen. Immer muß davon ausgegangen werden, daß unser AGB ein Ausdruck des Willens und der Ziele der Arbeiterklasse sind und alle Festlegungen stets nach Buchstaben und Geist zu erfüllen sind.

So wie am Beispiel des AGB dargestellt, gehört zur Aufgabenstellung der Ausschüsse der Volkskammer stets die Analyse der Wirksamkeit von beschlossenen Gesetzen in Kombinaten und Betrieben sowie in den zugehörigen territorialen Bereichen. Bei der Lösung dieser Aufgaben leistet die Abgeordnetengruppe unserer Werft unter Leitung des Genossen Maszuhn für jeden Abgeordneten wertvolle Hilfe und Unterstützung.

Klaus Mielke, Nachfolgekandidat der Volkskammer



Volkskammerabgeordneter Klaus Mielke während der Arbeitsberatung der Stadtverordnetenversammlung. Foto: Schult

Dia-Ton-Vorträge liegen bereit

In der Bildungsstätte der Parteileitung sind für die Gestaltung propagandistischer Veranstaltungen folgende Dia-Ton-Vorträge erhältlich:

Dia-Serie:
„Die Handhabung audio-visueller Technik". 63 Dias und ein Textheft. Hergestellt 1980

Follensatz:
„Die Grundgesetze der Dialektik". 15 Folien und ein Textheft. Hergestellt 1980

Dia-Ton-Vortrag:
„Diversion im Äther". 69 Color-Dias m't einem Textheft. Laufzeit des Bandes 28 Minuten, Bandgeschwindigkeit 9,5 cm/s. Hergestellt 1980

Dia-Ton-Vortrag:
„Unser unzerstörbarer Bruderbund mit dem Sowjetvolk". 53 Color- und schwarz/weiß-Dias mit einem Textheft. Laufzeit des Bandes 23 Minuten, Bandgeschwindigkeit 9,5 cm/s. Hergestellt 1980

Dia-Ton-Vortrag:
„Das Langzeitprogramm der NATO". 66 Dias mit einem Textheft. Laufzeit des Bandes 30 Minuten, Bandgeschwindigkeit 9,5 m/s. Hergestellt 1980

Dia-Ton-Vortrag:
„Kapitalistische Ausbeutung heute — Wesen und Methoden". 63 Dias mit einem Textheft. Laufzeit des Bandes 30 Minuten, Bandgeschwindigkeit 9,5 cm/s. Hergestellt 1980

Dia-Ton-Vortrag:
„Wir und die ökonomischen Gesetze des Sozialismus". Das Gesetz der Verteilung nach der Arbeitsleistung. 59 Colordias und ein Textheft. Laufzeit des Bandes 19 Minuten, Bandgeschwindigkeit 9,5 cm/s. Hergestellt 1980

Dia-Ton-Vortrag:
„Industrieroboter — was können und was nutzen sie?". 64 Colordias und ein Textheft. Laufzeit des Bandes 30 Minuten. Bandgeschwindigkeit 9,5 cm/s. Hergestellt 1980

Dia-Ton-Vortrag:
„Rosa Luxemburg". 69 Dias und ein Textheft. Laufzeit des Bandes 34 Minuten. Bandgeschwindigkeit 9,5 cm/s. Hergestellt 1980

Dia-Ton-Vortrag:
„Partei — Herz der Klasse". 64 Dias und ein Textheft. Laufzeit des Bandes 30 Minuten. Bandgeschwindigkeit 9,5 cm/s. Hergestellt 1980

Fünftes Schiff übergeben

Verpflichtung zum XXVI. Parteitag wurde erfüllt

23. Februar 1981. — In Moskau beginnt der XXVI. Parteitag der KPdSU. Das Kollektiv der Volkswerft rechnet seine Verpflichtung zu diesem bedeutenden politischen Ereignis auf Werftarbeiterart ab. Der fünfte Supertrawler des Jahres 1981 wird entsprechend der übernommenen Verpflichtung vier Tage vorfristig übergeben. Werftdirektor Karl Dittmann hob hervor, daß dieser Beitrag der Werftarbeiter zum XXVI. Parteitag der KPdSU das Ergebnis einer guten Zusammenarbeit zwischen den sowjetischen Genossen und dem Werftkollektiv ist. Solche Zielstellungen sind nötig, um die hohen Aufgaben im neuen Fünfjahrplan meistern zu können. Genosse Lew S. Klotschkow, Leiter der SAI, gratulierte zum Bau dieses Schiffes. Es ist ein Geschenk der Stralsunder Werftarbeiter zu Ehren des XXVI. Parteitages. Die Realisierung dieser Verpflichtung war nicht einfach, denn es mußten viele Probleme gelöst werden. Wladimir W. Nowikow, Leiter der Spezialistengruppe des Fischereiministeriums der UdSSR in der DDR, erklärte: „Solch ein ist immer ein feierlicher Tag für die Erbauer des Schiffes und für die Seeleute. Jedes Schiff ist ein Produkt des Friedens und es dient der Verbesserung des Wohlstandes und der weiteren Erhaltung des Friedens." „Die Übergabe des fünften Atlantik Supertrawlers macht deutlich, daß 1981 ein höheres Tempo angeschlagen wurde. Die Anstrengungen haben sich für uns alle gelohnt." Kapitän Wadim J. Nikolajenko bedankte sich für dieses neue Schiff. „Die gute Organisation der Arbeit in der Werft gestattet es, die Schiffe termingerecht und in hoher Qualität zu bauen." Mit diesem Supertrawler wurde das 1159. in der Volkswerft gebaute Schiff an die Sowjetunion übergeben.

Unsere Aufgabe: Planerfüllung

Beitrag des Gewerkes 1512 zum XXVI. Parteitag

Wir, die Kollegen des Gewerkes 1512 der Abteilung FSH, wünschen den etwa 5000 Delegierten des XXVI. Parteitages der KPdSU bei der Fassung ihrer Beschlüsse vollen Erfolg. Wir erkennen, daß die Sowjetunion die Hauptmacht in der sozialistischen Staatengemeinschaft ist. Gerade jetzt, in einer Zeit zugespitzter internationaler Auseinandersetzung, des Versuches der Imperialisten, ihrer Krise mit Rüstung und Aggression Herr zu werden und das Rad der Geschichte zurückzudrehen, setzt die Sowjetunion ihre gesamte politische, ökonomische und militärische Kraft für die Zügelung der Imperialisten, für die Erhaltung und Sicherung des Friedens ein. Das Sowjetvolk bringt für die Politik der Friedenssicherung, für den weiteren weltweiten Vormarsch des gesellschaftlichen Fortschritts große Opfer. Wenn die sowjetischen Kommunisten auf ihrem Parteitag auf die vergangenen Jahre zurückblicken, können sie bedeutende Erfolge bilanzieren. Wir erwarten, daß dieser Parteitag alle wesentlichen Fragen der Innen- und Außenpolitik erörtern wird. Er wird die Hauptrichtung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981 bis 1985 beraten und beschließen.

Wir als Schiffbauerkollektiv und Kollektiv der DSF tragen mit dazu bei, daß die Versorgung des Landes mit Fisch gesichert wird, indem wir pünktlich und in guter Qualität die Schiffe zum Absenken bringen.

Unsere Aufgabe wird es sein, auch im Jahre 1981 die Kennziffern exakt zu erfüllen. Durch hohe ökonomische Ergebnisse geben auch wir der Sowjetunion Unterstützung bei der Erhaltung des Friedens in der Welt.

Unser Ziel wird es sein, alle Möglichkeiten zu nutzen, um die Zielstellung für das Jahr 1981 zu erreichen.

Die erreichten ökonomischen Ergebnisse im Monat Januar sind für unser Kollektiv ein guter Start ins Jahr 1981.

Gewerk 1512, FSH

Reservisten der Werft stehen ihren Mann

Das 25jährige Bestehen der Nationalen Volksarmee ist Anlaß, Rückschau zu halten auf die erreichten Leistungen der in der Werft tätigen Reservisten der NVA. Seit Bestehen des Reservistenkollektivs haben die Reservisten aller Waffengattungen bedeutende Leistungen in der materiellen Produktion und in den vorbereitenden Abteilungen erbracht. Mit hoher Disziplin und Einsatzbereitschaft ist die überwiegende Mehrzahl der Reservisten bereit, durch ihre Arbeitsleistungen das Beste zu geben. In der Vorbereitung und Realisierung besonderer Verpflichtungen zum X. Parteitag der SED stehen die Reservisten mit an der Spitze. Sie unterstützen die Militär- und Sicherheitspolitik der SED und beweisen es durch ihre Taten. Durch die staatliche Leitung wurden besondere Leistungen, die von den Reservisten vollbracht wurden, mit Auszeichnungen und Anerkennungen gewürdigt.

Stellvertretend für viele Reservisten sollen einige genannt werden, die von Beginn an eine beispielhafte Arbeit im Reservistenkollektiv geleistet haben. Hauptmann der Reserve Medrow, Oberleutnant der Reserve Hiesel, Oberleutnant der Reserve Jesersky, Unterleutnant der Reserve Kruse, Oberleutnant der Reserve Berndt, Major der Reserve Regorius, Oberleutnant der Reserve Lenz, Unterleutnant der Reserve Hennig, Leutnant der Reserve Fabian und viele andere. Ihnen soll für ihre geleistete Arbeit Dank gesagt werden.

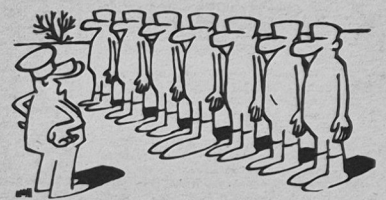
Auf Grund der zunehmenden Konfrontationspolitik imperialistischer Kreise gibt es auch für die Reservisten kein Ausruhen auf den bisherigen Ergebnissen. Im Gegenteil, in den letzten Jahren wurden die Aktivitäten in den einzelnen Kollektiven von Jahr zu Jahr gesteigert. So wurden im Jahre 1981 68 wehrpropagandistische Veranstaltungen mit 2865 Teilnehmern durchgeführt, auf denen Mitglieder der URANIA, Sektion Militärpolitik, die Militär- und Sicherheitspolitik und den Zusammenhang zwischen Ökonomie und Landesverteidigung erläuterten. 59 wehrsportliche Veranstaltungen mit 1162 Teilnehmern trugen zur Erhaltung und Steigerung der physischen Leistungskraft der Reservisten bei. 62 Wandzeitungen mit dem Thema Landesverteidigung sind gestaltet worden. Bei der Aktion „Goldene Fahrkarte" wurden 4132 Scheiben beschossen. 67 Reservisten unterstützten die wehrsportlichen Maßnahmen an den Patenschulen. Alle Berufsoffiziers- und Berufsunteroffiziersbewerber erhielten einen Paten, der die Aufgabe hat, den Bewerber zu betreuen und ihn bei der Festigung seines Berufswunsches unterstützt.

Auch im Kampfprogramm 1980/81 „Kampfposition — X. Parteitag! für hohe Gefechtsbereitschaft! Alles zum Wohle des Volkes!" haben sich die Reservisten unserer Werft große Aufgaben gestellt. An erster Stelle steht dabei die Erfüllung der großen ökonomischen Aufgaben unserer Werft, hier werden die Reservisten in ihren Arbeitskollektiven um eine gute Planerfüllung in einer guten Qualität kämpfen. In jedem Quartal wird in den Kollektiven eine militärpolitische Veranstaltung durchgeführt zur Information aller Kollektivmitglieder über Aspekte der Militärpolitik der SED. Die Sektion Wehrkampfsport wird durch Reservisten personell verstärkt und eine Mannschaft vorbereitet, daß sie an überbetrieblichen Leistungsvergleichen teilnehmen kann. Jeder Reservist beteiligt sich an der Aktion „Goldene Fahrkarte". Ein KK-Schießwettbewerb ist geplant. In der Schiffsstammabteilung werden Reserveoffiziere die 1. und 2. Pistolenübung schießen. Große Aufmerksamkeit widmen wir der militärischen Nachwuchsgewinnung. Dazu haben eine Anzahl von Reservisten Reservistenaufträge erhalten, die sie in guter Qualität erfüllen werden. Das sind nur einige Aufgaben aus dem anspruchsvollen Kampfprogramm.

Die gedienten Reservisten unserer Werft werden auch weiterhin ihren gesellschaftlichen Auftrag unter Führung der SED erfüllen.

Neltner, Leiter des Reservistenkollektivs

„Hallo, Reservist Schulze, Sie haben wohl bei der Marine gedient?"



Ein Doppeljubiläum für den ehemaligen Schiffbauer

Der 25. Jahrestag der NVA ist ein bedeutender militärpolitischer Höhepunkt auf dem Wege zum X. Parteitag der SED. Die Soldaten unseres Volkes haben im 25. Jahr des Bestehens der NVA, während des Manövers „Waffenbrüderschaft 80" an der Seite der Waffenbrüder ein großes Examen ihrer politischen Zuverlässigkeit und militärischen Reife gut bestanden.

Auch die Angehörigen der Flottenschule „Walter Steffens" leisteten dazu ihren würdigen Beitrag, nicht nur durch ihre Teilnahme bei der Sicherstellung der erfolgreichen Manöverhandlungen im Norden unserer Republik, sondern vor allem durch die vorbildliche Lösung aller Ausbildungsaufgaben. Viele Generationen junger Maate und Matrosenspezialisten wurden an dieser maritimen Lehreinrichtung ausgebildet und setzten ihren Ehrendienst auf den Schiffen und Booten der Volksmarine fort. Einen hohen Anteil an dieser guten Bilanz haben die Lehroffiziere und Ausbilder der Flottenschule. Einer von ihnen ist Korvettenkapitän Heinz Koch.

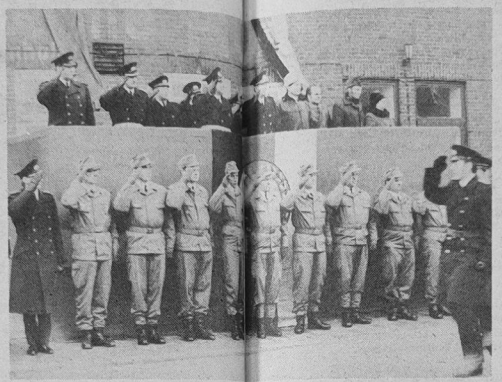
Der gebürtige Stralsunder begeht im 25. Jahr der NVA auch sein 25jähriges Dienstjubiläum. Auf der Volkswerft hat er den Beruf eines Schiffbauers erlernt. 1956 meldete er sich freiwillig zur NVA. Er wurde Funker, später Funkmeister auf einem der ersten Küstenschutzschiffe unserer Volksmarine und qualifizierte sich zum Ingenieur.

In seinem Kollektiv wird ihm aufgrund seines umfangreichen, soliden, fachlichen Könnens und seiner Parteilichkeit hohe Achtung entgegengebracht. Seit mehreren Wahlperioden ist er ehrenamtlich als Parteisekretär tätig und zeichnet sich im Umgang mit seinen Unterstellten durch vorbildliches Verhalten, korrektes Auftreten und Bescheidenheit aus. In der Ausbildung stellt er hohe Forderungen und versteht es, die Schüler zu hohen Leistungen zu führen.

Für seine Verdienste wurde Korvettenkapitän Heinz Koch u. a. mit der Verdienstmedaille der NVA in Bronze, Silber und Gold ausgezeichnet. Stolz und zugleich besonderen Dank empfindet Genosse Koch gegenüber seiner Frau und seinem Sohn, die stets Verständnis für seinen verantwortungsvollen Beruf entgegenbrachten. Heute dient auch sein Sohn in der NVA und führt fort, was er selbst einst begann.

Müller,
Fregattenkapitän
Foto: Freg. Kpt. Jahnke





Angehörige unserer Kampfgruppeneinheit beim Vorbeimarsch der NVA-Angehörigen nach der feierlichen Waffenübergabe. Foto: Archiv

Seite an Seite für den Frieden

Glückwünsche der Angehörigen der Zivilverteidigung

25 Jahre NVA heißt, 25 Jahre de... Aufbau des Sozialismus und den Fri... den militärisch zu sichern.

Für uns als Angehörige der ZV be... deutet das Entwicklung des Luftschu... zes und den Aufbau der ZV in de... DDR. Besonders seit der Übernahm... der ZV in das System der sozialis... schen Landesverteidigung war die Hilf... und Unterstützung durch die NVA ... wirkungsvoll.

Wenn heute die Formationen der ZV ... des VEB Volkswerft so erfolgreich ihre ... Aufgaben erfüllen und einen hohe... Leistungszuwachs erreichten, so wa... das nicht zuletzt durch die aktive Un... terstützung der Offiziere und Unteroff... fiziere der Offiziershochschule „Karl ... Liebknecht", der Flottenschule „Walter ... Steffens" sowie der Schiffsstammabteilung möglich.

Sie haben uns geholfen in der mil... tärpolitischen Arbeit, bei der Ausbil... dung der Aufklärungskräfte für die ... AKC-Aufklärung sowie der Spezialbehandlung. Auch in der Befähigung auf dem militärtechnischen sowie auf dem militär-taktischem Gebiet erhielten wir Hilfe und Anleitung.

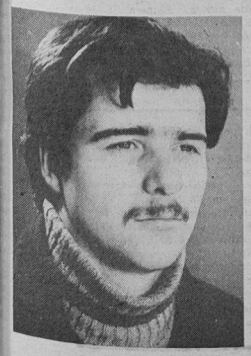
Für diese aktive Unterstützung in der Aus- und Weiterbildung der Führungskader der ZV sei den Kommandeuren der Lehreinrichtungen der Volksmarine im Standort Stralsund herzlichst gedankt.

Anläßlich des 25. Jahrestages der NVA wünschen wir, die Angehörigen des VEB Volkswerft Stralsund allen Angehörigen der NVA, insbesondere den Angehörigen der Offiziershochschule „Karl Liebknecht", der Flottenschule „Walter Steffens" sowie der Schiffsstammabteilung, bei der Erfüllung ihres militärischen Klassenauftrages weiterhin viel Erfolg.

Redenz,
Leiter des Komitees ZV

Eine Entscheidung für's Leben

Jörg Wardau, Elektromonteurlehrling mit Abitur unserer BBS, hat die Bedeutung des Schutzes der Errungenschaften im So... zialismus erkannt und will seinen persönlichen Beitrag hierzu leisten. Als man ... der Frage an ihn herantrat, ob er nicht O... fizier der NVA werden wolle, sagte er z... Natürlich hatte er sich vorher schon G... danken darüber gemacht. Selbst sagt ... „So eine Entscheidung fällt man natürl... nicht von heute auf morgen. Großen Ante... daran, daß ich zu diesem Entschluß über... haupt gelangt bin, haben meine Eltern, d... mich so erzogen haben, daß ich mich sch... politischen Fragen aufgeschlossen zei... und mir im Laufe der Zeit einen festen ... Klassenstandpunkt angeeignet habe. M... zunehmendem Alter bin ich auch zu einer ... größeren politischen Reife gelangt und ... in meinem Entschluß nicht nur eine pe... sönliche Entscheidung, sondern einen ... Schritt, der auch für unsere Gesellschaft ... von großer Bedeutung ist, denn je mehr ... junge Leute sich verpflichten, die Offiziers... laufbahn einzuschlagen, desto größer ... die Sicherheit, den Weltfrieden zu erhal... ten."



Der gemeinsame Klassenauftrag verbindet

Anläßlich des 25. Jahrestages unserer Nationalen Volksarmee sollten wir uns als Angehörige der Kampfgruppen der Arbeiterklasse noch einmal der Werke Lenins bewußt werden, daß eine Revolution nur dann etwas wert ist, wenn sie sich zu verteidigen versteht, aber die Revolution lernt nicht auf einmal, sich zu verteidigen. Unter diesem Gesichtspunkt ist das Arbeitsprogramm Einheit „Fiete Schulze" aufgebaut. Zur qualitativen Beherrschung der uns durch die Arbeiterklasse übergebenen hochwertigen Waffentechnik und Ausrüstung brauchen wir Bündnispartner und die haben wir bei den Genossen der Nationalen Volksarmee gefunden.

Begonnen haben unsere Partnerschaftsbeziehungen mit der Technischen Unteroffiziersschule „Erich Habersath". Mit hoher Einsatzbereitschaft haben uns die Genossen bei unserer Ausbildung und der Werterhaltung der komplizierten Technik unterstützt. So manchen Kniff konnten wir uns aneignen. Fortsetzung fanden die engen militärischen Beziehungen mit der Schiffsstammabteilung der Volksmarine. Die herzlichen persönlichen Kontakte zu... gen uns immer wieder, daß auch in der Nationalen Volksarmee Arbeiter in Uniform stehen. Besonders hervorzuheben ist die Bereitschaft, uns in allen Fragen zu unterstützen. Die in der Ausbildungsperiode 1981 begonnenen militärpolitischen Vorträge geben uns ein wesentliches Rüstzeug, alle Probleme richtig zu erkennen und Schlußfolgerungen für die zielgerichtete Arbeit bei der Ausbildung unserer Kämpfer, Unterführer und Kommandeure zu ziehen. Es ist schon eine gute Investition, wenn uns ausgereifte und erprobte Lehrunterlagen für die Beherrschung der Strategie und Taktik für unsere Einheit übergeben wurden. Das Ergebnis dieser Zusammenarbeit wollen wir am 1. März 1981 in einem Leistungsvergleich zwischen der Volksmarine, der VP-Bereitschaft und unserer Einheit erproben.

Von uns aus fühlen wir uns verpflichtet, den Genossen unserer Partnereinheit das Produktionsleben sichtbar zu machen, um somit im ständigen Austausch zu Höchstergebnissen zu gelangen.

Der 25. Jahrestag der Nationalen Volksarmee am 1. März 1981 sollte für uns noch einmal Anlaß sein, eindeutig zu erkennen, daß die Arbeiterklasse der DDR nicht deshalb zur Waffe gegriffen hat, weil sie sich irgendwelchen preußischen Traditionen verpflichtet fühlt, auch deshalb nicht, um neben ihrer politischen Befähigung zur Führung des Volkes auch ihre militärische Tüchtigkeit unter Beweis zu stellen, sondern aus der Erkenntnis heraus, daß die Arbeiterklasse alles für ihre Selbstverteidigung zu organisieren hat.

Wir konnten uns bei unserer Patenheit davon überzeugen, daß sie diesen Leitgedanken voll beherrscht und daß sich hieraus ihre Leistungen für den militärischen Schutz und die Stärkung des Sozialismus einreihen in die vielfältigen Taten der Arbeiterklasse und aller Werktätigen zu Ehren des X. Parteitages der SED. Sie sind Ausdruck der tiefen Verbundenheit unserer Werktätigen und Soldaten mit ihrem sozialistischen Staat.

Husmann,
Stellvertr. d. Kommandeurs für PA

25 Jahre erfolgreiche Entwicklung der NVA

Vor 25 Jahren entstand die Nationale Volksarmee als ein Machtinstrument der Arbeiterklasse der DDR mit dem Auftrag, unseren Arbeiter-und-Bauern-Staat, die Lebensinteressen aller Werktätigen, den Frieden und den Sozialismus jederzeit zuverlässig zu schützen. Erinnern wir uns an die damalige Situation. In der DDR wurden die Grundlagen des Sozialismus geschaffen. Damit verbunden war es objektiv notwendig geworden, auch den Schutz dieser Errungenschaften zu organisieren. In der BRD baute der deutsche Imperialismus seit September 1955 ein militärisches Macht- und Aggressionsinstrument auf. Bis 1960 sollten zwölf Divisionen der Landstreitkräfte und je 1d Geschwader der Luft- und Seestreitkräfte aufgestellt werden. Mit diesen Kräften hätte die Bundeswehr im vollen Umfang zu jeder Zeit in kürzester Frist ohne Mobilmachung zu aktiven Kampfhandlungen übergehen können.
Damit wurde der deutsche Imperialismus zum drittenmal zur Hauptgefahr für den Frieden in Europa.
In Erfüllung der Verpflichtungen aus dem Warschauer Vertrag und getragen vom Willen der bewußtesten Teile der Arbeiterklasse und des ganzen Volkes beschloß die Volkskammer am 18. Januar 1956 die Schaffung der NVA.
Im antifaschistischen Widerstandskampf und im spanischen Freiheitskrieg ausgebildete und erfahrene proletarische Militärkader und junge Arbeiter, die sich Anfang der fünfziger Jahre freiwillig zum Dienst in den bewaffneten Organen verpflichtet hatten, organisierten den Schutz der jungen Republik gegen alle konterrevolutionären Anschläge.
Nach dem täglichen nicht leichten Dienst saßen sie abends über Büchern und Dienstvorschriften, um sich das für die Beherrschung des modernen Militärwesens notwendige Wissen anzueignen.
Die Arbeiterklasse hatte ihnen die Waffen gegeben, und die Partei sorgte dafür, daß unter Beachtung des Standes der imperialistischen Bedrohung die Armeeangehörigen immer so ausgebildet und erzogen wurden, daß die Grenze zum Hauptaufmarschgebiet der NATO sicher geschützt werden konnte. Die Sowjetarmee half der NVA, die sich von Anfang an als Koalitionsarmee entwickelte, uneigennützig mit den modernsten Waffen und mit den Erfahrungen, die man beim Aufbau einer sozialistischen Armee benötigt. Heute ist unsere Armee tief im Denken und Handeln des Volkes verankert. Die Einheit von Volk und Armee, das gegenseitige feste Vertrauen und die Führung durch die Partei sind die Quellen der Stärke und Unbesiegbarkeit der Armee.
Mit dem Wissen um die Richtigkeit der Politik der Partei werden im ganzen Volk Kräfte freigesetzt, die es ermöglichen, auch die härtesten Prüfungen eines Krieges, wenn er uns aufgezwungen wird, zu bestehen.
Die zunehmende Bedrohung des Sozialismus und des Friedens durch die Versuche der NATO, die militärische Überlegenheit über den Sozialismus zu erlangen und mittels der materiellen und ideologischen Kriegsvorbereitung den Sozialismus in die Knie zu zwingen, verlangt auch heute und morgen die weitere Stärkung unserer bewaffneten Organe. Solange die imperialistische Bedrohung anhält, gehört die Stärkung der bewaffneten Macht zu den unabdingbaren Pflichten der Arbeiterklasse. Jede neu ins Leben tretende junge Generation mußte begreifen lernen und lernte es auch, daß das Vaterland und die Errungenschaften des Sozialismus nur wirksam geschützt sind, wenn wir zu jeder Minute bereit sind, den Feinden des Volkes die Macht der Arbeiterklasse deutlich zu demonstrieren.
Der berechtigte Stolz auf das in 25 Jahren NVA Erreichte schließt die Gewißheit ein, daß wir auch die künftigen Anforderungen bewältigen werden.

Dr. Neumann, Kapitän zur See

Wichtige Etappen des Entwicklungsweges

18. Januar 1956. Das Gesetz über die Schaffung der Nationalen Volksarmee und des Ministeriums für Nationale Verteidigung wird durch die Volkskammer beschlossen. Zum Verteidigungsminister wird Genosse Generaloberst Willi Stoph berufen.

28. Januar. Die Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages beschließen, daß nach Aufbau der Nationalen Volksarmee bewaffnete Kontingente der DDR in die Vereinten Streitkräfte aufgenommen werden.

1. März 1956. Gründung der Nationalen Volksarmee der Deutschen Demokratischen Republik.

5. Januar 1959. In Dresden wird die Militärakademie der NVA gegründet. Sie trägt den verpflichtenden Namen „Friedrich Engels".

3. November 1960. Die Seestreitkräfte der NVA erhalten den verpflichtenden Namen „Volksmarine".

24. Januar 1962. Das Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht wird durch die Volkskammer beschlossen

1. Halbjahr 1962. Die Luftstreitkräfte und die Luftverteidigung der NVA übernehmen Aufgaben im Diensthabenden System des Warschauer Vertrages.

9. bis 14. September 1963. Erstes gemeinsames Manöver der Vereinten Streitkräfte der DDR, unter dem Namen „Quartett" wirken die Streitkräfte der DDR, der Sowjetunion, der Volksrepublik Polen und der CSSR mit.

12. bis 18. Oktober 1970. Auf dem Gebiet der DDR wird das Manöver „Waffenbrüderschaft" ausgetragen, an dem erstmals Kontingente aller sieben Armeen der Vereinten Streitkräfte teilnehmen.

4. Februar 1974. Die Teilstreitkräfte der NVA werden für ihre Verdienste mit dem "Karl-Marx-Orden" ausgezeichnet.

30. September 1975. Die 2. Durchführungsbestimmung zur Reservistenordnung wird erlassen. Sie enthält den gesellschaftlichen Auftrag der gedienten Reservisten.

8. bis 12. September 1980. Unter Beteiligung aller Armeen des Warschauer Vertrages wird das Manöver „Waffenbrüderschaft 1980" durchgeführt. Es ist das wichtigste militärischpolitische Ereignis vor dem X. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

Tag der offenen Tür

Wie wir erfuhren, findet der Tag der offenen Tür der Offiziershochschule „Karl Liebknecht" nicht am 1. März, sondern schon am 28. Februar statt.

An alle Fotoamateure, Bildjournalisten und Berufsfotografen!

Aufruf zur XIII. Bezirksfotoschau

In einer Ausstellung soll unser Küstenbezirk in all seinen gesellschaftlichen Bereichen vorgestellt werden, vor allem aber seine Bürger in ihrer beruflichen und gesellschaftlichen Wirksamkeit, in der Familie, in ihrer Freizeit, mit ihren Eindrükken, Erlebnissen und Begegnungen in Freundesland.

Teilnahmebedingungen

1. Jeder Autor kann sich mit 10 Schwarzweiß- oder Farbfotos in den Größen 24 x 30 cm bis 30 x 40 cm (für Color ab 18 x 24 cm) beteiligen. Unter den Einsendungen können zwei Serien sein für jeweils 1 m² Fläche. Serien werden von der Jury nicht verändert.

2. Die Einsendungen von Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahre werden von der Jury gesondert gewertet.

3. Jeder Einsendung ist eine Bildliste beizufügen.

4. Die Bilder müssen auf der Rückseite mit Bildnummer, Titel und Anschrift des Einsenders versehen sein.

5. Die ausgestellten und die nicht angenommenen Bilder werden zurückgesandt.

Die Einsendungen werden sorgfältig behandelt, es kann jedoch für evtl. Verluste oder Beschädigungen keine Haftung übernommen werden.

Termine:

Einsendeschluß: 31. Mai 1981
Ausstellung: September 1981
Rücksendung: Dezember 1981

Jury:

Die Jury wird von der BKF berufen. Ihre Entscheidungen sind endgültig. Die Jury vergibt für gute Bildleistungen Preise und Anerkennungen. Jeder Einsender erhält einen Katalog.

Die Einsendungen sind zu richten an:

Kulturbund der DDR
Bezirkskommission Fotografie
2500 Rostock 1
Kröpeliner Straße 25





Der Fastelabend war 'ne Wucht

Stimmung herrschte am 20. Februar im Klubhaus „Ernst Thälmann" beim Meckelbörger Fastelabend. Dafür sorgten musikalisch die „Alt-Schweriner Dörpschaft" und das Musikkorps der Volksmarine Stralsund. Für die Liebhaber des guten Geschmacks wurden auf rustikale Art und Weise Leber- und Blutwürste sowie Sauerkraut serviert. Eine Polonaise quer durch das Klubhaus sorgte für die entsprechend notwendige sportliche Betätigung. Außerdem wurde die längste Nase im Saal gemessen, wofür der Sieger natürlich einen Orden bekam. Wer Lust hatte, konnte sich auch im Peitschenknallen versuchen. Daß fast alle Gäste in einem dem Motto des Abends entsprechenden Kostüm erschienen waren, verlieh dieser Veranstaltung einen besonderen Reiz.

1. Platz im Leistungsvergleich

Im territorialen Leistungsvergleich der Arbeiterversorgung in der Stadt Stralsund belegte der Bereich HO WtB und Industriewaren der Volkswerft den 1. Platz. Eine Begehung durch den Rat der Stadt, Abteilung Handel und Versorgung, ergab, daß die Kriterien in diesem Wettbewerb, wie Qualität des Angebotenen, der Frischegrad, die Angebotsform und das Sortiment sehr gut waren.

Großen Anteil an diesem 1. Platz haben die Kolleginnen auf dem Foto: v. l. n. r. Ilse Noerenberg, stellv. Filialleiterin Halle VI, Karin Motejat, Fachgebietsleiterin, Inge Henke, Abteilungsleiter, Liselotte Herder, stellv. Filialleiterin Halle X, Rosemarie Falk, Filialleiterin der Zentralen Vorbereitungsküche, Marianne Werr, Filialleiterin der Werkkantine der Werft.



Am letzten Freitag wurde wie alljährlich an unsere Werftangehörigen die Jahresendprämie ausgezahlt. Mit der Freude, dieses Geld in Empfang zu nehmen, kam in allen Abteilungen gleichzeitig der Gedanke an die internationale Solidarität zum Ausdruck. Die Verpflichtung, ein Prozent dieses Betrages auf das Solidaritätskonto zu überweisen, ist längst überholt. Viele Kollektive spenden erheblich mehr.

Auf unserem Foto die Kollegen der Abteilung Ausbau Holz bei der Übernahme der Prämie. Foto: Schult (3)

Weiterbildung Meister und Gruppenleiter

Tag des Meisters am 3. März 1981: Gaststätte „Stadtkoppel"
Tag des Meisters am 17. März 1981: Mehrzweckgebäude
Tag des Leiters am 4. März 1981 und am 18. März 1981: Gaststätte „Stadtkoppel"

Leiter Betriebsakademie
Maszuhn

Veranstaltungsplan BAG „Philatelie"

1. März 1981, 9.00 bis 12.00 Uhr, Tausch in den Räumen des Kulturbundes, Alter Markt

3. März 1981, 17.00 Uhr, Auslandstauschbelehrung für Nachzügler

10. März 1981, 16.00 bis 18.00 Uhr, Zirkel

24. März 1981, 16.00 bis 18.00 Uhr, irkel

Die drei letztgenannten Veranstaltungen finden im Klubhaus „Ernst Thälmann" statt.

Kultursplitter

Im Klubhaus „Ernst Thälmann" findet am Sonntag, dem 1. März 1981, wieder ein Jugendtanznachmittag statt. Beginn: 15.00 Uhr, Kassenöffnung ab 14.00 Uhr.

★

Zu einer Faschings-Tanzdiskothek wird am Montag, dem 2. März, von 19.00 bis 24.00 Uhr eingeladen.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten für beide Veranstaltungen hat bereits begonnen (Kulturabteilung).

★

Für die Theaterfreunde des Premierenanrechtes steht am 5. März die Kriminalkomödie „Inspektor Campbells letzter Fall" von Paul O'Hara auf dem Spielplan.

★

Eine Konzertaufführung für die Hörer des Konzertanrechts I steht am 9. März 1981, für das Konzertanrecht II am 10. März 1981 auf dem Theaterspielplan. Zur Aufführung gelangen: 9. Sinfonie, op. 70 von Dmitri Schostakowitsch, Hornkonzert Es-Dur, KV 447 von Wolfgang Amadeus Mozart, Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart, op. 132 von Max Reger mit dem Solisten Rolf Ludwig, DDR.

Der Verkauf der Karten beginnt ab 2. März 1981 in der Kulturabteilung.

Kameraden der FFw!

Die Vollversammlung der Freiwilligen Feuerwehr der Volkswerft findet am 4. März 1981 im Mehrzweckgebäude statt. Beginn: 14.00 Uhr.

Ewert, Tel. 29 53

Ein herzliches Dankeschön der Veteranen-AGL 37 für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich meines 76. Geburtstages. Auch den Überbringern meinen herzlichen Dank

Johann Schwetzko

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 65. Geburtstag danke ich allen Genossen, Kolleginnen und Kollegen recht herzlich.

Mein Dank gilt der Partei- und Werftleitung, der APO und AGL sowie den Kollektiven der Hauptabteilung Anlagenerhaltung.

Bruno Frank

Für die Gratulationen, Blumen und Geschenke anläßlich meines 75. Geburtstages möchte ich der SED-Kreisleitung, der AGL 37 und der WPO meinen herzlichsten Dank sagen.

Paul Masch

Auf diesem Wege möchte ich mich recht herzlich bei der Betriebsleitung, der AGL und bei allen Kollegen, vor allem der Abteilung KKE bedanken, die mich anläßlich meiner Verabschiedung so reichlich mit Geschenken und Blumen bedacht haben.

Karl Renter

Für die mir zu meinem 71. Geburtstag überbrachten Blumen und Geschenke möchte ich mich hiermit bei der Abteilung F 3 auf das herzlichste bedanken.

Georg Seidel

Nach langer schwerer Krankheit verstarb am 17. Januar 1981 unser langjähriger Arbeitskollege, der Genosse

Hans Rutz

im Alter von 88 Jahren.

Während seiner 20jährigen Betriebszugehörigkeit zeigte er stets hohes Pflichtbewußtsein und Einsatzbereitschaft.

Wir werden unserem Genossen Rutz ein ehrendes Andenken bewahren.

Abteilungsleiter FMM APO Gewerk 3212/Rudermontage

Erfolgreicher Start in die Hallenhandball-Endrunde

Drei Vertretungen unserer Sektion Handball kämpften am 22. Februar um die Bezirksmeisterschaft im Hallenhandball. Das größte Interesse galt der Männervertretung, die in zwei Heimspielen gegen die Tabellenersten der Bezirksligastaffel West, HSG WPU Rostock und TSG Bau Rostock, ihre gute Ausgangsposition im Kampf um die Bezirksmeisterschaft untermauern wollten. Den vielen Zuschauern, die durch ihre Beifallsfreudigkeit eine phantastische Atmosphäre in der Halle schufen, wurde guter Handballsport geboten. Die Motorhandballer bedankten sich auf ihre Weise. Nach zwei guten Spielen blieben die vier Punkte in Stralsund.

Im ersten Spiel gegen die HSG Rostock wurde ein klarer 31:20-Erfolg erzielt. In der zweiten Halbzeit waren die Werftsportler den Rostockern konditionell und spielerisch klar überlegen, so daß der Sieg auch in dieser Höhe verdient ist. Gegen die TSG Bau ging es stets knapp zu. Zur Halbzeit führte Motor mit einem Tor (13:12). Sehr dramatisch wurde das Spiel für Motor, als Exnationalspieler Böhme (insgesamt 14 Tore) zehn Minuten vor Spielende die TSG Bau mit 20:19 in Führung brachte. Im Gegenzug glich Dubinski aus, und Burczykowski erzielte die Führung. In dieser Phase konnte Wolfgang Voß, der eine ausgezeichnete Partie im Tor bot, Böhme einen Siebenmeter abkaufen. Zwei Tore von Walter Bollmann, bei einem Gegentor von TSG Bau sicherten Motor einen verdienten 23:21-Erfolg.

Vor den Rückrundenbegegnungen am 8. März in Rostock ergibt sich folgender Tabellenstand:

1. Motor Stralsund	109:66	8:0
2. TSG Bau Rostock	78:73	4:4
3. HSG WPU Rostock	86:89	4:4
4. Einheit Heringsdorf	61:106	0:8

Für Motor spielten: Voß, Hagenow, Anclais 1 Tor, Küster 5 T., Grabosch 1 T., Heiden 15 T., Dubinski 12 T., Bollmann 11 T., Burczykowski 9 T., Kühl, Meliß.

Im Schatten der Erfolge unserer Männervertretung haben sich die Handballerinnen 1980/81 stark verbessert. Zur Überraschung aller qualifizierte sich die Mannschaft für die Endrunde. Die 1. Endrunde wurde in Grimmen gespielt. Die Gegnerinnen unserer Mannschaft kamen aus Rostock und Wismar. Gegen die Mannschaft der BSG SER Rostock konnte nach großem Kampf 21:20 gewonnen werden. Im Spiel gegen die HSG Wismar mußte man die Überlegenheit der Studentinnen anerkennen. Das Ergebnis von 13:22 fiel allerdings zu hoch aus. Die jungen Motorspielerinnen zeigten an diesem Tag, daß sie zu spielen und kämpfen verstehen. Allerdings fehlte einige Routine, um noch bessere Ergebnisse zu erreichen. So wurden in den beiden Spielen insgesamt neun Siebenmeter vergeben. Auch in der Deckungsarbeit gilt es noch, viel zu verbessern.

Der derzeitige Tabellenstand:

1. Einheit Grimmen	76:44	8:0
2. HSG Wismar	53:52	3:5
3. SER Rostock	56:63	3:5
4. Motor Stralsund	54:80	2:6

Für Motor spielten: Damp, Behrens, Salomon, Bergemann, Nebel 5 Tore, Neetz 8 T., Möller, Jarchow, Schulz, Teetz, Edelstein 8 T., Brettschneider, Viola Ohl 5 T., Gabriele Ohl 8 T.

Mit zwei Erfolgen kehrte auch die männliche Jugend A aus Rostock zurück.

Gegen SHR Rostock gewann unsere Vertretung 20:17 und gegen Dynamo Rostock 20:15. Mit diesen Erfolgen sicherte sich unsere Vertretung den zweiten Platz hinter dem SC Empor Rostock. Die Tabellenspitze hat bei zwei ausstehenden Begegnungen folgendes Aussehen:

1. SC Empor Rostock	27:1
2. Motor Stralsund	27:5
3. SH Rostock	22:10

Po.

Abrechnung nach 720 Minuten

Endlich ist die Zeit der Fußball-Abstinenz vorüber. Eine Woche nach der Oberliga beginnt auch die DDR-Liga mit dem Punktspielprogramm. Vorwärts Stralsund liegt als Spitzenreiter der Staffel A mit vier Punkten Vorsprung in Front. Das ist aber kein Ruhekissen, denn acht Spiele sind noch zu bestreiten. Insgesamt 720 Punktspiel-Minuten sind noch nötig, bis die endgültige Entscheidung auf dem Tisch liegt.

Am Sonntag um 14.30 Uhr erfolgt im Stadion der Freundschaft der Anpfiff zum Spiel gegen ISG Süd Schwerin. Die Schweriner waren bisher ein äußerst unbequemer Gegner. In den letzten drei Heimspielen gegen diese Mannschaft erreichte Vorwärts nur zwei Unentschieden. Eine Begegnung ging sogar knapp verloren. Aber Bange machen lassen gilt nicht. Spielt doch Vorwärts am 25. Geburtstag der NVA vor eigenem begeisterungsfähigem Publikum. Ein selbsterkämpftes Zwei-Punkte-Geschenk müßte doch wohl drin sein. Eine bekannte Schwäche im gesamten DDR-Fußball ist die ungenügende Chancenverwertung. Den Stein der Torschuß-Weisheit hat noch keiner gefunden. Also heißt es trainieren und immer wieder trainieren. Übungsleiter Erhard Schmidt hat dem Torschußtraining in der Vorbereitung mehr Aufmerksamkeit gewidmet. Bleibt zu hoffen, daß hier und dort ein paar Treffer mehr herausspringen. Doch das war nicht die einzige Sorge, die den Vorwärts-Übungsleiter drückte. Eine unerwartet hohe Anzahl von Verletzungen brachte einige Probleme mit sich. Ernsthaftere Verletzungen bei Ruppach und A. Duggert, Achillissehnenverletzungen bei Schönig, Biehl und Wiezorrek, Meniskusoperation für Sadewasser, leichtere Verletzungen bei Boguslawski, Humboldt und K. Duggert, Ruppach wird längere Zeit pausieren müssen, und für Biehl steht die Frage Gips oder kein Gips.

So konnte Erhard Schmidt bisher noch nicht seine Wunschelf formieren. Folgende Spieler gehören zum Angebot:

Tor: Schönig, Stoll, **Abwehr:** Kögler, A. Duggert, K. Duggert, Boguslawski, Springstubbe, **Mittelfeld:** Manthe, Humboldt, Schreiber, Wunderlich, **Angriff:** Hanke, Wiezorrek, Below. Auch Biehl und Ruppach wurden erst einmal nominiert. In der Vorbereitung spielte Vorwärts gegen EIO Sonneberg 7:1, — FC Hansa Rostock 0:6, — Bydgoszcz 1:1, — Eberswalde 5:0, — PCK Schwedt 1:1, — Trinwillershagen 5:2 und Motor Stralsund 3:0.

Doch nun wird es wieder ernst. Das Ziel, Erster in der Staffel A zu werden, ist nicht im Schongang zu erreichen. Da heißt es schon, unermüdlich und mit hohem Einsatz zu kämpfen. Also dann: „Vorwärts vor — noch ein Tor!"

D. A.

Motors Fußballtalente mit guten Ergebnissen

Die 23 besten Fußballer der Altersklasse zwölf des Bezirkes mußten sich vom 9. bis 13. Februar 1981 in Rostock einer Überprüfung unterziehen. Die TZ-Kader der BSG Motor erzielten dabei gute bis sehr gute Ergebnisse.

3. Platz — Torsten Walsch
5. Platz — Timo Schuhknecht
10. Platz — Maik Erdmann

Auf Grund ihrer guten Ergebnisse nehmen die Sportfreunde Walsch und Schuhknecht an der zentralen Überprüfung des Deutschen Fußballverbandes in Gräfenhainichen teil.

Ein schöner Erfolg, an dem ihr Übungsleiter Wolfgang Jenz großen Anteil hat.

E. St.

Dreimal der FC Hansa auf Platz I

Am 16. Februar wurde die Hallenturnierwoche mit den Spielen der beteiligten Stralsunder Schulen und der Altersklasse 7 fortgesetzt. Stadtrat Peter Gerdum und Erich Maronde, Vorsitzender des Kreiskomitees der antifaschistischen Widerstandskämpfer, eröffnete an diesem Tag das Turnier. Die Juri-Gagarin-OS konnte sich knapp vor der Friedrich-Engels-OS und der Goethe-OS durchsetzen.

Am Nachmittag kämpften dann die jüngsten Fußballer um die beste Placierung. Hier erwies sich der FC Hansa den Mannschaften von Post Neubrandenburg und PCK Schwedt überlegen.

Besonders spannend ging es in der Altersklasse 8/9 zu. Im Endspiel hieß es zwischen Motor I und KKW 0:0, so daß erst ein 7-m-Schießen die Entscheidung zugunsten der Motor-Jungen brachte.

Der 5. Turniertag wurde vom Vorsitzenden des DTSB-Kreisvorstandes, Erwin Hasenbank, eröffnet. In Anwesenheit des Stadtrates Peter Gerdum und des Bezirksnachwuchstrainers, Sportfreund Peter Pilch, konnte sich in der Altersklasse 10/11 der FC Hansa im Endspiel gegen Vorwärts Neubrandenburg durchsetzen.

Zum Höhepunkt gestaltete sich die Siegerehrung, die durch den Spielmannszug der BSG Motor eindrucksvoll umrahmt wurde.

Den letzten Turniertag eröffnete der Leiter der BSG Motor, Sportfreund Hans Schewe. Auch hier gab es wieder viele spannende Kämpfe, bei denen sich am Ende der FC Hansa vor Vorwärts und Post Neubrandenburg durchsetzte. Auf diesem Wege sei noch einmal allen beteiligten Funktionären, Übungsleitern, Schiedsrichtern und Betreuern der Sektion Fußball der BSG Motor für ihre Einsatzbereitschaft Dank gesagt.

Ein Lob auch dem Küchenkollektiv des Gaststättenkomplexes „Stadt Stralsund", das stets für ein schmackhaftes Mittagessen sorgte.

Diese 10. Hallenfußballturnierwoche, die ab diesem Jahr den Ehrennamen „Walter Steffens" trägt und unter Schirmherrschaft des Rates der Stadt Stralsund durchgeführt wird, soll auch in den nächsten Jahren ein Treffpunkt der besten Nachwuchsmannschaften der nördlichen Bezirke und des Raumes Berlin bleiben.

Ergebnisse des 3. bis 6. Turniertages:

16. Februar — SSG-Mannschaften

1. Juri-Gagarin-OS, 2. Friedrich-Engels-OS, 3. Goethe-OS, 4. Erich-Weinert-OS, 5. Karl-Marx-OS

Bester Torwart: Frank Bettin, Gagarin-OS

Bester Feldspieler: Markus Wolff, Engels-OS

Bester Torschütze: Dirk Räder, Goethe-OS

16. Februar — Altersklasse 7

1. FC Hansa-Rostock, 2. Post Neubrandenburg, 3. PCK Schwedt, 4. Motor Stralsund, 5. Dynamo Neustrelitz

Bester Torwart: Eric Blandzun, Motor Stralsund

Bester Feldspieler: Gunnar Lübs, Post Neubrandenburg

Bester Torschütze: Reiko Suhm, FC Hansa

17. Februar — Altersklasse 8/9

1. Motor Stralsund I, 2. KKW Greifswald, 3. Post Neubrandenburg, 4. Vorwärts Schwedt, 5. Vorwärts Neubrandenburg, 6. FC Hansa Rostock, 7. Motor Stralsund II, 8. Hallenauswahl, 9. ISG Schwerin-Süd, 10. Vorwärts Stralsund

Bester Torwart: Mario Reppenhagen, Vorwärts Schwedt

Bester Feldspieler: Volker Philipp, Motor Stralsund

Bester Torschütze: Marcus Piehl, KKW Greifswald

18. Februar — Altersklasse 10/11

1. FC Hansa Rostock I, 2. Vorwärts Neubrandenburg, 3. Dynamo Rostock-Mitte, 4. Post Neubrandenburg, 5. KKW Greifswald, 6. FC Hansa Rostock II, 7. Motor Stralsund II, 8. Motor Stralsund I, 9. ISG Schwerin-Süd

Bester Torwart: Thomas Seiffert, Vorwärts Neubrandenburg

Bester Feldspieler: Mayk Gideon, FC Hansa Rostock

Bester Torschütze: Enrico Röwer, FC Hansa Rostock

19. Februar — Altersklasse 12/13

1. FC Hansa Rostock, 2. Vorwärts Neubrandenburg, 3. Post Neubrandenburg, 4. Lok Greifswald, 5. KKW Greifswald, 6. Hallenauswahl, 7. Vorwärts Stralsund, 8. Motor Stralsund I, 9. Motor Stralsund II.

E. St.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:

Sonnabend, 9.30 Uhr, Bez.-Liga Schüler, Motor Stralsund — Fiko Rostock
9.30 Uhr, Bez.-Liga Knaben, Motor Stralsund — Fiko Rostock
Sonntag, 10.00 Uhr, Motor Stralsund Bez.-Liga — TJ Jablonec CSSR

Sporthalle BBS:

Sonnabend, 8.00 bis 12.00 Uhr, Hallenturnier der Abteilung TVR

Handball, Sporthalle H.-Matern-OS, Knieper West:

Sonntag, 9.05 Uhr, Bez.-Liga Frauen, Empor Stralsund — Motor Stralsund
10.00 Uhr, Bez.-Liga weibl. Jugend A, Motor Stralsund — TSG Bau Rostock
11.20 Uhr, Bez.-Liga weibl. Jugend A, Motor Stralsund — Agro Sanitz

Volleyball, Jahnturnhalle:

Sonnabend, 10.00 Uhr, Abteilung FMA — Sowjetische Schiffsbesatzung



Funde am Strand

70 Millionen Jahre „jung"

Vor mehr als zwei Milliarden Jahren entstanden auf der Erde erste, primitivste Lebewesen. Höher entwickeltes Leben gibt es in größerem Umfang seit etwa 550 Millionen Jahren. Die Meerestiere, aus deren Schalen die Rügener Schreibkreide besteht — also auch die von uns am Strand gefundenen Seeigel — lebten vor ungefähr 70 bis 72 Millionen Jahren, am Ende der Kreidezeit. Trotz ihres unvorstellbaren Alters bezeichnet sie der Geologe als „erdgeschichtlich jung". Unsere Schreibkreide gab der ganzen Kreidezeit (kurz: Kreide), dieser etwa 60 Millionen Jahre dauernden Einheit der Erdgeschichte ihren Namen. Damals entstanden an anderen Stellen des kreidezeitlichen Meeres auch eine Menge andersartiger Ablagerungsgesteine. Heute sind diese an vielen Stellen Mitteleuropas an der Erdoberfläche zu finden — denken wir nur an die Sandsteinfelsen der Sächsischen Schweiz.

Nicht nur die Entstehungsweise und das Alter der Schreibkreide sind uns heute bekannt. In den letzten Jahrzehnten gewannen die Geologen, hauptsächlich durch eine Vielzahl von Tiefbohrungen, umfangreiche Erkenntnisse über das Kreidemeer selbst. Außer dem oft wechselnden Verlauf der damaligen Küstenlinie wurden sogar Wassertiefen und Wassertemperatur rekonstruiert. Unsere Rügener Schreibkreide lagerte sich demnach am Grunde eines wohl nicht mehr als 100 bis 200 Meter tiefen Schelfmeeres ab, etwa im Zentrum eines breiten Meeresarmes, der sogenannten „Baltischen Straße". Die durchschnittliche Wassertemperatur an der Oberfläche des Kreidemeeres lag hier bei etwa 20 Grad Celsius. In der nächsten Folge sollen sie weitere Fossilien und Einlagerungen aus der Schreibkreide kennenlernen — besonders solche, die sie selbst am Strand finden können. Wer übrigens mehr interessante Einzelheiten darüber wissen möchte, dem sei die Broschüre „Die Fossilien der Rügener Schreibkreide" von Professor H. Nestler empfohlen (Band 486 der „Neuen Brehm-Bücherei", Wittenberg 1975).

Text und Abbildungen: **Dipl.-Geologe Rolf Reinicke, Meeresmuseum**

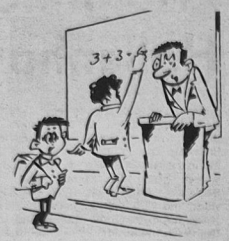
Gliederung der Erdgeschichte

			Mill. Jahre vor Gegenwart
Känozoikum (Erdneuzeit)	Quartär		1,5
	Tertiär	Neogen	
		Palaogen	67
Mesozoikum (Erdmittelalter)	Kreide	Obere	
		Untere	
		Malm	137
	Jura	Dogger	
		Lias	195
	Trias	Keuper	
		Muschelkalk	
		Buntsandstein	225
Paläozoikum (Erdaltertum)	Perm	Zechstein	
		Rotliegendes	285
	Karbon	Siles	
		Dinant	350
	Devon		405
	Silur		440
	Ordovizium		500
	Kambrium		570
Präkambrium			



Verteilung von Meer und Festland am Ende der Kreidezeit — etwa zum Zeitpunkt der Ablagerung der Schreibkreide.

Sachen gibt's



„Der Krimi war gestern wieder so spät angesetzt . . .!"

Vergebliche Liebesmüh'

In einem Pariser Krankenhaus liegt der 25jährige Algerier Louis Djilalig. Aus Liebeskummer unternahm er drei Selbstmordversuche. Zuerst ließ er seinen Wagen mit hoher Geschwindigkeit gegen eine Brücke prallen — Totalschaden. Doch er selbst erlitt kaum Verletzungen. Danach wollte er sich an einer Straßenlaterne aufhängen, woran ihn jedoch Passanten hinderten. Den letzten Versuch — ein Sprung von einer Brücke auf Bahngleise — überstand er mit einigen Knochenbrüchen.

Falsch verbunden

Zehn Pfund Sterling muß die städtische Wohnungsverwaltung von Dunmow in der englischen Grafschaft Essex an fünf Mieter eines neuen Hauses zahlen, die sich bei der Benutzung des komfortablen WC die Sitzfläche mit heißem Wasser verbrüht hatten. Die Tatsache, daß die Zentralheizung dafür Kühlschranktemperaturen verbreitete, war von ihnen als Ausgleich nicht anerkannt worden.

★

Beim Landwirtschaftsredakteur einer Stockholmer Zeitung rief eine Frau an und erzählte, daß sie eine Hühnerfarm gründen möchte und wollte ganz genau wissen, wie lange sie den Hahn bei den Hennen lassen müsse. „Eine Sekunde!" rief der vielbeschäftigte Redakteur, um zunächst einmal einen Besucher abzufertigen. „Vielen Dank", sagte die Frau und legte den Hörer auf.

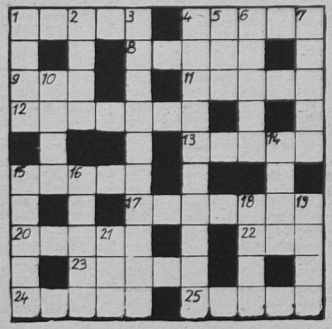
Gekonnt

Kreuz und quer geraten



„Wo hat der Bursche nur diese klassische Haltung geübt?"

„Bei den Bittgängen zur Beschaffung des Materials für die Hindernisbahn!"



Waagerecht: 1. Stahlplatte, 4. Fluß in Gabun, 8. tschechischer Philologe des vor. Jh., 9. Dort der Turkvölker, 11. Gestalt aus „Die sizilianische Vesper", 12. größere Segel- oder Motorjacht, 13. Riesentintenfisch, 15. Hohlorgan, 17. Nachkomme, 20. Gemüsepflanze, 22. Kalifenname, 23. Tanzschüler, 24. Gestalt aus „Irische Legende", 25. Bilderrätsel.

Senkrecht: 1. Lampenruß, 2. Hast, 3. Teil des inneren Organs, 4. Teil eines Hörgebildes zur Zerkleinerung der Nahrung, 5. ausgeflockter Niederschlag, 6. See in der UdSSR, 7. Stockwerk, 10. europäisches Grenzgebirge, 14. Grundbalken der Schiffe, 15. Hafenstadt des Irak, 16. Baumstraße, 18. Jungtier, 19. Abteilung des Juras, 21. englisches Bier.

Auflösung aus Nr. 7/81

Waagerecht: 1. Matte, 4. Samum, 7. Ida, 8. Natal, 11. Koran, 13. Slawe, 14. Inn, 15. agra, 16. Sonate, 18. Angeln, 21. Bora, 24. Lie, 25. Selen, 26. Ebert, 27. Elisa, 28. Tat, 29. Litze, 30. Elena.

Senkrecht: 1. Mensa, 2. Tatar, 3. Eile, 4. Sakko, 5. Marie, 6. Minne, 9. Algenib, 10. Aware, 12. Antares, 17. Nobel, 18. Aleel, 19. Geest, 20. Latte, 22. Olive, 23. Anapa, 25. Sele.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 9 | Freitag, 6. März 1981 | Preis: 5 Pf

Wir gratulieren zum 71. Internationalen Frauentag und zum 35. Geburtstag der Freien Deutschen Jugend



Diese Aufnahme schoß OZ-Fotoreporter Harry Hardenberg.

Schwerpunkte der nächsten Woche

230/526: Funktionsläufe, Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe

231/527: Protokollauf Kälte, Erprobungen SER, Lastlauf HKW, Abnahmefahrt

232/528: Erprobung Hauptantriebsanlage, Vollasterprobung Kessel, Aktivspülen Hydrauliksystem, Montage Waschbecken und Klimageräte

233/529: Abgabe Leistungsschalter, Druckprobe Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechen Laderäume, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

234/530: Abgabe Hauptantriebsanlage, Rohrmontage und Kabelverlegung, Lüftermontage

301/601: Rohrmontage und Kabelverlegung

225/531: Absenken

237/533: Kiellegung

Unser Schiff zum X. Parteitag

Zielstellung: Abnahmefahrt einen Tag früher
Direktorat K muß nötige Voraussetzungen schaffen

Durch die Produktionsabteilungen der Werft sowie durch die Kooperationsbetriebe wurde ein solcher Erprobungsvorlauf geschaffen, daß die Abnahmefahrt statt, wie vorgesehen, am 12. März bereits am 11. März erfolgen könnte. Durch das Direktorat K ist abzusichern, daß alle noch aktiv fehlenden Positionen, insbesondere der SER-Umfang und Rohrarmaturen, so zeitig bereitgestellt werden, damit auch von dieser Seite die Erfüllung der Zielstellung gewährleistet werden kann. Die Kälteerprobungen werden mit dem heutigen Tag abgeschlossen. Die Kollegen der Baustelle Schiffselektronik Rostock unternehmen zur Zeit alle Anstrengungen, um die durch Lieferverzug aufgetretenen Erprobungsrückstände aufzuholen. Unsere Abteilung Malerei/Lackiererei sollte die bis zur Abnahmefahrt möglichen Arbeitstage noch nutzen, um einen hohen Fertigungszustand in den Ausrüstungsräumen zu erreichen. Dadurch werden günstige Voraussetzungen zur termingerechten Durchführung des Krängungsversuches geschaffen. Alle anderen Gewerke und Abteilungen werden aufgefordert, ihre Arbeiten frühzeitig abzuschließen, um unnötig Nacharbeiten für die Kollegen der Abteilung FAL zu vermeiden. Durch Kontrollen vor der Fahrt ist der Anteil der Restpunkte auf ein Minimum zu senken.

Zum 71. Male begehen wir in diesem Jahr den Internationalen Frauentag. Anläßlich dieses Kampftages für die Durchsetzung der Gleichberechtigung der Frau, den gesellschaftlichen Fortschritt und die Erhaltung des Friedens übermittelt die Leitung der Grundorganisation der SED, die Betriebsgewerkschaftsleitung, die Werftdirektion und die FDJ-Leitung allen Frauen und Mädchen unserer Werft die herzlichsten Glückwünsche.

Mit diesen Glückwünschen verbinden wir auch den Dank für die im sozialistischen Wettbewerb gebrachten Leistungen unserer Genossinnen und Kolleginnen, die in der Produktion, in der Vorbereitung und Verwaltung mit großen Initiativen und Einsatzbereitschaft zur Erfüllung der Verpflichtungen unseres Betriebes in Vorbereitung des X. Parteitages der SED beitragen.

Darüber hinaus leisten unsere Frauen und Mädchen in der Parteiorganisation und allen Massenorganisationen unserer Werft und der

Unsere Frauen wirken für Frieden und Wohlstand

Stadt gesellschaftliche Arbeit und nehmen in vielen Funktionen aktiv Einfluß auf die politische, ökonomische, soziale und kulturelle Entwicklung unserer Republik. Ob als Gruppenorganisator oder Vertrauensfrau, als APO-Sekretär oder AGL-Vorsitzende, als Abgeordnete, im Elternbeirat oder einer anderen Funktion — überall stehen sie als Frau ihren Mann. Dieser Einsatzbereitschaft der Frauen und Mädchen gilt unsere Würdigung und unser Dank am 8. März.

Nur noch wenige Wochen trennen uns vom X. Parteitag der SED, der die Aufgaben für die weitere Entwicklung unserer Republik beschließen wird.

Wir sind davon überzeugt, daß auch die Frauen und Mädchen unseres Betriebes ihren Beitrag dazu bringen werden, unsere Wettbewerbsverpflichtungen zu erfüllen und damit unsere Deutsche Demokratische Republik zu stärken und sich würdig einreihen in den weltweiten Kampf gegen Imperialismus und Krieg, für eine dauerhafte Gewährleistung des Friedens, für die Durchsetzung des gesellschaftlichen Fortschritts und die Solidarität für alle um Freiheit, soziale Unabhängigkeit und sozialen Fortschritt kämpfenden Völker. Das entspricht dem Anliegen des Internationalen Frauentages.

Schmeling,
Parteisekretär
Oehlke,
BGL-Vorsitzender
Dittmann,
Werftdirektor
Jöcks,
FDJ-Sekretär

Parteitagsobjekt „Verzinkerei" vorfristig abgeschlossen

In der Kontrollberatung am 27. Februar 1981, die in Anwesenheit des Parteisekretärs unserer Grundorganisation der SED, Genossen Klaus Schmeling, in der Verzinkerei durchgeführt wurde, konnte die Verpflichtung zum vorfristigen Abschluß der Rekonstruktion (Plan 30. April 1981) durch die Kollektive TR, TI und TA abgerechnet werden.

Neben der Vergrößerung der Produktionsfläche in der Verzinkerei wurden Anlagen und Ausrüstungen installiert, die zur absoluten Verbesserung des Produktionsniveaus, der Qualität der Verzinkungsarbeiten und der Arbeits- und Lebensbedingungen beigetragen haben.

Besonders hervorzuheben ist, daß die Rekonstruktionsmaßnahmen bei laufender Produktion durchgeführt wurden und die Kollegen der Verzinkerei durch die Realisierung einer komplizierten Übergangstechnologie einen großen Anteil am erfolgreichen Abschluß der Arbeiten laut Grundsatzentscheidung haben.

Durch eine echte sozialistische Gemeinschaftsarbeit ist es gelungen, ein Schwerpunktvorhaben unseres Betriebes vorfristig fertigzustellen, die geplanten technischen Parameter und den ökonomischen Nutzen zu erreichen, wofür Genosse Schmeling allen Verantwortlichen und beteiligten Kollektiven seinen Dank aussprach.

Kratel

Unsere Aktivisten zum Internationalen Frauentag

Anläßlich des 71. Internationalen Frauentages wurden folgende Kolleginnen als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet:

Gertrud Kurt, FAI
Erika Fuhrmann, FAI
Irmgard Riedel, BSG
Ursula Hubert, BSG
Rosemarie Franz, KKG
Bärbel Lorenz, KKG
Cäcilie Kath, TID
Anneliese Gebhardt, ÖV
Sabine Krüger, ÖZ
Walburga Wiezorrek, ÖF
Elke Wilke, KKE
Inge Puchelski, KP
Margarete Raddatz, KWL
Hannelore Krüger, EFS
Marianne Köchy, EL
Anneliese Kurowski, FSM
Christel Sepke, FAL
Elli Kuhn, FAL
Regina Anders, FAL
Anna Siegmeier, FAL
Helga Hölbing, TAL
Helga Haferland, FST
Monika Hesse, FST
Ulla Schmidt, ÖAS 3
Erika Jungel, BF
Johanna Neese, FRS
Lotte Behm, FRS
Edeltraut Dudeck, LOB
Carola Denner, FAT
Anneliese Wandslebe, FSV
Doris Fisahn, FSV
Marion Nörenberg, FSV
Heidelinde Kuhl, FSV
Marion Zeidler, FSV
Doris Rohde, ÖAW
Karin Schleusner, FSH
Ilona Gierhahn, BK

Vom I. zum X.

Von Karl Kupsch, Leiter des Traditionskabinetts

Neues Leben blühte aus Ruinen

An Stelle eines Vorwortes:

In der 35jährigen Geschichte der SED haben die Parteitage und Parteikonferenzen entwicklungsbestimmenden Charakter. Parteitage der SED waren und sind Orientierungszeichen unserer sozialistischen Entwicklung. Sie sind Höhepunkte unseres gesellschaftspolitischen Lebens. Sie sind Wegmarkierungen auf der Straße zum Kommunismus.

Dies den Lesern unserer Werftzeitung in einer Artikelserie in den nächsten Wochen bis zum X. Parteitag und dem 35. Jahrestag der SED im April dieses Jahres nahezubringen, ist unser Anliegen.

Wer in den Morgenstunden des 21. April 1946 sich in Berlin am Bahnhof Friedrichstraße aufhielt, konnte eine ungewöhnliche erwartungsvolle Atmosphäre feststellen. Das graue Ruinenfeld der Stadt im Festschmuck. Die vielen Fahnen, die geschmückten Häuser, die Vielzahl der Plakate und der Strom der Menschen, ließen jeden die Bedeutung dieses Tages verspüren. An diesem 21. April, der Ostersonntag des Jahres 1946, begann der Vereinigungsparteitag. Gegen 10.45 Uhr haben sich über 1000 Delegierte beider Arbeiterparteien und viele Gäste in der Staatsoper (dem heutigen Metropol-Theater) versammelt.

Auf diesem Vereinigungsparteitag in Berlin beschlossen die Delegierten der KPD und der SPD einstimmig die Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

Der Händedruck zwischen Genossen Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl besiegelte dieses historische Ereignis. Mit der Gründung der SED und ihrer Entwicklung zu einer marxistisch-leninistischen Kampfpartei erhielt die deutsche Arbeiterklasse erstmals jene revolutionäre Kraft, die sie befähigte, das Bündnis der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern und den anderen Schichten zu schmieden und die Zusammenarbeit aller antifaschistisch-demokratischen Kräfte auf die Lösung der Aufgaben zu konzentrieren, die von der Geschichte auf die Tagesordnung gesetzt waren. Die Aufgaben hießen, die Beseitigung der materiellen Grundlagen des deutschen Imperialismus und der Kampf gegen die imperialistische und militärische Ideologie, die Zerschlagung des faschistischen Staats- und Wirtschaftsapparates, die Stärkung der Selbstverwaltungsorgane und Schaffung der Einheit der Arbeiterklasse.

Mit der Annahme der „Grundsätze und Ziele" vereinigten sich Kommunisten und Sozialdemokraten auf der Basis eines Programms, das den Weg zur Lösung des Hauptproblems unserer Epoche — des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus — weist.

Ein Jahr später fand, vom 20. bis 24. September 1947, der II. Parteitag der SED in Berlin statt. Er unterbreitete die Grundsätze eines deutschen Planes zur Wiedergesundung der Wirtschaft.

Zu diesem Zeitpunkt wurden auf Initiative der sowjetischen Genossen in unserer Werft, die damals noch die Bezeichnung „Ingenieur-Bau Stralsund" trug, die 17-m-Holzkutter gebaut.

Die Genossen in der Werft hatten sich zur Parteigruppe formiert und arbeiteten mit den Kollegen an der Erfüllung der Aufgaben, die durch die Parteibeschlüsse gestellt waren.

Der II. Parteitag betonte die Wichtigkeit, aus den Erfahrungen der KPdSU (B) beim Aufbau der sozialistischen Gesellschaftsordnung zu lernen und sie zu nutzen, um den Einfluß der SED in den volkseigenen Betrieben zu verstärken.

Die 1. Parteikonferenz der SED vom 25. bis 28. Januar 1949 beriet über die Durchführung des Zweijahrplanes sowie die Entwicklung der SED zu einer Partei neuen Typus. Es wurde die Kandidatenzeit eingeführt. Für unsere Volkswerft stand die Aufgabe, alle Maßnahmen zu treffen, damit die Serienproduktion der Fischlogger anlaufen konnte. In Vorbereitung und Auswertung der Parteikonferenz kam es zu einem Aufschwung in der Arbeit unserer SED-Betriebsgruppe. Ihr Einfluß richtete sich besonders auf die Erfüllung der Tagesaufgaben. Darüber hinaus wurde an der politischen Qualifizierung der Genossen gearbeitet. Entsprechend den Beschlüssen der Partei wurde am 11. April 1949 die Betriebsparteischule auf dem Dänholm eröffnet.



Das historische Händedruck-Symbol der Einheit der Arbeiterklasse.

In 14tägigen Lehrgängen machten sich hier die Genossen mit der Theorie unserer wissenschaftlichen Weltanschauung, dem Marxismus-Leninismus, vertraut.

Vom 20. bis 24. Juli 1950 fand in Berlin der III. Parteitag der SED statt. Die Delegierten berieten die Aufgaben der Partei im Kampf um den Frieden, die sich nach der Spaltung Deutschlands durch die Imperialisten und der objektiv notwendig gewordenen Gründung der DDR ergaben.

Der III. Parteitag beschloß den Fünfjahrplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR für den Zeitraum von 1951 bis 1955. Die von ihm vorgezeichnete Perspektive beflügelte die Werktätigen, an deren Spitze die Genossen, zu neuen größeren Leistungen. Bereits am 1. Juli 1950 erschien die Werftzeitung mit der Überschrift: „22 Logger bis zum III. Parteitag". Die 3000 Werftangehörigen, inspiriert durch die Partei, beschlossen einen Wettbewerb. Dazu hieß es in der Zeitung: „Noch nie haben die Kolleginnen und Kollegen unserer Werft einen so großen innerbetrieblichen Wettbewerb durchgeführt wie jetzt zum III. Parteitag der SED."

Aus unserer Werft nahmen zwei Genossen und eine Betriebsdelegation an dem III. Parteitag teil. Sie überbrachten ihm die Ergebnisse unseres erfüllten Wettbewerbes.

Fortsetzung folgt



Kundgebung der Stralsunder Werktätigen am Vorabend der Vereinigung der beiden Arbeiterparteien des Kreises am 25. März 1946 auf dem Alten Markt.

Fotos: Archiv, Repros: K. Kupsch

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms. Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Massuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Lizenz-Nr. C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck. Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27 und 66 28 29.

In eurem Bezirk hat der Schiffbau eine vorrangige Position. Die Werktätigen des Industriezweiges haben an der guten Erfüllung der Aufgaben des Bezirkes ihren gewichtigen Anteil. Die Schiffbauer sind stabile, politisch reife, im Kampf erprobte Kollektive unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates. Die schnellere Entwicklung des Schiffbaus hat für unseren Seeverkehr, wie auch für höhere Exportleistungen des Schiffbaus eine Schlüsselstellung. Wir brauchen von unseren Werften mehr Hochseeschiffe und seegängige Küstenschiffe, wir brauchen im Schiffbau wissenschaftlich-technische Spitzenleistungen, die in ihren ökonomischen Parametern dem Weltstand entsprechen.

(Genosse Alfred Neumann, Mitglied des Politbüros und Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates, auf der Bezirksdelegiertenkonferenz der SED).

Nur mit Höchstleistungen schaffen wir die Aufgaben

Aus dem Referat unseres Parteisekretärs Klaus Schmeling auf der Parteiaktivtagung, 24. 2. 1981

Unter der Losung **„Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!"** haben sich auch unsere über 1500 Kommunisten an die Spitze der großen Wettbewerbsbewegung gestellt.

Mit dem Monat Februar wird seit nunmehr 81 Monaten der Plan kontinuierlich erfüllt. Am Montag wurde der 5. Supertrawler vier Tage vorfristig zu Ehren des XXVI. Parteitages an unsere sowjetischen Genossen übergeben. Darüber hinaus wird zur Zeit durch das ganze Werftkollektiv mit hoher Einsatzbereitschaft um die vorfristige Fertigstellung unseres Parteitagsschiffes um sechs Arbeitstage gekämpft.

Auch im Bereich Reparaturen wurden zu Ehren des XXVI. Parteitages der KPdSU die Garantieleistungen des Schiffes 491 vier Tage früher abgeschlossen und zum X. Parteitag soll die Reparatur des Schiffes 496 drei Tage früher fertiggestellt werden.

Mit dem Monat Februar erfüllen wir die jWP mit 16,4 Prozent zum Jahr, lieferten fünf Supertrawler und drei Parallelreparaturen aus. Das sind 14,5 Millionen Mark mehr als zum gleichen Zeitraum des Vorjahres und 1,011 Millionen Mark mehr als der Plan vorsieht. Ein gutes Ergebnis, aber doch nur ein Viertel der zusätzlichen Tagesproduktion, die wir zu Ehren des X. Parteitages per 31. März abrechnen wollen. Das macht deutlich, was im nächsten Monat noch zu leisten ist.

Per Januar haben wir den PWT in der Einheit mit 35,7 Prozent zum Jahr erfüllt und damit einen wichtigen Schritt getan, um unsere Verpflichtung 60 Prozent zum X. Parteitag zu erreichen, zu realisieren.

Mit dem Schrittmaß der 80er Jahre

Es bestätigt sich immer wieder aufs neue, daß die wichtigste Frage unserer politischen Führungstätigkeit darin besteht, tief in die Beschlüsse der Partei einzudringen und daraus das Schrittmaß der 80er Jahre für unser Werftkollektiv abzuleiten. Das erfordert, die Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik bedeutend zu erhöhen, dadurch eine wesentliche Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erreichen und das notwendige ökonomische Wachstum mit geringstem Aufwand zu garantieren.

Unter diesem Aspekt heißt Schrittmaß der 80er Jahre für uns:

1. Steigende Produktion beim Übergang auf eine neue Serie — den GTS — zu sichern.

2. Voraussetzungen zu schaffen, den Eigenbau von Rationalisierungsmitteln entsprechend den Parteibeschlüssen zu neuen Größenordnungen zu organisieren.

3. Die Voraussetzungen für eine bedeutende Steigerung der Konsumgüterproduktion zu schaffen.

4. Das Ergebnis von Aufwand und Nutzen weiter zu verbessern.

5. Hohe Qualitätsarbeit zu leisten.

Kampfprogramme mit hohen Zielstellungen

Wir haben unseren Parteitagskurs abgesteckt, wissen, was wir wollen und haben mit den Kampfprogrammen unserer 43 APO die Aufgaben untersetzt. Sie reichen von ein bis zwei Tagesproduktionen zum X. Parteitag, beinhalten zusätzliche Steigerungen der AP um ein bis drei Prozent, hohe Zielstellungen im PWT, material- und energieökonomischen Verpflichtungen bis hin zur Freisetzung von Arbeitskräften für den Schiffbau und konkreten Verpflichtungen zur Qualität.

Teilweise sind die Kampfprogramme durch konkrete Parteiaufträge untersetzt, die in den monatlichen Mitgliederversammlungen abgerechnet werden.

Sich mit dem erreichten Stand nicht zufrieden zu geben, um höhere Maßstäbe zu kämpfen, sich dem Weltstandsvergleich zu stellen, das ist das, was wir brauchen.

Dazu gehört aber auch eine lebendige, sachkundige und offensive Diskussion, verbunden mit der kompromißlosen Auseinandersetzung mit der feindlichen Ideologie und denjenigen, die meinen, nur die Vorzüge des Sozialismus für sich in Anspruch zu nehmen, ohne dafür ihr Bestes zu geben und die auf jede Zuckung des Klassengegners reagieren und sofort bereit sind, zu jammern und zu nörgeln.

Insbesondere durch die persönlichen Gespräche und die Parteiwahlen werden klassenmäßige Positionen noch stärker herausgebildet.

Bewährt haben sich dabei insbesonders

— die Arbeit mit den Kampfprogrammen

— die reale Einschätzung der Lage in den Mitgliederversammlungen und

— die Rechenschaftslegung der staatlichen Leiter vor den Arbeitskollektiven, ihr Auftreten als politischer Leiter, wobei hierauf noch bedeutend stärker auch durch die Direktion selbst Einfluß zu nehmen ist. Die Parteileitung wird das Auftreten der leitenden Kader unter Kontrolle nehmen.

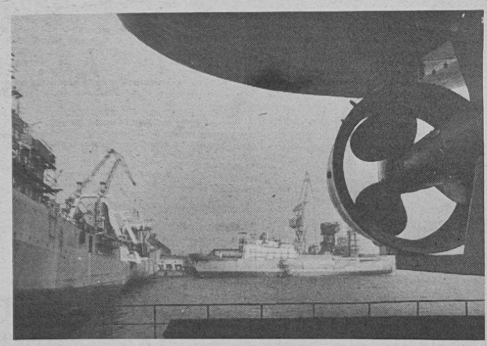
Selbstzufriedenheit und nur Stolz auf das Erreichte bringen uns nicht vorwärts. Kampfbereitschaft und politische Klarheit für das Neue — das brauchen wir.

Die Mehrheit unseres Werftkollektivs haben wir für diese neuen Maßstäbe gewonnen. Wir haben verstärkt ideologische Grundfragen diskutiert und nachgewiesen, daß für das weitere Gedeihen des Sozialismus, für die erfolgreiche Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft die Erhaltung des Friedens wichtigste Voraussetzung ist.

Die politische Massenarbeit in ihrer Einheit von Politik, Ideologie, Ökonomie und Organisation noch stärker in den Mittelpunkt unserer Führungstätigkeit zu rücken, ist von großer Bedeutung.

Dabei hat sich bewährt, daß in den Parteileitungen (in der GO-Leitung und in den APO-Leitungen) regelmäßig das Stimmungsbild einzuschätzen und daraus Maßnahmen abgeleitet werden, die dazu beitragen, daß jeder Kommunist im täglichen politischen Gespräch in den Arbeitskollektiven eine feste, offensive Position bezieht.

In der GO-Leitung ist die politische Einschätzung der Lage zum wichtigen Bestandteil jeder Leitungssitzung geworden.



Weitere Erhöhung der Kampfkraft

Im Monat Januar zogen die APO erste Zwischenbilanz nach den Parteiwahlen und beschlossen ihre Kampfprogramme. Wichtige Aufgaben sind darin zur weiteren Erhöhung der Kampfkraft beschlossen worden. Dabei gingen die Genossen vom erreichten Stand des innerparteilichen Lebens aus und legten fest, in welchen Bereichen der Parteieinfluß zielstrebig erhöht werden muß und welche Reserven in der APO, den Parteigruppen und bei jedem einzelnen Genossen noch vorhanden sind. Wir verstehen als Voraussetzung für eine höhere Kampfkraft ein gut organisiertes innerparteiliches Leben, die bewußte und zielstrebige politisch-ideologische Arbeit jedes M/K, die sich in einer höheren Wirksamkeit der Parteigruppe auf Gewerkssebene, der APO auf Abteilungsebene und der gesamten Grundorganisation ausdrückt.

Jeder Genosse sollte sich immer wieder solche Fragen stellen und beantworten:

— wie und mit welchen Ergebnissen kämpfe ich persönlich um die Durchsetzung der Parteibeschlüsse,

— wie bereite ich mich auf politische Gespräche im Kollektiv vor, wie informiere ich mich, wie ist das Stimmungsbild einzuschätzen und wie beeinflusse ich es,

— wie nutze ich gute Erfahrungen, wie verallgemeinere ich sie und wie kämpfe ich gegen Unzulänglichkeiten und Mißstände.

Auf jeder Parteiaktivtagung und auch auf unserer Bezirksdelegiertenkonferenz haben wir kritisch zum Stand der Kandidatengewinnung Stellung genommen. Heute können wir einschätzen, daß sich die erhöhten Anstrengungen beginnen auszuzahlen. Unsere Verpflichtung, bis zum X. Parteitag 100 Kandidaten aufzunehmen, ist bis heute mit 98 erfüllt. Für den Monat März sind 20 weitere Aufnahmen vorgesehen, so daß wir nach vielen Jahren erstmalig unsere Zielstellung übererfüllen werden. Besonderen Anteil daran haben die APO BBS (43), FSV (5), FAL (4), K (4), FMR (3), B (3), L (3), FST, FAK, FME, FMM, FRS, TR, TAV, EK jeweils 2.

Keine Aufnahmen und somit auch keine Erfüllung der in den Parteigruppen- und APO-Wahlversammlungen gefaßten Beschlüssen haben die APO FSM, FAM, FAK, FP, TI, TV, ÖAW. Gute Erfahrungen in der Arbeit mit den Kandidaten besitzen dabei die APO ÖA, FRS, FSV, FMR, FAL, FMI, Ö, EF, TR u. a.

Hier achten die APO-Leitungen darauf, daß die Kandidaten in den Parteigruppen gefordert werden, daß zwischen den Kandidaten und den Bürgern ständig Kontakt besteht. Die Kandidaten erhalten Parteiaufträge, über deren Realisierung sie in den Parteigruppen- bzw. Mitgliederversammlungen Rechenschaft abzulegen haben.

Insgesamt können wir einschätzen, daß wir seit unserer Betriebsdelegiertenkonferenz weiter vorangekommen sind. Der konkrete Kampf um die Vorbereitung des X. Parteitages, die klare Aufgabenstellung und konkrete Abrechnung der übernommenen Verpflichtungen haben die Kampfkraft unserer Parteiorganisation weiter gestärkt.

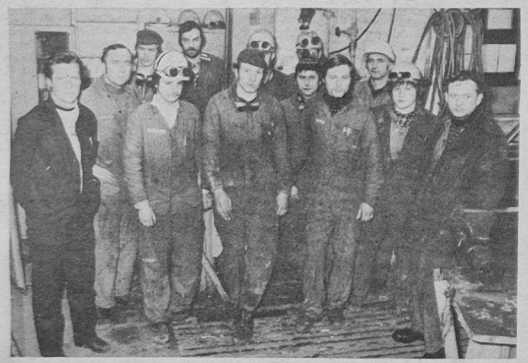
„Wir werden das Vermächtnis von Fiete Dettmann in Ehren erfüllen“

Parteitagsinitiative X. der FDJ

Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!

Unser erstes Gespräch

Ein Jugendkollektiv, das sich in der Werft schon einen Namen gemacht hat, ist das des Meisters Horst Böhme von der Abteilung Rohrbau. Nun kämpfen sie um einen Ehrennamen. Um das Kollektiv kennenzulernen, organisierte die Jugendredaktion ein Gespräch mit einigen Vertretern im Torschließerhäuschen. An diesem Tag war der Meister krank, und nachdem wir dachten, daß nun ja alles ins Wasser fallen würde, waren wir doch überrascht, als plötzlich sieben Freunde auftauchten. Nun ist der erste Eindruck ja immer sehr wichtig – und Eindruck machten sie auf uns. Frei von der Leber weg, wie das für die Jugend von heute üblich ist, erzählten sie, warum sie um einen Ehrennamen kämpfen wollen, was sie in der Arbeit bewegt, welche Probleme es gibt, worüber sie sich manchmal ärgern und auch, wie sie ein frohes Jugendleben gestalten.



Was gab Anstoß?

Den Vorschlag, um einen Ehrennamen zu kämpfen, machte Parteisekretär Klaus Schmeling auf einer APO-Versammlung im Rohrbau. Das Argument, daß das Kollektiv Böhme sich in der letzten Zeit sehr gefestigt hat und auch auf Grund seiner Leistungen und gesellschaftlichen Aktivitäten reif genug sei, war nicht von der Hand zu weisen. Da die Böhmes im Wettbewerb der Jugendkollektive untereinander nicht schlecht stehen (sie belegten in der letzten Zeit nur vordere Plätze), ist es für sie Ehrensache, auch einen „richtigen“ Namen zu tragen. Und so machten sich die jungen Leute erste Gedanken, nahmen Verbindung mit dem Genossen Maronde, Vorsitzender des Kreiskomitees der antifaschistischen Widerstandskämpfer, auf und erkundigten sich nach den Voraussetzungen und Bedingungen für den Kampf.

Gemeinsam mit dem Genossen Maronde einigten sie sich auf den Namen des Genossen Fiete Dettmann und stellten den entsprechenden Antrag.

Heute ist es soweit

Um 10.00 Uhr treffen sich die Mitglieder des Kollektivs, um vor der APO- und staatlichen Leitung anläßlich des 35. FDJ-Geburtstages Rechenschaft über das Erreichte abzulegen. Gäste sind der Genosse Erich Maronde, Vorsitzender des Komitees für antifaschistische Widerstandskämpfer der Kreise Stralsund, Grimmen und Rügen sowie der stellvertretende Parteisekretär Manfred Ehlert und FDJ-Sekretär Wolfgang Jöcks. Vom Genossen Maronde erhalten sie die Genehmigung, um den Namen „Fiete Dettmann“ zu kämpfen. Ein Jahr lang haben die Jugendfreunde dann die Möglichkeit, das Leben Fiete Dettmanns, sein Wirken im Kampf gegen den Faschismus zu erforschen und das Kollektivleben in seinem Sinne zu gestalten. Hierzu wird ein entsprechendes Kampfprogramm erarbeitet.



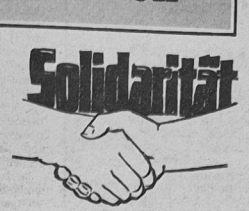


Die Kollegen Bernd Misura und Rüdiger Beu bei der Vorfertigung von Rohrelementen für den Verarbeitungsraum.

Was sonst noch passierte...

Zur Wettbewerbslosung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ gehört natürlich auch die gesellschaftliche Arbeit. Auf diesem Gebiet haben die Jungs um Horst Böhme auch einiges aufzuweisen. Ihre Patenschaftsvertrag mit der Klasse 10 der Hansa-Oberschule nehmen sie sehr ernst. Gemeinsame Sportveranstaltungen wie Volleyballspiele, Kegelabende usw. verbinden die beiden Kollektive. Als der Klassenraum der 10 s renoviert werden mußte, war es für das Kollektiv Böhme Selbstverständlichkeit, diese Arbeit in der Freizeit zu übernehmen. Dafür revanchierten sich die Schüler mit der Gestaltung des Umkleideraums. Kollektivveranstaltungen stehen regelmäßig auf der Tagesordnung. Preisskat, Fahrten gemeinsam mit den Ehepartnern tragen erheblich zur Festigung des Kollektivs bei.

So wie das Kollektiv Böhme legen heute alle Jugendkollektive Rechenschaft ab über ihre Leistungen



Solidarität wird wie überall auch im Jugendkollektiv Böhme groß geschrieben. Von der Jahresendprämie spendeten die Jugendfreunde 196,- Mark, das sind 1,24 Prozent.
Gleichzeitig erhöhten sie das Solidaritätsaufkommen vom FDGB-Beitrag auf 21 Prozent.
Darüber hinaus fertigen sie jedes Jahr für den Solidaritätsbasar zu den Betriebsfestspielen Verkaufsgegenstände an.

Die Ökonomie ist das Primäre

Das haben auch die Böhmes erkannt und stellten sich in ihrem Wettbewerbsprogramm folgende Ziele:

- bis zum X. Parteitag die Gesamtbeauflagung des PWT zu erfüllen, damit unterbieten sie das Limit um 1,5 Prozent
- 10 Prozent des Hilfsmaterials einsparen
- ebenfalls bis zum X. Parteitag schließen sie zwei SAG ab, die eine Einsparung von 90 Std. pro Objekt im PWT und 5000 Mark Material pro Objekt zum Ergebnis haben
- die geplanten Kosten für die Abteilung um 1,5 Prozent zu unterbieten
- Um die geplante Normerfüllung von 110 Prozent zu erreichen, wird die Arbeitszeit voll und mehrschichtig ausgelastet. Um die Termine zu halten, werden die Arbeiten, die in der ersten Schicht nicht fertig werden, in der zweiten Schicht weiter bearbeitet.

Strenge Kontrollen sorgen vorbeugend dafür, daß die Arbeitszeit wirklich voll ausgelastet wird. Bei Zuwiderhandlungen werden die entsprechenden Kollegen bei die Prämiierung im Haushaltsbuch natürlich nicht berücksichtigt.

In der gesellschaftlichen Arbeit wollen sie weiterhin vorbildlich tätig sein. Die politisch-ideologische Arbeit wird auch von ihnen als das Herzstück der Parteiarbeit angesehen. So haben sie sich zum Ziel gestellt, durch gute Überzeugungsarbeit und Vorbildwirkung bis zum X. Parteitag einen Kandidaten zu gewinnen.

Aufruf

zum Thälmann-Subbotnik am 11. April

Wir, die Mitglieder des Jugendkollektivs Böhme, Abteilung Rohrbau, haben den Aufruf des Jugendkollektivs Jeske vom Seehafen Rostock gelesen und gründlich diskutiert. Auch wir sind der Meinung, daß der diesjährige Subbotnik ein besonderer Höhepunkt, nicht nur im Leben der Jugendlichen, sondern des gesamten Volkes der DDR ist. Für uns ist es Ehrensache, am Eröffnungstag des X. Parteitages unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands Höchstleistungen zu vollbringen. Wir sind mit 100prozentiger Beteiligung dabei und verpflichten uns, an diesem Tage die geplante Normerfüllung um sechs Prozent zu überbieten.

Wir rufen alle Kollektive der Werft, besonders die Jugendkollektive, FDJ-Organisationen und Lehrlinge der BBS auf, zu Ehren des X. Parteitages im Sinne Ernst Thälmanns zu handeln, am 11. April dabei zu sein und den Erlös dieser Sonderschicht auf das Solidaritätskonto zu überweisen.

Die Mitglieder des Jugendkollektivs Böhme, Abteilung Rohrbau

Kurzbiographie des Genossen Fiete Dettmann

Am 15. Juli 1897 wurde Fiete als Sohn einer Arbeiterfamilie in Hamburg geboren.

Vater und Mutter mußten beide für den Unterhalt der Familie arbeiten, um die siebenköpfige Familie ausreichend versorgen zu können.

1903 wurde Fiete in einer Volksschule Hamburgs eingeschult und 1911 begann er seine Lehre als Kunst- und Bauschlosser. Nach dem Abschluß der Ausbildung wurde er 1915 als Soldat während des ersten Weltkrieges eingezogen und nach kurzer Ausbildungszeit an die Westfront nach Frankreich geschickt. 1916 erhielt er eine leichte Verwundung. Nach seiner Genesung wurde Fiete auf der Germania-Werft in Kiel beim U-Bootbau eingesetzt.

Wegen Teilnahme an mehreren Streiks wird er wieder an die Front geschickt. Am 23. Oktober 1917 gerät er in englische Gefangenschaft, aus der er im September 1919 wieder nach Hamburg zurückkehrte.

Unermüdlich ist er als Agitator und Organisator der Parteiarbeit tätig und hilft unter der Leitung Ernst Thälmanns, den Hamburger Aufstand der Arbeiter vorzubereiten und durchzuführen.

Nach einer Verurteilung zu einem Jahr Festung lebt Fiete in der Illegalität in Hamburg. Auf Grund vieler Verhaftungen geht er 1933 nach Dänemark.

Die faschistischen Behörden verfolgen den Genossen Dettmann aber auch im Ausland. Auf Druck der faschistischen Botschaft in Dänemark wird Fiete ausgewiesen und geht in die UdSSR. Im August 1934 finden wir Fiete bereits wieder als Bezirksleiter der KPD in Leipzig.

Am 17. Januar 1935 wird er dort verhaftet und zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.



Von Hamburg wird er nach Bremen und danach in das Zuchthaus Waldheim verschleppt, wo er 1945 durch die Sowjetarmee befreit wurde und nach Hamburg zurückkehrt.

Ohne Unterbrechung nimmt der Genosse Dettmann sofort wieder die politische Arbeit auf.

Er beginnt als Vorsitzender des Bezirkes Wasserkante der KPD bis Januar 1946.

Damit war auch eine parlamentarische Tätigkeit in der Freien Stadt Hamburg verbunden.

Entsprechend seiner Vorbildung und seines hohen Engagements erfolgt im November seine Berufung und Ernennung als Senator für das Gesundheitswesen in Hamburg, daraus ergab sich, daß er seine Funktion als Landesvorsitzender der KPD niederlegte.

1948 im Juli reichte die SPD-Fraktion des Senats einen Mißtrauensantrag gegen Fiete wegen seiner Haltung zur Berliner Blockade ein und setzte einen Beschluß zu seiner Abberufung als Senator für das Gesundheitswesen durch.

Vom Juli 1948 bis Dezember 1950 arbeitete Fiete als Leiter der Abteilung Landwirtschaft und der Kommunalabteilung der KPD Bezirk Wasserkante und als Fraktionsvorsitzender der Bürgerschaftsfraktion der KPD.

1951 wechselt der Genosse Fiete Dettmann seinen Wohnsitz, er zieht von Hamburg in die DDR nach Neubrandenburg. Ohne das Wasser kann Fiete nicht leben, so zieht er 1955 nach Stralsund.

Während der Jahre bei uns arbeitet Fiete als Mitglied der Zentralen Parteileitungen im Gesundheitsministerium Schwerin und Rat des Bezirkes Neubrandenburg.

Hier in Stralsund war er gewähltes Mitglied der Kreisleitung und Kreissekretär der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft.



Monatlich werden die Wettbewerbsergebnisse öffentlich ausgewertet. Für jeden ist es sofort ersichtlich, an welchem Platz das Kollektiv in der Abteilung Rohrbau steht, wo es noch Schwächen gibt und welche Kennziffern übererfüllt sind. Auch die Auswertung des Wettbewerbs der Jugendkollektive wird berücksichtigt. Hier gibt der Meister erläuternde Hinweise.

Zum 35. Jahrestag der FDJ

von Wolfgang Jöcks, FDJ-Sekretär der Grundorganisation „Artur Becker“

Morgen begeht unser sozialistischer Jugendverband den 35. Jahrestag seiner Gründung, ein würdiger Anlaß, Bilanz über das Erreichte zu ziehen und neue, höhere Verpflichtungen zu übernehmen.

Vor nunmehr einem halben Jahr haben wir die „Parteitagsinitiative der FDJ“ begonnen. Ihre bisherigen Ergebnisse, die in den Abteilungsorganisationen und Jugendkollektiven erarbeitet wurden, ist ein beachtlicher Beitrag in der großen Volksbewegung zur Vorbereitung des X. Parteitages der SED. Dies ist auf dem 13. Plenum des ZK der SED ausdrücklich hervorgehoben worden. Die Politik der Partei der Arbeiterklasse zum Wohle des Volkes und zur Gewährleistung des Friedens — wie sie das 13. Plenum bekräftigte — findet die volle Zustimmung und Unterstützung der Jugend unserer ganzen Republik.

Es entspricht der Rolle der FDJ als Helfer und Kampfreserve der Partei, wenn wir den Parteitag zum Anlaß nehmen, weitaus mehr bewußte und schöpferische Initiativen zur Stärkung der Republik und zum Schutz des Friedens zu wecken.

Genosse Erich Honecker hat in Gera darauf verwiesen, daß die Zeit herangereift ist, „in Vorbereitung des X. Parteitages und mit dem Blick auf die 80er Jahre zu einem höheren Niveau der Produktivität in der DDR überzugehen.“ Das ist ein Eckpfeiler der Wirtschaftsstrategie der Partei in diesem Jahrzehnt. Dabei geht es um die tägliche gute Planerfüllung ebenso wie um die Kenntnis der ökonomischen Politik der Partei. Dazu werden alle Formen der politischen Massenarbeit der FDJ, insbesondere die Mitgliederversammlungen, das Studienjahr, die Jugendforen, Begegnungen mit Arbeiterveteranen genutzt. Dabei nutzen wir auch Gespräche und Foren solcher Aktivisten der 1. Stunde, die noch heute in unserem Betrieb tätig sind. Wir denken da zum Beispiel an solche Genossen wie Heinz Peters, Hans Oehlke, Hans Kreiselmeier und viele andere, deren Initiativen beim Aufbau unserer Werft von den Jugendkollektiven und FDJlern würdig fortgesetzt werden. Auch das persönliche politische Gespräch dient diesem Anliegen.

Welche Ziele haben wir uns in Vorbereitung des X. Parteitages gestellt?
90 000 Stunden Arbeitszeit werden eingespart, in der Aktion Materialökonomie werden 1,2 Millionen Mark erarbeitet, 100 t Schrott aufbereitet, 3,5 t Altpapier erfaßt und drei WE umgebaut bzw. renoviert.

Was wurde bisher erreicht?
Etwa 70 000 Stunden Arbeitszeit wurden bereits eingespart, in der Materialökonomie sind es 760 000 Mark, die erwirtschaftet wurden, 23,5 Tonnen Schrott und 0,5 Tonnen Altpapier sind aufbereitet worden. Hier gilt es, noch besondere Anstrengungen zu unternehmen, um die Zielstellungen bis zum X. Parteitag zu erreichen. Zwei Wohnungen bauten die Jugendlichen um bzw. aus.

Dabei sind besonders die Leistungen unserer Jugendkollektive hervorzuheben. Indem sie an vorderster Stelle im sozialistischen Wettbewerb dazu beitragen, die ökonomische Leistungsfähigkeit zu stärken, handeln sie nach der Erkenntnis, daß bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR die Stärkung der ökonomischen Leistungsfähigkeit die zentrale Frage ist. Davon vor allem hängen entscheidend die Fortschritte in allen Bereichen des Lebens ab. Ein Grund mehr, bis zum Beginn des X. Parteitages weitere Jugendkollektive zu bilden. So wie in den Abteilungen FST, FSM, FAL, FAK, FAI, FMR, FAM und ÖAW so beschäftigen sich zum Beispiel die Jugendkollektive „Hans Kollwitz“ und die Kollektive der Abteilung FME sehr stark mit Problemen der Einsparung von Elektroenergie. Die Realisierung dieser Aufgabenstellung wird dazu beitragen, einen wesentlichen Teil unserer Verpflichtungen zu erfüllen.

Oder nehmen wir das Jugendkollektiv Kräntzer der Abteilung FAM, das bereits 60 Prozent seiner zusätzlichen Tagesproduktion abrechnen konnte. Weitere Verpflichtungen wird auch das Jugendkollektiv Böhme, FMR, eingehen, wenn es heute anläßlich des 35. Jahrestages der FDJ den Antrag stellt, um den Ehrennamen „Fiete Dettmann“ kämpfen zu dürfen.

Auch in Zukunft bleibt die Bewegung der „Messe der Meister von Morgen“ unser mobilisierender Faktor für die Tatkraft zur beschleunigten Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

Es kommt darauf an, auch weiterhin die Losungen „Jeder Jugendbrigade ihre wissenschaftlich-technische Aufgabe“ und „Jeder junge Arbeiter und Ingenieur ein Rationalisator und Erfinder“ zu verwirklichen. So konnten bereits 175 MMM-Aufgaben, davon 141 Aufgaben aus dem PWT, übergeben werden.

Wir kämpfen um eine Beteiligung der Jugendlichen an der MMM von 90 Prozent, davon 70 Prozent Produktionsarbeiter.

Damit wollen wir gleichzeitig erreichen, daß wir einen ökonomischen Nutzen pro Jugendlichem von 860 Mark, das entspricht einem Gesamtnutzen von 1 824 000 Mark, erzielen. Das würde zum Vorjahr eine Steigerung von zehn Prozent bedeuten.

Neben den ökonomischen Anstrengungen müssen wir in Zukunft unserer Rolle als Kampfreserve der Partei in der Form noch stärker genüge tun, daß größere Aktivitäten bei der Vorbereitung unserer Besten, Kandidat der SED zu werden, entfacht werden. Auch hierzu wird die FDJ-Leitung anläßlich des X. Parteitages unseres sozialistischen Jugendverbandes vor der Parteileitung des Betriebes Rechenschaft ablegen.

Gestattet mir zum Schluß, mich im Namen aller Jugendlichen den Leitungen unseres Betriebes, insbesondere der Leitung der BPO, der Direktion und der BGL für das stets erwiesene Vertrauen und die ständige Unterstützung bei der Lösung aller unserer Aufgaben zu danken.

An der Seite unserer Freunde vollbringen wir hohe Leistungen

Die Ergebnisse des XXVI. Parteitages der KPdSU haben nicht nur Bedeutung für die Völker der Sowjetunion, sondern sie werden sich zweifellos auf die Entwicklung der Völker der ganzen Welt auswirken. Betrachtet man nur den auf die Erhaltung des Friedens in der Welt gerichteten Abschnitt des außenpolitischen Teils des Rechenschaftsberichtes des Zentralkomitees der KPdSU, so wird wieder einmal deutlich, welche Pionierrolle die Sowjetunion für die Entwicklung des Fortschrittes der ganzen Menschheit spielt.

„Was die Menschheit braucht und wofür wir uns mit ganzer Kraft einsetzen, ist die dauerhafte Gewährleistung des Friedens, sind neue positive Ergebnisse auf dem Weg der friedlichen Koexistenz von Staaten unterschiedlicher sozialer Ordnung", erklärte der Generalsekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker in seiner Grußansprache auf dem XXVI. Parteitag und er fuhr fort: „Wir können unseren sowjetischen Genossen sagen, daß der sozialistische deutsche Staat der Arbeiter und Bauern, die Deutsche Demokratische Republik, seine Verantwortung für Sozialismus und Frieden heute und in Zukunft erfüllt."

Im Sinne dieser Gemeinsamkeit legten am 3. März 1980 die Aktivisten der Grundeinheit Volkswerft der Gesellschaft für Deutsch Sowjetische Freundschaft Rechenschaft ab über die in der Vorbereitung des XXVI. Parteitages der KPdSU geleistete Arbeit. Mit Stolz konnten sie feststellen, daß die in der politischen Massenarbeit gestellten Aufgaben genauso erfüllt wurden, wie die ökonomischen und organisationspolitischen Ziele. Bei der Lösung unserer Aufgaben konnten wir uns immer auf die Hilfe der zeitweilig in der Werft arbeitenden sowjetischen Genossen stützen.

In einer Vereinbarung zwischen den Vertretern des sowjetischen Fischereiministeriums, der AV Sudoimport und Vertretern der Volkswerft Stralsund sind ganz konkrete gemeinsame Aufgaben gestellt. So wie wir zu Ehren des XXVI. Parteitages der KPdSU die Schiffe 524/228 des Neubauprogrammes und 491 aus der Schiffsreparatur in ausgezeichneter Qualität vorfristig übergeben haben, werden wir auch unsere Verpflichtungen zu Ehren des X. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in Ehren erfüllen.

Werner Schuldt,
Vorsitzender der DSF-Grundeinheit

Würdiges Dankeschön für Reservisten

Aus Anlaß des 25. Jahrestages der NVA fanden in allen Abteilungen feierliche Zusammenkünfte der Soldaten in Zivil mit den Leitungen der Abteilungen statt. Am Freitag versammelten sich verdienstvolle Genossen im Mehrzweckgebäude um in Anwesenheit von Vertretern der Partei-, Werft- und Gewerkschafts- und FDJ-Leitung, den Jahrestag feierlich zu begehen. Für gute Leistungen wurden durch Parteisekretär Klaus Schmeling, Werftdirektor Karl Dittmann und den stellvertretenden BGL-Vorsitzenden Rudi Polchow besonders aktive Reservisten mit einem Bildband ausgezeichnet.

Alois Neitner, Leiter des Reservistenkollektivs, konnte in einer zentralen Veranstaltung als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" geehrt werden.



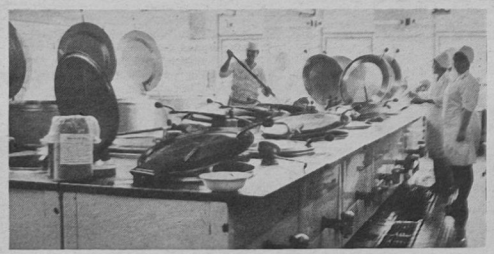
KdT-Information

Am 17. und 18. Februar 1981 fand an der Ingenieurschule für Lebensmitteltechnik Dippoldiswalde die Beratung 1/81 des KdT-Fachunterausschusses Fischbe- und -verarbeitungsanlagen statt. Neben Berichten der Vertreter der Volkswerft und des IBR Stralsund über ihre derzeitigen Erzeugnisse und Entwicklungen gab es sehr interessante Vorträge des VEB Fischfang Rostock über eine Versuchsfischerei mit dem Atlantik-Supertrawler vor Peru und der IHS Warnemünde zur Fischartensortierung. An der IHS Warnemünde wird ein Weg gesucht, durch Vergleich der morphologischen Merkmale der verschiedenen Fischarten arteigene Merkmale herauszufinden, die Grundlage für eine Artensortierung sein können.

Ein weiterer, vom Vertreter der TU Dresden gehaltener Vortrag beschäftigte sich mit der Terminologie in der Fischbe- und -verarbeitung. Zur Zeit sind für gleiche Erzeugnisse und technologische Vorgänge der Fischbe- und -verarbeitung unterschiedliche Begriffe im Gebrauch. Die Mitglieder der o.g. FUA haben sich das Ziel gestellt, Vorschläge zur Einführung standardisierter Begriffe zu erarbeiten und diese durch entsprechende Publikation in der Presse auf dem gesamten Gebiet der Fischbe- und -verarbeitungstechnik durchzusetzen.

Möbus,
KdT

1. Platz im Wettbewerb



Bei einem kürzlich durchgeführten Wettstreit der Kollektive der Arbeiterversorgung Stralsund konnte die Betriebsküche unserer Werft den 1. Platz belegen. Herzlichen Glückwunsch! Werkfotos (2): Schult

Büchertips der Werftbuchhandlung

Handbuch des Meisters, 19,80 M, Verlag Die Wirtschaft
VEM Handbuch Leistungselektronik, 34,00 M, Verlag Technik
Eichler, Instandhaltungstechnik, 20,00 M, Verlag Technik
Göldner, Leitfaden Technische Mechanik, 26,50 M, Fachbuch-Verlag
Betriebsökonomik – Industrie, 9,00 M, Verlag Wirtschaft
Naumann/Meiling, Standard-Interfaces der Meßtechnik, 38,00 M, Verlag Technik
Der Garten am Haus, 15,50 M, Reihe: Bücher für den Gartennutzer
Deutscher Landwirtschaftsverlag Berlin
Suetin, Typische Fehler, 12,50 M, Ein Buch für Schachfreunde, Sportverlag
Das Gesicht der Erde, 19,90 M, Physische Geographie, Brockhaus Nachschlagewerk

Sinfoniekonzert

Am Montag, dem 9. und Dienstag, dem 10. März 1981 findet jeweils um 19.30 Uhr im Theater Stralsund das 5. Sinfoniekonzert statt. Wiederholung am 11. März 1981 für die Hansa-EOS Stralsund. Es spielt das Orchester des Theaters unter der Leitung von Hans Nehrdich.

Einleitend erklingt die 9. Sinfonie, op. 70, von Dmitri Schostakowitsch. Dieses Werk mit dem Ausdruck der Lebensfreude entstand im Jahre 1945 und fand besonders in Deutschland schnell Anklang.

Es folgt das Konzert für Horn und Orchester in Es-Dur, KV 447, von Wolfgang Amadeus Mozart. Der Solist wird Rolf Ludwig sein. Er ist als Solo-Hornist im Orchester der Komischen Oper Berlin tätig und im In- und Ausland ein gesuchter Künstler.

Nach der Pause stehen Max Regers „Variationen und Fuge für Orchester über ein Thema von Mozart", op. 132 auf dem Programm. Im Frühjahr 1914 komponiert, verbreiteten sich die Mozartvariationen mit geradezu triumphalem Erfolg und zählen seitdem zu den populärsten Werken Regers.

Dr. E. Ne-

Für die Urlauberbetreuung

... im Erholungsheim Vitte/Hiddensee werden noch dringend

Reinigungskräfte

für den Zeitraum vom 1. April bis 31. Oktober 1981 oder auch ganzjährig benötigt.

Die Unterbringung erfolgt während der Zeit des Einsatzes im Ferienheim Vitte. Außerdem erfolgt eine zusätzliche Zahlung von neun Mark Trennungsentschädigung pro Tag des Einsatzes.

Die Dauer des Arbeitsrechtsverhältnisses kann auch individuell geregelt werden.

Wir bitten um Bereitschaftserklärung von Mitarbeitern der Werft bzw. ihrer Angehörigen, die Arbeit im Ferienheim Vitte aufzunehmen. Interessenten melden sich bitte in der Arbeitskräftelenkung unseres Betriebes (Telefon 21 79 und 33 15).

Kröger,
Abteilungsleiter
Arbeit und Löhne

Urlaubsangebot

Wernigerode: 10. bis 17. Mai 1981 1 Person Jugenderholung
Hirschbach: 25. September bis 5. Oktober 1981 1 Person für Diabetiker
Interessenten melden sich bei der BGL-Feriendienst, Telefon: 20 77.

Für die Glückwünsche anläßlich meines 85. Geburtstages möchte ich mich auf diesem Wege recht herzlich bei der AGL 36, allen Bekannten und Kollegen recht herzlich bedanken.

Emil Schwarz
ehemaliger Werftkapitän

Am 26. Februar 1981 wurde nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 68 Jahren unser langjähriger Arbeitskollege Genosse

Günter Schmidt

aus unserer Mitte gerissen.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Kollektiv L 5
APO AGL

Hallenbezirksmeisterschaft
Fußball, AK 8/9

Motors I. Kinder errangen Bronze

Mit Erfolg nahmen Motors I. Kinder an der diesjährigen Hallenbezirksmeisterschaft in Rostock-Marienehe teil. Nach Spielen gegen die TSG Wismar 2:0, Aufbau Ribnitz 3:0, Bau Grimmen 3:0, SSG Kühlungsborn 1:1 und FC Hansa 0:0, wurde in der Staffel II knapp der 1. Platz verfehlt. Bei gleicher Punktzahl (8:2 Punkte) war der FC Hansa um ein Tor besser (Hansa 12:1 Tore, Motor 11:1 Tore).

Somit mußten Motors Jungen im Überkreuzvergleich gegen die spielstarke Mannschaft von KKW antreten, während der FC Hansa die BSG Medizin Graal-Müritz zum Gegner hatte.

Bis Mitte der 2. Halbzeit konnte ein 0:0 gehalten werden. Dann setzte sich die bessere Technik und Beweglichkeit der KKW-Spieler durch, so daß Motor dieses Spiel noch mit 2:0 Toren verlor.

Gegner im Spiel um Platz 3 und 4 wurde erwartungsgemäß die BSG Medizin Graal-Müritz, die dem FC Hansa 1:0 unterlag. Motors Kinder lagen ständig im Angriff, aber selbst die besten Chancen konnten nicht genutzt werden, so daß erst ein Siebenmeterschießen die Entscheidung bringen mußte. Hier hatten dann die Motor-Jungen mit 3:2 Toren knapp die Nase vorn. Entscheidenden Anteil hatte Daniel Albrecht, der zwei Siebenmeter hielt und selbst einen zum 3:2 einschoß.

Damit konnten Motors I. Kinder verdientermaßen die Bronzemedaille in Empfang nehmen.

Daniel Albrecht wurde außerdem als bester Torwart der Bezirksmeisterschaft ausgezeichnet, und im gesellschaftlichen Wettbewerb der Wandzeitungsgestaltung errang die BSG Motor Platz 2.

Die Bronzemedaillen erkämpften sich folgende zehn Spieler: Daniel Albrecht, Martin Trost, Arne Engelbrecht, Volker Philipp, René Bergemann, Stefan Lobeck, Volker Poddig, Marco Holz, Thomas George und Thorsten Cirocki.

E. St.

Tischtennisinformation

Kreisliga:

Unsere III. Mannschaft mußte mit zwei Mann Ersatz zum Favoriten Aktivist Grimmen II fahren. Sie kam mit dem dort vorhandenen blanken Hallenparkett und der Klasse des Gegners nicht zurecht und war am Ende klar mit 0:10 unterlegen.

Kreisklasse:

Erwartungsgemäß setzte sich unsere IV. Mannschaft auch im Rückspiel gegen Niepars III durch (1. Serie 10:3) und wahrt damit ihre minimale Chance auf den Staffelsieg. Wasow mit drei Einzelsiegen, Mattke, Chr. Scharlau und Rothaupt mit je zwei Siegen und das Doppel Mattke/Scharlau stellten den 10:7-Sieg sicher.

Nachtrag:

In der vergangenen Punktspielrunde gab es folgende Ergebnisse:

Kreisliga: VW II — IBR II 8:10, VW III — Medizin I 10:7
Kreisklasse: VW IV — Holzhandel 10:2, VW V — IBR IV 5:10

Rö.

Hockey-Pokalgewinn in Schwerin

Der Pokalgewinn der Herren wurde mit folgenden Ergebnissen erreicht: Motor Stralsund — Lok Magdeburg 4:3, — HSG Rostock 6:4, — Rotation Berlin 4:4, — Lok Dresden 3:1, — Carl-Zeiss Jena 4:1, — Lok Schwerin 5:2.

Motors Damenmannschaft konnte Platz 2 belegen. Als erfolgreichste Gemeinschaft bei diesem Turnier erhielt unsere BSG einen Wanderpokal der Stadt Schwerin.

R. W.

Bezirksmeistertitel für Handballjugend



Glückstrahlend stellte sich der Bezirksmeister unserem Fotografen. Vordere Reihe von links: Anne Jarchow, Marita Lindner, Birgit Möller, Gabriele Ohl, Elke Edelstein, Viola Ohl.

Stehend: Mannschaftsbetreuer Wolfgang Pohsin, Ines Wilke, Cordula Sopke, Martine Wahls, Doris Anton, Grit Brettschneider, Ilona Lissner, Übungsleiter Georg Sopke.

Weiterhin gehören zur Mannschaft die Sportfreundinnen Silke Kage und Birgit Nebel, die beide wegen Verletzung nicht spielen konnten.

Die weibliche Jugend A der BSG Motor Stralsund erkämpfte in der Saison 80/81 ganz überlegen den Bezirksmeistertitel. Mit diesem Titel krönte die Mannschaft unter der Leitung von Übungsleiter Sopke eine jahrelange erfolgreiche Trainings- und Wettkampftätigkeit.

In die letzten beiden Punktspiele ging unsere Vertretung mit vier Punkten Vorsprung. Es genügte ein Punktgewinn, um alles perfekt zu machen. Unsere Mädchen wollten jedoch nachweisen, daß sie für den DHV-Pokal gut gerüstet sind. Im ersten Spiel mußte gegen TSG Bau Rostock gespielt werden. Sehr nervös und überhastet wurden die Angriffe abgeschossen, so daß die gute TSG-Torhüterin immer wieder erfolgreich abwehren konnte. Mitte der ersten Halbzeit wurden die Spielerinnen immer sicherer und gelöster, sofort war das Spiel auch erfolgreicher. So konnte bis zur Halbzeit eine sichere 11:1-Führung herausgeworfen werden. In der zweiten Halbzeit drosselte Motor das Tempo, ohne jedoch das Spiel aus der Hand zu geben. Mit 19:5 Toren konnte das Spiel gewonnen werden.

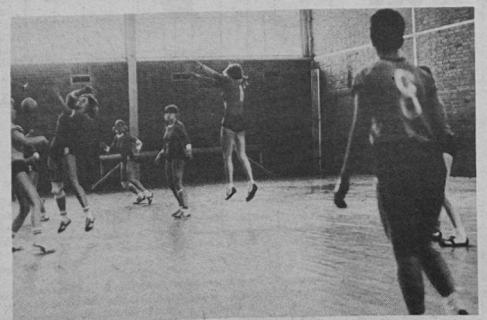
Im zweiten Tagesspiel war Agro Sanitz, der Tabellendritte, der sportliche Kontrahent unserer Vertretung. Dieses Spiel wurde genauso nervös begonnen wie das vorhergehende. Folgerichtig ging Sanitz mit 1:0 in Führung. Da Motor wie auch Sanitz viele Chancen ausließen, darunter auch jede Mannschaft einen Siebenmeter, blieb es bis zur 10. Minute bei einem unbefriedigenden 1:1-Unentschieden. Unsere Mädchen fingen sich als erste. Elke Edelstein, Ines Wilke und Cordula Sopke erzielten bis zur Halbzeit je zwei Tore. Da Sanitz nur ein Gegentor warf, wurden beim Stande von 7:2 für Motor die Seiten gewechselt.

In der zweiten Halbzeit schien Motor wie ausgewechselt. Hohes Tempo aus allen Mannschaftsteilen brachten die Sanitzer Abwehr total durcheinander. Da auch die herausgearbeiteten Torchancen clever genutzt wurden, jubelten alle Spielerinnen der Motormannschaft über einen souveränen 18:3-Erfolg. Damit beendeten die Motor-Mädchen die Punktspielsaison 80/81 mit 30:2 Punkten und 258:96 Toren.

Zwischen den beiden Spielen nahmen die Sportfreunde Schulz und Schütt vom BFA Handball die Auszeichnung der Motormannschaft als Bezirksmeister 1981 vor. Auch die Sportfreunde Schewe und Gürtner von der BSG-Leitung beglückwünschten die erfolgreiche Mannschaft und überreichten jeder Spielerin einen Blumenstrauß.

Für Motor spielten: Marita Lindner und Ilona Lissner im Tor, Anne Jarchow (zwei Tore), Doris Anton, Martina Wahls (ein), Cordula Sopke (fünf), Gabriele Ohl (zwei), Viola Ohl (sieben), Elke Edelstein (elf), Birgit Möller (zwei), Grit Brettschneider, Ines Wilke (sechs).

Po.



Erfolgreich haben die Motor-Spielerinnen einen Angriff der Mädchen aus Sanitz abgewehrt. Werkfotos Schult

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 14.30 Uhr, Bezirksliga, Motor Stralsund I — TSG Bau Rostock II Vergleich
Sonntag, 9.00 Uhr, Bez.-Liga Junioren, Motor Stralsund — Empor Saßnitz 9.00 Uhr, Bez.-Liga Jugend, Motor Stralsund — Empor Saßnitz 11.00 Uhr, Kreisklasse Knaben, Motor Stralsund — Empor Richtenberg

Greifzu-Stadion:
Sonntag, 9.00 Uhr, Bez.-Liga Schüler, Vorwärts Stralsund — Motor Stralsund 11.00 Uhr, Bez.-Liga Knaben, Vorwärts Stralsund — Motor Stralsund

Handball, Sporthalle BBS:
Sonntag, 10.15 Uhr, Bez.-Liga männl. Jugend A, Motor Stralsund — Motor Warnowwerft
11.55 Uhr, Bez.-Klasse Männer, Motor Stralsund II — Empor Stralsund I 14.05 Uhr, Bez.-Liga männl. Jugend A, Motor Stralsund — Motor Rostock

Bezirksliga Männer, Bezirksliga Frauen
Beide Mannschaften stehen am Sonntag in der Endrunde um die Bezirksmeisterschaft. Für die Männer kann es den Titel und die Teilnahmeberechtigung an den Aufstiegsspielen zur DDR-Liga bedeuten, und bei den Frauen geht es um eine gute Placierung.

Hockey, Sporthalle H.-Matern-OS, Knieper-West:
In einer einfachen Runde stehen sich in der Zeit von 9.00 bis 16.00 Uhr die Bezirksmeister der Bezirke Berlin, Halle, Magdeburg, Schwerin, Potsdam und Rostock zur Ermittlung des Aufsteigers zur Hallenoberliga der Männer gegenüber. Unsere Motormannschaft hat folgende Spiele zu bestreiten:
10.30 Uhr gegen Lok Pritzwalk, 12.00 Uhr gegen Lok Schwerin, 14.00 Uhr gegen Lok Oebisfelde, 15.00 Uhr gegen Motor Köthen, 16.00 Uhr gegen Dynamo Berlin

Volleyball, Jahnturnhalle:
Sonnabend, 13.00 Uhr, Punktspielrunde der Bez.-Klasse Männer mit FME, VW, Motor und Empor Stralsund.

Tischtennis, Jahnturnhalle:
Sonntag, 14.00 Uhr, Bez.-Klasse Männer, Motor Stralsund — Motor Wolgast

Schach, Haus der Kultur:
Sonnabend, 13.00 Uhr, und Sonntag, 8.00 Uhr, DDR-Liga Männer, Motor / Lok Stralsund — ASG Demen

Bootshaus:
Sonntag, 9.00 Uhr, Bez.-Liga Männer Motor/Lok Stralsund — Aufbau Greifswald

Leichtathletik, Sporthalle H.-Matern-OS, Knieper West:
Sonnabend, 14.00 bis 19.00 Uhr, Pokalwettkämpfe der Stralsunder Schulen.

Volkssportturnier im Fußball

Am zweiten Hallen-Fußballturnier der Abteilung TVR beteiligten sich fünf Mannschaften der Werft. Sehr knapp ging es am Ende zu, da die Mannschaften punktgleich waren und nur das Torverhältnis zugunsten der Bootsbesatzung Sirius II entschied. Um Platz zwei machte sich ein Siebenmeterschießen erforderlich, in welchem TVR gegen die Mannschaft der Bauleiter von FR die Oberhand behält.

Endstand:

Sirius II	12:4	6:2
TVR	9:2	6:2
Bauleiter FR	13:6	6:2
FRS	3:11	1:7
FAM	1:15	1:7

R. W.

Die letzte Seite

Funde am Strand

Wer bisher noch keinen Donnerkeil oder der Seeigel fand — Feuersteine kennt er bestimmt. Dunkelgrau, fast schwarz, mit einer dünnen weißen Rinde sind sie wohl der charakteristischste Bestandteil jedes Geröllstrandes an unserer Ostseeküste. Der schr harte und verwitterungsbeständige Feuerstein wurde außerdem während der Eiszeit über ein riesengroßes Gebiet verstreut. Daher ist er heute auch auf jedem Acker, in jeder Kiesgrube nördlich der Mittelgebirge zu finden. Die Menschen der Steinzeit verstanden es, aus ihm Werkzeuge zu fertigen. Feuerstein, Stahl und Zunderschwamm waren die Vorläufer unserer Gasfeuerzeuge; daher Feuerstein. Woher nun kommt all dieser Feuerstein? Schauen Sie sich doch am Kreidesteilufer einmal genau um! Die schwarzen Bänder, von denen die weiße Schreibkreide in regelmäßigen Abständen durchzogen wird — das sind Feuersteinschichten! Auch unser Feuerstein entstand also in der Kreidezeit. Komplizierte chemische Vorgänge im noch lockeren Kreideschlamm am Meeresboden führten zur Ausfällung von Siliziumdioxid (SiO_2) aus dem der Feuerstein besteht. Diese Ausfällung wiederholte sich alle 2000 bis 4000 Jahre. Dabei entstanden die Schichten aus den meist knolligen oder plattigen, oft aber auch sehr merkwürdig geformten Feuersteinen. Fische, Vögel, Hunde, Bären und andere Tiere glaubt man manchmal zu erkennen. Natürlich handelt es sich hier nicht etwa um echte Fossilien, sondern um reine Zufallsbildungen — „Naturspiele". Gleiches gilt für die beliebten „Hühnergötter" — durchlöcherte Feuersteine. Ihr Name rührt nach Ansicht vieler Leute vom Glauben her, daß sie — ins Nest gelegt — Gesundheit und Legefreudigkeit des Federviehs verbessern würden. „Saßnitzer Blumentöpfe" sind oft mehr als zentnerschwere Feuersteine mit einem großen runden Loch in der Mitte. Auf welche Weise diese Gebilde entstanden sind, ist bis heute noch ungeklärt. Klar aber ist die Herkunft ihres Namens: Sie stehen in Saßnitz besonders oft, mit Erde gefüllt und bepflanzt in den Vorgärten. „Hühnergötter" und „Saßnitzer Blumentöpfe" sind natürlich, wie die anderen Dinge aus der Schreibkreide am Strande vor dem Kreideteilufer besonders häufig. Außerdem werden Sie hier bald bemerken, daß auf oder in den Feuersteinknollen oft gut erhaltene Versteinerungen zu finden sind. Hüten Sie sich aber möglichst davor, Feuersteine zu zerschlagen. Die dabei entstehenden Splitter sind scharf wie Rasiermesser und verursachen rasch sehr unangenehme Verletzungen.

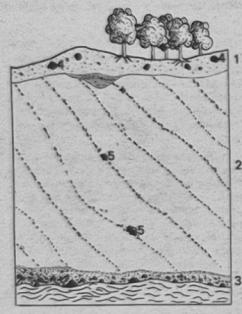
Text und Abbildungen:
Dipl.-Geologe Rolf Reinicke, Meeresmuseum



„Saßnitzer Blumentopf"

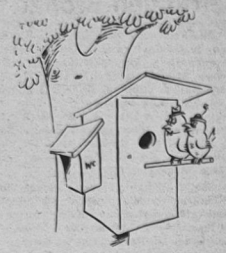


Auch so läßt sich ein „Hühnergott" verwenden



Kreideteilufer — schematische Ansicht
1 — eiszeitliche Ablagerungen mit großen Geschieben („Findlingen" — 4),
2 — Schreibkreide mit Feuersteinbändern und „Saßnitzer Blumentöpfen" (5)
— ursprünglich lagen die Feuersteinbänder horizontal, 3 — Strand mit Geschieben und Feuersteinen

Sachen gibt's



„Was heißt zu teuer — die Wohnung hat aber Komfort!"

Anekdoten

Scholochow mit Koffer

Der sowjetische Schriftsteller Scholochow übernachtete einmal anläßlich eines Kongresses in einem Pariser Hotel. Als er abreiste, wurde er gebeten, sich ins Gästebuch des Hotels, wie alle berühmten Gäste, einzutragen. Scholochow schlug das Buch auf und las als letzte Eintragung „Baron . . . mit Diener". Darauf griff er zu seinem Füllhalter und schrieb: „Scholochow mit Koffer".

Der falsche Bart

Während einer Vorstellung stellte der sowjetische Regisseur und Schauspieler Bondartschuk plötzlich fest, daß sich sein angeklebter Bart löste. „Verzeih, meine Teure!" sagte er zu seiner Partnerin, „man ruft mich." Mit diesen Worten eilte er hinter die Kulisse. Leider war aber der Maskenbildner nicht in der Nähe, und Bondartschuk mußte sich den Bart abnehmen. Als er auf die Bühne zurückkehrte, fragte ihn die Partnerin: „Wer war es?" Bondartschuk antwortete: „Der Friseur", und das Stück lief mit dem richtigen Text weiter.

Ein Körnchen Wahrheit

Um ein Kollektiv zu schmieden, muß man es nicht unbedingt jeden Tag bis zur Weißglut bringen.

*

Bevor man die Schweigsamkeit der Angler bewundert, sollte man erst einmal untersuchen, wie oft sie zu Hause etwas zu sagen haben.

*

Es genügt nicht, ein Gewissen zu haben, es muß einen auch quälen.

*

Wenn dir eine Sache nicht gelingt, erkläre sie zum Experiment.

*

Verantwortung gehört zu den wenigen Dingen, die jeder ohne langes Bitten gerne mit anderen teilt.

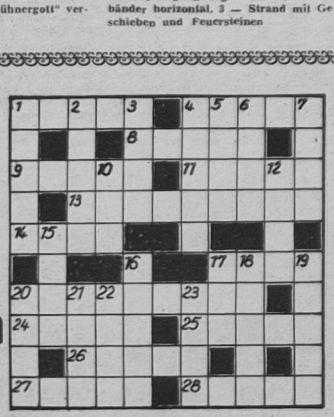
*

Seine Eltern scheuten keine Mühe, ihn zunächst groß und dann wieder klein zu kriegen.

*

Es war kein nachtragender Charakter und vergaß das Böse bald, das er anderen angetan hatte.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Zahlschalter, 4. Bewohner eines Erdteils, 8. italienische Filmschauspielerin, 9. Atmungsorgan der Wassertiere, 11. Nachkomme, 13. Oper von Eduard Lasarew, 14. kleine Deichschleuse, 17. Hauch, 20. Chefregisseur des Moskauer Bolschoi-Theaters, 24. Salz der Ölsäure, 25. Pfote, 26. Berliner Stadtbezirk, 27. Seil, 28. Turnerabteilung.

Senkrecht: 1. Palmenart, 2. Kabelinneres, 3. Eich, 4. Kampfbahn, 5. Astrolog Wallensteins, 6. Angehöriger der ehemals herrschenden Kaste in Peru, 7. Heidenstadt in der UdSSR, 10. Ort in den Dolomiten, 12. Abschluß, 15. Gegenstand der Verehrung, 16. Kleiderschädling, 17. Nebenfluß der Wolga, 18. Romangestalt bei Martin Andersen Nexö, 19. Gesichtsausdruck, 20. drittgrößte Insel der DDR, 21. Stadt in Finnland, 22. Ackergrenze, 23. forstwirtschaftliches Raummaß.

Auflösung aus Nr. 8/81

Waagerecht: 1. Blech, 4. Ogowe, 8. Erben, 9. Aul, 11. Elena, 12. Kreuzer, 13. Krake, 15. Blase, 17. Urenkel, 20. Salat, 22. Ali, 23. Eleve, 24. Aleel, 25. Rebus.

Senkrecht: 1. Blak, 2. Eile, 3. Herzbeutel, 4. Oberkiefer, 5. Gel, 6. Onega, 7. Etage, 10. Ural, 14. Kiel, 15. Basra, 16. Allee, 18. Kalb, 19. Lias, 21. Ale.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 10 | Freitag, 13. März 1981 | Preis: 5 Pfennig

Nicht nur auf Erfolge warten – selbst entschlossen handeln

DSF-Gruppe EK wurde Sieger im Wettbewerb des Jahres 1980

Genosse Werner Schuldt, Vorsitzender unserer DSF-Grundeinheit, konnte während der DSF-Aktivtagung eine gute Bilanz ziehen. Er würdigte besonders die erneuten Friedensvorschläge, die auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU unterbreitet wurden.

Doch auch in unserer Grundeinheit hat sich einiges getan. 566 Vorträge, Foren und Gruppengespräche wurden durchgeführt. Allein vom 1. April bis zum 31. Dezember 1980 gab es im Rahmen der Freundschaftsverträge mit sowjetischen Schiffsbesatzungen 658 Treffen, an denen 10 241 Bürger der Werft, der Stadt und des Kreises teilnahmen. 234 Kollektive konnten mit dem Ehrennamen „Kollektiv der DSF" ausgezeichnet werden. Die dritte Vereinbarung zwischen der Werft, der SAI und den Mitarbeitern des Fischereiministeriums der UdSSR steht unter der Losung „Zwei Parteitage — ein Ziel". Hervorgehoben sei auch, daß etwa 660 kulturelle Veranstaltungen durchgeführt wurden.

Der Wettbewerb der DSF-Gruppen hat in unserer Grundeinheit seinen festen Platz. In der Endauswertung für das Jahr 1980 konnte EK für den ersten Platz eine Reise für zwei Personen in die Sowjetunion in Empfang nehmen. Auf den weiteren Plätzen folgten die Gruppen Ö, F, FMM und FAM.

In der Diskussion erklärte Heinz Wiechert (EK), daß mit der Besatzung des ersten GTS ein Freundschaftsvertrag abgeschlossen werden soll. Hierbei geht es unter anderem darum, wichtige Erkenntnisse für die Serienproduktion dieses Typs zu sammeln und zu nutzen. Karl Dittmer (F) sagte: „Unsere erste Verpflichtung zum XXVI. Parteitag der KPdSU haben wir mit der vorfristigen Auslieferung des Schiffes erfüllt. Nun gilt es, alle Kräfte einzusetzen, um auch das Schiff zum X. Parteitag entsprechend unserer Zielstellung in guter Qualität zu übergeben. Der neue Fünfjahrplan verlangt, daß wir alle einen Schritt zulegen. Wir können nicht nur auf Erfolge warten, sondern müssen selbst entschlossen handeln."

Bemerkenswert ist auch der Fortschritt der DSF-Gruppe FAM, die im Verlaufe von zwei Jahren vom 33. auf den 5. Platz vorstieß. Parteisekretär Klaus Schmeling forderte alle Anwesenden auf, durch die ständige weitere Verbesserung der DSF-Arbeit zur würdigen Vorbereitung des X. Parteitages der SED beizutragen.



Das DSF-Aktiv unseres Betriebes beriet über die weiteren Aufgaben in Vorbereitung des X. Parteitages. Foto: Schult

Schwerpunkte der nächsten Woche

230/526; Übergabe des Objektes

231/527; Rückmontage, Restpunkterledigung, Malerarbeiten

232/528; Erprobung Kälteanlage, Druckprobe sanitäre Anlagen, Arbeiten SER

233/529; Abgabe Leistungsschalter, Anfahren Hilfsmaschinen, Zündfreigabe Kessel, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

234/530; Montagearbeiten Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Isolierung und Verbleichung, Kabelverlegung in den Decks

301/601; Rohrmontage und Kabelverlegung

235/531; Ausrichten Wellenleitung, Rohrmontage und Kabelverlegung

Unser Schiff zum X. Parteitag

Supertrawler 231/527 auf Abnahmefahrt
In vier Wochen ist Übergabe und Flaggenwechsel

Am Mittwoch wurden für den Atlantik Supertrawler 231/527 die Leinen losgeworfen. Die hervorragende Arbeit des Werftkollektivs und der Kooperationspartner trug weitere Früchte. Einen Tag früher als vorgesehen ging das Parteitagsschiff auf Abnahmefahrt. Erprobungsleiter Karl Dittmer hob hervor, daß die Kollegen der Baustelle Schiffselektronik Rostock sich dem Werfttempo angepaßt haben und die Erprobungen der Funk- und Navigationsanlagen über zwei Schichten so organisierten, damit durch die sowjetischen Genossen die Kaierprobung erfolgen konnte. Das Schiff befindet sich insgesamt in einem sehr guten Zustand. Auch die Abteilung FAL hat bei der Durchführung der Malerarbeiten erhebliche Fortschritte erreicht. Am Sonntag wird dieser Supertrawler wieder die Volkswerft anlaufen. Dann heißt es noch einmal einen kräftigen Endspurt hinlegen. Die nächsten Aufgaben sind die Fertigstellung der Rückmontagen, die kurzfristige Erledigung der Restpunkte und die Vorbereitung des Krängungsversuches. Bis zur Übergabe und zum Flaggenwechsel verbleiben nur noch vier Wochen Zeit. Diese Zeit mit der gleichen Intensität wie in den vergangenen Wochen zu nutzen, muß nun das Anliegen aller Kollektive sein, die nach der Abnahmefahrt noch Arbeiten auf diesem Schiff zu erledigen haben.

Antrag für Auszeichnung befürwortet

Am 4. März 1981 tagte unter dem Vorsitz des Genossen Jürgen Schumacher, stellv. Fachabteilungsleiter des ASMW, der staatliche Auszeichnungsausschuß, der über den Antrag des VEB Volkswerft Stralsund zur Anerkennung als „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" zu entscheiden hatte. Außer den Genossen des ASMW arbeiteten im Auszeichnungsausschuß Vertreter der Bezirksleitung und Kreisleitung der SED, des MSAB, der Kombinatsleitung des KSR und des Bezirksvorstandes des FDGB.

Nach einer ausführlichen Antragsbegründung durch den Werftdirektor Genossen Dittmann und einer ersten Stellungnahme des Vorsitzenden des Auszeichnungsausschusses informierten sich alle Mitarbeiter bei einem ausführlichen Betriebsrundgang einschließlich der Besichtigung eines Objektes der Atlantik-Supertrawler-Serie und des ersten GST-Objektes über die technische, ökonomische und organisatorische Leistungsfähigkeit unseres Betriebes. Dabei wurde festgestellt, daß bei der Überprüfung im Februar noch vorhandene Mängel kurzfristig beseitigt wurden. Während des anschließenden intensiven Meinungsaustausches wurde von allen Vertretern die stabile Qualitätsarbeit der Volkswerft gewürdigt und anerkannt, so daß Genosse J. Schumacher zusammenfassend mitteilen konnte, daß der Auszeichnungsausschuß den Antrag unseres Betriebes für voll gerechtfertigt hält. Dem gesamten Werftkollektiv, vertreten durch den Parteisekretär, Genossen Klaus Schmeling, den BGL-Vorsitzenden Genossen Hans Oehlke, den Werftdirektor Genossen Karl Dittmann sowie die Direktionsmitglieder wurde der Dank für die geleistete Qualitätsarbeit ausgesprochen und bestätigt, daß der Auszeichnungsausschuß dem Präsidenten des ASMW, Genossen Prof. Dr. Lilie, die Empfehlung gibt, daß der VEB Volkswerft Stralsund mit dem Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" zu würdigen ist. Die entsprechende Entscheidung des Präsidenten des ASMW ist Anfang April 1981 zu erwarten. Mit der Bestätigung und Befürwortung des Antrages durch den Auszeichnungsausschuß hat das gesamte Kollektiv unserer Werft einen wichtigen Schritt zur Realisierung der Parteitagsverpflichtung vollziehen können.

Genosse Schmeling und Genosse Dittmann dankten beim Abschluß der Beratung dem Auszeichnungsausschuß für die sachliche Einschätzung der Leistungen unseres Werftkollektives und gaben der Überzeugung Ausdruck, daß auch künftig die Volkswerft das in sie gesetzte Vertrauen zur Qualitätsarbeit rechtfertigen wird.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 10 | Freitag, 13. März 1981 | Preis: 5 Pfennig

Nicht nur auf Erfolge warten – selbst entschlossen handeln

DSF-Gruppe EK wurde Sieger im Wettbewerb des Jahres 1980

Genosse Werner Schuldt, Vorsitzender unserer DSF-Grundeinheit, konnte während der DSF-Aktivtagung eine gute Bilanz ziehen. Er würdigte besonders die erneuten Friedensvorschläge, die auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU unterbreitet wurden.

Doch auch in unserer Grundeinheit hat sich einiges getan. 566 Vorträge, Foren und Gruppengespräche wurden durchgeführt. Allein vom 1. April bis zum 31. Dezember 1980 gab es im Rahmen der Freundschaftsverträge mit sowjetischen Schiffsbesatzungen 658 Treffen, an denen 10 241 Bürger der Werft, der Stadt und des Kreises teilnahmen. 234 Kollektive konnten mit dem Ehrennamen „Kollektiv der DSF" ausgezeichnet werden. Die dritte Vereinbarung zwischen der Werft, der SAI und den Mitarbeitern des Fischereiministeriums der UdSSR steht unter der Losung „Zwei Parteitage — ein Ziel". Hervorgehoben sei auch, daß etwa 660 kulturelle Veranstaltungen durchgeführt wurden.

Der Wettbewerb der DSF-Gruppen hat in unserer Grundeinheit seinen festen Platz. In der Endauswertung für das Jahr 1980 konnte EK für den ersten Platz eine Reise für zwei Personen in die Sowjetunion in Empfang nehmen. Auf den weiteren Plätzen folgten die Gruppen Ö, F, FMM und FAM.

In der Diskussion erklärte Heinz Wiechert (EK), daß mit der Besatzung des ersten GTS ein Freundschaftsvertrag abgeschlossen werden soll. Hierbei geht es unter anderem darum, wichtige Erkenntnisse für die Serienproduktion dieses Typs zu sammeln und zu nutzen. Karl Dittmer (F) sagte: „Unsere erste Verpflichtung zum XXVI. Parteitag der KPdSU haben wir mit der vorfristigen Auslieferung des Schiffes erfüllt. Nun gilt es, alle Kräfte einzusetzen, um auch das Schiff zum X. Parteitag entsprechend unserer Zielstellung in guter Qualität zu übergeben. Der neue Fünfjahrplan verlangt, daß wir alle einen Schritt zulegen. Wir können nicht nur auf Erfolge warten, sondern müssen selbst entschlossen handeln."

Bemerkenswert ist auch der Fortschritt der DSF-Gruppe FAM, die im Verlaufe von zwei Jahren vom 33. auf den 5. Platz vorstieß. Parteisekretär Klaus Schmeling forderte alle Anwesenden auf, durch die ständige weitere Verbesserung der DSF-Arbeit zur würdigen Vorbereitung des X. Parteitages der SED beizutragen.



Das DSF-Aktiv unseres Betriebes beriet über die weiteren Aufgaben in Vorbereitung des X. Parteitages. Foto: Schult

Schwerpunkte der nächsten Woche

230/526: Übergabe des Objektes

231/527: Rückmontage, Restpunkterledigung, Malerarbeiten

232/528: Erprobung Kälteanlage, Druckprobe sanitäre Anlagen, Arbeiten SER

233/529: Abgabe Leistungsschalter, Anfahren Hilfsmaschinen, Zündfreigabe Kessel, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

234/530: Montagearbeiten Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Isolierung und Verblechung, Kabelverlegung in den Decks

301/601: Rohrmontage und Kabelverlegung

235/531: Ausrichten Wellenleitung, Rohrmontage und Kabelverlegung

Unser Schiff zum X. Parteitag

Supertrawler 231/527 auf Abnahmefahrt
In vier Wochen ist Übergabe und Flaggenwechsel

Am Mittwoch wurden für den Atlantik Supertrawler 231/527 die Leinen losgeworfen. Die hervorragende Arbeit des Werftkollektivs und der Kooperationspartner trug weitere Früchte. Einen Tag früher als vorgesehen ging das Parteitagsschiff auf Abnahmefahrt. Erprobungsleiter Karl Dittmer hob hervor, daß die Kollegen der Baustelle Schiffselektronik Rostock sich dem Werfttempo angepaßt haben und die Erprobungen der Funk- und Navigationsanlagen über zwei Schichten so organisierten, damit durch die sowjetischen Genossen die Kaierprobung erfolgen konnte. Das Schiff befindet sich insgesamt in einem sehr guten Zustand. Auch die Abteilung FAL hat bei der Durchführung der Malerarbeiten erhebliche Fortschritte erreicht. Am Sonntag wird dieser Supertrawler wieder die Volkswerft anlaufen. Dann heißt es noch einmal einen kräftigen Endspurt hinlegen. Die nächsten Aufgaben sind die Fertigstellung der Rückmontagen, die kurzfristige Erledigung der Restpunkte und die Vorbereitung des Kräng ungsversuches. Bis zur Übergabe und zum Flaggenwechsel verbleiben nur noch vier Wochen Zeit. Diese Zeit mit der gleichen Intensität wie in den vergangenen Wochen zu nutzen, muß nun das Anliegen aller Kollektive sein, die nach der Abnahmefahrt noch Arbeiten auf diesem Schiff zu erledigen haben.

Antrag für Auszeichnung befürwortet

Am 4. März 1981 tagte unter dem Vorsitz des Genossen Jürgen Schumacher, stellv. Fachabteilungsleiter des ASMW, der staatliche Auszeichnungsausschuß, der über den Antrag des VEB Volkswerft Stralsund zur Anerkennung als „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" zu entscheiden hatte. Außer den Genossen des ASMW arbeiteten im Auszeichnungsausschuß Vertreter der Bezirksleitung und Kreisleitung der SED, des MSAB, der Kombinatsleitung des KSR und des Bezirksvorstandes des FDGB.

Nach einer ausführlichen Antragsbegründung durch den Werftdirektor Genossen Dittmann und einer ersten Stellungnahme des Vorsitzenden des Auszeichnungsausschusses informierten sich alle Mitarbeiter bei einem ausführlichen Betriebsrundgang einschließlich der Besichtigung eines Objektes der Atlantik-Supertrawler-Serie und des ersten GST-Objektes über die technische, ökonomische und organisatorische Leistungsfähigkeit unseres Betriebes. Dabei wurde festgestellt, daß bei der Überprüfung im Februar noch vorhandene Mängel kurzfristig beseitigt wurden. Während des anschließenden intensiven Meinungsaustausches wurde von allen Vertretern die stabile Qualitätsarbeit der Volkswerft gewürdigt und anerkannt, so daß Genosse J. Schumacher zusammenfassend mitteilen konnte, daß der Auszeichnungsausschuß den Antrag unseres Betriebes für voll gerechtfertigt hält. Dem gesamten Werftkollektiv, vertreten durch den Parteisekretär, Genossen Klaus Schmeling, den BGL-Vorsitzenden Genossen Hans Oehlke, den Werftdirektor Genossen Karl Dittmann sowie die Direktionsmitglieder wurde der Dank für die geleistete Qualitätsarbeit ausgesprochen und bestätigt, daß der Auszeichnungsausschuß dem Präsidenten des ASMW, Genossen Prof. Dr. Lilie, die Empfehlung gibt, daß der VEB Volkswerft Stralsund mit dem Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" zu würdigen ist. Die entsprechende Entscheidung des Präsidenten des ASMW ist Anfang April 1981 zu erwarten. Mit der Bestätigung und Befürwortung des Antrages durch den Auszeichnungsausschuß hat das gesamte Kollektiv unserer Werft einen wichtigen Schritt zur Realisierung der Parteitagsverpflichtung vollziehen können.

Genosse Schmeling und Genosse Dittmann dankten beim Abschluß der Beratung dem Auszeichnungsausschuß für die sachliche Einschätzung der Leistungen unseres Werftkollektives und gaben der Überzeugung Ausdruck, daß auch künftig die Volkswerft das in sie gesetzte Vertrauen zur Qualitätsarbeit rechtfertigen wird.

Überprüfung im Bereich FA mit guten Ergebnissen

Am 12. Februar 1981 wurde im Bereich Ausbau eine Überprüfung durch die Kontrollgruppen der Arbeitsschutzkommission der BGL durchgeführt. Fünf Gruppen kamen zum Einsatz. So waren die Arbeitshygiene, die Abteilung LS, die Feuerwehr, die Arbeitsschutzinspektion Stralsund mit von der Partie. Der Kontrolltag wurde mit der Sicherheitskonferenz des Bereiches Ausbau gekoppelt.

Während der Überprüfung der Unterlagen der Abteilungsleiter des Ausbaus wurde schon deutlich, daß der Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz fester Bestandteil der Leitungstätigkeit geworden sind.

Wir konnten auch nicht feststellen, daß es alles nach Schema „F" geht. Die Arbeit mit Lob und Tadel, mit Auszeichnung und Disziplinarmaßnahmen im GAB ist in allen Abteilungen fester Bestandteil geworden. Die Aufsicht in der II. Schicht ist gesichert und zwar planmäßig.

In der Abteilung Konservierung, so berichtete uns der Abteilungsleiter Hans-Jürgen Münse, wird auch das Problem der Aufsicht in der III. Schicht zugunsten der Werktätigen in den nächsten Tagen gelöst werden.

Nach dem Gespräch mit den Abteilungsleitern wurde die Begehung im Verantwortungsbereich durchgeführt. Da unser Betrieb in den Wochen davor von der Kontrollgruppe des ASMW unter die Lupe genommen wurde, ist es nur verständlich, daß in den Werkstätten Ordnung und Sauberkeit herrschte, so daß es wenig zu beanstanden gab.

Dort, wo die Umkleideräume und die sanitären Anlagen direkt den Abteilungen zugeordnet sind, wurde durch Eigeninitiative der Ordnung geschaffen. Die offenen sanitären Anlagen in dem Anbau der Halle VI hingegen sind menschenunwürdig in dem von uns vorgefundenen Zustand. Hier sind Maßnahmen der staatlichen Leitung erforderlich.

Lobende zu erwähnen sind die Initiativen des Kollektivs der chemischen Entzunderung, innerhalb einer SAG die Arbeits- und Lebensbedingungen zu verändern. Doch darf man nicht den Blick für die Sicherheit beim Transport verlieren (die Mängel wurden am gleichen Tag behoben).

In allen Abteilungen werden Notizen zum Arbeitsschutz geschrieben, und schon zahlreiche Arbeiterschwernisse konnten beseitigt werden. Die im Rahmen der Sicherheitskonferenz durchgeführte Aussprache zu den Problemen Ordnung, Sicherheit und Disziplin zeigten, daß die gesellschaftlichen Kräfte und die staatlichen Leiter des Ausbaus an einem Strang ziehen. Daß gute Leistungen im GAB anerkannt werden, gehört zur Tradition der Sicherheitskonferenz. Es wurden aus der Abteilung FAK die Kollegen Hoffmann und Schmidt, aus der Abteilung FAM die Kollegen Kühne, Wieck und Krüger sowie aus der Abteilung FAI die Kollegen Fritsche, Kleinschmidt und Mielke mit einer Urkunde und einer Anerkennungsprämie ausgezeichnet.

Die sich anschließende Schulung der AS-Obleute war sehr gut besucht, drückt sich hierin doch das gewachsene Interesse, richtig zu handeln, aus. So wurden in regen Gesprächen Erfahrungen ausgetauscht und manch neue Erkenntnis zur Verbesserung der Einflußnahme als Arbeitsschutzobmann mitgenommen.

P. E.

Ein unnötiger Knalleffekt

Nichtbeachtung von Forderungen des Arbeits- und Brandschutzes führte zu einer Azetylen-Gasexplosion im Rohrbau

Im Januar ereignete sich in unserer Werft im Gebäude C 15 des Rohrbaues eine Azetylen-Gasexplosion, die eine Holzkiste auseinanderriß und Fensterscheiben zertrümmerte.

Wie konnte dies geschehen?

Ein Werktätiger sollte Gasschläuche (Azetylen und Sauerstoff) an die Entnahmestellen anschließen. Er nahm dazu die Anschlußenden von zwei Schlauchpaaren, stellte den Anschluß her und öffnete die Ventile für die Gaszufuhr, ohne sich vorher davon zu überzeugen, ob auch alle erforderlichen organisatorischen und sicherheitstechnischen Vorkehrungen für einen gefahrlosen Umgang mit Azetylengas gegeben sind.

Die Beachtung dieser Grundforderung hätte die Azetylen-Gasexplosion verhindert, denn ein Schlauchpaar war ohne Handstück, so daß Gas unkontrolliert ausströmen konnte. Eine mit Armaturen gefüllte Holzkiste und ein Funke taten das Übrige. So befand sich ein Ende des Schlauchpaares ohne Handstück im Bereich der Holzkiste, in der sich Gas ansammelte und über der Holzkiste endete ein Rohr, an dem Feuerarbeiten durchgeführt wurden. Funken gelangten durch das Rohr, fielen in die Holzkiste und brachten das darin angesammelte Azetylen zur Explosion.

Diese Explosion zeigt erneut, daß die Nichtbeachtung von Forderungen des Arbeits- und Brandschutzes mit Gefahren verbunden ist.

Jeder Werktätige ist deshalb gut beraten, wenn er sich schlußfolgernd aus dieser Explosion in Verbindung mit anderen ihm bekannten Vorkommnissen nochmals die TGL 30 104 „Arbeitsschutz- und brandschutzgerechtes Verhalten" ansieht. Bereits einleitend zu den in dieser TGL enthaltenen Grundforderungen heißt es: „Jeder Werktätige hat sich so zu verhalten, daß weder die Gesundheit von Menschen noch Sachwerte gefährdet werden.". Werktätige, die schuldhaft gegen die Grundforderungen verstoßen, die Bestandteil der Arbeitsdisziplin sind bzw. das sozialistische Eigentum geschädigt haben, können disziplinarisch bzw. materiell zur Verantwortung gezogen werden (vgl. AGB § 252).

Im Falle der geschilderten Azetylen-Gasexplosion wurde neben der Auswertung des Vorkommnisses gegen den Werktätigen wegen Verletzung obliegender Arbeitspflichten gemäß AGB § 80 (1) die disziplinarische Verantwortlichkeit in Anwendung gebracht.

Leonhard Redel
Sicherheitsinspektor



Unser Foto zeigt im Vordergrund die geborstene Kiste sowie das nunmehr glaslose Fenster. Werftfoto: Schult

Arbeitsbummelei – Straftat

Am 27. November 1980 hatte der Verurteilte R. Spätschicht bis 23.00 Uhr. Als er einem Arbeitskollegen den Vorschlag unterbreitete, vorzeitig die Arbeitsplätze zu verlassen, um Alkohol zu trinken, war dieser sofort damit einverstanden. Gegen 21.30 Uhr trafen beide im Hotel „Baltic" ein. Dort sprachen sie erheblich dem Alkohol zu. Nach 23.00 Uhr verließ der Verurteilte unter Mitnahme der Stempelkarte seinen Kollegen die Gaststätte und begab sich zurück zur Werft. Gegen 23.45 Uhr stempelte er seine Karte als auch die seines Kollegen ab und verließ den Betrieb durch das Eingangstor der BBS. Er entschloß sich, mit einem Pkw nach Hause zu fahren. Mittels eines falschen Schlüssels öffnete er den auf dem Parkplatz abgestellten Pkw „Wartburg 311" eines Werftarbeiters, zündete ihn und fuhr mit dem Pkw durch Stralsund. Beim Einbiegen in die Wasserstraße kam er infolge zu hoher Geschwindigkeit nach links auf den Bürgersteig. Als Volkspolizisten ihn kontrollieren wollten, verließ er das Fahrzeug und lief weg, konnte jedoch gestellt werden.

Er verursachte eine allgemeine Gefahr für Leben und Gesundheit anderer Verkehrsteilnehmer. Seine Blutalkoholkonzentration betrug zu dieser Zeit 2,1 Promille, so daß seine Fahrtüchtigkeit erheblich beeinträchtigt war. Wegen Verkehrsgefährdung durch Trunkenheit und unbefugter Benutzung von Fahrzeugen wurde er deshalb mittels Strafbefehl zu einer Geldstrafe in Höhe von 2000,– Mark verurteilt. Außerdem wurde ihm die Fahrerlaubnis für die Dauer von zwei Jahren und sechs Monaten entzogen.

Unser Bericht vom Gericht

Auch wenn keine Hauptverhandlung durchgeführt wurde, stellt diese Geldstrafe durch Strafbefehl eine Maßnahme strafrechtlicher Verantwortlichkeit dar. Es handelt sich hierbei um ein besonderes gerichtliches Verfahren. Damit ist auch klar, daß ein solcher Täter als vorbestraft gilt. Die Tilgungsfrist unterscheidet sich hierbei nicht von einer im Ergebnis einer Hauptverhandlung ausgesprochenen Geldstrafe.

Die vom Verurteilten begangene Straftat hatte ihren Ausgangspunkt in einer groben Verletzung der sozialistischen Arbeitsdisziplin. Zu den Pflichten eines Werktätigen gehört entsprechend Paragraph 80 des Arbeitsgesetzbuches die volle Nutzung der Arbeitszeit und die Einhaltung der Bestimmungen über den Gesundheits- und Arbeitsschutz sowie über Ordnung, Disziplin und Sicherheit. Das vorzeitige Verlassen des Betriebes, um Alkohol zu trinken, ist als außerordentlich verwerflich einzuschätzen. Aber damit nicht genug. Er besaß noch die Unverfrorenheit zu versuchen, sich und seinem Kollegen durch Manipulationen mit den Stempelkarten Lohn für diese Bummelei zu verschaffen. Ein solch disziplinloses Verhalten wird nicht geduldet und findet zu Recht die einhellige Verurteilung durch alle verantwortungsbewußten Bürger. Unter Leitung des Abteilungsleiters wurde eine gründliche Auswertung im Kollektiv durchgeführt. R. und sein Arbeitskollege hörten kritische Worte ihrer Kollegen. Beide wurden mit einem Verweis disziplinarisch zur Verantwortung gezogen. Außerdem hat dieser Verstoß gegen die sozialistische Arbeitsdisziplin Auswirkungen auf die Mehrlohn- und Jahresendprämie. Eine konsequente aber notwendige Reaktion, um solchen oder ähnlichen Disziplinverstößen für die Zukunft vorzubeugen.

Langbein

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Kolts, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Massuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren. Lizenz-Nr. C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27 und 66 28 29.

Arbeiterkontrolleure sagen allen Unzulänglichkeiten den Kampf an

Gespräch mit Werner Peege, Vorsitzender der ABI-Betriebskommission

Welche Aufgaben hat die ABI-Betriebskommission?

Die ABI hat den Auftrag, der Partei der Arbeiterklasse und der Regierung der DDR bei der Ausübung der Kontrolle über die Verwirklichung ihrer Beschlüsse und Direktiven in den Betrieben zu helfen. Durch unsere Kontrollen wollen wir den staatlichen Leitern zur Seite stehen, daß betriebliche Beschlüsse auf der Grundlage der Plandokumente mit hoher Effektivität verwirklicht werden. Dabei ersetzen wir mit unserer Kontrolltätigkeit nicht die Verantwortung der Leiter. Wir sehen keinen Widerspruch darin, wenn wir, wie in der Vergangenheit, dabei konsequent die Rechte der ABI anwenden. Wenn wir im Betrieb durch unsere Kontrollen zur Erfüllung der betrieblichen Pläne beitragen wollen, so verstehen wir auch darunter die effektive Nutzung der Arbeitszeit sowie die Verwirklichung der planmäßigen Aufgaben zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen zu kontrollieren. Die Kommission der ABI hilft betriebliche Reserven zur Erfüllung und Übererfüllung der Pläne aufzudecken und nutzbar zu machen. Wir setzen uns konsequent für die Erhaltung der Prinzipien sozialistischen Wirtschaftens sowie der Staatsdisziplin ein. Mit unseren Kontrollen wollen wir erzieherisch darauf einwirken, daß Unzulänglichkeiten an Ort und Stelle beseitigt werden und die Leiter ihre Verantwortung wahrnehmen. Dabei stützen wir uns auf die direkte Hilfe und Unterstützung durch die Leitung der Betriebsparteiorganisation. Wir schätzen ein, daß der überwiegende Teil unserer Leiter in der Arbeit der ABI eine wirkliche Hilfe sieht und entsprechend auf Kontrollergebnisse reagiert. Kein Leiter sieht uns als ein Kontrollorgan an, daß ihm etwas anhängen möchte. Ich möchte aber auch hier eine Bemerkung zu den Rechten der ABI machen. Laut Beschluß des ZK der SED und Gesetz des Ministerrates der DDR ist die ABI u. a. berechtigt, mündliche oder schriftliche Auskünfte oder Stellungnahmen zu verlangen, in Dokumente und Unterlagen einzusehen sowie schriftliche Materialien anzufordern, die für die Durchführung der Kontrolle erforderlich sind. Bei Feststellung von Mißständen und Verletzungen der Gesetzlichkeit hat sie das Recht, den Verantwortlichen Auflagen zur Wiederherstellung der Gesetzlichkeit zu erteilen und zu verlangen, daß die Schuldigen persönlich zur Verantwortung gezogen werden.

Wer sind die Mitglieder der Betriebskommission?

Die Mitglieder der ABI werden von den Leitungen der Parteiorganisation und der gesellschaftlichen Massenorganisationen vorgeschlagen und jeweils für die Dauer von 2 Jahren gewählt. Die Wahl erfolgt in offener Abstimmung in Versammlungen von Kollektiven der Werktätigen. Vor den Kollektiven, die sie gewählt haben, sind sie verpflichtet über ihre Tätigkeit Rechenschaft abzulegen. In die Kommission der ABI werden fortschrittliche und vorbildliche Arbeiter, Angestellte und Angehörige der Intelligenz gewählt. Mitglieder der ABI müssen stets parteilich auftreten, ein kameradschaftliches Verhältnis zu den Werktätigen haben, selbst eine gute Arbeitsdisziplin an den Tag legen und sich ständig qualifizieren. Dabei steht die Qualifizierung in unmittelbarem Zusammenhang mit den durchzuführenden Kontrollaufgaben. Wir können feststellen, daß sich in den letzten Jahren ein gutes Kollektiv der ABI-Betriebskommission gebildet hat. So besteht z. Z. noch unsere Betriebskommission aus 138 Mitgliedern, die sich unterteilen in 62 Prozent Produktionsarbeiter, 11 Prozent Angestellte und 27 Prozent Angehörige der Intelligenz. Nach der durchgeführten Wahl wird die ABI-Betriebskommission 148 Mitglieder umfassen.

Welche Vorhaben wurden von der Betriebskommission in der letzten Zeit geprüft?

Im Zeitraum der letzten 2 Jahre wurden von der ABI-Betriebskommission solche Schwerpunkte überprüft, wie die Energie- und Materialwirtschaft. Eine weitere Anzahl von Kontrollen erfolgte entsprechend den Arbeitsplänen, die von der Leitung der Grundorganisation unserer Werft bestätigt werden. Bei der Massenkontrolle Energiewirtschaft wurde in einer Reihe von Möglichkeiten gefunden, mit Energie sparsamer umzugehen. Bei der Kontrolle wurde von Bedeutung und Wichtigkeit herausgestellt, daß zur Erhöhung der Effektivität und Intensität es sich unbedingt als erforderlich und notwendig zeigt, Änderungen in der Schichtbesetzung zu erreichen. Es kann doch nicht sein, daß der Betrieb wegen Überschreitung seines Stromkontingents in der Tagesschicht Stromabschaltungen vornehmen muß und in den Nachtstunden wegen Nichtabnahme des Energiekontingents bestraft wird. Es konnten aber auch als gute Ergebnisse herausgestellt werden, die Verbesserung der Kondensatrückführung, oder die Einspeisung von Strom über das Schiff in das Versorgungsnetz. Uns sind die verschärften außenwirtschaftlichen Belastungen auf dem Energiesektor bekannt und wir sagen jeglicher Energieverschwendung den entschiedenen Kampf an. Unsere Kontrollen zum sparsamen Umgang mit Material zeigte, daß oftmals bereits in den Lagern wegen Überbeständen Unordnung auftrat. In der letzten Zeit ist es hier zu einer wesentlichen Verbesserung gekommen. Es muß aber auch gesagt werden, daß mit dem vorhandenen Material noch verantwortungsbewußter umgegangen werden muß und die Achtung vor dem Volkseigentum noch überall stärker durchgesetzt werden muß.



Welche konkreten Maßnahmen ergeben sich zu den ABI-Wahlen?

Die bisher geleistete ABI-Arbeit und unsere künftige Kontrolltätigkeit war und ist nur möglich, weil wir durch die Genossen der Partei und durch das Kreiskomitee sowie durch die ABI-Inspektion Schiffbau eine gute Unterstützung und Anleitung haben. Wir legen besonderen Wert darauf, möglichst viele Werktätige zur Teilnahme und Mitarbeit anzuregen. Das verlangt aber von uns, sich mit ihnen unmittelbar im Kontrollprozeß zu verbinden, die Kontrollen an den Arbeitsplätzen zu beginnen und stets aufmerksam gegenüber den Hinweisen und Kritiken der Werktätigen zu sein. In Zukunft wird von dem ABI-Mitglied mehr Verantwortung bei der Durchführung seiner Kontrollaufgaben erwartet und verlangt. Wir müssen unsere Kontrollaufgaben so lösen, daß sie sich unmittelbar einfügen in die Aufgaben der Partei und in das Kampfprogramm der jeweiligen APO. Dazu gehört aber auch, daß die Mitglieder der ABI umfangreicher über volkswirtschaftliche Aufgaben sowie über Schwerpunkte in ihren Bereichen zielgerichteter informiert werden. Wir müssen es auch verstehen, die durchzuführenden Kontrollen für den Kontrolleur überschaubarer zu machen. Bei unserer bevorstehenden Wahl der ABI-Betriebskommission werden 35 ABI-Kommissionen in den APO-Bereichen gewählt. Damit werden günstige Bedingungen geschaffen, die Verbindung mit den Werktätigen in den Arbeitskollektiven enger zu gestalten. Fragen und Probleme können dadurch rascher gestellt, behandelt und abgestellt werden.

Welches werden die nächsten Aufgaben sein?

Als zuverlässiger Helfer der Parteileitung bei der Durchsetzung des Kampfprogrammes unserer Grundorganisation und der Verpflichtung zum X. Parteitag die zu einem Beschluß auf unserer Delegiertenkonferenz am 29. 11. 1980 erhoben wurde, stellen wir uns für das I. Halbjahr 1981 folgende Kontrollaufgaben:

- Kontrolle der Erschließung und Nutzung von Leistungsreserven der Lehrlinge bei der Erfüllung betrieblicher Planaufgaben.
- Kontrolle zur Sicherung der Übereinstimmung von Produktions- und Materialplan und zum Abbau vorhandener Mehrbestände.
- Kontrolle über sparsamen Verbrauch von Walzstahl.
- Kontrolle über den Verbrauch von Dieselkraftstoff im innerbetrieblichen Verkehr.
- Kontrolle zur Verbesserung der sozialen Betreuung. Renovierung der Halle 1.
- Kontrolle über den Einsatz von MMM-Erzeugnissen.
- Kontrolle über die Gestaltung der Konsumgüterproduktion.

Kandidaten für die ABI-Betriebskommission

FST Thamm, Wilhelm
Voigt, Heinz
Pundt, Günter
Dahlen, Willi
Baumgart, Wilfried
FSV Berber, Werner
Haack, Monika
Kruber, Hans-Dieter
Hoering, Hans-Jürgen
Kiekbusch, Jürgen
Schöttler, Hartmut
FSM Duwe, Raimund
Ebert, Kurt
Scharlau, Heinz
Fritsch, Jürgen
FSH Völz, Klaus
Blase, Alfred
Jordan, Peter
Wendtland, Manfred
Rohde, Lothar
FAM Andres, Günter
Niemann, Wilfried
Ottenberg, Herbert
Neumann, Klaus
Joachim, Walter
FAL Möller, Wolfgang
Müller, Karl-Hermann
Schulz, Lilo
Seifke, Cornelia

FAK Pohl, Ursula
Hannebauer, Ursula
Schmidt, Uwe
FAI Busch, Hans-Joachim
Borlinghans, Werner
Roll, Bernd-Dieter
Trier, Michael
FAH Rudolf, Hans-Jürgen
Michalke, Günter
Röpke, Horst
FMA Krause, Elisabeth
Pfeiffer, Anna
Möller, Hans-Jürgen
FME Lück, Wolfgang
Burmeister, Ulrich
Lüder Hans-Jürgen
Bunge, Horst
FMM Widulle, Christian
Wendland, Rudi
Burwitz, Karl
Spenner, Manfred
FMR Möller, Hans-Jochen
Krause, Wolfgang
Barz, Gerhard
Voigt, Heinz
Möller, Wolfgang
FMI Jacobs, Ulrich
Weiß, Winfried
Nurna, Rudi
Thomas, Mathias

FRS Muhsal, Heino
Bönki, Ingelore
Molkenthin, Horst
Bartel, Günter
FRM Peters, Hans
Arndt, Paul
Hoff, Gerhard
Pursch, Walter
FP Moewes, Günter
Hoffmann, Horst
Hoering, Vera
Dittmann, Jürgen
Koltz, Jürgen
FT 1 Pust, Hans
Rohde, Karl
Gampe, Wolfgang
FT 2 Schönhoff, Fritz
Wiesner, Meinhard
Hornung, Hans
FD Bollwinkel, Uwe
Kortus, Robert
TR Rackow, Frieda
Klemens, Sylvia
Krone, Klaus
TI Rittner, Gerhard
Karlstädt, Klaus
Koch, Dieter
TV Jandke, Bernd
Feisthauer, Georg
Schröder, Horst

Schult, Werner
Reinhard, Siegried
TAV/TAL Janke, Wolfgang
Peters, Armin
Wieting, Rainer
TAE Miranowitsch, Heinz
Ehlert, Uwe
Fischer, Uwe
TAI Warga, Klaus
Burmeister, Paul
Grap, Wilfried
TAB Braun, Wolfgang
Baedt, Helmut
Bollnow, Herbert
L Schult, Erwin
LO Laschewswki, Erwin
Litzow, Heinz
Brandt, Monika
Laarz, Hans-Hermann
Wenzel, Lutz
LQ Köstler, Jürgen
Neßler, Friedhelm
Jungen, Rudi
Schwebke, Heinz
Ö Wegner, Heinz
Spindler, Karl-Heinz
Horn, Hans
Sommer, Annemarie
ÖA Fenske, Werena
Wagner, Ruth

ÖAW Hecker, Uwe
EF Müller, Gottfried
Grabowski, Heinz
Dr. Pretsch, Dieter
EK Höpner, Anneliese
Moche, Egon
Puttke, Waltraut
Vogel, Dieter
K Lübbe, Günter
Brackrogge, Alfred
Konrad, Rainer
Giebel, Jürgen
Gögge, Kurt
Bandlow, Sabine
Glasow, Erwin
Wenschewski, Dieter
Laabs, Gerhard
Strelau, Ingrid
B Brehmer, Regine
Morawek, Hans
Meinhardt, Ingeborg
BBS Voß, Otbert
Dornack, Klaus
Jasmann, Kurt
Bartels, Ingeborg
Wohn. Nitz, Karl
Kowalski, Horst
P. Peege, Werner

Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!

Vom I. zum X.

von Karl Kupsch, Leiter des Traditionskabinetts

Logger 4103 „Schiff der Partei"

Auf der Tagesordnung der 2. Parteikonferenz der SED, die vom 9. bis 12. Juli 1952 in Berlin tagte, stand der Übergang zum planmäßigen Aufbau des Sozialismus in der DDR. Das entsprach den herangereiften inneren Bedingungen und den Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen. Bis Mitte des Jahres war der Anteil der volkseigenen und genossenschaftlichen Betriebe an der Bruttoproduktion der Industrie auf etwa 80 Prozent gestiegen.

Auf der Parteikonferenz wurde aber auch festgestellt: Die sich aus den Beschlüssen ergebenden Aufgaben können nur im festen Bündnis mit der UdSSR und den Volksdemokratien gelöst werden; die DDR ist ein untrennbarer Bestandteil des sozialistischen Lagers. Von dieser Tatsache ging auch unsere Betriebsparteiorganisation in ihrer Arbeit aus. Am 24. Juni 1952, wenige Wochen vor dieser Parteikonferenz, wurde der Logger 4103 abgeslipt. Auf diesem Schiff wurde anläßlich einer Arbeiterversammlung die Fahne der Partei gehißt und der Logger zum „Schiff der Partei" erklärt.



1956 – Auszeichnung der Besten im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren der 3. Parteikonferenz. Die Wettbewerbswanderfahne nimmt der Brigadier Genosse Horst Hölbing für sein Kollektiv entgegen. Foto: Archiv Repro: K. Kupsch

Im Sommer 1952 entstanden in der DDR die ersten landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG).

Um den sozialistischen Aufbau besser leiten und die sozialistische Demokratie entwickeln zu können, wurde auf Vorschlag der 2. Parteikonferenz die territorial-administrative Gliederung der DDR verändert. An Stelle der bisherigen Länder wurden 14 Bezirke gebildet, und die Zahl der Kreise erhöht. Damit entstand die für die DDR auch heute gültige Struktur. Zum Schutz der Errungenschaften der Werktätigen wurden die Bereitschaften der Volkspolizei in die Kasernierte Volkspolizei (KVP) umgewandelt.

In Westdeutschland sammelten die Imperialisten ihre Kräfte und bereiteten sich auf eine gewaltsame Revision der Ergebnisse des zweiten Weltkrieges vor. Diesen aggressiven Plänen mußte ein starker sozialistischer Staat entgegengestellt werden. Damit erfüllte die Arbeiterklasse der DDR auch ihre internationale Klassenpflicht zur Festigung und Stärkung des sozialistischen Weltsystems.

Die Brigaden Boeck und Klassen vom Maschinenbau verpflichteten sich, die Pumpen und Maschinen in kürzester Zeit einzubauen. Sie benötigten statt 24 nur 12 Stunden. Viele Arbeitskollektive folgten diesem Beispiel. Am 30. Juni ging das Schiff der Partei auf Abnahmefahrt. Unter den Delegierten der 2. Parteikonferenz waren auch unsere Genossen Erich Goldemann, Erna Dehmlow und Gustav Iversen.

Das Flugblatt der Brigade Jackisch

Der IV. Parteitag der SED, der 1954 stattfand, arbeitete die Strategie und Taktik der Partei zur Lösung der nationalen Frage in Deutschland weiter aus. Er legte Maßnahmen für den weiteren Aufbau des Sozialismus in der DDR und die Entwicklung der SED als Partei neuen Typus fest. Für die weitere Stärkung der DDR, vor allem für die Festigung der sozialistischen Produktionsverhältnisse und die rasche Weiterentwicklung der Produktivkräfte wurden auf diesem Parteitag bedeutsame Beschlüsse gefaßt.

Die Brigade des Genossen Max Jackisch, Abteilung Bordmontage, stand an der Spitze der Initiative, die zu Ehren des IV. Parteitages der SED in der Werft ausgelöst wurde. Einer der Schwerpunkte in den vielen Wettbewerbsverpflichtungen war die Senkung des Stundenaufwandes beim Bau der Logger. In einem Flugblatt rief die Brigade Jockisch zum Bau des „Loggers der großen Initiative" auf. Dieses Schiff wurde zusätzlich zum Produktionsplan 1954 gebaut.

Um die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft in der Republik erfolgreich weiterzuführen, folgten viele Werktätige dem Aufruf des ZK der SED und gingen als Industriearbeiter aufs Land. Auch aus unserer Werft wechselten zahlreiche Kollegen ihren Arbeitsplatz und nahmen ihre Tätigkeit als Bürgermeister, LPG-Mitglieder oder als Spezialisten in den Maschinen- und Traktoren-Stationen (MTS) auf. Als Delegierte des IV. Parteitages der SED nahmen von unserer Werft die Genossen Goldemann und Stein teil.

Eine neue Wegstrecke

Die 3. Parteikonferenz der SED vom 24. bis 30. März 1956 kennzeichnete nach dem erfolgreichen Aufbau der Grundlagen des Sozialismus den Eintritt der DDR in eine neue Entwicklungsetappe, deren Hauptinhalt die Sicherung des Friedens und der Kampf um den Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse wird.

In der Werft orientierte die Parteiorganisation darauf, den Plan für das 1. Quartal 1956 bis zur 3. Parteikonferenz zu erfüllen. Der Aufruf, den die Schweißer der Brigade Hölbing aus dem Schiffbau an alle Werftkollektive zur vorfristigen Erfüllung des Jahresplanes 1956 richteten, hatte ein breites Echo gefunden. 40 Schiffbau-Brigaden folgten diesem Aufruf. Der Planvorsprung sollte mit der konsequenten Anwendung von technisch begründeten Arbeitsnormen erreicht werden. Die Schiffbauer unserer Werft standen mit ihren Berufskollegen der Rostocker Neptunwerft im Wettbewerb um den höchsten Planvorsprung im III. Quartal. Am 30. September standen bei den Rostockern acht und bei unseren Kollegen 10,8 Stunden Vorsprung zu Buche. Zahlreiche Arbeitskollektive verpflichteten sich, zu Ehren der 3. Parteikonferenz um den Titel „Brigade der ausgezeichneten Qualität" zu kämpfen. Dazu zählen die Brigaden Horn, Heidecke und Kooß aus der Halle 2. Unser Werftkollektiv konnte eine gute Bilanz der Verpflichtungen zur 3. Parteikonferenz ziehen. So wurden 12 000 Stundenlöhne für das im NAW in der Werft gebaute Fährschiff Stralsund gespendet. 450 junge Werftangehörige meldeten sich für den Dienst in den Reihen der KVP.

Mit den Beschlüssen der 3. Parteikonferenz wurde eine weitere Wegstrecke unserer sozialistischen Entwicklung abgesteckt.

Fortsetzung folgt

Die Qualitätsarbeit zählt zur Berufsehre

Auch unsere Abteilung, der Rohrbau, und in der Abteilung unser Kollektiv, hat sich dieser Bewegung voll angeschlossen. Ich leite seit 16 Jahren als Meister ein Gewerk und trage also für die Leistung dieses Kollektivs die volle Verantwortung. Als Leiter haben wir die von der Partei gestellten Aufgaben mit Hilfe unserer Menschen durchsetzen.

Wenn es vor Jahren in der Werft darum ging,

— eine hohe Ordnung und Arbeitsdisziplin als Voraussetzung für die termingerechte Fertigstellung unserer Objekte zu schaffen,

— alle Kräfte für eine schnelle Steigerung der Arbeitsproduktivität zu mobilisieren,

so reicht dieses heute eben nicht mehr aus.

Wer heute und in Zukunft auf dem Weltmarkt mit handeln will, benötigt dazu noch eine gute Qualität. Diesem Problem gilt jetzt ja unsere Aufmerksamkeit.

Ich fühle mich dabei voll für mein Kollektiv verantwortlich. Wie aber nun dieser Verantwortung gerecht werden?

In unserem Kollektiv bildet seit Jahren der „alte Stamm" einen zuverlässigen Kern im Gewerk, dem Qualitätsarbeit zur Berufsehre zählt.

In unserem Kollektiv wird die fachliche und politische Arbeit von uns nicht getrennt für sich gesehen. Wir kennen die Formel: „Qualitätsarbeit spart Zeit, Kosten und Material!"

Wir haben im Rohrbau das System der schriftlichen Fertigmeldungen eingeführt. Ich möchte aber auch gerne eine Fertigmeldung von meinen Vorgängern bekommen, so manche Lauferei und manchen Ärger könnte man sich ersparen!

Wir möchten aber auch von der Wartung unserer Arbeit bis zum Verkauf des Schiffes entbunden sein, wenn wir unsere Arbeit in guter Qualität an unseren Nachfolger mit einer Fertigmeldung übergeben haben. Das nachträgliche Wechseln von Amaturen sowie das Nachziehen von Flanschen bis zum Verkauf des Objektes unterbricht oft unseren Rhythmus in der Fertigung.

Auch mit der Durchsetzung der Selbstkontrolle im Gewerk hat sich die Qualität der Arbeit verbessert.

Die durch die Kollektivmitglieder verschuldeten Qualitätsmängel werden sofort ausgewertet und wenn nötig mit disziplinarischen Maßnahmen geahndet.

Meine Aufgabe ist es, jedem Kollegen verständlich zu machen, so gut wie er seine Arbeit ausführt, um so besser kann der Nachfolger seine Arbeit fortsetzen, und nur so kommt am Ende ein Spitzenerzeugnis heraus!

Im Ergebnis unserer Anstrengungen im Kollektiv wurden wir vor drei Jahren als erstes Gewerk im Rohrbau mit dem Titel „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" ausgezeichnet.

Ich sage euch, es ist nicht immer einfach, mit einemmal öffentlich als Vorbild zu gelten!

In der ersten Zeit gab es so manchen Kollegen, der durch seine Bemerkungen seine „Freude" zum Ausdruck brachte! Da ja bei uns auch weiter gearbeitet wurde, entstehen auch weiter Mängel bei der Arbeit. Wir konnten fast unsere Selbstkontrolle abschaffen, es gab genügend Aufpasser aus anderen Kollektiven! Aber auch dieser Umstand wirkte sich positiv auf die Ordnung und Qualität aus. In Verbindung mit dem Antrag der Werft auf den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" gibt es jetzt weitere Kollektive im Rohrbau, die den Kampf aufgenommen haben und dieses auch öffentlich bekunden. Wir freuen uns darüber! Wir denken, auch durch unsere Arbeit ein kleines Maß bei der Vorbereitung unseres X. Parteitages beigetragen zu haben.



Genosse Heinz Finck, Meister in der Abteilung Rohrbau. Foto: Schult

Zweite Tagesproduktion bis zum 7. Oktober

Unsere APO-Leitung und Parteigruppen haben darüber beraten, wie wir als Genossen unseren entscheidenden Beitrag zur weiteren Steigerung der Arbeitsproduktivität in unserem Bereich leisten können.

Unsere Devise heißt, vom 1. Arbeitstag des Jahres 1981 den Plan zu erfüllen und überzuerfüllen.

Eine zusätzliche Tagesproduktion anteilig zum Jahr weden wir bis zum 31. März 1981 zu Ehren des X. Parteitages abrechnen, das sind für unsere Abteilung 1831 Stunden zusätzlich.

Ich kann hier zur Erfüllung dieser Verpflichtung sagen. Bis Ende Februar erreichten wir eine zusätzliche Leistung im produktiven Zeitfonds von 2750,— Std.

Wie haben wir das erreicht?

Ausgehend von der Plandiskussion für das Jahr 1981, die in allen Kollektiven sehr kritisch und gewissenhaft geführt wurde, war in allen Brigaden die Planaufgabe bekannt. Zielgerichtet wurde schwerpunktmäßig auf die Neuerertätigkeit orientiert. Eine straffe Leitungstätigkeit sowie tägliche Kontrolle der bedingt notwendigen Ausfallzeiten, zum Beispiel Einhaltung der Pausen und eine gute Einstellung zur Erledigung der Planaufgaben aller Genossen und Kollegen brachte uns diese guten Ergebnisse.

Bis zum 7. Oktober, dem 32. Jahrestag unserer Republik, werden wir eine weitere zusätzliche Tagesproduktion realisieren.

Der PWT 1981 ist in voller Höhe abgesichert durch Maßnahmen, die in erster Linie durch gezielte Neuerertätigkeit gelöst werden.

Wir wollen eine Beteiligung von mindestens 80 Prozent aller Beschäftigten der Abteilung erreichen. Im Jahre 1980 konnten wir einen Nutzen von 162 350,– Mark erzielen.

Für 1981 haben wir uns vorgenommen, 186 700,— Mark abzurechnen. Das ist eine Steigerung zum Vorjahr um 15 Prozent. Die bisher erreichten Ergebnisse zeigen, daß die übernommenen Verpflichtungen realisiert werden.

Warum haben wir uns solche hohen Ziele gestellt?

Viele sind heute auf dem ökonomischen Gebiet schon soweit gebildet, daß sie die Zusammenhänge über die Steigerung der Arbeitsproduktivität und der weiteren Erhöhung unseres Lebensniveaus klar erkennen. Nur was wir uns gemeinsam erarbeiten, kann wieder weiter zum Ausbau unserer Sozialpolitik verwendet werden. Es zählt in allen Teilen unserer Wirtschaft nur das Ergebnis. Bei unserer Partei stimmen Wort und Tat überein.

Unsere Republik ist trotz der Verleumdung der Imperialisten immer stärker geworden. Wir können auf unsere Freunde im sozialistischen Lager bauen. Das beweist das letzte Manöver Waffenbrüderschaft. Aber eines sollte sich jeder vor Augen halten: „Lieber im Frieden ein paar Tropfen Schweiß mehr, als im Krieg einen Tropfen Blut vergießen."

Günter Drews,
APO-Sekretär FAli

Voller Elan mit guten Taten zum „X." vorbereitet

Anläßlich des FDJ-Geburtstages fand am 6. März 1981 eine Rechenschaftslegung der FMI-Jugendkollektive „Fiete Schulze", „Karl Krull" und „Luise Plümer" vor der staatlichen Leitung, APO-Sekretär und AGL-Vorsitzenden statt.

Es wurde Zwischenbilanz aller drei Jugendkollektive mit konkreten Ergebnissen in der politischen, ökonomischen, kulturellen und Neuererarbeit gezogen. Sie zeigten, wie die einzelnen Kollektive in der Vorbereitung des X. Parteitages der SED stehen und wo besonders noch Reserven und Mängel vorhanden sind. In einer kritischen und sachlichen Atmosphäre setzten sich die Jugendkollektive, die staatliche Leitung und die gesellschaftlichen Organe der Abteilung FMI mit auftretenden Problemen auseinander und zeigten, wie in den nächsten Wochen alle Kollektive mit besten Ergebnissen zum X. Parteitag vorbereitet sein können. So wurden im Jugendkollektiv „Fiete Schulze" gründlich die Ergebnisse des Planjahres 1980 ausgewertet, richtige Schlußfolgerungen gezogen und per 31. Januar 1981 eine zusätzliche Tagesproduktion gebracht, die Arbeitsproduktivität mit 115,3 Prozent übererfüllt und die Kosten mit nur 92,5 Prozent in Anspruch genommen.

Ähnlich sind die Ergebnisse in den beiden anderen Kollektiven; so erfüllte das Jugendkollektiv „Luise Plümer" mit 104 Prozent die Kennziffer der ökonomischen Gesamtleistung und das bei gestiegenem Arbeitskräfteausfall. In diesem Kollektiv wird besonders stark der Traditionspflege gearbeitet, um in der Werkstatt eine entsprechende Traditionsecke zu Ehren von „Luise Plümer" einzurichten. Die Ehrenurkunde von der Zentralen FDJ-Leitung steht allerdings noch aus. Die Beteiligung am Neuererwesen wurde als gut eingeschätzt, denn mit der Gründung von zwei SAG und der Übernahme von zwei MMM-Aufgaben wurde mit einer umfangreichen Rationalisierungsarbeit begonnen.

Rechenschaftslegungen zum 35. FDJ-Geburtstag

Das betrifft übrigens alle drei Jugendkollektive, die in zwei gemeinsamen SAG sich verpflichteten, zur effektiveren Energieanwendung auf den Schiffsobjekten mit einem voraussichtlichen Jahresnutzen von 280 000 Mark beizutragen.

Die im Jugendkollektiv „Karl Krull" bis jetzt erbrachte Erfüllung der zusätzlichen Tagesproduktion von etwa 30 Prozent läßt noch Reserven offen, die, wie das in der Diskussion zum Ausdruck kam, bis zum X. Parteitag 100 Prozent betragen wird.

Die kämpferische Atmosphäre in dieser Zwischenbilanz zeigte, ungeachtet der vielen anderen Aktivitäten der Jugendkollektive, wie wichtig es ist, die Probleme des Alltags kritisch und richtig in die gestellte Gesamtzielstellung zum X. Parteitag und des Jahres 1981 einzuordnen.

Staude

Solidarität geht alle an

Auch im Jugendkollektiv Lockenvitz der Abteilung Schiffbau Reparaturen wurde Rechenschaft über die geleistete Arbeit gelegt. So konnte der Leiter des Jugendkollektivs einschätzen, daß die Aufgaben im Jahre 1980 erfüllt wurden. Aktive Neuerertätigkeit (vier NV) und Teilnahme am Subbotnik sind für die Freunde genauso selbstverständlich, wie sie sich mit Kollegen auseinandersetzen, die Fehlschichten verursachen und damit das Kollektiv in ein schlechtes Licht rücken. Aber auch den Fragen der internationalen Politik galt die Aufmerksamkeit. In der Berichterstattung fiel aber auf, daß auf politisch-ideologischem Gebiet noch viel zu leisten ist. Besonders die Frage der Solidarität sollte auch bei dem Jugendkollektiv noch einmal Gegenstand der Diskussion sein.

Neues Jugendobjekt

Seit 1975 besteht das Jugendkollektiv „Hans Kollwitz" in der Abteilung TAE. Immer anspruchsvollere Ziele stellten sich die Kollegen in den vergangenen Jahren. Das konnte der Meister, Herbert Novack, auf der Rechenschaftslegung anläßlich des FDJ-Geburtstages konkret beweisen. Sowohl in der politisch-ideologischen Arbeit, als auch auf ökonomischem Gebiet bestimmen sie mit die Spitze im Wettbewerb. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgten sie auch das Geschehen des XXVI. Parteitages der KPdSU. Beeindruckend empfanden sie die erreichten Ergebnisse der sowjetischen Kommunisten und die Vorschläge zur Abrüstung und Friedenssicherung und gaben ihnen ihre volle Zustimmung.

Intensiv bereiten sie sich natürlich auch auf den X. Parteitag der SED vor. Mit hohen ökonomischen Leistungen gehen sie diesem Höhepunkt entgegen.

Ein Jugendobjekt, das am Vorabend des FDJ-Geburtstages den beiden Jugendkollektiven der Abteilung übergeben wurde, beinhaltet die Abwärmenutzung bei der Preßluferzeugung zwecks Verbesserung der Qualität der Luft und Gewinnung von Energie. Neben dem jetzt vorhandenen Luftkühler in der Kompressorenstation ist ein zweiter anzuordnen. Der Kühlkreislauf wird so angeordnet, daß zwei Kreisläufe entstehen, die mit je einer Pumpe betrieben werden. Die Pumpen besitzen eine Förderleitung von 10 m³/h und eine Förderhöhe von etwa 30 Metern.

Wir wünschen den Jugendkollektiven viel Erfolg bei der Realisierung dieses Objektes.

Kampf um Ehrennamen

In der Abteilung Rohrbau konnten die drei Jugendkollektive Gäste begrüßen Manfred Ehlert, stellvertretender Parteisekretär der Werft, Erich Maronde, Vorsitzender des Komitees der antifaschistischen Widerstandskämpfer, und der stellvertretende FDJ-Sekretär unserer Grundorganisation, Siegfried Reinhold, waren auf dieser Rechenschaftslegung dabei. Der Abteilungsleiter, Rudi Becker, sprach die Glückwünsche zum FDJ-Geburtstag aus und gab einen kurzen Überblick über die Planerfüllung im Kollektiv. Er konnte feststellen, daß die Abteilung mit ihren Leistungen im Jahre 1980 an der Spitze der Werft lag. Anknüpfend an diese Ergebnisse wurden im Januar folgende Ergebnisse erreicht: Erfüllung der AP 111,7 Prozent, das ist zur Zeit der Bestwert der Werft, eine Normerfüllung von 115,26 Prozent und der Plan Wissenschaft und Technik ist zum Jahr mit 50 Prozent erfüllt. Am Neuererwesen beteiligen sich die Jugendkollektive mit 100 Prozent. Dadurch, daß 1980 schon eine gute Vorbereitung getroffen wurde, konnten 100 000 Mark Einsparung erreicht werden, an denen die Jugendkollektive einen Anteil von 29 000 Mark hatten. Trotz der Materialschwierigkeiten gelang es bisher immer, den 10-Tage-Takt einzuhalten, bei den letzten beiden Schiffen waren es sogar nur neun Tage. Genosse Becker würdigte die hervorragende Einsatzbereitschaft seiner Jugendkollektive.

Anschließend legten die Meister ihre Ergebnisse dar. Für die Mitglieder des Jugendkollektivs Böhme war dieser Tag ein besonderer Höhepunkt. Sie erhielten von Genossen Maronde die Genehmigung, um den Ehrennamen „Fiete Dettmann" zu kämpfen. Verbunden mit dem Dank für die guten Leistungen im Kampf um die Pflege revolutionärer Traditionen überreichte der Genosse Maronde die schriftliche Genehmigung.

Neu- und Weiterentwicklungen des DDR-Schiffbaus in Leipzig

Auf weltoffenen Handel und technischen Fortschritt orientiert das Motto der Leipziger Frühjahrsmesse 1981. 300 000 Fachein käufer, Techniker und Wissenschaftler aus 100 Ländern informieren sich über die hochwertigen Angebote, die 9000 Aussteller aus über 60 Staaten auf 340 000 Quadratmeter Messefläche vorstellen. Die DDR ist mit bewährten Spitzenerzeugnissen und mit 6000 Neu- und Weiterentwicklungen aus 4200 Exportbetrieben vertreten.

Mit Modellen von Frachtschiffen, Fischereischiffen, Fahrgastschiffen, Schiffen für die technische Flotte sowie im "Original" gezeigten Schiffsausrüstungen informiert der Außenhandelsbetrieb Schiffscommerz des VEB Kombinat Schiffbau in den Hallen 10 und 10.11 sowie auf der angrenzenden Freifläche zur diesjährigen Frühjahrsmesse über das derzeitige Bauprogramm der Werften und Zulieferbetriebe des DDR-Schiffbaus.

Einen weiteren bedeutenden Angebotskomplex in der Modellschau bilden Fischereischiffe. Der VEB Volkswerft Stralsund als Bauwerft der international bewährten Fang- und Verarbeitungsschiffe des Typ „Atlantik Supertrawler" sowie des neuen Gefriertrawler-Seiners vom Typ „Atlantik", eines mittleren, für die Grundschleppnetz- und pelagische Fischerei sowie für die Ringwadenfangtechnik ausgelegten Fang- und Gefrierschiffes. Der gefrostete Fisch wird im 580 m³-Kühladeraum bei -28 Grad Celsius gelagert. Die Kühl- und Transportschiffe des Typ „Kristall" werden vom VEB Mathias-Thesen-Werft Wismar gebaut. Sie besitzen 9600 t Tragfähigkeit und 13 000 m³ Laderauminhalt.

168 MMM-Aufgaben wurden übergeben

In Vorbereitung und Durchführung der Messe der Meister von morgen sind die qualitativen Faktoren des Wirtschaftswachstums in den Mittelpunkt der Leitung und Planung zu stellen. Die Initiativen der Jugendlichen unserer Werft werden auf die Erschließung weiterer Reserven gerichtet. In dem Mittelpunkt der MMM steht die gezielte Lösung von Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik. Die rasche Überführung dieser Ergebnisse in die Produktion bedeutet eine weitere Erhöhung des Leistungs- und Effektivitätszuwachses unserer Werft. Die guten Ergebnisse in der MMM 1980 werden die Basis für 1981 darstellen. Das zu erreichende Niveau muß den Anforderungen der 80er Jahre gerecht werden.

Den Jugendlichen unserer Werft wurden bisher 168 Aufgaben übergeben. Davon sind 141 Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik. Ein besonderer Schwerpunkt bildet die Vorbereitung und Realisierung des zentralen Jugendobjektes GTS. Gegenwärtig werden im PWT Aufgaben aus dem zentralen Jugendobjekt gelöst.

Die Jugendlichen unserer Werft haben bisher 48 Aufgaben der 174 Aufgaben soweit gelöst, daß sie schon produktionswirksam geworden sind. Das trifft vor allem bei solchen Maßnahmen zu, die der Erhöhung der Effektivität des eigenen Arbeitsbereiches dienen. Große Anstrengungen müssen noch unternommen werden, um die Aufgaben, bei denen Konstruktionsleistung notwendig ist, planmäßig fertigzustellen. Durch die Hilfe erfahrener Neuerer vorbereitender Abteilungen werden wir auch diese Hürde überwinden. Folgender Bearbeitungsstand der übertragenen Aufgaben bezogen auf die MMM-Fachkommissionen wurden bisher erreicht:

MMM-Fachkommission	übergebene Aufgaben	Aufgaben aus dem PWT	bisher realisierte
FS	18	18	3
FA	30	30	20
FM	18	18	9
FP	8	8	1
FT	4	4	1
FR	4	4	1
Ö	5	—	2
T	11	9	4
E	6	2	—
K, B	1	—	1
PB	62	40	4
FAT	8	8	2

Es gilt nun, zielstrebig den bisher erreichten Stand auszubauen und die geplante Zielstellung zu überbieten. Dazu ist die Initiative aller Jugendlichen gemeinsam mit den Trägerorganisationen der MMM notwendig. Die Termine der Messen sind nicht mehr weit. Die Gruppenmessen finden vom 4. bis 8. Mai und die Betriebs-MMM vom 12. bis 16. Mai statt.

Jan Bürger

Theatertag des Werftarbeiters

Heute Abend steht für die Theaterfreunde der Volkswerft das Schauspiel „Zugvögel nisten spät" von Lothar Günther auf dem Programm. Beginn der Veranstaltung um 19.30 Uhr.

Aus der Biographie des Autors geht hervor, daß er eine Zeit lang auf der Warnowwerft gearbeitet hat. Die Werft ist ein entscheidender Bezugspunkt des Helden in dem Bühnenstück. Das Hauptthema jedoch betrifft die Beziehungen der Menschen untereinander und nicht nur das bloße „Seid-nett-Zueinander".

Das Problem der Ehescheidung steht mit im Vordergrund. Man darf auf diese Aufführung gespannt sein, die sicher neben Erlebnismomenten viel Nachdenkenswertes vermittelt.

★

Das Klubhaus „Ernst Thälmann" lädt ein zum 3 D-Vortrag über Budapest

von und mit dem Reporterkollektiv Monika und Gunther Reymann, Berlin am 25. März 1981 um 15.00 und 19.30 Uhr. Dieser Vortrag bietet u. a. Kollektiven eine interessante Veranstaltung im Rahmen ihres geistig-kulturellen Lebens.

Das technische 3 D-Verfahren mit der erstaunlichen optischen Wirkung, die ausgewählten Schönheiten und das Besondere der Stadt Budapest im Dia, aufschlußreiche Textpassagen und stimmungsvolle musikalische Untermalung gestalten diesen Vortrag zu einem besonderen Erlebnis.

Voranmeldungen für die Teilnahme nimmt die Kulturabteilung entgegen.

Urlaubsangebot

Bansin — 24. April bis 8. Mai 1981 — 2 Personen

Wernigerode — 10. bis 17. Mai 1981 — 1 Person

Interessenten melden sich bei der BGL — Feriendienst, Telefon 20 77.

Für die Gratulationen zu meinem 70. Geburtstag bedanke ich mich recht herzlich. Einen besonderen Dank dem Kollegen Goldenbogen.

Elise Thomas

Für die mir anläßlich meines 70. Geburtstages überbrachten Glückwünsche, Blumen un Präsente möchte ich mich hiermit bei der Kreisleitung der SED, der Leitung der SED-Grundorganisation und der APO FRS der Volkswerft sowie der WPO 19, der Veteranen-AGL 37, den Überbringern und allen Kollegen und Kolleginnen ganz herzlich bedanken.

Richard Kissmann

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 70. Geburtstages danke ich allen Kolleginnen und Kollegen der Abteilung FMI recht herzlich.

Meinen besonderen Dank den Überbringern, Abteilungsleiter Kollegen Adler sowie den Kollegen Rosenberger und Beug. Ein herzliches Dankeschön der AGL 36, Kollegin Kitzmann.

Martin Riemer

Für die Gratulationen, Blumen und Geschenke anläßlich meines 75. Geburtstages sage ich hiermit der SED-Kreisleitung, Parteileitung und der AGL 36 sowie der WPO 1, der Volkssolidarität und dem DFD meinen herzlichen Dank.

Frieda Neumann

KUNST-KRITIK

Auflösung der 2. Folge

Lord Peter Wimsey hatte seine Patronin richtig informiert. In das Manet-Bild war ein Gainsborough eingefügt. Edouard Manet (1832 – 1883) war im Gegensatz zu seinen impressionistischen Freunden bestrebt, das kompositionell in sich geschlossene Bild, in dem die Gestalt des Menschen den dominierenden Platz einnimmt, als das wichtigste und führende Genre der Malerei zu erhalten. Der „Balkon" (um 1868 – 69) ist eine moderne Neuinterpretation des Goyaschen Bildes „Majas auf dem Balkon", es ist statisch ausgewogen. So fiel dem feinsinnigen Lord Peter auf, daß der Knabe nicht ins Bild gehörte, abgesehen von der Tatsache, daß er sofort in ihm eine gute Arbeit von **Thomas Gainsborough (1727 – 1788)** erkannte, dessen **„Knabe in Blau"** ihm wohl vertraut war. Die Montage war nur deshalb möglich, weil Gainsborough seine Porträts fast nie in irgendeiner aktiven Handlung oder einem bestimmten Zustand zeigt. Doch wirken alle seine Figuren immer leicht und beweglich, selbst in ruhigster Haltung. Dies haben unsere Leser richtig herausgefunden. Wenngleich der „Balkon" nicht so allgemein bekannt ist, so mußte das Los unter einigen Dutzend richtiger Lösungen entscheiden. Wegen des Schwierigkeitsgrades haben wir die Anzahl der Gewinne wiederum erhöht. Es gewinnen einen

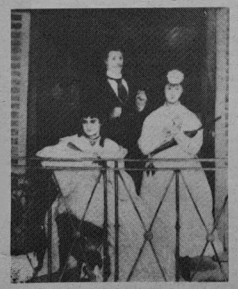
20-Mark-Büchergutschein
Dieter Gerlach, TVP

je einen 10-Mark-Büchergutschein
Hans-Peter Friede, TVF
Kari-Heinz Schmidt, Rentner
Heidrun Wittke, Betriebsakademie

Taschenbücher im Werte von je 9,50 Mark erhalten: **Waldemar Döring, EKS 2; Günter Frenzel, LOL; Eckhard Grundies, FST, 1141; Erhard Schult, KKE; Carmen Treptow, EKR 2.** Einen Sonderpreis für die originellste Einsendung verdiente sich **Helga Neumann, 2233 Trassenheide, FAT, 2600.**

Die Gewerkschaftsbücherei gratuliert allen Gewinnern herzlich. In der 3. Folge reisen wir an die Wolga, wo etwas zu bemerken oder zu übersehen ist, je nach der Höhe der Beobachtungsgabe des Betrachters.

Wolf Wähnke



Edouard Manet (1832 – 1883)
Der Balkon
Öl auf Leinwand 169 x 123 cm
Paris, Louvre
Fotos (2): Harry Hardenberg



Thomas Gainsborough (1727 – 1788)
Der Knabe in Blau
Öl auf Leinwand 178 x 122 cm
Huntington, Art Gallery, San Marino (California)

Jugendpokalturnier im Prellball

Siebzehn Mannschaften aus der Republik beteiligten sich am 1. DDR-offenen Prellballturnier in den Altersklassen 14 bis 16 und 17 bis 18 Jahre männlich und weiblich.

Das Turnier, unter der Schirmherrschaft der FDJ-Kreisleitung stehend, wurde vom stellvertretenden Sekretär, Genossen Felske, in Anwesenheit des Genossen Meffert, Vorsitzender der Kommission Jugend und Sport der SED-Kreisleitung, und des Genossen Erwin Hasenbank, Vorsitzender des DTSB-Kreisvorstandes, eröffnet.

Auf vier Spielfeldern spielend wurde dann um die vom BFA Faustball gestifteten Pokale gekämpft. In der Altersklasse 14 bis 16 konnten sich die seit einem Jahr vom Ehepaar Döbel von der BSG Motor betreuten Mannschaften zur allgemeinen Freude durchsetzen, und zum Schluß den 1. Platz bei den Mädchen sowie auch bei den Jungen belegen.

Die zweiten Mannschaften unserer BSG belegten sogar noch den 3. bzw. 4. Platz. Das waren nicht ganz erwartete Erfolge, sie zeigen aber auf, daß die Prellballer der BSG Motor auf dem richtigen Wege ihrer Nachwuchsarbeit sind.

In der Altersklasse 17 bis 18 Jahre setzten sich die Mädchen sowie auch bei den Jungen die Mannschaften der BSG Lokomotive Blankenburg durch. Dieses 1. DDR-offene Turnier war den Mannschaften ein Erlebnis und gleichzeitig ein Vergleich über den derzeitigen Stand der Jugendarbeit in den Bezirken. Es war ein Anfang, und wir wollen hoffen, daß noch mehr Gemeinschaften sich mit der Nachwuchsarbeit befassen, um in der Zukunft in allen Bezirken einen geregelten Punktspielbetrieb durchführen zu können.

Das Turnier wurde mit der Ehrung der Pokalsieger und der Plazierten im Sportlerheim der BSG Motor mit einer anschließenden Jugenddisko abgeschlossen.

Alle Mannschaftsleiter und Betreuer bedankten sich bei den rührigen Funktionären der Sektion Prellball der BSG Motor für die geleistete Arbeit bei der Organisierung und Durchführung dieses Turnieres vor allem auch im Namen der Jugendlichen.

H. Gärtner

Motors Hockey-Männer wieder in der Oberliga

In einer einfachen Aufstiegsrunde trafen sich Lok Oebisfelde, Motor Köthen II, Narva Berlin, Lok Schwerin II, Lok Pritzwalk und Motor Stralsund am 8. März in Stralsund. Im Spiel jeder gegen jeden konnte nur der Erste den Aufstieg in die Oberliga schaffen.

Im ersten Spiel gegen Lok Pritzwalk begann Motor verheißungsvoll und führte zur Halbzeit schon mit 5:0 Toren. Jetzt lief bei Motor nichts mehr. Lok Pritzwalk kam auf 5:3 heran. M. Thoms stellte aber mit dem sechsten Treffer den Sieg sicher. In den Spielen gegen Schwerin 10:3 und Oebisfelde 10:1 fand die Motor-Elf wieder zu ihrem Spiel. In diesen Spielen zeigte Motor, daß sie Aufstiegsfavorit sind.

Das entscheidende Spiel sollte gegen Köthen ausgetragen werden. Köthen war bis zu diesem Spiel mit einem Minuspunkt belastet, so daß Motor ein Unentschieden reichte. Motor begann wieder mit guten Spielzügen und führte nach kurzer Zeit mit 2:0. Doch dann wurde der Spielfaden wieder verloren. Köthen verkürzte und kam auf 2:2 heran. Einen fälligen 7 m-Ball konnte M. Mielke nicht verwandeln. Aber auch auf der anderen Seite konnte Köthen einen 7 m-Ball nicht verwandeln und scheiterte am ausgezeichneten Motor-Torhüter Jürgen Koschnitzki. In der Schlußminute verwandelte M. Mielke eine Strafecke direkt, so daß das Spiel mit 3:2 gewonnen werden konnte. Das letzte Spiel gegen Narva Berlin wurde glatt mit 11:3 gewonnen. Der Aufstieg in die Oberliga entsprach einer geschlossenen Mannschaftsleistung, aus der noch besonders J. Koschnitzki, M. Thoms und R. Rossmanith herausragten.

Für Motor spielten und schossen die Tore: J. Koschnitzki, R. Waskala, (2), M. Mielke (4), B. Weu (2), R. Rossmanith (10), M. Thoms (13), J. Fitzner, B. Neumann (7), B. Peters, H. Pagel (2) und J. Gierhahn.

Die Abschlußtabelle

1. Motor Stralsund	40:12	10:0
2. Motor Köthen II	22:13	7:3
3. Lok Pritzwalk	29:13	6:4
4. Lok Schwerin II	20:15	5:5
5. Lok Oebisfelde	12:31	2:8
6. Narva Berlin	12:46	0:10

J. Räth

Nervenschlacht in Rostock

Medaillenplätze für Handballer

In Rostock-Marienehe trugen die Frauen- und Männermannschaften ihre letzten Endrundenspiele um den Bezirksmeistertitel aus. Die Motor-Frauen zeigten vor allem im ersten Spiel gegen HSG Wismar eine sehr gute Leistung und gewannen 15:14. Das zweite Spiel gegen Schiffselektronik Rostock wurde erst in der Schlußphase mit 15:20 verloren. In der Endabrechnung erkämpften unsere Frauen den dritten Platz.

Heiß her ging es bei den Männern. Im Spiel gegen TSG Bau Rostock dominierten auf beiden Seiten Nervosität und Hektik. Ständig wechselte die Führung. Zur Pause lagen die Rostocker mit 12:11 vorn. Dann zogen sie zeitweilig auf drei Tore davon. Ein energischer Schlußspurt unserer Mannschaft brachte eine Minute vor dem Abpfiff den Ausgleich zum 24:24. Doch TSG Bau nutzte die Chance konsequent und erzielte 35 Sekunden vor Schluß den Siegestreffer und damit den Bezirksmeistertitel.

Gegen HSG „WPU" Rostock zeigte sich dann im zweiten Spiel, daß das Nervenkostüm unserer Mannschaft erheblich angekratzt war. Nach einer 7:4-Führung ging es über die Stationen 10:10, 13:14 und 19:17 weiterhin recht turbulent zu. In den letzten beiden Minuten schafften die Rostocker noch das 19:19. Motor belegte in der Bezirksmeisterschaft somit den zweiten Platz. Die erfolgreichsten Torschützen waren Heiden (14), Dubinski (11) und Burczykowski (9). Beiden Motor-Kollektiven unseren herzlichen Glückwunsch für die guten Plazierungen.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 10.15 Uhr, Freizeit- und Erholungssport: Knieper West I — Knieper West II
15.00 Uhr, Bez.-Klasse Männer: Motor Stralsund II — Vorwärts Stralsund III
Sonntag, 9.00 Uhr, Kreisklasse Schüler: Motor Stralsund II — Empor Richtenberg
10.30 Uhr, Kreisklasse Knaben: Motor Stralsund II — Empor Richtenberg
10.30 Uhr, Kreisklasse Kinder: Motor Stralsund II — Traktor Tribsees
11.30 Uhr, Kreisklasse Kinder: Motor Stralsund I — X. DBK Prohn

Unsere Bezirksliga-Mannschaft trägt am Sonnabend um 13.30 auf dem Sportplatz Kupfermühle ein Freundschaftsspiel gegen Lok Stralsund aus.

Volleyball, Jahnturnhalle:
Sonnabend, 9.00 Uhr, Turnier der Abteilung EKS 3 VW

Kinderturnen, Jahnturnhalle:
Sonnabend, 14.00 Uhr beginnt das fröhliche Faschingstreiben in bunten Kostümen für alle Altersklassen der Sektion.

Ringen, Jahnturnhalle:
Sonntag, 9.00 Uhr, Athletischer Mehrkampf für das 1. und 2. TZ-Jahr

Gewichtheben, Gewichtheberhalle:
Sonntag, 9.00 Uhr, Bezirksmeisterschaften für die Altersklassen 13 bis 18 Jahre

Tischtennis

Heimvorteil genutzt

Bezirksklasse

Unsere 1. Mannschaft empfing am vergangenen Sonntag Motor Wolgast. Nachdem unsere Spieler in der 1. Serie mit 4:10 unterlegen waren, dominierten sie in eigener Halle klar. Der Grundstein wurde mit dem Gewinn beider Doppel Klotschkow/Marquardt und Röbisch/Buchholz gelegt. Über den Zwischenstand 5:1 und 6:4 hieß es am Ende 10:4, wobei Marquardt mit drei Einzelsiegen ungeschlagen blieb. Klotschkow und Röbisch gewannen je zweimal und Buchholz einmal.

Am Sonnabend, dem 14. März, 15.00 Uhr, spielt die 1. Mannschaft gegen Turbine II im Sportraum Sundschwimmhalle, am Sonntag, dem 15. März, 10.00 Uhr gegen Empor III in der Turnhalle Lambert-Steinwich-OS und am Dienstag, dem 17. März, 19.00 Uhr gegen Lok Greifswald III in der Jahnhalle.

Rö.

Traditionswettkampf „Walter Steffens":

Zwei Mal die BBS vorn



Mit großem Einsatz stellten sich die Aktiven zum Wettkampf.
Werftfoto: Schult

Die Grundorganisation der GST und der FDJ im VEB Volkswerft Stralsund führten im Rahmen der Waffenbrüderschaft am 28. Februar 1981 den 1. Traditionswettkampf „Walter Steffens" durch.

Leider beteiligten sich an diesem Wettkampf nur elf Mannschaften. Von den geladenen Gastmannschaften nahm nur eine vollzählig teil (BMK Männer). Der Hauptbetrieb der Werft stellte von 14 Mannschaften nur zwei. Eine gute Beteiligung wurde von der Betriebsberufsschule der Volkswerft gewährleistet. Sie entsandte fünf Männermannschaften und zwei Frauenmannschaften. Trotz der widrigen Witterungsunbilden, Kälte und Schnee auf der Laufstrecke und Schießplatz zeigten alle beteiligten Mannschaften eine gute Einsatzbereitschaft. Jeder Teilnehmer mußte seine Ausdauer, Geschicklichkeit und Treffsicherheit unter Beweis stellen.

Folgende Plazierungen wurden erreicht:

Frauen:
1. Platz Wohnheim der BBS Volkswerft
2. Platz Jugendkollektiv „Hans Kollwitz" Volkswerft
3. Platz HOI (2 Mädchen wurden von der BBS VW gestellt)

Männer:
1. Platz Wohnheim der BBS Volkswerft
2. Platz Obermeisterbereich Schiffbau der BBS VW
3. Platz GO „Walter Steffens"

Schießen:

männlich:
1. Platz Hans-Joachim Betzel, BBS Schiffbau 56 Ringe
2. Platz Dirk Scholow, BBS VW Wohnheim 54 Ringe
2. Platz Arne Hübner, BBS Schiffbau 54 Ringe
3. Platz Michael Neumann, BBS Wohnheim 51 Ringe

weiblich:
1. Platz Britta Sawatzki, Jugendkollektiv „H. Kollwitz" 38 Ringe
2. Platz Heidrun Claasen, Jugendkollektiv „H. Kollwitz" 37 Ringe
3. Platz Petra Haack, HOI 35 Ringe

Max Lange

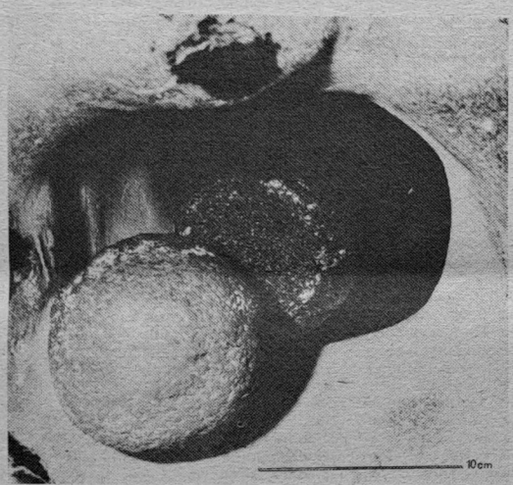
Für jeden etwas

Funde am Strand

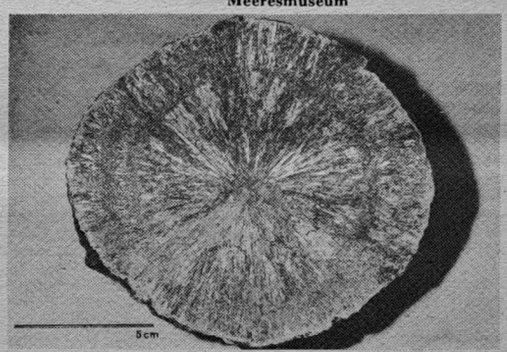
Katzengold

Schon viele glaubten, sie hätten einen Goldklumpen gefunden. Tatsächlich liegen am Geröllstrand vereinzelt goldglänzende, bis kopfgroße Knollen. Natürlich ist es nur „Katzengold" oder „Schwefelkies" exakt Pyrit (Eisensulfid – FeS_2), ein häufig vorkommendes Erzmineral, was uns da entgegenglänzt und zum Narren hält. Meist allerdings glänzen diese Knollen nicht mehr. Sie sind an der Oberfläche durch Verwitterung schon dunkelbraun verfärbt. Sie fallen dann zwischen den übrigen Strandgeröllen nur wenig auf und sind recht schwer zu erkennen. Zerschlägt man aber solche äußerlich unansehnlichen Stücke, ist man überrascht: die Bruchflächen zeigen goldglänzenden strahligen Pyrit. Woher nun stammt dieses Mineral? Wie der Feuerstein entstand auch der Pyrit im noch lockeren Schlamm am Grunde des Kreidemeeres. Ein meist im Zentrum dieser Knollen liegender Versteinerungsrest scheint Ausgangspunkt für ihre Entstehung gewesen zu sein. Verfaulende organische Substanz lieferte Schwefelwasserstoff, der mit Eisenverbindungen reagierte und so Pyrit bildete. Im Laufe der Zeit kristallisierte immer mehr davon an der gleichen Stelle, so daß sich eine größere Knolle bildete. Besonders häufig findet man Pyritknollen am Kolliker Ufer südlich des Königstuhles, am Strand von Kap Arkona und der „Hölle" zwischen Saßnitz und Neu-Mukran. Bringt man nun das „Katzengold" nach Hause und legt es in die Sammlung, so kann es passieren, daß die Freude daran nicht von langer Dauer ist. Einige unserer schönen Stücke beginnen schon nach wenigen Wochen „auszublühen". Sie werden stumpf, überziehen sich mit einem weißen Belag und zerfallen an der Luft. Die dabei entstehende schweflige Säure ist durchaus in der Lage, Papier und Tischdecken zu zerfressen und häßliche Flecke auf den Möbeln zu verursachen. Entfernen Sie also solche Stücke rechtzeitig aus Ihrer Sammlung! Einen wirksamen Schutz gegen diesen Zerfall gibt es leider nicht. Auf das trockene Stück dünn aufgetragener farbloser Lack (z. B. Chromschutzlack) kann den Vorgang aber verzögern. Wenn Sie mehr Glück haben, finden Sie sogar eine Pyritknolle, die auch nach vielen Jahren noch so glänzt wie am Tage des Fundes. Schließlich wäre noch etwas zu klären: diese Knollen aus der Kreide sind wirtschaftlich nicht gewinnbar. Sie sind auch nicht identisch mit den Mangan-Eisen-Knollen vom Tiefseeboden, die eine ganz andere Entstehung und Zusammensetzung aufweisen.

Text und Fotos:
Dipl.-Geologe Rolf Reinicke, Meeresmuseum



In einem „Saßnitzer Blumentopf" sind zwei Pyritknollen festgewachsen



Aufgeschlagene Pyritknolle mit goldglänzendem, strahligen Pyrit

Sachen gibt's



„So, welches Ohr tut denn nun weh?"

Preußischer Kirchgang

„Kompanie mal herhören! Kirchgang wieder mal jar nich jeklappt, Unerhörte Blamasche! Damit's das nächste Mal klappt, wird's jeübt! Unteroffizier Möller, mal raustreten! Sie mal'n die Kirche auf. Also: Vor der Kirche wird hinter der Kirche und nach der Kirche vor der Kirche anjetreten! Ohne Tritt marsch! 'ran bis zur Schwelle! Helm ab, stillet Jebet bis fuffzehn, und nischt wie rin! Wenn der Pastor predigt, dann döst ihr nich, sondern lernt die Teile des Jewehrs auswendig. Wird hinterher abjefragt! Beis Vaterunser glotzt ihr mir jefälligst keene Löcher in die Luft, dann wird Entfernungsschätzen geübt: Von der Orjel bis zur Kanzel, vom Apostel Paulus bis zur Jungfrau Maria!

Wenn der Choral jespielt wird, singt ihr alle kräftig mit. Wer's Lied nich kann, singt 'n anderes.

Wenn die Orjelei vorbei ist, stillet Jebet bis fuffzehn, ran bis zur Schwelle, Helm uff, un nischt wie raus! Verstanden, ihr Schafsköppe?"

Platt gesnackt ümt Auto

Ein ölleres Ehepaar hett mit ehr Auto 'ne Fohrt in't Gebirge makt. Dei Mann harr all ünnerwägens tau sien Fru seggt, dat dei Wagen nich recht treckt un dat banning komisch rükt. As sei nu baben sünd un utstiegen, schleiht ehr 'ne Rookwulk entgegen. – „Ein Glück", seggt dei Fru, „dat wi all bät hier kamen sünd. Ick harr ünnerwägens so 'ne Bang, dat wi trüchrulln künn'n, un dorüm hew ick dei ganze Tied dei Handbrems treckt."

*

„Segg mal, Korl, kannst Du dat begriepen, worüm väl mir Karambulajen mit'n Auto passieren as mit dei Isenbahn?" „Dat ist doch ganz einfach", seggt Korl, „glöwst Du dat dei Lokführer in vuller Fohrt sienen Arm üm den Heizer leggt?"

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. mohammedanische Begrüßung, 4. feingeschliffenes Stahllineal, 8. Bittermittel, 9. Fläche, 11. südamerikanisches Leichtholz, 13. Leiter einer Arbeitsbrigade, 14. Maschinenelement, 17. Staat, 20. Arbeitsgemeinschaft, 24. negativ geladenes elektrisches Teilchen, 25. offener Schiffsankerplatz, 26. Wohlgeruch, 27. Zeichnung im Holz, 28. Rohform einer Plastik.

Senkrecht: 1. Rist des menschlichen Fußes, 2. tiefe Zuneigung, 3. Staat in Westafrika, 4. Hauptstadt von Marokko, 5. rumänische Stadt, 6. Bestandteil der Düngemittel, 7. sagenhafter Keltenkönig, 10. Gattung, 12. philosophischer Begriff, 15. Tafelgemälde, 16. spanische männliche Anrede, 17. norwegischer Mathematiker des vor. Jh., 18. Vorderseite einer Münze, 19. Vorraum, 20. Tollettenartikel, 21. Abteilung des Juras, 22. offener Güterwagen, 23. Gangart des Pferdes.

Auflösung aus Nr. 9/81

Waagerecht: 1. Kasse, 4. Asiat, 8. Loren, 9. Kieme, 11. Enkel, 12. Leniniana, 14. Siel, 17. Odem, 20. Pokrowski, 24. Oleat, 25. Tatze, 26. Mitte, 27. Leine, 28. Riege.

Senkrecht: 1. Kokos, 2. Seele, 3. Elen, 4. Arena, 5. Seni, 6. Inka, 7. Tula, 10. Mel, 12. Ende, 15. Idol, 16. Motte, 17. Oka, 18. Ditte, 19. Miene, 20. Poel, 21. Kemi, 22. Rain, 23. Ster.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 11 | Freitag, 20. März 1981 | Preis: 5 Pfennig

Um jede Stunde müssen wir gemeinsam kämpfen

Neun Kollektive im Rohrbau für unfallfreies Arbeiten ausgezeichnet

Ordnung und Sicherheit sind bei uns Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs, erklärte Abteilungsleiter Rudi Becker. Das führte auch dazu, daß gerade das Unfallgeschehen im Rohrbau in den letzten Jahren positiv beeinflußt wurde. Immerhin konnte diese Abteilung bereits viermal als Abteilung der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit ausgezeichnet werden. Einen nochmals spürbaren und sichtbaren Ruck nach vorn gab es in den letzten Monaten. So leisteten die Rohrschlosser ihren Beitrag zum Kampf des Werftkollektivs um die Auszeichnung als „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit". Grundlage hierfür war und ist die konsequente Anwendung der Bassow-Methode. Rudi Becker sagte: „Jede durch einen Unfall verursachte Ausfallstunde hindert uns daran, planmäßig und kontinuierlich zu arbeiten. Darum müssen wir auch alle gemeinsam um jede Stunde kämpfen."

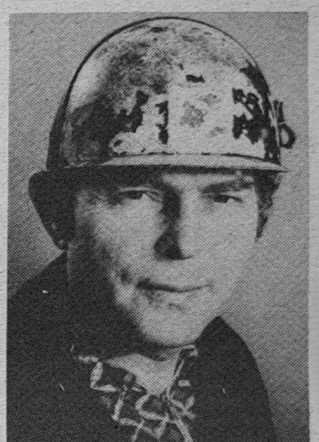


Genosse Rudi Becker (rechts), Abteilungsleiter im Rohrbau, überreicht dem Meister des Jugendkollektivs Horst Böhme die Urkunde für ein Jahr unfallfreies arbeiten. Foto: Schult

Daß es den Rohrschlossern ernst damit ist, beweist die Tatsache, daß kürzlich gleich neun Kollektive für unfallfreies Arbeiten ausgezeichnet werden konnten. Die Meisterbereiche Horst Böhme, Hans-Jochen Möller, Werner Bien, Günter Rummler, Manfred Ginter, Rudi Spisla, Wilfried Boockhahn, Hermann Kühn und das Kollektiv „Albert Dähmlow" sind auf der Unfallstrecke sauber geblieben.

Horst Böhme, Bruno Fritz und Hans-Jochen Möller erklärten dazu: „Ordnung und Sicherheit als Bestandteil des Wettbewerbs haben sich positiv ausgewirkt. Wöchentlich werden durch den Meister und Arbeitsschutzobmann an Bord und in der Halle Kontrollen durchgeführt. Auftretende Mängel werden sofort beseitigt bzw. ihre Erledigung veranlaßt. Jeder Unfall schmälert unsere Gesamtleistung. Natürlich müssen auch die Arbeitsschutzbelehrungen in guter Qualität durchgeführt werden. Jeder Meister muß dem Abteilungsleiter bei der monatlichen Rechenschaftslegung auch auf dieser Strecke Rede und Antwort stehen. Da gibt es keine Ausreden. Aber wenn sich alles eingelaufen hat, dann gehört es eben zur täglichen Arbeit und wird nicht als zusätzliche Belastung empfunden.

Meine Meinung



Auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU wurde eine gewissenhafte Bilanz gezogen und eine klare Orientierung für den 11. Fünfjahrplan gegeben. Beeindruckend war erneut die konsequente Weiterführung der Friedenspolitik. Solche Freunde an unserer Seite zu wissen, das verpflichtet auch. So hat der Bereich Reparaturen den Supertrawler 491 zu Ehren des XXVI. Parteitages drei Tage vorfristig fertiggestellt. In drei Wochen beginnt der X. Parteitag der SED. Darum kämpfen wir um den vorfristigen Reparaturabschluß beim Objekt 496. Bereits am 30. März erfolgt die Abrechnung unserer Verpflichtungen vor der Leitung der BPO. 60 Prozent des PWT sollen bis dahin zu Buche stehen. Bis jetzt können wir auf einen Aufschwung in der Neuererbewegung verweisen. Unser Ziel ist es, hier ständig am Ball zu bleiben. 1,1 Tagesproduktionen zusätzlich haben wir bisher erreicht. Alle Kollektive unserer Abteilung stehen im Kampf um den Ehrentitel. Auch im sozialistischen Wettbewerb hat es einen großen Auftrieb gegeben. Wir sind dabei, die Arbeit der Parteigruppen weiter zu aktivieren. Außerdem wollen wir ja auch, daß unsere Parteitagsdelegierten mit einem guten Gepäck nach Berlin fahren.

Karl Krawutschke,
APO-Sekretär FRM

Schwerpunkte
der nächsten Woche

231/527: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe

232/528: Protokollauf Kälte, Erprobung SER, Lastlauf HKW, Abnahmefahrt

233/529: Werkstattlauf Hauptmaschine, Vollasterprobung Kessel, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Druckprobe Hydrauliksystem, Montage Waschbecken und Klimageräte

234/530: Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Verblechung Laderäume, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume, Kabelverlegung Steuerhaus

301/601: Rohrmontage und Kabelverlegung

235/531: Rohrmontage und Kabelverlegung

Unser Schiff zum X. Parteitag

Die Abnahmefahrt verlief sehr erfolgreich
Der Krängungsversuch findet am 28. März statt

Bei allen durchgeführten See-Erprobungen gab es keine ernsthaften Probleme. Somit verlief die Abnahmefahrt sehr erfolgreich. Ein Teil der Beanstandungen konnte bereits auf See behoben werden. Das trifft insbesondere für den Rohrbau zu, der nur mit 21 Restpunkten zurückgekommen ist. Ein herzliches Dankeschön gilt den Kollegen Ziegenhagen, Burmeister und Kregel von der Abteilung FME, die durch hohe Einsatzbereitschaft und gute Organisation für einen reibungslosen Erprobungsablauf sorgten. Bei der Zusammenarbeit mit der sowjetischen Schiffsbesatzung und der SAI herrschte eine ausgesprochene angenehme Atmosphäre. Besonders hervorzuheben ist die Einsatzbereitschaft des Chefmechanikers und des Chefelektrikers, die pausenlos auf den Beinen waren. Am 28. März findet nun der Krängungsversuch statt. Um diesen Termin zu sichern, müssen bis zum 24. März alle Ausrüstungsräume an die Besatzung vorgestellt und übergeben werden. Durch das Direktorat K ist die Übergabe der Ausrüstung so zu organisieren, daß sie im wesentlichen am 27. März abgeschlossen werden kann. Die Rückmontagen sind bereits beendet. Damit wurde für die Abteilung FAL die notwendige Baufreiheit geschaffen.

Vertrauensleute-vollversammlung

Am Dienstag, dem 24. März 1981, um 14.00 Uhr findet im Klubhaus „Ernst Thälmann" unsere nächste Vertrauensleutevollversammlung statt.

Um 13.30 Uhr stehen vor dem Rügendammbahnhof Busse bereit.

Am Donnerstag der vergangenen Woche fand die 11. Tagung der Stadtverordnetenversammlung im Löwenschen Saal statt. Den Bericht des Rates erstattete der Stadtrat für Arbeit und Löhne Manfred Marx. Zum Thema „Die Grundrichtungen zur Verwirklichung der sozialistischen Wohnungspolitik in den Jahren 1981 bis 1985" referierte der Stadtrat für Wohnungspolitik und Wohnungswirtschaft Dieter Elster.

Genosse Elster legte Rechenschaft darüber ab, wie der Rat der Stadt in der Erfüllung der Direktive des IX. Parteitages der SED seine Aufgaben auf dem Gebiet des Wohnungs- und Gesellschaftsbaus und in der Wohnungspolitik erfüllt hat. So konnte berichtet werden, daß sich in der Zeit von 1971 bis 1980 für 22 000 Bürger die Wohnraumverhältnisse verbessert haben. Allein von 1976 bis 1980 trat eine Verbesserung für 15 000 Bürger ein,



Von der 11. Tagung der Stadtverordnetenversammlung berichtet

Jede zweite Stralsunder Familie bezog eine Neubauwohnung

denn pro Woche wurden 17 Wohnungen fertiggestellt.

Die finanziellen Gesamtaufwendungen unseres Staates betrug in den letzten fünf Jahren 236 Millionen Mark.

3608 Neubauwohnungen und 95 Eigenheime konnten ihren Besitzern übergeben werden und 166 Wohnungen wurden um- bzw. ausgebaut 432 Familien, die bisher noch in bauaufsichtlich gesperrten Wohnungen lebten, erhielten moderne Neubauwohnungen. Heute bewohnt jede zweite Stralsunder Familie eine Neubauwohnung.

In Kürze wird die 14 500. Neubauwohnung zu Ehren des X. Parteitages an eine Arbeiterfamilie übergeben.

Am Vorabend des Parteitages wird die erste Platte für den ersten Wohnblock im neuen Wohngebiet „Grünhufe" gesetzt. Damit erfolgt ein weiterer Schritt in Erfüllung der Beschlüsse des IX. Parteitages.

Im weiteren Verlauf des Referates erläuterte der Stadtrat die vorliegenden Beschlüsse zur Grundrichtung der Verwirklichung der sozialistischen Wohnungspolitik von 1981 bis 1985, die Entwicklungskonzeption des VEB Gebäudewirtschaft und der AWG sowie für eine hohe Leistungsentwicklung des kommunalen Bauwesens.

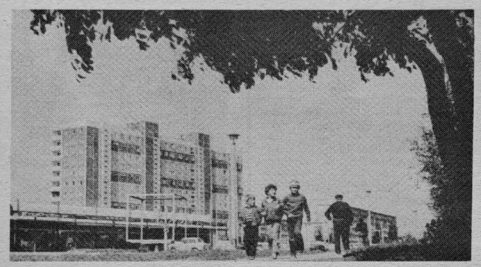
In der Diskussion meldeten sich auch Hans Raddatz, Vorsitzender der Ständigen Kommission „Wohnungspolitik" und die Vorsitzende der Wohnungskommission der Werft, Hilde Stolzmann, zu Wort.

Für ihre hervorragende Arbeit wurden ehrenamtliche Mitglieder von Betriebswohnungskommissionen durch den Oberbürgermeister ausgezeichnet. Aus unserem Betrieb waren es als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" **Heinz Hasse**, FRM

mit Geldprämien:

Stanislawa Janusch, FAJ
Albin Kraft, FSM
Herbert Labetzke, FST

In seinem Beitrag betonte der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung und Delegierter zum X. Parteitag Günter Rosenfeld, die Wohnraumfrage zu lösen heißt für unsere Betriebe erhöhte Leistungen zu bringen für ein höheres Nationaleinkommen. Der Kampf um Wohlstand setzt aber den Kampf um die Erhaltung des Friedens voraus. Darauf hat auch der XXVI. Parteitag der KPdSU verwiesen.



In den letzten fünf Jahren errichteten die Bauleute auch dieses Punkthaus im Stadtteil Knieper-West. Werkfoto: Schult

Ehrenamtliche Arbeit zur Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages

Für 22 000 Bürger verbesserte Wohnverhältnisse

von Hans Raddatz, Stadtverordneter

Als Mitglied der NDPD bin ich bereits 17 Jahre Abgeordneter und Vorsitzender der Ständigen Kommission „Sozialistische Wohnungspolitik".

Das ist keine leichte Aufgabe, zumal mich auch meine Funktion als Meister in der Abteilung Schiffbau Teilefertigung in der Volkswerft voll fordert.

Trotzdem ist es für mich und die Mitglieder meiner Kommission ein erhebendes Gefühl, wenn wir einen bescheidenen Anteil haben an den Erfolgen auf dem Gebiet der Wohnungspolitik in den vergangenen Jahren 1976 bis 1980, und mich erfüllt es mit besonderem Stolz, daß sich unsere Arbeit und der tagtägliche Kampf um diese Probleme gelohnt hat.

Es ist schon eine Leistung, beruhend auf der klugen Politik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands im Bündnis mit den Blockparteien, daß sich in den letzten zehn Jahren — also von 1971 bis 1980 — die Wohnverhältnisse für 22 000 Stralsunder Bürger allein durch Neubau, Ausbau und Modernisierung verbesserten. Dafür wurden durch den Staatshaushalt insgesamt 306 Millionen Mark zur Verfügung gestellt.

Wir haben uns vorgenommen, die Wohnungsfrage in der DDR bis 1990 als soziales Problem zu lösen. Dabei bleiben wir! Gerade hier werden die Vorzüge des Sozialismus in aller Deutlichkeit sichtbar, wenn man gleichzeitig an unsere stabilen Mieten, die vorrangige Vergabe von Wohnungen an Arbeiterfamilien, junge Eheleute und Familien mit mehreren Kindern denkt.

Die Arbeit unserer Ständigen Kommission erfolgt auf der Grundlage eines bestätigten Arbeitsplanes. Jeden Monat führen wir regelmäßig Beratungen zu wohnungspolitischen Problemen und zur Zusammenarbeit mit dem VEB Gebäudewirtschaft und den AWG durch.

Gut bewährt hat sich auch die Berufung von sach- und fachkundigen Bürgern in unsere Kommission.

Nach den Wahlen im Mai 1979 haben wir an vielen Problemen gearbeitet, zum Beispiel:

— kollektive Beratung der Vergabepläne für die Neubaublöcke;
— Organisierung von Erfahrungsaustauschen mit Leitern von Hausgemeinschaften aller Eigentumsformen gemeinsam mit dem Kreisausschuß der Nationalen Front und politischen Mitarbeitern des Rates;
— Organisierung und Durchführung von Familiengesprächen zur Erschließung von Reserven stark unterbelegten Wohnraumes und zu Problemen der Werterhaltung im Bereich Innenstadt;
— Wohngebietsbegehungen und Aussprachen im Wahlkreis zu bestimmten Problemen;
— Aussprachen mit den beiden AWG-Vorständen zu Entwicklungsproblemen ihrer Genossenschaften;
— Teilnahme an allen Beratungen, die im Zusammenhang mit dem neuen Stadtteil „Grünhufe" stehen — dabei stand im Mittelpunkt die Bildung einer eigenen Abteilung E-Versorgung im VEB Gebäudewirtschaft.

Von den 14 Mitgliedern unserer Ständigen Kommission sind zehn Produktionsarbeiter, die neben ihrer Tätigkeit als Tischler, Isolierer, Brenner, Schlosser, Verkäuferin, Sachbearbeiterin, gute Abgeordnetentätigkeit leisten. Ich möchte hier nur zwei nennen, die Abgeordnete Stanislawa Janusch, die als Isolierer in unserem Betrieb ausgezeichnete Qualitätsarbeit leistet, und den Abgeordneten Albin Kraft, der als Meister auf der Volkswerft seinen Mann steht.

Die Ständige Kommission „Sozialistische Wohnungspolitik" ist in Auswertung der Bezirks- und Kreisdelegiertenkonferenzen der SED auf die Lösung der wohnungspolitischen Aufgaben für die 80er Jahre eingestellt.

Helfen wir alle mit, die vorhandene Wohnraumsubstanz zu erhalten, das Neue sinnvoll einzufügen, sie zum Wohle unserer Bürger in neuer Schönheit zu gestalten.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Massuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Lizenz-Nr. C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Vom I. zum X.

Von Karl Kupsch, Leiter des Traditionskabinetts

Das Jahr des V. Parteitages der SED, 1958, war ein bedeutungsvolles Jahr. Am 1. Januar wurde die volkseigene Schiffbau- und Reparaturwerft Stralsund der Volkswerft als „Bereich Reparaturen" angegliedert. Der 29. Mai brachte die Aufhebung der Reste der Rationierung für Lebensmittel. In der Woche vom 6. bis 13. Juli fand im Bezirk Rostock die erste Ostseewoche statt. Im gleichen Monat wurde die Serienproduktion des PKW „Trabant" aufgenommen. Am 3. September wurde die Richtkrone auf den ersten in Großblockbauweise errichteten Wohnhäusern an der Prohner Straße aufgezogen. Am 17. September läuft der Logger 594, als letztes Schiff dieser Serie, in der Werft vom Stapel.

Beginn der Großtrawler-Produktion

Der V. Parteitag der SED vom 10. bis 16 Juli 1958 zog Bilanz des bisherigen sozialistischen Aufbaus. Die Delegierten, zu denen auch unsere Genossen Otto Nautsch und Siegfried Kuchenbecker gehörten, beschlossen, den Sozialismus in der DDR zum Siege zu führen. Das bedeutete, die sozialistischen Produktionsverhältnisse in der ganzen Volkswirtschaft der DDR weiter zu festigen sowie wesentliche Aufgaben der sozialistischen Kulturrevolution zu lösen.

Einen bedeutenden Platz in den Beratungen des Parteitages nahmen die Ideologie und die Kultur ein. Deutlich zeigte sich, daß die Herausbildung des sozialistischen Bewußtseins zu einem wichtigen Anliegen der Werktätigen geworden war. Deshalb formulierte der Parteitag — von den moralischen Verhaltensweisen der fortgeschrittenen Arbeiter ausgehend — Grundsätze der sozialistischen Ethik und Moral.

In Vorbereitung auf diesen Parteitag entwickelte sich in unserer Werft unter Führung der SED-Grundorganisation eine eindrucksvolle Wettbewerbsatmosphäre. Über 3000 Werktätige standen im sozialistischen Wettbewerb. Durch die Anwendung der „Seifert-Methode" konnten zum Beispiel die Kollegen der Abteilung Ausbau 1200 Stunden im Loggerprogramm einsparen. Dieser Parteitag leitete für unsere Volkswerft eine neue Entwicklungsetappe ein. Die Produktionsanlagen wurden erweitert, damit die Volkswerft ab 1961 einen neuen größeren und leistungsfähigeren Schiffstyp, den „Tropik", in Serie bauen kann. Im Südteil der Werft entstand eine Helling mit einer modernen Absenkanlage.

Unmittelbar nach dem V. Parteitag der SED begannen die Genossen und vorbildliche parteilose Kollegen mit der konsequenten Umsetzung der Beschlüsse. Sie formierten sich zu „Roten Brigaden", die mit ihrer Einstellung zur Arbeit beweisen wollten, daß tägliche Planerfüllung die kontinuierliche Planerfüllung des Betriebes zur Folge haben muß.

Genosse Otto Nautsch gehörte zu den ersten, der mit seiner Roten Brigade nach einem Monat einen Planvorsprung erkämpfte.

Wieder in die Reihe der besten Werften

Die Beratungen des VI. Parteitages vom 15. bis 21. Januar 1963 hatten politisch-ökonomische Grundfragen des umfassenden Aufbaus des Sozialismus zum Inhalt. Er legte die Perspektive der nationalen Wirtschaft der DDR für die Jahre 1964 bis 1970 fest. Er stellte wichtige Aufgaben zur Verbesserung der Lage der Arbeiter und Genossenschaftsbauern sowie anderer werktätiger Schichten. Es wurde der Auftrag erteilt, ein Gesetz über ein neues einheitliches sozialistisches Bildungssystem auszuarbeiten und zur Diskussion zu stellen.

Der Beginn der sechziger Jahre war für das Werftkollektiv sehr kompliziert. Bedingt durch die Produktionsumstellung von Logger auf die neue Serie „Tropik" und den damit verbundenen Erweiterungsbauten in der Werft ging es darum, die Planrückstände bis zum Ende des Jahres 1962 aufzuholen. Die Parteiorganisation formierte das Werftkollektiv in Vorbereitung auf den VI. Parteitag unter der Losung: „1963 rückt die Volkswerft wieder in die Reihe der besten Werften auf!"

Die APO Schiffbau Montage stellte sich das anspruchsvolle Ziel, bis zum Jahresende „Weltniveau im Schiffskörperbau" zu erreichen. Die Delegierten unserer Werft zum VI. Parteitag, die Genossen Waltraut Sztuk, Otto Nautsch, Heinz Peters und als Gastdelegierter Genosse Heinz Homburg konnten dem Parteitag die Erfüllung der Verpflichtungen und damit die Aufholung der Planrückstände melden.

Das erste Ehrenbanner

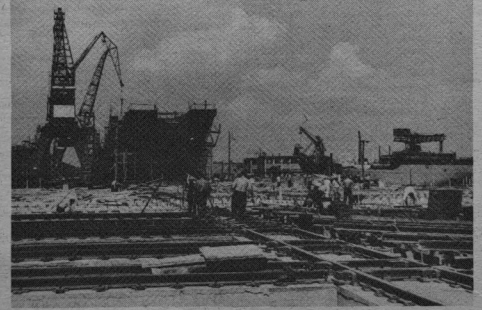
Der VII. Parteitag der SED vom 17. bis 22. April 1967 stellte die Aufgabe, den Sozialismus als einheitlichen sozialen Organismus zu gestalten. Er beschloß Maßnahmen zur weiteren Entwicklung der Volkswirtschaft, um die ökonomischen Gesetze des Sozialismus noch besser zu nutzen. Besondere Beachtung fand im Bericht an den Parteitag unter anderem das Wirken des Kooperationsverbandes „Atlantik". Die Volkswerft wurde als Beispiel dafür genannt, wie sich „neue Formen und Methoden der Planung und der Organisation der vom Finalprodukt ausgehenden vertikal zusammenhängenden Reproduktionsprozesse" entwickeln. Den Genossen wurde empfohlen, diese Arbeit systematisch fortzuführen. Andere Industriezweige sollten aus diesen Erfahrungen lernen.

Der VII. Parteitag beschloß unter anderem: Ab 28. August 1967 die Fünf-Tage-Woche einzuführen. Den Mindesturlaub von 12 auf 15 Tage zu erhöhen. Bereits in Vorbereitung auf diesen Parteitag entwickelte sich eine umfassende Wettbewerbsinitiative unter der Losung: „Rationeller produzieren — für dich, für deinen Betrieb, für unseren Friedensstaat!"

Planziel der Werft für 1967, dem Jahr des VII. Parteitages, war die Produktion von 24 Schiffen des Typs „Atlantik". das waren vier Schiffe mehr als 1966.

Unmittelbar vor dem Parteitag, am 13. April 1967, zeichnete das Politbüro des ZK der SED 61 Betriebe der DDR mit Ehrenbanner des ZK der SED aus. Darunter befand sich auch unsere Volkswerft. Die Werktätigen der DDR beantworten die Beschlüsse des VII. Parteitages der SED mit neuen Initiativen. Der Auftakt zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs in der DDR ging von den Arbeitern unserer Werft aus.

Fortsetzung folgt



Helling und Querverschiebung (Ausbau — Süd) entstanden für die Großtrawler-Produktion. Foto: Rudolf Rische

Sylvia wurde Kandidat



Sylvia Schallitz arbeitet als Materialbereitsteller in der Abteilung FRM. Im Kollektiv des Gewerkes 4371 wurde sie als Vertrauensfrau gewählt. Zu ihrem Antrag, Kandidat der Partei zu werden, sagte sie: „Ich möchte mit Hilfe der erfahrenen Genossen mein Wissen erweitern, um somit besser helfen zu können, daß es schrittweise weiter vorangeht. Außerdem bin ich der Meinung, gesellschaftliche Arbeit verlangt ganz einfach einen parteilichen Standpunkt."

Gerold Atzerod erklärte: „Sylvia ist aufgeschlossen und hilfsbereit. Sie leistet eine gute und umsichtige Arbeit. Ehrlich und aufgeschlossen vertritt sie ihren Standpunkt." Auch Reinhard Selm hebt hervor: „Kollegin Schallitz besitzt das Vertrauen ihrer Kolleginnen und Kollegen. Sie ist diszipliniert und ordnungsliebend. Vor allem bilden Wort und Tat eine Einheit. Solche Menschen brauchen wir."

Wir sind dabei

Wir, die Mitarbeiter der Abteilung FRS, schließen uns dem Aufruf zum Thälmann-Subbotnik an.

An diesem Tage werden wir einen weiteren Schritt zur Erfüllung unseres Planes 1981 tun.

Einen Teil des Erlöses werden wir auf das Solidaritätskonto überweisen. Wir werden wie viele andere Abteilungen unserer Werft nach Höchstleistungen ringen.

Wir hoffen, daß der Aufruf zum Subbotnik noch von den anderen Kollektiven und vor allem von den Jugendbrigaden gelesen wurde. Der Aufruf zum Thälmann-Subbotnik ist in erster Linie an die Jugend gerichtet und eine Teilnahme müßte Ehrensache für jeden Jugendlichen sein.

Hans Albers
Abteilung Reparaturen Schiffbau

Ehrenschleife für FDJ-GO

Anläßlich der Kreisdelegiertenkonferenz der FDJ überreichte Genosse Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, der FDJ-Grundorganisation „Artur Becker" für gute Leistungen bei der Vorbereitung des X. Parteitages der SED eine Ehrenschleife des Zentralkomitees. Diese Auszeichnung erhielten weitere sieben GO während 25 Grundorganisationen ein Ehrenbanner verliehen wurde.

Wir wollen lernen, wir wollen begreifen, die Welt erkennen und versteh'n . . .

Liebe Mädchen, liebe Jungen!

Die Berufswahl gehört zu den wichtigsten Entscheidungen, die im Leben eines jungen Menschen getroffen werden müssen. Ihr steht vor einer solchen Entscheidung, und wir wollen euch dabei behilflich sein. Dabei ist zu beachten, daß die Berufswunschvorstellungen so zu entwickeln sind, daß die gesellschaftlichen und territorialen Erfordernisse mit den persönlichen Interessen, Neigungen und schulischen Leistungen übereinstimmen.

Mit dieser berufskundlichen Information über bestimmte Ausbildungsberufe unseres Betriebes, ihre Perspektiven und Bewerbungsrichtlinien wollen wir euch für einen Beruf im Industriezweig Schiffbau interessieren.

Der VEB Volkswerft entwickelte sich in seinem über 30jährigen Bestehen zu einer führenden Spezialwerft für Fischereifahrzeuge. Die Erzeugnisentwicklung unseres Betriebes reicht vom Holzkutter über Logger, Trawler, den Fang- und Gefriertrawler „Tropik" bis zum Fang- und Verarbeitungsschiff „Atlantik-Supertrawler". Für die hervorragenden Leistungen wurde der VEB Volkswerft mit vielen Auszeichnungen gewürdigt.

Damit unser Betrieb seine umfangreichen Produktionsaufgaben termingerecht und in guter Qualität erfüllen kann, benötigt er gut ausgebildete Facharbeiter. In der Betriebsberufsschule „Artur Becker" könnt ihr einen Beruf mit Zukunft und guten Perspektiven erlernen. Die Betriebsberufsschule ist eine moderne Bildungsstätte, die entsprechend den Lehrplananforderungen über gut ausgestattete Fachkabinette und Lehrwerkstätten verfügt. Praxiserfahrene Pädagogen vermitteln euch ein umfangreiches und fundiertes Wissen und Können, das euch befähigt, die gestellten Aufgaben und Forderungen in guter Qualität zu erfüllen. Während der Lehrzeit nehmt ihr am sozialistischen Berufswettbewerb teil. Die besten Lehrlinge werden mit Geldprämien und Urkunden geehrt. Im Neuererwesen und bei der MMM könnt ihr euren Ideenreichtum beweisen. Während der vormilitärischen Ausbildung in der Lehrzeit bereiten sich die Jungen und Mädchen auf ihren Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee vor, die Mädchen erwerben Fähigkeiten und Fertigkeiten im Rahmen von DRK-Lehrgängen auf dem Gebiet der „Ersten Hilfe".

Nach dem erfolgreichen Abschluß der Berufsausbildung könnt ihr euch entsprechend den persönlichen Interessen und betrieblichen Erfordernissen weiterqualifizieren. Die berufliche Weiterbildung reicht vom Lehrfacharbeiter und Meister bis zur Aufnahme eines Hoch- und Fachschulstudiums. Die Facharbeiterausbildung ist darüber hinaus eine gute Voraussetzung für die Ausbildung in militärischen Berufen.

Solltet ihr euch für einen Ausbildungsberuf im VEB Volkswerft interessieren, dann besucht unser Berufsberatungskabinett in der Betriebsberufsschule (Telefon 86 25 92) und informiert euch hier über alle wichtigen Kriterien, die für eine richtige Berufsfindung notwendig sind.

Der Weg zum Lehrvertrag

Nach Ausgabe der Bewerbungskarten durch die polytechnischen Oberschulen können ab 16. Oktober 1981 folgende Bewerbungsunterlagen eingereicht werden:

— Bewerbungskarte
— handgeschriebener Lebenslauf
— formlose Bewerbung
— beglaubigte Abschrift des Abgangszeugnisses der 9. Klasse

Diese Unterlagen sind bitte zu senden an: VEB Volkswerft, Betriebsberufsschule „Artur Becker", Bauhofstraße, 2300 Stralsund.

Innerhalb von 21 Tagen erfolgt dann in der Betriebsberufsschule die Entscheidung über die Einstellung und die schriftliche Benachrichtigung der Bewerber. Die erforderlichen Tauglichkeitsuntersuchungen für alle Berufe können bereits ab Juni 1981 täglich 6.30 Uhr in der Sanitätsstelle der Betriebsberufsschule durchgeführt werden. Bewerber, deren Wohnort so weit entfernt liegt, daß eine tägliche Anreise zur Lehrstelle nicht möglich ist, müssen ihren Bewerbungsunterlagen einen Antrag auf Internatsplatz beifügen. Internatsplätze stehen in begrenzter Anzahl zur Verfügung und werden vorrangig an Bewerber mit Schwerpunktberufen ausgegeben.

Abgänger niederer Klassen bewerben sich nach Ausgabe der Bewerbungskarten ab 1. Oktober 1981 für die Teilberufe.

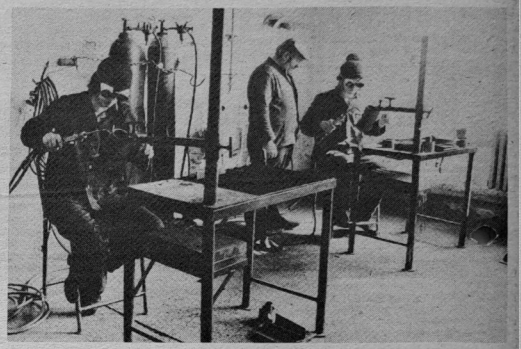
Abgänger der 8. Klassen, die den Beruf eines Betriebsschlossers erlernen wollen, reichen nach Erhalt der Bewerbungskarte (Februar 1982) ihre oben genannten Unterlagen in der Betriebsberufsschule ein.

Eure Berufsperspektive im VEB Volkswerft Stralsund

Zum 1. September 1982 werden in der Betriebsberufsschule „Artur Becker" des VEB Volkswerft folgende Berufe ausgebildet:

Berufsbezeichnung	Abschluß	Lehrzeit	Eignung
Maschinen- und Anlagenmonteur, Spez. Maschinenbau mit Abitur	**10. Klasse**	**3 Jahre**	**Jungen u. M.**
Stahlschiffbauer	**10. Klasse**	**2 Jahre**	**Jungen**
Maler	**10. Klasse**	**2 Jahre**	**Jungen**
FA für Schweißtechnik	**10. Klasse**	**2 Jahre**	**Jungen u. M.**
Elektromonteur	**10. Klasse**	**2 Jahre**	**Jungen u. M.**
FA für Umschlagprozesse und Lagerwirtschaft	**10. Klasse**	**2 Jahre**	**Jungen**
FA für Holztechnik	**10. Klasse**	**2 Jahre**	**Jungen**
FA für Isoliertechnik	**10. Klasse**	**2 Jahre**	**Jungen**
Zerspanungsfacharbeiter	**10. Klasse**	**2 Jahre**	**Jungen**
FA für Schreibtechnik	**10. Klasse**	**2 Jahre**	**Mädchen**
Maschinenbauzeichner	**10. Klasse**	**2 Jahre**	**Jungen**
Koch	**10. Klasse**	**2 Jahre**	**Jungen**
Betriebsschlosser	**8. Klasse**	**3 Jahre**	**Jungen**
Teilberuf Wirtschaftspfleger	**niedere Kl.**	**1 1/2 Jahre**	**Mädchen**
Spez. Objektreiniger und Küchenhilfen	**Hilfsschüler**	**2 Jahre**	

Sichere Berufsperspektive im Schiffbau



Lehrlinge in der Ausbildung als A-Schweißer

Facharbeiter für Schweißtechnik

Die geistigen Voraussetzungen zum Erlernen dieses Berufes sind die Fähigkeit, sich aufmerksam und konzentriert über einen längeren Zeitraum zu verhalten, gutes Reaktionsvermögen und ein hohes Maß an Verantwortungsbewußtsein und Selbständigkeit, denn von der Qualität der Schweißnähte hängt im wesentlichen die Sicherheit des Schiffes, der Besatzung und der Ladung ab. Zu den körperlichen Voraussetzungen gehören gesunde Kreislauf-, Atmungs- und Verdauungsorgane, gesunde Hände und Füße, keine überempfindliche Haut.

Die Hauptaufgabe des Facharbeiters für Schweißtechnik besteht darin, metallische Werkstoffe verschiedener Form und Größe durch qualitätsgerechte Schweißnähte zu verbinden. Dabei muß er in der Lage sein, die Schweißarbeiten selbständig und mit den verschiedensten Schweißverfahren durchzuführen. Dazu gehört das Vorbereiten der Einzelteile und der Schweißfuge, das Zusammenbauen und Heften, das Herstellen der Schweißnaht, das Bearbeiten der Schweißnähte, das Wärmebehandeln nach dem Schweißen und das Prüfen der Schweißverbindung. In seinem Arbeitsgebiet arbeitet der Facharbeiter nach Schweißfolgeplan und Zeichnung. Er muß zur Durchsetzung dieser Tätigkeit geistige Arbeit leisten und in der Lage sein, selbständig und folgerichtig die richtigen Arbeits- und Betriebsmittel, wie Elektroden, Schweißdrähte und Schweißpulver auszuwählen. Die erforderlichen Werkzeuge, Schweißstromquellen, mechanisierte und teilautomatisierte Schweißanlagen und -geräte sind ordnungsgemäß zu handhaben. Zum anderen gehört das Warten und Instandhalten der Werkzeuge und Schweißeinrichtungen dazu.

Zur erfolgreichen Lösung dieser Aufgaben und zur Durchsetzung des WTF und der Intensivierung der Produktion benötigt der Facharbeiter für Schweißtechnik umfangreiche fundierte Kenntnisse auf ökonomischem, technologischem, werkstoffkundlichem und physikalisch-elektronischem Gebiet. Das erforderliche Wissen und Können erwirbt sich der Lehrling in der Betriebsberufsschule. Gleich zu Beginn des ersten Lehrjahres erfolgt eine Metallgrundausbildung.

Aufbauend auf seinen Kenntnissen aus dem polytechnischen Unterricht lernt der Lehrling die Eigenschaften des Werkstoffes Stahl und dessen Bearbeitung kennen, an dem er später die Schweißarbeiten durchzuführen hat. Anschließend erwirbt er Fähigkeiten auf dem Gebiet der Schweißnahtvorbereitung mit Hilfe des Brennschneidens, er erlernt das Elektrolichtbogenschweißen, das Gasschmelzschweißen, das Metall-Aktiv-Gasschweißen und das Unterpulverschweißen. Alle Lehrgänge schließen mit einer Prüfung ab, die zum Ausstellen des Schweißerpasses berechtigen. Ausgerüstet mit diesen Kenntnissen und Fähigkeiten, erfolgt die weitere berufliche Spezialisierung im 2. Lehrjahr in der unmittelbaren Produktion. Der Lehrling wird zum Beispiel im Schiffsneubau bei der Teilefertigung, in der Vormontage oder Hellingmontage eingesetzt. Zum anderen arbeitet er in der Schiffsreparatur oder im Rohrleitungsbau.

Bei guten fachlichen und gesellschaftlichen Leistungen kann sich der Facharbeiter weiterqualifizieren — Lehrfacharbeiter, Schweißgütekontrolleur, Schweißtechnologe, Meister für Schweißtechnik, Schweißingenieur oder Ingenieurpädagoge.

Elektromonteur Spezialisierung Anlagenmontage

Der Elektromonteur leistet im Industriezweig Schiffbau einen wichtigen Beitrag für eine effektive Bereitstellung und Nutzung elektrischer Energie und hilft somit, die Rentabilität des Betriebes zu erhöhen.

Unabhängig von der Spezialisierungsrichtung be- und verarbeitet der Elektromonteur Drähte, Leitungen und Kabel, stellt Verbindungen und Anschlüsse her, prüft die Funktionsfähigkeit der von ihm errichteten Anlagen, ortet Fehler und setzt gestörte elektrische Anlagen instand. Bei allen Tätigkeiten wird nach technologischen Unterlagen, nach Schaltplänen und Vorschriften gearbeitet. Zu seinem Arbeitsgebiet gehören auch Tätigkeiten der Metallbearbeitung, wie Sägen, Feilen, Bohren und Gewindeschneiden.

Sein Aufgabengebiet auf der Volkswerft ist sehr vielschichtig, es umfaßt das Anschließen von Hauptschalttafeln, Notschalttafeln, Licht- und Kraftverteilungen sowie Wirtschaftsgeräten, Montage der Licht-, Kraft- und Steueranlagen auf den Schiffen und das Warten, Instandsetzen, Entstören und Erproben der E-Anlagen der Schiffe.

Ableitend aus den sich ergebenden Gefahren der elektrischen Energie für den Menschen gehört zu den wichtigsten geistigen Voraussetzungen zum Erlernen dieses Berufes ein ausgeprägtes Verantwortungsbewußtsein, Zuverlässigkeit und Aufmerksamkeit. Entsprechend der Kompliziertheit von Schaltungen werden hohe Anforderungen an das Abstraktions- und Vorstellungsvermögen gestellt. Zu den körperlichen Voraussetzungen gehören die normale reflektorische Funktion der Sinnesorgane, ein gesundes Kreislaufsystem, Farbtüchtigkeit für typische Leiter- und Kennzeichnungsfarben.

Nach Bewährung im Beruf kann der Facharbeiter sich zum Meister qualifizieren. Durch ein Fachschulstudium kann er sich zum Ingenieur in den Fachrichtungen zum Beispiel Elektrotechnik, Elektrotechnologie sowie zum Ingenieur-Ökonom bzw. Ingenieur-Pädagogen für den berufspraktischen Unterricht qualifizieren.

Stahlschiffbauer Spezialisierung Schiffskörperbau

Die Hauptaufgabe des Stahlschiffbauers besteht in der Anfertigung von Schiffselementen, deren Zusammenbau zu Flächen-, Volumen- und Ringsektionen sowie die Montage von Baugruppen zum Schiffsrumpf.

Voraussetzung zum Erlernen dieses Berufes sind gute Leistungen in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern und im polytechnischen Unterricht. Aufgrund des Umfanges der Objekte und der sich häufig verändernden Arbeitsaufgaben sowie der Technologie wird vom Stahlschiffbauer eine gute Auffassungsgabe für technologische und funktionelle Zusammenhänge erwartet.

Die Schiffbauarbeiten werden in Werkhallen, im Freien und auf Schiffsobjekten durchgeführt. Das erfordert eine hohe Widerstandsfähigkeit gegenüber Geräuschen, Temperatur- und Witterungseinflüssen. Da noch nicht alle Arbeiten im Schiffbau mechanisiert sind und ein Großteil der Arbeiten in relativ großen Höhen durchgeführt werden, wird vom Stahlschiffbauer eine gute körperliche Gesamtkonstitution verlangt, d. h., gesunde Hände und Füße, keine Kreislaufbeschwerden, gutes Hör- und Sehvermögen.

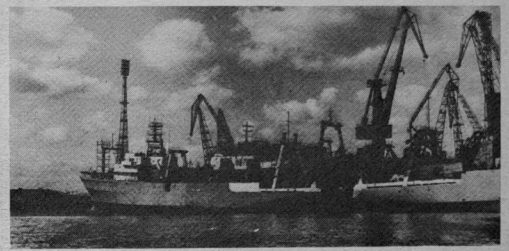
Wichtige geistige Voraussetzungen sind Aufmerksamkeit, Konzentrations- und Reaktionsfähigkeit, da sehr oft Materialtransporte und Transporte von größeren Schiffbauteilen durch Krane in vertikaler und horizontaler Richtung vorgenommen werden.

Häufig anzuwendende Arbeitstechniken sind das Brennschneiden und das Heftschweißen. Bei diesen Tätigkeiten sind Eigenverantwortlichkeit und Selbständigkeit entscheidende Voraussetzungen. Während der einjährigen beruflichen Grundlagenausbildung werden dem Lehrling grundlegende Kenntnisse in der Metallbearbeitung, im autogenen Brennschneiden, im Elektrohandschweißen und in der Schiffbautechnik vermittelt.

Im 2. Lehrjahr wird der Lehrling in der unmittelbaren Produktion eingesetzt und hier auf seinen zukünftigen Arbeitsplatz eingearbeitet. Der Stahlschiffbauer wird im Schiffsneubau und in der Schiffsreparatur eingesetzt. Er arbeitet bei der Anfertigung von Schiffselementen, beim Sektionsbau oder in der Hellingmontage.

Bei guten Arbeitsergebnissen, gesellschaftlicher und fachlicher Qualifizierung ist der Einsatz als Lehrfacharbeiter oder Leiter eines Ausbildungskollektives möglich.

Als bewährter Spezialist im Beruf besteht die Möglichkeit, ein Meisterstudium in der Fachrichtung Schiffbau aufzunehmen oder ein Fachschulstudium für Schiffbautechnik zu absolvieren.



Facharbeiter für Isoliertechnik

Der Bau leistungsfähiger und wirtschaftlicher Schiffe erfordert umfangreiche Isolierarbeiten auf dem Gebiet des Wärme- und Kälteschutzes. Der Facharbeiter für Isoliertechnik hat auf der Volkswerft zur Hauptaufgabe, Energieverluste durch Anbringen von Isolierschichten an wärmetechnischen Einrichtungen, wie Behälter, Kessel, Rohrleitungsnetze und Kühlanlagen, auf ein Minimum zu beschränken. Ein weiteres Gebiet der Isolierarbeiten ist der Schallschutz. Da Lärm die Gesundheit des Menschen gefährdet und somit seine Leistungsfähigkeit beeinträchtigt, gehört das Anbringen von schallschluckenden Verkleidungen an Decken und Wänden des Schiffes auch zur Arbeit des Facharbeiters für Isoliertechnik. Damit gewährleistet er für die Besatzung und Passagiere bessere Arbeits- und Lebensbedingungen. Das Gesamtarbeitsgebiet eines Facharbeiters für Isoliertechnik umfaßt das Herstellen von einfachen Ummantelungsteilen, das Vorbereiten, Bearbeiten und Anbringen von Isolierstoffen, die Montage vorgefertigter Isolierelemente und die fachgerechte Anwendung mechanischer Isolierverfahren, wie Spritzisolierungen und Polyurethanverschäumungen.

Dazu führt der Facharbeiter für Isoliertechnik solche Tätigkeiten wie das Aufmaßnehmen, Zuschneiden, Runden, Scheren, Bohren, Kanten, Sicken und Falzen der zu fertigenden Ummantelungen aus Feinblech durch. Er lernt das Bedienen und Warten der dazu benötigten Blechbearbeitungsmaschinen, zum Beispiel Bördel- und Sickenmaschine, Abkantmaschinen und Scheren. Auch die richtige Handhabung der Polyurethan-Spritzmaschinen gehört dazu.

Voraussetzung zum Erlernen dieses Berufes sind ein guter allgemeiner Gesundheitszustand, normale Funktion der Sinnesorgane und Gliedmaßen, Schwindelfreiheit und keine überempfindliche Haut. Zu den geistigen Anforderungen gehören eine gute Auffassungsgabe, technisches Verständnis und die Fähigkeit, sich aufmerksam und konzentriert über einen längeren Zeitraum zu verhalten.

Die Weiterbildungsmöglichkeiten sind ebenfalls sehr vielfältig. Neben Aneignung von Spezialkenntnissen und -fertigkeiten kann die Qualifizierung zum Meister für Anlagenbau erfolgen. Ein Fachschulstudium ermöglicht die Qualifikation zum Ingenieur für Luft- und Kältetechnik bzw. Rohrleitungen und Isolierungen oder zum Ingenieurpädagogen.

Facharbeiter für Umschlagsprozesse und Lagerwirtschaft

Die Facharbeiterausbildung erfolgt in den Spezialisierungen Transport und Lagerwirtschaft.

Der Facharbeiter muß zur Ausübung seines Berufes über eine gute körperliche Gesamtkonstitution verfügen, d. h., volle Funktionstüchtigkeit und Belastbarkeit aller Gliedmaßen, keine Herz- und Kreislaufbeschwerden, ausreichendes Seh- und Hörvermögen, Schwindelfreiheit.

Damit er seine Arbeitsaufgaben effektiv meistern kann, erfordert seine Tätigkeit ein schnelles Reaktions- und Kombinationsvermögen und eine hohe Einsatzbereitschaft. Wichtig ist eine gute Einstellung zur kollektiven Arbeit, Zuverlässigkeit und Selbständigkeit. Durch eine qualitätsgerechte Arbeit trägt der Facharbeiter in Transport und Lagerung der Güter wesentlich dazu bei, Verluste und Schäden zu vermeiden, Material- und Warentransporte und deren Lagerung planmäßig und ordnungsgemäß durchzuführen und eine termin- und bedarfsgerechte Versorgung des Produktionsprozesses zu gewährleisten. In der Spezialisierung Transport obliegen ihm solche Aufgaben wie das Befördern aller Arten von Stück-, Schütt- und flüssiger und gasförmigen Gütern. Er wird im innerbetrieblichen Transport und im Objekttransport (Schiff) eingesetzt und ist verantwortlich für den rationellen und effektiven Einsatz, das Bedienen, Warten und Pflegen der technischen Arbeitsmittel, zum Beispiel Gabelstapler, E-Kran, Kaikran, Zugmaschine, Flaschenzug und Zugwinde.

Die Spezialisierung Lagerwirtschaft beinhaltet alle Verfahren einer rationellen und qualitätsgerechten Warenlagerung und einer sortiments- und bedarfsgerechten Bereitstellung der Waren.

Solche Tätigkeiten wie Warenübernahme, Sortieren, Signieren, fachgerechtes Einlagern und auftragsgerechtes Auslagern der Waren und das Bearbeiten des Leergutes gehören dazu. Ständige Bestandskontrollen seitens des Facharbeiters führen zur Vermeidung von Warenverlusten und tragen zur Erhöhung der Effektivität in der Lagerwirtschaft bei.

Der Einsatz erfolgt in allen Lagern der Volkswerft, zum Beispiel Stahllager, Farbenlager, Ausrüstungslager, Normteillager und Materialersatzteillager.

Nach Bewährung im Betrieb kann der Facharbeiter sich vielfältig weiterbilden — Erwerb Fahrerlaubnis Klasse V, Hebeführerpaß, Meisterstudium, Fachschulstudium — Ingenieurökonom, Ingenieurpädagoge.



Der Gabelstapler gehört zum innerbetrieblichen Fuhrpark. Mit ihm werden Waggons und LKW be- und entladen.

Genosse Harry Tisch grüßt Frauen der Werft

Liebe Hilde!
Mit den besten Grüßen an alle Kolleginnen der Volkswerft Stralsund.
Herzlichen Dank für Eure guten Leistungen.
Mit Eurer Hilfe
Euer Harry
9.3.81.

Die Vorsitzende unseres Frauenausschusses, Hilde Stolzmann, hatte am 9. März dieses Jahres die Ehre, an einem Empfang des Präsidiums des Bundesvorstandes des FDGB anläßlich des Internationalen Frauentages in Berlin teilnehmen zu dürfen. Wie sie uns mitteilte, war es ein besonderes Erlebnis für sie, als Genosse Harry Tisch auf sie zukam, sie begrüßte und an ihrem Tisch Platz nahm.

In einem herzlichen Gespräch erkundigte er sich nach dem Werftkollektiv. Er versicherte, daß er ständig über die Ergebnisse in der Volkswerft informiert sei und sehr gern an seine Besuche in unserem Betrieb zurückdenkt. Seine Verbundenheit brachte er mit den oben abgebildeten Grüßen an die Kolleginnen der Werft zum Internationalen Frauentag zum Ausdruck.

KUNST-KRIMI

3. Folge: Genosse Vasátko riecht Lunte

Hana Proskova hatte viele ihrer Kriminalgeschichten in der Sphäre der Kunst angesiedelt, ihre Auflagen in der CSSR waren stetig im Steigen, auch in der DDR hatte sie sich gut eingeführt, so war es kein Wunder, daß der Leiter des Zollamtes an der Westgrenze sie bat, als er sie unter den vielen Touristen erkannt hatte, sie möge sich doch bitteschön ein Gemälde anschauen, das anderntags die Weiterreise antreten sollte. Hana Proskova, schon nichts Gutes ahnend, holte sich zur Unterstützung den Hauptmann Vasátko und betrat mit ihm einen besonderen Raum. Dort erblickten sie einen bekannten



Repin, „Die Wolgatreidler", dessen Realismus eine neue Seite im Buch der Geschichte der russischen demokratischen Kunst aufgeschlagen hatte. Im Aufbau der Komposition dieses Bildes bewies Repin eine hervorragende Meisterschaft, trefflich fügte er die Figuren in die Landschaft ein. Hana Proskova blickte betroffen und beobachtete den Genossen Vasatko, der sagte aber auch schon: „Ich glaube, hier stimmt was nicht!" „Ihr Glück, daß Sie etwas bemerkt haben", warf Hana ein, „ich hätte sonst an meinem Einfluß auf Sie gezweifelt."

Nun fragt die Gewerkschaftsbücherei Sie, liebe Leser, ob Ihnen auch etwas aufgefallen ist. Teilen Sie uns bitte Ihre Beobachtung bis zum 2. April 1981 mit.

Frage:

Was stimmt an dem Bilde Repins nicht?

(Nennen Sie Ihre Entdeckung)

Die Gewerkschaftsbücherei hält Büchergutscheine zu 20 und zu 10 Mark sowie fünf Taschenbücher für Sie bereit und wünscht Ihnen viel Erfolg.

Name:
Vorname:
Gewerk:
Abteilung

Montage: **Harry Hardenberg**

Wolf Wähnke

Urlaubszeit – Reisezeit '81

Wen lockt es da nicht in die Ferne? Zu Freunden, die stets bereit sind, ihre sprichwörtliche Gastfreundschaft Wirklichkeit werden zu lassen und den Touristen aus der DDR den Urlaub so angenehm wie möglich zu gestalten. Es gibt derzeit vielfältige Gelegenheiten, erlebnisreiche Urlaubswochen in den Freundesländern VR Bulgarien, SR Rumänien und der Ungarischen Volksrepublik zu verleben.
Nachhaltige Urlaubseindrücke gewinnt man, wenn man sich in Privatzimmern an der bulgarischen Schwarzmeerküste einquartiert. Auch für die Art der Beförderung entscheidet man sich selbst. Bei dieser Reisevariante lernt man intensiver die Gepflogenheiten und Sitten des Gastlandes kennen. In Privatzimmern werden Sie erwartet in Nessebar; Varna-Stadt; Primorsko; Sosopol und Baltshik in der Reisezeit Juni bis September, zum Beispiel: 27. Juni bis 7. Juli 1981; 21. Juni bis 5. Juli; 5. bis 19. August. Die für einen Urlaub nicht unwichtigen Verpflegungsleistungen können Sie in Ihrer Zweig- oder Nebenstelle wahlweise als Teil-, Halb- oder Vollverpflegung buchen. Sie erhalten dafür am Reiseziel Talons, die Ihnen gestatten, Ihre Mahlzeiten in den Balkan-Touristrestaurants einzunehmen. Auch Pauschalreisen mit Unterkunft in Hotels und Reiseweg per Flugzeug können von Ihnen in Anspruch genommen werden, zu Zielen an der bulgarischen Schwarzmeerküste und in Bulgariens Gebirge. In das Rila-Gebirge können Sie von Mai bis November reisen. Im Vitoscha-Gebirge — in unmittelbarer Nähe Sofias gelegen — werden unsere Touristen in Alleko im Juni und August und in Pamporovo/Rhodopen zum gleichen Zeitraum erwartet. Diese Reisen werden als Flugreisen durchgeführt. Unterkunft und Verpflegung bieten Hotels der Kategorie I.
Einen erholsamen Sommerurlaub '81 können Sie auch an der rumänischen Schwarzmeerküste in Mangalia-Saturn zu verschiedenen Terminen ab Juni bis September für 15 bzw. 22 Tage verleben, zum Beispiel vom 17. Juli bis 11. August oder vom 29. August bis 13. September. Sie fliegen bis Constanta, wohnen im Hotel und nehmen an Menüverpflegung teil.
Haben Sie den Balaton als Urlaubsziel gewählt, gibt es dazu Reisemöglichkeiten von Juni bis September. Für einen Kurzurlaub per Flugzeug im Mai oder Juni ist Szentendre — 20 km von Budapest und am rechten Donauufer gelegen — ein lohnenswertes Reiseziel.
Lassen Sie sich bitte in Ihrer Zweigstelle umfassend darüber beraten, wo und wie Sie Ihren Urlaub 1981 in Freundesland verleben können.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Silberhochzeit bedanken wir uns sehr herzlich beim Leitungskollektiv der Abteilung FAM, der Bereichsleitung FA und der Fußballmannschaft Motor Alte Herren.

Gerda und Heino Kober

Veteranen dabei

Anläßlich ihrer Auszeichnung mit dem ehrenden Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" am 7. März 1981 hatten die Kollegen von LW 2 (Bordwache Wohnschiff „Fritz Heckert") auch ihre Veteranen mit ihren Ehepartnern zu einer Feierstunde auf die „Fritz Heckert" eingeladen. Zu Gast waren auch zwei sowjetische Genossen vom Patenschiff.

Für die Einladung sowie für die gemeinsam froh verlebten Stunden möchten sich alle Veteranen nebst ihren Angehörigen bei allen Mitgliedern des Kollektivs und dem Genossen Werner Saeger als Gruppenleiter recht herzlich bedanken.

Für das leibliche Wohl sorgten die Kolleginnen von HOG unter der Leitung von Frau Jastrow. Die Kaffeetafel und das kalte Büffet hatten die Kolleginnen Bode und Marschke appetitlich hergerichtet. Für Stimmung und Humor sorgte der Kollege Joachim Leucht mit seiner ausgewählten Diskothek.

Allen Obengenannten gilt gleichfalls ein herzliches Dankeschön.

Herbert Jäger,
Arbeiterveteran

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 75. Geburtstag möchte ich mich bei allen Kolleginnen und Kollegen der Abteilung FL und der Veteranen-AGL 36 recht herzlich bedanken.

Ludwig Küchler

Für die Aufmerksamkeit und das Präsent anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich mich recht herzlich bei der Abteilungsleitung LW 2 und dem Kollektiv der „Fritz Heckert" bedanken.

Erwin Baude

Für die Glückwünsche und Geschenke zu meinem 77. Geburtstag möchte ich mich bei der Veteranen-AGL 37, bei der WPO 17 und bei den Kolleginnen und Kollegen vom Stahllager recht herzlich bedanken.

Alfred Voigt

Wichtige Volleyballsiege

Am 7. März 1981 fanden nach sechswöchiger Unterbrechung weitere Punktspiele in der Bezirksklasse Volleyball bei den Männern statt. Sportliche Rivalen von Motor I waren die kampfstarken Mannschaften Empor und Volkswerft Stralsund. Für Motor I bestand die Zielsetzung, den Heimvorteil konsequent zu nutzen, um am Ende der Saison mindestens den 2. Platz zu erreichen. Zur Verwirklichung dieser Zielsetzung wird auch das Training entsprechend aufgebaut. Die Schwere der Aufgabe verlangt von allen Spielern ein Höchstmaß an Einsatzbereitschaft, Konzentration und Spielübersicht.

Zur Überprüfung des Leistungsstandes waren die Mannschaften Volkswerft und Empor Stralsund gerade richtig. So versuchte speziell die Mannschaft der Volkswerft alles, um Motor I endlich eine Niederlage beizubringen. Trotz eines lautstarken Anhanges und eines enormen Siegeswillens hatte die Volkswerft an diesem Tag nicht die Spur einer Chance und verlor eindeutig mit 3:0 (15:7; 15:5; 15:4).

Motor I spielte wie aus einem Guß im Angriff und in der Feldabwehr, so daß der Volkswerft-Sechser gar nicht zur Entfaltung kam. Lagen in der Vergangenheit Schwächen bei Motor in der Annahme und in der Einsatzbereitschaft, so traten diese Fehler gegen die Mannschaft der Volkswerft nicht zutage. Dieses Ergebnis stärkte natürlich Motor für die Auseinandersetzung mit Empor im Spiel zwei.

Motor I fing genauso konzentriert wie im ersten Spiel an und führte bereits mit 7:1. Plötzlich ließ die Konzentration nach, und es unterliefen der Mannschaft viele Fehler, die Empor konsequent zu nutzen verstand und sich immer besser in Szene setzte. Ausdruck dessen war die Führung Empors von 15:14. Diese Führung konnte Empor jedoch nicht zu einem Satzgewinn ausbauen, da der Motor-Sechser sich noch einmal steigerte und mit 17:15 diesen wichtigen Satz entscheiden konnte. In den beiden folgenden Sätzen lief das Spiel besser für Motor, so daß am Ende ein sicheres 3:0 (17:15; 15:10; 15:4) erzielt wurde.

Im Spiel drei spielte die Volkswerft gegen Empor und gewann jederzeit sicher mit 3:0.

Diese wichtigen Siege sollten den Motorspielern Auftrieb für die letzten vier Punktspiele geben.

Für Motor wurden folgende Spieler eingesetzt: Nawroth; Bürger, Koll; Looks, Küster, Zirzow und Schäfer.

Schäfer

Zielstellung: Teilnahme an Welt- und Europameisterschaften

Will eine Sektion erfolgreich sein, wie die der Gewichtheber unserer BSG-Motor, muß schon mit dem Kindertraining zeitig angefangen werden. Obwohl es immer wieder schwer sein wird, gegen die Klubs in unserer Republik bestehen zu können.

In einem Gespräch mit Cheftrainer Uwe Ihde erfuhr ich, daß die Sektion in drei Bereiche unterteilt ist. In das Trainingszentrum bis zur 7. Klasse, den Jugendbereich bis 18 Jahre und den Junioren- und Seniorenbereich. Wer fleißig an sich arbeitet, kann die Erfolgsleiter nach oben klettern und muß im Wettkampf wie auch beim Training sein Können unter Beweis stellen.

Im Kinder- und Jugendbereich haben 15 Athleten die Normen für die Zentrale Kinder- und Jugendspartakiade erreicht.

Für die 17- und 18jährigen wird ein Höhepunkt am 9. und 10. Mai bei uns in Stralsund mit den DDR-Meisterschaften stattfinden. Außerdem haben Matthias Müller und Hans-Jürgen Joseph die Chance, sich für die im Oktober in Havanna angesetzten Jugendwettkämpfe der Freundschaft zu qualifizieren.

Im Juniorenbereich kann Andreas Behm in Wettkämpfen am 22. März und 10. April die Weichen zur Teilnahme an den Welt- und Europameisterschaften stellen.

Bei den Senioren heißt das Ziel ebenfalls Teilnahme an den Welt- und Europameisterschaften im französischen Lille. Zur Zeit hat Jürgen Heuser die größten Chancen, die Farben unserer Republik zu vertreten. Für Werner Westphal, Roland Olt und Michael Kahnfeld wird eine große Steigerung nötig sein, um eine Fahrkarte in Richtung Frankreich zu erhalten. Beim Turnier der „Blauen Schwerter" im April in Meißen und den DDR-Meisterschaften im Juni in Karl-Marx-Stadt wird sich entscheiden, wer es schafft.

J. K.

Sieg für II. Kinder

Für die Fußballer beginnen auf Kreisebene die Qualifizierungsspiele zur Kreisspartakiade 1981.

Auf dem Jahnplatz standen sich Motor II und Traktor Tribseres gegenüber. Nach einer guten kämpferischen Leistung gewannen Motors Jungen verdient mit 6:1 Toren.

Motors Besetzung:

Haese (Meyer) – U. Poddig; Wolf; Räder – Werner; Krüger – Ötvös; Nagel.

Die Spiele der I. Kinder- und der II. Knabenmannschaft fielen aus, da die Gegner aus Prohn und Richtenberg nicht anreisten.

E. St.

Tischtennis:

Ergebnisse und Informationen

Motor mußte am vergangenen Sonnabend bei Turbine II antreten und zog mit 6:10 den kürzeren. Klotschkow gewann viermal, Röbisch einmal und das Doppel Röbisch/Langner war siegreich.

Am Sonntag im Spiel bei Empor III wies unsere Mannschaft eine spielerische Steigerung nach. Mit dem Erfolg beider Doppel und Einzelsiegen von Klotschkow (4), Röbisch (2), Marquardt (1) und Langner (1) konnte der knappe, aber verdiente 10:7-Sieg sichergestellt werden.

VW II hatte bei LZS Grimmen II keine Siegeschance und unterlag mit 4:10 (Bönsch 2, Quaas 1, Buchholz 1).

VW III konnte bei IBR III einen weiteren Erfolg erringen. Mit beiden gewonnenen Doppeln und Einzelsiegen von G. Müller (3), Godenschwäger (3) und Tode (2) hieß es am Ende 10:3 für unsere Mannschaft.

Kreisklasse:

Auch die V. Mannschaft errang einen 10:7-Sieg über BDS. Am Erfolg waren mit Siegen beteiligt: Strübing und Leiske je viermal, Raddatz zweimal.

Rö.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Punktspielbeginn der Bezirksliga
Sonnabend, 15.00 Uhr, Motor Stralsund I — Traktor Behrenhoff
16.00 Uhr, Kreisklasse Knaben: Motor Stralsund II — Dynamo Stralsund
16.00 Uhr, Kreisklasse Kinder: Motor Stralsund I — Vorwärts Stralsund II
Volleyball, Jahnturnhalle:
Sonntag, 9.00 Uhr, Punktspiele der weiblichen Jugend, AK 15/16 mit den Mannschaften von SSG Zingst, Empor und Motor Stralsund
Sporthalle Parow:
Sonnabend, 13.00 Uhr, Punktspielrunde der Bezirksklasse Männer mit den Mannschaften ASG Parow, TSG Wolgast, FME Volkswerft und Motor Stralsund
Prellball, Sporthalle der BBS:
Sonntag, 9.00 Uhr, Bezirksmeisterschaft Männer und Frauen in allen Altersklassen
FES-Fußball, Sporthalle der BBA:
Sonnabend, 8.00 bis 13.00 Uhr, Hallenturnier der Abteilung FMR
Rudern, Jahnsportplatz:
Sonntag, 9.00 bis 13.00 Uhr, Bezirksbestenermittlung aller Altersklassen im Frühjahrslauf

Betriebsmeisterschaft im Kegeln 1980/81

Mannschaftsentscheidungen sind gefallen

Am 24. Februar kam es in der A-Staffel zum entscheidenden Vergleich zwischen FRS I und KAB I. Nach spannendem Kampf gewann FRS I mit 1087 Punkten zu 1070 Punkten. FRS I dürfte sich auch im letzten Kampf gegen FP nicht überraschen lassen und müßte somit den Titel des Betriebsmeisters vor KAB I und FP erringen.

In der B-Staffel gewann FMI am 10. März kanpp mit 1012 Punkten zu 1009 Punkten gegen den Favoriten TVR. Ieser Vergleich, der äußerst spannend verlief, sicherte FMI den ersten Platz vor TVR und KAB II in der B-Staffel. FMI und TVR sind somit Aufsteiger in die A-Staffel.

Die ausstehenden Kämpfe in beiden Staffeln haben noch wesentlichen Einfluß auf die Plazierung der jeweiligen nicht genannten Mannschaften und auf die Einzelplazierung aller Sportfreunde.

H.-G. Voß

Sieg für unsere BBS bei Bezirksbestenermittlung

Ende Februar 1981 fanden in Greifswald die Bezirksbestenermittlungen der männlichen Lehrlinge im Volleyball statt, an denen die neun besten Mannschaften der Berufsschulen unseres Bezirkes teilnahmen. Die Volleyballmannschaft der Betriebsberufsschule unserer Werft hatte sich durch ihren Sieg bei den Kreisbestenermittlungen 1980 für die Teilnahme qualifiziert.

Bei den Wettkämpfen in Greifswald traf unsere Auswahl in ihren Staffelspielen auf die BBS des KKW Greifswald und Forstwirtschaft Bad Doberan. Beide Spiele wurden mit 2:0 Sätzen gewonnen.

In der Endrunde waren Mannschaften aus Rostock und Wismar Gegner unserer Mannschaft. Im ersten Endrundenspiel wurde Schiffselektronik Rostock mit 15:1 und 15:11 klar bezwungen, obwohl es im zweiten Satz oft einen Führungswechsel gab.

Da im zweiten Spiel die Rostocker die Lehrlinge aus Wismar mit 2:1 besiegten, hätten wir im letzten Spiel gegen den gleichen Gegner bei einem Satzgewinn sogar verlieren können, um Turniersieger zu werden.

Unsere Mannschaft entschied jedoch auch das Spiel gegen Wismar klar mit 2:0 Sätzen für sich und wurde Turniersieger, ohne in den vier Spielen einen Satz abgegeben zu haben. Der Erfolg war das Ergebnis einer sehr ausgeglichenen Mannschaftsleistung.

Wir beglückwünschen unsere Mannschaft zum Erfolg und bedanken uns gleichzeitig bei der Sektion Volleyball der BSG Motor, die uns mehrere Trainingsspiele ermöglichte.

Fischer

Sonderziehung im Tele-Lotto

Der VEB Vereinigte Wettspielbetriebe führt am 31. März 1981 in der Spielart Tele-Lotto 5 aus 35 eine Sonderziehung durch.

Die Spielscheinannahme erfolgt vom 9. bis 27. März 1981. Die Spielbeteiligung erfolgt mit einem Sonderspielschein — vier Tips — zum Einsatz von vier Mark.

Am Dienstag, dem 31. März 1981, werden

5 Gewinnzahlen und
2 dreistellige Prämienzahlen für Prämien zu je 20 Mark

gezogen. Die Ziehung wird vom Fernsehen der DDR übertragen.

Durch die Staatlichen Notariate am Sitz der Bezirksdirektionen werden auf die vollständigen Kontrollmarkenbezeichnungen der Spielscheine ausgelost:

50 PKW „Skoda 105 L", 50 PKW „Trabant 601 S", 600 Kurzreisen für je zwei Personen, 50 Bargeldgewinne zu je 10 000 Mark, 100 Bargeldgewinne zu je 5000 Mark, 1000 Bargeldgewinne zu je 1000 Mark.

Bargeldgewinne zu 1000 Mark werden durch die Toto-Lotto-Annahmestellen, zu 5000 Mark und 10 000 Mark durch die damit beauftragten Auszahlungsstellen (ni der Regel bei der Deutschen Post) ausgezahlt.

PKW- und Reisegewinne sind bei der zuständigen Bezirksdirektion geltend zu machen.

PKW-Gewinner erhalten Gewinnbeträge in Höhe von 20 000 Mark für PKW Skoda und 10 000 Mark für PKW Trabant sowie Gewinnbestätigungen zum Bezug der PKW beim VEB IFA-Vertrieb Berlin.

Gewinner von Reisen erhalten Reisescheine für zwei Personen sowie den Betrag von 3000 Mark.

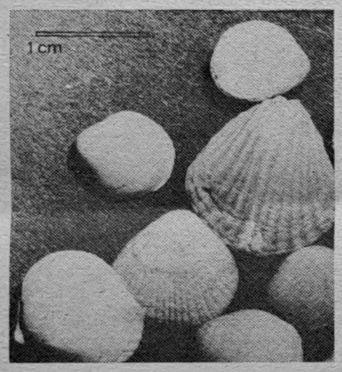
Für jeden etwas

Funde am Strand

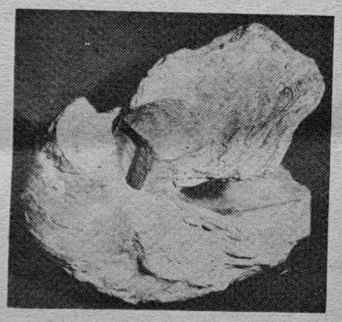
Von Muscheln und solchen, die keine sind

Feinschmecker wären damals sicher auf ihre Kosten gekommen — im Kreidemeer waren **Austern** recht häufig. Eine Art dieser Muscheln fällt unter den Strandfunden besonders auf: die **„Dickmuschel"**. Sie hat eine extrem dicke Schale, die bis zu 2,5 Zentimeter messen kann — daher auch der Name. Ihre Form weicht von der „normaler" Muschel stark ab. Eine der beiden Schalenhälften ist mehr als handtellergroß, stark gewölbt und sehr dick. Die andere dagegen bleibt viel kleiner und dünner. Sie liegt konkav in der großen. Der Weichkörper des Tieres nahm, im Vergleich zur massigen Schale, nur einen relativ geringen Raum ein. Dickmuscheln sind überall am Geröllstrand, oft allerdings stark abgerollt, zu finden. Neben der „Dickmuschel" gibt es auch andere, meist kleinere Muschelarten in der Kreide. Leider sind deren Schalen oft recht dünn. Sie zerbrechen daher schon dann, wenn die See vom Steilufer herabgestürzte Kreide aufarbeitet. Meist bleiben nur die mit Feuerstein ausgefüllten Schalen erhalten. Auffallend unter diesen Muscheln ist die heute noch in wärmeren Meeren lebende **„Steckmuschel"**, die von der „normalen" Muschelform noch stärker abweicht als die Dickmuschel. Die **Armfüßer** (Brachiopoden) erinnern äußerlich sehr stark an Muscheln. Ihren Namen bekamen sie von dem stielförmigen Arm, der aus einem Loch in einer der beiden Schalenhälften ragt. Mit ihm konnten sich die Tiere auf dem Untergrund festheften. Etwa 30 Armfüßerarten gibt es in der Rügener Schreibkreide. Viele davon sind nur wenige Millimeter groß. Die abgebildeten Formen werden dagegen etwas größer. Man findet sie, wie die Seeigelstacheln und andere kleine Fossilien, am besten am Kreidesteilufer.

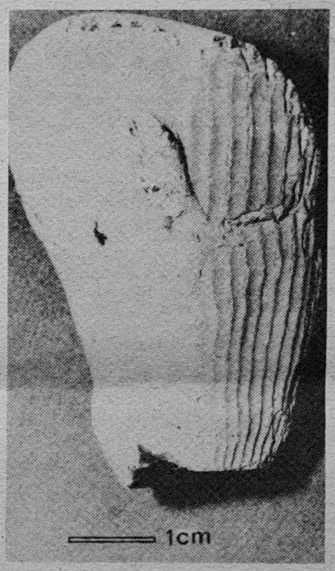
Text und Abbildungen: **Dipl.-Geologe Rolf Reinicke, Meeresmuseum**



Verschiedene Armfüßer

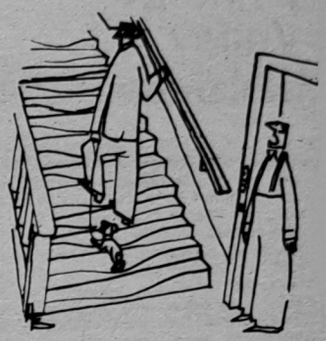


„Dickmuschel"



„Steckmuschel"

Sachen gibt's



„Immer schlechter ist es mit der Treppe geworden, seit sie den Köter haben!"

Meier-Motzen schwer geknickt

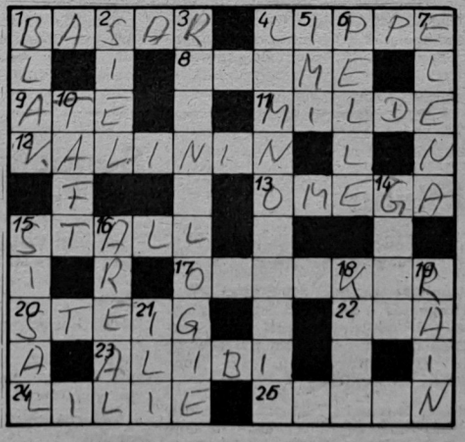
Nun liegt der 8. März schon wieder ein gutes Stück hinter uns. Aber wohl ein jeder Mann bewahrt noch jetzt im Herzen Erinnerungen an schöne, frohe Feierstunden, an rührende Aufmerksamkeiten, zu denen sich selbst Kollegen, die als rauhe Gesellen bekannt sind, mit Begeisterung hinreißen ließen. O ja, es war wieder einmal schön. Doch nicht für Meier-Motzen, den bekannten Preisträger! Er hatte im engsten Familienkreise ein derart deprimierendes Erlebnis, daß er selbst heute noch mit leicht verstörter Mine herumstolpert. Was geschah?

Bereits einen Tag vor dem 8. März hatte sich der bekannte Preisträger vorgenommen, am 8. März seine liebe Ehefrau wieder einmal richtig zu verwöhnen und mit Artigkeiten zu überhäufen. Deshalb stand er auch am 8. März als erster auf. Er bereitete ein Wannenbad mit Schaumbad Kirschblüte vor, kochte Kaffee und Eier, deckte den Frühstückstisch und rief dann zärtlich durch den Flur: „Schatzimüpschen, aufstehen! Das Wännchen ist bereitet, und das Kaffetischchen ist gedeckt! Huhu!" Da steckte der halberwachsene Sohn des Preisträgers den Kopf aus seinem Zimmer heraus und sagte: „Mensch, Vadda, reiß dir zusammen. Du bist zu Hause! Wenn det nu Mutter gehört hätte!"

Kreuz und quer geraten

Ein Professor war eines Abends zu Besuch. Es war schon sehr spät, und es regnete fürchterlich. Da sagte der Hausherr leise zu seiner Frau: „Ich würde vorschlagen, daß der Professor bei uns übernachtet. Hast du etwas dagegen?"

„Nein, ich habe nichts dagegen. Er bleibt bei uns", sagte die Hausfrau bereitwillig. Und so machten sie dem Professor den Vorschlag. Der Professor nahm an. Nach einiger Zeit ging der Hausherr in das Zimmer des Gastes, um zu fragen, ob er noch etwas benötigt. Der Gastgeber und die Gastgeberin begannen den Professor zu suchen, doch sie fanden ihn nicht. Nach einer Stunde klingelte es an der Tür. Der Hausherr öffnete. Vor ihm stand der Professor. Er war völlig schmutzig. „Wo waren sie denn?" „Sehen Sie", sagte der Professor, „ich holte meinen Pyjama von zu Hause. Ich kann ohne ihn nicht schlafen."



Waagerecht: 1. orientalischer Warenmarkt, 4. Mundteil, 8. Gefolgsmann Dietrichs von Bern, 9. Angehöriger eines Göttergeschlechts, 11. ehemaliger Berliner Radrennfahrer, 12. sowjetischer Staatsmann, gest. 1946, 13. griechischer Buchstabe, 16. Tierunterkunft, 17. germanischer Söldnerführer, 20. schmaler, steiler Weg, 22. Wind am Gardasee, 23. Abwesenheitsnachweis, 24. Zwiebelpflanze, 25. Bestandteil tierischer Fette.

Senkrecht: 1. Lampenruß, 2. kleine Deichschleuse, 3. Lehre von den Nasenkrankheiten, 4. Binnengewässerkunde, 5. Reinigungsmittel, 6. Romangestalt bei Martin Andersen Nexö, 7. Gestalt aus „Die sizilianische Vesper", 10. Gewebe, 14. Haltetau der Gaffel, 15. Hanfart, 16. Fläche, 18. sowjetische Halbinsel, 19. Ackergrenze, 21. mittelasiatischer Fluß.

3

Auflösung aus Nr. 10/81

Waagerecht: 1. Salam, 4. Rakel, 8. Amara, 9. Areal, 11. Balsa, 13. Brigadier, 14. Niet, 17. Land, 20. Kollektiv, 24. Anion, 25. Reede, 26. Aroma, 27. Maser, 28. Bosse.

Senkrecht: 1. Spann, 2. Liebe, 3. Mali, 4. Rabat, 5. Arad, 6. Kali, 7. Lear, 10. Art, 12. Sein, 15. Ikon, 16. Senor, 17. Lie, 18. Avers, 19. Diele, 20. Kamm, 21. Lias, 22. Lore, 23. Trab.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 12 | Freitag, 27. März 1981 | Preis: 5 Pfennig

Weitere neun Supertrawler werden bis 1983 ausgeliefert



Während der Leipziger Frühjahrsmesse fanden zwischen dem Kombinat Schiffbau/Außenhandelsbetrieb Schiffskommerz und der A/V Sudoimport Moskau Verhandlungen über weitere Schiffslieferungen statt. Am 18. März wurde ein Vertrag unterzeichnet, der vorsieht, daß bis 1983 neun weitere Schiffe des bewährten Typs „Atlantik-Supertrawler" geliefert werden. In der weiteren Folge der Verhandlungen ging es um die Vorbereitung des Vertragsabschlusses über die Lieferung von Schiffen des neuen Typs „Gefriertrawler-Seiner-Atlantik 333". Dieser neue Schiffstyp wird das Produktionsprofil der Volkswerft für den Zeitraum bis 1985 entscheidend bestimmen.

Schwerpunkte der nächsten Woche

231/527: Funktionsläufe, Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe
232/528: Rückmontage, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
233/529: Abgabe Verbraucherautomatik, Heizkörpererprobung, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Fertigstellung Fischmehlbunker, Aktivspülen Hydrauliksystem, Montagearbeiten SER
234/530: Druckprobe Maschinenraum, Zündfreigabe Kessel, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
301/601: Rohrmontage und Kabelverlegung, Lüftermontage
235/531: Rohrmontage und Kabelverlegung
302/602: Absenken
236/532: Unterwasseranstrich

Unser Schiff zum X. Parteitag

Kollektive der Malerei sorgen für letzten Glanz
Sowjetische Besatzung im Traditionskabinett

Planmäßig gehen die Arbeiten auf dem Atlantik-Supertrawler 231/525 voran. Wie es sich abzeichnet, wird der Termin der Verpflichtung zum X. Parteitag der SED noch unterboten. Am Sonnabend findet nun der Krängungsversuch statt. Alle hierzu notwendigen Vorbereitungen wurden bereits abgeschlossen. Alle Abteilungen der Werft haben große Anstrengungen unternommen, um die Restpunkte schnell und gut zu erledigen. Mit weniger als 50 Restpunkten nach knapp zwei Wochen konnte ein relativ guter Stand erreicht werden. Schwerpunkte für die kommende Woche sind die Beschaffung der noch fehlenden Ausrüstungsteile und die Ausführung der restlichen Farbanstriche durch die Abteilung FAL. „Hierbei sind wir überzeugt daß Qualitätsarbeit geleistet wird", betonte Erprobungsleiter Karl Dittmer. In Vorbereitung auf die Schiffsübergaben und den Flaggenwechsel fand unter der Leitung unseres Parteisekretärs, Klaus Schmeling, eine Beratung mit der Schiffsleitung und weiteren Vertretern der Werft statt, bei der die Vorhaben zur Durchführung der feierlichen Übergabe abgestimmt wurden. Gestern besuchte die sowjetische Schiffsbesatzung das Traditionskabinett und sah dort den Film „Supertrawler im Einsatz".

Bilanz zum X. Parteitag der SED

Am Dienstag konnte BGL-Vorsitzender Hans Oehlke vor der Vertrauensleutevollversammlung eine gute Bilanz im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des X. Parteitages der SED ziehen. Seit nunmehr 82 Monaten hat die Volkswerft kontinuierlich den Plan erfüllt. Im I. Quartal 1981 wurden sieben Neubauschiffe ausgeliefert und neun normale Reparaturen fertiggestellt. Hervorzuheben ist, daß der fünfte Supertrawler dieses Jahres zu Ehren des XXVI. Parteitages der KPdSU vier Tage vorfristig übergeben wurde. Darüber hinaus wird zur Zeit durch die Abteilungen des Ausbaus und des Maschinenbaus mit hoher Einsatzbereitschaft um die vorfristige Fertigstellung des Atlantik Supertrawlers 231/527 gekämpft. Auch im Kampf des gesamten Werftkollektivs um die verpflichtende Auszeichnung „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" wurden beachtliche Ergebnisse erreicht.

Auch in diesem Jahr stehen 339 Kollektive der Werft im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit". Hierbei wurden 7647 Einzel- und Kollektivverpflichtungen übernommen sowie 1647 persönlich-schöpferische Pläne erarbeitet. Alle Produktionskollektive arbeiten nach der Bassow-Methode und 354 nach einem kollektiven Planangebot. Das Jahr 1981 stellt nicht nur hohe Anforderungen vom Standpunkt des Wachstums der Produktion, sondern beschert uns auch mit dem Bau der vier Gefriertrawler zusätzliche Probleme. Diesmal gilt es bei steigender Produktion den Übergang auf eine neue Serie zu sichern. Das bedeutet, umzudenken, eingefahrene Gleise zu verlassen und neue Wege zu beschreiten. Das Ein-Typen-Programm ist auch für die Volkswerft vorbei. Künftig werden wir uns darauf einstellen müssen, daß zwei unterschiedliche Schiffstypen parallel gebaut werden.

Schrittmaß der 80er Jahre heißt für uns auch, Voraussetzungen zu schaffen, den Eigenbau von Rationalisierungsmitteln entsprechend den Parteibeschlüssen in neuen Größenordnungen zu organisieren. Hinzu kommt noch eine wesentliche Steigerung in der Konsumgüterproduktion.

Genosse Werner Peege, Vorsitzender der ABI-Betriebskommission, legte Rechenschaft ab über die Arbeit der ABI. Während der Vertrauensleutevollversammlung würde die neue Betriebskommission einstimmig gewählt und Werner Peege zum Vorsitzenden berufen.

Das Schlußwort hielt Parteisekretär Klaus Schmeling.

Weitere Berichte in der nächsten Ausgabe.

Vom I. zum X.

Von Karl Kupsch, Leiter des Traditionskabinetts

1971 — Jahr des VIII. Parteitages

Mit Beginn der siebziger Jahre hatte sich das Kräfteverhältnis in der Welt weiter zu Gunsten des Sozialismus verändert. Der XXIV. Parteitag der KPdSU, der vom 30. März bis 9. April stattfand, stellte fest, daß der Weltsozialismus in eine neue Entwicklungsetappe eingetreten war. Deutlicher als in den vorangegangenen Jahren konnten die Vorzüge des Sozialismus, seine geschichtliche Überlegenheit über den Imperialismus, wirksam werden. Ein umfassendes Friedensprogramm, das der XXIV. Parteitag beschloß, wies den Weg, die aggressiven Kräfte weiter zurückzudrängen, Frieden und internationale Sicherheit zu gewährleisten.

Wenige Monate später fand der VIII. Parteitag der SED vom 15. bis 19. Juni 1971 statt. Er war ein herausragendes Ereignis in der Geschichte der SED und der DDR und leitete eine neue Etappe bei der Gestaltung des entwickelten Sozialismus in der DDR im Bündnis mit der UdSSR und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft ein. Seine weitreichenden Beschlüsse bestimmen bis heute entscheidend das Leben des Volkes der DDR.

„Wir kennen nur ein Ziel, das die gesamte Politik unserer Partei durchdringt; alles zu tun für das Wohl des Menschen, für das Glück des Volkes, für die Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen. Das ist der Sinn des Sozialismus. Dafür arbeiten und kämpfen wir."

Mit diesen Worten leitete der Generalsekretär des ZK der SED, Erich Honecker, den Bericht des Zentralkomitees an den VIII. Parteitag ein. Dieser Feststellung entsprechend formulierte der VIII. Parteitag auch die Hauptaufgabe: „Die weitere Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes auf der Grundlage eines hohen Entwicklungstempos der Produktion, der Erhöhung ihrer Effektivität, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des Wachstums der Arbeitsproduktivität." Der Parteitag beschloß das bisher umfassendste Sozialprogramm in der Geschichte der DDR. Es sah Lohn- und Rentenerhöhungen, verbesserte Dienstleistungen und höhere Zuwendungen aus den gesellschaftlichen Fonds für die Bevölkerung vor. Sein Kernstück war das Wohnungsbauprogramm. Durch Neubau, Modernisierung, Um- und Ausbau von 500 000 Wohnungen wurden besonders die Lebensbedingungen der Arbeiterklasse verbessert.

Schon viele Monate vor dem VIII. Parteitag der SED stand der sozialistische Wettbewerb der Werftangehörigen ganz im Zeichen dieses großen politischen Ereignisses. Schwerpunkt war die sozialistische Rationalisierung als Hauptweg zur Erhöhung der Effektivität und zur Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Besonderes Augenmerk wurde auf die kontinuierliche Planerfüllung gelegt, worauf auch die zentrale Wettbewerbslosung „Planmäßig produzieren, klug rationalisieren — uns allen zum Nutzen!" zielte. Unsere Betriebsparteiorganisation orientierte darauf, „mit hohen Produktionsergebnissen zum VIII. Parteitag der SED". Im Wettbewerbsprogramm des Jahres 1971 stand:

...Wir verpflichten uns, unter Führung der SED auch weiterhin unsere ganze Kraft für die Lösung der Planaufgaben einzusetzen und unsere Klassentreue zur Sowjetunion durch die Erfüllung des Exportplanes zu beweisen."

In der vom Parteitag beschlossenen Direktive zum Fünfjahrplan, die das Programm für die Entwicklung der DDR in der ersten Hälfte der siebziger Jahre enthielt, wurden auch dem Schiffbau neue umfangreiche Aufgaben gestellt. So wurde die Produktion neuer leistungsfähiger Schiffe mit einem hohen Gebrauchswert, wie unser „Atlantik Supertrawler" aufgenommen.

Das erforderte in der Werft bei laufender Produktion der „Atlantik"-Serie, die Produktionsanlagen und -verfahren für den Bau des größeren „Atlantik-Supertrawlers" zu verändern.



Am 2. April 1973 erfolgte die symbolische Schlüsselübergabe für das seeseitige Hallenschiff der Halle X an den Schiffbauer Kurt Steding. Die Übergabe des Produktionskerns wurde am 22. Juni 1973 vorgenommen. Foto: Archiv

30 Schiffe vom Typ „Atlantik", bei gleichzeitiger Fortsetzung der Großrationalisierung der Werft. Hinzu kam noch eine Anzahl Schiffsreparaturen. Über 6000 Einzel- und Kollektivverpflichtungen wurden übernommen. Davon waren bis zum Juni 1971, wenige Tage vor dem VIII. Parteitag, 3373 realisiert und brachten einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 687 882 Mark. Der Exportplan war bis Mai dieses Jahres anteilig zum Jahr mit 101,6 Prozent erfüllt.

Als Delegierter der Werft zum VIII. Parteitag nahm der damalige Parteisekretär, Genosse Dr. Edelgard Lüdtke, teil.

In einem Grußtelegramm, das im Namen der Werftangehörigen vom Leitungskollektiv der Werft an das Präsidium des VIII. Parteitages gesandt wurde, heißt es:

„Die Werktätigen des VEB Volkswerft Stralsund entbieten Ihnen die herzlichsten Grüße und wünschen dem VIII. Parteitag einen erfolgreichen Verlauf.

In vielen Partei- und Gewerkschaftsversammlungen wurden die Genossen und Kollegen mit dieser umfangreichen Aufgabenstellung vertraut gemacht. Anfang Juli erhielt die Leitung der Parteiorganisation ein persönliches Schreiben des Genossen Erich Honecker. Es heißt darin:

„Euer Kollektiv hat durch die Erfüllung der Exportaufgaben für die UdSSR bereits in Vorbereitung des VIII. Parteitages zur alleseitigen Stärkung unserer sozialistischen Republik beigetragen und sein Vertrauen zur Führung der SED zum Ausdruck gebracht.

...Die Beschlüsse des VIII. Parteitages dienen auch der Verwirklichung der klugen Gedanken und Vorschläge, der sozialistischen Hoffnungen der Werktätigen Eures Kollektivs. Sie werden Euch neue Impulse für die Lösung der Aufgaben des Fünfjahrplanes und insbesondere des Volkswirtschaftsplanes 1972 geben.

Ich wünsche allen Werftarbeitern weiterhin große Erfolge bei der Verwirklichung der übertragenen Aufgaben sowie Gesundheit und alles Gute im persönlichen Leben."

Die Beschlüsse des VIII. Parteitages lösten neue große Initiativen bei allen Werktätigen der Republik aus. So auch in unserer Werft. Hier war es das Gewerk 2415 der Abteilung FAL, die sich in einem Aufruf an alle Werftangehörigen wandten und zur „alleseitigen Planerfüllung" aufriefen. Viele Arbeitskollektive schlossen sich diesem Aufruf an.

Die positive Entwicklung der Volkswirtschaft ermöglichte weitreichende Maßnahmen zur Verwirklichung des vom VIII. Parteitag beschlossenen sozialpolitischen Programms. Der gemeinsame Beschluß des Zentralkomitees der SED, des Bundesvorstandes der FDGB und des Ministerrates vom April 1972 sah vor, die Renten und Leistungen der Sozialversicherung für 3,5 Millionen Bürger zu erhöhen, berufstätige Mütter, junge Ehen und kinderreiche Familien besonders zu fördern, die Wohnverhältnisse vor allem von Arbeitern zu verbessern.

SED, FDGB und Ministerrat beschlossen weiterhin, die Löhne und Gehälter für einige Beschäftigungsgruppen zu erhöhen sowie den Mindesturlaub von 15 auf 18 Tage zu erhöhen.

Die Erfolge bei der Verwirklichung der Hauptaufgabe ließen mehr und mehr Werktätige erkennen, daß sich angestrengte Arbeit unmittelbar auf ihr Lebensniveau auswirkt. Ihr Vertrauen in die Richtigkeit der Politik der SED und der sozialistischen Staatsmacht wuchs, die Erfolge spornten sie zu hohen Arbeitsleistungen an.

Fortsetzung folgt

Was der VIII. Parteitag beschloß — wird sein

Unmittelbar nach dem VIII. Parteitag, am 23. Juni 1971, beriet der Parteitagsdelegierte Genosse Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, mit 360 Parteiaktivisten der Volkswerft die neuen Aufgaben und Schwerpunkte. Es ging darum, das Rationalisierungsvorhaben der Werft vorfristig zu erfüllen, den produktiven Zeitfonds besser zu nutzen, Verbesserung der Qualitätsarbeit, den Fertigungsablauf rationeller zu gestalten, den Plan Wissenschaft und Technik übererfüllen und Sauberkeit und Ordnung in allen Bereichen zu sichern.

Aufruf zum Preisausschreiben

Vor uns steht ein neuer Urlaubssommer, und wir wissen, daß das Anwachsen des Tourismenverkehrs auch in diesem Jahr von jedem Verkehrsteilnehmer höhere Anforderungen im Straßenverkehr verlangt.

Eine hohe Ordnung, Sicherheit, Disziplin und Flüssigkeit trotz wachsender Verkehrsdichte kann aber nur erreicht werden, wenn jeder einzelne Verkehrsteilnehmer die Verkehrsvorschriften gewissenhaft einhält, sich den wachsenden Anforderungen anpaßt und diszipliniert und vorbildlich am Straßenverkehr teilnimmt.

Vom 11. bis 16. Mai 1981 wird daher im Bezirk Rostock wieder die Woche der Verkehrserziehung durchgeführt.

Aus diesem Anlaß veröffentlichen wir in der nächsten Ausgabe der Werftzeitung ein Verkehrspreisausschreiben.

Wir rufen alle Kolleginnen und Kollegen auf:

Beteiligt euch am Preisausschreiben!

Es sind folgende Preise (Büchergutscheine) zu gewinnen: einmal 40,00 Mark, zweimal 30,00 Mark, dreimal 20,00 Mark, fünfmal 15,00 Mark. **Verkehrssicherheitsaktiv**

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Kolte, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Massuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren. Lizenz-Nr. C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27 und 66 28 29.

Auch ein kleines Schiff muß man groß beherrschen

von Georg Will, Bereichsleiter Schiffbau

Wir haben in den Kampfprogrammen unserer APO und in den Wettbewerbsprogrammen der Produktionsabteilungen die sozialistische Gemeinschaftsarbeit als einen der wichtigsten Faktoren formuliert und mit ihrer Hilfe uns klare Ziele gestellt. Es ist aber unbedingt erforderlich einzuschätzen und zu analysieren, ob die bisher durchgeführte Arbeit bei der Vorbereitung unseres neuen Schiffstyps ausreichend war, um der Forderung unserer Partei nach maximalem Nutzen bei geringstem Aufwand gerecht zu werden.

Unter diesem Aspekt und nach der Analyse der bisherigen Ergebnisse müssen wir jedoch klar und eindeutig einschätzen, daß das bisherige Ergebnis unserer Arbeit und die Qualität der Vorbereitung für die Erreichung der o. g. Forderung nicht ausreichen. Dies gilt ohne Einschränkung für alle Kollektive der Produktionsdurchführung als auch der Vorbereitung. Uns war bei der Vorbereitung des GTS bekannt, daß im Komplex des Achterschiffes schiffbauliche Probleme durch den Einbau eines Querstrahlruders entstehen können. In ernster und gewissenhafter Gemeinschaftsarbeit aller Beteiligten, beginnend schon bei der Konstruktion und endend beim letzten Hammerschlag der Montage, wurde dieses Problem dann ohne Komplikationen mit minimalem Aufwand gemeistert.

Ohne Zweifel ein schöner Erfolg und der Beweis dafür, daß sozialistische Gemeinschaftsarbeit richtig organisiert, der Schlüssel zum Erfolg ist. Nun das Gegenteil:

Das Vorschiff dieses neuen Schiffes schien auf den ersten Blick hin keine besonderen Probleme aufzuweisen. Und so wurde auch die Vorbereitung dieses Komplexes behandelt. Hier das Ergebnis: eine nicht optimale Konstruktion, eine mehr als mangelhafte Technologie, nur mit großem Aufwand und zusätzlichen Kosten gelöste Transportprobleme, nicht ausreichende und verkehrte Rüstungen und noch eine Reihe anderer Schwierigkeiten führten dazu, daß sich hier im Fertigungsablauf ein Schwerpunkt entwickelte, der zu erhöhtem Aufwand und ernsten Terminverschiebungen führte. Dies hätte sich ohne Zweifel vermeiden lassen.

Ein weiteres Beispiel, wo die Forderung nach maximalem Nutzen bei minimalem Aufwand nicht berücksichtigt wurde. Sehr früh wurde schon erkannt, daß der Maschinenraum dieses Schiffes räumlich sehr beengt ist und das Einbringen der Blöcke und Großbauteile nicht problemlos sein wird. Deshalb wurde die Sektionsteilung in diesem Bereich so gewählt, daß das Einbringen der Großbauteile und Blöcke mit minimalem Aufwand erfolgen kann.

Das wurde ohne Zweifel auch erreicht. Aber, daß der schiffbauliche Aufwand und die dafür erforderlichen Rüstungen, durch diese gewählte Technologie so anwachsen, daß die Einsparungen beim Transport mehr als aufgehoben werden, blieb dabei unberücksichtigt.

Hier wurde ein Problem nur einseitig betrachtet und nicht komplex gelöst, so daß die optimale Technologie noch nicht gefunden wurde. Das muß natürlich in Vorbereitung der Serie korrigiert werden.

Und ein letztes Beispiel: Wir müssen auch feststellen, daß bei der Aufnahme der neuen Arbeiten unsere Schiffbauer oftmals zu viel Zeit benötigten, um sich mit den neuen Bedingungen vertraut zu machen. Hier liegt die Ursache darin, daß besonders durch unsere Meister die Baubelehrungen nicht konkret und umfassend genug durchgeführt wurden. Auch hierdurch entstanden Fehler und Verluste, die vermeidbar sind.

Welche Schlußfolgerungen müssen wir deshalb aus diesen Tatsachen ziehen? Man muß es klar und eindeutig formulieren: Bei der Größenordnung der an uns gestellten Aufgaben gibt es heute keine Teilkomplexe mehr, die sich sozusagen selbst regulieren oder nur von einem eng begrenzten Gesichtspunkt aus betrachtet werden dürfen.

Die Kompliziertheit der an uns gestellten Aufgaben ist heute so groß, daß wir sie nur dann optimal lösen, wenn wir die sozialistische Gemeinschaftsarbeit so organisieren, daß die Lösung der einzelnen Fragen immer nur komplex betrachtet wird.

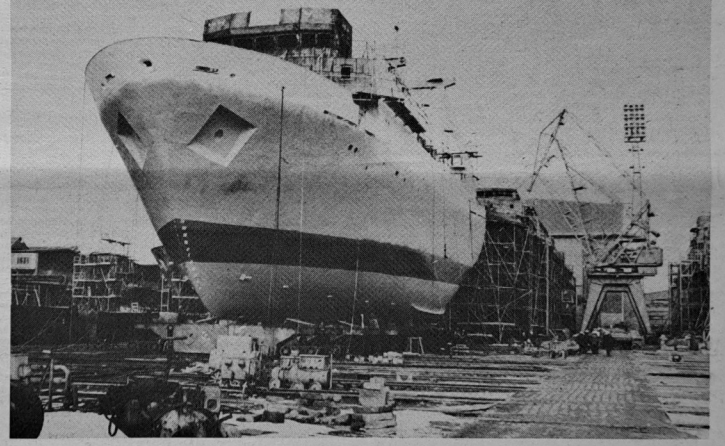
Einen minimalen Aufwand für das Gesamtobjekt erreichen wir nur dann, wenn wir bei der Lösung unserer Aufgaben nicht vom begrenzten Gesichtspunkt eines Teilabschnittes oder Bereiches herangehen, sondern nie die Gesamtzielstellung aus dem Auge verlieren.

So gilt es jetzt für uns Schiffbauer, eine bis ins Detail gehende Analyse des gesamten Bauablaufes vorzunehmen, um daraus gemeinsam mit Konstruktion und Technologie eine Optimierung unseres Fertigungsbereiches vorzunehmen. Dazu bilden die Bautagebücher unserer Kollektive eine Grundvoraussetzung. Gleichzeitig wird die bewährte Initiative „Notizen zur Qualität" uns bei dieser Problemlösung helfen.

Zum Ergebnis dieser Arbeit wollen wir eine Senkung des Grundlimits bei Serienbeginn um mindestens 5000 Stunden erreichen.

Ich muß also abschließend einschätzen, daß trotz Erfolgen in unserer gemeinsamen Arbeit die Zielstellung — minimaler Aufwand bei maximalem Nutzen — noch nicht erreicht wurde und wir unsere Anstrengungen aus dieser Erkenntnis verstärken müssen.

Wir gehen mit Optimismus an die Lösung der vor uns stehenden Aufgaben. Wir wissen, daß wir stabile und verantwortungsbewußte Kollektive in unserem Bereich haben, die unter der Führung der Partei schon oft bewiesen haben, daß sie in der Lage sind, auch komplizierte Aufgaben zu lösen.



Werftfotograf Erwin Schult machte diese Aufnahme, als der Gefriertrawler-Seiner noch auf der Helling lag. Inzwischen wurde das erste Schiff bereits dem nassen Element übergeben.

Kurz berichtet . . . Kurz berichtet . . . Kurz berichtet . . . Kurz berichtet . . . Kurz

KDT-Wettbewerb

Im innerbetrieblichen Wettbewerb der Fachgruppe der Betriebssektion der KDT wurden im IV. Quartal 1980 folgende Ergebnisse erreicht:

1. Platz: FG Schweißtechnik
2. Platz: FG Instandhaltung
3. Platz: FG Elektrotechnik
4. Platz: FG Einrichtung
5. Platz: FG Einrichtung

★

Ernst-Schneller-Medaille für Wolfgang Jöcks

Kürzlich wurde an den FDJ-Sekretär Wolfgang Jöcks für seine gute Arbeit bei der Unterstützung der sozialistischen Wehrerziehung unserer Jugend durch die GST-Grundorganisation die „Ernst-Schneller-Medaille" in Bronze verliehen.

Maikomitee tagte

In Vorbereitung der Feierlichkeiten zum 1. Mai 1981 tagte gestern erneut das Mai-Komitee unseres Betriebes. Die Volkswerft wird auch in diesem Jahr die Kampfdemonstration eröffnen. Alle Abteilungen sind angesprochen, die Ergebnisse ihrer Arbeit zu Ehren des X. Parteitages bzw. neue Initiativen in Losungen sichtbar darzustellen. Am Nachmittag werden beim Volksfest auch die Kulturgruppen unseres Klubhauses auftreten. Bereits jetzt wird darauf orientiert, in den Hausgemeinschaften und Wohnbezirken den Internationalen Kampftag der Arbeiterklasse würdig vorzubereiten.

3211 Werktätige der Werft sind aktive Neuerer

Die Neuererbewegung der Werft hat gerade in Vorbereitung des X. Parteitages der SED einen enormen Aufschwung genommen. 40,3 Prozent aller Werftangehörigen, das sind 3211 Werktätige, haben in diesem Jahr bereits einen Neuerervorschlag eingereicht. Damit wurden 80,6 Prozent der Jahreszielstellung erfüllt. Die 949 Neuerervorschläge brachten bisher einen Nutzen von 3 155 386 Mark. Zum Jahr bedeutet das eine Erfüllung von 65,7 Prozent. Damit wurde im 1. Quartal 1981 ein sehr gutes Ergebnis erzielt und die Voraussetzung geschaffen, durch kontinuierliche Neuerertätigkeit das Jahresziel zu erreichen.

AWG Volkswerft zum vierten Mal Sieger im überbetrieblichen Wettbewerb des Bezirkes Rostock

Heinz Schrank als Vorsitzender wiedergewählt

Bis 10. April in der Werterhaltung eine Tagesproduktion zusätzlich

Auf der Delegiertenkonferenz der AWG Volkswerft am 21. März 1981 gab der Vorsitzende, Genosse Heinz Schrank, mit einem umfassenden Bericht die Rechenschaftslegung des Vorstandes für das Jahr 1980 und erläuterte die Planaufgaben des Jahres 1981.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt gibt es in der Genossenschaft 3877 Mitglieder und 3441 bezogene Wohnungen. Am 16. März 1981 konnte als 5000. Mitglied der Kollege Horst Kruse, FME, in die AWG aufgenommen werden.

Um der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft Rechnung zu tragen, ist der genossenschaftliche Wohnungsbau zu einer der Hauptformen des Wohnungsbaues geworden. Bis zum Jahr 1990 soll jeder Haushalt über eine eigene Wohnung verfügen, deren Ausstattung modernen Ansprüchen genügt und die sich in einem guten baulichen Zustand befindet.

Besondere Aktivitäten zum X. Parteitag

Das besondere politische Ereignis des Jahres 1981 ist auch für die Mitglieder und das Kollektiv der AWG Volkswerft der X. Parteitag der SED. Im Jahr 1980 erreichte das Kollektiv zwei zusätzliche Tagesproduktionen und verpflichtete sich, bis zum 10. April 1981 in der Werterhaltung eine weitere Tagesproduktion zusätzlich zu leisten und damit weitere wichtige Voraussetzungen bei der Instandhaltung der Wohnsubstanz zu schaffen. So konnten zum Beispiel Materialien im Wert von 11 000 Mark regeneriert werden und damit erneut zum Einsatz gelangen.

Für die Werterhaltung der Gebäude der AWG sind im Rahmen des innergenossenschaftlichen Leistungsvergleichs, an dem sich 92,3 Prozent aller Hausgemeinschaften beteiligen, insgesamt 66 002 Stunden mit einem Nutzen von 264 000 Mark abgerechnet worden. Ferner beteiligten sich die Mitglieder mit 17 615 Stunden an Objekten der volkswirtschaftlichen Masseninitiative.

Es gab 177 Pflegeverträge für Außenanlagen. Als weitere positive Entwicklung ist einzuschätzen, daß es auch 1980 keine rückständigen Nutzungsgebühren gab. Damit sind bei der AWG Volkswerft 13 Jahre hintereinander keine Rückstände an Nutzungsgebühren aufgetreten. Auch darin spiegelt sich das gewachsene Bewußtsein der Mitglieder gegenüber ihrer Genossenschaft wider.

Die bestehenden 269 Hausgemeinschaften der AWG sind aufgerufen, sich zu Ehren des X. Parteitages der SED mit besonderen Aktivitäten in der Werterhaltung, der Pflege der Außenanlagen, der weiteren Förderung des Gemeinschaftslebens, unter anderem auch im Jahr 1981 zu beteiligen.

Im überbetrieblichen Leistungsvergleich der AWG des Bezirkes Rostock erreichte die AWG Volkswerft zum vierten Mal hintereinander den ersten Platz in der Wettbewerbsgruppe über 1000 WE.

Werterhaltung nach wie vor wichtig

Der Rechenschaftsbericht des Vorstandes berichtete ausführlich über die Maßnahmen zur Werterhaltung des genossenschaftlichen Eigentums. Mit dem Älterwerden der Gebäude werden diese Aufgaben von Jahr zu Jahr umfangreicher. Wenn wir es nicht verstehen, den geschaffenen Wohnungsbestand zu erhalten und zuzulassen, daß ein hoher Nachholebedarf an Instandsetzungsarbeiten vorhanden ist, wird es Probleme bei der Lösung der Wohnungsfrage geben.

Die in der Reparaturabteilung der Genossenschaft beschäftigten 18 Handwerker erfüllten die Aufgaben des Jahres 1980 vorbildlich. Durch ein gesundes und politisch fundiertes Arbeitsklima haben wir es verstanden, ein gutes Stammkollektiv zu bilden. Unseren Kollegen ist folgender Standpunkt Grundsatz in ihrer täglichen Arbeit: „Jeder Handwerker unserer Reparaturabteilung bestimmt durch seine Arbeit mit das politische Klima unter den Mitgliedern."

Von der Beschaffenheit und dem Zustand der Wohnungen hängen in hohem Maße das Wohlbefinden der Menschen und das Lebensniveau der Familien ab. Jeder weiß, welche Folgen eintreten können, wenn kleinere Reparaturen nicht rechtzeitig ausgeführt werden, wie schnell sie sich dann zu größeren Schäden ausweiten. Hierbei kommt den Mitgliedermitverwaltungen in unseren Hausgemeinschaftsleitungen eine ganz besondere Verantwortung zu, denn sie werden zuerst mit der Frage einer notwendigen Instandhaltungsmaßnahme in ihrem Verantwortungsbereich konfrontiert. Waren es 1976 253 Mark, so standen 1980 je WE 282,58 Mark für die Werterhaltung zur Verfügung.

Insbesondere können die Hausgemeinschaften mit Einfluß nehmen auf eine effektive Arbeitsweise unseres Reparaturbetriebes. Reparaturaufträge für ein Gewerk sind zeitlich an dem feststehenden Reparaturtag entweder auf vormittags oder nachmittags zu koordinieren, so daß der Handwerker nur einmal an dem Tag diesen Hausaufgang aufzusuchen braucht. Zu diesem Termin muß auch tatsächlich der Zutritt zu den Wohnungen gewährleistet sein. Das verhindert unnötige Wartezeiten und trägt außerdem zur Einsparung von Vergaserkraftstoff bei.

Mehr Aufmerksamkeit der Energieeinsparung

An konkreten Zahlenbeispielen wurde aufgezeigt, wie notwendig es ist, den Beschluß des Ministerrates über den rationellen und sparsamen Einsatz von Elektro- und Wärmeenergie sowie Brenn- und Treibstoffen wirkungsvoll zu unterstützen. Es gibt innerhalb der Genossenschaft eine Vielzahl von Möglichkeiten, energiewirtschaftliche Einsparungen zu erzielen. Dazu bedarf es der konsequenten Mitwirkung aller Mitglieder. Das beginnt bei der sinnvollen Inanspruchnahme von Wasser und Hauslicht und beinhaltet weiter die rationelle Nutzung von Wärmeenergie. Eine Nichtinanspruchnahme von Heizleistung soll, soweit das möglich ist, durch Abstellen der Heizkörper und nicht durch geöffnete Fenster reguliert werden. In den Nutzungsgebühren sind Kosten für Wasser und Abwasser je WE im Jahr mit 100 Kubikmeter vorgesehen und für Hauslicht sind es 24 kWh. Es gibt jedoch Hausgemeinschaften, die diese Normative bei weitem überschreiten und fast die gesamte aus den Nutzungsgebühren eingehende Summe nur für diese Bewirtschaftungskosten in Anspruch nehmen. Das muß unbedingt verändert werden.

Aktive Mitglieder wurden gewürdigt

Es konnten anläßlich der Delegiertenkonferenz aktive Genossenschaftsmitglieder und Hausgemeinschaften für besondere Leistungen bei der Werterhaltung gewürdigt werden. Sie transportierten zum Beispiel 8000 Dachziegel auf den Dachboden und unterstützten damit unsere Aktion „Dächer dicht".

Weiterhin wählten die Delegierten die neue Revisionskommission der Genossenschaft für drei Jahre. Ihr gehören folgende Genossenschaftsmitglieder an: Marianne Frenzel, Ingrid Kröhan, Sabine Krüger, Gerhard Lehmann, Josef Schirmer und Joachim Schneidewind, alle auf der Volkswerft beschäftigt.

Der neue Vorstand wurde für eine zweijährigen Wahlperiode mit neun Mitglieder bestätigt. Es sind die Genossenschaftsmitglieder Gerhard Lull, Annemarie Randhahn, Heinz Schrank, Helfried Schuster, Diemtar Sucker, Eberhard Unger, Wolfgang Walter, Kurt Zühlke Heinz Zühlsdorf.

Als erster Vorsitzender wurde erneut Genosse Heinz Schrank und als Vorsitzender der Revisionskommission Genosse Gerhard Lehmann wiedergewählt. Beide wurden für 25jährige ehrenamtliche genossenschaftliche Tätigkeit, ebenso wie der Kollege Josef Schirmer- im Vorstand bzw. in der Revisionskommission ausgezeichnet.

Um auch in den nächsten zwei Jahren die ständig größer werdenden Aufgaben innerhalb der Genossenschaft erfolgreich zu lösen, ist ein festes Vorstandskollektiv notwendig, das sich der übernommenen Verpflichtungen voll bewußt ist.

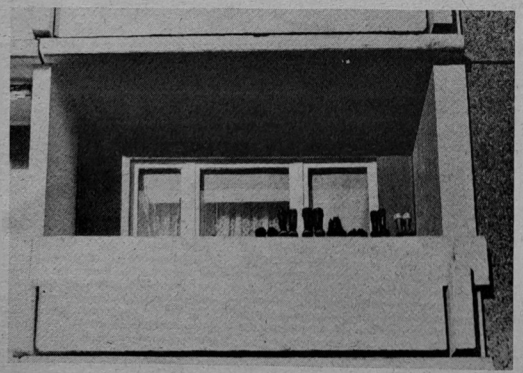
An den Hauptträgerbetrieb der Genossenschaft, VEB Volkswerft, ging der Dank für die in den fast 27 Jahren des Bestehens der AWG Volkswerft gewährte Unterstützung. In einer konkreten Vereinbarung, die am gleichen Tag für den Zeitraum von 1981 bis 1985 unterzeichnet wurde, ist festgelegt, welche Verpflichtungen beide Vertragspartner im Interesse der Mitglieder der Genossenschaft übernehmen. Fast jeder dritte Betriebsangehörige des VEB Volkswerft ist Mitglied der Genossenschaft. Die enge Bindung der AWG an ihren Hauptträgerbetrieb äußert sich mit zur Bildung einer Stammbelegschaft bei.

Mit 5684 genossenschaftlichen Wohnungen wohnt jetzt fast jede fünfte Stralsunder Familie im genossenschaftlichen Wohnungsbau. Bis zum Jahr 1990 wird es fast die Hälfte aller Bürger unserer Stadt sein. Daraus ergibt sich die gemeinsame Aufgabe, die genossenschaftliche Arbeit noch mehr als bisher zu unterstützen. Damit tragen wir innerhalb unserer Stadt zur Verwirklichung der durch Partei und Regierung gestellten Aufgaben zur Lösung der Wohnungsfrage bei.

Karin Schrank



Fast jede 5. Stralsunder Familie wohnt in einem genossenschaftlichen Wohnungsbau.

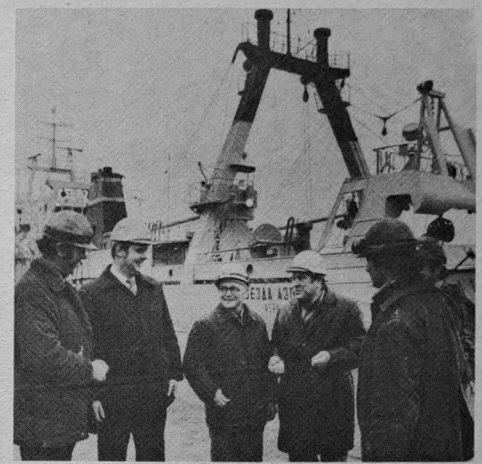


27mal konnte im vergangenen Fünfjahrplanzeitraum kinderreichen Familien bedarfsgerechter Wohnraum zur Verfügung gestellt werden. Fotos (2): Dallmer

Abgeordnetentätigkeit — Ausdruck Sozialistischer Demokratie

Im Mittelpunkt der Tätigkeiten der Volksvertretungen steht die Erfüllung der Planaufgaben. Wenn man dann noch in der Kommission Planung und Koordinierung als Abgeordneter des Bezirkstages tätig ist, wird diese Aufgabe noch besonders hervorgehoben. Es gilt, die gesamtstaatlichen Aufgaben gemeinsam mit den Bürgern und allen gesellschaftlichen Kräften wahrzunehmen, die schöpferischen Initiativen der Werktätigen für die Erfüllung und gezielte Überbietung der Planaufgaben zu entfalten sowie die Möglichkeiten und Reserven des Territoriums voll zu nutzen. Auf dieser Basis wurden entsprechend unserem Arbeitsplan Untersuchungen, Kontrollen und Komplexberatungen in Kreisen, Gemeindeverbänden, Betrieben und sonstigen Einrichtungen durchgeführt. Unsere Kommission konzentrierte sich besonders auf folgende Schwerpunkte:

- Kontrolle und ständige Einflußnahme auf die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes des Bezirkes Rostock unter Beachtung der Gesamtzielstellung für den Fünfjahrplan.
- Laufende Prüfungen und Kontrollen der Realisierung der Aufgaben der territorialen Rationalisierung.
- Komplexberatungen zur Realisierung der Leistungs- und Effektivitätsentwicklungen in den Kreisen, Gemeindeverbänden und Betrieben.
- Einflußnahme auf den Planentwurf 1981 in Zusammenarbeit mit der Bezirksplankommission.



Kein seltenes Bild auf der Werft: Abgeordnete im Gespräch mit ihren Wählern. Foto: Hardenberg

Aus dem Jahr 1980 möchte ich dazu einige Beispiele aus unserer Arbeit nennen.

In einer Beratung im VEB Diamant Grevesmühlen kam es unserer Kommission darauf an, die Leistungs- und Effektivitätsentwicklung des Betriebes nach der Überleitung an das Kombinat Oberbekleidung Berlin zu überprüfen.

Wir konnten uns davon überzeugen, daß die Exportplanerfüllung und die Versorgung der Bevölkerung gesichert sind.

In der Stadt Ribnitz-Damgarten untersuchten wir, wie in dem Territorium die Verwirklichung des Jugendgesetzes und die Förderung von Körperkultur und Sport durchgesetzt wird. Zur Vorbereitung waren vorher Arbeitseinsätze in verschiedenen Betrieben durchgeführt worden. Diese Beratung diente der unmittelbaren Vorbereitung des 15. Bezirkstages, der das gleiche Thema zum Inhalt hatte. Über die Ergebnisse dieser Beratung berichtete ich auf dem Bezirkstag als Diskussionsredner.

Mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des Rates des Bezirkes führten wir eine Aussprache über die perspektivische Entwicklung des Energie- und Verkehrswesens im Bezirk Rostock durch. Die Mitglieder der Kommission wiesen dabei auf bestehende Schwierigkeiten im Territorium und auf die verkehrsmäßige Erschließung des neuen Stadtteils im Nordosten der Bezirksstadt hin. Kontrollen und Aussprachen am Arbeitsplatz im Nahverkehr Rostock ergänzten unsere Vorbereitung zum Bezirkstag über das Verkehrswesen.

Bereits im Juli 1980 beschäftigte sich die Kommission mit der Vorbereitung und Bearbeitung der Planaufgaben für das Jahr 1981. Hierzu gab uns der Vorsitzende der Bezirksplankommission eine konstruktive Orientierung. Im September erarbeiteten wir dann zum Planentwurf 1981 einen abschließenden Standpunkt, der dem Vorsitzenden des Rates des Bezirkes zugeleitet wurde.

In Stralsund wurde eine Komplexberatung durchgeführt, auf der der Vorsitzende der Plankommission einen Rechenschaftsbericht über die Erfüllung der Aufgaben zum Fünfjahrplan abgab. Dieser Bericht wurde durch umfangreiche Aussprachen und Besichtigungen in den Wohnungsneubaugebieten und anderen Schwerpunkten ergänzt. Über die territoriale Rationalisierung sprach als Vertreter der Volkswerft der Hauptmechaniker Genosse Hübner zu uns.

Insgesamt nahm ich persönlich 1980 an zehn Beratungen der Kommission, vier Bezirkstagstagungen, zwei Beratungen mit dem Vorsitzenden des Rates des Bezirkes und drei Stadtverordnetenversammlungen teil. Drei Arbeitsberatungen im Kreisgebiet wurden außerdem von mir vorbereitet und durchgeführt. Nicht unerwähnt bleiben dürfen die ständigen Berichterstattungen und Beratungen mit den Bürgern im Betrieb, Wohngebiet und meinen Parteifreunden der NDPD.

Das Ziel eines Abgeordneten ist es immer, bei jedem Werktätigen das Verständnis für die Gesamtpolitik und das Wissen um die Zusammenhänge der Entwicklung für die Lösung der gesamtstaatlichen Aufgaben weiter zu vertiefen.

Jetzt gilt es, mit aller Kraft sich der Vorbereitung des X. Parteitages zu widmen.

Waldemar Passoth,
Bezirkstagsabgeordneter

Ehrenamtliche Wohnungskommission zog Bilanz

Vorsitzende Hilde Stolzmann auf der 11. Stadtverordnetenversammlung

In meinen Darlegungen möchte ich auf die Verwirklichung des Beschlusses des Politbüros des ZK der SED vom 23. September 1975 und des Beschlusses des Ministerrates vom 23. Oktober 1975 über die weitere Entwicklung des Industriezweiges Schiffbau im Zeitraum von 1976 bis 1980 eingehen.

Als auf dem IX. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands beschlossen wurde, die Politik der Partei zur Verwirklichung der Hauptaufgabe, die die weitere Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus unseres Volkes auf der Grundlage eines hohen Entwicklungstempos der sozialistischen Produktion zum Inhalt hatte, konsequent und unbeirrbar fortzusetzen, half uns der erwähnte Partei- und Ministerratsbeschluß bei der Verwirklichung unserer Aufgaben.

Dabei galt es, das Wechselverhältnis zwischen Wirtschafts- und Sozialpolitik immer enger zu gestalten und die erwirtschafteten Mittel so einzusetzen, daß die Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Werktätigen planmäßig verbessert werden konnten. An erster Stelle stand und steht noch die weitere Durchführung unseres Wohnungsbauprogrammes.

Neben vielen sozialen Verbesserungen wie zum Beispiel — die Zahlung einer Schiffbauerzulage von monatlich 60,— Mark für 2638 Produktionsarbeiterinnen und Arbeiter,

— Zahlung einer jährlichen Treueprämie

— Erhöhung der Grundgehälter der Meister, die Produktionskollektive leiten

— Differenzierte Lohnerhöhung zur besseren Verwirklichung des sozialistischen Leistungsprinzips für Arbeiter und Arbeiterinnen.

Und anderen Verbesserungen mehr, kann ich auch sagen, daß der Politbürobeschluß zur Förderung des Schiffbaus hinsichtlich der Bereitstellung von Wohnraum nicht nur erfüllt, sondern übererfüllt wurde.

Ich möchte das mit zwei Zahlen verdeutlichen: Im Fünfjahrplan war festgelegt, unserer Werft bis 1980 1140 Wohnungen (das sind AWG, staatliche Eigenheime, Um- und Ausbau- sowie Nachzugswohnungen) zur Verfügung zu stellen. Erhalten haben wir aber 1395 WE. Diese Zielstellung wurde am 31. Dezember 1980 mit der Lösung von 2316 Wohnungsproblemen übererfüllt.

Wie war das möglich?

Eine große Hilfe, Unterstützung und Anleitung für unsere Wohnungskommission war dabei die „Grundrichtung zur Verwirklichung der sozialistischen Wohnungspolitik in den Jahren 1976 bis 1980 in unserer Stadt Stralsund".

Dazu kommt, daß sich unter Leitung des Stadtrates für Wohnungspolitik und Wohnungswirtschaft mit seinem ganzen Kollektiv eine gute Zusammenarbeit entwickelt hat.

Wir vertreten in der Wohnungskommission den Standpunkt, daß der überwiegende Teil der Wohnungsprobleme über die AWG gelöst werden muß. In unserer Stadt Stralsund haben wir einen hohen Anteil an Altbausubstanz, das bedeutet, daß es eine Reihe bauaufsichtlich gesperrter Wohnungen gibt, die keinesfalls nur durch staatliche Neubauwohnungen ersetzt werden können. Durch die Mitgliedschaft in der AWG tragen unsere Kollegen besonders durch die Erbringungen der Eigenleistungen dazu bei, ihr eigenes Problem lösen zu helfen.

Das staatliche Neubau- und Nachzugskontingent haben wir ausschließlich genutzt für

— bauaufsichtlich gesperrte Wohnungen,

— dringende soziale Notstände,

— für kinderreiche Familien und für

— den Aufbau von Versorgungsketten, um unterbelegten Wohnungsraum abzubauen.

Das sieht zum Beispiel so aus:

1978 erhielten wir sieben Ein-Raum-Wohnungen. Diese mit allem Komfort ausgestatteten Wohnungen wurden an Veteranen vergeben. Dadurch erreichten wir, daß sieben stark unterbelegte Wohnungen für Familien mit mehren Kindern zur Verfügung standen, und außerdem konnten wir den bisherigen Wohnraum dieser Kollegen für kleinere Familien bereitstellen. Mit der Vergabe der sieben 1 RWE wurden insgesamt 24 Wohnungsprobleme gelöst. Ähnlich haben wir uns mit unserer AWG abgestimmt.

Trotz aller Schwierigkeiten, die täglich im Aufgabenbereich der Wohnungspolitik auftreten, ist diese Arbeit eine schöne und verantwortungsvolle Tätigkeit. Das drückt sich auch darin aus, daß die Mitglieder der Wohnungskommission zum größten Teil auf eine jahrelange Mitarbeit verweisen können.

30 000. Besucher in unserem Traditionskabinett



Vor wenigen Tagen hatte Parteisekretär Klaus Schmeling die Schüler der Klasse 8a der Fritz-Reuter-OS zu einer Jugendstunde ins Traditionskabinett eingeladen. Während dieser Veranstaltung übergab er der FDJ-Sekretärin Yvonne Kurdewan, die zugleich die 30 000. Besucherin war, eine Urkunde und einen Bildband. Karl Kupsch, Leiter des Traditionskabinetts, überreichte einen Wimpel. Am 5. April wird Genosse Schmeling diesen Schülern anläßlich ihrer Jugendweihe das Gelöbnis abnehmen.

Das Klubhaus „Ernst Thälmann" lädt ein

— zum Jugendtanz mit der „Vision-Diskothek" am Sonntag, dem 29. März 1981 um 15.00 Uhr.

— zu einer Jugendtanzveranstaltung mit Brigitte Stefan und den „Meridians" am Freitag, dem 10. April 1981, von 18.00 bis 23.00 Uhr. Kartenvorverkauf zum Preis von 3,10 Mark ab 6. April 1981 in der Kulturabteilung.

Mal nachgehakt

Poor Wochen sinn nu all vergahn,
doch mit uns Kritik öwer de Kneibiechbau hett sich niks dahn.
Wie frogen nu, hett keiner von de Chefs dat lest?
Dat leckt immer noch von de Deckrunner as de Pest.
Wenn dat lecken so wierer geiht, möt man sich nich wunnern, wenn för uns es en Seehund steiht.

De Natten von Lager FS 1

Der Theatertag des Werftarbeiters . . .

findet am 10. April 1981 statt.

Zur Aufführung gelangt die Operette „Der Bettelstudent" von Carl Millöcker. Die Operette wurde im Jahr 1882 am Wiener Theater uraufgeführt. Sie nahm ihren Siegeszug durch ganz Europa und auch Amerika.

Die Musik mit bekannten Melodien, wie zum Beispiel des Liedes „Ach, ich hab sie ja nur auf die Schulter geküßt" hat auch noch heute ihre Liebhaber.

Vorbestellungen für diesen Theaterbesuch, auch für Kollektive, nimmt die Kulturabteilung ab sofort entgegen.

Der Kartenverkauf beginnt am 2. April 1981.

Das 6. Sinfoniekonzert für die Konzerthörer des Ringes I und II ist am 27. und 28. April 1981 vorgesehen.

E. Steinhagen

Bei der in der letzten Ausgabe veröffentlichten Berufsperspektive waren der BBS Fehler unterlaufen. Wir veröffentlichen deshalb heute noch einmal die Möglichkeiten der Berufsausbildung für 1982.

Zum 1. September 1982 werden in der Betriebsberufsschule „Artur Becker" des VEB Volkswerft folgende Berufe ausgebildet:

Berufsbezeichnung	Abschluß	Lehrzeit	Eignung
Maschinen- und Anlagenmonteur			
Spez. Maschinenbau, mit Abitur	10. Klasse	3 Jahre	Jungen u. M.
Stahlschiffbauer	10. Klasse	2 Jahre	Jungen
Maler	10. Klasse	2 Jahre	Jungen
FA für Schweißtechnik	10. Klasse	2 Jahre	Jungen u. M.
Elektromonteur	10. Klasse	2 Jahre	Jungen u. M.
FA für Umschlagprozesse und Lagerwirtschaft	10. Klasse	2 Jahre	Jungen u. M.
FA für Holztechnik	10. Klasse	2 Jahre	Jungen
FA für Isoliertechnik	10. Klasse	2 Jahre	Jungen
Zerspanungsfacharbeiter	10. Klasse	2 Jahre	Jungen
FA für Schreibtechnik	10. Klasse	2 Jahre	Mädchen
Maschinenbauzeichner	10. Klasse	2 Jahre	Mädchen
Koch	10. Klasse	2 Jahre	Mädchen
Betriebsschlosser	8. Klasse	3 Jahre	Jungen
Teilberuf Wirtschaftspfleger	niedere Klassen der POS 1.,		J. Jungen
Spez. Objektreiniger	Hilfsschüler	2 Jahre	
und Küchenhilfen			

Für die Aufmerksamkeiten zu meinem 76. Geburtstag möchte ich mich hiermit herzlich bedanken.

Ein besonderes Dankeschön gilt der AGL 37 und ihrem Vorsitzenden, Genossen Mix, und dem Überbringer Kollegen Westphal für das Präsent.

Gustav Hannemann

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer **Silberhochzeit** möchten wir uns auf diesem Wege bei allen Kolleginnen und Kollegen der Gewerke 1345, 1346, 1347 und 1361 der Abteilung Schiffbau Vormontage recht herzlich bedanken.

Willi Günther und Frau Ilse

Betriebsmeisterschaften im Luftgewehrschießen

Vom 23. Februar bis 11. Mai 1981 findet unsere Betriebsmeisterschaft im Luftgewehrschießen statt.

Die besten Schützen männlich bzw. weiblich nehmen an der Betriebsmeisterschaft teil.

Luftgewehre, Kugelfänge und Scheiben können im GST-Büro empfangen werden.

Der Wettkampf muß so gesichert sein, daß keine Unfälle auftreten können (absperren). Es ist ein Schießstandverantwortlicher einzusetzen, der auch die Waffe empfängt.

Falls kein geeigneter Raum zur Verfügung steht, bitte mit dem Org.-Büro, Telefon 32 69, in Verbindung setzen.

Jede Abteilung der Produktion hat die Möglichkeit, Mannschaften mit den jeweils fünf besten Schützen bis zum 11. Mai 1981 für den zentralen Betriebsausscheid zu benennen.

Von den vorbereitenden Abteilungen können bereichsweise Mannschaften gebildet werden.

Innerhalb der Abteilungen können Abteilungsmeister bzw. Gewerksmeister im Luftgewehrschießen geehrt werden.

Das Schießen um den Betriebsmeister, männlich bzw. weiblich, erfolgt zentral in der Jahnsporthalle und findet am 27. Mai 1981 um 13.30 Uhr statt.

Folgende Wanderpokale werden gestiftet:

Betriebsmeister männlich und weiblich, Mannschaftsmeister männlich und weiblich.

Luftgewehre, Scheiben und Kugeln werden von der GO der GST Volkswerft zur Verfügung gestellt.

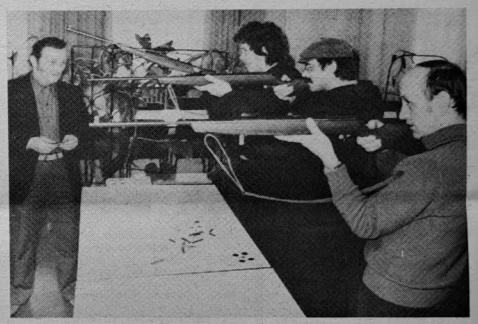
Wettkampf:

Luftgewehr: alle Luftgewehrmodelle mit offener Visierung, zehn Schuß stehend freihändig; Entfernung: vier Meter; Scheiben: zwei Luftgewehrscheiben mit je vier Spiegel und einer Figur.

Teilnahmeberechtigt: Alle Mitarbeiter und Kooperationspartner der Volkswerft einschließlich Patenklasse und Patenbesatzungen.

Unkosten für zwei Scheiben: eine Mark.

Jeder Teilnehmer hat weiterhin die Möglichkeit, Auslandsreisen und Sachpreise über die zentrale Auslosung zu gewinnen.



Schon am ersten Tag beteiligten sich die Freunde des Jugendkollektivs „Luise Plümer" an diesem Wettbewerb. Werkfotos (2): Schult

Rat der GST-Vorsitzenden gebildet

Das Kombinat „Schiffbau" Rostock bildete als erstes Kombinat unserer Republik einen Rat der GST-Vorsitzenden, der sich am 12. März 1981 konstituierte.

In Anwesenheit des Abteilungsleiters im Zentralvorstand der GST, Genossen Apel, wurde durch den stellvertretenden Vorsitzenden des GST-Bezirksvorstandes Rostock, Genossen Eggert, der Vorsitzende der GST-Grundorganisation „Walter Steffens" im VEB Volkswerft Stralsund, Genosse Jürgen Zierke, als Leiter des Rates berufen.

Damit wurde erstmalig in der Gesellschaft für Sport und Technik der Erfahrungsaustausch zwischen Vorsitzenden der Grundorganisationen auf Kombinatsebene organisiert und durchgeführt.

Ziel dieses Erfahrungsaustausches im Rat ist es, eine hohe Wirksamkeit der sozialistischen Wehrorganisation zu erzielen, die besten Erfahrungen zu verallgemeinern sowie eine gute Zusammenarbeit mit allen gesellschaftlichen und staatlichen Leitungen im Kombinat zu erreichen.

Die 14 GST-Grundorganisationen des Kombinates vereinigen etwa 5000 Mitglieder in ihren Reihen.

Im Arbeitsplan des Rates der GO-Vorsitzenden sind neben den zweimal im Jahr stattfindenden Ratssitzungen weitere wehrpolitische und wehrsportliche Aktivitäten vorgesehen. Aufgrund der Entfernungen wird es sich in den meisten Fällen um Fernwettkämpfe handeln, das schließt jedoch die Ermittlung eines Schützenmeisters de Kombinates „Schiffbau" im direkten Vergleich nicht aus.

Ein weiterer Schwerpunkt des Rates ist die Schaffung von arbeitsfähigen Sektionen Wehrkampfsport in allen Kombinatsbetrieben und im Stammbetrieb. Wenn wir einschätzen müssen, daß die GST-Arbeit im Kombinat noch zu differenziert und in einigen Kombinatsbetrieben unbefriedigend ist, so ruft der Rat der GST-Vorsitzenden alle gesellschaftlichen und staatlichen Leitungen auf, der GST in ihrem Verantwortungsbereich mehr Aufmerksamkeit und Unterstützung zu gewähren.

Grundlage hierfür ist der Ministerratsbeschluß vom 9. August 1979 „Über weitere staatliche Maßnahmen zur Förderung der Arbeit der GST".

Alle Mitglieder der GST erfüllen einen Klassenauftrag, indem sie eine gute vormilitärische und wehrsportliche Tätigkeit organisieren.

Der Rat der GST-Vorsitzenden ist der einheitlichen Auffassung, daß die kollektive Beratung helfen wird, die Beschlüsse des X. Parteitages der SED auszuwerten und uns gut auf den VII. Kongreß der GST vorzubereiten.

Zierke, Leiter des Rates
der GST-Vorsitzenden
im Kombinat „Schiffbau"
Rostock

Gewichtheben

Bezirksmeisterschaften der AK 13 bis 18

Am 15. März 1981 wurden diese Bezirksmeisterschaften in Stralsund durchgeführt.

Für einen großen Teil der Aktiven war es eine echte Überprüfung in Richtung Kinder- und Jugendsportakiade. So nahmen 37 Aktive diesen Wettkampf auf.

Als erste gingen die Jungen der AK 13 an die Hantel. Diese Altersklasse ist das Sorgenkind im Bezirk Rostock und damit auch bei der BSG Motor. Stralsund war nur durch zwei Sportfreunde vertreten. Auch mit den erreichten Leistungen in dieser Altersklasse kann man nicht zufrieden sein. Hier muß kurzfristig von seiten des BFA Gewichtheben etwas unternommen werden.

Bezirksmeister der AK 13
— 44 kp, Udo Guse; 48 kp, Holger Koopmann

Bezirksmeister AK 14
—44 kp Jens Rickert, 48 kp Mario Schult, 60 kp Thomas Wegner

Bezirksmeister AK 15
82,5 kp Karsten Kroll

Bezirksmeister AK 16
87,5 kp 1. Thomas Tredup, 2. Dirk Krupp, 3. Volkmar Adomeit, 82,5 kp Frank Werner

Bezirksmeister AK 17/18
90 kp 1. Hans-Jürgen Joseph, 2. Mathias Müller, 3. Olaf Gammelin

Die Gewichtsklasse 90 kp AK 17/18 war der Höhepunkt der Veranstaltung. Die 297,5 kp vom Sportfreund H.-J. Joseph sind auch für ihn persönliche Bestleistung.

Den 2. Platz belegte Mathias Müller mit 265,0 kp. (Nur zwei gültige Versuche.) Olaf Gammelin belegte Platz drei mit 262,5 kp. Für ihn eine sehr gute Leistung. Seine Wettkampfeinstellung war lobenswert. **Graeber**

Tischtennis

Erfolgreicher Endspurt

Bezirksklasse :

Im vorletzten Spiel empfing unsere I. Mannschaft am 17. März die Spieler von Lok Greifswald III. Bei nur einem gewonnenen Doppel (Klotschkow/Marquardt) mußten unsere Spieler, die mit Ersatz antraten, hart kämpfen, um die in der Hinserie erlittene Niederlage wettzumachen. Es gelang schließlich durch einen konzentrierten Endspurt mit 10:6. Dabei gewann Röbisch alle vier Einzelspiele, Klotschkow und Marquardt je zwei und Godenschwäger eins.

Am Sonntag, dem 29. März 1981 um 10.00 Uhr empfängt unsere 1. Mannschaft zum letzten Punktspiel der zweiten Serie Einheit Gützkow in der **Jahnsporthalle**.

Kreisliga:

VW II gegen KIB Vorwärts lautete die vorletzte Ansetzung in der Kreisliga. Trotzdem unsere Mannschaft einen Spieler ersetzen mußte, kam sie zu einem klaren 10:5-Erfolg. Die Punkte für VW II errangen: Quaas vier, Bönsch drei, G. Müller zwei und das Doppel Quaas/G. Müller.

Kreisklasse:

Im letzten Punktekampf, einem Nachholespiel, war Turbine IV bei unserer vierten Mannschaft zu Gast. Da überraschend in der Hinserie bei dieser Mannschaft nur ein Unentschieden erreicht wurde, waren Einsatz und volle Konzentration erforderlich. Diese Aufgabe wurde mit einem 10:9-Sieg hervorragend gelöst. Es spielten: Rothaupt, Mattke, Chr. Scharlau und Wasow.

Rö

3. Mai 2. Gedenklauf Greifswald - Stralsund

Über 12 und 31 km auf den Straßen der Befreiung

Die SG Dynamo Andershof richtet am 3. Mai 1981 den zweiten Gedenklauf auf den Straßen der Befreiung von Greifswald nach Stralsund aus. Im vergangenen Jahr nahmen 130 Teilnehmer die 31 Kilometer in Angriff. Der Sieger war Detlef Kröpelin (TSG Bau Rostock), der für die Distanz 1:45:00 Stunden benötigte. Dieser 31-km-Lauf ist für Männer und Frauen aller Altersklassen ausgeschrieben.

Der Lauf über zwölf Kilometer wird in Brandshagen gestartet. Hier können Jugendliche, Frauen und Männer teilnehmen.

Bis zum 18. April (Poststempel) können die Meldungen beim Sportfreund Heinz-Peter Fischer, 2300 Stralsund, PSF 20 175/M 80 abgegeben werden. Die Teilnahmegebühr beträgt 5,00 Mark (31 km) und 2,00 Mark (12 km). Das Ziel ist im Stadion der Freundschaft. Teilnahmeberechtigt sind alle organisierten und nicht organisierten Interessenten der Laufbewegung, außer Mitgliedern der Sportklubs. Eine sportärztliche Untersuchung muß natürlich vorgelegt werden. Die Sieger der einzelnen Altersklassen erhalten Preise. Alle Läufer, die das Ziel erreichen, erhalten Urkunden. Die Startnummern bleiben Besitz des Läufers. Bei dem „langen Kanten" ist eine entsprechende Streckenversorgung organisiert, und im Ziel gibt es ein warmes Essen.

Vor der Thälmann-Oberschule wird für die Schuljugend der Meilenlauf gestartet. Zugleich bietet diese Veranstaltung allen Jugendkollektiven die Möglichkeit, sich sportlich zu betätigen. Wird doch in diesem Jahr erstmals die Auszeichnung „Sportlichste Jugendbrigade" vergeben.

Für alle Stralsunder dürfte noch von Interesse sein, daß am 3. Mai um 14.30 Uhr im Stadion der Freundschaft die „Kosmonauten der Hochartistik" auftreten.



Die Läufer des 1. Gedenklaufes passieren auf der Strecke Greifswald — Stralsund die Verpflegungsstelle in Brandshagen. Foto: Edgar Ackermann

Volleyball

Unnötige Niederlagen

Am 21. März 1981 trat Motor zu zwei weiteren Punktspielen in der Flottenschule an. Gegner waren die Flottenschule Stralsund und der Spitzenreiter TSG Bau Wolgast.

Die Zielsetzung unserer Mannschaft bestand darin, durch zwei Siege die gute Ausgangsstellung zu festigen. Leider gelang unserer Mannschaft an diesem Tage nicht viel. Ersatzgeschwächt mußte Motor beide Partien bestreiten, und so waren die Erfolgsaussichten von vornherein auf ein Minimum gesunken. Im ersten Spiel gegen die Flottenschule lief im 1. Satz alles programmgemäß, und es sah nach einem eindeutigen Sieg aus. Mit 15:2 wurde der 1. Satz gewonnen. Anfang des 2. Satzes verletzte sich dann Motors Hauptangreifer, und mit diesem Ausfall wurde die Mannschaft nicht fertig. Der Satz wurde mit 8:15 verloren. Im 3. Satz gelang Motor eine weitere Steigerung, und der Satz konnte mit 15:4 gewonnen werden. Unkonzentriertheiten, mangelnde Einsatzbereitschaft und stereotype Spielweise führten dann zu Satzverlusten im 4. und 5. Satz. Beide Sätze wurden mit 10:15 verloren und damit das Spiel mit 3:2.

Im Spiel gegen den Tabellenführer spielte Motor anfangs noch einmal mit vollster Konzentration, doch zu mehr als zum Gewinn des 1. Satzes mit 15:8 reichte es nicht. Die Ergebnisse der anderen Sätze lauteten: 7:15, 15:17 und 14:16. Im 3. Satz konnte eine 13:8-Führung nicht zu einem Satzgewinn ausgebaut werden. Das Spiel wurde mit 1:3 verloren. Rückblickend muß man feststellen, bei ein bißchen mehr Einsatzbereitschaft aller Spieler und einer variableren Spielweise wären beide Kontrahenten zu bezwingen gewesen. Wie man es machen mußte, zeigte an diesem Tage die Mannschaft der Volkswerft. Sie gewann gegen die Flottenschule mit 3:1, wurde aber dann vom Spitzenreiter mit dem gleichen Ergebnis bezwungen. Für Motor heißt es jetzt, alles daranzusetzen, die beiden letzten Spiele zu gewinnen, um eine gute Endplazierung zu sichern. Folgende Spieler wurden eingesetzt: Bürger, Koll, Zirzow, Küster, Ernst, Nawroth und Schäfer.

Schäfer

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:

Freitag, 17.00 Uhr, Kinder Motor I — Vorwärts I. Kinder; 17.00 Uhr, Motor II. Kinder — Vorwärts II. Kinder;

Sonnabend, 15.00 Uhr, Bez.-Klasse Männer: Motor Stralsund II — Turbine Baabe I;

Sonntag, 9.00 Uhr, Junioren, Motor Stralsund I — RB Trinwillershagen I; 9.00 Uhr, Jugend, Motor Stralsund I — RB Trinwillershagen I; 10.45 Uhr, Kinder, Motor Stralsund I — Motor Stralsund II.

Paul-Greifzu-Stadion:

Sonnabend, 15.00 Uhr, Punktspiel Bez.-Liga, Vorwärts Stralsund II — Motor Stralsund I.

Sporthalle BBS:

Sonnabend, 8.00 bis 13.00 Uhr, Stadtmeisterschaft für Volkssportmannschaften; 14.00 bis 18.00 Uhr, Fußballturnier für Schulmannschaften;

Sonntag, 8.00 bis 13.00 Uhr, Stadtmeisterschaft für Volkssportmannschaften Staffel A.

Tischtennis, Jahnturnhalle:

Sonntag, 10.00 Uhr, Bez.-Klasse Männer, Motor Stralsund — Einheit Gützkow.

Schach, Bootshaus, Fr.-Naumann-Str. 5:

Sonntag, 9.00 Uhr, Bez.-Klasse Männer, SG Motor/Lok Stralsund III — SG Jasmund.

Weibliche A-Jugend im Pokal ausgeschieden

Die weibliche Jugend A der Sektion Handball spielte am 23. März in der Vorrunde um den DHV-Pokal in Bolzenburg. Gegner unserer Mannschaft waren Lok Malchin, Bezirksmeister Neubrandenburg und Aufbau Hydraulik Schwerin, Bezirksmeister Schwerin.

Im ersten Spiel mußte unsere Mannschaft gegen Lok Malchin antreten. Gegen den körperlich schwächeren Gegner war unsere Vertretung glänzend eingestellt und lieferte ein beherztes Spiel. Immer wieder gelang es, die Deckung durch Sperren aufzureißen, so daß schon beim Halbzeitstand von 10:4 für Motor alles entschieden war. Durch Erhöhen des Tempos und schnelle Konter in der zweiten Halbzeit wurde dieses Spiel klar mit 18:6 gewonnen.

Da Schwerin gegen Malchin im zweiten Spiel mit 12:5 erfolgreich war, kam es beim Aufeinandertreffen der Bezirksmeister von Schwerin und Rostock zu einem echten Endspiel. Unsere Motormannschaft ging mit einem Fünf-Tore-Vorsprung aus diesen Begegnungen ins Endspiel und käme bei einem Unentschieden in die Endrunde.

Der Bezirksmeister aus Schwerin war unseren Mädchen körperlich überlegen und hatte die torgefährlichere Aufbaureihe. Mit hohem Tempo und ständigem Einlauf der Außen sollte dieses Spiel entschieden werden. Durch ein sicheres Spiel vor der Deckung und nutzen jeder Torgelegenheit verstand es Schwerin, das Tempospiel von Motor zu drosseln. Da Motor im Angriff sogenannte „Hundertprozentige" vergab, war beim Halbzeitstand von 7:3 für Schwerin die Vorentscheidung gefallen. In der zweiten Halbzeit bestand noch einmal die Chance, das Blatt zu wenden. Es wurden jedoch die besten Chancen vergeben. Selbst ein Siebenmeter konnte nicht verwandelt werden. Mit 6:11 wurde eine bittere Niederlage eingesteckt. Trotzdem muß allen Spielerinnen ein großes Lob für den Einsatz und den unbedingten Siegeswillen ausgesprochen werden.

Für Motor spielten: Lindner, Behrens, Lissner, Gabi Ohl (2), Jarchow (1), Sopke, Viola Ohl (3), Anton, Edelstein (11), Nebel (6), Brettschneider (1), Kage, Möller, Wilke.

Pohsin

Für jeden etwas

Funde am Strand

Von Klappersteinen und Wurmröhren (1)

Unsere Aufzählung häufiger Kreidefossilien ist noch nicht ganz vollständig. Eine wichtige Gruppe von Versteinerungen sind die **Schwämme**. An keulen- oder gurkenförmigen Feuersteinen beobachtet man manchmal eine Längsstreifung, Netz- oder Punktstruktur. Hier haben wir versteinerte **Kieselschwämme** vor uns (Abb. 1). Auch die **„Klappersteine"** enthalten im Inneren je einen kleinen, von einer kugelrunden Feuersteinhülle umgebenen Kieselschwamm (Abb. 2). Sind in der Schale kleine Löcher, kann das Wasser die Kreide zwischen Feuerstein und Schwamm herauswaschen. Dann ist dieser frei beweglich und klappert, wenn man ihn schüttelt, in der Hülle. Echte Klappersteine sind selten! Immer wieder fallen uns kleine weiße Kügelchen auf (Abb. 3 — Durchmesser etwa 5 bis 15 Millimeter). Hier haben wir **Kalkschwämme** vor uns. Sie besitzen eine feine Porenstruktur an der Oberfläche und sind nicht selten durchlöchert. Auch **Einzelkorallen** gibt es in der Schreibkreide. Die nur zwei bis vier Zentimeter großen, mehr oder weniger kegelförmigen Gebilde zeigen im Inneren kräftige, vom Zentrum ausgehende Rippen (Abb. 4).

Text und Fotos:
Diplomgeologe Rolf Reinicke

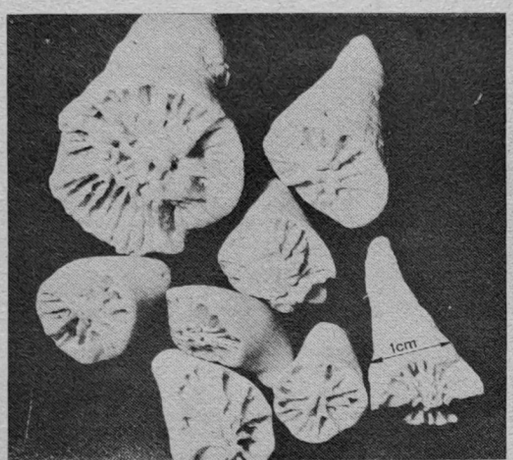


Abb. 4: Einzelkorallen

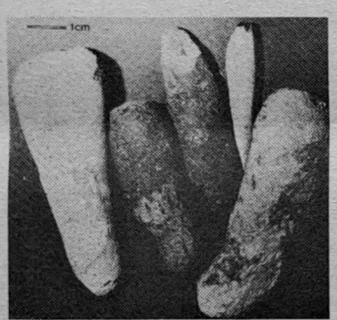


Abb. 1: verschiedene Kieselschwämme

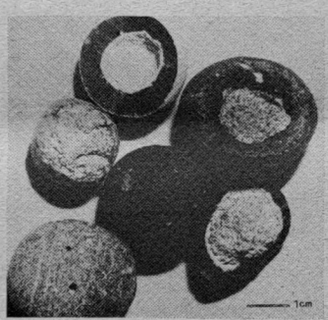


Abb. 2: „Klappersteine" — oben und rechts aufgebrochen

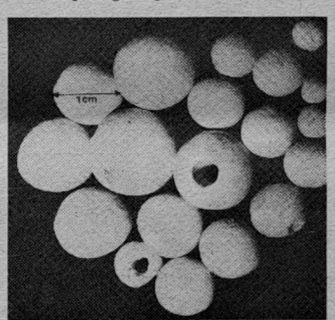


Abb. 3: Kalkschwämme

Sachen gibt's



„Tapezieren und solche Sachen macht mein Mann alles selbst."

„He du!" sagt der Passant zu einem BILD-Zeitungsverkäufer, „warum schreist du: ‚Großer Schwindel — sechzig Opfer!' davon steht doch kein Wort in der Zeitung!"

Da brüllt der Verkäufer: „Großer Schwindel — einundsechzig Opfer!"

✶

Fjodor Schaljapin, seinerzeit größter Bassist der Welt, kam nach Amerika. Als er sich wie alle Ankömmlinge der New Yorker Zollvisitation unterziehen mußte, bemerkte jemand aus der Reihe der Wartenden: „Das ist der berühmte Schaljapin, er soll Gold in der Kehle haben . . ." Worauf der Zollbeamte eine Röntgenaufnahme von des Sängers Kehlkopf verlangte . . .

✶

Als Junggeselle schrieb er Lyrik. Als Ehemann Prosa. Als Geschiedener Theaterkritiken.

✶

Ein Herr verlangte eine leichte Sommerhose. Die Verkäuferin legte ihm einige vor. „Ist diese auch wirklich leicht?" — „Wenn Sie sich für diese entscheiden", erklärte die Verkäuferin, „werden Sie gezwungen sein, dauernd nach unten zu sehen, ob Sie die Hose noch anhaben."

✶

Adam und Eva gingen im Paradies spazieren. Fragt Eva: „Liebst du mich!" Antwortet Adam gelangweilt: „Wen sonst?"

Kreuz und quer geraten



„Führt ihr den Wettbewerb auch öffentlich?" „Hast du Tomaten auf den Augen, dort steht doch extra die Tafel mit dem jeweils neuesten Stand!"



Waagerecht: 1. Name einer schwedischen Gesangsgruppe, 5. kraterförmige Senke, 7. Ortsveränderung, 8. Musikzeichen, 10. griechische Göttin, 13. Mittel zur Beseitigung des Körpergeruchs, 16. europäische Hauptstadt, 17. Bewohner einer ASSR, 20. Bezeichnung für alle Steinkorallen, 24. Gebirge in Mittelasien, 25. Planetoid, 26. italienische Filmschauspielerin, 27. Gemahlin des Zeus, 28. Erzgang.

Senkrecht: 2. Stadt in den Niederlanden, 3. sowjetarmenischer Schriftsteller, 4. Gesangsstück, 5. Gewässer, 6. chemische Verbindung, 9. spanische Provinz, 11. Bildelement, 12. Singvogel, 14. Nebenfluß der Elbe, 15. Erfinder eines Motors, 16. Silberlöwe, 18. Kampfbahn, 19. positive Elektrode, 21. niedere Wasserpflanze, 22. Gebirgsstock in Westbulgarien, 23. kleine Hautöffnung.

Auflösung aus Nr. 11/81

Waagerecht: 1. Basar, 4. Lippe, 8. Heime, 9. Ase, 11. Milde, 12. Kalinin, 13. Omega, 15. Stall, 17. Odoaker, 20. Steig, 22. Ora, 23. Alibi, 24. Lilie, 25. Elain.

Senkrecht: 1. Blak, 2. Siel, 3. Rhinologie, 4. Limnologie, 5. Imi, 6. Pelle, 7. Elena, 10. Samt, 14. Geer, 15. Sisal, 16. Areal, 18. Kola, 19. Rain, 21. Ili.

Für jeden etwas

Funde am Strand

Von Klappersteinen und Wurmröhren (1)

Unsere Aufzählung häufiger Kreidefossilien ist noch nicht ganz vollständig. Eine wichtige Gruppe von Versteinerungen sind die **Schwämme**. An keulen- oder gurkenförmigen Feuersteinen beobachtet man manchmal eine Längsstreifung, Netz- oder Punktstruktur. Hier haben wir versteinerte **Kieselschwämme** vor uns (Abb. 1). Auch die **„Klappersteine"** enthalten im Inneren je einen kleinen, von einer kugelrunden Feuersteinhülle umgebenen Kieselschwamm (Abb. 2). Sind in der Schale kleine Löcher, kann das Wasser die Kreide zwischen Feuerstein und Schwamm herauswaschen. Dann ist dieser frei beweglich und klappert, wenn man ihn schüttelt, in der Hülle. Echte Klappersteine sind selten! Immer wieder fallen uns kleine weiße Kügelchen auf (Abb. 3 — Durchmesser etwa 5 bis 15 Millimeter). Hier haben wir **Kalkschwämme** vor uns. Sie besitzen eine feine Porenstruktur an der Oberfläche und sind nicht selten durchlöchert. Auch **Einzelkorallen** gibt es in der Schreibkreide. Die nur zwei bis vier Zentimeter großen, mehr oder weniger kegelförmigen Gebilde zeigen im Inneren kräftige, vom Zentrum ausgehende Rippen (Abb. 4).

Text und Fotos:
Diplomgeologe Rolf Reinick

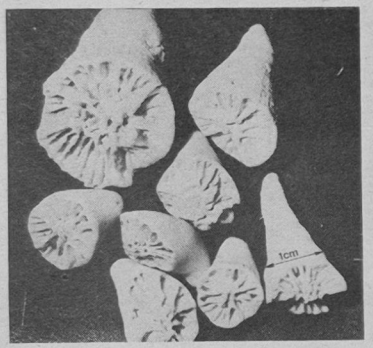


Abb. 4: Einzelkorallen



Abb. 1: verschiedene Kieselschwämme

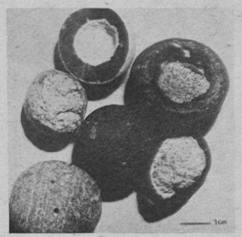


Abb. 2: „Klappersteine" — oben und rechts aufgebrochen

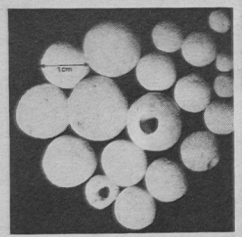


Abb. 3: Kalkschwämme

Sachen gibt's



„Tapezieren und solche Sachen macht mein Mann alles selbst."

„He du!" sagt der Passant zu einem BILD-Zeitungsverkäufer, „warum schreist du: ‚Großer Schwindel – sechzig Opfer!' davon steht doch kein Wort in der Zeitung!"

Da brüllt der Verkäufer: „Großer Schwindel – einundsechzig Opfer!"

*

Fjodor Schaljapin, seinerzeit größter Bassist der Welt, kam nach Amerika. Als er sich wie alle Ankömmlinge der New Yorker Zollvisitation unterziehen mußte, bemerkte jemand aus der Reihe der Wartenden: „Das ist der berühmte Schaljapin, er soll Gold in der Kehle haben . . ." Worauf der Zollbeamte eine Röntgenaufnahme von des Sängers Kehlkopf verlangte . . .

*

Als Junggeselle schrieb er Lyrik. Als Ehemann Prosa. Als Geschiedener Theaterkritiken.

*

Ein Herr verlangte eine leichte Sommerhose. Die Verkäuferin legte ihm einige vor. „Ist diese auch wirklich leicht?" — „Wenn Sie sich für diese entscheiden", erklärte die Verkäuferin, „werden Sie gezwungen sein, dauernd nach unten zu sehen, ob Sie die Hose noch anhaben."

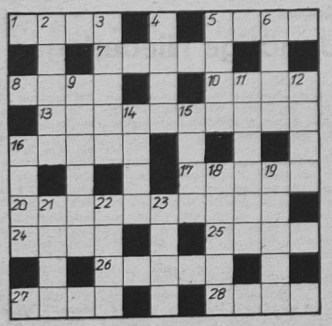
*

Adam und Eva gingen im Paradies spazieren. Fragt Eva: „Liebst du mich?" Antwortet Adam gelangweilt: „Wen sonst?"



„Führ' ihr den Wettbewerb auch öffentlich?" „Hast du Tomaten auf den Augen, dort steht doch extra die Tafel mit dem jeweils neuesten Stand!"

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Name einer schwedischen Gesangsgruppe, 5. kraterförmige Senke, 7. Ortsveränderung, 8. Musikzeichen, 10. griechische Göttin, 13. Mittel zur Beseitigung des Körpergeruchs, 16. europäische Hauptstadt, 17. Bewohner einer ASSR, 20. Bezeichnung für alle Steinkorallen, 24. Gebirge in Mittelasien, 25. Planetoid, 26. italienische Filmschauspielerin, 27. Gemahlin des Zeus, 28. Erzgang

Senkrecht: 2. Stadt in den Niederlanden, 3. sowjetarmenischer Schriftsteller, 4. Gesangsstück, 5. Gewässer, 6. chemische Verbindung, 9. spanische Provinz, 11. Bildelement, 12. Singvogel, 14. Nebenfluß der Elbe, 15. Erfinder eines Motors, 16. Silberlöwe, 18. Kampfbahn, 15. positive Elektrode, 21. niedere Wasserpflanze, 22. Gebirgsstock in Westbulgarien, 23. kleine Hautöffnung.

Auflösung aus Nr. 11/81

Waagerecht: 1. Basar, 4. Lippe, 8. Heime, 9. Ase, 11. Milde, 12. Kalinin, 13. Omega, 15. Stall, 17. Odoaker, 20. Steig, 22. Ora, 23. Alibi, 24. Lilie, 25. Elain.

Senkrecht: 1. Blak, 2. Siel, 3. Rhinologie, 4. Limnologie, 5. Imi, 6. Pelle, 7. Elena, 10. Samt, 14. Geer, 15. Sisal, 16. Areal, 18. Kola, 19. Rain, 21. Ili.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 13 | Freitag, 3. April 1981 | Preis: 5 Pfennig

Umfangreiches Handgepäck für unsere Parteitagsdelegierten

Zwölf Tage vor dem X. Parteitag der SED legten die 43 APO-Sekretäre eine umfangreiche Abrechnung der Kampfprogramme auf den Tisch der Parteileitung unserer Grundorganisation. Es waren hohe und anspruchsvolle Ziele, die sich die Kommunisten der Volkswerft gestellt hatten. Umso verständlicher ist auch der Stolz auf das Erreichte. Die eingegangenen Verpflichtungen bargen viele Probleme in sich und es war gewiß kein erfüllungsträchtiger Spaziergang. Parteiliche Konsequenz und Vorbildwirkung waren nötig, um zu Ehren des X. Parteitages das richtige Schrittmaß zu finden und beizubehalten. Denken wir auch daran, daß gerade in die Vorbereitung des Parteitages der Produktionsbeginn des GTS Atlantik 333 hineinfiel. Das ging nicht spurlos vorüber. So manches Problem mußte geklärt werden, viel Mühe und Schweiß wurden investiert.

Denken wir auch in diesen Tagen der Bilanz an das Kollektiv Bettin/Graeber aus der Abteilung Schiffbau Teilefertigung, das mit seinem Antwortschreiben an die Berufskollegen der Warnowwerft die Parteitagsdiskussion in unserem Betrieb eröffnete. Diese Initiative ist noch heute aktuell und hat in der Abteilung FST tiefe Spuren hinterlassen. Die Genossen der APO Rohrbau können zwei zusätzliche Tagesproduktionen und eine PWT-Erfüllung von 90 Prozent zum Parteitagsgepäck beisteuern. Hinzu kommt die vorfristige Übergabe des Parteitagsobjektes „Rekonstruktion der Verzinkerei". Genosse Horst Strauchmann, APO FAM, betonte: „Es wurde deutlich sichtbar, welche großen Möglichkeiten Wir bei einer richtigen politischen Führung haben. Immerhin beteiligten sich 92 Prozent aller Kollegen der Abteilung Ausbau Metall am Neuererwesen. Das ist für diese Abteilung neuer Rekord. Oder denken wir zurück an die Tage der Parteiwahlen, als die Genossen der APO F aufriefen, den Supertrawler 527/231 zum Parteitagsschiff zu erklären, und vorfristig auszuliefern. Hier engagierten sich alle Kollektive der Werft mit großem Erfolg.

Beachtlich ist auch, daß in den vergangenen Monaten und Wochen über 120 Kolleginnen und Kollegen um Aufnahme als Kandidat in die SED baten. Parteisekretär Klaus Schmeling konnte von allen APO-Sekretären die korrekte Abrechnung der Kampfprogramme entgegennehmen. Viele herzliche Wünsche werden ihn und unseren Forschungstechnologen Klaus Wichmann als Delegierte zum X. Parteitag begleiten.

Auch Genossin Elli Wagner, Sekretär der SED-Kreisleitung, ließ es sich nicht nehmen, den Kommunisten der Volkswerft für ihre hervorragende Arbeit zu danken.

Und das sei auch hervorgehoben. Bereits jetzt gibt es Gedanken, wie der Parteitagselan sich in neuen Initiativen fortsetzen wird.



Die APO-Sekretäre überreichen unserem Parteitagsdelegierten Klaus Schmeling die Abrechnung der Kampfprogramme. Foto: Schult

Meeting Auszeichnung Flaggen– wechsel

Am Mittwoch, dem 8. April 1981, um 14.00 Uhr, findet am Liegeplatz Ollager ein Meeting statt. Durch das ASMW wird der VEB Volkswerft als „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" ausgezeichnet. Danach erfolgt der feierliche Flaggenwechsel auf dem Atlantik Supertrawler 527/231. Dieses Schiff wird durch die Werktätigen unseres Betriebes zu Ehren des X. Parteitages der SED acht Tage vorfristig fertiggestellt und an den sowjetischen Auftraggeber ausgeliefert.

Unser Schiff zum X. Parteitag

Am 8. April um 14.00 Uhr erfolgt der Flaggenwechsel
Verpflichtung zum „X." um zwei Tage unterboten

So langsam müssen sich Erprobungsleiter Karl Dittmer und Bauleiter Werner Küster nach einem anderen Schiff umsehen. Am Mittwoch erfolgt auf dem Atlantik-Supertrawler 527/231 der Flaggenwechsel.

Und das sind die letzten Meldungen von Bord: Die Funktionsläufe aller Aggregate erfolgten am 31. März und am 1. April und konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Inzwischen erfolgte auch die malermäßige Fertigstellung der Wohn- und Wirtschaftsräume und deren Übergabe an die sowjetische Besatzung. In den noch verbleibenden zwei Arbeitstagen geht es vor allem darum, die restlichen „kosmetischen" Arbeiten, insbesondere im Maschinenraum, durchzuführen. Alle Restpunktarbeiten sind im wesentlichen abgeschlossen. Die letzten obligatorischen Punkte sind der Schiffsbesatzung am 6. April vorzustellen. Im wesentlichen ist auch die Ausrüstung des Schiffes abgeschlossen.

Damit sind alle Voraussetzungen geschaffen, daß die Übergabe des Parteitagsschiffes am 7. April und der feierliche Flaggenwechsel am 8. April erfolgen können. Damit haben die Kollektive unserer Werft einen großen Beitrag geleistet, um die Verpflichtung zum X. Parteitag der SED noch um weitere zwei Tage zu unterbieten.

Meine Meinung

Das Herzstück unserer gesamten Tätigkeit **ist und bleibt** die ideologische Arbeit. Das „Warum, Wofür und Wie" muß politisch-ideologisch klar sein, sonst wird aus allen Zielstellungen kein „Schuh". Darum legen wir einen besonderen Wert unter anderem auf die Arbeit mit unseren Agitatoren. In jedem Arbeitskollektiv meiner Abteilung arbeitet ein Agitator mit Parteiauftrag. Gutes zentrales Anleitungsmaterial ist vorhanden und wir gehen davon aus, daß man nicht nur auf gestellte Fragen unserer Kollegen warten muß, sondern selbst Fragen aufwirft, das heißt in die Offensive geht. Die Strategie und Taktik unserer Partei allen klar und deutlich zu erläutern, das Wort der Partei in zunehmendem

Klarheit im Kopf bringt uns ständig weiter voran

Maße in alle Kollektive hineinzutragen, das Stimmungsbild aktiv zu beeinflussen, **daß sind Aufgaben**, die wir unseren Agitatoren stellen und die sie gut erfüllen. Auch das Partei- und FDJ-Studienjahr und die Schulen der sozialistischen Arbeit helfen uns dabei. Wir haben als Genossen die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß in jedem Kollektiv ein gesundes vorwärtsorientierendes politisches Klima **herrscht**. Nur dann können sich Initiativen, schöpferisches Wetteifern und hohe Leistungsbereitschaft voll entwickeln und entfalten. Wir haben dazu in unserer Abteilung einen guten **Kern** von Stammarbeitern, auf die wir uns **immer** verlassen können. Kämpferische Leidenschaft und Unduldsamkeit gegenüber Mängeln sind gute Eigenschaften sozialistischer Werktätigen **und** sie sind ebenso zu werten wir die Entschlossenheit, vorhandene Schwierigkeiten und Hemmnisse zu überwinden. Gute ideologische Arbeit muß sich in den ökonomischen Ergebnissen widerspiegeln, **daß ist eine alte Erfahrung.** Wenn wir bedenken, daß unsere Abteilung seit elf Jahren kontinuierlich die Planaufgaben erfüllt, dann kann man davon sprechen, daß die große Mehrheit unserer Kollegen zu hohen Leistungen bereit ist. Diesen Elan gilt es zu erhalten und weiter auszubauen. Dabei müssen natürlich **wir**, als Genossen, beispielgebend sein. **F. Erdmann, FAM**

Neue „Hygienevorschrift für den Bau von Seeschiffen" in Kraft getreten

Am 3. Dezember 1980 wurde vom Minister für Verkehrswesen die Herausgabe der „Hygienevorschrift für den Bau von Seeschiffen" genehmigt. Diese Vorschrift, einschließlich der zugehörigen Anlagen trat am 1. Januar 1981 in Kraft und ersetzt die bis dahin gültige „Hygienevorschrift für den Neu- und Umbau von Seeschiffen" aus dem Jahre 1967. Die Hygienevorschrift, Ausgabe 1981, gilt für den Neu- und Umbau von Seeschiffen, die vom Seefahrtsamt der DDR zur Seefahrt zugelassen und für die DSRK-Fahrbereiche unbegrenzt und begrenzt 1, II, III vorgesehen sind. Das heißt, die Bestimmungen der Vorschrift sind verbindlich für die Seeschiffe der Handelsflotte, der Fischereiflotte, der technischen Flotte und für Fahrgastschiffe. Die Vorschrift gilt nicht für Wasserfahrzeuge der Schutz- und Sicherheitsorgane, für Sportboote und für Fischereifahrzeuge unter 17 m Gesamtlänge. Die in der Hygienevorschrift, Ausgabe 1981, enthaltenen Forderungen basieren auf den neuesten nationalen und internationalen Bestimmungen und Erkenntnissen der Schiffahrt, des Schiffbaues, der Arbeitsmedizin, der Hygiene und berücksichtigen den maritimen Umweltschutz. Die Vorschrift entspricht den gewachsenen gesellschaftlichen Anforderungen und Bedürfnissen und stellt die gesetzliche Grundlage für eine Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen unserer zur See fahrenden Werktätigen dar. Die Bedarfsanforderungen der einzelnen Betriebe und Institutionen für die Hygienevorschrift liegen bei der Verkehrshygieneinspektion der Direktion Schiffahrt bereits vor. Bestellungen einzelner Abteilungen usw. sind deshalb an die zuständigen Leitbetriebe zu richten.

MR Dr. Möller,
Leiter der Verkehrshygieneinspektion

Urlaubsangebot

Vitte, vom 22. Mai bis 4. Juni 1981
5 Personen
Prerow, vom 18. bis 30. Mai 1981
1 Bungalow
Masserberg, vom 26. Oktober bis 8. November 1981 — 2 Personen
Masserberg, vom 9. bis 19. November 1981 — 2 Personen
Masserberg, vom 23. November bis 3. Dezember 1981 — 2 Personen
Masserberg, vom 4. bis 14. Dezember 1981 — 2 Personen
Interessenten melden sich bei der BGL-Feriendienst, Telefon 20 77.

Schwerpunkte

der nächsten Woche

231/527: Übergabe des Objektes
232/528: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe
233/529: Protokollauf Kälte, Erprobung SER, Lastlauf HKW, Abnahmefahrt
234/530: Erprobung Hilfsmaschinen, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Druckprobe Hydrauliksystem, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
301/601: Rohrmontage und Kabelverlegung, Lüftermontage
235/531: Einsetzen Schaltanlagen Leitzentrale, Abgabe Hauptantriebsanlage, Kabelverlegung in den Decks, Druckprobe unter Isolierung
302/602: Absenken
236/532: Montage Verstellpropelleranlage, Unterwasseranstrich, Isolierung und Verbleichung Gefriertunnel

Vom I. zum X.

Von Karl Kupsch, Leiter des Traditionskabinetts

Erfolgreiche Jahre

In der ersten Hälfte der siebziger Jahre gelang es, insbesondere auf dem europäischen Kontinent eine Wende vom kalten Krieg des Imperialismus zur internationalen Entspannung einzuleiten.

Den entscheidenden Anteil daran hatte die konsequente Friedenspolitik der Sowjetunion und das gemeinsame koordinierte Handeln der sozialistischen Staaten.

Das gesamte in den Jahren 1970 bis 1973 geschaffene Vertragswerk von Moskau, Warschau und Berlin bedeutete die völkerrechtlich verbindliche Anerkennung, der im Ergebnis des zweiten Weltkrieges und der Nachkriegsentwicklung in Europa entstandenen Realitäten, besonders der Unantastbarkeit der Grenzen einschließlich der Grenzen der DDR. Es trug wesentlich zur Normalisierung der Beziehungen zwischen Staaten gegensätzlicher Gesellschaftsordnung bei. Das Vertragswerk schuf günstigere äußere Bedingungen für den weiteren Aufbau des Sozialismus und Kommunismus in den Staaten der sozialistischen Gemeinschaft.

Die positiven Veränderungen auf dem europäischen Kontinent waren mit der weltweiten Anerkennung der DDR als souveräner Staat unmittelbar verknüpft. Am 18. September 1973 wurde die DDR Mitglied der UNO.

Am 1. August 1975 unterzeichnete Erich Honecker im Namen der DDR die Schlußakte der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa. Hier vereinbarten die höchsten Repräsentanten aus 33 europäischen Staaten, der USA und Kanada zum ersten Mal in der Geschichte des Kontinents Normen und Prinzipien der Beziehungen zwischen den Teilnehmerstaaten, die dem Völkerrecht und den Grundsätzen der friedlichen Koexistenz von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung entsprachen.

Im Jahr des IX. Parteitages der SED, 1976, herrschte in der Volkswerft eine großartige Kampfatmosphäre im sozialistischen Wettbewerb. Der 100. Geburtstag unseres Genossen Wilhelm Pieck, am 3. Januar, gab dazu den würdigen Auftakt; mit dem Absenken des 50. Supertrawlers und der Namensverleihung „Präsident Pieck".

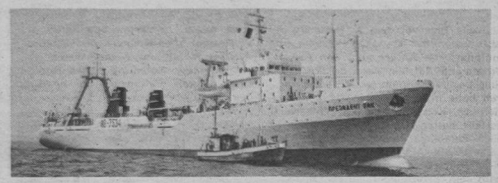
Das Werftkollektiv hatte sich unter Führung der SED-Grundorganisation für 1976 hohe und anspruchsvolle Ziele gestellt:

Steigerung der industriellen Warenproduktion auf 107,1 Prozent, 20 Supertrawler und bis 1980 ein Schiff zusätzlich sowie die Planvorgabe bis 1980 um 40,2 Millionen Mark zu überbieten.

Die vom VIII. Parteitag 1971 beschlossene Politik hatte sich bewährt. Deutlicher denn je traten seit dieser Zeit die Vorzüge des Sozialismus hervor.

In Vorbereitung auf den IX. Parteitag war der 11. Mai 1976 für die Volkswerft ein besonderer Tag. In Anerkennung hoher Wettbewerbsleistungen zu Ehren des Parteitages hat das ZK der SED 122 Ehrenbanner verliehen. Auch unser Werftkollektiv wurde in einer Feierstunde, die in Halle X stattfand, mit einem Ehrenbanner ausgezeichnet. Die Abrechnung der Wettbewerbsergebnisse zu Ehren des IX. Parteitages der SED zeigte eine gute Bilanz.

Alle Kollektive der Werft beteiligen sich am sozialistischen Wettbewerb 84 Prozent kämpften um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit", 3126 persönlich-schöpferische Pläne, 558 kollektiv-schöpferische Pläne wurden erarbeitet und realisiert, 9736 Einzel- und Kollektivverpflichtungen wurden übernommen.



Unterschiedliche Dimensionen. 17-m-Kutter und Supertrawler.

Bis zum IX. Parteitag wurden davon 2698 Verpflichtungen realisiert.

„Parteitagsdelegierte fahren mit gewichtigem Gepäck" unter dieser Überschrift berichtete die „Ostsee-Zeitung" am 14. Mai 1976 über die feierliche Verabschiedung der Delegierten unserer Kreisparteiorganisation zum IX. Parteitag. Von der Grundorganisation der SED unserer Werft nahmen Genossin Hannelore Pundt, Elektromonteur, und Genosse Bruno Fritz, Meister im Rohrbau, als Delegierte am IX. Parteitag teil.

brüderlich verbunden mit der KPdSU, der erprobtesten und erfahrensten Partei der kommunistischen Weltbewegung.

Im Programm wird das Ziel gestellt, in der DDR weiterhin die entwickelte sozialistische Gesellschaft zu gestalten und so grundlegende Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus zu schaffen. Weiterhin wurden die Direktive zum Fünfjahrplan 1976 bis 1980 und ein neues Parteistatut beschlossen.

Unmittelbar nach dem IX. Parteitag, am 27. Mai 1976, wurde der gemeinsame Beschluß des ZK der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates über die Fortsetzung des sozialpolitischen Programms in den Jahren 1976 bis 1980 veröffentlicht. Er sah umfangreiche Lohn- und Rentenerhöhungen und die Verlängerung des Urlaubs vor.

Für die über 8000 Werftangehörigen erhöhte sich ab Januar 1979 der Urlaub um mindestens drei Tage.

Das „Baby-Jahr" nahmen bis Ende 1980 106 werktätige Mütter der Werft in Anspruch.

Verkürzte Arbeitszeit für Mütter mit zwei und mehr Kindern unter 16 Jahren bei gleichbleibendem Lohn erhielten bisher 286 Kolleginnen der Werft.

Die weitere zügige Durchführung unseres Wohnungsbauprogramms ist Bestandteil der Parteitagsbeschlüsse.

Im Zeitraum von 1971 bis 1980 wurden in der DDR, entsprechend dem Programm der SED, 1,4 Millionen Wohnungen neu-, umgebaut und modernisiert. Würde man diese aneinanderreihen, so ergäbe das drei lange Wohnblöcke mit fünf Etagen, die von Saßnitz bis Suhl reichen würden.

Im Stadt- und Kreisgebiet wurden von 1976 bis 1980 insgesamt 5826 Wohnungen gebaut, umgebaut bzw. modernisiert. Damit erhielten in diesem Zeitraum 17 500 Bürger, darunter viele Werftarbeiter, neuen Wohnraum.

Die Werktätigen der Werft wissen, daß ein so umfangreiches sozialpolitisches Programm nur dann voll realisiert werden kann, wenn in allen Bereichen der Volkswirtschaft durch hohe Leistungen die materiellen Voraussetzungen geschaffen werden.

Das kommt auch in den Aktivitäten und Initiativen im sozialistischen Wettbewerb zum Ausdruck, der in Vorbereitung auf den X. Parteitag nun schon seit Monaten in der Werft erfolgreich unter Führung der Partei geführt wird.

Fortsetzung folgt

Das Wort der Partei gilt

Der IX. Parteitag der SED fand vom 18. bis 22. Mai 1976 statt. Er tagte zum ersten Mal im neuerrichteten Palast der Republik in Berlin, der am 23. April eröffnet worden war.

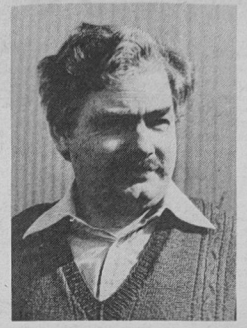
Den Bericht des Zentralkomitees erstattete Erich Honecker. Er konnte feststellen, daß die Beschlüsse des VIII. Parteitages verwirklicht wurden. Die Einheit von Partei, Arbeiterklasse und Volk war fester als je zuvor. Die seitdem vergangenen Jahre zählen zu den erfolgreichsten in der Geschichte der DDR. Doch die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft war kein widerspruchsfreier Prozeß. Alle Erfolge waren das Ergebnis angestrengter Arbeit der Werktätigen unter Führung der SED.

Das vom IX. Parteitag beschlossene neue Programm charakterisierte die Partei als eine Abteilung der internationalen Arbeiterbewegung. Die SED steht fest auf dem Boden des proletarischen Internationalismus. Sie ist

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Mauscha, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Lizenz-Nr. C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!

Verdienter Aktivist



Gerhard Marsand

Von 1953 bis 56 erlernte Gerhard in unserem Betrieb den Beruf eines Schiffbauers. Während dieser Zeit war er auch als Mitglied der Zentralen FDJ-Leitung aktiv im Jugendverband. Freiwillig meldete sich Genosse Marsand 1956 zu den Grenztruppen und wurde 1962 in Ehren entlassen. Seit 1963 ist er in der Abteilung Erprobung als Maschinist tätig und erfüllt seine Aufgaben in hoher Qualität. Gerhard ist im Besitz des Patentes C 4 und wird in diesem Jahr sein Fernstudium als Ingenieur in der Fachrichtung Technologie der metallverarbeitenden Industrie abschließen. Von ihm stehen 20 Neuerervorschläge mit einem volkswirtschaftlichen Nutzen von 130 000 Mark zu Buche. Als Mitglied der Kampfgruppen, des Parteiaktivs im Wohngebiet und Vorsitzender des Elternaktivs ist er auch gesellschaftlich sehr aktiv. Seine Initiativen im sozialistischen Wettbewerb trugen wesentlich dazu bei, in Vorbereitung des X. Parteitages vorbildliche Ergebnisse zu erreichen.

Werkfotos (3) Schult

Medaille

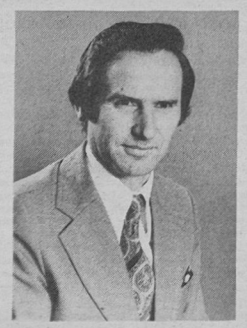
für ausgezeichnete Leistungen im sozialistischen Wettbewerb



Irma Hüpenbecker

Als Kranfahrerin nahm Irma 1959 in unserer Werft ihre Tätigkeit auf und qualifizierte sich zum Betriebsmeister. Aufgrund ihrer vorbildlichen fachlichen und gesellschaftlichen Leistungen wurde sie mit der Funktion eines Schichtmeisters in der Abteilung Tranport betraut. Hier zeigte sie Fleiß, Umsicht und Organisationstalent, mußte aber nach sechsjähriger Tätigkeit diese Arbeit aus gesundheitlichen Gründen beenden. Nun steht sie als Kranfahrerin in der Abteilung Schiffbau/Montage wieder ihren „Mann". Mit Rat und Tat hilft sie jungen Kolleginnen und ist im Kollektiv geachtet. Im sozialistischen Wettbewerb stellte sie sich an die Spitze ihres Gewerkes und hat maßgeblichen Anteil an der erfolgreichen Führung zu Ehren des X. Parteitages. Für ihre vorbildliche Arbeit wurde Genossin Hüpenbecker dreimal als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" geehrt. Sie ist Träger der „Ehrennadel der Nationalen Front" in Silber und des Ehrenabzeichens der Pionierorganisation „Ernst Thälmann".

Banner der Arbeit, Stufe III



Rolf Michael

Nach Abschluß seiner Lehre als Feinmechaniker folgte 1953 der Besuch der ABF „Walter Ulbricht" und ein Studium an der Technischen Hochschule Dresden, das er erfolgreich als Diplom-Ingenieur beendete. Seine aktive gesellschaftliche Tätigkeit führte ihn 1958 auch in die Reihen der SED. Hohe politische und fachliche Eigenschaften führten zum Einsatz als Entwicklungsingenieur im Institut für Schiffbautechnik in Wolgast und zur Wahl als Sekretär der Grundorganisation der SED. 1969 erfolgte die Berufung zum Hauptabteilungsleiter für Forschung und Projektierung in unserem Betrieb. Ideenreich und konstruktiv leitet er sein Kollektiv und hat wesentlichen Anteil an den Weltstandsvergleichen und der Optimierung der Supertrawler, die eine siebenprozentige Steigerung des Gebrauchswertes je Tonne Material ergab. Allein in den letzten drei Jahren reichte er drei Patente an Fischbe- und Verarbeitungsmaschinen ein. In Vorbereitung des X. Parteitages stellte sich sein Kollektiv das Ziel, die Bearbeitungszeit der Forschungsthemen wesentlich zu senken.

Ehrentafel

In Anerkennung und Würdigung hervorragender Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des X. Parteitages der SED wurden mit einer Ehrenurkunde des Zentralkomitees ausgezeichnet:

Herbert Schubert, EF
Klaus Schülke, F
Horst Klaeber, FSM
Horst Dobberstein, FAM
Wolfgang Husmann, TV
Horst Böhme, FMR
Erich Hensel, FM
Dr. Kurt Emmrich, LO
Horst Hölbing, TA
Helmut Hübner, TA
Günter Ohlrich, FMI
Dieter Kruse, FMR
André Rybicki, EF
Horst Dachtler, FP
Walter Reiher, K
Hans-Dieter Knopp, K
Reinhold Hauer, FMI
Paul Bussert, FAH
Rudi Waterstraal, FSH
Karl Kupsch, Traditionskabinett
Joachim Schmidt, FSV
Werner Onderka, BBS
Siegfried Zabel, BBS
Gewerk Bettin/Graeber, FST
Gewerk Friedchen, FAL
Gewerk Krug, FME
Jugendkollektiv Rudolf, FAH
Jugendkollektiv „Fiete Schulze", FMI
Gewerk Weber, FRS
Kollektiv Mohnke, EF
Fertigungstechnologie Schiffbau
Gewerk Thesenvitz, FMM
Kollektiv Planökonomie
Kampfgruppeneinheit „Hans Kollwitz"
Kampfgruppeneinheit „Fiete Schulze"

Ehrennadel für Karl Dittmann

Durch den Leiter des Wehrkreiskommandos, Kapitän zur See, Klaus Dembjany, wurde unserem Werftdirektor, Karl Dittmann, die „Ehrennadel für Verdienste in der sozialistischen Wehrerziehung" in Gold überreicht. Damit wurde die gute Unterstützung bei der militärischen Stärkung der DDR gewürdigt. Für ihre ständige Unterstützung der Jugendarbeit erhielten Produktionsdirektor, Heinz Peters, und Abteilungsleiter, Hans Kreiselmeier, durch den FDJ-Sekretär, Wolfgang Jöcks, die Dokumente als „Freund der Jugend".

Aktiv sein, heißt sich bekennen



Andrea Ochybowski,
Facharbeiter für Schreibtechnik

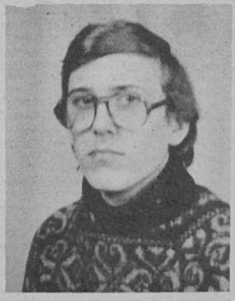
Am 9. März 1981 bin ich als Kandidat in die Reihen unserer Partei aufgenommen worden. Ich stellte diesen Antrag, weil ich erkannte, daß ich durch meine aktive Mitwirkung an der Erfüllung der Parteibeschlüsse unsere sozialistische Gesellschaftsordnung stärken werde. Ich bin in dieser sozialistischen Gesellschaftsordnung groß geworden. Meine Lehrer und viele Bekannten haben mich zu einem klassenbewußten Menschen erzogen. Großen Anteil hatten auch meine Eltern und meine ältere Schwester. So fiel es mir nicht schwer einzusehen, daß die Politik unserer Partei, die Politik ist, die den Sozialismus und somit auch den Frieden stärken wird. Auch ich möchte dabei helfen.

Andrea Ochybowski

Bereit, für den Frieden zu kämpfen

Auch für mich stellte sich vor einiger Zeit die Frage, Kandidat unserer Partei zu werden. Durch Gespräche mit Genossen und meinen Eltern ist in mir der Entschluß gereift, die Beschlüsse der SED mitverwirklichen zu helfen. Trotz der Einmischungsversuche kapitalistischer Staaten, besonders der BRD, hält die SED an der Friedenspolitik fest und tut alles, um den Frieden zu sichern und die Arbeits- und Lebensbedingungen ständig zu verbessern. Ich habe mich entschlossen, Berufsunteroffizier unserer NVA zu werden. Dieses sehe ich als notwendige Voraussetzung an, um den Frieden, der zur Zeit durch ständige Aufrüstung der NATO-Staaten mehr als je zuvor gefährdet ist, zu schützen.

Michael Schiffke



Michael Schiffke,
Elektromonteurlehrling

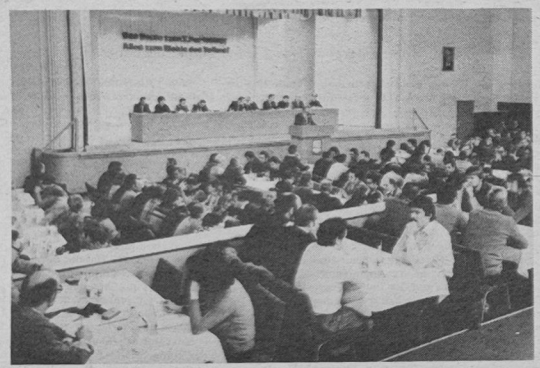
Zu Ehren des X. Kandidaten der Partei

Hohe Effektivität und Qualität bestimmen das Tempo der 80er Jahre

Nach Haltung und Aktivitäten wird unsere Arbeit gemessen

Aus dem Bericht der BGL vor der Vertrauensleutevollversammlung

Die guten Ergebnisse, die wir unmittelbar vor dem Beginn des Parteitages abrechnen können, haben ihre Grundlage in den vielen Wettbewerbsinitiativen und persönlichen und kollektiven Verpflichtungen. Aber auch solche bewährten Wettbewerbsinitiativen, wie die Anwendung der geplanten sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen Konstrukteuren und Technologen und Kollektiven der Produktion, besonders bei der Vorbereitung des GTS oder Qualitätsnotizen und Qualitätsgarantien, klug gespart ist Arbeiterart, konnten weiter ausgebaut werden. Zu Beginn der Parteitagsdiskussion wandte sich das Kollektiv des Gewerkes 1121 unter Leitung der Meister Bettin und Graeber in einem offenen Brief an die Schiffbauer der Warnowwerft, die bereits vorher ihren Standpunkt zur Parteitagsinitiative dargelegt hatten. Heute können wir sagen, daß die Schiffbauer dieses Kollektivs Wort gehalten haben und ihre übernommenen Verpflichtungen nicht nur erfüllten, sondern übererfüllten. Sie verpflichteten sich noch im vorigen Jahr, 5000 m³ Stadtgas einzusparen. Das Doppelte wurde erreicht. Die ersten beiden Monate wurden in der anrechenbaren Leistung mit 109,3 Prozent, der PWT je Einheit des Erzeugnisses mit 190,3 Prozent, die Kosten je Normstunde mit 95,6 Prozent und die Beteiligung am Neuererwesen liegt per 16. März bei 61 Prozent. So wie dieses Kollektiv haben viele Kollektive ihre Verpflichtungen nicht nur erfüllt, sondern weit überboten. Das hat auch dazu geführt, daß wir die Verpflichtung, die Überbietung der in der staatlichen Auflage von 1981 vorgesehenen Steigerung der Arbeitsproduktivität um ein Prozent bereits in den Bereichen Ausbau, Maschinenbau und Reparaturen anteilig zum Jahr überbieten konnten. So wurde im Bereich Maschinenbau diese Kennziffer mit 106 Prozent erfüllt. In der Abteilung FME verpflichteten sich die Kolleginnen und Kollegen, im Jahr 1981 so viel Brennstoff einzusparen, um eine Probefahrt mit dem eingesparten Brennstoff abdecken zu können. Auch in der Abteilung FMI gibt es eine ganze Reihe Maßnahmen, die dazu führen, weiter Elektroenergie einzusparen. In einer Ausspracha mit Ordensträgern unseres Betriebes im November wurde die Verpflichtung abgegeben, durch gezielte Maßnahmen in der sozialistischen Gemeinschafts- und Neuererarbeit sowie durch vorfristige Fertigstellung von Maßnahmen, den Plan Wissenschaft und Technik bis zum heutigen Tag anteilig zum Jahr mit 60 Prozent zu erfüllen. Diese Initiative wurde ins Leben gerufen durch die Standpunkte der Meisterin Gusti Friedchen aus der Malerei und des Meisters Günter Drews, Abteilung Ausbau-Holz. Heute können wir berichten, nachdem viele Kollektive sich in ihren Wettbewerbsprogrammen dazu konkret festgelegt haben, daß wir den Plan Wissenschaft und Technik je Einheit des Erzeugnisses mit 63,5 Prozent erfüllt haben. Besonderen Anteil hat hierbei der Bereich Ausbau, der bereits den PWT mit 85 Prozent erfüllte. Auch in der Neuerertätigkeit können wir einschätzen, daß die Ergebnisse des 1. Quartals im Verhältnis zum 1. Quartal des Jahres 1980 weitaus besser liegen. In diesem Zusammenhang möchten wir auch den Kollegen Mohnke als besten Erfinder nennen. Er war im Jahre 1980 an acht Patenten, einzeln oder im Kollektiv, beteiligt. Außerdem wurden ihm sechs Patente für Anmeldungen aus den Vorjahren erteilt. In der kollektiven Neuerertätigkeit erwarb sich das Kollektiv Horst Böhme aus der Abteilung Rohrbau besondere Verdienste bei der Industrialisierung der Gebläseleitung im Verarbeitungsraum. Dieses Jugendkollektiv erreichte mit dieser Maßnahme als MMM-Aufgabe einen Nutzen von 31 979 Mark. Dabei konnten 59 Stunden pro Objekt abgesetzt und eine Materialeinsparung von 1579 Mark nachgewiesen werden. Bisher hat uns jede Umstellung auf eine neue Serie große Probleme bereitet. Und diesmal gilt es, bei steigender Produktion den Übergang auf eine neue Serie zu sichern. Wir wollen also bei steigender Produktivität diese Aufgabe meistern. Wenn auch der 1. GTS am 12. März abgesenkt wurde, und daß durch eine zielstrebige Arbeit aller Kollektive des Schiffbaus im wesentlichen die Hauptteckpunkte der GTS-Produktion eingehalten wurden und der 4. GTS noch in diesem Monat auf Kiel gelegt wurde, so zeigt sich doch beim Bau der Nullschiffe, welche hohen Anforderungen an uns gestellt werden. Durch eine breite sozialistische Gemeinschaftsarbeit wurden wichtige Voraussetzungen geschaffen. Wir müssen aber auch einschätzen, daß noch nicht alle Probleme gelöst sind. Das betrifft sowohl die Vorbereitung und Produktion als auch die materiell-technische Absicherung durch unsere Kooperationspartner. Schrittmaß der 80er Jahre heißt für uns auch, Voraussetzungen zu schaffen, den Eigenbau von Rationalisierungsmitteln entsprechend den Parteibeschlüssen in neuen Größenordnungen zu organisieren. Auf der letzten Parteiaktivtagung wurde die Aufgabe gestellt, 1,5 bis 2 Prozent der industriellen Warenproduktion als Rationalisierungsmittel zu bauen. Bis zum heutigen Tag wurde eine Gesamtkonzeption auf der Grundlage der Intensivierungskonzeption bis 1985 erarbeitet, die diese Zielstellung absichert. Das bedeutet 15 bis 20 Millionen Mark. Diese Steigerung brauchen wir, um auch in unserer Werft über einen Rationalisierungsschub überdurchschnittliche Produktivitätssteigerungen zu erreichen. Wir unterstützen die Forderung unserer Parteileitung, daß nicht nur im Neubau, sondern auch für die Schiffsreparaturen und Hilfsprozesse mehr Rationalisierungsmittel in Anwendung kommen. Eine Maßnahme war zur Vorbereitung des Parteitages die Fertigstellung der Verzinkerei. Seit dem 10. März erfolgt die Komplexerprobung. Damit ist diese Zielstellung zwei Monate vorfristig erreicht worden. Mit der Fertigstellung der Verzinkerei sind auch gleichzeitig neue Arbeitsbedingungen für diese nicht leichte Arbeit geschaffen worden. Zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen auf unserer Werft wurden per 28. Februar 38 Arbeitsplätze durch WAO-Maßnahmen um- bzw. neu gestaltet. Erstmalig wurde im Dezember 1980 die Woche der Wissenschaft und Technik durchgeführt. Wir wollen dieses zu einer Traditionsveranstaltung entwickeln. Deshalb ist für April in Auswertung des X. Parteitages bereits eine weitere geplant. All diesen Anforderungen gerecht zu werden, den eingeschlagenen Kurs zu halten, dabei nicht nur eine einfache Fortführung der bisherigen Entwicklung, sondern völlig neue Dimensionen zu erreichen, das erfordert eine klare politisch-ideologische Führungskonzeption von allen Leitungsebenen unseres Organisationsbereiches. Täglich neues Engagement jedes einzelnen und des ganzen Werftkollektivs erfordert in erster Linie politische Klarheit für die Notwendigkeit der zu lösenden Aufgaben. Es kommt darauf an, überall einen festen Klassenstandpunkt zu entwickeln und jene revolutionäre Haltung und Aktivitäten zu fördern, die den hohen Maßstäben der 80er Jahre entsprechen. Danach wird unsere Arbeit gemessen, hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb, bewußte Arbeit für die Gesellschaft erfordern stets aufs neue geduldige und beharrliche Überzeugungsarbeit. Qualität und Effektivität erhalten also nicht nur in der Produktion größeres Gewicht, sie sind auch die entscheidenden Kriterien für die politisch-ideologische Arbeit. Darauf müssen wir uns noch stärker einstellen und besonders nach dem X. Parteitag solche politische Atmosphäre in jedem Kollektiv schaffen, aus der initiativreiches und schöpferisches Handeln hervorgeht. Deshalb sind bereits jetzt schon Überlegungen anzustellen, welche persönlichen oder kollektiven Standpunkte in Auswertung des X. Parteitages vorbereitet und welche Initiativen entwickelt werden.



Die Vertrauensleute berieten im Klubhaus „Ernst Thälmann".

Am 11. April ist Subbotnik — Wir sind dabei



In Vorbereitung des Subbotniks haben die Jugendfreundinnen des Direktorates Rechnungsführung und Finanzkontrolle 2,5 t Altpapier bereitgestellt. In mühevoller Kleinarbeit befreiten sie die Nfd-Unterlagen von Metallteilchen, um sie für den Zerreißwolf aufzubereiten. Der Erlös wird auf das Solidaritätskonto überwiesen. Am Tag des Subbotniks werden natürlich auch einige FDJler Kabelsein und die Abrechnung entsprechend vornehmen.

Betriebsberufsschule

Reichhaltig sind die Initiativen der FDJler in Vorbereitung des X. Parteitages. Abschluß dieser Parteitagsinitiative der FDJ ist der Subbotnik am 11. April. Und aus diesem Anlaß spielt dieser Tag eine große Rolle, denn unser Thälmann-Subbotnik besitzt schon eine große Tradition. Daß diese Tradition natürlich in diesem Jahr eine würdige Fortsetzung findet, versteht sich von selbst.

So wird am 11. April an unserer BBS reges Treiben herrschen, um die höchstmögliche Effektivität zu erreichen. Gemeinsam mit der staatlichen Leitung wurde beraten, welche Arbeiten geleistet werden können. So wollen unsere Freunde des 1. Lehrjahres an unseren Jugendobjekten „Bau einer Mehrkampfbahn hinter dem Schießstand der BBS" und „Ausbau eines Kraftsportzentrum" arbeiten. Andere wiederum werden vor dem Thälmannhaus Sanierungsarbeiten durchführen. Auch auf dem Gelände unseres Erholungszentrums in Devin werden einige Lehrlinge arbeiten. Unsere Köche wollen natürlich in der Küche für das leibliche Wohl sorgen. Andere Kollektive wiederum haben ihre Subbotnikstunden schon geleistet und absolvieren am Sonnabend ihre Ausbildung in den einzelnen Durchläufen. Die Freunde des 2. Lehrjahres sind in der Produktion tätig und leisten dort in ihren Arbeitskollektiven gemeinsam mit den älteren Kollegen ihren Beitrag.

Anlagenerhaltung

Die Mitglieder des Jugendkollektivs „Hans Kollwitz" nehmen 100prozentig am Subbotnik teil. Sie arbeiten an der Realisierung des Jugendobjektes, „ Abwärmenutzung der Preßluft, eine Aufgabe aus dem PWT. Dieses Objekt beinhaltet die Einsparung von Fernwärme, indem die Abwärme zur Aufheizung von Frischwasser genutzt wird. Damit wird auch die Warmwasserversorgung der Hallen 1-5 weiter stabilisiert.

Schiffselektrik

Die drei Jugendkollektive der Abteilung Schiffselektrik haben sich am Subbotnik große Aufgaben gestellt.

Neben ihren alltäglichen Pflichten an Bord, nämlich für eine ordnungsgemäße Baubeleuchtung und die entsprechenden Wartungsarbeiten zu sorgen, werden sich die Jugendfreunde mit der Realisierung von Neuereraufgaben befassen.

Die Mitglieder des Gewerkes „Fiete Schulze" montieren an den Kaiverleilungen FI-Schalter fest, und die Kollegen der Gewerke „Karl Krull" und „Luise Plümer" richten Ex-Scheinwerfer her, um für die Konservierer und Lackierer bessere Arbeitsbedingungen zu schaffen.

Zusätzlich werden alle drei Kollektive Sekundärrohstoffe aufbereiten. Ihre Zielstellung von zehn Prozent mehr Leistung als im Vorjahr ist somit abgesichert.

Direktorat Ökonomie

43 Kollegen des Bereiches ÖA werden am Thälmann-Subbotnik teilnehmen. Die Kolleginnen der Küche nutzen diesen Tag, um für Ordnung und Sauberkeit zu sorgen und Aufräumungsarbeiten vorzunehmen, zu denen sie somit kaum kommen. Bei ÖAK und ÖAS ist „Wäscheaktion". Hier wird die Wirtschaftswäsche für die Kinderferienlager durchgesehen und ausgebessert.

Das aktuelle Interview

mit Werftdirektor Karl Dittmann

Genosse Dittmann, wie ist durch die staatliche Leitung abgesichert, daß am Tage des Subotniks eine hohe Effektivität erreicht werden kann?

Die Vorbereitung des Thälmann-Subbotniks, den wir auf der Volkswerft, wie insgesamt in unserer Republik, am 11. April 1981 durchführen, stand am 23. März auf der Direktionssitzung auf der Tagesordnung. Es wurden hier während der Leitungssitzung in einem gesonderten Tagesordnungspunkt alle organisatorischen Voraussetzungen beraten und schließlich auch entsprechende Beschlußfassungen dazu bestätigt. Wir werden, um die organisatorische Seite erst einmal abzurunden, bis um 8.00 Uhr am 11. April abforderungsbereit die Organisation über den gesamten Einsatz in der Dispatcherzentrale vorliegen haben. Unser Parteisekretär und Werftdirektor werden bis 8.00 Uhr telefonisch über die Beteiligung an diesem Subbotnik informiert. Aber nun zum Inhalt.

Worum geht es? Es geht uns in der Volkswerft darum, in allen Direktoraten, und nicht nur durch Jugendliche, eine Tagesleistung zu bringen, denn die gesamte Belegschaft unseres Betriebes ist ja zu diesem Subbotnik aufgerufen. Wenn ich einmal von der Entwicklung unserer Erzeugnisse ausgehe, geht es im Direktorat Erzeugnisentwicklung darum, daß schwerpunktmäßig an Optimierungsaufgaben unseres GTS gearbeitet wird, und darüber hinaus ist ja in diesem Direktorat eine neue Aufgabe seit der letzten Leningrader Beratung, die im März stattfand, entstanden. Es geht um die Erarbeitung des Vertragsprojektes für das neue Schiff Tiefseetrawler Typ Atlantik 488, und da wir alle wissen, daß vorläufig im Hauptterminplan dieses Vertragsprojekt bereits im Monat November fertiggestellt werden soll, sind hier mannigfaltige Einsatzmöglichkeiten gegeben vor allem in der Forschung und Projektierung. Im Direktorat Technik kommt es vor allen Dingen darauf an, den Auftragsvorlauf für den Bau unserer Gefriertrawler-Seiner Prototypserie entscheidend zu vergrößern. Im Direktorat Materialwirtschaft und Kooperation steht die Vorbereitung der materiell-technischen Absicherung der Jahre 82 und 83 auf der Tagesordnung, und alle Versorgungsgruppen dieses Direktorates sind aufgerufen, den Subbotnik am 11. April ebenfalls dazu zu nutzen, die Arbeiten für die Gewinnung dieser Aufgabenstellung zu forcieren.

Im Direktorat Ökonomie geht es darum, Aufgaben für unsere Versorgungsabteilung WAW zu übernehmen, und vor allen Dingen steht in der Abteilung ÖAS die Vorbereitung des Kinderferiensommers 1981 auf der Tagesordnung. Und hier werden demfalls alle Mitarbeiter aufgerufen, Kollektiv an dieser Aufgabe tätig zu sein.

Im Direktorat Technik geht es neben der Fertigungstechnologie vor allen Dingen darum, die Arbeiten für das Thema Weiterentwicklung der Werft zur Vorbereitung der Produktion des Tiefseetrawler, vor allen Dingen des Null-Schiffes, mit großer Kraftanstrengung beschleunigt durchzuführen. Es geht ja neben den technisch-technologischen Aufgabenstellungen für die Werftweiterung darum, auch ganz konkret Vorlauf für die Investitionsdurchführung zu schaffen.

Aber das Hauptfeld liegt natürlich in der Produktion. Wir wissen, daß wir durch unseren Schiffen vom Typ Gefriertrawler Atlantik 333 haben, so daß im Seiner Atlantik mit sehr großer Disziplin gearbeitet wird, um auf dem Schiff GTS 601 Lückenmontage durchzuführen, die Montage der Fischereiausrüstung weiter vorzutreiben, auf dem Schiff 602 geht es um die Montage der Lüfter und Sülle und den Einbau der restlichen Durchbrüche.

Wenn es so, daß auf den Atlantik-Supertrawlern, den Schiffen 236 und 239, wichtige Aufgaben zu erfüllen sind, auf dem Schiff 236 geht es um die gesamte Geländemontage, und auf dem Schiff 239 müssen die Arbeiten in der Achterschiffsektion weiter vorangeführt werden.

Im Bereich Maschinenbau geht es dann weiter um das Ausrichten der gesamten Hauptantriebsanlage, ich meine damit die Getriebemontage, die Hauptmaschinenmontage verlangen großen Einsatz. Wir gehen davon aus, daß die weitaus größten Kabelmengen zur Verfügung stehen und die Kabelverlegung im Verarbeitungsraum und an Deck weitergeführt werden können und die Rohrmontagen in den Wohndecks und auch im Maschinenraum fortgesetzt werden.

Auf dem Atlantik-Supertrawler 235 sind Rohrmontagen im Maschinenraum, in den Wohndecks und im Verarbeitungsraum durchzuführen, die Kabelverlegung im Verarbeitungsraum und auch in den Wohndecks.

Beim Supertrawler 236 wird es am 11. April um die Propellerendmontagen und das Setzen der Decksmaschinen gehen. Im Bereich Ausrüstung stehen auf dem Atlantik-Supertrawler 232 die Malerarbeiten auf auf der Tagesordnung. Das ist ja das Schiff, das nach dem Parteitagsschiff zur Ablieferung zu kommen hat. Und hier ist unter Ausnutzung der günstigen Witterungslage, da wir gutes Wetter haben werden, alle Eile geboten. Auf dem Supertrawler 234 geht es um den Ausbau der Wohnräume, um die Montage der Anlagen im Verarbeitungsraum, und die Genossen und Kollegen des Bereiches Ausbau werden auch eingesetzt zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, nämlich der Umkleideräume im ehemaligen Buntmetallager, im Lager FAI und auch Betonarbeiten für die Verbesserung unserer Fußboden im Bereich von FAI in den Werkstätten und Aufenthaltsräumen sind sehr nötig.

Im Bereich Reparaturen wird die Generalreparatur auf 7101 schiffbauliche Arbeiten erfordern und es geht auch um das Einsetzen und die Montage der Hilfsmaschinen auf diesem Generalreparaturschiff. Anstricharbeiten auf dem Garantiereparatur Atlantik 234 für die Sozialistischen Republik Rumänien stehen hier auf der Tagesordnung. Auf dem Supertrawler 497, der sich ebenfalls zur Garantieaufhebung bei uns befindet, geht es um die Vorbereitung der Erprobungen.

Wie wir also erkennen, sind Vorkehrungen getroffen, um die Belegschaft von der Vorbereitung bis zur Produktionsdurchführung voll und effektiv an den Schwerpunkten einsetzen zu können, um so einen entscheidenden wichtigen Beitrag zu leisten für die Erarbeitung der zweiten Tagesproduktion, die unser Kollektiv ja bis zum Ende des Monats August abrechnen möchte, um somit den Anstoß für neue Initiativen nach dem X. Parteitag zu geben.

Ist für entsprechende Arbeitsmöglichkeiten gesorgt, um die geplante Steigerung von zehn Prozent zum Vorjahr zu erreichen?

Ich glaube, beim Durchdenken meiner Ausführungen zur ersten Frage ist jedem klar, daß es keine Einschränkungen geben wird. Arbeitsmöglichkeiten sind in Hülle und Fülle vorhanden, so daß also einer weiteren Steigerung des Erlöses aus diesem Subbotnik gegenüber dem Vorjahre nichts im Wege stehen dürfte.

Ist es möglich, für Kollektive, die in der Produktion nicht eingesetzt werden können, eine Schrottaktion zu organisieren? Wird ein entsprechender Fuhrpark zur Verfügung stehen? Welche Möglichkeiten könnten sonst noch genutzt werden?

Eine Schrottaktion in sonst üblichem Stil, wie wir sie in den Jahren zuvor auch als sinnvoll ansehen mußten, können wir auf der Volkswerft nicht durchführen, denn Schrott im Freigelände unseres Betriebes steht nicht an, so daß wir also von solchen Aufgaben absehen möchten und das auch schon, wie ausgeführt, darum, weil wir es dringend nötig haben, die Arbeiten an unseren Schiffsobjekten voranzubringen, um einige Verluste im produktiven Zeitfonds, die im Monat März auf Grund der Material- und Kooperationssituation aufgetreten sind, wettzumachen.

Durch gute Arbeitsorganisation hohe Ergebnisse beim Subbotnik

Unser Beitrag zum „X."

Der X. Parteitag der SED steht unmittelbar bevor. In diesen Tagen wird überall Rechenschaft über das in den fünf Jahren vom IX. bis zum X. Parteitag Erreichte ablegte, und neue, große Ziele werden gesteckt. Um Erfolge zu erringen, bedarf es der Mitarbeit jedes Bürgers unserer Deutschen Demokratischen Republik. Daß dies für uns zur Selbstverständlichkeit geworden ist, beweist die Losung: „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!" Auch wir als Klasse der Wirtschaftskaufleute im zweiten Lehrjahr wollen unseren persönlichen Beitrag dazu leisten. So haben wir uns verpflichtet, heute nach dem Unterricht, auf dem Schiff, das zum X. Parteitag übergeben wird, die Schiffsreinigung zu unterstützen. Außerdem werden vier Lehrlinge unseres Kollektivs zu Ehren des X. Parteitages als Kandidaten unserer Partei aufgenommen. Zwei weitere Schülerinnen stellten einen Antrag um Aufnahme in die Partei. In Erfüllung dieser Aufgabe sehen wir dem X. Parteitag voller Optimismus entgegen. In Auswertung der Beschlüsse des Parteitages sind wir als Kollektiv bestrebt, unsere Facharbeiterprüfung mit bestmöglichen Ergebnissen abzuschließen. Dies wollen wir durch eine gute und sehr gute Lerneinstellung erreichen.

Kollektiv der Klasse WK II

Preisausschreiben! Sicherheit im Straßenverkehr

In Vorbereitung der Woche der Verkehrserziehung veröffentlichen wir heute unser Verkehrspreisausschreiben unter dem Motto „Sicherheit im Straßenverkehr". Wir rufen alle Werftangehörigen auf, ihr Wissen zu überprüfen. Wir stellen Ihnen neun Fragen, deren richtige Antworten im abgedruckten Schema anzukreuzen sind. Beachten Sie bitte, daß zu jeder Frage mehrere Antworten richtig sein können! Und nun viel Spaß und viel Erfolg!

Zu gewinnen sind Büchergutscheine im Werte von: 1 x 40 Mark, 2 x 30 Mark, 3 x 20 Mark, 5 x 15 Mark. **Einsendeschluß ist der 28. April 1981 in der Redaktion der Werftzeitung.**

Frage 1: In der Volkswerft gilt für alle Fahrzeuge eine Verkehrsbeschränkung (Geschwindigkeitsbegrenzung). Beträgt sie

a) 15 km/h,
b) 20 km/h,
c) 10 km/h

Frage 2: Um auf die andere Straßenseite zu gelangen, benutzen Sie einen Fußgängerüberweg. Vor Ihnen hat eine Gruppe Fußgänger die Fahrbahn überquert. Wie verhalten Sie sich?

a) Die Fahrbahn wird ohne Verzögerung überquert. Sie haben den Vorrang vor den Fahrzeugen.
b) Sie achten auf bereits wieder anfahrende Fahrzeuge und bleiben gegebenenfalls stehen.
c) Sie warten, bis sich eine neue Gruppe von Fußgängern gebildet hat, da Sie allein die Fahrbahn nicht überqueren dürfen.

Frage 3: Welche der folgenden an einem Fahrzeug vorgenommenen Änderungen sind meldepflichtig?

a) Es wird das Dach andersfarbig gespritzt bzw. es werden farbige Längststreifen aufgespritzt.
b) Es werden am Fahrzeug Zusatzscheinwerfer angebracht.
c) Es wird eine Anhängerzugvorrichtung angebaut.

Frage 4: Wie wird ein kalter Motor schonend, kraftstoffsparend und umweltfreundlich auf die günstigste Betriebstemperatur gebracht?

a) Der Motor wird mit geringer Belastung warmgefahren.
b) Der Motor läuft solange im Stand, bis die vorgeschriebene Betriebstemperatur erreicht ist.
c) Der Motor wird bei hohen Drehzahlen warmgefahren, damit die benötigte Betriebstemperatur schnell erreicht wird.

Frage 5: Für die Sicherheit im Fahrzeug ist es notwendig, den Gurt möglichst straff anzulegen. Die glatte und straffe Auflage des Gurts am Körper sichert, daß Flächenpressung an den Berührungsstellen in erträglichen Grenzen bleibt. Nur so bietet der Gurt wirklich höchsten Schutz bei einem Unfall. Wie groß soll der Spielraum zwischen Körper und Gurt sein?

a) max 15 cm,
b) max. 3 cm,
c) max. 10 cm.

Frage 6: Die Sicht wird durch Nebel behindert. Die Sichtweite beträgt unter 50 m. Welche Beleuchtungseinrichtungen können Sie unter diesen Umständen an Ihrem Fahrzeug während der Fahrt in Betrieb nehmen?

a) Zur Vermeidung einer Blendwirkung sowie zur Kenntlichmachung dürfen nur die Stand- und Begrenzungsleuchten in Betrieb genommen werden.
b) Es ist mit Abblendlicht zu fahren. Sind am Fahrzeug Nebelscheinwerfer angebracht, kann bei Erhaltung der vorgeschriebenen Anbaumaße mit eingeschalteten Nebelscheinwerfern und -Stand- bzw. Begrenzungsleuchten gefahren werden.
c) Zur zusätzlichen rückwärtigen Sicherung des Fahrzeuges können ein oder zwei Nebelscheinwerfer eingeschaltet werden.

Frage 7: Im Herbst 1980 begann ein neuer Zyklus der technischen Überprüfung an Fahrzeugen, wofür eine braune Bestätigungsmarke ausgegeben wurde. Für die Überprüfung wurden Gebühren erhoben. Wofür werden diese Gelder verwendet?

a) Bezahlung der Lohnkosten der an der Überprüfung beteiligten Kräfte.
b) Diese Gelder werden zum Teil den Verkehrssicherheitskollektiven zur Verfügung gestellt oder zur Finanzierung von Verkehrserziehungszentren und deren technischen Einrichtungen genutzt.
c) Die Gelder werden zur sofortigen Schadensverhütung an kontrollierten Fahrzeugen benötigt.

Frage 8: Ist es möglich, zur Ahndung des Fahrens unter Alkoholeinwirkung Ordnungsstrafmaßnahmen bis 1000 Mark anzuwenden?

a) Ja, es ist möglich, wenn zum wiederholten Male innerhalb der letzten zwei Jahre ein Fahrzeug unter Alkoholeinfluß geführt wurde.
b) Das ist grundsätzlich nur möglich, wenn durch das Fahren unter Alkoholeinfluß ein Verkehrsunfall verursacht wurde.
c) Ja, das ist möglich, wenn unter erheblicher Beeinträchtigung der Fahrtüchtigkeit ein Fahrzeug geführt wurde.

Frage 9: Sie nehmen an einer Brigadefeier teil und trinken dabei in der Zeit zwischen 20.00 und 24.00 Uhr fünf Normalglas Helles Bier und eine kleine Flasche Wodka (0,35 l). Wann ist Ihre Fahrtauglichkeit am nächsten Tag wieder vollständig hergestellt?

a) bis gegen 9.00 Uhr.
b) bis gegen 12.00 Uhr.
c) bis gegen 18.00 Uhr

Sicherheit im Straßenverkehr!

Antwort / Frage	A	B	C
1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			
8			
9			

Name:
Gewerk:

Für unsere Theaterfreunde

Die Theaterfreunde des Premierenanrechtes hören am Sonntag, dem 5. April 1981 die Oper Dona Juanita von Jens-Uwe Günther. Es ist die Uraufführung dieser Oper am Stralsunder Theater. Auch das Libretto wurde von dem Weimarer Komponisten geschrieben. Er gestaltete es nach der literarischen Vorlage des Romans „Die sieben Affären der Dona Juanita" von Eberhard Panitz.

Ein interessanter Aspekt liegt darin, daß Jens-Uwe Günther erstmals im Opernschaffen der DDR in der Handlung nicht auf die Vergangenheit zurückgreift.

Es geht vielmehr um die Lebensweise einer Frau in unserer Zeit, speziell eines „weiblichen Don Juans". Besinnliches und Humorvolles steht neben tragischen Momenten. Wieviel Aktivität billigen wir einer Frau zu, wenn sie um ehrliche Liebe, Glück und Erfüllung ringt? Die vielschichtige Handlung wirft Fragen auf, die sicher auch in unserem persönlichen Leben im Zusammenhang unserer Umwelt Beantwortung finden müssen. Auf die musikalische Umsetzung des Stoffes darf man gespannt sein.

Freie Studienplätze

Für das Studienjahr 1981/82 verfügen wir noch über freie Studienplätze im Fern- und Abendstudium in den Fachrichtungen Schiffsmaschinenanlagenbau und Technologie der metallverarbeitenden Industrie. Die Studiendauer beträgt einschließlich der Abschlußarbeit fünf Jahre. Bewerbungen und Nachfragen sind zu richten an die Ingenieurschule für Schiffbautechnik Rostock

Abteilung Fern- und Abendstudium
2300 Stralsund
(im VEB Volkswerft)
Telefonnummer: 32 93

FD Diplomingenieur Giese,
Abteilungsleiterin

Veranstaltungsplan der BAG „Philatelie" Monat April 1981

5. April 1981 von 9.00 bis 12.00 Uhr, Tausch in den Klubräumen des Kulturbundes, Alter Markt.

14. April 1981 von 16.00 bis 18.00 Uhr, Zirkel im Klubhaus „Ernst Thälmann"

28. April 1981 von 16.00 bis 18.00 Uhr, Zirkel im Klubhaus „Ernst Thälmann"



Durch die Genossin Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär für Agitation und Propaganda wurde kürzlich der Genosse Burkhard Schulz verabschiedet. Burkhard wird in Zukunft die Reihen des MdI stärken und eine Tätigkeit bei der Betriebsfeuerwehr ausüben.
Foto: Schult

Plötzlich und unerwartet ist unser langjähriger Mitarbeiter und Gruppenleiter, Kollege

Gerhard Goesch

verstorben.

Während seiner 30jährigen Betriebszugehörigkeit zeigte er stets ein hohes Pflichtbewußtsein und Einsatzbereitschaft.

Wir werden unserem Kollegen Goesch ein ehrendes Andenken bewahren.

Direktorat Erzeugnisentwicklung AGL 22

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu meinem 76. Geburtstag möchte ich mich bei der AGL 37 und ihrem Vorsitzenden Genossen Mix recht herzlich bedanken.

Heinrich Verhoeven

An alle Literaturobleute!

Bitte den Titel „XXVI. Parteitag", Breshnew, in der Werftbuchhandlung abholen. Preis: 1,10 Mark.

Fußball: Mannschaftsstärke 1:5
Spieltage: Montag, den 18. Mai 1981 — Vorrunde, Mittwoch, den 20. Mai 1981. Die Endrunde der letzten acht Mannschaften findet am Volkssporttag, Mittwoch, den 27. Mai 1981, statt. Spielort: Jahnsportplatz, Beginn: 16.00 Uhr, gespielt wird nur in Turnschuhen!

Volleyball: Mannschaftsstärke: sechs Mann.
Spieltage: Dienstag, den 19. Mai 1981 — Vorrunde, Donnerstag, den 21. Mai 1981 — Endrunde, Spielort: Jahnsportplatz; Beginn 16.00 Uhr.

Tischtennis: Einzelwettbewerb männlich und weiblich.
Spieltag: Dienstag, den 26. Mai 1981, Spielort: Jahnsporthalle, Beginn: 16.30 Uhr.

Handball: Mannschaftsstärke: 1:6.
Spieltag: Montag, den 25. Mai 1981, Spielort: Jahnsportplatz, Beginn: 16.00 Uhr.

Tauziehen: Mannschaftsstärke: zehn Kollegen, Austragungstag: Mittwoch, den 27. Mai 1981 (Volkssporttag) auf dem Jahnsportplatz, Beginn: 17.00 Uhr.

Pendelstaffel: Mannschaftsstärke: zehn Teilnehmer
Spieltag: Mittwoch, den 27. Mai 1981 — Volkssporttag, Spielort: Jahnsportplatz, Beginn: 16.00 Uhr. Es wird der Wettbewerb für männlich und weiblich getrennt durchgeführt.

Fußballtennis: Mannschaftsstärke: vier Kollegen
Spieltag: Dienstag, den 25. Mai 1981, Spielort: Jahnsportplatz. Beginn 16.30 Uhr. Das Fußballturnier der staatlichen Leitung von den Bereichen FS, FM und FA, Mannschaftsstärke 1:5, findet am Mittwoch, dem 27. Mai 1981 um 17.00 Uhr auf dem Jahnsportplatz statt (Volkssporttag). Die Meldungen sind bis Dienstag, den 12. Mai 1981 für alle Sportarten schriftlich mit Namen des Verantwortlichen und Telefonnummer bei der BGL abzugeben.

Mannsee,
Vorsitzender der Sportkommission der BGL

Anmerkung: In den Sportarten Fußball, Volleyball, Handball und Tischtennis dürfen keine Spieler teilnehmen, die in diesen Sportarten in der Bezirksklasse und höher aktiv sind.

Betriebsportfest anläßlich der 10. Betriebsfestspiele

Ausschreibung

Am Freitag, dem 15. Mai 1981, findet um 17.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" der Grosse Preisskat für Werftangehörige anläßlich der 10. Betriebsfestspiele des VEB Volkswerft Stralsund statt. Einsatz 6,— Mark. Anmeldungen sind bis Dienstag, den 12. Mai 1981, in der Kulturabteilung, Ladenstraße, abzugeben. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 10.30 bis 12.00 Uhr, 12.30 bis 13.30 Uhr, außer Mittwoch. Wir hoffen, daß sich viele Werftangehörige daran beteiligen.

Achtung Skatfreunde

Werftmeister im Volleyball ermittelt

Um den Titel eines Werftmeistres bewarben sich bei den Frauen je eine Mannschaft aus zwei Direktoraten. Sieger wurden die Spielerinnen des Direktorates Rechnungsführung und Kontrolle vor dem Direktorat Ökonomie. Bei den Männern nahmen fünf Mannschaften den Kampf auf, die an zwei Sonnabenden den Sieger ermittelten. Am ersten Spieltag sahen die Forschungstechnologen wie die sicheren Sieger aus, verloren in der Rückrunde gegen Schiffbau Teilefertigung, so daß ein Entscheidungsspiel erforderlich wurde. Dabei hatten die Schiffbauer die Nase klar vorn. Es ergab sich folgende Plazierung: 1. FST; 2. TRS; 3. BBS; 4. FP; 5. FSV.

Alle Beteiligten waren der Auffassung, daß es Freude gemacht hat und eine Anregung war, wieder regelmäßig aktiv zu sein.

Engelke

Goethe-OS Turniersieger

Zum 7. SSG-Turnier der Patenschule der Sektion Fußball der BSG Motor traten in der Hermann-Matern-Sporthalle sieben Mannschaften an. Den Sieg sicherte sich durch einen 2:1 Endspielerfolg die Goethe-Oberschule über die Karl-Marx-Oberschule. Platz 3 errang durch einen klaren 3:0 Sieg die Mannschaft der Friedrich-Engels-Oberschule. Die weitere Reihenfolge: 4. Juri-Gagarin-Oberschule; 5. Goethe-Oberschule II; 6. Ernst-Thälmann-Oberschule und 7. Fritz-Reuter-Oberschule. Mit diesem Erfolg konnte die Goethe-Oberschule ihren Vorsprung auf sieben Punkte ausbauen. Diese Mannschaft wird auch die Stadt Stralsund bei der Bezirksmeisterschaft im Schulfußball vertreten.

E. St.



Schon zur Tradition geworden ist die Teilnahme des Kollektivs EL 3 am Fernwettkampf „Goldene Fahrkarte". So wie auf dem Bild rangen alle Teilnehmer um ein gutes Ergebnis. Kritische Beobachter sind die Kolleginnen und Kollegen. Wenn in unseren Reihen auch keine Meisterschützen sind, so steht doch fest, beim nächsten Mal sind wir wieder dabei.
Günter Schwertfeger, EL 3 — Foto: Dröge

Handball:

A-Jugend – Vizebezirksmeister

Die männliche A-Jugend-Mannschaft der Sektion Handball erkämpfte sich in der Saison 1980/81 den Vizebezirksmeistertitel. In den beiden letzten Spielen stand kein Siegeszwang hinter der Mannschaft, da fünf Punkte vor dem Tabellendritten auf jeden Fall für den zweiten Platz reichten. Trotzdem kämpfte die Mannschaft um die vier Punkte und konnte durch zwei klare Erfolge die Saison mit 31:5 Punkten beenden. Im ersten Spiel mußte gegen Motor Warnowwerft Warnemünde gespielt werden. Diese Mannschaft konnte das erste Spiel in Rostock gegen unsere Vertretung mit 17:16 gewinnen. Natürlich sollte diesmal ein Sieg herausspringen. Die Anfangsphase lief auch klar für Motor. Bis zum 9:4 lief alles nach Wunsch. Einige Unsicherheiten bis zur Halbzeit ließen den Gegner auf 11:8 herankommen. In der zweiten Halbzeit die gleiche Situation. Bis fünf Minuten vor dem Spielende führte Motor sicher auf 23:19 zum Endergebnis herankommen. Im Spiel gegen Motor Rostock die gleiche Situation. Konzentrierter Beginn (7:2), dann Nachlassen und zur Halbzeit nur ein 15:10. Allerdings wurden vier Siebenmeter und einige klare Torgelegenheiten vergeben. Die zweite Halbzeit spielte die Mannschaft dann klar überlegen und deklassierte den Gegner mit 33:18. Bei Motor ragten aus einer guten Mannschaft Axel Priewe im Tor, Ulf Koltz (16 Tore) und Matthias Randzio (11 Tore) heraus. Erfreulich, daß sich neun Spieler in die Torschützenliste eintrugen. Für Motor spielten: A. Priewe, C. Ulbrich (6), N. Strohmeyer (8), B. Zeume (5), M. Randzio (11) G. Valentin (4), S. Peters (3), U. Kulz (2), W. Harpers (1), D. Wendt, U. Koltz (16), M. Tippelt, B. Schulz. Weiterhin gehören die Spieler L. Dornack (in der 1. Männer eingesetzt), K. Hentschel und J. Engelke zur Vizebezirksmeistermannschaft.

Die zweite Männermannschaft absolvierte das letzte Punktspiel der laufenden Saison. Empor Stralsund war der Gegner, und diese Mannschaft ist immer für eine Überraschung gut. An diesem Tage war unsere zweite Vertretung eindeutig besser. Schon zur Halbzeit führte sie klar mit 16:8. Obwohl in der zweiten Halbzeit serienweise die Chancen vergeben wurden und der gute Empor-Torhüter viel hielt, wurde sicher mit 28:21 gewonnen. Die zweite Mannschaft sicherte sich einen guten 2. Platz in der Bezirksklasse.

Pox.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 15.00 Uhr, Bez.-Liga Männer: Motor Stralsund — Empor Saßnitz
Sonntag, 9.30 Uhr, Bez.-Liga Schüler: Motor Stralsund — RB Trinwillershagen
9.30 Uhr, Bez.-Liga Knaben: Motor Stralsund — RB Trinwillershagen
9.30 Uhr, Kreis-Klasse Knaben: Motor Stralsund II — X. DBK Prohn I
10.30 Uhr, Kreis-Klasse Kinder: Motor Stralsund — Traktor Tribsees
10.30 Uhr, Kreis-Klasse Kinder: Motor Stralsund II — Vorwärts Stralsund I

Sporthalle der BBS:
Sonnabend, 8.00 — 13.00 Uhr, Turnier des KFA Fußball (Sobottka)

Ringen, Jahnturnhalle:
Sonntag, 10.00 Uhr, Bezirksturnier für die Kinderklasse 4 im Klassischen Stil

Preilball:

Kampf um Punkte

Nach der ersten Punktspielrunde in der DDR-Liga ergeben sich für unsere Mannschaften folgende Tabellenplätze. Die 1. Frauenmannschaft steht zur Zeit zusammen mit Chemie Torgau und Motor Wildau mit je 12:2 Punkten an der Tabellenspitze. Die 2. Mannschaft von Motor Stralsund liegt hinter Torgau II auf dem 5. Platz. Bei den Männern sieht es nicht so günstig aus. Die 1. Mannschaft liegt auf Platz 4 und die 2. Mannschaft auf Platz 7. Nach drei Punktspielrunden haben nur die jeweils ersten vier Mannschaften die Chance, um die Meisterschaftsmedaillen zu kämpfen. Geschlossenes und intensiveres Training wird für die kommende Zeit vonnöten sein.

Gärtner

Handballer der BBS mit unterschiedlichen Erfolgen

Am 16. und 23. März war die Sporthalle in der BBS unserer Werft Austragungsort der Berufsschulmeisterschaften im Handball der weiblichen und männlichen Lehrlinge unserer Stadt. Bei den Mädchen kämpften fünf Mannschaften um den Wanderpokal, den sich am Ende — wie schon 1980 — die BBS „Conrad Blenkle" der HO-Industriewaren holte. Die BBS „Wilhelm Pieck" des Bau- und Montagekombinates und die Mannschaft unserer BBS folgen auf Platz 2 und 3, während die Kommunale Berufsschule und BS-Reichsbahn nach zumeist sehr hohen Niederlagen auf Platz 4 und 5 landeten. Mehr Spannung und eine größere Ausgeglichenheit waren kennzeichnend für die Spiele der sechs Mannschaften der männlichen Lehrlinge am 23. März. In den zehn Spielen gab es neben einem Unentschieden mehrere sehr knappe Ergebnisse mit nur ein bzw. zwei Toren Differenz. Dabei spielte vor allen Dingen der kämpferische Einsatz aller beteiligten Mannschaften eine Rolle. Der Vorjahressieger — die BBS des BMK — wurde bei den Staffelspielen nur 2. und verlor auch im Überkreuzvergleich gegen unsere Mannschaft. Am Ende reichte es aber noch zum 3. Platz. Sieger dieses Turniers wurden die Handballer der BBS-Volkswerft, die ihre Staffelspiele mit 11:7 und 7:6 gewannen, beim Überkreuzvergleich 9:4 Sieger blieben und im Endspiel gegen die Mannschaft der Kommunalen Berufsschule mit 7:5 erfolgreich waren. Wir gratulieren unseren Mannschaften zum Sieg bzw. 3. Platz und wünschen den männlichen Lehrlingen beim Bezirksausscheid am 14. April in Wismar viel Erfolg.

Fischer

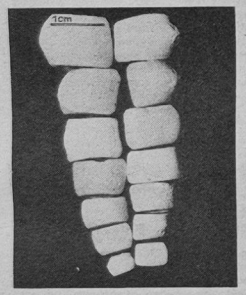
Für jeden etwas

Funde am Strand

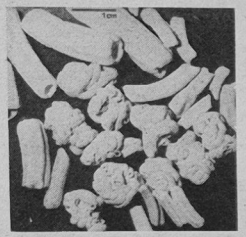
Von Klappersteinen und Wurmröhren (II)

Moostierchen (Bryozoen) wurden schon als wichtiger Grundbestandteil der Kreide genannt. Stabilere Teile ihrer Kalkästchen oder -blättchen bleiben manchmal erhalten, wenn sie vom Wasser herausgewaschen werden. Die maximal zentimetergroßen Stückchen findet man im Kies zwischen dem Feuersteingeröll. Die kleinen Wurmröhren – ganz exakt: Kalkröhren von Röhrenwürmern – liegen an der gleichen Stelle. Ebenso die Reste von Seesternen und Seelilien. Diese Stachelhäuter zerfielen nach ihrem Tode in lauter Einzelteile. So blieben uns nur die Seesternplatten und die Seelilienstielglieder erhalten. Beim Sammeln lohnt es sich durchaus, auch einmal auf solche kleinen Fossilien zu achten. Sie zeigen oft einen erstaunlichen Formenreichtum und sind dabei recht häufig.

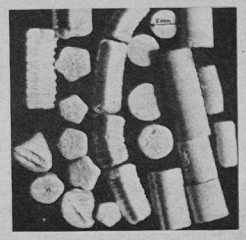
Text und Fotos:
Dipl.-Geologe Rolf Reinicke, Meeresmuseum



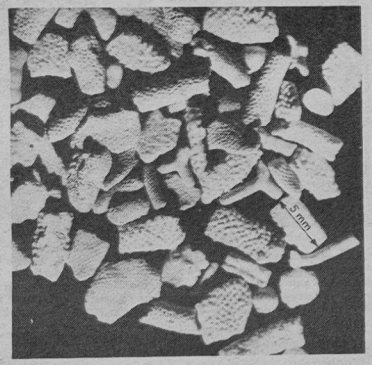
Randplatten von Seesternen



Moostierchen



Stielglieder und Stielstücke von Seelilien.



Kalkröhren von Röhrenwürmern

Sachen gibt's



„Die Akustik war aber schlecht in diesem Theater!"
„So – als was ist sie denn aufgetreten?"

„Heini, nun zeigte mir mal Amerika", ruft der Lehrer. „Dort, Herr Schmalfuß!" „Gut, und wer entdeckte es?" „Ich selbst — es hat mir ganz bestimmt niemand vorgesagt."

*

Seit etwa elf Jahren erhielt Frau Eleonora aus Chorzow in Polen jeweils zweimal jeden Monat von einem anonymen Absender eine 20-Zloty-Note im Briefumschlag zugeschickt. In einem letzten Brief schließlich blieb der „Spender" zwar anonym, lüftete aber das Geheimnis um sein Motiv: Er hatte Frau Eleonora im August 1958 ihre Handtasche mit 5000 Zloty gestohlen. „Nun habe ich alles abbezahlt und wieder ein reines Gewissen", schrieb der reuige Sünder.

*

Eine Vorlesung in Psychologie. Der Professor ist beim Begriff der Lüge angelangt. „Diesem Begriff habe ich eine ausführliche Schrift gewidmet. Wer mein Buch gelesen hat, hebe bitte die Hand." „Ausgezeichnet", fährt der Professor fort. „Ein überzeugendes Beispiel für meinen Vortrag. Das Buch ist nämlich noch gar nicht erschienen!"

*

Das Ehepaar van Buren in Groningen spricht seit 32 Jahren kein Wort miteinander, sondern erledigt alles brieflich. Frau van Buren schenkte ihrem Gatten in dieser Schweigezeit vier Kinder.

Ein Körnchen Wahrheit

Kein Toter ist so gut begraben wie eine erloschene Leidenschaft.

*

Kummer wird nicht geringer, wenn du ihn verbreitest.

*

Geben ist seliger denn nehmen, sagt ein Sprichwort. Aber versiegt nicht auch der tiefste Brunnen, wenn es nicht regnet?

*

Wüßte ich, daß du ihr Wasser gibst, würde ich dir eine Blume schenken.

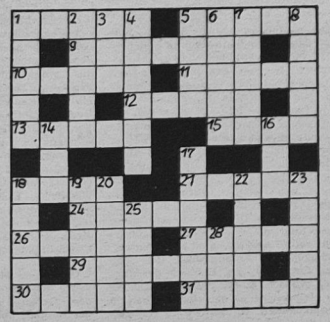
*

Jeder drückt sich seinen Stempel selbst auf.

*

Geflickte Töpfe gleichen geflickten Ehen; die Lötstellen bereiten oft Ärger.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. älteste lateinische Bibelübersetzung, 5. Grundlage, 9. altrömische Silbermünze, 10. Olympiasieger im Abfahrtslauf 1980, 11. aufrecht stehende Steinplatte, 12. Schwermetall, 13. Vergnügen, 15. Fruchtinneres, 18. südfranzösische Stadt, 21. Gestalt aus „Peter Grimes", 24. gegerbtes Tierfell, 26. Vorname Zolas, 27. Aussprachezeichen, 29. venezianische Goldmünze, 30. Erfrischung, 31. Hallenhandball-Nationalspieler der DDR.

Senkrecht: 1. antike Hafenstadt Kilikiens, 2. norditalienische Stadt, 3. polnischer Lyriker, gest. 1966, 4. streng enthaltsame Lebensweise, 5. Operngestalt bei Gershwin, 6. Pionierlager auf der Krim, 7. Bühne, Schauplatz, 8. Himmelskörper, 14. Drehpunkt, 16. Zuckerrohrbranntwein, 17. Gesangsrolle, 18. gedungene Person, 19. Gestalt aus „My Fair Lady", 20. chemisches Element, 22. algerischer Journalist und Kommunist, 23. Holzstäbchen zum Verschließen von Wurstenden, 25. waagerechter Schiffsaufbau, 28. Nebenfluß der Donau.

Auflösung aus Nr. 12/81

Waagerecht: 1. Abba, 5. Maar, 7. Reise, 8. Sela, 10. Eris, 13. Desodorant, 16. Paris, 17. Tatar, 20. Madreporen, 24. Alai, 25. Eros, 26. Loren, 27. Hera, 28. Ader.

Senkrecht: 2. Breda, 3. Arasi, 4. Lied, 5. Meer, 6. Amin, 9. Lerida, 11. Raster, 12. Star, 14. Oste, 15. Otto, 16. Puma, 18. Arena, 19. Anode, 21. Alge, 22. Rila, 22. Pore.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 14 | Freitag, 10. April 1981 | Preis: 5 Pfennig



Mit dem Schwung des Parteitages zu neuen Erfolgen in den 80er Jahren

Der bedeutendste politische Höhepunkt der Kommunisten und der Werktätigen der DDR, der X. Parteitag der SED, wird in 24 Stunden eröffnet. Unsere Delegierten Klaus Schmeling und Klaus Wichmann wurden mit einem guten Gepäck zu diesem großen Ereignis verabschiedet. Die 43 APO, alle gesellschaftlichen Organisationen und die Arbeitskollektive haben wenige Tage vor dem X. Parteitag die Ergebnisse ihrer Verpflichtungen auf den Tisch gelegt. Der Atlantik-Supertrawler 527/231 wurde acht Tage vorfristig übergeben, und das gesamte Werftkollektiv wurde als „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" geehrt. Das setzt natürlich Maßstäbe für die weitere Arbeit.

Genosse Rudi Waterstraat, APO-Sekretär und Meister in der Abteilung Schiffbau Helling, sagte hierzu: „Unsere Verpflichtungen zum X. Parteitag sind erfüllt. Den PWT haben wir mit 60,6 Prozent abgerechnet und die Kosten je Normstunde um 0,24 Mark unterboten. Das alles war kein Spaziergang. Zusätzliche Probleme gab und gibt es mit dem GTS-Programm. Unsere Schlußfolgerung ist, zur Serienproduktion dieses Typs die Aufgaben zu optimieren. Das ist ganz einfach erforderlich, um schnell den richtigen Rhythmus zu finden. Die Aufgaben in den kommenden Jahren werden umfangreicher und verlangen vor allem auch eine höhere Qualität in der Leistungstätigkeit. Als Kommunisten müssen wir da mit gutem Beispiel vorangehen. Vom Parteitag erwarte ich Beschlüsse, die eine kontinuierliche Fortsetzung unserer Friedenspolitik sowie der Wirtschafts- und Sozialpolitik zum Inhalt haben. Für uns gilt es, die Materialien gründlich zu studieren, um daraus die richtigen Schlußfolgerungen für unsere neuen Kampfprogramme abzuleiten.

Wertvolle Hinweise und Erfahrungen konnte Hans-Joachim Schmidt, FDJ-Sekretär in der Abteilung Schiffbau Vormontage, von der Bezirksdelegiertenkonferenz der SED mitnehmen. Er erklärte: „Gerade als FDJler haben wir die Pflicht, uns die Erkenntnisse der erfahrenen Genossen und Kollegen anzueignen. Da kann es kein sorgloses ‚In-den-Tag-hinein-leben' geben. Unsere Verpflichtungen zum Parteitag sind erfüllt, aber wir wollen die Ziele des Jahres 1981 überbieten. Wir arbeiten zur Zeit am vierten Gefriertrawler-Seiner. Dabei galt es, so manche Hürde zu überwinden. Doch mit großem Einsatz wurde viel erreicht. Man muß sich eben konkret mit den Problemen befassen und daraus die richtigen Schlußfolgerungen ziehen. Die Beschlüsse des X. Parteitages werden richtungsweisend für die 80er Jahre sein und somit unser Schrittmaß entscheidend bestimmen. Diese Beschlüsse kommen uns allen zugute. Das verlangt aber auch persönliches Engagement am Arbeitsplatz und in der gesellschaftlichen Arbeit. Ich bin davon überzeugt, daß wir im Jugendverband und in der APO diese Erkenntnisse in unseren neuen Kampfprogrammen wiederfinden werden, und daß es sich auch in zahlreichen neuen Verpflichtungen ausdrücken wird."

In der Rohrschlosserei hat das Jugendkollektiv „Albert Dähmlow" schon seit Jahren einen guten Namen. Hier äußerte sich FDJ-Sekretär Helmut Marks: „Kollektiv der sozialistischen Arbeit, Kollektiv der DSF und Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit, sind Auszeichnungen, die wir bereits mehrfach verteidigt haben. Nun beraten wir, wie der Kampf um die Auszeichnung als „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" erfolgreich angepackt werden kann. In diesem Jahr wollen wir den PWT um 12 Prozent überbieten. Bei uns gibt es kein ‚Hinter-dem-Berg-Halten'. Jede Meinung ist im Kollektiv gefragt und kritische Auseinandersetzungen bringen uns weiter voran. Es ist ein gutes Gefühl zu wissen, daß unsere Perspektive bis 1990 gesichert ist. Davon können Werften westlicher Länder nur träumen. An uns liegt es, wie wir in allen Bereichen des täglichen Lebens schrittweise weiter vorankommen. Für mich steht als weitere Aufgabe, die neue Jugendschicht in der Verzinkerei in allen Belangen zu unterstützen.

Text: D. Alms
Fotografik: H. Hardenberg

Werftarbeiter hielten ihr Wort zum X.

Vom I. zum X.

Von Karl Kupsch, Leiter des Traditionskabinetts

Im Blickpunkt: X. Parteitag der SED

Morgen, am 11. April, wird der X. Parteitag der SED im Palast der Republik in Berlin seine bedeutsame Arbeit aufnehmen.

Hier werden die über 2000 Parteitagsdelegierte über die Ergebnisse des bisher größten sozialistischen Wettbewerbs in der Geschichte unserer DDR zu Ehren des X. Parteitages berichten und sie werden über die Grundfragen unserer Zeit beraten und bedeutsame Beschlüsse fassen. In diesen Beratungen wird die erneute Friedensoffensive der UdSSR, wie sie der XXVI. Parteitag der KPdSU beschlossen hat und den Völkern und den Regierungen unterbreitete, eine wesentliche Rolle spielen.

Dieser X. Parteitag ist nicht nur eine Sache der Mitglieder und Kandidaten der Partei. Er ist zum Anliegen des gesamten werktätigen Volkes unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik geworden. Das beweisen die Bilanzen über die eingelösten Parteitagsverpflichtungen in allen Bereichen unseres gesellschaftlichen Lebens.

Unmittelbar nach der 12. Tagung des ZK der SED, im Mai 1980, begann auch in unserer Werft die Vorbereitung auf den X. Parteitag. Die Leitung der SED-Grundorganisation orientierte auf die zu lösenden neuen Aufgaben. Schwerpunkt ist dabei die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts als entscheidendes Kettenglied, um das volkswirtschaftliche Leistungsvermögen unsres Landes wesentlich zu steigern.

Unter der Losung: „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!" wurde in den Arbeitskollektiven der Werft mit einer Vielzahl von Aktivitäten und Initiativen die Lösung der Aufgaben in Angriff genommen.

Auf der im Dezember 1980 stattgefundenen Betriebsdelegiertenkonferenz der SED-Grundorganisation konnte eine erste erfolgreiche Zwischenbilanz gezogen werden.

In einem Brief an den Generalsekretär unserer Partei, Genossen Erich Honecker, berichteten die Delegierten dieser Konferenz über die Resultate zur Erfüllung der Beschlüsse des IX. und über die Vorbereitung zum X. Parteitag.

Der bewährte Kurs der Partei wird fortgesetzt

So konnten sie unter anderem berichten, daß unsere Verpflichtung, 1981 zwei zusätzliche Tagesproduktionen in Höhe von 7,7 Millionen Mark zu leisten, anläßlich der Delegiertenkonferenz eingelöst wurde.

Das „Klug gespart ist Arbeiterart!" des Kollektivs der Abteilung Erprobung zum 30. Jahrestag der DDR galt auch weiterhin zur Vorbereitung auf den X. Parteitag. Auch das vom Beulergewerk Meister Klaeber, Schiffbau Montage, dem sozialistischen Wettbewerb vorangestellte Wort: „Nachgedacht und selbstgemacht." war Inhalt ihres Wirkens zum X. Parteitag.

Ein großes Echo fand auch die Initiative des Entwicklungstechnologen und Parteitagsdelegierten, Genossen Klaus Wichmann „Technologie macht Tempo!". In sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zwischen Arbeiter und Ingenieuren gelang es, mit der Anwendung der Lasertechnik als Meßmethode in der Schiffskörpermontage ein neues Verfahren kurzfristig in die Produktion einzuführen. Über das Motiv seines Handelns befragt, sagte Genosse Wichmann:

„Wir waren der Meinung, daß es uns als Ingenieur, Technologen und Arbeitern nicht nur daraum gehen kann, Erzeugnisse in hoher Qualität mit gutem Gebrauchswert und internationalem Spitzenniveau zu entwickeln, sondern diese Erzeugnisse gleichzeitig nach modernsten Technologien zu produzieren."

Ein Standpunkt, der zu Beginn der 80er Jahre umsomehr in die Landschaft paßt, als sich die Entwicklung von Wissenschaft und Technik, die Einführung neuer Erzeugnisse, Verfahren und Technologien, die Veränderungen der volkswirtschaftlichen Strukturen im Weltmaßstab in bisher unbekanntem Tempo vollziehen.

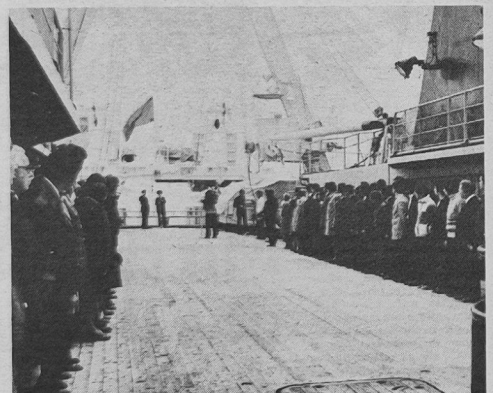
Es wäre noch viel zu berichten über die Resultate der mehr als 7647 Verpflichtungen unserer Werftangehörigen zu Ehren des X. Parteitages. Aber dies geschieht bereits an anderer Stelle in dieser Aufgabe.

Unsere Parteitagsdelegierten, Genosse Klaus Schmeling, Parteisekretär, und Genosse Klaus Wichmann, Entwicklungstechnologe, haben ein inhaltsreiches Gepäck zum X. Parteitag der SED nach Berlin mitgenommen. Wir haben unser Kampfprogramm erfüllt. Die erreichten Ergebnisse haben eins gemeinsam, das Bemühen, die von der Partei der Arbeiterklasse abgesteckten Ziele mit revolutionärer Leidenschaft zum Wohle des Volkes zu erfüllen.

Damit werden auch sozialistische Traditionen unserer Werft fortgesetzt, die bereits zu Beginn der Entwicklung der Volkswerft einsetzten. Es begann mit den 22 Loggern zum III. Parteitag im Jahre 1950, die damals ein hohes Kampfziel bei der Erfüllung unserer Handelsverpflichtungen gegenüber der uns brüderlich verbundenen Sowjetunion waren. Sie finden heute ihre Fortsetzung mit der Erfüllung der Kampfprogramme der Kollektive zum X. Parteitag der SED.

In dem kampferfüllten und erfolgreichen 35jährigen Wirken unserer SED nehmen die Parteitage und Parteikonferenzen einen besonderen entwicklungsbestimmenden Charakter ein. Mit großer Aufmerksamkeit werden die Werktätigen der DDR und darüber hinaus die Weltöffentlichkeit die Beratungen und Ergebnisse des X. Parteitages der SED verfolgen.

Wir wissen, der erfolgreiche Kurs unserer Partei, die Lösung der Hauptaufgabe, die Einheit unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik, wird auch den Weg unserer Entwicklung in den nächsten Jahren bestimmen.



Feierlicher Flaggenwechsel auf dem Atlantik-Supertrawler „Jastrebowo", der zu Ehren des X. Parteitages acht Tage vorfristig übergeben wurde.

Foto: Schult

Tempoeinlage zum Subbotnik

Jugendschicht will eine Hochleistungsschicht fahren

erfahrenen Kollegen der Verzinkerei den Ehrentitel „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" erringen. Das ist gewiß ein beachtlicher Brocken, den man sich als Ziel gestellt hat. Persönlich-schöpferische Pläne werden zur weiteren Steigerung der Arbeitsproduktivität eine nicht geringe Rolle spielen. Jetzt gilt es aber auch erst einmal, die guten Erfahrungen der besten Jugendkollektive unserer Werft zu nutzen, um daraus weitere Schlußfolgerungen für die eigene Arbeit ableiten zu können. Zum Tag der Jugendbrigaden, zum 32. Geburtstag unserer Republik und zum 36. Jahrestag der FDJ heißt es dann immer in den Rechenschaftslegungen, konkret Farbe zu bekennen. Somit ist es wichtig, gleich von Beginn an das richtige Tempo vorzulegen. Einer ersten Bewährungsprobe stellen sich die Jugendlichen um Klaus-Jürgen Kränke bereits am morgen stattfindenden Subbotnik. Sie haben sich vorgenommen, eine Hochleistungsschicht zu fahren. Spitze in der rekonstruierten Verzinkerei sind bisher 10 t verzinktes Material in einer Schicht. Es gibt aber keinen Anlaß, mit aller Gewalt eine Tonnenideologie zu entwickeln. Gute Arbeitsbedingungen, maximale Auslastung der Arbeitszeit und eine hohe Qualität werden das Niveau dieser Schicht bestimmen. Dann kann sich das Ergebnis auch bestimmt sehen lassen.

D. A.

Schwerpunkte

der nächsten Woche

232/528: Funktionslauf, Restpunkterledigung, Krängungsversuch, Raumabgabe

233/529: Rückmontage, Restpunkterledigung, Malerarbeiten

234/530: Abgabe Hauptantriebsanlage, Vollasterprobung Kessel, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Druckprobe Hydrauliksystem, Montage Waschbecken und Klimageräte

235/531: Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Lüftermontage, Kabelverlegung in den Decks, Druckprobe, Wasserdichtigkeit Peildeck

236/532: Ausrichten Wellenleitung, Einsetzen LBH, Rohrmontage und Kabelverlegung

301/601: Rohrmontage und Kabelverlegung

238/534: Kiellegung

Der X. Parteitag stellt höhere Anforderungen an jeden einzelnen

Brief des Jugendkollektivs „Albert Dähmlow" an die Delegierten:

Die Mitglieder der Jugendbrigade „Albert Dähmlow" der Abteilung Rohrbau beglückwünschen Euch auf das herzlichste zu Eurer Wahl als Delegierte zum X. Parteitag unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

Im Rahmen der „Parteitagsinitiative der FDJ" haben wir uns gründlich auf diesen Höhepunkt vorbereitet. Als Schwerpunkt unserer FDJ-Arbeit in unserer Jugendbrigade sehen wir die politisch-ideologische Arbeit an. Wir wissen, daß nur dort die Hände das Richtige tun, wo es im Kopf klar ist. So ist die politisch-ideologische Tätigkeit auch Grundlage unserer ökonomischen Erfolge.

Im Rahmen unserer ökonomischen Aufgaben zur Erfüllung und Übererfüllung unserer Planaufgaben und zur Erreichung der einen Tagesproduktion zusätzlich haben wir folgende Ergebnisse erreicht:

1. Durch die Lösung einer Neuerervereinbarung konnte unsere PWT-Beauflagung für 1981 bereits im Februar voll wirksam werden. Dadurch wird ein Nutzen von 11 470,– Mark erreicht.

2. Gegenwärtig beschäftigen wir uns mit der Lösung einer MMM-Aufgabe, die gewährleisten soll, daß ab 4. Schiff der GTS-Serie eine 30prozentige Vorfertigung der Rohrleitungen erreicht wird.

3. Unsere Verpflichtung, die Arbeitsproduktivität mit 5 Prozent zu überbieten, die Kosten je Normstunde mit fünf Prozent und das Limit mit zwei Prozent zu unterbieten, haben wir per Monat Februar erfüllt.

Wir wünschen Euch und allen Parteitagsdelegierten für den Verlauf des X. Parteitages viel Erfolg und Schaffenskraft im Interesse der politischen und ökonomischen Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik.

Die Mitglieder des Jugendkollektivs „Albert Dähmlow"

Unseren Parteitagsdelegierten alles Gute auf den Weg!

Ausgerüstet mit guten Ergebnissen unseres Betriebes reisen die Parteitagsdelegierten Klaus Schmeling, Parteisekretär unserer GO, und Klaus Wichmann, Entwicklungstechnologe, zum X. Parteitag.

Auf einer Veranstaltung, auf der am Dienstag vergangener Woche alle gesellschaftlichen und Massenorganisationen vor der Parteileitung der GO Rechenschaft über ihre erreichten Ergebnisse in Vorbereitung des bedeutenden Höhepunktes ablegten, wurden unsere beiden Delegierten vom Werftkollektiv herzlich verabschiedet.

Klaus Schmeling: „Für mich persönlich ist es eine hohe Auszeichnung, das erste Mal an so einem bedeutenden Ereignis in der Geschichte unserer Partei teilzunehmen. Ich bin überzeugt, daß der Parteitag solche Beschlüsse faßt, die unsere bewährte Politik des Friedens und des Volkswohlstandes fortsetzen werden und bin mir auch der Verantwortung bewußt, dort mitzubeschließen. Mein aufrichtiger Dank gilt allen Werftangehörigen, die in ihrem täglichen Kampf um echte Erfolge die Voraussetzungen geschaffen haben, damit wir mit diesen guten Ergebnissen aufwarten können. Ich bin auch davon überzeugt, daß in Auswertung der Beschlüsse des X. Parteitages diese vielen Initiativen im sozialistischen Wettbewerb von unseren Genossen und Kollegen fortgesetzt werden."

Klaus Wichmann: „Ich sehe meinen konkreten Beitrag zum ‚X.' darin, mein Studium an der Bezirksparteischule „John Schehr" mit bestmöglichsten Ergebnissen abzuschließen. Auf das Ereignis selbst freue ich mich natürlich und betrachte es als eine hohe Auszeichnung, nach Berlin fahren zu dürfen. Besonders auf die Auswertung des X. Parteitages in meinem Kollektiv werde ich mich gründlich vorbereiten."



Die Parteitagsdelegierten Klaus Schmeling und Klaus Wichmann im Gespräch mit Genossen der Parteigruppe TRS.

Foto: Dallmer

Verzinkerei zwei Monate früher übergeben

Am Anfang steht eine Erinnerung. Genosse Günter Hirsch, ein Mann, dem man, wenn es so etwas gäbe, die Treuemedaille der Verzinkerei in Gold überreichen könnte, sagte am 1. April: „Vor über 25 Jahren habe ich in der Verzinkerei angefangen. Haken und Handschuhe, das war unsere Technik, mit der die schwere körperliche Arbeit bewältigt werden mußte. Kein Vergleich mit der nun rekonstruierten Anlage."

Und damit sind wir beim eigentlichen Anlaß. Das Provisorium „Verzinkerei" konnte endgültig zu den Akten gelegt werden. Und das war kein Aprilscherz. Die Verzinkerei der Volkswerft präsentiert sich seit dem 1. April offiziell im neuen rekonstruierten Gewand. Alle an diesem Vorhaben Beteiligten können ein Lied davon singen. Es ist auch kein Wunder. Wurde doch mit dieser Rekonstruktion eine Pionierarbeit im Kombinat Schiffbau geleistet. Voller Stolz können wir sagen: „Wir haben jetzt eine richtige Verzinkerei."

Das Parteitagsobjekt „Rekonstruktion der Verzinkerei" wurde zwei oMnate vorfristig übergeben. Haben doch vor allem die künftigen Nutzer mit ihrer schöpferischen Unruhe für eine parteitagsmäßige Tempobeschleunigung gesorgt. Was fast unmöglich erschien, wurde zwei Monate vorfristig durch die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten, obwohl sie bei diesem Vorhaben Neuland beschreiten mußten.

Die neuen Bäder für Lauge, Säure und Flußmittel sowie Spülbecken, Trockenkammer, Krananlagen und die dazugehörigen Pumpen und Bedienungsanlagen lassen nur ahnen, welch ein Berg von neuen Erkenntnissen hier genutzt wurde, welch ein gewaltiger Arbeitsumfang bis zum Abschluß der Rekonstruktion nötig war. Das würdigte auch Werftdirektor Karl Dittmann, der in herzlichen Worten den Dank der Werftleitung überbrachte.

Mit der Fertigstellung dieser Anlage wurde zugleich ein bedeutender Schritt in Richtung Qualitätsarbeit geleistet. Damit ist eben verbunden, daß unserem sowjetischen Vertragspartner ein noch besseres Endprodukt ausgeliefert werden kann.

Vom ersten Tag dabei war Manfred Erb. Er dürfte auf Grund seiner jetzigen Erfahrungen bestimmt in der Lage sein, alle Verzinkereien des Kombinates zu rekonstruieren. Für seine vorbildliche Arbeit und den unermüdlichen Einsatz wurde Manfred als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet. Doch dazu wird wohl keine Zeit bleiben, denn auch in unserem Betrieb gibt es bereits eine Reihe neuer Vorhaben. Klaus-Jürgen Kränke sprach im Namen der Verzinker allen am Bau Beteiligten den Dank aus. Hervorzuheben ist auf alle Fälle, daß Meister und APO-Sekretär Winfried Bookhahn in jeder Phase konsequent die Meinungen und Forderungen seiner Kollegen vertrat. Sie werden alle Kräfte dafür einsetzen daß sie nach dem X. Parteitag der SED den neuen Anforderungen gerecht werden.

Da gehört natürlich einiges dazu. Bisher betrug die Kapazität der Verzinkerei 2000 t pro Jahr. Jetzt werden es 4000 t werden. Eine echte Bewährungsprobe für die Jugendschicht unter der Leitung von Klaus-Jürgen Kränke, die an diesem Tag ihre Berufungsurkunde als Jugendkollektiv erhielt.

Parteisekretär Klaus Schmeling konnte darauf verweisen, daß es sich ausgezahlt hat, das künftige Nutzerkollektiv vom ersten Augenblick an in die Rekonstruktion einzubeziehen. Das sollte auch eine wichtige Erkenntnis für alle weiteren Objekte sein.

Die Jugend der Verzinkerei wird künftig für Tempo sorgen. Und wenn der erfahrene Günter Hirsch abschließend erklärte: „Wir, die Älteren, werden der Jugendschicht in keiner Weise nachstehen", dann ist das eine Aufforderung zum Leistungsvergleich, bei dem keiner Geheimnisse hütet, bei dem es um die höchsten Ergebnisse geht, eben zum Wohle des Volkes!

D. A.



Parteisekretär Klaus Schmeling in der Verzinkerei im Gespräch mit APO-Sekretär Winfried Bookhahn (links) und dem Leiter der neuen Jugendschicht Klaus-Jürgen Kränke.

Foto: Schult

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Kolts, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Mauruhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Lizenz-Nr. C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 32 27 und 66 26 29.

Hohe Ehrung für unsere Werft

„Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit"

Flaggenwechsel auf dem Parteitagsschiff

8. April 1981. — Ein bedeutender Höhepunkt für die Werktätigen der Volkswerft Stralsund. Drei Tage vor dem X. Parteitag der SED wurden auch die letzten Verpflichtungen abgerechnet. Eine hohe Zielstellung ist realisiert. Viele Gäste sind gekommen, um diesen großen Augenblick mitzuerleben. Unter ihnen Genosse Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Jürgen Nasdala, Leiter der Fachabteilung Schwermaschinen- und Anlagenbau des ASMW, sowie sowjetische Genossen, Vertreter des Territoriums und des Kombinates Schiffbau.

Der VEB Volkswerft Stralsund wird durch das ASMW mit dem Ehrentitel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" ausgezeichnet. Werftdirektor Karl Dittmann erklärte während des Meetings: „Wir werden mit dem gleichen Elan, wie wir in den letzten Monaten den X. Parteitag vorbereitet und den Titelkampf geführt haben, auch künftig unsere Verpflichtungen erfüllen. Die Grundlagen dafür werden zur Zeit bereits in der Ausarbeitung eines neuen Wettbewerbsprogrammes geschaffen, das wir bis zum 21. April abschließen werden und das in vollem Umfange die Parteitagsbeschlüsse berücksichtigt. Die wichtigsten Qualitätsschwerpunkte dieser neuen Wettbewerbsinitiativen werden folgende Komplexe sein:

- Erarbeitung und Realisierung von Qualitätsentwicklungsprogrammen
- Sicherung der Wiederholungsklassifizierung des Atlantik-Supertrawler mit dem Gütezeichen ‚Q' Ende III. Quartal 1981
- Konsequente Weiterführung des Titelkampfes für die erfolgreiche Verteidigung
- Schaffung der notwendigen qualitativen Voraussetzungen für die GTS-Serie, um bei Serienbeginn ebenfalls das Gütezeichen ‚Q' beantragen zu können.

Ich gebe hier meiner Überzeugung Ausdruck, daß es uns unter der bewährten Führung der Parteiorganisation gelingen wird, diese Aufgaben effektiv zu meistern und das in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen."

Danach sprach Genosse Jürgen Nasdala als Vertreter des ASMW: „Es erfüllt uns alle mit Stolz und Freude, daß ein solch profilierter und traditioneller Exportbetrieb wie die Volkswerft den Titelkampf gerade am Vorabend des X. Parteitages erfolgreich abschließen kann, womit auch Ihr Betrieb einen wertvollen Beitrag zur Vorbereitung dieses wichtigsten gesellschaftspolitischen Höhepunktes des Jahres 1981 leistet.

Das erzielte gesamtbetriebliche Qualitätsergebnis, das wir heute würdigen wollen, ist das Resultat von straffer Leitungstätigkeit und gesamtgesellschaftlichen Anstrengungen.

Mit dem heutigen Tag, in unmittelbarer Vorbereitung des X. Parteitages, kann festgestellt werden, daß die Volkswerft das gestellte Ziel, mit dem Titel ‚Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit' anerkannt zu werden, erfüllt hat. Damit haben Sie das der Partei gegebene Versprechen voll realisiert. Dazu gratulieren wir Ihnen recht herzlich." Danach übergab er die Auszeichnungsurkunde.

Die Auszeichnung ist eine hohe Verpflichtung

Anschließend erklärte Genosse Dieter Martens, Schlosser in der Abteilung FMM: „Stellvertretend für das ganze Werftkollektiv der Volkswerft Stralsund wurde mir soeben symbolisch die Urkunde als ‚Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit' überreicht.

Im Namen des Werftkollektivs möchte ich hier erklären, wir sehen diese Auszeichnung als Anerkennung unserer kontinuierlichen Qualitätsarbeit an. Diese Auszeichnung ist uns Verpflichtung, das erreichte Qualitätsniveau unserer Erzeugnisse weiter auszubauen. Die Auszeichnung spornt uns aber auch gleichzeitig an, unseren sowjetischen Klassenbrüdern Fischereifahrzeuge in ausgezeichneter Qualität zu übergeben, damit sie immer in die Lage versetzt werden, ihre Pläne zu erfüllen und zu überbieten.

Tragen wir alle jeden Tag dazu bei, daß unsere Schiffe auch weiterhin auf allen Weltmeeren von der Qualitätsarbeit unserer Deutschen Demokratischen Republik, vom Fleiß unserer Schiffbauer und von der unzertrennbaren Freundschaft mit dem sowjetischen Brudervolk mit den sowjetischen Hochseefischern und Seeleuten künden.

Ich erkläre im Namen des gesamten Werftkollektivs, daß wir alles daransetzen werden, die Beschlüsse des X. Parteitages mit neuen Initiativen und durch fleißige Arbeit in die Tat umzusetzen.

Im Kampf um höhe Qualität werden wir um eine erfolgreiche Wiederverteidigung des Gütezeichens „Q" für den Atlantik Supertrawler im September dieses Jahres ringen."

Parteitagsdelegierter Günter Rosenfeld überbrachte die Glückwünsche des Sekretariats der SED-Kreisleitung zur Auszeichnung des Werftkollektivs und zur vorfristigen Übergabe des Parteitagsschiffes. Er hob besonders hervor: „Die geleistete Arbeit, eure Erfolge, die uns stolz machen, sind Ausdruck des Vertrauens zur Politik der Partei. Wir wissen daß die Realisierung dieser Ziele kein Spaziergang waren. Im gemeinsamen Kampf um eine höhere Qualität wurden bedeutende Erfolge erreicht. Das kommt auch darin zum Ausdruck, daß die Werftarbeiter bis zum Jahresende um drei zusätzliche Tagesproduktionen kämpfen, von denen sie bereits eine zu Ehren des X. Parteitages abgerechnet haben."

Flaggenwechsel auf dem Schiff zum X. Parteitag

Nach dem Meeting wurde auf dem Arbeitsdeck des Atlantik Supertrawlers „Jastrebovo" der offizielle Flaggenwechsel vollzogen. Genosse Karl Dittmann erklärte „Heute führen wir bereits zum achten Mal in diesem Jahr einen Flaggenwechsel durch. Das ist ein Ereignis, das wir seit Beginn der Produktion von Großschiffen noch nicht erreicht haben. Damit können wir deutlich dokumentieren, daß wir bereits seit Anfang dieses Jahres das Tempo des Schrittmaßes der 80er Jahre gehen.

Darauf können wir mit Recht stolz sein. Es ist unser Beitrag zu Ehren des X. Parteitages, den wir an dessen Vorabend abrechnen.

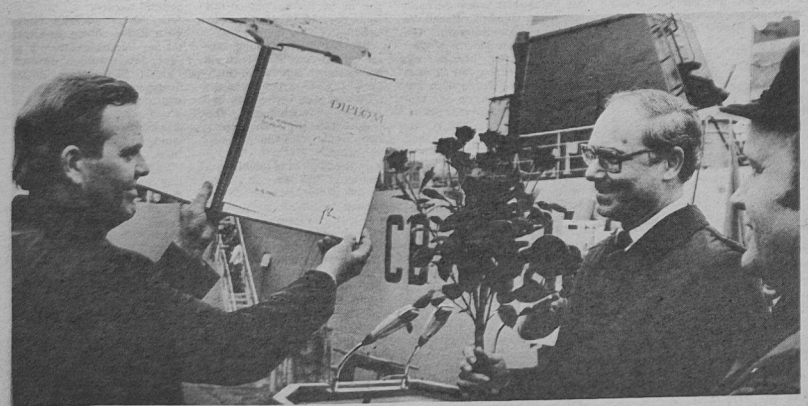
Mit diesem Flaggenwechsel wird zum 155. Mal auf einem Atlantik-Supertrawler die Flagge gewechselt und davon zum 135. Mal auf einem Schiff für die Sowjetunion."

Eine Widmungstafel am Steuerhaus wird ständig an die Parteitagsinitiative der Stralsunder Schiffbauer erinnern.

Dann wurde unter den Klängen der Nationalhymne unserer Republik die DDR-Flagge eingeholt.

Kapitän Wladimir G. Sacharow dankte mit folgenden Worten: „Heute haben die Schiffbauer der Volkswerft einen weiteren bedeutenden Produktionserfolg errungen. Am Vorabend des X. Parteitages wurde dieses Schiff acht Tage vorfristig übergeben. Mit großem Verantwortungsbewußtsein wurde die Losung ‚Zwei Parteitage – ein Ziel'! konsequent verwirklicht.

Ich bedanke mich auch im Namen der Mannschaft für die geleistete gute Arbeit. Die sowjetischen Fischer werden alle Anstrengungen unternehmen, um durch ihre Arbeit die Beschlüsse des XXVI. Parteitages der KPdSU zu verwirklichen." Danach wurde die sowjetische Staatsflagge gehißt.



Stolz hält Dieter Martens (links), Schlosser in der Abteilung Maschinenbau-Montage, die Urkunde hoch, die Jürgen Nasdala (rechts) als Vertreter des ASMW, ihm symbolisch für das gesamte Werftkollektiv übergab. Foto: Schulz

Ehrentafel

Aktivisten der sozialistischen Arbeit

Karl Haase, Maschinenbau Montage
Werner Rhein, Schiffbau Vormontage
Heinz Erbentraut, Ausbau Metall
Rudi Wendland, Maschinenbau Montage
Horst Junold, Techn. Kontrollorg.
Peter Schliephake, Techn. Kontrollorg.

Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit

Abteilung Ausbau Metall
Abteilung Schiffbau Montage
Abteilung Maschinenbau Montage
Abteilung Erprobung
Meisterbereich Schlimmermann, FMI
Meisterbereich Lange, FMI
Meisterbereich Fink, FMR
Meisterbereich Kruse, FMR
Meisterbereich Hannemann, FMA
Meisterbereich Anslik, FAL
Meisterbereich Jenz, FAL
Meisterbereich Großkopff, FAK
Meisterbereich Grünberg, FAH
Meisterbereich Kleinfeld, FST
Meisterbereich Wendt, FSM
Meisterbereich Dannenberg, FSV
Meisterbereich Hamann, FSV
Meisterbereich Böckler, FT
Meisterbereich Drägert, FT
Meisterbereich Thomas, TAV
Meisterbereich Bieber, FRM
Konstruktionsabt. Maschinenbau
Normteillager 3

Weitere 13 Kollegen erhielten Anerkennungsprämien.

Ehrung der Besten — Qualität bleibt Trumpf

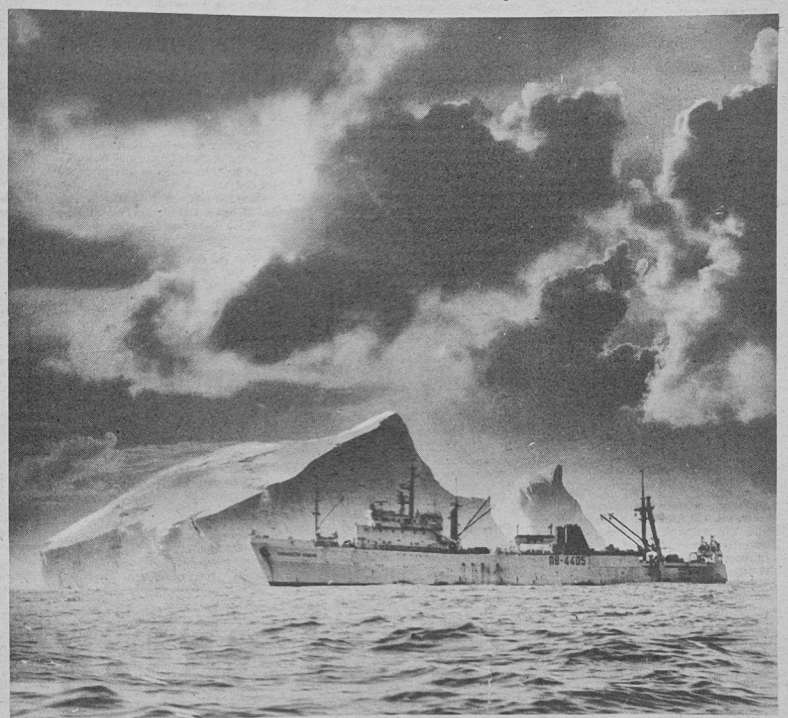
Für viele Werftangehörige, die besonderen Anteil an der Erringung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" haben, fand am Nachmittag im Klubhaus „Ernst Thälmann" eine Festveranstaltung statt. Für ihren aktiven Beitrag im Rahmen des Titelkampfes wurden vier Abteilungen und 19 Kollektive mit dem Ehrentitel „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" geehrt.

Weiterhin wurden sechs Kollegen als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" und 13 Kollegen mit Geldprämien ausgezeichnet.

In seinem Toast überbrachte W. Nowikow im Namen der sowjetischen Spezialisten und Seeleute herzliche Glückwünsche zu der hohen Auszeichnung. Er betonte: „Bei ihren Reisen auf allen Breitengraden der Weltmeere haben sich unsere Seeleute wiederholt von der Qualität und Zuverlässigkeit der von den Schiffbauern der Volkswerft gebauten Schiffe überzeugt. Heute, vor der Eröffnung des X. Parteitages der SED, wurde die Staatsflagge unserer Heimat auf dem Supertrawler „Jastrebovo" gehißt. Das ist die konkrete Erfüllung der gemeinsamen Vereinbarung zwischen unseren Parteiorganisationen und der Werftleitung, ein konkreter Ausdruck unserer ökonomischen Zusammenarbeit."

Werftdirektor Karl Dittmann hob unter anderem hervor: „Bedanken möchte ich mich persönlich und im Namen der Werftdirektion bei den Leitungsgremien, der Partei, dem ASMW und der Leitung des Kombinates Schiffbau, die uns während der gesamten Phase des Titelkampfes mit Rat und Tat immer wieder weitergeholfen haben. Das gegebene Versprechen von Dieter Martens werden wir halten."

Jeder dritte Neubau des Kombinates Schiffbau ein Atlantik-Supertrawler



Mit der vorfristigen Übergabe zu Ehren des X. Parteitages am 7. April sind nunmehr bereits 155 Schiffe, davon 135 für die Sowjetunion, fertiggestellt worden.

Positions- und Fangmeldungen unterstreichen immer wieder den vielseitigen zum Teil nicht vorhersehbaren Einsatz dieses gegenwärtig auch im Weltmaßstab am häufigsten gebauten Fabriktrawlers (Jahresleistung bis zu 14 000 t). So berichteten sowjetische Hochseefischer anläßlich der „Inrybprom 1980" in Leningrad von einer Antarktis-Fangreise des Fischereischulschiffes „Professor Kozhin", das am 20. April 1979 vom VEB Volkswerft Stralsund an die Hochseefischerei-Basis Wladiwostok übergebene Schiff fing von Dezember 1979 bis März 1980 etwa 3500 t (Bild) Krill – bei Tagesfängen von 150 t –. An Bord befanden sich etwa 45 Kursanten der Fischereischule der fernöstlichen Hauptverwaltung Dalryba, die unter Produktionsbedingungen ihr sechsmonatiges Praktikum absolvierten.

D. Strobel
Foto: Jury Luganski

Das war unser Schiff zum X. Parteitag

von Erprobungsleiter Karl Dittmer

Seit Monat Januar war die Redaktion „Unsere Werft" ständig dabei, wenn es um Informationen über unser Schiff zum X. Parteitag ging. Eine gute Unterstützung erhielten wir durch den Erprobungsleiter Karl Dittmer und den Bauleiter Werner Küster. Heute, zwei Tage nach dem Flaggenwechsel, kann Karl Dittmer folgendes Resümee ziehen:

Dieses Schiff war vom technischen Standpunkt ein Serienschiff wie jedes andere zuvor, und dennoch spürte man täglich beim Bau ein besonderes Engagement jedes Werftarbeiters, der direkt oder indirekt an der Fertigstellung beteiligt war.

Trotz erheblicher Schwierigkeiten bei der Materialbereitstellung, insbesondere bei Schiffskabeln und Armaturen, unterboten die Produktionskollektive und Kooperationspartner die im Ablaufplan gestellten Termine durch eine vorbildliche Organisation, operative Entscheidungen und großen persönlichen Fleiß. Jede Teilbaufreiheit wurde genutzt, und keiner versteckte sich hinter zeitweilig aufgetretenen Problemen.

Der erste Erfolg der kollektiven Arbeit stellte sich bereits zum Zeitpunkt der Abnahmefahrt ein. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten nicht nur einzelne Gewerke, sondern alle am Bau Beteiligten einschließlich unserer Kooperationspartner die Arbeiten einen Tag früher fertiggestellt. Folgedessen konnte die Abnahmefahrt ein Tag vorfristig angetreten und beendet werden.

Die Etappe der Endfertigstellung nach der Abnahmefahrt zeugte vom gleichen Enthusiasmus. Bereits fünf Tage vor der Übergabeverpflichtung gab es auf diesem Objekt keinen offenen Restpunkt mehr. Das war wohl bisher einmalig und zeugt vom verantwortungsvollen Handeln aller Genossen.

Ein Dankeschön allen Produktionsabteilungsleitern und Restpunktverantwortlichen.

Stellvertretend seien die Kollegen Heinz Albrecht, FME, Wolfgang Rosenberger, FMI, Hugo Schwarz, FAM, Werner Dominiak, FMR und Horst Klein, FAL genannt.

Ein Dank auch dem Bauleiter Werner Küster und dem Kontroll-Ingenieur Franz Richter. Sie haben entscheidenden Anteil daran, daß aufgetretene Qualitätsfragen sehr verantwortungsbewußt zur Entscheidung geführt wurden.

Einen besonderen Dank auch den Kollegen der Materialwirtschaft. Die täglich vorfristige Bereitstellung aller Materialien bereitete große Schwierigkeiten und einen erheblichen Mehraufwand vieler Mitarbeiter dieses Direktorates. Von unseren Kooperationspartnern gab es jederzeit eine breite Mitwirkung. Es war spürbar, daß auch sie die Verpflichtung der Werft zu ihrer eigenen gemacht hatten.

Die Kollegen der Baustellen Kühlautomat Berlin, Schiffselektronik Rostock, Hydraulik Leipzig, KGW Schwerin sowie der Kollege Peter Grasch vom Dieselmotorenwerk Rostock zeigten beispielgebende Initiativen. Peter Grasch wurde zur Zeit der Abnahmefahrt nachts in Rostock um Unterstützung gebeten und stieg bereits drei Stunden später in Thiessow an Bord über.

Ich bin der Meinung, wenn eine gleiche Arbeitsatmosphäre und kameradschaftliche Gemeinschaftsarbeit auch bei komplizierter werdenden Problemen praktiziert wird, kann auch der Fertigung des GTS optimistisch entgegengesehen werden. Mehr Aufmerksamkeit sollten weiterhin alle Werftarbeiter der Ordnung und Sicherheit schenken.

Woche der Wissenschaft und Technik

vom 21. bis 24. April 1981

Die Auswertung der im Zeitraum vom 2. bis 5. Dezember 1980 durchgeführten „Woche der Wissenschaft und Technik", die unter Anleitung und mit Unterstützung der Leitung der Grundorganisation der SED und der Betriebsgewerkschaftsleitung als Gemeinschaftsaktion der Betriebsakademie, der Sektion der KDT und der URANIA-Betriebsgruppe durchgeführt wurde, ergab positive Ergebnisse.

Mit der Zielsetzung, durch solche Veranstaltungen einen Beitrag zur beschleunigten Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu leisten, werden sich die zukünftig durchzuführenden „Wochen der Wissenschaft und Technik" in die Traditionen der Werft einreihen.

Mit der „Woche der Wissenschaft und Technik" und der damit verbundenen populärwissenschaftlichen Arbeit tragen wir auch zur weltanschaulich-philosophischen Bildung unserer Werktätigen bei, fördern ihr Verständnis und ihre Einsatzbereitschaft für die Lösung der täglichen Aufgaben und erhöhen ihre Kenntnisse auf vielen Wissensgebieten.

In der folgenden „Woche der Wissenschaft und Technik" nehmen wir eine erste Auswertung der Beschlüsse des X. Parteitages u. a. mit dem Schwerpunkt der Erhöhung der Effektivität der Neuererтätigkeit vor. Die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, Probleme der Motivation, Verallgemeinerung und Erhöhung der Effektivität der Neuerertätigkeit, der erforderlichen Neuerungen für die Qualitätsentwicklung, Probleme der Erfindertätigkeit und Schutzrechtsarbeit, der materiellen und moralischen Stimulierung zur Leistungs- und Neuererentwicklung sowie Fragen der Kraftstoffeinsparung im Schiffsmaschinenbetrieb stehen im Mittelpunkt der Vortragstätigkeit.

Mit einer Neuererkonferenz wird diese Woche abschließen.

Im einzelnen ist folgendes Programm vorgesehen:

Dienstag, 21. April 1981 — Tag des Meisters, Gaststätte Stadtkoppel

7.00 bis 9.30 Uhr: Der X. Parteitag der SED zur weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft; Professor Dr. sc. Schäwel, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

10.00 bis 12.00 Uhr: Qualitätsentwicklung im VEB Volkswerft Stralsund mit Hinweisen auf Schwerpunkte, die durch Neuerungen zu lösen sind.
Genosse Schliephake, Hauptabteilungsleiter Technische Kontrollorganisation

13.00 bis 15.00 Uhr: Probleme der Neuerer- und Erfindertätigkeit
Genosse Schubert, Leiter des Büros für Schutzrechte

Mittwoch, den 22. April 1981 — Tag des Leiters, Gaststätte Stadtkoppel

7.00 bis 9.30 Uhr: Der X. Parteitag der SED zur weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft
Dr. Weiß, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

10.00 bis 12.00 Uhr: Eröffnungsveranstaltung zur Woche „Wissenschaft und Technik". Die Quellen unseres Reichtums. — Probleme und Wege der volkswirtschaftlichen Entwicklung der 80er Jahre. — Wirtschaftsstrategie des X. Parteitages der SED.
Dozent Dr. sc. Lindow, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

13.00 bis 14.30 Uhr: Probleme der Erfindertätigkeit und der Schutzrechtsarbeit
Genosse Schubert, Leiter des Büros für Schutzrechte

Veranstaltungen der Betriebssektion der Kammer der Technik
Vorträge und Problemdiskussionen

Dienstag, den 21. April 1981, Großer Beratungsraum F/O-Zentrum
Elektronisches System zur Überwachung und Regelung der Einspritzung von Kraftstoff bei Schiffsmotoren
Professor Dr. sc. techn. Neumeister, IHS Warnemünde

Moderne Gesichtspunkte für den Einsatz der Schiffsautomatisierung auf der Brücke
— Zugehörige Gerätetechnik und deren weitere Entwicklung
Professor Dr. sc. techn. Uhlig, Ing.-Hochschule Warnemünde
Teilnahme: E, T, F, LQ

22. und 23. April 1981, WFU Rostock:
Teilnahme an der zentralen KDT-Fachtagung
Rationalisierung der Schiffsprojektierung und konstruktiv-technologische Vorbereitung im DDR-Schiffbau
— Kammer der Technik — FA Erzeugnisentwicklung
— Kombinatsaktiv Schiffbau Rostock
— Wilhelm-Pieck-Universität Rostock
— 16 Kollegen aus den Bereichen ES, EK, TV, LO

Durchführung einer Initiativschicht am 21. April 1981 in der Produktionsabteilung Isolierung — Mehrzweckgebäude:

Mittwoch, den 22. April 1981, 7.00 bis 10.00 Uhr: Tag des Technologen unter der Thematik „Technologie macht Tempo"
Genosse Husmann, Haupttechnologe
Teilnehmer: Technologen der Hauptabteilung TV

Donnerstag, den 23. April 1981, Mehrzweckgebäude:
7.00 bis 11.00 Uhr:
Neuererkonferenz
Grundsatzreferat Genosse Kratel, Direktor für Technik
Schlußwort Genosse Schmeling, Parteisekretär der Grundorganisation

Donnerstag, den 23. April 1981, Betriebsakademie Klassenraum:
13.00 bis 15.00 Uhr: Information für Leiter und Mitglieder der Neuererbrigaden
— Schwerpunktaufgaben zur Erhöhung der Effektivität der planmäßigen Neuererтätigkeit
Genosse Bürger, Leiter TN

156. Sendung von Radio DDR II „Gerade heraus"

Volkswerft original auf dem Sender

„Ist Leistung eine Haltungsfrage?" Zu diesem Thema findet am Mittwoch, dem 22. April um 20.05 Uhr aus dem Grünen Saal unseres Klubhauses eine Originalübertragung von Radio DDR II statt.

Es handelt sich um die 156. Sendung in der Reihe „Gerade heraus — Sie fragen, wir antworten".

Die Sendung wurde gemeinsam mit der URANIA vorbereitet. Von der Volkswerft sind als Gesprächspartner dabei: Kurt Emmrich, Hauptabteilungsleiter LO, Vorsitzender der Mitgliedergruppe der URANIA, Horst Strauchmann, Meister und APO-Sekretär in FAM, Alfred Abend, Rationalisierungsingenieur und APO-Sekretär in TR. Die Gesprächsleitung hat Dieter Köbernick von Radio DDR. Desweiteren gehören zwei Wissenschaftler der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock zur Gesprächsrunde.

Für Interessenten unseres Betriebes besteht die Möglichkeit, als Zuschauer an diesem Forum teilzunehmen. Dazu sind am 22. April spätestens um 19.45 Uhr im Grünen Saal die Plätze einzunehmen. Die Übertragung erfolgt von 20.05 bis 20.45 Uhr auf Radio DDR II.

Alle Kolleginnen und Kollegen sind aufgerufen, ihre Fragen, Meinungen und Gedanken zum Thema „Ist Leistung eine Haltungsfrage?" an die Redaktion „Unsere Werft" einzusenden. Einsendeschluß ist der 20. April. Die interessantesten Fragen werden prämiert.

Mitgliedergruppe der URANIA des VEB Volkswerft

KUNST-KRIMI

Auflösung der 3. Folge

Genosse Vasatko, im Umgang mit Hana Proskova daran gewöhnt, Kunst aufmerksam und kritisch zu betrachten, hatte den „Zusatz" erkannt und es als unglaublich empfunden, die „Wolgatreidler" des Ilja Repin (1844—1930) mit der **Mühle** eines **Jacob van Ruisdael (1628/29 — 1682)** ausgestattet vorzufinden. Repin war ein Künstler von Weltruf, ein glänzender Meister des Genrebildes, einer der besten russischen Porträtkünstler, der Historienbilder schuf und schließlich auch Bilder zur zeitgenössischen revolutionären Bewegung. Eine echte Neuererleistung in der Gestaltung eines volksverbundenen Themas wie auch in seiner künstlerischen Ausdrucksweise war das erste große Werk Repins: die berühmten „Wolgatreidler". Jeder einzelne der Treidler ist ein in sich organischer Charakter. Repins Werk beruht auf dem unverbrüchlichen Glauben an die Kraft des Volkes. Ruisdael gehörte zu den größten Künstlern in der Geschichte der Landschaftsdarstellung. Er lebte die letzten Jahrzehnte in Amsterdam. Seine Bilder sind vielgestaltig und atmen einen zumeist dramatischen Grundzug. Doch Ruisdael gelangen nicht nur pathetische Landschaften: selbst ein für die holländische Landschaftskunst so gewöhnliches Motiv wie eine Landschaft mit Windmühle gewann unter seinem Pinsel wahrhafte Monumentalität. Mit dem Genossen Vasatko fanden erfahrene Beobachter die aufgesetzte Windmühle heraus.

Etliche Einsender hielten den aufrechten Kopf des jungen Mannes für eine Montage. Ein Irrtum. Repin drückte gerade in dem sich nicht beugenden Mann, der sich nicht daran gewöhnt hat und es sichtlich nicht ertragen will, sein ganzes Dasein wie ein Stück Vieh eingespannt zu verbringen, seine demokratische Gesinnung und Hoffnung aus. Kenntnisreiche Kunstfreunde wiesen ergänzend auf Skizzen sowie eine andere Bildfassung des „Burlaki"-Themas hin, wo sich die Schlepper von rechts nach links bewegen.

Das Los entschied unter den richtigen Zuschriften.

Es gewinnen
einen 20-Mark-Büchergutschein
Brigitte Schultzer, Rehabilitationsabteilung Alteführ
einen 10-Mark-Büchergutschein
Dieter Striesow, TVF 3
Ingrid Kröhan, ÖAK

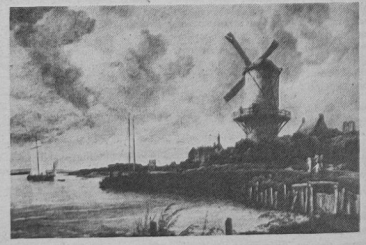
Taschenbücher im Werte von jeweils 9.50 M können in der Gewerkschaftsbücherei abholen: Rolf Michael, EF; Bernd Niemann, TVF; Hartmut Schoschies, LW; Franz Tscherny, EFE 2; Hannelore Wessel, TVR. Den Sonderpreis für den originellsten Text, die Kriminalerzählungen von Hana Proskova „Der Mond mit der Pfeife", erhält **Eberhard Schiel, TAE.**

Die Gewerkschaftsbücherei gratuliert allen Gewinnern herzlich. In der 4. Folge besuchen wir einen armen Poeten in seinem Dachstübchen, in dem das Elend solange recht gemütlich anzuschauen ist, bis gefragt wird, was da nicht hingehört. Bis dann.

Wolf Wähnke



I. J. Repin (1844 — 1930)
Wolgatreidler
Moskau, Staatliche Treijakowgalerie



Jacob van Ruisdael (1629 — 1682)
Die Mühle bei Wijk bij Duurstede
Rijksmuseum, Amsterdam

Fotos (2): Harry Hardenberg

Kameraden der freiwilligen Feuerwehr jederzeit einsatzbereit

Anfang März 1981 fand die Jahreshauptversammlung der Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr des VEB Volkswerft Stralsund unter der Losung „Marschrichtung X. Parteitag — Für hohe revolutionäre Wachsamkeit, Sicherheit und Ordnung" statt. Am Vormittag dieses Tages fand in würdiger Form die Übergabe des zu Ehren des X. Parteitages mit eigenen Kräften fertiggestellten Ausbildungskabinetts durch den Werftdirektor an den Wehrleiter statt. Damit wurde ein wesentlicher Punkt des gestellten Wettbewerbsprogramms erfüllt, und die Kameraden besitzen nunmehr einen eigenen Ausbildungs- und Schulungsraum, der sich von seiner repräsentativen Gestaltung sehen lassen kann. Für die vorbildlichen Leistungen, die zur Fertigstellung des Raumes erbracht wurden, erfolgte die Auszeichnung des Kameraden Siegfried Ewert als „Aktivist der sozialistischen Arbeit".

Im Rechenschaftsbericht des Wehrleiters kam zum Ausdruck, daß die Kameraden die Zielstellung des Wettbewerbsprogramms 1980, zielbewußt mit schöpferischer Initiative und hoher Verantwortung um die Erfüllung der Aufgaben zur Gewährleistung des Brandschutzes in hoher Effektivität und Qualität zu ringen, voll erfüllt wurde. Durch die Übernahme von Verpflichtungen der Kameraden wurde Zeugnis abgelegt von der Bereitschaft und Fähigkeit, die gegenwärtigen und künftigen Aufgaben zur weiteren Erhöhung der Stabilisierung des Brandschutzes in allen Bereichen vorbildlich zu lösen. Um auch weiterhin die gestellten Aufgaben in hoher Qualität erfüllen zu können, ist auch für 1981 die intensive Aus- und Weiterbildung auf politischem und fachlichem Gebiet von vordringlichster Bedeutung. Ein besonderer Schwerpunkt ist dabei, den eingeschlagenen Weg zur Erhöhung der Wirksamkeit der Brandbekämpfung durch die weitere Stabilisierung des Dienstbabenden-Systems durch planmäßiges, zielgerichtetes, operativ-taktisches Studium und Einsatzübungen, durch intensive Ausbildung unter Bedingungen, wie sie an eventuellen Brandstellen zu erwarten sind, sowie durch die konsequente Anwendung der neu eingeführten effektiven Löschverfahren und Methoden zielstrebig weiter zu beschreiten.

Durch ein enges koordiniertes Zusammenwirken mit dem Kommando Feuerwehr im VEB Volkswerft Stralsund wird die Wirksamkeit der Brandbekämpfung weiter erhöht.

17 Jahre freiwillige Feuerwehr

Am 16. Februar 1981 bestand die Freiwillige Feuerwehr der Volkswerft 17 Jahre. Dies waren 17 Jahre systematischen Aufbaues. 42 Prozent der Kameraden sind mehr als zehn Jahre Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr der Werft. Die Durchführung von Ausscheidungskämpfen von Gruppe zu Gruppe brachte uns gute Ergebnisse. Die Stärke der Wehr entspricht den vorgegebenen Normen für unsere Betriebsgröße und Bedeutung. Die Ausbildung wurde 1980 nach dem von der Werftleitung bestätigten Ausbildungsprogramm durchgeführt. Die Schulung und Ausbildung wurde mit 85,7 Prozent Beteiligung in guter Qualität durchgeführt. Alle gestellten Ausbildungsziele des Jahres 1980 wurden erreicht. Die Zielstellung — Anerkennung als „Vorbildliche Freiwillige Feuerwehr" — wurde geschafft und am Vorabend des 1. Mai 1980 in würdiger Form der Titel verliehen. Zur Gewährleistung einer hohen Ordnung und Sicherheit im Internationalen Kinderferienlager in Prerow wurde eine Funktionsprüfung der Löschanlage und der TS 8 durchgeführt.

Erfolgreicher Lehrgang in Pruchten

Einen Höhepunkt des Ausbildungsjahres bildete wie alljährlich das Ausbildungs- und Schulungslager Pruchten.
In den Tagen der komplexen Ausbildung konnten die besten Ausbildungsergebnisse erreicht sowie die Zusammengehörigkeit und die kameradschaftlichen Beziehungen im Kollektiv sehr gefestigt werden.

In 16 Disziplinen von Gruppe zu Gruppe fand ein Wettbewerb statt. Die erreichten Ergebnisse lagen so nahe beisammen, daß es kaum Abweichungen von den Normzeiten gab. Dies zeigte, daß alle Gruppen einen sehr guten Ausbildungsstand erreicht haben.
Das von der Wehrleitung zur Brandschutzwoche aufgestellte Programm wurde von den Gruppen in allen Punkten durchgesetzt und die Normzeiten der kombinierten Einsatzgruppe sehr gut erfüllt.

400 Lehrlinge der BBS und 200 Schüler der polytechnischen Ausbildungsstätte erhielten eine einstündige Einweisung über das Verhalten bei Brandausbruch, über Evakuierungsmaßnahmen sowie Handhabung und Anwendung der Handfeuerlöscher.

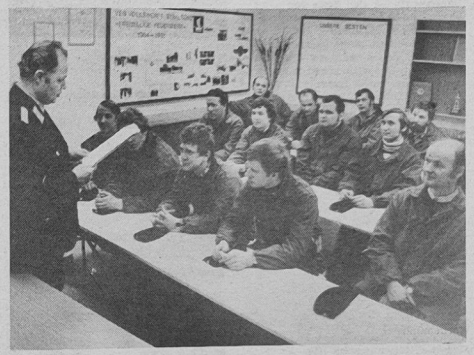
Im Zeitraum November bis Ende Februar erfolgte der Ausbau des Ausbildungskabinetts zu Ehren des X. Parteitages. Von den Kameraden der freiwilligen Feuerwehr wurden dazu 122 Stunden volkswirtschaftliche Masseninitiative geleistet. Es besteht eine gute Zusammenarbeit mit dem Kommando Feuerwehr. Eine Gruppe der freiwilligen Feuerwehr war bereit, eine Schicht der Genossen der Berufswehr zu übernehmen, um diesen an einem Wochenende die gemeinsame Teilnahme an einer Veranstaltung zu ermöglichen.
Die Wartung und Pflege der Technik wurde im Jahr 1980 vom Maschinistenkollektiv vorbildlich durchgeführt, die Geräteräume waren stets in gutem Zustand.

Ein besonderer Dank für die erreichten Leistungen im Jahr 1980 gilt dem Genossen Unterleutnant Dewald und dem Kollektiv der Berufswehr, die immer bereit waren, der Wehrleitung und den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Unterstützung zu geben.

Für die erreichten Ergebnisse des Jahres 1980 konnten ausgezeichnet werden: ein Kamerad als Aktivist, ein Kamerad mit der Medaille für treue Dienste in Silber, fünf Kameraden mit dem Bestenabzeichen, sechs Kameraden mit dem Qualifikationsabzeichen für Maschinisten, elf Kameraden mit dem Qualifikationsabzeichen für Einsatzkräfte, zwei Kameraden mit dem Qualifikationsabzeichen für Gerätewarte.

Das vorgelegte Ausbildungs- und Schulungsprogramm für 1981 führt zielstrebig zur weiteren Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit sowie zur weiteren Festigung aller erforderlichen Kenntnisse zur Gewährleistung der Forderung zur Erfüllung des Klassenauftrages, dem Schutz des Betriebes vor Brandgefahren jederzeit gerecht werden zu können.

Baumwoll



Theoretische Ausbildung der Kameraden der freiwilligen Feuerwehr durch den Leiter Betriebsfeuerwehr, Hauptmann Wilm. Werkfoto/Schult

Das Klubhaus „Ernst Thälmann" lädt ein

... heute Abend von 18.00 bis 23.00 Uhr zu einer Jugendveranstaltung mit Brigitte Stefan und den „Meridians".
Eintrittspreis 3,10 Mark. Kassenöffnung ab 17.00 Uhr.

★

... zu Jugendtanzdiskotheken am Sonnabend, dem 18. April 1981 und am Sonntag, dem 19. April 1981 jeweils um 15.00 Uhr. Karten zum Preis von 1,60 Mark erhalten Sie im Vorverkauf ab 13. April 1981 in der Kulturabteilung.

Theatertag des Werftarbeiters

Zum „Theatertag des Werftarbeiters" im Monat April wird heute Abend um 19.30 Uhr die Operette „Der Bettelstudent" mit der Musik von Carl Millöcker gespielt.
Die nächsten Vorstellungen finden statt:
am 8. Mai mit dem Schauspiel „Die respektvolle Dirne" von Lothar Günther und am 12. Juni mit der Oper „Dona Juanita" von Jens-Uwe Günther.
Vorbestellungen nimmt die Kulturabteilung entgegen.

Jugendmode-Sonderverkauf

Das Jugendmodezentrum „Sonnidee" führt am 11. April 1981, dem Tag des Subbotniks, im Speisesaal auf der Empore einen Sonderverkauf ab 12.00 Uhr durch.
FDJ-Leitung

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu meinem 70. Geburtstag möchte ich mich recht herzlich bei allen Gratulanten bedanken.
Hans Sieg

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich mich bei der Abteilungsleitung FP, der AGL 33 sowie bei den Kolleginnen und Kollegen der Gewerke 5521 und 5561 recht herzlich bedanken.
Heinz Liesener

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich mich herzlich bedanken. Mein besonderer Dank gilt der Werftdirektion, der BGL, der Bereichsleitung FM, der Abteilungsleitung FMM und den Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Maschinenbau/Montage.
Erich Busack

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Freitag, 17.30 Uhr, Alte Herren: Motor Stralsund — Empor Saßnitz
Sonnabend, 15.00 Uhr, Junioren: Motor Stralsund — Lok Greifswald
15.00 Uhr, Jugend: Motor Stralsund — Lok Greifswald
17.00 Uhr, Bez.-Kl. Männer: Motor Stralsund — X. DBK Prohn
Sonntag, 9.00 Uhr, Schüler: Motor Stralsund — Traktor Tribsees
9.00 Uhr, Knaben: Motor Stralsund — Traktor Tribsees
Weiterhin spielen: Die 2. Schülermannschaft am Sonntag um 9.00 Uhr auf der Kupfermühle, die 3. Knaben um 9.00 Uhr in Franzburg und die 1. und 2. Kinder um 9.00 Uhr gegen Vorwärts im Paul-Greifzu-Stadion. Die I. Männermannschaft (Bez.-Liga) spielt bereits am Sonnabend um 17.00 Uhr in Karlshagen gegen Vorwärts Zinnowitz.
Karfreitag, 9.00 Uhr, Junioren: Motor Stralsund — Lok Stralsund
10.00 Uhr, Bez.-Liga Senioren: Motor Stralsund I — Traktor Semlow
10.45, Motor Stralsund — Lok Stralsund.

Die 2. Männermannschaft spielt am 17. April um 14.00 Uhr in Grimmen gegen Bau Grimmen.

Hockey, Jahnsportplatz:
Sonntag, 10.00 Uhr, Oberliga Herren: Motor Stralsund — Lok Schwerin
13.00 Uhr, Gruppenliga Damen: Motor Stralsund — Turbine Berlin
12.20 Uhr, Schülerinnen: Motor Stralsund — Lok Schwerin
11.30 Uhr, Knaben: Motor Stralsund — Lok Schwerin
13.10 Uhr, weibl. Jugend: Motor Stralsund — Lok Schwerin

Karfreitag, 12.30 bis 16.00 Uhr, Qualifizierungsturnier für die Teilnahme an der „Zentralen Spartakiade" der weibl. Jugend mit den Bez.-Meistern Motor Stralsund, Lok Schwerin und Empor Potsdam.

Kanu-Touristik, Bootshaus:
14.30 Uhr, Eröffnung der Saison mit dem traditionellen Anpaddeln auf dem Strelasund

Freizeit- und Erholungssport, Sporthalle BBS:
Sonnabend, 9.00 Uhr, Fußballturnier der Abteilung FAM

Jahnturnhalle, Sonntag, 9.00 Uhr, Tischtennisturnier der Abteilung FMR

Preilball:
Die Preilballer nehmen am Karfreitag an einem Männer- und Jugendturnier in Eberswalde teil.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang/Nr. 15 | Freitag, 24. April 1981 | Preis: 5 Pfennig

3 zusätzliche Tagesproduktionen als Zielstellung der Werft

Vertrauensleute der Werft beschlossen das neue Wettbewerbsprogramm

Erste Arbeitsberatung der Vertrauensleute unseres Betriebes nach dem X. Parteitag der SED. Nach der eindrucksvollen Bilanz in Vorbereitung dieses bedeutsamen politischen und gesellschaftlichen Höhepunktes, nach der konkreten Abrechnung der Verpflichtungen, heißt es nun, die vom X. Parteitag gestellten Aufgaben in die Tat umzusetzen. Unter der neuen Wettbewerbslosung: „Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!" haben bereits viele Arbeitskollektive neue Zielstellungen übernommen. Das ist natürlich erst ein Anfang. Das neue Wettbewerbsprogramm unseres Werftkollektivs beinhaltet unter anderem solche Schwerpunkte wie:

- Die Realisierung von drei zusätzlichen Tagesproduktionen
- Der Atlantik-Supertrawler 529/233 wird anläßlich des Tages der Befreiung bereits am 7. Mai 1981, also fünf Tage früher, übergeben.
- Die Generalreparatur des Atlantik 7101 wird statt am 6. Oktober bereits am 31. August 1981 abgeschlossen.
- Die Arbeitsproduktivität wird um 1,2 Prozent überboten.
- Die staatliche Auflage der Selbstkostensenkung wird um 5,236 Millionen Mark überboten.

BGL-Vorsitzender Hans Oehlke orientierte vor allem darauf, die Beschlüsse des X. Parteitages zum Anlaß zu nehmen, um initiativreich und elanvoll die anspruchsvollen Aufgaben der 80er Jahre zu lösen. Nun gilt es, auf der Grundlage des neuen Wettbewerbsprogramms die Programme der einzelnen Kollektive zu überarbeiten. Besonders herzlich begrüßt wurden die Parteitagsdelegierten Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, und Klaus Schmeling, Parteisekretär unserer SED-Grundorganisation. Günter Rosenfeld sprach den Vertrauensleuten den Dank für die geleistete Arbeit in Vorbereitung des Parteitages aus und würdigte die zahlreichen Verpflichtungen und Initiativen der Werftarbeiter.



Blick auf die Liegeplätze der Supertrawler an den Ausrüstungskais. Foto: Schult

Schwerpunkte der nächsten Woche

233/529: Funktionslauf, Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe

234/530: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten

235/531: Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechung Laderäume, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

236/532: Ausrichten Hauptantriebsanlage, Druckprobe, Kabelverlegung in den Decks, Lüftermontage

301/601: Ausrichten Hauptantriebsanlage, Rohrmontage und Kabelverlegung, Isolierung und Verblechung

302/602: Rohrmontage und Kabelverlegung, Aufslippen zum Einbau Querstrahlruder

303/603: Absenken

239/535: Kiellegung

Bereichsmessen der Meister von morgen im Blickpunkt

In vielen Orten unserer Republik zeigen jungen Neuerer zur Zeit die Ergebnisse ihrer Arbeit. Auch in unserem Betrieb hat jeder die Gelegenheit, sich vom Schöpfertum der Jugend zu überzeugen. Die Bereichsmessen der Meister von morgen werden wie folgt durchgeführt:

Bereich	Termin	Eröffnung	Ort
TA/TR	27. u. 28. April 1981	10.00 Uhr	Speisesaal
Ö	4. Mai 1981	10.00 Uhr	Empore Speisesaal
PB	4. bis 8. Mai 1981	14.00 Uhr	Jugendklub BBS
E	5. Mai 1981	7.00 Uhr	Pausenraum EF
FS	5. Mai 1981	10.00 Uhr	AGL-Raum FSM
FR	7. Mai 1981	10.00 Uhr	Pausenraum
FA, FM, FT	7. und 8. Mai 1981	10.30 Uhr	Techn. Kabinett
FP	7. und 8. Mai 1981	10.00 Uhr	Speisesaal FP

Für sozialen Fortschritt und Frieden

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Auch wir, die Angehörigen des VEB Volkswerft Stralsund, begehen in diesem Jahr den 1. Mai, den Internationalen Kampf- und Feiertag der Werktätigen ganz im Zeichen der Auswertung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED. Mit Stolz konnten wir bereits in Vorbereitung dieses großen gesellschaftlichen Ereignisses die Ergebnisse der ersten drei Monate mit einer guten Planerfüllung abrechnen. Alle übernommenen Verpflichtungen wurden erfüllt beziehungsweise überboten. Dafür möchten wir im Namen der Leitung der Grundorganisation der SED, der Werftleitung, der FDJ-Leitung und der Betriebsgewerkschaftsleitung nochmals unseren herzlichsten Dank aussprechen. Unser besonderer Dank und

1. Mai 1981

Glückwunsch gilt allen Kolleginnen und Kollegen, die anläßlich des 1. Mai als Aktivist der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet werden.

In den letzten Tagen wurden viele weitere Verpflichtungen übernommen, die dazu beitragen, unsere sozialistische Gesellschaft allseitig zu stärken. Deshalb wurde am 22. April auf unserer Vertrauensleutevollversammlung unter der Losung „Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitproduktivität, Effektivität und Qualität — alles für das Wohl des Volkes und den Frieden" das Wettbewerbsprogramm in Auswertung der Festlegungen des X. Parteitages der SED beschlossen. Mit neuen Wettbewerbstaten wollen wir uns über den bewährten Kurs der Hauptaufgabe einsetzen und das auch in der traditionellen Maidemonstration unter dem Motto „In bewährter Einheit von Partei und Volk erfüllen wir die Beschlüsse des X. Parteitages!" zum Ausdruck bringen.

An diesem Kampf- und Feiertag der Internationalen Arbeiterklasse gilt unser Gruß und unsere Solidarität allen um ihre Freiheit kämpfenden Völker, die gegen Imperialismus, für sozialen Fortschritt und dauerhaften Frieden eintreten.

In diesem Sinne ruft das Maikomitee der Volkswerft alle Werftangehörigen auf, sich an der Maidemonstration zu beteiligen.

Oehlke,
BGL-Vorsitzender

Für jeden etwas

Funde am Strand

Im Kalkstein verborgen

Bisher galt unsere Aufmerksamkeit nur den Fossilien aus der Schreibkreide. Diese liegen meist lose im Geröll am Strand und sind, mit etwas Geduld, leicht zu erkennen. Ganz anders verhält es sich mit den Versteinerungen, denen wir uns jetzt zuwenden wollen. Sie bieten sich uns nicht so frei und offen dar. Meist sind sie in den größeren Gesteinsbrocken am Strand eingeschlossen, bleiben also unseren Augen verborgen. Will man solche Fossilien finden, braucht man außer einem geübten Blick und etwas Glück auch einen guten Hammer. Für den Laien ist es sicher ein großes Problem, aus der Vielfalt verschiedenartiger Gesteine am Strand gerade diejenigen herauszufinden, in denen Versteinerungen stekken. Von vornherein scheiden dabei alle magmatischen Gesteine aus, die aus einer feurig-flüssigen Schmelze, dem Magma, entstanden sind (z. B. Granit und Basalt). In ihnen finden wir verständlicherweise keine Reste von Tieren oder Pflanzen. Ähnlich verhält es sich mit den Umwandlungsgesteinen (z. B. Gneis und Glimmerschiefer), die sich unter großer Hitze und hohem Druck aus anderen Gesteinen bildeten. Fossilien gibt es nur in Ablagerungsgesteinen (Sedimentgesteinen) — aber längst nicht in allen! Für uns sind am Strand besonders die Kalksteine interessant. Es sind graue, graugrüne, dunkelgraue, gelbliche oder sogar rötliche bis rotbraune Gesteine. Sie haben meist keine erkennbare Körnung, sind relativ weich und lassen sich daher leicht mit dem Messer ritzen. Wer Schwierigkeiten hat, Kalksteine gleich beim ersten Mal zu erkennen, kann anfangs mit einem kleinen Test arbeiten. Ein Tropfen verdünnter Salzsäure reagiert nämlich mit jedem Kalkstein unter starker Schaumentwicklung (man nimmt zehnprozentige Salzsäure aus der Drogerie in einem gut verschlossenen Plaste-Ölkännchen mit). Zerschlägt man nun diese Kalksteine, besonders solche, die schon äußerliche Anzeichen von Versteinerungen aufweisen, wird man sicher nach einiger Zeit für seine Mühe belohnt. Gar nicht so selten stecken in rötlichen oder grauen Kalksteinen Geradhörner, langgestreckte zukertütenförmige Kopffüßergehäuse mit ganz charakteristischer Kammerung. Daneben finden sich Reste von Dreilappkrebsen. Beide Tiergruppen lebten in den Meeren des Erdaltertums und sind längst ausgestorben. Die Gesteine, in denen man sie findet, entstanden im Ordovizium und Silur (siehe „Gliederung der Erdgeschichte" im Artikel: 70 Millionen Jahre jung), also vor etwa 400 bis 500 Millionen Jahren.

Text und Fotos:
Dipl.-Geologe Rolf Reinicke.
Meeresmuseum



Schwanzschild eines Dreilappkrebses auf Kalkstein



Geradhörner im Kalkstein



Kalkstein mit Geradhorn — angeschliffen. Die hellen Luftkammern sind mit Kalkspat, die übrigen mit normalem Kalkstein ausgefüllt.

Sachen gibt's



„Was hat er denn?" „Ach nichts weiter, er hat nur an einem faulen Ei gerochen."

Mit einem „bedauerlichen Irrtum" des Apothekers James Richmond mußte sich ein Gericht in Los Angeles, USA, befassen. Apotheker Richmond hatte einer gewissen Miß Pearson versehentlich statt der gewünschten Antibabypille ein stark wirkendes Schlafmittel verkauft. Die Folgen des Mittels bestanden nicht nur in Tiefschlaf, sondern vor allem in der späteren Geburt eines Knaben, dessen Vater Miß Pearson nicht nennen konnte. Mit salomonischer Weisheit verurteilte das Gericht den Apotheker zur Alimentenzahlung.

*

Auf die Frage des Lokalreporters der „Mason Gazette", Mason, USA, warum Miß Vivian Poll den stadtbekannten Säufer Mister Oville heiratete, gab die Dame die einleuchtende Erklärung: „Ein Mann, der soviel säuft, muß viel Geld haben!"

*

Der große Verkaufsschlager amerikanischer Juweliere zum Weihnachtsfest waren Mondstein-Splitter, die als Schmuckstücke angeboten wurden. Ein Karat Mondstein ungefaßt ist — wie „Wall Street Journal" berichtet — zum Preis von 1500 Dollar zu haben. Für den kleineren Geldbeutel hielten die geschäftstüchtigen Manager Meteoritensplitter bereit. Der Preis schwankt zwischen 12 und 168 Dollar. Spöttelte eine New Yorker Zeitung: „Die Creme unserer Gesellschaft kann sich nun im Mondschein begegnen."

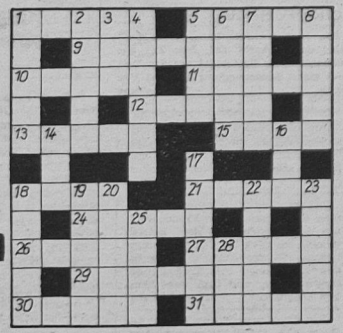


„Ich glaube, die zwei hatten eine Ladung Liköreier zu transportieren!"

Übrigens ...

Die nächste Ausgabe der Werftzeitung erscheint am 24. April 81.
Die Redaktion

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Hohlorgan, 5. männliches Haustier, 9. dramatisch bewegtes, episch-lyrisches Gedicht, 10. bezifferte Maßeinteilung an Meßgeräten, 11. altrömischer Grenzwall, 12. Staat der USA, 13. Spalt, 15. nordisches Göttergeschlecht, 18. deutscher Rechenmeister, 21. Schneeleopard, 24. sich drehender Teil elektrischer Maschinen, 26. Vorname Zolas, 27. Gebirge in Südamerika, 29. Lustspiel, 30. Stadt in der Türkei, 31. organische Verbindung.

Senkrecht: 1. orientalischer Warenmarkt ,2. Variante, 3. Nebenfluß, des Don, 4. Gestalt aus „Arabella", 5. Bestandteil der Düngemittel, 6. Gestalt aus „Der Liebestrank", 14. Reinigungsmittel, 16. Insel der Neuen Hebriden ,17. Wortschwall, 18. Stadt an der Elbe, 19. weiblicher Vorname, 20. athenischer Gesetzgeber, 22. Sitzbadebecken, 23. spanische männliche Anrede, 25. Hafenstadt in Ghana, 28. jugoslawische Stadt.

Auflösung aus Nr. 13/81

Waagerecht: 1. Italia, 5. Basis, 9. Sesterz, 10. Stock, 11. Stele, 12. Eisen, 13. Spass, 15. Kern, 18. Ales, 21. Adams, 24. Leder, 26. Emile, 27. Tilde, 30. Trank, 31. Engel. —

Senkrecht: 1. Issos, 2. Asola, 3. Lec, 4. Askese, 5. Bess, 6. Artek, 7. Szene, 8. Stern, 14. Pol, 16. Rum, 17. Partie, 18. Agent, 19. Eliza, 20. Selen, 22. Alleg, 23. Spell, 25. Deck, 28. Inn.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang/Nr. 15 | Freitag, 24. April 1981 | Preis: 5 Pfennig

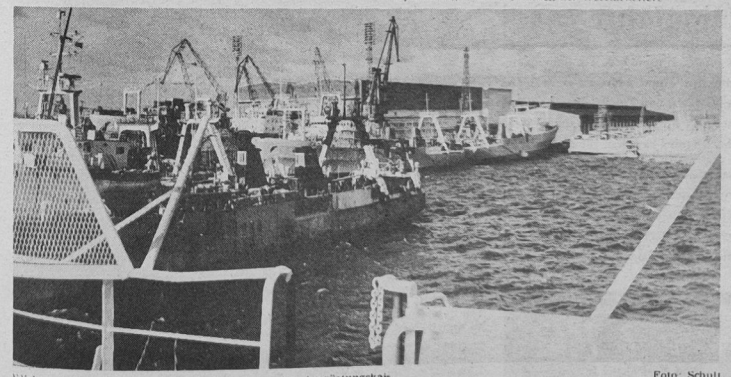
3 zusätzliche Tagesproduktionen als Zielstellung der Werft

Vertrauensleute der Werft beschlossen das neue Wettbewerbsprogramm

Erste Arbeitsberatung der Vertrauensleute unseres Betriebes nach dem X. Parteitag der SED. Nach der eindrucksvollen Bilanz in Vorbereitung dieses bedeutsamen politischen und gesellschaftlichen Höhepunktes, nach der konkreten Abrechnung der Verpflichtungen, heißt es nun, die vom X. Parteitag gestellten Aufgaben in die Tat umzusetzen. Unter der neuen Wettbewerbslosung: „Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!" haben bereits viele Arbeitskollektive neue Zielstellungen übernommen. Das ist natürlich erst ein Anfang. Das neue Wettbewerbsprogramm unseres Werftkollektivs beinhaltet unter anderem solche Schwerpunkte wie:

- Die Realisierung von drei zusätzlichen Tagesproduktionen
- Der Atlantik-Supertrawler 529/233 wird anläßlich des Tages der Befreiung bereits am 7. Mai 1981, also fünf Tage früher, übergeben.
- Die Generalreparatur des Atlantik 7101 wird statt am 6. Oktober bereits am 31. August 1981 abgeschlossen.
- Die Arbeitsproduktivität wird um 1,2 Prozent überboten.
- Die staatliche Auflage der Selbstkostensenkung wird um 5,236 Millionen Mark überboten.

BGL-Vorsitzender Hans Oehlke orientierte vor allem darauf, die Beschlüsse des X. Parteitages zum Anlaß zu nehmen, um initiativreich und elanvoll die anspruchsvollen Aufgaben der 80er Jahre zu lösen. Nun gilt es, auf der Grundlage des neuen Wettbewerbsprogramms die Programme der einzelnen Kollektive zu überarbeiten. Besonders herzlich begrüßt wurden die Parteitagsdelegierten Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, und Klaus Schmeling, Parteisekretär unserer SED-Grundorganisation. Günter Rosenfeld sprach den Vertrauensleuten den Dank für die geleistete Arbeit in Vorbereitung des Parteitages aus und würdigte die zahlreichen Verpflichtungen und Initiativen der Werftarbeiter.



Blick auf die Liegeplätze der Supertrawler an den Ausrüstungskais. Foto: Schult

Schwerpunkte
der nächsten Woche

233/529: Funktionslauf, Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabnahme
234/530: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
235/531: Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verbiechung Laderäume, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
236/532: Ausrichten Hauptantriebsanlage, Druckprobe, Kabelverlegung in den Decks, Lüftermontage
301/601: Ausrichten Hauptantriebsanlage, Rohrmontage und Kabelverlegung, Isolierung und Verbiechung
302/602: Rohrmontage und Kabelverlegung, Aufslippen zum Einbau Querstrahlruder
303/603: Absenken
239/535: Kiellegung

Bereichsmessen der Meister von morgen im Blickpunkt

In vielen Orten unserer Republik zeigen jungen Neuerer zur Zeit die Ergebnisse ihrer Arbeit. Auch in unserem Betrieb hat jeder die Gelegenheit, sich vom Schöpfertum der Jugend zu überzeugen. Die Bereichsmessen der Meister von morgen werden wie folgt durchgeführt:

Bereich	Termin	Eröffnung	Ort
TA/TR	27. u. 28. April 1981	10.00 Uhr	Speisesaal
Ö	4. Mai 1981	10.00 Uhr	Empore Speisesaal
PB	4. bis 8. Mai 1981	14.00 Uhr	Jugendklub BBS
E	5. Mai 1981	7.00 Uhr	Pausenraum EF
FS	5. Mai 1981	10.00 Uhr	AGL-Raum FSM
FR	7. Mai 1981	10.00 Uhr	Pausenraum
FA, FM, FT	7. und 8. Mai 1981	10.30 Uhr	Techn. Kabinett
FP	7. und 8. Mai 1981	10.00 Uhr	Speisesaal FP

Für sozialen Fortschritt und Frieden

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Auch wir, die Angehörigen des VEB Volkswerft Stralsund, begehen in diesem Jahr den 1. Mai, den Internationalen Kampf- und Feiertag der Werktätigen ganz im Zeichen der Auswertung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED. Mit Stolz konnten wir bereits in Vorbereitung dieses großen gesellschaftlichen Ereignisses die Ergebnisse der ersten drei Monate mit einer guten Planerfüllung abrechnen. Alle übernommenen Verpflichtungen wurden erfüllt beziehungsweise überboten. Dafür möchten wir im Namen der Leitung der Grundorganisation der SED, der Werftleitung, der FDJ-Leitung und der Betriebsgewerkschaftsleitung nochmals unseren herzlichsten Dank aussprechen. Unser besonderer Dank und

1. Mai 1981

Glückwunsch gilt allen Kolleginnen und Kollegen, die anläßlich des 1. Mai als Aktivist der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet werden.

In den letzten Tagen wurden viele weitere Verpflichtungen übernommen, die dazu beitragen, unsere sozialistische Gesellschaft allseitig zu stärken. Deshalb wurde am 22. April auf unserer Vertrauensleutevollversammlung unter der Losung „Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitproduktivität, Effektivität und Qualität — alles für das Wohl des Volkes und den Frieden" das Wettbewerbsprogramm in Auswertung der Festlegungen des X. Parteitages der SED beschlossen. Mit neuen Wettbewerbsstaten wollen wir uns über den bewährten Kurs der Hauptaufgabe einsetzen und das auch in der traditionellen Maidemonstration unter dem Motto „In bewährter Einheit von Partei und Volk erfüllen wir die Beschlüsse des X. Parteitages!" zum Ausdruck bringen.

An diesem Kampf- und Feiertag der Internationalen Arbeiterklasse gilt unser Gruß und unsere Solidarität allen um ihre Freiheit kämpfenden Völker, die gegen Imperialismus, für sozialen Fortschritt und dauerhaften Frieden eintreten.

In diesem Sinne ruft das Maikomitee der Volkswerft alle Werftangehörigen auf, sich an der Maidemonstration zu beteiligen.

Oehlke,
BGL-Vorsitzender

Volkmar Tack auf dem ersten Platz



Jährlich werden die überbetrieblichen Leistungsvergleiche der einzelnen Berufsgruppen der Betriebsberufsschulen unseres Kombinates durchgeführt, so auch die der E-Schweißerlehrlinge. Sinn und Zweck dieser Vergleiche ist es, den Ausbildungsstand der einzelnen Berufsgruppen kennenzulernen. In den zurückliegenden Jahren konnte unsere Betriebsberufsschule immer vordere Plätze belegen. Diese guten Ergebnisse gilt es immer wieder aufs Neue zu bestätigen und zu beweisen. Unsere ehemaligen Lehrlinge und heutigen Facharbeiter, wie Joachim Niekammer, Heidrun Claaßen, Frank Tesche, Edgar Scholz, Burkhard Kollmann, um nur einige zu nennen, vertraten die Volkswerft bisher würdig.

Aufgrund der bisherigen guten Leistungen erhielt unsere Ausbildungseinrichtung von der Kombinatsleitung Schiffbau (Berufsschulinspektion) die ehrenvolle Berufung, an dem überbetrieblichen Leistungsvergleich des Kombinats Kraftwerksausrüstungen teilzunehmen. Von den zur Zeit in der speziellen Ausbildung befindlichen 2E-Schweißerklassen des 2. Lehrjahres galt es, in einem internen Test, den zur Zeit besten Lehrling der Berufsgruppen zu ermitteln. Hier konnte sich der Jugendfreund Volkmar Tack als Bester Lehrling behaupten.

Am 19. März 1981 fand in der Ausbildungsstätte des IKR in Bitterfeld dieser Vergleich statt. Daran nahmen die besten Lehrlinge dieses Kombinates und unseres Kombinates teil. Als erstes wurde ein theoretischer Fragenkomplex bearbeitet, der den Stand auf diesem Gebiet analysieren sollte. Hier erwies sich, daß unser Vertreter über ein solides Wissen verfügte. Anschließend galt es, die in der Grundausbildung und der speziellen Produktion erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten unter Produktionsbedingungen zu beweisen. Auch hier zeigte sich, daß Volkmar den Anforderungen gewachsen war, obwohl es sich nicht um schiffbautypische Arbeiten handelte. Bei den zwischenzeitlichen Beobachtungen war festzustellen, daß sich alle Beteiligten um beste Ergebnisse bemühten. Aufgabe der Prüfungskommission war es nun, den Besten zu ermitteln. Erfreulich für Volkmar und uns war natürlich, daß wir als Kombinat Schiffbau und als dessen Vertreter den ersten Platz belegen konnten.

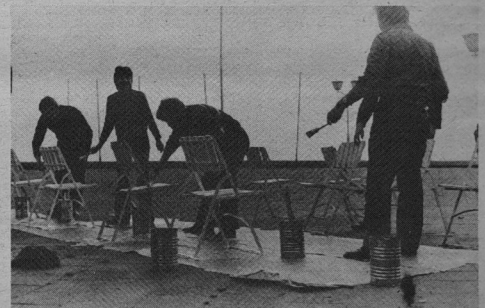
In dem anschließenden Erfahrungsaustausch konnten wir vernehmen, daß die E-Schweißerausbildung in der BBS des VEB Volkswerft Stralsund eine hohe Wertschätzung genießt. Diese Anerkennung betrachtet das Ausbildungskollektiv unserer BBS nicht als Privileg. Es drückt auch die gute Arbeit unserer Lehrfacharbeiter und Lehrbeauftragten beim Einsatz unserer Lehrlinge in der speziellen Produktion aus. Außer einer guten Qualität war die Einhaltung bzw. Unterbietung der Normzeit von ausschlaggebender Bedeutung. Auch hier konnte unser Vertreter gut bestehen. Jeder Facharbeiter muß Erzeugnisse von hoher Qualität in einer ökonomisch vertretbaren Zeit herstellen können. Der Lehrbeauftragte als Fachmann kann aufgrund seiner reichen Erfahrungen in jedem Falle die erforderliche Zeit zur Lösung einer Aufgabe einschätzen. Voraussetzung dafür ist, daß dem Lehrlinge zu jedem Arbeitsauftrag eine Zeitvorgabe gegeben und ehrlich abgerechnet wird. Sonst bleibt beim Lehrling das für die Lernarbeit besonders wichtige Erfolgserlebnis aus, und er wird das Interesse verlieren. Dort, wo die Lehrbeauftragten die gesamte Problematik erkannt haben und danach handeln, sind die Erfolge bei der Bildung und Erziehung unseres Facharbeiternachwuchses unverkennbar. Die Arbeitsaufgaben, die die Lehrlinge in den Arbeitskollektiven lösen, sind die entscheidende Grundlage, um den staatlichen Lehrplänen bzw. in den Lehr- und Lernaufträgen enthaltenen Bildungs- und Erziehungsziele zu erreichen. Diese Bildungs- und Erziehungsziele werden am besten erreicht, wenn die Arbeitsaufgaben an das Leistungsvermögen der Lehrlinge hohe Anforderungen stellen. Die offizielle Siegerehrung wurde Mitte April vom Generaldirektor des IKN im Interhotel Stadt Berlin vorgenommen.

Dornack

Thälmann-Subbotnik erfolgreich durchgeführt

Viele Werktätige unseres Betriebes leisteten am 11. April, dem Eröffnungstag des X. Parteitages, zum Subbotnik einen weiteren Beitrag für die internationale Solidarität. In einer Vielzahl von Telegrammen an den Parteitag bekundeten sie ihre Bereitschaft, alle Kräfte für die weitere Stärkung unseres Staates und der Sicherung des Friedens einzusetzen.

Die Kolleginnen und Kollegen waren zu einem freiwilligen unbezahlten Arbeitseinsatz erschienen und erwirtschafteten 75 566,60 Mark. Genossin Elli Wagner, Sekretär für Wirtschaftspolitik der SED-Kreisleitung, überzeugte sich vom Geschehen in der Werft und führte mit einer Vielzahl von Kollektiven freundschaftliche Gespräche.



Lehrlinge der BBS sorgten im Klubhaus „Ernst Thälmann" dafür, daß die Gartenstühle mit einem neuen Farbanstrich versehen wurden. Foto: Voss



Fleißige Hände rührten sich auch in der Tischlerei der Anlagenerhaltung.

Werkfotos: Schult (2)



Die Jugendschicht Kränke der Verzinkerei konnte auch während des Subbotniks pro Stunde durch Abdecken der Zinkbäder 18 Kw Energie einsparen.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Maszuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren. Lizenz-Nummer C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck. Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Vier Rohrschlosserkollektive mit den ersten Verpflichtungen

Delegierter Klaus Schmeling begann mit der Auswertung des X. Parteitages

Am ersten Arbeitstag nach dem X. Parteitag der SED weilte Genosse Klaus Schmeling in der APO Rohrbau, um hier eine erste Auswertung dieses bedeutenden Höhepunktes vorzunehmen. Besonders beeindruckt zeigte er sich von der Einheit und Geschlossenheit der Partei und dem uneingeschränkten Vertrauen zum Zentralkomitee. „Es war eine große Freude, am zweiten Tag zu hören, daß über 8000 Grußschreiben aus allen Teilen der Republik eingetroffen waren. Darunter auch das Schreiben der Volkswerft, das über die Ergebnisse des „Thälmann-Subbotniks" informierte. In den zahlreichen Diskussionen kam zum Ausdruck die hohe Bereitschaft der Kommunisten unserer Republik, die hohe Zielstellung mit allen Kräften zu realisieren.

Es herrschte eine großartige Stimmung, und es war für mich ein einmaliges Erlebnis. Beeindruckend auch die Manifestation der Jugend, die Begrüßung durch die Genossen der NVA und der Grenztruppen und nicht zuletzt die stimmungsvolle Begrüßung durch die Pioniere. Das sind Stunden, die man nie vergißt.

Bedeutsam ist, daß unsere Partei auch unter den schwierigen außenwirtschaftlichen und außenpolitischen Bedingungen konsequent an der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik festhält. Alles zum Wohle des Volkes, das fand auch die ungeteilte Zustimmung der Vertreter aus 125 kommunistischen Parteien aus 109 Ländern. Kein imperialistischer Staat kann sich solch einer Entwicklung rühmen, wie sie bei uns vollzogen wurde.

Die weitere Sicherung des Friedens ist ein weiterer wichtiger Aspekt, dem auch künftig unsere ganze Aufmerksamkeit gilt. Wie können wir besser dazu beitragen, als den Sozialismus durch hohe ökonomische Leistungen zu stärken. Viele Kollektive haben bereits ihre ersten Verpflichtungen abgegeben. Doch es bleibt noch viel Arbeit übrig. Generalsekretär Erich Honecker nannte die zehn Punkte der Wirtschaftsstrategie der 80er Jahre. Die Erfüllung der Aufgaben wird nicht leicht sein. Bedenken wir auch, daß das Kombinat Schiffbau im Republikmaßstab noch lange keine Spitzenposition einnimmt. Auch wir haben in unserem Betrieb noch unsere kleinen und großen Sorgen. Denken wir nur daran, welche Probleme es mit einigen Kooperationspartnern gibt. Hier brauchen wir unbedingt die Hilfe der Kombinatsleitung. Die Bereitschaft unserer Genossen und Kollegen zur Erhöhung des Leistungswachstums ist vorhanden. Sie überlegen sehr gründlich, welche Reserven sie noch besser ausschöpfen können. Der weitaus besseren Nutzung von Wissenschaft und Technik müssen wir unsere ganze Aufmerksamkeit widmen. Nur so können wir den hohen Anforderungen der 80er Jahre gerecht werden."

Genosse Schmeling hob weiterhin hervor, wie Luis Corvalan, wie die Vertreter aus Nikaragua, El Salvador, Vietnam und den jungen afrikanischen Nationalstaaten die hohen Leistungen unserer Partei zur Stärkung des Sozialismus und zur Erhaltung des Friedens einschätzten. Sie alle brachten den Dank für die großzügige antiimperialistische Solidarität zum Ausdruck. Das war kein Lippenbekenntnis, sondern Dank für die Hilfe, die sie dringend brauchen.

In der anschließenden Diskussion legten die Genossen aus vier Kollektiven ihren ersten konkreten Beitrag nach dem X. Parteitag in Form von Verpflichtungen auf den Versammlungstisch der APO. Hier ging es in erster Linie um die Leistung von insgesamt drei zusätzlichen Tagesproduktionen bis zum Jahresende, um die weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität und um die Aufnahme des Teilkampfes „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit".

Die Rohrschlosser bleiben am Drükker und sie haben sicher noch nicht ihr letztes Wort gesprochen.

D. A.



In der Mitgliederversammlung der APO Rohrbau nahm Parteisekretär Klaus Schmeling eine erste Auswertung des X. Parteitages der SED vor. Foto: W. Droge

Aufruf

Wandzeitungswettbewerb

Die Leitung der FDJ-Grundorganisation „Artur Becker" ruft alle FDJ-Gruppen und Jugendkollektive der Volkswerft auf, sich am Wandzeitungswettbewerb zu Ehren des XI. Parlaments der FDJ zu beteiligen.

Das Thema lautet: Die Entwicklung der FDJ im VEB Volkswerft Stralsund.

In diesem Zusammenhang werden alle älteren Genossen und Kollegen gebeten, unseren Jugendlichen beim Sammeln von Materialien Unterstützung zu geben.

Der Wettbewerb wird am 5. Juni 1981 beendet. Die drei besten Wandzeitungen werden prämiert.

Leitung der FDJ-GO „Artur Becker"

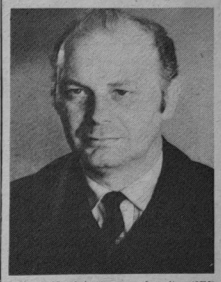
Vortragsangebot der URANIA

Im Mai 1976 wurde von der URANIA-Mitgliedergruppe der Werft ein Vortragskatalog erarbeitet und an die Kulturfunktionäre der AGL verteilt. Dieser Katalog hat als Rahmenangebot auch heute noch Gültigkeit, zumal alle Referenten ihre Vorträge hinsichtlich der Aktualität ständig überarbeiten. Darüber hinaus wurden jedoch neue Vorträge aufgenommen, die den veränderten Produktionsbedingungen unserer Werft entsprechen, modernen Arbeitsmethoden der Produktionsvorbereitung Rechnung tragen, zu militär-politischen Fragen Stellung nehmen oder in Form aktueller Reiseberichte über Land und Leute ferner Gegenden informieren. Alle Vorträge können für Kollektivveranstaltungen beim Sekretär der URANIA-Mitgliedergruppe, Kollegen Brandt, Telefon 25 54, abgefordert werden.

1. GT – das neue Serienschiff des VEB Volkswerft
2. Entwicklung und Darstellung der Mikroelektronik
3. Was ist und was kann die Mikrofilmtechnik?
4. Einmaleins des Erfindens – Algorithmen zur Lösung von Aufgaben des Erfindens
5. Veränderungen in der Leistungsbewertung der Kombinate und Betriebe durch die Einführung der neuen Kennziffern „Nettoproduktion" und „Grundmaterialkosten je 100 Mark Warenproduktion" und Schlußfolgerungen für die innerbetriebliche Wettbewerbsführung
6. Intensivierung – entscheidend für unseren gesellschaftlichen Fortschritt – Dia-Ton-Vortrag
7. Industrieroboter und Steigerung der Arbeitsproduktivität – Dia-Ton-Vortrag
8. Bedürfnisse und Bedarf im Sozialismus – Dia-Ton-Vortrag
9. Diversion im Äther – Dia-Ton-Vortrag
10. Der NATO-Militärpakt gegen Frieden, Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa – Dia-Ton-Vortrag
11. Schiffsreise Fernostasien (Malaysia, Singapur, Indonesien, Vietnam, China) – Dia-Vortrag
12. Freundschaftsreise nach Vietnam – Dia-Vortrag.

Brandt

Kurt Groß



Vor 35 Jahren wurde die SED gegründet. Der so bedeutsame Händedruck zwischen Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl ist Ausdruck der Kraft, des Mutes und der Entschlossenheit aller Kommunisten in der DDR, die einmal übernommene Macht weiterzuentwickeln und zu verteidigen. Der Frieden ist das Wichtigste. Den Krieg mit all seinen Folgen habe ich am eigenen Leibe gespürt. Hinzu kam noch der sinnlose Tod meines 19jährigen Bruders im faschistischen Krieg. So ist es wohl verständlich, daß ich vom Krieg die Nase voll habe.

1947 wurde ich Mitglied der FDJ. Hier lernte ich verstehen und begreifen, wofür sich die Kommunisten einsetzten. Als dann am 17. Juni 1953 einige Unverbesserliche unsere Erfolge vom Tisch fegen wollten und dabei eine eklatante Abfuhr erlitten,

25 Jahre Mitglied der Partei

war mir endgültig klar, wohin ich gehöre. So wurde ich Kommunist und auch gleichzeitig Mitglied der Kampfgruppen der Arbeiterklasse.

Nach meiner Lehre als Schiffbauer meldete ich mich 1956 freiwillig zur Grenzpolizei. Zwei Jahre an der Westgrenze zeigten mir, daß ich den richtigen Weg gewählt habe. Damals folgten Ingenieur-Studium und die erneute Arbeit in der Volkswerft. Als Leiter der Abteilung Produktionsplanung und -lenkung habe ich so manches neue Schiff wachsen sehen. In meinem Innersten bin ich nach wie vor Schiffbauer. Aber Schiffe können eben nur im Frieden gebaut werden. Vom Kämpfer zum Kommandeur der jetzigen Einheit „Fiete Schulze" war es kein einfacher Qualifizierungsweg. Die Partei stand mir immer hilfreich zur Seite, wenn es mal Probleme gab. Der Dienst in der Kampfgruppe ist für mich eine Parallele zur täglichen Arbeit. Beides ist notwendig zur ökonomischen Stärkung unserer Heimat und zur Verteidigung der Errungenschaften. Das hat auch der X. Parteitag noch einmal deutlich zum Ausdruck gebracht. Unserem sozialistischen Staat, unserer Partei der Arbeiterklasse verdanke ich alles in meiner Entwicklung. Kommunist sein heißt aber auch, sich mit Unzulänglichkeiten kritisch auseinanderzusetzen. Das ist zwar nicht immer bequem, aber es hilft uns allen weiter. 25 Jahre als Kommunist dabeisein, mitkämpfen und mitstreiten, das muß man erst selbst richtig verdauen. Es macht stolz, spornt aber auch zugleich an zu neuen Taten.

Vom X. Parteitag zurück: Unsere Delegierten Klaus Schmeling und Klaus Wichmann



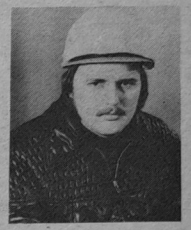
Es erfüllt mich mit Stolz, diesem bewährten Kampfbund anzugehören.

Klaus Schmeling, Parteisekretär der Wertt

Während des ganzen Parteitages war das enge Vertrauensverhältnis zwischen Partei und Volk spürbar. Die beschlossene Direktive macht ebenfalls deutlich, daß das Interesse des Volkes im Mittelpunkt der Politik unserer Partei steht. Die Diskussionsredner bekundeten einmütig in ihren Reden den unbedingten Willen, das durchzusetzen, was hier beschlossen wurde. In den Grußansprachen der ausländischen Delegationen kam immer wieder die Wertschätzung für unsere Partei zum Ausdruck. Wenn man die Aufmerksamkeit an der Entwicklung unserer Republik, die Autorität unserer Partei spürt und den Dank der Delegationsleiter hört, für das, was unsere Partei und unser Volk im Rahmen der internationalen Solidarität geleistet hat, die erfolgreiche Bilanz sieht und die Aufgaben für den vor uns liegenden Zeitraum mitbeschließt, erfüllt es einen mit Stolz, solch einem Kampfbund anzugehören.

Für uns als Werft kommt es jetzt in Auswertung des X. Parteitages darauf an, große Anstrengungen zu unternehmen, in allen Bereichen unseres Betriebes die Voraussetzungen zu schaffen, um die Beschlüsse erfolgreich zu realisieren. Unser Wettbewerbsprogramm ist bereits darauf ausgerichtet. Jedem von uns muß klar sein, daß sein persönlicher Beitrag unbedingt notwendig ist, um die großen Aufgaben zu erfüllen und damit unsere erfolgreiche Politik weiterführen zu können, denn geschenkt wird uns nichts.

Meine persönliche Aufgabe betrachte ich darin, in möglichst vielen Kollektiven aufzutreten, um die Atmosphäre des Parteitages zu vermitteln und damit weitere Initiativen zur Durchsetzung der Beschlüsse des X. Parteitages entwickeln zu helfen.



Meine Verpflichtung nach dem „X.": „Technologie macht weiter Tempo"

Klaus Wichmann, Student der Bezirksparteischule

Für mich war die Teilnahme am X. Parteitag der SED das bisher bedeutendste Ereignis in meinem Leben. Die einmalige, besonders herzliche und optimistische Atmosphäre dieser Tage im Palast der Republik in Berlin kann man mit Worten gar nicht beschreiben. Täglich gab es neue Höhepunkte. Ergreifend waren für mich wie für alle Delegierten und Gäste die Manifestation der Freien deutschen Jugend auf dem Marx-Engels-Platz, der Empfang einer Delegation der Pionierorganisation „Ernst Thälmann", die erfolgreiche Bilanz, die unser Generalsekretär, Rechenschaftsbericht des X. Parteitag ziehen konnte, war für mich besonders beeindruckend. Der Besuch dokumentierte die großartigen Leistungen und Erfolge der Werktätigen unserer Republik seit dem IX. Parteitag, orientierte gleichzeitig auf die neuen anspruchsvollen Aufgaben, um auch in den 80er Jahren den Kurs der Hauptaufgabe in der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik erfolgreich fortführen zu können. Die auf die Sicherung des Friedens und das Wohl des Volkes gerichtete Politik unserer Partei wurde erneut bekräftigt und fand die uneingeschränkte Zustimmung aller Delegierten. Tief beeindruckt war ich auch von der Kraft und Geschlossenheit, die dieser Parteitag kennzeichnete und von der Einmütigkeit, mit der die mehr als zwei Millionen Mitglieder unserer Partei hinter dem Zentralkomitee und ihrem Generalsekretär Erich Honecker stehen. Ich habe dem Rechenschaftsbericht und der Direktive des X. Parteitages zum Fünfjahrplan meine volle Zustimmung gegeben. Die Zustimmung ist für mich zugleich Verpflichtung, mich als junger Genosse bei der Realisierung der neuen anspruchsvollen aber auch schönen Aufgaben voll zu engagieren. Für mich heißt das konkret, die „Technologie muß weiter Tempo machen. In diesem Sinne werde ich nach Abschluß meines Studiums an der BPS-Rostock als Entwicklungstechnologe in der Abt. Technologische Forschung und Rationalisierung gemeinsam mit meinem Arbeitskollektiv neue Initiativen entwickeln.

Glückwunsch den Berufsbesten des Jahres 1980



Heinz Peters, amtierender Werftdirektor, spricht den Ausgezeichneten die Glückwünsche aus.

Berufsbeste des Jahres 1980

Aus Anlaß des „Tages des Metallarbeiters" wurden ausgezeichnet:

Paul Vormelker, Schiffbau Teilefertigung
Werner Rhein, Schiffbau Vormontage
Jürgen Krüplin, Schiffbau Montage
Lothar Haack, Schiffbau Helling
Dieter Schultz, Schiffbau Greifswald
Horst Schultz, Ausbau Metall
Horst Röpke, Ausbau Holz
Siegfried Waldow, Konservierung
Wolfgang Möller, Malerei
Hans Regenberg, Isolierung
Hartmut Gräber, Trassenheide
Jürgen Wahl, Maschinenbau Montage
Hans Konopka, Rohrbau
Karl Brodhagen, Maschinenbau Anfertigung
Heinz Eggebrecht, Schiffselektrik
Jürgen Hückstedt, Erprobung
Günter Martens, Reparaturen Schiffbau
Alfred Fiek, Reparaturen Maschinenbau
Friedrich Marten, Reparaturen Greifswald
Günter Mühl, Transport
Günter Bruchhaus, Spezialabteilung Anfertigung
Werner Hann, Anlagenerhaltung
Dieter Nickel, Direktorat Technik
Hans-Joachim Schröder, Ökonomie
Helga Schwarz, Materialwirtschaft
Ekkehard Felgner, Rechnungsführung und Kontrolle
Franz Niewelt, Erzeugnisentwicklung
Erwin Schult, Werftdirektion
Erwin Laschewski, Organisation und Datenverarbeitung
Gerda Julius, Kader und Bildung
Friedhelm Neßler, Technische Kontrollorganisation
Klaus Schülke, Produktionsdirektion
Eckhard Wiese, Reparaturen

Bester Jugendlicher
Uwe Leuch, Schiffbau
Jürgen Rath, Ausbau
Gudrun Hohensee, Maschinenbau
Rainer Neumann, Reparaturen
Hans-Jürgen Venner, Trassenheide
Annette Schulz, Anlagenerhaltung,
Martina Schwarz, Direktorat Ökonomie
Norbert Klatt, Direktorat Technik
Wolfgang Biedermann, Erzeugnisentwicklung
Detlef Ehlert, Materialwirtschaft
Heidrun Mazuch, Rechnungsführung und Kontrolle
Silvana Lerche, Werftdirektion
Ramona Krausche, Kader und Bildung

Bester Schweißer
Herbert Sohr, Schiffbau Teilefertigung
Edgar Piper, Schiffbau Greifswald
Gerhard Stiewe, Schiffbau Montage

Bester Lehrling
Gabriele Heim
Thomas Drobek
Falko Milski
Carsten Werner
Volkmar Tack
Michael Amtsberg

Bester Neuerer
Horst Hölbing, Anlagenerhaltung
Inge v. Schrötter, Transport
Marion Jürgens, Schiffselektrik

Beste SAG
Horst Böhme, Josef Päckert, Günter Rockermann, Dieter Rosenow, Eckart Manske, Hans Grigutsch, Ralf Simon, Gerald Wischnewski, Gerhard Morawek, Jürgen Wacht, Rüdiger Beu, Bernhard Dahlke, Norbert Holz, Bernd Misura, Johann Fender, H.-Joachim Schwertle

Bester Erfinder
Helmuth Mohnke

Jugendkollektive Schiffselektrik

Konkrete Aufgaben zur Realisierung der Beschlüsse

Der X. Parteitag, dieses bedeutende politische und gesellschaftliche Ereignis im Leben unserer Arbeiterpartei, wird auch für uns als Jugendliche entscheidende Maßstäbe für die nächsten Jahre setzen. Wir wollen in unserer täglichen Arbeit sowie in der gesellschaftlichen Tätigkeit beweisen, daß wir fest und kampfentschlossen an der Seite unserer Genossen stehen.

Darum haben unsere Kolleginnen und Kollegen folgende Schwerpunktaufgaben beschlossen:

1. **Kollektiv „Fiete Schulze":**
— Optimierung der Alarmierungsanlagen
— Optimierung der elektrischen Gegenlast bei Kälteversuchen auf den Schiffsobjekten. Der voraussichtliche Jahresnutzen wird etwa 16 400 Mark betragen.
2. **Kollektiv „Karl Krull:**
— Einführung der Ex-Scheinwerfer in die Produktion,
— Änderung der Beleuchtung auf den freien Docks,
— Änderung des Anschlusses für die Wartungspumpe der Hauptmaschine. Voraussichtlicher Jahresnutzen etwa 3350 Mark.
3. **Kollektiv „Luise Plümer:**
— Einführung des Signiergerätes für Plastkabel in die Produktion,
— Entwicklung und Bau eines Prüfgerätes für Fehler-Strom-Schutzschalter aller Typen. Voraussichtlicher Jahresnutzen etwa 4800 Mark.

Diese Vorhaben sind unsere erste Antwort auf die Beschlüsse des X. Parteitages der SED.

Unsere drei Jugendkollektive werden sich in der täglichen Planerfüllung und in der gesellschaftlichen Arbeit des Vertrauens der Partei würdig erweisen.

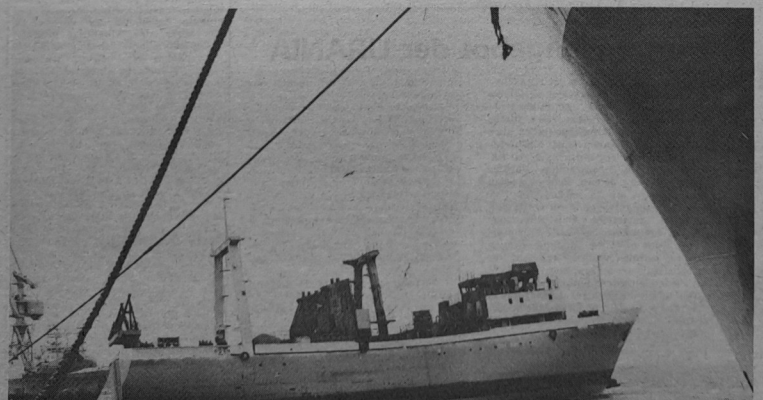
Wir schließen uns dem Aufruf des Jugendkollektivs „Hans Kiefert" vom Tiefbaukombinat Berlin zum Leistungsvergleich unter dem Motto „Jeder, jeden Tag eine gute Bilanz" an und verpflichten uns, 1981 drei zusätzliche Tagesproduktionen zu erwirtschaften.

Weiter auf bewährtem Kurs: Hoher Leistungszuwachs — wir sind dabei

Kollektive der Werft mit Initiativen nach dem X. Parteitag der SED

„Als Partei der Arbeiterklasse und aller Werktätigen unseres Landes stehen wir fest zu unserem bewährten Grundsatz: Nichts, was wir tun, geschieht um seiner selbst willen, alles dient dem Wohle der arbeitenden Menschen. Diesem Grundsatz getreu schreiten wir gemeinsam vorwärts auf dem sicheren Kurs unseres Parteitagsprogramms, stärken wir unser sozialistisches Vaterland, mehren wir die Kraft der sozialistischen Gemeinschaft und der revolutionären Weltbewegung."

(Erich Honecker auf dem X. Parteitag der SED)



Vielfältige Initiativen im sozialistischen Wettbewerb erfordert auch der gegenwärtige Bau der vier Gefriertrawler-Seiner, die in diesem Jahr ausgeliefert werden.

APO Rohrbau:

Persönlicher Einsatz ist die Antwort

Der Rechenschaftsbericht des Genossen Erich Honecker brachte klar zum Ausdruck, daß wir den bewährten Kurs der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik fortsetzen. Das setzt aber eine gezielte Steigerung der Effektivität der Produktion und eine ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität voraus. Unser Kollektiv ist sich darüber im klaren, daß das Kampfprogramm überarbeitet wird. Des weiteren werden wir alle Anstrengungen unternehmen, um im Jahr 1982 als „Gewerk der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" ausgezeichnet zu werden.

Kollege Rudi Spisla brachte folgendes zum Ausdruck:

„Der X. Parteitag der SED ist nicht nur für die Genossen ein Höhepunkt, auch für jeden parteilosen Bürger ist es ein besonderes Ereignis. Wenn man von der Bilanz des Parteitages ausgeht, erfüllt es einen mit Stolz, Bürger der DDR zu sein. Es strahlt Kraft und Zuversicht aus und zeigt uns, welche Rolle die SED und unser Staat im Weltmaßstab spielen. Die Eindrücke, die ich gewonnen habe, werden sich durch meinen persönlichen Einsatz in der Produktion und durch hohe Ergebnisse niederschlagen."

Fritz Thesenvitz, Maschinenbau Montage

„Ich begrüße die Politik des Friedens"

Im Rechenschaftsbericht des Genossen Erich Honecker wurden eindeutig die Leistungen der Werktätigen sowie die Verwirklichung unseres Sozialprogramms und die großen Erfolge, die unter Führung der Partei erreicht wurden, zum Ausdruck gebracht. Aber nur durch die konsequente Friedenspolitik unserer Partei war es möglich, diese Erfolge zu erreichen und ständig den Lebensstandard unseres Volkes zu verbessern. Deshalb begrüße ich die Ausführungen des Genossen Honecker, daß nach dem X. Parteitag dieser Weg weiter beschritten wird und unsere Werktätigen im Frieden weitere große Erfolge in der Produktion für das Wohl des ganzen Volkes erringen können. Dabei ist von großer Bedeutung, daß wir im Wettbewerb weitere hohe Ergebnisse erringen. In Auswertung des X. Parteitages werden die Kollegen unseres Gewerkes alles daran setzen, alle ihnen gestellten Termine einzuhalten, ständig die Kosten zu senken und durch weitere gegenseitige Erziehung dafür zu sorgen, daß der Arbeitstag voll ausgelastet wird. Unsere Wettbewerbsergebnisse werden wir ständig überprüfen und durch weitere Maßnahmen ergänzen. Unseren Plan Wissenschaft und Technik wollen wir für das Jahr 1981 bis zum 1. Mai 1981 erfüllen und für die GTS-Schiffe den Einlaufzuschlag verringern. Diese Aufgabenstellung der Kollegen soll dazu beitragen, daß die Beschlüsse des X. Parteitages verwirklicht werden.

Lothar Rohde, Kommandeur der Einheit „Hans Kollwitz"

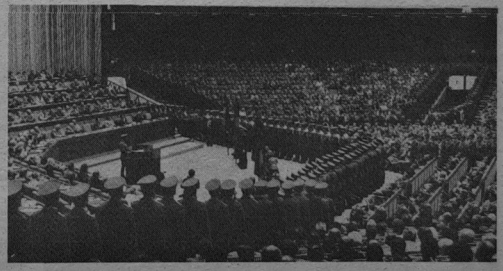
Kampfgruppen erfüllen für Sozialismus und Frieden ihren Klassenauftrag

Wenn der Generalsekretär unserer Partei im Bericht an den X. Parteitag feststellen konnte, daß die Nationale Volksarmee, die Grenztruppen der DDR, das Ministerium für Staatssicherheit, die Deutsche Volkspolizei und die anderen Organe des Ministeriums des Innern, die Kampfgruppen der Arbeiterklasse und die Kräfte der Zivilverteidigung den Auftrag des IX. Parteitages ehrenvoll erfüllt haben, so ergeben sich aus den Beschlüssen des X. Parteitages neue und höhere Anforderungen an die Landesverteidigung.

Diese Anforderungen resultieren aus der sprunghaft anwachsenden Aggressivität des Gegners, insbesondere aus der zunehmenden Gefechtsbereitschaft und Angriffsfähigkeit der uns gegenüberstehenden NATO-Staaten.

Für uns gilt es, die Bereitschaft und die Fähigkeit unserer Genossen zur Landesverteidigung weiterzuentwickeln, die Verantwortung des einzelnen für die Sicherheit unseres Staates, die Einhaltung der sozialistischen Gesetzlichkeit, ein hohes Maß an Ordnung und Disziplin sowie revolutionäre Wachsamkeit zu entwickeln, die sich aus der politisch-ideologischen Reife unserer Genossen ableiten lassen. Es werden hohe Ansprüche an den Leistungswillen unserer Genossen und ihre Bereitschaft gestellt, für den militärischen Schutz des sozialistischen Vaterlandes und die Erhaltung des Friedens auch Opfer zu bringen.

In diesem Zusammenhang besteht unsere Aufgabe darin, unter der Führung unserer Partei die Kampfgruppeneinheiten unseres Betriebes so zu festigen und auszubilden, daß sie bereit und fähig sind, alle von der Partei gestellten Aufgaben mit hoher Qualität zu erfüllen, die Ausbildungszeit effektiv zu nutzen und die uns anvertraute Technik meisterhaft zu beherrschen und zu pflegen.



Arbeiter in Uniform dokumentierten ihre Bereitschaft, den Frieden zuverlässig zu schützen.

Stellplatz für die Maidemonstration 1981

Entsprechend dem Stellplan des Kreismaikomitees werden die Werktätigen des VEB Volkswerft im Block der Metallindustrie demonstrieren.

Stellplatz: Fährwallstraße – Spitze Hansa-Oberschule

Stellzeit: Aufstellung zum Abmarsch 8.30 Uhr
Abmarsch 8.50 Uhr

Marschblock 1: Bereich Schiffbau
Stellplatz: Fährwallstraße/Feuerwehr

Marschblock 2: Bereich Maschinenbau und Produktionsdirektion
Stellplatz: Fährwallstraße/Feuerwehr

Marschblock 3: Bereich Ausbau
Stellplatz: Fährwallstraße/Feuerwehr

Marschblock 4: Freundschaftsblock
Stellplatz: Fährwallstraße (zwischen Feuerwehr und Johanneschorstraße)

Marschblock 5: Bereich Schiffsreparaturen
Stellplatz: Fährwallstraße (zwischen Feuerwehr und Johanneschorstraße)

Marschblock 6: Abteilung Transport und Abteilung Zentrale Anfertigung
Stellplatz: Fährwallstraße (zwischen Feuerwehr und Johanneschorstraße)

Marschblock 7: Direktorat für Erzeugnisentwicklung
Stellplatz: Fährwallstraße (vor Abzweigung Johanneschorstraße)

Marschblock 8: Direktorat Materialwirtschaft und Kooperation
Stellplatz: Fährwallstraße (nach Abzweigung Johanneschorstraße)

Marschblock 9: Klubhaus „Ernst Thälmann" – Kulturgruppen
Stellplatz: Feuerwehr/Fährwallstraße

Marschblock 10: Direktorat für Ökonomie
Stellplatz: Fährwallstraße (PGH „Waterkant")

Marschblock 11: Direktorat für Technik
Stellplatz: Fährwallstraße zwischen PGH „Waterkant" und Speicher

Marschblock 12: Direktorat L, P, B, PB und Ingenieurschule
Stellplatz: Fährwallstraße (Giebel Schiffselektronik Rostock)

Soldatenpost

Reservist mit vorbildlichen Leistungen

Rainer Schmidt arbeitet in der Abteilung Schiffbau Vormontage im Meisterbereich Hamann als E-Schweißer.

Kürzlich leistete er seinen Dienst in den Reihen der Nationalen Volksarmee. Sein Kommandeur sandte folgendes Schreiben an unseren Betrieb:

Werter Genosse Direktor!

Im Rahmen einer Reservistenübung erfüllte der Mitarbeiter Ihres Betriebes, der Obermatrose d. R. Rainer Schmidt, militärische Aufgaben in unserem Truppenteil. Es ist mir eine große Freude und Bedürfnis, Sie über die vorbildlichen Leistungen des Obermatrosen d. R. Schmidt zu informieren.

Die Tage in unserem Truppenteil stellten hohe Anforderungen an die Leistungsbereitschaft und das Leistungsvermögen aller Beteiligten.

Obermatrose d. R. Schmidt gehörte zu den besten Genossen. In der Gefechtsausbildung erreichte er gute und sehr gute Ergebnisse.

Befehle und Weisungen wurden von ihm schnell, exakt und initiativreich ausgeführt.

Durch sein beispielhaftes Auftreten und seine positive Einstellung zum Reservistendienst bewies Obermatrose d. R. Schmidt, daß er die Bedeutung des militärischen Schutzes unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik voll verstanden hat und stets bereit ist, dafür auch bewußt einzutreten.

Die Kollegen seiner Brigade können stolz auf Obermatrose d. R. Schmidt sein.

Er machte seinem Arbeitskollektiv alle Ehre.

Leithold,
Kapitän zur See

Zusammenarbeit enger gestalten

Per 31. März 1981 haben die Kollektive der Werft 35,92 t Motoren- und 15,89 t Industrieöl der Volkswirtschaft zur Wiederverwendung bereitgestellt.

Es muß aber in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, daß noch nicht in allen altölablieferndenAbteilungen eine kontinuierliche und qualitätserhaltende Altölwirtschaft aufgebaut wurde.

Gute Ergebnisse bei einer kontinuierlichen und qualitätsgerechten Ablieferung an das Öllager KKL erreicht der Bereich FR.

Um einen rechtzeitigen Kesselwagenabruf für eine Altölrücklieferung tätigen zu können, bedarf es einer noch engeren Zusammenarbeit zwischen dem Öllager K, den Produktionsabteilungen FME, FRM, FSG, FRG, FP, LTE und den Abteilungen von TA

Bandlow
Beauftragte für Schmierstoffwirtschaft im Direktorat K

Ordnung, Sicherheit und Disziplin auch vor dem Werftor



Es ist zur Zeit eine Unsitte, daß

— PKW im Kurvenbereich der Ziegelgrabenstraße vor dem ehemaligen Reparaturbereich geparkt werden,

— die Zufahrtsstraße zum Fremdbetrieb Orsta-Hydraulik, Höhe VEB Metallaufbereitung durch abgestellte Fahrzeuge blockiert wird,

— auf öffentlichen Flächen, die nicht offiziell durch den Rat der Stadt als Parkflächen freigegeben sind (Mankesche Wiese), siehe Foto, geparkt wird, gleichzeitig aber befestigte Parkflächen (Sackgasse) nicht maximal genutzt werden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß durch die Verkehrspolizei und das Verkehrssicherheitsaktiv Kontrollen durchgeführt und die Verstöße gegen die StVO bestraft werden.

Gehrt

Tief erschüttert erfuhren wir vom plötzlichen Ableben unseres hochgeschätzten Kollegen

Erwin Freund

Mitten aus dem Arbeitsleben ausgeschieden verlieren wir in ihm einen fleißigen und umsichtigen Mitarbeiter, der mit seiner fast 35jährigen Tätigkeit Anteil an der erfolgreichen Entwicklung unseres Betriebes hatte.

Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Abteilungsleitung FMR AGL

KUNST-KRIMI

4. Folge: Tom Shark gibt auf

Auf seiner Stirne schwoll die bewußte Ader, die Al Kam ging nicht mehr aus, er steckte eine an der anderen an. Bills extrastarker Mokka half nicht, es war schon eine Katastrophe. Auf das Bild starrend, sagte Tom Shark: „Ich bin zwar der König der Detektive und Held ungezählter Groschenromane, diese Leinwand, die einen armen Poeten darstellt, würde ich aus dem finstersten Urwald und der tiefsten Kordillerenschlucht herausfinden, aber den Fehler des Gemäldes kann ich einfach nicht entdekken." „Ja," meinte Pitt Strong, unter diesem Namen verbarg sich nämlich die preußische Baronin, die allwöchentlich in den 20er und 30er Jahren ihre abstrusen Literaturgreuel auf die Menschheit losließ, „ja", so meinte Pitt, „es gibt nur noch eine Rettung. Dir ist sicher die weithin berühmte Zeitung „Unsere Werft" bekannt, fragen wir doch mal deren Leser, ob sie etwas an dem Dings da herausfinden. Wir werden dann, wenn wir erst mal wissen, worum es geht, die Fälscher, Schmuggler oder sonstwelche Gangster, wenn es sein muß, um die ganze Welt verfolgen. Dir, lieber Tom, wird es immer wieder mal gelingen, der Gerechtigkeit zum wohlverdienten Sieg zu verhelfen." Die Gewerkschaftsbücherei konnte die Nöte dieser beiden Hübschen nicht länger mit ansehen und anhören und bittet nun die Leser um eine menschenfreundliche Tat, nämlich um die Beantwortung der **Frage:**



Was für ein Detail gehört nicht in das Spitzweg-Bild

Schicken Sie Ihre Antworten bitte bis zum 7. Mai 1981 an die Gewerkschaftsbücherei, die Büchergutscheine zu 20 und zu zehn Mark und dann noch fünfmal Taschenbücher bereithält. Viel Erfolg.

Name: _____

Vorname: _____

Gewerk: _____

Abteilung: _____

Montage: Harry Hardenberg

Wolf Wähnke

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu meinem 77. Geburtstag möchte ich mich bei der AGL 37 und ihrem Vorsitzenden, Genossen Mix, sowie der Kollegin Wüsthof recht herzlich bedanken.

Margarete Bzdawka

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Goldenen Hochzeit möchten wir uns auf diesem Wege bei allen Kolleginnen und Kollegen des Gewerkes Pagel, FAM, beim Abteilungsleiter Kollegen Mühlbauer, beim APO-Sekretär Genossen Strauchmann, bei der Zentralen Parteileitung und der AGL 37 recht herzlich bedanken.

Felix Buhl und Frau Erika

Für die Aufmerksamkeiten zu meinem 76. Geburtstag möchte ich mich hiermit herzlich bedanken. Ein besonderes Dankeschön gilt der AGL 36 und ihrem Vorsitzenden Genossen Goldenbogen und dem Überbringer Genossen Kitzmann für das Präsent.

Rudolf Bürger

Weitere Möglichkeiten für den Freizeit- und Erholungssport

Ab sofort stehen für die Durchführung von sportlichen Wettkämpfen auf dem Gebiet des Freizeit- und Erholungssportes folgende Zeiten in der Sporthalle der BBS Volkswerft zur Verfügung: mittwochs von 16.00 bis 19.00 Uhr und freitags von 16.00 bis 22.00 Uhr.

Anmeldungen im Sportbüro der BSG Motor, Karl-Marx-Str. 11, Tel. 0 33 12 (Stadtapparat).

Für die Angehörigen unserer Werft, die in Knieper West wohnen, bieten sich durch die Freigabe der neuen Sporthalle in Knieper West III weitere Möglichkeiten der sportlichen Betätigung im Freizeit- und Erholungssport an.

Sporthalle Karl-Marx-Oberschule
Montags ab 20.00 Uhr: Frauengymnastik sowie andere sportliche Betätigung
dienstags, 16.00 bis 17.00 Uhr: Vorschulturnen für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren sowie allgemeines Turnen für Mädchen und Jungen (Die in der „OZ" veröffentlichte Zeit von 17.00 bis 18.00 Uhr ist ungültig).
freitags ab 20.00 Uhr: Allgemeine sportliche Betätigung fürs Wohngebiet Knieper West III

Sporthalle Rosa-Luxemburg-Oberschule
Montags 16.00 bis 17.00 Uhr: Vorschulturnen für Kinder drei bis sechs Jahre sowie allgemeines Turnen für Mädchen und Jungen
Die Übungsleiter werden von der BSG Motor gestellt. Wir bitten um rege Beteiligung.

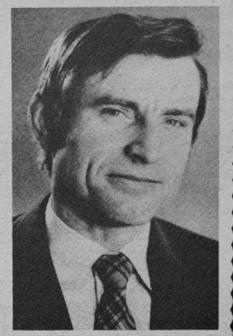
Freizeitsport Wandern
Der DWBO (Deutsche Verband für Wandern, Bergsteigen, Orientierungslauf) ist die Heimstatt der organisierten Sportler in diesen Sportarten. Er vereint gegenwärtig etwa 50 000 Mitglieder in 900 Sektionen. Die Zahl der Wanderer im DBWO ist am größten (etwa 70 Prozent).

Auch auf unserer Werft gibt es Kolleginnen und Kollegen, die am Wandern, auch Radwandern, Interesse haben. Wir rufen hiermit alle Interessenten, auch die Bürger und Familien unserer Stadt, auf, sich an einem organisierten Wandern zu beteiligen.

Auskünfte erteilt die BSG Motor, Sportbüro Karl-Marx-Straße 11 (Jahnsportstätte), Tel. 33 12. Anmeldungen werden dort entgegengenommen.

Gärtner
Technischer Leiter

„Artur-Becker-Medaille" für verdienstvolle Hockey-Übungsleiter



Mit der „Artur-Becker-Medaille" in Silber wurde der Sportfreund Siegfried Ströming, Mitglied der Sektion Hockey, vom Zentralrat der FDJ für seine Arbeit bei der Entwicklung von Körperkultur und Sport vor allem im Kinder- und Jugendbereich ausgezeichnet. Sportfreund Ströming ist Übungsleiter der männlichen Jugend von Motor Stralsund, arbeitet weiterhin ehrenamtlich in der Nachwuchskommission des DHSV der DDR mit und ist Mannschaftsleiter der Herren-Nationalmannschaft. Als Leiter des Pionierlagers in Straußberg (Harz), in welchem der Pionierpokal des DHSV der DDR ausgespielt wird, machte er sich in den vergangenen Jahren besonders verdient. Siegfried Ströming arbeitet als Maler in der Abteilung FAL, die sehr viel Verständnis für seine ehrenamtliche Tätigkeit aufbringt. Auch wir gratulieren zu dieser Auszeichnung.

R. W.

Zehn Medaillen für die BSG bei DDR-Meisterschaften

Mit sechs Gold-, zwei Silber- und zwei Bronzemedaillen im Reißen, Stoßen und im Zweikampf kehrten vier 14jährige Gewichtheber der BSG Motor aus Magdeburg von den DDR-Meisterschaften zurück. Damit gehörten sie neben den Sportlern vom SC Karl-Marx-Stadt und SC Einheit Dresden zu den erfolgreichsten Teilnehmern dieser Meisterschaften.

So erkämpfte Thomas Wegner dreimal Gold, Rolf Klingschat zweimal Gold und einmal Silber, Jens Richter je einmal Gold, Silber, Bronze, und Mario Schult einmal Bronze. Besonders hervorzuheben sind die Leistungen von Thomas Wegner, der in der Gewichtsklasse bis 60 kg Körpergewicht 77,5 kp im Reißen und 90 kp im Stoßen zur Hochstrecke brachte und von Rolf Klingschat, der in der Gewichtsklasse bis 75 kg Körpergewicht 90 kp im Reißen und 100 kp im Stoßen bewältigte.

Diese DDR-Meisterschaften waren für die Sportler ein wichtiger Schritt in Vorbereitung auf die Zentrale Kinder- und Jugendspartakiade im Juli in Berlin.

Ergebnisübersicht: (In den Klammern die Plazierung)

	Reißen	Stoßen	Zweikampf
Gewichtsklasse bis 44 kg: Jens Richert	45,0 (3)	65,0 (1)	110,0 (2)
Gewichtsklasse bis 48 kg: Mario Schult	57,5 (3)	67,5 (4)	125,0 (4)
Gewichtsklasse bis 60 kg: Thomas Wegner	77,5 (1)	90,0 (1)	167,5 (1)
Gewichtsklasse bis 75 kg: Ralf Klingschat	90,0 (1)	110,0 (2)	200,0 (1)

H. Gabriel

Zwei Siege zum Saisonabschluß

Die letzten beiden Punktspiele in der Bezirksklasse Volleyball konnten die Männer von Motor Stralsund in Parow siegreich gestalten. Die Gegner hießen ASG Prora und ASG Parow. Beide Kontrahenten wurden durch eine gute Kollektivleistung mit 3:1 besiegt. Dabei sah es für Motors Vertretung gar nicht gut aus, denn mit ersatzgeschwächter Mannschaft mußten die Spiele ausgetragen werden. Trotz dieses Handicaps gelang eine Steigerung aller eingesetzten Spieler. Die Satzergebnisse gegen ASG Prora lauteten: 12:15; 16:14; 15:10 und 15:11.

Im zweiten Spiel gegen die ASG Parow lief es in den ersten beiden Sätzen ausgezeichnet. 15:5; 15:6 lauteten die Satzergebnisse. Durch Unkonzentriertheiten wurde der 3. Satz mit 15:5 verloren, so daß der Gegner noch einmal enormen Auftrieb bekam.

Im vierten und entscheidenden Satz gelang Motor nach anfänglichem Rückstand eine kämperische Steigerung, die zum 15:12 Satz und dann zum 3:1 Spielgewinn führte.

Mit diesen guten Leistungen hat sich Motor wahrscheinlich in die Aufstiegsrunde zur Bezirksliga gespielt.

Schäfer

Betriebsmeisterschaften im Kegeln 1980/81

FRS wurde Werftmeister

Die Betriebsmeisterschaften 1980/81 im Kegeln wurden inzwischen abgeschlossen. Insgesamt 75 Vergleichskämpfe waren erforderlich, um den neuen Werftmeister und die beiden Aufsteiger zur A-Staffel zu ermitteln. Nach spannendem Verlauf gewann die Mannschaft FRS I vor KAB I und FP. Als Aufsteiger setzten sich die Kollektive von FMI und TVR durch. Die Abschlußtabellen beider Staffeln haben folgendes Aussehen:

Staffel A

1. FRS I	18:2	10697 Punkte
2. KAB I	16:4	10705 Punkte
3. FP	14:6	10403 Punkte
4. TRM I	8:12	10416 Punkte
5. FST	4:16	10218 Punkte
6. FD 2	0:20	9080 Punkte

Staffel B

1. FMI	16:2	8934 Punkte
2. TVR	14:4	9059 Punkte
3. KAB II	13:5	8859 Punkte
4. Gew. 3335	11:7	8836 Punkte
5. FAI	10:8	8568 Punkte
6. TRS	8:10	8591 Punkte
7. VW Frauen	8:10	8119 Punkte
8. TRM II	4:14	7018 Punkte
9. FRS II	4:14	5641 Punkte
10. K	2:16	4985 Punkte

In der gleichzeitig durchgeführten Einzelmeisterschaft setzten sich folgende Kolleginnen und Kollgen durch:

Frauen: 1. H. Wolf mit 1308 Punkten, 2. Wessel 1178, 3. Mevius 1085, 4. Haß 1037, 5. Baumann 995 (alle VW Frauen), 6. Müller, TRM II, 924.

Männer: 1. W. Wolf, FRS I, mit 1390 Punkten; 2. Heldt, KAB I, 1383; 3. Pagel, KAB I, 1376; 4. Volkdorf, KAB I, 1364; 5. Martens, FRS I, 1362; 6. Crowas, FP, 1360; 7. Täubert, TVR, 1360; 8. Thoms, TRM I, 1355; 9. Küster, FD 2, 1354 und 10. Horsch, FST, 1351.

Allen Gewinnern und Plazierten gilt unser Glückwunsch und den Unterlegenen ein „Gut Holz" bei der kommenden Betriebsmeisterschaft 1981/82.

H.-G. Voß

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonntag, 10.30 Uhr, Bez.-Liga Schüler: Motor Stralsund — Lok Barth
10.30 Uhr, Bez.-Liga Knaben: Motor Stralsund — Lok Barth

Sportplatz Kupfermühle:
Sonnabend, 15.00 Uhr, Alte Herren: Lok Stralsund — Motor Stralsund

Sportplatz Richtenberg:
Sonnabend, 14.45 Uhr, Kreisklasse Schüler: Empor Richtenberg — Motor Stralsund II
16.00 Uhr, Kreisklasse Knaben: Empor Richtenberg — Motor Stralsund II

Sportplatz Prohn:
Sonntag, 10.15 Uhr, Kreisklasse Kinder: X. DBK Prohn — Motor Stralsund I

Sportplatz Tribsees:
Sonnabend, 15.15 Uhr, Kreisklasse Kinder: Traktor Tribsees — Motor Stralsund II

Hockey, Jahnsportplatz:
Sonntag, 10.30 Uhr, männl. Jugend: Motor Stralsund — Lok Güstrow
11.40 Uhr, Knaben: Motor Stralsund — Lok Güstrow
12.30 Uhr, Schüler: Motor Stralsund — Lok Güstrow

Ringen, Jahnturnhalle:
Sonntag, 10.00 Uhr, Schüler A — C und Jugend A und B Kreismeisterschaften

Schach, Haus der Kultur, Bielkenhagen:
Sonnabend, 13.00 Uhr und Sonntag, 8.00 Uhr, DDR-Liga Männer Motor Lok Stralsund — Lok Schwerin II

Bootshaus, Friedr.-Naumann-Str. 5:
Sonntag, 9.00 Uhr, Bez.-Liga Männer Motor/Lok Stralsund II — SH Rostock II

FES — Fußball, Sportballe der BBS:
Sonnabend, 8.00 Uhr, Hallenturnier der Abteilung FMI mit sowjetischen Genossen

Tischtennisinformation

Kreisliga: VW II trug sein letztes planmäßiges Punktspiel der 2. Serie bei Motor IBR III aus. Unsere Mannschaft, die wieder einen Spieler ersetzen mußte, kam zu einem überlegenen 10:2-Sieg, bei dem beide Doppel Bönsch/Buchholz und Quaas/G. Müller erfolgreich waren. G. Müller erzielte drei Einzelsiege, Bönsch und Quaas je zwei und Buchholze einen.

Ebenfalls zum letzten planmäßigen Spiel empfing VW III die Mannschaft WBK I. Die Gäste vom Wohnungsbaukombinat dominierten gegen die auch wieder mit Ersatz antretenden Werftspieler und gewannen mit 10:2. Außer dem Doppel G. Müller/Fritz erkämpfte Strübing einen Punkt für VW III. VW II und VW III haben nun noch je ein Nachholespiel gegen Medizin I auszutragen.

EM IIb Schulmeister im Handball

Mit den Endrundenspielen wurden die diesjährigen Handballmeisterschaften der Berufsschule abgeschlossen.

41 Spiele waren nötig, um die besten der insgesamt 19 teilnehmenden Klassenmannschaften der männlichen Lehrlinge zu ermitteln.

Erwartungsgemäß sicherte sich der Vorjahrssieger — die jetzige EM II b — den Titel eines Schulmeisters, nachdem bei der Endrunde die drei Spiele mit 12:5, 5:4 und 9:6 gewonnen wurden.

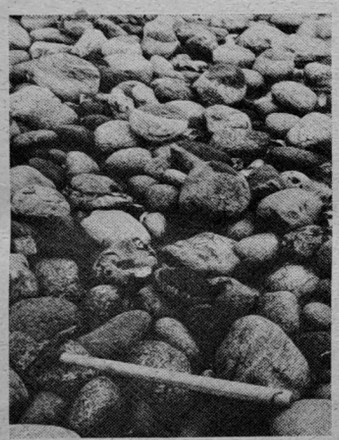
Zweiter wurde durch das bessere Torverhältnis die MS III vor der EM II a. Wir gratulieren zum Erfolg.

Im April steht nun — genau wie überall in der DDR und international — „König Fußball" auf dem Programm.

Fischer

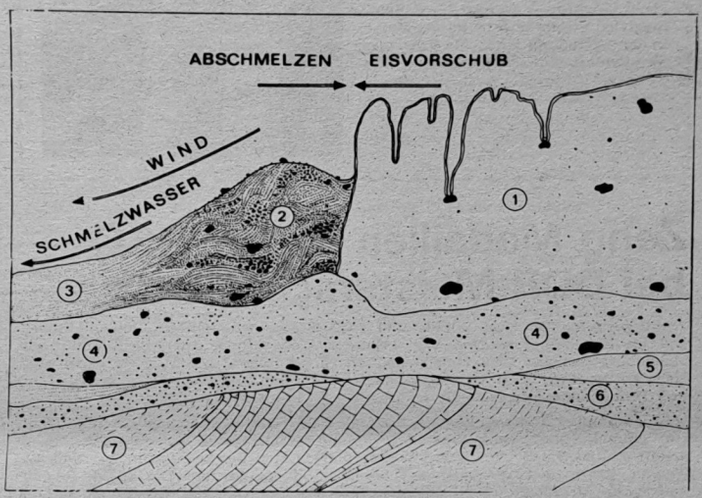
Funde am Strand

Schon in der letzten Folge wurde bemerkt, daß die überaus große Vielfalt von Gesteinen am Geröllstrand den Laien immer wieder in Verwirrung bringt. Aber selbst Fachleute sind oft nicht in der Lage, auf Anhieb zu sagen, welches Gestein sie da eben in der Hand halten. Wie kam es denn zu dieser verwirrenden Vielfalt unterschiedlichster Gesteine? Man kann die Frage recht einfach beantworten: durch die Eiszeit. Betrachten wir doch dieses so einschneidende Ereignis in der Erdgeschichte etwas genauer! Eine schon in der Braunkohlenzeit begonnene weltweite Klimaverschlechterung führte vor etwa 500 000 Jahren auch im skandinavischen Raum zur Entstehung eines riesengroßen Gletschers, des Inlandeises. Diese Eismasse rückte während der letzten Eiszeit (es war nicht die erste im Verlauf der Erdgeschichte) dreimal weit in den mitteleuropäischen Raum vor und schmolz zwischendurch teilweise wieder ab. Man kann sich nur schlecht vorstellen, daß die Stärke des Eispanzers hier im Küstengebiet 2000 bis 2500 Meter betrug. Das vorrückende Eis hatte die Wirkung einer gigantischen Planierraupe. Hügel und Berge wurden glattgehobelt, die an der Oberfläche liegenden Gesteine abgetragen und vom Eise mit nach Süden geschoben. Daher sagt man auch Geschiebe zu diesen Gesteinsbrocken, die uns heute am Strand beschäftigen. Manche stammen aus weit entfernten Gebieten Skandinaviens und sind älter als zwei Milliarden Jahre, andere dagegen kamen aus dem Gebiet der südlichen Ostsee und sind geologisch sehr jung. Beim Abschmelzen hinterließ uns das Eis die Moränen. Während die Endmoräne am Eisrand gebildet wurde, entstand die Grundmoräne am Grunde des Eises. Endmoränen bestehen meist aus Kies und Geröll. Die über weite Flächen verbreitete Grundmoräne besteht dagegen aus dem Geschiebemergel, einem Gemisch aus Ton und Kalk, das neben Sand und Kies auch große Mengen Geschiebe jeder Art und Größe enthält. Der graue oder oder blaugraue Geschiebemergel, oberflächlich oft bräunlich verfärbt, ist allgemein bekannt. Aus ihm bestehen nämlich weite Strecken der Steilufer unserer Ostseeküste (z. B. auch die Steilufer der Stoltera bei Warnemünde und des Dornbusches auf Hiddensee). Bei der Abtragung des Steilufers durch das Meer blieben die Geschiebe am Strand liegen. Hier können wir sie nach eingeschlossenen „Schätzen" untersuchen.



Geschiebestrand vor Lohme auf Rügen

Moränen und Geschiebe



Entstehung eiszeitlicher Ablagerungen: Beim Vordringen des Inlandeises (1) entstanden an dessen Grunde die Grundmoränen (4 und 6) über den dabei glattgehobelten Gesteinsschichten des Untergrundes (7). Erreichten Eisvorschub und Abschmelzen gleiche Beträge, blieb das Eis stabil. Dann häufte sich das im abschmelzenden Eis enthaltene Gesteinsmaterial (Geschiebe, Kies, Sand) vor der Gletscherfront an. Es bildete sich eine Endmoräne (2). Der meiste Sand wurde vom Schmelzwasser herausgewaschen und etwas südlich der Endmoräne als Sander (3) abgelagert. Ton und Schluff wurden vom Schmelzwasser viel weiter nach Süden transportiert und erst dort als Bändertone abgelagert. Aus feinen Staubteilchen, die der Wind mitführte, entstand der Löß.

Text, Foto und Graphik: **Dipl.-Geologe Rolf Reinicke, Meeresmuseum**

Sachen gibt's



„Ein Pilzjahr scheint es nicht zu sein!"
Zeichnung M. Schulz

Eines Tages erhielt Enrico Caruso in seiner Garderobe den Besuch eines sehr eingebildeten Kollegen. Dieser fragte: „Haben Sie bemerkt, verehrter Kollege, wie meine Stimme gestern den Saal gefüllt hat?"

„O ja", entgegnete Caruso, „ich habe sogar bemerkt, wie ein großer Teil des Publikums ihr Platz gemacht hat."

★

In Turin verklagte ein Facharzt für Chirurgie seinen Hauswirt, weil dieser einen freigewordenen Laden unter der Arzt-Praxis an ein Sarg-Magazin vermietet hatte.

★

Die Polizei von Aldrige (England) hat für die umliegenden Wälder ein absolutes Jagdverbot erlassen. In der Begründung heißt es: „Reine Menschenliebe veranlaßte uns dazu. Endlich mußten wir etwas zum Schutz der zahlreichen Liebespaare unternehmen."

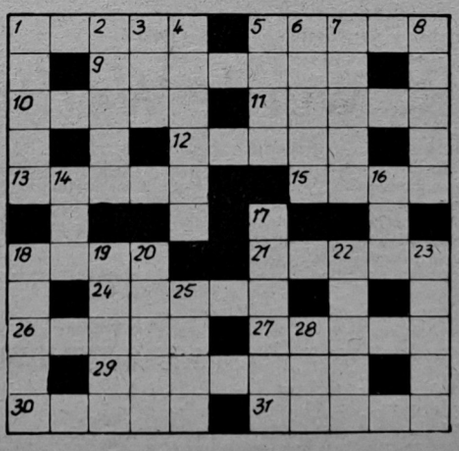
★

In einer Rotterdamer Zeitung inserierte ein Eheanbahnungs-Institut: „Für alle durch uns vermittelten Ehen, übernehmen wir eine Garantie von zehn Jahren. Sollte die Verbindung in dieser Zeit gelöst werden, stellen wir beiden Partnern Ersatz zur Verfügung.

Sein Mathematiklehrer

Hanns Eisler war in den zwanziger Jahren mit Professor H., einem Mathematiker, befreundet. Dieser wollte Eisler mit Albert Einstein bekannt machen und lud beide zu einem Abendbrot in sein Haus ein. Als Hanns Eisler ins Vorzimmer kam, sah er dort eine Geige liegen und erinnerte sich daran, daß Einstein gern Geige spielte. Sicher sollte er ihn nach dem Abendbrot auf dem Klavier begleiten. Und richtig, nach dem Essen sprach Einstein den Wunsch aus, zu musizieren, und Hanns Eisler wurde ans Klavier gebeten, um den großen Physiker zu begleiten. Nun, Einstein war ein großer Physiker, aber mit dem Geigenspielen ist das so eine Sache, vor allem, was den Rhythmus betrifft. Und so hörte man zur Belustigung der Zuhörer einmal Eisler rufen: „Aber, Herr Professor, Sie werden doch noch bis drei zählen können!" . Seitdem behauptete Hanns Eisler, eigentlich sei er der Mathematiklehrer Einsteins gewesen.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Ortsveränderung, 5. See in der UdSSR, 9. Oper von Smetana, 10. tropische Echse, 11. Nachkomme, 12. Nebenfluß der Seine, 13. Lobeserhebung, 15. Planet, 18. Trinkgefäß, 21. Riechstoff, 24. europäische Währung, 26. Nutzinsekt, 27. Trinkgefäß, 29. Oper von Paul Dessau, 30. wasserkundiger Schiffsführer, 31. Schiffstagereise.

Senkrecht: 1. deutscher Erzähler, gest. 1910, 2. Staat der USA, 3. Gestalt aus „Sandhog", 4. Gestalt aus „Arabella", 5. deutsche Spielkarte, 6. Waldschädling, 7. Hausvorbau, 8. Baumstraße, 14. Gestalt aus „Schneeflöckchen", 16. Tongeschlecht, 17. Gesangsrolle, 18. Teil des Eßbesteckes, 19. in geheime Künste Eingeweihter, 20. Winkelfunktion, 22. Pelzart, 23. Fläche, 25. englischer Fluß, 28. weibliche Stimmlage.

Auflösung aus Nr. 14/81

Waagerecht: 1. Blase, 5. Kater, 9. Ballade, 10. Skale, 11. Limes, 12. Maine, 13. Ritze, 15. Asen, 18. Ries, 21. Irbis, 24. Rotor, 26. Emile, 27. Anden, 29. Komödie, 30. Adana, 31. Elster.

Senkrecht: 1. Basar, 2. Abart, 3. Sal, 4. Elemer, 5. Kali, 6. Adina, 7. Temes, 8. Rasen, 14. Imi, 16. Erika, 20. Solon, 22. Bidet, 23. Senor, 25. Tema, 28. Nis.

Übrigens . . .

. . . erscheint die nächste Ausgabe unserer Werftzeitung am 8. Mai 1981.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 16 | Freitag, 8. Mai 1981 | Preis: 5 Pfennig



Heinz Prochnow, APO-Sekretär und Meister in der Abteilung Schiffbau-Vormontage (l.), und Erich Maronde, Vorsitzender des Komitees antifaschistischer Widerstandskämpfer (2. v. r.), bei einem Empfang der Leitungen der Werft anläßlich ihrer Auszeichnung mit dem „Vaterländischen Verdienstorden" in Silber.

Vaterländischer Verdienstorden in Silber für Heinz Prochnow

Heinz Prochnow gehört seit 1950 zum Kollektiv der Schiffbauer unserer Werft. Schon damals zeichnete er sich durch gute politische und fachliche Arbeit aus und wurde zum Meisterstudium delegiert. Seit 1954 ist er in der Abteilung Schiffbau Vormontage als Meister eingesetzt. Er versteht es, als staatlicher Leiter mit großer Konsequenz sein Kollektiv zu Höchstleistungen zu befähigen und belegt im sozialistischen Wettbewerb der Abteilung überwiegend erste Plätze. Er ist Aktivist der ersten Stunde und besitzt hohe Achtung und Anerkennung aufgrund seines klassenmäßigen Auftretens und seiner Einsatzbereitschaft.

Als Mitglied der Partei seit 1946 war beim Genossen Prochnow das echte Bedürfnis vorhanden, sich politisch zu qualifizieren und sein erworbenes Wissen weiterzuvermitteln. Genosse Prochnow ist politisch ein konsequenter Kämpfer. Seit 30 Jahren übt er gesellschaftliche Funktionen aus. Sechs Jahre war er Leitungsmitglied der APO Schiffbau, acht Jahre lang Mitglied der Zentralen Parteileitung und seit 1968 wählten ihn seine Genossen zu ihrem APO-Sekretär. Er ist ein leidenschaftlicher Agitator für die Sache der Arbeiterklasse und bewährte sich als langjähriges Mitglied des Redaktionskollegiums der Betriebszeitung. Die hohen gesellschaftlichen und fachlichen Leistungen des Genossen Prochnow, sein vorbildliches, progressives Verhalten als Genosse, APO-Sekretär, Meister und Agitator sind beispielgebend für den Bereich Schiffbau und darüber hinaus für die Werktätigen der Volkswerft.

Schwerpunkte

der nächsten Woche

234/530: Restpunkterledigung, Funktionsläufe, Malerarbeiten, Raumabgabe

235/531: Erprobung Hauptantriebsanlage, Abgabe Sicherheitsanlagen Kälte, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Fertigstellung Fischmehlbunker, Aktivspülen Hydrauliksystem, Montage Waschbecken und Klimageräte

236/532: Montage und Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Isolierung und Verblechung, Lüftermontage, Kabelverlegung, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

Bereichsmesse in BBS eröffnet



Während des Rundgangs fand das Exponat „Simulator zum Einrichten einer Revolverdrehmaschine" die Aufmerksamkeit der Gäste. Messebericht auf Seite 2. Foto: Voß

Dank, Euch, Ihr Sowjetsoldaten...

Als am 8. Mai 1945 Vertreter der faschistischen deutschen Armee in Berlin-Karlshorst die bedingungslose Kapitulation unterzeichneten, war die gesetzmäßige Niederlage des faschistischen deutschen Imperialismus besiegelt.

Dieser Tag stellt eine gewaltige Wende dar, die die gesamte Menschheitsgeschichte berührt.

Allein die Tatsache, daß dieser Tag das Ende des grausamsten Völkermordes markierte, ist es wert, daß alle kommenden Generationen ihn nie vergessen.

Heute gilt unser Dank nicht nur den Sowjetsoldaten, sondern dem gesamten Sowjetvolk, mit dessen

Zum Tag der Befreiung vom Hitlerfaschismus

brüderlicher Hilfe wir den Weg zum Aufbau des Sozialismus gefunden haben. Durch die enge Freundschaft, die unsere beiden Völker und darüber hinaus alle Staaten der sozialistischen Gemeinschaft verbindet, haben wir uns ein stabiles Fundament geschaffen, um den immer raffinierter werdenden Angriffen des Gegners standzuhalten.

Mit den jüngsten Friedensvorschlägen L. I. Breshnew auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU beweist das Volk der Sowjetunion erneut, daß es zu weiteren Befreiungstaten bereit ist, nämlich zur Befreiung unseres schönen Planeten von jeglichem Material, das zu seiner Vernichtung existiert.

Zu danken haben wir dem Sowjetvolk auch für die längste Friedensperiode in diesem Jahrhundert auf unserem Kontinent. Mit ihren ständigen Bemühungen um Entspannung ist die Sowjetunion immer wieder der Initiator, wenn es um die Erhaltung des Weltfriedens geht, um die Erhaltung und den Schutz unserer Errungenschaften.

Die Gemeinsamkeit unserer Länder hat heute auf allen Gebieten eine höhere Stufe erreicht. Das ganze Volk der DDR betrachtet es als seine internationale Verpflichtung, den Bruderbund mit der Partei und dem Lande Lenins unablässig weiter zu festigen. Dieses Bündnis ist und bleibt das Fundament unserer Erfolge.

Und darum: Dank, Dir, Sowjetvolk!

Medaille für ausgezeichnete Leistungen im sozialistischen Wettbewerb



Für die sehr guten Ergebnisse im Wettbewerb der Abteilung Rohrbau konnte das Kollektiv um Meister Karl-Heinz Finde die „Medaille für ausgezeichnete Leistungen im sozialistischen Wettbewerb" entgegennehmen. Werftdirektor Karl Dittmann nimmt hier die Auszeichnung vor. Werkfoto: Schult

92 MMM-Aufgaben mit Fleiß und Sorgfalt gelöst

Wieder einmal haben die jungen Neuerer unseres Betriebes Gelegenheit, die Früchte ihrer Arbeit zu präsentieren. Am Montag dieser Woche öffnete die Messe der Meister von morgen der BBS ihre Tore. Herzlich begrüßte Gäste waren Parteisekretär Klaus Schmeling, Rudi Polchow, stellvertretender BGL-Vorsitzender, Werftdirektor Karl Dittmann, FDJ-Sekretär Wolfgang Jöcks und der Leiter der Abteilung Berufsbildung und Berufsberatung, Genosse Lemke.

Insgesamt wurden durch die Jugendfreunde 92 MMM-Aufgaben gelöst, die einen Nutzen von 73 604 Mark erbrachten. Für 64 Aufgabenstellungen waren Neuerervereinbarungen abgeschlossen worden. 49 Exponate sind Rationalisierungsmaßnahmen.

Auch in diesem Jahr ist es gelungen, den größten Teil der Lehrlinge, 97,3 Prozent, in die schöpferische Arbeit einzubeziehen. Mit viel Fleiß und Sorgfalt sind die Aufgabenstellungen realisiert worden.

Hervorragende Leistungen vollbrachten die Kollektive MA II b unter der Leitung des Genossen Deumeland mit dem Exponat „Drehbare Heftvorrichtung", EM II a unter der Leitung des Genossen Schnittke mit dem Exponat „Simulator Feilen" und MS III a unter der Leitung des Genossen Lührmann mit dem Exponat „Gewächshaus". Sie wurden durch den Direktor der BBS „Artur Becker", Siegfried Schulz, ausgezeichnet.

J. K.

Verdienstvolle Kämpfer wurden ausgezeichnet

Anläßlich des 1. Mai 1981 wurden folgende Kämpfer unserer Kampfgruppeneinheiten ausgezeichnet:

Verdienstmedaille in Silber

Herbert Krüger

Verdienstmedaille in Bronze

Horst Gerke
Dietmar Sucker

Medaille für ausgezeichnete Leistungen

Kurt Feustel
Günter Hansen
Günter Koch
Norbert Krüger
Wolfgang Möller
Dietmar Otto
Siegfried Reim
Hans Wollna
Günter Wolter

Medaille für treue Dienste in Gold

Eckhard Bremer
Siegfried Herpell
Josef Hentschel
Karl Heinz
Burkhard Kruse
Klaus Jager
Klaus Mielke
Rudolf Polchow
Bernhard Rehn
Rudi Schönherr
Günter Schröder
K.-H. Spindler
Jürgen Turski
Erwin Wehnert
Heinz Witting
K.-H. Wieck

Weitere Kämpfer erhielten die Medaille für treue Dienste in Silber und Bronze.

Aktivisten der sozialistischen Arbeit

Anläßlich des Internationalen Kampftages der Arbeiterklasse wurden folgende Kolleginnen und Kollegen als Aktivisten der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet:

Hans Böckler, FT
Willi Becker, FT
Heinz Bedlewski, FT
Udo Dollerschell, FT
Joachim Krämer, FT
Ursula Kross, FT
Werner Resonnek, FT
Klaus-Dieter Zeume, FT
Willi Tews, LQM
Alfred Kolb, FME
Hans Steinhardt, FME
Eberhard Woller, FME
Heinz Borchardt, FME
Eduard Piontkowski, FMM
Wilfried Peters, FMM
Egon Warmbier, FMM
Dieter Galle, FMM
Elfriede Lange, LW
Manfred Kirchhoff, FAI
Gerd Krüger, FAI
Karl-Heinz Dinse, FAI
Rudolf Tessendorf, FAI
Peter Kulisch, FAI
Günter Thomas, TAV
Wolf-Dieter Hübner, TAV
Horst Stolpmann, TAB
Peter Rosanka, TAB
Hans Piepenhagen, TAL
Jürgen Gruel, TAE
Hans-Joachim Schäl, TAE
Dieter Buckmann, TAE
Detlieft Hartwig, TAV
Wilfried Grap, TAI
Norbert Maaß, TAI
Herbert Schütte, TAI
Uwe-Jens Meier, KWL
Jonny Kelischek, FAM
Erwin Römke, FAM
Kurt Schmidt, FAM
Hans-Jörg Jänicke, FAM
Walter Decker, FAM
Andreas Wehllebe, FAM
Jürgen Marschall, FAM
Klaus Wolter, FAM
Ulrich Rehfeldt, KWL
Margarete Kuchenbecker, KWE
Reinhard Gäthke, KWE
Anke Maslonka, LOR
Harry Tantow, FMI
Hans-Reinhard Krügel, FMI
Harry Hauff, FMI
Wolfgang Granzow, FMI
Klaus Lange, FMI
Reinhard Braesel, TVR
Helga Roloff, BK
Ursula Bossow, BF
Alfred Miksch, KKG
Karl Schwarz, FRS
Wilfried Augustin, FRS
Peter Roock, FRS
Günter Laube, FRS
Siegfried Martens, FRS
Horst Löhl, FRS
Hans Munkelt, ET
Ulrich Kärger, ET
Wolfgang Lewerenz, FRM
Günter Fuhrmann, FRM
Klaus Hanke, FRM
Albin Kraft, FSM
Fredi Scharlau, FSM
Wolfgang Mosch, FSM
Rudi Kleina, FSM
Wilfried Harms, FRM
Kurt Kanzler, FRM
Werner Meuser, FSM
Horst Wischnewski, FRM
Gerda Semmler, FAK
Horst Fischer, FAK
Jürgen Herrmann, FAK
Jörg Hubert, FAK
Gerd Schuhmacher, TVF
Gerhard Kopitzke, TVF
Rudi Hartig, TVF
Edwin Schindler, BW
Werner Schacht, FST
Hans-Jürgen Roschmann, FSV
Thilo Wiezorrek, FSV
Kurt Gustke, FSV
Anton Kasnik, FSV
Günter Streicher, FSV
Peter Barrey, FSV
Manfred Prüßing, FAL
Siegfried Bartels, FAL
Hans Jenzen, FAL
Werner Beitz, ÖAS
Klaus Stubbe, FAT
Eckhardt Wöller, FAT
Günter Piel, FAT
Annerose Blättermann, FAT
Werner Schön, FAT
Rüdiger Kunstein, FSH
Herbert Sieminewski, FSH
Robert Ollik, FSH
Paul Dankwart, FSH
Erwin Stein, FSH
Eberhard Wendt, FSH
Manuel Boesmann, FSH
Manfred Rüdiger, FSH
Willi Hackbarth, FMR
Dieter Buchheim, FMR
Paul Klepin, FMR
Peter Kuhnert, FMR
Dieter Rosenow, FMR
Hartmut Borbe, FMR
Siegfried Reim, FMR
Thomas Motczinski, KKE
Hildegard Blumenstein, ÖAW
Johann Hausmann, FAH
Jürgen Korb, FAH
Klaus Rittner, FAH
Alex Dumke, FAH
Rolf Brandt, FAH
Udo Schwandowski, FAH
Hans Rochow, FAH
Dieter Strauß, FMA
Hugo Ahlbrecht, KKM
Brigitta Voget, TS
Hans Gauger, FSG
Paul-Friedrich Röthke, FSG
Hans-Werner Thiede, FP
Horst Staar, FP
Werner Karabinski, FP
Peter Reimer, FP
Jürgen Dittmann, FP
Hildegard Wolter, FP

Allen Ausgezeichneten unseren herzlichen Glückwunsch.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms. Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke. Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Maxzuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren. Lizenz-Nummer U 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 23 27 und 66 26 29.

Geprüft und für gut befunden

Bezirkstagsabgeordnete Hannelore Pundt stand Rede und Antwort

Genossin Hannelore Pundt ist seit 1970 als Abgeordnete des Bezirkstages tätig. In der Ständigen Kommission Volksbildung und Berufsbildung arbeitet sie gemeinsam mit 19 weiteren Abgeordneten. Hier werden Entwürfe zu den Bezirkstagen diskutiert, überarbeitet und notwendige Änderungen vorgeschlagen. In dieser Arbeit kommt sie mit vielen Werktätigen zusammen, hilft Probleme klären und gibt gemeinsam mit ihren Abgeordneten-Kollegen wertvolle Hinweise. Auf dem Programm stehen auch operative Einsätze in polytechnischen Oberschulen, in EOS und Berufsschulen der Städte und Kreise. Auftretende Mängel werden angesprochen und ihre Beseitigung kontrolliert. Doch als Abgeordneter stellt man nicht über den Dingen. So ist es Ausdruck unserer sozialistischen Demokratie, wenn man seinen Wählern Rede und Antwort steht, über die geleistete Arbeit berichtet und sich in jeder Beziehung des Vertrauens würdig erweist.



Genossin Hannelore Pundt wurde von ihrem Arbeitskollektiv erneut als Bezirkstagsabgeordnete vorgeschlagen. Foto: Schuldt (2)

In der APO TAI und in ihrem Arbeitskollektiv sprach Hannelore über ihre Abgeordnetentätigkeit. Sie konnte über die Ergebnisse der Arbeit von 1976 bis 1980 informieren und die weiteren Vorhaben bis 1985 erläutern. Die Genossen der APO schlugen vor, daß ihre Genossin erneut für den Bezirkstag kandidieren soll.

Anläßlich des Roten Treffs zum 1. Mai 1981, der in einem ansprechenden Rahmen im Klubraum der Gartensparte „Süd" stattfand, wurden verdienstvolle Mitarbeiter der Abteilung TAI ausgezeichnet. Abteilungleiter Norbert Maaß zog eine gute Bilanz und verwies darauf, daß bei guter Zusammenarbeit auch die kommenden Aufgaben zu lösen sind. Voraussetzung ist eben, daß sich einer auf den anderen verlassen kann und daß jeder an seinem Arbeitsplatz eine gute und zuverlässige Arbeit leistet.

Dann stellte Genosse Müller, APO-Sekretär, den Vertretern der Abteilung TAI noch einmal Hannelore Pundt vor. Sie ist ja in der Abteilung keine Unbekannte. Als Betriebselektriker ist sie bei der Instandsetzung und Reparatur von elektronischen Kleingeräten eingesetzt. Seit 1976 ist Hannelore auch Mitglied der APO-Leitung und hier verantwortlich für die massenpolitische Arbeit. Sie gehört nicht zu den Genossen, die bei gesellschaftlichen Aktivitäten nur Konsumenten sind. Ihr gesellschaftliches Engagement haben ihr Achtung und Vertrauen eingetragen. Das hoben auch noch einmal Hans Piepenhagen und Georg Roeßler hervor. Die Werktätigen der Abteilung TAI sind stolz darauf, eine Bezirkstagsabgeordnete in ihren Reihen zu haben.

Hannelore bedankte sich für das Vertrauen ihrer Kolleginnen und Kollegen. Sie versprach, ihre ganze Kraft für die Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED einzusetzen. Das sind keine Worte, die nur so ausgesprochen wurden. Hannelore Pundt weiß genau, wenn sie wieder in den Bezirkstag gewählt wird, dann wartet eine große Arbeit auf sie. Hinzu kommt, daß sich ihre Wähler auch nach der Wahl für ihre Arbeit interessieren. Und wer möchte schon gern auftreten und erklären, daß er seine Arbeit nicht bewältigt hat.

Hannelore hat das Vertrauen ihrer APO und ihres Kollektivs und sie wird sich dieses Vertrauens würdig erweisen.

Kein Rad dreht sich im Selbstlauf

Zielgerichtete Neuerertätigkeit weiterhin gefragt

Über 9000 Neuerervorschläge in den letzten fünf Jahren brachten einen Nutzen von 22,1 Millionen Mark. Dieses Fazit, auf der Neuererkonferenz verkündet, zeugt von der bewußten und zielgerichteten Arbeit unserer Werktätigen. Genosse Fritz Kratel, Direktor für Technik, hob hervor, daß gerade die sozialistische Gemeinschaftsarbeit von besonderer Bedeutung für die Neuererbewegung ist. Darum ist es notwendig, die in der Vertrauensleutevollversammlung gefaßten Beschlüsse zum Gegenstand der täglichen Arbeit zu machen.

Alexander Urban aus der Abteilung FAL erklärte: „Schöpferisches Schaffen kann sich nur dort entfalten, wo es gefordert und gefördert wird." Geht es doch in allen Kollektiven darum, in Auswertung des X. Parteitages der SED weitere Initiativen zu entwickeln und Reserven zu erschließen. „Der Selbstlauf treibt keine Räder", betonte Kollege Baumann. Man muß sich konsequent für die Senkung der ANG-Kosten einsetzen. Neuerertätigkeit ist auch auf das Engste mit politisch-ideologischer Arbeit verbunden, sagte Manfred Maszuhn aus der Spezialabteilung Anfertigung. Jeder muß sich engagieren, um an seinem Arbeitsplatz maximale Leistungen zu vollbringen.

Dann sprach Annemarie Kautsch: „Ich bin Ökonom im Bereich Ausbau und mir liegt ein ökonomisches Problem besonders am Herzen, das sind die Baurisikoschäden. Jährlich müssen wir dafür im Betrieb einen Zeitfonds von etwa 50 000 Stunden aufwenden und sie belasten unsere Volkswirtschaft mit etwa 1,7 Millionen.

Welche Möglichkeiten sich auf diesem Gebiet noch bieten, zeigte das Beispiel der SAG-Beschädigung und Diebstähle an Sanitärarmaturen in der Abteilung Rohrbau. Durch diese im Jahre 1978 gegründete sozialistische Arbeitsgemeinschaft wurde eine entscheidende Senkung der Diebstähle und Beschädigungen an Druckspülern und Mischbatterien erreicht. Waren es im Jahre 1977 noch 270 Druckspüler und 150 Mischbatterien, welche beschädigt bzw. gestohlen wurden, so reduzierte sich der Umfang der Baurisikoschäden auf diesem Gebiet im Jahre 1980 auf 6 beschädigte Druckspüler und 17 beschädigte Mischbatterien. Das ist ein beachtliches Ergebnis. Es wurde erreicht durch eine zielstrebige sozialistische Gemeinschaftsarbeit von Produktion, Technologie, Materialwirtschaft und der Gruppe Planwidrigkeitskontrolle. Hervorzuheben ist dabei die Initiative des Abteilungsleiter FMR, Kollegen Becker, und seiner Meister Kollegen Bien und Kollegen Lenkewitz.

Ich möchte diese Konferenz zum Anlaß nehmen, um alle Schwerpunktabteilungen sowie die produktionsvorbereitenden Direktorate dazu aufzurufen, mit Hilfe des Neuererwesens und insbesondere durch sozialistische Arbeitsgemeinschaften auf die Senkung der Baurisikoschäden Einfluß zu nehmen. Gleichzeitig möchte ich die Bereitschaft der Bereichsökonomen und der Mitarbeiter der Gruppe Planwidrigkeitskontrolle (BW 4) erklären, an der Lösung dieser wichtigen ökonomischen Aufgaben mitzuarbeiten."

Zu einer Arbeitsberatung trafen sich kürzlich Vertreter aus 17 Jugendkollektiven unseres Betriebes. Parteisekretär Klaus Schmeling nutzte diese Gelegenheit zu einer Auswertung des X. Parteitages der SED. Er verwies besonders auf die hohe Verantwortung der Jugendlichen bei der weiteren Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit und bei der Entfaltung neuer Initiativen zur Erfüllung der Beschlüsse des X. Parteitages.

In der Diskussion hob Klaus-Jürgen Kränke, Leiter der Jugendschicht in der Verzinkerei, hervor, daß besonders die zehn Schwerpunkte unserer ökonomischen Strategie als Richtlinie für die weitere Arbeit zu betrachten sind. Energieeinsparung, die Absicherung von drei zusätzlichen Tagesproduktionen und der Kampf um den Titel „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" sind einige Punkte des eigenen Kampfprogrammes.

Jugendbrigaden der Volkswerft bleiben am Ball

Hans-Jürgen Rudolf aus der Abteilung Ausbau Holz erklärte: „Wir sind stolz auf unsere Arbeit. Entscheidend ist aber auch, wie die Aufgaben gelöst werden. Der gegenseitigen Achtung der Arbeit muß noch mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, um unnötige Verluste zu vermeiden."

Aus dem Jugendkollektiv „Hans Kollwitz" sprach Herbert Nowak über Maßnahmen der Energieeinsparung. Nicht nur für ihn ist es unverständlich, wenn auf der Heiling die Hochwattstrahler auch am Tage brennen. Insgesamt brachten die Vertreter aus den Jugendkollektiven zum Ausdruck, daß sie ihre ganze Kraft einsetzen wollen, damit die Beschlüsse des X. Parteitages verwirklicht werden.

25 Jahre als Kommunisten sich den Aufgaben gestellt

Es ist bereits zu einer guten Tradition geworden, daß jedes Jahr zum Geburtstag der SED langjährige Parteimitglieder geehrt werden. 44 Genossen waren es, die auf eine 25jährige Mitgliedschaft in unserer Arbeiterpartei zurückblicken können. Herzliche Worte des Dankes fand Genosse Klaus Schmeling, Parteisekretär unserer Grundorganisation, für die jahrelange verantwortungsbewußte Arbeit der Genossen. Genosse Heinz Peters überbrachte die Glückwünsche der staatlichen Leitung zur kommunistischen Silberhochzeit mit der Partei, wie er es formulierte. BGL-Vorsitzender Hans Oehlke unterstrich, daß alle ein Stück Geschichte der Partei und der Werft mitgeschrieben haben.

25 Jahre Mitglied der SED ist zugleich auch eine hohe Verpflichtung. Geht es doch darum, wertvolle Erfahrungen zu vermitteln und an jedem Arbeitsplatz höchste Leistungen zu vollbringen, um die Parteitagsbeschlüsse mit Leben zu erfüllen.

Die Ehrenurkunde des ZK der SED für 25jährige Mitgliedschaft erhielten die Genossen: Dieter Alms, Alfred Ast, Alois Ast, Günter Bubolz, Hella Dabel, Hans Fiebranz, Helmut Funk, Joachim Städke, Ewald Gottschalk, Kurt Groß, Horst Hase, Wolfgang Heitmann, Franz Hiesel, Hans Krtschka, Burkhard Kruse, Hans-Jürgen Lüder, Gerhard Marsand, Günter Pagel, Paul Pampuch, Dieter Pavel, Karl Pohle, Willi Riemer, Gerhard Rieschel, Herbert Rinke, Georg Roesler, Rudolf Rusch, Werner Seeger, Erwin Schäfer, Siegfried Smolensky, Egon Schulz, Heinrich Tiede, Burkhard Tobias, Horst Tolzmann, Rudi Waschke, Willi Westphal, Horst Wittke, Franz Wüstenberg, Siegfried Zabel, Herbert Zeitz, Siegfried Zewuhn, Günter Ziegenhagen, Stefan Waskala, Richard Middelstädt, Harry Roggenbach.



Parteisekretär Klaus Schmeling überreichte dem Genossen Helmut Funk die Ehrenurkunde des ZK der SED.

Wir bitten alle Literaturobleute, die Materialien des X. Parteitages in der Werftbuchhandlung abzuholen.

Die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik ist ein starker Motor der gesellschaftlichen Entwicklung

Zu Ehren des X. Parteitages erreichten wir

— die Ablieferung des Supertrawlers 527/231 um acht Tage vorfristig,

— die Auszeichnung der Werft mit dem Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit",

— eine zusätzliche Tagesproduktion,

— die Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik, Teil II, mit 65,7 Prozent,

— eine Beteiligung von 40,3 Prozent in der Neuererbewegung mit einem durchschnittlichen Nutzen je Beschäftigten von 395 Mark.

Darüber hinaus wurden alle weiteren übernommenen Verpflichtungen zu Ehren des X. Parteitages erfüllt bzw. überboten.

Unter der Führung der Betriebsparteiorganisation der SED stellen wir uns folgende Ziele:

● Realisierung einer zweiten zusätzlichen Tagesproduktion per September 1981 und einer dritten zusätzlichen Tagesproduktion per Dezember 1981. Die zusätzliche Warenproduktion werden wir im Neubau, bei Schiffsreparaturen sowie in der Herstellung von Fertigerzeugnissen für die Bevölkerung realisieren.

● Bei Fertigerzeugnissen für die Bevölkerung wird die Verpflichtung übernommen, die staatlichen Kennziffern um mindestens 32 000 Mark zu überbieten. Das entspricht einer zusätzlichen Leistung von 3,2 Tagesproduktionen.

● Mit der Übererfüllung der industriellen Warenproduktion ist eine Überbietung der staatlichen Auflage Export um 6 062 000 Valutamark zu realisieren.

● Das Neubauschiff 529/233 anläßlich des Tages der Befreiung am 8. Mai 1981 wird fünf Tage früher übergeben.

● Die Arbeitsproduktivität wird gegenüber der staatlichen Auflage um 1,2 Prozent überboten.

● Zur Unterstützung unseres Fischkombinates werden wir 1981 operativ sechs Kutter in den technologischen Ablauf einordnen und reparieren.

● Die Generalreparatur des Atlantik 7101, die vertraglich am 6. Oktober 1981 fertigzustellen ist, werden wir am 31. August 1981 abliefern.

● Die Reparaturzeiten für Parallelreparaturen werden wir gegenüber dem Vorjahr um zehn Pozent und für Kutter der Fischereigenossenschaften um 5 % senken. Wir verpflichten uns, per 31. Dezember 1981 die staatliche Auflage wie folgt zu überbieten.

12,120 Mio. Mark Ind. Warenproduktion zu IAP	
Nettoproduktion	4,702 Mio. Mark
Ergebnis aus Absatz	1,677 Mio. Mark
Senkung der Grundmaterialkosten je 100 M Warenproduktion	0,36 Mark
Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung	32 000 Mark
Export SW zum Valutawert	6,062 Mio. Mark

Darüber hinaus verpflichten wir uns, die mit der staatlichen Auflage vorgegebene Selbstkostensenkung um 5 236 000 Mark zu überbieten.

Das entspricht einer zusätzlichen Selbstkostensenkung um 0,53 Prozent. Um in den Folgemonaten den Kollektiven reale Planaufgaben vorgeben zu können, werden in Vorbereitung der Monatspläne exakte Abstimmungen mit den Zulieferbetrieben und der Kombinatsleitung durchgeführt.

I. Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und schnelle Überleitung neuer w/t-Ergebnisse in die Produktion

Bei der Entwicklung von Spitzenerzeugnissen orientieren wir auf die Durchführung von Weltstandsvergleichen und auf weitere internationale Zusammenarbeit mit der Sowjetunion. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse finden ihren Niederschlag in der Projektierung neuer Schiffstypen.

Ebenso werden zur Sicherung von Spitzenleistungen auf dem Gebiet der technologischen Forschung und Entwicklung im Rahmen der Erarbeitung der Pflichtenhefte die technisch-ökonomischen Zielstellungen den international erreichten Bestwerten gegenübergestellt und als Maßstab für die Zielstellungen verwendet

— Sicherung der Ausarbeitung des Pflichtenheftes Atlantik 488 in Zusammenarbeit mit den Strukturbereichen der Werft zur Vorbereitung der Verteidigung vor dem Genealdirektor des KSR.

Termin: drei Wochen nach Übergabe der Zielstellungen durch KSR

— Mit dem Projekt Atlantik 488 ist eine weitere Verbesserung der Materialökonomie zu sichern, dabei gilt es insbesondere, die Zielstellungen von 35 t/Mio. MVP für Walzstahl zu erreichen.

— Die vorgegebene Zielstellung bezüglich der Anzahl erzeugnisseitiger Patentanmeldungen und Anmeldung industrieller Muster ist um mindestens zwei und die Anzahl der technologischen Patentanmeldungen um mindestens sieben zu überbieten.

Durch die verantwortlichen Themenbearbeiter und staatlichen Leiter ist eine spürbare Steigerung des Entwicklungsniveaus der Patente zu sichern.

Termin: Hauptterminplan

— Zur Verbesserung der Effektivität der Zuverlässigkeitsarbeit ist ein neues EDV-Programm im Zusammenhang mit den Lebensdaueruntersuchungen von Anlagen und Aggregaten und mit der Garantiekostenauswertung zu erarbeiten, so daß auch eine technische Ausfallanalyse möglich ist. Dieses Programm ist mit der Garantieaufhebung des 1. GTS zur Anwendung zu bringen.

— Sicherung der konstruktiven Unterlagen für die Vorbereitung der Supertrawler für den VEB Fischfang Rostock.

Termin: Hauptterminplan

— In Vorbereitung des Baues der Serienschiffe sind alle gewonnenen Erfahrungen des Baues und der Erprobungen der ersten vier GTS-Schiffe auszuwerten und zur Sicherung eines hohen Leistungswachstums in der Optimierung zu berücksichtigen.

— Analyse des Einsatzes von Vorrichtungen, Werkzeugen und Lehren für die optimale Anwendung bei der Großserie des GTS.

Termin: 30. September 1981

— Erarbeitung einer optimalen Sektionsteilung auf der Basis eines hohen Ausrüstungsgrades und minimalen schiffbaulichen Aufwandes.

Termin: IV. Quartal 1981

— Zur Erhöhung der Effektivität in der technologischen Vorbereitung der spangebenden Formung wird in der Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut des VEB „Fritz-Heckert-Werk" Karl-Marx-Stadt die Nachnutzung des EDV-Programms für die auf konventionellen Drehmaschinen gefertigten Teile eingeleitet.

Termin: IV. Quartal 1981

— Auf der Grundlage des Materialstammbandes wird die Koordinierung der Zuschnittsarbeiten auf materialtechnischem Gebiet zur optimalen Ausnutzung des Walzmaterials (Rohre, Bleche, Profile) durchgeführt.

Termin: IV. Quartal 1981

— Der Erprobungsstand zur Erprobung der Kraft- und Ablegeblöcke für die GTS-Objekte wird beschleunigt fertiggestellt.

Termin: 29. Mai 1981

— In der technologischen Forschung und Entwicklung werden höchste Maßstäbe bezüglich der Erreichung ökonomischer Effekte, insbesondere zur Senkung des Produktionsverbrauches, der Einsparung von Arbeitsplätzen und Arbeitszeit, der Sicherung einer hohen Qualität gesetzt. Entsprechende Festlegungen sind in den Pflichtenheften fixiert bzw. zu fixieren. Unsere Staatsplanauflage werden wir durch eine zusätzliche Senkung der Selbstkosten um zehn Prozent 1981 überbieten. Die Stundeneinsparungen werden wir gegenüber der Planvorgabe um 10 000 Std./Jahr überbieten.

— Innerhalb eines gesonderten F/E-Themas ist die Aufgabenstellung für das Vorhaben Tiefseetrawler zu erarbeiten. Diese Aufgabe wird in einer umfangreichen Gemeinschaftsarbeit zwischen den hauptbeteiligten Betrieben

● Bau und Montagekombinat Nord, BT Projektierung

● Kombinat Schiffbau — Stammbetrieb Rostock

● VEB Kirow Leipzig

gelöst.

Termin: 30. Juli 1981

— Zur Minimierung des erforderlichen Investitionsaufwandes für das Vorhaben „Tiefseetrawler" ist durch Optimierung des Teilkomplexes „Abwasserkanal" eine verminderte Mittelinanspruchnahme von 2,5 Millionen Mark zu erreichen.

Termin: 30. Juni 1981

— Als Absenktechnik wurde die Variante „Dock" festgelegt. Diese Aufgabenstellung erfordert die Ausarbeitung eines komplizierten Anpassungsprojektes. Diese Aufgabe wird bis zum 30. Juli 1981 gelöst.

— Es hat sich bewährt, die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts mit bewährten Kooperationspartnern durchzusetzen. Die wichtigsten Wissenschaftskooperationen bei der Erarbeitung neuer technologischer Lösungen und bei der Erhöhung der Grundfondseffektivität sind folgende:

● Kombinat Schiffbau — Stammbetrieb für die Entwicklung hochproduktiver Fließlinien und für die Roboterkonzeption

● Wilhelm-Pieck-Universität Rostock Überführung neuer Grundlagenerkenntnisse in die Praxis und Entwicklung Schweißroboters

● Ingenieurhochschule Warnemünde/Wustrow Rationalisierung der Schiffskörperfertigung

● Bau- und Montagekombinat Vorbereitung und Durchführung effektiver Investlösungen bei der Realisierung kürzester Bauzeiten.

II. Rationalisierungsschub durch Mikroelektronik, Robotertechnik und moderne Technologien

— Erstmalig wird im VEB Volkswerft Stralsund der Einsatz der Mikroelektronik konkret und zielgerichtet vorbereitet in der Fließstraße für Flachsektionen. In der Halle VI wird eine moderne mikroelektronische Steuerung unter Verwendung der Gerätetechnik PS 2000 eingesetzt.

Termin: Mai 1982

— Schwerpunkt der Rationalisierung im Schiffbau ist die Entwicklung und der Einsatz einer neuen Doppelbodenfließlinie, die außer höheren Leistungskennziffern alle technisch-technologischen Voraussetzungen erfüllen wird, um mit hoher Effektivität ein Mehrtypenprogramm im Schiffskörperbau zu gewährleisten. Mit dieser Fließlinie wird der Ersteinsatz eines Schweißroboters im VEB Volkswerft vorbereitet.

Termin: Auswahl und Verteidigung der endgültigen Variante April 1981
Zwischenverteidigung der Stufe A 2 Dezember 1981

— Bei der Entwicklung neuer Erzeugnisse wird für komplizierte automatische Steuer- und Überwachungsanlagen, wie Automatische Steuerung im Maschinenraum, Bordnetzautomatik, Kälteanlage die Mikroelektronik immer mehr Anwendung finden.

Termin: Hauptterminplan

—Kernstück der komplexen Rationalisierung des Rohrbaus ist der Einsatz einer modernen Rohrfertigungslinie, in der komplizierteste Arbeitsprozesse vom Einlagern, Ablängen, Beflanschen bis zum numerisch gesteuerten Verformen einbezogen sind. Durch den Einsatz dieser Fließlinie soll der Mechanisierungsgrad um 18 Prozent erhöht werden. Die gesamte Zielstellung für die Rationalisierung besteht darin, 36 800 h/Jahr einzusparen.

Termin: Erarbeitung der Grundsatzentscheidung: September 1981
Baubeginn der Produktionshalle: II. Quartal 1982

— Mit der Erprobung der Gießharz-Technologie für die Fundamentierung der Hauptmaschine auf den Objekten GTS 601 und 603 werden die Voraussetzungen geschaffen, diese neue Technologie mit Anlauf der Großserie GTS sowie auf den Reparaturobjekten einzuführen.

— Im Jahre 1981 sind Rationalisierungsmittel in Höhe von 3 251 000 Mark durch Eigenherstellung bereitzustellen.

— Eine Konzeption zur wesentlichen Erhöhung der vorbereitenden und realisierenden Kapazitäten für eine hohe Steigerung der Eigenherstellung von Rationalisierungsmitteln für 1981/82 wird ausgearbeitet.

Termin: 30. Juni 1981

— Bei der Bearbeitung der Aufgaben des PWT II 1981 ist zu sichern, daß bis zum 32. Jahrestag der DDR 90 Prozent je Einheit des Erzeugnisses realisiert werden.

— Die Zielstellung des Planes Wissenschaft und Technik, Teil II, für das Jahr 1982 ist mit 100 Prozent per 31. August 1981 abzudecken.

— Zur Senkung der Reparaturzeiten werden

● zusätzliche Rationalisierungsmaßnahmen für Entrostungsarbeiten mit einer Einsparung von 15 000 Stunden im Planjahr 1981 wirksam,

● durch den optimalen technologischen Einsatz des Schwimmkranes „Greif" die Vorbereitungs- und Abschlußzeiten um etwa 15 Prozent reduziert.

Termin: Oktober 1981

— Mit der Realisierung der EDV-Projekte Produktionsplanung und -kontrolle werden Voraussetzungen für eine qualitativ verbesserte Entscheidungsvorbereitung geschaffen.

Zur Erreichung der vollen Wirksamkeit dieser Projekte wird der organisatorische Durchlauf der Arbeitsaufträge so gestaltet, daß der aktuelle Fertigungsstand der Produktion ständig maschinell aufbereitet zur Auswertung vorliegt.

Termin: September 1981

— Zur Auswertung des Bauablaufes der vier GTS-Erstschiffe sind die EDV-Projekte so auszuarbeiten, daß der maschinelle Ausweis des Stunden- und Materialverbrauchs nach technologischen und ökonomischen Erfordernissen erfolgen kann.

Termin: August 1981

— Die im Probebetrieb laufende maschinelle Herstellung der Schablonen für die Fertigungspapiere des Schiffstyps GTS ist auszuwerten und für die Serie auf der EDVA in den Routinebetrieb überzuleiten.

Termin: Dezember 1981

— Schwerpunkt bei der Erhöhung der Grundfondsökonomie ist es, die Auslastung der hochproduktiven Maschinen und Anlagen auf 16,0 Std./Kalendertag zu erhöhen.

Unsere Zielstellung ist für 1981 ein ökonomischer Jahresnutzen in der Neuererbewegung von 5,52 Millionen Mark. Das entspricht einem um 15 Prozent höheren ökonomischen Jahresnutzen als 1980.

— Durch eine planmäßige Neuerertätigkeit, insbesondere durch 350 abzuschließende Neuerervereinbarungen, wollen wir eine 50prozentige Beteiligung in der Neuererbewegung erreichen.

In zunehmendem Maße sind überbetrieblich angebotene Neuerungen nachzunutzen, so daß ein volkswirtschaftlicher Nutzen als Nachnutzung von 295 000 Mark erreicht wird.

Wettbewerbsprogramm

zur Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED für das Jahr 1981

Beschlossen auf der Vertrauensleutevollversammlung am 22. April 1981

Wir Werktätigen des VEB Volkswerft Stralsund stellen uns geschlossen hinter die Beschlüsse des X. Parteitages der SED.

Solche neuen Wettbewerbstaten für den bewährten Kurs der Hauptaufgabe, wie sie von den Zeiss-Kollektiven beschlossen wurden, machen auch wir zum Maßstab unserer weiteren Arbeit und wollen im sozialistischen Wettbewerb unter der Losung:

„Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!"

unsere Zielstellung zu erfüllen.

Dabei stellen wir die zehn Schwerpunkte der ökonomischen Strategie der achtziger Jahre und ihre effektive Erfüllung in den Mittelpunkt und lenken unsere schöpferische Initiative vorrangig auf die qualitativen Faktoren des Wirtschaftswachstums.

Mit der Lösung aller unserer Aufgaben verbinden wir die ständige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Wir gehen bei der Erfüllung und Überbietung unserer Planaufgaben von den vielen Wettbewerbsinitiativen unserer Kollektive in Auswertung des X. Parteitages aus.

III. Qualitätsentwicklung auf höherem Niveau zur Sicherung der erneuten Klassifizierung des Supertrawler und zur Verteidigung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit"

— Die Grundsatzaufgaben der weiteren Qualitätsarbeit sind

● die Sicherung der Wiederholungsklassifizierung der Atlantik-Supertrawler für das Gütezeichen „Q" im III. Quartal 1981

● Weiterführung des Titelkampfes zur erfolgreichen Verteidigung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit"

● Schaffung aller Voraussetzungen für die qualitätsgerechte Fertigung der GTS-Serie unter dem Aspekt, auch für dieses Erzeugnis das Gütezeichen „Q" zu erlangen.

— Alle erforderlichen qualitätssichernden Maßnahmen werden vom Zentralen Qualitätsaktiv eingeleitet und unter Kontrolle gehalten. Zur Erfüllung dieser Aufgaben ist in allen Direktoraten, Hauptabteilungen und Abteilungen auf der Basis von spezifischen Qualitätsprogrammen zu arbeiten, wobei die Komplexe

— qualitätserhaltende Lagerung
— qualitätserhaltender Transport
— Rohrbau
— Konservierung

als Schwerpunkte zu behandeln sind.

— Der Umfang des ANG-Aufwandes ist soweit zu verringern, daß die abgegebene Verpflichtung, diese Kosten unter den Wert von 2 M/TM WP zu IAP zu senken, realisiert wird.

— Die Prinzipien des betrieblichen Meßwesens sind umfassend durchzusetzen, wobei

● für alle Meßgebiete die volle Einhaltung der Klassifikationsbestimmungen gewährleistet sein muß

● die Festlegungen des ASMW auf der Basis der im KSR vorhandenen fachgebietsorientierten zentralen Prüfstellen bzw. betriebsgebundenen Ausweichlösungen beachtet werden.

— Der vorhandene Komplex der Prüftechnologie ist auf den für die GTS-Fertigung erforderlichen Stand zu bringen. Dabei ist das System der Wareneingangsprüfunterweisungen dem aktuellen Stand anzupassen und um weitere 20 wichtige Erzeugnisgruppen zu ergänzen.

— Die Öffentlichkeitsarbeit zur Qualität ist als wichtiger Bestandteil der Wettbewerbsführung, ausgehend vom bisherigen erreichten Stand, systematisch weiterzuentwickeln. Dabei sind die Initiativen „Notizen zur Qualität" weiter zu aktivieren.

— Die Qualitätsarbeit ist systematisch zu stabilisieren, wobei das neu erarbeitete System der Qualitätsstimulierung ab II. Quartal 1981 umfassend in der Produktion anzuwenden ist.

— Das Qualitätsniveau in den Produktionsbereichen ist so zu entwickeln, daß mindestens 50 Prozent aller Werker entweder in „Kollektiven der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" beschäftigt sind bzw. den Titel „Qualitätsfacharbeiter" führen.

— Zur Kontrolle der Wirksamkeit aller qualitativen Einzelmaßnahmen werden

● auf der Grundlage des neuen Kampfprogramms zur Wiederverteidigung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit"

● der zweigspezifischen Festlegungen des Schiffbaues 27 und 28 innerbetriebliche Kontrollen zur Vorbereitung auf Betriebsüberprüfungen durch das ASMW bzw. KSR (LQ) durchgeführt

IV. Rationelle Material- und Energieanwendung

— Die Herstellung von mehr Endprodukten sichern wir durch eine wesentliche Verbesserung der Material- und Energieökonomie ab. Dazu wird

— über die staatliche Auflage eine zusätzliche Einsparung bei

● Walzstahl von 0,7 Prozent und zusätzlich 50 t Einsparung im überbetrieblichen Wettbewerb

● Halbzeugen aus Messing von 1,0 Prozent

● Halbzeugen aus Alu von 1,0 Prozent

erreicht.

— die MVN für den Schiffstyp GTS für das Jahr 1981 überarbeitet und die höchste Qualitätsstufe — technisch begründete MVN — abgesichert.

— Zur Erreichung eines günstigeren spezifischen Walzstahleinsatzes stellen wir uns folgendes Ziel:

● Supertrawler Materialeinsparung von 55,0 t/Mio M WP auf 54,2 t/Mio M WP

● GTS-Entwicklung von 36,2 t/Mio M WP auf 35,8 t/Mio M WP

— Diese Zielstellung ist nur zu erreichen, indem wir

● den Walzstahl in Höhe von 92,8 Prozent ausnutzen

● die GKA für die Reduzierung des Materialeinsatzes anwenden

● das Restmaterial in den Anfertigungsabteilungen besser ausnutzen

● die Möglichkeiten der einmaligen Einsparungen voll nutzen.

— Im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs ist die Verpflichtungsbewegung zu verstärken, und es sind vor allem den Jugendkollektiven Neuereraufgaben zu übertragen, wobei noch bestehende Energiereserven aufgedeckt werden müssen.

— Die bisherigen Zielstellungen zur Energieeinsparung sind zu verdoppeln Nachfolgende Energieträger sind im Planjahr 1981 gegenüber der Staatsauflage einzusparen: 20 000 m³ Stadtgas, 25 000 GJ Fernwärme, 1 500 000 kWh Elektroenergie, 200 t BB, 1 t Schmiedekohle.

Damit soll die Gebrauchsenergieintensität gegenüber 1980 um acht Prozent und die Elektroenergieintensität um sechs Prozent verbessert werden.

V. Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen

— Folgende Vorhaben zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen werden vorfristig fertiggestellt bzw. zusätzlich realisiert:

● Einsatz neuer Brückenkräne in der Halle VII ab 31. Juli 1981

● Nutzung der neuen Bettenhäuser im ZPL Prerow ab 10. Mai 1981

● Fertigstellung des Arbeiterwohnheimes
Block I am 31. Oktober 1981
Block II am 30. November 1981
Block III am 31. Dezember 1981

● Fertigstellung einer neuen Buchverkaufsstelle bis 30. Juni 1981

● Verpflegung von AWG-Häusern in zusätzlicher freiwilliger Arbeit in einem Umfang von 500 m² im III. Quartal 1981.

— Um eine rationelle Nutzung der betrieblichen Sozialeinrichtungen, die in den vergangenen Jahren erheblich erweitert wurden, zu erreichen und für den Zeitraum bis 1985 zu gewährleisten, ist eine Konzeption bis 15. Mai 1981 auszuarbeiten, die folgende Schwerpunkte zum Inhalt hat:

● weitere Verbesserung der Qualität des Werkküchenessens, vor allem für die Nachtschichtarbeiter

● Verbesserung der Pausenversorgung

● Entwicklung der Urlaubereinrichtungen

● Entwicklung der Kinderferienlager und Kindereinrichtungen

— Zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die Werktätigen werden die 240 durch WAO-Maßnahmen um- bzw. neuzugestalteten Arbeitsplätze um fünf Prozent überboten.

— Die weitere Senkung des Krankenstandes durch verbesserte medizinische und soziale Betreuung der Werktätigen erschließt weitere Arbeitszeitreserven. Dazu wird zum 15. Mai ein „Programm zur Verbesserung der medizinischen Betreuung für den Zeitraum 1981 bis 1985" ausgearbeitet.

— Im Ergebnis der Durchsetzung des Programms zur Verbesserung der medizinischen Betreuung wollen wir den geplanten Ausfall durch Krankheit für Produktionsgrundarbeiter im Jahre 1981 auf 5000 Stunden nicht in Anspruch nehmen und damit 1981 den Krankenstand auf 6,5 Prozent senken.

VI. Senkung des Produktionsverbrauchs und der Kosten

Durch die sozialistische Rationalisierung und Intensivierung werden wir einschließlich umfangreicher Analysentätigkeit in allen Bereichen Maßnahmen erarbeiten, die absichern, daß insgesamt 100 Arbeitskräfte freigesetzt und für andere wichtige betriebliche Aufgaben eingesetzt werden.

Für die Erarbeitung der Maßnahmen wird auf folgende Schwerpunkte orientiert:

— Durch den zielgerichteten Einsatz von Investitionen einschließlich notwendiger Ersatzinvestitionen und die Realisierung von Rationalisierungsmaßnahmen sind 45 Arbeitskräfte freizusetzen.

— Durch sonstige betriebsorganisatorische Maßnahmen und Maßnahmen der Kleinrationalisierung werden einschließlich der weiteren Reduzierung des Leitungs- und Verwaltungspersonals 55 Arbeitskräfte freigesetzt.

— Bei der Vorbereitung neuer Investitionen sind die Möglichkeiten zu untersuchen, die projektierten Arbeitskräfte zu reduzieren bzw. von vornherein das Projekt unter dem Gesichtspunkt minimaler Arbeitsplätze zu entscheiden.

— Auch die Kleinrationalisierung außerhalb von Investitionen wird verstärkt mit der Zielstellung durchgeführt, Arbeitsplätze einzusparen und Arbeitskräfte freizusetzen.

— Bis zum 30. April 1981 wurde ein WAO-Rat gebildet, der die weitere geschlossene Konzeption zur Einsparung von Arbeitsplätzen für den Zeitraum bis 1985 auszuarbeiten und durchzusetzen hat.

— Für den Einsatz der freigesetzten Arbeitskräfte ist eine Konzeption mit dem Ziel zu erarbeiten, zusätzliche Rationalisierungsmittel zu bauen sowie die Konsumgüterproduktion zu erhöhen und NSW-Export zu leisten. In diesem Zusammenhang ist der Schichtfaktor der Werft weiter zu erhöhen.

Termin: 20. Mai 1981

Wir werden die Auswertung der weitreichenden Beschlüsse des X. Parteitages in unseren Kollektiven dazu nutzen, die Kontinuität und Stabilität unseres Produktionsablaufes zu sichern und einen hohen Leistungszuwachs zur Erfüllung der Ziele unseres Fünfjahrplanes zu erreichen.

Wir rechnen den sozialistischen Wettbewerb in den Etappen

— anläßlich der Volkswahlen per 30. Juni
— zu Ehren des Nationalfeiertages per 30. September sowie
— zum Jahresende per 31. Dezember 1981

ab

Kulturspliter

Mit der Aufführung des Schauspiels „Die respektvolle Dirne" von Jean-Paul Sartre zum heutigen **Thestertag des Werftarbeiters,** wird unseren Theaterfreunden ein anspruchsvolles Theatererlebnis geboten. Der französische Philosoph und Dichter, am 15. April 1980 in Paris verstorben, nutzte das Buch des französischen Schriftstellers Vladimir Pozner „Die unvereinigten Staaten" als Quelle für sein Schauspiel. Das Werk klagt die unmenschliche Rassenideologie der Vereinigten Staaten an und entlarvt die Menschenfeindlichkeit. „Die respektvolle Dirne" gilt als Meisterwerk im Schaffen Sartres. Das dramatische Stück behandelt eine komplizierte Entscheidungssituation, in die eine Prostituierte gerät.

★

Anläßlich des 300. Geburtstages von Georg-Philipp Telemann wird heute, am 8. Mai 1981, um 19.30 Uhr im Remter des Kulturhistorischen Museums ein Konzert aufgeführt mit Werken von Georg-Philipp Telemann, J. Cilensek und W. A. Mozart. Mitwirkende sind das Orchester des Theaters Stralsund und Hartmut Köllner, Rostock, als Solist. Karten sind an der Abendkasse des Museums erhältlich.

★

„In den besten Jahren" lautet das Motto einer Veranstaltungsreihe des Klubhauses „Ernst Thälmann". Am 15. Mai um 20.00 Uhr, werden alleinstehende Bürger ab 30. Lebensjahr zu dem Programm „Ruhelos" mit Joachim Schäfer eingeladen. Eintrittskarten sind in der Kulturabteilung erhältlich.

★

Für Konzerthörer der Anrechte I und II wird am 18. und 19. Mai 1981 das 7. Sinfoniekonzert des Theaters aufgeführt mit Werken von Ludwig van Beethoven, Jan Sibelius und Johannes Brahms. Die Karten liegen ab 13. Mai 1981 in der Kulturabteilung zur Abholung bereit. Für weitere Konzertanrechte nimmt die Kulturabteilung Anmeldungen entgegen, die in der Spielzeit 1981/82 in einem geplanten III. Konzertring in Kraft treten.

★

Für den Ring 9 wird am 30. Mai 1981 das Musical „Das musikalische Himmelbett" aufgeführt.

Im Monat Mai ist keine Premierenvorstellung vorgesehen.

So war es richtig

Auflösung des Verkehrspreisausschreibens vom 3. April

Die richtige Antwort mußte lauten: Frage 1: B, Frage 2: B, Frage 3: A und C, Frage 4: A, Frage 5: B, Frage 6: B, Frage 7: B, Frage 8: A und C, Frage 9: C. Leider irrten sich viele der Einsender bei Frage 1 und kreuzten A an: laut ASBI Nr. 7 — 5 sind aber 20 km/h auf dem Gelände der Volkswerft erlaubt (diese Geschwindigkeitsbegrenzungen sind auch an den Werfteingängen ausgeschildert).

Bei Fragen 3 und 8 fehlte oft das zweite erforderliche Kreuz. Bei den Fragen 2 und 9 wurde insgesamt dreimal Feld A angekreuzt. Diese Verhaltensweisen im Straßenverkehr könnten verhängnisvolle Folgen nach sich ziehen! Es wurden unter den etwa 100 Einsendern folgende Gewinner ermittelt:

Einen Büchergutschein zu 40,00 Mark gewann **Kollege Könemann, Gewerk 6322,** einen Büchergutschein zu je 30,00 Mark erhielten: **Kollege Hoffmann, Gewerk 8150 und Kollege Ratzke, Gewerk 6322,** zu je 20,00 Mark **Kollege Marks, Gewerk 1100, Kollege Piontkowski, Gewerk 3222, Kollege Fürst, Gewerk 1141,** Büchergutscheine zu je 15,00 Mark erhielten **Kollege Pioch, Gewerk 6154; Kollege Witt, Gewerk 6154; Kollege Hübner, Gewerk 8854; Kollegin Piontkowski, Gewerk 2500 und Kollege Meier, Gewerk 1100.**

Das Verkehrssicherheitsaktiv gratuliert allen Gewinnern recht herzlich und bedankt sich für die zahlreichen Zuschriften.

Die Gewinne können in der Redaktion der Werftzeitung abgeholt werden.

Sieger im Wettbewerb

Werftebene
1. Ausbau Holz
2. Rohrbau
3. Erprobung

Bereichsebene
Maschinenbau
1. Rohrbau
2. Erprobung
3. Anfertigung
Schiffbau
1. Teilefertigung
2. Vormontage
3. Montage
Ausbau
1. Holz
2. Metall
3. Malerei/Lackiererei
Reparaturen
1. Greifswald
2. Schiffbau
3. Maschinenbau

Vorbereitende Abteilungen
1. Finanzrechnung
2. Produktionsdirektion
3. Arbeitsschutz und technische Sicherheit

Jugendkollektive
Wettbewerbsgruppe I
1. „Albert Dämmlow", FMR
2. Böhme, FMR
3. Rudolf, FAH
Wettbewerbsgruppe II
1. „Hans Kollwitz", TAE
2. Schlupp, TI
3. Seedkt, TAE
Wettbewerbsgruppe III
1. Rohrbau
2. Spezialabteilung Anfertigung
3. Teilefertigung

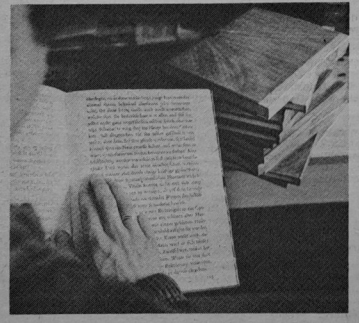
Monatlich zweimal Rechtsberatung

Die BGL führt jeden zweiten und vierten Mittwoch des Monats Rechtsberatungen durch. Den Werktätigen unseres Betriebes wird damit die Gelegenheit gegeben, mit Vertretern der Rechtskommission der BGL und Mitarbeitern des Kreisgerichtes Rechtsprobleme zu beraten. Für den Monat Mai finden diese Sprechstunden am 13. und 27. jeweils um 14.30 Uhr statt. Eine Anmeldung bei der Sekretärin der BGL ist erforderlich, um die Bestellfolge zu regeln.

Veranstaltungen der BAG „Philatelie" für den Monat Mai

12. Mai 1981, 16.00 bis 18.00 Uhr, Zirkel im Klubhaus „Ernst Thälmann"; 26. Mai 1981, 16.00 bis 18.00 Uhr, Zirkel im Klubhaus „Ernst Thälmann"; bis 10. Mai 1981 Briefmarken-Kreisausstellung und Leistungsvergleich der Bezirke im Kulturhistorischen Museum.

Ein besonderes Angebot



Seit 10 Jahren gibt der Verlag Deutsche Zentralbücherei für Blinde zu Leipzig Bücher im Großdruck heraus. Diese augenfreundliche Lektüre für Sehschwache kommt denen entgegen, die mit dem kleinen Text nicht zuranде kommen. Das veränderte Format macht das, was sonst nicht kenntlich, durch die Vergrößerung verständlich. Die Gewerkschaftsbücherei besitzt alle fünfzig bisher erschienenen Titel und bietet sie nicht nur im Jahr der Behinderten an.

Foto: Hordenberg

Für die Gratulationen und Geschenke zu meinem 75. Geburtstag möchte ich mich recht herzlich bei den Kolleginnen und Kollegen des Gewerkes 3411 und bei der Veteranen-AGL 37 bedanken.

Willi Kasten

Anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich mich recht herzlich für die schöne Abschiedsfeier bedanken. Besonderen Dank dem Abteilungsleiter, Kollegen Kreiselmeier, meiner Meisterin, Kollegin Wandslebe und Kollegen Hornung vom Kranegewerk 1361 sowie Meister Stuhr mit seinem Gewerk für die schönen Geschenke.

Hildegard Großmann

Für das Präsent zu meinem 78. Geburtstag möchte ich mich herzlich bei der AGL 37 bedanken. Besonderen Dank dem AGL-Vorsitzenden Erwin Mix und dem Überbringer, Kollegen Heinrich.

Grete Crowas

Soldatenpost

Auf Roland ist immer Verlaß

Roland Zimmermann arbeitet im Jugendkollektiv Rudolph der Abteilung Ausbau Holz als Gerüstbauer und leistet seit 1979 seinen Ehrendienst in den Reihen der Grenztruppen der DDR. Kürzlich erhielt der Kollektivleiter folgenden Brief:

Der Gefreite Roland Zimmermann, Angehöriger der Grenztruppen der DDR, Dienststelle Gallin, versieht seinen aktiven Wehrdienst in meiner Einheit. Ich kann Ihnen mitteilen, daß Ihr Arbeitskollege ehrenvoll und verantwortungsbewußt seinen Klassenauftrag zum Schutz der Staatsgrenze unserer Deutschen Demokratischen Republik und der sozialistischen Staatengemeinschaft erfüllt.

Mit hohem persönlichen Einsatz ist er bestrebt, seine militärischen Kenntnisse ständig zu erweitern. In seinem Kollektiv wird er wegen seiner vorbildlichen Disziplin und Ordnung geachtet.

Auf den Gefreiten Roland Zimmermann ist in jeder Situation Verlaß, weil er mit hohem Verantwortungsbewußtsein alle Anforderungen des harten Dienstes zum Schutze unserer Staatsgrenze meistert. Für seine dabei gezeigten Leistungen sowie in der politischen und militärischen Ausbildung konnte er mehrfach lobend erwähnt werden.

Ich freue mich, daß der Gefreite Roland Zimmermann durch seine vorbildlichen Leistungen Ihrem Kollektiv alle Ehre macht und Sie uns durch die Erziehung zu solchen vorbildlichen jungen Menschen bei der Erfüllung unserer militärischen Hauptaufgabe helfen.

Ihnen persönlich und dem Kollektiv wünsche ich für die Zukunft viel Erfolg bei der Erfüllung aller an Sie gestellten Aufgaben.

Mit sozialistischem Gruß!
Wolters, Oberstleutnant

Briefe an die Redaktion

Veteranen stets dabei

Einen fröhlichen, unterhaltenden Abend bei Spiel und Tanz verlebten kürzlich die Veteranen des Krangewerkes 1381 (FSV) gemeinsam mit ihrem ehemaligen Arbeitskollektiv. Ein besonderer Höhepunkt war die feierliche Gratulation der Veteranin Charlotte Fischer zu ihrem 71. Geburtstag mit einem Strauß prächtiger Nelken und anschließend ein Sondertanz mit dem Meister. Sie bedankt sich hiermit nochmals herzlichst für die Ehrung. Ein großes Dankeschön" gilt dem Kollektiv, besonders der Gewerksmeisterin, Anneliese Wandslebe und dem Meister Günter Hornung, für ihre Mühe, alles so schön zum Gelingen dieses netten Abends organisiert zu haben. Solche herzlichen Kontakte mit dem Betrieb und den Kollegen geben uns stets das Gefühl der engen Verbundenheit, wir sind nicht vergessen.

Im Namen der Veteranen
Herbert Kossendey

Motor-Mädchen Bezirksmeister

Am 12. April 1981 fand in Ribnitz die Endrunde zur Volleyballbezirksmeisterschaft der Mädchen Altersklasse 15/16 statt.

Für diese Endrunde hatten sich aus der Staffel West Bad Doberan und Ribnitz und aus der Staffel Ost Motor und Empor Stralsund qualifiziert. Doberan und Motor begannen die Endrunde mit jeweils zwei Pluspunkten, die aus den Siegen gegen den Staffelzweiten stammten.

Das Turnier wurde eröffnet mit dem Spiel Motor gegen Ribnitz, das Motor sicher 3:0 gewann. Im zweiten Spiel besiegte Doberan Empor 3:1, so daß der Bezirksmeister nun zwischen Doberan und Motor ermittelt werden mußte. Die von allen zum Favoriten erklärte und technisch sehr gute Mannschaft von Bad Doberan konnte auch den 1. Satz 15:11 gewinnen. Den zweiten Satz gewannen Motors Mädchen 15:6. Über die Sätze 11:15 und 15:11 kam es zum entscheidenden fünften Satz, den Motors Mädchen nach sehr gutem Spiel 15:10 gewinnen konnten. Die von Peter Kaiser trainierten Mädchen von Empor schlugen Ribnitz 3:0 und belegten den dritten Platz. Mit dem Sieg der Mädchen von Motor konnte in einer der technisch schwierigsten Ballspielarten erstmalig der Jugendbezirksmeistertitel nach Stralsund geholt werden. Folgende Mädchen errangen den Bezirksmeister: Michaela Sommer, Catrin Küster, Heike Zilm, Andrea Henke, Bettina Fleuti, Petra Knaut, Cornelia Ström, Esther Sprenger, Ines Melahn, Silke Looks.

W. Küster

Aufstieg nur knapp verpaßt

Durch den zweiten Tabellenplatz in der Staffel Ost der Bezirksklasse qualifizierte sich Motor für die Aufstiegsspiele zur Bezirksliga Volleyball der Herren. Die Aufstiegsrunde fand in der Sporthalle Rostock-Marienehe unter Teilnahme der Mannschaften TSG Bau Rostock, Schiffahrt Hafen Rostock II, TSG Bau Wolgast und Motor Stralsund statt. Motor mußte wiederum mit einer ersatzgeschwächten Mannschaft auskommen, da zwei Stammspieler nicht zur Verfügung standen. Im ersten Spiel gegen TSG Bau Rostock wurde nach einer konzentrierten Leistung mit 2:0 (15:6; 15:1) gewonnen. Das Spiel zwei hätte schon bei einem Sieg für Motor den Aufstieg bedeuten können. Durch viele Fehler und mangelnde Übersicht der Motor-Spieler gelang es SHR II, kritische Situationen zu überspielen und das Spiel mit 2:1 (13:12, 4:15, 15:9) zu gewinnen. Für Motor wäre der Aufstieg nur noch durch einen Sieg über Wolgast möglich, aber die TSG ließ sich nicht überraschen und siegte sicher mit 2:0 (15:4, 15:10). Mit diesen Ergebnissen erzielte Motor nur den dritten Platz der Aufstiegsrunde. Aufsteiger zur Bezirksliga sind Bau Wolgast und SHR II. Für Motor bleibt nur die Erkenntnis, daß zu solch wichtigen Spielen das stärkste Aufgebot zur Verfügung stehen muß, um erfolgreich bestehen zu können. Da müssen auch persönliche Interessen der Spieler sich dem Kollektiv unterordnen. Für Motor wurden folgende Spieler eingesetzt: Laaks, Küster, Bürger, Rünger, Schäfer, Ernst und Habrich.

Schäfer

Staffelsieg für Nachwuchs

In vier Altersklassen der Fußballnachwuchsmannschaften traten die Motorvertretungen gegen Aufbau Ribnitz an. Mit dem Gesamtergebnis von 20:1 Toren konnten alle vier Vergleiche gewonnen werden.

Die Junioren gewannen mit 5:0 Toren. Obwohl noch zwei Spiele ausstehen, errangen die Jungen mit ihrem Übungsleiter Sportfreund Hensel schon frühzeitig den Staffelsieg. Die Torschützen waren Thomas Meyer (2), Andre Gohrbandt, Hartmut Maaß und Frank Döbel.

Unsere Jugend, die Schützlinge von Übungsleiter Grundies gewannen mit 2:0 durch Tore von Sportfreund Reupsch und Schulz. Die Schüler erkämpften durch einen 7:1-Sieg ebenfalls den Staffelsieg. Die eingesetzten Jungen Olaf Stave, Dirk Dolderer, Maik Nagel, Torsten Walsch, Andreas Reupsch, Olaf Schultz, Torsten Rahn, Maik Fredrich, Tino Schulknecht, Maik Erdmann, Torsten Völz, Ronald Scharloch, Jan Patzak und Jürgen Tasch erreichten in diesem Wettkampf die beste Leistung innerhalb der Punktspielserie.

Die Altersklasse 11, vom Sportfreund Schmoock trainiert, gewann mit 6:0 durch Tore von Peter Bergleiter (3), Steffen Schmoock (2) und Frank Kolle. Diese Mannschaft belegt zur Zeit den zweiten Platz hinter Empor Saßnitz. Die 10jährigen vom Sportfreund Eggert gewannen gegen Dynamo Stralsund mit 17:0 durch Tore von Kroß (7), Schulz (2), Neisener (3), Michel (2), Karius (1) und Reinert (2).

W. Jenz

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Freitag, 18.00 Uhr, Alte Herren Motor Stralsund — KKW Greifswald;
Sonnabend, 14.30 Uhr, Knaben Motor Stralsund II — Vorwärts Stralsund II; 15.00 Uhr, Bez.-Kl. Männer, Motor Stralsund II — Lok Bergen II; 15.30 Uhr, Schüler Motor Stralsund II — Dynamo Stralsund I;
Sonntag, 9.00 Uhr, Kinder, Vorrunde zur Bezirksmeisterschaft.
Sporthalle BBS:
Sonnabend, 8.00 Uhr, FES, Turnier der Abteilung Hydraulik Leipzig.
Hockey, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 17.30 Uhr, weibl. Jugend, Motor Stralsund — Traktor Osternienburg;
Sonntag, 9.00 Uhr, Damen, Motor Stralsund — Traktor Osternienburg; 10.30 Uhr, Oberliga Männer, Motor Stralsund — Traktor Osternienburg II.
Gewichtheben, Jahnturnhalle:
Sonnabend, DDR-Meisterschaften in den Altersklassen 17 bis 18 Jahre; 9.30 Uhr, die Gewichtsklassen bis 48,—, 52,—, 56,—, 60,— und 67,5 kg; 13.00 Uhr, die Gewichtsklasse bis 75 kg mit der meisten Beteiligung; 16.00 Uhr, die Gewichtsklassen bis 82,5, 90 und über 90 kg.
Von der BSG Motor sind die Sportfreunde H.-J. Joseph, M. Müller und O. Gammelin in der Gewichtsklasse bis 90 kg am Start.
Turnen, Jahnturnhalle:
Sonntag, 8.00 bis 14.00 Uhr, 2. Austragungsrunde der Kinderklasse II.
Handball, Sporthalle BBS
Sonnabend, 14.30 Uhr, Traditionsturnier des Frauen des SC Empor Rostock (ehemalige Oberliga- und Nationalspielerinnen)

Beide Handball-Pokale von Motor verteidigt

Bei den Spielen um die FDGB-KPokal des Kreises konnten Motors Handballvertretungen den Pokal bei den Frauen wie auch bei den Männern verteidigen. Im Frauenwettbewerb stellte Motor zwei Vertretungen und die BSG Empor eine Mannschaft. Im Vergleich zwischen Motor I gegen Motor II konnte die I. Mannschaft knapp mit 10:8 gewinnen. Da die I. Vertretung klar 14:4 gegen Empor gewann, war Motor Pokalgewinner. Den Vergleich zwischen Motor II und Empor verlor unsere Mannschaft 9:7.

Bei den Männerwettbewerben meldeten zehn Mannschaften. Da die I. Männermannschaft als Pokalverteidiger des Bezirkes für die Endrunde gesetzt wurde, sollten die beiden Bezirksliga-Vertretungen von Lok und Vorwärts Flottenschule die Favoriten in den zwei Staffeln sein. Doch wie so oft in Pokalspielen kam es ganz anders. In der Staffel A setzte sich Empor Stralsund vor Motor III knapp durch. Hier fehlte es unserer Alten Herrenmannschaft am Ende an der Kraft, um das Finale zu erreichen. In der Staffel B setzte sich Motor IV vor Motor II durch. Im entscheidenden Spiel um den Staffelsieg bezwang die junge IV. Manschaft die routinierterte I. Vertretung nach einer 7:3-Halbzeitführung knapp mit 11:10. Im Endspiel zeigte Motor IV gegen Empor Stralsund nach anfänglichen Schwächen eine gute Partie und gewann 15:12. Aus einer guten Mannschaft ragten Martin Tippelt, Ulf Koltz und Nils Strohmeyer heraus.

Den Pokal holten: A. Priewe, M. Randzio, B. Zeume, N. Strohmeyer (5T.), M .Tippelt (3 T.), L. Dornack (2 T.), U. Kulz (1 .T), Ch. Ulbrich, G. Valentin, U. Koltz (4 T.), S. Peters.

R. W.

Auftakt im Feldhockey

Zum ersten Heimspiel in der zweiten Halbserie der Feldhockey-Saison 80/81 weilte Oberliga-Spitzenreiter Lok Schwerin in Stralsund. Motor konnte im Vergleich zur ersten Serie auf dem Feld keine Leistungssteigerung nachweisen und verlor dieses Spiel knapp mit 0:1. Durch diese Niederlage nimmt Motor den vorletzten Tabellenplatz ein.

Motors Damenmannschaft (Durchschnittsalter 17 Jahre) hingegen konnte ihr erstes Feldspiel gegen die BSG Fernsehelektronik Berlin mit 4:0 Toren für sich entscheiden und belegt somit Platz zwei in der DDR-Liga Staffel Nord hinter Traktor Osternienburg II. Alle Tore konnte Karin Wienrich erzielen.

Weitere Ergebnisse: Motor weibl. Jugend — Lok Schwerin 4:0; Tore: Wienrich (2), Krien (1), Zeumer (1)
Motor Schülerinnen — Lok Schwerin 2:0; Tore: Schulz (2)
Motor Knaben — Lok Schwerin 15:0

R. W.

Gymnastik

Anläßlich des III. Turnertreffens des Bezirkes Rostock errang bei den Gymnastikwettkämpfen die Seilgymnastikgruppe der BSG Motor unter der Leitung von Sportfreundin Elli Hartwigsen den zweiten Platz.

Achtung, Skatfreunde!

Am Freitag, dem 15. Mai 1981, findet um 17.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" der **Große Preisskat für Werftangehörige** anläßlich der 10. Betriebsfestspiele des VEB Volkswerft Stralsund statt. Einsatz 6,- Mark. Anmeldungen sind bis Dienstag, den 12. Mai 1981, in der Kulturabteilung, Ladenstraße, abzugeben. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 10.30 bis 12.00 und von 12.30 bis 13.30 Uhr, außer Mittwoch. Wir hoffen, daß sich viele Werftangehörige daran beteiligen.

Prellball-Pokalturnier in Salzwedel

Fünf Mannschaften unserer BSG Motor beteiligten sich am großen Pokalturnier in Salzwedel.

Alle Mannschaften erreichten die Endrunde. In den weiteren Spielen erkämpfte sich die I. Frauenmannschaft den Pokal, und die 2. Mannschaft belegte noch den 4. Rang bei einer Teilnahme von elf Mannschaften. Bei den Männern sah es anfangs ähnlich aus, aber im letzten Spiel gegen Lok Blankenburg wurde mit 16:15 Bällen verloren, so daß nur der zweite Platz blieb. Auf den vierten Platz kamen die Männer der AK II über 40 Jahre unserer BSG. Die zweite Mannschaft stark verjüngt erreichte den sechsten Platz bei 13 Mannschaften.

GL

50. Lauf um den „Großen Preis der Warnwo"

Am 3. Mai 1981 fand bei kühlem, aber sonnigem Wetter der Jubiläumslauf im 10-km-Kutterrudern in Rostock statt.

Wie schon seit vielen Jahren nahm auch diesmal eine Mannschaft unserer Sektion Seesport der GST-Grundorganisation „Walter Steffens" teil und erkämpfte sich einen guten 4. Platz mit einer Fahrzeit von 1:07:12,6 Stunden.

Am Start waren 17 Mannschaften. 1. GO Seesport Bernburg, 2. Nachrichtenelektronik Greifswald, 3. Flottenschule „Walter Steffens" Stralsund, 4. Volkswerft Stralsund.

Die Mannschaft unserer Werft startete mit folgenden Kameraden: Krohmann (FSV), Bootsführer; Busch, Lau, Maruska, Meier, Schumacher, Siebert, Lamprecht, Lewinski (alle BBS), Griedke (OAW), Mix (TKN).

B. L.

Hockey-Endrunde knapp verfehlt

Denkbar knapp verfehlte Motors weibliche Jugend die Endrunde zur DDR-Jugendspartakiade für die Bezirksauswahlmannschaften. Im entscheidenden Spiel gegen die Auswahl des Bezirkes Schwerin besaßen Motors Spielerinnen zwar deutliche Feldvorteile, konnten diese aber nicht in zählbare Treffer umsetzen, so daß es am Ende 0:0 hieß. Im erforderlichen Siebenmeterschießen zeigten die Stralsunderinnen Nerven, und Schwerin entschied den Vergleich mit 4:2 Toren zu ihren Gunsten.

Die männliche Jugend von Motor mußte in Potsdam antreten und brach sang- und klanglos ein. Die Ergebnisse von 5:0 gegen die Auswahl aus Potsdam und 7:0 gegen den Bezirk Schwerin dürften den Spielern mehr als peinlich sein.

Motor I. Kinder weiter ohne Punktverlust

Nachdem am 26. April auswärts gegen die Fußball-Mannschaft des X. DBK Prohn mit 8:0 Toren gewonnen wurde, mußten Motors I. Kinder am 3. Mai gegen Vorwärts II antreten. Ohne zwei Stammspieler konnte das Spiel mit 5:3 Toren siegreich gestaltet werden.

Die spielstarke II. Vertretung von Vorwärts steckte nie auf und konnte von 4:1 auf 4:3 verkürzen, bevor Thomas George für Motor den Endstand besorgte. Torschützen für Motor I waren George (2), Lobeck (2) und Philipp (1).

Die II. Mannschaft empfing auf dem Jahnplatz die Mannschaft des X. DBK Prohn und erzielte ein 2:2-Unentschieden. Prohn führte bereits 2:1, ehe Thomas Haese das 2:2 erzielte.

E. St.

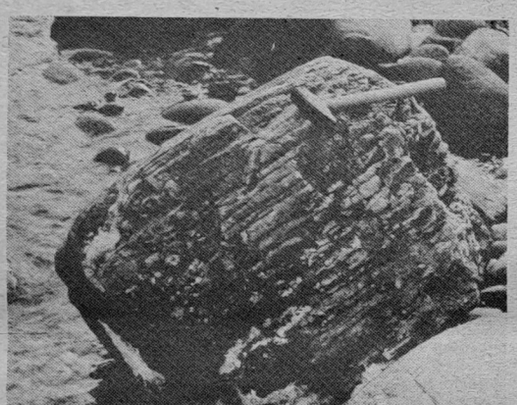
Für jeden etwas

Funde am Strand

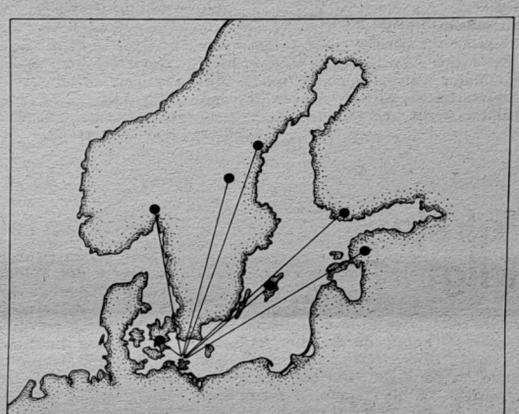
Bunte Welt der nordischen Geschiebe

Eine Vielfalt verschiedener Gesteine hat uns das Eis mitgebracht! Gehen wir doch einmal mit offenen Augen am Geschiebestrand vor dem Steilufer entlang! Besonders die vom Regen oder Spritzwasser feuchten Gesteine beeindrucken durch ihr Farbenspiel. Da schimmern blauviolette Quarzkörner aus dem rötlichen Vanevik-Granit (Heimat: Südschweden, am Kalmarsund). Da leuchten eckige, fast weiße Feldspäte aus dem grauvioletten Rhomben-Porphyr (Heimat: Umgebung von Oslo). Über zwei Milliarden Jahre ist der graue, glimmerreiche Gneis (Heimat: Mittelschweden). Manchmal wird er von rosa Feldspatbändern, manchmal von dünnen milchigweißen Quarzgängen durchzogen. Blauschwarz erscheint der Basalt aus dem Nordosten von Malmö. Im rotbraunen Porphyr von den finnischen Aland-Inseln sitzen hellrote Feldspatkristalle und glasige Quarzkörner („Einsprenglinge") wie die Rosinen im Teig. Auch Sandsteine zeigen die verschiedensten Farben. Rötlich oder rotviolett und sehr schön geschichtet sind der jotnische Sandstein aus Finnland und der Dala-Sandstein aus Mittelschweden. Sie lagerten sich vor etwa 1300 Millionen Jahren ab. Intensiv grüne Sandsteine erhielten ihre Farbe durch viele kleine Körnchen des Eisenminerals Glaukonit. Ockergelbe und braune Sandsteine wurden durch Eisenoxid gefärbt. Fast weiß bis dunkelgrau, daneben grünlich, gelblich und rötlich sind die Kalksteine. Ebenso unterschiedlich wie die Art und Farbe der Geschiebe ist deren Herkunft. Schweden, Norwegen und Finnland wurden schon genannt. Aber auch aus dem Gebiet Dänemarks, aus dem der baltischen Sowjetrepubliken und natürlich vom Grunde der heutigen Ostsee kamen sie. Die Heimat vieler Geschiebe kann recht genau bestimmt werden. Die entsprechenden Gesteine findet man dort noch an ihrem Entstehungsort – der Geologe sagt „im Anstehenden". Auf welchen Wegen die Geschiebe während der Eiszeit zu uns gelangten und in welcher Richtung die einzelnen Eisvorstöße erfolgten, ist daher heute noch zu ermitteln. Das ist sicher ein interessantes Betätigungsfeld für Fachleute und Hobbygeologen. Der Strandwanderer aber freut sich mehr an Farben und Formen der Geschiebe. Vielleicht nimmt er sich sogar ein besonders prächtiges Stück für seinen Steingarten oder den Schreibtisch mit nach Hause. Verblaßt die Farbe, wenn das Stück trocknet, hilft hauchdünn aufgesprühter Lack.

Text und Abbildung: **Dipl.-Geologe Rolf Reinicke, Meeresmuseum**



Am Strand von Varnekevitz nahe Kap Arkona liegt dieses interessante Geschiebe. Was hier an einen versteinerten Baumstamm erinnert, ist in Wahrheit ein von Grabröhren unbekannter Tiere durchzogener Sandstein — der über 500 Millionen Jahre alte Scolithus-Sandstein. Die Heimat dieses besonders großen Stückes ist das südliche Schweden.



Die eiszeitlichen Geschiebe stammen aus sehr verschiedenen Gebieten. Die Karte zeigt die Heimat von nur sieben der großen Vielzahl verschiedener Gesteinsarten.

Sachen gibt's



„Mein Mann behauptet, er leide unter Alpdrücken — verstehen Sie das, Herr Professor?"

Ein kleines Mädchen und ein kleiner Junge liegen im Krankenhaus. Sagt der Junge: „Soll ich dir beweisen, daß ich ein Junge bin?" „Ja aber erst wenn die Schwester draußen ist." Als die Schwester weg ist zieht der Junge langsam die Decke runter und sagt: „Guck, ich hab die blauen Bettschuhe an!"

★

Meyer zu seiner Frau:: „Wie oft soll ich dir noch sagen, daß du deine Zwillingsschwester nicht einladen sollst. Ich kann nun einmal häßliche Menschen nicht ausstehen."

★

„Mutti, machen Hühner auch Urlaub?" „Wie kommst du denn darauf?" „Ich habe gehört, wie Vati zu seiner Sekretärin sagte: ‚Laß die alte Henne man verreisen, wir machen uns dann ein paar schöne Tage.'"

★

Neumann ist auf Dienstreise. Als er abends im Hotel ankommt, findet er im Kleiderschrank ein bezauberndes Damennachthemd. Er klingelt nach dem Pagen, übergibt ihm das zarte Gebilde und sagt: „Zum Portier, füllen lassen."

★

Frau Pommeranke herrscht ihren Mann böse an: „Du benimmst dich auf der Straße wie ein Imker." „Wie meinst du denn das?" „Jeder Biene gaffst du nach?"

Druckfehlerteufel

Druckfehler sind ein Alptraum eines jeden Redakteurs. Solange, wie es bedrucktes Papier gibt, muß der Kampf gegen diesen unliebsamen Gesellen geführt werden. Der Druckfehlerteufel hat aber auch seine lustigen Seiten, die ohne Zutun des Redakteurs zur Erheiterung des Lesers beitragen. Aus vielen Zeitungen gesammelt, sollen deshalb einige solcher „Blüten" Revue passieren.

Für die gute Wirkung meines Mundwassers kann ich zahnlose Beispiele anführen.

Die Genehmigung zum Bau war mit verschiedenen Schmierigkeiten verbunden.

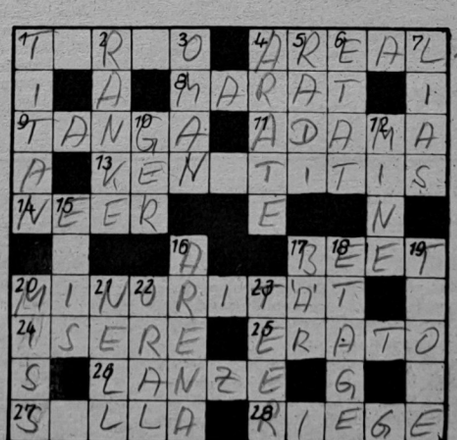
Nachdem die Brücke fertig war, machte man eine Betastungsprobe.

Die Aufnahme zeigt die Delegation beim Verpassen des Zuges.

Nach allen Seiten freundlich wankend, verließ der Referent die Versammlung.

Nach dem Festessen leckten die Kellner die Tafel ab.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Rumpf einer Statue, 4. Fläche, 8. Gestalt der Französischen Revolution, 9. Hafenstadt in Tansania, 11. Gestalt aus „Peter Grimes", 13. Hornhautentzündung des Auges, 14. Untiefe, 17. bestellte Gartenfläche, 20. Minderheit, 24. Nebenfluß der Rhone, 25. Muse der Liebesdichtung, 26. Reiterstichwaffe, 27. altrömischer Feldherr, 28. Turnerabteilung.

Senkrecht: 1. chemisches Element, 2. pflanzliches Kletterorgan, 3. Kalifenname, 4. mongolischer Viehzüchter, 5. Rettich, 6. Voranschlag, 7. geologische Ablagerung, 10. germanischer Wurfspieß, 12. Bleistifteinlage, 15. Landschaft im West-Peloponnes, 16. Kampfbahn, 17. Berliner Wappentier, 18. Stockwerk, 19. bildlicher Ausdruck, 20. englische weibliche Anrede, 21. Autor des Romans „Der Junge aus dem Hinterhaus", 22. Mundlaut, 23. Destillationsprodukt.

Auflösung aus Nr. 15/81

Waagerecht: 1. Reise, 5. Onega, 9. Dalibor, 10. Agame, 11. Enkel, 12. Marne, 13. Eloge, 15. Erde, 18. Glas, 21. Ambra, 24. Dinar, 26. Biene, 27. Tasse, 29. Puntila, 30. Lotse, 31. Etmal.

Senkrecht: 1. Raabe, 2. Idaho, 3. Sam, 4. Elemer, 5. Ober, 6. Nonne, 7. Erker, 8. Allee, 14. Lel, 16. Dur, 17. Partie, 18. Gabel, 19. Adept, 20. Sinus, 22. Bisam, 23. Areal, 25. Nene, 28. Alt.

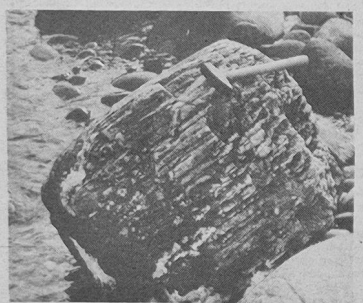
Für jeden etwas

Funde am Strand

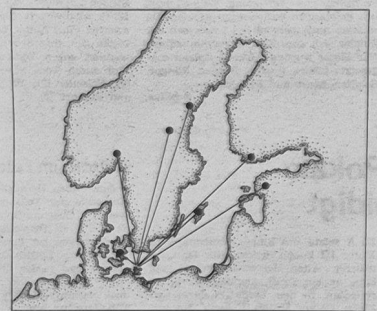
Bunte Welt der nordischen Geschiebe

Eine Vielfalt verschiedener Gesteine hat uns das Eis mitgebracht! Gehen wir doch einmal mit offenen Augen am Geschiebestrand vor dem Steilufer entlang! Besonders die vom Regen oder Spritzwasser feuchten Gesteine beeindrucken durch ihr Farbenspiel. Da schimmern blauviolette Quarzkörner aus dem rötlichen Vanevik-Granit (Heimat: Südschweden, am Kalmarsund). Da leuchten eckige, fast weiße Feldspäte aus dem grauvioletten Rhomben-Porphyr (Heimat: Umgebung von Oslo). Über zwei Milliarden Jahre ist der graue, glimmerreiche Gneis (Heimat: Mittelschweden). Manchmal wird er von rosa Feldspatbändern, manchmal von dünnen milchigweißen Quarzgängen durchzogen. Blauschwarz erscheint der Basalt aus dem Nordosten von Malmö. Im rotbraunen Porphyr von den finnischen Aland-Inseln sitzen hellrote Feldspatkristalle und glasige Quarzkörner („Einsprenglinge") wie die Rosinen im Teig. Auch Sandsteine zeigen die verschiedensten Farben. Rötlich oder rotviolett und sehr schön geschichtet sind der jotnische Sandstein aus Finnland und der Dala-Sandstein aus Mittelschweden. Sie lagerten sich vor etwa 1300 Millionen Jahren ab. Intensiv grüne Sandsteine erhielten ihre Farbe durch viele kleine Körnchen des Eisenminerals Glaukonit. Ockergelbe und braune Sandsteine wurden durch Eisenoxid gefärbt. Fast weiß bis dunkelgrau, daneben grünlich, gelblich und rötlich sind die Kalksteine. Ebenso unterschiedlich wie die Art und Farbe der Geschiebe ist deren Herkunft. Schweden, Norwegen und Finnland wurden schon genannt. Aber auch aus dem Gebiet Dänemarks, aus dem der baltischen Sowjetrepubliken und natürlich vom Grunde der heutigen Ostsee kamen sie. Die Heimat vieler Geschiebe kann recht genau bestimmt werden. Die entsprechenden Gesteine findet man dort noch an ihrem Entstehungsort – der Geologe sagt „im Anstehenden". Auf welchen Wegen die Geschiebe während der Eiszeit zu uns gelangten und in welcher Richtung die einzelnen Eisvorstöße erfolgten, ist daher heute noch zu ermitteln. Das ist sicher ein interessantes Betätigungsfeld für Fachleute und Hobbygeologen. Der Strandwanderer aber freut sich mehr an Farben und Formen der Geschiebe. Vielleicht nimmt er sich sogar ein besonders prächtiges Stück für seinen Steingarten oder den Schreibtisch mit nach Hause. Verblaßt die Farbe, wenn das Stück trocknet, hilft hauchdünn aufgesprühter Lack.

Text und Abbildung: **Dipl.-Geologe Rolf Reinicke, Meeresmuseum**



Am Strand von Varnekevitz nahe Kap Arkona liegt dieses interessante Geschiebe. Was hier an einen versteinerten Baumstamm erinnert, ist in Wahrheit ein von Grabröhren unbekannter Tiere durchzogener Sandstein — der über 500 Millionen Jahre alte Scolithus-Sandstein. Die Heimat dieses besonders großen Stückes ist das südliche Schweden.



Die eiszeitlichen Geschiebe stammen aus sehr verschiedenen Gebieten. Die Karte zeigt die Heimat von nur sieben der großen Vielzahl verschiedener Gesteinsarten.

Sachen gibt's



„Mein Mann behauptet, er leide unter Alpdrücken — verstehen Sie das, Herr Professor?"

Ein kleines Mädchen und ein kleiner Junge liegen im Krankenhaus. Sagt der Junge: „Soll ich dir beweisen, daß ich ein Junge bin?" „Ja, aber erst wenn die Schwester draußen ist." Als die Schwester weg ist, zieht der Junge langsam die Decke runter und sagt: „Guck, ich hab die blauen Bettschuhe an!"

★

Meyer zu seiner Frau:: „Wie oft soll ich dir noch sagen, daß du deine Zwillingsschwester nicht einladen sollst. Ich kann nun einmal häßliche Menschen nicht ausstehen."

★

„Mutti, machen Hühner auch Urlaub?" „Wie kommst du denn darauf?" „Ich habe gehört, wie Vati zu seiner Sekretärin sagte: ‚Laß die alte Henne man verreisen, wir machen uns dann ein paar schöne Tage.'"

★

Neumann ist auf Dienstreise. Als er abends im Hotel ankommt, findet er im Kleiderschrank ein bezauberndes Damennachthemd. Er klingelt nach dem Pagen, übergibt ihm das zarte Gebilde und sagt: „Zum Portier, fülen lassen."

★

Frau Pommeranke herrscht ihren Mann böse an: „Du benimmst dich auf der Straße wie ein Imker." „Wie meinst du denn das?" „Jeder Biene gaffst du nach?"

Druckfehlerteufel

Druckfehler sind ein Alptraum eines jeden Redakteurs. Solange, wie es bedrucktes Papier gibt, muß der Kampf gegen diesen unliebsamen Gesellen geführt werden. Der Druckfehlerteufel hat aber auch seine lustigen Seiten, die ohne Zutun des Redakteurs zur Erheiterung des Lesers beitragen. Aus vielen Zeitungen gesammelt, sollen deshalb einige solcher „Blüten" Revue passieren.

Für die gute Wirkung meines Mundwassers kann ich zahnlose Beispiele anführen.

Die Genehmigung zum Bau war mit verschiedenen Schmierigkeiten verbunden.

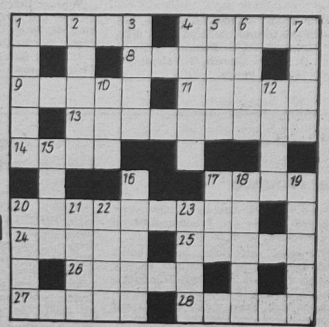
Nachdem die Brücke fertig war, machte man eine Betastungsprobe.

Die Aufnahme zeigt die Delegation beim Verpassen des Zuges.

Nach allen Seiten freundlich wankend, verließ der Referent die Versammlung.

Nach dem Festessen leckten die Kellner die Tafel ab.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Rumpf einer Statue, 4. Fläche, 8. Gestalt der Französischen Revolution, 9. Hafenstadt in Tansania, 11. Gestalt aus „Peter Grimes", 13. Hornhautentzündung des Auges, 14. Untiefe, 17. bestellte Gartenfläche, 20. Minderheit, 24. Nebenfluß der Rhone, 25. Muse der Liebesdichtung, 26. Reiterstichwaffe, 27. altrömischer Feldherr, 28. Turnerabteilung.

Senkrecht: 1. chemisches Element, 2. pflanzliches Kletterorgan, 3. Kalifenname, 4. mongolischer Viehzüchter, 5. Rettich, 6. Voranschlag, 7. geologische Ablagerung, 10. germanischer Wurfspieß, 12. Bleistifteinlage, 15. Landschaft im West-Peloponnes, 16. Kampfbahn, 17. Berliner Wappentier, 18. Stockwerk, 19. bildlicher Ausdruck, 20. englische weibliche Anrede, 21. Autor des Romans „Der Junge aus dem Hinterhaus", 22. Mundlaut, 23. Destillationsprodukt.

Auflösung aus Nr. 15/81

Waagerecht: 1. Reise, 5. Onega, 9. Dalibor, 10. Agame, 11. Enkel, 12. Marne, 13. Eloge, 15. Erde, 18. Glas, 21. Ambra, 24. Dinar, 26. Biene, 27. Tasse, 29. Puntila, 30. Lotse, 31. Etmal.

Senkrecht: 1. Raabe, 2. Idaho, 3. Sam, 4. Elemer, 5. Ober, 6. Nonne, 7. Erker, 8. Allee, 14. Leil, 16. Dur, 17. Partie, 18. Gabel, 19. Adept, 20. Sinus, 22. Bisam, 23. Areal, 25. Nene, 28. Alt.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 17 | Freitag, 15. Mai 1981 | Preis: 5 Pfennig

Findige Köpfe, kluge Gedanken hoher Nutzen für uns alle



In der Neuererbewegung sind Ideen, Schöpfertum und Erfahrungen gefragt. Diese Eigenschaften haben die Kollegen Harald Mainz, Horst Reich und Karl-Heinz Westphal (von rechts nach links). Mit ihrem Neuerervorschlag „Reduzierung der Deckenbeleuchtung in Halle X" tragen sie wesentlich dazu bei, den Energieverbrauch unseres Betriebes zu senken. Die vorhandenen 1000-Watt-Hochdruckquecksilber-Lampen wurden gegen 400-Watt-Lampen ausgetauscht. Dadurch wird es möglich sein, 685 440 kWh- einzusparen. Außerdem werden für jede Lampe 164,00 Mark eingespart. Der voraussichtliche volkswirtschaftliche Nutzen beträgt 122 245,22 Mark. Es zeigt sich also, daß es sich lohnt, Gedanken über die eigene Arbeit zu machen.

Werkfoto/Schulz

Schwerpunkte

der nächsten Woche

234/530: Übergabe des Objektes
235/531: Protokollauf Kälte, Erprobungen SER, Lastlauf HKW, Abnahmefahrt
236/532: Einspeisen Hauptschalttafel, Druckprobe Maschinenraum, Verblechung Kühlprovianträume, Montage Hydrauliklleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
237/533: Ausrichten Wellenleitung, Rohrmontage und Kabelverlegung, Einsetzen LBH
301/601: Montagearbeiten Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum,
302/602: Rohrmontage und Kabelverlegung, Abslippen nach Einbau Querstrahlruder und Ruderdüse.

Kurz informiert . . . kurz informie

Kulturaktivtagung durchgeführt

Am Dienstag fand im Thälmannhaus eine Kulturaktivtagung der Werft statt, auf der über die Weiterführung des geistig-kulturellen Lebens in den Kollektiven und Volkskunstgruppen in Auswertung des X. Parteitages beraten wurde. Schwerpunkte waren die Aufgaben in Vorbereitung der Betriebsfestspiele und Aktivitäten der Kollektive im Titelkampf.

Anita Sievert ausgezeichnet

Durch die FDJ-Bezirksleitung wurde Genossin Anita Sievert, APO-Sekretär B, mit der „Medaille für ausgezeichnete propagandistische Leistungen" geehrt. Gleichzeitig wurde sie als langjähriges Mitglied der Revisionskommission der FDJ-Bezirksleitung verabschiedet.

Junge Neuerer stellen aus

Nur noch heute besteht die Möglichkeit, die Betriebs-MMM im Mehrzweckgebäude zu besuchen. Geöffnet ist von 10.00 bis 16.00 Uhr.

234 Kollektive geehrt

Mit dem Ehrentitel „Kollektiv der DSF" wurden am 8. Mai 234 Gewerke ausgezeichnet. 185 verteidigten den Titel und 49 errangen ihn zum ersten Mal.

Höhere Aufgabenstellungen fordern erhöhten Einsatz

Wenn man mich fragt, so finde ich den Aufruf des Jugendbrigadiers Peter Kaiser aus der Jugendbrigade „Hans Kiefert" ganz großartig. In seinem Diskussionsbeitrag auf dem X. Parteitag der SED rief er alle Jugendbrigaden unseres Landes auf, täglich und an jedem Arbeitsplatz nach der Devise „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz" zu arbeiten. Diese Aufforderung des Jugendbrigadiers ist auch nicht spurlos an unser Kollektiv, dem Jugendgewerk „Walter Steffens" vorbeigegangen. In Auswertung der Dokumente des X. Parteitages der SED haben wir uns an einen Tisch gesetzt und analysiert, wie wir als Jugendgewerk mit guten Traditionen dieser Aufforderung gerecht werden können

Haben wir in den vergangenen Jahren immer ein bis zwei Initiativschichten in unserer Brigade gefahren, so fordern wir jetzt von allen Kollektivmitgliedern, daß sie täglich an ihren Arbeitsplätzen eine gute Bilanz ziehen können. Auch in einem Jugendkollektiv ist das nicht immer einfach. Wir müssen bei uns täglich auf's Neue Klarheit darüber schaffen, was das für uns bedeutet.

Nur so wird es auch möglich sein, die Aufgaben der nächsten Jahre, wie sie in der Direktive zum Fünfjahrplan enthalten sind, zu realisieren. 600 Millionen Stunden Arbeitszeiteinsparung und die Produktion mit dem Gütezeichen „Q" auf etwa 100 Milliarden Mark zum Beispiel zu erhöhen, erfordert schon die Mitarbeit jedes Kollegen. Unser Ziel:

1. Wir unterstützen den Beschluß der Vertrauensleutevollversammlung der Volkswerft und erwirtschaften ebenfalls drei Tagesproduktionen mehr.

2. Alle Kollektivmitglieder arbeiten aktiv im Neuererwesen mit und erreichen somit eine 100prozentige Beteiligung.

3. Wir übernehmen für das Jahr 1982 eine konkret abrechenbare MMM-Aufgabe in Vorbereitung der GTS-Serie.

4. Unsere Verpflichtung lautet 5 Tonnen Schrott der Volkswirtschaft zur Verfügung zu stellen.

6. Durch gute Arbeitsorganisation und Spezialisierung der einzelnen Arbeitsgruppen überbieten wir die geplante Normerfüllung um zwei Prozent.

Durch diese neuen Verpflichtungen wollen wir somit mithelfen, die Beschlüsse des X. Parteitages der SED zu realisieren.

Hans-Joachim Rodewald

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Automatische Signalanlage

Eine automatische Signalanlage, die den diensthabenden Offizier eines Schiffes bei zu geringer Wassertiefe sofort alarmiert, ist an der Seefahrtshochschule in Szczecin entwickelt worden. Binnen kürzester Frist können die notwendigen Maßnahmen getroffen werden, um ein Auflaufen des Schiffes zu verhindern. Die Erfindung wurde patentiert.

Größter Tanker Jugoslawiens

Der größte Tanker Jugoslawiens ist im Betrieb Kure der japanischen Werftgruppe Ishikawajima-Harima Heavy Industries vom Stapel gelaufen. Der 245 m lange, 41,60 m breite und 12,20 m tiefgehende Neubau weist bei 50 800 BRT eine Tragfähigkeit von 79 200 t auf.

Kohlefeuerung

Die ersten vier 75 000-tdw-Massengutfrachter mit Kohlefeuerung, die kürzlich von der zur TNT-Gruppe gehörenden Bulkships Ltd. bei der italienischen Italcantieri-Werft in Monfalcone bzw. von der Australian National Line bei Mitsubishi in Nagasaki (je zwei Einheiten) geordert worden sind, werden mit Dampfturbinen und kohlegefeuerten Kesseln ausgerüstet, wobei die Beschickung automatisch erfolgt.

Norwegen unterstützt Bau einer Werft in Tansania

Der Seetransport in Tansania gehört zu den wichtigsten Gebieten norwegischer Entwicklungshilfe, insbesondere die Küstenschiffahrt. Der Vorstand des Direktorates für Entwicklungshilfe (NORAD) hat befürwortet, daß 5,4 Millionen nkr als Beihilfe zur ersten Phase des Bauprogramms einer Schiffswerft in Daressalam bewilligt werden. Mit diesen Mitteln werden der Bau einer Straße, der Stromzuleitung zur Werft sowie ein Schulungsprogramm für künftige Werftmitarbeiter finanziert. Die Werft wird planmäßig 1983 fertiggestellt sein.

Neuer Propeller mit höherem Wirkungsgrad

Durch Techniker der Schiffsversuchsabteilung der spanischen Astilleros Espagnoles S.A. (AESA) wurde ein sogenannter TVF-(Tip-Vortex-Freespitzenwirbelfreier) Propeller entwickelt dessen Wirkungsgrad in Abhängigkeit von den Charakteristika bis zu 50 Prozent höher als der eines konventionellen Propellers sein kann. Grundidee des neuen Propellerentwurfs ist die Erhöhung des hydrodynamischen Wirkungsgrades durch angemessene Belastung der Flügelendflächen; sie wird durch eine sehr spezielle geometrische Form der Flügel sowie durch Anbringen von besonderen Plattenhauben an den Flügelspitzen erreicht, wodurch die Bildung von Spitzenwirbeln vermieden wird.

Schon jetzt den Blick auf die 90er Jahre

„Woche der Wissenschaft und Technik" — Erfolg der Zusammenarbeit

Mit der Durchführung der „Woche der Wissenschaft und Technik" in dem Zeitraum vom 21. bis 24. April 1981, die wieder gemeinsam von der Betriebsakademie, der Sektion der KDT und der Betriebsgruppe der URANIA vorbereitet und gestaltet wurde, erfolgte eine erste aktuelle Auswertung der Beschlüsse des X. Parteitages und ihre Umsetzung in die Praxis.

Auf der Tagesordnung standen Fragen der Wirtschaftsstrategie, Probleme und Zielstellungen der volkswirtschaftlichen Entwicklung der achtziger Jahre, Anforderungen an die Vorbereitung der Erzeugnisprogramme bis zum Jahre 1990, das System interaktiver grafischer und rechnergestützter Arbeitsplätze in der Produktion und Produktionsvorbereitung, aktuelle Zielstellungen der Werft auf der Basis des neuen Wettbewerbprogramms, Aufgaben der Qualitätsentwicklung sowie Schwerpunkte der Neuerertätigkeit und Probleme der Erfindertätigkeit.

Um die Belange der Praxis mit in den Vordergrund zu stellen, wurde traditionsgemäß wieder eine Initiativschicht, und zwar auf dem Gebiet der Schiffsisolierung, durchgeführt.

Bei der Darlegung von Problemen der Wirtschaftsstrategie arbeiten Dozenten der Sektion Marxismus und Leninismus der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald die von Erich Honecker aufgeführten zehn Schwerpunkte der ökonomischen Strategie zur Entwicklung der Volkswirtschaft in den achtziger Jahren mit Hilfe konkreter Beispiele und Aufgaben heraus. Verbunden wurde die „Woche der Wissenschaft und Technik" mit der Durchführung einer Neuererkonferenz. Hier wurden unsere Neuerer auf Schwerpunkte orientiert und Erfahrungen aus der Neuerertätigkeit verallgemeinert.

Eine anschließende Schulung der Neuerer trug zur weiteren Vermittlung von Kenntnissen bei.

Parallel dazu wurde ein Lehrgang über die rationelle Energieanwendung eröffnet. In diesem Lehrgang wurden vor allem die nebenamtlichen Energiebeauftragten zielgerichtet auf ihre Tätigkeit in den jeweiligen Struktureinheiten vorbereitet.

Gemeinschaftsaktion der URANIA, der KDT und der Betriebsakademie

Im Mittelpunkt der Vortragstätigkeit für Leiter, Entwicklungsingenieure, Konstrukteure und EDV-Organisatoren stand ein Vortragszyklus über die technische Vorbereitung perspektivischer Produktionsprogramme und Fischereifahrzeuge sowie die rationelle Gestaltung der technischen Vorbereitung. Insbesondere bei der Rationalisierung der produktionsvorbereitenden und — Ingenieurtätigkeit ergaben sich Aufgabenstellungen, die bereits Entwicklungsrichtungen mit Wirksamkeit in den neunziger Jahren beinhalten. Hierzu gehört auch der Aufbau eines Systems von internaktiven Arbeitsplätzen.

Einen ständigen Platz nimmt in der „Woche der Wissenschaft und Technik" eine jeweils durchgeführte Initiativschicht ein. Diesmal wurde in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zwischen Kollektiven der Abteilung Isolierung, Technologen und Konstrukteuren auf die Einführung eines neuen Isolierverfahrens mit superfeiner Glaswolle auf Aluminiumfolie orientiert. Hierbei wurde ein vorliegendes Musterverfahren den Bordbedingungen angepaßt. Die Werft steht vor der Aufgabe, sowohl die Wiederholungsklassifizierung der Atlantik-Supertrawler für das Gütezeichen „Q" im III. Quartal 1981 zu sichern als auch den Titelkampf für die qualitätsgerechte Fertigung der GTS-Serie unter dem Aspekt, auch für dieses Ereignis das Gütezeichen „Q" zu erlangen, weiterzuführen. Aus diesem Grunde standen und stehen auch weiterhin Probleme und Maßnahmen der Qualitätsentwicklung im Mittelpunkt der Vortragstätigkeit.

An der „Woche der Wissenschaft und Technik" nahmen Arbeiter, Neuerer, Entwicklungsingenieure, Konstrukteure, Technologen, Organisatoren, Ökonomen, Gruppenleiter und Meister teil. Insgesamt waren in die Vortragszyklen und in die Diskussion 430 Kolleginnen und Kollegen einbezogen. Durch den Einsatz von Referenten aus Instituten, Universitäten und aus der Werft wurde ein effektives Zusammenwirken zwischen Theorie und Praxis erzielt.

Die Veranstaltungen bildeten gute Grundlagen für die Auswertung und Umsetzung der Beschlüsse des X. Parteitages auf unsere konkrete Werftbedingungen.

Maszuhn,
Direktor der Betriebsakademie
Dr. Emmrich,
Vorsitzender der URANIA-Mitgliedergruppe

Soldatenpost

Auftrag erfüllt

Werter Genosse Leiter!

Im Rahmen der Reservistenübung 81 wurden folgende Kollegen Ihres Betriebes als Reservisten einberufen: K.-D. Boge, Peter Tietz, Harry Tanlow, Kurt Bosse, Martin Uhlemann und Jürgen Gruel.

Nach Beendigung der Übung kann eingeschätzt werden, daß sich die Kollegen bei der Erfüllung der gestellten Gefechtsaufgaben als vorbildliche, disziplinierte und einsatzbereite Armeeangehörige auszeichneten. Damit leisteten sie einen entscheidenden Beitrag zur Erfüllung unserer Verpflichtungen zum X. Parteitag.

Wir bitten Sie, dieses Schreiben als Anlaß zu nehmen, daß die Leistungen der Kollegen innerhalb ihrer Arbeitskollektive in entsprechender Form gewürdigt werden.

Brümmer,
Fregattenkapitän

Wer lachen will, muß ein Gesicht haben...

das behaupten die Kabarettisten von der BS Nachrichtenelektronik Greifswald. Das Kabarett die „NEG-Ticker" unter Leitung von Gerd Landgraf besteht seit 1974 und hat in dieser Zeit mehr als 165 Auftritte bestritten. Als „Hervorragendes Volkskunstkollektiv" nahm das Kabarett mit Erfolg an Bezirksleistungsvergleichen und 1979 an Zentralen Leistungsvergleichen teil.

Mit ihren künstlerischen Ausdrucksmitteln geben die Kabarettisten Einblick in ihre nähere Lebensumwelt, greifen rückständige Anschauungen und Verhaltensweisen auf, berichten auf humorvoller und doch kritischer Weise über menschliche Schwächen.

Alle Kabarettfreunde Stralsunds können am **Mittwoch, dem 20. Mai 1981 um 19.30 Uhr** im Haus der Pioniere, Bielkenhagen das Programm der „NEG-Ticker" „Lernen, lernen und nochmals lernen lassen" sehen.

Kartenvorverkauf erfolgt ab sofort im Stadtkabinett für Kulturarbeit, Mühlenstraße 21, Tel.: 21 25.

Was sich die „NEG-Ticker" von ihren Zuschauern wünschen? „Humor hat, wer gleich lacht, später lachen ist keine Kunst."

Hiddensee erwartet die Urlauber

Das letzte Wochenende nutzten viele Stralsunder zu einem ersten Sonnenbad an den Stränden der Ostsee.

So manch einer wird seinen Blick schon auf den bevorstehenden Urlaub in unserem Betriebsferienheim in Vitte auf Hiddensee angesichts dieses schönen Wetters gerichtet haben. Allerdings sollte jeder, der zu einem Urlaub auf die Insel reist, wetterfeste und warme Kleidung nicht vergessen, denn sie wird an regnerischen oder kalten Tagen jedem gute Dienste leisten.

Bevor am 22. Mai die ersten Urlauber anreisen, möchte die Heimleitung auf folgendes hinweisen:

- Der Anreisetag sollte eingehalten werden. Ist das nicht möglich, bitte die Heimleitung benachrichtigen.
- Handtücher sind von den Urlaubern mitzubringen.
- Die Insel Hiddensee ist Grenzgebiet, folglich gelten dort auch Sonderbestimmungen, und das Heim ist voll ausgelastet. Daraus ergibt sich, daß nur die Personen anreisen können, die auch angemeldet und im Besitz eines Ferienschecks sind. Zusätzliche Übernachtungen sind nicht möglich.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms. Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Maszuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck. Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66.33 27 und 66 26 29.

So mancher sagt: „Was zählt schon eine Elektrode?"

APO Reparaturen Schiffbau beschloß Ergänzung zum Kampfprogramm

Die Kolleginnen und Kollegen des Bereiches Reparaturen stehen immer etwas im Schatten der Neubauproduktion. Dabei ist der hier zu leistende Arbeitsumfang beträchtlich, und ohne diese Leistungen würde unsere Werft in Sachen Planerfüllung mächtig ins Schwimmen geraten. Ob bei den Parallel- oder Generalreparaturen oder wie in diesem Jahr zusätzlich bei den Stahlkuttern, es wird eine gute und fleißige Arbeit geleistet.

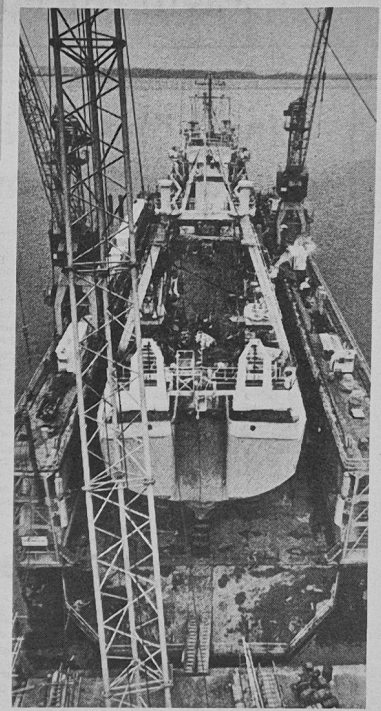
Eine wichtige Aufgabe ist es immer wieder, die Reparaturzeiten zu verkürzen, um die Schiffe möglichst schnell den Auftraggebern zur Verfügung zu stellen.

So haben die „Kosmetiker des Schiffbaues", wie sie von Alfred Abend einmal scherzhafter Weise genannt wurden, auch ihr Parteitagsschiff gehabt. Es war Bestandteil des Gepäcks unserer Parteitagsdelegierten, daß der Atlantik-Supertrawler 496 acht Tage vorfristig fertiggestellt und ausgeliefert wurde. Da soll noch mal einer sagen, der Bereich Reparaturen führt nur ein bescheidenes Hintertreppendasein.

Die Genossinnen und Genossen der APO FRS haben sich überlegt, wie sie im Auswertung des X. Parteitages noch etwas zulegen können. In enger Zusammenarbeit mit den APO TR und TV wurde die Arbeit der SAG „Entrostung" präzisiert. Die neue Verpflichtung lautet: „Rationalisierung der Entrostungsarbeiten auf Reparaturobjekten durch Einsatz mechanischer Handentrostungsgeräte". Als Ergebnis soll hier eine beträchtliche Stundeneinsparung herausspringen. Die Steigerung des Mechanisierungsgrades führt auch zu einer wesentlichen Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Doch es gehören noch weitere Punkte zum Kampfprogramm. Leistung von drei zusätzlichen Tagesproduktionen, Steigerung der Arbeitsproduktivität um 1,2 Prozent gegenüber dem Plan, Unterschreitung der Kosten je Normstunde um 0,10 Mark und die Verkürzung der Liegezeiten für Garantieobjekte um durchschnittlich zehn Prozent.

Anläßlich der Volkswahlen wird der Supertrawler 495 insgesamt 30 Tage früher fertiggestellt, und beim Atlantik 7101 sollen es sogar 36 Tage werden. Das ist ein ganz schöner Hammer! Wie im Großen, so auch im Kleinen, geknobelt und gerechnet wird überall. Im Gewerk 4121, unter Leitung des Kollegen Ernst Zellmer, wurde eine SAG gebildet, die sich mit der Einsparung von Schweißelektroden befaßt. Nun mag einer sagen, was zählt schon eine Elektrode. Aber ein Kilogramm kostet etwa vier Mark, und wie schnell kommt da eine größere Summe zusammen. In Zusammenarbeit mit der Technologie werden neue Elektrodenverbrauchsnormen erarbeitet. Es gibt ja nicht nur in der Abteilung FRS E-Schweißer. Ein Grund für alle Schweißerkollektive der Werft hier mitzumischen. Dann könnte am Ende doch ein beträchtliches Sümmchen zu Buche stehen.

22 Parallel- und zwei Garantiereparaturen sowie die sechs Stahlkutter verlangen von jedem Einzelnen persönliches Engagement und Qualitätsarbeit. Da muß auch jeder Kollege wissen, warum und wofür diese hohen Leistungen notwendig sind. Meister Dieter Harms (Gewerk 4144), seit November 1980 Kandidat unserer Partei, erklärte: „Ein Leiter muß auch politisch leiten, damit es schneller und besser vorangeht."



Im Schwimmdock wurde schon so manche Reparaturschlacht erfolgreich geschlagen. Foto: Archiv

Probleme gibt es natürlich auch. Eines davon ist, daß bei niedrigem Wasserstand die Schiffe nicht mehr ein- oder ausgedockt werden können. Die Dockgrube muß unbedingt ausgebaggert werden. Schwierigkeiten gab es schon genug. Ob sich das bald ändern läßt?

Wir fühlten uns unter guten Freunden

Kürzlich besuchten Genossen der SWAPO die Volkswerft. Sie waren sehr beeindruckt und übermittelten der Parteileitung folgendes Schreiben:

Werte Genossen!

Nachdem wir schon vieles von der Existenz und Bedeutung der Volkswerft erfahren hatten, war es für uns eine Freude, Ihren Betrieb unmittelbar kennenzulernen. Dafür, daß Sie das möglich machten, möchten wir uns auf diesem Weg noch einmal auf das Allerherzlichste bedanken.

Sie, Genosse Schmeling, wollen diesen unseren Dank bitte an unsere Gesprächspartner, die Genossen Ehlert, Polchow, Gädtke, Jöcks und Waskala übermitteln.

Wir bereits in anderen Betrieben des Bezirkes Rostock, so beeindruckte uns auch bei Ihnen die herzliche Wärme, mit der unsere SWAPO-Delegation empfangen wurde. Wir fühlten uns unter Freunden. Der uns gewährte Einblick in die geschichtliche Entwicklung der Volkswerft hat auf uns, die Genossen der SWAPO, einen großen Eindruck gemacht. Wir erfuhren vom außergewöhnlich schwierigen Anfang, wie klassenbewußte Arbeiter mit Optimismus, wie sie mit der ihnen eigenen Energie und Opferbereitschaft die von der Partei gestellten Aufgaben in Angriff nahmen. Und wie wir uns überzeugen konnten, wurden alle Aufgaben gelöst.

Unser Besuch bei Ihnen während der Tage des historischen X. Parteitages der SED vermittelte uns die Gewißheit, daß die Arbeiter, die Intelligenz, ja alle Angehörigen der Volkswerft mit vorbildlicher Arbeitsdisziplin an den Aufgaben arbeiten, die ihnen der Parteitag gestellt hat. Gestatten Sie uns, Ihnen dabei Erfolg zu wünschen.

Genossen! Unser gemeinsamer weltweiter Kampf gegen den Weltimperialismus und seine Apartheidpolitik macht uns stark – er gibt uns die Gewißheit, daß auch wir in einem demokratischen Namibia leben werden. In diesem Sinne grüßen wir Sie mit unserer Kampflosung „Unabhängigkeit oder Tod! Wir werden siegen!"

Kaveke Katamila
Mitglied des Nationalen Exekutivkomitees des ZK der SWAPO
Aaron Mushimba
Mitglied des Nationalen Exekutivkomitees des ZK der SWAPO

Die Frage aller Fragen

Der Kampf um Frieden, um nationale Sicherheit und um Abrüstung stand schon immer im Mittelpunkt der Politik der sozialistischen Staaten. Auf seiner Rede zur Eröffnung des Parteilehrjahres 1980/81 fordert Erich Honecker, alles zu tun, damit „der Frieden, das höchste Gut der Menschheit, bewahrt wird!"

Nehmen wir nicht manchmal den Frieden als etwas ganz Selbstverständliches hin? Sind wir uns der wachsenden Gefahr bewußt, die von gewissen imperialistischen Kreisen ausgeht und den Weltfrieden mehr denn je bedroht? Seit 35 Jahren wurden so viele Worte über die Notwendigkeit des Friedens und der Abrüstung gesagt, wie nie zuvor. Es wurden zahlreiche Resolutionen und Deklarationen beschlossen. Leider sind sie nicht verwirklicht worden. Die Rüstungsspirale wurde immer weiter hochgeschraubt. Es ist sehr wichtig zu begreifen, daß die Gefahr nicht einem Land, einer Ländergruppe, sondern allen Ländern droht. Und diese Gefahr wächst ständig. 1980 wurden 500 Milliarden Dollar für die Rüstung ausgegeben, im Jahre 2000 werden es etwa 820 Milliarden Dollar sein. Das Wettrüsten kostet der Menschheit **in jeder Minute** 960 000 Dollar.

Andererseits hungern heute 700 bis 800 Millionen Menschen, etwa 800 Millionen Analphabeten gibt es auf der Welt. 25 Millionen Kinder unter fünf Jahren sterben jährlich in unterentwickelten Staaten, über 300 Millionen Menschen sind ohne Arbeit.

Die Entwicklungskosten einer mobilen interkontinentalen Rakete würden ausreichen, um für 50 Millionen Menschen Nahrung zu schaffen.

Mit 300 Milliarden Dollar, etwas über die Hälfte dessen, was im vergangenen Jahr für die Rüstung ausgegeben wurde, könnten

— 600 000 Schulen mit einer Kapazität für 400 Millionen Kinder gebaut werden oder

— 60 Millionen komfortable Wohnungen für 300 Millionen Menschen oder

— 30 000 Krankenhäuser mit 80 Millionen Betten oder

— 20 000 Fabriken mit mehr als 20 Millionen Arbeitsplätzen oder

— man könnte 150 Millionen Hektar Land bewässern, womit 1 Milliarde Menschen ernährt werden könnten.

— Statt eines amerikanischen Trident-U-Bootes kann man 416 Schulen bauen.

Die alten Römer, die ermitteln wollten, wer für ein Verbrechen verantwortlich war, verlangten die Antwort auf die Frage „Wem nutzt das?"

Natürlich sind es nicht diejenigen, die von ihrer Hände Arbeit leben, Am Wettrüsten profitiert, wie auch in der Vergangenheit, eine kleine, jedoch sehr einflußreiche Gruppe von Finanzoligarchien in den USA und den anderen NATO-Staaten. — Die Händler mit dem Tod.

Um diesen Händler ein für allemal das Handwerk zu legen, ist für uns die **Frage!**

Nur durch Arbeit entsteht gesellschaftlicher Reichtum — unser Volk bewies seine Kraft

Eine höhere Qualität der Arbeit bei verstärktem Risiko absichern

Für uns als Technologen der Forschung und Rationalisierung besteht die Aufgabe, die Hauptreserve zur Steigerung des Leistungswachstums und der Effektivität der Volkswirtschaft, die Möglichkeiten der wissenschaftlich-technischen Revolution in stärkerem Maße als bisher zu nutzen.

Unser Ziel ist es,

— die Arbeitsproduktivität entscheidend zu steigern

— unseren Beitrag zur Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse zu leisten

— umfassend zu rationalisieren durch Verbesserung der technologischen Prozesse, Modernisierung der vorhandenen Technik und Erneuerung des Produktionsprozesses bis hin zur Automatisierung

— die Mikroelektronik und die Robotertechnik dort einzusetzen, wo unter den spezifischen Bedingungen der Werftindustrie hohe ökonomische Ergebnisse und eine Verringerung körperlich schwerer Arbeit gewährleistet wird

— Arbeitsplätze einsparen.

Rationalisierung, Intensivierung, Erhöhung der Effektivität und Verbesserung der Grundfondsökonomie sollen kein Schlagwort bleiben, sondern in verstärktem Maße in die Tat umgesetzt werden.

Der entscheidende Schritt zur Ökonomie unserer Erzeugnisse erfolgt bereits am Reißbrett, das heißt, je enger in der Projektions- und Konstruktionsphase die Zusammenarbeit der Technologie mit der Erzeugnisentwicklung und der Produktion ist, je gründlicher sich die Technologie und Produktion bereits in diesem Stadium mit der Konstruktion beschäftigen, desto größer ist der Nutzen für die Werft und die Volkswirtschaft.

Wir sind uns auch darüber im klaren, daß dann anspruchsvollere PWT-Maßnahmen erforderlich werden.

So wurde durch Zusammenarbeit verschiedener Struktureinheiten beispielsweise bei der Einführung der Handentrostungsgeräte in der Schiffsreparatur eine Verkürzung der Überleitungszeiten um ein Jahr erreicht, das heißt, etwa 25 000 h pro Jahr können ein Jahr früher eingespart werden.

Zukünftig sind mit größerer Risikobereitschaft Probleme zu lösen, die in vergangenen Jahren trotz Bemühungen keine Ergebnisse brachten. Auch bei verstärktem Risiko ist eine höhere Qualität der Arbeit abzusichern. Daraus ergeben sich steigende Anforderungen an jeden Leiter und Ingenieur unserer Hauptabteilung.

Die Auswertung des Rechenschaftsberichtes löste in unserem Kollektiv neue Initiativen aus.

— Die Gießharztechnologie wird auf breitere Anwendungsmöglichkeiten untersucht, das heißt, die Fundamentierung weiterer Aggregate und Hilfsmaschinen z. B. die Windenanlage und die Anwendung für eine optimale Wellenmontage unter Einbeziehung neuer Konstruktionslösungen wird vorbereitet.

— Das Gravieren von Schildern mit CO_2-Lasern wird durch den Einsatz computergesteuerter Beschriftungsgeräte wesentlich effektiver gestaltet.

— Zusätzlich zu den im Plan Forschung und Entwicklung enthaltenen Aufgaben wird durch die Hauptabteilung Technologische Forschung und Rationalisierung die Rekonstruktion der Fließstraße für Flachsektionen — 1. Bauabschnitt vorbereitet.

Dabei wird der Einsatz von Bauelementen der Mikroelektronik vorgesehen.

Dies führt zu einem Nutzen von 10 000 h/Jahr.

Die Erprobung geeigneter Transport- und Mischsysteme für Fußbodenbeläge in den Wohn- und Diensträumen wird durchgeführt.

Die Ergebnisse sind mit Beginn der Gefrier-Trawler-Seiner-Serie einzuführen.

Wir glauben, mit diesen Schlußfolgerungen und Maßnahmen einen Beitrag zu den vom X. Parteitag gestellten Zielen zu leisten und sehen das auch als eine würdige Vorbereitung der Volkswahlen.

Peetz,
TRM

Qualität auch beim GTS

In Vorbereitung des X. Parteitages hatten wir uns anspruchsvolle Wettbewerbsziele gestellt, besonders hinsichtlich der Erreichung einer hohen Energieeinsparung.

Mein Kollektiv hat Wort gehalten und die übernommenen Verpflichtungen weit überboten. So konnten z. B. anstatt 5000 Kubikmeter Stadtgas 10 000 Kubikmeter Einsparung nachgewiesen werden. Auch alle anderen ökonomischen Kennziffern wurden übererfüllt. Das war unser Beitrag zum X. Parteitag.

Wir haben uns in unserem Kollektiv zusammengesetzt und darüber beraten, welchen Beitrag wir leisten können, damit das Jahr 1981 als das Jahr der großen Initiative gute Voraussetzungen für die Lösung der Fünfjahrplanaufgaben schafft. Durch unsere tägliche Arbeitsleistung werden wir alles daransetzen, daß unser Werftkollektiv bis zum Jahresende drei zusätzliche Tagesleistungen abrechnen kann. Den Plan Wissenschaft und Technik werden wir bis zum 32. Jahrestag der Gründung unserer Republik mit 105 Prozent erfüllen. Das wollen wir erreichen

— durch die „Überarbeitung des technologischen Ablaufs am Glühofen,

— durch die Reduzierung der Glühzeiten bei der Bearbeitung der Bauteile.

Diese Aufgabenstellung wird im Rahmen der MMM-Bewegung gelöst. Im Ergebnis dieser Maßnahme wird sich der Arbeitszeitaufwand reduzieren und ein einheitlicher Anteil an Stadtgas eingespart. Unser Kollektiv ist stolz, daß unsere Werft mit dem Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" geehrt werden konnte. Diese hohe Anerkennung unserer Arbeit ist aber auch gleichzeitig eine große Verpflichtung. Deshalb legen wir besonderen Wert auf eine gute Qualitätsarbeit. Die Wettbewerbsmethode „Notizen zur Qualität" spielt in unserer täglichen Arbeit eine bedeutende Rolle. So wie es uns beim Supertrawler gelungen ist, Mängel zu beseitigen, kämpfen wir um hohe Qualität bei der Fertigung der Gefriertrawler-Seiner. In sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit der Technologie wurde und wird in regelmäßigen Abständen über die vorgegebenen Technologien beraten und gemeinsam festgelegt, wie vorbeugend auf alle Mängel Einfluß genommen werden kann.

Auch im Neuererwesen hat sich unser Werftkollektiv hohe Zielstellungen gesetzt. 65 Prozent Beteiligung aller Kollektivmitglieder sowie die Bildung von sechs sozialistischen Arbeitsgemeinschaften sind unser Beitrag dazu, die übernommenen Verpflichtungen im Wettbewerbsprogramm zu erfüllen. Ich glaube, mit diesen Verpflichtungen unseres Kollektivs leisten wir einen würdigen Beitrag in Auswertung des X. Parteitages.

Georg Bettin,
FST



In der Profilzurichterei wurden 10 000 Kubikmeter Stadtgas eingespart.

Täglich mit ganzer Kraft für Frieden und Wohlstand

Ich war mit der großen Manifestation der Jugend zum X. Parteitag in Berlin. Für mich war das ein besonderes Ereignis, weil die junge Generation zu der ich zähle, mit Begeisterung unseren Delegierten des X. Parteitages zujubelten und damit die Bereitschaft der Jugend bekundet, alles zu tun, um die Beschlüsse unserer Partei durchzusetzen. Auf dieser Manifestation übergab das Jugendkollektiv „Hans Kiefert" aus Berlin in einem Brief an den Genossen Honecker mit ihren Verpflichtungen, wie sie unter der Devise „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz" ihre Arbeit nach dem X. Parteitag weiterführen wollen. Unsere beiden Jugendkollektive und Jugendschichten im Rohrbau schließen sich dieser Initiative an und haben in Auswertung des X. Parteitages folgende Initiativen entwickelt:

1. Bis zum Jahresende drei Tagesproduktionen zusätzlich zu erarbeiten;

2. Die Arbeitsproduktivität um fünf Prozent durch die aktive Mitarbeit im Neuererwesen zu erhöhen und den PWT um zwölf Prozent überzuerfüllen;

3. Die Kollektive werden 1982 den Antrag auf Auszeichnung als Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit stellen;

4. Die Jugendschicht Verzinkerei verpflichtet sich, durch die zeitweilige brr vollständige Abdeckung des Zinkbades dazu beizutragen, mindestens im Jahr 25 000 bis 30 000 KW Energie einzusparen;

5. Es werden weitere SAG-Optimierungen der Rohrleitungen gebildet;

6. Die Kosten je Normstunde werden um zwei bis fünf Prozent unterboten.

Im Rahmen der Wettbewerbsführung der Abteilung Rohrbau sind die Jugendkollektive bestrebt, daß sich alle Gewerke des Rohrbaus diesen Initiativen anschließen.

Wir wissen, daß die Erfüllung dieser Verpflichtungen nicht einfach sein wird, aber es ist uns klar, daß diese Anstrengungen notwendig sind, denn sie dienen nicht nur zur Erhöhung unseres materiellen und kulturellen Lebensniveaus, sondern tragen vor allem zur Stärkung unserer Republik und damit auch zur Erhaltung des Friedens bei, und diese friedliche sozialistische Zukunft liegt uns besonders am Herzen, dafür wollen wir uns täglich mit ganzer Kraft einsetzen.

Helmut Marks,
FRM

Zu den Volkswahlen am 14. Juni

Was wählen wir?

Am 14. Juni werden die Abgeordneten für die Volkskammer und die 14 Bezirkstage sowie die Stadtverordnetenversammlung von Berlin gewählt. Die Volkskammer ist — wie in der Verfassung der DDR verankert — das höchste staatliche Machtorgan unserer Republik. Sie ist das einzige verfassungs- und gesetzgebende Organ der DDR, das durch seine Beschlüsse und Gesetze verbindlich die Ziele unserer gesellschaftlichen Entwicklung festlegt.

Die Volkskammer verkörpert die politische Macht der Arbeiterklasse und des ganzen werktätigen Volkes; in ihr nehmen alle Klassen und Schichten — unter Führung der Arbeiterklasse und ihre Partei — an der Leitung der Gesellschaft, an der Ausübung der Staatsmacht teil. Von den 500 Abgeordneten sind derzeit der sozialen Stellung nach 72,4 Prozent Arbeiter und Angestellte und 15,6 Prozent Genossenschaftsbauern, 12 Prozent gehören der Intelligenz und anderen Schichten an. In den 15 Ausschüssen der Volkskammer sind jeweils Abgeordnete aller neun Fraktionen (SED, DBD, NDPD, CDU, LDPD, FDGB, FDJ, DFD und Kulturbund) tätig.

Die Bezirkstage sind die demokratisch gewählten Organe der Staatsmacht in den Bezirken, die auf der Grundlage der Volkskammerbeschlüsse in ihrem Territorium die Politik des Staates verwirklichen und eigenverantwortlich über alle territorialen Angelegenheiten entscheiden.



Auf der am 8. Mai eröffneten Bereichsmesse der Bereiche Maschinenbau und Ausbau waren auch wieder die Kollektive der Abteilung Schiffselektrik mit ihren Exponaten vertreten. Zum Beispiel entwickelte ein Kollektiv mit dem Leiter Lothar Tiebel einen „Gravierstift für Plastekabel" (im Vordergrund links). Der nachzuweisende Nutzen beträgt 10 Stunden pro Objekt. Mit diesem Exponat wird ein langgehegter Wunsch der Kollegen der Abteilung FM1 erfüllt. Mit dieser erfolgreichen Lösung der MMM-Aufgabe wird das Kollketiv auch während der Betriebsmesse vertreten sein.

Foto: Knoren

MMM — Mit weiterem Aufschwung in Spezialabteilung Anfertigung

JK „Mathias Thesen" mit Spitzenleistung"

Die durchgeführte Gruppenmesse war ein Höhepunkt innerhalb der MMM-Bewegung. Die Jugendlichen der Abteilung haben im letzten Jahr acht Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik realisiert. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das eine Steigerung von drei gelösten Aufgaben. Besondere Fortschritte werden in der Beteiligung am Neuererwesen erzielt. Waren es 1980 59,9 Prozent Gesamtbeteiligung, so sind es jetzt bereits per April 91 Prozent. Sprunghaft ist demzufolge auch die Jugendneuererbewegung angestiegen. 1980 mußte man sich noch mit 37,3 Prozent zufrieden geben, 1981 sind es bereits 75 Prozent Beteiligung der Jugendlichen an der Neuererbewegung. Abgerechnet wird, was unterm Strich rauskommt. Und so kann man ebenfalls Erfreuliches berichten.

Die Bewegung der Messe der Meister von morgen erbrachte im Jahre 1980 einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 71 000 Mark, 1981 sind es bereits 78 000 Mark. Bei zwei Exponaten der durchgeführten Gruppenmesse konnte der ökonomische Nutzen noch nicht ermittelt werden. Somit werden die 78 000 Mark noch überboten. Spitzenleistungen brachten die Jugendkollektive „Mathias Thesen" und „Walter Steffens".

Das Jugendkollektiv „Mathias Thesen" erhielt die MMM-Aufgabe zu untersuchen, inwieweit es möglich ist, Material bis zu den kleinsten Abmaßen zu verwenden. Diese Aufgabe lösten sie mit Bravour. Bei der Realisierung dieser Aufgabe sparen sie 28,3 m², verschiedene Abmaße von 3 mm bis 50 mm Material und 30,2 Stunden ein. Der volkswirtschaftliche Nutzen beträgt 54 000 Mark. Ein ausgezeichnetes Ergebnis, welches die Mannen um den Leiter der SAG, Hans-Werner Thiede erzielt haben.

Besonders stolz sind die Jugendfreunde des Jugendkollektivs „Walter Steffens". Ist „ihr" Exponat doch für die Bezirks-MMM vorgesehen. Der Trossenschneider entstand durch eine gute Zusammenarbeit zwischen Konstruktion, Technologie und Produktion.

Übrigens realisierten die Freunde dieses Jugendkollektivs noch eine weitere volkswirtschaftliche Aufgabe. Sie entwickelten und bauten einen Wärmeschrank für Farbcontainer. Dieser kann durch andere Abteilungen ohne weiteres nachgebaut werden. Eingespart 31 Arbeitsstunden und 22 kg Farbe pro Objekt weniger ist das konkrete Ergebnis dieses Exponates.

Die Jugendarbeitsgruppe „Preuß" beschäftigte sich mit der Entwicklung und dem Bau von Kleinrationalisierungsmitteln, die Jugendbrigade Türschmann mit der Ermittlung des günstigsten Standortes der Abdrückvorrichtung für Behälter und die Arbeitsgruppe Nowak mit der Auslastung von Grundmitteln.

Auf der Eröffnung der Gruppenmesse, zu der auch der Leiter des BfN, Genosse Bürger, herzlich begrüßt werden konnte, wurden neue Aufgaben übergeben. Jedes Jugendkollektiv hat auch für das Jahr 1982 seine ganz konkrete Aufgabe zu lösen. Ich bin davon überzeugt, daß sie den Elan der MMM-Bewegung von 1981 mit übernehmen werden und auch die neuen Aufgaben gut lösen.

M. M.

Mit Einfühlungsvermögen und noch mehr Energie — für das Wohl des Volkes

Am 14. Juni 1981 werden die Bürger der DDR an die Wahlurne treten, um ihre Volksvertreter zur Volkskammer und zu den Bezirkstagen zu wählen. Dies ist ein Höhepunkt nach dem X. Parteitag der SED. Die Rolle der Volksvertretungen wird auch in Zukunft an Bedeutung gewinnen. Die sozialistische Demokratie ist die Hauptrichtung, in der sich bei uns die Staatsmacht auch künftig entwickeln wird. Von der Volksvertretungen wird auch in den 80er Jahren schöpferische Tätigkeit im Sinne des Prinzips des demokratischen Zentralismus erwartet. Die aktive Teilnahme tausender Werktätiger an der Vorbereitung, Durchführung und Kontrolle der Gesetze soll sich weiter ausprägen.

In der Tätigkeit eines Abgeordneten sind Lebensnähe und ein offenes Ohr für Vorschläge und berechtigte Kritik der Bürger wichtig für die Arbeit. Als ich 1976 zum ersten Mal für die Fraktion der SED des Bezirkstages Rostock kandidierte, hatte ich einige Bedenken, ob ich diesen hohen Anforderungen gerecht werden würde.

Durch Genossen und Kollegen meines Arbeitskollektivs wurden diese Bedenken zerstreut.

In zahlreichen Rechenschaftslegungen, besonders im Arbeitskollektiv, in der APO, in Einwohner- oder Hausversammlungen konnte ich den Bürgern die Politik der Partei, die Beschlüsse des Bezirktages erläutern.

Aus der zu Ende gehenden Wahlperiode möchte ich Beispiele aus der Ständigen Kommission Handel und Versorgung des Bezirkstages Rostock, in der ich meinen gesellschaftlichen Auftrag wahrnehme, nennen. Wir haben in den vergangenen fünf Jahren eine umfangreiche oft komplizierte Arbeit geleistet. Unsere Tätigkeit konzentrierte sich besonders auf

— Grundsatzinvestitionen im Handel

— Arbeits- und Lebensbedingungen im Handel

— Arbeiterversorgung, Schulspeisung

— Saisonvorbereitung u.a.

In der Arbeitsgruppe Wissenschaft — Technik — Investionen ging es uns vor allem darum, Einfluß zu nehmen auf die Einführung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im Handel, um den richtigen Einsatz von Investmitteln, die Kontrolle des Handelstransportes auf Effektivität. Einsparung von Vergaserkraftstoff und Dieselkraftstoff und vieles andere. Zum Beispiel haben wir das Baugeschehen im Großhandelslager WtB in Rostock-Marienehe beobachtet, den Einsatz der Investitionen kontrolliert und wertvolle Hinweise dem Arbeitsstab unterbreitet.

Im Januar dieses Jahres war der erste Beschluß des Rates des Bezirkes der Bezirksversorgungsplan für 1981. Dies zeigt, wie auch in den Beschlüssen des X. Parteitages hervorgehoben wurde, daß es Hauptanliegen unserer Wirtschaftspolitik ist, eine immer bessere Versorgung der Bevölkerung zu gewährleisten. Versorgungspolitik ist als eine komplexe Aufgabe zu betrachten, an der alle, von den staatlichen Leitern der Produktionsbetriebe, LPG, Handel bis hin zur Verkäuferin ihren Beitrag leisten müssen. Dabei muß immer vom Grundsatz ausgegangen werden, daß nur das verkauft werden kann, was vorher produziert wurde. Dieser Grundsatz spiegelt sich in zahlreichen Verpflichtungen zum X. Parteitag wider. Die Beschlüsse des X. Parteitages haben zu einem nie dagewesenen Aufschwung im sozialistischen Wettbewerb geführt. Davon zeugen auch die noch während des Parteitages eingegangenen Verpflichtungen tausender Werktätiger zur Planübererfüllung.

Auf Vorschlag meiner Partei der SED werde ich am 14. Juni für die Wahlperiode 1981/85 wiederum kandidieren. Dieses Vertrauen ist mir Verpflichtung, die kommenden Aufgaben, die sich aus den Beschlüssen des X. Parteitages ergeben, mit noch mehr Energie, mit noch mehr Einfühlungsvermögen für das Wohl meiner Wähler zu lösen.

Hartmuth Radke,
Bezirkstagsabgeordneter



Bezirkstagsabgeordneter Hartmuth Radke (zweiter von links) wurde von den Genossen seiner APO erneut als Kandidat für dieses Gremium vorgeschlagen.

Foto: Hewi

Mit Jugendtourist in Freundesland

1980 wurden in unserer Republik über 150 000 Jugendtouristreisen in die befreundeten sozialistischen Länder und 140 000 Inlandreisen vergeben. Das größte Reisekontingent hält für uns die Sowjetunion bereit. In diesem Jahr werden voraussichtlich 70 000 Jugendfreunde das Land Lenins bereisen. Angeboten wird eine bunte Palette von Meer-, Gebirgs- und kombinierten Reisen, die für jeden Geschmack etwas bieten. 55 verschiedene Routen umfassen Städte- und Erholungsreisen und 18 Routen führen uns in unsere Partnerstädte. Mit Freundschaftszügen werden die Heldenstädte Moskau, Leningrad, Minsk und alle Partnergebiete der Bezirksorganisationen der FDJ in der UdSSR besucht. Die herzlichen Begegnungen mit den Mitgliedern des Leninschen Komsomol gestalten die Freundschaft zum Lande Lenins enger. In gleicher Absicht reisen wir auch in die CSSR, die VR Polen, in die Ungarische VR und in die VR Bulgarien. Auch an die Individual-Touristik ist gedacht. Mit unseren ausländischen Vertragspartnern haben wir dafür die notwendigen Voraussetzungen geschaffen. Die Attraktivität von Jugendtouristreisen wird in diesem Jahr durch die Verlängerung der Aufenthaltsdauer, dem wachsenden Erholungswert und durch die Schaffung weiterer Reisemöglichkeiten für Jugendbrigaden, Jugendkollektive und junge Arbeiter mit Familien geprägt. Doch wer sind nun diejenigen, die in den Genuß einer solchen Reise kommen? Die Jugendtouristreisen sind oftmals bis zu 2/3 des Preises gestützt. Deshalb müssen wir bei der Vergabe der Reisen darauf achten, daß zuerst die Jugendfreunde eine erhalten, die sich durch ausgezeichnete Leistungen hervorgehoben haben. Voraussetzung für den Erhalt sind weiterhin die Mitgliedschaft in der Freien Deutschen Jugend. Die Jugendlichen dürfen nicht älter als 30 Jahre sein. Bei Mitnahme von Kindern müssen diese im Inland mindestens zwei Jahre und im Ausland mindestens drei Jahre alt sein. Die Betriebskommission Jugendtouristik führt jeweils am 1. und 3. Mittwoch von 14.00 bis 15.00 Uhr in der Zentralen FDJ-Leitung eine Sprechstunde durch. Vormerkscheine können in dieser Zeit in die FDJ-Leitung geholt und abgegeben werden. Vormerkscheine für Sommerreisen 1982 sind bis zum 1. Dezember 1981 abzugeben.

Nur so können wir jedem Jugendlichen garantieren, daß er seine gewünschte Reise erhält. Ab 1. Mai 1981 werden die Vormerkscheine für die Herbst-/Wintersaison entgegengenommen. Liebe Jugendfreunde, wenn ihr nähere Auskünfte über Reisemöglichkeiten bei „Jugendtourist" erhalten möchtet, dann bitten wir euch, unsere Sprechstunden zu besuchen.

Ketzenberg,
Mitglied der
Betriebskommission
Jugendtouristik

Wer hat Interesse?

Es besteht die Möglichkeit, sich einem Volkskunstzirkel anzuschließen. Der Kunstschmiedezirkel arbeitet jeden 2. und 4. Dienstag im Monat unter Anleitung von Kunstschmiedemeister Walter Biskup.

Nähere Auskünfte erteilt das Stadtkabinett für Kulturarbeit, Mühlenstr. 21, Tel. 21 25.

Für die Glückwünsche und Geschenke, die wir zu unserer Silberhochzeit erhielten, möchten wir uns bei allen Kolleginnen und Kollegen von ES, EF und EL 1, der Ingenieurschule für Schiffbautechnik, Abteilung Fern- und Abendstudium sowie der Kampfgruppeneinheit „Fritz Schulze" und der Leitung der BSG Motor recht herzlich bedanken.

Jürgen und Marianne Hammer

Wir erhielten die Nachricht, daß unser ehemaliger Elektriker der Anlagenerhaltung, vom Gewerk 6482, Genosse

Max Schmidt

verstorben ist.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

APO
AGL
Abteilungsleitung TAI

Am 3. Mai 1981 verstarb plötzlich und unerwartet unser langjähriger Mitarbeiter, der Maschinenschlosser

Hermann Lindermann

im 49. Lebensjahr.

Stets zeigte er Pflichtbewußtsein und Einsatzbereitschaft für die Belange der Volkswerft.

Wir verlieren einen aufrichtigen und gewissenhaften Kollegen, dessen wir stets in Ehren gedenken werden.

Abteilungsleitung FMM
AGL 10
Gewerk 3241

Auf die Beleuchtung kommt es an...

Unter diesem Motto laden die Mitwirkenden der Singegruppe des Klubhauses „Ernst Thälmann" Arbeitskollektive und Gewerkschaftsgruppen unserer Volkswerft zu einem heiteren-kabarettistischen Programm ein.

Das von Heinz-Dieter Busch gestaltete satirische Programm, u. a. mit literarischen Beiträgen von Rudi Strahl, Jochen Petersdorf, Otto Reuter, Kurt Tucholsky, eignet sich besonders für gesellige Abende, verbunden mit Tanz beim Glase Wein.

Die Kulturabteilung nimmt die Wünsche der Kollektive zwecks Terminvereinbarung und Nutzung des kleinen Saales im Klubhaus, der freitags und sonnabends den Kollektiven zur Verfügung steht, entgegen.

Für alle Aquarianer!

Am 16. Mai 1981 findet um 9.30 Uhr in den Räumen des Kulturbundes der DDR Alter Markt 15 ein öffentlicher Lichtbildervortrag statt. Es sprechen die Bundesfreunde Dr. Gries und Teschner Rostock.

Thema: „Alles über Malawis"

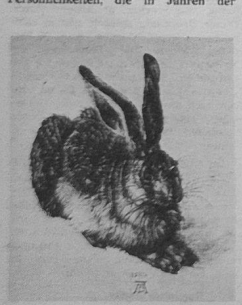
Im Anschluß an den Vortrag findet eine kleine Verkaufsbörse statt.

Kulturbund der DDR
Fachgruppe Aquarien und Terrarien Stralsund

KUNST-KRIMI

Auflösung der 4. Folge

Eingangs müssen wir eine traurige Nachricht übermitteln. Tom Shark und Pitt Strong erlagen einem Schlaganfall, es war eben doch zuviel Koffein und Nikotin, und als sie die gar so einfache Lösung von unseren Lesern erfuhren, traf es sie tödlich. Sanitätsrat Dr. Bürgel war es denn auch, der die Totenscheine ausstellte und Kommissar Wendler vom Alex verständigte. Die 4. Folge erwies sich also für viele Leser lösbar. Der **Dürer-Hase** gehörte nicht in das Zimmer des armen Poeten des Carl Spitzweg. Albrecht Dürer (1471 — 1528) zählt zu jenen genialen schöpferischen Persönlichkeiten, die in Jahren der Gärung der Gedanken und Ideen beim Übergang zu einer anderen historischen Epoche auftreten. Seine Kunst übte einen entscheidenden Einfluß auf die Kunst in Deutschland aus. In unserem Fall interessiert uns Dürers Studium der Welt der Pflanzen und Tiere, das ihn von Kindheit an bis zum Ende seines Lebens beschäftigte. Eine dieser wunderbaren Zeichnungen von seiner Hand wurde dem Spitzweg-Bild eingegliedert, der Hase. Carl Spitzweg (1808 — 1885) schuf kleine Tafelbilder von sehr qualitätsvoller Malerei. Er gestaltete seine Helden, Kleinbürger, wunderliche Menschen, gleichsam bis zur Fühlbarkeit anzuschauen, mit all dem Krimskrams ihres Alltagslebens. Und er lacht und spottet ganz ohne Arg über sie. „Der arme Poet", 1839, ein frühes Bild Spitzwegs, zeigt bereits alle wesentlichen Elemente seiner Kunst, die eine beschränkte kleine Welt poetisierte.



Albrecht Dürer (1471—1528), Junger Feldhase, Albertina, Wien, Format 24,6x22,1 cm.



Carl Spitzweg (1808—1885), Der arme Poet (1839), Leinwand 36x44 cm, München, Bayr. Staatsgemäldesammlungen

Fotos (2): Harry Hardenberg

Es gewinnen einen 20-Mark-Büchergutschein

Theo Homann, FME, 3611
10-Mark-Büchergutschein
Hans Naß, TVF 3/FMA
Inge v. Schrötter, 5210
Ruth Zornow, FMI, 3562

Es können sich Bücher in der Gewerkschaftsbibliothek abholen: **Erika Behling, TVF** (Trawlow, Malchatun 9,80 M), **Herbert Busch, TAV, 6763** (Dumas, Die drei Musketiere 10.90 M), **Horst Strenske, LOB 2** (Clarke, Lebenslänglich 8,20 M), **Ingrid Wähler, Apotheke** (Bretter, die die Welt bedeuten 9.50 M), **Wolfgang Walter, F** (Leuchten des Meeres 10.50 M).

Weiterhin Sonderpreise wegen der starken Beteiligung. Es erhalten aus der Reihe „Künstler und Werk" je vier Hefte: Margot Ernst, EFM 1, Dorothea Fücks (A.-Zweig-Str. 37); Peter Hock, LOB; Hannelore Liefke, EL 2.

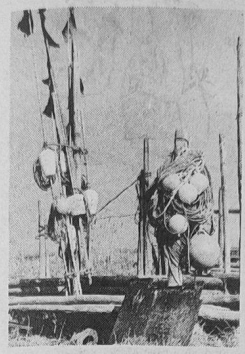
Für die originellste Zuschrift senden wir Wilhelm Puchert, AGL 36, das Bändchen „Albrecht Dürer" von E. Ullmann zu. Die Gewerkschaftsbücherei gratuliert allen Gewinnern herzlich.

Am nächsten Freitag besuchen wir mit Maigret einen Amüsiertempel in Montmartre. Mit kleiner Münze ist da nicht viel zu machen, die Kenner müssen endlich mal tiefer in die Wissenstaschen greifen und sich den Toulouse-Lautrec genauer ansehen. Au revoir!

Wolf Wähnke

Segelsaison 1981 beginnt

Sektion ausgezeichnet



Am Sonnabend beginnt für die Segler unserer BSG die neue Segelsaison. Ziel des Ansegelns ist in diesem Jahr der Yachthafen von Vitte auf Hiddensee, die Taufe des kommenden Segelsommers wird im „Dünenhaus" am Abend vorgenommen.

Für das Jahr 1980 konnte unsere Sektion den Titel „Beste Segelsektion im BDS" erringen. Die Segelsportler unserer BSG haben sich vorgenommen, auch im Jahr 1981 diesen Titel mit Erfolg zu verteidigen.

P. Rittner

Fußballturnier der Freundschaft

Im Rahmen des Freundschaftsvertrages, der am 31. März 1981 zwischen den Abteilungen FMI und FME in Kooperation mit dem VEB Ummantz sowie dem Kollektiv des Supertrawlers 495 „Novopskov" abgeschlossen wurde, fand ein Fußballturnier statt.

Das AGL-Mitglied, verantwortlich für Sport und Kultur, fand bei den Sportfreunden der BSG Motor Stralsund, Genossen Schewe und Gärtner, offene Ohren und trotz starker Hallenbelegung wurde ein Termin festgelegt.

Am 25. April 1981 um 8.00 Uhr begann nach recht sportgerechter Begrüßung das Turnier in der Sporthalle BBS. Alle Mannschaftsmitglieder kämpften fair mit hohem Einsatz. Bei manch einem ging ob der ungewohnten Belastung die Puste aus.

Im Ergebnis des Hallenfußballturniers, an dem zwei Mannschaften von dem Supertrawler 495, zwei Mannschaften von der Abteilung FMI und eine Mannschaft der Elektrikerlehrlinge (Klasse EMB II) um Sieg und Plazierung kämpften, wurden folgende Ergebnisse erreicht:

1. Platz	Lehrlinge EMB II b	7:1 Punkte
2. Platz	FMI I	6:2 Punkte
3. Platz	„Novopskov" I	5:3 Punkte
4. Platz	„Novopskov" II	1:7 Punkte
5. Platz	FMI II	1:7 Punkte

Für die gezeigten Leistungen konnten die Siegermannschaften Urkunden und persönliche Preise als Anerkennung und Andenken dieses sportlichen Treffens mit den sowjetischen Freunden in Empfang nehmen. Dieses Fußballturnier der Freundschaft war eine erlebnisreiche Veranstaltung und trägt weiter dazu bei, den Freundschaftsgedanken zu vertiefen.

Wir möchten diese Gelegenheit benutzen, um uns beim Kapitän, Genossen Serge Akimow, und dem Politoffizier, Genossen Witscheslaw Bernatowich, zu bedanken, die mit ihrem Kollektiv hohe Einsatzbereitschaft zeigten, um vielen Schulklassen ihr Schiff zu zeigen, Komsomol-FDJ-Treffen organisierten und die Mühe, die sie sich auferlegten, um ihre Gäste zu bewirten.

Triemer,
FMI

Acht Medaillen für Motors Gewichtheber

Am 8. und 9. Mai fanden die DDR-Meisterschaften im Gewichtheben der Altersklasse 17/18 in Stralsund statt. Eine gut hergerichtete Wettkampfstätte und eine vorbildliche Organisation dankten die Aktiven mit guten bzw. sehr guten Leistungen. So bedeuten die 157,5 kp im Stoßen des Leichtgewichts von Michael Neiße, SC Einheit Dresden, neuen DDR-Rekord.

Die BSG Motor Stralsund war im Mittelschwergewicht mit drei Aktiven vertreten. Sie konnten sich gut in Szene setzen, waren gut vorbereitet, wirkten sehr konzentriert und verbesserten ihre persönlichen Bestleistungen um 5 kp bzw. 10 kp.

Die einzelnen Sieger:

		Reißen	Stoßen	Zweikampf
bis 48,0 kp	Marek Oslislok, Samswegen	57,5	65,0	122,5
bis 56,0 kp	Rainer Lausch, Schwarze Pumpe	85,0	105,0	190,0
bis 60,0 kp	Ronald Weber, ASK	90,0	110,0	200,0
bis 67,5 kp	Michael Neiße, SC Einheit	122,5	157,5	280,0
bis 75,0 kp	Uwe Becker, TSC	125,0	155,0	280,0
bis 82,5 kp	Falko Jeschke, SC Einheit	130,0	155,0	285,0
bis 90,0 kp	1. Hans-Jürgen Joseph, Mot. Stralsund	132,5 (1)	170,0 (1)	302,5 (1)
	2. Mathias Müller, Mot. Stralsund	120,0 (3)	160,0 (2)	280,0 (2)
	3. Olaf Gammelin, Mot. Stralsund	115,0 (4)	152,5 (3)	267,5 (3)
über 90 kp	Frank Hartmann, SG Einheit	122,5	177,5	300,0

Die Sektionsleitung der BSG Motor Stralsund möchte sich auf diesem Wege bei den Leitungen der BBS Volkswerft, des IBK und dem Wohnschiff „Fritz Heckert" für die Bereitstellung der Unterkünfte recht herzlich bedanken.

Graeber

Hockey-Damen schlugen Tabellenersten

Ihre erste Saison-Niederlage erlitt Traktor Osternienburgs zweite Damenmannschaft in der DDR-Liga, Staffel Nord beim Tabellenzweiten Motor Stralsund.

Diesen Erfolg erzielte Motor nach einer starken geschlossenen kämpferischen Leistung in der Schlußphase. Den Spielendstand von 1:0 erzielte K. Wienrich erst in der Schlußphase, wobei Türhüterin Marion Lutter die wohl stärkste Stütze der Mannschaft war.

Mit 10:2 Punkten belegt Motor punktgleich mit Osternienburg II zur Zeit Platz 2 und ist damit Aufstiegskandidat Nr. 1 für die Damen-Verbandsliga, da Osternienburgs Vertretung nicht aufstiegsberechtigt ist.

★

Motors Herrenmannschaft mußte ebenfalls gegen Osternienburg II antreten. Wollte Motor sich vom Tabellenende lösen, mußte unbedingt ein Sieg erspielt werden. Am Siegeswillen der Spieler gab es keinen Zweifel.

Zweimal ging Motor in Führung und immer wieder konnten die Osternienburger ausgleichen. Wieder einmal mußte Motors Hintermannschaft viel Verantwortung tragen. Mit dem Glück des Tüchtigen gelang H. Pagel noch fünf Sekunden vor Spielende der 3:2-Siegestreffer. Mit 8:12 Punkten geht Motor in die letzten beiden Heimspiele gegen Lok Güsten und Lok Magdeburg. Die ersten Treffer für Motor erzielten Thoms und Rossmanith.

Mit einem 2:2 trennten sich die weiblichen Jugendmannschaften von Motor und Traktor Osternienburg I. Dieser Punkt ist hoch einzuschätzen, da unsere Mannschaft auf einen großen Teil von Stammspielern verzichten mußte (Jugendweihe).

Auch hier nehmen die Stralsunder zur Zeit Platz 2 in der Jugendliga hinter Osternienburg I ein.

R. W.

Bronze für BBS-Fußballer

Am 7. Mai 1981 nahm die Fußballauswahl der BBS „Artur Becker" der Volkswerft am Endrundenturnier der besten Lehrlingsmannschaften des Bezirkes Rostock auf dem Platz an der Kupfermühle teil.

Durch ein 1:1 gegen die KBS Wismar und eine knappe 0:1-Niederlage gegen die Rostocker Mannschaft wurde der Einzug ins Endspiel verpaßt.

Da jedoch Wismar gegen Rostock hoch mit 1:5 unterlag, konnten unsere Fußballer noch um die Bronzemedaille dieses von sechs Mannschaften bestrittenen Turniers kämpfen.

In diesem Spiel gegen den 2. der Staffel 2 — dem Pokalverteidiger — war unsere Mannschaft dann jederzeit überlegen und gewann hoch mit 6:0.

Sieger des Turniers wurde die Mannschaft der BBS des KKW Greifswald, die die Rostocker im Endspiel bezwingen konnte.

Wir gratulieren der Fußballmannschaft unserer BBS zur Bronzemedaille.

Fischer

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:

Sonnabend, 15.00 Uhr, Bezirks-Liga Senioren: Motor Stralsund — Lok Bergen; 13.15 Uhr, Bezirks-Klasse Senioren: Motor Stralsund — Traktor Samtens; Sonntag, 9.00 Uhr, Montag, 18. 5. und Mittwoch, Kleinfeldturnier auf vier Spielfeldern unter Beteiligung von 12 Kinder- und 12 Knabenmannschaften; 20. Mai 1981, 16.00 Uhr, Betriebsfestspiele VEB Volkswerft, Beginn der Vorrunde Fußball; Dienstag, 19. Mai, 16.00 Uhr, Betriebsfestspiele VEB Volkswerft, Vorrunde Volleyball; Donnerstag, 21. Mai, 16.00 Uhr, Betriebsfestspiele VEB Volkswerft, Endrunde Volleyball

Hockey, Jahnsportplatz:

Sonnabend, 12.30 Uhr, Oberliga Senioren: Motor Stralsund — Lok Güsten

Zwei Mannschaften Staffelsieger

Tischtennis-Bezirksklasse

Im letzten Nachholespiel empfing Motor die kampfstarke Mannschaft von Einheit Gützkow, die in der laufenden Serie nur ein Spiel verloren hatte. Es wurde das erwartet schwere Spiel, in dem unsere Mannschaft, die mit einem weiteren sowjetischen Gastspieler antrat, nach drei Stunden langem Kampf mit 10:8 die Oberhand behielt. Im Doppel waren Röbisch, Faikin erfolgreich, die Einzelsiege errangen: Faikin vier, Klotschkow und Marquardt je zwei, Röbisch einen. Mit diesem Sieg erreichte Motor vor der punktgleichen Mannschaft von Turbine II, wie im Vorjahr, den 4. Platz.

Abschlußtabelle TT-Bezirksklasse Herren Staffel Ost:

1. Einheit Wiek I	26: 6 Punkte
2. Einheit Gützkow	21:11 Punkte
3. Dynamo Saßnitz	21:11 Punkte
4. Motor Stralsund	20:12 Punkte

In der Einzelstatistik der Staffel Ost belegte Klotschkow den 2. Platz, Röbisch den 15.

Kreisliga:

Im vorletzten Nachholespiel empfing Volkswerft II die III. Mannschaft von Turbine Stralsund. Diese Begegnung sah vier hervorragend aufgelegte Werftspieler, die, obwohl die Mannschaft mit Ersatz antrat, dem Kontrahenten keine Chance ließen und mit 10:0 gewannen. Für Volkswerft II spielten: Bönsch, Quaas, Buchholz. Tode (je zwei Einzelsiege).

Das letzte Nachholespiel von Volkswerft II fand bei Medizin I statt und endete ebenfalls mit einem sicheren 10:2-Sieg unserer Mannschaft. Neben dem Doppel Bönsch/Quaas waren Quaas mit drei Einzelsiegen, Bönsch und Mattke mit je zwei und Mannsee mit einem Sieg beteiligt. Damit ist die Mannschaft Volkswerft II Staffelsieger der Kreisliga und erneut Mannschafts-Kreismeister geworden.

Volkswerft III hatte ebenfalls sein letztes Nachholespiel bei Medizin I auszutragen. Während Medizin nur mit drei Spielern antrat, bot unsere Mannschaft zwei Mann Ersatz aus der IV. Mannschaft auf und konnte das Treffen klar mit 10:4 für sich entscheiden. Die Einzelpunkte holten Tode und Wasow je zwei, G. Müller und Mattke je einen, vier Punkte gingen kampflos an Volkswerft III. Mit diesem Sieg wurde der Klassenerhalt sichergestellt.

1. Volkswerft II	26: 6 Punkte
2. LZS	26: 6 Punkte
3. TBR II	26: 6 Punkte
7. Volkswerft III	11:21 Punkte

In der Einzelstatistik belegten unsere besten Spieler folgende Plätze:

2. Bönsch (Volkswerft II) 42:2 Spiele, 13. Quaas (Volkswerft II) 30:17, 14. Godenschweger (Volkswerft III) 21:9, 15. H. Müller (Volkswerft II) 21:13, 16. Tode (Volkswerft III) 23:18.

Kreisklasse:

Die IV. Mannschaft steht nach Abschluß der Punktspiele 1980/81 als Staffelsieger und Aufsteiger zur Kreisliga fest. Volkswerft V wurde Vierter.

Endstand

1. Volkswerft IV	29: 3 Punkte
2. IBR IV	28: 4 Punkte
3. WBK II	19:13 Punkte
4. Volkswerft V	18:14 Punkte

Endstand Einzelwertung:

7. Raddatz (Volkswerft V) 33:13 Spiele, 8. Rothaupt (Volkswerft IV) 31:15, 9. Mattke (Volkswerft IV) 26:10, 11. W. Scharlau (Volkswerft IV) 19:6, 13. Wasow (Volkswerft IV) 20:9, 17. Strübing (Volkswerft V) 28:21, 18. Chr. Scharlau (Volkswerft IV) 25:18.

Röbisch

Technische Überprüfung ...

... von privaten Kfz findet in der Kfz-Werkstatt Frankenhof am Sonnabend, dem 16. Mai 1981, Vormittag ab 7.00 Uhr statt.

Für jeden etwas

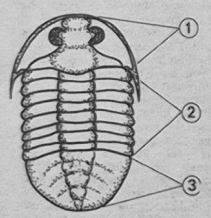
Funde am Strand

Gesteine mit Geruch

Sehr verschiedenartige Gesteine (Geschiebe) kamen während der Eiszeit mit den Inlandeismassen zu uns. In vielen Geschieben sind Versteinerungen eingeschlossen. Also ist es für uns wichtig, diese Gesteine zu kennen. Einige Kalksteine wurden bereits vorgestellt. Heute soll der **Stinkkalk** etwas näher betrachtet werden. Er erhielt seinen Namen wegen des starken Geruches nach Kohlenwasserstoffen (verständlicher: etwa nach einem Gemisch aus Benzin und Schmieröl; kurz: nach Tankstelle). Dieser Geruch entsteht beim Zerschlagen des Gesteins, verfliegt dann aber rasch. Tatsächlich enthält dieser Kalk winzigste Mengen von feinstverteiltem Erdöl. Er wurde durch seinen hohen Gehalt an Bitumen schwarz gefärbt. Im trockenen Zustand erscheint das Gestein äußerlich viel heller. Es hat eine glatte Oberfläche und zeigt teilweise eine Schichtung. Meist sind es nicht allzu große dickplattige Stücke, die sich gut mit dem Hammer spalten lassen. (Will man ein geschichtetes Gestein spalten, muß man mit der Finne des Hammers auf die Seite schlagen, auf der Schichten erkennbar sind — meist ist es die Schmalseite). Auf den Schichtflächen des aufgeschlagenen Stinkkalkes sind oft regelrechte Anhäufungen von Fossilien zu beobachten. Schwarz glänzend heben sich die Abdrücke plastisch vom Gestein ab. Es handelt sich hierbei um Reste von Dreilappkrebsen (Trilobiten), einer längst ausgestorbenen Tiergruppe, die am Boden der Meere des Erdaltertums lebte. Die Trilobiten aus dem Stinkkalk sind nur klein, dazu fast ohne Ausnahme zerbrochen. Aber immerhin haben wir hier 510 Millionen Jahre alte Fossilien aus dem Kambrium vor uns, dazu noch in einem recht interessanten Gestein. Dessen Heimat sind übrigens die Ostseeinseln Öland und Bornholm sowie Südschweden (Schonen). Wir finden ihn besonders häufig am Strand von Hiddensee und zwischen Saßnitz und Mukran. Dreilappkrebse gibt es auch in einigen anderen Kalksteinen im Geschiebe. Manchmal kann man dabei ein nahezu vollständiges Exemplar finden. Aber dazu gehört schon ein Menge Ausdauer, ein guter Hammer und eine gute Portion Glück. Noch ein Hinweis zum Sammeln: Wickelt man seine Funde nicht gleich an Ort und Stelle einzeln in Zeitungspapier ein, kann man eine unangenehme Überraschung erleben. Die in Beutel, Tasche oder Rucksack ohne Verpackung transportierten Stücke sind zu Hause oft völlig zerkratzt und zerschrammt. Also: gut einpacken!

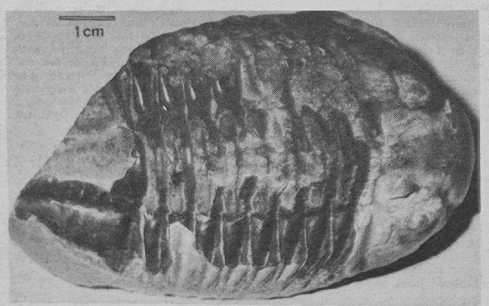
Text, Fotos und Graphik:

Dipl.-Geologe Rolf Reinicke, Meeresmuseum



Bauplan eines Trilobiten

1 – Kopfschild mit Facettenaugen
2 – Rumpf
3 – Schwanzschild



Großer, nahezu vollständig erhaltener Trilobit aus einem Kalkstein (Ordovizium)

Sachen gibt's



„Kann ich Fräulein Meyer sprechen?" „Bedaure, Fräulein Meyer ist ausgezogen!" „Kann sie sich nicht wieder anziehen?"

„Im vorigen Urlaub sind wir in die Heide gefahren", sagte Frau Lustig, „und als unser Mädel ankam, nannten wir es Heidi." „Und wir waren im Thüringer Wald", sagte Frau Fröhlich, „deshalb erhielt unser Bub den Namen Waldemar." Da kam Frau Hurtig des Weges und sagte: „Meine Tochter heißt Bettina."

★

„Herr Wirt, in der Ochsenschwanzsuppe schwimmt ein Zahn." Wirt: „Das begreife ich wirklich nicht. Da muß sich der Ochse gerade in den Schwanz gebissen haben."

★

„Nehmen Sie gefälligst Ihre Hand von meinem Knie!" zischt Fräulein Liebmann in die finstere Stille des Kinosaales. Kurzes, undefinierbares Rascheln, ein entschuldigendes Räuspern, dann wieder Fräulein Liebmanns ärgerliche Stimme: „Sie doch nicht . . .!"

★

Mutter zur Tochter: „Zu meiner Zeit heiratete man, wen man den rechten Mann gefunden hatte." Die Tochter prompt: „Und heute heiratet man so lange bis man ihn gefunden hat!"

★

Der Fremdenführer erklärt den Touristen die alte Burg. „Und hier ist das Verließ, in dem die Burgherren ihre Gefangenen verhungern und verdursten ließen." „Hm", sagt einer der Touristen, „was ist es heute?" „Die Burggaststätte!

Das gibt's auch

Ein Vater teilt dem Klassenleiter seiner Tochter in einem Entschuldigungsschreiben mit: „Ich möchte Sie bitten, die Verspätung von Vera zu entschuldigen. Wir haben drei Töchter, aber nur einen Spiegel."

Reinhold schwärmte: „Meine Frau soll mal alles haben, ein Auto, ein Haus, Schmuck, Pelze!" Da meinte Otto: „Aber so eine ist schwer zu finden!"

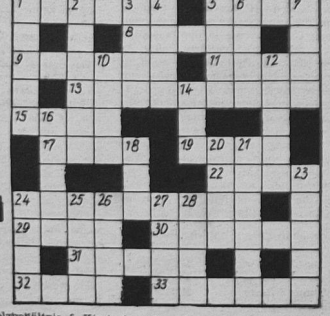
Mitten in der Nacht klingelt das Telefon. „Hallo, ist dort eins – eins – eins – eins?"

„Nein, hier ist elf – elf!"

„Ach, entschuldigen Sie bitte, da muß ich mich verwählt haben!"

„Bitte, das macht doch nichts. Ich mußte sowieso aufstehen; das Telefon hatte geklingelt."

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Holzbenältnis, 5. Kinderfrau, 8. schlangenhaarige weibliche Schreckgestalt der griechischen Sage, 9. norwegischer Polarforscher, gestorben 1930, 11. seemännisch für Schlafraum, 13. aus einem Flaschenkürbis hergestelltes Gefäß, 15. nordungarische Stadt, 17. Schwertlilie, 18. feststehendes Seezeichen, 22. spanische weibliche Anrede, 24. veränderliche Hilfsgröße bei einer Berechnung, 29. Kuchengewürz, 30. spanische weibliche Anrede, 31. Tischdecke in Sitzungszimmern, 32. altorientalischer Staat, 33. das Aufrichten der Pferde auf den Hinterbeinen.

Senkrecht: 1. Milchgefäß, 2. Pflanzensproß, 3. Ringelwurm, 4. Tonstufe, 5. Landwirtschaftsausstellung in der DDR, 6. niedere Pflanze, 7. Märchenwesen, 10. Wickelgewand der Inderin, 12. Himmelsrichtung, 14. Wintersportgerät, 16. iranische Provinz am Kaspischen Meer, 18. Gestalt aus „Sandhog", 20. Hauptstadt der VDR Jemen, 21. Strahlenkranz um die Sonne, 23. tropische Echse, 24. junger Hoteldiener, 25. Oper von Donizetti, 26. Maler und Bildhauer des süddeutschen Spätbarocks, 27. Lasttier, 28. Anfang, Spitze.

Auflösung aus Nr. 16/81

Waagerecht: 1. Torso, 4. Areal, 8. Marat, 9. Tanga, 11. Adams, 13. Keratitis, 14. Neer, 17. Beet, 20. Minorität, 24. Isere, 25. Erato, 26. Lanze, 27. Sulla, 28. Riege.

Senkrecht: 1. Titan, 2. Ranke, 3. Omar, 4. Arate, 5. Radi, 6. Etat, 7. Löss, 10. Ger, 12. Mine, 15. Elis, 16. Arena, 17. Bär, 18. Etage, 19. Trope, 20. Miss, 21. Nell, 22. Oral, 23. Teer.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 18 | Freitag, 22. Mai 1981 | Preis: 5 Pfennig

Grußschreiben Erich Honeckers an das Kollektiv der Werft

Liebe Genossinnen und Genossen!

Unserem X. Parteitag der SED, der einen neuen Abschnitt der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der Deutschen Demokratischen Republik in Verwirklichung des Programms unserer Partei eingeleitet hat, haben Kollektive und Parteiorganisationen aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens Grußschreiben, Ehrengaben und Verpflichtungen zu neuen, hohen Leistungen zugesandt. Darin sehen wir einen Ausdruck ihrer festen Verbundenheit mit der Partei der Arbeiterklasse und ihrer auf das Wohl des Volkes gerichteten Politik.

Das Zentralkomitee der SED dankt Eurem Kollektiv für den in der großen Massenbewegung zum X. Parteitag der SED geleisteten ehrenvollen Beitrag und wünscht Euch für die Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED neue große Erfolge und persönliches Wohlergehen.

Mit kommunistischem Gruß

Erich Honecker

Wettbewerbskonferenz des Kombinates Schiffbau

240 Vertreter aus allen Betrieben des Kombinates Schiffbau trafen sich in der vergangenen Woche im Klubhaus „Ernst Thälmann" zu ihrer Wettbewerbskonferenz. Im Beschluß zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs ist unter anderem enthalten, daß das Kombinat in diesem Jahr 3,12 zusätzliche Tagesproduktionen abrechnen wird. (Weitere Informationen auf Seite 3).

Auf unserem Foto: Parteisekretär Klaus Schmeling, Walter Beiher, Wolfgang Jöcks und Siegfried Reinhold (von links) betrachten in der Konferenzpause die Ausstellung.

Foto: W. Dallmer



Schwerpunkte

der nächsten Woche

235/531: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten

236/532: Abgabe Leistungsschalter, Zündfreigabe Kessel, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechung Fischmehlbunker, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume, Ausbau Steuerhaus

237/533: Ausrichten Hauptantriebsanlage, Rohrmontage und Kabelverlegung

301/601: Installation Leitzentrale, Druckprobe Maschinenraum, Einsetzen Transportanlage und Leitstand BAR, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

Kurz berichtet... kurz berichtet

Volkskontrolleure geehrt

Kürzlich wurden Monika Brandt (LO), Herbert Ottenberg (FAM), Emil Krüger (TI) und Heinz Scharlau (FSM) mit der „Medaille für Verdienste in der Volkskontrolle der DDR" ausgezeichnet.

Junge Knobler stellen aus

Noch heute und morgen besteht die Möglichkeit, die 180 besten Exponate der Stadt-MMM im Klubhaus „Ernst Thälmann" zu betrachten.

Auch der VEB Volkswerft ist mit 20 Exponaten vertreten. Insgesamt beteiligten sich 4363 junge Arbeiter unserer Stadt an der Lösung von 702 Knobelaufgaben. Mit der MMM werden sofort die neuen Aufgaben für das Jahr 1982 festgelegt. Es gehört bereits zu einer guten Tradition, daß während der Messetage neue knifflige Aufgaben an die Jugend unserer Stadt übergeben werden.

Stimmung und Freude für unsere Kleinen

Anläßlich des Internationalen Kindertages, am 1. Juni 1981, werden Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren mit ihren Eltern, am 30. Mai, um 10.00 Uhr, zu einem Kinderfest im Klubhaus „Ernst Thälmann" eingeladen. Ein buntes Programm mit volkskünstlerischen Darbietungen, Musik und Spielen wird die Kinder erfreuen.

Die Direktive stellt uns hohe Aufgaben



Mein Entschluß, Kandidat der Partei zu werden, ist für mich als Arbeiterin, Ehefrau und Mutter eines Kindes nur folgerichtig.

Als Kind unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates habe ich über zwanzig Jahre lang das Werden und Wachsen unserer Republik am eigenen Leibe verspüren können. Eindrucksvoll für mich wurde das noch einmal ganz deutlich auf dem X. Parteitag der SED durch den Genossen Erich Honecker im Bericht des ZK der SED an den Parteitag zum Ausdruck gebracht. Unsere Arbeiterart ist es aber, sich nicht auf den erreichten Erfolgen auszuruhen, unser Blick geht stets nach vorn. Die auf dem X. Parteitag der SED beschlossene Direktive gibt uns die Gewähr, daß es keinerlei Stagnation auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens geben wird. Natürlich ist mir klar, daß sich die dort gestellten Aufgaben nicht von alleine erledigen. Jeder muß schon seinen konkreten Beitrag dazu leisten und das täglich. Wenn uns in der Direktive zum Beispiel die Aufgabe gestellt wird, die Arbeitsproduktivität beträchtlich zu steigern, dann ist die Realisierung dieser Aufgabenstellung keine leichte Sache für uns. Hier werden unsere Initiativen und Aktivitäten einfach gebraucht, um diese Ziele zu verwirklichen. Es ist doch klar, daß sich dabei die Genossen an die Spitze stellen. Deshalb möchte ich an der Seite der Genossen aktiv mithelfen, diese, unsere Beschlüsse zu verwirklichen. Die Mitglieder unseres Jugendkollektivs „Mathias Thesen" sind sich einig. Wir wissen, worauf es ankommt. Eine schnelle Reaktion aller Kollektivmitglieder auf die Beschlüsse des X. Parteitages der SED war die Folge. Ich möchte mithelfen, und das aktiv und unmittelbar, unsere Verpflichtungen mit Leben zu erfüllen. Wo kann ich es besser, als in den Reihen der Arbeiterpartei.

Ruth Meinel

Werftjugend strebt nach wissenschaftlich-technischem Fortschritt

Ein weiterer Höhepunkt in der Jugendneuerertätigkeit war am Dienstag vergangener Woche die Eröffnung der Betriebsmesse der Meister von morgen. Werftdirektor Karl Dittmann konnte als Gäste herzlich eine Arbeitsgruppe der FDJ-Kreisleitung mit dem 1. Sekretär Burkhard Vägler, eine Arbeitsgruppe der Kreisleitung der SED mit Georg Meffert, dem Stadtrat für Jugendfragen, Körperkultur und Sport, Peter Gerdum, Birgit Zindler, Sekretär für Jugend und Sport beim Kreisvorstand FDGB, den Leiter des Fischereiministeriums auf der Volkswerft, Genossen Nowikow, den Leiter der Abnahmeinspektion, Genossen Klotschkow sowie weitere Gäste begrüßen.

Dieser Betriebsmesse waren acht Gruppen- und zehn Bereichsmessen vorausgegangen, die das Streben der Werftjugend nach wissenschaftlich-technischem Fortschritt zum Ausdruck brachten.

Gute Ergebnisse konnten im Jahre 1980 erreicht werden. In der Auswertung des Kombinates Schiffbau wurde der 3. Platz belegt.

Innerhalb des Territoriums erhielten wir den Wanderpokal des Oberbürgermeisters für den 1. Platz.

Auch in diesem Jahr erfolgte die Auszeichnung der besten Bereichs- bzw. Gruppenmessen.

Den Wanderpokal für die beste Bereichsmesse errang die Betriebsberufsschule „Artur Becker" vor den Bereichen Maschinenbau und Ausbau.

Bei den Gruppenmessen hatte die Abteilung Elektroinstandhaltung die Nase vorn, gefolgt von der Spezialabteilung Anfertigung und dem Direktorat für Erzeugnisentwicklung.

Insgesamt beteiligten sich 82,4 Prozent der Werftjugend an der Lösung der 178 MMM-Aufgaben, von denen 145 aus dem Plan Wissenschaft und Technik kamen.

Der voraussichtliche volkswirtschaftliche Nutzen beträgt 509 800 Mark. An den FDJ-Sekretär der Grundorganisation wurden die ersten 80 Aufgabenstellungen für das nächste Jahr übergeben. 65 sind aus dem Plan Wissenschaft und Technik.

Von den ausgestellten Exponaten werden 20 auf der Stadtmesse der Meister von morgen zu sehen sein.

MMM-Aufgabe vorfristig gelöst

Das Jugendkollektiv „Hans Kollwitz" hatte sich auch in diesem Jahr das Ziel gesetzt, eine MMM-Aufgabe zu realisieren.

Gemeinsam mit den Kollegen des Gewerkes für BMS und Heizungsüberwachung und dem Kollegen Bliesner, Verantwortlicher für Organisation und Bearbeitung der Neuerervereinbarung, ist es uns unter der Leitung des Kollegen Nowak gelungen, dieses MMM-Objekt vorfristig zu übergeben. Auch auf unserer Betriebs-MMM war dieses Exponat „Eisfreihaltung der Absenkanlage" zu sehen.

Die Energieeinsparung ist in der Kompressorenstation von besonderer Bedeutung. Deshalb haben wir uns darüber auch Gedanken gemacht.

Es wurde vorgeschlagen, den Reserveverdichter der Kompressorenstation FR als separate Preßluftversorgung an der Absenkanlage einzusetzen.

Gegenüber der bisherigen Preßluftversorgung zur Eisfreihaltung der Absenkanlage über das Ringnetz des VEB Volkswerft kommt es durch die eigenständige Versorgung zu Energieeinsparungen sowie zur Einsparung der Wartungsstunden.

Der Kompressor hat einen Anschlußwert von 37 kw. Es wurde damit ein Nutzen von 14 700 M erarbeitet. Durch den Einbau einer entsprechenden Sicherheitsschaltung kann auf ein ständiges Wartungs- und Aufsichtspersonal verzichtet werden. Da die Anlage über einen 100 W-Steckeranschluß betrieben wird, ist ein Standortwechsel möglich. Mit einer entsprechend fahrbaren Unterkonstruktion versehen kann der Kompressor bei Havarien im Ringnetz an beliebiger Stelle die Preßluftversorgung übernehmen.

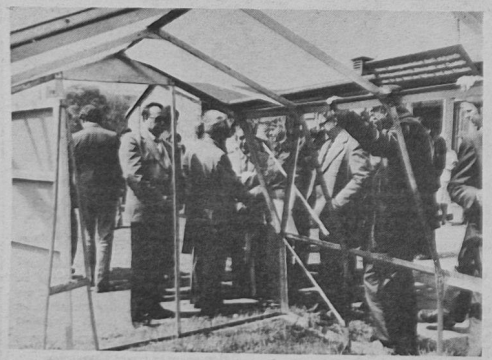
Anette Schulz



Genosse Dittmann überreicht den Wanderpokal an den FDJ-Sekretär der BBS, Norbert Krüger.



Reges Interesse fand die Entwicklung einer „Zeitmultiplexanlage mit TTL-Bausteinen", die ein Kollektiv der Abteilung Elektroinstandhaltung baute. Die Anlage ist mit mikroelektronischen Bauelementen ausgerüstet. Der voraussichtliche volkswirtschaftliche Nutzen beträgt 19 125,– Mark. Fotos (3): Kruske



Dicht umlagert war ein Gewächshaus, das durch Lehrlinge der BBS aus Abfallmaterial gefertigt wurde. Es ließ so manches Herz der Kleingärtner höher schlagen.

Essenmarkenvorverkauf für die Nachtschicht

Durch die Leitung der Abteilung Arbeiterversorgung wurden die Hinweise zur effektiveren Kassierung des Nachtschichtessens aufgegriffen und in Abstimmung mit der BGL folgende Verfahrensweise festgelegt:

Ab 18. Mai 1981 erfolgte an allen Kassen der Essenmarkenvorverkauf für das Nachtschichtessen.

Somit entfällt per 1. Juni 1981 der Bargeldverkehr in der Nachtschicht. Die Essenmarken haben Gültigkeit bis 31. Dezember 1981.

Hirschelmann,
Abt.-Leiter

Ablieferung von Karkassen

Entsprechend der Organisationsanweisung IV/39, 1-0 vom 1. Juni 1976 und ihre Ergänzung OA IV/39, 1-1 vom 1. Dezember 1980 sind alle Betreiber von Fahrzeugen verpflichtet, runderneuerungsfähige und beschädigte Reifen bei TA abzuliefern.

Die Annahme der Reifen erfolgt jeden Dienstag und Donnerstag in der Zeit von 9.00 bis 11.00 Uhr im Baustofflager Franzenshöhe.

Die laufende Rückführung der runderneuerungsfähigen Reifen ist die Grundlage für eine kontinuierliche Auslieferung von neuen Reifen seitens des VEB Chemiehandel.

Hübner,
Leiter der HA Anlagenerhaltung
und Energiewirtschaft

Achtung, AGL 36

In den Monaten Juni, Juli und August findet keine Kassierung statt. Nächste Kassierung am 14. September 1981.

Goldenbogen, AGL 36

Personalausweisumtausch in der Werft möglich

Durch die Abteilung Paß- und Meldewesen unseres VPKA wird allen Betriebsangehörigen die Möglichkeit der Vorbereitung des Umtausches der Personalausweise, Ausstellungsjahr 1964, im Betrieb gegeben. Am 1. Juni 1981 sind Mitarbeiter des VPKA, Abteilung Paß- und Meldewesen, von 7.30 Uhr bis 12.00 Uhr und von 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr im Foyer des Forschungs- und Organisationszentrums zur Entgegennahme der ausgefüllten Anträge und Lichtbilder für den neuen DPA anwesend.

Anträge für die Ausstellung des PA sind jederzeit in der Rezeption erhältlich.

Zur Anfertigung der Paßbilder hat sich der Fotozirkel bereit erklärt. Im Foyer des Forschungs- und Organisationszentrums werden Aufnahmen am 28. Mai 1981 in der Zeit von 9.00 bis 11.00 Uhr und von 13.00 Uhr bis 15.00 Uhr gegen Bezahlung gefertigt.

Die Paßbilder können dann am 1. Juni 1981 ab 7.00 Uhr im Vorraum des Foyers in Empfang genommen werden.

Wir bitten von dieser Möglichkeit in eigenem Interesse regen Gebrauch zu machen.

Diekelmann,
Kaderleiter

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Maszuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Lizenz-Nummer 0 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 71 und 66 26 29.

VEB KOMBINAT SCHIFFBAU

Niveau-Unterschiede müssen schnell beseitigt werden

Die Direktive für den Fünfjahrplan 1981 bis 1985 stellt an alle Werktätigen unserer Republik hohe Anforderungen. Das Kombinat Schiffbau hat in der Vergangenheit sehr gute Leistungen vollbracht. Trotzdem gehört es noch nicht zu den Spitzenkombinaten unserer Republik. Auf der Wettbewerbskonferenz des Kombinates Schiffbau verwies Genosse Wolf-Dieter Sack, Parteiorganisator des Zentralkomitees der SED, darauf, daß alle Werktätigen in Auswertung des X. Parteitages noch entschlossener darangehen, durch die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts alle Reserven für einen hohen Leistungszuwachs zu nutzen. Geht es doch in erster Linie darum, den Gebrauchswert der Schiffe und Ausrüstung entscheidend zu erhöhen, um somit das Niveau auf dem Weltmarkt zu bestimmen. Optimierte Schiffsformen, verbesserte Seegangs- und Manövriereigenschaften und ein hoher Automatisierungsgrad des Schiffsbetriebes spielen hierbei eine große Rolle. Verstärkter Einsatz der Mikroelektronik und der Robotertechnik sollen die Qualität der neuen Schiffe beeinflussen.

Generaldirektor Dietrich Walk hob hervor, daß es besonders darauf ankommt, die noch bestehenden Niveauunterschiede zwischen den Betrieben des Kombinates schnell zu beseitigen.

Der Beschluß zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes wurde durch die Vertreter aller Kombinatsbetriebe bestätigt. In der Diskussion sprach als Vertreter der Volkswerft unser BGL-Vorsitzender Hans Oehlke. Hier einige Auszüge aus seinem Beitrag: „Wir schätzen ein, daß mit der Abrechnung der Verpflichtungen zum X. Parteitag gute Voraussetzungen geschaffen wurden, um die neuen Zielstellungen in Auswertung des Parteitages zu verwirklichen. Solche Ergebnisse wie die kontinuierliche Planerfüllung per April seit 83 Monaten, die Realisierung einer zusätzlichen Tagesproduktion in Höhe von 4,04 Millionen Mark per 31. März, die vorfristige Fertigstellung des Parteitagsschiffes um acht Tage, die Auszeichnung der Werft mit dem Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" sowie die Erreichung einer Beteiligung an der Neuererbewegung von 40,3 Prozent sind einige Beispiele, die die Leistungsbereitschaft des Werftkollektivs unterstreichen.

Es wurde auch in unserer Werft am 22. April das neue Wettbewerbsprogramm unter der Losung „Höhe Leistungswachstum durch Steigerung der Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — alles für das Wohl des Volkes und den Frieden" von unseren Vertrauensleuten beschlossen.

Damit macht auch unsere Werft den Maßstab der Kollektive vom Kombinat Zeiss Jena zur Grundlage des sozialistischen Wettbewerbs.

Dabei bestätigt sich unsere Erfahrung, daß wir dort, wo eine klare politisch-ökonomische Zielstellung vorgegeben wird, das Erreichte kritisch analysieren und die Verantwortung konkret festgelegt wird, gut vorankommen.

Unsere Erfahrungen bestätigen immer wieder, daß die Aufgaben dort gemeistert werden, wo

— die Einheit von Kampfprogramm der APO und der Wettbewerbsprogramme der Gewerkschaftskollektive vorhanden ist,

— durch eine ständige politisch-ideologische Arbeit eine kritische, vorwärtsorientierende Atmosphäre herrscht,

— klare, abrechenbare, politische und ökonomische Zielstellungen vorgegeben werden und jeder seine Aufgaben kennt.

Wir verkennen dabei nicht, daß weitere Maßnahmen und anspruchsvollere Zielstellungen notwendig sind, um den Anforderungen der 80er Jahre voll gerecht zu werden, die Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik auch in der Volkswerft noch weiter zu erhöhen.

Dabei sind solche Fragen wie der schnelle Einsatz von Mikroelektronik und Industrieroboter für unsere Erzeugnisse sowie für die technologischen Fließstraßen und Betriebsanlagen auf der Grundlage der Orientierung der Bezirksleitung unserer Partei stärker in Angriff zu nehmen.

Die Angehörigen der Volkswerft sind bereit, sich den Anforderungen der 90er Jahre zu stellen, um echte Partner unserer Volkswirtschaft zum Wohle unserer Republik zu sein."



Die Volkswerftdelegation während der Konferenz. Foto: W. Dallmer

Die Direktive zum Volkswirtschaftsplan im Gespräch

716 Ausfallstunden sind zu viel

Überall in den Kollektiven wurden die Beschlüsse des X. Parteitages diskutiert, Genossen und Kollegen machen sich Gedanken, wie die neuen höheren Anforderungen gemeistert werden können.

In der Abteilung Maschinenbau — Anfertigung soll die Arbeitsproduktivität um zwei Prozent, das entspricht 3,5 Tagesproduktionen, gesteigert werden. Wie das erreicht werden kann, darüber sagte der APO-Sekretär Jürgen Meier: „Mit der Senkung des Ausfalls wollen wir einen weiteren Schritt nach vorn tun. Aber auch die geplante Normerfüllung wollen wir überarbeiten, indem eine noch bessere Schichtauslastung garantiert wird.

Ein weiterer Schwerpunkt ist bei uns die Erhöhung der Laufzeiten der hochproduktiven Maschinen auf 16 Stunden pro Kalendertag. Um dieses Vorhaben zu realisieren, brauchen wir aber die Unterstützung der Hauptabteilung Anlagenerhaltung. Die vorbeugende Instandhaltung muß unbedingt weiter verbessert und ein dreischichtiger Reparaturdienst gesichert werden.

Allein von Januar bis März traten 716 Ausfallstunden, das entspricht der Arbeitszeit von 3,8 Arbeitskräften für einen Monat, durch Maschinenreparatur auf. Ich bin der Meinung, die Leitung der Hauptabteilung TA sollte sich einmal ernsthaft Gedanken darüber machen, wie die Kollegen der Abteilung TAB unterstützt werden können, denn sie sind gewillt, die Reparaturarbeiten zu senken, aber die Zahl der Arbeitskräfte reicht nicht aus.

Auch die Neuererbewegung soll bei uns einen weiteren Aufschwung nehmen. Wollten wir ursprünglich eine Beteiligung von 53 Prozent erreichen, so stellen wir uns jetzt das Ziel, 63 Prozent der Beschäftigten unserer Abteilung in die Neuererbewegung einzubeziehen, von den Genossen werden sich 84 Prozent beteiligen.

Auch in unserer Abteilung sind wir mitten in der Diskussion über die Direktive zum Volkswirtschaftsplan 1981/85. Wir sind der Meinung, daß das Nationaleinkommen in den nächsten Jahren gegenüber 1981 bedeutend erhöht werden muß. Dazu wollen auch wir unseren Beitrag leisten. Hierbei muß unsere Leitungstätigkeit auf die weitere Vervollkommnung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der zielgerichteten Nutzung aller Potenzen des sozialistischen Wettbewerbs gerichtet sein. Dabei sehen wir es als Aufgabe an, daß die Abteilung den Titel „Abteilung der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" erringt. Immerhin tragen drei unserer vier Produktionskollektive schon den Titel „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit". Um diese Qualitätsarbeit zu garantieren, werden ständig Beratungen mit dem Qualitätsaktiv der Abteilung durchgeführt.

Das geschieht monatlich. Zur Zeit setzen wir alles daran, den Kraftblock für den Gefriertrawler-Seiner fertigzustellen. Dazu brauchen wir die aktive Mitarbeit jedes Kollegen und Genossen."

Mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs muß unter anderem gesichert werden:

— In der Forschung und Entwicklung sind höchste Maßstäbe bezüglich der Erreichung ökonomischer Effekte, insbesondere zur Senkung des Produktionsverbrauches, der Einsparung von Arbeitsplätzen, Einsparung von Arbeitszeit und Sicherung einer hohen Qualität zu setzen. Die Entwicklungs- und Überleitungszeiten sind optimal zu verkürzen. Bei mindestens 50 Prozent der neuen Aufgaben ist die Niveauzielstellung „weltstandbestimmend" zu erreichen.

— Die effektive Anwendung der Mikroelektronik für die Automatisierung des Schiffsbetriebes und des Schiffsführungsprozesses zwecks Senkung der Besatzungszahlen ist weiter zu erhöhen.

— Die Konzentration der Beschäftigten für die Forschung und Entwicklung auf die Aufgaben, die den Leistungszuwachs sichern, ist durchzusetzen.

— Durch die Wissenschaftskooperation zwischen den Betrieben und den territorialen wissenschaftlichen Einrichtungen der Bezirke ist eine komplexe Bearbeitung der Aufgaben der Grundlagen- und angewandten Forschung bis zur Umsetzung in die Praxis zu sichern.

Aus dem Beschluß zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs

— Die mit den Staatsplan- und WAO-Aufgaben vorgegebenen ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Zielstellungen sind gezielt zu überbieten. Die Terminstellungen sind zu unterbieten.

— Bei allen neuen und weiterentwickelten Erzeugnissen ist das Masse-Leistungsverhältnis bzw. Masse-Gebrauchswertverhältnis wesentlich günstiger zu gestalten. Gegenüber Vergleichserzeugnissen ist eine Gebrauchswertsteigerung von etwa 30 Prozent nachweisbar zu erreichen.

— Es ist durchzusetzen, daß in den Pflichtenheften neben den Kennziffern für das wissenschaftlich-technische Niveau die Vorhaben für

- Senkung des spezifischen Material- und Energieverbrauchs
- Einsparung von Arbeitszeit und Arbeitsplätzen
- Steigerung der Arbeitsproduktivität
- Selbstkostensenkung
- Kosten- und Preisvorgabe
- Exportrentabilität und
- die Sicherung der NSW-Import-Unabhängigkeit

konkret aufgenommen werden.

Bei der Neu- und Weiterentwicklung von Erzeugnissen besteht die vorrangige Aufgabe darin, die in der „Konzeption zur Leistungsentwicklung des Schiffbaus" vom 31. Oktober 1980 festgelegten neu- und weiterzuentwickelnden Erzeugnisse unter Absicherung des erforderlichen Produktionsverlaufes schneller in die Produktion überzuleiten, damit die mit Produktionseinführung verbundenen ökonomischen Effekte schneller wirksam werden. Jedem Betriebskollektiv wird deshalb die Aufgabe gestellt, für mindestens ein Erzeugnis die Vorbereitung so zu beschleunigen, daß die Auslieferung vier Monate früher als bisher geplant erfolgen kann.



Inhalt des Programms bestimmt Niveau des Titelkampfes

Eine klare Orientierung für die Realisierung der höheren Aufgaben im Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" gab das Referat der am Dienstag voriger Woche durchgeführten Kulturaktivtagung der BGL. Genossin Sigrid Kupsch, Vorsitzende der Kulturkommission der BGL, zog in ihrem Bericht Bilanz über die erreichten Ergebnisse der einzelnen Kollektive im vergangenen Jahr. Im großen und ganzen konnte sie eine positive Entwicklung im Niveau der Titelkampfbewegung feststellen. Allerdings fielen auch kritische Worte, die von den anwesenden Kollektiven entsprechend ausgewertet werden sollten.

Dazu sagte Genossin Sigrid Kupsch:

„Im Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" können wir von Jahr zu Jahr eine Entwicklung feststellen in der Anzahl der Kollektive, die ihre Programme erfolgreich verteidigen konnten.

So wurden 1978 181 Kollektive ausgezeichnet, 1979 waren es schon 240 Kollektive, die das Ziel erreichten und 1980 sieht das Ergebnis wie folgt aus:

22 Kollektive erhielten zum ersten Mal den Titel

213 Kollektive konnten ihn erfolgreich verteidigen und

60 Kollektive erhielten die Ehrenspange für fünfmalige ununterbrochene Verteidigung des Ehrentitels.

Daran können wir sehen, daß wir in der Breite der Führung des Titelkampfes Fortschritte erreicht haben. Wir sind auch der Realisierung unserer Zielstellung näher gekommen, daß jedes Kollektiv, das am Anfang des Jahres den Titelkampf aufnimmt, sich zur Verteidigung stellt. Aber da es sich um eine zahlenmäßige Entwicklung handelt, sagt sie noch nichts über das Niveau aus und hier müssen wir besonders in Auswertung der Materialien des X. Parteitages noch sehr viel tun, um auch inhaltlich den gestiegenen und weiter steigenden Anforderungen der 80er Jahre auch in politisch-ideologischer und geistig-kultureller Hinsicht gerecht zu werden.

Ausgangspunkt und Grundlage für das Niveau im Titelkampf ist der Kultur- und Bildungsplan des Kollektivs. Hier werden die Weichen gestellt für das Geschehen des Jahres auf geistig-kulturellem Gebiet und hier muß in vielen Kollektiven mehr Arbeit investiert werden. Ganz besonders muß bei den Kollektiven, die schon die Ehrenspange haben bzw. erhalten wollen, auf ein steigendes Niveau geachtet werden. Was sich als recht zweckmäßig erwiesen hat und auch das Titelkampfprogramm inhaltlich bereichert hat, ist, daß alle Initiativen und Titelkämpfe, an denen sich ein Kollektiv beteiligt, in das Programm „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben" aufgenommen werden. Ich meine damit den Kampf um den Titel „Kollektiv der DSF", der ausgezeichneten Qualitätsarbeit, um Ordnung und Sauberkeit und weitere Initiativen.

Damit erhält man ein allseitiges Bild des Kollektivs und die Vielfalt der Möglichkeiten des geistig-kulturellen Lebens steigt.

Einen wichtigen Platz in der politisch-ideologischen Arbeit haben auch in unserer Betriebsgewerkschaftsorganisation die Schulen der sozialistischen Arbeit eingenommen. Es bestehen zur Zeit in der Volkswerft in allen Abteilungen insgesamt 161 Schulen der sozialistischen Arbeit mit etwa 3600 Teilnehmern. Mit Unterstützung vieler APO-Leitungen wurden für alle Gesprächsrunden Gesprächsleiter verantwortlich gemacht, die zum größten Teil ihre Aufgaben gut erfüllen und sich bemühen, zu den vom Bundesvorstand herausgegebenen Themen interessante Gesprächsrunden zu organisieren und viele aktuell-politische Fragen zu beantworten.

In einer Reihe von Kollektiven finden wir auch in den Kultur- und Bildungsplänen Festlegungen zur Verbesserung der Arbeitskultur. Das geht von der Ordnung und Sauberkeit über die Gestaltung des eigenen Arbeitsplatzes bis zur Renovierung, ja auch fast Rekonstruktion von Aufenthaltsräumen. Das sind gute Initiativen.

Aus dem Referat der Kulturaktivtagung

Im Rahmen der Betriebsfestspiele wird am 12. Juni in unserer Werft der Tag der Arbeitskultur durchgeführt. Durch die Werftleitung wurde dazu ein konkretes Programm erarbeitet, das in allen Abteilungen zu realisieren ist. Noch nicht genügend entwickelt hat sich trotz jahrelanger Überzeugungsarbeit in unserer Werft das Bedürfnis, regelmäßig das Theater zu besuchen. Wir haben zwar 102 Anrechte für die beiden Konzertringe, 32 Premierenanrechte, ein Gruppenanrecht von 15 Plätzen und vier Anrechte in verschiedenen Ringen. Außerdem haben wir viele Interessenten für Nachtprogramme und die Niederdeutsche Bühne, die wir nicht voll erfüllen können, ebenso für Premierenanrechte. Aber was wir nicht erreicht haben, ist die Absicherung des Werfttheaterringes jeden 2. Freitag im Monat durch feste Vereinbarungen mit den Kollektiven. Nur 164 Plätze von 470 sind fest gebunden, und so ist der Verkauf der restlichen Karten jeden Monat mit neuer Überzeugungsarbeit verbunden und das ist, wie wir dann am Besuch sehen, nicht zu schaffen.

Das Bedürfnis nach Literatur ist in unserer Republik stark gewachsen. Auch unsere Gewerkschaftsbücherei, die über einen Bestand von etwa 17 000 Büchern sowie 950 Schallplatten und 217 Bilder verfügt, konnte 1980 ein Ansteigen der Leser und Ausleihzahlen verzeichnen. In diesem Jahr wurde mit dem Aufbau einer Kassettenabteilung begonnen, die die Schallplattenausleihe ergänzt. Für eine bessere Information der Leser wurden Kataloge erarbeitet, und in diesem Jahr wurde mit der Auswertung von literarischen Programmen für die Kollektive begonnen.

Im vergangenen Jahr standen unsere Volkskunstkollektive und alle Mitarbeiter des Klubhauses „Ernst Thälmann" mit der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltungen zu den 18. Arbeiterfestspielen der DDR und der Gestaltung des 1. Mecklenburgischen Folklorefestivals vor einer großen Bewährungsprobe. Ich möchte sagen, sie haben sie bestanden. Die Shantygruppe sogar mit sehr gut — denn sie erhielt für ihre Mitwirkung am Folklorefestival eine Goldmedaille. Aber die 18. Arbeiterfestspiele sind Geschichte.

Es werden schon die 19. Festspiele für 1982 vorbereitet. Ich denke, alle unsere Volkskunstgruppen und Zirkel haben sich durch ihre intensive Vorbereitung entwickelt. Neue Programme sind entstanden und durch das Festspielprogramm des Arbeitervarietés wurde die Ensembleorbeit im Klubhaus gefördert. Unter Leitung unseres neuen künstlerischen Leiters entstand ein weiteres gemeinsames Programm zum 35. Jahrestag der SED.

Unsere Betriebsfestspiele finden in diesem Jahr am 13. und 14. Juni statt. Verschiedene Betriebe werden an diesem Wochenende anläßlich der Volkswahlen mit ihren Betriebsfestspielen ein Volksfest in unserer Stadt gestalten. Alle Zirkel und Volkskunstgruppen unseres Klubhauses sowie aus anderen Betrieben werden mit bunten Programmen auftreten und die Zirkel werden Ergebnisse ihrer Arbeit vorstellen.

Vom Kabarett-Programm bis zum Chorkonzert, vom Singeabend bis zur Artistik und Literaturball reicht die Palette des Angebots.

Es ist also unsere gemeinsame Aufgabe, dafür zu sorgen, mit unseren 10. Betriebsfestspielen dazu beizutragen, unseren Stolz und Optimismus über die Entwicklung unseres sozialistischen Staates anläßlich der Volkswahlen zum Ausdruck zu bringen.



Ein besonderer Höhepunkt nicht nur für das abgebildete Brautpaar, sondern für alle Stralsunder war zu den 18. Arbeiterfestspielen diese Folklorehochzeit. Neben vielen anderen Aufgaben hatte das Paar auch ein Bäumchen zu pflanzen. Foto: Fotozirkel

Unsere Gesellschaft braucht die Kunst

Mit besonderer Freude konnten die Kollegen als Gast und Diskussionsredner den Intendanten des Stralsunder Theaters, Genossen Siegfried Böttger, begrüßen. Begeistert schilderte er die Bedeutung von Kunst und Kultur für die Entwicklung von sozialistischen Persönlichkeiten, für die Erhöhung der Leistungskraft und für die gesellschaftliche Entwicklung überhaupt. Diese Bedeutung bestimmt auch die Zusammenarbeit zwischen Theater und Volkswerft. Denn die Arbeitsproduktivität kann nur bedingt gesteigert werden, wenn nicht ein Zuwachs an Persönlichkeitsentwicklung existiert. Und nur mit Hilfe von Kunst und Kultur können bestimmte Prozesse unserer Persönlichkeitsentwicklung realisiert werden. Unsere Gesellschaft braucht die Kunst für die Erziehung der Menschen, die durch keine Volksbildung oder andere Prozesse zu ersetzen sind. Durch die Kunst werden aktive Lebenshaltungen erzeugt, die Erlebnisfreude und die Genußfähigkeit anerzogen.

Wir brauchen eine Kommunikation durch Kunst und den Kunst muß zum den. Die Entwicklung stig-kulturellen hält nicht Schritt wicklung der mä dürfnisse. Das muß ken, die Menschen Dingen die Jugend Kultur heranführen tigste politische Sp ist der Spaß Theaters. Deshalb Theater nach der Juanita", nach

Seit nunmehr zehn Jahren sind die jährlichen Betriebsfestspiele in unserem Betrieb die Höhepunkte im kulturellen Alltag. Die jetzt auf uns zukommenden 10. Betriebsfestspiele sind ganz besonders für uns, die Shanty-Gruppe unseres Betriebes, ein Höhepunkt eigener Art. Im Rahmen der Festspiele feiern wir unser zehnjähriges Bestehen.

Es erfüllt mich mit Stolz, als Mitglied dieser Gruppe sagen zu können, daß wir in großem Maße den Inhalt der Veranstaltungen mit prägen und zunehmend selbst durch die Gestaltung eigener Programme zum Gelingen der Betriebsfestspiele beitragen.

Was kann ich nun mit einigen Worten über unsere Gruppe, über unsere Arbeit berichten?

Zunächst einmal, daß sich Männer zusammenfanden, die den Wunsch nach kultureller Betätigung hatten.

Der Zeitpunkt der Gründung der Shanty-Gruppe kann im Rahmen des Wettbewerbsprogrammes zur Erringung des Titels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" der Abteilung TVP im Jahre 1971 als erster Schritt angesehen werden. In diesem Wettbewerbsprogramm stand unter Punkt 2.2.4. „Treffen der sangesfreudigen Kollegen zwecks Gründung einer Shanty-Gruppe" unter der Verantwortung des Kollegen Wöller.

Unsere über Jahre gewählte und über die Grenzen unseres Bezirkes hinaus bekannte Kulturarbeit lief jedoch nicht immer problemlos ab. Die Durchsetzung des Gedankens, daß Shanty's Kulturwerke sind, kostete uns alle viel Mühe und Beharrlichkeit. Man versuchte gegen unser Bemühen, das Liedgut Shanty in das Genre Seemannslied einzuordnen. Doch mit unserer Beharrlichkeit das Shanty als Arbeitslied des Seemanns während der Zeit der Segelschiffahrt in Wort und Gesang zu popularisieren, ermöglichte es uns, das Kulturerbe nachzuweisen.

Wir beschäftigen uns mit der Geschichte des Shanties, durch intensives Literaturstudium. Das Resultat dieses Studiums gab uns Sicherheit auch die Argumentation zu beweisen, daß Shanty als kulturelles Erbe unseres Volkes anzusehen zu können.

Ein Shanty, dem Arbeitslied des Seemanns, drückt er auch sehr oft soziale und politische Forderungen aus, als einzige Möglichkeit seinen Unwillen kundzutun, weil er sich zu der Zeit nicht organisieren konnte.

Ein fester Bestandteil unserer Arbeit sind in jeden Jahr die Veranstaltungsreihe „Shanty's unterm Wal", Auftritte innerhalb unseres Territoriums und im Rahmen der Volkssolidarität.

Diese Punkte und dazu noch einige mehr, werden von uns in einem Arbeitsplan jedes Jahr festgelegt, um die Fortführung der bisher geleisteten Arbeit im Hinblick auf die kulturellen Höhepunkte des Jahres abzusichern, die in diesem Arbeitsplan an uns gestellten Aufgaben zu erfüllen.

Durch unsere ernsthafte und kontinuierliche Arbeit blieben die Erfolge nicht aus. So wurden wir mehrmals ausgezeichnet mit dem Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv", mit dem Titel „Ausgezeichnetes Volkskunstkollektiv der DDR" und der „Ehrenplakette der Volkssolidarität der DDR".

Der Höhepunkt und die für uns bisher wertvollste Würdigung unserer Arbeit war die Verleihung der Goldmedaille zu den 18. Arbeiterfestspielen des Bezirkes Rostock an unsere Gruppe.

Deshalb möchte ich gerade auch an dieser Stelle im Namen der Shanty-Gruppe großen Dank sagen für die Unterstützung den verantwortlichen Genossen der Parteileitung, der Gewerkschaftsleitung und der Werftleitung unseres Betriebes sowie den Genossen der Kreisleitung und den Genossen und Mitarbeitern vom Rat der Stadt und des Kreisvorstandes des FDGB.

Herbert Hogen

Shanty's sind nicht schlechthin Seemannslieder, sondern Kulturwerke

Hohe Anforderungen sind gefragt

Im Schlußwort stellte Klaus Schmieling Parteisekretär der Werft, fest, daß in der gesamten Diskussion die Bereitschaft jedes Einzelnen zum Ausdruck kam, alles zu tun, um die Beschlüsse des X. Parteitages mit Leben zu erfüllen. Die Partei hat der Entwicklung der Kultur schon immer große Aufmerksamkeit gewidmet. Denn in der Hauptaufgabe des VIII. Parteitages ist die Erhöhung des materiellen und geistig-kulturellen Lebensniveaus gefordert. Vom IX. und X. Parteitag wird diese Forderung bekräftigt.

Angefangen von Verpflichtungen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen bis zur Schaffung eines kulturschöpferischen Lebens im Kollektiv sowie der Kultur- und Bildungsplan Ideen enthalten, die im Rahmen der Titelkampfbewegung umgesetzt werden.

Hohe Anforderungen an die Kultur- und Bildungsplane ‚das sind Maßstäbe, die wir brauchen. Einen wichtigen Platz in unserem Leben nimmt die internationale Solidarität ein. Genosse Schmeling brachte Beispiele, wie ausländische Genossen auf dem X. Parteitag unserem Land und unseren Werktätigen dankten für die Hilfe, die ihnen auf dem Gebiet der Solidarität zuteil wurde. Er appellierte noch einmal an alle Kollektive, ihren Solidaritätsbeitrag zu überprüfen. „Denn", so sagt er, „ist das ein sozialistisches Kollektiv, das sozialistisch arbeiten, lernen und leben will und an diesen Kriterien vorbeigeht?"

Auch auf dem Gebiete der Kultur nehmen wir die Herausforderung der 80er Jahre an. Dafür sind natürlich die geistigen Voraussetzungen zu schaffen. „Denn unsere Kultur ist auf das Wohl des Volkes gerichtet, sie ist Kultur mit dem Volk und für das Volk."



Stadtverordnete berieten Aufgaben in Auswertung des X. Parteitages

Mit der Würdigung der anläßlich des 1. Mai 1981 Ausgezeichneten begann die 12. Tagung der Stadtverordnetenversammlung am 14. Mai 1981. Beglückwünscht wurden die Genossen Erich Maronde, der den „Vaterländischen Verdienstorden" in Silber erhielt, Justus Steinhöfel für den „Vaterländischen Verdienstorden" in Bronze und Artur Hertwig als „Verdienter Aktivist".

Genosse Horst Zimmermann, 1. Stellvertreter des Oberbürgermeisters, hielt das Referat. Hier einige Auszüge.

„Einige Wochen nach dem Parteitag können wir einschätzen, daß es eine breite, bewußte Zustimmung zu den Beschlüssen gibt. Und deshalb wird diese Zustimmung von den Werktätigen mit konkreten Verpflichtungen verbunden. Große Initiativen gab und gibt es im VEB Volkswerft, im VEB Blechpackung, im VEB Robotron, im DLK und in vielen anderen Betrieben. Bereits 68 Jugendkollektive haben nach dem Beispiel der Jugendbrigade Kiefert vom Tiefbau Berlin Verpflichtungen übernommen. Im Plattenwerk des WBK übernahmen die Kollegen die Verpflichtung, die Bauelemente qualitätsgerecht auszuliefern. Bis zum Jahresende sollen 80 Prozent in der Qualitätsstufe A 1 hergestellt werden. Mit der Übergabe der ersten Wohnungen in Grünhufe wollen die Wohnungsbauer einen Qualitätspaß übergeben. Dazu gehört jedoch, gleichzeitig den Bauaufwand je Wohnung ab 1981 um jährlich drei Prozent zu senken.

Bis 1985 sollen 3375 Wohnungen neu gebaut und weitere 1000 modernisiert werden. Wir können kein Wohngebiet Grünhufe aufbauen, von dem Bürger sagen, es fehle an Grün. Der VEB Stadtwirtschaft muß vom ersten Jahr seine Aufgaben erfüllen und alle Aktivitäten der Bürger nutzen.

Was wird aus dem „Goldenen Löwen"?

Oft wird die Frage gestellt, wie geht es in der Innenstadt weiter. Der Rat hat diese Problematik mehrmals behandelt, unter anderem auch in zwei Werkstattgesprächen.

Unsere bisherigen Vorstellungen über die Reihenfolge der Rekonstruktion der Altstadt mußten auf Grund ökonomischer Erwägungen überarbeitet werden. Wir schlagen jetzt vor, am Alten Markt, beim jetzigen „Goldenen Löwen" zu beginnen und dann im Abschnitt zwischen Baden- und Semlower Straße fortzufahren, dort, wo die Baracke der HO stand.

Unser ehemaliger Abgeordneter Kollege Horst Schulz hat eine Studie erarbeitet, die ein guter Ausgangspunkt ist. Sie sieht vor, hier wieder eine Gaststätte und in den oberen Geschossen Appartementwohnungen zu errichten. Das WBK hat sich bereiterklärt, unter Berücksichtigung seiner technischen und technologischen Möglichkeiten die weitere Bearbeitung zu übernehmen. Es ist vorgesehen, im Frühjahr 1982 mit dem Abriß zu beginnen, im 2. Quartal 1983 mit der Montage zu beginnen und das Objekt bis Ende 1984 fertigzustellen.

Mit der Rekonstruktion des „Goldenen Löwen" entsprechen wir den Wünschen der Stralsunder Bürger. Sie wollen, daß der Alte Markt als Zentrum der Stadt auch in diesem Abschnitt ein ordentliches Aussehen bekommt. Und das paßt auch zur 750-Jahrfeier der Stadt im Jahre 1984 sowie zur Generalratstagung des ICOMOS, die im Jahre 1984 im Bezirk Rostock durchgeführt wird.

Pannen darf es nicht geben

Bei allen Leistungen des Handels können wir uns nicht damit abfinden, daß es von Zeit zu Zeit Pannen gibt. Am 2. Mai hatte die Kaufhalle „8. März" keine alkoholfreien Getränke. Probleme traten vor Ostern und vor dem 1. Mai in der Fleischversorgung auf. Oft haben Kaufhallen und Verkaufsstellen nur eine Sorte Bier. Das sind alles Erscheinungen, die nicht nötig sind. Die Bürger verlangen zu Recht, daß sie im Rahmen der zur Verfügung stehenden Fonds gut und stabil versorgt werden. Die Leitungen der Handelsbetriebe haben das während der ganzen Öffnungszeit zu gewährleisten. Auf dem Gebiet der örtlichen Versorgungswirtschaft haben wir uns in den vergangenen Monaten besonders auf Schwerpunkte konzentriert. Dazu gehört, die Waschleistungen weiter zu erhöhen. Die Kollektive des TRK haben sich verpflichtet, die durch das ASMW erteilte Qualitätsstufe 1 auch weiterhin zu halten. Die Zeit von der An- bis zur Auslieferung beträgt sieben Arbeitstage, Naßwäsche wird bereits nach zwei Tagen ausgeliefert.

Beim Reifendienst hat sich die Neuregelung des Verkaufs gut bewährt. Jeder Bürger, der für seinen PKW dringend Reifen benötigt, erhält sie jetzt. Da die Lieferung immer kontinuierlicher erfolgt, werden die Wartezeiten weiter abgebaut.

Nach der Inbetriebnahme eines zweiten Montiergerätes ist die Werkstatt leistungsfähiger geworden. Das Kollektiv für den Reifendienst hat sich verpflichtet, bis zum Beginn der Urlaubssaison alle Voranmeldungen zu realisieren.

Konsumgüter spielen eine große Rolle

Die Produktion von Konsumgütern ist Sache der ganzen Wirtschaft, und kein Leiter kann sich dieser Verantwortung entziehen. In der Volkswerft, im BMK See- und Hafenbau, im VEB Seehafen und in weiteren Betrieben wird ernsthaft daran gearbeitet, was nach dem Parteitag zu tun ist.

Der Rat der Stadt hat bekanntlich den Stellvertreter des Oberbürgermeisters und Vorsitzenden der Stadtplankommission mit der Leitung des Konsumgüteraktivs beauftragt. Es muß jetzt gesichert werden, daß Konsumgüter hergestellt werden, die das Angebot in den drei Preisgruppen verbessern: Dazu gehören auch die vielen kleinen Dinge, die täglich in der Familie benötigt werden.

Zum Parteitag wurden fertiggestellt:

— der Feierabendheimteil unserer kombinierten Einrichtung,
— das Haus Bleistraße 13, das zu einem zahnärztlichen Zentrum entwickelt wurde,

Gebaut wird am Pflegeheimteil und am Sozialtrakt des kombinierten Heimes. In Kürze werden die Arbeiten an der Ambulanz in Knieper West aufgenommen. Noch in diesem Jahr ist Baubeginn für zwei Kindereinrichtungen in Knieper West und Grünhufe.

Wir bekennen uns am 14. Juni zur Fortsetzung der Politik, die konsequent auf das Wohl des Volkes und auf die Sicherung des Friedens gerichtet ist.

Aus der Diskussion...

In der Diskussion ergriff die Abgeordnete Ilona Konrad, Mitglied der Ständigen Kommission ÖVW, als erste das Wort. Sie legte die Schwerpunkte des Dienstleistungskombinates dar, die es in kürzester Zeit gilt, abzuarbeiten. So sollen bei Schuh- und Schirmreparaturen die Wartezeiten wesentlich verringert werden. Eine wesentliche Erleichterung für die Bevölkerung ist die seit 1. Mai 1981 in Knieper West bestehende neue Annahmestelle, die gleichzeitig für 40 Arbeitskräfte verbesserte Arbeits- und Lebensbedingungen mit sich bringt.

Bis 31. Mai 1981 sollen die Farbfernsehgeräte vom Typ „Raduga", die wegen mangelnder Ersatzteile bisher nicht repariert werden konnten, ausgeliefert werden.

Weiterhin sprachen Klaus Paule vom VEB Bauelementewerk Stralsund, Edeltraud Korrs, Mitglied der Ständigen Kommission Familienpolitik. Sie erläuterte, welche Anstrengungen nötig sind, um bei der gegenwärtigen Geburtenfreudigkeit die Versorgung mit Krippenplätzen zu gewährleisten. Der Direktor des WBK Stralsund, Genosse Hohenstein, berichtete von einer im April durchgeführten Qualitätskonferenz, auf der zu den in der Vergangenheit aufgetretenden Mängeln Stellung genommen wurde. Siegfried Böttger, Intendant des hiesigen Theaters, informierte die Abgeordneten über die Vorhaben der Theaterschaffenden in Auswertung des X. Parteitages und gab schon einen kleinen Vorgeschmack auf den Spielplan der nächsten Jahre. Unser Werftdirektor legte die Ergebnisse der Volkswerft in Vorbereitung und Durchführung des X. Parteitages dar. So berichtete er voller Stolz von der Erringung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" und daß sich unsere sowjetischen Auftraggeber voll damit identifizieren und sich gemeinsam mit den Werftangehörigen darüber freuen. Er erläuterte u. a. die Schwierigkeiten, mit denen die Werft zur Zeit zu kämpfen hat, daß wir dabei sind, weitere technische und technologische Möglichkeiten für die Herstellung von Konsumgütern zu erschließen und daß der Einsatz von Industrieroboter auf der Werft vorbereitet wird.

Genosse Günter Lüskow, Sekretär der Kreisleitung der SED, gab den Abgeordneten wertvolle Hinweise für die konkrete Auswertung der Dokumente des X. Parteitages und betrachtete es als eine unbedingte Notwendigkeit, noch tiefer in den Ideengehalt dieser Dokumente einzudringen und entsprechende Schlußfolgerungen zu ziehen.

Aufmerksamkeit und gegenseitige Rücksichtnahme oberstes Gebot

Vom 12. bis 17. Mai wurde in unserem Bezirk die „Woche der Verkehrserziehung" durchgeführt. Eine Vielzahl von Veranstaltungen stand auf dem Programm, bei denen auch die Mitglieder des Verkehrssicherheitsaktivs unseres Betriebes mitarbeiteten.

So wurde zum Beispiel ein Verkehrsforum im Klubhaus „Ernst Thälmann" veranstaltet, an dem Oberleutnant Schulz von der Verkehrspolizei und Fritz Kratel, Direktor für Technik, viele Fragen zu beantworten hatten. Leider war kein Vertreter vom Rat der Stadt, Abteilung Verkehr, erschienen, traten doch viele Fragen auf, die sich auf das Territorium bezogen.

Für 40, 30, 20 und 10 Jahre unfallfreies Fahren konnten 20 Kollegen mit der Ehrennadel des ADMV ausgezeichnet werden.

Stark entwickelt hat sich das VSA der Werft, konnte Genosse Schulz in seinen Ausführungen hervorheben und richtete den Dank an alle ehrenamtlichen Kollegen.

40 Mitarbeiter hat das Aktiv zur Zeit und teilt sich in Arbeitsgruppen, von denen Verkehrserziehung, Technik und Öffentlichkeitsarbeit von besonderer Bedeutung sind.

Dabei bilden
— die technischen Überprüfungen und Scheinwerfereinstellungen,
— die Verkehrs- und Alkoholkontrollen,
— die Schulungen der Lagerleiter und Helfer der Kinderferienlager,
— die Abnahmen der „Goldenen 1" in den Patenklassen und
— die ständige Information und Schulung aller Verkehrsteilnehmer die Schwerpunkte.

Schon jetzt zeigt sich auf unseren Straßen eine größere Verkehrsdichte, die ahnen läßt, was uns im Sommer mit zunehmendem Urlauberverkehr erwartet.

Aufmerksamkeit und gegenseitige Rücksichtnahme sind nach wie vor oberstes Gebot.

In der Zeit von 12.00 bis 15.00 Uhr treten in der Stadt Stralsund die meisten Unfälle auf. Eine Zeit also, die nicht zur Verkehrsspitze gehört.

Nichtgewähren der Vorfahrt und falsches Überqueren der Fahrbahn sind dabei die Hauptunfallursachen.

Ein weiteres ernsthaftes Problem ist das Fahren unter Alkoholeinfluß. Im Zeitraum von Januar bis April stieg die Zahl der unter Alkoholeinfluß verursachten Unfälle durch Fahrzeugführer gegenüber 1980 von eins auf fünf an. Bei Kontrollen durch Angehörige der Volkspolizei sowie gesellschaftlichen Kräften wurden im gleichen Zeitraum 111 Fahrzeugführer gestellt, die ihr Fahrzeug unter Alkoholeinfluß führten. Am häufigsten handelt es sich dabei um Radfahrer, PKW- und Mopedfahrer.

Das sind Zahlen, die uns zu denken geben sollten.

Soldatenpost

Auftrag vorbildlich erfüllt

Werter Genosse Betriebsleiter!

Die Genossen Hans-Georg Poppe und Lothar Graap, Angehörige Ihres Betriebes, nahmen an einer bedeutsamen Reservistenübung teil. Dabei gehörten sie zu den Besten unserer Einheit. Ihre Einstellung zu den gestellten Aufgaben, ihr bewußt diszipliniertes Auftreten und ihre vorbildliche Einsatzbereitschaft beweisen, daß die Genossen begriffen haben, welche Bedeutung der sozialistischen Landesverteidigung in der gegenwärtigen Zeit zukommt. Damit trugen sie wesentlich dazu bei, daß wir unsere gestellten Aufgaben mit Erfolg lösten.

Diese Leistungen reihen sich würdig ein in die Initiativen der Werktätgen zu Ehren des X. Parteitages der SED.

Deshalb wurden die Genossen Poppe und Graap mit einem Brief an ihren Betrieb belobigt.

Wir schlagen vor, die Erfüllung des gesellschaftlichen Auftrages durch die Genossen auch in ihrem Betrieb entsprechend zu würdigen.

Mit sozialistischem Gruß
Nank, *Korvettenkapitän*

Chorkonzert

Am Sonntag, dem 31. Mai 1981, um 19.00 Uhr, werden im REMTER des Kulturhistorischen Museums der gemischte Chor der Volkswerft Stralsund und der Kammerchor der Neptunwerft Rostock ein Chorkonzert darbieten.

In der Kulturabteilung erhalten Sie im Vorverkauf Karten zum Preis vom 2,55 M.

Für die herzlichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Silberhochzeit möchten wir uns bei den Kolleginnen und Kollegen sowie dem Vorstand der AWG Volkswerft, der AGL 29, den Kolleginnen und Kollegen der Abteilungen TRM, TRS, TRQ und TR 1 sowie der staatlichen Leitung, der APO und der AGL der Hauptabteilung TR recht herzlich bedanken.

Horst und Waltraud Bohn

Hiermit sagen wir allen Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Preisbildung (ÖP) für die Einladung vom 1. bis 3. Mai 1981 nach Vitte unseren herzlichsten Dank. Die Fahrt, Veranstaltungen und Unterkunft waren ganz wunderbar. Wir freuen uns immer wieder, daß wir Rentner von dem Kollektiv der Abteilung Preisbildung noch niemals bei Veranstaltungen vergessen worden sind und daß man sich als Rentner mit diesem Kollektiv immer noch verbunden fühlt.

Elisabeth Tramp

Anläßlich meiner 70jährigen Mitgliedschaft im FDGB und anderen anerkannten Gewerkschaften möchte ich mich bei der Kreiskommission des FDGB für „Verdienstvolle Veteranen" und der BGL der Volkswerft recht herzlich für die überbrachten Glückwünsche und Präsente bedanken.

Max Krüger

Anläßlich meines 82. Geburtstages möchte ich mich für die vielen Blumen und Geschenke beim Sekretariat der Kreisleitung der SED Stralsund, der Betriebsparteiorganisation Volkswerft und der Veteranen-AGL 37 sowie bei den Genossen der WPO 17 recht herzlich bedanken.

Wilhelm Engel

Für die mir anläßlich meines 70. Geburtstages überbrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke möchte ich mich auf diesem Wege bei allen Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Sozialwesen, der AGL 29, dem Kollektiv der Nähstube und der Veteranen-AGL 37 recht herzlich bedanken.

Elsbeth Kraatz

Ein herzliches Dankeschön anläßlich meines 86. Geburtstages für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke von der Kreisleitung, der Grundorganisation der SED und Veteranenkommission, der WPO 17, dem Kreisvorstand des FDGB und der Veteranenkommission der BGL und Veteranen-AGL 37 und dem Rat der Stadt.

Ein besonderer Dank den Freunden und Genossen, die mir all die schönen Sachen überreichten.

Erich Goldemann

Wir trauern um unsere langjährigen, verdienstvollen Mitarbeiter, die Kollegen

Gerhard Pieper
Heinz Schumacher
Franz Schröder

Während ihrer Betriebszugehörigkeit haben sie ihre ganze Kraft für die Erfüllung der betrieblichen Aufgaben eingesetzt. Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten. **Abteilung KKG**

KUNST-KRIMI

5. Folge: Maigret in Montmartre

Georges Simenon suchte Kommissar Maigret mit allen Anzeichen ungewöhnlicher Erregung auf. Er hatte freien Zugang zu dessen Amtszimmer am Quai des Orfèvres und überschüttete den Freund mit seinen neuesten Entdeckungen: „Stell dir vor, dies kann ein Fall ohne Mord sein. Jedenfalls bis jetzt. Hör zu. Du kennst sicherlich, zumindest dem Namen nach, dieses komische Lokal ‚Zur verreckten Ratte', etwas abseits der berühmten Touristenfallen. Es macht sein Geld mit den Reisebussen, läßt verrückte Amis heranschleppen, die mal das Sündenbabel Paris richtig kennenlernen wollen. Der Chef hat da einige Leute als Clochards und Apachen kostümiert, die sich auf ein Klingelzeichen urplötzlich so bewegen, wie es der abgemüdeten Übersee-Phantasie entsprechen mag. Vielleicht ist dir die Aufmachung bekannt, bereits im Vorraum hängen eine Unmenge Toulouse-Lautrecs, keine Angst, es sind nur Reproduktionen. Sie sollen, du kennst ja die Themen dieses Künstlers, einstimmen' in den Betrieb einer Lasterhöhle wie sie Klein-Jonny sich so vorstellt. An einem Bild fiel mir eine Merkwürdigkeit auf, die ich dich bitte, sie dir ebenfalls einmal anzuschauen." „Ich gehe ja schon", sagte Maigret. Am frühen Abend traf er ein, grüßte und meinte zum Portier: „Ziemlich leer?" „Ja, es ist Montag, da ist es immer so, die Leute müssen sich vom Wochenende erholen", erwiderte dieser. Inzwischen hatte Maigret mit flinken und kenntnisreichen Blicken das auffällig gewordene Bild entdeckt. Er fragte sofort den herbeigeeilten Chef: „Was sollen da die zwei Lautrecs aufeinander?" „Ach", erklärte jener, „das ist dieses Bild vom ‚Moulin Rouge.' Da hat mal ein Ami ein Souvenir herausgeschnitten, wir mußten das Loch verdecken und nahmen aus einer anderen schon leicht beschädigten Reproduktion etwas heraus und setzten es sein. Das wäre alles." „Ja", ließ sich Maigret vernehmen, „die Wahrheit ist einfach, aber vielleicht auch nicht und — gibt es sie überhaupt, ich muß mal mit meinem Freund Georges sprechen, der macht hieraus gewiß einen neuen Erfolgs-Roman."

Nun will die Gewerkschaftsbücherei von Ihnen wissen, ob Sie es auch so fix wie Monsieur Maigret haben erkennen können.

Frage: Welche Figur wurde „eingesetzt?"



Name:

Vorname:

Gewerk:

Abteilung:

Die Gewerkschaftsbücherei erwartet Ihre Einsendung bis zum 4. Juni 1981 und hält Büchergutscheine zu 20 und zu 10 Mark sowie fünfmal Taschenbücher für Sie bereit und wünscht Ihnen viel Erfolg.

Montage: Harry Hardenberg

Wolf Wähnke

Volleyball-spielzeit 1980/81 abgeschlossen

In den Monaten Oktober bis April wurden die Punktspielrunden des Sportverbandes Volleyball der DDR ausgetragen. Die Männermannschaften der Sektion Freizeitsport der BSG Motor sind unter dem Namen ihrer Volkswerft-Betriebsabteilungen beteiligt gewesen.

● In der Bezirksklasse Staffel Ost konnte die Mannschaft Volkswerft FME als Neuling den Klassenerhalt erkämpfen. Es fiel nicht leicht, denn die Anforderungen waren merklich höher als in der Kreisliga-Staffel. Die Abschlußtabelle vom BFA liegt leider noch nicht vor.

Von den drei Mannschaften in der Kreisliga Stralsund konnte nur Volkswerft E sich behaupten. Dagegen erreichten die Mannschaften ÖZ sowie EF nur die letzten Plätze ihrer Staffel. Dazu kann man bemerken, daß diese Mannschaften altersmäßig, körperlich und technisch keine Aufwärtsentwicklung erwarten lassen, jedoch als Freizeitsportler auch in der Kreisklassenstaffel ihren Volleyball weiter betreiben können.

Die Abschlußtabelle der Kreisliga sieht wie folgt aus:

	Punkte	Sätze
1. ASG Offiziers-HS II	39	37:3
2. Betriebsschule Erdöl	39	36:4
3. Motor Stralsund II	32	27:17
4. Traktor Tribsees	31	24:16
5. Rotation I	31	20:20
6. ASG Offiziers-HS III	29	16:24
7. Motor Volkswerft E	28	17:23
8. ASG Parow II	27	18:22
9. Empor II	26	15:25
10. Motor Volkswerft ÖZ	24	11:29
11. Motor Volkswerft EF	22	4:36

Im FDGB-Pokalturnier der Kreisliga-Mannschaften wurde die ASG Offiziers-Hochschule II Kreissieger und ist damit für das weitere Bezirksturnier teilnahmeberechtigt.

Den 2. Platz belegte BSG Rotation I.

● Von der Kreisklassenstaffel kann eine zahlenmäßige Abschlußtabelle bekannt gegeben werden. Die Plazierung der Volkswerft-Mannschaften muß unter dem Gesichtspunkt gesehen werden, daß einerseits die besten Volleyballspieler der Werft in den Mannschaften Motor I und II sowie VW — FME spielen. Andererseits ist das Ziel der Freizeitsportler nicht so sehr das Erringen von Siegen und Punkten, sondern die körperliche Bewegung und Freude am Sporttreiben. Dabei ist natürlich der Wettkampf und Vergleich der Leistungen eine Anregung und ein Anreiz. Die Sieger freuen sich und die Verlierer trösten sich und finden trotzdem weiterhin Spaß am Spiel. Nun die Tabelle der Kreisklasse Stralsund:

	Punkte	Sätze
1. ASG Flottenschule II	40	38:6
2. Aufbau Stralsund	39	31:13
3. Volkswerft – TR	38	31:13
4. Kfz – IB Vorwärts	36	30:14
5. Tierzucht Velgast	35	29:15
6. BSG Medizin	34	24:20
7. Baustelle SER	33	21:23
8. BSG Ostseetrans	31	18:26
9. Volkswerft – EV	31	18:26
10. Volkswerft – TV	30	12:32
11. Volkswerft – FMA	26	9:35
12. BSG Rotation II	23	4:40

Im FDGB-Pokal-Turnier der Kreisklassen-Mannschaften plazierten sich die Gruppensieger in den Spielen untereinander.

1. ASG Flottenschule II
2. Volkswerft – TR
3. BSG Aufbau
4. BSG Tierzucht Velgast

Ende

Haben es unsere Hockey-Männer geschafft?

Bestes Spiel der Saison 1980/81

Am letzten Sonnabend empfing Motor Stralsund die Mannschaft von Lok Güsten zum vorletzten Punktspiel des Spieljahres 1980/81.

Motor mit einem Punktekonto von 8:12 immer noch abstiegsbedroht, mußte alles daransetzen, dieses Spiel zu gewinnen. Durch Verletzung und Urlaub mußte Motor auf die beiden Stammspieler Mario Mielke und Burkhard Weu verzichten.

Von Beginn an nahm Motor das Heft des Handelns in die Hand und diktierte das Spiel über die gesamte Spielzeit. So mußte es zwangsläufig nach den herausgespielten Chancen auch zu Toren kommen. In der 12. Minute verwandelte Manfred Thoms, der der beste Spieler auf dem Platz war, einen fälligen 7 m-Ball sicher. Zehn Minuten später gab Holger Pagel dem Güstener Torhüter mit einem straffen, plazierten Flachschuß das Nachsehen. Der Kombinationsfluß riß nicht ab. Doch konnten bis zur Halbzeit zahlreiche Chancen nicht mehr genutzt werden. Nach der Halbzeit bot sich das gleiche Bild. Motor drückte weiter auf Tempo.

Die wenigen Entlastungsangriffe des Gegners parierte Motors Abwehr, mit dem sehr umsichtigen Roland Waskala an der Spitze sehenswert.

In der 55. und 67. Minute stellte Motor durch weitere Tore von H. Pagel den Sieg sicher. Ein Sieg, der dem Spielverlauf entsprach und an dem alle eingesetzten Spieler ihren Anteil hatten.

Am nächsten Sonntag fällt dann endgültig die Entscheidung, wer die Oberliga verlassen muß. Im letzten Spiel empfängt Motor die Mannschaft von Lok Magdeburg. Wünschen wir unseren „Mannen" einen vollen Erfolg.

Für Motor spielten: J. Koschnitzki; R. Waskala; K. Blank; B. Neumann; B. Kollmorgen; J. Fitzner; M. Thoms; M. Westphal; H. Pagel; E. Rossmanith; H. Stolowski sowie H. Schröder und A. Harder.

J. Räth

Die Hauptsache ist: Mitmachen!



Am Mittwoch, dem 27. Mai 1981, findet auf dem Jahnsportplatz unser diesjähriges Betriebssportfest anläßlich der 10. Betriebsfestspiele statt.
Beginn: 16.00 Uhr

Folgende sportliche Veranstaltungen werden durchgeführt:
1. Fußballturnier der staatlichen Leiter der Bereiche Schiffbau, Ausbau und Maschinenbau
2. Endrunde im Fußball der besten acht Mannschaften des Betriebes
3. Fußballtennis
4. Pendelstaffel (weiblich und männlich)
5. Tauziehen
6. Damenfußballspiel: Produktion – BBS
7. Ermittlung des Werftmeisters im Luftgewehrschießen (Einzel und Mannschaft).

Außerdem kann jeder die Bedingungen für das Sportabzeichen ablegen.

Weitere Sportspiele für Kinder und Erwachsene sind zur Selbstbetätigung vorhanden.

Wir hoffen, daß sich viele Kollegen an diesen sportlichen Wettbewerben beteiligen, sei es als Aktiver oder als Zuschauer, um somit zum guten Gelingen beizutragen.

Zwei Pokalsiege in Berlin

Die Frauen- und Männerhandballmannschaften der BSG Motor weilten bei der BSG AdW Berlin zum 7. Pokalturnier dieser Sportgemeinschaft.

Unsere Frauenmannschaft spielte in einer Doppelrunde gegen die Vertretungen von AdW I und AdW II. Alle vier Spiele konnten gewonnen werden, so daß unsere Frauenmannschaft zum ersten Mal dieses Pokalturnier gewinnen konnte. Aus einer guten Mannschaft ragten die Torhüterin Birgit Behrens und die Linkshänderin Jutta Neetz, die auch als beste Spielerin ausgezeichnet wurde, heraus.

Das Männerturnier war mit fünf Mannschaften besetzt. Unsere Mannschaft war Pokalverteidiger und auch der Favorit für die Neuauflage des Turniers. Dieser Favoritenrolle entledigte sich die Mannschaft ohne größere Probleme. So wurde AdW I 12:8, NARUA 11:6 und AdW II 17:7 geschlagen. Im Endspiel gegen TSG Lübben gewann Motor 14:7. Mit diesem Turniersieg gewann unsere Mannschaft den Pokal zum vierten- und in Folge zum dritten Mal. Damit geht der Pokal endgültig in den Besitz von Motor über.

Po.

22 Mannschaften bei Motor zu Gast

Auf vier Spielfeldern wurde über sechs Stunden ansprechender Fußball der Altersklassen 8/9 und 10/11 demonstriert, eher die Sieger in den beiden Altersklassen feststanden.

In der Altersklasse 8/9 wurde Union Berlin Turniersieger vor KKW Greifswald, Motor AK 9, Dynamo Rostock, PCK Schwedt, Vorwärts Schwedt, Vorwärts Stralsund AK 9, Vorwärts Stralsund AK 8, Vorwärts Neubrandenburg, Bau Grimmen und Motor Stralsund AK 8.

In der Altersklasse 10/11 siegte Empor Kühlungsborn vor PCK Schwedt, Vorwärts Neubrandenburg, Motor Stralsund AK 11, Traktor Franzburg, KKW Greifswald, Dynamo Rostock, Lok Greifswald, Motor Stralsund AK 10, Bau Grimmen und Vorwärts Stralsund.

Als bester Torwart wurden Jens Krafzik, Motor Stralsund AK 10/11, und Daniel Meyer, Motor Stralsund AK 8/9, ausgezeichnet.

Für die Altersklassen 7 und 12/13 wird das X. Feldturnier am 31. Mai 1981 auf dem Jahnsportplatz durchgeführt.

W. Jenz

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 15.00 Uhr, Alte Herren Motor Stralsund – Einheit Gützkow
Sonntag, 9.00 Uhr, Bez.-Liga Junioren Motor Stralsund – Empor Richtenberg
9.00 Uhr, Bez.-Liga Jugend Motor Stralsund – Empor Richtenberg
10.45 Uhr, Kreisklasse Schüler Motor Stralsund II – Lokomotive Stralsund

Hockey, Jahnsportplatz:
Sonntag, 12.30 Uhr, Oberliga Herren Motor Stralsund – Lokomotive Magdeburg

10. Betriebsfestspiele

Handball, Jahnsportplatz:
Montag, 16.00 Uhr, Kleinfeldturnier für Volkssportmannschaften Männer und Frauen

Tischtennis, Jahnturnhalle:
Dienstag, 16.30 Uhr, Einzelmeisterschaft für Volkssportler männl. und weiblich

Fußballtennis, Jahnsportstätte:
Dienstag, 16.30 Uhr offen für Brigade- und Gewerksmannschaften

Volkssporttag, Jahnsportstätte:
Mittwoch, 16.00 Uhr, Pendelstaffelwettbewerb männlich und weiblich getrennt, Fußballturnier-Endrunde für Volkssportmannschaften, Fußballturnier zwischen den Bereichen FS, FM und FA, Tauziehen sowie Fußballtennis.

Das 100. Tor durch Hartmut Busch

Die Altersklasse 16 bis 18, schon feststehender Staffelsieger und somit Teilnehmer an der Bezirksmeisterschaft am 31. Mai 1981 in Rövershagen, gewann das vorletzte Punktspiel in Saßnitz durch eine gute mannschaftliche Leistung mit 7:3. Herausragende Leistungen brachten Jörg Kröhnert und Volker Heims.

Unsere Fußballnachwuchsmannschaft der AK 14/15 benötigte aus den beiden ausstehenden Spielen gegen Saßnitz und Richtenberg zum Staffelsieg noch einen Punkt. Durch einen 6:0-Sieg in Saßnitz wurde der Staffelsieg und die Teilnahmeberechtigung an der Bezirksmeisterschaft am 31. Mai 1981 in Ribnitz erkämpft.

Der Sieg wurde von folgenden Spielern erkämpft: Mruck, Peplow, Runnewitz, Kröhnert, Reupsch, Mühlenbrink, Krieger, Reiner, Polten, Wüstenberg, Schulz, Reimer und Wagner.

Am 17. Mai 1981 wurde vom BFA Fußball in Rostock die Bezirksmeisterschaft der Altersklasse 12/13 durchgeführt.

Eine nicht durchdachte Spielplanung zwang die Mannschaften, drei- bis viermal 2x20 Minuten mit einer 10-Minutenpause hintereinander zu spielen. Diese Spielplanung ging über die Kräfte vieler eingesetzter Spieler von allen Mannschaften.

Durch die Nichtanwesenheit eines Platzwartes wurden die Umkleideräume erst sehr spät geöffnet, obwohl es regnete, und es mußte auch auf einem nicht hergerichteten Platz gespielt werden.

Das Turnier endete erst gegen 17.30 Uhr, und nur durch die freundschaftliche Geste der Funktionäre von Vorwärts Stralsund, die unsere Jungen mit ihrem Bus zum Rostocker Bahnhof gefahren haben, konnte der Zug um 18.36 Uhr noch erreicht werden.

Bezirksmeister der AK 12/13 wurde der FC Hansa vor TSG Wismar, Vorwärts Stralsund, FC Hansa II und Motor Stralsund.

Teilnehmer der Bezirksmeisterschaft waren Olaf Stave, Dirk Dolderer, Olaf Nagel, Andreas Reupsch, Olaf Schultz, Torsten Walsch, Maik Erdmann, Jürgen Tasch, Jan Patzak, Maik Fredrich, Ronald Scharlock, Torsten Völz, Torsten Rahn, Andre Papendorf und Mathias Schulz.

W. Jenz

Für jeden etwas

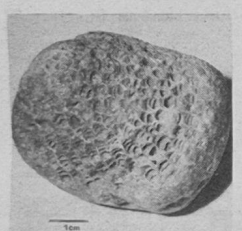
Funde am Strand

Korallenriffe an der Ostsee?

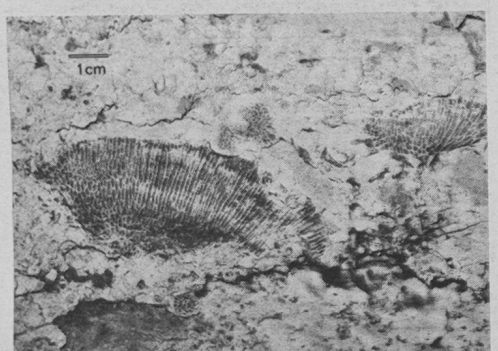
Sie können es glauben — es gibt tatsächlich Korallenriffe an der Ostsee! Nur sind diese Riffe etwa 430 Millionen Jahre alt. Es sind „fossile" Riffe. Auf der schwedischen Insel Gotland, mitten in der Ostsee also, gibt es Kalksteine (Riffkalke), die im Silur zum großen Teil aus Korallenskeletten gebildet wurden. Große Mengen dieser gotländischen Korallenkalke wurden vom Eis abgetragen und nach Süden transportiert. Daher sind versteinerte Korallen zwischen den anderen Geschieben am Strand gar nicht so selten. Man achte besonders auf hellgraue Kalksteine mit schon auf der Oberfläche erkennbaren Korallenresten. Ein Zerschlagen dieser Kalke lohnt meist nicht. Die Korallenstrukturen sind auf Bruchflächen kaum erkennbar. Bei manchem Stück hat aber die Verwitterung diese Strukturen so vorzüglich herauspräpariert, daß man das enorme Alter dieser Fossilien (430 Millionen Jahre!) fast vergißt. Ja, man findet sogar einzelne Korallenstöcke, wie die der Kettenkoralle (Halysites.) und die der (an winzige Basaltsäulen erinnernde) Koralle Favosites.

Zwischen den Korallen dieser gotländischen Kalksteine erkennt man bei genauer Betrachtung eine Vielzahl anderer Fossilien: Stielglieder und Stielstücke von Seelilien; die feinporigen, geschichtet erscheinenden Knollen von Stromatoporen (korallenähnliche Tiere) und verschiedene Armfüßer. Sollte es für Sie zu schwierig sein, diese fossilführenden Kalksteine sofort zu erkennen, hier eine kleine Hilfe. Wenn Sie ein Spaziergang an der Marienkirche in Stralsund vorbeiführt, so betrachten Sie doch einmal etwas genauer die waagerechten hellen Kalksteinsimse, die außen an der Turmseite (etwa in Kopfhöhe) um das Gebäude herumlaufen. Das ist gotländischer Korallenkalk! Schon um das Jahr 1400 herum holte man Baustoffe von weither — in diesem Falle per Schiff von der Insel Gotland. Fast 600 Jahre haben dafür gesorgt, daß die Oberfläche dieser Werksteine verwitterte. So erkennt man heute Korallen, Stromatoporen, Seelilienreste und andere Fossilien. Aber: hier darf man nicht klopfen — dieser Kalkstein steht unter Denkmalschutz.

Text und Fotos: **Dipl.-Geologe Rolf Reinicke, Meeresmuseum**



Solche Reste von Korallenstöcken sind am Strand nicht selten zu finden.



Korallenkalk von der Insel Gotland mit deutlich erkennbaren Korallenstrukturen (Marienkirche Stralsund).

Sachen gibt's



Fritz kommt von der Betriebsfeier nach Hause: „Was haben wir heute wieder für'n blödes Fernsehprogramm?" — „Mensch, Fritz", sagt seine Frau, „Du stehst vor dem Spiegel!"

★

Ein Dienstreisender kommt nach längerer Abwesenheit wieder nach Hause, im Schlafzimmer überrascht er seine Frau mit dem Abteilungsleiter seines Betriebes. Zuerst peinliches Schweigen, dann brüllt er seine Frau an:: „Was macht dieser Mensch hier bei dir?" Trocken und sachlich kommt die Antwort. „Er arbeitet deine Rückstände auf!"

★

„Wer war denn die häßliche Ziege, mit der Sie eben sprachen?" „Das war meine Schwester." „Ich bitte tausendmal um Entschuldigung. Die Ähnlichkeit hätte mir allerdings auffallen müssen."

★

Sie und er saßen vor dem Bildschirm. Mitten im Krimi seufzte sie: „Ach, ich möchte so gern ein Baby..." Da hob er etwas den Kopf und brummte: „Na und? Bin ich vielleicht der Storch?"

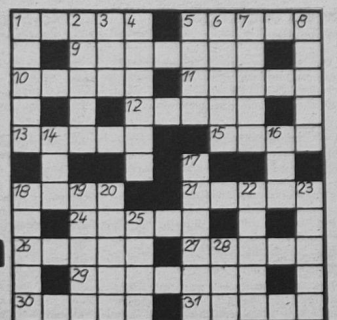
★

„Welches Tier eignet sich am besten als menschliche Nahrung?" „Das Huhn, Herr Lehrer! man kann es vor seiner Geburt und nach seinem Tode essen!"

Aus Büttners Panoptikum



Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Gemüsepflanze, 9. Doppelstern im Sternbild Perseus, 9. Oper von Verdi, 10. Pfütze, 11. Gutschein, 12. Gesichtsausdruck 13. Triebkraft, 15. Vorzeichen, 18. Straßenbahn, 21. Speisefisch, 24. Bergarbeiter 26. Stadt in der Türkei, 27. streng enthaltsam Lebender, 29. Oper von Dvorak, 30. gegorenes, schwach alkoholisches Getränk, 31. Sportboot.

Senkrecht: 1. Brettspiel, 2. Haarkringel, 3. Stadt in Belgien, 4. englischer Fluß, 5. weibliches Rollenfach, 6. südamerikanische Hochgrassteppe, 7. menschliche Tonfigur, 8. Baumwollgewebe, 14. mehlartiges Mineral, 16. Schwur, 17. Angehöriger eines polnischen Bergstammes, 16. Erfrischung, 19. Bittermittel, 20. Subtraktionszeichen, 22. gesättigter Kohlenwasserstoff, 23. einjähriges Fohlen, 25. Feuchtigkeit, 28. Wintersportgerät.

Auflösung aus Nr. 17/81

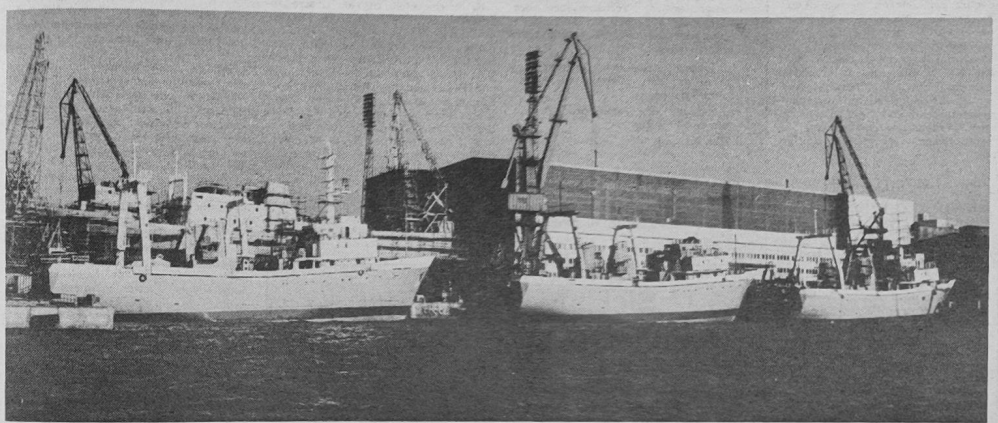
Waagerecht: 1. Kasten, 5. Amme, 8. Gorgo, 9. Nansen, 11. Roof, 13. Kalebasse, 15. Eger, 17. Iris, 19. Bake, 22. Dona, 24. Parameter, 29. Anis, 30. Senora, 31. Tapet, 32. Elam, 33. Levade.

Senkrecht: 1. Kanne, 2. Senker, 3. Egel, 4. None, 5. agra, 6. Moos,7. Elfe, 10. Sani, 12. Osten, 14. Bob, 16. Gilan, 18. Sam, 20. Aden, 21. Korona, 23. Agame, 24. Page, 25. Rita, 26. Asam, 27. Esel, 28. Tete.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 19 | Freitag, 29. Mai 1981 | Preis: 5 Pfennig



Drei Gefriertrawler-Seiner am Kai von Ausbau Süd. Diese Schiffe werden in den kommenden Jahren das Produktionsprofil der Volkswerft bestimmen. Darum ist es notwendig, die auf den Null-Schiffen gesammelten Erfahrungen für die Serie zu nut zen.

Werkfoto: Schult

Günter Köhn besuchte Werft

Gestern übergab Generaldirektor Dietrich Walk unserem Werftdirektor Karl Dittmann in Rostock die staatliche Auflage für das Jahr 1982. Mit der am 2. Juni stattfindenden Parteiaktivtagung wird zugleich der Auftakt für die Plandiskussion gegeben. In der zweiten Junihälfte werden den Abteilungen die Planunterlagen zur Diskussion in den Kollektiven ausgehändigt. Bis Ende Augut ist dann die Plandiskussion 1982 in der Werft abzuschließen.

Mitglied des ZK der PKP herzlich begrüßt

Das Mitglied des Zentralkomitees der Portugiesischen Kommunistischen Partei und Erster Sekretär des Bezirkes Porto, Edgar Correia, besuchte auf Einladung des ZK der SED die DDR und weilte am Montag in Stralsund. Dabei besuchte er auch unseren Betrieb. Während einer propagandistischen Veranstaltung sprach er zum Thema: „Der Kampf der Portugiesischen Kommunistischen Partei und der anderen demokratischen Kräfte für den Schutz der Errungenschaften des portugiesischen Volkes und für die Verteidigung der Verfassung". In eindrucksvoller Weise berichtete Genosse Correia über die Entwicklung Portugals in den letzten sieben Jahren, seit jenem denkwürdigen 25. April. Trotz vieler Probleme im Lande wird aber das Portugal des 25. April weiterleben, betonte er. Viele Fragen, die gestellt wurden, zeugten davon, wie groß das Interesse an der Entwicklung dieses Landes ist.

Schwerpunkte der nächsten Woche

235/531: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe
236/532: Erprobung Hilfsmaschinen, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Druckprobe Hydrauliksystem, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume, Montagearbeiten SER
237/533: Abgabe Hauptantriebsanlage, Rohrmontage und Kabelverlegung
238/534: Unterwasseranstrich, Montage Schanzkleider und A-Mast, Austrich Trinkwassertanks, Montage Schornsteine, Abschluß Richtarbeiten Wohndecks
303/601: Installation Leitzentrale, Installation Hilfsmaschinen und Pumpen, Druckprobe Kühlmaschinenraum.

Kurz berichtet . . . kurz berichtet

Helmut und Steffen fahren zum Parlament

Die Delegierten unseres Jugendverbandes treffen sich vom 2. bis 5. Juni in Berlin zum XI. Parlament der FDJ. Bei den Beratungen im Palast der Republik werden auch Helmut Marks (FMR) und Steffen Bertel (BBS) dabeisein.

8. Freundschaftsvertrag wurde abgeschlossen

Am Dienstag schlossen die Kaderabteilung und Betriebsakademie gemeinsam mit der Technischen Gebäudeausrüstung und dem VEG Velgast einen Freundschaftsvertrag mit der Besatzung des Supertrawlers „Sokrat" ab. Dieses ist zugleich der achte Vertrag, der im Jahr 1981 unterzeichnet wurde.

150 Jugendfreunde zum Pfingsttreffen

Am 6. und 7. Juni findet in Rostock das traditionelle Pfingsttreffen der FDJler unseres Bezirkes statt. Ziel dieses Treffens ist, nach dem X. Parteitag der SED die Verbundenheit der Jugend zur Partei und zu den Beschlüssen des Parteitages zu demonstrieren. Unsere FDJ-Grundorganisation „Artur Becker" ist mit 150 Jugendfreunden, darunter auch der komplette Fanfarenzug, vertreten. Der Fanfarenzug wird mit seinem Programm zur inhaltlichen Gestaltung dieses Treffens beitragen.

Plan 1982 im Gespräch

Genosse Günter Köhn, Sekretär der Bezirksleitung der SED und Kandidat des Bezirkstages, weilte am Dienstag in der Volkswerft.

Bei einem Werftrundgang traf er mit Initiativkollektiven unseres Betriebes zusammen und informierte sich über die Entwicklung weiterer Aktivitäten im sozialistischen Wettbewerb nach dem X. Parteitag der SED. In den Arbeitsgesprächen mit den Leitungen der Werft wurden ideologische und ökonomische Fragen zur Planerfüllung 1981 erörtert. Besonderes Augenmerk galt den hohen in der Direktive gestellten Aufgaben für den Zeitraum 1981 bis 1985. So wird in der beginnenden Diskussion über den Plan 1982 jede Idee, der Vorschlag gebraucht, um alle Zielstellungen zu erfüllen. Genosse Köhn orientierte besonders auf die konsequente Führung des sozialistischen Wettbewerbs und eine verantwortungsbewußte politisch-ideologische Arbeit.

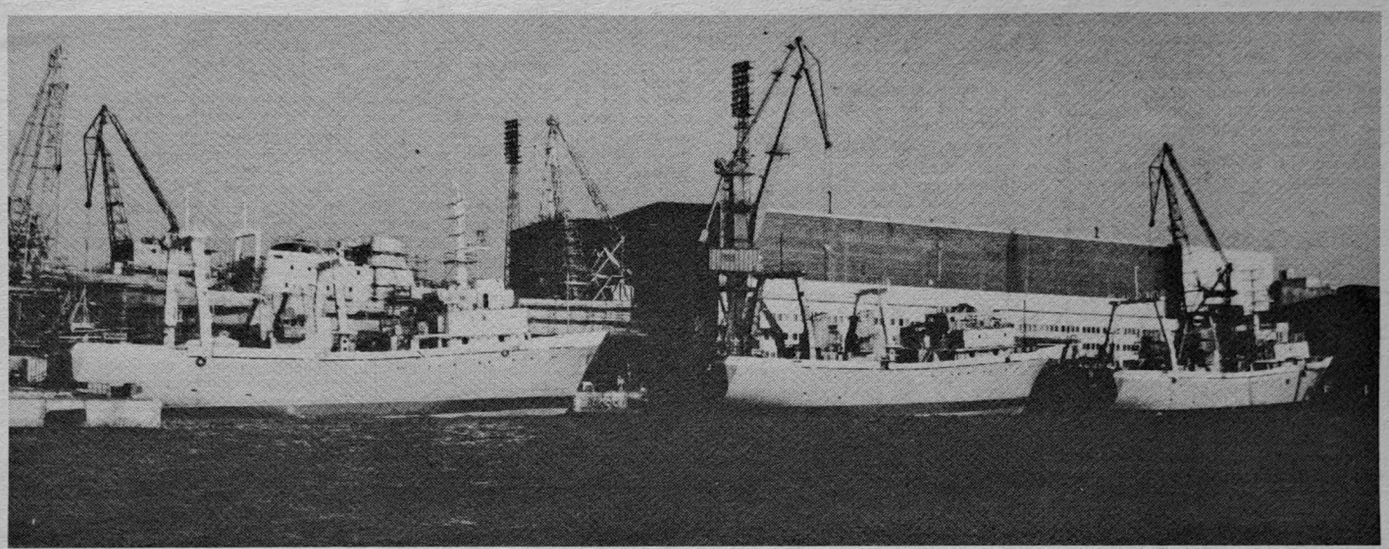
Parteiaktiv-Tagung

Am Dienstag, dem 2. Juni 1981, um 14.00 Uhr, findet im Klubhaus „Ernst Thälmann" die nächste Parteiaktivtagung statt. Es spricht Genosse Klaus Schmeling, Parteisekretär unserer BPO. Um 13.30 Uhr stehen am Rügendammbahnhof Busse bereit.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 19 | Freitag, 29. Mai 1981 | Preis: 5 Pfennig



Drei Gefriertrawler-Seiner am Kai von Ausbau Süd. Diese Schiffe werden in den kommenden Jahren das Produktionsprofil der Volkswerft bestimmen. Darum ist es notwendig, die auf den Null-Schiffen gesammelten Erfahrungen für die Serie zu nutzen.

Werkfoto: Schult

Günter Köhn besuchte Werft

Gestern übergab Generaldirektor Dietrich Walk unserem Werftdirektor Karl Dittmann in Rostock die staatliche Auflage für das Jahr 1982. Mit der am 2. Juni stattfindenden Parteiaktivtagung wird zugleich der Auftakt für die Plandiskussion gegeben. In der zweiten Junihälfte werden den Abteilungen die Planunterlagen zur Diskussion in den Kollektiven ausgehändigt. Bis Ende Augut ist dann die Plandiskussion 1982 in der Werft abzuschließen.

Mitglied des ZK der PKP herzlich begrüßt

Das Mitglied des Zentralkomitees der Portugiesischen Kommunistischen Partei und Erster Sekretär des Bezirkes Porto, Edgar Correia, besuchte auf Einladung des ZK der SED die DDR und weilte am Montag in Stralsund. Dabei besuchte er auch unseren Betrieb. Während einer propagandistischen Veranstaltung sprach er zum Thema: „Der Kampf der Portugiesischen Kommunistischen Partei und der anderen demokratischen Kräfte für den Schutz der Errungenschaften des portugiesischen Volkes und für die Verteidigung der Verfassung". In eindrucksvoller Weise berichtete Genosse Correia über die Entwicklung Portugals in den letzten sieben Jahren, seit jenem denkwürdigen 25. April. Trotz vieler Probleme im Lande wird aber das Portugal des 25. April weiterleben, betonte er. Viele Fragen, die gestellt wurden, zeugten davon, wie groß das Interesse an der Entwicklung dieses Landes ist.

Plan 1982 im Gespräch

Genosse Günter Köhn, Sekretär der Bezirksleitung der SED und Kandidat des Bezirkstages, weilte am Dienstag in der Volkswerft.

Bei einem Werftrundgang traf er mit Initiativkollektiven unseres Betriebes zusammen und informierte sich über die Entwicklung weiterer Aktivitäten im sozialistischen Wettbewerb nach dem X. Parteitag der SED. In den Arbeitsgesprächen mit den Leitungen der Werft wurden ideologische und ökonomische Fragen zur Planerfüllung 1981 erörtert. Besonderes Augenmerk galt den hohen in der Direktive gestellten Aufgaben für den Zeitraum 1981 bis 1985. So wird in der beginnenden Diskussion über den Plan 1982 jede Idee, der Vorschlag gebraucht, um alle Zielstellungen zu erfüllen. Genosse Köhn orientierte besonders auf die konsequente Führung des sozialistischen Wettbewerbs und eine verantwortungsbewußte politisch-ideologische Arbeit.

Schwerpunkte der nächsten Woche

235/531: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe
236/532: Erprobung Hilfsmaschinen, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Druckprobe Hydrauliksystem, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume, Montagearbeiten SER
237/533: Abgabe Hauptantriebsanlage, Rohrmontage und Kabelverlegung
238/534: Unterwasseranstrich, Montage Schanzkleider und A-Mast, Anstrich Trinkwassertanks, Montage Schornsteine, Abschluß Elektroarbeiten Wohndecks
303/601: Installation Leitzentrale, Installation Hilfsmaschinen und Pumpen, Druckprobe Kühlmaschinenraum.

Kurz berichtet . . . kurz berichtet

Helmut und Steffen fahren zum Parlament

Die Delegierten unseres Jugendverbandes treffen sich vom 2. bis 5. Juni in Berlin zum XI. Parlament der FDJ. Bei den Beratungen im Palast der Republik werden auch Helmut Marks (FMR) und Steffen Bertel (BBS) dabeisein.

8. Freundschaftsvertrag wurde abgeschlossen

Am Dienstag schlossen die Kaderabteilung und Betriebsakademie gemeinsam mit der Technischen Gebäudeausrüstung und dem VEG Velgast einen Freundschaftsvertrag mit der Besatzung des Supertrawlers „Sokrat" ab. Dieses ist zugleich der achte Vertrag, der im Jahr 1981 unterzeichnet wurde.

150 Jugendfreunde zum Pfingsttreffen

Am 6. und 7. Juni findet in Rostock das traditionelle Pfingsttreffen der FDJler unseres Bezirkes statt. Ziel dieses Treffens ist, nach dem X. Parteitag der SED die Verbundenheit der Jugend zur Partei und zu den Beschlüssen des Parteitages zu demonstrieren. Unsere FDJ-Grundorganisation „Artur Becker" ist mit 150 Jugendfreunden, darunter auch der komplette Fanfarenzug, vertreten. Der Fanfarenzug wird mit seinem Programm zur inhaltlichen Gestaltung dieses Treffens beitragen.

Parteiaktiv-Tagung

Am Dienstag, dem 2. Juni 1981, um 14.00 Uhr, findet im Klubhaus „Ernst Thälmann" die nächste Parteiaktivtagung statt. Es spricht Genosse Klaus Schmeling, Parteisekretär unserer BPO. Um 13.30 Uhr stehen am Rügendammbahnhof Busse bereit.

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Flottenausbau Mexikos

Mexiko plant den Aufbau einer Großtankerflotte. Bisher hat Mexiko seine Erdölausfuhren mit ausländischen Öltankern transportieren müssen, da keine eigene Tonnage in ausreichendem Maße zur Verfügung stand. Offiziellen Schätzungen zufolge sind 36 Öltanker notwendig. Zur Zeit umfaßt die mexikanische Flotte 349 Schiffe mit einer Tragfähigkeit von insgesamt 1,2 Millionen t. Auch zur Realisierung anderer Außenhandelstransporte soll die Flotte erweitert werden. Bis 1990 ist eine Gesamttonnage von 7 Millionen t geplant.

Höhere Gebühren für Suezkanal

Die Suez Canal Authority plant für Ende dieses Jahres eine drastische Erhöhung der Transitgebühren. Die höheren Kanalgebühren sollen gleichzeitig mit dem Abschluß der ersten Ausbauphase der Wasserstraße — sie erforderte einen Kostenaufwand von 1,2 Milliarden Dollar — in Kraft treten. Nach Abschluß dieser Erweiterungsarbeiten kann der Suezkanal von Tankern von 150 000t in vollbeladenem Zustand und von Tankern von 370 000 t in Ballast befahren werden. Bisher lag die Grenze für vollbeladene Tanker bei 60 000 t. Gegenwärtig bereitet die Suez Canal Authority die zweite Ausbaustufe für die Wasserstraße vor. Es ist vorgesehen, den Kanal im Laufe der nächsten fünf Jahre auch für die größten Tanker passierbar zu machen.

Schiffsrümpfe aus Kupfer-Nickel

Bereits 1938 wurde in den USA ein Schiffsrumpf mit einer 2 mm dicken Auflage aus Kupfer/Nickel (70:30) gebaut, der sich bewährte. Nach neueren Untersuchungen wird ein Kupfer/Nickelverhältnis von 90:10 bevorzugt. Die vor acht Jahren in Mexiko als Garnelenfänger gebaute „Copper Mariner" ist 20,4 m lang und hat auf dem Rumpf eine Kupfer/Nickelauflage (90:10) von 13,5 t.

Vergleiche zwischen diesem Schiff und solchen herkömmlicher Bauart zeigten eine 13 bis 15 Prozent bessere Leistung hinsichtlich Brennstoffverbrauch und Geschwindigkeit. Die Korrosion ist sehr gering, und die Unterhaltungskosten sind minimal. Aufgrund der guten Erfahrungen mit der „Copper Mariner" wurden weitere Fahrzeuge dieser Art für Sri Lanka und Nikaragua gebaut. Ein gewichtiger Nachteil allerdings sind die bis zu achtzehnfach höheren Baukosten.

Letztes eisbrechendes Bergungsschiff für die UdSSR

Mit dem Neubau „Sibirskij" übergab die Helsinki-Werft von Wärtsilä das letzte von fünf eisbrechenden Mehrzweckschiffen zur Betreuung von Fischereiflotten hinsichtlich Reparaturarbeiten, Schlepp- und Bergungseinsätzen an Sudoimport Moskau als Auftraggeber.

Das erste Schiff — die „Stroptivij" — war Ende 1979 übergeben worden.

Mit gutem Gepäck zum XI. Parlament

Helmut Marks, FDJ-Sekretär der Abteilung „Artur Becker", zum XI. Parlament unseres Jugendverbandes in Berlin. In einem Gespräch mit der Jugendredaktion der Betriebszeitung erklärte er: „In zwei Zwischenauswertungen haben wir Bilanz über die Vorbereitung des X. Parteitages der SED und des XI. Parlaments der FDJ gezogen. Die Auswertung am 31. März zeigte, daß die vier Jugendkollektive der Abteilung gute Initiativen entwickelt haben. Hierdurch leisten wir einen würdigen Beitrag zur Vorbereitung des Höhepunktes im Verbandsleben der FDJ. Es zeigt sich, daß die Gesamtzielstellung des Jahres 1981 erfüllt bzw. überboten wird.

Zu meinem Reisegepäck gehören:

— zwei von drei zusätzlichen Tagesproduktionen,
— Steigerung der Arbeitsproduktivität um zwölf Prozent,
— Überbietung des Planes Wissenschaft und Technik um zwölf Prozent.

Der laut Plan geforderte Vorfertigungsgrad von 25 Prozent beim vierten GTS wurde bereits beim ersten Schiff erreicht und sogar mit drei Prozent überboten.

— Alle Jugendfreunde beteiligen sich an der Neuererbewegung.
— Realisierung einer SAG mit einer Einsparung von 65 000 kWh pro Jahr.
— Die Jugendschicht der Verzinkerei wird in einer weiteren SAG 25 000 bis 30 000 kWh durch teilweise oder völlige Abdeckung der Bäder einsparen.
— Es wurde der Antrag zum Kampf um den Titel „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" gestellt. Dieser Titel soll im Jahr 1982 verteidigt werden.

Natürlich beteiligen sich unsere Jugendfreunde auch an der Berlin-Initiative.

Mit diesen Ergebnissen kann sich Helmut schon in Berlin sehen lassen. Dort wird er dann von den Erfahrungen und Problemen der Werftjugend beim Kampf um Qualität und höherer Effektivität berichten. Es ist schon ein stolzes Gefühl, wenn man gute Jugendkollektive hinter sich weiß. Sicher wird Helmut auch mit vielen neuen Erkenntnissen und Eindrücken zurückkehren, die ihn und vor allem die Jugendkollektive zu neuen höheren Leistungen befähigen.

Peter Stande
Juliane Papke

102 Sickenwände in der Nachtschicht geschafft

Zu Ehren der Volkswahlen am 14. Juni 1981 und in Vorbereitung des XI. Parlaments der Freien Deutschen Jugend hat unsere Jugendschicht unter der Leitung von Wolfgang Dabel am 21. Mai eine Initiativschicht geleistet. Sie sollte uns in erster Linie Anhaltspunkte geben, wo wir noch Reserven haben.

Wir hatten während der Nachtschicht den Auftrag, Sickenwände zu fertigen. Alle drei Krane waren besetzt, so daß uns ein Kran voll zur Verfügung stand. Da keine Unterbrechungen durch Be- und Entladearbeiten auftraten und auch andere störende Faktoren, die speziell in der Früh- und Spätschicht anfallen, nicht zu verzeichnen waren, konnte unsere Jugendschicht durch die konsequente Ausnutzung der Arbeitszeit ein sehr gutes Ergebnis erzielen.

Das ist unser Ergebnis: Sektion 675 gleich 42 Wände, Sektion 685 gleich 34 Wände und Sektion 775 gleich 26 Wände. Das waren insgesamt 102 Wände. In der Früh- und Spätschicht schaffen wir sonst zwischen 70 und 80 Stück.

Unser Kollektiv vertritt die Meinung, daß auch in der Nachtschicht mehr Be- und Entladearbeiten durchgeführt werden müssen, um somit die beiden anderen Schichten zu entlasten. Gute Ansätze gab es schon. Aber durch das Hereinnehmen von Flacheisen, das an der Vier-Säulenpresse bearbeitet wird, wurde wieder alles zunichte gemacht. Es sollte nur ein vorübergehender Zustand sein, aber wie es aussieht, ist kein Ende abzusehen.

Auf dem jetzt belegten Platz stand sonst immer eine leere Palette, so daß zu jeder Zeit verladen werden konnte. Da sahen die Arbeitsplätze an der 400-t-Presse und an der Vier-Säulenpresse stets ordentlich aus.

Die Initiativschicht hat gezeigt, daß bei guter Arbeitsorganisation weitere Reserven erschlossen werden können.

In einem Gespräch haben sich die Kollegen der Jugendschicht aus der Abteilung Schiffbau Teilefertigung verpflichtet, am 14. Juni bis 9.00 Uhr bei den Wahlen ihre Stimme abzugeben.

Die Arbeiterversorgung teilt mit

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, 30. und 31. Mai 1981, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche: Erbseneintopf mit Bockwurst

Sonntag von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche: Schweinegulasch mit Salatbeilage

Frauenversorgung

Sonnabend von 8.00 bis 9.00 Uhr und 11.00 bis 12.00 Uhr in der Kantine, großer Speisesaal, und von 7.30 bis 14.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X

Sonntag von 7.30 bis 14.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Abt. Arbeiterversorgung

Rock-Konzert

Am 4. Juni 1981 um 19.00 Uhr findet ein Rockkonzert mit der Tanzmusikformation „Phon" auf der Freilichtbühne Knieperdamm statt.

Kartenverkauf: 17.30 Uhr; Eintrittspreis: 3,05 Mark.

Ist das Sparbuch noch rationell?

Der Kollege Meyer aus dem Bereich Ausbau wendet sich in seinem Brief unter anderem mit folgender Frage an uns:

„Anfang der 60er Jahre ist in sehr starkem Maße durch die Sparkasse für den Abschluß von Sparverträgen geworben worden. Zum damaligen Zeitpunkt erhielten wir unseren Lohn in bar. Hat heute, wo wir unseren Lohn auf Spargirokonten überwiesen bekommen, dieses damalige Sparbuch noch eine Existenzberechtigung? Ist das noch zweckmäßig oder gar rationell?"

Es antwortet Kollegin Helga Weiß, Leiterin der Zweigstelle Volkswerft der Stadt- und Kreissparkasse Stralsund:

„Mit der aktiven Werbung der vielfältigsten Formen von Sparverträgen Anfang der 60er Jahre wurde seinerzeit das Ziel verfolgt, den Spargedanken insbesondere unter der werktätigen Bevölkerung wieder zu popularisieren. Heute ist das nicht mehr notwendig, denn das regelmäßige, zielbewußte Sparen ist den meisten Bürgern zu einem echten Bedürfnis geworden.

Bereits im Jahre 1978, als die generelle Umstellung auch der Lohnzahlung von Barzahlung auf Kontenüberweisung umgestellt wurde, haben wir auf dem Gelände unserer Werft mehrere Kundenforen durchgeführt, wo zu der Problematik der seinerzeitigen Sparvertragskonten gesprochen wurde. Wir vertreten die Auffassung, wer seine Monatseinkünfte auf ein Spargirokonto überweisen läßt, braucht kein Sparvertragskonto mehr.

Der sollte seinen Sparvertrag aus den 60er Jahren getrost aufkündigen. Dafür sprechen mehrere Gründe:

1. Beide Konten werden mit dem gleichen Zinssatz, nämlich 3¼ Prozent jährlich, verzinst. Es tritt für den einzelnen also kein „Verlust" ein.

2. Fast 75 Prozent derer, die gegenwärtig noch einen Sparvertrag zu laufen haben — und sei es nur über zehn Mark oder 20 Mark — heben diesen Betrag im Laufe des Monats wieder ab.

Das ist äußerst unrationell und vor allem unökonomisch, weil sehr zeitaufwendig, denn der überwiesene Betrag muß erst handschriftlich in das Sparbuch eingetragen werden und, weil eine Auszahlung gewünscht wird, handschriftlich wieder ausgetragen werden. Ganz abgesehen von den übrigen Kontrollaufgaben, die unsere Mitarbeiter bei einem solchen Arbeitsgang außerdem noch wahrzunehmen haben.

3. Durch diese zeitaufwendigen Arbeitsgänge kommt es dadurch oft zu einem unnötigen Kundenstau während der Kassenstunden, der durchaus vermieden, zumindest aber weitestgehend reduziert werden könnte.

4. Kontobewegungen über ein Spargirokonto sind weitaus einfacher abzuwickeln, weil alle Buchungen voll automatisch erfolgen und keiner zusätzlichen manuellen Bearbeitung bedürfen.

Darum schlagen wir vor, umfassend die unbedingte Notwendigkeit der weiteren Existenz des Sparvertragskontos zu überprüfen. Sollten Sie sich entschließen, Ihren Sparvertrag zu kündigen, sind wir jederzeit bereit, das Guthaben Ihres Sparbuches auf Ihr Spargirokonto zu übertragen. Dazu ist es dann erforderlich, daß Sie mit Ihrem Sparbuch in der kontoführenden Zweigstelle vorsprechen."

„Unsere Werft". Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Maszuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck. Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27 und 66 24 58.



Klaus Schmeling, Parteisekretär der Werft, im Gespräch mit Kommandeur Lothar Rohde, Zugführer Albin Kraft (2. von links) und Funker Norbert Tischer (links) der Einheit „Hans Kollwitz".



Genossin Gisela Hein (Bildmitte), stellvertretender Parteisekretär, bei der Polit-information mit den Zugsekretären der Einheit „Albert Dähnlow", Hartmut Brose (rechts) und Horst Döbbert.

Die Taktik stand im Vordergrund

Am 23. Mai führten die Kampfgruppeneinheiten unseres Betriebes ihre Ausbildung in Vorbereitung der Abschlußprüfung im September 1981 durch. Vom Geschehen in den Einheiten überzeugten sich der Parteisekretär der Werft, Klaus Schmeling, und die stellvertretenden Parteisekretäre, Gisela Hein und Udo Helling.

Bei dieser Ausbildung ging es besonders darum, die vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vervollkommnen bzw. neue Elemente der Gefechtsordnung zu trainieren. Dabei mußten sich alle Genossen mit der gestellten Thematik befassen. Besonderes Augenmerk wurde der Taktikausbildung gewidmet, nämlich hier mußte es sich zeigen, wie verhält sich der Kämpfer auf dem Gefechtsfeld. Ist er fähig, die gestellten Aufgaben im Kollektiv oder als Einzelkämpfer zu lösen. Es mußte der Beweis erbracht werden, daß sich unsere Genossen Kämpfer und Unterführer mit der zu lösenden Aufgabe identifizierten.

Die Genossen der Parteileitung nutzten die Gefechtspausen zu politischen Gesprächen. Dabei kam immer wieder zum Ausdruck, daß die Kampfgruppenangehörigen bereit sind, die gestellten Aufgaben des Ausbildungs- und des Kampfprogramms mit hohen Ergebnissen zu erfüllen, um dadurch weiter an Kampfwert zu gewinnen. Auch für die Einheiten der Kampfgruppen der Arbeiterklasse gilt es, die Beschlüsse des X. Parteitages in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik unter Weiterführung der Politik der Hauptaufgabe ökonomisch zu sichern und militärisch zu verteidigen.

Lothar Rohde,
Mitglied der Leitung der Grundorganisation der SED
Kampfgruppenkommandeur



Genosse Bergmann von der Einheit „Fiete Dettmann" beim Beobachten des Gefechtsfeldes.



Ständiges Training ist die Voraussetzung für gute Schießergebnisse.



Genosse Bernatzki demonstriert das Zusammenwirken der Teile an der Waffe.
Werkfotos/Schult (3)

Der sozialistischen Staatsmacht obliegt es auch, den Aufbau und die Errungenschaften des Sozialismus vor jeglichen Angriffen ihrer Feinde wirkungsvoll zu schützen.

Die Bereitschaft und Fähigkeit der Bürger zur Landesverteidigung weiter zu entwickeln, die Verantwortung des einzelnen für die Festigung der staatlichen Sicherheit, die Einhaltung und Durchsetzung der sozialistischen Gesetzlichkeit, ein hohes Maß an Ordnung und Disziplin sowie revolutionäre Wachsamkeit zu stärken — all das sind wichtige Aufgaben für die politisch-ideologische Tätigkeit der Partei.

(Aus dem Bericht des ZK der SED an den X. Parteitag der SED, Berichterstatter Erich Honecker)

Auch nach dem X. Parteitag sind Schöpfertum und Ideen gefragt

Einführung der Mikroelektronik erfordert Qualifizierung der Kader

Albert Maszuhn, Leiter der Betriebsakademie, auf der Kulturaktivtagung

Die anspruchsvolle Zielsetzung bei der Herstellung unserer Erzeugnisse im VEB Volkswerft Stralsund fordert in den 80er Jahren von uns, daß wir ein hohes Entwicklungstempo in der Produktion erreichen, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt durchsetzen und das Wachstum der Arbeitsproduktivität ständig erhöhen.

Ein wesentlicher Faktor bei der Durchsetzung dieser Aufgabe ist, den Bildungsvorlauf durch die Aus- und Weiterbildung unserer Werktätigen zu gewährleisten.

Dazu ist es notwendig, daß wir, so wie die Partei es lehrt, uns mit der Mikroelektronik und mit hocheffektiven Technologien befassen. Die Mikroelektronik ist in unserer Werft zu einem lebensnotwendigen Faktor geworden.

Um das politisch-ideologische Niveau der Arbeiterklasse und aller Werktätigen weiter zu erhöhen, organisieren wir als staatliche Bildungseinrichtung Lehrgänge, so wie es im gemeinsamen Beschluß des Ministerrates und des FDGB zur Erhöhung des Niveaus der Erwachsenenbildung vom 21. Juni 1979 vorgesehen ist, in Abstimmung und Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft, der KDT, der URANIA sowie mit den Universitäten Rostock und Greifswald, die den Zweck haben, den Einsatz der Mikrobauelemente, Mikrorechner und programmierbare Steuerungen in unserem Erzeugnis aber auch im technologischen Prozeß vorzubereiten.

Das erfordert die Qualifizierung unseres ingenieur-technischen Personals, aber auch unserer Produktionsarbeiter, damit sie den hohen Anforderungen der 80er Jahre gerecht werden.

Wir haben bisher eine größere Anzahl Hoch- und Fachschulkader zu Lehrgängen der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock delegiert, die sich Kenntnisse auf diesem Gebiet aneignen. Das wird ein fortwährender Prozeß auch für die nächsten Jahre sein, daß unsere Werktätigen an Lehrgängen in den Ausbildungszentren unserer Republik auf den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft und Technik sich qualifizieren.

Die Mikroelektronik hat bereits auf dem Gefriertrawler-Seiner Einzug gehalten, so daß die Maschinenüberwachungsanlage, die automatische Stromerzeugungsanlage unter Verwendung von Mikroprozessoren gesteuert wird.

Die Anwendung der Mikroelektronik stellt grundsätzlich neue Anforderungen an alle Fachkader der Werft und erfordert zur sachkundigen und optimalen Beherrschung der technischen Probleme eine systematische Aus- und Weiterbildung sowohl der Ingenieurkader der technischen Vorbereitung als auch der Produktionsgrundarbeiter der Produktionskollektive.

Zur Einführung dieser Maßnahmen wird gleichzeitig an der Betriebsakademie eine Qualifizierung im erweiterten Umfang betrieben, um die Einsatzvorbereitung, Montage sowie Erprobung mit eigenen Fachkräften zu sichern. Inhalt dieser Qualifizierung ist die Darstellung der Funktionsweise von Mikrorechnern und programmierbaren Steuerungen sowie die Einsatzvorbereitung, der Umgang und die Kontrolle dieser Technik.

Wir konnten bisher in solchen Lehrgängen 56 Kollegen aus den produzierenden Abteilungen ausbilden. Derartige Lehrgänge werden nach Bedarf weiterhin durchgeführt.

Ausgehend von der Notwendigkeit, mit den neuesten Tendenzen von Wissenschaft und Technik Schritt zu halten, setzen wir zur Erhöhung der Gebrauchswertparameter beim Erzeugnis und zur Erhöhung der Produktivität der Fertigungsprozesse immer mehr die Mikroelektronik ein.

Im technologischen Fertigungsprozeß wird in den 80er Jahren eine programmierbare Steueranlage im ersten Bauabschnitt der Fließstraße der Halle VI eingesetzt. Dabei handelt es sich um eine mikroelektronisch speicherorientierte doppelte Steueranlage zum Schweißen aller ebenen Plattenpläne wie Decks, Doppelböden und ähnliche Bauteile für den Schiffbau. Hierfür wird der Mikroprozessor PS 2000 genutzt.

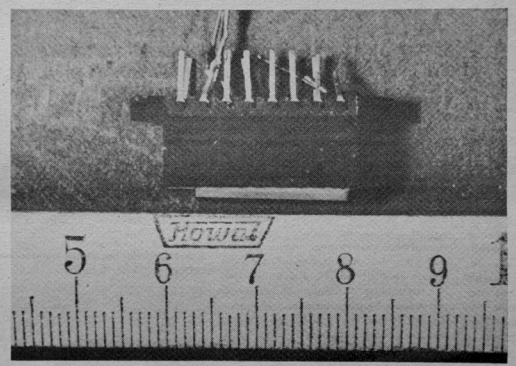
Auch hierfür wurden 16 Kollegen unserer Werft in einem Lehrgang in Karl-Marx-Stadt ausgebildet.

Mitte der 80er Jahre wird der Prototyp eines Kehlnahtschweißroboters in der teilautomatisierten Doppelbodenfließstraße der Halle I arbeiten. Außerdem werden wir die Mikroelektronik auf dem Gebiet der Schweißtechnik noch für die Schweißportalsteuerung einsetzen.

Im Maschinenbau wird mit der Automatisierung begonnen, indem wir eine numerisch gesteuerte Rohrbiegemaschine für Rohre bis zu einer Nennweite von 150 mm einsetzen werden.

Die Feststellung trifft zu, daß die neue Doppelbodenfließstraße, deren Inbetriebnahme auch in den 80er Jahren vorgesehen ist und die nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen einschließlich der Installation der Lasertechnik aufgebaut wird, eine beispielhafte Spitzenleistung darstellt.

Aus meinen Ausführungen geht hervor, daß ein ständiges Lernen, die neue Technik zu beherrschen, ein kontinuierlicher Prozeß der 80er Jahre sein wird. Deshalb ist es notwendig, daß die Abteilungsleiter, in deren Bereichen neue Technologien eingeführt werden, die Bildungsanforderungen an die Betriebsakademie geben. Es wäre ratsam, daß in den Kultur- und Bildungsplänen derartige Qualifizierungsmaßnahmen aufgenommen werden, um bei der ständigen Entwicklung der Wissenschaft und Technik Schritt halten zu können.



Integrierter Schaltkreis zum Aufbau von Mikrorechnern und hochintegrierten Schaltungen. Einsatz bei Industrieroboter, Mikrorechneranlagen u. a.

Foto: Herbst

In steigendem Maße dient die sozialistische Rationalisierung dazu, das Niveau der Technologien grundlegend zu erhöhen. Über diesen Weg vor allem hält die Wissenschaft verstärkt Einzug in die sozialistische Produktion. Die Veränderung gilt es in erster Linie durch die breite Anwendung der Mikroelektronik in der Produktion, die automatisierte Steuerung der Prozesse und die Einführung von Industrierobotern zu erreichen. Um den steilen Anstieg der Arbeitsproduktivität zu sichern, ist es notwendig, die ursprünglich im Fünfjahrplanzeitraum vorgesehene Zahl der einzuführenden Industrieroboter von etwa 9000 auf 40 000 bis 45 000 zu erhöhen. Das zwingt dazu, den gesamten technologischen Prozeß neu zu durchdenken und wissenschaftlich zu begründen.

(Genosse Erich Honecker auf dem X. Parteitag der SED)

Am 19. Mai 1981 wurde die 24. Stadtmesse der Meister von Morgen durch den 1. Stellvertreter des Oberbürgermeisters, Genosse Erich Zimmermann, im Klubhaus „Ernst Thälmann" feierlich eröffnet.

Unter den Gästen wurden unter anderen herzlich begrüßt Elli Wagner, Sekretär für Wirtschaft der SED-Kreisleitung Stralsund, Willi Brandenburg, Vorsitzender der Kreisparteikontrollkommission, Heino Landmesser, Vorsitzender des FDGB-Kreisvorstandes, Burghard Vägler, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung sowie Erich Maronde, Vorsitzender des Kreiskomitees der antifaschistischen Widerstandskämpfer.

Genosse Zimmermann betonte, daß sich die Initiativen der Jugend in der MMM-Bewegung als würdiger Beitrag in Auswertung des X. Parteitages der SED sowie in Vorbereitung des XI. Parlaments der FDJ einreihen.

In ihren Taten und Plänen setzte die Jugend klassenbewußt die revolutionären Traditionen der Kämpfer gegen Krieg und Faschismus, der Aktivisten der ersten Stunde und der Initiatoren des sozialistischen Wettbewerbes fort.

Das findet seinen Ausdruck in der Arbeit von:

— 316 Jugendbrigaden, das heißt 38 mehr als im vergangenen Jahr

— in der Teilnahme von 14 000 Jugendlichen an der MMM-Bewegung, das sind 74 Prozent der Jugendlichen

— in der Durchführung von 137 Gruppen-, 26 Schul- und 63 Betriebsmessen

— im Leistungsvergleich der Grundorganisationen der FDJ in Auswertung des X. Parteitages und in Vorbereitung des XI. Parlaments sowie

— in den Initiativen der Jugend auf den Baustellen der „FDJ-Initiative Berlin".

So konnte Wolfgang Jöcks stellvertretend für die Volkswerft im Beisein des Direktors für Technik, Genossen Kratel, und des Leiters des Büros für Neuererwesen, Genossen Bürger, die Auszeichnung als beste Betriebs-MMM im Bereich Industrie aus den Händen der Genossin Elli Wagner entgegennehmen.

Diese hohe Auszeichnung für die geleistete MMM-Arbeit der Volkswerft war auch eine wesentliche Voraussetzung dafür, daß der Wanderpokal des Oberbürgermeisters dem Bereich Industrie übergeben werden konnte. Sie ist aber auch gleichzeitig ein Ansporn für alle Neuerer, die für 1982 übergebenen MMM-Aufgaben gewissenhaft, zielstrebig und mit guten Ergebnissen zu realisieren. Die von Genossin Wagner besichtigten Exponate der Volkswerft wurden als technische und ökonomische Lösung von MMM-Aufgaben als gut und sehr gut eingeschätzt und fanden allgemeines Interesse vieler Besucher.

Die MMM-Bewegung ist auf die Verwirklichung der bekannten Wettbewerbslosung „Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — alles für das Wohl des Volkes und den Frieden" gerichtet. Das beweisen die ausgewählten 200 Exponate, die einen ökonomischen Gesamtnutzen von 2,1 Millionen Mark repräsentieren, wobei der Bereich Industrie allein einen Anteil von 1,2 Millionen Mark hat.

Die Anerkennung und Würdigung für hervorragende Exponate unterstreicht die Verleihung von 100 Goldmedaillen.

J. P./P. St.

MMM in Vorbereitung des XI. Parlaments



Genossin Elli Wagner, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, an einem Stand der Volkswerft.

Tag der Jugendbrigaden

Im Jahr 1981 begehen wir zum fünften Mal den „Tag der Jugendbrigaden". Dieser Tag steht in diesem Jahr unter den Eindrücken des X. Parteitages. Alle Jugendkollektive haben in Auswertung des Parteitages neue ökonomische Jugendinitiativen entwickelt und sind dabei, diese mit Leben zu erfüllen. Mit gleicher Initiative bereitet die FDJ das XI. Parlament vor, das Höhepunkt innerhalb ihres Verbandslebens ist.

Am „Tag der Jugendbrigaden" wollen die Jugendkollektive der Werft Rechenschaft darüber ablegen, wie sie mithelfen wollen, die vom X. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands beschlossenen 10 Schwerpunkte der Wirtschaftsstrategie zu erfüllen.

Am 3. Juni in der Zeit von 6.00 bis 10.00 Uhr werden in den Abteilungen der Werft Rechenschaftslegungen der Jugendkollektive vor der APO, AGL, FDJ und Abteilungsleitung durchgeführt. Bei diesen Rechenschaftslegungen berichten die Jugendkollektive von den genannten Leistungen über ihre Ergebnisse bei der Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben, der Jugendinitiativen, besonders der MMM-Aufgaben und Jugendobjekte sowie über das Verbandsleben in den Jugendkollektiven.

In der Zeit von 14.00 bis 16.00 Uhr wird am gleichen Tag der Treffpunkt Werftdirektor durchgeführt. Schwerpunkte dieses Treffpunktes sind: Darlegungen der erreichten Ergebnisse bei der Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes sowie der nächsten Aufgaben. Einschätzung der Arbeit der Jugendkollektive, der MMM-Bewegung und der Arbeit mit Jugendobjekten.

Sie erhielten Vertrauen für den Bezirkstag



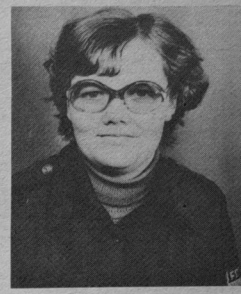
Barbara Hinkfuß

Die Kollegin Barbara Hinkfuß ist seit 1974 Mitglied der LDPD und seit 1976 Leitungsmitglied ihrer Partei.

Barbara arbeitet seit Abschluß ihres Hochschulstudiums als Diplom-Ingenieur-Ökonom in der Abteilung Wirtschaftskontrolle und wurde aufgrund ihrer guten Leistungen ab 1. Juli 1976 dort als Gruppenleiter eingesetzt. Für ihre sehr guten Leistungen wurde sie mehrfach als Bester Jugendlicher des Direktorates ausgezeichnet und in den Jahren 1978 und 1980 Aktivist der sozialistischen Arbeit.

Auch in gesellschaftlicher Hinsicht gehört die Kollegin Hinkfuß zu den aktiven Kollegen des Betriebes. So war sie von 1975 bis 1978 Zirkelleiter im FDJ-Studienjahr, ist Mitglied der Konfliktkommission, Gesprächsleiter Schule der sozialistischen Arbeit und stellvertretender Zugführer eines Sanitätszuges der Zivilverteidigung.

In ihrem Arbeitskollektiv wurde eingehend über ihre Kandidatur beraten. Das Kollektiv der Abteilung Wirtschaftskontrolle befürwortet den Vorschlag, daß die Kollegin Hinkfuß ein Mandat für den Bezirkstag erhält.



Marion Jürgens

Von der FDJ für den Bezirkstag nominiert ist die Genossin Marion Jürgens. Marion arbeitet als Elektromonteur in der Abteilung Schiffselektrik. Im Jugendkollektiv „Luise Plümer" hat sie die Funktion des FDJ-Gruppensekretärs und ist Mitglied der FDJ-Leitung der Abteilung. Sie ist 22 Jahre alt und seit 1978 Mitglied der SED. Seit 1979 ist Marion Mitglied der Leitung ihrer APO und seit 1980 in die Parteileitung der Grundorganisation gewählt.

In ihrer fachlichen und politischen Arbeit zeichnet sich die Genossin Jürgens durch Zuverlässigkeit und Aktivität aus. Sie hat besonders im letzten Jahr unter Beweis gestellt, daß sie in der Lage ist, klassenmäßig aufzutreten und ihren eigenen Standpunkt zu Parteibeschlüssen darzulegen. Auf einer Kollektivveranstaltung, auf der sie sich als Kandidat für den Bezirkstag vorstellte, brachte sie zum Ausdruck, daß ihr ganzes Streben dem Bemühen gilt, ihrer Aufgabe als Abgeordnete gerecht zu werden, und daß sie sehr viel von den älteren und erfahrenen Abgeordneten lernen möchte.

Ihre Kollegen versicherten, daß sie stolz sind, in Zukunft eine Abgeordnete in ihren Reihen zu haben.

Die Stadt-MMM zog viele an

Von der Jugendneuererkonferenz berichtet

Daß die Leistungen der jungen Neuerer immer mehr Gewicht bekommen, bewies die durchgeführte Stadt-MMM. Zahlreiche Besucher, ob jung oder alt, ließen es sich nicht nehmen, diese Leistungsschau der Jugendlichen der Betriebe und Einrichtungen zu besichtigen. Anerkennende Worte erhielten die Standbetreuer, die „Ihr" Exponat würdig und sachkundig vertraten. Es lohnte schon, einmal einen Blick ins Thälmannhaus zu werfen und sich diese Lehr- und Leistungsschau anzusehen.

Zu einer guten Tradition in unserer Stadt ist es schon geworden, daß bestimmte Tage für die Industriezweige zur Verfügung stehen, um dann spezifisch mit den jungen Neuerern beraten zu können. So fand auch unter anderem am 20. Mai — am Tag der jungen Metallarbeiter, eine Neuererkonferenz statt. Das Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und Vorsitzende der Stadtplankommission, Eckhard Kunthoff, der Genosse Franke, Sekretär für Arbeiterjugend der FDJ-Kreisleitung und der Genosse Husmann, Hauptingenieur der Volkswerft, ließen es sich nicht nehmen, gemeinsam mit den Jugendlichen zu beraten. Genosse Husmann hielt das Referat zur Neuererkonferenz. Unter anderem führte er folgendes aus:

„Die wichtigsten Aufgaben der Jugendlichen waren die Vorbereitungen des neuen Schiffstyps „GST". Dieses zentrale Jugendobjekt unseres Betriebes vereinigte den festen Willen der Jugendlichen zu hohen ökonomischen Leistungen mit dem Tatendrang und dem Schöpfertum zur Erreichung einer Spitzenleistung, die den Weltstand bestimmt. Diese planmäßige Gemeinschaftsarbeit unserer Jugendlichen der Produktion und der vorbereitenden Abteilungen rechtfertigte das Vertrauen und die Verantwortung, die die Leitung des Betriebes den Jugendlichen übertragen hat. Die Verpflichtung der Jugendkollektive zum Baubeginn des neuen Schiffstyps, eine hohe Effektivität zu erreichen, wurde durch die hohe Anzahl von 22 MMM-Aufgaben aus dem zentralen Jugendobjekt „Gefriertrawler-Seiner" bewiesen."

Er stellte weiter fest:

„Durch diese Patenschaftsarbeit hat sich das Niveau der Exponate positiv entwickelt. Auf der Betriebs-MMM wurden schon 80 Aufgaben den Jugendlichen unserer Werft übergeben, so daß jetzt schon an der Vorbereitung der Messe des Jahres 1982 gearbeitet wird.

An zehn FDJ-Gruppenmessen und acht Bereichsmessen beteiligten sich 82,4 Prozent der Jugendlichen unseres Betriebes. Sie erreichten einen Nutzen aus vereinter Neuerertätigkeit von 504,8 TM.

Den Jugendlichen werden vor allen Dingen solche Aufgaben gestellt, die zu einer hohen Effektivität ihrer Arbeit entscheidend beitragen. Dabei werden von den staatlichen Leitungen niveauvolle Aufgabenstellungen gefordert, so daß die Jugendlichen bei der Erfüllung dieser Aufgabenstellungen Erfolgserlebnisse verspüren. Jede erfüllte MMM-Aufgabe macht die Jugendlichen stolz und erhöht die Arbeitsfreude. Damit ist gesichert, daß auch unsere jugendlichen Arbeiter und Angestellten ihre ganze Kraft für die Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages einsetzen und zu qualifizierten Hausherren von morgen gefordert werden. In der anschließenden Diskussion kam deutlich zum Ausdruck, daß die jungen Neuerer bereit sind, die Aufgaben der 80er Jahre zu meistern. Dabei steht die Erfüllung der Aufgaben aus der Direktive im Mittelpunkt des Handelns der Jugendlichen. So reihte sich unter anderem auch der Diskussionsbeitrag der Jugendfreundin Gudrun Hohensee ein, die darüber sprach, wie sich vor allem die Jugendkollektive ihrer Abteilung Gedanken machen über den rationellen Einsatz von Energie. Die jungen Neuerer der Abteilung FMI haben schon über Jahre eine gute Tradition in der MMM-Bewegung. Spitzenexponate finden immer wieder die Anerkennung bei den Experten.

Der Jugendfreund Olaf Lenz legte die Erfahrungen der Jugendlichen der Spezialabteilung Anfertigung vor. Vor zwei Jahren war kaum etwas von Jugendneuererarbeit zu spüren, heute sind bereits 75 Prozent der Jugendlichen erfaßt. Dabei stehen die Jugendkollektive ebenfalls an der Spitze.

Die Jugendfreundin Sabine Hamann sprach über die Realisierung von MMM-Aufgaben in der BBS. Dabei schlug sie vor, das von ihrer Klasse ausgestellte Exponat „Gewächshaus" in die Konsumgüterproduktion der Volkswerft mit aufzunehmen. Weitere anwesende Betriebsleiter bzw. Vertreter von Betrieben nutzten die Möglichkeit, um ihren Jugendlichen neue Aufgaben für die Folgejahre zu übergeben.

Genosse Kunthoff würdigte die Leistungen der Jugendlichen. Er stellte fest, daß es in den letzten Jahren eine Steigerung in der MMM-Bewegung gibt. Vor allem neben die Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik zu. Es kommt immer mehr zur planmäßigen Neuerertätigkeit. Er verwies aber auch darauf, daß zur Realisierung der Aufgaben der Direktive das jetzige Tempo nicht ausreicht. Im Anschluß an die Diskussion wurden verdienstvolle Jugendliche und Förderer der MMM-Bewegung ausgezeichnet.

M. M.

Unsere Solidarität eine große Hilfe für viele Völker

Kurze Zeit nach dem X. Parteitag wissen wir, welche großen Ziele, welche großen Aufgaben vor uns stehen. Genosse Erich Honecker sagte in seinem Referat: „Eine der Hauptaufgabe ist, das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes auf der Grundlage eines hohen Entwicklungstempos zu erhöhen. Hierbei ist festzustellen, daß sich im Ergebnis der Politik unserer Partei das Bewußtsein der Werktätigen, ihre Überzeugung von der Kraft und Stärke des Sozialismus und der antiimperialistischen Solidarität weitergefestigt haben."

Wir alle wissen, daß auf unserem Erdball Prozesse tiefgreifender, revolutionärer Veränderungen und harter Auseinandersetzungen über die Lebensfragen der Menschheit im Gange sind. Der Kampf für Sozialismus und Frieden, für die nationale und soziale Befreiung der Völker für ihre Unabhängigkeit gegen den Imperialismus hat ein neues Stadium erreicht. Wie wir wissen, kämpfen in Afrika, im Mittleren Osten, in Lateinamerika Länder um ihre nationale Unabhängigkeit. Vergessen ist nicht der große Kampf des vietnamesischen Volkes. Dies Volk bedarf noch ständig Hilfe der sozialistischen Staaten, um die von den amerikanischen bombenzerstörten Städte und Dörfer schneller wieder aufzubauen.

Jedes Jahr, besonders zu den Betriebsfestspielen unserer Werft, ist die Solidarität ein großer Begriff in allen Abteilungen. Der Solidaritätsbasar, organisiert vom Frauenausschuß, ist mit ein Höhepunkt. Viele Abteilungen vollbringen wahre Kunstwerke, und so sei schon heute ein Dankeschön gesagt. Für alle Frauen, die am Solidaritätsbasar mithelfen, ist es jedes Jahr ein echtes Bedürfnis, die Summe, die auf das Solidaritätskonto überwiesen wird, vom Vorjahr zu überbieten.

Ich möchte alle Kulturfunktionäre der Werft ansprechen, daß sie in ihren Kollektiven, Abteilungen und Brigaden mit den Kolleginnen und Kollegen reden, damit der Solidaritätsbasar auch in diesem Jahr zu den Betriebsfestspielen ein voller Erfolg wird. Es genügt aber nicht, nur die Betriebsfestspiele zu sehen, sondern weiter die monatlichen Solidaritätsspenden in den Gewerkschaftsgruppen zu aktivieren, denn jede Solidaritätsleistung ist eine Stärkung für die um ihre Freiheit kämpfenden Völker. Jede Hilfe ist ein Kampf für den Weltfrieden. Wir müssen uns im klaren sein, daß der Kampf für den Weltfrieden nicht nur die Aufgabe der Politiker und Diplomaten ist, sondern die Aufgabe eines jeden einzelnen. Hervorzuheben ist da wohl besonders das Friedensprogramm des XXVI. KPdSU-Parteitages.

Hierin kommt in vollem Maße der Kampf für die Minderung der Kriegsgefahr sowie die Zügelung des Wettrüstens zum Ausdruck. Alle Vorschläge dieses Programms tragen einen weltumspannenden Charakter, weil sie alle Spannungsherde in der Welt berücksichtigen, für Europa den Weg zu einer Konferenz über Entspannung und Abrüstung ebnen, um die Gefahren eines thermonuklearen Krieges für immer zu bannen. Ein Verdienst der Sowjetunion ist es auch, daß es bei uns die längste Friedensperiode auf deutschem Boden gibt. Darum müssen wir in erster Linie alles dazu tun, daß wir das, was wir uns geschaffen haben, ständig sichern und verteidigen.

Es kann für uns nur bedeuten, die Vorschläge der Sowjetunion zu akzeptieren, damit mit Verhandlungen über diese Vorschläge der KPdSU begonnen wird. Das heißt: Den Frieden in der Welt zu erhalten, für das Glück der heute lebenden und das Glück der kommenden Generationen.

Anneliese Höppner

Im Referat auf der Kulturaktivtagung stellte Genossin Sigrid Kupsch fest: „Auf dem X. Parteitag wurde durch Vertreter vieler ausländischer Delegationen die Solidarität unseres Volkes gewürdigt. Diese Solidarität gegen Hunger, Ausbeutung und Unterdrückung lebt durch die Tat eines jeden einzelnen von uns. Unsere monatliche Solidaritätsmarke trägt auch mit dazu bei, das Kräfteverhältnis zugunsten des Sozialismus zu gestalten und den Frieden zu erhalten. Mit diesen Gedanken sollten wir in allen Kollektiven die monatliche Solidaritätsleistung überprüfen, denn die Auszeichnung als ‚Kollektiv der sozialistischen Arbeit' setzt selbstverständlich besonders sozialistische Verhaltensweisen voraus. Wenn wir das Verhältnis von Solidaritätsspende zum Beitragsaufkommen monatlich in den AGL überprüfen stellen wir fest, daß es nicht überall ausreichend ist, obwohl sich in einigen Abteilungen in den letzten Monaten eine positive Entwicklung abzeichnet. So zeigt die Analyse per 30. April folgendes Ergebnis: Unter zehn Prozent zum Beitragsaufkommen: vier AGL (FSV, FRM, FRS, FAI); von zehn bis 18 Prozent zum Beitragsaufkommen: 17 AGL (FST, FSM, FSH, FAH, FAM, FAK, FAL, FMR, FMM, FMI, FT, EK, EF, K, FP, OAW, TAV, TAL, TAI).

Von 18 bis 25,5 Prozent liegen die AGL TAE, TAB, TV, TI, TR, LO, L, LQ, Ö, ÖAS, BBS, B, F und FMA.

Die Zielstellung unserer Betriebsgewerkschaftsorganisation — ein Solidaritätsaufkommen zum Beitrag von mindestens 18 Prozent zu erreichen — haben also nur die letztgenannten Abteilungen erreicht.

Ich denke diese Analyse sollte Anlaß dazu sein, das Solidaritätsaufkommen in jedem Kollektiv zu überprüfen und richtige Schlußfolgerungen für die Festlegungen im Kultur- und Bildungsplan zu ziehen.

Jeder sollte seinen Beitrag leisten

Traditionsgemäß dokumentieren wir im Rahmen der Betriebsfestspiele alljährlich unsere Solidarität mit den um ihre Freiheit und Unabhängigkeit kämpfenden Völker, indem auf einem Solidaritätsbasar selbstgebastelte Gegenstände angeboten werden. In bewährter Zusammenarbeit organisiert der Frauenausschuß der BGL mit den Abteilungsgewerkschaftsleitungen diesen Basar.

Viele Kollektive haben sich schon bereiterklärt, mit ihren Beiträgen Unterstützung zu geben.

Zum Beispiel beteiligen sich die Kollegen der Abteilung Ausbau Holz mit einer schönen Überraschung.

Vom Seemännischen Kommando kamen ebenfalls Vertreter und brachten uns ihre Basteleien.

Wir bitten alle Kollektive, die sich nicht mit Gegenständen beteiligen, Geldspenden im Frauenausschuß abzugeben. Denn letztendlich dienen sie damit der Erhaltung und Sicherung des Weltfriedens.

Frauenausschuß der BGL

Zwei Premieren im Juni

Im Monat Juni 1981 sind zwei Premieren — Vorstellungen vorgesehen. Am 4. kommt das Schauspiel „Herbert Engelmann", von Gerhart Hauptmann, am 14. die Oper „Don Pasquale", von G. Donizetti, zur Aufführung. Zu Hauptmanns „Herbert Engelmann" lädt der Kulturbund zu einem Einführungsgespräch, verbunden mit Besichtigung des Bühnenbildes, am 1. Juni, um 19.00 Uhr, im Theaterklub ein.

Für die Theaterbesucher des Ringes 9 ist am 27. Juni 1981 die Oper „Don Pasquale" vorgesehen.

Konzerthörer des Anrechtes I und II haben im Monat Juni keine Vorstellung. Zu einem Konzert mit Melodien von Johann Strauss am 7. Juni 1981 sind Karten im freien Verkauf erhältlich.

E. Steinhagen

Veranstaltungen im Klubhaus

Ein weiterer 3-D-Vortrag, am 17. Juni 1981, um 19.30 Uhr, im Klubhaus „Ernst Thälmann", wird sicher wieder viele interessierte Besucher finden. Monika und Gunther Reymann aus Berlin waren mit Auto und Stereo-Kamera 6000 km unterwegs durch Rumänien.

Für diesen Vortrag nehmen wir Ihre Anmeldungen entgegen.

*

„Prominente zu Gast" erleben Sie in einer Veranstaltung des Klubhauses „Ernst Thälmann" für Eheleute am Sonntag, 28. Juni 1981, um 20.00 Uhr. Dorit Gäbler und das Heinz-Kunert-Trio stellen sich vor im Programm „Sex (Sechs) Chansons und mehr". Anschließend lädt „Team 25" zum Tanz ein.

Eintrittskarten erhalten Sie zum Preis von 10,10 Mark in der Kulturabteilung.

Theatertag des Werftarbeiters

Der nächste „Theatertag des Werftarbeiters", am 12. Juni 1981, wird mit der Aufführung der Oper „Dona Juanita" von Jens-Uwe Günter ein interessantes Theatererlebnis bieten.

Am 5. April 1981 wurde diese Oper am Stralsunder Theater uraufgeführt. Der Weimarer Komponist schrieb in Anlehnung an die literarische Vorlage des Romans „Die sieben Affären der Dona Juanita" von Eberhard Panitz auch das Libretto für seine Oper.

Jens-Uwe Günter wählte also einen zeitgenössischen Stoff und läßt Gedanken und Verhaltensweisen erleben, die uns durchaus nicht unbekannt sind. Im Mittelpunkt der Handlung steht eine Frau, deren beruflicher Lebensweg gradlinig und erfolgreich verlief.

Bei der Suche nach einem ebenbürtigen Partner stößt sie auf Mißerfolge, resultierende Entscheidungen bringen ihr den Spottnamen „Dona Juanita" ein. Wieviel Aktivitäten billigen wir einer Frau zu, wenn sie um ehrliche Liebe, Glück und Erfüllung ringt? Die Oper wirft grundsätzliche Fragen des Zusammenlebens von Mann und Frau in unserer Gesellschaft auf.

Ungewohnt, aber interessant ist die Form der Umsetzung dieses musikalischen Bühnenwerkes in zwei Teilen und einem Prolog.

In einer Äußerung Bertholt Brechts zum modernen Theater heißt es unter anderem: „Das moderne Theater muß nicht danach beurteilt werden, wieweit es die Gewohnheiten des Publikums befriedigt, sondern danach, wieweit es sie verändert."

Am 3. Juni, um 14.30 Uhr, findet im BGL-Beratungsraum eine Einführung in diese Oper durch Mitglieder des Theaters statt.

Die Eintrittskarten für die Anrechtler des Volkswerft-Ringes liegen ab 3. Juni 1981 in der Kulturabteilung zur Abholung bereit.

Neuaufnahmen für ein Anrecht zu 60 Prozent Ermäßigung, Vorstellungstag am zweiten Freitag des Monats, werden entgegengenommen.

Nach der Sommerzeit steht am 11. September die Operette „Die lustige Witwe" von Franz Lehar für den „Theatertag des Werftarbeiters" auf dem Spielplan.



E. Steinhagen
Foto: **Eva Gathen**

Für die Blumen, Glückwünsche und Präsente zu meinem 76. Geburtstag danke ich recht herzlich der Gruppe KKM 3 und der Veteranen-AGL 37.

Alfred Brandenburg

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu meinem 81. Geburtstag möchte ich mich bei der AGL 36 und ihrem Vorsitzenden Kollegen Goldenbogen sowie dem Vertrauensmann Heinle recht herzlich bedanken.

Paul Mielke

Am 15. Mai 1981 verstarb im Alter von 66 Jahren unser langjähriger Mitarbeiter

Werner Völker

Träger des Ordens „Banner der Arbeit".

Während seiner 31jährigen Betriebszugehörigkeit zeigte er stets Pflichtbewußtsein und Einsatzbereitschaft für die Belange der Volkswerft.

Wir verlieren einen aufrichtigen und gewissenhaften Kollegen. Das Kollektiv TG wird ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Abteilungsleitung TG AGL 19

145 Starts an einem Tag

Der vom 9. bis 17. Mai 1981 durchgeführte Lehrgang am Bezirksflugplatz Stralsund wurde zum ersten Höhepunkt der fliegerischen Ausbildung. Erstmalig fand der Lehrgang zusammen mit den Genossen und Kameraden der drei Rostocker Sektionen statt. Ziel des Lehrganges war die Aus- und Weiterbildung der Berufsoffiziersbewerber, die Überprüfung der Flugleiter und die Festigung der Fertigkeiten der Segelflugzeugführer mit abgeschlossener Ausbildung. Organisatorisch wurde der Flugbetrieb in zwei Schichten durchgeführt. Täglich erfolgte der Flugbetrieb von 9.00 bis 19.00 Uhr. Der Wechsel der Flugschichten um 13.00 Uhr ergab keine Verzögerungen im Ablauf. Dadurch war es möglich, daß eine hohe Effektivität bei den Startzahlen erreicht wurde. Das Wetter bot sehr gute Voraussetzungen, so daß von geringfügigen Luftraumsperrungen abgesehen, die täglich geplante Flugbetriebszeit optimal genutzt werden konnte. Das wird deutlich an der maximal erreichten Anzahl von 145 Starts an einem Tag. Insgesamt wurden an sieben Flugbetriebstagen 708 Starts mit einer Gesamtflugzeit von 59 Stunden und 36 Minuten erzielt. Der Lehrgang wurde mit hoher Disziplin und Einhaltung von Ordnung und Sicherheit durchgeführt. Dabei bewährte sich die gute Zusammenarbeit der Lehrgangsleitung mit dem Partei- und FDJ-Aktiv.

Wettig, Sektionsleiter

DDR-Liga Prellball

Nur drei Spielerinnen und trotzdem Spitze

Bei der zweiten Punktspielrunde in Wildau konnte unsere erste Frauenmannschaft mit einer großen Leistung aufwarten.

Mit nur drei Spielerinnen spielend wurden Benneckenstein, Rudolstadt, Wittstock, Torgau II und Stralsund II klar geschlagen. Gegen Torgau I wurde knapp mit 26:24 Bällen und gegen Wildau noch knapper mit 26:25 Bällen gewonnen.

Unsere zweite Mannschaft errang vier Siege, dabei gegen den Mitfavoriten Wildau ein 24:22 Sieg.

Nach zwei Punktspielrunden ergibt sich folgender Tabellenstand:

1. Motor Stralsund I 26:2 Punkte
2. Motor Wildau 24:4 Punkte
3. Chemie Torgau I 22:6 Punkte
4. Motor Stralsund II 14:14 Punkte

Auf den Plätzen folgen dann Rudolstadt, Wittstock, Torgau II und Benneckenstein.

Unsere beiden Männermannschaften operierten nicht so erfolgreich.

Von sieben Spielen konnte die erste Mannschaft drei gewinnen und einmal wurde gegen Eberswalde unentschieden gespielt.

Die zweite Mannschaft errang nur einen Sieg. Damit haben sich beide Mannschaften auf ihren Tabellenplätzen verschlechtert. Die erste Mannschaft rutschte auf den vorletzten Platz ab.

Weiter in der Oberliga

Trotz der 0:1-Heimniederlage gegen den Tabellenführer Lok Magdeburg verbleiben Motors Hockeyspieler auch in der kommenden Saison in der Feldhockey-Oberliga, da die Mannschaften von Lok Pritzwalk und Lok Güsten ebenfalls in ihrem letzten Punktspiel ohne Erfolg blieben.

Gegen Magdeburg begann Motor sehr drangvoll und hatte die Möglichkeit, schon in der Anfangsphase das Geschehen zu entscheiden. Bereits in der zweiten Spielminute konnte Harder den Ball nur über die Latte schlagen. Motors Chancen häuften sich, aber die alte Schwäche, Tore aus sicher herausgespielten Situationen zu erzielen, konnte unsere Mannschaft nicht überwinden. Magdeburg konnte in der ersten Spielhälfte einen Konterangriff erfolgreich abschließen und verteidigte diesen Vorsprung bis zum Schluß.

Für Motor spielten: Koschnitzki, Waskala, Kollmorgen, Stollowski, Neumann, Mielke, Westphal, Pagel, Rossmanith, Harder, Wey.

R. W.

Fünf Titel — ein Rekord

Die Bezirksmeisterschaften im Sportschießen fanden am 23. und 24. Mai in Wolgast statt. Daran nahmen auch zehn Sportschützen unserer GST-Grundorganisation „Walter Steffens" teil.

Die herausragende Leistung unserer Delegation vollbrachte Bianca Röhrdanz, die in der Altersklasse 13 mit 356 Ringen einen neuen Bezirksrekord erzielte. Damit überbot sie auch zugleich die Norm für die Zentrale Kinder- und Jugendspartakiade in Berlin.

Weitere Bezirksmeistertitel erkämpften: Petra Adler (2mal), Kristina Schotte und Ramona Balt. Zweite und dritte Plätze belegten Anke Hebes, Birgit Müller, Kristina Schotte und Igor Hein.

Somit erreichten unsere Schützen fünf Gold-, zwei Silber- und drei Bronzemedaillen.

In den nächsten Wochen finden weitere Wettkämpfe statt und wir hoffen, daß sich alle Sportler für die Spartakiade in Berlin qualifizieren.

Kuzora



Zur aktiven Erholung bietet auch die Bootsausleihstation auf dem Kniepertteich viele Möglichkeiten. Ob mit dem Wassertreter oder einem Ruderboot, ganz gleich — sportliche Betätigung ist gefragt.

Foto/Dallmer

Mitteilung der Poliklinik

Alle Mitarbeiter der Werft, in deren SV-Ausweis noch nicht die Akten-Nr. ihrer Krankenkartei eingetragen ist, werden gebeten, dies bei der Aufnahmeabteilung der Werftpoliklinik vornehmen zu lassen.

Soldatenpost

Harald zeigte vorbildlichen Einsatz

Der Kollege Harald Berndt nahm an einem bedeutenden Reservistenlehrgang vom 24. März bis 24. April 1981 teil. Dabei gehörte er zu den Besten unserer Einheit. Seine Einstellung zu befohlenen Aufgaben, sein bewußt diszipliniertes Auftreten und seine vorbildliche Einsatzbereitschaft haben unter Beweis gestellt, daß Obermatrose der Reserve Berndt jederzeit bereit ist, sein sozialistisches Vaterland zu verteidigen.

Die persönlichen Anforderungen sind besonders während der Reservistenübung sehr hoch gewesen. Die Unterbringung in selbstgefertigten Zelten, das Schlafen auf Stroh und die vielfältigen körperlichen Mühen wurden mit Tapferkeit getragen.

Damit trug er wesentlich dazu bei, daß wir unsere gestellten Aufgaben mit Erfolg lösten.

Die Leistungen reihen sich würdig ein in die Initiativen der Werktätigen zu Ehren des X. Parteitages der SED.

Mit sozialistischem Gruß
Nank,
Korvettenkapitän

Sportfest am 4. Juni

Das Betriebssportfest mußte aufgrund der schlechten Witterung kurzfristig verlegt werden.

Alle ausgeschriebenen Wettbewerbe finden am 4. Juni 1981 ab 16.00 Uhr auf dem Jahnsportplatz statt.

Sport vorschau

Fußball
Jahnsportplatz, Sonnabend, den 30. Mai 1981
14.00 Uhr Kreisklasse Kinder Motor Stralsund I — Vorwärts Stralsund I
14.00 Uhr Kreisklasse Kinder Motor Stralsund II — Vorwärts Stralsund II
15.00 Uhr Kreisklasse Knaben Motor Stralsund II — Traktor Franzburg I
17.00 Uhr Kreisklasse Schüler Motor Stralsund II — Traktor Groß-Mohrdorf
Sonntag, den 31. Mai 1981
9.00 Uhr Sommerturnier für Schülermannschaften der BSG Motor auf zwei Spielfeldern
9.00 Uhr Sommerturnier der BSG Motor für Kindermannschaften der Altersklasse 7 Jahre alt.
Hockey
Jahnsportplatz, Sonnabend, den 30. Mai 1981
16.30 Uhr Schüler Motor Stralsund — BSG Rostock
Volleyball
Jahnturnhalle, Sonntag, den 31. Mai 1981
9.30 Uhr FDGB-Pokalspiel mit den Mannschaften von Motor Stralsund, Empor Stralsund, OHS Stralsund und FME Volkswerft
Billard
Jahnsportstätte, Klubraum, Sonnabend, den 30. Mai 1981
9.00 bis 12.30 Uhr, 14.30 bis 17.30 Uhr Juniorenländerkampf im Billard-Carambol zwischen der DDR und der CSSR
Sportfest
Jahnsportstätte, Sonnabend, den 30. Mai 1981
8.30 bis 12.00 Uhr Sportfest des Rates des Kreises

Volleyball

Nachdem die von Sportfreund Werner Küster betreute weibliche Jugendmannschaft den Bezirksmeistertitel erringen konnte, gelang es nun auch der männlichen Jugendmannschaft, die von den Sportlern der Bezirksklassen-Mannschaft FME betreut wird, den Titel des Bezirksmeisters zu erkämpfen.

Billard-Carambol

Der diesjährige Drei-Städte-Pokal-Kampf endete in Schwerin mit einem Sieg der Sieler Mannschaft.

Die Stralsunder Mannschaft unterlag Schwerin und Stendal mit je 6:4 Punkten. Dabei erreichte J. Krüger eine Höchstserie von 27 Points. Die Punkte für Stralsund erkämpften J. Krüger = 4 und B. Rollkowski = 4. Alle anderen spielten einen Durchschnitt unter 2,00 Pionts, was nicht zum Sieg reichte.

Kinderferienlager

In Vorbereitung des Kinderferiensommers führen wir für alle Eltern, deren Kinder ins Ferienlager fahren, am Mittwoch, dem 3. Juni 1981, um 19.30 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" einen Elternabend durch. Wir bitten Sie, im Interesse ihres Kindes um Teilnahme.

Dreyer,
Abteilung Sozialwesen

Veranstaltungsplan der BAG „Philatelie" für den Monat Juni 1981

7. Juni, 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr, Tausch in den Räumen des Kulturbundes (Alter Markt).

9. Juni, 16.00 bis 18.00 Uhr, Zirkelarbeit im Klubhaus „Ernst Thälmann"

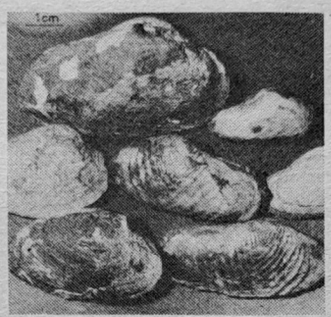
23. Juni, 16.00 bis 18.00 Uhr, Zirkelarbeit im Klubhaus „Ernst Thälmann".

Für jeden etwas

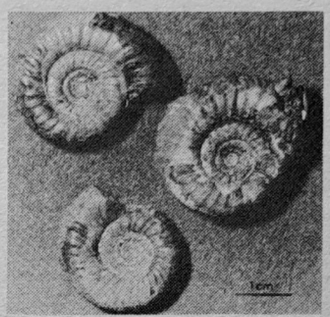
Funde am Strand

Ammonshörner

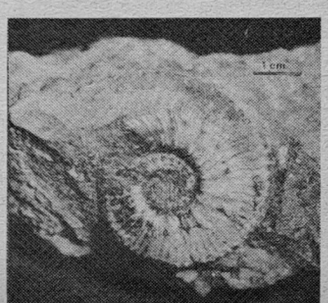
Bisher galt unser Interesse den Fossilien in den Ablagerungsgesteinen aus dem Erdaltertum. Sie alle kamen mit dem Eis aus Skandinavien. Ähnliche Gesteine gleichen Alters gibt es auch hier — allerdings einige tausend Meter unter unseren Füßen. Schichten jüngerer Ablagerungsgesteine aus dem Erdmittelalter findet man dagegen auch im Küstengebiet in Oberflächennähe (Schreibkreide!). Diese Gesteine konnten vom Eis teilweise aufgearbeitet werden und bereichern heute den Geschiebestrand. Besonders schöne Fossilien birgt ein recht harter, oft stark mit Sand durchsetzter Kalkstein (natürlicher Kalksandstein). Er ist an der Oberfläche intensiv ockergelb — feuchte Stücke wirken braun — und feinkörnig. Oft sieht man schon von außen reinweiß die Kalkschalen der Fossilien leuchten. Manche Stücke dieses Gesteins bestehen zum überwiegenden Teil aus solchen Schalenresten — meist von Muscheln. Ist auch die große Masse der Fossilien völlig zerbrochen, so findet man trotzdem immer noch ein unversehrtes Exemplar. In ihrer Form erinnern diese Muscheln an kleine Teichmuscheln. Haben Sie mehr Glück, so finden Sie die oft noch perlmuttartig glänzende Schale eines **Ammoniten.** Ammoniten gehören, wie auch die Belemniten („Donnerkeile"), zu den tintenfischähnlichen Kopffüßern. Man sagt auch „Ammonshörner" zu ihnen. Ihre Gehäuse ähneln nämlich den Widerhörnern, mit denen der altägyptische Gott Ammon früher dargestellt wurde. Die schneckenförmig aufgerollten Schalen der Ammoniten sind oft mit Rippen, Knoten und Kielen verziert. Sie gelten als die schönsten Versteinerungen. Aus Jura und Kreide, der Blütezeit der Ammoniten, ist eine erstaunliche Vielzahl verschiedener Arten bekannt. Die größten Formen erreichen einen Durchmesser von mehr als zwei Meter. Die Ammoniten in den ockergelben Kalksandstein-Geschieben, die man am Strand finden kann, lebten ebenfalls im Jura vor ungefähr 160 Millionen Jahren. Sie erreichen aber nur in Ausnahmefällen einen Durchmesser von mehr als fünf Zentimeter. Während am Strand von Rügen und Hiddensee und auch weiter westlich solche Kalksandstein-Geschiebe nur relativ selten zu finden sind, gibt es sie am Geschiebestrand der Insel Usedom häufig. Wie schon gesagt: das Gestein ist ziemlich hart — ein guter Hammer gehört dazu. Aber nicht gleich drauflosschlagen! „Mente et maleo" — „mit Geist und Hammer" ist ein Wahlspruch des Geologen. Also: erst schauen, wo Fossilien zu erkennen sind, dann das Stück aufklopfen.



Muschelsteinkerne — Schale zum Teil noch erhalten — aus einem Jura-Geschiebe von der Insel Usedom



Ammonitensteinkerne mit teilweise erhaltener Schale aus Jura-Geschieben



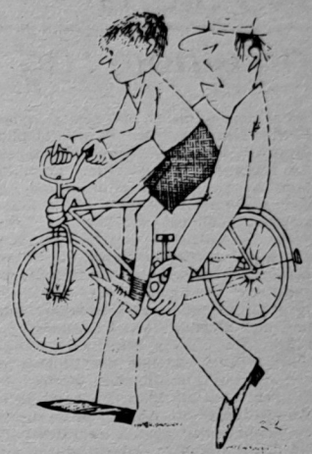
Besonders schönes Exemplar eines Ammoniten in einem sandigen Kalkstein — Fundort: Insel Usedom



So spaltet man kleinere Gesteinsstücke. Zum „Geschiebeklopfen" braucht man übrigens keinen Spezialhammer — ein normaler Kilohammer genügt.

Text und Fotos: **Dipl.-Geologe Rolf Reinicke, Meeresmuseum**

Sachen gibt's



„So, für heute bist du genug gefahren." Zeichnung: Riebe

Willi erzählt seiner Frau begeistert von seiner neuen Sekretärin: „Die sieht wie eine Puppe aus!" schwärmt er. Klein Silke, mit ihrer Puppe auf dem Arm, hat aufmerksam zugehört und fragt den Vater: „Macht die auch die Augen zu, wenn du sie hinlegst?"

★

„Mein Onkel ist Pfarrer", prahlt Hans, „alle Leute reden ihn mit Hochwürden an". „Wenn schon", meldet sich Fritz, „mein Onkel ist Kardinal. Alle sagen Eminenz zu ihm". „Das ist doch gar nichts", meint Peter, mein Onkel wiegt über 150 Kilo. Wenn er auf die Straße geht, sagen die Leute, allmächtiger Gott".

★

Lothar ist ein lauter Bursche: „Aber Lothar", flüsterte die gute Tante, „verhalte dich doch etwas ruhig. Deine Mutti muß sehr leiden — der Storch hat sie gebissen!" „So etwas", meint Lothar, „erst die schwere Entbindung und nun noch der Storch."

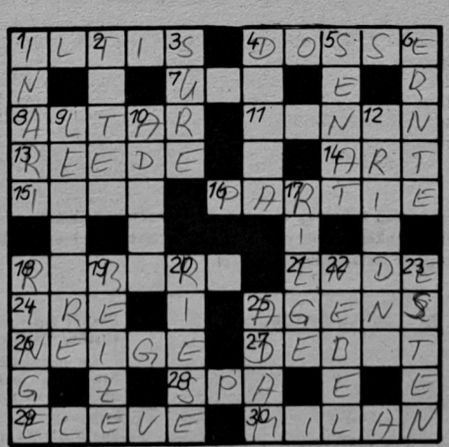
★

Ein Ehemann droht dem auf frischer Tat ertappten Liebhaber seiner Frau: „Wenn ich Sie hier noch einmal im Kleiderschrank erwische, dann ... „Verzeihung, aber mit meinem Ischias schaff ich's nicht mehr so schnell, unters Bett zu kriechen."

Aus Büttners Panoptikum



Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. marderartiges Raubtier, 4. Nebenfluß der Havel, 7. Mutter der Nibelungenkönige, 8. Kircheninneres, 11. französischer Orientalist des vor. Jh., 13. offener Schiffsankerplatz, 14. Gattung, 15. Fluß im Kaukasus, 16. Gesangsrolle, 18. Gestalt aus „Feuerwerk", 21. Abschluß, 24. Nordwesteuropäer, 25. Triebkraft, 26. Flüssigkeitsrest, 27. Sollseite, 28. Bad in Belgien, 29. Tanzschüler, 30. Greifvogel.

Senkrecht: 1. finnischer See, 2. Garnmaß, 3. Kapitel des Korans, 4. Haut, 5. Richterkollegium, 6. Fruchteinbringung, 9. der dem Libretto entsprechende ursprüngliche Titel von Beethovens „Fidelio", 10. norditalienischer Fluß, 12. Oper von Johann Siegmund Kusser (1660 — 1727), 17. Turnerabteilung, 18. Sportgerät, 19. Lösung zur Oberflächenveredlung, 20. Märchengestalt, 22. Dunst, 23. Bevölkerung einer SSR, 25. Bühnen- und Konzertsänger, NPT.

Auflösung aus Nr. 18/81

Waagerecht: 1. Salat, 5. Algol, 9. Othello, 10. Lache, 11. Talon, 12. Miene, 13. Agens, 15. Omen, 18. Tram, 21. Orade, 24. Miner, 26. Adana, 27. Asket, 29. Rusalka, 30. Kwass, 31. Einer.

Senkrecht: 1. Salta, 2. Locke, 3. Ath, 4. Themse, 5. Alte, 6. Llano, 7. Golem, 8. Linon, 14. Gur, 16. Eid, 17. Gorale, 18. Trank, 19. Amara, 20. Minus, 22. Alkan, 23. Enter, 25. Nass, 28. Ski.

Verantwortung der Genossen wächst mit den neuen Aufgaben

400 Parteiaktivisten und Gruppenorganisatoren berieten am Dienstag im Klubhaus „Ernst Thälmann" über die weiteren Aufgaben in der politisch-ideologischen Arbeit und in der Ökonomie in Auswertung des X. Parteitages der SED. Herzlich begrüßter Gast war Genosse Georg Blaschek, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, der in seinem Schlußwort wertvolle Hinweise für die weitere Arbeit in unserer Betriebsparteiorganisation gab.

Im Referat sagte Parteisekretär Klaus Schmeling: „Vor uns steht jetzt eine Fülle großer Aufgaben, gewohnte und neue, aber alle höher und anspruchsvoller. Dabei muß jede Leitung politisch verantwortungsbewußt abwägen, was jetzt sofort zu lösen ist und welche Aufgaben perspektivisch vor uns stehen. Darauf müssen wir uns gründlich und konsequent vorbereiten. Diese reale Einschätzung braucht jede Leitung, um ohne Verzug, im richtigen Tempo und mit durchdachter Vorbereitung alle Kräfte darauf zu konzentrieren.

Wir müssen schnell und konkret die Frage beantworten: ‚Reicht unser eingeschlagenes Tempo aus?', ‚Wie, wo und mit welchen Schritten sind die neuen Maßstäbe zu erreichen?'.

Zielstrebig und systematisch ist an der weiteren Verbesserung der Leistungsentwicklung unserer Werft zu arbeiten. Dann gilt es auch, die Plandiskussion, die wir mit der heutigen Parteiaktivtagung eröffnen, konsequent zu nutzen, die Aufgabenstellung als Mindestziele zu erkennen und weitere Verpflichtungen zur Überbietung der Ziele zu übernehmen. Dabei ist besonders von der bewährten Wettbewerbsmethode der Kollektive und persönlichen Planangeboten Gebrauch zu machen."

Fünf Genossen sprachen in der anschließenden Diskussion.



Genosse Günter Köhn, Sekretär der Bezirksleitung der SED (Bildmitte), sprach bei seinem Werftbesuch auch mit den Kollegen des Meisterbereiches Bettin/Graeber aus der Profilzurichterei.

Foto: Schult

wurde verliehen

In einer Veranstaltung der Grundeinheit der DSF wurden verdienstvolle Freunde und Kollektive mit der Ehrennadel der DSF in Gold und Silber ausgezeichnet. Die Ehrennadel in Gold erhielten:

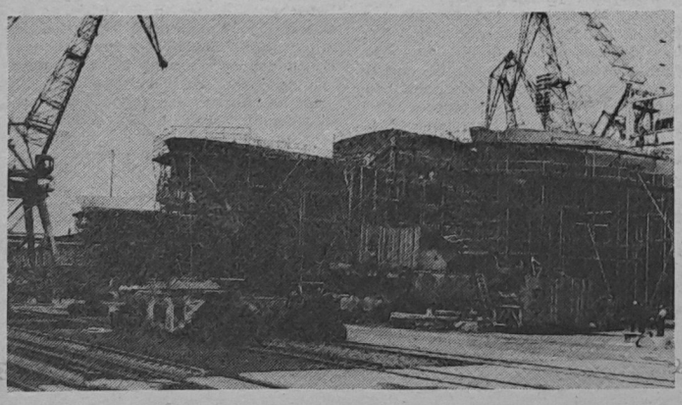
Das Kollektiv der Bauleiter (FD-2), Helmut Baedt (TAB), Werner Becker (FMA), Udo Helling (BPO). Mit der Ehrennadel in Silber wurden ausgezeichnet: Gewerk 6973 (Azetylenanlage-TAE), Alfred Bludau (TAL), Karl-Herrmann Müller (FAL), Hugo Schröder (FP), Klaus Schülke (F) und Alfred Triemer (FMI).

KDT-Wettbewerb

Im innerbetrieblichen Wettbewerb der Betriebssektion der KDT konnten sich im I. Quartal 1981 folgende Fachgruppen plazieren:

1. Platz FG Instandhaltung,
2. Platz FG Fischbe- und verarbeitungsanlagen,
3. Platz FG Elektrotechnik.

Diese Fachgruppen werden durch den Vorstand der Betriebssektion ausgezeichnet.



Drei Schiffsgenerationen liegen auf der Helling

Diese Aufnahme schoß kürzlich Werftfotograf Erwin Schult. Drei Schiffsgenerationen haben auf der Helling ihren Platz gefunden. Im Vordergrund sehen wir einen Atlantik, der zur Zeit in unserer Werft repariert wird. In der Mitte liegt ein Atlantik-Supertrawler aus der laufenden Neubauproduktion. Im Hintergrund erkennen wir den Bug des vierten Gefriertrawler-Seiner. Die ersten drei Schiffe dieses neuen Typs liegen bereits im Wasser. In den kommenden Wochen und Monaten werden dann wieder die Supertrawler das Aussehen der Helling bestimmen, denn bis zum Jahresende müssen noch elf ausgeliefert werden.

Schwerpunkte der nächsten Woche

235/531: Funktionsläufe. Restpunkterledigung. Malerarbeiten. Raumabgabe

236/532: Installation Leitzentrale. Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum. Montage Waschbecken und Klimageräte. Montagearbeiten SER

237/533: Einsetzen Schaltanlagen Leitzentrale. Rohrmontage und Kabelverlegung. Isolierung Laderäume. Druckprobe unter Isolierung

238/534: Absenken. Rohrmontage und Kabelverlegung

301/601: Einspeisen Hauptschalttafel. Zündfreigabe Kessel. Montagearbeiten Bearbeitungsraum. Montage Hydraulikleitungen. Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume. Montage MHW

ren konnte. Mängel an den Schleifmaschinen und der elektrischen Tafelblechschere sind noch vorhanden. Hier wird von TA, konkret vom Meister der Maschinenreparatur, die Beseitigung der Mängel (Verstöße gegen die Gesetzlichkeit) mit Arbeitskräftemangel (Zeitraum 9. April bis 25. Mai 1981) entschuldigt.

Wir fordern die sofortige Beseitigung dieser Mängel.

Brandschutz in der Trockenperiode

Durch die anhaltende trockene Witterung erhöht sich die Brandgefahr in allen Stukturreinrichtungen der Werft. Dieser Gefahr kann durch brandschutzgerechtes Verhalten jedes Angehörigen des Betriebes entgegengewirkt werden. Damit jeder Werktätige dieser Pflicht nachkommen kann, muß er die für seinen Arbeitsplatz gültigen Brandschutzbestimmungen kennen und einhalten.

Hierzu sollten einige Hinweise unbedingt beachtet werden.

— Bei Ausbruch bzw. Bemerken eines Brandes ist sofort die Feuerwehr zu alarmieren und erste Maßnahmen der Brandbekämpfung einzuleiten.

— Bei Feststellung von Brandgefahren und anderen Mängeln hat er den zuständigen Verantwortlichen zu informieren, sofern er nicht selbst für die Mängelbeseitigung zu sorgen hat.

— In allen Strukturbereichen sollten festgelegte Brandschutzmaßnahmen überprüft bzw. ergänzt werden, um alle begünstigenden Faktoren für die Entstehung von Bränden auszuschließen.

— Herstellung und Einhaltung einer mustergültigen Ordnung und Sauberkeit in und um den Gebäuden, an den Kaianlagen und auf den Schiffsobjekten.

— Die Lager für brennbare Flüssigkeiten sowie deren Schutzstreifen sind frei von allen übrigen brennbaren Materialien zu halten.

— Das Lagern von brennbarem Leergut hat in geeigneten, wenn notwendig in Brandschutzkonstruktionen abgetrennten Bereichen zu erfolgen.

— Der Untergrund von Lagerflächen im Freien für brennbare Güter muß nichtbrennbar sein. Brennbare Rückstände sind zu entfernen.

— Bei der Lagerung brennbarer Güter im Freien muß der Abstand zu Gebäuden mindestens fünf Meter betragen.

— Freihaltung der Wasserentnahmestellen, Anfahrts- und Angriffswege für die Feuerwehr.

— Jeder Werftangehörige sollte sich mit der Handhabung der Handfeuerlöscher an seinem Arbeitsplatz vertraut machen.

Ast,
Oberlöschmeister

Träger der Staatsgewalt aussprechen. Seit Jahrzehnten ist daher in der DDR die Wahl der Richter und Schöffen verfassungsgemäßer, unverzichtbarer Bestandteil der sozialistischen Demokratie.

Die Worte des vorsitzenden Richters: „Die Hauptverhandlung vor dem Strafsenat des Bezirksgerichtes Rostock ist hiermit eröffnet", sind für Horst Gottschalk nicht mehr fremd.

Der Maschinenschlosser der Abteilung Bau- und Maschineninstandhaltung kandidiert zum zweiten Mal als Schöffe für das Bezirksgericht. Von seinem Arbeitskollektiv wurde er wieder als Kandidat vorgeschlagen. Horst sagt über seine gesellschaftliche Arbeit:

„In der bisherigen Tätigkeit habe ich im 1. Strafsenat gearbeitet. Während dieser Zeit bin ich dreimal zu einem vierzehntägigen Einsatz gekommen. Vierteljährlich haben wir unsere Schulungen, um uns mit der sozialistischen Rechtsprechung vertraut zu machen und an Beispielen zu lernen.

Mit der Wahl der Richter und Schöffen durch die Bevölkerung und die Volksvertretungen erhalten sie die demokratische Legitimation für ihre Rechtsprechung, in der sie unabhängig und nur an den in der Verfassung, den Gesetzen u. a. Rechtsvorschriften zum Ausdruck kommenden Willen und Auftrag des werktätigen Volkes gebunden sind. So wird auch in der Rechtspflege der demokratische Grundsatz der Wählbarkeit und Rechenschaftspflicht verwirklicht.

Bei meiner Vorstellung im Arbeitskollektiv kam zum Beispiel die Frage: Welches Aufgabengebiet hat ein Schöffe und wie wird er als gleichberechtigter Richter tätig?

Daß die Schöffen die Funktion eines Richters in vollem Umfang und mit dem gleichen Stimmrecht wie die Berufsrichter ausüben, ist bereits seit Jahrzehnten bewährte Praxis. Im Interesse der verantwortungsbewußten Erfüllung ihrer richterlichen Aufgaben bereiten sich die Schöffen auf jede Verhandlung gründlich vor, indem sie die Verfahrensakten studieren, sich mit den zutreffenden Rechtsnormen sowie der geltenden Rechtsprechung vertraut machen und gemeinsam mit dem vorsitzenden Richter über die Durchführung des Verfahrens beraten. Das ist die Voraussetzung für eine aktive Mitarbeit in der Verhandlung und für das sachkundige Mitwirken in der Beratung des Gerichts über die zu verkündende Entscheidung. Ihre politischen, beruflichen und Lebenserfahrungen fließen unmittelbar in die Rechtsprechung ein. Damit wird eine dem Willen und Auftrag der Arbeiterklasse entsprechende gesellschaftlich-erzieherisch wirksame Erfüllung der Aufgaben der Rechtsprechung gewährleistet. Durch die Gerichte angeleitet und ausgerüstet mit den Kenntnissen aus ihrer gerichtlichen Tätigkeit leisten die Schöffen in Betrieb und Wohngebiet eine wirksame Erziehungsarbeit. Die Schöffen sind ein wichtiges Bindeglied zwischen den Betrieben, den Wohngebieten und den Gerichten.

In der kommenden Wahlperiode kandidiere ich wiederum für das Bezirksgericht, aber einen anderen Senat, in dem ich an Arbeitsrechtsfragen mitarbeiten werde. Das ist für mich ein neues Aufgabengebiet, aber auch sehr interessant und verantwortungsvoll. Dadurch erhoffe ich, viele Erfahrungen für mein Kollektiv und für die gesamte Werft zu gewinnen, die ich dann später zu unser aller Nutzen auswerten kann."

Gegen Rechtsverletzungen vorbeugend wirksam werden

Erfahrungsaustausch, so hieß es immer, ist die billigste Investition. Davon ließen sich auch die Schöffen unseres Betriebes leiten und luden das Schöffenaktiv des Kreisgerichts und Leiter von Schöffenkollektiven anderer Betriebe zu einer Beratung ein. Hieran nahm auch der stellvertretende Direktor des Kreisgerichts, Genosse Woska, und Vertreter unseres Betriebes teil. In seinen einleitenden Ausführungen berichtete der Vorsitzende des Schöffenkollektivs der Werft Heinz Ramp über die Arbeitsweise der Schöffen in der Werft. 37 Schöffen arbeiten in vier Arbeitsgruppen zu je acht bis zehn Mitgliedern und einem Bereichsleiter. Damit ist die Gewähr gegeben, alle Bereiche des Betriebes zu erfassen und vorbeugend gegen Rechtsverletzungen aller Art wirksam zu werden.

Leiter dieser Gruppen sind:

Dieter Martens für FM, PB, FR und KW; Ewald Gottschalk für T und FT; Udo Schwandowski für FA und FP; Günter Brandt für FS, L, E und B.

Besondere Aufmerksamkeit wird den auf Bewährung Verurteilten und strafhaftentlassenen Bürgern gewidmet.

Wir gehen davon aus, betonte der Vorsitzende, daß gerade am Arbeitsplatz jeder Verurteilte beweisen kann, daß er die notwendigen Lehren aus seiner Verurteilung gezogen hat. Ständiger Kontakt des Schöffen mit den betreffenden Personen ist dabei unerläßlich. Das Vertrauensverhältnis der Schöffen unseres Betriebes und die damit verbundene Autorität im Arbeitskollektiv wächst ständig und hat seinen Ursprung nicht zuletzt darin, daß der überwiegende Teil unserer Schöffen auf eine Schöffentätigkeit von 15 bis 28 Jahre zurückblicken kann. Oft werden sie auch zu Fragen des Arbeitsrechts konsultiert und geben Hilfe und Unterstützung bei bevorstehenden gerichtlichen Verfahren für Kollektivvertreter, gesellschaftliche Ankläger und Verteidigern. Gleiches gilt auch für die Bürgschaftsübernahme durch die Arbeitskollektive. 50 Prozent der Mitglieder sind als Vorsitzende bzw. Mitglieder von Konfliktkommissionen des Betriebes und vier in Schiedskommissionen der Wohngebiete tätig. Damit erfolgt auch gleichzeitig eine positive Einflußnahme innerhalb der Bewegung „Ordnung, Sicherheit und Disziplin".

In der Aussprache zeigte sich, daß das Schöffenkollektiv der Werft sich sehr gut entwickelt hat und wesentlich dazu beiträgt, das sozialistische Recht durchzusetzen.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Masruhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren. Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27 und 66 26 28.

Die Zielstellung lautet: Zur Kombinatsspitze aufschließen

Kürzlich weilte Genosse Günter Köhn, Sekretär für Wirtschaftspolitik der SED-Bezirksleitung zu einem Arbeitsbesuch in der Volkswerft.

Bei einem Werftrundgang informierte er sich über die Initiativen in unseren Kollektiven nach dem X. Parteitag. Besonders interessierte er sich, wie die Arbeiten an den ersten GTS geschafft wurden. Im Kollektiv Bettin/Gräber der Abteilung Schiffbau Teilfertigung erfuhr er, daß die aufgetretenen Schwierigkeiten anhand der Bautagebücher für die Serienproduktion ausgewertet werden. Der Hinweis von E-Schweißer Herbert Sohr, daß die Reparatur der Schweißmaschinen zu lange dauert, wurde auch vom Werftdirektor notiert.

In der Abteilung Schiffbau Montage sprach Günter Köhn dann mit den Genossen Siegfried Jesersky, Lothar Hein und Hartmut Radtke. Hierbei hob er besonders hervor, daß mit der Erfüllung des PWT kein Stillstand eintreten darf. Es geht für die Werft besonders darum, im Rahmen des Kombinates Schiffbau unbedingt den Anschluß zur Spitze herzustellen.

In der Verzinkerei konnte sich Genosse Köhn davon überzeugen, daß die Kollegen jetzt bedeutend bessere Arbeits- und Lebensbedingungen vorfinden. In der anschließenden Aussprache mit den Leitungen der Werft und den gesellschaftlichen Organisationen betonte er, daß die Werft immer ein zuverlässiger Partner gewesen ist. Es gilt aber auch, daß sich die Werktätigen in allen Bereichen auf die bedeutend höheren Forderungen, die bis zum Jahre 1985 und darüber hinaus stehen, einstellen. Es ist notwendig, die Initiative „Technologie macht Tempo" auf einer höheren Stufe fortzusetzen. Ständig muß man sich die Frage beantworten: „Wie muß was getan werden, um einen hohen Leistungszuwachs zu sichern?"

Parteisekretär Klaus Schmeling und Werftdirektor Karl Dittmann erläuterten dem Gast sehr ausführlich die Zielstellungen der Werft.

So gibt es im Kampfprogramm der Betriebsparteiorganisation konkrete Festlegungen. Es bestehen langfristige Entwicklungskonzeptionen und darüber hinaus wird der Perspektive bis zum Jahr 1990 größte Aufmerksamkeit gewidmet.

Erste Schlußfolgerungen aus dieser gemeinsamen Arbeitsberatung wurden von der Parteileitung bereits gezogen und im Bericht auf der Parteiaktivtagung ausgesprochen.

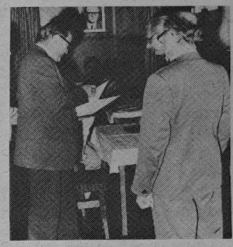


Ein interessantes Gespräch führte Günter Köhn (rechts) mit Günter Hirsch in der Verzinkerei. Foto: Schult

Wer lehrt – muß lernen

APO BBS will Reserven in der Berufsausbildung erschließen

Mitgliederversammlung in der APO der Betriebsberufsschule „Artur Bekker". Herzlich begrüßt wurde hier Genosse Klaus Schmeling, Parteisekretär unserer SED-Grundorganisation, der über seine Eindrücke auf dem X. Parteitag sprach. Die dort gefaßten Beschlüsse halten auch umfangreiche Aufgaben für jeden Genossen in der Berufsausbildung bereit. Um den Forderungen unserer Zeit gerecht zu werden, um im Schrittmaß der 80er Jahre die hohen Zielstellungen zu bewältigen, müssen bei der Ausbildung der Facharbeiter von morgen die richtigen Schlußfolgerungen gezogen werden. Die Ergebnisse der pädagogischen Arbeit von heute sind bestimmend für die Fähigkeiten unserer Facharbeiter von morgen. Geht es doch darum, den immer komplizierter werdenden Aufgaben des wissenschaftlich-technischen



Parteisekretär Klaus Schmeling überreicht den Genossen Joachim Gädke und Paul Pampuch die Urkunde des ZK der SED für 25jährige Parteizugehörigkeit.

Foto: Otbert Voß

Fortschritts gerecht zu werden, um mit der Produktion von Qualitätserzeugnissen das Weltniveau mitzubestimmen.

So kann es nicht sein, daß einige Lehrlinge der Praxis oder der Theorie den Vorrang geben. Ein schwacher Zensurendurchschnitt oder „die Drei als Eins des kleinen Mannes" sind nicht Ausdruck sozialistischer Lern- und Verhaltensweisen. Entscheidend ist die Wahrung der Einheit von Theorie und Praxis mit höchsten Ergebnissen. So sind Bildungs- und Erziehungsarbeit einander ergänzende Faktoren.

Bewußte und schöpferische produktive Leistungen müssen eben motiviert werden. Dabei beweisen unsere Lehrlinge vor allem bei der Fertigstellung von Jugendobjekten oder beim Herstellen von MMM-Exponaten immer wieder, daß sie zu sehr guten Leistungen fähig sind. Ihrem Fleiß ist es auch zu verdanken, daß die BBS-MMM erneut als beste Bereichsmesse der Werft gewertet und gewürdigt wurde. Kritisch nahmen die Genossen zu aktuellen Fragen Stellung. Geht es doch darum, eine hohe Wirksamkeit bei der kommunistischen Erziehung aller Lehrlinge zu erreichen. Das erfordert aber auch von jedem Pädagogen parteiliche Haltung und persönliches Engagement.

„Es gibt sicher noch eine ganze Reihe von Reserven für eine Steigerung der Effektivität in der Berufsausbildung. Das überarbeitete Kampfprogramm der APO beinhaltet dazu eine Reihe von Aufgaben. Dazu gehören natürlich auch 3,12 zusätzliche Tagesproduktionen.

Die Kommunisten der BBS werden bei der Ausbildung der Facharbeiter von morgen alle Kräfte einsetzen, um sie zu befähigen, die Beschlüsse des X. Parteitages mit hohen Leistungen zu erfüllen.

H.-D. Sawatzki

Heute vor 30 Jahren

Heute auf den Tag genau — am 5. Juni — ist es 30 Jahre her, daß der erste Betriebskollektivvertrag unserer Volkswerft abgeschlossen wurde.

Ein Datum, bei dem die Gedanken um drei Jahrzehnte zurückgehen. Am 9. April des Jahres 1951 beriet das Sekretariat des ZK der SED in Berlin mit Funktionären der Gewerkschaft und der Staatsorgane über den Abschluß von Betriebskollektivverträgen (BKV) in den volkseigenen und ihnen gleichgestellten Betrieben. Das war eine entscheidende Maßnahme zur sozialistischen Organisation der Arbeit in den volkseigenen Betrieben. Damit wurden die für die kapitalistischen Verhältnisse typischen Tarifverträge abgelöst, die die Werktätigen im Klassenkampf gegen die Monopole und deren Staat hatten durchsetzen müssen. In der volkseigenen Industrie wurde im breiten Umfang der Leistungslohn eingeführt und mit der Arbeitszeitordnung neuer — nach Möglichkeit technisch begründeter — Arbeitsnormen begonnen. An Stelle der aus dem Kapitalismus übernommenen, von einem Vorarbeiter geleiteten Arbeitskolonne traten Arbeitsbrigaden, die von Brigadieren geleitet werden.

Der erste Betriebskollektivvertrag in unserer Republik wurde am 21. Mai 1951 im Stahl- und Walzwerk Riesa zwischen der Betriebsgewerkschaftsleitung und der Betriebsleitung abgeschlossen. Vierzehn Tage später, am 5. Juni 1951, wurde auch in unserer Volkswerft dieses bedeutsame Dokument von der Gewerkschaftsleitung und der Werftdirektion unterzeichnet. Damit wurden die gegenseitig übernommenen Verpflichtungen zur Planerfüllung und der Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen zum Gesetz des Betriebes.

Beim Durchblättern unseres ersten BKV spürt man, welchen eindrucksvollen Weg wir in unserer Republik und natürlich auch in unserer Werft zurückgelegt haben.

Unter dem Stichwort „Planaufgaben 1951" heißt es unter anderem:

Betriebskollektivvertrag der Volkswerft — ein Zeichen unserer Entwicklung

„... a) Fertigstellung von 41 Loggern und drei Trawlern, b) 250 Loggerprozente und 300 Trawlerprozente als Vorlauf für das Jahr 1952".

Das entsprach einer Jahresproduktion von 46,2 Millionen Mark.

„... Die Erfüllung dieser Verpflichtung wird es uns ermöglichen, folgende Vorhaben auf sozialem und kulturellem Gebiet unter anderem auszuführen:

Errichtung einer Betriebspoliklinik (sie wurde am 2. Juli 1952 übergeben), Bau einer Kinderkrippe „Fritz Reuter" (wurde am 1. Mai 1952 eröffnet), Ausbau einer Betriebsbücherei im großen Speisesaal."

Damals verfügte unsere Gewerkschaftsbücherei über 3275 Bücher. Heute, 1981, stehen 16 500 Bücher, 1000 Schallplatten, 35 Kassetten und 230 Bilder zur Ausleihe bereit.

Unter dem Punkt „Soziale Betreuung" heißt es im BKV 1951 unter anderem: „... die BGL verpflichtet sich: 3. für die gerechte Verteilung der 170 Ferienplätze vom FDGB sowie der 100 Ferienplätze zu Lasten des Betriebes an Aktivisten und Bestarbeiter sowie verdienten Kollegen Sorge zu tragen ..."

Ein Blick in den BKV 1981 auf die Planaufgaben des Jahres macht den großen Leistungssprung deutlich.

22 Supertrawler
4 Gefriertrawler-Seiner
2 Generalreparaturen Atlantik
21 Normal- und Garantiereparaturen Supertrawler

Das entspricht einer Jahresproduktion von über einer Milliarde Mark. Im Abschnitt Feriengestaltung und Erholungswesen ist im BKV 1981 zu lesen: „... Bei der Vergabe der Ferienplätze sind vorrangig Schichtarbeiter und Werktätige mit einer kinderreichen Familie zu berücksichtigen."

Für dieses Jahr stehen den Werktätigen der Volkswerft 2615 FDGB-Ferienplätze zur Verfügung. Darunter befinden sich auch die Plätze in Vitte und Prerow.

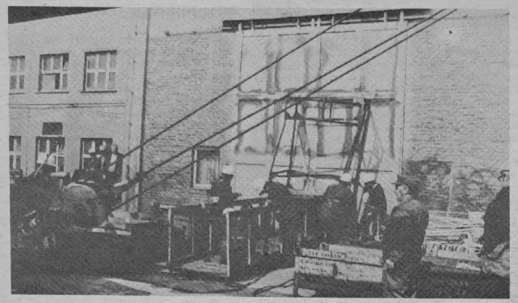
Noch eins dürfte bemerkenswert sein. Das durchschnittliche Jahresarbeitseinkommen der Arbeiter und Angestellten der Werft stieg von 4313 Mark im Jahre 1951 auf 11 771 Mark im Jahr 1980.

An diese Ergebnisse unserer gemeinsamen Arbeit unter Führung der Partei der Arbeiterklasse sollte man auch denken, wenn wir am 14. Juni zur Wahl gehen.

Um das umfangreiche Programm zur weiteren Gestaltung unserer entwickelten sozialistischen Gesellschaft auf der Basis der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik fortsetzen zu können, brauchen wir den Frieden. Setzen wir all unsere Kraft dafür ein.

Karl Kupsch

Alles für den Schutz unserer Errungenschaften und der Erhaltung des Friede



Einsatz des Spezialzuges unter der Leitung des Zugführers Genossen Passoth bei der Beräumung des Zuganges zur Kalthalle.



Bergung und Rettung von Geschädigten d urch Bergungs- und Sanitätskräfte an Bord.
Fotos: Schult/Kr

ZIVIL VERTEIDIGUNG

Einsatzüberprüfung der ZV mit hohem Niveau durchgeführt

Die Zivilverteidigung als Bestandteil des Systems der Landesverteidigung der DDR hat ihre Aufgaben, die sich aus den Dokumenten des X. Parteitages ergeben, verstanden.
Mit großem Verantwortungsbewußtsein und hoher Leistungsbereitschaft stellten die Einsatz- und Führungskräfte der Zivilverteidigung der Volkswerft am 21. und 22. Mai 1981 unter Beweis, daß sie die Ausbildungsziele des Jahres 1980/81 voll erreicht haben.
Die unzähligen Stunden intensiven Trainings und theoretischer Unterweisungen entsprechend dem Ausbildungsplan waren die Grundlage für die während der unter wirklichkeitsnahen Bedingungen durchgeführten Übung gezeigten hohen Leistungen. Erstmalig wurde eine solche Übung im Produktionskern der Volkswerft während der laufenden Produktion durchgeführt und demonstriert, daß unverzügliche Bergungs- und Rettungsmaßnahmen mit der notwendigen Qualität auch in einer solchen plötzlichen Situation möglich sind. Dabei haben diejenigen Angehörigen der Volkswerft, die freiwillig oder unfreiwillig Zuschauer der Übung wurden, sicher feststellen können, daß die Angehörigen der Führungs- und Einsatzkräfte der ZV ihre Aufgaben beherrschen und jederzeit in der Lage und bereit sind, den Schutz der Menschen und die Bergung der Geschädigten in einer solchen eventuellen Situation zu meistern.
In diesem Zusammenhang sei gesagt, daß die Kräfte der ZV sich bei der Vorbereitung und Durchführung der Übung auf die aktive Mitarbeit der Parteiorganisation und der gesellschaftlichen Organisationen sowie auf die Leiter aller Ebenen und die Kollegen stützen konnten.

Es war deutlich spürbar, daß das Anliegen der Zivilverteidigung „Schützen und Helfen" immer mehr zum gesamtgesellschaftlichen Anliegen geworden ist.
Die Angehörigen der Führungs- und Einsatzkräfte der ZV der Volkswerft haben mit einem Höchstmaß an politischem Engagement, an Wachsamkeit, Ordnung, Disziplin und selbstloser Einsatzbereitschaft diese Möglichkeit genutzt, unter wirklichkeitsnahen Bedingungen ihr Leistungsvermögen und ihre Kenntnisse zu überprüfen sowie für die weiteren Ausbildungsetappen neue Erfahrungen zu sammeln.
Es war deutlich erkennbar, daß die Kräfte der ZV psychisch und physisch den an sie gestellten Anforderungen gewachsen sind und in den speziellen Aufgabenbereichen Höchstleistungen vollbringen können.
Die Erstversorgung und Bergung der Geschädigten konnte zum Beispiel vom Chefarzt der Betriebspoliklinik als ausgezeichnet bewertet werden.
Aus der ZV-Abteilung des Genossen Haase, deren Leistung besonders hervorgehoben werden kann, wurden unmittelbar nach Abschluß der Übung durch den Werftdirektor und Leiter der Zivilverteidigung die Angehörigen der ZV Manfred Adler, Volker Baranski und Gerhard Neumann als „Bester der Zivilverteidigung" ausgezeichnet.
Der Werftdirektor und Leiter der Zivilverteidigung Genosse Dittmann beglückwünschte in Auswertung der Übung alle Angehörigen der Führungs- und Einsatzkräfte der ZV zu den ausgezeichneten Ergebnissen und sprach die Erwartung aus, daß die Genossen auch zukünftig von hohem politischen Verantwortungsbewußtsein getragen die an sie gestellten Aufgaben erfüllen werden.
Dazu bedarf es der zielstrebigen Fortführung der Ausbildungsmaßnahmen und der weiteren personellen Stärkung der ZV-Kräfte, insbesondere durch Frauen und Mädchen des Betriebes.

Meier, Mitarbeiter für Polit- und Öffentlichkeitsarbeit im Komitee ZV



Zuführung der Geschädigten zum Sammelpunkt.



Im Auftrage des Werftdirektors und Leiter der Zivilverteidigung zeichnete Produktionsdirektor Heinz Peters Genossen mit dem „Bestenabzeichen der ZV" aus.

Mit Elan und großem Eifer im GST-Lager die Aufgabe erfüllt

Es ist schon zu einer guten Tradition der Betriebsberufsschule geworden, in jedem Jahr als Höhepunkt der vormilitärischen Ausbildung die im laufenden Jahr erworbenen militärischen Kenntnisse während eines einwöchigen Lehrganges im zentralen Ausbildungslager der GST in Breege auf Rügen zu erweitern und zu festigen. Vom 18. bis 22. Mai 1981 wurde in diesem Jahr dieser Lehrgang durchgeführt.
Die Notwendigkeit der vormilitärischen Ausbildung ergibt sich aus der Tatsache, daß es den Friedenskräften der Welt und allen voran den sozialistischen Staaten nicht gelungen ist, die imperialistischen Staaten, insbesondere die NATO-Staaten zu veranlassen, für beide Seite annehmbare Vereinbarungen abzuschließen, um somit die Gefahr eines dritten Weltkrieges zu verhindern. Im Rahmen der wehrpolitischen Schulungen hat sich die Erkenntnis bei den Lehrlingen durchgesetzt, daß sie als Mitglieder des Jugendverbandes u. a. die Aufgabe haben, sich gute Kenntnisse in der vormilitärischen Ausbildung anzueignen, um gegen etwaige Angriffe des Imperialismus gewappnet zu sein.
Die vormilitärische Ausbildung im Lager Breege bot durch den Tagesablauf und das Gesamtmilieu allen Lehrlingen Gelegenheit sich vorzustellen, wie in ähnlicher Form der Dienst in der Armee verläuft.
Mit viel Eifer und Einsatzbereitschaft waren alle Lehrgangsteilnehmer dabei, wenn es galt, gute Zeiten beim Überwinden der Sturmbahn zu erreichen.
Einen breiten Raum nahm die Geländeausbildung ein. Um sich im Gelände zurechtzufinden, wurde der Umgang mit Karte und Kompaß geübt. Sehr gründlich wurde das praktische Schießen vorbereitet. Ungefähr 90 Prozent der Jugendlichen erfüllten die Bedingungen des Schießens. Als beste Schützen wurden im Wettbewerb zwischen den beteiligten Hundertschaften die Jugendfreunde Ronald Mehl und René Schlicker ermittelt, die jeweils 47 Ringe von 50 möglichen erreichten. Bei der Körperertüchtigung waren alle bestrebt, beim Tauklettern, Klimmziehen und anderen Disziplinen gute Noten zu erreichen. Hier gab es bei einigen Jugendlichen Schwierigkeiten, da noch intensiver trainiert werden muß. Darum wird vorgeschlagen, den Sportunterricht für dieses Training zu nutzen.
Der Ordnung, Sicherheit und Disziplin wurde viel Bedeutung beigemessen. Es konnte bei der Auswertung des Lagers festgestellt werden, daß die Ordnung und Disziplin in diesem Jahr besser war als in den vorangegangenen Lehrgängen. In der Freizeit hatten alle Lehrgangsteilnehmer Gelegenheit, sich beim Volleyball, Fußball oder Tischtennis sportlich zu betätigen.
Außerdem wurden in der Freizeit zwei Filme gezeigt, um die Vielseitigkeit der Freizeitgestaltung zu bereichern. Die Ausbildung des DRK, des militärischen Mehrkampfes und der Militärkraftfahrer wurde in Stralsund durchgeführt. Diese Sektionen erreichten ebenfalls gute Ergebnisse in ihrer Ausbildung.
Es kann abschließend festgestellt werden, daß die vormilitärische Ausbildung in diesem Ausbildungsjahr ein Erfolg war und allen Jugendlichen Freude bereitete, auch wenn sie in manchen Disziplinen physisch gefordert wurden.

Heinz Burwitz

Vormilitärische Ausbildung - fester Bestandteil der Berufsausbildung

Mit besonderer Sorgfalt wurden im Bereich der maritimen Ausbildung die Vorbereitungen auf einen Höhepunkt getroffen, sollten doch am 16. Mai 1981 die Fahrzeuge mit Kurs Breege aus dem GST-Hafen am Ziegelgraben auslaufen. Nach anstrengender Arbeit waren dann auch pünktlich am Samstag die Motorschiffe „Peene", „Albatros" und „Poseidon" sowie die Kutter „Papyrus", „Phorkys", „Pelikan" und „Passat" seeklar. Alle Boote erreichten ohne Schwierigkeiten am Nachmittag nach zügiger Überfahrt den Zielhafen Breege. Die für den 17. Mai 1981 geplante Schießübung mußte leider aus organisatorischen Gründen auf den 18. verschoben werden. Das hinderte die Kameraden jedoch nicht daran, das Schießen mit dem Gesamtprädikat „gut" zu absolvieren. Es folgten Tage harter Ausbildung bei ausnehmend guten Wetterungsbedingungen. Es wurden in allen Disziplinen bessere Ergebnisse als in der Vergangenheit erreicht. Besonders harte Anforderungen stellten die wettkampfmäßig durchgeführten Übungen wie Kuttern, Knotenbahn, Mehrkampf usw. und die Wettkämpfe selbst. Der größte Teil der Seesportler zeigte eine gute Einstellung zur Sache und stellte unter Beweis, daß man bei disziplinierter Dienstdurchführung steigende Leistungen erreichen kann. Selbst in der Freizeit waren einzelne Gruppen bei intensivem Training in den verschiedenen Disziplinen, alles im Sinne eines noch besseren Abschneidens bei der Endabrechnung. Und so blieben die Erfolge auch nicht aus. Viel zu schnell vergingen die Tage, und es wurde Zeit, alle Boote wieder für die Heimreise seeklar zu machen. Am 22. Mai 1981 erfolgte bei günstigem Ost- bis Südostwind die Überfahrt, und alle Fahrzeuge erreichten ihren Heimathafen Stralsund. Abschließend kann eingeschätzt werden, daß dieser Teil der Ausbildung erfolgreich verlaufen ist.

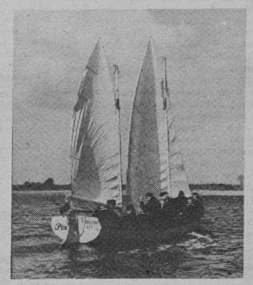
Klaus Berndt

Überblicken wir die Ergebnisse unserer ideologischen Arbeit seit der 12. Tagung des Zentralkomitees, so können wir guten Gewissens feststellen, daß die Mitglieder der FDJ – mobilisiert von einem starken klassenbewußten und initiativreichen Aktiv, in welchem die jungen Kommunisten eine besonders wichtige Rolle spielen – in ihrer überwiegenden Mehrheit fest mit der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands verbunden sind, ihre Politik als gute Arbeiterpolitik verstehen und aktiv an deren Verwirklichung teilnehmen.

Dazu gehört auch die Bereitschaft und die Fähigkeit zum militärischen Schutz der sozialistischen Heimat. Die Vorbereitung der Jugend darauf ist und bleibt ein erstrangiges Anliegen der FDJ.

Die Jugend weiß: Bei unserer Partei, in unserem Staat stimmen Wort und Tat überein. Das ist ein Grundpfeiler für die Treue der Mitglieder der FDJ zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und eine entscheidende Basis für ihre Bereitschaft, auch unter schwierigen Bedingungen bei der weiteren Gestaltung des Sozialismus in unserem Lande sich mit in die vorderste Reihe zu stellen.

(Erich Postler, Mitglied des ZK der SED, auf der 13. Tagung des ZK der SED)



Kutter der GST während der Segelausbildung.

Werftfoto/Schult

GESELLSCHAFT FÜR SPORT UND TECHNIK

Militärkraftfahrer der Werft siegreich

Erster Platz in der Bezirksbestenermittlung

Nachdem sich unsere Militärkraftfahrer auf der Kreiswehrspartakiade am 16. Mai 1981 mit einem 2. Platz hinter der BBS Tierzucht Velgast für die Bezirksbestenermittlung Militärkraftfahrer qualifizieren konnten, gingen unsere acht Militärkraftfahrer am 23. Mai 1981 unter Leitung des Ausbilders Klaus Krieger in Rövershagen auf die 250 Kilometer lange Strecke, die nach Stabskarte und festgelegten Kontrollpunkten in einer Limitzeit zu durchfahren war. An den sechs Sonderprüfungen wurden fahrerisches und sportliches Können sowie Kondition verlangt. Dazu gehört das Schießen mit der Ausbildungswaffe, Handgranatenweitzielwurf, Kanistertransport, Radrollen, 100-m-Lauf und das Fahren von Grundelementen mit dem W 50.
Unsere Mannschaft konnte in allen Sonderprüfungen ihr gewachsenes Leistungsvermögen nachweisen und belegte den 1. Platz. Auf dem 2. Platz folgte die BBS Seehafen Rostock vor der BBS Tierzucht Velgast. Diese drei Mannschaften qualifizierten sich mit dieser Plazierung als Bezirksauswahl für die Zentrale Wehrspartakiade vom 9. bis 12. Juli 1981 in Erfurt.
Dazu unseren herzlichsten Glückwunsch und viel Erfolg.
Die Sektionsleitung möchte sich beim Abteilungsleiter Isolierung, Genossen Ermel, und der Leitung der BBS bedanken, die einen reibungslosen Übungsbetrieb gewährleisteten.

J. Z.

Franks Entschluß, Berufsoffizier zu werden, steht fest

Frank Zabojnik lernt seit 1980 den Beruf eines Maschinen- und Anlagenmonteurs mit Abitur. Nach erfolgreichem Lehrabschluß wird er als Offiziersschüler die Reihen der NVA stärken.

Zu seinem Entschluß sagte er: „Ich habe mich entschlossen, Offizier der NVA zu werden, weil es gerade in der heutigen Zeit wichtig ist, den Sozialismus sicher zu schützen.

Der Beruf eines Offiziers ist ein für die Entwicklung und den Bestand der sozialistischen Gesellschaft und Erhaltung des Friedens lebensnotwendiger Beruf.

Das GST-Lager in Breege war natürlich eine gute Vorbereitung. Hohe Disziplin und Einsatzbereitschaft waren Forderungen, die an jeden einzelnen gestellt wurden. Im Lager hatten wir die Möglichkeit, zu beweisen, was wir in der Ausbildung der GST gelernt haben."

Foto: Voß



Veranstaltungsplan

). Betriebsfestspiele des VEB Volkswerft

...ntag, 14. Juni 1981, Freilichtbühne ...älmannufer:
...00 Uhr, Mittagskonzert mit dem ...sikkorps der NVA
...00 Uhr, Volkskunststrasse, Mitwirkende: Volkskunstkollektive des ...ubhauses „Ernst Thälmann" und ...itere Volkskunstgruppen der Stadt ...d des Kreises Stralsund
...toschau des Zirkels der Volks...rft
...abhaus, kleiner Saal, Ausstellung ...r Mal- und Zeichenzirkels der Volkswerft Freilichtbühne Thälmannufer, 17.00 Uhr, Tanz am Strelasund mit der Vision-Diskothek
Gelände des Freibades, 21.00 Uhr, Gemeinsamer Singeabend mit der Singegruppe X. Weltfestspiele des Klubhauses „Ernst Thälmann"
Mittwoch, 17. Juni 1981, Klubhaus „Ernst Thälmann"
19.30 Uhr, 3-D-Vortrag Rumänien von und mit dem Reporterkollektiv Monika ound Gunther Reymann, Berlin
Freitag, 19. Juni 1981, Klubhaus, großer Saal:
20.00 Uhr, Literaturball mit namhaften Autoren des Küstenbezirkes
19.30 Uhr, Klubhaus, kleiner Saal, Programm der Shantygruppe zum 10jährigen Jubiläum
Sonnabend, 20. Juni 1981, Klubhaus „Ernst Thälmann"
20.00 Uhr, Freundschaftsball für sowjetische Schiffsbesatzungen und ihren Patenkollektiven, Gastspiele des Tanzensembles der Mathias-Thesen-Werft Wismar
Sonntag, 21. Juni 1981, Freilichtbühne Thälmannufer
10.00 Uhr, Programm des Tanzensembles der Mathias-Thesen-Werft Wismar für Wohngebiete
Freitag, 26. Juni 1981, Klubhaus, kleiner Saal
20.00 Uhr, „Bi uns to haus" — ein Mecklenburger Abend für alleinstehende Bürger ab 30. Lebensjahr
Sonntag, 28. Juni 1981, Klubhaus, großer Saal
20.00 Uhr, „SEX (chs) Chansons und mehr" — Programm mit Dorit Gäbler und dem Heinz-Kunert-Trio, anschließend Tanz.

...montag, den 15. Juni 1981, Klubhaus „Ernst Thälmann":
15.00 Uhr, Veteranen bei uns zu Gast
Donnerstag, 11. Juni 1981, Klubhaus „Ernst Thälmann":
15.00 Uhr, Gesellige Veranstaltung mit einem KGD-Programm „In der Stimmungsklause"
Sonnabend, 13. Juni 1981, Freilichtbühne Thälmannufer:
14.00 Uhr, Eröffnung des Solidaritätsbasars
15.00 Uhr, „In der Stimmungsklause" Programm der KGD Rostock

Auszahlung der Treueprämie ab 1981 in veränderter Form

Am 15. Juni 1981 wird in der Werft die Treueprämie gezahlt. In diesem Jahr erfolgt die Auszahlung bargeldlos, das heißt, die Prämie wird auf die Konten unserer Werftangehörigen überwiesen. Zur Durchführung der Meetings am 15. Juni 1981 erhalten die staatlichen Leiter von der Lohnrechnung vorbereitete Prämienschecks. Jedem Kollegen wird ein solcher Scheck, der konkret auf seinen Namen ausgestellt ist und die Prämiensumme enthält, in würdiger Form überreicht. Diese Schecks haben natürlich nur symbolischen Wert. Durch die Werft wird abgesichert, daß zum Zeitpunkt der Prämienzahlung sich diese bereits auf den Konten der Werftangehörigen befindet und auch die entsprechenden Auszüge an den Zweigstellen der Sparkassen vorliegen.

Mit dieser neuen Verfahrensweise sind viele Vorteile verbunden. So werden zum Beispiel erhebliche Arbeitszeitverluste, die mit der Aufbereitung und Auszahlung des Bargeldes verbunden waren, vermieden.

Da der Zahlungstermin bereits in die Urlaubszeit fällt, konnte in der Vergangenheit ein großer Teil der Prämienmittel nicht am Zahltag dem Kollegen unmittelbar übergeben werden.

Hier mußte ein Kollege, der eine Vollmacht hatte, das Geld übernehmen oder der zuständige staatliche Leiter mußte diese Prämien bei der Sparkasse oder Post überweisen. Auch diese Arbeiten entfallen künftig.

Mit dieser neuen Maßnahme wird also nicht nur ein Schritt zur weiteren Rationalisierung der Verwaltungsarbeit getan, sondern es treten auch eine Reihe von Verbesserungen für den Kollegen unmittelbar ein.

Damit wird einem Wunsch vieler Werftangehörigen, die Treueprämie wie den Lohn oder das Gehalt zu überweisen, entsprochen.

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, 6. und 7. Juni 1981, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend, den 6. Juni von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Schnitzel)
Sonntag, den 7. Juni von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Rumpsteak)
Montag, den 8. Juni von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Kaßlerbraten)

Pausenversorgung

Sonnabend, den 6. Juni von 8.00 bis 9.00 Uhr und von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal; Von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI

Sonntag, den 7. Juni von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.

Abteilung Arbeiterversorgung

Betriebsfestspiele im Blickpunkt

Im Rahmen unserer diesjährigen Betriebsfestspiele sind vorab schon eine Reihe von Veranstaltungen durchgeführt worden. Am 20. Mai war zum Beispiel im Gästespeisesaal wie alljährlich die Hobbyschau zu bewundern. 86 Aussteller zeigten hier Proben ihres Könnens. Sammler der verschiedensten Dinge stellten ihre Freizeitbeschäftigung zur Schau. Viele Besucher nutzten die Gelegenheit, für ihre eigene Hobbyarbeit neue Ideen zu sammeln, um sich vielleicht im nächsten Jahr selbst an dieser Ausstellung zu beteiligen. Am 31. Mai fand im Remter ein Chorkonzert mit dem Kammerchor der Neptunwerft und dem Chor der Volkswerft statt. An den gelungenen Darbietungen stellte man deutlich eine Steigerung in der Entwicklung unseres Chores fest. Am nächsten Wochenende ist es dann soweit. Das Thälmann-Ufer lädt zu den vielfältigsten Veranstaltungen ein.

Wettbewerbssieger im Monat April

Werftebene
1. Ausbau Holz
2. Reparaturen Greifswald
3. Maschinenbau Erprobung

Bereiche

Schiffbau
1. Teilfertigung
2. Vormontage
3. Helling

Ausbau
1. Holz
2. Metall
3. Malerei und Lackiererei

Maschinenbau
1. Erprobung
2. Rohrbau
3. Anfertigung

Reparaturen
1. Greifswald
2. Maschinenbau
3. Schiffbau

Jugendkollektive

Wettbewerbsgruppe 1
1. JK „Albert Dähmlow", FMR
2. JK Rudolf, FAH
3. JK Böhme, FMR

Wettbewerbsgruppe 2
1. JK „Hans Kollwitz", TAE
2. JK Seeckt, TAE
3. JK Schlupp, TI

Wettbewerbsgruppe 3
1. JK Peuß, FP
2. JK Kowalewski, FMR
3. JK Dabel, FST

Volkskunstausstellung

Stralsunder Zirkelleiter des bildnerischen und angewandten Volkskunstschaffens stellen bis zum 28. Juni 1981 Werke der Malerei/Grafik, Keramik, Holz, Kunstschmiede und Textilgestaltung im Dielenhaus, Mühlenstraße 3 aus.

Die Ausstellung ist mittwochs bis sonntags von 11.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Montag und Dienstag ist Ruhetag.

Anläßlich meines 65. Geburtstages und meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich mich für die vielen Blumen und Geschenke bei der Werftleitung, FMI, Kollegen Adler, Schlimmermann, Klüder und bei dem Gewerk 3541 recht herzlich bedanken.

Kurt Klitzke

Briefe an die Redaktion

Eine Fahrt ins „Waldschlößchen"

Ein lang gehegter Wunsch, mit den Veteranen der Abteilung FSV einen gemeinsamen Nachmittag zu verbringen, fand kürzlich seine Erfüllung. Die Abteilungsleitung hatte ihre Rentner zu einer Fahrt mit unbekanntem Ziel eingeladen.

Prächtiges, sonniges Frühlingswetter ließ schon auf der kurzen Bahnfahrt eine fröhliche Stimmung aufkommen. So landete man im bekannten Ausflugsort Jeeser in der Waldgaststätte „Waldschlößchen". Hier erwarteten uns schon gedeckte Tische mit Torte und Kaffee. In gemütlicher Runde plaudernd verging die Zeit wie im Fluge. Der Abteilungsleiter, Kollege Hans Kreiselmeier, brachte in seiner Ansprache zum Ausdruck, welch große Leistungen das Kollektiv zu bringen hat, das Parallelprogramm von zwei Schiffstypen termingerecht durchzuziehen. Mit Stolz verwies er auf die hohe staatliche Auszeichnung des APO-Sekretärs Genossen Heinz Prochnow mit dem „Vaterländischen Verdienstorden" in Silber. Herzlichen Beifall quittierten die Gäste für die verdiente Ehrung.

Nach einem erholsamen Waldspaziergang und kräftigem Abendbrot mahnte die Eisenbahn zur Heimfahrt.

Unser besonderer Dank gilt auch dem AGL-Vorsitzenden, Kollegen Alfred Kelch, für sein Organisationstalent und seine unermüdliche Fürsorge um unser leibliches Wohl. Es ist ein schönes Gefühl, zu wissen, daß das Kollektiv, dem man so viele Jahre angehört hat, uns nicht vergessen hat, stets Verbindung mit uns aufrechterhält und durch besondere Aufmerksamkeiten uns große Freude bereitet.

Im Namen der Veteranen FSV
Herbert Kossendey

Zum Jugendtanz . . .

. . . mit der „Vision"-Diskothek lädt das Klubhaus „Ernst Thälmann" am Pfingstsonntag, 15.00 Uhr, ein. Die Kasse ist ab 14.00 Uhr geöffnet.

Urlaubsangebot

Hirschbach/Thür. 13. bis 26. August 1981 (2) für Diabetiker
Hirschbach/Thür. 25. September bis 5. Oktober 1981 (1) für Diabetiker

Interessenten melden sich bei dem BGL-Feriendienst, Telefon 20 77.

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meiner Jugendweihe möchten wir den Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Preisbildung recht herzlich danken.

Besonderen Dank den Familien Looks, Piechotta und Schmidt.

Andreas Uterhardt und Eltern

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten, die ich anläßlich meiner Jugendweihe erhalten habe, möchte ich mich auch im Namen meiner Mutter bei der Werftleitung und beim Kollektiv des Gewerkes 3613, Abteilung Erprobung, herzlich bedanken.

Dirk Hamer

Für die Blumen und Geschenke anläßlich unserer

Silbernen Hochzeit

möchten wir uns bei allen Kollegen des Gewerkes 3221, 3222, der AGL sowie der Abteilungsleitung Maschinenbau Montage recht herzlich bedanken. Ein besonderer Dank gilt der Arbeitsgruppe Steidler.

Jürgen Wahl und Frau Agnes, geb. Wendlandt

Segelnachwuchs bestritt erste Wettkämpfe

Für die Jungen der BSG Motor hat die Segelsaison bereits begonnen. Nach dem Wintertraining, dem Unterricht in der Theorie und dem Klarmachen der Boote sind die ersten Wettkämpfe mit anderen Sportgemeinschaften bestanden worden. So fand vom 24. bis 26. April in Ribnitz die 1. Ranglistenregatta des Bezirkes Rostock statt. Sie war gleichzeitig der Ausscheidungswettkampf für das Trainingslager zur Spartakiade. Bei stärkem und böigem Wind gab es viele Kenterungen. Unsere Jungen belegten folgende Plätze:

Optimist
3. Platz Maschall

Cadet

Altersklasse 12 bis 13
5. Platz Holz/Borbe
6. Platz Combes/Richter
10. Platz Nowak/Höfs

Altersklasse 14 bis 15
3. Platz Brandt/Hacker
4. Platz Brühe/Wansow

Am 23. und 24. Mai fand in Wismar die 2. Ranglistenregatta statt. Bei herrlichem Wetter waren je Klasse etwa 25 Boote am Start. Die Endabrechnung ergab folgende Plätze:

Optimist

Altersklasse 10
3. Platz Marschall

Altersklasse 12
10. Platz Thomzik

Cadet

Altersklasse 12 bis 13
2. Platz Holz/Borbe
9. Platz Combes/Richter
10. Platz Scharms/Riek

Altersklasse 14 bis 15
2. Platz Brandt/Hacker
3. Platz Born/Hacker

Weitere Höhepunkte im Jugendsegeln in der diesjährigen Saison werden sein: die 32. Stralsunder Segelwoche (12. bis 14. Juni), die Kreispartakiade (19. bis 27. Juni), die Bezirksmeisterschaft (27. bis 28. Juni), die Zentrale Kinder- und Jugendspartakiade Berlin (19. bis 25. Juli) und die DDR-Meisterschaft in Müritz (8. bis 15. August).

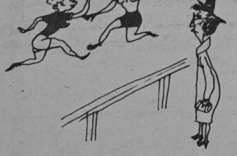
Lehmann

Billard-Carambol

Klarer Sieg der DDR-Junioren

Der Juniorenländerkampf zwischen DDR und der CSSR endete mit einem in dieser Höhe nicht ganz erwarteten Punktsieg von 15:1 Punkten. Besonders die Nachwuchsspieler unserer Republik konnten sich auf den in der Jahn-Sportstätte bestens vorbereiteten Billiards steigern, so daß die im Vorjahr von der CSSR-Mannschaft errungenen Pokale im Cadre und in der freien Partie in der Republik verblieben.

Gk

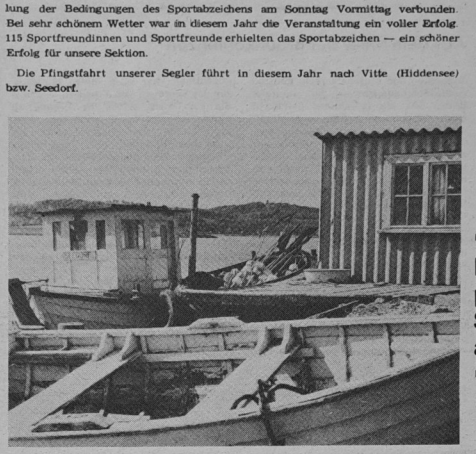


„Diese bedauernswerten Sportlerinnen! Da muß ja allmählich alles Weibliche und aller Charme verlorengehen!"

Über 100 Segler mit Sportabzeichen

Am 30./31. Mai fand die traditionelle Fahrt unserer Segler zum Baggerloch auf Drigge statt. Diese Fahrt ist mit einem Grillabend am Samstag und der Erfüllung der Bedingungen des Sportabzeichens am Sonntag Vormittag verbunden. Bei sehr schönem Wetter war in diesem Jahr die Veranstaltung ein voller Erfolg. 115 Sportfreundinnen und Sportfreunde erhielten das Sportabzeichen — ein schöner Erfolg für unsere Sektion.

Die Pfingstfahrt unserer Segler führt in diesem Jahr nach Vitte (Hiddensee) bzw. Seedorf.



Seedorf ist ein lohnendes Ausflugsziel, nicht nur für Segler.

Foto: P. Rittner

Handballmänner erreichten Endrunde

Motors Handballfrauen und -männer kämpften am Wochenende um den Einzug in die Endrunde um den FDGB-Bezirkspokal. Unsere Frauenmannschaft mußte sich mit dem Bezirksmeister Einheit Grimmen und der HSG Greifswald auseinandersetzen. Nach schwachen Leistungen wurde gegen Grimmen mit 10:7 verloren und 7:7 gegen Greifswald gespielt. Da Greifswald nur 9:8 gegen Grimmen verlor, verspielten Motors Handballfrauen den Einzug in die Endrunde um zwei Tore.

Die Ausgangsposition der Männermannschaft war erheblich ungünstiger. Aus den verschiedensten Gründen mußte auf die Stammspieler Heiden, Küster, Dubinski, Meiß und Kühl verzichtet werden. Die Gegner aus Greifswald, Grimmen und Bergen wollten außerdem dem fünfmaligen Pokalgewinner und auch Pokalverteidiger 1980 das Siegen schwer machen.

Im ersten Spiel konnten die Studenten aus Greifswald einen besseren Start verzeichnen. Schnell konterte Greifswald nach ausgelassenen Chancen der Motor-Angreifer und zog dadurch mit 4:2 in Front. Nur Günter Hagenow im Tor fand in diesem Spiel zur Normalform und bewahrte die Mannschaft vor einer Überraschung. Nach schwacher Leistung von Motor im Angriff stand es kurz vor Spielende 6:6. In dieser Phase verschenkte Motor einen Siebenmeter durch Regelverstoß. So endete diese Partie Unentschieden und brachte nur einen Pluspunkt.

Im Spiel gegen den Bezirksligaaufsteiger TSG Bau Bergen fand sich die Mannschaft noch besser zusammen. Schnelle Angriffe über die Flügel brachten eine klare 8:3-Führung. Konzentrationsmängel und ein erforderliches Auswechseln des Stammsechsers ließen die Führung auf 10:9 zusammenschmelzen. In dieser Spielphase hielt Motor das hohe Spieltempo durch und verschaffte sich wieder einen beruhigenden 16:11-Vorsprung. Mit 17:13 ging der Sieg völlig verdient an Motor.

Das letzte Spiel war nur noch von Wichtigkeit für den 1. und 2. Platz. Motor mußte mit vier Toren Unterschied gewinnen, um Turniersieger zu werden.

Ganz konzentriert gingen die Spieler an die Aufgabe. Beim Stande von 6:1 wurden die Seiten gewechselt. Angesichts der klaren Führung wurde die Mannschaft leichtsinniger, ohne den klaren 13:6-Erfolg in Gefahr zu bringen. Mit den übrigen Ergebnissen der anderen Mannschaften ergab sich folgender Endstand:

Motor Stralsund	5:1	36:25
HSG Greifswald	5:1	33:25
Bau Bergen	2:4	38:41
Einheit Grimmen	0:6	24:40

Für Motor spielten: Hagenow, Voß, Waskala, Anclais (3), Dornack (1), Grabosch (2), Tippelt (1), Ehlke (4), Bollmann (8), Pohsin 3), Albrecht, Koltz (6), Burczykowski (8).

Po.

Sport vorschau

Hockey, Jahnsportplatz:
Pfingstsonnabend, 9.30 Uhr, Gr.-Liga weibl. Jugend: Motor Stralsund I — Lok. Dresden
10.45 Uhr, Gr.-Liga weibl Jugend: Motor Stralsund II — Lok Dresden.

Leichtathletik
Die Leichtathleten unserer BSG beteiligen sich am Pfingstsonnabend am traditionellen „Kap Arkona-Gedächtnis-Sportfest" in Grevesmühlen.

Kanu-Touristik
Teilnahme am Bezirkspfingsttreffen am Tietzow-See mit Wanderfahrten auf der „Mecklenburgischen Seenplatte" vom 6. bis 8. Juni 1981.

FDGB-Wanderpokale im Sportschießen an Volkswerft

Am 30. Mai fand in Rostock der Bezirksausscheid für Betriebsmannschaften im Luftgewehrschießen um den FDGB-Pokal statt. In der Allgemeinen Klasse sowie der Klasse Frauen wurde der Kreis Stralsund durch die Mannschaften der AGL 9 Abteilung Rohrbau, die 1980 die Betriebsmannschaftsmeisterstitel erkämpften, vertreten. Der besondere Reiz bei diesem Wettkampf bestand darin, daß sich die Siegermannschaften für den DDR-Ausscheid vom 8. bis 10. Juli 1981 in Erfurt qualifizieren. Unsere beiden Mannschaften konnten sich, bedingt durch die Vorbereitung auf die diesjährige Werftmeisterschaft, gute Voraussetzungen schaffen. Mit gemischten Gefühlen ging die Frauenmannschaft an den Start, war es doch ihre erste große Bewährungsprobe. Der knappe Ausgang zwischen unserer Mannschaft und den favorisierten Mannschaften aus Rostock und Grimmen beweist, wie hart um jeden Ring gekämpft wurde. In der Allgemeinen Klasse sah die Angelegenheit recht eindeutig aus. Unsere Mannschaft war Pokalverteidiger von 1980 und hatte sich das Ziel gestellt, den Pokal für ein Jahr weiter zu erringen. Da nach der Siegerehrung das Wettkampfprotokoll noch nicht geschrieben war, ist es leider nicht möglich, die namentliche Plazierung genau anzugeben.

Allgemeine Klasse (Mannschaft)

AGL 9 Volkswerft	
Horst Fieberg	182 Ringe
Dieter Rosenow	178 Ringe
Manfred Habeck	175 Ringe
Bezirksrekord	535 Ringe

Frauen (Mannschaft)

AGL 9 Volkswerft	
Hannelore Klein	154 Ringe
Hannelore Brockmann	151 Ringe
Erika Beck	146 Ringe
Bezirksrekord	451 Ringe

In der Einzelwertung belegte H. Fieberg mit 182 Ringen den 1. Platz. D. Rosenow belegte mit 178 Ringen Platz drei. Den 2. und 3. Platz in der Klasse Frauen errangen H. Klein und H. Brockmann.

Wir freuen uns gemeinsam über diesen schönen Erfolg und werden in Erfurt ebenfalls bei der Vergabe der FDGB-Pokale um vordere Plätze kämpfen.

H. Fieberg

Für jeden etwas

Funde am Strand

Aus dem Meer der Braunkohlenzeit

Bei der Betrachtung von Fossilien in Gesteinen, die man als „Souvenirs" der Eiszeit am Strand finden kann, sind wir nun bei den jüngsten Bildungen angelangt. Gesteine aus der Braunkohlenzeit, dem Tertiär, sollen uns heute interessieren. Nach einem bräunlichen, durch Eisenverbindungen gefärbten Sandstein — ähnlich dem Kalksandstein aus dem Jura — müssen wir suchen. Manche dieser Stücke enthalten massenhaft kleine und große, maximal fingerlange **Turmschnecken**, deren weiße Gehäuse in schönem Kontrast zu dem dunklen Gestein stehen. Andere Stücke wiederum zeigen neben diesen Schnecken auch große weißschalige Muscheln. Ab und zu findet man sogar einen kleinen Haifischzahn. Dieses Gestein entstand in unserem heutigen Ostseeküstengebiet, als es vor etwa 30 Millionen Jahren für relativ kurze Zeit zu einer Meeresüberflutung kam. Das flache, warme Schelfmeer bot wohl für Schnecken und Muscheln recht günstige Lebensbedingungen — so zahlreich finden wir sie in diesem Sandstein. Nach Ammoniten („Ammonshörnern") und Belemniten („Donnerkeilen") werden wir aber vergeblich in diesen Geschieben suchen. Die starben an der Wende von der Kreide- zur Braunkohlenzeit, wie übrigens auch die Saurier, restlos aus. Die Fossilien aus dem Tertiär wirken auf uns durchaus „modern". Die meisten von diesen Tieren gibt es ja auch heute noch in den Weltmeeren. Sollten Sie nun bei Ihren Strandwanderungen Fossilien finden, die Sie nicht selbst bestimmen können, so besorgen Sie sich doch das Buch „Zwischen Düne und Meeresgrund" (herausgegeben von Professor Dr. Arndt, URANIA-Verl. 1969). Neben den Tieren und Pflanzen der Ostseeküste finden Sie im Kapitel „Fossilien am Strand" 65 der wichtigsten Versteinerungen aus Geschieben abgebildet. Hier noch einige Hinweise für das Sammeln von Fossilien — damit Sie sich nicht selbst die Freude an einem schönen Fund verderben. Versuchen Sie keineswegs, sofort am Strand eine nicht völlig freigelegte Versteinerung herauszuklopfen. Das macht man besser zu Hause mit einem kleinen Hammer, einem Meißel oder einem stabilen Stahlnagel. Und der Fachmann rät: beim vorletzten Schlag aufhören! Übrigens sollte auch später einmal noch der genaue Fundort der Versteinerung zu ermitteln sein. Schreiben Sie ihn daher am besten mit Tusche auf die Rückseite. Der „fortgeschrittene" Sammler legt das Stück in ein Pappschächtelchen und dazu einen Zettel, auf dem Name und Fundort des Fossils vermerkt sind.

Text und Fotos: **Dipl.-Geologe Rolf Reinicke, Meeresmuseum**



Zur Präparation von Fossilien ist besonders viel Fingerspitzengefühl erforderlich.



Sandstein mit vielen Turmschneckengehäusen — Länge des größten Gehäuses etwa fünf Zentimeter — Fundort: Insel Hiddensee.



„Quatsch, Nebelbildung, die betonieren!"

„Das Schlafmittel, das ich Ihnen hier verschreibe, reicht für vier Wochen", erklärte der Doktor der Patientin. „Aber so lange wollte ich eigentlich gar nicht schlafen!" meinte diese erschrocken.

★

Zwei Freunde gehen über eine Brücke. Plötzlich hören sie Schreie aus dem Wasser. „Help me, help me!". Sagt der eine Freund zum anderen: „Da siehst du es wieder Schwimmen hätte er lernen sollen, nicht Englisch . . ."

★

Er freute sich auf das Abendessen. Doch sie war nicht zu Hause. In der Küche fand er einen Zettel von ihr. Er las: „Bin zur Modenschau. Das Abendessen steht im Kochbuch Seite 22, Absatz 8. Guten Appetit!"

★

Das Fernsehgerät eines Schotten war defekt. Das Bild war da, aber kein Ton. „Geh mal zum Nachbarn", sagte er zu seiner Frau, „und bitte ihn, den Ton lauter zu stellen . . ."

★

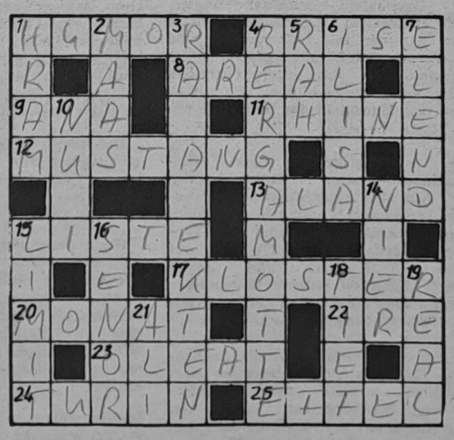
Bertram ist stolz auf seine Steinsammlung, und wieder erklärt er seinem Besucher: „. . . Das ist versteinertes Holz — das ist ein Brokken vom Gibraltarfelsen . . ." „Und das hier?", fragt der Besucher. „Das ist ein Stück vom ersten selbstgebackenen Kuchen meiner Frau!"

Aus Gerhard Vontras Zeichenblock



„Ach, Poul-Otto, sind die kleenen Dinga süß! Sacht dir det nischt?"

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Lachenerregendes, 4. günstiger Seewind, 8. Fläche, 9. Sammlung von Aussprüchen, 11. französischer Strom, 12. halbwildes Pferd, 13. Fisch, 16. Zusammenstellung, 17. Ort auf Hiddensee, 20. Teil des Jahres, 22. Nordwesteuropäer, 23. Salz der Olsäure, 24. Stadt im westlichen Oberitalien, 25. französischer Zeichner und Karikaturist.

Senkrecht: 1. Zeug, Trödel, 2. westeuropäischer Fluß, 3. Reste alter Schriften, 4. Zitrusfrucht, 5. Segelstange, 6. weiblicher Vorname, 7. Kurort im Harz, 10. Gestalt aus „Tiefland", 14. Komponist der DDR, 15. Preisgrenze, 16. spanische männliche Anrede, 18. meteorologischer Begriff, 19. alte spanische Münze, 21. Kalifenname.

Auflösung aus Nr. 19/81

Waagerecht: 1. Iltis, 4. Dosse, 7. Ute, 8. Altar, 11. Renan, 13. Reede, 14. Art, 15. Iori, 16. Partie, 18. Robert, 21. Ende, 24. Ire, 25. Agens, 26. Neige, 27. Debet, 28. Spa, 29. Eleve, 30. Milan.

Senkrecht: 1. Inari, 2. Titer, 3. Sure, 4. Derma, 5. Senat, 6. Ernte, 9. Leonore, 10. Adige, 12. Ariadne, 17. Riege, 18. Ringe, 19. Beize, 20. Riese, 22. Nebel, 23. Esten, 25. Adam.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 21 | Freitag, 12. Juni 1981 | Preis: 5 Pfennig

Unsere Stimme am 14. Juni den Kandidaten der Nationalen Front

Mit erfüllten Plänen treten wir in zwei Tagen an die Wahlurne



Ein schon gewohntes Bild in unserer Werft — ein „Atlantik-Supertrawler" kurz vor der Fertigstellung. Werkfoto/Schult

Wenn wir in zwei Tagen, am 14. Juni, an die Wahlurne treten, um unsere Stimme den von uns vorgeschlagenen Kandidaten der Nationalen Front zu geben, geschieht das nicht mit leeren Händen. Trotz großer Probleme, besonders in der letzten Zeit, gelang es dem Werftkollektiv, im Monat Mai zum 84. Mal in ununterbrochener Reihenfolge den Plan zu erfüllen. Insgesamt wurden in diesem Jahr elf Supertrawler und zehn Parallel- und Garantiereparaturen übergeben.

Mit dem Monat Juni soll eine anteilige Erfüllung der industriellen Warenproduktion von 46,8 Prozent und 1,5 zusätzliche Tagesproduktionen und per September 75,7 Prozent und zwei Tagesproduktionen erreicht werden. Um diese Zielstellungen durchzusetzen, sind schöpferische Arbeit, maximale Leistungen an jedem Arbeitsplatz, eine höhere Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik sowie große Masseninitiativen in aller Breite gefragt.

Jungwähler melden sich zu Wort

Bis 9.00 Uhr habe ich gewählt

Als Erstwähler bin ich stolz, in einem Staat zu leben, der seine ganze Kraft für die Sicherung des Friedens einsetzt und es somit ermöglicht, meine Lehre als Stahlschiffbauer zu beenden. Die Geborgenheit drückt sich auch darin aus, daß ich schon als Lehrling der Jugendschicht Dabei angehöre. Ich weiß, meine Zukunft ist gesichert. Um so bedauerlicher ist es, daß in der Bundesrepublik viele Jugendliche, die aus der Schule entlassen werden, keine Lehrstelle bekommen und somit unschuldig verurteilt sind, das Elend des Kapitalismus schon in der Jugend kennenzulernen.

Voller Vertrauen gebe ich den Kandidaten der Nationalen Front am 14. Juni 1981 bis 9.00 Uhr meine Stimme.

Peter Zühl

Ich werde Soldat auf Zeit

Als einen neuen Höhepunkt in meinem Leben betrachte ich die Wahlen zur Volkskammer und zu den Bezirkstagen, denn ich selber bin dieses Mal Erstwähler. Ich bin stolz, in diesem Staat zu leben, der sich für die Sicherung des Friedens im eigenen Lande sowie für andere Länder einsetzt. Durch die Sicherung des Friedens in unserem Staat stehen alle Türen für uns Jugendliche offen. Die NATO rüstet Jahr für Jahr mehr auf, wodurch der Weltfrieden immer mehr gefährdet wird. Die Sicherung des Friedens und damit die Verhütung eines Krieges bedürfen großer Anstrengungen.

Aus diesem Grunde will ich Soldat auf Zeit werden. Das ist mein Beitrag zu den Volkswahlen.

Dirk Kulisch

Ich weiß, wofür ich meine Stimme gebe

In diesem Jahr werde ich meine Lehre abschließen und zugleich am 14. Juni das erste Mal wählen gehen. Für mich ist der erfolgreiche Abschluß meiner Lehre zur Zeit vorrangig. Dazu gehört die Verteidigung der Hausarbeit.

Wenn ich von den aufgestellten Kandidaten der Nationalen Front verlange, daß sie meine Erwartungen erfüllen, so bin ich mir darüber im klaren, daß auch ich meine Aufgaben im Jugendkollektiv „Hans Kollwitz" erfüllen muß. Da die Erhaltung des Friedens die wichtigste Aufgabe ist, muß jeder etwas dafür tun. Ich weiß, daß ich am 14. Juni meine Stimme für die Erhaltung des Friedens gebe.

Verana Zierk

„Das Erlebnis,
wirklich gebraucht zu werden,
hohe Verantwortung zu
erhalten und sie auch tragen
zu können, verbindet die
Jugend jeden Tag und immer
enger mit dem sozialistischen
Vaterland."
(E. Krenz, XI. Parlament der FDJ)

Am Tag der Jugendkollektive die Karten auf den Tisch gelegt

Spezialabteilung Anfertigung:

Im Jugendkollektiv Schlupp der Abteilung TI wurden als Gäste begrüßt der Hauptbuchhalter unserer Werft, Genosse Horst Grützmacher und der stellvertretende BGL-Vorsitzende, Genosse Heinz Scheel.

Der Jugendfreund Fritz konnte von den guten Erfolgen berichten, die zu Ehren des X. Parteitages erzielt wurden. Zum Beispiel wird das Jugendobjekt „Buchverkaufsstelle der Goethebuchhandlung" termingerecht zum 30. Juni 1981 übergeben.

Dieses Jugendkollektiv verteidigte schon zum wiederholten Male den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit". Es wurde aber auch ausgewertet, daß auf dem Gebiet der MMM und des Neuererwesens noch zielstrebiger gearbeitet werden muß. In Abstimmung zwischen den gesellschaftlichen Organisationen und der staatlichen Leitung sind konkrete Aufgabenstellungen für das Jugendkollektiv zu erarbeiten, um die vorhandenen Reserven zu erschließen. Aus dem Gewerk der Rohrleger wird zu Ehren des 32. Jahrestages unserer Republik eine selbständige Jugendbrigade gebildet. Diese Verpflichtung gab der Kollege Karstedt im Namen seiner Jugendfreunde ab.

Wertvolle Hinweise für die weitere Arbeit gaben in der Diskussion die Genossen Grützmacher und Scheel. Es wurde die Zielstellung gegeben, daß die beiden Jugendbrigaden in einen fruchtbaren Leistungvergleich treten.

Juliane Pupke

Die Rechenschaftslegung der Jugendkollektive „Mathias Thesen", „Walter Steffens" und Türschmann aus der Spezialabteilung Anfertigung vor der APO, der Gewerkschafts- und staatlichen Leitung fand im Beisein des Sekretärs für Wirtschaftspolitik der GO, Genossen Udo Helling, und dem Mitglied der Kreisleitung und Vorsitzenden des Komitees der antifaschistischen Widerstandskämpfer, Genossen Watende, statt.

Eine gute Bilanz konnten die Jugendkollektive ziehen, das ging aus ihren Berichten hervor. Alle staatlichen Kennziffern wurden bisher erfüllt und übererfüllt. Die Freunde um den Leiter des Kollektivs Hans-Werner Thiede sparten 8597 Mark Material ein. Die Kosten je Normstunde wurden nur mit 68,6 Prozent in Anspruch genommen. Der Nutzen im Neuererwesen beträgt bisher 6669 Mark. Die geleistete MMM-Aufgabe brachte einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 5400 Mark.

Die Freunde des Jugendkollektivs „Walter Steffens" mit ihrem Leiter Genossen Beier haben es erstmalig in der Abteilungsgeschichte geschafft, bei der Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs innerhalb der Abteilung im Jahre 1980 durchgängig den ersten Platz zu belegen. Donnerwetter, kann man da nur sagen, welch großartige Leistungen verbergen sich dahinter? Darüber hinaus realisierten sie drei MMM-Aufgaben, wovon eine bis zur Bezirksmesse gelangt. Nicht auf die Uhr schauen die Freunde, wenn es darum geht, Planrückstände der Abteilung aufzuholen.

Und die Freunde um den Kollektivleiter Genossen Türschmann konnten ebenfalls auf gute Ergebnisse verweisen. Zum Beispiel wurde das Limit nur mit 96 Prozent in Anspruch genommen, in der Neuererbewegung erzielten sie einen Nutzen von 7967 Mark, und bis zum X. Parteitag wurde eine 100prozentige Abdeckung der PWT-Anteile für das ganze Jahr erreicht. Bei der Realisierung einer MMM-Aufgabe werden 20 Stunden pro Objekt und 6500 Liter Trinkwasser eingespart.

Genosse Helling dankte allen Jugendkollektiven herzlichst für die geleistete Arbeit. In seinen Ausführungen hob er hervor, daß es jetzt darauf ankommt, die Beschlüsse des X. Parteitages der SED und des XI. Parlaments zu realisieren. Er sagte unter anderem: „Mit der FDJ-Initiative X. Parteitag haben alle Jugendkollektive die Möglichkeit, sich täglich aufs Neue zu bewähren."

Alle Jugendkollektive ließen es sich nicht nehmen, aus Anlaß der Durchführung des XI. Parlaments der FDJ ein Grußschreiben mit ihren Verpflichtungen zu übersenden. So wollen unter anderem alle Jugendkollektive drei Tage mit eingespartem Material arbeiten. Eine 100prozentige Beteiligung am Neuererwesen soll ebenfalls erreicht werden. Jedes Jugendkollektiv arbeitet mindestens an einer MMM-Aufgabe. Die Kosten je Normstunde werden vom Jugendkollektiv „Walter Steffens" um drei Prozent und vom Jugendkollektiv „Mathias Thesen" um sieben Prozent unterboten. Die geplante Normerfüllung wird vom Jugendkollektiv Türschmann um 1,2 Prozent und vom Jugendkollektiv „Walter Steffens" um zwei Prozent überboten.

So sehen also die konkreten Verpflichtungen der Jugendkollektive der Spezialabteilung Anfertigung aus. Ich bin davon überzeugt, daß sie diese Verpflichtungen genauso realisieren, wie alle bisherigen.

M. M.



Stolz auf die Berufung zum Jugendkollektiv: Michael Trier (Mitte).



Die drei Jugendkollektive der Abteilung Schiffselektrik haben vieles gemeinsam. Nach den diesjährigen Volkswahlen wird sie noch eine Gemeinsamkeit auszeichnen. Denn jedes Gewerk wird dann einen Abgeordneten im Kollektiv haben.

Das läßt auf ein hohes Engagement in der gesellschaftlichen Arbeit der Kollegen schließen und setzt gute politisch-ideologische Arbeit voraus. Aber auch fachlich zählten sie schon immer, so lange es Jugendkollektive bei FMI gibt, zur Spitze in der Werft.

Daß sich die Freunde Gedanken über ihre Arbeit machen, beweist die Tatsache, daß 85 Prozent aller Jugendlichen des Kollektivs „Luise Plümer" im Neuererwesen tätig sind. In beiden anderen Gewerken ist es ähnlich.

Um die Wahl der Volksvertreter am 14. Juni zu unterstützen, haben sich zwei Kolleginnen und ein Kollege bereit erklärt, in den Wahlvorständen mitzuar-

Schwerpunkte

der nächsten Woche

235/531: Übergabe des Objektes
236/532: Erprobung Hilfsmaschinen, Druckprobe sanitäre Anlagen, Montagearbeiten SER
237/533: Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Isolierung Laderäume und Steuerhaus, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
238/534: Ausrichten Wellenleitung, Rohrmontage und Kabelverlegung
301/601: Abgabe Leistungsschalter, Installation Hauptantriebsanlage, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Montage Hydraulikanlagen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
302/602: Rohrmontage und Kabelverlegung
303/603: Einbau Querstrahlruder und absenken

Die Beschlüsse des X. Parteitages — unser Wahlprogramm

Hohe stabile Produktionsleistungen ohne Brände und Havarien

Wahlen sind in unserer sozialistischen Gesellschaft für alle Bürger ein politischer Höhepunkt. Besonders jetzt nach dem X. Parteitag kommt es darauf an, in der Wahlbewegung den Bürgern unseres Landes die weit in die 80er Jahre hineinreichenden Beschlüsse des Parteitages zu erläutern, für die Lösung der großen Aufgaben zu mobilisieren und zu gewinnen. Grundlage für unser Auftreten vor den Wählern ist der Wahlaufruf der Nationalen Front zu den Wahlen für die Volkskammer, der Stadtverordnetenversammlung von Berlin — der Hauptstadt der DDR — und zu den Bezirkstagen. Der Wahlaufruf enthält in kurzer Form die Beschlüsse des X. Parteitages. Als Abgeordnete können wir voller Stolz Bilanz über das Erreichte ziehen. Es war das bisher erfolgreichste Jahrfünft in der Entwicklung unserer Republik.

Seit über zwölf Jahren arbeite ich im Ausschuß für Arbeit und Sozialpolitik der Volkskammer. Für mich wird die kommende Wahlperiode, die vierte sein. Mein Mandatsträger für die Wahl ist der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund. Ich kandidiere im Wahlkreis 67 für unsere oberste Volksvertretung. Dazu gehören Rügen, Greifswald, Wolgast, Grimmen und Stralsund. Ausgehend von der Aufgabenstellung der Volkskammer als einziges verfassungs- und Gesetzesgebendes Organ unserer Republik haben wir unsere Arbeit im Ausschuß durchgeführt. Dabei wurden die Gesetzesentwürfe mit den Wählern beraten und ständig geprüft, wie die beschlossenen Gesetze in der Praxis wirken. Insgesamt fanden in der letzten Wahlperiode 21 Ausschußsitzungen statt und ich persönlich war an 14 Arbeitsgruppeneinsätzen beteiligt. Dabei wurden solche wichtigen Gesetze wie die Staatshaushaltspläne und das Arbeitsgesetzbuch beschlossen. Insgesamt wurden 74 Gesetze beschlossen.

Ich habe die Möglichkeit, betriebliche Erfahrungen in unserem Volkskammerausschuß auszuwerten, andererseits kann ich die Erkenntnisse unserer Ausschußarbeit unmittelbar im Betrieb mit durchsetzen. Dabei hat sich bestätigt, daß hohe und stabile Produktionsleistungen nur zu erreichen sind, wenn Brände und Havarien vermieden werden. Dazu gibt es in vielen Kollektiven unserer Werft sowohl in der Produktion als auch in der Produktionsvorbereitung beispielhafte Ergebnisse.

Im Jahre 1980 konnte der Ausfall durch Unfälle insgesamt um 20 Prozent reduziert werden. Die Unfallquote sank von 4,12 auf 4,03 Prozent. Dennoch haben die Unfälle im Betrieb und auch durch Schadensfälle dazu beigetragen, daß Verluste eintreten.

Gemeinsam mit den Zielstellungen im sozialistischen Wettbewerb konnten in der Abteilung FAL und FMA per 30. April 1981 unfallfrei gearbeitet werden. Demgegenüber gibt es nach wie vor einen überhöhten Unfallstand in der Abteilung FSG — acht Unfälle, das ist Werftspitze. Aber auch in den Abteilungen FSV und FAH liegt der Unfallstand über dem Werftdurchschnitt. Von besonderer Bedeutung ist es, daß bei dem Bau der Schiffsobjekte vom Typ GTS die Arbeits- und Brandsicherheit genau analysiert wird. Wir müssen erreichen, daß bei der Serienproduktion dieses Schiffstyps solche Maßnahmen vorbereitet sind, welche Ausfälle durch Brände und Unfälle verhindern. Es geht darum, daß die staatlichen Leiter

— die Bestimmungen und Rechtsvorschriften zur Arbeits- und Produktionssicherheit konsequent durchsetzen und dazu die aktive Mitarbeit jedes einzelnen entwickeln,

— die Werktätigen durch arbeitsplatzbezogene Qualifizierung befähigen, die ihnen anvertrauten Anlagen störungsfrei zu fahren bzw. bei Störungen richtig zu handeln,

— sich unnachsichtig mit disziplinwidrigem und fahrlässigem Verhalten auseinandersetzen.

Wir werden auf der Grundlage der zehn Punkte der Wirtschaftsstrategie, welche ebenfalls Bestandteil des Wahlaufrufs sind, alles tun, um den Sozialismus zu stärken.

Je stärker der Sozialismus ist, desto sicherer ist der Frieden und je sicherer der Frieden, desto besser sind die Voraussetzungen für den weiteren Aufbau des Sozialismus.

Deshalb ist unsere wichtigste Aufgabe als Abgeordnete, alles zu tun, um die Friedensvorschläge des XXVI. Parteitages der KPdSU zu unterstützen und dem Kurs der imperialistischen Konfrontation und der Hochrüstung unsere Politik des Friedens, der Entspannung, der Rüstungsbegrenzung und Abrüstung entgegenzusetzen.

Für diese Zielstellung werde ich mich mit meiner zur Verfügung stehenden Kraft auch weiterhin einsetzen.



Klaus Mielke (2. von rechts) sucht jede Gelegenheit zu einem Gespräch im Betrieb, wie hier mit Kollegen der Abteilung Schiffbau. Foto: Archiv

Klaus Mielke kandidiert wieder für die Volkskammer

Warum gibt es einen gemeinsamen Wahlvorschlag?

Gehen wir davon aus, daß Lenin als höchste Form der Demokratie die immer stärkere Einbeziehung der Massen in die staatlichen Angelegenheiten bezeichnete, so kommt dieses im Charakter unserer Wahlen zum Ausdruck.

Bei unseren Wahlen geht es nicht darum, einer Partei zum Sieg zu verhelfen und andere Parteien in die Opposition zu drängen.

Uns geht es um die Wahl bewährter Vertrauensleute des Volkes, die seine Interessen vertreten — und gewährleisten, daß der in der Verfassung vorgegebene Weg des gesellschaftlichen Fortschritts konsequent und zielstrebig begangen wird.

In unserem Staat fehlen auch die objektiven Grundlagen für ein Gegeneinander von politischen Parteien, weil es keine Ausbeuterklasse und somit keine Klassengegensätze mehr gibt. Bei allen Werktätigen sind gemeinsame Grundinteressen vorhanden.

Auf dem Bündnis der Arbeiterklasse mit den anderen Klassen und Schichten unserer Gesellschaft beruht also der gemeinsame Wahlvorschlag der Nationalen Front.

— SED, CDU, LDPD, NDPD, DBD, FDGB, FDJ, DFD, Kulturbund —

Durch den gemeinsamen Wahlvorschlag wird das Miteinander aller gesellschaftlichen Kräfte für unsere gemeinsamen Ziele ermöglicht.

Der gemeinsame Wahlvorschlag galt bereits für die ersten Volkskammerwahlen.

Aus dem Wahlaufruf des Nationalrates der Nationalen Front

Wir bekennen uns zur Macht der Arbeiter und Bauern. Sie ist Garant unserer Fortschritte. Sie gewährleistet Freiheit, Demokratie und Menschenrechte. In unserem sozialistischen Staat nimmt jeder, unabhängig von sozialer Herkunft Weltanschauung und Religion, einen geachteten Platz ein. Hier besitzt jeder eine sichere Perspektive. Hier ist schöpferische Mitarbeit, das gedeihliche Miteinanderaller Bürger tägliche Praxis.

Wir bekennen uns zur festen Freundschaft, zur brüderlichen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion, mit allen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft. Unser bewährtes Kampfbündnis, das Zusammenwirken im Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe, im Warschauer Vertrag und der sozialistischen Militärkoalition ist Grundlage unserer Erfolge.

Wir bekennen uns zum proletarischen Internationalismus, zur Stabilität mit jenen Völkern, die sich von imperialistischer Ausbeutung und Unterdrückung befreiten, sowie allen Kräften, die um Freiheit, Unabhängigkeit und ein menschenwürdiges Leben kämpfen.

Wir bekennen uns zur Politik der friedlichen Koexistens zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung. Sie ist die einzig vernünftige Alternative zum imperialistischen Aggressionskurs.

Am 14. Juni wählen wir in freier, allgemeiner, gleicher und geheimer Wahl die Abgeordneten, von denen wir wissen: Sie tragen in der Volkskammer der Deutschen Demokratischen Republik zur Verwirklichung der richtungweisenden Beschlüsse des X. Parteitages bei.

Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zielt auf einen schnellen Vorstoß zu Spitzenproduktion und Spitzentechnologie

Nicht einzelne Leuchttürme – es geht um große Breite

Genossinnen und Genossen!

Der X. Parteitag hat bekanntlich die Fortführung der Hauptaufgabe auch in den 80er Jahren beschlossen. Mit diesem politischen Kurs ist eine strategische Antwort darauf gegeben, wie trotz hoher Belastungen die bewährte Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik weitergeführt wird.

Ideologisch müssen wir in Auswertung des Parteitages in allen Kollektiven klären:

„Sich den Forderungen der 80er Jahre zu stellen, heißt: Sicherung und Mehrung des Erreichten, volkswirtschaftlicher Leistungsanstieg wie nie zuvor!"

Diese Strategie unserer Wirtschaftspolitik, die Vertiefung der Erkenntnis, „daß unsere Wirtschaft das entscheidende Kampffeld des revolutionären Handelns der Partei und jedes Kommunisten ist und bleibt" ist der unbestechliche Maßstab und die konkrete Richtschnur für unsere politische Führungstätigkeit zur Bewältigung der nächsten Aufgaben.

Mit bisher vorgesehenen Zuwachsraten für 1985 von durchschnittlich 5,4 Prozent gegenüber 7,8 Prozent der Mathias-Thesen-Werft, Warnowwerft und Neptunwerft werden unsere Probleme deutlich sichtbar. Hohe Zuwachsraten sind die Grundlage für die weitere erfolgreiche Durchsetzung unserer auf das Wohl des Volkes und die Sicherung des Friedens gerichtete Politik.

Zielstrebig und systematisch ist an der weiteren Verbesserung der Leistungsentwicklung unserer Werft zu arbeiten, denn mit einem Anteil von 22 Prozent an der industriellen Warenproduktion des KSR beeinflussen wir das Niveau entscheidend. Dazu gilt es auch die Plandiskussion, die wir mit der Parteiaktivtagung eröffnen, konsequent zu nutzen, die Aufgabenstellung als Mindestziele zu erkennen und weitere Verpflichtungen zur Überbietung der Ziele zu übernehmen. Dabei ist besonders auf den bewährten Wettbewerbsmethode der kollektiven und persönlichen Planangebote Gebrauch zu machen.

Die Plandiskussion für 1982 und 1981/85 wird in den Monaten Juni und Juli geführt und mit der weiteren Diskussion der Direktive zum Fünfjahrplan, wie sie der X. Parteitag beschlossen hat, verbunden.

Als Werft, die eine guten Namen im internationalen Fischereifahrzeugbau hat, verfügen wir über solche entscheidenden Voraussetzungen, wie

1. die Sowjetunion als Auftraggeber der Spitzenerzeugnisse in hoher Qualität über viele Jahre von uns verlangt und damit eine klare Perspektive bietet.
2. Verfügen wir über 30 Jahre Erfahrungen im Fischereifahrzeugbau.

Es haben sich von den ursprünglichen sieben Schiffbauern im Jahre 1948 heute hochqualifizierte Facharbeiter und wissenschaftlich-technische Kader entwickelt, die sich durch hohes Können und politische Kampfbereitschaft auszeichnen und durchaus in der Lage sind, den höheren Anforderungen gerecht zu werden.

3. Geben die Beschlüsse des X. Parteitages, insbesondere die Wirtschaftsstrategie, eine klare Grundlage für unsere weitere Arbeit und
4. sind die erfolgreiche Bilanz, die also um höhere Effektivität, um aus dem Vorhandenen mehr zu machen.

Das zeigt sich in den Kampfprogrammen der APO FP, TI, BBS, FSM, FME, FMM, FAM, um nur einige zu nennen.

Das sind wichtige Verpflichtungen.

Wir meinen aber, daß es notwendig ist, die zentrale Zielstellung in allen Kollektiven zu untersetzen, sichtbar zu machen, was es für die eigene Arbeit heißt, sich den Anforderungen der 80er Jahre zu stellen, aber auch sichtbar zu machen, was es beispielsweise für jedes Kollektiv heißt, drei Tagesproduktionen zusätzlich zu erwirtschaften.

mit Direktoren bzw. Fachdirektoren der wichtigsten Kooperationspartner des KSR, durchgeführt. Spezieller Schwerpunkt ist dabei der Bauablauf der GTS-Serie. Auf einigen Strecken hat sich die Lage stabilisiert, einige Probleme sind aber zur Zeit noch offen.

Das Kollektiv der Werft ist dadurch bekannt, daß es in komplizierten Situationen immer den Kopf oben behält und eigene Reserven in solchen Situationen noch energischer erschließt.

Es war nie unsere Art, mit dem Finger auf andere zu zeigen und abzuwarten „was da wohl kommen wird".



Neubauten und Reparaturobjekte der bewährten Atlantik-Supertrawler-Serie an den Ausrüstungskais unserer Werft. Werkfoto: E. Schult

vorbildliche Erfüllung der Verpflichtungen zum X. Parteitag sowie die neuen Initiativen im sozialistischen Wettbewerb Ausdruck der Leistungskraft und Leistungsbereitschaft des Werftkollektivs und ein klares Bekenntnis zur Politik des X. Parteitages.

Unter der Wettbewerbslosung „Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — Alles zum Wohle des Volkes und den Frieden!" haben viele Parteikollektive ihr Kampfprogramm ergänzt.

Dabei geht es insbesondere um

- 3 zusätzliche Tagesproduktionen,
- die Kostensenkung und
- Steigerung der Arbeitsproduktivität

Dabei nutzen uns nicht einzelne Leuchttürme oder Zwischensprints, es geht um große Breite, um hohes dauerhaftes Tempo. Im Auftrage der Parteileitung habe ich mich am 21. April 1981 mit einem Brief an unseren Generaldirektor gewandt, ihn auf die ernsten Auswirkungen hingewiesen und um nachhaltige Unterstützung gebeten.

Ihr wißt, daß es für die GTS-Serie und in abgestufter Form auch für den Supertrawler vor allem um die terminliche Anlieferung von Kabeln, SER-Kooperationen, Armaturen, Hydraulikbaugruppen, Pumpen, weitere wichtige Einbauteile, Kleinstmaterial und Profile geht.

Seit dem 6. Mai 1981 wird 14tägig ein Sonderrapport des Generaldirektors in der Werft

In der letzten Zeit haben wir in Gesprächen mit vorbildlich arbeitenden Kollegen Hinweise erhalten, daß beim Stempeln an den Arbeitszeitkontrolluhren, gelinde gesagt, eine unvertretbare Unordnung eingetreten ist.

In einzelnen Kollektiven soll man jetzt dazu übergegangen sein, gleich für mehrere Kollegen mitzustempeln bzw. mit Schablonen zu arbeiten, mit denen vorzeitig der offizielle Arbeitsschluß gelocht wird.

Das ist nichts anderes als „Betrug".

Dort, wo das passiert, sind Mängel in der politisch-ideologischen Arbeit vorhanden, die zweite Seite ist aber eindeutig die Nichtwahrnehmung der Verantwortung und Leitungspflichten. Kein Kommunist, kein Meister und Leiter oder Gewerkschaftsfunktionär hat das Recht, hier die Augen zu verschließen.

Wir dulden es nicht, daß sich einige auf Kosten der anderen bereichern und fordern mit aller Konsequenz drastische Maßnahmen durch die Direktion einzuleiten.

Die jetzt in der Plandiskussion auftretenden Vorschläge, Hinweise und Kritiken müssen alle sorgfältig geprüft, eingearbeitet und beantwortet werden. Kein Vorschlag darf „im Schreibtisch" liegen bleiben. Wir beauftragen alle APO-Sekretäre, diese Hinweise unter Parteikontrolle zu nehmen.

Qualitätsarbeit aus der DDR und damit auch aus der Volkswerft zu einem weltweit anerkannten Markenzeichen unserer Leistungsfähigkeit zu entwickeln, erfordert, weitere Initiativen auf diesem wichtigen Gebiet auszulösen.

Dabei gilt es, diese Aufgabe nicht nur als technisch-organisatorische, sondern weiter als entscheidende ideologische Maßnahme anzupacken.

Qualitätsarbeit ist zum Inhalt jedes Werftangehörigen zu entwickeln.

Die Initiativen „Notizen zur Qualität" die Zielstellung, daß mindestens 50 Prozent aller Produktionsarbeiter entweder in Kollektiven der ausgezeichneten Qualitätsarbeit beschäftigt sind bzw. den Titel „Qualitätsfacharbeiter" führen und die konsequente Erfüllung der Qualitätssicherungsprogramme sind Maßstäbe für die weitere Arbeit auf diesem Gebiet.

Die Mitgliederversammlungen und eine lebendige Arbeit der Parteigruppen bestimmen maßgeblich die Qualität des innerparteilichen Lebens, die politische Aufgeschlossenheit und die Leistungsbereitschaft in den Arbeitskollektiven.

Je massenverbundener die Parteigruppen arbeiten, desto höher ist die Kampfkraft und Aktivität der gesamten Parteiorganisation, regelmäßige Rechenschaftslegung der APO-Leitung vor der Mitgliederversammlung, zielgerichtete und regelmäßige Anleitung der Parteigruppen durch die APO-Leitung und Einbeziehung in die Vorbereitung der Mitgliederversammlung, konkrete Arbeit mit Parteiaufträgen — all das trägt dazu bei, daß interessante Mitgliederversammlungen durchgeführt werden.

Um auch auf diesem Gebiet die besten Erfahrungen zu verallgemeinern, hat die Parteileitung in der Ergänzung des Kampfprogramms festgelegt, den Erfahrungsaustausch und Leistungsvergleich zwischen den APO-Leitungen wieder verstärkt zu organisieren.

Am Vorabend des X. Parteitages rechneten wir unser Kampfprogramm mit guten Ergebnissen ab. Obwohl wir uns eingestehen müssen, daß wir auf einigen Gebieten nicht ganz zufrieden sein konnten, das umso mehr, als wir hörten, welche Ergebnisse eine Reihe anderer Abteilungen erreicht haben.

Wir orientierten mit allem Nachdruck auf den notwendigen hohen Leistungsanstieg. Wir schätzen heute ein, daß wir richtig an diese Aufgabe herangegangen sind. Rechneten wir im 1. Kampfprogramm den Plan Wissenschaft und Technik per 31. März mit 76,5 Prozent ab, so können wir in der Ergänzung zum Kampfprogramm nach dem X. Parteitag heute eine Erfüllung von 81 Prozent aufweisen. In der Neuererbewegung steigerten wir uns von einem Nutzen von 60 847,— M auf 116 955,— M. Die Beteiligung hat sich ebenfalls von 66 auf 68 Prozent erhöht. Erfreulich ist dabei, daß 35,8 Prozent Jugendliche darunter sind. Die Frauen unserer Abteilung beteiligten sich mit 20,2 Prozent an der Neuererbewegung — das gab es in der Vergangenheit auch noch nicht.

Eine weitere Verpflichtung unseres Kampfprogrammes besteht darin, nachdem wir das GST-Programm erfolgreich lösten, unser Tempo im Supertrawler-Programm wie geplant zu fahren und noch einen Zahn zuzulegen. Es gibt Beispiele bei uns, wo schon Gewerke nahezu an einen 9-Tage-Takt herangekommen sind.

Unser Kampfprogramm beinhaltet ebenfalls drei Tagesproduktionen zusätzlich bis zum Jahresende zu erwirtschaften. Das wird zweifellos einer unserer schwersten Aufgaben sein. Immerhin bedeutet für uns eine Tagesproduktion nahezu 3000 Stunden.

Wir orientieren auf Übererfüllung des PWT

Nach dem X. Parteitag erklärten gleich drei Kollektive ihre Bereitschaft, nicht erst den PWT zum 32. Jahrestag unserer Republik zu erfüllen, sondern schon bis zum 15. Mai „ihr das Jahr 1981. Jetzt orientieren wir auf eine Übererfüllung des PWT.

Die Direktive bildet auch für uns die Grundlage für die ab heute beginnende Plandiskussion für das Jahr 1982.

Genossen, wir freuen uns heute schon auf die Industrieboter — je eher je lieber, denn nur dadurch können wir auch im Schiffbau die künftigen Aufgaben bewältigen.

Noch gründlicher müssen wir klären, daß nicht nur 22 Supertrawler und vier GST in diesem Jahr von uns zu bauen sind, sondern es von entscheidender Bedeutung ist, in welcher Qualität mit welchem Aufwand sie produziert werden. Im Kampfprogramm stehen deshalb weiter solche Fragen wie

- Einhaltung der geplanten ökonomischen Kennziffern,
- Reduzierung des Ausfalls bei Krankheit und Freistellungen um 3 Prozent,
- Senkung der Kosten je Normstunde um 0,10 Mark
- Schreiben von Qualitätsnotizen,
- Einhaltung der Qualitätskennziffern,
- Durchsetzung von Schichtgarantien in allen Kollektiven unserer Abteilung,
- Jeder jeden Tag mit guter Bilanz

Alle diese Initiativen werden mit dazu beitragen, den geplanten Leistungsanstieg zu sichern.

Am 14. Juni wählen wir unsere bewährten Volksvertreter. Das wichtigste ist für uns, mit erfüllten Plänen zur Wahl zu gehen. Mit der Stimmabgabe verbinde ich mein Bekenntnis zu meinem Vaterland, zur friedlichen Politik unseres Staates, unserer Deutschen Demokratischen Republik.

Heinz Prochnow

Reparatur – Atlantik 7101 kommt 36 Tage früher

Die 80er Jahre stellen an jeden von uns hohe Anforderungen. Das brachten die Beschlüsse des X. Parteitages der SED noch einmal deutlich zum Ausdruck. Große Anstrengungen müssen in allen Bereichen unternommen werden, um die in der Direktive festgelegten Zielstellungen zu erfüllen.

Wir, die Genossen und Kollegen der APO Schiffbau Reparaturen wissen, daß die schnelle Steigerung der Arbeitsproduktivität und die weitere Verbesserung der Qualität um uns keinen Bogen machen. Doch von allein geschieht nichts. So müssen wir uns bei der Überarbeitung unseres Kampfprogramms erst einmal selbst die Frage beantworten: „Was bedeuten drei zusätzliche Tagesproduktionen für uns?"

Überstunden? Davon haben wir mehr als genug zu leisten. Sie können und dürfen aber nicht das Allheilmittel sein. Somit bleibt weiter nichts übrig, als konkrete Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erarbeiten.

So entstand in enger Zusammenarbeit zwischen den APOen TR, TV und FRS die Maßnahmen „Rationalisierung der Entrostungsarbeiten." Nun wollen wir diese Maßnahme sogar ein Jahr früher als vorgesehen in die Produktion einführen. Wir versprechen uns davon eine erhebliche Stunden- und Kosteneinsparung. Der Plan Wissenschaft und Technik wird bis zum Jahresende mit 130 Prozent erfüllt.

Sparsamkeit ist kein Geiz, sondern kluges wirtschaftliches Rechnen. Wie bereits in der Werftzeitung berichtet, wurde im Gewerk 4121 unter der Leitung von Meister Ernst Zellmer eine SAG gebildet, die sich mit der Einsparung von Schweißelektroden befaßt. In Zusammenarbeit mit der Technologie werden neue Elektroden-Verbrauchsnormen erarbeitet. Wir rufen von dieser Stelle alle Schweißerkollektive der Werft auf, hier mitzumachen. Ein Kilogramm Elektroden kostet im Durchschnitt vier Mark, und so kann im Laufe eines Jahres ein beträchtliches Sümmchen zusammen kommen.

Im Kampfprogramm haben wir festgelegt, die Liegezeiten für die Garantie- und Parallelreparaturen um durchschnittlich 10 Tage zu senken.

Den Supertrawler 495 werden wir zu Ehren der Volkswahlen am 10. Juni, also 30 Tage vorfristig ausliefern! Bei der Generalreparatur des Atlantiks 7101 wollen wir sogar 36 Tage früher die Arbeiten abschließen.

In Auswertung der Direktive wurde eine SAG „Optimierung der Reinigungsarbeiten" gebildet und inzwischen abgeschlossen. Als Ergebnis können etwa 260 Stunden im Jahr eingespart werden.

Auch das MMM-Exponat „Farbrolle mit Farbzuführung" wird zu einer höheren Effektivität beitragen und einen Nutzen von etwa 700 Mark bringen.

In der Solidarität gehört unsere Abteilung zu den schwächsten der Werft. Wir orientieren auf eine Steigerung auf 16 bis 20 Prozent vom Beitragsaufkommen. Es ist ganz einfach unsere proletarische Pflicht, den um ihre Freiheit kämpfenden Völkern zu helfen.

Noch im Monat Juni wird im Gewerk 4144 eine Jugendarbeitsgruppe gebildet. Dieses neue Jugendkollektiv wird die Malerarbeiten auf den Stahlkuttern von Saßnitz als Jugendobjekt übernehmen und hier jeden Tag mit guter Bilanz abrechnen.

Die Genossen der APO FRS sind der Meinung: Maßstab unserer Arbeit können nur die kommenden anspruchsvollen Aufgaben sein. Hier gilt es, mit persönlichem Engagement alle Kraft und alles Können zu investieren. So wie wir mit erfüllten Plänen zu Wahl schreiten, wollen wir auch am Ende des Jahres mit erfüllten Plänen einen guten Start in das zweite Jahr des Fünfjahrplanes vollziehen.

Wilfried Augustin

Forscher und Praktiker kämpfen um ein Ziel

Wissenschaft und Technik wird sich nur dann in notwendige Ökonomie umschlagen, wenn alle sich dieser Aufgabe annehmen, sie als die ihre betrachten. Ich glaube, das haben wir in verstärktem Maße für die Zukunft in unserer Werft nötig.

Doch zum Vorlauf, zum Weitblick über Jahre im voraus, der für die konzentrierte Anwendung von Wissenschaft und Technik auch bei uns in der Werft unbedingt notwendig ist.

Es entsteht die Frage, wie weit blicken wir eigentlich voraus? Allgemein kann diese Frage nicht beantwortet werden. Doch von uns, von der technologischen Forschungssicht zu sprechen, muß man sagen, unsere Weitsicht in die Perspektive ist nicht so weit, um sehr große Sprünge zu machen. Das heißt, unser Vorlauf ist noch zu gering und entspricht nicht den Anforderungen des X. Parteitages. Wir leben zwar nicht von der Hand in den Mund, wie man so landläufig sagt, doch ist unser Vorratslager wiederum nicht groß genug.

Um die Kennziffern der nächsten Jahre zu erreichen, müssen wir die Spanne zwischen Vorlauf und Realisierung vergrößern, also den PWT für Jahre voraus nicht nur planen, sondern organisieren und bilanzieren. Das ist eine entwicklungsbedingte Notwendigkeit. Diese Vorlaufspanne ist auch bei der termin- und qualitätsgerechten Überleitung von Maßnahmen in die Praxis von Bedeutung. Jede für die Praxis erarbeitete Maßnahme konfrontiert nicht nur den Forscher, sondern von Beginn an auch gleichzeitig alle späteren Nutzer. Diese Realität schließt mit ein, daß die Gewinnung einer größeren Vorlaufzeit auch von der Intensität und vom Inhalt der Zusammenarbeit von Forschern und Praktikern von Beginn an geprägt wird.

Mit der Schaffung von Voraussetzungen dafür haben wir schon in Vorbereitung des X. Parteitages begonnen.

Worin drückt sich das aus?

1. Bei der Lösung von Schwerpunktaufgaben haben wir zur ideologischen Absicherung und zur Tempogewinnung, nicht nur bei unbedingtem Bedarf, uns mit anderen APO-Leitungen konsultiert, sondern haben die Maßnahme Entrostung bei Reparaturen ein Beispiel geschaffen für drei beteiligte APO, die für alle gleich formulierte Aufgabe in das Kampfprogramm dieser APOen aufzunehmen. Man kann heute schon sagen, daß wir diese politische Methode der parteimäßigen Leitung und Unterstützung zur Überleitung von Forschungsergebnissen in die Praxis für einen zeiteinsparenden Faktor halten, wie es sich in der Praxis auch schon zeigte.

Aus der Sicht der bisherigen Erkenntnisse lassen sich aus dieser Kampfmethode folgende Schlußfolgerungen ziehen:

Die Zusammenarbeit von APO-Leitungen oder APO-Mitgliederversammlungen zur Lösung einer speziellen Aufgabe sollte nur dann erfolgen, wenn über den ganzen Zeitraum von der Vorbereitung bis zur Realisierung laufend die ideologischen Details der Realisierungsetappen beachtet und geklärt und die politische Agitation und Massenarbeit darauf konzentriert werden.

Wenn man weiß, daß die vorgesehenen technischen und technologischen Veränderungen im jeweiligen Bereich zur grundlegenden Neuorientierung in geistiger und technologischer Sicht führt, muß die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten APO-Leitungen eine grundsätzliche Aufgabe sein.

Die gemeinsam vereinbarte Aufgabe der beteiligten APO muß ein ständiges Kampfziel ohne Abstriche für jede beteiligte APO bis zum Abschluß sein. Keine der APO darf sich alleine die Zielstellung ändern, auch nicht andeutungsweise. Eine Aufgabe — ein Ziel, das ist, denke ich, die richtige Antwort auf die angeschnittene Aufforderung im Referat „Wir sind eine Werft — haben eine Aufgabe." Niemals darf eine Ideologie geduldet werden, diese Aufgabe für andere und nicht für den eigenen Bereich zu lösen.

Die vereinbarte Aufgabe beteiligter APO sollte den beteiligten Parteigruppen als konkrete politische Aufgabe abrechenbar übergeben werden.

Die Formulierung von Aufgaben im Kampfprogramm unserer APO und deren Realisierung sichern die Erarbeitung eines Vorlaufes auch in Richtung auf die Regelung der auftretenden Fragen bei der Einsparung von Arbeitsplätzen. Es geht hierbei um die zeitgerechte Klärung von Qualifizierungen, Umsetzungen usw. unter Beachtung aller sozialen Fragen der betreffenden Werktätigen. Eine Maßnahme dieser Art kann nur realisiert werden, wenn alle sozialen Fragen der betroffenen Werktätigen weit vorher geregelt sind. Jede Verspätung diesbezüglich führt zur Vergrößerung der Zeitspanne und Reduzierung des volkswirtschaftlichen Effektes.

Die Arbeitsbasis für die technologische Forschung und Rationalisierung war und ist zur Zeit die jeweilige Produktionsabteilung. Der Hauptpartner war und wird weiterhin die Staatlichen Leiter der jeweiligen Produktionsabteilung sein.

Doch wenn wir der Zielstellung der Direktive des X. Parteitages gerecht werden wollen, müssen wir uns eingewöhnen, über den Rahmen der Fertigungsabteilung hinaus zu sehen. Wir müssen vorerst lernen, einen Fertigungsbereich zu übersehen. Hier durch wissenschaftliche Analysen die Schwachstellen zu finden und diese so stark wie die übrigen Stationen zu machen.

Aus dieser Erkenntnis heraus haben wir am 1. Januar 1981 die Arbeitsstruktur unserer Abteilung Maschinenbau umgestellt. Für die Bereiche Schiffbau, Maschinenbau, Ausrüstung, Reparaturen sowie auch der Außenstellen gibt es bei uns einen konkreten Partner in Form des Gruppenleiters.

Auf der Basis einer systematischen Zusammenarbeit zwischen Bereichsleiter und Gruppenleiter TR wird es möglich sein, die Entwicklung des jeweiligen Bereiches allmählich genau zu analysieren und den Trend für die zukünftige technologische Entwicklung zu erarbeiten.

Bei dieser Arbeit werden wir uns in nächster Zeit wieder ein ganzes Stück näher kommen, werden uns gegenseitig noch mehr schätzen und achten lernen.

Alfred Abend

Interview HEUTE MIT

Peter Neudel, Leiter des Klubhauses „Ernst Thälmann"

Wir begehen in diesem Jahr die 10. Betriebsfestspiele. Welche Traditionen haben sich im Laufe dieser Zeit bei uns entwickelt?

Die Tradition beginnt schon einmal damit, daß es die 10. sind, daß wir seit 1971 kontinuierlich Betriebsfestspiele durchführen mit einer einzigen Ausnahme. Das war im vergangenen Jahr, als die Betriebsfestspiele Bestandteil der 18. Arbeiterfestspiele waren. Dabei hat sich eine ganze Reihe von Traditionen herausgebildet. Eine davon ist die, daß es gelungen ist, die Betriebsfestspiele in immer stärkerem Maße mit unseren eigenen Volkskunstkollektiven zu gestalten. Das heißt, daß 80 Prozent der Betriebsfestspiele von Volkskunstgruppen unserer Werft und des Klubhauses gestaltet werden. Um den Erfahrungsaustausch mit anderen Werften und kulturellen Einrichtungen des Territoriums zu pflegen, sind auch andere Kulturgruppen aus dem Bezirk Rostock dabei.

Eine weitere Tradition ist, und das kann man mit Fug und Recht sagen, daß sich anläßlich der Betriebsfestspiele neue Volkskunstkollektive gebildet haben. Unser Beispiel ist dabei die Shantygruppe, die am 19. Juni ihr 10jähriges Bestehen begeht. Ihre Gründung geht auf das Jahr 1971 zurück, in dem die ersten Betriebsfestspiele des VEB Volkswerft stattfanden. Des weiteren gehört unbedingt dazu unser Arbeitervarieté, ein Volkskunstensemble, das in diesem Jahr sein 20jähriges Bestehen feiern wird und das immer einen sehr hohen Anteil bei der Durchführung von Veranstaltungen hat. Weiterhin sind zu nennen die Veranstaltungen, die wir mit unserem gemischten Chor durchführen. Dazu gehört auch das Remterkonzert sowie der ökonomisch-kulturelle Leistungsvergleich, dessen Charakter sich in diesem Jahr grundlegend wandelt, indem wir ihn als Literaturball am 19. Juni für unsere Werftkollegen durchführen werden. Weiter gehören unbedingt dazu die Ausstellungen des Mal- und Zeichenzirkels und auch die Fotoschau unseres Fotozirkels, die immer bei den Besuchern der Betriebsfestspiele auf ein großes Interesse stoßen. Besonders muß man den Solidaritätsbasar hervorheben, der ja vom Frauenausschuß durchgeführt wird und der auch im wesentlichen dazu beiträgt, die Betriebsfestspiele zu einem Höhepunkt zu gestalten.

Welche Knüller aus dem Veranstaltungsplan können Sie unseren Lesern empfehlen?

Inwieweit das Knüller sind, im üblichen Sinne des Wortes, weiß ich nicht. Aber wir haben uns auch in diesem Jahr wieder bemüht, ein breitgefächertes Angebot an Veranstaltungen zu bieten. Aus dem Veranstaltungsplan geht ja bereits hervor, daß das Arbeitervarieté gemeinsam mit Gästen aus dem Territorium eine Volkskunstestrade gestaltet. So sind unter anderem dabei die Tanzgruppe der Musikschule Stralsund, Artisten vom Jugendklubhaus „John Schehr" und das Gitarrentrio sowie das Kinderensemble unseres Klubhauses. Aus Anlaß der Wahlen konzentrieren wir uns ganz besonders auf dieses Wochenende und leisten damit unseren Beitrag zum Volksfest. Zur Eröffnungsveranstaltung am 12. Juni um 19.00 Uhr spielt ein tschechoslowakisches Blasorchester aus Usti n. L. Ein weiterer Höhepunkt insbesondere für unsere Jugendlichen wird der gemeinsame Singeabend am Lagerfeuer sein, den wir am 14. Juni um 21.00 Uhr auf dem Gelände des Freibades durchführen werden, wo Singegruppen aus dem Kreisgebiet und die Singegruppe der Universität Greifswald mit dabeisein werden. Als Auftakt für die Veranstaltungen gestalten wir am 13. Juni den Solidaritätsbasar, den der Fanfarenzug musikalisch umrahmen wird. Im Anschluß daran begrüßen wir Gäste von der Konzert- und Gastspieldirektion Rostock in der Stimmungsklause – ein buntes Programm mit vielen Künstlern. Ein besonderer Höhepunkt ist in diesem Jahr der Freundschaftsball mit den sowjetischen Schiffsbesatzungen und ihren Patenkollektiven. Hier ist es uns nach langjährigen Versuchen gelungen, das Tanzensemble der MTW zu uns einzuladen, und wir können sagen, daß dieses Ensemble am 20. Juni diesem Freundschaftsball sein besonderes Gepräge geben wird. Den Literaturball führen wir am 19. Juni durch. Er wird in zunehmendem Maße die Stelle des bisherigen ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleiches einnehmen, und wir begrüßen dazu eine Reihe von Autoren. Das ist einmal aus Stralsund Herr Dr. Ewe, das ist Heinz-Jürgen Zierke. Weiterhin sind dabei der Autor Heinz Neukirchen, der einigen Lesern sicherlich durch sein letztes Buch „Geusen" bekannt sein wird, und wir haben noch zu Gast den Schriftsteller Heinrich Ehlers, der insbesondere durch das Buch „Königskinder" in letzter Zeit von sich reden machte. Des weiteren begrüßen wir einen bildenden Künstler, den Grafiker Leo Albrecht, der ein Buch von Heinz-Jürgen Zierke illustriert, und wir glauben, daß das auch ganz interessant sein wird. An dem Abend wird auch noch Lutz Stückrath mitwirken, der ja vielen bekannt ist von seiner Kabarettarbeit in Berlin. Zum Abschluß möchte ich noch ein Programm mit Dorit Gäbler nennen, das wir am 28. Juni um 19.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" anbieten. Das Programm heißt „Sex, Chansons und Meer" – eine Veranstaltung, die wir ganz besonders für Ehepaare gedacht haben. Für die Kinder haben wir im Rahmen der Veranstaltung „Treffpunkt Patenklassen" am 24. Juni um 15.00 Uhr einen Nachmittag mit Kuddel und Hein. Unter dem Motto „Mitgemacht und mitgelacht" werden wir dafür sorgen, daß unsere Kinder in dieses Programm unmittelbar mit einbezogen werden.

Was wird darüber hinaus in der Stadt noch los sein?

An der Stadtmauer werden auf einigen Podienbühnen Kleinprogramme gezeigt. Die Hospitaler Bastion wird, wie schon zu den Arbeiterfestspielen, den Kindern vorbehalten sein. Und auf der Freilichtbühne Knieperdamm eröffnet am 12. Juni das Orchester Jo Kurzweg in einer Abendveranstaltung das Volksfest.

R. B.

BETRIEBSFESTSPIELE VEB VOLKSWERFT

Veranstaltungsplan

10. Betriebsfestspiele des VEB Volkswerft

Freitag, 12. Juni 1981, Freilichtbühne Thälmannufer:
Tschechische Blasmusik, Orchester aus Usti n. L.
Sonnabend, 13. Juni 1981, Freilichtbühne Thälmannufer:
14.00 Uhr, Eröffnung des Solidaritätsbasars
15.00 Uhr: „In der Stimmungsklause, Programm der KGD Rostock
Sonntag, 14. Juni 1981, Freilichtbühne Thälmannufer:
12.00 Uhr, Mittagskonzert mit dem Musikkorps der NVA
14.00 Uhr, Volkskunstestrade, Mitwirkende: Volkskunstkollektive des Klubhauses „Ernst Thälmann" und weitere Volkskunstgruppen der Stadt und des Kreises Stralsund
Fotoschau des Zirkesl der Volkswerft
Klubhaus, kleiner Saal, Ausstellung des Mal- und Zeichenzirkels der Volkswerft
Freilichtbühne Thälmannufer, 17.00 Uhr, Tanz am Strelasund mit der Vision-Diskothek
Gelände des Freibades, 21.00 Uhr, Gemeinsamer Singeabend mit der Singegruppe X. Weltfestspiele des Klubhauses „Ernst Thälmann"
Mittwoch, 17. Juni 1981, Klubhaus „Ernst Thälmann"
19.30 Uhr, 3-D-Vortrag Rumänien von und mit dem Reporterkollektiv Monika und Gunther Reymann, Berlin
Freitag, 19. Juni 1981, Klubhaus, großer Saal:
20.00 Uhr, Literaturball mit namhaften Autoren des Küstenbezirkes
19.30 Uhr, Klubhaus, kleiner Saal, Programm der Shantygruppe zum zehnjährigen Jubiläum
Sonnabend, 20. Juni 1981, Klubhaus „Ernst Thälmann"
20.00 Uhr, Freundschaftsball für sowjetische Schiffsbesatzungen und ihre Patenkollektive, Gastspiele des Tanzensembles der Mathias-Thesen-Werft Wismar
Sonntag, 21. Juni 1981, Freilichtbühne Thälmannufer
10.00 Uhr, Programm des Tanzensembles der Mathias-Thesen-Werft Wismar für Wohngebiete
Freitag, 26. Juni 1981, Klubhaus, kleiner Saal
20.00 Uhr, „Bi uns to Hus" — ein Mecklenburger Abend für alleinstehende Bürger ab 30. Lebensjahr
Sonntag, 28. Juni, Klubhaus, großer Saal
20.00 Uhr, „SEX(chs) Chansons und mehr" — Programm mit Dorit Gäbler und dem Heinz-Kunert-Trio, anschließend Tanz.

Überprüfung der E-Kocher

Die pflichtgemäße Überprüfung aller im VEB Volkswerft im Einsatz befindlichen E-Kocher mit Anschlußschnur wird am 15. Juni in der Zeit von 6.00 bis 15.30 Uhr in der Werkstatt E-Revision Halle I, für die Bereiche FR und BBS von 9.00 bis 11.00 Uhr in den jeweiligen E-Werkstätten von TA durchgeführt. Bei Arbeits- und Brandschutzkontrollen werden alle E-Kochgeräte, die den Nachweis dieser Überprüfung nicht bringen können, eingezogen.

Programmänderung im Theater

Heute abend findet im Theaterring Volkswerft ein Straußkonzert statt. Die vorgesehene Oper „Doña Juanita" fällt wegen Erkrankung der Hauptdarstellerin aus. Karten können noch in der Kulturabteilung erworben werden.

Werftmeisterschaft im Luftgewehrschießen

Am Dienstag, dem 16. Juni 1981, findet im Großen Speisesaal ab 13.00 Uhr die Werftmeisterschaft im Luftgewehrschießen statt.

Sommerzeit — Hauptreisezeit

Ein unbeschwerter und erholsamer Ausland-Aufenthalt will gut vorbereitet sein. Dazu gehört auch und vor allem die Ausstattung mit Reisezahlungsmitteln.

Laut Devisengesetz kann der Geldumtausch schon sechs Wochen vor Antritt der Reise vorgenommen werden.

Für den Geldumtausch bei Reisen in die CSSR ist die Vorlage der Personalausweise aller mitreisenden Familienangehörigen bzw. bei Reisegruppen aller Teilnehmer erforderlich. In Gruppen fahrende Kinder benötigen einen Kinderausweis, der vom VPKA auf Antrag ausgestellt wird. Bei Gruppenreisen von Kollektiven oder Schülern sollten die Reiseleiter rechtzeitig unserem Fachgebiet Reisezahlungsverkehr eine Liste der Teilnehmer (mit Namen, Anschrift und Personalausweisnummer) übergeben.

Für den Geldumtausch bei Reisen in die UdSSR ist entweder die von der Volkspolizei ausgestellte Reiseanlage oder ein anderer schriftlicher Reisenachweis erforderlich.

Die Ausstattung mit Reisezahlungsmitteln für Ungarn, Bulgarien und Rumänien erfolgt bei Vorlage der gültigen Reiseanlagen aller mitreisenden Familienangehörigen und des Personalausweises des Umtauschenden.

Entsprechend den devisengesetzlichen Bestimmungen der DDR und der Zielländer erhalten die Reisenden sowohl Bargeld als auch Reiseschecks in der jeweiligen Landeswährung. Alle Reiseschecks sind durch die Reisenden vor Antritt der Reise mit einer Unterschrift zu versehen. Damit wird erreicht, daß diese bei Verlust nicht durch Unberechtigte eingelöst werden können. Geldumtauschbescheinigungen sind gut aufzubewahren!

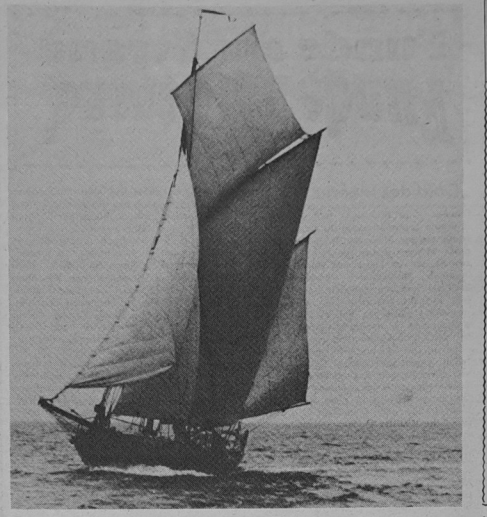
Die Öffnungszeiten der Kreisfiliale Stralsund der Staatsbank der DDR für den An- und Verkauf ausländischer Währungen werden vom 15. Juni bis zum 31. August 1981 wie in jedem Jahr erweitert:

Montag
8.00–12.00 Uhr und 14.30–17.30 Uhr
Dienstag
8.00–12.00 Uhr und 14.30–17.30 Uhr
Mittwoch
8.00–12.00 Uhr
Donnerstag
8.00–12.00 Uhr und 14.30–17.30 Uhr
Freitag
8.00–12.00 Uhr und 14.30–17.30 Uhr
Sonnabend
9.00–11.00 Uhr

Wir empfehlen unseren Kunden, insbesondere die Zeit von 8.00–10.00 Uhr für den Geldumtausch zu nutzen, da hier erfahrungsgemäß eine schnelle Bedienung gewährleistet werden kann.

Staatsbank der DDR
Kreisfiliale Stralsund

XXXII. Stralsunder Segelwoche



Am kommenden Wochenende wird die diesjährige Stralsunder Segelwoche durchgeführt. Das Wettfahrtgeschehen teilt sich traditionsgemäß in drei Regattakomplexe: die Wettfahrten auf dem Strelasund zwischen Badeanstalt und Altefähr für Jollenkreuzer und Jollen sowie für die Kinder- und Jugendklassen, der 1. Lauf der DDR-Meisterschaften im Seesegeln „Rund um Rügen" und die Streckenwettfahrt für Jollenkreuzer und Kielboote „Rund um Hiddensee". Bereits am Freitag, dem 12. Juni 1981, wird um 14.00 Uhr die erste Wettfahrt auf dem Strelasund gestartet. Um 18.00 Uhr erfolgt vor Drigge der Start der Seekreuzer „Rund um Rügen".

Am Sonnabend werden um 7.00 Uhr vor der Nordmole des Stralsunder Hafens die Streckenwettfahrt „Rund Hiddensee" sowie eine Dreiecksregatta auf dem Strelasund gestartet. Am Nachmittag und am Sonntag werden die Wettfahrten der Kinder- und Jugendklassen auf dem Strelasund ausgesegelt.

Wir wünschen allen Aktiven einen erfolgreichen Verlauf der Veranstaltung.

P. Rittner

Auch die Zeesboote sind mit dabei. Bei der Streckenwettfahrt „Rund um Hiddensee" gehen sie an den Start.
Foto: P. Rittner

Guter Nachwuchs für Volleyballer VW — FME

Unter der Leitung des Sportfreundes Horst Schmidt wurde eine Jugendmannschaft der männlichen Altersklasse AK 15/16 aufgestellt.

Die Ausbildung übernahmen die Sportfreunde Heiko Berber, Gerd Berber und Detlev Gierhahn. Da diese Sportfreunde im Schichtbetrieb arbeiten, war es nicht immer einfach, die Übungszeiten der Jungen zu betreuen. Um so höher muß diesen Sportfreunden die Ausbildung der Jugendmannschaft anerkannt werden. Da diese Arbeit auch bei den Jungen Anklang fand, was sich in reger Teilnahme am Übungs- und Wettkampfbetrieb zeigte, kann nun der erreichte Erfolg gewürdigt werden.

Gleich im 1. Wettkampfjahr 1980/81 wurde der Bezirksmeistertitel errungen. Dabei wurde der Staffelfavorit TSG Wolgast im letzten Spiel in Zinnowitz mit 3:1 Sätzen bezwungen. Es war das „Endspiel" der Staffel, wobei der 1. Satz unerwartet klar mit 15:1 gewonnen wurde. Hier kamen besonders die harten Aufgaben der Stralsunder sofort zur Wirkung und zu Punkten. Der 2. Satz ging mit 12:15 an die nun kämpfenden Wolgaster Jungen. Doch die FME-Jungen holten im 3. Satz einen 9:14-Rückstand noch auf und siegten 16:14 mit hohem Einsatz aller Spieler. Damit waren die Wolgaster wohl entmutigt, so daß der 4. Satz mit 15:6 und somit der Spiel- und Titelgewinn an Volkswerft FME ging.

Hier nun die Abschlußtabelle:

1.	Volkswerft FME	22 Punkte
2.	TSG Wolgast	19 Punkte
3.	Motor Rostock	19 Punkte
4.	ASG Parow	18 Punkte
5.	Empor Kühlungsborn	17 Punkte
6.	KKW Greifswald	16 Punkte
7.	Dynamo Rostock Ost	8 Punkte

Zu bemerken wäre noch, daß nur die Hinspiele gegen Wolgast und Kühlungsborn verloren wurden.

Anerkennend für den Übungsfleiß und Wettkampferfolg sollen noch die Namen der Jungen genannt werden: Jens Appelbohm, Andreas Dömelt, Frank Herkules, Tom Hallmeier, Kai Heilfurth, Thomas Rothbart, Andreas Sommer, André Scheibner, Bodo Stenzel, Andreas Wiek, Danilo Wolf.

Schmidt/Ende

Beim Fußball-Nachwuchs ist immer was los

Nicht nur am 1. Juni, sondern über das gesamte Jahr betreuen Woche für Woche die Übungsleiter der Nachwuchsabteilung Fußball unsere jungen Fußballer von sieben bis 18 Jahre.

In der Woche wird ein zwei- bis dreimaliges Training, im TZ-Bereich ein viermaliges Training durchgeführt. Da von den Übungsleitern auch die Verbindung zum Elternhaus, zur Schule bzw. zum Lehrbetrieb gesucht wird, um hier eine Einheit zu finden bei der Formung unserer Sportler zu Persönlichkeiten, wird viel persönliche Freizeit investiert zur Erfüllung dieser gesellschaftlichen Tätigkeit.

Große Unterstützung geben alle Arbeitskollektive der Werft, der BBS, der Montagebetriebe KAB und die TGA Stralsund, in denen unsere Übungsleiter arbeiten, damit Planaufgaben und gesellschaftlicher Auftrag in Einklang gebracht werden können.

Die Höhepunkte im sportlichen Alltag, die Nachwuchsturniere, die alljährlich im Monat des Kindertages und in den Februarferien durchgeführt werden, können nicht mehr von dem Stamm der Übungsleiter bewältigt werden. In diesem Jahr sicherten etwa 20 Sportfreunde diese Nachwuchsveranstaltungen ab.

Unser Dank im Namen aller Nachwuchssportler geht an folgende Sportfreunde: Als Übungsleiter sind tätig: Sportfreund Hensel, Grundies, Jenz, Crowas, Schmook, Eggert, Helm, Stender. E., Stender, U. und Handwerg.

Unterstützung kam von den Spielern der II. Mannschaft mit ihrem Übungsleiter Sportfreund Dabergott an der Spitze. Dank den Sportfreunden Harz, Elze, Schwarz, Heldt und Willmann.

Die Sportfreunde der Sektionsleitung Mendryscha, Manfred Haack, Horst Hensel und Zornow stellten sich ebenso zur Verfügung, wie die Elternteile Sportfreund Badendieck und Runnewitz.

Vergessen darf man auch nicht unseren Urkundenschreiber und SSG-Übungsleiter Gunter Ebert.

Gut eingearbeitet hat sich auch unser Praktikant Norbert Riedel, der ab 1. September 1981 hauptamtlich im TZ-Bereich arbeiten wird.

Im Altersklassenturnier der Siebenjährigen wurden folgende Plazierung erreicht:

1. KKW, 2. Vorwärts Neubrandenburg, 3. Motor Stralsund, 4. Dynamo Rostock, 5. Vorwärts Stralsund.
Bester Torwart: Eric Blandmann, Motor Stralsund
Bester Feldspieler: Danny Greger, KKW Greifswald
Bester Torschütze: Roland Wendt, Vorwärts Neubrandenburg

In der Altersklasse 12/13 wurden Turniersieger KKW vor PCK Schwedt, Vorwärts Neubrandenburg, Bau Grimmen, Motor Stralsund und Vorwärts Stralsund.
Bester Torwart: Torsten Kunze, Vorwärts Neubrandenburg
Bester Feldspieler: Frank Stabrey, PCK Schwedt
Bester Torschütze: Stephan Krusen, KKW Greifswald.

Dem Sportfreund Stephan Krusen wurden von der Turnierleitung die besten Wünsche für seinen weiteren sportlichen Weg.

Der Sportfreund Torsten Walsch, BSG Motor Stralsund, wurde in die Bezirksdelegation Rostock zur VIII. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR berufen.

W. Jenz

Kindertag nicht nur am 1. Juni

Sport vorschau

Fußball Jahnsportplatz:
Freitag, 18.00 Uhr, Alte Herren Punktspiel: Motor Stralsund — Vorwärts Dranske
Sonnabend, 15.00 Uhr, FDGB-Pokalspiel: Motor Stralsund II — Einheit Gützkow
Sonntag, 14.00 Uhr, Schüler Motor Stralsund — Lok Greifswald
14.00 Uhr, Knaben, Motor Stralsund — Lok Greifswald

Zum FDGB-Pokal muß die 1. Motormannschaft in Groß Kiesow gegen die dortige Traktormannschaft antreten.

Die Jugend- und Juniorenmannschaft nimmt in Schwedt an einem Turnier teil.

Hockey, Jahnsportplatz:
Sonntag, 12.30 Uhr, Punktspiel der Hockey-Damen, Motor Stralsund — Lok Magdeburg

Preßball, Sporthalle Karl-Marx-OS, Knieper West:
9.00 Uhr, 10. Ostseepokalturnier für Frauen- und Männermannschaften aus der Republik.

Sportfest
Auf dem Jahnsportplatz führt am Sonnabend von 9.00 bis 13.00 Uhr das Kombinat Ostseetrans Rostock die Betriebsfestspiele auf dem Gebiet des Sportes durch.

Mitteilung des VSA

In Abstimmung mit dem VPKA, Abteilung Verkehrspolizei, wurden Mitglieder unseres Verkehrssicherheitsaktivs mit der Wahrnehmung von Meldepflichten der Fahrzeugeigentümer und -halter sowie Eintragung von Veränderungen im Fahrzeugbrief und Zulassungsschein (Paragraph 24 StVZO) für den Bereich der Meldestelle Stralsund beauftragt.

Dabei handelt es sich um folgende Veränderungen:
— Wechsel des Wohnsitzes innerhalb des Zuständigkeitsbereiches der Meldestelle
— Anbau einer Anhängerzugvorrichtung
— Einbau eines Austauschmotors
— Veränderung der Bordspannung
— Änderung der Farbe des Fahrzeuges

Zur Eintragung sind folgende Unterlagen vorzulegen:
— Fahrzeugbrief
— Zulassungsschein
— Personalausweis
— Kaufnachweis der An- bzw. Einbauteile.

Diese Umschreibungen finden erstmals am 18. Juni 1981 von 15.00 bis 16.30 Uhr in der Kraftfahrzeugwerkstatt Frankenhof statt.

Weitere Termine werden in der Werftzeitung rechtzeitig bekanntgegeben.

Berauer,
Verkehrssicherheitsaktiv

Notizen der Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende — 13. und 14. Juni 1981 — wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen
Sonnabend, den 13. Juni, von 11.00 bis 12.00 Uhr Hauptküche (Roulade)
Sonntag, den 14. Juni, von 11.00 bis 12.00 Uhr Hauptküche (Kaßlerkotelett)

Pausenversorgung
Sonnabend, den 13. Juni, von 8.00 bis 9.00 Uhr und von 11.00 bis 12.00 Uhr Kantine großer Speisesaal; von 7.30 bis 13.00 Uhr Verkaufsstelle Halle X; Sonntag, den 14. Juni, von 7.30 bis 12.00 Uhr Verkaufsstelle Halle X.

Wir möchten nochmals die Werktätigen im Drei-Schicht-System darauf hinweisen, vom Vorverkauf der Wertmarken für das Nachtschichtessen Gebrauch zu machen.

Hirschelmann,
Abteilungsleiter

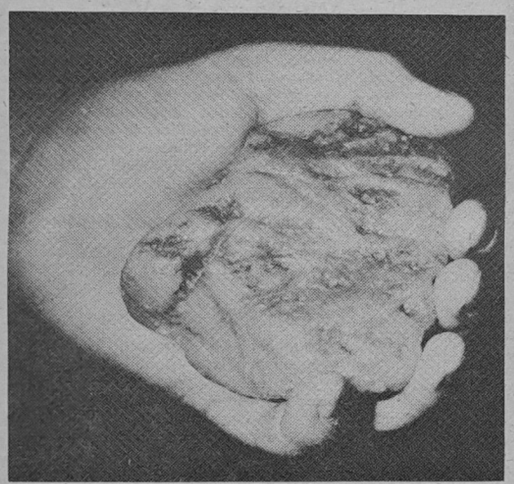
Für jeden etwas

Funde am Strand

„Gold des Meeres"

Bisher galt unser Interesse nur solchen Versteinerungen, die früher einmal Tiere waren. Heute geht es um einen versteinerten pflanzlichen Rest, um das „Gold des Meeres", um den Bernstein. Wer hat denn noch nicht heimlich am Strand auf den Fund eines faustgroßen Bernsteins gehofft? Und doch blieb es meist bei nur streichholzkuppengroßen Stückchen. Auch bei der Bernsteinsuche muß man also etwas mehr wissen, um erfolgreich zu sein – und natürlich Glück haben! Unser an der Ostseeküste gefundener Bernstein heißt ganz exakt „Baltischer Bernstein". (Es gibt auf der Erde noch andere Bernsteine.) Er entstand während der Braunkohlenzeit (im Tertiär) vor ungefähr 40 Millionen Jahren und zwar auf dem Festland — nicht im Meer! Dieses Festland lag vermutlich im Gebiet der heutigen südöstlichen Ostsee. Dort gab es damals subtropische Wälder, in denen die Bernsteinkiefer wuchs. Das Harz dieses Baumes – es floß wohl sehr reichlich – erhärtete (polymerisierte) zu Bernstein. Im Laufe einiger Millionen Jahre entstanden große Mengen dieses „versteinerten" Harzes. Es war im Gegensatz zum Harz der heutigen Nadelbäume erhaltungsfähig. Weil der Bernstein einerseits recht leicht ist (mit 1,01 bis 1,09 g/cm³ ist seine Dichte nur wenig größer als die des Süßwassers), andererseits als geologisch junge Bildung in den braunkohlenzeitlichen Schichten nahe an der Erdoberfläche lag, konnte er leicht umgelagert werden. Das besorgten vor allen Dingen das Inlandeis und die Schmelzwassermassen während der Eiszeit. So findet man heute nicht nur an der Ostseeküste, sondern auch im Binnenland ab und zu Bernstein. Wie kommt nun der Bernstein an den Strand? Vom Wasser wird er aus den eiszeitlichen Schichten (vielleicht auch aus den Resten braunkohlenzeitlicher Schichten) am Ufer oder am Meeresboden herausgespült. Er liegt dann oft recht lange Zeit am Grunde. Wenn ein Sturm das Wasser kräftig durchbewegt, gelangt der leichte Bernstein in Schwebe. Wird die Bewegung des Wassers nach dem Sturm wieder geringer, bleibt ein Teil des Bernsteins am Strand zurück — meist zusammen mit kohligen Holzstückchen, Miesmuscheln, Kiefernzapfen, Tangresten und ähnlichen Dingen. „Sprockholz" sagt man zu diesem schwarzen Zeug, das man fast nur am Spülsaum des Sandstreifens findet. Und in diesem Sprockholz liegt der Bernstein! Besonders lohnend ist die Bernsteinsuche nach den Herbst- und Frühlingsstürmen auf dem Fischland, am Weststrand des Darß, vor Prerow und Zingst, auf Hiddensee zwischen Kloster und Neuendorf, auf Rügen im Bereich der Schaabe, vor Mukran, zwischen Binz und Göhren und am Langen Strand zwischen Lobbe und Thießow sowie auf der ganzen Insel Usedom. Hier ist es dann wie beim Pilzesammeln: die ersten finden die größten. Also: zeitig aufstehen!

Text und Fotos:
Dipl.-Geologe
Rolf Reinicke,
Meeresmuseum

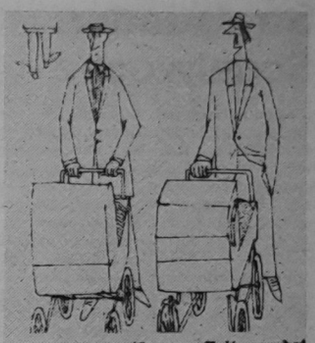


Wer hat noch nicht heimlich auf den Fund eines solchen Stückes Bernstein gehofft?



An solchen Stellen mit „Sprockholz" am Sandstrand hat man die besten Aussichten auf einen Bernsteinfund.

Sachen gibt's



„Wenn Du es längere Zeit machst kannst Du es bestimmt auch ein händig!"

Manfred hatte mit seinem Auto ein Huhn überfahren. Er stieg aus und fragte im nächsten Haus, das Tier vorweisend: „Gehört ihnen dieses Huhn?" „Nein", antwortete die Frau, „so flache Hühner haben wir nicht."

✶

„Was bauen Sie denn da? Ein Museum?" „Aber nein. Das ist doch ein Silo." „Silo? Und was sollen dort oben die Statuen bedeuten?" „Das sind keine Statuen! Das sind Maurer!"

✶

Frau Pütz schreit aus der Küche: „Egon, sitzt du schon wieder auf der neuen Couch?" „Nein, natürlich nicht, nur auf dem Fußboden." „Dann schlag gefälligst den Teppich zurück!"

✶

„Gefällt es Dir nicht?" fragt Fanny ihren Egon in der Oper. „Nein, der Tenor ist miserabel." „Dann laß uns lieber gehen." „Warte, Fanny. Im dritten Akt wird er erstochen; das kann ich mir nicht entgehen lassen."

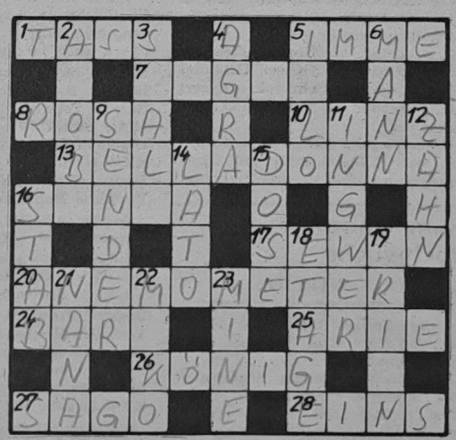
✶

Die beiden Ehepaare hatten seit Jahren am Waldsee eine Hütte. Dort verlebten sie wundervolle Tage. „Wie macht ihr das eigentlich beim Ausziehen?" fragt ein Dritter. „Ihr habt doch in der Hütte nur einen einzigen Raum?" Die beiden Ehemänner sahen sich an, schmunzelten, dann erklärte der eine „Nun ja, als wir noch ganz jung waren, hängten wir immer eine große Decke als Trennwand auf. Heute nehmen wir ganz einfach unsere Brillen ab . . ."



„Und det sare ick dir als erfahrene Mann, mein Junge, jute Haltung is allet, wennde bei een Meechen Eindruck schinden willst!"

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. sowjetische Nachrichtenagentur, 5. Biene, 7. Wasserstandsmesser, 8. Farbton, 10. Hauptstadt von Oberösterreich, 13. Tollkirsche, 16. Gestalt aus „Der fliegende Holländer", 17. See in der Armenischen SSR, 20. Windmesser, 24. Fallwind an der dalmatinischen Küste, 25. Opernlied, 26. Schachfigur, 27. gekörntes Stärkemehl, 28. Zahl.

Senkrecht: 2. ungebrannter Lehmquader, 3. Gesteinsfuge, 4. Landwirtschaftsausstellung in der DDR, 5. Gestalt aus „Wallenstein", 6. Schauspieler der DDR, 9. Teil der Funkanlage, 11. Gewürz- und Arzneipflanze, 12. Teil des Gebisses, 14. polnischer Fußball-Nationalspieler, 15. kleines Behältnis, 16. Stecken, 18. Stockwerk, 19. altgriechischer Sänger, 21. Drama von Ibsen, 22. ägyptische Baumwolle, 23. Bleistifteinlage.

Auflösung aus Nr. 20/81

Waagerecht: 1. Komik, 4. Brise, 8. Areal, 9. Ana, 11. Rhone, 12. Mustang, 13. Aland, 15. Liste, 17. Kloster, 20. Monat, 22. Ire, 23. Oleat, 24. Turin, 25. Effel. —

Senkrecht: 1. Kram, 2. Maas, 3. Katalekten, 4. Bergamotte, 5. Rah, 6. Ilona, 7. Elend, 10. Nuri, 14. Nier, 15. Limit, 16. Senor, 18. Tief, 19. Real, 21. Ali.

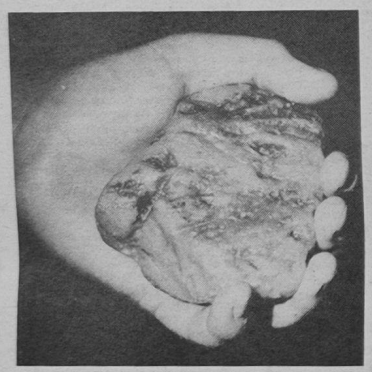
Für jeden etwas

Funde am Strand

„Gold des Meeres"

Bisher galt unser Interesse nur solchen Versteinerungen, die früher einmal Tiere waren. Heute geht es um einen versteinerten pflanzlichen Rest, um das „Gold des Meeres", um den Bernstein. Wer hat denn noch nicht heimlich am Strand auf den Fund eines faustgroßen Bernsteins gehofft? Und doch blieb es meist bei nur streichholzkuppengroßen Stückchen. Auch bei der Bernsteinsuche muß man also etwas mehr wissen, um erfolgreich zu sein – und natürlich Glück haben! Unser an der Ostseeküste gefundener Bernstein heißt ganz exakt „Baltischer Bernstein". (Es gibt auf der Erde noch andere Bernsteine.) Er entstand während der Braunkohlenzeit (im Tertiär) vor ungefähr 40 Millionen Jahren und zwar auf dem Festland — nicht im Meer! Dieses Festland lag vermutlich im Gebiet der heutigen südöstlichen Ostsee. Dort gab es damals subtropische Wälder, in denen die Bernsteinkiefer wuchs. Das Harz dieses Baumes – es floß wohl sehr reichlich – erhärtete (polymerisierte) zu Bernstein. Im Laufe einiger Millionen Jahre entstanden große Mengen dieses „versteinerten" Harzes. Es war im Gegensatz zum Harz der heutigen Nadelbäume erhaltungsfähig. Weil der Bernstein einerseits recht leicht ist (mit 1,01 bis 1,09 g/cm³ ist seine Dichte nur wenig größer als die des Süßwassers), andererseits als geologisch junge Bildung in den braunkohlenzeitlichen Schichten nahe an der Erdoberfläche lag, konnte er leicht umgelagert werden. Das besorgten vor allen Dingen das Inlandeis und die Schmelzwassermassen während der Eiszeit. So findet man heute nicht nur an der Ostseeküste, sondern auch im Binnenland ab und zu Bernstein. Wie kommt nun der Bernstein an den Strand? Vom Wasser wird er aus den eiszeitlichen Schichten (vielleicht auch aus den Resten braunkohlenzeitlicher Schichten) am Ufer oder am Meeresboden herausgespült. Er liegt dann oft recht lange Zeit am Grunde. Wenn ein Sturm das Wasser kräftig durchbewegt, gelangt der leichte Bernstein in Schwebe. Wird die Bewegung des Wassers nach dem Sturm wieder geringer, bleibt ein Teil des Bernsteins am Strand zurück — meist zusammen mit kohligen Holzstückchen, Miesmuscheln, Kiefernzapfen, Tangresten und ähnlichen Dingen. „Sprockholz" sagt man zu diesem schwarzen Zeug, das man fast nur am Spülsaum des Sandstreifens findet. Und in diesem Sprockholz liegt der Bernstein! Besonders lohnend ist die Bernsteinsuche nach den Herbst- und Frühlingsstürmen auf dem Fischland, am Weststrand des Darß, vor Prerow und Zingst, auf Hiddensee zwischen Kloster und Neuendorf, auf Rügen im Bereich der Schaabe, vor Mukran, zwischen Binz und Göhren und am Langen Strand zwischen Lobbe und Thießow sowie auf der ganzen Insel Usedom. Hier ist es dann wie beim Pilzesammeln: die ersten finden die größten. Also: zeitig aufstehen!

Text und Fotos:
Dipl.-Geologe Rolf Reinicke, Meeresmuseum



Wer hat noch nicht heimlich auf den Fund eines solchen Stückes Bernstein gehofft?



An solchen Stellen mit „Sprockholz" am Sandstrand hat man die besten Aussichten auf einen Bernsteinfund.

Sachen gibt's



„Wenn Du es längere Zeit machst kannst Du es bestimmt auch ein händig!"

Manfred hatte mit seinem Auto ein Huhn überfahren. Er stieg aus und fragte im nächsten Haus, das Tier vorweisend: „Gehört ihnen dieses Huhn?" „Nein", antwortete die Frau, „so flache Hühner haben wir nicht."

*

„Was bauen Sie denn da? Ein Museum?" „Aber nein. Das ist doch ein Silo." „Silo? Und was sollen dort oben die Statuen bedeuten?" „Das sind keine Statuen! Das sind Maurer!"

*

Frau Pütz schreit aus der Küche: „Egon, sitzt du schon wieder auf der neuen Couch?" „Nein, natürlich nicht, nur auf dem Fußboden." „Dann schlag gefälligst den Teppich zurück!"

*

„Gefällt es Dir nicht?" fragt Fanny ihren Egon in der Oper. „Nein, der Tenor ist miserabel." „Dann laß uns lieber gehen." „Warte, Fanny. Im dritten Akt wird er erstochen; das kann ich mir nicht entgehen lassen."

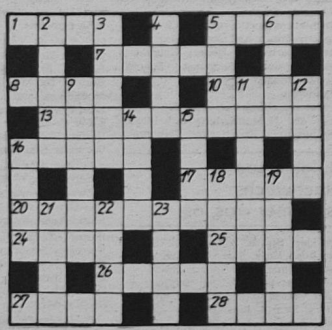
*

Die beiden Ehepaare hatten seit Jahren am Waldsee eine Hütte. Dort verlebten sie wundervolle Tage. „Wie macht ihr das eigentlich beim Ausziehen?" fragt ein Dritter. „Ihr habt doch in der Hütte nur einen einzigen Raum?" Die beiden Ehemänner sahen sich an, schmunzelten, dann erklärte der eine „Nun ja, als wir noch ganz jung waren, hängten wir immer eine große Decke als Trennwand auf. Heute nehmen wir ganz einfach unsere Brillen ab . . ."



„Und det sare ick dir als erfahrene Mann, mein Junge, jute Haltung is allet, wennde bei een Meechen Eindruck schinden willst!"

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. sowjetische Nachrichtenagentur, 5. Biene, 7. Wasserstandsmesser, 8. Farbton, 10. Hauptstadt von Oberösterreich, 13. Tollkirsche, 16. Gestalt aus „Der fliegende Holländer", 17. See in der Armenischen SSR, 20. Windmesser, 24. Fallwind an der dalmatinischen Küste, 25. Opernlied, 26. Schachfigur, 27. gekörntes Stärkemehl, 28. Zahl.

Senkrecht: 2. ungebrannter Lehmquader, 3. Gesteinsfuge, 4. Landwirtschaftsausstellung in der DDR, 5. Gestalt aus „Wallenstein", 6. Schauspieler der DDR, 9. Teil der Funkanlage, 11. Gewürz- und Arzneipflanze, 12. Teil des Gebisses, 14. polnischer Fußball-Nationalspieler, 15. kleines Behältnis, 16. Stecken, 18. Stockwerk, 19. altgriechischer Sänger, 21. Drama von Ibsen, 22. ägyptische Baumwolle, 23. Bleistifteinlage.

Auflösung aus Nr. 20/81

Waagerecht: 1. Komik, 4. Brise, 8. Areal, 9. Ana, 11. Rhone, 12. Mustang, 13. Aland, 15. Liste, 17. Kloster, 20. Monat, 22. Ire, 23. Oleat, 24. Turin, 25. Effel. —

Senkrecht: 1. Kram, 2. Maas, 3. Kataleikten, 4. Bergamotte, 5. Rah, 6. Ilona, 7. Elend, 10. Nuri, 14. Nier, 15. Limit, 16. Senor, 18. Tief, 19. Reul, 21. Ali.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 22 | Freitag, 19. Juni 1981 | Preis: 5 Pfennig

Das erreichte Leistungsniveau bestimmt den Zuwachs für 1982

Werftdirektor Karl Dittmann übergab Direktive zur Plandiskussion

Plandiskussionen sind Etappen der Wahrheit. Geht es doch darum:

– den Nachweis zu erbringen, wie die Beschlüsse unserer Partei und unserer Regierung verstanden wurden;

– real und optimistisch Spitzenleistungen einzuplanen und zu organisieren sowie – die eigenen Reserven und Erfahrungen zum Nutzen der Gesellschaft auf den Tisch zu legen.

Mit der Übergabe der Direktive zur Durchführung der Planiskussion 1982 und 1981 bis 1985 an alle Bereiche der Volkswerft orientierte Werftdirektor Karl Dittmann alle Leitungsebenen auf die anspruchsvollen Aufgaben der 80er Jahre. Am 30. Juni erfolgt dann die Übergabe der konkreten Planaufgaben für alle Abteilungen und Hauptabteilungen. Doch jetzt heißt es, sich mit aller Konsequenz auf die hohen Aufgaben und Probleme einzustimmen. Ausgehend vom erreichten Leistungsniveau gilt es auch, den entsprechend hohen Leistungszuwachs zu organisieren.

Was so bis 1985 auf uns zugerollt kommt, ist eine gewaltige Aufgabe, die im Denken und Handeln eines jeden Werktätigen völlig neue Dimensionen erfordert. Atlantik-Supertrawler, Gefriertrawler-Seiner, Tiefseetrawler, Garantie- und Generalreparaturen, Stahlkutterreparaturen und die Erweiterung der Werft seien hier nur als komplexe Schwerpunkte genannt.

Da heißt es eben, Wissenschaft und Technik noch effektiver einzusetzen.

Das bedeutet auch, eine hohe Disziplin in der politischen, ideologischen und ökonomischen Arbeit zu wahren. Hinzu kommt die Verallgemeinerung der Bestwerte. Darüber hinaus gilt es, alle Möglichkeiten im sozialistischen Wettbewerb weitaus besser und intensiver zu nutzen.



Werftdirektor Karl Dittmann übergibt dem Abteilungsleiter Transport Udo Dollerschell die Direktive zur Plandiskussion. Die diesjährige Konferenz zur Steigerung der Arbeitsproduktivität wird den Abschluß der Plandiskussion bilden.
Werkfoto: Erwin Schult

Schwerpunkte
der nächsten Woche

236 532: Erprobung Hauptantriebsanlage, Abgabe Sicherheitsanlagen Kälte, Erprobungen SEB

237 533: Abgabe Leistungsschalter, Druckprobe Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechen Laderäume, Montage Hydraulikleitungen

238 534: Ausbau Leitzentrale, Abgabe Hauptantriebsanlage, Rohrmontage und Kabelverlegung

239 535: Montage A-Mast und Schanzkleider, Unterwasseranstrich, Absenken

301 601: Anfahren Hilfsmaschinen, Montage Hydraulikanlagen

Kurz berichtet...Kurz berichtet

Auszeichnungen für unsere Pädagogen

Anläßlich des „Tages des Lehrers" wurden verdienstvolle und langjährige Pädagogen der Betriebsberufsschule „Artur Becker" und der Betriebsakademie mit folgenden Auszeichnungen geehrt:

„Dr.-Theodor-Neubauer-Medaille" in Silber: Albert Maszuhn;
„Pestalozzi-Medaille" in Gold: Alois Neltner, Heinz Deumeland, Horst Schnittke;
„Pestalozzi-Medaille" in Silber: Irene Schulz, Helmut Reinhardt;
„Pestalozzi-Medaille" in Bronze: Irene Hermann, Herbert Edelstein, Kurt Jasmann, Siegfried Völschow, Eckbert Wegener, Peter Junghans;
„Aktivist der sozialistischen Arbeit": Rolf Born, Johannes Landmesser, Horst Schnittke, Erwin Rittmann, Fritz Judel, Werner Vöck, Herbert Edelstein, Hans Brehmer, Paul Tretzka.

Allen Ausgezeichneten unseren herzlichen Glückwunsch.

Volkswerft auf Platz 5

Bei der Auswertung des überbetrieblichen Leistungsvergleiches im Rahmen des Kombinates Schiffbau nimmt die Volkswerft zur Zeit den 5. Platz ein. Auf den vorderen Plätzen rangieren: 1. MTW Wismar, 2. Warnowwerft, 3. Jachtwerft Berlin, 4. Peene-Werft Wolgast.

Die kapitalstrüchtige Journaille NATO-politischer Prägung begeifert sich täglich in Wort und Bild über die unmenschliche Bedrohung aus dem Osten und vor allem durch die „Russen". Hammer und Sichel, als Symbole des Friedens und der Gleichberechtigung, der Freiheit und der Demokratie, waren den machtund geldbesessenen Ausbeuteraristokraten schon seit den Schüssen der „Aurora" ein großer Dorn im Auge. Doch was half es, Intervention und Bürgerkrieg bissen genauso auf roten Granit, wie es den faschistischen Heerscharen beschieden war. 40 Jahre sind seit diesem heimtückischen Überfall vergangen, und die Sowjetunion steht stärker da als je zuvor.

Diese „bösen Russen" und alle, die mit ihnen paktieren, sind eine Gefahr für die Menschheit. — Nun, das will man den Herren Geldsäcken und Säbelrasslern gerne glauben. Sie können nur etwas sein und scheinen, wenn andere für sie ak-

Diese „Russen" sind unsere gute Freunde

kern und schuften. Damit es noch recht lange so bleibt, haben sich die USA mit einem Zaun von 386 Stützpunkten um die UdSSR friedensdemonstrativ geschützt. Hinzu kommt dann hin und wieder ein Boykott oder ein Embargo. Wie kann man auch besser seine geistige Impotenz beweisen, als mit der Kastration der eigenen Wirtschaft. Schuld haben nur die „Russen", die immer aufs neue mit Friedensinitiativen drohen. Sie helfen auch den jungen Nationalstaaten, üben Solidarität, sind gegen die Neutronenbombe, treiben Handel auf der Basis des gegenseitigen Vorteils und sind auch noch durch und durch kommunistisch.

Nun, der XXVI. Parteitag der KPdSU und der X. Parteitag der SED haben es deutlich unterstrichen: der Bruderbund unserer Parteien und unserer Völker ist noch fester und enger geworden, mehr als es den neuzeitlichen Raubrittern der Menschlichkeit lieb ist. Wir sind stolz darauf, die sowjetischen Menschen an unserer Seite zu wissen, gemeinsam für eine bessere Zukunft in Frieden und Wohlstand zu arbeiten und zu kämpfen. Wir werden alles daransetzen, damit sich ein 22. Juni 1941 nicht wiederholen kann, denn diese „Russen" sind unsere guten Freunde. Das erleben wir täglich im Betrieb, an Bord, bei gemeinsamer Arbeit, beim Sport und dem Knüpfen von immer neuen Freundschaftsbanden.

D. Alms



Unser Fotokorrespondent Joachim Kruske war am Wahlsonntag mit seiner Kamera im Wahllokal 42 Juri-Gagarin-Oberschule unterwegs und hielt einige Impressionen im Bild fest.
Bild Mitte: Frau Edith Naujoks wird als erste Wählerin mit Blumen begrüßt.
Bild rechts: Familie Mannsee gab ihre Stimme den Kandidaten der Nationalen Front.
Bild unten links: Mit ihrem Programm erfreuten die Kleinen des Kindergartens „Käte Duncker" die Wähler.
Bild oben links: Das Auszählen der abgegebenen Stimmen.

Goldene Worte

ausgesprochen auf dem X. Parteitag der SED

Nur durch Arbeit entsteht gesellschaftlicher Reichtum. Wer am meisten dazu beiträgt, soll den größten Nutzen davon haben.

Erich Honecker im Bericht des Zentralkomitees:

Lieber Wochen und Monate oder gar Jahre harter und entbehrungsreicher Dienst und Trennung von der Familie als auch nur eine einzige Stunde Krieg!

Armeegeneral Heinz Hoffmann, Minister für Nationale Verteidigung der DDR

Kommunisten ruhen sich nicht auf Erfolgen aus, sondern nutzen die erreichten Positionen und den Wettbewerbsschwung, um künftig noch schneller vorwärts zu kommen.

Rudolf Winter, Generaldirektor Heckert-Kombinat Karl-Marx-Stadt

Bei allen Problemen, die wir Bauleute gut kennen und noch lösen müssen — hier sieht jeder: Während die drüben in der BRD vom sozialen Wohnungsbau reden, hier bei uns in der DDR wird er verwirklicht.

Herbert Kohlmann, Taktstraßenleiter im VEB Wohnungsbaukombinat Berlin

Als Arbeiter fühle ich mich wohl in diesem Staat. Dies ist mein Staat, auf den ich stolz bin, in dem ich gut arbeiten und leben kann. Aber arbeiten muß man. Von nichts kommt nichts.

Bodo Lüdemann, Motorenschlosser, Dieselmotorenwerk Rostock.

Meine Meinung

Die Werktätigen unseres Betriebes haben Wort gehalten und sind mit erfüllten Plänen an die Wahlurne getreten.

Seit langem verbindet uns mit unserem Hauptauftraggeber, der Sowjetunion, eine feste Freundschaft. Dieses Bündnis ist für mich gleichbedeutend mit Sicherheit und Geborgenheit sowie dem Schutz unserer Errungenschaften. Nur im Frieden können wir die vom X. Parteitag gestellten Aufgaben in hoher Qualität erfüllen, und Qualitätsarbeit zu leisten ist für uns Schiffbauer Ehrensache. Auch wir wollen dazu beitragen, den einmal errungenen Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" erfolgreich zu verteidigen.

Hans Döbbert,
Schweißer, Schiffbau Vormontage

★

Die Erhaltung des Friedens ist eine vorrangige Aufgabe, der unser ganzer Einsatz gehört. Gemeinsam mit allen friedliebenden Menschen der Welt kämpfen wir dafür. Hohe und kontinuierliche Produktionsergebnisse schaffen die materiellen Voraussetzungen für den Schutz unserer Errungenschaften und des Friedens.

Ich gab den Kandidaten der Nationalen Front meine Stimme, weil ich weiß, daß auch sie sich für die Erhaltung des Friedens einsetzen.

Heinz Ramp, TRB

Für eine Politik zum Wohle des Volkes und zur Erhaltung des Friedens gab ich meine Stimme

Für mich ist die Wahl unserer Volksvertretungen immer wieder eine Selbstbestätigung, denn ich kann mit tiefer Befriedigung feststellen, daß meine Wahl immer richtig war.

1952 nahm ich als Abgeordneter selbst an der 1. Sitzung des Bezirkstages Rostock teil. Persönlichkeiten wie der Genosse Harry Tisch, heute Vorsitzender des Bundesvorstandes des FDGB, und Karl Mewes, damals 1. Sekretär der Bezirksleitung der SED Rostock, waren ebenfalls dabei.

Wenn man die Probleme vergleicht, die damals anstanden, mit den Aufgaben, die wir heute zu lösen haben, muß ich sagen, wir haben Riesenfortschritte getan. Ich kann mich noch gut erinnern: Auf der Volkswerft standen wir damals voll in der Loggerschlacht. Wir waren froh, 31 Logger bauen zu können, um eine Warenproduktion von 56 Millionen Mark zu realisieren. Heute, in diesem Jahr, liefert die Volkswerft 22 der bewährten Supertrawler und vier Gefrier-Trawler-Seiner aus und überschreitet zum ersten Male in der Warenproduktion die Milliardengrenze. Über viele Dinge, die uns damals fast unüberwindlich schienen, reden wir heute gar nicht mehr. So hatten wir uns auf dem 1. Bezirkstag mit Belangen der Landwirtschaft zu befassen. Die ersten Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften wurden gegründet. Heute hat sich unsere Landwirtschaft ebenso wie unsere Industrie unter der bewährten Führung unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands so gefestigt, daß wir zu den zehn führenden Industrienationen der Welt gehören; wer hätte das damals von der kleinen DDR gedacht. Auf dem X. Parteitag der SED beschloß unsere Partei das Programm der nächsten fünf Jahre. Große Aufgaben stehen uns erneut bevor. Aufgaben, wie wir sie noch nie zu lösen hatten. Aber unsere Partei hat Vertrauen zum Volk, und unser Volk hat Vertrauen zur Politik der Partei, zur Politik zum Wohle des Menschen und zur Erhaltung des Friedens. Und weil für mich die Erhaltung des Friedens das Wichtigste ist, gab ich den Kandidaten der Nationalen Front meine Stimme.

Heinz Peters,
Produktionsdirektor

Maß unserer Arbeit: Jeder gibt täglich sein Bestes!

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms. Redakteure: Jürgen Kolz, Renate Blaschke. Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Massuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren. Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 23 27 und 66 26 29.

Herzklopfen am Tag der Wahrheit

47 Genossinnen und Genossen absolvierten die Betriebsschule Marxismus-Leninismus



Genosse Wilfried Süß (im Vordergrund rechts) während des Abschlußgespräches vor der Seminarleitung sowie Vertretern der BPO- und APO-Leitung.
Werkfoto: Erwin Schult (5)

Zehn Monate hieß es für 47 Genossinnen und Genossen unserer BPO jeden Mittwoch den Weg zur Betriebsschule Marxismus-Leninismus antreten. Doch damit allein war es nicht getan. Wer sich weiterbildet, der muß auch lernen. Seien es die Klassiker, die Parteitagsmaterialien oder aktuelle Tagesereignisse, überall muß man Bescheid wissen. Doch vor wenigen Tagen war der letzte Schultag herangekommen. Auf der Tagesordnung standen die Abschlußgespräche (übrigens von den Lehrgangsteilnehmern gerne als Abschlußprüfungen bezeichnet). In gewisser Beziehung noch einmal ein Tag der Wahrheit. So gab es eben Herzklopfen kostenlos, auch wenn man es geschickt zu verbergen suchte.

An diesen Gesprächen nahmen neben der Seminarleitung auch Leitungsmitglieder der BPO und APO teil. Die Seminarleiter Dieter Reffel und Peter Kuhnert führten diese Gespräche mit viel Fingerspitzengefühl. Wer außerdem die Materialien des X. Parteitages gut kannte, war aus dem Schneider. Nach einer sehr sachlichen und gewissenhaften Einschätzung wurden dann die Abschlußnoten bekannt gegeben. 13mal konnte das Prädikat „sehr gut" ausgesprochen werden und 28mal war es die Note „gut".

Dann folgte die Abschlußveranstaltung. Parteisekretär Klaus Schmeling sagte unter anderem: „Mit der heutigen Zeugnisübergabe an 47 Genossinnen und Genossen unserer Grundorganisation geht für euch eine anspruchsvolle und arbeitsreiche Zeit zu Ende. Es war für jeden eine Umstellung, denn neben der täglichen Arbeit mußten die Kenntnisse der marxistisch-leninistischen Weltanschauung im Selbststudium erarbeitet werden.

Dieser Lehrgang hat euch für die weitere Arbeit sicher viel gegeben. Das gute Abschneiden ist Ausdruck eures zielstrebigen Studiums. In den Diskussionen während der Seminare habt ihr bewiesen, daß ihr künftig noch besser als bisher lebensnah argumentieren könnt. Wir erwarten von euch, daß ihr in den Kollektiven entscheidend zur Festigung beitragt und weiterhin vorbildlich alle Aufgaben im Sinne unserer Partei löst. Hierbei kommt es darauf an, keine Halbheiten in den Kollektiven zu dulden.

Das Studium an der Betriebsschule ist zwar beendet, aber dennoch wird für jeden von euch das Studium weitergehen. Gilt es doch, die Beschlüsse des X. Parteitages, der Tagungen des Zentralkomitees allen Genossen und Kollegen unseres Betriebes zugänglich zu machen. Dieser einjährige Lehrgang sollte somit Anregung sein, noch tiefer in den wissenschaftlichen Kommunismus und den Gehalt der Parteibeschlüsse einzudringen.

Im Auftrage der Parteileitung möchte ich allen Absolventen der Betriebsschule für ihre Einsatzbereitschaft, ihren Lerneifer und für die guten Ergebnisse recht herzlich danken und ihnen für die weitere Arbeit viel Erfolg wünschen."

Danach wurden durch Klaus Schmeling und den Seminarleitern die Abschlußdokumente übergeben. **D. Alms**



Parteisekretär Klaus Schmeling und Seminarleiter Dieter Reffel überreichten den Absolventen des 18. Lehrganges der Betriebsschule M/L die Abschlußdokumente.

Das war der 18. Lehrgang

Folgende Genossinnen und Genossen unserer SED-Grundorganisation schlossen die Betriebsschule Marxismus-Leninismus ab:

Sybille Beyer
Wilfried Süß
Detlef Brätz
Hans-Jürgen Kollmorgen
Burghard Grawe
Bernhard Hackbarth
Peter Jenjahn
Eckhard Reiter
Jutta Kuchenbecker
Joachim Krämer
Jürgen Rath
Sylvia Albrecht
Harimut Hering
Hans-Ulrich Käming
Peter Schaefer
Peter Schmedding
Manfred Krug
Bernd Hirschelmann
Hans-Karl Schmidt
Lothar Nurna
Eckard Ullrich
Wolfgang Kalisch
Manfred Vogel
Sonja Rüting
Uwe Hein
Bärbel Biobel
Norbert Klug
Wolfgang Schleusner
Lothar Tiebel
Siegfried Dikti
Lothar Oller
Burghard Hamer
Annemarie Danzer
Ilona Täubert
Holger Pagel
Rainer Grapentin
Günter Uhlig
Klaus Fieberg
Peter Junghans
Norbert Krüger
Klaus Holtfreter
Bernd Schwanbeck
Christian Räth
Holger Carls
Jutta Kietzmann
Wolfgang Grönert
Jürgen Räth

Der X. Parteitag wurde gründlich ausgewertet

Während dieses Lehrganges hatten wir den Vorteil, daß die Materialien des XXVI. Parteitages der KPdSU und des X. Parteitages der SED gründlich ausgewertet wurden. Ich konnte meine Grundkenntnisse vertiefen und bin somit als Gruppenorganisator künftig besser gerüstet. Es wird mir leichter fallen, den Genossen und Kollegen Rede und Antwort zu stehen. Die Anforderungen, die an uns gestellt wurden, waren zu schaffen. Nun gilt es, dieses neue Wissen in der praktischen Parteiarbeit anzuwenden. **Manfred Vogel,** LO

Nur wer gelernt hat, kann Wissen nachweisen

Seminarleiter Dieter Reffel und Peter Kuhnert antworteten auf die Frage: „Sind Abschlußgespräche notwendig?"

„Zehn Monate hat jeder Lehrgangsteilnehmer Zeit und Gelegenheit, sich Grundkenntnisse im Marxismus-Leninismus anzueignen. Wir helfen dabei. Es geht aber auch darum, Zusammenhänge zu erkennen und Schlußfolgerungen für die eigene Parteiarbeit zu ziehen. Wir können nicht die Theorie losgelöst von der Praxis betrachten. Alle Lehrgangsteilnehmer müssen in den Abschlußgesprächen somit den Nachweis ihrer theoretischen Kenntnisse dokumentieren und in der Lage sein, dieses Wissen für die Arbeit in den Kollektiven, in der APO zu nutzen. Natürlich muß man sich auch für die aktuellen politischen und gesellschaftlichen Ereignisse interessieren und zur Bereicherung des eigenen Wissens nutzen.



Es hat Spaß gemacht

Genosse Norbert Klug, Schiffbauer in der Abteilung FSM und Mitglied der APO-Leitung: „Ich bin erst seit zwei Jahren Mitglied der Partei, also noch relativ unerfahren. So konnte ich in der Betriebsschule Marxismus-Leninismus mein politische Wissen auffrischen und erweitern. Die Vorlesungen und Seminare waren interessant. Wir waren eine gute Truppe und mir hat dieses Lernen auch für die aktuellen politischen und gesellschaftlichen Ereignisse interessieren und zur Bereicherung des eigenen Wissens nutzen.



Wirksamer für die APO

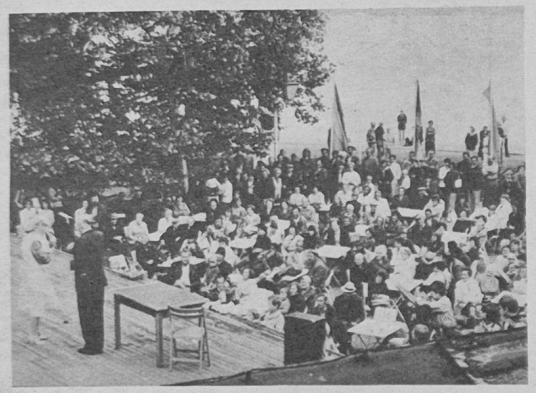
Genossin Sonja Rüting arbeitet als noch nicht bestätigter Meister im Gewerk 5514 der Abteilung FP und ist Mitglied der APO-Leitung: „Ich habe hier gute Grundlagen erhalten, um in der APO wirksamer werden zu können. Die Insgesamt praxisverbundenen Veranstaltungen waren gut. Mir hat es gefallen. Natürlich muß ich noch selbständiger in der Diskussion werden. Unser Seminar war ein gutes Kollektiv und wir konnten untereinander genügend Erfahrungen austauschen."



Das Lernen geht weiter

Genosse Wilfried Süß, Konstrukteur in der Abteilung TRB 2: „Gerade in den Grundlagen, die hier vermittelt wurden, war ich doch nicht so bewandert. Für mich als Agitator ist dieses Studium eine wichtige Voraussetzung für Argumentationen im Kollegenkreis. Unser Seminarleiter, Peter Kuhnert, hat es gut verstanden, Theorie und Praxis miteinander zu verbinden. Dadurch wurde auch das Verständnis für Zusammenhänge klarer. Es wird auch nicht das letzte Studium gewesen sein."

Kunst und Kultur nehmen Einfluß auf die sozialistische Lebensweise



Das Programm der Konzert- und Gastspieldirektion sahen sich trotz fehlendem Sonnenschein viele Stralsunder an.



Am Sonnabend um 13.00 Uhr eröffnete der Fanfarenzug der Werft das Geschehen am Thälmann-Ufer.



Der Solidarbasar erfreute sich, wie in jedem Jahr großer Beliebtheit.

Sehr gut hat es der Planet am Sonnabend zu den Betriebsfestspielen nicht mit uns gemeint. Denn der strahlende Sonnenschein des vergangenen Jahres fehlte, als um 13.00 Uhr der Fanfarenzug das Programm eröffnete. Gleichzeitig begannen die Kolleginnen des Frauenausschusses mit dem Verkauf der Lose für den Solidaritätsbasar, um die schönen Gewinne an ihre Besitzer zu bringen.

Bei den Zuschauern sehr gut angekommen ist das Programm der Konzert- und Gastspieldirektion Rostock „In der Stimmungsklause". Umrahmt von der Musik einer Kapelle, die es verstand, Stimmung aufkommen zu lassen, brachten Winfried Krause und Horst Feuerstein ihre Humoresken dar.

Der Sonntag war im wahrsten Sinne des Wortes „ins Wasser gefallen". Die Veranstaltungen, die draußen stattfinden sollten, mußten aufgrund der schlechten Witterung abgesagt werden. Einzig und allein die Frauen des Solibasars nahmen ihr „Geschäft" sehr ernst und verkauften auch im strömenden Regen zahlreiche Lose.

Im grünen Saal zeigten die Mitglieder des Zirkels für Bildnerisches Volkskunstschaffen etwas von ihrer Kunst. Es waren zum Teil Ausschnitte einer Ausstellung, die von diesen Zirkeln im Rahmen des Kombinates Schiffbau im Juli auf dem Traditionsschiff in Rostock zu sehen sein wird. Außerdem lag die Chronik des Zirkels zur Ansicht bereit, in der in Text und Bildern die Entwicklung des Mal- und Zeichenzirkels verfolgt werden konnte.

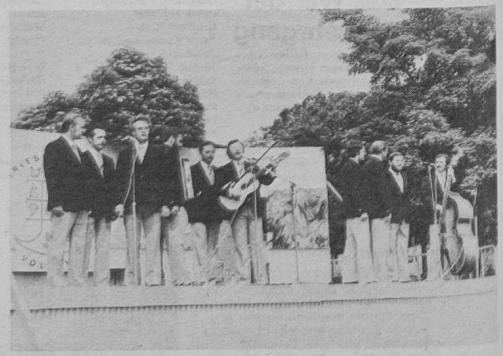
Auf dem Volksfest entlang der Stadtmauer hatten die Stralsunder Bürger Gelegenheit, auf dem Fischmarkt die verschiedensten Fischspezialitäten zu probieren. Weiterhin waren ähnlich wie zu den Arbeiterfestspielen im vorigen Jahr zahlreiche Stände aufgebaut, an denen für jeden Geschmack etwas zu haben war.



Ähnlich wie zu den Arbeiterfestspielen im vergangenen Jahr lud ein Volksfest die Stralsunder Bürger ein. Fotos: Dollmer (5)

Die 10. Betriebsfestspiele sind schon wieder Geschichte

Glückwunsch zum 10. für unsere „Shanty's"



Ihre Gründung geht auf das Jahr 1971, das Jahr der 1. Betriebsfestspiele der Werft zurück. Seitdem ist unsere Shanty-Gruppe aus dem kulturellen Leben unseres Betriebes und darüber hinaus der gesamten Stadt Stralsund nicht mehr wegzudenken. Aus dem anfänglichen Singen von Seemannsliedern ist ein systematisches Forschen nach alten und neuen Shantys geworden, die sie in einer ihnen eigen Art selbst arrangieren und vortragen.

In ihrem Jubiläumsprogramm, das sie heute abend im Thälmannhaus vortragen, zeigen sie ihr gestiegenes Leistungsvermögen, umrahmt von kleinen Episoden aus dem Gruppenleben. Diese Entwicklung zeugt von ganzer Liebe zur Sache und 10 Jahre dabeizusein und immer zur Stange zu halten, heißt, mit dem Herzen dabeisein. Wir übermitteln unseren Shanty's zu ihrem 10. Geburtstag die besten Wünsche in der Hoffnung, daß sie uns noch lange mit ihren Darbietungen erfreuen werden.

Auch zu den 10. Betriebsfestspielen der Volkswerft hielt unser Frauenausschuß an der guten Tradition fest, in dieses kulturelle Ereignis unseres Betriebes auch die Solidarität miteinzubeziehen und bereitete einen Solidaritätsbasar gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der Werft vor. Durch den Fleiß und die Einsatzbereitschaft unserer Kolleginnen wurde der Basar auch in diesem Jahr ein voller Erfolg. Trotz des schlechten Wetters am Sonntag konnte das Ergebnis auch in diesem Jahr gesteigert und 15 000,— Mark für die Solidarität abgerechnet werden. Diese Summe konnte nur erreicht werden durch die Unterstützung aller Abteilungen unserer Werft für diese gute Sache. Viele Kolleginnen und Kollegen fertigten Exponate für den Basar, angefangen von Bastel- und Handarbeiten bis zu Gartengrills, Gartenbänke, Schubkarren, Wandregalen und der Bauernküche von der Abteilung FAH. Das waren echte Anziehungspunkte für die Losküufer, und so mancher griff noch einmal tiefer in die Tasche, um sein Glück zu machen.

Solibasar gut organisiert

Viele Artikel spendeten die Kolleginnen und Kollegen der Abteilungen FT, ÖAS, ÖAW und TAE. Die Kolleginnen und Kollegen der Betriebsberufsschule stifteten Außenleuchten, Grillgeräte, Fußbänke, Kerzenhalter und zwei Schubkarren. Außerdem stellte die BBS noch Exponate für den Solidaritätsbasar des Kreises zur Verfügung. Es wären noch viele Abteilungen zu nennen, die Geld- und Sachspenden bereitstellten, wie FMR, FAM, FAI, K, LQ, FRM, FMM, FP und weitere.

Den besonderen Dank möchten wir aber unseren Kolleginnen aussprechen, die trotz kühlem Wetter und Regen am Sonnabend und Sonntag unermüdlich ihre Lose verkauften. Fast alle tun das schon viele Jahre mit großem Eifer, und so konnten die Ergebnisse sich von 250,— Mark beim ersten Basar auf die in diesem Jahr erreichte Summe von 15 000,— Mark steigern. Eine dieser Kolleginnen ist unsere Gerja Julius. Sie war von Anfang an dabei und der BGL-Vorsitzende, Kollege Hans Oehlke, zeichnete sie zur Eröffnung der Betriebsfestspiele für ihre langjährige Arbeit beim Solidaritätsbasar des Frauenausschusses als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" aus.

Alle Genannten haben sich aber in den vergangenen Wochen und Tagen für eine gute Sache eingesetzt, und wir sind davon überzeugt, sie werden es auch weiterhin tun und neue Mitstreiter dafür gewinnen. Nochmals allen den herzlichsten Dank.

S. Kupsch



Für ihre aktive Arbeit im Frauenausschuß wurde die Kollegin Gerta Julius zur Eröffnung der Betriebsfestspiele vom BGL-Vorsitzenden Hans Oehlke als Aktivist der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet. Die Kollegin Julius hat großen Anteil an der Entwicklung des Solibasars und war jedesmal seit Bestehen der Betriebsfestspiele dabei.

Kleine Nachlese zum „Tag der Jugendkollektive"

Immer neue Verantwortung zu übernehmen, ist der Sinn unserer Jugendbrigaden

Jugendkollektiv Rudolf, Ausbau Holz

Seit Bestehen des Jugendkollektivs Rudolf in der Abteilung Ausbau Holz sind diese Kollegen mit jugendlichem Elan und Tatkraft dabei, sich dieser Bezeichnung würdig zu erweisen.

Mit ihren ökonomischen Ergebnissen können sie sich jederzeit mit den besten der Werft messen. Per April erreichten sie eine abrechenbare Leistung von 123,5 Prozent, in der Normerfüllung liegen sie bei 111,5 Prozent, die Kosten je Normstunde wurden mit 95,5 Prozent in Anspruch genommen. Eine sehr positive Bilanz zeichnet sich im Neuerenwesen ab. Im gesamten Jahr 1980 erreichten sie einen Nutzen von 6865,— Mark; bisher sind es in diesem Jahr 12 484,— Mark.

Zwei Jugendobjekte wurden realisiert; einmal im Stadion der Freundschaft, wo neue Sitzbänke eingebaut werden mußten und zum zweiten im Paul-Greifzu-Stadion, wo die Jugendfreunde die Rüstung für die Errichtung eines Zaunes um die Kleinfeldsportanlage aufstellten.

Um das Kollektiv zu festigen, werden gemeinsame Veranstaltungen besucht. Dabei dominieren natürlich das Kegeln und der Skat.

Der APO-Sekretär, Günter Drews, bezeichnete das Jugendkollektiv Rudolf auf der Rechenschaftslegung zum Tag der Jugendbrigaden als eine echte Stütze der Abteilung Ausbau Holz. Wenn die Partei die Freunde braucht, sind sie immer da, dafür sorgen schon die fünf Genossen im Gewerk.

„Das wichtigste für ein Jugendkollektiv", so sagte Genosse Drews, „ist die Realisierung von Jugendobjekten, ist immer neue Verantwortung zu übernehmen, darin besteht der Sinn der Jugendbrigaden.

Der X. Parteitag der SED und das XI. Parlament zeigten erneut, was die Partei für die Jugend übrig hat. Die Jugend revanchiert sich dafür mit guten Leistungen."

Genosse Manfred Ehlert, stellvertretender Parteisekretär der Grundorganisation, würdigte die positive Einstellung der Kollegen zur Arbeit und betonte, daß während des Parteitages vom Jugendkollektiv Rudolf Maßstäbe gesetzt wurden, indem sie sich zu vier zusätzlichen Tagesproduktionen in diesem Jahr verpflichteten. Das zeuge von Kraft und Energie und politischem Bewußtsein.

R. B.

Jeder Kennziffer im Wettbewerb gehört besondere Aufmerksamkeit der Freunde

Jugendkollektive der Abteilung Wirtschaftsbetriebe

Zu Beginn der Rechenschaftslegung der Jugendkollektive ÖAW gab Genosse Arnold einige Ausführungen zur Arbeit und zu den Aufgaben der Jugendkollektive und ging ebenfalls auf das XI. Parlament der FDJ ein, dessen Beschlüsse Diskussionsschwerpunkt für die weitere Arbeit sein werden. Die Auswertung des sozialistischen Wettbewerbes erfolgt in den Jugendkollektiven aufgrund von entsprechenden Kennziffern.

Bei der ersten Kennziffer geht es um die Teilnahme aller FDJler am FDJ-Studienjahr. Hier mußte kritisch eingeschätzt werden, daß es gilt, eine aktivere Beteiligung zu erreichen und das besonders durch eine wirksamere Unterstützung der APO. Die zweite Kennziffer, Einhaltung von 52 Qualitätswochen, wurde von allen vier Jugendkollektiven erfüllt, das kommt auch darin zum Ausdruck, daß für die Nachtschichtversorgung zwei Wahlessen eingeführt wurden. Die Einhaltung bzw. bestmögliche Auslastung der Arbeitszeit, als dritte Kennziffer, wurde auf der Rechenschaftslegung ebenfalls als erfüllt abgerechnet.

Bei der vierten Kennziffer, Einhaltung des Kultur- und Bildungsplanes, wurde festgestellt, daß es unbedingt notwendig ist, alle vier Jugendkollektive in die kulturelle Freizeitgestaltung einzubeziehen und der weiteren Arbeit einen Kultur- und Bildungsplan zugrundezulegen.

Insgesamt wurde die Arbeit der Jugendkollektive ÖAW gegenüber dem Vorjahr als verbessert eingeschätzt. So konnten in diesem Jahr auch drei MMM-Aufgaben abgerechnet werden.

Ein weiterer Punkt der Rechenschaftslegung war die Unterstützung durch die staatliche Leitung. Das Ergebnis war die Übernahme von Patenschaften über die Jugendkollektive:

JK Halle IV — Genosse Hirschelmann
JK Neumann — Genosse Konrad
JK Fisch — Genosse Dr. Buchführer
JK Peters — Genosse Arnold

Alle Jugendkollektive sind an der Auswertung des sozialistischen Wettbewerbes innerhalb der Abteilung ÖAW beteiligt. Es konnte jedoch nicht erreicht werden, daß eine Abrechnung der Leistungen innerhalb der Jugendkollektive der Gesamtwerft vorgenommen wird. Und hier müßte durch die Zentrale FDJ-Leitung etwas geändert werden.

Heidrun Mazuch

Es ist allgemein anerkannt, daß die Jugendbrigaden mit ihren FDJ-Gruppen in der Mehrheit Stoßtrupps des Neuen sind und seit vielen Jahren mit ihrer Arbeit Maßstäbe setzen.

Die große Wertschätzung für unsere Jugendbrigaden drückte sich auch darin aus, daß Genosse Erich Honecker auf unserem XI. Parlament einen „Tag der Jugendbrigaden" vorschlug und ein FDJ-Stipendium für hervorragende junge Arbeiter anregte. Seit nunmehr fünf Jahren hat der „Tag der Jugendbrigaden" einen festen Platz im gesellschaftlichen Leben unserer Republik. In allen Betrieben, Kombinaten und Genossenschaften treffen die Vertreter der Jugendbrigaden mit ihren Leitern zusammen und beraten über den Ausbau der schöpferischen Initiative der Jugend.

(Genosse Egon Krenz aus dem Rechenschaftsbericht des Zentralrats der FDJ an das XI. Parlament der FDJ).

Gesellschaftlich aktiv – aber ohne krumme Touren

Die Kammer der Technik (KDT) beruht auf der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit ihrer Mitglieder, die sich die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes und die Verbreitung der neuesten Erkenntnisse der Wissenschaft zum Ziel setzen.

Die Betriebssektion der KDT in der Volkswerft hat bei der Verwirklichung dieser Aufgabe sicherlich keinen geringen Anteil. Trotzdem mußte sich der Staatsanwalt mit der Betriebssektion der KDT beschäftigen und den Vorsitzenden der Sektion gerichtlich zur Verantwortung ziehen lassen. Der Sektionsvorsitzende hatte die ihm eingeräumte Befugnis, Vermögensinteressen des sozialistischen Eigentums wahrzunehmen, mißbraucht und sich und anderen einen Vermögensvorteil rechtswidrig verschafft. Von 1976 bis 1980 veranlaßte er ein Mitglied der Sektion, auf Honorarkarten nicht geleistete Sektionsstunden und Fahrkilometer in einer Gesamthöhe von 900,00 Mark einzutragen, die dann bei den Auftraggebern der Lehrgänge über die KDT verrechnet wurden. Weiterhin setzte er dem VEB Landtechnischen Anlagenbau Neubrandenburg, Betriebsteil Demmin, der die KDT zur Durchführung von Schweißerlehrgängen beauftragt hat, Materialien in Höhe von 484,00 Mark in Rechnung, die er für sich bzw. andere verbraucht hat. Wegen mehrfacher Untreue zum Nachteil sozialistischen Eigentums wurde er durch das Gericht im Rahmen eines Strafbefehlsverfahrens zu einer Geldstrafe von 1800,– Mark verpflichtet und zählt damit als vorbestrafter Bürger, er, der durch seine gewissenhafte Arbeit und gesellschaftliche Aktivität ein hohes Ansehen genoß, das entsprechend gewürdigt worden ist. Der Täter schädigte nicht nur das sozialistische Eigentum, sondern mißbrauchte gröblichst das in ihm von unserer Gesellschaft gesetzte Vertrauen.

Mehrfach wurde bereits auch in dieser Betriebszeitung darauf hingewiesen, daß das sozialistische Eigentum unantastbar ist. Unbelehrbare Bürger, die ihre eigenen Interessen in den Vordergrund stellen und unsere sozialistische Gesellschaft wie in diesem Fall durch Straftaten schädigen, werden zur Verantwortung gezogen.

Schliwinski, Staatsanwalt

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, 20. und 21. Juni 1981, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend, den 20. Juni, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Erbseneintopf mit Wurst)

Sonntag, den 21. Juni, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Kaßlerbraten)

Pausenversorgung

Sonnabend, den 20. Juni, von 8.00 bis 9.00 Uhr und von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI

Sonntag, den 21. Juni, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.

Hirschelmann,
Abteilungsleiter

Programm für Patenklassen

Im Klubhaus „Ernst Thälmann" findet am 24. Juni 1981, um 15.00 Uhr, ein Programm der KGD Rostock unter dem Motto „Mitgemacht und Mitgelacht" für die Patenklassen der Werftkollektive statt.

Weiterbildung der Gesundheitshelfer

Am Dienstag, dem 23. Juni 1981, findet um 14.00 Uhr im Neuererzentrum, in Halle VI die nächste Weiterbildung für alle Gesundheitshelfer der Direktorate L, P, Ö, K, T, E und B sowie für die Produktionsabteilung FR und die Grundorganisation I statt.

Kynast, DRK-Grundorganisation I

Briefe an die Redaktion

Wir Kinder der Mittelgruppe aus dem Kindergarten „Frohes Leben" möchten unserer Patentante und unseren Patenonkeln vom Jugendgewerk Seekt ein recht herzliches Dankeschön für die gute Patenarbeit sagen.

Unsere Paten zeigten uns bei einem Besuch ihre Werkstatt und die großen Schiffe. Davon waren wir alle sehr beeindruckt. Wir freuten uns auch über die Geschenke zu den verschiedensten Festtagen. Dadurch konnten wir noch interessanter spielen. Auch die Filme zum internationalen Kindertag und das gemeinsame Spiel mit dem Besuch machten viel Spaß. Kleine Reparaturen halfen noch besser Ordnung zu halten.

Kollege Wittkowski schrieb uns über seine Aufgaben während des Ehrendienstes in der NVA.

G. Schulz, Gruppenerzieherin der Mittelgruppe, Kindergarten „Frohes Leben"

Für die Blumen, Glückwünsche und Präsente zu meinem 80. Geburtstag danke ich recht herzlich den Genossinnen und Genossen der Leitung der GO der SED, der Veteranenkommission, der AGL 37 und den Kollegen der Abteilung FAM, der APO sowie der AGL.

Paul Amlang

KUNST-KRIMI

Auflösung der 5. Folge

Henri de Toulouse-Lautrec (1864-1901) entwickelte die Traditon eines Degas und teilweise eines Manet in Richtung schärferer Betonung der expressiven Momente weiter. Er wurde bekannt durch die Thematik seiner Bilder, die das Leben in Varietés, Zirkussen, Vergnügungsstätten und auf Rennbahnen zum Vorwurf nahmen.

Lautrec malte namenlose Midinetten und berühmte Sängerinnen der Nachtbars, Repräsentanten der Boheme und heruntergekommene Stammgäste dunkler Spelunken. Im Werk Lautrecs nimmt das Prinzip der „ausschnitthaften" Komposition einen besonderen Platz ein. Im Gemälde „Moulin Rouge", 1892, hat er seine im Plakat und in den lithographischen Blättern gewonnene Erfahrungen schöpferisch umgesetzt und auf die Malerei angewendet. Das Licht hat keine raumbildende Funktion, sondern beleuchtet grell von unten einzelne Erscheinungen, so das Gesicht der vom rechten Bildrand überschnittenen weiblichen Figur. Die grell geschminkten Lippen und die gelb-grüne Gesichtsfarbe fassen die Atmosphäre des ganzen Raumes zusammen. In all seinen Sittenschilderungen legt Lautrec den wahren Charakter der Amüsierbetriebe von Montmartre bloß. Kommissar Majgret war allerdings überrascht. Er hatte nicht vermutet, daß es außer ihm so viele gute Beobachter geben würde. Die **Tänzerin** rechts oben war die „eingesetzte" Figur. Maigret teilte das Ergebnis seiner Untersuchungen dem alten Freund Georges Simenon mit, der darauf antwortete: „Ein Buch hierüber ist schon im Druck, bloß mit der Verfilmung ist sich das Studio nicht ganz klar, denn wer soll dich nun darstellen, wo doch Heinz Rühmann nicht mehr filmt?" „Ich", sagte in aller gebotenen Bescheidenheit Maigret, „wer denn sonst!"



Henri de Toulouse-Lautrec (1864–1901)
Jane Avril tanzt im Moulin Rouge
Öl auf Karton 33 × 18 cm
Paris Louvre



Toulouse-Lautrec
Im „Moulin Rouge"; Format 120 x 140,5 cm

Fotos (2): Harry Hardenberg

Nun zu den Gewinnern. In der Gewerkschaftsbücherei können sich abholen:

einen 20-Mark-Büchergutschein
Erika Behling, TVP

einen 10-Mark-Büchergutschein
Klaus Kempe, TME, 3612
Erhard Schult, KKE 3
Helga Wienok, TIK 1

Jeder der fünf nachfolgend Genannten erhält ein Büchlein von Georges Simenon „Die Hochzeit des Monsieur Hire". Dazu können in der Gewerkschaftsbücherei weiterhin Bücher und Broschüren empfangen: **Peter Fleischer, TIK,** („Die Affenschande", 12.40 Mark); **Dietmar Rath, ET 3, Produktionsabteilung Trassenheide** (London, Die Perlen der alten Parley und Dostojewski, Der Spieler, 9.10 M); **Olaf Sadewater, TIK** (Conrad, Spiel des Zufalls, Dreiser, Schwester Carrie, Kalcik, Der König des Böhmerwaldes, 11.10 M); **Manfred Schultze, KKE** (Auf Kreuzfahrt durch die Südsee, 12,60 M); **Carmen Treptow, EKR 2** (Nienacki, Der Kristallspiegel; Tareau, Der zweite Tod; Kalcik, Der König des Böhmerwaldes, 11.– M). Für die originellste Einsendung gibt es für **Heinz Engelbrecht, EKE 3,** ein originelles Büchlein aus der Reihe Delikat – international „Gerichte der japanischen Küche", 18.– M. Die Gewerkschaftsbücherei gratuliert allen Gewinnern herzlich.

Und am nächsten Freitag? Bitte stimmen Sie sich ein, E. A. Poe, der Begründer der amerikanischen Kurzgeschichte, erwies sich mit der von ihm geschaffenen Figur des Denkgenjes Dupin als Stammvater aller literarischen Detektive. Sie trug ihrem Erfinder späteren Ruhm aber wenig Geld ein. Dieses kassierten glücklichere Nachahmer, deren Papierhelden in unserer Serie auch noch aufkreuzen werden. Doch in der 6. Folge werden wir die überwältigende Logik des Dupin bei der Suche nach dem räselhaft verschwundenen „Schokoladenmädchen" bewundern können.

Wolf Wähnke

Stralsunder Segelwoche '81

„Atlantic" — „Rund Rügen"-Sieger in ihrer Klasse

Die am vergangenen Wochenende ausgetragene Stralsunder Segelwoche war gekennzeichnet von Sturm und Regen. Am Freitag, beim Start der Seekreuzer „Rund Rügen", der gleichzeitig Start für den 1. Lauf der DDR-Meisterschaften im Seesegeln war, herrschten stürmische Winde, die dann auf See die Stärke 8 erreichten. Dazu kam eine Temperatur über See von wenig über 0 °C, so daß den Besatzungen viel abverlangt wurde.

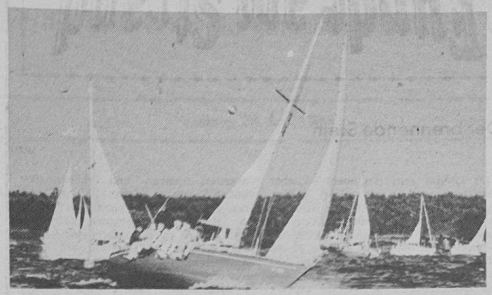
115 Seekreuzer gingen an den Start, davon haben 57 Boote aufgegeben bzw. mußten wegen Havarien ausscheiden. Es gab Defekte an Ruderanlagen und Mastbrüche und wohl eine sehr große Anzahl zerrissener Segel.

Die Segeljacht „Atlantic" der BSG Motor konnte in der Klasse I OR V bei dieser Wettfahrt den 1. Platz behaupten, eine gute Ausgangsposition für die DDR-Meisterschaften.

Die am Samstag gestartete Streckenwettfahrt „Rund Hiddensee" konnte nicht programmgemäß durchgeführt werden, da schwere See vor dem Dornbusch eine zu große Gefahr für die beteiligten Jollenkreuzer gewesen wäre. Die Boote liefen bis zum Libben und von dort wieder zurück nach Stralsund.

Für die Regatten der Jollensegler und die Kinder- und Jugendregatten auf dem Strelasund brachte der kräftige Wind anstrengende Wettfahrten. Dafür war der Sonntag verregnet, so daß auch diese Regatta für die Teilnehmer kein reines Vergnügen war.

P. Rittner



Die Segeljacht „Atlantic" beim Start zur Wettfahrt „Rund Rügen"



Die Wettfahrten der Jollenklassen auf dem Strelasund sind immer ein Erlebnis für den Betrachter. Im Vordergrund eine Jolle vom Typ „Yoxi".

Fotos (2): Rittner

14. Kreissportfest der Werktätigen

Am Donnerstag, dem 25. Juni 1981, beginnt um 16.00 Uhr das diesjährige Kreissportfest der Werktätigen auf dem Jahnsportplatz.

In folgenden Sportarten können noch Kollektive bzw. Einzelkämpfer der Werft teilnehmen: Tauziehen, Luftgewehrschießen, Fußballtennis, Leichtathletischer Mehrkampf und Sportabzeichenerwerb. Außerdem findet für alle Teilnehmer und Zuschauer ein 9-m-Schießen mit den Torwarten der ASG Vorwärts und Motor Stralsund statt. Auch in der Schwimmhalle werden am Donnerstag, dem 25. Juni 1981 um 16.00 Uhr volkssportliche Schwimmwettbewerbe durchgeführt.

Wir hoffen, daß sich viele Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes – sei es auf dem Jahnsportplatz oder in der Schwimmhalle als Aktiver oder Zuschauer – an dem Kreissportfest der Werktätigen 1981 beteiligen.

Gelungenes Sportfest der Abteilung Reparaturen Maschinenbau

Am Freitag, dem 12. Juni 1981, führte die Abteilung Reparaturen Maschinenbau ein Sportfest in der Jahnsportstätte durch.

Annähernd 100 Kollegen nahmen daran teil, obwohl viele Kollegen im Schichtdienst waren oder sich auf Probefahrt befanden.

Eröffnet wurde das Sportfest mit einem Meilenlauf mit Musik, an dem auch die Zuschauer teilnahmen.

Jeweils acht Fußball- und Tauziehmannschaften kämpften um die beiden Pokale der Abteilung.

Jeder Kollege konnte auch in den Einzeldisziplinen Keulenweitwurf und Kugelstoßen seine Kräfte messen. Die Organisation dieser Sportveranstaltung lag in den Händen des Sportorganisators der AGL 14, Kollegen Hans-Jürgen Fischer, der eine gute Unterstützung von den Sportorganisatoren der Gewerke erhielt.

Besonderer Dank gilt dem Sportfreund Helmut Gärtner von der BSG Motor, der jederzeit mit Rat und Tat zur Seite stand.

Ergebnisse:

Kugelstoßen AK I
1. Reinhard Schulz 10,00 m
2. Hans-Jürgen Fischer 9,50 m
3. Walter Landmann 9,35 m

AK II
1. Wolfgang Krenzin 9,24 m
2. Peter Atzeroth 8,80 m
3. Bernd Splinter 8,50 m

Weitwurf AK I
1. Martin Pahl 53 m
2. Reinhard Schulz 48 m
3. Peter Michalke 45 m

AK II
1. Wolf-Rüdiger Fink 45 m
2. Hans-Jürgen Lange 39 m
3. Hans-Jochen Barth 38 m

Tauziehen
1. Kollektiv der staatlichen Leitung
2. Meisterbereich Bieber
3. Meisterbereich Utesch

Fußball
1. Meisterbereich Utesch
2. Meisterbereich Krawutschke
3. Meisterbereich Mrozinski

H.-J. Fischer

Sport vorschau

Im Rahmen der Kreis-, Kinder- und Jugendspartakiade finden auf dem Sportobjekt der Jahnsportstätte folgende Veranstaltungen statt:

Hockey:

Bereits am Freitag findet auf dem Großfeld ein Turnier der weiblichen Jugend mit internationaler Beteiligung statt. Es spielen:

16.30 Uhr, Bohemians Prag – Lok Schwerin

17.30 Uhr, Lok Schwerin – Motor Stralsund

18.30 Uhr, Motor Stralsund – Bohemians Prag

Am Sonnabend, dem 20. Juni 1981, werden dann auf zwei Kleinfeldern in sechs Spielklassen die Spartakiadesieger ermittelt. In der Klasse der weibl. Jugend mit internationaler Beteiligung.

Außer den Sportlern der BSG Motor sind folgende Schulen und Gemeinschaften beteiligt:

Lok Schwerin, Bohemians Prag, Goethe-OS, E.-M.-Arndt-OS und eine Mädchenmannschaft aus Knieper West.

Spielzeit 10.00 bis 14.00 Uhr.

Fußball:

Im Fußball werden am Sonntag um 9.00 Uhr auf zwei Plätzen die Sieger und Placierten in den Altersklassen Kinder 10/11 und Kinder 8/9 Jahre ermittelt.

Ringen:

Sonnabend, 8.00 bis 14.00 Uhr, Jahnturnhalle: Ermittlung der Spartakiadesieger für Schüler und Jugendliche in den Stilarten Klassisch und Frei.

Andreas Behm wurde Dritter

Bei den zur Zeit in Italien stattfindenden Welt- und Europameisterschaften der Junioren im Gewichtheben erkämpfte der 18jährige Andreas Behm von unserer BSG Motor Stralsund einen hervorragenden dritten Platz im Zweikampf. Insgesamt brachte der im Federgewicht startende Junior 267,5 Kilogramm zur Hochstreckeund erzielte im Reißen mit 122,5 Kilogramm gleichzeitig einen neuen DDR-Rekord für Senioren.

Sechster Pokalerfolg der Handballer

Äußerst spannend ging es beim diesjährigen Bezirksfinale um den FDGB-Pokal in Ribnitz zu. Für die Endrunde qualifizierten sich die Männermannschaften von HSG Wismar, SH Rostock, HSG Greifswald und Motor Stralsund. Als Favorit ging SH Rostock in die Endrunde, da diese Mannschaft ohne Verlustpunkte die Vorrunde überstand. Auch Greifswald und unsere Vertretung, beide spielten in der Vorrunde 6:6 gegeneinander, hatten gute Aussichten, bei diesem in Turnierform ausgetragenen Wettbewerb weit vorn zu landen. HSG Wismar war der erste Gegner unserer Motor-Vertretung. Unsere Mannschaft wollte gegen die spielerisch gute Mannschaft aus Wismar durch hohes Tempo aus allen Mannschaftsteilen zum Erfolg kommen. In der Anfangsphase konnte unsere Mannschaft nicht voll überzeugen, da Ballverluste in der Spitze zu Gegentore führten. Über ein 3:3 zog dann unsere Mannschaft auf 7:3 und zur Halbzeit auf 10:4 weg. Die Vorentscheidung war gefallen. In der zweiten Halbzeit baute unsere Mannschaft die Führung aus und brachte einen klaren 18:8-Erfolg nach Hause.

Da auch SH Rostock das erste Spiel gegen HSG Greifswald mit 14:13 gewann, kam es zu einem echten Endspiel. Allerdings mit Vorteilen für SH Rostock. Dieser Mannschaft hätte ein Unentschieden zum Pokalerfolg gereicht.

Der Mannschaft von SH Rostock merkte man auch an, daß mit diesem Vorteil im Rücken bewußt gespielt wurde. Sicherer und ruhiger Spielaufbau sowie ein sehr langes Spiel vor der Deckung ließen unsere Spieler immer wieder aus dem Rhythmus kommen. Da SH Rostock durch Einzelaktionen auf der rechten Seite immer wieder erfolgreich war, blieb das Spiel jederzeit offen. Beim Stande von 7:5 für Motor wurden die Seiten gewechselt. Ein Zwischenspurt von Motor brachte eine recht klare 13:9-Führung. Durch vier Siebenmeter hintereinander kam SH Rostock auf 14:13 heran. In der letzten Spielminute erzielte jede Mannschaft noch einen Treffer, so daß das Spiel mit einem verdienten 15:14-Erfolg endete. Damit ging der FDGB-Pokal zum sechsten Mal in den Besitz von Motor Stralsund.

Der Endstand:

1. Motor Stralsund	5:1	39:21
2. SH Rostock	4:2	38:34
3. HSG Greifswald	3:3	29:28
4. HSG Wismar	0:6	22:38

Po.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 23 | Freitag, 26. Juni 1981 | Preis: 5 Pfennig

Glückwünsche für unsere Abgeordneten

Die Ergebnisse der Volkswahlen sind ein überwältigendes Bekenntnis unserer Bürger zur Politik der Partei der Arbeiterklasse und der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik, sie sind Ausdruck des Vertrauens zu unseren Abgeordneten.

Manfred Ehlert, stellvertretender Parteisekretär, Heinz Peters, amtierender Werftdirektor, Hans Oehlke, BGL-Vorsitzender und Wolfgang Jöcks, FDJ-Sekretär nutzten die Gelegenheit, den in der Volkswerft arbeitenden gewählten Volksvertretern herzlich zu gratulieren.

Heinz Peters sagte unter anderem: „Wir sind stolz auf das hervorragende Wahlergebnis und freuen uns, daß bewährte Mitarbeiter unseres Betriebes in den Bezirkstag und in die Volkskammer gewählt wurden. Die Angehörigen unseres Betriebes haben durch ihre fleißige Arbeit dafür gesorgt, daß wir alle planschuldenfrei an die Wahlurne treten konnten. Wir werden auch die kommenden anspruchsvollen Aufgaben mit eurer Unterstützung meistern." In dem anschließenden Gespräch hoben Waldemar Passoth, Marion Jürgens, Hannelore Pundt, Klaus Mielke und Barbara Hinkfuß (auf unserem Foto von rechts nach links) hervor, daß sie sich des Vertrauens würdig erweisen wollen.

D. A.

Foto: Schult



Meine Meinung

Meine Entscheidung, am 14. Juni für den gemeinsamen Wahlvorschlag und damit für die Kandidaten des Volkes zu stimmen, ist mir leichtgefallen. Leichtgefallen vor allem deshalb, weil ich davon überzeugt bin, daß die gewählten Volksvertreter meinem Wunsch nach Frieden, nach guter Zusammenarbeit mit allen Völkern, nach korrekter Realisierung der Beschlüsse des X. Parteitages und nach sozialer Sicherheit entsprechen und all ihre Kraft für diese Ziele einsetzen werden. Kurz gesagt, als Arbeiter hat man zu Arbeitern Vertrauen. Ich bin davon überzeugt, daß meine Stimme bei der Wahl das gleiche Gewicht

Als Arbeiter hat man zu Arbeitern Vertrauen

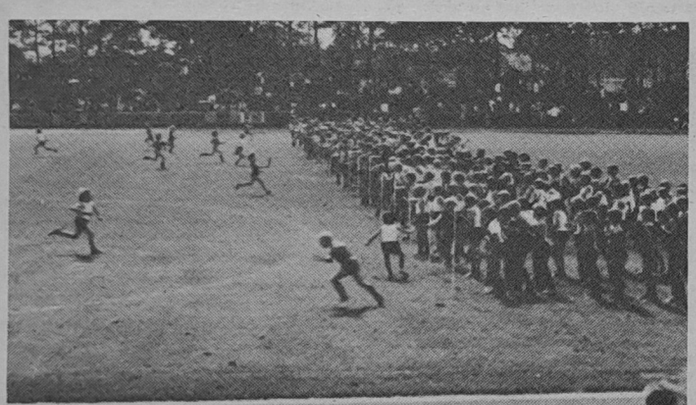
hatte, wie in der täglichen Arbeit. In den 17 Jahre, die ich auf der Werft bin, habe ich Höhen und Tiefen miterlebt.

Gegenwärtig stelle ich fest, daß meine Erfahrungen besonders gefragt sind. Der Bau des GTS hat doch für mich und mein Gewerk eine ziemliche Umstellung gebracht. Völlig neue Materialien, eine gänzlich andere Technologie haben all unsere Kraft in Anspruch genommen und viel von uns gefordert. Ich bin stolz darauf, daß ich dazu beitragen konnte, das Schiff 601 gut zu meistern. Dabei weiß ich, wir sind noch nicht über den Berg. Aber ich bin Optimist, wir werden es bringen, gemeinsam und mit der Unterstützung aller.

Es war schon gut mitzuerleben, wie Produktion, Konstruktion, Technologie und Gütekontrolle bis hin zur SAI an einem Strang gezogen haben. Das ist auch die Garantie für die kommenden Aufgaben. Das Jahr 1982 kündigt sich mit der begonnenen Plandiskussion an. 26 Supertrawler, der Baubeginn der GTS-Serie und das Reparaturprogramm — welch eine Aufgabe!

Ich bin sicher, gemeinsam werden wir sie meistern und damit über die Beschlüsse des X. Parteitages nicht nur diskutieren, sondern unseren Beitrag zur konkreten Realisierung leisten.

Kurt Etzrodt,
FAI Gewerk 2511



Im Kampf um Medaillen

Am vergangenen Wochenende herrschte auf allen Sportstätten der Stadt ein reges Treiben. Kinder aller Altersklassen kämpften während der 17. Kinder- und Jugendspartakiade des Kreises Stralsund um Medaillen und gute Ergebnisse. In 29 Sportarten wurden die Besten ermittelt. In der Pendelstaffel der Unterstufe (unser Foto) waren es die Schüler der Fritz-Reuter-Oberschule, die diesen Wettbewerb nach großartigem Kampf in 5:21,8 Minuten gewannen. Sie waren die ersten Goldmedaillengewinner im Stadion der Freundschaft in diesem Jahr.

Foto: J Boljahn

Schwerpunkte

der nächsten Woche

236/532: Vorbereitung und Durchführung Abnahmefahrt
237/533: Abgabe Dieselautomatik, Parallellauf Hilfsdiesel, Einregulierung Kessel, Diffusionsanstriche Kälteanlage, Ausbau Wohnräume
238/534: Kabelverlegung und Rohrmontagen, Ausbau Leitzentrale und Setzen Hauptschalttafel, Montage Hydraulikaggregate, Montage Deckmaschinen, Baufreiheit für Decksverlegung
239/535: Kabelverlegung, Montage Hauptantriebsanlage und Rohrmontage.
301/601: Erprobung Hilfsdiesel, Anfahren Hauptantriebsanlage, Diffusionsanstriche Kälteanlage, Ausbau Wohnräume
302/602: Installation Hauptschalttafel und Leitstand, Druckprobe Rohrleitungen, Kabelverlegung

Kurz berichtet . . . kurz berichtet

Erfahrungsaustausch des Kombinates Schiffbau

Ein Erfahrungsaustausch der Arbeitsgruppe „Sozialistischer Wettbewerb" des Kombinates Schiffbau Rostock wurde gestern in unserem Betrieb durchgeführt. Mit Kollektiven der Produktion, Produktionsvorbereitung und Verwaltung berieten drei Arbeitsgruppen über „Formen und Methoden zur Führung des sozialistischen Wettbewerbs in Durchsetzung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED zur Sicherung einer kontinuierlichen Erfüllung und gezielten Übererfüllung des Planes 1981". Im Mittelpunkt standen dabei die Titelkampfprogramme, kollektiv- und persönlich-schöpferische Pläne, die Arbeit mit dem Haushaltsbuch, die Abrechnung und Auswertung des Wettbewerbs.

Auszeichnungen durch den FDGB-Bundesvorstand

Für vorbildliche Leistungen wurden der Vertrauensmann der Verzinkerei Klaus-Jürgen Kränke und die Gewerkschaftsgruppe des Meisterbereiches Sagert der Abteilung Maschinenbau Montage mit der „Ehrenurkunde des Bundesvorstandes des FDGB" ausgezeichnet.

12. Schiff übergeben

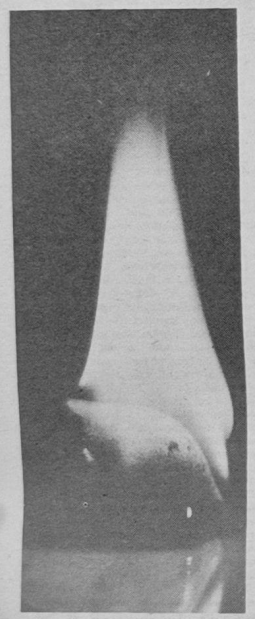
Mit dem 12. Schiff, das unsere Werftangehörigen in diesem Jahr fertigstellten, übergaben sie am Dienstag den 139. Supertrawler an den sowjetischen Auftraggeber.

Dieser trägt den Namen „SHARAPOVO" und ist für den Heimathafen Kerch bestimmt.

Für jeden etwas

Funde am Strand

Der brennende Stein

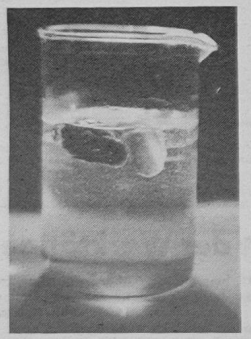


Bernstein brennt mit hell leuchtender Flamme

Da kommt nun ein überglücklicher Bernsteinsammler mit einer ganzen Handvoll gelblicher Stücke von der Strandwanderung zurück. Doch zu Hause stellen sich leichte Zweifel ein — alles Bernstein? Also nimmt er ein Glas Wasser (etwa 0,2 Liter) und löst darin zwei gehäufte Eßlöffel Kochsalz auf. Diese Salzlösung hat eine größere Dichte als der Bernstein — er schwimmt oben! Was da sofort auf den Boden des Gefäßes sinkt, sind gelbliche Quarze („Kieselsteine"), abgerollte Donnerkeile und abgeschliffenes gelbes Glas. Bernstein läßt sich übrigens auch leicht mit einer Nadel ritzen (ein Donnerkeil allerdings auch) und — er brennt! Schon mit einem Streichholz und etwas Geduld läßt er sich entzünden. Er brennt mit heller Flamme. Von dieser Eigenschaft rührt sein Name her: „börnen" ist der alte niederdeutsche Ausdruck für „brennen". Aus dem „Börnstein" wurde der „Bernstein". Nicht immer ist unser Bernstein sofort als solcher zu erkennen. Seine Farbe variiert zwischen weißlich oder hellgelb bis rotbraun. Manche Stücke sind durchsichtig klar, einige nur durchscheinend, andere völlig trüb und undurchsichtig. Die Trübung wird durch winzige, nur unter dem Mikroskop sichtbare Bläschen verursacht. Diese sind mit den Zellsaftresten der Bernsteinkiefer gefüllt. Bei einer chemischen Analyse des Bernsteins wird man arg enttäuscht. Der so begehrte Schmuckstein ist nichts anderes als ein Gemisch aus Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff. Wie schön dieses so simple Gemisch aussehen kann, wird im Bernsteinmuseum in Ribnitz-Damgarten auf eindrucksvolle Weise sichtbar. Ein Besuch dieses Museums ist sehr zu empfehlen. Hat man bei der Bernsteinsuche ganz großes Glück, so findet man ein Stück mit einem Einschluß, eine sogenannte Inkluse. Fliegen, Mücken, Ameisen, Spinnen und viele andere kleine Tierchen blieben uns im Harz der Bernsteinkiefer vorzüglich erhalten. Man könnte annehmen, sie wären erst gestern in Kunstharz eingegossen worden. Sogar feinste Härchen sind heute noch erkennbar. Dem Wissenschaftler geben diese Zeugen braunkohlenzeitlichen Lebens wichtige Hinweise auf Klima und Umwelt vor 40 Millionen Jahren. Etwa eine halbe Tonne Bernstein wird schätzungsweise pro Jahr an unserer Küste gefunden. Ganz sicher ist auch Ihr Stück darunter — Sie müssen es eben nur finden! Viel Glück beim Suchen!

Text und Fotos:

Dipl.-Geologe Rolf Reinicke, Meeresmuseum



Bernstein schwimmt auf einer Salzlösung

Sachen gibt's



„Sie hätten schon hier links abbiegen müssen!"

Auf der Bank im Park saß ein älterer Mann und spielte mit seinem Hund Schach. Die Leute blieben stehen und staunten. Nur einer meinte: „Sie haben aber ein sehr kluges Tier!" „Klug nennen sie das?" wehrte der alte Mann ab: „Er verliert doch immer!"

*

Im Stadtpark schiebt ein junger Vater den Kinderwagen vor sich her, worin das erst kürzlich geborene Baby ebenso lautstark wie ausdauernd schreit. Von Zeit zu Zeit hört man ihn halblaut sagen: „Sei ruhig, Rolf, sei ganz ruhig!" Da nähert sich eine freundliche ältere Frau dem Wagen, schaut hinein und fragt: „Was hat er denn, der kleine Rolf?" „Er heißt nicht Rolf!" knurrt mühsam beherrscht der Vater. „Rolf, das bin ich!"

*

Der kleine Klaus fragt: „Sag mal, Tante Agathe, warum hast du eigentlich kein Kind?" „Weil mir der Storch noch keins gebracht hat." „Ja, wenn du noch an den Storch glaubst, dann wundert mich das nicht . . ."

*

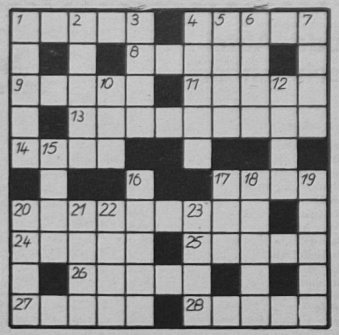
Karli fragt seine Schwester Elke: „Was wird Mutti dem Vati wohl zum Geburtstag schenken?" „Bestimmt Geschirr", sagte Elke. „Als beide gestern in der Küche waren, meinte Mutti: „Du hast nicht alle Tassen im Schrank!"



Übrigens . . .

. . . wird Alkohol mitunter nur von einer Flasche in die andere gegossen.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. griechische Stirnbinde, 4. Hohlorgan, 8. sportliches Wurfgerät, 9. Gestalt aus „Der Bettelstudent", 11. Nebenfluß der Elbe, 13. Musikinstrument, 14. Hauch, 17. See in Äthiopien, 20. Musikinstrument, 24. Bestandteil tierischer Fette, 25. Sultanserlaß, 26. zugeschnittenes Holz, 27. Vorname Zolas, 28. Pflanzenteil.

Senkrecht: 1. Inselstaat im Mittelmeer, 2. Symbol des Friedens, 3. Maler und Bildhauer des süddeutschen Spätbarocks, 4. Schiffssegel, 5. sagenhafter Keltenkönig, 6. rumänische Stadt, 7. Elch, 10. europäische Hauptstadt, 12. Form der Bezahlung, 15. Stück vom Ganzen, 16. äußerer Abschluß, 17. großer Durchgang, 18. sowjetischer Schwarzmeerort, 19. in geheime Künste Eingeweihter, 20. Blutader, 21. eine der Kleinen Sundainseln, 22. Währung in Iran, 23. Entnahme von Stämmen aus einem Baumbestand.

Auflösung aus Nr. 21/81

Waagerecht: 1. TASS, 5. Imme, 7. Pegel, 8. Rosa, 10. Linz, 13. Belladonna, 16. Senta, 17. Sewan, 20. Anemometer, 24. Bora, 25. Arle, 26. König, 27. Sago, 28. Eins.

Senkrecht: 2. Adobe, 3. Spalt, 4. agra, 5. Illo, 6. Mann, 9. Sender, 11. Ingwer, 12. Zahn, 14. Lato, 15. Dose, 16. Stab, 18. Etage, 19. Arion, 21. Nora, 22. Mako, 23. Mine.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 23 | Freitag, 26. Juni 1981 | Preis: 5 Pfennig

Glückwünsche für unsere Abgeordneten

Die Ergebnisse der Volkswahlen sind ein überwältigendes Bekenntnis unserer Bürger zur Politik der Partei der Arbeiterklasse und der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik, sie sind Ausdruck des Vertrauens zu unseren Abgeordneten.

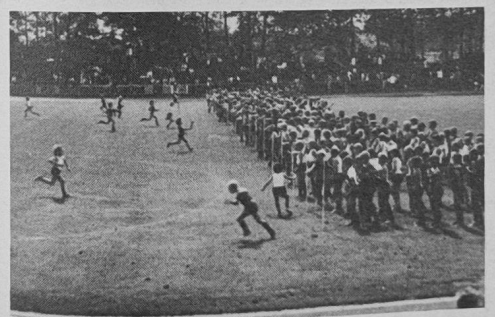
Manfred Ehlert, stellvertretender Parteisekretär, Heinz Peters, amtierender Werftdirektor, Hans Oehlke, BGL-Vorsitzender und Wolfgang Jöcks, FDJ-Sekretär nutzten die Gelegenheit, den in der Volkswerft arbeitenden gewählten Volksvertretern herzlich zu gratulieren.

Heinz Peters sagte unter anderem: „Wir sind stolz auf das hervorragende Wahlergebnis und freuen uns, daß bewährte Mitarbeiter unseres Betriebes in den Bezirkstag und in die Volkskammer gewählt wurden. Die Angehörigen unseres Betriebes haben durch ihre fleißige Arbeit dafür gesorgt, daß wir alle planschuldenfrei an die Wahlurne treten konnten. Wir werden auch die kommenden anspruchsvollen Aufgaben mit eurer Unterstützung meistern." In dem anschließenden Gespräch hoben Waldemar Passoth, Marion Jürgens, Hannelore Pundt, Klaus Mielke und Barbara Hinkfuß (auf unserem Foto von rechts nach links) hervor, daß sie sich des Vertrauens würdig erweisen wollen.

D. A.
Foto: Schult



Im Kampf um Medaillen



Am vergangenen Wochenende herrschte auf allen Sportstätten der Stadt ein reges Treiben. Kinder aller Altersklassen kämpften während der 17. Kinder- und Jugendspartakiade des Kreises Stralsund um Medaillen und gute Ergebnisse. In 29 Sportarten wurden die Besten ermittelt. In der Pendelstaffel der Unterstufe (unser Foto) waren es die Schüler der Fritz-Reuter-Oberschule, die diesen Wettbewerb nach großartigem Kampf in 5:21,8 Minuten gewannen. Sie waren die ersten Goldmedaillengewinner im Stadion der Freundschaft in diesem Jahr.

Foto: J Boljahn

Meine Meinung

Als Arbeiter hat man zu Arbeitern Vertrauen

Meine Entscheidung, am 14. Juni für den gemeinsamen Wahlvorschlag und damit für die Kandidaten des Volkes zu stimmen, ist mir leichtgefallen. Leichtgefallen vor allem deshalb, weil ich davon überzeugt bin, daß die gewählten Volksvertreter meinem Wunsch nach Frieden, nach guter Zusammenarbeit mit allen Völkern, nach korrekter Realisierung der Beschlüsse des X. Parteitages und nach sozialer Sicherheit entsprechen und all ihre Kraft für diese Ziele einsetzen werden. Kurz gesagt, als Arbeiter hat man zu Arbeitern Vertrauen. Ich bin davon überzeugt, daß meine Stimme bei der Wahl das gleiche Gewicht hatte, wie in der täglichen Arbeit. In den 17 Jahre, die ich auf der Werft bin, habe ich Höhen und Tiefen miterlebt.

Gegenwärtig stelle ich fest, daß meine Erfahrungen besonders gefragt sind. Der Bau des GTS hat doch für mich und mein Gewerk eine ziemliche Umstellung gebracht. Völlig neue Materialien, eine gänzlich andere Technologie haben all unsere Kraft in Anspruch genommen und viel von uns gefordert. Ich bin stolz darauf, daß ich dazu beitragen konnte, das Schiff 601 gut zu meistern. Dabei weiß ich, wir sind noch nicht über den Berg. Aber ich bin Optimist, wir werden es bringen, gemeinsam und mit der Unterstützung aller.

Es war schon gut mitzuerleben, wie Produktion, Konstruktion, Technologie und Gütekontrolle bis hin zur SAI an einem Strang gezogen haben. Das ist auch die Garantie für die kommenden Aufgaben. Das Jahr 1982 kündigt sich mit der begonnenen Plandiskussion an. 26 Supertrawler, der Baubeginn der GTS-Serie und das Reparaturprogramm — welch eine Aufgabe!

Ich bin sicher, gemeinsam werden wir sie meistern und damit über die Beschlüsse des X. Parteitages nicht nur diskutieren, sondern unseren Beitrag zur konkreten Realisierung leisten.

Kurt Etzrodt,
FAI Gewerk 2511

Schwerpunkte

der nächsten Woche

236/532: Vorbereitung und Durchführung Abnahmefahrt
237/533: Abgabe Dieselautomatik, Parallellauf Hilfsdiesel, Einregulierung Kessel, Diffusionsanstriche Kälteanlage, Ausbau Wohnräume
238/534: Kabelverlegung und Rohrmontagen, Ausbau Leitzentrale und Seizen Hauptschalttafel, Montage Hydraulikaggregate, Montage Deckmaschinen, Baufreiheit für Decksverlegung
239/535: Kabelverlegung, Montage Hauptantriebsanlage und Rohrmontage,
301/601: Erprobung Hilfsdiesel, Anfahren Hauptantriebsanlage, Diffusionsanstriche Kälteanlage, Ausbau Wohnräume
302/602: Installation Hauptschalttafel und Leitstand, Druckprobe Rohrleitungen, Kabelverlegung

Kurz berichtet . . . kurz berichtet

Erfahrungsaustausch des Kombinates Schiffbau

Ein Erfahrungsaustausch der Arbeitsgruppe „Sozialistischer Wettbewerb" des Kombinates Schiffbau Rostock wurde gestern in unserem Betrieb durchgeführt. Mit Kollektiven der Produktion, Produktionsvorbereitung und Verwaltung berieten drei Arbeitsgruppen über „Formen und Methoden zur Führung des sozialistischen Wettbewerbs in Durchsetzung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED zur Sicherung einer kontinuierlichen Erfüllung und gezielten Übererfüllung des Planes 1981". Im Mittelpunkt standen dabei die Titelkampfprogramme, kollektiv- und persönlich-schöpferische Pläne, die Arbeit mit dem Haushaltsbuch, die Abrechnung und Auswertung des Wettbewerbs.

Auszeichnungen durch den FDGB-Bundesvorstand

Für vorbildliche Leistungen wurden der Vertrauensmann der Verzinkerei Klaus-Jürgen Kränke und die Gewerkschaftsgruppe des Meisterbereiches Sagert der Abteilung Maschinenbau Montage mit der „Ehrenurkunde des Bundesvorstandes des FDGB" ausgezeichnet.

12. Schiff übergeben

Mit dem 12. Schiff, das unsere Werftangehörigen in diesem Jahr fertigstellten, übergaben sie am Dienstag den 139. Supertrawler an den sowjetischen Auftraggeber.

Dieser trägt den Namen „SHARAPOVO" und ist für den Heimathafen Kerch bestimmt.

Erstes naturwissenschaftliches Museum der Republik feierte Geburtstag



Der Kollege Waldemar Kretschmer beim Präparieren eines Fisches. Seeleute unserer Handelsflotte und der Fischerei bringen von ihren Reisen viele schöne Exemplare mit.
Foto: Meeresmuseum

Den 30. Geburtstag begingen am Mittwoch die Mitarbeiter des Meeresmuseums. Professor Dr. Otto Dibbelt gründete am 24. Juni 1951 die ersten naturwissenschaftlichen Ausstellungsräume. Er ließ es sich bestimmt nicht träumen, daß sich aus der damaligen Einrichtung einmal das Museum für Meereskunde und Fischerei der DDR entwickeln würde. Aus dem damals 250 m² Ausstellungsfläche sind inzwischen 3500 m² geworden. Die Magazine, Werkstätten, Arbeitsräume und Aquarienanlagen wurden völlig rekonstruiert, bedeutend vergrößert und neu ausgestattet.
Unter dem Arbeitsthema „Das Leben im Meer und seine Erforschung und Nutzung durch den Menschen" bemühen sich die Mitarbeiter um Direktor Sonnfried Streicher, ein wissenschaftliches Weltbild von der Entwicklung in Natur und Gesellschaft zu vermitteln. Dazu ist hohes Engagement und Können des Kollektivs nötig.



Mit dem MS „Eichsfeld" waren 1976 fünf Mitarbeiter des Museums von August bis Dezember zu einer Studienfahrt unter dem Namen „Acropora '76" ins Rote Meer unterwegs und begannen mit einer Sammlung für ein Korallenriff.

Ebenso die Unterstützung vieler fleißiger Helfer. In einem Pressegespräch betonte Genosse Streicher, daß Betriebe des Territoriums und besonders die Werft große Hilfe und Unterstützung gegeben haben. Gute Kontakte zu der Werftleitung und vielen Kollektiven bestehen auch heute noch. Ohne diese Zusammenarbeit wären viele Vorhaben des Museums nicht zu realisieren gewesen. Die Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen. Schritt für Schritt wird das Meeresmuseum für die Wissenschaft und Kultur wirksamer werden. Schon jetzt ist es ein Schrittmacher für das Museumswesen der DDR und das erste naturwissenschaftliche Museum unserer Republik. Es ist ein Museum neuen Stils entstanden.
Seit seiner Gründung entwickelte sich nicht nur das Museum weiter, auch die Besucherzahlen stiegen an. Besucherzahlen von 12 000 pro Tag sind keine Seltenheit. So ist unser Meeresmuseum das meistbesuchte Einzelmuseum der DDR. In den letzten vier Jahren besuchten über drei Millionen Gäste diese Einrichtung. Darunter natürlich auch viele Schulklassen. Ist hier doch ein vergnügliches Lernen und Schauen, Beobachten jebendiger Abläufe und Erkennen von Zusammenhängen möglich. Die Gäste fühlen sich wohl in dieser Einrichtung und bekommen Anreiz zu einem neuen Besuch.
Ein besonderer Anziehungspunkt ist das Meeresaquarium. Die Anlage in den Kellergewölben besteht aus 13 Aquarien mit einem Fassungsvermögen von 24 500 Litern, wo Tiere kälterer Meere zu sehen sind.
Im Erdgeschoß befinden sich Aquarien von 300 bis 6000 Liter. Hier haben tropische Meerestiere eine neue Heimat gefunden.
Gegenwärtig wird die Kaltwasseranlage rekonstruiert, aber noch im Sommer fertiggestellt und ist den Besuchern dann wieder zugänglich. Um diese Schauanlagen mit Leben zu erhalten, sind viele Voraussetzungen nötig. So wird das Meerwasser zum Beispiel mit dem MS „Bellatrix" aus küstenfernen Gebieten der Nordsee nach Wismar gebracht und von dort nach Stralsund transportiert. 100 000 bis 150 000 Liter ist der Bedarf.
Viele Schiffsbesatzungen bringen Fische und andere Meerestiere von ihren Reisen mit, so daß ständig Neuzugänge im Museum zu bewundern sind.

Expeditionen von Mitarbeitern des Museums ins Rote Meer sorgten 1976 und 1979 ebenfalls für eine Bestandsauffrischung. Vieles wäre über diese schöne Einrichtung noch zu berichten. Aber vielleicht nutzen Sie, liebe Leser, einmal die Gelegenheit zu einem Besuch des Meeresmuseums in seinem 30. Jahr des Bestehens.

J. K.

10 Jahre Bemühungen zum Wohle der Leser

Bibliotheksbeirat der Gewerkschaftsbücherei hatte Jubiläum

Blumen überreichte Sigrid Kupsch im Namen der BGL am Dienstag voriger Woche dem Leiter der Gewerkschaftsbücherei Wolf Wähnke und dem Vorsitzenden des Bibliotheksbeirates, Kollegen Reinhard Belling, denn der Bibliotheksbeirat der Gewerkschaftsbücherei der Volkswerft beging sein 10jähriges Bestehen. 25 Freunde der Literatur und der Bücherei bemühten sich, in diesem Jahrzehnt der Gewerkschaftsbücherei nützlich zu sein. Der Vorsitzende des Beirates, Kollege Reinhard Belling, würdigte auf der Jubiläumssitzung die Mitarbeit der einzelnen Mitglieder sowie verschiedener Institutionen, mit denen die Bücherei und der Beirat gut zusammenarbeiten. Unter anderem sind das natürlich die Betriebsgewerkschaftsleitung, das Klubhaus, die Fachbücherei der Werft und auch die Stadtbücherei mit ihrer Direktorin Christel Kornelt. Gedanken machten sich die Beiratsmitglieder um Themen für die Arbeit der nächsten Zeit. So werden sie sich demnächst mit innerbetrieblichen Arbeiten der Bücherei beschäftigen, wie Bestellung von Büchern, das Einarbeiten, ferner die technische Bearbeitung von Büchern und Schallplatten usw. Es werden an den einzelnen keine überwältigenden Aufgaben gestellt, jedoch ist es erfreulich, daß jeder sogleich zur Stelle ist, wenn er gebraucht wird.
Der Leiter der Gewerkschaftsbücherei, Genosse Wähnke, gab aus seiner Sicht eine Einschätzung der Arbeit der Bücherei und des Beirates. In Form von Büchergutschecks und Geldprämien bedankte er sich für die im zurückliegenden Zeitraum bewältigte Arbeit.
Genossin Kupsch hob noch einmal hervor, wie wichtig eine gut organisierte und geleitete Bücherei für einen Großbetrieb wie die Werft ist und daß ein Kollektiv wie der Bücherbeirat mit der Wahrnehmung seiner Aufgaben zur Erhöhung der Autorität der Bücherei wesentlich beiträgt. Von seiten der Betriebsgewerkschaftsleitung versprach sie alle Unterstützung bei der Realisierung der Zielstellungen.

R. B.

Kulturspliter

In der Veranstaltungsreihe „In den besten Jahren" findet heute um 20.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" ein Mecklenburger Abend unter dem Motto „Bi uns to Hus" statt. Das Programm wird von der beliebten Shantygruppe und Mitwirkenden des Arbeitervarietés gestaltet.

Eingeladen sind alleinstehende Bürger ab 30. Lebensjahr. Die Kasse ist ab 19.30 Uhr geöffnet.

Die nächste Jugendtanzdiskothek im Klubhaus „Ernst Thälmann" ist am 12. Juli 1981 um 15.00 Uhr vorgesehen.

Der Kartenvorverkauf in der Kulturabteilung beginnt am 8. Juli.

Steinhagen

Kinderferienlager 1981

Für nachfolgend aufgeführte Kinderferienlager sind noch Plätze frei:
Pruchten: Vom 11. bis 28. August 1981, Alter neun bis elf Jahre
Wilhelmsthal: Vom 12. bis 28. August 1981, Alter 12 bis 14 Jahre
Luhme b. Rheinsberg: Vom 11. bis 28. August 1981, Alter zehn bis 12 Jahre
Prerow: Vom 24. Juli bis 8. August 1981, Alter zehn bis 12 Jahre

Interessenten melden sich in der Abteilung Sozialwesen (Mehrzweckgebäude) Zimmer 21, Telefon 32 58.

Hinweise zur Ferienaktion 1981

Die Abfahrtszeiten in die einzelnen Lager sind wie folgt:

Kinderferienlager Pruchten
I. Durchgang — Abfahrt am 4. Juli 1981 um 9.00 Uhr, ab Busbahnhof mit Gepäck
II. Durchgang — Abfahrt am 23. Juli 1981 um 9.00 Uhr, ab Busbahnhof mit Gepäck
III. Durchgang — Abfahrt am 11. August 1981 um 9.00 Uhr, ab Busbahnhof mit Gepäck.

Die Ankunftszeiten sind jeweils gegen 11.00 Uhr am Busbahnhof.

Kinderferienlager Luhme
III. Durchgang — Abfahrt am 11. August 1981 um 8.00 Uhr, ab Busbahnhof mit Gepäck

Die Ankunft ist gegen 14.00 Uhr am Busbahnhof.

Pionierlager Prerow
II. Durchgang — Abfahrt am 24. Juli 1981 um 8.00 Uhr, ab Busbahnhof mit Gepäck

Die Ankunft ist gegen 11.30 Uhr am Busbahnhof.

Kinderferienlager Wilhelmsthal
II. Durchgang — Abfahrt am 24. Juli 1981 um 7.00 Uhr, ab Busbahnhof mit Gepäck
III. Durchgang — Abfahrt am 12. August 1981 um 7.00 Uhr, ab Busbahnhof mit Gepäck

Die Ankunftszeiten sind jeweils gegen 17.00 Uhr am Busbahnhof.

Pionierlager Seifhennersdorf
II. Durchgang — Abfahrt am 23. Juli 1981 um 7.00 Uhr, ab Busbahnhof mit Gepäck

Die Ankunft ist gegen 17.00 Uhr am Busbahnhof.

Wir bitten um pünktliches Erscheinen, da die Kinder vor der Abfahrt in Gruppen eingeteilt werden.
Damit Ihr Kind auch Post von zu Hause erhält, was außerordentlich wichtig ist, geben wir Ihnen die Anschriften der einzelnen Lager bekannt.
1. Schulungsheim des VEB Meliorationskombinat Potsdam
1956 Luhme bei Flecken-Zechlin
2. Betriebskinderferienlager „Nikolai Ostrowski", Delegation Volkswerft,
5901 Wilhelmsthal b. Eisenach
3. Kinderferienlager des VEB Volkswerft Stralsund
2381 Pruchten b. Barth
4. Pionierlager „Rosa Luxemburg"
8812 Seifhennersdorf
Delegation Volkswerft
5. Internationales Pionierlager „Kim Il Sung", Delegation Volkswerft
2383 Prerow

Willert,
Abteilungsleiter
Sozialwesen

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Masuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27 und 66 36 29.

Kampfprogramme der APO mit höherem Niveau

In Auswertung des X. Parteitages der SED haben sich die Genossen der Abteilungsparteiorganisationen konkrete und höhere Ziele gestellt So hat sich die APO Ausbau Metall in Ergänzung des Kampfprogramms folgendes vorgenommen:

Durch konkrete Initiativen, Ideen und Taten im sozialistischen Wettbewerb wollen sie zu einem hohen ökonomischen Leistungsanstieg beitragen. Durch weitere Intensivierung ihrer Arbeit werden sie den produktiven Zeitfonds 1981 um 9000 Stunden erhöhen. Hinzu kommen die Absicherung der geplanten Normerfüllung von 109 Prozent und die Einhaltung der Kosten je Normstunde sowie des Limits. Die Steigerung der Arbeitsproduktivität um fünf Prozent zum Plan 1981 gehört genau so dazu wie die Überbietung der Materialeinsparung um 20 000 Mark.

Die Genossen der APO Reparaturen Maschinenbau beschlossen, den Plan Wissenschaft und Technik mit 130 Prozent zu erfüllen, die Arbeitsproduktivität um 1,2 Prozent zu überbieten und die Kosten pro Normstunde um 0,10 Mark zu unterschreiten. 75 Prozent aller Werktätigen werden sich im Neuererwesen beteiligen. Natürlich gehören auch drei zusätzliche Tagesproduktionen zum Programm. Ein bedeutender Schwerpunkt ist die Verkürzung der Liegezeiten bei den Reparaturobjekten. So ist die Auslieferung des 7101 für den 31. August, also 36 Tage früher, vorgesehen und der 7180 soll bereits am 22. Dezember den Plan 1981 erfolgreich abschließen. Probleme gibt es zur Zeit mit der rechtzeitigen Auslieferung der dringend benötigten Bauteile. Hier müßte mehr Tempo gemacht werden.



Über diesen „Schiffsfahrstuhl" werden Atlantik-Supertrawler und Gefriertrawler – Seiner dem nassen Element übergeben.
Foto: W. Dröge

Literaturball und viele neue Bücher

Die Woche der „Arbeiterklasse und Literatur" im Bezirk Rostock fand am Freitag, dem 19. Juni im Klubhaus „Ernst Thälmann" mit einem Literaturball ihren Abschluß. Die Betriebsgewerkschaftsleitung und die Gewerkschaftsbücherei hatten Freunde der Literatur aus den Werftkollektiven zum Gedankenaustausch mit Schriftstellern des Bezirksverbandes Rostock eingeladen. Bei der Eröffnung konnte der BGL-Vorsitzende Hans Oehlke als Gäste den Abteilungsleiter für Kultur und Bildung im Bezirksvorstand des FDGB Rostock, Kollegen Wilken und die Kollegin Waltraut Gallus, Sekretär für Kultur und Bildung des Kreisvorstandes FDGB Stralsund begrüßen sowie die Schriftsteller Dr. Herbert Ewe, Heinz-Jürgen Zierke und Heinrich Ehlers. Für den erkrankten Heinz Neukirchen nahm der Dramatiker Hans Lucke an dieser Veranstaltung teil. Kolleginnen der Goethe-Buchhandlung boten Bücher dieser Schriftsteller an, die von den Autoren signiert wurden. Von Heinz-Jürgen Zierke waren alle Bücher vergriffen, so daß er sein Autogramm auf einem vorbereiteten Poster mit den Illustrationen seines demnächst erscheinenden Buches „Eine livländische Weihnachtsgeschichte" gab. Im Verlaufe des Programms, das gestaltet wurde durch die Gebrüder Kloth und Lutz Stückrath, gaben die anwesenden Schriftsteller Einblick in ihr Schaffen. Dr. Herbert Ewe machte schon vorausschauend auf die 750-Jahr-Feier unserer Stadt die Anwesenden auf die zu erwartende Festschrift neugierig, an der er mit anderen Autoren arbeitet. Heinz-Jürgen Zierke will bis zu diesem Zeitpunkt ebenfalls mit einem Werk herauskommen, das enge Beziehungen zu Stralsund hat. Es wird ein Buch sein über Ferdinand von Schill. Heinrich Ehlers erklärte bedächtig, daß er erst vor sechs Jahren zu schreiben begann. Seine Bücher, ob es die „Königskinder" oder „Hanna Mahler" waren, fanden auch an diesem Abend ihre Käufer. Auf weitere seiner Arbeiten dürfen wir auch in Zukunft gespannt sein. Als Dramatiker sprach Hans Lucke von den Problemen seiner Arbeit an Bühnenstücken und seiner Entwicklung vom Schauspieler zum Dramatiker.

Von mecklenburger Folklore bis zu Liedern nach Texten von Erich Kästner reicht das Repertoire der Gebrüder Kloth, die zwischen diesen Interviews sangen. Der Beifall zeigte, daß sie gefielen. Den Schlußpunkt setzte Lutz Stückrath mit seinem kabarettistischen Können, das vom deftigen Spaß bis zur nachdenklichen Feststellung reichte. Für alle war etwas dabei an diesem Abend. Als Vorbereitung hatten alle Gäste das von den Kollegen der Gewerkschaftsbücherei zusammengestellte „Literaturmenü" fleißig auf die darin versteckten Buchtitel durchforscht. Fünf Kolleginnen und Kollegen konnten einen Büchergutschein für ihre Mühe in Empfang nehmen.

Alles in allem ein interessanter Abend, der mit einem fröhlichen Tanz ausklang.

S. Kupsch

Weiterbildung für Ingenieure

Die Stadt Wismar, bekannt durch Werft und Hafen, erhält zunehmend auch durch die Ingenieurhochschule ihr Gepräge. In den zurückliegenden zwölf Jahren nach ihrer Gründung hat sie sich mehr und mehr zum geistig-kulturellen Zentrum der Stadt entwickelt. Mehr als 400 junge Leute aus allen Teilen der Republik nehme jährlich ein Studium an den vier Sektionen und der Abteilung Fachschule der IH auf. Sie erhalten hier eine Ausbildung auf hohem Niveau und werden nach vierjährigem Studium als Diplomingenieure bzw. Ingenieurökonom in die Praxis entlassen. Zunehmend an Bedeutung gewinnt jedoch auch die Weiterbildung von Kadern aus den Produktionsbetrieben, die an der Ingenieurhochschule in Form von Problemseminaren oder im Rahmen der postgradualen Studien ermöglicht wird. Die Sektion Technologie des Maschinenbaus hat für die Weiterbildung von Praxiskadern ein

IH Wismar bietet Möglichkeiten für ein postgraduales Studium: Instandhaltung

postgraduales Studium Instandhaltung vorbereitet. In einem Zeitraum von drei Semestern können sich hier insbesondere Hauptmechaniker und Instandhaltungsingenieure mit Berufspraxis Kenntnisse über rationelle Instandhaltungsmethoden aneignen und werden befähigt, die Prozesse der Instandhaltung von Maschinen und Betriebsanlagen der metallverarbeitenden Industrie sowie von Baumaschinen nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zu analysieren, zu planen und zu realisieren. Das Studium ist kombiniertes Direkt- und Fernstudium. Pro Semester sind drei Seminarwochen an der IH zu absolvieren. Nach erfolgreichem Abschluß des Studiums erhalten die Teilnehmer ein Zeugnis und eine Urkunde zum Führen der Ergänzung zur Berufsbezeichnung „Fachingenieur für Instandhaltung". Da zum Studienbeginn im September 1981 noch Plätze frei sind, können Bewerbungen, die umgehend eingereicht werden, noch Berücksichtigung finden. Bewerberkarten und weitere Auskünfte können Interessenten an der Sektion Technologie des Maschinenbaus der Ingenieurhochschule Wismar, Philipp-Müller-Straße, erhalten.

Pae.

Wie weit sind die USA mit der Neutronenwaffe?

Der Verteidigungsminister der USA hat jetzt wiederholt die Stationierung der Neutronenbombe in Westeuropa gefordert. Was ist eigentlich bekannt über den Stand der Entwicklung dieser Massenvernichtungswaffe in den USA?

In den Vereinigten Staaten ist die Neutronenwaffe viel weiter entwickelt worden, als öffentlich zugegeben wird. Die Waffe könnte bereits im März kommenden Jahres in Europa disloziert (verteilt d. A.) werden. Das Pentagon hat sich nie mit der Entscheidung Carters gegen die Neutronenbombe abgefunden." Das schrieb die großbürgerliche BRD-Zeitung „Die Welt" am 3. Juli 1980 und bezog sich dabei auf einen Bericht der amerikanischen Rüstungskontrollbehörde. Nach Meinung von Experten, berichtete die Zeitung weiter, seien es nur noch Wochen bis zur Fertigstellung der neuen Waffe.

Zum ersten Mal war die Neutronenbombe 1977 in die Schlagzeilen geraten. Anfang Juni jenen Jahres veröffentlichte die „Washington Post" einen Bericht über den Entwurf des USA-Haushaltes für 1978. Darin seien, so enthüllte die Zeitung, Mittel für die Fortführung von Arbeiten an einem Waffensystem „mit verstärkter Strahlenwirkung" enthalten. Aus der Überschrift „Neutron Killer Warhead" wurde später der Terminus „Neutronenbombe".

Sofort nach Bekanntwerden der barbarischen USA-Pläne setzte ein

Für den Agitator

Proteststurm ein, der sich sehr bald über den ganzen Erdball fortpflanzte und Menschen sowie Organisationen unterschiedlichster Herkunft und Anschauung erfaßte. Deshalb sah sich der damalige USA-Präsident Carter am 7. April 1978 zu der Erklärung gezwungen: „Ich habe beschlossen, die Produktion von Waffen mit verstärkter Strahlenwirkung aufzuschieben." Doch im gleichen Atemzug behielt er sich eine endgültige Entscheidung vor.

So konnte es nicht überraschen, als im Oktober 1978 bekannt wurde, daß Carter Anweisung gegeben habe, Kredite für die Produktion der Neutronenwaffe freizugeben. Gleichzeitig seien die herkömmlichen Atomsprengköpfe so umzurüsten, daß, wenn die Neutronenelemente produziert sind, diese in wenigen Stunden eingebaut werden können. Und Ende Dezember 1979 räumte der USA-Militärexperte Bob Sherman ein, daß die fertigen Neutronenelemente in den USA lagern und in sieben Stunden in die BRD transportiert werden könnten. Es sei eine „verbreitet falsche Auffassung, daß Carter die Neutronenbombe gestoppt habe".

Wie eine Bestätigung klingen nun auch die Äußerungen Weinbergers. Und erneut erhebt sich ein weltweiter Protest. Die UdSSR hatte bereits damals unterstrichen, daß sie die Entwicklung der Neutronenbombe als eine neue gefährliche Stufe des Wettrüstens betrachtet, sich jedoch zu entsprechenden Gegenmaßnahmen gezwungen sehe, wenn die USA auf ihren Plänen beharren.

Unsere Marschrichtung heißt weiter stabiles und solides Wachstum zu unser aller Nutzen

Vertrauen zur eigenen Kraft – Stützpfeiler der Planerfüllung

Interview mit dem Produktionsdirektor der Werft, Heinz Peters

„Unsere Werft": Steigerung der Arbeitsproduktivität und eine größere Effektivität unserer Arbeit, wer muß dafür die Voraussetzungen schaffen?

Heinz Peters: „Einige Wochen seit Beendigung des X. Parteitages sind verstrichen, und wir haben einzuschätzen, wie wir vorangekommen sind in der Auswertung der Beschlüsse des X. Parteitages und welche konkreten Vorstellungen wir haben, wie wir die Aufgaben des Jahres 1981 unter schwierigsten Bedingungen, wie sie die Volkswerft seit Jahren nicht kannte, trotzdem erfüllen können.

Sicherlich sind wir einer Meinung, daß die komplette Erfüllung der Aufgaben des Jahres 1981 ohne Abstriche erst die Bedingungen schafft, die Direktive zum Fünfjahrplan 1981 bis 1985, zugeschnitten auf die Belange der Volkswerft, ebenfalls erfolgreich bewältigen zu können. Deshalb ist es unsere Pflicht, alles, aber auch alles zu tun, um den Plan 1981 erfolgreich zum Abschluß zu bringen.

Anliegen unserer Partei war und bleibt es immer, das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes zu erhöhen. Das setzt natürlich voraus, daß jeder, dort wo er arbeitet, dafür sorgt, daß sich die Arbeitsproduktivität, die Effektivität unserer Arbeit, ja das gesamte Entwicklungstempo unserer Produktion ständig erhöht. Damit das so wird, dafür müssen wir uns in erster Linie voll verantwortlich fühlen. Es hat keinen Sinn, sich anders zu orientieren.

Unsere Partei hat einen ganz klaren Kurs für die Verwirklichung der Hauptaufgabe in den 80er Jahren festgelegt. Die zehn Punkte unserer ökonomischen Strategie werden für viele Jahre unser Denken und Handeln bestimmen. Dieses Programm erfaßt auch alle Bereiche unserer Werft. Keiner ist davon ausgenommen."

„Unsere Werft": Bis 1985 sind gewaltige Aufgaben zu lösen, welche Schlußfolgerungen ergeben sich für die Werktätigen der Volkswerft?

Heinz Peters: „In den Zielstellungen zur Entwicklung unserer Volkswirtschaft wird u. a. gesagt, daß die immer engere Verflechtung unserer Volkswirtschaft mit der UdSSR und die Zusammenarbeit im RGW günstigere Bedingungen schaffen für eine erfolgreiche Entwicklung, für ein höheres Niveau unserer gesamten Arbeit. Diese Tatsache kann von niemandem bestritten werden. Veranlaßt uns allein diese Feststellung nicht dazu, nachzudenken, wie wir unseren Anteil dazu beitragen können? Oder nehmen wir die Tatsache, daß im Zeitraum 1981 bis 1985 rund 2,8 Mrd. Arbeitsstunden eingespart werden sollen. Das entspricht etwa dem Arbeitsvermögen von 300 Betrieben der Größe der Volkswerft für den Zeitraum eines Jahres.



Genosse Heinz Peters, Direktor für Produktion, stellte sich, preßfreundlich wie immer, den Fragen der Redaktion „Unsere Werft". Hierbei hob er besonders hervor, daß die Plandiskussion und die hohen Aufgaben der kommenden Jahre nicht geduldig auf uns warten, sondern entschieden, freudig angepackt werden müssen. Nur so sind die Beschlüsse des X. Parteitages der SED zu realisieren.
Foto: Harry Hardenberg

Das sind gewaltige Aufgaben, die gelöst werden müssen. Dabei haben wir als Werft ebenfalls unseren Anteil zu bringen. Wenn ich an das Jahr 1982 denke, dann heißt das für uns u. a. eine Warenproduktion von 1,096 Mrd. M zu realisieren, einen PWT von 1,2 Millionen zu erfüllen und 26 Superschiffe zur Auslieferung zu bringen. Eine solche Aufgabe zu realisieren ist nur möglich, wenn wir noch enger zusammenstehen.

Gut hat sich bewährt die Zusammenarbeit zwischen Konstruktion, Technologie und Produktion in Vorbereitung unserer neuen Serie. Dabei sage ich nicht, daß alles gut war. Einige Dinge hätten wir uns ersparen können und müssen. Wir haben alle dafür Lehrgeld gezahlt, aber sind auch klüger geworden. Wir werden lt. der Festlegung des Werftdirektors gemeinsam mit der Konstruktion und der Technologie eine generelle Auswertung für den Schiffskörperbau aus den Erfahrungen des Baus der ersten vier GTS-Schiffe vornehmen. Das ist notwendig, um gut gerüstet in die Serie gehen zu können.

Gleiche prinzipielle Beratungen, die die Verbesserung der Konstruktion, der Technologie, des Vorrichtungsbaus und der Produktionsdurchführung selbst betreffen, werden entsprechend dem Arbeitsstand für die Bereiche des Ausbaus, des Maschinenbaus und für die Abteilungen Transport und FP geführt. Dabei gehe ich einfach davon aus, daß jeder den anderen braucht, um erfolgreich ein solch kompliziertes Schiff wie den GTS zur Auslieferung zu bringen."

„Unsere Werft": Es gibt zur Zeit heftige Kritiken unserer Arbeiter über die Arbeitsweise einiger Kooperationspartner, sind diese berechtigt?

Heinz Peters: „Ich halte es allerdings auch für unerläßlich, daß sich das Direktorat K in allen verantwortlichen Leitungsebenen ebenfalls mit dem bisherigen Verlauf des Kooperationsgeschehens für die ersten vier Schiffe befaßt und Konsequenzen für die Seriendurchführung getroffen werden. Dabei gehe ich davon aus, daß solche Abteilungen wie die Abteilung FP und FAT für die Seriendurchführung des GTS-Programms durch eine sinnvolle Kooperation entlastet werden. Denn wir müssen immer im Auge haben, daß wir bei der Serie 28 bzw. 32 oder 34 GTS-Objekte zur Auslieferung zu bringen haben.

Seit fast sieben Jahren erfüllt unser Werftkollektiv unter Führung der Partei in vorbildlicher Art und Weise die Planaufgaben. Ich habe auch die Gewißheit, daß es uns 1981 trotz Schwierigkeiten ebenfalls gelingen wird.

Seit März/April dieses Jahres sind einige Berufsgruppen der Produktionsgrundarbeiter nicht am Erzeugnis Supertrawler bzw. GTS wirksam geworden. Die Ursachen liegen in der absolut mangelhaften Bereitstellung von Schiffskabeln und in der nicht vertragsgetreuen Anlieferung von Groß- und Einbauteilen wichtiger Kooperationspartner. Das brachte erhebliche Störungen in der Kontinuität der Planerfüllung und Rückstände in der Erfüllung des produktiven Zeitfonds mit sich. Erstmalig weisen wir in der Erfüllung des produktiven Zeitfonds im Neubau ein Minus von 26 000 Stunden per April aus. Die Termine der Abnahmefahrten für GTS wie sie berechtigt vorgesehen waren, können nicht mehr gehalten werden.

Bei der Generalreparatur 7101 fehlte sehr lange die zweite Hauptmaschine. Woche für Woche gab es seitens DMR neue Termine. Seit dem 6. Juni haben wir endlich die Maschine auf dem Hof. Der gute Stand der Arbeiten auf diesen Objekten und der Vorlauf, den wir in der Neubauproduktion hatten, wurde damit stark in Mitleidenschaft gezogen und abgebaut.

Es ist doch klar, daß sich die Arbeiter, Meister und Ingenieure Sorgen machen, wie es mit der Planerfüllung der Werft weitergehen soll. Sie haben kein Verständnis dafür, daß sich wichtige Kooperationspartner der Werft so etwas leisten können. Ich habe dem auch nichts hinzuzufügen. Denn die Forderungen des X. Parteitages haben für alle Gültigkeit, auch für das DMR und SER.

Das ist die Situation, mit der wir fertig werden müssen, und wir werden damit fertig. Per Mai haben wir die Aufgaben in der Warenproduktion und im Export erfüllt. Alle vorgesehenen Schiffsauslieferungen im Neubau und in der Reparatur wurden realisiert."

„Unsere Werft": Verlangt der GTS jetzt einen besonderen Leitungsstil?

Heinz Peters: „Wir können Entscheidungen, wie sie jetzt mehr und mehr täglich beim GTS auf uns zukommen, nicht auf den nächsten Tag verschieben. Sie müssen sofort getroffen werden, und zwar durch uns, die wir in erster Linie die Verantwortung für das jeweilige Direktorat zu tragen haben. Ich halte es für unzulässig, wenn es zu bestimmten Problemen kommt beim Bauablauf GTS, die ja nicht immer zu vermeiden sind, ob konstruktiver oder technologischer Art, wenn nicht sofort mit den entsprechenden Meistern das Problem an Ort und Stelle gelöst wird.

Der Meister oder Abteilungsleiter hat andererseits die Pflicht, die Arbeit seines Kollektivs konkret vorzubereiten und bei auftretenden Schwierigkeiten sofort die Unterstützung des Konstrukteurs bzw. des Technologen anzufordern. Ein solches Miteinander führt uns weiter und garantiert uns die Erfüllung unserer Aufgaben.

Die letzten Wochen waren für alle, die sich mit der Werft eng verbunden fühlen, nicht leicht. Viel Verständnis brachten die Genossen und Kollegen auf, wenn sie zeitweilig anders eingesetzt werden mußten. Sehr viel wurde durch die verantwortlichen staatlichen Leiter getan, um nicht Wartezeiten zuzulassen. Auch heute noch sind vor allem Kollegen der Abteilungen FME, FAH, FAK und FAL nicht in der Hauptproduktion eingesetzt. Deshalb haben wir die Pflicht, kurzfristig Bedingungen zu schaffen, um das zu ändern. Dort, wo Baufreiheiten beim GTS vorhanden sind, müssen diese Arbeiten in drei Schichten voll besetzt werden, um die Möglichkeit der Arbeit für andere Berufsgruppen zu geben.

Es muß unsere Verpflichtung sein, das Schiff 601 im September zur Auslieferung zu bringen. Für die Objekte 602 bis 604 gibt es ebenfalls konkrete terminliche Festlegungen.

Wenn man die Geschichte unserer Werft verfolgt, so gab es auch verschiedentlich Situationen, die bewältigt werden mußten. Immer ist unser Kollektiv unter Führung der Partei damit fertig geworden. So wird es auch im Jahr des X. Parteitages sein. Wir können uns stützen auf eine starke Parteiorganisation, auf Mitglieder und Kandidaten unserer Partei, die wissen, was sie können und wissen, was sie wollen. Wir können uns stützen auf eine gute Stammbelegschaft, auf bewährte Arbeiter, Meister und Ingenieure. Das gibt uns die Gewißheit, auch den Plan 1981 in allen seinen Teilen zu erfüllen."

Partei muß wie ein Mann stehen

Vor uns steht jetzt eine Fülle großer Aufgaben, gewohnte und neue, aber alle höher und anspruchsvoller. Dabei muß jede Leitung politisch verantwortungsbewußt abwägen, was jetzt sofort zu lösen ist und welche Aufgaben perspektivisch vor uns stehen. Darauf müssen wir uns gründlich und konsequent vorbereiten. Diese reale Einschätzung braucht jede Leitung, um ohne Verzug, im richtigen Tempo und mit durchdachter Vorbereitung aller Kräfte darauf zu konzentrieren.

Es geht um die einheitliche Umsetzung der Beschlüsse bis in jede Parteigruppe, in jedes Arbeitskollektiv. Wenn beschlossen ist, dann muß die Partei, wie Lenin forderte, wie ein Mann stehen und die Beschlüsse mit kämpferischer Position verwirklichen.

Um es klar und deutlich auszudrücken wir müssen in unserer weiteren Führungstätigkeit davon ausgehen, daß allgemeine Zustimmungen zu den Beschlüssen des X. Parteitag uns nicht weiterhelfen und mit einem „Klein-klein" das notwendige Schrittmaß nicht zu erreichen ist. Wir müssen schnell und konkret die Frage beantworten:

„Reicht unser eingeschlagenes Tempo aus?"

„Wie, wo und mit welchen Schritten sind die neuen Maßstäbe zu erreichen?"

Wir haben in der bisherigen Auswertung zum X. Parteitag in den Kollektiven, in unseren Mitgliederversammlungen und in vielen Problemdiskussionen darüber bereits gesprochen und beraten.

Die Wettbewerbskonferenz unseres Kombinates am 13. Mai in Stralsund unterstrich unter anderem, daß es für unser Werftkollektiv darauf ankommt, diese Fragen schnell zu lösen, denn bei den notwendigen Steigerungsraten liegt unsere Werft im Mittelfeld.

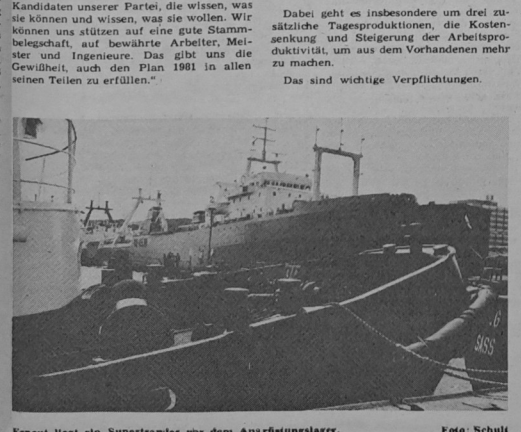
Unter der Wettbewerbslosung

„Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität – Alles zum Wohle des Volkes und des Friedens!"

haben viele Parteikollektive ihr Kampfprogramm ergänzt.

Dabei geht es insbesondere um drei zusätzliche Tagesproduktionen, die Kostensenkung und Steigerung der Arbeitsproduktivität, um aus dem Vorhandenen mehr zu machen.

Das sind wichtige Verpflichtungen.



Erneut liegt ein Supertrawler vor dem Ausrüstungslager. **Foto: Schulz**

Das gab es vor fünf Jahren noch nicht in Stralsund

Wir sind schon mittendrin im Fünfjahrplan 1981/85. Vieles haben wir uns vorgenommen, darunter auch Zielstellungen, die heute noch bei einigen Bürgern Zweifel wecken. Doch blicken wir einmal zurück: Das, was heute bereits zum Alltag der Stralsunder Bürger gehört, war vor fünf Jahren noch nicht vorhanden.

Es entstanden von 1976 bis 1980: 4500 Wohnungen, fünf Schulen, zwei Turnhallen, drei Kindertagesstätten und zwei Kaufhallen. Das Pflege- und Feierabendheim in Knieper West, heute schon zur Hälfte bezogen, lag noch nicht einmal auf dem Reißbrett. Sieben Ecklösungen entstanden in Knieper West III. Auch in puncto Gaststätten ging es ein Stückchen vorwärts. So entstanden der Gaststättenkomplex „Stadt Stralsund", „Ventspils", „Gdinia", das „Torschließerhäuschen", das Weihrestaurant „Bacchus", das Reiterstübchen". Oder denken wir nur an die imposanten Wasserfontänen im Kniepersteich und am Rathausplatz.

Doch das ist noch nicht alles. Die rekonstruierte Stadtmauer präsentiert sich Touristen und Einheimischen in sehenswertem Kleid. Das Gleiche kann man auch von der Seebadeanstalt sagen. Auf dem Kniepereich entstand eine Hootsausleihstation. Viele Hände packten beim Bau des Freizeit-, Sport- und Erholungszentrums an der Schwedenschanze mit zu. In der Altstadt wurden zahlreiche Giebelhäuser rekonstruiert. Umfangreiche Rekonstruktionen wurden auch auf dem Gebiet des Gesundheitswesens verwirklicht. 675 neue Kleingärten wurden verteilt. Insgesamt erteilte der Rat der Stadt 1173 Genehmigungen für Erholungsbauten, darunter 1028 für Gartenhäuser.

An alles haben wir uns schon so gewöhnt, daß wir es nicht mehr als neu empfinden.

Mit Konsequenz zur Kombinats-Spitze zum Wohle des Volkes

Aus dem Schlußwort des Genossen Georg Blaschek, auf der Parteiaktivtagung unserer BPO

Genosse Georg Blaschek, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, brachte in seinem Schlußwort zum Ausdruck, daß die Arbeitsberatung der Parteiaktivisten von einer kritischen Atmosphäre und von konstruktiven Vorschlägen geprägt war, die vor allem zum Inhalt hatte, wie wir die Aufgaben in den nächsten Tagen, Wochen und Monaten lösen wollen. Das Kollektiv der Werft hat in den letzten Wochen und Monaten eine umfassende Arbeit geleistet. Jeder von uns weiß, daß der X. Parteitag der SED wichtige Entscheidungen sowohl für die ganze Republik als auch für das Leben eines jeden einzelnen getroffen hat. Die Politik der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik wird auch in den 80er Jahren fortgesetzt.

Wir haben mit der Direktive zum Fünfjahrplan, die auch bei Euch jetzt im Mittelpunkt der Diskussion steht, die neuen Ziele abgesteckt. Vieles läßt sich schon überschauen und nicht wenig muß noch diskutiert werden, um die mit der Direktive gegebenen Mindestzielstellungen zu überbieten. Auch das Leben der Stralsunder Bürger wird sich weiter wesentlich verbessern.

Es gilt, unsere Republik noch umfassender zu stärken, um damit unseren wichtigsten Beitrag für die Erhaltung und Sicherung des Friedens zu leisten. Der Kampf um den Frieden ist zur ersten Lebensfrage geworden. Darum müssen die Friedensstärke in der ganzen Welt noch stärker mobilisiert werden. Der Weg dazu ist mit dem Friedensprogramm des XXVI. Parteitages der KPdSU gewiesen.
Die Stärkung unserer Republik, die Fortsetzung der auf das Wohl des Volkes gerichteten Politik erhöht zugleich unsere politische Verantwortung als Kommunist, dafür diese Politik mit hohen und steigenden ökonomischen Leistungen zu untermauern, denn gerade auf diesem Wege werden die Vorzüge des Sozialismus für das Leben des Volkes so überzeugend sichtbar. Mit dem Kampfprogramm der Betriebsparteiorganisation wird erneut das klare politische Bekenntnis der Werftangehörigen zur Politik unserer Partei bekräftigt, und mit der Übernahme der Verpflichtung, die Ziele des Volkswirtschaftsplanes 1981 mindestens um drei Tagesleistungen zu überbieten und das im wesentlichen ohne zusätzliches Material und ohne zusätzliche Arbeitszeit eindrucksvoll unterstrichen. Das ist ein außerordentlich wichtiger Beitrag. Was diese Verpflichtungen jedoch ökonomisch wirksam beinhalten, hängt von zwei ausschlaggebenden qualitativen Kriterien ab. Erstens muß hinter den drei Tagen Warenproduktion abgesetzte Warenproduktion und nicht Produktion zur Erhöhung der Bestände stehen. Dahinter muß ein entsprechender Zuwachs an Fertigerzeugnissen für die Bevölkerung, an Erzeugnissen für den Export sowie an Rationalisierungsmittel für die eigene Volkswirtschaft stehen, also ein Mehr an Endprodukten. Zweitens muß die zusätzliche Produktion ohne zusätzlichen Aufwand von Rohstoffen, Material und Energie erfolgen. Das heißt, daß das Wachstum der Produktion verbunden wird mit der Senkung des Produktionsverbrauchs. Nur wenn die quantitativen Verpflichtungen durch diese qualitativen Kriterien begründet sind, dann sind sie auch für unsere Volkswirtschaft real. Das Ziel muß also darin bestehen, ein hohes Produktionswachstum mit einer Senkung des Produktionsverbrauchs so zu verbinden, daß daraus zusätzliche Leistungen erwirtschaftet werden. Wichtig ist immer die Frage zu beantworten: Wie gehen wir an diese Aufgaben heran? Das ist ganz einfach notwendig, um zur Spitze des Kombinates Schiffbau aufzuschließen.

Das gesamte geistige Potential der Volkswerft muß noch weitaus stärker genutzt werden, auch hinsichtlich der bisher konzipierten Einsatzmöglichkeiten für Industrieroboter. Dabei ist zu beachten, daß diese Geräte nicht erst 1984 gebaut werden können. Auch hier gilt: Jeder konkrete Schritt, jede genutzte Erfahrung sind jetzt mehr wert, als alle Philosophie über Roboter der dritten und vierten Generation. Wir brauchen ihren kurzfristigen Einsatz, um eine höhere Leistungssteigerung zu erreichen. Mikroelektronik und der Einsatz von Robotern sind nicht das alleinige Allheilmittel. Nach wie vor sind die Fragen der Arbeitsorganisation, Verbesserung der Materialwirtschaft, Auslastung der Arbeitszeit, die Neuerertätigkeit und viele Faktoren mehr stärker zu beachten.

Gerade hierbei gibt es in der Werft noch genügend Reserven. Jeder Kommunist muß sich also im vollen Umfange seiner Verantwortung bewußt sein. Nur wer selbst Vorbild ist, kann auch andere zu hohen Leistungen mitreißen.

Höheres Tempo ist nötig

Wir können uns drehen und wenden wie wir wollen, Meßlatte für die Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik sind für uns konkret

– die Steigerung der Arbeitsproduktivität und damit der Wertzuwachs je Arbeitsstunde

– die Senkung der Limite und

– die Erreichung hoher ökonomischer Ergebnisse.

Das erfordert, klare Konzeptionen für die Erhöhung der ökonomischen Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik auszuarbeiten.

Das erfordert aber auch, der Bewegung „Technologie macht Tempo" im wahrsten Sinne noch größeres Tempo und höhere Effektivität zu verleihen. Die Erzeugniskonzeption liegt Vor. Jetzt gilt es, auf dieser Grundlage die technologische Konzeption einschließlich der Roboter- und Mikroelektronikkonzeption zu erarbeiten, die die geforderten Steigerungsraten absichern.

Dabei ist stärker von Prozeßanalysen auszugehen, Weltstandsvergleiche auf technologischem Gebiet zu erarbeiten und in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit die Lösungswege herauszuarbeiten und zu realisieren.

Freundschaftliche Begegnung mit Komsomolzen des Patenschiffes

Durch unser Direktorat Rechnungsführung und Finanzkontrolle wurde in Zusammenarbeit mit dem VEB Sonne Richtenberg ein Freundschaftsvertrag mit dem sowjetischen Supertrawler „Novo Chebaksarsk" abgeschlossen.

Um als FDJ-Gruppe unseres Direktorates aktiv an der Verwirklichung des Vertrages mitzuwirken, haben wir spezielle Verpflichtungen übernommen. In einer FDJ-Versammlung wurden die notwendigen Einzelheiten besprochen. Als erste Veranstaltung war eine Besichtigung des Meereskundlichen Museums mit Führung vorgesehen und einem anschließenden gemütlichen Beisammensein. Diese Veranstaltung fand großen Anklang bei den Komsomolzen wie auch bei den FDJlern unseres Direktorates. Um Verständigungsschwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, half uns der Russischlehrer der Fritz-Reuter-OS, Herr Seibel, als Dolmetscher. Auf diesem Treffen erfuhren wir auch, daß es auf dem Schiff eine Volleyballmannschaft gibt, und die Freunde Interesse hätten, in ihrer Freizeit Sport zu treiben. Also luden wir die sowjetischen Freunde zu einem Volleyballspiel ein, worüber sie sich sehr freuten. Wir mieteten uns die Jahnsporthalle für den 24. Mai 1981. Um nicht ganz so schlecht bei diesem Spiel abzuschneiden zu müssen, beugten wir vor, und schlugen den Komsomolzen ein Volleyballspiel mit gemischten Mannschaften vor. Alle waren mit Begeisterung dabei und als Organisatoren freuten wir uns natürlich über die rege Beteiligung von beiden Seiten. Diese Gelegenheit möchten wir gleichzeitig zum Anlaß nehmen, um uns beim Schiedsrichter, Kollegin Kamke (E), und bei der Kollegin Lutzke (Ö), die als Dolmetscher fungierte, zu bedanken, die uns eine gute Unterstützung gaben.

Zum Abschluß unseres Freundschaftsspieles überreichten wir den Komsomolzen unseres Patenschiffes eine Ehrenurkunde zur Erinnerung an diesen Tag und tauschten Freundschaftsgeschenke aus. Mit diesen beiden Veranstaltungen haben wir einen wichtigen Beitrag zur Realisierung des Freundschaftsvertrages geleistet, konnten wir diese Treffen doch auch dafür nutzen, um Wissenswertes zu erfahren und Gespräche über Beruf und Freizeit zu führen, was für uns als FDJler wie auch für die Komsomolzen sehr interessant war.

H. Mazuch, FDJ-Gruppe B

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, 27. und 28. Juni 1981, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen
Sonnabend, den 27. Juni, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Rumpsteak)
Sonntag, den 28. Juni, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Sauerbraten)

Pausenversorgung
Sonnabend, den 27. Juni, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X; Sonntag, den 28. Juni von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Hirschelmann,
Abteilungsleiter

Serenaden-Konzert

Das Theater Stralsund lädt am Mittwoch, dem 1. Juli 1981 um 21.30 Uhr zu einem sommerlichen Serenadenkonzert im Johanniskloster ein. Unter der Leitung von Hans Nehrdich musiziert das Orchester des Theaters Stralsund. Der Sprecher ist Karl-Heinz Währ.

Auf dem Programm steht zu Beginn die selten gespielte, aber überaus reizvolle „Musik zu einem Ritterballett" von Ludwig van Beethoven. Es folgen die Ballett- und Zwischenaktmusik Nr. 2 aus „Rosamunde" von Franz Schubert. Den Abschluß im schönen Johanniskloster bilden Ausschnitte aus Felix Mendelssohn Bartholdys zauberhafter, in die Umgebung passende Musik zu „Ein Sommernachtstraum", op. 61. Der Kartenvorverkauf an der Theaterkasse hat bereits begonnen.

„Karl Krull" - dufte Paten

Seit Januar dieses Jahres sind wir, die Klasse 6b der Erich-Weinert-OS glücklich, wieder eine Patenbrigade zu haben. Es ist das Jugendkollektiv „Karl Krull" der Abteilung Schiffselektrik der Volkswerft und wir haben schon viele wertvolle und schöne gemeinsame Erlebnisse gehabt. So besuchten wir auf der Werft das Traditionskabinett. Mitglieder unserer Patenbrigade nahmen in der Schule an einer Lernkonferenz, Zeugnisausgabe und Gruppenratswahl teil. Große Unterstützung gab uns unsere Brigade am Wandertag auf Drigge.

Einige Mitglieder der Brigade grillten für uns Würste, welche uns auch vorzüglich schmeckten, und sie spendierten uns drei Kästen Brause dazu.

Wir möchten uns auch im Namen unserer Klassenleiterin und des Elternaktivs recht herzlich für die gute Zusammenarbeit bedanken.

Patenklasse 6b

Das Reisebüro teilt mit:

Das Reisebüro der DDR bietet am 19. September 1981 eine Fahrt mit dem Sonderzug nach Dresden an.

Folgendes Programm ist vorgesehen:

Abfahrt ab Stralsund Hauptbahnhof etwa 3.15 Uhr

Ankunft in Dresden Hauptbahnhof etwa 10.30 Uhr

Mittagessen „Ratskeller" — Stadtführung durch das Zentrum — Abendessen „Ratskeller";

19.51 Uhr ab Dresden Hauptbahnhof, etwa 4.00 Uhr Ankunft Stralsund.

Teilnehmerpreis: etwa 92,— Mark

KUNST-KRIMI

6. Folge: Dupin — der erste Detektiv

Edgar Allan Poe sah sich genötigt, seinen alten Bekannten Auguste Dupin zu konsultieren; denn ihm war ein unbegreiflicher Verlust zugefügt worden. Das hübsche Bildchen des Joan-Etienne Liotard hatte ihm eine Verwandte übereignet. Er fand zwar, das „Schokoladenmädchen", so, wie er es aus einer Beschreibung kannte, entspräche nicht diesem Bild, es komme ihm irgendwie fremd vor, er wisse aber nicht, warum. Daß kostbare Geschenk wurde jedenfalls einbruchsicher



verwahrt in einem fensterlosen Zimmer. Eines bösen Tages jedoch war es fort, ohne daß eine Spur ermittelt werden konnte. Nun saß er Auguste Dupin gegenüber und erbat dessen Hilfe. Monsieur Dupin ließ sich nicht groß beunruhigen, als kalter Analytiker faßte er zusammen: „Also, keine Fenster, absolut sicheres Türschloß, keine Gewaltanwendung, keine Geheimtüren, keine aufgehobenen Bohlen, auch durch die Decke kein Zugang, nun dann, denken wir nach." „Ja", sagte E. A. Poe, „ich bin zwar der Erfinder der später mal als ‚closed-room' bezeichneten Technik der Spannungsgeschichte, aber, mein lieber Dupin, Sie sind der erste literarische Detektiv, ich flehe Sie an, lösen Sie das Rätsel, denn das Schokoladenmädchen wird sich doch nicht von alleine davongegeben haben." Dupin verzog keine Miene. „Da haben Sie einen Anhaltspunkt angedeutet", antwortete er, „das Mädchen kann nicht, so lebensecht es auch dargestellt ist, von alleine weggehen. Es muß ein Mensch vollbracht haben. Aber warum eigentlich ein Mensch? Haben Sie denn nicht die ‚OZ' gelesen, dort stand gerade, daß ein Affe aus dem Tierpark entwichen ist. Ich schließe hieraus messerscharf, denn ich bin nun mal ein eiskalter Denker, dieser ist es, der durch den Kamin in das Zimmer drang, das Bild an sich nahm und den Raum auf dem Wege, in dem er hineingelangte, wieder verließ. Sie werden sehen, bald werden Affe und Bild ihre jeweiligen Besitzer erneut erfreuen." „Das ist unwerfend", rief E. A. Poe entzückt über die günstigeren Aussichten, das Bild wiederzuerlangen, aus. „Aber da stört mich immer noch was, ich weiß nicht, was mit dem Bild überhaupt los ist, es sieht so fremd aus!?" Jetzt ist die Reihe an uns, den Helden zu helfen.

Frage: Was ist es, das das Schokoladenmädchen verfremdet?

Name: Gewerk:

Vorname: Abteilung:

Die Gewerkschaftsbücherei erwartet Ihre Zuschrift bis zum 8. Juli 1981 und hält Büchergutscheine zu 20 und zu 10 Mark sowie fünfmal Taschenbücher für Sie bereit und wünscht Ihnen viel Erfolg.

Montag: Harry Hardenberg **Wolf Wähnke**

Anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich mich auf diesem Wege bei der Werftleitung, der BGL, der AGL und der Hauptabteilung LQ, den Kollektiven der Abteilung LQS und FSV auf das herzlichste bedanken, die Anteil an dieser netten Verabschiedung hatten.

Heinz Jaensch

Für die Glückwünsche und Präsente zu meinem 77. Geburtstag danke ich recht herzlich dem Kollegen Drews und der Veteranen-AGL 36.

Kurt Boldt

Für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem 79. Geburtstag danke ich der AGL 36 und ihrem Vorsitzenden Kollegen Goldenbogen sowie dem Überbringer Kollegen Heink recht herzlich.

Gertrud Sperling

Für die Blumen und Präsente zu meinem 70. Geburtstag möchte ich mich bei den Kollegen Nedder und Leiske (Absenkanlage), der AGL 36 und der Volkssolidaritäts-Ortsgruppe „Leo Tolstoi" recht herzlich bedanken.

Gertrud Tiedemann

Für das Präsent und die Blumen zu meinem 75. Geburtstag möchte ich mich bei der Veteranen-AGL 37, den Kollegen Mix und Germann recht herzlich bedanken.

Hans Krüger

Für die mir anläßlich meines 75. Geburtstages überbrachten Glückwünsche und Präsente bedanke ich mich auf das herzlichste bei der AGL 37. Besonderer Dank gilt den Kollegen Fischer und Mix.

Rudolf Mahria

Volleyballer in der Pokalendrunde

Motor war bei der Bezirksvorrunde zum FDGB-Pokal Volleyball platzbasend und mußte sich mit den Mannschaften OHS I, VW FME und Empor Stralsund in einer Staffel auseinandersetzen.

Entsprechend der Ausschreibung waren zwei Gewinnsätze nach dem Spielmodus „Jeder gegen jeden" vorgesehen. Da die Mannschaften von OHS I und Empor Stralsund aus unterschiedlichen Gründen kurzfristig auf ihre Teilnahme verzeichteten, kam es lediglich zu der Begegnung VW FME gegen Motor Stralsund. Das Spiel verlief ohne besondere Höhepunkte und nach 35 min. Spielzeit war der 2:0-Sieg (15:11; 15:6) für Motor entschieden. Das bessere Ausnutzen der vorhandenen Chancen und die geschlossenere Mannschaftsleistung gaben den Ausschlag für den jederzeit verdienten Sieg für Motor. Außerdem muß erwähnt werden, daß sich Motor mit den Neuzugängen der Sportfreunde Vierkant, Struck und Papprott wesentlich verstärken konnte.

Mit diesem Sieg hat sich Motor für die im September stattfindende Pokalendrunde in Rostock qualifiziert.

Schäfer

Luftgewehr-Werftmeisterschaft 1981

Sieger ermittelt



Klasse Frauen

Werftmeister: Gudrun Schlimmermann, FMR mit 89 Ringen

2. Petra Müller, FMI mit 88 Ringen
3. Hannelore Klein, FMR mit 87 Ringen
4. Jutta Peuß, TVF mit 86 Ringen
5. Hannelore Brockmann, FMR mit 85 Ringen
6. Renate Keidel, TVF mit 84 Ringen

Klasse Männer

Werftmeister: Manfred Habeck, FMR mit 96 Ringen

2. Manfred Düwell, FMM mit 95 Ringen
3. Hartmut Borbe, FMR mit 94 Ringen (nach Schiedsrichterentscheid)
4. Reinisch, FMM II mit 94 Ringen
5. Dieter Rosenow, FMR I mit 94 Ringen
6. Horst Fieberg, FMR I mit 93 Ringen

Mannschaftsmeister wurde FMR I mit den Schützen Rosenow, Fieberg, Habeck und Borbe mit 377 Ringen, den 2. Platz belegte die Abteilung FMM I mit den Schützen Rückert, Lotzow, Jantzen und Düwell mit 366 Ringen, 3. Platz FMM II mit den Schützen Reinisch, Jürgens, Lengert und Münsterberg mit 365 Ringen.

Wir bitten die drei Erstplazierten Frauen und Männer sowie die Siegermannschaften Frauen und Männer am 29. Juni 1981 um 13.00 Uhr zur Siegerehrung im BGL-Beratungsraum zu erscheinen.

Kuzora

DDR-Meisterschaften im Gewichtheben

Sieben Athleten unserer BSG dabei

Heute beginnen in Karl-Marx-Stadt die DDR-Meisterschaften im Gewichtheben. Mit Cheftrainer Uwe Ihde führten wir nachfolgendes Gespräch:

„Unsere Werft": Wer wird von unserer BSG an den Meisterschaften teilnehmen?

Uwe Ihde: „Wir fahren voraussichtlich mit sieben Aktiven nach Karl-Marx-Stadt. Gemeldet sind für das Federgewicht Andreas Behm, für das Mittelgewicht Werner Westphal, Hans-Jürgen Joseph und Mathias Müller, für das 1. Schwergewicht Roland Olt, für das 2. Schwergewicht Michael Kahnfeld und für das Superschwergewicht Jürgen Heuser.

H.-J. Joseph und Mathias Müller schafften als Jugendliche die Norm der Senioren und erhielten damit die Teilnahmeberechtigung. Der Einsatz von Jürgen Heuser ist noch fraglich, er leidet seit vergangener Woche an einem grippalen Infekt."

„Unsere Werft": Wie sind die Chancen unserer Athleten?

Uwe Ihde: „Im Federgewicht kann Andreas Behm nach seinen guten Leistungen bei den Junioren-Welt- und Europameisterschaften in Italien bestimmt ein Wort mitreden. Mit Andreas Letz vom SC Karl-Marx-Stadt wird es einen Kampf um den Meistertitel geben. Werner Westphal kämpft um den 2. Platz. Den Meistertitel wird sich Frank Manntek vom SC Karl-Marx-Stadt nicht nehmen lassen. Dritte Plätze könnten sich Roland Olt und Michael Kahnfeld sichern. Favoriten sind im 1. Schwergewicht Michael Henning aus Meißen und im 2. Schwergewicht René Wyßuwa, ebenfalls aus Meißen."

„Unsere Werft": Wie geht es nach den Titelkämpfen weiter?

Uwe Ihde: „Der nächste größere Wettkampf folgt schon acht Tage später. Es ist der Kampf um den Baltic-Cup, der in diesem Jahr in Gdansk (VR Polen) ausgetragen wird. Da bekommt der Nachwuchs bzw. die 2. Reihe eine Chance. Von uns sind Werner Westphal, Roland Olt und Michael Kahnfeld im Aufgebot der DDR-Mannschaft.

Der nächste Höhepunkt ist dann die Weltmeisterschaft der Senioren in Frankreich und darauf bereiten wir uns konzentriert vor."

J. K.

Bezirksmeisterschaft der Spielleute des DTSB

Am Sonntag, dem 28. Juni 1981 finden die diesjährigen Bezirksmeisterschaften der Spielmannszüge des DTSB der DDR in Stralsund auf dem Jahnsportplatz statt.

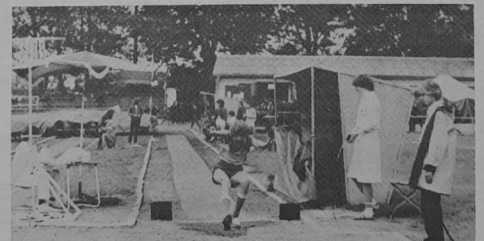
Fünf Erwachsenenkollektive (Barth, Wolgast, Tessin, Lübow und Stralsund) sowie zwei Nachwuchskollektive (Tessin und Wolgast) werden mit insgesamt 230 Spielleuten den Kampf um die Medaillen aufnehmen.

Die Bewertung des Wettkampfes erfolgt u. a. in folgenden Kriterien:
— notengerechtes Spielen der Pflicht- und Kürmärsche
— exaktes Marschieren (Schwenken, Seitenrichtung, Marschtempo ...)
— saubere Stabführung und Reaktion des Spielmannszuges auf die Zeichen des Stabführers
— ordnungsgemäße, saubere Kleidung und Instrumente

Die Sportfreunde der gastgebenden BSG, der BSG Motor Stralsund — Sektion Spielleute — haben keine Mühe gescheut, diese Bezirksmeisterschaften zu einem Höhepunkt der Spielleutebewegung unseres Bezirkes und für unsere Stadt Stralsund zu gestalten. Während der Wettkampf von 13.15 Uhr bis etwa 15.30 Uhr auf dem Jahnsportplatz stattfindet, wird bereits von 11.00 Uhr bis 11.45 Uhr ein großes Platzkonzert mit allen Spielleuten auf dem Rathausplatz durchgeführt.

Zu beiden Veranstaltungen sind alle Einwohner, Urlauber und Gäste der Stadt recht herzlich eingeladen.

W. Dabel



Um jeden Zentimeter kämpften auch die Spartakiadeteilnehmer beim Weitsprung. Werkfoto/Schult

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 14.00 Uhr, 10. Schulturnier für Schulmannschaften aus den Patenschulen für Kinder der 1. und 2. Klassen auf zwei Spielfeldern.
Gewichtheben, Gewichtheberhalle:
Sonntag, 9.15 Uhr, DDR-Liga Jugend-Mannschaftskampf 3. Durchgang mit den Mannschaften von Einheit II und III und Motor Stralsund.
Hockey:
Zur Vorschlußrunde zu den DDR-Meisterschaften reisen die Schülerinnen nach Magdeburg und die Schüler nach Schwerin.
Handball:
Die 1. Männermannschaft beteiligt sich an einem zweitägigen Pokalturnier in Bergen.
Sportfest, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 8.00 Uhr, Beginn des Sportfestes des VEB Bau Stralsund mit Kleinfeldfußball und leichtathletischen Wettkämpfen.

Prager Hockey-Mädchen in Stralsund

Für fünf Tage weilte die weibliche Jugendmannschaft von Bohemians CKD Prag in Stralsund und beteiligte sich an einem Großfeldturnier und an der Spartakiade im Kleinfeldhockey.

Bei gutem Wetter verlebten die tschechischen Freunde schöne Tage. Neben Sport und Spiel wurden Ausflüge und Besichtigungen unternommen. Die Organisation aller Veranstaltungen durch die BSG Motor und der Sektionsleitung Hockey war ausgezeichnet. Besonderen Dank gilt den Sportfreunden der Sektion Hockey, die für die Betreuung der tschechischen Delegation ihren Urlaub nahmen. Auf dem Großfeld wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Motor Stralsund — Bohemians Prag	0:1
Motor Stralsund — Lok Schwerin	1:0
Bohemians Prag — Lok Schwerin	1:1

Im Rahmen der Spartakiade wurden auf dem Kleinfeld folgende Spiele bestritten:

weibliche Jugend:

Motor — Bohemians Prag	2:1

Schülerinnen:

Motor I — Bohemians Prag	2:0
Motor II — Bohemians Prag	3:0

Alle Beteiligten waren voll am Ball, und die freundschaftlichen Beziehungen werden auch in den nächsten Jahren ausgebaut und weiter gepflegt.

R. W.

Goldmedaille für Motors I. Kinder

Am letzten Wochenende fand die Kinder- und Jugendspartakiade des Kreises Stralsund statt.

Auf dem Jahnsportplatz kämpften die Altersklassen 8/9 und 10/11 um die begehrten Medaillen.

In der AK 10/11 konnte sich Vorwärts I zwei knappe 1:0-Siege gegen Motor I und II den 1. Platz sichern, die in dieser Reihenfolge Silber und Bronze errangen.

In der AK 8/9 wurden Motors I. Kinder diesmal ihrer Favoritenrolle gerecht und erkämpften sich mit 8:0 Toren und 7:1 Punkten verdient die Goldmedaillen. Obwohl gegen Vorwärts II ständig in Angriff liegend, mußte beim 0:0 ein Punkt gelassen werden.

Bester Spieler bei Motor war an diesem Tag Volker Philipp, der alleine fünf Tore erzielte und zwei mit vorbereiten half.

Die weitere Reihenfolge: 2. Vorwärts I, 3. Vorwärts I, 4. Motor II und 5. X. DBK Prohn.

E. St.

Für jeden etwas

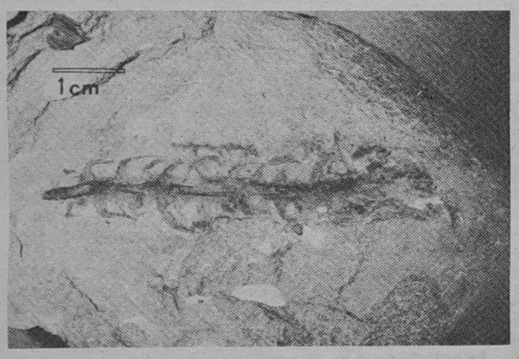
Funde am Strand

Von echten und „falschen" Pflanzenabdrücken

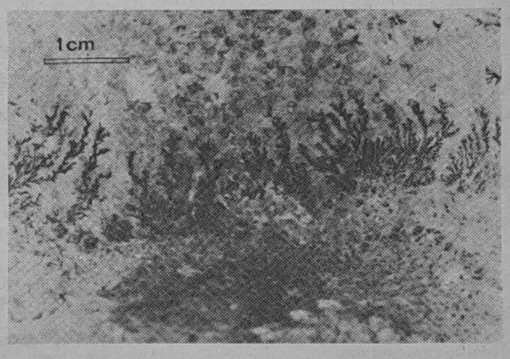
Pflanzenreste sind in den eiszeitlichen Geschieben viel seltener als die versteinerten Reste von Tieren. Das liegt vor allen Dingen daran, daß die meisten Ablagerungsgesteine, die wir am Strand finden, im Meer entstanden sind. Nur wenige helle Sandsteine sind mit schwarzen kohligen Pflanzenresten durchsetzt. Die meisten von ihnen entstanden an der Wende von der Trias zum Jura, vor etwa 185 Millionen Jahren also, im Gebiet des heutigen Südschwedens (Schonen). Damals gab es dort eine so üppige Pflanzenwelt, daß sich sogar dünne Kohleflöze bilden konnten. Die erwähnten Sandsteine entstanden am Grunde von Binnenseen, in die auch Pflanzenreste hineingespült wurden. Nun darf man aber keine vorzüglich erhaltenen Farn- oder Blattabdrücke erwarten. Meist sind es tatsächlich nur plattgedrückte Kohlestückchen. Größere zusammenhängende Pflanzenteile sind sehr selten. Es gibt sie manchmal in harten graugrünen Sandstreifen mit viel hellem Glimmer. Recht oft finden Laien am Geschiebestrand Gebilde, die nach ihrer Meinung unbedingt Pflanzenabdrücke sein müssen. Tatsächlich erinnern diese auf oder in den Geschieben von Ablagerungsgesteinen zu beobachtenden Dendriten sehr stark an Moose. Trotzdem sind es anorganische Bildungen, die absolut nichts mit Pflanzen zu tun haben. Eisen- oder manganhaltige Lösungen führten zur Entstehung dieser „Pseudofossilien", die man an den verschiedensten Gesteinen beobachten kann. Aber selbst wenn es sich nur um „falsche" Pflanzenabdrücke handelt — freuen wir uns doch an den schönen Formen! Pseudofossilien werden übrigens recht gern gesammelt — merkwürdig geformte Feuersteine aus der Schreibkreide, die das Aussehen von Pferden, Hunden oder Fischen haben, erwähnten wir schon. Aber auch andere Gesteine erhielten durch die Verwitterung oft die eigenartigsten Formen. Wer dem Sammeln „echter" Versteinerungen keine rechte Freude abgewinnen kann, versuche doch einmal einen kleinen Pseudofossilien-Zoo zu gründen!

Text und Fotos:

Dipl.-Geologe Rolf Reinicke, Meeresmuseum



Nur selten sind solche zapfenähnlichen Pflanzenfossilien zu finden (Fundort: Zudar)



Dendriten auf einem Korallenkalk — anorganische Bildungen, keine Pflanzenabdrücke!

Sachen gibt's



„Was machen Sie denn mit den Pferdeäpfeln?" — „Die streuen wir auf die Erdbeeren!" — „Komisch, wir nehmen immer Zucker!"

Elvira serviert ihrem Mann den ersten Hühnerbraten. „Das sieht ja recht lecker aus", lobte er. „Womit hast du denn das gefüllt?" Erstaunt fragte Elvira: „Wieso gefüllt? Es war doch überhaupt nicht leer".

*

Im Automatenrestaurant türmt ein Mann schon das zwölfte Brötchen auf seinen Teller. Er macht Miene, dem Automaten weitere Brötchen zu entnehmen. „Was soll denn das", sagt ein vorbeigehender Tellerräumer. „Die essen sie doch niemals! Hören sie endlich damit auf!" „Aufhören, aufhören, hahaha", lallte der Mann, „aufhören, wo ich gerade mal'ne Glückssträhne habe?"

*

Bei einem Dinner schüttet ein ungeschicktes Mädchen heiße Soße auf die Glatze eines Gastes. Mit großer Ruhe sagt er zu dem erschrockenen Mädchen: „Glauben sie, daß es hilft?"

*

„Mein Herr, wie fanden sie das Schnitzel?" fragte der Ober. „Durch Zufall."

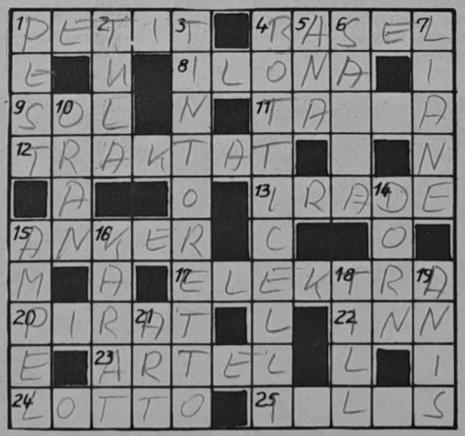
*

Ein Schotte, der seine Frau mit einem Liebhaber ertappt, behielt die Nerven und sagte: „Stellt euch hintereinander auf, dann reicht eine Kugel."

Kreuz und quer geraten



„Ägere dich doch nicht, vielleicht hat nächstes Jahr unser Baum länger ein Blatt!"



Waagerecht: 1. Schriftgrad, 4. Kanton der Schweiz, 8. weiblicher Vorname, 9. kolloide Lösung, 11. Stadt in der Belorussischen SSR, 12. wissenschaftliche Abhandlung, 13. Sultanserlaß, 15. Schiffszubehör, 17. Oper von Richard Strauß, 20. Seeräuber, 22. Nebenfluß der Donau, 23. Genossenschaft von Werktätigen in der UdSSR, 24. Wettspieleinrichtung, 25. Autor des Romans „Brennende Theiß".

Senkrecht: 1. Stadtteil einer europäischen Hauptstadt, 2. Heldenstadt in der UdSSR, 3. venezianischer Maler des 16. Jh., 4. bedeutender Maler der florentinischen Frührenaissance, 5. Sammlung von Aussprüchen, 6. Brettspiel, 7. Schlingpflanze, 10. Hafenstadt in Algerien, 14. Teil mancher Pflanzen, 15. Verkehrsleitanlage, 16. Edelsteingewicht, 18. Vorname eines Schalksnarren, 19. Kuchengewürz, 21. Gattung.

Auflösung aus Nr. 22/81

Waagerecht: 1. Mitra, 4. Blase, 8. Speer, 9. Laura, 11. Saale, 13. Bombardon, 14. Atem, 17. Tana, 20. Vibraphon, 24. Elain 25. Irade, 26. Latte, 27. Emile, 28. Blatt.

Senkrecht: 1. Malta, 2. Taube, 3. Asam, 4. Besan, 5. Lear, 6. Arad, 7. Elen, 10. Rom, 12. Lohn, 15. Teil, 16. Kante, 17. Tor, 18. Anapa, 19. Adept, 20. Vene, 21. Bali, 22. Rial, 23. Hieb.

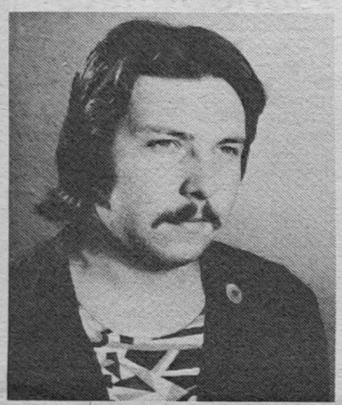
UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 24 | Freitag, 3. Juli 1981 | Preis: 5 Pfennig

Unsere Besten im Wettbewerb

Uwe Borchers, Schiffselektrik



Kollege Uwe Borchers ist in dem Jugendgewerk „Karl Krull", Gewerk 2563, als E-Monteur beschäftigt.

Im Monat April zeigte Kollege Borchers eine überdurchschnittlich hohe Einsatzbereitschaft. Verantwortungsbewußt und zuverlässig erledigte er, besonders an den Wochenenden, die notwendigen Lüfterkontrollen für die Beheizung des Trinkwassertanks.

Desweiteren führte er sehr gewissenhaft die von FD angewiesenen Abschaltungen der Elektroenergie auf den Schiffsobjekten in der zweiten und dritten Schicht durch. Dadurch entstand für unseren Betrieb eine zusätzliche Energieeinsparung von 27 440 Kwh.

Marianne Teske, Kostenrechnung



Als langjährige Mitarbeiterin in der Kostenträgerrechnung besitzt Kollegin Teske umfangreiche Berufserfahrung und ein hohes, fachliches Wissen. Sie leistet eine vorbildliche, fachliche Arbeit.

Als amtierende Gruppenleiterin hat sie sich immer für die Erfüllung der an die Kostenträgerrechnung gestellten fachlichen Aufgaben eingesetzt. Sie hat besonderen Anteil daran, daß die Jahresabschlußarbeiten und die Vorbereitungen für die Abrechnung des Jahres 1981 in guter Qualität durchgeführt wurden. Es ist ihr wiederholt gelungen, Terminüberschreitungen der Rechentechnik durch entsprechende Organisation weitestgehend aufzuholen und die gestellten Termine einzuhalten.

Gabriele Rischow, Materialversorgung

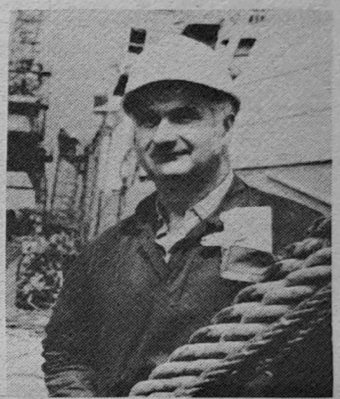


Die Kollegin Rischow hat hervorzuhebende Initiativen in ihrem Sachgebiet im Sortiment „Normteile" gezeigt. Bedingt durch erhebliche Lieferrückstände der Kooperationspartner, zeichnete sie sich durch besondere Arbeitsleistungen in der Lösung dieser über einen längeren Zeitraum anhaltenden Schwerpunkte aus.

Darüber hinaus zeigt sie eine hervorzuhebende Hilfsbereitschaft und kameradschaftliche Unterstützung gegenüber anderen Kollegen ihres Arbeitskollektives.

In der gesellschaftlichen Tätigkeit beweist sie gleichzeitig besondere Aktivitäten in der Leitung der Gewerkschaftsgruppe und in der Zivilverteidigung.

Oswald Steidler, Maschinenbau Montage



Der Kollege Steidler ist im Gewerk 3222 bei der Montage der E-Schalttafeln tätig. Im Monat April 1981 hat der Kollege Steidler großen Anteil, daß trotz zu später Anlieferung der Schalttafeln und Ausfall in der Arbeitsgruppe die Hauptschalttafel auf Schiff 235 termingerecht montiert werden konnte.

Deswegen leistete Kollege Steidler einen guten Einsatz auch außerhalb der normalen Arbeitszeit.

Im Kollektiv zeigt Kollege Steidler eine gute Arbeit als Vertrauensmann, so daß das Gewerk 3222 in Vorbereitung des X. Parteitages ausgezeichnet werden konnte. Ebenfalls leistet Kollege Steidler eine gute Arbeit in der Neuererbewegung.

Schwerpunkte

der nächsten Woche

236/532: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
237/533: Erprobung Hauptantriebsanlage, Abgabe Sicherheitsanlage Kälte, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Aktivspülen, Hydrauliksystem, Montage Waschbecken und Klimageräte, Montage und Erprobungen SER
238/534: Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Isolierung und Verblechung, Kabelverlegung Steuerhaus
239/535: Rohrmontage und Kabelverlegung, Einsetzen LBH, Ausrichten Hauptantriebsanlage
240/536: Absenken
301/601: Erprobung Hauptantriebsanlage, Installationsarbeiten, Montage Fischereiausrüstung
302/602: Einspeisen Hauptschalttafel, Rohrmontage, Kabelverlegung



Hurra, wir haben Ferien!

Frohe Stunden können unsere Kinder im Rahmen der Sommerferiengestaltung in unseren Betriebskinderferienlagern verbringen. Hoffen wir, daß Petrus seinen Teil ebenso dazu beiträgt. Foto: Köstner

Für jeden etwas

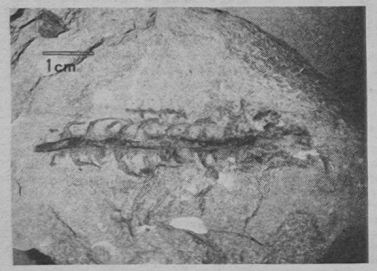
Funde am Strand

Von echten und „falschen" Pflanzenabdrücken

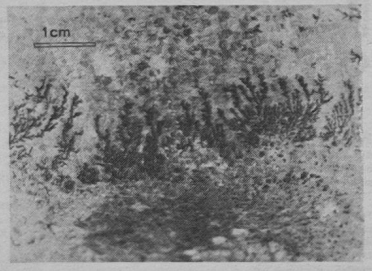
Pflanzenreste sind in den eiszeitlichen Geschieben viel seltener als die versteinerten Reste von Tieren. Das liegt vor allen Dingen daran, daß die meisten Ablagerungsgesteine, die wir am Strand finden, im Meer entstanden sind. Nur wenige helle Sandsteine sind mit schwarzen kohligen Pflanzenresten durchsetzt. Die meisten von ihnen entstanden an der Wende von der Trias zum Jura, vor etwa 185 Millionen Jahren also, im Gebiet des heutigen Südschwedens (Schonen). Damals gab es dort eine so üppige Pflanzenwelt, daß sich sogar dünne Kohleflöze bilden konnten. Die erwähnten Sandsteine entstanden am Grunde von Binnenseen, in die auch Pflanzenreste hineingespült wurden. Nun darf man aber keine vorzüglich erhaltenen Farn- oder Blattabdrücke erwarten. Meist sind es tatsächlich nur plattgedrückte Kohlestückchen. Größere zusammenhängende Pflanzenteile sind sehr selten. Es gibt sie manchmal in harten graugrünen Sandstreifen mit viel hellem Glimmer. Recht oft finden Laien am Geschiebestrand Gebilde, die nach ihrer Meinung unbedingt Pflanzenabdrücke sein müssen. Tatsächlich erinnern diese auf oder in den Geschieben von Ablagerungsgesteinen zu beobachtenden Dendriten sehr stark an Moose. Trotzdem sind es anorganische Bildungen, die absolut nichts mit Pflanzen zu tun haben. Eisen- oder manganhaltige Lösungen führten zur Entstehung dieser „Pseudofossilien", die man an den verschiedensten Gesteinen beobachten kann. Aber selbst wenn es sich nur um „falsche" Pflanzenabdrücke handelt — freuen wir uns doch an den schönen Formen! Pseudofossilien werden übrigens recht gern gesammelt — merkwürdig geformte Feuersteine aus der Schreibkreide, die das Aussehen von Pferden, Hunden oder Fischen haben, erwähnten wir schon. Aber auch andere Gesteine erhielten durch die Verwitterung oft die eigenartigsten Formen. Wer dem Sammeln „echter" Versteinerungen keine rechte Freude abgewinnen kann, versuche doch einmal einen kleinen Pseudofossilien-Zoo zu gründen!

Text und Fotos:

Dipl.-Geologe Rolf Reinicke, Meeresmuseum

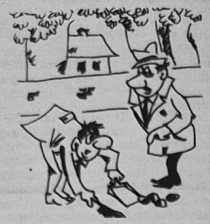


Nur selten sind solche zapfenähnlichen Pflanzenfossilien zu finden (Fundort: Zudar)



Dendriten auf einem Korallenkalk — anorganische Bildungen, keine Pflanzenabdrücke!

Sachen gibt's



„Was machen Sie denn mit den Pferdeäpfeln?" — „Die streuen wir auf die Erdbeeren!" — „Komisch, wir nehmen immer Zucker!"

Elvira serviert ihrem Mann den ersten Hühnerbraten. „Das sieht ja recht lecker aus", lobte er. „Womit hast du denn das gefüllt?" Erstaunt fragte Elvira: „Wieso gefüllt? Es war doch überhaupt nicht leer".

*

Im Automatenrestaurant türmt ein Mann schon das zwölfte Brötchen auf seinen Teller. Er macht Miene, dem Automaten weitere Brötchen zu entnehmen. „Was soll denn das", sagt ein vorbeigehender Tellerräumer. „Die essen sie doch niemals! Hören sie endlich damit auf!" „Aufhören, aufhören, hahaha", lallte der Mann, „aufhören, wo ich gerade mal'ne Glückssträhne habe?"

*

Bei einem Dinner schüttet ein ungeschicktes Mädchen heiße Soße auf die Glatze eines Gastes. Mit großer Ruhe sagt er zu dem erschrockenen Mädchen: „Glauben sie, daß es hilft?"

*

„Mein Herr, wie fanden sie das Schnitzel?" fragte der Ober. „Durch Zufall."

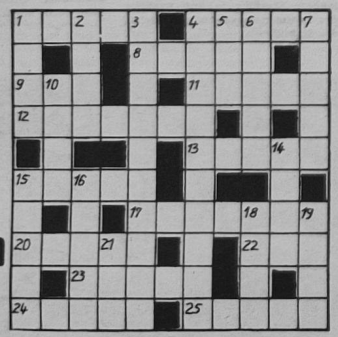
*

Ein Schotte, der seine Frau mit einem Liebhaber ertappt, behielt die Nerven und sagte: „Stellt euch hintereinander auf, dann reicht eine Kugel."

Kreuz und quer geraten



„Ägere dich doch nicht, vielleicht hat nächstes Jahr unser Baum länger ein Blatt!"



Waagerecht: 1. Schriftgrad, 4. Kanton der Schweiz, 8. weiblicher Vorname, 9. kolloide Lösung, 11. Stadt in der Belorussischen SSR, 12. wissenschaftliche Abhandlung, 13. Sultanserlaß, 15. Schiffszubehör, 17. Oper von Richard Strauß, 20. Seeräuber, 22. Nebenfluß der Donau, 23. Genossenschaft von Werktätigen in der UdSSR, 24. Wettspieleinrichtung, 25. Autor des Romans „Brennende Theß".

Senkrecht: 1. Stadtteil einer europäischen Hauptstadt, 2. Heldenstadt in der UdSSR, 3. venezianischer Maler des 16. Jh., 4. bedeutender Maler der florentinischen Frührenaissance, 5. Sammlung von Aussprüchen, 6. Brettspiel, 7. Schlingpflanze, 10. Hafenstadt in Algerien, 14. Teil mancher Pflanzen, 15. Verkehrsleitanlage, 16. Edelsteingewicht, 18. Vorname eines Schalksnarren, 19. Kuchengewürz, 21. Gattung.

Auflösung aus Nr. 22/81

Waagerecht: 1. Mitra, 4. Blase, 8. Speer, 9. Laura, 11. Saale, 13. Bombardon, 14. Atem, 17. Tana, 20. Vibraphon, 24. Elain 25. Irade, 26. Latte, 27. Emile, 28. Blatt.

Senkrecht: 1. Malta, 2. Taube, 3. Asam, 4. Besan, 5. Lear, 6. Arad, 7. Elen, 10. Rom, 12. Lohn, 15. Teil, 16. Kante, 17. Tor, 18. Anapa, 19. Adept, 20. Vene, 21. Bali, 22. Rial, 23. Hieb.

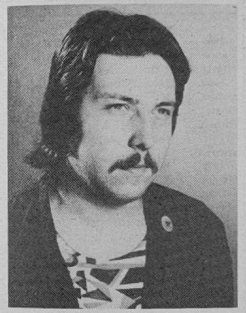
UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 24 | Freitag, 3. Juli 1981 | Preis: 5 Pfennig

Unsere Besten im Wettbewerb

Uwe Borchers, Schiffselektrik



Kollege Uwe Borchers ist in dem Jugendgewerk „Karl Krull", Gewerk 2563, als E-Monteur beschäftigt.

Im Monat April zeigte Kollege Borchers eine überdurchschnittlich hohe Einsatzbereitschaft, Verantwortungsbewußt und zuverlässig erledigte er, besonders an den Wochenenden, die notwendigen Lüfterkontrollen für die Beheizung des Trinkwassertanks.

Desweiteren führte er sehr gewissenhaft die von FD angewiesenen Abschaltungen der Elektroenergie auf den Schiffsobjekten in der zweiten und dritten Schicht durch. Dadurch entstand für unseren Betrieb eine zusätzliche Energieeinsparung von 27 440 Kwh.

Marianne Teske, Kostenrechnung



Als langjährige Mitarbeiterin in der Kostenträgerrechnung besitzt Kollegin Teske umfangreiche Berufserfahrung und ein hohes, fachliches Wissen. Sie leistet eine vorbildliche, fachliche Arbeit.

Als anleitende Gruppenleiterin hat sie sich immer für die Erfüllung der an die Kostenträgerrechnung gestellten fachlichen Aufgaben eingesetzt. Sie hat besonderen Anteil daran, daß die Jahresabschlußarbeiten und die Vorbereitungen für die Abrechnung des Jahres 1981 in guter Qualität durchgeführt wurden. Es ist ihr wiederholt gelungen, Terminüberschreitungen der Rechentechnik durch entsprechende Organisation weitestgehend aufzuhalten und die gestellten Termine einzuhalten.

Gabriele Rischow, Materialversorgung



Die Kollegin Rischow hat hervorzuhebende Initiativen in ihrem Sachgebiet im Sortiment „Normteile" gezeigt. Bedingt durch erhebliche Lieferrückstände der Kooperationspartner, zeichnete sie sich durch besondere Arbeitsleistungen in der Lösung dieser über einen längeren Zeitraum anhaltenden Schwerpunkte aus.

Darüber hinaus zeigt sie eine hervorzuhebende Hilfsbereitschaft und kameradschaftliche Unterstützung gegenüber anderen Kollegen ihres Arbeitskollektives.

In der gesellschaftlichen Tätigkeit beweist sie gleichzeitig besondere Aktivitäten in der Leitung der Gewerkschaftsgruppe und in der Zivilverteidigung.

Oswald Steidler, Maschinenbau Montage



Der Kollege Steidler ist im Gewerk 3222 bei der Montage der E-Schalttafeln tätig. Im Monat April 1981 hat der Kollege Steidler großen Anteil, daß trotz zu später Anlieferung der Schalttafeln und Ausfall in der Arbeitsgruppe die Hauptschalttafel auf Schiff 235 termingerecht montiert werden konnte.

Deswegen leistete Kollege Steidler einen guten Einsatz auch außerhalb der normalen Arbeitszeit.

Im Kollektiv zeigt Kollege Steidler eine gute Arbeit als Vertrauensmann, so daß das Gewerk 3222 in Vorbereitung des X. Parteitages ausgezeichnet werden konnte. Ebenfalls leistet Kollege Steidler eine gute Arbeit in der Neuererbewegung.

Schwerpunkte

der nächsten Woche

236/532: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
237/533: Erprobung Hauptantriebsanlage, Abgabe Sicherheitsanlage Kälte, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Aktivspülen, Hydrauliksystem, Montage Waschbecken und Klimageräte, Montage und Erprobungen SER
238/534: Installation Leitzentrale. Rohrmontage Maschinenraum. Isolierung und Verblechung. Kabelverlegung Steuerhaus
239/535: Rohrmontage und Kabelverlegung, Einsetzen LBH, Ausrichten Hauptantriebsanlage
240/536: Absenken
301/601: Erprobung Hauptantriebsanlage, Installationsarbeiten, Montage Fischereiausrüstung
302/602: Einspeisen Hauptschalttafel, Rohrmontage, Kabelverlegung



Hurra, wir haben Ferien!

Frohe Stunden können unsere Kinder im Rahmen der Sommerferiengestaltung in unseren Betriebskinderferienlagern verbringen. Hoffen wir, daß Petrus seinen Teil ebenso dazu beiträgt. Foto: Kästner

30 Jahre internationales Pionierlager „Kim Il Sung"

Blaue Wimpel im Sommerwind

Unter diesem Motto werden sich über 3000 Pioniere und Schüler in den Sommermonaten im Internationalen Pionierlager „Kim Il Sung" Prerow zu erholsamen, interessanten und fröhlichen Ferientagen treffen.

Soviel Schüler waren es noch in keinem der vergangenen 29 Jahre des Bestehens des Lagers.

Durch die großen Leistungen der Werktätigen des Trägerbetriebes VEB Volkswerft Stralsund und der vielfältigen Unterstützung zentraler Institutionen und Organisationen war es möglich, zwei neue Bettenhäuser für 240 Lagerteilnehmer und neue Sanitäranlagen zum 30. Geburtstag des Lagers fertigzustellen.

Ein schöneres Geburtstagsgeschenk kann es wohl kaum für unsere Kinder geben.

An dieser Stelle, im Namen aller Kinder, Funktionäre und der Kollegen des Bereiches Wirtschaft, allen Werktätigen der Volkswerft und der Bauindustrie ein großes Danke!

Mit Freude haben wir die Mitteilung des Zentralrates der FDJ vernommen, daß es im „30." wieder sehr international im Lager an der Ostsee zugehen wird.

Angemeldet haben sich Gäste aus der KVDR, aus Bulgarien, der CSSR, aus Rumänien, Polen und Ungarn, aus Kuba, Chile, Kinder aus Dänemark, Großbritannien und der BRD.

Die ersten ausländischen Kinder kamen bereits in den vergangenen Tagen aus der UdSSR, denn sie haben bereits seit Anfang Juni ihre großen Ferien. Es wird also wieder zahlreiche Treffen der Freundschaft und der Solidarität geben.

Tage des Trägerbetriebes, Fest des Liedes und des Tanzes und natürlich das Baden sind in den Programmen der drei Lagerdurchgänge vorgesehen. Ein besonderes Ereignis, nicht nur für das Lager, ist für den Monat August geplant.

Die Pionierorganisation „Ernst Thälmann" und der Zentralvorstand der GST führen in unserem Lager die I. DDR-Meisterschaft der Jungen Funker durch. Mannschaften aus allen Bezirken der DDR bereiten sich sehr intensiv auf dieses Ereignis vor.

Die Pionierräte werden die Sommertage nutzen, um Erfahrungen über die Arbeit in den Gruppen und Freundschaften auszutauschen. Sie werden Ideen und Anregungen vermitteln, wie im kommenden Schuljahr die Arbeit fortgesetzt werden kann. Sie werden überlegen, wer am großen VII. Pioniertreffen 1982 in Dresden teilnehmen wird; sie werden darüber nachdenken, wie die vom XI. Parlament der FDJ verkündete „Ferienexpedition — Immer bereit" im Schuljahr 1981/82 erfolgreich durchgeführt werden kann. Ein interessanter Feriensommer steht bevor.



Es ist soweit — auf dem Appellplatz wird das Lager feierlich eröffnet. Foto: D. Alms

Höhepunkte

1951 — 90 Zelte stehen für den ersten Lagerdurchgang zur Verfügung.

1954 — Die Freilichtbühne des Lagers wird fertiggestellt.

1956 — Der Speisesaal wird gebaut.

1957 — Feste Lagerstraßen werden angelegt.

1958 — Kinder aus 14 Ländern treffen sich im „Kinderlager der Ostseeländer".

Bis 1980 weilten Delegationen aus 39 Ländern im Lager.

1960 — Große Sturmschäden stellten die Durchführung des Feriensommers in Frage.

Die Werktätigen des Trägerbetriebes arbeiteten rund um die Uhr — das Lager konnte eröffnet werden.

1963 — Weitere Bungalows werden gebaut.

1965 — Delegationen aus über 12 Ländern beteiligen sich am Solidaritätsmarsch durch den Ort.

1969 — Die ausländischen Delegationen weilten zwei Tage bei ihren Gasteltern in den Städten Rostock, Stralsund und Greifswald.

1971 — Genosse Harry Tisch besucht das Lager.

1972 — Der damalige Pioniervorsitzende, Genosse Egon Krenz, weilt im Lager und nimmt an den verschiedensten Veranstaltungen teil.

1973 — Anläßlich der Weltfestspiele in Berlin wird im Lager der Internationale Club eingerichtet und zum Zentrum der Begegnungen mit ausländischen Delegationen.

1975 — 1114 Lagerteilnehmer beteiligen sich am Sommersportfestwettkampf.

1976 — Die Werftzeitung erscheint als Sonderausgabe zum 25. Lagergeburtstag.

Die Ausgabe nahmen die Gäste aus 13 Ländern mit in ihre Heimat

1978 — Eine Delegation der Kinderorganisation „Junge Pioniere" aus der BRD weilt im Lager.

1979 — Im Herbst beginnen die Arbeiten zum Bau der neuen Sanitäranlagen und Bettenhäuser.

1980 — Kinder aus Westberlin sind ins Lager gekommen.

Gemeinsam mit Freunden aus der KVDR und aus anderen Ländern finden sie Erholung und Freude.

1981 — Am 7. Mai werden die ersten Neubauten durch den Genossen Fritz Kratel, Direktor für Technik, an den amtierenden Lagerleiter, Genossen Werner Vaegler, übergeben.

Der 7. Mai war ein großer Tag

In Anwesenheit vieler Gäste, unter ihnen Delegationen des Amtes für Jugendfragen beim Ministerrat, des Rates des Bezirkes, der Bezirksleitung der FDJ, wurde das erste Bettenhaus — die zukünftige Lagerfreundschaft V — vom Wohnungsbaukombinat an die Volkswerft übergeben.

Eine große Arbeit war geleistet.

Genosse Fritz Kratel, der sich bei den Werktätigen der Bauindustrie für die erreichten Ergebnisse bedankte, überreichte dann den Schlüssel an den amtierenden Lagerleiter, Genossen Werner Vaegler.

Genosse Vaegler versprach, daß alle Mitarbeiter und Funktionäre des Lagers ihr Bestes geben werden, damit die zukünftigen Bewohner erholsame und sonnige Ferientage verleben können.

Durch die Bezirksleitung der FDJ wurden für vorbildliche Leistungen ausgezeichnet: Genosse Schlemminger mit der Medaille in Silber und Genosse Mecklenburg mit der Medaille der Pionierorganisation in Bronze.

Der Direktor für Technik, Genosse Kratel, zeichnete zahlreiche Kollektive und Kollegen mit Prämien aus.

Zum Abschluß der feierlichen Übernahme der neuen Einrichtungen bedankte sich der amtierende Lagerleiter bei jedem Anwesenden einzeln und überreichte ihnen den Erinnerungswimpel des Lagers.

Auszeichnungen für das Pionierlager

1971 — Das Internationale Pionierlager wird mit der Medaille der Pionierorganisation „Ernst Thälmann" in Gold ausgezeichnet.

1973 und 1975 — Dem Lager wird für hervorragende Leistungen das Ehrenbanner des Ministeriums für Anlagen- und Schwermaschinenbau verliehen.

1975 — Die Medaille der Pionierorganisation in Silber wird dem Kollektiv des Bereiches Wirtschaft unseres Lagers verliehen.

In der internationalen Postmappe geblättert

„Hier in Prerow lernte ich, daß Freundschaft kein Zufall ist, sondern tief aus dem Inneren des Menschen kommt.

Es ist schön, alles frei und offen sagen zu können, sei es Leid oder sei es Freude.

Das Haus der Menschen ist nicht immer dort, wo sie wohnen, sondern dort, wo sie verstanden werden."

Hannele Perleio, Delegation Sammutakojat — Finnland

„Die Zeit, die wir in Prerow verlebt haben, wird mir und den anderen Kindern lange in Erinnerung bleiben.

An die herrliche Natur, an die vielen Kinder aus verschiedenen Ländern und an die Hauptsache: den Geist der Freundschaft, der im Lager herrschte, werde ich noch oft zurückdenken."

Julia Michailowa, Delegation der Pionierorganisation „Wladimir Iljitsch Lenin"

„Die Zeit, die wir in diesem Lager verbracht haben, werden wir nicht so schnell vergessen können.

Die Herzlichkeit und die Freundschaft, mit der uns die anderen Kinder in ihre Mitte aufnahmen, wird uns stets in guter Erinnerung bleiben, und dafür danken wir Ihnen."

Delegation Afrikanischer Unabhängigkeitspartei Guinea-Bissau

„Wir danken Euch für Eure Sorge und Mühe. Einen Monat erholten wir uns im Ausland, aber für uns war es kein fremdes Land. Es war eine neue Heimat, in der wir uns wohl gefühlt haben."

Zbynek Springer, Delegation der Pionierorganisation der CSSR

„Unsere Werft". Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Kolitz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Maszuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Lizenz-Nummer C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

ZIVILVERTEIDIGUNG

Gute Ergebnisse im Leistungsvergleich in der ZV-Initiative „X. Parteitag der SED"

Am Vorabend des X. Parteitages der SED haben alle Formationen in der ersten Etappe in der ZV-Initiative „X. Parteitag" konkrete Aufgaben abgerechnet bzw. mit einem hohen Prozentsatz ihre Verpflichtungen erfüllt. Mit dem gleichen Elan wurden weitere Initiativen entfaltet, um die gestellten Aufgaben besonders in den Monaten April bis Mai mit einem hohen Zuwachs an Leistungsbereitschaft zu erfüllen.

So haben die zwei Kräftegruppen der Sanitätszüge der Med.-Abt. an der Bestenermittlung und anschließend am Kreisleistungsvergleich teilgenommen. Die Sanitätsgruppe unter der Leitung des Zugführers Genossen Halfpap konnte den 1. Platz erkämpfen.

Besonders bei der Bezirksübung der Sanitätskräfte am 29. bis 30. Mai 1981 in Mukran haben die beteiligten Kräftegruppen der Med.-Abteilung ihr Können unter Beweis gestellt und die höchste Stufe der Einsatzbereitschaft für das Ausbildungsjahr 1980/81 verteidigt.

Für besondere Leistungen bei der Festigung der Einsatzbereitschaft der Bezirkskräfte aus dem VEB Volkswerft wurde der Kommandeur Genosse Jesersky und der Zugführer Genosse Halfpap mit dem Bestenabzeichen der ZV ausgezeichnet.

Die Formationen der Betriebskräfte standen in keiner Weise diesen Kräften nach und haben ihr Können sowie ihre Einsatzbereitschaft bei der Komplexübung dokumentiert.

Um diese höheren gestellten Aufgaben zu erfüllen, wurden in allen Formationen vielfältige Initiativen entfaltet. Im ersten Ausbildungsjahr 1980/81 konnte von den Formationen die Erfüllung der Jahresaufgaben wie folgt abgerechnet werden:

— Erfüllung der Kollektiv- und Einzelverpflichtungen 59 Prozent

— in der schöpferischen Masseninitiative wurden zur Werterhaltung bzw. Ausbau der Ausbildungsbasis der ZV 961 Stunden geleistet

— der ökonomische Wert beträgt 11 636 Mark

— die Ausbildungsaufgaben konnten mit 48 Prozent abgerechnet werden

— die Schutznormen wurden mit der Note „gut" erfüllt

— die Beteiligung an der Ausbildung konnte mit 85 Prozent erreicht werden

— in der Polit- und Öffentlichkeitsarbeit wurden 22 Wandzeitungen angefertigt, 15 Vorträge gehalten sowie weitere 62 Werftangehörige zur freiwilligen Mitarbeit in der Zivilverteidigung gewonnen, davon sieben weibliche Angehörige

— in der personellen Vollzähligkeit wurde ein Stand von 97 Prozent erreicht, mit elf Prozent weiblichen Angehörigen,

um nur die wichtigsten Aktivitäten zu nennen.

In Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs ZV-Initiative „X. Parteitag" im Ausbildungshalbjahr 1980/81 wurde folgende Plazierung erreicht:

RBI-Abteilung

1. Platz Kdr. Gen. Haase
2. Platz Kdr. Gen. Mühlbauer
3. Platz Kdr. Gen. Splinter
4. Platz Kdr. Gen. Schmock
5. Platz Kdr. Gen. Schlemminger

Entgiftungsformationen

1. Platz Zugf. Gen. Jungen
2. Platz Zugf. Gen. Langner
3. Platz Zugf. Gen. Ramthun

Sanitäre Behandlungspunkte

1. Platz Ltr. Gen. Maszuhn
2. Platz Ltr. Gen. Schütt
3. Platz Ltr. Gen. Junold

Spezial- und technische Kräfte

1. Platz Zugf. Gen. Passoth
2. Platz Gr. f. Gen. Heinrich
3. Platz Gr. f. Gen. Drühl

Im Ergebnis der Auswertung im sozialistischen Wettbewerb und der durchgeführten Übungen wurden für vorbildliche Leistungen bei der Erhöhung der Einsatzbereitschaft der ZV mit dem „Bestenabzeichen der ZV" ausgezeichnet: Peter Schallitz, Helmut Weil, Horst Holtfreter, Erwin Jaster, Egbert Körnig, Kurt Banditt.

Für die erstplazierten Formationen und den Ausgezeichneten die herzlichsten Glückwünsche. Es beginnt die letzte Etappe des Ausbildungsjahres 1980/81 und damit die Abrechnung im sozialistischen Wettbewerb ZV-Initiative „X. Parteitag". Mit dem gleichen Elan gilt es, eine 100prozentige Erfüllung der Planaufgaben zu sichern und bei der Abschlußinspektion im Oktober die Erreichung bzw. Verteidigung der höchsten Stufe der Einsatzbereitschaft zu garantieren. Damit leisten wir, die Führungs- und Einsatzkräfte der ZV, einen wesentlichen Beitrag in der Landesverteidigung und sind in der Lage, den höheren Anforderungen zum Schutz der Menschen und der Produktion gerecht zu werden.

Redenz,
Leiter Komitee ZV



Im Auftrage des Werftdirektors und Leiters der Zivilverteidigung zeichnete Produktionsdirektor Heinz Peters sechs Genossen mit dem „Bestenabzeichen der Zivilverteidigung" aus. Werkfoto: Schult



Aus Anlaß des „Tages der Deutschen Volkspolizei" wurden folgende Genossen ausgezeichnet:

„Medaille für Verdienste im Brandschutz"

Oberlöschmeister **Horst Haase**

„Verdienstmedaille des MdI" in Gold

Oberlöschmeister **Alfred Ast**

„Verdienstmedaille des MdI" in Silber

Oberlöschmeister **Jörg Müller**

Obermeister der VP **Werner Schmalenberger**

„Verdienstmedaille des MdI" in Bronze

Obermeister der VP **Siegfried Viehweger**
Meister der VP **Waldemar Caris**

„Medaille für ausgezeichnete Leistungen"

Löschmeister **Paul Meyer**
Löschmeister **Jürgen Müller**
Meister der VP **Hans-Jürgen Schröder**
Meister der VP **Egon Drewlow**

Wettbewerbssieger im Monat Mai

Werftebene

1. Ausbau Holz
2. Rohrbau
3. Ausbau Metall

Bereiche

Schiffbau
1. Teilefertigung
2. Montage
3. Vormontage

Ausbau
1. Holz
2. Metall
3. Konservierung

Maschinenbau
1. Rohrbau
2. Anfertigung
3. Schiffselektrik

Reparaturen
1. Schiffbau
2. Greifswald
3. Maschinenbau

Jugendkollektive

Wettbewerbsgruppe I
1. JK „Karl Krull", FMI
2. JK Rudolf, FAH
3. JK „Albert Dähmlow", FMR

Wettbewerbsgruppe II
1. JK Seeckt, TAE
2. JK „Luise Plümer", FMI
3. JK „Hans Kollwitz", TAE

„Abzeichen für vorbildliche Arbeit"

Hauptwachtmeister der VP **Steffi Kreßin**
Befördert wurden:
Ernst Giermann zum Hauptmann der K
Wolfgang Heitmann
zum Obermeister der VP
Hermann Becker zum Meister der VP
Horst-Dieter Dewald
zum Leutnant der Feuerwehr
Harry Roggenbach
zum Leutnant der Feuerwehr
Werner Timm zum Oberlöschmeister
Karl-Heinz Voigt zum Oberlöschmeiste
Hans-Jürgen Eckelt zum Löschmeister
Peter Holz zum Löschmeister

30 Jahre internationales Pionierlager „Kim Il Sung"

Blaue Wimpel im Sommerwind

Unter diesem Motto werden sich über 3000 Pioniere und Schüler in den Sommermonaten im Internationalen Pionierlager „Kim Il Sung" Prerow zu erholsamen, interessanten und fröhlichen Ferientagen treffen.

Soviel Schüler waren es noch in keinem der vergangenen 29 Jahre des Bestehens des Lagers.

Durch die großen Leistungen der Werktätigen des Trägerbetriebes VEB Volkswerft Stralsund und der vielfältigen Unterstützung zentraler Institutionen und Organisationen war es möglich, zwei neue Bettenhäuser für 240 Lagerteilnehmer und neue Sanitäranlagen zum 30. Geburtstag des Lagers fertigzustellen.

Ein schöneres Geburtstagsgeschenk kann es wohl kaum für unsere Kinder geben.

An dieser Stelle, im Namen aller Kinder, Funktionäre und der Kollegen des Bereiches Wirtschaft, allen Werktätigen der Volkswerft und der Bauindustrie ein großes Danke!

Mit Freude haben wir die Mitteilung des Zentralrates der FDJ vernommen, daß es im „30." wieder sehr international im Lager an der Ostsee zugehen wird.

Angemeldet haben sich Gäste aus der KVDR, aus Bulgarien, der CSSR, aus Rumänien, Polen und Ungarn, aus Kuba, Chile, Kinder aus Dänemark, Großbritannien und der BRD.

Die ersten ausländischen Kinder kamen bereits in den vergangenen Tagen aus der UdSSR, denn sie haben bereits seit Anfang Juni ihre großen Ferien. Es wird also wieder zahlreiche Treffen der Freundschaft und der Solidarität geben.

Tage des Trägerbetriebes, Fest des Liedes und des Tanzes und natürlich das Baden sind in den Programmen der drei Lagerdurchgänge vorgesehen. Ein besonderes Ereignis, nicht nur für das Lager, ist für den Monat August geplant.

Die Pionierorganisation „Ernst Thälmann" und der Zentralvorstand der GST führen in unserem Lager die I. DDR-Meisterschaft der Jungen Funker durch. Mannschaften aus allen Bezirken der DDR bereiten sich sehr intensiv auf dieses Ereignis vor.

Die Pionierräte werden die Sommertage nutzen, um Erfahrungen über die Arbeit in den Gruppen und Freundschaften auszutauschen. Sie werden Ideen und Anregungen vermitteln, wie im kommenden Schuljahr die Arbeit fortgesetzt werden kann. Sie werden überlegen, wer am großen VII. Pioniertreffen 1982 in Dresden teilnehmen wird; sie werden darüber nachdenken, wie die vom XI. Parlament der FDJ verkündete „Ferienexpedition — Immer bereit" im Schuljahr 1981/82 erfolgreich durchgeführt werden kann. Ein interessanter Feriensommer steht bevor.



Es ist soweit — auf dem Appellplatz wird das Lager feierlich eröffnet. Foto: D. Alms

Höhepunkte

1951 — 90 Zelte stehen für den ersten Lagerdurchgang zur Verfügung.
1954 — Die Freilichtbühne des Lagers wird fertiggestellt.
1956 — Der Speisesaal wird gebaut.
1957 — Feste Lagerstraßen werden angelegt.
1959 — Kinder aus 14 Ländern treffen sich im „Kinderlager der Ostseeländer".
Bis 1980 weilten Delegationen aus 39 Ländern im Lager.
1960 — Große Sturmschäden stellten die Durchführung des Feriensommers in Frage.
Die Werktätigen des Trägerbetriebes arbeiteten rund um die Uhr — das Lager konnte eröffnet werden.
1963 — Weitere Bungalows werden gebaut.
1965 — Delegationen aus über 12 Ländern beteiligen sich am Solidaritätsmarsch durch den Ort.
1969 — Die ausländischen Delegationen weilten zwei Tage bei ihren Gasteltern in den Städten Rostock, Stralsund und Greifswald.
1971 — Genosse Harry Tisch besucht das Lager.
1972 — Der damalige Pioniervorsitzende, Genosse Egon Krenz, weilt im Lager und nimmt an den verschiedensten Veranstaltungen teil.
1973 — Anläßlich der Weltfestspiele in Berlin wird im Lager der Internationale Club eingerichtet und zum Zentrum der Begegnungen mit ausländischen Delegationen.
1975 — 1114 Lagerteilnehmer beteiligen sich am Sommersportfestwettkampf.
1976 — Die Werftzeitung erscheint als Sonderausgabe zum 25. Lagergeburtstag.
Die Ausgabe nahmen die Gäste aus 13 Ländern mit in ihre Heimat
1978 — Eine Delegation der Kinderorganisation „Junge Pioniere" aus der BRD weilt im Lager.
1979 — Im Herbst beginnen die Arbeiten zum Bau der neuen Sanitäranlagen und Bettenhäuser.
1980 — Kinder aus Westberlin sind ins Lager gekommen.
Gemeinsam mit Freunden aus der KVDR und aus anderen Ländern finden sie Erholung und Freude.
1981 — Am 7. Mai werden die ersten Neubauten durch den Genossen Fritz Kratel, Direktor für Technik, an den amtierenden Lagerleiter, Genossen Werner Vaegler, übergeben.

Der 7. Mai war ein großer Tag

In Anwesenheit vieler Gäste, unter ihnen Delegationen des Amtes für Jugendfragen beim Ministerrat, des Rates des Bezirkes, der Bezirksleitung der FDJ, wurde das erste Bettenhaus — die zukünftige Lagerfreundschaft V — vom Wohnungsbaukombinat an die Volkswerft übergeben.

Eine große Arbeit war geleistet.

Genosse Fritz Kratel, der sich bei den Werktätigen der Bauindustrie für die erreichten Ergebnisse bedankte, überreichte dann den Schlüssel an den amtierenden Lagerleiter, Genossen Werner Vaegler.

Genosse Vaegler versprach, daß alle Mitarbeiter und Funktionäre des Lagers ihr Bestes geben werden, damit die zukünftigen Bewohner erholsame und sonnige Ferientage verleben können.

Durch die Bezirksleitung der FDJ wurden für vorbildliche Leistungen ausgezeichnet: Genosse Schlemminger mit der Medaille in Silber und Genosse Mecklenburg mit der Medaille der Pionierorganisation in Bronze.

Der Direktor für Technik, Genosse Kratel, zeichnete zahlreiche Kollektive und Kollegen mit Prämien aus.

Zum Abschluß der feierlichen Übernahme der neuen Einrichtungen bedankte sich der amtierende Lagerleiter bei jedem Anwesenden einzeln und überreichte ihnen den Erinnerungswimpel des Lagers.

Auszeichnungen für das Pionierlager

1971 — Das Internationale Pionierlager wird mit der Medaille der Pionierorganisation „Ernst Thälmann" in Gold ausgezeichnet.

1973 und 1975 — Dem Lager wird für hervorragende Leistungen das Ehrenbanner des Ministeriums für Anlagen- und Schwermaschinenbau verliehen.

1975 — Die Medaille der Pionierorganisation in Silber wird dem Kollektiv des Bereiches Wirtschaft unseres Lagers verliehen.

In der internationalen Postmappe geblättert

„Hier in Prerow lernte ich, daß Freundschaft kein Zufall ist, sondern tief aus dem Inneren des Menschen kommt.

Es ist schön, alles frei und offen sagen zu können, sei es Leid oder sei es Freude.

Das Haus der Menschen ist nicht immer dort, wo sie wohnen, sondern dort, wo sie verstanden werden."

Hannele Perleio, Delegation Sammoutakojat — Finnland

„Die Zeit, die wir in Prerow verlebt haben, wird mir und den anderen Kindern lange in Erinnerung bleiben.

An die herrliche Natur, an die vielen Kinder aus verschiedenen Ländern und an die Hauptsache: den Geist der Freundschaft, der im Lager herrschte, werde ich noch oft zurückdenken."

Julia Michailowa, Delegation der Pionierorganisation „Wladimir Iljitsch Lenin"

„Die Zeit, die wir in diesem Lager verbracht haben, werden wir nicht so schnell vergessen können.

Die Herzlichkeit und die Freundschaft, mit der uns die anderen Kinder in ihre Mitte aufnahmen, wird uns stets in guter Erinnerung bleiben, und dafür danken wir Ihnen."

Delegation Afrikanischer Unabhängigkeitspartei Guinea-Bissau

„Wir danken Euch für Eure Sorge und Mühe. Einen Monat erholten wir uns im Ausland, aber für uns war es kein fremdes Land. Es war eine neue Heimat, in der wir uns wohl gefühlt haben."

Zbynek Springer, Delegation der Pionierorganisation der CSSR

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Maszuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Lizenz-Nummer C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 32 27 und 66 26 29.

ZIVILVERTEIDIGUNG

Gute Ergebnisse im Leistungsvergleich in der ZV-Initiative „X. Parteitag der SED"

Am Vorabend des X. Parteitages der SED haben alle Formationen in der ersten Etappe in der ZV-Initiative „X. Parteitag" konkrete Aufgaben abgerechnet bzw. mit einem hohen Prozentsatz ihre Verpflichtungen erfüllt. Mit dem gleichen Elan wurden weitere Initiativen entfaltet, um die gestellten Aufgaben besonders in den Monaten April bis Mai mit einem hohen Zuwachs an Leistungsbereitschaft zu erfüllen.

So haben die zwei Kräftegruppen der Sanitätszüge der Med.-Abt. an der Bestenermittlung und anschließend am Kreisleistungsvergleich teilgenommen. Die Sanitätsgruppe unter der Leitung des Zugführers Genossen Halfpap konnte den 1. Platz erkämpfen.

Besonders bei der Bezirksübung der Sanitätskräfte am 29. bis 30. Mai 1981 in Mukran haben die beteiligten Kräftegruppen der Med.-Abteilung ihr Können unter Beweis gestellt und die höchste Stufe der Einsatzbereitschaft für das Ausbildungsjahr 1980/81 verteidigt.

Für besondere Leistungen bei der Festigung der Einsatzbereitschaft der Bezirkskräfte aus dem VEB Volkswerft wurde der Kommandeur Genosse Jesersky und der Zugführer Genosse Halfpap mit dem Bestenabzeichen der ZV ausgezeichnet.

Die Formationen der Betriebskräfte standen in keiner Weise diesen Kräften nach und haben ihr Können sowie ihre Einsatzbereitschaft bei der Komplexübung dokumentiert.

Um diese höheren gestellten Aufgaben zu erfüllen, wurden in allen Formationen vielfältige Initiativen entfaltet. Im ersten Ausbildungsjahr 1980/81 konnte von den Formationen die Erfüllung der Jahresaufgaben wie folgt abgerechnet werden:

— Erfüllung der Kollektiv- und Einzelverpflichtungen 59 Prozent

— in der schöpferischen Masseninitiative wurden zur Werterhaltung bzw. Ausbau der Ausbildungsbasis der ZV 961 Stunden geleistet

— der ökonomische Wert beträgt 11 636 Mark

— die Ausbildungsaufgaben konnten mit 48 Prozent abgerechnet werden

— die Schutznormen wurden mit der Note „gut" erfüllt

— die Beteiligung an der Ausbildung konnte mit 85 Prozent erreicht werden

— in der Polit- und Öffentlichkeitsarbeit wurden 22 Wandzeitungen angefertigt, 15 Vorträge gehalten sowie weitere 62 Werftangehörige zur freiwilligen Mitarbeit in der Zivilverteidigung gewonnen, davon sieben weibliche Angehörige

— in der personellen Vollzähligkeit wurde ein Stand von 97 Prozent erreicht, mit elf Prozent weiblichen Angehörigen,

um nur die wichtigsten Aktivitäten zu nennen.

In Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs ZV-Initiative „X. Parteitag" im Ausbildungshalbjahr 1980/81 wurde folgende Plazierung erreicht:

RBI-Abteilung

1. Platz Kdr. Gen. Haase
2. Platz Kdr. Gen. Mühlbauer
3. Platz Kdr. Gen. Splinter
4. Platz Kdr. Gen. Schmock
5. Platz Kdr. Gen. Schlemminger

Entgiftungsformationen

1. Platz Zugf. Gen. Jungen
2. Platz Zugf. Gen. Langner
3. Platz Zugf. Gen. Ramthun

Sanitäre Behandlungspunkte

1. Platz Ltr. Gen. Maszuhn
2. Platz Ltr. Gen. Schütt
3. Platz Ltr. Gen. Junold

Spezial- und technische Kräfte

1. Platz Zugf. Gen. Passoth
2. Platz Gr. f. Gen. Heinrich
3. Platz Gr. f. Gen. Drühl

Im Ergebnis der Auswertung im sozialistischen Wettbewerb und der durchgeführten Übungen wurden für vorbildliche Leistungen bei der Erhöhung der Einsatzbereitschaft der ZV mit dem „Bestenabzeichen der ZV" ausgezeichnet: Peter Schallitz, Helmut Weil, Horst Holtfreter, Erwin Jaster, Egbert Körnig, Kurt Banditt.

Für die erstplazierten Formationen und den Ausgezeichneten die herzlichsten Glückwünsche. Es beginnt die letzte Etappe des Ausbildungsjahres 1980/81 und damit die Abrechnung im sozialistischen Wettbewerb ZV-Initiative „X. Parteitag". Mit dem gleichen Elan gilt es, eine 100prozentige Erfüllung der Planaufgaben zu sichern und bei der Abschlußinspektion im Oktober die Erreichung bzw. Verteidigung der höchsten Stufe der Einsatzbereitschaft zu garantieren. Damit leisten wir, die Führungs- und Einsatzkräfte der ZV, einen wesentlichen Beitrag in der Landesverteidigung und sind in der Lage, den höheren Anforderungen zum Schutz der Menschen und der Produktion gerecht zu werden.

Redenz,
Leiter Komitee ZV



Im Auftrage des Werftdirektors und Leiters der Zivilverteidigung zeichnete Produktionsdirektor Heinz Peters sechs Genossen mit dem „Bestenabzeichen der Zivilverteidigung" aus. Werkfoto: Schult



Aus Anlaß des „Tages der Deutschen Volkspolizei" wurden folgende Genossen ausgezeichnet:

„Medaille für Verdienste im Brandschutz"

Oberlöschmeister **Horst Haase**

„Verdienstmedaille des MdI" in Gold

Oberlöschmeister **Alfred Ast**

„Verdienstmedaille des MdI" in Silber

Oberlöschmeister **Jörg Müller**

Obermeister der VP **Werner Schmalenberger**

„Verdienstmedaille des MdI" in Bronze

Obermeister der VP **Siegfried Viehweger**
Meister der VP **Waldemar Carls**

„Medaille für ausgezeichnete Leistungen"

Löschmeister **Paul Meyer**
Löschmeister **Jürgen Müller**
Meister der VP **Hans-Jürgen Schröder**
Meister der VP **Egon Drewlow**

„Abzeichen für vorbildliche Arbeit"

Hauptwachtmeister der VP **Steffi Kreßin**
Befördert wurden:
Ernst Giermann zum Hauptmann der K
Wolfgang Heitmann zum Obermeister der VP
Hermann Becker zum Meister der VP
Horst-Dieter Dewald zum Leutnant der Feuerwehr
Harry Roggenbach zum Leutnant der Feuerwehr
Werner Timm zum Oberlöschmeister
Karl-Heinz Voigt zum Oberlöschmeister
Hans-Jürgen Eckelt zum Löschmeister
Peter Holz zum Löschmeister

Wettbewerbssieger im Monat Mai

Werftebene

1. Ausbau Holz
2. Rohrbau
3. Ausbau Metall

Bereiche

Schiffbau
1. Teilefertigung
2. Montage
3. Vormontage

Ausbau
1. Holz
2. Metall
3. Konservierung

Maschinenbau
1. Rohrbau
2. Anfertigung
3. Schiffselektrik

Reparaturen
1. Schiffbau
2. Greifswald
3. Maschinenbau

Jugendkollektive

Wettbewerbsgruppe I
1. JK „Karl Krull", FMI
2. JK Rudolf, FAH
3. JK „Albert Dähmlow", FMR

Wettbewerbsgruppe II
1. JK Seeckt, TAE
2. JK „Luise Plümer", FMI
3. JK „Hans Kollwitz", TAE

Das entscheidende Kampffeld für das revolutionäre Handeln ist und bleibt die Wirtschaft

Überall ist sichtbar: Ein Erfahrungsaustausch verlangt heute den kompromißlosen Kampf in allen Parteiorganisationen, um die Lösung der beschlossenen Aufgaben, die Fähigkeit, die eigenen Leistungen selbstkritisch einzuschätzen und am Maßstab der Besten zu messen. Das heißt, die Taten der Besten nicht nur anzuerkennen, sondern sie auch vorbehaltlos zur Sache des eigenen Handelns zu machen. Dazu gilt es, die notwendigen Veränderungen herauszuarbeiten und Leitungsentscheidungen mit Weitsicht zu treffen.

Herbert Ziegenhagen auf der 12. Tagung des ZK der SED

Es gab zu vielen Dingen im Erfahrungsaustausch wertvolle Anregungen

Erfahrungsaustausch der Arbeitsgruppe „Sozialistischer Wettbewerb" des Kombinates Schiffbau in Kollektiven der Volkswerft brachte gute Ergebnisse

Der Erfahrungsaustausch ist nach wie vor die billigste Investition. Dieser Satz hat nichts von seiner Aktualität und Bedeutung eingebüßt. Es würde uns ja auch wirklich nicht gut zu Gesicht stehen, wenn jeder Betrieb im Kombinat sein eigenes Fahrrad erfindet. Um somit die guten Erkenntnisse und Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb allen Kombinatsbetrieben zugänglich zu machen, gehört es schon seit langem zu einer guten Tradition, den Erfahrungsaustausch an Ort und Stelle, also direkt in den Betrieben, zu pflegen. So weilte vor einigen Tagen die Arbeitsgruppe „Sozialistischer Wettbewerb" des Kombinates Schiffbau Rostock in der Volkswerft, um sich vor Ort von den volkswerftlichen Wettbewerbsgepflogenheiten ein verallgemeinerungswürdiges Bild zu machen. Was allerdings auffiel, war die große Anzahl der angereisten Vertreter. Diese – daß muß man ihnen bescheinigen – haben ihre Aufgaben sehr ernst genommen. Doch ob jeder wertvolle Hinweis in das richtige Ohr gelangt?

Im Auftrage des Direktors für Technik leitete Genosse Rudolf Westphal diese Arbeitsgruppe. Als Ziel stand: Die vielfältigen Formen und Methoden der Wettbewerbsführung zu nutzen, um die durch den X. Parteitag der SED gestellten Ziele effektiv und wirksam durchzusetzen. Dabei sollen auch die guten Erfahrungen der Volkswerft genutzt und auf alle Betriebe des Kombinates übertragen werden.

Trotz niveauvoller Kennziffern nicht Spitze

Den Bericht der Wertdirektion hielt Dipl.-Ing. Gerhard Buchführer, Direktor für Ökonomie. Er verwies darauf, daß gerade die Zuwachskennziffern doch ein recht einseitiges Bild vermitteln. Die Einheit von Zuwachs und Niveau sollte für die Mobilisierung unserer Kollektive die weitaus größere Bedeutung haben. Analysen haben ergeben, daß die Volkswerft in vielen Kennziffern das Kombinatsniveau bestimmt oder mitbestimmt. Trotz dieses guten Niveaus bleibt im überbetrieblichen Leistungsvergleich nur Platz fünf oder sechs. Das löst natürlich Diskussionen aus. Es erscheint also unbedingt notwendig, eine qualitative Umstellung im Wettbewerb des Kombinates vorzunehmen. Dieser qualitative Sprung ist auch in den einzelnen Kollektiven nötig. (Gibt es überhaupt noch Probleme oder bedarf es noch größer Anstrengungen, um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" zu erkämpfen? Die Redaktion).

Zweimal „Q" sind enorme Verpflichtungen

Der Atlantik Supertrawler erhielt das Gütezeichen „Q", und der VEB Volkswerft wurde als „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" geehrt. Die ständige Verteidigung des „Q" und der Auszeichnung ist keine Aufgabe, die im Vorbeigehen zu lösen ist. Täglich müssen große Anstrengungen unternommen werden, um den Anforderungen allseitig gerecht zu werden. Die Erhaltung und der weitere Ausbau des erreichten Niveaus verlangen von jedem Werktätigen an seinem Arbeitsplatz persönliches Engagement und Entscheidungsfreudigkeit. Keine Entwicklung wird ohne Probleme und Konflikte ablaufen, aber der Wille zum Kampf muß vorhanden sein. Nur so gelang es dem Werftkollektiv, zu Ehren des X. Parteitages alle Verpflichtungen zu erfüllen.

PWT – ein bedeutender Wettbewerbsschwerpunkt

Wer den Plan Wissenschaft und Technik gut und frühzeitig erfüllt, ist in vielen Kennziffern auf seinem Rechenschaftsbogen aus dem Schneider. Es ist zugleich die Position, die von fast allen Werktätigen beeinflußt werden kann. Wissenschaft und Technik sind eben Hauptaufgabe, wenn es gilt, in der Arbeitsproduktivität größere Sprünge zu machen. So bleibt natürlich auch eine entsprechende materielle Stimulierung nicht aus. Auch in der Plandiskussion für das Jahr 1982 sowie für den Fünfjahrplan 1981/85 ist der PWT der erste und auch der härteste Konfrontationspunkt. Hieran erhitzen sich die Gemüter, hier wird diskutiert. Wer allerdings über eine zu hohe Beauflagung streitet, der verliert nur Zeit, die er für die Erfüllung des PWT besser nutzen könnte. Dabei sollte die Neuererarbeit stets die nötige Aufmerksamkeit finden. Hierbei geht es sowohl um Beteiligung als auch um die Höhe des Nutzens. Wichtig ist vor allem die gemeinsame Verantwortung der vorbereitenden und Produktionsabteilungen bei der Erfüllung des PWT. Es kann und darf hierbei keine Verantwortung auf andere verlagert werden.

Der GTS verlangt Tempo und Präzision

Die vier Nullschiffe des Gefriertrawler-Seiner haben gezeigt, daß wir einige Probleme doch nicht wie gewünscht im Griff hatten. Die Auswirkungen waren besonders in den Produktionsabteilungen spürbar. Aber gerade diese Kollektive, die am meisten unter diesen Auswirkungen zu leiden hatten, haben sich Gedanken gemacht, wie die eingetretenen Rückstände aufzuholen sind. Da gibt es eine ganze Reihe von Verpflichtungen. Wichtig ist natürlich, die Bautagebücher der GTS gründlich auszuwerten, um alle Ecken und Kanten so schnell wie möglich zu beseitigen. Auch die Kooperation muß klappen, denn sonst läuft nichts. Somit ergibt sich eine weitaus höhere Verantwortung von der Forschung bis zur Auslieferung des Schiffes.

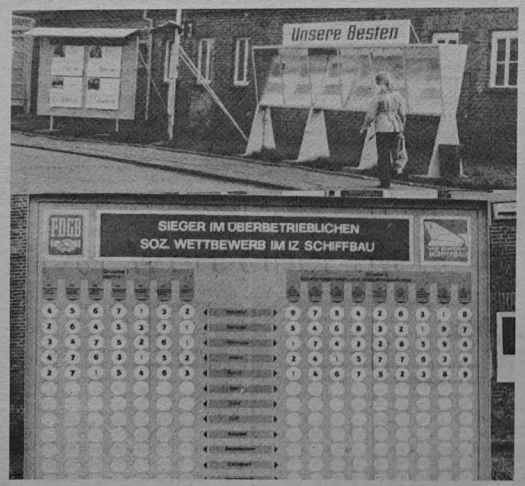
Grundlage ist der Titelkampf

Bei einem Besuch in der Fertigungstechnologie Schiffbau (TVF 1) konnten die Mitarbeiter der Arbeitsgruppe des KSR feststellen, daß der Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" die Grundlage für den Wettbewerb ist. 32 Verpflichtungskomplexe gehören zum Programm. Hinzu kommen zu besonderen Höhepunkten noch zusätzliche Verpflichtungen und dann die laufenden Ergänzungen. Monatliche Rechenschaftslegungen und die Auswertung der vorgegebenen Kennziffern sind dann die Etappe der Wahrheit. Hier werden die Plätze ermittelt, und die beiden Besten nehmen an der Endauswertung der Hauptabteilung teil. Es wurde deutlich, daß die tägliche Arbeit und der sozialistische Wettbewerb in diesem Kollektiv eine harmonische Einheit bilden. Es besteht auch großes Interesse, mit Technologenkollektiven anderer Werften in einen Erfahrungsaustausch zu treten.

WAO-Rat wurde berufen

Durch unseren Werftdirektor, Genossen Karl Dittmann, wurde in der Volkswerft der WAO-Rat zur Durchsetzung der Schwedter Initiative berufen. Hierbei geht es um die Einsparung von Arbeitsplätzen und die Freisetzung von Arbeitskräften, entsprechend den arbeitsrechtlichen Bestimmungen des Arbeitsgesetzbuches.

Dem WAO-Rat gehören an:
Leiter: Fritz Kratel
Sekretär: Wolfgang Husmann
Mitglieder: Kurt Feustel, Peter Arnold, Reinhold Diekelmann, Dr. Kurt Emmrich, Manfred Demmin, Siegfried Heitmann, Dieter Bogs, Kurt Groß.
Zeitweilige Mitglieder sind: Georg Will, Jürgen Lenz und Erich Hensel.



Weitere Schaukästen und Tafeln dienen der Popularisierung unserer besten Neuerer und der Sieger im überbetrieblichen Wettbewerb.



Meister Karl-Heinz Finck bei einer Arbeitsberatung mit seinem Kollektiv. In diesem Gewerk der Rohrschlosserei informierte sich die Arbeitsgruppe des Kombinates, wie der sozialistische Wettbewerb geführt wird.

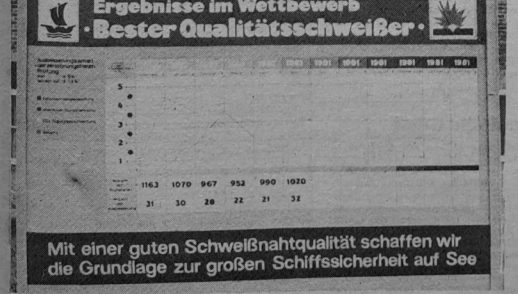
Offene Aussprache in allen Kollektiven

Auch in der Abteilung Finanzrechnung war man dem Wettbewerbsgeschehen auf der Spur. Es blieb die Feststellung „Das Kollektiv ist auf der Höhe der Aufgaben und die Wettbewerbsführung steht nicht neben der Arbeit." Wichtige Schwerpunkte sind die Qualität der Arbeit und die gegenseitige Ersetzbarkeit. Auch kann man auf eine gute Patenarbeit mit Schulen und den Lehrlingen verweisen. Eine sachliche und offene Aussprache wurde ebenfalls im Gewerk 3321 der Abteilung Rohrbau geführt. Meister Karl-Heinz Finck konnte berichten, daß der Wettbewerb einen stimulierenden Einfluß auf die gesamte Arbeit des Kollektivs ausübt. Jeder ist in der Lage, seinen eigenen Anteil zu prüfen. Weiterhin spielen Ordnung, Sicherheit und Arbeitsdisziplin eine entscheidende Rolle. Hier gibt es kein Hinter-den-Berg-halten. Ehrliche Arbeit und ehrliche Meinung gehen Hand in Hand.

Der Wettbewerb wird öffentlich geführt

Auch die Öffentlichkeitsarbeit in Sachen Wettbewerb wie „Die Straße der Besten" oder die Veröffentlichung der besten Neuerer und viele weitere Wettbewerbstafeln sind aktuell und können auch den anderen Betrieben des Kombinates zur Nachahmung empfohlen werden. Abschließend schätzte die Arbeitsgruppe ein, daß der Besuch sehr erfolgreich war und daß im VEB Volkswerft eine sehr zielgerichtete Wettbewerbsatmosphäre herrscht. Es sind Bedingungen herangereift, die im Rahmen des Kombinates qualitativ notwendige Änderungen im Wettbewerb erforderlich machen. Zum Abschluß dankte BGL-Vorsitzender Hans Oehlke für die sachliche Auswertung sowie für die zahlreichen Anregungen.

D. Alms



Wettbewerbstafel, die über die Ergebnisse der Qualitätsarbeit unserer E-Schweißer informiert. Werkfoto: Schult (3)

Unsere gute Politik offensiv erläutern

Die Kunst der politischen Führungstätigkeit ist vor allem die Kunst der Überzeugung.

Auf dem X. Parteitag wurde erneut unterstrichen, daß die ideologische Arbeit auch weiterhin das Herzstück der gesamten Parteiarbeit bleibt. Der Kurs der Hauptaufgabe, auch unter den Bedingungen der Verschärfung der internationalen Situation und den damit verbundenen hohen Ausgaben zum Schutze des Friedens, den erschwerten außenwirtschaftlichen Bedingungen und anderen Faktoren, unbeirrt fortzusetzen, stellte hohe Ansprüche an die politisch-ideologische Arbeit.

Dabei kommt der Agitationsarbeit eine große Bedeutung zu. Wir haben es mit einer Fülle von außen- und innenpolitischen Vorgängen zu tun, die von Haltungsfragen zur vollen Auslastung des Arbeitstages, zur Qualitätsarbeit, zur ständigen Steigerung der Arbeitsproduktivität, Verteidigungsbereitschaft bis hin zu Fragen der Abgrenzung reichen.

Der X. Parteitag gab auf all diese Fragen eine klare, offene und konstruktive Antwort, die wir wirkungsvoll in der politischen Massenarbeit nutzen müssen. Jetzt kommt es darauf an, die Werktätigen damit noch tiefer vertraut zu machen, vor ihnen aufzutreten, das individuelle Gespräch und die Diskussion im kleineren Kreis, in den Brigaden, Hausgemeinschaften und Familien als wichtigste und effektivste Form der politischen Massenarbeit in ganzer Breite zu entwickeln und alle Genossen dabei einzubeziehen.

Dabei müssen wir die Arbeit der Agitatoren sehr differenziert einschätzen. Viele von den 297 Agitatoren der Partei (und 32 Parteilose), die ja auf den Berichtswahlversammlungen im Oktober 1980 als Agitatoren bestätigt wurden, nehmen diesen Auftrag, in ihren Kollektiven politisch zu wirken, sehr ernst. Wir konnten uns kürzlich in der Parteileitung der Grundorganisation über die Arbeit mit den Agitatoren der APO TR informieren. Hier wird kontinuierlich durch die APO-Leitung mit den Agitatoren gearbeitet. Sie erhalten regelmäßig Informationen und müssen ihrerseits ständig das Stimmungsbild einschätzen und Rechenschaft über ihre Arbeit ablegen.

Ähnliche Erfahrungen haben auch die APO FRS, FMR, LO, FSV und andere. Es gibt aber auch Agitatoren, die selbst nicht mehr wissen, daß sie als Agitatoren gefordert werden. Des weiteren gibt es Agitatoren, die nicht immer offensiv und parteilich auftreten. Sie lassen sich zu leicht von den Argumenten des Gegners an die Wand drücken und machen sich sogar zum Fürsprecher solcher Argumente.

Sind die Agitatoren aber selbst in der Defensive, weil sie keine Argumente haben bzw. sich ungenügend informieren und warten bis sie „berieselt" werden, in Agitatorenanleitungen mit Fragen auftreten, ohne ihren eigenen Standpunkt darzulegen, dann kann es kein offensives Vertreten und Erläutern unserer Politik geben. Aber gerade darin besteht eine entscheidende Aufgabe unserer Genossen. Jeder sollte prüfen, ob er diesen hohen Anforderungen gerecht wird, ob er auch auf dem Gebiet der politisch-ideologischen Arbeit als Kämpfer oder als Nörgeler auftritt. Damit sollten sich auch unsere APO-Leitungen und die Parteigruppen noch stärker beschäftigen.

Es kommt darauf an, daß wir unsere gute Politik offensiv, in ständiger Auseinandersetzung mit gegnerischen Angriffen, erläutern.

Parteisekretär Klaus Schmeling auf der Parteiaktivtagung)

Ein lebensgefährlicher Kurs

Der stellvertretende Vorsitzende der DKP, Hermann Gautier, hat am 26. Mai 1981 zu den Ergebnissen der Kanzlerreise in die USA und zur Regierungserklärung von BRD-Bundeskanzler Helmut Schmidt im Bundestag Stellung genommen. Hermann Gautier erklärte u. a.:

„Während in der Bundesrepublik und in vielen Ländern Westeuropas bei Millionen Menschen die Sorge über die geplante Stationierung von neuen amerikanischen eurostrategischen Atomraketen wächst, hat Bundeskanzler Helmut Schmidt bei seinen Gesprächen in den USA seine volle Übereinstimmung mit der amerikanischen Politik der Hochrüstung zum Ausdruck gebracht und seine Zustimmung zum verhängnisvollen Brüsseler NATO-Raketenbeschluß ausdrücklich unterstrichen. Diesen abenteuerlichen, antinationalen Kurs hat der Bundeskanzler auch in seiner Regierungserklärung bekräftigt. Damit mißachtet der Bundeskanzler die Forderungen von Millionen Wählern und Anhängern der SPD, von immer mehr Menschen, von Christen und Parteilosen, von Sozialdemokraten und Kommunisten, die sich in der wachsenden Friedensbewegung unseres Landes gegen neue amerikanische Atomraketen und für Frieden und Abrüstung engagieren. Der friedensfeindliche Regierungskurs des Kanzlers findet die Zustimmung der Entspannungs- und Friedensfeinde aus den Reihen der CDU und CSU, der rechtesten Kräfte des Groß- und Rüstungskapitals.

Die Ergebnisse der Kanzlerreise in die USA und die Regierungserklärung machen deutlich, daß es den Bonner Politikern nur darum geht, die wachsende Friedensbewegung zu bremsen und verantwortungsbewußte Bürger durch Täuschungsmanöver vom Engagement gegen neue amerikanische Atomraketen abzuhalten. Die gemeinsame Erklärung von US-Präsident Reagan und Bundeskanzler Helmut Schmidt beweist, daß die amerikanische Regierung in Wahrheit so lange keine Verhandlungen mit der Sowjetunion will, bis die neuen NATO-Raketen installiert sind. In den USA herrscht die abenteuerliche Meinung, mit der Sowjetunion aus einer Position der Stärke und der Überlegenheit verhandeln und ihr amerikanischen Willen diktieren zu können. Der Bundeskanzler hat in den USA darauf verzichtet, die vor seiner Reise versprochene Forderung nach raschen Verhandlungen in den Gesprächen mit der Reagan-Administration überhaupt vorzubringen. Er handelt direkt entgegen seinen Versprechen aus dem Bundeswahlkampf, wo er zugesichert hat, alles dafür zu tun, daß von deutschem Boden nie wieder ein Krieg ausgeht. Er erweist sich nicht als Friedenskanzler, sondern als Kanzler der Atomraketen. Es ist ein verantwortungsloses Spiel mit dem Schicksal unseres Landes und Volkes, wenn der Bundeskanzler in den USA versichert, die amerikanischen Rüstungsherren, die Generale des Pentagon könnten sich stets auf die Bundesrepublik verlassen, obwohl auch Helmut Schmidt weiß, daß die amerikanische Militärstrategie darauf orientiert ist, Europa, die Bundesrepublik, zum Schauplatz eines Atomkrieges zu machen und atomare Gegenschläge vom Territorium des eigenen Landes fernzuhalten.

Wenn die Bundesregierung einen verantwortungslosen und lebensgefährlichen Kurs steuert, dann wird Widerstand zur ersten Bürgerpflicht."

Das entscheidende Kampffeld für das revolutionäre Handeln ist und bleibt die Wirtschaft

Überall ist sichtbar: Ein Erfahrungsaustausch verlangt heute den kompromißlosen Kampf in allen Parteiorganisationen, um die Lösung der beschlossenen Aufgaben, die Fähigkeit, die eigenen Leistungen selbstkritisch einzuschätzen und am Maßstab der Besten zu messen. Das heißt, die Taten der Besten nicht nur anzuerkennen, sondern sie auch vorbehaltlos zur Sache des eigenen Handelns zu machen. Dazu gilt es, die notwendigen Veränderungen herauszuarbeiten und Leitungsentscheidungen mit Weitsicht zu treffen.

Herbert Ziegenhagen auf der 12. Tagung des ZK der SED

Es gab zu vielen Dingen im Erfahrungsaustausch wertvolle Anregungen

Erfahrungsaustausch der Arbeitsgruppe „Sozialistischer Wettbewerb" des Kombinates Schiffbau in Kollektiven der Volkswerft brachte gute Ergebnisse

Der Erfahrungsaustausch ist nach wie vor die billigste Investition. Dieser Satz hat nichts von seiner Aktualität und Bedeutung eingebüßt. Es würde uns ja auch wirklicht nicht gut zu Gesicht stehen, wenn jeder Betrieb im Kombinat sein eigenes Fahrrad erfindet. Um somit die guten Erkenntnisse und Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb allen Kombinatsbetrieben zugänglich zu machen, gehört es schon seit langem zu einer guten Tradition, den Erfahrungsaustausch an Ort und Stelle, also direkt in den Betrieben, zu pflegen. So weilte vor einigen Tagen die Arbeitsgruppe „Sozialistischer Wettbewerb" des Kombinates Schiffbau Rostock in der Volkswerft, um sich vor Ort von den volkswerftlichen Wettbewerbsgepflogenheiten ein verallgemeinerungswürdiges Bild zu machen. Was allerdings auffiel, war die große Anzahl der angereisten Vertreter. Diese – daß muß man ihnen bescheinigen – haben ihre Aufgaben sehr ernst genommen. Doch ob jeder wertvolle Hinweis in das richtige Ohr gelangt?

Im Auftrage des Direktors für Technik leitete Genosse Rudolf Westphal djese Arbeitsgruppe. Als Ziel stand: Die vielfältigen Formen und Methoden der Wettbewerbsführung zu nutzen, um die durch den X. Parteitag der SED gestellten Ziele effektiv und wirksam durchzusetzen. Dabei sollen auch die guten Erfahrungen der Volkswerft genutzt und auf alle Betriebe des Kombinates übertragen werden.

Trotz niveauvoller Kennziffern nicht Spitze

Den Bericht der Wertdirektion hielt Dr. Gerhard Buchführer, Direktor für Ökonomie. Er verwies darauf, daß gerade die Zuwachskennziffern doch ein recht einseitiges Bild vermitteln. Die Einheit von Zuwachs und Niveau sollte für die Mobilisierung unserer Kollektive die weitaus größere Bedeutung haben. Analysen haben ergeben, daß die Volkswerft in vielen Kennziffern das Kombinatsniveau bestimmt oder mitbestimmt. Trotz dieses guten Niveaus bleibt im überbetrieblichen Leistungsvergleich nur Platz fünf oder sechs. Das löst natürlich Diskussionen aus. Es erscheint also unbedingt notwendig, eine qualitative Umstellung im Wettbewerb des Kombinates vorzunehmen. Dieser qualitative Sprung ist auch in den einzelnen Kollektiven nötig. (Gibt es überhaupt noch Probleme oder bedarf es noch großer Anstrengungen, um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" zu erkämpfen? Die Redaktion).

Zweimal „Q" sind enorme Verpflichtungen

Der Atlantik Supertrawler erhielt das Gütezeichen „Q", und der VEB Volkswerft wurde als „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" geehrt. Die ständige Verteidigung des „Q" und der Auszeichnung ist keine Aufgabe, die im Vorbeigehen zu lösen ist. Täglich müssen große Anstrengungen unternommen werden, um den Anforderungen allseitig gerecht zu werden. Die Erhaltung und der weitere Ausbau des erreichten Niveaus verlangen von jedem Werktätigen an seinem Arbeitsplatz persönliches Engagement und Entscheidungsfreudigkeit. Keine Entwicklung wird ohne Probleme und Konflikte ablaufen, aber der Wille zum Kampf muß vorhanden sein. Nur so gelang es dem Werftkollektiv, zu Ehren des X. Parteitages alle Verpflichtungen zu erfüllen.

PWT – ein bedeutender Wettbewerbsschwerpunkt

Wer den Plan Wissenschaft und Technik gut und frühzeitig erfüllt, ist in vielen Kennziffern auf seinem Rechenschaftsbogen aus dem Schneider. Es ist zugleich die Position, die von fast allen Werktätigen beeinflußt werden kann. Wissenschaft und Technik sind eben Hauptaufgabe, wenn es gilt, in der Arbeitsproduktivität größere Sprünge zu machen. So bleibt natürlich auch eine entsprechende materielle Stimulierung nicht aus. Auch in der Plandiskussion für das Jahr 1982 sowie für den Fünfjahrplan 1981/85 ist der PWT der erste und auch der härteste Konfrontationspunkt. Hieran erhitzen sich die Gemüter, hier wird diskutiert. Wer allerdings über eine zu hohe Beauflagung streitet, der verliert nur Zeit, die er für die Erfüllung des PWT besser nutzen könnte. Dabei sollte die Neuererarbeit stets die nötige Aufmerksamkeit finden. Hierbei geht es sowohl um Beteiligung als auch um die Höhe des Nutzens. Wichtig ist vor allem die gemeinsame Verantwortung der vorbereitenden und Produktionsabteilungen bei der Erfüllung des PWT. Es kann und darf hierbei keine Verantwortung auf andere verlagert werden.

Der GTS verlangt Tempo und Präzision

Die vier Nullschiffe des Gefriertrawler-Seiner haben gezeigt, daß wir einige Probleme doch nicht wie gewünscht im Griff hatten. Die Auswirkungen waren besonders in den Produktionsabteilungen spürbar. Aber gerade diese Kollektive, die am meisten unter diesen Auswirkungen zu leiden hatten, haben sich Gedanken gemacht, wie die eingetretenen Rückstände aufzuholen sind. Da gibt es eine ganze Reihe von Verpflichtungen. Wichtig ist natürlich, die Bautagebücher der GTS gründlich auszuwerten, um alle Ecken und Kanten so schnell wie möglich zu beseitigen. Auch die Kooperation muß klappen, denn sonst läuft nichts. Somit ergibt sich eine weitaus höhere Verantwortung von der Forschung bis zur Auslieferung des Schiffes.

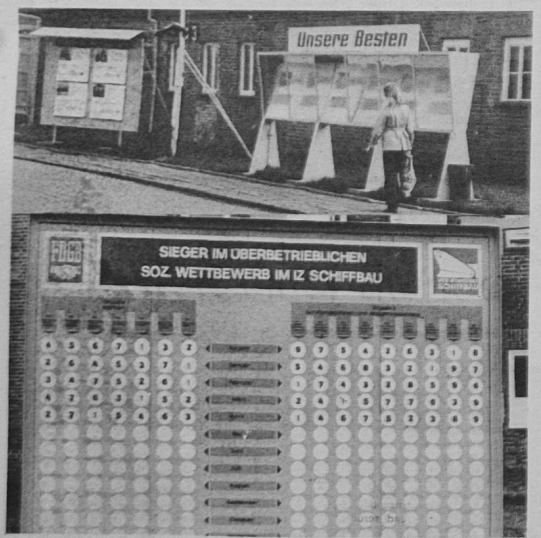
Grundlage ist der Titelkampf

Bei einem Besuch in der Fertigungstechnologie Schiffbau (TVF 1) konnten die Mitarbeiter der Arbeitsgruppe des KSR feststellen, daß der Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" die Grundlage für den Wettbewerb ist. 32 Verpflichtungskomplexe gehören zum Programm. Hinzu kommen zu besonderen Höhepunkten noch zusätzliche Verpflichtungen und dann die laufenden Ergänzungen. Monatliche Rechenschaftslegungen und die Auswertung der vorgegebenen Kennziffern sind dann die Etappe der Wahrheit. Hier werden die Plätze ermittelt, und die beiden Besten nehmen an der Endauswertung der Hauptabteilung teil. Es wurde deutlich, daß die tägliche Arbeit

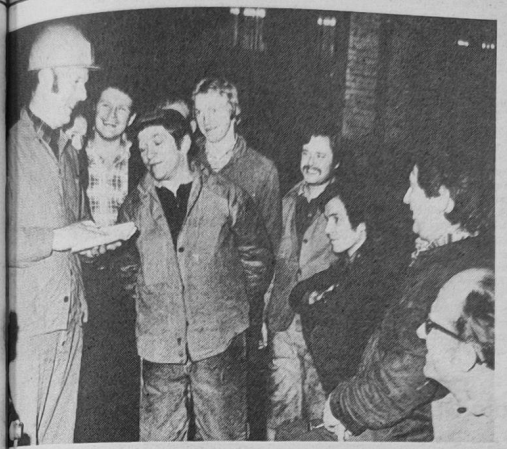
WAO-Rat wurde berufen

Durch unseren Werftdirektor, Genossen Karl Dittmann, wurde in der Volkswerft der WAO-Rat zur Durchsetzung der Schwedter Initiative berufen. Hierbei geht es um die Einsparung von Arbeitsplätzen und die Freisetzung von Arbeitskräften, entsprechend den arbeitsrechtlichen Bestimmungen des Arbeitsgesetzbuches.

Dem WAO-Rat gehören an:
Leiter: Fritz Kratel
Sekretär: Wolfgang Husmann
Mitglieder: Kurt Feustel, Peter Arnold, Reinhold Diekelmann, Dr. Kurt Emmrich, Manfred Demmin, Siegfried Heitmann, Dieter Bogs, Kurt Groß.
Zeitweilige Mitglieder sind: Georg Will, Jürgen Lenz und Erich Hensel.



Weitere Schaukästen und Tafeln dienen der Popularisierung unserer besten Neuerer und der Sieger im überbetrieblichen Wettbewerb.



Meister Karl-Heinz Finck bei einer Arbeitsberatung mit seinem Kollektiv. In diesem Bereich der Rohrschlosserei informierte sich die Arbeitsgruppe des Kombinates, wie der sozialistische Wettbewerb geführt wird.

und der sozialistische Wettbewerb in diesem Kollektiv eine harmonische Einheit bilden. Es besteht auch großes Interesse, mit Technologenkollektiven anderer Werften in einen Erfahrungsaustausch zu treten.

Offene Aussprache in allen Kollektiven

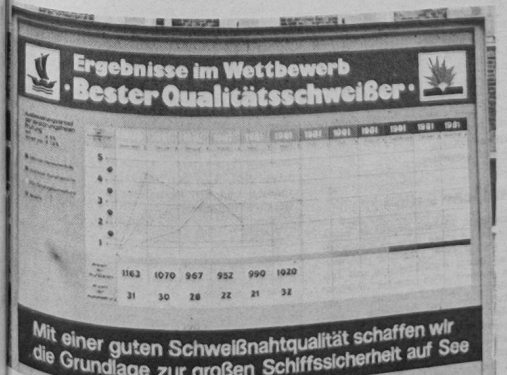
Auch in der Abteilung Finanzrechnung sage man dem Wettbewerbsgeschehen auf jeder Spur. Es blieb die Feststellung „Das Kollektiv ist auf der Höhe der Aufgaben und die Wettbewerbsführung steht nicht neben der Arbeit." Wichtige Schwerpunkte sind die Qualität der Arbeit und die gegenseitige Ersetzbarkeit. Auch kann man auf eine gute Patenarbeit mit Schulen und den Lehrlingen verweisen. Eine sachliche und offene Aussprache wurde ebenfalls im Gewerk 3321 der Abteilung Rohrbau geführt. Meister Karl-Heinz Finck konnte berichten, daß der Wettbewerb einen stimulierenden Einfluß auf die gesamte Arbeit des Kollektivs ausübt. Jeder ist in der Lage, seinen eigenen Anteil zu prüfen.

Weiterhin spielen Ordnung, Sicherheit und Arbeitsdisziplin eine entscheidende Rolle. Hier gibt es kein Hinter-den-Berg-halten. Ehrliche Arbeit und ehrliche Meinung gehen Hand in Hand.

Der Wettbewerb wird öffentlich geführt

Auch die Öffentlichkeitsarbeit in Sachen Wettbewerb wie „Die Straße der Besten" oder die Veröffentlichung der besten Neuerer und viele weitere Wettbewerbstafeln sind aktuell und können auch den anderen Betrieben des Kombinates zur Nachahmung empfohlen werden. Abschließend schätzte die Arbeitsgruppe ein, daß der Besuch sehr erfolgreich war und daß im VEB Volkswerft eine sehr zielgerichtete Wettbewerbsatmosphäre herrscht. Es sind Bedingungen herangereift, die im Rahmen des Kombinates qualitativ notwendige Änderungen im Wettbewerb erforderlich machen. Zum Abschluß dankte BGL-Vorsitzender Hans Oehlke für die sachliche Auswertung sowie für die zahlreichen Anregungen.

D. Alms



Ergebnistafel, die über die Ergebnisse der Qualitätsarbeit unserer E-Schweißer informiert. Werkfoto: Schult (3)

Unsere gute Politik offensiv erläutern

Die Kunst der politischen Führungstätigkeit ist vor allem die Kunst der Überzeugung.

Auf dem X. Parteitag wurde erneut unterstrichen, daß die ideologische Arbeit auch weiterhin das Herzstück der gesamten Parteiarbeit bleibt. Der Kurs der Hauptaufgabe, auch unter den Bedingungen der Verschärfung der internationalen Situation und den damit verbundenen hohen Ausgaben zum Schutze des Friedens, den erschwerten außenwirtschaftlichen Bedingungen und anderen Faktoren, unbeirrt fortzusetzen, stellte hohe Ansprüche an die politisch-ideologische Arbeit.

Dabei kommt der Agitationsarbeit eine große Bedeutung zu. Wir haben es mit einer Fülle von außen- und innenpolitischen Vorgängen zu tun, die von Haltungsfragen zur vollen Auslastung des Arbeitstages, zur Qualitätsarbeit, zur ständigen Steigerung der Arbeitsproduktivität, Verteidigungsbereitschaft bis hin zu Fragen der Abgrenzung reichen.

Der X. Parteitag gab auf all diese Fragen eine klare, offene und konstruktive Antwort, die wir wirkungsvoll in der politischen Massenarbeit nutzen müssen. Jetzt kommt es darauf an, die Werktätigen damit noch tiefer vertraut zu machen, vor ihnen aufzutreten, das individuelle Gespräch und die Diskussion im kleineren Kreis, in den Brigaden, Hausgemeinschaften und Familien als wichtigste und effektivste Form der politischen Massenarbeit in ganzer Breite zu entwickeln und alle Genossen dabei einzubeziehen.

Dabei müssen wir die Arbeit der Agitatoren sehr differenziert einschätzen. Viele von den 297 Agitatoren der Partei (und 32 Parteilose), die ja auf den Berichtswahlversammlungen im Oktober 1980 als Agitatoren bestätigt wurden, nehmen diesen Auftrag, in ihren Kollektiven politisch zu wirken, sehr ernst. Wir konnten uns kürzlich in der Parteileitung der Grundorganisation über die Arbeit mit den Agitatoren der APO TR informieren. Hier wird kontinuierlich durch die APO-Leitung mit den Agitatoren gearbeitet. Sie erhalten regelmäßig Informationen und müssen ihrerseits ständig das Stimmungsbild einschätzen und Rechenschaft über ihre Arbeit ablegen.

Ähnliche Erfahrungen haben auch die APO FRS, FMR, LO, FSV und andere. Es gibt aber auch Agitatoren, die selbst nicht mehr wissen, daß sie als Agitatoren gefordert werden. Des weiteren gibt es Agitatoren, die nicht immer offensiv und parteilich auftreten. Sie lassen sich zu leicht von den Argumenten des Gegners an die Wand drücken und machen sich sogar zum Fürsprecher solcher Argumente.

Sind die Agitatoren aber selbst in der Defensive, weil sie keine Argumente haben bzw. sich ungenügend informieren und warten bis sie „berieselt" werden, in Agitatorenanleitungen mit Fragen auftreten, ohne ihren eigenen Standpunkt darzulegen, dann kann es kein offensives Vertreten und Erläutern unserer Politik geben. Aber gerade darin besteht eine entscheidende Aufgabe unserer Genossen. Jeder sollte prüfen, ob er diesen hohen Anforderungen gerecht wird, ob er auch auf dem Gebiet der politisch-ideologischen Arbeit als Kämpfer oder als Nörgeler auftritt. Damit sollten sich auch unsere APO-Leitungen und die Parteigruppen noch stärker beschäftigen.

Es kommt darauf an, daß wir unsere gute Politik offensiv, in ständiger Auseinandersetzung mit gegnerischen Angriffen, erläutern.

Parteisekretär Klaus Schmeling auf der Parteiaktivtagung)

Ein lebensgefährlicher Kurs

Der stellvertretende Vorsitzende der DKP, Hermann Gautier, hat am 26. Mai 1981 zu den Ergebnissen der Kanzlerreise in die USA und zur Regierungserklärung von BRD-Bundeskanzler Helmut Schmidt im Bundestag Stellung genommen. Hermann Gautier erklärte u. a.:

„Während in der Bundesrepublik und in vielen Ländern Westeuropas bei Millionen Menschen die Sorge über die geplante Stationierung von neuen amerikanischen eurostrategischen Atomraketen wächst, hat Bundeskanzler Helmut Schmidt bei seinen Gesprächen in den USA seine volle Übereinstimmung mit der amerikanischen Politik der Hochrüstung zum Ausdruck gebracht und seine Zustimmung zum verhängnisvollen Brüsseler NATO-Raketenbeschluß ausdrücklich unterstrichen. Diesen abenteuerlichen, antinationalen Kurs hat der Bundeskanzler auch in seiner Regierungserklärung bekräftigt. Damit mißachtet der Bundeskanzler die Forderungen von Millionen Wählern und Anhängern der SPD, von immer mehr Menschen, von Christen und Parteilosen, von Sozialdemokraten und Kommunisten, die sich in der wachsenden Friedensbewegung unseres Landes gegen neue amerikanische Atomraketen und für Frieden und Abrüstung engagieren. Der friedensfeindliche Regierungskurs des Kanzlers findet die Zustimmung der Entspannungs- und Friedensfeinde aus den Reihen der CDU und CSU, der rechtesten Kräfte des Groß- und Rüstungskapitals.

Die Ergebnisse der Kanzlerreise in die USA und die Regierungserklärung machen deutlich, daß es den Bonner Politikern nur darum geht, die wachsende Friedensbewegung zu bremsen und verantwortungsbewußte Bürger durch Täuschungsmanöver vom Engagement gegen neue amerikanische Atomraketen abzuhalten. Die gemeinsame Erklärung von US-Präsident Reagan und Bundeskanzler Helmut Schmidt beweist, daß die amerikanische Regierung in Wahrheit so lange keine Verhandlungen mit der Sowjetunion will, bis die neuen NATO-Raketen installiert sind. In den USA herrscht die abenteuerliche Meinung, mit der Sowjetunion aus einer Position der Stärke und der Überlegenheit verhandeln und ihr amerikanischen Willen diktieren zu können. Der Bundeskanzler hat in den USA darauf verzichtet, die vor seiner Reise versprochene Forderung nach raschen Verhandlungen in den Gesprächen mit der Reagan-Administration überhaupt vorzubringen. Er handelt direkt entgegen seinen Versprechen aus dem Bundestagswahlkampf, wo er zugesichert hat, alles dafür zu tun, daß von deutschem Boden nie wieder ein Krieg ausgeht. Er erweist sich nicht als Friedenskanzler, sondern als Kanzler der Atomraketen. Es ist ein verantwortungsloses Spiel mit dem Schicksal unseres Landes und Volkes, wenn der Bundeskanzler in den USA versichert, die amerikanischen Rüstungsherren, die Generale des Pentagon könnten sich stets auf die Bundesrepublik verlassen, obwohl auch Helmut Schmidt weiß, daß die amerikanische Militärstrategie darauf orientiert ist, Europa, die Bundesrepublik, zum Schauplatz eines Atomkrieges zu machen und atomare Gegenschläge vom Territorium des eigenen Landes fernzuhalten.

Wenn die Bundesregierung einen verantwortungslosen und lebensgefährlichen Kurs steuert, dann wird Widerstand zur ersten Bürgerpflicht."

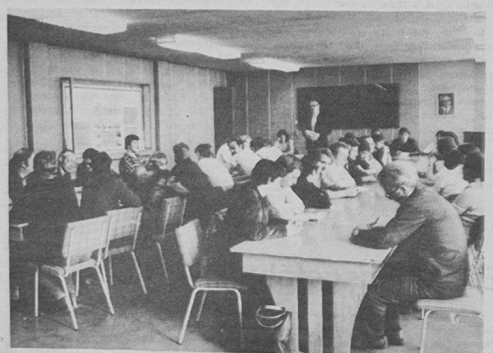
Hat die FDJ-Leitung ihren Jugendlichen nichts zu sagen?

In guter Absicht ergriff der Abteilungsleiter Energiewirtschaft, Kollege Kurt Pliske, die Initiative, eine Jugendversammlung in seiner Abteilung durchzuführen. Die FDJ-Arbeit hatte in letzter Zeit aus uns unbekannten Gründen etwas zu wünschen übriggelassen. Aus Anlaß der Plandiskussion sollte nun wieder etwas frischer Wind wehen. Organisiert war die Versammlung hervorragend, die Beteiligung war gut. Initiativen und Jugendobjekte gibt es in der Abteilung genügend, wie der Kollege Pliske in seinen Ausführungen bemerkte. Und Gedanken macht man sich auch in der Leitung, den Jugendlichen aus dem PWT entsprechende Aufgaben zu übertragen. So sollen 1982 360 000 kWh Elektroenergie eingespart werden. Eine Maßnahme hierzu soll es sein, sämtliche Produktionshallen mit zusätzlichen Schaltuhren auszurüsten, die elektronisch gesteuert werden und automatisch funktionieren. In den Pausen wird dann die Beleuchtung ausgeschaltet und wenn es das natürliche Licht erlaubt, entsprechend reduziert. Das erfordert natürlich noch sehr viele Gedanken, um diese Initiative durchzusetzen.

Eine ganze Reihe ähnlicher Maßnahmen und Aufgaben für die Jugend wurden noch genannt. Einige der Jugendfreunde hatten auch Diskussionsbeiträge vorbereitet, in denen sie über ihre unmittelbare Arbeit berichteten. Probleme und Fragen, die jetzt im Rahmen der Plandiskussion in den Kollektiven stehen, kamen jedoch nicht zur Sprache. Mit der Auswertung des XI. Parlaments der FDJ war der Kollege Grohnert, Verantwortlicher der staatlichen Leitung für die FDJ-Arbeit, beauftragt. Sicherlich hatten sich die Jugendlichen davon auch mehr versprochen, als ein Ablesen aus Zeitungsausschnitten, denn wichtig ist es doch, aus den richtungweisenden Beschlüssen Aufgaben für die eigene Arbeit abzuleiten.

Lobenswert ist das Verantwortungsgefühl des Abteilungsleiters für seine Jugend. Allerdings hat das wenig Sinn, wenn die FDJ-Leitung mit der Abteilung nicht mitzieht. Abgesehen davon, daß der FDJ-Sekretär und einige Leitungsmitglieder in Urlaub waren, zeugt es nicht gerade von Engagement, wenn ein Mitglied der Zentralen FDJ-Leitung und ein stellvertretender FDJ-Sekretär der Werft ihren Jugendlichen auf so einer Versammlung nichts zu sagen haben.

R. B.



Die Jugendversammlung der Abteilung Energiewirtschaft war von einer guten Beteiligung gekennzeichnet.

Monatlich zweimal Rechtsberatung

Die BGL führt jeden zweiten und vierten Mittwoch des Monats Rechtsberatungen durch. Den Werktätigen unseres Betriebes wird damit die Gelegenheit gegeben, mit Vertretern der Rechtskommission der BGL und Mitarbeitern des Kreisgerichtes Rechtsprobleme zu beraten. Für den Monat Juli finden diese Sprechstunden am 8. und 22. jeweils um 14.30 Uhr statt. Eine Anmeldung bei der Sekretärin der BGL ist erforderlich, um die Bestellfolge zu regeln.

Als Dankeschön ein Sondereinsatz

Die Durchführung von Brigadefeiern, Familienfesten, Versammlungen des WBA und dergleichen gehören seit Jahren zum Programm des Kulturhauses der Sparte „Vorwärts" des VKSK, der auch viele Werftarbeiter angehören. Die Gäste fühlen sich wohl dort, und die Familie Werner Kath, seit Jahren mit der Leitung der Einrichtung betraut, scheut keine Mühe, für das Wohl der Anwesenden zu sorgen.

Vor kurzem fand ein gemeinsames Fest eines Zuges der Offiziers-Hochschule „Karl Liebknecht" mit der Patenklasse, den angehenden Kindergärtnerinnen aus Greifswald, statt.

Anerkennend äußerten sich die Teilnehmer der Veranstaltung über die Vorbereitung und Bewirtung durch die Familie Kath.

Acht Genossen der Offiziershochschule sowie 15 Kindergärtnerinnen-Schülerinnen brachten ihren Dank durch einen Sondereinsatz im Spartengelände zum Ausdruck. Während die Genossen einen Teil des Hauptweges der Anlage pflasterten, blieb den weiblichen Teilnehmern die Blumen- und Wegpflege vorbehalten. Die Leitung des Sondereinsatzes lag in den Händen des Gartenfreundes Wolfgang Gottschling. Insgesamt konnte eine Leistung von 115 Stunden für das Programm der Sparte abgerechnet werden.

Dafür den freiwilligen Helfern an dieser Stelle den Dank des Vorstandes der Sparte.

Werner Bauschke

Volksbuchhandlung auf der Werft im neuen Gewande

Am Mittwoch wurde die neue Verkaufsstelle für den Volksbuchhandel Rostock an der Weststraße neben dem Speisesaal eröffnet.

Die alte Verkausstelle an der Ladenstraße entsprach seit langem nicht mehr den Anforderungen des Buchhandels und der zahlreichen Kunden der Werft. Deshalb wurde im II. Quartal 1980 entschieden, eine neue Verkaufsstelle gemeinsam mit einer Werkstatt für Reparaturglaserarbeiten zu errichten. Der Standort wurde so gewählt, daß günstige Einkaufsbedingungen gegeben sind.

Durch die Investitionsabteilung, Kollegen Mecklenburg und Kollegin Wienk, wurde in kurzer Zeit ein Projekt ausgearbeitet, das allen Anforderungen gerecht wurde.

Die Errichtung des Gebäudes erfolgte durch die Hauptabteilung Investitionen mit großer Einsatzbereitschaft aller Kollegen, da neben der Errichtung des Gebäudes die Erfüllung anderer wichtiger Objekte wie Verzinkerei, Bettenhäuser und Sanitärgebäude im Kinderferienlager Prerow und Erholungszentrum Vitte nicht vernachlässigt werden durften.

An der Errichtung hatten vorwiegend das Jugendkollektiv Schlupp und die anderen Gewerke der Abteilung TIK Anteil. Unterstützung erhielten wir durch die Abteilung TAB, Kollektiv Baedt und Kollegen von FAH.

Die Bauleitung des Investitionsobjektes wurde durch Kollegen Eichberger wahrgenommen. Die Bauzeit von Januar bis Juni 1981 liegt unter der Norm. Durch die staatliche Bauaufsicht, Vertreter der Hauptabteilung Anlagenerhaltung und Sicherheitsinspektion wurde die Qualität der Arbeit gelobt.

Die Hauptabteilung TI hat durch die Übergabe der neuen Verkaufsstelle wieder ein Investitionsobjekt termingemäß zur Nutzung übergeben.

Wir wünschen dem Verkaufspersonal des Volksbuchhandels immer zufriedene Kunden und den Werftangehörigen einen guten Einkauf.

Grimmer

Radio DDR sendet im II. Programm

„Islam – Religion, Gesellschaft, Staat"

Dr. Martin Robbe vom Zentralinstitut für Geschichte an der AdW veröffentlichte kürzlich im Dietz Verlag das Buch „Islam – Religion, Gesellschaft, Staat". Im Mittelpunkt steht der Zusammenhang, der seit je zwischen Religion, Gesellschaft und Staat im Islam, der zweitgrößten Glaubensgemeinschaft nach dem Christentum, besteht. Auskunft gibt der Autor des Buches.

Donnerstag, 16. Juli, 20.05 Uhr, Radio DDR II

Roboter – woher und wozu?

Das Wort Industrieroboter ist aus unserem Vokabular nicht mehr wegzudenken. Der Einsatz von Industrierobotern entscheidet wesentlich über den weiteren Fortschritt bei der Mechanisierung und Automatisierung der Produktion. Durch die Hilfe von Robotern ist es möglich, den Menschen von körperlich schwerer und gesundheitsschädigender Arbeit zu befreien. Über die Entwicklung, den Einsatz und Nutzen von Industrierobotern informiert ein Beitrag von Dr. Dieter Jost.

Montag, 20. Juli, 20.05 Uhr, Radio DDR II

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, 4. Juli und 5. Juli 1981, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend, den 4. Juli, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Goulasch)

Sonntag, den 5. Juli, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Rinderbraten)

Pausenversorgung

Sonnabend, den 4. Juli, von 8.00 bis 9.00 Uhr und von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle 6

Sonntag, 5. Juli, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle 6

Hirschelmann,
Abteilungsleiter

Freundliche Grüße ...

... aus dem Urlaub schickt so mancher Leser an seine Gewerkschaftsbücherei. Vor kurzem erhielten wir wieder eine bunte Ansichtskarte mit folgenden Sätzen: „Von unserer ‚Burgenfahrt durchs Saaletal' senden wir Ihrem Kollektiv recht herzliche Grüße. Ohne Ihren Reiseführer hätten wir sicher nicht all die Schlösser, Burgen und Ruinen gefunden, an denen wir uns nun erfreuen. Wunderschön ist immer wieder der Ausblick von den hoch oben gelegenen Burgen. Für Ihren Ratgeber danken Ihnen Renate und Martin Mielke."

Zu einer Busfahrt für die Rentner der Abteilung FAH lud die Abteilungsleitung am 23. Juni 1981 ein.

Bei herrlichem Sonnenschein und guter Laune ging es um 10.30 Uhr nach Lauterbach/Rügen. Es gab viel zu erzählen und alte Erinnerungen wurden wieder wach.

Nach dem Mittagessen lockte ein Spaziergang am Wasser. Nach dem Kaffee und Kuchen sowie einem Abendimbiß ging es um 18.30 Uhr wieder nach Hause.

Es war ein schöner und gelungener Tag, und wir können der Abteilungsleitung, der APO und AGL nur Dank sagen für die gute Rentnerbetreuung.

G. Reintrag

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines Ausscheidens aus der Werft, möchte ich mich beim Abteilungsleiter, Kollegen Adler, beim AGL-Vorsitzenden, Kollegen Schlimmermann, und bei den Kollegen vom Gewerk 3521 sowie dem Meister, Kollegen Lange, recht herzlich bedanken.

Ludwig Müller

Für die zahlreichen Blumen und Geschenke zum meinem 60. Geburtstag und anläßlich meines Ausscheidens aus dem Arbeitsprozeß möchte ich mich recht herzlich bei meinen Kolleginnen der Gruppe TVF 6 und der AGL 19 bedanken.

Elli Kowitzke

Für die Glückwünsche zu meinem 65. Geburtstag möchte ich mich bei meinem ehemaligen Kollektiv, Gewerk 7724, bei der Veteranenkommission und der Parteileitung recht herzlich bedanken.

Liselotte Falk

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer goldenen Hochzeit möchten wir uns bei unseren Kindern, Verwandten, Freunden und Bekannten recht herzlich bedanken. Ein besonderer Dank gilt dem Rat der Stadt, der WPO 40, der Veteranen-AGL 36 der Volkswerft, der Volkssolidarität sowie der Hausgemeinschaft Arnold-Zweig-Straße 40.

Karl und Lotte Sirebelow

Vielfacher Erfolg für Volkswerft

Beim diesjährigen Kreissportfest der Werktätigen im Kegeln erzielten die Kollektive der Werft sehr gute Ergebnisse.

Alle gemeldeten Kollektive erreichten die Endrunde und bestimmten hier bei den Männern eindeutig, wie schon in den letzten Jahren, das Niveau. So gewann Volkswerft II mit den Sportfreunden Alms, Noack, Voß und Horsch den Kreismeistertitel mit 1711 Punkten vor Volkswerft I (Martens, Genzen, Nitschke und W. Wolf) mit 1667 Punkten, Pokalverteidiger Volkswerft III (Crowas, Beier, Rathje und Rodewaldt) mit 1666 Punkten und Volkswerft IV (Thoms, Erb, Mensel und Steidler) mit 1633 Punkten.

In der Einzelwertung gab es einen dreifachen Erfolg durch Alms (746 Punkte), Noack (731 Punkte) und Voß (730 Punkte).

Bei den Frauen belegte die Mannschaft der Volkswerft in der Besetzung Peter, Baumann, Wessel und H. Wolf den 2. Platz mit 1518 Punkten hinter LIW (1540 Punkte). Die Sportfreundin H. Wolf konnte in der Einzelwertung mit 665 Punkten den 3. Platz belegen.

H.-G. Voß

Motor I siegte bei den Kindern

Am Mittwoch, dem 24. Juni 1981, fanden im Paul-Greifzu-Stadion die letzen Kreispokalendspiele statt.

Bei den Kindern AK 8/9 zeigte Motors Mannschaft trotz eines schnellen 0:2-Rückstandes eine geschlossene Mannschaftsleistung und gewann nach Toren von Philipp (3), Lobeck (2), Holz und George gegen Vorwärt II verdient mit 7:2 Toren. Damit konnte der Pokal erfolgreich verteidigt werden.

Motors Besetzung: Meyer (Albrecht) — Cirocki (Holz); Trost, K. Poddig — George; Philipp — Bergemann (Engelbrecht); Lobeck.

Im Endspiel der AK 10/11 standen sich Motor II und Vorwärts I gegenüber. Auch hier konnte sich mit Vorwärts I der Favorit klar mit 4:0 Toren durchsetzen.

E. St.

DDR-Heber auf Rekordjagd

Athleten der BSG Motor blieben unter den Erwartungen

Am 2./27. Juni 1981 wurden in Karl-Marx-Stadt die Junioren- und Seniorenmeisterschaften im Gewichtheben durchgeführt.

Leider fehlten durch Verletzung bzw. Erkrankung einige Spitzenathleten, so zum Beispiel Behm, Letz, Ambraß und Heuser, aber trotzdem zeigten sich die Athleten in Rekordlaune. Das herausragende Ergebnis waren natürlich die drei Weltrekorde von Andreas Kunz vom SCK. Außerdem wurden noch sieben Junioren- und vier Seniorenrekorde erzielt.

Die BSG Motor Stralsund war durch den Ausfall von Heuser und Behm nur mit fünf Aktiven bei diesen Meisterschaften vertreten. Alle konnten sich nicht wie gewohnt in Szene setzen. Nur Werner Westphal erzielte das relativ beste Ergebnis.

Ergebnisse:

	Reißen	Pl.	Stoßen	Pl.	Zweikampf	Pl.
– 90 kp Junioren:						
H. Jürgen Joseph	135,0	4	160,0	7	295,0	5
Mathias Müller	117,5	7	162,5	5	280,0	7
– 90 kp Senioren:						
Werner Westphal	152,5	3	200,0	2	352,5	2
– 100 kp Senioren:						
Ronald Olt	155,0	1	190,0	3	345,0	3
– 110 kp Senioren:						
Michael Kahnfeld	150,0	3	190,0	2	340,0	3

Trainer Uwe Ihde nach den Wettkämpfen:

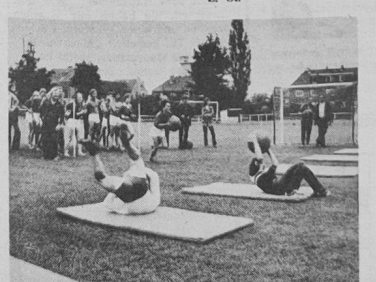
„Die Meisterschaften standen auf einem hohen Niveau. Die Leistungen unserer Aktiver konnten nicht befriedigen. Es fehlt an Wettkampfstabilität. Einige Clubs sind uns etwas enteilt. Diesen Zustand gilt es kurzfristig wieder wettzumachen. Das Fehlen von Jürgen Heuser und Andreas Behm wirkte sich bei uns negativ aus."

Graeber

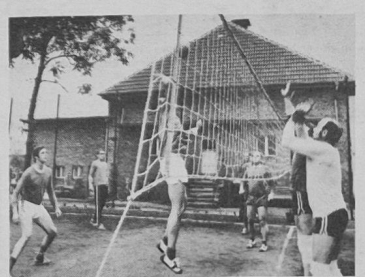


Manfred Ehlert, stellvertretender Parteisekretär der BPO (rechts) und Joachim Gädke, Direktor für Kader und Bildung (2. von rechts), beglückwünschen Andreas Behm zu seinem hervorragenden 3. Platz bei den Junioren-Welt- und Europameisterschaften in Italien. Zugegen waren auch Cheftrainer Uwe Ihde und Dr. Grieser (2. von links).

Werkfoto: Schult



Schnelligkeit und Geschicklichkeit waren für die „Mach mit – bleib fit – Staffel" gefragt.



Beim Volleyball wurde hart um jeden Punkt gekämpft.

Fotos: Dröge (2)

2. Platz beim Turnier in Pasewalk

Zum Saisonabschluß nahmen zwei Motormannschaften am 19. Sommerturnier im Fußball der SG Dynamo Pasewalk teil.

Nach Spielen gegen Stahl Finow (7:0), Dynamo Pasewalk (4:1) und Dynamo Gransee (0:1) errangen Motors I. Kinder den Staffelsieg und mußten im Endspiel gegen KKW antreten. Bei hochsommerlichen Temperaturen hatten die Motor-Jungen nichts mehr entgegenzusetzen und verloren hoch mit 8:0 Toren. Die KKW-Jungen waren leicht im Vorteil, da sie nur zwei Staffelspiele auszutragen hatten.

Platz drei belegte Vorwärts Stralsund II vor Gransee, PCK Schwedt, Pasewalk und Finow.

In der AK 10/11 spielten Motors Jungen gegen Lichtenberg (1:1), Pasewalk (3:3) und gegen Gransee (0:3).

Nach einem 2:0 über PCK Schwedt wurde der 7. Platz errungen. Sieger in dieser Altersklasse wurde ebenfalls KKW vor Dynamo Gransee.

E. St.



Die Sportler der BBS und die Erfolgreichsten der Leichtathletik-Mannschaft stellten sich dem Fotografen. Von links: B. Stade, R. Wegener, U. Breske, E. Pyritz, E. Muhsal, R. Klawitter, B. Große und G. Schulz.

Foto: Voß

Sportler der BBS mit hervorragenden Ergebnissen

Das Schul- und Lehrjahr 1980/81 geht dem Ende entgegen und auch die Sportarbeit fand in diesem Ausbildungszeitraum mit den Einsätzen unserer Leichtathleten am 18. Juni in Rostock, der Mannschaften bei der XVII. Kreisspartakiade und beim Kreissportfest der Werktätigen am 25. Juni einen guten Abschluß.

Wenn wir alle Sportveranstaltungen der Schul- und Internatsmeisterschaft zusammenzählen, erreichen wir die stattliche Zahl von über 3000 Teilnehmer. Die Auswahlmannschaften unserer Schule waren unter der fachkundigen Anleitung der Sportlehrer in diesem Jahr besonders erfolgreich.

So konnten unsere männlichen Lehrlinge in den Sportarten Leichtathletik, Fußball, Handball, Volleyball, Stärkster Lehrling und Tischtennis sowie beim Reichpietsch-Köbis-Gedenklauf im Kreis Stralsund jeweils Platz 1 erringen. Auch die Mädchenmannschaften konnten sich mehrmals gut plazieren. Im Ergebnis dieser Erfolge wurde unserer BBS im Juni die Auszeichnung für den Sieg im Wettbewerb „Beste Bildungseinrichtung in Vorbereitung der XVII. Kinder- und Jugendspartakiade" sowohl für die männlichen als auch weiblichen Lehrlinge übergeben.

Bei den Bezirksbestenermittlungen der Lehrlinge waren die Mannschaften unserer BBS sechsmal vertreten, wurden im Volleyball Bezirksmeister, erkämpften im Handball, Stärkster Lehrling und beim Reichpietsch-Köbis-Gedenklauf zweite Plätze und wurden beim Fußball drittbeste Mannschaft des Bezirkes. Einen glänzenden Abschluß fand die Sportarbeit des Lehrjahres bei den Bezirksmeisterschaften der Lehrlinge in der Leichtathletik am 18. Juni im Rostocker Ostseestadion.

Die Stralsunder Kreisauswahl der Lehrlinge, die zum überwiegenden Teil aus Lehrlingen der BBS Volkswerft bestand, belegte bei diesem von rund 800 Lehrlingen bestrittenen Wetkampf Platz eins vor Rostock-Stadt. Die Mädchenauswahl kam hinter Rostock-Stadt auf Platz zwei.

Neben diesen Erfolgen beim Leichtathletik-Bezirkssportfest waren Mannschaften unserer BBS bei der XVII. Kreisspartakiade und beim Kreissportfest der Werktätigen eingesetzt und teilweise auch erfolgreich.

Somit kann unsere Zielsetzung, im Jahre des X. Parteitages der SED die Sportarbeit an der BBS zu aktivieren, als erreicht angesehen werden. An dieser Stelle möchten wir den Sportlern und Sportlehrern unserer BBS für die guten Leistungen und Einsatzbereitschaft Dank und Anerkennung aussprechen.

Harald Fischer

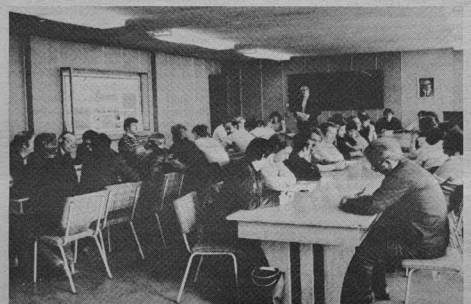
Hat die FDJ-Leitung ihren Jugendlichen nichts zu sagen?

In guter Absicht ergriff der Abteilungsleiter Energiewirtschaft, Kollege Kurt Pliske, die Initiative, eine Jugendversammlung in seiner Abteilung durchzuführen. Die FDJ-Arbeit hatte in letzter Zeit aus uns unbekannten Gründen etwas zu wünschen übriggelassen. Aus Anlaß der Plandiskussion sollte nun wieder etwas frischer Wind wehen. Organisiert war die Versammlung hervorragend, die Beteiligung war gut. Initiativen und Jugendobjekte gibt es in der Abteilung genügend, wie der Kollege Pliske in seinen Ausführungen bemerkte. Und Gedanken macht man sich auch in der Leitung, den Jugendlichen aus dem PWT entsprechende Aufgaben zu übertragen. So sollen 1982 360 000 kWh Elektroenergie eingespart werden. Eine Maßnahme hierzu soll es sein, sämtliche Produktionshallen mit zusätzlichen Schaltuhren auszurüsten, die elektronisch gesteuert werden und automatisch funktionieren. In den Pausen wird dann die Beleuchtung ausgeschaltet und wenn es das natürliche Licht erlaubt, entsprechend reduziert. Das erfordert natürlich noch sehr viele Gedanken, um diese Initiative durchzusetzen.

Eine ganze Reihe ähnlicher Maßnahmen und Aufgaben für die Jugend wurden noch genannt. Einige der Jugendfreunde hatten auch Diskussionsbeiträge vorbereitet, in denen sie über ihre unmittelbare Arbeit berichteten. Probleme und Fragen, die jetzt im Rahmen der Plandiskussion in den Kollektiven stehen, kamen jedoch nicht zur Sprache. Mit der Auswertung des XI. Parlaments der FDJ war der Kollege Grohnert, Verantwortlicher der staatlichen Leitung für die FDJ-Arbeit, beauftragt. Sicherlich hatten sich die Jugendlichen davon auch mehr versprochen, als ein Ablesen aus Zeitungsausschnitten, denn wichtig ist es doch, aus den richtungweisenden Beschlüssen Aufgaben für die eigene Arbeit abzuleiten.

Lobenswert ist das Verantwortungsgefühl des Abteilungsleiters für seine Jugend. Allerdings hat das wenig Sinn, wenn die FDJ-Leitung mit der Abteilung nicht mitzieht. Abgesehen davon, daß der FDJ-Sekretär und einige Leitungsmitglieder in Urlaub waren, zeugt es nicht gerade von Engagement, wenn ein Mitglied der Zentralen FDJ-Leitung und ein stellvertretender FDJ-Sekretär der Werft ihren Jugendlichen auf so einer Versammlung nichts zu sagen haben.

R. B.



Die Jugendversammlung der Abteilung Energiewirtschaft war von einer guten Beteiligung gekennzeichnet.

Monatlich zweimal Rechtsberatung

Die BGL führt jeden zweiten und vierten Mittwoch des Monats Rechtsberatungen durch. Den Werktätigen unseres Betriebes wird damit die Gelegenheit gegeben, mit Vertretern der Rechtskommission der BGL und Mitarbeitern des Kreisgerichtes Rechtsprobleme zu beraten. Für den Monat Juli finden diese Sprechstunden am 8. und 22. jeweils um 14.30 Uhr statt. Eine Anmeldung bei der Sekretärin der BGL ist erforderlich, um die Bestellfolge zu regeln.

Als Dankeschön ein Sondereinsatz

Die Durchführung von Brigadefeiern, Familienfesten, Versammlungen des WBA und dergleichen gehören seit Jahren zum Programm des Kulturhauses der Sparte „Vorwärts" des VKSK, der auch viele Werftarbeiter angehören. Die Gäste fühlen sich wohl dort, und die Familie Werner Kath, seit Jahren mit der Leitung der Einrichtung betraut, scheut keine Mühe, für das Wohl der Anwesenden zu sorgen.

Vor kurzem fand ein gemeinsames Fest eines Zuges der Offiziers-Hochschule „Karl Liebknecht" mit der Patenklasse, den angehenden Kindergärtnerinnen aus Greifswald, statt.

Anerkennend äußerten sich die Teilnehmer der Veranstaltung über die Vorbereitung und Bewirtung durch die Familie Kath.

Acht Genossen der Offiziershochschule sowie 15 Kindergärtnerinnen-Schülerinnen brachten ihren Dank durch einen Sondereinsatz im Spartengelände zum Ausdruck. Während die Genossen einen Teil des Hauptweges der Anlage pflasterten, blieb den weiblichen Teilnehmern die Blumen- und Wegpflege vorbehalten. Die Leitung des Sondereinsatzes lag in den Händen des Gartenfreundes Wolfgang Gottschling. Insgesamt konnte eine Leistung von 115 Stunden für das Programm der Sparte abgerechnet werden.

Dafür den freiwilligen Helfern an dieser Stelle den Dank des Vorstandes der Sparte.

Werner Bauschke

Volksbuchhandlung auf der Werft im neuen Gewande

Am Mittwoch wurde die neue Verkaufsstelle für den Volksbuchhandel Rostock an der Weststraße neben dem Speisesaal eröffnet.

Die alte Verkausstelle an der Ladenstraße entsprach seit langem nicht mehr den Anforderungen des Buchhandels und der zahlreichen Kunden der Werft. Deshalb wurde im II. Quartal 1980 entschieden, eine neue Verkaufsstelle gemeinsam mit einer Werkstatt für Reparaturglaserarbeiten zu errichten. Der Standort wurde so gewählt, daß günstige Einkaufsbedingungen gegeben sind.

Durch die Investitionsabteilung, Kollegen Mecklenburg und Kollegin Wienk, wurde in kurzer Zeit ein Projekt ausgearbeitet, das allen Anforderungen gerecht wurde.

Die Errichtung des Gebäudes erfolgte durch die Hauptabteilung Investitionen mit großer Einsatzbereitschaft aller Kollegen, da neben der Errichtung des Gebäudes die Erfüllung anderer wichtiger Objekte wie Verzinkerei, Bettenhäuser und Sanitärgebäude im Kinderferienlager Prerow und Erholungszentrum Vitte nicht vernachlässigt werden durften.

An der Errichtung hatten vorwiegend das Jugendkollektiv Schlupp und die anderen Gewerke der Abteilung TIK Anteil. Unterstützung erhielten wir durch die Abteilung TAB, Kollektiv Baedt und Kollegen von FAH.

Die Bauleitung des Investitionsobjektes wurde durch Kollegen Eichberger wahrgenommen. Die Bauzeit von Januar bis Juni 1981 liegt unter der Norm. Durch die staatliche Bauaufsicht, Vertreter der Hauptabteilung Anlagenerhaltung und Sicherheitsinspektion wurde die Qualität der Arbeit gelobt.

Die Hauptabteilung TI hat durch die Übergabe der neuen Verkaufsstelle wieder ein Investitionsobjekt termingemäß zur Nutzung übergeben.

Wir wünschen dem Verkaufspersonal des Volksbuchhandels immer zufriedene Kunden und den Werftangehörigen einen guten Einkauf.

Grimmer

Radio DDR sendet im II. Programm

„Islam – Religion, Gesellschaft, Staat"

Dr. Martin Robbe vom Zentralinstitut für Geschichte an der AdW veröffentlichte kürzlich im Dietz Verlag das Buch „Islam – Religion, Gesellschaft, Staat". Im Mittelpunkt steht der Zusammenhang, der seit je zwischen Religion, Gesellschaft und Staat im Islam, der zweitgrößten Glaubensgemeinschaft nach dem Christentum, besteht. Auskunft gibt der Autor des Buches.

Donnerstag, 16. Juli, 20.05 Uhr, Radio DDR II

Roboter – woher und wozu?

Das Wort Industrieroboter ist aus unserem Vokabular nicht mehr wegzudenken. Der Einsatz von Industrierobotern entscheidet wesentlich über den weiteren Fortschritt bei der Mechanisierung und Automatisierung der Produktion. Durch die Hilfe von Robotern ist es möglich, den Menschen von körperlich schwerer und gesundheitsschädigender Arbeit zu befreien. Über die Entwicklung, den Einsatz und Nutzen von Industrierobotern informiert ein Beitrag von Dr. Dieter Jost.

Montag, 20. Juli, 20.05 Uhr, Radio DDR II

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, 4. Juli und 5. Juli 1981, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen
Sonnabend, den 4. Juli, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Goulasch)
Sonntag, den 5. Juli, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Rinderbraten)

Pausenversorgung
Sonnabend, den 4. Juli, von 8.00 bis 9.00 Uhr und von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle 6
Sonntag, 5. Juli, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle 6

Hirschelmann,
Abteilungsleiter

Freundliche Grüße ...

... aus dem Urlaub schickt so mancher Leser an seine Gewerkschaftsbüroherel. Vor kurzem erhielten wir wieder eine bunte Ansichtskarte mit folgenden Sätzen: „Von unserer ‚Burgenfahrt durchs Saaletal' senden wir Ihrem Kollektiv recht herzliche Grüße. Ohne Ihren Reiseführer hätten wir sicher nicht all die Schlösser, Burgen und Ruinen gefunden, an denen wir uns nun erfreuen. Wunderschön ist immer wieder der Ausblick von den hoch oben gelegenen Burgen. Für Ihren Ratgeber danken Ihnen Renate und Martin Mielke."

Zu einer Busfahrt für die Rentner der Abteilung FAH lud die Abteilungsleitung am 23. Juni 1981 ein.

Bei herrlichem Sonnenschein und guter Laune ging es um 10.30 Uhr nach Lauterbach/Rügen. Es gab viel zu erzählen und alte Erinnerungen wurden wieder wach.

Nach dem Mittagessen lockte ein Spaziergang am Wasser. Nach dem Kaffee und Kuchen sowie einem Abendimbiß ging es um 18.30 Uhr wieder nach Hause.

Es war ein schöner und gelungener Tag, und wir können der Abteilungsleitung, der APO und AGL nur Dank sagen für die gute Rentnerbetreuung.

G. Reintrag

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines Ausscheidens aus der Werft, möchte ich mich beim Abteilungsleiter, Kollegen Adler, beim AGL-Vorsitzenden, Kollegen Schlimmermann, und bei den Kollegen vom Gewerk 3521 sowie dem Meister, Kollegen Lange, recht herzlich bedanken.

Ludwig Müller

Für die zahlreichen Blumen und Geschenke zum meinem 60. Geburtstag und anläßlich meines Ausscheidens aus dem Arbeitsprozeß möchte ich mich recht herzlich bei meinen Kolleginnen der Gruppe TVF 6 und der AGL 19 bedanken.

Elli Kowitzke

Für die Glückwünsche zu meinem 65. Geburtstag möchte ich mich bei meinem ehemaligen Kollektiv, Gewerk 7724, bei der Veteranenkommission und der Parteileitung recht herzlich bedanken.

Liselotte Falk

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer goldenen Hochzeit möchten wir uns bei unseren Kindern, Verwandten, Freunden und Bekannten recht herzlich bedanken. Ein besonderer Dank gilt dem Rat der Stadt, der WPO 40, der Veteranen-AGL 36 der Volkswerft, der Volkssolidarität sowie der Hausgemeinschaft Arnold-Zweig-Straße 40.

Karl und Lotte Strebelow

Vielfacher Erfolg für Volkswerft

Beim diesjährigen Kreissportfest der Werktätigen im Kegeln erzielten die Kollektive der Werft sehr gute Ergebnisse.

Alle gemeldeten Kollektive erreichten die Endrunde und bestimmten hier bei den Männern eindeutig, wie schon in den letzten Jahren, das Niveau. So gewann Volkswerft II mit den Sportfreunden Alms, Noack, Voß und Horsch den Kreismeistertitel mit 1711 Punkten vor Volkswerft I (Martens, Genzen, Nitschke und W. Wolf) mit 1667 Punkten, Pokalverteidiger Volkswerft III (Crowas, Beier, Rathje und Rodewaldt) mit 1666 Punkten und Volkswerft IV (Thoms, Erb, Mensel und Steidler) mit 1633 Punkten.

In der Einzelwertung gab es einen dreifachen Erfolg durch Alms (746 Punkte), Noack (731 Punkte) und Voß (730 Punkte).

Bei den Frauen belegte die Mannschaft der Volkswerft in der Besetzung Peter, Baumann, Wessel und H. Wolf den 2. Platz mit 1518 Punkten hinter LIW (1540 Punkte). Die Sportfreundin H. Wolf konnte in der Einzelwertung mit 665 Punkten den 3. Platz belegen.

H.-G. Voß

Motor I siegte bei den Kindern

Am Mittwoch, dem 24. Juni 1981, fanden im Paul-Greifzu-Stadion die letzen Kreispokalendspiele statt.

Bei den Kindern AK 8/9 zeigte Motors Mannschaft trotz eines schnellen 0:2-Rückstandes eine geschlossene Mannschaftsleistung und gewann nach Toren von Philipp (3), Lobeck (2), Holz und George gegen Vorwärt II verdient mit 7:2 Toren. Damit konnte der Pokal erfolgreich verteidigt werden.

Motors Besetzung: Meyer (Albrecht) — Cirocki (Holz); Trost, K. Poddig — George; Philipp — Bergemann (Engelbrecht); Lobeck.

Im Endspiel der AK 10/11 standen sich Motor II und Vorwärts I gegenüber. Auch hier konnte sich mit Vorwärts I der Favorit klar mit 4:0 Toren durchsetzen.

E. St.

DDR-Heber auf Rekordjagd

Athleten der BSG Motor blieben unter den Erwartungen

Am 2./27. Juni 1981 wurden in Karl-Marx-Stadt die Junioren- und Seniorenmeisterschaften im Gewichtheben durchgeführt.

Leider fehlten durch Verletzung bzw. Erkrankung einige Spitzenathleten, so zum Beispiel Behm, Letz, Ambraß und Heuser, aber trotzdem zeigten sich die Athleten in Rekordlaune. Das herausragende Ergebnis waren natürlich die drei Weltrekorde von Andreas Kunz vom SCK. Außerdem wurden noch sieben Junioren- und vier Seniorenrekorde erzielt.

Die BSG Motor Stralsund war durch den Ausfall von Heuser und Behm nur mit fünf Aktiven bei diesen Meisterschaften vertreten. Alle konnten sich nicht wie gewohnt in Szene setzen. Nur Werner Westphal erzielte das relativ beste Ergebnis.

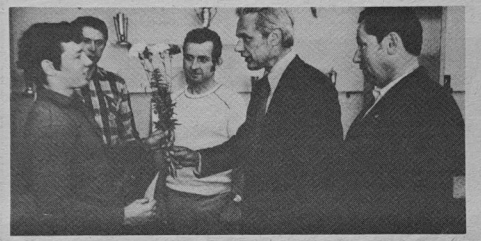
Ergebnisse:

	Reißen	Pl.	Stoßen	Pl.	Zweikampf	Pl.
– 90 kp Junioren:						
H. Jürgen Joseph	135,0	4	160,0	7	295,0	5
Mathias Müller	117,5	7	162,5	5	280,0	7
– 90 kp Senioren:						
Werner Westphal	152,5	3	200,0	2	352,5	2
– 100 kp Senioren:						
Ronald Olt	155,0	1	190,0	3	345,0	3
– 110 kp Senioren:						
Michael Kahnfeld	150,0	3	190,0	2	340,0	3

Trainer Uwe Ihde nach den Wettkämpfen:

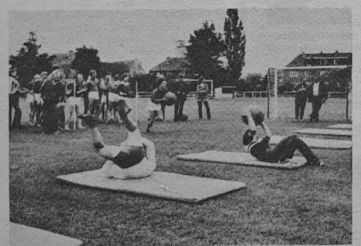
„Die Meisterschaften standen auf einem hohen Niveau. Die Leistungen unserer Aktiver konnten nicht befriedigen. Es fehlt an Wettkampfstabilität. Einige Clubs sind uns etwas enteilt. Diesen Zustand gilt es kurzfristig wieder wettzumachen. Das Fehlen von Jürgen Heuser und Andreas Behm wirkte sich bei uns negativ aus."

Graeber



Manfred Ehlert, stellvertretender Parteisekretär der BPO (rechts) und Joachim Gädke, Direktor für Kader und Bildung (2. von rechts), beglückwünschen Andreas Behm zu seinem hervorragenden 3. Platz bei den Junioren-Welt- und Europameisterschaften in Italien. Zugegen waren auch Cheftrainer Uwe Ihde und Dr. Grieser (2. von links).

Werkfoto: Schult



Schnelligkeit und Geschicklichkeit waren für die „Mach mit – bleib fit – Staffel" gefragt.



Beim Volleyball wurde hart um jeden Punkt gekämpft.

Fotos: Dröge (2)

2. Platz beim Turnier in Pasewalk

Zum Saisonabschluß nahmen zwei Motormannschaften am 19. Sommerturnier im Fußball der SG Dynamo Pasewalk teil.

Nach Spielen gegen Stahl Finow (7:0), Dynamo Pasewalk (4:1) und Dynamo Gransee (0:1) errangen Motors I. Kinder den Staffelsieg und mußten im Endspiel gegen KKW antreten. Bei hochsommerlichen Temperaturen hatten die Motor-Jungen nichts mehr entgegenzusetzen und verloren hoch mit 8:0 Toren. Die KKW-Jungen waren leicht im Vorteil, da sie nur zwei Staffelspiele auszutragen hatten.

Platz drei belegte Vorwärts Stralsund II vor Gransee, PCK Schwedt, Pasewalk und Finow.

In der AK 10/11 spielten Motors Jungen gegen Lichtenberg (1:1), Pasewalk (3:3) und gegen Gransee (0:3).

Nach einem 2:0 über PCK Schwedt wurde der 7. Platz errungen. Sieger in dieser Altersklasse wurde ebenfalls KKW vor Dynamo Gransee.

E. St.

Die Sportler der BBS und die Erfolgreichsten der Leichtathletik-Mannschaft stellten sich dem Fotografen.
Von links: B. Stade, R. Wegener, U. Breske, E. Pyritz, E. Muhsal, R. Klawitter, B. Große und G. Schulz.

Foto: Voß



Sportler der BBS mit hervorragenden Ergebnissen

Das Schul- und Lehrjahr 1980/81 geht dem Ende entgegen und auch die Sportarbeit fand in diesem Ausbildungszeitraum mit den Einsätzen unserer Leichtathleten am 18. Juni in Rostock, der Mannschaften bei der XVII. Kreisspartakiade und beim Kreissportfest der Werktätigen am 25. Juni einen guten Abschluß.

Wenn wir alle Sportveranstaltungen der Schul- und Internatsmeisterschaft zusammenzählen, erreichen wir die stattliche Zahl von über 3000 Teilnehmer. Die Auswahlmannschaften unserer Schule waren unter der fachkundigen Anleitung der Sportlehrer in diesem Jahr besonders erfolgreich.

So konnten unsere männlichen Lehrlinge in den Sportarten Leichtathletik, Fußball, Handball, Volleyball, Stärkster Lehrling und Tischtennis sowie beim Reichpietsch-Köbis-Gedenklauf im Kreis Stralsund jeweils Platz 1 erringen. Auch die Mädchenmannschaften konnten sich mehrmals gut plazieren. Im Ergebnis dieser Erfolge wurde unserer BBS im Juni die Auszeichnung für den Sieg im Wettbewerb „Beste Bildungseinrichtung in Vorbereitung der XVII. Kinder- und Jugendspartakiade" sowohl für die männlichen als auch weiblichen Lehrlinge übergeben.

Bei den Bezirksbestenermittlungen der Lehrlinge waren die Mannschaften unserer BBS sechsmal vertreten, wurden im Volleyball Bezirksmeister, erkämpften im Handball, Stärkster Lehrling und beim Reichpietsch-Köbis-Gedenklauf zweite Plätze und wurden beim Fußball drittbeste Mannschaft des Bezirkes. Einen glänzenden Abschluß fand die Sportarbeit des Lehrjahres bei den Bezirksmeisterschaften der Lehrlinge in der Leichtathletik am 18. Juni im Rostocker Ostseestadion.

Die Stralsunder Kreisauswahl der Lehrlinge, die zum überwiegenden Teil aus Lehrlingen der BBS Volkswerft bestand, belegte bei diesem von rund 800 Lehrlingen bestrittenen Wettkampf Platz eins vor Rostock-Stadt. Die Mädchenauswahl kam hinter Rostock-Stadt auf Platz zwei.

Neben diesen Erfolgen beim Leichtathletik-Bezirkssportfest waren Mannschaften unserer BBS bei der XVII. Kreisspartakiade und beim Kreissportfest der Werktätigen eingesetzt und teilweise auch erfolgreich.

Somit kann unsere Zielsetzung, im Jahre des X. Parteitages der SED die Sportarbeit an der BBS zu aktivieren, als erreicht angesehen werden. An dieser Stelle möchten wir den Sportlern und Sportlehrern unserer BBS für die guten Leistungen und Einsatzbereitschaft Dank und Anerkennung aussprechen.

Harald Fischer

Für jeden etwas

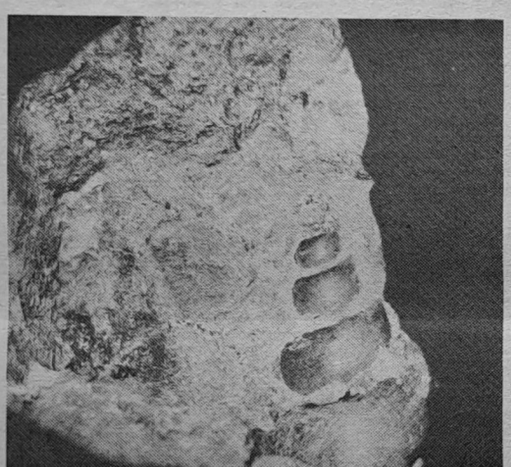
Funde am Strand

Die Gesteine und Versteinerungen, die wir bisher am Strand kennenlernten, kamen (bis auf Schreibkreide und Feuerstein) mit dem Eis aus anderen Gebieten. Für viele mag nun vielleicht die Frage interessant sein, welche Gesteine unter unseren Füßen, genau unter Stralsund, zu finden sind. Über diese älteren Schichten soll uns eine Tiefbohrung Aufschluß geben. Die Geologen haben herausgefunden, daß man etwa 10 000 bis 12 000 Meter tief bohren müßte, um die seit dem Kambrium angehäuften Sedimentgesteine zu durchdringen und auf kristalline Gesteine zu stoßen. Über die vom Kambrium bis zum Devon gebildeten Ablagerungen wissen wir bisher wenig — sie liegen zu tief. Die Gesteine aus dem Karbon

Unter unseren Füßen

(Steinkohlezeit) sind wahrscheinlich über 3000 Meter mächtig. Sie bestehen aus Schichten von Kalkstein, die im Meer entstanden, sowie aus Sandstein und Tonschiefern, die in Binnenseen gebildet wurden. Sogar dünne Steinkohleflöze fand man in den Bohrungen — allerdings bei 5000 bis 6000 Meter Tiefe, viel zu tief also für die wirtschaftliche Nutzung. Sehr interessant sind die Schichten des Perm. Zwischen all den Ablagerungsgesteinen liegt hier eine etwa 1000 Meter starke Schicht vulkanischer Gesteine. Meist sind es Porphyre, die uns Zeugnis geben von einem gewaltigen Vulkanismus im Unter-Perm als Nachwirkung einer großen Gebirgsbildung. Im Ober-Perm gab es hier ein flaches Randmeer, das zeitweise vom Ozean abgetrennt war. Das heiße Klima sorgte für das mehrmalige Eindampfen des Salzwassers. So bildeten sich Salzgesteine (meist Steinsalz und Anhydrit), die wir heute in einer Tiefe von etwa 1700 bis 2200 Metern unter unseren Füßen antreffen. Während der Trias entstanden unter wüstenartigem Klima bunte Sandsteine und ähnliche festländische Ablagerungen (Buntsandstein). Darauf folgte eine Meeresüberflutung, die uns Kalksteine hinterließ (Muschelkalk). Abgeschlossen wird diese über 1000 Meter mächtige Schichtenfolge von meist tonigen Gesteinen (Keuper). Die fossilreichen dunklen Sande und Tone des Jura erreichen eine Mächtigkeit von mehr als 400 Meter. Die Schreibkreide (etwa 300 Meter) aus der Kreide liegt unmittelbar unter den etwa 40 bis 50 Meter mächtigen eiszeitlichen Ablagerungen, die wir bereits kennenlernten. Damit wären wir auch wieder bei den Geschieben, die uns in dieser Serie hauptsächlich interessierten.

Text und Abbildungen:
Dipl.-Geologe Rolf Reinicke,



„Vor der Haustür" gefunden: Turmschnecke in einem Kalkstein aus dem Jura vom Strand in Altefähr.



Und noch eine Anregung zum Sammeln: skurril geformte Feuersteine werden durch weniger Faserschreiberstriche zu solch drolligen Figuren.



„Lege wenigstens 'ne Zeitung unter, wenn Du schon die Leiter sparst!"

„Nicht nötig, ich reiche auch so hinauf!"

In einem Interview mit einem italienischen Filmstar heißt es: „Sie saß zusammengerollt auf einer Couch und sah reizvoll aus in ihrer schwarzen langen Hose und einem malvenfarbenen Pullover. Der Pullover war so eng, daß ich kaum atmen konnte ..."

✶

In den Familiennachrichten einer Malmöer Zeitung konnte man lesen: „Das junge Paar reiste bereits kurz nach der Trauung ab. Über das Ziel und den Zweck der Reise ist nichts bekannt."

✶

Nachdem die 26jährige Barbara Boyd aus London mitten in der Nacht durch seltsame Geräusche erwachte, entdeckte sie unter ihrem Bett ein paar Männerfüße. Nur mit größter Beherrschung gelang es ihr das Schlafzimmer zu verlassen und die Polizei zu alamieren. Die Polizisten fanden jedoch nur unter Barbaras Bett ihren 28jährigen Ehemann Victor. Er hatte das seltsame Geräusch schon ein wenig früher vernommen.

✶

Im Werbeprospekt eines New-Yorker Schönheitssalons heißt es: „Nach drei Behandlungen sehen Sie aus wie Ihre eigene Tochter nach sechs Behandlungen wie Ihre Enkelin. Weitere Behandlungen auf eigene Verantwortung."

✶

Gast zum Hausdiener: „Was fällt Ihnen ein Sie haben mir ja einen braunen und einen schwarzen Schuh vor die Tür gestellt!" „Merkwürdig", meint der Hausdiener, „jetzt ist mir das heute schon zum zweitenmal passiert."

Muschelgeschichte

Sie lag am weißen Strand von Warnemünde,
kokett geneckt von schaumig grünem Naß.
Ich bückte mich, hob sie ans Ohrgewinde und sprach:
Ein offnes Wort ist keine Sünde.
Drum, kleine Muschel, rausche mir mal was!
Sie reise gern und sei, genaugenommen, per Golfstrom ganz schnell zu uns gekommen.
Nun sei sie alt und bloß noch ein Gehäuse, doch träfe sie sich oft noch an der Schleuse mit einem Aal zu süßer Tändelei.
Oft hätten sie auf grünen Algenkissen sich miteinander nixenquick vergnügt –
Hier brach sie ab und ließ mich nur noch wissen,
er habe heute früh zum Räuchern müssen!
Als sie das sagte, wußte ich: **Sie lügt!**

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Kommandostelle, 5. Heizkörper, 7. Schmelz, Glasfluß, 8. alte spanische Münze, 10. Nebenfluß der Elbe, 13. Oper von Auber, (zwei Wörter), 16. Futterstoff, 17. Stockwerk, 20. Oper von Paul Kont, 24. Schachausdruck, 25. Pelztier, 26. Glasland, 27. Hauch, 28. Elch.

Senkrecht: 2. Abgrund, 3. Ausschnitt, 4. Bestandteil der Düngemittel, 5. Farbton, 6. Ringelwurm, 9. Beschlagnahme, 11. instrumentales Musikstück, 12. Gartenblume, 14. Schlagersängerin und Unterhaltungskünstlerin der DDR, 15. Erzgang, 16. Gerede, Geschwätz, 18. Verwandte, 19. Rute, 21. englisch-nordamerikanisches Längenmaß, 22. Fragepunkt, 23. Fischfett.

Auflösung aus Nr. 23/81

Waagerecht: 1. Petit, 4. Basel, 8. Ilona, 9. Sol, 11. Talka, 12. Traktat, 13. Irade, 15. Anker, 17. Elektra, 20. Pirat, 22. Inn, 23. Artel, 24. Lotto, 25. Illes.

Senkrecht: 1. Pest, 2. Tula, 3. Tintoretto, 4. Botticelli, 5. Ana, 6. Salta, 7. Liane, 10. Oran, 14. Dorn, 15. Ampel, 16. Karat, 18. Till, 19. Anis, 21. Art.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 25 | Freitag, 10. Juli 1981 | Preis: 5 Pfennig

Herzliche Gratulation für sowjetische Seeleute zu ihrem „Tag des Fischers"

Ihren Ehrentag begehen am Sonntag die sowjetischen Fischer. Aus diesem Anlaß richteten die Leitungen unserer Werft an den Leiter der Spezialistengruppe des Fischereiministeriums der UdSSR in der DDR, Genossen W. W. Nowikow, ein Glückwunschschreiben.

„Werter Genosse Nowikow!

Zum ‚Tag des Fischers' der Fischereiflotte der UdSSR übermitteln Ihnen sowie Ihren Genossen die Betriebsparteileitung, die Werftleitung, die Betriebsgewerkschaftsleitung, die Leitung der Grundeinheit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und die Leitung der FDJ-Grundorganisation im Namen des gesamten Kollektivs des VEB Volkswerft Stralsund die herzlichsten Grüße und Glückwünsche.

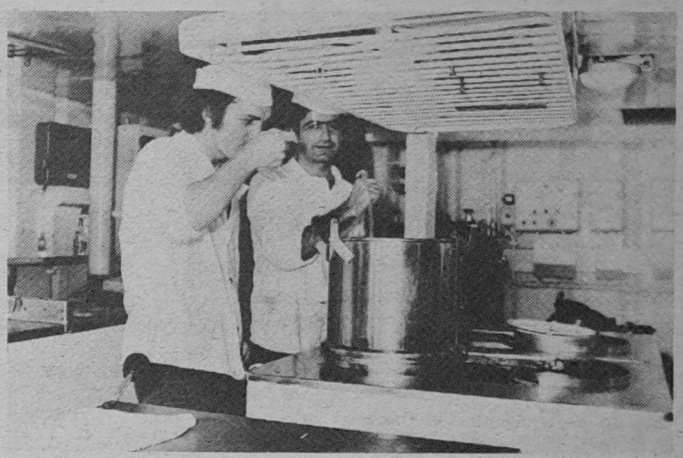
Wir möchten Ihnen und Ihrem Kollektiv anläßlich Ihres heutigen Ehrentages für die ständige Hilfe und Unterstützung beim Aufbau des VEB Volkswerft Stralsund und die brüderliche Zusammenarbeit bei der Entwicklung von leistungsstarken Fischereifahrzeugen recht herzlich danken.

Die Entwicklung des VEB Volkswerft Stralsund beweist, daß die enge freundschaftliche Zusammenarbeit mit der Sowjetunion eine der entscheidenden Quellen für die Erfolge des DDR-Schiffbaus war und ist. Die termingerechte Erfüllung unserer Exportverpflichtungen ist darum Klassenpflicht und Herzenssache eines jeden Angehörigen des VEB Volkswerft Stralsund.

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kollektiv weiterhin große Erfolge bei der Verwirklichung der Beschlüsse des XXVI. Parteitages der KPdSU sowie beste Gesundheit und Schaffenskraft.

‚Es lebe die unverbrüchliche deutsch-sowjetische Freundschaft!'

Schmeling, Parteisekretär
Dittmann, Werftdirektor
Oehlke, BGL-Vorsitzender
Schult, Vorsitzender der Grundeinheit der DSF
Jöcks, FDJ-Sekretär





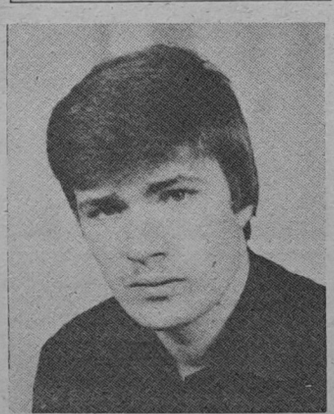
So wie auf dem Supertrawler „Kalper", der seinen Heimathafen in Kertsch auf der Krim hat, fühlen sich die sowjetischen Seeleute auf den Schiffen, die in der Volkswerft gebaut wurden wohl und erzielen hohe Fangergebnisse.

Werkfoto: Schult (2)

Schwerpunkt
der nächsten Woche

236/532: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe
237/533: Protokolläufe Kälte Lastlauf HKW, Erprobungen SER
238/534: Einspeisen, Hauptschalttafel, Druckprobe Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechung Laderäume, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume, Isolierung Steuerhaus
239/535: Ausbau Leitzentrale Abgabe Hauptantriebsanlage, Rohrmontage und Kabelverlegung, Isolierung und Verblechung
240/536: Ausrichten Wellenleitungen, Rohrmontage und Kabelverlegung.

Wir stellen vor



Stefan Bertl

Auf dem XI. Parlament in den Zentralrat der FDJ gewählt

Stefan Bertl lernt in unserer Betriebsberufsschule den Beruf eines Maschinen- und Anlagenmonteur mit Abitur im ersten Lehrjahr.

„FDJ-Arbeit", so sagte er, „hat mir schon in der Schule in meinem Heimatort Prora in der 9. und 10. Klasse Freude gemacht."

So ist er auch in seiner Lehrzeit aktiv im sozialistischen Jugendverband tätig.

In der Klasse MM II a ist er der FDJ-Sekretär. Ihm liegt viel daran, die Jugendarbeit in seinem Kollektiv zu aktivieren. Stefan war einer der zwei Delegierten unseres Betriebes zum XI. Parlament der FDJ in Berlin. Dort wurde er in das höchste Gremium, den Zentralrat, gewählt. Eine neue, verantwortungsvolle Aufgabe, die den jungen Mann erwartet. Auf der 2. Tagung des Zentralrates, die voraussichtlich im September ist, wird er genau erfahren, welches in Zukunft seine Aufgaben sein werden. Auf jeden Fall ist er bestrebt, seine ganze Kraft für die Realisierung der Beschlüsse des Jugendverbandes einzusetzen.

Foto: privat

Für jeden etwas

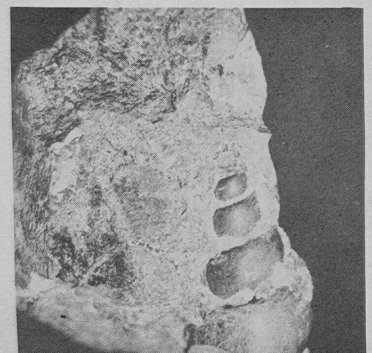
Funde am Strand

Die Gesteine und Versteinerungen, die wir bisher am Strand kennenlernten, kamen (bis auf Schreibkreide und Feuerstein) mit dem Eis aus anderen Gebieten. Für viele mag nun vielleicht die Frage interessant sein, welche Gesteine unter unseren Füßen, genau unter Stralsund, zu finden sind. Über diese älteren Schichten soll uns eine Tiefbohrung Aufschluß geben. Die Geologen haben herausgefunden, daß man etwa 10 000 bis 12 000 Meter tief bohren müßte, um die seit dem Kambrium angehäuften Sedimentgesteine zu durchdringen und auf kristalline Gesteine zu stoßen. Über die vom Kambrium bis zum Devon gebildeten Ablagerungen wissen wir bisher wenig — sie liegen zu tief. Die Gesteine aus dem Karbon

Unter unseren Füßen

(Steinkohlezeit) sind wahrscheinlich über 3000 Meter mächtig. Sie bestehen aus Schichten von Kalkstein, die im Meer entstanden, sowie aus Sandstein und Tonschiefern, die in Binnenseen gebildet wurden. Sogar dünne Steinkohleflöze fand man in den Bohrungen — allerdings bei 5000 bis 6000 Meter Tiefe, viel zu tief also für die wirtschaftliche Nutzung. Sehr interessant sind die Schichten des Perm. Zwischen all den Ablagerungsgesteinen liegt hier eine etwa 1000 Meter starke Schicht vulkanischer Gesteine. Meist sind es Porphyre, die uns Zeugnis geben von einem gewaltigen Vulkanismus im Unter-Perm als Nachwirkung einer großen Gebirgsbildung. Im Ober-Perm gab es hier ein flaches Randmeer, das zeitweise vom Ozean abgetrennt war. Das heiße Klima sorgte für das mehrmalige Eindampfen des Salzwassers. So bildeten sich Salzgesteine (meist Steinsalz und Anhydrit), die wir heute in einer Tiefe von etwa 1700 bis 2200 Metern unter unseren Füßen antreffen. Während der Trias entstanden unter wüstenartigem Klima bunte Sandsteine und ähnliche festländische Ablagerungen (Buntsandstein). Darauf folgte eine Meeresüberflutung, die uns Kalksteine hinterließ (Muschelkalk). Abgeschlossen wird diese über 1000 Meter mächtige Schichtenfolge von meist tonigen Gesteinen (Keuper). Die fossilreichen dunklen Sande und Tone des Jura erreichen eine Mächtigkeit von mehr als 400 Meter. Die Schreibkreide (etwa 300 Meter) aus der Kreide liegt unmittelbar unter den etwa 40 bis 50 Meter mächtigen eiszeitlichen Ablagerungen, die wir bereits kennenlernten. Damit wären wir auch wieder bei den Geschieben, die uns in dieser Serie hauptsächlich interessierten.

Text und Abbildungen:
Dipl.-Geologe Rolf Reinicke,



„Vor der Haustür" gefunden: Turmschnecke in einem Kalkstein aus dem Jura vom Strand in Altefähr.



Und noch eine Anregung zum Sammeln: skurril geformte Feuersteine werden durch weniger Faserschreiberstriche zu solch drolligen Figuren.



„Lege wenigstens 'ne Zeitung unter, wenn Du schon die Leiter sparst!"

„Nicht nötig, ich reiche auch so hinauf!"

In einem Interview mit einem italienischen Filmstar heißt es: „Sie saß zusammengerollt auf einer Couch und sah reizvoll aus in ihrer schwarzen langen Hose und einem malvenfarbenen Pullover. Der Pullover war so eng, daß ich kaum atmen konnte . . ."

*

In den Familiennachrichten einer Malmöer Zeitung konnte man lesen: „Das junge Paar reiste bereits kurz nach der Trauung ab. Über das Ziel und den Zweck der Reise ist nichts bekannt."

*

Nachdem die 26jährige Barbara Boyd aus London mitten in der Nacht durch seltsame Geräusche erwachte, entdeckte sie unter ihrem Bett ein paar Männerfüße. Nur mit größter Beherrschung gelang es ihr das Schlafzimmer zu verlassen und die Polizei zu alamieren. Die Polizisten fanden jedoch nur unter Barbaras Bett ihren 28jährigen Ehemann Victor. Er hatte das seltsame Geräusch schon ein wenig früher vernommen.

*

Im Werbeprospekt eines New-Yorker Schönheitssalons heißt es: „Nach drei Behandlungen sehen Sie aus wie Ihre eigene Tochter nach sechs Behandlungen wie Ihre Enkelin. Weitere Behandlungen auf eigene Verantwortung."

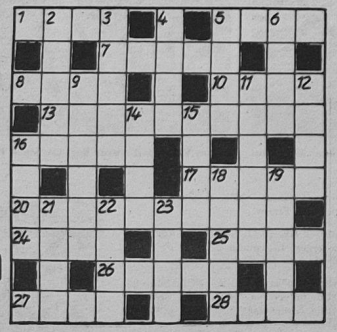
*

Gast zum Hausdiener: „Was fällt Ihnen ein Sie haben mir ja einen braunen und einen schwarzen Schuh vor die Tür gestellt!" „Merkwürdig", meint der Hausdiener, „jetzt ist mir das heute schon zum zweitenmal passiert."

Muschelgeschichte

Sie lag am weißen Strand von Warnemünde,
kokett geneckt von schaumig grünem Naß.
Ich bückte mich, hob sie ans Ohrgewinde und sprach:
Ein offnes Wort ist keine Sünde.
Drum, kleine Muschel, rausche mir mal was!
Sie reise gern und sei, genaugenommen, per Golfstrom ganz schnell zu uns gekommen.
Nun sei sie alt und bloß noch ein Gehäuse, doch träfe sie sich oft noch an der Schleuse mit einem Aal zu süßer Tändelei.
Oft hätten sie auf grünen Algenkissen sich miteinander nixenquick vergnügt –
Hier brach sie ab und ließ mich nur noch wissen,
er habe heute früh zum Räuchern müssen!
Als sie das sagte, wußte ich: **Sie lügt!**

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Kommandostelle, 5. Heizkörper, 7. Schmelz, Glasfluß, 8. alte spanische Münze, 10. Nebenfluß der Elbe, 13. Oper von Auber, (zwei Wörter), 16. Futterstoff, 17. Stockwerk, 20. Oper von Paul Kont, 24. Schachausdruck, 25. Pelztier, 26. Glasland, 27. Hauch, 28. Elch.

Senkrecht: 2. Abgrund, 3. Ausschnitt, 4. Bestandteil der Düngemittel, 5. Farbton, 6. Ringelwurm, 9. Beschlagnahme, 11. instrumentales Musikstück, 12. Gartenblume, 14. Schlagersängerin und Unterhaltungskünstlerin der DDR, 15. Erzgang, 16. Gerede, Geschwätz, 18. Verwandte, 19. Rute, 21. englisch-nordamerikanisches Längenmaß, 22. Fragepunkt, 23. Fischfett.

Auflösung aus Nr. 23/81

Waagerecht: 1. Petit, 4. Basel, 8. Ilona, 9. Sol, 11. Talka, 12. Traktat, 13. Irade, 15. Anker, 17. Elektra, 20. Pirat, 22. Inn, 23. Artel, 24. Lotto, 25. Illes.

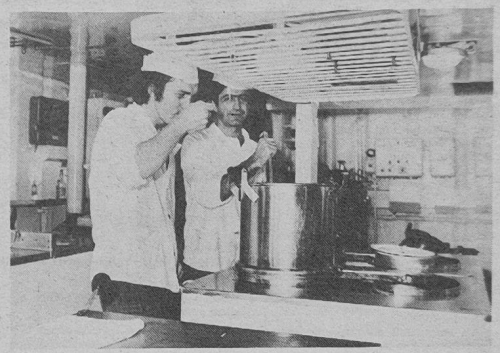
Senkrecht: 1. Pest, 2. Tula, 3. Tintoretto, 4. Botticelli, 5. Ana, 6. Salta, 7. Liane, 10. Oran, 14. Dorn, 15. Ampel, 16. Karat, 18. Till, 19. Anis, 21. Art.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 25 | Freitag, 10. Juli 1981 | Preis: 5 Pfennig

Herzliche Gratulation für sowjetische Seeleute zu ihrem „Tag des Fischers"





So wie auf dem Supertrawler „Kalper", der seinen Heimathafen in Kertsch auf der Krim hat, fühlen sich die sowjetischen Seeleute auf den Schiffen, die in der Volkswerft gebaut wurden wohl und erzielen hohe Fangergebnisse.

Werkfoto: Schult (2)

Ihren Ehrentag begehen am Sonntag die sowjetischen Fischer. Aus diesem Anlaß richteten die Leitungen unserer Werft an den Leiter der Spezialistengruppe des Fischereiministeriums der UdSSR in der DDR, Genossen W. W. Nowikow, ein Glückwunschschreiben.

„Werter Genosse Nowikow!

Zum ‚Tag des Fischers' der Fischereiflotte der UdSSR übermitteln Ihnen sowie Ihren Genossen die Betriebsparteileitung, die Werftleitung, die Betriebsgewerkschaftsleitung, die Leitung der Grundeinheit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und die Leitung der FDJ-Grundorganisation im Namen des gesamten Kollektivs des VEB Volkswerft Stralsund die herzlichsten Grüße und Glückwünsche.

Wir möchten Ihnen und Ihrem Kollektiv anläßlich Ihres heutigen Ehrentages für die ständige Hilfe und Unterstützung beim Aufbau des VEB Volkswerft Stralsund und die brüderliche Zusammenarbeit bei der Entwicklung von leistungsstarken Fischereifahrzeugen recht herzlich danken.

Die Entwicklung des VEB Volkswerft Stralsund beweist, daß die enge freundschaftliche Zusammenarbeit mit der Sowjetunion eine der entscheidenden Quellen für die Erfolge des DDR-Schiffbaus war und ist. Die termingerechte Erfüllung unserer Exportverpflichtungen ist darum Klassenpflicht und Herzenssache eines jeden Angehörigen des VEB Volkswerft Stralsund.

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kollektiv weiterhin große Erfolge bei der Verwirklichung der Beschlüsse des XXVI. Parteitages der KPdSU sowie beste Gesundheit und Schaffenskraft.

‚Es lebe die unverbrüchliche deutsch-sowjetische Freundschaft!'

Schmeling, Parteisekretär
Dittmann, Werftdirektor
Oehlke, BGL-Vorsitzender
Schult, Vorsitzender der Grundeinheit der DSF
Jöcks, FDJ-Sekretär

Schwerpunkt der nächsten Woche

236/532: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe

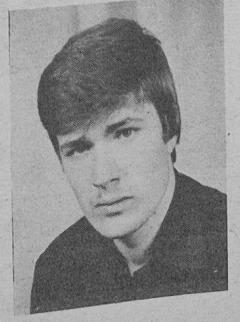
237/533: Protokollläufe Kälte Lastlauf HKW. Erprobungen SER

238/534: Einspeisen, Hauptschalttafel, Druckprobe Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechung Laderäume, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume, Isolierung Steuerhaus

239/535: Ausbau Leitzentrale Abgabe Hauptantriebsanlage, Rohrmontage und Kabelverlegung, Isolierung und Verblechung

240/536: Ausrichten Wellenleitungen, Rohrmontage und Kabelverlegung.

Wir stellen vor



Stefan Bertl

Auf dem XI. Parlament in den Zentralrat der FDJ gewählt

Stefan Bertl lernt in unserer Betriebsberufsschule den Beruf eines Maschinen- und Anlagenmonteur mit Abitur im ersten Lehrjahr.

„FDJ-Arbeit", so sagte er, „hat mir schon in der Schule in meinem Heimatort Prora in der 9. und 10. Klasse Freude gemacht."

So ist er auch in seiner Lehrzeit aktiv im sozialistischen Jugendverband tätig.

In der Klasse MM II a ist er der FDJ-Sekretär. Ihm liegt viel daran, die Jugendarbeit in seinem Kollektiv zu aktivieren. Stefan war einer der zwei Delegierten unseres Betriebes zum XI. Parlament der FDJ in Berlin. Dort wurde er in das höchste Gremium, den Zentralrat, gewählt. Eine neue, verantwortungsvolle Aufgabe, die den jungen Mann erwartet. Auf der 2. Tagung des Zentralrates, die voraussichtlich im September ist, wird er genau erfahren, welches in Zukunft seine Aufgaben sein werden. Auf jeden Fall ist er bestrebt, seine ganze Kraft für die Realisierung der Beschlüsse des Jugendverbandes einzusetzen.

Foto: privat

Das „schmale Handtuch“ hat ausgedient

Neue Verkaufsstelle an den Volksbuchhandel Rostock, Zweigstelle Volkswerft, wurde übergeben

Ein lang gehegter Wunschtraum ist in Erfüllung gegangen. Trotz anstrengender Umzugsplackerei ist Elfi Neisener, Leiterin der Volksbuchhandlung in der Werft, die Freude über ihre neue Wirkungsstätte anzusehen.

Dabei war es gar nicht leicht für den Volksbuchhandel, in der Werft richtig Fuß zu fassen. Es begann vor vielen Jahren in einem sehr kleinen Glaskasten im Speisesaal. Dann folgte der Umzug in das „schmale Handtuch“ der Ladenstraße. Es war auch nur eine Notlösung. Kein einfaches Brot für Buchhändler und Käufer. Hier mußte im wahrsten Sinne hautnah mit den Kunden gearbeitet werden und es war nicht immer leicht zu unterscheiden, ob die Bücher oder deren Käufer enger zusammengepfercht waren. Der Raum war im Winter zum Erfrieren zu warm und im Sommer zum Ersticken zu kühl. Doch das ist nun alles Geschichte. Die neue Volksbuchhandlung mit ihren hellen und freundlichen Räumen, ausgestattet mit den neuesten und modernsten Typenmöbeln machen ein repräsentatives Anbieten der Bücher möglich. „Es sind“, so sagt Kollegin Neisener, „endlich Räumlichkeiten, in denen man diese großen Aufgaben bewältigen kann. „Der gesamte Aufbau erfolgte übersichtlich und nach den neuesten Erkenntnissen.



Das ist die neue Verkaufsstelle der Volksbuchhandlung, die bereits von vielen Kunden besucht wurde.

Als am 1. Juli die offizielle Übergabe erfolgte, konnte Genosse Fritz Kratel, Direktor für Technik, auf eine verhältnismäßig kurze Bauzeit verweisen. Letzlich war auch das persönliche Engagement aller beteiligten Kollegen ausschlaggebend. Projektantin Helga Wienk, Bauleiter Walter Eichberger, die Kollegen Hans Krtschka, Frank Wilhelms, Helmut Baedt und Hans-Jürgen Settmacher konnten für ihre verantwortungsbewußte und qualitätsgerechte Arbeit einen Bücherscheck in Empfang nehmen. Allen Kollegen, die mithalfen, die formschöne Verkaufsstelle zu errichten und fertigzustellen, an dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön.

Parteisekretär Klaus Schmeling und Heinz Peters, amtierender Werftdirektor, hoben hervor, daß es nun möglich sein wird, die umfangreichen Wünsche der Werftarbeiter besser und schneller zu erfüllen. Nur wer sich die Schätze der Literatur aneignet, wer sich unaufhörlich weiterbildet, kann die ständig wachsenden Aufgaben erfolgreich meistern.

Herzliche Grüße überbrachten auch Heinz Gerlach, Direktor des Volksbuchhandels Zweigstelle Rostock, und Sigrid Resener, Leiterin der Goethe-Buchhandlung. Genosse Gerlach würdigte besonders die initiativreiche Arbeit der Kollegin Neisener und zeichnete sie für ihre fleißige und unermüdliche Arbeit als Aktivist der sozialistischen Arbeit aus. Die Auszeichnung war wirklich eine gelungene Überraschung. Herzliche Worte fand auch Wolf Wähnke, Leiter unserer Gewerkschaftsbücherei. Er betonte, daß es gelungen ist, immer mehr Menschen zu den Büchern zu führen. Trotz der manchmal recht schweren Arbeitsbedingungen wurden die Kunden immer höflich bedient und beraten.

Mit dieser neuen Verkaufsstelle wachsen die Aufgaben für den Volksbuchhandel bedeutend an. So werden alle Aufgaben, die sonst die Goethe-Buchhandlung für die Werft ausübte, von der Volksbuchhandlung übernommen. Dazu gehören: die Belieferung der BBS mit Fachliteratur ab 1982, die Belieferung der wissenschaftlichen Fachbibliothek im Hochhaus und natürlich wird auch die Gewerkschaftsbücherei Stammkunde. Die Auslieferung der Parteiliteratur wird in bewährter Form weitergeführt. Die Bücher kommen direkt vom Leipziger Kommissions- und Großbuchhandel. Vorbestellungen für lieferbare Literatur sind weiterhin möglich. Nähere Auskünfte hierzu erteilen die Volksbuchhändlerinnen. Elfi Neiseper informierte auch, daß alle bis Ende Mai 1981 aufgenommenen Bestellungen in der bisherigen Form noch ausgeliefert werden.

Ein besonders herzliches Dankeschön übermittelte sie den Kollegen Verhoeven und Ongrowski, die ihr beim Transport der Bücher in die neue Verkaufsstelle eine große Hilfe waren.

Künftig stehen den anspruchsvollen Kunden zwei erfahrene Buchhändlerinnen zur Verfügung. Elfi Neisener — seit 20 Jahren — und Hannelore Grönert — seit 13 Jahren Volksbuchhändlerin — verstehen etwas von ihrem Beruf. So mancher guter Rat wurde in der Vergangenheit an den Käufer gebracht und so verwundert es auch nicht, daß die Kunden gern wiederkommen und geradezu auf einen Tip warten. Das ist eben Arbeit mit dem Menschen und für den Menschen, wie wir sie leider in zahlreichen Handelseinrichtungen noch vermissen.

Erste Kundin in der neuen Verkaufsstelle war die Kollegin Gutglück: „Waren Sie schon einmal in der neuen Volksbuchhandlung? Wie wäre es mit einer Stippvisite? Man muß ja nicht gleich alle Regale leerkaufen!“

D. Alms





Elfi Neisener (links) und Hannelore Grönert beim Auspacken und Sortieren. Foto unten: Genosse Fritz Kratel übergibt die Verkaufsstelle an den Volkbuchhandel.

Fotos: Schult (3)

Öffnungszeiten der Volksbuchhandlung

Die Volksbuchhandlung hat montags, dienstags, donnerstags und freitags von 8.15 Uhr bis 12.30 Uhr und von 13.00 Uhr bis 14.30 Uhr geöffnet.

Am Mittwoch steht die Verkaufsstelle von 10.30 Uhr bis 12.30 Uhr und von 13.00 bis 14.30 Uhr den Kindern zur Verfügung.

„Unsere Werft“, Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Koliz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Masznho, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Heimut Gärtner, Annemarie Knoren, Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 23 27 und 66 26 29.

APO-Versammlung einmal anders

Zu einer interessanten und lehrreichen Begegnung kam es mit einer Parteitagsdelegierten am 22. Juni 1981. Wir konnten die Genossin Ruth Stagneth, Vorsitzende der Bezirksrevisionskommission der SED-Bezirksleitung Rostock und Delegierte des X. Parteitages, bei uns begrüßen.

Mit der Genossin Stagneth verbinden sich für mich sehr viele schöne Erinnerungen an gemeinsame Arbeit. Während meiner ehrenamtlichen Tätigkeit in der Bezirksrevisionskommission der FDJ war sie uns eine stets willkommene Ratgeberin, die mit ihrem Wissen, ihrer Lebenserfahrung, ihrem konsequenten Eintreten für unsere sozialistische Lebensweise und ihrer großen persönlichen Ausstrahlungskraft uns immer wieder begeisterte und anspornte.

Um sehr vielen, auch parteilosen Kollegen, die Möglichkeit zu geben, an dieser Versammlung teilzunehmen, beschlossen wir, ein öffentliches Forum zu Fragen unserer Zeit durchzuführen. Dazu luden wir alle Genossen, alle staatlichen Leiter (Gruppen und Abteilungsleiter), Vertrauensleute, die DSF- und FDJ-Leitung unseres Direktorates ein.

Zu Beginn des Forums zeichneten wir auf Beschluß der APO-Leitung die Genossinnen Jungel und Brehmer sowie den Genossen Bollwich für ihre gute gesellschaftliche Arbeit bei der Kandidatengewinnung und bei der Durchführung des Freundschaftsvertrages mit dem sowjetischen Reparaturschiff 498 aus.

Genossin Stagneth erzählte von ihrer 10jährigen Arbeit als Vorsitzende der Bezirksrevisionskommission der SED und Vorsitzende der Veteranenkommission. Sie war Delegierte des VIII., IX. und X. Parteitages und konnte so sehr gut Vergleiche zwischen ihnen anstellen. Einen großen Eindruck hinterließen die ausländischen Delegationen. So berichtete Genossin Stagneth von der Hochachtung und Würdigung der Leistungen unseres Staates und unseres Genossen Honecker durch diese ausländischen Delegationen, die in all' ihren Reden immer wieder zum Ausdruck kamen. Besonders beeindruckend für sie war das Auftreten des Vertreters aus Nikaragua, von dem vor allem die internationale Solidarität für sein Volk gewürdigt wurde. In einer sehr bewegten Art schilderte sie das Auftreten der Pioniere und der Jugend vor den Delegierten, wie sehr unsere Kinder- und Jugendpolitik gerade im Ausland geschätzt wird durch ihre gesicherte Perspektive für alle.

Da schämte sich so mancher seiner Tränen nicht! In diesem Zusammenhang hob Ruth Stagneth noch einmal die Notwendigkeit der Erhaltung des Friedens hervor und somit des Zusammenschlusses aller friedlichen Kräfte in der Welt. Ganz deutlich wurde auf dem X. Parteitag der Friedenskampf als die vorrangigste Aufgabe angesehen. In dieser Zeit ist es ein großes Verdienst unserer Parteiführung, den Weg der Verwirklichung der vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe fortzusetzen. Die erfahrene Genossin verstand es sehr gut, uns einen Eindruck von der Atmosphäre des X. Parteitages zu vermitteln.

Danach ging sie auf viele Fragen unserer Parteimitglieder und Kollegen, die u. a. die Lage in Polen und Frankreich, die Versorgung, Dienstleistungen und Sozialpolitik betrafen, ein. Sie bemühte sich, alle Fragen eingehend vom marxistisch-leninistischen Standpunkt aus zu beantworten und stellte auch unmißverständlich fest, daß wir nur soviel verbrauchen können, wie wir selber schaffen. Außerdem leben wir nicht losgelöst von der internationalen Entwicklung.

Uns gefiel sehr, wie sie sich bemühte, Zusammenhänge aufzuzeigen, auch ehrlich ihre Meinung zu Dingen sagte, die verbesserungswürdig sind, aber dabei immer als ein echter Vertreter unserer Partei auftrat.

Daraus können wir für unsere weitere Arbeit sehr viel lernen und werden bemüht sein, auch in Zukunft vielseitige und abwechslungsreiche Veranstaltungen durchzuführen.

Siewert,
APO-Sekretär B



Ein herzliches Dankeschön des Direktors für Rechnungsführung und Finanzkontrolle, Horst Grützmacher, galt Ruth Stagneth bei ihrem Besuch in der Abteilungsparteiorganisation.

Foto: Joachim Kruske

Wo ein Genosse ist, da ist die Partei

USA-Geheimdienst CIA wühlt in der VR Polen

Ende März 1980 erklärt Mr. L. Kirkland, Präsident der USA-Gewerkschaft AFL-CIO, auf einer Pressekonferenz, daß er den „Solidarnosc“-Leuten in Polen verschiedene Ausrüstungen, darunter auch Druckereierzeugnisse, im Wert von einer viertel Million Dollar geliefert habe. Auf die Frage, wie diese Ausrüstungen nach Polen geliefert worden sei, schwieg sich Mr. Kirkland aus. Einige Monate vorher wurde bekannt, daß die „Solidarnosc“-Leute mehrfach erhebliche Dollarbeträge von derselben Gewerkschaft erhalten hätten. Die Druckereiausrüstung „made in USA“ wird in Polen bekanntlich dazu benutzt, um die Staatsmacht zu verleumden, um Hetze zu betreiben, um in Windeseile Hunderttausende Streikaufrufe zu produzieren, auf daß die Menschenschlangen vor den Lebensmittelläden noch länger werden, auf daß die VR Polen wirtschaftlich und politisch kaputtgehe.

Spätestens an dieser Stelle muß man sich fragen: Was ist das für eine Gewerkschaft in den USA, die danach trachtet, das polnische Volk in eine Situation des Hungers und des Chaos zu bringen?

Hier die Antwort: **Die USA-Gewerkschaft namens AFL-CIO ist eine auf allen Kontinenten subversiv arbeitende Agentur des USA Geheimdienstes CIA!** Die AFL-CIO wurde schon während des zweiten Weltkrieges zu einer Tarnorganisation, des US-Geheimdienstes, aber **international** aktiv wurde die AFL-CIO erst während der ersten Nachkriegsjahre. Dazu schrieb die „Saturday Evening Post“, daß der Geheimdienst nach Ende des zweiten Weltkrieges „sehr besorgt“ über das Anwachsen der internationalen Friedensorganisationen und fortschrittlicher Gewerkschaften war, die „gegen die Anzettelung eines neuen Weltkrieges ankämpften“. Schwerpunkt war hierbei zunächst Westeuropa. Deshalb bildete der Geheimdienst über jene Gewerkschaft AFL-CIO ein „Amerikanisches Komitee für ein Vereinigtes Europa“, **dessen Hauptaufgabe darin bestand, die in westeuropäischen Ländern arbeitenden fortschrittlichen Gewerkschaften Frauen- und Jugendorganisationen zu spalten sowie CIA-Agenten einzuschleusen. Aber der Geheimdienst steuerte auch viele seiner Operationen über jene AFL-CIO in anderen Ländern, so z. B. zum Sturz fortschrittlicher Regierungen in Chile, Guatemala und Guyana.** Auch in Korea, Kampuchea, Laos, Kuba, Frankreich, Italien und in anderen Ländern wurde gewühlt. Dazu bildete der Geheimdienst CIA einen Fonds, aus dem die „Gewerkschaft“ AFL-CIO und deren Auslandsagenturen finanziert wurden (jährliche Ausgaben etwa 100 Millionen Dollar!). Und das alles unter der Tarnbezeichnung „Gewerkschaft“!

Mr. Lens, ein Historiker, schrieb dazu: **„Was die US-Regierung nicht selbst tut, weil sie fürchtet, einer Einmischung in die Angelegenheiten anderer Länder beschuldigt zu werden, und die CIA (Geheimdienst der USA) nicht tun kann, weil sie Verdacht erregt (!), das tut für sie die AFL-CIO.“**

Die AFL-CIO unterstützt aber nicht nur den Streik in Polen, sie würgt auch Streiks ab, wie 1974 in England, wo die AFL-CIO etwa 40 Geheimdienstler in die britische Gewerkschaft einschleuste, um den großen Bergarbeiterstreik zu beenden. Wie man sieht: **In Polen heute ebenso wie 1974 in England, in beiden Fällen arbeitete die AFL-CIO gegen das klassenbewußte Proletariat und für die Interessen des US-amerikanischen Kapitals.**

Blieb nur noch zu sagen übrig, daß an der Spitze der Abteilung „internationale Arbeit“ dieser Geheimdienst „Gewerkschaft“ natürlich ein waschechter CIA-Agent steht. Sein Name: Ernst Lee. Übrigens beschloß die AFL-CIO im September 1980 die Bildung eines „Fonds für die polnischen Arbeiter“ (sprich: für die konterrevolutionär agierenden Kräfte); das Geld dafür kommt vom Geheimdienst CIA und „gesellschaftlichen“ (!) Einrichtungen. Von diesem Geld wurden insbesondere Druckereiausrüstungen und haufenweise Hetzschriften illegal nach Polen geschafft. Außerdem bis Ende 1980 auch 165 000 Dollar in bar.

Das ist die Wahrheit über die sich mit dem Namen „Gewerkschaft AFL-CIO“ tarnende Agentur des US-amerikanischen Geheimdienstes des CIA.

(Aus der Gummiwerker 9/81)

TAB antwortet auf Kritik

Stellungnahme zum Artikel „716 Ausfallstunden sind zuviel“ vom 22. Mai 81

Die Hauptabteilung TA sieht es als Hauptaufgabe an, den Ausfall von Anlagen auf ein Minimum zu senken. Nur so können wir die Bestrebungen der Kollektive unterstützen, den erhöhten Anforderungen nach dem X. Parteitag gerecht zu werden. Natürlich ist die Senkung des Ausfalls keine einseitige Aufgabe. Die Bedienung und Wertung durch die Nutzer ist von entscheidender Bedeutung.

Die Abteilung Maschinenbau Anfertigung arbeitet in dieser Frage eng mit TA zusammen. Auch jetzt fand eine Beratung zwischen FMA und TAB statt mit dem Ziel, Wege zum Abbau der Ausfallstunden zu finden.

Neben organisatorischen Maßnahmen muß im Gewerk 6872, Maschinenreparatur, die Kapazität erhöht werden. Durch eine Analyse wurde die Notwendigkeit der Kapazitätserweiterung unter Beweis gestellt und von der Direktion prinzipiell bestätigt.

Wir werden uns jetzt mit ÖA über die Verwirklichung der Vorlage abstimmen.

Tippelt,
Abteilungsleiter TAB

Als Partei der Arbeiterklasse und aller Werktätigen unseres Landes stehen wir fest zu unserem bewährten Grundsatz: Nichts, was wir tun, geschieht um seiner selbst willen, alles dient dem Wohle der arbeitenden Menschen.

(Aus dem Bericht des Genossen Erich Honecker an den X. Parteitag der SED)

Das „schmale Handtuch" hat ausgedient

Neue Verkaufsstelle an den Volksbuchhandel Rostock, Zweigstelle Volkswerft, wurde übergeben

Ein lang gehegter Wunschtraum ist in Erfüllung gegangen. Trotz anstrengender Umzugsplackerei ist Elfi Neisener, Leiterin der Volksbuchhandlung in der Werft, die Freude über ihre neue Wirkungsstätte anzusehen.

Dabei war es gar nicht leicht für den Volksbuchhandel, in der Werft richtig Fuß zu fassen. Es begann vor vielen Jahren in einem sehr kleinen Glaskasten im Speisesaal. Dann folgte der Umzug in das „schmale Handtuch" der Ladenstraße. Es war auch nur eine Notlösung. Kein einfaches Brot für Buchhändler und Käufer. Hier mußte im wahrsten Sinne hautnah mit den Kunden gearbeitet werden und es war nicht immer leicht zu unterscheiden, ob die Bücher oder deren Käufer enger zusammengepfercht waren. Der Raum war im Winter zum Erfrieren zu warm und im Sommer zum Ersticken zu kühl. Doch das ist nun alles Geschichte. Die neue Volksbuchhandlung mit ihren hellen und freundlichen Räumen, ausgestattet mit den neuesten und modernsten Typenmöbeln machen ein repräsentatives Anbieten der Bücher möglich. „Es sind", so sagt Kollegin Neisener, „endlich Räumlichkeiten, in denen man diese großen Aufgaben bewältigen kann. „Der gesamte Aufbau erfolgte übersichtlich und nach den neuesten Erkenntnissen.



Das ist die neue Verkaufsstelle der Volksbuchhandlung, die bereits von vielen Kunden besucht wurde.

Als am 1. Juli die offizielle Übergabe erfolgte, konnte Genosse Fritz Kratel, Direktor für Technik, auf eine verhältnismäßig kurze Bauzeit verweisen. Letzlich war auch das persönliche Engagement aller beteiligten Kollegen ausschlaggebend. Projektantin Helga Wienk, Bauleiter Walter Eichberger, die Kollegen Hans Krtschka, Frank Wilhelms, Helmut Baedt und Hans-Jürgen Settmacher konnten für ihre verantwortungsbewußte und qualitätsgerechte Arbeit einen Büchergscheck in Empfang nehmen. Allen Kollegen, die mithalfen, die formschöne Verkaufsstelle zu errichten und fertigzustellen, an dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön.

Parteisekretär Klaus Schmeling und Heinz Peters, amtierender Werftdirektor, hoben hervor, daß es nun möglich sein wird, die umfangreichen Wünsche der Werftarbeiter besser und schneller zu erfüllen. Nur wer sich die Schätze der Literatur aneignet, wer sich unaufhörlich weiterbildet, kann die ständig wachsenden Aufgaben erfolgreich meistern.

Herzliche Grüße überbrachten auch Heinz Gerlach, Direktor des Volksbuchhandels Zweigstelle Rostock, und Sigrid Resener, Leiterin der Goethe-Buchhandlung. Genosse Gerlach würdigte besonders die initiativreiche Arbeit der Kollegin Neisener und zeichnete sie für ihre fleißige und unermüdliche Arbeit als Aktivist der sozialistischen Arbeit aus. Die Auszeichnung war wirklich eine gelungene Überraschung. Herzliche Worte fand auch Wolf Wähnke, Leiter unserer Gewerkschaftsbücherei. Er betonte, daß es gelungen ist, immer mehr Menschen zu den Büchern zu führen. Trotz der manchmal recht schweren Arbeitsbedingungen wurden die Kunden immer höflich bedient und beraten.

Mit dieser neuen Verkaufsstelle wachsen die Aufgaben für den Volksbuchhandel bedeutend an. So werden alle Aufgaben, die sonst die Goethe-Buchhandlung für die Werft ausübte, von der Volksbuchhandlung übernommen. Dazu gehören: die Belieferung der BBS mit Fachliteratur ab 1982, die Belieferung der wissenschaftlichen Fachbibliothek im Hochhaus und natürlich wird auch die Gewerkschaftsbücherei Stammkunde. Die Auslieferung der Parteiliteratur wird in bewährter Form weitergeführt. Die Bücher kommen direkt vom Leipziger Kommissions- und Großbuchhandel. Vorbestellungen für lieferbare Literatur sind weiterhin möglich. Nähere Auskünfte hierzu erteilen die Volksbuchhändlerinnen. Elfi Neisener informierte auch, daß alle bis Ende Mai 1981 aufgenommenen Bestellungen in der bisherigen Form noch ausgeliefert werden.



Ein besonders herzliches Dankeschön übermittelte sie den Kollegen Verhoeven und Ongrowski, die ihr beim Transport der Bücher in die neue Verkaufsstelle eine große Hilfe waren.

Künftig stehen den anspruchsvollen Kunden zwei erfahrene Buchhändlerinnen zur Verfügung. Elfi Neisener — seit 20 Jahren — und Hannelore Grönert — seit 13 Jahren Volksbuchhändlerin — verstehen etwas von ihrem Beruf. So mancher guter Rat wurde in der Vergangenheit an den Käufer gebracht und so verwundert es auch nicht, daß die Kunden gern wiederkommen und geradezu auf einen Tip warten. Das ist eben Arbeit mit dem Menschen und für den Menschen, wie wir sie leider in zahlreichen Handelseinrichtungen noch vermissen.

Erste Kundin in der neuen Verkaufsstelle war die Kollegin Gutglück: „Waren Sie schon einmal in der neuen Volksbuchhandlung? Wie wäre es mit einer Stippvisite? Man muß ja nicht gleich alle Regale leerkaufen!"

D. Alms



Elfi Neisener (links) und Hannelore Grönert beim Auspacken und Sortieren. Foto unten: Genosse Fritz Kratel übergibt die Verkaufsstelle an den Volkbuchhandel.
Fotos: Schult (3)

Öffnungszeiten der Volksbuchhandlung

Die Volksbuchhandlung hat montags, dienstags, donnerstags und freitags von 8.15 Uhr bis 12.30 Uhr und von 13.00 Uhr bis 14.30 Uhr geöffnet.

Am Mittwoch steht die Verkaufsstelle von 10.30 Uhr bis 12.30 Uhr und von 13.00 bis 14.30 Uhr den Kindern zur Verfügung.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DDP in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Kolitz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Massuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Lisens-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

APO-Versammlung einmal anders

Zu einer interessanten und lehrreichen Begegnung kam es mit einer Parteitagsdelegierten am 22. Juni 1981. Wir konnten die Genossin Ruth Stagneth, Vorsitzende der Bezirksrevisionskommission der SED-Bezirksleitung Rostock und Delegierte des X. Parteitages, bei uns begrüßen.

Mit der Genossin Stagneth verbinden sich für mich sehr viele schöne Erinnerungen an gemeinsame Arbeit. Während meiner ehrenamtlichen Tätigkeit in der Bezirksrevisionskommission der FDJ war sie uns eine stets willkommene Ratgeberin, die mit ihrem Wissen, ihrer Lebenserfahrung, ihrem konsequenten Eintreten für unsere sozialistische Lebensweise und ihrer großen persönlichen Ausstrahlungskraft uns immer wieder begeisterte und anspornte.

Um sehr vielen, auch parteilosen Kollegen, die Möglichkeit zu geben, an dieser Versammlung teilzunehmen, beschlossen wir, ein öffentliches Forum zu Fragen unserer Zeit durchzuführen. Dazu luden wir alle Genossen, alle staatlichen Leiter (Gruppen und Abteilungsleiter), Vertrauensleute, die DSF- und FDJ-Leitung unseres Direktorates ein.

Zu Beginn des Forums zeichneten wir auf Beschluß der APO-Leitung die Genossinnen Jungel und Brehmer sowie den Genossen Bollwich für ihre gute gesellschaftliche Arbeit bei der Kandidatengewinnung und bei der Durchführung des Freundschaftsvertrages mit dem sowjetischen Reparaturschiff 498 aus.



Ein herzliches Dankeschön des Direktors für Rechnungsführung und Finanzkontrolle, Horst Grützmacher, galt Ruth Stagneth bei ihrem Besuch in der Abteilungsparteiorganisation.
Foto: Joachim Kruske

Genossin Stagneth erzählte von ihrer 10jährigen Arbeit als Vorsitzende der Bezirksrevisionskommission der SED und Vorsitzende der Veteranenkommission. Sie war Delegierte des VIII., IX. und X. Parteitages und konnte so sehr gut Vergleiche zwischen ihnen anstellen. Einen großen Eindruck hinterließen die ausländischen Delegationen. So berichtete Genossin Stagneth von der Hochachtung und Würdigung der Leistungen unseres Staates und unseres Genossen Honecker durch diese ausländischen Genossen, die in all' ihren Reden immer wieder zum Ausdruck kamen. Besonders beeindruckend für sie war das Auftreten des Vertreters aus Nikaragua, von dem vor allem die internationale Solidarität für sein Volk gewürdigt wurde. In einer sehr bewegten Art schilderte sie das Auftreten der Pioniere und der Jugend vor den Delegierten, wie sehr unsere Kinder- und Jugendpolitik gerade im Ausland geschätzt wird durch ihre gesicherte Perspektive für alle.

Da schämte sich so mancher seiner Tränen nicht! In diesem Zusammenhang hob Ruth Stagneth noch einmal die Notwendigkeit der Erhaltung des Friedens hervor und somit des Zusammenschlusses aller friedlichen Kräfte in der Welt. Ganz deutlich wurde auf dem X. Parteitag der Friedenskampf als die vorrangigste Aufgabe angesehen. In dieser Zeit ist es ein großes Verdienst unserer Parteiführung, den Weg der Verwirklichung der vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe fortzusetzen. Die erfahrene Genossin verstand es sehr gut, uns einen Eindruck von der Atmosphäre des X. Parteitages zu vermitteln.

Danach ging sie auf viele Fragen unserer Parteimitglieder und Kollegen, die u. a. die Lage in Polen und Frankreich, die Versorgung, Dienstleistungen und Sozialpolitik betrafen, ein. Sie bemühte sich, alle Fragen eingehend vom marxistisch-leninistischen Standpunkt aus zu beantworten und stellte auch unmißverständlich fest, daß wir nur soviel verbrauchen können, wie wir selber schaffen. Außerdem leben wir nicht losgelöst von der internationalen Entwicklung.

Uns gefiel sehr, wie sie sich bemühte, Zusammenhänge aufzuzeigen, auch ehrlich ihre Meinung zu Dingen sagte, die verbesserungswürdig sind, aber dabei immer als ein echter Vertreter unserer Partei auftrat.

Daraus können wir für unsere weitere Arbeit sehr viel lernen und werden bemüht sein, auch in Zukunft vielseitige und abwechslungsreiche Veranstaltungen durchzuführen.

Siewert,
APO-Sekretär B

Wo ein Genosse ist, da ist die Partei

USA-Geheimdienst CIA wühlt in der VR Polen

Ende März 1980 erklärt Mr. L. Kirkland, Präsident der USA-Gewerkschaft AFL-CIO, auf einer Pressekonferenz, daß er den „Solidarnosc"-Leuten in Polen verschiedene Ausrüstungen, darunter auch Druckereierzeugnisse, im Wert von einer viertel Million Dollar geliefert habe. Auf die Frage, wie diese Ausrüstungen nach Polen geliefert worden sei, schwieg sich Mr. Kirkland aus. Einige Monate vorher wurde bekannt, daß die „Solidarnosc"-Leute mehrfach erhebliche Dollarbeträge von derselben Gewerkschaft erhalten hätten. Die Druckereiausrüstung „made in USA" wird in Polen bekanntlich dazu benutzt, um die Staatsmacht zu verleumden, um Hetze zu betreiben, um in Windeseile Hunderttausende Streikaufrufe zu produzieren, auf daß die Menschenschlangen vor den Lebensmittelläden noch länger werden, auf daß die VR Polen wirtschaftlich und politisch kaputtgehe.

Spätestens an dieser Stelle muß man sich fragen: Was ist das für eine Gewerkschaft in den USA, die danach trachtet, das polnische Volk in eine Situation des Hungers und des Chaos zu bringen?

Hier die Antwort: **Die USA-Gewerkschaft namens AFL-CIO ist eine auf allen Kontinenten subversiv arbeitende Agentur des USA Geheimdienstes CIA!** Die AFL-CIO wurde schon während des zweiten Weltkrieges zu einer Tarnorganisation, des US-Geheimdienstes, aber **international** aktiv wurde die AFL-CIO erst während der ersten Nachkriegsjahre. Dazu schrieb die „Saturday Evening Post", daß der Geheimdienst nach Ende des zweiten Weltkrieges „sehr besorgt" über das Anwachsen der internationalen Friedensorganisationen und fortschrittlicher Gewerkschaften war, die „gegen die Anzettelung eines neuen Weltkrieges ankämpften". Schwerpunkt war hierbei zunächst Westeuropa. Deshalb bildete der Geheimdienst über jene Gewerkschaft AFL-CIO ein „Amerikanisches Komitee für ein Vereinigtes Europa", **dessen Hauptaufgabe darin bestand, die in westeuropäischen Ländern arbeitenden fortschrittlichen Gewerkschaften Frauen- und Jugendorganisationen zu spalten sowie CIA-Agenten einzuschleusen. Aber der Geheimdienst steuerte auch viele seiner Operationen über jene AFL-CIO in anderen Ländern, so z. B. zum Sturz fortschrittlicher Regierungen in Chile, Guatemala und Guyana.** Auch in Korea, Kampuchea, Laos, Kuba, Frankreich, Italien und in anderen Ländern wurde gewühlt. Dazu bildete der Geheimdienst CIA einen Fonds, aus dem die „Gewerkschaft" AFL-CIO und deren Auslandsagenturen finanziert wurden (jährliche Ausgaben etwa 100 Millionen Dollar!). Und das alles unter der Tarnbezeichnung „Gewerkschaft"!

Mr. Lens, ein Historiker, schrieb dazu: **„Was die US-Regierung nicht selbst tut, weil sie fürchtet, einer Einmischung in die Angelegenheiten anderer Länder beschuldigt zu werden, und die CIA (Geheimdienst der USA) nicht tun kann, weil sie Verdacht erregt (!), das tut für sie die AFL-CIO."**

Die AFL-CIO unterstützt aber nicht nur den Streik in Polen, sie würgt auch Streiks ab, wie 1974 in England, wo die AFL-CIO etwa 40 Geheimdienstler in die britische Gewerkschaft einschleuste, um den großen Bergarbeiterstreik zu beenden. Wie man sieht: **In Polen heute ebenso wie 1974 in England, in beiden Fällen arbeitete die AFL-CIO gegen das klassenbewußte Proletariat und für die Interessen des US-amerikanischen Kapitals.**

Blieb nur noch zu sagen übrig, daß an der Spitze der Abteilung „internationale Arbeit" dieser Geheimdienst-„Gewerkschaft" natürlich ein waschechter CIA-Agent steht. Sein Name: Ernst Lee. Übrigens beschloß die AFL-CIO im September 1980 die Bildung eines „Fonds für die polnischen Arbeiter" (sprich: für die konterrevolutionär agierenden Kräfte); das Geld dafür kommt vom Geheimdienst CIA und „gesellschaftlichen" (!) Einrichtungen. Von diesem Geld wurden insbesondere Druckereiausrüstungen und haufenweise Hetzschriften illegal nach Polen geschafft. Außerdem bis Ende 1980 auch 165 000 Dollar in bar.

Das ist die Wahrheit über die sich mit dem Namen „Gewerkschaft AFL-CIO" tarnende Agentur des US-amerikanischen Geheimdienstes des CIA.

(Aus der Gummiwerker 9/81)

TAB antwortet auf Kritik

Stellungnahme zum Artikel „716 Ausfallstunden sind zuviel" vom 22. Mai 81

Die Hauptabteilung TA sieht es als Hauptaufgabe an, den Ausfall von Anlagen auf ein Minimum zu senken. Nur so können wir die Bestrebungen der Kollektive unterstützen, den erhöhten Anforderungen nach dem X. Parteitag gerecht zu werden. Natürlich ist die Senkung des Ausfalls keine einseitige Aufgabe. Die Bedienung und Wertung durch die Nutzer ist von entscheidender Bedeutung.

Die Abteilung Maschinenbau Anfertigung arbeitet in dieser Frage eng mit TA zusammen. Auch jetzt fand eine Beratung zwischen FMA und TAB statt mit dem Ziel, Wege zum Abbau der Ausfallstunden zu finden.

Neben organisatorischen Maßnahmen muß im Gewerk 6872, Maschinenreparatur, die Kapazität erhöht werden. Durch eine Analyse wurde die Notwendigkeit der Kapazitätserweiterung unter Beweis gestellt und von der Direktion prinzipiell bestätigt.

Wir werden uns jetzt mit ÖA über die Verwirklichung der Vorlage abstimmen.

Tippelt,
Abteilungsleiter TAB

Als Partei der Arbeiterklasse und aller Werktätigen unseres Landes stehen wir fest zu unserem bewährten Grundsatz: Nichts, was wir tun, geschieht um seiner selbst willen, alles dient dem Wohle der arbeitenden Menschen.

(Aus dem Bericht des Genossen Erich Honecker an den X. Parteitag der SED)

Körperkultur und Sport mit großen Entfaltungsmöglichkeiten im Sozialismus

Ich bin in Berlin dabei



Auf der Stadtverordnetenversammlung meldete sich der 12jährige Torsten Walsch vom Trainingszentrum Fußball der BSG Motor zu Wort

Im Jahre 1978 trat ich in die BSG Motor Stralsund ein. Seit diesem Zeitpunkt trainiere ich im Trainingszentrum Fußball.

Mein erster Übungsleiter war Herr Eggert. Ihm habe ich viel zu verdanken. Zwei Jahre später bekam ich einen neuen Übungsleiter, Herrn Jenz. Er trainiert die Altersklasse 12 im Trainingszentrum Fußball. Bei ihm versuchte ich ein volles Trainingsprogramm zu absolvieren. Es ist aber nicht immer leicht, nach der Schule von meinem Wohnort Veilgast zum Training nach Stralsund zu fahren.

Ich dachte nach und machte mir wieder Mut, weil noch mehr meiner Fußballkameraden diesen Weg fahren müssen. Drei Sportkameraden meiner Trainingsgruppe kommen aus Franzburg und zwei aus Niepars.

In der Schule bemühe ich mich, gleich gut zu bleiben oder mich sogar zu verbessern. Mein Leistungsstand für eine Zwei ist erhalten geblieben. Im Laufe meiner Fußballjahre bekam ich viele Einladungen zur Bezirksauswahl. Vor fünf Monaten fuhren Maik Erdmann, Tino Schuknecht und ich zur letzten KJS-Überprüfung. Dort haben wir gut und sehr gut abgeschnitten.

Tino Schuknecht und ich gehörten zu den acht Jungen des Bezirkes Rostock, die wegen ihrer guten Leistungen an der Überprüfung des Deutschen Fußballverbandes in Gräfenhainichen teilnehmen durften. Darauf war ich sehr stolz. Im Mai 1981 bekam ich eine Einladung zur Bezirksauswahl.

Die besten 16 Kader dürfen jetzt im Juli zur Kinder-und Jugendspartakiade nach Berlin fahren. Zu diesen Kadern gehöre ich auch. Darauf freue ich mich schon und ich bin bereit, für die Bezirksauswahl Rostock mein Bestes zu geben.

Ich möchte mich nochmals, auch im Namen meiner Trainingskameraden, bei allen Sportfreunden und Funktionären, die durch ihre Arbeit im Nachwuchsleistungssport uns, den Jüngsten, den Weg zur Spitze ebnen, bedanken. Mein persönlicher Dank geht an Herrn Eggert, Herrn Jenz und Herrn Riedel und an meine Eltern, die mich als Persönlichkeit geformt und mich bis zu dem bisher Erreichten geführt haben."



Von der 13. Tagung der Stadtverordnetenversammlung berichtet

Der Sport kann sich nur im Frieden entwickeln

Sportlichstes Jugendkollektiv der Stadt: „Fiete Schulze", FMI

Auf ihrer 13. Tagung beschäftigten sich die Abgeordneten unseres Stadtparlaments mit den Aufgaben bei der Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages auf dem Gebiet von Körperkultur und Sport bis 1985. Den Bericht erstattete Stadtbaudirektor Karl-Heinz Müller. Er konnte auf vielfältige Initiativen im „Mach mit!"-Wettbewerb der Stadt verweisen, ebenso auf die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes des Territoriums per 31. Mai. Die in den Betrieben begonnene Plandiskussion sollte Anlaß sein, betonte er, alle Kritiken, Hinweise und Anregungen genau zu analysieren und zu beantworten. Der Bericht zeigte, daß große Anstrengungen unternommen werden und der Weg zur Lösung der Aufgaben fortgesetzt wird. In seinem Referat ging Stadtrat Peter Gerdum davon aus, daß sich Körperkultur und Sport durch hohes Niveau und große Breite auszeichnen, sich aber nur im Frieden entwickeln können. Wie sich diese Entwicklung in Stralsund vollzogen hat, sollen einige Zahlen verdeutlichen.

Besaßen wir 1949 nur ein Sportlerheim, sind es heute acht.

Nannten wir 1949 zwei Kleinsportanlagen unser eigen, sind es heute zwölf. Waren 1949 etwa 1000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene sportlich organisiert, sind es 1981 8100.

Im Zeitraum 1971 bis 1975 wurden in Knieper West I und II drei Turnhallen gebaut und eine für die Ernst-Thälmann-Oberschule. Bis 1980 kamen zwei weitere hinzu. Der Gesamtwert beträgt neun Millionen Mark.

Unsere Stadt verfügt über fünf Sportstadien mit einem Fassungsvermögen von 50 000 Plätzen und eine Schwimmhalle. Insgesamt können 110 Sporteinrichtungen des Territoriums genutzt werden. Gegenwärtig sind aber die Sporthallen nicht voll ausgelastet.

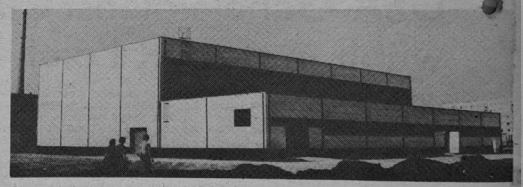
Ein Freizeitkatalog soll erarbeitet werden, aus dem ersichtlich sein wird, wo man sich sportlich betätigen kann und wann.

Damit sind viele Möglichkeiten der sportlichen Betätigung gegeben und jeder weiß, durch den Sport werden Eigenschaften wie Leistungswille, Einsatzbereitschaft, Disziplin und Ordnung entwickelt. Außerdem schöpfen wir Kraft für die tägliche Arbeit.

Auf die Spartakiadebewegung eingehend konnte der Stadtrat darauf verweisen, daß 25 000 Kinder und Jugendliche sich in 29 Sportarten an den Vorkämpfen zur Kinder- und Jugendspartakiade beteiligt haben, 6000 davon erreichten die Endkämpfe und stellten 81 Kreis- und einen Bezirksrekord auf. Das erreichte Leistungsniveau kann aber noch nicht befriedigen. Besonders im Kanurennsport und Schwimmen nicht.

4477 Kinder und Jugendliche sind in Sektionen organisiert. Mit der Gründung allgemeiner Sportgruppen in den Schulen sollen noch mehr zum regelmäßigen Sporttreiben geführt werden. 1976 waren 57 Prozent der Schüler außerunterrichtlich sportlich tätig, 1980 70 Prozent. Aber auch diese Zahl kann nicht befriedigen, solange Kinder und Jugendliche im sportlichen Abseits stehen. Zwei Zahlen, die genannt wurden, sollten uns zum Nachdenken anregen. In der Unterstufe sind 89 Prozent der Schüler Sporttreibende. In der 10. Klasse nur noch ungefähr 40 Prozent.

Für den Lehrlingssport muß ebenfalls mehr getan werden. Die Wettkämpfe „Stärkster Lehrling" und „Sportlichstes Mädchen" bieten schon gute Gelegenheit dazu. Der Gründung der Sektionen Lehrlingssport sollte in den BSG besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.



Diese Turnhalle in Knieper West III entstand zwischen dem IX. und X. Parteitag
Werkfoto: Schult (2)

Für die Gründung und Stärkung der Sektionen Mehrkampfsport sollte in den Betrieben mehr Aktivität gezeigt werden.

Geplant ist für 1985 ein Großschießstand mit Wettkampfbahn für den Wehrsport zu errichten. Für diesen Bau ist die Bildung einer Interessengemeinschaft der beteiligten Betriebe unter der Leitung der Volkswerft notwendig. Die Eigeninitiative muß aber eine dominierende Rolle spielen.

Gut hat sich das gemeinsame Sportprogramm vom DTSB der DDR, FDGB und FDJ insbesondere das Sportabzeichenprogramm „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung des Heimat" bewährt. Großen Anklang fanden die Rundenwettkämpfe im Volleyball, Fußball, Tischtennis und Kegeln.

Es bewahrheitet sich immer wieder, dort, wo es interessant und lebendig zugeht, ist auch großer Zuspruch.

Ein Schritt nach vorn konnte auch bei der Durchführung von Betriebssportfesten getan werden. Die Zahl stieg von 1977 mit 44 Sportfesten und 4900 Beteiligten auf 1980 65 Sportfeste mit 5500 Teilnehmern. Viele fleißige Helfer sind dabei erforderlich. Von der BSG Motor seien nur genannt: Heinz Mannsee, Helmut Gärtner, Karl-Heinz Kropf und Helmut Losch.

In seinem Bericht verwies der Stadtrat auch auf gute Initiativen im „Mach mit!"-Wettbewerb. Zum Beispiel hat das Kombinat Robotron 30 000 Mark zur Verfügung gestellt für die Errichtung eines „Bolzplatzes" in Knieper West III und zur Anschaffung von Turn und Sportgeräten. Dieser guten Initiative sollten sich auch weitere Betriebe anschließen.

Veränderungen sind für das „Paul-Greifzu-Stadion" vorgesehen. Mit dem weiteren Ausbau des Stadtteils Grünhufe soll dieses Stadion zu einem Sportforum ausgebaut werden. Vorgesehen sind der Bau von Sportgärten, das Anlegen einer Laufstrecke, Errichten eines Volleyballplatzes, Erneuerung der Sitztraversen und des Starterhauses. Es geht also weiter mit der Errichtung von Sportstätten.

Während der Beratung wurde auch die sportlichste Jugendbrigade der Stadt ausgezeichnet. Den Pokal des Rates der Stadt nahm der Abgeordnete Michael Wengler, Leiter des Jugendkollektivs „Fiete Schulze" der Abteilung Schiffselektrik in Empfang.

Den Abgeordneten lag ein Beschlußentwurf zur ersten Lesung vor, der sich mit der Entwicklung der Körperkultur und des Sports bis 1985 befaßt. Er soll in großer Breite diskutiert werden, um möglichst viele Vorschläge zu erhalten. Zehn Abgeordnete und Gäste berichteten der Versammlung über ihre Tätigkeit auf sportlichem Gebiet. Unter anderem von der BSG Motor, deren Leiter Hans Schewe, der Gewichtheber Jürgen Heuser und das Fußballnachwuchstalent Torsten Walsch.

J. K.

Klare Zielstellung bis 1984

Jürgen Heuser berichtete über seine sportliche Entwicklung und Zielstellung.

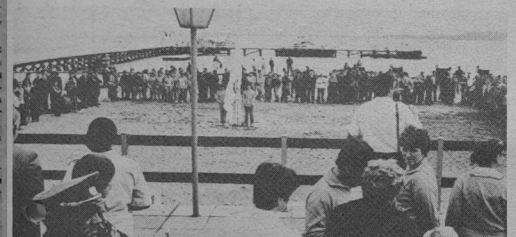
Meine sportliche Laufbahn begann, wie bei den meisten heutigen Leistungssportlern, als Spartakiadeteilnehmer, wo ich einmal einen vierten Platz und die Spartakiade darauf einen zweiten Platz belegen konnte. 1972 erkämpfte ich mir einen Platz in der Juniorennationalmannschaft und konnte im gleichen Jahr sowie 1973 beim Jugendturnier der Freundschaft jeweils eine Goldmedaille im Zweikampf erkämpfen. Aufgrund meiner ansteigenden Leistungen rückte ich mit dem Eintritt in das Seniorenalter auch in die A-Nationalmannschaft auf. Seitdem sind acht Jahre vergangen.

Wenn ich zurückblickend besondere Höhepunkte hervorheben sollte, würde es mir schwerfallen. Im Grunde genommen ist jeder große Wettkampf, jede EM und jede WM ein besonderer Höhepunkt.

Die Weltmeisterschaft 1978 hatte besondere Bedeutung für mich. Einige nicht sehr schöne Erlebnisse in den USA gaben mit den Anstoß dazu, daß ich nach meiner Rückkehr den Antrag zur Aufnahme in die Reihen der SED stellte.

Das Jahr 1981, das Jahr des X. Parteitages, begann sehr vielversprechend. Zusammen mit den anderen Leistungssportlern unserer Sektion hatten wir uns besonders hohe Leistungsziele zu Ehren des X. Parteitages gestellt. Bei mir lief das Training planmäßig, und ich konnte den ersten Teilabschnitt des Trainingsjahres beim internationalen Turnier in Meißen mit einer neuen persönlichen Bestleistung beenden. Den zweiten Abschnitt konnte ich leider nicht so erfolgreich abschließen, denn eine Woche vor den DDR-Meisterschaften erkrankte ich. Das Dilemma habe ich zwar überstanden, konnte aber in der Phase der unmittelbaren Wettkampfvorbereitung für die Weltmeisterschaft in Frankreich an den DDR-Meisterschaften nicht teilnehmen und wurde nicht für die WM nominiert.

Das ganz große nächste Ziel für mich ist und bleibt die Olympiade 1984 in den USA. Ich bin mir bewußt, daß es keine leichten Jahre werden, aber ich will alles daransetzen, um bei diesen Olympischen Spielen starten zu können.



Schon zur Tradition ist das Sundschwimmen geworden. In diesem Jahr beteiligten sich 450 Schwimmer am Wettkampf. Sie kamen aus allen Teilen der Republik.

Sport in 20 Sektionen

BSG-Leiter Hans Schewe berichtete unter anderem:

Unsere BSG hat nunmehr etwa 2400 Mitglieder. In zwanzig verschiedenen Sportarten finden unsere Sportler Erholung und Entspannung. Hunderte von ehrenamtlichen Übungsleitern, Schiedsrichtern und Funktionären bemühen sich täglich, besonders im Kinder- und Jugendbereich die anspruchsvollen Aufgaben, die unsere Organisation uns stellt, zu verwirklichen. Viele sind parteilos und leisten für unsere gemeinsame Sache eine hervorragende Arbeit. Sie opfern sehr viel Freizeit, die von manchen Leitern nicht immer richtig eingeschätzt und gewürdigt wird.

Unsere ehrenamtlichen Funktionäre verstehen es auch immer besser, Training und gesellschaftliche Verpflichtungen und gesellschaftliche Notwendigkeiten zu koordinieren. Unsere Sportler treiben nicht nur Sport, sondern beteiligen sich an der Werterhaltung in der volkswirtschaftlichen Masseninitiative, wiederholen jährlich die Bedingungen für das Sportabzeichen „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat".

Als Versuch haben wir in diesem Jahr erstmalig geplant, mit dem Wohngebiet ein gemeinsames Sportfest mit unseren Sektionen durchzuführen. Auch hier möchten wir einen Sportorganisator der Gewerkschaft unserer Volkswerft nennen, der sich mit großer Initiative in seiner Abteilung für aktive sportliche Betätigung einsetzt. Es ist der Kollege Hans-Jürge Fischer von der Abteilung FRM. Er ist nicht nur ein guter Sportorganisator, sondern sein Porträt ist seit Wochen in der Volkswerft in der „Straße der Besten" ausgestellt. Diese Übereinstimmung trifft leider nicht für alle Sportler zu.

Die Leistungskader um Cheftrainer Genossen Uwe Ihde haben in Vorbereitung des X. Parteitages schriftlich festgelegt, wie sie sich bis 1984 entwickeln wollen.

Mit großer Freude können wir berichten, daß unser Gewichtheberzweig, Andreas Behm, vor wenigen Tagen bei den Weltmeister- und Europameisterschaften in Italien die Hantel über sein Verpflichtungsziel im wahrsten Sinne des Wortes hinausgestoßen hat. Er hat sich somit als Achtzehnjähriger für die Seniorenweltmeisterschaften im Herbst in Frankreich qualifiziert.

Ich erwähne Andreas deswegen besonders, weil er unsere Friedenspolitik richtig verstanden hat. Er hat in der Volkswerft seine Qualifikation als Stahlschiffbauer erfolgreich abgeschlossen und mit Vollendung seines achtzehnten Lebensjahres, aus Anlaß des X. Parteitages den Entschluß gefaßt, um Aufnahme als Kandidat in unsere Partei zu bitten.

Aus dem Beschlußentwurf

Zu den Aufgaben der Stadtverordnetenversammlung Stralsund und ihrer Organe bei der Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED auf dem Gebiet von Körperkultur und Sport bis 1985

● Die Mehrzahl der Lehrlinge ist für den außerunterrichtlichen Sport und Wehrsport in den Sektionen Lehrlingssport und in den Sportgruppen an Bildungseinrichtungen zu gewinnen.

V.: Stellvertretender des Oberbürgermeisters und Vorsitzender der Stadtplankommission
T.: Beginn Lehrjahr 1981/82

— Der Rat der Stadt, die Direktoren und Leiter der Kombinate, Betriebe, Einrichtungen und Genossenschaften werden beauftragt, Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß die „Tage des Sports" und sportliche Veranstaltungen im Rahmen der „Woche der Jugend und Sportler" und in den Jugendbrigaden durchgeführt werden können.

Dabei ist darauf zu achten, daß mindestens 90 Prozent der Lehrlinge in die Spartakiade- und Sportbewegung einbezogen werden. In die Kultur- und Bildungspläne der Jugendbrigaden und Kollektive sind Maßnahmen zur sportlichen, touristischen und wehrsportlichen Betätigung aufzunehmen.

V.: Stadtrat für Jugendfragen, Körperkultur und Sport
T.: im Rahmen der Ausarbeitung der Volkswirtschaftspläne

● Der Rat der Stadt hat zur Aktivierung des Sporttreibens in den Jugendbrigaden für die beste Jugendbrigade der Stadt einen Pokal zu stiften. Die Verleihung ist jährlich anläßlich des „Tages der Jugendbrigaden" vorzunehmen.

V.: Stadtrat JKS
T.: jährlich ab 1981

● Der Rat der Stadt hat zu gewährleisten, daß in den stationären Übungs- und Abnahmestätten nach vorhergehender Anmeldung auch sonnabends, in der Zeit von 8.00 — 12.00 Uhr, die Abnahme der Sportprüfung erfolgen kann.

Folgende Abnahmestätten werden bestätigt:

Station der Freundschaft, Paul-Greifzu-Stadion, Jahnsportstätte, Stadion an der Kupfermühle, Schwimmhalle

V.: Stadtrat JKS
T.: ab 1981 laufend

● Der Rat der Stadt hat darauf Einfluß zu nehmen:

— daß der Kreisvorstand Stralsund des DTSB der DDR mit dem WBA jährlich Programme über die Gestaltung volkssportlicher Veranstaltungen in den Wohngebieten erstellt.

V.: Stadtrat JKS mit Sekretär des Rates
T.: jährlich zur „Woche der Jugend und Sportler"

— daß der Kreisvorstand des DTSB der DDR in Stralsund für JKS jährlich ein Programm zur Gestaltung sportlicher Höhepunkte wie:

— Start mit Bronze
— Mach mit — bleib fit
— Meilenläufe
— Tischtennisturnier der Tausend
— Volleyballturniere
— Gesundheits- und Verkehrssport u. a.

zur Koordinierung mit den Betrieben und Wohngebieten zur Erstellung eines Volkssportkalenders des Jahres unterbreitet. Dieser Volkssportkalender des Jahres ist den Leitern der Betriebe, den Vorsitzenden der WBA, den Sportkommissionen der Betriebe und BSG zu übergeben.

V.: Stadtrat für JKS
T.: Januar des laufenden Jahres

— daß im Rahmen der Verwirklichung der langfristigen Konzeption der Naherholungsmöglichkeiten für die Bürger der Stadt Stralsund konzentriert an der Fertigstellung folgender Wander-, Lauf- und Radwege gearbeitet wird:

● **Wanderweg von Andershof nach Devin**

1. Abschnitt — VKSK „Sparte am Bodden"
2. Abschnitt — LPG Andershof
3. Abschnitt — VKSK „Sparte Devin"
4. Abschnitt — WBA 9 Devin Park

● Wanderweg von Knieper West — Stadtwald — VKSK „Sparte Stadtkoppel" — VKSK „Sparte Grüntal I" — Schwarzer Weg — Stadtwald — Friedrich-Engels-Straße

● Wanderweg Friedrich-Engels-Straße — Südufer Moorteich — Stadtwald — Tierpark — Knieper West/Birkenweg — An den Bleichen

● Laufstrecken: Stadtwald; Kedingshagen — Grünhufe; Thälmannufer; Schwedenschanze; Parow; F 96 Stralsund — Greifswald

● Radwege: Stralsund — Klausdorf; Stralsund — Devin; Stralsund — Altefähr — Gralefähr — Drigge

V.: Stadtrat UWN in Zusammenarbeit mit Stadtrat EVN und JKS
T.: ab 1982 jährlich

● Der Rat der Stadt, die Direktoren und Leiter der Kombinate, Betriebe und Einrichtungen und Genossenschaften zu beauftragen, Voraussetzungen dafür zu schaffen, die Freizeiteinrichtungen in den Neubaugebieten in die Volkswirtschaftspläne mit aufzunehmen.

V.: Stellvertretender des Oberbürgermeisters und Vorsitzenden der Stadtplankommission
T.: jährlich

● Im Rahmen der volkswirtschaftlichen Masseninitiative hat sich der Rat der Stadt Stralsund im engen Zusammenwirken mit dem Kreisausschuß der Nationalen Front auf folgende Schwerpunkte zu konzentrieren:

— Schaffen einer Freilichtkegelbahn im Freizeit- und Erholungszentrum „Moorteich"/1982

— Aufbau von Tischtennisplatten im Wohngebiet Knieper West II, Knieper West III, Tribseer Vorstadt, Franken Vorstadt, im Freizeit- und Erholungszentrum „Moorteich" und Knieper West I/1981

— Aufbau einer Weitsprunggrube mit Bahn im Freizeitzentrum „Moorteich" und im Wohngebiet „Knieper West III/1982

— Erhöhung des Anteils der Sporttreibenden durch den Aufbau eines Bolzplatzes und einer Volleyballanlage im WK III/1982

— Aufbau eines Sportgartens, einer Lichtanlage und Unterkünfte im Paul-Greifzu-Stadion/1982 und 1983

— Erweiterung der Wintersportmöglichkeiten durch die Nutzung natürlicher Umgebung als Kunsteisbahnen

T.: jährlich

Körperkultur und Sport mit großen Entfaltungsmöglichkeiten im Sozialismus

Ich bin in Berlin dabei



Auf der Stadtverordnetenversammlung meldete sich der 12jährige Torsten Walsch vom Trainingszentrum Fußball der BSG Motor zu Wort

Im Jahre 1978 trat ich in die BSG Motor Stralsund ein. Seit diesem Zeitpunkt trainiere ich im Trainingszentrum Fußball.

Mein erster Übungsleiter war Herr Eggert. Ihm habe ich viel zu verdanken. Zwei Jahre später bekam ich einen neuen Übungsleiter, Herrn Jenz. Er trainiert die Altersklasse 12 im Trainingszentrum Fußball. Bei ihm versuchte ich ein volles Trainingsprogramm zu absolvieren. Es ist aber nicht immer leicht, nach der Schule von meinem Wohnort Velgast zum Training nach Stralsund zu fahren.

Ich dachte nach und machte mir wieder Mut, weil noch mehr meiner Fußballkameraden diesen Weg fahren müssen. Drei Sportkameraden meiner Trainingsgruppe kommen aus Franzburg und zwei aus Niepars.

In der Schule bemühe ich mich, gleich gut zu bleiben oder mich sogar zu verbessern. Mein Leistungsstand für eine Zwei ist erhalten geblieben. Im Laufe meiner Fußballjahre bekam ich viele Einladungen zur Bezirksauswahl. Vor fünf Monaten fuhren Maik Erdmann, Tinó Schuknecht und ich zur letzten KJS-Überprüfung. Dort haben wir gut und sehr gut abgeschnitten.

Tino Schuknecht und ich gehörten zu den acht Jungen des Bezirkes Rostock, die wegen ihrer guten Leistungen an der Überprüfung des Deutschen Fußballverbandes in Gräfenhainichen teilnehmen durften. Darauf war ich sehr stolz. Im Mai 1981 bekam ich eine Einladung zur Bezirksauswahl.

Die besten 16 Kader dürfen jetzt im Juli zur Kinder-und Jugendspartakiade nach Berlin fahren. Zu diesen Kadern gehöre ich auch. Darauf freue ich mich schon und ich bin bereit, für die Bezirksauswahl Rostock mein Bestes zu geben.

Ich möchte mich nochmals, auch im Namen meiner Trainingskameraden, bei allen Sportfreunden und Funktionären, die durch ihre Arbeit im Nachwuchsleistungssport uns, den Jüngsten, den Weg zur Spitze ebnen, bedanken. Mein persönlicher Dank geht an Herrn Eggert, Herrn Jenz und Herrn Riedel und an meine Eltern, die mich als Persönlichkeit geformt und mich bis zu dem bisher Erreichten geführt haben."



Von der 13. Tagung der Stadtverordnetenversammlung berichtet

Der Sport kann sich nur im Frieden entwickeln

Sportlichstes Jugendkollektiv der Stadt: „Fiete Schulze", FMI

Auf ihrer 13. Tagung beschäftigten sich die Abgeordneten unseres Stadtparlaments mit den Aufgaben bei der Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages auf dem Gebiet von Körperkultur und Sport bis 1985. Den Bericht erstattete Stadtbaudirektor Karl-Heinz Müller. Er konnte auf vielfältige Initiativen im „Mach mit!"-Wettbewerb der Stadt verweisen, ebenso auf die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes des Territoriums per 31. Mai. Die in den Betrieben begonnene Plandiskussion sollte Anlaß sein, betonte er, alle Kritiken, Hinweise und Anregungen genau zu analysieren und zu beantworten. Der Bericht zeigte, daß große Anstrengungen unternommen werden und der Weg zur Lösung der Aufgaben fortgesetzt wird. In seinem Referat ging Stadtrat Peter Gerdum davon aus, daß sich Körperkultur und Sport durch hohes Niveau und große Breite auszeichnen, sich aber nur im Frieden entwickeln können. Wie sich diese Entwicklung in Stralsund vollzogen hat, sollen einige Zahlen verdeutlichen.

Besaßen wir 1949 nur ein Sportlerheim, sind es heute acht.

Nannten wir 1949 zwei Kleinsportanlagen unser eigen, sind es heute zwölf. Waren 1949 etwa 1000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene sportlich organisiert, sind es 1981 8100.

Im Zeitraum 1971 bis 1975 wurden in Knieper West I und II drei Turnhallen gebaut und eine für die Ernst-Thälmann-Oberschule. Bis 1980 kamen zwei weitere hinzu. Der Gesamtwert beträgt neun Millionen Mark.

Unsere Stadt verfügt über fünf Sportstadien mit einem Fassungsvermögen von 50 000 Plätzen und eine Schwimmhalle. Insgesamt können 110 Sporteinrichtungen des Territoriums genutzt werden. Gegenwärtig sind aber die Sporthallen nicht voll ausgelastet.

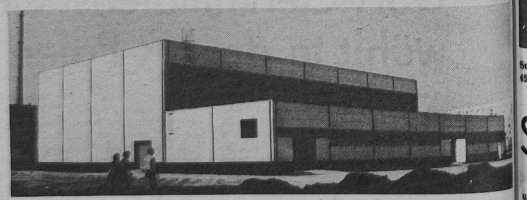
Ein Freizeitkatalog soll erarbeitet werden, aus dem ersichtlich sein wird, wo man sich sportlich betätigen kann und wann.

Damit sind viele Möglichkeiten der sportlichen Betätigung gegeben und jeder weiß, durch den Sport werden Eigenschaften wie Leistungswille, Einsatzbereitschaft, Disziplin und Ordnung entwickelt. Außerdem schöpfen wir Kraft für die tägliche Arbeit.

Auf die Spartakiadebewegung eingehend konnte der Stadtrat darauf verweisen, daß 25 000 Kinder und Jugendliche sich in 29 Sportarten an den Vorkämpfen zur Kinder- und Jugendspartakiade beteiligt haben. 6000 davon erreichten die Endkämpfe und stellten 81 Kreis- und einen Bezirksrekord auf. Das erreichte Leistungsniveau kann aber noch nicht befriedigen. Besonders im Kanurennsport und Schwimmen nicht.

4477 Kinder und Jugendliche sind in Sektionen organisiert. Mit der Gründung allgemeiner Sportgruppen in den Schulen sollen noch mehr zum regelmäßigen Sporttreiben geführt werden. 1976 waren 57 Prozent der Schüler außerunterrichtlich sportlich tätig. 1980 70 Prozent. Aber auch diese Zahl kann nicht befriedigen, solange Kinder und Jugendliche im sportlichen Abseits stehen. Zwei Zahlen, die genannt wurden, sollten uns zum Nachdenken anregen. In der Unterstufe sind 89 Prozent der Schüler Sporttreibende. In der 10. Klasse nur noch ungefähr 40 Prozent.

Für den Lehrlingssport muß ebenfalls mehr getan werden. Die Wettkämpfe „Stärkster Lehrling" und „Sportlichstes Mädchen" bieten schon gute Gelegenheit dazu. Der Gründung der Sektionen Lehrlingssport sollte in den BSG besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.



Diese Turnhalle in Knieper West III entstand zwischen dem IX. und X. Parteitag
Werkfoto: Schult (2)

Für die Gründung und Stärkung der Sektionen Mehrkampfsport sollte in den Betrieben mehr Aktivität gezeigt werden.

Geplant ist für 1985 ein Großschießstand mit Wettkampfbahn für den Wehrsport zu errichten. Für diesen Bau ist die Bildung einer Interessengemeinschaft der beteiligten Betriebe unter der Leitung der Volkswerft notwendig. Die Eigeninitiative muß aber eine dominierende Rolle spielen.

Gut hat sich das gemeinsame Sportprogramm vom DTSB der DDR, FDGB und FDJ insbesondere das Sportabzeichenprogramm „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat" bewährt. Großen Anklang fanden die Rundenwettkämpfe im Volleyball, Fußball, Tischtennis und Kegeln.

Es bewahrheitet sich immer wieder, dort, wo es interessant und lebendig zugeht, ist auch großer Zuspruch.

Ein Schritt nach vorn konnte auch bei der Durchführung von Betriebssportfesten getan werden. Die Zahl stieg von 1977 mit 44 Sportfesten und 4900 Beteiligten auf 1980 65 Sportfeste mit 5500 Teilnehmern. Viele fleißige Helfer sind dabei erforderlich. Von der BSG Motor seien nur genannt: Heinz Mannsee, Helmut Gärtner, Karl-Heinz Kropf und Helmut Losch.

In seinem Bericht verwies der Stadtrat auch auf gute Initiativen im „Mach mit!"-Wettbewerb. Zum Beispiel hat das Kombinat Robotron 30 000 Mark zur Verfügung gestellt für die Errichtung eines „Bolzplatzes" in Knieper West III und zur Anschaffung von Turn und Sportgeräten. Dieser guten Initiative sollten sich auch weitere Betriebe anschließen.

Veränderungen sind für das „Paul-Greifzu-Stadion" vorgesehen. Mit dem weiteren Ausbau des Stadtteils Grünhufe soll dieses Stadion zu einem Sportforum ausgebaut werden. Vorgesehen sind der Bau von Sportgärten, das Anlegen einer Laufstrecke, Errichten eines Volleyballplatzes, Erneuerung der Sitztraversen und des Starterhauses. Es geht also weiter mit der Errichtung von Sportstätten.

Während der Beratung wurde auch die sportlichste Jugendbrigade der Stadt ausgezeichnet. Den Pokal des Rates der Stadt nahm der Abgeordnete Michael Wengler, Leiter des Jugendkollektivs „Fiete Schulze" der Abteilung Schiffselektrik in Empfang.

Den Abgeordneten lag ein Beschluß entwurf zur ersten Lesung vor, der sich mit der Entwicklung der Körperkultur und des Sports bis 1985 befaßt. Er soll in großer Breite diskutiert werden, um möglichst viele Vorschläge zu erhalten. Zehn Abgeordnete und Gäste berichteten der Versammlung über ihre Tätigkeit auf sportlichem Gebiet. Unter anderem von der BSG Motor, deren Leiter Hans Schewe, der Gewichtheber Jürgen Heuser und das Fußballnachwuchstalent Torsten Walsch.

J. B.

Klare Zielstellung bis 1984

Jürgen Heuser berichtete über seine sportliche Entwicklung und Zielstellung.

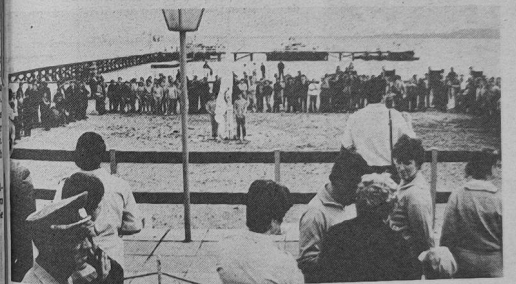
Meine sportliche Laufbahn begann, wie bei den meisten heutigen Leistungssportlern, als Spartakiadeteilnehmer, wo ich einmal einen vierten Platz und die Spartakiade darauf einen zweiten Platz belegen konnte. 1972 erkämpfte ich mir einen Platz in der Juniorennationalmannschaft und konnte im gleichen Jahr sowie 1973 beim Jugendturnier der Freundschaft jeweils eine Goldmedaille im Zweikampf erkämpfen. Aufgrund meiner ansteigenden Leistungen rückte ich mit dem Eintritt in das Seniorenalter auch in die A-Nationalmannschaft auf. Seitdem sind acht Jahre vergangen.

Wenn ich zurückblickend besondere Höhepunkte hervorheben sollte, würde es mir schwerfallen. Im Grunde genommen ist jeder große Wettkampf, jede EM und jede WM ein besonderer Höhepunkt.

Die Weltmeisterschaft 1978 hatte besondere Bedeutung für mich. Einige nicht sehr schöne Erlebnisse in den USA gaben mit den Anstoß dazu, daß ich nach meiner Rückkehr den Antrag zur Aufnahme in die Reihen der SED stellte.

Das Jahr 1981, das Jahr des X. Parteitages, begann sehr vielversprechend. Zusammen mit den anderen Leistungssportlern unserer Sektion hatten wir uns besonders hohe Leistungsziele zu Ehren des X. Parteitages gestellt. Bei mir lief das Training planmäßig, und ich konnte den ersten Teilabschnitt des Trainingsjahres beim internationalen Turnier in Meißen mit einer neuen persönlichen Bestleistung beenden. Den zweiten Abschnitt konnte ich leider nicht so erfolgreich abschließen, denn eine Woche vor den DDR-Meisterschaften erkrankte ich. Das Dilemma habe ich zwar überstanden, konnte aber in der Phase der unmittelbaren Wettkampfvorbereitung für die Weltmeisterschaft in Frankreich an den DDR-Meisterschaften nicht teilnehmen und wurde nicht für die WM nominiert.

Das ganz große nächste Ziel für mich ist und bleibt die Olympiade 1984 in den USA. Ich bin mir bewußt, daß es keine leichten Jahre werden, aber ich will alles daransetzen, um bei diesen Olympischen Spielen starten zu können.



Schon zur Tradition ist das Sundschwimmen geworden. In diesem Jahr beteiligten sich 450 Schwimmer am Wettkampf. Sie kamen aus allen Teilen der Republik.

Sport in 20 Sektionen

BSG-Leiter Hans Schewe berichtete unter anderem:

Unsere BSG hat nunmehr etwa 2400 Mitglieder. In zwanzig verschiedenen Sportarten finden unsere Sportler Erholung und Entspannung. Hunderte von ehrenamtlichen Übungsleitern, Schiedsrichtern und Funktionären bemühen sich täglich, besonders im Kinder- und Jugendbereich die anspruchsvollen Aufgaben, die unsere Organisation uns stellt, zu verwirklichen. Viele sind parteilos und leisten für unsere gemeinsame Sache eine hervorragende Arbeit. Sie opfern sehr viel Freizeit, die von manchen Leitern nicht immer richtig eingeschätzt und gewürdigt wird.

Unsere ehrenamtlichen Funktionäre verstehen es auch immer besser, Training und gesellschaftliche Verpflichtungen und gesellschaftliche Notwendigkeiten zu koordinieren. Unsere Sportler treiben nicht nur Sport, sondern beteiligen sich an der Werterhaltung in der volkswirtschaftlichen Masseninitiative, wiederholen jährlich die Verpflichtungen für das Sportabzeichen „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat".

Als Versuch haben wir in diesem Jahr erstmalig geplant, mit dem Wohngebiet ein gemeinsames Sportfest mit unseren Sektionen durchzuführen. Auch hier möchten wir einen Sportorganisator der Gewerkschaft unserer Volkswerft nennen, der sich mit großer Initiative in seiner Abteilung für aktive sportliche Betätigung einsetzt. Es ist der Kollege Hans-Jürge Fischer von der Abteilung FRM. Er ist nicht nur ein guter Sportorganisator, sondern sein Vorträt ist seit Wochen in der Volkswerft in der „Straße der Besten" ausgestellt. Diese Übereinstimmung trifft leider nicht für alle Sportler zu.

Die Leistungskader um Cheftrainer Genossen Uwe Ihde haben in Vorbereitung des X. Parteitages schriftlich festgelegt, wie sie sich bis 1984 entwickeln wollen.

Mit großer Freude können wir berichten, daß unser Gewichtheberzweig, Andreas Behm, vor wenigen Tagen bei den Welt- meister- und Europameisterschaften in Italien die Hantel über sein Verpflichtungsziel im wahrsten Sinne des Wortes hinausgestoßen hat. Er hat sich somit als Achtzehnjähriger für die Seniorenweltmeisterschaften im Herbst in Frankreich qualifiziert.

Ich erwähne Andreas deswegen besonders, weil er unsere Friedenspolitik richtig verstanden hat. Er hat in der Volkswerft seine Qualifikation als Stahlschiffbauer erfolgreich abgeschlossen und mit Vollendung seines achtzehnten Lebensjahres, aus Anlaß des X. Parteitages den Entschluß gefaßt, um Aufnahme als Kandidat in unsere Partei zu bitten.

Aus dem Beschlußentwurf

Zu den Aufgaben der Stadtverordnetenversammlung Stralsund und ihrer Organe bei der Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED auf dem Gebiet von Körperkultur und Sport bis 1985

● Die Mehrzahl der Lehrlinge ist für den außerunterrichtlichen Sport und Wehrsport in den Sektionen Lehrlingssport und in den Sportgruppen an Bildungseinrichtungen zu gewinnen.

V.: Stellvertretender des Oberbürgermeisters und Vorsitzender der Stadtplankommission
T.: Beginn Lehrjahr 1981/82

— Der Rat der Stadt, die Direktoren und Leiter der Kombinate, Betriebe, Einrichtungen und Genossenschaften werden beauftragt, Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß die „Tage des Sports" und sportliche Veranstaltungen im Rahmen der „Woche der Jugend und Sportler" und in den Jugendbrigaden durchgeführt werden können.

Dabei ist darauf zu achten, daß mindestens 90 Prozent der Lehrlinge in die Spartakiade- und Sportbewegung einbezogen werden. In die Kultur- und Bildungspläne der Jugendbrigaden und Kollektive sind Maßnahmen zur sportlichen, touristischen und wehrsportlichen Betätigung aufzunehmen.

V.: Stadtrat für Jugendfragen, Körperkultur und Sport
T.: im Rahmen der Ausarbeitung der Volkswirtschaftspläne

● Der Rat der Stadt hat zur Aktivierung des Sporttreibens in den Jugendbrigaden für die beste Jugendbrigade der Stadt einen Pokal zu stiften. Die Verleihung ist jährlich anläßlich des „Tages der Jugendbrigaden" vorzunehmen.

V.: Stadtrat JKS
T.: jährlich ab 1981

● Der Rat der Stadt hat zu gewährleisten, daß in den stationären Übungs- und Abnahmestätten nach vorhergehender Anmeldung auch sonnabends, in der Zeit von 8.00 — 12.00 Uhr, die Abnahme der Sportprüfung erfolgen kann.

Folgende Abnahmestätten werden bestätigt:

Station der Freundschaft, Paul-Greifzu-Stadion, Jahnsportstätte, Stadion an der Kupfermühle, Schwimmhalle

V.: Stadtrat JKS
T.: ab 1981 laufend

● Der Rat der Stadt hat darauf Einfluß zu nehmen:

— daß der Kreisvorstand Stralsund des DTSB der DDR mit dem WBA jährlich Programme über die Gestaltung volkssportlicher Veranstaltungen in den Wohngebieten erstellt.

V.: Stadtrat JKS mit Sekretär des Rates
T.: jährlich zur „Woche der Jugend und Sportler"

— daß der Kreisvorstand des DTSB der DDR in Stralsund für JKS jährlich ein Programm zur Gestaltung sportlicher Höhepunkte wie:

— Start mit Bronze
— Mach mit — bleib fit
— Meilenläufe
— Tischtennisturnier der Tausend
— Volleyballturniere
— Gesundheits- und Verkehrssport u. a.

zur Koordinierung mit den Betrieben und Wohngebieten zur Erstellung eines Volkssportkalenders des Jahres unterbreitet. Dieser Volkssportkalender des Jahres ist den Leitern der Betriebe, den Vorsitzenden der WBA, den Sportkommissionen der Betriebe und BSG zu übergeben.

V.: Stadtrat für JKS
T.: Januar des laufenden Jahres

— daß im Rahmen der Verwirklichung der langfristigen Konzeption der Naherholungsmöglichkeiten für die Bürger der Stadt Stralsund konzentriert an der Fertigstellung folgender Wander-, Lauf- und Radwege gearbeitet wird:

● **Wanderweg von Andershof nach Devin**
1. Abschnitt — VKSK „Sparte am Bodden"
2. Abschnitt — LPG Andershof
3. Abschnitt — VKSK „Sparte Devin"
4. Abschnitt — WBA 9 Devin Park

● Wanderweg von Knieper West — Stadtwald — VKSK „Sparte Stadtkoppel" — VKSK „Sparte Grüntal I" — Schwarzer Weg — Stadtwald — Friedrich-Engels-Straße

● Wanderweg Friedrich-Engels-Straße — Südufer Moorteich — Stadtwald — Tierpark — Knieper West/Birkenweg — An den Bleichen

● Laufstrecken: Stadtwald; Kedingshagen — Grünhufe; Thälmannufer; Schwedenschanze; Parow; F 96 Stralsund — Greifswald

● Radwege: Stralsund — Klausdorf; Stralsund — Devin; Stralsund — Altefähr — Gralefähr — Drigge

V.: Stadtrat UWN in Zusammenarbeit mit Stadtrat EVN und JKS
T.: ab 1982 jährlich

● Der Rat der Stadt, die Direktoren und Leiter der Kombinate, Betriebe und Einrichtungen und Genossenschaften zu beauftragen, Voraussetzungen dafür zu schaffen, die Freizeiteinrichtungen in den Neubaugebieten in die Volkswirtschaftspläne mit aufzunehmen.

V.: Stellvertretender des Oberbürgermeisters und Vorsitzenden der Stadtplankommission
T.: jährlich

● Im Rahmen der volkswirtschaftlichen Masseninitiative hat sich der Rat der Stadt Stralsund im engen Zusammenwirken mit dem Kreisausschuß der Nationalen Front auf folgende Schwerpunkte zu konzentrieren:

— Schaffen einer Freilichtkegelbahn im Freizeit- und Erholungszentrum „Moorteich"/1982

— Aufbau von Tischtennisplatten im Wohngebiet Knieper West II, Knieper West III, Tribseer Vorstadt, Franken Vorstadt, im Freizeit- und Erholungszentrum „Moorteich" und Knieper West I/1981

— Aufbau einer Weitsprunggrube mit Bahn im Freizeitzentrum „Moorteich" und im Wohngebiet „Knieper West III/1982

— Erhöhung des Anteils der Sporttreibenden durch den Aufbau eines Bolzplatzes und einer Volleyballanlage im WK III/1982

— Aufbau eines Sportgartens, einer Lichtanlage und Unterkünfte im Paul-Greifzu-Stadion/1982 und 1983

— Erweiterung der Wintersportmöglichkeiten durch die Nutzung natürlicher Umgebung als Kunsteisbahnen

T.: jährlich

Stralsunder Wasserspielereien

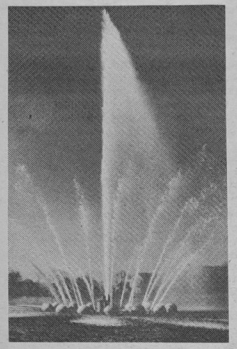


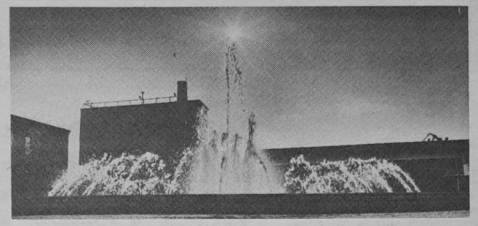
Foto links: Die Fontäne im Knieperteich erreicht eine Höhe von 30 Metern.

Foto rechts oben: Noch höher reicht der Springbrunnen der Werft. Hier berührt die Fontäne sogar die Sonne.

Foto rechts Mitte: Der Springbrunnen in der Brunnenaue war die erste Wasserspielerei unserer Stadt.

Foto rechts unten: Beliebter Tummelplatz, die Wasserspiele am Rathausplatz.

Die Wasserspiele fotografierte Walter Dröge.







Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 11. und 12. Juli 1981, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend, den 11. Juli von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Erbseneintopf mit Bockwurst)
Sonntag, den 12. Juli von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Kotelett)

Pausenversorgung

Sonnabend, den 11. Juli von 8.00 bis 9.00 Uhr und von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal; und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X

Sonntag, den 12. Juli von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Hirschelmann,
Abteilungsleiter

Hinweis für Eltern und Patenbrigaden

Im Rahmen der örtlichen Feriengestaltung finden auch in diesem Jahr Veranstaltungen für Kinder statt.

Freitag, den 17. Juli 1981, 10.00 Uhr, **Puppenspiel „Rumpelstilzchen"**

Mittwoch, den 29. Juli 1981, 10.00 Uhr, **Onkel Bim mit seiner Puppenkiste**

Mittwoch, den 12. August 1981, 10.00 Uhr, **Zauberschau „Marco"**

Freitag, den 28. August 1981, 10.00 Uhr, **„Ein bunter Zauberwagen".**

Kartenbestellungen unter Telefon 20 07 oder 0/32 94, Eintritt: 0,50 Mark, Kassenöffnung jeweils ab 9.00 Uhr am Vorstellungstag.

Wichmann

„Albatros" und „Odeon" auf der Freilichtbühne

Am 23. Juli 1981, um 20.00 Uhr findet ein Jugendkonzert mit den Formationen „Albatros" und „Odeon" auf der Freilichtbühne Knieperdamm statt. Bei ungünstiger Witterung spielt die Formation „Albatros" im Jugendklubhaus „John Schehr", Straße der Befreiung.

Der Kartenverkauf beginnt um 19.00 Uhr, Eintrittspreis 3,05 Mark.

Die Gruppe KKO 1 teilt mit, daß wegen Urlaubs in der Zeit vom 24. Juli bis zum 14. August 1981 keine Material-Barverkäufe durchgeführt werden.

Gögge, Abteilungsleiter KKO



Großen Beifall fand die Vorführung mit den Riesenschlangen beim Tierparkfest. Foto: Schult

Für die zahlreichen Krankenbesuche und Präsente während meiner langen Krankenzeit möchte ich mich bei den Kollegen des Gewerkes 1353 sowie beim Meister des Gewerkes, der AGL, der APO und beim Abteilungsleiter der Abteilung FSV bedanken.

Bedanken möchte ich mich gleichzeitig für die mir überbrachten Gratulationen und Aufmerksamkeiten zu meinem 60. Geburtstag.

Meinen ehemaligen Kollegen wünsche ich für die Zukunft viel Erfolg bei der Erfüllung ihrer gestellten Planaufgaben.

Josef Hentschel

Für die vielen Gratulationen, Blumen und Geschenke zu meinem 70. Geburtstag möchte ich mich bei allen Freunden, Bekannten und Nachbarn herzlich bedanken.

Ein herzliches Dankeschön auch dem Leitungskollektiv der Abteilung FMI, der SED-Kreisleitung, der BPO, der Veteranenkommission, dem Frauenausschuß, der WPO, dem DFD und der AGL 36.

Helene Guhse

Für die Aufmerksamkeiten Blumen und Geschenke anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich mich recht herzlich bei meinem Kollektiv, dem Gewerk 6485, TAI, bei der Abteilung TAI, dem Frauenausschuß sowie der AGL bedanken.

Margot Streuffert

Meinen aufrichtigen Dank allen Genossen und Kollegen die mir zu, meinem 74. Geburtstag gratuliert haben.

W. Sawallisch

Für die Glückwünsche und das Präsent anläßlich unserer Goldenen Hochzeit danken wir der Veteranen-AGL 36 und ihrem Vorsitzenden, Kollegen Goldenbogen, sowie der Überbringerin Frau M. Hinz recht herzlich.

Josef und Marie Piechulla

Für die anläßlich meines 77. Geburtstages erwiesenen Glückwünsche und Geschenke sage ich der AGL 37 sowie den Überbringern, den Kollegen Sawallisch, Hoff und dem Kollegen Mix, herzlichen Dank.

Franz Kuhn

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines Geburtstages möchte ich mich recht herzlich bei der AGL 7 und dem Meister des Gewerkes 2342 sowie allen anderen Gratulanten bedanken.

Anni Kaufmann

Plötzlich und unerwartet verstarb am 1. Juli 1981 unser Genosse und Kollege

Günter Appel

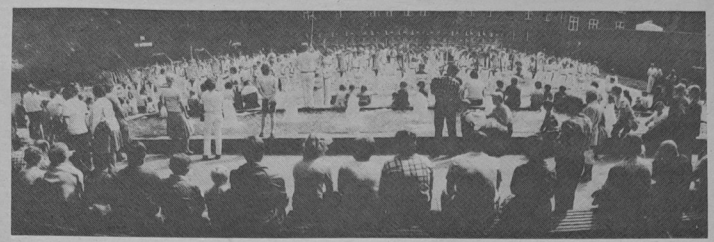
im Alter von 54 Jahren.

Mit großer Einsatzbereitschaft hat er in den 30 Jahren seiner Betriebszugehörigkeit in den verschiedensten gesellschaftlichen und staatlichen Funktionen alle Kraft für die Erfüllung der Pläne der Werft eingesetzt.

Als Genosse hat er mit großem Verantwortungsbewußtsein und Engagement alle ihm übertragenen Aufgaben gelöst.

Wir werden Ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Direktorat Erzeugnisentwicklung
APO, Staatliche Leitung, AGL



Vor dem offiziellen Wettkampf boten während eines Platzkonzertes die Spielmannszüge den Stralsundern und ihren Gästen Kostproben ihres Könnens. Werkfotos (3): Schult

Der Titel war greifbar nahe

Kürzlich wurde bei strahlendem Sonnenschein auf dem Jahnplatz der diesjährige Bezirksmeister der Spielleute des DTSB der DDR des Bezirkes Rostock bei den Erwachsenen und beim Nachwuchs ermittelt. Während beim Nachwuchs die erreichten Ergebnisse, Tessin wurde mit rund 10 Punkten Vorsprung vor Wolgast Bezirksmeister, recht eindeutig ausfielen, entschieden bei den Erwachsenen 0,2 Punkte um die Titelvergabe.

Mit 47,2 Punkten wurden die Spielleute der BSG Motor Barth Bezirksmeister 1981 vor der BSG Motor Stralsund mit 47,00 Punkten. Leider hatten die jungen Stralsunder Spielleute ihre Nerven doch nicht ganz im Zaum, so daß der mögliche Sieg vergeben wurde.

Betrachten wir aber das Punktergebnis, so ist gegenüber dem Vorjahr ein weiteres Plus zu verzeichnen; nicht unwichtig für die Delegierung zum VII. Turn- und Sportfest 1983 in Leipzig.

Die Bronzemedaille errang die BSG Einheit Tessin vor der BSG Motor Wolgast und Traktor Lübow.

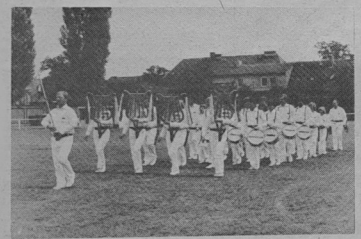
In der anschließenden Auswertung wurde den Stralsunder Organisatoren vom Wettkampfgericht bzw. vom Hauptkampfrichter, Sportfreund Burkhard Sasse aus Magdeburg, bescheinigt, daß die diesjährigen Bezirksmeisterschaften im Ostseebezirk wiederum ein voller Erfolg waren. Auch das Platzkonzert im Herzen der Stadt, gestaltet von 230 weißbekleideten Spielleuten, war ein beeindruckender musikalischer Höhepunkt für die Stadt Stralsund und wurde auch vom Schirmherren dieser Bezirksmeisterschaft, Genosse Peter Gerdum, Stadtrat für Jugendfragen, Körperkultur und Sport, so eingeschätzt. Auf Vorschlag der Mitglieder der Sektion Spielleute, Motor Stralsund, wurde für seine hervorragende sportliche Arbeit der Sektionsleiter, Sportfreund Josef Waligora vom BFA Spielleute mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet.

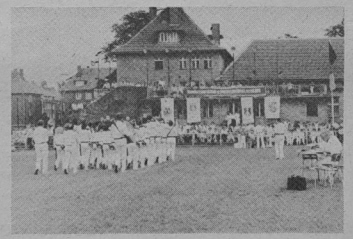
Für die kommende Wettkampfsaison lautet die Zielstellung der Spielleute, den Bezirksmeistertitel erstmals nach Stralsund zu holen.

Voraussetzung dafür ist verstärkte Übungsleitertätigkeit im Nachwuchsbereich. Deshalb sind alle Mädchen und Jungen ab der 4. Klasse (auch ältere Sportfreunde) ab September zu den Übungsstunden in der Karl-Liebknecht-Oberschule (Knieper-West I) eingeladen.

Übungsstunden: Dienstag 16.30 — 18.00 Uhr; Donnerstag 16.30 — 20.30 Uhr

W. Dabel





Aufmarsch des Spielmannszuges unserer BSG zum Wettkampf.

Unsere Spielleute während des Ausscheides auf dem Jahnsportplatz.

Für Anhänger des Pferdesports

Seit Wochen herrscht auf dem Reitplatz in Altenpleen ein reges Treiben. Die Pferdesportler bereiten den Turnierplatz mit den Hindernissen und dem Dressurviereck für die am 11. und 12. Juli stattfindende Bezirksmeisterschaft der Jugend und Junioren im Dressur- und Springreiten vor.

Über 500 Aufbaustunden wurden geleistet, 185 Kilogramm Farbe verpinselt, um den aus 20 Sektionen des Bezirkes anreisenden Reitern mit ihren über 70 Pferden gute Wettkampfbedingungen zu schaffen.

In den Vormittagsstunden werden die Dressurprüfungen abgenommen.

An beiden Nachmittagen werden die Springreiter um die begehrten Schärpen kämpfen.

Für das Hauptprogramm, das am Sonntag, um 14.00 Uhr beginnt, sind alle Pferdesportfreunde herzlichst eingeladen.

Kanu-Touristen sehr aktiv

Kürzlich beteiligten sich 33 Sportfreunde an der Bezirksbestenermittlung im Touristischen Mehrkampf in Kagenow.

Erste Plätze belegten die Sportfreunde
— Christian Winkler und Annette Birth in der Bootsklasse F I, während
— Litzow/Urban und Lepschies/Fischbeck in der Bootsklasse F II siegten.

Fünf weitere zweite Plätze und dritte Plätze bestätigten eine gute Breitenarbeit und waren Lohn für intensives Training.

In der Sektionswertung konnte die BSG Motor Stralsund nach der BSG Motor Rostock mit klarem Vorsprung vor der HSG Uni Greifswald den zweiten Platz belegen. Auf dem 4. und 5. Platz folgten die Sportfreunde aus Wolgast und Gützkow. Die erfolgreichsten Kanuten bereiten sich bis Ende August 1981 auf die DDR-Bestenermittlung im Touristischen Mehrkampf in Neuruppin vor.

Als nächste Veranstaltung wird am 4. und 5. Juli 1981 die IX. DDR-offene Boddenfahrt mit Beteiligung von Kanuten aus Berlin, Leuna, Wittenberg, Dresden, Greifswald und Stralsund als Gastgeber durchgeführt.

Zur gleichen Zeit starten einige Sportfreunde unserer Sektion bei der internationalen Einladungsfahrt auf der Saale von Rudolstadt nach Naumburg über vier Etappen.

In den Monaten Juli und August unternehmen Kanu-Touristen entsprechend Neigung und Kondition interessante Wanderfahrten. Die Kindergruppe lernt unter Leitung erfahrener Übungsleiter die Neuruppiner Gewässer kennen. Andere Sportfreunde werden auf Flüsse und Seen, wie zum Beispiel der Spree und den Berliner Gewässern, auf der Donau in der CSSR und in Ungarn oder auf dem heimischen Bodden mit kräftigem Wasserwanderschlag bzw. Segelwind reizvolle Landschaften kennenlernen und interessante Sportbekanntschaften schließen.

Unsere Kanu-Touristen werden die BSG Motor Stralsund in jedem Falle würdig vertreten.

Ulrich Knöfler

3. Platz für Handballer

Anläßlich des Tages des Bauarbeiters führte die TSG Bau Bergen ein gut besetztes Hallenhandballturnier durch. Neben der gastgebenden TSG Bau Bergen waren die DDR-Liga-Mannschaften TSG Bau Rostock sowie die HSG Greifswald und unsere Mannschaft am Turnier beteiligt.

Im ersten Spiel standen sich die TSG Bau Bergen und unsere Mannschaft gegenüber. Die TSG-Sportler blieben jederzeit gefährlich und gaben sich am Ende nur knapp mit 12:9 geschlagen.

Als nächster Gegner war Bau Rostock gegen Motor angesetzt. Bis fünf Minuten vor Spielende war der Ausgang des Spiels offen.

Eine Herausstellung bei Motor führte jedoch zum Spielriß, so daß Rostock von 11:9 auf 16:10 enteilen konnte. Das Spiel endete verdient 17:11 für Rostock. Gegen die HSG Greifswald gelang ein knapper aber verdienter 13:12-Erfolg. Dieses knappe Resultat kam erst in der Schlußminute zustande, als es Greifswald gelang, zwei Konter erfolgreich abzuschließen. Bis dahin führte Motor sicher mit drei Treffern Differenz.

Im Spiel gegen Post Schwerin II ging es um den zweiten Platz im Turnier. Beide Mannschaften verloren klar gegen Bau Rostock und hatten gegen die anderen Mannschaften gewonnen. Diese Begegnung wurde in den Schlußminuten durch das sichere Spiel der Postsportler entschieden. Mit 13:10 gewann Post und wurde Zweiter.

Der Endstand des Turnieres:

1. TSG Bau Rostock	8:0	64:44
2. Post Schwerin II	6:2	55:49
3. Motor Stralsund	4:4	46:51
4. TSG Bau Bergen	2:6	44:55
5. HSG Greifswald	0:8	43:53

Für Motor spielten: Voß, Hagenow, Anclais, Küster (6), Grabosch (1), Heiden (14), Tippelt, Ehlke (3), Bollmann (5), Meiß (6), Albrecht, Dornack (1), Burczykowski (7), Randzio (2), Rohne (1).

Po.

Hockey-Schülerinnen in der Endrunde

Grund zur Freude gab es für die Übungsleiter des weiblichen Bereiches Holger Tornow, Roland Waskala und Karin Wienrich in Magdeburg. Erstmals gelang es der weiblichen Schülermannschaft der BSG Motor, die Endrunde zur DDR-Meisterschaft im Feldhockey zu erreichen. In der Vorschlußrunde hießen die Gegner Lok Magdeburg, Motor Köthen und Lok Schwerin.

Da Motor Köthen mit einer nicht spielberechtigten Mannschaft antrat, wurde dieses Spiel kampflos gewonnen.

Gegen Lok Magdeburg konnten Motors Mädchen ihre zahlreichen Chancen bis zur Halbzeit nicht verwerten und gingen knapp mit 2:0 in Führung. Dann platzte der Knoten und der 9:0-Erfolg ging auch in seiner Höhe voll in Ordnung.

Im entscheidenden Spiel gegen Lok Schwerin spielte unsere Mannschaft, wie man es sich wünscht. Kampf und Spiel bildeten eine Einheit und der 6:0-Sieg mußte hart erkämpft werden.

Die Endrunde findet am Sonnabend in Berlin statt, und ein Medaillenplatz wäre ein großer Erfolg für unsere Mannschaft.

Erfolgreichste Torschützen waren Ines Wendland (7), Girt Mertz (3), Jana Schulz (3), Viola Stein (1), Anke Hinrichs (1).

Weiter spielten: M. Tornow, A. K. Brose, D. Schwinkendorf, S. Neumann, A. Pampuch, G. Wendland, S. Zeumer.

R. W.

Stralsunder Wasserspielereien

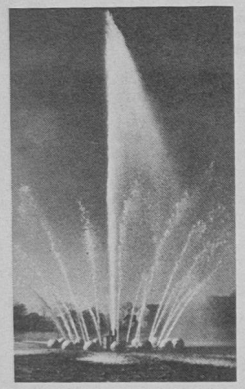


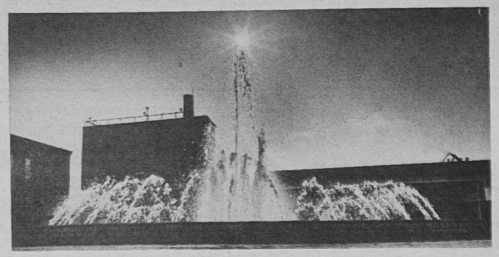
Foto links: Die Fontäne im Kniepersteich erreicht eine Höhe von 30 Metern.

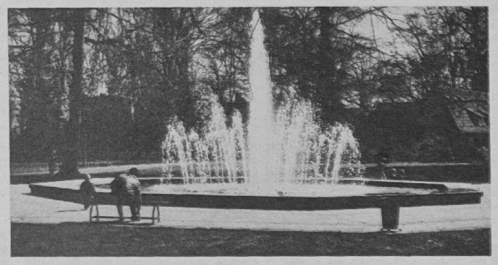
Foto rechts oben:
Noch höher reicht der Springbrunnen der Werft. Hier berührt die Fontäne sogar die Sonne.

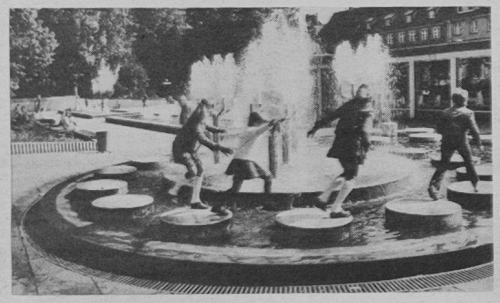
Foto rechts Mitte:
Der Springbrunnen in der Brunnenaue war die erste Wasserspielerei unserer Stadt.

Foto rechts unten:
Beliebter Tummelplatz, die Wasserspiele am Rathausplatz.

Die Wasserspiele fotografierte Walter Dröge.







Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 11. und 12. Juli 1981, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend, den 11. Juli von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Erbseneintopf mit Bockwurst)
Sonntag, den 12. Juli von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Kotelett)

Pausenversorgung

Sonnabend, den 11. Juli von 8.00 bis 9.00 Uhr und von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal; und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X

Sonntag, den 12. Juli von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Hirschelmann,
Abteilungsleiter

Hinweis für Eltern und Patenbrigaden

Im Rahmen der örtlichen Feriengestaltung finden auch in diesem Jahr Veranstaltungen für Kinder statt.

Freitag, den 17. Juli 1981, 10.00 Uhr, **Puppenspiel „Rumpelstilzchen"**

Mittwoch, den 29. Juli 1981, 10.00 Uhr, **Onkel Bim mit seiner Puppenkiste**

Mittwoch, den 12. August 1981, 10.00 Uhr, **Zauberschau „Marco"**

Freitag, den 28. August 1981, 10.00 Uhr, **„Ein bunter Zauberwagen".**

Kartenbestellungen unter Telefon 20 07 oder 0/32 94, Eintritt: 0,50 Mark, Kassenöffnung jeweils ab 9.00 Uhr am Vorstellungstag.

Wichmann

„Albatros" und „Odeon" auf der Freilichtbühne

Am 23. Juli 1981, um 20.00 Uhr findet ein Jugendkonzert mit den Formationen „Albatros" und „Odeon" auf der Freilichtbühne Knieperdamm statt. Bei ungünstiger Witterung spielt die Formation „Albatros" im Jugendklubhaus „John Schehr", Straße der Befreiung.

Der Kartenverkauf beginnt um 19.00 Uhr, Eintrittspreis 3,05 Mark.

Die Gruppe KKO 1 teilt mit, daß wegen Urlaubs in der Zeit vom 24. Juli bis zum 14. August 1981 keine Material-Barverkäufe durchgeführt werden.

Gögge, Abteilungsleiter KKO



Großen Beifall fand die Vorführung mit den Riesenschlangen beim Tierparkfest. Foto: Schulz

Für die zahlreichen Krankenbesuche und Präsente während meiner langen Krankenzeit möchte ich mich bei den Kollegen des Gewerkes 1353 sowie beim Meister des Gewerkes, der AGL, der APO und beim Abteilungsleiter der Abteilung FSV bedanken.

Bedanken möchte ich mich gleichzeitig für die mir überbrachten Gratulationen und Aufmerksamkeiten zu meinem 50. Geburtstag.

Meinen ehemaligen Kollegen wünsche ich für die Zukunft viel Erfolg bei der Erfüllung ihrer gestellten Planaufgaben.

Josef Hentschel

Für die vielen Gratulationen, Blumen und Geschenke zu meinem 70. Geburtstag möchte ich mich bei allen Freunden, Bekannten und Nachbarn herzlich bedanken.

Ein herzliches Dankeschön auch dem Leitungskollektiv der Abteilung FMI, der SED-Kreisleitung, der BPO, der Veteranenkommission, dem Frauenausschuß, der WPO, dem DFD und der AGL 36.

Helene Guhse

Für die Aufmerksamkeiten Blumen und Geschenke anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich mich recht herzlich bei meinem Kollektiv, dem Gewerk 6485, TAI, bei der Abteilung TAI, dem Frauenausschuß sowie der AGL bedanken.

Margot Streuffert

Meinen aufrichtigen Dank allen Genossen und Kollegen die mir zu, meinem 74. Geburtstag gratuliert haben.

W. Sawallisch

Für die Glückwünsche und das Präsent anläßlich unserer Goldenen Hochzeit danken wir der Veteranen-AGL 36 und ihrem Vorsitzenden, Kollegen Goldenbogen, sowie der Überbringerin Frau M. Hinz recht herzlich.

Josef und Marie Piechulla

Für die anläßlich meines 77. Geburtstages erwiesenen Glückwünsche und Geschenke sage ich der AGL 37 sowie den Überbringern, den Kollegen Sawallisch, Hoff und dem Kollegen Mix, herzlichen Dank.

Franz Kuhn

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines Geburtstages möchte ich mich recht herzlich bei der AGL 7 und dem Meister des Gewerkes 2342 sowie allen anderen Gratulanten bedanken.

Anni Kaufmann

Plötzlich und unerwartet verstarb am 1. Juli 1981 unser Genosse und Kollege

Günter Appel

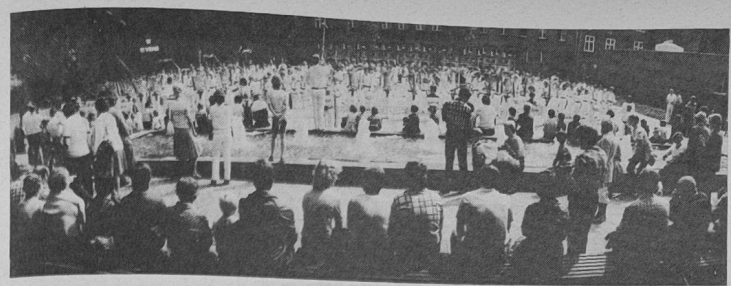
im Alter von 54 Jahren.

Mit großer Einsatzbereitschaft hat er in den 30 Jahren seiner Betriebszugehörigkeit in den verschiedensten gesellschaftlichen und staatlichen Funktionen alle Kraft für die Erfüllung der Pläne der Werft eingesetzt.

Als Genosse hat er mit großem Verantwortungsbewußtsein und Engagement alle ihm übertragenen Aufgaben gelöst.

Wir werden Ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Direktorat Erzeugnisentwicklung
APO, Staatliche Leitung, AGI



Vor dem offiziellen Wettkampf boten während eines Platzkonzertes die Spielmannszüge den Stralsundern und ihren Gästen Kostproben ihres Könnens.
Werkfotos (3): Schult

Der Titel war greifbar nahe

Kürzlich wurde bei strahlendem Sonnenschein auf dem Jahnplatz der diesjährige Bezirksmeister der Spielleute des DTSB der DDR des Bezirkes Rostock bei den Erwachsenen und beim Nachwuchs ermittelt. Während beim Nachwuchs die erreichten Ergebnisse, Tessin wurde mit rund 10 Punkten Vorsprung vor Wolgast Bezirksmeister, recht eindeutig ausfielen, entschieden bei den Erwachsenen 0,2 Punkte um die Titelvergabe.

Mit 47,2 Punkten wurden die Spielleute der BSG Motor Barth Bezirksmeister 1981 vor der BSG Motor Stralsund mit 47,00 Punkten. Leider hatten die jungen Stralsunder Spielleute ihre Nerven doch nicht ganz im Zaum, so daß der mögliche Sieg vergeben wurde.

Betrachten wir aber das Punktergebnis, so ist gegenüber dem Vorjahr ein weiteres Plus zu verzeichnen; nicht unwichtig für die Delegierung zum VII. Turn- und Sportfest 1983 in Leipzig.

Die Bronzemedaille errang die BSG Einheit Tessin vor der BSG Motor Wolgast und Traktor Lübow.

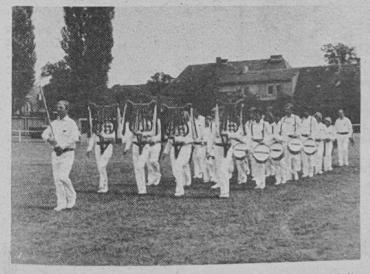
In der anschließenden Auswertung wurde den Stralsunder Organisatoren vom Wettkampfgericht bzw. vom Hauptkampfrichter, Sportfreund Burkhard Sasse aus Magdeburg, bescheinigt, daß die diesjährigen Bezirksmeisterschaften im Ostseebezirk wiederum ein voller Erfolg waren. Auch das Platzkonzert im Herzen der Stadt, gestaltet von 230 weißbekleideten Spielleuten, war ein beeindruckender musikalischer Höhepunkt für die Stadt Stralsund und wurde auch vom Schirmherren dieser Bezirksmeisterschaft, Genosse Peter Gerdum, Stadtrat für Jugendfragen, Körperkultur und Sport, so eingeschätzt. Auf Vorschlag der Mitglieder der Sektion Spielleute, Motor Stralsund, wurde für seine hervorragende sportliche Arbeit der Sektionsleiter, Sportfreund Josef Waligora vom BFA Spielleute mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet.

Für die kommende Wettkampfsaison lautet die Zielstellung der Spielleute, den Bezirksmeistertitel erstmals nach Stralsund zu holen.

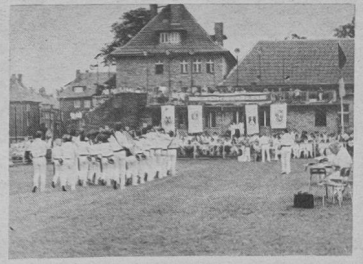
Voraussetzung dafür ist verstärkte Übungsleitertätigkeit im Nachwuchsbereich. Deshalb sind alle Mädchen und Jungen ab der 4. Klasse (auch ältere Sportfreunde) ab September zu den Übungsstunden in der Karl-Liebknecht-Oberschule (Knieper-West I) eingeladen.

Übungsstunden: Dienstag 16.30 — 18.00 Uhr; Donnerstag 16.30 — 20.30 Uhr

W. Dabel



Aufmarsch des Spielmannszuges unserer BSG zum Wettkampf.



Unsere Spielleute während des Ausscheides auf dem Jahnsportplatz.

Für Anhänger des Pferdesports

Seit Wochen herrscht auf dem Reitplatz in Altenpleen ein reges Treiben. Die Pferdesportler bereiten den Turnierplatz mit den Hindernissen und dem Dressurviereck für die am 11. und 12. Juli stattfindende Bezirksmeisterschaft der Jugend und Junioren im Dressur- und Springreiten vor.

Über 500 Aufbaustunden wurden geleistet, 185 Kilogramm Farbe verpinselt, um den aus 20 Sektionen des Bezirkes anreisenden Reitern mit ihren über 70 Pferden gute Wettkampfbedingungen zu schaffen.

In den Vormittagsstunden werden die Dressurprüfungen abgenommen.

An beiden Nachmittagen werden die Springreiter um die begehrten Schärpen kämpfen.

Für das Hauptprogramm, das am Sonntag, um 14.00 Uhr beginnt, sind alle Pferdesportfreunde herzlichst eingeladen.

Kanu-Touristen sehr aktiv

Kürzlich beteiligten sich 33 Sportfreunde an der Bezirksbestenermittlung im Touristischen Mehrkampf in Kagenow.

Erste Plätze belegten die Sportfreunde
— Christian Winkler und Annette Birth in der Bootsklasse F I, während
— Litzow/Urban und Lepschies/Fischbeck in der Bootsklasse F II siegten.

Fünf weitere zweite Plätze und dritte Plätze bestätigten eine gute Breitenarbeit und waren Lohn für intensives Training.

In der Sektionswertung konnte die BSG Motor Stralsund nach der BSG Motor Rostock mit klarem Vorsprung vor der HSG Uni Greifswald den zweiten Platz belegen. Auf dem 4. und 5. Platz folgten die Sportfreunde aus Wolgast und Gützkow. Die erfolgreichsten Kanuten bereiten sich bis Ende August 1981 auf die DDR-Bestenermittlung im Touristischen Mehrkampf in Neuruppin vor.

Als nächste Veranstaltung wird am 4. und 5. Juli 1981 die IX. DDR-offene Boddenfahrt mit Beteiligung von Kanuten aus Berlin, Leuna, Wittenberg, Dresden, Greifswald und Stralsund als Gastgeber durchgeführt.

Zur gleichen Zeit starten einige Sportfreunde unserer Sektion bei der internationalen Einladungsfahrt auf der Saale von Rudolstadt nach Naumburg über vier Etappen.

In den Monaten Juli und August unternehmen Kanu-Touristen entsprechend Neigung und Kondition interessante Wanderfahrten. Die Kindergruppe lernt unter Leitung erfahrener Übungsleiter die Neuruppiner Gewässer kennen. Andere Sportfreunde werden auf Flüsse und Seen, wie zum Beispiel der Spree und den Berliner Gewässern, auf der Donau in der CSSR und in Ungarn oder auf dem heimischen Bodden mit kräftigem Wasserwanderschlag bzw. Segelwind reizvolle Landschaften kennenlernen und interessante Sportbekanntschaften schließen.

Unsere Kanu-Touristen werden die BSG Motor Stralsund in jedem Falle würdig vertreten.

Ulrich Knöfler

3. Platz für Handballer

Anläßlich des Tages des Bauarbeiters führte die TSG Bau Bergen ein gut besetztes Hallenhandballturnier durch. Neben der gastgebenden TSG Bau Bergen waren die DDR-Liga-Mannschaften TSG Bau Rostock sowie die HSG Greifswald und unsere Mannschaft am Turnier beteiligt.

Im ersten Spiel standen sich die TSG Bau Bergen und unsere Mannschaft gegenüber. Die TSG-Sportler blieben jederzeit gefährlich und gaben sich am Ende nur knapp mit 12:9 geschlagen.

Als nächster Gegner war Bau Rostock gegen Motor angesetzt. Bis fünf Minuten vor Spielende war der Ausgang des Spiels offen.

Eine Herausstellung bei Motor führte jedoch zum Spielriß, so daß Rostock von 11:9 auf 16:10 enteilen konnte. Das Spiel endete verdient 17:11 für Rostock. Gegen die HSG Greifswald gelang ein knapper aber verdienter 13:12-Erfolg. Dieses knappe Resultat kam erst in der Schlußminute zustande, als es Greifswald gelang, zwei Konter erfolgreich abzuschießen. Bis dahin führte Motor sicher mit drei Treffern Differenz.

Im Spiel gegen Post Schwerin II ging es um den zweiten Platz im Turnier. Beide Mannschaften verloren klar gegen Bau Rostock und hatten gegen die anderen Mannschaften gewonnen. Diese Begegnung wurde in den Schlußminuten durch das sichere Spiel der Postsportler entschieden. Mit 13:10 gewann Post und wurde Zweiter.

Der Endstand des Turnieres:

1. TSG Bau Rostock	8:0	64:44
2. Post Schwerin II	6:2	55:49
3. Motor Stralsund	4:4	46:51
4. TSG Bau Bergen	2:6	44:55
5. HSG Greifswald	0:8	43:53

Für Motor spielten: Voß, Hagenow, Anclais, Küster (6), Grabosch (1), Heiden (14), Tippelt, Ehlke (3), Bollmann (5), Meliß (6), Albrecht, Dornack (1), Burczykowski (7), Randzio (2), Rohne (1).

Po.

Hockey-Schülerinnen in der Endrunde

Grund zur Freude gab es für die Übungsleiter des weiblichen Bereiches Holger Tornow, Roland Waskala und Karin Wienrich in Magdeburg. Erstmals gelang es der weiblichen Schülermannschaft der BSG Motor, die Endrunde zur DDR-Meisterschaft im Feldhockey zu erreichen. In der Vorschlußrunde hießen die Gegner Lok Magdeburg, Motor Köthen und Lok Schwerin.

Da Motor Köthen mit einer nicht spielberechtigten Mannschaft antrat, wurde dieses Spiel kampflos gewonnen.

Gegen Lok Magdeburg konnten Motors Mädchen ihre zahlreichen Chancen bis zur Halbzeit nicht verwerten und gingen knapp mit 2:0 in Führung. Dann platzte der Knoten und der 9:0-Erfolg ging auch in seiner Höhe voll in Ordnung.

Im entscheidenden Spiel gegen Lok Schwerin spielte unsere Mannschaft, wie man es sich wünscht. Kampf und Spiel bildeten eine Einheit und der 6:0-Sieg mußte hart erkämpft werden.

Die Endrunde findet am Sonnabend in Berlin statt, und ein Medaillenplatz wäre ein großer Erfolg für unsere Mannschaft.

Erfolgreichste Torschützen waren Ines Wendland (7), Girt Mertz (3), Jana Schulz (3), Viola Stein (1), Anke Hinrichs (1).

Weiter spielten: M. Tornow, A. K. Brose, D. Schwinkendorf, S. Neumann, A. Pampuch, G. Wendland, S. Zeumer.

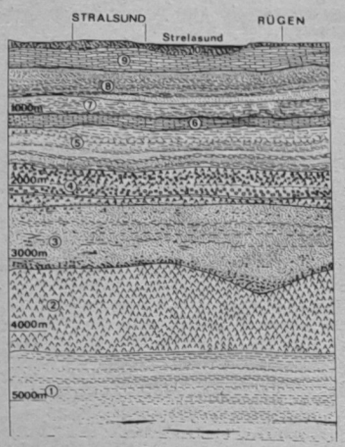
R. W.

Für jeden etwas

Funde am Strand

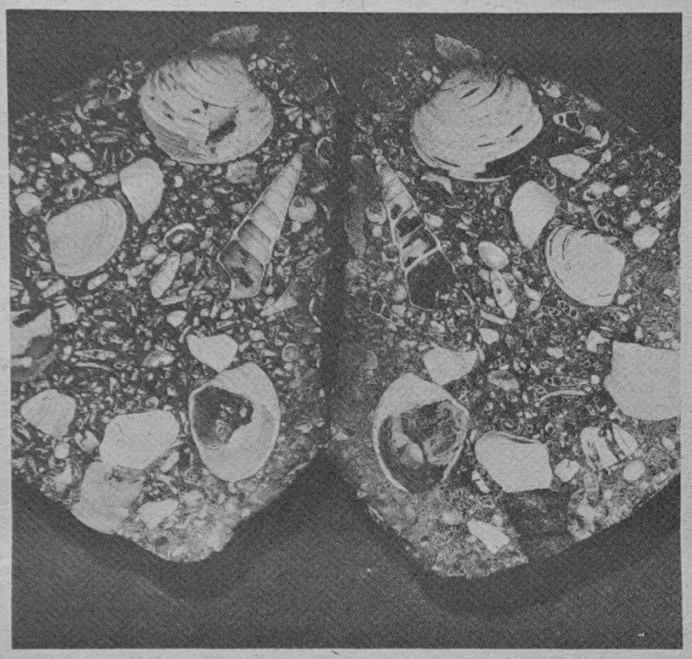
Fotonachlese (1)

Die vom Dipl.-Geologen Rolf Reinicke, Meeresmuseum Stralsund, erarbeitete Serie stützt sich auf ein reiches Material. Die unserer Redaktion zur Verfügung gestellten Fotos konnten aus Platzgründen leider nicht alle gebracht werden. Einige dieser Aufnahmen, die, wie wir meinen, geradezu nach Veröffentlichung drängen, stellen wir in der heutigen und in den nächsten beiden Ausgaben vor.



Unter unseren Füßen — Gesteinsschichten aus verschiedenen Erdzeitaltern im Untergrund von Stralsund (schematischer geologischer Schnitt):

1 — Karbon (Kalkstein, Sandstein, Tonschiefer)
2 — Unter-Perm — Rotliegendes (Porphyr)
3 — Unter Perm — Rotliegendes (Sandstein, Konglomerat, Tonschiefer)
4 — Ober-Perm — Zechstein (Steinsalz, Anhydrit, Dolomit, z. T. Kalisalz)
5 — Trias — Buntsandstein (Sandstein, Tonschiefer, Gips)
6 — Trias — Muschelkalk (Kalkstein, Mergelstein)
7 — Trias — Keuper (Mergelstein, Tonstein, Gips)
8 — Jura (Ton, Schluff, Sand)
9 — Kreide (Schreibkreide mit Feuerstein)
10 — Ablagerungen der Eiszeit (Geschiebemergel, Sand)



Sandstein mit verschiedenen Muschel- und Schneckenarten. So sah es am Spülsaum des braunkohlenzeitlichen Meeres vor etwa 30 Millionen Jahren aus.

Sachen gibt's



„Alles noch zu bearbeitende Beschwerden von Urlaubern!"

Im Gespräch mit einem bekannten Autor von Kriminalromanen fragte der Journalist: „Wie kommt es, daß Kriminalromane vorwiegend von Männern geschrieben werden?" „Ganz einfach", sagte lächelnd der Schriftsteller, „weil die Frauen bis zum Ende des Romans nicht verschweigen können, wer der Mörder ist."

★

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm — aber er kann noch weit rollen!"

★

Schwer verletzt wurde kürzlich ein englischer Bildhauer als eine seiner Schöpfungen umfiel und ihn unter sich begrub. Der Künstler hatte dieser Skulptur den Namen „Gleichgewicht" gegeben . . .

★

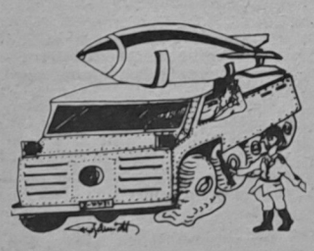
In einem Antrag forderten Einwohner, die dunkle Treppe eines Pariser Postamtes wegen der Unfallgefahr zu beleuchten. Der Antrag wurde abgelehnt, dafür aber ein Warnschild angebracht, das mit einer Lampe beleuchtet ist.

★

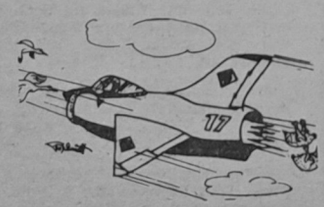
„Stärkster Mann" wurde kürzlich Jan Cholet aus Tours. Er nennt Muskeln sein eigen, die einem Möbelpacker gehören könnten. Von der Jury nach seinem Beruf gefragt, lächelte der Goliath etwas verschämt, „Porzellanhändler".

★

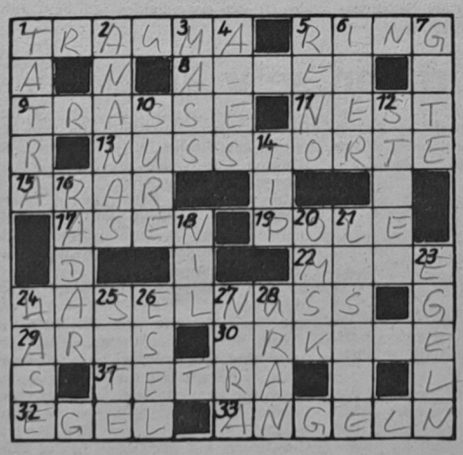
„Ist das ein Rattenfänger oder ein Affenpinscher?" fragt der Käufer den Hundehalter. „So genau weiß ich das nicht. Ratten fängt er, aber ob er auch Affen pinscht, kann ich leider nicht sagen."



Der Neuling



Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. seelische Erschütterung, 5. Schmuckgegenstand, 8. alternative Zustandsform eines Gens, 9. abgesteckte Linienführung im Straßenbau, 11. Vogelbau, 13. Feingebäck, 15. Stadt im Norden Saudi-Arabiens, 17. nordisches Göttergeschlecht, 19. Bewohner eines Nachbarstaates, 22. Gestalt als „Ein Maskenball", 24. hartschalige Frucht, 29. griechischer Gott, 30. von Säulen oder Pfeilern getragener Bogen, 31. Feuerlöschmittel, 32. Ringelwurm, 33. Sportart.

Senkrecht: 1. höchster Teil der Karpaten, 2. Südfrucht, 3. Menge, Dosis, 4. südfranzösische Stadt, 5. italienischer Fluß, 6. Schabeisen der Kammacher, 7. Schaltkreise in der Kybernetik, 10. Kapitel des Korans, 12. holländischer Maler des 17. Jh., 14. Rat, Hinweis, 16. Funkmeßgeräte, 18. längster Strom der Erde, 20. Stadt am Uralfluß (RSFSR), 21. französischer Schriftsteller des 17./18. Jh., 23. Stadt im Bezirk Magdeburg, 24. Nagetier, 25. südfranzösische Hafenstadt, 26. Lasttier, 27. Stadt auf Honshu, 28. chemisches Element.

Auflösung aus Nr. 24/1981

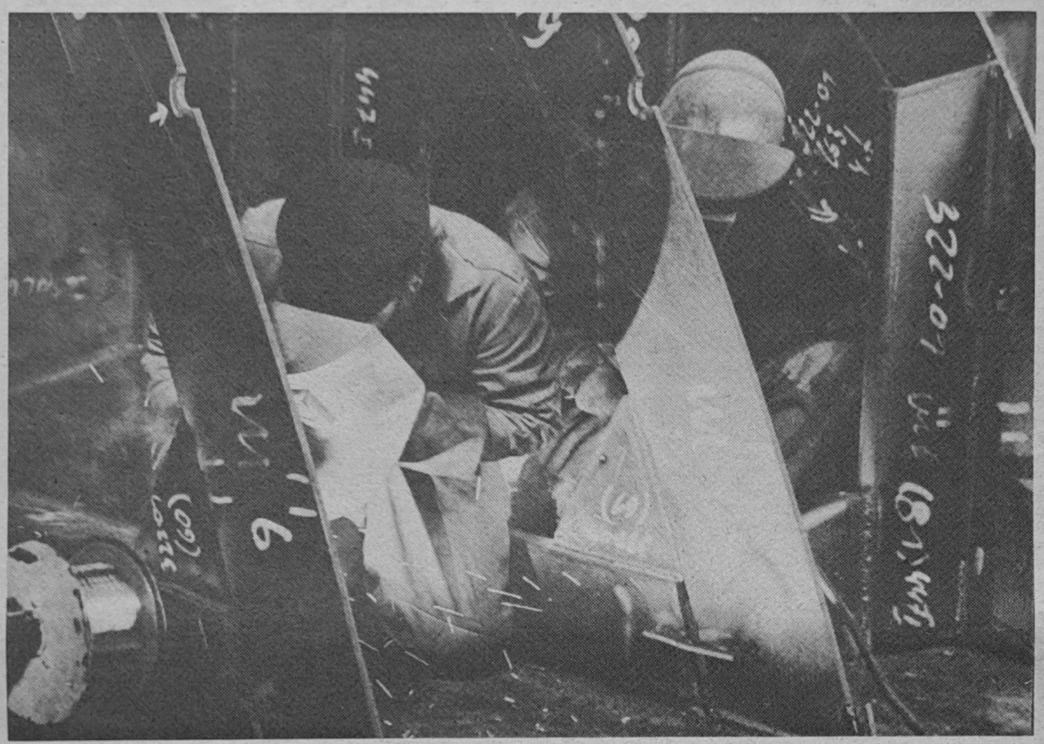
Waagerecht: 1. Stab, 5. Ofen, 7. Email, 8. Real, 10. Iser, 13. Fra Diavolo, 16. Serge, 17. Etage, 20. Lysistrate, 24. Matt, 25. Nerz, 26. Egart, 27. Odem, 28. Elen.

Senkrecht: 2. Tiefe, 3. Belag, 4. Kali, 5. Oliv, 6. Egel, 9. Arrest, 11. Sonate, 12. Rose. 14. Deus, 15. Ader 16. Salm, 18. Tante, 19. Gerte, 21. Yard, 22. Item, 23. Tran.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 26 | Freitag, 17. Juli 1981 | Preis: 5 Pfennig



E-Schweißer aus dem Schiffbau in voller Aktion beim Verschweißen der Sektionen des Atlantik-Supertrawlers. Sie haben mit ihren Fertigkeiten einen erheblichen Anteil daran, daß die Taktzeiten eingehalten oder gar verkürzt werden. Bei überbetrieblichen Leistungsvergleichen schnitten die E-Schweißer der Volkswerft bisher immer sehr gut ab.

Foto: Schult

Botschafter Australiens besuchte Werft

Zu einem kurzen Aufenthalt weilte in der vergangenen Woche der Botschafter der Australischen Union in Stralsund, Herr John Daniel McRegie nutzte diese Gelegenheit, die Volkswerft kennenzulernen. Er besuchte hier das Traditionskabinett, sah dort den Film „Atlantik-Supertrawler" und informierte sich bei einem kurzen Werftrundgang über die Arbeit unserer Werktätigen.

Schwerpunkte
der nächsten Woche

236/532: Funktionsläufe, Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe

237/533: Endmontage, Restpunkterledigung, Malerarbeiten

238/534: Erprobung Hilfsmaschinen, Montage Bearbeitungsraum, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

239/535: Montage Schaltanlagen Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Isolierung und Verblechung, Kabel in den Decks, Druckprobe unter Isolierung

240/536: Ausrichten, Hauptantriebsanlage, Rohrmontage und Kabelverlegung, Verblechung Gefriertunnel

241/537: Unterwasseranstrich, Absenken

Kurz berichtet...kurz berichtet

Volkswerft auf Platz 6

Die Auswertung des überbetrieblichen Wettbewerbs der Werften des Kombinates Schiffbau ergab für den Monat Mai folgende Plazierung:

1. Yachtwerft Berlin, 2. Mathias-Thesen-Werft, 3. Peene-Werft, 4. Elbewerft Boizenburg, 5. Warnowwerft, 6. Volkswerft, 7. Neptunwerft.

Artur-Becker-Medaillen wurden verliehen

Anläßlich des 30jährigen Bestehens des internationalen Pionierlagers Prerow wurden durch die Bezirksleitung der FDJ folgende Auszeichnungen verliehen: Die Artur-Becker-Medaille in Silber an Fritz Kratel, Ulla Schmidt und Helmut Hübner; die Artur-Becker-Medaille in Bronze an Dora Ahrens, Erika Dähn, Erika Franke, Horst Dachtler und Friedrich Breuer. Darüber hinaus erfolgten weitere Anerkennungen für die Kolleginnen und Kollegen des Bereiches Wirtschaft.

Fernsehen drehte in der Volkswerft

Dreharbeiten zu einer neuen Folge „Polizeiruf 110" führte kürzlich das Fernsehen der DDR auch auf dem Gelände der Volkswerft durch. Die Aufnahmen liefen unter dem Arbeitstitel „Der Rettungsschwimmer".

Neue Ziele verlangen neue Ideen

Vor drei Wochen war im Planjahr 1981 Halbzeit. Die Ergebnisse sind gut, aber nicht überragend. Materialschwierigkeiten, treulose Kooperationspartner und die GTS-Anfangskrankheiten haben den Planvorsprung angeknabbert. Um so höher ist die fleißige Arbeit unserer Werktätigen einzuschätzen, die alle Möglichkeiten und Unmöglichkeiten nutzen, um die anspruchsvollen Planaufgaben zu erfüllen.

Doch schon jetzt heißt es, den Blick nach vorn zu richten. Das Jahr 1982 wirft seine bedeutungsvollen Plandiskussionsereignisse voraus. Die Kollektive sind im Besitz der dazu notwendigen Unterlagen. Es gilt also, mit aller Konsequenz den eigenen Stand real einzuschätzen

Plandiskussion 1982 erfordert Engagement

und daraus schlußfolgernd die Reserven auf den Tisch zu legen.

Die Auflagen für das Jahr 1982 sind hoch, ja sogar sehr hoch.

Da hilft es nicht verlaufene Hunde zu suchen oder beim Einsparen von Stunden, Mark und Gramm Hutsammlungen zu veranstalten. Engagement und ehrliche Arbeit in allen Kollektiven der Werft sind gefragt. Dabei darf der eigene Kollektivzaun keine abschirmende Funktion haben. Gemeinsam geht es in jedem Fall besser.

Solche Formulierungen, wie mein Anteil und dein Anteil, müssen ganz schnell zu den Akten gelegt werden. Es ist ja kein Geheimnis, daß in der Vergangenheit so manche gut gemeinte und stundenträchtige PWT-Maßnahme in den Startlöchern hängen blieb. Ihr aktenverstaubtes Dasein hilft uns aber nicht weiter.

Beim Erfahrungsaustausch mit der Arbeitsgruppe „Sozialistischer Wettbewerb" des Kombinates Schiffbau verwies Kollege Tornow von TVF 1 darauf, daß jeder Technologe für die Durchsetzung der Neuerervorschläge oder Maßnahmen auch materiell verantwortlich zeichnet. Das heißt, wer hier wertvolle Zeit verstreichen läßt, spürt es in der eigenen Lohntüte. Auch das Tauziehen um gewisse Verantwortlichkeiten ist keine Lösung. Gemeinschaftsarbeit ist in unserer Gesellschaft kein imaginäres Zauberwort. Um alle Aufgaben zu lösen, um die 80er Jahre schwungvoll zu meistern, muß von der Plandiskussion bis zur Erfüllung des letzten Punktes alles Hand in Hand gehen.

„Technologie macht Tempo" gilt nach wie vor, doch wäre es nicht besser zu sagen, „Volkswerft macht Tempo"?

D. Alms

Für jeden etwas

Funde am Strand

Fotonachlese (1)

Die vom Dipl.-Geologen Rolf Reinicke, Meeresmuseum Stralsund, erarbeitete Serie stützt sich auf ein reiches Material. Die unserer Redaktion zur Verfügung gestellten Fotos konnten aus Platzgründen leider nicht alle gebracht werden. Einige dieser Aufnahmen, die, wie wir meinen, geradezu nach Veröffentlichung drängen, stellen wir in der heutigen und in den nächsten beiden Ausgaben vor.



Unter unseren Füßen — Gesteinsschichten aus verschiedenen Erdzeitaltern im Untergrund von Stralsund (schematischer geologischer Schnitt):

1 — Karbon (Kalkstein, Sandstein, Tonschiefer)
2 — Unter-Perm — Rotliegendes (Porphyr)
3 — Unter Perm — Rotliegendes (Sandstein, Konglomerat, Tonschiefer)
4 — Ober-Perm — Zechstein (Steinsalz, Anhydrit, Dolomit, z. T. Kalisalz)
5 — Trias — Buntsandstein (Sandstein, Tonschiefer, Gips)
6 — Trias — Muschelkalk (Kalkstein, Mergelstein)
7 — Trias — Keuper (Mergelstein, Tonstein, Gips)
8 — Jura (Ton, Schluff, Sand)
9 — Kreide (Schreibkreide mit Feuerstein)
10 — Ablagerungen der Eiszeit (Geschiebemergel, Sand)



Sandstein mit verschiedenen Muschel- und Schneckenarten. So sah es am Spülsaum des braunkohlenzeitlichen Meeres vor etwa 30 Millionen Jahren aus.

Sachen gibt's



„Alles noch zu bearbeitende Beschwerden von Urlaubern!"

Im Gespräch mit einem bekannten Autor von Kriminalromanen fragte der Journalist: „Wie kommt es, daß Kriminalromane vorwiegend von Männern geschrieben werden?" „Ganz einfach", sagte lächelnd der Schriftsteller, „weil die Frauen bis zum Ende des Romans nicht verschweigen können, wer der Mörder ist."

★

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm — aber er kann noch weit rollen!"

★

Schwer verletzt wurde kürzlich ein englischer Bildhauer als eine seiner Schöpfungen umfiel und ihn unter sich begrub. Der Künstler hatte dieser Skulptur den Namen „Gleichgewicht" gegeben ...

★

In einem Antrag forderten Einwohner, die dunkle Treppe eines Pariser Postamtes wegen der Unfallgefahr zu beleuchten. Der Antrag wurde abgelehnt, dafür aber ein Warnschild angebracht, das mit einer Lampe beleuchtet ist.

★

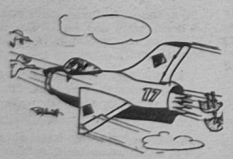
„Stärkster Mann" wurde kürzlich Jan Cholet aus Tours. Er nennt Muskeln sein eigen, die einem Möbelpacker gehören könnten. Von der Jury nach seinem Beruf gefragt, lächelte der Goliath etwas verschämt, „Porzellanhändler".

★

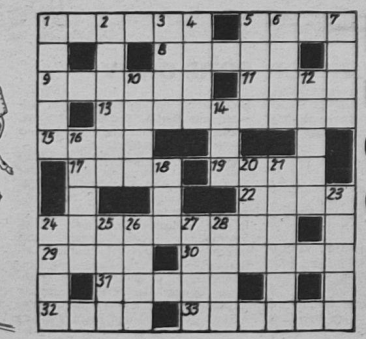
„Ist das ein Rattenfänger oder ein Affenpinscher?" fragt der Käufer den Hundehalter. „So genau weiß ich das nicht. Ratten fängt er, aber ob er auch Affen pinscht, kann ich leider nicht sagen."



Der Neuling



Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. seelische Erschütterung, 5. Schmuckgegenstand, 8. alternative Zustandsform eines Gens, 9. abgesteckte Linienführung im Straßenbau, 11. Vogelbau, 13. Feingebäck, 15. Stadt im Norden Saudi-Arabiens, 17. nordisches Göttergeschlecht, 19. Bewohner eines Nachbarstaates, 22. Gestalt aus „Ein Maskenball", 24. hartschalige Frucht, 29. griechischer Gott, 30. von Säulen oder Pfeilern getragener Bogen, 31. Feuerlöschmittel, 32. Ringelwurm, 33. Sportart.

Senkrecht: 1. höchster Teil der Karpaten, 2. Südfrucht, 3. Menge, Dosis, 4. südfranzösische Stadt, 5. italienischer Fluß, 6. Schabeisen der Kammacher, 7. Schaltkreise in der Kybernetik, 10. Kapitel des Korans, 12. holländischer Maler des 17. Jh., 14. Rat, Hinweis, 16. Funkmeßgeräte, 18. längster Strom der Erde, 20. Stadt am Uralfluß (RSFSR), 21. französischer Schriftsteller des 17./18. Jh., 23. Stadt im Bezirk Magdeburg, 24. Nagetier, 25. südfranzösische Hafenstadt, 26. Lasttier, 27. Stadt auf Honshu, 28. chemisches Element.

Auflösung aus Nr. 24/1981

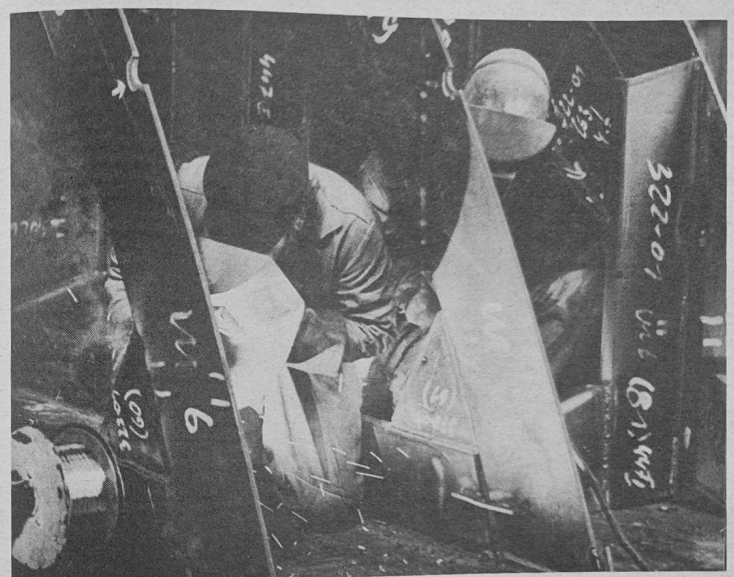
Waagerecht: 1. Stab, 5. Ofen, 7. Email, 8. Real, 10. Iser, 13. Fra Diavolo, 16. Serge, 17. Etage, 20, Lysistrate, 24. Matt, 25. Nerz, 26. Egart, 27. Odem, 28. Elen.

Senkrecht: 2. Tiefe, 3. Belag, 4. Kali, 5. Oliv, 6. Egel, 9. Arrest, 11. Sonate, 12. Rose. 14. Deus, 15. Ader 16. Salm, 18. Tante, 19. Gerte, 21. Yard, 22. Item, 23. Tran.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 26 | Freitag, 17. Juli 1981 | Preis: 5 Pfennig



E-Schweißer aus dem Schiffbau in voller Aktion beim Verschweißen der Sektionen des Atlantik-Supertrawlers. Sie haben mit ihren Fertigkeiten einen erheblichen Anteil daran, daß die Taktzeiten eingehalten oder gar verkürzt werden. Bei überbetrieblichen Leistungsvergleichen schnitten die E-Schweißer der Volkswerft bisher immer sehr gut ab.

Foto: Schult

Neue Ziele verlangen neue Ideen

Vor drei Wochen war im Planjahr 1981 Halbzeit. Die Ergebnisse sind gut, aber nicht überragend. Materialschwierigkeiten, treulose Kooperationspartner und die GTS-Anfangskrankheiten haben den Planvorsprung angeknabbert. Um so höher ist die fleißige Arbeit unserer Werktätigen einzuschätzen, die alle Möglichkeiten und Unmöglichkeiten nutzen, um die anspruchsvollen Planaufgaben zu erfüllen.

Doch schon jetzt heißt es, den Blick nach vorn zu richten. Das Jahr 1982 wirft seine bedeutungsvollen Plandiskussionsereignisse voraus. Die Kollektive sind im Besitz der dazu notwendigen Unterlagen. Es gilt also, mit aller Konsequenz den eigenen Stand real einzuschätzen

Plandiskussion 1982 erfordert Engagement

und daraus schlußfolgernd die Reserven auf den Tisch zu legen.

Die Auflagen für das Jahr 1982 sind hoch, ja sogar sehr hoch.

Da hilft es nicht verlaufene Hunde zu suchen oder beim Einsparen von Stunden, Mark und Gramm Hutsammlungen zu veranstalten. Engagement und ehrliche Arbeit in allen Kollektiven der Werft sind gefragt. Dabei darf der eigene Kollektivzaun keine abschirmende Funktion haben. Gemeinsam geht es in jedem Fall besser.

Solche Formulierungen, wie mein Anteil und dein Anteil, müssen ganz schnell zu den Akten gelegt werden. Es ist ja kein Geheimnis, daß in der Vergangenheit so manche gut gemeinte und stundenträchtige PWT-Maßnahme in den Startlöchern hängen blieb. Ihr aktenverstaubtes Dasein hilft uns aber nicht weiter.

Beim Erfahrungsaustausch mit der Arbeitsgruppe „Sozialistischer Wettbewerb" des Kombinates Schiffbau verwies Kollege Tornow von TVF 1 darauf, daß jeder Technologe für die Durchsetzung der Neuerervorschläge oder Maßnahmen auch materiell verantwortlich zeichnet. Das heißt, wer hier wertvolle Zeit verstreichen läßt, spürt es in der eigenen Lohntüte. Auch das Tauziehen um gewisse Verantwortlichkeiten ist keine Lösung. Gemeinschaftsarbeit ist in unserer Gesellschaft kein imaginäres Zauberwort. Um alle Aufgaben zu lösen, um die 80er Jahre schwungvoll zu meistern, muß von der Plandiskussion bis zur Erfüllung des letzten Punktes alles Hand in Hand gehen.

„Technologie macht Tempo" gilt nach wie vor, doch wäre es nicht besser zu sagen, „Volkswerft macht Tempo"?

D. Alms

Botschafter Australiens besuchte Werft

Zu einem kurzen Aufenthalt weilte in der vergangenen Woche der Botschafter der Australischen Union in Stralsund, Herr John Daniel McRegie nutzte diese Gelegenheit, die Volkswerft kennenzulernen. Er besuchte hier das Traditionskabinett, sah dort den Film „Atlantik-Supertrawler" und informierte sich bei einem kurzen Werftrundgang über die Arbeit unserer Werktätigen.

Schwerpunkte der nächsten Woche

236/532: Funktionsläufe, Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe
237/533: Endmontage, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
238/534: Erprobung Hilfsmaschinen, Montage Bearbeitungsraum, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
239/535: Montage Schaltanlagen Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Isolierung und Verblechung, Kabel in den Decks, Druckprobe unter Isolierung
240/536: Ausrichten, Hauptantriebsanlage, Rohrmontage und Kabelverlegung, Verblechung Gefriertunnel
241/537: Unterwasseranstrich, Absenken

Kurz berichtet...kurz berichtet

Volkswerft auf Platz 6

Die Auswertung des überbetrieblichen Wettbewerbs der Werften des Kombinates Schiffbau ergab für den Monat Mai folgende Plazierung:

1. Yachtwerft Berlin, 2. Mathias-Thesen-Werft, 3. Peene-Werft, 4. Elbewerft Boizenburg, 5. Warnowwerft, 6. Volkswerft, 7. Neptunwerft.

Artur-Becker-Medaillen wurden verliehen

Anläßlich des 30jährigen Bestehens des internationalen Pionierlagers Prerow wurden durch die Bezirksleitung der FDJ folgende Auszeichnungen verliehen: Die Artur-Becker-Medaille in Silber an Fritz Kratel, Ulla Schmidt und Helmut Hübner; die Artur-Becker-Medaille in Bronze an Dora Ahrens, Erika Dähn, Erika Franke, Horst Dachtler und Friedrich Breuer. Darüber hinaus erfolgten weitere Anerkennungen für die Kolleginnen und Kollegen des Bereiches Wirtschaft.

Fernsehen drehte in der Volkswerft

Dreharbeiten zu einer neuen Folge „Polizeiruf 110" führte kürzlich das Fernsehen der DDR auch auf dem Gelände der Volkswerft durch. Die Aufnahmen liefen unter dem Arbeitstitel „Der Rettungsschwimmer".

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

UdSSR baut 60 000 neue Schiffscontainer

Die Produktion neuer modifizierter Container für die sowjetische Hochseeflotte hat die Schiffsreparaturwerft „50. Jahrestag der UdSSR" in Iljitschowsk bei Odessa aufgenommen.

Im vergangenen 10. sowjetischen Fünfjahrplan (1976 bis 1980) waren auf dieser Werft die ersten sowjetischen Schiffscontainer internationalen Standards mit einer Ladefähigkeit von 20 Tonnen gefertigt worden. Jetzt ist auf Grund von Empfehlungen von Wissenschaftlern des Odessaer Ingenieurinstituts der Hochseeflotte der Umfang der Container um mehrere Kubikmeter vergrößert worden. Die Werft in Iljitschowsk als Herstellerwerk erhielt den Auftrag zur Fertigung von 60 000 neuen Containern.

Neue Schiffe für die UdSSR aus Finnland

Einen neuen Vertrag unterzeichneten in Moskau die sowjetische Unionsvereinigung „Sudoimport" und die finnische staatliche Aktiengesellschaft „Valmet".

Die finnische Firma wird für die Sowjetunion zwei Leichter-Transporter mit einer Wasserverdrängung von je 8770 Tonnen bauen. Die Lastkähne, die diese Schiffe an Bord nehmen können, sind in der Lage, Frachten in die von den Flußmündungen entfernteren Punkte zu befördern.

„Valmet" hat an die UdSSR bereits Hunderte Schiffe geliefert, darunter die supergroßen Leichtertransporter „Julius Fucik" und „Tibor Samueli". Gegenwärtig werden auf den Werften der finnischen staatlichen Aktiengesellschaft im Auftrag der Sowjetunion arktische Trockengutfrachter mit einer vollen Ladefähigkeit von 20 000 Tonnen gebaut. Der Betrieb „Valmet" seinerseits setzt in der UdSSR gekaufte Schwimmdocks, Schiffsausrüstungen, Werkbänke, Anlagen und Maschinen sowie Elektroapparaturen ein.

Erprobung auf hoher See

Seine Fahrerprobungen auf hoher See absolviert gegenwärtig das auf der Schiffswerft „A. A. Shedanow" in Leningrad erbaute Großtonnage-Containerschiff „Vera Chorushaja", das horizontal be- und entladen werden kann.

Dieses Serienschiff, das, wie die Vorgänger aus dieser Serie, das staatliche Qualitätszeichen (das unserem Gütezeichen „Q" entspricht) erhielt, wurde auf der Werft in Leningrad vorfristig gebaut. Fortschrittliche Verfahren und das hohe Können sowie der Leistungswillen der Werftarbeiter halfen, rascher als in den Normativen vorgesehen, den Schiffskörper zu fertigen.

Nach Abschluß der Erprobungen auf hoher See wird das neue Containerschiff der sowjetischen Flotte achtzig Tage früher als vorgesehen übergeben.

Für besondere Leistungen eine Ehrenurkunde der BBS

Die Angehörigen der Betriebsberufsschule „Artur Becker" unserer Werft können in diesem Jahr auf eine über dreißigjährige, erfolgreiche Geschichte zurückblicken. Eine Geschichte, an der die positive Entwicklung der sozialistischen Berufsausbildung in unserem Staat eindrucksvoll zum Ausdruck kommt. Weit über 7000 Lehrlinge wurden an unserer Einrichtung zu sozialistischen Arbeiterpersönlichkeiten ausgebildet. Viele von ihnen haben sich weiterqualifiziert und üben bereits selbst leitende Funktionen im staatlichen und gesellschaftlichen Leben unserer Werft und vieler anderer Betriebe und Institutionen aus. Dabei bringen diese Genossen und Kollegen immer wieder zum Ausdruck, daß sie die Grundkenntnisse, auf die sie ihre Entwicklung aufbauen konnten, an der Betriebsberufsschule der Volkswerft erwarben. So kommt es nicht von ungefähr, daß unsere BBS am 30. Jahrestag ihrer Gründung mit dem Ehrennamen „Artur Becker" ausgezeichnet werden konnte. Darauf sind natürlich alle Angehörigen unserer Schule stolz.

Vor rund einem Jahr wurde an unserer Betriebsberufsschule ein Traditionskabinett feierlich eröffnet. Es wurde geschaffen, um allen Jugendfreunden und Gästen der BBS die 30jährige erfolgreiche Entwicklung unserer Schule vor Augen zu führen und auch um Stolz bei den Jugendfreunden zu erwecken, eben an der Betriebsberufsschule „Artur Becker" einen Beruf erlernt zu haben. Damals wurde auch davon gesprochen, etwas Besonderes, Einmaliges zu schaffen, um verdienstvolle Jugendfreunde, Pädagogen und Angehörige der BBS auszeichnen zu können.

So entstand die Idee, eine Ehrenurkunde zu erarbeiten.

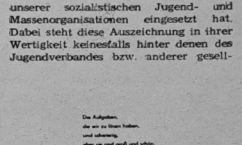
Diese Ehrenurkunde ist jetzt Wirklichkeit und kann auf Beschluß einer speziell geschaffenen Kommission verdienstvollen Genossen und Jugendfreunden überreicht werden.

Es ist eine Auszeichnung unserer Betriebsberufsschule, mit der die Wertschätzung den Genossen gegenüber zum Ausdruck gebracht werden soll, die ihre ganze Kraft dafür einsetzten, im Sinne Artur Beckers junge sozialistische Arbeiterpersönlichkeiten zu erziehen. Diese Auszeichnung kann aber auch der Jugendfreund unserer Schule erhalten, der neben hervorragenden Leistungen in der Berufsausbildung all seine Kraft für die Entwicklung und Gestaltung unserer sozialistischen Jugend- und Massenorganisationen eingesetzt hat. Dabei steht diese Auszeichnung in ihrer Wertigkeit keinesfalls hinter denen des Jugendverbandes bzw. anderer gesellschaftlicher Institutionen. Es ist eben eine besondere Auszeichnung, die nur durch die Betriebsberufsschule „Artur Becker" verliehen wird. Sie ist mit einer Eintragung in das Ehrenbuch der Betriebsberufsschule verbunden, welches im Traditionskabinett unserer Schule ausgestellt ist. Natürlich wird diese Ehrenurkunde nicht täglich verliehen.

Sie wird als Höhepunkt am Jahrestag unserer Betriebsberufsschule und zu Beginn der „Artur-Becker-Gedenkwoche" öffentlich und in feierlicher Form überreicht.

Wir sind überzeugt davon, daß auf diese Auszeichnung jeder Angehörige unserer Betriebsberufsschule stolz ist und alle Kraft einsetzen wird, den erhöhten Anforderungen der 80er Jahre Rechnung zu tragen.

N. Krüger
Foto: Duske





VEB VOLKSWERFT STRALSUND

SOZIALISTISCH · ARBEITEN · LERNEN · LEBEN

Mit Köpfchen fahren ist viel gesünder

Wer erinnert sich nicht an die langen Autokarawanen der letzten Jahre zur Urlaubssaison. Im vergangenen Jahr waren durch die ständige Zunahme des Kfz-Bestandes und dem damit verbundenen höheren Verkehrsaufkommen und bedingt durch die häufigen Schließungen der Bahnschranken am Hauptbahnhof und der Werftstraße sowie der Öffnungen der Rügendammbrücke insbesondere auf der F 105 aus Richtung Rostock Rückstauerscheinungen teilweise bis Martensdorf zu verzeichnen.

Die VP und ihre VP-Helfer werden wieder alle Hände voll zu tun haben, um durch solche Maßnahmen, wie Ableitung eines Teils des Verkehrs auf die Umgehungsstraße (Feldstraße), Einflußnahme auf das zweispurige Befahren des Tribseer Dammes in Richtung Platz der Solidarität usw. Leider muß immer wieder festgestellt werden, daß einige Fahrzeugführer (auch Ortskundige) nicht immer den Weisungen der VP nachkommen und damit den Verkehrsfluß hemmen. Als ortskundiger Fahrzeugführer sollte man, soweit es möglich ist, weitestgehend die Hauptstraßen (Ortsdurchfahrten der F 105 und F 96) meiden. Auch für Fußgänger werden sich Probleme hinsichtlich des Überquerens der Fahrbahn auf den Hauptstraßen ergeben. Deshalb der Rat, die Fahrbahn dort zu überqueren, wo Fußgänger geschützt werden, so zum Beispiel an geregelten Kreuzungen oder Fußgängerüberwegen. Fußgängerüberwege sollten jedoch im Interesse der Aufrechterhaltung des flüssigen Verkehrsablaufes weitestgehend in Gruppen überquert werden.

In Anbetracht des hohen Verkehrsaufkommens zur Urlauberhochsaison sollten auch folgende Hinweise ernst genommen werden:

Nicht an jeder Kreuzung oder Einmündung kann eine manuelle Verkehrsregelung vorgenommen werden. Das bedeutet zwangsläufig, mit längeren Wartezeiten zu rechnen. Ungeduld und Eile hat schon so manchem Leid und Kummer eingebracht. Beim Fahren in der Kolonne sollte die Geschwindigkeit den anderen Fahrzeugen angepaßt werden. Auch das Fahren in der Kolonne verlangt Geduld und hohe Aufmerksamkeit. Riskante Überholmanöver enden nicht immer gut. Die Sicherheitsabstände sind unbedingt einzuhalten. Besondere Rücksichtnahme sollte nicht nur gegenüber Kindern und älteren Bürgern genommen werden, wenn diese als Fußgänger am Verkehr teilnehmen. Auch Radfahrer sind zu akzeptieren und haben ihrerseits zum flüssigen Verkehr beizutragen.

Die Stadt Stralsund ist für Urlauber an der Ostsee, insbesondere an Regentagen, ein besonderer Anziehungspunkt (1900 Besucherrekord im Meeresmuseum mit rund 14 000 Besuchern an einem Tag).

Das bringt besonders für den ruhenden Verkehr Probleme mit sich. In der Regel sind an solchen Tagen um 10.00 Uhr die Parkflächen im Stadtzentrum voll ausgelastet. Um den Parksuchverkehr im Stadtzentrum zu unterbinden, macht sich eine Sperrung der Hauptzufahrten erforderlich. Das Parkleitsystem wurde bereits ab diesem Monat für die Parkfläche Mahnkesche Wiese und Hexenweg ausgeschildert. Leider muß immer wieder festgestellt werden, daß in solchen komplizierten Situationen sowohl die Urlauber als auch die Ortskundigen bewußt gegen die Bestimmungen des Paragraphen 23 der StVO (gesetzliche Regelung des Halte- und Parkverbotes) verstoßen. Im Paragraph 47 der StVO werden die Ordnungsstrafen genannt, die zur Anwendung kommen können. In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, daß bei groben Zuwiderhandlungen, und dazu zählt ein wiederholter Verstoß gegen die bestehende Parkordnung, die Fahrerlaubnis entzogen werden kann. Wenn einige Fahrzeugführer der Meinung sind, sie bezahlen mit 10 Mark Ordnungsgeld ihre „Parkgebühr", dann werden wir dieser nicht gesellschaftsmäßigen Haltung dieser Kraftfahrer damit begegnen, daß gegen sie ein Ordnungsstrafverfahren und Fahrerlaubnisentzüge eingeleitet werden.

Schulz, Oberleutnant der VP

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms. Redakteure: Jürgen Kolitz, Renate Blaschke. Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Maxuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren. Lizenz-Nummer C 17. Satz und Druck: Ostsee-Druck. Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 22 21 und 66 10 19.

Planaufgaben 1982 im Gespräch

Müssen Probleme erst Probleme werden?

Überall in den Kollektiven der Werft begann unmittelbar nach dem X. Parteitag der SED die Diskussion über die Dokumente des höchsten Gremiums unserer Arbeiterpartei. Wettbewerbsprogramme wurden überarbeitet und neue, dem achtziger Schrittmaß gemäße hohe Zielstellung in ihnen aufgenommen. In der Abteilung Isolierung haben die 15 Kollektive zum Beispiel beschlossen, bis zum 10. Dezember drei Tagesproduktionen über den Plan hinaus zu erarbeiten. Die Normerfüllung soll um ein weiteres Prozent gegenüber der staatlichen Auflage gesteigert werden. Zielstellung aller Kollektive ist auch, in der Qualität die Gütenote „1" zu erreichen und damit einen wesentlichen Beitrag zur Erringung des Titels „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" zu leisten. Gleichzeitig unterstützen sie den Kampf des Betriebes zur Verteidigung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit".

Einen Punkt des Wettbewerbsprogramms konnten die Isolierer nicht zum gestellten Termin erfüllen. Ihre Zielstellung lautete, bis zum 30. Juni den PWT für 1982 hundertprozentig mit Maßnahmen abzudecken. Gegenwärtig sind 65 Prozent aufgrund von Initiativen in der eigenen Abteilung gesichert.

Fühlen sich die Kollegen der Hauptabteilung Technologische Forschung und Rationalisierung für die Abdeckung des PWT mit Maßnahmen nicht verantwortlich? In diesem Zusammenhang tritt eine weitere Frage auf. Wie soll eine Leitung in den Kollektiven glaubwürdig bleiben, wenn Maßnahmen aus dem Plan Wissenschaft und Technik, die bis ins Jahr 1978 zurückgehen, noch nicht realisiert worden sind? Die Stunden dafür wurden jedoch schon abgesetzt. Drei Beispiele sollen das belegen:

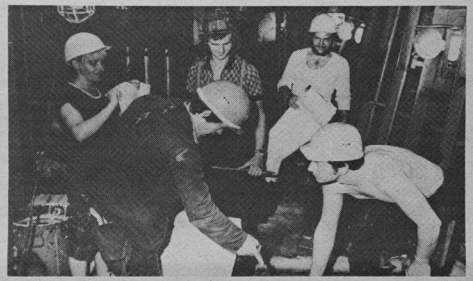
1. Rekonstruktion der Blechwerkstatt für Abgasverbleichung, vom 31. Oktober 1978, 55 Stunden/Objekt Einsparung
2. Errichtung einer Rohrtrocknungsanlage in der Kaihalle I, vom 25. Mai 1979, 70 Stunden/Objekt Einsparung
3. Bau von Fertigungstischen für Verblecher Kühlräume, von 1980 20 Stunden/Objekt Einsparung.

Die Bereitschaft der Kollektive, in der Plandiskussion für das Jahr 1982 mit Ideen und Einsatzbereitschaft Reserven für die Erfüllung der gestellten Aufgaben auf den Tisch zu legen, ist vorhanden. Es zeigte sich, daß der vorgegebene Plan auch als eine Mindesteinstellung angesehen wird. Seine Erfüllung wird aber nur möglich sein, wenn

— die Arbeitszeit voll ausgelastet wird,
— die Ausfallzeiten weiter gesenkt werden,
— die Arbeitsorganisation weiter verbessert wird,
— die Materialbereitstellung der Zulieferbetriebe termingerecht erfolgt und
— eine exakte Abstimmung der Baufreiheit auf den Schiffen erfolgt.

Arbeit aller Beteiligten. Das ist auch ein Grund dafür, daß die vorgegebenen Stundenlimite weitestgehend eingehalten wurden. Auch in der Abstimmung der Abteilungen untereinander sind gute Erfahrungen beim Bau der neuen Serie gesammelt worden. Besonders, was die Zusammenarbeit mit dem Roltrbau betrifft.

Einen nicht unwesentlichen Anteil bei der Realisierung all dieser Aufgaben haben die Genossinnen und Genossen dieser Abteilung. In den Mitgliederversammlungen erfolgt ständig eine



Das Isolieren der Wohnräume gehört zur Arbeit des Jugendkollektivs um Meister Michael Trier. Werkfoto: Schult

Mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs soll erreicht werden, schon in diesem Jahr Voraussetzungen zu schaffen, um einen reibungslosen Anlauf des neuen Planjahres zu garantieren. Maßstäbe für die Führung des Wettbewerbs setzen die Jugendkollektive. Seit dem Monat Juni besteht nun auch bei FAI ein zweites.

Die Kollegen um Meister Michael Trier erhielten am 3. des Monats ihre Berufungsurkunde. Gemeinsam mit dem Kollektiv des Meisters Jürgen Räth geben sie den Ton an. Sehr positiv hat sich die Zusammenarbeit mit den Kollektiven der Konstruktion und Technologie entwickelt. Ohne Schwierigkeiten und Bürokratie wurden besonders beim Bau der GTS-Serie aufkommende Probleme unkompliziert gelöst. Daraus resultiert auch die hohe Effektivität der Information über den Stand der Planerfüllung, die Realisierung von PWT-Maßnahmen und die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Damit ist auch für die Parteimitglieder eine weitere Möglichkeit gegeben, Probleme und Zusammenhänge besser zu verstehen, um in den Kollektiven wirksamer zu werden und bestehende Fragen zu beantworten.

Anmerkung:

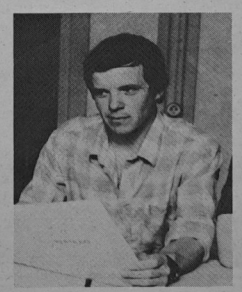
Wie wir erfahren haben, geben sich die Mitarbeiter von TR seit Mittwoch vergangener Woche die Türklinken bei FAI in die Hand, um Absprachen zur Realisierung der noch ausstehenden Maßnahmen zu tätigen. Dazu war aber erst ein energischer Anstoß vom amtierenden Werftdirektor Heinz Peters nach einem Besuch der Abteilung FAI mit dem Direktor für Ökonomie des Kombinates Schiffbau Fred Reinhardt nötig.

J. K.

NEU BEI DIETZ

Ökonomische Probleme des Übergangs vom Sozialismus zum Kommunismus

Daß dieses Heft von einem internationalen Autorenkollektiv verfaßt ist, unterstreicht die Bedeutung des Themas. Die Autoren gehen, gestützt auf eine gründliche Verarbeitung der Lehren der Klassiker des Marxismus-Leninismus, ausführlich auf die zwei Phasen der einheitlichen kommunistischen Gesellschaftsformation ein, analysieren ihre Gemeinsamkeiten und Besonderheiten und zeigen die allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten des Übergangs vom Sozialismus zum Kommunismus als langfristigen historischen Prozeß im Rahmen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Die Schrift ist ausgezeichnet geeignet, Studium und Auswertung sowohl der Materialien des XXVI. Parteitages der KPdSU als auch des X. Parteitages der SED zu unterstützen. Die fundierte Kenntnis des kommunistischen Ziels unseres Kampfes hilft die Aufgaben von heute immer zugleich zielstrebig mit dem Blick in die Zukunft zu lösen. Für einen weiteren Leserkreis sind daher Aufgaben und Entwicklungstendenzen bei der Schaffung der materiell-technischen Basis von Interesse, zumal dabei wichtige Aussagen aufgezeigt werden.



Für den Agitator

In der Bildungstätte der BPO sind eine Reihe Dia-Ton-Vorträge bereitgestellt und können für Agitationszwecke genutzt werden.

Das Angebot:

„Ernst Thälmann"
66 Dias mit einem Textheft
Laufzeit des Bandes 41 Minuten, Bandgeschwindigkeit 9,5 cm/s
Hergestellt: 1981

„Die wissenschaftliche Weltanschauung — zuverlässiger Kompaß Arbeiterklasse und Nation"
70 Color-Dias mit einem Textheft
Laufzeit des Bandes 26 Minuten, Bandgeschwindigkeit 9,5 cm/s
Hergestellt: 1981

„Imperialismus — Feind der Menschheit"
70 Color-Dias mit einem Textheft
Laufzeit des Bandes 24 Minuten, Bandgeschwindigkeit 9,5 cm/s
Hergestellt: 1981

„Die Pariser Commune — zum 110. Jahrestag"
58 Color-Dias mit einem Textheft
Laufzeit des Bandes 20 Minuten, Bandgeschwindigkeit 9,5 cm/s
Hergestellt: 1980

„Die Bedrohungslüge — Geschichte und Gegenwart"
51 Dias mit einem Textheft
Laufzeit des Bandes 23 Minuten, Bandgeschwindigkeit 9,5 cm/s
Hergestellt: 1981

„Wie eine Aggression gegen uns scheiterte 13. August 1961"
58 Dias mit einem Textheft
Laufzeit des Bandes 28 Minuten, Bandgeschwindigkeit 9,5 cm/s
Hergestellt: 1981

„J. R. Becher"
71 Color-Dias mit einem Textheft
Laufzeit des Bandes 40 Minuten, Bandgeschwindigkeit 9,5 cm/s
Hergestellt: 1981

„WIF im Dienst des Kapitals"
65 Dias mit einem Textheft
Laufzeit des Bandes 17 Minuten, Bandgeschwindigkeit 9,5 cm/s
Hergestellt: 1981

„Wir schützen die Errungenschaften des Sozialismus (25 Jahre NVA)"
22 Dias mit einem Textheft
Laufzeit des Bandes 25 Minuten, Bandgeschwindigkeit 9,5 cm/s
Hergestellt: 1981

Meine Meinung

Mit den 13 Kolleginnen und Kollegen meines Kollektivs habe ich die Planaufgaben für 1982 beraten. In einer sachlichen aber kritischen Diskussion sind wir zu der Auffassung gelangt, daß die Zielstellungen sehr hoch sind, eben Aufgabenstellungen der achtziger Jahre. Es wird nicht leicht sein, sie zu realisieren. Aber nach Schaffen der nötigen Voraussetzungen sind sie lösbar. Die GTS haben für uns viel Neues gebracht, ungewohnte Arbeiten und andere Werkstoffe.

Für mein Kollektiv eine Bewährungsprobe und die Erkenntnis viel hinzulernen zu müssen, um die geforderte Qualität zu garantieren. Im Wettbewerbsprogramm mit seinem Kultur- und Bildungsplan haben wir dazu konkrete Maßnahmen festgelegt.

Zur Erfüllung der Planaufgaben 1982 werden wir weitere Reserven in Durchführung der Plandiskussion erschließen. Wir sehen unsere Möglichkeiten in der vollen Auslastung der Arbeitszeit, der Überbietung der Norm, der konsequenten Erziehung zur Disziplin und der Einhaltung der Qualität.

Leiter des Jugendkollektivs Michael Trier,

Die Jugend muß bereit und fähig sein, unsere Ideen offensiv zu vertreten um den Frieden wirkungsvoll zu schützen

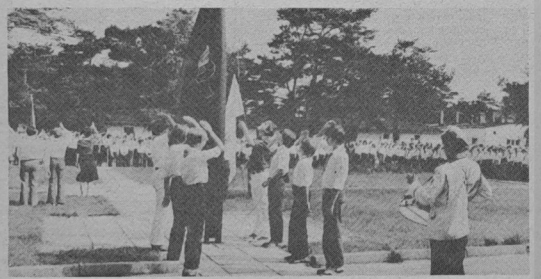
Ostseestrand-Freuden beim Sommerferien-Auftakt im Pionierlager Prerow



Norbert Rowohl, 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung, nimmt die Meldung anläßlich der Lagereröffnung entgegen.



Genosse Fritz Kratel, Direktor für Technik, überreicht den Pionieren den symbolischen Schlüssel für die neuen Einrichtungen.



Die Fahne des internationalen Pionierlagers Prerow wird gehißt. Der Feriensommer hat begonnen.



Für den guten Ton sorgten die Pioniere und FDJler der Marx-Engels-Schule aus Halberstadt.

Strahlend blauer Himmel — das Thermometer zeigt 25 Grad im Schatten — nur eine leichte Brise bringt etwas luftige Linderung. Das ideale Sommerferienwetter. Eine Ameisenkribbelige Unruhe liegt über dem internationalen Pionierlager „Kim Il Sung". Gäste sind nach Prerow gekommen; aus Berlin, Rostock, Stralsund und Ribnitz-Damgarten. Sogar ein Diplomatenwagen steht im Lager.

Überall Pioniere und FDJler. Pionierleiter, Gruppenleiter, Delegationsleiter, Lagerleiter eilen geschäftig hin und her. Es ist wie immer, das eigentlich schon überwunden geglaubte Lagereröffnungs-Lampenfieber hat sich wieder eingestellt. Die Pioniere stehen in wohlgeordneten unruhigen Gruppen zusammen. Einzelne üben sich noch in einem disziplinierten Toben.

Doch dann ist es soweit! Die Gäste, unter ihnen der Botschafter der KVDR, Pak Hjon Bo, betreten die Ehrentribüne. Genosse Norbert Rowohl, 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung Rostock, nimmt die Meldung entgegen. Er überbringt die Glückwünsche zum 30. Lager-Geburtstag. Ein ereignisreiches und erfolgreiches Schuljahr liegt hinter den Pionieren. Nach der fleißigen Arbeit beim Lernen, in den Arbeitsgemeinschaften und Klubs stehen nun fröhliche Ferientage vor ihnen. Zusammen mit Pionieren aus der Volksrepublik Bulgarien und mit Kindern aus Hamburg werden sie diese Tage bei Sport und Spiel genießen. Geht es doch auch gleichzeitig darum, sich auf das Pioniertreffen 1982 vorzubereiten und die Aufgaben im kommenden Schuljahr erfolgreich zu meistern. Dabei werden umfangreiche Erfahrungen für die Pionierarbeit ausgetauscht. Erfahrene Pionierleiter, Pädagogen und FDJler stehen ihnen hierbei als Freunde und Berater zur Seite. Norbert Rowohl erklärt das internationale Pionierlager 1981 für eröffnet. Als Vertreter des Trägerbetriebes, des VEB Volkswerft Stralsund, übergibt Genosse Fritz Kratel den symbolischen Schlüssel für die neuen Bettenhäuser und Sanitäranlagen. Sein Dank gilt den Bauschaffenden, dem Bereich Wirtschaft, der Hauptabteilung Anlagenerhaltung und dem Meisterbereich Dachtler aus der Abteilung FP. Sie alle haben mit großem Fleiß dazu beigetragen, daß jetzt 240 Kinder mehr ihren Feriensommer in Prerow verleben können.

Herzlich ist der Dank der Pioniere, die gleichzeitig versprechen, diese geschaffenen Werte zu pflegen und zu achten.

Dann steigen Tauben als Symbol des Friedens und der Freundschaft in den blauen Sommerhimmel.

Der Vorbeimarsch an der Ehrentribüne und ein Tagesfeuerwerk bilden den Abschluß des Appells. Für 800 Pioniere und Kinder hat der Feriensommer begonnen.

Bei einem Rundgang durch das idyllische Lager informierten sich Parteisekretär Klaus Schmeling, BGL-Vorsitzender Hans Oehlke, FDJ-Sekretär Wolfang Jöcks und Direktor für Technik Fritz Kratel über das vielseitige Leben und Treiben. Die Leitung der Hamburger Delegation erklärt: „Das Lager lädt gerade dazu ein, daß man sich wohl fühlt." 90 Mädchen und Jungen werden nach drei Wochen mit vielen guten Erinnerungen in die BRD zurückkehren. Auch die Pioniere aus Franzburg, Rostock und Schwedt haben sich schon gut eingelebt. Alles brennt darauf, bei diesem herrlichen Wetter so schnell wie möglich zum Strand zu kommen. So ist es eben, trotz aller Neugierde, die Ostsee lockt.

Es ist schon des Ansehens wert, was hier in den vergangenen Monaten verändert wurde. Da stehen sie in ihrer ganzen Pracht, die beiden neuen Bettenhäuser. Geschmackvoll eingerichtete Zimmer, Klub- und Freizeiträume, Dusch- und Waschräume, alles strahlt sauber und strömt eine wohltuende Behaglichkeit aus.

Hier läßt sich das Lagerleben selbst bei regnerischem Wetter ertragen. Auch das neue Sanitärgebäude ist eine Wucht. Ein weiteres befindet sich noch im Bau.

Doch das sind nicht die letzten volkswerftlichen Aktionen. Weitere werden in den nächsten Jahren folgen und der Umfang der Instandhaltung nimmt damit immer größere Dimensionen an. Lagerleiter Genosse Vaegler bedankte sich bei allen fleißigen Helfern für die geleistete Arbeit sowie für die vielseitige Hilfe und Unterstützung. Die Kinder sollen sich hier wohl fühlen, sie sollen mit sehr guten Erinnerungen nach Hause fahren, sie sollen sagen: „Prerow war schön!"

Pak Hjon Bo, Botschafter der KVDR, bedankte sich für die Einladung zur Eröffnung im 30. Pionierlager-Jahr. Er hob hervor, daß unsere Kinder und Jugendlichen unter der Führung der Partei ohne Sorgen für ihre Zukunft leben können. Die gute Erziehung der Kinder ist sehr wichtig, denn sie sollen später die Arbeit der Eltern mit noch höherer Qualität fortsetzen. Hier im Lager können sie durch ihre engen freundschaftlichen Kontakte mit Pionieren anderer Länder dazu beitragen, daß sich die Beziehungen der Ländern zueinander weiter vertiefen.

Parteisekretär Klaus Schmeling brachte in den Glückwünschen der Leitungen der Volkswerft zum Ausdruck, daß die Sorge um die Kinder das oberste Gesetz in unserer Republik ist. Der schönste Dank für alle Anstrengungen ist die Freude der Kinder. Unsere Pflicht ist es, dieses Glück und den Frieden sicher zu schützen.

Seit der Eröffnung des Lagers sind nun schon ein paar Tage vergangen. Gestern weilten mehrere Kollegen aus unserem Betrieb bei den Pionieren und erzählten ihnen etwas über die Arbeit in der Volkswerft, über die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der vielen Werktätigen, die mit ihrer fleißigen Arbeit die Voraussetzungen für frohe Sommerferientage schufen.

Es ist immer wieder eine Freude, diesen Kindern zuzuschauen. Ihre ferienfröhliche Unbekümmertheit, die Freude an Bewegung, Sport und Spiel, die überschäumende Inbesitznahme der Ostsee, aber auch das Interesse, daß diese Welt des Friedens erhalten bleibt, zeigen uns deutlich, was unsere Kinder vermögen.

Drei Wochen im internationalen Pionierlager „Kim Il Sung" sind eine herrliche Zeit. Sie sind angefüllt mit vielen Entdeckungen, mit neuen Freundschaften und mit neuen und anspruchsvollen Zielen. Auch das Programm des Lagers mit Exkursionen, Sportfesten, Freundschaftstreffen und vielen Dingen mehr, ist flexibel genug und den jeweiligen Witterungsbedingungen angepaßt. Das ist natürlich, denn bei Temperaturen über 25 Grad haben alle nur einen Wunsch und der lautet: „Baden".

Etwas sehr wichtiges habe ich noch vergessen. In unserer übergewichtigen Zeit kann ich allen Eltern versichern: Was die Küche dort zu bieten hat, schmeckt prima, das haben mir die kleinen Feriengäste selbst bestätigt. Darum noch ein herzliches Dankeschön an alle Kolleginnen und Kollegen des Bereiches Wirtschaft. Und noch einen Hinweis an alle Eltern. Wenn die Post nicht in Massen ins Haus flattert, dann geht es den Kindern gut.

D. Alms

Glückwunschschreiben des Botschafters der KVDR

Sehr geehrter Genosse Leiter!

Aus Anlaß des 30jährigen Bestehens des Zentralen Pionierlagers „Kim Il Sung" in Prerow übermittle ich im Namen aller Mitarbeiter der Botschaft der Koreanischen Volksdemokratischen Republik in der Deutschen Demokratischen Republik und in meinem eigenen Namen Ihnen, den Leiter des Zentralen Pionierlagers und allen Ihren Mitarbeitern sowie den allen die Sommerferien verbringenden Pionieren, herzliche Grüße und Glückwünsche. Zwischen den Pionierorganisationen unserer beiden Länder bestehen gute traditionelle Beziehungen der Freundschaft und sie entwickeln sich immer tiefer.

In der Überzeugung, daß sich die freundschaftlichen Beziehungen der Pionierorganisationen unserer beiden Länder, entsprechend den Interessen der Pioniere beider Länder besser gestalten werden, wünsche ich Ihnen, dem Genossen Leiter und Ihren Mitarbeitern, viel Erfolg bei der weiteren Arbeit und viel Spaß und Freude für die Pioniere während der Sommerferien.

Berlin, den 7. Juli 1981

Mit freundlichem Gruß
Pak Hjon Bo,
Außerordentlicher und Bevollmächtigter
Botschafter der KVDR in der DDR



„Fliege, Taube! Wir wollen glücklich in Frieden leben und Freundschaft halten mit allen Kindern der Welt."



Sekunden vor dem Vorbeimarsch und dann geht es an den Strand.



„Keine Bange! Was wir Kochen, das schmeckt."



Botschafter Pak Hjon Bo (Bildmitte) aus der KVDR überbrachte herzliche Grüße und Erinnerungsgeschenke.



Die Gäste aus der Volkswerft im Gespräch mit den Freunden aus Hamburg.

Fotos: Schult



Das ist eines der neuen Bettenhäuser. Jetzt haben 240 Kinder mehr die Möglichkeit hier ihre Ferien zu verbringen.



„Wo man singt, da laß dich ruhig nieder." In so gemütlicher Runde macht das Singen Freude.

Vorbildliche Kraftfahrer der Werft wurden ausgezeichnet

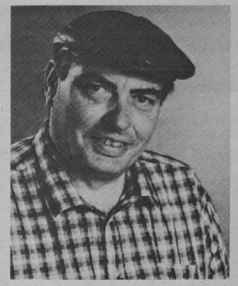
Auf Vorschlag der staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen ihrer Abteilungen wurden in der vergangenen Woche durch den Rat der Stadt Kollegen unseres Betriebes als „Vorbildliche Kraftfahrer 1981" ausgezeichnet. Zu ihnen gehören unter anderem Willi Wienke und Gerd Kühn von der Abteilung Transport.

Mit Umsicht und großer Einsatzbereitschaft haben sie ihre Aufgaben erfüllt und somit großen Anteil an der kontinuierlichen Erfüllung der Planaufgaben der Werft.

Ihnen sowie allen anderen Ausgezeichneten gilt unser herzlicher Glückwunsch.



Willi Wienke



Gerd Kühn

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, 18. und 19. Juli 1981, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen:

Sonnabend, 18. Juli, von 11.00 bis 12.00 Uhr — Hauptküche (Rumpsteak)

Sonntag, 19. Juli, von 11.00 bis 12.00 Uhr — Hauptküche (Kaßlerbraten)

Pausenversorgung:

Sonnabend, 18. Juli, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr — Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr — Verkaufsstelle Halle 6

Sonntag, 19. Juli, von 7.30 bis 12.00 Uhr — Verkaufsstelle Halle 6.

Verkauf von Messeausweisen beginnt

Die Leipziger Herbstmesse 1981, die vom 6. bis 12. September Treffpunkt von 6000 Ausstellern aus 50 Ländern ist, erwartet Besucher aus 100 Ländern. Für Messebesucher aus der DDR beginnt am 3. August 1981 der Vorverkauf von Messeausweisen.

Bei allen Zweigstellen des Reisebüros der DDR, Postämtern und Informationszentren sind Messeausweise zur Gebühr von 4,00 Mark für drei Tage erhältlich.

Das Leipziger Messeamt weist nachdrücklich auf die Regelung hin, daß Kinder bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres — auch in Begleitung Erwachsener — keinen Zutritt zum Messegelände und den Messehäusern haben. Diese einzuhaltende Vorsichtsmaßnahme liegt im Interesse eines ungestörten Messeablaufs und bewahrt Kinder vor möglichen Gefahren.

Kinderferienlager 81

Für nachstehend aufgeführte Durchgänge sind noch Plätze vorhanden.

Prerow II. Durchgang vom 24. Juli bis 8. August 1981.

Lohme III. Durchgang vom 11. August bis 28. August 1981.

Wilhelmsthal II. Durchgang vom 24. Juli bis 9. August 1981.

Wilhelmsthal III. Durchgang vom 12. August bis 28. August 1981.

Interessenten melden sich bitte umgehend in der Abteilung Sozialwesen, Mehrzweckgebäude, Zimmer 21.

Armbanduhr verloren

Auf dem Wege von Kaihalle I zur Produktionsdirektion wurde am Donnerstag, dem 9. Juli 1981, eine Armbanduhr mit braunem Armband gegen 6.15 Uhr verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, sich über die Telefonnummer 32 04 zu melden.

Tiefbewegt erhielten wir die Nachricht vom plötzlichen Ableben unseres Arbeiterveteranen

Hans Götz

Während seiner langjährigen verdienstvollen Tätigkeit hat er seine ganze Kraft für die Entwicklung des Betriebes eingesetzt. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Abteilung KKG

Für die erwiesene Anteilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes und Vaters

Günter Appel

sagen wir hiermit allen Bekannten und Freunden sowie der Parteileitung, der Werftdirektion und der BGL, der APO, der AGL, der staatlichen Leitung und allen Kolleginnen und Kollegen des Direktorates E, den Mitarbeitern des Rechenzentrums sowie dem Genossen Weltzin für seine trostreichen Worte unseren aufrichtigen Dank.

Stralsund, im Juli 1981

Waltraut Appel und Kinder

Für die zu meinem 75. Geburtstag überbrachten Glückwünsche, Blumen und Präsente möchte ich allen Gratulanten recht herzlich danken.

Wilhelm Heinrich

Für das Präsent und die Glückwünsche zu meinem 75. Geburtstag der AGL 37 und den Kollegen Fischer und German als Überbringer meinen herzlichsten Dank.

Lucia Jantzen

Für die herzliche Verabschiedung nach über 35jähriger Tätigkeit auf der Volkswerft, die herzlichen Blumen und schönen Geschenke möchte ich mich bei allen Kolleginnen und Kollegen, Freunden und Bekannten recht herzlich bedanken.

Rosemarie Fock

Allen Kolleginnen und Kollegen, die mir nach 33jähriger Betriebszugehörigkeit durch zahlreiche Geschenke, Blumen und Glückwünsche einen netten Abschied bereitet haben, sage ich meinen herzlichen Dank. Besonderen Dank der APO, AGL, den Abteilungen TAI, TAL, TAM und FRM, dem Rechenzentrum und der Betriebsakademie sowie den Kollegen des Gewerks 6471.

Bruno Frank

KUNST-KRIMI

Auflösung der 6. Folge

Auguste Dupins laserstrahlähnliche Logik hatte E. A. Poe hoffen lassen, das Schokoladenmädchen wiederzusehen. Seine Sehnsucht wurde erfüllt. Nun standen beide vor dem Bild und erkannten endlich, was uns viele Leser geschrieben hatten: Der **Hintergrund** gehörte nicht zum Bild. Das „Schokoladenmädchen" war auf ein „Balkonzimmer" von Adolph Menzel (1815—1905) montiert. Menzels langes schöpferisches Leben war bis zuletzt angefüllt von beharrlichster, intensivster, geduldiger künstlerischer Arbeit.



Jean-Etienne Liotard (1702—1789)
Das Schokoladenmädchen
Gemäldegalerie Dresden
Format 60×37 cm
Fotos (2): Harry Hardenberg



Adolph von Menzel (1815—1905)
Das Balkonzimmer (1845)
Pappe 58×47 cm
Staatl. Museen Berlin

Wenn er in vielen Werken Friedrich II. idealisierte, so gestaltete er zugleich in diesen Illustrationszyklen auch den preußischen Soldaten, der mit seinen Händen, seinem Blut alle Siege errang. Er schilderte wahrheitsgetreu den Alltag des Krieges, den Heroismus des einfachen Soldaten, die Leiden der Völker im Krieg. In den vierziger Jahren gewann Menzel auch an malerischer Kraft, er wurde ein hochbegabter realistischer Maler. Beim „Balkonzimmer" (1845) leuchten helle Sonnenstrahlen durch die leicht von einem Windhauch bewegte Gardine und tauchen das ganze Zimmer in ein wundersames Licht. Alles sprüht von Leben, überall verspürt man lebendige Wärme, überall ist die malerische Schönheit der Dinge entdeckt und erlebbar gemacht. Weithin berühmt wurde sein „Eisenwalzwerk" (1875). Jean-Etienne Liotard (1702—1789) wurde durch seine bis ins Detail sorgfältig gemalten Pastelle bekannt. Der schweizerisch-französische Maler führte ein unstetes Wanderleben, das ihn durch weite Teile Europas bis in den Orient reisen ließ; er wurde zu einem der gefeiertsten Porträtisten der höfischen Gesellschaft. Sein „Schokoladenmädchen', ein Pastell auf Pergament, wurde in unserem Jahrhundert zu einem Schlager. Hierüber kann man verschiedener Auffassung sein, aber es geht ein Hauch von Frische von dem Bildchen aus, das ihm, auch wenn eine gewisse übersteigerte Zuneigung nachläßt, einen immerwährenden Rang echter Volkstümlichkeit sichern wird.

Das Los ermittelte die Gewinner.

20-Mark-Büchergutschein
Meta Meier, Rentnerin
10-Mark-Büchergutscheine
Waldemar Döring, EKS 2
Bernd Niemann, TVF 3
Linda Schulz, TAV

Taschenbücher im Werte von 10,80 M bis 11,85 M können in der Gewerkschaftsbücherei abholen: **Günter Frenzel, LOL; Karl-Heinz Schmidt, Rentner; Hartmut Schoschies, LW; Horst Stark, FAT, 2233 Trassenheide; Ingrid Wähler, Apotheke.** Den Sonderpreis für seine den literarischen Spaß aufgreifende und zu Ende führende Lösung erhält **Konrad Neumann, ET 1, FAT, 2233 Trassenheide,** die mit 61 Zeichnungen von Kubin ausgestattete Ausgabe „Der Doppelgänger" von Dostojewski (15,80 M).

Die Gewerkschaftsbücherei gratuliert allen Gewinnern herzlich. In der 7. Folge lassen wir uns mit Edouard Manet in dem sommerlichen Pariser Ausflugslokal des Vaters Lathuille nieder und beobachten, ob auch alles stimmig ist, was wir zu sehen bekommen. Wie die Dinge nun mal liegen, bestellen wir bei der dort herrschenden Hitze umgehend eine Portion Eis. Wohl bekomm's!

Wolf Wähnke

Wer schlägt die Junioren-Auswahl?

Achtbarer Dritter hinter Juniorenauswahl

Franzburg war am 5. Juli Gastgeber für das Finale des zum achten Mal durch den Zentralrat der FDJ ausgeschriebenen Massenwettbewerbs „Wer schlägt die Juniorenauswahl?"

Das Finale war ein Kleinfeldturnier. Gespielt wurde zweimal 15 Minuten. Zur Mannschaft gehörten ein Torwart, fünf Feldspieler und drei Auswechselspieler. An diesem Wettbewerb beteiligten sich seit Februar 2391 Mannschaften aus der ganzen Republik.

Im Finale standen nun sechs Mannschaften. Die DDR-Juniorenauswahl I mit Kapitän Peter Jung (FC Rot-Weiß Erfurt), die DDR-Juniorenauswahl II mit Kapitän Maik Bullerjahn (FC Hansa Rostock), die allgemeine Sportgruppe der BSG Chemie Staaken, Traktor Franzburg, DHW Rodleben und Volkswerft Stralsund. Die Mannschaft unseres Betriebes wurde durch die BBS „Artur Becker" gestellt.

Zu ihr gehörten: Axel Kröhnert, FS IIa; Thomas Meyer, MM Ia; Ulf Breske, MM Ia; Rainer Chameer, MM Ib; Uwe Chameer, Ma Ib und Thomas Eggert, MR IIb. Die Qualifizierung erfolgte im Überkreuzvergleich. Die I. Juniorenauswahl schlug die II mit 8:2 Toren. Im Kampf um Platz 3 gewann die Werft mit 4:2 gegen Chemie Staaken. Traktor Franzburg bezwang DHW Rodleben mit 4:1 und belegte den fünften Rang.

Zuvor lieferten unsere Jungen der I. Juniorenauswahl ein großes Spiel. Das hohe Tempo kostete aber viel Kraft, die dann am Ende fehlte. Es machte sich bemerkbar, daß unsere Mannschaft ohne Auswechselspieler anreiste, da durch den Zentralrat die Benachrichtigung zu kurzfristig erfolgte. Trotz dieser Handicaps zeugt der dritte Platz von einer guten Leistung unserer Jungen, die mit viel Beifall bedacht wurde.

Hartmut Fischer

Hockey:

Bronze bei DDR-Meisterschaft

Ihren bisher größten Erfolg konnten Motors Hockey-Schülerinnen bei den diesjährigen DDR-Meisterschaften im Feldhöckey erreichen.

Bei einer besseren Ausnutzung der Tormöglichkeiten wäre sogar noch Platz 2 möglich gewesen.

Im Spiel gegen den DDR-Meister aus Osternienburg zeigten unsere Mädchen, was in ihnen steckt. Trotz spielerischer Überlegenheit konnten keine Tore erzielt werden, und der 3:2-Sieg für Osternienburg war sehr glücklich.

Aufgrund ihrer guten Leistungen wurde die Sportfreundin Ines Wendland für einen Sichtungslehrgang der DDR-Nationalmannschaft nominiert.

Folgende Ergebnisse wurden erzielt:
Motor Stralsund — Pionierpalast Berlin 4:1, — Traktor Osternienburg 2:3, — RIWA Leipzig 1:3.

Torschützen: Wendland (3), Mertz (2), Schulz (1), Stein (1).

Weiter spielten: M. Tornow, A.-K. Brose, D. Schwinkendorf, A. Pampuch, G. Wendland, A. Hinrichs, S. Zeumer. Übungsleiter: Holger Tornow.

R. W.

Fußball-Kinder AK 8/9

Saisonabschluß mit Feier und Elternversammlung

Nach einer anstrengenden Saison trafen sich am letzten Dienstag 27 Fußballer der I. und II. Kindermannschaft zur jährlich stattfindenden Abschlußfeier in der Gaststätte des Jahnplatzes.

Bei Kuchen, Brause, Bockwurst und Musik wurden an die Spieler Pokale, Urkunden, Wimpel, Bilder und Anstecknadeln für die gezeigten Leistungen überreicht.

Motor I führte 25 Punkt-, Pokal- und Qualifikationsspiele durch, konnte davon 24mal gewinnen und spielte einmal unentschieden. Weiterhin nahm man an 5 Feld- und 13 Hallenturnieren teil.

Diese insgesamt 43 Einsätze an den Wochenenden sprechen für einen umfangreichen Spielbetrieb.

Höhepunkte waren der 3. Platz bei den Hallenbezirksmeisterschaften, die Erringung der Kreismeistertitel (Halle und Feld), Spartakiadegold, der Kreispokalsieg und 1. Plätze bei Turnieren in Saßnitz, Grimmen, Greifswald und Franzburg sowie beim Traditionsturnier „Walter Steffens".

Als negativ ist das Scheitern in der Qualifikation zur Feld-Bezirksmeisterschaft und der mäßige 10. Platz beim 1. Neubrandenburger Solidaritätsturnier zu verbuchen.

Motors beste Schützen dieser Saison waren die Spieler Volker Philipp (108), Stefan Lobeck (62), René Bergemann (46), Arne Engelbrecht (33) und Martin Trost (31).

Einen Tag nach der Abschlußfeier wurde dann die Elternversammlung durchgeführt.

25 Eltern waren erschienen, um sich über ihre Sprößlinge und das Geschehen in der Sektion Fußball zu informieren. Herr Engelbrecht brachte dann auch im Namen der anwesenden Eltern zum Ausdruck, daß die aufopferungsvolle Arbeit der Übungsleiter eine große Anerkennung verdient und sich der Dank der Eltern auch an die Sektion Fußball und die Leitung der BSG richtet, die es gemeinsam ermöglichen, daß die Kinder unter guten Bedingungen trainieren und zu disziplinierten Sportlern erzogen werden. Damit fand eine erfolgreiche Saison ihren würdigen Abschluß.

E. St.

Der Nordstern-Glanz soll aufpoliert werden

Neues aus dem Stralsunder Speedway-Lager

Am vergangenen Sonntag fand im Paul-Greifzu-Stadion der traditionelle Endlauf im Speedway um den Ostsee-Pokal statt. Von den Stralsunder Fahrern war nur Hartmut Ernst als Ersatzfahrer dabei. Es ist in diesem Jahr überhaupt recht still um unsere sonst so schnellen Männer geworden. Das hat natürlich seine Ursachen.

Seit April war unsere Bahn gesperrt. Umfangreiche Arbeiten waren für die Sicherheit der Fahrer und Zuschauer notwendig. Der Fangzaun oder besser gesagt, die Bande mußten erneuert werden. Seit 1958 wurden in diesem Stadion 227 nationale und internationale Rennveranstaltungen ausgetragen, darunter auch Weltmeisterschaftsläufe. Die Stralsunder Bahn ist die einzige 400-Meter-Bahn in der Republik und sie ist auch eine der schnellsten. Somit hat der MC Dynamo „Nordstern" auch Verpflichtungen, diese Anlage zu pflegen und zu warten.

Seit April wurden hier mit großem Einsatz Werte von etwa 80 000 Mark geschaffen. Die Lautsprechertechnik wurde überholt, neue Tore sind eingebaut, 27 Lichtmasten gesetzt, und zum ersten Mal entstand eine Gummibande, 18 Millimeter dick ist dieses Material. Pforten und Fundamente wurden verändert, 7200 Löcher gebrannt sowie die entsprechenden Verschraubungen vorgenommen.

Das konnten die Motorsportler unmöglich allein bewältigen. Viele fleißige Helfer kamen, um den Termin für den Endlauf um den Ostsee-Pokal zu sichern. Die Bezirksleitung des SV Dynamo, die VP-Bereitschaft, die BDS, IKN, EKN, TGA, der Ladebetrieb, die Schiffsstammabteilung, die Feuerwehr, die Firma Schoschies, die Volkswerft, LPG Martensdorf und viele weitere sorgten für das nötige Tempo bei den Arbeiten. Das Schweißerkollektiv der Volkswerft unter der Leitung von Horst Krause schrubbte nach Feierabend insgesamt 1000 Stunden herunter. Allen Regenwettereinlagen zum Trotz wurden die Arbeiten termingerecht abgeschlossen. Eine Start- und Zielanlage soll in diesem Jahr fertig werden.

Eins geht nur, entweder arbeiten oder trainieren. Die Arbeiten waren wichtiger. Also mußten Hartmut Ernst, Günter Lühr, Ingo Muschke, Harald Strekker, Fred Klawitter, Roland Krolzig und der vielversprechende Nachwuchs die Rennen der Saison ohne Training bestreiten. Da nützen auch die schnellen Vierzylinder-Langhub-Maschinen nichts. Wer diese 64 PS beherrschen will, muß gut und fleißig trainieren. Eine schwere Zeit für unsere Fahrer, die zur Zeit mehr Hinterräder sehen, als ihnen lieb ist. Zum OB-Pokal soll es schon wieder etwas besser aussehen. Winterarbeit und regelmäßiges Training ermöglichen dann einen besseren Start in die Speedway-Saison 1982. Jeder der Fahrer brennt darauf, dem MC Dynamo „Nordstern" Stralsund wieder neuen Glanz zu verleihen.

Wenn die Beleuchtung fertig ist, dann können wir auch sicher attraktive Nachtläufe erleben. Das Stralsunder Speedway-Publikum erwartet die kommenden Rennen mit großer Spannung, und wenn unsere Asse dann wieder fleißig mitmischen, dann dürfen sie des ungeteilten Beifalls der Speedway-Fans gewiß sein.

D. A.



Viele kräftige Hände mußten zupacken, um die Gummibande anzubringen.

Achtbare Ergebnisse bei der Bezirksmeisterschaft

Nachdem auf der Kreisspartakiade vom 19. bis 21. Juni von der BSG Motor fast alle vorderen Plätze in den Klassen des Jugendsegelns errungen werden konnten, wurden die Besten zur Bezirksmeisterschaft, am 27. und 28. Juni, auf dem Breitling delegiert.

Auch hier schlugen sich unsere Jugendlichen achtbar und erkämpften folgende Plätze:

Optimist
AK 10 4. Platz Marschall
AK 11 2. Platz Barwitzki
AK 12 7. Platz Thomzik

Cadet
AK 12 bis 13
2. Platz Combe/Richter
3. Platz Holz/Borbe
5. Platz Scharms/Riep
6. Platz Nowak/Möfs
AK 14 bis 15
2. Platz Born/Fram
5. Platz Brandt/Erdmann

Durch schwache bis mittlere umlaufende Winde kam es noch bis kurz vor dem Ziel zu Positionsverschiebungen. Für die Wettkämpfer war es von Nachteil, daß die Regattastrecke 30 km von der Unterkunft entfernt war. Ansonsten war die Organisation als gut zu bezeichnen.

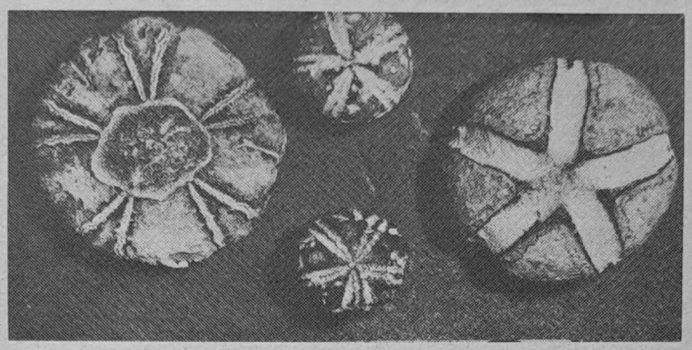
Ullmann

Für jeden etwas

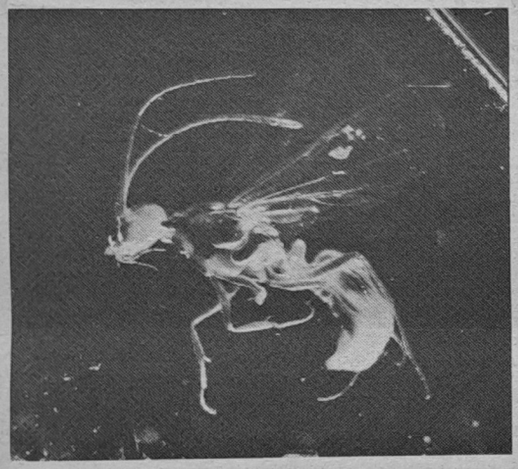
Funde am Strand

Fotonachlese (2)

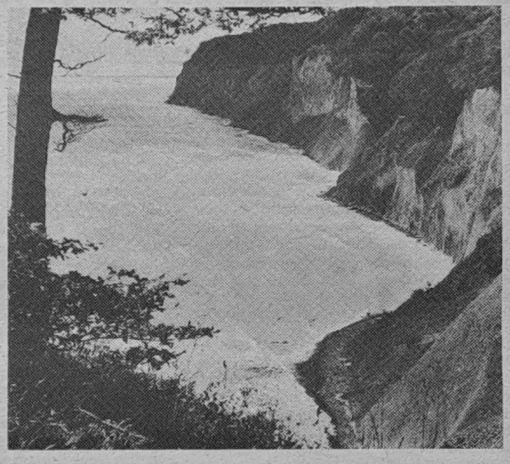
Die Geröllstrände von Steilufern sind besonders ergiebig für Fossiliensammler. Aus Gründen des Küstenschutzes verbietet sich natürlich die Suche von Versteinerungen direkt im Steilufer von selbst. Man beachte zudem: Splitter, die beim Zerschlagen der Steine abspringen, sind unter Umständen sehr scharfkantig. Schutzhelm und Brille sind deshalb keineswegs „alberne Requisiten".



Feuersteinkerne verschiedener Seeigel



„Bernstein-Inkluse" – Einschluß einer geflügelten Ameise, die vor etwa 40 Millionen Jahren lebte. Das Tier ist etwa vier Millimeter lang.



Kreidesteilufer auf der Insel Rügen – Ablagerungen des Kreidemeeres werden bis heute vom Meer wieder abgetragen.

Fotos (3): Dipl.-Geologe Rolf Reinicke, Meeresmuseum



„Das Zeugnis ist ja schrecklich, mein Sohn."
„Macht nichts, Papi! Es ist schon zwanzig Jahre alt und gehört dir!"

Nach Meinung des britischen Straßenverkehrsexperten Reginald Wills verhalten sich die Männer in den einzelnen Ländern bei folgendem Vorfall ganz verschieden: Auf einer Straßenkreuzung passiert es einer Dame, daß der Motor „sauer" wird. Was geschieht? Der Amerikaner wartet geduldig, bis die Fahrerin den Wagen wieder flott bekommt. Der Engländer liest die „Times". Der Deutsche hupt, der Italiener schimpft. Der Franzose aber steigt aus und verabredet mit der Dame ein Rendezvous.

● Jens Magnussen, der „Wetterfrosch" im norwegischen Rundfunk, sagte kürzlich: „Ist es nicht ungerecht, den Metorologen immer und immer wieder vorzuwerfen, ihre Prognosen seien falsch? Mit der Zeit treffen sie alle zu — man muß nur etwas Geduld haben!"

★

Bei einer Quizveranstaltung in Mailand meldete sich auch ein kleiner grauhaariger Herr, der bereit war, sich über alles befragen zu lassen, was mit dem Buchstaben „P" beginnt. Und er gab seine Antworten wie aus der Pistole geschossen. Ein findiger Reporter ergründete, daß der P-Experte früher einmal eine Kerkerstrafe absitzen mußte und als einziges Buch den Lexikon-Band „P" als Lektüre besaß.

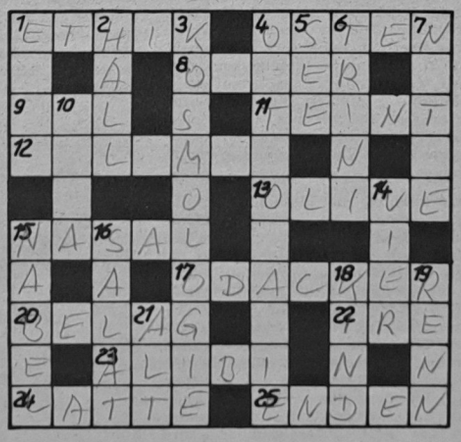
★

Annonce in einer Stockholmer Zeitung: „Junger Ingenieur, 24, sucht charmantes Mädchen mit Sinn für Unsinn."

Holländische Tulpe „Andenken an Lenin"

Der bekannte holländische Blumenzüchter Lefebre hat eine neue Tulpensorte geschaffen, die er „Andenken an Lenin" nannte. Die große, leuchtend rote und außerordentlich schöne Blume wurde bereits in das Tulpenhauptregister eingetragen, das in Holland regelmäßig herausgegeben wird. Lefebre war während der Oktoberrevolution als diplomatischer Kurier des holländischen Außenministeriums nach Petrograd gekommen. In den zwanziger Jahre stellte er als einer der ersten in Holland Geschäftskontakte mit der sowjetischen Handelsvertretung her. Lefebre besuchte wiederholt die Sowjetunion und unterhält enge Verbindungen mit den sowjetischen Botanikern und Blumenzüchtern. Zu seinen Tulpensorten gehören so bekannte, wie „Bolschoi-Theater", „Galina Ulanowa", „Juri Gagarin" und „Moskau".

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Lehre vom sittlichen Wollen und Handeln, 4. Himmelsrichtung, 8. deutscher Maler, Bildhauer und Radierer des 18. Jh., 9. Nebenfluß des Rheins, 11. Gesichts-, Hautfarbe, 12. Druckspalte, 13. Südfrucht, 15. Nasenlaut, 17. germanischer Söldnerführer, 20. Brotaufschnitt, 22. Nordeuropäer, 23. Abwesenheitsnachweis, 24. zugeschnittenes Holz, 25. Spitzen des Geweihs.

Senkrekt: 1. Gestalt aus „Der fliegende Holländer", 2. Echo, 3. Wissenschaft von der Struktur und Entwicklung des Weltalls als Ganzes, 4. Knochenlehre, 5. Gewässer, 6. Roman von 19. senkrecht, 7. Gewebe, 10. Gestalt aus „Cavalleria rusticana", 14. Zahl, 15. Bauchnarbe, 16. Gemüsepflanze, 18. junger Mensch, 19. Schriftsteller, NPT, gest. 1979, 21. weibliche Gesangsstimme.

Auflösung aus Nr. 25/81

Waagerecht: 1. Trauma, 5. Ring, 8. Allel, 9. Trasse, 11. Nest, 13. Nußtorte, 15. Arar, 17. Asen, 19. Pole, 22. René, 24. Haselnuss, 29. Ares, 30. Arkade, 31. Tetra, 32. Egel, 33. Angeln.

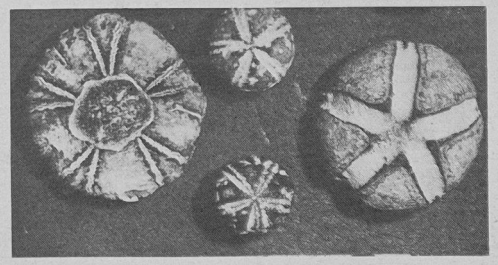
Senkrecht: 1. Tatra, 3. Ananas, 3. Mass, 4. Ales, 5. Reno, 6. Iler, 7. Gate, 10. Sure, 12. Steen, 14. Tip, 16. Radar, 18. Nil, 20. Orsk, 21. Lesage, 23. Egeln, 24. Hase, 25. Sete, 26. Esel, 27. Nara, 28. Uran.

Für jeden etwas

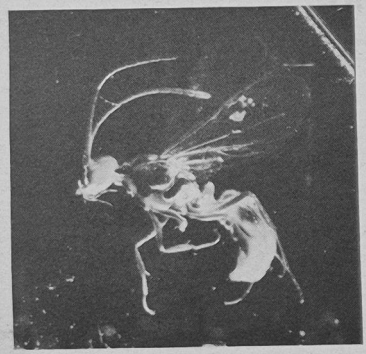
Funde am Strand

Fotonachlese (2)

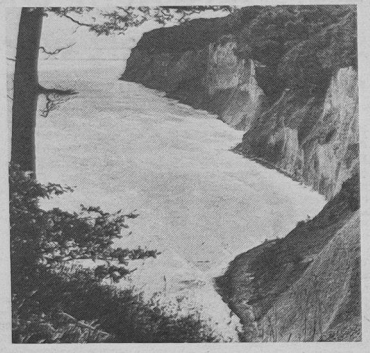
Die Geröllstrände von Steilufern sind besonders ergiebig für Fossiliensammler. Aus Gründen des Küstenschutzes verbietet sich natürlich die Suche von Versteinerungen direkt im Steilufer von selbst. Man beachte zudem: Splitter, die beim Zerschlagen der Steine abspringen, sind unter Umständen sehr scharfkantig. Schutzhelm und Brille sind deshalb keineswegs „alberne Requisiten".



Feuersteinkerne verschiedener Seeigel



„Bernstein-Inkluse" – Einschluß einer geflügelten Ameise, die vor etwa 40 Millionen Jahren lebte. Das Tier ist etwa vier Millimeter lang.



Kreidesteilufer auf der Insel Rügen – Ablagerungen des Kreidemeeres werden bis heute vom Meer wieder abgetragen.

Fotos (3): Dipl.-Geologe Rolf Reinicke, Meeresmuseum



„Das Zeugnis ist ja schrecklich, mein Sohn."
„Macht nichts, Papi! Es ist schon zwanzig Jahre alt und gehört dir!"

Nach Meinung des britischen Straßenverkehrsexperten Reginald Wills verhalten sich die Männer in den einzelnen Ländern bei folgendem Vorfall ganz verschieden: Auf einer Straßenkreuzung passiert es einer Dame, daß der Motor „sauer" wird. Was geschieht? Der Amerikaner wartet geduldig, bis die Fahrerin den Wagen wieder flott bekommt. Der Engländer liest die „Times". Der Deutsche hupt, der Italiener schimpft. Der Franzose aber steigt aus und verabredet mit der Dame ein Rendezvous.

● Jens Magnussen, der „Wetterfrosch" im norwegischen Rundfunk, sagte kürzlich: „Ist es nicht ungerecht, den Metorologen immer und immer wieder vorzuwerfen, ihre Prognosen seien falsch? Mit der Zeit treffen sie alle zu — man muß nur etwas Geduld haben!"

★

Bei einer Quizveranstaltung in Mailand meldete sich auch ein kleiner grauhaariger Herr, der bereit war, sich über alles befragen zu lassen, was mit dem Buchstaben „P" beginnt. Und er gab seine Antworten wie aus der Pistole geschossen. Ein findiger Reporter ergründete, daß der P-Experte früher einmal eine Kerkerstrafe absitzen mußte und als einziges Buch den Lexikon-Band „P" als Lektüre besaß.

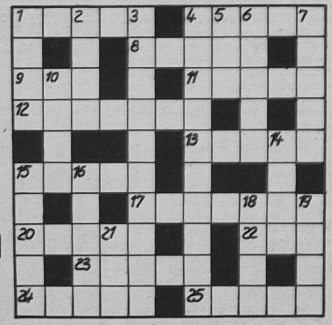
★

Annonce in einer Stockholmer Zeitung: „Junger Ingenieur, 24, sucht charmantes Mädchen mit Sinn für Unsinn."

Holländische Tulpe „Andenken an Lenin"

Der bekannte holländische Blumenzüchter Lefebre hat eine neue Tulpensorte geschaffen, die er „Andenken an Lenin" nannte. Die große, leuchtend rote und außerordentlich schöne Blume wurde bereits in das Tulpenhauptregister eingetragen, das in Holland regelmäßig herausgegeben wird. Lefebre war während der Oktoberrevolution als diplomatischer Kurier des holländischen Außenministeriums nach Petrograd gekommen. In den zwanziger Jahre stellte er als einer der ersten in Holland Geschäftskontakte mit der sowjetischen Handelsvertretung her. Lefebre besuchte wiederholt die Sowjetunion und unterhält enge Verbindungen mit den sowjetischen Botanikern und Blumenzüchtern. Zu seinen Tulpensorten gehören so bekannte, wie „Bolschoi-Theater", „Galina Ulanowa", „Juri Gagarin" und „Moskau".

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Lehre vom sittlichen Wollen und Handeln, 4. Himmelsrichtung, 8. deutscher Maler, Bildhauer und Radierer des 18. Jh., 9. Nebenfluß des Rheins, 11. Gesichts-, Hautfarbe, 12. Druckspalte, 13. Südfrucht, 15. Nasenlaut, 17. germanischer Söldnerführer, 20. Brotaufschnitt, 22. Nordeuropäer, 23. Abwesenheitsnachweis, 24. zugeschnittenes Holz, 25. Spitzen des Geweihs weihs.

Senkrekt: 1. Gestalt aus „Der fliegende Holländer", 2. Echo, 3. Wissenschaft von der Struktur und Entwicklung des Weltalls als Ganzes, 4. Knochenlehre, 5. Gewässer, 6. Roman von 19. senkrecht, 7. Gewebe, 10. Gestalt aus „Cavalleria rusticana", 14. Zahl, 15. Bauchnarbe, 16. Gemüsepflanze, 18. junger Mensch, 19. Schriftsteller, NPT, gest. 1979, 21. weibliche Gesangsstimme.

Auflösung aus Nr. 25/81

Waagerecht: 1. Trauma, 5. Ring, 8. Allel, 9. Trasse, 11. Nest, 13. Nußtorte, 15. Arar, 17. Asen, 19. Pole, 22. René, 24. Haselnuss, 29. Ares, 30. Arkade, 31. Tetra, 32. Egel, 33. Angeln.

Senkrecht: 1. Tatra, 3. Ananas, 3. Mass, 4. Ales, 5. Reno, 6. Iler, 7. Gate, 10. Sure, 12. Steen, 14. Tip, 16. Radar, 18. Nil, 20. Orsk, 21. Lesage, 23. Egeln, 24. Hase, 25. Sete, 26. Esel, 27. Nara, 28. Uran.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang/Nr. 27 | Freitag, 24. Juli 1981 | Preis: 5 Pfennig

Die Lehre ist nun beendet doch das Lernen geht weiter

308 Mädchen und Jungen erhielten ihre Facharbeiterzeugnisse

Das Lehr- und Ausbildungsjahr 1980/81 endete für 308 Mädchen und Jungen der Betriebsberufsschule „Artur Becker" in der vergangenen Woche mit der feierlichen Übergabe der Facharbeiterzeugnisse im Klubhaus „Ernst Thälmann". Als Gäste begrüßte Siegfried Schultz, der Direktor der Bildungseinrichtung, den Parteisekretär der Werft, Genossen Klaus Schmeling, Heinz Peters als amtierenden Werftdirektor, den BGL-Vorsitzenden, Hans Oehlke, den FDJ-Sekretär der Grundorganisation, Wolfgang Jöcks sowie Siegfried Lemke, Abteilungsleiter für Berufsberatung/Berufsausbildung beim Rat der Stadt.

Mit dem Jahr 1981 schlossen fast 9000 Lehrlinge ihre Ausbildung seit Bestehen der Volkswerft in den verschiedensten Berufen ab. Nicht nur das Pädagogenkollektiv der BBS, sondern auch die Lehrfacharbeiter und andere Kollegen der Produktionsbereiche gaben ihr Bestes, damit die Jugendlichen ihre Lehre erfolgreich abschließen konnten.

An der Seite der Werktätigen unseres Betriebes kämpften die Lehrlinge um hohe produktive Leistungen und haben damit großen Anteil daran, daß nicht

Fortsetzung auf Seite 3



Über ein gutes Zeugnis zum Lehrabschluß kann man sich wirk lich freuen. Foto: Schult

Es ist gut bei Freunden zu sein

Für zweieinhalb Jahre hatten 16 Vietnamesen-Lehrlinge bei uns auf der Werft — Freunde und eine neue Heimat gefunden. In dieser Woche hieß es für sie Abschied nehmen. Während der feierlichen Veranstaltung in der Betriebsberufsschule „Artur Becker" sprachen sie den Genossen und Kollegen der Bildungseinrichtung und den Leitungen der Werft ihren aufrichtigen Dank aus. Nicht zuletzt war es auch ihr Verdienst, daß den jungen vietnamesischen Genossen die Umstellung erleichtert wurde, daß sie ihre Lehre mit guten und sehr guten Ergebnissen beenden konnten.

Im gleichen Atemzuge dankten die Freunde aus Vietnam unserem Staat

Mit guten Lernergebnissen von der BBS verabschiedet

für die Hilfe und Unterstützung, die er dem Volk der SRV gewährte, für die uneigennützige Solidarität. Der Leiter der Gruppe der vietnamesischen Lehrlinge sagte an dieser Stelle: „Unsere Völker haben ein großes gemeinsames Ziel — den Frieden der Welt. Gemeinsam kämpfen wir und alle anderen sozialistischen Staaten mit der Sowjetunion an der Spitze Seite an Seite mit allen fortschrittlichen Kräften in der Welt gegen die aggressiven und verbrecherischen Machenschaften des Imperialismus."

Sie gaben feierlich das Versprechen, das in sie gesetzte Vertrauen nicht zu enttäuschen und ihr Wissen, das sie auf der Volkswerft erlangten, in den Dienst des Aufbaus ihrer sozialistischen Heimat zu stellen.

Unserem Betrieb wünschten die vietnamesischen Freunde Erfolg bei der Realisierung der Planziele und bei der Erfüllung der vom X. Parteitag der SED gestellten hohen Aufgaben.

Grußadresse der DKP an die Volkswerft

Der Hamburger Bezirksvorstand der DKP übermittelte der Volkswerft herzliche Glückwünsche aus Anlaß des 30. Geburtstages des Zentralen Pionierferienlagers „Kim Il Sung" in Prerow. Im Namen vieler Kinder dankten sie für die Mühe, Geduld und Einsatzbereitschaft der Kollegen in Prerow, die den Kindern zahlreiche unvergeßliche Ferienerlebnisse bereiteten. Sie wünschten uns Erfolg, Gesundheit und noch viele Jahre des gemeinsamen Kampfes.

Schwerpunkte der nächsten Woche

236/537: Übergabe des Objektes
231/533: Restpunkterledigung Malerarbeiten, Raumabgabe
238/534: Erprobung Hauptantriebsanlage, Vollasterprobung Kessel, Abgabe Sicherheitsanlagen Kälte, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Aktivspülung Hydrauliksystem, Montage Waschbecken und Klimageräte
239/535: Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Montage Hydraulikleitungen, Isolierung und Verbiechung, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
240/536: Abgabe Hauptantriebsanlage, Rohrmontage und Kabelverlegung, Einsetzen LBH
241/537: Ausrichten Wellenleitung, Rohrmontage und Kabelverlegung

Kurz berichtet . . . Kurz berichtet

Mikroelektronik und Industrieroboter

Am Freitag vergangener Woche fand in Rostock eine Konferenz des Kombinates Schiffbau über den Einsatz von Mikroelektronik und Industrierobotern statt. Auf diese Weise sollen innerhalb in diesem Zweig der Volkswirtschaft der Fertigungs- und Montageprozesse Arbeitskräfte und Arbeitszeit eingespart werden.

Freundschaftsvertrag im Gespräch

Zu Vorabsprachen für den zwölften seit Jahresbeginn abzuschließenden Freundschaftsvertrag trafen am Dienstag die Besatzung des Atlantik Supertrawlers 507 und der Rat der Stadt Franzburg zusammen. Die „Norojenniseyks", Heimathafen Korsako, hat bereits ein erfolgreiches Fangjahr hinter sich und liegt nun zur Garantiereparatur in unserer Werft.

Traditionskabinett viel besucht

Seit Bestehen des Traditionskabinetts waren dort über 32 600 Besucher zu Gast. Auch gegenwärtig verzeichnet das Traditionskabinett einen beachtlichen Besucherstrom. Im Durchschnitt sind es wöchentlich 100 bis 150 Besucher aus Pionier- und Ferienlagern, Studenten, Werktätige, die eine Exkursion zur Volkswerft unternehmen sowie zahlreiche ausländische Besucher.

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 25. und 26. Juli 1981, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen, Sonnabend, 25. Juli, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Schweinebraten), Sonntag, 26. Juli, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Kotelett).

Pausenversorgung, Sonnabend, 25. Juli, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle 10.

Sonntag, 26. Juli, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle 10

Frohe Ferien für unsere Patenklasse

Unsere Patenklasse ab 1. September, Klasse 7b der Erich-Weinert-Oberschule Stralsund verlebte vom 6. bis 10. Juli eine frohe Ferienwoche in Geyer im Erzgebirge. Gemeinsam mit der Klassenlehrerin, Frau Unterstab sowie zwei Frauen aus dem Elternaktiv dieser Klasse, hatte ich Gelegenheit als Vertreter unserer Jugendbrigade, der Brigade „Karl Krull", als Betreuer der Kinder mitzufahren. Um auch in den Ferien die Patenschaftsbeziehungen zu dieser Klasse weiter zu festigen, wurden durch das Betreuerkollektiv für die Kinder interessante und erlebnisreiche Ferientage organisiert. Die Palette reichte von Wanderungen, Spiel und Sport über Besuche von Museen bis zum Besuch der Aufführung des Volksstückes „Carl Stülpner" auf der Naturbühne Greifensteine. Als Höhepunkt konnte am letzten Abend dieser Ferienwoche, Dank der großzügigen Unterstützung der FDJ-Kreisleitung Annaberg, für die Kinder eine zünftige Diskothek, organisiert und durchgeführt werden, die von unserer Patenklasse als voller Erfolg angesehen wurde.

Peter Scholz,
Mitglied des Jugendkollektivs „Karl Krull" FMI

Die Würfel sind gefallen

Auswertung des Wandzeitungswettbewerbs zum 35. Jahrestag der SED und in Vorbereitung des X. Parteitages der SED

Folgende Kollektive erhalten für die gute inhaltliche und graphische Gestaltung ihrer Wandzeitung eine Anerkennung:

150 Mark Gewerk 3581, FMI;

100 Mark Gewerk 5253, FT; ÖVA; EKM 2

75 Mark Gewerk 3335, FMR; TVP; Gewerk 4324, FMR; Gewerk 6485, TAI; KKG 3

50 Mark Gewerk 2432, FAL; Gewerk 3562, FMI; ÖP; LO; APO B; Gewerk 6972, TAE

Büchergutscheine im Werte von 30 Mark erhalten:
TAL 1; ÖAK; BF; Gewerk 5267, FT; Gewerk 5272, FT; Gewerk 2415, FAL; Gewerk 1361, FSV; Patenklasse des Gewerkes 2331, FAK; TRS/TRQ; die Klasse Rohrbau/Elektrik der BBS

Büchergutscheine im Werte von 20 Mark erhalten:
BL; KKM 4; ÖZ; AWG Volkswerft; TN; EL 3; LQA; Gewerk 2500, FAI; Gewerk 3212, FMM; TR

Büchergutscheine im Werte von 15 Mark erhalten:
Gewerk 2571, FAI; TI, LQ; Gewerk 6872/77, TAB; TIK; Gewerk 4311, FRM; FDJ-Gruppe FSV; Gewerk 2171, FAM; AGL FST; ÖF



Mit 150,— Mark wurde die sehr gute Wandzeitung des Jugendkollektivs „Luise Plümer" der Abteilung Schiffselektrik prämiert.





Je 100,– Mark wurden für die Wandzeitungen der Abteilung Absatz (links) und der Gruppe Regelanlagen und hydraulische Anlagen der Konstruktionsabteilung Maschinenbau vergeben.

X. Kreisfotoschau bis 31. Juli



Dieses Foto von Walter Dröge ist Bestandteil der X. Kreisfotoschau, die noch bis zum 31. Juli 1981 im Dielenhaus, Mühlstraße 2, zu sehen ist. Geöffnet ist diese Fotoschau Mittwoch bis Sonntag von 13.00 bis 17.00 Uhr.

Kultursplitter

Das Klubhaus „Ernst Thälmann" lädt zum Jugendtanz mit der „Vision"-Diskothek am Sonntag, 26. Juli 1981, um 15.00 Uhr, ein.

Im Monat August sind weitere Jugendtanzveranstaltungen vorgesehen, am 2., 9., 16. und 30. August 1981.

Karten im Vorverkauf sind in der Kulturabteilung ab Dienstag der laufenden Woche erhältlich.

*

Im Rahmen der örtlichen Ferienspiele lädt das Klubhaus zu Veranstaltungen für Kinder ein.

Folgende Programme der KGD Rostock werden aufgeführt:
Mittwoch, 29. Juli 1981, 10.00 Uhr, „Onkel Bim und seine Puppenkiste"
Mittwoch, 12. August 1981, 10.00 Uhr, „Zauberkoch Marco"
Freitag, 18. August 1981, 10.00 Uhr, „Ein bunter Zauberwagen"
Karten zum Preis von 0,50 Mark sind in der Kulturabteilung erhältlich. Die Kasse des Klubhauses ist jeweils ab 9.00 Uhr geöffnet.

*

Zu einer Vorstellung im Remter lädt das Theater am 20. August, um 19.30 Uhr, ein. Aufgeführt werden die Kurzopern „Die Magd als Herrin" von Giovanni Battista Pergolesi und „Die Bildungslücke" von Alexis Emanuel Chabrier. Eintrittskarten zum Preis von 3,05 Mark erhalten Sie in der Kulturabteilung. Um rechtzeitige Bestellung wird gebeten.

Steinhagen

Da lachste was mit

Unter diesem Motto gestalten Kabarettisten der „Distel" Berlin ein Programm zum Sommernachtsball am 22. August 1981, um 19.30 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann". Das beliebte Hansa-Schauorchester aus Rostock spielt flotte Weisen zum Tanz. Die Klubhaus- und Gaststättenleitung laden zu dieser Veranstaltung herzlich ein.

Eintrittskarten zum Preis von 10,10 Mark können Sie ab sofort in der Kulturabteilung erhalten.

„Unsere Werft". Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Massuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren. Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27 und 66 26 29

Gute und sehr gute Leistungen durch viel Fleiß erreicht

Die 16 vietnamesischen Freunde reihen sich würdig in den Kreis der 71 ausländischen Lehrlinge ein, die seit dem Bestehen der Betriebsberufsschule des VEB Volkswerft eine Berufsausbildung begonnen und erfolgreich abgeschlossen haben. Viele sind inzwischen als Facharbeiter in die Heimat zurückgekehrt, zurück nach Vietnam, Indien, Peru oder in einige afrikanische Staaten.

Auch in diesem Jahr warteten die jungen Vietnamesen mit guten und sehr guten Ergebnissen in der Berufsausbildung auf. Sie schlossen ihre Lehre als Maschinen- und Anlagenmonteure ab und machten ihren Lehrausbildern, Betreuern und nicht zuletzt ihrer sozialistischen Heimat alle Ehre.

Bei der feierlichen Verabschiedung dankte ihnen Siegfried Schultz, der Direktor der Bildungseinrichtung, für die geleistete Arbeit und ihren Fleiß. Er wünschte ihnen Erfolg im Beruf, Gesundheit und übermittelte die Grüße der Partei-, Gewerkschafts- und Betriebsleitung der Volkswerft. In den kommenden vier Jahren werden die 16 jungen Facharbeiter im Süden unserer Republik, in Netschkau, ihr erworbenes Wissen anwenden und weitere Erfahrungen sammeln. Eine neue Umgebung und neue Freunde erwarten sie dort, an die sie sich, in die Heimat zurückgekehrt, bestimmt gern erinnern. Sieben Jahre lebten sie dann in der DDR, lernten bei Freunden und lernten von Freunden.

Ch. Sch.



Der Direktor der BBS „Artur Becker", Siegfried Schultz, gratuliert den jungen vietnamesischen Freunden zu den bestandenen Facharbeiterprüfungen, wünschte ihnen weiterhin Erfolg und überreichte ihnen zur Erinnerung an die Lehrzeit einen Bildband der Volkswerft.
Foto: Schult

BRD-Zeitung: DDR-blühende Insel des Wachstums

Da hatte sich doch unlängst ein Redakteur der „Süddeutschen Zeitung" dazu hinreißen lassen, unsere Republik als „blühende Insel des Wachstums" inmitten einer „austrocknenden Weltwirtschaftslandschaft" zu bezeichnen. Und er klagte: „Alle westlichen Industrienationen verzeichnen sinkende Wachstumsraten." Auch die durchaus nicht DDR-freundliche britische Reuter-Agentur und andere westliche Agenturen kamen nicht umhin, unsere Republik wirtschaftlich zu loben.

Wie das? Trat da in westlichen Redaktionsstuben etwa ein politischer Gesinnungswandel ein? Natürlich nicht! Noch gibt es mehr als genug Schmierblätter und vor Haß und Neid geifernde Rundfunk- und Fernsehkommentatoren, die im Auftrage der dort drüben herrschenden Kapitalistenklasse auch wie vor die Leistungen unserer Partei und des werktätigen Volkes mit Dreck zu besudeln versuchen. Aber all das schließt nicht aus, daß hier und da zuweilen doch ein Körnchen der Wahrheit durchsickert. Na ja, schließlich ist die vom Genossen Erich Honecker auf dem X. Parteitag der SED aufgeblätterte Bilanz der letzten Jahre trotz der großen Preisexplosionen auf dem kapitalistischen Weltmarkt so unbestechlich gut, daß es selbst berufsmäßigen Meinungsvergiftern immer schwerer fällt, ein „X" für ein „U" zu machen. **Was sie allerdings verschweigen, daß ist die Tatsache, daß unsere großen Erfolge auf die kluge und weitsichtige Politik der Partei und auf die großen Anstrengungen der von der Ausbeutung befreiten Arbeiterklasse zurückzuführen sind.**

Ansonsten: Was uns hier in der DDR betrifft, so würde ich persönlich das Superlativ „blühende Insel des Wachstums" als überheblich bezeichnen und ablehnen. **Erstens** haben wir noch eine ganze Reihe von ungelösten Problemen, und **zweitens sind unsere Erfolge nicht allein und nicht ausschließlich nur auf die Leistungen unserer Arbeiterklasse in der DDR zurückzuführen.** Nicht, daß ich hier am berechtigten Stolz unserer Arbeiter in irgendeiner Weise herumnäkeln möchte, nein — **aber wir wollen doch alle so ehrlich sein und eingestehen, daß unsere Bilanz ohne die Hilfe des „großen Bruders" nicht so gut wäre!**

Ich erinnere nur an die mehrfache Wirtschaftsblockade und den ganzen gegen uns jahrzehntelang geführten Wirtschaftskrieg „made in BRD" und „made in USA", mit dem man uns kaputtmachen wollte Und deshalb dürfen wir nicht vergessen, daß uns in solchen äußerst ernsten Situationen die Arbeiterklasse der UdSSR immer mit Ausgleichslieferungen selbstlos geholfen hat und deshalb auf so manche Dinge für sich selbst verzichtete, was der UdSSR in den ersten Nachkriegsjahren besonders schwergefallen ist. Und wollen wir vergessen, zu welchem Preis uns die UdSSR zum Beispiel das Erdöl liefert — im Verhältnis zum kapitalistischen Weltmarktpreis? Oder wollen wir vergessen, welch gewaltige Verteidigungsausgaben die UdSSR all diese Jahre hatte — auch zum Schutz unseres friedlichen Aufbaus?

Ich sage es offen: Ohne die UdSSR gäbe es keine DDR und keine „blühende Insel des Wachstums"; ohne die UdSSR hätte man die DDR schon längst „heim ins Reich" geholt, hätten wir die kapitalistische Wirtschaftskrise voll am Halse, den NATO-Helm auf dem Kopf, die Stempelkarte in der Tasche und die Neonazis auf der Straße. Vielleicht würden wir sogar schon wieder „gen Osten" marschieren. Wer da glaubt, ich würde übertreiben, der stelle sich bitteschön ein geeintes und mächtiges imperialistisches Deutschland vor.

Die FDJ-Leitung teilt mit

Die FDJ-Beitragskassierung bis einschließlich Monat August ist in den Abteilungen bis zum 10. August abzuschließen.

*

Bis Ende Juli sind die Kampfprogramme der Abteilungen in der FDJ-Leitung abzugeben. Auch die neu erarbeiteten Kampfprogramme der FDJ haben ihren festen Platz innerhalb der Plandiskussion '82. Auf der Grundlage des auf dem XI. Parlament der FDJ beschlossenen „FDJ-Auftrages X. Parteitag" sind die Kampfprogramme mit den APO-Sekretären und den staatlichen Leitungen der Abteilungen abzustimmen.

*

Materialien und Dokumente zum und über das XI. Parlament der FDJ können von den Funktionären in der Zentralen FDJ-Leitung abgeholt werden.

*

Karten für die Aufführung der Störtebeker-Ballade auf der Naturbühne in Ralswiek hat die FDJ-Kreisleitung für den 31. Juli 1981 an die Grundorganisation der Volkswerft vergeben. Die Karten sind zum Preis von elf Mark in der Zentralen FDJ-Leitung erhältlich. Die An- und Abreise erfolgt mit Sonderzügen.

Die Lehre ist nun beendet . . .

Fortsetzung von Seite 1

nur die geplante Produktion der BBS stets erfüllt und übererfüllt wurde, sondern auch die Werft als Ganzes seit über sieben Jahren ihre Planaufgaben realisierte. Insgesamt kann man vermerken, daß sich die Leistungen der Lehrlinge im sozialistischen Berufswettbewerb würdig einreihen in die stolze Bilanz der Volkswerft.

Die jungen Facharbeiter wissen um das Vertrauen, das man in sie, ihre Tatkraft und ihr Können setzt. Das widerspiegelt sich auch in den diesjährigen Prüfungsergebnissen. Bei den Facharbeiterprüfungen wurde 14mal die Note „sehr gut" und 13mal die Note „gut" vergeben. Die Berufsschule kann also auch im Jahr des X. Parteitages der SED von einem Leistungsanstieg sprechen. Aber dies sind nicht die einzigen guten Ergebnisse des Lehr- und Ausbildungsjahres 1980/81. So beteiligten sich in der vergangenen Ausbildungsperiode 1560 Lehrlinge mit 156 Aufgaben an der MMM, wobei ein Nutzen von 106 600 Mark erbracht wurde. Die BBS konnte als beste Bereichsmesse der Volkswerft ausgezeichnet werden.

35 von 308 jungen Facharbeitern werden nun in den unterschiedlichsten Fachrichtungen ein Hoch- bzw. Fachschulstudium aufnehmen. Die männlichen Jungfacharbeiter leisten aber erst ihren Ehrendienst bei der NVA. Unter den Jugendfreunden sind drei Facharbeiter, die sich für den Beruf des Offiziers entschieden haben und ein Studium an einer Offiziershochschule aufnehmen. Die meisten werden nach erfolgreichem Studium als Ingenieure und Hochschulabsolventen zurückkehren an entscheidende Plätze in unserer Werft und sich aktiv am Bau und der Weiterentwicklung unserer Erzeugnisse beteiligen.

Zu den Lehrlingen, die in diesem Jahr ihre Facharbeiterzeugnisse aus den Händen ihrer Lehrausbilder entgegennehmen, gehört auch Peter Husmann, der den Beruf des Stahlschiffbauers erlernte. Für seine hervorragenden Ergebnisse in der Berufsausbildung wurde ihm durch unser Ministerium die höchste Auszeichnung für Lehrlinge, die „Karl-Liebknecht-Medaille", verliehen — ein berechtigter Grund, stolz zu sein. Seine Facharbeiterprüfung absolvierte Peter mit dem Prädikat „Auszeichnung", seine Reifeprüfung mit dem Prädikat „sehr gut".

Auch Sabine Hamann und Swen Löhn legten ihre Reifeprüfung mit „sehr gut" ab.

Mit „Auszeichnung" bestanden weiterhin Birgit Hagen und Gabriele Heim die Facharbeiterprüfungen.

Die Note „sehr gut" für diese Prüfungen erhielten Jens Böttcher, Falko Milski, Simone Vinks, Thomas Dorbeck und Lutz Ziemann.

Angela Woller und Jörg Seiler schlossen ihre Facharbeiterprüfungen gleichfalls mit „sehr gut" und die Reifeprüfungen mit „Auszeichnung" ab.

Für ihre vorbildlichen Leistungen wurden elf Jungfacharbeiter während dieser Veranstaltung mit der „Medaille für sehr gute Leistungen im sozialistischen Berufswettbewerb" geehrt.

Auch für zwei Kollektive gab es an diesem Tag einen Grund zur Freude. Den Titel „Vorbildliches Lehrlingskollektiv im sozialistischen Berufswettbewerb" erhielten die Klassen ZF II und WK II.

Gemeinsam mit ihren Freunden beendeten 16 vietnamesische Lehrlinge an unserer Betriebsberufsschule ihre Lehre. In den Prüfungen konnten sie mit guten und sehr guten Ergebnissen aufwarten.

Insgesamt haben sich die Leistungen der vergangenen Lehr- und Ausbildungsperiode gegenüber dem Vorjahr verbessert.

In seinen Ausführungen aus Anlaß der feierlichen Zeugnisübergabe richtete Genosse Peters das Wort an die frischgebackenen Facharbeiter: „Jeder von ihnen muß sich darüber im klaren sein, daß auch in Zukunft hohe Erkenntnisse und Fähigkeiten, Schöpfertum, Initiative, Leistungsbereitschaft und eine bewußte Arbeitsdisziplin unerläßliche Voraussetzungen sind für die Bewältigung der modernen Technik und Technologie, für den erforderlichen Leistungsanstieg der 80er Jahre in unserer gesamten Produktion. Wir sind überzeugt, daß sie sich diese Voraussetzungen aneignen werden, um die vom X. Parteitag der SED übertragenen Aufgaben mit revolutionärem Einsatz und staatsbürgerlicher Verantwortung erfüllen zu können."

Abschließend sprach Angela Woller den Genossen und Kollegen der BBS und den Leitungen der Werft im Namen aller Jugendlichen den Dank für die Hilfe und Unterstützung aus und gab das Versprechen ab, das in sie alle gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Verdiente Auszeichnungen stets erneut verteidigen

Die Redaktion „Unsere Werft" sprach mit Dr. Günter Freytag, Fachgebietsleiter Schiffbau des Amtes für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung

„Unsere Werft:" Der X. Parteitag fordert in einem der zehn Punkte der ökonomischen Strategie der 80er Jahre, daß „Qualitätsarbeit aus der DDR" zu einem weltweit anerkannten Markenzeichen unserer Leistungsfähigkeit werden muß. Was ergibt sich für das Kollektiv der Volkswerft aus dieser Forderung?

Dr. Günter Freytag: Der X. Parteitag der SED bestätigte erneut als Hauptaufgabe, das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes auf der Grundlage eines hohen Entwicklungstempos der sozialistischen Produktion, der Steigerung der Effektivität und des Wachstums der Arbeitsproduktivität weiter zu erhöhen. Unter dem Summenstrich aller Ziele, Anstrengungen und Maßnahmen ist das ökonomische Ergebnis entscheidend. Eine gesunde, den volkswirtschaftlichen Interessen und Möglichkeiten entsprechende Ökonomie kann jedoch nur erreicht werden, wenn die qualitativen Faktoren verstärkt in den Vordergrund gerückt werden. So steht vor einem Exportbetrieb wie die Volkswerft die Aufgabe, mit seiner Produktion und seinen Erzeugnissen eine hohe Devisenrentabilität zu erreichen. Aber nur ein Erzeugnis in hoher Qualität, mit einem hohen Veredlungsgrad, unterstützt durch Elastizität gegenüber den Kundenforderungen einschließlich des Services und der Ersatzteilbereitstellung läßt sich mit Erfolg auf dem Weltmarkt anbieten und auch für uns preisgünstig verkaufen.

Daraus ergibt sich die Aufgabe, ausgehend von den Bedürfnissen, bereits im Stadium der Forschung und Entwicklung solche wissenschaftlich-technischen Ziele und Parameter anzustreben, die auch zum Zeitpunkt der Realisierung durch das Erzeugnis und für den Zeitraum seiner Auslieferung den Forderungen des Kunden entsprechen und den fortgeschrittenen internationalen Stand bestimmen bzw. mitbestimmen. Daraus resultieren auch entsprechende hohe Anforderungen an die gebrauchswertbestimmenden Zulieferungen und eine entsprechend frühzeitige Zusammenarbeit mit der Zulieferindustrie. Eine frühe und progressive Zusammenarbeit in und zwischen allen Werktätigen — gleich, ob in der Produktion, im Absatz oder in der Materialversorgung — ist entscheidend für das Qualitätsniveau des Finalproduktes, eine hohe Zuverlässigkeit im Einsatz und damit auch entscheidend für die Einschätzung durch den Kunden bzw. für die Weltmarktfähigkeit.

Ein Gradmesser für die Bewährung der Erzeugnisse und für die Qualitätsarbeit sind für uns unter anderem auch die Exportreklamationen. Jede anerkannte Reklamation ist zuviel, erhöht den gesellschaftlichen Aufwand und bedeutet moralisch einen Abstrich von der „Qualitätsarbeit aus der DDR".

„Unsere Werft": *Vor dem Kollektiv der Werft steht in naher Zukunft die Wiederholungsklassifizierung des Gütezeichens „Q" für den Atlantik-Supertrawler und im nächsten Jahr die Verteidigung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit". Wie schätzen Sie aus der Sicht des ASMW die bisher bewältigten Aufgaben der Werft ein?*

Dr. Günter Freytag: Mit dem Atlantik-Supertrawler konnten die Werktätigen der Volkswerft den sowjetischen Fischern ein Erzeugnis bereitstellen, welches ihren speziellen Bedürfnissen und den vorgesehenen Einsatzbedingungen voll entspricht. Konstruktive Veränderungen, Qualitätsverbesserungen an Ausrüstungen und die stetige Anhebung des Niveaus der qualitätsmäßigen Auslieferung auf der Grundlage eines ständigen Erfahrungsaustausches mit den sowjetischen Abnehmern führten zu hohen Einsatzergebnissen und rechtfertigen die Zuerkennung des Gütezeichens „Q".

Die Führung des Kampfes um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit", besonders im Jahre 1980 aktiviert, forderte die Bereitschaft und Einsicht aller Werktätigen und Kollektive, einen hohen Beitrag zur Qualitätsarbeit an jedem Arbeitsplatz zu leisten und bestehende Hemmnisse zu beseitigen. Nicht nur in den ökonomischen Ergebnissen, sondern auch im äußeren Bild haben die Anstrengungen der Werktätigen, ihre Volkswerft zu einem vorbildlichen Betrieb zu gestalten, gute Fortschritte gezeigt.

„Unsere Werft": Welche Schwerpunkte müssen Ihrer Meinung nach vorrangig gelöst werden?

Dr. Günter Freytag: In erster Linie kommt es darauf an, die Einstellung zur Qualitätsarbeit unter Beachtung der Orientierungen des X. Parteitages der SED weiter zu entwickeln. Dazu ist die schöpferische Mitwirkung aller Werktätigen erforderlich. Die Information und der Meinungsaustausch über den erreichten Stand des qualitativen Niveaus der Erzeugnisse, der persönlichen und kollektiven Arbeitsergebnisse als auch über die staatlichen Aufgaben bis 1985 einschließlich der ökonomischen Ziele sind die Voraussetzungen für die Entfaltung weiterer zielgerichteter Initiativen.

Es gilt, die vorhandenen Reserven zu erschließen, den Einsatz neuer Technik vorzubereiten und voll wirksam zu machen. Gesichtspunkte sind dabei die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, der Effektivitäts- und Qualitätssteigerung. Erzeugnisbezogen gibt es folgende Schwerpunkte:

Beim Atlantik-Supertrawler kommt es darauf an, die qualitative Auslieferung weiter zu verbessern, die Anzahl der Reklamationen zum Zeitpunkt der Garantieaufhebung weiter zu reduzieren. Mit den ANG-Kosten in Höhe von 2,01 Mark pro 1000 Mark Warenproduktion hat die Werft einen guten Stand im Kombinat Schiffbau erreicht.

1981 müssen wir für den Atlantik-Supertrawler unter 2,00 Mark pro 1000 Mark Warenproduktion bleiben. Im Prinzip ist jede Mark, jedes Gramm Material zuviel, welche auf das Konto von Fehlleistungen zu buchen sind und nicht auf das Konto zur Schaffung neuer Werte.

Mit den vier Gefriertrawler-Seinern dieses Jahres wird das Produktionsprofil vorbereitet, das von 1983 bis nach 1985 für die Qualität und Effektivität der Produktion bestimmend sein wird. Die bei diesen ersten vier Schiffen gewonnenen Erfahrungen in der Entwicklung, Konstruktion, Technologie, der Materialbereitstellung und der Produktion sind unverzüglich für die Serienfertigung im Jahre 1982 und die Auslieferung 1983 auszuwerten. Wir haben gemeinsam das Ziel und die Aufgabe, mit diesem Erzeugnis den guten Ruf im Fischereifahrzeugbau weiter zu festigen und noch zu verbessern.

Mit dem Tiefseetrawler 488 ist in diesem Jahre und in den nachfolgenden Jahren das profilbestimmende Finalprodukt zu konzipieren und vorzubereiten, das nach 1985 ebenfalls wieder in einer größen Anzahl auszuliefern ist und den fortgeschrittenen internationalen Stand von Wissenschaft und Technik bestimmen soll. Eine neue Generation von Zulieferungen, insbesondere durch Einsatz der Mikroelektronik, muß dieses Erzeugnis charakterisieren.

Darüber hinaus gibt es folgende Schwerpunkte:

Die zeitweilige Parallelproduktion der Atlantik-Supertrawler und der Gefriertrawler-Seiner, die laufenden Garantieaufhebungen und Generalreparaturen erfordern eine vorbildliche qualitätserhaltende Lagerwirtschaft. Der qualitätserhaltende Transport und Umschlag von Bauteilen und Zulieferungen sind genauso gefragt. Die Produktionsabteilungen in Trassenheide und Greifswald sind in die weitere Durchsetzung der Methoden der fehlerfreien Arbeit mit einzubeziehen. Die Anzahl der „Abteilungen der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" und der „Gewerke der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" und der „Qualitätsfacharbeiter" ist weiter zu erhöhen. Von ihnen werden Schrittmacherergebnisse erwartet, die Richtschnur für andere Kollektive sind.

„Unsere Werft": Wann und wie erfolgen die Betriebskontrollen, worauf wird besonders Augenmerk gelegt und können die Kollektive sich darauf vorbereiten?

Dr. Günter Freytag: Betriebskontrollen durch das ASMW erfolgen erzeugnisbezogen in Verbindung mit der Ersterteilung und Verlängerung von Gütezeichen. Dabei geht es in erster Linie um die Analyse und Kontrolle des Qualitätsstandes des Endproduktes. Dazu gehören der aktualisierte Weltstandsvergleich, die Auswertung der erzeugnisbezogenen ANG-Kosten, die Entwicklung der Reklamationen als auch die Einhaltung der technologischen Disziplin und die qualitätsmäßige Arbeitsausführung.

Umfang und Tiefe dieser Kontrollen hängen von der Art des Erzeugnisses und dem derzeitigen Qualitätszustand ab. Darüberhinaus werden auf der Basis der TGL 29 513 „Betriebliche Qualitätssicherung und Standardisierung" Analysen und Kontrollen zur Durchsetzung der betrieblichen Qualitätssicherung im gesamten Reproduktionsprozeß durchgeführt. Diese Kontrollen werden insbesondere in Verbindung mit der Vorbereitung eines Betriebes auf den Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit", der Antragstellung zur Auszeichnung und in Verbindung mit der Weiterführung des Titels durchgeführt.

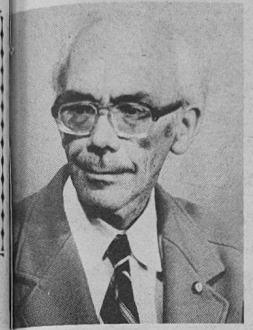
Unabhängig von diesen Betriebskontrollen hat die TKO als ingenieurtechnisches Kontrollorgan des Werftdirektors die Aufgabe, auf der Basis der TGL 29 513, der entsprechenden zweigspezifischen Richtlinie und der betrieblichen Ordnungen zur Qualitätssicherung Analysen und Kontrollen durchzuführen sowie Maßnahmen zur weiteren Durchsetzung vorzuschlagen. Bei der weiteren Durchsetzung der betrieblichen Ordnung der Qualitätssicherung muß ein solcher Stand erreicht werden, daß sich die Kollektive nicht besonders auf diese Betriebskontrollen vorzubereiten haben.

Unsere Werft": 89 Prozent unserer Hauptproduktion trägt das Gütezeichen „Q". Wie liegen wir mit diesem Ergebnis im Bereich des Kombinates Schiffbau und welche Betriebe des KSR erkämpften sich außerdem den Titel?

Dr. Günter Freytag: Mit 89 Prozent des Anteils der Warenproduktion mit Gütezeichen „Q" an der Gesamtwarenproduktion als auch absolut in der Warenproduktion mit Gütezeichen „Q" liegt die Volkswerft an der Spitze des Kombinates Schiffbau und nimmt auch im Bereich des MSAB eine führende Position ein. Das beinhaltet zugleich aber auch die Verpflichtung, diese Position zu behaupten



Dieter Martens, Schlosser in der Abteilung Maschinenbau Montage (links) erhielt vom Vertreter des ASMW, Jürgen Nasdala, die Urkunde über die Verleihung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit". Foto: Schult



In unserer ökonomischen Strate[gie] Kampf um hohe Qualität der Produ[ktion] geht es nicht um Einzelfälle, sonder[n um] rungen. Qualitätsarbeit verlangt, [auf der] se die fortgeschrittensten wissens[chaftlich-] mittelbar zur Grundlage zu nehme[n.] ramtern müssen Zuverlässigkeit [und] Qualität soll sich nicht zuletzt in [einer] längere Zeit Bestand hat.

Das bedingt, in allen Vorstufen [der] für die beste Qualität einer reichen [Kette] fen. Eine rationelle Fertigung ist [zu] vollen Qualitätsparametern. Nur [so] zum Normalen, mit dem man über[rechnen] um Effektivität bringt gerade dann [die] mit dem Kampf um beste Qualität [verbindet.] aus gewissenhafter, guter Arbeit [an] über die Produktion bis zum Kunde[ndienst.] muß „Qualitätsarbeit aus der DDR [zu] Markenzeichen unserer Leistungsfä[higkeit] (Aus dem Bericht des ZK [der] SED an den X. Parteitag der SED)

und zu festigen, zumal im Gesamtrahmen der Volkswirtschaft 1985 eine Warenproduktion mit Gütezeichen „Q" von 100 Mrd. Mark zu erreichen ist und die anzulegenden Maßstäbe entsprechend den Anforderungen des Weltmarktes weiter ansteigen werden.

Die Erreichung dieses Zieles wird durch die Weiterführung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" unterstützt. Auch im Vergleich zu den anderen bereits ausgezeichneten Betrieben, wie VEB Kühlautomat Berlin, VEB Kleident-Gottwald-Werk Schwerin, VEB Dieselmotorenwerk Rostock und VEB Schiffsanlagenbau Barth muß die Volkswerft eine führende Rolle einnehmen.

Ebenso erwarten wir, daß sie den weiteren Werften des Kombinates Schiffbau, die im Kampf um die Erreichung des Titels stehen, einen Erfahrungsaustausch ermöglicht.

„Unsere Werft": Wie sehen Sie auf der Volkswerft die Wechselbeziehungen zwischen dem Betriebstitel und der Gütezeichenverleihung für das Erzeugnis?

Dr. Günter Freytag: Die Wechselbeziehungen zwischen der Zuerkennung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" und der Erreichung eines hohen qualitativen Niveaus der Erzeugnisse ist durchaus gegeben. Wir sind dazu der Meinung, daß eine gute Qualitätsarbeit in allen Phasen des Reproduktionsprozesses im engen Zusammenhang mit der Effektivität im Ergebnis nur zu solchen Finalprodukten führen kann, deren qualitatives Niveau den Erfordernissen der Volkswirtschaft entspricht.

Im Falle der Volkswerft sehen wir als Ergebnis des Kampfes um die Erhaltung des Titels die Sicherung des Gütezeichens „Q" für den Atlantik-Supertrawler und die Erreichung des Gütezeichens „Q" für den Gefriertrawler-Seiner und nachfolgende Fischereifahrzeuge.

Übersicht beim Transport — Erhöhung der Sicherheit und der Qualität

Kontrolle der Anschlagmittel durch die Arbeitsschutzkommission der BGL

In Übereinstimmung mit der BGL wurde am 9. Juli 1981 eine Kontrolle der Anschlagmittel und der Umgang mit ihnen durch die Arbeitsschutzkommission der BGL im Bereich Schiffbau und den Kaianlagen durchgeführt. Allgemein muß eingeschätzt werden, daß die direkt zu den Hebezeugen gehörenden Anschlagmittel in einem normalen Zustand vorgefunden wurden und damit ebenfalls ein Beitrag zur Verteidigung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" geleistet wird. Der Schwerpunkt der Mängel fand sich bei den Anschlagseilen, die mit Material von der Halle VII in den gesamten Schiffbau geliefert werden. Zehn Prozent aller kontrollierten Anschlagseile entsprechen nicht den Bedingungen. Hier muß in den Kollektiven der Halle VII verantwortungsbewußter gearbeitet werden. Diese Worte werden auch vom stellvertretenden Abteilungsleiter Walter Marx gebraucht, um die Arbeitssicherheit zu erhöhen.

Nicht einverstanden war die Kontrollgruppe mit dem Auftreten des Meisters Weber, FST. Bei einem Anschlaggeschirr lag eine Abnutzung der Kettenglieder von mehr als 20 Prozent vor, es wurde für den weiteren Einsatz gesperrt. Einer ungerechtfertigten Forderung des Meisters konnte nicht entsprochen werden. Mit Kollegen Weber ist eine aktenkundige Belehrung über die Anlage 4 der ASA 918 durchzuführen. Im Bereich der Helling wurden in den Vorschiffsrüstungen Anschlagseile beanstandet, die während der Begehung aussortiert wurden. Im Verantwortungsbereich der Halle X herrscht eine vorbildliche Ordnung bei der Pflege, Wartung und Aufbewahrung der Anschlagmittel. Die farblich unterschiedliche Kennzeichnung der Anschlagmittel in den beiden Taktstraßen lassen eine exakte Kontrolle zu. Hier wird die konsequente Durchführung der drei Stufenkontrolle deutlich sichtbar. Im hinteren Teil der Halle IX (FSV) war die Wegefreiheit zur Zeit der Begehung nicht gewährleistet. An einem Abgasrohr wurde ein Anschlagseil mit zwei Knoten festgestellt. Es wurde festgelegt, daß alle im Einsatz befindlichen Transportbehälter zu überprüfen sind.

Die Arbeitsschutzkommission empfiehlt in den nächsten Arbeitsschutzschulungen das Problem des Einsatzes, der Pflege, Wartung und der Aussonderung eingehend zu behandeln, damit die Sicherheit beim Transport mit Hebezeugen sichtlich erhöht werden kann.

Einige Auszüge aus den Grundsätzen zur Kontrolle und Wartung von Lastaufnahmemitteln

- Beurteilung des Pflegezustandes
- Sichtkontrolle auf Abnutzung, Verformung, Quetschung, Korrosion, Anrisse, Brüche usw.

Die Kennzeichnung der Lastaufnahmemittel, der Anschlagseile, der Ketten und Bänder hat so zu erfolgen, daß die zulässige Tragkraft bei senkrechter Belastung je Strang ersichtlich ist.

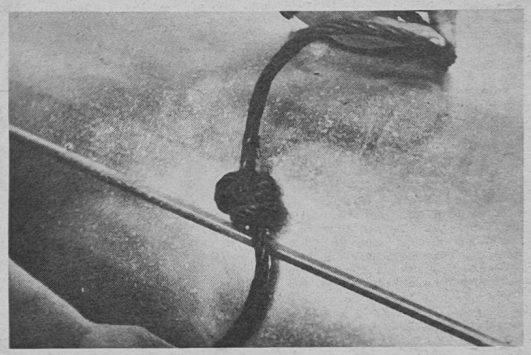
Anschlagseile sind auszusondern

- nach dem Bruch einer Litze
- bei Einzeldrahtbrüchen nach Tabelle (Anlage 4 ASA 0-918)
- nach Quetschung, Aufdoldung, Knoten-, Knick-, Klanken- oder Korkenzieherbildung
- bei starker Korrosion, merklicher Abnutzung der Außendrähte,
- bei gelockerten Außenlagen oder Sichtbarwerden der Faserein lagen
- nach dem Ausglühen.

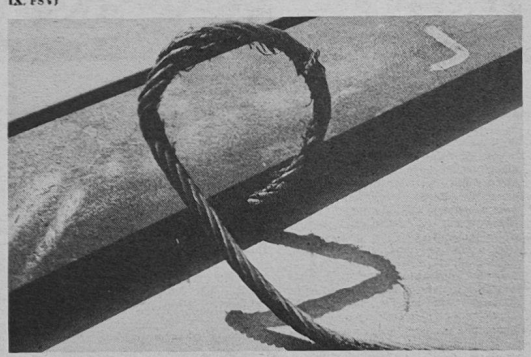
Ketten sind auszusondern

- bei der Minderung der Gliedicke über 20 Prozent
- bei Längung über fünf Prozent
- beim Vorhandensein von gebogenen, gelängten, verformten oder abgeplatteten Gliedern.

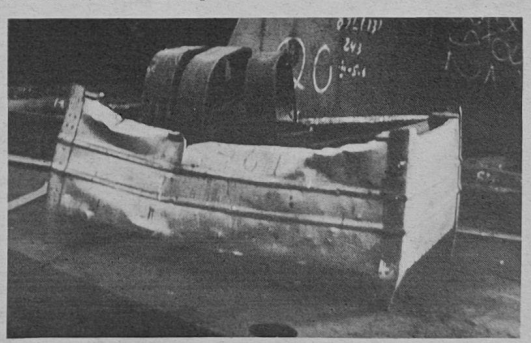
Engelke, Arbeitsschutzkommission der BGL



Ein Doppelknoten im Anschlagseil – keine Sicherheit beim Transport. (Fundort Halle IX. FSV)



Die Zahl der zulässigen Einzeldrahtbrüche ist weit überschritten. Eine akute Unfallgefahr besteht. (Teil- und Sortierlager FST).



Mit dem Behälter ist kein sicherer Transport mehr möglich. (Halle IX. FSV)
Werkfoto: Schult (3)

Leseratten auf der Jagd nach Büchern

6. Stralsunder Buchbasar – Stelldichein der Autoren und Literaturinteressenten

Am 9. Juli 1981 war es soweit, vor der Goethe-Buchhandlung fand der 6. Stralsunder Buchbasar statt. Schon eine Stunde vor Verkaufsbeginn waren die Stände der anwesenden Autoren und des Kinderbuchverlages von vielen Urlaubern und auch einheimischen Bücherfreunden dicht umlagert.

Das Buchangebot war sehr umfangreich, so daß die Wahl des zu erwerbenden Buches mit dem Signum des jeweiligen Autors oft schwer fiel, in welche „Schlange" sollte man sich einordnen? Folgende Autoren stellten sich mit ihren Werken den „Bücherwürmern":

Sonnfried Streicher, ein Stralsunder Autor mit seinem Werk „90 Tage im Korallenmeer". Dieses Buch mit seinem Signum war genauso gefragt wie die Bücher der bekannten Schriftsteller.

Hansgeorg Stengel, der unter anderem „Als ich einmal in Japan war" und „Mit Stengelszungen" signierte und

Lothar Kusche mit „Kusches Drucksachen", „Die Patientenfibel" und „Wie man einem Haushalt aushält".

Gerhard Branstner signiert sein neues Buch „Die Ochsenwette".

Waltraud Lewin, bekannt als Schriftstellerin für historische Literatur, hatte „Der Sohn des Adlers, des Müllmanns und der häßlichen Frau" sowie ihre Cäsarbiographie und ihre römische Trilogie: „Herr Lucius und sein schwarzer Schwan", „Die Ärztin von Lakros" und „Die stillen Römer" mitgebracht.

Willi Meinck war mit historischen Kinderbüchern wie „Marco Polo" Teil I und II, „Hatifa" und „Die tödliche Stille" vertreten.

Mit einem bunten und reichhaltigen Angebot an Märchenliteratur wartete der Kinderbuchverlag auf, das nicht nur die Kinderherzen höherschlagen ließ. Es konnte auch das Buch „Der Spielmann vom Himmelpfotsgrund" mit einem Signum von Karl Daniel erworben werden. Der uneingeschränkten Gunst der Käufer erfreuten sich „Mein altes Schuljahr" und andere Werke mit dem Signum von Heinz Kuschel und auch Jochen Wagners „Tauchertagebuch", entstanden im Ergebnis einer Expedition gemeinsam mit Kollegen des Meeresmuseums zu den Korallenriffen im Roten Meer, fand Zuspruch.

Ein Lob gebührt den Mitarbeitern der Goethe-Buchhandlung, die dafür sorgten, daß alle Bücherfreunde ihr erworbenes Gut schnell und auch transportfähig verpackt erhielten. So blieb den Autoren immer noch etwas Zeit für ein kurzes Gespräch mit dem Leser.

Nun steht die Hoffnung, daß der 7. Buchbasar ein ebenso schönes, erfolgreiches Ereignis wird und auch die Stralsunder Bücherwürmer eine Chance erhalten, noch nach ihrem Arbeitsschluß ein Buch zu erstehen.

Wilhelm Dallmer



Dicht umringt von Käufern und Schaulustigen waren alle Stände, an denen die Autoren für die lesehungrigen Kunden ihre Bücher signierten. Häufig wurde die Gelegenheit gleich wahrgenommen, ein persönliches Wort mit den Schriftstellern zu wechseln. Das Foto zeigt den Stralsunder Autor Sonnfried Streicher, Direktor des Meeresmuseums. Foto: Dallmer

KUNST-KRIMI

7. Folge: Die blutrünstige Agatha

Immer noch den Blick auf das Gemälde gerichtet, sprach Agatha Christie ihr Gegenüber freundlich an: „Mein lieber Poirot, ob Sie es glauben oder nicht, wir Frauen können kaltblütige Mörderinnen werden, grad hab ich in einem meiner letzten Werke eine Dame zwei Personen umbringen lassen. Übrigens mit dem Stich eines scharfen Hühneraugenmessers in den Nacken. Und wenn Sie, lieber Hercule Poirot, nicht bald herauskommen, was an dem vor uns aufgestellten Bild falsch ist, bin ich entschlossen, es zu einer Blutorgie kommen zu lassen!" Der kleine Belgier wischte ein nicht vorhandenes Staubkörnchen von seinem Filzhut und sagte ergeben: „Eh bien! Wir sehen uns veranlaßt, Madame, das Schlimmste zu verhüten. Ich bin nicht umsonst der berühmte Hercule Poirot, und, wenn ich fragen darf, was macht mich so haushoch überlegen, nun, ich verstehe es eben, meine kleinen grauen Zellen zu bemühen. Meinem lieben Hauptmann Hastings will das allerdings noch nicht so recht gelingen, stimmt es, mon ami?" „Nun ja", entgegnete Hastings, „ich kann wahrhaftig nichts entdecken." „Beschreiben wir zunächst die Personen", meinte Poirot, „da wirbt ein Mann um eine Frau, eine äußerst liebenswürdige Szene, er wird sie bald erobert haben, mais oui, ich kenne das Leben, ferner steht links ein Mädchen, das andächtig dem Eisessen hingegeben ist. Rechts wartet ein Kellner diskret. Madame Christie, Sie hielten es doch sonst mit Gärtnern, wenn solche bei Ihnen auftauchten, sind es in schönster Regelmäßigkeit Mörder und ähnliches Gelichter. Haben Sie auf Kellner umgesattelt? Ah, voilà! Ich hab's" rief plötzlich der kleine und dabei so schlecht englisch sprechende Meisterdetektiv aus, „die Lösung liegt auf der Hand. Madame, in fünfzig Romanen haben wir uns kennen- und schätzengelernt, gestatten Sie mir Ihnen gegenüber einen – zugegebenermaßen – vertraulichen Wunsch vertraulich auszusprechen, nun Madame, es sei denn, ich bitte doch recht sehr, da ich die Lösung Ihres Problems weiß: Agatha, laß das Morden sein!"



Frage: Welche Entdeckung rettet Poirots Leben?

rots Leben?

Name:

Vorname:

Abteilung:

Gewerk:

Schicken Sie die Lösung bitte bis zum 5. 8. 1981 an die Gewerkschaftsbücherei, die für die Gewinner Büchergutscheine zu 20 und zu 10 Mark sowie fünfmal Taschenbücher bereithält.

Montage: Harry Hardenberg

Wolf Wähnke

Sieben auf einen Streich

Bereits Hunderttausende von Kontoinhabern haben schon längst die sieben großen Vorteile des Lotto-Dauerspiels im Abbuchungsverfahren erkannt:

1. Mit einer einmaligen Auftragserteilung sind Sie dabei.
2. Sie haben keine Wege mehr zur Annahmestelle und der damit verbundene Aufwand entfällt.
3. Alle Gewinne und Prämien werden unaufgefordert sofort auf Ihr Konto überwiesen.
4. Die Gewinnanmeldung entfällt
5. Eine fehlerfreie Bearbeitung durch die EDV ist garantiert.
6. Die regelmäßige Spielteilnahme ist garantiert, so daß Sie sorglos Ihre Freizeit genießen oder auf Reisen gehen können.
7. Strengste Diskretion über Spieleinsatz und Gewinnhöhe ist gewährleistet.

Geben Sie Ihrem Glück eine Chance!

Weitere Informationen erhalten Sie bei Ihrem Geld- und Kreditinstitut oder direkt beim
Zentralversand des
VEB Vereinigte Wettspielbetriebe

Für die Glückwünsche, Blumen und das Präsent anläßlich meines 70. Geburtstages danke ich recht herzlich der Veteranen AGL 37 und ihrem Vorsitzenden Kollegen Mix sowie den Überbringern Kollegen Pieszek und Germann.

Ein besonderer Dank gilt auch den ehemaligen Mitarbeitern der Abteilung Lohnrechnung, der Abteilungsleiterin Frau Ch. Molzahn und der Gruppenleiterin Frau E. Marks.

Hermann Böhnisch

Für die Aufmerksamkeiten, Blumen und Geschenke anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich mich recht herzlich bei meinem Kollektiv, dem Gewerk 6761 und 6791, der DSF, der AGL 38 und der Abteilung TAV bedanken.

Ernst Bresemann

Schwere Aufgaben für Motors I. Männer im Spieljahr 1981/82

Für Motors I. Männer gilt es in der kommenden Saison endlich aus der Mittelmäßigkeit herauszukommen und in der Spitze der Fußball-Bezirksliga Staffel Ost mitzumischen.

Mit dem 6. Platz (47:27 Tor und 21:19 Punkte) blieb man in der letzten Saison klar unter den Erwartungen.

Über Ursachen und die Zielstellungen für das Spieljahr 1981/82 führten wir mit dem Übungsleiter, Sportfreund Hans-Jürgen Hoppe, folgendes Gespräch:

Frage: Worin werden die Hauptursachen für das schlechte Abschneiden im Spieljahr 1980/81 gesehen?

Hans-Jürgen Hoppe: Die sehr guten Vorbereitungsresultate gegen namhafte Ligavertretungen verleiteten die Mannschaft zu einer gewissen Überheblichkeit, die verbunden mit anderen Faktoren zu derartig negativen Resultaten führte. Diese bewirkten nach sieben Spielen mit 3:11 Punkten den schlechtesten Stand nach Jahren.

Mit Beginn der 2. Halbserie stabilisierten sich die Leistungen. Die Mannschaft erkannte, daß man 90 Minuten voll durchspielen muß, um ein Spiel siegreich zu gestalten.

Nun wurde auch mit dem erforderlichen Einsatz und der nötigen Kampfstärke so manches Spiel aus dem Feuer gerissen.

Frage: Was gibt es über Zu- und Abgänge zu berichten?

H.-J. Hoppe: Ausgeschieden aus dem Kaderkreis der 1. Mannschaft sind die Sportfreunde Martin Pahl, Peter Engling, Dirk Quinus, Karsten Kutz, Heiko Vielitz und Knuth Uecker.

Zu uns stießen Bernd Joppich (Warnowwerft), Jörg Gröhnert und Hartmut Busch, die aus dem eigenen Nachwuchs kommen.

Frage: Wie sieht die Zielstellung für das kommende Spieljahr aus?

H.-J. Hoppe: Durch den für uns ungünstigen Abstieg von KKW und Motor Wolgast wird es sehr schwer werden, eine vordere Plazierung zu erreichen. Trotzdem streben wir den 3. Tabellenplatz an.

Es muß uns dann aber gelingen, so spielstarke Mannschaften wir Lok Bergen, Vorwärts II und Traktor Behrenhoff hinter uns zu lassen. Mit der richtigen Einstellung aller Spieler und Funktionäre ist diese Zielstellung realisierbar.

Mit vorgesehen ist, der Einsatz des Juniorenspielers Thomas Meier. Über das Stammaufgebot gibt es schon gewisse Vorstellungen, aber letztendlich werden neben den Trainingsleistungen die Vorbereitungsspiele die letzten Aufschlüsse geben.

In Vorbereitung der Saison werden Motors I. Männer folgende Vorbereitungsspiele bestreiten: 25. Juli Traktor Marlow (A); 1. August VB Waren (A); 6. August Bergmann-Borsig (H); 14. August Bergmann-Borsig (A) und 22. August TSG Bau Rostock (H).

Mit diesem Programm sollte eine gute Vorbereitung auf die Punktspiele des Spieljahres 1981/82 gegeben sein.

E. St.



... und du stürmst und machst die Tore!"

Frage: Wie wird sich das Trainingskollektiv formieren?

H.-J. Hoppe: Zum Trainingsstamm gehören die Sportfreunde Norbert Krajewski, Axel Gröhnert, Oswald Wroblewski, Hans-Joachim Matz, Andreas Hundt, Arno Krüger, Fredy Krohn, Norbert Sichau, Norbert Galinowski, Uwe Kutz, Klaus Gaede, Heino Rüger, Frank Zickert, Jörg Gröhnert, Hartmut Busch, Bernd Joppich und Rüdiger Harz.

Tischtennis

Sektionsmeister 1981 ermittelt

Die Punktspielpause nutzten die Tischtennisspieler zur Ermittlung ihres Sektionsmeisters 1981. Das Turnier, in dem jeder gegen jeden antreten mußte, erstreckte sich über insgesamt sechs Spieltage. Teilnahmeberechtigt waren alle eingetragenen Mitglieder und Spieler mit Gastspielgenehmigung. Es kam zu teilweise gutklassigen und spannenden Begegnungen, bei denen es auch Favoritenniederlagen gab. Das genaue gegenseitige Kennen der Stärken und Schwächen der Partner aus dem gemeinsamen Trainingsbetrieb her erforderte besonderen Einsatz im Spiel gegeneinander. Am Ende setzte sich doch die Erfahrung gegen die jüngeren Spieler durch.

Ungeschlagen mit nur einem Satzverlust gewann wie im Vorjahr der Sportfreund Manfred Röbisch das Turnier vor den Sportfreunden Jürgen Marquardt (zwei Spiele verloren), Franz Godenschweger (drei Spiele verloren), Ulrich Rothaupt, dem diesjährigen TT-Werftmeister Bernd Strübing und Dietrich Mattke. Die drei Erstplazierten erhielten Erinnerungsgeschenke.

RS.

Ergebnisse der Ostseeregatta in Rerik

Bei den internationalen Segelregatten auf dem Salzhaff in Rerik mit Beteiligung von Seglern aus der VR Ungarn, der CSSR, der VR Bulgarien und der DDR erreichten die Jungen und Mädchen der BSG Motor, Sektion Segeln folgende Ergebnisse:

Klasse Optimist AK 12

14. Platz 02153 Udo Ringhand
18. Platz 02152 Tilo Thomzik
21. Platz 02151 Peter Werner

Klasse Cadet AK 12/13

2. Platz C 869 Comes/Richter
6. Platz C 872 Chams/Piep
17. Platz C 871 Holz/Borbe
24. Platz C 868 Nowack/Höfs

Klasse Cadet AK 14/15

5. Platz C 867 Brandt/Erdmann
6. Platz C 567 Born/Frahm
16. Platz C 391 Bruhe/Rieck

Die nächsten Aufgaben sind, gute Plazierungen bei der zentralen Spartakiade in Berlin zu erreichen.

Ringhand, Sektionsleiter

Militärkraftfahrer mit guter Leistung

In der Zeit vom 9. Juli bis 12. Juli 1981 fand in Erfurt die IV. Zentrale Wehrspartakiade der GST statt. Die Wehrspartakiaden sind auch in unserer Organisation ein besonderer Höhepunkt, da sich hier die besten Kameraden der Laufbahnausbildung und des Wehrsports aus allen Bezirken unserer Republik zum fairen Wettkampf treffen und die Besten ermitteln. Alle Teilnehmer müssen hier beweisen, wie sie sich auf den Ehrendienst in der NVA vorbereitet und welchen Ausbildungsstand sie zu verzeichnen haben.

Die Teilnahme an der Wehrspartakiade zu erreichen, bedeutet aber auch für alle Jugendlichen, daß sie regelmäßig an der Ausbildung teilnehmen und systematisch um gute und sehr gute Ausbildungsergebnisse ringen. Dabei müssen sie selbstverständlich von den verantwortlichen Funktionären und Übungsleitern unterstützt und angeleitet werden.

Durch die Sektionsleitung Motorsport, die verantwortlichen Funktionäre und Ausbilder wurde der Vorbereitung junger Militärkraftfahrer in diesem Ausbildungsjahr besonderes Augenmerk geschenkt.

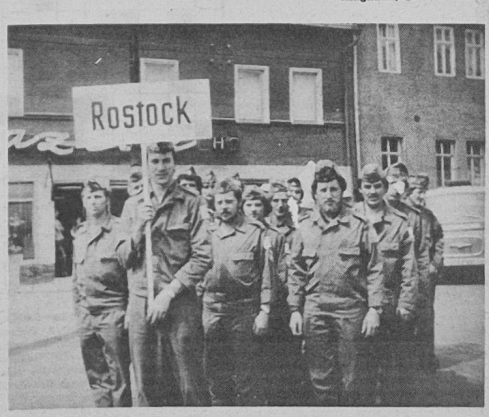
Die Besten von ihnen wurden ausgewählt und systematisch trainiert, so daß sie sowohl bei der Kreiswehrspartakiade als auch bei der Bezirkswehrspartakiade als Sieger hervorgingen. Hierdurch hatten sie sich die Teilnahme an der IV. Zentralen Wehrspartakiade erkämpft und vertraten somit in dieser Laufbahnausbildung den Bezirk Rostock.

In einem Vorbereitungslehrgang in Erfurt wurden diese Jugendlichen noch einmal systematisch trainiert, wobei ihnen durch die verantwortlichen Übungsleiter, die Kameraden Spuhn, Krieger und Posselt alles abverlangt wurde. Die Mannschaft zeigte sowohl während des Trainingslagers als auch während des Wettkampfes eine große Bereitschaft, sehr gute Disziplin und kämpfte mit großem Einsatz um sehr gute Ergebnisse.

Am 9. Juli ging unsere Mannschaft mit dem Kameraden Posselt als Gruppenführer an den Start und konnte nach Beendigung des Wettkampfes von den 46 gestarteten Mannschaften den 7. Platz belegen.

Der Vorstand der Grundorganisation spricht der Mannschaft den Glückwunsch für dieses erreichte Ergebnis aus und bedankt sich bei allen Mannschaftsteilnehmern und den verantwortlichen Übungsleitern für die große Einsatzbereitschaft und Disziplin.

H. Berndt



Die Mannschaft der Militärkraftfahrer unseres Bezirkes vor dem Aufmarsch zum Wettkampf **Foto: Zierke**

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 28 | Freitag, 31. Juli 1981 | Preis: 5 Pfennig

Planaufgaben 82 im Gespräch

Gemeinsam hohe Zielstellungen meistern

Hilfe der Hauptabteilung TI ist nötig

Hohe anspruchsvolle Aufgaben verlangen eine gründliche Vorbereitung. Mit der Plandiskussion für die Zielstellungen des Jahres 1982 wird gegenwärtig in allen Kollektiven nach Wegen und Möglichkeiten der Realisierung und Überbietung gesucht.

Parteisekretär Klaus Schmeling besuchte in der vergangenen Woche die Verzinkerei und war Gast eine Plandiskussion. Hierbei wurde deutlich sichtbar, daß es den Kolleginnen und Kollegen nicht darum ging, zu lamentieren über zu hohe Beauflagungen, sondern darum, wie die Kennziffern positiv beeinflußt werden können.

Eine wesentliche Rolle spielte in dem Gespräch das Bemühen der Kollektive, Qualitätsarbeit zu leisten. Der Wettbewerb von Schicht zu Schicht ist dabei nicht unbedeutend.

„Die kritische Auseinandersetzung zeigt, wo wir stehen und gibt den Anstoß zum Nachdenken und Verbessern", betonte der Leiter der Jugendschicht Klaus-Jürgen Kränke. Zu verbessern gibt es noch genügend in der Verzinkerei, denn die Rekonstruktion ist noch nicht endgültig abgeschlossen. Seitens TI wurden konkrete Termine gesetzt, bisher aber nicht alle eingehalten. Die Kollegen der Verzinkerei bestätigen einhellig, die Bedingungen, unter denen sie arbeiten, haben sich entscheidend gebessert, aber die Leistungen könnten noch höher sein. Wurden früher knapp 4 Tonnen je Schicht verzinkt, sind es jetzt sechs, es könnten aber mehr sein. Die neue Anlage möchten die Kollegen voll nutzen, deshalb geht ihre Frage an die verantwortlichen Mitarbeiter der Hauptabteilung TI. Wie steht es bei euch mit der Termintreue und welche Möglichkeit einer schnellen Hilfe seht ihr? Von der kompletten Übergabe der Anlage hängt auch die Erfüllung der PWT-Beauflagung ab.

Vorstellungen gibt es auch, wie die Vorgaben der Materialökonomie realisiert werden können. Mit der Rekonstruktion der Halle und der damit verbundenen neuen Technologie kamen auch neue Flußmittel zum Einsatz, die nicht gerade billig sind. Auch hier heißt die Devise: Sparen. Sparen wollen die Kollegen überall, wo und wenn es möglich ist. Eine SAG wurde zum Beispiel gegründet, um durch Verringerung der Abstrahlungswärme Energie einzusparen. Auch über die Zurückgewinnung von Zink aus der Zinkasche gibt es konkrete Vorstellungen. Viele Kollegen denken über ihre Arbeit nach und suchen nach Wegen, billiger zu produzieren. Reserven sind also auch in der Verzinkerei noch vorhanden. Diese zu nutzen haben sich die Kollektive zum Ziel gestellt. Sie gehen davon aus, daß die Aufgaben des nächsten Jahres erfüllbar sind, wenn die notwendigen Voraussetzungen dafür geschaffen werden.

J. K.



Qualitätsarbeit ist auch in der Verzinkerei gefragt. Regelmäßig erfolgt eine Auswertung in den Kollektiven. Werkfoto/Schult

Schwerpunkte

der nächsten Woche

237/533: Restpunkterledigung. Funktionsläufe, Malerarbeiten, Raumabgabe

238/534: Protokollläufe, Kälteerprobungen SER, Lastlauf HKW, Druckprobe Sanitäranlagen, Abnahmefahrt

239/535: Abgabe Leistungsschalter, Druckprobe Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechung Laderäume, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

240/536: Einsetzen Schaltanlagen Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Isolierung und Verblechung, Lüftermontage, Kabelverlegung in den Decks

241/537: Ausrichten Wellenleitung, Rohrmontage und Kabelverlegung

242/538: Absenken

„Gravierstift für Kabelenden" erhielt Messegold

Die 24. Bezirksmesse der Meister von morgen gestaltete sich zu einer überzeugenden Manifestation der Jugendlichen unseres Küstenbezirkes. Die Lehr- und Leistungsschau spiegelte für jedermann anschaulich wider, über welche Kraft die junge Generation bei der Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED und des XI. Parlaments der FDJ verfügt.

Es wurde nachgewiesen, daß die Jugendlichen weitere Taten zur allseitigen Stärkung der DDR, zur Gestaltung des Sozialismus und zur Sicherung des Friedens vollbringen wollen.

Das kam auch in den zahlreichen Foren und Erfahrungsaustauschen zum Ausdruck. Zu einem Höhepunkt des „Tages der jungen Schiffbauer" gestaltete sich die Jugendneuererkonferenz des VEB Kombinat Schiffbau. Hier berichteten Jugendliche und Leiter über die Initiativen in Vorbereitung der 24. Bezirks-MMM. Gleichzeitig wurden die künftigen Aufgaben und Zielstellungen abgesteckt. Die besten Betriebe des Kombinates in der MMM-Bewegung des Jahres 1980/81 waren: 1. Platz DMR, 2. Platz KAB, 3. Platz WW.

Auf der Messe stellten die Jugendlichen unserer Werft acht Exponate aus, von denen der „Gravierstift für Kabelenden" eine Goldmedaille und das Exponat „Simuliergerät für Feilen und Sägen" den Ehrenpreis des DSF-Bezirksvorstandes erhielt. Weitere Exponate bekamen Anerkennungsprämien. Es gilt nun, für die kommenden Jahre die Vorbereitungen zu treffen. Wir müssen in unserer Werft erreichen, daß jede Jugendbrigade ein ausstellungswürdiges MMM-Exponat für die Messe 1982 vorbereitet. Dazu ist die konstruktive Zusammenarbeit der vorbereitenden Abteilungen und aller Jugendbrigaden notwendig. Weiterhin sind den Jugendlichen Aufgaben mit einem hohen Niveau des Ideengehaltes zu übergeben, wie zum Beispiel Aufgaben auf dem Gebiet der Robotertechnik und der Mikroelektronik. Nur mit solchen Maßnahmen und durch die enge Zusammenarbeit aller staatlichen Leitungen und der gesellschaftlichen Organisationen, wie FDJ, FDGB, KDT und DSF sind wir in der Lage, die Ergebnisse wesentlich zu verbessern. Den Jugendlichen unserer Werft werden bis zum 31. August 1981 zu den bisher 119 übergebenen Aufgaben weitere 51 Aufgaben gestellt.

Jan Bürger, Leiter des BfN

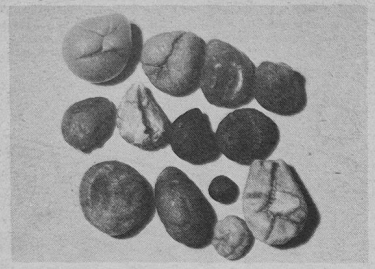
Für jeden etwas

Funde am Strand

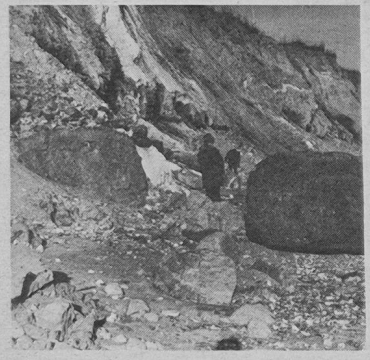
Fotonachlese (3)

Wenn der Dipl.-Geologe Rolf Reinicke vom Meeresmuseum unserer Stadt zu Beginn der Serie erklärte, er wolle im Namen des Instituts mit seiner Arbeit den Werftangehörigen danken für die vielfältige Hilfe, die sie dem Meeresmuseum leisteten und immer von neuem geben, so wollen wir am Ende der anspruchsvollen Beitragsfolge dem Autor herzlich danken für seine großartige Wirksamkeit an unserer Zeitung.

So mancher Kollege wird eine Strandwanderung nun mit wissenderen Augen unternehmen können.



Bernstein-Tropfen geben Zeugnis vom ursprünglich dünnflüssigen Harz, aus dem das „Gold des Meeres" entstand. (Tropfen 1 bis 2 cm groß).

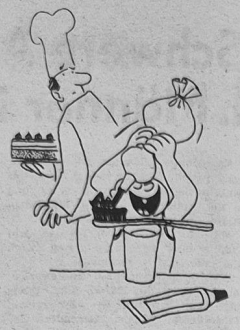


Die Steilufer unserer Ostseeküste werden überwiegend von eiszeitlichen Ablagerungen gebildet. Hier das Steilufer bei Mukran aus Geschiebemergel mit eingelagertem Geschiebe und Schmelzwassersanden und einem großen Geschiebe („Findling").



Besonders hier am Strand vor dem Kreidesteilufer sind Pyritknollen zu finden.

Fotos (3): Dipl.-Geologe Rolf Reinicke, Meeresmuseum



„Also, für mich ist das Zähneputzen immer ein Riesenspaß."

Bei einem Alarm rutschte in Neapel ein Feuerwehrmann die Stange vom Aufenthaltsraum zum Wagen hinunter. Dabei entzündete sich in seiner Tasche die Streichholzschachtel. Seine Kollegen mußten daraufhin zunächst einmal dessen Hosen löschen.

*

Um den Rest seiner selbsthergestellten Patentfarbe zu verbrauchen, strich Mijnherr van Zanden aus Valkenswaard (Niederlande) den Toilettensitz damit an. Das erste Opfer wurde seine gewichtige Frau, die unlösbar daran festklebte. Mit abgeschraubtem Deckel und angeklebtem Sitz brachte man die Frau ins Krankenhaus. Da sie jedoch die Hände frei hatte, wurde ihr Mann das zweite Opfer.

*

Der Fuhrunternehmer Pieter Ringstedt aus Holstebro hatte seinen Nachbarn Idiot genannt. Dafür mußte er 50 Kronen Buße für wohltätige Zwecke zahlen. Als Mahnung gab ihm der Richter mit auf den Weg: „Erinnern Sie sich künftig daran: Idioten sind Menschen genau wie Sie und ich!"

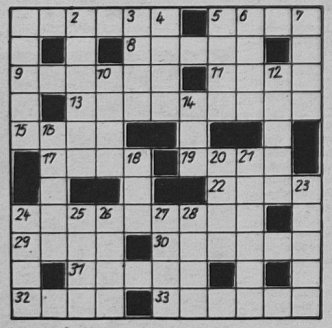
*

In der Damen-Sauna von Kimberlee (Kalifornien) war ein Großfeuer ausgebrochen. Menschen kamen nicht zu Schaden. Am nächsten Tag konnte man im Lokalblatt lesen: „Unter den Besucherinnen brach eine Panik aus. Sie eilten in Adamskostümen auf die Straße."



„Wenn du mich nicht geheiratet hättest, müßtest du die Birne ganz allein reinschrauben!" Zeichnung: Büttner

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. behördliche Entscheidung, 5. Astrolog Wallensteins, 8. südostenglische Hafenstadt, 9. Hilfsmittel zum Bewegen von Luft, 11. Richtschnur, 13. Zierpflanze, 15. nordungarische Stadt, 17. See in der UdSSR, 19. Gestalt aus „Till Ulenspiegel", 22. Stadt in Niederösterreich, 24. Arzneipflanze, 29. Stammvater eines Riesengeschlechts, 30. starker Süßwein, 31. männliche Gesangsstimme, 32. Grundbalken der Schiffe, 33. Flugkörper.

Senkrecht: 1. englischer Schriftsteller des 17./18. Jh., 2. Behälter für Pfeile, 3. Nebenfluß der Fulda, 4. Beleidigung, 5. Alpenhirt, 6. Planetoid, 7. Biene, 19. rumänischer Reigentanz, 12. Stern im Sternbild Orion, 14. Hausflur, 16. französischer Schauspieler, gest. 1976, 18. Senkblei, 20. Romangestalt bei Erich Kästner, 21. franz. Schriftsteller des 17./18. Jh., 23. Riesentintenfisch, 24. waagerechter Schiffsaufbau, 25. Schaltkreis in der Kybernetik, 26. Nebenfluß der Dnestr, 27. Liebesgott, 28. bolivianischer Romancier.

Auflösung aus Nr. 26/81

Waagerecht: 1. Ethik, 4. Osten, 8. Oeser, 9. Ill, 11. Teint, 12. Kolumne, 13. Olive, 15. Nasal, 17. Odoaker, 20. Belag, 22. Ire, 23. Alibi, 24. Latte, 25. Enden.

Senkrecht: 1. Erik, 2. Hall, 3. Kosmologie, 4. Osteologie, 5. See, 6. Trini, 7. Natte, 10. Lola, 14. Vier, 15. Nabel, 16. Salat, 18. Kind, 19. Renn, 21. Alt.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 28 | Freitag, 31. Juli 1981 | Preis: 5 Pfennig

Planaufgaben 82 im Gespräch

Gemeinsam hohe Zielstellungen meistern

Hilfe der Hauptabteilung TI ist nötig

Hohe anspruchsvolle Aufgaben verlangen eine gründliche Vorbereitung. Mit der Plandiskussion für die Zielstellungen des Jahres 1982 wird gegenwärtig in allen Kollektiven nach Wegen und Möglichkeiten der Realisierung und Überbietung gesucht.

Parteisekretär Klaus Schmeling besuchte in der vergangenen Woche die Verzinkerei und war Gast eine Plandiskussion. Hierbei wurde deutlich sichtbar, daß es den Kolleginnen und Kollegen nicht darum ging, zu lamentieren über zu hohe Beauflagungen, sondern darum, wie die Kennziffern positiv beeinflußt werden können.

Eine wesentliche Rolle spielte in dem Gespräch das Bemühen der Kollektive, Qualitätsarbeit zu leisten. Der Wettbewerb von Schicht zu Schicht ist dabei nicht unbedeutend.

„Die kritische Auseinandersetzung zeigt, wo wir stehen und gibt den Anstoß zum Nachdenken und Verbessern", betonte der Leiter der Jugendschicht Klaus-Jürgen Kränke. Zu verbessern gibt es noch genügend in der Verzinkerei, denn die Rekonstruktion ist noch nicht endgültig abgeschlossen. Seitens TI wurden konkrete Termine gesetzt, bisher aber nicht alle eingehalten. Die Kollegen der Verzinkerei bestätigen einhellig, die Bedingungen, unter denen sie arbeiten, haben sich entscheidend gebessert, aber die Leistungen könnten noch höher sein. Wurden früher knapp 4 Tonnen je Schicht verzinkt, sind es jetzt sechs, es könnten aber mehr sein.

Die neue Anlage möchten die Kollegen voll nutzen, deshalb geht ihre Frage an die verantwortlichen Mitarbeiter der Hauptabteilung TI. Wie steht es bei euch mit der Termintreue und welche Möglichkeit einer schnellen Hilfe seht ihr? Von der kompletten Übergabe der Anlage hängt auch die Erfüllung der PWT-Beauflagung ab.

Vorstellungen gibt es auch, wie die Vorgaben der Materialökonomie realisiert werden können. Mit der Rekonstruktion der Halle und der damit verbundenen neuen Technologie kamen auch neue Flußmittel zum Einsatz, die nicht gerade billig sind. Auch hier heißt die Devise: Sparen. Sparen wollen die Kollegen überall, wo und wenn es möglich ist. Eine SAG wurde zum Beispiel gegründet, um durch Verringerung der Abstrahlungswärme Energie einzusparen. Auch über die Zurückgewinnung von Zink aus der Zinkasche gibt es konkrete Vorstellungen. Viele Kollegen denken über ihre Arbeit nach und suchen nach Wegen, billiger zu produzieren. Reserven sind also auch in der Verzinkerei noch vorhanden. Diese zu nutzen haben sich die Kollektive zum Ziel gestellt. Sie gehen davon aus, daß die Aufgaben des nächsten Jahres erfüllbar sind, wenn die notwendigen Voraussetzungen dafür geschaffen werden.

J. K.



Qualitätsarbeit ist auch in der Verzinkerei gefragt. Regelmäßig erfolgt eine Auswertung in den Kollektiven.

Werkfoto/Schult

Schwerpunkte

der nächsten Woche

237/533: Restpunkterledigung, Funktionsläufe, Malerarbeiten, Raumabgabe

238/534: Protokollläufe, Kälteerprobungen SER, Lastlauf HKW, Druckprobe Sanitäranlagen, Abnahmefahrt

239/535: Abgabe Leistungsschalter, Druckprobe Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechung Laderäume, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

240/536: Einsetzen Schaltanlagen Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Isolierung und Verblechung, Lüftermontage, Kabelverlegung in den Decks

241/537: Ausrichten Wellenleitung, Rohrmontage und Kabelverlegung

242/538: Absenken

„Gravierstift für Kabelenden" erhielt Messegold

Die 24. Bezirksmesse der Meister von morgen gestaltete sich zu einer überzeugenden Manifestation der Jugendlichen unseres Küstenbezirkes. Die Lehr- und Leistungsschau spiegelte für jedermann anschaulich wider, über welche Kraft die junge Generation bei der Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED und des XI. Parlaments der FDJ verfügt.

Es wurde nachgewiesen, daß die Jugendlichen weitere Taten zur allseitigen Stärkung der DDR, zur Gestaltung des Sozialismus und zur Sicherung des Friedens vollbringen wollen.

Das kam auch in den zahlreichen Foren und Erfahrungsaustauschen zum Ausdruck. Zu einem Höhepunkt des „Tages der jungen Schiffbauer" gestaltete sich die Jugendneuererkonferenz des VEB Kombinat Schiffbau. Hier berichteten Jugendliche und Leiter über die Initiativen in Vorbereitung der 24. Bezirks-MMM. Gleichzeitig wurden die künftigen Aufgaben und Zielstellungen abgesteckt. Die besten Betriebe des Kombinates in der MMM-Bewegung des Jahres 1980/81 waren: 1. Platz DMR, 2. Platz KAB, 3. Platz WW.

Auf der Messe stellten die Jugendlichen unserer Werft acht Exponate aus, von denen der „Gravierstift für Kabelenden" eine Goldmedaille und das Exponat „Simuliergerät für Feilen und Sägen" den Ehrenpreis des DSF-Bezirksvorstandes erhielt. Weitere Exponate bekamen Anerkennungsprämien. Es gilt nun, für die kommenden Jahre die Vorbereitungen zu treffen. Wir müssen in unserer Werft erreichen, daß jede Jugendbrigade ein ausstellungswürdiges MMM-Exponat für die Messe 1982 vorbereitet. Dazu ist die konstruktive Zusammenarbeit der vorbereitenden Abteilungen und aller Jugendbrigaden notwendig. Weiterhin sind den Jugendlichen Aufgaben mit einem hohen Niveau des Ideengehaltes zu übergeben, wie zum Beispiel Aufgaben auf dem Gebiet der Robotertechnik und der Mikroelektronik. Nur mit solchen Maßnahmen und durch die enge Zusammenarbeit aller staatlichen Leitungen und der gesellschaftlichen Organisationen, wie FDJ, FDGB, KDT und DSF sind wir in der Lage, die Ergebnisse wesentlich zu verbessern. Den Jugendlichen unserer Werft werden bis zum 31. August 1981 zu den bisher 119 übergebenen Aufgaben weitere 51 Aufgaben gestellt.

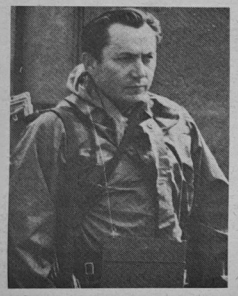
Jan Bürger, Leiter des BIN

Aufklärungstrupps der ZV zeigten Können und Einsatzbereitschaft

Die Aufklärungskräfte der Zivilverteidigung haben im Rahmen der Formation der Zivilverteidigung einen hohen Stellenwert.
Unter den Bedingungen eines modernen Raketenkernwaffenkrieges haben diese Kräfte unter erheblichen Belastungen Aufklärungsaufgaben in Wirkungsherden durchzuführen, die entscheidend sind für alle notwendigen Maßnahmen, die der Leiter zu treffen hat zum Schutz der Menschen und der Produktion.
Die Aufklärungstrupps beim Komitee der Zivilverteidigung haben ihren ständigen Leistungsanstieg in den Vorjahren bei Übungen bewiesen.
Im Monat Juni dieses Jahres fand der 12. Kreisleistungsvergleich der AKT statt, wo die Zivilverteidigung des VEB Volkswerft mit drei Trupps vertreten war.
Bei Temperaturen über 20 Grad Celsius mußte ein Stadtgebiet mit einer Strecke von 2000 Metern aufgeklärt werden.
Das bedeutete die Feststellung der Zerstörungen von Gebäuden, Verschüttungen von Menschen, das Vorhandensein von chemischen Kampfstoffen sowie radioaktiven Stoffen und nicht zu vergessen, die Lebensmittelkontrolle mußte durchgeführt werden.
Von allen beteiligten Kräften wurde ein hohes Maß an Können und physischen Belastungen abverlangt. Von den 16 Aufklärungstrupps aus dem Territorium haben unsere Trupps die ersten drei Plätze belegt, 1. Platz Truppenführer Genosse Lehmann (0 Fehler), 2. Platz Truppenführer Genosse Schirmer (1 Fehler), 3. Platz Truppenführer Genosse Piechotta (1 Fehler).
Durch den Oberbürgermeister und Leiter der Zivilverteidigung der Stadt Stralsund wurde für vorbildliche Einzelleistung Genosse Josef Schirmer mit dem Besten abzeichen der Zivilverteidigung ausgezeichnet.
Unsere Zielstellung für 1981/82 muß sein, mindestens zwei AKT der Formationen auf das gleiche Niveau zu bringen und den ersten weiblichen AKT einsatzfähig auszubilden.

Redenz,
Leiter des Komitees
Zivilverteidigung

Meine Meinung



Seit über 20 Jahren übe ich meinen Dienst innerhalb der Aufklärungstrupps der Zivilverteidigung aus. Daß damit auch persönliche Belastungen in der Freizeit verbunden sind, ist selbstverständlich.
Die durch imperialistische Staaten, allen voran die USA, geschürte Hysterie des Wettrüstens verlangt von den sozialistischen Staaten, alles zu tun, um die Gefahr eines Krieges zu bannen. Dabei leisten auch wir unseren Beitrag in der Zivilverteidigung. Das verlangt große Einsatzbereitschaft.
Der Leistungsvergleich ist immer wieder eine Gelegenheit, die in langjähriger Ausbildung angeeigneten Kenntnisse und erlangten Fertigkeiten unter Beweis zu stellen und sich mit anderen AKT zu messen. Eine gute Placierung fördert dabei das eigene Selbstvertrauen, den im sozialistischen Wettbewerb der Züge der Zivilverteidigung gestellten Anforderungen gerecht zu werden und die Leistungen zum Schutze der Bevölkerung systematisch zu verbessern.

Josef Schirmer



AKT – Truppenführer Genosse Uwe Lehmann – mit den Aufklärern Genosse Harry Noack und Horst Strenski belegte den 1. Platz.



AKT während der chemischen Aufklärung.

Werkfoto/Schult (3)

iga' 81 erwartet Besucher

Ein besonderes Erlebnis für Mitglieder von Kollektiven und Brigaden aller Bereiche stellt ein Besuch der iga zur Gartenausstellung der DDR 1981, die vom 22. August bis 20. September stattfindet, dar. Ein iga-Besuch sollte deshalb in keinem Brigadeprogramm oder Kultur- und Bildungsplan fehlen. Die Zweigstellen des Reisebüros der DDR bieten günstige Reisemöglichkeiten für Gruppenfahrten an und informieren Sie gern.
Zur Gartenbauausstellung der DDR 1981 wird in 18 Ausstellungshallen und auf den Freiflächen eine eindrucksvolle Bilanz der Erfolge auf dem Gebiet der Gemüse-, Obst- und Zierpflanzenproduktion, der Verarbeitung, Lagerung, Aufbereitung und des Handels, also des gesamten Weges des Produktes vom Feld bzw. Garten bis zum Kunden gezogen und in erster Linie mit Hilfe aussagekräftiger Exponate anschaulich die Entwicklung in den 70er Jahren dargestellt.
Anziehungspunkt für viele Besucher werden sicher auch die Leistungsvergleiche für Gemüse-, Obst- und Zierpflanzen, der obst- und gemüseverarbeitenden Industrie, für Substrate und Erden, eine Baumschulschau im Freigelände vom 11. September bis 20. September und ein Blumenbindeleistungsvergleich vom 17. September bis 20. September sein. Verbunden mit der Gartenbauausstellung ist eine Lehr- und Leistungsschau Sommerblumen. Auf der 3,5 Hektar umfassenden Fläche wird das gesamte Sortiment der Sonnenkinder vorgestellt. Insgesamt 110 000 Blumen in 80 Arten und Unterarten in 150 Sorten entfalten ihre Blütenpracht. Daneben erfreuen 30 seltene Arten auf 180 Quadratmeter Fläche das Auge des Besuchers.

Königin der Blumen einhunderttausendfach zu sehen

Erster Höhepunkt der iga-Saison 1981, die am 1. Mai begann und am 7. Oktober endet, ist die Rosenausstellung. 100 000 Rosenbüsche von rund 220 Sorten werden hier ihre Blüten zeigen.
Übersichtlich gegliedert und in interessanten Kombinationen mit anderen Pflanzen findet der Besucher die Königin der Blumen in ihrer ganzen Vielfalt.
Auf Leistungsvergleichen werden Rosenneuheiten von Züchtern und Baumschulen auch des sozialistischen Auslandes vorgestellt.
Auch an kulturellen Höhepunkten ist das iga-Jahr 1981 reich. Insgesamt erwarten mehr als 470 Kulturveranstaltungen Ihren Besuch. Angefangen beim Folklorefest am 22. August, dem Lichter- und Laternenfest am 29. August, dem Fest der Blasmusik am 6. September bis zur Veranstaltung „Erfurter Volkskünstler stellen sich vor" am 13. September, um nur einige zu nennen.
Das Spiel- und Sportzentrum mit über 20 verschiedenen Spiel- und Sportmöglichkeiten steht für Sie zur aktiven Erholung bereit.

NEU BEI DIETZ

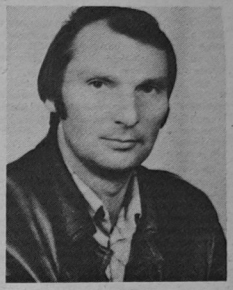
Wer bedroht die Golfregion?

Ob 500, 1000 oder 15 000 Kilometer von den Grenzen der Vereinigten Staaten von Amerika entfernt — der USA-Imperialismus maßt sich in seinem Streben nach der Weltherrschaft an, jedes beliebige Territorium aus strategischen, politischen und Profitgründen als „Zone amerikanischer Interessen" zu erklären. So auch in der Golfregion.
Was geschieht am Persischen Golf? Wer bedroht die Golfregion? Auf diese und viele andere Fragen gibt die Broschüre Antwort.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Kolte, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützemacher, Manfred Massuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren. Lizenz-Nummer C 21, Satz und Druck: Ostsee-Druck, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 89 und 66 38 89.

Planmäßige sozialistische Gemeinschaftsarbeit zahlt sich auch beim GTS aus

Meine Meinung



Wenn ich heute Bilanz der gemeinsamen Arbeit zwischen den Abteilungen EKR, TVR und FMR ziehe, so kann ich feststellen, daß unsere Anstrengungen einen weiteren Qualitätssprung erreichten. Diese neue Qualität zeichnet sich darin aus, daß die Konstrukteure, Technologen, Arbeiter, Meister und Betriebsingenieure in planmäßiger sozialistischer Gemeinschaftsarbeit eine etwa 30prozentige Vorfertigung von Rohrleitungen beim Bau der ersten vier GTS erreicht haben. Dieses Ergebnis ist bisher einmalig bei der Umstellung auf eine neue Schiffsserie und zeugt von großem Fleiß und Initiative unserer Kollektive. Alle geforderten Termine von der Auslieferung der Konstruktionszeichnungen, Fertigungsunterlagen bis zu den Terminen im Bauablauf konnten bis heute erfüllt werden. Worin liegt der Schlüssel dieser Erfolge? Durch die Abteilung Rohrbau wurde ein Betriebsingenieur vor Baubeginn des neuen Schiffstypes abgestellt, um diesen gemeinsam mit der Konstruktion und Technologie vorzubereiten.

Die Kollektive der Abteilung wurden mit dem Projekt vertraut gemacht, und jedes Gewerk wußte konkret, in welchen Bauabschnitten es die vorgesehenen Rohrleitungssysteme zu montieren hat. Danach erfolgte die Einweisung der Kollektive an Bord durch die Kollegen der Konstruktion, Technologie und Produktion. Hierbei wurden schon die ersten Verbesserungsvorschläge eingereicht, die eine Veränderung der Technologie vorsehen bzw. auch den Rohrverlegungsverlauf in bestimmten Bauabschnitten. Den gegründeten SAG war die Aufgabe gestellt, die Vorfertigung in den Wohndecks, im vorderen und hinteren Maschinenraum, Armaturenraum, Bearbeitungsraum, der Fischmehl- und Leberanlage zu untersuchen. In allen Arbeitsgemeinschaften arbeiten Produktion, Technologie und Konstruktion eng zusammen. In diesem Prozeß gibt es natürlich auch Schwierigkeiten, die überwunden werden müssen. So stören zur Zeit den Produktionsablauf die unkontinuierliche Materialbereitstellung von Armaturen, Verschraubungen und Flanschen, Änderungen durch Konstruktions- bzw. Projektfehler und durch Versäumnisse in den Fertigungsunterlagen. Für die Zukunft steht die Aufgabe, eine noch bessere Abstimmung innerhalb EK und EF vorzunehmen, die Fertigungsunterlagen durch TVF zu vervollkommnen.

Die Verbesserung dieser Arbeit beinhaltet noch große Reserven, die erschlossen werden müssen, um den Anforderungen der 80er Jahre gerecht zu werden.
Der X. Parteitag stellt uns hier durch die zehn Schwerpunkte der Wirtschaftsstrategie konkrete Aufgaben, die wir lösen müssen, um den geforderten Leistungsanstieg in Wissenschaft und Technik und zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erreichen. Bewährt hat sich bei uns der wöchentliche Treff der Leiter von EKR, TVF 3 und FMR. In diesen Beratungen werden alle auftretenden Fragen und Probleme, die sich aus dem Bauablauf ergeben, geklärt und Schlußfolgerungen gezogen, wie diese für die Serie abgestellt werden können. Im Bautagebuch werden alle Vorschläge und Änderungen festgehalten, um bei späterer Auswertung in Vorbereitung der Serie diese in die Konstruktions-Fertigungsunterlagen einzuarbeiten. Eine hohe Effektivität in der Fertigung erreichten wir durch die verstärkte Nutzung des Modellbaus und der Montagepläne für die Wohndecks, Bearbeitungsraum und Armaturenraum.
Ich bin der Meinung, daß der Modellbau nicht nur für die Maschinenräume erfolgen sollte, sondern auch auf andere komplizierte Räume erweitert werden muß. Ebenfalls könnte die weitere Vervollkommnung der Montagepläne eine noch höhere Effektivität garantieren.

Diese Reserven müssen ausgeschöpft werden, denn sie bringen echte Verbesserungen in Wissenschaft und Technik. Sie erhöhen den Vorfertigungsgrad, bringen den sparsamen Einsatz von Material und damit ein erhöhtes Tempo der Fertigung. Wenn wir auf diesem Weg der planmäßigen sozialistischen Gemeinschaftsarbeit voranschreiten, werden wir auch die Aufgabenstellungen für das Planjahr 1981 erfolgreich meistern.

P. Kuhnert

Ergebnisse und Erfahrungen des Parteilehrjahres 1980/81

Wie machen's die anderen?

Nützlicher Gedankenaustausch zwischen den APO wird fortgesetzt

Die auf dem X. Parteitag der SED getroffene Forderung, alle Genossen politisch-ideologisch auf die neuen Anforderungen des kommenden Jahrzehnts, der 80er Jahre, einzustellen, ist ein hoher Anspruch an die marxistisch-leninistische Bildungs- und Erziehungsarbeit im Parteilehrjahr.

Wenn wir unsere gesamten Ergebnisse auf allen Bereichen in unserem Betrieb analysieren, kann man mit Recht behaupten, daß auch das Parteilehrjahr einen Beitrag dazu geleistet hat und auch künftig verstärkt leisten muß.

Das Parteilehrjahr 1980/81 fand mit dem 9. und somit letzten Zirkel im Monat Juni seine erfolgreiche Beendigung.

Es war geprägt durch das weitere Studium der Dokumente des X. Parteitages der SED; der Rede des Genossen Erich Honecker zur Eröffnung des Parteilehrjahres 1980/81 in Gera, der Dokumente der 12. und 13. Tagung der SED sowie des XXVI. Parteitages der KPdSU und des X. Parteitages der SED!
Das Studium der marxistisch-leninistischen Theorie in Verbindung mit den genannten Beschlüssen und Dokumenten befähigten unsere Genossen immer besser, die Strategie und Taktik der Partei zu verstehen und davon ausgehend, unsere Innen- und Außenpolitik den Werktätigen verständlich zu erläutern. Das Parteilehrjahr trug dazu bei, die politische Massenarbeit der GO und der APO offensiver und wirksamer zu gestalten. Jeweils neun Themen wurden in sechs verschiedenen Zirkelkategorien, von denen in 54 Zirkeln eingestuften 1124 Genossen und 23 Parteilosen vom Oktober 1980 bis Juni 1981 durchgearbeitet.

Die überwiegende Mehrzahl der APO wertete die Beteiligung am Parteilehrjahr als gut. Sie lag in unserer GO im vergangenen Studienjahr bei 80 Prozent. Auch hier gibt es einige APO, die noch Reserven haben.

In allen APO sind die Seminare regelmäßig und in der Mehrzahl auch mit gutem Niveau durchgeführt worden. Die Ursachen sehen wir darin, daß sich die APO-Leitungen in zunehmendem Maße mit der Qualität des Parteilehrjahres beschäftigen (zum Beispiel bei TR berichteten die Propagandisten zweimal vor der Parteileitung), den Zirkelleitern Hilfe und Unterstützung geben und viele Zirkelleiter über reiche Erfahrung verfügen, da sie das Parteilehrjahr schon viele Jahre leiten.

Ich denke an solche Genossen, wie Rudi Becker, Karl Haase, Günter Mildebradt, Alfred Triemer, Arno Ewert, Dr. Gerhard Buchführer, Klaus Grottke, Karl Pohle, Heiner Willmer, Werner Beitz und viele andere, die durch ihren persönlichen Einsatz stets zum Gelingen des Parteilehrjahres beitragen. Einen besonderen Anteil an der erfolgreichen Gestaltung des Parteilehrjahres hatten erneut die Leitpropagandisten unserer GO, weil sie es gut verstanden, den Erfahrungsaustausch der Propagandisten zu entwickeln.

Eine gute Erfahrung, die sich auch in diesem zurückliegenden Parteilehrjahr bestätigte, ist die, daß zu Sonderveranstaltungen, wie zum Beispiel URANIA-Vorträge, Vorträge von Gästen der Parteileitung, Agitatorenkonferenzen usw. auch Leitpropagandisten eingeladen wurden, um ihnen zusätzliche Kenntnisse zu vermitteln.

Im Parteilehrjahr 1980/81 wurden über vierzigmal Dia-Ton- bzw. Diavorträge eingesetzt. Durch eine zielgerichtete Propaganda, durch Kataloge, die Werftzeitung und Informationen auf Beratungen konnten wir diesen Stand erreichen, obwohl damit noch nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft sind. Insgesamt wurde die vorhandene Technik von September 1980 bis Juni 1981 über sechzigmal den Kollektiven zur Verfügung gestellt.
Auch im vergangenen Parteilehrjahr hatten wir Hospitationen durch die Mitglieder der Leitung der GO und die Betriebsschüler Marxismus-Leninismus durchgeführt. Sie bestätigten die bereits in den Vorjahren getroffenen Feststellungen, daß die größten Probleme im Parteilehrjahr darin bestehen, daß sich die Genossen zu wenig im Selbststudium auf die Thematik vorbereiten und dadurch vom Zirkelleiter sehr viel abverlangt wird, eine sachliche Diskussion zustande zu bringen. Dadurch wurden noch zu viele Zirkelabende zur Klärung von aktuell-politischen Tagesfragen benutzt, und die eigentlichen Themen kamen manchmal dabei zu kurz. Darum ist das Selbststudium — das Bemühen eines jeden Genossen — eine Aufgabe, an der in allen APO noch mehr gearbeitet werden muß.

Ende Juni trafen sich auf Grund einer Anregung durch die Leitung der GO der SED die APO-Leitungen EF und Ö zu einem Erfahrungsaustausch. Bereits vorher war durch die APO-Sekretäre der zu beratende Themenkreis abgesteckt worden.

Wir, die Genossen der APO Ökonomie, interessierten uns besonders dafür, welche Methoden in der APO EF Anwendung finden bezüglich einer interessanten Gestaltung und jeden Genossen mobilisierenden Form der Mitgliederversammlung.

Die Genossen von EF waren insbesondere an den bei uns gewonnenen Erfahrungen hinsichtlich der Kandidatengewinnung interessiert. Auf dieser Grundlage kam sehr schnell ein lebhafter Gedankenaustausch zustande.

Wir haben Abweichungen in den Arbeitsmethoden festgestellt und uns über deren Vor- und Nachteile unterhalten. Aber auch die objektiv vorhandenen abweichenden Bedingungen, die auf Grund der unterschiedlichen fachlichen Aufgaben und Strukturen in unseren APO vorhanden sind, haben wir analysiert. Insgesamt können wir feststellen, daß dieser erste Erfahrungsaustausch mit den Genossen von EF in einer sehr freimütigen und offenen Atmosphäre stattfand und beiden Seiten Anregungen für die weitere Verbesserung der politischen und ideologischen Arbeit gegeben hat.

Da von beiden Seiten eingeschätzt wird, daß der erfolgte Erfahrungsaustausch sehr nützlich war, haben wir vereinbart, diese Form der Aussprache zwischen unseren APO fortzusetzen. Bereits im Herbst sind die Genossen von EF in der APO Ö zu Gast, um den begonnenen Gedankenaustausch weiterzuführen. Im September/Oktober wird einem Genossen der APO-Leitung Ö die Möglichkeit gegeben, an einer Mitgliederversammlung bei EF teilzunehmen, um einen persönlichen Eindruck von der Gestaltung und der dort vorherrschenden Atmosphäre zu gewinnen.
Die APO-Leitung Ö wird sich in einer Leitungssitzung speziell mit diesem Erfahrungsaustausch beschäftigen, um erste konkrete Schlußfolgerungen für ihre Arbeit zu ziehen.

Schneidewind,
APO-Sekretär Ö

Gegenwärtig bereiten wir das Parteilehrjahr 1981/82 vor, das ganz im Zeichen der tiefgründigen Auswertung der Materialien des X. Parteitages stehen wird. Auftakt dazu werden eine Bezirksparteiaktivtagung, am 8. September in Rostock, und eine Kreisparteiaktivtagung, am 21. September im Klubhaus „Ernst Thälmann", geben.

H. Stuhr,
Leiter der Bildungsstätte

ZIVILVERTEIDIGUNG

Aufklärungstrupps der ZV zeigten Können und Einsatzbereitschaft

Die Aufklärungskräfte der Zivilverteidigung haben im Rahmen der Formation der Zivilverteidigung einen hohen Stellenwert.

Unter den Bedingungen eines modernen Raketenkernwaffenkrieges haben diese Kräfte unter erheblichen Belastungen Aufklärungsaufgaben in Wirkungsherden durchzuführen, die entscheidend sind für alle notwendigen Maßnahmen, die der Leiter zu treffen hat zum Schutz der Menschen und der Produktion.

Die Aufklärungstrupps beim Komitee der Zivilverteidigung haben ihren ständigen Leistungsanstieg in den Vorjahren bei Übungen bewiesen.

Im Monat Juni dieses Jahres fand der 12. Kreisleistungsvergleich der AKT statt, wo die Zivilverteidigung des VEB Volkswerft mit drei Trupps vertreten war.

Bei Temperaturen über 20 Grad Celsius mußte ein Stadtgebiet mit einer Strecke von 2000 Metern aufgeklärt werden.

Das bedeutete die Feststellung der Zerstörungen von Gebäuden, Verschüttungen von Menschen, das Vorhandensein von chemischen Kampfstoffen sowie radioaktiven Stoffen und nicht zu vergessen, die Lebensmittelkontrolle mußte durchgeführt werden.

Von allen beteiligten Kräften wurde ein hohes Maß an Können und physischen Belastungen abverlangt. Von den 16 Aufklärungstrupps aus dem Territorium haben unsere Trupps die ersten drei Plätze belegt, 1. Platz Truppenführer Genosse Lehmann (0 Fehler), 2. Platz Truppenführer Genosse Schirmer (1 Fehler), 3. Platz Truppenführer Genosse Piechotta (1 Fehler).

Durch den Oberbürgermeister und Leiter der Zivilverteidigung der Stadt Stralsund wurde für vorbildliche Einzelleistung Genosse Josef Schirmer mit dem Bestenabzeichen der Zivilverteidigung ausgezeichnet.

Unsere Zielstellung für 1981/82 muß sein, mindestens zwei AKT der Formationen auf das gleiche Niveau zu bringen und den ersten weiblichen AKT einsatzfähig auszubilden.

Redenz,
Leiter des Komitees
Zivilverteidigung

Meine Meinung



Seit über 20 Jahren übe ich meinen Dienst innerhalb der Aufklärungstrupps der Zivilverteidigung aus. Daß damit auch persönliche Belastungen in der Freizeit verbunden sind, ist selbstverständlich.

Die durch imperialistische Staaten, allen voran die USA, geschürte Hysterie des Wettrüstens verlangt von den sozialistischen Staaten, alles zu tun, um die Gefahr eines Krieges zu bannen. Dabei leisten auch wir unseren Beitrag in der Zivilverteidigung. Das verlangt große Einsatzbereitschaft.

Der Leistungsvergleich ist immer wieder eine Gelegenheit, die in langjähriger Ausbildung angeeigneten Kenntnisse und erlangten Fertigkeiten unter Beweis zu stellen und sich mit anderen AKT zu messen. Eine gute Plazierung fördert dabei das eigene Selbstvertrauen, den im sozialistischen Wettbewerb der Züge der Zivilverteidigung gestellten Anforderungen gerecht zu werden und die Leistungen zum Schutze der Bevölkerung systematisch zu verbessern.

Josef Schirmer





AKT – Truppenführer Genosse Uwe Lehmann – mit den Aufklärern Genosse Harry Noack und Horst Strenski belegte den 1. Platz.

AKT während der chemischen Aufklärung.

Werkfoto/Schult (3)

iga' 81 erwartet Besucher

Ein besonderes Erlebnis für Mitglieder von Kollektiven und Brigaden aller Bereiche stellt ein Besuch der iga zur Gartenausstellung der DDR 1981, die vom 22. August bis 20. September stattfindet, dar. Ein iga-Besuch sollte deshalb in keinem Brigadeprogramm oder Kultur- und Bildungsplan fehlen. Die Zweigstellen des Reisebüros der DDR bieten günstige Reisemöglichkeiten für Gruppenfahrten an und informieren Sie gern.

Zur Gartenbauausstellung der DDR 1981 wird in 18 Ausstellungshallen und auf den Freiflächen eine eindrucksvolle Bilanz der Erfolge auf dem Gebiet der Gemüse-, Obst- und Zierpflanzenproduktion, der Verarbeitung, Lagerung, Aufbereitung und des Handels, also des gesamten Weges des Produktes vom Feld bzw. Garten bis zum Kunden gezogen und in erster Linie mit Hilfe aussagekräftiger Exponate anschaulich die Entwicklung in den 70er Jahren dargestellt.

Anziehungspunkt für viele Besucher werden sicher auch die Leistungsvergleiche für Gemüse-, Obst- und Zierpflanzen, der obst- und gemüseverarbeitenden Industrie, für Substrate und Erden, eine Baumschulschau im Freigelände vom 11. September bis 20. September und ein Blumenbindeleistungsvergleich vom 17. September bis 20. September sein. Verbunden mit der Gartenbauausstellung ist eine Lehr- und Leistungsschau Sommerblumen. Auf

Königin der Blumen einhunderttausendfach zu sehen

der 3,5 Hektar umfassenden Fläche wird das gesamte Sortiment der Sonnenkinder vorgestellt. Insgesamt 110 000 Blumen in 80 Arten und Unterarten in 150 Sorten entfalten ihre Blütenpracht. Daneben erfreuen 30 seltene Arten auf 180 Quadratmeter Fläche das Auge des Besuchers.

Erster Höhepunkt der iga-Saison 1981, die am 1. Mai begann und am 7. Oktober endet, ist die Rosenausstellung. 100 000 Rosenbüsche von rund 220 Sorten werden hier ihre Blüten zeigen.

Übersichtlich gegliedert und in interessanten Kombinationen mit anderen Pflanzen findet der Besucher die Königin der Blumen in ihrer ganzen Vielfalt.

Auf Leistungsvergleichen werden Rosenneuheiten von Züchtern und Baumschulen auch des sozialistischen Auslandes vorgestellt.

Auch an kulturellen Höhepunkten ist das iga-Jahr 1981 reich. Insgesamt erwarten mehr als 470 Kulturveranstaltungen Ihren Besuch. Angefangen beim Folklorefest am 22. August, dem Lichter- und Laternenfest am 29. August, dem Fest der Blasmusik am 6. September bis zur Veranstaltung „Erfurter Volkskünstler stellen sich vor" am 13. September, um nur einige zu nennen.

Das Spiel- und Sportzentrum mit über 20 verschiedenen Spiel- und Sportmöglichkeiten steht für Sie zur aktiven Erholung bereit.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DDR in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Aims. Redakteure: Jürgen Kolitz, Renate Blaschke. Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Milderbradt, Horst Grützmacher, Manfred Massuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knuren. Lizenz-Nummer C 25, Satz und Druck: Ostsee-Druck, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 25 21 und 66 56 88.

NEU BEI DIETZ

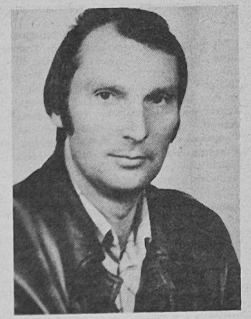
Wer bedroht die Golfregion?

Ob 500, 1000 oder 15 000 Kilometer von den Grenzen der Vereinigten Staaten von Amerika entfernt — der USA-Imperialismus maßt sich in seinem Streben nach der Weltherrschaft an, jedes beliebige Territorium aus strategischen, politischen und Profitgründen als „Zone amerikanischer Interessen" zu erklären. So auch in der Golfregion.

Was geschieht am Persischen Golf? Wer bedroht die Golfregion? Auf diese und viele andere Fragen gibt die Broschüre Antwort.

Planmäßige sozialistische Gemeinschaftsarbeit zahlt sich auch beim GTS aus

Meine Meinung



Wenn ich heute Bilanz der gemeinsamen Arbeit zwischen den Abteilungen EKR, TVR und FMR ziehe, so kann ich feststellen, daß unsere Anstrengungen einen weiteren Qualitätssprung erreichten. Diese neue Qualität zeichnet sich darin aus, daß die Konstrukteure, Technologen, Arbeiter, Meister und Betriebsingenieure in planmäßiger sozialistischer Gemeinschaftsarbeit eine etwa 30prozentige Vorfertigung von Rohrleitungen beim Bau der ersten vier GTS erreicht haben. Dieses Ergebnis ist bisher einmalig bei der Umstellung auf eine neue Schiffsserie und zeugt von großem Fleiß und Initiative unserer Kollektive. Alle geforderten Termine von der Auslieferung der Konstruktionszeichnungen, Fertigungsunterlagen bis zu den Terminen im Bauablauf konnten bis heute erfüllt werden. Worin liegt der Schlüssel dieser Erfolge? Durch die Abteilung Rohrbau wurde ein Betriebsingenieur vor Baubeginn des neuen Schiffstypes abgestellt, um diesen gemeinsam mit der Konstruktion und Technologie vorzubereiten.

Die Kollektive der Abteilung wurden mit dem Projekt vertraut gemacht, und jedes Gewerk wußte konkret, in welchen Bauabschnitten es die vorgesehenen Rohrleitungssysteme zu montieren hat. Danach erfolgte die Einweisung der Kollektive an Bord durch die Kollegen der Konstruktion, Technologie und Produktion. Hierbei wurden schon die ersten Verbesserungsvorschläge eingereicht, die eine Veränderung der Technologie vorsehen bzw. auch den Rohrverlegungsverlauf in bestimmten Bauabschnitten. Den gegründeten SAG war die Aufgabe gestellt, die Vorfertigung in den Wohndecks, im vorderen und hinteren Maschinenraum, Armaturenraum, Bearbeitungsraum, der Fischmehl- und Leberanlage zu untersuchen. In allen Arbeitsgemeinschaften arbeiten Produktion, Technologie und Konstruktion eng zusammen. In diesem Prozeß gibt es natürlich auch Schwierigkeiten, die überwunden werden müssen. So stören zur Zeit den Produktionsablauf die unkontinuierliche Materialbereitstellung von Armaturen, Verschraubungen und Flanschen, Änderungen durch Konstruktions- bzw. Projektfehler und durch Versäumnisse in den Fertigungsunterlagen. Für die Zukunft steht die Aufgabe, eine noch bessere Abstimmung innerhalb EK und EF vorzunehmen, die Fertigungsunterlagen durch TVF zu vervollkommnen.

Die Verbesserung dieser Arbeit beinhaltet noch große Reserven, die erschlossen werden müssen, um den Anforderungen der 80er Jahre gerecht zu werden.

Der X. Parteitag stellt uns hier durch die zehn Schwerpunkte der Wirtschaftsstrategie konkrete Aufgaben, die wir lösen müssen, um den geforderten Leistungsanstieg in Wissenschaft und Technik und zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erreichen. Bewährt hat sich bei uns der wöchentliche Treff der Leiter von EKR, TVF 3 und FMR. In diesen Beratungen werden alle auftretenden Fragen und Probleme, die sich aus dem Bauablauf ergeben, geklärt und Schlußfolgerungen gezogen, wie diese für die Serie abgestellt werden können. Im Bautagebuch werden alle Vorschläge und Änderungen festgehalten, um bei späterer Auswertung in Vorbereitung der Serie diese in die Konstruktions-Fertigungsunterlagen einzuarbeiten. Eine hohe Effektivität in der Fertigung erreichten wir durch die verstärkte Nutzung des Modellbaus und der Montagepläne für die Wohndecks, Bearbeitungsraum und Armaturenraum.

Ich bin der Meinung, daß der Modellbau nicht nur für die Maschinenräume erfolgen sollte, sondern auch auf andere komplizierte Räume erweitert werden muß. Ebenfalls könnte die weitere Vervollkommnung der Montagepläne eine noch höhere Effektivität garantieren.

Diese Reserven müssen ausgeschöpft werden, denn sie bringen echte Verbesserungen in Wissenschaft und Technik. Sie erhöhen den Vorfertigungsgrad, bringen den sparsamen Einsatz von Material und damit ein erhöhtes Tempo der Fertigung. Wenn wir auf diesem Weg der planmäßigen sozialistischen Gemeinschaftsarbeit voranschreiten, werden wir auch die Aufgabenstellungen für das Planjahr 1981 erfolgreich meistern.

P. Kuhnert

Ergebnisse und Erfahrungen des Parteilehrjahres 1980/81

Die auf dem X. Parteitag der SED getroffene Forderung, alle Genossen politisch-ideologisch auf die neuen Anforderungen des kommenden Jahrzehnts, der 80er Jahre, einzustellen, ist ein hoher Anspruch an die marxistisch-leninistische Bildungs- und Erziehungsarbeit im Parteilehrjahr.

Wenn wir unsere gesamten Ergebnisse auf allen Bereichen in unserem Betrieb analysieren, kann man mit Recht behaupten, daß auch das Parteilehrjahr einen Beitrag dazu geleistet hat und auch künftig verstärkt leisten muß.

Das Parteilehrjahr 1980/81 fand mit dem 9. und somit letzten Zirkel im Monat Juni seine erfolgreiche Beendigung.

Es war geprägt durch das weitere Studium der Dokumente des X. Parteitages der SED; der Rede des Genossen Erich Honecker zur Eröffnung des Parteilehrjahres 1980/81 in Gera, der Dokumente der 12. und 13. Tagung der SED sowie des XXVI. Parteitages der KPdSU und des X. Parteitages der SED!

Das Studium der marxistisch-leninistischen Theorie in Verbindung mit den genannten Beschlüssen und Dokumenten befähigten unsere Genossen immer besser, die Strategie und Taktik der Partei zu verstehen und davon ausgehend, unsere Innen- und Außenpolitik den Werktätigen verständlich zu erläutern. Das Parteilehrjahr trug dazu bei, die politische Massenarbeit der GO und der APO offensiver und wirksamer zu gestalten. Jeweils neun Themen wurden in sechs verschiedenen Zirkelkategorien, von denen in 54 Zirkeln eingestuften 1124 Genossen und 23 Parteilosen vom Oktober 1980 bis Juni 1981 durchgearbeitet.

Die überwiegende Mehrzahl der APO wertete die Beteiligung am Parteilehrjahr als gut. Sie lag in unserer GO im vergangenen Studienjahr bei 80 Prozent. Auch hier gibt es einige APO, die noch Reserven haben.

In allen APO sind die Seminare regelmäßig und in der Mehrzahl auch mit gutem Niveau durchgeführt worden. Die Ursachen sehen wir darin, daß sich die APO-Leitungen in zunehmendem Maße mit der Qualität des Parteilehrjahres beschäftigen (zum Beispiel bei TR berichteten die Propagandisten zweimal vor der Parteileitung), den Zirkelleitern Hilfe und Unterstützung geben und viele Zirkelleiter über reiche Erfahrung verfügen, da sie das Parteilehrjahr schon viele Jahre leiten.

Ich denke an solche Genossen, wie Rudi Becker, Karl Haase, Günter Milderadt, Alfred Triemer, Arno Ewert, Dr. Gerhard Buchführer, Klaus Grottke, Karl Pohle, Heiner Willmer, Werner Beitz und viele andere, die durch ihren persönlichen Einsatz stets zum Gelingen des Parteilehrjahres beitragen. Einen besonderen Anteil an der erfolgreichen Gestaltung des Parteilehrjahres hatten erneut die Leitpropagandisten unserer GO, weil sie es gut verstanden, den Erfahrungsaustausch der Propagandisten zu entwickeln.

Eine gute Erfahrung, die sich auch in diesem zurückliegenden Parteilehrjahr bestätigte, ist die, daß zu Sonderveranstaltungen, wie zum Beispiel URANIA-Vorträge, Vorträge von Gästen der Parteileitung, Agitatorenkonferenzen usw. auch Leitpropagandisten eingeladen wurden, um ihnen zusätzliche Kenntnisse zu vermitteln.

Im Parteilehrjahr 1980/81 wurden über vierzigmal Dia-Ton- bzw. Diavorträge eingesetzt. Durch eine zielgerichtete Propaganda, durch Kataloge, die Werftzeitung und Informationen auf Beratungen konnten wir diesen Stand erreichen, obwohl damit noch nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft sind. Insgesamt wurde die vorhandene Technik von September 1980 bis Juni 1981 über sechzigmal den Kollektiven zur Verfügung gestellt.

Auch im vergangenen Parteilehrjahr hatten wir Hospitationen durch die Mitglieder der Leitung der GO und die Betriebsschüler Marxismus-Leninismus durchgeführt. Sie bestätigten die bereits in den Vorjahren getroffenen Feststellungen, daß die größten Probleme im Parteilehrjahr darin bestehen, daß sich die Genossen zu wenig im Selbststudium auf die Thematik vorbereiten und dadurch vom Zirkelleiter sehr viel abverlangt wird, eine sachliche Diskussion zustande zu bringen. Dadurch wurden noch zu viele Zirkelabende zur Klärung von aktuell-politischen Tagesfragen benutzt, und die eigentlichen Themen kamen manchmal dabei zu kurz. Darum ist das Selbststudium — das Bemühen eines jeden Genossen — eine Aufgabe, an der in allen APO noch mehr gearbeitet werden muß.

Gegenwärtig bereiten wir das Parteilehrjahr 1981/82 vor, das ganz im Zeichen der tiefgründigen Auswertung der Materialien des X. Parteitages stehen wird. Auftakt dazu werden eine Bezirksparteiaktivtagung, am 8. September in Rostock, und eine Kreisparteiaktivtagung, am 21. September im Klubhaus „Ernst Thälmann", geben.

H. Stuhr,
Leiter der Bildungsstätte

Wie machen's die anderen?

Nützlicher Gedankenaustausch zwischen den APO wird fortgesetzt

Ende Juni trafen sich auf Grund einer Anregung durch die Leitung der GO der SED die APO-Leitungen EF und Ö zu einem Erfahrungsaustausch. Bereits vorher war durch die APO-Sekretäre der zu beratende Themenkreis abgesteckt worden.

Wir, die Genossen der APO Ökonomie, interessierten uns besonders dafür, welche Methoden in der APO EF Anwendung finden bezüglich einer interessanten Gestaltung und jeden Genossen mobilisierenden Form der Mitgliederversammlung.

Die Genossen von EF waren insbesondere an den bei uns gewonnenen Erfahrungen hinsichtlich der Kandidatengewinnung interessiert. Auf dieser Grundlage kam sehr schnell ein lebhafter Gedankenaustausch zustande.

Wir haben Abweichungen in den Arbeitsmethoden festgestellt und uns über deren Vor- und Nachteile unterhalten. Aber auch die objektiv vorhandenen abweichenden Bedingungen, die auf Grund der unterschiedlichen fachlichen Aufgaben und Strukturen in unseren APO vorhanden sind, haben wir analysiert. Insgesamt können wir feststellen, daß dieser erste Erfahrungsaustausch mit den Genossen von EF in einer sehr freimütigen und offenen Atmosphäre stattfand und beiden Seiten Anregungen für die weitere Verbesserung der politischen und ideologischen Arbeit gegeben hat.

Da von beiden Seiten eingeschätzt wird, daß der erfolgte Erfahrungsaustausch sehr nützlich war, haben wir vereinbart, diese Form der Aussprache zwischen unseren APO fortzusetzen. Bereits im Herbst sind die Genossen von EF in der APO Ö zu Gast, um den begonnenen Gedankenaustausch weiterzuführen. Im September/Oktober wird einem Genossen der APO-Leitung Ö die Möglichkeit gegeben, an einer Mitgliederversammlung bei EF teilzunehmen, um einen persönlichen Eindruck von der Gestaltung und der dort vorherrschenden Atmosphäre zu gewinnen.

Die APO-Leitung Ö wird sich in einer Leitungssitzung speziell mit diesem Erfahrungsaustausch beschäftigen, um erste konkrete Schlußfolgerungen für ihre Arbeit zu ziehen.

Schneidewind,
APO-Sekretär Ö

Schutz der Gesundheit unserer Bürger – ein vordringliches Anliegen der ganzen Gesellschaft

In der Direktive des X. Parteitages der SED zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1981 bis 1985 ist unter den vielfältigen Aufgaben auch festgelegt, daß in den Kombinaten der Industrie und des Bauwesens die **weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen als untrennbarer Bestandteil der Leitung und Planung** bei der Herausbildung des einheitlichen Reproduktionsprozesses zu verwirklichen ist.

Die Intensivierung der Produktion ist besonders durch die sozialistische Rationalisierung der Hauptweg für die weitere Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Ein entscheidendes Anliegen der sozialistischen Rationalisierung ist hierbei neben der Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbessern.

URANIA-Forum . . . URANIA-Forum

Atemschutzmaske und Gehörschutz sind für uns nicht nur eine Formsache

Die Sicherung und Einhaltung der arbeitshygienischen Normative – ein Beitrag zur Erfüllung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik Aufgeschrieben von Siegfried Heitmann

Jede Berufskrankheit ist eine Kritik

Zur Sicherung dieser Zielstellung hat die Erarbeitung und Aufstellung von Regeln, Normen und Standards über die Expositions- und Belastungsgrenzen des Menschen im Arbeitsprozeß eine herausragende Bedeutung. Dazu entwickelte das Zentralinstitut für Arbeitsmedizin der DDR arbeitshygienische Normen, deren Einhaltung gewährleistet, daß keine Gesundheitsschäden durch arbeitsbedingte physikalische oder chemische Einwirkungen hervorgerufen werden können.

Jede entstehende Berufskrankheit ist deshalb eine Kritik an die Gestaltung und Organisation der Arbeit, denn sie kann ja nur entstehen, weil entweder die vorgegebenen

— Grenzwerte
— Grenzkonzentrationen oder
— Grenzintensitäten

nicht eingehalten, betriebsärztliche Tauglichkeitsbeurteilungen nicht in Anspruch genommen bzw. durchgeführt wurden oder bei einem festgestellten oder noch nicht bekannten Tauglichkeitsrisiko ein Arbeiter einer ihm nicht zuträglichen Belastung am Arbeitsplatz ausgesetzt wurde.

Die arbeitshygienischen Normen sind so bemessen, daß unter Berücksichtigung eines ausreichenden Sicherheitskoeffizienten nach dem jeweiligen Erkenntnisstand der Medizin bei einer täglichen Exposition von acht Stunden im Laufe eines ganzen Arbeitslebens kein spezieller Gesundheitsschaden erwartet werden kann.

Grenzwerte sind ein Alarmsignal

Typische Formen zur vorausschauenden Verhütung von Gesundheitsschäden durch die Vorgabe von höchstzulässigen Grenzwerten für Arbeitseinflüsse sind die „maximal zulässigen Konzentrationswerte – MAK-Werte" in der Luft der Arbeitszone von toxischen (giftigen) Gasen, Dämpfen und Stäuben, nichttoxischen (nichtgiftigen) Stäuben und die Grenzwerte des Lärms bezüglich der Gehörschädigung.

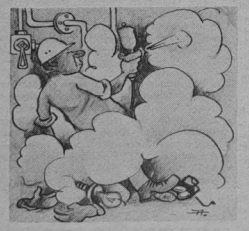
Während die Vorgabe von Grenzwerten, Grenzkonzentrationen und Grenzintensitäten das Fernhalten von Gesundheitsschäden durch physikalische oder chemische Arbeitseinflüsse bewirken soll, orientiert eine zweite Art arbeitshygienischer Normen und Standards auf die Schaffung optimaler Voraussetzungen für die Entfaltung des menschlichen Arbeitsvermögens im Produktionsprozeß. Derartige Optimalnormen betreffen zum Beispiel die Beleuchtung und Farbgebung, die richtige Gestaltung des Arbeitsplatzes und das Gewährleisten eines behaglichen Klimas im Arbeitsraum. Ihre Nichteinhaltung führt nicht unbedingt zu einem vorübergehenden oder dauernden Gesundheitsschaden, beeinträchtigt aber in der Regel die Leistung und hemmt die Steigerung der Arbeitsproduktivität. Grobe Verletzungen solcher Optimalnormen können aber Gesundheitsschäden fördern.

Aus dem unterschiedlichen Charakter dieser Normen leitet sich der arbeitshygienische Grundsatz ab, daß die maximal zulässigen Grenzwerte gesundheitsschädigender Einflußfaktoren unbedingt einzuhalten sind, während die Realisierung der Normen für die optimale Gestaltung anzustreben ist. Wie sich die Einhaltung der MAK-Werte in der Werft seit 1976 verbessert hat, verdeutlicht auszugsweise folgende Übersicht:

	1976	Plan 1981
Überschreitung der Konzentration nichttoxischer Stoffe (AK)	**220**	**22**
Überschreitung der Lärmgrenzen (AK)	**585**	**272**
Ungünstige Lichtverhältnisse (AK)	**140**	**55**

Erschwerniszuschläge sind kein Freibrief

Wichtig ist dabei, daß in allen Kollektiven Klarheit darüber besteht, daß die entsprechenden Körperschutzmittel auch dort getragen oder benutzt werden, wo noch Gefährdungen vorhanden sind, deren Auswirkungen aber entsprechend dem technisch-technologischen Erkenntnisstand oder materiell-finanziellen Gründen noch nicht durch andere technische Mittel

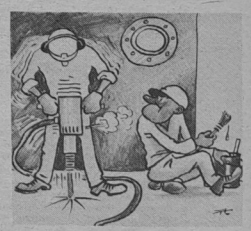


vermieden werden können. Diese Sofortmaßnahmen müssen sichern, daß bis zur Wirksamkeit von Rationalisierungs-, Rekonstruktions- oder Investitionsmaßnahmen ein ausreichender persönlicher Schutz der Werktätigen, etwa durch das Tragen von Atemschutzgeräten oder Lärmschutzkappen, regelmäßige arbeitsmedizinische Überwachung, Maßnahmen zur Ordnung und Sauberkeit, planmäßige Reinigung und Wartung lufttechnischer Anlagen sowie standardgerechte meßtechnische Überwachung, gewährleistet ist. Es widerspricht aber den sozialistischen Prinzipien, wenn sich „Verhütungsmaßnahmen" einseitig darauf beschränken, den betroffenen Werktätigen mit Erschwerniszuschlägen und anderem finanziell zu entschädigen. Viel wichtiger ist es, die schädigenden Faktoren, das heißt die Ursachen der Schädigungen, zu beseitigen. Hier tragen die Forscher, Konstrukteure, Projektanten, Rationalisierungsingenieure, Technologen und WAO-Fachkader bei der Entwicklung von Erzeugnissen und Technologien eine hohe Verantwortung. Durch die Konzentration der Bearbeitungskapazitäten aller Werften in einer überbetrieblichen Arbeitsgruppe unter Leitung des Kombinates Schiffbau Rostock zur Entwicklung neuer Arbeitsverfahren und Arbeitsmethoden bei Richtarbeiten im Schiffskörperbau wird zum Beispiel nicht nur der Arbeitsumfang für Richtarbeiten reduziert, sondern gleichzeitig der Lärmpegel entscheidend gesenkt. Unbefriedigend ist gegenwärtig, daß nicht genügend Forschungs- und Entwicklungsarbeit für die Materialsubstitution für Asbest und asbesthaltige Stoffe (zum Beispiel Neptunit) geleistet wird. Hier muß die Forderung gestellt werden, daß der Anteil der Neptunitplatten (OPV-Platten) in absehbarer Zeit reduziert und durch andere Materialien ersetzt wird, so daß für den Transport, die Lagerung, Verarbeitung und Montage an Bord dieser neuen Materialien neue Technologien erarbeitet werden müssen.

Verantwortung ist keine Glückssache

Der gegenwärtige Zustand, daß zum Beispiel der Umfang der OPV-Platten auf dem Schiffstyp GTS gegenüber dem Supertrawler erhöht wurde, ist völlig unbefriedigend. Im Perspektivzeitraum muß erreicht werden, daß der Anteil von asbesthaltigen Stoffen auf den Neubauobjekten auf Null gesenkt wird. Bis zu diesem Zeitpunkt muß immer wieder auf das Prinzip der differenzierten politisch-rechtlichen Verantwortung der Werktätigen mit und ohne Leitungsfunktion und das Prinzip der politisch-moralischen Verantwortung und der Mitwirkung der Werktätigen im Gesundheits- und Arbeitsschutz hingewiesen werden. Die vorgeschriebene Technologie für die Bearbeitung und Montage der OPV-Platten einschließlich des vorgesehenen technologischen Ablaufes für die Reinigungsarbeiten dürfen zugunsten einer erhöhten Normerfüllung oder Nichtauslastung der Arbeitszeit auf keinen Fall verletzt werden.

Hierzu möchte ich noch ein weiteres Beispiel anführen. Durch die Abteilung TVP (Technologische Planung) wurde für das Arbeitsverfahren Hochdruckspritzen eine „Technologische Anweisung TVP 119—001—81" erarbeitet, die sichert, daß für Konservierungs- und Anstricharbeiten das gleiche produktive Arbeitsverfahren vom Supertrawler auf den GTS übertragen werden kann. Kontrollen in Spät- und



Nachtschichten an Bord ergaben, daß technologische Festlegungen fahrlässig und unverantwortlich verletzt und dadurch unkontrollierbare Gefährdungen geschaffen wurden.

Solche für den Gesundheitsschutz und Arbeitsschutz wichtigen Arbeiten vor bzw. nach dem Hochdruckspritzen wie zum Beispiel

— Überprüfen, ob keine Zündquellen vorhanden sind
— Warnschilder aufstellen
— Beleuchtungsanlage überprüfen (explosionsgeschützte Beleuchtungsanlage)
— richtige Anzahl der Lüftungsgeräte überprüfen
— MAK-Werte sowie Messungen in einem Nachweisbuch schriftlich mit bestimmten geforderten Angaben eintragen usw. wurden nicht ausgeführt. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß durch das Lüftergewerk der Abteilung FT nicht die geforderte Anzahl der Lüfter und durch die Schiffsbeleuchtung die geforderte explosionsgeschützte Beleuchtung installiert wurde. Auf mögliche Folgen solch grober Disziplinverletzungen braucht hier nicht weiter eingegangen werden, zeigen sie doch, welche Verantwortung alle Leiter und Werktätigen für den Gesundheits- und Arbeitsschutz und somit auch für die Einhaltung der MAK-Werte tragen. Diese Verstöße wurden inzwischen mit allen Beteiligten ausgewertet und Nachkontrollen auf dem GTS bestätigten, daß die vorgeschriebene Technologie eingehalten wird.

Werden durch Messungen Überschreitungen der MAK-Werte festgestellt, sind alle Werktätigen, das heißt auch die Werktätigen, die indirekt dem Staub ausgesetzt sind und nicht die OPV-Platten montieren, verpflichtet, Atemschutzmasken zu tragen.

Insgesamt muß gerade bei der Bewertung und Einhaltung der arbeitshygienischen Normen besonders für die Umwelteinflüsse die Abhängigkeit von der jeweiligen Einwirkungszeit berücksichtigt werden. Dieses Verfahren wird international einheitlich praktiziert. Der Bewertung liegt das Prinzip zugrunde, daß zwischen dem Grad der Exposition und dem Grad der spezifischen Reaktion des Menschen den Einflußfaktor eine direkte quantitative Beziehung besteht und das Risiko einer Gesundheitsschädigung vernachlässigt werden kann, wenn die Exposition ein bestimmtes Niveau nicht überschreitet.



Messungen werden gezielt vorgenommen

Die Anwendung der arbeitshygienischen Normen in der Praxis und die Kontrolle ihrer Einhaltung sind darum an bestätigte und zuverlässige Meßverfahren gebunden. Um die Vergleichbarkeit verschiedener Analysenergebnisse zu sichern, wurden auch die arbeitshygienischen Meßverfahren standardisiert. Die sachgerechte Anwendung der meisten Meßverfahren ist an entsprechende Qualifikationsnachweise gebunden.

Hieraus ist auch ersichtlich, daß die Meßergebnisse immer einen repräsentativen Charakter tragen müssen und nur bei Zugrundelegung des geplanten technologischen Ablaufes unter Berücksichtigung der Schichtauslastung und Arbeitsdichte gemessen werden darf. Alle anderen durchgeführten Messungen, die diese Bedingungen nicht erfüllen, tragen nur einen orientierenden Charakter. Die Einhaltung der arbeitshygienischen Normen kann nur erreicht werden, wenn die Aufgaben der Konstruktion der Arbeitsmittel und Arbeitsgegenstände und die Aufgaben bei der Festlegung der Arbeitsverfahren und -methoden ständig im Komplex betrachtet und realisiert werden und eine entsprechende Kontrolle ihrer Einhaltung erfolgt.

Auf die Dauer ist die Arbeitsproduktivität nur zu steigern und die Effektivität der Produktion nur zu erhöhen, wenn der Gesundheits- und Arbeitsschutz und die Arbeitsbedingungen entsprechend verändert werden.

Zeichnungen: Wolfgang Arndt

Die Plandiskussion 1982 setzt neue Maßstäbe

Von Jürgen Lenz, Bereichsleiter im Ausbau



Sechs Abteilungen gehören zum Bereich Ausbau. Mögen die Aufgaben auch noch so unterschiedlich sein, jede dieser Abteilungen hat ihren festen Platz und damit konkrete Aufgaben. Das zeigt sich gerade in diesem Jahr wieder ganz deutlich. Die auf dem X. Parteitag der SED gefaßten Beschlüsse orientieren unter der neuen Wettbewerbslosung: „Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!" auf einen weiteren großen Leistungsanstieg. Das wurde von den Genossen und Kollegen des gesamten Bereiches richtig verstanden. So haben die APO in Auswertung dieses bedeutsamen Ereignisses ihre Kampfprogramme auf den neuesten Stand gebracht. Als weiterer Höhepunkt in der gesamten gesellschaftlichen Aktivität kommt nun die Plandiskussion hinzu. Hier heißt es für jeden, Farbe zu bekennen, um sich diesen großen und anspruchsvollen Aufgaben zu stellen.

Die Kampfprogramme, die Intensivierungsprogramme und die Dokumente der Plandiskussion müssen also eine harmonische Einheit bilden. Darin eingeschlossen sind der Kampf um eine hohe Qualität, um Ordnung und Sicherheit und die ständige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Werktätigen. Sie alle bilden die Grundlage, um den Plan 1982 und darüber hinaus den Fünfjahrplan bis 1985 konkret zu fassen und abrechenbar zu gestalten.

In den Mitgliederversammlungen der Abteilungsparteiorganisationen der Monate Juni und Juli stand diese Problematik im Mittelpunkt. Daran schlossen sich die Arbeitsberatungen in den einzelnen Gewerken an. Insgesamt haben sich bisher 84 Prozent aller Werktätigen des Bereiches Ausbau an der Plandiskussion beteiligt und täglich werden es mehr.

Die auf die einzelnen Kollektive aufgeschlüsselten Hauptkennziffern sind ja eine gute Diskussionsgrundlage. Die Meinung ist eindeutig, daß diese Kennziffern sehr hohe Zielstellungen zum Inhalt haben. Klar ist demzufolge auch, daß nicht nur Loblieder gesungen werden. Insgesamt gibt es aber Zustimmung zu den Bauhauptdaten und zum Schiffsausstoß. Der Exportplan wie auch der Inlandbedarf müssen unter allen Umständen abgesichert werden. Der Arbeitskräfteplan unserer Abteilungen stellt uns eigentlich vor keinerlei Probleme. Seit Jahren pflegen wir eine gute Zusammenarbeit mit der Betriebsberufsschule. Bei uns gibt es heute schon Vorstellungen, wie der Einsatz von Jungfacharbeitern für den Zeitraum 1985 bis 1990 erfolgen wird. Da kann sich natürlich die BBS langfristig darauf einstellen und unnötige Disproportionen werden vermieden.

Die ersten Ergebnisse der Plandiskussion wurden gründlich ausgewertet und eine Konsultation mit der zentralen Planung durchgeführt. Weitere Abstimmungen werden folgen, um die zur Zeit noch bestehenden Probleme zu klären.

In der bisherigen Plandiskussion haben sich fünf Schwerpunkte herauskristallisiert.

1. Der Plan Wissenschaft und Technik und die Materialökonomie

Hierzu gibt es die heißesten Gespräche in den Kollektiven. Die Aufgabenstellungen sind sehr hoch und darüber wird natürlich diskutiert. Ziemlich unverblümt kommt zum Ausdruck: „Die Produktion erfüllt immer den PWT, aber von den vorbereitenden Abteilungen werden die geplanten Maßnahmen nicht mit der nötigen Konsequenz durchgesetzt." Dieses Hin- und Hergeschiebe — mein Anteil, dein Anteil bringt uns aber nicht weiter. Letzten Endes ist nur das von Bedeutung, was unter dem Strich für unsere Gesellschaft herauskommt.

So wird in vielen Kollektiven die Forderung erhoben, daß jeder entsprechend seinem persönlichen Engagement bei der Durchsetzung der ihm übertragenen konkreten Maßnahmen auch im Haushaltsbuch und in der Lohntüte stimuliert wird. Exakt heißt das, wer seine Aufgaben nicht erfüllt, ganz gleich ob Produktionsarbeiter, Technologe oder Konstrukteur, kann nicht für die Leistungen anderer prämiert werden.

Zur Zeit kämpfen wir um die Absicherung des PWT und der Materialeinsparungen. Dabei gibt es noch einige Unklarheiten, aber wir bleiben dran.

2. Produktiver Zeitfonds

Hier haben wir uns vorgenommen, die geplanten Überstunden zu unterbieten. Es sollen eben nur die unbedingt notwendigen Überstunden in Anspruch genommen werden. Dabei konzentrieren wir uns auf den Neubau und auf die Schiffsreparaturen.

3. Belastungsplan der Abteilungen

Zur Zeit muß festgestellt werden, daß sich durch eine gewisse Überschneidung, Supertrawler — GTS — Generalreparatur, eine Arbeitsspitze herausbildet, die genau in die Haupturlaubszeit fällt. Hier ist mehr Kontinuität für das Jahr 1982 nötig. Hinzu kommen ja immer noch Hilfsleistungen, sowie unerwartete gesellschaftliche Aktivitäten, wie zum Beispiel Kinderferienlager usw.

Ich bin der Meinung, daß die Hauptproduktion nicht darunter leiden darf.

4. Modifikation — Supertrawler

Da wir ja auch einige Supertrawler für unsere Republik im Programm haben, müssen der Technologie und den Produktionsabteilungen die entsprechenden Modifikationen frühzeitig und in guter Qualität übergeben werden.

5. Materialwirtschaft und Kooperation

Wie es auf dem internationalen Rohstoffmarkt aussieht, ist wohl jedem bekannt. Also ergibt sich für uns ganz einfach die Forderung, so sparsam wie möglich mit dem vorhandenen Material umzugehen. Daran wird sich auch in den kommenden Jahren nichts ändern. Wir müssen damit leben und vor allem damit fertig werden. Wenn die Zielstellungen auch nur schwer zu realisieren sind, wir müssen es eben schaffen. Verbesserungswürdig ist natürlich die Beschaffung und Bereitstellung der Kooperationsteile. Hier muß etwas mehr Ordnung einziehen, denn sonst gibt es Stockungen im Produktionsablauf, die nicht mehr aufzuholen sind. Ich möchte aber noch etwas zur Neuererbewegung sagen. 90,9 Prozent der Werktätigen des Bereiches haben sich an der Neuererbewegung in diesen ersten Monaten beteiligt. Auch der Nutzen von 881 Mark pro Arbeitskraft kann sich sehen lassen. 72 Prozent aller Jugendlichen und 74 Prozent aller Frauen sind aktive Neuerer. Für diese gute Mitarbeit möchte ich mich bei allen bedanken. Wir werden diese Aktivität auch für das Jahr 1982 gut gebrauchen können. Eine gute Arbeit wird auch in den Jugendkollektiven des Bereiches geleistet.

Für den Bereich Ausbau sind die Aufgaben klar abgesteckt und wir wissen, was auf uns als Volkswerft in den nächsten Jahren zukommt. Darum gilt es auch in den weiteren Diskussionen zum Plan 1982 die Grundlagen für das konkrete Handeln zu schaffen.



Die Kollegen Horst Müller (rechts) und Detlef Erbentraut von der Abteilung Ausbau-Metall beim Abkanten eines Werkstückes. Werkfoto: Schult (2)

Schutz der Gesundheit unserer Bürger – ein vordringliches Anliegen der ganzen Gesellschaft

In der Direktive des X. Parteitages der SED zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1981 bis 1985 ist unter den vielfältigen Aufgaben auch festgelegt, daß in den Kombinaten der Industrie und des Bauwesens die **weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen als untrennbarer Bestandteil der Leitung und Planung** bei der Herausbildung des einheitlichen Reproduktionsprozesses zu verwirklichen ist.

Die Intensivierung der Produktion ist besonders durch die sozialistische Rationalisierung der Hauptweg für die weitere Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Ein entscheidendes Anliegen der sozialistischen Rationalisierung ist hierbei neben der Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbessern.

Jede Berufskrankheit ist eine Kritik

Zur Sicherung dieser Zielstellung hat die Erarbeitung und Aufstellung von Regeln, Normen und Standards über die Expositions- und Belastungsgrenzen des Menschen im Arbeitsprozeß eine herausragende Bedeutung. Dazu entwickelte das Zentralinstitut für Arbeitsmedizin der DDR arbeitshygienische Normen, deren Einhaltung gewährleistet, daß keine Gesundheitsschäden durch arbeitsbedingte physikalische oder chemische Einwirkungen hervorgerufen werden können.

Jede entstehende Berufskrankheit ist deshalb eine Kritik an die Gestaltung und Organisation der Arbeit, denn sie kann ja nur entstehen, weil entweder die vorgegebenen

— Grenzwerte
— Grenzkonzentrationen oder
— Grenzintensitäten

nicht eingehalten, betriebsärztliche Tauglichkeitsbeurteilungen nicht in Anspruch genommen bzw. durchgeführt wurden oder bei einem festgestellten oder noch nicht bekannten Tauglichkeitsrisiko ein Arbeiter einer ihm nicht zuträglichen Belastung am Arbeitsplatz ausgesetzt wurde.

Die arbeitshygienischen Normen sind so bemessen, daß unter Berücksichtigung eines ausreichenden Sicherheitskoeffizienten nach dem jeweiligen Erkenntnisstand der Medizin bei einer täglichen Exposition von acht Stunden im Laufe eines ganzen Arbeitslebens kein spezieller Gesundheitsschaden erwartet werden kann.

Grenzwerte sind ein Alarmsignal

Typische Formen zur vorausschauenden Verhütung von Gesundheitsschäden durch die Vorgabe von höchstzulässigen Grenzwerten für Arbeitseinflüsse sind die „maximal zulässigen Konzentrationswerte — MAK-Werte" in der Luft der Arbeitszone von toxischen (giftigen) Gasen, Dämpfen und Stäuben, nichttoxischen (nichtgiftigen) Stäuben und die Grenzwerte des Lärms bezüglich der Gehörschädigung.

Während die Vorgabe von Grenzwerten, Grenzkonzentrationen und Grenzintensitäten das Fernhalten von Gesundheitsschäden durch physikalische oder chemische Arbeitseinflüsse bewirken soll, orientiert eine zweite Art arbeitshygienischer Normen und Standards auf die Schaffung optimaler Voraussetzungen für die Entfaltung des menschlichen Arbeitsvermögens im Produktionsprozeß. Derartige Optimalnormen betreffen zum Beispiel die Beleuchtung und Farbgebung, die richtige Gestaltung des Arbeitsplatzes und das Gewährleisten eines behaglichen Klimas im Arbeitsraum. Ihre Nichteinhaltung führt nicht unbedingt zu einem vorübergehenden oder dauernden Gesundheitsschaden, beeinträchtigt aber in der Regel die Leistung und hemmt die Steigerung der Arbeitsproduktivität. Grobe Verletzungen solcher Optimalnormen können aber Gesundheitsschäden fördern.

Aus dem unterschiedlichen Charakter dieser Normen leitet sich der arbeitshygienische Grundsatz ab, daß die maximal zulässigen Grenzwerte gesundheitsschädigender Einflußfaktoren unbedingt einzuhalten sind, während die Realisierung der Normen für die optimale Gestaltung anzustreben ist. Wie sich die Einhaltung der MAK-Werte in der Werft seit 1976 verbessert hat, verdeutlicht auszugsweise folgende Übersicht:

	1976	Plan 1981
Überschreitung der Konzentration nichttoxischer Stoffe (AK)	**220**	**22**
Überschreitung der Lärmgrenzen (AK)	**585**	**272**
Ungünstige Lichtverhältnisse (AK)	**140**	**55**

Erschwerniszuschläge sind kein Freibrief

Wichtig ist dabei, daß in allen Kollektiven Klarheit darüber besteht, daß die entsprechenden Körperschutzmittel auch dort getragen oder benutzt werden, wo noch Gefährdungen vorhanden sind, deren Auswirkungen aber entsprechend dem technisch-technologischen Erkenntnisstand oder materiell-finanziellen Gründen noch nicht durch andere technische Mittel

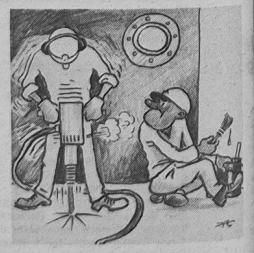


vermieden werden können. Diese Sofortmaßnahmen müssen sichern, daß bis zur Wirksamkeit von Rationalisierungs-, Rekonstruktions- oder Investitionsmaßnahmen ein ausreichender persönlicher Schutz der Werktätigen, etwa durch das Tragen von Atemschutzgeräten oder Lärmschutzkappen, regelmäßige arbeitsmedizinische Überwachung, Maßnahmen zur Ordnung und Sauberkeit, planmäßige Reinigung und Wartung lufttechnischer Anlagen sowie standardgerechte meßtechnische Überwachung, gewährleistet ist. Es widerspricht aber den sozialistischen Prinzipien, wenn sich „Verhütungsmaßnahmen" einseitig darauf beschränken, den betroffenen Werktätigen mit Erschwerniszuschlägen und anderem finanziell zu entschädigen. Viel wichtiger ist es, die schädigenden Faktoren, das heißt die Ursachen der Schädigungen, zu beseitigen. Hier tragen die Forscher, Konstrukteure, Projektanten, Rationalisierungsingenieure, Technologen und WAO-Fachkader bei der Entwicklung von Erzeugnissen und Technologien eine hohe Verantwortung. Durch die Konzentration der Bearbeitungskapazitäten aller Werften in einer überbetrieblichen Arbeitsgruppe unter Leitung des Kombinates Schiffbau Rostock zur Entwicklung neuer Arbeitsverfahren und Arbeitsmethoden bei Richtarbeiten im Schiffskörperbau wird zum Beispiel nicht nur der Arbeitsumfang für Richtarbeiten reduziert, sondern gleichzeitig der Lärmpegel entscheidend gesenkt. Unbefriedigend ist gegenwärtig, daß nicht genügend Forschungs- und Entwicklungsarbeit für die Materialsubstitution für Asbest und asbesthaltige Stoffe (zum Beispiel Neptunit) geleistet wird. Hier muß die Forderung gestellt werden, daß der Anteil der Neptunitplatten (OPV-Platten) in absehbarer Zeit reduziert und durch andere Materialien ersetzt wird, so daß für den Transport, die Lagerung, Verarbeitung und Montage an Bord dieser neuen Materialien neue Technologien erarbeitet werden müssen.

Verantwortung ist keine Glückssache

Der gegenwärtige Zustand, daß zum Beispiel der Umfang der OPV-Platten auf dem Schiffstyp GTS gegenüber dem Supertrawler erhöht wurde, ist völlig unbefriedigend. Im Perspektivzeitraum muß erreicht werden, daß der Anteil von asbesthaltigen Stoffen auf den Neubauobjekten auf Null gesenkt wird. Bis zu diesem Zeitpunkt muß immer wieder auf das Prinzip der differenzierten politisch-rechtlichen Verantwortung der Werktätigen mit und ohne Leitungsfunktion und das Prinzip der politisch-moralischen Verantwortung und der Mitwirkung der Werktätigen im Gesundheits- und Arbeitsschutz hingewiesen werden. Die vorgeschriebene Technologie für die Bearbeitung und Montage der OPV-Platten einschließlich des vorgesehenen technologischen Ablaufes für die Reinigungsarbeiten dürfen zugunsten einer erhöhten Normerfüllung oder Nichtauslastung der Arbeitszeit auf keinen Fall verletzt werden.

Hierzu möchte ich noch ein weiteres Beispiel anführen. Durch die Abteilung TVP (Technologische Planung) wurde für das Arbeitsverfahren Hochdruckspritzen eine „Technologische Anweisung TVP 119—001—81" erarbeitet, die sichert, daß für Konservierungs- und Anstricharbeiten das gleiche produktive Arbeitsverfahren vom Supertrawler auf den GTS übertragen werden kann. Kontrollen in Spät- und



Nachtschichten an Bord ergaben, daß technologische Festlegungen fahrlässig und unverantwortlich verletzt und dadurch unkontrollierbare Gefährdungen geschaffen wurden.

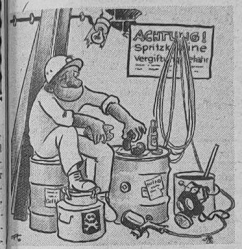
Solche für den Gesundheitsschutz und Arbeitsschutz wichtigen Arbeiten vor bzw. nach dem Hochdruckspritzen wie zum Beispiel

— Überprüfen, ob keine Zündquellen vorhanden sind
— Warnschilder aufstellen
— Beleuchtungsanlage überprüfen (explosionsgeschützte Beleuchtungsanlage)
— richtige Anzahl der Lüftungsgeräte überprüfen
— MAK-Werte sowie Messungen in einem Nachweisbuch schriftlich mit bestimmten geforderten Angaben eintragen usw.

wurden nicht ausgeführt. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß durch das Lüftergewerk der Abteilung FT nicht die geforderte Anzahl der Lüfter und durch die Schiffsbeleuchtung die geforderte explosionsgeschützte Beleuchtung installiert wurde. Auf mögliche Folgen solch grober Disziplinverletzungen braucht hier nicht weiter eingegangen werden, zeigen sie doch, welche Verantwortung alle Leiter und Werktätigen für den Gesundheits- und Arbeitsschutz und somit auch für die Einhaltung der MAK-Werte tragen. Diese Verstöße wurden inzwischen mit allen Beteiligten ausgewertet und Nachkontrollen auf dem GTS bestätigten, daß die vorgeschriebene Technologie eingehalten wird.

Werden durch Messungen Überschreitungen der MAK-Werte festgestellt, sind alle Werktätigen, das heißt auch die Werktätigen, die indirekt dem Staub ausgesetzt sind und nicht die OPV-Platten montieren, verpflichtet, Atemschutzmasken zu tragen.

Insgesamt muß gerade bei der Bewer-



tung und Einhaltung der arbeitshygienischen Normen besonders für die Umwelteinflüsse die Abhängigkeit von der jeweiligen Einwirkungszeit berücksichtigt werden. Dieses Verfahren wird international einheitlich praktiziert. Der Bewertung liegt das Prinzip zugrunde, daß zwischen dem Grad der Exposition und dem Grad der spezifischen Reaktion des Menschen auf den Einflußfaktor eine direkte quantitative Beziehung besteht und das Risiko einer Gesundheitsschädigung vernachlässigt werden kann, wenn die Exposition ein bestimmtes Niveau nicht überschreitet.

Messungen werden gezielt vorgenommen

Die Anwendung der arbeitshygienischen Normen in der Praxis und die Kontrolle ihrer Einhaltung sind darum an bestätigte und zuverlässige Meßverfahren gebunden. Um die Vergleichbarkeit verschiedener Analysenergebnisse zu sichern, wurden auch die arbeitshygienischen Meßverfahren standardisiert. Die sachgerechte Anwendung der meisten Meßverfahren ist an entsprechende Qualifikationsnachweise gebunden.

Hieraus ist auch ersichtlich, daß die Meßergebnisse immer einen repräsentativen Charakter tragen müssen und nur bei Zugrundelegung des geplanten technologischen Ablaufes unter Berücksichtigung der Schichtauslastung und Arbeitsdichte gemessen werden darf. Alle anderen durchgeführten Messungen, die diese Bedingungen nicht erfüllen, tragen nur einen orientierenden Charakter. Die Einhaltung der arbeitshygienischen Normen kann nur erreicht werden, wenn die Aufgaben der Konstruktion der Arbeitsmittel und Arbeitsgegenstände und die Aufgaben bei der Festlegung der Arbeitsverfahren und -methoden ständig im Komplex betrachtet und realisiert werden und eine entsprechende Kontrolle ihrer Einhaltung erfolgt.

Auf die Dauer ist die Arbeitsproduktivität nur zu steigern und die Effektivität der Produktion nur zu erhöhen, wenn der Gesundheits- und Arbeitsschutz und die Arbeitsbedingungen entsprechend verändert werden.

Zeichnungen: Wolfgang Arndt

URANIA-Forum . . . URANIA-Forum

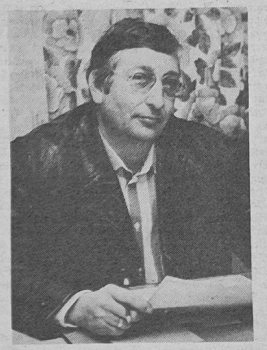
Atemschutzmaske und Gehörschutz sind für uns nicht nur eine Formsache

Die Sicherung und Einhaltung der arbeitshygienischen Normative – ein Beitrag zur Erfüllung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik

Aufgeschrieben von Siegfried Heitmann

Die Plandiskussion 1982 setzt neue Maßstäbe

Von Jürgen Lenz, Bereichsleiter im Ausbau



Sechs Abteilungen gehören zum Bereich Ausbau. Mögen die Aufgaben auch noch so unterschiedlich sein, jede dieser Abteilungen hat ihren festen Platz und damit konkrete Aufgaben. Das zeigt sich gerade in diesem Jahr wieder ganz deutlich. Die auf dem X. Parteitag der SED gefaßten Beschlüsse orientieren unter der neuen Wettbewerbslosung: „Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!" auf einen weiteren großen Leistungsanstieg. Das wurde von den Genossen und Kollegen des gesamten Bereiches richtig verstanden. So haben die APO in Auswertung dieses bedeutsamen Ereignisses ihre Kampfprogramme auf den neuesten Stand gebracht. Als weiterer Höhepunkt in der gesamten gesellschaftlichen Aktivität kommt nun die Plandiskussion hinzu. Hier heißt es für jeden, Farbe zu bekennen, um sich diesen großen und anspruchsvollen Aufgaben zu stellen.

Die Kampfprogramme, die Intensivierungsprogramme und die Dokumente der Plandiskussion müssen also eine harmonische Einheit bilden. Darin eingeschlossen sind der Kampf um eine hohe Qualität, um Ordnung und Sicherheit und die ständige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Werktätigen. Sie alle bilden die Grundlage, um den Plan 1982 und darüber hinaus den Fünfjahrplan bis 1985 konkret zu fassen und abrechenbar zu gestalten.

In den Mitgliederversammlungen der Abteilungsparteiorganisationen der Monate Juni und Juli stand diese Problematik im Mittelpunkt. Daran schlossen sich die Arbeitsberatungen in den einzelnen Gewerken an. Insgesamt haben sich bisher 84 Prozent aller Werktätigen des Bereiches Ausbau an der Plandiskussion beteiligt und täglich werden es mehr.

Die auf die einzelnen Kollektive aufgeschlüsselten Hauptkennziffern sind ja eine gute Diskussionsgrundlage. Die Meinung ist eindeutig, daß diese Kennziffern sehr hohe Zielstellungen zum Inhalt haben. Klar ist demzufolge auch, daß nicht nur Loblieder gesungen werden. Insgesamt gibt es aber Zustimmung zu den Bauhauptdaten und zum Schiffsausstoß. Der Exportplan wie auch der Inlandbedarf müssen unter allen Umständen abgesichert werden. Der Arbeitskräfteplan unserer Abteilungen stellt uns eigentlich vor keinerlei Probleme. Seit Jahren pflegen wir eine gute Zusammenarbeit mit der Betriebsberufsschule. Bei uns gibt es heute schon Vorstellungen, wie der Einsatz von Jungfacharbeitern für den Zeitraum 1985 bis 1990 erfolgen wird. Da kann sich natürlich die BBS langfristig darauf einstellen und unnötige Disproportionen werden vermieden.

Die ersten Ergebnisse der Plandiskussion wurden gründlich ausgewertet und eine Konsultation mit der zentralen Planung durchgeführt. Weitere Abstimmungen werden folgen, um die zur Zeit noch bestehenden Probleme zu klären.

In der bisherigen Plandiskussion haben sich fünf Schwerpunkte herauskristallisiert.

1. Der Plan Wissenschaft und Technik und die Materialökonomie

Hierzu gibt es die heißesten Gespräche in den Kollektiven. Die Aufgabenstellungen sind sehr hoch und darüber wird natürlich diskutiert. Ziemlich unverblümt kommt zum Ausdruck: „Die Produktion erfüllt immer den PWT, aber von den vorbereitenden Abteilungen werden die geplanten Maßnahmen nicht mit der nötigen Konsequenz durchgesetzt." Dieses Hin- und Hergeschiebe — mein Anteil, dein Anteil bringt uns aber nicht weiter. Letzten Endes ist nur das von Bedeutung, was unter dem Strich für unsere Gesellschaft herauskommt.

So wird in vielen Kollektiven die Forderung erhoben, daß jeder entsprechend seinem persönlichen Engagement bei der Durchsetzung der ihm übertragenen konkreten Maßnahmen auch im Haushaltsbuch und in der Lohntüte stimuliert wird. Exakt heißt das, wer seine Aufgaben nicht erfüllt, ganz gleich ob Produktionsarbeiter, Technologe oder Konstrukteur, kann nicht für die Leistungen anderer prämiert werden.

Zur Zeit kämpfen wir um die Absicherung des PWT und der Materialeinsparungen. Dabei gibt es noch einige Unklarheiten, aber wir bleiben dran.

2. Produktiver Zeitfonds

Hier haben wir uns vorgenommen, die geplanten Überstunden zu unterbieten. Es sollen eben nur die unbedingt notwendigen Überstunden in Anspruch genommen werden. Dabei konzentrieren wir uns auf den Neubau und auf die Schiffsreparaturen.

3. Belastungsplan der Abteilungen

Zur Zeit muß festgestellt werden, daß sich durch eine gewisse Überschneidung, Supertrawler — GTS — Generalreparatur, eine Arbeitsspitze herausbildet, die genau in die Haupturlaubszeit fällt. Hier ist mehr Kontinuität für das Jahr 1982 nötig. Hinzu kommen ja immer noch Hilfsleistungen, sowie unerwartete gesellschaftliche Aktivitäten, wie zum Beispiel Kinderferienlager usw.

Ich bin der Meinung, daß die Hauptproduktion nicht darunter leiden darf.

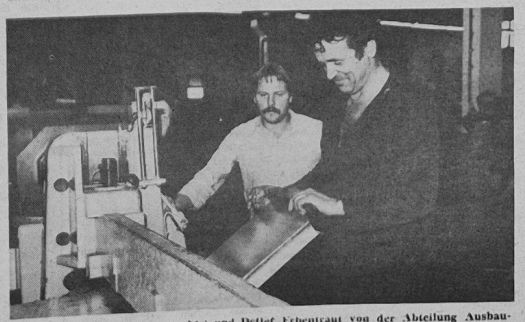
4. Modifikation — Supertrawler

Da wir ja auch einige Supertrawler für unsere Republik im Programm haben, müssen der Technologie und den Produktionsabteilungen die entsprechenden Modifikationen frühzeitig und in guter Qualität übergeben werden.

5. Materialwirtschaft und Kooperation

Wie es auf dem internationalen Rohstoffmarkt aussieht, ist wohl jedem bekannt. Also ergibt sich für uns ganz einfach die Forderung, so sparsam wie möglich mit dem vorhandenen Material umzugehen. Daran wird sich auch in den kommenden Jahren nichts ändern. Wir müssen damit leben und vor allem damit fertig werden. Wenn die Zielstellungen auch nur schwer zu realisieren sind, wir müssen es eben schaffen. Verbesserungswürdig ist natürlich die Beschaffung und Bereitstellung der Kooperationsteile. Hier muß etwas mehr Ordnung einziehen, denn sonst gibt es Stockungen im Produktionsablauf, die nicht mehr aufzuholen sind. Ich möchte aber noch etwas zur Neuererbewegung sagen. 90,9 Prozent der Werktätigen des Bereiches haben sich an der Neuererbewegung in diesen ersten Monaten beteiligt. Auch der Nutzen von 881 Mark pro Arbeitskraft kann sich sehen lassen. 72 Prozent aller Jugendlichen und 74 Prozent aller Frauen sind aktive Neuerer. Für diese gute Mitarbeit möchte ich mich bei allen bedanken. Wir werden diese Aktivität auch für das Jahr 1982 gut gebrauchen können. Eine gute Arbeit wird auch in den Jugendkollektiven des Bereiches geleistet.

Für den Bereich Ausbau sind die Aufgaben klar abgesteckt und wir wissen, was auf uns als Volkswerft in den nächsten Jahren zukommt. Darum gilt es auch in den weiteren Diskussionen zum Plan 1982 die Grundlagen für das konkrete Handeln zu schaffen.



Die Kollegen Horst Müller (rechts) und Detlef Erbentraut von der Abteilung Ausbau-Metall beim Abkanten eines Werkstückes. Werkfoto: Schult (2)

Brandschutz-Gewährleistung — gesellschaftliches Erfordernis

Die staatlichen und gesellschaftlichen Maßnahmen, in die der Brandschutz eingeordnet ist, sind grundlegende Bedürfnisse unserer Bürger in der sozialistischen Gesellschaft. Der in den Beschlüssen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands vorgezeigte Weg für die weitere erfolgreiche Entwicklung der DDR in den achtziger Jahren erfordert, auch weiterhin alle Voraussetzungen zu schaffen, daß die durch die Initiative und Schöpferkraft der Werktätigen geschaffenen Werte nicht durch Brände und Havarien gemindert werden. Hieraus ergeben sich auch für unseren Betrieb große Aufgaben, die nur durch konsequente Führungs- und Leitungstätigkeit und aktive Mitarbeit aller Betriebsangehörigen gelöst werden können.



Arthur, der will wohl zu uns?

Insgesamt kann eingeschätzt werden, daß der Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz immer stärker im Prozeß der staatlichen Leitungstätigkeit einfließt und in der Einheit von Produktion und Sicherheit seinen Niederschlag findet.

Im Ergebnis des 1. Halbjahres 1981 erhielten einige Kollektive und Einzelpersonen für vorbildliches arbeits- und brandschutzgerechtes Verhalten Dank und Anerkennung. In den meisten Arbeitskollektiven ist die Ordnung und Sicherheit fester Bestandteil in der konsequenten Führung und Wertung des sozialistischen Wettbewerbs. Viele Kollektive — besonders im Bereich der Fertigung — haben sich das Ziel gestellt, brandfrei zu arbeiten. Im Bereich des Lagerwesens herrscht überwiegend eine sehr gute Ordnung.

Das sind nur einige Beispiele, die stellvertretend auch für andere Kollektive beweisen, daß Ordnung und pflichtbewußtes Handeln zu stabilen Produktionsleistungen beitragen.

Demgegenüber stehen jedoch eine ganze Reihe von Unzulänglichkeiten im Brandschutz. Nach wie vor zeigt sich, daß die Verletzung von Sicherheitsbestimmungen bei Schweißarbeiten ein Schwerpunkt ist. Hinzu kommen nichtordnungsgemäße Einstufung von Räumen auf Schiffsobjekten sowie unvorschriftsmäßige und defekte Schweißkabel und Gasschläuche. Fünf Brände waren Ursache der genannten Mängel. Dabei verursachte der Bereich Reparaturen den größten Anteil des entstandenen Schadens. Eine weitere Unsitte besteht immer noch in der Mißachtung des Rauchverbots in den dafür gekennzeichneten Objekten und Einrichtungen. Diesbezüglich wird nochmals darauf hingewiesen, daß im gesamten Bereich des FAI-Lagers einschließlich der durchgehenden Straße Rauchverbot besteht.

Des weiteren werden Flucht-, Evakuierungs- und Anfahrtswege für Lösch- und Rettungsfahrzeuge sowie Löschwasserentnahmestellen verstellt. Schlußfolgernd gilt für alle Betriebsangehörigen, daß die Grundnormen für die Verhaltensweisen der Bürger im Brandschutz festgelegt und in der Regel in Betriebsordnungen und anderen spezifischen Festlegungen präzisiert werden. Die Pflicht, sich so zu verhalten, daß Brände verhindert werden, gebietet, die dazu in Rechtsvorschriften und Standards, in betrieblichen Festlegungen, in Bedienungsanleitungen und in anderen Festlegungen enthaltenen Bestimmungen zur Kenntnis zu nehmen und konsequent einzuhalten.

Roggenbach,
Leutnant der Feuerwehr

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 1. und 2. August 1981, wird wie folgt durchgeführt:
Werkküchenessen; Sonnabend, den 1. August, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Rinderbraten),
Sonntag, den 2. August. von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Rouladen),
Pausenversorgung; Sonnabend, den 1. August, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle 6
Sonntag, den 2. August, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle 6.

Monatlich zweimal Rechtsberatung

Die BGL führt jeden zweiten und vierten Mittwoch des Monats Rechtsberatungen durch. Den Werktätigen unseres Betriebes wird damit die Gelegenheit gegeben, mit Vertretern der Rechtskommission der BGL und Mitarbeitern des Kreisgerichtes Rechtsprobleme zu beraten. Für den Monat August finden die Sprechstunden am 12. und 26. jeweils um 14.30 Uhr statt. Eine Anmeldung bei der Sekretärin der BGL ist erforderlich, um die Beteiligung zu regeln.

Vielen Dank für die Betreuung während meiner Krankheit und die Geschenke sowie Blumen, die mir in der Feierstunde durch die Kollegen Kraftfahrer des Gewerkes 5220 und die Abteilung FT anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb überreicht wurden. Bedanken möchte ich mich ebenfalls für die Mühe der Kollegin Ulla Kross und ihrem Kollektiv sowie für die ehrenden Worte des Produktionsdirektors, Kollegen Heinz Peters, beim Abschied.

Oswald Schwarzbach

Anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb nach über 32 Jahren möchte ich mich bei der Schulleitung der BBS sowie bei meinem Kollektiv für das Geschenk und die Blumen recht herzlich bedanken.

Wilhelm Mai

Für die mir anläßlich meines Ausscheidens aus unserem Betrieb erwiesenen Aufmerksamkeiten möchte ich mich auf diesem Wege recht herzlich bedanken.

Mein besonderer Dank gilt der Betriebsgewerkschaftsleitung, dem Werftdirektor, dem Sekretariat des Werftdirektors, dem Direktor der Betriebsberufsschule, der Sichtwerbung, dem Frauenausschuß, den Bereichsleitungen Schiffbau, Ausbau, Maschinenbau und Reparaturen, sowie den Abteilungen FD und FL und der AGL 35.

Ein herzliches Dankeschön dem Direktor für Produktion, dem Sekretariat der Produktionsdirektion und den Erprobungsleitern für die Ausgestaltung der Feierstunden.

Gertrud Beyer

Schön Dank an all de, de to mienen Fiefunachtzigsten mit Gratulation un väl gode Wünsch to mi kamen stünd. Wenn dat all klor geiht, moet ik hunnert Johr olt warden. Schön, dat so väl an mi ollen Minschen dacht hebben: Rat der Stadt, SED-Kreisleitung, Volkssolidarität, DSF, ik kann se gar nich all optellen. Oewer: Schön Dank an de AGL 36, Kollegin Becker, de Kolleginnen Koßmann, Deyke, Ruprecht un de Kollegen Gellert, Jahnke, Wenzel un Hennig, un ok för dat, wat se mitbröcht hebben. Schön Dank ok för de Kort von unsen Vörsitter, Kollegen Goldenbogen.

Willem Puchert

Wort zur Arbeiterversorgung

Mit Zufriedenheit können wir feststellen, daß die Versorgung der Arbeiter mit Getränken an warmen Tagen wie auch mit Essen in der Nachtschicht gewährleistet ist.

Zwar gab es bei der Nachtschicht noch Beanstandungen wegen der Sauberkeit im Speisesaal — ständige Kontrollen sorgen nun für Abhilfe.

Allerdings sind die Verkaufsstellen im U-Block noch ein Schwachpunkt. Hier soll über die staatliche Leitung eine Besserung herbeigeführt werden.

Lobend zu erwähnen wäre an dieser Stelle die Tätigkeit der Küchenkommission, die regelmäßig vor der BGL berichtet. Sie leistet derzeit gute Arbeit. So werden täglich Kontrollen durchgeführt, Vorschläge zur Verbesserung gehen ein, deren Bearbeitung aber noch zügiger erfolgen könnte.

Unser Küchenkollektiv steht in einem überbetrieblichen Leistungsvergleich. Im Zusammenhang mit der Plandiskussion '82 wollen die Kollegen weitere Reserven für sich erschließen und haben die Erringung des Qualitätspasses für 1982 zu ihrem erklärten Ziel gemacht.

Wir alle wissen, daß der Sommer noch nicht vorbei ist, und nicht immer werden die Temperaturen unter 25 Grad Celsius bleiben. Aber die genannten Kollektive tun alles, um den Wünschen unserer Werftarbeiter zu entsprechen. Das ist ihr Beitrag zur Planerfüllung unseres Betriebes.

Das kritische Foto



Zur provisorischen Selbsthilfe mußten die Kollegen der oberen Etage in der Halle 7 greifen, denn des öfteren war die Kiste für Papierabfälle am Überlaufen. Obwohl die Kollegen sie selbst mehrmals entleerten und das Knüllpapier in Säcken ordentlich daneben stellten, entspricht es wohl nicht unserer Auffassung von Ordnung und Sicherheit. Die verantwortlichen Kollegen des Direktorates K sollten sich ein Herz und einen Wagen fassen und den wichtigen Sekundärrohstoff Papier abholen.

Wettbewerbssieger: Ausbau Holz

Werftebene
1. Ausbau Holz
2. Maschinenbau Anfertigung
3. Rohrbau, Transport

Bereichsebene
Schiffbau
1. Teilfertigung
2. Montage
3. Helling

Ausbau
1. Holz
2. Metall
3. Konservierung

Maschinenbau
1. Anfertigung
2. Rohrbau
3. Montage

Reparaturen
1. Transport
2. Maschinenbau
3. Schiffbau

Vorbereitende Abteilungen
1. TRM
2. LOR
3. BF

Jugendkollektive
Wettbewerbsgruppe I
1. FF „Mathias Thesen"
2. FMR „Albert Dähmlow"
3. FMI „Fiete Schulze"

Wettbewerbsgruppe II
1. FMR Arbeitsgruppe Grawe
2. FST Jugendschicht Dabel
3. FF Arbeitsgruppe Preuß

Wettbewerbsgruppe III
1. FMI „Luise Plämer"
2. TAE „Hans Kollwitz"
3. TAE JK Seeckt

An alle Eltern!

Mein Sohn brachte aus dem Ferienlager Pruchten, 1. Durchgang, folgende Sachen mit, die ihm nicht gehören:
1. zwei Unterhemden weiß (ein Hemd gezeichnet mit TR)
2. ein Frotteehandtuch bunt gestreift.
Wer solche Sachen vermißt, bitte melden unter Telefon 32 57.

Läufe zur DDR-Meisterschaft im Seesegeln

Wichtige Vorentscheidungen vor Warnemünde gefallen

Auch in dieser Segelsaison nahm wieder eine starke Stralsunder Mannschaft an den Internationalen Ostseeregatten vor Warnemünde teil. Mit neun Jachten konnten fast alle IOR-Klassen besetzt werden, und in dem Feld der etwa 100 Teilnehmer an den Läufen zur DDR-Meisterschaft im Seesegeln hatte unsere BSG-Motor beachtliche Erfolge zu verzeichnen.

Die drei Läufe zur DDR-Meisterschaft werden in Form einer besonderen Wertung, der Pokal-Wertung, ausgetragen und so gibt es für diese drei Regatten einen Sieger in jeder Klasse.

Der erste Lauf war eine Nachtregatta über etwa 50 sm. Bei warmem Wetter und leichten Winden wurde zunächst bis Rosenort-Graal-Müritz aufgekreuzt, dann folgte ein „langes Bein" unter Spinnaker bis zum Feuer Buk Spitze bei Kühlungsborn. Von dort ging es wieder auf die Kreuz bis Warnemünde zurück. Der größte Teil der Jachten war erst in den Vormittagsstunden wieder im Hafen. Am Nachmittag war dann bei sonnigem Wetter und leichtem Wind der Start zur zweiten Wettfahrt. Kurz vor dem Startschuß frischte der Wind plötzlich auf und in der Bö wurden auf allen Booten in fieberhafter Eile Segel gerefft bzw. gegen kleinere Tücher ausgetauscht. Dann wurde die zweite Wettfahrt bei Windstärken um fünf relativ schnell abgesegelt. Im Ziel an der Mole von Warnemünde waren wieder einige Jachten der BSG-Motor weit vorn und hatten eine gute Ausgangsposition für den dritten Lauf am nächsten Morgen. Aber es sollte anders kommen als gedacht. Der Start war für 7.00 Uhr angesetzt, so gegen 5.30 Uhr fuhren die ersten Boote im Frühnebel und bei leichtem Wind unter Vollzeug zum Start. Ein Teil der Schiffsführer wartete noch den Seewetterbericht der Seewetterdienststelle Warnemünde ab, um die richtige Segelwahl treffen zu können. Der Sprecher hatte kaum die Vorhersage gegeben — Wind 4 bis 5 aus West —, da krachte die erste Bö mit 22,5 m/sec — Windstärke 9 bis 10 — über das Regattafeld. Alles war natürlich in heller Aufregung, Jachten kamen trotz Maschine nicht mehr von der Mittelmole frei und wurden vom Sturm auf die Steine geworfen. Der Start wurde natürlich nicht vollzogen, die Regatta abgeschlossen. Die Boote, die schon auf See waren, liefen unter Sturmbesegelung und dem Schutz des Seenotrettungskreuzers den Hafen Warnemünde an und waren heilfroh, die schützenden Molen erreicht zu haben.

So wurden dann für die Pokalwertung nur zwei Läufe gewertet. Und die Ergebnisse können sich für unsere BSG sehen lassen.


Die „Atlantic" im Seglerhafen der BSG Motor. Foto: Walter Dröge

In der Klasse II erreichte die Jacht „Strelasund", Steuermann Barwitzki, den Platz 1 und gewann damit den Pokal in dieser Klasse.

In der Klasse V war der Sieg unserer Jacht „Atlantic", Steuermann Pittelkow, nicht zu nehmen, und auch in dieser Klasse ging der Pokal nach Stralsund. In der Klasse VI mußte sich unsere Jacht „Seute Deern", Steuermann Marschall, zwar der schnellen „Emma" aus Berlin beugen, aber der 2. Platz ist ebenfalls ein hervorragendes Ergebnis.

In der Klasse VII ging das Boot „Stress", Steuermann Gottschalk, das erste Mal auf Pokaljagd und holte auf Anhieb den Sieg in unserer BSG. Diese Jacht scheint ein hoffnungsvoller Neubau zu sein!

In der Klasse 1/4-Tonner konnte die Jacht „Fischland", Steuermann Schurig, ihren Sieg vom Vorjahr erfolgreich verteidigen und den Pokal nach Hause segeln.

Allen siegreichen Besatzungen gratulieren wir zu den schönen Erfolgen. Denn damit sind schon wichtige Vorentscheidungen für die DDR-Meisterschaft '81 gefallen. Die festen Ausgangsbasen haben die „Atlantic" und die „Fischland", aber auch die „Strelasund" und „Stress" wollen vorne ein Wörtchen mitreden.

Die anderen Jachten unserer Sektion hatten vom Bootsmaterial her keine Chancen in den Spitzengruppen, vor allem macht sich das Fehlen einer konkurrenzfähigen Jacht in der Klasse IV bemerkbar. Trotzdem auch diesen Besatzungen Dank und Anerkennung.

Im Anschluß an die Pokalregatten wurden noch drei Seewettfahrten außerhalb der DDR-Meisterschaftswertung gesegelt, darüber mehr in der nächsten Ausgabe.

alter Ribbeck

Hockey

Platz 2 in der Liga belegt

Mit einem 2. Platz beendete Motor Stralsunds junge Damenmannschaft ihre erste Saison in der DDR-Liga, Staffel Nord.

Mit dieser Plazierung ist Motor aufstiegsberechtigt für die höchste Spielklasse, die Verbandsliga, da Osternienburg II nicht aufsteigen kann.

Aufgrund der altersmäßigen Zusammensetzung der Mannschaft und der damit verbundenen organisatorischen und technischen Probleme entschloß sich die Leitung der Sektion Hockey, auch in der nächsten Spielsaison weiter in der DDR-Liga zu spielen.

Abschlußtabelle:

1. Osternienburg II 13:3 Punkte 58:5 Tore
2. Stralsund 12:4 Punkte 12:5 Tore
3. Magdeburg 8:8 Punkte 7:12 Tore
4. Berlin 7:9 Punkte 5:13 Tore
5. Plau 0:16 Punkte 1:48 Tore

R. W.

In Brigadetagebüchern geblättert

Sport verbindet

Zur Vielzahl der gemeinsamen Veranstaltungen mit den sowjetischen Freunden unseres Patenschiffes, dem Supertrawler 7554, gehören auch sportliche Wettkämpfe. Die Volleyballer der Hauptabteilung Technologische Forschung und Rationalisierung hatten zu einem Vergleichskampf am 14. Juli 1981 in die Jahnhalle eingeladen. So fanden wir uns auch gemeinsam um 16.00 Uhr dort ein.

Nach dem Austausch der Wimpel und Erinnerungsgeschenke begann der erste Satz. Auf beiden Seiten war eine leichte Nervosität nicht zu übersehen. Die Mannschaft der Forschungstechnologen setzte sich aus den Abteilungen Schiffbau, Maschinenbau und Betriebsmittelkonstruktion zusammen. Obwohl noch nie in dieser Zusammensetzung gespielt wurde, fand unsere Mannschaft als erste den Spielfaden und konnte aufgrund der besseren Leistungen die ersten beiden Sätze mit 15:7 und 15:6 siegreich gestalten. Im dritten entscheidenden Satz nahmen unsere sowjetischen Freunde zu Beginn das Heft des Handelns in die Hand. Wir mußten alle Kräfte aufbieten, um den Satz nach großartigen Spielzügen auf beiden Seiten mit 16:14 zu gewinnen. Alle waren geschafft, und die Wärme in der Halle trug dazu bei, daß der Schweiß in Strömen floß.

Schnell wurden wir uns einig, und es ging mit gemischten Mannschaften weiter, bis der Durst so groß wurde, und uns zwang aufzuhören.

Frisch geduscht fanden wir uns beim Bier in der Gaststätte wieder zusammen, und es begannen lebhafte Gespräche nach einem ersten Bekanntmachen. Freundschaften wurden geschlossen und viele Fragen mußten beantwortet werden. Jeder von uns suchte nach Vokabeln und siehe da, mit Papier und Bleistift, mit Gestik und Mimik war die Verständigung doch möglich. So wurden wir uns auch einig, einen weiteren gemeinsamen Wettkampf durchzuführen.

Nach herzlicher Verabschiedung gingen wir auseinander, jeder trug den Gedanken in sich: „Es war gut und schön, dabeigewesen zu sein."

Peter Engelke

Oh weh - auf dem Parkplatz hat's gekracht

Was muß man als Kraftfahrzeughalter nun tun?

Gemäß Paragraph 345 Zivilgesetzbuch und der Allgemeinen Bedingungen zur Kraftfahrzeug-Haftpflicht-Versicherung aus dem Jahre 1971 ist jeder Kfz-Halter verpflichtet, einen Schaden, den er mit seinem Fahrzeug einem anderen zufügt, seiner zuständigen Kreisdirektion der Staatlichen Versicherung der DDR unverzüglich zu melden. Diese wird sich dann mit dem Geschädigten in Verbindung setzen und den Schaden bedingungsgemäß mit ihm abwickeln.

Dem Schadenverursacher obliegt lediglich die ordnungsgemäße Meldung bei der StV bzw. bei größeren Schadenfällen ebenfalls die Meldung bei der Volkspolizei.

Was geschieht nun, wenn ein Schadenverursacher in dem guten Glauben vondannen fährt, es hat ja wohl niemand etwas beobachtet!

Der Geschädigte wird sich selbstverständlich an die Staatliche Versicherung wenden. Doch diese kann eine Regulierung seines Schadens nicht vornehmen, wenn der Schadenverursacher unbekannt bleibt. Der Geschädigte kann Rechtsansprüche immer nur an den Verursacher geltend machen.

Darum sollte jeder Schadenverursacher sich auch für einen Schaden verantwortlich fühlen, denn nur wer schon selbst einmal Geschädigter war, weiß, wie unangenehm ein Schaden durch „Unbekannt" sein kann.

Die Mitarbeiter der Staatlichen Versicherung der DDR, Kreisdirektion Stralsund, sind gern bereit, auf Leserfragen zu Versicherungsproblemen Auskunft zu geben.

Schicken Sie ihre Anfragen an die Redaktion der Werftzeitung. Wir geben Ihre Sorgen dann weiter.


5,— Mark und ich sage wer's war . . .

Zeichnung: J. Glimm

Brandschutz-Gewährleistung — gesellschaftliches Erfordernis

Die staatlichen und gesellschaftlichen Maßnahmen, in die der Brandschutz eingeordnet ist, sind grundlegende Bedürfnisse unserer Bürger in der sozialistischen Gesellschaft. Der in den Beschlüssen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands vorgezeigte Weg für die weitere erfolgreiche Entwicklung der DDR in den achtziger Jahren erfordert, auch weiterhin alle Voraussetzungen zu schaffen, daß die durch die Initiative und Schöpferkraft der Werktätigen geschaffenen Werte nicht durch Brände und Havarien gemindert werden. Hieraus ergeben sich auch für unseren Betrieb große Aufgaben, die nur durch konsequente Führungs- und Leitungstätigkeit und aktive Mitarbeit aller Betriebsangehörigen gelöst werden können.

Insgesamt kann eingeschätzt werden, daß der Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz immer stärker im Prozeß der staatlichen Leitungstätigkeit einfließt und in der Einheit von Produktion und Sicherheit seinen Niederschlag findet.

Im Ergebnis des 1. Halbjahres 1981 erhielten einige Kollektive und Einzelpersonen für vorbildliches arbeits- und brandschutzgerechtes Verhalten Dank und Anerkennung. In den meisten Arbeitskollektiven ist die Ordnung und Sicherheit fester Bestandteil in der konsequenten Führung und Wertung des sozialistischen Wettbewerbs. Viele Kollektive — besonders im Bereich der Fertigung — haben sich das Ziel gestellt, brandfrei zu arbeiten. Im Bereich des Lagerwesens herrscht überwiegend eine sehr gute Ordnung.

Das sind nur einige Beispiele, die stellvertretend auch für andere Kollektive beweisen, daß Ordnung und pflichtbewußtes Handeln zu stabilen Produktionsleistungen beitragen.

Demgegenüber stehen jedoch eine ganze Reihe von Unzulänglichkeiten im Brandschutz. Nach wie vor zeigt sich, daß die Verletzung von Sicherheitsbestimmungen bei Schweißarbeiten ein Schwerpunkt ist. Hinzu kommen nichtordnungsgemäße Einstufung von Räumen auf Schiffsobjekten sowie unvorschriftsmäßige und defekte Schweißkabel und Gasschläuche. Fünf Brände waren Ursache der genannten Mängel. Dabei verursachte der Bereich Reparaturen den größten Anteil des entstandenen Schadens. Eine weitere Unsitte besteht immer noch in der Mißachtung des Rauchverbots in den dafür gekennzeichneten Objekten und Einrichtungen. Diesbezüglich wird nochmals darauf hingewiesen, daß im gesamten Bereich des FAI-Lagers einschließlich der durchgehenden Straße Rauchverbot besteht.

Des weiteren werden Flucht-, Evakuierungs- und Anfahrswege für Lösch- und Rettungsfahrzeuge sowie Löschwasserentnahmestellen verstellt. Schlußfolgernd gilt für alle Betriebsangehörigen, daß die Grundnormen für die Verhaltensweisen der Bürger im Brandschutz festgelegt und in der Regel in Betriebsordnungen und anderen spezifischen Festlegungen präzisiert werden. Die Pflicht, sich so zu verhalten, daß Brände verhindert werden, gebietet, die dazu in Rechtsvorschriften und Standards, in betrieblichen Festlegungen, in Bedienungsanleitungen und in anderen Festlegungen enthaltenen Bestimmungen zur Kenntnis zu nehmen und konsequent einzuhalten.

Roggenbach,
Leutnant der Feuerwehr



Arthur, der will wohl zu uns?

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 1. und 2. August 1981, wird wie folgt durchgeführt:
Werkküchenessen; Sonnabend, den 1. August, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Rinderbraten),
Sonntag, den 2. August. von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Rouladen),
Pausenversorgung; Sonnabend, den 1. August, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle 6
Sonntag, den 2. August, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle 6.

Monatlich zweimal Rechtsberatung

Die BGL führt jeden zweiten und vierten Mittwoch des Monats Rechtsberatungen durch. Den Werktätigen unseres Betriebes wird damit die Gelegenheit gegeben, mit Vertretern der Rechtskommission der BGL und Mitarbeitern des Kreisgerichtes Rechtsprobleme zu beraten. Für den Monat August finden die Sprechstunden am 12. und 26. jeweils um 14.30 Uhr statt. Eine Anmeldung bei der Sekretärin der BGL ist erforderlich, um die Beistellfolge zu regeln.

Vielen Dank für die Betreuung während meiner Krankheit und die Geschenke sowie Blumen, die mir in der Feierstunde durch die Kollegen Kraftfahrer des Gewerkes 5220 und die Abteilung FT anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb überreicht wurden. Bedanken möchte ich mich ebenfalls für die Mühe der Kollegin Ulla Kross und ihrem Kollektiv sowie für die ehrenden Worte des Produktionsdirektors, Kollegen Heinz Peters, beim Abschied.

Oswald Schwarzbach

Anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb wäre über 32 Jahren möchte ich mich bei der Schulleitung der BBS sowie bei meinem Kollektiv für das Geschenk und die Blumen recht herzlich bedanken.

Wilhelm Mai

Für die mir anläßlich meines Ausscheidens aus unserem Betrieb erwiesenen Aufmerksamkeiten möchte ich mich auf diesem Wege recht herzlich bedanken.

Mein besonderer Dank gilt der Betriebsgewerkschaftsleitung, dem Werftdirektor, dem Sekretariat des Werftdirektors, dem Direktor der Betriebsberufsschule, der Sichtverbung, dem Frauenausschuß, den Bereichsleitungen Schiffbau, Ausbau, Maschinenbau und Reparaturen, sowie den Abteilungen FD und FL und der AGL 35.

Ein herzliches Dankeschön dem Direktor für Produktion, dem Sekretariat der Produktionsdirektion und den Erprobungsleitern für die Ausgestaltung der Feierstunden.

Gertrud Beyer

Schön Dank an all de, de to mienen Fiefunachtzigsten mit Gratulation un väl gode Wünsch to mi kamen sünd. Wenn dat all klor geiht, moet ik hunnert Johr olt warden. Schön, dat so väl an mi ollen Minschen dacht hebben: Rat der Stadt, SED-Kreisleitung, Volkssolidarität, DSF, ik kann se gar nich all uptellen. Oewer: Schön Dank an de AGL 36, Kollegin Becker, de Kolleginnen Koßmann, Deyke, Ruprecht un de Kollegen Gellert, Jahnke, Wenzel un Hennig, un ok för dat, wat se mitbröcht hebben. Schön Dank ok för de Kort von unsen Vörsitter, Kollegen Goldenbogen.

Willem Puchert

Wort zur Arbeiterversorgung

Mit Zufriedenheit können wir feststellen, daß die Versorgung der Arbeiter mit Getränken an warmen Tagen wie auch mit Essen in der Nachtschicht gewährleistet ist.

Zwar gab es bei der Nachtschicht noch Beanstandungen wegen der Sauberkeit im Speisesaal — ständige Kontrollen sorgen nun für Abhilfe.

Allerdings sind die Verkaufsstellen im U-Block noch ein Schwachpunkt. Hier soll über die staatliche Leitung eine Besserung herbeigeführt werden.

Lobend zu erwähnen wäre an dieser Stelle die Tätigkeit der Küchenkommission, die regelmäßig vor der BGL berichtet. Sie leistet derzeit gute Arbeit. So werden täglich Kontrollen durchgeführt, Vorschläge zur Verbesserung gehen ein, deren Bearbeitung aber noch zügiger erfolgen könnte.

Unser Küchenkollektiv steht in einem überbetrieblichen Leistungsvergleich. Im Zusammenhang mit der Plandiskussion '82 wollen die Kollegen weitere Reserven für sich erschließen und haben die Erringung des Qualitätspasses für 1982 zu ihrem erklärten Ziel gemacht.

Wir alle wissen, daß der Sommer noch nicht vorbei ist, und nicht immer werden die Temperaturen unter 25 Grad Celsius bleiben. Aber die genannten Kollektive tun alles, um den Wünschen unserer Werftarbeiter zu entsprechen. Das ist ihr Beitrag zur Planerfüllung unseres Betriebes.

Wettbewerbssieger: Ausbau Holz

Werftebene
1. Ausbau Holz
2. Maschinenbau Anfertigung
3. Rohrbau, Transport

Bereichsebene
Schiffbau
1. Teilfertigung
2. Montage
3. Helling

Ausbau
1. Holz
2. Metall
3. Konservierung

Maschinenbau
1. Anfertigung
2. Rohrbau
3. Montage

Reparaturen
1. Transport
2. Maschinenbau
3. Schiffbau

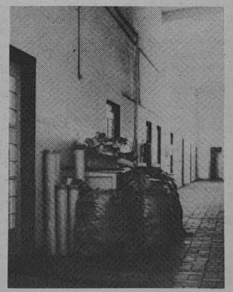
Vorbereitende Abteilungen
1. TRM
2. LOR
3. BF

Jugendkollektive
Wettbewerbsgruppe I
1. FP „Mathias Thesen"
2. FMR „Albert Dähmlow"
3. FMI „Fiete Schulze"

Wettbewerbsgruppe II
1. FMR Arbeitsgruppe Grawe
2. FST Jugendschicht Dabei
3. FP Arbeitsgruppe Peuß

Wettbewerbsgruppe III
1. FMI „Luise Plämer"
2. TAE „Hans Kollwitz"
3. TAE JK Seeckt

Das kritische Foto



Zur provisorischen Selbsthilfe mußten die Kollegen der oberen Etage in der Halle 7 greifen, denn des öfteren war die Kiste für Papierabfälle am Überlaufen. Obwohl die Kollegen sie selbst mehrmals entleerten und das Knüllpapier in Säcken ordentlich daneben stellten, entspricht es wohl nicht unserer Auffassung von Ordnung und Sicherheit. Die verantwortlichen Kollegen des Direktorates K sollten sich ein Herz und einen Wagen fassen und den wichtigen Sekundärrohstoff Papier abholen.

An alle Eltern!

Mein Sohn brachte aus dem Ferienlager Pruchten, 1. Durchgang, folgende Sachen mit, die ihm nicht gehören:
1. zwei Unterhemden weiß (ein Hemd gezeichnet mit TR)
2. ein Frotteehandtuch bunt gestreift.
Wer solche Sachen vermißt, bitte melden unter Telefon 32 57.

Läufe zur DDR-Meisterschaft im Seesegeln

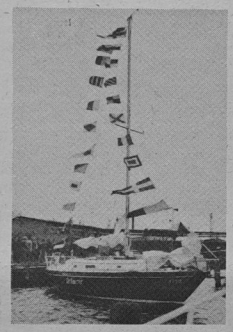
Wichtige Vorentscheidungen vor Warnemünde gefallen

Auch in dieser Segelsaison nahm wieder eine starke Stralsunder Mannschaft an den Internationalen Ostseeregatten vor Warnemünde teil. Mit neun Jachten konnten fast alle IOR-Klassen besetzt werden, und in dem Feld der etwa 100 Teilnehmer an den Läufen zur DDR-Meisterschaft im Seesegeln hatte unsere BSG-Motor beachtliche Erfolge zu verzeichnen.

Die drei Läufe zur DDR-Meisterschaft werden in Form einer besonderen Wertung, der Pokal-Wertung, ausgetragen und so gibt es für diese drei Regatten einen Sieger in jeder Klasse.

Der erste Lauf war eine Nachtregatta über etwa 50 sm. Bei warmem Wetter und leichten Winden wurde zunächst bis Rosenort-Graal-Müritz aufgekreuzt, dann folgte ein „langes Bein" unter Spinnaker bis zum Feuer Buk Spitze bei Kühlungsborn. Von dort ging es wieder auf die Kreuz bis Warnemünde zurück. Der größte Teil der Jachten war erst in den Vormittagsstunden wieder im Hafen. Am Nachmittag war dann bei sonnigem Wetter und leichtem Wind der Start zur zweiten Wettfahrt. Kurz vor dem Startschuß frischte der Wind plötzlich auf und in der Bö wurden auf allen Booten in fieberhafter Eile Segel gerefft bzw. gegen kleinere Tücher ausgetauscht. Dann wurde die zweite Wettfahrt bei Windstärken um fünf relativ schnell abgesegelt. Im Ziel an der Mole von Warnemünde waren wieder einige Jachten der BSG-Motor weit vorn und hatten eine gute Ausgangsposition für den dritten Lauf am nächsten Morgen. Aber es sollte anders kommen als gedacht. Der Start war für 7.00 Uhr angesetzt, so gegen 5.30 Uhr fuhren die ersten Boote im Frühnebel und bei leichtem Wind unter Vollzeug zum Start. Ein Teil der Schiffsführer wartete noch den Seewetterbericht der Seewetterdienststelle Warnemünde ab, um die richtige Segelwahl treffen zu können. Der Sprecher hatte kaum die Vorhersage gegeben — Wind 4 bis 5 aus West —, da krachte die erste Bö mit 22,5 m/sec — Windstärke 9 bis 10 — über das Regattafeld. Alles war natürlich in hellster Aufregung, Jachten kamen trotz Maschine nicht mehr von der Mittelmole frei und wurden vom Sturm auf die Steine geworfen. Der Start wurde natürlich nicht vollzogen, die Regatta abgeschlossen. Die Boote, die schon auf See waren, liefen unter Sturmbesegelung und dem Schutz des Seenotrettungskreuzers den Hafen Warnemünde an und waren heilfroh, die schützenden Molen erreicht zu haben.

So wurden dann für die Pokalwertung nur zwei Läufe gewertet. Und die Ergebnisse können sich für unsere BSG sehen lassen.


Die „Atlantic" im Seglerhafen der BSG Motor. Foto: Walter Dröge

In der Klasse II erreichte die Jacht „Strelasund", Steuermann Barwitzki, den Platz 1 und gewann damit den Pokal in dieser Klasse.

In der Klasse V war der Sieg unserer Jacht „Atlantic", Steuermann Pittelkow, nicht zu nehmen, und auch in dieser Klasse ging der Pokal nach Stralsund. In der Klasse VI mußte sich unsere Jacht „Seute Deern", Steuermann Marschall, zwar der schnellen „Emma" aus Berlin beugen, aber der 2. Platz ist ebenfalls ein hervorragendes Ergebnis.

In der Klasse VII ging das Boot „Stress", Steuermann Gottschalk, das erste Mal auf Pokaljagd und holte auf Anhieb den Sieg in unserer BSG. Diese Jacht scheint ein hoffnungsvoller Neubau zu sein!

In der Klasse 1/4-Tonner konnte die Jacht „Fischland", Steuermann Schurig, ihren Sieg vom Vorjahr erfolgreich verteidigen und den Pokal nach Hause segeln.

Allen siegreichen Besatzungen gratulieren wir zu den schönen Erfolgen. Denn damit sind schon wichtige Vorentscheidungen für die DDR-Meisterschaft '81 gefallen. Die festen Ausgangsbasen haben die „Atlantic" und die „Fischland", aber auch die „Strelasund" und „Stress" wollen vorne ein Wörtchen mitreden.

Die anderen Jachten unserer Sektion hatten vom Bootsmaterial her keine Chancen in den Spitzengruppen, vor allem macht sich das Fehlen einer konkurrenzfähigen Jacht in der Klasse IV bemerkbar. Trotzdem auch diesen Besatzungen Dank und Anerkennung.

Im Anschluß an die Pokalregatten wurden noch drei Seewettfahrten außerhalb der DDR-Meisterschaftswertung gesegelt, darüber mehr in der nächsten Ausgabe.

alter Ribbeck

Hockey

Platz 2 in der Liga belegt

Mit einem 2. Platz beendete Motor Stralsunds junge Damenmannschaft ihre erste Saison in der DDR-Liga, Staffel Nord.

Mit dieser Plazierung ist Motor aufstiegsberechtigt für die höchste Spielklasse, die Verbandsliga, da Osternienburg II nicht aufsteigen kann.

Aufgrund der altersmäßigen Zusammensetzung der Mannschaft und der damit verbundenen organisatorischen und technischen Probleme entschloß sich die Leitung der Sektion Hockey, auch in der nächsten Spielsaison weiter in der DDR-Liga zu spielen.

Abschlußtabelle:

1. Osternienburg II 13:3 Punkte 58:5 Tore
2. Stralsund 12:4 Punkte 12:5 Tore
3. Magdeburg 8:8 Punkte 7:12 Tore
4. Berlin 7:9 Punkte 5:13 Tore
5. Plau 0:16 Punkte 1:48 Tore

R. W.

In Brigadetagebüchern geblättert

Sport verbindet

Zur Vielzahl der gemeinsamen Veranstaltungen mit den sowjetischen Freunden unseres Patenschiffes, dem Supertrawler 7554, gehören auch sportliche Wettkämpfe. Die Volleyballer der Hauptabteilung Technologische Forschung und Rationalisierung hatten zu einem Vergleichskampf am 14. Juli 1981 in die Jahnhalle eingeladen. So fanden wir uns auch gemeinsam um 16.00 Uhr dort ein.

Nach dem Austausch der Wimpel und Erinnerungsgeschenke begann der erste Satz. Auf beiden Seiten war eine leichte Nervosität nicht zu übersehen. Die Mannschaft der Forschungstechnologen setzte sich aus den Abteilungen Schiffbau, Maschinenbau und Betriebsmittelkonstruktion zusammen. Obwohl noch nie in dieser Zusammensetzung gespielt wurde, fand unsere Mannschaft als erste den Spielfaden und konnte aufgrund der besseren Leistungen die ersten beiden Sätze mit 15:7 und 15:6 siegreich gestalten. Im dritten entscheidenden Satz nahmen unsere sowjetischen Freunde zu Beginn das Heft des Handelns in die Hand. Wir mußten alle Kräfte aufbieten, um den Satz nach großartigen Spielzügen auf beiden Seiten mit 16:14 zu gewinnen. Alle waren geschafft, und die Wärme in der Halle trug dazu bei, daß der Schweiß in Strömen floß.

Schnell wurden wir uns einig, und es ging mit gemischten Mannschaften weiter, bis der Durst so groß wurde, und uns zwang aufzuhören.

Frisch geduscht fanden wir uns beim Bier in der Gaststätte wieder zusammen, und es begannen lebhafte Gespräche nach einem ersten Bekanntmachen. Freundschaften wurden geschlossen und viele Fragen mußten beantwortet werden. Jeder von uns suchte nach Vokabeln und siehe da, mit Papier und Bleistift, mit Gestik und Mimik war die Verständigung doch möglich. So wurden wir uns auch einig, einen weiteren gemeinsamen Wettkampf durchzuführen.

Nach herzlicher Verabschiedung gingen wir auseinander, jeder trug den Gedanken in sich: „Es war gut und schön, dabeigewesen zu sein."

Peter Engelke

Oh weh - auf dem Parkplatz hat's gekracht

Was muß man als Kraftfahrzeughalter nun tun?

Gemäß Paragraph 345 Zivilgesetzbuch und der Allgemeinen Bedingungen zur Kraftfahrzeug-Haftpflicht-Versicherung aus dem Jahre 1971 ist jeder Kfz-Halter verpflichtet, einen Schaden, den er mit seinem Fahrzeug einem anderen zufügt, seiner zuständigen Kreisdirektion der Staatlichen Versicherung der DDR unverzüglich zu melden. Diese wird sich dann mit dem Geschädigten in Verbindung setzen und den Schaden bedingungsgemäß mit ihm abwickeln.

Dem Schadenverursacher obliegt lediglich die ordnungsgemäße Meldung bei der StV bzw. bei größeren Schadenfällen ebenfalls die Meldung bei der Volkspolizei.

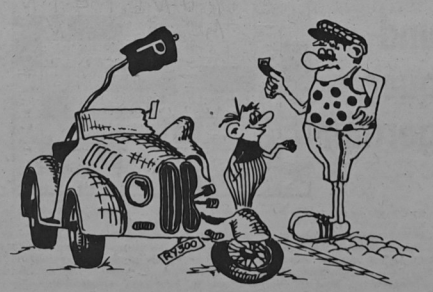
Was geschieht nun, wenn ein Schadenverursacher in dem guten Glauben vondannen fährt, es hat ja wohl niemand etwas beobachtet!

Der Geschädigte wird sich selbstverständlich an die Staatliche Versicherung wenden. Doch diese kann eine Regulierung seines Schadens nicht vornehmen, wenn der Schadenverursacher unbekannt bleibt. Der Geschädigte kann Rechtsansprüche immer nur an den Verursacher geltend machen.

Darum sollte jeder Schadenverursacher sich auch für einen Schaden verantwortlich fühlen, denn nur wer schon selbst einmal Geschädigter war, weiß, wie unangenehm ein Schaden durch „Unbekannt" sein kann.

Die Mitarbeiter der Staatlichen Versicherung der DDR, Kreisdirektion Stralsund, sind gern bereit, auf Leserfragen zu Versicherungsproblemen Auskunft zu geben.

Schicken Sie ihre Anfragen an die Redaktion der Werftzeitung. Wir geben Ihre Sorgen dann weiter.



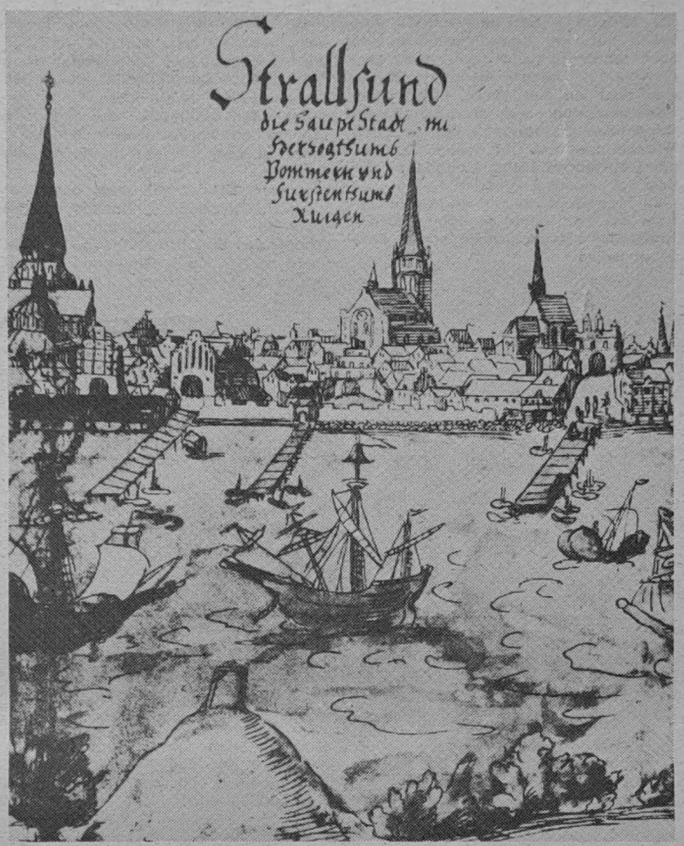
5,— Mark und ich sage wer's war . . . Zeichnung: Glenn

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Im dritten Block dieser Serie werden die Jahre von 1628 – 1715 behandelt. Der Autor Günter Köpnick stellt das geschichtsträchtigste und zugleich unglücklichste Jahrhundert unserer Stadt in 34 Folgen vor. Danach bringen wir, bevor wir das „Heimatgeschichtliche Mosaik" fortsetzen, eine Übersicht über die Darstellung unserer Küste in der bildenden Kunst der letzten 200 Jahre. Hiernach führt unser Autor die Stadtgeschichte bis ins 20. Jahrhundert. Hierbei sei nochmals betont: trotz des Umfangs des journalistischen Unternehmens kann natürlich Vollständigkeit nicht versprochen werden, sie wurde auch gar nicht angestrebt. Unsere Serien wollen die Beschäftigung mit der Heimatgeschichte anregen. Und wenn sie das bewirken, ist ihr Ziel erreicht.

Wolf Wähnke



Detail der ältesten Stadtansicht (16. Jahrhundert) Aquarell.
Repro: Annemarie Knoren

Übrigens . . .

. . . Kopfnicken ist nicht immer ein Zeichen der Zustimmung. Es kann auch ein Zeichen von Altersschwäche sein.

Sei getrost . . .

Wenn du kein leuchtendes Beispiel geworden bist, so kannst du doch immer noch ein abschreckendes Beispiel werden.

Neuerergespräche . . .

„Du bist gar nicht so dumm, wie du aussiehst", sagt Mäcker. „Stimmt — und das ist der große Unterschied zwischen uns."

Sachen gibt's



„Mittagessen!"

Heiratsanzeige in einer belgischen Zeitung: „Suche netten Mann mit umfangreichem Wissen. Er muß sehr gut sprechen und singen können, mich mit guten Geschichten unterhalten, soll aber still sein, wenn ich müde bin."

Ein Geschäftsmann antwortet: „Was Sie brauchen, ist ein Fernsehgerät!"

✶

Aus Fallschirmseide, die aus alten Luftwaffenbeständen stammte, fabrizierte eine Damenwäschefabrik in Lyon (Frankreich) intime Garnituren. Kürzlich erhielt die Firma eine Reklamation. An der Innenseite eines zartblauen Schlüpfers hatte man die Aufschrift entdeckt: „Erst bis zehn zählen, dann Reißleine ziehen!"

✶

Ein 20jähriger junger Mann, der in Amsterdam in der Wohnung seiner abwesenden Schwester bei offenem Fenster übernachtete, wurde in der Nacht plötzlich durch zärtliches Streicheln aus dem Schlaf gerissen. Der unbekannte Besucher wurde sich seines Irrtums bewußt, als er eine unrasierte Wange streichelte. Er stahl sich eilig davon.

✶

In der Empfangshalle eines Hotels im Berner Oberland liegt ein Buch aus, in das die Gäste ihre Wünsche und Beschwerden eintragen können. Ein neugieriger Reporter blätterte darin und fand folgende Notiz: „Hier war ich mit meinem Mann sehr zufrieden. Olga Bergmüller."

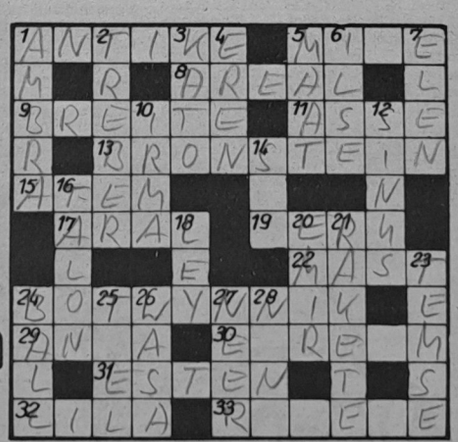
Leser raten Lesern

Saftiges Obst (wie Sauerkirschen, Erdbeeren oder ähnliches) auf einem Boden aus Biskuitteig hat die Eigenschaft, durchzufeuchten. Deshalb kann die Torte erst kurze Zeit vor dem Gebrauch fertiggestellt werden. Das muß nicht sein. Ich belege sie schon einen Tag zuvor. Dazu verteile ich ein zu Schnee geschlagenes Eiweiß mit einem Messer über die Schnittfläche des geteilten Bodens und überbacke bei größter Oberhitze für einige Minuten diese dünne Baiserschicht. So abgedichtet kann nichts schiefgehen.

★

Damit sich Erdbeeren im Glas besser halten, sollte vorsichtshalber entweder ein Eßlöffel Zitronensaft oder 1 g kristallisierte Zitronensäure auf 500 g hinzugefügt werden.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. das Altertum und die alte Kultur Griechenlands und Roms, 5. Schauspieler, 8. Fläche, 9. Ausdehnung nach der Seite, 11. Stadt in Belgien, 13. sowjetischer Schachgroßmeister, 15. Hauch, 17. See in der UdSSR, 19. Vulkan in Tansania, 22. Teil der Segelboote, 24. sowjetischer Schachgroßmeister, 29. Insel im Stillen Ozean, 30. griechische Friedensgöttin, 31. Volk in der UdSSR, 32. Farbton, 33. Tennisschläger.

Senkrecht: 1. Riechstoff, 2. Rückstände beim Keltern, 3. ehemaliger japanischer Weltklasseturner, 4. Hausflur, 5. Seemann, 6. Flüßchen im Harz, 7. Elch, 10. weiblicher Vorname, 12. Winkelfunktion, 14. Gestalt aus „Sandhog", 16. Gutschein, 18. Schieferfelsen, 20. mohammedanischer Titel, 21. Flugkörper, 23. mittelenglischer Fluß, 24. Tanzvergnügen, 25. alte chinesische Münze, 26. schwedisches Herrschergeschlecht, 27. Untiefe, 28. Gestalt aus „Wale, Liebe und Matrosen".

Auflösung aus Nr. 27/81

Waagerecht: 1. Dekret, 5. Seni, 8. Dover, 9. Fächer, 11. Norm, 13. Hortensie, 15. Eger, 17. Aral, 19. Nele, 22. Melk, 24. Digitalis, 29. Enak, 30. Malaga, 31. Tenor, 32. Kiel, 33. Rakete.

Senkrecht: 1. Defoe, 2. Köcher, 3. Eder, 4. Tort, 5. Senn, 6. Eros, 7. Imme, 10. Hora, 12. Rigel, 14. Ern, 16. Gabin, 18. Lot, 20. Emil, 21. Lesage, 23. Krake, 24. Deck, 25. Gate, 26. Ikel, 27. Amor, 28. Lara.

Urlaub machen, das ist wunderschön . . .

Diese Anfangszeile eines Liedes wurde schon für viele Werftangehörige mit ihren Familien Wirklichkeit. In unserem neuen Ferienheim in Vitte auf Hiddensee werden mit Abschluß der Urlaubssaison im September etwa 4000 Erholungssuchende Ruhe und Entspannung gefunden haben. Am Mittwoch vergangener Woche wurde das zweite Bettenhaus teilweise zur Nutzung übernommen. Damit können nun auch die Urlauber, die im August und September im Haus an der Sprenge Quartier beziehen sollten, die obere Etage des neuen Gebäudes in ihren Besitz nehmen. In gut eingerichteten Ein- bis Acht-Bettzimmern verleben gegenwärtig 109 Gäste ihren wohlverdienten Urlaub. Liebevoll umsorgt von Heimleiter-Ehepaar Sigrid und Günther Beth und ihren Mitarbeitern können sich die Urlauber wohl fühlen auf dem „söten Lännecken", wie die Insel von den Bewohnern genannt wird.

Zum Objekt gehören jetzt zwei Bettenhäuser und das Kultur- und Sozialgebäude mit geschmackvoll eingerichteten Räumen, die geradezu zum Verweilen einladen. Unmittelbar hinter dem Ferienobjekt liegt der Strand und wenn Petrus es mit den Gästen der Insel gut meint, läßt er die Sonne hinter den Wolken vorkommen und die See lädt zum Baden ein. Am Abend sind dann zahlreiche Veranstaltungen im eigenen Haus oder in anderen FDGB-Einrichtungen Anziehungspunkte der Urlauber.

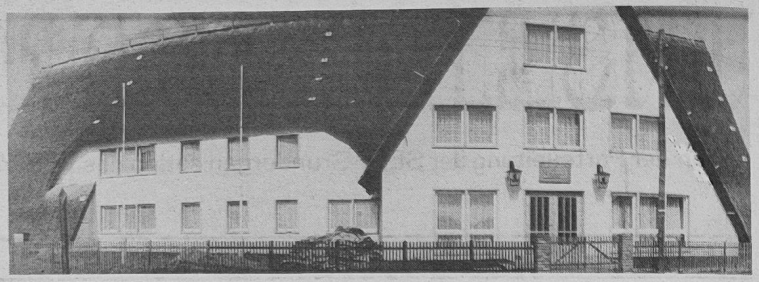
Rita Wengler, verantwortlich für Kulturarbeit, bemüht sich, den Erholungsuchenden ein abwechslungsreiches Programm zu präsentieren. Von der Tanzveranstaltung über Skat- und Rommeabend bis zum Bastelabend ist für jeden etwas dabei. Für durstige Kehlen ist die Kantine am Abend von 18.00 bis 22.00 Uhr geöffnet.

Auch an die Kinder ist gedacht. Im Spielzentrum können sie sich beschäftigen oder auch an gemeinsamen Spielen beteiligen. Dieser Raum steht ab August zur Verfügung.

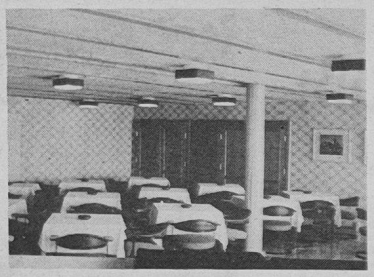
Für diejenigen, die keine eigenen Bücher mithaben, hält eine kleine Hausbibliothek etwas bereit.

An Sportbegeisterte ist auch gedacht. Sportgeräte können ausgeliehen werden und im Spielzentrum stehen Tischtennisplatten zur Verfügung. An Tagen, wenn kein Strandwetter ist, bietet sich die Gelegenheit, die 18,6 km² große Ostseeinsel näher kennenzulernen und ausgedehnte Wanderungen zu Fuß oder mit dem Rad zu unternehmen. Hungrig geworden erfolgt die Verpflegung durch die FDGB-Heime „Karl Krull" und „Dünenhaus".

An dieser Stelle sei allen gedankt, die dieses schöne Ferienobjekt geschaffen haben, von der Idee bis zur Verwirklichung, denn Urlaub machen, das ist wunderschön. **J. K.**



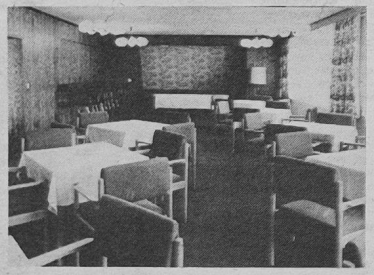
Im Kultur- und Sozialbau befinden sich die Aufenthaltsräume der Urlauber. Die mit Stroh gedeckten Dächer der Häuser passen gut in das Landschaftsbild.



Blick in das untere Foyer. Werkfotos: Schult (6)



Geschmackvoll eingerichtet auch das obere Foyer.





Das grüne Klubzimmer lädt zum Aufenthalt ein. Hier befindet sich auch die Bar.



Zwei solcher Bettenhäuser beherbergen die Urlauber.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Maszuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren. Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck. Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Das gemeinsame kollektive Plan-angebot

Initiativen auf dem Weg zum geforderten Leistungsanstieg

Neue Form der Gemeinschaftsarbeit bei FSM und Partnerabteilungen

Gesprächsrunde in der Abteilung Schiffbau Montage zur Plandiskussion 1982 / Öffentliches Bekenntnis aller Beteiligten

Die planmäßige sozialistische Gemeinschaftsarbeit ist in unserem Betrieb seit langem kein Fremdwort mehr. Beim Bau der Supertrawler hat sich diese Art der Zusammenarbeit bestens bewährt.

Um die anspruchsvollen Aufgaben des nächsten Jahres zu meistern ist es notwendig, diese sozialistische Gemeinschaftsarbeit weiterzuentwickeln und sie auszubauen, sie auf ein höheres Niveau zu bringen. Im Rahmen der Diskussion über den Plan des Jahres 1982 erarbeiteten sich die Schiffbauer der Abteilung FSM mit den Kollegen aus der Konstruktion, der Technologie, der Technologischen Forschung und Rationalisierung sowie der Wissenschaftlichen Arbeitsorganisation einen gemeinsamen Standpunkt. Ausgehend von der Verantwortung die die Volkswerft im KSR übernimmt, stellen sie ihre gemeinsame Verantwortung für die Absicherung des Planes 1982 in den Mittelpunkt ihrer Initiative. Es werden Mittel, Methoden und Wege aufgezeigt, um die noch vorhandenen Reserven aufzudecken. Gerade der Bau der GTS-Serie verlangt das ganze Engagement jedes einzelnen. Hauptaugenmerk wird natürlich auf die Erfüllung des PWT gelegt.

Bei der Geburtsstunde des gemeinsamen kollektiven Planangebots waren Parteisekretär Klaus Schmeling und der stellvertretende BGL-Vorsitzende Rudi Polchow bei den Schiffbauern und Vertretern der obengenannten Bereiche zu Gast und standen mit Rat und Tat zur Seite.

Jeder der Beteiligten hatte schon genaue Vorstellungen über seinen Anteil an der gemeinsamen Arbeit. So wurde von FSM und TV der Vorschlag unterbreitet, nicht nur die beim Bau der vier Nullschiffe festgestellten Mängel zu beseitigen, sondern eine neue Sektionsteilung ab Serie vorzunehmen. Dadurch wird eine wesentliche Verbesserung im technologischen Ablauf bei der Schiffsmontage erreicht.

Dieter Paulus, Abteilungsleiter FSM, legte den Standpunkt seines Kollektivs dar. Hier stellte sich heraus, daß die Plandiskussion auch ideologisch gut vorbereitet wurde. In allen Kollektiven kam zum Ausdruck, daß die Erfüllung des PWT den absoluten Schwerpunkt bildet. Reserven sehen die Kollegen in der Aktivierung der Neuererarbeit, in der Realisierung der noch offenen technisch-organisatorischen Maßnahmen und in einer noch besseren Auslastung der Arbeitszeit.

Jederzeit die konstruktive Unterstützung sagte auch der Hauptkonstrukteur Erich Marlow den Schiffbauern zu: „Wir müssen alle Möglichkeiten nutzen, um einen Gefrier-Trawler-Seiner mit hohem Gebrauchswert zu produzieren. Dazu ist es auch notwendig, daß die Auswertung der vier Nullschiffe gemeinsam mit dem Auftraggeber vorgenommen wird, denn nur so können die Vorstellungen, die die SAI hat, bei der Serie mit eingearbeitet werden." Hauptschwerpunkt bei der Erfüllung des PWT 1982 ist die konstruktiv-technologische Optimierung. Die besten Fachleute aus der Technologie haben sich zusammengeschlossen und arbeiten eng mit den erfahrensten Schiffbauern neuen Qualität zu sehen. Der Erkenntnisstand ist auch bei uns gewachsen. Das Ergebnis der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit bisher ist absolut positiv gewesen. Sie hat alle Beteiligten ein gewaltiges Stück näher gebracht und das Verständnis für die Arbeit des anderen ist größer geworden. Hauptschwerpunkt bei der Erfüllung des PWT 1982 ist die konstruktiv-technologische Optimierung. Die besten Fachleute aus der Technologie haben sich zusammengeschlossen und arbeiten eng mit den erfahrensten Schiffbauern zusammen. Wir begrüßen den Vorschlag des Schiffbaus und ich kann sagen, alle Leitungsebenen bei TV sind bereit, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit auf ein höheres Niveau zu bringen."

An der Gesprächsrunde beteiligten sich:

Klaus Schmeling, Parteisekretär der Werft; Rudi Polchow, stellvertretender BGL-Vorsitzender; Georg Will, Bereichsleiter Schiffbau; Dieter Paulus, Abteilungsleiter FSM; Horst Kläber, APO-Sekretär FSM; Josef Leiske, AGL-Vorsitzender FSM; Norbert Klug, Schiffbauer; Wolfgang Husmann, Haupttechnologe; Erich Marlow, Hauptkonstrukteur; Heinrich Fuchs, Ralf Hans, TRS; Paul Reinke, EKS; Joachim Zenk, TG; Dietmar Sucker, TVP.

Die Abteilung Wissenschaftliche Arbeitsorganisation wird durch umfangreiche Analysentätigkeit Einfluß auf die Erschließung von Reserven nehmen. Seine Freude über die Unterstützung durch die Partnerabteilungen brachte APO-Sekretär Horst Kläber zum Ausdruck. Gemeinsam mit der AGL wird die APO-Leitung die notwendigen ideologischen Voraussetzungen schaffen, um die hohen Ziele zu realisieren. Der Startschuß für eine sozialistische Gemeinschaftsarbeit in neuer Qualität ist also gefallen. Jetzt kommt es darauf an, konkrete Wege zu suchen und abzustecken und die Verantwortung für diese Aufgabenstellung bei jedem einzelnen zu wecken. Die Erfahrungen und Gedanken dieser Initiative müssen in nächster Zeit Diskussionsgrundlage und Beispiel für andere Abteilungen werden.

Dieses gemeinsame kollektive Planangebot ist ein klares öffentliches Bekenntnis aller Beteiligten, mit ganzer Kraft und neuen Ideen an die Erfüllung der Aufgaben des Jahres 1982 heranzugehen. **R. B.**



Zeichnung: J. Glimm

Hohe militärische Meisterschaft gefragt

Abschlußprüfung der Kampfgruppeneinheiten steht bevor

Mit der Abschlußüberprüfung 1981 erfolgt die erste Zwischeneinschätzung des sozialistischen Wettbewerbs in Auswertung des X. Parteitages der SED für die Kampfgruppeneinheiten unseres Betriebes.

Der Aufruf des Kampfgruppenbataillons mot. „Ernst Thälmann" zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs unter der Losung „Schrittmaß X. Parteitag der SED — wir stärken und schützen mit hohen Produktionsleistungen und hoher Gefechtsbereitschaft unser sozialistisches Vaterland" hat ein großes Echo auch bei unseren Einheiten gefunden. Über viele Jahre sind die Abschlußüberprüfungen echte Höhepunkte im Leben unserer Einheiten. Gut vorbereitet sollen die Kampfgruppenkollektive den Beweis erbringen, daß sie sich den Anforderungen der 80er Jahre mit hohen Leistungen vorbildlicher Einsatzbereitschaft stellen.

Das Anliegen der Abschlußüberprüfung 1981 soll sein, die Führungsqualitäten der Zug- und Gruppenführer, die Kenntnisse und Fertigkeiten der Kämpfer in der Beherrschung ihrer funktionellen Pflichten bei der Lösung von Kampfaufgaben sowie die Geschlossenheit der Kampfkollektive unter Beweis zu stellen. Es gilt, die politisch-ideologische Arbeit zur Vorbereitung der Überprüfung so zu führen, daß am Tage der Überprüfung vorbildliche Verhaltensweisen und hohe militärische Meisterschaft bei allen Handlungen erreicht werden. Besonderes Augenmerk ist auf die sachbezogene militärisch-politische Schulung im Rahmen dieser Maßnahmen zu legen.

Indem die Tendenzen und Erscheinungen der internationalen Klassenkampfsituation erläuert werden und überzeugend sichtbar gemacht wird, worin die konkreten Aufgaben der Kämpfer und der Kollektive zur Erfüllung ihres Klassenauftrages bestehen und wie das erreicht werden kann.

Eine Kernfrage der weiteren politischen und Gefechtsausbildung in Auswertung des X. Parteitages ist, ihre effektive und rationelle Gestaltung. Es wäre eine abrechenbare Verpflichtung für alle Unterführer, die Themen der Abschlußüberprüfung 1981 so zu gestalten, daß sie künftig jede Ausbildung ebenfalls so organisieren und durchführen. Die Angehörigen unserer Kampfgruppeneinheiten sollten sich jetzt schon auf diese Aufgabe vorbereiten und alle Kraft in die politisch-ideologische und militärische Vorbereitung legen. Die Termine der Durchführung werden durch den Kommandeur der Einheit bekannt gegeben.

Rohde, KG-Kommandeur

Museum aktuell

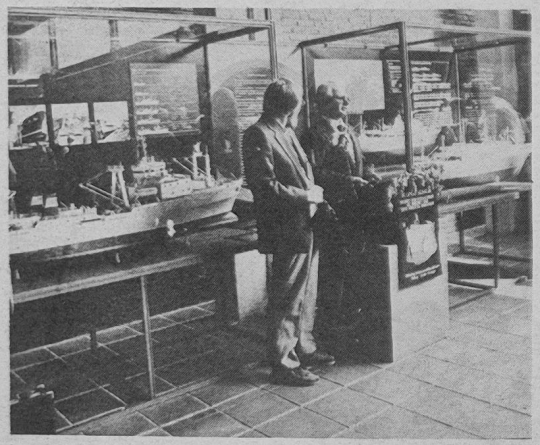
Ein Bericht über Erfolge, Probleme und Pläne des Meeresmuseums von Rolf Reinicke

Recht oft wurde in den letzten Wochen in Presse und Rundfunk über das Meeresmuseum berichtet. Dafür gab es guten Grund: Das 30. Gründungsjubiläum des Museums, den 100. Geburtstag seines Gründers, Prof. Dr. Libbelt, und den siebenmillionsten Besucher seit Bestehen des Museums. Nur wenigen wurde bekannt, daß dieser Tage auch Sonnfried Streicher, unter dessen Leitung sich die dynamische Entwicklung vom kleinen Naturmuseum zum heutigen Meeresmuseum vollzog, ein Jubiläum begehen konnte – sein 25. Dienstjubiläum als Direktor. Auch vieles andere bleibt dem Museumsbesucher verschlossen. Über einige weniger bekannte Dinge soll im Folgenden berichtet werden.

Besucherrekorde – Besucherprobleme

Wohl kein Einzelmuseum der DDR verfügt – gemessen an den enormen Besucherzahlen – über derartige Popularität wie das Meeresmuseum. Etwa 750 000 Besucher pro Jahr sind aber für die Mitarbeiter des Museums nicht nur Bestätigung für große Beliebtheit. Sie bringen ihnen auch eine Vielzahl von Problemen und Belastungen, die Außenstehende kaum bemerken. Besonders im Sommer, wenn sich 12 000 oder gar 13 000 Besucher pro Tag durch das Museum drängen, ist ein übergroßer Verschleiß der Räume und Ausstellungen kaum vermeidbar. Einerweise werden Sand und Staub nach solch einem besucherreichen Tag aus den Räumen gefegt oder gesaugt. Selbst in die gut isolierten Vitrinen dringt feiner Staub ein. So muß jede der über 100 Vitrinen einmal im Jahr geöffnet und alle Exponate gründlich gesäubert werden. Hunderte beschädigter Dinge sind im Laufe eines Jahres auszubessern oder zu ergänzen. Fußbodenbeläge sind zu erneuern. Manche Räume und viel Mobiliar bedürfen alljährlich eines neuen Anstriches. Da das Museum das ganze Jahr über geöffnet hat, läßt es sich nicht immer vermeiden, daß außerhalb der Saison an manchen Stellen im Museum das Schild mit der Aufschrift „Wegen Renovierung geschlossen" hängt. Leider haben nicht alle Besucher dafür Verständnis.

Neues in den Ausstellungen



Direktor Sonnfried Streicher eröffnet die Sonderausstellung in Esbjerg/Dänemark. Links Volkswerft – Vitrine mit Supertrawler-Modell. Foto: A. M. Rasmussen

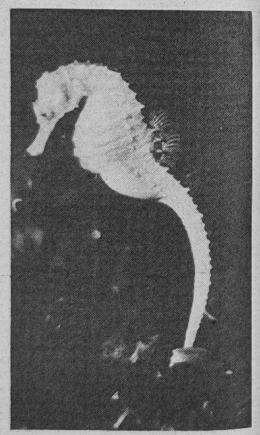
Wer längere Zeit nicht im Meeresmuseum war, wird bei einem Gang durch die Ausstellungen viel Neues entdecken. Weitgehend fertiggestellt wurde der große Korallenriff-Pfeiler. An einer verbesserten Beleuchtung und an elektronisch gesteuerten Anzeigetafeln, die dem Besucher helfen werden, sich dieses einmalige Exponat besser zu erschließen, wird augenblicklich gearbeitet.
In der Präparationswerkstatt entstehen inzwischen einige Hundert Präparate große und kleiner Fische, die später den Freiraum über dem Riff beleben sollen.
Die Abteilung „Ostseeküste", die älteste der derzeitigen Ausstellungen, war im Laufe der Jahre stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Im April/Mai dieses Jahres wurde sie von Grund auf renoviert.
Die gesamte Elektroinstallation mußte erneuert werden. Maurer-, Tischler- und Malerarbeiten waren in großem Umfang erforderlich. Die grafische Gestaltung wurde überholt, viele alte Präparate durch neue, bessere ersetzt. Heute ist diese Ausstellung wieder „vorzeigbar".
Eine andere Ausstellung entstand innerhalb eines Jahres völlig neu – die erste größere Auslands-Sonderausstellung des Meeresmuseums. Sie wird zur Zeit im Fischerei- und Seefahrtsmuseum Esbjerg in Dänemark gezeigt. Unter dem Thema „Meer und Museum – aus der Arbeit und den Sammlungen des Museums für Meereskunde und Fischerei der DDR" sind in 14 Vitrinen und auf 22 Tafelflächen über 200 Exponate und 120 Fotos ausgestellt. Bereits heute wissen wir, daß diese Ausstellung nicht nur gut besucht wird, sondern auch eine große Resonanz findet. Ein Spitzenexponat dieser Ausstellung ist übrigens das Modell des Null-Schiffes der Supertrawler-Serie. Dieses preisgekrönte Modell wurde im Maßstab 1:50 vom Hoyerswerdaer Hobby-Modellbauer Wolfram Werner gebaut und konnte im vergangenen Jahr für unsere Ausstellungen erworben werden.
Ein anderes Supertrawler-Modell, das mit seiner Länge von über vier Metern immer wieder Aufsehen erregt, steht seit kurzer Zeit in unserer Fischereiausstellung – ein Geschenk der Volkswerft zum 30. Gründungsjubiläum des Meeresmuseums. Vielen Dank!

Hinter den Kulissen

Ein Museum ist für viele Besucher meist nur eine Ausstellung. Dabei sind Ausstellungen wirklich nur ein Teil der Museumsarbeit. Es gilt nicht nur auszustellen, sondern auch zu sammeln und zu bewahren. Ein Blick in die Magazinräume mit den umfangreichen Sammlungsbeständen verrät, daß nur ein kleiner Teil der Sammlungsobjekte in den Ausstellungen zu sehen ist.
Fast täglich kommen Neueingänge: Fische, Seevögel, Krabben, Muscheln, Versteinerungen, Fischereigeräte, Schiffsmodelle ... Vieles davon muß erst präpariert oder konserviert werden. Dann wird es inventarisiert, katalogisiert, fotografiert und somit zum Bestandteil des Staatlichen Museumsfonds der DDR. Dokumentationen verschiedenster Probleme der Meereskunde und Fischerei und eine entsprechende Bibliothek ermöglichen eine wissenschaftliche Auswertung der Sammlungsbestände. In den Museumspublikationen (wie beispielsweise in der Jahresschrift „Meer und Museum") finden alle diese Arbeiten, deren Umfang und Bedeutung Außenstehende kaum ahnen, ihren Niederschlag.

Besuchermagnet Meeresaquarium

Das Meeresmuseum wäre heute ohne sein Meeresaquarium kaum vorstellbar. Viele Besucher kommen hauptsächlich, um lebende Meerestiere zu sehen. Sie stehen Schlange vor den Tropenaquarien in der Katharinenhalle und sind begeistert – und das aus gutem Grund. Schließlich ist der Fischbesatz dieser Aquarien schon seit Monaten wirklich optimal. Sorgfältige Pflege der Tiere sorgt hier dafür, daß schwerwiegende Verluste immer seltener auftreten. Ausdruck dafür sind auch 25 Seepferdchen, die im Museum geboren wurden und heute schon fast ausgewachsen sind. Das ist die erste erfolgreiche Seepferdchen-Nachzucht der DDR! Ganz anders sieht es aus in den Kaltwasseraquarien im Keller mit den Tieren aus Nord- und Ostsee.
Hier gab es seit Jahren Probleme mit der im Sommer unbedingt erforderlichen Kühlung des Wassers. Der Einbau einer leistungsstarken Kühlanlage, verbunden mit einer Grundrekonstruktion der gesamten Aquarientechnik und dem Umbau von drei Aquarienbecken zu einem einzigen (dem größten der DDR) im Frühjahr dieses Jahres brachte unerwartet viele Schwierigkeiten. Daher konnte ein großer Teil des Aquarienkellers nicht wie geplant zur Sommersaison eröffnet werden.
Leider waren auch aufgrund der hohen Wassertemperaturen in letzter Zeit Tierverluste nicht ganz zu vermeiden.
Mit der Fertigstellung der neuen Anlage wird nun im August gerechnet. Nordseetiere wie Hummer, Katfische, kleine Haie und Seehasen warten bereits im Meeresaquarium Esbjerg/Dänemark auf den Transport nach Stralsund. Sie sollen das neue Großaquarium bewohnen.



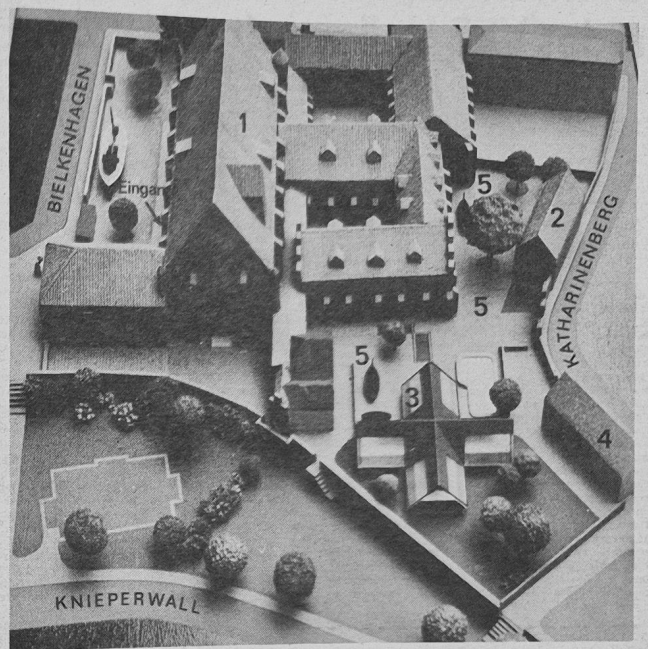
Stolz der Meeresquartier des Museum: Erste Seepferdchennachzucht der DDR.

Neue Pläne

Viele Besucher mögen glauben, das Meeresmuseum wäre – so wie es heute ist – schon „fertig". Die Mitarbeiter des Museums kennen die langfristige Konzeption für die Entwicklung ihrer Kultureinrichtung. Sie wissen, welche umfangreichen Aufgaben noch auf sie warten.
Nächstes Etappenziel ist die 750-Jahr-Feier Stralsunds 1984. Bis dahin soll der erste Bauabschnitt des neuen Tropenaquariums im Freigelände am Katharinenberg fertiggestellt sein. Im Erdgeschoß der Katharinenhalle wird bis dahin ein großer Teil der Dauerausstellung „Meereskunde" ihren Platz finden. Viele interessante Exponate und Informationen über das Meer und die Meeresforschung sind in der Konzeption vorgesehen. Das ehemalige Klosterbrauhaus am Katharinenberg wurde in diesem Jahr an das Museum übergeben. In diesem unter Denkmalschutz stehenden Gebäude aus dem 15. Jahrhundert, das sich zur Zeit noch in einem denkbar schlechten Zustand befindet, werden nach sorgfältiger Restaurierung dringend benötigte Arbeits- und Lagerräume geschaffen. Auch das Freigelände zwischen den Gebäuden am Katharinenberg soll bis dahin gestaltet und für den Besucher zugänglich gemacht werden.
Mit der sehr aufwendigen Restaurierung der Fassade der Katharinenhalle wurde bereits begonnen. Daher stehen auch augenblicklich Gerüste an der Halle, die erst endgültig fallen sollen, wenn diese Arbeiten abgeschlossen sind. Neben diesen baulichen Vorhaben muß natürlich gleichzeitig mit großem Einsatz an der Pflege und Erhaltung des Bestehenden gearbeitet werden.

Dank allen Fleißigen Helfern

Jedem, der die Probleme und Ziele des Museums kennt, dürfte verständlich sein, daß all das nicht von dem kleinen Kollektiv der 54 Museumsmitarbeiter (26 davon sind mit Kassierung, Aufsicht und Reinigung beschäftigt) bewältigt werden kann.

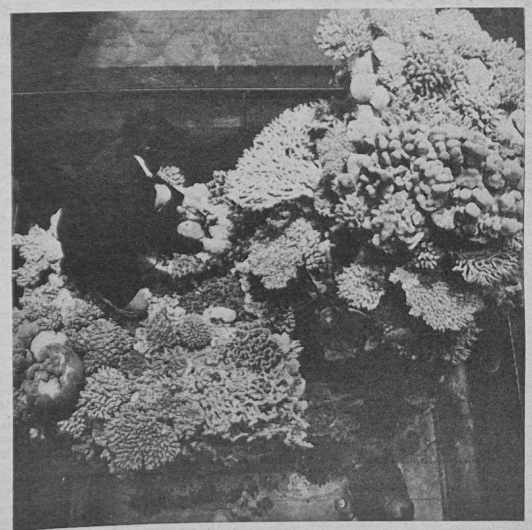


Neue Vorhaben des Meeresmuseums am Modell

1 Katharinenhalle
3 Tropenaquarium Neubau – Fertigstellung 1. Bauabschnitt bis 1984
4 Werkstätten Neubau nach 1984
5 Freigelände Umgestaltung zur Besucherzone bis 1984

Foto: B. Schröder

Die Zahl der Helfer, die in den letzten Jahren auf den verschiedensten Gebieten ihre Kraft dem Museum zur Verfügung stellten, geht in die Hunderte.
Ohne die Unterstützung unserer Küsten- und Hochseefischer, der Seeleute der Handelsflotte der DDR und der Werktätigen vieler Stralsunder Betriebe wäre unser Museum kaum denkbar.
Unser besonderer Dank aber gilt der Direktion der Volkswerft und den vielen Mitarbeitern, die die Sache des Museums zu ihrer eigenen machten und deren Hilfe an erster Stelle zu nennen ist.
Unter der Regie des Bereichsleiters Ausbau, Jürgen Lenz, waren in den letzten Jahren im Museum tätig die Kollegen der Arbeitsgruppe Josef Niederle (Stahlbau), Alex Scharping (Tischlerarbeiten), Helmut Karpinski (Holzbau), Horst Fischer (Maler- und Konservierungsarbeiten), Klaus Neumann (Schlosserarbeiten), Ernst Bölk (Vorrichtungsbau), Hans Böckler (Transportarbeiten), Wilhelm Drägert (Taklerei), Karl-Heinz Rieck (Gerüstbau), Erich Kieppler (Schiffsschlosserarbeiten), Hans Hengstmann ((Elektroarbeiten) sowie die Tischler-Arbeitsgruppen Dieter Neumann, Günter Timm und Georg Krüger.
Ihnen allen, wie auch den Kollegen der Abteilungen Materialwirtschaft und Absatz gilt ebenso unser Dank wie den hier nicht genannten Kollegen, deren Unterstützung uns in irgendeiner Form zuteil wurde. Diesen Dank verbinden die Mitarbeiter des Museums mit der Hoffnung auf weitere gute Zusammenarbeit und Unterstützung, damit das Museum zum Nutzen und zur Freude aller Bürger noch schöner und interessanter wird.



Die wesentlichen Arbeiten am Korallenriff-Pfeiler (Foto) konnten schon 1980 beendet werden. Jetzt sind noch einige Feinarbeiten erforderlich. Foto: H. Hardenberg

Höhere Ansprüche an Ordnung uud Sicherheit auf den Parkplätzen des VEB Volkswerft

Die Tätigkeit der Angehörigen des Betriebsschutzes und der Kräfte der Werftsicherheit wird im Interesse der Werktätigen in der vorbeugenden Tätigkeit u. a. durchgeführt. Es geht vor allem um die Verhinderung von Angriffen gegen die Volkswirtschaft, Straftaten und anderen Rechtsverletzungen sowie von Havarien, Bränden und anderen Gefahren und Störungen.

Im allgemeinen ist unseren Werktätigen bekannt, daß die Mehrzahl der von ihnen genutzten Parkflächen der Volkswerft nicht bewacht sind. Hieraus ergibt sich, daß die Anforderungen an den Fahrzeugführer für die Sicherung des Fahrzeuges sich erhöhen. Ich möchte nochmals auf den Paragraphen 24 Abs. 1 der StVO verweisen. Dort heißt es: „Beim Verlassen des Fahrzeuges hat der Fahrzeugführer alle notwendigen Maßnahmen zur Verhinderung von Unfällen und Verkehrsstörungen sowie der Benutzung durch Vorrichtungen am Fahrzeug wirksam zu machen."

Immer wieder konnten wir jedoch feststellen, daß Fahrzeugführer diese Vorschrift nicht einhalten. Außerdem lassen viele ihre Wertgegenstände, wie Kofferradios, Fotoapparate, Ferngläser und anderes mehr, im Fahrzeug sichtbar zurück. Andere wiederum nutzen ihre Fahrzeuge in einem nicht verkehrs- und betriebssicheren Zustand.

So gibt es Fahrzeugführer, die ohne Schmutzfänger oder nur mit einem fahren. Ihnen müßte jedoch klar sein, und Sie haben es sicher selbst schon einmal gespürt, welche Behinderung für den nachfolgenden Verkehrsteilnehmer eintrat und eintritt.

Die Fahrzeugführer der Fahrzeuge mit dem polizeilichen Kennzeichen AU 40-90 und AL 00-07 sollten sich an ihre Pflichten erinnern und den Zustand beseitigen. Der Fahrer des Fahrzeuges AU 36-77 fährt mit nicht verkehrssicheren Reifen. Paragraph 8 Abs. 1 der StVO wird, ins Gedächtnis zurückgerufen, auf die Pflichten verweisen. Durch dieses Verhalten gefährdet er nicht nur sich selbst, sondern auch andere Verkehrsteilnehmer. Das gleiche Beispiel trifft auch auf den Fahrzeugführer des Krades mit Beiwagen AW 09-03 zu.

Ein Wort zu begangenen Straftaten auf den genannten Parkplätzen. Wenn auch immer wieder Täter ermittelt wurden und sich vor einem gesellschaftlichen Gericht auf der Volkswerft; bzw. beim Kreisgericht verantworten mußten, gibt es doch noch unverbesserliche Angehörige der Werft, die einigen anderen Fahrzeugführern viele Sorgen machen. Abbau von Teilen, besonders Zweiradfahrzeugen, stehen zu Buche. In den meisten Fällen waren die Fahrzeuge danach nicht mehr fahrbereit. Ein besonderer Schwerpunkt befindet sich auf dem Parkplatz der BBS.

Die Verantwortlichen der Werft sollten sich schnellstens bemühen, daß die Umzäunung im ordnungsgemäßen Zustand gebracht und die Verschlußsicherheit gewährleistet wird.

Dann wird es einem Täter erheblich schwieriger, eine Straftat zu begehen. Die Eigentümer von Fahrzeugen werden dafür dankbar sein.

Oftmals wird es der Volkspolizei schwergemacht, Gegenstände, die entwendet wurden, in der Fahndungstätigkeit aufzunehmen.

So ist dem Fahrradhalter nicht bekannt, daß das Fahrrad auch eine Nummer hat. Oder aber, daß die Reifen der Fahrzeuge auch eine Nummer haben.

Aber auch andere technische Geräte haben genaue Bezeichnungen und Nummern. Die Deutsche Volkspolizei ist bestrebt, alle Straftaten aufzudecken und die Täter der gerechten Bestrafung zuzuführen. Dabei braucht sie jedoch die Unterstützung der Werktätigen.

Wir wären dankbar, wenn die Fahrzeugbesitzer unsere Kontrolltätigkeit unterstützen und selbständig auch Kontrollen durchführen, ob der Bürger, der sich an Fahrzeugen zu schaffen macht, auch der Eigentümer ist. Alle Fahrzeugbesitzer sollten Verständnis für diese Maßnahmen aufbringen. Hinweise werden auch vertraulich entgegengenommen.

Schwormstädt,
Equitz

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 8. und 9. August 1981, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen
Sonnabend, den 8. August, von 11.00 bis 12.00 Uhr Hauptküche (Gulasch)
Sonntag, den 9. August, von 11.00 bis 12.00 Uhr Hauptküche (Schnitzel)

Pausenversorgung
Sonnabend, den 8. August, von 8.00 bis 9.00 Uhr und von 11.00 bis 12.00 Uhr Kantine, großer Speisesaal, und von 7.30 bis 13.00 Uhr Verkaufsstelle Halle X
Sonntag, den 9. August, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Hirschelmann,
Abteilungsleiter

Fotos für Teilnehmer der Betriebsschule M/L

Bei der Zeugnisübergabe und Abschlußveranstaltung des Lehrgangs 1980/81 der Betriebsschule Marxismus/Leninismus wurden viele Fotos geschossen. Sie liegen bei der Genossin Jutta Kuchenbecker, erreichbar im 1. Stock des F.- und E.-Zentrums (Hochhaus), Abteilung Wirtschaftskontrolle, Telefon 33 25, aus und können dort nachbestellt werden.

Für die erwiesenen Ehrungen, Glückwünsche, Blumen und Geschenke, die mir anläßlich meines 65. Geburtstages und meines Ausscheidens nach 34 Jahren Tätigkeit in der Volkswerft zuteil wurden, möchte ich mich ganz herzlich bedanken.

Mein besonderer Dank gilt der SED-Kreisleitung, den Genossinnen und Genossen der Parteileitung, der Werftdirektion, Betriebsgewerkschaftsleitung, Zentralen FDJ-Leitung, L 5, Werftzeitung, dem Kraftfahrerkollektiv 5220 und der Abteilungsleitung Transport.

Willi Wienke

Anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich allen recht herzlich danken. Besonders erwähnen möchte ich die Abteilung FRS, Gewerk 4171, und die AGL. Herzlichen Dank den Kolleginnen für die Ausstattung der Abschiedsfeier.

Erich Förster

Anläßlich meines 79. Geburtstages danke ich recht herzlich dem Kreisvorstand des FDGB, der Veteranenkommission der AGL 37 und der Abteilung KKG sowie allen Kolleginnen und Kollegen für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten.

Wilhelm Hanke

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 70. Geburtstag danke ich allen Freunden und Bekannten recht herzlich.

August Debus

Tief erschüttert erhielten wir die Nachricht vom Ableben unseres verdienstvollen Mitarbeiters

Ernst Gebers

Wir verlieren mit ihm einen sehr geschätzten, uns geachteten Kollegen, der sich in seiner fast 30jährigen Zugehörigkeit zu unserem Betrieb große Verdienste erwarb. Sein unermüdlicher Fleiß, seine Gewissenhaftigkeit und seine jahrelange Tätigkeit in der AGL waren beispielgebend.

Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Abteilungsleiter AGL
Rohrbau

Treff an historischer Stätte

Ein Jahr war seit der letzten gemeinsamen Veranstaltung vergangen, und es bestand das echte Bedürfnis, sich im Rahmen der DSF-Arbeit wieder einmal mit „alten Bekannten" zu treffen.

Die Einladung zum gemeinsamen Besuch des Stadtarchivs wurde gegenüber dem Abnahmeinspektor, Genossen Dr. Wetrow, mit Hilfe der Dolmetscherin, Kollegin Wagner, ausgesprochen und seinerseits dankend abgenommen.

Am 16. Juni 1981 war es dann soweit, sieben verdienstvolle Mitarbeiterinnen der Abteilung Lohnrechnung trafen sich vor dem Rathaus mit dem stellvertretenden Leiter der SAI, Genossen Kirsanow und Gattin, und weiteren Ehefrauen von auf der Werft tätigen sowjetischen Spezialisten und begaben sich zum Johanniskloster. Dort wurden wir freundlich durch Peter Uerkvitz, Abteilungsleiter Sozialismus, begrüßt, der auch persönlich die Führung mit großer Sachkenntnis, aber auch Witz und Humor gestaltete und alle Teilnehmer für die historisch kostbaren Schätze begeisterte.

Die gemeinsame Plauderei in der Barockbibliothek bei Rotwein aus echten Zinnkrügen war ein schöner Ausklang.

Wir möchten den sowjetischen Freunden, dem Genossen Uerkvitz und der Kollegin Wegner noch einmal herzlich für die interessanten und schönen Stunden danken.

Mitarbeiter der Abteilung Lohnrechnung

„Dat Finkenhuus"

Liebeserklärung der Patienten an das Rehabilitationszentrum Altefähr von H.-J. Hambach, bearbeitet von W. Puchert

Väl Minschen läben up disse Welt
in Hast un Iel up Jagd na Good un Geld.
Se toben rüm in Suus un Fohrt,
man ehr Gesundheit kümmt to kort.
Se supen un rooken in eenen Draff,
de Pump un de Kreisloop kannt nich af.
Dit wedder in de Reeg to bringen is oft schwer,
oewer — wi hebben ja uns Huus in Oilefähr.
„Dat Finkenhuus" — Naam steiht für Qualität,
wiel Fru Doktor Fink dat Stüer in Hannen hett.
Un is de Minsch so wiet, dat he hier her kümmt,
man em hier gründlich in de Mangel nimmt.
He moet Warer pedden un Pillen slucken,
moet Fahrrad führn un dörf nich mucken.
Un hett he to väl Speck anseit't,
ward mit väl Plie dat runnerseit't.
Mennig Sützer kümmt ut de Bost
denn rut:
„Dit Quälläben höllt ja keen Minsch nich ut."
Dat is oewer allens bestens bedacht,
un bald ok dat Hart denn wedder lacht.
So bi lütten ward dat denn Tied,
för Fru Doktern ehre letzte Visit.
Se ward di för gesunnes Läben
noch manchen goden Raitslag gäben.
Holl di dor an, laat Buddel und Toback stahn,
kannst du mit niege Kraasch an de Arbeit gahn.
Mit Dankborkeit, do dat jeden kund,
denkst du torügg an dat „Finkenhuus an'n Strelasund".

Dauerspiel macht das Gewinnen leichter

Woche für Woche liegen erwartungsvoll viele Tausende von Lottospielern ihren Tipschein in Fortunas Hände. Hingebungsvoll bestreiten sie den aufwendigen Weg zur Annahmestelle, verfolgen angespannt im Fernsehen die Ziehungen der Lottozahlen und hat die Glücksgöttin ihre Mühe mit einem Gewinn belohnt, sorgen sie auch noch dafür, daß sie zu ihrem Recht kommen und die gewonnene Summe ihr eigen nennen können.

Aber wem das alles zu beschwerlich erscheint, kann auch auf bequeme Weise am Glücksspiel teilnehmen.

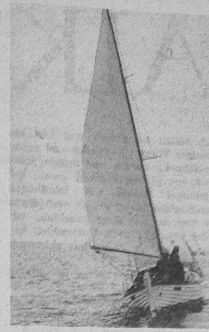
Das Schlüsselwort heißt: Dauerspiel im Abbuchungsverfahren. Mit einem einzigen Bestellschein oder formlosen Auftrag mit den notwendigen Angaben (Tips, Spielart, Konto-Nummer usw.), den Sie an den

Zentralversand des
VEB Vereinigte Wettspielbetriebe
7010 Leipzig, PSF 541

senden, sind Sie aller Arbeiten entledigt. Voraussetzung dafür ist natürlich, daß Sie ein Spargirokonto bei einer Sparkasse, BHG, Genossenschaftskasse, Reichsbahnsparkasse oder beim Postscheckamt besitzen. Hiervor wird monatlich Ihre Einsatzsumme abgebucht, und somit sind Sie regelmäßig an den Ziehungen beteiligt. Alle Gewinne und Prämien werden unaufgefordert auf Ihr Konto überwiesen. Sie können sogar mit einem einmaligen Auftrag an allen Sonderziehungen teilnehmen. Die Anmeldepflicht bei Gewinnen entfällt, da mit Hilfe der modernen EDV eine fehlerfreie Bearbeitung garantiert wird. Interessierte Spielteilnehmer haben die Möglichkeit, beim Zentralvorstand Systemauswahllisten zu erwerben.

Seglerurlaub

Unsere Sportfreunde verbringen ihren Urlaub natürlich nicht nur auf ihren Booten. Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung der Häfen gehören zu einem richtigen Seglerurlaub.



Haus und Hafen bei Althagen/Fischland (unten)

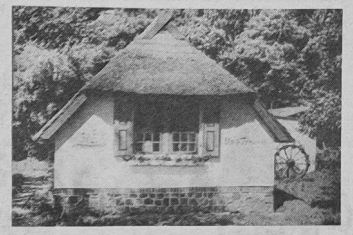


Darß-Weststrand . Fotos: (4) P. Rittner



Klinkerboote gehören zu den Veteranen unseres Bootsbestandes, ihr Alter beträgt oft 50 Jahre und mehr. Sie werden von den Eignern auf Grund ihrer guten Seetüchtigkeit geschätzt.

P. Rittner



Achtmal Spartakiadegold für Stralsunder Gewichtheber

Der Bezirk Rostock erkämpfte bei der VIII. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR 1981 in Berlin 149 Punkte in der Bezirkswertung der Sportart Gewichtheben. Der Anteil der jugendlichen Gewichtheber der BSG Motor Stralsund beträgt daran 138 Punkte.

	Gold	Silber	Bronze
Altersklasse 14	3	3	1
Altersklasse 15	—	3	1
Altersklasse 16	—	—	1
Altersklasse 17/18	3	3	1
Gesamt:	8	9	4

Die gesamte Medaillenbilanz sieht wie folgt aus:

Damit gehörte die Sportart Gewichtheben, hauptsächlich vertreten durch Sportler der BSG Motor Stralsund, zu den erfolgreichsten der Bezirksdelegation.

In den folgenden Bemerkungen soll eine Kurzeinschätzung der einzelnen Alters- und Gewichtsklassen erfolgen.

Altersklasse 14:

Durch einen Beschluß des DGV der DDR werden die Siegerleistungen der Spartakiade als erste gültige DDR-Rekorde der AK 14 geführt.

Gewichtsklasse bis 44 kg:

Jens Richert war fast der leichteste Starter. Er erkämpfte sich Gold im Reißen, Silber im Stoßen und Gold im Zweikampf.

Gewichtsklasse bis 52 kg:

Mario Schult steigerte sich im Wettkampf und erreichte mit neuer Bestleistung die Silbermedaille im Reißen.

Gewichtsklasse bis 60 kg:

Mit einer überragenden Leistung im Reißen wurde Thomas Wegner Goldmedaillengewinner im Reißen, so daß er trotz schwächerer Stoßleistung auch die Goldmedaille im Zweikampf bekam.

Gewichtsklasse über 75 kg:

Mit einer konzentrierten und kämpferischen Leistung, indem er sechs gültige Versuche erreichte, erkämpfte sich Ralf Klingschat einmal Gold und zweimal Silber.

Altersklasse 15: — Gewichtsklasse bis 52 kg:

Mit drei Silbermedaillen überraschte Ingo Gärtner positiv. Betrachtet man nachträglich den Wettkampfverlauf, hätten es sogar ein oder zwei Goldmedaillen sein können.

Gewichtsklasse über 82,5 kg:

Sehr unkonzentriert begann Karsten Kroll seinen Wettkampf im Reißen, denn er hatte nur einen gültigen Versuch. Im Stoßen erkämpfte er dann noch die Bronzemedaille, aber eine bessere Plazierung im Zweikampf war leichtfertig vergeben.

Ergebnisübersicht der Medaillengewinner (Leistung/Platz)

		Reißen	Stoßen	Zweikampf
AK 14:				
— 44 kg:	Jens Richert	55,0 (1.) DDR-Rekord	70,0 (2.)	125,0 (1.) DDR-Rekord
		67,5 (2.)	77,5 (6.)	145,0 (4.)
— 52 kg:	Mario Schult	82,5 (1.)	95,0 (3.)	177,5 (1.)
— 60 kg:	Thomas Wegner	97,5 (1.) DDR-Rekord	122,5 (2.)	220,0 (2.)
+ 75 kg:	Ralf Klingschat			
AK 15:		70,0 (1.)	92,5 (2.)	162,5 (2.)
— 52 kg:	Ingo Gärtner	95,0 (5.)	127,5 (3.)	222,5 (5.)
+ 82,5 kg:	Karsten Kroll			
AK 16:		100,0 (3.)	120,0 (6.)	220,0 (5.)
— 75 kg:	Frank Werner			
AK 17/18:		125,0 (2.)	170,0 (1.)	295,0 (1.)
— 90 kg:	Mathias Müller	132,5 (1.)	160,0 (2.)	292,5 (2.)
	Hans-Jürgen Joseph	120,0 (3.)	—	—
	Olaf Gammelin			

H. Gabriel, Sektion Gewichtheben

Altersklasse 16: — Gewichtsklasse bis 67,5 kg:

In dieser Gewichtsklasse starteten drei Sportler. Volkmar Adomeit und Dirk Krupp erreichten und überboten zwar ihre Bestleistungen, konnten aber nicht in den Medaillenkampf eingreifen. Thomas Tredup, der hier die größten Aussichten gehabt hätte, steigerte sich im Reißen, vergab aber alle Chancen durch drei ungültige Versuche im Stoßen.

Gewichtsklasse bis 75 kg:

Frank Werner verfehlte im Reißen nur knapp die Silbermedaille. Im Stoßen konnte er leider nicht die Erwartungen erfüllen, so daß ein besseres Gesamtergebnis ausblieb.

Altersklasse 17/18:

Alle drei Stralsunder Sportler kämpften in dieser Gewichtsklasse. Es wurden durch Mathias Müller, Hans-Jürgen Joseph und Olaf Gammelin zwar drei Gold-, drei Silber und eine Bronzemedaille gewonnen, aber keiner konnte die Trainingsleistungen bestätigen und somit die hohen Erwartungen erfüllen.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:

Sonntag, 10.00 Uhr, Bezirksklasse Männer, Vorbereitungsspiel gegen Schiffselektronik Rostock.

Faustball, Jahnsportplatz:

Sonnabend, 10.00 Uhr, führt die Sektion Faustball ihr 25. Pokalturnier durch.

Auf drei Spielplätzen bewerben sich in einem A- und einem B-Turnier insgesamt 12 Mannschaften um die Pokale.

Folgende Sportgemeinschaften sind vertreten: HSG TU Dresden, Lok Güstrow, Robotron Radeberg, Lok E. Steinfurth Berlin, Motor Hennigsdorf, Turbine Eberswalde, HSG/Lok Greifswald und Motor Stralsund.

Fußball

Rückblick auf den SSG-Fußball des Spieljahres 1980/81

Auch im Spieljahr 1980/81 wurden unter Leitung der Sektion Fußball der BSG Motor zehn Punktspielturniere für SSG-Mannschaften der 1. und 2. Klassen durchgeführt.

Auf dem Feld und in der Halle kämpften die Friedrich-Engels-OS, K.-Marx-OS, Juri-Gagarin-OS, Goethe-OS, Erich-Weinert-OS, Fr.-Reuter-OS und Ernst-Thälmann-OS um die beste Plazierung. Nach insgesamt 132 Spielen, in denen 304 Tore fielen, konnte sich verdientermaßen die Mannschaft der Goethe-OS mit ihrem Übungsleiter G. Ebert durchsetzen.

Den 2. Platz sicherten sich die Jungen der Gagarin-OS. Knapp war die Entscheidung um Platz drei, aber trotz großer Anstrengung konnte die K.-Marx-OS nicht mehr an der Fr.-Engels-OS vorbeiziehen.

Nach Absolvierung der Vorrunde qualifizierte sich die Goethe-OS für die Teilnahme an der Endrunde zur Bezirksmeisterschaft im Schulfußball.

Aber der Eifer und die Freude der Jungen sowie der Eltern erhielten einen erheblichen Dämpfer, als am Pfingstfreitag bereits innerhalb der Stadtgrenze der Werftbus mit leerem Tank und zuwenig Luft in den Hinterreifen (Stammfahrer G. Sobke war im Urlaub) die Fahrt ins Rostocker Ostseestadion aufgeben mußte.

So kamen Kinder und Übungsleiter um den Lohn ihrer Mühen.

An dieser Stelle sei noch einmal den rührigen Übungsleitern Gunter Ebert (Goethe-OS), Norbert Pagel (Gagarin-OS), Wolfgang Gröhnert (Engels-OS), Heinz Hensel (K.-Marx-OS) und Ralph Handwerg (Weinert-OS) für ihren ganzjährigen Einsatz gedankt.

Dank auch an die Sportfreunde Wolfgang Jenz, Uwe Stender, Wolfgang Schmoock und den Schüler Thoralf Stender, die sich stets als Schiedsrichter zur Verfügung stellten.

Die Turnierleitung lag in den Händen von Eckhard Stender, der dann auch am 10. Turniertag den siegreichen Mannschaften Urkunden, Wimpel und Präsente überreichte.

Hoffen wir, daß sich im neuen Spieljahr noch weitere Schulen finden, die an dieser Punktspiel-Turnierrunde der 1. und 2. Klassen teilnehmen.

Abschlußstand:

1.	Goethe-OS I	53 Punkte
2.	J.-Gagarin-OS I	45 Punkte
3.	Fr.-Engels-OS	38 Punkte
4.	K.-Marx-OS	36 Punkte
5.	E.-Weinert-OS	27 Punkte
6.	E.-Thälmann-OS	10 Punkte
6.	Fr.-Reuter-OS	10 Punkte
7.	Goethe-OS II	8 Punkte
7.	J.-Gagarin-OS II	8 Punkte

E. St.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Peter Blome

Er wurde 1584 in Anklam geboren. Als junger Seemann befuhr er die Ost- und Nordsee, den Atlantik und das Mittelmeer.

Er nahm 1609 an der siegreichen Seeschlacht der Holländer gegen die Spanier bei Gibraltar teil. Als Kapitän in englischen Diensten lernte Peter Blome viele afrikanische und amerikanische Häfen kennen. Zuletzt war er Admiral einer portugisischen Flotte, die aus 33 Schiffen bestand. Nach tapferer Gegenwehr unterlag er den holländischen Kriegsschiffen und kam in Gefangenschaft. Die Holländer entließen ihn in Ehren, und er kam nach Stralsund. 1628 übertrug ihm der Rat die Leitung der Stralsunder Kriegsflotte, während Kapitän Bernd Stubbe für den Küstenschutz zuständig war. Die wenigen Kleinfahrzeuge, die Pinken und Schloupen konnten auch einen schwachen Gegner nicht vom Fahrwasser fernhalten. Bereits im November 1627 wurde eine größere Jacht mit mehreren Geschützen ausgerüstet. Die Mannschaft für diesen Kreuzer mußten die Wirte des Artushofes und des Barthschen Kellers (d. i. der Ratskeller, in dem das Barther Bier ausgeschenkt wurde, welches besser als das Stralsundische war) aus ihrem Hausgesinde stellen; so war es in ihren Pachtverträgen bestimmt. Peter Blome sorgte sofort für strenge Zucht und Ordnung. In der „Instruktion für die Stadt Schiffsarmada" vom 29. März 1628 wurde befohlen: Ein jeder Offizier soll sich mit seinem Volke in allem Vornehmen aller Gottesfurcht ohne Fluchen und Schwören, sondern vielmehr guter Bescheidenheit und Nüchternheit befleißigen, sich alles Scheltens und Schreiens gegen den Kaiser, seine Offiziere und Soldaten durchaus enthalten.

Auch sollen sie Pulver und Blei nie unnötiger Weise verschießen und genau verzeichnen, warum und wohin jeder Schuß aus groben Stücken getan; bei schleuniger Gefahr und feindlichen Angriffen sich bester Maßen verteidigen und wehren, mit ihrer Besoldung zufrieden sein und nicht Unterscheiß begehen und dem Rate stets gehorsam bleiben.

Nach dem Ende der Belagerung Stralsunds trat Peter Blome als Admiral in den Dienst des Schwedenkönigs Gustav Adolf und diente auch der schwedischen Königin Christine. 1649 starb er auf Rügen, wo er die Güter Lieschow und Murswiek erworben hatte.

Günter Köpnik



Kaufmannskleidung 15. und 16. Jh. Repro: Annemarie Knoren

Mancher fühlt sich im Kollektiv nur deswegen so geborgen, weil er da seine Fehler nicht alleine macht.

*

Nichts bringt die Menschen einander so nahe wie ein öffentliches Verkehrsmittel.

*

Frauen blicken der Wahrheit noch am ehesten ins Auge, denn sie sitzen am längsten vor dem Spiegel.

*

Er behauptete von sich, ein reines Gewissen zu haben, in Wirklichkeit hatte er nur ein schlechtes Gedächtnis.

Sachen gibt's



Ohne Worte

Immer öfter beschwerten sich die Gäste im Lokal „Merry Horse" in Chelmsford: „Das Steak ist zu zäh!" Da ließ der Wirt Jimmy Davis in seinem Restaurant ein Schild mit der Aufschrift anbringen: „Meine Spezialität: Steak für harte Männer, die noch echte Männer sind und keine Memmen mit lockeren Zähnen!" Die Nachfrage nach dem Spezialgericht stieg sprunghaft.

*

Als Monsieur Darrieux den Ober fragte, ob an dem Ragout etwas fehlte, meinte dieser lakonisch: „Ausgeschlossen, mein Herr! Da ist alles reingekommen, was noch da war."

*

Mr. Francis Keast aus Oklahoma-City schrieb an einen Pfarrer in Marytown: „Falls Sie noch feststellen können, wie die Dame hieß, mit der Sie mich 1928 getraut haben, bitte ich Sie um Angabe ihres Namens. Ich glaube, sie war doch die beste aller Frauen, mit denen ich bisher die Ehe wagte."

*

Beihilfe oder Mittäterschaft ist die Frage, die gegenwärtig das Kriminalgericht von Amsterdam beschäftigt. Ehefrau Antje Boiden hatte nämlich zugegeben, daß sie ihren Mann bei nächtlichen Diebstahltouren begleitete, — „weil er sonst den größten Blödsinn klaut."

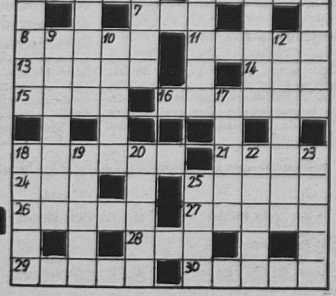
Wenn man verliert...

Eben in Paris angekommen, besuchte Heinrich Heine in Begleitung eines Freundes auch eine der berüchtigten Pariser Spielbanken und sah eine Weile den Spielern zu. Von seinem Begleiter ermuntert, wagte er sogar selbst einige Fünffrancstücke zu setzen und verlor. Dieser Verlust, wenn auch geringfügig, verdroß ihn sehr. Als sie die Spielbank verließen, meinte Heine: „Ich habe hier etwas Wichtiges gelernt. Das Spielen, mein Lieber, ist tatsächlich ein Laster — wenn man verliert."

Übrigens...

Es ist leichter einen Artikel zu kritisieren, als ihn selbst zu schreiben!

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Falliklotz, 4. Pelzart, 7. Tongeschlecht, 8. Vorname Zolas, 11. Ölbaumharz, 13. athenischer Gesetzgeber, 14. griechische Göttin der Morgenröte, 15. Eich, 16. Bewegungslosigkeit, 18. Schmiedeform, 21. vulkanische Gesteinsschmelze, 24. Wind am Gardasee, 25. Begründer der Sowjetunion, 26. eingedickter Fruchtsaft, 27. Nebenfluß der Donau, 28. tropische Hirseart, 29. tiefe Zuneigung, 30. Lohn-, Frachtsatz.

Senkrecht: 1. Märchengestalt, 2. Längenmaß, 3. Roman von Lem, 4. Stadt im Westen der UdSSR, 5. sportliches Wurfgerät, 6. Singvogel, 9. größter französischer Komödiendichter, 10. Pferdeleitseil, 12. bedeutender italienischer Schriftsteller, 17. südfranzösische Stadt, 18. russischer Dichter des vor. Jh., 19. Pomade, 20. Fehllos, 22. Schiffszubehör, 23. Telefongespräch, 25. Fahrstuhl.

Auflösung aus Nr. 28 / 81

Waagerecht: 1. Antike, 5. Mime, 8. Areal, 9. Breite, 11. Asse, 13. Bronstein, 15. Atem, 17. Aral, 19. Meru, 22. Mast, 24. Botwinnik, 29. Anas, 30. Eirene, 31. Esten, 32. Lila, 33. Rakett.

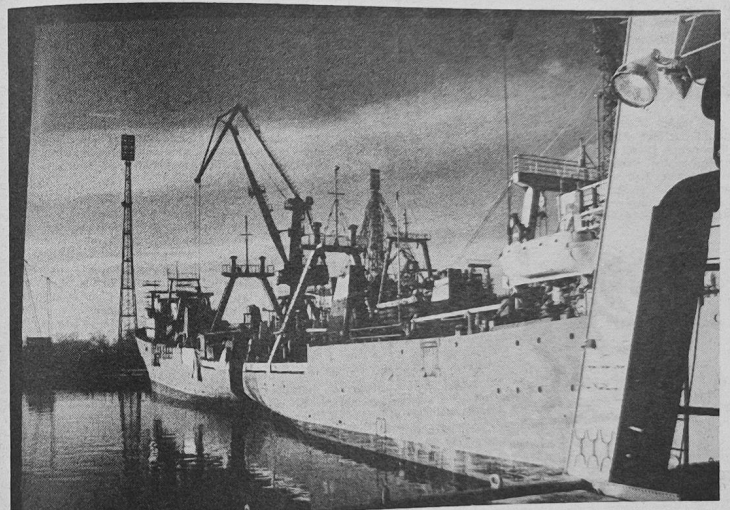
Senkrecht: 1. Ambra, 2. Treber, 4. Kato, 4. Eren, 5. Maat, 6. Ilse, 7. Elen, 10. Irma, 12. Sinus, 14. Sam, 16. Talon, 18. Lei, 20. Emir, 21. Rakete, 23. Trent, 24. Ball, 25. Tael, 26. Wasa 27. Neer, 28. Nina.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 30 | Freitag, 14. August 1981 | Preis: 5 Pfennig

Hohe Effektivität durch wissenschaftlich-technische Maßnahmen



Gestern fand im Klubhaus „Ernst Thälmann" die Vertrauensleutevollversammlung zur Plandiskussion statt. Werftdirektor Karl Dittmann gab eine Einschätzung zum Verlauf der Plandiskussion, erläuterte die neuen vor uns stehenden Aufgaben und nahm die Rechenschaftslegung zum BKV 1981 vor.

In der anschließenden Diskussion berichteten die Kollegen Klaus Kränke, FMR; Hans-Jürgen Lange, FRM; Wolfgang Hussmann, TV; Jürgen Radlinski, FAI, und Lothar Heim, FSM, über die Erfahrungen und Ergebnisse ihrer Kollektive aus der Diskussion um die Planaufgaben des nächsten Jahres.

BGL-Vorsitzender Hans Oehlke gab die Stellungnahme der Betriebsgewerkschaftsleitung ab zum Planentwurf 1982 und zum Fünfjahrplan 1981 bis 1985. In unserer nächsten Ausgabe berichten wir ausführlich über die Vertrauensleutevollversammlung.

Schwerpunkte der nächsten Woche

238 534: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe

239 535: Erprobung Hauptantriebsanlage, Abgabe Sicherheitsanlagen Kälte, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Aktivspülen Hydrauliksystem, Montage Waschbecken und Klimageräte, Arbeiten SER

240 536: Abgabe Leistungsschalter, Druckprobe Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechung Laderäume, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

241/537: Schaltanlagen Leitzentrale einsetzen, Rohrmontage Maschinenraum, Lüftermontage, Isolierung und Verblechung, Kabelverlegung in den Decks



Blumen für die Absolventen der Offiziershochschule „Karl Liebknecht" nach der Ernennung zum 1. Offiziersdienstgrad durch den Stellvertreter des Ministers für Nationale Verteidigung und Chef der Volksmarine, Admiral Wilhelm Ehm, am Sonnabend voriger Woche. Fotos: Schult (2)

Anliegen der gewerkschaftlichen Tätigkeit bei der Diskussion an der Ausarbeitung des Planentwurfes 1982 und des Fünfjahrplanes 1981 — 1985 ist es, auf der Grundlage des Beschlusses des Politbüros des ZK der SED und des Ministerrates der DDR, daß mit dem Plan 1982 das bisher erreichte Entwicklungstempo unserer Volkswirtschaft und die abgestimmten Ziele stabil gestaltet werden und ein weiterer Leistungszuwachs zu sichern ist.

Nach der Übergabe der gemeinsamen Direktive der Leitung der Grundorganisation der SED, der Werftdirektion und der Betriebsgewerkschaftsleitung am 30. Juni 1981 an alle Abteilungen wurde in den einzelnen Meister- und Gruppenkollektiven ab 13. Juli konkret die Plandiskussion durchgeführt. Diese Plandiskussion stand in Fortführung der weiteren Auswertung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED, insbesondere der 10 Schwerpunkte der ökonomischen Wirtschaftsstrategie der 80er Jahre, unter der Losung „Hohes Leistungswachstum durch Steigerung der Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — alles für das Wohl des Volkes und den Frieden".

Stellungnahme der BGL zum Planentwurf 1982

Die BGL schätzt ein, daß die übergebenen Plandokumente für die einzelnen Kollektive eine ausreichende Information über die entscheidenden Kennziffern gaben und damit für jeden einzelnen konkrete Aufgabenstellungen abzuleiten sind. Aus den Stellungnahmen der Abteilungen ist zu ersehen, daß mit hoher Verantwortung an diese Aufgabe herangegangen wurde und eine große Bereitschaft zur Erfüllung der gestellten Aufgaben vorhanden ist. Dabei hat sich bewährt, daß leitende Kader des Betriebes an den Planberatungen der Kollektive teilgenommen haben. Insgesamt wurden 257 Versammlungen zur Plandiskussion durchgeführt, an denen sich 6618 Werftangehörige beteiligten.

Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt wurden 601 Vorschläge, Hinweise und Anregungen unterbreitet, die sich in den Hauptpunkten folgendermaßen zusammensetzen:

zur Verbesserung der Arbeitsorganisation 41,
zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen 135,
zur besseren Nutzung der Grundmittel und Investitionen 69,
zur Qualitätssicherung 10,
zum Neuererwesen und SAG 11,
zur Materialökonomie 21,
zur Produktionsvorbereitung und Produktionsdurchführung 314.

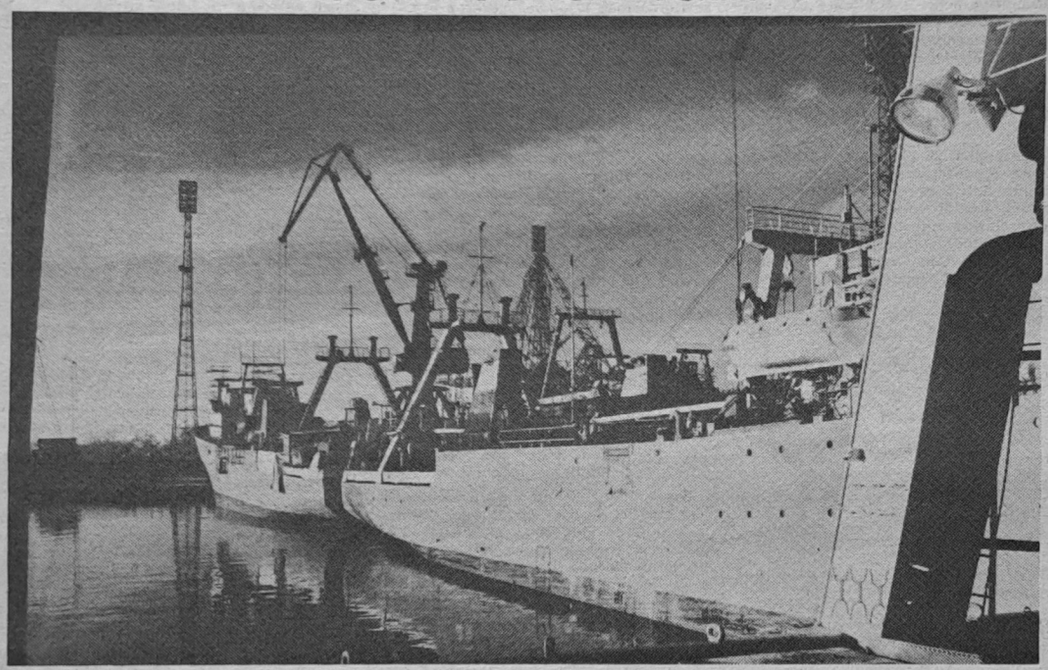
Fortsetzung Seiten 4/5

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 30 | Freitag, 14. August 1981 | Preis: 5 Pfennig

Hohe Effektivität durch wissenschaftlich-technische Maßnahmen



Gestern fand im Klubhaus „Ernst Thälmann" die Vertrauensleutevollversammlung zur Plandiskussion statt. Werftdirektor Karl Dittmann gab eine Einschätzung zum Verlauf der Plandiskussion, erläuterte die neuen vor uns stehenden Aufgaben und nahm die Rechenschaftslegung zum BKV 1981 vor.
In der anschließenden Diskussion berichteten die Kollegen Klaus Kränke, FMR; Hans-Jürgen Lange, FRM; Wolfgang Husmann, TV; Jürgen Radlinski, FAI, und Lothar Heim, FSM, über die Erfahrungen und Ergebnisse ihrer Kollektive aus der Diskussion um die Planaufgaben des nächsten Jahres.
BGL-Vorsitzender Hans Oehlke gab die Stellungnahme der Betriebsgewerkschaftsleitung ab zum Planentwurf 1982 und zum Fünfjahrplan 1981 bis 1985. In unserer nächsten Ausgabe berichten wir ausführlich über die Vertrauensleutevollversammlung.

Schwerpunkte
der nächsten Woche

238/534: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe
239/535: Erprobung Hauptantriebsanlage, Abgabe Sicherheitsanlagen Kälte, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Aktivspülen Hydrauliksystem, Montage Waschbecken und Klimageräte, Arbeiten SER
240/536: Abgabe Leistungsschalter, Druckprobe Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechung Laderäume, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
241/537: Schaltanlagen Leitzentrale einsetzen, Rohrmontage Maschinenraum, Lüftermontage, Isolierung und Verblechung, Kabelverlegung in den Decks



Blumen für die Absolventen der Offiziershochschule „Karl Liebknecht" nach der Ernennung zum 1. Offiziersdienstgrad durch den Stellvertreter des Ministers für Nationale Verteidigung und Chef der Volksmarine, Admiral Wilhelm Ehm, am Sonnabend voriger Woche. Fotos: Schult (2)

Stellungnahme der BGL zum Planentwurf 1982

Anliegen der gewerkschaftlichen Tätigkeit bei der Diskussion an der Ausarbeitung des Planentwurfes 1982 und des Fünfjahrplanes 1981 — 1985 ist es, auf der Grundlage des Beschlusses des Politbüros des ZK der SED und des Ministerrates der DDR, daß mit dem Plan 1982 das bisher erreichte Entwicklungstempo unserer Volkswirtschaft und die abgestimmten Ziele stabil gestaltet werden und ein weiterer Leistungszuwachs zu sichern ist.

Nach der Übergabe der gemeinsamen Direktive der Leitung der Grundorganisation der SED, der Werftdirektion und der Betriebsgewerkschaftsleitung am 30. Juni 1981 an alle Abteilungen wurde in den einzelnen Meister- und Gruppenkollektiven ab 13. Juli konkret die Plandiskussion durchgeführt. Diese Plandiskussion stand in Fortführung der weiteren Auswertung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED, insbesondere der 10 Schwerpunkte der ökonomischen Wirtschaftsstrategie der 80er Jahre, unter der Losung „Hohes Leistungswachstum durch Steigerung der Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — alles für das Wohl des Volkes und den Frieden".

Die BGL schätzt ein, daß die übergebenen Plandokumente für die einzelnen Kollektive eine ausreichende Information über die entscheidenden Kennziffern gaben und damit für jeden einzelnen konkrete Aufgabenstellungen abzuleiten sind. Aus den Stellungnahmen der Abteilungen ist zu ersehen, daß mit hoher Verantwortung an diese Aufgabe herangegangen wurde und eine große Bereitschaft zur Erfüllung der gestellten Aufgaben vorhanden ist. Dabei hat sich bewährt, daß leitende Kader des Betriebes an den Planberatungen der Kollektive teilgenommen haben. Insgesamt wurden 257 Versammlungen zur Plandiskussion durchgeführt, an denen sich 6618 Werftangehörige beteiligten.

Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt wurden 601 Vorschläge, Hinweise und Anregungen unterbreitet, die sich in den Hauptpunkten folgendermaßen zusammensetzen:
zur Verbesserung der Arbeitsorganisation 41,
zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen 135,
zur besseren Nutzung der Grundmittel und Investitionen 69,
zur Qualitätssicherung 10,
zum Neuererwesen und SAG 11,
zur Materialökonomie 21,
zur Produktionsvorbereitung und Produktionsdurchführung 314.

Fortsetzung Seiten 4/5

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Größter Massengutfrachter der Welt mit 18 Mann Besatzung

Der weltgrößte Erz-/Massengutfrachter „Senwa Maru" (194 400 t dw) der japanischen Großreederei Showa Line hat Ende 1980 seine Jungfernreise mit 18 Mann Besatzung (und einem Arzt) von Japan über Australien, Europa nach Brasilien erfolgreich beendet. Der von den Tsu Works der Nippon Kokan K. K. projektierte und fertiggestellte Neubau hat folgende technische Daten: L. ü. a./LL = 300,00 m/285,00 m; B = 50,00 m; H = 24,60 m; T = 18,17 m; Verm. = 98 455 BRT; v (max)/v (Dienst)=17,18 kn/13,8 kn; Antrieb: 1 B&W-Dieselmotor, Typ 7190 GFC.

Thunfischabkommen zwischen Australien und Japan

Australien hat mit Japan ein neues Abkommen über die Langleinenfischerei auf Thunfisch in der australischen Fischereizone abgeschlossen. Danach muß sich Japan auf bestimmte Gebiete beschränken und Fangquoten berücksichtigen. Die Fangerträge der japanischen Thunfischerei vor Australien können sich dadurch um etwa 20 Prozent reduzieren.

Spanische Thunfischerei bei den Seychellen

Auf der Basis eines Fischereiabkommens mit den Seychellen über 20 000 t Fisch will sich Spanien am Thunfischfang im Indischen Ozean beteiligen. Mit anderen an den Indik grenzenden Ländern wie Somalia, Kenia, Oman und Tansania soll Spanien ebenfalls diesbezügliche Kontakte aufgenommen haben. Innerhalb der 200-sm-Fischereizone der Seychellen können 25 spanische Fangfahrzeuge Angel- und Langleinenfischerei betreiben, vier von ihnen müssen ihre Fänge auf den Inseln anlanden. Die Fangmengen, die das vorgegebene Limit von 400 t Thun übersteigen, müssen ebenfalls an die Seychellen abgeben werden.

Kombinierter Ringwaden- und Schleppnetzfänger

Die BRD-Firma Marine Produkts hat im August 1980 ein neues Fangfahrzeug mit folgenden technischen Daten in Dienst gestellt: Länge über alles = 40 m, größte Breite = 9 m, Tiefe bis zum oberen Deck = 6,1 m, größter Tiefgang = 5,5 m, Vermessung = 530 BRT.

Das Verarbeitungsdeck liegt unter dem Hauptdeck. In sechs Fischräumer können insgesamt 350 t im Seewasser gekühlte Fische und 150 t Gefrierblöcke eingelagert werden. Die Gefrierkapazität der vier Vertikalplattengefrieranlagen beträgt 21,6 t in 20 Stunden.

Am 24. April dieses Jahres wurde per Schlepper der Schwimmkran „Langer Heinrich" von der Neptunwerft Rostock zur Unterwarnow in Schmarl überführt. Er erhielt längsseits des Traditionsschiffes Typ Frieden seinen letzten Liegeplatz.

Zuvor erfolgten in der Neptunwerft die Arbeiten zur Herrichtung des Schwimmkranes „Langer Heinrich" als technisches Denkmal: Konservierung der Außenhaut, Reinigen und Konservierung der Maschinenräume für Hub- und Auslegemaschinen, Bürsten der Kranpontonaußenhaut, Unterwasseranstrich, rutschfester Decksanstrich. Die ursprüngliche Lenzpumpe wurde auf Elektroanschluß umgebaut; zur Sicherheit der künftigen Besucher wurde an Deck ein festes Geländer angebracht. Den Besucher des Schiffbaumuseums soll in der Perspektive die Möglichkeit geboten werden, beim Rundgang durch die ständige Ausstellung in der ehemaligen Stauung des Traditionsschiffes auch den Schwimmkran zu betreten und zu besichtigen. Das macht weitere Umbauarbeiten erforderlich, die noch bis zum Saisonbeginn ihren Abschluß finden sollen. Vorerst verweilen die Museumsbesucher interessiert auf dem Oberdeck des Traditionschiffes, um den wuchtigen schwimmenden Nachbarn zu betrachten. Auf diese Weise erhält so manche Landratte erstmals Berührung mit einem Schwimmkran und sucht die Information über dieses spezifische Produktionsmittel.

Ein Schwimmkran besteht aus einem rechteckigen, flachen Ponton (geschlossener Schwimmkörper) und einem darauf gelagerten Dreh- oder Wipp-Dreh-Kran zur Ausführung von

Schwimmkran „Langer Heinrich" ist technisches Denkmal

Transportarbeiten in Häfen und an Schiffen. Der Einsatz des Schwimmkranes erfolgt als schweres Umschlaggerät im Hafen, als Werftkran zur Ausrüstung von Schiffen, beim Brükken- und Wasserbau, bei Schiffsbergungen, beim Bau von Uferbefestigungen.

Bei dem „Langen Heinrich" handelt es sich um einen Wippauslegerkran mit den technischen Daten:
Länge: 29,55 Meter
Breite: 20,45 Meter
Tiefgang: 1,85 Meter
beladen: 2,96 Meter
Antrieb: zwei Stück Zweifach-Expansionsdampfmaschinen
Hubhöhe: 50 Meter
Hubleistung: 100 Tonnen (großer Haken), 20 (kleiner Haken)

Während seiner Indienststellung im Jahre 1905 zählte er zu den leistungsstärksten Kranen seiner Art, und auch während der langjährigen Einsatzzeit in der Neptunwerft verrichtet er wichtige Dienste.

So war er auch beteiligt beim Aufstellen der Hellingkranbrücke auf der Neptunwerft.

Die Nachfolge des „Langen Heinrich" tritt der Wippauslegerdrehkran „Neptun" an; er weist einen dieselelektrischen Antrieb auf und ist ihm in puncto Arbeitsgeschwindigkeit und Leistungsvermögen weit überlegen.

Nach 73 Jahren Dienstzeit hat sich der „Lange Heinrich" seinen Liegeplatz als technisches Denkmal neben dem Traditionsschiff und unweit des Lehr- und Ausbildungsschiffes „Georg Büchner" redlich verdient . . . Somit wird die museale Aussage in schiffbaulicher Sphäre erhöht und den Museumsbesuchern aus dem In- und Ausland die Möglichkeit geboten, ihr Wissen auf diesem Gebiet zu vertiefen.

H. Schröter

Rauchen oder Gesundheit? Entscheide selbst!

Wer täglich 20 Zigaretten verbraucht, nimmt durchschnittlich 50 Milligramm Nikotin auf. Diese Menge wäre, würde sie auf einmal verabreicht, tödlich. 30 Jahre starkes Rauchen führt dem Körper also über ein halbes Kilo Nikotin zu, von den vielen weiteren schädlichen Stoffen einmal abgesehen.



Gleich von Anfang an den Versuchen widerstehen!

Trotz dieser bekannten gesundheitsschädigenden Wirkung nimmt der Zigarettenverbrauch weiter zu. Zwar ging bei den Männern die Zahl der Raucher im 5. Lebensjahrzehnt zurück, aber angestiegen ist der Zigarettenverbrauch beim weiblichen Geschlecht. Vor allem aber ist das Ansteigen der Zahl der Kinder und Jugendlichen, die immer früher zur Zigarette greifen, eine international beobachtete Erscheinung

Statistiken zeigen, daß 64 Prozent der Jungen und 43 Prozent der Mädchen im Alter von 14 bis 18 Jahren rauchen. Andererseits bleiben diejenigen, die mit 20 Jahren nicht rauchen, mit hoher Wahrscheinlichkeit Nichtraucher. Das heißt also, daß mit der Erziehung zum Nichtraucher begonnen werden muß, bevor die ersten Rauchversuche unternommen werden.

Für die erste Zigarette ist die Neugier das entscheidende Motiv. Probiert wird im allgemeinen schon im 9. Lebensjahr. Diese erste Zigarette schmeckt fast nie, jedoch ist das nicht entscheidend für das spätere Verhalten. Ein Teil der Schüler verliert zwar das Interesse am Rauchen, sobald die Neugier befriedigt ist, aber für einen anderen Teil wird das Rauchen zu einer Prestige-Frage. Sie wollen durch das Rauchen ihr Erwachsensein beweisen. Wer sich ausschließt, gilt nicht selten als Schwächling. Viele Jugendliche rauchen deshalb entgegen ihrer eigentlichen Einstellung mit. Unter den ersten Rauchern in einer Klasse sind die leistungsschwachen Schüler meist überdurchschnittlich vertreten. Wer beim Lernen keine Erfolgserlebnisse hat, sucht sie anderswo. Bringt die widerwillig gerauchte Zigarette ein scheinbares Ansehen, beginnen auch andere Schüler, nach ihr zu greifen. Nach Motiven für den Beginn des Rauchens befragt, hört man meist Antworten wie: „Ich wollte nicht abseits stehen." „Weil es die anderen auch machen." Entscheidend ist also, ob die öffentliche Meinung des Klassenkollektivs in dieser wichtigen Frage von den leistungsstarken oder den leistungsschwachen Schülern bestimmt wird.

Großen Einfluß auf die Jugendlichen hat auch hier das Vorbild der Eltern und anderer Personen, mit denen sich der heranwachsende Jugendliche identifizieren möchte. Dabei wirkt das Beispiel der Mutter noch wesentlich stärker als das des Vaters. In Familien, in denen die Mutter raucht, liegt der Anteil der Kinder, die Raucher geworden sind, um über zehn Prozent höher als in anderen Familien. Haben Eltern überhaupt eine Chance, ihr Kind zu überzeugen, wenn sie selbst rauchen? Gewiß ist es günstig, wenn die Erzieher auch hier mit gutem Beispiel vorangehen. Aber ehrliche Argumente machen immer Eindruck. Wenn ein Vater seinen Jungen oder seiner Tochter erzählt, wie schwer es ihm fällt, sich vom Rauchen wieder zu lösen, kann er sie durchaus veranlassen, damit erst gar nicht anzufangen. Wer aber das eigene Verhalten entschuldigt, eindeutige Ergebnisse der Wissenschaft anzweifelt, wird keinen Erfolg haben.

Auch die Höhe des Taschengeldes spielt eine nicht unwesentliche Rolle. Untersuchungen in der DDR haben ergeben, daß bei den Jugendlichen, die ein relativ hohes Taschengeld bekommen, auch der Anteil der Raucher wesentlich höher liegt als bei Jugendlichen mit geringem Taschengeld. Natürlich wäre es falsch, daraus die Schlußfolgerungen zu ziehen: Kein Geld — keine Zigaretten, aber zu bedenken ist im Kampf gegen das Rauchen auch diese Frage.

Nützt ein Verbot? Allein ist es zuwenig und kann sogar schaden. Begründen die Eltern es aber gut, kann auch ein Verbot helfen. Wenn ein Jugendlicher weiß, daß er zu Hause nicht rauchen darf, gibt er das Rauchen sicherlich nicht auf, raucht aber weniger, nicht regelmäßig, und auch das ist bereits nützlich.

Wie wir sehen, ist die Entscheidung für oder gegen die Zigarette beim jungen Menschen mit vielen anderen Fragen verbunden. Wer auf den Jugendlichen Einfluß nehmen will, muß alle diese Fragen berücksichtigen. Vor allem Fanatismus hat wenig Erfolg. Der Jugendliche lebt in einer Umwelt, die den rauchenden Erwachsenen als etwas Alltägliches und Gewohntes akzeptiert. Je mehr Erwachsene das Rauchen aufgeben, desto weniger Jugendliche werden damit beginnen, um erwachsen zu erscheinen.

Wußten Sie schon . . .?

Nach der Entdeckung Amerikas wurde der Tabak im 16. Jahrhundert in Europa zuerst in England und dann in Holland bekannt. 1788 entstand in Hamburg die erste Zigarrenfabrik. Zigaretten gibt es seit 1863.

In der DDR rauchen gegenwärtig von rund 17 Millionen Einwohnern etwa 1,3 Millionen Frauen und 3,2 Millionen Männer, die 18 Jahre und älter sind. Das sind etwa 40 Prozent aller erwachsenen Bürger. Die Zahl der jugendlichen Raucher wird auf etwa eine Million geschätzt. 1976 betrug der durchschnittliche Prokopfverbrauch, auf alle Einwohner der DDR bezogen, 1468 Zigaretten. 1977 wurden pro Kopf der Bevölkerung 1576 Zigaretten verbraucht.

Der tatsächliche Tabakverbrauch eines Rauchers beträgt im Durchschnitt jährlich etwa 5,5 bis 6,0 Kilogramm. Das sind 5500 bis 6000 Zigaretten im Jahr oder 15 bis 16 täglich.

Die Weltjahresproduktion von Zigaretten beträgt gegenwärtig 3570 Milliarden Stück. Experten der Weltgesundheitsorganisation sind der Meinung: Wenn der Tabak erst heute auf der Welt eingeführt worden wäre, würde man ihn mit großer Sicherheit als gefährlich ablehnen, wie man es mit bedenklichen Arzneimitteln tut. (Nach Wochenpost 3/1980)

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Masuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren. Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 23 27 und 66 26 29.

Planaufgaben 1982 im Gespräch

Ziel im Rohrbau: Beim fünften GTS 40 Prozent Vorfertigung

Nicht nur um die Erfüllung der Planaufgaben für 1981 drehen sich zur Zeit die Gespräche im Rohrbau. Auch die Diskussion über die Zielstellungen des nächsten Jahres stehen gegenwärtig auf der Tagesordnung.

In einem Gespräch konnte Abteilungsleiter Rudi Becker darüber berichten, daß die Plandiskussion, welche auch ein Ausdruck unserer sozialistischen Demokratie ist, in den Kollektiven des Rohrbaus durchgeführt wurde und sich daran 98 Prozent der in der Abteilung Beschäftigten beteiligten.

Es zeigte sich, daß die Kollektive bereit sind, alles zu tun, um auch im nächsten Jahr die sehr hochgesteckten Ziele zu realisieren. Dabei stehen die Jugendkollektive an der Spitze. „Wir wissen", so betonte Genosse Becker, „stöhnen und um die Tatsachen rum reden bringt uns nicht weiter. Mittel und Wege müssen gefunden werden, um die Zielstellung zu sichern." Im Alleingang sind die Aufgaben nicht zu lösen. Die Unterstützung anderer Abteilungen ist schön nötig.

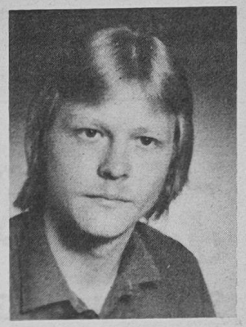
Zum Beispiel ist seit längerem zu verzeichnen, daß der Schiffbau noch nach dem Absenken Arbeiten in erheblichem Umfang zu erledigen hat. Dadurch kommt es oft zu größeren Behinderungen für die Kollegen des Rohrbaus und damit zu einem höheren Stundenverbrauch für die Arbeitsausführung. Probleme bereitet auch die Materialzulieferung und die zeitige Übergabe der Fehlteilliste. Die guten Erfahrungen, die in der planmäßigen sozialistischen Gemeinschaftsarbeit gesammelt wurden, sollen auch im nächsten Jahr weiter ausgebaut und für den Gefriertrawler-Seiner weitergeführt werden. Zwischen der Konstruktion, der Technologie und dem Rohrbau sollen Optimierungsgruppen dazu beitragen, mit ihrer Arbeit die Abdeckung des Planes Wissenschaft und Technik beim GTS zu sichern. Des weiteren ist vorgesehen, mit Hilfe dieser Gemeinschaftsarbeit beim fünften Schiff der GTS-Serie einen Vorfertigungsgrad der Rohrsysteme von 40 Prozent zu erreichen. Bei den ersten vier Schiffen waren es 30 Prozent. Ein Ergebnis, welches bei der Umstellung auf eine neue Schiffsserie noch nie erzielt wurde. Ein Problem, wo bisher noch keine Lösung abzusehen ist, stellt die Materialeinsparung dar. Die Erfüllung der Beauflagung kann zur Zeit noch nicht abgesichert werden.

Eine Möglichkeit in dieser Richtung zeigte Rudi Becker auf. Die Reduzierung des Kleinstmaterialverbrauchs wäre zu erreichen, wenn die Kollektive konkrete Vorgaben für den Verbrauch eines Schiffes hätten und danach arbeiten könnten.

In der Arbeitsproduktivität stehen 103 Prozent als Zielstellung der Abteilung, die erreicht werden kann, wenn weitere Reserven der Kollektive erschlossen werden.

Viele Dinge gilt es also zu ordnen, und viele Überlegungen sind noch notwendig, um den Anforderungen des nächsten Planjahres gerecht zu werden.

J. K.



Genossen sind mir Vorbild

Seit Mai ist Rolf Beitter Kandidat der SED. Der gelernte Isoliermonteuer arbeitet in der Abteilung Schiffbau Vormontage als Anschläger und ist in seinem Kollektiv geachtet.

In seiner Freizeit ist er im Fanfarenzug aktiv. Hier hat er auch sein Betätigungsfeld als Genosse. Von seiner APO-Leitung erhielt Rolf den Parteiauftrag, politisch-ideologisch wirksam zu werden und der Leitung Unterstützung zu geben.

„Die Genossen sind mir Vorbild, von ihnen kann ich viel lernen, wie zum Beispiel von Heinz Prochnow, meinem APO-Sekretär", sagte Rolf Beitler. Daß auf einen Genossen besonders geachtet wird, weiß der 19jährige ganz genau und ist bemüht, das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

13. August 1961 - ein entscheidender Schritt zur Friedenssicherung

Vor 20 Jahren, in der Nacht zum 13. August 1961, wurde die bis dahin offene Grenze zwischen der DDR und Berlin-West geschlossen. Die historische Bedeutung dieses Ereignisses ist heute klarer denn je.

An diesem Tag wurde der Frieden in Europa gerettet und die Grundlage für die Sicherung und das weitere Erstarken unserer Republik geschaffen. Der Versuch, den Sozialismus auf deutschem Boden zu erdrosseln, konnte an diesem historischen Tag zunichte gemacht werden. An der 164 Kilometer langen und unkontrollierbaren Grenze entstand der antifaschistische Schutzwall.

Kampfgruppen der Arbeiterklasse übernahmen gemeinsam mit Einheiten der Grenzpolizei, der NVA und der Sowjetarmee den Schutz der Staatsgrenze. Die Maßnahmen zur Sicherung der Staatsgrenze wirkten sich wesentlich auf die politisch-ideologische und vor allem auf die volkswirtschaftliche Entwicklung unserer Republik aus. Die Erfolge unserer Arbeit flossen nicht mehr durch eine offene Grenze ab. Wir begannen endlich selbst in den Genuß der Vorteile und Vorzüge des Sozialismus zu gelangen.

„Die ganze Tragweite des 13. August 1961 mag mancher erst so recht in den folgenden Jahren verstanden haben. Sein Einfluß reicht bis in unsere Gegenwart", schreibt Genosse Honecker in seiner Autobiographie.

Ja, dadurch wurden grundlegende Voraussetzungen geschaffen für die Politik der Entspannung und der Unverletzbarkeit der in Europa bestehenden Grenzen. Heute ist längst erwiesen, daß die Maßnahmen am 13. August 1961 objektiv notwendig und historisch richtig waren. Sie machten deutlich, daß der Sozialismus in der DDR endgültig gesiegt hatte, daß er sich zu verteidigen versteht, und bestätigten nachhaltig, daß die DDR eine reale Macht der Arbeiter und Bauern ist. Der 20. Jahrestag der Sicherung der Staatsgrenze unserer Republik ist keineswegs nur ein Ereignis, das es zu würdigen gilt. Wir nehmen diesen Tag zum Anlaß, um erneut unser Bekenntnis zu unserem sozialistischen Staat durch hohe Produktionsleistungen und durch hohe Gefechts- und Einsatzbereitschaft unserer Kampfgruppeneinheiten zu beweisen. Unser Bekenntnis demonstrieren wir auch im September, wenn wir bei der Abschlußüberprüfung unter Beweis stellen, daß unsere Einheiten bereit und fähig sind, alle von der Partei gestellten Aufgaben mit hoher militärischer Meisterschaft zu erfüllen.

Lothar Rohde



Genossen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse standen am 13. August 1961 in den ersten Reihen, als es darum ging, unsere Grenzen zu sichern. Sie machten schon damals deutlich, daß sie bereit sind, mit der Waffe in der Hand unsere Errungenschaften zu sichern.

NEU BEI DIETZ

Hermann Matern – Aus seinem Leben und Wirken

„Wenn ich noch einmal diesen Lebensweg gehen müßte, ich wäre einverstanden, ihn noch einmal zu gehen, trotzdem er schwer war." Diese Worte Hermann Materns haben die Autoren zu Recht gleichsam als Motto an den Anfang gestellt, weil sie so überaus bezeichnend für das Wesen dieses beliebten Arbeiterführers, für sein Verhältnis zu seinem eigenen revolutionären Kampf sind. Gestützt auf Dokumente und Materialien aus dem Zentralen Parteiarchiv der SED wird hier der Lebensweg eines Revolutionärs erzählt, den die Partei Ernst Thälmanns zum unbeugsamen Kommunisten formte und der wesentlichen Anteil am Sieg des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik gehabt hat.

Der Arbeitersohn aus Burg bei Magdeburg, der das Weißgerberhandwerk erlernte, kam durch das Erlebnis des ersten Weltkrieges zum aktiven Handeln in der Arbeiterbewegung. Er bewährte sich in verantwortlichen Funktionen. Viele bezeichnende Episoden aus seinen eigenen Erinnerungen und denen von Mitkämpfern runden das Bild Hermann Materns ab, der in seiner Zielstrebigkeit, seinem Optimismus, seinem vielseitigen Wissen wie in seiner Bescheidenheit vielen Genossn lebensprägendes Vorbild gewesen ist.

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Größter Massengutfrachter der Welt mit 18 Mann Besatzung

Der weltgrößte Erz-/Massengutfrachter „Senwa Maru" (194 400 t dw) der japanischen Großreederei Showa Line hat Ende 1980 seine Jungfernreise mit 18 Mann Besatzung (und einem Arzt) von Japan über Australien, Europa nach Brasilien erfolgreich beendet. Der von den Tsu Works der Nippon Kokan K. K. projektierte und fertiggestellte Neubau hat folgende technische Daten: L. ü. a./LL = 300,00 m/285,00 m; B = 50,00 m; H = 24,60 m; T = 18,17 m; Verm. = 98 455 BRT; v (max)/v (Dienst)=17,18 kn/13,8 kn; Antrieb: 1 B&W-Dieselmotor, Typ 7190 GFC.

Thunfischabkommen zwischen Australien und Japan

Australien hat mit Japan ein neues Abkommen über die Langleinenfischerei auf Thunfisch in der australischen Fischereizone abgeschlossen. Danach muß sich Japan auf bestimmte Gebiete beschränken und Fangquoten berücksichtigen. Die Fangerträge der japanischen Thunfischerei vor Australien können sich dadurch um etwa 20 Prozent reduzieren.

Spanische Thunfischerei bei den Seychellen

Auf der Basis eines Fischereiabkommens mit den Seychellen über 20 000 t Fisch will sich Spanien am Thunfischfang im Indischen Ozean beteiligen. Mit anderen an den Indik grenzenden Ländern wie Somalia, Kenia, Oman und Tansania soll Spanien ebenfalls diesbezügliche Kontakte aufgenommen haben. Innerhalb der 200-sm-Fischereizone der Seychellen können 25 spanische Fangfahrzeuge Angel- und Langleinenfischerei betreiben, vier von ihnen müssen ihre Fänge auf den Inseln anlanden. Die Fangmengen, die das vorgegebene Limit von 400 t Thun übersteigen, müssen ebenfalls an die Seychellen abgeben werden.

Kombinierter Ringwaden- und Schleppnetzfänger

Die BRD-Firma Marine Produkts hat im August 1980 ein neues Fangfahrzeug mit folgenden technischen Daten in Dienst gestellt: Länge über alles = 40 m, größte Breite = 9 m, Tiefe bis zum oberen Deck = 6,1 m, größter Tiefgang = 5,5 m, Vermessung = 530 BRT.

Das Verarbeitungsdeck liegt unter dem Hauptdeck. In sechs Fischräumer können insgesamt 350 t im Seewasser gekühlte Fische und 150 t Gefrierblöcke eingelagert werden. Die Gefrierkapazität der vier Vertikalplattengefrieranlagen beträgt 21,6 t in 20 Stunden.

Am 24. April dieses Jahres wurde per Schlepper der Schwimmkran „Langer Heinrich" von der Neptunwerft Rostock zur Unterwarnow in Schmarl überführt. Er erhielt längsseits des Traditionsschiffes Typ Frieden seinen letzten Liegeplatz.
Zuvor erfolgten in der Neptunwerft die Arbeiten zur Herrichtung des Schwimmkranes „Langer Heinrich" als technisches Denkmal: Konservierung der Außenhaut, Reinigen und Konservierung der Maschinenräume für Hub- und Auslegemaschinen, Bürsten der Kranpontonaußenhaut, Unterwasseranstrich, rutschfester Decksanstrich. Die ursprüngliche Lenzpumpe wurde auf Elektroanschluß umgebaut; zur Sicherheit der künftigen Besucher wurde an Deck ein festes Geländer angebracht. Den Besucher des Schiffbaumuseums soll in der Perspektive die Möglichkeit geboten werden, beim Rundgang durch die ständige Ausstellung in der ehemaligen Stauung des Traditionsschiffes auch den Schwimmkran zu betreten und zu besichtigen. Das macht weitere Umbauarbeiten erforderlich, die noch bis zum Saisonbeginn ihren Abschluß finden sollen. Vorerst verweilen die Museumsbesucher interessiert auf dem Oberdeck des Traditionschiffes, um den wuchtigen schwimmenden Nachbarn zu betrachten. Auf diese Weise erhält so manche Landratte erstmals Berührung mit einem Schwimmkran und sucht die Information über dieses spezifische Produktionsmittel.
Ein Schwimmkran besteht aus einem rechteckigen, flachen Ponton (geschlossener Schwimmkörper) und einem darauf gelagerten Dreh- oder Wipp-Dreh-Kran zur Ausführung von

Schwimmkran „Langer Heinrich" ist technisches Denkmal

Transportarbeiten in Häfen und an Schiffen. Der Einsatz des Schwimmkranes erfolgt als schweres Umschlaggerät im Hafen, als Werftkran zur Ausrüstung von Schiffen, beim Brükken- und Wasserbau, bei Schiffsbergungen, beim Bau von Uferbefestigungen.
Bei dem „Langen Heinrich" handelt es sich um einen Wippauslegerkran mit den technischen Daten:
Länge: 29,55 Meter
Breite: 20,45 Meter
Tiefgang: 1,85 Meter
beladen: 2,96 Meter
Antrieb: zwei Stück Zweifach-Expansionsdampfmaschinen
Hubhöhe: 50 Meter
Hubleistung: 100 Tonnen (großer Haken), 20 (kleiner Haken)
Während seiner Indienststellung im Jahre 1905 zählte er zu den leistungsstärksten Kranen seiner Art, und auch während der langjährigen Einsatzzeit in der Neptunwerft verrichteet er wichtige Dienste.
So war er auch beteiligt beim Aufstellen der Heilingkranbrücke auf der Neptunwerft.
Die Nachfolge des „Langen Heinrich" tritt der Wippauslegerdrehkran „Neptun" an; er weist einen dieselelektrischen Antrieb auf und ist ihm in puncto Arbeitsgeschwindigkeit und Leistungsvermögen weit überlegen.
Nach 73 Jahren Dienstzeit hat sich der „Lange Heinrich" seinen Liegeplatz als technisches Denkmal neben dem Traditionsschiff und unweit des Lehr- und Ausbildungsschiffes „Georg Büchner" redlich verdient . . . Somit wird die museale Aussage in schiffbaulicher Sphäre erhöht und den Museumsbesuchern aus dem In- und Ausland die Möglichkeit geboten, ihr Wissen auf diesem Gebiet zu vertiefen.

H. Schröter

Rauchen oder Gesundheit? Entscheide selbst!

Wer täglich 20 Zigaretten verbraucht, nimmt durchschnittlich 50 Milligramm Nikotin auf. Diese Menge wäre, würde sie auf einmal verabreicht, tödlich. 30 Jahre starkes Rauchen führt dem Körper also über ein halbes Kilo Nikotin zu, von den vielen weiteren schädlichen Stoffen einmal abgesehen.



Gleich von Anfang an den Versuchen widerstehen!

Trotz dieser bekannten gesundheitsschädigenden Wirkung nimmt der Zigarettenverbrauch weiter zu. Zwar ging bei den Männern die Zahl der Raucher im 5. Lebensjahrzehnt zurück, aber angestiegen ist der Zigarettenverbrauch beim weiblichen Geschlecht. Vor allem aber ist das Ansteigen der Zahl der Kinder und Jugendlichen, die immer früher zur Zigarette greifen, eine international beobachtete Erscheinung.

Statistiken zeigen, daß 64 Prozent der Jungen und 43 Prozent der Mädchen im Alter von 14 bis 18 Jahren rauchen. Andererseits bleiben diejenigen, die mit 20 Jahren nicht rauchen, mit hoher Wahrscheinlichkeit Nichtraucher. Das heißt also, daß mit der Erziehung zum Nichtraucher begonnen werden muß, bevor die ersten Rauchversuche unternommen werden.

Für die erste Zigarette ist die Neugier das entscheidende Motiv. Probiert wird im allgemeinen schon im 9. Lebensjahr. Diese erste Zigarette schmeckt fast nie, jedoch ist das nicht entscheidend für das spätere Verhalten. Ein Teil der Schüler verliert zwar das Interesse am Rauchen, sobald die Neugier befriedigt ist, aber für einen anderen Teil wird das Rauchen zu einer Prestige-Frage. Sie wollen durch das Rauchen ihr Erwachsensein beweisen. Wer sich ausschließt, gilt nicht selten als Schwächling. Viele Jugendliche rauchen deshalb entgegen ihrer eigentlichen Einstellung mit. Unter den ersten Rauchern in einer Klasse sind die leistungsschwachen Schüler meist überdurchschnittlich vertreten. Wer beim Lernen keine Erfolgserlebnisse hat, sucht sie anderswo. Bringt die widerwillig gerauchte Zigarette ein scheinbares Ansehen, beginnen auch andere Schüler, nach ihr zu greifen. Nach Motiven für den Beginn des Rauchens befragt, hört man meist Antworten wie: „Ich wollte nicht abseits stehen." „Weil es die anderen auch machen." Entscheidend ist also, ob die öffentliche Meinung des Klassenkollektivs in dieser wichtigen Frage von den leistungsstarken oder den leistungsschwachen Schülern bestimmt wird.

Großen Einfluß auf die Jugendlichen hat auch hier das Vorbild der Eltern und anderer Personen, mit denen sich der heranwachsende Jugendliche identifizieren möchte. Dabei wirkt das Beispiel der Mutter noch wesentlich stärker als das des Vaters. In Familien, in denen die Mutter raucht, liegt der Anteil der Kinder, die Raucher geworden sind, um über zehn Prozent höher als in anderen Familien. Haben Eltern überhaupt eine Chance, ihr Kind zu überzeugen, wenn sie selbst rauchen? Gewiß ist es günstig, wenn die Erzieher auch hier mit gutem Beispiel vorangehen. Aber ehrliche Argumente machen immer Eindruck. Wenn ein Vater seinen Jungen oder seiner Tochter erzählt, wie schwer es ihm fällt, sich vom Rauchen wieder zu lösen, kann er sie durchaus veranlassen, damit erst gar nicht anzufangen. Wer aber das eigene Verhalten entschuldigt, eindeutige Ergebnisse der Wissenschaft anzweifelt, wird keinen Erfolg haben.

Auch die Höhe des Taschengeldes spielt eine nicht unwesentliche Rolle. Untersuchungen in der DDR haben ergeben, daß bei den Jugendlichen, die ein relativ hohes Taschengeld bekommen, auch der Anteil der Raucher wesentlich höher liegt als bei Jugendlichen mit geringem Taschengeld. Natürlich wäre es falsch, daraus die Schlußfolgerungen zu ziehen: Kein Geld — keine Zigaretten, aber zu bedenken ist im Kampf gegen das Rauchen auch diese Frage.

Nützt ein Verbot? Allein ist es zuwenig und kann sogar schaden. Begründen die Eltern es aber gut, kann auch ein Verbot helfen. Wenn ein Jugendlicher weiß, daß er zu Hause nicht rauchen darf, gibt er das Rauchen sicherlich nicht auf, raucht aber weniger, nicht regelmäßig, und auch das ist bereits nützlich.

Wie wir sehen, ist die Entscheidung für oder gegen die Zigarette beim jungen Menschen mit vielen anderen Fragen verbunden. Wer auf den Jugendlichen Einfluß nehmen will, muß alle diese Fragen berücksichtigen. Vor allem Fanatismus hat wenig Erfolg. Der Jugendliche lebt in einer Umwelt, die den rauchenden Erwachsenen als etwas Alltägliches und Gewohntes akzeptiert. Je mehr Erwachsene das Rauchen aufgeben, desto weniger Jugendliche werden damit beginnen, um erwachsen zu erscheinen.

Wußten Sie schon . . .?

Nach der Entdeckung Amerikas wurde der Tabak im 16. Jahrhundert in Europa zuerst in England und dann in Holland bekannt. 1788 entstand in Hamburg die erste Zigarrenfabrik. Zigaretten gibt es seit 1863.

In der DDR rauchen gegenwärtig von rund 17 Millionen Einwohnern etwa 1,3 Millionen Frauen und 3,2 Millionen Männer, die 18 Jahre und älter sind. Das sind etwa 40 Prozent aller erwachsenen Bürger. Die Zahl der jugendlichen Raucher wird auf etwa eine Million geschätzt. 1976 betrug der durchschnittliche Prokopfverbrauch, auf alle Einwohner der DDR bezogen, 1468 Zigaretten. 1977 wurden pro Kopf der Bevölkerung 1576 Zigaretten verbraucht.

Der tatsächliche Tabakverbrauch eines Rauchers beträgt im Durchschnitt jährlich etwa 5,5 bis 6,0 Kilogramm. Das sind 5500 bis 6000 Zigaretten im Jahr oder 15 bis 16 täglich.

Die Weltjahresproduktion von Zigaretten beträgt gegenwärtig 3570 Milliarden Stück. Experten der Weltgesundheitsorganisation sind der Meinung: Wenn der Tabak erst heute auf der Welt eingeführt worden wäre, würde man ihn mit großer Sicherheit als gefährlich ablehnen, wie man es mit bedenklichen Arzneimitteln tut. (Nach Wochenpost 3/1980)

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Maszuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren. Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Planaufgaben 1982 im Gespräch

Ziel im Rohrbau: Beim fünften GTS 40 Prozent Vorfertigung

Nicht nur um die Erfüllung der Planaufgaben für 1981 drehen sich zur Zeit die Gespräche im Rohrbau. Auch die Diskussion über die Zielstellungen des nächsten Jahres stehen gegenwärtig auf der Tagesordnung.

In einem Gespräch konnte Abteilungsleiter Rudi Becker darüber berichten, daß die Plandiskussion, welche auch ein Ausdruck unserer sozialistischen Demokratie ist, in den Kollektiven des Rohrbaus durchgeführt wurde und sich daran 98 Prozent der in der Abteilung Beschäftigten beteiligten.

Es zeigte sich, daß die Kollektive bereit sind, alles zu tun, um auch im nächsten Jahr die sehr hochgesteckten Ziele zu realisieren. Dabei stehen die Jugendkollektive an der Spitze. „Wir wissen", so betonte Genosse Becker, „stöhnen und um die Tatsachen rum reden bringt uns nicht weiter. Mittel und Wege müssen gefunden werden, um die Zielstellung zu sichern." Im Alleingang sind die Aufgaben nicht zu lösen. Die Unterstützung anderer Abteilungen ist schön nötig.

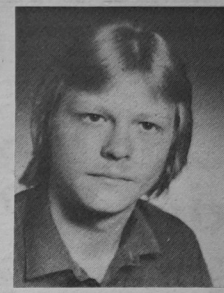
Zum Beispiel ist seit längerem zu verzeichnen, daß der Schiffbau noch nach dem Absenken Arbeiten in erheblichem Umfang zu erledigen hat. Dadurch kommt es oft zu größeren Behinderungen für die Kollegen des Rohrbaus und damit zu einem höheren Stundenverbrauch für die Arbeitsausführung. Probleme bereitet auch die Materialzulieferung und die zeitige Übergabe der Fehlteilliste. Die guten Erfahrungen, die in der planmäßigen sozialistischen Gemeinschaftsarbeit gesammelt wurden, sollen auch im nächsten Jahr weiter ausgebaut und für den Gefriertrawler-Seiner weitergeführt werden. Zwischen der Konstruktion, der Technologie und dem Rohrbau sollen Optimierungsgruppen dazu beitragen, mit ihrer Arbeit die Abdeckung des Planes Wissenschaft und Technik beim GTS zu sichern. Des weiteren ist vorgesehen, mit Hilfe dieser Gemeinschaftsarbeit beim fünften Schiff der GTS-Serie einen Vorfertigungsgrad der Rohrsysteme von 40 Prozent zu erreichen. Bei den ersten vier Schiffen waren es 30 Prozent. Ein Ergebnis, welches bei der Umstellung auf eine neue Schiffsserie noch nie erzielt wurde. Ein Problem, wo bisher noch keine Lösung abzusehen ist, stellt die Materialeinsparung dar. Die Erfüllung der Beauflagung kann zur Zeit noch nicht abgesichert werden.

Eine Möglichkeit in dieser Richtung zeigte Rudi Becker auf. Die Reduzierung des Kleinstmaterialverbrauchs wäre zu erreichen, wenn die Kollektive konkrete Vorgaben für den Verbrauch eines Schiffes hätten und danach arbeiten könnten.

In der Arbeitsproduktivität stehen 103 Prozent als Zielstellung der Abteilung, die erreicht werden kann, wenn weitere Reserven der Kollektive erschlossen werden.

Viele Dinge gilt es also zu ordnen, und viele Überlegungen sind noch notwendig, um den Anforderungen des nächsten Planjahres gerecht zu werden.

J. K.



Genossen sind mir Vorbild

Seit Mai ist Rolf Beitler Kandidat der SED. Der gelernte Isoliermonteuer arbeitet in der Abteilung Schiffbau Vormontage als Anschläger und ist in seinem Kollektiv geachtet.

In seiner Freizeit ist er im Fanfarenzug aktiv. Hier hat er auch sein Betätigungsfeld als Genosse. Von seiner APO-Leitung erhielt Rolf den Parteiauftrag, politisch-ideologisch wirksam zu werden und der Leitung Unterstützung zu geben.

„Die Genossen sind mir Vorbild, von ihnen kann ich viel lernen, wie zum Beispiel von Heinz Prochnow, meinem APO-Sekretär", sagte Rolf Beitler. Daß auf einen Genossen besonders geachtet wird, weiß der 19jährige ganz genau und ist bemüht, das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

13. August 1961 - ein entscheidender Schritt zur Friedenssicherung



Genossen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse standen am 13. August 1961 in den ersten Reihen, als es darum ging, unsere Grenzen zu sichern. Sie machten schon damals deutlich, daß sie bereit sind, mit der Waffe in der Hand unsere Errungenschaften zu sichern.

Vor 20 Jahren, in der Nacht zum 13. August 1961, wurde die bis dahin offene Grenze zwischen der DDR und Berlin-West geschlossen. Die historische Bedeutung dieses Ereignisses ist heute klarer denn je.

An diesem Tag wurde der Frieden in Europa gerettet und die Grundlage für die Sicherung und das weitere Erstarken unserer Republik geschaffen. Der Versuch, den Sozialismus auf deutschem Boden zu erdrosseln, konnte an diesem historischen Tag zunichte gemacht werden. An der 164 Kilometer langen und unkontrollierbaren Grenze entstand der antifaschistische Schutzwall.

Kampfgruppen der Arbeiterklasse übernahmen gemeinsam mit Einheiten der Grenzpolizei, der NVA und der Sowjetarmee den Schutz der Staatsgrenze. Die Maßnahmen zur Sicherung der Staatsgrenze wirkten sich wesentlich auf die politisch-ideologische und vor allem auf die volkswirtschaftliche Entwicklung unserer Republik aus. Die Erfolge unserer Arbeit flossen nicht mehr durch eine offene Grenze ab. Wir begannen endlich selbst in den Genuß der Vorteile und Vorzüge des Sozialismus zu gelangen.

„Die ganze Tragweite des 13. August 1961 mag mancher erst so recht in den folgenden Jahren verstanden haben. Sein Einfluß reicht bis in unsere Gegenwart", schreibt Genosse Honecker in seiner Autobiographie.

Ja, dadurch wurden grundlegende Voraussetzungen geschaffen für die Politik der Entspannung und der Unverletzbarkeit der in Europa bestehenden Grenzen. Heute ist längst erwiesen, daß die Maßnahmen am 13. August 1961 objektiv notwendig und historisch richtig waren. Sie machten deutlich, daß der Sozialismus in der DDR endgültig gesiegt hatte, daß er sich zu verteidigen versteht, und bestätigten nachhaltig, daß die DDR eine reale Macht der Arbeiter und Bauern ist. Der 20. Jahrestag der Sicherung der Staatsgrenze unserer Republik ist keineswegs nur ein Ereignis, das es zu würdigen gilt. Wir nehmen diesen Tag zum Anlaß, um erneut unser Bekenntnis zu unserem sozialistischen Staat durch hohe Produktionsleistungen und durch hohe Gefechts- und Einsatzbereitschaft unserer Kampfgruppeneinheiten zu beweisen. Unser Bekenntnis demonstrieren wir auch im September, wenn wir bei der Abschlußüberprüfung unter Beweis stellen, daß unsere Einheiten bereit und fähig sind, alle von der Partei gestellten Aufgaben mit hoher militärischer Meisterschaft zu erfüllen.

Lothar Rohde

NEU BEI DIETZ

Hermann Matern – Aus seinem Leben und Wirken

„Wenn ich noch einmal diesen Lebensweg gehen müßte, ich wäre einverstanden, ihn noch einmal zu gehen, trotzdem er schwer war." Diese Worte Hermann Materns haben die Autoren zu Recht gleichsam als Motto an den Anfang gestellt, weil sie so überzeugend kennzeichnend für das Wesen dieses beliebten Arbeiterführers, für sein Verhältnis zu seinem eigenen revolutionären Kampf sind. Gestützt auf Dokumente und Materialien aus dem Zentralen Parteiarchiv der SED wird hier der Lebensweg eines Revolutionärs erzählt, den die Partei Ernst Thälmanns zum unbeugsamen Kommunisten formte und der wesentlichen Anteil am Sieg des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik gehabt hat.

Der Arbeitersohn aus Burg bei Magdeburg, der das Weißgerberhandwerk erlernte, kam durch das Erlebnis des ersten Weltkrieges zum aktiven Handeln in der Arbeiterbewegung. Er bewährte sich in verantwortlichen Funktionen. Viele bezeichnende Episoden aus seinen eigenen Erinnerungen und denen von Mitkämpfern runden das Bild Hermann Materns ab, der in seiner Zielstrebigkeit, seinem Optimismus, seinem vielseitigen Wissen wie in seiner Bescheidenheit vielen Genossen lebensprägendes Vorbild gewesen ist.

Das Ringen um die Maßstäbe des X. Parteitages geht weiter

Sozialistische Gemeinschaftsarbeit zahlt sich aus/ Beeindruckende Leistungen des Werftkollektivs fanden Anerkennung

Zu einem Arbeitsbesuch weilte am Dienstag vergangener Woche Genosse Ernst Timm, Mitglied des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung in unserem Betrieb. Er wurde begleitet vom Sekretär der Bezirksleitung Günter Köhn, vom Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Günter Rosenfeld und vom Sekretär der SED-Kreisleitung Elli Wagner.
Genosse Timm informierte sich über das Geschehen in der Werft und gab wertvolle Hinweise, wie die zehn Punkte der Wirtschaftsstrategie unserer Partei auch in der Werft zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität beitragen können. Das Erreichte unseres Betriebes ist eine gute Ausgangsposition für die Zukunft.
Der Parteisekretär der Volkswerft, Klaus Schmeling, berichtete über die Aktivitäten und Initiativen unserer Werktätigen in Vorbereitung und Auswertung des X. Parteitages. „Die Beschlüsse des X. Parteitages erfahren hohe Wertschätzung. In den Verpflichtungen der Kollektive spiegelt sich die gute Atmosphäre, die in der Mehrzahl von ihnen herrscht, wider", betonte er.
Von den 9222 eingegangenen Verpflichtungen konnten bisher 3415 realisiert werden. Im sozialistischen Wettbewerb wurden 1318 persönlich-schöpferische und 465 kollektiv-schöpferische Pläne erarbeitet.
In 773 Arbeits- und Forschungsgemeinschaften wirken 3450 Werftangehörige mit. In der Neuererbewegung konnte bis jetzt ein Nutzen von vier Millionen Mark erarbeitet werden.
„Das Ringen um die Maßstäbe des X. Parteitages geht weiter", betonte Genosse Schmeling.

Wie dieses Ringen sich in der Tat vollzieht, davon überzeugten sich unsere Gäste in der Modellprojektierung. Arbeiter, Konstrukteure und Technologen sprachen über ihre Erfahrungen, die sie in der Zusammenarbeit gesammelt haben. „Durch diese enge Partnerschaft konnten wir in unserem Arbeitsbereich eine 50prozentige Vorfertigung erreichen", berichtete voller Stolz der Rohrschlosser Waldemar Köhler. Im Rohrbau insgesamt stehen 30 Prozent zu Buche. Bewährt haben sich die Schulungen am Modell. Dadurch bekommen die Kollegen einen rechtzeitigen Einblick in ihr neues Arbeitsgebiet. Wurde der Modellbau früher als Spielerei für Bastler bezeichnet, werden hier heute Kollegen mit einem hohen Fachwissen gebraucht. Die Modelle nutzen einer effektiveren Arbeit und sollten auch auf weitere Räume als Maschinenraum und Kühlmaschinenraum ausgebaut werden. Für den technologischen Ablauf erhalten sie eine besondere Bedeutung. In der Gemeinschaftsarbeit wurde nach den besten Varianten gesucht, um sie auf dem neuen Schiff in Anwendung zu bringen.

Auf dem ersten Gefriertrawler-Seiner überzeugte sich Genosse Timm vom Stand der Arbeiten und führte zahlreiche Gespräche mit Werftarbeitern.

Dieses Schiff soll am 30. September an die Sowjetunion übergeben werden. „Euer neuer Gefriertrawler-Seiner ist ein Beispiel der traditionellen guten Kontakte mit den Partnereinrichtungen in der Sowjetunion. Er verkörpert zugleich auch ein Stück engster freundschaftlicher Bande mit unseren sowjetischen Genossen, wie sie auf dem jüngsten Krimtreffen zwischen Erich Honecker und Leonid Breshnew für unseren Bruderbund insgesamt hervorgehoben wurden", betonte Genosse Timm.

„Eure Gemeinschaftsarbeit in der praktizierten Form entspricht den Forderungen des X. Parteitages", sagte er.
Daß bei vielen Kollektiven die Gemeinschaftsarbeit über den Betriebszaun hinausgeht, darüber informierte in einer Gesprächsrunde mit Arbeitern, Forschern, Konstrukteuren und Technologen Joseph Wilhelm, Abteilungsleiter Technologische Forschung und Rationalisierung.

Enge Beziehungen bestehen mit der Wilhelm-Pieck-Universität und dem Bezirksfachausschuß der KDT zu Problemen der Mikroelektronik und Robotertechnik. Auch im eigenen Betrieb fanden Lehrgänge durch die Betriebsakademie zu gleichen Problemen statt. In den nächsten Jahren wird auch bei uns die Mikroelektronik und Robotertechnik weiter Einzug halten.

„Wie schnell sich die Entwicklung vollzieht, zeigt das Beispiel unserer Werft", betonte Dr. Rolf Michael, Hauptabteilungsleiter Erzeugnisforschung und -projektierung. „Der Gefriertrawler-Seiner befindet sich noch in den Geburtswehen und schon wird an dem neuen Schiffstyp Tiefseetrawler gearbeitet. Daran war bei uns vor Jahren noch nicht zu denken. Um solche Aufgaben zu bewältigen, muß jeder seinen Teil, den er zu leisten hat, genau kennen."

Spitzenleistungen in Wissenschaft und Technik müssen aber auch zugleich Spitzenleistungen in der Ökonomie sein. Sollen Spitzenleistungen in der Ökonomie erreicht werden, müssen die Produktionsabteilungen eine gehörige Portion dazu beitragen. Heinz Prochnow, APO-Sekretär der Abteilung Schiffbau Vormontage, brachte zum Ausdruck, daß die Kollegen seiner Abteilung bereit sind, dafür ihren Beitrag zu leisten. „Man kann vor vielen Dingen, die uns die Wissenschaft gegeben hat, den Hut ziehen. Die Arbeits- und Lebensbedingungen haben sich gebessert.

Wir verfügen über zwei Anlagen mit Robotertechnik. Das reicht aber noch nicht aus, um die Aufgaben der nächsten Jahre zu bewältigen. Die bevorstehenden Aufgaben verlangen neue Ideen und moderne Anlagen", betonte er, so zum Beispiel:

- die weitere Vervollkommnung der Profilaufsetzmaschine in technischer Hinsicht, um eine höhere Kapazitätsauslastung zu erreichen und manuelle schwere Arbeit zu verringern,
- technische und praktische Lösungswege zu finden, um die einseitige Schweißung von Plattenplänen zu gewährleisten,
- oder einen Lösungsweg finden für das Anziehen von Profilen, die von Hand aufgesetzt werden müssen, um auch hier die manuell schwere Arbeit zu erleichtern.

Genosse Ernst Timm bedankte sich beim Kollektiv der Werft für die geleistete Arbeit.

„Das, was ihr geschafft habt, von der Projektierung bis zur Produktion", sagte er, „das gegenseitige Aufeinandereingehen sind die höheren Maßstäbe der Zusammenarbeit." Er verwies darauf, daß die Erfahrungen, die in unserer Werft gesammelt wurden, auch woanders genutzt werden sollten.

Genosse Timm machte aber auch darauf aufmerksam, daß Mikroelektronik und Robotertechnik gut sind, aber der Mensch dabei nicht vergessen werden darf. Zielgerichtet und mit großer Verantwortung muß auf hohe Effektivität hingearbeitet werden.

J. K.



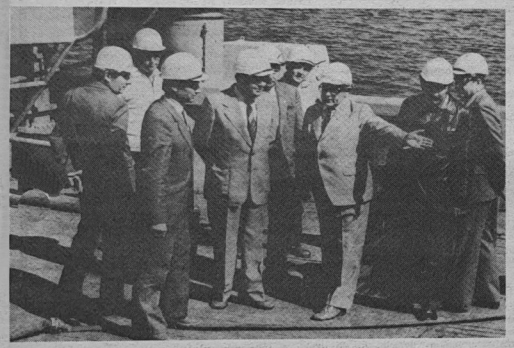
Parteisekretär Klaus Schmeling begrüßt Genossen Ernst Timm und seine Begleitung auf dem Werftgelände vor dem Forschungs- und Entwicklungszentrum zu seinem Arbeitsbesuch.



Herzliche Begegnung in der Modellprojektierung mit Arbeitern des Rohrbaus, Konstrukteuren und Technologen. Die planmäßige sozialistische Gemeinschaftsarbeit stand dabei im Mittelpunkt.



Eine Diskussion über Probleme der Wissenschaft und Technik führte unsere Gäste mit Vertretern der Forschung und Entwicklung, Konstruktion, Technologie und Produktion zusammen, wo Genosse Timm wertvolle Hinweise für die weitere Arbeit gab.



An Bord des ersten Gefriertrawler-Seiner erläuterte Werftdirektor Karl Dittmann die Arbeitsweise auf dem Fangdeck.

Werkfotos (3): Schutt



Im Maschinenleitstand berichtete Rasmus Rades, Erprobungsleiter [illegible], auch über ausgebaute Mikroelektronik. Ein Bordtechniker, der für Wirtschaftlichkeit des Maschinenbereichs sorgt, ist eine Neuheit auf unseren Fischereifahrzeugen.

Stellungnahme der BGL zum Planentwurf 1982

Fortsetzung von Seite 1

Ausgehend von den Vorschlägen sollten durch die Werftdirektion die im Planentwurf für 1982 enthaltenen Zielstellungen, besonders in der Steigerung der industriellen Warenproduktion auf 104,7 Prozent, der Arbeitsproduktivität auf ebenfalls 104,7 Prozent weiter untersetzt und die in den Vorschlägen enthaltenen Reserven für eine Überbietung der staatlichen Aufgaben sowie zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, genutzt werden.

Die Betriebsgewerkschaftsleitung fordert, daß jeder eingereichte Arbeitervorschlag exakt geprüft, bearbeitet und beantwortet wird. Dazu ist durch die staatliche Leitung eine Kontrollkonzeption zu erarbeiten und der BGL zu übergeben.

Aus den Stellungnahmen zur Plandiskussion ist zu erkennen, daß gegenwärtig noch nicht alle vorgegebenen Kennziffern durch Maßnahmen abgesichert sind. Dabei bildet der Plan Wissenschaft und Technik hinsichtlich der Absicherung von konkreten Maßnahmen einen besonderen Schwerpunkt. Das gleiche trifft für die Einsparung von Material zu. Erschwert wird diese Aufgabenstellung, die gegenüber dem Vorjahr sowohl im Plan Wissenschaft und Technik als auch in der Materialeinsparung bedeutend höher liegt, dadurch, daß 1982 der Typ Supertrawler in der Serie ausläuft. Deshalb schlagen wir vor, daß nach dem Beispiel der Gemeinschaftsarbeit der Abteilung FSM, der Technologie, Konstruktion sowie der technologischen Forschung und Rationalisierung und der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation in allen Abteilungen Initiativen entwickelt und über das gemeinsame kollektive Planangebot zusätzliche Reserven erschlossen werden.

Alle vorbereitenden Abteilungen, insbesondere die Direktorate T und E, werden aufgefordert, konkrete Maßnahmen festzulegen, die eine Limit- und PWT-Entwicklung absichern. Gleichzeitig ist die gute Entwicklung der Neuerertätigkeit, die gegenwärtig bei einer Beteiligung von 50 Prozent liegt, auf diese Aufgabenstellungen zielgerichtet fortzusetzen. Die Aufgaben sollen dem Inhalt nach auf die Rationalisierung der Arbeitsprozesse, die Kostensenkung und die Beseitigung körperlich schwerer sowie gesundheitsgefährdender Arbeiten orientieren.

Um im Jahre 1982 die 26 geplanten Neubauobjekte rationell in der geforderten Qualität und zum Termin an unseren Vertragspartner auszuliefern, ist eine hohe Kontinuität in der Produktion und in der Vorbereitung zu sichern. Darüber hinaus sind die notwendigen Steigerungsraten in der Schiffsreparatur zu sichern und das Reparaturprogramm termingerecht durchzuführen.

Voraussetzung dafür ist eine kontinuierliche Materialabsicherung. Die gegenwärtige Situation hat zu erheblichen Störungen im Produktionsprozeß geführt und wir erwarten von der Leitung des Kombinates Schiffbau, daß noch weitere Schritte unternommen werden, um noch in der zweiten Hälfte dieses Jahres eine entscheidende Stabilisierung zu erreichen. Um Spitzenleistungen in der Produktion zu erreichen, empfiehlt die BGL, auf allen Leitungsebenen die Wissenschaftliche Arbeitsorganisation noch stärker in die Leitungstätigkeit einzubeziehen und durch zielgerichtete Arbeit mit den WAO-Aktiven Arbeitszeit einzusparen sowie Voraussetzungen für gute materielle Arbeitsbedingungen zu schaffen.

Die kollektiv- und persönlich-schöpferischen Pläne sowie das persönliche und kollektive Planangebot sollten darauf gerichtet sein, Arbeitszeit, Material und Kosten einzusparen.

Es ist erforderlich, daß in der weiteren Plandiskussion alle offenen Fragen weiter abzustimmen sind und bestehende Disproportionen beseitigt werden. Das trifft auch für die geplanten Überstunden zu.

Wenn auf Werftebene gesamt die geplanten Überstunden für Produktionsgrundarbeiter noch vertretbar sind, so sind in den Bereichen FA, FM und FR in einigen Abteilungen, die gesetzlich zulässigen Überstunden vom Plan her bereits zu hoch angesetzt. Wir empfehlen, die Plankonsultationen mit den Bereichen fortzusetzen, um die Planziele für das Jahr 1982 abzusichern. Hierbei orientieren wir nochmals auf die Sicherung von Voraussetzungen durch die staatlichen Leiter für die erfolgreiche Fortführung des sozialistischen Wettbewerbs zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1981 und seine Überbietung mit mindestens drei Tagesproduktionen. Besondere Aufmerksamkeit ist der Verbesserung der Leitung und Planung für die Erhöhung der ökonomischen und sozialen Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik sowie für die Entwicklung und Verallgemeinerung entsprechender Wettbewerbsinitiativen zu widmen sowie auf die Durchsetzung der Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. In die betrieblichen Plandokumente, wie BKV, Plan der Winterfestmachung und den Plan zur Verbesserung der medizinischen Betreuung der Beschäftigten sind die entsprechenden Vorschläge und Hinweise einzuarbeiten. Bei der Organisierung des sozialistischen Wettbewerbs für das Jahr 1982 werden wir die guten Erfahrungen nutzen und auf der Grundlage der 10 Schwerpunkte der ökonomischen Wirtschaftsstrategie der 80er Jahre weitere Initiativen entwickeln. Die Plandiskussion für das Jahr 1982 findet ihren konkreten Niederschlag in den Intensivierungsprogrammen der Abteilungen und der betrieblichen Intensivierungskonferenz.

Die Abteilungsintensivierungsprogramme müssen eine klare Aussage treffen, wie die Planaufgaben 1982 mit hoher Effektivität, besonders durch wissenschaftlich-technische Maßnahmen zu erfüllen sind.

Die BGL stützt sich in ihrer Stellungnahme auf die schöpferische Arbeit aller Werktätigen unseres Betriebes und ist der Auffassung, daß die noch offenen Probleme geklärt und die hohe Zielstellung des Jahres 1982 abgesichert werden.

Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität

Das Ringen um die Maßstäbe des X. Parteitages geht weiter

Sozialistische Gemeinschaftsarbeit zahlt sich aus/ Beeindruckende Leistungen des Werftkollektivs fanden Anerkennung

Zu einem Arbeitsbesuch weilte am Dienstag vergangener Woche Genosse Ernst Timm, Mitglied des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung in unserem Betrieb. Er wurde begleitet vom Sekretär der Bezirksleitung Günter Köhn, vom Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Günter Rosenfeld und vom Sekretär der SED-Kreisleitung Elli Wagner.
Genosse Timm informierte sich über das Geschehen in der Werft und gab wertvolle Hinweise, wie die zehn Punkte der Wirtschaftsstrategie unserer Partei auch in der Werft zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität beitragen können. Das Erreichte unseres Betriebes ist eine gute Ausgangsposition für die Zukunft.
Der Parteisekretär der Volkswerft, Klaus Schmeling, berichtete über die Aktivitäten und Initiativen unserer Werktätigen in Vorbereitung und Auswertung des X. Parteitages. „Die Beschlüsse des X. Parteitages erfahren hohe Wertschätzung. In den Verpflichtungen der Kollektive spiegelt sich die gute Atmosphäre, die in der Mehrzahl von ihnen herrscht, wider", betonte er.
Von den 9222 eingegangenen Verpflichtungen konnten bisher 3415 realisiert werden. Im sozialistischen Wettbewerb wurden 1318 persönlich-schöpferische und 465 kollektiv-schöpferische Pläne erarbeitet.
In 773 Arbeits- und Forschungsgemeinschaften wirken 3450 Werftangehörige mit. In der Neuererbewegung konnte bis jetzt ein Nutzen von vier Millionen Mark erarbeitet werden.
„Das Ringen um die Maßstäbe des X. Parteitages geht weiter", betonte Genosse Schmeling.

Wie dieses Ringen sich in der Tat vollzieht, davon überzeugten sich unsere Gäste in der Modellprojektierung. Arbeiter, Konstrukteure und Technologen sprachen über ihre Erfahrungen, die sie in der Zusammenarbeit gesammelt haben. „Durch diese enge Partnerschaft konnten wir in unserem Arbeitsbereich eine 50prozentige Vorfertigung erreichen", berichtete voller Stolz der Rohrschlosser Waldemar Köhler. Im Rohrbau insgesamt stehen 30 Prozent zu Buche. Bewährt haben sich die Schulungen am Modell. Dadurch bekommen die Kollegen einen rechtzeitigen Einblick in ihr neues Arbeitsgebiet. Wurde der Modellbau früher als Spielerei für Bastler bezeichnet, werden hier heute Kollegen mit einem hohen Fachwissen gebraucht. Die Modelle nutzen einer effektiveren Arbeit und sollten auch auf weitere Räume als Maschinenraum und Kühlmaschinenraum ausgebaut werden. Für den technologischen Ablauf erhalten sie eine besondere Bedeutung. In der Gemeinschaftsarbeit wurde nach den besten Varianten gesucht, um sie auf dem neuen Schiff in Anwendung zu bringen.

Auf dem ersten Gefriertrawler-Seiner überzeugte sich Genosse Timm vom Stand der Arbeiten und führte zahlreiche Gespräche mit Werftarbeitern.

Dieses Schiff soll am 30. September an die Sowjetunion übergeben werden. „Euer neuer Gefriertrawler-Seiner ist ein Beispiel der traditionellen guten Kontakte mit den Partnereinrichtungen in der Sowjetunion. Er verkörpert zugleich auch ein Stück engster freundschaftlicher Bande mit unseren sowjetischen Genossen, wie sie auf dem jüngsten Krimtreffen zwischen Erich Honecker und Leonid Breshnew für unseren Bruderbund insgesamt hervorgehoben wurden", betonte Genosse Timm.

„Eure Gemeinschaftsarbeit in der praktizierten Form entspricht den Forderungen des X. Parteitages", sagte er.
Daß bei vielen Kollektiven die Gemeinschaftsarbeit über den Betriebszaun hinausgeht, darüber informierte in einer Gesprächsrunde mit Arbeitern, Forschern, Konstrukteuren und Technologen Joseph Wilhelm, Abteilungsleiter Technologische Forschung und Rationalisierung.

Enge Beziehungen bestehen mit der Wilhelm-Pieck-Universität und dem Bezirksfachausschuß der KDT zu Problemen der Mikroelektronik und Robotertechnik. Auch im eigenen Betrieb fanden Lehrgänge durch die Betriebsakademie zu gleichen Problemen statt. In den nächsten Jahren wird auch bei uns die Mikroelektronik und Robotertechnik weiter Einzug halten.

„Wie schnell sich die Entwicklung vollzieht, zeigt das Beispiel unserer Werft", betonte Dr. Rolf Michael, Hauptabteilungsleiter Erzeugnisforschung und -projektierung. „Der Gefriertrawler-Seiner befindet sich noch in den Geburtswehen und schon wird an dem neuen Schiffstyp Tiefseetrawler gearbeitet. Daran war bei uns vor Jahren noch nicht zu denken. Um solche Aufgaben zu bewältigen, muß jeder seinen Teil, den er zu leisten hat, genau kennen."

Spitzenleistungen in Wissenschaft und Technik müssen aber auch zugleich Spitzenleistungen in der Ökonomie sein. Sollen Spitzenleistungen in der Ökonomie erreicht werden, müssen die Produktionsabteilungen eine gehörige Portion dazu beitragen. Heinz Prochnow, APO-Sekretär der Abteilung Schiffbau Vormontage, brachte zum Ausdruck, daß die Kollegen seiner Abteilung bereit sind, dafür ihren Beitrag zu leisten. „Man kann vor vielen Dingen, die uns die Wissenschaft gegeben hat, den Hut ziehen. Die Arbeits- und Lebensbedingungen haben sich gebessert.

Wir verfügen über zwei Anlagen mit Robotertechnik. Das reicht aber noch nicht aus, um die Aufgaben der nächsten Jahre zu bewältigen. Die bevorstehenden Aufgaben verlangen neue Ideen und moderne Anlagen", betonte er, so zum Beispiel:

- die weitere Vervollkommnung der Profilaufsetzmaschine in technischer Hinsicht, um eine höhere Kapazitätsauslastung zu erreichen und manuelle schwere Arbeit zu verringern,
- technische und praktische Lösungswege zu finden, um die einseitige Schweißung von Plattenplänen zu gewährleisten,
- oder einen Lösungsweg finden für das Anziehen von Profilen, die von Hand aufgesetzt werden müssen, um auch hier die manuell schwere Arbeit zu erleichtern.

Genosse Ernst Timm bedankte sich beim Kollektiv der Werft für die geleistete Arbeit.

„Das, was ihr geschafft habt, von der Projektierung bis zur Produktion", sagte er, „das gegenseitige Aufeinandereingehen sind die höheren Maßstäbe der Zusammenarbeit." Er verwies darauf, daß die Erfahrungen, die in unserer Werft gesammelt wurden, auch woanders genutzt werden sollten.

Genosse Timm machte aber auch darauf aufmerksam, daß Mikroelektronik und Robotertechnik gut sind, aber der Mensch dabei nicht vergessen werden darf. Zielgerichtet und mit großer Verantwortung muß auf hohe Effektivität hingearbeitet werden.

J.



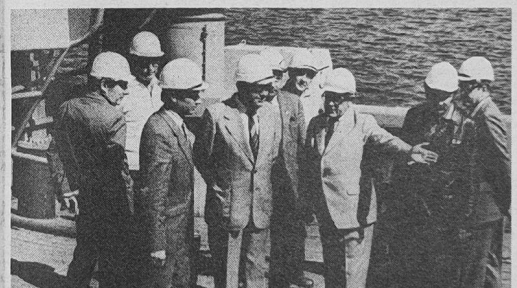
Parteisekretär Klaus Schmeling begrüßt Genossen Ernst Timm und seine Begleitung auf dem Werftgelände vor dem Forschungs- und Entwicklungszentrum zu seinem Arbeitsbesuch.



Herzliche Begegnung in der Modellprojektierung mit Arbeitern des Rohrbaus, Konstrukteuren und Technologen. Die planmäßige sozialistische Gemeinschaftsarbeit stand dabei im Mittelpunkt.



Eine Diskussion über Probleme der Wissenschaft und Technik führte unsere Gäste mit Vertretern der Forschung und Entwicklung, Konstruktion, Technologie und Produktion zusammen, wo Genosse Timm wertvolle Hinweise für die weitere Arbeit gab.



An Bord des ersten Gefriertrawler-Seiner erläuterte Werftdirektor Karl Dittmann die Arbeitsweise auf dem Fangdeck.

Werkfotos (5): Schult

Im Maschinenleitstand berichtete Rasmus Rades, Erprobungsleiter [illegible], auch über ausgebaute Mikroelektronik. Ein Bordmechaniker, der für Wirtschaftlichkeit des Maschinenbetriebes sorgt, ist eine Neuheit auf unseren Fischereifahrzeugen.

Stellungnahme der BGL zum Planentwurf 1982

Fortsetzung von Seite 1

Ausgehend von den Vorschlägen sollten durch die Werftdirektion die im Planentwurf für 1982 enthaltenen Zielstellungen, besonders in der Steigerung der industriellen Warenproduktion auf 104,7 Prozent, der Arbeitsproduktivität auf ebenfalls 104,7 Prozent weiter untersetzt und die in den Vorschlägen enthaltenen Reserven für eine Überbietung der staatlichen Aufgaben sowie zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, genutzt werden.

Die Betriebsgewerkschaftsleitung fordert, daß jeder eingereichte Arbeitervorschlag exakt geprüft, bearbeitet und beantwortet wird. Dazu ist durch die staatliche Leitung eine Kontrollkonzeption zu erarbeiten und der BGL zu übergeben.

Aus den Stellungnahmen zur Plandiskussion ist zu erkennen, daß gegenwärtig noch nicht alle vorgegebenen Kennziffern durch Maßnahmen abgesichert sind. Dabei bildet der Plan Wissenschaft und Technik hinsichtlich der Absicherung von konkreten Maßnahmen einen besonderen Schwerpunkt. Das gleiche trifft für die Einsparung von Material zu. Erschwert wird diese Aufgabenstellung, die gegenüber dem Vorjahr sowohl im Plan Wissenschaft und Technik als auch in der Materialeinsparung bedeutend höher liegt, dadurch, daß 1982 der Typ Supertrawler in der Serie ausläuft. Deshalb schlagen wir vor, daß nach dem Beispiel der Gemeinschaftsarbeit der Abteilung FSM, der Technologie, Konstruktion sowie der technologischen Forschung und Rationalisierung und der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation in allen Abteilungen Initiativen entwickelt und über das gemeinsame kollektive Planangebot zusätzliche Reserven erschlossen werden.

Alle vorbereitenden Abteilungen, insbesondere die Direktorate T und E, werden aufgefordert, konkrete Maßnahmen festzulegen, die eine Limit- und PWT-Entwicklung absichern. Gleichzeitig ist die gute Entwicklung der Neuerertätigkeit, die gegenwärtig bei einer Beteiligung von 50 Prozent liegt, auf diese Aufgabenstellungen zielgerichtet fortzusetzen. Die Aufgaben sollen dem Inhalt nach auf die Rationalisierung der Arbeitsprozesse, die Kostensenkung und die Beseitigung körperlich schwerer sowie gesundheitsgefährdender Arbeiten orientieren.

Um im Jahre 1982 die 26 geplanten Neubauobjekte rationell in der geforderten Qualität und zum Termin an unseren Vertragspartner auszuliefern, ist eine hohe Kontinuität in der Produktion und in der Vorbereitung zu sichern. Darüber hinaus sind die notwendigen Steigerungsraten in der Schiffsreparatur zu sichern und das Reparaturprogramm termingerecht durchzuführen.

Voraussetzung dafür ist eine kontinuierliche Materialabsicherung. Die gegenwärtige Situation hat zu erheblichen Störungen im Produktionsprozeß geführt und wir erwarten von der Leitung des Kombinates Schiffbau, daß noch weitere Schritte unternommen werden, um noch in der zweiten Hälfte dieses Jahres eine entscheidende Stabilisierung zu erreichen. Um Spitzenleistungen in der Produktion zu erreichen, empfiehlt die BGL, auf allen Leitungsebenen die Wissenschaftliche Arbeitsorganisation noch stärker in die Leitungstätigkeit einzubeziehen und durch zielgerichtete Arbeit mit den WAO-Aktiven Arbeitszeit einzusparen sowie Voraussetzungen für gute materielle Arbeitsbedingungen zu schaffen.

Die kollektiv- und persönlich-schöpferischen Pläne sowie das persönliche und kollektive Planangebot sollten darauf gerichtet sein, Arbeitszeit, Material und Kosten einzusparen.

Es ist erforderlich, daß in der weiteren Plandiskussion alle offenen Fragen weiter abzustimmen sind und bestehende Disproportionen beseitigt werden. Das trifft auch für die geplanten Überstunden zu.

Wenn auf Werftebene gesamt die geplanten Überstunden für Produktionsgrundarbeiter noch vertretbar sind, so sind in den Bereichen FA, FM und FR in einigen Abteilungen, die gesetzlich zulässigen Überstunden vom Plan her bereits zu hoch angesetzt. Wir empfehlen, die Plankonsultationen mit den Bereichen fortzusetzen, um die Planziele für das Jahr 1982 abzusichern. Hierbei orientieren wir nochmals auf die Sicherung von Voraussetzungen durch die staatlichen Leiter für die erfolgreiche Fortführung des sozialistischen Wettbewerbs zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1981 und seine Überbietung mit mindestens drei Tagesproduktionen. Besondere Aufmerksamkeit ist der Verbesserung der Leitung und Planung für die Erhöhung der ökonomischen und sozialen Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik sowie für die Entwicklung und Verallgemeinerung entsprechender Wettbewerbsinitiativen zu widmen sowie auf die Durchsetzung der Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. In die betrieblichen Plandokumente, wie BKV, Plan der Winterfestmachung und den Plan zur Verbesserung der medizinischen Betreuung der Beschäftigten sind die entsprechenden Vorschläge und Hinweise einzuarbeiten. Bei der Organisierung des sozialistischen Wettbewerbs für das Jahr 1982 werden wir die guten Erfahrungen nutzen und auf der Grundlage der 10 Schwerpunkte der ökonomischen Wirtschaftsstrategie der 90er Jahre weitere Initiativen entwickeln. Die Plandiskussion für das Jahr 1982 findet ihren konkreten Niederschlag in den Intensivierungsprogrammen der Abteilungen und der betrieblichen Intensivierungskonferenz.

Die Abteilungsintensivierungsprogramme müssen eine klare Aussage treffen, wie die Planaufgaben 1982 mit hoher Effektivität, besonders durch wissenschaftlich-technische Maßnahmen zu erfüllen sind.

Die BGL stützt sich in ihrer Stellungnahme auf die schöpferische Arbeit aller Werktätigen unseres Betriebes und ist der Auffassung, daß die noch offenen Probleme geklärt und die hohe Zielstellung des Jahres 1982 abgesichert werden.

Neues für Lehrlinge, Schüler und Studenten

Aus der Verordnung über die Gewährung von Stipendien, die Erhöhung der Entgelte für Lehrlinge und die Ausbildungshilfen für Schüler an Erweiterten Oberschulen

Das Lehr- bzw. Studienjahr 1980/81 ist zu Ende – für den einen war es mehr, für den anderen weniger erfolgreich. Zahlreiche Jugendfreunde bereiten sich auf ein weiteres Jahr vor, aber für viele andere beginnt im September ein neuer Lebensabschnitt – sie wagen einen ersten entscheidenden Schritt hinaus in das Leben auf eigenen Beinen. Noch bevor die erste Unterrichtsstunde, die erste Vorlesung beginnt, beschäftigt nicht nur die jungen Leute selbst, sondern auch ihre Eltern die berechtigte Frage nach dem monatlichen Lehrlingsgeld oder nach dem Stipendium an den Hochschulen und Universitäten. Der Juni dieses Jahres brachte auf diesem Gebiet einige Neuerungen. Am 11. Juni 1981 erschien das Gesetzblatt der Deutschen Demokratischen Republik Teil I Nr. 17 mit Verordnungen über die Gewährung von Stipendien, die Erhöhung der Entgelte für Lehrlinge und über Ausbildungsbeihilfen für Schüler an Erweiterten Oberschulen. Auf dem XI. Parlament der FDJ hob Genosse Egon Krenz im Rechenschaftsbericht hervor: „Die Lehrlinge rechtfertigen durch ihr Streben nach beruflicher Meisterschaft und ihre produktive Arbeit stets das Vertrauen von Partei und Regierung. In Übereinstimmung mit dem Bundesvorstand des FDGB schlagen wir deshalb der Regierung vor, den Fleiß und die Arbeitsergebnisse der Lehrlinge durch eine weitere Erhöhung des Lehrlingsentgeltes zu würdigen." Gleiche Vergünstigungen regte er für die Schüler an den EOS und Spezialschulen im Bereich der Volksbildung ab Klasse 11 an. Im folgenden kam auch der Vorschlag für die Vereinbarung einer neuen Stipendienordnung in Anerkennung der vollbrachten großen Leistungen der Studenten.

Für sie sind folgende Regelungen vorgesehen: Das Grundstipendium für alle Studenten beträgt 200 Mark monatlich, erhöht sich für diejenigen, die als Soldat, Unteroffizier oder Offizier auf Zeit aktiven Wehrdienst geleistet haben und für jene, die sich verpflichtet haben, nach dem Studium als Unteroffizier auf Zeit, Berufsunteroffizier, Fähnrich oder Berufsoffizier aktiven Wehrdienst zu leisten, um 100 Mark pro Monat. Für Studenten, die vor Beginn des Studiums nach Abschluß ihrer Berufsausbildung mindestens drei Jahre als Facharbeiter tätig waren, steigt das Stipendium um 80 Mark, für Studenten, die für ein Kind oder mehrere erziehungsberechtigt sind, für jedes Kind um 50 Mark monatlich.

Weiterhin können in der Regel ab zweitem Studienjahr Leistungsstipendien in der Höhe von 150, 100 und 60 Mark vergeben werden. Als Sonderstipendien werden das Karl-Marx-Stipendium (550 Mark), das Wilhelm-Pieck-Stipendium (500 Mark) und das Johannes-R.-Becher-Stipendium (450 Mark) anstelle des Grund- und Leistungsstipendiums gewährt.

Für Lehrlinge unserer Werft treten folgende Verordnungen in Kraft. Lehrlinge mit Abschluß der 10. Klasse erhalten monatlich im ersten Halbjahr 120 Mark, im zweiten Halbjahr 130 Mark, im dritten Halbjahr 150 Mark, im vierten Halbjahr 180 Mark und bleibt für das letzte Jahr auf 200 Mark Entgelt.

Lehrlinge ohne Abschluß der 10. Klasse und Lehrlinge in einer Teilausbildung erhalten ein monatliches Entgelt von 105 Mark im ersten Halbjahr, 115 Mark im zweiten Halbjahr, 130 Mark im dritten und 140 Mark im vierten Halbjahr. Im letzten Ausbildungsjahr bleibt das Entgelt konstant auf 150 Mark. Die Gewährung von sozialer Unterstützung und von Beihilfen durch den Betrieb trifft auch für die Lehrlinge zu. Durch zusätzliche Leistungen im Berufswettbewerb kann sich das Entgelt für die Lehrlinge auf gesetzlicher Grundlage erhöhen.

Für alle Schüler der Erweiterten Oberschulen gewährt der Staat eine monatliche Ausbildungsbeihilfe von 110 Mark für Schüler der 11. Klasse und 150 Mark für die Schüler der 12. Klasse. Weitere Unterstützungen sind in Ausnahmefällen möglich.

Ab 1. September 1981 treten diese Verordnungen in Kraft. Also ein Grund zur Freude für Studenten, Lehrlinge und Schüler, wie für ihre Eltern.

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 15. und 16. August wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend, den 15. August 1981, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Schweinebraten)

Sonntag, den 16. August 1981, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Roastbeef)

Pausenversorgung

Sonnabend, den 15. August 1981, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 Uhr bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle 6

Sonntag, den 16. August 1981, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle 6

Wir möchten nochmals alle Werktätigen im Drei-Schicht-System darauf hinweisen, daß an allen Kassen der Küche Wertmarken für das Nachtschichtessen erhältlich sind.

Hirschelmann, Abteilungsleiter

Für die Glückwünsche und Geschenke anläßlich meines 85. Geburtstages möchte ich mich recht herzlich bei den Überbringern, Genossen Erwin Mix und Genossen Dehmlow, der Veteranen-AGL 37 bedanken.

Anton Ritschel

Für die Gratulationen und Präsente zu meinem 83. Geburtstag danke ich der AGL 36 und dem Überbringer Kollegen Janke recht herzlich.

Adolf Klemmer

Für die mir anläßlich meines 70. Geburtstages überbrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke möchte ich mich bei der SED-Kreisleitung, bei den Genossen der APO FST, den Kolleginnen und Kollegen sowie dem Meister des Gewerkes 1112/15, der GO der SED der Veteranenkommission, den Veteranen der AGL 37 und den Genossen der WPO 21 recht herzlich bedanken.

Erich Koch

Für die Glückwünsche und Präsente zu meinem 76. Geburtstag bedanke ich mich recht herzlich bei meinen ehemaligen Kollegen der Abteilung Erprobung, der BGL sowie den Überbringern Kollegen Hans Steinhard, Max Stump und Horst Block.

Joseph Kolbe

Für die Aufmerksamkeiten und Glückwünsche zu meinem 80. Geburtstag bedanke ich mich recht herzlich, besonders bei der AGL 37.

Richard Focke

KUNST-KRIMI

Auflösung der 7. Folge

Hercule Poirot hatte nicht umsonst seine kleinen grauen Zellen bemüht. Sie retteten sein Leben als er die Lösung fand: das Eis essende Mädchen ist es, das nicht in das Manet-Bild hineingehört. Edouard Manet (1832—1883) lernten wir bereits in der 2. Folge unserer Serie kennen. Er vermochte meisterhaft das Charakteristische aus dem raschen Wechsel der Lebenssituationen herauszusondern und zu unterstreichen. Sein Bild „Bei Vater Lathuille" (ein damals sehr populärer Kneipenwirt vor der Stadt; 1879) beweist es. Manet malte es mit feinem Humor und ungeteiltem Vergnügen an der Szene. Lebendig stellte er die sich ein wenig zimperlich zierende junge Frau der leicht unsicher erscheinenden, doch fröhlich und ungezwungen sich gebenden Gestalt des jungen Mannes gegenüber. Im Hintergrund ragt, gleichsam erstarrt, die Figur des Kellners, der einem Photographen zu posieren scheint und durch seine Unbeweglichkeit gerade die lebendige Frische der Gruppe im Vordergrund stärker empfinden läßt, wozu die durch das Laubwerk dringenden Sonnenstrahlen noch beitragen. Renato Guttuso „Eis essendes Mädchen" „stört" also. Das Schaffen Guttusos bezeichnet einen der bedeutendsten Abschnitte in der zeitgenössischen bildenden Kunst des italienischen Realismus. Er schuf großartige Werke in fast allen Genres: Landschaftsdarstellungen, Stilleben, programmatische Werke, vielfigurige thematische Kompositionen, ausdrucksstarke Porträts, in denen immer ein wirklicher, in sich geschlossener Charakter sichtbar wird. Das **„Eis essende Mädchen"** ist ein Beispiel für ein unsentimentales Erfassen und Darstellen einer Kinderpersönlichkeit.



Edouard Manet (1832 — 1883)
Bei Vater Lathuille
Öl auf Leinwand 92 x 113 cm
Tournai, Museum der schönen Künste



Renato Guttuso (geb. 1912)
Eis essendes Mädchen
Formal 71 x 60 cm

Nun zu denen, die alle Hürden geschafft haben. Es gewinnen einen 20-Mark-Büchergutschein

Wolfgang Vogt, TRB

je einen 10-Mark-Büchergutschein

Hans-Peter Friede, TVF
Dieter Gerlach, TVF
Erhard Schult, KKE 3

Taschenbücher im Wert von 11.25 M bis 11.75 M können in der Gewerkschaftsbücherei abholen: **Elfi Heinzelmann, TVF 3; Theo Homann, FME, 3611; Gisbert Papini, TVF 3; Brigitte Schulizer, Paul-Sack-Str. 5; Dieter Striesow, TVF 3. Diesmal gibt es für die präziseste Antwort einen Sonderpreis. K. Schmidt, Caspar-David-Friedrich-Weg 5** erhält zwar zwei ältere, aber mit noch älteren Landkarten ausgestattete Kalender aus dem Verlag Haack, Gotha (13,— M). Die Gewerkschaftsbücherei gratuliert allen Gewinnern herzlich. In der 8. Folge wetteifern wir mit Sherlock Holmes beim Erkennen einer Besonderheit auf Ludwig Richters Gemälde „Überfahrt über die Elbe am Schreckenstein" und werden uns wundern, was auf einem Boot alles so mitfahren kann.

Foto: H. Hardenberg (2)

Wolf Wähnke



X. Komplexwettkampf der sozialistischen Länder im Seesportmehrkampf

Mannschaften aus fünf Ländern im Kampf um Siegeslorbeer

Vom 18. bis 23. August treffen sich die Wehr- und Sportorganisationen sozialistischer Länder zu ihrem X. Komplexwettkampf im Seesportmehrkampf zum zweiten Mal in Stralsund. 1977 waren wir schon einmal Gastgeber.

Unter der Losung: „Für Freundschaft und Brüderlichkeit" ringen junge Männer in den Disziplinen Rudern, Segeln, Geländelauf, Schießen und Schwimmen um Siegeslorbeer. Es wird im Junioren- und Seniorenbereich gekämpft. Am Start sind die UdSSR, VR Polen, VR Bulgarien, CSSR und DDR.

Ziel dieses Wettkampfes ist es,

— den engen, kameradschaftlichen Beziehungen zwischen den Wehr- und Sportorganisationen der sozialistischen Länder Ausdruck zu verleihen;

— den Willen zu dokumentieren, getreu dem Leninschen Vermächtnis für die Verteidigung der sozialistischen Errungenschaften zu handeln;

— Rechenschaft über die im Seesportmehrkampf erreichten Ergebnisse sozialistischer Länder abzulegen;

— Erfahrungen des Kampfes um Höchstleistungen im Seesportmehrkampf auszutauschen;

— einen wehrpolitischen und wehrsportlichen Höhepunkt in der Deutschen Demokratischen Republik zu gestalten.

Die Veranstaltungen im Segeln und Rudern finden in Stralsund statt. Schießen und Geländelauf werden in Proßnitz durchgeführt, und in der Greifswalder Schwimmhalle werden die Sieger im Schwimmen ermittelt.

Zeitplan

Dienstag, den 18. August 1981
10.00 bis 12.00 Uhr Platzkonzert Freilichtbühne Thälmann-Haus mit dem GST-Orchester
16.00 bis 17.00 Uhr Platzkonzert Thälmannufer, GST-Orchester
18.00 bis 18.30 Uhr Eröffnung des X. Komplexwettkampfes am Thälmann-Denkmal durch das Orchester der Volksmarine und der GST

Mittwoch, den 19. August 1981 — Segeln
10.00 bis 18.00 Uhr Wettkämpfe
9.30 bis 10.30 Uhr Platzkonzert am Ippenkai zur Eröffnung: GST-Orchester
14.00 bis 15.00 Uhr Platzkonzert Thälmannufer mit dem GST-Orchester

Donnerstag, den 20. August 1981 — Schießen in Proßnitz

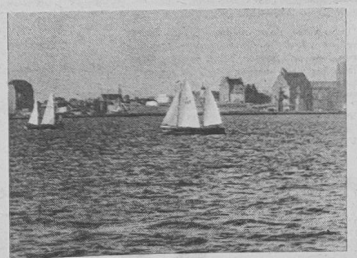
Freitag, den 21. August 1981 — Schwimmen in Greifswald

Sonnabend, den 22. August 1981 — Geländelauf in Proßnitz
20.00 Uhr „Abend an der Pier", Freilichtbühne Thälmann-Haus

Sonntag, den 23. August 1981 — Kutterrees
9.30 bis 10.30 Uhr Platzkonzert mit dem GST-Orchester
13.00 bis 15.00 Uhr Platzkonzert des Orchesters der Volksmarine am Thälmann-Ufer
14.00 bis 15.00 Uhr Siegerehrung



Start zum 2000-m-Kutterrees.



Viel Zeit wird den Seglern nicht bleiben, beim Wettkampf den schönen Anblick Stralsunds vom Sund zu genießen.

Werkfoto: Schult (3)

Fußballer nutzen die Vorbereitungszeit

Aufgrund der guten Zusammenarbeit der Sportstättenverwaltung und der BSG Motor war es möglich, am 6. August 1981, um 17.00 Uhr, ein weiteres Vorbereitungsspiel gegen Bergmann Borsig im Stadion der Freundschaft durchzuführen, da auf dem Jahnplatz zur Zeit einige neu angesäte Flächen noch der Schonung bedürfen.

Vom Übungsleiter Hoppe wurden in diesem Vorbereitungsspiel auf die Serie neben den bewährten Stammspielern Krajewski, Wroblewski, Matz, Krüger, Krohn, Kutz, Gaede und Rüger, der wieder von Warnemünde nach Stralsund zurückgekehrte Joppich und der Neuzugang von Vorwärts Stralsund Biehl eingesetzt.

Vom eigenen Nachwuchs, dem zweiten der Juniorenbezirksmeisterschaft erhielten die Sportfreunde Zichert, Jörg Kröhnert, Busch und Axel Kröhnert eine Chance.

Der von der Armee zurückgekehrte Andreas Hundt fügte sich in der zweiten Halbzeit schnell in das Kollektiv ein. Verletzt sind zur Zeit die Sportfreunde Sichau und Galinowski.

Bestätigen und durchsetzen muß sich das Kollektiv in den Punktspielen in der diesem Spieljahr sehr starken Staffel Ost der Bezirksliga. Konnte unsere Vertretung in der ersten Halbzeit noch gut mithalten (Eckenverhältnis 2:2), sah man in der zweiten Halbzeit immer mehr Überzahlangriffe der Berliner (Eckenverhältnis 4:1).

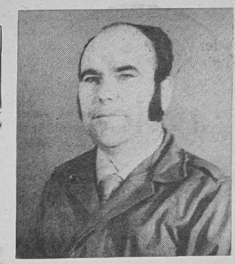
Bis zur 32. Minute wurde das Spiel vollkommen offen gehalten. Eine hohe Eingabe erreichte der Berliner Ritter freistehend mit dem Kopf. Dieser Ball wurde vom Standbein unseres Verteidigers Krüger in das eigene Tor abgefälscht.

In der 41. Minute unterlief Sportfreund Gaede ein Fehlpaß im Mittelfeld, in den sich der sehr gut aufgelegte Berliner Stache einschalten konnte und das 2:0 war perfekt.

Im Gegenzug scheiterte Kutz am gegnerischen Torwart. In der 2. Minute der zweiten Halbzeit wurde ein schon in der ersten Halbzeit öfter aufgetretener Fehler der Motormannschaft, das zu lockere Decken im Strafraum, nach einem Doppelpaß, den der eingewechselte Fischbach zum 3:0 verwandelte, bestraft. Möglichkeiten zu weiteren Toren waren in der Folge auf beiden Seiten noch vorhanden.

In der 89. Minute verkürzte Motor auf 3:1 durch eine Freistoßablage von Biehl auf Kutz an der Berliner Mauer vorbei. Der straffe Schuß schlug im langen Eck ein. Das faire Spiel wurde geleitet vom Schiedsrichter Karstadt aus Greifswald. An den Lienen gut abgestimmt, wurde er unterstützt von den Sportfreunden Schuldt und Liefke.

W. Jens



„Ernst-Schneller-Medaille" in Gold für Heinz Fritz

Für seine großen Verdienste in der Gesellschaft für Sport und Technik wurde am Donnerstag vergangener Woche der Lehrobermeister der Betriebsberufsschule „Artur Becker", Heinz Fritz, in Rostock mit der „Ernst-Schneller-Medaille" in Gold ausgezeichnet.

Genosse Fritz ist seit Beginn der vormilitärischen Ausbildung in der BBS als Kommandeur tätig. Die ihm übertragenen Aufgaben nimmt er sehr ernst und führt sie in einer hohen Qualität aus. Er hat entscheidenden Anteil an der ständigen Entwicklung der vormilitärischen Ausbildung in der BBS und an den erreichten Ergebnissen in der VA und im Mehrkampf.

In der Kommission sozialistische Wehrerziehung innerhalb der BBS gehört er zu den aktivsten Genossen und leistet auch hier eine sehr gute Arbeit. Genosse Fritz ist ständig bemüht und bestrebt, daß in allen Hundertschaften die Qualität der Ausbildung laufend und systematisch erhöht und das Ausbildungsprogramm durchgesetzt wird. Hierbei geht es ihm auch darum, unbedingt die politisch-ideologische Erziehung der Jugendlichen der BBS zu verbessern.

Er ist allen Kommandeuren der Hundertschaften ein gutes Vorbild. Als Mitglied des Kreisausbildungsstabes ist er sehr aktiv und leistet eine gute Arbeit. Besondere Verdienste erwarb sich Heinz Fritz bei der Vorbereitung und Durchführung der vormilitärischen Lagerausbildung in Breege. Seit der Wahlperiode 1979/80 ist Genosse Fritz Stellvertreter des GO-Vorsitzenden für Ausbildung und Vorsitzender des Ausbildungsstabes unserer BBS.

Achtung, Distelfreunde!

Die Veranstaltung „Da lachste was mit", die am 22. August im Klubhaus „Ernst Thälmann" stattfinden sollte, wird am Sonnabend, dem **15. August 1981** durchgeführt.

Urlaubsangebot

Friedrichroda
29. September bis 12. Oktober 1981
2 Personen
Kühlungsborn
10. Oktober bis 17. Oktober 1981
3 Personen
Masserberg
26. Oktober bis 8. November 1981
2 Personen

Interessenten melden sich bei der BGL-Feriendienst, Telefon 20 77.

Neues für Lehrlinge, Schüler und Studenten

Aus der Verordnung über die Gewährung von Stipendien, die Erhöhung der Entgelte für Lehrlinge und die Ausbildungshilfen für Schüler an Erweiterten Oberschulen

Das Lehr- bzw. Studienjahr 1980/81 ist zu Ende – für den einen war es mehr, für den anderen weniger erfolgreich. Zahlreiche Jugendfreunde bereiten sich auf ein weiteres Jahr vor, aber für viele andere beginnt im September ein neuer Lebensabschnitt – sie wagen einen ersten entscheidenden Schritt hinaus in das Leben auf eigenen Beinen. Noch bevor die erste Unterrichtsstunde, die erste Vorlesung beginnt, beschäftigt nicht nur die jungen Leute selbst, sondern auch ihre Eltern die berechtigte Frage nach dem monatlichen Lehrlingsgeld oder nach dem Stipendium an den Hochschulen und Universitäten. Der Juni dieses Jahres brachte auf diesem Gebiet einige Neuerungen. Am 11. Juni 1981 erschien das Gesetzblatt der Deutschen Demokratischen Republik Teil I Nr. 17 mit Verordnungen über die Gewährung von Stipendien, die Erhöhung der Entgelte für Lehrlinge und über Ausbildungsbeihilfen für Schüler an Erweiterten Oberschulen. Auf dem XI. Parlament der FDJ hob Genosse Egon Krenz im Rechenschaftsbericht hervor: „Die Lehrlinge rechtfertigen durch ihr Streben nach beruflicher Meisterschaft und ihre produktive Arbeit stets das Vertrauen von Partei und Regierung. In Übereinstimmung mit dem Bundesvorstand des FDGB schlagen wir deshalb der Regierung vor, den Fleiß und die Arbeitsergebnisse der Lehrlinge durch eine weitere Erhöhung des Lehrlingsentgeltes zu würdigen." Gleiche Vergünstigungen regte er für die Schüler an den EOS und Spezialschulen im Bereich der Volksbildung ab Klasse 11 an. Im folgenden kam auch der Vorschlag für die Vereinbarung einer neuen Stipendienordnung in Anerkennung der vollbrachten großen Leistungen der Studenten. Für sie sind folgende Regelungen vorgesehen: Das Grundstipendium für alle Studenten beträgt 200 Mark monatlich, erhöht sich für diejenigen, die als Soldat, Unteroffizier oder Offizier auf Zeit aktiven Wehrdienst geleistet haben und für jene, die sich verpflichtet haben, nach dem Studium als Unteroffizier auf Zeit, Berufsunteroffizier, Fähnrich oder Berufsoffizier aktiven Wehrdienst zu leisten, um 100 Mark pro Monat. Für Studenten, die vor Beginn des Studiums nach Abschluß ihrer Berufsausbildung mindestens drei Jahre als Facharbeiter tätig waren, steigt das Stipendium um 80 Mark, für Studenten, die für ein Kind oder mehrere erziehungsberechtigt sind, für jedes Kind um 50 Mark monatlich.

Weiterhin können in der Regel ab zweitem Studienjahr Leistungsstipendien in der Höhe von 150, 100 und 60 Mark vergeben werden. Als Sonderstipendien werden das Karl-Marx-Stipendium (550 Mark), das Wilhelm-Pieck-Stipendium (500 Mark) und das Johannes-R.-Becher-Stipendium (450 Mark) anstelle des Grund- und Leistungsstipendiums gewährt.

Für Lehrlinge unserer Werft treten folgende Verordnungen in Kraft. Lehrlinge mit Abschluß der 10. Klasse erhalten monatlich im ersten Halbjahr 120 Mark, im zweiten Halbjahr 130 Mark, im dritten Halbjahr 150 Mark, im vierten Halbjahr 180 Mark und bleibt für das letzte Jahr auf 200 Mark Entgelt.

Lehrlinge ohne Abschluß der 10. Klasse und Lehrlinge in einer Teilausbildung erhalten ein monatliches Entgelt von 105 Mark im ersten Halbjahr, 115 Mark im zweiten Halbjahr, 130 Mark im dritten und 140 Mark im vierten Halbjahr. Im letzten Ausbildungsjahr bleibt das Entgelt konstant auf 150 Mark. Die Gewährung von sozialer Unterstützung und von Beihilfen durch den Betrieb trifft auch für die Lehrlinge zu. Durch zusätzliche Leistungen im Berufswettbewerb kann sich das Entgelt für die Lehrlinge auf gesetzlicher Grundlage erhöhen.

Für alle Schüler der Erweiterten Oberschulen gewährt der Staat eine monatliche Ausbildungsbeihilfe von 110 Mark für Schüler der 11. Klasse und 150 Mark für die Schüler der 12. Klasse. Weitere Unterstützungen sind in Ausnahmefällen möglich.

Ab 1. September 1981 treten diese Verordnungen in Kraft. Also ein Grund zur Freude für Studenten, Lehrlinge und Schüler, wie für ihre Eltern.

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 15. und 16. August wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend, den 15. August 1981, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Schweinebraten)

Sonntag, den 16. August 1981, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Roastbeef)

Pausenversorgung

Sonnabend, den 15. August 1981, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 Uhr bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle 6

Sonntag, den 16. August 1981, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle 6

Wir möchten nochmals alle Werktätigen im Drei-Schicht-System darauf hinweisen, daß an allen Kassen der Küche Vertrauen für das Nachtschichtessen erhältlich sind.

Hirschelmann, Abteilungsleiter

Für die Glückwünsche und Geschenke anläßlich meines 85. Geburtstages möchte ich mich recht herzlich bei den Überbringern, Genossen Erwin Mix und Genossen Dehmlow, der Veteranen-AGL 37 bedanken.

Anton Ritschel

Für die Gratulationen und Präsente zu meinem 83. Geburtstag danke ich der AGL 36 und dem Überbringer Kollegen Janke recht herzlich.

Adolf Klemmer

Für die mir anläßlich meines 70. Geburtstages überbrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke möchte ich mich bei der SED-Kreisleitung, bei den Genossen der APO FST, den Kolleginnen und Kollegen sowie dem Meister des Gewerkes 1112/15, der GO der SED der Veteranenkommission, den Veteranen der AGL 37 und den Genossen der WPO 21 recht herzlich bedanken.

Erich Koich

Für die Glückwünsche und Präsente zu meinem 76. Geburtstag bedanke ich mich recht herzlich bei meinen ehemaligen Kollegen der Abteilung Erprobung, der BGL sowie den Überbringern Kollegen Hans Steinhard, Max Stump und Horst Block.

Joseph Kolbe

Für die Aufmerksamkeiten und Glückwünsche zu meinem 80. Geburtstag bedanke ich mich recht herzlich, besonders bei der AGL 37.

Richard Focke

KUNST-KRIMI

Auflösung der 7. Folge

Hercule Poirot hatte nicht umsonst seine kleinen grauen Zellen bemüht. Sie retteten sein Leben als er die Lösung fand: das Eis essende Mädchen ist es, das nicht in das Manet-Bild hineingehört. Edouard Manet (1832—1883) lernten wir bereits in der 2. Folge unserer Serie kennen. Er vermochte meisterhaft das Charakteristische aus dem raschen Wechsel der Lebenssituationen herauszusondern und zu unterstreichen. Sein Bild „Bei Vater Lathuille" (ein damals sehr populärer Kneipenwirt vor der Stadt; 1879) beweist es. Manet malte es mit feinem Humor und ungeteiltem Vergnügen an der Szene. Lebendig stellte er die sich ein wenig zimperlich zierende junge Frau der leicht unsicher erscheinenden, doch fröhlich und ungezwungen sich gebenden Gestalt des jungen Mannes gegenüber. Im Hintergrund ragt, gleichsam erstarrt, die Figur des Kellners, der einem Photographen zu posieren scheint und durch seine Unbeweglichkeit gerade die lebendige Frische der Gruppe im Vordergrund stärker empfinden läßt, wozu die durch das Laubwerk dringenden Sonnenstrahlen noch beitragen. Renato Guttusos „Eis essendes Mädchen" „stört" also. Das Schaffen Guttusos bezeichnet einen der bedeutendsten Abschnitte in der zeitgenössischen bildenden Kunst des italienischen Realismus. Er schuf großartige Werke in fast allen Genres: Landschaftsdarstellungen, Stilleben, programmatische Werke, vielfigurige thematische Kompositionen, ausdrucksstarke Porträts, in denen immer ein wirklicher, in sich geschlossener Charakter sichtbar wird. Das **„Eis essende Mädchen"** ist ein Beispiel für ein unsentimentales Erfassen und Darstellen einer Kinderpersönlichkeit.



Edouard Manet (1832 — 1883)
Bei Vater Lathuille
Öl auf Leinwand 92 x 112 cm
Tournai, Museum der schönen Künste



Renato Guttuso (geb. 1912)
Eis essendes Mädchen
Format 71 x 60 cm

Nun zu denen, die alle Hürden geschafft haben. Es gewinnen einen 20-Mark-Büchergutschein

Wolfgang Vogt, TRB

je einen 10-Mark-Büchergutschein

Hans-Peter Friede, TVF
Dieter Gerlach, TVF
Erhard Schult, KKE 3

Taschenbücher im Wert von 11.25 M bis 11.75 M können in der Gewerkschaftsbücherei abholen: **Elfi Heinzelmann, TVF 3; Theo Homann, FME, 3611; Gisbert Papini, TVF 3; Brigitte Schultzer, Paul-Sack-Str. 5; Dieter Striesow, TVF 3. Diesmal gibt es für die präziseste Antwort einen Sonderpreis. K. Schmidt, Caspar-David-Friedrich-Weg 5** erhält zwar zwei ältere, aber mit noch älteren Landkarten ausgestattete Kalender aus dem Verlag Haack, Gotha (13,— M). Die Gewerkschaftsbücherei gratuliert allen Gewinnern herzlich. In der 8. Folge wetteifern wir mit Sherlock Holmes beim Erkennen einer Besonderheit auf Ludwig Richters Gemälde „Überfahrt über die Elbe am Schreckenstein" und werden uns wundern, was auf einem Boot alles so mitfahren kann.

Foto: H. Hardenberg (2)

Wolf Wähnke



X. Komplexwettkampf der sozialistischen Länder im Seesportmehrkampf

Mannschaften aus fünf Ländern im Kampf um Siegeslorbeer

Vom 18. bis 23. August treffen sich die Wehr- und Sportorganisationen sozialistischer Länder zu ihrem X. Komplexwettkampf im Seesportmehrkampf zum zweiten Mal in Stralsund. 1977 waren wir schon einmal Gastgeber.

Unter der Losung: „Für Freundschaft und Brüderlichkeit" ringen junge Männer in den Disziplinen Rudern, Segeln, Geländelauf, Schießen und Schwimmen um Siegeslorbeer. Es wird im Junioren- und Seniorenbereich gekämpft. Am Start sind die UdSSR, VR Polen, VR Bulgarien, CSSR und DDR.

Ziel dieses Wettkampfes ist es,

- den engen, kameradschaftlichen Beziehungen zwischen den Wehr- und Sportorganisationen der sozialistischen Länder Ausdruck zu verleihen;
- den Willen zu dokumentieren, getreu dem Leninschen Vermächtnis für die Verteidigung der sozialistischen Errungenschaften zu handeln;
- Rechenschaft über die im Seesportmehrkampf erreichten Ergebnisse sozialistischer Länder abzulegen;
- Erfahrungen des Kampfes um Höchstleistungen im Seesportmehrkampf auszutauschen;
- einen wehrpolitischen und wehrsportlichen Höhepunkt in der Deutschen Demokratischen Republik zu gestalten.

Die Veranstaltungen im Segeln und Rudern finden in Stralsund statt. Schießen und Geländelauf werden in Proßnitz durchgeführt, und in der Greifswalder Schwimmhalle werden die Sieger im Schwimmen ermittelt.

Zeitplan

Dienstag, den 18. August 1981
10.00 bis 12.00 Uhr Platzkonzert Freilichtbühne Thälmann-Haus mit dem GST-Orchester
16.00 bis 17.00 Uhr Platzkonzert Thälmannufer, GST-Orchester
18.00 bis 18.30 Uhr Eröffnung des X. Komplexwettkampfes am Thälmann-Denkmal durch das Orchester der Volksmarine und der GST

Mittwoch, den 19. August 1981 — Segeln
10.00 bis 18.00 Uhr Wettkämpfe
9.30 bis 10.30 Uhr Platzkonzert am Ippenkai zur Eröffnung: GST-Orchester
14.00 bis 15.00 Uhr Platzkonzert Thälmannufer mit dem GST-Orchester

Donnerstag, den 20. August 1981 — Schießen in Proßnitz

Freitag, den 21. August 1981 — Schwimmen in Greifswald

Sonnabend, den 22. August 1981 — Geländelauf in Proßnitz
20.00 Uhr „Abend an der Pier", Freilichtbühne Thälmann-Haus

Sonntag, den 23. August 1981 — Kutterrees
9.30 bis 10.30 Uhr Platzkonzert mit dem GST-Orchester
13.00 bis 15.00 Uhr Platzkonzert des Orchesters der Volksmarine am Thälmann-Ufer
14.00 bis 15.00 Uhr Siegerehrung



Start zum 2000-m-Kutterrees.

Werkfoto: Schult (3)



Viel Zeit wird den Seglern nicht bleiben, beim Wettkampf den schönen Anblick Stralsunds vom Sund zu genießen.

Fußballer nutzen die Vorbereitungszeit

Aufgrund der guten Zusammenarbeit der Sportstättenverwaltung und der BSG Motor war es möglich, am 6. August 1981, um 17.00 Uhr, ein weiteres Vorbereitungsspiel gegen Bergmann Borsig im Stadion der Freundschaft durchzuführen, da auf dem Jahnplatz zur Zeit einige neu angesäte Flächen noch der Schonung bedürfen.

Vom Übungsleiter Hoppe wurden in diesem Vorbereitungsspiel auf die Serie neben den bewährten Stammspielern Krajewski, Wroblewski, Matz, Krüger, Krohn, Kutz, Gaede und Rüger, der wieder von Warnemünde nach Stralsund zurückgekehrte Joppich und der Neuzugang von Vorwärts Stralsund Biehl eingesetzt.

Vom eigenen Nachwuchs, dem zweiten der Juniorenbezirksmeisterschaft erhielten die Sportfreunde Zichert, Jörg Köhnert, Busch und Axel Krühnert eine Chance.

Der von der Armee zurückgekehrte Andreas Hundt fügte sich in der zweiten Halbzeit schnell in das Kollektiv ein. Verletzt sind zur Zeit die Sportfreunde Sichau und Gallinowski.

Bestätigen und durchsetzen muß sich das Kollektiv in den Punktspielen in der in diesem Spieljahr sehr starken Staffel Ost der Bezirksliga. Konnte unsere Vertretung in der ersten Halbzeit noch gut mithalten (Eckenverhältnis 2:2), sah man in der zweiten Halbzeit immer mehr Überzahlangriffe der Berliner (Eckenverhältnis 4:1).

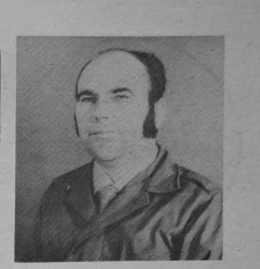
Bis zur 32. Minute wurde das Spiel vollkommen offen gehalten. Eine hohe Eingabe erreichte der Berliner Ritter freistehend mit dem Kopf. Dieser Ball wurde vom Standbein unseres Verteidigers Krüger in das eigene Tor abgefälscht.

In der 41.Minute unterlief Sportfreund Gaede ein Fehlpaß im Mittelfeld, in den sich der sehr gut aufgelegte Berliner Stache einschalten konnte und das 2:0 war perfekt.

Im Gegenzug scheiterte Kutz am gegnerischen Torwart. In der 2. Minute der zweiten Halbzeit wurde ein schon in der ersten Halbzeit öfter aufgetretener Fehler der Motormannschaft, das zu lockere Decken im Strafraum, nach einem Doppelpaß, den der eingewechselte Fischbach zum 3:0 verwandelte, bestraft. Möglichkeiten zu weiteren Toren waren in der Folge auf beiden Seiten noch vorhanden.

In der 80. Minute verkürzte Motor auf 3:1 durch eine Freistoßablage von Biehl auf Kutz an der Berliner Mauer vorbei. Der straffe Schuß schlug im langen Eck ein. Das faire Spiel wurde geleitet vom Schiedsrichter Karstadt aus Greifswald. An den Linien gut abgestimmt, wurde er unterstützt von den Sportfreunden Schuldt und Liefke.

W. Jenz



„Ernst-Schneller-Medaille" in Gold für Heinz Fritz

Für seine großen Verdienste in der Gesellschaft für Sport und Technik wurde am Donnerstag vergangener Woche der Lehrobermeister der Betriebsberufsschule „Artur Becker", Heinz Fritz, in Rostock mit der „Ernst-Schneller-Medaille" in Gold ausgezeichnet.

Genosse Fritz ist seit Beginn der vormilitärischen Ausbildung in der BBS als Kommandeur tätig. Die ihm übertragenen Aufgaben nimmt er sehr ernst und führt sie in einer hohen Qualität aus. Er hat entscheidenden Anteil an der ständigen Entwicklung der vormilitärischen Ausbildung in der BBS und an den erreichten Ergebnissen in der VA und im Mehrkampf.

In der Kommission sozialistische Wehrerziehung innerhalb der BBS gehört er zu den aktivsten Genossen und leistet auch hier eine sehr gute Arbeit. Genosse Fritz ist ständig bemüht und bestrebt, daß in allen Hundertschaften die Qualität der Ausbildung laufend und systematisch erhöht und das Ausbildungsprogramm durchgesetzt wird. Hierbei geht es ihm auch darum, unbedingt die politisch-ideologische Erziehung der Jugendlichen der BBS zu verbessern.

Er ist allen Kommandeuren der Hundertschaften ein gutes Vorbild. Als Mitglied des Kreisausbildungsstabes ist er sehr aktiv und leistet eine gute Arbeit. Besondere Verdienste erwarb sich Heinz Fritz bei der Vorbereitung und Durchführung der vormilitärischen Lagerausbildung in Breege. Seit der Wahlperiode 1979/80 ist Genosse Fritz Stellvertreter des GO-Vorsitzenden für Ausbildung und Vorsitzender des Ausbildungsstabes unserer BBS.

Achtung, Distelfreunde!

Die Veranstaltung „Da lachste was mit", die am 22. August im Klubhaus „Ernst Thälmann" stattfinden sollte, wird am Sonnabend, dem **15. August 1981** durchgeführt.

Urlaubsangebot

Friedrichroda
29. September bis 12. Oktober 1981
2 Personen

Kühlungsborn
10. Oktober bis 17. Oktober 1981
3 Personen

Masserberg
26. Oktober bis 8. November 1981
2 Personen

Interessenten melden sich bei der BGL-Feriendienst, Telefon 20 77.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Hans Georg von Arnim (Arnheim)

Er wurde 1581 auf Boyzenburg in der Mark geboren und besuchte höhere Schulen. 1613 trat er als Freiwilliger in das schwedische Heer, das gegen Rußland in den Krieg zog. Vom Schwedenkönig Gustav Adolf wurde Arnim 1614 zum Obersten ernannt, auch sandte er ihn als königlichen Brautwerber an den brandenburgschen Hof. Einige Jahre später quittierte er den schwedischen Dienst und nahm im Heer des Polenkönigs Sigismund an einem Türkenkrieg teil. Danach lebte er mehrere Jahre auf seinen Gütern. 1627 rief ihn Wallenstein als Oberst in seinen Dienst als Kriegsrat. 1628 wurde er zum Feldmarschall ernannt. Bereits 1629 trennte er sich von Wallenstein und kämpfte als sächsischer Oberbefehlshaber mit dem Schwedenkönig Gustav Adolf gegen den deutschen Kaiser. Da er sich von den Schweden beleidigt fühlte, trat er 1635 in den kaiserlichen Dienst und starb 1641 als kaiserlicher General. Obgleich er Anhänger der lutherischen Lehre war, kümmerte es ihn nicht, auf welcher Seite er kämpfte. Für ihn war der Militärdienst ein Geschäft. Unter seinem Befehl begann die Belagerung Stralsunds, als er am 3. Februar 1628 die unbefestigte und unbewachte Insel Dänholm besetzen ließ.

Günter Köpnick



Hans-Georg von Arnheim
Repro: Annemarie Knoren

Warum Schiffe weiblich sind

Schiffe sind weiblich, weil sie überall geschmückt und meist recht gut gebaut sind.

Sie haben von Bug bis Achtersteven gefällige Linien, und im allgemeinen ist immer eine 'Gang Männer um sie herum. Es sind nicht die Anschaffungskosten, die einen zugrunde richten, sondern die Unterhaltungskosten. Ihre Takelage kostet ein Vermögen, und sie sehen in einem neuen Farbanstrich immer am besten aus. Bänder und Glocken gehören zur Standardausrüstung, und manche tragen auch einen Kragen.

Gewöhnlich ist um sie herum ein geschäftiges Treiben, und meistens gelingt es ihnen, ihre Aufbauten vorteilhaft zur Schau zu stellen.

Wenn sie in einen Hafen kommen, steuern sie geradewegs auf den Liegeplatz zu. Wenn sie den Hafen verlassen, kennen sie gewöhnlich ihr Ziel, was jedoch nicht immer allen anderen bekannt ist.

Wenn man sie erst einmal richtig kennengelernt hat, möchte man sie niemals wieder verlassen.

Schließlich haben sie genauso viele Tricks und Launen wie alle Frauen, und deshalb muß man schon ein ganzer Mann sein, wenn man mit ihnen fertig werden will.

Der Befehl

Viktor Palkin kam so stolz in die Abteilung zurück, als hätte er eben eine Schachpartie gegen Botwinnik gewonnen.

„So reißt euch zusammen, ab heute erteile ich die Befehle", sagte er, während er zu seinem Tisch ging. „Jetzt habt ihr nach meiner Pfeife zu tanzen."
Wir sahen uns alle verdattert an.

„Bist du etwa Abteilungsleiter geworden?" fragte Natascha, unsere Ökonomin. „Falsch geraten", lächelte Viktor.

„Oder Chefingenieur?" versuchte der Buchhalter Tabaterkin sein Glück. Viktor schüttelte den Kopf. „Dann wohl gar Direktor?" rief Lidotschka entsetzt.
„Hm, Direktor ... Nicht schlecht. .. Aber wo sollten wir mit unserem hin?"
„Pst. leiser", fuhr sie der Rechnungsführer Sotow an und zeigte auf eine Tür, die einen Spalt offen stand.
„Was heißt hier ‚Pst.'! — Der Direktor muß auch auf mein Kommando hören. Er wird sich noch vor mir beugen müssen."
„Ins Ministerium berufen?" rief Lidotschka blaß geworden.
„Keine Spur. Ich bin zum Instrukteur der Pausengymnastik ernannt worden."

Sachen gibt's



„Das lange Warten beim Arzt macht mich immer ganz krank!"

„Das lange Warten beim Arzt macht mich immer ganz krank!"

Wegen einer Darmverstimmung parkte ein Busfahrer zwischen Montdidier und Roye (Frankreich) seinen Wagen an einer Stelle, an der das nicht gestattet ist. Als er wieder aus dem Gebüsch auftauchte, empfing ihn ein Polizist mit einem Gebührenzettel. Der Busfahrer ging jedoch straffrei aus. Er wies nach, daß an jenem Ort das „Halten zum Zwecke des Be- und Entladens" erlaubt ist.

★

Wütend warf Thomas Hill in Detroit den lärmenden Wecker aus dem Fenster. Der mißhandelte „Rufer in der Morgenstunde" fiel einem Gentleman wie ein Geschoß aufs Haupt. Als der Mann, dessen zeitiger Spaziergang so jäh unterbrochen worden war, aus seiner Ohnmacht wiedererwachte, fand er sich auf der Polizeiwache. Es war ein Einbrecher, den man seit langem suchte.

★

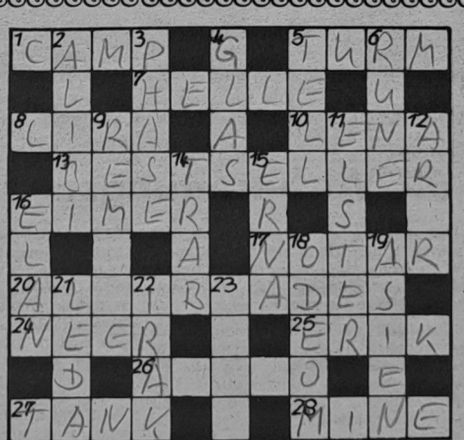
Weil er seiner Braut versehentlich sein Schreiben an die Steuerbehörde von Bari/Italien übersandte und statt dessen die Steuerbehörde von Bari mit einem Brief an seine Braut „beglückte", hat Aldo Borromea aus Bari jetzt Ärger mit dem Staatsanwalt. Der Brief an Aldos Braut begann so: „Bin eben mit der Steuererklärung fertig geworden. Habe die Dussels schön angeschmiert ..."

Kurzgeschichte

Kurzes vom Urlaub

Der Wagen rollte über Landstraßen, Flüsse, Bäche, vorbei an Feldern, Seen, Wäldern, und es war herrlich und einmalig. Irgend etwas am Straßenrand veranlaßte mich plötzlich, den Blick zur Seite zu wenden. Rechts an der Chaussee stand ein hohes, grellbuntes Schild mit riesigen Buchstaben. Ich versuchte, herauszubekommen, was dort geschrieben stand, verdrehte den Kopf und ... Als ich aus dem Krankenhaus entlassen wurde, ließ ich mich von einem Taxi zum Ort des Ereignisses fahren. Das große Schild stand noch immer dort, und nun konnte ich es in Ruhe lesen: „Kraftfahrer! Laßt euch auch bei Fahrten durch eine schöne Landschaft nicht in eurer Aufmerksamkeit dem Straßengeschehen gegenüber ablenken!"

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Zeltlager, 5. Schachfigur, 7. Lichtfülle, 8. europäische Währung, 10. sibirischer Strom, 13. Buch mit dem besten Absatz, 16. Haushaltsgegenstand, 17. Jurist, 20. athenischer Staatsmann und Feldherr, 24. Untiefe, 25. Gestalt aus dem „Fliegenden Holländer", 26. Stadt in der Schweiz, 27. Brennstoffbehälter, 28. Bleistifteinlage.

Senkrecht: 2. Abwesenheitsnachweis, 3. Abschnitt einer Entwicklung, 4. durchsichtiges Material, 5. Schweizer Volksheld, 6. altgermanisches Schriftzeichen, 9. Neubearbeitung eines älteren Films, 11. Figur des Kinderfernsehens der DDR, 12. Stadt im Norden Saudi-Arabiens, 14. Gangart des Pferdes, 15. weiblicher Vorname, 18. Schwung, Tatkraft, 18. Musiksaal, 19. Erdteil, 21. Geliebte des Zeus, 22. Staat in Vorderasien, 23. Ausweglosigkeit.

Auflösung aus Nr. 29/81

Waagerecht: 1. Ramme, 4. Bisam, 7. Dur, 8. Emile, 11. Elemi, 13. Solon, 14. Eos 15. Elen, 16. Starre, 18. Gesenk, 21. Lava, 24. Ora, 25. Lenin, 26. Gelee, 27. Iskar, 28. Tef, 29. Liebe, 20. Tarif.

Senkrecht: 1. Riese, 2. Meile, 3. Eden, 4. Brest, 5. Speer, 6. Meise, 9. Molière, 10. Longe, 12. Moravia, 17. Arles, 18. Gogol, 19. Salbe, 20. Niete, 22. Anker, 23. Anruf, 25. Lift.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 31 | Preis: 5 Pfennig | Freitag, 21. August 1981



Ein Neuererkollektiv mit Pfiff. Unter der Leitung von Horst Böhme haben sich 16 Kollegen zu einer SAG zusammengefunden. Was sie ausknobelten, kann sich sehen lassen. Die Industrialisierung der Gebläseleitung für die Fischvorkühlung, die Überarbeitung der vorgefertigten Rohre für den Verarbeitungsraum und das Erstellen von Rohrzuschnittstabellen erbrachten bei dieser MMM-Aufgabe einen Nutzen von 31 979,– Mark. 59 Stunden pro Objekt konnten limitwirksam eingespart werden und die Materialeinsparung beträgt 1579,– Mark pro Objekt.

Schwerpunkte
der nächsten Woche

238/534: Funktionsläufe, Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe

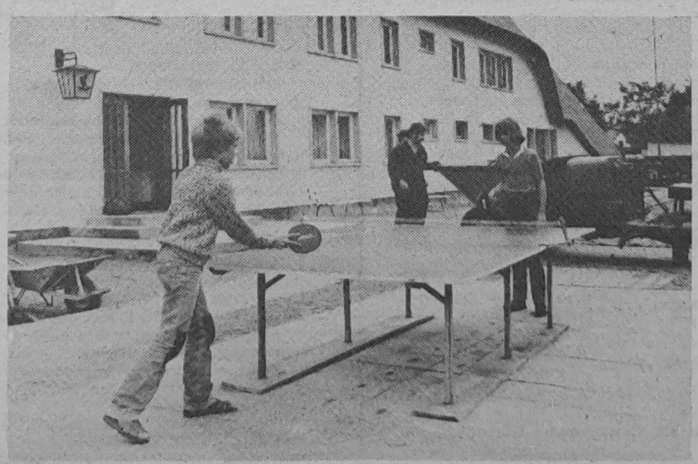
239/535: Protokollauf Kälte, Erprobungen SER, Lastlauf HKW, Abgabe Transportanlage, Abgabelauf, Fischmehlanlage, sanitäre Druckprobe, Abnahmefahrt

240/536: Abgabe Leistungsschalter, Druckprobe Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

241/537: Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Isolierung und Verblechung, Druckprobe unter Isolierung, Kabelverlegung in den Decks

242/538: Ausrichten Hauptantriebsanlage

247/543: Kiellegung



Wenn gerade kein Strandwetter in Vitte ist, dann macht eine Partie Tischtennis an der frischen Luft auch viel Freude. Werkfoto: E. Schult (2)

Unser Standpunkt

Die Republik wurde stärker

Genosse Erich Honecker hat in seiner Rede dem Imperialismus der Welt, vor allen Dingen der BRD, gezeigt, daß der Bau des antifaschistischen Schutzwalls ein großer Beitrag zur Erhaltung des Friedens in Europa und der ganzen Welt sowie zur Stärkung unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht geworden ist. Außerdem setzt sich die DDR gemeinsam mit der UdSSR und den anderen sozialistischen Staaten verstärkt für die Erhaltung des Weltfriedens ein.

Heinz Mannsee

Den Frieden neu geboren

Heute vor 20 Jahren war der schwärzeste Tag des Imperialismus und der Ostlandritter aus der BRD. Die Kampfgruppen der Arbeiterklasse, Einheiten der Nationalen Volksarmee, der Grenztruppen, der Volkspolizei nahmen die Grenzen zu Westberlin unter Kontrolle, um das Aussaugen unserer Wirtschaft zu unterbinden, gleichzeitig wurde der Frieden in Europa durch diese Aktion neu geboren. Ich begrüße die Maßnahmen unserer Partei un Regierung, die alles unternimmt für das Wohl des Volkes.

Roswitha Heuer,
E-Schweißerin

Ächtung der Neutronenbombe

Erich Honecker hat in seiner Rede den Rüstungswahnsinn des amerikanischen Imperialismus angeprangert und dargestellt, daß es eine Herausforderung für alle friedliebenden Staaten der Welt ist. Es ist an der Zeit, die Ächtung der Neutronenbombe und Verhandlungen zur Abrüstung zu beginnen. Diese Forderung ist meiner Ansicht das dringendste Gebot der Stunde. So wie wir mit den Maßnahmen des 13. August 1961 den Frieden gewahrt haben, so müssen wir alle Kräfte mobilisieren, damit das Kriegsgeschehen abgewendet wird.

Siegfried Bahls

Programm der Aus- und Weiterbildung der Werktätigen der Volkswerft, Bildungsjahr 81/82

Für das Bildungsjahr 1981/82 sind umfangreiche Qualifizierungsmaßnahmen vorgesehen, die mit dazu beitragen, unsere Erzeugnisse mit wissenschaftlich-technischem Höchstniveau zu produzieren.

Lehrgänge, die an folgenden Bildungsstätten durchgeführt werden:

Hebezeugwärter	Kammer der Technik
Kesselwärter	Kammer der Technik
Kranführer Gruppe V	Kammer der Technik
Taucher	Seefahrtsamt Rostock
Unterwasserschweißer	Bagger-, Bugsier- und Bergungsreederei Rostock
Abschlußbahnleiter	Deutsche Reichsbahn
Rangierleiter	Deutsche Reichsbahn
Sekretärinnen	Volkshochschule
Feuerschutz- und Rettungsbootsmann	VEB Volkswerft/Werftkapitän
Patent D 2	VEB Volkswerft/Werftkapitän
Gerüstbauer	VEB Volkswerft

Termine der Ausbildung werden bei genügender Teilnehmerzahl durch die jeweiligen Bildungseinrichtungen benannt.

Schweißeraubildung

E-Schweißergrundprüfung, G-Schweißergrundprüfung, MAG-Schweißerprüfung, WIG-Schweißerprüfung, Zusatz- und Wiederholungsprüfungen, Brennerausbildung.

Beginn der Lehrgänge ab September. Meldungen nimmt die Betriebsakademie entgegen.

Kurzfristige Lehrgänge 1981 und 1982

Lehrgang	Beginn	Ende	Anmeldeschluß
Anschläger	28. 9.81	2.10.81	15. 9.81
	25. 1.82	29. 1.82	12. 1.82
	17. 5.82	21. 5.82	4. 5.82
	27. 9.82	1.10.82	14. 9.82
Kranführer flurbedient	23.11.81	27.11.81	11.11.81
	11. 1.82	15. 1.82	2. 1.82
	1. 6.82	7. 6.82	18. 5.82
	22.11.82	26.11.82	10.11.82
Kranführer – Gruppe 3	8.10.81	17.11.81	25. 9.81
	4. 3.82	19. 4.82	19. 2.82
	8.10.82	17.11.82	25. 9.82
Gabelstaplerfahrer	1. 9.81	29. 9.81	19. 8.81
	9. 2.82	1. 3.82	29. 1.82
	1. 9.82	29. 9.82	19. 8.82
GAB-Lehrgänge	8. 9.81	22.10.81	20. 8.81
	5.11.81	17.12.81	21.10.81
	2. 2.82	16. 3.82	19. 1.82
	7. 9.82	21.10.82	19. 8.82
	4.11.82	16.12.82	20.10.82

Einstellungsbelehrungen finden außer August und Dezember an jedem Dienstag des Monats um 14.00 Uhr statt.

Möglichkeiten der Meisterausbildung

Meister f. Maschinenbau 1982	VEB Volkswerft Stralsund
Meister f. E-Technik ab 1981	Betriebsaka. Deutsche Reichsbahn
Meister f. Umschlagproz. und Lagerwirt.	Betriebsaka. Deutsche Reichsbahn
Meister f. Ausbau ab 1981	Betriebsaka. VEB Bau- und Montagekombinat
Meister f. Kfz-Technik ab 1981	Betriebsaka. VEB Komb. Ostseetr.
Meister f. Holztechnik ab 1981	Betriebsaka. VEB Komb. Bauelem.

Facharbeiterausbildung

Die Ausbildung Werktätiger zu Facharbeitern richtet sich nach dem Bedarf der Produktion.

Vorgesehene Lehrgänge

— Gebäudereiniger — Schmierungsfacharbeiter — Transport- und Lagerfacharbeiter — Facharbeiter für Schreibtechnik.

Studium an Hoch- und Fachschulen

Die Bewerbung zum Studium erfolgt in dem der Studienaufnahme vorangehenden Kalenderjahr. Alle Bewerbungsunterlagen sind entsprechend der OA III/20.0–0 vom 1. 8. 1975 in der Betriebsakademie einzureichen und werden nach Bestätigung durch die Kaderkommission des Betriebes an die jeweilige Bildungseinrichtung weitergeleitet.

Vorrangig werden Bewerbungen an folgenden Bildungseinrichtungen entgegengenommen:

- Ingenieurschule für Schiffbautechnik an der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock
- Sektion Schiffstechnik an der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock
- Ingenieurhochschule Warnemünde/Wustrow
- ABF Halle
- ABF Freiberg

Weiterbildung der Hoch- und Fachschulkader

Bildungsschwerpunkte:

- Mikroelektronik – KDT und Wilhelm-Pieck-Universität
- Robotertechnik — Industriezweigakademie und KDT
- Weiterbildung der Technologen
- Qualitätssicherung
- Rationelle Energieanwendung
- Lehrgänge für Leitungskader am Institut für Sozialistische Wirtschaftsführung
- Lehrgänge für Abteilungsleiter an der Industriezweigakademie
- Kurzlehrgänge und Fachtagungen an den Universitäten und Instituten
- Schulung der Leiter von Jugendbrigaden
- EDV-Lehrgang

„Tag des Meisters"

Ort der Durchführung: Gaststätte „Stadtkoppel"

8. und 22. September 1981:
7.00 bis 9.30 Uhr: Probleme der Realisierung der Wirtschaftsstrategie der SED nach dem X. Parteitag der SED
Genosse Dozent Dr. sc Wundrack, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr: Die Erfüllung der Planaufgaben im Jahre 1981 sowie Aufgabenstellung für den Perspektivzeitraum unter dem Aspekt der Durchsetzung der Schwerpunkte der ökonomischen Strategie im VEB Volkswerft Stralsund
Genosse Dittmann, Werfdirektor; Teilnahme der Bereichsleiter FS, FA, FM, FR, TA am 8. September 1981 erforderlich
13.00 bis 15.00 Uhr: Seminar zum Referat der Werftdirektors, Genosse Dittmann in den Räumen des Mehrzweckgebäudes
Seminarleiter: Bereichsleiter FS, FA, FM, FR, TA.
13. und 27. Oktober 1981:
7.00 bis 9.30 Uhr: Die USA im Fernen Osten
Genosse Dr. Weber, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr: Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und Überleitung neuer wissenschaftlich-technischer Ergebnisse unter Berücksichtigung der Mikroelektronik und Robotertechnik in die Produktion.
Genosse Demmin, Hauptabteilungsleiter TR
13.30 Uhr: Theater auf der Probebühne „Wer kümmert sich um M?"
10. und 17. November 1981:
7.00 bis 9.30 Uhr: Aktuelle Probleme des revolutionären Weltprozesses
Genosse Dr. Weiß, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr: Spezielle arbeitsmedizinische Probleme auf der Werft.
Genosse Mehl, Chefarzt der Betriebspoliklinik
13.00 bis 15.00 Uhr: Schwerpunktaufgaben zur Erhöhung der Effektivität der Führung des sozialistischen Wettbewerbs. Genosse Oehlke, BGL-Vorsitzender
1. und 15. Dezember 1981:
7.00 bis 9.30 Uhr: Die Transformation des „know how" und der Technologie zur Erhöhung der Effektivität unserer Volkswirtschaft.
Genosse Dozent Dr. sc Wundrack, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr: Ökonomische Strategie der 80er Jahre zur Erhöhung der Effektivität der Leitung in der Industrie und der Volkswirtschaft
Genosse Doz. Dr. sc Lindow, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
13.00 bis 15.00 Uhr: Zur Entwicklung der Architektur in Stralsund — Betrachtungen in Vorbereitung der ICOMOS-Generalratstagung
Genosse Mattke, Stadtarchitekt
12. und 26. Januar 1982:
7.00 bis 9.30 Uhr: Wesen und Inhalt des Antikommunismus der Gegenwart
Genosse Dozent Dr. sc Wiederhöft, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr: Durchsetzung der politisch-ideologischen und ökonomischen Aufgaben des VEB Volkswerft Stralsund in Auswertung des X. Parteitages
Genosse Schmeling, Parteisekretär der SED-Grundorganisation
13.00 bis 15.00 Uhr: Seminar zum Referat des Parteisekretärs,
Seminarleiter: Sekretäre der Grundorganisation der SED
2. und 16. Februar 1982:
7.00 bis 9.30 Uhr: Die Entwicklung in den jungen Nationalstaaten
Genosse Prof. Dr, sc Schäwel, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr: Aktuelle Probleme der Militärpolitik
Genosse Kpt. z. See Dr. Neumann, Offiziershochschule
Die Aufgaben der Zivilverteidigung in Auswertung des X. Parteitages der SED
Genosse Redenz, Leiter des Komitees der Zivilverteidigung
13.00 bis 15.00 Uhr: Erhöhung der Effektivität der planmäßigen Neuerertätigkeit im Jahre 1982 sowie die perspektivischen Aufgaben bis zum Jahre 1985
Genosse Bürger, Leiter des BfN
9. und 23. März 1982:
7.00 bis 9.30 Uhr: Ideologischer Klassenkampf in den entwickelten kapitalistischen Staaten
Genosse Dr. Weiß, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr: Die Aufgaben des Meisters bei der Durchsetzung der wirtschaftlichen Rechnungsführung
Genosse Grützmacher, Direktor für Rechnungsführung und Finanzkontrolle
13.00 bis 15.00 Uhr: Erläuterungen zum Konsultationsstützpunkt für wirtschaftliche Rechnungsführung, Genosse Dr. Buchführer, Direktor für Ökonomie
6. und 20. April 1982:
7.00 bis 9.30 Uhr:
Am 6. April 1982 — Neue Aspekte der Außenpolitik der USA
— sozialökonomische Lage der farbigen Frauen
— die Frau in den US-Streitkräften
Genosse Dr. Weber, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
Am 20. April 1982 — Die Rolle der Kultur bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft
Genosse Dr. Janitz, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr: Zur Rolle des Geldes in den gegenwärtigen wirtschaftlichen Beziehungen
Genosse Dozent Dr. sc Lindow, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
13.00 bis 15.00 Uhr: Durchsetzung der ökonomischen Strategie bei der umfassenden sozialistischen Rationalisierung und Erneuerung des Produktionsprozesses auf hohem wissenschaftlichem Niveau, Genosse Hußmann, Hauptlechnologe

„Tag des Gruppenleiters" in der nächsten Ausgabe

Unsere Arbeit von heute bestimmt die Erfolge von morgen

Aus dem Bericht des Werftdirektors, Karl Dittmann, auf der Vertrauensleutevollversammlung

Per Juli 1981 haben wir seit 86 Monaten kontinuierlich unseren Plan erfüllt. Hinter den Beschäftigten unserer Werft liegen 1981 bereits sieben Monate angestrengter Arbeit, einer Arbeit, die neue Anforderungen an uns alle stellte, besonders bedingt durch die Parallelfertigung von zwei verschiedenen Schiffstypen.

Was hat nun unser Werftkollektiv per Juli 1981 in dieser Bewährungssituation erreicht:

Die IWP wurde mit 101,4 Prozent, der Export mit 100,5 Prozent, die Arbeitsproduktivität mit 101,9 Prozent, der PWT/h mit 100,0 Prozent, das Inlandsbetriebsergebnis mit 104,0 Prozent und die Nettoproduktion mit 100,1 Prozent erfüllt. Anteilig zum Jahr bedeutet das eine Erfüllung von

IWP	*55,4 Prozent*
Export	*52,0 Prozent*
AP	*55,8 Prozent*
PWT/h	*55,1 Prozent*
IBE	*60,4 Prozent*
Nettoproduktion	*58,7 Prozent*

In der Warenproduktion fehlen uns damit per 31. Juli zum Jahr 2,7 Prozent, die es bis zum 31. Dezember 1981 aufzuholen gilt.

Diese 2,7 Prozent IWP entsprechen rund 27 Millionen Mark, was etwa der Leistung für einen GTS gleichkommt.

Von den vorgesehenen 22 Neubauschiffen wurde der 14. Supertrawler 237/533 am 11. August an unseren sowjetischen Auftraggeber ausgeliefert. Am 12. August 1981 fand der Flaggenwechsel statt, damit also sind von der Werft noch acht Neubauschiffe Supertrawler und vier GTS fertigzustellen.

Auch die zwei geplanten Generalreparaturen Atlantik sind bisher noch nicht abgeschlossen. Eine ist im September, die zweite Generalreparatur im Dezember fertigzustellen.

Bei der genannten Einschätzung der Planerfüllung per Juli müssen wir jedoch berücksichtigen, daß der produktive Zeitfonds im Monat Juli weder für das Neubau- noch für das Reparaturprogramm erfüllt wurde. Dagegen haben wir bei den Sonstigen und den Hilfeleistungen — bedingt durch den hohen Einsatz von Produktionsgrundarbeitern in der sonstigen Produktion — eine Überschreitung zu verzeichnen.

Wenn wir mit Stolz auf unsere langjährige kontinuierliche Planerfüllung verweisen, so müssen wir hier auch deutlich aussprechen, daß die erreichten Produktionsergebnisse einen hohen Kraftaufwand erforderten. Schwierigkeiten in der Materialversorgung, nicht termingerechte Anlieferungen von Aggregaten und Anlagen durch unsere Kooperationspartner haben dazu beigetragen, daß wir unsere vorhandenen Kapazitäten nicht mit hoher Effektivität einsetzen konnten. Fehlende Schiffskabel vom Kabelwerk Schwerin, fehlende Bordaggregate, Armaturen für Rohrleitungsanlagen, und andere diverse Fehlteile wie Schaltanlagen hindern uns immer wieder, einen kontinuierlichen Arbeitsablauf zu gewährleisten.

Klugé Koordinierung der Arbeit hilft Schwierigkeiten meistern

Aber wir haben auch manche eigenen Schwierigkeiten bei der GTS-Produktion, über die wir nicht hinwegsehen können. Probleme bei der Verarbeitung neuer Materialien, eine völlige neue Technologie, aber auch hin und wieder Mängel in der Koordinierung zwischen Konstruktion und Produktion neben der genannten unzureichenden Materialbereitstellung haben dazu geführt, daß wir als Übergabetermin unseres ersten GTS-Schiffes nunmehr den 30. September festlegen mußten, das heißt fast zwei Monate später als geplant.

So geht es in den nächsten Wochen vor allem darum, die Supertrawlerproduktion operativ vorzusichen sowie die aufgetretenen Rückstände bei den GTS-Schiffen abzubauen. Besonders beim GTS 601 müssen wir um eine kluge koordinierte Einordnung der Erprobungen ringen und durch höchstmögliche Parallelität den jetzt festgelegten operativen Termin, den 30. September, sichern.

Auch beim GTS 602 muß eine hohe Arbeitskräftekonzentration zu einer Beschleunigung des Ablaufes führen, damit wir ihn im Oktober übergeben können, wobei es auch beim 602 in erster Linie eine Frage der guten Koordinierung der Arbeit und der letzten Phase der Erprobungen ist, die im Brennpunkt unserer Aufmerksamkeit stehen muß.

Noch komplizierter wird die Situation bei den beiden letzten GTS-Schiffen 603 und 604. Bei diesen Schiffen ist unbedingt eine Tempoforcierung notwendig, um ihre planmäßige Fertigstellung im November zu sichern.

Die erforderliche Leistung ist kapazitiv abzusichern; das bedeutet, daß in einem abgestimmten Umfang auch Überstunden geleistet werden müssen. Das ist unbedingt erforderlich, um nicht im Dezember noch um die Auslieferung der GTS-Schiffe kämpfen zu müssen. Bei all den zu lösenden Aufgaben sind unsere Dispositionen schon im III. und IV. Quartal auf den Plananlauf 1982 zu richten.

Vor uns stehen im Jahre 1982 große Aufgaben: 26 Supertrawler, der Baubeginn der GTS-Serie im Juli und das Reparaturprogramm.

Hohe Verantwortung bei der Absicherung der Planvorgaben

Wir tragen eine hohe Verantwortung bei der Absicherung dieser Planvorgaben. Denn sie sind Basis für die im Jahre 1983 vorgesehene Auslieferung von 29 Schiffen des Typs GTS und der letzten drei Supertrawler bereits im Januar und Februar.

Der geplante Bau von Atlantik-Supertrawlern und GTS-Schiffen ist eine Aufgabe der Produktion. Wie aber aus der Plandiskussion bekannt ist, wird die Werft noch im gegenwärtigen Fünfjahrplanzeitraum auch den Tiefseetrawler bauen, dessen Prototyp 1983 zu beginnen ist. Die Serienauslieferung fällt in den Zeitraum 1986 bis 1990. Das heißt aber, daß die Vorbereitungen bereits jetzt auf vollen Touren laufen müssen, um noch in diesem Jahr 4/3 technisch-ökonomische Vertragsprojekt und 1982 das Klassifikationsprojekt Tiefseetrawler fertigzustellen. Eine derartige Belastung von Produktionsabteilungen und produktionsvorbereitenden Abteilungen ist mit herkömmlichen Mitteln und Methoden nicht mehr zu bewältigen. Wir werden daher den Weg weitergehen, den wir bei der Vorbereitung und dem Bau der vier Ersatzschiffe begonnen haben: den Weg der planmäßigen sozialistischen Gemeinschaftsarbeit.

Beim GTS hat sich diese Form der Zusammenarbeit zwischen den Direktoraten Erzeugnisentwicklung, Technik und Produktion bewährt.

So konnte eine termingemäße Auslieferung der Konstruktionszeichnungen und Fertigungsunterlagen gewährleistet werden. Es ist ein höchst erfreuliches Ergebnis, wenn wir zum Beispiel feststellen können, daß durch planmäßige sozialistische Gemeinschaftsarbeit der Konstrukteure von EKR, Technologen, Arbeitern, Meistern und Betriebsingenieuren von FMR eine etwa 30prozentige Vorfertigung von Rohrleitungen beim Bau der ersten vier GTS erreicht werden konnte.

Das ist ein bisher einmaliges Ergebnis bei der Umstellung auf eine neue Schiffsserie. Erreicht dadurch, daß erstens zum Beispiel ein Betriebsingenieur vor Baubeginn der neuen Schiffsserie abgestellt war, um gemeinsam mit Konstrukteuren und Technologen die Vorbereitung des GTS zu unterstützen und zweitens eine exakte Einweisung der Kollektive in ihre Arbeitsaufgaben erfolgte.

Um die Vorteile dieser Arbeitsweise voll wirksam werden zu lassen, wird im kommenden Monat eine Optimierungsgruppe gebildet. Sie wird aus Kollegen der Konstruktion, Technologie und der Abteilung Rohrbau bestehen, und ihr Ziel wird es sein, für den Serienanlauf des Gefriertrawler/Seiners im nächsten Jahr eine optimale Vorbereitung zu sichern.

Gemeinschaftsarbeit in neuer Qualität

Eine ähnliche Form der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit am GTS entstand auch in der Abteilung Schiffbau Montage, die mit ihren Partnerabteilungen aus der Konstruktion, der Technologie, der Technologischen Forschung und Rationalisierung und der Wissenschaftlichen Arbeitsorganisation eine Zusammenarbeit in neuer Qualität anstrebt. Auch hier stehen bereits konkrete Vorstellungen, zum Beispiel ein besserer technologischer Ablauf durch eine neue Sektionsteilung und viele andere Fragen zur Diskussion. Über alle Probleme, die beim GTS im Zusammenhang mit dem Erzeugnis selbst, mit dem technologischen Ablauf, der Produktionsorganisation und der Qualität auftreten, wird in den Bautagebüchern Rechenschaft abgelegt. Die Auswertung der Bautagebücher und die Optimierung des Erzeugnisses gemeinsam mit der SAI werden Schwerpunkte unserer Arbeit im 2. Halbjahr 1981 und im 1. Halbjahr 1982 sein. Sie werden auch im Mittelpunkt unseres diesjähriger Symposiums am Ende des Jahres stehen, auf dem der Bau der vier Ersatzschiffe GTS ausgewertet wird und Maßnahmen beraten sowie Festlegungen für den Serienanlauf dieses Schiffes getroffen werden.

Wir versprechen uns von dieser zentralen Form der Auswertung, daß die Vielzahl Probleme koordiniert und in Zusammenarbeit mit allen Verantwortlichen schnell und unbürokratisch behandelt und gelöst werden.

Gegenwärtig haben wir uns das Ziel gestellt, auf der Basis der geführten Bautagebücher und der daraus gezogenen Schlußfolgerungen 16 000 Stunden Fertigungszeitaufwand pro Erzeugnis zur Erzielung des geplanten Produktivitätsniveaus beim Serienlauf zu gewinnen.



Schwerpunkt Plan Wissenschaft und Technik

Ein roter Faden zieht sich durch eine Vielzahl der Vorschläge in der Plandiskussion — die Aufgaben des PWT II und die Einhaltung der Limite. Ja, liebe Kollegen und Genossen, die Aufgaben des Jahres 1982 können wir uns nicht aussuchen. Wir sollten von der Ausschöpfung aller Reserven im produktiven Zeitfonds, von der Intensivierung und Rationalisierung der Arbeitsprozesse, von der Ausschöpfung der Arbeitszeit, hoher Disziplin wohl mehr halten, als von fast oder gar mehr als 800 000 Überstunden im Jahr.

Dabei muß gesagt werden, daß die Zuwachsraten der Werft unter denen des Kombinates Schiffbau liegen, was jedoch durch die langjährige Serienproduktion und die vor uns liegende Serienumstellung noch akzeptiert wurde. Insbesondere bei der Realisierung dieser nicht einfachen Aufgaben wenden wir darum die Wettbewerbsinitiative „Kollektives Planangebot" an, für die bereits konkrete Beispiele aus unserer Werft genannt wurden.

Dieses Planangebot erweitert sich auf alle am PWT beteiligten Struktureinheiten und ist Ergebnis der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit der Produktionsvorbereitung und Produktionsdurchführung. Die Erfüllung der Planpositionen PWT und Limit bilden den absoluten Schwerpunkt in unserer Arbeit.

Wo liegen noch besondere Reserven?

Da wäre erstens nochmals der produktive Zeitfonds zu nennen. Seit Jahren ist das eine aktuelle Frage. Produktionsgrundarbeiter für sonstige oder Hilfsleistungen oftmals gewissenlos einzusetzen, kann nicht länger geduldet werden.

Es geht auch nicht, daß Meister dafür Lohnscheine selbst ausschreiben, obwohl sie laut Organisationsanweisung dazu nicht berechtigt sind. Die Ausschöpfung der Arbeitszeit nannte ich bereits.

Und zweitens müssen wir Maßnahmen zur besseren Materialausnutzung ergreifen. Es zeugt doch wohl davon, daß wir unserer volkswirtschaftlichen Verantwortung nicht gerecht werden, wenn wir hochwertigen Schiffbaustahl aus Freundesland dem Schrottlager zuführen. Und nicht etwa kleinere Reste, nein: 12 t im konkreten Fall.

Wir haben weitere Reserven, wie aus den geführten Gesprächen zur Plandiskussion erkennbar wurde, in einer aktiveren, gezielten Neuererarbeit, der Realisierung offener technisch-organisatorischer Maßnahmen sowie einer ständigen Verbesserung der Leitungstätigkeit auf allen Gebieten.

Wenn wir die geforderte 10 bis 15prozentige Leistungssteigerung in der technischen Vorbereitung realisieren wollen, müssen wir auf die Konzentration der geistig-schöpferischen Potenzen der Werft dringen.

Die Summe aller klugen Vorschläge garantiert die Erfüllung der Aufgaben

Hans Oehlke, BGL-Vorsitzender, auf der Vertrauensleutevollversammlung am 13. August 1981



Rund 80 Prozent unserer Belegschaftsmitglieder beteiligten sich an unserer Plandiskussion. Aus den einzelnen Stellungnahmen der Abteilungen wurde sichtbar, daß eine ganze Reihe von Problemen vorhanden sind, die in den nächsten Wochen und Monaten gelöst werden müssen um die hohen anspruchsvollen Ziele auch in unserem Betrieb voll zu erreichen.

Wir unterstützen deshalb die Initiative der Abteilung Schiffbau Montage der Technologie, Konstruktion sowie der technologischen Forschung und Rationalisierung und der Wissenschaftlichen Arbeitsorganisation, über das gemeinsame kollektive Planangebot zusätzliche Reserven zu erschließen. Diese Position der Abteilung FSM ist nach unserer Meinung der einzig richtige Weg, um in gemeinsamer Verantwortung die Aufgaben zu erfüllen. Wir haben gerade in den letzten Jahren mit Hilfe der geplanten sozialistischen Gemeinschaftsarbeit viele Probleme lösen können. Wir erwarten, daß in allen Abteilungen sowie im Schiffbau begonnen, mit Hilfe des kollektiven Planangebots, die notwendigen qualitativen Kennziffern für die Erfüllung der Aufgaben 1982 abgesichert werden.

Es kommt aber auch in der weiren Diskussion darauf an, daß wir uns solchen Fragen, wie der weiteren Verbesserung der Qualität, besonders unter dem Gesichtspunkt der Verteidigung des Gütezeichens beim Supertrawler als auch bei der Verteidigung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualität" immer wieder behaupten müssen. Wir wissen ,daß der produktive Zeitfonds sehr stark belastet ist. Deshalb ist es notwendig, sich in jedem Kollektiv eine klare Position zu den Ausfall- und Verlustzeiten zu schaffen. So werten wir auch die 314 Vorschläge, die zur Produktionsvorbereitung und -durchführung unterbreitet wurden.

Doch die verbleibenden Monate dieses Jahres erfordern von allen Kollektiven hohe Anforderungen. Auf der letzten Vertrauensleutevollversammlung haben wir bereits zur Materialsituation unseren Standpunkt dargelegt, und wir sind uns einig mit den Kollektiven, daß die Aufgaben nur zu erfüllen sind, wenn mit Hilfe der Leitung des Kombinates hier eine umgehende Veränderung erfolgt. Genauso wie wir um jede Stunde Arbeitszeit vom Standpunkt der Effektivität ringen müssen, gilt es auch auf dem Gebiet der Materialökonomie und der Kostensenkung, weitere Anstrengungen zu unternehmen. Es geht also zusammengefaßt um die

— Erzielung von Spitzenleistungen und Verkürzung von Forschungs- und Entwicklungszeiten sowie rasche Überleitung von Forschungsergebnissen in die Produktion,

— Anwendung neuer Technologien und Verfahren unter Nutzung der Mikroelektrotechnik, der elektronischen Steuerung und Rechentechnik, die hochproduktiv material- und energiesparend sind und zugleich die materiellen Arbeitsbedingungen der Werktätigen verbessern,

— die Senkung des Produktions-, Material- und Energieverbrauchs,

— höhere Auslastung der hochproduktiven Maschinen und Anlagen sowie die Erweiterung der Schichtarbeit.

Als Betriebsgewerkschaftsleitung werden wir uns zur weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen für die weitere Senkung des Kranken- und Unfallstandes, für die Sicherung der planmäßigen Versorgung der Werktätigen mit Arbeitsschutzbekleidung, für die Erhöhung der Effektivität, der betrieblichen Versorgungseinrichtungen und bei der Verbesserung der Sozialeinrichtungen einsetzen.

Aufgabe der Gewerkschaftsgruppen muß es sein, bei der weiteren Plandiskussion zu konkreten Festlegungen zu kommen, die darauf hinzielen, mit dem kollektiven Planangebot weitere Verpflichtungen für den Wettbewerb und damit für die Erarbeitung des Wettbewerbs 1982 zu übernehmen. In Vorbereitung und Auswertung des X. Parteitages wurden insgesamt 9222 Verpflichtungen übernommen, von denen fast 4000 bereits realisiert wurden. Es gibt viele Verpflichtungen und Ergebnisse bei unseren bewährten Wettbewerbsformen und -methoden, wie bei der Anwendung der Bassow-Methode und des Saratower Systems, Notizen zur Qualität, zum Plan und zum Arbeitsschutz. Alle Abteilungen haben ein Qualitätssicherungsprogramm, das mit konkreten Verpflichtungen untersetzt ist. Bisher konnten sechs Abteilungen und 17 Kollektive mit dem Titel „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" ausgezeichnet werden.

Wir verpflichteten uns, in unserem Wettbewerbsprogramm in der Neuererbewegung eine Beteiligung von 50 Prozent zu erreichen.

Dieses Ziel konnte bereits im 1. Halbjahr erreicht werden. Das ist ein sehr gutes Ergebnis und es kommt jetzt darauf an, die Wettbewerbszielstellung hinsichtlich des gesellschaftlichen Jahresnutzens von 5520 TM ebenfalls zu erfüllen, per 30. Juni 1981 erreichten wir hier ein Ergebnis von 4377 TM.

Zur Zeit arbeiten 773 sozialistische Arbeitsgemeinschaften. Aufbauend auf diese guten Ergebnisse sollte besonders bei dem neuen Schiffstyp des GTS hier weitergearbeitet werden.

Die Plandiskussion für das Jahr 1982 wurde im Kollektiv der Verzinkerei sowie im gesamten Rohrbau in mehreren Gewerkschaftsgruppenversammlungen geführt. Dabei wurden alle Kollegen mit den Aufgaben des nächsten Jahres bekannt gemacht.

Jeder hatte Gelegenheit, seinen Standpunkt zu äußern und Vorschläge zu unterbreiten. In einem Protokoll wurden unsere Vorschläge zur Betriebsleitung weitergeleitet. Sicherlich werden die hohen, anspruchsvollen Ziele damit nicht erfüllt sein. Wir werden häufig im Kollektiv beraten müssen, wie auftretende Schwierigkeiten und Störungen in der Produktion auf kürzestem Wege beseitigt werden können, wie die Produktion effektiver gestaltet und wie die Qualität unserer Arbeit weiter verbessert werden kann. Allgemein konnte eingeschätzt werden, daß der Plan 1982 sehr hohe Ziele stellt. Sie sind nach unserer Meinung nur realisierbar, wenn der Materialfluß zum Finalproduzenten kontinuierlich erfolgt.

Ein Wort zur Materialeinsparung.

Hier spreche ich nicht nur im Namen des Kollektivs der Verzinkerei, sondern im Namen der gesamten Abteilung Rohrbau. Für 1982 ist eine Materialeinsparung von 15 Prozent vorgesehen.

Frage auf, muß so ein Dürcheinander sein und wer hat hierbei den Hut auf?

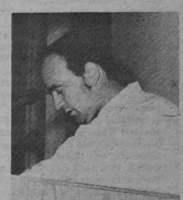
Es gilt also, große Anstrengungen zu unternehmen, um unsere gestellten Ziele für das Jahr 1981 zu erfüllen und alle Vorbereitungen zu treffen, damit der Planstart 1982 vollzogen werden kann.

Gute Ergebnisse liegen dabei aus der Plandiskussion vor. Es gibt bei uns 84 Arbeitervorschläge, die zur Zeit exakt geprüft werden und zur Anwendung kommen sollen. Wie ein roter Faden zog durch die Plandiskussion, die Bereitstellung von Material und Werkzeug. Bei uns sieht es zur Zeit so aus, daß kaum noch Reibahlen zum reiben der Paßlöcher vorhanden sind. Die noch vorhandenen Reibahlen sind fast alle stumpf und haben schon etliche Jahre auf dem Buckel. Dadurch entsteht ein großer Aufwand an Zeit und an Kraft und die Kollegen verlieren oft die Lust, solche Arbeiten auszuführen. Hier muß sich die Werkzeugverwaltung befleißigen, die jahrelang bestellten Werkzeuge zu beschaffen. Es gibt aber auch solche Vorschläge, daß sich ein Kollektiv Gedanken macht, um verzinkte Abfallbleche, die sonst verschrottet werden, zum Herstellen von Dachrinnen für kleine Bauten genutzt werden können. Nach Feierabend werden die dafür nötigen Werkzeuge bzw. Vorrichtungen hergestellt.

Trotz der gebrachten Ergebnisse befriedigt uns das Resultat noch nicht. Die Plandiskussion hat in diesem Zusammenhang gezeigt, daß es gilt, noch weitere Reserven zu mobilisieren, um die Planaufgaben für das Jahr 1981 zu erfüllen und gleichzeitig einen guten Plananlauf für das Jahr 1982 zu erreichen. Hierzu wünschen wir uns allen einen guten Erfolg.

Sparsam mit Material umgehen heißt unsere Devise

Klaus Kränke, Verzinkerei



Wir haben nichts gegen Materialeinsparung, im Gegenteil, wir alle wissen, wie die Situation auf dem Weltmarkt ist, aber 15 Prozent, doppelt soviel wie 1981, ist für uns zur Zeit nicht realisierbar und wir sehen auch keinen Weg, wie wir trotz größerer Anstrengungen dieses Ziel erreichen sollen. Wir schätzen ein, daß 15 Prozent Einsparung zu viel sind, wir dadurch die Kosten je Normstunde nicht bringen und den Wettbewerb kaputt machen. Auch bei uns, in meinem Kollektiv, der Verzinkerei, gibt es Vorstellungen, wie wir die Vorgaben der Materialökonomie verwirklichen.

Mit der Rekonstruktion der Halle und der damit verbundenen neuen Technologie kamen auch neue Flußmittel zum Einsatz, welche nicht billig sind. Hier heißt unsere Devise: „Sparen und sorgsam damit umgehen."

Sparen wollen wir überall, damit wir unsere Volkswirtschaft weiter festigen. Es wurde eine SAG gegründet, um durch Verringerung der Abstrahlungswärme vom Zinkbad Energie einzusparen, auch über die Zurückgewinnung von Zink aus der Zinkasche gibt es konkrete Vorstellungen. Viele Kollegen denken über ihre Arbeit nach und suchen nach Wegen, billiger aber in höherer Qualität und Quantität zu produzieren.

Es freut uns alle, daß die Bedingungen, unter denen wir jetzt arbeiten, sich entscheidend verbessert haben. Aber noch ist die Rekonstruktion nicht abgeschlossen und trotz fester Termine von seiten der Hauptabteilung TI geht es einfach zu schleppend voran. Die neue Anlage möchten die Kollegen voll nutzen, um effektiver zu sein, deshalb geht unsere Frage an die verantwortlichen Mitarbeiter der Hauptabteilung TI. **Wie steht es bei euch** mit der Termintreue und welche Möglichkeiten einer schnelleren Abhilfe seht ihr?

Übrigens, haben wir diese Frage schon einmal gestellt — am 31. Juli 1981 in unserer Werftzeitung.

Eine kritische Bemerkung habe ich noch. Montags kommen immer zwei bis drei Kollegen gegen 4.00 Uhr zur Arbeit, um die Anlage auszufahren und die Verzinkungsarbeiten technologisch vorzubereiten, damit wir Punkt 6.00 Uhr eine hohe Arbeitsproduktivität erreichen und uns einen gewissen Vorlauf schaffen. Es geht aber nicht an, daß wir in der letzten Zeit immer montags erst gegen 6.30 Uhr Dampf bekommen.

Unser Kollektiv erwartet, daß diese Mängel sofort abgestellt werden, denn es ist zu unser aller Vorteil. Reserven sind auch in der Verzinkerei vorhanden, diese voll zu nutzen ist unser Ziel.

Sachliche Kritik hilft uns weiter

Hans-Jürgen Lange, Reparaturen Maschinenbau



Wir stellten uns das Ziel, drei Tagesproduktionen zusätzlich zum Plan zu erarbeiten. Mit dem Monat Juni haben wir 1,5 Tagesproduktionen erreicht. Unser PWT haben wir zum Jahresplan mit 103,4 Prozent erfüllt. In der Zielstellung bis zum 7. Oktober, 75 Prozent der Belegschaft beteiligt sich im Neuererwesen aktiv, haben wir nur bis heute 51,3 Prozent erreicht, mit einem Nutzen von 79 412 Mark. In den Kollektiven zeigten sich unterschiedliche Ergebnisse und unterschiedliche Initiativen. Es kommt immer darauf an, mit welchem Elan man herangeht, die Aufgaben zu erfüllen. Die sachliche Kritik hat uns bisher immer geholfen, ein gutes Ergebnis in unserer Arbeit zu erreichen. Unser Ziel ist, man kann es in einem Satz sagen: Wir wollen mehr und billiger in guter Qualität produzieren. Dabei ist ein Schwerpunkt die Ausfallzeiten zu reduzieren. Sehr oft scheitern unsere Anstrengungen an der noch unbefriedigten Bereitstellung von Einbauteilen und Materialien. Unsere Kooperationspartner lassen uns oft auf dem Trocknen sitzen. Ein Beispiel wie es nicht sein darf. Das DMR überholt die Hilfsdiesel für die Generalreparatur. Die ersten zwei Diesel treffen für 7101 ein. Wir stellten fest, es sind die Diesel, die als letzte im Schiff eingesetzt werden. Nach längerer Wartezeit trafen die Diesel ein, die wir zuerst gebraucht hätten, um einen kontinuierlichen Arbeitsablauf für alle beteiligten Berufsgruppen zu gewährleisten. Durch die nicht rechtzeitige Bereitstellung der benötigten Diesel wurden wir in unserer Arbeit zurückgeworfen. Dazu kam noch, daß wir den Einbau der Hauptmaschinen ebenfalls übernehmen mußten, die für die Neubauproduktion geplant waren. Bei jedem Kollegen trat die

Vertrauensleute aus allen Gewerkschaftsgruppen unseres Betriebes verfolgten aufmerksam die Ausführungen der Redner.

Fotos: Schult (5)

Fundierte Plandiskussion erfordert von allen ideologische Klarheit

Jürgen Radlinski, Ausbau Isolierung



Wir sind grundsätzlich davon ausgegangen, daß eine fundierte Plandiskussion zu allererst ideologische Klarheit bei allen Beteiligten erfordert und daß diese ideologische Klarheit über die angestrebten Ziele von allen und bei allen erreicht werden muß. Diese Klarheit besteht unserer Auffassung nach darin, alle Anstrengungen zu unternehmen, um die Beschlüsse des X. Parteitages in allen Teilen und mit aller Konsequenz zu verwirklichen.

Auf der Grundlage der am 17. Juni 1981 übergebenen Plandokumente haben wir offen und ehrlich, sachlich und kritisch über die Planvorgaben diskutiert und ihre Verwirklichung mit Fakten und Zahlen belegt. Besonders wichtig erschien uns dabei die Aufschlüsselung der Planvorgaben auf das Arbeitskollektiv, denn nur dieses konkrete Arbeitskollektiv ist in der Lage, den Umfang der Vorgaben einzuschätzen und später konkret zu realisieren. Eine zweite wichtige Überlegung spielte bei der Plandiskussion eine Rolle, und zwar der Umstand, daß wir allein nicht in der Lage sein werden, die anstehenden Aufgaben zu erfüllen, sondern im Verein mit allen anderen Produktions- und produktionsvorbereitenden Abteilungen. Das heißt konkret die unbedingte Notwendigkeit der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit.

Eine dritte Erkenntnis sei hier zwar am Ende genannt, obwohl das nicht als Rangfolge gelten darf: Jeder Hinweis, jede Idee, jeder Vorschlag aus den Kollektiven muß aufgegriffen, beachtet und erfaßt werden, denn nur die Summe aller klugen Vorschläge garantiert letztlich die Erfüllung der Zielstellungen.

Von diesen grundsätzlichen Überlegungen ausgehend haben wir die Plandiskussion geführt und sind dabei zu folgenden bisherigen Ergebnissen gelangt:

1. Produktive: Zeitfonds

Obwohl wir aus dem Jahre 1931 wahrscheinlich einen größeren Überhang in das Jahr 1982 nehmen werden, wie ursprünglich vorgesehen, erscheint die Erfüllung des produktiven Zeitfonds für das Jahr 1982 grundsätzlich möglich. Die bisher noch nicht bis zu Ende geklärten Probleme sind:

1. Die noch wie vor nicht realisierten PWT-Maßnahmen aus dem Jahre 1931, obwohl, und das möchte ich hier doppelt unterstreichen, wir aufgrund von Versprechungen und Zusagen die erforderlichen Stunden bereits ab März 1931 vollständig abgegeben haben.

Mit verschiedenen Argumenten werden wir aber von den Mitarbeitern aus dem Direktorat T abgespeist, was die Realisierung offener Maßnahmen anbelangt. Wir fordern TR von dieser Stelle nochmals auf, kurzfristig die offenen PWT-Maßnahmen, wie zum Beispiel Rohrtrocknungsanlage und Vergrößerung der Blechwerkstatt zu realisieren.

2. Die Übernahme konkreter Verpflichtungen speziell zur Erfüllung des PWT 1982 von vorbereitenden Abteilungen. Wir sind der Auffassung, daß wir ein Recht darauf haben, daß unsere Arbeit mehr als bisher durch technisch, technologische und konstruktive Maßnahmen erleichtert wird.

Soweit mir bekannt ist, ist der Abdeckungsgrad gerade dieser Maßnahme noch relativ gering.

Wir fordern auch hier von dieser Stelle alle vorbereitenden Abteilungen auf, diesbezüglich ihre Anstrengungen wesentlich zu erhöhen. Zu solchen Maßnahmen müßte auch die kurzfristige Klärung des Problems der Emerwaschanlage gehören, über das seit Jahren nur diskutiert wird. Auch wir wollen den Sund als Angler und zum Baden nutzen und ihn nicht zu einem stinkenden, toten Gewässer machen. Andererseits müssen wir aber auch unsere Eimer und Behälter auswaschen, aber wo und wie?

Eine dritte und letzte Bemerkung zum produktiven Zeitfonds. Unsere Abteilung ist neben dem Neubau auch bei der Erfüllung des Generalreparaturprogramms beteiligt und zwar mit einem erheblichen Aufwand. Seit Jahren ist festzustellen, daß speziell in den Urlaubsmonaten und im Monat Dezember die Belastung der Abteilung so ansteigt, daß die Aufgaben nur noch mit äußerster Kraft, mit Sondereinsätzen, Überstunden und durch Wochenendeinsätze realisiert werden kann.

Wir schlagen vor zu überprüfen, ob es planungstechnisch möglich ist, die Auslieferungstermine für Generalreparaturen in die Monate März bis Mai und Oktober/November zu legen und seitens des Reparaturbereiches rechtzeitig Baufreiheiten zu schaffen, um solche Arbeitspitzen zu vermeiden.

Beschluß

über die Neuregelung der Verwendung des Prämienfonds ab 1981

Entsprechend einer zentralen Weisung über die Verwendung des Prämienfonds mußten die staatliche Leitung und die BGL bereits im 1. Halbjahr dieses Jahres eine Entscheidung treffen, zu der ein Beschlußgefaßt werden mußte. Um die Jahresendprämie für das Jahr 1981 und für die darauf folgenden Jahre in der gleichen Größenordnung wie in dem letzten Jahr abzusichern, wurde vorgeschlagen, die Festlegungen, die in der Anlage zum BKV getroffen wurden, wie folgt zu verändern:

1. Die Prämien für die Auszeichnung als „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" werden ab 1981 wie folgt reduziert:

Pro Kopf für Erstauszeichnung	**25,00 M**
Bei Verteidigung des Titels ebenfalls	**25,00 M**
und für fünfmalige Verteidigung	**50,00 M.**

Wir meinen, daß diese Mittel als Kollektivprämie in erster Linie zu betrachten sind und genutzt werden sollen, für kollektive Veranstaltungen im Rahmen des Kultur- und Bildungsplanes.

2. Die Zuführung zum Abteilungsprämienfonds werden von 20 Prozent der erarbeiteten Prämie auf 10 Prozent reduziert. Und zwar mit Wirkung vom 1. Juli dieses Jahres. Der Übertrag aus dem Jahre 1980 bleibt unberührt. Wir halten diese Festlegung für richtig, weil wir im Interesse der Zahlung der Jahresendprämie meinen, die Interessen unserer Kollegen dabei richtig zu vertreten.

Als Ausgleich für die Reduzierung des Abteilungsfonds werden wir für kulturelle Veranstaltungen der Abteilungen oder auch Direktorate Mittel aus dem K- und S-Fonds pro Beschäftigten in einer Höhe von 10.00 Mark bereitstellen.



Ein Zirkel und seine erfolgreiche Arbeit

Im Januar 1961 erfolgte die Gründung des Zirkels für bildnerisches Volkskunstschaffen des VEB Volkswerft Stralsund, dem gegenwärtig 22 Mitglieder angehören. Zehn Jahre fungierte der Maler Siegfried Korth als Schirmherr des Zirkels; seit 1971 walten Wolfgang Arndt und Paul Pusch dieses Amtes.

Während 20 Jahren Zirkelarbeit hat sich der Zirkel auf dem Gebiet des bildnerischen Volksschaffens einen guten Ruf erworben und zählt zum aktiven Kern in der Kulturarbeit der Stadt Stralsund. Nachdem erste Erfolge bereits 1964 zu verzeichnen waren und sich der Zirkel an einer Volkskunstausstellung in Stralsund beteiligte, fertigten im Zeitraum von 1968 bis 1969 Wolfgang Arndt und Paul Pusch ein 2 x 3 Meter großes Tafelbild, das bei der Eröffnung der Kunsthalle in Rostock gezeigt wurde. Ebenfalls beteiligte sich der Zirkel in dieser Zeit an der Bezirksausstellung in Greifswald und an weiteren heimischen Volkskunstausstellungen.

Im weiteren Verlauf der Zirkelarbeit entstanden Geschenkmappen für den VEB Volkswerft Stralsund sowie für die Weltfestspiele der Jugend; für den Speiseraum der Werft

Sonderausstellung in Vorbereitung der 19. Arbeiterfestspiele

wurde ein 7 x 2 Meter großes Wandbild von den Mitgliedern Uhlig, Arndt und Pusch gefertigt sowie drei Wandfriese für den Werftkindergarten von Ursula Holzkamm, Ingeborg Czacharowski, Walburga Pusch und Margret Köhler. Die Zirkelmitglieder Arndt und Pusch gestalteten auf der Kinderstation des Krankenhauses mehrere Wände von Krankenzimmern mit Märchenfiguren. Auf Grund dieser und weiterer Aktivitäten wurde der Zirkel dreimal mit dem Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv" ausgezeichnet, ebenfalls mit der Ehrenplakette der Nationalen Front in Berlin.

In Vorbereitung der 19. Arbeiterfestspiele wird vom 3. Juli bis Mitte Oktober dieses Jahres im Schiffbaumuseum auf dem Traditionsschiff Typ Frieden in Rostock-Schmarl die Gemeinschaftsausstellung „Unsere Werften — Zentren bildkünstlerischen Volksschaffens" gezeigt. Diese juryfreie Arbeitsausstellung vermittelt einen Überblick über die Arbeit der Werftzirkel mit dem Ziel, das Werkstattgespräch unter den Volkskünstlern sowie mit Vertretern des Verbandes Bildender Künstler zu fördern. Beteiligt sind zahlreiche Zirkel aus den Werften unseres Bezirkes, darunter auch unser Mal- und Zeichenzirkel.

Hannelore Schröter

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, 22. und 23. August 1981, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend, den 22. August 1981, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Küche Halle VII (Bratwurst)

Sonntag, den 23. August 1981, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Küche Halle VII (Kaßlerbraten)

Pausenversorgung

Sonnabend, den 22. August 1981, von 8.00 bis 9.00 Uhr und von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine Halle VII; von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X;

Sonntag, den 23. August 1981, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufstelle Halle X.

Wir möchten nochmals alle Werktätigen im 3-Schicht-System darauf hinweisen, daß an allen Kassen der Küche Wertmarken für das Nachtschichtessen erhältlich sind.

Hirschelmann,
Abteilungsleiter Arbeiterversorgung

Achtung, Fern- und Abendstudenten!

In der Zeit vom 24. August bis 11. September 1981 wird in der Betriebsakademie gegen Vorlage des Studienbuches das Büchergeld für das Studienjahr 1980/81 gezahlt.

Maszuhn,
Leiter der
Betriebsakademie

Tele-Lotto-Sonderziehung

Der VEB Vereinigte Wettspielbetriebe führt am 29. September 1981 in der Spielart Tele-Lotto 5 aus 35 eine Sonderziehung durch.

Hierfür gelten nachstehende ergänzende Bedingungen:

Die Spielscheinannahme erfolgt in der 37. bis 39. Spielwoche, vom 7. bis 25. September 1981. Die Spielbeteiligung erfolgt mit einem Sonderspielschein — 4 Tips — zum Einsatz von 4,— Mark. Am Dienstag, dem 29. September 1981, werden

5 Gewinnzahlen und

2 dreistellige Prämienzahlen für Prämien zu je 20,— Mark

gezogen. Die Ziehung wird vom Fernsehen der DDR übertragen.

Durch die Staatlichen Notariate am Sitz der Bezirksdirektionen werden auf die vollständigen Kontrollmarkenbezeichnungen der Spielscheine ausgelost:

50 Pkw Skoda 105 L
50 Pkw Trabant 601 S
300 Schiffsreisen für je 2 Personen auf Wolga bzw. Dnepr
100 Bargeldgewinne zu je 10 000,— Mark
200 Bargeldgewinne zu je 5000,— Mark
1500 Bargeldgewinne zu je 1000,— Mark.

Das Prinzip des Weiterzählens von der Kontrollmarkennummer für Spielscheine mit mehreren Tips gilt nicht für Zusatzgewinne.

Die Zusatzgewinne werden in der Tagespresse und in den Annahmestellen bekanntgegeben. Die Gewinnauszahlung erfolgt in der Zeit vom 8. bis 23. Oktober 1981. Der Gewinnanspruch erlischt am 24. Oktober 1981.

Anläßlich unserer goldenen Hochzeit möchten wir uns hiermit bei der BGL und den ehemaligen Kollegen des Gewerkes 2222 recht herzlich für die erwiesenen Aufmerksamkeiten bedanken.

Walter Kohls und Frau Frieda

Für die Glückwünsche und Geschenke anläßlich meines 65. Geburtstages möchte ich mich beim Gewerk 1111, Bronntechnik, recht herzlich bedanken. Mein Dank gilt auch dem Betriebskomitee der Zivilverteidigung für die Glückwünsche und die herzliche Verabschiedung.

Bruno Behrens

Allen Genossen und Kollegen, die mir nach meiner 32jährigen Betriebszugehörigkeit solch eine liebevolle Verabschiedung bereiteten, möchte ich auf diesem Wege meinen herzlichen Dank aussprechen.

Siegfried Böttcher

Für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem Geburtstag danke ich recht herzlich der Veteranen-AGL und dem Überbringer Kollegen Lewald. Besonderen Dank der Abteilung KKL, den Kollegen Thom und Kumbier.

Harry Gutknecht

Für die vielen Blumen, Glückwünsche und Geschenke anläßlich meines 70. Geburtstages möchte ich mich bei den Genossen der WPO 24, bei den Kollegen der Veteranen AGL 37, bei meinen ehemaligen Kollegen des Lehrobermeisterbereiches Schiffbau der BBS und allen weiteren Gratulanten recht herzlich für die Aufmerksamkeit bedanken.

Hans Brieske

KUNST-KRIMI

8. Folge:
Der Favorit der Baker Street

Eines schönen abends traf Conan Doyle den Meisterdetektiv Sherlock Holmes auf einer der ehemals langweilig-stillen und vornehmen Querstraßen zur Oxford Street. Mister Holmes lud Sir Doyle ein, ihn zu besuchen. Sie öffneten die Tür des Hauses Nr. 221b in der Baker Street und fanden im Flur einen Hut. Sherlock Holmes versank beim Betrachten der männlichen Kopfbedeckung in angestrengtes Nachdenken. Dann sagte er: „Der Träger des Hutes ist körperlich nicht sehr in Form, ist Mitte vierzig, hat graue Haare, die er in den letzten Tagen schneiden ließ und mit Birkenwasser pflegt. Außerdem halte ich es für unwahrscheinlich, daß er Gasanschluß hat. Der Eigentümer wird von seiner Frau nicht mehr geliebt und ist wirtschaftlich heruntergekommen." Darauf nahm er den erstaunten Sir Doyle, der als Kind des naturwissenschaftlichen Zeitalters immerhin in Chemie, Physik, Geologie, Toxikologie, Psychologie bewandert und als Arzt tätig war und sich dennoch über die obige Denkleistung verwunderte, beim Arm und schloß die Wohnungstür auf. Dr. Watson, sein Gehilfe, wartete bereits auf ihn. Er wies auf die Garderobe, an die ein Bild gehängt war und erläuterte etwas kleinlaut, daß es klingelte und ein schäbiger Mann das zweifellos wertvolle Gemälde abgegeben habe und darauf wie vom Erdboden verschwunden sei. „Nun, Meister", fragte Sir Conan Doyle, „wollen Sie das Rätsel lösen?" „Natürlich", entgegnete dieser, „denn wenn ein Kriminalist schon an die fünfundsiebzig Parfüms unterscheiden können muß, wird er doch wohl einige tausend Bilder kennen und auseinanderhalten können". Dr. Watson erbot sich eilfertig, die berühmte Geige zu holen, damit der Meister besser in seinem optischen Gedächtnis nachforschen könne, aber der winkte lässig ab und bemerkte: „Das Problem ist, die Wahrheit zu finden, und die Wahrheit ist das, was übrigbleibt, wenn man alles Unmögliche ausscheidet, und merken Sie sich, mein lieber Watson, die Welt ist voller selbstverständlicher Dinge, auf die kein Mensch je achtet. Nun sehen Sie sich das Bild des Ludwig Richter einmal genauer an, dann wird Ihnen etwas auffallen, etwas, was ich sofort bemerkt habe." „Oh, verehrter Meister", stöhnte Watson, „wie machen Sie das bloß?"



Frage: Was fiel Sherlock Holmes auf?

Name:
Vorname:
Gewerk:
Abteilung:

Schicken Sie die Antwort bis zum 2. September 1981 an die Gewerkschaftsbücherei, die für die Gewinner Büchergutscheine zu 20,— und zu 10,— Mark sowie fünfmal Taschenbücher bereithält. Viel Erfolg wünscht Ihnen Ihre Gewerkschaftsbücherei.

Wolf Wähnke
Montage: Harry Hardenberg

Kampf um den Staffelsieg – das Ziel der Vorwärts-Elf

Zwölf Vorbereitungsspiele / Noch vier Spieler verletzt / Auftakt in Parchim

Am Sonntag beginnt wieder, zur Freude der zahlreichen Fußballanhänger, die Punktejagt in der Oberliga und DDR-Liga. In der Saison 1980/81 hatte ja bekanntlich Vorwärts nach einem Sieben-Punkte-Vorsprung zur Halbzeit am Ende das Nachsehen. Da war die Enttäuschung nicht nur bei den Spielern groß. Ein besonderer Höhepunkt war das zweifellos gute Pokalspiel gegen Dynamo Dresden. Doch danach gab es in den Punktspielen zuviel Kampf und Krampf zu sehen. Aber das ist nun ein einmal im Sport so, nicht alles verläuft nach Wunsch und Rückschläge bleiben nicht aus.

Nun beginnt die neue Spielserie. Die Spieler der ASG Vorwärts Stralsund haben sich das Ziel gestellt, erneut um den Staffelsieg zu kämpfen. Übungsleiter Erhard Schmidt erklärte: „Das sind wir unserem Publikum schuldig" Nun, die entsprechenden Potenzen stecken in der Mannschaft und sie hat diese Zielstellung auch als real anerkannt.

Es steht aber auch fest, daß unseren Spielern nichts geschenkt wird. Schiffahrt/Hafen Rostock, Vorwärts Neubrandenburg, Post Neubrandenburg und Dynamo Schwerin gehören zu den Favoriten. Die Begegnungen dieser Kontrahenten untereinander dürften den Ausschlag für den Staffelsieg geben. Voraussetzung ist natürlich, daß man sich gegen den sogenannten „Kleinen" keinen Ausrutscher erlaubt.

Zur Zeit hat Erhard Schmidt noch einige Sorgen. Schönig und A. Duggert fallen aufgrund von Verletzungen noch für einige Zeit aus. Der Einsatz von Ruppach und Manthe ist noch fraglich, jedenfalls beim ersten Spiel. Folgende Spieler wurden in die DDR-Liga-Mannschaft berufen:

Tor: Stoll (24), Schmidt (22),
Abwehr: Kögler (33), K. Duggert (22), Boguslawski (22), Springstubbe (20), Ruppach (25),
Mittelfeld: Humboldt (25), Manthe (22), Auris (21), Schlesinger (21),
Angriff: Wunderlich (24), Hanke (24), Wiezorrek (26), Below (21).

Weiterhin wird noch der 19jährige Priebe seine Chance erhalten. Das Durchschnittsalter beträgt 23,4 Jahre.

Insgesamt wurden aus dem vollen Training heraus zwölf Vorbereitungsspiele ausgetragen. Hier die Ergebnisse: Vorwärts — Aufbau Schwedt 9:0, — Banik Most 1:1, — Tatran Prachadice 2:2, — SKA Elstal 4:2, — FC Hansa Rostock 1:2, — KKW Greifswald 2:0, — Nord Torgelow 0:1, — Empor Halle 3:0, — FC Hansa Nachwuchsoberliga 1:0, — Dynamo Rostock 1:9, — Dynamo Fürstenwalde 1:1 (7:8 nach Elfmeterschießen). Das Ergebnis vom Spiel gegen Stahl Henningsdorf lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

Die ersten Punktspiele bestreitet Vorwärts gegen Parchim (A), Warnowwerft (H) und Bau Rostock (H).

Dazwischen wird am 6. September das FDGB-Pokalspiel in Greifswald gegen KKW ausgetragen. KKW bietet in diesem Jahr eine verjüngte und kämpferisch starke Mannschaft auf. Im Pokalwettbewerb soll erneut die II. Hauptrunde erreicht werden. Vielleicht gibt es wieder eine Oberligamannschaft als Gegner. Aber bis dahin ist es noch ein weiter Weg.

Stabilität in der Abwehr, konstruktives Aufbauspiel und maximale Chancenverwertung sollten ein Schlüssel zum Erfolg sein.

Der Staffelsieg ist erreichbar. Das erfordert aber von jedem Spieler die volle Ausschöpfung aller Potenzen. Das Publikum wird dieses anspruchsvolle Vorhaben sicher temperamentvoll unterstützen. Wir wünschen uns faire und gutklassige Spiele und der Vorwärtself viele Pluspunkte.

D. Alms

Eine Frau bittet ums Wort:

Machen Meilen mager?

Urteilen Sie doch selbst. Wenn Sie etwa 75 kg wiegen, so verbrauchen Sie an Kalorien in einer Stunde — beim: Schlafen 75 kcal, Wandern 210 kcal, Schwimmen 330 kcal, Radwandern 400 kcal, Bootswandern 600 kcal, Skilaufen 675 kcal, Laufen 710 kcal. Nun müssen Sie ja nicht mager werden. Aber so ein bißchen abnehmen ...?

Ich verstehe jede Frau, die schön sein will. Ich hege Sympathie für jede, die sich regelmäßig von einer Kosmetikerin pflegen läßt, die Saunabäder nimmt, die — bevor sie herzhaft in eine Stulle beißt — überdenkt, ob diese vielleicht nicht doch zu kalorienhaltig belegt sei. Ich mache das alles ja selbst auch. Mein Kosmetikschränkchen ist voller Flaschen und Dosen. Ich lebe mit Kalorienuhr und Waage. Man möchte schließlich gut aussehen. Eitelkeit der Frau. Es fällt mir deshalb schwer, mich für Sportarten zu begeistern, die natürlichem Anmut der Frau entgegenstehen, die beim Mann Kraft und Stärke demonstrieren (was wir gern haben!), dem Charme der Frau jedoch abträglich sind. Ich würde nie eine gute Fußballspielerin werden, weil ich im entscheidenden Moment nicht das Bein hinhalten, sondern zurückziehen würde — aus Angst, die gemeinen Stollen könnten dafür sorgen, daß ich in den nächsten Wochen nur noch lange Hosen tragen dürfte. Auch für die Sprungschanze wäre ich nicht geeignet, wie dieses norwegische Mädchen Anita Wold. Und ich würde erst recht nein sagen, wenn Frauen aus Gründen falsch verstandener Emanzipation eines Tages nach Sportarten rufen würden, die heute allein den Männern vorbehalten sind: Ringen, Boxen, Gewichtheben.

Aber ich lasse mich jederzeit zu einem Lauf animieren. Ob er nun Meile heißt oder Waldlauf oder ob's ein paar Runden auf einer Aschenbahn sind — es bedarf keiner großen Überredungskünste, daß auch ich mich am Start einfinde. Nicht gerade zum Rennsteiglauf mit seinen 78 Kilometern, und es muß auch kein Marathon sein. Aber ein paar Kilometer, ein paar Meilen in wöchentlicher Regelmäßigkeit (und ich schließe die geschwommenen, die geradelten, die geruderten und die auf Ski zurückgelegten ein) bringen der Gesundheit Vorteile und tun der Schönheit keinen Abbruch. Schauen Sie sich doch Kornelia Ender an, die berühmteste und erfolgreichste Schwimmerin der letzten Jahre. Oder halten Sie Ausschau unter unseren Läuferinnen. Nehmen Sie allein die, die unsere Republik bei den Olympischen Spielen von Montreal und Moskau auf den Mittelstrecken vertraten und auch Medaillen gewannen. Junge Damen, gut gebaut und voller Charme.

Kosmetik, Charme und Kalorien

Freilich, im harten Sport auf der Zielgeraden sind ihre Züge gespannt, und im Moment größter Leistung treten ihre Muskeln und Adern hervor. Aber im Augenblick größter körperlicher Einsatzbereitschaft sieht auch mancher Mann nicht gerade zum Anbeißen aus. Man sollte so fair sein, der Sportlerin eine Viertelstunde Ruhe zu geben nach einem Wettkampf, man sollte ihr die Zeit lassen, das strubbelig gewordene Haar wieder zu ordnen und den Schweiß von der Haut zu wischen, bevor man sie begutachtet wie bei einer Schönheitskonkurrenz.

Weiblichkeit und Schönheit der Frau im Sport — das läßt sich nicht auf Kosmetik reduzieren. Die Ausstrahlung der Persönlichkeit, Charme, Selbstbewußtsein, Klugheit, die Freude über eine vollbrachte Leistung — und wenn's die wöchentliche Meile ist — können eine Frau schön machen. Das sage ich nicht. Das läßt sich von Frau zu Frau schlecht beurteilen. Männer äußern sich so. Es gibt weitaus mehr Frauen, die das alles durch den Sport erst gewonnen haben. Ich kannte Renate Stecher als Sprint-Anfängerin. Ein Mädchen vom Lande, zurückhaltend, fast scheu, die Augen niedergeschlagen, und wenn sie angesprochen, gefragt wurde, war sie froh, wenn Hilfe in der Nähe war. Heute? Eine Frau, selbständig, selbstbewußt, aufgeschlossen, redegewandt, Anforderungen stellend und ebenso erfüllend. Wenn sie im langen Kleid durch den Saal geht, schauen ihr auch Männer nach, die nicht wissen, daß sie die berühmte Sportlerin ist.

Und noch etwas, weshalb ich ja sage zum Laufen, zum Schwimmen, zum Radfahren — kurz — zu allem, was wir mit dem Wort Meile so konzentriert und leicht verständlich ausdrücken. Sie macht, regelmäßig aufs Freizeitprogramm gesetzt, Reduktionskost und das Feilschen um jede Kalorie überflüssig. Oder haben Sie schon einmal über eine die Maßen beleibte Läuferin gesehen. Ich nicht und ich bin seit fast zehn Jahren mit dem Sport verbunden? Man trifft die Fülligen viel häufiger bei den Bewegungsfaulen, den sportlich Untätigen.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:

Sonnabend, 14.30 Uhr, Vorbereitungsspiel: Motor Stralsund I — TSG Bau Rostock II.



Kultursplitter

Zu einer guten Tradition sind Aufführungen von kleinen Meisterwerken der Oper durch das Stralsunder Theaterensemble im Remter des Kulturhistorischen Museums Stralsund geworden. Auch in diesem Sommer haben die Musikfreunde unter den Urlaubern Gelegenheit, am 20., 21. und 22. August jeweils 19.30 Uhr zwei reizvolle Inszenierungen kennenzulernen: „Die Magd als Herrin" von G. B. Pergolesi und „Die Bildungslücke" von A. E. Chabrier. Karten sind täglich von 10.00 bis 17.00 Uhr an der Kasse des Kulturhistorischen Museums erhältlich, Telefon 21 80.

Bestellungen von Betrieben und Einrichtungen nimmt die Besucherabteilung des Theaters, Telefon 24 95, 54 91, entgegen.

Das Klubhaus „Ernst Thälmann" lädt ein

Am 28. August 1981 um 10.00 Uhr haben die Kinder im Rahmen der Ferienbetreuung noch einmal Gelegenheit, eine bunte Veranstaltung im Klubhaus zu besuchen. Viel Spaß und gute Unterhaltung bieten die „2 Dudas" mit ihrem bunten Zauberwagen, ein Programm der KGD Rostock.

Ein Sondertanzabend am Sonnabend, dem 5. September 1981, um 20.00 Uhr mit dem beliebten Hansa-Schauorchester aus Rostock, bietet Eheleuten beschwingte Stunden am Wochenende.

Alleinstehende Bürger ab 30. Lebensjahr haben wieder Gelegenheit zu einem Treff anläßlich eines Weinabends in der Veranstaltungsreihe „In den besten Jahren" am Sonnabend, dem 12. September 1981. Beginn 20.00 Uhr. Das Trio „Montary". Instrumental-Parodisten mit ihren Mundharmonikas bieten ein Programm zur Unterhaltung.

Jugendtanzveranstaltungen mit der „Vision"-Diskothek finden sonntags (außer am 23. August 1981) von 15.00 bis 19.00 Uhr statt.

Für alle genannten Veranstaltungen sind Eintrittskarten in der Kulturabteilung im Vorverkauf erhältlich.

Für den 3-D-Vortrag „Schweiz — heute" am 9. September 1981 sind **keine** Bestellungen mehr möglich! Der Verkauf vorbestellter Karten hat bereits begonnen.

Steinhagen

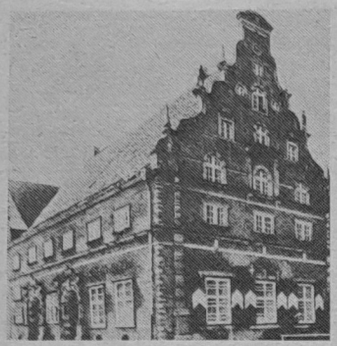
Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Jusquinus van Gosen

Van Gosen war seit 1608 als Advokat in Stralsund tätig. Der Pommernherzog Philipp Julius ernannte ihn 1612 zum Sprecher der Hundertmänner. Weil er schroff und zähe vom Herzog die Bestätigung der städtischen Vorrechte forderte, fiel er bei ihm in Ungnade. Auch mit den Hundertmännern verfeindete er sich, weil er öffentlich behauptete, unter ihnen gebe es auch Schelme und Ehrendiebe. Im April 1613 wurde er als Sprecher abgesetzt. Eine Berufung als Ratsherr 1614 lehnte er ab. Seine Feinde verklagten ihn beim Herzog. So wurde er durch die Gewaffneten des Herzogs auf offener Landstraße ergriffen und neun Monate, ohne Verhör, im Wolgaster Gefängnis inhaftiert. 1616 wurde er auf Betreiben der Hundertmänner zum zweitenmal gefangen gesetzt. Danach zog er sich völlig vom öffentlichen Leben zurück. Während der Belagerung Stralsunds übernahm er als Bürgerworthalter neben Justian Koch die Führung der Bürgerschaft. Er trat heftig gegen die Friedenspartei im Rat auf. 1629 wurde er zum Ratsherrn gewählt und 1631/32 aus dem Rat ausgeschlossen, weil er erklärte, er frage den Teufel nach dem Ratsherrenstande. 1636 starb er als Besitzer der Güter Kakernehl, Wittenhagen, Krummenhagen, Varbelvitz und Lubitz.

Günter Köpnick



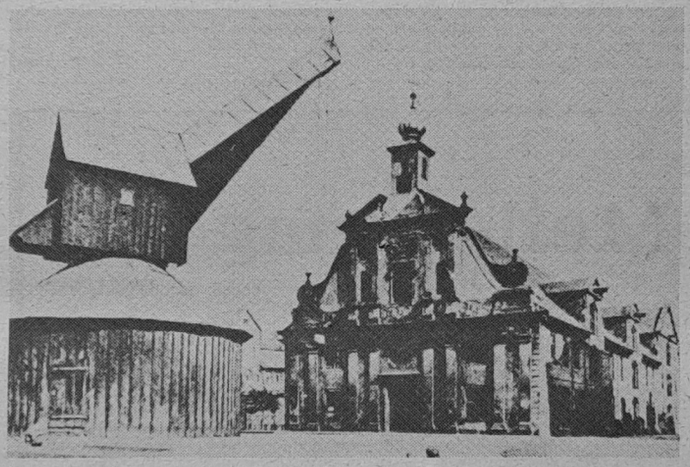
Wismar, Schabbelhaus
An der Schweinsbrücke
Repros (2): Annemarie Knoren

Kopfarbeit

Einst brachte ein Heidebauer einem Rechtsanwalt in der Stadt ein halbes Klafter Holz, das dieser bestellt hatte. Der Bauer forderte dafür drei Taler. Dem Rechtsanwalt war das zuviel und er wandte ein: „Mein Lieber, das ist aber über die Maßen teuer!"

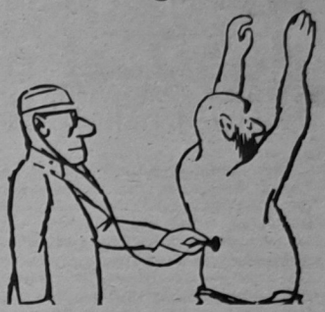
Verärgert erwiderte der Bauer: „Aber Herr, unlängst habt ihr mir nur ein kurzes Schriftstück aufgesetzt, das war im Nu fertig, kostete aber zwei Taler und sechzehn Silberlinge!" „Ja", antwortete der Rechtsanwalt, „das ist etwas völlig anderes, das war Kopfarbeit."

Darauf rief der Bauer: „Herr, meine beiden Ochsen haben auch mit dem Kopf gearbeitet, oder denkt ihr vielleicht, sie haben das Holz mit dem Schwanz hergebracht?"



Lüneburg: Kran (1346) und Kaufhaus (1741 – 48)

Sachen gibt's



Arzt: „Haben Sie über Durst zu klagen?" — Patient: „Im Gegenteil — ich freue mich darüber."

„Sie sind einfach nervös", konstatierte der Arzt, „haben Sie denn so viel Aufregungen?"

„Ich glaube, daß es vom Angeln ist; das ist so aufregend für mich."

„Aber im Gegenteil", erwiderte der Arzt, „Angeln ist doch sehr beruhigend."

„Aber nicht, wenn man keine Angelkarte hat."

✶

Die Sekretärin bringt dem Direktor den Kaffee mit den Worten: „Hier Süßer!" Plötzlich sieht sie dessen Frau im Büro sitzen. Geistesgegenwärtig fährt sie fort, „... süßer geht der Kaffe wirklich nicht."

✶

Bei der Musterung wird einem Amerikaner die Frage gestellt, zu welchem Truppenteil er gern eingezogen werden möchte. „Zum Oberkommando", antwortete der Gefragte. „Sind Sie verrückt?" brüllte ihn der Armeearzt an. „Wieso, ist das Bedingung?"

✶

Zwei junge Leute betreten das Standesamt. Die Amtsperson betrachtet sich die beiden eine Weile und äußert dann: „Kinderchen, ist es für euch nicht ein bißchen zu früh zum Heiraten?" Meint der Bursche: „Wir wollen uns doch scheiden lassen!"

✶

Paule kommt heulend nach Hause. Mutter fragt, was eigentlich los ist.

„Vater ist vorhin ins Wasser gefallen beim Angeln."

„Aber da brauchst du doch nicht zu weinen, das ist doch zum Lachen."

„Hab' auch gelacht", schluchzt Paule.

Die Kelle

In einer kleinen Kreisstadt trafen sich der Apotheker, der Arzt, der Oberförster und der Lehrer.

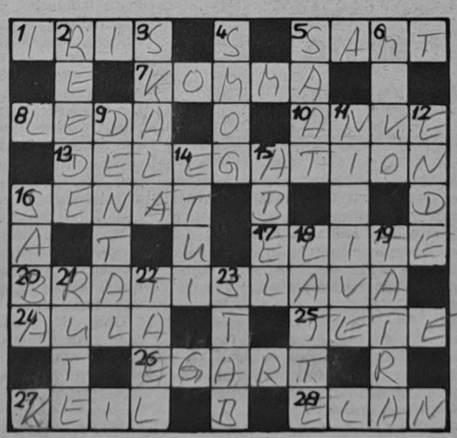
Eines Abends fand das Stelldichein beim Arzt statt. Nach einem entsprechenden Imbiß wurde Bowle gereicht. Dann gingen die Gäste. Als letzter ging der Oberförster.

Die Wirtschafterin des Arztes räumte den Tisch ab und rief erschrocken aus: „Herr Doktor, Herr Doktor, unsere silberne Schöpfkelle ist weg!"

Am nächsten Morgen setzte sich der Arzt hin und schrieb dem Oberförster: „Mein lieber Oberförster! Ich will ja nicht behaupten, daß Sie gestern abend meine silberne Schöpfkelle mitgenommen haben. Aber wenn Sie nicht bei mir gewesen wären, dann wäre diese bestimmt noch da. Besten Gruß! Ihr Schmidt!"

Auf der anderen Seite las der erstaunte Briefschreiber dann die prompte Antwort: „Lieber Doktor! Ich will ja nicht behaupten, daß Sie heute Nacht spazieren waren, aber in ihrem Bett haben Sie nicht geschlafen. Sie hätten sonst die silberne Schöpfkelle gefunden. Mit bestem Gruß – Ihr Oberförster!"

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. einkeimblättrige Pflanze, 5. Gewebe, 7. Satzzeichen, 8. Geliebte des Zeus, 10. Stahlplatte mit Versteifungen, 13. Abordnung, 16. Richterkollegium, 17. Auswahl, Auslese, 20. Stadt in der CSSR, 24. Schulsaal, 25. Anfang, Spitze, 26. Grasland, 27. Spaltwerkzeug, 28. Schwung, Tatkraft.

Senkrecht: 2. offener Schiffsankerplatz, 3. Reihe, Stufenfolge, 4. industrielle Luftverunreinigung, 5. Einbringen des Samens in den Boden, 6. ägyptische Baumwolle, 9. Zahnlaut, 11. im Altertum Hauptstadt Assyriens, 12. Abschluß, 14. kleines Behältnis, 15. norwegischer Mathematiker des vor. Jh., 16. im Altertum Land in Südarabien, 18. zugeschnittenes Holz, 19. höchster Teil der Karpaten, 21. Gerte, 22. alte chinesische Münze, 23. Stecken.

Auflösung aus Nr. 30/81

Waagerecht: 1. Camp, 5. Turm, 7. Helle, 8. Lira, 10. Lena, 13. Bestseller, 16. Elmer, 17. Notar, 20. Alkibiades, 24. Neer, 25. Erik, 26. Aarau, 27. Tank, 28. Mine.

Senkrecht: 2. Alibi, 3. Phase, 4. Glas, 5. Tell, 6. Rune, 9. Remake, 11. Elster, 12. Arar, 14. Trab, 15. Erna, 16. Elan, 18. Odeum, 19. Asien, 21. Leda, 22. Irak, 23. Irre.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK



Wismar, Schabbelhaus
An der Schweinsbrücke
Repros (2): Annemarie Knoren

Jusquinus van Gosen

Van Gosen war seit 1608 als Advokat in Stralsund tätig. Der Pommernherzog Philipp Julius ernannte ihn 1612 zum Sprecher der Hundertmänner. Weil er schroff und zähe vom Herzog die Bestätigung der städtischen Vorrechte forderte, fiel er bei ihm in Ungnade. Auch mit den Hundertmännern verfeindete er sich, weil er öffentlich behauptete, unter ihnen gebe es auch Schelme und Ehrendiebe. Im April 1613 wurde er als Sprecher abgesetzt. Eine Berufung als Ratsherr 1614 lehnte er ab. Seine Feinde verklagten ihn beim Herzog. So wurde er durch die Gewaffneten des Herzogs auf offener Landstraße ergriffen und neun Monate, ohne Verhör, im Wolgaster Gefängnis inhaftiert. 1616 wurde er auf Betreiben der Hundertmänner zum zweitenmal gefangen gesetzt. Danach zog er sich völlig vom öffentlichen Leben zurück. Während der Belagerung Stralsunds übernahm er als Bürgerworthalter neben Justian Koch die Führung der Bürgerschaft. Er trat heftig gegen die Friedenspartei im Rat auf. 1629 wurde er zum Ratsherrn gewählt und 1631/32 aus dem Rat ausgeschlossen, weil er erklärte, er frage den Teufel nach dem Ratsherrenstande. 1636 starb er als Besitzer der Güter Kakernehl, Wittenhagen, Krummenhagen, Varbelvitz und Lubitz.

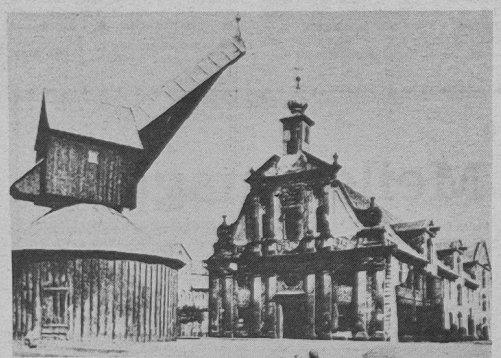
Günter Köpnick

Kopfarbeit

Einst brachte ein Heidebauer einem Rechtsanwalt in der Stadt ein halbes Klafter Holz, das dieser bestellt hatte. Der Bauer forderte dafür drei Taler. Dem Rechtsanwalt war das zuviel und er wandte ein: „Mein Lieber, das ist aber über die Maßen teuer!"

Verärgert erwiderte der Bauer: „Aber Herr, unlängst habt ihr mir nur ein kurzes Schriftstück aufgesetzt, das war im Nu fertig, kostete aber zwei Taler und sechzehn Silberlinge!" „Ja", antwortete der Rechtsanwalt, „das ist etwas völlig anderes, das war Kopfarbeit."

Darauf rief der Bauer: „Herr, meine beiden Ochsen haben auch mit dem Kopf gearbeitet, oder denkt ihr vielleicht, sie haben das Holz mit dem Schwanz hergebracht?"



Lüneburg: Kran (1346) und Kaufhaus (1741 – 48)

Sachen gibt's



Arzt: „Haben Sie über Durst zu klagen?" — Patient: „Im Gegenteil — ich freue mich darüber."

„Sie sind einfach nervös", konstatierte der Arzt, „haben Sie denn so viel Aufregungen?"

„Ich glaube, daß es vom Angeln ist; das ist so aufregend für mich."

„Aber im Gegenteil", erwiderte der Arzt, „Angeln ist doch sehr beruhigend."

„Aber nicht, wenn man keine Angelkarte hat."

*

Die Sekretärin bringt dem Direktor den Kaffee mit den Worten: „Hier Süßer!" Plötzlich sieht sie dessen Frau im Büro sitzen. Geistesgegenwärtig fährt sie fort, „... süßer geht der Kaffe wirklich nicht."

*

Bei der Musterung wird einem Amerikaner die Frage gestellt, zu welchem Truppenteil er gern eingezogen werden möchte. „Zum Oberkommando", antwortete der Gefragte. „Sind Sie verrückt?" brüllte ihn der Armeearzt an. „Wieso, ist das Bedingung?"

*

Zwei junge Leute betreten das Standesamt. Die Amtsperson betrachtet sich die beiden eine Weile und äußert dann: „Kinderchen, ist es für euch nicht ein bißchen zu früh zum Heiraten?" Meint der Bursche: „Wir wollen uns doch scheiden lassen!"

*

Paule kommt heulend nach Hause. Mutter fragt, was eigentlich los ist.

„Vater ist vorhin ins Wasser gefallen beim Angeln."

„Aber da brauchst du doch nicht zu weinen, das ist doch zum Lachen."

„Hab' auch gelacht", schluchzt Paule.

Die Kelle

In einer kleinen Kreisstadt trafen sich der Apotheker, der Arzt, der Oberförster und der Lehrer.

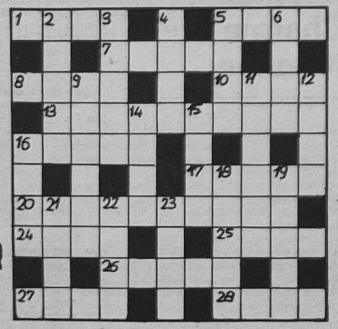
Eines Abends fand das Stelldichein beim Arzt statt. Nach einem entsprechenden Imbiß wurde Bowle gereicht. Dann gingen die Gäste. Als letzter ging der Oberförster.

Die Wirtschafterin des Arztes räumte den Tisch ab und rief erschrocken aus: „Herr Doktor, Herr Doktor, unsere silberne Schöpfkelle ist weg!"

Am nächsten Morgen setzte sich der Arzt hin und schrieb dem Oberförster: „Mein lieber Oberförster! Ich will ja nicht behaupten, daß Sie gestern abend meine silberne Schöpfkelle mitgenommen haben. Aber wenn Sie nicht bei mir gewesen wären, dann wäre diese bestimmt noch da. Besten Gruß! Ihr Schmidt!"

Auf der anderen Seite las der erstaunte Briefschreiber dann die prompte Antwort: „Lieber Doktor! Ich will ja nicht behaupten, daß Sie heute Nacht spazieren waren, aber in ihrem Bett haben Sie nicht geschlafen. Sie hätten sonst die silberne Schöpfkelle gefunden. Mit bestem Gruß — Ihr Oberförster!"

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. einkeimblättrige Pflanze, 5. Gewebe, 7. Satzzeichen, 8. Geliebte des Zeus, 10. Stahlplatte mit Versteifungen, 13. Abordnung, 16. Richterkollegium, 17. Auswahl, Auslese, 20. Stadt in der CSSR, 24. Schulsaal, 25. Anfang, Spitze, 26. Grasland, 27. Spaltwerkzeug, 28. Schwung, Tatkraft.

Senkrecht: 2. offener Schiffsankerplatz, 3. Reihe, Stufenfolge, 4. industrielle Luftverunreinigung, 5. Einbringen des Samens in den Boden, 6. ägyptische Baumwolle, 9. Zahnlaut, 11. im Altertum Hauptstadt Assyriens, 12. Abschluß, 14. kleines Behältnis, 15. norwegischer Mathematiker des vor. Jh., 16. im Altertum Land in Südarabien, 18. zugeschnittenes Holz, 19. höchster Teil der Karpaten, 21. Gerte, 22. alte chinesische Münze, 23. Stecken.

Auflösung aus Nr. 30/81

Waagerecht: 1. Camp, 5. Turm, 7. Helle, 8. Lira, 10. Lena, 13. Bestseller, 16. Eimer, 17. Notar, 20. Alkoblades, 24. Neer, 25. Erik, 26. Aarau, 27. Tank, 28. Mine.

Senkrecht: 2. Alibi, 3. Phase, 4. Glas, 5. Tell, 6. Rune, 9. Remake, 11. Elster, 12. Arar, 14. Trab, 15. Erna, 16. Elan, 18. Odeum, 19. Asien, 21. Leda, 22. Irak, 23. Irre.

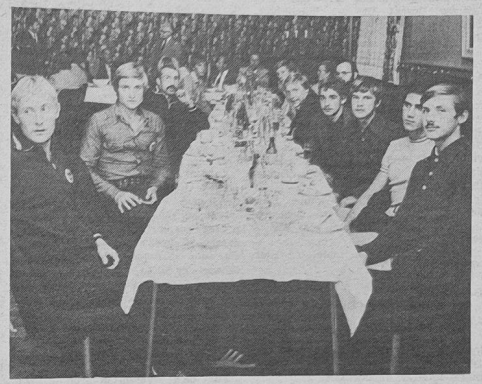
UNSERE WERFT

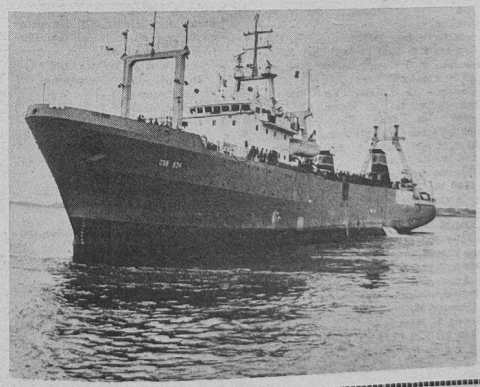
Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

Freitag, 28. August 1981 | 33. Jahrgang / Nr. 32 | Preis: 5 Pfennig

Gute Freunde waren bei uns zu Gast

Patenmannschaft der Werft waren beim X. Komplexwettbewerb im Seesportmehrkampf die sowjetischen Sportler. Nach einer Besichtigung der Werft trafen sich die Kameraden am Donnerstag vergangener Woche im Grünen Saal des Thälmannhauses mit Vertretern der Werft. Werftdirektor Karl Dittmann begrüßte die Gäste und erläuterte das Produktionsprogramm unseres Betriebes. Anschließend hatten die Sportler Gelegenheit, Fragen zu stellen. Das größte Interesse galt der Förderung des Sportes durch die Werft. Der Mannschaftsleiter der sowjetischen Freunde, Boris Iwanowitsch Lobaschew, bedankte sich herzlich im Namen der gesamten Delegation.





Supertrawler Nr. 15 geht auf Reisen

Am Anfang der nächsten Woche wird der Atlantik Supertrawler 238/534 fertiggestellt und mit dem Flaggenwechsel an die Sowjetunion übergeben. Zur Zeit werden die restlichen Malerarbeiten erledigt und die letzten Vorbereitungen zur Schiffsübergabe vorgenommen. Mit dieser Auslieferung wird der 15. Supertrawler des Jahres 1981 die Stralsunder Volkswerft verlassen. Bis zum Jahresende folgen noch weitere sieben Schiffe dieses Typs und die vier Objekte der GTS-Nullserie. Gleichzeitig geht es darum, das Gütezeichen „Q" für den Supertrawler erfolgreich zu verteidigen.

Werkfotos: Schult

Unser Frieden ist immer geschützt

Die USA haben beschlossen, die Neutronenbombe zu bauen! — Die NATO probt weiter für den Ernstfall! — Israel setzt den Terrorfeldzug gegen die Palästinenser fort! — Südafrika überfällt Angola! — Die Junta in El Salvador versucht, die demokratischen Kräfte im Blut zu ersticken!

Das ist nur eine kleine Auslese von Schlagzeilen unserer Tageszeitungen. Überall in der Welt nimmt der Protest gegen imperialistische Kriegsvorbereitungen zu. Die Schar der Menschen, die sich für den Frieden einsezen, wird mit jedem Tag größer. Aber auf der anderen Seite versuchen die Weltmachtstrategen, das Wettrüsten weiter anzuheizen. Produktion für den Krieg, das bringt Geld, Gewinn und Macht. Da ist es egal, ob die Zahl der Arbeitslosen weiter steigt oder nicht. Wenn vom Lebensstandard der Arbeiter immer weniger übrig bleibt, können diese doch ein prächtiges Kanonenfutter abgeben.

Genosse Erich Honecker sagte auf dem X. Parteitag der SED: „Es wird immer deutlicher sichtbar, daß der Imperialismus mit seinen Krisen, seiner Aggressivität, seiner am Profit orientierten Politik den Frieden und den Fortschritt der Menschheit bedroht."

In unserer Republik und somit auch in unserem Betrieb kämpfen die Werktätigen um höchste Ergebnisse in der Produktion und stehen somit fest und entschlossen hinter den Beschlüssen des X. Parteitages. Denn das Leben im Sozialismus soll sich für alle weiter verbessern, und es soll auch künftig Frieden sein.

Am 1. September begehen wir den Weltfriedenstag. Ein Grund mehr, unsere ganze Kraft für die Erhaltung des Friedens einzusetzen. Am 1. September beginnt auch für Tausende Kinder der erste Schultag. Sie wollen lernen und im Frieden spielen.

Diesen Frieden zu verteidigen ist eine Sache, die die Kämpfer, Unterführer und Kommandeure unserer Kampfgruppeneinheiten zu ihrem Anliegen gemacht haben. Der Frieden muß bewaffnet sein. In wenigen Tagen beginnen die Abschlußüberprüfungen für unsere Einheiten. Hier gilt es dann mit aller Konsequenz nachzuweisen, daß wir den Feinden des Fortschritts und des Friedens keine Chance geben, unser Glück zu zerstören.

D. A.

Schwerpunkte der nächsten Woche

238/534: Übergabe des Objektes
239/535: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
240/536: Erprobung Hauptantriebsanlage, Heizkörperprobung, Abgabe Sicherheitsanlagen Kälte, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Aktivspülen Hydrauliksystem, Montage Waschbecken und Klimageräte
241/537: Einspeisen Hauptschalttafel, Druckprobe Maschinenraum, Isolierung und Verblechung, Montage Hydraulikleitungen
242/538: Einsetzen Schaltanlagen Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Betonschütten Laderäume, Kabelverlegung in den Decks, Druckprobe unter Isolierung

Kurz berichtet...kurz berichtet...

Bezirksparteischüler werden verabschiedet

Heute um 14.00 Uhr werden in der Bildungsstätte der Parteileitung die Genossen Waldemar Köhler (FMR), Hans-Joachim Schmidt (FSV), Horst-Dieter Dewald (Betriebsfeuerwehr), Hartmut Brose (TAE), Jürgen Räth (FAI) und Marion Jürgens (FMI) durch den Parteisekretär unserer Grundorganisation, Klaus Schmeling, zum Jahreslehrgang an der Bezirksparteischule „John Scheer" in Rostock verabschiedet.

Mit guten und sehr guten Ergebnissen sind die Genossen Michael Strehlow, Erhard Löwe, Klaus Wichmann, Olaf Wermke, Günter Schafferhans und Alfred Wegner von der Bezirksparteischule zurückgekehrt.

Abschlußüberprüfung der Kampfgruppen

Am 4. und 5. September führen die Kampfgruppeneinheiten „Fiete Dettmann" und „Hans Kollwitz" ihre Abschlußüberprüfung durch. Hierbei geht es darum, den hohen Ausbildungsstand zu dokumentieren und den Nachweis der ständigen Einsatzbereitschaft zu erbringen. Alle anderen Einheiten führen ihre Überprüfung am 11. und 12. September durch.

Betriebsschule M/L

Der neue Lehrgang der Betriebsschule Marxismus-Leninismus wird am 16. September um 7.00 Uhr eröffnet. Hieran nehmen über 50 Genossen unseres Betriebes teil.

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Ausländische Reeder nach Norwegen

Die norwegische Regierung erwägt steuerliche Erleichterungen für Ausländer mit Besitzanteilen in norwegischen Reedereien. Ausländische Gesellschaften hätten damit das Recht, Gewinne ohne steuerliche Erfassung aus dem Land zu bringen. Ein entsprechender Regierungsvorschlag zielt darauf ab, die norwegischen Regeln der gegenwärtigen Schiffahrtslage anzupassen. Durch eine Steuerregelung dieser Art hofft man, dem Land Kapital zuzuführen.

20 neue Einheiten für indische Reederei

Die staatliche indische Mogul Line (Bombay) will in den kommenden Jahren ein umfangreiches Flottenerweiterungsprogramm verwirklichen. Für den Erwerb von zwanzig Schiffen sollen in der sechsten Planperiode 1750 Millionen Rupien investiert werden. Vorgesehen ist der Ankauf von achtzehn Fracht- und zwei Fassagierschiffen mit einer Tragfähigkeit von zusammen 500 000 Tonnen. Für die Mogul Line fahren gegenwärtig siebzehn Schiffe mit zusammen 300 000 Tonnen dw. Besonders gute Betriebsergebnisse erzielte die Reederei in der weltweiten Trampfahrt. In der Hauptsache werden Eisenerz, Düngemittel und Futtergetreide gefahren.

Pakistanische Reederei wieder in Privatbesitz

Die Regierung von Pakistan hat die seinerzeit verstaatlichte Pan Islamic Steamship Company wieder in den Besitz ihrer ursprünglichen Eigner überführt. Insgesamt waren am 1. Januar 1974 neun pakistanische Schiffahrtsgesellschaften — darunter die Pan Islamic — verstaatlicht worden. Die Flotte der neun Unternehmen umfaßte zusammen 32 Schiffe, von denen allein acht der Pan Islamic gehörten.

22 000-Tonnen-Hochsee-schubverband durch die Biskaya

Der normalerweise zwischen der VR Polen und Rotterdam/Dünkirchen verkehrende Schubverband „Agria Corbis" der Reederei Union Navale führte Ende 1980 eine Charterreise von Casablanca/Marokko nach Frankreich zum Transport von 22 000 Tonnen Phosphat durch und absolviert dabei eine längere Fahrt durch die ungeschützte See der Biskaya. Der Transport der Ladung erfolgte ohne Zwischenfälle über die Seine aufwärts bis zur Stadt Rouen. Die Schute „Corbis" war 1972 durch die Taikoo Dockyard, Hongkong, gebaut worden, das Schubschiff „Agria" lieferte seinerzeit die Southern Shipbuilding Co., Lousiana, USA. Letzterer wird bei der Fahrt in einer heckseitigen Kerbe mit dem Leichter verbunden.

Programm der Aus- und Weiterbildung der Werftangehörigen, Bildungsjahr 1981/82

„Tag des Gruppenleiters"

Ort der Durchführung: Gaststätte „Stadtkoppel"

9. und 23. September 1981:
7.00 bis 9.30 Uhr: Wesen und Inhalt des Antikommunismus der Gegenwart
Genosse Dozent Dr. sc. Wiederhöft, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr: Die Erfüllung der Planaufgaben im Jahre 1981 sowie die Aufgabenstellung für den Perspektivzeitraum unter dem Aspekt der Durchsetzung der Schwerpunkte der ökonomischen Strategie im VEB Volkswerft Stralsund
Genosse Dittmann, Werftdirektor; Teilnahme der Hauptabteilungsleiter EK, KK, TV, TR, LO am 9. September 1981 erforderlich.
13.00 bis 15.00 Uhr: Seminar zum Referat des Werftdirektors Genossen Dittmann in den Räumen des Mehrzweckgebäudes
Seminarleiter Hauptabteilungsleiter EK, EE, TV, TR, LO
Für beide Veranstaltungen stehen Busse bereit.
Am 23. September 1981 Teilnahme der Abgeordneten-Gruppe der Volkswerft
14. und 28. Oktober 1981: Die Transformation des „know how" und der Technologie zur Erhöhung der Effektivität unserer Volkswirtschaft
Genosse Dozent Dr. sc Wundrack, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr: Ökonomische Strategie der 80er Jahre zur Erhöhung der Effektivität der Leitung in Industrie und der Volkswirtschaft
Genosse Dozent Dr. sc Lindow, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
13.30 Uhr: Theater auf der Probebühne „Wer kümmert sich um M.?"
Für beide Veranstaltungen stehen Busse bereit.
11. und 18. November 1981:
7.00 bis 9.30 Uhr: Die USA im Fernen Osten (aggressive, global strategische Zusammenarbeit mit China und Japan)
Genosse Dr. Weber, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr: Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und Überleitung neuer wissenschaftlich-technischer Ergebnisse unter Berücksichtigung der Mikroelektronik und Robotertechnik in die Produktion
Genosse Demmin, Hauptabteilungsleiter
13.00 bis 15.00 Uhr: Die Rolle der Kooperationsbeziehungen beim Bau von Fischereifahrzeugen im VEB Volkswerft Stralsund
Genosse Roloff, Direktor für Materialwirtschaft und Kooperation
2. und 16. Dezember 1981:
7.00 bis 9.30 Uhr: Aktuelle Probleme des revolutionären Weltprozesses
Genosse Dr. Weiß, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr: Internationale Schwerpunkte der Schiffbauforschung, Projektierung und Konstruktion
Genosse Prof. Dr. Ing. Duszus, Wilhelm-Pieck-Universität Rostock
13.00 bis 15.00 Uhr: Neuentwicklung im Fischereifahrzeugbau
Genosse Prof. Dr. Ing. Duszus, Wilhelm-Pieck-Universität Rostock
13. und 27. Januar 1982:
7.00 bis 9.30 Uhr: Probleme der Realisierung der Wirtschaftsstrategie der SED nach dem X. Parteitag der SED
Genosse Dozent Dr. sc. Wundrack, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr: Durchsetzung der politisch-ideologischen und ökonomischen Aufgaben des VEB Volkswerft Stralsund in Auswertung des X. Parteitages der SED
Genosse Schmeling, Parteisekretär der SED-Grundorganisation
13.00 bis 15.00 Uhr: Seminar zum Referat des Parteisekretärs in den Räumen des Mehrzweckgebäudes
Seminarleiter: Sekretäre der SED-Grundorganisation
Für beide Veranstaltungen stehen Busse bereit.
Am 13. Januar Teilnahme der Abgeordnetengruppe.
3. und 17. Februar 1982:
7.00 bis 9.30 Uhr: Ideologischer Klassenkampf in den entwickelten kapitalistischen Staaten
Genosse Dr. Weiß, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr: Schwerpunktaufgaben zur Erhöhung der Effektivität der Führung des sozialistischen Wettbewerbes
Genosse Oehlke, BGL-Vorsitzender
13.00 bis 15.00 Uhr: Zur Entwicklung der Architektur in Stralsund
— Betrachtungen in Vorbereitung der ICOMOS-Generalratstagung (Internationaler Rat für Denkmale und historische Plätze)
1984 in Rostock und Dresden
— Auswertung der 14. Tagung der Stadtverordnetenversammlung
Genosse Matike, Stadtarchitekt
10. und 24. März 1982:
7.00 bis 9.30 Uhr: Die Entwicklung in den jungen Nationalstaaten
— Der Neokolonialismus der Gegenwart
Genosse Prof. Dr. sc Schäwel, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr: Zur Rolle des Geldes in den gegenwärtigen wirtschaftlichen Beziehungen
Genosse Dozent Dr. sc Lindow, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
13.00 bis 15.00 Uhr: Durchsetzung der ökonomischen Strategie bei der umfassenden sozialistischen Rationalisierung und Erneuerung des Produktionsprozesses auf hohem wissenschaftlichem Niveau
Genosse Hußmann, Haupttechnologe
7. und 21. April 1982:
7.00 bis 9.30 Uhr: Am 7. April 1982 — Die Rolle der Kultur bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft
Genosse Dr. Janitz, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
Am 21. April 1982 — Neue Aspekte der Außenpolitik der USA
— sozial-ökonomische Lage der farbigen Frauen
— die Frau in den USA-Streitkräften
Genosse Dr. Weber, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr: Aktuelle Probleme der Militärpolitik
Genosse Kpt. z. See Dr. Neumann, Offiziershochschule
Die Aufgaben der Zivilverteidigung in Auswertung des X. Parteitages der SED
Genosse Redenz, Leiter des Komitees der Zivilverteidigung
Erhöhung der Effektivität der planmäßigen Neuerertätigkeit für den Perspektivzeitraum bis 1985
Genosse Bürger, Leiter des BfN
(Am 21. April 1982 Teilnahme der Abgeordnetengruppe)
12. und 26. Mai 1982:
7.00 bis 9.30 Uhr: Am 12. Mai 1982 — Neue Aspekte der Außenpolitik der USA
— sozial-ökonomische Lage der farbigen Frauen
— die Frau in den USA-Streitkräften
Genosse Dr. Weber, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
Am 26. Mai 1982 — Die Rolle der Kultur bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft
Genosse Dr. Janitz, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
10.00 bis 12.15 Uhr: Neue Anforderungen aus der Erzeugnisentwicklung
Genosse Dr. Giese, Direktor für Erzeugnisentwicklung
13.00 bis 15.00 Uhr: Nur am 12. Mai 1982 — Die Rolle des Atheismus in der Gegenwart
Genosse Dr. Winter, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
Am 26. Mai 1982 — für beide Gruppen: Auswertung des Bildungsjahres 1981/82 durch den Werftdirektor, Genossen Dittmann.

Nachtrag zum „Tag des Meisters"

11. und 25. Mai 1982:
7.00 bis 9.30 Uhr:
Gestaltung der entwickelten Gesellschaft, Genosse Dr. Janitz, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald.

Am 25. Mai 1982 — Neue Aspekte der Außenpolitik der USA — Sozial-ökonomische Lage der farbigen Frauen — Die Frau in den US-Streitkräften, Genosse Dr. Weber, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald.

10.00 bis 12.15 Uhr: Die Rolle der Kooperationsbeziehungen beim Bau von Fischereifahrzeugen im VEB Volkswerft Stralsund, Genosse Roloff, Direktor für Materialwirtschaft und Kooperation.

13.00 bis 15.00 Uhr: Nur am 11. Mai 1982 — Die Rolle des Atheismus in der Gegenwart, Genosse Dr. Winter, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald.

Am 25. Mai 1982, 13.00 Uhr: für beide Gruppen Auswertung des Bildungsjahres 1981/82 durch den Werftdirektor, Genossen Dittmann.

Überprüfung der E-Kocher

Wir machen auf die fällige Überprüfung aller E-Kocher des VEB Volkswerft am 31. August 1981 aufmerksam.

Die Geräte werden nur mit der dazugehörigen Anschlußschnur übrprüft und zwar von 6.00 bis 15.00 Uhr in der Werkstatt E-Revision, Halle I und von 9.00 bis 11.00 Uhr in den Werkstätten FR und BBS. Nicht zum Zeitpunkt überprüfte Geräte gelten für die weitere Benutzung als gesperrt.

Pliske,
Leiter der Abteilung Energiewirtschaft

Das gemeinsame kollektive Plan-angebot

Eine hohe Verantwortung kommt den Technologen zu

Interview mit dem Haupttechnologen der Werft, Wolfgang Husmann



1. Genosse Husmann, das „Gemeinsame kollektive Planangebot" erfordert natürlich auch, in der Technologie neue Denk- und Verhaltensweisen zu entwickeln. Welchen Standpunkt vertreten Ihre Kollegen hierzu?
Wir wissen, daß uns als Technologen mit der Lösung der vor uns liegenden Aufgaben eine hohe Verantwortung auferlegt wurde.
Es ging uns deshalb bei der Plandiskussion darum, auf die Erfahrungen, die wir bei der Vorbereitung des neuen Schiffstyps GTS in der planmäßigen sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen Projektanten, Konstrukteuren, Technologen und Produktionsarbeitern gesammelt haben, zurückzugreifen und sie zu einer neuen Qualität zu führen. Aus diesem Grunde begrüßt das Kollektiv der Technologie die neue Initiative, die durch unsere BPO, die BGL und die staatliche Leitung als „Gemeinsames kollektives Planangebot" ins Leben gerufen wurde.
2. Welche besondere Bedeutung messen Sie dem „Gemeinsamen kollektiven Planangebot" bei und welche Vorteile ergeben sich aus Ihrer Sicht daraus?
Hauptziel dieser Initiative ist in erster Linie die Absicherung des Planes Wissenschaft und Technik.
Meiner Ansicht nach führen folgende Hauptmerkmale zu diesem Ziel:
1. Ein Kollektiv, besetzt mit erfahrenen Facharbeitern, Meistern, Ingenieuren und Ökonomen, wirkt über eine kürzere bzw. längere Zeit zusammen und führt wichtige technologische Probleme und Maßnahmen zur Lösung.
2. Durch schöpferische Arbeit werden vorhandene Technologien optimiert bzw. neue geschaffen mit dem Ziel, höhere Leistungen und wachsende Effektivität in kürzester Zeit zu realisieren und
3.die sozialistische Gemeinschaftsarbeit im Kollektiv erweitert die technologischen Kenntnisse und das technologische Wissen und führt zu einer höheren bewußten technologischen Disziplin sowie einem höheren Verantwortungsbewußtsein für die Einheit von Qualität, Leistung und Ökonomie.
3. Welche vorrangigen Aufgaben ergeben sich für Ihr eigenes Kollektiv in der nächsten Zeit daraus?
Bei der Vorbereitung des PWT 1982 geht es nun darum, den Auftakt der Produktionsabteilung Schiffskörpermontage schnell für alle Produktionsabteilungen des Neubaues und der Reparatur zu verallgemeinern. Ich möchte im Namen des Kollektivs der Hauptabteilung TV erklären, daß wir im Ergebnis der bisherigen Abstimmungen in den einzelnen Produktionsbereichen Verpflichtungen im „kollektiven Planangebot" von 1500 Stunden/Einheit Supertrawler und 6500 Stunden/Einheit GTS übernehmen.
Am Beispiel der GTS-Optimierung werden wir folgende Maßnahmen einer näheren technologischen Betrachtung unterziehen:
Reduzierung der Montageöffnungen, Verringerung der Neptunitwegerung durch Einsatz von Spanplatten in bestimmten Komplexen mit Feuerabschottung, Erhöhung des Einsatzes von Standardrüstungen, Erarbeitung neuer Produktivitätsfaktoren, die der erreichten Produktivität der Supertrawler-Serie entsprechen, um nur einige zu nennen.
Im Rahmen der Effektivitätserhöhung der Reparaturdurchführung leisten wir unseren Beitrag in Höhe von 3890 Stunden bei einer Gesamtbeauflagung des Bereiches Reparaturen von etwa 8000 Stunden. Im wesentlichen soll das erreicht werden durch die Erarbeitung von Grundsatztechnologien für bestimmte Repraturkomplexe, die Erarbeitung einer optimalen Rüsttechnologie für Generalreparaturen, die Entwicklung und den Bau einer Vorrichtung zur Entrostung von Hydrophorbehältern.
Abschließend möchte ich versichern, daß wir uns voll mit dem „kollektiven Planangebot" identifizieren.

Ständiger Kontakt hilft uns weiter

Hauptabteilung Investition steht nicht abseits

In der Werftzeitung vom 31. Juli 1981 sowie in der Vertrauensleutevollversammlung am 13. August 1981 wurde durch Vertreter der Verzinkerei unsere Hauptabteilung um Hilfe gebeten, um die anspruchsvollen Planaufgaben zu lösen.

Durch TI wurde auf Grund einer vorliegenden Aufgabenstellung durch TR die Rekonstruktion der Verzinkerei vorbereitet und durchgeführt. In der Vorbereitungsphase wurde bereits ersichtlich, daß bei Rekonstruktion der Spül- und Beizbäder neue Wege der Bäderauskleidung gegangen werden müssen, da der VEB Säureschutz Leipzig nicht in der Lage ist, den Bedarf an Säureschutzbauleistungen in der DDR abzusichern.

Deshalb wurde eine Neuentwicklung vorgenommen, die mit Kapazitäten der Volkswerft realisiert werden kann.

Die Spül-, Beiz- und Fluosalbäder bestehen aus Stahlwannen, die mit säurefester Laminierung durch E 2/Plasiwerkstatt ausgekleidet wurden. Die Erfahrungen zeigen, daß bei gleichbleibenden Temperaturen und bei fachgerechter Vorbereitung und Ausführung der Bäder über längere Zeit ein stabiler Säureschutz gegeben ist.

Die Praxis hat gezeigt, daß einige Bäder neu zu laminieren bzw. auszubessern sind. Weiterhin sind an den Bädern die Sauganschlüsse zu vergrößern, damit die Umwälzung verbessert werden kann.

Trotz großer Anstrengungen von allen Partnern konnte die neue Lieferung des Harzes erst am 16. Juli 1981 gesichert werden, so daß noch folgende Leistungen offen sind, die wie folgt durch TI gemeinsam mit der Plastwerkstatt/E 2 realisiert werden:
— Beizbad 1 laminierte Flächen ausbessern und Saugleitung vergrößern in der Woche vom 31. August bis 4. September 1981.
Bis zu diesem Zeitpunkt kann voll mit dem Beizbad gearbeitet werden.
— Fluosalbad Sauganschluß vergrößern und Anschlußteile nachlaminieren vom 7. bis 10. September 1981.
Bis zu diesem Zeitpunkt kann das Bad in Betrieb bleiben.
— Ein Schlammtopf neu laminieren für die Produktion, und zusätzlich wird ein Schlammtopf als Reserve für Reparaturzwecke gefertigt. Termin: 30. September 1981
— Aufbau der Zinkascheaufbereitungsanlage und der ostseitigen Belüftung und Verzinkerei.
Für dieses Vorhaben gibt es einen Ablaufplan mit Fertigstellung der Belüftung Verzinkerei zum 30. September 1981 und der Inbetriebnahme der Zinkaschaufbereitungsanlage F/E-Leistungen zum 15. November 1981.
Über die Termine wird monatlich in der Arbeitsgruppe „Kontrolle des Maßnahmeplanes für das Objekt Verzinkerei" beraten.
Wir haben aus der öffentlichen Kritik die Schlußfolgerungen gezogen, daß ständige Aussprachen mit den Kollektiven über den Realisierungsstand des Investitionsvorhabens und über dabei aufgetretene Probleme notwendig sind.

Schlemminger,
Leiter der HA Investitionen

Unser Standpunkt

Noch höhere Leistungen für den Frieden

Die Maßnahmen der DDR am 13. August 1961 zum Schutz ihrer Staatsgrenze waren notwendig. Sie waren eine wirkungsvolle Antwort auf die Pläne und Versuche, den sozialistischen Aufbau in der DDR zu stören, den Sozialismus und all das rückgängig zu machen, was sich der Arbeiter-und-Bauern-Staat nach der Befreiung vom Hitlerfaschismus in der DDR erkämpft hat.

Bis 1961 wurde die Grenze zu Westberlin ausgenutzt, Spione, Saboteure und Agenten sickerten in die DDR und andere sozialistische Staaten ein.

Abwerbungen wurde vorgenommen, vor allem Ärzte, Facharbeiter, Ingenieure und Techniker.

Nach dem 13. August 1961 ist es bei uns gut vorangegangen. Der Lebensstandard wurde Schritt für Schritt ausgebaut und beachtliche kulturelle Fortschritte erreicht. Ein Sozialprogramm für die arbeitenden Menschen wurde verwirklicht. Die Arbeitsplätze sind gesichert.

Der sozialistische Staat ist durch seine konsequente Politik zu einem anerkannten Friedensfaktor in Europa geworden. Der Frieden wurde gerettet. Die Aktion des 13. August legte den Grundstein für die Sicherheit der DDR. Wir als Mütter wissen sehr gut, welche Bedeutung dieser Schritt vor 20 Jahren für uns hatte.

Unsere Kinder wachsen in einem sozialistischen, einem kinderfreundlichen Staat auf, wo sie spielen, lernen und studieren können, wo jeder eine Lehrstelle und einen Arbeitsplatz hat. So wie jeder Bürger unserer Republik haben auch wir unseren Arbeitsplatz, und zwar in der Volkswerft Stralsund.

Die Fischereifahrzeuge, die auch wir bauen helfen, sind für die Sowjetunion bestimmt, das Land, mit dem uns eine große Freundschaft verbindet. Wir als Genossinnen setzen unsere ganze Kraft dafür ein, um den Frieden in der ganzen Welt zu erhalten.

Die historische Tat von 1961 ist für uns Ansporn für noch höhere Leistungen.

Hiltrud Hoffmann,
Parteigruppenorganisator in der Abteilung Malerei

Dem Gegner keine Cance

„Am 13. schlug es 13" für alle unverbesserlichen Strategen des Imperialismus, die das Kräfteverhältnis in der Welt falsch einschätzten.

Und wenn sie es heute auch noch tun, so sei ihnen mit Erich Honeckers Worten und Lenin gesagt: „Wir halten unser Pulver trocken"; „Der Frieden muß bewaffnet sein"!

Als Angehöriger der Kampfgruppen der Arbeiterklasse werde ich alle meine Kräfte einsetzen, durch hohe Leistungen im Betrieb mein Vaterland, die Deutsche Demokratische Republik, weiterhin zu stärken und durch hohe Gefechtsbereitschaft zum Schutze unserer Errungenschaften beizutragen. In diesem Sinne bin ich auf die bevorstehende Abschlußüberprüfung im September vorbereitet.

Werner Brandauer (FRM)

Im Kern der Dinge geht es um unsere volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Der 10-Tage-Takt reicht bei weitem nicht aus!

Aus dem Diskussionsbeitrag des Kollegen Lothar Hein, Abteilung FSM

In allen Kollektiven der Abteilung FSM wurde die Plandiskussion für das Jahr 1982 nach folgender Thematik geführt:
1. Rechenschaftslegung per Juni 1981
2. Zielstellung bis zum Jahresende
3. Erläuterung der Plandirektive und der Kennziffern des Jahres 1982
4. Diskussion

Auf einer erweiterten APO-Versammlung, an der auch ich teilnahm, wurde von unserem Abteilungsleiter die Plandiskussion eröffnet und ein umfassender Bericht zur gesamten Situation gegeben. Es wurde eingeschätzt, daß von unserer Abteilung der produktive Zeitfonds übererfüllt und die Kosten je Normstunde unterschritten wurden. Leider kam auch zum Ausdruck, daß wir in den Haupteckpunkten, wie zum Beispiel Kiellegung, einen Rückstand haben. Dieser Rückstand resultiert aus dem Mehraufwand, der bei den vier GTS-Schiffen gegenüber dem Supertrawler geleistet wurde.

Während wir beim Supertrawler 19 361 Stunden/Objekt in unserer Abteilung leisten müssen, wurden bei einem GTS im Durchschnitt 2750 Stunden mehr geleistet. Das entspricht bei den vier GTS 11 027 Stunden, d. h. über einen halben Supertrawler mehr.

Die gleiche Tendenz ist auch in unserer Vorausabteilung FSV zu verzeichnen. Hinzu kommt, daß durch den erhöhten geplanten Ausfall in den Urlaubsmonaten der vorgesehene 10-Tage-Takt nicht immer eingehalten werden kann.

An dieser Stelle möchte ich der Planung vorschlagen, für den Plan 1982 Überlegungen anzustellen, um zwischen geplantem Ausfall und Taktrhythmus einen Gleichklang herzustellen.

In allen geführten Diskussionen zum Plan 1982 kam zum Ausdruck, daß die PWT-Auflage der absolute Schwerpunkt bei der Erfüllung der Planaufgaben ist. Die gesamte Leitung und ein großer Teil der Belegschaft ist auch der Meinung, daß die Realisierung dieser Auflage von großer Wichtigkeit zur Bilanzierung des gesamten Planes ist.

Diese hohe Zielstellung ist notwendig, um die Beschlüsse des X. Parteitages in die Tat umzusetzen. Von dieser Verantwortung ausgehend haben wir gemeinsam mit dem Parteisekretär der Werft, Genossen Schmeling, und dem Genossen Polchow von der BGL sowie mit Vertretern der vorbereitenden Abteilungen zusammengesessen und beraten, wie wir gemeinsam an die Verwirklichung dieser Aufgaben herangehen wollen. Im Ergebnis dieser Beratung schätzen wir ein, daß die Erfüllung des PWT Supertrawler durch folgende Maßnahmen abgesichert werden muß:

1. Aktivierung der Neuerertätigkeit, d. h. mindestens eine SAG in jedem Kollektiv, die die trotz auslaufender Serie sich noch bietenden geringen Möglichkeiten maximal nutzt.
2. Realisierung von noch offenen technisch-organisatorischen Maßnahmen. Wir denken da zum Beispiel an die Beschaffung von Kleinhebezeugen, Schweißmaschinen usw.
3. Aufdeckung aller Reserven im eigenen Kollektiv. Hier geht es vor allem darum, daß die Arbeitszeit besser ausgelastet wird und die Pausen eingehalten werden.

Auch in der Arbeitsorganisation gibt es noch einiges zu verbessern, obwohl sich aufgrund unserer großen Serie mit über 170 Supertrawlern vieles eingelaufen hat.

Die Erfüllung der PWT-Aufgaben beim GTS liegt ausschließlich in der Auswertung der Nullserie und der damit verbundenen Serienoptimierung. Es kommt darauf an, daß in einer echten sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen den vorbereitenden Abteilungen und der Produktion eine optimale Technologie für den Schiffszusammenbau erarbeitet wird. Hierbei ist nicht nur der GTS zu sehen, der ab September 1982 auf Kiel gelegt werden soll, sondern auch der Tiefseetrawler, der ja 1983 ebenfalls parallel zur GTS-Serie eingeschachtelt werden muß. Die hierzu notwendige technologische Grundkonzeption für den Zusammenbau der Schiffskörper ist schnellstens unter Leitung der Technologie auszudiskutieren und zu entscheiden. Hierzu haben wir schon einige Vorschläge unterbreitet, wie zum Beispiel die neue Sektionsteilung. Durch die neue Sektionsteilung versprechen wir uns in der Schiffsmontage einen günstigeren Ablauf.

Bei der Ausarbeitung dieser neuen Technologie sind auch die Notizen der einzelnen Gewerke, die bei den vier GTS-Schiffen geschrieben wurden, die Bautagebücher der Technologen und die konstruktiven Erkenntnisse mit einzuarbeiten. In unserer Abteilung machen wir uns zur Zeit Gedanken darüber, ob die jetzige Struktur, die ja auf einen Supertrawler zugeschnitten ist, noch beim GTS durch die geringeren Durchlaufzeiten optimal ist oder eine entsprechende Veränderung vorgenommen werden muß. Gleichzeitig möchten wir auch an dieser Stelle alle Abteilungen, die den Schiffszusammenbau in Halle X beeinflussen, bitten, Überlegungen anzustellen, wie sie in einem durchgängigen 3-Schicht-Rhythmus ihre Arbeiten so durchführen, daß für uns keine Behinderungen bzw. kein Leerlauf entsteht. Dies trifft zu, besonders für den Schwerlasttransport für die Rüstgewerke und für die Gütekontrolle.

Wir sehen also, daß die Plandiskussion noch lange nicht zu Ende ist.



Paul sorgt immer für Ordnung und Sicherheit

Kollege Paul Hartwig arbeitet seit zehn Jahren in der Arbeitsschutzkommission der BGL. Er gehört zu den aktivsten Mitgliedern der Kommission. Durch seine ständige Einsatzbereitschaft und seine gute fachliche Arbeit innerhalb der Arbeitsschutzkommission konnte er 1979 durch die Staatliche Versicherung und den Bezirksvorstand FDGB Abteilung Arbeitsschutz mit einer Kurzreise ausgezeichnet werden.

Paul Hartwig begann seine Tätigkeit auf der Werft vor 32 Jahren als Heizungsmonteur, 25 Jahre liegt es schon zurück, als er zum Bereich Anlagenerhaltung kam. Heute ist Kollege Hartwig Meister in der Abteilung Energiewirtschaft. Er zeichnet verantwortlich für die Verlegung und Instandhaltung von Rohrleitungen für Flüssigkeiten und technische Gase.

Gewissenhaft und vorbildlich erfüllt er seine Arbeitsaufgaben. Jede Arbeitsstelle seiner Kollegen wird vor Beginn und während der Arbeitsausführung mehrfach kontrolliert. Die Dreistufenkontrolle gehört zu seinem Arbeitsstil. Da seine Kollegen über die gesamte Werft verteilt arbeiten, ist er nur mit dem Fahrrad unterwegs. Er hat sich trotz seiner hohen betrieblichen Belastung wieder bereit erklärt, in der Arbeitsschutzkommission mitzuarbeiten — ein Aktivposten, auf den wir auch nicht gerne verzichten möchten.

P. E.

Volkseigentum ist kein Privatbesitz

Das sozialistische Recht der Deutschen Demokratischen Republik dient der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Es wendet sich an Bürger, unser Volkseigentum zu schützen und allen Erscheinungen von Ungesetzlichkeiten und Verantwortungslosigkeit entgegenzutreten, um aktiv mitzuwirken, Straftaten zu verhüten. Dieses trifft auch vollinhaltlich auf unsere Werft zu. Nur durch die weitere Festigung der Ordnung und Sicherheit und der Disziplin in den einzelnen Gewerken sowie die Erhöhung der Verantwortung eines jeden Kollegen, jeden Genossen und Meisters erreichen wir die effektivste Ausnutzung des Materials für die vorgesehenen Objekte. Dieses wird auch von den meisten Angehörigen der Volkswerft als ihren Beitrag zur Leistungssteigerung angesehen. Sie tragen dazu bei, daß mit dem Material sparsam und rationell umgegangen wird.

Es gibt aber auch noch immer wieder Kollegen, die der Meinung sind, daß aus der Volkswerft noch mehr herauszuholen ist, um ihre Hobbys und ihre Interessen über alles setzen.

So gibt es Kollegen, die bereits auf den Schiffen angebrachte und eingebaute Gegenstände abbauen, beiseite schaffen, um ihre eigenen Bedürfnisse damit zu befriedigen. Auch so manches noch brauchbares und verwendbares Material wird in den Containern geworfen und zur Müllhalde gefahren, um von dort abgeholt zu werden. Bei den in diesem Jahr sichergestellten Materialien wie Bretter, Leisten, Kanthölzer, Bleche in der Größe 1,00 m mal 1,50 m, Spreiacartplatten und Farben wurden nach Angaben der betreffenden Kollegen in den Containern gefunden!

So möchte ein Werftangehöriger gerne zum Brettsegeln fröhnen, aber zur Zeit gibt es keine Geräte im Handel zu kaufen. So kam der Kollege G. auf den Gedanken, kurzerhand ein Teil des Materials sich auf dem Volkswerft zu beschaffen und wurde dabei gestellt. Dieses Material kostet unserem Staat sehr viel Devisen und dementsprechend mußte der Kollege mit einer empfindlichen Geldstrafe belegt werden. Dieses Material wurde am Tage während der Arbeitszeit entwendet und bestimmt von anderen Kollegen gesehen. Der Kollege B. erhielt die Erlaubnis von dem stellvertretenden Abteilungsleiter FAI, 20 Sack Poly-Abfälle käuflich zu erwerben. Dieser Kollege lud sich 18 Säcke Poly-Abfälle auf und zwei Säcke mit ganzen Poly-Platten, insgesamt 80 Stück. Auch hier wurde es wohl dem Kollegen zu leicht gemacht, brauchbares Material zu entwenden.

In diesem Monat wurden drei LKW gestellt, bei denen die Werftangehörigen ihre Materialien selbst auf den LKW geladen hatten, ohne im Besitz eines Materialverkaufsscheines zu sein. In allen vier Fällen mußten die Kollegen mit einer Geldstrafe belegt werden. Bei einer anderen Kontrolle konnten in drei Fällen Materialien im Werte von 410 Mark sichergestellt werden.

Dieses Verhalten sollte uns allen zu denken geben. Sicherlich ist es im Programm der Kollektive zum Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" nicht enthalten.

Schwormstädt

Wer nur schaden will - muß auch fühlen!

Die Gewährleistung von Ordnung, Disziplin und Sicherheit als Bestandteil der sozialistischen Bildung und Erziehung

Jeder Werktätige hat die Möglichkeit, im Zusammenhang mit der gewissenhaften Erfüllung seiner Arbeitspflichten und der Wahrnehmung seiner in der Verfassung und dem Arbeitsgesetzbuch verbürgten Rechte aktiv an der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft mitzuwirken.

Die Betriebe sind andererseits verpflichtet, Arbeitsbedingungen zu schaffen, die den Werktätigen hohe Arbeitsleistungen ermöglichen, die bewußte Einstellung zur Arbeit fördern und Ordnung, Disziplin und Sicherheit gewährleisten. Daraus ergibt sich, aber auch das Recht und die Pflicht der Gesellschaft und des Staates, die Werktätigen, die diese Möglichkeiten zu einem gesellschaftsmäßigen Verhalten nicht wahrnehmen und beispielsweise ihre Arbeitspflichten verletzen, dafür verantwortlich zu machen.

Auch unsere Lehrlinge, die durch den Lehrvertrag, als besondere Form eines Arbeitsvertrages, Betriebsangehörige sind, haben die Pflicht, sich für den Schutz des Volkseigentums und die Einhaltung der sozialistischen Arbeitsdisziplin einzusetzen und letztlich diese zu gewährleisten. Es gibt aber noch Jugendliche, die meinen, es ist jedem selbst überlassen, wie und wann er zum Unterricht erscheint, die vorsätzlich Werkzeuge beschädigen und damit unbrauchbar machen, die soziale Einrichtungen verschmutzen und beschädigen. Die verantwortlichen Pädagogen müssen für solche Jugendliche oft mehr Kraft und Zeit als für das gesamte Kollektiv verwenden.

Die Vorbildwirkung ist nach unserer Ansicht eine wesentliche Voraussetzung für die Erziehung unserer Jugendlichen zu bewußter Einhaltung von Disziplin und Ordnung. Aber nicht nur von den Pädagogen wird in dieser Hinsicht ein vorbildliches Verhalten verlangt — diese Forderung gilt für alle Angehörigen der BBS. Es werden an der BBS gen der BBS.

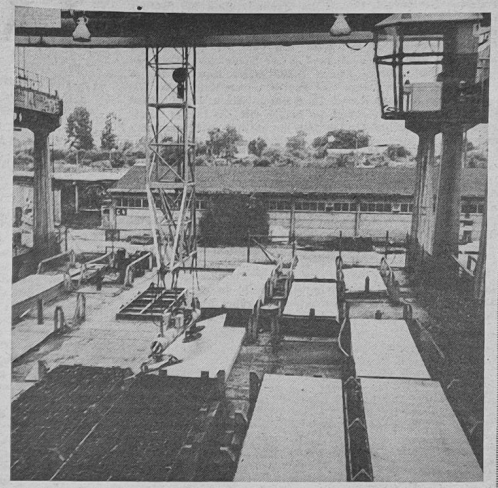
In der vorbeugenden Tätigkeit, aber auch bei der Durchführung der Beratungen, ist die Konfliktkommission stets bestrebt, ihren positiven erzieherischen Einfluß geltend zu machen, um bei den betreffenden Lehrlingen und Kollegen eine Übereinstimmung von gesellschaftlichen, betrieblichen und persönlichen Interessen herzustellen.

Die Konfliktkommission mußte sich in der Vergangenheit zum Beispiel mit einem Kollegen beschäftigen, der trotz aller Bemühungen des Kollektivs unnötig war und schuldhaft Volkseigentum beschädigte, er wurde materiell Verantwortung gezogen. Ein Lehrling beschädigte die Einrichtung eines Raumes, auch er mußte für den Schaden aufkommen. Einen größeren Fall nimmt aber die Erziehung zur Arbeitsdisziplin ein, auf die Gebiet nutzt die staatliche Leitung nicht immer die gesetzlich gegebenen Möglichkeiten und duldet Unzulänglichkeiten. Bei Beratungen auf diesem Gebiet gibt es immer Empfehlungen an die staatliche Leitung, aber auch das Referat Jugendhilfe und an der Abteilung Inneres beim Rat der Stadt. Mit diesen Organen arbeitet unsere Konfliktkommission eng zusammen und hat auch nachweisbare Erfolge in der Bildungs- und Erziehungsarbeit zu verzeichnen. Unverständlich ist oft das Verhalten der Eltern von diesen Lehrlingen, sie versuchen, das Fehlverhalten zu entschuldigen, sie unterstützen damit Verhaltensweisen, die in keiner Weise geduldet werden dürfen.

Das XI. Parlament der FDJ hat klar und eindeutig die Rolle der Jugend bei der weiteren Entwicklung unserer Gesellschaft herausgestellt, aber auch die sich daraus ergebenden Pflichten der Lehrlinge im Rahmen der Berufsausbildung deutlich gemacht.

Es ist die Pflicht aller Erziehungsträger, sich voll für gesellschaftliche Belange einzusetzen und damit den Anforderungen unseres sozialistischen Staates auch im Hinblick auf die Gewährleistung von Ordnung, Disziplin und Sicherheit gerecht zu werden.

U. Grigowski



Blick auf das Plattenlager der Abteilung FST. Foto: Schult

Aus der Arbeit der Arbeitsschutzkommission

Hauptabteilung TA legt großen Wert auf unfallfreies Arbeiten

Im Juni war laut Arbeitsplan die Überprüfung der Hauptabteilung Anlagenerhaltung durch die Arbeitsschutzkommission an der Reihe. Nach der Einweisung durch die Arbeitsschutzinspektion, LS und die Abteilung Feuerwehr der Werft ging es in die Abteilungen.

Die Zahl der vorgefundenen Mängel war geringer als in den Jahren zuvor, diese sind auch mit einem geringen Aufwand zu lösen. Im einzelnen gehörten dazu:

— Die Schleifmaschinen sind hinsichtlich der Einhaltung der TGL 30266/07 zu prüfen und entsprechend umzurüsten.
— Festlegungen für den Umgang und die Arbeit mit Fallschutzmitteln.
— Arbeitsfreiheit an Maschinen.
— Unregelmäßigkeiten beim Umgang mit autogenen Schweiß- und Schneidgeräten.
— Inhalt der Verpflichtungen in den Wettbewerbsprogrammen bezüglich des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes.
— Probleme der planmäßigen, vorbeugenden Instandhaltung.
— Beheizung des Arbeitsplatzes des Drehers in der Kranreparatur u. a.

Es wurden in der Hauptabteilung keine Wiederholung von Mängeln, die im Vorjahr vorgefunden wurden, festgestellt. Das deutet auf eine planmäßige Arbeit im Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz hin, wenn man die positive Entwicklung im Unfallgeschehen unter die Lupe nimmt.

Während in den Jahren 1977 bis 1979 eine negative Tendenz auszuweisen war, sind die Senkungen im Jahr 1980 und im I. Halbjahr 1981 erheblich. Diese Entwicklung vollzog sich nicht im Selbstlauf, sondern ist das Ergebnis der Analysentätigkeit aus dem Jahr 1930. In der Konzeption zur Durchsetzung des GAB in der Hauptabteilung vom 22. Mai 1980 wurde aufgezeigt, wo die Stärken und wo die Schwächen sind, wo der Hebel (materielle Anerkennung, Auszeichnungen und Erziehungsmaßnahmen) angesetzt werden muß.

Daß der Hebel richtig angesetzt wurde, davon konnten sich die Mitglieder der Arbeitsschutzkommission überzeugen. Merklich stärker als bisher wurde der GAB, Ordnung und Sicherheit in den Wettbewerb und die Leitungstätigkeit einbezogen. Davon zeugen auch die anspruchsvollen Verpflichtungen in den Titelkampfprogrammen.

Doch zurück zur Konzeption zur Durchsetzung des GAB in 54 Punkten, die jede Abteilung beantworten mußte und die in der Hauptabteilung zusammengefaßt 14 Seiten umfassen, wurde klar herausgearbeitet, wie es zu schaffen ist, ohne Unfälle und Havarien zu arbeiten. Jetzt im Jahr 1981 ist man mit Recht stolz auf die erreichten Ergebnisse bei der Durchsetzung im GAB. Mancher alte Stiefel wurde endgültig ausgezogen. Eine Anleitung zum Handeln, zum Erfahrungsaustausch für andere. Viel haben dazu auch die Notizen zum Arbeitsschutz beigetragen, die in allen Kollektiven geschrieben werden. Es konnten auch bereits neun Grundsatztechnologien für die Instandhaltung von Maschinen und Anlagen vorgelegt werden, weitere sind in Arbeit.

Was wir als Arbeitsschutzkommission noch besser organisiert haben möchten, ist die planmäßig vorbeugende Instandsetzung und die schnellere Mängelbeseitigung bei Anforderung aus der Produktion. Wir erhielten die Zusage und werden 1982 darüber berichten, welchen Stellenwert sie hat. 1982 wird die Kontrolle durch die Arbeitsschutzkommission mit der Sicherheitskonferenz der Hauptabteilung gekoppelt, um die Wirksamkeit weiter zu erhöhen.

Arbeitsschutzkommission der BGL

X. Komplexwettkampf fand in Stralsund statt

UdSSR siegte in der Gesamtmannschaftswertung
DDR erreichte Teilerfolge

In der Zeit vom 18. bis 23. August 1981 fand der X. Komplexwettkampf der sozialistischen Länder im Seesportmehrkampf in Stralsund, Greifswald, Putbus und Proßnitz statt. 108 Sportler aus der VR Bulgarien, der CSSR, der VR Polen, der UdSSR und der DDR nahmen den Wettkampf in den Disziplinen Segeln, Schießen, Schwimmen, Crosslauf und dem 2000-m-Kutterrees auf. Bereits zum drittenmal fand dieser Komplexwettkampf in Stralsund statt. Unsere beiden DDR-Vertretungen wollten in erster Linie die Ergebnisse des Vorjahres von Kaunas bestätigen. Von den Aktiven wird bei der Durchführung der einzelnen Wettkämpfe alles abverlangt. So beißen sich die beiden Sportarten Schwimmen und Laufen doch ein bißchen. Darüber hinaus muß man eine ruhige Hand und ein sicheres Auge beim Schießen haben, muß versiert sein beim Segeln und beim Kutterrees die Einheit und Geschlossenheit der Mannschaft demonstrieren. Die letzte Kraft wird dann über die Ruder umgesetzt. Zu einer Mannschaft gehören zwölf Aktive, davon ist einer Ersatzmann. In den Regeln steht geschrieben, daß der Ersatzmann in den Einzelwettbewerben Schwimmen, Laufen und Schießen mitmachen muß, aber beim Segeln und Rudern nicht mitmachen darf. Seine erzielten Ergebnisse finden dann Berücksichtigung, wenn es einen Ausfall in der Mannschaft gibt.

Ermittelt wurde der Einzelsieger in jeder Teildisziplin und der Gesamtsieger aller Einzeldisziplinen sowohl in der Seniorenklasse als auch in der Juniorenklasse. Darüber hinaus wurden die besten Mannschaften gesucht.



Die letzten Startvorbereitungen zum 2000-m-Kutterrees bei den Senioren werden getroffen.

Der Strelasund . . .

. . . war die Wettkampfstätte des ersten Wettkampftages. Fast ununterbrochener Regen und dazu eine teilweise völlige Flaute waren die äußeren Bedingungen des ersten Tages. Nur in der Mittagspause lachte die Sonne ein wenig. Mit diesen widrigen Bedingungen kamen die UdSSR-Junioren als auch Senioren am besten zurecht. Von den vier ausgeschriebenen Läufen über einen Dreieckskurs von 5,8 km Länge konnten lediglich nur drei Läufe gefahren werden.

Aufgrund verschiedener Proteste wurde darüber hinaus der dritte Lauf anuliert, so daß nur zwei Läufe in die Wertung kamen. Denkbar knapp ging es im Seniorenbereich zwischen den Mannschaften der UdSSR und der DDR zu.

Nur 28,6 Punkte trennte diese beiden Mannschaften. Der erste gefahrene Lauf war der entscheidende, hat die UdSSR dort die entscheidenden Sekunden herausgefahren. Im zweiten Lauf hatte unsere Vertretung die Nase vorn. Im Juniorenbereich belegte bei den beiden Läufen die UdSSR den ersten Platz, so daß das Punktekonto nach dem ersten Wettkampftag gegenüber den anderen Mannschaften angewachsen war.

Den zweiten Platz belegten die Junioren aus Bulgarien. Unsere Mannschaft kam auf Platz drei.

Der 2. Wettkampftag . . .

. . . begann von den Witterungsverhältnissen her wie der erste. An diesem Tag wurde das Schießen durchgeführt, die erste Einzeldisziplin des Komplexwettkampfes. Erfreuliche Kunde erreichte uns. Der Junior Torsten Rolka aus der DDR-Vertretung erkämpfte den ersten Platz. Die 193 Ringe, die er geschossen hatte, reichten zum Sieg. Bei diesem Wettkampf schoß er 15



Start zum 1500-m-Crosslauf in den Parkanlagen von Putbus.

x 10. Bei den Senioren erreichte der Bulgar Mieroslav Gutschev als Sieger 194 Ringe. Im Mannschaftswettbewerb siegten die UdSSR-Mannschaften vor den Bulgaren und unseren DDR-Vertretungen. Mit dem Sieg von Torsten wurden die guten Traditionen unserer Schützen weiter fortgesetzt. Gerade in dieser Disziplin haben unsere Sportler stets vordere Plätze bei diesen Komplexwettkämpfen belegen können. Die UdSSR baute mit einer geschlossenen mannschaftlichen Leistung ihre Führung weiter aus.

Am 3. Wettkampftag . . .

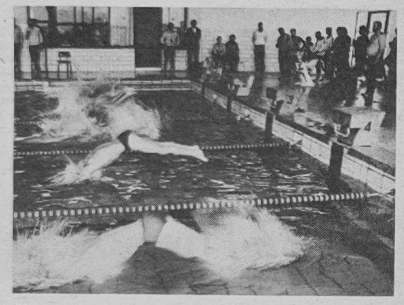
. . . mußten die Wettkämpfer ihr Leistungsvermögen in der Disziplin Schwimmen unter Beweis stellen. Die Greifswalder Schwimmhalle war dazu der Austragungsort. Geschwommen wurde über 200 m Freistil. In den durchgeführten Rennen gab es fast nur sowjetische Siege. Jede Nation hatte einen Starter zu stellen, so daß der Überblick über den Ausgang der Mannschaftsvertretung jederzeit gegeben war. Die Zeit Vetscheslaw Skrebkows von 1:59,2 konnte von keinem anderen Starter mehr erreicht werden. Die Sowjetunion triumphierte aber wiederum und baute den Vorsprung gegenüber der VR Bulgarien und unseren Vertretungen weiter aus.

Am 4. Wettkampftag . . .

. . . wurde von den Sportlern in der Disziplin Crosslauf alles abverlangt. Beim 1500-m-Lauf gab es oftmals verzweifelte Zweikämpfe um den Sieg. Je zwei Teilnehmer jeder Nation starteten in einem Rennen. Bei den Junioren konnten wir erfreut feststellen, daß unser Mathias Wilczynski in dieser Disziplin mit relativ großem Abstand den 1. Platz belegen konnte. Auf den weiteren Plätzen rangierten dann wiederum die sowjetischen Mehrkämpfer. Spannend ging es im Seniorenwettkampf zu. Der Vorjahressieger in dieser Disziplin von Kaunas und der Eidsprecher zur Eröffnungsveranstaltung, unser Sportfreund Büchner, leisteten den beiden vor ihnen liegenden sowjetischen Sportlern einen erbitterten Widerstand. Nur denkbar knapp mußte er sich den etwas größeren Kraftreserven der sowjetischen Mehrkämpfer beugen.

Der 5. Tag . . .

. . . sollte nun die Entscheidung bringen über die Gesamtmannschaftswertung. Unsere Senioren hatten sich vorgenommen, soweit wie möglich vorn zu landen und möglichst im 2000-m-Kutterrees einen Sieg herauszufahren. Der Strelasund und das Wetter meinten es an diesem Tage recht gut mit den Sportlern, so daß gute Bedingungen gegeben waren. Zunächst wurde die Juniorenklasse gestartet. Gleich vom Start weg gelang es den sowjetischen Mehrkämpfern, kontinuierlich den Vorsprung auszubauen, so daß ihr Sieg jederzeit ungefährdet kam. Es folgten die Bulgaren und die DDR. Mit diesem dritten Platz und der guten mannschaftlichen Geschlossenheit gelang es unserer Juniorenvertretung die CSSR auf den vierten Platz zu verweisen.



Start zum 200-m-Freistilschwimmen in der Greifswalder Schwimmhalle. Fotos (4): Schult

Fast dramatisch ging es beim Lauf in der Seniorenklasse zu. Zunächst hatten die sowjetischen Sportler einen besseren Start und legten zu unseren Senioren einen Abstand von einer Bootslänge vor. Dieser Vorsprung konnte bis zur Hälfte der Distanz gehalten werden. Dann erhöhten unsere Senioren den Streckenschlag und konnten sich so langsam an die Spitze rudern. Am Ende sah man eine überaus glückliche Nationalmannschaft der DDR, die die Sowjetunion um eine Bootslänge schlug.

Bei der durchgeführten Siegerehrung am Sonntag Nachmittag am Thälmanndenkmal waren die Strapazen jedoch wieder vergessen. Strahlende Siegergesichter konnte man dort entdecken. Der Stellvertreter des Vorsitzenden des Zentralvorstandes der GST Oberst Baumgard ließ es sich nicht nehmen, die Siegerehrung im Beisein einer Delegation der SED-Kreisleitung unter Leitung des Mitgliedes der Bezirksleitung der SED und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genossen Günter Rosenfeld, durchzuführen. Zugegen waren auch Vertreter des öffentlichen Dienstes und Stralsunder Betriebe, die Ehrengeschenke an die besten Sportler überreichten.

An den Tagen zuvor hatten die Mehrkämpfer die Möglichkeit, unsere Werft- und Hafenstadt Stralsund näher kennenzulernen, waren Gäste Stralsunder Betriebe und besichtigten die Marineschule in Greifswald. Das Leitmotiv „Für Freundschaft und Brüderlichkeit" lebte in den Herzen aller Beteiligten.

M. M.



Oberst Baumgard, Stellvertreter des Vorsitzenden des Zentralvorstandes der GST, überreicht der siegreichen Juniorenmannschaft der UdSSR den Wanderpokal.

Motors II. Männer wollen in der Spitze mitspielen

Vor Beginn der Punktspiele, die für die Bezirksklasse am 29. August beginnen, führten wir mit dem Übungsleiter Horst Dabergott folgendes Gespräch:

Frage: War in der Saison 1980/81 mehr drin als der 4. Platz?

H. Dabergott: Die zeitweilige Tabellenführung ließ uns sogar Hoffnungen auf den Staffelsieg. Durch eine bessere Einstellung in den letzten zwei Heimspielen wäre durchaus eine Spitzenplazierung möglich gewesen. In der Fair-Play-Wertung belegten wir mit 20 gelben Karten Platz fünf. Immerhin sind das 17 weniger als in der Saison 1979/80.

Frage: Welche Zu- bzw. Abgänge hat die II. Mannschaft zu verzeichnen?

H. Dabergott: Als Abgang nur den Sportfreund Manfred Haack. Zum Kollektiv stießen Gundolf Kamrad (NVA), Norbert Riedel (Prohn) und die ehemaligen Juniorenspieler Hartmut Maaß, Rainer Bensich und Andreas Albrecht.

Frage: Welches Ziel stellt sich die Mannschaft für die Saison 1981/82?

H. Dabergott: Die gewachsene Spielstärke soll sich darin ausdrücken, in der Staffel II um die Plätze 1—3 zu spielen.



Da sich das Mannschaftskollektiv sehr gut gefestigt hat, sollte bei einer hohen Trainingsbeteiligung die Realisierung dieses Zieles möglich sein. Weiterhin wollen wir vorrangig den talentierten Spielern die Möglichkeit geben, sich für die I. Mannschaft zu empfehlen.

Frage: Wie groß ist das Trainingskollektiv und wer wird zum Stammaufgebot gehören?

H. Dabergott: Das Trainingskollektiv umfaßt zur Zeit 21 Sportfreunde. Zum Stammaufgebot gehören neben Mannschaftskapitän Peter Mahnke die Sportfreunde Karsten Schwarz, Jürgen Knick, Lothar Held, Willi Elze, Peter Haack, Ulf und Bernd Borg, Hartmut Maaß, Manfred Haese, Norbert Holz, Heiko Vielitz, Norbert Riedel, Fred Cerwinsky, Rüdiger Harz, Burkhard Reinert, Bernd Parcyk, Gundolf Kamrad, Rainer Rossow, Rainer Bensich und Andreas Albrecht.

Große Unterstützung habe ich durch Lothar Held, der nebenbei als Mannschafts- und zweiter Übungsleiter tätig ist.

In den bisherigen Vorbereitungsspielen gab es für Motors II. Männer folgende Ergebnisse: — Traktor Marlow 1:1 (Torschütze Holz), — Schiffselektronik Rostock 4:1 (Tore: Maaß, Kamrad, Mahnke und Cerwinsky). Leider mußte ein Spiel gegen Motor Wolgast II mangels Beteiligung einiger Sportfreunde abgesagt werden.

Wünschen wir der Mannschaft trotzdem zum Punktspielauftakt am 29. August auf dem Jahnplatz gegen Traktor Samtens (15.00 Uhr) einen vollen Erfolg.

E. St.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 15.00 Uhr, Punktspiel der Bezirksklasse Motor Stralsund II gegen Traktor Samtens.

Bianca wurde Vizemeister

Für die diesjährigen DDR-Meisterschaften im Sportschießen, die in Leipzig stattfanden, hatte sich aus unserer GST-Grundorganisation nur Bianca Röhrdanz vom TZ Volkswerft qualifiziert. Schon in der Vorbereitung zeigte sich Bianca in guter Form und stellte zwei Bezirks- und einen Kreisrekord auf. Bei den DDR-Meisterschaften belegte sie dann einen ausgezeichneten zweiten Platz und wurde somit Vizemeister unserer Republik. Das war bisher der größte Erfolg der erst 13 Jahre jungen Sportlerin. Aufgrund ihrer guten Entwicklung ist sie für die Kinder- und Jugendsportschule in Leipzig vorgesehen.

Wir gratulieren ganz herzlich zu diesem großartigen Erfolg und wünschen Bianca in der Schule und im Sport weiterhin die besten Ergebnisse.

Kuzora

Mit Peilempfänger und Geländeskizze

Im fünften Teillager war die Technik Trumpf

Der dritte Durchgang wurde eröffnet. Ein besonderer Höhepunkt für das Lager steht bevor: Junge Funker aus allen Bezirken der DDR sind zu Gast und werden ihre 1. DDR-Meisterschaft „Junge Funker" im Rahmen eines Spezialistenlagers austragen.

Die Meisterschaft findet in der Disziplin Funkpeilmehrkampf statt. Jeder Wettkämpfer besitzt einen Peilempfänger. Mit diesem Peilempfänger muß er nacheinander vier Sender anpeilen und im Gelände suchen. So laufen die jungen Funker durch Wälder und über Wiesen, mit Peilempfängern und Geländeskizzen bewaffnet, um die versteckten und gut getarnten Sender auszumachen. Für jeden gefundenen Sender erhalten sie einen Stempel als Bestätigung auf ihre Startkarte. Das ist nicht alles. Luftgewehrschießen und Handgranatenzielwurf gehören auch dazu.

Aus Anlaß der 1. DDR-Meisterschaft „Junge Funker" und des 30jährigen Bestehens des Internationalen Pionierlagers „Kim Il Sung" wird eine Amateurfunk-Sonderklubstation ihre Tätigkeit unter dem Rufzeichen Y 8 1 MIP aufnehmen. Die Funkamateure werden Verbindung mit allen Erdteilen, besonders aber zu unseren Freunden im sozialistischen Ausland aufnehmen und über dieses Ereignis berichten.

Ein anderes für alle Lagerteilnehmer interessantes Erlebnis werden die Basteistände der jungen Funker am Fest des Liedes und des Tanzes sein. Hier können elektronische und elektrotechnische Bastelarbeiten angefertigt werden. Das sind: ein kleiner Summer zum Morsen, ein Summer mit Transistoren, ein Transistorblinker, ein einstufiger Verstärker, ein Montagetest und vieles andere mehr.

Die jungen Funker werden die Zeit zu einem Erfahrungsaustausch und für eine kleine Ausstellung nutzen. Sie werden fleißig trainieren und sich auf die Meisterschaft gut vorbereiten.

In der fünften Teillagerfreundschaft ist Technik Trumpf.

E. Klatike

Neuheit im Speedwey

Eine Premiere besonderer Art bietet der ADMV der DDR den Motorsportanhängern unseres Landes durch einen Länderkampfvertrag mit dem zentralen Auto-Moto-Club der VR Bulgarien, der erst in diesen Tagen seine endgültige Bestätigung fand.

So wird die bulgarische Nationalmannschaft erstens in kompletter Formation in die DDR reisen und zwei Länderkämpfe und einen interessanten Individualvergleich als Nachfolgerennen absolvieren. Die Leitung dieser Erstligaserie hat der MC Güstrow übernommen, der damit für die Gesamtorganisation und für die DDR-Mannschaftsleitung verantwortlich zeichnet.

Der Ablauf der Tournee soll sich auf der Grundlage eines Organisationsplanes wie folgt gestalten:

1. Länderkampf: 2. September, 13.00 Uhr, Paul-Greifzu-Stadion Stralsund

2. Länderkampf: 3. September, 20.00 Uhr, Motorstadion Rostock

Internationaler Vergleich: 4. September, 20.00 Uhr, Speedwaystadion Güstrow

Die Länderkampfserie wird im internationalen Austragungsmodus für Mannschaften mit je 7+1 Reservefahrer ausgetragen, die jeweils 13 Läufe absolvieren müssen.

Die Addition beider Läufe in Stralsund und Rostock ermittelt den Halbseriensieger dieses Jahres, denn die Rückkämpfe in Bulgarien stehen noch aus, da es Terminschwierigkeiten gab.

Das Nachfolgerennen in Güstrow, das ohne den Punktezwang des Ländervergleiches durchgeführt wird, ist mit einem „Schaulaufen" zu vergleichen. In einem über 20 Läufe gehenden Individualprogramm starten alle acht Fahrer der beiden nominierten Nationalmannschaften. Die Mannschaftsaufstellungen für den Ländervergleich stehen bereits fest.

Im bulgarischen Aufgebot finden sich so bekannte Fahrer wie Angel Efftimov, Christo Simeenev, Orlin Janakiev und Milcho Manev. Aus der zweiten Reihe, den nach vorn strebenden Junioren, starten mit Rudolf Valentinov, Georghi Mitev zwei Teilnehmer am Freundschaftspokal. Das Feld wird komplettiert durch Stojan Todorov und Wergio Christev, zwei Namen, die noch nicht oft international genannt worden sind, aber durchaus Überraschungen bieten können.

Das DDR-Aufgebot ist bereits für die Länderkämpfe in der richtigen Starterfolge festgelegt worden.

Mannschaftsaufstellung der DDR:
Startnummer 9 Diethelm Triemer, MC Güstrow
Startnummer 10 Joachim Mell, MC Güstrow
Startnummer 11 Clemens Bever, MC Güstrow
Startnummer 12 Jürgen Schumann, MC Meißen
Startnummer 13 Norbert Gümmer, MC Meißen
Startnummer 14 Diethelm Lieschke, „BKW-Jugend" Lübbenau
Startnummer 15 Werner Mell, MC Güstrow
Startnummer 16 Hartmut Ernst, Dynamo Stralsund

Willy Korinth

Urlaubsangebot

Vom 21. bis 27. September 1981 besteht die Möglichkeit, im neuerbauten Bettenhaus in Prerow Urlaub zu verbringen. Interessenten melden sich bei der BGL-Ferienedienst, Telefon 20 77.

Für unsere Theaterfreunde

Die erste Vorstellung für den Volkswerft-Ring Theatertag des Werftarbeiters in der neuen Spielzeit 1981/82 ist am 11. September 1981 vorgesehen. Zur Aufführung gelangt die Operette „Die lustige Witwe" mit der Musik des ungarischen Komponisten Franz Lehár.

Im Theater an der Wien wurde das Werk im Jahr 1905 uraufgeführt. Wurde die Musik anfangs kaum verstanden, weil diese revolutionierend neu war, nahm die Operette doch ihren Siegeszug über Berlin, London, Paris und erhielt Weltgeltung auf den Operettenbühnen.

Die Vorstellung für den Ring 9 ist am 5. September 1981 vorgesehen mit dem Konzertprogramm „Zu Gast bei Johann Strauß".

Die Premierenanrechtler erleben am 10. September 1981 das Spiel mit Gesang und Tanz „Das Glas Wasser oder Barock und Roll" von Helmuth Käutner nach Eugine Scribe und der Musik von B. Eichhorn und R. Sonder-Mahnken. Ein Glas Wasser macht Anfang des 18. Jahrhundert „Große Politik". Mit Spott, Kritik und Charme wird hinter die Kulissen der Weltpolitik geschaut.

Konzerthörer des Anrechts I und II hören am 21. bzw. 22. September 1981 das 1. Sinfoniekonzert mit Werken von L. v. Beethoven, P. Tschaikowski und Mussorgski, dem Gastsolisten Igor Politkowski aus der UdSSR unter Leitung des Dirigenten Hans Nehrdich.

Die Theaterkarten für alle Vorstellungen sind eine Woche vor Beginn der Vorstellung in der Kulturabteilung erhältlich. Für den Werftheatertag sind auch Karten im freien Verkauf erhältlich.

E. Steinhagen

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende — 29. und 30. August 1981 — wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend, den 29. August 1981, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Broiler).

Sonntag, den 30. August 1981, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Rinderbraten).

Pausenversorgung

Sonnabend, den 29. August 1981 von 8.00 bis 9.00 Uhr und von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine Halle VII; von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.

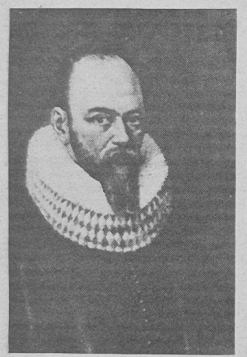
Sonntag, den 30. August 1981, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verknaufsstelle Halle VI

Wir möchten nochmals darauf hinweisen, daß an allen Kassen der Küche Wertmarken für das Nachtschichtessen erhältlich sind. **Hirschelmann,**

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Lambert Steinwich



Lambert Steinwich
Repro: Annemarie Knoren

Lambert Steinwich wurde 1571 als Sohn eines Rektors in Düsseldorf geboren. Nach dem Jurastudium wurde er Doktor der Rechte. Warum er seine Heimat verließ, ist nicht bekannt. Zuerst war er in Anklam tätig und wurde 1601 als Stadtsyndikus nach Stralsund berufen. Als Herzog Philipp Julius die Stralsunder Stadtgüter überfiel, veranlaßte Steinwich die Klage wegen Landesfriedensbruches beim Reichsgericht in Wetzlar. Da die Stralsunder Recht bekamen, war der Herzog sehr gereizt. Er drohte dem Rat, „ehe er sich etwas nehmen lasse oder gestatte, daß er an seiner fürstlichen Reputation und Hoheit geschmälert werde, wolle er Leib und Leben dabei einsetzen und sich in Stücke zerreißen lassen." Als am 20. März 1612 Lambert Steinwich seines Amtes als Syndikus durch den Herzog enthoben wurde, sagte dieser zu ihm: „Gehe nur hin, aber bring mir keine Lügen vor! Wer weiß, ich kriege dich wohl noch einmal in die Klauen." Nach seiner Absetzung war Steinwich als Advokat in Stralsund tätig. Sein Ruf als Jurist brachte ihm ehrenvolle Aufträge aus Lübeck, Rostock und Braunschweig ein. Er blieb aber in Stralsund und wurde am 6. Oktober 1616 als wortführender Bügermeister gewählt. Das Amt des Syndikus behielt er bei. Er führte fast alle Unterhandlungen mit den kaiserlichen Feldherren, dem Herzog und dessen Räten. 1619 sollte er den Posten des General-Syndikus der Hanse in Lübeck übernehmen, was er zuerst ablehnte. Aber auf dem Hansetag wurde er so bestürmt, daß er das Amt doch annahm, aber seine städtischen Ämter in Stralsund beibehielt. Steinwich war der erste Bügermeister, der für die Jahre 1616 bis 1618 eine General-Abrechnung über sämtliche Einnahmen und Ausgaben der Stadt aufstellen ließ. 1629 starb er an der Pest. Sein Ziel war, Stralsund zur freien Reichsstadt zu erheben und den Hansebund wieder zu dem zu machen, was er einmal war. Solche Pläne waren im 17. Jahrhundert nicht mehr zu verwirklichen, die große Zeit der Hanse war vorbei. In der Nikolaikirche, unter der Orgel am nördlichen Pfeiler, hängt seine Gedenktafel, sein Denkmal steht am Störtebeker-Ufer.

Günter Köpnick





„Streber! Du willst wohl die normale Pausenzeit einhalten!"

Sachen gibt's



„Danke, Sie brauchen nicht mehr zu lächeln."

Sie: „Also du willst dir das Leben nehmen, wenn ich nicht deine Frau werde?" Er: „Aber ja! Das mache ich immer so!"

★

Es begegnen sich zwei. „Stellen sie sich vor, ich habe gestern gesehen, wie ein Schornsteinfeger überfahren wurde!" „Das ist aber furchtbar, nicht mal auf dem Dach ist der Mensch sicher."

★

Auf dem Marsch bemerkte der Zugführer, daß ein Soldat die Feldtasche links und das Kochgeschirr rechts auf dem Brotbeutel trug. „Knüpfen sie das mal um. Sonst kommen sie beim Marschieren schlecht an die Feldflasche heran", rief er. „Das ist nicht nötig", winkte der Soldat ab, „Ich trinke nur beim Essen und dann gewöhnlich auch nur, wenn ich sitze."

★

Beim Kleiderappell bemerkte der Hauptfeldwebel: „Ich sehe, daß sie jetzt verheiratet sind, Genosse Kersten." „Woran denn?" „Weil an der Uniform kein Knopf fehlt!" „Ja, das war das erste, was mir meine Frau beigebracht hat — Knöpfe annähen!"

★

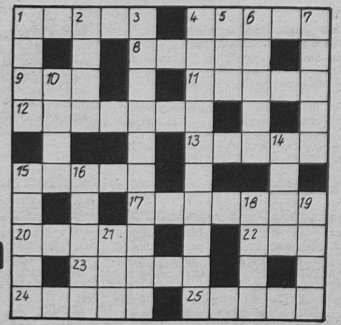
„Unser Abteilungsleiter sieht auch immer schlechter," „Kein Wunder, ein Auge muß er bei jeder Gelegenheit zudrücken, das andere hat er auf die hübsche Doris gerichtet."

Unsere Kurzgeschichte

Das Angebot

Der französische Filmschauspieler, Chansonnier und Vortragskünstler Yves Montand wurde in seinem kleinen Pariser Appartement um Mitternacht von einem der Direktoren der Pathe-Filmgesellschaft angerufen. „Lieber Freund", sagte der Mann nahezu gönnerhaft durch das Telefon, „ich bin hier im ‚Lido' auf eine glänzende Idee gekommen. Können sie nicht als Titelchanson für einen neuen Film mit Jean Gabin ein geptfeffertes Lied dichten, das wie ein Tagebuch die Schandtaten eines Heuchlers von heute erzählt? Mit all dem Geiz, dem Egoismus, den Hinterhältigkeiten und der versteckten Gier nach Macht?" Yves Montand lachte fast in den Hörer. „Gern", entgegnete er, „wenn ich es ihnen widmen darf?!"

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Pionierlager auf der Krim, 4. Halbedelstein, 8. polnische Modezeitschrift, 9. Vorfahr, 11. Gattung, Art, 12. Wochentag, 13. Flachland, 15. gegerbtes Tierfell, 17. im Altertum Stadt in Mesopotamien, 20. Laufvogel, 22. weiblicher Vorname, 23. Sportboot, 24. männlicher Vorname, 25. schmale Straße.

Senkrecht: 1. Nebenfluß der Kura, 2. dichterisch für Wäldchen, 3. Durcheinander, 4. Tal in der Nordostschweiz, 5. Gedichtform, 6. Fahrzeugschaden, 7. Riemenwerk der Zugtiere, 10. Kleidungsstück, 14. Edelgas, 15. englisches Gabelfrühstück, 16. Festmahl, 18. Abteilung des Juras, 19. Sinnesorgan, 21. Halbton.

Auflösung aus Nr. 31/81

Waagerecht: 1. Gras, 5. Samt, 7. Komma, 8. Leda, 10. Anke, 13. Delegation, 16. Senat, 17. Elite, 20. Bratislava, 24. Aula, 25. Tete, 26. Egart, 27. Keil, 28. Elan.

Senkrecht: 2. Reede, 3. Skala, 4. Smog, 5. Saat, 6. Mako, 9. Dental, 11. Ninive, 12. Ende, 14. Etui, 15. Abel, 16. Saba, 18. Latte, 19. Tatra, 21. Rute, 22. Tael, 23. Stab.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 33 | Freitag, 4. September 1981 | Preis: 5 Pfennig

Gefriertrawler-Seiner bestand erste Prüfung

Jetzt alle Kraft für die Vorbereitung der Abnahmefahrt einsetzen

Am Montag um 12.00 Uhr kehrte der Gefriertrawler-Seiner 601 von der Meßfahrt zurück. Bauleiter Rasmus Rades konnte einschätzen, daß die gemeinsamen werftinternen Erprobungen erfolgreich verlaufen sind. Darüber hinaus verfügt das Schiff über gute Manövriereigenschaften. Nun heißt es für alle Abteilungen, die noch anstehenden Arbeiten in guter Qualität zu erledigen und die aufgetretenen Restpunkte zu beseitigen. Das bedeutet, die Arbeiten müssen in Abstimmung mit dem Bauleiter rund um die Uhr durchgeführt werden. Vom 7. bis 11. September ist die Abnahmefahrt vorgesehen. Da gibt es noch eine Menge zu tun. Völlig unzufrieden muß man mit der Einstellung der Kollegen von SER sein, die durch Nichtbesetzung dieses Schiffes bei wichtigen Eckpunkten die Termine für andere Abteilungen und damit den Endtermin gefährden. Auch zwischen der Abnahmefahrt und den weiteren Erprobungen sind die Zeiten verdammt knapp. Der Krängungsversuch ist für den 12. oder 13. September geplant und am 14. oder 15. des Monats soll das Schiff zur Fischereierprobung auslaufen. Mit anderen Worten, wenn Probleme auftreten, kann keiner auf eine fertige Lösung warten. Eigeninitiative ist in erster Linie gefragt. Es kommt für uns alle darauf an, den beim Parteitagsschiff gezeigten Elan auch auf den Gefriertrawler-Seiner zu entwickeln. Außerdem kommt noch hinzu, daß der GTS 602 etwa am 22. September zur Fischereierprobung auslaufen soll. So ganz „nebenbei" werden auch noch ein paar Supertrawler gebaut. Ohne Kraftanstrengung ist diese Strecke nicht zu bewältigen. Der Plan ist nun einmal Gesetz und außerdem wollen wir unsere Parteitagsverpflichtungen doch allseitig erfüllen.



Schwerpunkte
der nächsten Woche

239/535: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe

240/536: Erprobung SER, Protokollläufe Kälte, Lastlauf HKW, Abgabe Transportanlage, Erprobung Fischmehlanlage, Druckprobe sanitäre Anlagen, Abnahmefahrt

241/537: Anfahren Hilfsmaschinen, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

242/538: Einsetzen Schalanlagen, Leitzentrale, Rohrmontage, Maschinenraum, Druckprobe Kälteleitungen, Isolierung und Verblechung, Kabelverlegung Steuerhaus

243/539: Ausrichten Hauptantriebsanlage, Rohrmontage und Kabelverlegung

244/534: Absenken

301/601: Fahrterprobung.

Kurz berichtet . . . kurz berichtet

Dirk hilft in Rostock

Gerade die Lehre als Stahlschiffbauer beendet, besitzt Dirk Kulisch, Mitglied der Jugendschicht Dabel der 400-Tonnenpresse in der Abteilung FST, unser volles Vertrauen. Er wurde in die Rostocker Neptunwerft zur sozialistischen Hilfeleistung innerhalb des Kombinates Schiffbau delegiert. Dort wird er für vier Wochen mithelfen, die Planaufgaben zu erfüllen. Wir sind sicher, daß er unsere Werft und unsere Jugendschicht vorbildlich vertreten wird.

Holger Schrade

Freundschaftsverträge

Kürzlich schlossen die Abteilung FMR und die ZBE Altenpleen einen Freundschaftsvertrag mit der Besatzung des Schiffes „Garpuner Zarva" ab. Die Abteilung FT und die LPG (T) Tribsees schlossen einen Vertrag mit den sowjetischen Freunden des Schiffes „Novoorsk" ab.

Rechenschaftslegung der DSF-Gruppen

Wie uns die Leitung der DSF-Grundeinheit mitteilte, werden in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 30. November 1981 in allen Abteilungsgruppen der DSF Jahreshauptversammlungen bzw. Delegiertenkonferenzen durchgeführt. Hier erfolgt die Rechenschaftslegung über die bisher geleistete Arbeit und außerdem werden die Vorstände gewählt. In Vorbereitung auf diesen Höhepunkt wird am 17. Septemper eine Kreisaktivtagung durchgeführt.

Unser Standpunkt

Den Gegnern des Friedens Einhalt gebieten

Wir, die Genossen der APO FSV, erheben schärfsten Potest gegen den Beschluß der USA-Regierung, die Neutronenbombe zu produzieren. Ganz entschieden verurteilen wir diesen ungeheuerlichen Beschluß, der die größten Gefahren für die friedliche Menschheit heraufbeschwört. Mit allem Nachdruck fordern wir von den USA, die Friedensvorschläge der Sowjetunion zu akzeptieren und endlich Verhandlungsbereitschaft zu zeigen. Das ist der einzig gangbare Weg zur Sicherung und Erhaltung des Friedens. Wir werden alles in unseren Kräften stehende tun, damit sich die Politik der Vernunft und des Friedens durchsetzt.

Ebenso protestieren wir energisch gegen den Einmarsch südafrikanischer Truppen in Angola. Hier zeigt sich das wahre Gesicht des Imperialismus. Angola, ein Staat auf dem besten Wege zum Sozialismus, ist den Machthabern in Südafrika ein Dorn im Auge. Unterstützt und angeheizt von imperialistischen Kreisen, versuchen sie, diesen progressiven Staat zu vernichten.

Die Teilnehmer der Mitgliederversammlung Schiffbau Vormontage

Unsere Tat: Noch höhere Leistungen

Mit Empörung habe ich die Aggression Südafrikas gegen Angola zur Kenntnis genommen. Hier kommt wieder einmal zum Ausdruck, daß der Imperialismus keine Gelegenheit verstreichen läßt, um den Fortschritt in der Welt aufzuhalten. Darum ist es unsere proletarische Pflicht, den Sozialismus mit allen Mitteln zu stärken und zu schützen. Unsere Hauptaufgabe sehen wir darin, die gestellten Ziele beim Bau der Supertrawler und der Gefrier-Trawler-Seiner unbedingt einzuhalten. Es ist zwar keine einfache Sache, aber diese kämpferische Einstellung ist nötig, wenn wir höhere Leistungen vollbringen wollen. Außerdem gilt es, die Abschlußüberprüfung der Kampfgruppen mit den besten Ergebnissen zu absolvieren. Das ist meine Antwort.

Erich Kleppler, FAM

Mit dem Freundschaftszug unterwegs

Minsk-Moskau-Leningrad – ein Erlebnis

von Heinz Wiechert, Gruppenleiter EKM 2

Als Auszeichnung für den ersten Platz im Wettbewerb der DSF-Gruppen des Betriebes unternahmen Frau Sonja Gburek, EKE 1, und ich vom 1. bis 11. Juni 1981 eine Reise mit dem Freundschaftszug in die Sowjetunion. Wir gehörten einer Reisegruppe von etwa 400 Personen an, die überwiegend aus dem Bezirk Halle kamen. Das erste Ziel war Minsk, Hauptstadt der Belorussischen SSR, mit 1,3 Millionen Einwohnern. Bereits die erste Fahrt durch den Leninprospekt zeigte, daß sich viele Parkanlagen in der Stadt befinden und daß alles sehr weiträumig aufgebaut ist. Alle Großbetriebe befinden sich am Stadtrand und beeinflussen durch Lärm oder Luftverschmutzung das Stadtleben nicht. Ein großer Teil der Stadt und der umliegenden Dörfer wurde während des zweiten Weltkrieges zerstört. Dem Andenken an hunderte belorussische Dörfer, die zusammen mit ihren Einwohnern von den Okkupanten liquidiert wurden, ist die Gedenkstätte „Chatyn" gewidmet. Das Dorf Chatyn, etwa 60 Kilometer von Minsk entfernt, wurde von den Faschisten einschließlich der Einwohner verbrannt. Nur ein Mann und zwei Jungen konnten sich schwer verwundet retten und von den Greueltaten berichten. Von unserer Gruppe wurde in dieser Gedenkstätte ein Blumengebinde niedergelegt.

Moskau, die Hauptstadt der UdSSR, war unsere zweite Station. Zu den organisierten Besichtigungen zählten die Sehenswürdigkeiten des Kreml, des Lenin-Museums, der Allunionsausstellung und des Lenin-Mausoleums. Ein Film über Wirken und Leben Lenins im Lenin-Museum und ein Theaterbesuch in der Kongreßhalle des Kreml fanden unsere Begeisterung. Während der Wartezeit zum Lenin-Mausoleum konnten wir beobachten, wie viele Brautpaare am Grabmahl des Unbekannten Soldaten Blumen niederlegten. Diese Zeremonie einschließlich einer Stadtrundfahrt mit einem besonders ausgeschmückten PKW ist zu einer Tradition des Hochzeitsfestes in Moskau geworden.

In Moskau befinden sich neben vielen großen alten und neuen Gebäuden sehr viele Kathedralen, von denen die Basilew-Kathedrale auf dem Roten Platz durch ihre eigenwillige Bauform und Farbenpracht besonders hervorsticht. Sie ist genau wie der Spasski-Turm und die Kreml-Mauer Hauptfotoobjekt vieler Touristen.

Viel zu schnell verging die Zeit und die Fahrt ging weiter nach Leningrad. Viele Flußarme durchkreuzen diese Stadt an der Newa und bilden kleine und größere Inseln. Unzählige Brücken verbinden die einzelnen Teile der Stadt. In den Museen, Kirchen und historischen Gebäuden Leningrads sind unüberschaubare Schätze aufbewahrt. Wollte man zum Beispiel in der Ermitage jeden Kunstgegenstand nur eine Minute betrachten, so brauchte man acht Jahre, um alles gesehen zu haben. Eine Vielzahl an vergoldeten, naturgetreu nachgebildeten Figuren findet man im Park von Petrodworez (Peterhof). Die Anzahl und Gestaltung der einzelnen Springbrunnen und Wasserspiele in diesem Park sind faszinierend. Man brauchte auch hier mehrere Tage, um alles ausführlich anzusehen. Ein Besuch der Isaak-Kathedrale und der Peter-Pauls-Festung ergänzten unsere Eindrücke.

Aber leider geht auch die schönste Urlaubszeit einmal zu Ende und wir traten die lange Heimfahrt an. Jedoch erst nach und nach können die vielfältigen Eindrücke und Erlebnisse verarbeitet werden. Gern denke ich an die hervorragende Arbeit der uns in den einzelnen Städten begleitenden Dolmetscher. Mit viel Wissen und Begeisterung für ihren sowjetischen Staat machten sie uns mit den wichtigsten Sehenswürdigkeiten und mit den Lebens- und Arbeitsbedingungen der Sowjetbürger vertraut.

Auch im Freundschaftszug und in den Hotels wurde uns eine herzliche Gastfreundschaft und eine ausgezeichnete Bewirtung entgegengebracht. Es war eine Reise, die uns tief beeindruckt hat und für die wir uns bei der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft herzlich bedanken möchten.



Vergoldete Kuppeln auf dem Kremlgelände

„Gelber Hund" und viele Fahrräder

Erlebnisse in Vietnam von Norbert Kinzel

Zu Beginn dieses Jahres bot sich mir die Möglichkeit, an einer Jugendtouristreise in die Sozialistische Republik Vietnam teilzunehmen.

Gemeinsam mit einer Reihe von jungen Vietnamesen, welche in einigen sozialistischen Ländern wie der CSSR, der VR Bulgarien und der DDR ihre Ausbildung beendet hatten, begaben wir uns an Bord einer IL-62 auf die erste Etappe unserer Reise – siebeneinhalb Stunden Flug bis Karatschi in Pakistan – hier hatten wir eineinhalb Stunden Aufenthalt und landeten dann nach weiteren fünf Stunden in Hanoi bei 19 Grad Celsius und strahlendem Sonnenschein (Berlin, naß, kalt, plus drei Grad Celsius).

Unser Hotel, das „Thang Loi", in Hanoi machte einen angenehmen Eindruck, ein 1976 von Kuba erbautes Hotel mit allem Komfort. Damit waren schon unsere Bedenken bezüglich der Unterkunft zerstreut, blieb nur das Essen. Grundsätzlich wurden wir in jedem Hotel mit europäischer Küche begrüßt und auch verabschiedet, zwischendurch außen wir auf eigenen Wunsch asiatisch, so mit Stäbchen und sehr vielen Schüsseln mit Soßen und sehr viel Reis. Asiatisch essen zu können bedarf einer ausgefeilten Technologie. Der Gang der Dinge muß genau eingehalten werden: „Bitte erst diese Soße, dann nehmen Sie bitte noch diese Soße, würzen hiermit ... usw." So gemacht schmeckten die Gerichte dann auch. Na ja, als es Froschschenkel gab, traten doch einige Probleme auf. Ebenso wäre es wohl beim „Gelben Hund"-Essen gewesen, wenn man es uns nicht erst drei Tage später erzählt hätte.

Während unseres ersten Aufenthaltes in Hanoi besuchten wir das Ho-chi-Minh-Mausoleum sowie die Arbeitsstätte von Onkel Ho, so nennt das Volk noch heute den großen Führer des vietnamesischen Volkes. Auch eine ausgiebige Stadtrundfahrt sowie ein Zirkusbesuch standen auf unserem Programm.

Was wir hier in Hanoi sahen, war überwältigend, Fahrräder, Fahrräder und nochmals Fahrräder, sehr wenig Autos – die aber machten sich ständig hupend bemerkbar.

Nach Besichtigung weiterer Sehenswürdigkeiten fuhren wir anderntags nach Hoa Binh, einer Stadt im Norden. Hier lernten wir das Leben einer nationalen Minderheit, der Muang, kennen. Ebenso wir im Hotel wurden wir hier traditionell mit Tee und Zigaretten begrüßt. Wieder in Hanoi packten wir unsere Koffer für unseren Flug nach Da Nang. Hier landeten wir auf dem ehemaligen Militärflugplatz, von wo die amerikanischen Aggressoren ihre verbrecherischen Angriffe auf die vietnamesische Bevölkerung flogen. Die hierbei angerichteten Schäden hatten wir täglich vor Augen, auf den Feldern zerstörte Bewässerungsanlagen, in den Städten zerstörte Industrieanlagen sowie sehr viele Invaliden und Krüppel.

Von den Auswirkungen der chemischen Kriegsführung konnten wir uns in einer Ausstellung im ehemaligen CIA-Hauptquartier in Da Nang überzeugen. Auch waren heute noch entlaubte Wälder zu sehen. Da Nang, zweitgrößte Stadt im Süden Vietnams mit 350 000 Einwohnern, war nur Zwischenstation. Von hier fuhren wir per Bus über den Wasser-Wolken-Paß nach Hue. Während dieser Fahrt badeten wir im Südchinesischen Meer, Lufttemperatur etwa 30 Grad Celsius, Wasser 22 bis 24 Grad Celsius, und sehr, sehr salziges Wasser.

In Hue besichtigten wir die am Parfüm-Fluß gelegene ältests Pagode Vietnams, ein weiterer Ausflug galt dem Kaiserpalast der Mhung-Dynastie.

Zehn Tage vor der Befreiung flogen die Amerikaner einen schweren Angriff mit B-52-Bombern auf diesen Palast und zerstörten den größten Teil der 90 Gebäude. Zur Zeit wurden Restaurierungsarbeiten vorgenommen.

Wie auch in Da Nang machten wir einzeln oder in Gruppen ausgedehnte Spaziergänge durch die Geschäftsstraßen. Diese sind voll von Händlern und Handwerkern, vom Textilhändler bis zum Friseur. Hin und wieder wagten wir auch schon mal beim Souvenirkauf zu handeln. Als wir darin etwas sicherer waren, verdarben wir oft den vietnamesischen Händlern die Freude am Geschäft.

Über Da Nang ging es dann weiter mit einer AN-24 nach Ho-chi-Minh-Stadt. Bei herrlichem Sonnenschein landeten wir nach 850 Kilometer Flug, wofür wir 140 Minuten benötigten. Die Temperatur betrug plus 36 Grad Celsius im Schatten. Die heutige Ho-Chi-Minh-Stadt besteht aus den drei Stadtteilen Saigon, Cholon und Giaduch. Die Nord-Süd-Ausdehnung beträgt 100 Kilometer, Ost-West gleich 50 Kilometer. Zwölf Kilometer Küste gehören zur Stadt – kein Strand – alles nur Hafenanlagen.

In Ho-chi-Minh-Stadt erwartete uns ein umfangreiches Programm.

Ein Stadtbummel machte uns deutlich, wie stark der Einfluß amerikanischer bzw. europäischer Lebensweise hier im Süden war. Die typische Lebensweise, wie sie im Norden vorzufinden ist, fehlte fast völlig.

Was in Hanoi die Fahrräder, sind hier die Mopeds, die Straßen waren überfüllt damit, ständiges Hupen, auch mal ein Kopfschütteln, aber kein Geschrei oder gar die uns allen bekannte Handbewegung in Richtung Kopf. Ein weiterer Besuch führte uns in ein Umerziehungsheim für jugendliche Rauschgiftsüchtige. Hier konnten wir uns mit eigenen Augen davon überzeugen, welche Krankheiten die Sucht nach Rauschgiften hervorruft. Ebenso bot sich die Möglichkeit, die Heiltherapie in einigen Stationen zu sehen, das begann mit Gymnastik über mehrere Stunden und ging mit für uns demonstrierter Akupunktur weiter.

Die meisten Rauschgiftsüchtigen entstammen Studentenkreisen, kommen aus den noch vorhandenen Arbeitslosen sowie eher aus Söldnern.

Zu den 500 000 Arbeitslosen muß man sagen, daß die Ursache in der durch das ehemalige Regime in Südvietnam sehr schwach entwickelten Industrie, wie durch die Landwirtschaft, zu sehen ist.

Der neuen Regierung fällt nun die komplizierte Aufgabe zu, hier Abhilfe zu schaffen. So ist eben auch die Reparatur von Schiffen der DSR in einer Werft in Saigon zu sehen.

Die Tage unseres Aufenthaltes mit vielen Erlebnissen, Begegnungen und Besuchen, ob nun im Programm vorgesehen oder sich aus der Situation ergebend, vergingen viel zu schnell.

Nicht vergessen werde ich ein Erlebnis auf einer Flußfähre in Haiphong. Der Steuermann hört uns deutsch sprechen und erkundigt sich nach unserer Herkunft – DDR – Bezirk Rostock – ein Lächeln ging über sein Gesicht – „dann seid ihr ja Fischköpfe" –. Vielleicht kann sich einer vorstellen, wie verblüfft wir alle waren. Später stellte sich heraus, daß er im Fischkombinat in Rostock-Marienehe gelernt hat.

Eines weiß ich bestimmt – so eine Reise war und ist für mich einmalig und ich möchte deshalb allen, die mich bei der Vorbereitung in jeder Hinsicht unterstützten, herzlich danken.

„Unsere Werft". Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Maszuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren. Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Hohe Leistungen sind ein Bekenntnis zum Vaterland

Abschlußüberprüfung der Kampfgruppeneinheiten

Heute, in den frühen Morgenstunden, sind die Kampfgruppeneinheiten „Fiete Dettmann" und „Hans Kollwitz" zur Abschlußüberprüfung ins Gelände gefahren. Daß es kein Spaziergang wird, dafür ist gesorgt. In acht verschiedenen Komplexen gilt es, militärisches Können nachzuweisen. Die Überprüfung beginnt schon beim Sammeln. Ordnung und Disziplin werden genau bewertet, wie später das Verhalten im Feldlager. Dann folgen die einzelnen Komplexe der militärischen Ausbildung. Schnelligkeit, Übersicht und taktisches Verhalten im Gelände stellen an jeden Kämpfer, Unterführer und Kommandeur hohe physische und psychische Anforderungen. Zahlreiche Normen müssen erfüllt werden und dabei geht es immer wieder um Bestnoten. Mittelmäßigkeit reicht nicht aus, um den Anforderungen gerecht zu werden. Fest steht auch, daß der erste Tag für alle Kämpfer sehr lang und anstrengend sein wird. Am Abend bzw. am nächsten Morgen können sie sich dann an der Feldwandzeitung über ihre Plazierung im Wettbewerb informieren. Die Auswertung wird sehr kritisch sein. Geht es doch darum, den wirklichen Leistungsstand zu ermitteln, um daraus die richtigen Schlußfolgerungen für die weitere Ausbildung abzuleiten.

Unsere Kämpfer haben in der Vergangenheit oft unter Beweis gestellt, daß sie hohe Leistungen zum Schutze unserer sozialistischen Heimat vollbringen können. Davon werden sich auch dieses Mal die Mitglieder der Parteileitung unserer Grundorganisation überzeugen.

Eine hohe Gefechts- und Einsatzbereitschaft unserer Kampfgruppeneinheiten ist zugleich ein Bekenntnis zu unserem Staat. Hier demonstrieren unsere Werktätigen ihren festen Willen zum Kampf um die Erhaltung des Friedens. Mit dieser Abschlußüberprüfung erfolgt die erste Zwischeneinschätzung im sozialistischen Wettbewerb. Unsere Einheiten rechnen ab, wie sie unter der Losung: „Schrittmaß X. Parteitag der SED – wir stärken und schützen mit hohen Produktionsleistungen und hoher Gefechtsbereitschaft unser sozialistisches Vaterland" weitere Erfolge in der militärischen Ausbildung erzielt haben.

Unsere Genossen gehen gut vorbereitet zu diesem Höhepunkt des Ausbildungsjahres. Sie wissen auch, daß künftig neue und größere Aufgaben zu bewältigen sind. Es kann und darf keinen Stillstand geben, denn nur so wird der Frieden täglich gesichert.

D. Alms

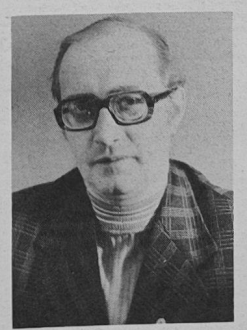


Kampfgruppeneinheit bei der Entfaltung. **Foto: Schult**

Es gilt, unser Können zu beweisen



Alfred Triemer: „Die Anforderungen der 80er Jahre stellen höhere Maßstäbe, auch unter dem Gesichtspunkt militärischer Verhaltensnormen. So verlangt insbesondere die Meisterung der modernen Waffentechnik eine höhere Form der Kollektivität, Exaktheit und strenge Disziplin. Für uns ist es erforderlich, die moderne Kampftechnik zu beherrschen und die Abschlußübung mit guten und sehr guten Ergebnissen zu bestehen, um gegen imperialistische Anschläge gewappnet zu sein."



Egon Schulz: „Der X. Parteitag der SED hat uns allen hohe Ziele gestellt. Das gilt natürlich auch für die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft. Das, was wir im Ausbildungsjahr gelernt haben, müssen wir nun bei der Abschlußüberprüfung zeigen. Da gibt es keine Spielereien. Der Nachweis unseres militärischen Könnens wird uns hierbei zeigen, wo wir zur Zeit stehen und welche Aufgaben noch zu erfüllen sind, um allen Anforderungen gerecht zu werden.



Egon Wieck: „Der Imperialismus versucht alles, um den Fortschritt aufzuhalten. Das beweist auch die Aggression gegen Angola. Für uns als Angehörige der Kampfgruppen kommt es darauf an, durch hohe Wachsamkeit und hohes militärisches Können solche Versuche zu vereiteln. Darum gilt es, bei der Abschlußprüfung hervorragende Leistungen zu vollbringen. Schließlich gewinnen wir alle dabei und dazulernen kann man immer."

Fotos: Schult (3)

Bewußt und zielstrebig für Frieden und Sozialismus

Genossen Kämpfer, Unterführer und Kommandeure!

Ein Höhepunkt für unsere Kampfgruppeneinheiten ist auch in diesem Jahr die Abschlußüberprüfung. An diesem Wochenende sowie eine Woche später gilt es für jeden einzelnen nachzuweisen, wie er seine persönliche Verpflichtung in Auswertung des X. Parteitages der SED erfüllt hat.

Verteidigung des Sozialismus, Verteidigung unserer Heimat und Verteidigung des Friedens, das heißt, täglich und stündlich einen entscheidenden Beitrag zur weiteren wirtschaftlichen und militärischen Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes zu leisten.

Am 13. August 1961 waren es Werktätige wie ihr, die in der ersten Reihe standen, als es galt, mit der Waffe in der Hand den Feinden unserer Deutschen Demokratischen Republik in Berlin ein energisches Halt zu gebieten. Seitdem ging es mit unserer gesamten Entwicklung schneller und besser voran. Denken wir aber auch immer daran, der Imperialismus gibt um des Profits wegen den Kommunisten und fortschrittlichen Kräften kein Pardon. Das beweisen die jüngsten Beispiele: Die brutalen Überfälle Israels auf den Libanon, der blutige Terror der Junta in El Salvador und die heimtückische Aggression Südafrikas gegen Angola.

Der USA-Imperialismus setzt mit voller Unterstützung der BRD den Kurs der Konfrontation verschärft fort. Der Bau der Neutronenbombe, die vorgesehene Stationierung von Mittelstreckenraketen in Westeuropa, die Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten, all das ist Ausdruck des reaktionären, aggressiven und menschenfeindlichen Wesens des Imperialismus.

So wie Genosse Erich Honecker auf dem X. Parteitag feststellen konnte: „Die Bereitschaft der Werktätigen, die Errungenschaften des Sozialismus in der DDR mit ihrem politischen Bekenntnis, mit ihren Arbeitstaten zu stärken und gegen alle feindlichen Anschläge zu verteidigen, ist gewachsen"; so wollen wir mit der Abschlußüberprüfung der Kampfgruppeneinheiten durch hohe Beteiligung, große Einsatz- und Gefechtsbereitschaft sowie proletarische Disziplin unter Beweis stellen – auch auf die Kämpfer der Volkswerft kann sich die Partei stets verlassen.

Denken wir auch immer daran, daß unsere Kinder für ein Leben in Sicherheit, Wohlstand und Glück geboren wurden. Gerade weil wir wollen, daß unsere Töchter und Söhne, daß sie alle in Frieden leben wollen, deshalb schonen wir uns nicht, wenn es um die Bewahrung des höchsten Gutes der Menschen, wenn es um den Frieden geht.

Diese Abschlußüberprüfung ist zugleich ein Nachweis über die erworbenen militärischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, sie ist eine Bilanz des gewachsenen Leistungsvermögens beim zuverlässigen Schutz unserer sozialistischen Heimat. Die Anforderungen, die an jeden Kämpfer gestellt werden, sind sehr hoch. Das erfordert, daß ihr alle vorhandenen Reserven nutzt, um diesen Kampfauftrag zu erfüllen. Wetteifert in den Einheiten untereinander um die besten Ergebnisse.

Die Leitung der Grundorganisation der SED erwartet von euch, daß ihr bewußt und diszipliniert eure ganze Kraft zur Erfüllung der gestellten Aufgaben einsetzt. Zeigt euch der verpflichtenden Ehrennamen, die eure Einheiten tragen, würdig.

Für die Erfüllung der hohen Zielstellung wünschen wir euch viel Erfolg.

Schmeling, Parteisekretär

Das „Q“ muß täglich neu errungen werden

Ökonomische und betriebliche Aspekte des Gütezeichens „Q“ für den VEB Volkswerft Stralsund

Im Planjahr 1979 war es unserer Werft gelungen, für das Haupterzeugnis „Atlantik Supertrawler“ das höchste Gütezeichen der DDR, das Gütezeichen „Q“, verliehen zu bekommen. Damit wurde die jahrelange stabile Qualitätsarbeit des gesamten Werftkollektivs durch das ASMW als Kontrollorgan des Ministerrates der DDR staatlich anerkannt.

Damit wurde für unsere Werft eine wesentliche Voraussetzung dafür geschaffen, daß anläßlich des X. Parteitages der SED die Anerkennung als „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ vollzogen werden konnte.

Wir müssen uns darüber im klaren sein, daß beide staatlichen Auszeichnungen, die letztlich unser bewiesenes und gewachsenes Leistungsvermögen moralisch stimulieren, in gleicher Weise auch erhöhte Anforderungen an das gesamte Werftkollektiv stellen.

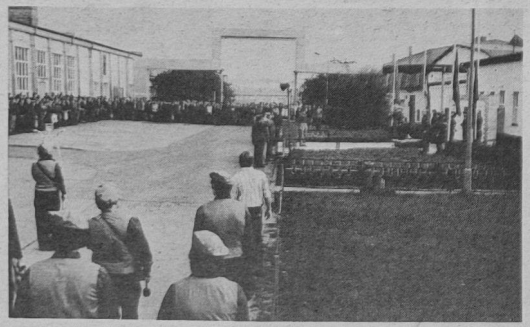
Ausgehend von der These IV der zehn Grundsätze der ökonomischen Strategie des X. Parteitages der SED sind wir verpflichtet, daß „Wertarbeit aus der DDR“ zu einem festen Begriff auf dem Weltmarkt wird. Das Gütezeichen „Q“ für ein Finalerzeugnis, das ausdrückt, daß der Welthöchststand „bestimmt“ bzw. „mitbestimmt“ wird, ist damit offensichtlich ein Gradmesser dafür, inwieweit unser Werftkollektiv vorgenannter These gerecht wird.

In diesem Zusammenhang muß aber auch bewußt werden, daß das erreichte Niveau nicht im Selbstlauf erhalten bleibt.
Im Gegenteil, das staatlich anerkannte Qualitätsvermögen ist praktisch jeden Tag und an jedem Arbeitsplatz neu zu beweisen, das heißt, daß der Betrieb, der „Q“-Erzeugnisse liefert, diesen Stand nach Ablauf der Prüffrist, im allgemeinen ein Jahr, wieder nachzuweisen hat.
In dieser aktuellen Phase befindet sich im gegenwärtigen Zeitpunkt unsere Werft. Mit Wirkung vom 20. August 1981 ist durch die Hauptabteilungen EK und LQ der Antrag auf Wiederzuerkennung des Gütezeichens „Q“ für den „Atlantik Supertrawler“ an das ASMW gestellt worden.
Auf Grund dessen muß auch darauf verwiesen werden, daß die Erlangung des Gütezeichens „Q“ ökonomische Folgerungen bedingt, das heißt, daß zum ursprünglich geplanten Gewinn, entsprechend den gesetzlichen Festlegungen, ein Zuschlag von zwei Prozent erfolgen kann. Diese Tatsache bedeutet zwangsläufig eine ökonomische Stabilisierung der Werft, beinhaltet aber gleichzeitig im gesamtstaatlichen Interesse, daß das so festgeschriebene Qualitätsniveau kompromißlos einzuhalten ist.
Die Konsequenzen gehen sogar noch weiter, und zwar in der Form, daß auch die Nachfolgeerzeugnisse im Interesse von Ökonomie, Qualität und Weltmarktbeständigkeit das höchste Gütezeichen erreichen sollten. Daraus erklären sich auch die Bemühungen unserer Erzeugnisentwicklung, daß das Fischereifahrzeug vom Typ GTS „Atlantik 333“ von Beginn an so konzipiert worden ist, daß die Gebrauchswertparameter des Hauptauftraggebers und potentieller Betreiber dem Welthöchststand gerecht werden. Die logische Konsequenz ist der Sachverhalt, daß die staatlichen und gesellschaftlichen Leitungsgremien der Werft darauf orientieren, daß dem Schiffstyp GTS 333 mit Serienbeginn das Gütezeichen „Q“ zuerkannt werden kann. Daraus erwachsen umfangreiche Verpflichtungen bezüglich der ersten vier Objekte 601 — 604, und zwar in der Form, daß wir den betrieblichen Reproduktionsprozeß durchgängig so qualitätsstabil gestalten, daß die Verleihung des Gütezeichens „Q“ für das künftige Haupterzeugnis bzw. die Wiederverteidigung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ gesichert werden.
Im Ergebnis der vorstehenden Aspekte ergibt sich die Konsequenz, daß alle Strukturen und Leitungsebenen ihren spezifischen Beitrag zu leisten haben, um die qualitätspolitische Strategie der Werft zu realisieren. Daraus erwächst für uns alle die Konsequenz, die Betriebsüberprüfung durch das ASMW vom 28. bis 30. September 1981 gründlich vorzubereiten, um die Wiederzuerkennung des Gütezeichens „Q“ für den „Atlantik Supertrawler“ zu gewährleisten. Darüber hinaus muß gleichzeitig auf die Verteidigung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ im L/82 und die qualitätsgerechte Vorbereitung der GTS-Serie orientiert werden!

Horst Junold

Tag des einheitlichen Lehrbeginns

1. September 1981, 7.00 Uhr. Vor dem „Artur-Becker-Ehrenmal“ unserer Betriebsberufsschule sind aus Anlaß des Appells zum „Tag des einheitlichen Lehrbeginns die Jugendfreunde der BBS angetreten.

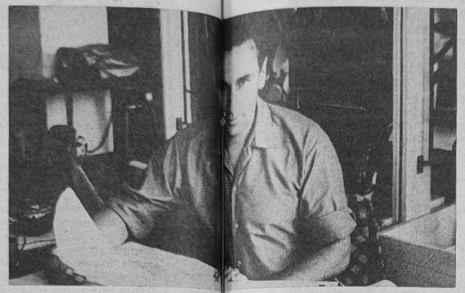


Nachdem der Fanfarenzug unserer FDJ-GO mit einem kurzen Programm den Appell eröffnete, unter Trommelwirbel die Fahnen der DDR und der Massenorganisationen am Mast emporgestiegen sind, können von den Jugendfreunden der BBS die Genossen Franke, Sekretär der FDJ-Kreisleitung Stralsund, Schmeling, Dittmann, Oehlke, Jöcks, Zierke und Gädke begrüßt werden. Danach ergreift der Genosse Franke das Wort. In seinem Beitrag geht er besonders auf die Aufgaben ein, die vor jedem unserer Jugendfreunde in Auswertung der Beschlüsse des X. Parteitages und des XI. Parlaments stehen. Es sind keine kleinen Aufgaben, die von den Freunden bzw. vom ganzen Kollektiv der BBS gemeistert werden müssen. Dabei geht es nicht nur um die Erreichung bestmöglicher Ergebnisse in der berufspraktischen- und theoretischen Ausbildung, sondern ebenfalls um beste Ergebnisse in der politischen Ausbildung. Viele Jugendfreunde sind im Heim unserer Schule untergebracht. Es muß daher die Kultur- bzw. Freizeitarbeit mit unseren Jugendfreunden ebenso Hauptaufgabe unserer FDJ-Arbeit sein, wie die Erziehung unserer Jugendfreunde zu sparsamstem Material- und Energieverbrauch. Es kommt deshalb darauf an, möglichst schnell starke FDJ-Kollektive zu bilden, die in der Lage sind, alle kommenden Aufgaben und Probleme gemeinsam zu lösen. Das alles, betonte Genosse Franke, ist aber nur im Frieden möglich. In einer Zeit, wo führende Kreise des Kapitals alles tun, um die internationale Situation zu verschärfen, ist es die Pflicht eines jeden FDJlers, seine ganze Kraft für die Verteidigung unserer sozialistischen Heimat einzusetzen. Der Beifall nach Beendigung der Ausführungen des Genossen Franke zeigte, daß sie gewillt sind, das Ausbildungsjahr 1981/82 erfolgreich zu gestalten.

Mit großem Beifall wurden in das bereits bestehende FDJ-Bewerberkollektiv in diesem Jahr Jugendfreunde des 1. Lehrjahres eingegliedert, die sich bereiterklärten, als Berufsoffizier und Berufsunteroffizier nach Beendigung der Lehre ihren Ehrendienst in den Reihen der NVA zu leisten.

Norbert Krüger

Glückwunsch unseren Besten im sozialistischen Wettbewerb



Günter Tröbner, Direktorat Erzeugnisentwicklung

Kollege Tröbner ist wegen seines hohen Fachwissens und seiner vorbildlichen Arbeitsauffassung im Direktorat Erzeugnisentwicklung geachtet und anerkannt. Günter Tröbner hat bei der Konzeption, der Vorbereitung und der Durchführung des Gefrierversuches auf dem GTS 601 große Initiative und persönliche Einsatzbereitschaft gezeigt. Durch gute Zusammenarbeit mit den Kollegen vom VEB Kühlautomat Berlin konnte der Versuch termingerecht und erfolgreich durchgeführt werden.



Heinz Fahrow, Abteilung Transport

Der Kollege Fahrow hat als Verantwortlicher für den Sektionstransport Schiffbau durch gute Arbeitsorganisation alle Bauteile ordnungsgemäß und termingerecht transportiert.
Aufgrund seiner langjährigen Erfahrungen konnte er im Monat Juli die Vertretung des Gewerksmeisters übernehmen und stellte während dieser Zeit unter Beweis, daß er dieses Aufgabengebiet vollständig beherrscht und damit einen ökonomischen Einsatz der vorhandenen Fahr- und Hebezeuge gewährleistet.



Heidemarie Hebes, Abteilung Isolierung

Kollegin Hebes ist seit dem 3. April 1967 in der Rohrisolierung Bord tätig. 1969 qualifizierte sie sich zum Isolierfacharbeiter. Kollegin Hebes hat wesentlichen Anteil an der Einhaltung der Qualitätskennziffern und gleichzeitig an der Einhaltung der geforderten Termine.
Über Jahre hinaus leistet sie quantitativ sowie qualitativ sehr gute Arbeit und trägt wesentlich durch ihre Vorbildwirkung zur Ausbildung neuer Arbeitskräfte bei.



Friedbert Freitag, Technologische Reparaturvorbereitung

Kollege Freitag zeigte bei der technologischen Arbeit für die 26,5-m-Stahlkutter eine hervorragende Arbeit. Da durch die Konstruktionsbüro und durch den Auftraggeber keine Unterlagen für die Funkanlagen zur Verfügung gestellt wurden, erarbeitete er diese Unterlagen in Abstimmung mit dem Auftraggeber selbst, um so den Produktionsablauf an dem Objekt 274 nicht zu hemmen.

Vom Kutter zum Containerschiff



Schiffe von DDR-Werften in Text und Bild

Dieses Buch dokumentiert — in der vorliegenden Form erstmalig — das Werk der rund 55 000 Arbeiter, Ingenieure, Technologen, Ökonomen und Wissenschaftler des DDR-Schiffbaus.

Der Fleiß und die Schöpferkraft dieser Menschen — unterstützt von den Werktätigen vieler tausend Zulieferbetriebe — waren die Voraussetzung dafür, daß der Beschluß des III. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands im Jahre 1950 über den Aufbau einer den Eigenbedarf deckenden und exportorientierten leistungsfähigen Schiffbauindustrie überzeugend in die Tat umgesetzt und der Schiffbau zu einem Industriezweig mit volkswirtschaftlicher Bedeutung entwickelt werden konnte.

Seit 1946 haben die Werften an der Ostseeküste und im Binnenland über 4800 Schiffe der unterschiedlichsten Typen in 145 Ausführungen vom Kutter bis zum Containerschiff gebaut. Nicht wenige dieser Schiffe fanden internationale Beachtung, sei es wegen ihrer Herkunft aus dem ersten deutschen Arbeiter-und-Bauern-Staat oder wegen ihrer Bewährung im schwierigen Einsatz.

Nach 35 Jahren Schiffbauproduktion war es hohe Zeit für eine solche Bilanz. Sie schildert einige Traditionen des Schiffbaus an unserer Küste und im Binnenland, die Ausgangssituation nach 1945 und die große Hilfe der Sowjetunion, ohne die eine solche Entwicklung nicht möglich gewesen wäre.

Chronologisch geordnet werden anschließend in den Erzeugnisgruppen

- *Fahrgastschiffe, Fährschiffe, Forschungs- und Schulschiffe*
- *Frachtschiffe*
- *Fischereischiffe*
- *Schiffe für die technische Flotte und sonstige Spezialschiffe, Einzelschiffe bzw. Schiffsserien und deren Varianten vorgestellt.*

Die vier Gruppen beginnen jeweils mit einer kurzen Einführung, um das Verständnis zu vertiefen und die Gebrauchswertentwicklung zu verdeutlichen. Es werden auch einige Schiffe vorgestellt, die keine Neubauten waren, sondern Objekte aus der Zeit des Nachkriegs-Reparatur-Programms. Veranlassung dazu gaben die Pflicht, die Erinnerung an diese mitunter schon vergessenen Leistungen zu bewahren, und andererseits die große Bedeutung dieser Aufträge für das Herausbilden eines Facharbeiterstammes.

Die hier beschriebenen Schiffe wurden von 1946 bis zum 31. Dezember 1980 gebaut. Trotz der Vielfalt der Vorstellungen konnten meist kleinere Fahrzeuge, wie Baggerschuten, Schubprahme, Lotsenboote, Strommeisterboote, Barkassen, Binnenschlepper und Sportboote vom Angelkahn bis zur Hochseejacht, und verschiedene spezielle Erzeugnisse — Schwimmkrane, Schwimmdocke usw. — aus Platzgründen nicht berücksichtigt werden. Um so mehr waren die Autoren bemüht, im Rahmen des Möglichen eine zuverlässige Informationsquelle über alle beschriebenen Schiffe zu schaffen.

In einem alphabetischen Schiffsnamenverzeichnis sind die Namen der Frachtschiffe und Fahrgastschiffe sowie die Typenbezeichnungen der Fischereischiffe und der Schiffe für die technische Flotte aufgeführt, soweit sie in den Schiffsbeschreibungen enthalten sind. Das daran anschließende Vokabularium ist so aufgebaut, daß es dem ausländischen Leser das Erschließen des Inhaltes der Schiffsbeschreibungen erleichtert.

Das vom VEB Verlag Technik herausgegebene populärtechnische Buch wurde zusammengestellt von Manfred Neumann und Dietrich Strobel. Es enthält auf 168 Seiten 152 maßstäbliche Schiffsbezeichnungen von Günter Bame sowie 178 Fotos und zwei Tafeln und kostet 20,— Mark.

Absolventen der Bezirksparteischule erfolgreich zurück



Herzliche Glückwünsche gab es am vergangenen Freitag für Klaus Wiechmann, der die Bezirksparteischule mit der Note „sehr gut“ abschloß und weiteren 5 Absolventen. Unser Foto: Parteisekretär Klaus Schmeling gratuliert im Namen der Parteileitung. Foto: Schult

Mit 75 noch aktiv





Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag überbrachten Manfred Ehlert, Joachim Gädke und Hans Oehlke dem Jubilar Bruno Mergel (oberes Foto von rechts nach links). Wer unseren Bruno noch mit dem Fahrrad fahren sieht, glaubt nicht, daß er bereits 75 Jahre alt geworden ist.

In seiner jahrzehntelangen Tätigkeit in der Werft hat sich Bruno stets für die Belange der Werft eingesetzt und er ist auch heute noch stundenweise tätig.

Ganz besonders ist seine Tätigkeit als Leiter des Schalmeienzuges zu würdigen. Mit dieser ehrenamtlichen Arbeit hat er eine alte und schöne Tradition der deutschen Arbeiterklasse gepflegt.

Auch in den Jahren der faschistischen Herrschaft hat er mutig die Interessen der Arbeiterklasse vertreten und wurde deshalb vom Naziregime verfolgt.

Glückwünsche zum Geburtstag, verbunden mit einem herzlichen Dankeschön an den Kommunisten Bruno Mergel, sind mehr als nur eine Geste der Höflichkeit. Hoffen und wünschen wir alle, das Bruno trotz seiner 75 Jahre weiterhin aktiv bleibt und daß uns der Schalmeienzug auch in Zukunft mit seiner Musik erfreut.

Fotos: Schult (2)

Monatlich ist zweimal Rechtsberatung

Die BGL führt jeden zweiten und vierten Mittwoch des Monats Rechtsberatungen durch. Den Werktätigen unseres Betriebes wird damit die Gelegenheit gegeben, mit Vertretern der Rechtskommission der BGL und Mitarbeitern des Kreisgerichtes Rechtsprobleme zu beraten. Für den Monat September finden diese Sprechstunden am 9. und 23. jeweils um 14.30 Uhr statt. Eine Anmeldung bei der Sekretärin der BGL ist erforderlich, um die Bestellfolge zu regeln.

3-D-Vortrag im Klubhaus

Für den 3-D-Vortrag „Schweiz heute", am 9. September, um 19.30 Uhr, im Klubhaus „Ernst Thälmann", erhalten Sie ab sofort Eintrittskarten zum Preis vom 1,05 Mark. Die Kulturabteilung nimmt, insbesondere für Kollektive, Vorbestellungen entgegen.

Die Berliner Stereo-Reporter Monika und Gunther Reymann berichten in ihrem Vortrag über die Schweiz unserer Tage, die eine Fülle von Impressionen mit politischen Aspekten und landschaftlichen Schönheiten bietet.

Vorbeugen ist besser als Brände löschen

Den großen Anstrengungen der Bauschaffenden zur Erhaltung und Schaffung von Wohnraum steht die Tatsache gegenüber, daß durch Brände immer wieder Wohnräume, Dachgeschosse, Keller und Nebengelasse beschädigt oder vernichtet werden.

Im Bezirk Rostock entstanden 1981 im Freizeitbereich, das heißt im Wohnungswesen und am persönlichen Eigentum der Bürger, bereits 98 Brände mit einem Schaden von 550 000 Mark. Damit entsteht jeder zweite Brand im Freizeitbereich.

Es muß festgestellt werden, daß über 60 Prozent dieser Brände bei mehr Aufmerksamkeit zu verhindern gewesen wären.

Das zeigt sich auch an einem Brand am 15. Mai 1981 in Rostock, als ein 59jähriger eine Kfz-Batterie in der Garage laden wollte. Bei der Inbetriebnahme des Ladegerätes beachtete er nicht, daß in der Verteilerdose auch das Anschlußkabel eines E-Heizkörpers steckte. Die auf dem E-Heizkörper lagernde Wellpappe entzündete sich durch Wärmestau. Es entstand ein Sachschaden von 8500 Mark.

Der Hauptanteil der Brände im Freizeitbereich entstand durch den unsachgemäßen Umgang mit offenem Feuer oder Licht und Tabakglut. Dadurch entstand jeder dritte Brand. Am häufigsten waren die Brandverursacher Kinder und Jugendliche.

Weiterhin war die Nichteinhaltung der Sicherheitsabstände von Heiz-, Koch-, Feuerstätten zu brennbaren Materialien und die unsachgemäße Bedienung der elektrischen Geräte und Apparate häufig Ursache für die Brandentstehung. Bei Kontrollen der Feuerwehr wird noch immer eine größere Anzahl von Mängeln im Brandschutz festgestellt. Es mußten im 1. Halbjahr 1981 gegen 96 Bürger Ordnungsstrafmaßnahmen durchgeführt werden, weil sie sich leichtfertig und teilweise sogar bewußt über bestehende gesetzliche Bestimmungen hinwegsetzten.

Jeder sollte sein eigenes Verhalten zur Einhaltung der Rechtsvorschriften, seine Gewohnheiten kritisch prüfen mit dem Ziel, keine Brände zu verursachen.

Argumente wie: „Dabei ist noch nie etwas passiert!" oder „Ich habe gedacht, es wird schon gut gehen!" sollten der Vergangenheit angehören. Einen größeren Anteil bei der Rechtserziehung der Bürger im Wohnbereich sollten die Betriebe, Einrichtungen und Hausgemeinschaften übernehmen durch zweckmäßige Belehrungen bzw. Hinweise auf bestehende Rechtsvorschriften.

Die vor uns stehende Winterperiode stellt hohe Anforderungen an die Gewährleistung des Brandschutzes. Tragen auch Sie durch Eigenkontrollen dazu bei, in den Wohnstätten Gefahrenstellen und Mängel festzustellen und sie zu beseitigen.

Wenn es trotz aller Bemühungen zu einem Brand kommt, überschätzen Sie nicht Ihre eigenen Fähigkeiten, alarmieren Sie **sofort** die Feuerwehr und leiten Sie dann entsprechend Ihren Möglichkeiten die Evakuierungs- und Brandbekämpfungsmaßnahmen ein.

Durch unser bewußtes Handeln tragen wir dazu bei, daß für die Volkswirtschaft und den Bürgern kein Schaden entsteht und persönliches Leid vermieden wird.

Harald Kortmann,
Leutnant der F

Veranstaltungsplan der BAG „Philatelie"

6. September 1981, 9.00 bis 12.00 Uhr, Tausch in den Räumen des Kulturbundes (Alter Markt)

8. September 1981, 16.00 bis 18.00 Uhr, Zirkel im Klubhaus „Ernst Thälmann"

22. September 1981, 16.00 bis 18.00 Uhr, Zirkel im Klubhaus „Ernst Thälmann"

Achtung Schichtarbeiter!

Seit dem 1. Juli 1981 wurde der Verkauf von Essenmarken für das Nachtschichtessen an allen Kassen der Küche eingeführt. Ein großer Teil der Kollegen macht von dieser Möglichkeit Gebrauch. Einige Kollegen können trotz mehrfacher Aufforderung sich nicht daran gewöhnen, die Essenmarken im Vorverkauf (Normal- und Spätschicht) zu erwerben.

Wir weisen darauf hin, daß ab 14. September 1981 für die Nachtschicht nur noch Essen auf Essenmarken ausgegeben wird, da es dem Küchenpersonal in der Nachtschicht laut Kassenanordnung verboten ist, Essenmarken zu verkaufen bzw. Geld in Empfang zu nehmen.

Wir bitten alle Kollegen, diese Hinweise zu berücksichtigen.

Oehlke,
BGL-Vorsitzender
Hirschelmann,
Abteilungsleiter

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, 5. und 6. September 1981, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend, den 5. September 1981, von 11.00 bis 12.00 Uhr Hauptküche (Gulasch)

Sonntag, den 6. September 1981, von 11.00 bis 12.00 Uhr Hauptküche (Kotelett)

Pausenversorgung

Sonnabend, den 5. September 1981, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr Kantine Hauptküche (großer Speisesaal) und von 7.30 bis 13.00 Uhr Verkaufsstelle Halle X.

Sonntag, den 6. September 1981, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Hirschelmann,
Abteilungsleiter
Arbeiterversorgung

Anläßlich meines 75. Geburtstages möchte ich mich ganz herzlich für das Präsent der Volkswerft, überreicht durch den Kollegen Abteilungsleiter Mühlbauer, bedanken. Auch gilt mein Dank der Veteranen-AGL für die netten Glückwünsche.

Karl Meier

Anläßlich meines 70. Geburtstages danke ich recht herzlich der Gewerkschaftsleitung sowie der Veteranen-AGL 37 für die mir übermittelten Glückwünsche. Herzlichen Dank möchte ich auch meinen ehemaligen Mitarbeiterinnen des Elektrolagers 32 und 63 sagen.

Erna Wollmann

Für die Gratulationen und Präsente zu meinem 80. Geburtstag danke ich herzlich den Kolleginnen und Kollegen des Archivs und der Pauserei sowie der AGL 36, dem Kollegen Janke.

Frieda Wilke

Für die Aufmerksamkeiten, Blumen und Geschenke sowie die netten Stunden anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich mich recht herzlich bei allen, die daran Anteil hatten, bedanken.

Artur Kasten, Gewerk 6671, TV II

Herzlichen Dank für die im Namen der Gewerkschaft mir entgegengebrachten guten Wünsche zu meinem vollendeten 84. Lebensjahr und das mir zugesandte Präsent. Ich habe mich sehr gefreut, daß so freundlich an mich gedacht wurde.

Georg Magdeburg

Für die Glückwünsche anläßlich meines 84. Geburtstages möchte ich mich bei der BGL recht herzlich bedanken.

Emil Katzke

Unsere Arbeit zum Schutz unserer sozialistischen Heimat

GST-Grundorganisation „Walter Steffens" nimmt Kurs auf VII. GST-Kongreß

Das Ausbildungsjahr 1980/81 ging mit zwei Höhepunkten für unsere Grundorganisation zu Ende. Erstens war es die Teilnahme von 40 Mitgliedern unserer GO an der IV. Wehrspartakiade in Erfurt und zweitens die Unterstützung bei der Ausrichtung des X. Komplex-Wettkampfes der Wehr- und Sportorganisation sozialistischer Länder im Seesportmehrkampf in Stralsund. Unsere Kameraden konnten ihr gewachsenes Leistungsvermögen unter Beweis stellen und mit dazu beitragen, daß diese Veranstaltungen gelangen. Unsere Sektion Seesport hatte in Erfurt und in Stralsund die Aufgabe erhalten, die 2000-m-Kutterrees-Strecke aufzubauen, vorbildlich ausgeführt. Dafür auch von dieser Stelle herzlichen Dank.

Das vor uns stehende Ausbildungsjahr erhält sein Gepräge durch die Auswertung und Verwirklichung der bedeutsamen Beschlüsse des X. Parteitages der SED. Es steht unter der Losung: „Marschrichtung VII. Kongreß — Mit Initiative und Tatkraft für die Erfüllung der Beschlüsse des X. Parteitages!" Getragen von der hohen Verantwortung, das Beste für die Sicherung des Friedens und den Schutz des Sozialismus zu geben, wird der VII. Kongreß der GST im 30. Jahr des Bestehens der sozialistischen Wehrorganisation der DDR für 1982 vorbereitet.

In unserer Grundorganisation werden wir uns in diesem Ausbildungsjahr auf folgende Schwerpunkte konzentrieren.

1. Erhöhung der Wirksamkeit der politisch-ideologischen Arbeit

Unsere Kameraden müssen begreifen, daß der Dienst in den sozialistischen Streitkräften von jedem zukünftigen Wehrpflichtigen einen klaren Kopf, Kraft in den Fäusten und Feuer im Herzen erfordern, um sich jene militärische Meisterschaft anzueignen, die ihn befähigt, auf dem Gefechtsfeld zu siegen und jeden Aggressor zu vernichten. Die friedensgefährdende Politik imperialistischer Kreise zwingt unseren Staat mehr denn je eine Kampfstärke sozialistischer Streitkraft zum Schutz unseres sozialistischen Staates zu haben. Wir in der GST müssen dazu die Voraussetzungen bringen, die notwendig sind, um in kürzester Zeit die Kampfkraft der Armee weiter zu stärken.

Weiterer Bestandteil der Wirksamkeit der politisch-ideologischen Arbeit ist die wehrpolitische Schulung unserer Mitglieder. Hier gilt es besonders, die in der Schule, in der Berufsausbildung und im Jugendverband erworbenen Kenntnisse auf militärischem Gebiet zu erweitern.

Die wehrpolitische Schulung hat die vormilitärische Ausbildung zu motivieren sowie das Streben nach hohen Ausbildungsergebnissen anzuregen. Mit der Durchführung dieser Schulungen werden durch den Vorstand Propagandisten beauftragt, die in der Lage sind, diese in einer hohen Qualität durchzuführen.

Die Pflege der Traditionen ist weiterhin wichtiger Bestandteil der von uns zu leistenden Erziehungsarbeit. Dabei konzentrieren wir uns auf Leben und Wirken von Artur Becker und Walter Steffens. Die Arbeit mit der Chronik ist in unserer Grundorganisation zu vervollkommnen.

2. Die Aufgaben der vormilitärischen Ausbildung

Durch die vormilitärische Ausbildung werden alle Lehrlinge zielgerichtet politisch-vormilitärisch-technisch und physisch auf die wachsenden Anforderungen der Landesverteidigung vorbereitet. Dabei werden alle materiellen und finanziellen Mittel effektiv unter Berücksichtigung der Sparsamkeit eingesetzt. Die vormilitärische Ausbildung wird so vorbereitet und geplant, daß unsere Lehrlinge bei Abschluß der



Jürgen Zierke

vormilitärischen Ausbildung über anwendungsbereite Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten verfügen. Auf der Grundlage einer Anordnung des Vorsitzenden des Zentralvorstandes der GST sind mit allen Lehrlingen zu Beginn des Ausbildungsjahres persönlich-politische Gespräche zu führen, um sie entsprechend der Aufgabenstellung für eine Laufbahnausbildung zu gewinnen. Verstärkt müssen wir den Kampf um das Bestenabzeichen der GST organisieren und unsere jungen Kameraden über Anforderungen und Ziele der Bestenbewegung informieren. Die Bewerber für militärische Berufe werden in Zusammenarbeit mit der FDJ-Leitung nach entsprechender Qualifikation mit Ausbilderfunktionen betraut. Sie werden orgzugsweise als Gruppenführer oder stellvertretender Zugführer eingesetzt. Damit wollen wir erreichen, daß ihre Berufsentscheidung weiter gefestigt wird.

Als besonderer Schwerpunkt während der vormilitärischen Ausbildung betrachten wir die Schießausbildung und das physische Leistungsvermögen aller teilnehmenden Jugendlichen.

Bei der Schießausbildung wollen wir erreichen, daß alle Teilnehmer die geforderten Übungen erfüllen und die Ausbildungseinheiten die Note „gut" erreichen. Die zur Verfügung stehende Zeit für die Körperertüchtigung wird effektiv genutzt, damit die Normen des Achtertestes mit bestmöglichen Ergebnissen von allen Teilnehmern erfüllt werden können. Die regelmäßige Ausbildung des sozialistischen Wettbewerbes soll mit dazu beitragen, das gestellte Ausbildungsziel zu erreichen. Höhepunkt und Abschluß der vormilitärischen Ausbildung im Ausbildungsjahr 1981/82 wird das Ausbildungslager 1982 in Breege sein. Bis zu diesem Zeitpunkt haben alle Ausbildungseinheiten die Möglichkeit, sich ein solides Grundwissen zu schaffen. Die vormilitärische Ausbildung liegt auch in diesem Ausbildungsjahr in den bewährten Händen des Genossen Heinz Fritz.

3. Die Aufgaben im Wehrsport

Der Wehrsport ist auch in unserer Grundorganisation kontinuierlich in einer noch größeren Breite weiterzuentwickeln. Die Vielfalt der Möglichkeiten der wehrsportlichen Betätigung in den Wehrsportarten sind stärker zu nutzen, um die Wirksamkeit des Wehrsports im Sinne der Landesverteidigung bedeutend zu erhöhen. Die Anstrengungen aller Sektionsleitungen sind darauf konzentriert, den ganzjährigen Übungs- und Trainingsbetrieb zu organisieren. Die gesamte wehrsportliche Tätigkeit ist darauf orientiert, den notwendigen Vorlauf für die vormilitärische Ausbildung zu schaffen. In der Sektion Militärischer Mehrkampf ist neben der Schaffung eines Trainingsstützpunktes die Massenbasis in der BBS zu erweitern.

Im Wehrkampfsport sind mit Unterstützung der Parteileitung in allen Produktionsbereichen Sektionen Wehrkampfsport zu schaffen, die mit dazu beitragen, die Wehrkraft der gedienten Reservisten zu erhalten. Im Mittelpunkt steht die Einbeziehung von jungen Facharbeitern in die Sektionsarbeit, um ihre in der vormilitärischen Ausbildung erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten bis zur Einberufung zum Wehrdienst zu festigen. Das Sportschießen ist als Massen- und Leistungssport auch in unserer Grundorganisation weiter zu entwickeln.

Im Massensportschießen ist das Schießen um den Abteilungsmeister bzw. Werftmeister weiter zu popularisieren und materiell anzuerkennen. Der Leistungssport ist durch die Schaffung einer Trainingsstätte für das Trainingszentrum weiter zu fördern und zu entwickeln.

Im Motorsport wird die Ausbildung zum Erwerb der Fahrerlaubnis für Kleinkraft- und Motorrad genutzt, um eine kontinuierliche Programmausbildung in der Laufbahn Militärkraftfahrer zu erreichen. Dabei legen wir großen Wert auf die Einhaltung der Sicherheit und Ordnung im Straßenverkehr und die strikte Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen zum Führen von Kraftfahrzeugen.

In der nachrichtensportlichen Ausbildung werden wir das Netz der Amateurklubstationen durch den Einsatz einer zweiten Station in Stralsund erweitern. Die Ausbildung muß so interessant gestaltet werden, daß ein Maximum an Mitgliederzuwachs erreicht wird.

Der Wehrsport im Segelflug hat die Sicherung des militärischen Berufsnachwuchses, die Gewinnung und Ausbildung der Funktionäre und Ausbilder sowie die Erfüllung des leistungssportlichen Auftrages im Segelflug zu gewährleisten. Dabei ist in Zusammenarbeit mit dem Wehrkreiskommando die rechtzeitige Gewinnung, richtige Auswahl und schnelle Einbeziehung der Jugendlichen in die Ausbildung zur Sicherung des langfristigen militärischen Berufsnachwuchses zu gewährleisten.

Die Seesportausbildung wird verstärkt für die Sicherung des militärischen Berufsnachwuchses genutzt. Zur Schaffung emotionaler Höhepunkte wird die Seesporttouristik verstärkt ausgebaut und organisiert.

Der Flugmodellsport ist besonders in den unteren Altersklassen weiter zu entwickeln, um zu erreichen, daß Mitglieder unserer Sektion an allen Wettkämpfen teilnehmen können.

4. Aufgaben zur weiteren organisatorisch-politischen Festigung unserer Grundorganisation

Die Erfüllung der Aufgaben unserer Grundorganisation im Ausbildungsjahr 1981/82 erfordert von allen Mitgliedern, die Kampfkraft der Grundorganisation und aller Sektionen weiter zu erhöhen. Schwerpunkte der organisatorisch-politischen Tätigkeit sind:

— die Vorbereitung und Durchführung der Rechenschaftslegung und Wahlen des Vorstandes der Sektionsleitungen und der Revisionskommission im 1. Ausbildungsjahr,

— die zielstrebige Erweiterung des Wehrkampfsportes sowie die Erhöhung des Mitgliederbestandes der Grundorganisation bis zum VII. Kongreß auf 1000 Kameraden,

— die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes mit dem Schwung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED. Die Aufgaben der Wahlen bestehen darin, sachlich und kritisch Bilanz über die Ergebnisse zu ziehen, die nach dem VI. Kongreß der GST in unserer Grundorganisation erreicht wurden. Im Verlauf der Wahlen werden wir in erster Linie darüber beraten, wie die Qualität der politisch-ideologischen Arbeit, der vormilitärischen Ausbildung und des Wehrsportes weiter erhöht werden kann.

Durch die Wahlen wollen wir unsere Sektionen und den Vorstand politisch, organisatorisch und kadermäßig weiter festigen mit dem Ziel, sie zu kampfstarken Kollektiven zu entwickeln und zu befähigen, die vormilitärische Ausbildung und den Wehrsport in der jeweiligen Sektion zu organisieren und durchzuführen.

In der Mitgliederbewegung kommt es darauf an, die Aufgabenstellung zur Erhöhung und Stabilisierung des Mitgliederbestandes unserer Grundorganisation bis zum VII. Kongreß der GST zu erfüllen.

Unsere Mitglieder werden alle Kräfte und Reserven mobilisieren, um bis zum VII. Kongreß alle gestellten Aufgaben in hoher Qualität abzurechnen.

Jürgen Zierke,
Vors. der GO
„Walter Steffens"

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 16.00 Uhr, Bezirksliga, Motor Stralsund — Lok Bergen.
Vorspiel: 14.30 Uhr, Alte Herren, Motor Stralsund — Lok Stralsund
Hockey, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 15.00 Uhr, Oberliga Herren, Motor Stralsund — Traktor Osternienburg II
Sonntag, 10.00 Uhr, Motor Stralsund — Lok Güsten

Kinderturnen der BSG Motor

Montag, 15.30 bis 16.45 Uhr, Rosa-Luxemburg-Halle (Vorschulkinder ab drei Jahre);

Dienstag, 15.30 bis 17.00 Uhr, Karl-Marx-Halle (Vorschulkinder ab drei bis acht Jahre);

Mittwoch, 14.00 bis 15.00 Uhr, Jahnhalle (erste bis achte Klasse);

Donnerstag, 16.00 bis 17.00 Uhr, Jahnhalle (Vorschulkinder ab drei Jahre);

Für die Geräteturnerinnen sind die alten Trainingszeiten geblieben.

Walther,
Sektionsleiter

Freizeit- und Erholungssport

Für die Durchführung von sportlichen Veranstaltungen der Abteilungen, Brigaden untereinander und mit sowjetischen Schiffsbesatzungen sowie Patenklassen können an folgenden Tagen in der Sporthalle der BBS Volkswerft sportliche Veranstaltungen in den Sportarten Fußball, Handball, Volleyball, Tischtennis und zur Absolvierung des Sportabzeichens der DDR durchgeführt werden.
Mittwochs von 16.15 bis 19.00 Uhr
Sonnabends von 8.30 bis 13.00 Uhr

Anmeldungen sind im Sportbüro der BSG Motor, Karl-Marx-Str. 11 (Jahnplatz) Telefon 0 33 12 zu tätigen.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Wenzel Eusebius Albrecht von Wallenstein

Er selbst nannte sich zeitlebens Waldstein. Aus einem böhmischen Adelsgeschlecht stammend, wurde er 1583 in Hermanice bei Königgrätz (Hradec Králové) geboren. Seine Eltern verstarben früh. Auf der schlesischen Lateinschule zu Goldberg wurde er erzogen. Anschließend besuchte er die Hochschule zu Altdorf bei Nürnberg. Mit 25 Jahren heiratete er eine alte reiche Frau, die bald starb. Seine zweite Frau, Isabella von Harrach, gehörte zum Wiener Hochadel. Durch die neue Verwandtschaft gewann er großen Einfluß beim deutschen Kaiser. Als in den Jahren 1621—1623 die Güter der vertriebenen böhmischen Protestanten versteigert wurden, konnte Wallenstein 60 große Güter erwerben, deren Mittelpunkt die Herrschaft Friedland bildete. Er wurde zum Herzog ernannt, sein Vermögen schätzte man auf 30 Millionen Gulden. 1625 ließ er im Auftrage des Kaisers, der nicht mehr vom Heer der Liga, vom Kurfürsten von Bayern und von seinem General Tilly abhängig sein wollte, die Werbetrommel rühren. Binnen kurzer Zeit hatte Wallenstein eine starke Truppenmacht von 24 000 beisammen. Er ernannte die Obersten, wies ihnen die Werbebezirke zu und ließ ihnen freie Hand. Für Waffen und Ausrüstung sorgte Wallenstein, was für ihn ein einträgliches Geschäft war. In manchen Regimentern befanden sich Vertreter von acht verschiedenen Völkern. An Soldaten war kein Mangel. Landlos gewordene Bauern und arbeitslose Handwerker wurden Söldner. Ihnen schlossen sich im Kriege die Bewohner zerstörter Städte und Dörfer an, denn ihnen blieb nichts anderes übrig, als andere auszuplündern. Wallensteins Sinn für Ordnung und Zweckmäßigkeit und sein Stolz waren so stark ausgeprägt, daß ihm Mangel an Zucht unerträglich war. Er hat oft scharf durchgegriffen. 1628 ließ er den Obristen Hebron wegen Erpressungen verhaften. Zur Verurteilung kam es nicht mehr, da Wallenstein vorher ermordet wurde. Viele Unterführer haßten ihn, weil er im Verkehr stets unnahbar war. Im Sommer 1627 hatte Wallenstein Holstein, Schleswig und Jütland bis Kap Skagen besetzt. Mecklenburg wurde besetzt und die Herzöge von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Güstrow wurden als „Reichsverräter" in die Acht getan. Wallenstein wurde Reichsfürst und seine Residenz war Güstrow. Der Kaiser ernannte ihn zum Admiral des „ozeanischen und baltischen Meeres". 1632 erlag er in der Feldschlacht dem Schwedenkönig Gustav Adolf. Als er 1633/34 Friedensverhandlungen mit den Schweden und Sachsen auf eigene Faust insgeheim führte, ließ der Kaiser ihn deshalb 1634 in Eger ermorden.



Wallenstein
Repro: Annemarie Knoren

Günter Köpnick

Ehrlich erarbeitet

Graf Lew Tolstoi, der berühmte russische Dichter, lebte auf seinem Landsitz Jasnaja Poljana wie ein einfacher Bauer. Er trug ein Leinenhemd, Pluderhosen und hohe Stiefel. Als er einmal in Moskau weilte und dort auf dem Bahnsteig auf die Abfahrt seines Zuges wartete, fuhr ein Schnellzug ein. Dem Coupé erster Klasse entstieg ein junger Mann, der sich raschen Schrittes in das Bahnhofsrestaurant begab. Eine junge Frau, die aus dem gleichen Abteil stieg, rief ihm nach: „Boris, Boris, der Zug fährt gleich wieder ab!" Der Reisende war aber bereits im Restaurant verschwunden. Da erblickte die Dame Tolstoi, und in der Annahme, Tolstoi sei ein einfacher Bauer, sprach sie ihn an: „Großväterchen, lauf ins Restaurant und sage dem jungen Mann, er soll sich beeilen und sofort zurückkommen." Tolstoi gehorchte, kehrte bald darauf mit Boris zurück und erhielt fünf Kopeken Trinkgeld dafür. In diesem Augenblick sagte jemand, der den Dichter erkannt hatte: „Sieh mal, das ist der Graf Tolstoi!" „Wo ist Tolstoi?" fragte die Dame, die gerade wieder einsteigen wollte. Einige zeigten auf den Alten im Leinenhemd. Darauf kehrte die junge Frau zurück und sagte verlegen: „Entschuldigen Sie bitte, Herr Graf, ich wollte Sie nicht beleidigen." Und sie bat ihn, ihr die fünf Kopeken wieder zurückzugeben. Tolstoi aber antwortete vergnügt: „Lassen Sie mir das Geld, meine Dame, ich habe es mir ehrlich verdient."

Sachen gibt's



„Bitte, beruhige ihn einen Augenblick — gleich kommt das Resultat vom ersten Hansa-Punktspiel in Halle!"

Unteroffizier Schütz hat ein Mädchen kennengelernt. „Darf ich Sie zu einem abendlichen Stadtbummel einladen?" fragt er. „Gern", erwidert das Mädchen, „aber meine Eltern sind sehr streng. Ich muß zum Frühstück unbedingt wieder zu Hause sein."

*

Zwei Matrosen unterhalten sich auf Freiwache: „Ist deine Verlobte wirklich ohne Grund eifersüchtig?" „Und ob! Sie hat eine ganz Falsche in Verdacht."

*

Ein Soldat unterhält sich mit seiner Tanzpartnerin: „Was tun Sie am liebsten?" fragte er. „..., zweitens ins Theater gehen, drittens ein gutes Buch lesen."

*

Kurz nach Mitternacht kletterten Gustav und Paul in den doppelstökkigen Bus. Ganz nüchtern waren beide nicht mehr. Dennoch stieg Gustav unternehmungslustig nach oben. Nach wenigen Augenblicken wankte er wieder herunter. „Gefällt es dir oben nicht?" frage Paul. „Viel zu gefährlich!" stotterte Gustav. „Die haben da oben gar keinen Fahrer!"

*

„Ich kenne Hunde, die schlauer sind als ihr Herr." „Das glaube ich, ich habe auch so einen!"

Kurzgeschichte

Im Künstlerviertel von Paris fand wieder einmal eine Sammlung statt, um die Beerdigungskosten für einen Bewohner des Viertels aufzubringen. Im allgemeinen wurde bei derartigen Gelegenheiten überhaupt nicht nach dem Zweck der Sammlung gefragt. Wer nichts hatte, der gab logischerweise nichts.

Aber als die Sammler zu Alexandre Dumas kamen, dessen Romanfabrik damals schon blühte, sah sich Dumas die bescheidene Spendenliste sorgfältig durch und fragte dann: „Was war der Verstorbene von Beruf? Gehörte er zu unserem Kreis?"

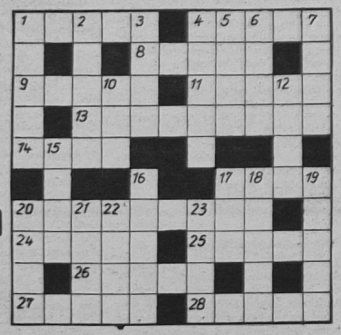
„Er ging bei jedem von uns ein und aus", wurde ihm versichert... „Er war nämlich der Gerichtsvollzieher des Bezirkes..."

Dumas nickte beifällig: „Und was kostet so eine Beerdigung?"

„Etwa fünfundzwanzig Franc..."

Da griff Dumas in seine Tasche. „Hier sind fünfzig Franc", sagte er, „lassen Sie dafür gleich seinen Nachfolger mitbeerdigen!"

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Rumpf einer Statue, 4. erfolgreicher finnischer Biathlet, 8. Sittenlehre, 9. Gestalt aus „Der Bettelstudent", 11. Gestalt aus „Irische Legende", 13. Beispiel, Muster, 14. Gestalt aus „Die Afrikanerin", 17. günstigster Zustand des Kulturbodens, 20. vitaminreiches Öl, 24. Papagei, 25. japanische Hafenstadt, 26. Blutwasser, 27. Kampfbahn, 28. tropische Echse.

Senkrecht: 1. Unechtes, 2. Jungstadium der Schmetterlinge, 3. Kalifename, 4. Sultanerlaß, 5. Bestandteil der Düngemittel, 6. Warägerfürst, 7. Schulsaal, 10. Berg, Vorgebirge, 12. mohamedanischer Titel, 15. Untiefe, 16. Lärm, Unruhe, 17. Brennstoff, 18. sowjetischer Schwarzmeerort, 19. Stockwerk, 20. Kamelgattung der Andenländer, 21. chemische Verbindung, 22. Hausflur, 23. Oper von Massenet.

Auflösung aus Nr. 32 / 81

Waagerecht: 1. Artek, 4. Topas, 8. Uroda, 9. Ahn, 11. Genre, 12. Sonntag, 13. Ebene, 15. Leder, 17. Babylon, 20. Nandu, 22. Ina, 23. Einer, 24. Horst, 25. Gasse.

Senkrecht: 1. Aras, 2. Tann, 3. Kunterbunt, 4. Toggenburg, 5. Ode, 6. Panne, 7. Siele, 10. Hose, 14. Neon, 15. Lunch, 16. Diner, 18. Lias, 19. Nase, 21. Dis.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 34 | Freitag, 11. September 1981 | Preis: 5 Pf

Glückwunsch unseren „Verdienten Aktivisten"

Aus Anlaß der Eröffnung des Parteilehrjahres 1981/82 in Rostock wurden am Dienstag für hervorragende politisch-ideologische Arbeit ausgezeichnet:



Günter Mildebradt, Propagandist im Parteilehrjahr der APO Schiffbau Teilefertigung

Genosse Günther Mildebradt ist seit 1948 Mitglied der SED und seit 1949 im VEB Volkswerft Stralsund als Schiffbauer tätig. Er setzte seine ganze Kraft für den Aufbau und die Entwicklung der Volkswerft ein. Er verfügt über ein sehr gutes fachliches und politisches Wissen und versteht es, dieses hohe Wissen in seiner fachlichen und politischen Arbeit im Arbeitskollektiv und in der Abteilung gut anzuwenden und anderen zu vermitteln.

Seine Zuverlässigkeit, seine hohen Leistungen und seine konsequente Einstellung zu politischen Problemen sind beispielgebend.

Genosse Mildebradt genießt in der Abteilung und im Arbeitskollektiv eine sehr hohe Autorität.

Er ist seit 1949 Mitglied der APO-Leitung und 13 Jahre Mitglied der Kreisleitung der SED Stralsund.

Seit über zehn Jahren ist Genosse Mildebradt Propagandist in der APO Schiffbau Teilefertigung. Er versteht es hervorragend, die theoretischen und praktischen Probleme zu erläutern, die Mitarbeit der Genossen im Parteilehrjahr anzuregen und dadurch niveauvolle Zirkelabende durchzuführen. Besonderes Gewicht legt Genosse Mildebradt stets darauf, die theoretischen Erkenntnisse mit den praktischen Problemen in Verbindung zu bringen und sich daraus ergebenden Aufgaben abzuleiten.



Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär für Agitation und Propaganda

Genossin Gisela Hein ist seit 1956 in unserem Betrieb tätig. Nachdem sie ein Jahr als Kraftfahrerin arbeitete, kam sie 1957 in die Redaktion der Werftzeitung, wo sie seit 1961 als verantwortlicher Redakteur fungierte. Sie hatte durch ihre sehr gute massenpolitische Arbeit großen Anteil an der Entwicklung und Verallgemeinerung von Initiativen im sozialistischen Wettbewerb und sorgte mit sehr hohem persönlichen Einsatz und Liebe zur Arbeit dafür, daß die Betriebszeitung bei unseren Werftangehörigen eine große Autorität besitzt.

1978 wurde sie in die Parteileitung der GO gewählt und setzt hier als stellvertretender Parteisekretär für Agitation und Propaganda ihre ganze Kraft für die Durchsetzung der Parteibeschlüsse in die Praxis ein. Durch persönliche Vorbildwirkung und ideenreiche Arbeit ist sie immer bestrebt, den Genossen und Kollegen bei der Lösung der Aufgaben zu helfen.

Durch ihre Tätigkeit als Seminarleiter und jetziger Leiter unserer Betriebsschule Marxismus-Leninismus hat sie große Verdienste an der Ausbildung unserer Genossen mit marxistisch-leninistischem Grundwissen und schafft damit Voraussetzungen für die ständige Erhöhung der Kampfkraft unserer Parteiorganisation.

Sie ist aus diesen Gründen in unserem Betrieb und darüber hinaus eine geachtete Persönlichkeit.

Für Reparaturen brauchen wir ein hohes Tempo

Schwerpunkte im Bereich Reparaturen sind die Schiffe 7101 und 7180

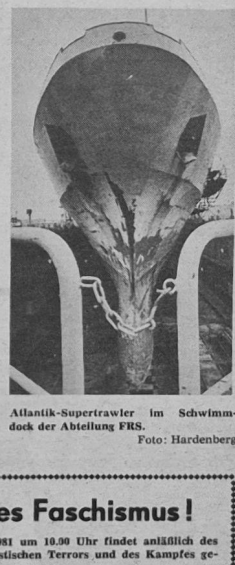
Das im Neubauprogramm sowohl beim Gefriertrawler-Seiner und auch beim Atlantik Supertrawler hohe Leistungen nötig sind, um die gestellten Planaufgaben zu erfüllen, überrascht kaum einen. Wer denkt dabei aber an die zahlreichen Stunden, die im Bereich Reparaturen auf dem Programm stehen. Schiffsreparaturen gehören nun einmal zur Planauflage der Werft.

Noch in diesem Jahr müssen die Generalreparaturen der Objekte 7101 und 7180 abgeschlossen werden. Das ist ein beachtlicher Brocken, wenn man bedenkt, daß bis zum Jahresende nur noch dreieinhalb Monate Zeit sind. Da heißt es schon, die anfallenden Arbeiten gut zu koordinieren und auf keinen Fall irgendwelche Zeitverluste zuzulassen.

Bei der Beratung mit den APO-Sekretären sprach Werftdirektor Karl Dittmann von einer „Schlacht unterwegs". Uns wird auf dieser Strecke nichts geschenkt, denken wir auch daran, daß die Reparaturarbeiten auf den Saßnitzer Stahlkuttern weitergeführt werden. Übrigens wurde der erste an das Fischkombinat Saßnitz in sehr guter Qualität übergeben.

Nachdem zu Jahresbeginn doch einiges nicht so ganz rund lief, heißt es in den verbleibenden Wochen und Monaten, rund um die Uhr und wenn nötig auch in einer rollenden Woche die Arbeiten konsequent durchzuführen. Nur so wird es möglich sein, die zum Jahresende notwendige Leistung zur allseitigen Planerfüllung zu schaffen. Natürlich dürfen dabei solche Zwischenfälle wie auf dem 7180, als Lodrian wieder einmal seine Hände im Spiel hatte, nicht mehr vorkommen. Das kostet uns unnötig Zeit, Geld und bringt uns darüber hinaus nur Ärger und Verdruß.

Die Kolleginnen und Kollegen der Abteilungen Reparaturen Schiffbau und Reparaturen Maschinenbau haben in der Vergangenheit oft unter Beweis gestellt, daß sie auch unter schwierigen Bedingungen ihre Aufgaben erfüllen. Diese Forderung steht auch für den Endspurt im Jahr 1981. Was sonst normal ist reicht nicht aus, um im ruhigen Tempo das Ziel zu erreichen. Hier sind Höchstleistungen erforderlich.



Atlantik-Supertrawler im Schwimmdock der Abteilung FRS.
Foto: Hardenberg

Ehrt die Opfer des Faschismus!

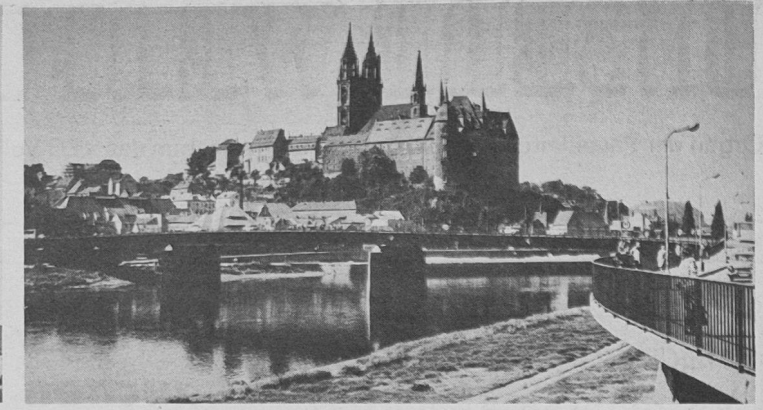
Am Sonntag, dem 13. September 1981 um 10.00 Uhr findet anläßlich des Gedenktages für die Opfer des faschistischen Terrors und des Kampfes gegen Faschismus und Krieg eine

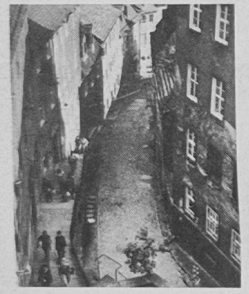
Demonstration
und
Kundgebung

mit Kranzniederlegung der Stralsunder Bevölkerung statt. Es spricht das Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und Vorsitzender der Stadtplankommission, Genosse Eckhard Kuntzhoff.

Die Teilnehmer der Werft treffen sich um 9.30 Uhr auf dem Alten Markt.



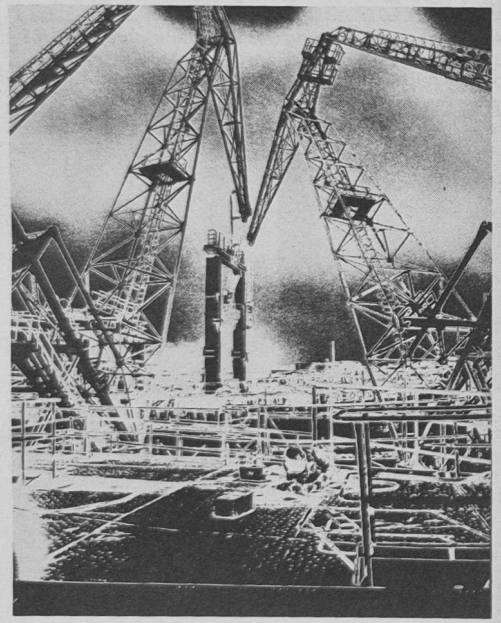




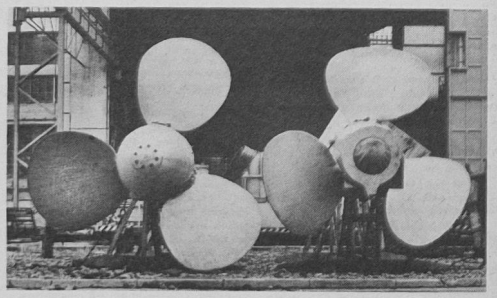
Der Fotozirkel stellt seine Arbeiten vor

Wilfried Daske: Urlaubserinnerungen an Meißen (Fotos oben und links)

Walter Dröge: Werftimpressionen (Fotos unten und rechts)



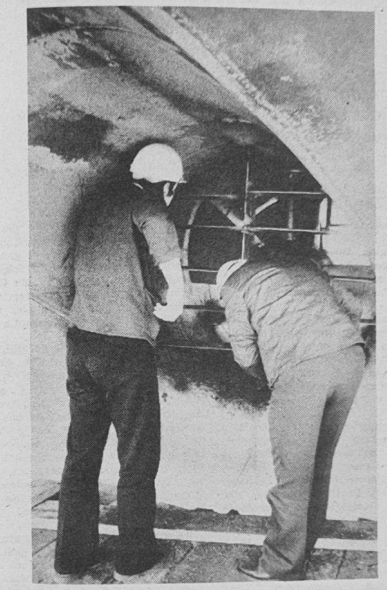




Die nächste Fotoseite ist bereits in Vorbereitung. Sie wird gestaltet von den Fotofreunden des Fotozirkels.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Kolitz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grätzmacher, Manfred Massuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 35 27 und 66 26 29.

Zielstellung für GTS 602: Auslaufen zur Fischereierprobung am 22. September 1981



Kollegen der Hauptabteilung Konstruktion bei Messungen am Querstrahlsteuer.
Foto: Dröge

Der Gefriertrawler-Seiner 601 ist am Montag zur Abnahmefahrt ausgelaufen und wird heute zurückerwartet. Für das Schiff 602 lautet die Zielstellung: Fertigstellung des Objektes für die Fischereierprobung zum 21. September. Bis zu diesem Zeitpunkt gilt es aber noch, die Zeit so effektiv wie möglich zu nutzen. Der Erprobungsleiter des Objektes Karl Dittmer informierte uns über den Fortgang der Arbeiten auf diesem Schiff und die Bemühungen der Kollektive, die Termine zu halten. Besondere Leistungen zeigten die Kollegen Harry Ziegenhagen und Günter Kregel von der Abteilung Erprobung sowie die Spezialisten der AFA-Anlage von Schiffselektronik Rostock.

Schwerpunkte der nächsten Tage sind der am Sonntag beginnende 192-Stunden-Lauf der Hauptantriebsanlage. Die Erprobung der Mehrtrommelhilfswinde muß komplett durch KGW bis Sonntag abgeschlossen sein.

Vom 14. bis 16. September das Aufslippen zur Demontage und Montage des Querstrahlruders sowie die Rückmontage des Getriebes und der Hauptmaschinen. Durch Schiffselektronik Rostock und das Klement-Gottwald-Werk Schwerin sind vom 16. bis 18. die Erprobungen der Kurrleinenwinde durchzuführen. Die Erprobung der Kälteanlage muß bis zum 18. erfolgt sein.

Werden diese Schwerpunkte termingerecht eingehalten, kommen wir unserer Zielstellung, am 22. zur Fischereierprobung auszulaufen, ein ganzes Stück näher.

In der Bildungsstätte der Parteileitung sind zur Zeit nachfolgende Dia-Ton-Vorträge auszuleihen:

● Dia-Ton-Vortrag „Ernst Thälmann"
66 Dias mit 1 Textheft
Laufzeit des Bandes 41 Minuten,
Bandgeschwindigkeit 9,5 cm/s
Hergestellt: 1981

● Dia-Ton-Vortrag
„Die wissenschaftliche Weltanschauung — zuverlässiger Kompaß der Arbeiterklasse und der Nation"
70 Color-Dias mit 1 Textheft
Laufzeit des Bandes 26 Minuten,
Bandgeschwindigkeit 9,5 cm/s
Hergestellt: 1981

● Dia-Ton-Vortrag
„Imperialismus — Feind den Menschheit"
70 Color-Dias mit 1 Textheft
Laufzeit des Bandes 24 Minuten,
Bandgeschwindigkeit 9,5 cm/s
Hergestellt: 1981

● Dia-Ton-Vortrag
„Die Pariser Commune — zum 110. Jahrestag"
59 Color-Dias mit 1 Textheft
Laufzeit des Bandes 20 Minuten,
Bandgeschwindigkeit 9,5 cm/s
Hergestellt: 1980

● Dia-Ton-Vortrag
„Die Bedrohungslüge — Geschichte und Gegenwart"
51 Dias mit 1 Textheft
Laufzeit des Bandes 23 Minuten,
Bandgeschwindigkeit 9,5 cm/s
Hergestellt: 1981

● Dia-Ton-Vortrag
„Wie eine Aggression gegen uns scheiterte 13. August 1961"
58 Dias mit 1 Textheft
Laufzeit des Bandes 28 Minuten,
Bandgeschwindigkeit 9,5 cm/s
Hergestellt: 1981

● Dia-Ton-Vortrag
„Joh. R. Becher"
71 Color-Dias mit 1 Textheft
Laufzeit des Bandes 40 Minuten,
Bandgeschwindigkeit 9,5 cm/s
Hergestellt: 1981

● Dia-Ton-Vortrag
„WtF im Dienst des Kapitals"
65 Dias mit 1 Textheft
Laufzeit des Bandes 17 Minuten,
Bandgeschwindigkeit 9,5 cm/s
Hergestellt: 1981

● Dia-Ton-Vortrag
„Wir schützen die Errungenschaften des Sozialismus" (25 Jahre NVA)
22 Dias mit 1 Textheft
Laufzeit des Bandes 25 Minuten,
Bandgeschwindigkeit 9,5 cm/s
Hergestellt: 1981

Entschiedenes „Nein" zur Neutronenbombe – „Ja" zu sofortigen Abrüstungsverhandlungen

Zerstörte Städte, sterbende Menschen, hungernde Menschen — Bilder des Krieges. Sie wurden von den älteren Kollegen unseres Kollektivs, dem Jugendkollektiv „Mathias Thesen", der Spezialabteilung Anfertigung, noch direkt miterlebt. Oft berichten sie uns über diese Zeit, und auch wir Jugendlichen werden uns über die Schrecken des Krieges bewußt. Durch die ruhmreiche Befreiungstat der Sowjetarmee vom Hitlerfaschismus wurde die längste Friedensperiode in Europa eingeleitet. Die Völker bauten sich ein Leben auf, das durch Frieden und Freundschaft gekennzeichnet ist. Die Kräfte der Welt jedoch, die die Menschheit schon so oft durch ihr Machtstreben in Not und Elend gebracht haben, eben diese haben es nicht versäumt, den Frieden der Menschheit immer wieder in Gefahr zu bringen. Das Märchen der „Bedrohung aus dem Osten" dient ihnen dazu, ihre aggressiven Pläne zu rechtfertigen. Im Gegensatz zur Sowjetunion und ihren Verbündeten, die durch ihre Bereitschaft zu Verhandlungen und ihre Friedensvorschläge ihre friedliebende Politik offenbaren, beschließt die Regierung der führenden imperialistischen Macht, der USA, den Bau der furchtbarsten Waffe, die die Menschheit kennt, die Neutronenbombe. Zum Hohn der Opfer des Atombombenabwurfes auf Hiroshima wurde dieser Beschluß an dem Tag gefällt, an dem sich die Greueltat des Abwurfs zum 36. Mal jährte.

Angesichts der Gefahr eines neuen Krieges, der durch den Imperialismus heraufbeschworen wird, darf sich niemand mehr passiv verhalten, die Bedrohung geht alle an.

Darum stimmen wir, die Mitglieder des Jugendkollektivs „Mathias Thesen", mit ein in den weltweiten Ruf: Stopp dem Wettrüsten!

Wir fordern mit aller Entschiedenheit die imperialistischen Mächte auf, die Friedensvorschläge der Sowjetunion anzunehmen und sich an den Verhandlungstisch zu setzen.

Die Mitglieder des Jugendkollektivs „Mathias Thesen" Abteilung FF

Methode der BRD-Medien

Verunglimpfung der Friedenskräfte

Die bürgerlichen Massenmedien der BRD setzten — von Ausnahmen abgesehen — in den letzten Wochen ihren Kurs fort, die Anti-Raketenbewegung im Lande zu verunglimpfen und massiv gegen die Überzeugung der Friedenskräfte vorzugehen, daß die vorgesehene Stationierung neuer amerikanischer Atomwaffensysteme für die Bevölkerung der BRD lebensbedrohend ist. Ein Musterbeispiel dafür gibt die „Frankfurter Allgemeine Zeitung" („FAZ") in jeder ihrer Ausgaben des Monats Juli.

Wider bessere eigene Kenntnis, wider klare Aussagen ehemaliger NATO-Generale (Bastian, Pasti u. a.) erklärt diese „seriöse" Zeitung: „Der waffentechnische Vorsprung der Sowjets ist qualitativ und quantitativ zu groß. Aus dieser Behauptung, die durch nichts bewiesen werden kann, weil sie eine Lüge ist, wird der Schluß gezogen: „Die atlantische Allianz kann auf die Nachrüstung nicht verzichten." Was wiegen die über eine Million Unterschriften unter dem Krefelder Appell: „Viel und wenig, wenn man bedenkt, daß Unterschriften von Schwarmgeistern hierzulande im Dutzend billiger und daß die Methoden linker Agitatoren, sie ihnen abzuluchsen, raffiniert und ausgeklügelt sind."

So gehen die Massenmedien der BRD mit Andersdenkenden im eigenen Lande um.

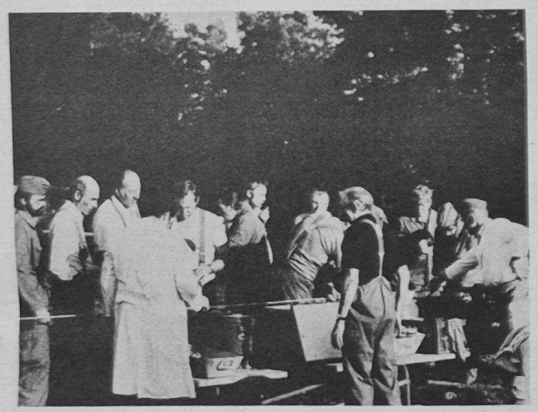
Schwerpunkte

der nächsten Woche

239/539: Übergabe des Objektes
240/536: Durchführung Abnahmefahrt
241/537: Anfahren Hilfsmaschinen, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Druckprobe Hydrauliksystem, Montage Waschbecken und Klimageräte,
242/538: Installation Leitzentrale, Druckprobe Maschinenraum, Isolierung und Verblechung, Montage Hydraulikleitungen, Kabelverlegung Steuerhaus,
243/538: Abgabe Hauptantriebsanlage, Rohrmontage Kabelverlegung
244/540: Ausrichten Wellenleitung, Rohrmontage Kabelverlegung,
201/601: Fischereierprobung
302/602: Standerprobung, 7101 Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten.



Das Feldlager hinterließ beim Betrachter einen ordentlichen Eindruck.



Die Versorger hatten ein großes Arbeitspensum zu bewältigen.



Kurze Pause und ein Imbiß im Gelände.

Kämpfer im Examen

Mit Schwung und Elan die Aufgaben erfüllt

Die Kampfgruppeneinheiten „Fiete Dettmann" und „Hans Kollwitz" mit guten Leistungen bei der Abschlußüberprüfung zum Schutz unserer Heimat

Ein Teil unserer Werftangehörigen lag am vergangenen Freitag noch im Bett, als sich die Kämpfer, Unterführer und Kommandeure der Kampfgruppeneinheiten „Fiete Dettmann" und „Hans Kollwitz" bereits ihre Uniformen anzogen.

An zwei Tagen hieß es, im Rahmen der Abschlußüberprüfung ein hohes militärisches Können nachzuweisen. Parteisekretär Klaus Schmeling und sein Stellvertreter Udo Helling verabschiedeten die Einheiten und wünschten ihnen für die Tage der Wahrheit viel Erfolg.

Anschließend ging's im Mot.-Marsch in den Handlungsraum. Dort wurde wie vorgesehen die militärpolitische Schulung durchgeführt. Danach war es mit der körperlichen Ruhe vorbei. Das Feldlager wurde errichtet. Deutlich erkennbar, daß auch hierbei Fortschritte zu verzeichnen waren. Es flutschte, wie man so sagt, ganz schön.

Dann standen physische Belastungen auf dem Programm. Überwinden von Hindernissen, Handgranatenzielwurf und 1000-m-Lauf. In Uniform und Stiefeln diese Strecke zu laufen, da gehört schon etwas zu. So mancher Tropfen Schweiß netzte den Staub des Feldweges, und zahlreiche Raucherlungen wurden schockiert. Zu beachten waren der hohe Einsatz eines jeden Kämpfers und die kollektive Geschlossenheit.

An der frischen Luft, bei sonnigem Spätsommerwetter schmeckte der Erbseneintopf sehr gut, und einige langten auch mehrmals hin. Kurz war die Verschnaufpause, dann hieß es wieder antreten, denn die Ausbildung und Überprüfungen im Gelände wurden fortgesetzt.

Beim Bau einer Schützenmulde wurden Rekordzeiten erzielt, auftretende Schwächen genannt und in der Bewertung berücksichtigt. In der folgenden Aufklärung ging es darum, ein Beobachtungsschema anzufertigen und die Beobachtungen dort festzuhalten. Da muß man schon in puncto Entfernungen auf der Höhe sein. An Ort und Stelle wurden Auswertungen vorgenommen, um diese Aufgaben künftig in noch besserer Qualität zu erfüllen.

Jeder Kämpfer war froh, daß die Anstrengungen des ersten Tages gut überstanden wurden. An der Feldwandzeitung wurden die Ergebnisse notiert. In den anschließenden Diskussionen setzte man sich über die erreichten Noten auseinander. Die Stimmung war jedenfalls gut. Ein Dokumentarfilm verkürzte das abendliche Lagerleben (wenn er auch keinen großen Anklang fand) und dann wurde Nachtruhe geboten.

Nur wenige Stunden Schlaf blieben für jeden. Um 4.00 Uhr, es war noch völlig dunkel, hieß es wieder aufstehen. Ein kurzer Imbiß — und wieder ging es ins Gelände. Taktische Überprüfungen standen auf dem Programm. Mit hoher Disziplin wurde auch dieser Komplex absolviert, und es gab überwiegend sehr gute Noten. Weitere Normüberprüfungen folgten. Die Kämpfer unter der Leitung des Genossen Baginski zeigten eine hervorragende Einsatzbereitschaft und sollen hier stellvertretend für viele andere genannt sein.

Im letzten Teil der Überprüfung waren noch einmal Elemente der Technik und der Schutzausbildung gefragt. Mit Hilfe von Imitationsmitteln wurden gefechtsnahe Bedingungen geschaffen. Auch diese Aufgabe wurde mit Bravour und Tempo gemeistert, die selbst den Beobachtern Worte der Anerkennung entlockten. Es war eine runde und gelungene Überprüfung, die nicht im Vorbeigehen zu lösen war. Wie die Kämpfer, Unterführer und Kommandeure um die besten Noten rangen, das verdient schon ein Lob.

An dieser Stelle auch den Versorgern ein herzliches Dankeschön. Essen und Trinken waren genug und vor allem auch in guter Qualität vorhanden. Was etwas störend wirkte — im Bereich der Feldküche darf auch die Uniform oder einheitlich der weiße Kittel getragen werden.

Nach dem Waffenreinigen wurden Geräte und Anlagen verlastet. Nichts erinnert daran, daß an diesem Ort für zwei Tage zwei Kampfgruppeneinheiten ihr Feldlager aufgeschlagen hatten. Dann folgt ein kurzes Appell, auf dem Parteisekretär Klaus Schmeling den Kämpfern für ihre hervorragenden Leistungen den Dank der Parteileitung aussprach. Vorbildliche Kämpfer erhielten an Ort und Stelle einen Büchergutschein.

Hervorheben muß man auch, daß in der Einheit „Fiete Dettmann" zwei Kämpfer ihren Geburtstag an diesen Tagen erlebten. Wenn auch keine Geburtstagstorte, so gab es doch herzliche Glückwünsche und sonst war Leistung gefragt.

Auf dem Sportplatz in Prohn fand dann das Abschlußmeeting für alle Einheiten statt, die ihre Abschlußüberprüfung nun hinter sich gebracht hatten. Genosse Günter Lüskow, Sekretär der SED-Kreisleitung, sprach allen Angehörigen der Kampfgruppeneinheiten den Dank des Sekretariats der SED-Kreisleitung aus. Der Vollständigkeit halber sei auch gesagt, daß die Einheit „Fiete Dettmann" mehrmals lobend erwähnt wurde. Das läßt nicht nur die Strapazen schneller vergessen, sondern macht auch Mut, um neue Aufgaben erfolgreich zu meistern.

An diesem Wochenende stellen sich die Kampfgruppeneinheiten „Albert Dähmlow" und „Wolfgang Heinze" den strengen Anforderungen der Abschlußüberprüfung. Wir wünschen ihnen ebenfalls gute und sehr gute Ergebnisse zum Schutz unserer sozialistischen Heimat.

D. A.



Kämpfer beim Anfertigen einer Beobachtungsskizze.



Stellen und kriechen gehören nun einmal zur Ausbildung.



Taktische Ausbildung im Gelände. Fotos: J. Ilgert



Inmitten von Nebelkörpern. Durch diese Suppe mußte man durch.

Mit Hilfe der persönlichen Gespräche aktivieren wir unsere Parteiarbeit

Horst Klein, APO-Sekretär Malerei/Lackiererei vermittelt Erfahrungen aus seiner Parteiarbeit

Als Leitung der APO legen wir großen Wert auf die persönlichen Gespräche mit unseren Genossen, weil sie uns immer gut geholfen haben bei der Erfüllung der Beschlüsse unserer Partei sowie bei der Durchsetzung unserer Kampfprogramme. Wir haben also seit Jahren gute Erfahrungen mit den persönlichen Gesprächen und möchten sie nicht mehr missen.

Wir betrachten die persönlichen Gespräche als eine ständige Leitungsarbeit, weil beide Seiten, der einzelne Genosse und auch die Leitung dadurch ihre Arbeit verbessern können.

In diesem Jahr begannen wir in unserer APO bereits am 29. Mai mit den persönlichen Gesprächen und schlossen sie im September ab.

Auf jeden Genossen speziell eingehend, haben wir natürlich als Grundlage der Gespräche entsprechende Fragen vorbereitet. Zum Beispiel sollte jeder selbst einschätzen, wie er aktiv bei der Erfüllung der Parteibeschlüsse mitzuhelfen bereit ist.

Eine Analyse über die gesellschaftlichen Tätigkeiten der einzelnen Genossen war Voraussetzung dafür, sie auf die Übernahme einer Funktion vorzubereiten. Ausgehend davon, daß die Genossen an der Spitze des Kollektivs stehen sollen, gab es natürlich auch einige kritische Bemerkungen. Das wichtigste bei diesen persönlichen Gesprächen war jedoch die erklärte Bereitschaft jedes einzelnen, einen Parteiauftrag zu übernehmen. Dabei wurden die persönlichen Möglichkeiten der Genossinnen und Genossen zur Erfüllung dieser berücksichtigt und sein Einverständnis entgegengenommen. Auf den Mitgliederversammlungen wurden dann die Parteiaufträge in schriftlicher Form den Genossen überreicht, damit alle informiert sind.

Weitere Fragen waren: Welchen Anteil hast du persönlich an der effektiven Auslastung des produktiven Zeitfonds? oder: Wie engagierst du dich im Rahmen der Kandidatengewinnung?

Bevor wir die Gespräche mit der staatlichen Leitung und den Mitgliedern der APO-Leitung führten, trugen wir die Anregungen, Kritiken, Hinweise und Vorschläge zur Verbesserung der Parteiarbeit, die in den Gesprächen mit den Genossinnen und Genossen gemacht wurden, zusammen und nutzten sie als Grundlage.

Während der persönlichen Gespräche erteilte die Leitung 15 weitere Parteiaufträge an unsere Genossinnen und Genossen.

Sie haben zum Inhalt die weitere Verbesserung der Parteigruppenarbeit, Erhöhung der Qualität in den einzelnen Kollektiven, Fragen der Qualifizierung, Verbesserung der Teilnahme und der Ausbildungsergebnisse in der Kampfgruppe, aktive Mitarbeit in der FDJ-Gruppe, sich als Wahlhelfer zur Verfügung zu stellen und dort, wo es notwendig ist, ideologische Voraussetzungen zu schaffen, das Solidaritätsaufkommen zu erhöhen.

In den Gesprächen erklärten sich alle Genossinnen und Genossen bereit, für die Durchsetzung unserer Parteibeschlüsse ihr Bestes zu tun. Sie sprachen sich gegen die Hochrüstung und gegen den Beschluß der USA zum Bau der Neutronenbombe aus.



APO-Sekretär Horst Klein (links) im Gespräch mit dem Genossen Hans Röhnke. Foto: Schult

Kampf dem Grippevirus

Am 14. und 15. September Schutzimpfung

Durch das Expertenkomitee der Weltgesundheitsorganisation wurde eingeschätzt, daß die Virustypen A/Brazil und A/Bangkok epidemiologisch in dieser Wintersaison zu erwarten sind, und es wurde empfohlen, entsprechenden Impfstoff zu produzieren, um diesen Virusstämmen im Falle einer Epidemie begegnen zu können.

Nach wie vor belastet uns der Krankenstand durch grippale Infekte in allen Arbeitskollektiven, unabhängig davon, ob es sich um Mitarbeiter der Produktion oder der vorbereitenden Abteilungen handelt. Es ist deshalb notwendig, daß im Interesse der Erhaltung der Gesundheit jeder an der Grippeschutzimpfung teilnimmt. Vergessen wir nicht, daß jährlich im Gefolge von Grippeepidemie Komplikationen auftreten, die vorwiegend das Lungen- und Herzkreislaufsystem betreffen und die zu schwerwiegenden und langandauernden Erkrankungen führen. Gefährdet unter Epidemiesituationen sind wie immer Menschen, die bereits durch eine beliebige andere Krankheit vorgeschädigt sind. Es wird deshalb noch einmal mit allem Nachdruck empfohlen, von der Möglichkeit der Teilnahme an der Impfung Gebrauch zu machen. Die Mittel, die unser Staat hierfür aufwendet, sind recht erheblich. Bei einem jeden von uns sollte das Gesundheitsbewußtsein so ausgebildet sein, daß er alle gebotenen Möglichkeiten, sich zu schützen, in Anspruch nimmt.

Geimpft werden alle über 27 Jahre einmal, Jüngere müssen sich in vier- bis sechswöchigem Abstand einer Zweitimmunisierung unterziehen. Wie immer ist von der Impfung derjenige Personenkreis auszuschließen, der an bekannten Unverträglichkeitsreaktionen leidet, zum Beispiel gegen Fisch-, Hühner- und anderes Nahrungseiweiß bzw. Medikamente. Eine akute fieberhafte Erkrankung sollte mindestens 14 Tage zurückliegen, vorher ist die Impfung nicht zu empfehlen. Schwere Herz-Kreislauferkrankungen sowie das Überstehen schwerer akuter Erkrankungen einschließlich schwerer Infektionserkrankungen sollen einen Abstand von mindestens vier Wochen von der Genesung bis zur Teilnahme an der Impfung aufweisen. Nach anderen Schutzimpfungen ist ebenfalls ein Abstand von vier Wochen einzuhalten. Davon ausgenommen ist die Wundstarrkrampfimpfung und die Tbk-Schutzimpfung, die sogar gleichzeitig erfolgen können.

Die Impfung wird am 14. und 15. September 1981 im Werftbereich durchgeführt. Am 14. September können sich die Mitarbeiter der Spät- und der Nachtschicht in der Betriebspoliklinik (Unfallhilfsstelle) immunisieren lassen.

Am 15. September wird innerhalb des Werftbereiches an nachstehenden Orten zu den angegebenen Zeiten geimpft, wobei wir bitten, daß die staatlichen Leiter dafür Sorge tragen, daß die Mitarbeiter der Arbeitskollektive zu den angegebenen Zeiten an den jeweils den Struktureinheiten am nächsten gelegenen Impforten erscheinen.

6.00 bis 7.00 Uhr, Halle VII, Meisterbüro
7.15 bis 9.00 Uhr, BBS Speisesaal
9.15 bis 10.00 Uhr, Halle X, Kranfahreraufenthaltsraum
10.15 bis 11.00 Uhr, Halle I, AGL-Raum
11.15 bis 12.00 Uhr, Ausbau, Parteiraum
12.15 bis 13.00 Uhr, Empfangsraum im Hochhaus, part-rechts
13.15 bis 14.00 Uhr, Taklerraum
14.15 bis 15.00 Uhr, Rechenzentrum FR-Sektor

Der Termin der Zweitimpfung wird wiederum über Werftzeitung rechtzeitig bekanntgegeben. Die Impforte bleiben dabei dieselben. Mitarbeiter, die anstelle der Injektionen durch die Impfpistole eine Spritze vorziehen, können sich in der Unfallhilfsstelle der Chirurgischen Abteilung melden. Ebenfalls wird Nachzüglern Gelegenheit geboten, sich in der Zeit zwischen dem 16. und 30. September 1981 in der Poliklinik (Chir. Abt.) impfen zu lassen.

J. Mehl,
FA für Arbeitshygiene
Chefarzt

Wir beugen vor

Durch gesunde Lebensweise und vorbeugende Maßnahmen trägt jeder einzelne dazu bei, den Ausfall durch Krankheit zu senken.

Wir sehen eine wichtige Maßnahme in der jährlich durchgeführten Grippeschutzimpfung.

Deshalb beteiligt sich unser Kollektiv in diesem Jahr mit mindestens 60 Prozent.

Wir rufen alle Kollektive auf, unserem Beispiel zu folgen.

Abteilung FSH
Gewerk 1512
Abteilung ÖAK

Achtung, Vorsitzende der Konfliktkommissionen!

Die gemäß Arbeitsplan für den 17. September 1981 vorgesehene Konfliktkommissionsschulung fällt aus technisch-organisatorischen Gründen aus.

Der Inhalt der Schulung wird in der planmäßigen Schulung am 15. Oktober 1981 dargelegt.

Mensel,
Vorsitzender der Rechtskommission der BGL

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, 12. und 13. September 1981, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend, den 12. September 1981, von 11.00 bis 12.00 Uhr (Hauptküche) Schnitzel

Sonntag, den 13. September 1981, von 11.00 bis 12.00 Uhr (Hauptküche) Kaßlerbraten

Pausenversorgung

Sonnabend, den 12. September 1981, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine Halle VII und von 7.30 bis 13.00 Uhr Verkaufsstelle Halle VI

Sonntag, den 13. September 1981, von 7.30 bis 12.00 Uhr Verkaufsstelle Halle VI.

Hirschelmann,
Abteilungsleiter

Die Werftbuchhandlung empfiehlt

Bildbände:

— **Ewe**, Stralsund, Hinstorff Verlag, 22,— Mark

— **Mittelasien**, Kunst der Sogden Ausführlich, fesselnd und für jeden verständlich schreibt der Leningrader Archäologe Professor A. Belenizki über die Ausgrabungen in Pendshikent, über die häufige Sujets sogdischen Kunstschaffens. Verlag Seemann, 60,— Mark

— **Prokop**, Die Sprache der Fotografie Ein Foto-Lese-Buch, Verlag Neues Leben Berlin

— **Löschburg**, Unter den Linden Gesichter und Geschichten einer berühmten Straße. Verlag Der Morgen, Berlin, 18,50 Mark

KUNST-KRIMI

Auflösung der 8. Folge

Dr. Watson mußte bekennen, daß es ihm nicht gelungen sei, eine Unregelmäßigkeit auf dem Bilde zu entdecken. „Ja, mein lieber Watson", belehrte ihn Sherlock Holmes, „man muß eben sehen lernen, wenn man es noch nicht kann. Überlegen Sie einmal, wie eine so übergewichtige Person den Bug beschweren müßte. Der Kahn hätte kopflastig werden müssen, er war aber wie bei einer gewöhnlichen Besetzung gemalt, also war die eine Person durch eine andere ersetzt worden, und diese zentnerschwere Person erwies sich als eine Figur aus einem Gemälde von Brouwer." „Höchst mysteriös", äußerte sich Sir Conan Doyle, „ich verspreche Ihnen, hierüber eine hübsche Erzählung zu schreiben, in der auch das Geheimnis des Überbringers dieses merkwürdigen Gemäldes gelüftet werden wird und Ihre enormen Geisteskräfte, verehrter Meister, ins rechte Licht gerückt werden." Wenden wir uns indessen dem Bilde zu. „Die Überfahrt über die Elbe am Schreckenstein bei Aussig" (1837) ist ein Werk Ludwig Richters (1803—1884), das das poetische Empfinden des Künstlers von der heimatlichen Natur verkörpert. Alles an diesem Gemälde wirkt freudig, würdig: die sittsam im Boot sitzenden Menschen, der stehende Jüngling der die romantische Landschaft betrachtet, das ruhig fließende Gewässer, die sonnenüberstrahlten Berge. Den Harfenspieler nun ersetzten wir für unseren Fall durch den **„Eingeschlafenen Wirt"** des Adrian Brouwer (1605 — 1638), dessen Schaffen die Schattenseiten des Lebens der flämischen Gesellschaft widerspiegelt. Seine Werke erfüllt ein Geist frecher, bohemienhafter Ungebärdigkeit. Nach den wilden Kneipenszenen der jüngeren Jahre, malte er später auch einsame Gestalten von Menschen, die in Gedanken versunken oder wie in unserem Beispiel eingeschlafen sind. Sie künden alle von der Sympathie Brouwers für den einfachen Menschen. Unsere Leser fanden die Aufgabe — nicht so schnell wie Sherlock Holmes, doch geschwinder als Dr. Watson — als lösbar und begriffen, daß der dicke Wirt nicht ins Boot gehörte. Uns' Willem Puchert erklärt das so:

„De Kierl vörn süht anners ut, Ludwig Richter hett em een Musikdings, dat schient een Harfe to sien, mit up dem'n Weg gäben, ewer in ‚UNSERE WERFT' bruken se dat nich mehr, wohrschienlich hebben se een Transistor-Radio bi sik!"

Ein 20-Mark-Büchergutschein geht an **Heinz Griese, 6630**

je einen 10-Mark-Büchergutschein gewinnen
Eckard Druwe, TVF
Dorothea Fäcks, Arnold-Zweig-Straße 37
Wilhelm Puchert, AGL 36

Nachfolgend genannte Kunst-Krimi-Freunde können in der Gewerkschaftsbücherei eine Kollektion von Kunstbüchern zu je 13 M abholen (Insel-Bändchen O. Dix, A. Ebert, H. Th. Richter, Kunst Altmexikos sowie vier Hefte aus der Reihe Maler und Werk): **Reinhard Beier, TVF 3; Gabriele Bentzien, EKS 2; Iris Janke, EKS 2; Manfred Schneider, TVF; Brigitte Vogt, TS.** Für die knappste richtige Antwort erhält **Dieter Gerlach, TVF,** zwei ältere Kunstkalender „Satire, Nachrichten, Wunderzeichen" (7,20 M) und „Schiffsdarstellungen" (7,20 M). Die Gewerkschaftsbücherei gratuliert allen Gewinnern herzlich. In der 9. Folge sehen wir uns am Klischee-Computer des Kolportage-Königs Edgar Wallace, riskieren einen frechen Blick über seine Schultern auf die hochtourig laufenden Mechanismen. Vielleicht können wir der Millionenerbin der gerade laufenden Fabrikation helfen, die geldbringende Figur aus der „Bauernhochzeit" des Pieter Bruegel herauszufinden. Bis dahin ein ruppig-triviales hands up!

Fotos (2): Harry Hardenberg

Wolf Wähnke



Adrian Brouwer (1605 — 1638)
Der eingeschlafene Wirt (Ausschnitt)
München, Bayrische Staatsgemäldesammlungen



Ludwig Richter (1803—1884)
Überfahrt über die Elbe am Schreckenstein
Gemäldegalerie Dresden. Format 116,5×156,5 cm

Guter Hockey-Punktspielstart



Einen überraschend guten Punktspielstart hatten Motors Hockey-Männer am vergangenen Wochenende in Stralsund gegen die Mannschaften von Traktor Osternienburg II und Lok Güsten.

Im ersten Spiel gegen Osternienburg nahmen Motors Spieler sofort das Heft in die Hand und stürmten unaufhörlich. Wie schon zu oft in der Vergangenheit gelang aber kein Torerfolg. Auf der Gegenseite nutzte der Gast einen der wenigen Konterangriffe und ging mit 1:0 in Führung. In der zweiten Spielhälfte erkämpfte sich unsere Mannschaft doch noch den verdienten 2:1-Sieg. Am Sonntag ließ Motor den Güstern kaum eine Chance, und der hohe 7:1-Sieg entsprach auch voll dem Spielverlauf.

Durch diese beiden Siege schafften sich die Hockeyspieler eine gute Grundlage für die folgenden Spiele.

Die erfolgreichsten Torschützen für Stralsund waren Rossmanith (4), Wey (2), Pagel (2) und Kollmorgen (1).

Weiter spielten: Koschnitzki, Waskala, Westphal, Schröder, Mielke, Fitzner, Schilling, Stollowski, Harder, Thoms.

Für die laufende Saison wird es für Motors Hockeyspieler sehr schwierig werden, da die Sportfreunde Koschnitzki (Torwart), Thoms (Lauf) sich vom Wettkampfsport verabschieden. Außerdem verlassen zwei weitere Spieler die Mannschaft, um ihren NVA-Dienst anzutreten.

Motors Damenmannschaft mußte ihr erstes Punktspiel in Magdeburg bestreiten. Durch Tore von Wienrich und Mertz konnte ein 2:1-Sieg herausgespielt werden. Da unsere Mannschaft der entschieden älteren Mannschaft von Lok Magdeburg ebenbürtig war, hatte sie das Glück des Tüchtigen auf ihrer Seite.

R. W.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 13.30 Uhr, Alte Herren: Lok Stralsund — Empor Saßnitz, 15.00 Uhr, Bez.-Kl. Männer: Motor Stralsund — Traktor Tribsees, Sonntag, 9.30 Uhr, Knaben: Motor Stralsund — Empor Saßnitz, Schüler: Motor Stralsund — Empor Saßnitz, 11.00 Uhr, Jugend, Pokalspiel: Motor Stralsund — Lok Stralsund
Tischtennis, Jahnturnhalle:
Sonntag, 10.00 Uhr, Bez.-Kl. Männer: Motor Stralsund — Einheit Gützkow
Freizeit- und Erholungssport, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 9.00 Uhr: Betriebssportfest des VEB Fleischkombinat Bergen/Stralsund

Das Glas Wasser oder Barock und Roll

Unter diesem Titel schuf der erfolgreiche Filmregisseur der BRD, Helmut Käutner, eine Neufassung des bekannten Bühnenstückes von Eugen Scribe. Vielen Theaterfreunden wird seine filmische Bearbeitung des Stoffes mit Gustav Gründgens und Liselotte Pulver noch in guter Erinnerung sein.

Mit viel Musik, Tanz und geistreichen Dialogen wird eine Geschichte erzählt, die sich 1710 am englischen Hof zugetragen hat. Im Mittelpunkt der Handlung steht die Königin Anna, die weder in der Liebe noch in der Politik sich zu entscheidenden Aktivitäten aufraffen kann. Aus diesem Grunde kann sie sehr leicht zum Spielball entgegengesetzter politischer Kräfte werden. Wenn es nicht Lord Bolingbroke gelänge, auf geniale Weise die Interessen der Politik und die der Liebe zu einem dichten Netz zu verknüpfen, ginge die Geschichte für die Königin, für ein junges Liebespaar und für England sicher nicht so glücklich aus. Dank Bolingbrokes Erfinderkunst siegen der Frieden und die Liebe, wie es sich für eine richtige Komödie gehört.

Ro-

Spielplanänderung

Heute kann aus technischen Gründen nicht wie vorgesehen die Operette „Die lustige Witwe" gespielt werden, sondern „Ein Glas Wasser". Ein Stück mit Musik von Helmut Käutner frei nach Scribe.

Wichmann

Für die anläßlich meines 75. Geburtstages überbrachten Glückwünsche und das Präsent bedanke ich mich auf das herzlichste. Besonderen Dank der AGL 37 sowie dem Kollegen Mix.

Werner Haß

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich meines 50. Geburtstages möchte ich mich bei allen Gratulanten recht herzlich bedanken. Besonderer Dank gilt dem Kollektiv der Abteilung Werftsicherheit, der Werftdirektion, der Parteileitung, der AGL und APO des Direktorates L sowie den Genossen der Einheit „Fiete Dettmann" und dem BS-Kommando.

Rudi Schönherr

Für die uns anläßlich unserer Silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit möchten wir der Abteilungsleitung FAK, der AGL sowie den Meistern und den Kollegen des Gewerkes 2365 danken.

Horst und Elfriede Hoffmann

Für die erwiesenen Ehrungen bei meiner Verabschiedung am 28. August 1981 bedanke ich mich bei meinem Kollektiv, der Abteilung TG, der AGL 19, dem Vorstand der DSF, der Werftleitung und der BGL auf das herzlichste.

Ich wünsche meinen Kollegen weiterhin große Erfolge bei ihrer Erfüllung der Planaufgaben und persönliches Wohlergehen.

Rudi Waldow

Rentner aus Trassenheide auf großer Fahrt nach Schwerin

Für 42 Rentner der Produktionsabteilung Trassenheide unserer Werft stand am 21. August 1981 das Signal auf grün für eine Fahrt nach Schwerin. Um 5.30 Uhr bestiegen die letzten Rentner mit Angehörigen aus Wolgast den Bus zum ersten Etappenziel nach Tetenow, wo das Frühstück eingenommen wurde. Danach ging es zügig durch, über Güstrow nach Schwerin. Nach einer dreistündigen Stadtbesichtigung mit Einkaufsbummel wurde im Haus der Kultur zu Mittag gegessen. Eine folgende Besichtigung der restaurierten Räume des Schlosses hinterließ bei allen einen nachhaltigen Eindruck. Trotz Dauerregens waren die Rentner bei guter Laune und freuten sich über die vorbildlich organisierte Fahrt. Auf der Rückfahrt machten wir nochmals Halt in der „Seepferde" in Gützkow, wo die Tische für uns gedeckt waren und ein wohlschmeckender Imbiß bereit stand.

Noch in diesem Jahr werden die Rentner ein weiteres Mal mit dabeisein, wenn die Mitarbeiter der Produktionsabteilung den Geburtstag der Republik feiern. Für alle bleibt die Gewißheit, daß die Rentner stets gut betreut werden.

Gottfried Kohl,
Betriebsteil Trassenheide



Nachdem mit der Erringung des 2. Platzes bei der Bezirksmeisterschaft die Wettkampfsaison für die Spielleute der BSG Motor erfolgreich abgeschlossen wurde, bereiten sich die Sportfreunde zielgerichtet für die kommende Bezirksmeisterschaft, für die Kinder- und Jugendspartakiade sowie für das Turn- und Sportfest 1983 in Leipzig vor.
Die Übungszeiten sind dienstags und donnerstags von 16.30 bis 18.30 Uhr für die jüngeren Sportfreunde und donnerstags von 18.30 bis 20.30 Uhr für die älteren Sportfreunde. Der Probenort befindet sich in der Karl-Liebknecht-OS in Knieper West I.
Alle Mädchen und Jungen, die sich musikalisch im Spielmannszug betätigen möchten, sind dazu herzlich eingeladen.

Werkfoto/Schult

Modeball im „Saal Ostsee"

Zu einem Modeball laden am 19. September 1981 gemeinsam die Handelsbetriebe HO WtB/I und HO-Gaststätten um 15.00 Uhr und um 19.30 Uhr in den Saal „Ostsee" der Gaststätte „Stadt Stralsund" ein. Die Mannequins des VEHB Exquisit Leipzig zeigen eine Kollektion der Herbst- und Wintersaison 1981/82. Zum Verkauf gelangen wiederum kosmetische Artikel, modisches Beiwerk und ein kleines Delikat-Sortiment.

Der Kartenvorverkauf erfolgt ab 9. September 1981 in den Modesalons für die Dame und für den Herrn sowie über die Abteilung Kultur der Volkswerft. Letztere nimmt auch telefonische Vorbestellungen über die Rufnummer der Volkswerft 20 07 entgegen. Der Preis für die Nachmittagsveranstaltung beträgt 12.10 M, für die Abendveranstaltung 19,60 M.

Die Gastronomen halten wiederum lukullische Überraschungen in Form von warmen Speisen bzw. eines Kaffeegedecks bereit.

Schmidt,
Leiter des Büros

Briefe an die Redaktion

Werte Kollegen!

Als Kommandeur der Einheit, in der Ihr Kollege Fred Gruchow seinen Dienst versieht, möchte ich mich persönlich an Sie wenden.

Wir schätzen ein, daß unsere Einheit die uns übertragenen Aufgaben mit guten und sehr guten Ergebnissen erfüllt.

Grundlage dafür sind natürlich gute und sehr gute Leistungen unserer Genossen, Zuverlässigkeit und Pflichtbewußtsein. Zu diesen Genossen gehört auch Ihr Kollege Gruchow. Er hat maßgeblichen Anteil an unseren Erfolgen. Besonders hervorzuheben ist seine hohe Beständigkeit in seinen Leistungen. Er erfüllte seine Aufgabenstellung vorbildlich und konnte in Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs belobigt werden. Neben der Anerkennung, die Ihrem Kollegen gebührt, möchte ich auch Ihnen für die geleistete Erziehungsarbeit im Arbeitskollektiv danken.

Mit sozialistischem Gruß
Gibbe Hauptmann

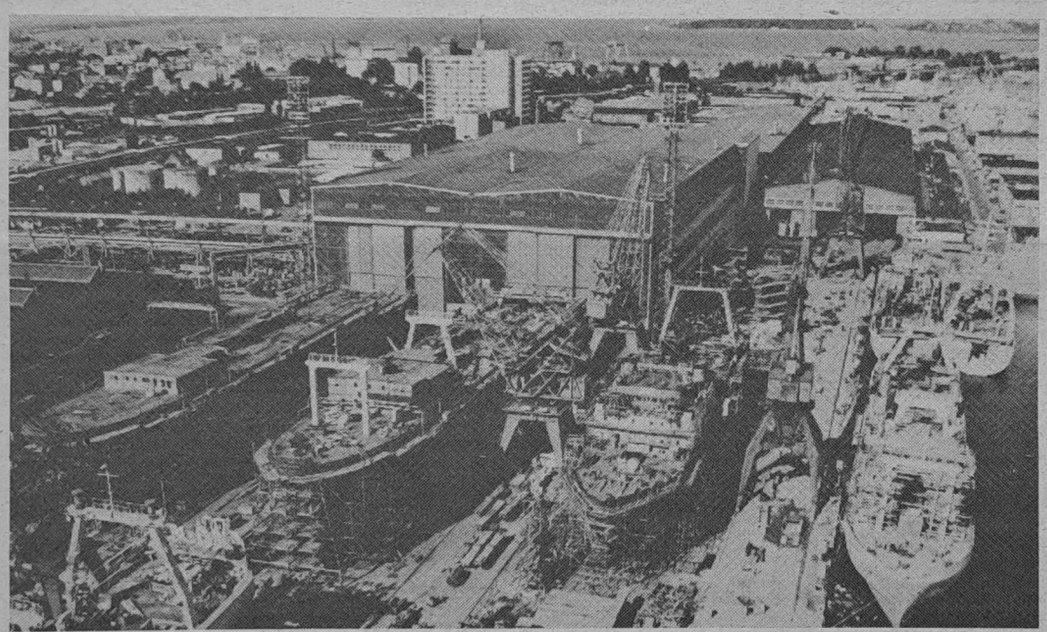
UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang/Nr. 35 | Freitag, 18. September 1981 | Preis: 5 Pfennig

Das Ziel heißt Nordsee

Bereits am 14. September wurde auf dem Gefriertrawler-Seiner 602 der 194-Stunden-Lauf der Hauptantriebsanlage erfolgreich abgeschlossen. Ein besonderes Dankeschön gebührt an dieser Stelle den Kollegen der Maschinenbau-Erprobung, sowie von SKL und SER, die ihre Arbeiten rund um die Uhr organisierten und durchführten. Damit schufen sie eine der Voraussetzungen, daß weitere Vorbereitungen auf die Abnahmefahrt und die Schleppnetzfischereierprobung getroffen werden konnten. Diese Fahrt wird das Schiff für einige Tage in die Nordsee führen. Hier gilt es dann, die letzten und mitentscheidenden Prüfungen in guter Qualität zu bestehen. Damit wird auch eine der Vorbedingungen für die termingerechte Übergabe des GTS 601 an unsere sowjetischen Auftraggeber erfüllt.



Blick auf die Helling, die Schiffbauhallen und die Kai-Anlagen Ausbau Süd. Foto: Schult

Unser Standpunkt

Es macht einfach Spaß in einem Kollektiv zu arbeiten, das die Planaufgaben des Gewerkes schon seit Monaten erfüllt und übererfüllt. Noch dazu, weil es ein Jugendkollektiv ist. Natürlich fallen uns unsere Produktionsergebnisse nicht einfach in den Schoß. Es bedarf schon der aktiven Mitarbeit eines jeden Kollegen. Na, und da kann man sich auf jeden einzelnen bei uns verlassen. Viele schwierige Klippen haben wir schon gemeinsam gemeistert, sind mit unseren Aufgaben gewachsen und alle ziehen weiter an dem Strang, der da heißt: Erfüllung und Übererfüllung der Planaufgaben. Ich bin der Auffassung, daß gerade bei der Meisterung von komplizierten Situationen die Genossen an vorderster Front stehen müssen und die anderen Kollektivmitglieder mobilisieren. Das ist uns bisher auch recht gut gelungen. Jeden erreichen und keinen zurücklassen ist unsere Devise. Täglich und an jedem Arbeitsplatz mit jedem Kollegen die neuen bevorstehenden Aufgaben beraten und gemeinsam für deren Realisierung eintreten, das sind unsere Schlüssel zum Erfolg. Und weil unser Kollektiv schon seit Jahren die Qualitätsnote „1" erreicht hat, wollen wir das natürlich auch so beibehalten. Qualität ist Trumpf — auch bei uns im Gewerk. Wir sind uns einig, daß es keinerlei Abstriche vom Plan 1981 geben kann. Mit aller Konsequenz realisieren wir deshalb unsere Planaufgaben. Wir sind als Kollektiv stolz auf das Erreichte.

Wir wissen aber auch recht gut, daß all unsere Errungenschaften nur im Frieden geschaffen werden können und diesen braucht die ganze Menschheit. Als wir erfuhren, daß die USA-Regierung beschlossen hat, die Neutronenwaffe zu bauen, gab es unter unseren Kollegen gleich heftigen Protest. Wir wollen und können es uns nicht länger mit ansehen, wie die Menschheit unter ständiger Angst leben muß. Deshalb fordern wir: Stopp der Neutronenwaffe. Die angebotenen Verhandlungen seitens der UdSSR sollte die USA-Regierung sehr ernst nehmen, und das im Interesse des Friedens."

Wolfgang Krüger,
Parteigruppenorganisator
des Jugendkollektivs
„Mathias Thesen"

Täglich mit guter Bilanz für den Frieden

Schwerpunkte der nächsten Woche

240/536: Rückmontagen, Restpunkteriedigung, Malerarbeiten, Raumabgabe
241/537: Erprobung Hilfsmaschinen, Anfahren Hauptmaschine,
242/538: Einspeisen Hauptschalttafel, Druckprobe Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
243/539: Rohrmontage Maschinenraum, Kabelverlegung in den Decks, Isolierung und Verblechung
245/541: Absenken
301/601: Fischereierprobung
302/602: Standerprobungen
303/603: Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

Kurz berichtet...kurz berichtet

Gedanken zum Staatsbesuch Erich Honeckers in Mexiko

Wir sind sehr beeindruckt von den tiefen Beziehungen, die zwischen Mexiko und der Deutschen Demokratischen Republik bestehen. Wir freuen uns, daß beide Länder gemeinsame Positionen in den Lebensfragen der Menschheit einnehmen. Umsomehr, daß beide Staatsoberhäupter sich wiederholt für die Abrüstung eingesetzt haben, um die Welt vor einem dritten Weltkrieg zu bewahren. Die Unterzeichnung einer Reihe von Abkommen zwischen der DDR und Mexiko wird die Beziehungen zwischen beiden Ländern noch mehr festigen.

Jugendschicht Dabel, FST

Wahlauftakt

Am Mittwoch wurde in der Betriebsberufsschule „Artur Becker" der Auftakt für die diesjährigen FDJ-Wahlen gegeben.

Es geht ums „Q"

Gegenwärtig werden in allen Kollektiven der Werft verstärkte Anstrengungen unternommen, um die Klassifizierung „Gütezeichen Q für den Atlantik Supertrawler" zu verteidigen.

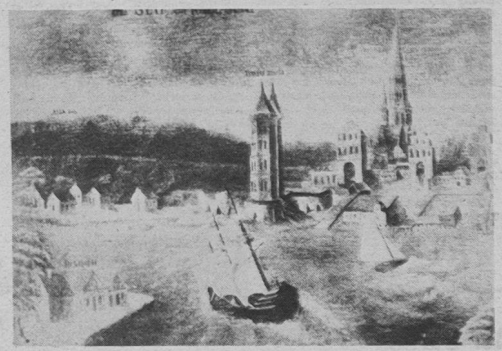
Neues im Theater

In einer Pressekonferenz informierte Intendant Siegfried Böttger über die Vorhaben des Theaters in der neuen Spielzeit. Näheres in der nächsten Ausgabe.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Der Schwur (I)



Stralsund. Ansicht von der Seeseite (linke Hälfte) 1583
Repro: Annemarie Knoren

Am Morgen des 12. April 1628 versammelten sich alle Stralsunder Bürger auf dem Alten Markt und leisteten den Schwur, den ihnen der Bürgersprecher Jusquinus von Gosen als „Artikelbrief" verlas.

1. Ein Ehrbarer Rat, die Bestallten der Stadt, Obersten, Capitäne und Befehlshaber, wie auch Alter- und Hundertmänner, Werkmeister und ganze Gemeine, haben sich wissentlich mit gutem Wohlbedachte und gehabtem zeitligem Rate im Namen der hochgelobten heiligen Dreifaltigkeit verknüpft und verbunden, in diesen so gefährlichen Läuften und vor Augen schwebender Kriegsgefahr bei der wahren Religion augsburgischer Konfession beharrlich bis ans Ende zu verbleiben und dafür, so auch für Gemeine und unsere Stadt Freiheit, Privilegien, Recht und Wohlfahrt bis auf den letzten Blutstropfen zu streiten und zu fechten, und in allem bloß und allein des Vaterlandes und gemeiner Stadt Bestes und Aufnehmen ohne Scheu, Eigennutz und Ersparung Leibes, Gutes und Blutes in Acht zu haben und zu befördern.

2. Und gleich wie wir als ein unzweifentliches mitelbares Glied des heil. röm. Reichs dem selben bis in den Tod getreu und zugetan verbleiben, und uns bisher in alle mögliche und erträgliche Wege accommodiret haben und noch ferner also und so weit es vor Gott, vor der Posteritat und unserer und der Stadt Besten geschworenen teuren Eide halber veranwortlich ist, tun, und davon uns in keine Wege absondern wollen.

Günter Köpnick

Die Mustermänner

„Es ist wirklich erstaunlich", sagte Frau Kosedu, „wie sich mein Ewald verändert hat. Ich brauche jetzt kaum noch etwas zu tun, wenn ich von der Arbeit komme, ist er bei der großen Wäsche." „Ja, auf die hat sich mein Walter geradezu spezialisiert", konnte auch Frau Lobesam berichten.

„Und ich muß sagen, wirklich großartig, so sauber würde das nicht mal die beste Wäscherin hinkriegen!"

„Was Sie nicht sagen!" staunte Frau Kosedu. „Und wie sieht es bei Ihrem Walter mit dem Waschen und Blankpolieren aus? Mein Ewald ist da wirklich ein Meister. . ." „Ach, meiner ist direkt vernarrt in dieser Beziehung. Walter ist auf der Jagd nach kleinen Staubkörnchen, ich muß ihm manchmal den Lappen förmlich wegreißen. Und doch bin ich eigentlich recht froh, daß er immer hinterher ist und alles blitzblank hält." „So", wunderte sich Frau Kosedu, ein wenig befremdet darüber, daß es einen noch besseren Hausmann als ihren Ewald geben sollte. „Nun sagen Sie bloß, daß Ihr Walter auch noch Fenster putzt?"

„Die Fenster"? sprudelte Frau Lobesam erregt hervor. „An die würde er mich sowieso niemals ranlassen. Ich mit meinem altmodischen Fensterputz würde ja alles verschmieren, sagte er kürzlich wieder." „Na, das ist ja wirklich sehr schön, daß Ihr Walter Sie so im Haushalt unterstützt", sagte Frau Kosedu und wandte sich verärgert zum Gehen.

„Wer spricht denn vom Haushalt?" rief Frau Lobesam hinterher, „von unserem Auto war doch die Rede!"



„Der Zoologe über uns hat wohl wieder Ehekrach!"

Der Lehrer fragt in der Schule: „Was ist ein Mann, der keine Frau hat?" Der kleine Peter: „Ledig, Herr Lehrer!" Der Lehrer fragt weiter: „Und was ist ein Mann, der eine Frau hat?" Der kleine Peter: „Erledigt, Herr Lehrer!"

★

Eine junge Frau sagte im vollbesetzten Bus zu ihrer Freundin: „Es wäre nett, wenn uns die beiden gutaussehenden Herren ihre Sitzplätze anbieten würden." Im Nu standen fünf Herren auf.

★

Und da fragte Soldat Senfkorn die süße Biene: „Du hast wirklich noch keinen Soldaten zum Freund gehabt?" „Noch nie!" schwor sie. „Prima!" lobte er. „Und wo wollen wir uns heute treffen?" „Ganz einfach", lächelte das liebe Kind, „pünktlich 22.15 Uhr, wenn der Posten vorbei ist, hinter dem Schuppen neun, dort, wo das Loch im Zaun ist!"

★

Eine Mutter tadelt ihren Sohn, weil er häßliche Worte gebraucht hatte. „Aber Mama, Goethe hat diese Worte doch auch benützt", verteidigt sich der Junge. „Ist mir egal, das ist Sache seiner Mutter, aber daß du mir nicht mehr mit ihm spielst!"

Kurzgeschichte

Der Bettelmusikant

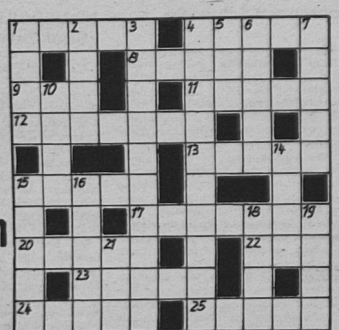
Vor ein paar Jahren ließ der Portier eines bekannten Pariser Restaurants einen älteren Herrn nicht ein, weil der sich weigerte, seinen Geigenkasten in der Garderobe abzugeben.

Auch die Erklärung des Besuchers, er wolle sein Instrument nicht aus den Augen lassen, vermochte den Türhüter nicht umzustimmen.

„Das kennt man schon", meinte er, „kaum sind solche Typen wie Sie im Lokal, schon beginnen sie zu fiedeln und ziehen mit dem Hut in der Hand von Tisch zu Tisch."

Der so abgewiesene ältere Herr gab jedoch nicht auf. Er verlangte schließlich energisch nach dem Geschäftsführer. Der ließ den vermeintlichen Bettelmusikanten mit wortreichen Entschuldigungen unverzüglich ein. Es war David Oistrach.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. erlernte Tätigkeit, 4. Elternteil, 8. Muse der Liebesdichtung, 9. Erfrischung, 11. Quellfluß des Ubangi, 12. Art der Familie der Hirsche, 13. Gestalt aus „Die sizilianische Vesper", 15. Lastter, 17. Ausgabe, Auflage, 20. Seeräuber, 22. Sammlung von Aussprüchen, 23. ringförmiges Korallenriff, 24. Hausvorbau, 25. Heidepflanze

Senkrecht: 1. alkoholisches Getränk, 2. Wanderpause, 3. Gesamtheit der literarischen Beiträge einer Zeitung, 4. französisches volkstümliches Liederspiel, 5. griechische Göttin, 6. Haarbüschel, 7. Stadt an der Elbe, 10. Staat der USA, 14. Edelgas, 15. griechischer Buchstabe, 16. Gestalt der Französischen Revolution, 18. rumänische Stadt, 19. Roman von Zola, 21. Scheuermittel

Auflösung aus Nr. 33/81

Waagerecht: 1. Torso, 4. Ikola, 8. Moral, 9. Laura, 11. Aleel, 13. Paradigma, 14. Ines, 17. Gare, 20. Lebertran, 24. Arara, 25. Osaka, 26. Serum, 27. Arena, 28. Agame.

Senkrecht: 1. Talmi, 2. Raupe, 3. Omar, 4. Irade, 5. Kali, 6. Oleg, 7. Aula, 10. Ras, 12. Emir, 15. Neer, 16. Trara, 17. Gas, 18. Anapa, 19. Etage, 20. Lama, 21. Base, 22. Eren, 23. Roma.

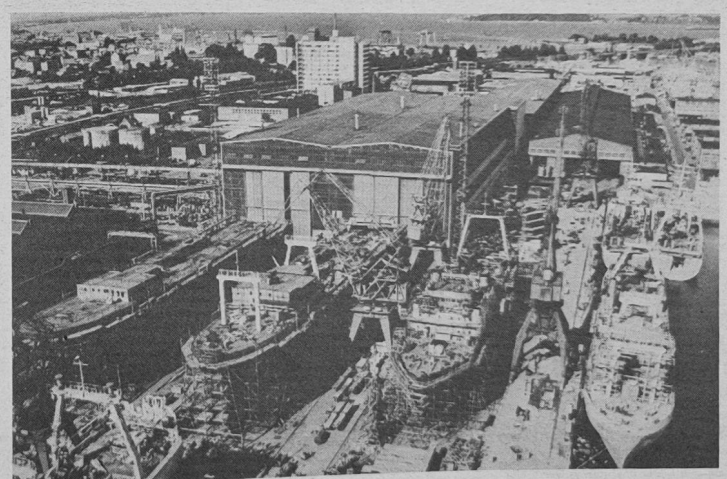
UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang/Nr. 35 | Freitag, 18. September 1981 | Preis: 5 Pfennig

Das Ziel heißt Nordsee

Bereits am 14. September wurde auf dem Gefriertrawler-Seiner 602 der 194-Stunden-Lauf der Hauptantriebsanlage erfolgreich abgeschlossen. Ein besonderes Dankeschön gebührt an dieser Stelle den Kollegen der Maschinenbau-Erprobung, sowie von SKL und SER, die ihre Arbeiten rund um die Uhr organisierten und durchführten. Damit schufen sie eine der Voraussetzungen, daß weitere Vorbereitungen auf die Abnahmefahrt und die Schleppnetzfischereierprobung getroffen werden konnten. Diese Fahrt wird das Schiff für einige Tage in die Nordsee führen. Hier gilt es dann, die letzten und mitentscheidenden Prüfungen in guter Qualität zu bestehen. Damit wird auch eine der Vorbedingungen für die termingerechte Übergabe des GTS 601 an unsere sowjetischen Auftraggeber erfüllt.



Blick auf die Heiling, die Schiffbauhallen und die Kai-Anlagen Ausbau Süd. Foto: Schult

Unser Standpunkt

Es macht einfach Spaß in einem Kollektiv zu arbeiten, das die Planaufgaben des Gewerkes schon seit Monaten erfüllt und übererfüllt. Noch dazu, weil es ein Jugendkollektiv ist. Natürlich fallen uns unsere Produktionsergebnisse nicht einfach in den Schoß. Es bedarf schon der aktiven Mitarbeit eines jeden Kollegen. Na, und da kann man sich auf jeden einzelnen bei uns verlassen. Viele schwierige Klippen haben wir schon gemeinsam gemeistert, sind mit unseren Aufgaben gewachsen und alle ziehen weiter an dem Strang, der da heißt: Erfüllung und Übererfüllung der Planaufgaben. Ich bin der Auffassung, daß gerade bei der Meisterung von komplizierten Situationen die Genossen an vorderster Front stehen müssen und die anderen Kollektivmitglieder mobilisieren. Das ist uns bisher auch recht gut gelungen. Jeden erreichen und keinen zurücklassen ist unsere Devise. Täglich und an jedem Arbeitsplatz mit jedem Kollegen die neuen bevorstehenden Aufgaben beraten und gemeinsam für deren Realisierung eintreten, das sind unsere Schlüssel zum Erfolg. Und weil unser Kollektiv schon seit Jahren die Qualitätsnote „1" erreicht hat, wollen wir das natürlich auch so beibehalten. Qualität ist Trumpf — auch bei uns im Gewerk. Wir sind uns einig, daß es keinerlei Abstriche vom Plan 1981 geben kann. Mit aller Konsequenz realisieren wir deshalb unsere Planaufgaben. Wir sind als Kollektiv stolz auf das Erreichte.

Wir wissen aber auch recht gut, daß all unsere Errungenschaften nur im Frieden geschaffen werden können und diesen braucht die ganze Menschheit. Als wir erfuhren, daß die USA-Regierung beschlossen hat, die Neutronenwaffe zu bauen, gab es unter unseren Kollegen gleich heftigen Protest. Wir wollen und können es uns nicht länger mit ansehen, wie die Menschheit unter ständiger Angst leben muß. Deshalb fordern wir: Stopp der Neutronenwaffe. Die angebotenen Verhandlungen seitens der UdSSR sollte die USA-Regierung sehr ernst nehmen, und das im Interesse des Friedens."

Wolfgang Krüger,
Parteigruppenorganisator des Jugendkollektivs „Mathias Thesen"

Täglich mit guter Bilanz für den Frieden

Schwerpunkte der nächsten Woche

240/536: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe
241/537: Erprobung Hilfsmaschinen, Anfahren Hauptmaschine,
242/538: Einspeisen Hauptschalttafel, Druckprobe Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
243/539: Rohrmontage Maschinenraum, Kabelverlegung in den Decks, Isolierung und Verblechung
245/541: Absenken
301/601: Fischereierprobung
302/602: Standerprobungen
303/603: Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

Kurz berichtet...kurz berichtet

Gedanken zum Staatsbesuch Erich Honeckers in Mexiko

Wir sind sehr beeindruckt von den tiefen Beziehungen, die zwischen Mexiko und der Deutschen Demokratischen Republik bestehen. Wir freuen uns, daß beide Länder gemeinsame Positionen in den Lebensfragen der Menschheit einnehmen. Umsomehr, daß beide Staatsoberhäupter sich wiederholt für die Abrüstung eingesetzt haben, um die Welt vor einem dritten Weltkrieg zu bewahren. Die Unterzeichnung einer Reihe von Abkommen zwischen der DDR und Mexiko wird die Beziehungen zwischen beiden Ländern noch mehr festigen.

Jugendschicht Dabei, FST

Wahlauftakt

Am Mittwoch wurde in der Betriebsberufsschule „Artur Becker" der Auftakt für die diesjährigen FDJ-Wahlen gegeben.

Es geht ums „Q"

Gegenwärtig werden in allen Kollektiven der Werft verstärkte Anstrengungen unternommen, um die Klassifizierung „Gütezeichen Q für den Atlantik Supertrawler" zu verteidigen.

Neues im Theater

In einer Pressekonferenz informierte Intendant Siegfried Böttger über die Vorhaben des Theaters in der neuen Spielzeit. Näheres in der nächsten Ausgabe.

Von der 14. Tagung der Stadtverordnetenversammlung berichtet



Wo Scheele geboren wurde und Ernst Moritz Arndt zur Schule ging

Stadtväter riefen zur Verschönerung unserer Stadtgebiete auf
Alle Bürger sollen aktiv an der Vorbereitung der 750-Jahr-Feier teilnehmen

Beeindruckend war das Referat des Oberbürgermeisters Horst Lehmann über die Aufgaben der Stadtverordnetenversammlung in Vorbereitung des 750. Jahrestages der Verleihung des Stadtrechts. Hierzu wurde auch ein Beschluß gefaßt. Die niveauvolle Vorbereitung dieses Jubiläums ist eine anspruchsvolle Aufgabe, bei der es darauf ankommt, daß alle Abgeordneten vom ersten Tag an eine Gemeinschaftsarbeit mit allen in der Nationalen Front vereinten Parteien und Massenorganisationen organisieren. Wichtig ist, daß alle Bürger unserer Stadt in die Vorbereitung mit einbezogen werden und sich aktiv beteiligen. Richtschnur hierfür sind Erich Honeckers Worte auf dem X. Parteitag, daß die Geschichtspropaganda, die in den letzten Jahren einen starken Aufschwung genommen hat, von großem Wert für die Vertiefung des sozialistischen Bewußtseins ist. Dazu tragen wesentlich die Kenntnisse über die Heimatstadt, in der wir leben, bei. Denn das Wohlbefinden der Bürger in unserem sozialistischen Staat wird nicht unwesentlich davon beeinflußt, wie sie sich mit ihrer Heimatstadt und ihrer Geschichte verbunden fühlen, und gerade unsere Stadt verfügt über unverwechselbare Zeugen der Geschichte und zahlreiche Traditionen. Es ist die Geburtsstadt von Karl-Wilhelm Scheele, dem großen Chemiker und Entdecker des Sauerstoffs, dessen Geburtshaus in der Fährstraße gerade rekonstruiert wird. Hier ging Ernst-Moritz-Arndt, der große Freiheitsdichter, in die Schule.

Dieses sozialistische Geschichtsbewußtsein ist auch wesentliche Voraussetzung für jede neue Initiative in der Produktion, jeden schöpferischen Vorschlag, jedes Voranschreiten bei der Verschönerung unserer Stadt.

Auf den Geburtstagstisch der Stadt gehören wissenschaftlich-technische Höchstleistungen, wie zum Beispiel der Gefriertrawler-Seiner der Volkswerft. Auf den Geburtstagstisch gehören elektronische Erzeugnisse von Robotron, neu- und weiterentwickelte Möbel mit dem Gütezeichen Q, Wohnungen mit höchsten Qualitätsnoten, Qualitätserzeugnisse, die jeder gerne kauft, die ersten 1500 Wohnungen im neuen Wohngebiet Grünhufe — Wohngruppe Grünthal — neue Schulen und Kindertagesstätten, neue Einkaufsmöglichkeiten, ein hohes gastronomisches Niveau und eine höhere Handelskultur, ein Feierabendheim mit Pflegestation mit insgesamt 448 Plätzen an einem der schönsten Fleckchen Erde, das zu Stralsund gehört und vieles andere mehr. Die kommenden Jahre geben Raum für neue gute Taten, für schöpferische Ideen. Alle sind aufgerufen, sich daran zu beteiligen. Auf den Geburtstagstisch gehören natürlich auch Höchstleistungen auf den Gebieten der Bildung, der Kultur, des Gesundheitswesens und des Sports. Deshalb wurde ein Wettbewerbsaufruf beschlossen, der das Wetteifern um die Auszeichnung als vorbildliche Hausgemeinschaft, als vorbildliche Schule, als vorbildlicher Betrieb, als vorbildliche Kindertagesstätte zu fördern. Durch gute politisch-ideologische Arbeit in den Hausgemeinschaften, in Schul- und Betriebskollektiven ist zu gewährleisten, daß jeder Stralsunder Bürger sich für eine Verschönerung seiner Stadt verantwortlich fühlt. Jeder Bürger sollte sich vornehmen, jährlich 750 Minuten freiwillige Arbeit für seine Stadt zu leisten. Wohnbezirke, Betriebe und Kollektive von Einrichtungen und Schulen sollten sich eigene Wettbewerbsprogramme aufstellen mit Initiativen, die zur Verschönerung unserer Stadt beitragen. Eine jede Plastik, jedes Buch, jedes Lied, jede gestaltete Fassade, jedes Foto, auch jedes schöne Souvenir ist ein würdiger Beitrag zur Vorbereitung des Stadtjubiläums, wenn die Arbeit daran mit Lust und Liebe, mit Herz und Verstand vollbracht wurde.

Eine Wettbewerbskommission wird die Ergebnisse jeweils zum 1. Mai und 7. Oktober einschätzen und auswerten. Überall gibt es schöpferische Potenzen, die in der Vorbereitungszeit genutzt werden müssen.

Und wir sollten nicht vergessen, daß für die weitere Leistungssteigerung und die Entwicklung der Effektivität unserer Produktion die Mobilisierung der Gefühle und Gedanken der Werktätigen sehr wichtig ist.

Das Gefühl des Stolzes auf die Heimatstadt wird dabei sicher nicht an letzter Stelle stehen. Straßen, Plätze und Gebäude unserer Stadt vermitteln einen Hauch von der wechselvollen Geschichte unseres Volkes. Die Deutsche Demokratische Republik ist die Heimstatt der Werktätigen. Ihnen gehören die Fabriken, die Landwirtschaftsbetriebe, die Kulturstätten und die Naturschönheiten. Sie arbeiten mit, planen mit und regieren mit. Die Ergebnisse der Arbeit kommen allen Werktätigen zugute. Daher kann sich bei uns jeder Bürger mit seinem sozialistischen Vaterland uneingeschränkt identifizieren. Er kann ihm seine schöpferischen Kräfte und seine Zuneigung schenken, sein Leben in den Dienst dieses sozialistischen Vaterlandes stellen.

E. D.

Ausstellung der Zirkels für bildnerisches Volksschaffen Pasewalk in der Volkswerft

1982 finden die 19. Arbeiterfestspiele der DDR im Bezirk Neubrandenburg statt. Für alle Volkskunstkollektive ist das ein besonderer Anlaß, neue Initiativen zu entwickeln, um an diesem volkskünstlerischen Höhepunkt teilnehmen zu können.

Ganz besonders aktiv sind selbstverständlich die Volkskünstler des Bezirkes Neubrandenburg.

In einer Ausstellung in der Volkswerft in der Woche vom 12. bis 16. Oktober 1981 im Speisesaal will der Zirkel für bildnerisches Volksschaffen Pasewalk Bilder seiner Zirkelmitglieder unseren Werktätigen vorstellen.

Dieser Zirkel besteht bereits zehn Jahre und hat schon zahlreiche künstlerische Aufträge ausgeführt, Ausstellungen beschickt und gestaltet sowie an den Arbeiterfestspielen teilgenommen.

Der Zirkel sowie Mitglieder des Kollektivs wurden für ihre geleistete Arbeit zweimal mit dem Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv der DDR" sowie mit der „Medaille für Verdienste im künstlerischen Volksschaffen" ausgezeichnet. Mit unserer Werft sind die Mitglieder des Zirkels besonders verbunden. Erhielten sie doch 1978 einen künstlerischen Auftrag. Arbeiten zum Thema Schiffbau auf der Volkswerft anzufertigen. Seit dieser Zeit besteht die Verbindung zu unserem Betrieb, und in mehreren Studieneinsätzen entstanden Bilder über unsere Werft.

In ihrer Ausstellung werden sie sicher auch einiges davon zeigen. Wir denken, daß diese Ausstellung ein reges Interesse bei unseren Kolleginnen und Kollegen findet.

S. Kupsch

Zierfisch- und Wasserpflanzenbörse

Am Sonnabend, dem 19. September 1981 findet in der Zeit von 9.00 bis 13.00 Uhr im Kulturbund der DDR, 2300 Stralsund, Alter Markt 16, eine Zierfisch- und Wasserpflanzenbörse statt.

Im Angebot sind unter anderem Salmler, Lebendgebärende, Barben, Labyrinther, Welse und Buntbarsche.

Veranstalter Fachgruppen Bergen – Stralsund.

Aus der Diskussion . . .

Auch die Diskussionsredner gingen in ihren Ausführungen auf die 750-Jahr-Feier und auf das, was sie in diesem Zusammenhang bewegt, ein. Der Direktor des Stadtarchivs, **Dr. Herbert Ewe**, appellierte an das Geschichtsbewußtsein der Bürger, verwies darauf, daß sich jeder einzelne tiefgründiger mit der Entwicklung seiner Stadt vertraut machen müßte. Unter dem Titel „Geschichte der Stadt Stralsund" entsteht zu Ehren des Stralsunder Stadtjubiläums unter Federführung des Genossen Dr. Ewe ein Werk, das die 750jährige Stadtgeschichte Stralsunds in Text und 300 Abbildungen umreißt. Einen besonderen Platz wird die Entwicklung Stralsunds ab 1945 in diesem Buch einnehmen. Der Leiter der Ständigen Kommission Kultur, **Erwin Kollmorgen**, sagte, wie wichtig es sei, die Erfahrungen, die die Stadtväter bei der Vorbereitung und Durchführung der Arbeiterfestspiele und des Folklorefestivals gesammelt haben, für die Jubiläumsfeier zu nutzen.

Große Vorhaben möchte auch das Kollektiv des Meeresmuseums realisieren, wie **Direktor Sonnfried Streicher** erläuterte. Es bestehen Vorstellungen, den Botanischen Garten am Knieperwall wieder ansehnlich zu gestalten, so daß er ab 1984 wieder genutzt werden kann. Ebenfalls sind Publikationen, Poster und Souvenirs in Vorbereitung, die der Spezifik des Meeresmuseums und gleichzeitig der 750-Jahr-Feier entsprechen.

Die Abgeordnete **Edith Marks**, Ständige Kommission Volksbildung, erläuterte, wie die Kommission Einfluß nehmen will, gerade jetzt in Vorbereitung der Elternaktivwahlen und Elternversammlungen auf die weitere Verbesserung der Erziehungs- und Bildungsarbeit, um aus unseren Schülern bewußte Staatsbürger zu machen.

Weitere Diskussionsredner waren Stadtbaudirektor **Karl-Heinz Müller**, **Bruno Jüdes**, **Käte Hering** und der Sekretär der SED-Kreisleitung, **Günter Liskow**. Genosse Liskow ging auf die ökonomischen Zielstellungen der Stadt ein, deren Erfüllung ja eine wesentliche Voraussetzung sind, um die 750-Jahr-Feier so vorbereiten und durchführen zu können, wie es die Stadtväter planen.

Auf die Geschichtspropaganda eingehend betonte er, daß nach wie vor der Grundsatz gilt: Nur wer die Geschichte kennt, kann die Gegenwart verstehen.

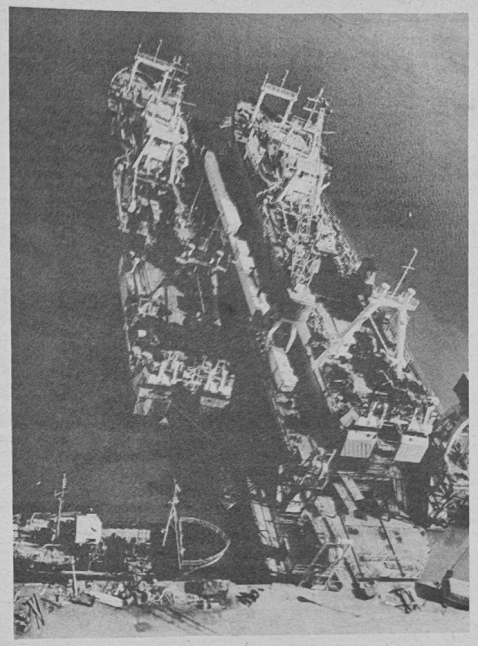
„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft. Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms. Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke. Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Maszuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren. Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck. Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Neues vom GTS und Generalreparaturen

Beide GTS sind sehr wichtig

Der 601 ist von der Abnahmefahrt zurück. Alle vorgesehenen Vorführungen wurden in sehr guter Zusammenarbeit mit der sowjetischen Abnahmekommission vorgenommen. Einzig die Übergabe der Automatik für die Verstellpropeller wird erst während der Ringwaden-Fischereierprobung durchgeführt. Die Durchführung dieser Fischereierprobung ist zugleich das letzte Hauptkriterium der Vorführungen an den sowjetischen Auftraggeber.

Auf dem 602 sind alle Produktionsabteilungen und Kooperationspartner aufgerufen, ihre Arbeiten bis zum 22. September abzuschließen, denn es soll ja in die Nordsee gehen. Schwerpunkte sind die kompletten Erprobungen und Abgaben der Mehrtrommelhilfswinde. Bis zum 19. muß der Abschluß der Kurrleinenwinden-Erprobung erfolgen. Der gleiche Termin gilt für die Abgabe der Ruderanlage. Noch heute wird die Erprobung der Ladeeinrichtungen vorgenommen. Weiterhin muß die Abgabe der gesamten Automatik (AFA, ASA, MUA, Signalisation und automatische Steuerung) sowie aller sicherheitstechnischen Anlagen bis zum 21. erledigt sein.



Das Schwimmdock aus der Vogelperspektive. Foto: Schult (3)

Auf 7101 war viel Betrieb

Hoch her geht es zur Zeit im Bereich Reparaturen. So waren am vergangenen Wochenende die Erprobungskollektive voll im Einsatz. Ging es doch darum, die Standprobe des Schiffes 7101 zügig zu beenden. Dieses Vorhaben wurde mit großer Einsatzbereitschaft verwirklicht. Was noch viel Tempodruck erfordert, ist die Erprobung der Decksmaschinen. Außerdem ist heute Termin, um das Schiff probefahrtsmäßig fertigzustellen.

Etwas größer ist noch der Umfang der Arbeiten auf dem 7180. Das Einsetzen der Großbauteile stand in dieser Woche auf dem Programm. Außerdem hatten die Schiffbauer genug zu tun, um den für gestern festgelegten Absenktermin einzuhalten, denn der Abschluß der Schiffbauarbeiten war hierfür nötige Voraussetzung. Nun kommt es darauf an, entsprechend den Fehlteillisten für die Abteilungen Reparaturen Maschinenbau und Reparaturen Schiffbau die Materialien zu beschaffen und schnellstens bereitzustellen. Nur so wird es möglich sein, das angeschlagene Tempo beizubehalten und alle Aufgaben termingerecht zu erfüllen.

Wie uns die Werftbuchhandlung mitteilte, ist eine weitere Auflage der Autobiographie Erich Honeckers „Aus meinem Leben" eingetroffen. Neben den Bestellungen sind auch noch einige Exemplare für den freien Verkauf vorhanden. Das im Dietz-Verlag erschienene Werk kostet 13,50 Mark.

Wir wollen den Frieden

Es ist nicht einfach Tradition, sondern ehrendes Gedenken, Mahnung und Verpflichtung, wenn jedes Jahr am 13. September die Bürger unserer Stadt zum Thälmann-Denkmal demonstrieren. Dieser Tag hat als Gedenktag für die Opfer des faschistischen Terrors und als Kampftag gegen Faschismus und imperialistischen Krieg seinen festen Platz im Leben unserer Menschen. Genosse Ekkehardt Kuntoff, Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und Stellvertreter des Oberbürgermeisters sprach zu den Stralsunders. Er hob hervor, daß die wichtigsten Aufgaben im weiteren Kampf um Frieden und Sozialismus von der allseitigen ökonomischen Stärkung und dem ständigen Schutz unserer sozialistischen Heimat geprägt sein müssen. Dieses Anliegen haben die Werktätigen sehr gut verstanden. Das kommt in den zahlreichen Initiativen und Verpflichtungen nach dem X. Parteitag der SED zum Ausdruck. Bis zum 31. August dieses Jahres wurden immerhin 2,7 zusätzliche Tagesproduktionen erreicht. Die Losung: „Im Geiste der Helden des antifaschistischen Widerstandskampfes — auf bewährtem Kurs zu neuen Taten für Sozialismus und Frieden!" ist nicht nur ein Versprechen, sondern in erster Linie ein Bekenntnis zum Handeln. Der Musikkorps der Offizierhochschule „Karl-Liebknecht" intonierte „Unsterbliche Opfer". Unter diesen Klängen legten die Delegationen der Betriebe und Organisationen Kränze und Blumengebinde am Denkmal nieder. Das Vermächtnis der antifaschistischen Widerstandskämpfer zu erfüllen ist unsere proletarische Pflicht.





Glückwünsche für Otto

Genosse Otto Nautsch beging vor wenigen Tagen seinen 60. Geburtstag. Viele Genossen, Freunde und ehemalige Kollegen kamen, um ihren Otto die herzlichsten Glückwünsche zu überbringen. Da gratulierte Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, die Leitungen der Werft (unser Foto links) und da war alles aufmarschiert, was im Bereich Schiffbau Rang und Namen hat. Da spürt man auch als zeitweiliger Rentner, daß man noch nicht zum alten Eisen gehört. Und das muß man auch ehrlich sagen, Otto war oft ein unbequemer Partner. Jeder, der sich selbst in die Tasche log, hatte es schwer, um mit Otto klarzukommen.

Jahrzehntelange vorbildliche Arbeit als Schiffbauer und Genosse, das ist schon etwas. Beispielhaft seine Leistungen im sozialistischen Wettbewerb und vor allem, wenn es darum ging, weitere Reserven locker zu machen oder neue Initiativen zu entwickeln und zu fördern. Wer seit 1950 durch seine Tat an der Geschichte der Volkswerft mitschreibt, hat sich im gesamten Betrieb Achtung, Anerkennung und Vertrauen erworben. Bestarbeiter, zweifmal Aktivist, Verdienter Aktivist und der Karl-Marx-Orden waren Auszeichnungen für sein unermüdliches Schaffen. In puncto Arbeitsdisziplin und Arbeitsmoral war er ein gutes Beispiel für das gesamte Werftkollektiv. Nicht schlechthin die Erfüllung der Aufgaben war sein Ziel, sondern auch einen Schritt weiterzugehen, um schneller mehr und besseres zu erreichen.

Mit jugendlichem Elan und Tatkraft bereiten wir die Verbandswahlen vor

Gegenwärtig befinden wir uns in der Zeit der unmittelbaren Vorbereitung der Verbandswahlen der Wahlperiode 1981/82. Sie sind uns Anlaß, noch einmal zurückzuschauen, abzurechnen, was wir in der Wahlperiode 1980/81 erreicht haben und uns für die Wahlperiode 1981/82 neue, größere Ziele zu stellen.

In der „Parteitagsinitiative der FDJ" zur Vorbereitung des X. Parteitages und des XI. Parlaments wurden durch unsere Jugendlichen große Initiativen entwickelt. Dabei stellten sich unsere Jugendkollektive an die Spitze.

So zum Beispiel das Jugendkollektiv Böhme, FMR, das im Jahr 1980 die Arbeitsproduktivität mit 109,4 Prozent erfüllte, den PWT mit 152,6 Prozent und die Materialeinsparungen mit 338,5 Prozent. Das Jugendkollektiv Kränke der Abteilung FMR fuhr eine Hochleistungsschicht, in der sie zehn Tonnen Material verzinkten. Solche und ähnliche Initiativen trugen mit dazu bei, daß unsere GO anläßlich der Kreisdelegiertenkonferenz der FDJ am 14. März 1981 mit der Ehrenschleife des ZK der SED ausgezeichnet werden konnte.

Aber auch in Auswertung des X. Parteitages und des XI. Parlaments stellten sich unsere Jugendkollektive in die vorderste Linie.

In den Grußschreiben an das XI. Parlament verpflichteten sich alle Kollektive, drei Tagesproduktionen zusätzlich zum Plan zu erwirtschaften und zeigten auf, wie sie das erreichen wollen. Diese Leistungen und Verpflichtungen beweisen uns, daß gerade in den Jugendkollektiven verstanden wurde, was es heißt, mit dem Schrittmaß der 80er Jahre sowohl an der politisch-ideologischen als auch an der ökonomischen Front zur weiteren Stärkung des Weltsozialismus und damit des Friedens in Europa zu kämpfen.

Schrittmaß der 80er Jahre bedeutet für uns,

— daß auch in Zukunft die Bewegung der „Messe der Meister von morgen" unser mobilisierender Faktor für die Tatkraft zur beschleunigten Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts bleibt.

Es kommt darauf an, auch weiterhin die Losungen „Jeder Jugendbrigade ihre wissenschaftlich-technische Aufgabe" und „Jeder junge Arbeiter und Ingenieur ein Rationalisator und Erfinder" zu verwirklichen.

— die Verstärkung der politisch-ideologischen Arbeit.

Wir waren und sind aufgerufen, die Grundfragen der Strategie und Taktik der Partei zu erläutern, das Verständnis für die Dialektik der Innen- und Außenpolitik der SED zu vertiefen und das Wissen um die ökonomischen Gesetzmäßigkeiten im Zusammenhang mit der Lösung volkswirtschaftlicher Aufgaben zu fördern.

Wir nutzen dazu solche Veranstaltungen wie: Mitgliederversammlungen, FDJ-Studienjahr und Foren.

Unser konkreter Beitrag ist stärker gefragt, wenn es darum geht, die Vorzüge immer vollständiger auszunutzen und die Überlegenheit des Sozialismus gerade unter den Bedingungen einer kompliziert gewordenen internationalen Situation zu gewährleisten.

— weiterhin noch größere Anstrengungen in der Aktion „Materialökonomie" zu unternehmen. Dabei haben wir unseren Kurs nach den Beispielen der Zeiss-Werker und Mansfeldkumpel abgesteckt.

Das bezieht sich sowohl auf die bereits erwähnte Aktion „Materialökonomie" als auch auf Kultur und Sport, auf die Verteidigungsbereitschaft, auf die ideologische Arbeit, auf die ganze Breite unseres Verbandslebens.

Entsprechend den Anforderungen haben wir in der Leitung der FDJ-Grundorganisation das neue Kampfprogramm zur Führung des FDJ-Auftrages X. Parteitag beschlossen. Die Rechenschaftslegungen und Wahlen 1981/82 dienen mit dazu, dieses Kampfprogramm mit Leben zu erfüllen. Für die letzte Wahlperiode muß das gesamte Verbandsleben analysiert und Schlußfolgerungen gezogen werden, die es dann gilt, in der Praxis zu verwirklichen.

Unter der Losung:



gestalten wir unsere Wahlversammlungen in einer hohen organisatorischen und inhaltlichen Qualität. Neuen Aufschwung bekommt unser Verbandsleben dadurch, daß wir alle Jugendfreunde in die Arbeit mit einbeziehen und jedem seine konkrete Aufgabe geben.

Als wesentlichen Bestandteil der Verbandswahlen sehen wir die weitere Gewinnung, vor allem von jungen Arbeitern, für die FDJ an.

Wir wollen unserer Rolle als Helfer und Kampfreserve noch besser gerecht werden, indem wir vor allem die Wahlen der FDJ zum Anlaß nehmen, die besten FDJler, vor allem junge Arbeiter, als Kandidaten der SED zu gewinnen und die Bürgschaft zu übernehmen.

Bei den ökonomischen Jugendinitiativen stellen wir uns das Ziel, im „FDJ-Auftrag X. Parteitag" insgesamt zu erwirtschaften:

Einsparung von Arbeitsstunden 270 000
Verbesserung der Materialökonomie 3,7 Millionen Mark
Erfassung von Sekundärrohstoffen 38 400 Mark
Einsparung von Energie 300 000 Mark
Um- und Ausbau bzw. Modernisierung von Wohnungseinheiten

Es gilt weiterhin, mehr neue Jugendkollektive zu bilden und die bestehenden weiter zu verjüngen. In Vorbereitung der Wahlen führen wir in der Zeit vom 18. bis 20. September 1981 eine Wochenendschulung durch, an der das gesamte FDJ-Aktiv teilnimmt. Hier werden alle Abteilungsorganisationen mit dem Inhalt und dem Anliegen der Wahlen und den Aufgaben der FDJ in der Wahlperiode 1981/82 vertraut gemacht.

Siegfried Reinhold,
stellv. FDJ-Sekretär



... daß dieser Satz noch nichts von seiner Aktualität eingebüßt hat, beweist der erneute Aufschwung in der FDJ-Arbeit der Abteilung TAB.

Kurt Milinski, langjähriger APO-Sekretär, hatte schon immer ein Herz für die Jugend. Seit 1977 ist er, von einem kurzen Zeitraum abgesehen, in dieser Funktion und stets daran interessiert, daß die FDJ-Arbeit funktioniert.

„Mein Bestreben war es immer, der FDJ-Leitung große Hilfe und Unterstützung zu geben. In den Jahren, wo wir einen FDJ-Sekretär hatten, der Genosse war, war er gleichzeitig Mitglied der APO-Leitung, so daß die enge Verbindung praktiziert wurde. Jetzt, bei Genossen Gablitzki als FDJ-Sekretär machen wir es so, daß monatlich nach einem genauen Plan Koordinierungsgespräche geführt werden zwischen staatlicher Leitung, AGL-, FDJ- und APO-Ebene. Hier werden alle Probleme, die die FDJ-Arbeit betreffen, vorgebracht und in größten Teil mit Hilfe der Partei geklärt. Als ich mein Funktion vor ungefähr drei Monaten wieder aufnahm, war meine erste Aufgabe, die FDJ-Arbeit wieder auf die Reihe zu bringen, die in der Zwischenzeit etwas nachgelassen hatte. Gemeinsam mit der FDJ-Leitung überarbeiteten wir das Kampfprogramm, und ein APO-Leitungsmitglied wurde für die FDJ-Arbeit verantwortlich gemacht. Die Mitgliederversammlungen werden wieder regelmäßig durchgeführt und die Beitragskassierung funktioniert. Besonderen Schwerpunkt bildet die Durchführung des FDJ-Studienjahres. Propagandist ist seit Jahren Genosse Horst Gottschalk, der diese Funktion mit großer Sorgfalt ausübt. Zur Zeit sind wir dabei, gemeinsam die Verbandswahlen vorzubereiten. Termine und Kandidaten stehen fest. Mit einem Problem beschäftigen wir uns zur Zeit sehr intensiv, das ist, die Möglichkeit zu finden, ein Jugendkollektiv zu gründen. Das ist insofern etwas schwierig, weil unsere Jugendlichen in den 12 Kollektiven so aufgeteilt sind, daß immer nur höchstens drei Jugendfreunde in einem Gewerk arbeiten, aber die Bemühungen laufen. Vielleicht sollte sich die staatliche Leitung gemeinsam mit APO- und FDJ-Leitung hier noch ein paar Gedanken mehr machen, denn ein Vorschlag lag schon vor. Die Gründung eines Jugendkollektivs wäre ein schöner Beitrag in Vorbereitung der Verbandswahlen.

Wir haben die Erfahrung gemacht, daß auch die FDJ-Arbeit nur läuft, wenn sie Bestandteil der Leitungstätigkeit ist, denn die Jugend braucht einfach die Erfahrung der Älteren, wir waren schließlich auch einmal FDJler."

Wie die Leitung, so die Arbeit

Kurt Milinski, APO-Sekretär TAB berichtet über seine Zusammenarbeit mit der FDJ-Leitung

Für hohe Ergebnisse im FDJ-Studienjahr – ist gute Zusammenarbeit notwendig

Ausgehend von der Bedeutung der politisch-ideologischen Erziehung der Jugend legten wir einen besonderen Schwerpunkt unserer Jugendarbeit auf das FDJ-Studienjahr. Denn sich politisch und ideologisch auf die Anforderungen der vor Jahre einzustellen, ist eine Forderung an jeden Propagandisten. Daraus ergeben sich höhere Anforderungen an die Qualität unserer Zirkeltätigkeit.

Zur Durchführung des FDJ-Studienjahres 1980/81 hatten wir uns das Ziel gestellt, die FDJ-Propagandisten der einzelnen Abteilungsorganisationen in den Anforderungen auf das Thema des kommenden Jahres gut vorzubereiten. Ein Schwerpunkt bildete hierbei die Weitervermittlung von zusätzlichen Informationen zum vorhandenen Arbeitsmaterial des FDJ-Propagandisten. Dazu wurden entsprechend der Schlußfolgerung aus dem vorherigen Studienjahr verstärkt die Möglichkeiten von URANIA-Vorträgen genutzt.

Bei der Einschätzung mit den FDJ-Propagandisten wurde zum Ausdruck gebracht, daß eine Nutzung der Vorträge sich positiv auf ihre Tätigkeit ausgewirkt hat. Besonders die Vorträge der Genossen Dr. Müller, Genossen Dr. Wundrak und Genossen Hauser waren eine gute Unterstützung der jeweiligen Zirkelthemen und hatten einen Anteil bei der Verbesserung der Zirkelleitertätigkeit.

Zu einem Höhepunkt im Studienjahr gestaltete sich die Eröffnungsveranstaltung, die gemeinsam mit den FDJ-Propagandisten der BBS-Zirkel durchgeführt wurden.

Als Gast konnten wir die Genossin Hein, stellvertretender Parteisekretär der BPO, begrüßen. Diese Veranstaltung war ein würdiger Auftakt des Studienjahres 1980/81.

An dieser Stelle möchten wir der Genossin Hein einen Dank aussprechen, denn sie gab dem FDJ-Studienjahr durch Rat und Tat eine sehr große Unterstützung. Die Anleitung der FDJ-Propagandisten erfolgte kontinuierlich jeden Monat. Dabei zeigte sich positiv der feste Tag im Monat und der gleiche Raum. Seit langem ist es schon zu einer guten Tradition geworden, daß erfahrene Genossen durch die APO-Leitungen für die verantwortungsvolle Tätigkeit als Zirkelleiter gewonnen werden und tätig sind.

So konnten wir einschätzen, daß gute Ergebnisse im FDJ-Studienjahr dort erzielt wurden, wo FDJ- und APO-Leitungen gemeinsam an der Realisierung der politisch-ideologischen Arbeit herangehen. Als Beispiel hierfür sollten die Abteilungsorganisationen FSV, FAM, FAL, TAE, FT, Ö und E genannt werden.

Natürlich gibt es auch Schattenseiten. Aufgabe im kommenden FDJ-Studienjahr 1981/82 muß es sein, mit den schwachen Abteilungsorganisationen zielstrebiger zu arbeiten, so daß hier eine Verbesserung erreicht wird.

Verstärken werden wir in Zukunft die Öffentlichkeitsarbeit. Dazu werden wir auch weiterhin die Werftzeitung nutzen. Hier lassen wir gute FDJ-Propagandisten zu Wort kommen. Dabei geht es uns darum, daß ihre gesammelten Erfahrungen und guten Ergebnisse im FDJ-Studienjahr verallgemeinert werden.

G. Troellsch,
Leitpropagandist



Selbstverständlich wurde auch draußen die militärpolitische Schulung durchgeführt. Hans Oehlke, Stellvertreter des Kommandeurs für politische Arbeit der Einheit „Wolfgang Heinze" bei der Information.

Unsere Kampfgruppeneinheiten zeigten hohe Einsatzbereitschaft

Für die Kämpfer, Unterführer und Kommandeure der Kampfgruppeneinheiten „Albert Dähmlow" und „Wolfgang Heinze" hieß es am vergangenen Freitag und Sonnabend, während einer Abschlußüberprüfung unter Beweis zu stellen, welcher Stand in der Ausbildung erreicht wurde.

Davon überzeugten sich auch im Feldlager der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung und Vorsitzende der Kreiseinsatzleitung Günter Rosenfeld, der Parteisekretär unseres Betriebes Klaus Schmeling und der stellvertretende Parteisekretär Gisela Hein.

Die guten und sehr guten Ergebnisse der Einheiten „Hans Kollwitz" und „Fiete Dettmann" aus der Vorwoche waren für alle Ansporn, zumindest gleiches zu erreichen.

Hohe Einsatzbereitschaft und vorbildliche Disziplin wurden von beiden Einheiten gezeigt. Das war auch notwendig, um die geforderten Aufgabenstellungen mit den bestmöglichen Ergebnissen zu erfüllen. Und gefordert wurde von den Kampfgruppenangehörigen an diesen Tagen viel.

Sei es beim Aufbau des Feldlagers, beim 1000-Meter-Lauf, beim Handgranatenzielwurf, beim Bau der Schützenmulde oder beim Topo-Marsch, um nur einiges zu nennen, stets ging es darum, gute Noten zu erreichen.

Es verdient schon Anerkennung, was unsere Einheiten zeigten und besonders wie die älteren Genossen die Härten überstanden, zum Beispiel Siegfried Martens von FRS und Günter Koch von FSM.

Die Abschlußüberprüfung zeigte auch, daß im selbständigen Handeln der Zug- und Gruppenführer weitere Fortschritte erreicht werden konnten.

Zum Gelingen der Überprüfung trugen auch die Genossen der Versorgung bei, sie gaben sich in diesem Jahr große Mühe, um den Anforderungen gerecht zu werden.

Während eines kurzen Appells nach Beendigung der Überprüfung dankte Klaus Schmeling für die gezeigten Leistungen und zeichnete vorbildliche Kämpfer aus.

In Prohn auf dem Sportplatz fand anschließend ein Abschlußmeeting für alle Einheiten statt. Günter Rosenfeld würdigte die Leistungen und sprach den Angehörigen der Kampfgruppeneinheiten den Dank des Sekretariats der Kreisleitung aus.

J. K.



Über zu wenig Arbeit brauchten sich die Genossen der Versorgung nicht beklagen. Sie hatten alle Hände voll zu tun, um die Kämpfer mit schmackhaftem Essen zu versorgen. Fotos: G. Hein (2)

Termine

für die Durchführung der Verbandswahlen

16. September 1981
bis
29. November 1981
Wahl der FDJ-Gruppenleitungen und FDJ-Leitung der BBS

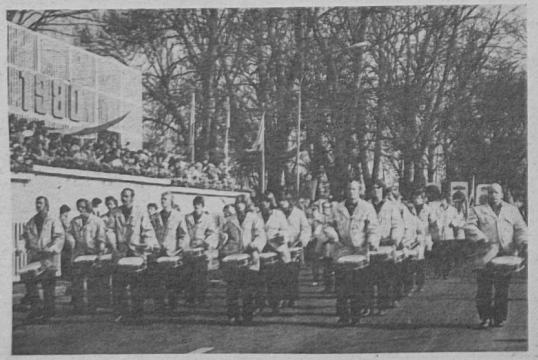
2. November 1981
bis
20. Dezember 1981
Wahl der FDJ-Leitung in den Jugendkollektiven, der FDJ-Abteilungsorganisationen und der Grundorganisation

Auftaktwahlen finden am 2. November in folgenden Abteilungsorganisationen statt:

FSV, B, TAB, E, K, LO, FAM, FAL

Aufruf an alle Jugendlichen der Werft:

Stärkt die Reihen des Fanfarenzuges!



Nach den erfolgreichen Auftritten unseres Fanfarenzuges zu politischen Höhepunkten der Werft, der Stadt Stralsund und des Ostseebezirkes befindet sich dieser augenblicklich in einer Neuformierung.

Um die alte Leistungsstärke zu erreichen und auch zukünftig erfolgreich auftreten zu können, ist eine zahlenmäßige Vergrößerung notwendig.

Daher rufen wir alle interessierten Jugendlichen auf, als Trommler oder Bläser dem Fanfarenzug beizutreten.

Unsere **Trainingsnachmittage** werden **jeden Dienstag** um **16.00 Uhr** im **Jugendklub der BBS** durchgeführt.

Alle **Interessenten** können sich außerdem in der **FDJ-Leitung** der Werft oder in der **BBS** beim **Genossen Karbach** melden.

1. Etappe des FDJ-Auftrages „X. Parteitag" wird gegenwärtig abgerechnet

Mit jugendlichem Elan und Tatkraft bereiten wir die Verbandswahlen vor

Gegenwärtig befinden wir uns in der Zeit der unmittelbaren Vorbereitung der Verbandswahlen der Wahlperiode 1981/82. Sie sind uns Anlaß, noch einmal zurückzuschauen, abzurechnen, was wir in der Wahlperiode 1980/81 erreicht haben und uns für die Wahlperiode 1981/82 neue, größere Ziele zu stellen.

In der „Parteitagsinitiative der FDJ" zur Vorbereitung des X. Parteitages und des XI. Parlaments wurden durch unsere Jugendlichen große Initiativen entwickelt. Dabei stellten sich unsere Jugendkollektive an die Spitze.

So zum Beispiel das Jugendkollektiv Böhme, FMR, das im Jahr 1980 die Arbeitsproduktivität mit 109,4 Prozent erfüllte, den PWT mit 152,6 Prozent und die Materialeinsparungen mit 338,5 Prozent. Das Jugendkollektiv Kränke der Abteilung FMR fuhr eine Hochleistungsschicht, in der sie zehn Tonnen Material verzinkten. Solche und ähnliche Initiativen trugen mit dazu bei, daß unsere GO anläßlich der Kreisdelegiertenkonferenz der FDJ am 14. März 1981 mit der Ehrenschleife des ZK der SED ausgezeichnet werden konnte. Aber auch in Auswertung des X. Parteitages und des XI. Parlaments stellten sich unsere Jugendkollektive in die vorderste Linie.

In den Grußschreiben an das XI. Parlament verpflichteten sich alle Kollektive, drei Tagesproduktionen zusätzlich zum Plan zu erwirtschaften und zeigten auf, wie sie das erreichen wollen. Diese Leistungen und Verpflichtungen beweisen uns, daß gerade in den Jugendkollektiven verstanden wurde, was es heißt, mit dem Schrittmaß der 80er Jahre sowohl an der politisch-ideologischen als auch an der ökonomischen Front zur weiteren Stärkung des Weltsozialismus und damit des Friedens in Europa zu kämpfen. Schrittmaß der 80er Jahre bedeutet für uns,

— daß auch in Zukunft die Bewegung der „Messe der Meister von morgen" unser mobilisierender Faktor für die Tatkraft zur beschleunigten Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts bleibt.

Es kommt darauf an, auch weiterhin die Losungen „Jeder Jugendbrigade ihre wissenschaftlich-technische Aufgabe" und „Jeder junge Arbeiter und Ingenieur ein Rationalisator und Erfinder" zu verwirklichen.

— die Verstärkung der politisch-ideologischen Arbeit.

Wir waren und sind aufgerufen, die Grundfragen der Strategie und Taktik der Partei zu erläutern, das Verständnis für die Dialektik der Innen- und Außenpolitik der SED zu vertiefen und das Wissen um die ökonomischen Gesetzmäßigkeiten im Zusammenhang mit der Lösung volkswirtschaftlicher Aufgaben zu fördern.

Wir nutzen dazu solche Veranstaltungen wie: Mitgliederversammlungen, FDJ-Studienjahr und Foren.

Unser konkreter Beitrag ist stärker gefragt, wenn es darum geht, die Vorzüge immer vollständiger auszunutzen und die Überlegenheit des Sozialismus gerade unter den Bedingungen einer kompliziert gewordenen internationalen Situation zu gewährleisten.

— weiterhin noch größere Anstrengungen in der Aktion „Materialökonomie" zu unternehmen. Dabei haben wir unseren Kurs nach den Beispielen der Zeiss-Werker und Mansfeldkumpel abgesteckt.

Das bezieht sich sowohl auf die bereits erwähnte Aktion „Materialökonomie" als auch auf Kultur und Sport, auf die Verteidigungsbereitschaft, auf die ideologische Arbeit, auf die ganze Breite unseres Verbandslebens.

Entsprechend den Anforderungen haben wir in der Leitung der FDJ-Grundorganisation das neue Kampfprogramm zur Führung des FDJ-Auftrages X. Parteitag beschlossen. Die Rechenschaftslegungen und Wahlen 1981/82 dienen mit dazu, dieses Kampfprogramm mit Leben zu erfüllen. Für die letzte Wahlperiode muß das gesamte Verbandsleben analysiert und Schlußfolgerungen gezogen werden, die es dann gilt, in der Praxis zu verwirklichen.

Unter der Losung:



Unter der Losung:
gestalten wir unsere Wahlversammlungen in einer hohen organisatorischen und inhaltlichen Qualität. Neuen Aufschwung bekommt unser Verbandsleben dadurch, daß wir alle Jugendfreunde in die Arbeit mit einbeziehen und jedem seine konkrete Aufgabe geben.

Als wesentlichen Bestandteil der Verbandswahlen sehen wir die weitere Gewinnung, vor allem von jungen Arbeitern, für die FDJ an.

Wir wollen unserer Rolle als Helfer und Kampfreserve noch besser gerecht werden, indem wir vor allem die Wahlen der FDJ zum Anlaß nehmen, die besten FDJler, vor allem junge Arbeiter, als Kandidaten der SED zu gewinnen und die Bürgschaft zu übernehmen.

Bei den ökonomischen Jugendinitiativen stellen wir uns das Ziel, im „FDJ-Auftrag X. Parteitag" insgesamt zu erwirtschaften:

Einsparung von Arbeitsstunden 270 000
Verbesserung der Materialökonomie 3,7 Millionen Mark
Erfassung von Sekundärrohstoffen 38 400 Mark
Einsparung von Energie 300 000 Mark
Um- und Ausbau bzw. Modernisierung von Wohnungseinheiten

Es gilt weiterhin, mehr neue Jugendkollektive zu bilden und die bestehenden weiter zu verjüngen. In Vorbereitung der Wahlen führen wir in der Zeit vom 18. bis 20. September 1981 eine Wochenendschulung durch, an der das gesamte FDJ-Aktiv teilnimmt. Hier werden alle Abteilungsorganisationen mit dem Inhalt und dem Anliegen der Wahlen und den Aufgaben der FDJ in der Wahlperiode 1981/82 vertraut gemacht.

Siegfried Reinhold,
stellv. FDJ-Sekretär



... daß dieser Satz noch nichts von seiner Aktualität eingebüßt hat, beweist der erneute Aufschwung in der FDJ-Arbeit der Abteilung TAB.

Kurt Milinski, langjähriger APO-Sekretär, hatte schon immer ein Herz für die Jugend. Seit 1977 ist er, von einem kurzen Zeitraum abgesehen, in dieser Funktion und stets daran interessiert, daß die FDJ-Arbeit funktioniert.

„Mein Bestreben war es immer, der FDJ-Leitung große Hilfe und Unterstützung zu geben. In den Jahren, wo wir einen FDJ-Sekretär hatten, der Genosse war, war er gleichzeitig Mitglied der APO-Leitung, so daß die enge Verbindung gewährleistet wurde. Jetzt, beim Jugendfreund Gablitzki als FDJ-Sekretär machen wir es so, daß monatlich nach einem genauen Plan Koordinierungsgespräche geführt werden zwischen staatlicher Leitung, AGL-, FDJ- und APO-Leitung. Hier werden alle Probleme, die die FDJ-Arbeit betreffen, vorgebracht und zum größten Teil m Hilfe der ... bei geklärt. Als ich meine Funktion vor ungefähr drei Monaten wieder aufnahm, war es meine erste Aufgabe, die FDJ-Arbeit wieder auf die Beine zu bringen, die in der Zwischenzeit etwas nachgelassen hatte. Gemeinsam mit der FDJ-Leitung überarbeiteten wir das Kampfprogramm, und ein APO-Leitungsmitglied wurde für die FDJ-Arbeit verantwortlich gemacht. Die Mitgliederversammlungen werden wieder regelmäßig durchgeführt und die Beitragskassierung funktioniert. Besonderen Schwerpunkt bildet die Durchführung des FDJ-Studienjahres. Propagandist ist seit Jahren Genosse Horst Gottschalk, der diese Funktion mit großer Sorgfalt ausübt. Zur Zeit sind wir dabei, gemeinsam die Verbandswahlen vorzubereiten. Termine und Kandidaten stehen fest. Mit einem Problem beschäftigen wir uns zur Zeit sehr intensiv, das ist, die Möglichkeit zu finden, ein Jugendkollektiv zu gründen. Das ist insofern etwas schwierig, weil unsere Jugendlichen in den 12 Kollektiven so aufgeteilt sind, daß immer nur höchstens drei Jugendfreunde in einem Gewerk arbeiten, aber die Bemühungen laufen. Vielleicht sollte sich die staatliche Leitung gemeinsam mit APO- und FDJ-Leitung hier noch ein paar Gedanken mehr machen, denn ein Vorschlag lag schon vor. Die Gründung eines Jugendkollektivs wäre ein schöner Beitrag in Vorbereitung der Verbandswahlen.

Wir haben die Erfahrung gemacht, daß auch die FDJ-Arbeit nur läuft, wenn sie Bestandteil der Leitungstätigkeit ist, denn die Jugend braucht einfach die Erfahrung der Älteren, wir waren schließlich auch einmal FDJler."

Wie die Leitung, so die Arbeit

Kurt Milinski, APO-Sekretär TAB berichtet über seine Zusammenarbeit mit der FDJ-Leitung

Für hohe Ergebnisse im FDJ-Studienjahr — ist gute Zusammenarbeit notwendig

Ausgehend von der Bedeutung der politisch-ideologischen Erziehung der Jugendlichen legten wir einen besonderen Schwerpunkt unserer Jugendarbeit auf das FDJ-Studienjahr. Denn sich politisch und ideologisch auf die Anforderungen der 80er Jahre einzustellen, ist eine Forderung an jeden Propagandisten. Daraus ergeben sich höhere Anforderungen an die Qualität unserer Zirkeltätigkeit.

Zur Durchführung des FDJ-Studienjahres 1980/81 hatten wir uns das Ziel gestellt, die FDJ-Propagandisten der einzelnen Abteilungsorganisationen in den Anleitungen auf das Thema des kommenden Monats gut vorzubereiten. Ein Schwerpunkt bildete hierbei die Weitervermittlung von zusätzlichen Informationen zum vorhandenen Arbeitsmaterial des FDJ-Propagandisten. Dazu wurden entsprechend der Schlußfolgerung aus dem vorherigen Studienjahr verstärkt die Möglichkeit von URANIA-Vorträgen genutzt.

Bei der Einschätzung mit den FDJ-Propagandisten wurde zum Ausdruck gebracht, daß eine Nutzung der Vorträge sich positiv auf ihre Tätigkeit ausgewirkt hat. Besonders die Vorträge der Genossen Dr. Müller, Genossen Dr. Wundrak und Genossen Hauser waren eine gute Untermauerung der jeweiligen Zirkelthemen und hatten einen Anteil bei der Verbesserung der Zirkelleitertätigkeit.

Zu einem Höhepunkt im Studienjahr gestaltete sich die Eröffnungsveranstaltung, die gemeinsam mit den FDJ-Propagandisten der BBS-Zirkel durchgeführt wurden.

Als Gast konnten wir die Genossin Hein, stellvertretender Parteisekretär der BPO, begrüßen. Diese Veranstaltung war ein würdiger Auftakt des Studienjahres 1980/81.

An dieser Stelle möchten wir der Genossin Hein einen Dank aussprechen, denn sie gab dem FDJ-Studienjahr durch Rat und Tat eine sehr große Unterstützung. Die Anleitung der FDJ-Propagandisten erfolgte kontinuierlich jeden Monat. Dabei zeigte sich positiv der feste Tag im Monat und der gleiche Raum. Seit langem ist es schon zu einer guten Tradition geworden, daß erfahrene Genossen durch die APO-Leitungen für die verantwortungsvolle Tätigkeit als Zirkelleiter gewonnen werden und tätig sind.

So konnten wir einschätzen, daß gute Ergebnisse im FDJ-Studienjahr dort erzielt wurden, wo FDJ- und APO-Leitungen gemeinsam an der Realisierung der politisch-ideologischen Arbeit herangehen. Als Beispiel hierfür sollten die Abteilungsorganisationen FSV, FAM, FAL, TAE. FT, Ö und E genannt werden.

Natürlich gibt es auch Schattenseiten. Aufgabe im kommenden FDJ-Studienjahr 1981/82 muß es sein, mit den schwachen Abteilungsorganisationen zielstrebiger zu arbeiten, so daß hier eine Verbesserung erreicht wird.

Verstärken werden wir in Zukunft die Öffentlichkeitsarbeit. Dazu werden wir auch weiterhin die Werftzeitung nutzen. Hier lassen wir gute FDJ-Propagandisten zu Wort kommen. Dabei geht es uns darum, daß ihre gesammelten Erfahrungen und guten Ergebnisse im FDJ-Studienjahr verallgemeinert werden.

G. Troellsch,
Leitpropagandist

Termine

für die Durchführung der Verbandswahlen

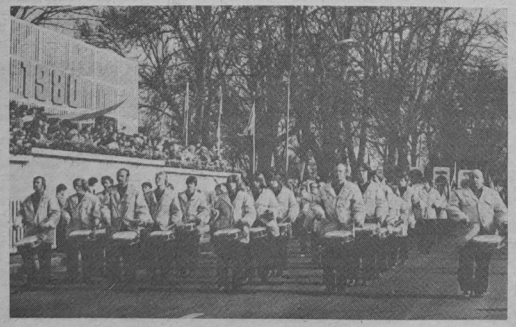
16. September 1981
bis
29. November 1981
Wahl der FDJ-Gruppenleitungen und FDJ-Leitung der BBS

1. November 1981
bis
20. Dezember 1981
Wahl der FDJ-Leitung in den Jugendkollektiven, der FDJ-Abteilungsorganisationen und der Grundorganisation

Auftaktwahlen finden am 2. November in folgenden Abteilungsorganisationen statt:
FSV, B, TAB, E, K, LO, FAM, FAL

Aufruf an alle Jugendlichen der Werft:

Stärkt die Reihen des Fanfarenzuges!



Nach den erfolgreichen Auftritten unseres Fanfarenzuges zu politischen Höhepunkten der Werft, der Stadt Stralsund und des Ostseebezirkes befindet sich dieser augenblicklich in einer Neuformierung.

Um die alte Leistungsstärke zu erreichen und auch zukünftig erfolgreich auftreten zu können, ist eine zahlenmäßige Vergrößerung notwendig.

Daher rufen wir alle interessierten Jugendlichen auf, als Trommler oder Bläser dem Fanfarenzug beizutreten.

Unsere **Trainingsnachmittage** werden **jeden Dienstag** um **16.00 Uhr** im **Jugendklub der BBS** durchgeführt.

Alle **Interessenten** können sich außerdem in der **FDJ-Leitung** der Werft oder in der **BBS** beim **Genossen Karbach** melden.



Selbstverständlich wurde auch draußen die militärpolitische Schulung durchgeführt. Hans Oehlke, Stellvertreter des Kommandeurs für politische Arbeit der Einheit „Wolfgang Heinze" bei der Information.

Unsere Kampfgruppeneinheiten zeigten hohe Einsatzbereitschaft

Für die Kämpfer, Unterführer und Kommandeure der Kampfgruppeneinheiten „Albert Dähmlow" und „Wolfgang Heinze" hieß es am vergangenen Freitag und Sonnabend, während einer Abschlußüberprüfung unter Beweis zu stellen, welcher Stand in der Ausbildung erreicht wurde.

Davon überzeugten sich auch im Feldlager der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung und Vorsitzende der Kreiseinsatzleitung Günter Rosenfeld, der Parteisekretär unseres Betriebes Klaus Schmeling und der stellvertretende Parteisekretär Gisela Hein.

Die guten und sehr guten Ergebnisse der Einheiten „Hans Kollwitz" und „Fiete Dettmann" aus der Vorwoche waren für alle Ansporn, zumindest gleiches zu erreichen.

Hohe Einsatzbereitschaft und vorbildliche Disziplin wurden von beiden Einheiten gezeigt. Das war auch notwendig, um die geforderten Aufgabenstellungen mit den bestmöglichen Ergebnissen zu erfüllen. Und gefordert wurde von den Kampfgruppenangehörigen an diesen Tagen viel.

Sei es beim Aufbau des Feldlagers, beim 1000-Meter-Lauf, beim Handgranatenzielwurf, beim Bau der Schützenmulde oder beim Topo-Marsch, um nur einiges zu nennen, stets ging es darum, gute Noten zu erreichen.

Es verdient schon Anerkennung, was unsere Einheiten zeigten und besonders wie die älteren Genossen die Härten überstanden, zum Beispiel Siegfried Martens von FRS und Günter Koch von FSM.

Die Abschlußüberprüfung zeigte auch, daß im selbständigen Handeln der Zug- und Gruppenführer weitere Fortschritte erreicht werden konnten.

Zum Gelingen der Überprüfung trugen auch die Genossen der Versorgung bei, sie gaben sich in diesem Jahr große Mühe, um den Anforderungen gerecht zu werden.

Während eines kurzen Appells nach Beendigung der Überprüfung dankte Klaus Schmeling für die gezeigten Leistungen und zeichnete vorbildliche Kämpfer aus.

In Prohn auf dem Sportplatz fand anschließend ein Abschlußmeeting für alle Einheiten statt. Günter Rosenfeld würdigte die Leistungen und sprach den Angehörigen der Kampfgruppeneinheiten den Dank des Sekretariats der Kreisleitung aus.

J. K.



Über zu wenig Arbeit brauchten sich die Genossen der Versorgung nicht beklagen. Sie hatten alle Hände voll zu tun, um die Kämpfer mit schmackhaftem Essen zu versorgen.
Fotos: G. Hein (2)

Das Arbeitervarieté begeht seinen zwanzigsten Geburtstag

Auf ein nunmehr 20jähriges Bestehen ihres Arbeitervarietés können die über etwa 70 Mitglieder zurückblicken.

In dieser Zeit erkämpften sie viermal mit Erfolg den Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv" und verteidigen ihn in diesem Jahr zu Ehren des Nationalfeiertages unserer Republik erneut.

20 Jahre Arbeitervarieté, das sind 20 Jahre erfolgreiche Entwicklung auf dem Gebiet der sozialistischen Volkskunst. Das ist aber auch Ausdruck der sozialistischen Kulturpolitik der Partei der Arbeiterklasse und des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Die Mitglieder des Arbeitervarietés danken den Werktätigen und den Leitungen des VEB Volkswerft Stralsund, unserem Trägerbetrieb, für die ständige Unterstützung und für die Hilfe bei der Lösung von Problemen.

Die Geschichte des Arbeitervarietés ist eng mit der Volkswerft und der Stadt Stralsund verbunden. Bei zahlreichen Auftritten im In- und Ausland vertraten die Mitglieder des Arbeitervarietés erfolgreich den Bezirk Rostock und die Werftstadt Stralsund. Die Teilnahme an den Arbeiterfestspielen war immer ein besonderer Höhepunkt im volkskünstlerischen Schaffen des Ensembles, dem viele Mitglieder seit der Gründung angehören. Auszeichnungen durch die Stadt Stralsund, Medaillen der Arbeiterfestspiele und die zweifache Auszeichnung mit der Medaille „Ausgezeichnetes Volkskunstkollektiv der DDR" beweisen die ständige Bereitschaft der Ensemblemitglieder, stets ihr Bestes zu geben und hohe Leistungen zu erreichen.

Ungezählte Proben- und Trainingsstunden der Solisten, Sprecher, Artisten, Gesellschaftstänzer und des Ballets waren und sind notwendig, um gute, sehr gute und ausgezeichnete Qualität als Einstufungsprädikat zu erreichen.

Dabei geht es nicht so sehr um die herausragende Einzelleistung, sondern um ein hohes Niveau der Gesamtleistung des Ensembles. Ehemalige Mitglieder des Arbeitervarietés sind heute erfolgreiche Berufskünstler. Ein Erfolg, zu dem auch die Anleitung durch unsere Zirkel- und Trainingsleiter beigetragen haben und ohne deren fachliche Aus- und Weiterbildung ein solches Volkskunstkollektiv nicht bestehen kann.

Ich möchte auf diesem Wege allen Mitgliedern des Arbeitervarietés, den Solisten, Artisten, dem Ballett, den Sprechern, dem Tanzkreis „Blau-Weiß" und nicht zuletzt auch der ehrenamtlichen Technik für die langjährige und erfolgreiche Arbeit herzlichen Dank sagen und allen weiterhin gute Erfolge bei der weiteren Volkskunstarbeit wünschen.

In diesem Zusammenhang sei auch noch auf ein Jubiläum hingewiesen. Unser Leiter der ehrenamtlichen Technik, Kollege Hans Hohn von der Abteilung FMI, ist zur gleichen Zeit bereits 30 Jahre in dieser Funktion tätig. Dafür ein besonderes Dankeschön!

Neudel,
Klubhausleiter



Die Mitglieder unseres Arbeitervarietés erfreuen mit ihren Darbietungen immer wieder die Zuschauer, wie hier während der 18. Arbeiterfestspiele auf unserer Freilichtbühne am Knieperdamm.

KUNST-KRITIK

9. Folge: Der einsame Edgar

„Was nützen mir alle Erfolge, wenn es mir am Ende einfach nicht glückte, Detektive mit eigenständigem Leben zu schaffen, die sich dem Leser einprägen", so seufzte Edgar Wallace und fuhr traurig fort, „nun muß ich in der ‚Unsere Werft'-Serie ohne irgendeinen Gesprächspartner ein richtiges Paperdasein fristen. Was machen wir nun mit dem nebenstehenden Bild? Ach ja, wo hab ich meine Schablone Nr. 5 hingelegt? Aha, da ist sie ja. Fangen wir an. Da bekommt eine junge Sekretärin zu Hause ein Paket zugestellt. Es ist dieses Bild. In einem Begleitschreiben, unterzeichnet von ihrem Onkel, den sie für sehr arm hielt und der natürlich Millionen auf seinem Konto hat, in dem Schreiben also wird sie aufgefordert, das Bild zu studieren, die verkehrte Figur anzuheben, unter der ein Testament zu finden wäre. Dann ist es höchste Zeit, daß das Mädchen sofort von maskierten Gangstern überfallen wird, hierbei Wattebausch mit Äther nicht vergessen. Halt, nehmen wir lieber ein neckisches Pfeilgift südamerikanischer Indianer, wir haben ja noch einen Vorrat in der Utensilienkiste Nr. 2. So kann sich die Heldin alles mitanhören und ist zugleich bewegungsunfähig, sie denkt heftig an ihren süßen Bob vom Yard, der sie spätestens auf Seite 240 befreien muß. Die Entführung durch die Vermummten ist selbstredend von dem Rechtsanwalt organisiert, bei dem das Testament aufgesetzt worden war. Wie immer bei mir sind Rechtsanwälte zugleich Häupter von Gangsterbanden, denn je gewaltiger die Unwahrscheinlichkeiten, desto einträglicher der Umsatz. Nun noch eine flotte Verbrecherjagd durch düstere Gänge, unterirdische Kanäle und geheimnisumwitterte Schlösser, dann mag es happy enden. Zuvor ereilt die Schurken ihr Geschick, sie bringen sich gegenseitig zur allgemeinen Zufriedenheit um. Auf Seite 250 bekommt die Heldin zur Belohnung einen lässigen Heiratsantrag von ihrem Bob. Alles wälzt sich fortan in Geld und Glück. Wetten: Die Leute lesen es! Es ärgert mich allerdings sehr, und das sogar in dem Literatur-Höllenpfuhl, den ich nun ewig bewohnen muß, daß diese Gewerkschaftsbücherei in der Volkswerft mich nicht einstellt, auch die im Aufbau-Verlag (!!) erschienene „Gefiederte Schlange" nicht. Welcher Hochmut, dieses Werk nicht für bibliothekswürdig zu befinden und dann noch die Meinung vertreten, selbst wenn alle meine Bücher dort gedruckt würden, nicht ein einziges davon anzuschaffen, wo es doch unmöglich ist, von mir nicht gefesselt zu werden..."



Frage: Welche Figur sollte die Millionenerbin anheben?

Name:

Vorname:

Gewerk:

Abteilung:

Schicken Sie die Lösung bitte bis zum 30. September 1981 an die Gewerkschaftsbücherei, die Büchergutscheine zu 20 und zu 10 Mark sowie fünfmal Taschenbücher für Sie bereithält.
Montage: Harry Hardenberg

Wolf Wähnke

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, 19. und 20. September 1981, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend, den 19. September 1981, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Broiler)

Sonntag, den 20. September 1981, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Kaßlerkotelett)

Pausenversorgung

Sonnabend, den 19. September 1981, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Sonntag, den 20. September 1981, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Thomä,
Chefkoch

Für die Blumen und Geschenke zu meinem 75. Geburtstag möchte ich mich recht herzlich bei der AGL 36, Kollegen Goldenbogen, dem Überbringer Karl Heinle und dem Meister Nedder von der Absenkanlage bedanken.

Willi Manske

Tiefbewegt erhielten wir die Nachricht vom plötzlichen Ableben unseres Genossen

Heinz Korthals

Träger hoher staatlicher und gesellschaftlicher Auszeichnungen Während seiner langjährigen verdienstvollen Tätigkeit in unserem Betrieb hat er seine ganze Kraft für die Erfüllung unserer Aufgaben eingesetzt.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

APO-Leitung
Abteilungsgewerkschaftsleitung
Leitung der Abteilung TA1.

Liederabend im Löwenschen Saal

Am 7. Oktober 1981 erwarten wir zwei Interpreten, Wolfgang Rieck und Joachim Piatkowski, bekannt durch eine zeitgemäße Interpretation von alten und neuen plattdeutschen Liedern. An diesem Tag stellen sie sich mit ihrem Programm „Marie, maak up de Döör" um 20.00 Uhr im Löwenschen Saal vor.

Kartenvorverkauf erfolgt ab 21. Dezember 1981 im Stadtkabinett für Kulturarbeit, Mühlenstraße 21, und an der Abendkasse.

Weiterbildung der Gesundheitshelfer

Am Mittwoch, dem 23. September 1981, findet um 14.00 Uhr im Neuererzentrum in Halle VI die nächste Weiterbildung für alle Gesundheitshelfer der Direktorate L, Ö, P, T, E, K und B sowie für die Gesundheitshelfer des Bereiches FR und die Mitglieder der DRK-Grundorganisation 1 statt.

Kynast,
DRK-Grundorganisation VW I

Für die Glückwünsche und Geschenke zu meinem 76. Geburtstag danke ich der AGL 36 sowie der Überbringerin Frau Holtfreter recht herzlich. Dank möchte ich auch meinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen von TVF 3 sagen.

Adele Wittscheck

Anläßlich meines 70. Geburtstages möchte ich mich bei der Schulleitung der BBS sowie bei meinem ehemaligen Kollektiv für die Gratulation und die schönen Blumen recht herzlich bedanken.

Wilhelm Mai

Für die erwiesenen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 60. Geburtstag möchte ich mich ganz herzlich bei der Leitung der SED-Grundorganisation, Werftdirektion, des Frauenausschusses, der BGL, bei den Kolleginnen des Gewerkes 4143, der Meisterin Waltraud Sztuck, dem Abteilungsleiter FRS und Bereichsleiter FR bedanken.

Lotte Bohm

Für die Glückwünsche und das Präsent anläßlich meines 70. Geburtstages danke ich der Gewerkschaftsleitung und der Veteranen-AGL 37 herzlich.

Amanda Wenzel

Für die mir zu meinem Geburtstag übersandten Glückwünsche und das Präsent sage ich der Überbringerin, Kollegin Kliefer, und der AGL 36 meinen allerherzlichsten Dank.

Dank auch der Gewerkschafts- und Betriebsleitung der Werft für die laufende gute Betreuung, die uns Rentnern zuteil wird.

Als größten Geburtstagswunsch möchte ich hoffen, daß die Ächtung der Neutronenbombe endlich zu positiven und annehmbaren Verhandlungen führt, damit alle Menschen der Erde in Frieden und Geborgensein leben können.

Eva Elbe

Für die erwiesene Anteilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes und Vaters

Bertold Emrich

sagen wir hiermit den Kollegen der Brenntechnik, Halle VII, der Abteilungsleitung FST, der AGL, den Sportfreunden der Sektion Fußball „Motor" sowie dem Genossen Weitzien für seine trostreichen Worte unseren aufrichtigen Dank.

Lotte Emrich und Angehörige

Stralsund, im September 1981

Hockeyerfolg in Berlin

Besonders wichtig war für Motors Hockeyspieler das Auswärtspiel in Berlin bei Lok Königs Wusterhausen. Da Motor einige Stammspieler ersetzen mußte, erhielten jugendliche Spieler ihre Bewährung. Besonders meisterte der 16jährige Torhüter Olaf Stadler seinen ersten Einsatz in der Männermannschaft mit guten Leistungen.

Der 2:0-Sieg unserer Spieler entsprang einer geschlossenen Mannschaftsleistung, aus der sich besonders der bewährte und zuverlässige Manfred Westphal hervorhob. Die Treffer erzielten Pagel und Harder.

Am nächsten Wochenende empfängt Motor den Oberligaaufsteiger HSG Uni Rostock, und ein Sieg dürfte den Motor-Spielern weiteren Auftrieb geben. Mit 6:0 Punkten und 11:2 Toren wird weiterhin im Spitzenfeld der Oberliga „Nord" gespielt.

Für Motor waren eingesetzt: Stadler, Fitzner, Westphal, Schröder, Mielke, Rossmanith, Harder, Schilling, Hetschko, Wallmann, Pagel, Wey, Stollowski.

R. W.

Fußball-Bezirksklasse

3:3 gegen Traktor Tribsees

Nur zu einem Unentschieden kamen Motors II. Männer auf dem Jahnplatz im Spiel gegen die spielstarke Mannschaft von Traktor Tribsees. Zwar ging Motor durch Harz mit 1:0 in Führung, aber ein verwandelter Handstrafstoß brachte für die Gäste den verdienten Ausgleich.

Kurz vor der Pause überraschte Borg den gegnerischen Torhüter mit einem Hinterhaltschuß.

Nach der Halbzeitpause kam Motors beste Zeit, aber selbst die klarsten Möglichkeiten konnten nicht genutzt werden.

Trotzdem glückte Maas das 3:1, als er einen abgewehrten Schuß von Holz ins Tor setzte. Aber die Traktor-Elf steckte nie auf und setzte zu einem starken Schlußspurt an.

Motors Abwehr sah bei beiden Toren nicht immer glücklich aus. Somit konnten die Gäste einen Punkt aus Stralsund entführen.

Damit blieben die Motor-Männer seit Saisonauftakt weiterhin sieglos.

Motors Besetzung: Parczyk — B. Borg; Knick; Vielitz; Mahnke (Elze) — Haese; U. Borg; Harz; Maas — Holz; Czerwinsky (J. Kröhnert).

E. St.

Fußball-Nachwuchs im Punktekampf

Nachdem am Vorsonntag die Nachwuchsfußballer den Punktspielstart in Grimmen erfolgreich vollzogen hatten — die AK 11 gewann und die AK 13 spielte unentschieden — war am Sonntag, dem 13. September 1981, Empor Saßnitz der zweite Gegner.

Die AK 11 von Motor Stralsund zeigte ganz besonders in der ersten Halbzeit ein gutes Spiel. Die Empor-Jungen konnten den Tordrang nicht bremsen und mußten den Ball zwölfmal aus dem Tor holen.

Bei der AK 13 wurde von beiden Seiten bis kurz nach der Pause ein gutes Spiel geboten. Obwohl die Motor-Fußballer nicht in der stärksten Besetzung antreten konnten, stand es bis zur Pause 2:1. In der letzten halben Stunde baute Empor Saßnitz konditionell immer mehr ab, so daß folgerichtig das Endergebnis auf 4:1 ausgebaut wurde.

Unsere Junioren schossen sich gegen Lok Barth, mit einem Ersatztorhüter antretend, mit 7:5 Toren in die nächste Pokalrunde.

Da Lok Stralsund ihre beiden letzten Nachwuchsmannschaften aus dem Spielverkehr zurückgezogen hat, kam unsere Jugendmannschaft zu einem kampflosen Sieg und erreichte auch die nächste Pokalrunde.

W. Jenz

Fußballfreundschaftsspiele bei KKW

Am 13. September fuhren Motors I. und II. Kinder nach Greifswald, um gegen KKW I und II Freundschaftsspiele durchzuführen.

Man einigte sich auf eine Übungsspielzeit von drei mal 20 Minuten. Motors I. Kinder zeigten speziell in den ersten beiden Dritteln eine gute Leistung. Es wurden viele gute Chancen erarbeitet, aber nur eine konnte durch Olaf Pult zum 1:0 genutzt werden. Im letzten Drittel kamen denn die KKW-Jungen besser ins Spiel, aber ein Tor gelang ihnen nicht mehr, da Torh. Mettzentin im Tor gut hielt. Eine sehr gute Leistung zeigte an diesem Tag Marcus Wolff. Die II. Mannschaft spielte gegen KKW II stets feldüberlegen und sicherte sich durch Tore von Daniel Ahrens (3) und Maik Vagt (2) einen nie gefährdeten 5:0-Sieg. Neben den Torschützen bot Rene Nagel eine sehr gute Partie in der Abwehr.

Motor I. Kinder: Metzentin (Bollnow) — Bollnow (Werner), U. Poddig; Räder — Wolff; Pult — Haese (Tubbert); Lobeck.

Motor II. Kinder: Blandzun — Kumm (Bednarek); Nagel; Ahrens — Köhn; Vagt — Bartels (Röwe); Karg (Sauer).

E. St.

Tischtennisspieler wieder im Wettkampf

Nachdem die Sommerpause von allen Sportlern zur Erholung genutzt wurde, beginnt der Kampf um den kleinen Zelluloidball an den grünen Tischen von neuem.

Motor Stralsund startet in die neue Punktspielsaison mit fünf Mannschaften, wobei die Vertretung der ersten Mannschaft unter der Bezeichnung Motor I in der Bezirksklasse, die zweite bis vierte Mannschaft als Volkswerft II bis IV in der Kreisliga und die fünfte Mannschaft als Volkswerft V in der Kreisklasse starten.

Während bei den Volkssportmannschaften der Punktspielbetrieb erst im Oktober beginnt, mußte die Vertretung der ersten Mannschaft schon am 13. September 1981 an eigener Platte zum ersten Punktspiel gegen den Staffelzweiten der vorigen Spielsaison, Einheit Gützkow, antreten. Nach wechselhaftem Spielverlauf, bei dem Einheit Gützkow noch das Glück auf seiner Seite hatte (fünf Spiele wurden im dritten Satz knapp durch Einheit Gützkow gewonnen), endete der Vergleich nach knapp drei Stunden 9:9 unentschieden. Motor Stralsund spielte in der Aufstellung Klotschkow (3), Buchholz (2), Langner (2), Marquardt (1) und in den Doppelbesetzungen Klotzschkow/Marquardt (1) und Langner/Buchholz.

Für die Freunde des Tischtennissports sei nochmals darauf hingewiesen, daß nach Absprache mit den Kollegen Röbisch, Tel. 30 66, oder Marquardt, Tel. 20 58, die Jahnsporthalle jeden Dienstag von 19.30 Uhr bis 22.00 Uhr zu Trainingszwecken genutzt werden kann.

J. Marquard

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:

Sonnabend, 13.45 Uhr, Alte Herren: Motor Stralsund — SG Kröslin

15.00 Uhr, Bezirksliga: Motor Stralsund — Vorwärts Dranske

Sonntag, 9.30 Uhr, Knaben: Motor Stralsund I — Traktor Tribsees

Knaben: Motor Stralsund II — X. DBK Prohn

Schüler: Motor Stralsund I — Traktor Tribsees

10.45 Uhr, Schüler: Motor Stralsund II — Traktor Gr. Kordshagen

Prellball, Sporthalle Karl-Marx-OS, Knieper West III:

Sonnabend, 9.00 Uhr, DDR-Liga Männer und Frauen: 3. Punktspielrunde mit jeweils acht Frauen- und acht Männermannschaften aus Torgau, Benneckenstein, Rudolstadt, Eberswalde, Wittstock, Wildau und Stralsund

Handball, Hermann-Matern-OS, Knieper West:

Sonnabend, 16.10 Uhr, weibliche Jugend B: Motor Stralsund — Flottenschule Stralsund

Faustball:

HSG TU Dresden und HSG Medizin Greifswald Pokalsieger

Bei gutem Wetter und bei einer Beteiligung von 13 Mannschaften wurden auf dem Jahnsportplatz in einem A- und B-Turnier die Sieger des 25. Pokalturnieres der BSG Motor ermittelt.

Im A-Turnier ging der Pokal wiederum an die Mannschaft der HSG TU Dresden. Nur durch das schlechtere Ballverhältnis kam Robotron Radeberg auf den 2. Platz. Rang drei erkämpfte sich Turbine Eberswalde vor Motor Hennigsdorf, Lok „Erich Steinfurth" Berlin und Lok Güstrow.

Im B-Turnier gelang der Altersmannschaft der HSG Medizin Greifswald der Pokalgewinn vor der verstärkten Urlaubermannschaft aus Dresden. Auf die weiteren Plätze kamen Motor Hennigsdorf II, HSG TU Dresden Frauen, die gemischte Mannschaft der BSG Motor, HSG TU Dresden Jugend und den jugendlichen Prellballer der BSG Motor Stralsund. Alle Beteiligten hatten viel Freude und Spaß an dieser sportlichen Betätigung.

Das Turnier wurde am Abend mit der Siegerehrung und einem gemütlichen Beisammensein abgeschlossen.

Gärtner

Das Arbeitervarieté begeht seinen zwanzigsten Geburtstag

Auf ein nunmehr 20jähriges Bestehen ihres Arbeitervarietés können die über etwa 70 Mitglieder zurückblicken.

In dieser Zeit erkämpften sie viermal mit Erfolg den Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv" und verteidigen ihn in diesem Jahr zu Ehren des Nationalfeiertages unserer Republik erneut.

20 Jahre Arbeitervarieté, das sind 20 Jahre erfolgreiche Entwicklung auf dem Gebiet der sozialistischen Volkskunst. Das ist aber auch Ausdruck der sozialistischen Kulturpolitik der Partei der Arbeiterklasse und des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Die Mitglieder des Arbeitervarietés danken den Werktätigen und den Leitungen des VEB Volkswerft Stralsund, unserem Trägerbetrieb, für die ständige Unterstützung und für die Hilfe bei der Lösung von Problemen.

Die Geschichte des Arbeitervarietés ist eng mit der Volkswerft und der Stadt Stralsund verbunden. Bei zahlreichen Auftritten im In- und Ausland vertraten die Mitglieder des Arbeitervarietés erfolgreich den Bezirk Rostock und die Werftstadt Stralsund. Die Teilnahme an den Arbeiterfestspielen war immer ein besonderer Höhepunkt im volkskünstlerischen Schaffen des Ensembles, dem viele Mitglieder seit der Gründung angehören. Auszeichnungen durch die Stadt Stralsund, Medaillen der Arbeiterfestspiele und die zweifache Auszeichnung mit der Medaille „Ausgezeichnetes Volkskunstkollektiv der DDR" beweisen die ständige Bereitschaft der Ensemblemitglieder, stets ihr Bestes zu geben und hohe Leistungen zu erreichen.

Ungezählte Proben- und Trainingsstunden der Solisten, Sprecher, Artisten, Gesellschaftstänzer und des Balletts waren und sind notwendig, um gute, sehr gute und ausgezeichnete Qualität als Einstufungsprädikat zu erreichen.

Dabei geht es nicht so sehr um die herausragende Einzelleistung, sondern um ein hohes Niveau der Gesamtleistung des Ensembles. Ehemalige Mitglieder des Arbeitervarietés sind heute erfolgreiche Berufskünstler. Ein Erfolg, zu dem auch die Anleitung durch unsere Zirkel- und Trainingsleiter beigetragen haben und ohne deren fachliche Aus- und Weiterbildung ein solches Volkskunstkollektiv nicht bestehen kann.

Ich möchte auf diesem Wege allen Mitgliedern des Arbeitervarietés, den Solisten, Artisten, dem Ballett, den Sprechern, dem Tanzkreis „Blau-Weiß" und nicht zuletzt auch der ehrenamtlichen Technik für die langjährige und erfolgreiche Arbeit herzlichen Dank sagen und allen weiterhin gute Erfolge bei der weiteren Volkskunstarbeit wünschen.

In diesem Zusammenhang sei auch noch auf ein Jubiläum hingewiesen. Unser Leiter der ehrenamtlichen Technik, Kollege Hans Hohn von der Abteilung FMI, ist zur gleichen Zeit bereits 30 Jahre in dieser Funktion tätig. Dafür ein besonderes Dankeschön!

Neudel,
Klubhausleiter



Die Mitglieder unseres Arbeitervarietés erfreuen mit ihren Darbietungen immer wieder die Zuschauer, wie hier während der 18. Arbeiterfestspiele auf unserer Freilichtbühne am Knieperdamm.

KUNST-KRIMI

9. Folge: Der einsame Edgar

„Was nützen mir alle Erfolge, wenn es mir am Ende einfach nicht glückte, Detektive mit eigenständigem Leben zu schaffen, die sich dem Leser einprägen", so seufzte Edgar Wallace und fuhr traurig fort, „nun muß ich in der ‚Unsere Werft'-Serie ohne irgendeinen Gesprächspartner ein richtiges Papierdasein fristen. Was machen wir nun mit dem nebenstehenden Bild? Ach ja, wo hab ich meine Schablone Nr. 5 hingelegt? Aha, da ist sie ja. Fangen wir an. Da bekommt eine junge Sekretärin zu Hause ein Paket zugestellt. Es ist dieses Bild. In einem Begleitschreiben, unterzeichnet von ihrem Onkel, den sie für sehr arm hielt und der natürlich Millionen auf seinem Konto hat, in dem Schreiben also wird sie aufgefordert, das Bild zu studieren, die verkehrte Figur anzuheben, unter der ein Testament zu finden wäre. Dann ist es höchste Zeit, daß das Mädchen sofort von maskierten Gangstern überfallen wird, hierbei Wattebausch mit Äther nicht vergessen. Halt, nehmen wir lieber ein neckisches Pfeilgift südamerikanischer Indianer, wir haben ja noch einen Vorrat in der Utensilienkiste Nr. 2. So kann sich die Heldin alles mitanhören und ist zugleich bewegungsunfähig, sie denkt heftig an ihren süßen Bob vom Yard, der sie spätestens auf Seite 240 befreien muß. Die Entführung durch die Vermummten ist selbstredend von dem Rechtsanwalt organisiert, bei dem das Testament aufgesetzt worden war. Wie immer bei mir sind Rechtsanwälte zugleich Häupter von Gangsterbanden, denn je geballter die Unwahrscheinlichkeiten, desto einträglicher der Umsatz. Nun noch eine flotte Verbrecherjagd durch düstere Gänge, unterirdische Kanäle und geheimnisumwitterte Schlösser, dann mag es happy enden. Zuvor ereilt die Schurken ihr Geschick, sie bringen sich gegenseitig zur allgemeinen Zufriedenheit um. Auf Seite 250 bekommt die Heldin zur Belohnung einen lässigen Heiratsantrag von ihrem Bob. Alles wälzt sich fortan in Geld und Glück. Wetten: Die Leute lesen es! Es ärgert mich allerdings sehr, und das sogar in dem Literatur-Höllenpfuhl, den ich nun ewig bewohnen muß, daß diese Gewerkschaftsbücherei in der Volkswerft mich nicht einstellt, auch die im Aufbau-Verlag (!!) erschienene „Gefiederte Schlange" nicht. Welcher Hochmut, dieses Werk nicht für bibliothekswürdig zu befinden und dann noch die Meinung vertreten, selbst wenn alle meine Bücher dort gedruckt würden, nicht ein einziges davon anzuschaffen, wo es doch unmöglich ist, von mir nicht gefesselt zu werden..."



Frage: Welche Figur sollte die Millionenerbin anheben?

Name:

Vorname:

Gewerk:

Abteilung:

Schicken Sie die Lösung bitte bis zum 30. September 1981 an die Gewerkschaftsbücherei, die Büchergutscheine zu 20 und zu 10 Mark sowie fünfmal Taschenbücher für Sie bereithält.

Montage: Harry Hardenberg

Wolf Wähnke

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, 19. und 20. September 1981, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend, den 19. September 1981, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Broiler)

Sonntag, den 20. September 1981, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Kaßlerkotelett)

Pausenversorgung

Sonnabend, den 19. September 1981, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Sonntag, den 20. September 1981, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Thomä,
Chefkoch

Für die Blumen und Geschenke zu meinem 75. Geburtstag möchte ich mich recht herzlich bei der AGL 36, Kollegen Goldenbogen, dem Überbringer Karl Heinle und dem Meister Nedder von der Absenkanlage bedanken.

Willi Manske

Tiefbewegt erhielten wir die Nachricht vom plötzlichen Ableben unseres Genossen

Heinz Korthals

Träger hoher staatlicher und gesellschaftlicher Auszeichnungen Während seiner langjährigen verdienstvollen Tätigkeit in unserem Betrieb hat er seine ganze Kraft für die Erfüllung unserer Aufgaben eingesetzt.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

APO-Leitung
Abteilungsgewerkschaftsleitung
Leitung der Abteilung TAI.

Liederabend im Löwenschen Saal

Am 7. Oktober 1981 erwarten wir zwei Interpreten, Wolfgang Rieck und Joachim Piatkowski, bekannt durch eine zeitgemäße Interpretation von alten und neuen plattdeutschen Liedern. An diesem Tag stellen sie sich mit ihrem Programm „Marie, maak up de Döör" um 20.00 Uhr im Löwenschen Saal vor.

Kartenvorverkauf erfolgt ab 21. Dezember 1981 im Stadtkabinett für Kulturarbeit, Mühlenstraße 21, und an der Abendkasse.

Weiterbildung der Gesundheitshelfer

Am Mittwoch, dem 23. September 1981, findet um 14.00 Uhr im Neuererzentrum in Halle VI die nächste Weiterbildung für alle Gesundheitshelfer der Direktorate L, Ö, P, T, E, K und B sowie für die Gesundheitshelfer des Bereiches FR und die Mitglieder der DRK-Grundorganisation I statt.

Kynast,
DRK-Grundorganisation VW I

Für die Glückwünsche und Geschenke zu meinem 76. Geburtstag danke ich der AGL 36 sowie der Überbringerin Frau Holtfreter recht herzlich. Dank möchte ich auch meinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen von TVF 3 sagen.

Adele Wittscheck

Anläßlich meines 70. Geburtstages möchte ich mich bei der Schulleitung der BBS sowie bei meinem ehemaligen Kollektiv für die Gratulation und die schönen Blumen recht herzlich bedanken.

Wilhelm Mai

Für die erwiesenen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 60. Geburtstag möchte ich mich ganz herzlich bei der Leitung der SED-Grundorganisation, Werftdirektion, des Frauenausschusses, der BGL, bei den Kolleginnen des Gewerkes 4143, der Meisterin Waltraud Sztuck, dem Abteilungsleiter FRS und Bereichsleiter FR bedanken.

Lotte Bohm

Für die Glückwünsche und das Präsent anläßlich meines 70. Geburtstages danke ich der Gewerkschaftsleitung und der Veteranen-AGL 37 herzlich.

Amanda Wenzel

Für die mir zu meinem Geburtstag übersandten Glückwünsche und das Präsent sage ich der Überbringerin, Kollegin Kliefer, und der AGL 36 meinen allerherzlichsten Dank.

Dank auch der Gewerkschafts- und Betriebsleitung der Werft für die laufende gute Betreuung, die uns Rentnern zuteil wird.

Als größten Geburtstagswunsch möchte ich hoffen, daß die Ächtung der Neutronenbombe endlich zu positiven und annehmbaren Verhandlungen führt, damit alle Menschen der Erde in Frieden und Gebergensein leben können.

Eva Elbe

Für die erwiesene Anteilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes und Vaters

Bertold Emrich

sagen wir hiermit den Kollegen der Brenntechnik, Halle VII, der Abteilungsleitung FST, der AGL, den Sportfreunden der Sektion Fußball „Motor" sowie dem Genossen Weltzien für seine trostreichen Worte unseren aufrichtigen Dank.

Lotte Emrich und Angehörige

Stralsund, im September 1981

Hockeyerfolg in Berlin

Besonders wichtig war für Motors Hockeyspieler das Auswärtspiel in Berlin bei Lok Königs Wusterhausen. Da Motor einige Stammspieler ersetzen mußte, erhielten jugendliche Spieler ihre Bewährung. Besonders meisterte der 16jährige Torhüter Olaf Stadler seinen ersten Einsatz in der Männermannschaft mit guten Leistungen.

Der 2:0-Sieg unserer Spieler entsprang einer geschlossenen Mannschaftsleistung, aus der sich besonders der bewährte und zuverlässige Manfred Westphal hervorhob. Die Treffer erzielten Pagel und Harder.

Am nächsten Wochenende empfängt Motor den Oberligaaufsteiger HSG Uni Rostock, und ein Sieg dürfte den Motor-Spielern weiteren Auftrieb geben. Mit 6:0 Punkten und 11:2 Toren wird weiterhin im Spitzenfeld der Oberliga „Nord" gespielt.

Für Motor waren eingesetzt: Stadler, Fitzner, Westphal, Schröder, Mielke, Rossmanith, Harder, Schilling, Hetschko, Wallmann, Pagel, Wey, Stollowski.

R. W.

Fußball-Bezirksklasse

3:3 gegen Traktor Tribsees

Nur zu einem Unentschieden kamen Motors II. Männer auf dem Jahnplatz im Spiel gegen die spielstarke Mannschaft von Traktor Tribsees. Zwar ging Motor durch Harz mit 1:0 in Führung, aber ein verwandelter Handstrafstoß brachte für die Gäste den verdienten Ausgleich.

Kurz vor der Pause überraschte Borg den gegnerischen Torhüter mit einem Hinterhaltschuß.

Nach der Halbzeitpause kam Motors beste Zeit, aber selbst die klarsten Möglichkeiten konnten nicht genutzt werden.

Trotzdem glückte Maas das 3:1, als er einen abgewehrten Schuß von Holz ins Tor setzte. Aber die Traktor-Elf steckte nie auf und setzte zu einem starken Schlußspurt an.

Motors Abwehr sah bei beiden Toren nicht immer glücklich aus. Somit konnten die Gäste einen Punkt aus Stralsund entführen.

Damit blieben die Motor-Männer seit Saisonauftakt weiterhin sieglos.

Motors Besetzung: Parczyk — B. Borg; Knick; Vielitz; Mahnke (Elze) — Haese; U. Borg; Harz; Maas — Holz; Czerwinsky (J. Kröhnert).

E. St.

Fußball-Nachwuchs im Punktekampf

Nachdem am Vorsonntag die Nachwuchsfußballer den Punktspielstart in Grimmen erfolgreich vollzogen hatten — die AK 11 gewann und die AK 13 spielte unentschieden — war am Sonntag, dem 13. September 1981, Empor Saßnitz der zweite Gegner.

Die AK 11 von Motor Stralsund zeigte ganz besonders in der ersten Halbzeit ein gutes Spiel. Die Empor-Jungen konnten den Tordrang nicht bremsen und mußten den Ball zwölfmal aus dem Tor holen.

Bei der AK 13 wurde von beiden Seiten bis kurz nach der Pause ein gutes Spiel geboten. Obwohl die Motor-Fußballer nicht in der stärksten Besetzung antreten konnten, stand es bis zur Pause 2:1. In der letzten halben Stunde baute Empor Saßnitz konditionell immer mehr ab, so daß folgerichtig das Endergebnis auf 4:1 ausgebaut wurde.

Unsere Junioren schossen sich gegen Lok Barth, mit einem Ersatztorhüter antretend, mit 7:5 Toren in die nächste Pokalrunde.

Da Lok Stralsund ihre beiden letzten Nachwuchsmannschaften aus dem Spielverkehr zurückgezogen hat, kam unsere Jugendmannschaft zu einem kampflosen Sieg und erreichte auch die nächste Pokalrunde.

W. Jenz

Fußballfreundschaftsspiele bei KKW

Am 13. September fuhren Motors I. und II. Kinder nach Greifswald, um gegen KKW I und II Freundschaftsspiele durchzuführen.

Man einigte sich auf eine Übungsspielzeit von drei mal 20 Minuten. Motors I. Kinder zeigten speziell in den ersten beiden Dritteln eine gute Leistung. Es wurden viele gute Chancen erarbeitet, aber nur eine konnte durch Olaf Pult zum 1:0 genutzt werden. Im letzten Drittel kamen denn die KKW-Jungen besser ins Spiel, aber ein Tor gelang ihnen nicht mehr, da Torsi Metzentin ihnen im Tor gut hielt. Eine sehr gute Leistung zeigte an diesem Tag Marcus Wolff. Die II. Mannschaft spielte gegen KKW II stets feldüberlegen und sicherte sich durch Tore von Daniel Ahrens (3) und Maik Vagt (2) einen nie gefährdeten 5:0-Sieg. Neben den Torschützen bot Rene Nagel eine sehr gute Partie in der Abwehr.

Motor I. Kinder: Metzentin (Bollnow) — Bollnow (Werner), U. Poddig; Räder — Wolff; Pult — Haese (Tubbert); Lobeck.

Motor II. Kinder: Blandzun — Kumm (Bednarek); Nagel; Ahrens — Köhn; Vagt — Bartels (Röwe); Karg (Sauer).

E. St.

Tischtennisspieler wieder im Wettkampf

Nachdem die Sommerpause von allen Sportlern zur Erholung genutzt wurde, beginnt der Kampf um den kleinen Zelluloidball an den grünen Tischen von neuem.

Motor Stralsund startet in die neue Punktspielsaison mit fünf Mannschaften, wobei die Vertretung der ersten Mannschaft unter der Bezeichnung Motor I in der Bezirksklasse, die zweite bis vierte Mannschaft als Volkswerft II bis IV in der Kreisliga und die fünfte Mannschaft als Volkswerft V in der Kreisklasse starten.

Während bei den Volkssportmannschaften der Punktspielbetrieb erst im Oktober beginnt, mußte die Vertretung der ersten Mannschaft schon am 13. September 1981 an eigener Platte zum ersten Punktspiel gegen den Staffelzweiten der vorigen Spielsaison, Einheit Gützkow, antreten. Nach wechselhaftem Spielverlauf, bei dem Einheit Gützkow noch das Glück auf seiner Seite hatte (fünf Spiele wurden im dritten Satz, knapp durch Einheit Gützkow gewonnen), endete der Vergleich nach knapp drei Stunden 9:9 unentschieden. Motor Stralsund spielte in der Aufstellung Klotzschkow (3), Buchholz (2), Langner (2), Marquardt (1) und in den Doppelbesetzungen Klotzschkow/Marquardt (1) und Langner/Buchholz.

Für die Freunde des Tischtennissports sei nochmals darauf hingewiesen, daß nach Absprache mit den Kollegen Röbisch, Tel. 30 66, oder Marquardt, Tel. 20 58, die Jahnsporthalle jeden Dienstag von 19.30 Uhr bis 22.00 Uhr zu Trainingszwecken genutzt werden kann.

J. Marquard

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:

Sonnabend, 13.45 Uhr, Alte Herren: Motor Stralsund — SG Kröslin

15.00 Uhr, Bezirksliga: Motor Stralsund — Vorwärts Dranske

Sonntag, 9.30 Uhr, Knaben: Motor Stralsund I — Traktor Tribsees

Knaben: Motor Stralsund II — X. DBK Prohn

Schüler: Motor Stralsund I — Traktor Tribsees

10.45 Uhr, Schüler: Motor Stralsund II — Traktor Gr. Kordshagen

Prellball, Sporthalle Karl-Marx-OS, Knieper-West III:

Sonnabend, 9.00 Uhr, DDR-Liga Männer und Frauen: 3. Punktspielrunde mit jeweils acht Frauen- und acht Männermannschaften aus Torgau, Benneckenstein, Rudolstadt, Eberswalde, Wittstock, Wildau und Stralsund

Handball, Hermann-Matern-OS, Knieper West:

Sonnabend, 16.10 Uhr, weibliche Jugend B: Motor Stralsund — Flottenschule Stralsund

Faustball:

HSG TU Dresden und HSG Medizin Greifswald Pokalsieger

Bei gutem Wetter und bei einer Beteiligung von 13 Mannschaften wurden auf dem Jahnsportplatz in einem A- und B-Turnier die Sieger des 25. Pokalturnieres der BSG Motor ermittelt.

Im A-Turnier ging der Pokal wiederum an die Mannschaft der HSG TU Dresden. Nur durch das schlechtere Ballverhältnis kam Robotron Radeberg auf den 2. Platz. Rang drei erkämpfte sich Turbine Eberswalde vor Motor Hennigsdorf, Lok „Erich Steinfurth" Berlin und Lok Güstrow.

Im B-Turnier gelang der Altersmannschaft der HSG Medizin Greifswald der Pokalgewinn vor der verstärkten Urlaubermannschaft aus Dresden. Auf die weiteren Plätze kamen Motor Hennigsdorf II, HSG TU Dresden Frauen, die gemischte Mannschaft der BSG Motor, HSG TU Dresden Jugend und den jugendlichen Prellballer der BSG Motor Stralsund. Alle Beteiligten hatten viel Freude und Spaß an dieser sportlichen Betätigung.

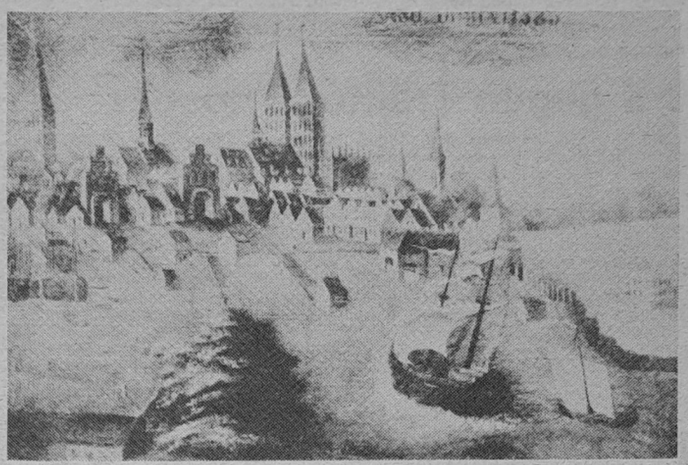
Das Turnier wurde am Abend mit der Siegerehrung und einem gemütlichen Beisammensein abgeschlossen.

Gärtner

Die letzte Seite

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Der Schwur (II)



Stralsund. Ansicht von der Seeseite (rechte Seite) 1583

Repro: Annemarie Knoren

Die Sprache des am 12. April 1628 von den Stralsunder Bürgern geleisteten Schwures ist heute verständlich. Nachdem wir in der vorigen Ausgabe zwei Artikel im Wortlaut wiedergegeben haben, sollen heute weitere, allerdings nur sinngemäß sowie mit kürzeren Zitaten folgen. Einer der wichtigsten Punkte war die Verpflichtung, keinerlei Besatzung innerhalb der Stadtmauern zu dulden, so möge „angemutet" sein, von wem sie auch wolle. Sie sei abzuwenden, wo nötig, mit „Vergießung unseres Blutes und mit äußerster Gegenwehr". Weiter mußten sich alle Bürger verpflichten, „einen ehrbaren Rat, als unsere von Gott gesetzte höhere Obrigkeit" zu respektieren, weder zu meutern noch gegen ihn zu rebellieren. Der fünfte Artikel sorgt sich um die Achtung aller Befehlshaber, ihnen sei zu gehorchen, „auch bei unserem Fähnlein bis in den Tod männlich und getreu stehn". Außerdem sollten die Wachen von den dazu verpflichteten Bürgern selbst gehalten werden, auch solle man sich „des unnötigen Schießens und überflüssigen Saufens auf der Wache gänzlich enthalten". Im letzten, dem siebten Artikel, werden die Bürger ermahnt, alle Streitigkeiten ruhen zu lassen und „da einer wider den anderen seiner Mitbürger etwas hätte, daß er solches nicht auf der Wache und bei versammelten Corporalschaften und Compagnien oder bei Stadtbauten eifern und darüber Hader anrichten, sondern solches in zulässige Wege und vor Gericht suchen und sich daran begnügen lassen solle." Wer den Schwur bricht, soll an „Leib, Ehre und Gut nach Gelegenheit der Verbrechen gestraft werden ohne Ansehen der Person".

Günter Köpnick

Der vierzigtürige Trabant

Sie haben gewiß wie ich noch keinen vierzigtürigen Trabant gesehen, aber gehört, das wette ich, haben Sie ihn bestimmt. Die schönste Zeit, ihn zu belauschen, ist der Sonnabendmorgen, wenn sich die Autobesitzer zum Wochenendvergnügen rüsten.

Zunächst streiten sich Horst und Ev um den begehrten Platz an Vaters Seite, den der Junge mit dem Ruf „Die Frauen hinten!" erobert. Zur Bestätigung knallt er mit der Tür. Evchen protestiert und entflieht zur anderen hinaus. Mit Donnerkrach schlägt sie die Tür ins Schloß. Vater beschwichtigt: „Unterwegs wird gewechselt." Der bestimmt Evchen erneut zum Einsteigen. Dann erscheint die Mutter mit dem Frühstückskorb. „Den nehmen wir zwischen uns!" ruft sie Ev zu. Rums, jault die Tür. „Meinen Affen! Bring meinen Affen mit!" schreit Ev dem Bruder nach, aber dieser ist längst im Hausflur verschwunden. So muß sie sich selber bemühen. Rums, knallt die Tür.

Vater murkst an der Tastatur, weniger aus Notwendigkeit, sondern mehr aus Besitzerstolz. Auch das Radio läßt er laufen. Mutter schleppt inzwischen noch viele Dinge herbei. Jedes einzeln. Horst bringt den Ball, Ev den Affen. Der Doppelknall läßt mein Bett erzittern.

Endlich knallt die vierzigste Tür. Das „A" auf der Rückseite verzeit dem Nachbarn manches. Wenn er es aber einmal gegen ein „R" eintauscht – rücksichtsvoll fahren –, wird sein Trabant bestimmt nur zwanzig oder zehn oder auch bloß noch zwei Türen haben, wie jedes normale Auto.

Sachen gibt's



„Und grüße die Oma recht herzlich!"

Ein Schotte stand lange Zeit vor dem Schaufenster des Autoladens, dann trat er entschlossen ein und fragte: „Braucht der Wagen dort viel Benzin?" „Oh nein", lobte der Händler, dieser Typ ist äußerst sparsam. Er ist so konstruiert, daß er für 100 Kilometer einen Löffel Betriebsstoff verbraucht." "Eß- oder Kaffeelöffel?" fragte der Schotte.

✶

Das schottische Kaufhaus Sanky an Sons wollte jede Konkurrenz zerschlagen und inserierte: »Ab Montag erhält jeder Kunde einen Zigarrenanzünder und einen Kleideraufhänger gratis!" Der Strom der Kauflustigen war enorm. Jeder erhielt das Versprochene. Es enthielt ein Streichholz und einen Nagel!

✶

Ein Schotte besucht seinen Freund. Der saß beim trüben Schein einer 10-Watt-Lampe und las in einem Buch. Alle zwei Minuten stand er auf, knipste das Licht aus und nach wenigen Sekunden wieder an. „Warum tust du das?" fragte der Freund. „Um Strom zu sparen, beim Umblättern brauche ich doch kein Licht!"

Quiz mit Witz

Wie kann man verhindern, daß man in der Nacht durch eigenes Schnarchen wach wird?
Indem man nebenan schläft.

✶

Wie kann man ein Doppelkinn beseitigen?
Indem man sich einen Bart wachsen läßt.

✶

Worin besteht der Unterschied zwischen einer Gans und einem Touristen? Eine Gans kann man rupfen, ein Tourist braucht sich das nicht gefallen zu lassen.

✶

Welches ist das stärkste Wasserkraftwerk der Welt?
Die Tränen der Frau.

✶

Was ist eine Mußestunde?
Eine zeitweilige Unterbrechung zwischen zwei Fernsehsendungen.

✶

Wie vermehren sich Stacheltiere?
Äußerst vorsichtig.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Lohn-, Frachtsatz, 4. lateinamerikanischer Tanz, 8. Kampfbahn 9. Gebirgsstock auf Kreta, 11. Nasenlaut, 12. Geste, 13. Malerutensil, 15. Führer eines rusischen Bauernaufstandes, 17. Schiffsbauplatz, 20. mongolischer Viehzüchter, 22. Wintersportgerät, 23. Berghang, 24. Grasland, 25. turnerische Übung.

Senkrecht: 1. Backmasse, 2. Nebenfluß der Donau, 3. Erfinder eines Thermometers mit der nach ihm benannten Temperaturskale, 4. Erfinder der Lithographie, 5. Zitatensammlung, 6. Zeichnung im Holz, 7. Baumstraße, 10. Vorsatz bei gesetzlichen Einheiten, 14. erfolgreicher Gewichtheber (Superschwergewicht) der DDR, 15. deutscher Erzähler, gest. 1910, 16. Mailänder Oper, 18. Nebenfluß der Drau, 19. französischer Schriftsteller, gest. 1951, 21. spanischer Küstenfluß.

Auflösung aus Nr. 34/81

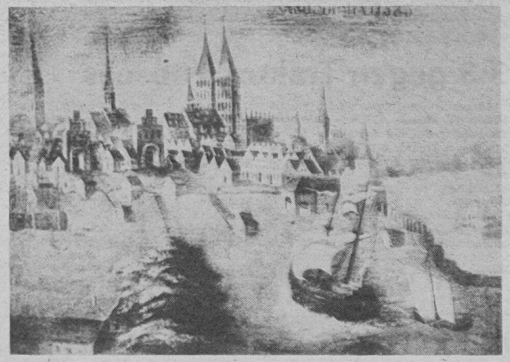
Waagerecht: 1. Beruf, 4. Vater, 8. Erato, 9. Eis, 11. Uelle, 12. Rotwild, 13. Elena, 15. Kamel, 17. Edition, 20. Pirat, 22. Ana, 23. Atoll, 24. Altan, 25. Erika.

Senkrecht: 1. Bier, 2. Rast, 3. Feuilleton, 4. Vaudeville, 5. Ate, 6. Tolle, 7. Riesa, 10. Icona, 14. Neon, 15. Kappa, 16. Marat, 18. Iasi, 19. Nana, 21. Ata.

Die letzte Seite

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Der Schwur (II)



Stralsund. Ansicht von der Seeseite (rechte Seite) 1583

Repro: Annemarie Knoren

Die Sprache des am 12. April 1628 von den Stralsunder Bürgern geleisteten Schwures ist heute verständlich. Nachdem wir in der vorigen Ausgabe zwei Artikel im Wortlaut wiedergegeben haben, sollen heute weitere, allerdings nur sinngemäß sowie mit kürzeren Zitaten folgen. Einer der wichtigsten Punkte war die Verpflichtung, keinerlei Besatzung innerhalb der Stadtmauern zu dulden, so möge „angemutet" sein, von wem sie auch wolle. Sie sei abzuwenden, wo nötig, mit „Vergießung unseres Blutes und mit äußerster Gegenwehr". Weiter mußten sich alle Bürger verpflichten, „einen ehrbaren Rat, als unsere von Gott gesetzte höhere Obrigkeit" zu respektieren, weder zu meutern noch gegen ihn zu rebellieren. Der fünfte Artikel sorgt sich um die Achtung aller Befehlshaber, ihnen sei zu gehorchen, „auch bei unserem Fähnlein bis in den Tod männlich und getreu stehn". Außerdem sollten die Wachen von den dazu verpflichteten Bürgern selbst gehalten werden, auch solle man sich „des unnötigen Schießens und überflüssigen Saufens auf der Wache gänzlich enthalten". Im letzten, dem siebten Artikel, werden die Bürger ermahnt, alle Streitigkeiten ruhen zu lassen und „da einer wider den anderen seiner Mitbürger etwas hätte, daß er solches nicht auf der Wache und bei versammelten Corporalschaften und Compagnien oder bei Stadtbauten eifern und darüber Hader anrichten, sondern solches in zulässige Wege und vor Gericht suchen und sich daran begnügen lassen solle." Wer den Schwur bricht, soll an „Leib, Ehre und Gut nach Gelegenheit der Verbrechen gestraft werden ohne Ansehen der Person".

Günter Köpnick

Der vierzigtürige Trabant

Sie haben gewiß wie ich noch keinen vierzigtürigen Trabant gesehen, aber gehört, das wette ich, haben Sie ihn bestimmt. Die schönste Zeit, ihn zu belauschen, ist der Sonnabendmorgen, wenn sich die Autobesitzer zum Wochenendvergnügen rüsten.

Zunächst streiten sich Horst und Ev um den begehrten Platz an Vaters Seite, den der Junge mit dem Ruf „Die Frauen hinten!" erobert. Zur Bestätigung knallt er mit der Tür. Evchen protestiert und entflieht zur anderen hinaus. Mit Donnerkrach schlägt sie die Tür ins Schloß. Vater beschwichtigt: „Unterwegs wird gewechselt." Der bestimmt Evchen erneut zum Einsteigen. Dann erscheint die Mutter mit dem Frühstückskorb. „Den nehmen wir zwischen uns!" ruft sie Ev zu. Rums, jault die Tür. „Meinen Affen! Bring meinen Affen mit!" schreit Ev dem Bruder nach, aber dieser ist längst im Hausflur verschwunden. So muß sie sich selber bemühen. Rums, knallt die Tür.

Vater murkst an der Tastatur, weniger aus Notwendigkeit, sondern mehr aus Besitzerstolz. Auch das Radio läßt er laufen. Mutter schleppt inzwischen noch viele Dinge herbei. Jedes einzeln. Horst bringt den Ball, Ev den Affen. Der Doppelknall läßt mein Bett erzittern.

Endlich knallt die vierzigste Tür. Das „A" auf der Rückseite verzeit dem Nachbarn manches. Wenn er es aber einmal gegen ein „R" eintauscht – rücksichtsvoll fahren –, wird sein Trabant bestimmt nur zwanzig oder zehn oder auch bloß noch zwei Türen haben, wie jedes normale Auto.

Sachen gibt's



„Und grüße die Oma recht herzlich!"

Ein Schotte stand lange Zeit vor dem Schaufenster des Autoladens, dann trat er entschlossen ein und fragte: „Braucht der Wagen dort viel Benzin?" „Oh nein", lobte der Händler, dieser Typ ist äußerst sparsam. Er ist so konstruiert, daß er für 100 Kilometer einen Löffel Betriebsstoff verbraucht." "Eß- oder Kaffeelöffel?" fragte der Schotte.

*

Das schottische Kaufhaus Sanky an Sons wollte jede Konkurrenz zerschlagen und inserierte: „Ab Montag erhält jeder Kunde einen Zigarrenanzünder und einen Kleiderauthänger gratis!" Der Strom der Kauflustigen war enorm. Jeder erhielt das Versprochene. Es enthielt ein Streichholz und einen Nagel!

*

Ein Schotte besucht seinen Freund. Der saß beim trüben Schein einer 10-Watt-Lampe und las in einem Buch. Alle zwei Minuten stand er auf, knipste das Licht aus und nach wenigen Sekunden wieder an. „Warum tust du das?" fragte der Freund. „Um Strom zu sparen, beim Umblättern brauche ich doch kein Licht!"

Quiz mit Witz

Wie kann man verhindern, daß man in der Nacht durch eigenes Schnarchen wach wird?
Indem man nebenan schläft.

*

Wie kann man ein Doppelkinn beseitigen?
Indem man sich einen Bart wachsen läßt.

*

Worin besteht der Unterschied zwischen einer Gans und einem Touristen? Eine Gans kann man rupfen, ein Tourist braucht sich das nicht gefallen zu lassen.

*

Welches ist das stärkste Wasserkraftwerk der Welt?
Die Tränen der Frau.

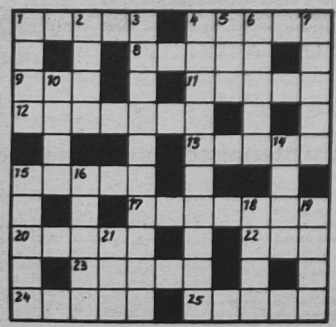
*

Was ist eine Mußestunde?
Eine zeitweilige Unterbrechung zwischen zwei Fernsehsendungen.

*

Wie vermehren sich Stachelitiere?
Äußerst vorsichtig.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Lohn-, Frachtsatz, 4. lateinamerikanischer Tanz, 8. Kampfbahn 9. Gebirgsstock auf Kreta, 11. Nasenlaut, 12. Geste, 13. Malerutensil, 15. Führer eines russischen Bauernaufstandes, 17. Schiffsbauplatz, 20. mongolischer Viehzüchter, 22. Wintersportgerät, 23. Berghang, 24. Grasland, 25. turnerische Übung.

Senkrecht: 1. Backmasse, 2. Nebenfluß der Donau, 3. Erfinder eines Thermometers mit der nach ihm benannten Temperaturskale, 4. Erfinder der Lithographie, 5. Zitatensammlung, 6. Zeichnung im Holz, 7. Baumstraße, 10. Vorsatz bei gesetzlichen Einheiten, 14. erfolgreicher Gewichtheber (Superschwergewicht) der DDR, 15. deutscher Erzähler, gest. 1910, 16. Mailänder Oper, 18. Nebenfluß der Drau, 19. französischer Schriftsteller, gest. 1951, 21. spanischer Küstenfluß.

Auflösung aus Nr. 34/81

Waagerecht: 1. Beruf, 4. Vater, 8. Erato, 9. Eis, 11. Uelle, 12. Rotwild, 13. Elena, 15. Kamel, 17. Edition, 20. Pirat, 22. Ana, 23. Atoll, 24. Altan, 25. Erika.

Senkrecht: 1. Bier, 2. Rast, 3. Feuilleton, 4. Vaudeville, 5. Ate, 6. Tolle, 7. Riesa, 10. Ionia, 14. Neon, 15. Kappa, 16. Marat, 18. Iasi, 19. Nana, 21. Ata.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 36 | Freitag, 25. September 1981 | Preis: 5 Pfennig

Wieder ging ein Schiff auf die Reise

In der vergangenen Woche fand auf dem Atlantik-Supertrawler 535/239 der Flaggenwechsel statt. Damit wurde das 16. Schiff des Jahres 1981 an die Sowjetunion ausgeliefert. Ein weiterer erfolgreicher Schritt in Richtung Planerfüllung 1981. Erneut haben die Werktätigen unserer Werft ein Qualitätsprodukt fertiggestellt. Da waren schon Einsatz und persönliches Engagement vonnöten, um diesen Termin zu halten. In den nächsten Wochen und Monaten wird es nämlich verdammt eng. Da kommen die Auslieferungen der Gefriertrawler-Seiner auf uns zugerollt, und es ist wohl beruhigend, wenn die Supertrawler-Produktion uns nicht so klemmt. Produktionsdirektor Heinz Peters wünschte der Besatzung und „Sekspan" allzeit gute Fahrt und immer gute Fangergebnisse. Anschließend dankte der Kapitän für die gute Arbeit der Stralsunder Werftarbeiter. Inzwischen hat dieses Schiff bereits Kurs auf seinen Heimathafen Kaliningrad genommen und wird dann von dort zur ersten Fangreise auslaufen.

Zur Zeit werden alle Anstrengungen unternommen, um das Objekt 536/240 für den 30. September zur Unterschrift vorzustellen. Bis dahin heißt es noch einmal kräftig zupacken, um diesen Termin zu halten.



Der 16. Antlantik-Supertrawler des Jahres 1981 wurde in der vergangenen Woche an die Sowjetunion übergeben.

Foto: Schult

Schwerpunkte der nächsten Woche

240 536: Übergabe des Objektes
241 537: Erprobungen SEN, Protokollauf Kälte, Lastlauf HKW, Kalerprobungen, Abnahmefahrt
242 538: Erprobung Hilfsmaschinen, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
243 539: Installation Leitzentrale, Kührmontage Maschinenraum, Druckprobe Kälteleitungen, Isolierung und Verblechung, Kabelverlegung in den Decks
244 540: Abgabe Hauptantriebsanlage, Kabelverlegung Leitstand
245 541: Rohrmontage und Kabelverlegung
249 545: Kiellegung
301 601: Übergabe des Objektes
302 602: Fischereierprobung
7101: Übergabe des Objektes

kurz berichtet...kurz berichtet...

Ausstellung von Organisationsmitteln

In der Zeit vom 19. bis 23. Oktober 1981 veranstaltet die FESTA Betriebsorganisation Dresden im Mehrzweckgebäude eine Ausstellung von Organisationsmitteln. Mit fachspezifischen Vorträgen erfolgt gleichzeitig eine Einführung in die Arbeitsweise der Ausstellungsexponate und eine Vorstellung der verschiedenen Anwendungsgebiete des Lieferprogramms des o. g. Betriebes.
Detaillierte Informationen folgen.

Glückwünsche für Andreas

Von den Gewichtheberweltmeisterschaften aus Lille (Frankreich) kehrte Andreas Behm mit zwei WM-Bronzemedaillen und vierten Plätzen in der WM-Wertung zurück. Hierzu überbrachten am Dienstag die Leitungen der Werft herzliche Glückwünsche.

Schulung für unsere Parteifunktionäre

An diesem Wochenende führt die Leitung unserer SED-Grundorganisation mit den Leitungsmitgliedern und den APO-Sekretären in Vitte eine Wochenendschulung durch. Im Mittelpunkt stehen Fragen der weiteren Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit sowie die Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED. Während dieser Schulung wird auch Genosse Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung zu unseren Parteifunktionären sprechen.

Das „Q" ist kein Geschenk

Nun trägt unser Atlantik-Supertrawler bereits seit zwei Jahren das höchste Gütesiegel unserer Republik. Ein Erfolg, der nicht im lässigen Schrittmaß erreicht wurde, den uns auch das ASMW nicht ehrenhalber hinter den Spiegel steckte. Aber wir möchten natürlich auch für den Supertrawler-Endspurt, für den gesamten Rest dieser Serie, das „Q" halten. Da heißt es eben in Sachen Qualität ganz einfach am Ball bleiben. Übrigens kann es ein

Ordnung und Sicherheit bestimmen unser Niveau mit

sehr gutes Training sein, denn schon beim Serien-GTS soll wieder das „Q" den Schiffskörper zieren. Also nutzen wir in allen Bereichen unseres Betriebes die Gelegenheit, um uns qualitätsmäßig fit zu halten. Erfüllen wir doch damit zugleich eine Forderung des X. Parteitages nach weiteren Qualitätserzeugnissen. In diesen Tagen wird bei Begehungen durch die Kollegen des ASMW die Entscheidung fallen, ob wir weiterhin Qualitätsarbeit an unsere sowjetischen Freunde verkaufen. Dabei ist aber auch zu beachten, daß wir mit der Auszeichnung als „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" eine weitere Qualitätsbürde zu tragen haben, die insgesamt betrachtet nicht von schlechten Eltern ist. Neben vielen anderen Faktoren spielen Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit eine große Rolle. Hier dürften noch einige gute Reserven brachliegen. Es fehlt wahrscheinlich an einer gewissen Kontinuität. So sieht man immer wieder sporadische Reinigungsaktionen, und so mancher überwunden geglaubte Fehler hat sich wieder wie Rost durchgefressen. In einigen Fällen waren auch erst gewittrige Niederschläge aus Richtung Direktion erforderlich, um gewisse Trägheitsmomente zu überwinden. Den Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" hat auch den Punkt unter die Lupe zu nehmen. Es wäre doch gelacht, wenn unser Werftkollektiv das Gütezeichen „Q" für den Atlantik-Supertrawler nicht verteidigen könnte.

In Gingst bevorstehende Aufgaben beraten

Wochenendschulung der FDJ-Leitung

Am 18. September um 14.00 Uhr fuhren 42 Mitglieder unseres FDJ-Aktivs nach Gingst zu unserer Wochenendschulung.

Unser Anliegen war es, einmal etwas zu lernen und zum anderen einen Teil der Jugendlichen unserer Grundorganisation besser kennenzulernen.

Am Bestimmungsort angekommen, nahmen wir erst einmal unsere Quartiere in Augenschein. Am Abend wurden wir dann durch den Bürgermeister der Gemeinde Gingst recht herzlich empfangen. Dabei eröffnete der FDJ-Sekretär der GO, Genosse Wolfgang Jöcks, die Wochenendschulung offiziell. Im Anschluß an die Begrüßung sahen wir einen Film über die 50er Jahre der Gemeinde Gingst.

Zum eigentlichen Anliegen unserer Schulung empfingen wir am Vormittag des 19. September als Gäste besonders den Parteisekretär der Werft, Genossen Klaus Schmeling und den Werftdirektor, Genossen Karl Dittmann. In den Ausführungen der beiden Genossen ging es um die Aufgaben der Jugend in Auswertung des X. Parteitages und des FDJ-Auftrages X. Parteitag sowie um die Plansituation der Werft und ihre Planaufgaben im Fünfjahrplan 1981 bis 1985.

Dabei wurde recht klar herausgestellt, daß wir über die ganze Arbeit auch nicht die Arbeit mit den Jugendlichen vergessen dürfen. Der Organisierungsgrad unserer Jugendlichen auf der Werft muß in der Zukunft noch weiter erhöht werden. Großes Augenmerk ist vor allem darauf zu richten, daß die Jugendlichen, die die BBS verlassen, in der Produktion ordnungsgemäß eingegliedert werden. Die Neubildung sowie Erhaltung der Jugendbrigaden ist ein weiteres Kernstück unserer zukünftigen Arbeit. Es geht dabei um die Erfassung eines großen Teils der Jugendlichen in den Jugendbrigaden, damit wir die Zielstellung von 24 Prozent aller Jugendlichen in Jugendbrigaden erreichen.

Die Planaufgaben unseres Betriebes in den nächsten Jahren — 1981 22 Supertrawler, vier GTS, 1982 26 Supertrawler sowie die Steigerungen bis 1985 von 34 GTS und einem Tiefseetrawler sind keine kleinen Dinge, die bewältigt werden müssen. Während der Diskussion kamen wir doch zu der Entscheidung, daß wir nur gemeinsam mit größten Anstrengungen die vor uns stehenden Aufgaben bewältigen können. Nach unserer Arbeit vergaßen wir jedoch nicht, uns auch kulturell zu betätigen. Am Abend hatten wir uns vorgenommen, einmal richtig das Tanzbein bei einer zünftigen Diskothek zu schwingen, was wir dann auch taten. So verging dann auch der zweite Tag, der uns sehr viel Freude und Frohsinn brachte.

Zum Abschluß der Wochenendschulung am 20. September hörten wir dann noch einen Vortrag durch den Genossen „Fregattenkapitän Schmidt zum Thema „Der moderne Krieg — ein Krieg der Maschinen und Anlagen". Hierbei wurde uns noch einmal dicht vor Augen geführt, welche aggressiven Ziele der Imperialismus verfolgt. In der Diskussion kam zum Ausdruck, Imperialismus, das ist Krieg und Krieg in der heutigen Zeit zerstört Leben, das nur den Frieden will.

Riewe,
Stellv. FDJ-Sekretär

Mit dem Jugendreisebüro unterwegs

Im Herzen des Kaukasus und schneeweiße Berge

Einen erholsamen Gebirgsurlaub im Elbrustal in der Gebirgsbasis „Tscheget" konnte im Monat Juli eine Reisegruppe des Jugendreisebüros der DDR „Jugendtourist" des Bezirkes Rostock verbringen. Darunter waren auch Jugendliche aus unserer Stadt und unseres Betriebes.

Unsere Reise führte uns zuerst in die Hauptstadt Belorußlands, nach Minsk. Trotz seines jungen Antlitzes ist diese Stadt schon 900 Jahre alt. Jung, weil sie nach der Zerstörung durch die Faschisten neu aufgebaut worden ist. Nach einer kurzen Exkursion durch die Helden- und Olympiastadt des vergangenen Jahres setzten wir unsere Reise nach Mineralnye Wody, gelegen in den malerischen Vorbergen des Nordkaukasus und weiter nach „Itkol" fort.

„Itkol" ist eigentlich „nur" ein Hotel am Nordhang des Kaukasus in der Kabadino-Balkarischen ASSR. Hier kamen alle Freunde der Hochgebirgswelt voll auf ihre Kosten. Das 2000 m hoch gelegene, von grünen Berghängen und Gipfeln mit ewigem Schnee umrahmte Touristenzentrum war günstiger Ausgangspunkt für zahlreiche Bergtouren.

Unser Programm „Fußwanderungen ins Gebirge" sah Ausflüge auf die Hänge des Elbrus (Station „Mir" — 3500 m, Prijut odinnadczati — Herberge der Elf — 4200), in die Schluchten Schchelda, Adyl-su, Irig-Schak und mit der Seilbahn auf den Hang des Gipfels „Tscheget" vor.

Diese für uns Flachländer anstrengenden Wanderrouten entsprachen der Touristenklasse und waren nach Meinung der Bergführer leicht zu bewältigen. Doch uns kosteten diese Wanderungen so manchen Tropfen Schweiß und für einige gab es auch Konditionsprobleme.

Es gibt Wanderrouten für verschiedene Altersgruppen und verschiedene Sportausbildung innerhalb der Touristenklasse und verschiedene Schwierigkeitsgrade in der Alpinistenklasse. So erfordert die Besteigung des höchsten Berges des Kaukasus, des majestätischen doppelgipfligen Elbrus (5642 m und 5621 m über NN) einiges an bergsteigerischem Können.

Die weiten vereisten Strecken und Schneefelder ermöglichen es, die alpine Skisportsaison über das ganze Jahr zu verlängern.

Die Elbrusgegend ist ein wahres Schutzgebiet der Berglandschaft. Duftender Nadelwald, eine Fülle von Himbeeren und Erdbeeren, blühende Alpenwiesen, tiefe grüne Bergseen, glitzernde Gletscher, schnelle Bergbäche, herrliche Aussichten hinterlassen einen unvergeßlichen Eindruck. Sprichwörtlich ist auch die Gastfreundschaft der Kaukasier.

Doch unser Weg führte uns weiter in das kaukasische Mineralbad Pjatigorsk, 30 km von Mineralnyje Wody entfernt. Pjatigorsk ist der älteste balneologische und Moorkurort im Kulturkomplex der kaukasischen Mineralbäder und gleichzeitig Zentrum der Kurorte. Ihren heutigen Namen erhielt die Stadt wahrscheinlich von dem sich in unmittelbarer Nähe erhebenden fünfköpfigen Berg Beschtau (1400 m). In der türkischen Sprache bedeutet Beschtau „fünf Berge". Im Berginneren befinden sich große Naturschätze. An der Vielfalt hinsichtlich der Mineralquellen nimmt Pjatigorsk einen der ersten Plätze in der Welt ein. Die allerwertvollsten sind die Kohlensäure-, Schwefelwasserstoff- und Radouquellen. Erkrankungen der Bewegungsorgane, des Blutkreislaufs, der Verdauungsorgane und viele andere mehr werden hier behandelt. Unter vielen anderen Sehenswürdigkeiten der Stadt besuchten wir die Orte, die mit dem Namen M. Lermoutow verbunden sind. Er besuchte Pjatigorsk mehrmals und verbrachte hier die letzten Monate seines Lebens. Es gibt kaum einen Winkel in der Stadt, welcher nicht an den begeisterten Dichter des Kaukasus erinnert. In der Kurstadt befinden sich viele Denkmäler, die mit der Geschichte des revolutionären Kampfes im Kaukasus, mit dem Leben und Wirken der führenden Persönlichkeiten der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und des sowjetischen Staates S. Kirow und S. Ordshonikidse verbunden sind.

Für einige Mitglieder unserer Reisegruppe gab es hier auch Probleme mit den Temperaturen, denn mit 37 Grad im Schatten hatten wir noch einige „kühle" Tage erwischt.

17 erlebnisreiche Tage fanden hier nun ihr Ende und über die Zwischenstation Minsk sind wir Ende Juli wieder gut in Berlin gelandet.

Doris Fiedler

Aus dem Kampfprogramm der FDJ-Grundorganisation

Die zehn Schwerpunkte der ökonomischen Strategie der SED für die 80er Jahre sind ein anspruchsvolles Programm, das wir gewillt sind, mit Elan und Einsatzbereitschaft, mit unserem Wissen und Können in der täglichen Arbeit verwirklichen zu helfen.

An der breiten Aussprache zur Direktive zum Fünfjahrplan 1981 bis 1985 nehmen wir aktiv teil. Unter der Wettbewerbslosung des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes:

„Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!" beteiligen sich alle Jugendlichen an den ökonomischen Initiativen der FDJ. Nach der Devise der Berliner Jugendbrigade „Hans Kiefert", „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz", fördern wir den Leistungsvergleich der Jugendbrigaden und fordern jeden Jugendlichen zu einem hohen persönlichen Wettbewerbsbeitrag heraus und helfen so mit, die drei Tagesproduktionen zusätzlich vorwiegend aus eingespartem Material, Rohstoffen und Energie zu erarbeiten.

In Auswertung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED stellen wir uns höhere Ziele in den ökonomischen Initiativen der FDJ im Rahmen des „FDJ-Auftrages X. Parteitag".

Wer einmal Interesse an einer „Jugendtourist" In- oder Auslandsreise haben sollte, der melde sich bitte zu den Sprechzeiten an jedem ersten und dritten Mittwoch jedes Monats von 14.00 bis 15.00 Uhr in der Zentralen FDJ-Leitung. Zur Zeit werden noch Vormerkscheine für die Reisesaison bis April 1982 entgegengenommen. Für die Sommersaison 1982 werden Vormerkscheine bis 1. Dezember angenommen.

Das aktuelle Reiseangebot

Und hier noch ein aktuelles Reiseangebot:

UdSSR			
19. bis 23. Oktober 1981	Moskau		
1. bis 11. November 1981	Moskau—Riga		510,00 M
2. bis 11. November 1981	Leningrad—Moskau—Kiew		593,00 M
9. bis 13. November 1981	Leningrad		354,00 M
12. bis 17. November 1981	Moskau		425,00 M
13. bis 17. November 1981	Moskau		385,00 M
12. bis 20. Dezember 1981	Leningrad—Tallinn		700,00 M
Bulgarien (Weihnachten/Silvester)			
22. Dezember 1981 bis 5. Januar 1982	Maljovilza—Sofia		861,00 M
CSSR			
14. bis 17. Oktober 1981	Karlovy Vary		189,00 M
Polen			
14. bis 20. Oktober 1981	Warschau		120,00 M
DDR		Erwachsene/Kinder	
2. bis 5. Oktober 1981	Naumburg	33,00 M	15,00 M
22. bis 26. Oktober 1981	Frankfurt/O.	45,00 M	
5. bis 12. Oktober 1981	Eckardtsberga	70,00 M	35,00 M
6. bis 9. November 1981	Scharmützelsee	33,00 M	15,00 M
9. bis 16. November 1981	Oberwiesenthal	70,00 M	35,00 M
12. bis 15. November 1981	Scharmützelsee	33,00 M	15,00 M
4. bis 7. Dezember 1981	Scharmützelsee	33,00 M	15,00 M

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grätzmacher, Manfred Maszuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knorek. Lizenz-Nummer C 21. Satz und Druck: Ostsee-Druck, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 23 27 und 66 26 29.

Neues vom GTS und den Generalreparaturen



Gefriertrawler-Seiner (rechts) und Atlantik-Supertrawler am Ausrüstungskai unserer Werft. Foto: Hardenberg

FME und FT mit guten Leistungen

Am Montag hieß es „Leinen los" für den Gefriertrawler-Seiner 601. Die Fahrt ging in die Nordsee, wo die für die Volkswerft neue Technologie der Ringwadenfischerei erstmalig erprobt wurde. Am Wochenende wird die Rückkehr des Schiffes erwartet. Danach gilt es, mit allen Anstrengungen die Restarbeiten in kürzester Zeit zu erledigen.

Auf dem GTS 602 sind alle Erprobungen in Vorbereitung auf die Erprobung der Schleppnetzfischerei von seiten der Werft abgeschlossen. Auch dieses Schiff wird hierzu Kurs auf die Nordsee nehmen. Besondere Leistungen vollbrachte das Kollektiv der Abteilung Maschinenbau Erprobung. Diese Kollegen haben nicht nur die erforderlichen Erprobungen auf dem GTS erfolgreich bewältigt, sondern parallel dazu die Abnahmefahrt des Atlantik-Supertrawlers 536/240 gesichert.

Da war sehr wenig Zeit zum Verschnaufen gegeben. Ein Lob des Erprobungsleiters Karl Dittmer geht auch an die Abteilung Transport. Alle Transportarbeiten sowie die Bereitstellung des Netzgeschirrs wurden gut organisiert und exakt durchgeführt. Für beide Schiffe darf gesagt werden, daß die Produktionskollektive hervorragende Initiativen entwickelt haben, um die Arbeiten voranzutreiben und die gestellten Termine zu halten. In den nächsten Tagen kommt es darauf an, die von der Technischen Kontrollorganisation und von der sowjetischen Abnahmeinspektion geschriebenen Restpunkte schnell und in kürzester Zeit zu erledigen. Lademäßig sind auf dem 602 die gesamten Arbeiten relativ weit vorangeschritten.

Bringt DMR die Hauptmaschine?

Auch im Bereich Reparaturen herrscht zur Zeit Hochbetrieb. Am Montag kehrte das Schiff 7101 erfolgreich von der Abnahmefahrt zurück. Im Verlaufe dieser Woche wurden besonders die Malerarbeiten im Maschinenraum und im Verarbeitungsraum durchgeführt. Darüber hinaus wurden alle obligatorischen Arbeiten zur Gesamtfertigstellung des Schiffes fortgesetzt. Tempo ist wirklich nötig, denn am 30. September ist laut Terminplan die Übergabe vorgesehen. Bis dahin muß noch die Abgabe der Kurrleinenwinde und die Lasterprobung der Ladewinden erfolgen. Außerdem steht die Erprobung der LBH auf dem Programm. Mit einem kräftigen Endspurt gilt es, den Übergabetermin dieser Generalreparatur zu sichern.

Ganz soweit ist es auf dem 7180 noch nicht. Ein Schwerpunkt in den vergangenen Tagen war und ist das Einsetzen der restlichen Hilfsmaschinen und deren Montage. Weiterhin erfolgen die Vorbereitungen zum Einsetzen der Backbord-Hauptmaschine. Ein Problem, das die Kollegen des Bereiches Reparaturen noch beunruhigt, ist die zweite Hauptmaschine. Wenn der weitere Arbeitsablauf störungsfrei erfolgen soll, dann muß das Dieselmotorenwerk Rostock diese Maschine bis zum 30. September anliefern. Zum Anfang der kommenden Woche wird die Schwanzwelle eingezogen. Zwischen dem Bereich Schiffbau und der Abteilung Schiffbau Reparaturen müssen die erforderlichen Abstimmungen erfolgen, um die Schiffbauarbeiten schnell und in guter Qualität abzuschließen. Am 17. Oktober soll dieses Schiff abgesenkt werden. Jede Stunde Vorlauf trägt zu einem guten Planstart für das Jahr 1982 bei, und darum muß das eingeschlagene Tempo gehalten werden.

Empfehlungen der Werftbuchhandlung

— Grundriß der deutschen Geschichte; Klassenkampf — Tradition — Sozialismus
Verlag Wissenschaften Berlin, Preis 19,80 M
— Töpfer, Rudert
Arbeitsbuch Automatisierungstechnik
Verlag Technik, Preis 10,00 M
— Conrad, Prüfen und Messen am PKW
Verlag Technik, Preis 26,00 M
— Für Berufsausbildung
Rohrleitungsbau, Preis 8,50 M
— Buding, Drehstromlinearmotoren, Preis 20,00 M



Festliche Namensverleihung in Trassenheide

Das Kollektiv Erzeugnisentwicklung Trassenheide erhielt den Ehrennamen des revolutionären Schriftstellers „Ehm Welk".

Am 27. August trafen sich die Mitglieder des Kollektivs Erzeugnisentwicklung mit ihren Rentnern im Ferienheim „Roter Oktober" in Zinnowitz zur Namensverleihung.

Die Vertreter des Kreisvorstandes des FDGB Wolgast, Genosse Ulli Baenz und Kollege Kühn vom Bezirksvorstand FDGB, begründeten die Namensverleihung und brachten die Freude darüber zum Ausdruck, daß das Kollektiv im sozialistischen Wettbewerb wie in der geistig-kulturellen Arbeit mit großem Fleiß, Einsatzbereitschaft und Beharrlichkeit darum gerungen hat, alle gestellten Ziele zu erfüllen und sich im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" des ehrenvollen Namens „Ehm Welk" würdig zu erweisen. In der Arbeit sein Bestes zu geben, alles zu tun zum Wohle des Volkes, für die Erhaltung des Friedens und des Sozialismus, das ist es, worum Ehm Welk strebte und stritt, was auch das Kollektiv Erzeugnisentwicklung kennzeichnet.

Es beschäftigte sich nicht nur mit Leben und Werk Ehm Welks, sondern bereicherte in sinnvoller Weise das gesamte geistig-kulturelle Leben aller seiner Mitglieder. Hohe Solidaritätsleistungen, echte Patenschaftsarbeit mit der Klasse 2c der POS „Heinrich Heine" Karlshagen, Buchlesungen, Abteilungsfeste, Schallplatten- und Dia-Abende, Sport- und weitere Veranstaltungen gehören heute zum ständigen Bestandteil der Kultur- und Bildungsarbeit.

Die Auszeichnung erfolgte durch die Leiterin der Ehm-Welk-Gedenkstätte Angermünde, Kollegin Dobert, im Anschluß an eine Buchlesung und dem Anhören von Schallplatten mit Originalaufnahmen des Schriftstellers.

Mit der Überreichung der Urkunde wurden an das Kollektiv zwei Schallplatten mit Werken des Schriftstellers übergeben. Es ist das achte Kollektiv im Bezirk Rostock, das den Namen eines revolutionären Schriftstellers erhält.

Der Höhepunkt im Leben des Kollektivs ist zugleich eine Ehrung des Schriftstellers wenige Tage vor seinem 97. Geburtstag.

Die Glückwünsche des Werftdirektors und des Werftkollektivs übermittelte Dr.-Ing. Werner Giese, Direktor für Erzeugnisentwicklung. Er wünschte dem Kollektiv in der gemeinsamen Arbeit zur Erfüllung der hohen Planziele volle Schaffenskraft und hob hervor, daß die hohen Leistungen in der Forschung und Entwicklung eine wirksame Ergänzung durch die vorbildliche Kulturarbeit finden. Die Ehrung des Ehrennamens ist beispielgebend für alle Kollektive des Betriebes.

Kohl

Kollegin Dobert, Leiterin der Ehm-Welk-Gedenkstätte Angermünde bei der Übergabe der Urkunde und des Ehrengeschenks an den Leiter der Erzeugnisentwicklung Diplomingenieur und Nationalpreisträger Günter Possekel (links stehend) und Vertrauensmann Kurt Wirsing.

Auch Lernen ist Parteiarbeit

19. Lehrgang der Betriebsschule Marxismus-Leninismus wurde eröffnet

Im Bootshaus wurde am Mittwoch vergangener Woche der 19. Lehrgang der Betriebsschule Marxismus-Leninismus eröffnet.

Die Genossen Dieter Reffel, Peter Kuhnert, Norbert Tischer und Dieter Wilke, erfahrene Seminarleiter, wollen 48 Genossinnen und Genossen Grundkenntnisse unserer wissenschaftlichen Weltanschauung vermitteln. In den zehn Monaten des Studiums werden sich die Lehrgangsteilnehmer auf der Grundlage ausgewählter Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus und der Materialien des X. Parteitages der SED das politische Wissen und die politischen Fähigkeiten aneignen, die für die unmittelbare Durchführung der Parteibeschlüsse in ihren APO erforderlich sind.

Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär und Leiter der Betriebsschule, sagte während der Eröffnung des Lehrganges: „Ihr seid bereits die Teilnehmer des 19. Lehrganges, die sich mit den Grundkenntnissen unserer wissenschaftlichen Weltanschauung vertraut machen werden.

Die Mehrzahl der Absolventen unserer Betriebsschule M/L leisten in den ihnen übertragenen Funktionen eine wirksame politisch-ideologische und organisatorische Arbeit. Sie sind es, die in den Mitgliederversammlungen mit klaren Standpunkten zu theoretischen und praktischen Fragen des gesellschaftlichen Lebens auftreten. Sie sind es aber auch, die sich durch große Aktivität persönliches Engagement und hohes Verantwortungsbewußtsein für die Verwirklichung der Beschlüsse der Partei in unserem Betrieb und konkret in ihren Arbeitskollektiven auszeichnen.

Mit der heutigen Studienaufnahme beginnt für Euch eine anspruchsvolle und arbeitsreiche Zeit. Sie wird für jeden eine gewisse Umstellung bedeuten, denn neben der täglichen Arbeit müssen nun auch die Kenntnisse der marxistisch-leninistischen Weltanschauung im Selbststudium erarbeitet werden.

Jeder Genosse von Euch wurde von seiner APO an unsere Betriebsschule M/L delegiert. Damit habt Ihr den Parteiauftrag übernommen, um beste Studienergebnisse zu kämpfen. Dazu sind viel Fleiß und Konsequenz beim Lernen erforderlich. Denn um die Aufgaben zu erfüllen, die uns der X. Parteitag der SED stellte, brauchen wir Genossen mit einem hohen politischen und fachlichen Wissen.

Es muß Euch kurzfristig gemeinsam mit Euren Seminarleitern gelingen, eine parteiliche, klassenmäßige Atmosphäre und gute Studiendisziplin zu erreichen.

Mit der Aufnahme Eures Studiums an der Betriebsschule M/L bringt Ihr Eure Parteiverbundenheit und Euren Willen zum Ausdruck, alles zur Stärkung der Kampfkraft der Partei einzusetzen. Die Leitung der Grundorganisation der SED der Volkswerft wünscht Euch bei der Erfüllung Eures Studienauftrages viel Erfolg."

Der Lehrgang wird den Teilnehmern eine arbeitsreiche Zeit bereiten und die älteren Genossen werden mit ihren umfangreichen Erfahrungen den Jüngeren zur Seite stehen, um den Lehrgang mit den bestmöglichen Ergebnissen abzuschließen.



Genossin Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, eröffnete im Bootshaus den 19. Lehrgang der Betriebsschule Marxismus-Leninismus.



In einer duften Truppe macht es Spaß

Seit nunmehr 30 Jahren ist Hans-Dieter Hohn mit der Kultur eng verbunden. 1951 übernahm er in unserem Klubhaus die ehrenamtliche Aufgabe eines Technikers. Jeder, der ein wenig mit dem Ensembleleben vertraut ist, weiß um die Bedeutung der Kollegen von der Technik. Dem Hans macht es Spaß, in dieser duften Truppe tätig zu sein. Viel Freizeit hat er für diese, seine Kulturarbeit, schon geopfert. Es gehört schon großes Verständnis der Ehefrau dazu, oftmals in der Woche und an den Wochenenden allein zu sein, weil der Ehemann „Dienst" hat.

Neben den Anstrengungen gab und gibt es auch Freude bei dieser Tätigkeit. Kreuz und quer ist Hans mit dem Arbeitervarieté durch die Republik gereist. Besonders gern erinnert er sich an die Auftritte anläßlich der Arbeiterfestspiele in den Bezirken Magdeburg, Frankfurt/Oder, Erfurt und natürlich Rostock.

Zufrieden ist Hans immer dann, wenn es gelungen ist, den Zuschauern mit dem Programm Freude zu bereiten und auch mit der Technik alles gut geklappt hat.

Weil meistens alles gut geklappt hat und Kollege Hohn daran seit vielen Jahren großen Anteil hatte, wurde er aus Anlaß des 20. Geburtstages des Arbeitervarietés als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet.

FDJ-Arbeit muß täglich unser Leben bestimmen

FDJ-Gruppenwahlen setzen neue Maßstäbe für weitere Arbeit

Nach Beendigung eines erholsamen Feriensommers und nach dem Beginn des Lehrjahres am 1. September ist nun wieder die Zeit herangereift, in der die Jugendfreunde unserer Betriebsberufsschule in ihren Berichtswahlversammlungen über die geleistete Arbeit des letzten Jahres Bilanz ziehen und gleichzeitig beraten und beschließen, welche neuen und auf keinen Fall leichtere Aufgaben zu realisieren sind.



FDJ-Gruppenwahl in der BBS „Artur Becker". Foto: Voß

Unsere diesjährigen Wahlen stehen unter einem ganz besonderen Aspekt. Geht es doch darum, die Beschlüsse des XI. Parlaments der FDJ mit Leben zu erfüllen und durch den „FDJ-Auftrag X. Parteitag" Anteil an der Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED zu haben. Ein besonderer Höhepunkt im Leben jeder FDJ-Gruppe also. Höhepunkt besonders aber für die FDJ-Gruppen, die am 16. September in ihren Kollektiven die Auftaktwahlen durchführten und für die richtige Wahlatmosphäre an der BBS sorgten.

Neben vielen Gästen in den Kollektiven wurden an diesem Tag, aber besonders in der Klasse MM II a der Genosse Alfred Groß, Mitglied des Büros des Zentralrates der FDJ und Abteilungsleiter Verbandsorgane, Genosse Burghard Vägler, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung und Genosse Wolfgang Jöcks, FDJ-Sekretär der GO begrüßt. Sie waren Zeuge, wie in der FDJ-Gruppe über eine positive FDJ-Arbeit Rechenschaft gelegt werden konnte, wie aber auch kritisch auf die Schwachstellen der Verbandsarbeit hingewiesen wurde.

FDJ-Arbeit muß täglich das Leben bestimmen. Sie kann nur so gut sein, wie wir sie gestalten, kam in den Diskussionen sondern auch in den Kollektiven der TZ II, nicht nur der MM II a zum Ausdruck, Ma II c, ZF II und FS II b, die ebenfalls am 16. ihre Wahlberichtsversammlung durchführten. Eine positive Einstellung, die ein gutes Fundament darstellt, um die großen Aufgaben dieser Wahlperiode zu realisieren.

Auf diese Einstellung und Bereitschaft zur Sache kommt es auch besonders an, betonte Genosse Groß in seinem Schlußwort zur Diskussion in der MM II a. Dabei geht es unseren Jugendfreunden, wie aus dem Kampfprogramm ersichtlich, nicht nur um die Erreichung höchstmöglicher ökonomischer Ergebnisse, sondern auch um die Festigung ihres Klassenstandpunktes. Doch diese Themen prägten nicht allein die Diskussionen in den Gruppen. Es wurde auch darüber diskutiert, wer schuld ist an der komplizierten politischen Situation, wer den Frieden gefährdet und was dagegen getan werden kann und muß. Und was das Wichtigste ist. Es wurde nicht nur diskutiert, sondern es wird auch, wie die Bereitschaft vieler Jugendfreunde, einen militärischen Beruf zu ergreifen, zum Ausdruck bringt, gehandelt.

N. K.

Unterhaltung Frohsinn und gute Laune

20 Jahre Arbeitervarieté mit guter Bilanz

Es ist schon beachtlich, wenn das Arbeitervarieté des VEB Volkswerft Stralsund in seinem 20jährigen Bestehen auf etwa 1500 Einsätze verweisen kann. Doch damit allein ist es nicht getan, mindestens zweimal in der Woche wird geprobt, und vor großen Auftritten oder Premieren müssen noch einige zusätzliche Feierabende beigesteuert werden. Zehn Revuen und Kleinprogramme gingen über die Bühne des altehrwürdigen Klubhauses „Ernst Thälmann". Etwa 800 000 Besucher fanden Unterhaltung und gute Laune bei den zahlreichen Auftritten dieses Kollektivs. Etwa 70 Mitglieder arbeiten in den Gruppen Ballett, Artisten, Solisten, Sprecher, Tanzklub „Blau-Weiß" und im Technikerkollektiv mit. Ein ganz herzliches Dankeschön gilt an dieser Stelle auch Jürgen Prewe, der über viele Jahre hinweg der Entwicklung dieses Kollektivs das Gepräge gab. Allein sechs Revuen wurden durch ihn inszeniert. Insgesamt ist die Zahl der Revuen und auch die Qualität bedeutend gewachsen. Betriebsfestspiele ohne unser Arbeitervarieté sind schon gar nicht mehr denkbar und darüber hinaus war man auch mit geringen Ausnahmen an zahlreichen Arbeiterfestspielen beteiligt. Weiterhin gehört die Teilnahme an weiteren Premieren und die Gestaltung von Festprogrammen zu gesellschaftlichen Höhepunkten zum Aufgabengebiet des Arbeitervarietés. Einen bedeutenden Platz nimmt auch die kulturelle Betreuung der Meisterbereiche, der Abteilungskollektive sowie der Veteranen der Werft und des Territoriums ein. Freude an dieser sinnvollen Freizeitgestaltung, Selbstbetätigung und Persönlichkeitsentwicklung sowie das Ausstrahlen von Optimismus und Lebensfreude sind Motive für die fleißige Arbeit aller Kollektivmitglieder. Bereits viermal konnte der Ehrentitel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv" errungen bzw. verteidigt werden. Auch die Medaille „Ausgezeichnetes Volkskunstkollektiv der DDR" schmückt die Erfolgsgalerie dieser duften Truppe. Hinzu kommen noch Silber- und Bronzemedaillen von den Arbeiterfestspielen sowie zahlreiche Einzelauszeichnungen. Der Nachwuchs für dieses Kollektiv kommt immer wieder aus dem Kinderensemble. So ist stets dafür gesorgt, daß die jugendliche Frische des Arbeitervarietés erhalten bleibt. Eine der nächsten wichtigen Aufgaben ist die langfristige Vorbereitung auf die 750-Jahr-Feier der Stadt Stralsund. Hier wird man sicher wieder einen Extraknüller im Programm haben. Doch was wäre die Arbeit des Volkskunstkollektivs ohne das Mitwirken der vielen fleißigen Helfer, die nie im Rampenlicht zu sehen sind. Hierbei denken wir besonders an die Brigade Gruel aus der Abteilung Ausbau/Holz, die Holzbauten und Kulissen anfertigt. Oder denken wir an den Kollegen Willi Mai von der Werbeabteilung der HO Industriewaren, der bei der Gestaltung wertvolle Hilfe leistet. Ein herzliches Dankeschön gilt auch der Genossin Ulla Kroß und dem Kraftfahrer Friedel Breuer, die bei Auftritten außerhalb unserer Stadt stets für einen einwandfreien Transport sorgten. Alle Leitungen der Produktionsabteilungen, die das Arbeitervarieté mit viel Verständnis unterstützten, sei hier ein Dankeschön gesagt. Denken wir an dieser Stelle auch an die Familienmitglieder, die in der Woche und an den Wochenenden oft auf ihren Partner verzichten müssen, die mit viel Verständnis für das kulturelle Engagement und somit zum Gelingen der zahlreichen Vorstellungen und Auftritte beitragen. Zum 20. Geburtstag des Arbeitervarietés waren die Leitungen der Werft zur Gratulation erschienen. Werftdirektor Karl Dittmann brachte zum Ausdruck, daß die Werftarbeiter stolz auf ihr Arbeitervarieté sind, er wünschte allen Angehörigen weitere Initiativen und Erfolge, um stets neuen Optimismus in die Herzen unserer Menschen zu pflanzen. Zu den Gratulanten gehörte auch Günter Gaede, Sekretär des Bezirksvorstandes des FDGB für Kultur und Bildung. Am Abend folgte der traditionelle Auftritt vor den Urlaubern in Dierhagen.



Werftdirektor Karl Dittmann (2. von rechts) und Parteisekretär Klaus Schmeling (rechts) gratulieren im Namen der Leitung der Werft.



Günter Gaede, Sekretär des Bezirksvorstandes des FDGB, beglückwünscht im Auftrage des Sekretariats die Leitung des Ensembles. Fotos (4): Schult





Freude und Entspannung brachten die Mitglieder des Arbeitervarités den Zuschauern über die Grenzen unserer Stadt hinaus.

20 Inszenierungen bis zum Jahresende

Kollektive der Werft halfen dem Theater beim Umbau

Zu Beginn der neuen Spielzeit vermittelte der Intendant unseres Theaters, Siegfried Böttger, zahlreiche Informationen und stellte sich den Fragen der Stralsunder Journalisten.

Ausgehend davon, daß ein interessanter Spielplan immer noch das beste Mittel ist, die Besucherzahlen zu steigern, ist der diesjährige ebenfalls breitgefächert.

Bis Jahresende sind etwa 20 Inszenierungen vorgesehen. Anknüpfend an die Musiktheatertradition werden auch drei Opern dabeisein, nämlich „La Bohéme von Puccini, „Die Entführung aus dem Serail" von Mozart und „Nabucco" von Verdi. An das jugendliche Publikum ist ebenfalls gedacht: Die Rock-Oper „Rosa Laub", gespielt von der Stralsunder Gruppe „Albatros", wird sicher ihre Zuschauer finden. „Das Tagebuch der Anne Frank", das noch in diesem Jahr erarbeitet wird und im nächsten Jahr Premiere hat, ist für Erwachsene und Jugendliche gleichermaßen gedacht.

Aber nicht nur an seine jugendlichen Zuschauer denkt Siegfried Böttger. Ihm ist die Arbeit mit den Jugendlichen in seinem Betrieb, wie er das Theater nennt, ebenso wichtig. So gibt es Jugendobjekte, das sind Stücke, an denen sich jugendliche Mitarbeiter ausprobieren können. Hier finden sie für die Realisierung ihrer Ideen die volle Unterstützung ihres Intendanten. Der Volksliederabend „Von solcher Lust und Ruh" ist schon ein Beispiel solch eines Jugendobjektes.

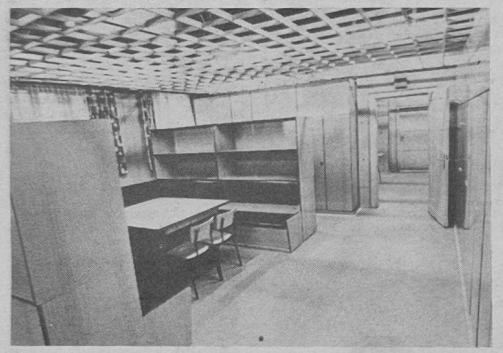
Mit besonderem Stolz führte der Genosse Böttger das neue Orchesterstimmzimmer vor. In den Theaterferien von Kollektiven der Volkswerft umgebaut, wurde es zu Beginn der neuen Spielzeit den Musikern übergeben. Dadurch verbessern sich für diese Kollegen die Arbeits- und Lebensbedingungen erheblich. Im Namen der Musiker und des gesamten Theaterkollektivs übermitteln wir gern den Dank des Intendanten an die Kollektive der Werft, die großen Anteil daran haben.

Auch die Gastronomie für die Besucher soll sich im nächsten Jahr erheblich verbessern. Im Rangfoyer, wo sich jetzt noch die Garderobe befindet, wird eine zweite Bar eingerichtet.

1983 soll es dann eine TGL-gerechte neue Bestuhlung des Theaters geben.

Sicher wird unser Stralsunder Theater auch dadurch noch attraktiver und mit einem Spielplan, der vom Schauspiel über Oper, Operette bis hin zum Konzert alles bietet, erneut zu einem Besuchermagnet der Stralsunder Bürger.

R. B.



Im neuen Gewand präsentiert sich mit Beginn der neuen Spielzeit das Orchesterstimmzimmer des Theaters. Kollektive unseres Betriebes gestalteten für die Orchestermitglieder die Räume und schufen damit bessere Arbeitsbedingungen.

Foto: Koppe

Theatertag des Werftarbeiters

Für den Theatertag des Werftarbeiters am 9. Oktober 1981 ist die Aufführung des Lustspieles „Arno Prinz von Wolkenstein" oder „Kader entscheiden alles" vorgesehen.

Der Autor des Bühnenstückes Rudi Strahl ist einer der populärsten Autoren unserer DDR. Seine Erzählungen, Gedichtsammlungen, Romane und Kinderbücher haben einen breiten Leserkreis gefunden. Zu seinen Fernsehspielen und Filmmanuskripten gehören u. a. „Der Reserveheld", „Meine Freundin Sibylle" und „Seine Hoheit Genosse Prinz". Seine Bühnenstücke werden mit großem Erfolg aufgeführt. „In Sachen Adam und Eva" war das erste Theaterstück des Autors.

In dem Lustspiel „Arno Prinz von Wolkenstein" ist ein geschulter Verwaltungskader der Held des Bühnengeschehens, dem „eine ganz unmögliche Tatsache" passiert.

Die Theaterkarten für Anrechtler des VW-Ringes sind ab 5. Oktober 1981 in der Kulturabteilung erhältlich. Karten im Freiverkauf stehen zur Verfügung. Um rechtzeitige Kollektivanmeldungen wird gebeten.

Am 1. Oktober 1981 sehen die Premieren-Anrechtler das politische Drama „Don Carlos" des großen Klassikers Friedrich Schiller, und am Sonntag, dem 18. Oktober 1981, „La Bohéme" von Puccini.



Mitteilung des Verkehrssicherheitsaktivs

Die nächsten Eintragungen von Veränderungen im Fahrzeugbrief und Zulassungsschein für Fahrzeugeigentümer im Bereich der Meldestelle Stralsund werden von uns zu folgenden Terminen vorgenommen:

1. Am 29. September 1981 von 14.00 bis 16.00 Uhr im Besucherraum F- und O-Zentrum (Hochhaus) für: Wechsel des Wohnsitzes

2. Am 1. Oktober 1981 von 15.00 bis 16.30 Uhr in der Kraftfahrzeugwerkstatt Frankenhof für:

— Wechsel des Wohnsitzes
— Anbau einer Anhängerzugvorrichtung
— Einbau eines Austauschmotors
— Veränderung der Bordspannung
— Änderung der Farbe des Fahrzeuges

Bei Eintragungen ist (außer bei Wechsel des Wohnsitzes) das betreffende Fahrzeug vorzuführen.

Weiterhin sind folgende Unterlagen vorzulegen:

— Fahrzeugbrief
— Zulassungsschein
— Personalausweis
— Kaufnachweis bei An- bzw. Einbauteilen

Berzner,
i. A. des Verkehrssicherheitsaktivs

Das Klubhaus „Ernst Thälmann" lädt ein . . .

. . . zu Jugendtanzveranstaltungen mit der Vision-Diskothek an den Sonntagen 4., 11. und 25. Oktober 1981 in der Zeit von 15.00 bis 19.00 Uhr.

Karten im Vorverkauf sind in der Kulturabteilung der Volkswerft in der jeweiligen Woche (möglichst Mittwoch bis Freitag) erhältlich.

Steinhagen

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende 26. und 27. September 1981 wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend, den 26. September 1981, von 11.00 bis 12.00 Uhr Hauptküche (Roastbeef)

Sonntag, den 27. September 1981, von 11.00 bis 12.00 Uhr Hauptküche (Rinderbraten)

Pausenversorgung

Sonnabend, den 26. September 1981, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr Kantine Halle VII und von 7.30 bis 13.00 Uhr Verkaufsstelle Halle VI.
Sonntag, den 27. September 1981, von 7.30 bis 12.00 Uhr Verkaufsstelle Halle VI.

Hirschelmann,
Abteilungsleiter
Arbeiterversorgung

Briefe an die Redaktion

Freundschaftstreffen waren Klasse

Für die in diesem Jahre veranstalteten Freundschaftstreffen von Delegationen des BfL AWE mit sowjetischen Genossen und Fischern auf deren Schiffen wurde in Analyse und Auswertung als hervorragender Beitrag die Verwirklichung des deusch-sowjetischen Freundschaftsgedankens gewertet. Die damit verbundenen Begegnungen sowjetischer Menschen mit unseren Jugendlichen war ein objektiver Beitrag im Rahmen der kommunistischen Erziehung unserer Kinder und fester Bestandteil des Pionierauftrages 1981 „Blaue Wimpel im Sonnenwind".

Unser Dank gilt den sowjetischen Genossen für die Erläuterungen ihrer Arbeit und die damit bestehenden Aufgaben im Bereich der Fischereiwirtschaft der Sowjetunion.

Wir Eisenacher Automobilbauer sehen darin eine weitere Bestätigung der Freundschaft zur Sowjetunion und werden die weiteren Initiativen ideologischer Erziehung aktiver einbeziehen.

Dank dem Genossen Nowikow für seine Unterstützung beim Zustandekommen dieser politischen Maßnahmen sowie den Genossen der Betriebsgruppe der DSF, die aktiv zum Gelingen beigetragen haben.

König
Lagerleiter

Achtung, Mitglieder der AGL 36!

Am 12. Oktober 1981 erfolgt die nächste Kassierung im Klubhaus „Ernst Thälmann" von 14.00 bis 16.00 Uhr.

Alle Mitglieder mit Beitragsrückständen werden gebeten, ihre Beiträge zu entrichten.

Goldenbogen,
AGL-Vorsitzender
der AGL 36

Urlaubsangebot

Kühlungsborn, 13. bis 26. November 1981, 2 Personen
Zingst, 26. Oktober bis 5. November 1981, 2 Personen
Interessenten melden sich bei der BGL, Feriendienst, Telefon 2077.

Blut ist Leben

Etwa in jeder Minute wird in unserer Republik eine Blutkonserve benötigt. Gespendetes Blut kann so in jeder Minute auch gebraucht werden, um das eigene Leben, das der nächsten Angehörigen und Freunde zu erhalten und damit oft großes Leid abzuwenden. Es hilft den Mitmenschen — vielleicht einer Mutter, die dadurch ihren Kindern erhalten bleibt, einem Neugeborenen, wenn ein Blutaustausch erforderlich ist, oder einem Schwerkranken, dessen Operation erst mit Blutkonserven möglich ist. Nicht zuletzt üben wir damit auch international solidarische Hilfe.

Über diese Tatsachen sollte sich jede Kollegin und jeder Kollege einmal persönliche Gedanken machen und die Überlegungen anstellen, ob er nicht mit zu dem Kreis Menschen gehören sollte, der den hohen sittlichen Wert und das humanistische Anliegen der Blutspende erkannt hat.

Spenden kann jeder gesunde Mensch zwischen 18 und 60 Jahren, und es versteht sich, daß vor der Spende ärztlicherseits darüber befunden wird, ob eine Spendefähigkeit vorliegt. Dabei spielen der Blutdruck u. a. Faktoren eine Rolle. Auch soll erwähnt werden, daß maximal 400 Milliliter Blut abgenommen werden, die der Organismus in etwa 48 Stunden wieder voll ersetzt.

Die Frage, ob Spender Vorteile haben, beantwortete kürzlich Oberarzt Dr. Otto Blauärmel vom Blutspende- und Transfusionswesen Berlin-Lichtenberg folgendermaßen: „Ja, dem Blutspenden ist ein Kreislauftraining. Hat der Spender selbst einmal großen Blutverlust durch Unfall oder Krankheit, reagiert sein Organismus besser."

Am kommenden Mittwoch, dem 30. September 1981 besteht für die Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung die Möglichkeit, in der Zeit von 7.30 bis 14.00 Uhr im Gästespeiseraum mit ihrer Rotkreuzblutspende zu helfen. Mitzubringen sind der Personalausweis und der SV-Ausweis.

Lucac

Für die Glückwünsche und Geschenke anläßlich meines 60. Geburtstages möchte ich mich recht herzlich bedanken. Mein besonderer Dank gilt der SED-Kreisleitung und dem 1. Sekretär, Genossen Günter Rosenfeld, dem Minister für Schwermaschinen- und Anlagenbau, dem Generaldirektor des Kombinates Schiffbau, dem Oberbürgermeister, der GO-Leitung der SED, der Werftleitung, der BGL, der FDJ-Leitung, der Abteilungsleitung FSV, der APO FSV, den Genossen und Kollegen des Gewerkes 1346, der Gartensparte „Knieper Nord" sowie der Hausgemeinschaft der Johannes-R.-Becher-Str. 7.

Otto Nautsch

Für die uns anläßlich unserer Vermählung überbrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke möchten wir uns bei den Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Wettbewerbe/Sichtwerbung, den Mitgliedern der Gewerkschaftsgruppe Werftdirektion, dem AGL-Vorsitzenden AGL 25, recht herzlich bedanken.

Unser besonderer Dank gilt der Familie Kath für den gelungenen Polterabend in der Gartensparte „Vorwärts", unserer Kantinenleiterin Kollegin Werr.

Andreas und Ute Meinhold

Wer wird Betriebsmeister im Kegeln 1982?

In den kommenden Wintermonaten wird, wie jedes Jahr, wieder der Betriebsmeister im Volkssportkegeln ermittelt.

Teilnahmeberechtigt sind alle Kolleginnen und Kollegen, sofern sie nicht aktiv in einer Mannschaft kegeln. Eine Mannschaft besteht jeweils aus sechs Sportfreunden, von denen die vier besten Ergebnisse in die Wertung kommen. Gleichzeitig findet die Bestenermittlung in der Einzelwertung statt.

Kegeltage sind jeweils dienstags, mittwochs und donnerstags, beginnend ab 3. November 1981 auf der Kegelsportanlage am Frankendamm.

Teilnahmemeldungen sind ab sofort an den Kollegen Voß (Anbau der Halle VI, Zimmer 2, App. 22 69) mit folgenden Angaben zu richten: Struktureinheit, Verantwortlicher, Telefonnummer des Verantwortlichen.

Meldeschluß ist der 16. Oktober 1981.

Titelverteidiger der Meisterschaft 1981 sind bei den Mannschaften FRS I, bei den Frauen H. Wolf von LQR und bei den Männern W. Wolf von FRS.

H.-G. Voß

Guter Start für Motors Kegler

12. September 1981 in Grimmen

1. Lok Stralsund I	4295 Holz	belegte Robotron vor Traktor.	
2. Motor Stralsund II	4237 Holz	Einzelergebnisse Motor: Tolzmann 719,	
3. Lok Stralsund III	4208 Holz	Pardeyke 706, Scheel 702, Bentler 702,	
4. Empor Stralsund II	4142 Holz	Gollner 700, Lindner 676.	
Einzelergebnisse Motor: Tegge 721,		**19. September 1981 in Stralsund**	
		1. Motor Stralsund III	4331 Holz



Trobs 711, Glawe 710, Bierhals 701, Borchers 699, Schwerin 695.		2. Turbine Stralsund II	4303 Holz
12. September 1981 in Stralsund		3. Empor Stralsund I	4296 Holz
Frauen:		4. Lok Stralsund II	4272 Holz
1. Turbine II	4188 Holz	Einzelergebnisse Motor: Gelut 733,	
Motor	4168 Holz	Settekorn 728, Tolzmann 721, Nikolajewski 720, Bentler 717, Czycholl 712.	
Lok II	4148 Holz		
Einzelergebnisse Motor: Dzienicz 725,		Da es sich am 19. September 1981	
Lenz 706, Röbel 700, Welzel 678, Tamp		gleichzeitig um einen Ausscheidungs-	
681, Zornow 678.		kampf handelte, ist Motor III für die	
12. September 1981 in Stralsund		Endrunde im FDGB-Kreispokal, am	
Motor Stralsund IV 4205 Holz, Platz 2		6. Februar 1982 qualifiziert.	**Gehrt**

Prellball:

Frauen kämpfen um Meistertitel

Nach der dritten Punktspielrunde, die in der Turnhalle der Karl-Marx-OS am Wochenende durchgeführt wurde, steht nun fest, wer in den höchsten Spielklassen bei den Männern und Frauen um die Medaillen kämpfen wird.

Die Stralsunder Männer von Motor, im Vorjahr noch dritter und vierter Platz, hätten sich zu einer großen Steigerung aufraffen müssen, um die bisherigen Tabellenplätze fünf und sieben im Achterfeld zu verbessern.

Aber mit einem Punktzuwachs von 6:8 Punkten in dieser Runde wurde sogar der fünfte Platz mit dem sechsten vertauscht.

Die zweite Männermannschaft von Motor behielt mit einem Zuwachs von 4:10 Punkten den siebenten Tabellenplatz, ist somit mit Einheit Wittstock zusammen Absteiger.

Chemie Torgau konnte sich steigern und kam mit einem Zuwachs von 10:4 Punkten auf den fünften Platz.

Im Endkampf um die Medaillen stehen somit die ersten vier Mannschaften von Einheit Benneckenstein I, Chemie Torgau I, Einheit Benneckenstein II und Motor Eberswalde fest.

Für die Stralsunder Männer ist das eine arge aber nicht verwunderliche Enttäuschung.

Bei den Frauenspielen verlor unsere erste Frauenmannschaft das wichtigste und einzige Spiel gegen Motor Wildau. Dadurch kamen die Wildauer Frauen bis auf einen Punkt an unsere führende erste Mannschaft heran.

Die Torgauer erste Mannschaft und die zweite Mannschaft von Motor Stralsund behielten die Plätze drei und vier.

Diese vier Mannschaften stehen sich nun im Oktober in Wittstock in einer Runde jeder gegen jeden im Medaillenkampf gegenüber.

Die Plätze drei und vier dürften bereits in der genannten Reihenfolge vergeben sein.

Der Titel eines DDR-Meisters für unsere erste Frauenmannschaft kann nur durch einen Sieg über die stärksten Kontrahenten Motor Wildau erkämpft werden, dazu wird für unsere Mannschaft eine konditionelle Verbesserung notwendig sein.

Absteiger aus der höchsten Spielklasse sind Einheit Wittstock und Chemie Torgau II.

H. G.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:

Sonnabend, 15.00 Uhr Bezirksklasse Männer Motor Stralsund II — Rotes Banner Trinwillershagen
Sonntag, 9.00 Uhr Bezirksliga Junioren Motor Stralsund — Aufbau Ribnitz, 10.45 Uhr Bezirksliga Jugend Motor Stralsund — Aufbau Ribnitz

Hockey, Jahnsportplatz:

Sonntag, 9.00 Uhr Oberliga Damen Motor Stralsund — Traktor Osternienburg, 10.15 Uhr Oberliga Herren Motor Stralsund — HSG WPU Rostock, 11.30 Uhr weibliche Jugend Motor Stralsund — Traktor Osternienburg, 12.45 Uhr Schüler A Motor Stralsund — HSG WPU Rostock

Handball, Sporthalle Hermann-Matern-OS:

Sonnabend, 15.00 Uhr Bezirksliga weibliche Jugend B Motor Stralsund — Einheit Grimmen, 16.20 Uhr Bezirksliga weibliche Jugend B Motor Stralsund — Motor Barth, 17.05 Uhr Bezirksklasse Männer Motor Stralsund II — Empor Stralsund I

Volleyball, Jahnturnhalle:

Sonntag, 9.30 Uhr Bezirksliga weibliche Jugend Punktspielrunde mit den Mannschaften von SSG Zingst, Medizin Rostock und Motor Stralsund.

Fußballnachwuchs sehr schußfreudig

In sechs Spielen der Nachwuchsmannschaften wurden insgesamt 60 Tore geschossen.

Nicht zu bremsen waren die Jungen der AK 11, die gegen Traktor Tribsees mit 26:2 Toren gewannen.

Die AK 10 von Motor Stralsund gewann gegen die AK 11 von Prohn mit 11:1 Toren.

Obwohl Traktor Tribsees bei den Schülern mit Jugendspielern zum Wettkampf antrat, kämpften und spielten die Motor-Schüler sehr gut und errangen durch Tore von Axel Bohlmann (1), Maik Erdmann (2) und Tino Schuhknecht (2) gegen die körperlich überlegenen Tribseer einen 5:4-Sieg.

Die II. Schülermannschaft erreichte in ihrem ersten Punktspiel einen 4:1-Sieg gegen Kordshagen.

Die Jugendmannschaft verlor mit 0:1 gegen Vorwärts Stralsund, während die Junioren ebenfalls gegen Vorwärts Stralsund durch Tore von R. Chamler, H. Busch und H. Völz mit 3:2 gewinnen konnten.

W. Jenz

Tischtennis:

Niederlage in Saßnitz

Im zweiten Spiel der laufenden Punktspielserie mußte die erste Motormannschaft ersatzgeschwächt beim Tabellendritten des Vorjahres, Dynamo Saßnitz, antreten.

Hier konnten die Motorspieler leider nicht an die am vorigen Wochenende gezeigten guten Leistungen anknüpfen und zogen mit 4:10 klar den kürzeren. Motor Stralsund spielte mit den Sportfreunden Klotschow (3), Marquardt (1), Buchholtz und Strübing (Ersatz). Beide Doppelspiele wurden verloren. Am Sonnabend, dem 26. September 1981, werden um 13.30 Uhr in der Turnhalle der Lambert-Steinwich-Oberschule die Kreismeisterschaften der allgemeinen Klasse durchgeführt.

Die Seniorenkreismeisterschaften finden am 10. Oktober 1981 um 9.00 Uhr in der Jahnturnhalle statt.

Ma.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Die Verhandlungen



Flugblatt des Jahres 1630
Repro: Annemarie Knoren

Im November 1627 richtete Arnim sein Hauptquartier in Franzburg ein und stellte von hier aus seine Forderungen an die Stadt. Im Dezember 1627 forderte er den freien Durchzug von 1000 Kürassieren durch die Stadt, die das Fußregiment Holsteins auf Rügen verstärken sollten. Da der Reiteroberst für Geschenke zugänglich war, verzichtete er für 400 Taler und 90 Tonnen Bier auf den Durchzug. Bald darauf sandte Arnim den Wallensteinschen Stabsoffizier Oberst Spaar mit einem kaiserlichen Auftrag für den Stralsunder Rat. Ratsgesandte nahmen seine Forderungen entgegen.

1. Die Stadt hat alle Schiffe im Hafen zurückzuhalten.

2. Die Stadt muß für die Befreiung von der Einquartierung 150 000 Taler zahlen, davon 50 000 Taler sofort, den Rest in bestimmten Zeitabständen.

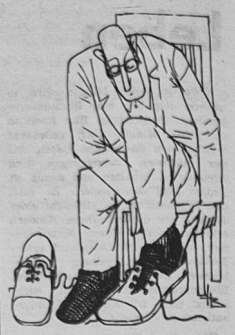
3. Die Stadt habe die gesamte Salzausfuhr zu verbieten, damit der Bedarf des kaiserlichen Heeres gesichert bleibt.

4. Weigert sich Stralsund, die Forderungen zu erfüllen, so ist der Anmarsch von mehreren tausend der berüchtigten Kroaten und Wallonen unter Führung von Isolani und Conti die unmittelbare Folge.

In drei Tagen antwortete der Rat schriftlich. Die Stadt könne nur 15 000 Taler zahlen. Dafür müsse sich aber Arnim und Wallenstein schriftlich verpflichten, die Stadt in Zukunft von jeder Einquartierung zu verschonen. Die beiden anderen Forderungen würden erfüllt. Spaar verlangte sofort wenigstens 30 000 Taler. Dafür wollte er die schriftliche Verpflichtung der Feldherren erbringen. Drei Stralsunder Gesandte unter Führung des Bürgermeisters Krauthof reisten sofort zu Arnim, der sich in Prenzlau aufhielt. Es begannen schwierige Verhandlungen, weil Arnim wieder 150 000 Taler forderte, dann aber vorläufig mit 30 000 Talern zufrieden war. Eine schriftliche Verpflichtung lehnte er ab, weil er erst Wallensteins Weisung einholen müsse. Die Forderungen der Kaiserlichen hörten nicht auf. Immer handelte es sich um gewaltige Loskaufsummen, um Erpressungsgelder der kaiserlichen Obersten, um Fährboote nach Rügen und um Schiffe zum Krieg gegen die Dänen. Neben den Verhandlungen traf Arnim sorgfältige militärische Vorbereitungen für die Belagerung Stralsunds. Im November 1627 hatten seine Truppen bereits Barth und Greifswald besetzt, die Insel Rügen folgte später. Am 4. Februar 1628 wurde der Dänholm besetzt. Im März mußten Dresdener Zimmerleute Feldmühlen, Floßbrücken und Wasserbälge bauen, mit denen die Teiche und Wallgräben ausgeschöpft werden sollten. Der Pommernherzog mußte in Franzburg ein bedeutendes Etappenlager einrichten und unterhalten. Die Reiter des Regiments Pernstein sperrten die Zufahrtsstraßen nach Stralsund, wodurch der Binnenhandel zum Erliegen kam. Die städtischen Dörfer und Güter wurden mitten im Frieden ausgeraubt. Auf dem Köppenberg, in Garbodenhagen, auf Barhöved, Alte Fähr, Grahlower Fähre, Drigge errichteten die Kaiserlichen starke Verschanzungen. Ein besonders starkes Werk wurde bei Brandshagen errichtet, das zusammen mit dem Werk auf der Rügenseite (Proßnitzer Schanze) das schmale Fahrwasser des Sundes beherrschte.

Günter Köpnick

Sachen gibt's



„Mein Fräulein", orakelte der Astrologe, „Ihr Schicksal steht unbeirrt im Zeichen der Jungfrau."

„Aha", seufzte das Fräulein im besten Mittelalter, „und es besteht gar keine Möglichkeit, daß sich das bald ändert?"

★

Der Kollege meinte: „Sag mal, Rudi, weshalb willst du denn eigentlich so Hals über Kopf heiraten?"

„Dir kann ich's ja verraten, Paul: Ich habe die ewige Knutscherei mächtig satt!"

★

Lottchen und Kurt beim Spiel — „Nicht wahr, Kurt, wenn ich groß bin, heiratest du mich?" „Weiß ich noch nicht. Dich möchte ich schon heiraten, aber deine Mutti haut zuviel!"

★

In der Physikstunde fragt der Lehrer, wie man den Apparat nenne, mit dem die atmosphärischen Niederschläge aufgefangen werden, Rolf antwortete: „Die Dachrinne!"

★

Ein Anfänger am Steuer findet eine Kollision mit einem Laternenpfahl halb so aufregend wie ein alter Fahrer den kleinsten Kratzer an der Stoßstange.

Dialogisch

„Wisser. Sie, weshalb ich Sie gestoppt habe?" fragte der Verkehrspolizist. „Keine Spur!" antwortete der Autofahrer. „Richtig!" sagte der Polizist und griff zum Stempel.

*

„Warum schmeißen Sie denn das Geschirr absichtlich kaputt, Kollege Gaststättenleiter?"
„Na, denken Sie, ich laß mir für nächstes Jahr die zugestandene Bruchquote kürzen?"

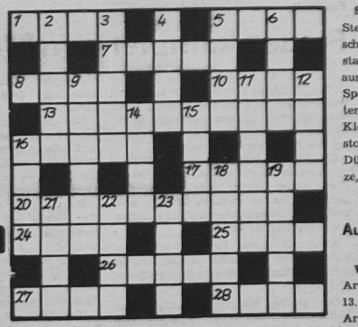
*

„Wandern Sie in der Urlaubszeit viel?" „Ja, aber nur, wenn alle Bäcker und Fleischer Urlaub machen!"

*

„Selbstverständlich führt unsere Gaststätte alkoholfreie Getränke: Selters und Tonic!" „Dann nehme ich Selters!" „Aber nur mit Weinbrand!" „Dann nehme ich Tonic!" „Aber nur mit Gin!"

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Operngestalt bei Gershwin, 5. Gebirgsstock in Westbulgarien, 7. Krankentransportgerät, 8. südamerikanische Hauptstadt, 10. Spaltwerkzeug, 13. wärmeliebendes Gewächs, 16. Zeichnung im Holz, 17. umfangreiche Prosaerzählung. 20. jmd. mit abgeschlossenem Hochschulstudium, 24. erfolgreicher Berliner Tischtennisspieler, 25. kurzer Ausflug, 26. Zentralorgan der KPI, 27. Kartenspiel, 28. Tonstufe.

Senkrecht: 2. Heidepflanze, 3. Stecken, 4. Gebäude, 5. jugoslawischer Fluß, 6. Klebstoff, 9. Hauptstadt der Sowjetunion, 11. Gestalt aus „Arabelle", 12. Ölpflanze, 14. Speisefisch. 15. Gleichstand, 16. kraterförmige Senke, 18. Maßzahl für die Klopffestigkeit eines Motorenkraftstoffes, 19. altgriechischer Sänger, 21. Düngemittel, 22. frühere kleine Münze, 23. Futterpflanze.

Auflösung aus Nr. 35/81

Waagerecht: 1. Tarif, 4. Samba, 8. Arena, 9. Ida, 11. Nasal, 12. Gebärde, 13. Farbe, 15. Rasin, 17. Helling, 20. Arate, 22. Ski, 23. Leite, 24. Egart, 25. Rolle.

Senkrecht: 1. Teig, 2. Raab, 3. Fahrenheit, 4. Senefelder, 5. Ana, 6. Maser, 7. Allee, 10. Deka, 14. Bonk, 15. Raabe, 16. Scala, 18. Isel, 19. Gide, 21. Ter.

UNSERE WERFT

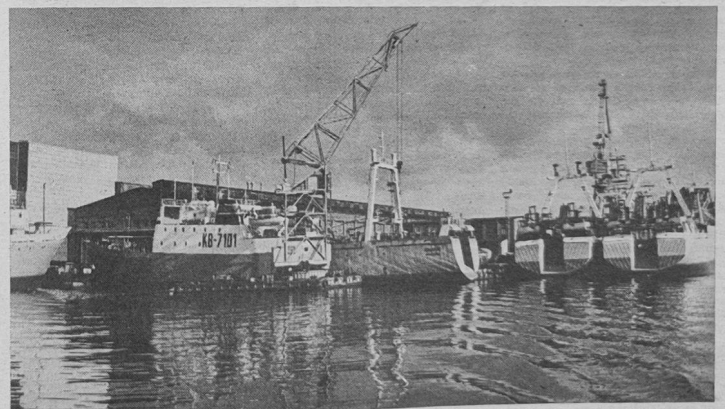
Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang/Nr. 37 | Freitag, 2. Oktober 1981 | Preis: 5 Pfennig

Höchste Warenproduktion im September erreicht

Die Zielstellung des Werktkollektivs in den vergangenen Wochen hatte es in sich. Der Monat September sollte der Monat der höchsten Planerfüllung werden. Heute können wir einschätzen, daß sich die gewaltigen Anstrengungen der Werktätigen unseres Betriebes gelohnt haben. Viele Initiativen wurden entwickelt und sehr groß war auch die Bereitschaft an den einzelnen Wochenenden. Als Ergebnis stehen nun wie geplant 75,1 Prozent der industriellen Warenproduktion zu Buche. Gleichzeitig wurde damit die zweite zusätzliche Tagesproduktion abgesichert. Somit sind zwei Drittel dieser Parteitagsverpflichtung erfüllt. Das ist natürlich kein Ruhekissen, denn der Endspurt bis zum Jahresende bietet uns nur noch drei Monate Zeit. Hier ist es eben unbedingt erforderlich, mit aller Konsequenz weitere Reserven zu erschließen, denn das Jahr 1982 beginnt nicht im Spaziergängertempo, es verlangt von der ersten Stunde an höchsten Einsatz. Doch zurück zum September.

(Fortsetzung auf Seite 3)



Auf dem Supertrawler 7101 wurde zum 30. September die Generalreparatur planmäßig abgeschlossen. Foto: Hardenberg

Atlantik-Supertrawler trägt weiter das „Q" als Gütesiegel

Wir erinnern uns noch alle, wieviel Kraft es 1979 gekostet hat, das Gütezeichen „Q" für den Atlantik-Supertrawler zu erkämpfen, Ja, es war ein Kampf an den verschiedensten Fronten im Betrieb, der beharrlich und zielstrebig geführt wurde, der uns im Denken und Handeln ein weiteres Stückchen voran brachte. Nachdem 1980, also vor einem Jahr dieses Gütezeichen verteidigt werden konnte, ging es in diesen Tagen darum, das Zeichen der Qualitätsarbeit für die restlichen Schiffe der Supertrawler-Serie zu sichern. Diese Orientierung durch die Leitungen der Werft verhallte nicht ungehört. Eine letzte Überprüfung und Begehung der Werft ergab, das Gütezeichen „Q" wurde erneut verteidigt. Am Dienstag konnte Produktionsdirektor Heinz Peters die entsprechende Urkunde vom ASMW entgegennehmen. Eine erneute Würdigung und Anerkennung der fleißigen Arbeit unserer Werktätigen, die auch in komplizierten Situationen stets den Kopf oben behalten. Doch wie heißt es im Zauberlehrling? „Die Geister, die ich rief, werd ich nicht mehr los." An Geister glaubt zwar keiner, aber mit der Aufgabe, für die Serienproduktion des Gefriertrawler-Seiner ebenfalls das Gütezeichen „Q" zu erkämpfen, ist eine sehr hohe Zielstellung gegeben. Das Versprechen des Produktionsdirektors, weiterhin alle Kraft für eine hohe Qualitätsarbeit einzusetzen, sei gleichzeitig mit dem Dank aller Leitungen der Volkswerft verbunden. Dieses herzliche Dankeschön gilt allen Werktätigen unseres Betriebes, die täglich und stündlich an der Qualitätsfront ihren Mann gestanden haben, die sich unermüdlich mit „Q" für das „Q" einsetzten.

Schwerpunkte der nächsten Woche

241/537: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
242/538: Erprobung Hauptantriebsanlage, Vollasterprobung Kessel, Abgabe Sicherheitsanlagen Kälte, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Druckprobe Hydrauliksystem,
243/539: Einspeisen Hauptschalttafel, Druckprobe Maschinenraum,
244/540: Einsetzen Schaltanlagen Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Kabelverlegung in den Decks,
245/541: Rohrmontage und Kabelverlegung
246/542: Absenken
302/602: Rückmontagen

kurz berichtet...kurz berichtet...

Rote Treffs in den Produktionsabteilungen

Am Dienstag, dem 6. Oktober 1981, finden aus Anlaß des 32. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik um 6.00 Uhr in allen Produktionsabteilungen Rote Treffs statt, auf denen auch verdienstvolle Mitarbeiter ausgezeichnet werden.

Auftakt zu den Jahreshauptversammlungen

Am Donnerstag, dem 1. Oktober 1981, wurden in der Grundeinheit der DSF der Volkswerft die ersten Jahreshauptversammlungen in den Abteilungsgruppen Schiffbau Helling und Maschinenbau Montage durchgeführt. Entsprechend dem Beschluß der 8. Tagung des Zentralvorstandes finden diese Versammlungen in der Zeit vom 1. Oktober bis 27. November 1981 statt. Die Wahlkonzeption ist allen Abteilungsgruppen übergeben worden.

Gewerkschaftsfunktionäre beim Lernen

An diesem Wochenende befinden sich die Betriebsgewerkschaftsleitung und die AGL-Vorsitzenden zur Wochenendschulung in Vitte. Die weiteren Aufgaben der Gewerkschaft und die Durchführung der Gewerkschaftswahlen werden einen breiten Raum während der Weiterbildungsveranstaltung einnehmen.

Anläßlich des 32. Jahrestages der Gründung der DDR findet am 6. Oktober 1981 um 15.00 Uhr auf dem Leninplatz eine Kranzniederlegung statt.

Es gehört zu den wichtigsten Aufgaben des sozialistischen Staates, die Bürger zur freiwilligen Einhaltung der sozialistischen Rechtsnormen, zum Schutz des sozialistischen Eigentums, zur bewußten Disziplin und zur hohen Wachsamkeit zu erziehen. Damit werden zugleich Gesetzesverletzungen vorgebeugt und die sozialistische Gesetzlichkeit wird gefestigt.

Ordnungswidrigkeiten sind schuldhaft begangene Rechtsverletzungen, die eine Disziplinlosigkeit zum Ausdruck bringen und die die Leitungstätigkeit erschweren und das sozialistische Gemeinschaftsleben stören. Mit den Normativakten, die Ordnungswidrigkeiten enthalten, werden an den Werktätigen solche Verhaltensanforderungen gestellt, die die sozialistische Gesellschaft und ihr Staat festgelegt haben und deren Verletzung den Ausspruch von Ordnungsstrafmaßnahmen nach sich ziehen. In diesem Gesetz wird auch jeder Leiter im Betrieb verpflichtet, neben den Organisationen bei der Aufdeckung von Ordnungswidrigkeiten und die Beseitigung ihrer Ursachen und begünstigenden Bedingungen zu unterstützen.

Die Bekämpfung von Ordnungswidrigkeiten trägt dazu bei, die freiwillige, bewußte Disziplin der Bürger zur Gewährleistung einer hohen Ordnung und Sicherheit und zur Wahrung der Normen des sozialistischen Zusammenlebens zu entwickeln.

Das Ordnungswidrigkeitsrecht – ein bedeutender Bestandteil des sozialistischen Rechts

Das sozialistische Zusammenleben wird aber durch solche Kollegen empfindlich gestört, die in dem Umkleideraum vom Transport die Türen der Umkleideschränke abbogen und Bekleidungsgegenstände in den Raum warfen. Wären die Täter bekannt geworden, so hätten diese mit einer Ordnungsstrafmaßnahme bis zu 300,– Mark rechnen können. Darüber hinaus können solche Täter mit Heranziehung zur gemeinnützlichen Arbeit in der Freizeit bis zu sechs Tagen belegt werden.

Da bei einer Kontrolle Mitte September in den Umkleideräumen der BBS festgestellt wurde, daß dort die Zigarettenkippen auf den Fußböden lagen, sei nomals darauf hingewiesen, daß das Rauchen in den Umkleideräumen verboten ist. Ebenfalls ist das Rauchen im Lehrlingswohnheim verboten, dieses trifft auch für die weiblichen Lehrlinge zu. Auch ist es eine Unsitte in den Unterkünften der BBS, durch das Fenster zu steigen. Diese Jugendlichen verstoßen gegen die freiwillige, bewußte Disziplin zur Gewährleistung einer hohen Ordnung und Sicherheit und zur Wahrung der Normen des sozialistischen Zusammenlebens.

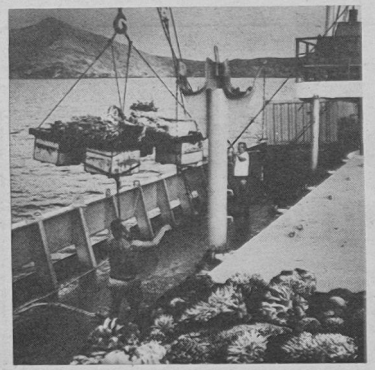
Im Bereich der Umkleideräume der BBS gibt es in diesem Jahr eine Steigerung von Verfehlungshandlungen (Diebstähle von Bekleidungsgegenständen aus den Umkleideschränken). Da nicht alle diese Handlungen aufgeklärt werden konnten, bitten wir um Mithilfe der Werktätigen bzw. der Lehrlinge bei der Aufklärung derartiger Straftaten. Hinweise werden auf Wunsch vertraulich entgegengenommen.

Es ist bekannt, daß kein Werftangehöriger Alkohol mit zur Arbeit nehmen darf und auch nicht im angetrunkenen Zustand die Volkswerft betreten darf. Aber in den letzten zwei Monaten versuchten 26 Werftangehörige unter Einfluß von Alkohol bzw. mit Flaschen hochprozentigem Alkohol die Werft zu betreten. Erst am 24. September 1981 versuchten zwei Kollegen vom VEB Schiffselektronik in betrunkenem Zustand die Werft zu betreten. Nachdem diese abgewiesen wurden, versuchte der Kollege J. über den Zaun beim Fahrradstand in die Werft zu gelangen. Dieser Kollege macht sich des Hausfriedensbruchs schuldig und muß mit Ordnungsstrafmaßnahmen rechnen. Hier sieht das Gesetz eine Ordnungsstrafe von 10,00 bis 300,00 Mark vor. In Zukunft wird mehr als bisher bei Verstößen gegen die Ordnungswidrigkeit mit der Übergabe an die gesellschaftlichen Organe der Rechtspflege Gebrauch gemacht.

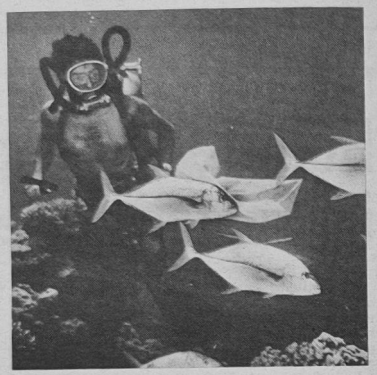
Equitz/Schwormstädt

Tage der Arbeiterjugend der Volkswerft im Meeresmuseum vom 2. bis 5. November '81

Wunderwelt Korallenriff



Korallen werden an Bord gehievt, um sie mit in die Heimat zu nehmen. Foto: Schröder



Ein besonderes Erlebnis; Tauchen im Roten Meer. Foto: Wagner

Ein Korallenriff kann man nicht eigentlich beschreiben, man muß es sehen, um es ganz zu würdigen", schrieb im vergangenen Jahrhundert der berühmte deutsche Naturwissenschaftler Ernst Haeckel.

Diese Worte waren so etwas wie der Leitgedanke der Expeditionen ins Rote Meer, die von Wissenschaftlern des Meeresmuseums in den Jahren 1976 und 1979 durchgeführt wurden.

Inzwischen ist das größte Ausstellungsobjekt der Katharinenhalle, der Korallenriffpfeiler fast fertiggestellt und wird von den Besuchern immer wieder bestaunt. Bis es aber soweit war, mußten eine Menge Probleme gelöst werden.

Nach den wissenschaftlichen und technischen Vorbereitungen der Reisen galt es, das tonnenschwere Sammlungsmaterial zu bergen und zu konservieren, vom Roten Meer nach Stralsund zu transportieren und dann den Riffpfeiler im Museum naturgetreu zu rekonstruieren. Dafür waren Tausende Einzelexponate, zum Beispiel Korallen, Mollusken, Krebse, Würmer und Fische und 5000 Fotos erforderlich, um die 45 m² Oberfläche zu gestalten. Die Berichte der Expeditionsteilnehmer über die unvergeßlichen Erlebnisse werden durch Farbdias und Sammlungsmaterial illustriert und geben sicher Anlaß zum Gespräch, das in gemütlicher Atmosphäre stattfinden wird. Das Meeresmuseum setzt mit diesem Vortragszyklus die bewährte Form der Tage der Arbeiterjugend fort und möchte auf diese Weise stellvertretend allen Kollegen der Werft, die immer wieder ihr Können und ihre Erfahrung für den Ausbau unseres Museums zur Verfügung stellen, Dank sagen.

Programm:

Beginn der Veranstaltungen: 19.30 Uhr

2. November 1981: „Kreuz und quer durch's Rote Meer"

Direktor Sonnfried Streicher berichtet über das Ziel und die Stationen der Reisen sowie über die eindrucksvollsten Erlebnisse.

3. November 1981: „Korallen des Roten Meeres"

Dipl.-Biologe Gerhard Schulze spricht über die riffbildenden Steinkorallen, erläutert die Methoden der wissenschaftlichen Sammeltätigkeit im Riff und stellt den aufgebauten Riffausschnitt des Museums vor.

4. November 1981: „Korallenfische — Juwelen des Meeres"

Dipl.-Biologe Horst Schröder zeigt typische Fischarten der Rifflandschaft und spricht über deren Verhalten und ökologische Funktion in diesem Lebensraum.

5. November 1981: „Tauchen, Sammeln und Fangen im Riff"

Der Leiter des Meeresaquariums, Karl-Heinz Tschiesche, berichtet über den Fang der verschiedenen Meerestiere und ihre Haltung in den Bordaquarien.

Meldungen für die Veranstaltungen nimmt die FDJ-Leitung bis zum 10. Oktober entgegen.

Klaus Harder

Heinz Bonk

Es gibt eine Kraft!

Ist ein neuer Weltkrieg vermeidbar? Diese Frage bewegt heute Millionen Menschen angesichts der aggressiven Konfrontations- und Hochrüstungspolitik der USA und anderer NATO-Staaten. Gegen alle politische Vernunft und gegen den Willen der Völker verfügte die USA-Administration die Produktion der Neutronenwaffe und die Stationierung von zusätzlichen Mittelstreckenraketen in Europa. Sie verfolgt damit das teuflische Ziel, den „begrenzten" Atomkrieg gegen den Kommunismus vorzubereiten. Das alles geschieht angeblich, um Bedingungen für Verhandlungen über Rüstungsbeschränkungen und Abrüstung zu schaffen, um so die Sowjetunion und ihre Bündnispartner zu Verhandlungen zu „zwingen".

Über die wahren Hintergründe imperialistischer Aggressionspolitik, über den Zusammenhang von Ökonomie und Politik des staatsmonopolistischen Kapitalismus sowie über die Einheit von Sozialismus und Frieden gibt die vorliegende Schrift in anschaulicher Weise Aufschluß. In einem weit gespannten historischen Bogen zeigt der Autor, wie die Arbeiterklasse seit ihrer Existenz für den Frieden kämpft, wie die Aussichten auf Erfolg dieses Kampfes in den einzelnen Epochen waren und was den Kampf um den Frieden heute zur Existenzfrage der Menschheit macht. Die Broschüre vermittelt dem Leser die Überzeugung, daß es eine Kraft gibt, die den Frieden zu sichern vermag, und daß er selbst ein Teil dieser Kraft ist. **Hans Reinhold**

NEU BEI DIETZ

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Koitz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Maszuhn, Wilfried Niemann, Klaus Meike, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren. Lizenz-Nummer C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck. Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Neues vom GTS und den Generalreparaturen

FAH-Rohrbau-FMM und Schiffbau machen Tempo

GTS 603 und Generalreparatur 7180 rücken jetzt in den Blickpunkt

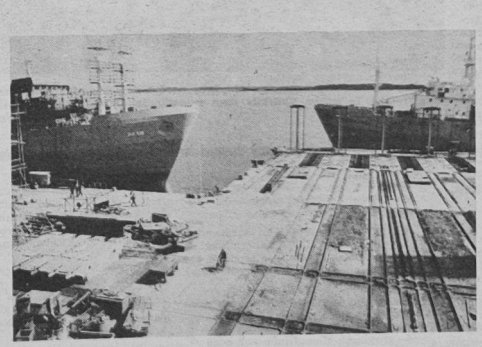
Beginnen wir heute einmal mit der Generalreparatur 7180. Bis zum Jahresende muß dieses Schiff vom Hof sein, sonst bekommen wir als Werft Planerfüllungsleibschmerzen. Und solch ein Schiff, daß schon einige Fangreisen hinter sich hat, bringt auch eine Reihe von Reparaturproblemen mit sich. Da heißt es eben jede Stunde mit höchster Einsatzbereitschaft nutzen. In dieser Woche sollte das Einsetzen der Hauptmaschine erledigt sein. Auch das Einziehen der Propellerwelle gehört zu den abgeschlossenen Komplexen. Jetzt gilt es kurzfristig die mechanische Bearbeitung der Wellenleitung einschließlich der Verstelleinheit zu beenden. Außerdem ist laut Plan die Fischmehlanlage eingesetzt. Nach wie vor steht für die Schiffbaugewerke die Aufgabe, den 17. Oktober als Absenktermin unbedingt zu sichern. Dazu ist es erforderlich, die Tanks abzudrücken, die Reparaturen an der Außenhaut zu vollenden. Dazu gehören auch die Arbeiten im Schottendeck (Bereich Verarbeitungsraum) und Hauptdeck (im Bereich der Windenfundamente). Mit der Isolierung und den Tischlerarbeiten in den Wohnräumen des Schottendecks wurde begonnen und die Arbeiten gehen zügig weiter. Die Schiffbaukollektive aus dem Neubau haben das Peildeck termingerecht aufgelegt. Auch die Reparaturen an der Heckslip laufen planmäßig ab. Ein Schwerpunkt zeichnet sich jedoch ab. Die Reparatur des Hauptdecks im Bereich der Vorkühlbunker ist bis zum 6. Oktober abzuschließen. Das ist ein großer Brocken, der von allen Beteiligten noch erhebliche Anstrengungen erfordert. Dabei ist immer zu berücksichtigen, daß so ganz nebenbei auch noch einige Garantieschiffe und Stahlkutter in Sachen Schiffskosmetik zu beachten sind. Und diese Arbeit erledigt sich ja auch nicht von selbst.

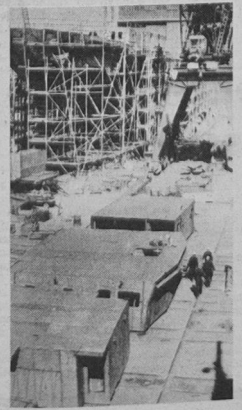
Im Atlantik-Supertrawler-Programm durfte das Schiff 241/537 seiner endgültigen Fertigstellung entgegensehen. Restpunkterledigung und Malerarbeiten dürften hier in den kommenden Tagen der Hauptanteil der Arbeiten sein. Doch nun zum Gefriertrawler-Seiner 303: Erprobungsleiter Klaus Schülke konnte darauf verweisen, daß die Arbeiten im allgemeinen zügig vorangehen. Aber es gibt auch ein paar Probleme.

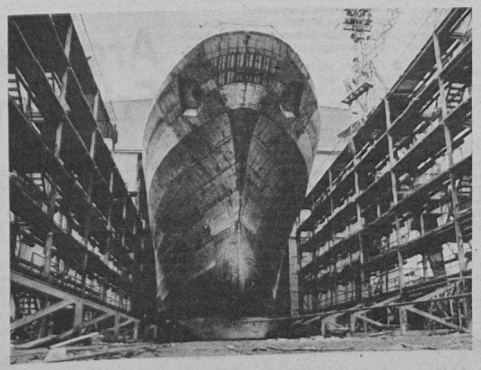
Laut Zielstellung sollte die Bauprüfung der Ursadat bis zum 30. September abgegeben werden. Trotz Zusage durch die Leitung von SER wurden für KEAW nicht die Voraussetzungen gegeben. Erfreulicher hört sich dagegen schon an, daß der Rohrbau die Verrohrung der Hauptantriebsanlage zügig gelöst hat. Auch in den Wohnräumen wurden für FAH gute Voraussetzungen geschaffen, die diese Abteilung für ein flottes Arbeitstempo nutzte. Mit großem Einsatz waren auch die Kollegen der Abteilung FMM beim Ausrichten der Hauptantriebsanlage. Aber dafür hapert es noch mit der Kalterprobung in der Leitzentrale für folgende Anlagen: AGF, AFB, AFA und ASA. Hierbei geht es darum, daß keine I-Werte und keine Fehler in der Verdrahtung in den Automatikschränken und im Fahrleitstand vorhanden sind. Damit fehlen die Voraussetzungen für die Erprobungen. Der 8. Oktober wurde von der Leitung SER fest zugesagt. Eine entsprechende Besetzung des Schiffes wurde aber nicht eingeleitet bzw. angeordnet. Somit könnte ein wichtiger Eckternin in die Binsen gehen. Ob wir in der nächsten Ausgabe hier etwas erfreulicheres berichten können?

Foto-Impressionen auf der Helling

von Erwin Schult (rechts unten) und Walter Dröge (2)







Höchste Warenproduktion im September erreicht

(Fortsetzung von Seite 1)

Aufgrund der zeitweilig doch recht komplizierten Situation bei der Einhaltung der Eckpunkttermine, die vor allem durch einige Kooperationsbetriebe entstanden ist, gab es eine Reihe von Problemen. Trotzdem gelang es den Werktätigen der Volkswerft, den Atlantik-Supertrawler 240/536 vorfristig fertigzustellen und zu übergeben. Das Gütezeichen „Q" wurde zum zweiten Mal verteidigt. Auch die Generalreparatur 7101 wurde planmäßig zum 30. September abgeschlossen. Dafür gilt allen Werftangehörigen an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

Mit großer und beispielhafter Einsatzbereitschaft wurde an den 602 gearbeitet. Zur Zeit gibt es aber noch einige Probleme, die eine technische Abstimmung mit den Kooperationsbetrieben erforderlich machen. Bis zum Redaktionsschluß lag uns der genaue Übergabetermin des ersten GTS noch nicht vor.

Noch warten die weiteren GTS, die bewährten Supertrawler und die Generalreparatur 7180 auf ihre Fertigstellung. Da wird jede Hand und jede Idee gebraucht, denn allseitige Planerfüllung heißt auch die Wettbewerbslosung des X. Parteitages der SED täglich mit Leben zu erfüllen.

D. Alms

Vielfältige Unterstützung für kinderreiche Familien

Der Förderung der Familie, der Kinder und der berufstätigen Mütter gilt bei uns große Aufmerksamkeit. Ein Beispiel dafür ist die Fürsorge und Unterstützung für die über 105 800 kinderreichen Familien.

An finanziellen Zuwendungen aus gesellschaftlichen Fonds des Staates wurden dafür von 1976 bis 1980 668,5 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Allein 1980 waren das für Mietzuschüsse 22,6 Millionen Mark, für Kinderbekleidung, Dienstleistungen und anderes 69,3 Millionen Mark und für kostenlose oder preisermäßigte Schüler- oder Kinderspeisung sowie Trinkmilch 41,1 Millionen Mark.

Damit stieg die durchschnittliche Summe pro Familie auf 1135 Mark im Jahre 1980. Bei diesen finanziellen Zuschüssen sind das staatliche Kindergeld, die Aufwendungen für Kindergärten und -krippen und die Subventionen für Mieten, Kinderbekleidung, Säuglingsnahrung usw. nicht enthalten.

Neben den finanziellen Leistungen wurden zahlreiche andere Maßnahmen zur Verbesserung der Lebenslage kinderreicher Familien und alleinstehender Werktätiger mit drei und mehr Kindern wirksam. Sie betreffen Erleichterungen durch den Handel, bei Dienstleistungen, in der gesundheitlichen Betreuung und für die Erhöhung sowie bei der Bereitstellung von Kuren. Wesentliche Verbesserungen konnten in der Versorgung mit Wohnraum erzielt werden. So erhielten von 1976 bis 1980 35 400 solcher Familien geeignete Wohnungen größtenteils in Neubauten oder Eigenheimen.

1980 wurden fast achtmal so viele FDGB-Reisen für kinderreiche Familien bereitgestellt wie im Jahre 1981.

Es gehört zu den wichtigsten Aufgaben des sozialistischen Staates, die Bürger zur freiwilligen Einhaltung der sozialistischen Rechtsnormen, zum Schutz des sozialistischen Eigentums, zur bewußten Disziplin und zur hohen Wachsamkeit zu erziehen. Damit werden zugleich Gesetzesverletzungen vorgebeugt und die sozialistische Gesetzlichkeit wird gefestigt.

Ordnungswidrigkeiten sind schuldhaft begangene Rechtsverletzungen, die eine Disziplinlosigkeit zum Ausdruck bringen und die die Leitungstätigkeit erschweren und das sozialistische Gemeinschaftsleben stören. Mit den Normativakten, die Ordnungswidrigkeiten enthalten, werden an den Werktätigen solche Verhaltensanforderungen gestellt, die die sozialistische Gesellschaft und ihr Staat festgelegt haben und deren Verletzung den Ausspruch von Ordnungsstrafmaßnahmen nach sich ziehen. In diesem Gesetz wird auch jeder Leiter im Betrieb verpflichtet, neben den Organisationen bei der Aufdeckung von Ordnungswidrigkeiten und die Beseitigung ihrer Ursachen und begünstigenden Bedingungen zu unterstützen.

Die Bekämpfung von Ordnungswidrigkeiten trägt dazu bei, die freiwillige, bewußte Disziplin der Bürger zur Gewährleistung einer hohen Ordnung und Sicherheit und zur Wahrung der Normen des sozialistischen Zusammenlebens zu entwickeln.

Das Ordnungswidrigkeitsrecht – ein bedeutender Bestandteil des sozialistischen Rechts

Das sozialistische Zusammenleben wird aber durch solche Kollegen empfindlich gestört, die in dem Umkleideraum vom Transport die Türen der Umkleideschränke abbogen und Bekleidungsgegenstände in den Raum warfen. Wären die Täter bekannt geworden, so hätten diese mit einer Ordnungsstrafmaßnahme bis zu 300,– Mark rechnen können. Darüber hinaus können solche Täter mit Heranziehung zur gemeinnützlichen Arbeit in der Freizeit bis zu sechs Tagen belegt werden.

Da bei einer Kontrolle Mitte September in den Umkleideräumen der BBS festgestellt wurde, daß dort die Zigarettenkippen auf den Fußböden lagen, sei nomals darauf hingewiesen, daß das Rauchen in den Umkleideräumen verboten ist. Ebenfalls ist das Rauchen im Lehrlingswohnheim verboten, dieses trifft auch für die weiblichen Lehrlinge zu. Auch ist es eine Unsitte in den Unterkünften der BBS, durch das Fenster zu steigen. Diese Jugendlichen verstoßen gegen die freiwillige, bewußte Disziplin zur Gewährleistung einer hohen Ordnung und Sicherheit und zur Wahrung der Normen des sozialistischen Zusammenlebens.

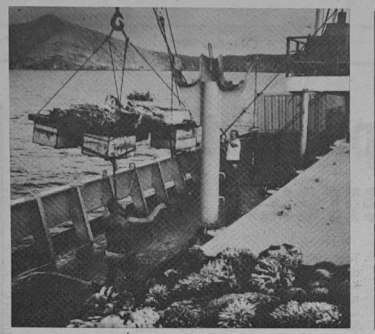
Im Bereich der Umkleideräume der BBS gibt es in diesem Jahr eine Steigerung von Verfehlungshandlungen (Diebstähle von Bekleidungsgegenständen aus den Umkleideschränken). Da nicht alle diese Handlungen aufgeklärt werden konnten, bitten wir um Mithilfe der Werktätigen bzw. der Lehrlinge bei der Aufklärung derartiger Straftaten. Hinweise werden auf Wunsch vertraulich entgegengenommen.

Es ist bekannt, daß kein Werftangehöriger Alkohol mit zur Arbeit nehmen darf und auch nicht im angetrunkenen Zustand die Volkswerft betreten darf. Aber in den letzten zwei Monaten versuchten 26 Werftangehörige unter Einfluß von Alkohol bzw. mit Flaschen hochprozentigem Alkohol die Werft zu betreten. Erst am 24. September 1981 versuchten zwei Kollegen vom VEB Schiffselektronik in betrunkenem Zustand die Werft zu betreten. Nachdem diese abgewiesen wurden, versuchte der Kollege J. über den Zaun beim Fahrradstand in die Werft zu gelangen. Dieser Kollege macht sich des Hausfriedensbruchs schuldig und muß mit Ordnungsstrafmaßnahmen rechnen. Hier sieht das Gesetz eine Ordnungsstrafe von 10,00 bis 300,00 Mark vor. In Zukunft wird mehr als bisher bei Verstößen gegen die Ordnungswidrigkeit mit der Übergabe an die gesellschaftlichen Organe der Rechtspflege Gebrauch gemacht.

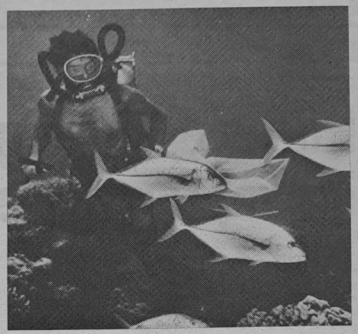
Equitz/Schwormstädt

Tage der Arbeiterjugend der Volkswerft im Meeresmuseum vom 2. bis 5. November '81

Wunderwelt Korallenriff



Korallen werden an Bord gehievt, um sie mit in die Heimat zu nehmen. Foto: Schröder



Ein besonderes Erlebnis: Tauchen im Roten Meer. Foto: Wagner

Ein Korallenriff kann man nicht eigentlich beschreiben, man muß es sehen, um es ganz zu würdigen", schrieb im vergangenen Jahrhundert der berühmte deutsche Naturwissenschaftler Ernst Haeckel.

Diese Worte waren so etwas wie der Leitgedanke der Expeditionen ins Rote Meer, die von Wissenschaftlern des Meeresmuseums in den Jahren 1976 und 1979 durchgeführt wurden.

Inzwischen ist das größte Ausstellungsobjekt der Katharinenhalle, der Korallenriffpfeiler fast fertiggestellt und wird von den Besuchern immer wieder bestaunt. Bis es aber soweit war, mußten eine Menge Probleme gelöst werden.

Nach den wissenschaftlichen und technischen Vorbereitungen der Reisen galt es, das tonnenschwere Sammlungsmaterial zu bergen und zu konservieren, vom Roten Meer nach Stralsund zu transportieren und dann den Riffpfeiler im Museum naturgetreu zu rekonstruieren. Dafür waren Tausende Einzelexponate, zum Beispiel Korallen, Mollusken, Krebse, Würmer und Fische und 5000 Fotos erforderlich, um die 45 m² Oberfläche zu gestalten. Die Berichte der Expeditionsteilnehmer über die unvergeßlichen Erlebnisse werden durch Farbdias und Sammlungsmaterial illustriert und geben sicher Anlaß zum Gespräch, das in gemütlicher Atmosphäre stattfinden wird. Das Meeresmuseum setzt mit diesem Vortragszyklus die bewährte Form der Tage der Arbeiterjugend fort und möchte auf diese Weise stellvertretend allen Kollegen der Werft, die immer wieder ihr Können und ihre Erfahrung für den Ausbau unseres Museums zur Verfügung stellen, Dank sagen.

Programm:

Beginn der Veranstaltungen: 19.30 Uhr

2. November 1981: „Kreuz und quer durch's Rote Meer"

Direktor Sonnfried Streicher berichtet über das Ziel und die Stationen der Reisen sowie über die eindrucksvollsten Erlebnisse.

3. November 1981: „Korallen des Roten Meeres"

Dipl.-Biologe Gerhard Schulze spricht über die riffbildenden Steinkorallen, erläutert die Methoden der wissenschaftlichen Sammeltätigkeit im Riff und stellt den aufgebauten Riffausschnitt des Museums vor.

4. November 1981: „Korallenfische — Juwelen des Meeres"

Dipl.-Biologe Horst Schröder zeigt typische Fischarten der Rifflandschaft und spricht über deren Verhalten und ökologische Funktion in diesem Lebensraum.

5. November 1981: „Tauchen, Sammeln und Fangen im Riff"

Der Leiter des Meeresaquariums, Karl-Heinz Tschiesche, berichtet über den Fang der verschiedenen Meerestiere und ihre Haltung in den Bordaquarien.

Meldungen für die Veranstaltungen nimmt die FDJ-Leitung bis zum 10. Oktober entgegen.

Klaus Harder

Heinz Bonk

Es gibt eine Kraft!

Ist ein neuer Weltkrieg vermeidbar? Diese Frage bewegt heute Millionen Menschen angesichts der aggressiven Konfrontations- und Hochrüstungspolitik der USA und anderer NATO-Staaten. Gegen alle politische Vernunft und gegen den Willen der Völker verfügte die USA-Administration die Produktion der Neutronenwaffe und die Stationierung von zusätzlichen Mittelstreckenraketen in Europa. Sie verfolgt damit das teuflische Ziel, den „begrenzten" Atomkrieg gegen den Kommunismus vorzubereiten. Das alles geschieht angeblich, um Bedingungen für Verhandlungen über Rüstungsbeschränkungen und Abrüstung zu schaffen, um so die Sowjetunion und ihre Bündnispartner zu Verhandlungen zu „zwingen".

Über die wahren Hintergründe imperialistischer Aggressionspolitik, über den Zusammenhang von Ökonomie und Politik des staatsmonopolistischen Kapitalismus sowie über die Einheit von Sozialismus und Frieden gibt die vorliegende Schrift in anschaulicher Weise Aufschluß. In einem weit gespannten historischen Bogen zeigt der Autor, wie die Arbeiterklasse seit ihrer Existenz für den Frieden kämpft, wie die Aussichten auf Erfolg dieses Kampfes in den einzelnen Epochen waren und was den Kampf um den Frieden heute zur Existenzfrage der Menschheit macht. Die Broschüre vermittelt dem Leser die Überzeugung, daß es eine Kraft gibt, die den Frieden zu sichern vermag, und daß er selbst ein Teil dieser Kraft ist. **Hans Reinhold**

NEU BEI DIETZ

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Maszuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Litenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Neues vom GTS und den Generalreparaturen

FAH-Rohrbau-FMM und Schiffbau machen Tempo

GTS 603 und Generalreparatur 7180 rücken jetzt in den Blickpunkt

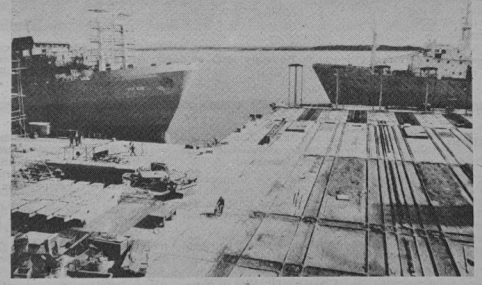
Beginnen wir heute einmal mit der Generalreparatur 7180. Bis zum Jahresende muß dieses Schiff vom Hof sein, sonst bekommen wir als Werft Planerfüllungsleibschmerzen. Und solch ein Schiff, daß schon einige Fangreisen hinter sich hat, bringt auch eine Reihe von Reparaturproblemen mit sich. Da heißt es eben jede Stunde mit höchster Einsatzbereitschaft nutzen. In dieser Woche sollte das Einsetzen der Hauptmaschine erledigt sein. Auch das Einziehen der Propellerwelle gehört zu den abgeschlossenen Komplexen. Jetzt gilt es kurzfristig die mechanische Bearbeitung der Wellenleitung einschließlich der Verstelleinheit zu beenden. Außerdem ist laut Plan die Fischmehlanlage eingesetzt. Nach wie vor steht für die Schiffbaugewerke die Aufgabe, den 17. Oktober als Absenktermin unbedingt zu sichern. Dazu ist es erforderlich, die Tanks abzudrücken, die Reparaturen an der Außenhaut zu vollenden. Dazu gehören auch die Arbeiten im Schottendeck (Bereich Verarbeitungsraum) und Hauptdeck (im Bereich der Windenfundamente). Mit der Isolierung und den Tischlerarbeiten in den Wohnräumen des Schottendecks wurde begonnen und die Arbeiten gehen zügig weiter. Die Schiffbaukollektive aus dem Neubau haben das Peildeck termingerecht aufgelegt. Auch die Reparaturen an der Heckslip laufen planmäßig ab. Ein Schwerpunkt zeichnet sich jedoch ab. Die Reparatur des Hauptdecks im Bereich der Vorkühlbunker ist bis zum 6. Oktober abzuschließen. Das ist ein großer Brocken, der von allen Beteiligten noch erhebliche Anstrengungen erfordert. Dabei ist immer zu berücksichtigen, daß so ganz nebenbei auch noch einige Garantieschiffe und Stahlkutter in Sachen Schiffskosmetik zu beachten sind. Und diese Arbeit erledigt sich ja auch nicht von selbst.

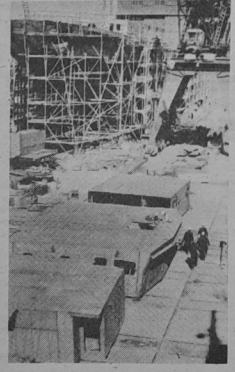
Im Atlantik-Supertrawler-Programm durfte das Schiff 241/537 seiner endgültigen Fertigstellung entgegensehen. Restpunkterledigung und Malerarbeiten dürften hier in den kommenden Tagen der Hauptanteil der Arbeiten sein. Doch nun zum Gefriertrawler-Seiner 303: Erprobungsleiter Klaus Schülke konnte darauf verweisen, daß die Arbeiten im allgemeinen zügig vorangehen. Aber es gibt auch ein paar Probleme.

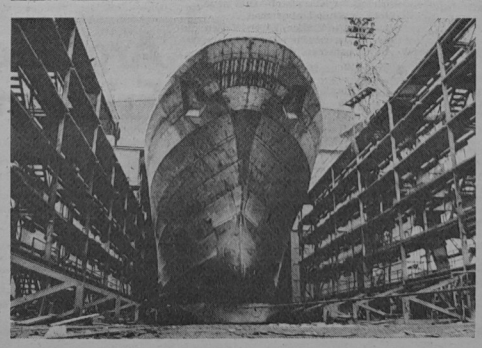
Laut Zielstellung sollte die Bauprüfung der Ursadat bis zum 30. September abgegeben werden. Trotz Zusage durch die Leitung von SER wurden für KEAW nicht die Voraussetzungen gegeben. Erfreulicher hiert sich dagegen schon an, daß der Rohrbau die Verrohrung der Hauptantriebsanlage zügig gelöst hat. Auch in den Wohnräumen wurden für FAH gute Voraussetzungen geschaffen, die diese Abteilung für ein flottes Arbeitstempo nutzte. Mit großem Einsatz waren auch die Kollegen der Abteilung FMM beim Ausrichten der Hauptantriebsanlage. Aber dafür hapert es noch mit der Kalterprobung in der Leitzentrale für folgende Anlagen: AGF, AFB, AFA und ASA. Hierbei geht es darum, daß keine I-Werte und keine Fehler in der Verdrahtung in den Automatikschränken und im Fahrleitstand vorhanden sind. Damit fehlen die Voraussetzungen für die Erprobungen. Der 8. Oktober wurde von der Leitung SER fest zugesagt. Eine entsprechende Besetzung des Schiffes wurde aber nicht eingeleitet bzw. angeordnet. Somit könnte ein wichtiger Eckermin in die Binsen gehen. Ob wir in der nächsten Ausgabe hier etwas erfreulicheres berichten können?

Foto-Impressionen auf der Helling

von Erwin Schult (rechts unten) und Walter Dröge (2)







Höchste Warenproduktion im September erreicht

(Fortsetzung von Seite 1)

Aufgrund der zeitweilig doch recht komplizierten Situation bei der Einhaltung der Eckpunktermine, die vor allem durch einige Kooperationsbetriebe entstanden ist, gab es eine Reihe von Problemen. Trotzdem gelang es den Werktätigen der Volkswerft, den Atlantik-Supertrawler 240/536 vorfristig fertigzustellen und zu übergeben. Das Gütezeichen „Q" wurde zum zweiten Mal verteidigt. Auch die Generalreparatur 7101 wurde planmäßig zum 30. September abgeschlossen. Dafür gilt allen Werftangehörigen an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

Mit großer und beispielhafter Einsatzbereitschaft wurde an den 602 gearbeitet. Zur Zeit gibt es aber noch einige Probleme, die eine technische Abstimmung mit den Kooperationsbetrieben erforderlich machen. Bis zum Redaktionsschluß lag uns der genaue Übergabetermin des ersten GTS noch nicht vor.

Noch warten die weiteren GTS, die bewährten Supertrawler und die Generalreparatur 7180 auf ihre Fertigstellung. Da wird jede Hand und jede Idee gebraucht, denn allseitige Planerfüllung heißt auch die Wettbewerbslosung des X. Parteitages der SED täglich mit Leben zu erfüllen.

D. Alms

Vielfältige Unterstützung für kinderreiche Familien

Der Förderung der Familie, der Kinder und der berufstätigen Mütter gilt bei uns große Aufmerksamkeit. Ein Beispiel dafür ist die Fürsorge und Unterstützung für die über 105 800 kinderreichen Familien.

An finanziellen Zuwendungen aus gesellschaftlichen Fonds des Staates wurden dafür von 1976 bis 1980 668,5 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Allein 1980 waren das für Mietzuschüsse 22,6 Millionen Mark, für Kinderbekleidung, Dienstleistungen und anderes 69,3 Millionen Mark und für kostenlose oder preisermäßigte Schüler- oder Kinderspeisung sowie Trinkmilch 41,1 Millionen Mark.

Damit stieg die durchschnittliche Summe pro Familie auf 1135 Mark im Jahre 1980. Bei diesen finanziellen Zuschüssen sind das staatliche Kindergeld, die Aufwendungen für Kindergärten und -krippen und die Subventionen für Mieten, Kinderbekleidung, Säuglingsnahrung usw. nicht enthalten.

Neben den finanziellen Leistungen wurden zahlreiche andere Maßnahmen zur Verbesserung der Lebenslage kinderreicher Familien und alleinstehender Werktätiger mit drei und mehr Kindern wirksam. Sie betreffen Erleichterungen durch den Handel, bei Dienstleistungen, in der gesundheitlichen Betreuung und für die Erhöhung sowie bei der Bereitstellung von Kuren. Wesentliche Verbesserungen konnten in der Versorgung mit Wohnraum erzielt werden. So erhielten von 1976 bis 1980 35 400 solcher Familien geeignete Wohnungen größtenteils in Neubauten oder Eigenheimen.

1980 wurden fast achtmal so viele FDGB-Reisen für kinderreiche Familien bereitgestellt wie im Jahre 1981.

Das „Q" als Prinzip der täglichen Arbeit

Die Produktionsabteilung FAH – ein Beispiel für kontinuierliche Qualitätsarbeit

Vor wenigen Tagen erhielt unser Werftkollektiv erneut das Gütezeichen „Q" für den Atlantik-Supertrawler. Damit ist die Sicherung der prüfpflichtigen Warenproduktion, einer wichtigen Kennziffer unserer volkswirtschaftlichen Aufgaben, für die restlichen Monate 1981, vor allem aber für das gesamte Planjahr 1982 realisiert worden.

Zu den Schrittmacherkollektiven, die in der Produktion diese hohe Zielstellung konsequent verwirklichen helfen, gehört die Abteilung Ausbau Holz unter der Leitung des Genossen Ernst Förster. Seit Jahren leistet dieses Kollektiv eine kontinuierliche und solide Qualitätsarbeit. Seinen Ausdruck findet diese Tatsache in der mehrfachen Verleihung des Titels „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit", mit der Auszeichnung mehrerer „Qualitätsfacharbeiter" und Anerkennung hervorragender Qualitätsleistungen in den einzelnen Gewerken. Hervorzuheben ist weiterhin, daß seit 1976 alle Gewerke der Abteilung FAH monatlich die Gütenote erfüllen konnten.

Diese gute Position wurde noch weiter ausgebaut, als im Ergebnis des gemeinsamen Beschlusses von Betriebsparteileitung, Betriebsgewerkschaftsleitung und Werftdirektion für das Kollektiv der Volkswerft die entscheidende Phase des Kampfes um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" begann. Ausgehend von dieser Leitungsentscheidung entschloß sich die Produktionsabteilung FAH, analog dem Zentralen Qualitätsaktiv die notwendigen qualitätssichernden und qualitätsstabilisierenden Aktivitäten mit Hilfe einer neuen Leitungsform effektiver zu gestalten. Entsprechend zentraler Empfehlungen der Produktionsdirektion wurde bei FAH, beginnend im III. Quartal 1980, ein eigenständiges Qualitätsaktiv gegründet und mit der Leitung Kollege Schwandowski beauftragt.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt kann eingeschätzt werden, daß sich in etwa eineinhalbjähriger Tätigkeit dieses Qualitätsaktiv bewährt hat. Voraussetzungen für die erfolgreiche Tätigkeit wurden durch die konsequente Einhaltung folgender Prinzipien geschaffen:

— Die Arbeit des Qualitätsaktivs erfolgt auf der Basis eines Qualitätskampfprogramms, das Teilkomplex des Intensivierungsprogrammes der Abteilung ist. Dabei wird das Qualitätsprogramm ständig, entsprechend den aktuellen Erfordernissen, neu gestaltet, wobei die Lösung von eigenständigen Maßnahmen im Vordergrund steht.

— Die abzuarbeitenden Qualitätsmaßnahmen sind bezüglich Verantwortlichkeit und Abrechenbarkeit eindeutig formuliert und festgelegt.



Mitglied des Qualitätsaktivs der Abteilung Ausbau Holz ist auch Meister Werner Grünberg (rechts). In seinem Kollektiv sorgt er dafür, daß Qualitätsarbeit geliefert wird.
Werkfoto/Schult

— Die Qualitätssicherungsmaßnahmen werden monatlich exakt kontrolliert sowie die Ergebnisse kontinuierlich ausgewertet, protokolliert und damit nachweisfähig gemacht.

— Intensive Zusammenarbeit mit der Konstruktion, Technologie und Qualitätskontrolle in der Form, daß von diesen Strukturbereichen festbenannte Kollegen ständig im Qualitätsaktiv FAH ihre Verantwortung wahrnehmen.

— Durchsetzung der qualitätsgebundenen Öffentlichkeitsarbeit und Qualitätspropaganda in den Werkstätten und an Arbeitsplätzen.

Im Ergebnis der sehr regelmäßigen Arbeit des Qualitätsaktives auf der Basis genannter Grundsätze kann festgestellt werden, daß sich in der Abteilung FAH zunehmend die bewußte Wahrnehmung der Verantwortung für die Qualitätsarbeit durchgesetzt hat, gekennzeichnet durch Kontinuität und weitgehendes Vermeiden von sporadischen Kampagnen. Es hat sich eine zunehmend progressive Einstellung zur Qualitätsarbeit bei gleichzeitiger solider Erfüllung der Planaufgaben entwickelt.

Mit den dargelegten Qualitätsrichtungsgrundsätzen ist es der Produktionsabteilung FAH gelungen, einen wesentlichen Beitrag zur Erringung des Betriebstitels durch die Volkswerft zu erbringen.

Damit hat die Abteilung FAH aber auch erneut ihre Schrittmacherrolle auf dem Gebiet der Qualitätsarbeit unterstrichen und ein Beispiel für solche Werftkollektive gegeben, bei denen noch beträchtliche Qualitätsreserven zu nutzen sind.

Giese/Junold
Technische Kontrollorganisation

Die Kollegen antworteten aber die Leiter schweigen

In unserer Betriebszeitung vom 4. September 1981 hieß es auf der Seite 1 unter anderem: „Völlig unzufrieden muß man mit der Einstellung der Kollegen von SED sein, die durch Nichtbesetzung dieses Schiffes (GTS 601 – Die Red.) bei wichtigen Eckpunkten die Termine für andere Abteilungen und damit den Endtermin gefährden."

Diese Formulierung löste natürlich Reaktionen aus (die bis zu Disputen auf Kombinatsebene geführt haben sollen?).

Wie dem auch sei, der Leitung unserer SED-Grundorganisation flatterte folgende Stellungnahme auf den Tisch, die wir hier wörtlich wiedergeben:

Stellungnahme der SER Baustelle

Der in der Zeitung „Unsere Werft" vom 4. September 1981 erschienene Artikel auf der Titelseite wurde im Kollektiv umfassend diskutiert. Die Darstellung der SER-Leistungen widerspiegeln nicht die wirkliche Bereitschaft des Kollektivs. Es stimmt zwar, daß zeitweilig und operativ nicht genügend Spezialisten pro Technik bereitstanden. Diese fehlenden Arbeitskräfte wurden aber gerade durch eine beispielgebende Einsatzbereitschaft des gesamten Kollektivs kompensiert. Mit dieser gezeigten hervorragenden Initiative des Kollektivs wurden die operativen Termine der Volkswerft mit höchstem Einsatz abgesichert, so daß die Probefahrt ab 7. September 1981 stattfinden konnte. Viele Kollegen der Baustelle, besonders die der Erprobung, haben seit fünf Wochen regelmäßig an den Wochenenden gearbeitet und außerdem sich täglich zwölf Stunden im Einsatz befunden.

Diese Initiative kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Das Kollektiv der SER Baustelle ist bereit, gemeinsam mit den Kollektiven der Volkswerft alle gestellten Termine einzuhalten.

Kollektiv SER Baustelle

Nun könnte man der Meinung sein, daß diese Stellungnahme alles auf den Kopf kolle und Rücksprachen mit den Erprobungsleitern ergaben:

Die Kollegen der SED-Baustelle, die auf den Objekten arbeiten, zeigen wirklich eine sehr gute Einsatzbereitschaft. Diese Tatsache wurde auch in anderen Zeitungsartikeln lobend hervorgehoben. Auf dem GTS 601, und hier besonders bei der Vorbereitung der Windenerprobung, gab es auf alle Fälle Beispiele schlechter Organisation und somit Mängel in der Leitungstätigkeit. Somit steht auch fest, daß es die Kollegen der Baustelle gar nicht nötig hatten, eine Stellungnahme zu schreiben. Uns wäre es viel lieber gewesen, wenn sich die für dieses Versäumnis verantwortlichen Leitungsmitglieder des SER zu Wort gemeldet hätten. Denn ihre wiederholt zugesagten Termine wurden nicht gehalten. Als Leiter darf man nämlich auch selbstkritisch sein. Es ist jedenfalls nicht bekannt, daß der X. Parteitag etwas anderes beschlossen hat.

D. Alms

Wirksame Weiterbildung in KDT-Kursen über Meß- und Prüftechnik

Interview mit Prof. Dr. sc. techn. Günter Schommartz, Sektion Technische Elektronik der Wilhelm-Pieck-Universität

Frage: Herr Professor Schommartz, Sie sind an der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock verantwortlicher Organisator von Kursen, die die Kammer der Technik in Zusammenarbeit mit der Universität über Meßtechnik und Qualitätssicherung durchführen will. Welchem Zweck sollen diese Kurse dienen?

Prof. Dr. Schommartz: Wollen wir industrielle oder landwirtschaftliche Erzeugnisse mit hohen Qualitätsmerkmalen kaufen, so müssen wir sie mit entsprechender Qualität auch herstellen, transportieren, lagern und verkaufen. Hohe Qualitätsnormen einzuhalten, gelang noch nie ohne eine genaue Kontrolle, zu der auch entsprechende Meßgeräte gehören. Entsprechend dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt unterliegen Meßgeräte und Meßverfahren einer steten Entwicklung, um sie den gestiegenen Leistungsparametern der Produkte und der Produktion anzupassen. Die Kurse dienen dem Zweck, unsere Facharbeiter und Ingenieure in Industrie und Landwirtschaft, im Transportwesen, in Handel und Versorgung und in anderen wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Einrichtungen mit neuen Meßtechniken und Meßverfahren bekannt zu machen. Auf diesem Wege befähigen wir sie zu einem noch zweckdienlicheren und sorgfältigeren Umgang mit vorhandenen Meßmitteln. Wir wollen aber auch erreichen, daß insbesondere die für die Erzeugnisqualität der Produkte ihres Wirkungsbereiches Verantwortlichen mit einem erweiterten Blick nach vorn noch progressiver wirksam werden.

Frage: Was für Kurse sind es, die Sie jetzt vorbereiten, und was unterscheidet sie voneinander?

Prof. Dr. Schommartz: Wir haben einen Kurs „Grundlagen der Meßtechnik und Qualitätsicherung" und einen Kurs „Anwendung der Meßtechnik und Qualitätssicherung", die von der KDT organisiert und inhaltlich von Fachleuten und Laboratorien des Amtes für Standardisierung Rostock, den Ingenieurhochschulen Wismar und Warnemünde/Wustrow und der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock getragen werden. Der „Grundlagenkurs" gibt einen allgemeinen Einblick und Überblick über den heutigen Stand der Meßtechnik, verbunden mit drei Grundpraktika „Meßelektronik", „Prozeßmeßtechnik" „Fertigungsmeßtechnik". Unsere Erfahrungen aus zwei durchgeführten Grundlagenkursen haben maßgeblich auch Charakter, Form und Inhalt des Anwendungen-Kurses beeinflußt, den wir (gewissermaßen als Fortsetzungskurs) jetzt anbieten. Im Anwendungen-Kurs sollen sich die Teilnehmer mit speziellen Themen (z. B. Digitale Meßtechnik, Dehnmeßstreifentechnik, Technische Diagnose) nach eigener Wahl entsprechend ihren beruflichen Notwendigkeiten auseinandersetzen. Hierzu müssen sie schon einiges Grundwissen zur Meßtechnik mitbringen.

Frage: An welchen Teilnehmerkreis ist gedacht, und wie wollen sie die Interessenten erreichen?

Prof. Dr. Schommartz: Indem wir entsprechend den fachlichen Möglichkeiten der genannten drei Hochschulen ein Programm aus zur Zeit 11 Spezialthemen anbieten, das auf die Belange der Wirtschaft der drei Nordbezirke zugeschickt, so daß sich die Interessenten informieren und entsprechend anmelden könnten. Natürlich erwarten wir auch einige Aktivitäten der Betriebsleitungen! Darüber hinaus wären wir den Betrieben und den Interessenten für Anregungen und Vorschläge, z. B. bezüglich weiterer Themen, dankbar. Eine Zusammenarbeit mit betrieblichen Einrichtungen, wie im Falle des VEB Dieselmotorenwerkes Rostock, begrüßen wir sehr, denn wir verstehen diese Weiterbildungsmaßnahme als einen festen, beständigen und entwicklungsfähigen Teil des Bildungsprogramms der Hochschulen, der nur in Zusammenarbeit mit den Betrieben gut gedeihen kann.

Frage: Erhalten die Kursteilnehmer nach erfolgreichem Abschluß einen Qualifikationsnachweis?

Prof. Dr. Schommartz: Die erfolgreiche Teilnahme wollen wir an der Anfertigung einer kleinen Belegarbeit messen, in der der Teilnehmer auf der Grundlage seiner neuen Erkenntnisse zu einem speziellen Problem der Meßtechnik und Qualitätssicherung seines Arbeitsbereiches Stellung nimmt. Noten verteilen wir nicht, aber mit der Arbeit erhält der Teilnehmer als Qualifikationsnachweis ein Zeugnis, ohne Belegarbeit bei regelmäßiger Beteiligung eine Teilnahmebescheinigung. Mit der Anfertigung einer Belegarbeit, die möglichst Bestandteil betrieblicher Aufgaben, z. B. aus dem Plan Wissenschaft und Technik, aus Rekonstruktionsvorhaben oder -maßnahmen, aus Neuervereinbarungen oder Rationalisierungsaufgaben, ist, wollen wir den praxisorientierten Charakter dieser Weiterbildung wirksamer machen und so unmittelbar auf die Nutzanwendung der Kurse für den Betrieb Einfluß nehmen. Unsere Erfahrungen aus den beiden durchgeführten Grundkursen sind hierzu sehr gut!

Herr Professor Dr. Schommartz, vielen Dank für dieses Interview.

(Mit Prof. Dr. sc. techn. Günther Schommartz sprach Editha Wacholz)

Bewerbungen sind an die KDT, Bezirksvorstand Rostock, 2500 Rostock, Waldemarstraße 20a bzw. Bezirksvorstand Schwerin, 2700 Schwerin, Geothestraße 39, zu richten.

Selbstverständlich erteilen auch die KDT-Bezirksvorstände Rostock und Schwerin — jeweils Sekretariatsbereiche Weiterbildung — unter den Rufnummern Rostock 3 61 61 (App. 24 oder 25) bzw. Schwerin 86 49 77 sowie die verantwortlichen Kursorganisatoren Prof. Dr. Günther Schommartz, (WPU Rostock, Tel. 4 52 67), Prof. Detlev Schmidt, (IHS Wismar, Tel. 5 32 84) und Prof. Dr. Herbert Strickert, (IHS Warnemünde/Wustrow, Tel. 5 72 24) jederzeit detaillierte Auskünfte.

Imperialistische Hochrüstung bedroht die menschliche Zivilisation

● 34 Menschen kamen im Durchschnitt durch eine gebräuchliche Waffe im Römischen Reich (etwa 4. Jahrhundert) um. 34 000 waren es bereits durch ein schweres Geschütz im Verlauf des zweiten Weltkrieges.

● Resultat des ersten Weltkrieges: zehn Millionen Tote und 20 Millionen Krüppel. Resultat des zweiten Weltkrieges: 50 Millionen Tote und 90 Millionen Krüppel.

● Beim Abwurf der amerikanischen Atombombe 1945 in Hiroshima starben 160 000 Menschen, Tausende siechten noch Jahre danach ihrem Tod entgegen, gibt es heute noch Erbschäden.

● Der Abwurf einer Bombe heute über einer Großstadt mit einer Megatonne Sprengkraft (relativ klein, jedoch hundertmal stärker als die A-Bombe in Hiroshima) würde, einer Studie amerikanischer Wissenschaftler zufolge, 250 000 Menschen auf der Stelle töten, 500 000 durch Strahlen bzw. durch die Hitze oder Druckwelle verletzen. Kein Gesundheitswesen eines Landes der Welt könnte mit einer solchen Masse an Verletzten fertig werden. Verheerende Seuchen würden ausbrechen und die totale Vernichtung bedeuten.

● In der Zeit von 1950 bis 1972 haben die USA in Konflikten sechsmal den Einsatz von A-Waffen geplant.

● Der jetzige Bestand an Atomwaffen hat die Stärke von 1,3 Millionen Bomben der Art, wie sie Hiroshima zerstörte. Sie könnten alles Leben auf der Erde 15mal auslöschen.

● Zum imperialistischen Kriegsarsenal gehören außerdem noch
— Teile der Neutronenbombe,
— chemische Kampfstoffe und neue todbringende Nervengase,
— biologische Waffen, Laser-Waffen, die auf außerirdischen Stationen installiert werden sollen usw.

● Für den geplanten Rüstungsetat der USA 1985 mit 324 Milliarden Dollar könnten gebaut werden: 600 000 Schulen mit einer Kapazität für 400 Millionen Kinder, oder 60 Millionen komfortable Wohnungen für 300 Millionen Menschen oder 30 000 Krankenhäuser mit 18 Millionen Betten oder 20 000 Fabriken mit mehr als 20 Millionen Arbeitsplätzen, oder man könnte 150 Millionen Hektar Land bewässern und damit eine Milliarde Menschen ernähren.

Imperialistische Hochrüstung behindert den Fortschritt

● In den USA, in Großbritannien und Frankreich fließen 50 bis 70 Prozent der staatlichen Ausgaben für Forschung und Entwicklung direkt oder indirekt in militärische Vorhaben. Allein das Pentagon verfügt über 16 Großforschungszentren. Ein Viertel der wissenschaftlichen Forschungskader der Welt arbeitet ausschließlich für die Entwicklung der Militärtechnik.

● Etwa 60 Millionen Menschen dienen derzeit in den Streitkräften aller Staaten. Das entspricht der Zahl der in der verarbeitenden Industrie aller europäischen Länder beschäftigten Arbeitskräfte.

Argumente für die Friedensstrategie

● Mit den Kosten eines einzigen Sprengkopfes für die amerikanische Rakete „Lance", die als Träger für Neutronenbomben dienen soll, ließe sich die jährliche Ausbildung für 37 000 Studenten finanzieren.

● Es gibt 800 Millionen Analphabeten auf der Welt. Fast 250 Millionen Kinder können keine Schule besuchen. Aber ein Trident-Atom-U-Boot kostet soviel wie jährlich Unterricht für 16 Millionen Kinder in den Entwicklungsländern.

● Während der letzten zehn Jahre sind in den USA 3500 Schulen geschlossen worden. Rund sieben Millionen Kinder können wegen der Finanzkürzungen der USA-Regierung im Bildungswesen zugunsten der Rüstung keine Schule besuchen!

● Durch die Rüstungsexportpolitik und das Schüren der Spannungen zwischen Entwicklungsländern durch den Imperialismus beträgt die jährliche Zunahme des Rüstungsetats in den Entwicklungsländern derzeit zehn Prozent. Gleichzeitig erreichten vier Fünftel der Entwicklungsländer nicht die geplante Zuwachsrate in der Pro-Kopf-Produktion von 3,5 Prozent in fünf Jahren. Wie sehen einige Pressepublikationen der USA diese gefährliche Hochrüstungspolitik der Regierung Reagan? Am 30. April 1981 schrieb „Daily World" dazu: „Als direkte Folge der von der Regierung Reagan verfügten Haushaltskürzungen werden die Reihen der Arbeitslosen in den USA um mehr als 1 259 000 anwachsen. Reagans Kürzungen werden eine Welle der Armut schaffen."

Imperialistische Hochrüstung verändert die Lösung dringender sozialer Probleme der Menschheit

● Von USA-Präsident Reagan vorgelegte Haushaltsplan für 1982 sieht die Erhöhung der Militärausgaben um 52,4 Milliarden Dollar vor. Gleichzeitig sollen die Ausgaben für:

● Wohnungswesen und die Städteentwicklung um 8,8 Mrd. Dollar,

● das Arbeitsministerium um 7,6 Mrd. Dollar,

● das Gesundheits- und Sozialwesen um 5,3 Mrd. Dollar und

● Bildung und Volksbildung um 3,2 Mrd. Dollar gesenkt werden.

● Für den etwa 25 Mrd. Dollar, die die jährlich nur für strategische Rüstungen ausgeben, ließen sich Hunger, Analphabetentum und verschiedene gefährliche Krankheiten in der Welt ausrotten.

● Die weltweite Ausrottung der Malaria kostete 450 Mill. Dollar. Das ist nicht mehr als die Hälfte der Summe, die das Pentagon täglich verschlingt.

● Für den Preis einer interkontinentalen MX-Rakete könnten die USA fünf Krankenhäuser bauen.

● Eine einzige Übung eines Panzerbataillons verschlingt die Kosten für den Bau von 28 Kindergärten.

● Jährlich verhungern in der Welt 30 bis 40 Mill. Menschen, sind 1,5 Mrd. Menschen ohne jede ärztliche Betreuung, sterben rund 10 Mio Menschen an Infektionskrankheiten, leiden 50 Mio. Menschen ständig Hunger, während im selben Zeitraum rund 500 Mrd. Dollar für die Rüstung ausgegeben werden.

● In den unterentwickelten Ländern sterben jährlich 25 Mill. Kinder an Hunger bzw. Krankheiten, bevor sie das fünfte Lebensjahr erreichen, dabei würden drei Dollar ausreichen, um ein Kind gegen die am häufigsten auftretenden Kinderkrankheiten zu impfen.

● Mit den Kosten für einen modernen Panzer könnten 520 Schulklassen ausgestattet werden.

● Acht bis zehn Prozent der jährlich in der Welt verausgabten Rüstungsausgaben reichten aus, um Hunger, Krankheiten und Analphabetentum für immer der Vergangenheit angehören zu lassen.

● Reale Vorschläge zur Lösung dieser Probleme unterbreiten die sozialistischen Staaten. Auf der 28. UNO-Vollversammlung machte die UdSSR den Vorschlag, die Militärausgaben der ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates um zehn Prozent zu senken und einen Teil der freiwerdenden Mittel den Entwicklungsländern zur Verfügung zu stellen.

Indem wir den Frieden schützen — arbeiten wir für das Glück kommen der Generationen

Das „Q" als Prinzip der täglichen Arbeit

Die Produktionsabteilung FAH – ein Beispiel für kontinuierliche Qualitätsarbeit

Vor wenigen Tagen erhielt unser Werftkollektiv erneut das Gütezeichen „Q" für den Atlantik-Supertrawler. Damit ist die Sicherung der prüfpflichtigen Warenproduktion, einer wichtigen Kennziffer unserer volkswirtschaftlichen Aufgaben, für die restlichen Monate 1981, vor allem aber für das gesamte Planjahr 1982 realisiert worden.

Zu den Schrittmacherkollektiven, die in der Produktion diese hohe Zielstellung konsequent verwirklichen helfen, gehört die Abteilung Ausbau Holz unter der Leitung des Genossen Ernst Förster. Seit Jahren leistet dieses Kollektiv eine kontinuierliche und solide Qualitätsarbeit. Seinen Ausdruck findet diese Tatsache in der mehrfachen Verleihung des Titels „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit", mit der Auszeichnung mehrerer „Qualitätsfacharbeiter" und Anerkennung hervorragender Qualitätsleistungen in den einzelnen Gewerken. Hervorzuheben ist weiterhin, daß seit 1976 alle Gewerke der Abteilung FAH monatlich die Gütenote erfüllen konnten.

Diese gute Position wurde noch weiter ausgebaut, als im Ergebnis des gemeinsamen Beschlusses von Betriebsparteileitung, Betriebsgewerkschaftsleitung und Werftdirektion für das Kollektiv der Volkswerft die entscheidende Phase des Kampfes um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" begann. Ausgehend von dieser Leitungsentscheidung entschloß sich die Produktionsabteilung FAH, analog dem Zentralen Qualitätsaktiv die notwendigen qualitätssichernden und qualitätsstabilisierenden Aktivitäten mit Hilfe einer neuen Leitungsform effektiver zu gestalten. Entsprechend zentraler Empfehlungen der Produktionsdirektion wurde bei FAH, beginnend im III. Quartal 1980, ein eigenständiges Qualitätsaktiv gegründet und mit der Leitung Kollege Schwandowski beauftragt.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt kann eingeschätzt werden, daß sich in etwa eineinhalbjähriger Tätigkeit dieses Qualitätsaktiv bewährt hat. Voraussetzungen für die erfolgreiche Tätigkeit wurden durch die konsequente Einhaltung folgender Prinzipien geschaffen:

— Die Arbeit des Qualitätsaktivs erfolgt auf der Basis eines Qualitätskampfprogramms, das Teilkomplex des Intensivierungsprogrammes der Abteilung ist. Dabei wird das Qualitätsprogramm ständig, entsprechend den aktuellen Erfordernissen, neu gestaltet, wobei die Lösung von eigenständigen Maßnahmen im Vordergrund steht.

— Die abzuarbeitenden Qualitätsmaßnahmen sind bezüglich Verantwortlichkeit und Abrechenbarkeit eindeutig formuliert und festgelegt.

— Die Qualitätssicherungsmaßnahmen werden monatlich exakt kontrolliert sowie die Ergebnisse kontinuierlich ausgewertet, protokolliert und damit nachweisfähig gemacht.

— Intensive Zusammenarbeit mit der Konstruktion, Technologie und Qualitätskontrolle in der Form, daß von diesen Strukturbereichen festbenannte Kollegen ständig im Qualitätsaktiv FAH ihre Verantwortung wahrnehmen.

— Durchsetzung der qualitätsgebundenen Öffentlichkeitsarbeit und Qualitätspropaganda in den Werkstätten und an Arbeitsplätzen.



Mitglied des Qualitätsaktivs der Abteilung Ausbau Holz ist auch Meister Werner Grünberg (rechts). In seinem Kollektiv sorgt er dafür, daß Qualitätsarbeit geliefert wird.
Werkfoto/Schult

Im Ergebnis der sehr regelmäßigen Arbeit des Qualitätsaktives auf der Basis genannter Grundsätze kann festgestellt werden, daß sich in der Abteilung FAH zunehmend die bewußte Wahrnehmung der Verantwortung für die Qualitätsarbeit durchgesetzt hat, gekennzeichnet durch Kontinuität und weitgehendes Vermeiden von sporadischen Kampagnen. Es hat sich eine zunehmend progressive Einstellung zur Qualitätsarbeit bei gleichzeitiger solider Erfüllung der Planaufgaben entwickelt.

Mit den dargelegten Qualitätsrichtungsgrundsätzen ist es der Produktionsabteilung FAH gelungen, einen wesentlichen Beitrag zur Erringung des Betriebstitels durch die Volkswerft zu erbringen.

Damit hat die Abteilung FAH aber auch erneut ihre Schrittmacherrolle auf dem Gebiet der Qualitätsarbeit unterstrichen und ein Beispiel für solche Werftkollektive gegeben, bei denen noch beträchtliche Qualitätsreserven zu nutzen sind.

Giese/Junold
Technische Kontrollorganisation

Die Kollegen antworteten aber die Leiter schweigen

In unserer Betriebszeitung vom 4. September 1981 hieß es auf der Seite 1 unter anderem: „Völlig unzufrieden muß man mit der Einstellung der Kollegen von SED sein, die durch Nichtbesetzung dieses Schiffes (GTS 601 — Die Red.) bei wichtigen Eckpunkten die Termine für andere Abteilungen und damit den Endtermin gefährden."

Diese Formulierung löste natürlich Reaktionen aus (die bis zu Disputen auf Kombinatsebene geführt haben sollen?).

Wie dem auch sei, der Leitung unserer SED-Grundorganisation flatterte folgende Stellungnahme auf den Tisch, die wir hier wörtlich wiedergeben:

Stellungnahme der SER Baustelle

Der in der Zeitung „Unsere Werft" vom 4. September 1981 erschienene Artikel auf der Titelseite wurde im Kollektiv umfassend diskutiert. Die Darstellung der SER-Leistungen widerspiegeln nicht die wirkliche Bereitschaft des Kollektivs. Es stimmt zwar, daß zeitweilig und operativ nicht genügend Spezialisten pro Technik bereitstanden. Diese fehlenden Arbeitskräfte wurden aber gerade durch eine beispielgebende Einsatzbereitschaft des gesamten Kollektivs kompensiert. Mit dieser gezeigten hervorragenden Initiative des Kollektivs wurden alle operativen Termine der Volkswerft mit gutem Einsatz abgesichert, so daß die Probefahrt ab 7. September 1981 stattfinden konnte. Viele Kollegen der Baustelle, besonders die der Erprobung, haben seit fünf Wochen regelmäßig an den Wochenenden gearbeitet und außerdem sich täglich zwölf Stunden im Einsatz befunden.

Diese Initiative kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Das Kollektiv der SER Baustelle ist bereit, gemeinsam mit den Kollektiven der Volkswerft alle gestellten Termine einzuhalten.

Kollektiv SER Baustelle

Nun könnte man der Meinung sein, daß diese Stellungnahme alles auf den Kopf kollo und Rücksprachen mit den Erprobungsleitern ergaben:

Die Kollegen der SED-Baustelle, die auf den Objekten arbeiten, zeigen wirklich eine sehr gute Einsatzbereitschaft. Diese Tatsache wurde auch in anderen Zeitungsartikeln lobend hervorgehoben. Auf dem GTS 601, und hier besonders bei der Vorbereitung der Windenerprobung, gab es auf alle Fälle Beispiele schlechter Organisation und somit Mängel in der Leitungstätigkeit. Somit steht auch fest, daß es die Kollegen der Baustelle gar nicht nötig hatten, eine Stellungnahme zu schreiben. Uns wäre es viel lieber gewesen, wenn sich die für dieses Versäumnis verantwortlichen Leitungsmitglieder des SER zu Wort gemeldet hätten. Denn ihre wiederholt zugesagten Termine wurden nicht gehalten. Als Leiter darf man nämlich auch selbstkritisch sein. Es ist jedenfalls nicht bekannt, daß der X. Parteitag etwas anderes beschlossen hat.

D. Alms

Argumente für die Friedensstrategie

Imperialistische Hochrüstung bedroht die menschliche Zivilisation

● 34 Menschen kamen im Durchschnitt durch eine gebräuchliche Waffe im Römischen Reich (etwa 4. Jahrhundert) um. 34 000 waren es bereits durch ein schweres Geschütz im Verlauf des zweiten Weltkrieges.

● Resultat des ersten Weltkrieges: zehn Millionen Tote und 20 Millionen Krüppel. Resultat des zweiten Weltkrieges: 50 Millionen Tote und 90 Millionen Krüppel.

● Beim Abwurf der amerikanischen Atombombe 1945 in Hiroshima starben 100 000 Menschen, Tausende siechten noch Jahre danach ihrem Tod entgegen, gibt es heute noch Erbschäden.

● Der Abwurf einer Bombe heute über einer Großstadt mit einer Megatonne Sprengkraft (relativ klein, jedoch hundertmal stärker als die A-Bombe in Hiroshima) würde, einer Studie amerikanischer Wissenschaftler zufolge, 250 000 Menschen auf der Stelle töten, 500 000 durch Strahlen bzw. durch die Hitze oder Druckwelle verletzen. Kein Gesundheitswesen eines Landes der Welt könnte mit einer solchen Masse an Verletzten fertig werden. Verheerende Seuchen würden ausbrechen und die totale Vernichtung bedeuten.

● In der Zeit von 1950 bis 1972 haben die USA in Konflikten sechsmal den Einsatz von A-Waffen geplant.

● Der jetzige Bestand an Atomwaffen hat die Stärke von 1,3 Millionen Bomben der Art, wie sie Hiroshima zerstörte. Sie könnten alles Leben auf der Erde 15mal auslöschen.

● Zum imperialistischen Kriegsarsenal gehören außerdem noch
— Teile der Neutronenbombe,
— chemische Kampfstoffe und neue todbringende Nervengase,
— biologische Waffen, Laser-Waffen, die auf außerirdischen Stationen installiert werden sollen usw.

● Für den geplanten Rüstungsetat der USA 1985 mit 324 Milliarden Dollar könnten gebaut werden: 600 000 Schulen mit einer Kapazität für 400 Millionen Kinder, oder 60 Millionen komfortable Wohnungen für 300 Millionen Menschen oder 30 000 Krankenhäuser mit 18 Millionen Betten oder 20 000 Fabriken mit mehr als 20 Millionen Arbeitsplätzen, oder man könnte 150 Millionen Hektar Land bewässern und damit eine Milliarde Menschen ernähren.

Imperialistische Hochrüstung behindert den Fortschritt

● In den USA, in Großbritannien und Frankreich fließen 50 bis 70 Prozent der staatlichen Ausgaben für Forschung und Entwicklung direkt oder indirekt in militärische Vorhaben. Allein das Pentagon verfügt über 16 Großforschungszentren. Ein Viertel der wissenschaftlichen Forschungskader der Welt arbeitet ausschließlich für die Entwicklung der Militärtechnik.

● Etwa 60 Millionen Menschen dienen derzeit in den Streitkräften aller Staaten. Das entspricht der Zahl der in der Verarbeitenden Industrie aller europäischen Länder beschäftigten Arbeitskräfte.

● Während der letzten zehn Jahre sind in den USA 3500 Schulen geschlossen worden. Rund sieben Millionen Kinder können wegen der Finanzkürzungen der USA-Regierung im Bildungswesen zugunsten der Rüstung keine Schule besuchen!

● Durch die Rüstungsexportpolitik und das Schüren der Spannungen zwischen Entwicklungsländern durch den Imperialismus beträgt die jährliche Zunahme des Rüstungsetats in den Entwicklungsländern derzeit zehn Prozent. Gleichzeitig erreichten vier Fünftel der Entwicklungsländer nicht die geplante Zuwachsrate in der Pro-Kopf-Produktion von 3,5 Prozent in fünf Jahren. Wie sehen einige Pressepublikationen der USA diese gefährliche Hochrüstungspolitik der Regierung Reagan? Am 30. April 1981 schrieb „Daily World" dazu: „Als direkte Folge der von der Regierung Reagan verfügten Haushaltskürzungen werden die Reihen der Arbeitslosen in den USA um mehr als 1 259 000 anwachsen. Reagans Kürzungen werden eine Nation der Armut schaffen."

Imperialistische Hochrüstung verhindert die Lösung dringender sozialer Probleme der Menschheit

— Der von USA-Präsident Reagan vorgelegte Haushaltsplan für 1982 sieht die Erhöhung der Militärausgaben um 52,4 Mrd. Dollar vor. Gleichzeitig sollen die Mittel für:

● Wohnungswesen und die Städteentwicklung um 8,8 Mrd. Dollar,

● das Arbeitsministerium um 7,6 Mrd. Dollar,

● das Gesundheits- und Sozialwesen um 5,2 Mrd. Dollar und

● Erziehung und Volksbildung um 3,2 Mrd. Dollar gesenkt werden.

— Mit den etwa 25 Mrd. Dollar, die die USA jährlich nur für strategische Rüstungen ausgeben, ließen sich Hunger, Analphabetentum und verschiedene gefährliche Krankheiten in der Welt ausmerzen.

— Die weltweite Ausrottung der Malaria kostete 450 Mill. Dollar. Das ist nicht einmal die Hälfte der Summe, die das Wettrüsten täglich verschlingt.

— Für den Preis einer interkontinentalen MX-Rakete könnten die USA fünf Krankenhäuser bauen.

— Eine einzige Übung eines Panzerbataillons verschlingt die Kosten für den Bau von 28 Kindergärten.

— Jährlich verhungern in der Welt 30 bis 40 Mill. Menschen, sind 1,5 Mrd. Menschen ohne jede ärztliche Betreuung, sterben rund 10 Mio. Menschen an Infektionskrankheiten, leiden 50 Mio. Menschen ständig Hunger, während im selben Zeitraum rund 500 Mrd. Dollar für die Rüstung ausgegeben werden.

— In den unterentwickelten Ländern sterben jährlich 25 Mill. Kinder an Hunger bzw. Krankheiten, bevor sie das fünfte Lebensjahr erreichen, dabei würden drei Dollar ausreichen, um ein Kind gegen die am häufigsten auftretenden Kinderkrankheiten zu impfen.

— Mit den Kosten für einen modernen Panzer könnten 520 Schulklassen ausgestattet werden.

— Acht bis zehn Prozent der jährlich in der Welt verausgabten Rüstungsausgaben reichten aus, um Hunger, Krankheiten und Analphabetentum für immer der Vergangenheit angehören zu lassen.

— Reale Vorschläge zur Lösung dieser Probleme unterbreiten die sozialistischen Staaten. Auf der 28. UNO-Vollversammlung machte die UdSSR den Vorschlag, die Militärausgaben der ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates um zehn Prozent zu senken und einen Teil der freiwerdenden Mittel den Entwicklungsländern zur Verfügung zu stellen.

Wirksame Weiterbildung in KDT-Kursen über Meß- und Prüftechnik

Interview mit Prof. Dr. sc. techn. Günter Schommartz, Sektion Technische Elektronik der Wilhelm-Pieck-Universität

Frage: Herr Professor Schommartz, Sie sind an der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock verantwortlicher Organisator von Kursen, die die Kammer der Technik in Zusammenarbeit mit der Universität über Meßtechnik und Qualitätssicherung durchführen will. Welchem Zweck sollen diese Kurse dienen?

Prof. Dr. Schommartz: Wollen wir industrielle oder landwirtschaftliche Erzeugnisse mit hohen Qualitätsmerkmalen kaufen, so müssen wir sie mit entsprechender Qualität auch herstellen, transportieren, lagern und verkaufen. Hohe Qualitätsnormen einzuhalten, gelang noch nie ohne eine genaue Kontrolle, zu der auch entsprechende Meßgeräte gehören. Entsprechend dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt unterliegen Meßgeräte und Meßverfahren einer steten Entwicklung, um sie den gestiegenen Leistungsparametern der Produkte und der Produktion anzupassen. Die Kurse dienen dem Zweck, unsere Facharbeiter und Ingenieure in Industrie und Landwirtschaft, im Transportwesen, in Handel und Versorgung und in anderen wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Einrichtungen mit neuen Meßtechniken und Meßverfahren bekannt zu machen. Auf diesem Wege befähigen wir sie zu einem noch zweckdienlicheren und sorgfältigeren Umgang mit vorhandenen Meßmitteln. Wir wollen aber auch erreichen, daß insbesondere die für die Erzeugnisqualität der Produkte ihres Wirkungsbereiches Verantwortlichen mit einem erweiterten Blick nach vorn noch progressiver wirksam werden.

Frage: Was für Kurse sind es, die Sie jetzt vorbereiten, und was unterscheidet sie voneinander?

Prof. Dr. Schommartz: Wir haben einen Kurs „Grundlagen der Meßtechnik und Qualitätssicherung" und einen Kurs „Anwendung der Meßtechnik und Qualitätssicherung", die von der KDT organisiert und inhaltlich von Fachleuten und Laboratorien des Amtes für Standardisierung Rostock, den Ingenieurhochschulen Wismar und Warnemünde/Wustrow und der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock getragen werden. Der „Grundlagenkurs" gibt einen allgemeinen Einblick und Überblick über den heutigen Stand der Meßtechnik, verbunden mit drei Grundpraktika „Meßelektronik", „Prozeßmeßtechnik" „Fertigungsmeßtechnik". Unsere Erfahrungen aus zwei durchgeführten Grundlagenkursen haben maßgeblich auch Charakter, Form und Inhalt des Anwendungen-Kurses beeinflußt, den wir (gewissermaßen als Fortsetzungskurs) jetzt anbieten. Im Anwendungen-Kurs sollen sich die Teilnehmer mit speziellen Themen (z. B. Digitale Meßtechnik, Dehnmeßstreifentechnik, Technische Diagnose) nach eigener Wahl entsprechend ihren beruflichen Notwendigkeiten auseinandersetzen. Hierzu müssen sie schon einiges Grundwissen zur Meßtechnik mitbringen.

Frage: An welchen Teilnehmerkreis ist gedacht, und wie wollen sie die Interessenten erreichen?

Prof. Dr. Schommartz: Indem wir entsprechend den fachlichen Möglichkeiten der genannten drei Hochschulen ein Programm aus zur Zeit 11 Spezialthemen anbieten, das auf die Belange der Wirtschaft der drei Nordbezirke zugeschickt, so daß sich die Interessenten informieren und entsprechend anmelden könnten. Natürlich erwarten wir auch einige Aktivitäten der Betriebsleitungen! Darüber hinaus wären wir den Betrieben und den Interessenten für Anregungen und Vorschläge, z. B. bezüglich weiterer Themen, dankbar. Eine Zusammenarbeit mit betrieblichen Einrichtungen, wie im Falle des VEB Dieselmotorenwerkes Rostock, begrüßen wir sehr, denn wir verstehen diese Weiterbildungsmaßnahme als einen festen, beständigen und entwicklungsfähigen Teil des Bildungsprogramms der Hochschulen, der nur in Zusammenarbeit mit den Betrieben gut gedeihen kann.

Frage: Erhalten die Kursteilnehmer nach erfolgreichem Abschluß einen Qualifikationsnachweis?

Prof. Dr. Schommartz: Die erfolgreiche Teilnahme wollen wir an der Anfertigung einer kleinen Belegarbeit messen, in der der Teilnehmer auf der Grundlage seiner neuen Erkenntnisse zu einem speziellen Problem der Meßtechnik und Qualitätssicherung seines Arbeitsbereiches Stellung nimmt. Noten verteilen wir nicht, aber mit der Arbeit erhält der Teilnehmer als Qualifikationsnachweis ein Zeugnis, ohne Belegarbeit bei regelmäßiger Beteiligung eine Teilnahmebescheinigung. Mit der Anfertigung einer Belegarbeit, die möglichst Bestandteil betrieblicher Aufgaben, z. B. aus dem Plan Wissenschaft und Technik, aus Rekonstruktionsvorhaben oder -maßnahmen, aus Neuerervereinbarungen oder Rationalisierungsaufgaben, ist, wollen wir den praxisorientierten Charakter dieser Weiterbildung wirksamer machen und so unmittelbar auf die Nutzanwendung der Kurse für den Betrieb Einfluß nehmen. Unsere Erfahrungen aus den beiden durchgeführten Grundkursen sind hierzu sehr gut!

Herr Professor Dr. Schommartz, vielen Dank für dieses Interview.

(Mit Prof. Dr. sc. techn. Günther Schommartz sprach Editha Wacholz)

Bewerbungen sind an die KDT, Bezirksvorstand Rostock, 2500 Rostock, Waldemarstraße 20a bzw. Bezirksvorstand Schwerin, 2700 Schwerin, Goethestraße 39, zu richten.

Selbstverständlich erteilen auch die KDT-Bezirksvorstände Rostock und Schwerin — jeweils Sekretariatsbereiche Weiterbildung — unter den Rufnummern Rostock 3 61 61 (App. 24 oder 25) bzw. Schwerin 86 49 77 sowie die verantwortlichen Kursorganisatoren Prof. Dr. Günther Schommartz, (WPU Rostock, Tel. 4 52 67), Prof. Detlev Schmidt, (IHS Wismar, Tel. 5 32 84) und Prof. Dr. Herbert Strickert, (IHS Warnemünde/Wustrow, Tel. 5 72 24) jederzeit detaillierte Auskünfte.

Vier Preise für unseren Fotozirkel

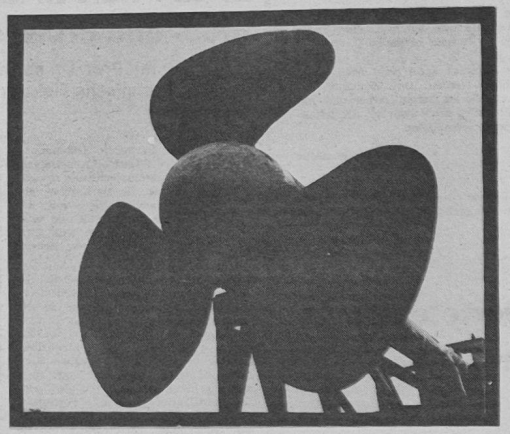
Erfolgreiche Teilnahme an der XIII. Bezirksfotoschau

Die XIII. Bezirksfotoschau hat vor ein paar Tagen ihre Pforten geschlossen. Besonders unser Fotozirkel machte hier von sich reden. Fünf Fotografen beteiligten sich an dieser Schau. 16 Preise wurden durch die Jury vergeben, vier davon konnten unsere Fotografen nach Hause tragen. Somit war der Fotozirkel der Volkswerft der erfolgreichste aus dem Bezirk Rostock.

So hat Erwin Schult einen Sonderbeitrag zum Thema „Die Stralsunder Volkswerft und ihre Werktätigen" gestaltet. Anerkennungsurkunden gab es für Wilhelm Dallmer (Kapelle von Vitt auf Rügen), Walter Dröge (Arbeiterveteranen) und Siegfried Schühner (Möwen im Gleitflug).

Harry Hardenberg erhielt einen Sonderpreis für seine gesamte Kollektion. Neun von zehn eingereichten Arbeiten wählte die Jury aus. Dazu gehören auch zwei Serien. Insgesamt gratulieren wir unseren Zirkelmitgliedern zu ihrem erfolgreichen Abschneiden.

Das nebenstehende Foto von Erwin Schult war auch auf der XIII. Bezirksfotoschau zu sehen.



Fundgegenstände abholen

Bei Beendigung des Kinderferiensommers 1981 haben sich diverse Kleidungsstücke von Kindern, wie zum Beispiel Strümpfe, Handtüche, Sandaletten usw., angefunden.

Eltern, die Sachen ihres Kindes vermissen, melden sich bitte in der Abteilung Sozialwesen (Baracke gegenüber dem Rügendammbahnhof), Zimmer 21.

Abteilung Sozialwesen

Technische Überprüfung und Scheinwerfereinstellung für private Kfz

In der Kfz-Werkstatt Frankenhof findet die Technische Überprüfung am Dienstag, dem 6. Oktober, und die Scheinwerfereinstellung am Dienstag, dem 13. Oktober, jeweils von 15.30 bis 18.00 Uhr statt.

Am 15. August konnte ich mein Eigenheim beziehen und möchte auf diesem Wege allen, die mich beim Bau so tatkräftig unterstützt haben, Dank sagen. Besonders den Kollegen Grimmer, Fenske, Peters von der Hauptabteilung TI und der Kollegin Kroß vom Transport.

Im Namen meiner Familie möchte ich mich recht herzlich bei der Wohnungskommission bedanken, die mir diesen Bau ermöglicht hat. Wurde doch dadurch auch für mich ein weiteres Stück der sozialpolitischen Maßnahmen unseres Staates Wirklichkeit.

Hans-Jürgen Schröder, Gewerk 3555, FMI

Für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem 71. Geburtstag möchte ich mich auf diesem Wege bei meinen ehemaligen Kollegen recht herzlich bedanken.

Alfred Trester

Für die mir erwiesenen Aufmerksamkeiten zu meinem 65. Geburtstag möchte ich mich bei meinen Kolleginnen und Kollegen des Gewerkes 6791, Abteilung TA, bedanken.

Mein besonderer Dank gilt der Betriebsleitung und der Gewerkschaftsleitung.

Werner Baum

Achtung, Reserveoffiziere!

Am 8. Oktober 1981 um 14.00 Uhr findet unsere nächste Reserveoffiziersinformation im Mehrzweckgebäude statt. Dazu sind alle Reserveoffiziere, Leiter der Reservistenkollektive, Betreuer von Berufsoffiziers- und Unteroffiziersbewerbern sowie Verantwortliche für militärische Nachwuchsgewinnung an den Patenschulen eingeladen.

Zentrale Leitung der Reservistenkollektive

Auf diesem Wege möchte ich mich für die anläßlich meines 75. Geburtstages überbrachten Geschenke und Glückwünsche recht herzlich bedanken.

Mein besonderer Dank gilt den Genossen der SED-Kreisleitung, des BS-Kommando der Volkswerft, der Parteileitung, der AGL 29, der Abteilung Sozialwesen, der Abteilung APO Arbeitsökonomie und der Veteranenkommission.

Herzlichen Dank möchte ich auch den Kolleginnen Golberg und Klecha sagen.

Willi Noll

Herzlichen Dank für die mir zu meinem 86. Geburtstag übermittelten Glückwünsche und das schöne Präsent möchte ich hiermit der AGL 37 und den Überbringern sagen.

Wilhelm Mainka

Für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem 70. Geburtstag danke ich der Veteranen-AGL 37 und dem Überbringer Kollegen Sawallisch.

Anna Knoll

Wir, die Veteranen der AGL 36 und 37, möchten uns ganz herzlichst bei der Werftleitung und der BGL des VEB Volkswerft Stralsund für den schönen Aufenthalt in Altefähr bedanken.

Ebenso ein herzliches Dankeschön dem Kollektiv der Rehabilitations-Abteilung Altefähr für die gute Betreuung. Die Kolleginnen und Kollegen haben sich die größte Mühe gegeben, uns Rentnern einen schönen Aufenthalt zu ermöglichen, so daß wir uns alle sehr wohl im Heim fühlten.

Kollektiv der AGL 36 und 37

Für die mir anläßlich meines 91. Geburtstages übermittelten Glückwünsche und überbrachten Geschenke danke ich auf diesem Wege der Gewerkschaftsleitung und der Veteranen-AGL 37.

Felix Lobeck

Für die mir überreichten Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines Geburtstages bedanke ich mich herzlich bei der Zentralen Parteileitung, der Veteranenkommission, der WPO 35, den Abteilungen PK und LW sowie der Volkssolidarität des Wohnbezirkes 35.

Richard Pohl

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Silberhochzeit bedanken wir uns recht herzlich bei den Kolleginnen und Kollegen der Gewerkschaftsgruppe ÖAK, der APO, ÖA, der AGL 29, den Kolleginnen Stolzmann und Julius sowie den Mitarbeitern der Kaderabteilung.

Irmgard und Heinz Jahn

Vielen Dank für die vielen guten Wünsche und Aufmerksamkeiten zu meinem 87. Geburtstag dem Rat der Stadt, der SED-Kreisleitung, der Volkssolidarität, der WPO 29a, besonders der AGL 34 sowie Frau Hinz und dem Ehepaar Dieter Gerlach.

Max Neumann

Für die mir anläßlich meines 83. Geburtstages überbrachten Glückwünsche und das Präsent bedanke ich mich herzlich. Besonderen Dank der AGL 37.

Otto Schult

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, 3. und 4. Oktober 1981, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend, den 3. Oktober 1981, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Speisesaal Halle 7 (Kotelett), Sonntag, den 4. Oktober 1981, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Speisesaal Halle 7 (Gulasch)

Pausenversorgung

Sonnabend, den 3. Oktober 1981, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine Halle 7 und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle 10

Sonntag, den 4. Oktober 1981, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle 10.

Hirschelmann, Abt.-Leiter Arbeiterversorgung

Soldatenpost

Werter Genosse Leiter!

Im Bereich unserer Dienststelle erhielt Ihr Genosse, Meister der Reserve Rudolf Becker, die erste Ausbildung als zukünftiger Reserveoffizier. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen von den ausgezeichneten Ausbildungsergebnissen des Meisters Becker zu berichten. Bereits vom ersten Tage seines Reservistendienstes an, gehörte er zu den Schrittmachern des Lehrganges. Er zeichnete sich durch Einsatzfreudigkeit, hohen Leistungswillen sowie durch seine vorbildliche Pflichterfüllung aus, die ihn zu einem geachteten Genossen im militärischen Kollektiv werden ließen.

Durch sein beispielhaftes Auftreten und seine positive Einstellung zum Reservistendienst bewies er, daß er die Bedeutung des sicheren Schutzes unserer Republik vollverstanden hat und stets bereit ist, dafür auch bewußt einzutreten. Er leistete einen wesentlichen Beitrag zur guten gesellschaftlichen Arbeit des Reserveoffiziernachwuchslehrganges.

Die Genossen und Kollegen seines Arbeitskollektivs können stolz auf den Genossen Becker sein, denn er macht seinem Kollektiv alle Ehre.

Übermitteln Sie bitte seinem Arbeitskollektiv meine Anerkennung für die bisher geleistete gute sozialistische Erziehungsarbeit.

Ihnen und Ihrem Kollektiv wünsche ich weiterhin die besten Erfolge bei Ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit und jedem einzelnen Mitglied Glück, Freude und Gesundheit im persönlichen Leben.

Mit sozialistischem Gruß
Schumacher, Kapitänleutnant

Tief bewegt erhielten wir die Nachricht vom plötzlichen Ableben unseres Genossen

Karl-Heinz Willmer

Träger der „Verdienstmedaille der Kampfgruppen" und mehrfacher „Aktivist der sozialistischen Arbeit".

Wir trauern um einen Genossen, der seit mehr als 30 Jahren sein Wissen und Können für die ständige Entwicklung unseres Betriebes eingesetzt hat.

Besondere Verdienste erwarb er sich bei der weiteren Verbesserung der Einsatz- und Gefechtsbereitschaft unserer Kampfgruppeneinheiten sowie als vorbildlicher Agitator.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Leitung der Betriebsparteiorganisation
Werftdirektor
Betriebsgewerkschaftsleitung

Fünf Sprechstunden bei Prof. Dr. Israel

1. Sprechstunde: Richtiges Atmen

Gesteigerte Atmung ist das eindrucksvollste äußere Zeichen einer sportlichen Betätigung. Das Atmungssystem ist durch den Ausdauersport gut trainierbar. Reserven können in diesem Bereich durch Training wesentlich gesteigert werden. Trainierte geraten nicht so leicht „außer Puste".

Obwohl die Atmung automatisch funktioniert, läßt sie sich doch in einem gewissen Rahmen willkürlich beeinflussen. Diese Möglichkeit gilt es, gezielt auszunutzen.

1. Die langsame Tiefatmung ist günstiger als die schnelle Flachatmung. „Hecheln" ist also ungünstig. Wenn eine sportliche Aktivität einen Atembedarf von 60 Litern Luft je Minute auslöst, dann ist es günstiger, 30 x 2 Liter als 40 x 1,5 Liter je Minute zu atmen.
2. Die Ausatmung sollte betont werden. Die Luft, die zuletzt die Lunge und die Atemwege verläßt, ist naturgemäß am stärksten verbraucht. Bei verstärkter Ausatmung wird somit besonders verbrauchte Luft ausgestoßen und das Verhältnis verschiebt sich zugunsten der Frischluft.

Nach erfolgter Ausatmung also noch einen Ausatmungsstoß ausführen!

Beim Laufen oder Radfahren braucht der Atemrhythmus nicht zwangsläufig an den Bewegungsrhythmus gebunden zu werden. Beim Schwimmen oder Rudern ergibt sich diese Kopplung allerdings von selbst.

3. Die Atmung erfolgt durch Heben und Senken des Brustkorbes und durch Auf- und Abwärtsbewegungen des Zwerchfells.

Man spricht dementsprechend von Brust- und Bauchatmung. Beide Formen werden gleichzeitig und gleichsinnig eingesetzt. Bei zunehmendem Lufthunger bildet sich eine Neigung zur Brustatmung heraus. Der Brustkorb wird dabei angehoben und der Bauch eingezogen. Diese Situation ist atemtechnisch ungünstig; sie behindert die bereits geforderte betonte Ausatmung ebenso wie die Bauchatmung. Bei der Einatmung sollte sich die Bauchwand etwas vorwölben, damit der Anteil der Bauchatmung an der Gesamtatmung angemessen sein kann.

4. Sowohl der Mund als auch die Nase können den Anfangsabschnitt der Atemwege bilden. Die Nasenatmung hat zunächst prinzipielle Vorteile (Anwärmung, Anfeuchtung und Entstaubung der Atemluft). Die Luftmengen, die beim Ausdauersport zu ventilieren sind, lassen sich jedoch über die Nasenatmung allein nicht realisieren. Die Mundatmung ist im Sport unerläßlich.

Kegeln: Bez.-Klasse

Motor I startete mit zweitem Tabellenplatz

Zum ersten Wettkampf des neuen Punktekampfjahres mußten Motors I Männer in Graal-Müritz gegen ASG Rostock, Post Wismar und Aufbau Ribnitz II antreten. Dabei belegte unsere Mannschaft zum Saisonstart einen guten zweiten Platz. Es wurden folgende Ergebnisse erreicht:

1. ASG Rostock 8558 Punkte
2. Motor Stralsund 8549 Punkte
3. Post Wismar 8548 Punkte
4. Aufbau Ribnitz II 8521 Punkte

Für Motor erkämpften Micheel 1446 Punkte, Lotzow 1434 Punkte, Sund 1430 Punkte, Gurk 1422 Punkte, Rzehak 1409 Punkte und Malchereck 1408 Punkte.

H. M.

Andreas schaffte angenehme Überraschung



Andreas Behm empfängt die Glückwünsche des stellvertretenden Parteisekretärs Manfred Ehlert. Foto: Dröge

Kürzlich fanden in Lille (Frankreich) die Welt- und Europameisterschaften im Gewichtheben statt. Im Aufgebot der Nationalmannschaft der DDR war als Aktiver für das Federgewicht Andreas Behm von unserer BSG vertreten. Mit seinem guten Abschneiden während der Welt- und Europameisterschaft der Junioren in Italien schaffte er den Sprung zu den Senioren-Meisterschaften, und sein Einstand konnte sich sehen lassen. Platz vier in der Zweikampfwertung mit der neuen DDR-Rekord-Last von 282,5 kp, und außerdem stellte er mit 125,0 kp im Reißen einen zweiten DDR-Rekord auf.

Mit diesen Leistungen errang er in der Europameisterschaft jeweils Bronzemedaillen.

Am Dienstag vergangener Woche beglückwünschten im Auftrage der Leitungen der Werft der stellvertretende Parteisekretär, Manfred Ehlert, der Direktor für Kader und Bildung, Joachim Gädke, und der stellvertretende BGL-Vorsitzende, Rudolf Polchow, dem Andreas und seinem erfolgreichen Trainer Uwe Ihde zu dem hervorragenden Abschneiden.

Im Anschluß daran beantwortete Cheftrainer Ihde der Redaktion einige Fragen.

Redaktion: Wie sind Sie mit Andreas Abschneiden zufrieden?

Antwort: Wer bei seinen ersten Weltmeisterschaften der Senioren den vierten Platz belegt und dabei zwei DDR-Rekorde aufstellt, hat die Erwartungen erfüllt. Viele waren überrascht von dieser Leistung. Wir aber wußten, was Andreas kann und hatten Leistungen in diesem Bereich erwartet. In den letzten neun Monaten steigerte er sich um 52,5 kp.

Wenn auch zu den drei Besten in dieser Klasse heute noch ein Rückstand zu verzeichnen ist, werden wir versuchen, diesen im nächsten Jahr weiter abzubauen und zur Weltspitze aufzurücken.

Redaktion: Welche Erfahrungen machten Sie bei diesen Welttitelkämpfen?

Antwort: Die Meisterschaften zeigten, daß nicht geschlafen wird. Es ist keine Stagnation im Gewichtheben zu verzeichnen. Das beweisen die aufgestellten Welt- und Landesrekorde. Es geht ständig progressiv vorwärts, und da heißt es, am Ball zu bleiben. Der Verband hat insgesamt die vorgegebene Zielstellung erfüllt, wenn es auch hier und da Probleme gab. Was besonders zu verzeichnen war, ist, daß die Jugend stürmisch nach vorn drängt.

Redaktion: Im Superschwergewicht macht Senno Salzwedel mit seinem zweiten Platz erneut auf sich aufmerksam. Wie wird Jürgen Heuser darauf reagieren?

Antwort: Aufgrund von Erkrankungen konnte Jürgen an dem letzten Qualifizierungswettkampf nicht teilnehmen und wurde nicht nominiert. Senno Salzwedel hat in dieser Klasse mit seiner Silbermedaille die DDR gut vertreten und ist für Jürgen ein echter Konkurrent geworden. Das kann für die weitere Entwicklung nur gut sein. Nach wie vor ist Jürgen in der Lage, das Niveau in der Weltspitze bis 1984 mitzubestimmen. Das wird er beim, im Dezember stattfindenden, Kampf um den „Oder-Pokal" auch unter Beweis stellen wollen.

Redaktion: Der „Oder-Pokal" ist demnach der erste größere Wettkampf für unsere Heber nach der Weltmeisterschaft?

Antwort: Hier treffen die Gewichtheber unseres Landes wieder auf internationale Konkurrenz. Von unserer BSG werden wir mit sechs bis acht Aktiven an diesem Wettkampf teilnehmen.

Absegeln nach Vitte

Vom 7. bis 11. Oktober findet das Absegeln der Segelsportler unserer BSG Motor statt.

Ziel unserer Sportfreunde ist Vitte/Hiddensee. Viele Sportfreunde haben sich noch einige Urlaubstage aufgehoben, um bei hoffentlich schönem Wetter erholsame Tage auf Hiddensee verleben zu können.

Auf dem Programm steht außer dem Absegelvergnügen am Samstagabend eine Wanderung unter Führung eines Ornithologen, ein Dia-Vortrag sowie Drachensteigen für unsere jungen Segler.

F. Rittner

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 10.00 Uhr, Bezirksliga Senioren: Motor Stralsund — Traktor Behrenhoff
10.00 Uhr, Alte Herren: Motor Stralsund — Bau Grimmen
Mittwoch, 7. Oktober, 9.00 Uhr, Kinder: Motor Stralsund I — Vorwärts Stralsund I
9.30 Uhr, Knaben Bez.-Liga: Motor Stralsund I — Traktor Kemnitz
9.30 Uhr, Schüler, Bez.-Liga: Motor Stralsund I — Traktor Kemnitz
10.00 Uhr, Schüler Kr.-Kl.: Motor Stralsund II — Traktor Niepars
14.00 Uhr, Bezirksliga Senioren: Motor Stralsund — Lok Bergen (FDGB-Pokalspiel)

Die Werftauswahl, von der Abteilung FP gestellt, nimmt am Großfeldturnier der Werften in Warnemünde teil. Anstoß: 9.00 Uhr

Paul-Greifzu-Stadion:
Sonnabend, 10.00 Uhr, Bezirksklasse Sen.: Motor Stralsund II — Vorwärts Stralsund III

Hockey, Jahnsportplatz:
Sonntag, 10.30 Uhr, Schüler A: Motor Stralsund — Lok Schwerin I
11.00 Uhr, Kinder B: Motor Stralsund — Lok Schwerin
11.30 Uhr, männl. Jugend: Motor Stralsund — Lok Schwerin
12.45 Uhr, Schüler A: Motor Stralsund — Lok Schwerin II

Handball, Sporthalle Karl-Marx-OS, Kneiper West III:
Sonnabend, 15.00 Uhr, FDGB-Pokalspiel: Motor Stralsund II — Motor Barth I
16.00 Uhr, FDGB-Pokalspiel: Motor Stralsund I — SC Dynamo Berlin II

Sporthalle H.-Matern-OS, Kneiper West:
Sonnabend, 16.15 Uhr, weibl. Jugend B: Motor Stralsund — Dynamo Andershof

Tischtennis, Jahnturnhalle:
Sonntag, 9.00 Uhr, Aufstiegsspiele zur Leistungsklasse III, Ost, Herren.

Fußball

Punktteilung im Ortsderby

Zum fälligen Punktspiel mußten Motors I. Männer im Paul-Greifzu-Stadion gegen Vorwärts II antreten. Nach guten Leistungen trennten sich beide Mannschaften mit einem 2:2 Unentschieden. Motor I war zweimal durch Rüger und U. Kutz in Führung gegangen, mußte aber jeweils den Ausgleich hinnehmen. Weitere sehr gute Chancen von Galinowski und Gaede vereitelte der routinierte Vorwärts-Torhüter Schönig. Damit bleibt Motor I weiterhin ohne Niederlage.

Die II. Männermannschaft empfing auf dem Jahnplatz Trinwillershagen II als Gast und hatte am Ende nach Toren von Zickert, Maas und Vielitz verdient mit 3:1 die Nase vorn. Torhüter Parczyk hielt beim Stande von 2:1 einen Foulstrafstoß.

Motors Alte Herren mußten auswärts bei Einheit Gützkow antreten und erreichten dort nur ein mageres 0:0 Unentschieden.

Die Schußstiefel hatten unsere Junioren- und Jugendmannschaft an. Beide Mannschaften gewannen ihr Heimspiel gegen Aufbau Ribnitz jeweils mit 10:0 Toren.

Trotz guter Leistung mußten Motors I. Schüler bei Vorwärts I eine knappe 2:1-Niederlage hinnehmen.

Besser machte es dort die I. Knabenmannschaft. Die Spieler um Papendorf, Michel, Kroß, Reinert, Schulz, Badendieck und Neisener gewannen gegen Vorwärts I klar mit 6:0 Toren. Alles in allem eine recht erfreuliche Bilanz.

E. Sl.

Vier Preise für unseren Fotozirkel

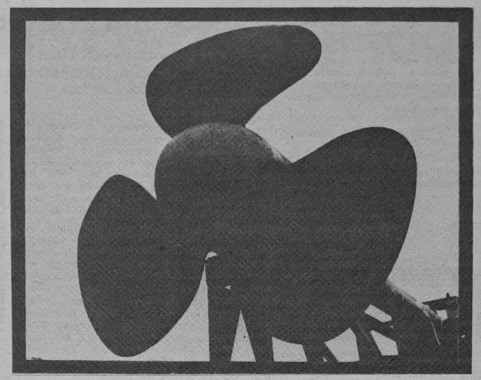
Erfolgreiche Teilnahme an der XIII. Bezirksfotoschau

Die XIII. Bezirksfotoschau hat vor ein paar Tagen ihre Pforten geschlossen. Besonders unser Fotozirkel machte hier von sich reden. Fünf Fotografen beteiligten sich an dieser Schau. 16 Preise wurden durch die Jury vergeben, vier davon konnten unsere Fotografen nach Hause tragen. Somit war der Fotozirkel der Volkswerft der erfolgreichste aus dem Bezirk Rostock.

So hat Erwin Schult einen Sonderbeitrag zum Thema „Die Stralsunder Volkswerft und ihre Werktätigen" gestaltet. Anerkennungsurkunden gab es für Wilhelm Dallmer (Kapelle von Vitt auf Rügen), Walter Dröge (Arbeiterveteranen) und Siegfried Schühner (Möwen im Gleitflug).

Harry Hardenberg erhielt einen Sonderpreis für seine gesamte Kollektion. Neun von zehn eingereichten Arbeiten wählte die Jury aus. Dazu gehören auch zwei Serien. Insgesamt gratulieren wir unseren Zirkelmitgliedern zu ihrem erfolgreichen Abschneiden.

Das nebenstehende Foto von Erwin Schult war auch auf der XIII. Bezirksfotoschau zu sehen.



Fundgegenstände abholen

Bei Beendigung des Kinderferiensommers 1981 haben sich diverse Kleidungsstücke von Kindern, wie zum Beispiel Strümpfe, Handtüche, Sandaletten usw., angefunden.

Eltern, die Sachen ihres Kindes vermissen, melden sich bitte in der Abteilung Sozialwesen (Baracke gegenüber dem Rügendammbahnhof), Zimmer 21.

Abteilung Sozialwesen

Technische Überprüfung und Scheinwerfereinstellung für private Kfz

In der Kfz-Werkstatt Frankenhof findet die Technische Überprüfung am Dienstag, dem 6. Oktober, und die Scheinwerfereinstellung am Dienstag, dem 13. Oktober, jeweils von 15.30 bis 18.00 Uhr statt.

Am 15. August konnte ich mein Eigenheim beziehen und möchte auf diesem Wege allen, die mich beim Bau so tatkräftig unterstützt haben, Dank sagen. Besonders den Kollegen Grimmer, Fenske, Peters von der Hauptabteilung TI und der Kollegin Kroß vom Transport.

Im Namen meiner Familie möchte ich mich recht herzlich bei der Wohnungskommission bedanken, die mir diesen Bau ermöglicht hat. Wurde doch dadurch auch für mich ein weiteres Stück der sozialpolitischen Maßnahmen unseres Staates Wirklichkeit.

Hans-Jürgen Schröder,
Gewerk 3555, FMI

Für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem 71. Geburtstag möchte ich mich auf diesem Wege bei meinen ehemaligen Kollegen recht herzlich bedanken.

Alfred Trester

Für die mir erwiesenen Aufmerksamkeiten zu meinem 65. Geburtstag möchte ich mich bei meinen Kolleginnen und Kollegen des Gewerkes 6791, Abteilung TA, bedanken.

Mein besonderer Dank gilt der Betriebsleitung und der Gewerkschaftsleitung.

Werner Baum

Achtung, Reserveoffiziere!

Am 8. Oktober 1981 um 14.00 Uhr findet unsere nächste Reserveoffiziersinformation im Mehrzweckgebäude statt. Dazu sind alle Reserveoffiziere, Leiter der Reservistenkollektive, Betreuer von Berufsoffiziers- und Unteroffiziersbewerbern sowie Verantwortliche für militärische Nachwuchsgewinnung an den Patenschulen eingeladen.

Zentrale Leitung der Reservistenkollektive

Auf diesem Wege möchte ich mich für die anläßlich meines 75. Geburtstages überbrachten Geschenke und Glückwünsche recht herzlich bedanken.

Mein besonderer Dank gilt den Genossen der SED-Kreisleitung, des BS-Kommando der Volkswerft, der Parteileitung, der AGL 29, der Abteilung Sozialwesen, der Abteilung APO Arbeitsökonomie und der Veteranenkommission.

Herzlichen Dank möchte ich auch den Kolleginnen Golberg und Klecha sagen.

Willi Noll

Herzlichen Dank für die mir zu meinem 80. Geburtstag übermittelten Glückwünsche und das schöne Präsent möchte ich hiermit der AGL 37 und den Überbringern sagen.

Wilhelm Mainka

Für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem 70. Geburtstag danke ich der Veteranen-AGL 37 und dem Überbringer Kollegen Sawallisch.

Anna Knoll

Wir, die Veteranen der AGL 36 und 37, möchten uns ganz herzlichst bei der Werftleitung und der BGL des VEB Volkswerft Stralsund für den schönen Aufenthalt in Altefähr bedanken.

Ebenso ein herzliches Dankeschön dem Kollektiv der Rehabilitations-Abteilung Altefähr für die gute Betreuung. Die Kolleginnen und Kollegen haben sich die größte Mühe gegeben, uns Rentnern einen schönen Aufenthalt zu ermöglichen, so daß wir uns alle sehr wohl im Heim fühlten.

Kollektiv der AGL 36 und 37

Für die mir anläßlich meines 91. Geburtstages übermittelten Glückwünsche und überbrachten Geschenke danke ich auf diesem Wege der Gewerkschaftsleitung und der Veteranen-AGL 37.

Felix Lobeck

Für die mir überreichten Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines Geburtstages bedanke ich mich herzlich bei der Zentralen Parteileitung, der Veteranenkommission, der WPO 35, den Abteilungen PK und LW sowie der Volkssolidarität des Wohnbezirkes 35.

Richard Pohl

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Silberhochzeit bedanken wir uns recht herzlich bei den Kolleginnen und Kollegen der Gewerkschaftsgruppe ÖAK, der APO, ÖA, der AGL 29, den Kolleginnen Stolzmann und Julius sowie den Mitarbeitern der Kaderabteilung.

Irmgard und Heinz Jahn

Vielen Dank für die vielen guten Wünsche und Aufmerksamkeiten zu meinem 87. Geburtstag dem Rat der Stadt, der SED-Kreisleitung, der Volkssolidarität, der WPO 29a, besonders der AGL 34 sowie Frau Hinz und dem Ehepaar Dieter Gerlach.

Max Neumann

Für die mir anläßlich meines 83. Geburtstages überbrachten Glückwünsche und das Präsent bedanke ich mich herzlich. Besonderen Dank der AGL 37.

Otto Schult

Kulturnachrichten

Für den Ring 9 ist am 3. Oktober 1981 das Drama „Don Carlos" und am 31. Oktober 1981 die Oper „La Boheme" von G. Puccini vorgesehen.

Für die Konzerthörer der Anrechte I und II steht am 26. und 27. Oktober 1981 das 2. Sinfoniekonzert auf dem Programm mit Werken von F. Finke, J. Brahms und R. Schumann. Als Solisten gastieren Peter Tietze, DDR, Violine und Josef Schwabe, DDR, Violoncello.

Im freien Verkauf erhalten Sie in der Kulturabteilung ab 5. Oktober 1981 Karten für die Vorstellung der Plattdütschen Späldäl to Strolsund mit dem Bühnenstück „De Reis nah Konstantinopel" von Manfred Krüger nach Fritz Reuter am 11. Oktober 1981 um 19.30 Uhr.

Steinhagen

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, 3. und 4. Oktober 1981, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend, den 3. Oktober 1981, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Speisesaal Halle 7 (Kotelett), Sonntag, den 4. Oktober 1981, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Speisesaal Halle 7 (Gulasch)

Pausenversorgung

Sonnabend, den 3. Oktober 1981, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine Halle 7 und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle 10

Sonntag, den 4. Oktober 1981, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle 10.

Hirschelmann, Abt.-Leiter Arbeiterversorgung

Soldatenpost

Werter Genosse Leiter!

Im Bereich unserer Dienststelle erhielt Ihr Genosse, Meister der Reserve Rudolf Becker, die erste Ausbildung als zukünftiger Reserveoffizier. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen von den ausgezeichneten Ausbildungsergebnissen des Meisters Becker zu berichten. Bereits vom ersten Tage seines Reservistendienstes an, gehörte er zu den Schrittmachern des Lehrganges. Er zeichnete sich durch Einsatzfreudigkeit, hohen Leistungswillen sowie durch seine vorbildliche Pflichterfüllung aus, die ihn zu einem geachteten Genossen im militärischen Kollektiv werden ließen.

Durch sein beispielhaftes Auftreten und seine positive Einstellung zum Reservistendienst bewies er, daß er die Bedeutung des sicheren Schutzes unserer Republik vollverstanden hat und stets bereit ist, dafür auch bewußt einzutreten. Er leistete einen wesentlichen Beitrag zur guten gesellschaftlichen Arbeit des Reserveoffiziernachwuchslehrganges.

Die Genossen und Kollegen seines Arbeitskollektivs können stolz auf den Genossen Becker sein, denn er macht seinem Kollektiv alle Ehre.

Übermitteln Sie bitte seinem Arbeitskollektiv meine Anerkennung für die bisher geleistete gute sozialistische Erziehungsarbeit.

Ihnen und Ihrem Kollektiv wünsche ich weiterhin die besten Erfolge bei Ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit und jedem einzelnen Mitglied Glück, Freude und Gesundheit im persönlichen Leben.

Mit sozialistischem Gruß
Schumacher, Kapitänleutnant

Tief bewegt erhielten wir die Nachricht vom plötzlichen Ableben unseres Genossen

Karl-Heinz Willmer

Träger der „Verdienstmedaille der Kampfgruppen" und mehrfacher „Aktivist der sozialistischen Arbeit".

Wir trauern um einen Genossen, der seit mehr als 30 Jahren sein Wissen und Können für die ständige Entwicklung unseres Betriebes eingesetzt hat.

Besondere Verdienste erwarb er sich bei der weiteren Verbesserung der Einsatz- und Gefechtsbereitschaft unserer Kampfgruppeneinheiten sowie als vorbildlicher Agitator.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Leitung der Betriebsparteiorganisation
Werftdirektor
Betriebsgewerkschaftsleitung

Fünf Sprechstunden bei Prof. Dr. Israel

1. Sprechstunde: Richtiges Atmen

Gesteigerte Atmung ist das eindrucksvollste äußere Zeichen einer sportlichen Betätigung. Das Atmungssystem ist durch den Ausdauersport gut trainierbar. Reserven können in diesem Bereich durch Training wesentlich gesteigert werden. Trainierte geraten nicht so leicht „außer Puste".

Obwohl die Atmung automatisch funktioniert, läßt sie sich doch in einem gewissen Rahmen willkürlich beeinflussen. Diese Möglichkeit gilt es, gezielt auszunutzen.

1. Die langsame Tiefatmung ist günstiger als die schnelle Flachatmung. „Hecheln" ist also ungünstig. Wenn eine sportliche Aktivität einen Atembedarf von 60 Litern Luft je Minute auslöst, dann ist es günstiger, 30 x 2 Liter als 40 x 1,5 Liter je Minute zu atmen.
2. Die Ausatmung sollte betont werden. Die Luft, die zuletzt die Lunge und die Atemwege verläßt, ist naturgemäß am stärksten verbraucht. Bei verstärkter Ausatmung wird somit besonders verbrauchte Luft ausgestoßen und das Verhältnis verschiebt sich zugunsten der Frischluft.
Nach erfolgter Ausatmung also noch einen Ausatmungsstoß ausführen!
Beim Laufen oder Radfahren braucht der Atemrhythmus nicht zwangsläufig an den Bewegungsrhythmus gebunden zu werden. Beim Schwimmen oder Rudern ergibt sich diese Kopplung allerdings von selbst.
3. Die Atmung erfolgt durch Heben und Senken des Brustkorbes und durch Auf- und Abwärtsbewegungen des Zwerchfells.
Man spricht dementsprechend von Brust- und Bauchatmung. Beide Formen werden gleichzeitig und gleichsinnig eingesetzt. Bei zunehmendem Lufthunger bildet sich eine Neigung zur Brustatmung heraus. Der Brustkorb wird dabei angehoben und der Bauch eingezogen. Diese Situation ist atemtechnisch ungünstig; sie behindert die bereits geforderte betonte Ausatmung ebenso wie die Bauchatmung. Bei der Einatmung sollte sich die Bauchwand etwas vorwölben, damit der Anteil der Bauchatmung an der Gesamtatmung angemessen sein kann.
4. Sowohl der Mund als auch die Nase können den Anfangsabschnitt der Atemwege bilden. Die Nasenatmung hat zunächst prinzipielle Vorteile (Anwärmung, Anfeuchtung und Entstaubung der Atemluft). Die Luftmengen, die beim Ausdauersport zu ventilieren sind, lassen sich jedoch über die Nasenatmung allein nicht realisieren. Die Mundatmung ist im Sport unerläßlich.

Kegeln: Bez.-Klasse

Motor I startete mit zweitem Tabellenplatz

Zum ersten Wettkampf des neuen Punktekampfjahres mußten Motors I Männer in Graal-Müritz gegen ASG Rostock, Post Wismar und Aufbau Ribnitz II antreten. Dabei belegte unsere Mannschaft zum Saisonstart einen guten zweiten Platz und wurden folgende Ergebnisse erreicht:

1. ASG Rostock 8558 Punkte
2. Motor Stralsund 8549 Punkte
3. Post Wismar 8548 Punkte
4. Aufbau Ribnitz II 8521 Punkte

Für Motor erkämpften Micheel 1446 Punkte, Lotzow 1434 Punkte, Sund 1430 Punkte, Gurk 1422 Punkte, Rzehak 1409 Punkte und Malcherek 1408 Punkte.

H. M.

Andreas schaffte angenehme Überraschung



Andreas Behm empfängt die Glückwünsche des stellvertretenden Parteisekretärs Manfred Ehlert. Foto: Dröge

Kürzlich fanden in Lille (Frankreich) die Welt- und Europameisterschaften im Gewichtheben statt. Im Aufgebot der Nationalmannschaft der DDR war als Aktiver für das Federgewicht Andreas Behm von unserer BSG vertreten. Mit seinem guten Abschneiden während der Welt- und Europameisterschaft der Junioren in Italien schaffte er den Sprung zu den Senioren-Meisterschaften, und sein Einstand konnte sich sehen lassen. Platz vier in der Zweikampfwertung mit der neuen DDR-Rekord-Last von 282,5 kp, und außerdem stellte er mit 125,0 kp im Reißen einen zweiten DDR-Rekord auf.

Mit diesen Leistungen errang er in der Europameisterschaft jeweils Bronzemedaillen.

Am Dienstag vergangener Woche beglückwünschten im Auftrage der Leitungen der Werft der stellvertretende Parteisekretär, Manfred Ehlert, der Direktor für Kader und Bildung, Joachim Gädke, und der stellvertretende BGL-Vorsitzende, Rudolf Polchow, dem Andreas und seinem erfolgreichen Trainer Uwe Ihde zu dem hervorragenden Abschneiden.

Im Anschluß daran beantwortete Cheftrainer Ihde der Redaktion einige Fragen.

Redaktion: Wie sind Sie mit Andreas Abschneiden zufrieden?

Antwort: Wer bei seinen ersten Weltmeisterschaften der Senioren den vierten Platz belegt und dabei zwei DDR-Rekorde aufstellt, hat die Erwartungen erfüllt. Viele waren überrascht von dieser Leistung. Wir aber wußten, was Andreas kann und hatten Leistungen in diesem Bereich erwartet. In den letzten neun Monaten steigerte er sich um 52,5 kp.

Wenn auch zu den drei Besten in dieser Klasse heute noch ein Rückstand zu verzeichnen ist, werden wir versuchen, diesen im nächsten Jahr weiter abzubauen und zur Weltspitze aufzurücken.

Redaktion: Welche Erfahrungen machten Sie bei diesen Welttitelkämpfen?

Antwort: Die Meisterschaften zeigten, daß nicht geschlafen wird. Es ist keine Stagnation im Gewichtheben zu verzeichnen. Das beweisen die aufgestellten Welt- und Landesrekorde. Es geht ständig progressiv vorwärts, und da heißt es, am Ball zu bleiben. Der Verband hat insgesamt die vorgegebene Zielstellung erfüllt, wenn es auch hier und da Probleme gab. Was besonders zu verzeichnen war, ist, daß die Jugend stürmisch nach vorn drängt.

Redaktion: Im Superschwergewicht macht Senno Salzwedel mit seinem zweiten Platz erneut auf sich aufmerksam. Wie wird Jürgen Heuser darauf reagieren?

Antwort: Aufgrund von Erkrankungen konnte Jürgen an dem letzten Qualifizierungswettkampf nicht teilnehmen und wurde nicht nominiert. Senno Salzwedel hat in dieser Klasse mit seiner Silbermedaille die DDR gut vertreten und ist für Jürgen ein echter Konkurrent geworden. Das kann für die weitere Entwicklung nur gut sein. Nach wie vor ist Jürgen in der Lage, das Niveau in der Weltspitze bis 1984 mitzubestimmen. Das wird er beim, im Dezember stattfindenden, Kampf um den „Oder-Pokal" auch unter Beweis stellen wollen.

Redaktion: Der „Oder-Pokal" ist demnach der erste größere Wettkampf für unsere Heber nach der Weltmeisterschaft?

Antwort: Hier treffen die Gewichtheber unseres Landes wieder auf internationale Konkurrenz. Von unserer BSG werden wir mit sechs bis acht Aktiven an diesem Wettkampf teilnehmen.

Absegeln nach Vitte

Vom 7. bis 11. Oktober findet das Absegeln der Segelsportler unserer BSG Motor statt.

Ziel unserer Sportfreunde ist Vitte/Hiddensee. Viele Sportfreunde haben sich noch einige Urlaubstage aufgehoben, um bei hoffentlich schönem Wetter erholsame Tage auf Hiddensee verleben zu können.

Auf dem Programm steht außer dem Absegelvergnügen am Samstagabend eine Wanderung unter Führung eines Ornithologen, ein Dia-Vortrag sowie Drachensteigen für unsere jungen Segler.

P. Rittner

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 10.00 Uhr, Bezirksliga Senioren: Motor Stralsund — Traktor Behrenhoff
10.00 Uhr, Alte Herren: Motor Stralsund — Bau Grimmen
Mittwoch, 7. Oktober, 9.00 Uhr, Kinder: Motor Stralsund I — Vorwärts Stralsund I
9.30 Uhr, Knaben Bez.-Liga: Motor Stralsund I — Traktor Kemnitz
9.30 Uhr, Schüler, Bez.-Liga: Motor Stralsund I — Traktor Kemnitz
10.00 Uhr, Schüler Kr.-Kl.: Motor Stralsund II — Traktor Niepars
14.00 Uhr, Bezirksliga Senioren: Motor Stralsund — Lok Bergen (FDGB-Pokalspiel)

Die Werftauswahl, von der Abteilung FF gestellt, nimmt am Großfeldturnier der Werften in Warnemünde teil. Anstoß: 9.00 Uhr

Paul-Greifzu-Stadion:
Sonnabend, 10.00 Uhr, Bezirksklasse Sen.: Motor Stralsund II — Vorwärts Stralsund III

Hockey, Jahnsportplatz:
Sonntag, 10.30 Uhr, Schüler A: Motor Stralsund — Lok Schwerin I
11.00 Uhr, Kinder B: Motor Stralsund — Lok Schwerin
11.30 Uhr, männl. Jugend: Motor Stralsund — Lok Schwerin
12.45 Uhr, Schüler A: Motor Stralsund — Lok Schwerin II

Handball, Sporthalle Karl-Marx-OS, Knieper West III:
Sonnabend, 15.00 Uhr, FDGB-Pokalspiel: Motor Stralsund II — Motor Barth I
16.00 Uhr, FDGB-Pokalspiel: Motor Stralsund I — SC Dynamo Berlin II

Sporthalle H.-Matern-OS, Knieper West:
Sonnabend, 16.15 Uhr, weibl. Jugend B: Motor Stralsund — Dynamo Andershof

Tischtennis, Jahnturnhalle:
Sonntag, 9.00 Uhr, Aufstiegsspiele zur Leistungsklasse III, Ost, Herren.

Fußball

Punktteilung im Ortsderby

Zum fälligen Punktspiel mußten Motors I. Männer im Paul-Greifzu-Stadion gegen Vorwärts II antreten. Nach guten Leistungen trennten sich beide Mannschaften mit einem 2:2 Unentschieden. Motor I war zweimal durch Rüger und U. Kutz in Führung gegangen, mußte aber jeweils den Ausgleich hinnehmen. Weitere sehr gute Chancen von Galinowski und Gaede vereitelte der routinierte Vorwärts-Torhüter Schönig. Damit bleibt Motor I weiterhin ohne Niederlage.

Die II. Männermannschaft empfing auf dem Jahnplatz Trinwillershagen II als Gast und hatte am Ende nach Toren von Zickert, Maas und Vielitz verdient mit 3:1 die Nase vorn. Torhüter Parczyk hielt beim Stande von 2:1 einen Foulstrafstoß.

Motors Alte Herren mußten auswärts bei Einheit Gützkow antreten und erreichten dort nur ein mageres 0:0 Unentschieden.

Die Schußstiefel hatten unsere Junioren- und Jugendmannschaft an. Beide Mannschaften gewannen ihr Heimspiel gegen Aufbau Ribnitz jeweils mit 10:0 Toren.

Trotz guter Leistung mußten Motors I. Schüler bei Vorwärts I eine knappe 2:1-Niederlage hinnehmen.

Besser machte es dort die I. Knabenmannschaft. Die Spieler um Papendorf, Michel, Kroß, Reinert, Schulz, Badendieck und Neisener gewannen gegen Vorwärts I klar mit 6:0 Toren. Alles in allem eine recht erfreuliche Bilanz.

E. St.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Anton, der Pilzkenner

Anton genoß in unserer Brigade den legendären Ruf eines versierten Großpilzjägers, und ich gängelte ihn fast alle Tage: „Nimm mich doch mal mit, Kumpel!“

An einem Sommermorgen war es dann soweit. Nach einer reichlichen Stunde, wir hatten noch nicht einmal das kleinste Pilzchen unters Messer bekommen, hub ich an, Anton mit Lästerungen zu überhäufen, die in dem Resümee gipfelten, er habe mich absichtlich an den Arm der Welt dirigiert, um seine Fanggründe geheimzuhalten.

Anton winkte ab und deutete vor uns in den Dunst. Als ich nichts erblicken konnte, bemerkte er, durch seine Zahnlücke pfeifend: „Psst! Dort vorne kommt einer!“ Tatsächlich. Am Rande der Schonung bewegte sich ein Zunftkollege, dessen Korb proppenvoll mit Pilzen gefüllt war. „Pilzmann Heil“, schrie Anton. Der Mann blieb stehen, gab den Gruß zurück und musterte mit spöttischem Blick unsere leeren Behältnisse.

„Darf ich mal genauer hinsehen?“ fragte Anton. Stolz nickte der Mann, und Anton nahm ein prächtig geratenes Exemplar in die Hand, besah es sich von allen Seiten, roch daran, kostete ein winziges Bröckchen, spie es angewidert aus und konstatierte unheildrohend: „Knollenblätterpilz!“ Der Sammler musterte den Pilz mit der Miene eines Mannes, der soeben sein ganzes Barvermögen eingebüßt hatte, und stammelte: „Pilzmann Dank!“ Dann packte er seinen Korb und schüttelte den Inhalt in eine Kuhle. Äußerlich geknickt, aber innerlich glücklich, verabschiedete er sich von uns.

Als der Mann außer Sichtweite war, sammelte Anton die Pilze ein und erklärte verschmitzt: „So ein Hornvieh! Das sind prima Waldchampignons!“

Selbstkritisch nachzutragen bliebe, daß Anton und ich erst gestern aus dem Krankenhaus entlassen wurden ...

Gustav II. Adolf

Er wurde 1594 geboren und 1611 schwedischer König. Unter ihm begann der Aufstieg Schwedens zur Ostseegroßmacht. 1617 erwarb er Ingermanland von Rußland. Von 1621 bis 1629 eroberte er Livland mit Riga von Polen. 1628 unterstützte er Stralsund gegen Wallenstein. In der Schlacht bei Breitenfeld schlug er 1631 die kaiserlichen Truppen und hatte fast ganz Deutschland besetzt. Im Kampf gegen Wallenstein bei Lützen am 6.11. 1632 siegten die Schweden, aber Gustav Adolf fand den Tod. Die Büste im Rathausdurchgang ist ein Geschenk der Schweden aus dem Jahre 1930. Gustav II. Adolf war ein genialer Heerführer. Er versuchte mit deutschen Menschen und Geldern das deutsche Reich zu erobern.

Günter Köpnick



Gustav II., Adolf, König von Schweden

Repro: Annemarie Knoren

Jähe Redewendungen

Es wird zwar nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird, aber manche Speisegaststätten übertreiben das ein wenig.

★

Ein Auto verbraucht zwar mitunter viel Kraftstoff, liefert dafür aber auch reichlich Gesprächsstoff.

★

Wie nennt man mißratene Fernsehsendungen? — Monitorheiten!

★

Völlig harmonische Hausgemeinschaften gibt es ja nicht einmal in allen Einfamilienhäusern.

★

Wer trotz der Ankündigung, jetzt energisch gegen sein Übergewicht vorzugehen, plötzlich zehn Pfund mehr wiegt, hat offensichtlich den Mund zu voll genommen.

★

Es gibt Einkaufsgegenden, da gehören die Stammkunden zur Laufkundschaft.

★

Das Schöne am modernen Camping: Man lebt in der Natur, aber man spürt sie nicht so.

Sachen gibt's



Hildegard reitet, und sie will auch springen lernen. Vor dem ersten Hindernis scheut das Pferd, und Hildegard fliegt in hohem Bogen vom Roß. Trotzdem lobt der Reitlehrer: „Das war schon sehr gut, aber beim nächsten Mal nur noch das Pferd mitnehmen.“

★

Ich sprach mit meinem zehnjährigen Sohn über die Beschaffenheit der Erde und erklärte ihm, daß sie in ihrem Kern noch heiß ist. „Papa, nun weiß ich auch, warum ich beim Lochbuddeln neulich so geschwitzt habe!“

★

„Sie haben drei liebe Kinder, Frau Schmal“, lobt der Besuch. „Nicht wahr?“ freut sich die Mutter und sagt: „Das vierte ist unterwegs.“ „Oh, wann erwarten Sie es?“ „In fünf Minuten: Ich habe es zum Bäcker geschickt!“

★

Ein Vogelschwarm fliegt, vom Süden kommend, auf Europa zu. Ein Vogel am Schwarmende fragt seinen Nachbarn: „Weshalb fliegen wir eigentlich immer hinter diesem idiotischen Anführer her?“ Der Gefragte erwidert: „Er hat die Karte.“

★

Udo erzählte am Stammtisch: „Komisch, ich habe immer Glück beim Kartenspiel, doch niemals beim Pferderennen.“ „Kein Wunder, du darfst die Pferde ja auch nicht mischen.“

Querfeldein

Nicht alle verstehen Aphorismen. Für diese müssen Romane geschrieben werden.

★

Platz ist in der kleinsten Hütte für ein glückliches liebend Paar. Für ein sich glücklich geliebt habendes Paar allerdings bald oft nicht mehr.

★

Nicht nur selber essen, auch manche essen sehen macht satt.

★

Der erste, der zur Geburtstagsfeier kommt, ist der Freund der Familie. Der letzte der geht, ist der Freund des Alkohols.

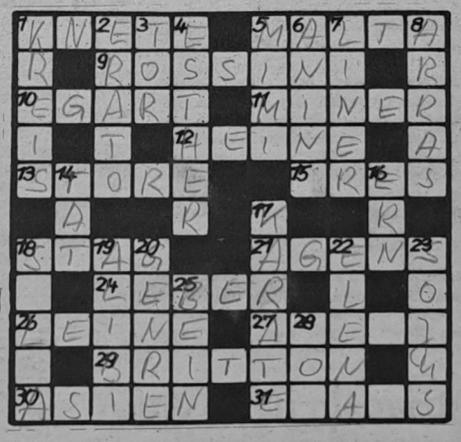
★

„Den müssen wir uns schnappen! Er weiß zuviel!“ sagte der Kaderleiter S. über Ingenieur K. vom Nachbarbetrieb.

★

Daß der Sitte des Schenkens doch meist die Unsitte des Einschenkens folgt!

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Plastilin, 5. Inselstaat im Mittelmeer, 9. italienischer Opernkomponist des 18./19. Jh., 10. Grasland, 11. Bergarbeiter, 12. bedeutender deutscher Dichter des 18./19. Jh., 13. Fenstervorhang, 15. griechischer Gott, 18. Drahtseil zum Befestigen von Masten und Stangen, 21. Triebkraft, 24. inneres Organ, 26. Seil, 27. Gestalt aus „Irische Legende“, 29. englischer Opernkomponist, gest. 1976, 30. Erdteil, 31. der Kursunterschied im Finanzwesen.

Senkrecht: 1. geometrische Figur, 2. Muse der Liebesdichtung, 3. großer Durchgang, 4. Oper von Robert Hanell, 5. Gestalt aus „La Boheme“, 6. rumänische Stadt, 7. regelmäßig eine große Schiffslinie befahrendes Schiff, 8. nordfranzösische Stadt, 14. Handlung, 16. Hausflur, 17. japanisches Zweikampfsystem, 18. Brettspiel, 19. Abwesentheitsnachweis, 20. Gattung, Art, 22. Gestalt aus „Die sizilianische Vesper“, 23. Name sowjetischer Orbitalstationen, 25. Körperteil, 28. Mündungsarm des Rheins.

Auflösung aus Nr. 36/81

Waagerecht: 1. Bess, 5. Rila, 7. Trage, 8. Lima, 10. Keil, 13. Kokospalme, 16. Maser, 17. Roman, 20. Akademiker, 24. Raue, 25. Trip, 26. Unità, 27. Skat, None.

Senkrecht: 2. Erika, 3. Stake, 4. Haus, 5. Reka, 6. Leim, 9. Moskau, 11. Elemer, 12. Lein, 14. Orfe, 15. Pari, 16. Maar, 18. Oktan, 19. Arion, 21. Kalk, 22. Deut, 23. Mais.

Für jeden etwas

Anton, der Pilzkenner

Anton genoß in unserer Brigade den legendären Ruf eines versierten Großpilzjägers, und ich gängelte ihn fast alle Tage: „Nimm mich doch mal mit, Kumpel!"

An einem Sommermorgen war es dann soweit. Nach einer reichlichen Stunde, wir hatten noch nicht einmal das kleinste Pilzchen unters Messer bekommen, hub ich an, Anton mit Lästerungen zu überhäufen, die in dem Resümee gipfelten, er habe mich absichtlich an den Arm der Welt dirigiert, um seine Fanggründe geheimzuhalten.

Anton winkte ab und deutete vor uns in den Dunst. Als ich nichts erblicken konnte, bemerkte er, durch seine Zahnlücke pfeifend: „Pssst! Dort vorne kommt einer!" Tatsächlich. Am Rande der Schonung bewegte sich ein Zunftkollege, dessen Korb proppenvoll mit Pilzen gefüllt war. „Pilzmann Heil", schrie Anton. Der Mann blieb stehen, gab den Gruß zurück und musterte mit spöttischem Blick unsere leeren Behältnisse.

„Darf ich mal genauer hinsehen?" fragte Anton. Stolz nickte der Mann, und Anton nahm ein prächtig geratenes Exemplar in die Hand, besah es sich von allen Seiten, roch daran, kostete ein winziges Bröckchen, spie es angewidert aus und konstatierte unheildrohend: „Knollenblätterpilz!" Der Sammler musterte den Pilz mit der Miene eines Mannes, der soeben sein ganzes Barvermögen eingebüßt hatte, und stammelte: „Pilzmann Dank!" Dann packte er seinen Korb und schüttelte den Inhalt in eine Kuhle. Äußerlich geknickt, aber innerlich glücklich, verabschiedete er sich von uns.

Als der Mann außer Sichtweite war, sammelte Anton die Pilze ein und erklärte verschmitzt: „So ein Hornvieh! Das sind prima Waldchampignons!"

Selbstkritisch nachzutragen bliebe, daß Anton und ich erst gestern aus dem Krankenhaus entlassen wurden ...

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Gustav II. Adolf

Er wurde 1594 geboren und 1611 schwedischer König. Unter ihm begann der Aufstieg Schwedens zur Ostseegroßmacht. 1617 erwarb er Ingermanland von Rußland. Von 1621 bis 1629 eroberte er Livland mit Riga von Polen. 1628 unterstützte er Stralsund gegen Wallenstein. In der Schlacht bei Breitenfeld schlug er 1631 die kaiserlichen Truppen und hatte fast ganz Deutschland besetzt. Im Kampf gegen Wallenstein bei Lützen am 6. 11. 1632 siegten die Schweden, aber Gustav Adolf fand den Tod. Die Büste im Rathausdurchgang ist ein Geschenk der Schweden aus dem Jahre 1930. Gustav II. Adolf war ein genialer Heerführer. Er versuchte mit deutschen Menschen und Geldern das deutsche Reich zu erobern.

Günter Köpnick



Gustav II., Adolf, König von Schweden

Repro: Annemarie Knoren

Sachen gibt's



Hildegard reitet, und sie will auch springen lernen. Vor dem ersten Hindernis scheut das Pferd, und Hildegard fliegt in hohem Bogen vom Roß. Trotzdem lobt der Reitlehrer: „Das war schon sehr gut, aber beim nächsten Mal nur noch das Pferd mitnehmen."

*

Ich sprach mit meinem zehnjährigen Sohn über die Beschaffenheit der Erde und erklärte ihm, daß sie in ihrem Kern noch heiß ist. „Papa, nun weiß ich auch, warum ich beim Lochbuddeln neulich so geschwitzt habe!"

*

„Sie haben drei liebe Kinder, Frau Schmal", lobt der Besuch. „Nicht wahr?" freut sich die Mutter und sagt: „Das vierte ist unterwegs." „Oh, wann erwarten Sie es?" „In fünf Minuten: Ich habe es zum Bäcker geschickt!"

*

Ein Vogelschwarm fliegt, vom Süden kommend, auf Europa zu. Ein Vogel am Schwarmende fragt seinen Nachbarn: „Weshalb fliegen wir eigentlich immer hinter diesem idiotischen Anführer her?" Der Gefragte erwidert: „Er hat die Karte."

*

Udo erzählte am Stammtisch: „Komisch, ich habe immer Glück beim Kartenspiel, doch niemals beim Pferderennen." „Kein Wunder, du darfst die Pferde ja auch nicht mischen."

Jähe Redewendungen

Es wird zwar nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird, aber manche Speisegaststätten übertreiben das ein wenig.

*

Ein Auto verbraucht zwar mitunter viel Kraftstoff, liefert dafür aber auch reichlich Gesprächsstoff.

*

Wie nennt man mißratene Fernsehsendungen? — Monitorheiten!

*

Völlig harmonische Hausgemeinschaften gibt es ja nicht einmal in allen Einfamilienhäusern.

*

Wer trotz der Ankündigung, jetzt energisch gegen sein Übergewicht vorzugehen, plötzlich zehn Pfund mehr wiegt, hat offensichtlich den Mund zu voll genommen.

*

Es gibt Einkaufsgegenden, da gehören die Stammkunden zur Laufkundschaft.

*

Das Schöne am modernen Camping: Man lebt in der Natur, aber man spürt sie nicht so.

Querfeldein

Nicht alle verstehen Aphorismen. Für diese müssen Romane geschrieben werden.

*

Platz ist in der kleinsten Hütte für ein glückliches liebend Paar. Für ein sich glücklich geliebt habendes Paar allerdings bald oft nicht mehr.

*

Nicht nur selber essen, auch manche essen sehen macht satt.

*

Der erste, der zur Geburtstagsfeier kommt, ist der Freund der Familie. Der letzte der geht, ist der Freund des Alkohols.

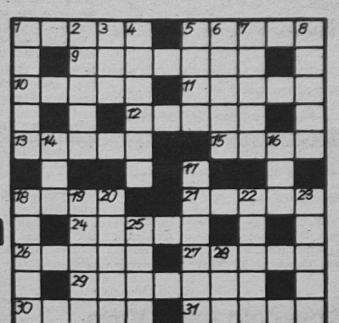
*

„Den müssen wir uns schnappen! Er weiß zuviel!" sagte der Kaderleiter S. über Ingenieur K. vom Nachbarbetrieb.

*

Daß der Sitte des Schenkens doch meist die Unsitte des Einschenkens folgt!

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Plastilin, 5. Inselstaat im Mittelmeer, 9. italienischer Opernkomponist des 18./19. Jh., 10. Grasland, 11. Bergarbeiter, 12. bedeutender deutscher Dichter des 18./19. Jh., 13. Fenstervorhang, 15. griechischer Gott, 18. Drahtseil zum Befestigen von Masten und Stangen, 21. Triebkraft, 24. inneres Organ, 26.Seil, 27. Gestalt aus „Irische Legende", 29. englischer Opernkomponist, gest. 1976, 30. Erdteil, 31. der Kursunterschied im Finanzwesen.

Senkrecht: 1. geometrische Figur, 2. Muse der Liebesdichtung, 3. großer Durchgang, 4. Oper von Robert Hanell, 5. Gestalt aus „La Boheme", 6. rumänische Stadt, 7. regelmäßig eine große Schiffslinie befahrendes Schiff, 8. nordfranzösische Stadt, 14. Handlung, 16. Hausflur, 17. japanisches Zweikampfsystem, 18. Brettspiel, 19. Abwesentheitsnachweis, 20. Gattung, Art, 22. Gestalt aus „Die sizilianische Vesper", 23. Name sowjetischer Orbitalstationen, 25. Körperteil, 28. Mündungsarm des Rheins.

Auflösung aus Nr. 36/81

Waagerecht: 1. Bess, 5. Rila, 7. Trage, 8. Lima, 10. Keil, 13. Kokospalme, 16. Maser, 17. Roman, 20. Akademiker, 24. Raue, 25. Trip, 26. Unità, 27. Skat, None.

Senkrecht: 2. Erika, 3. Stake, 4. Haus, 5. Reka, 6. Leim, 9. Moskau, 11. Elemer, 12. Lein, 14. Orfe, 15. Pari, 16. Maar, 18. Oktan, 19. Arion, 21. Kalk, 22. Deut, 23. Mais.

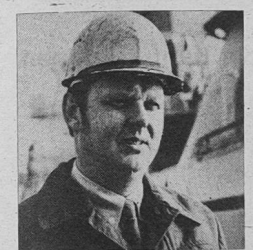
UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 38 | Freitag, 9. Oktober 1981 | Preis: 5 Pfennig

Glückwunsch den Ausgezeichneten

„Verdienstmedaille der DDR"



Klaus Mielke

Als gelernter Schiffselektromonteur qualifizierte sich Genosse Mielke zum Ingenieur für Schiffselektronik und Fachingenieur für Arbeitsschutz. Er übte in unserem Betrieb verschiedene Funktionen aus und ist seit 1976 als Abteilungsleiter Arbeitsschutz und Technische Sicherheit tätig. Im Jahre 1967 wurde Klaus in unsere höchste Volksvertretung, der Volkskammer, gewählt und arbeitet als deren Nachfolgekandidat aktiv im Ausschuß für Arbeit und Sozialpolitik mit. Beschlüsse der Volkskammer wertet er ständig vor den APO-Sekretären, der Direktion und anderen Bereichen der Werft aus.

Seiner Unduldsamkeit gegenüber Vergehen im Arbeits- und Brandschutz ist es auch zu danken, daß eine ständige Erhöhung der Arbeitssicherheit in der Werft zu verzeichnen ist.

Klaus Mielke ist seinen Genossen und Kollegen Vorbild und besitzt ihr Vertrauen.

Ehrentitel „Oberingenieur"



Hans-Bernhard Richter

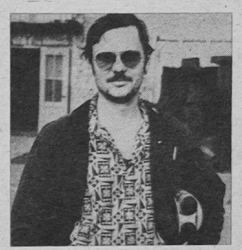
Nunmehr sind es 28 Jahre, in denen Genosse Richter als Projektant und 22 Jahre in leitenden Funktionen tätig ist. Unter seiner Leitung profilierte sich das Projektierungskollektiv der Volkswerft zu einer Fachabteilung für den Entwurf von Fischereifahrzeugen, die weit über die Betriebsgrenzen hinaus fachliche Anerkennung gefunden hat.

Mitteltrawler, Tropik, Atlantik und Atlantik Supertrawler sind Erzeugnisse der Volkswerft, deren Gesicht maßgeblich von Genossen Richter und seinem Kollektiv geprägt wurde.

Mit seinem persönlichen Einsatz ist er stets Vorbild und befähigt sein Kollektiv, wissenschaftlich-technische Höchstleistungen zu erreichen. Elf Patente im In- und Ausland hat er zu Buche stehen.

Sein Optimismus, seine Zielstrebigkeit und Einfühlungsvermögen sind neben hohem fachlichen Wissen und parteilichem Auftreten Grundlage seiner Autorität.

„Verdienter Aktivist"



Friedrich Erdmann

Er arbeitet seit 1966 in der Abteilung Ausbau Metall. Aufgrund seiner guten fachlichen, gesellschaftlichen und organisatorischen Fähigkeiten wurde Friedrich als Arbeitsgruppenleiter eingesetzt.

Seit Jahren leistet er als Lehrfacharbeiter bei der Erziehung der Lehrlinge und Jungfacharbeiter eine vorbildliche Arbeit und qualifizierte sich 1978 zum Meister.

Im sozialistischen Wettbewerb geht das Streben mit seinem Kollektiv stets nach Höchstleistungen. Sie belegten im Wettbewerb der Abteilung überwiegend vordere Plätze.

Genosse Erdmann beteiligt sich aktiv am Neuererwesen und erreichte eine Einsparung von 23 500 Mark an lebendiger und vergegenständlichter Arbeit.

Als Mitglied der AGL arbeitet er mit hoher Einsatzbereitschaft in der Wohnungskommission des Betriebes mit.

Sein Auftreten als Genosse, sein progressives Verhalten und seine gesellschaftliche Tätigkeit sind im Bereich Ausbau und darüber hinaus beispielgebend.

Schwerpunkte der nächsten Woche

241/537: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe
242/538: Erprobung SER, Protokollauf Kälte, Lastlauf HKW, Abnahmefahrt
243/539: Anfahren Hilfsmaschinen, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
244/540: Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Druckprobe Kälteleitungen, Isolierung und Verblechung, Kabelverlegung in den Decks, Druckprobe unter Isolierung
301/601: Seerprobung, Rückmontagen, Restpunkterledigung
302/602: Seerprobung
7180: Absenken

Kurz berichtet . . . kurz berichtet

Freundschaftsvertrag abgeschlossen

Einen Freundschaftsvertrag schlossen kürzlich die Abteilung Maschinenbau-Montage und die LPG Jacobsdorf mit dem sowjetischen Reparaturschiff „Nowobirjusinski" aus Korsakow ab.

Vorbereitet werden Verträge zwischen der Hauptabteilung Technologie und der LPG Millienhagen sowie dem VEB Kühlautomat und der LPG Andershof mit sowjetischen Besatzungen.

Jugendneuererkonferenz wird durchgeführt

In der Woche der Wissenschaft und Technik wird am 13. Oktober um 13.00 Uhr im Mehrzweckgebäude eine Jugend-Neuererkonferenz durchgeführt. Daran nehmen auch staatliche Leiter, Leiter der gesellschaftlichen Organisationen und Leiter der Jugendkollektive teil.

Ihren 32. Geburtstag konnten wir am Mittwoch mit Volksfesten und anderen Veranstaltungen im ganzen Land begehen, den Geburtstag unserer Republik.

Erstmalig in der Geschichte war 1949 ein sozialistisches Deutschland im Entstehen, das sich seiner imperialistischen Widersacher zu erwähren hatte und um internationale Anerkennung bemühte.

Unter der Führung unserer Arbeiterpartei, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, sind wir diesen Weg im engen Bruderbund mit der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Staaten erfolgreich gegangen.

Die DDR entwickelte sich zu einem politisch stabilen, wirtschaftlich leistungsfähigen, kulturellen aufblühenden Staat.

Kampf um den Frieden – höchstes Gut der Menschheit

Zunächst von wenigen Staaten anerkannt unterhalten wir heute diplomatische Beziehungen zu mehr als 120 Länder, sind Mitglied der UNO und ihrer Spezialorganisationen.

Vom ersten Tag ihres Bestehens an zielen die Aktivitäten der DDR auf die Erhaltung des Friedens.

Nie wieder darf von deutschem Boden ein Krieg ausgehen, war eine Lehre nach dem zweiten Weltkrieg. In einem Teil Deutschlands, dem sozialistischen, wird nach diesem Grundsatz gehandelt.

Die Abwendung der Kriegsgefahr ist für uns eine grundlegende Voraussetzung, die Ziele, die der X. Parteitag der SED abgesteckt hat, zu verwirklichen.

Nicht umsonst steht an vorderster Stelle der Aufgaben, die der Parteitag beschloß, der Kampf um den Frieden als höchstes Gut der Menschheit.

Um den Frieden zu sichern, ist die weitere ökonomische Stärkung des Sozialismus eine unbedingte Voraussetzung.

Unser Betrieb hat mit seinen Zielstellungen daran einen Anteil.

Der Monat September wurde zum Monat der höchsten Planerfüllung. Die Anstrengungen unserer Werftangehörigen haben sich gelohnt.

17 Neubauobjekte, 16 Reparaturschiffe und eine Generalreparatur sind in diesem Jahr fertiggestellt worden, und damit hat die Volkswerft seit 88 Monaten in ununterbrochener Reihenfolge die Planaufgaben erfüllt.

Mit diesen Ergebnissen haben somit auch die Kollektive der Volkswerft dazu beigetragen, den Geburtstagstisch zu unserem Nationalfeiertag reich zu decken.

J. K.

Ehrungen anläßlich des 32. Jahrestages der Republik

„Aktivisten der sozialistischen Arbeit"

Jan Bürger, TN
Erwin Laschewski, LOB
Heinz Medrow, LOR
Kurt Ganzen, LW
Wolfgang Dabel, FST
Lothar Graap, FST
Manfred Sahr, FST
Wilfried Baumgart, FST
Rudi Wellner, FST
Joachim Fonferek, TG
Peter Theel, TG
Werner Becker, FSV
Hans Döbbert, FSV
Norbert Markward, FSV
Roswitha Zabel, FSV
Werner Lautenschläger, FSV
Dieter Jasmann, FSV
Harald Mohr, FSV
Horst Fieberg, FMR
Norbert Berndt, FMR
Uwe Dittmeier, FMR
August Neumann, FMR
Wolfgang Eggert, FMR
Klaus-Jürgen Kränke, FMR
Rudi Becker, FMR
Bruno Fritz, FMR
Lothar Simon, FMR

Ewald Gottschalk, TAV
Werner Baum, TAV
Günter Behn, FME
Detlef Höpfner, FME
Johanna Berlin, FME
Peter Tonat, FME
Ernst Honig, TIP
Herbert Dabel, TIK
Richard Lau, TIK
Kurt Kandzia, FMM
Gerhard Urban, FMM
Rudi Forsberg, FMM
Lothar Radloff, FMM
Herbert Krüger, LQS
Wilfried Theil, LQR
Ilse Jüngling, FAI
Paul Rutz, FAI
Eberhard Schmoock, FAM
Heinz Schramm, FAM
Klaus-Peter Staron, TAE
Rudolf Schulz, TAE
Paul Menge, KWL
Gerd Neumann, FMI
Klaus Schlak, FMI

Ewald Schulz, FMI
Alfred Weber, FAL
Günter Mähl, FT
Wilhelm Drägert, FT
Hans-Jürgen Jauernig, FT
Burkhard Heidemann, FAH
Karl-Heinz Puppe, FAH
Horst Holtfreter, FMI
Reinhold Iwanek, FAH
Hans-Jürgen Hasse, FMI
Alex Scharping, FAH
Eduard Neumann, FAH
Hans Wulff, FAH
Hans-Georg Riecks, FAH
Norbert Lindermann, FAL
Herbert Muntau, FAL
Helmut Wüsthof, KKT
Waltraud Martens, KKT
Rosemarie Teicher, FAT
Karl-Heinz Listek, FAT
Horst Stark, FAT
Hans Freitag, T
Heinz Eichler, FAT
Hans-Jürgen Münse, FAK

Margot May, FAK
Kurt Werner, FAK
Wolfgang Schulz, FRM
Ernst-Ulrich Rohrsdorf, FRM
Hans Fiebranz, FRM
Walther Landmann, FRM
Karl Frankiski, FRS
Erwin Weber, FRS
H.-Gerd Wittsteck, FRS
Peter Köhnert, FRS
Michael v. Schroetter, FR
Heinz Schmidt, FR
Ilse Westphal, BF
Peter Sonntag, FSH
Heinz Brummund, FSH
Walter Gutschau, FSH
Helmut Gärtner, BSG
Heinz Pawlik, BSG
Hans Schewe, BSG
Helga Siemund, BL
Franz Weltzin, KWL
Manfred Barkowski, TAB
Herbert Jurewitz, TAB
Kurt Rohmann, TAB
Erich Petschaelis, TAL

Jürgen Meyer, FMA
Jürgen Quaas, FMA
Eberhard Lenz, KKE
Gregor Lewandowski, FSM
Christian Stempel, FSM
Siegfried Baahrs, FSM
Walter Steffen, FP
Heinrich Steinbrink, FSG
Alfred Poschmann, FSG
Anita Karger, TT
Dr. Peter Pretzsch, E
Peter Meisel, E
Horst Schuster, E
Dr. Wilhelm Nowak, E
Sieghardt Bitter, ÖP
Gerhard Rischel, EKE
Franz Hiesel, EKK
Egon Moche, EKR
Manfred Grunh, EKE
Joachim Drenkow, EKR
Dieter Strenger, EKS
Günter Liefke, EKA
Heinz Dittmer, EKM
Günter Kolbe, FRG
Werner Glowatzki, FRG
Britta Merks, ÖA
Christa Stübe, ÖAW

„Verdienstmedaille der Kampfgruppen der Arbeiterklasse" in Silber

Gerhard Lührmann

„Medaille für ausgezeichnete Leistungen"

Bodo Bernatzki, Karl Beck, Gerhard Bohne, Karl Franziski, Johannes Gehrt, Dieter Gerloff, Wolfgang Gampe, Siegfried Martens, Gerhard Sawatzki, Hugo Schröder, Siegfried Völschow

„Medaille für treue Dienste" in Gold (25 Jahre)

Günter Brose, Hans-Karl Boldt, Herbert Chowannetz, Willi Clemens, Rudolf Dubinski, Klaus Dornack, Manfred Ehlert, Fritz Finck, Bernhard Hapers, Hans-Joachim Kamrath, Karl Karwutschke, Rudi Klitzke, Gerhard Lehmann, Hans Peters, Otto Reimer, Wolfgang Sturzwage, Kurt Schnur, Gerhard Schefuß, Kurt Willert.

„Medaille für treue Dienste" in Gold (20 Jahre)

Klaus-Jürgen Albrecht, Willi Haak, Hans-Dieter Albrecht, Reinhold Höck, Werner Brandauer, Erwin Konrad, Lothar Rohde, Horst Buchin, Horst Klein, Heino Kober, Eduard Friese, Rudolf Jüngling, Horst Meißner, Werner Giese, Jürgen Schlopsnies, Peter Seidel, Josef Höge, Kurt Schielke, Rudi Waterstraat, Rudi Nurna, Hans Röhnke, Hans-Dieter Schmidt, Günter Stichternoth, Dieter Subke, Kurt Werner

„Ehrennadel der DSF" in Gold

Gewerk 5531 der Abteilung FP; Christel Siegmeier, FAL; Horst Molkenthin, Sekretär DSF

„Ehrennadel der DSF" in Silber

Kollektiv des Jugendgewerkes 6972 „Hans Kollwitz" der Abteilung TAE; Heinz Knöfler, FAI; Erich Marlow, EK; Hugo Bartels, FSH

„Verdienstmedaille der Kampfgruppen der Arbeiterklasse" in Bronze

Hans Döbbert, Heinz Scheel

Ehrenplakette für fünfjährige Verteidigung des Ehrennamens „Kollektiv der DSF"

Die Kollektive LQA, LQS, FD 2
Die Gewerke 2116, FAM; 3212, FMM; 3271, FMM; 3311, FMR; 3322, FMR; 3332, FMR; 3333, FMR; 3341, FMR; 3342, FMR; 3343, FMR; 3351, FMR.

„Ernst-Schneller-Medaille" in Silber

Hans Lehner, Max Lange

„Ernst-Schneller-Medaille" in Bronze

Elly Schmidt, Joachim Wolfgram

„Jungaktivist"

Christina Schotte, Heike Kastner, Heike Wittmann

Medaille „Hervorragender Ausbilder" in Gold

Ullrich Käming, Siegfried Jackisch

Medaille „Hervorragender Ausbilder" in Silber

Hans Neumann, Norbert Buggenhagen, Peter Vöck

Medaille „Hervorragender Ausbilder" in Bronze

Werner Vöck, Klaus Poddig, Hermann Martens, Klaus Krieger, Klaus Schmidt
Weitere drei Kameraden erhielten die Medaille „Für aktive Arbeit" in der GST.

DSF als politische Massenorganisation allseitig festigen

Als Auftakt zu den diesjährigen Rechenschaftslegungen und Neuwahlen der Vorstände der Grundeinheiten und Abteilungsgruppen sowie der Revisionskommissionen der Grundeinheiten der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft fand im September die Kreisaktivtagung in Stralsund statt. In dem Referat des Kreisvorsitzenden Karl Dittmann kamen klar die Aufgaben und Ziele unserer Gesellschaft für DSF zum Ausdruck. Ausgerüstet mit den wertvollen Erfahrungen und Erkenntnissen des X. Parteitages werden die Mitglieder und Funktionäre der Gesellschaft für DSF aktiv an der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR und an der offensiven Propagierung der Überlegenheit und der Vorzüge des realen Sozialismus mitwirken, die Freundschaft und den Bruderbund zwischen den Völkern der DDR und der UdSSR allseitig festigen und die wachsende Gemeinschaft zwischen der DDR und dem Lande Lenins propagieren und fördern helfen, die Auseinandersetzung mit der feindlichen Politik und Ideologie des Antikommunismus und Antisowjetismus sowie Nationalismus konsequent und offensiv führen, unsere Gesellschaft für DSF als politische Massenorganisation allseitig stärken und festigen. Die Hauptaufgabe ist und bleibt die Sicherung des Friedens. Die 8. Tagung des Zentralvorstandes der Organisation hat in Durchführung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED Aufgaben gestellt, die erhöhte Anstrengungen bei der Ausprägung ihres kämpferischen Charakters erforderlich machen.

Es geht vor allem darum, durch weitere Qualifizierung der politisch-ideologischen und organisationspolitischen Arbeit mit den Mitgliedern das Wirken unserer Gesellschaft und ihre Ausstrahlungskraft besonders in den Grundeinheiten zu verstärken. Aufgabe der Vorstände der Grundeinheiten ist es, ihre Arbeit so zu organisieren, daß sie kontinuierlich den Beschlüssen des Zentralvorstandes dient. Mit Hilfe eines vielgestaltigen politischen Lebens in jeder Grundeinheit, Abteilungsgruppe und DSF-Gruppe gilt es, noch mehr Mitglieder in die politische und kulturelle Massenarbeit einzubeziehen und neue Aktivitäten zu fördern. Ebenso ist eine regelmäßige, organisatorische Erfassung der Mitglieder einschließlich der statutengemäßen Beitragskassierung zu gewährleisten. Nach diesen Kriterien sind auch die Aufgaben in den Arbeitsprogrammen konkret und abrechenbar zu stellen. Zur zielstrebigen Erfüllung der Arbeitsprogramme ist eine planmäßige Anleitung und Befähigung der DSF-Gruppenleiter besonders wichtig. Mit ihrer Unterstützung gilt es, einen noch engeren Konakt zu den Mitgliedern herzustellen und ihre breite Mitarbeit zu organisieren.

Sonja Gburek

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Maszuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren. Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Neues vom GTS und den Generalreparaturen

Hohe Leistungen sind auch im Monat Oktober nötig

Vor wenigen Tagen erfolgte auf dem Atlantik-Supertrawler 240 der Flaggenwechsel. Damit konnte in diesem Jahr das 17. Schiff dieses bewährten Typs an den Auftraggeber ausgeliefert werden. Doch für den Monat Oktober steht vor uns noch die gewiß nicht leichte Aufgabe, zwei weitere Supertrawler fertigzustellen. Da heißt es eben, im Tempo nicht nachlassen, um den Plan zu erfüllen.

Auch bei der Generalreparatur 7180 geht es munter weiter. Das Dieselmotorenwerk Rostock hat Wort gehalten und wie zugesagt die zweite Hauptmaschine zum 30. September geliefert. Inzwischen wurde nun bereits die Montage der Maschinen abgeschlossen. Nun geht es darum, den Maschinenschacht auszubauen. Schiffbauer und Maler haben in den kommenden Tagen vor allem mit der Außenhaut zu tun. Davon wird es auch abhängen, ob der Absenktermin gehalten wird. Weiterhin dürfen keine Verzögerungen bei der Fertigstellung der gesamten Ruderanlage zugelassen werden. Insgesamt muß eingeschätzt werden, daß im Bereich Reparaturen und auch von allen anderen beteiligten Abteilungen mit großem Einsatz um die Fertigstellung dieses Schiffes gekämpft wird.

Der GTS 301 läuft am Wochenende zur letzten Ostseeerprobung aus. Am 12. Oktober wird der 302 zur Schleppnetzerprobung in die Nordsee fahren. Nach seiner Rückkehr, am 21. Oktober, erfolgt sofort die Umrüstung auf Ringwadenfischerei. Diese Erprobung wird vom 23. bis 25. Oktober ebenfalls in der Nordsee durchgeführt. Das Anfahren der Hilfsmaschinen auf dem GTS 303 erfolgt am 15. Oktober. Hier besteht für SER volle Baufreiheit im Steuerhaus.

Restpunkterledigung und Durchführung der Malerarbeiten sind die Schwerpunkte auf den Supertrawler 241.



Noch liegen die Schiffe zum Ausbau am Kai, doch bald werden sie zur ersten Fangreise auslaufen. Foto: Hardenberg

Sendefolgen zum Parteilehrjahr

Radio DDR II strahlt ab September 14minütige Sendefolgen zu den Themen des Parteilehrjahres 1981/1982 aus. Die als Diskussionsrunden gestalteten Folgen sind in unserem Bereich auf der UKW-Frequenz Marlow IV 91,5 MHz.

Thema 2: **Donnerstag, 15. 10. 81:** 13.10 Uhr im Mitschnittservice
Donnerstag, 22. 10. 81: 17.45 Uhr 1. Wiederholung
Donnerstag 12. 11. 81: 17.45 Uhr 2. Wiederholung
Thema 3: **Donnerstag 19. 11. 81:** 13.10 Uhr im Mitschnittservice
Donnerstag 26. 11. 81: 17.45 Uhr 1. Wiederholung

Woche der Wissenschaft und Technik

Eine Aktivität in Vorbereitung der Betriebskonferenz der Volkswerft

Der X. Parteitag der SED beschloß die Fortsetzung des Programms des Wirtschaftswachstums, der Vollbeschäftigung und der Stabilität. Damit steht die Verbesserung der materiellen und kulturellen Lebensbedingungen weiterhin im Mittelpunkt der Politik der SED.

Das erfordert ein hohes Tempo bei der Durchsetzung von Wissenschaft und Technik zur Intensivierung der Prozesse der Produktionsvorbereitung und Produktionsdurchführung.

In der Werft besteht nach wie vor die Zielstellung, mit Hilfe des wissenschaftlich-technischen Fortschritts eine weitere Steigerung der Produktion zu erzielen; wobei die Entwicklung der Mikroelektronik, der Robotertechnik, der Einsatz elektronischer Steuerungen, die Lagertechnik und die elektronische Datenverarbeitung zunehmend den wissenschaftlich-technischen Fortschritt ausdrücken werden. Diese Entwicklung wird auch in verstärktem Maße auf die Intensivierung der Prozesse der Produktionsvorbereitung, Planung und Absicherung wirken.

In Vorbereitung unserer Betriebskonferenz zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritt wird die „Woche der Wissenschaft und Technik" in der Zeit vom 13. bis zum 16. Oktober 1981 durchgeführt.

Auch diesmal wird die Woche der Wissenschaft und Technik gemeinsam von der Betriebsakademie, der Sektion der KDT und der URANIA-Mitgliedergruppe vorbereitet und gestaltet. Durch den Einsatz von Wissenschaftlern wollen wir zu einer engen Verbindung und zu einem effektiven Zusammenwirken zwischen Theorie und Praxis beitragen. Auch eine Initiativschicht wird – jetzt schon traditionsgemäß – während der Woche der Wissenschaft und Technik durchgeführt. An der „Woche der Wissenschaft und Technik" werden Arbeiter, Neuerer, Entwicklungsingenieure, Konstrukteure, Technologen, Organisatoren, Ökonomen, Gruppenleiter und Meister teilnehmen.

Ausgehend von der Zielstellung zu unserer Betriebskonferenz werden die Dozenten die von Erich Honecker auf dem X. Parteitag aufgeführten zehn Schwerpunkte der ökonomischen Strategie der Partei mit Hilfe konkreter Beispiele und Aufgaben der Volkswirtschaft herausstellen.

Im einzelnen ist für die „Woche der Wissenschaft und Technik" folgendes Programm vorgesehen:

Dienstag, 13. Oktober 1981; Tag des Meisters, Jugendneuererkonferenz

Gaststätte Stadtkoppel, 7.00 bis 9.30 Uhr,

Die USA im Fernen Osten (aggressive, global-strategische Zusammenarbeit mit China und Japan), Genosse Dr. Weber, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald; 10.00 bis 12.15 Uhr. Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und Überleitung neuer wissenschaftlich-technischer Ergebnisse unter Berücksichtigung der Mikroelektronik und Robotertechnik in die Produktion, Genosse Demmin, Hauptabteilungsleiter Technologische Forschung und Rationalisierung;

Mehrzweckgebäude, 13.00 bis 15.30 Uhr,

Jugendneuererkonferenz, Direktor für Technik, Genosse Kratel, Leiter des Büros für Neuerer- und MMM-Bewegung, Genosse Bürger;

Theater Probebühne, 13.00 Uhr, „Wer kümmert sich um M.?"

Mittwoch, 14. Oktober 1981; Tag des Gruppenleiters

Gaststätte Stadtkoppel, 7.00 bis 9.30 Uhr,

Die Transformation des „Know how" und der Technologie zur Erhöhung der Effektivität unserer Volkswirtschaft, Genosse Doz. Dr. sc. Wundrack, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald; 10.00 bis 12.15 Uhr, Ökonomische Strategie der 80er Jahre zur Erhöhung der Effektivität der Leitung in Industrie und Volkswirtschaft, Genosse Doz. Dr. sc. Lindow, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald;

Theater Probebühne, 13.30 Uhr, „Wer kümmert sich um M.?"

Donnerstag, 15. Oktober 1981; Forschung und Entwicklung

Mehrzweckgebäude, 7.00 bis 8.30 Uhr,

Grundrichtung der Forschung und Entwicklung, Übergabe der F/E-Themen und Aufgaben der MMM, Direktor für Erzeugnisentwicklung, Genosse Dr. Giese, Direktor für Technik, Genosse Kratel

Freitag, 16. Oktober 1981; Tag des Technologen

Mehrzweckgebäude, 7.00 bis 8.30 Uhr,

Erhöhung der Effektivität der Technologie unter dem Motto „Technologie macht Tempo", Hauptechnologe, Genosse Husmann;

9.00 bis 10.30 Uhr, Was erwarten wir von der Mikroelektronik? Abteilungsleiter Fertigungsmittel, Kollege Wilhelm;

Optisches Zeichenbüro, 10.00 bis 11.30 Uhr,

Durchführung einer Initiativschicht zur Optimierung der Steuervorlagen für den Produktionsprozeß unter Einbeziehung der Großwerften, Hauptechnologe, Genosse Husmann

Die von der Werft durchgeführte dritte „Woche der Wissenschaft und Technik" ist ein weiterer Schritt auf dem Wege der Auswertung der Beschlüsse des X. Parteitages.

Ergänzung zum Plan des geistig-kulturellen Lebens des VEB Volkswerft bis zum 10. FDGB-Kongreß mit dem Kulturangebot für 1982

Höhere Ansprüche an Kultur und Kunst

„Für den Sozialismus ist ein reiches geistiges Leben charakteristisch. Nicht nur, daß die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft höhere Ansprüche an das Leistungsvermögen der Menschen stellt — sie ermöglicht und fördert zugleich die volle Entfaltung ihrer geistigen Bedürfnisse und Fähigkeiten. Wir gehen stets davon aus, im Einklang mit dem materiellen auch das kulturelle Lebensniveau zu erhöhen, weil wir im Sozialismus ein sinnerfülltes und schönes Dasein für alle erstreben. In den 80er Jahren werden sich die Ansprüche an Qualität und Wirksamkeit unserer sozialistischen Kultur und Kunst weiter erhöhen. Tragen sie doch dazu bei, das Schöpferische im Menschen freizusetzen, die Arbeitsfreude und das Wohlbefinden der Werktätigen in der sozialistischen Gesellschaft zu erhöhen. Es geht darum, die geistig-kulturellen Voraussetzungen für unseren Leistungsanstieg überall weiter zu verbessern.

Im Mittelpunkt steht die ständige Erhöhung des Kulturniveaus der Arbeiterklasse und ihrer Leistungen für die Entwicklung der sozialistischen Kultur und Kunst. Mit der breiten Entfaltung ihres Schöpfertums in der Arbeit und in der Freizeit beeinflußt sie im Zusammenwirken mit den anderen Werktätigen entscheidend den kulturellen Fortschritt in der DDR. Wachsende Bedeutung erlangen die Betriebsfestspiele und die Arbeiterfestspiele der DDR."

Aus diesen Zielstellungen des X. Parteitages der SED ergeben sich für die Betriebsgewerkschaftsorganisation und alle Gewerkschaftsgruppen neue Aufgaben bei der Befriedigung der wachsende Bedürfnisse der Werktätigen nach einem niveauvollen geistig-kulturellen Leben und es muß einer inhaltsreichen Führung des Titelkampfes noch größere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Dabei gilt es, über die Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben" in allen Kollektiven volles Verständnis und eine Kampfposition für die zu lösenden Planaufgaben 1982 zu entwickeln. Deshalb sind auf der Grundlage der Planaufgaben 1982 in den Kollektiven anspruchsvolle Wettbewerbsprogramme zu erarbeiten, die absichern, daß die qualitativen Kennziffern allseitig erfüllt werden. Bewährte Wettbewerbsmethoden, wie das kollektive Planangebot, persönliche und kollektive Verpflichtungen, die noch weitere Vertiefung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit sollten ihre volle Anwendung finden.

Kultur- und Bildungspläne

Bei der Erarbeitung der Kultur- und Bildungspläne sind nachfolgende Schwerpunkte inhaltlich besonders zu berücksichtigen:

– Die Erarbeitung anspruchsvoller, abrechenbarer und den persönlichen Bedürfnissen sowie den betrieblichen und gesellschaftlichen Erfordernissen entsprechende Kultur- und Bildungspläne. Die Pläne sind in den Kollektiven zu beraten, vor der AGL zu verteidigen und zu bestätigen und die Erfüllung ist zu kontrollieren.

Fertigstellung und Verteidigung im Dezember 1981.

– Die politisch-ideologische Schulung ist für alle Kollegen zu ermöglichen, durch Teilnahme an den Schulen der sozialistischen Arbeit.

– Die fachliche Weiterbildung ist entsprechend der Aufgabenstellung und der Perspektive des Kollektivs zu gestalten.

– Durch Nutzung von Vorträgen der URANIA ist das geistig-kulturelle Leben im Kollektiv zu bereichern.

– Über den Titelkampf ist die Arbeitskultur, Arbeitsdisziplin und der Arbeits- und Gesundheitsschutz zu verbessern und abrechenbare Festlegungen im Kultur- und Bildungsplan dazu festzulegen.

– In allen Kollektiven sind weitere Besucher für den Werfttheaterring zu gewinnen.

– In der Patenschaftsarbeit ist besonders in den Mittelpunkt zu stellen die klassenmäßige Erziehung der Jugend, die Vertiefung ihrer patriotischen und internationalistischen Haltung, ihre politische Standhaftigkeit in jeder Situation. Erzieherische Arbeit mit der Jugend sollte noch bewußter auf jene grundlegenden Werte des Sozialismus orientiert sein, die in zunehmendem Maße die Lebensweise der Gesellschaft und des einzelnen bestimmen, wie kameradschaftliche Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe, Solidarität, aktive Lernbereitschaft, hohe Wertschätzung der Arbeitsleistungen, Gleichberechtigung, soziale Gerechtigkeit, gesellschaftliche Aktivität.

Unsere Jugend muß gut darauf vorbereitet werden, die moderne Wissenschaft und Technik zu meistern, die zum Wohle des Menschen anzuwenden.

– Hohe Ansprüche werden an den Leistungswillen der Bürger und ihre Bereitschaft gestellt, für den militärischen Schutz des sozialistischen Vaterlandes und die Erhaltung des Friedens auch Opfer zu bringen.

Die Verpflichtungen zur sozialistischen Wehrerziehung sind darauf zu richten, unsere Werktätigen — insbesondere die Jugend — in ihrer Überzeugung von der Notwendigkeit der Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes zu bestärken und ihre Fähigkeiten zur Verteidigung durch zielstrebig organisierte Ausbildung zu vervollkommnen. Das trifft sowohl für die Arbeit in der Kampfgruppe, GST, Zivilverteidigung, DRK und der Freiwilligen Feuerwehr zu.

– In allen Kollektiven ist weiter daran zu arbeiten, ein monatliches Solidaritätsaufkommen zur Beitragshöhe von mindestens 18 Prozent zu erreichen.

– Bei den Kultur- und Sportveranstaltungen gilt es, die Interessen aller Kollegen zu befriedigen, interessantes und niveauvolles Wissen zu vermitteln, Geselligkeit und Unterhaltung zu fördern und eine hohe Beteiligung zu erreichen.

Schulen der sozialistischen Arbeit

Die Schulen der sozialistischen Arbeit haben einen großen Anteil an der Verbreitung des Marxismus-Leninismus und tragen wesentlich dazu bei, den Klassenstandpunkt und die antiimperialistische Solidarität der Werktätigen zu fördern und die Arbeiterklasse zu befähigen, ihre führende Rolle in unserer Gesellschaft erfolgreich auszuüben.

Die Schulen der sozialistischen Arbeit 1982 — dem Jahr des 10. FDGB-Kongresses — sind zur weiteren Auswertung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED, zur Klärung politisch-ideologischer Probleme und zur ersten Auswertung des 10. FDGB-Kongresses zu nutzen. Laut Beschluß des Seicretariats des Bundesvorstandes des FDGB vom 4. Juni 1981 sind folgende Themen in den monatlichen Gesprächsrunden zu behandeln,

Januar: Was müssen uns Wissenschaft und Technik bringen?

Februar: Was hängt alles von der Arbeitsproduktivität ab?

März: Der FDGB in der Weltgewerkschaftsbewegung — sein Beitrag im Kampf für Frieden, Abrüstung und sozialen Fortschritt.

April: „Qualitätsarbeit aus der DDR" — Markenzeichen unserer Leistungsfähigkeit.

Mai: Der 10. FDGB-Kongreß — Ergebnisse und Ziele gewerkschaftlichen Wirkens im Sozialismus.

Themen für das 2. Halbjahr 1982 erhalten die Kollektive nach dem Beschluß des Bundesvorstandes des FDGB über die Weiterführung der Schulen der sozialistischen Arbeit.

11. Betriebsfestspiele 1982

am Wochenende vom 26. und 27. Juni 1982 im Klubhaus „Ernst Thälmann"

— Alle Arbeitskollektive und Gewerkschaftsgruppen der Werft, die Volkskunstkollektive, Zirkel und Interessengruppen des Klubhauses sind aufgerufen, sich an der Vorbereitung und Durchführung der 11. Betriebsfestspiele der Volkswerft mitzuwirken.

Folgende Vorhaben sind geplant:

— Kulturaktivtagung zur Auswertung der Beschlüsse des 10. FDGB-Kongresses zur Weiterführung des geistig-kulturellen und sportlichen Lebens und der Patenschaftsarbeit im Mai 1982

— Auswertung der Brigadetagebücher

— Wandzeitungswettbewerb zum 10. FDGB-Kongreß

— Hobbyschau der Kollektive und Ausstellungen der Volkskunstzirkel und Interessengemeinschaften

— Tag der Arbeitskultur im Juni 1982

— Solidaritätsbasar des Frauenausschusses am Thälmannufer am 26. und 27. Juni 1982. Die Gewerkschaftsgruppen beginnen mit der Unterstützung des Basars durch Geld- und Sachspenden und Anfertigung von Handarbeiten, kunstgewerblichen Arbeiten usw. im Februar 1982.

— Die sportlichen Wettkämpfe zur Ermittlung der Betriebsmeister in der Zeit vom 17. bis 19. Mai 1982 finden ihren Abschluß mit dem Volkssporttag am 27. Mai 1982 in der Jahnsportstätte.

— Literaturball anläßlich der „Woche der Arbeiterklasse und Literatur" am 18. und 19. Juni 1982.

— Eine bunte Estrade im Rahmen des Leistungsvergleiches unseres Arbeitervarietés, Kinderensembles, Chores, der Singegruppe und der Shantygruppe mit Volkskunstgruppen anderer Betriebe und Auftritte von Berufskünstlern am 26. und 27. Juni 1982 am Thälmann-Ufer.

Treffpunkt Patenklasse „Stunde der Besten"

An jedem dritten Mittwoch im Monat für die Klassen 1 bis 4,
an jedem vierten Mittwoch im Monat für die Klassen 5 bis 7

Januar
– „Es war einmal . . ." (Märchennachmittag)
– Literaturstunde über Jugendliteratur mit einem Schriftsteller

März
– Veranstaltungen zum „Tag der NVA".

April
– Besuch im Meeresmuseum

Mai
– Im Tierpark zu Gast

September
– Autogrammstunde

November
– „Ein Treff mit Freunden", sowjetische Seeleute zu Gast

Dezember
Weihnachtsprogramm der Volkskunstgruppen des Klubhauses „Ernst Thälmann"

Während der Sommer- und Winterschulferien finden für die Kinder der Patenklassen und für die Teilnehmer an den örtlichen Ferienspielen weitere Veranstaltungen statt.

Treffpunkt Frau

Februar
– „Soljanka oder Fischsuppe?"

November
– Modenschau vom „Verlag für die Frau", Leipzig

Veranstaltungen im Klub der DSF

20. Februar 1982: Freundschaftstreffen zum „Tag der Sowjetarmee"

24. April 1982: Freundschaftsball; Vorbereitung der „Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft"

4. Juni 1982: Freundschaftsball

5. November 1982: „Von Freund zu Freund" — Veranstaltung zum 65. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

Klub für Alleinstehende „In den besten Jahren"

Februar:
Faschingsveranstaltung

April
Gesellige Veranstaltung unter Mitwirkung von Zirkeln und Interessengemeinschaften des Klubhauses „Ernst Thälmann"

Juni:
„Kiek mol wedder in" — Mecklenburger Abend mit einem niederdeutschen Programm

September
„Ahoi und Tschüß" — Seemannsabend mit einem Programm der KGD Rostock

November:
Geselliger Abend beim Glase Wein

Für die Treffpunkte des Klubs verantwortlich: Klubhaus „Ernst Thälmann", Kollegin Herold, Telefon 0/32 94.

Veranstaltungsreihen

Veranstaltungen des VEB Volkswerft im Klubhaus

Klubhaus (auf Einladung)

Sonnabend, 6. März 1982: Veranstaltung anläßlich des Internationalen Frauentages

Mittwoch: 10. März 1982: Veranstaltung für Veteranen der Volkswerft anläßlich des Internationalen Frauentages

Mittwoch, 24. März und Donnerstag, 25. März 1982: Veteranen der Volkswerft bei uns zu Gast

Sonnabend, 3. April 1982: Veranstaltung zum „Tag des Metallarbeiters"

Sonnabend, 29. Mai 1982: Veranstaltung zum „Tag der Jugendbrigaden"

Mittwoch: 9. Juni und Donnerstag, 10. Juni 1982: Veteranen der Volkswerft bei uns zu Gast

Mittwoch, 22. September und Donnerstag, 23. September 1982: Veteranen der Volkswerft bei uns zu Gast

Sonnabend, 9. Oktober 1982: Ball der Neuerer

Sonnabend, 20. November 1982: Ball der Kampfgruppen

Mittwoch, 8. Dezember, Donnerstag, 9. Dezember, und Freitag, 10. Dezember 82: Weihnachtsveranstaltungen für Veteranen der Volkswerft

Programme für Kollektive

Für gesellige Brigadeabende, Vortrags- und Künstlerprogramme steht den Kollektiven der kleine Saal des Klubhauses „Ernst Thälmann" (freitags und sonnabends) zur Verfügung.

Die Kulturabteilung nimmt Anmeldungen zwecks Terminvereinbarungen entgegen und gibt Empfehlungen für Programme, Referenten und Schallplattenunterhalter. Neben Programmen des Klubhauses der Volkswerft wird über Veranstaltungen weiterer Kulturinstitutionen der Stadt informiert bzw. die Teilnahme vereinbart. Aus dem Angebot des Klubhauses „Ernst Thälmann"

— „Auf die Beleuchtung kommt es an" — heiteres kabarettistisches Programm unter Mitwirkung von Mitgliedern der Singegruppe
— Kleinprogramme des Arbeitervarietés
— 40-Minuten-Programme

Jahressportplan 1982

Höhepunkte:
1. Durchführung der Sportveranstaltungen zu den 11. Betriebsfestspielen in der Zeit vom 17. bis 27. Mai 1982
2. Durchführung von Abteilungssportfesten
3. Teilnahme am Kreissportfest der Werktätigen 1982
4. Mach mit – bleib fit-Staffel (4 weibliche und 4 männliche Teilnehmer)
5. Schießwettbewerb zur Ermittlung des Werftmeisters
6. Volleyballturnier Frauen und Männer
7. Abnahme des Sportabzeichens
8. Fußballtennis
9. Frauenfußballturnier

Die Kegelbahn am Frankendamm kann von den Kollektiven jeden Sonnabend und Sonntag, von Schichtarbeitern jeden Tag bis 16.00 Uhr, genutzt werden.

Alle Kolleginnen und Kollegen, die Interesse am Volleyballspiel haben, können sich beim Kollegen Ende, Tel. 23 54 melden.

Ab November 1981 finden die Kegelmeisterschaften der Männer und Frauen auf der Kegelbahn am Frankendamm statt.

Bis zu diesem Termin haben die Kollektive die Möglichkeit, die Kegelbahn zu benutzen, um sich auf die Meisterschaften vorzubereiten. Anmeldungen bei der BSG Motor, Tel. 0 33 12.

In der Zeit vom 5. September 1981 bis 27. Juni 1982 steht die Sporthalle der BBS den Kollektiven zu folgenden Terminen zur Verfügung:

jeden Mittwoch von 16.15 bis 19.00 Uhr
an den Sonnabenden von 7.30 bis 13.00 Uhr

Anmeldungen sind bei dem Kollegen Gärtner (BSG Motor), Tel. 0 33 12 abzugeben. Im Februar 1982 findet die Volleyballmeisterschaft in der Halle (Jahnsportplatz) statt.

Für die Durchführung der 11. Betriebsfestspiele sind folgende Sportarten und Termine festgelegt:

Montag, den 17. Mai 1982, 16.00 Uhr, Vorrunde Fußball, Jahnsportplatz
Mittwoch, den 19. Mai 1982, 16.00 Uhr, Vorrunde Fußball, Jahnsportplatz
Mittwoch, den 19. Mai 1982, 16.30 Uhr, Handball, BBS-Sporthalle
Dienstag, den 18. Mai 1982, 16.15 Uhr Tischtennis, Jahnsportplatz
Donnerstag, den 27. Mai 1982, 16.15 Uhr, Volkssporttag Jahnsportplatz

Am Volkssporttag finden folgende Veranstaltungen statt:

1. Fußball Endrunde – 8 Mannschaften
2. Fußballturnier der staatlichen Leitung der Bereiche FS, FA FM
3. Tauziehen (eine Mannschaft besteht aus 10 Kollegen)
4. Mach mit – bleib fit-Staffel (4 weibliche und 4 männliche Teilnehmer)
5. Schießwettbewerb zur Ermittlung des Werftmeisters
6. Volleyballturnier Frauen und Männer
7. Abnahme des Sportabzeichens
8. Fußballtennis
9. Frauenfußballturnier

Veranstaltungsangebot des Klubhauses

Sonnabend, 20. Februar 1982: Fastelabend

Kartenverkauf über die Kulturabteilung

Freitag, 18. Juni, und Sonnabend, 19. Juni 1982: Literaturball anläßlich der „Woche der Arbeiterklasse und Literatur"

Sonnabend, 26. Juni, und Sonntag, 27. Juni 1982: Veranstaltungen zu den 11. Betriebsfestspielen des VEB Volkswerft Stralsund

Sonderveranstaltungen im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Prominente zu Gast" werden gesondert bekanntgegeben. Kartenverkauf über die Kulturabteilung.

Vorträge

Farblichtbildervorträge im großen Saal des Klubhauses

12. Mai 1982: „Paris"

16. Juni 1982: „Kuba"

8. September 1982: „Ungarn"

3-D-Reisereportagen mit dem Bildreporterkollektiv Monika und Günther Reymann, Berlin

Uhrzeit: jeweils um 15.00 und 19.00 Uhr. Karten sind in der Kulturabteilung erhältlich.

Aus dem URANIA-Angebot: (Anmeldungen über die Kulturabteilung)

Vorträge über Heimatgeschichte, Reisen in andere Länder, bis in den Kosmos, u. a.

- Bernstein – Gold des Meeres
- Wie Hiddensee zur Insel wurde
- Unsere Volkswerft
- Raumfahrt – die Erde
- Eine Reise an das Schwarze Meer
- Reiseskizzen über Mocambique
- Die Taiga schweigt nicht mehr
- Der Flug zu fremden Planeten, Grenzen und Möglichkeiten

– Gehirn und Medizin

unter anderem:

- Wem schaden Nikotin und Alkohol?
- Kreislauferkrankungen und Möglichkeiten der Verhütung
- Leben wir psychisch gesund?

– Staats- und Rechtswissenschaften

unter anderem:

- Die wachsende Rolle des Staates bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und der staatsrechtliche Schutz der sozialistischen Staatsmacht
- Der Arbeitsschutz – eine gemeinsame Aufgabe der Leiter, der Kollektive und jedes einzelnen Werktätigen
- Grundsätze der gerechten Verwirklichung der disziplinarischen und materiellen Verantwortlichkeit aller Werktätigen und die materielle Verantwortlichkeit der Betriebe (aus dem Zivilgesetzbuch)
- Ursachen, Erscheinungsformen und Entwicklung der Jugendkriminalität
- Rechte und Pflichten des Käufers

– Pädagogik und Psychologie

unter anderem:

- Wie wirkt das Klima des Elternhauses auf die Lernhaltung der Schüler?
- Was ist ein, sozialistisches Kollektiv?

– Ökonomie, Wirtschaftswissenschaft und Technik

unter anderem:

- Worin besteht das Kernproblem des Planes Wissenschaft und Technik?
- Die wissenschaftliche Arbeitsorganisation und ihre Anwendung in der Industrie
- Warum ist die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts eine entscheidende Grundlage für die weitere Erfüllung der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Partei?
- Die kapitalistische Währungskrise und ihre Auswirkung

Höhepunkte 1982

Februar 1982 — Weltgewerkschaftskongreß in Kuba

8. März 1982 — Internationaler Frauentag

21. bis 24. April 1982 — 10. FDGB-Kongreß

27./28. April — 25. Jahrestag der Gründung des Deutschen Turn- und Sportbundes

1. Mai — Internationaler Kampftag der Arbeiterklasse

8. bis 15. Mai — Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft

Juni — Woche der Jugend und Sportler

7. August — 30. Jahrestag der Gründung der Gesellschaft für Sport und Technik

7. Oktober — 33. Jahrestag der DDR

23. Oktober — 30. Jahrestag der Gründung des Deutschen Roten Kreuzes (DRK)

7. November — 65. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

30. Dezember — 60. Jahrestag der Gründung der UdSSR

Theaterbesuch

Über die Kulturabteilung können für folgende Anrechtsreihen Theateranrechte abgeschlossen werden:

Theaterring Volkswerft: Vorstellungstag an jedem zweiten Freitag im Monat (60 Prozent Ermäßigung)

Premierenanrecht: Vorstellungstage Donnerstag oder Sonntag (10 Prozent Ermäßigung)

Gruppenanrecht: 10 bis 12 Vorstellungen im Jahr im Turnus von vier Wochen. Vorstellungstage: Dienstag, Freitag, Sonntag (30 Prozent Ermäßigung)

Ring 9 im Turnus von drei Wochen: mit dem Vorstellungstag am Sonnabend (30 Prozent Ermäßigung)

Konzertanrecht: Ring I Montag; Ring II Dienstag – 10 Konzerte im Jahr (30 Prozent Ermäßigung)

Unsere Bücherei

Der **Gesamtbestand** umfaßt 16 500 Bücher, 1000 Schallplatten, 50 Kassetten, 240 Bilder.

Öffnungszeiten: täglich von 7.00 bis 15.30 Uhr (für die Nachtschicht ab 6.00 Uhr)

Der **Informationsbestand**
– allgemeine und spezielle Nachschlagewerke, Lexika, Tabellenbücher, Jahrbücher, Gesetzessammlungen, Reiseführer, Stadtpläne, Autokarten usw.

Kataloge
– alphabetische Kataloge, – systematische Kataloge, – Titelkataloge, – Leserauswahlkataloge

Öffentlichkeitsarbeit

Die Gewerkschaftsbücherei gibt in der Werftzeitung 1982/83 die Serie „Unsere Küste in der Kunst" heraus.

Buchbesprechungen, Lesungen, Diskussionen bitte mit der Kollegin Grietje Damp absprechen. (Tel. 20 54)

Zirkel und Interessengemeinschaften des Klubhauses „Ernst Thälmann"

Interessenten für die Zirkel und Interessengemeinschaften bewerben sich bitte unter der angegebenen Telefonnummer oder im Klubhaus „Ernst Thälmann", Telefon: 32 94.

	Probentag	Ort	Leitung	Telefon
Solistenstudio	Montag, Mittw. Freitag, 16.00 Uhr	Schulungsraum	Kurt Siegl	32 94
Kinder-Akkord. Gr.	Montag, 14.00 Uhr	Schulungsraum	Chr. Steinfurth	23 16
Artistik	Montag, Donnerst. 16.00 Uhr	Bühne gr. Saal	H. Scheibener	66/26 25
Erw. Ballett	Montag, Donnerst. 18.00 Uhr	kleiner Saal	L. Zimmermann	32 94
Kind. Ballett	Dienst., 15.30 Uhr Donnerst., 16.00 Uhr	kleiner Saal	L. Zimmermann	32 94
TK „Blau-Weiß" Nachwuchsstudio	Dienst., 18.00 Uhr	großer Saal	Heinz Gäsert	54 41
TK „Blau-Weiß" Turnierpaare	Dienst., 19.30 Uhr	großer Saal	Heinz Gäsert	54 41
Kinderchor	Dienst., 15.00 Uhr	Schulungsraum		32 94
Erw. Chor	Dienstag/ Donnerst., 19.30 Uhr	kleiner Saal	Traute Krohn	32 94
Singegruppe	Dienst./Donnerst., 19.30 Uhr	Schulungsraum	Holger Seidel	66/23 48
Schalmaienkap.	jd. 2. Sonnabend, 9.00 Uhr	großer Saal	Horst Doodt	32 94/28 24
Shantygruppe	Dienst., 16.00 Uhr (14tägig)	Schulungsraum	Gerhard Wöller	66/30 51
Team 25	Dienst./Sonnabend	Musikzimmer	Alfons Jahnke	66/24 38
Philatelie	Dienst., 16.00 Uhr (14tägig) Sonntag, 10.00 Uhr	Pionierzimmer	E. Laschewski	66/31 59
Numismatik	Mittw., 16.00 Uhr	Werft	Horst Meißner	66/31 67
Fotozirkel	Mittw., 19.00 Uhr (14tägig)	Aug.-Bebel-Zi.	Erwin Schult	66/24 78
Nähzirkel I	Donnerst., 17.00 Uhr	Pionierzimmer	Erika Schenk	54 91
Nähzirkel II	Mittw., 19.00 Uhr	Pionierzimmer	Margot Seifert	32 94
Textilgestaltg.	Mittw., 17.00 Uhr (14tägig)	Schulungsraum	Helga Roloff	66/34 48
Jugendmalzirkel	Donnerst., 16.00 Uhr	Stadtkabinett Mühlenstraße	Wolfg. Arndt	66/29 35
Bildn. Volksschaf.	Donnerst., 19.00 Uhr	Stadtkabinett Mühlenstraße	Paul Pusch Wolfgang Arndt	66/28 24
Aquarianer	Donnerstag (14tägig)	Kulturbund	Manfr. Lausch	66/27 36
Schreib. Arbeiter	Donnerst., 19.30 Uhr	Klubh. „E. Th." Sommerhalbjahr „R. L.-Heim" Winterhalbjahr	H. Apel	58 61/445
Phillumenie	Sonntag, 10.00 Uhr (14tägig)	Schulungsraum	Josef Wawra	32 94

Für Kraftfahrer und Fußgänger

Vorbereitung auf den Herbst- und Winterfahrverkehr

Um den zu erwartenden veränderten Verkehrsbedingungen Rechnung zu tragen, ist zu beachten:

Zusätzliche Unfallgefahren treten nicht erst bei Schnee- und Eisglätte auf, sondern zeigen sich bereits im Herbstverkehr. Besonders durch Regen, Nebel, Laubfall und Verschmutzung der Fahrbahn durch Erde, die bei Feldarbeiten zwangsläufig auf die Straße mitgenommen wird, entstehen solche Gefahrenquellen.

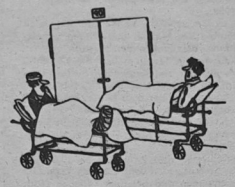
Folgende wichtige Teile und Aggregate des Kraftfahrzeuges müssen unbedingt auf den verkehrs- und betriebssicheren Zustand überprüft werden:

— Reifen (einschließlich Reserverad) müssen ausreichendes Profil und richtigen Reifendruck haben
— einwandfreie Lenkung
— richtig eingestellte Bremsen
— intakte und vollständige Beleuchtungseinrichtung einschließlich richtig eingestellter Scheinwerfer.

Nachstehend genannte Teile gehören zum Sonderzubehör im Winterfahrverkehr: Schneeketten, eine kurze Schaufel, eine Decke, Vorlegeklötzer, trockener Sand, Abschleppseil, Frostschutzzusatz für Scheibenwaschanlage. Silikonöl für die Türschlösser, Plastekratzer zum Enteisen der Scheiben, Handfeger zum Beseitigen des Schnees vom Fahrzeug.

Zum Verhalten bei sich plötzlich verändernden Fahrbahnverhältnissen:

● Bei nasser, schmieriger oder vereister Fahrbahn
— Geschwindigkeit den konkreten Bedingungen anpassen
Achtung, Bremswege verdoppeln oder verdreifachen sich
— gefühlvoll bremsen, lenken und beschleunigen
— Sicherheitsabstände vergrößern
● Bei Nebel
— unbedingt die rechte Fahrbahnseite einhalten
— Geschwindigkeit den Sichtverhältnissen anpassen
— Außerhalb der Ortschaften nicht auf der Fahrbahn halten oder parken, nicht wenden



„Gestatten, Meier, Gallenblase!"
„Angenehm, Lehmann, Stopstraße!"

— Unbedingt Abblendlicht einschalten
● Bei schneematschbedeckten oder verwehten Straßen
— Bei Gegenverkehr rechtzeitig die Spur verlassen
— Schneeverwehungen niemals mit hoher Geschwindigkeit passieren, sondern rechtzeitig herunterschalten und dann beschleunigen
— Verwehte Straßenabschnitte einzeln passieren. Wenn notwendig, Hilfe leisten.

Besonderheiten für den Fußgänger

Die Bedingungen im Herbst- und Winterfahrverkehr einschließlich des Berufsverkehrs stellen nicht nur an die Fahrzeugführer höhere Anforderungen, sondern auch an die Fußgänger. Beide

— Fußgänger und Fahrzeugführer — müssen Verständnis füreinander aufbringen. Zu den Schwierigkeiten zählen — die schlechteren Sichtverhältnisse und Dunkelheit
— die verlängerten Bremswege.

Deshalb soll der Fußgänger grundsätzlich bei Benutzung der Fahrbahn Vorsicht walten lassen.

Es ist besser, lieber einmal zu warten oder auszuweichen, als einen Fahrzeugführer zum starken Bremsen zu zwingen, wodurch das Fahrzeug zu einem nicht mehr unter Kontrolle zu haltenden Gegenstand wird.

Gegenwärtig wird jeder fünfte Unfall durch einen Fußgänger verursacht. Der Fußgänger ist als Verkehrsteilnehmer ebenfalls verpflichtet, die Grundregeln des Verhaltens im Straßenverkehr (Paragraph 1) zu beachten. Und dies gilt besonders für das vor uns liegende Winterhalbjahr.

Gehrt, Verkehrssicherheitsaktiv

Achtung, Vorsitzende der Konfliktkommissionen!

Am 15. Oktober 1981 findet entsprechend dem Ausbildungsplan um 14.30 Uhr im Neuererzentrum die nächste KK-Schulung statt.

Thema: „Die Pflichten des Betriebes im Zusammenhang mit der Beendigung eines Arbeitsrechtsverhältnisses".
Lektor: Staatsanwalt Böttcher
Wir bitten die Teilnahme zu sichern.

Mensel
Vorsitzender der Rechtskommission

BAG „Philatelie"

13. Oktober 1981, 16.00 bis 18.00 Uhr, Zirkel im Klubhaus „Ernst Thälmann"
27. Oktober 1981, 16.00 bis 18.00 Uhr, Zirkel im Klubhaus „Ernst Thälmann"

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, 10. und 11. Oktober 1981, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen
Sonnabend, den 10. Oktober 1981, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Broiler)
Sonntag, den 11. Oktober 1981, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Kaßlerbraten)

Pausenversorgung
Sonnabend, den 10. Oktober 1981, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine Halle VII und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.
Sonntag, den 11. Oktober 1981, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.

Hirschelmann,
Abt.-Ltr. Arbeiterversorgung

Für die mir anläßlich meines 70. Geburtstages überbrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke möchte ich mich recht herzlich bedanken. Mein besonderer Dank gilt der SED-Kreisleitung, der GO der SED der Volkswerft und der Veteranenkommission, der APO Werftleitung sowie dem Sekretariat der Werftleitung, meinen ehemaligen Mitarbeitern der Abteilung L 5 und der Veteranen-AGL 37 der Volkswerft.

Rudolf Krämer

Der Werftdirektion, der Betriebsparteiorganisation, der Betriebsgewerkschaftsleitung sowie allen Kollegen meines Mannes

Heinz Korthals

gilt mein Dank für die erwiesene Anteilnahme und Hilfe anläßlich seines plötzlichen Ablebens.

Anni Korthals

KUNST-KRIMI

Auflösung der 9. Folge

Es war das Bild der Lavinia von Tizian, das in den Bruegel einmontiert wurde. Der Venezianer Tiziano Vecellio, genannt Tizian, hat die europäische Malerei bereichert und ihre Entwicklung stark beeinflußt. In einer Maltechnik von ganz persönlicher Eigenart entwickelte er seine Bilder in zunehmendem Maße aus der Farbe. Besonders mit Hilfe transparenter Lasuren erreichte er völlig neuartige Wirkungen. Während sein Sterbejahr (1576) eindeutig belegt ist, bestehen Unklarheiten über sein Geburtsjahr (1476 oder 1477, neuere Forscher nehmen die Jahre zwischen 1485 und 1490 an. Tizians Werk bezeichnet den Höhepunkt in der Entwicklung der Kunst der Hochrenaissance. Wir können hier nur kurz auf seine Porträts eingehen. In ihnen vermochte Tizian sein Ideal des physisch und geistig schönen Menschen in der ganzen Fülle seines Daseins zu verkörpern. Es gelang ihm, komplizierte und widersprüchliche Gestalten, häufig starke, aber häufig auch deformierte, verzerrte Charaktere zu schildern (Paul III.) Tizian malte von seiner Tochter Lavinia mehrere Porträts. Sein spätes Selbstporträt (Berlin) ist ein anschauliches Beispiel dafür, wie Tizian in seinen letzten Schaffensjahrzehnten seine Bilder ohne Bindung an feste Umrisse ganz aus der Farbe entwickelt. Pieter Bruegel d. Ä., genannt der Bauern-Bruegel (zwischen 1525 und 1530 bis 1569) stand den radikal gestimmten Denkern der Niederlande nahe. In seinem Werk „Bauernhochzeit" umreißt der Künstler den Charakter des Volkes schärfer als im „Bauerntanz", die Hauptfiguren sind noch kraftvoller, und in der künstlerischen Aussage des Bildes spielt ein allegorisches Element mit. Drei Bauern schauen schreckhaft oder verständnislos auf die Wand, die jenseits des Bildraums im Vordergrund anzunehmen ist. Möglicherweise ist darin eine Anspielung auf die biblische Erzählung vom Festmahl des Balthasar (Belsazar) zu erblicken, da auf der Wand in feuriger Schrift Worte erschienen, die allen den Tod ankündigten, die Schätze aus dem Tempel rauben und aus ihrer elenden Lage herauszukommen suchten. Man erinnert sich, daß die aufständischen Bauern im Kampf gegen die katholische Kirche auch Kirchengebäude zerstörten. In der „Bauernhochzeit" finden wir eine gewisse Idealisierung und eine für Bruegel sonst nicht charakteristische weiche Gestaltungsweise. Das Los meinte es mit nachstehenden Gewinnern gut. Es erhalten

einen 20-Mark-Büchergutschein
Rüdiger Kunstein, Gewerk 1536, FSM
je einen 10-Mark-Büchergutschein
Klaus Kempe, 3612, FME
Heidemarie Ramthun, EL 2
Sylvia Rosenow, BBS / LWH

Taschenbücher im Werte von je 13,75 M können in der Gewerkschaftsbücherei abholen: **Walter Genzmann, KKL 2; Jan-Gerrit Griebenow, Gewerk 4322, FRM; Ingrid Kröhan, OAK; Lilli Rohloff, TVR; Theo Homann, Gewerk 3611, FME.**

Den Sonderpreis vergeben wir diesmal für ihre gediegene Antwort an **Monika Brandt, LO.** Es sind zwei ältere Kunstkalender (Marionetten und Kostüme) im Werte von 15,20 M. Die Gewerkschaftsbücherei gratuliert allen Gewinnern herzlich. Die 10. Folge wird nun gräßlich schwer. Drum, um es mal mit einem Modewort zu sagen, lassen wir was gucken. In Willi Neuberts „Parteidiskussion" wurde eine Figur desselben Künstlers einmontiert, die als Porträt recht bekannt ist, zumal sie eine Sportart ausübt, die nur mit dem Kopf zu betreiben ist. Zünftige Rätsler werden sich auch bei der 10. Folge nicht matt fühlen, sondern stimmen mit uns kräftig ein: Sport frei!

Fotos (2): Harry Hardenberg
Wolf Wähnke



Pieter Bruegel (1525 — 1569), Bauernhochzeit (1566), Wien, Kunsthistorisches Museum.



Tizian (1477 — 1576), Die Tochter des Künstlers, Lavinia, Öl auf Leinwand, 102x82 cm, Berlin, Staatliche Museen

Fünf Sprechstunden bei Prof. Dr. Israel

2. Sprechstunde: Meile und Gesundheit

Wir unterscheiden langfristige und kurzfristige Effekte.

Bei den „langfristigen" stehen die Auswirkungen des regelmäßigen Ausdauersports auf das Herz-Kreislauf-System im Vordergrund. Vier wesentliche Risikofaktoren häufen sich im mittleren und fortgeschrittenen Lebensalter: Übergewicht, Nikotinmißbrauch, Bewegungsmangel und psychischer Streß. Ein wöchentliches Training von 3 x 1 Stunde (in angemessener Intensität) erbringt schon ein gesundes Maß an Bewegung. Aber auch weniger kann schon nützlich sein. Regelmäßiger Sport wirkt natürlich ebenfalls dem Übergewicht entgegen, und das Zigarettenrauchen wird von Sporttreibenden meist eingestellt oder reduziert. Jeder aktiv sportlich Tätige weiß auch, wie durch das Training Auswirkungen psychischer Streßsituationen herabgesetzt werden können. Die „aktive Erholung" gehört zu den wirksamsten Mitteln gegen derartige Zustände. Darüber hinaus steigert ein Trainingsprozeß nicht nur die körperliche, sondern vor allem auch die psychische Belastbarkeit. Es zeigt sich also, daß der Ausdauersport auf die hauptsächlichen äußeren Risikofaktoren für das Auftreten von Herz- und Kreislauferkrankungen einen direkten oder indirekten positiven Einfluß haben kann. Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn wissenschaftliche Studien immer wieder ausweisen, daß körperlich aktive Menschen im mittleren oder fortgeschrittenen Lebensalter seltener an Krankheiten des Herzens oder Kreislaufs leiden. Fraglos ist auch der Sport keine Garantie gegen einen Herzinfarkt, aber wenn ein Infarkt eintreten sollte, so geschieht das später und hat im allgemeinen auch geringere Folgen.

Die „kurzfristigen Auswirkungen" des Sports lassen sich vor allem mit dem Begriff der „Abhärtung" kennzeichnen. Mit der trainingsbedingten Optimierung der körperlichen Leistungsfähigkeit wird die Widerstandskraft gegenüber verschiedenen Reizen gesteigert. Es wird gewissermaßen eine stärkere Verteidigung gegen vielfältige Angriffe aus der Umwelt, die uns ständig treffen, aufgerichtet. Der Organismus ist stabiler geworden. Der Sporttreibende ist weniger empfindlich gegen Hitze wie auch gegen Kälte; er kann Temperaturen zuverlässiger verarbeiten. Besonders wesentlich ist die Verbesserung der Infarktabwehr. Natürlich bietet der Sport keinen absoluten Schutz zum Beispiel gegenüber Erkältungskrankheiten.

Nach einem harten Training ist man im Zustand der körperlichen Ermüdung für einige Stunden sogar anfälliger; deshalb ist es in dieser Zeit auch nötig, infektbegünstigenden Einflüssen aus dem Wege zu gehen. Generell ist der Sportler jedoch resistenter gegenüber Infekten. Es ist eine Erfahrung, daß ein nicht anstrengendes Training, das zu innerer Durchwärmung führt, die Abwehrkräfte des Körpers aktuell mobilisiert. Sporttreibende sind weniger krank!

Endstation im Pokal

Handballer verloren gegen SC Dynamo Berlin II

In der ersten Hauptrunde des FDGB-Pokals spielten unserer Motor-Handballer vor heimischem Publikum gegen den DDR-Ligisten SC Dynamo Berlin II. Motor war in dieser Begegnung nur Außenseiter, wollte aber diese Chance zu einem guten Resultat nutzen.

Bis zur 25. Minute hielt Motor gut mit und lag nur mit 8:9 im Rückstand. Die letzten fünf Minuten bis zur Pause gab Motor jedoch 5:0 ab und die Vorentscheidung war gefallen. Mit 9:14 für die Berliner wurden die Seiten gewechselt.

Mit Beginn der zweiten Halbzeit konnte Motor wieder mithalten und die Fünf-Tore-Differenz blieb bestehen. Der große Einbruch kam zwischen der 43. und 54. Minute. In dieser Phase war der Klub eindeutig überlegen und erhöhte das Ergebnis von 15:20 auf 15:28. Das Spiel war entschieden und das Endergebnis von 18:34 nur noch eine Frage der Zeit. Obwohl es eine klare Niederlage wurde, war dieses Spiel eine echte Standortbestimmung und hat alle Schwächen schonungslos aufgedeckt. Zum Punktspielauftakt am 11. Oktober gegen Vorwärts Stralsund gilt es, einige Schwächen abzustellen.

Für Motor spielten: Voß, Hagenow, Küster (5), Grabosch, Heiden (1), Dubinski, Ehlke, Bollmann (5), Dornack (2), Burczykowski (4), Koltz (1), Rohne.

Po.

Fußball-Bezirksliga:

Klarer Sieg gegen Behrenhoff

Auch gegen die spielstarke Elf von Traktor Behrenhoff konnten Motors I. Männer die in letzter Zeit gezeigten guten Leistungen bestätigen. Motor hatte das Spiel jederzeit unter Kontrolle und beherrschte eindeutig den Kontrahenten.

Nachdem Rüger das 1:0 erzielte, konnte Wroblewski kurze Zeit später auf 3:0 erhöhen.

Auch nach der Pause blieb Motor I feldüberlegen. Von einer Reihe guter Chancen nutzte aber nur Gaede eine zur 3:0-Führung.

Die Bemühungen der Gästeelf wurden dann mit dem Ehrentreffer zum 1:3 belohnt. Die Motor-Männer blieben nichts schuldig. Als Biehl nur regelwidrig im Strafraum gelegt wurde, setzte U. Kutz den fälligen Strafstoß zum 4:1 Endstand in die Maschen.

Nun heißt es, die Auswärtsaufgabe (10. Oktober in Saßnitz) nicht zu unterschätzen. Dann käme es am 17. Oktober auf dem Jahnplatz gegen KKW zu einem echten Spitzenspiel der Bezirksliga.

Motors Besetzung: Krajewski — Krüger (Joppich); Sichau; Krohn; Wroblewski — Hundt; Galinowski; U. Kutz — Biehl; Rüger; Gaede.

E. St.

Fußball-Trainingszentrum

Motor schaffte Qualifikation

In den Altersklassen 9 und 10 fanden am letzten Sonntag im Stadion der Freundschaft die Vorrundenspiele zur TZ-Bezirksmeisterschaft statt. Um die jeweils drei Qualifikationsplätze bewarben sich die Trainingszentren Motor Wolgast, KKW Greifswald, Aufbau Ribnitz, Vorwärts Stralsund, Motor Stralsund und die BSG Empor Saßnitz.

In der AK 9 blieben die Motor-Jungen nach Spielen gegen KKW (2:1), Saßnitz (6:0), Ribnitz (4:0), Vorwärts (0:0) und Wolgast (3:0) ungeschlagen und belegten überraschend Platz 1. Zweiter wurde KKW vor Vorwärts Stralsund. Stephan Lobeck (5 Tore) und Thomas Haese (4 Tore) wurden für gute Leistungen mit einer Urkunde ausgezeichnet.

In der AK 10 siegten überlegen die KKW-Spieler (25:0 Tore). Motors Knaben belegten nach Spielen gegen Saßnitz (7:0), KKW (0:4), Ribnitz (0:0), Vorwärts (2:2) und Wolgast (5:2) dank des besseren Torverhältnisses vor Vorwärts Stralsund den zweiten Platz. In dieser AK erhielt Volker Philipp eine Anerkennungsurkunde.

In beiden Altersklassen belegte Ribnitz Platz 4, Wolgast Platz 5 und Saßnitz Platz 6.

E. St.



Einen Nachteil hat die neue Sanitäterin schon: Man kann kaum mehr als zwei Minuten ohne Unterbrechung spielen!"

Kegeln:

Motor II an der Spitze

Am 3. Oktober 1981 konnten die Kegler von Motor II in Greifswald den Punktkampf gewinnen und zur Tabellenspitze aufschließen.

Mannschaftsergebnis:

1. Motor II	4227 Punkte
2. Lok I	4195 Punkte
3. Empor II	4161 Punkte
4. Lok III	4161 Punkte

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz
Sonnabend, 10.00 Uhr, Bezirksklasse Männer, Motor Stralsund II — Traktor Ahrenshagen
Sonntag, 9.00 Uhr, Bezirksliga Junioren, Motor Stralsund — Empor Saßnitz, 10.45 Uhr, Bez.-Jugend, Motor Stralsund — Empor Saßnitz

Handball, Sporthalle Hermann-Matern-OS, Knieper-West
Sonntag, 12.30 Uhr, Bez.-Lg. weibliche Jugend A, Motor Stralsund — Empor Stralsund; 13.15 Uhr Bez.-Lg. Frauen, Motor Stralsund — Empor Stralsund; 14.10 Uhr, Bez.-Lg. männliche Jugend A, Motor Stralsund — Empor Stralsund; 15.15 Uhr, Bez.-Lg. Männer, Motor Stralsund — Flottenschule Stralsund

Volleyball, Jahnturnhalle
Sonnabend, 13.30 Uhr, Bez.-Kl. Männer, Punktspielrunde mit den Mannschaften von Empor Sellin, ASG Prora und Motor Stralsund

Tischtennis, Jahnturnhalle
Sonnabend, 9.00 Uhr, Kreiseinzelmeisterschaften der Senioren

Kanu-Touristik, Bootshaus/Thälmannufer
Sonntag, 14.30 Uhr, Beendigung der Sommersaison mit dem traditionellen Abpaddeln und Bootskorso.

Freizeit- und Erholungssport, Sporthalle der BBS Volkswerft
Mittwoch, 16.00 Uhr Fußballturnier der Abteilung TRV

Fußball: Alte Herren

3:2-Sieg gegen Bau Grimmen

Langsam klingt nun die Punktspielserie der Alten Herren aus. Motor hat nur noch ein Nachholespiel bei KKW zu bestreiten. Zum letzten Heimpunktspiel empfing man am letzten Sonnabend die Elf der BSG Bau Grimmen.

Das Spiel lief programmgemäß, als Marowski mit schönem Schuß ins kurze Eck das 1:0 erzielte. Bau steckte nie auf und blieb vor allem bei Freistößen sehr gefährlich.

Eine dieser Standardsituationen führte noch vor der Pause zum 1:1.

Die zweite Halbzeit brachte dann verteiltes Spiel mit Chancenvorteilen für die Motor-Elf. Folgerichtig zog man auch durch Tore von H. G. Willmann und E. Stender auf 3:1 davon.

Wiederum kurz vor Spielende konnte Grimmen einen 35-m-Freistoß zum 3:2 Endstand unter die Latte setzen.

E. St.

Sonderauslosung in der 43. und 47. Spielwoche

In der 43. und 47. Spielwoche erfolgt eine Sonderauslosung von PKW- und Bargeldgewinnen auf allen Spielscheinen der Spielarten Tele-Lotto 5 aus 35 und 6 aus 49 Doppelspiel der jeweiligen Spielwoche mit einem Mindesteinsatz von 4,— Mark einschließlich Abo-, System- und Dauerspiel.

Es werden zusätzlich ausgelost:
43. Woche:
50 PKW Skoda 105 L
100 Bargeldgewinne zu je 5000 Mark
47. Spielwoche:
50 PKW Trabant 601 S
100 Bargeldgewinne zu je 5000 Mark
Annahmezeitraum:
43. Spielwoche: vom 19. bis 23. Oktober 1981
47. Spielwoche: vom 16. bis 20. November 1981

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Kriegsrat und Kriegsartikel

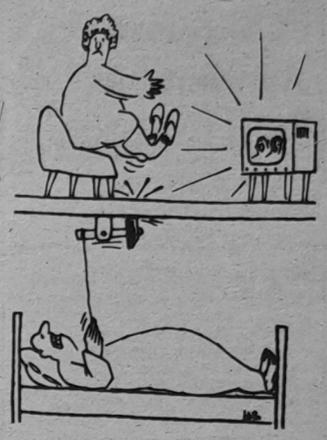


Außenansicht des Kniepertores (1. Hälfte 19. Jh.) Repro: Annemarie Knoren

Als im Frühjahr 1628 die Kriegsgefahr immer näher an die Stadt rückte, wurde die militärische Oberleitung über Wehrbauten und Waffen, Heer und Flotte einem Kriegsrat übertragen. Er setzte sich zusammen aus dem Bürgermeister und drei Ratsherren, zwölf Bürgern und den beiden Stadthauptleuten. Sie traten regelmäßig jeden Mittwoch und Sonnabend in der Weinkammer des Ratskellers zusammen. Später waren es nur noch neun Mitglieder. In dringenden Fällen der Not trat ein engerer Ausschuß zusammen, dem neben den beiden Offizieren der Bürgermeister Lambert Steinwich und der Bürgerworthalter Jusquinus von Gosen angehörten. Der Kriegsrat erließ die Kriegsartikel, die höchstwahrscheinlich aus der Feder von Lambert Steinwich stammen. Gotteslästerei solle ohne Gnade an Ehre und Leib bestraft werden. Trinken und Schwärmen unter der Predigt, stetiges Fressen und Saufen wird am gemeinen Mann mit Banden und Eisen, beim Bürger mit Gefängnis und Geldbuße, beim Offizier beim drittenmal mit Dienstentlassung bestraft. Vergehen, in Trunkenheit begangen, werden schärfer bestraft als die in der Nüchternheit verübten. Wer öffentlich um Geld, Brot oder Quartier schreit oder sich weigert, bei dessen Mangel Dienst zu tun, vor dem Feinde oder auf Wache, hat als Meineidiger Ehre, Leib und Leben verwirkt. Verrat — Absicht wie Ausführung — selbst ein Reden und Raten von „Aufgebung der Festung", gleichviel ob Offizier, Soldat oder Bürger, soll an Ehre und Leben geahndet, die dieses Verbrechen Überführten sollen unter Umständen sogar lebendig geschunden werden, und anderen zum Exempel wird ihre „Haut" auf den Pfosten genagelt. Für Tumult, Zwietracht und Schlägerei oder Anhetzung dazu wird der Soldat gehängt, der Bürger vom Ratsgericht an seinem Leben gestraft. Gemeine Dirnen werden mit Ruten gestrichen und aus der Stadt verwiesen. Wer seine Munition und Waffen versäuft, verspricht oder verkauft, wird nach Erfordern am Leben bestraft. Der Bürger oder Marketender, der solche Sachen oder Kleider an Soldaten zu Kauf oder Pfand nimmt, wird um den zehnfachen Preis oder am Leibe bestraft. Außerdem enthielten die Kriegsartikel strenge Vorschriften über die militärische und bürgerliche Lebensführung. Der Wachtdienst wurde von der Hauptwache auf dem Alten Markt aus geregelt. Die Hauptwache unterstand einem besoldeten und einem bürgerlichen Hauptmann. Ein Ratsherr sollte „zur besseren Vertraulichkeit" Tag und Nacht dort sein. Wer betrunken auf die Wache kam oder den Dienst versäumte, wer auf dem Posten schlief oder ihn ohne Urlaub verließ, sollte an Ehre und Leben bestraft werden. Alles unnütze Schießen und Feueranmachen war streng verboten. Nach 9 Uhr durfte sich weder Bürger noch Soldat auf den Wällen oder Wachplätzen sehen lassen, wenn er dort nichts zu tun hatte. Zu dieser Stunde mußten alle Soldaten bei Leibesstrafe in ihren Quartieren und die Bürger in ihren Wohnungen kampfbereit sein. Der Einquartierung war friedliches Benehmen und Genügsamkeit zur Pflicht gemacht, den Bürgern geboten, Herberge, Lager, Feuer und Licht, Essen und Trinken mit Freundlichkeit zu geben. Verwundete, Krüppel und Kranke sollten vom Rat Pflege und Unterhalt in den neu errichteten Lazaretten zugesichert erhalten. Die Toten sollen ehrliche Bestattung erhalten. Zum Schluß wurde jeder aufgefordert, dem herkömmlichen Kriegsgebrauch und den uralten deutschen Artikeln nachzuleben. Diese sollten dazu beitragen, die in unversöhnliche Widersprüche zerrissene städtische Gesellschaft zu kitten.

Günter Köpnick

Sachen gibt's



„Aus den jüngsten Unfällen haben wir weitreichende Schlußfolgerungen gezogen", sagte der Direktor, „unsere Poliklinik hat mit der Gipsfabrik einen Patenschaftsvertrag abgeschlossen."

★

„Kollege B. hat jetzt ein wunderbares Gedächtnis", sagte der Sicherheitsinspektor, „nach dem Unfall konnte er sich plötzlich genau an die letzte Arbeitsschutzbelehrung erinnern."

★

Er gehörte nicht zu denen, die einen Punkt aufs i setzen. Aber er hatte viele i unter Punkte gemacht.

★

Manche Zitate stehen auf so schwachen Beinen, daß sie gerade noch an den Anführungsstrichen Halt finden.

Der eingebildete Kranke

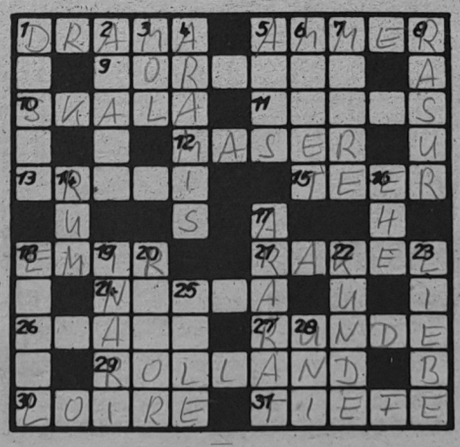
Einmal wurde Hufeland mitten in der Nacht aus seinem Bett zu einem reichen Kranken geholt, der stets der Meinung war, bei dem kleinsten Unwohlgefühl gleich sterben zu müssen. So hatte er auch an diesem Abend etwas Magenbeschwerden, vielleicht als Folge einer zu üppigen Mahlzeit, und glaubte, sein Ende sei nahe.

Hufeland, der den Patienten schon von ähnlichen Vorkommnissen her kannte, untersuchte ihn und sagte mit besorgter Miene: „Ich rate Ihnen dringend, sofort einen Notar kommen zu lassen auch Ihre Verwandten holen Sie herbei, soweit es möglich ist . . ."

„Um Gottes willen, steht es so schlimm . . . ?"

„. . . denn ich möchte nicht der einzige Narr sein, den Sie einer Einbildung wegen mitten in der Nacht aus dem warmen Bett geholt haben!"

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Bühnenwerk, 5. Finkenvogel, 9. italienischer Schriftsteller, 10. Reihe, Stufenfolge, 11. Heldengedicht von Homer, 12. Zeichnung im Holz, 13. sowjetarmenischer Schriftsteller, 15. Destillationsprodukt, 16. mohammedanischer Titel, 21. feingeschliffenes Stahllineal, 24. Gestalt der germanischen Sage, 26. tropische Echse, 27. Einteilung beim Boxen, 29. französischer Schriftsteller, gest. 1944, 30. nordfränzösischer Fluß, 31. Abgrund.

Senkrecht: 1. Nebenfluß des Dnepr, 2. Bittermittel, 3. Stoffmenge, 4. einer der „Drei Musketiere", 5. Nachricht, Ankündigung, 6. im Altertum Stadt an der Südwestküste Kleinasiens, 7. Bürgermeister in Frankreich, 8. Bartpflege, 14. Zuckerrohrbranntwein, 16. Lebensgemeinschaft, 17. Berg in der Türkei, 18. englischer Archäologe, gest. 1943, 19. finnischer See, 20. Gestalt aus „Der Kuß der Juanita", 22. Käufer, 23. tiefe Zuneigung, 25. Gestalt aus „Till Ulenspiegel", 28. einfarbig.

Auflösung aus Nr. 37/81

Waagerecht: 1. Knete, 5. Malta, 9. Rossini, 10. Egart, 11. Miner, 12. Heine, 13. Store, 15. Ares, 18. Stag, 21. Agens, 24. Leber, 26. Leine, 27. Aleel, 29. Britten, 30. Asien, 31. Ekart. —

Senkrecht: 1. Kreis, 2. Erato, 3. Tor, 4. Esther, 5. Mimi, 6. Anina, 7. Liner, 8. Arras, 14. Tat, 16. Ern, 17. Karate, 18. Salta, 19. Alibi, 20. Genre, 22. Elena, 23. Salut, 25. Bein, 28. Lek.

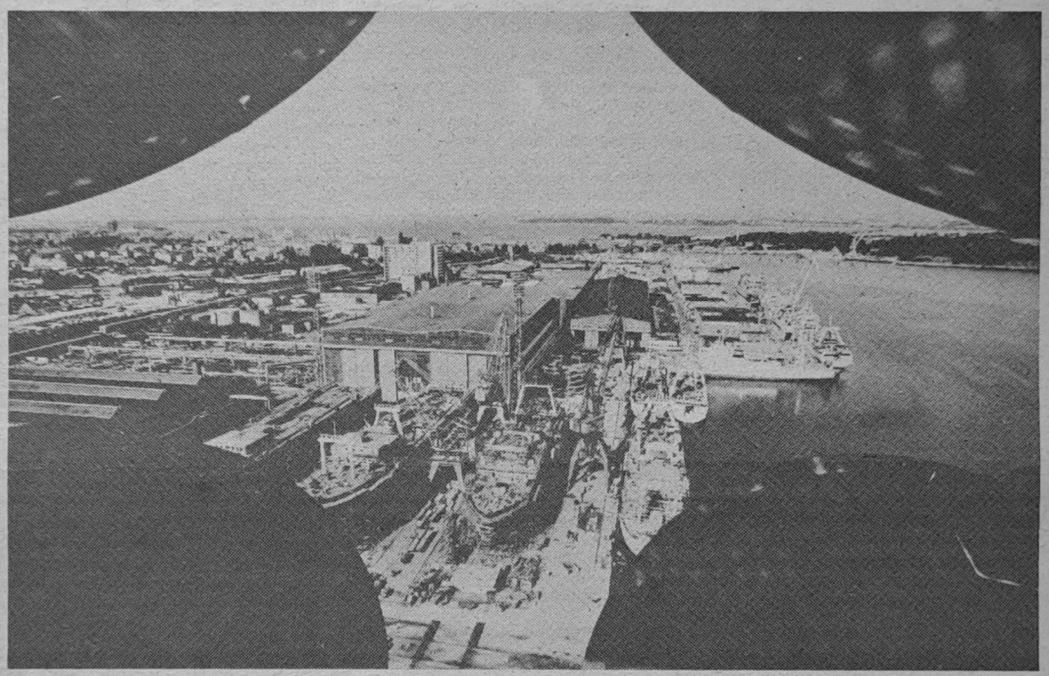
UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 39 | Freitag, 16. Oktober 1981 | Preis: 5 Pfennig

Gewerkschaftswahlen im Blickpunkt

Jedes Gewerkschaftsmitglied ist aufgerufen, sein Bestes zu geben



Wie an einem Fließband erfolgt die Fertigstellung unserer Schiffe. Über die Absenkanlage und Kailiegeplätze nehmen sie ihren Weg bis zur Übergabe.
Foto: Wilhelm Dallmer

Auf Beschluß der 14. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB werden in der Zeit vom 2. November bis 10. Dezember die Gewerkschaftswahlen in unserem Organisationsbereich durchgeführt. Ein Hauptanliegen der Gewerkschaftswahlen ist bei unseren Kolleginnen und Kollegen alle Initiativen zu fördern, die darauf gerichtet sind, den vom X. Parteitag beschlossenen Kurs mit Leben zu erfüllen. Unter der Losung „Hoher Leistungszuwachs durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — alles für das Wohl des Volkes und den Frieden" ist im sozialistischen Wettbewerb die Schöpferkraft jedes Gewerkschaftsmitgliedes für die Erfüllung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik und für die Verwirklichung der zehn Schwerpunkte der ökonomischen Strategie der SED für die 80er Jahre noch wirksamer zu entfalten.

Dabei stützen wir uns in unserem Organisationsbereich auf 3258 ehrenamtliche Funktionäre, die eine politische und fachliche Bildung besitzen und über umfangreiche Leitungserfahrungen verfügen. In der politisch-ideologischen Arbeit während der Gewerkschaftswahlen ist bei unseren Mitgliedern die Erkenntnis zu vertiefen, daß der Frieden für uns das kostbarste Gut ist.

Bekanntlich beginnen wir mit den Gewerkschaftsgruppenwahlen. Sie sind die kleinste Einheit in unserem Organisationsbereich, aber eine sehr entscheidende. Solche hervorragenden Vertrauensleute wie Hans-Jürgen Kränke, Georg Haß, Oswald Steidler, Ernst Wachtel können stellvertretend genannt werden für die 401 Vertrauensleute, die wir in unserem Betrieb haben. Sie sind es, die täglich die politischen Fragen im Kollektiv mit zu beantworten haben, die aber auch gleichzeitig die Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb ständig kontrollieren und mit ihrem Kollektiv darum ringen, daß der Volkswirtschaftsplan erfüllt wird.

Wir verbinden unsere Gewerkschaftswahlen als erstes mit der Erfüllung der Aufgaben des Jahres 1981.

Aber wir werden auch bei den Gewerkschaftswahlen darüber beraten, wie die Zielstellung des Volkswirtschaftsplanes 1982 vom ersten Tag des Jahres an kontinuierlich und vertragsgerecht zu erfüllen ist. In allen Gewerkschaftsgruppen sind deshalb die Wettbewerbsprogramme zu erarbeiten und solche Schwerpunkte für die Verbesserung der Arbeitsorganisation und der Disziplin, die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen und die Beseitigung körperlich schwerer und gesundheitsgefährdender Arbeit, die effektive Auslastung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens, die weitere Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit besonders nach dem Beispiel der Schiffbauer, der Konstrukteure und Technologen und der Kollegen der WAO-Abteilung.

Zum Wettbewerbsprogramm der Abteilung der Gewerkschaftsgruppe gehört auch der Kultur- und Bildungsplan. Jede Gewerkschaftsgruppe sollte sich sechs Schwerpunkte im Kultur- und Bildungsplan vornehmen:

- **Wir vertiefen unsere wissenschaftliche Weltanschauung und Bildung**
- **Hohe ökonomische Aufgabenstellung erfordern ein ständiges weiteres Lernen**
- **Kunst und Literatur, Geselligkeit, Sport bereichern unser Leben**
- **Wir erhöhen unsere Verantwortung gegenüber unserer Gesellschaft**
- **Alle Kraft unserer Verteidigungsbereitschaft zum Schutze unserer Republik**
- **Wir üben auf der Grundlage des proletarischen Internationalismus Solidarität**

Diese Kriterien sollen mit dazu beitragen, daß insgesamt gesehen die Titelkampfbewegung weiter verbessert werden kann. Das gewerkschaftliche Mitgliederlieben in den Gewerkschaftsgruppen und die Schulen der sozialistischen Arbeit sind weiter zu qualifizieren.

Mit den Gewerkschaftswahlen ist eine exakte Rechenschaftslegung über die Erfüllung der nach dem X. Parteitag der SED übernommenen Verpflichtungen in jeder Gewerkschaftsgruppe und jeder Abteilungsgewerkschaftsorganisation zu sichern. Wir wollen mit unseren Gewerkschaftswahlen ebenfalls unseren Beitrag leisten, die Aufgaben, die der X. Parteitag gestellt hat, allseitig zu erfüllen, aber uns gleichzeitig auf den 10. FDGB-Kongreß vorbereiten, denn jedes Gewerkschaftsmitglied unserer Organisation ist aufgerufen, dazu sein Bestes zu tun. Die Betriebsgewerkschaftsleitung wird am 21. Oktober auf der Vertrauensleutevollversammlung, wo der Wahlauftakt in unserem Bereich beginnen wird, ebenfalls dazu eine Antwort geben, wie wir insgesamt als Gewerkschaftsorganisation unsere Verpflichtungen, die wir nach dem X. Parteitag eingegangen sind, erfüllt haben.

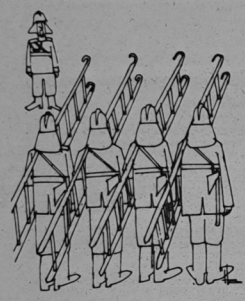
Hans Oehlke

Schwerpunkte
der nächsten Woche

241/537: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe
242/538: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
243/539: Erprobung Hilfsmaschinen, Vollasterprobung Kessel, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Montage Hydraulikleitungen, Montage Waschbecken und Klimageräte
244/540: Einspeisen Hauptschalttafel, Druckprobe Maschinenraum, Isolierung und Verblechung, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
245/541: Rohrmontage und Kabelverlegung
246/542: Ausrichten Wellenleitung, Rohrmontage und Kabelverlegung
247/543: Unterwasseranstrich
301/601: Fertigstellung des Objektes
302/602: See-Erprobung
303/603: Anfahren Hauptmaschinen
304/604: Abgabe Verbraucherschalter

Auch in der Wohnung kann es brennen

Wanrend es gelungen ist, in den produzierenden Bereichen der Volkswirtschaft auf dem Gebiete des Brandschutzes durch eine zielstrebige Arbeit der staatlichen Leiter und der gesellschaftlichen Kräfte sowohl die Brände als auch die Höhe der Brandschäden zurückzudrängen und sich eine gewisse Stabilität bei der Gewährleistung des Brandschutzes abzeichnet, ist dieser



„Ganze Abteilung – kehrt!"

Trend im Freizeitbereich der Bürger, insbesondere Wohnbereich, nicht erkennbar.

Genau das Gegenteil ist hier zu verzeichnen. Im Bezirk wie auch in unserem Kreisgebiet steigt der Anteil der Brände im Wohnungswesen ständig. Er betrug im Jahre 1980 53,2 Prozent und stieg im ersten Halbjahr 1981 auf 58,7 Prozent an. Im Stadt- und Landkreis Stralsund sagt die Statistik des ersten Halbjahres 1981 folgendes: 14 Brände im Freizeitbereich mit einem Schaden von 68 000,– Mark, davon entfallen auf den Stadtkreis 11 Brände mit etwa 30 000,– Mark und auf den Landkreis drei Brände mit etwa 38 000,– Mark. Von diesen 14 Bränden entstanden 50 Prozent durch Fahrlässigkeit, das heißt sorgloses und unachtsames Verhalten bei oft grober Verletzung elementarer Brandschutzbestimmungen. Einige Beispiele aus dem Stadt- und Landkreis sowie aus dem Ostseebezirk sollen dies verdeutlichen:

– Am 10. April 1981 kam es in Stralsund, Appollonienmarkt 12, zu einem Küchenbrand. Der Wohnungsinhaber verwechselte die elektrische Zuleitung und setzte dadurch einen am Küchenschrank hängenden Tauchsieder in Betrieb.

– Am 13. Mai 1981 kam es in der Straße der Befreiung zu einem Waschküchenbrand. Es wurde brennbares Material in unmittelbarer Nähe des in Betrieb befindlichen Waschkessels gelagert.

– Am 16. Mai 1981 entstand in Hohenbarnekow ein Brand in einem Einfamilienhaus. Der Brandverursacher handelte grob fahrlässig, indem er als Nichtfachmann den Anschluß eines Dauerbrandofens vorschriftswidrig veränderte. Die Anschlußöffnungen wurden nicht ordnungsgemäß verschlossen. Schaden etwa 35 000,– Mark.

– Am 1. Mai 1981 kam es zu einem Dachstuhlbrand in Rostock. Eine brennende Kerze oder nichtbrennbaren Untersatz wurde auf einer Plastekonsole abgestellt und unbeaufsichtigt gelassen. Der Dachstuhl wurde vollkommen vernichtet, die Ausbauwohnung stark beschädigt, und die Bewohner konnten nur noch auf das Nachbardach flüchten und wurden durch die Feuerwehr aus dieser bedrohlichen Lage gerettet.

– In Gingst auf Rügen kam es zu einem Wohnungsbrand. Ein Schüler legte nasse Bekleidungsstücke auf einen Bahnheizkörper zum Trocknen. Diese wurden infolge Wärmestau in Brand gesetzt und in der weiteren Folge die gesamte Wohnzimmereinrichtung.

Ein letztes Beispiel einer häufigen Brandursache, jedoch vom Verhalten des Verursachers nicht typisch:

– In Rostock kam es zu einem Brand im Kellerraum. Ein Bürger bastelte an seinem Moped, wusch sich die Finger mit Benzin und zündete sich eine Zigarette an. Durch das brennend weggeworfene Zündholz wurde heruntergetropftes Benzin gezündet. Der Brand breitete sich schnell auf den gesamten Keller aus. Aus Angst lief der Bürger davon, ohne die Feuerwehr zu alarmieren. Erst 15 Minuten nach der Brandentstehung wurde von einem anderen Bürger die Feuerwehr alarmiert.

Die Aussagen der Statistik sowie die angeführten Beispiele machen deutlich, daß es nicht nur im Betrieb erforderlich ist, ein brandschutzgerechtes Verhalten zu zeigen, sondern auch im Freizeitbereich.

Denn zum eigentlichen Schaden, der durch den Brand verursacht wird, kommen die volkswirtschaftlichen Auswirkungen und Nachfolgeschäden hinzu, die ein Vielfaches des Brandschadens betragen. Rechnet man, daß bei jedem Brand im Freizeitbereich ein Wohnraum beschädigt oder vernichtet wird, so sind das jährlich etwa 17 Wohnungen. Es lohnt sich also, im Interesse der Gesellschaft sich das erforderliche Rechtsbewußtsein anzuerziehen. Beginnen wir also damit, daß wir uns unsere Wohnungen auf die Einhaltung der elementarsten Brandschutzbestimmungen kontrollieren, damit bereiten wir uns gleichzeitig vor auf die am 31. Oktober 1981 in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr stattfindende Wasserüberprüfung in Stralsunder Wohnstätten.

Völker,
Brandschutzinspektor

Brandsicherheit auch im Winterhalbjahr gewährleisten

Auf der Grundlage der Winterordnung vom 12. November 1970 wird alljährlich die Woche der Winterbereitschaft und des Brandschutzes durchgeführt. Für alle staatlichen Leiter und leitenden Mitarbeiter steht jetzt die Aufgabe, in ihren Verantwortungsbereichen zu überprüfen, ob alle erforderlichen Voraussetzungen zur Einhaltung dieser Wintertechnologie gegeben sind. Dabei ist besonders wichtig, daß die Werktätigen in die Lösung der Aufgaben zur Gewährleistung einer hohen Ordnung und Sicherheit einbezogen werden. Es ist also erforderlich, die Kollektive mit den Problemen vertraut zu machen, die für die störungsfreie Produktion unter Winterbedingungen bedeutsam sind. Voraussetzung dafür ist, daß von den staatlichen Leitern und leitenden Mitarbeitern die zu erwartenden Probleme gründlich analysiert und daraus exakte Maßnahmen abgeleitet werden. Dafür haben auch die Werktätigen Verständnis. Geht es doch darum, die großen Werte, die im Produktionsprozeß an Anlagen, Maschinen, Geräten und Einrichtungen in ihre Verantwortung gelegt sind, vor Bränden und Schäden zu bewahren. Das ist aber davon abhängig, wie erforderliche Kenntnisse zur Einhaltung von Rechtsvorschriften und Verhaltensnormen vermittelt werden. Die Vorbereitung auf die kommende Winterperiode ist erneut Anlaß, auftretenden Brandgefahren zu begegnen und Wert auf die Kenntnis der entsprechenden Rechtsvorschriften und deren konsequente Einhaltung zu legen. Neben den bereichsspezifischen Rechtsvorschriften des Brandschutzes sollte bei den Belehrungen und Kontrollen auf nachfolgend aufgeführte Probleme hingewiesen werden:

— Sind die Werktätigen in der Lage eine schnelle und ordnungsgemäße Alarmierung der Feuerwehr durchzuführen?
— Werden Flucht- und Angriffswege sowie Gänge, Treppen und Türen freigehalten?
— Sind die Verkehrswege auf dem Werftgelände sowie die Anfahrtswege zu den Löschwasserentnahmestellen befahrbar?
— Sind die Handfeuerlöscher und Schlauchkästen zugänglich und einsatzbereit?
— Ordnungsgemäße Lagerung von festen und flüssigen brennbaren Stoffen.
— Ordnung, Sauberkeit und brandschutzgerechtes Verhalten in allen Bereichen unseres Betriebes.

Unser Appell geht an alle Betriebsangehörigen, mit großer Umsicht und hoher Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz dafür Sorge zu tragen, daß Unfälle sowie Brände und Havarien vermieden werden.

Roggenbach



„Quatsch Betriebsbrandschutzübung! Als ob man sich nicht denken könnte, wie so ein Ding funktioniert."

Brandgefahren beim Schneiden und Schweißen

Es ist notwendig, möglichst ohne Gefahren Schweiß- und Schneidarbeiten auszuführen. Dieses Hauptanliegen ist sehr leicht ausgesprochen, jedoch wesentlich schwerer in die Tat umzusetzen, wenn man bedenkt, daß sowohl beim Schweißen als auch beim Schneiden Temperaturen von etwa 3000 bis 5000 Grad Celsius entstehen.

Die bekannten Parameter der Schweiß- und Schneidtechnik jedoch veranlassen uns, darum immer wieder darauf hinzuweisen, daß zum Beispiel das Azetylensauerstoffgemisch in der Menge von 1 m^3 gleich einer Explosionskraft von 1 kg Schwarzpulver gleichzusetzen ist und daß die Zerfallfreudigkeit des Azetylens bereits bei 0,18 mV als auch eine Explosion bei einem Anteil von 1,7 Prozent in einem Azetylen-Sauerstoffgemisch erfolgt. Diese Tatsachen führen zur unausbleiblichen Forderung, daß in allen Abteilungen die TGL 30270 und die ASBI 10/3 immer wieder in allen Gezwerken gelehrt wird. Bereits bei der Herausgabe der TGL wurde auf die Bedeutung und Einhaltung dieser Vorschriften und Belehrungen hingewiesen. Entgegen dieser Hinweise werden nach wie vor teilweise immer wieder Verstöße, wie beispielweise schlechte Schweißstromrückführungen oder unvollständige Vorbereitungen für Schweiß- und Schneidarbeiten, wie unvollständig ausgefüllte Schweißerlaubnisscheine, unsachgemäße Einstufung der BG usw., festgestellt. Desweiteren ist das Verlegen der Azetylen-Sauerstoffschläuche sowie das unvorschriftsmäßige Ablegen der Brennschneidgeräte während der Pausen ständig ein Anlaß zur wiederholten Belehrung über die dabei entstehenden Gefahren. Schadhafte Schweißkabel zum Beispiel bilden eine besondere Gefahrenquelle für ausströmende Azetylen-Sauerstoffgemische. Die Entstehung von Bränden oder Explosionen wurde auf diese Weise nicht das erstemal hervorgerufen.

Diese oft so unwichtig erscheinenden Nachlässigkeiten sollten zukünftig für das gefahrlose Schweißen und Schneiden beachtet werden. Im Sinne der Erfüllung unserer gemeinsamen Aufgaben erwarten wir von allen Schweißern und Brennschneidern eine rege Mitarbeit.

Kahnfeld

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Maszuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren. Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Neues vom GTS und den Generalreparaturen

Heiße Tage in der GTS-Produktion

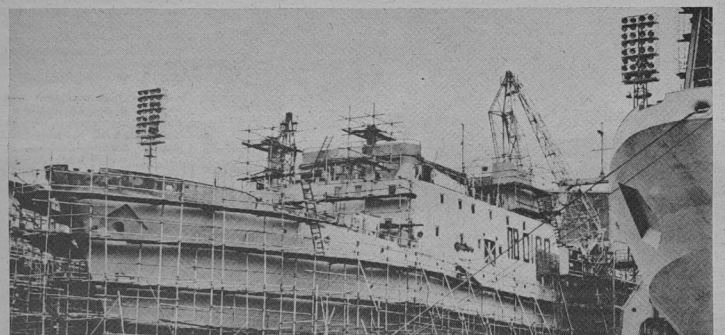
Unmittelbar vor Redaktionsschluß erfuhren wir, daß eine weitere Reihe von Erprobungen auf dem GTS 301 in der Ostsee abgeschlossen wurden. Der Gefriertrawler-Seiner 302 ist am Dienstag in Richtung Nordsee zur Schleppnetzerprobung ausgelaufen. Es geht auf alle Fälle heiß her, denn neue Schiffe bringen immer einige Probleme mit sich und Überraschungen sind nicht ausgeschlossen. Auf dem 303 muß durch SER die Automatik in der Leitzentrale besetzt und fertiggestellt werden. Auch EK muß kurzfristig die noch notwendigen Änderungen anweisen, damit keine Störungen bei der Endmontage auftreten. Hervorzuheben ist die Bereitschaft der Werftkollektive, mit allen Mitteln diese Schiffe fertigzustellen und keine Terminverzögerungen zuzulassen. Nähere Informationen zu den ersten beiden Schiffen können wir erst in der nächsten Ausgabe mitteilen.

Supertrawler 242 geht am 17. auf Fahrt

Hochbetrieb herrscht auf dem Atlantik-Supertrawler 242. Am 18. Oktober ist hier der Krängungsversuch vorgesehen. Die Funktionsläufe schließen sich am 19. und 20. des Monats an. Schwerpunkte sind weiterhin die restlichen Malerarbeiten und die Abgabe der Räume, um das Schiff in guter Qualität an den Auftraggeber auszuliefern. Der Supertrawler 242 soll morgen zur Abnahmefahrt auslaufen und er wird am 20. Oktober zurückerwartet. Die noch nicht abgeschlossenen Erprobungen müssen während der Fahrt über die Bühne gebracht werden. Dazu ist ein erhöhter Einsatz und vor allem zielstrebige Arbeit aller Beteiligten erforderlich. Sie schaffen damit gleichzeitig die Voraussetzungen, damit die Reinigungs- und Malerarbeiten nach der Fahrt ohne Verzögerung durchgeführt werden können. Hier heißt es, noch einmal kräftig zuzupacken.

7180 bleibt noch auf dem Berg

Terminverschiebungen sind nicht sehr erwünscht. Es ist aber leider zur Gewißheit geworden, daß die Generalreparatur 7180 morgen noch nicht abgesenkt werden kann, da das DMR Wismar die Verstelleinheit noch nicht angeliefert hat. Bei Anlieferung bis zum 20. Oktober wird das Schiff am 23. Oktober abgesenkt. Bis zu diesem Zeitpunkt sind dann auch die Hauptmaschinen und I-Kupplungen eingesetzt. Die entsprechenden Vorbereitungen hierzu wurden bereits abgeschlossen. Durch den Schiffbau sind die Montageöffnungen dicht zu setzen und die Reparaturen an der Außenhaut abzuschließen. Ebenfalls muß bis dahin der Außenhautanstrich im Unterwasserschiffsbereich beendet werden. Sechs Tage Zeitverlust kostet uns diese verspätete Anlieferung, da heißt es, noch einen kräftigen Zahn zuzulegen.



Schon morgen sollte 7180 wieder ins nasse Element gleiten, nun wird es fast eine Woche später. Foto: W. Dröge

Dia-Ton-Vorträge

1. „Militärisch-industrieller Komplex — Geschäft mit dem Tode"
   71 Color-Dias mit einem Textheft
   Laufzeit des Bandes 30 Minuten
   Bandgeschwindigkeit 9,5 m/s
   Hergestellt: Juni 1981
2. „Die Bedrohungslüge — Geschichte und Gegenwart"
   51 Dias mit einem Textheft
   Laufzeit des Bandes 23 Minuten
   Bandgeschwindigkeit 9,5 m/s
   Hergestellt: 1981
3. **Dia-Diras:**
   „Direktive des X. Parteitages der SED zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1981 bis 1985"
   25 Color-Dias mit einem Textheft
   Hergestellt: 1981

Sendefolge zum Parteilehrjahr

Radio DDR sendet zum
Thema 4: **Donnerstag, 17. 12., 81,**
13.10 Uhr im Mittschnittservice
Donnerstag, 24. 12., 81,
17.45 Uhr entfällt
Donnerstag, 14. 1., 82,
17.45 Uhr Wiederholung
Thema 5: **Donnerstag, 21. 1., 82,**
13.10 Uhr im Mittschnittservice
Donnerstag, 28. 1., 82,
17.45 Uhr 1. Wiederholung
Donnerstag, 11. 2., 82,
17.45 Uhr 2. Wiederholung
Thema 6: **Donnerstag, 18. 2., 82,**
13.10 Uhr im Mittschnittservice
Donnerstag, 25. 2., 82,
17.45 Uhr 1. Wiederholung
Donnerstag, 11. 3., 82,
17.45 Uhr 2. Wiederholung
Thema 7: **Donnerstag, 18. 3., 82,**
13.10 Uhr im Mittschnittservice
Donnerstag, 25. 3., 82,
17.45 Uhr 1. Wiederholung
Donnerstag, 8. 4., 82,
17.45 Uhr 2. Wiederholung
Thema 8: **Donnerstag, 15. 4., 82,**
13.10 Uhr im Mittschnittservice
Donnerstag, 22. 4., 82,
17.45 Uhr 1. Wiederholung
Donnerstag, 13. 5., 82,
17.45 Uhr 2. Wiederholung
Thema 9: **Donnerstag, 20. 5., 82,**
13.10 Uhr im Mittschnittservice
Donnerstag, 27. 5., 82,
17.45 Uhr 1. Wiederholung
Donnerstag, 10. 6., 82,
17.45 Uhr, 2. Wiederholung
Thema 10: **Donnerstag, 17. 6. 82,**
13.10 Uhr im Mittschnittservice
Donnerstag, 24. 6., 82,
17.45 Uhr 1. Wiederholung
Donnerstag, 8. 7., 82,
17.45 Uhr 2. Wiederholung

FMI-Kollektive stellen sich den Anforderungen

Roter Treff zum Tag der Republik in der Abteilung Schiffselektrik. Herzlich begrüßte Gäste waren Parteisekretär Klaus Schmeling und FDJ-Sekretär Wolfgang Jöcks. APO-Sekretär Alfred Triemer würdigte die Leistungen der Kollektive, die sich besonders nach dem X. Parteitag der SED den höheren Aufgaben stellen. Als Dank für die hervorragenden Leistungen konnte Abteilungsleiter Manfred Adler mehrere Kollegen als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" auszeichnen und einige Prämien übergeben. In Anerkennung der Wahrung und Pflege revolutionärer Traditionen überreichte Genosse Erich Maronde, Vorsitzender des Kreiskomitees antifaschistischer Widerstandskämpfer dem Jugendkollektiv „Luise Plümer" eine Ehrenurkunde.



APO-Sekretär Alfred Triemer (rechts) gratuliert den Ausgezeichneten.



Herzlich begrüßter Gast war Genosse Erich Maronde (links). Foto: Dröge (2)

Initiativen in Vorbereitung der Konferenz zur Steigerung der Arbeitsproduktivität

Höhere Effektivität durch Senkung des Ausfalls

Entwicklung einer gesundheitsbewußten Verhaltensweise, die eine Senkung des krankheitsbedingten Ausfalls bewirken soll

Überall in den Kollektiven werden große Anstrengungen unternommen, die Produktionsaufgaben des Jahres 1981 mit Erfolg zu lösen. Gleichzeitig werden aber auch die Vorhaben für 1982 diskutiert und Wege gesucht, die hohen Zielstellungen abzusichern. Dabei geht es darum, die noch vorhandenen Reserven aufzudecken und mit vielfältigen Initiativen eine große Breite in der aktiven Mitarbeit zu erzielen.

In den Kollektiven der Meister Helmut Langner, Schiffbau Vormontage; Eberhard Wendt, Schiffbau Helling; Günter Drews, Ausbau Holz; Günter Rückert, Maschinenbau Montage, und Hergen Kühlewind, Reparaturen Schiffbau, haben sich die Kollegen darüber Gedanken gemacht, wie sie die beeinflußbaren Ausfallzeiten senken können. Dabei geht es besonders darum, den Krankenstand abzubauen, der in der Werft noch zu hoch ist.

In den Jahren 1979 bis 1980 waren 148 Stunden Ausfall pro Produktionsgrundarbeiter durch Krankheit zu verzeichnen. Das sind 6,8 Prozent der zur Verfügung stehenden Arbeitszeit. Selbstverständlich ist auch in unseren Abteilungen der Ausfall durch Krankheit sehr unterschiedlich. Die genannten Gewerke beweisen aber mit ihrem Krankenstand, was bei einer zielgerichteten Arbeit erreicht werden kann. Dazu der Standpunkt einiger Meister:

Eberhard Wendt: Trotz der extremen Bedingungen auf der Helling haben wir in meinem Kollektiv einen relativ niedrigen Krankenstand erreicht. Bei uns sind die Kollegen bemüht, ihre Arbeitskraft zu nutzen. Sie wissen, daß ein Ausfall durch Krankheit eine Mehrbelastung für das Kollektiv bedeutet. Die Einstellung zur Arbeit spielt eben eine große Rolle. Außerdem nutzen wir auch die Möglichkeiten des Schonplatzes, soweit das erforderlich ist.

Günter Rückert: Wir haben gute Erfahrungen damit gemacht, daß wir in der monatlichen Wettbewerbsauswertung auch im Gewerk die Position „Ausfall" genau analysieren und damit jeder das Problem genau kennt. Uns geht es nicht darum, jemandem, der echt krank ist, an seiner Krankschreibung zu hindern, aber vieles läßt sich vermeiden. Zum anderen spielt auch die Ordnung am Arbeitsplatz eine große Rolle. Bei vorbildlicher Ordnung ist die Möglichkeit eines Arbeitsunfalles wesentlich geringer.

Helmut Langer: Meiner Meinung nach kann jeder den Krankenstand beeinflussen. Zum Beispiel durch die Witterung entsprechendes Verhalten. Wir sind uns aber auch bewußt, daß jede Stunde Krankheit, die wir nicht in Anspruch nehmen, dem Kollektiv zugute kommt.

Bei der Senkung des Ausfalls durch Krankheit sollten auch andere Kollektive des Betriebes erfolgreich praktizierte Mittel und Methoden beachten:

- gegenseitige gesundheitserzieherische Beeinflussung im Kollektiv
- sozialistisches Arbeitsklima
- gesundheitsbewußtes Verhalten jedes Werktätigen
- Einfluß auf häufig erkrankte und gesundheitlich labile Werktätige und eventuelle Veränderung der Arbeitsbedingungen oder der Arbeitsaufgabe
- regelmäßige Besuche und Betreuung erkrankter Kollegen
- enge Zusammenarbeit mit dem zuständigen Bereichsarzt
- regelmäßige Krankenstands- und Unfallauswertung sowie Führung eines Krankentagebuches im Arbeitskollektiv
- Erhöhung der Teilnahme an der Grippeschutzimpfung
- Einhaltung der Arbeitsschutzbestimmungen zur Vermeidung von Unfällen

Seitens des Betriebes und der Betriebspoliklinik sind folgende Maßnahmen stärker wirksam zu machen:

- ständige Verbesserung des Niveaus der Sozial- und Gesundheitseinrichtungen
- weitere Reduzierung gesundheitsgefährdeter Arbeitsplätze und Abbau von Arbeitserschwernissen
- Schaffung weiterer Möglichkeiten zur Nutzung von Schonarbeitsplätzen
- Schaffung von Voraussetzungen zur Trocknung von Arbeitsschutzbekleidung
- Erhöhung der Rolle der Ärzteberatungskommission als Ergebnis gemeinsamer Abstimmungen zwischen Betriebsarzt, Abteilungsleiter, Sozialbevollmächtigter der Gewerkschaft
- verbesserte Zusammenarbeit mit Ärzten des Territoriums
- kurze Wiederbestellzeiten

In den genannten fünf Kollektiven der Werft sind sich die Kollegen einig — die Entwicklung einer gesundheitsbewußten Verhaltensweise bewirkt eine Senkung des Ausfalls durch Krankheit. Bei ihnen wird der geplante Krankenstand um fünf Stunden je Arbeitskraft unterboten.

Die Gewerke rufen alle Kollektive der Werft auf, sich dieser Bewegung anzuschließen.

Senkung des Krankenstandes um fünf Stunden je Produktionsgrundarbeiter bedeuten für die Werft:

— Senkung des Ausfalls durch Krankheit um 3,5 Prozent.
— Erhöhung des produktiven Zeitfonds um 21 740 Stunden.
— Erhöhung der Warenproduktion um 2,8 Millionen Mark.
— Relative Kostensenkung um 400 000 Mark.

J. K.



Eberhard Wendt, Rudi Polchow, Günter Rückert und Helmut Langer im Gespräch über die Senkung des Ausfalls. Foto: Schult

Glückwünsche für unsere Ausgezeichneten



Zu einem kleinen Empfang hatten die Parteileitung, BGL, Werftdirektion und FDJ-Leitung unsere anläßlich des Nationalfeiertages und zur Eröffnung des Parteilehrjahres ausgezeichneten Genossen und Kollegen eingeladen. Glückwünsche für die hohen Auszeichnungen und ein herzliches Dankeschön für die geleistete Arbeit waren der Hauptinhalt dieser Zusammenkunft. Auf unserem Foto erkennen wir von rechts nach links: Günter Mildebradt (Verdienter Aktivist), Artur Ramm (Verdienstmedaille der DDR), Gisela Hein (Verdienter Aktivist), Werner Giese, Direktor für Erzeugnisentwicklung, Klaus Mielke (Verdienstmedaille der DDR), Friedrich Erdmann (Verdienter Aktivist) und Udo Helling, stellvertretender Parteisekretär. Nicht auf dem Foto der zum Oberingenieur ernannte Genosse Hans-Bernhard Richter. Foto: Dröge (2)

Fröhliches Treiben am 7.



Viele unterhaltsame Veranstaltungen trugen am 7. Oktober zum Gelingen des Volksfestes anläßlich des 32. Jahrestages der Gründung unserer Republik bei. Zahlreiche Zuschauer verfolgten die Darbietungen auf dem Allen Markt.

Gut vorbereitet ins Parteilehrjahr 1981/82

Systematisches Studium der marxistisch-leninistischen Theorie und der Politik der Partei ist für alle Mitglieder und Kandidaten unseres Kampfbundes ein vertrautes Anliegen, denn schon seit Gründung der SED ist die Bildungsarbeit fester Bestandteil des innerparteilichen Lebens. Das im Oktober beginnende Lehrjahr ist das erste nach dem X. Parteitag der SED. Durch diesen Parteitag wurde ein neuer Abschnitt der Entwicklung der DDR eröffnet und die Weiterführung der Generallinie zum Wohle des Volkes und zur Sicherung des Friedens beschlossen. Auch unsere 1500 Mitglieder und Kandidaten werden sich deshalb im Parteilehrjahr den Inhalt des Berichts des ZK an den X. Parteitag und der anderen Dokumente aneignen.

Das Politbüro des ZK der SED hat in seinem Beschluß vom 23. Juni festgelegt, daß im Studienjahr 1981/82 in allen Formen einheitlich zehn Themen behandelt werden. Sie reichen von der Bedeutung der führenden Rolle der SED bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR über die ökonomische Strategie zur Entwicklung der Volkswirtschaft bis zu den Aufgaben, die der X. Parteitag für den Kampf um den Frieden genannt hat. Es wird ebenso über Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und über Kulturpolitik, über sozialistische ökonomische Integration und kommunistische Erziehung der jungen Generation beraten, wie über die wachsende Rolle des sozialistischen Staates und die Landesverteidigung.

Jetzt sind in allen APO die Genossen dabei, die ersten Seminare vorzubereiten. Dabei stehen vor allem inhaltliche Fragen im Mittelpunkt. Denn: Wie konkret theoretische Erkenntnisse mit den Aufgaben im eigenen Arbeitsbereich verbunden werden, wie daraus Initiativen und dynamische Kräfte für volkswirtschaftlichen Leistungsanstieg erwachsen, bestimmt jede APO selbst, und zwar durch ihre Einflußnahme auf das Niveau der Seminare. In enger Beziehung zum Kampfprogramm der APO und der Grundorganisation, in Tuchfühlung mit der Lösung aktueller gesellschaftlicher bzw. volkswirtschaftlicher Aufgaben erhöht sich die Effektivität des Studiums und der seminaristischen Debatte. Besonders dafür braucht jeder Propagandist die helfende Hand seiner APO-Leitung.

Um die genannten Aufgaben zu realisieren, bestätigte die Leitung der Grundorganisation die erfahrenen Genossen Gädke, Kupsch, Dittrich, Lambrecht und Dollerschell als Leitpropagandisten. Sie werden wie in den vergangenen Jahren die monatliche Einweisung in die spezielle Thematik vornehmen. Eine Garantie für den guten Verlauf des Parteilehrjahres gewährleisten uns unsere 54 erfahrenen Propagandisten. Sie verfügen über gute marxistisch-leninistische Kenntnisse. 47 Genossen besuchten eine Parteischule, und die Mehrheit absolvierte eine Hoch- oder Fachschule.

Für ihre große Einsatzbereitschaft auf dem Gebiet der marxistisch-leninistischen Bildung wurde der stellvertretende Parteisekretär, die Genossin Gisela Hein, und der Propagandist und Schiffbauer, Günter Mildebradt, FST, auf der Eröffnungsveranstaltung am 8. September 1981 in Rostock durch den Genossen Ernst Timm mit dem Titel „Verdienter Aktivist" geehrt.

Der Genosse Alfred Triemer, FMI, und Karl-Heinz Willmer (†), FAH, wurden am 21. September 1981 im Klubhaus „Ernst Thälmann" als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet. Die Genossen Karl Pohle, TV, Werner Beitz, Wohnheim, und Rudi Becker, FMR, wurden mit Buchprämien geehrt. Dies ist ein Ausdruck der Wertschätzung der geleisteten Arbeit in unserer GO.

In den vergangenen Wochen und in den vor uns liegenden Monaten werden wieder Schulungen für unsere Propagandisten durch die Kreisleitung und Bezirksleitung durchgeführt. Diese Lehrgänge haben sich in den vergangenen Jahren sehr bewährt. Hier erhielten unsere Genossen fundierte Informationen, konkrete Anregungen und Hinweise zur Gestaltung des Parteilehrjahres, und zugleich besteht hier die Möglichkeit des breiten Erfahrungsaustausches. Im Ergebnis von nunmehr 32 Jahren marxistischer Schulung der Mitglieder und Kandidaten unserer Partei, wurden viele wertvolle Erfahrungen gewonnen. Es wurde aber auch in unserer Grundorganisation deutlich, daß wir noch nicht alle Möglichkeiten effektiv ausnützen. Das ist unter anderem das immer noch nicht ausreichende Selbststudium. Diese Vorbereitung auf das Seminar ist eine entscheidende Voraussetzung für lebendige und tiefgründige Diskussionen über theoretische Fragen und für einen konstruktiven Meinungsstreit. Dazu gehört eine noch bessere Nutzung der Dia-Ton-Vorträge, Dia-Serien, Folien, des Buchbestandes und der Zeitschriften der Bildungsstätte. Um sich noch besser für das politische Gespräch zu rüsten, halten wir es für unbedingt erforderlich, daß noch viel mehr Genossen die Broschüre „Was und Wie" abonnieren.

Im kommenden Parteilehrjahr 1982 bis 1986 wird dann wieder in thematisch unterschiedlicher und differenzierter Form studiert.

Folgende Themen stehen zur Auswahl:

— Zirkel zum Studium der Biographie Ernst Thälmanns;
— Seminar zum Studium von Grundproblemen der politischen Ökonomie des Sozialismus und der Wirtschaftspolitik der SED;
— Seminar zum Studium von Grundlehren der marxistisch-leninistischen Philosophie;
— Seminar zur aktuellen Bedeutung der Leninschen Imperialismustheorie.

Dazu ist es erforderlich, daß alle APO auf ihrer Mitgliederversammlung im November 1981 beschließen, welches Themenkreis künftig studiert werden soll. Das ist deshalb von großer Bedeutung, weil bereits am Jahresanfang mit der kontinuierlichen Qualifizierung der Propagandisten begonnen wird, um sie langfristig auf ihr neues Aufgabengebiet vorzubereiten.

Im Bericht des Zentralkomitees heißt es: „Die marxistisch-leninistische Partei wird ihre Rolle als revolutionärer Vortrupp der Arbeiterklasse und des ganzen Volkes um so besser gerecht, je einheitlicher und geschlossener sie auf der Grundlage unserer wissenschaftlichen Weltanschauung handelt." Die kommenden zehn Monate, die künftigen Jahre des Studiums in den Zirkeln und Seminaren werden zur Verwirklichung dieser Forderung einen entscheidenden Beitrag leisten.

Ein gelungener Auftakt der DSF-Wahlen im Maschinenbau

Am 1. Oktober fand in der Abteilung Maschinenbau Montage die Delegiertenkonferenz der DSF-Abteilungsgruppe statt.

120 Delegierte trafen sich, um gemeinsam über den Rechenschaftsbericht zu diskutieren und über die Aufgabenstellung für das nächste Jahr zu beraten. In seinem Rechenschaftsbericht führte Genosse Knaak, Vorsitzender der DSF-Abteilungsorganisation, unter anderem aus, daß das brüderliche Bündnis mit der Sowjetunion das entscheidende Fundament unserer Erfolge, unsere gesicherte Existenz in Gegenwart und Zukunft ist. Auf den XXVI. Parteitag der KPdSU und den X. Parteitag der SED eingehend, sagte er: „Es zeigt sich immer deutlicher, daß Fortschritt und Frieden nicht voneinander zu trennen sind. Das Erstarken der Sowjetunion und der gesamten sozialistischen Gemeinschaft beeinflußt entscheidend die internationale Entwicklung und ist Garant der ständigen Friedenssicherung."

Sechs Freunde sprachen zur Diskussion. Durch ihre Beiträge zog sich wie ein roter Faden die Erkenntnis, daß wir unsere Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft als politische Massenorganisation allseitig stärken und festigen müssen und weiterhin aktiv an der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR mitzuwirken.

Das vorgeschlagene Arbeitsprogramm für das Jahr 1982 wurde zum Beschluß erhoben und zur Grundlage der DSF-Arbeit erklärt.

Unter anderem verpflichten sich alle Kollektive, zu Ehren des 37. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus ihren Ehrennamen „Kollektiv der DSF" zu verteidigen.

Anläßlich des 33. Jahrestages unserer Republik wird die DSF-Abteilungsgruppe einen weiteren Freundschaftsvertrag, den 15. in der Geschichte unserer wichtigen gesellschaftlichen Tätigkeit, abschließen.

Alle Freunde arbeiten nach einem persönlich-schöpferischen sowie kollektiv-schöpferischen Plan, wobei die Methoden sowjetischer Neuerer wie Bassow, Smirnow und Saratow zur Anwendung kommen werden.

Um unsere gesellschaftlichen Aufgaben erfolgreich lösen zu können, spielt die ökonomische Zielstellung eine wichtige Rolle.

Das Abteilungskollektiv wird bis zum 37. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus den Plan Wissenschaft und Technik mit 103 Prozent realisieren. Die Kosten je Normstunde sollen um weitere zwei Prozent gesenkt werden.

Nach der Diskussion und den Beschlußfassungen wurde einstimmig dem bewährten DSF-Vorstand der vergangenen Jahre erneut das Vertrauen geschenkt. **Die Delegierten der Abteilung Maschinenbau Montage rufen alle DSF-Kollektive der Werft auf, ihre Delegiertenkonferenzen oder Jahreshauptversammlungen zu einem Höhepunkt im gesellschaftlichen Leben der DSF-Kollektive zu gestalten.**

Sie rufen dazu auf, die Materialien und Beschlüsse des X. Parteitages mit Leben zu erfüllen, die Fülle von Gedanken und Anregungen aufzugreifen und nichts dem Selbstlauf zu überlassen.

Kn.

Sieghart war der Beste

Kürzlich führte das Reservistenkollektiv des Direktorates O die zweite Schießübung im Rahmen des Ausbildungsprogramms 1980/81 bei der NVA durch. Die von den Genossen Honig und Okonek geleitete Übung war bestens vorbereitet und sicherte damit für alle beteiligten Reservisten eine hohe Treffquote sowie Freude an dieser Ausbildungsform.

Als bester Schütze dieser Übung konnte sich Sieghart Bitter, Abteilung ÖP, qualifizieren, der übrigens diesbezüglich nicht das erste Mal auf sich aufmerksam machte.

Allen Organisatoren, insbesondere den Genossen der NVA sowie dem stellvertretenden Leiter des Reservistenkollektivs O, Kollege Krause, Abteilung ÖP, gilt für ihre Bemühungen und das erfolgreiche Gelingen der Schießübung unser herzlicher Dank.

Das bereits zur Tradition gewordene Schießen sowie die freundschaftlichen Beziehungen zur NVA, die sich in vielen gegenseitigen Veranstaltungen bereits widerspiegelten, werden wir Reservisten im Ausbildungsjahr 1982 fortsetzen und ausbauen.

Peter Staude

Ausstellung der FESTA

Wie schon in anderen Kombinaten und Betrieben zeigt die FESTA Betriebsorganisation Dresden auch in der Volkswerft interessante Erzeugnisse ihres Produktionsprogramms.

In einer Ausstellung im Mehrzweckgebäude unserer Werft ist in der Zeit vom 19. bis 23. Oktober 1981 ein umfangreiches Sortiment von Organisationsmitteln zu besichtigen. Die Ausstellung ist von Montag, den 19. bis Donnerstag, den 22. Oktober, jeweils von 8.30 bis 16.00 Uhr und am Freitag, den 23. Oktober, von 8.30 bis 11.00 Uhr geöffnet.

Während der Ausstellung finden täglich von Montag bis Donnerstag um 9.00 Uhr und um 13.00 Uhr und am Freitag um 9.00 Uhr Vorträge über die wichtigsten Einsatz- und Anwendungsgebiete der FESTA Betriebsorganisation statt. Dabei werden die spezifischen Aufgabengebiete der einzelnen Besuchergruppen besonders berücksichtigt.

Für die einzelnen Direktorate und Institutionen ist der Besuch der Ausstellung wie folgt vorgesehen: 19. Oktober Direktorat F; 20. Oktober Direktorate L/T; 21. Oktober Direktorate E/Ö; 22. Oktober Direktorate K, B, P; 23. Oktober AWG und gesellschaftliche Institutionen.

Vor, zwischen und nach den Vorträgen stehen Mitarbeiter der FESTA Betriebsorganisation zur kostenlosen Beratung betrieblicher Organisationsprobleme zur Verfügung.

Ausstellung und Vorträge sind an den Vormittagen ausschließlich den Besuchergruppen der Werft vorbehalten, während nachmittags neben den Abteilungen unseres Betriebes auch Werfton und Betriebe des Kombinates zur Besichtigung der Ausstellung eingeladen sind.

Durch die staatlichen Leiter ist eigenverantwortlich an dem für ihr Direktorat vorgesehenen Tag der Besuch der Ausstellung zu organisieren.

Mit der Delegierung geeigneter Mitarbeiter soll ein breiter Kreis über die Möglichkeiten der Anwendung im Angebot befindlicher Organisationsmittel zur rationellen Gestaltung der Arbeitsabläufe in den Strukturreinheiten der Werft informiert werden.

Hauptabteilung Organisation und Datenverarbeitung

Sprechstunden der VP

Die Meldestelle des VPKA wird ihre Sprechstunden jeden Montag, in der Zeit von 8.30 bis 9.30 Uhr, in der Winterperiode regelmäßig durchführen und bittet die Werftangehörigen, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen.

Die Werftangehörigen werden weiterhin darauf aufmerksam gemacht, daß die Möglichkeit des Umtausches der Personalausweise, Ausstellungsjahr 1964, weiterhin besteht. Die dazu erforderlichen Anträge können in der Rezeption empfangen werden.

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, 17. und 18. Oktober 1981, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend, den 17. Oktober 1981, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Schweinebraten)

Sonntag, den 18. Oktober 1981, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Rumpsteak)

Pausenversorgung

Sonnabend, den 17. Oktober 1981, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Sonntag, den 18. Oktober 1981, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Hirschelmann,
Abteilungsleiter Arbeiterversorgung

„LA BOHEME" hat Premiere

Als Giacomo Puccinis „La Bohéme" am 1. Februar 1896 am Testro Regio zu Turin unter der musikalischen Leitung des jungen Arturo Toscanini zum ersten Male aufgeführt wurde, ahnte kaum jemand, daß das Werk bald seinen Siegeszug über die Opernbühnen der Welt antreten sollte.

Puccini blieb in „La Bohéme" seiner Devise treu: „Ich bin nicht geschaffen für heroische Gesten. Ich liebe die kleinen Dinge, und ich kann und will nur die Musik der kleinen Dinge machen, wenn sie wahr, leidenschaftlich und menschlich sind und zu Herzen gehen." Seinen Forderungen nach Wahrheit, Leidenschaftlichkeit und Menschlichkeit vermochte Henri Murgers Roman-Vorlage „La vie de bohéme" in besonderem Maße zu entsprechen, und das um so mehr, als Puccini mit zwei ihm befreundeten Librettisten zusammenarbeitete, die seine Wünsche bereitwillig zu unterstützen verstanden. So entstand ein Opernbuch, das den Vorstellungen des Komponisten entsprach. Das Bohéme-Thema führt mitten in „ein fröhliches, ein schreckliches Dasein", in die soziale Misere der Pariser Künstler Ende des 19. Jahrhunderts – ein Milieu, das Puccini aus eigenem Erleben vertraut war. Mit viel Liebe verleiht er seinem Dichter Rodolphe, dessen Freunden, der temperamentvollen Musette und der kränkelnden Mimi eine effektvolle Musik, deren Reiz in jenem zarten, überaus sensiblen Lyrismus liegt, der seit der „Manon Lescaut" zum Stilmerkmal Puccinis zählt.

Die Premiere von „La Bohéme" wird unter der musikalischen Leitung von Hans Nehrdich am 18. Oktober 1981 am Theater Stralsund stattfinden. Regie führt Wilfried Serauky als Gast.

Es singen Gabriele Schwabe als Gast (Mimi), Blanka Sattler (Musette), Klaus Dickhoff (Rodolphe), Kammersänger Peter Tschaplik als Gast (Marcel), Ekkehard Pohl/Erich Zdechlikiewitz als Gast (Schaunard), Günter Schreiber (Colline) u. a.

Das Bühnenbild schuf Eckhard Funke, die Kostüme Barbara Sauer-Funke. Es spielt das Orchester des Theaters Stralsund; es singen der Opern- und Extrachor des Theaters und Mitglieder des Kinderchores des Konzertchores der Stadt.

Dr. Ne.

Für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem 70. Geburtstag möchte ich mich bei der AGL 37 und dem Gewerk 3341, FMM, herzlich bedanken.

Albert Balzesack

Für die Glückwünsche und das Präsent zu unserer Silberhochzeit möchten wir uns bei den Kollegen des Gewerkes 2211 bedanken.

Maria und Rolf Löper

Anläßlich unserer Vermählung möchten wir uns auf diesem Wege bei den Kolleginnen und Kollegen der Abteilung FSV, Gewerk 1352, und der Abteilung KWL 2, Gewerk 7724, für die erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke recht herzlich bedanken.

Dieter und Christa Schultz

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich meines 50. Geburtstages möchte ich mich bei allen Gratulanten recht herzlich bedanken. Besonderer Dank gilt der Gruppe TVF 2 und dem Abteilungsleiter von TVF, weiterhin dem Leitungskollektiv der Abteilung FAI sowie den Genossen der Einheit „Fiete Schulz".

Karl Külshe

Wir erhielten die Nachricht, daß unsere Genossin

Paula Schneider

am 2. Oktober 1981 verstarb.

Sie war uns eine stets pflichtbewußte und einsatzbereite Kollegin.

Ihr Andenken werden wir in Ehren halten.

APO **AGL**
Abteilungsleitung TAB

Tief bewegt erhielten wir die Nachricht vom plötzlichen Ableben unseres Genossen

Fiete Groß

Wir trauern um einen aufrechten Genossen, der ständig seine ganze Kraft und jahrzehntelangen Erfahrungen in den Dienst der Arbeiterklasse stellte.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

APO-Leitung
AGL und Leitung des Klubhauses „Ernst Thälmann"

KUNST-KRIMI

10. Folge: Erpenbecks Trio im Test

Sie hätten sie Fritz Erpenbeck zu verdanken, diese neue Art der Schulung und Erprobung. Auf den unterschiedlichsten Gebieten sollten sie ihr Wissen erweitern und zunächst mal unter Beweis stellen. Sie, das waren Genosse Hauptmann Peter Brückner, Genosse Oberleutnant Becker und der Genosse Leutnant Lorenz, alle von der K. Keiner von ihnen reagierte sauer, und selbst, wenn jemand, was Marx verhüte, „Verdammt nochmal" zu denken im Begriff war, so sagte es niemand, denn als Serienhelden von DDR-Krimis hatte Fritz Erpenbeck ihnen derlei Ausfälle wegrationalisiert. Höflich, doch ein wenig synthetisch, wie sie eben nun mal konstruiert waren, ließen sie den neuesten Test über sich ergehen. Ihnen wurde ein Bild vorgelegt, auf dem sie einen Fehler herauszufinden hatten. Der korrekte Oberleutnant bat uns Wort, er entschuldigte sich beim Genossen Hauptmann, wenn er als erster einiges vorzubringen hätte und führte aus: „Zu einem Fehler kann ich keine Stellung beziehen, ich sehe im Augenblick keinen. Doch scheint mir der Autor bekannt zu sein, das heißt richtiger formuliert, ich erkenne in ihm Willi Neubert. Seine Diskussionsbilder regten die Kunstgespräche in unserer Republik an und erfreuten sich allgemeiner Aufmerksamkeit. Das vorliegende Bild heißt „Parteidiskussion" und entstand um 1962. Es vollzog sich mit diesem Werk eine Wende in Neuberts Schaffen." „So ist es", schaltete sich Leutnant Lorenz schnell ein, „hier stoßen, man sieht es recht deutlich, Meinungen aufeinander, ringen erkennbare Charaktere, die in ihrer politischen Position nicht grundlegend voneinander verschieden sind, die sich doch um Klarheit über den richtigen Weg mühen." „Gewiß", fügte Hauptmann Brückner hinzu, „diesem allgemeinen künstlerischen Ziel sind alle Bilddetails, vor allem aber die individuellen Charakteristiken der einzelnen Beteiligten unterworfen, doch was nicht stimmt an diesem Bild, sehe ich zur Zeit nicht, ich bitte um einige Minuten Denkpause." Die Genossen schwiegen beifällig und dachten nach, daß es knackte. Damit schlägt nun die Stunde für alle, die es erkannt haben.

Frage: Wer gehört nicht in die „Parteidiskussion" oder wie heißt diese Figur als eigenständiges Bild?



Name:
Vorname:
Gewerk:
Abteilung:

Schicken Sie bitte Ihre Einsendung bis zum 28. Oktober 1981 an die Gewerkschaftsbücherei, die Büchergutscheine zu 20 und zu 10 Mark sowie fünfmal Taschenbücher für Sie bereithält. Die Gewerkschaftsbücherei wünscht Ihnen viel Erfolg.

Montage: **Harry Hardenberg**

Wolf Wähnke

Fünf Sprechstunden bei Prof. Dr. Israel

3. Sprechstunde:

Wir messen und steuern den Puls

Neben Umfang und Häufigkeit des Trainings ist die Intensität der Belastung das wichtigste Kriterium für seine Wirksamkeit. Durch die Pulsfrequenz kann man sehr gut die Belastungsstärke beurteilen und steuern. Sie ist eine unkomplizierte Möglichkeit, den aktuellen Belastungsreiz zu dosieren.

Die Pulsmessung ist denkbar einfach: Die rechte Hand wird auf die Herzgegend oder die linke Halsschlagader gelegt. Da sich der Herzschlag durch die sportliche Betätigung verstärkt, ist er im allgemeinen sehr gut wahrzunehmen. Seine Frequenz wird über 15 Sekunden gezählt; die Zeitkontrolle erfolgt dabei am Sekundenzeiger der Armbanduhr.

Der ermittelte Wert muß dann mit dem Faktor 4 multipliziert werden, um den Wert für Pulsschläge je Minute zu erhalten.

Nach kurzer Übungszeit sind die Frequenzen so geläufig, daß nicht mehr gerechnet zu werden braucht. Anfangs ist es notwendig, den Lauf für die Pulszählung zu unterbrechen; nach einiger Übung läßt sich die Messung auch während des (eventuell etwas verlangsamten) Laufs ausführen. Beim Radfahren ist die Ermittlung der Pulsfrequenz ohnehin relativ einfach. Wenn in den Schwimmhallen bei der Baduhr ein Sekundenzeiger mitläuft, ist hier die Pulszählung an der Wende einfach möglich. Für den Sollwert des Trainingspulses wurde folgende Formel angegeben: 180 minus Lebensalter (Jahre). Ein 40jähriger müßte demnach mit einer Pulsfrequenz um 140 und ein 60jähriger mit einer Pulsfrequenz um 120 Schläge je Minute trainieren. Diese Werte sind jedoch etwas differenziert zu betrachten; sie sind im Zusammenhang mit der Sportart, mit der Belastungsdauer, mit dem Trainingsalter und mit dem Trainingszustand zu sehen. Die angegebene Formel ist zunächst gut anwendbar auf das Radfahren, Schwimmen und Rudern. Beim Meilenlauf (zu Fuß oder per Ski) sollte ein Trainingslauf erreicht werden, der um 10 bis 15 Schläge je Minute höher liegt. Der genannte Richtwert kann bei entsprechendem Trainingszustand über längere Zeit (eine Stunde und mehr) aufrechterhalten werden. Auch können ältere Menschen, die bereits jahrelang regelmäßig trainieren, durchaus mit einer Pulsfrequenz um 150 Schläge je Minute laufen oder um 140 Schläge je Minute radfahren.

Bei einer gelegentlichen Wettkampfteilnahme sind nach guter Vorbereitung durchaus höhere Werte (180 bis 200 Schläge je Minute) zulässig. Wird jedoch die angegebene Pulsfrequenz oft und für längere Zeit überschritten, so kann eine länger anhaltende Ermüdung die Folge sein. Andererseits muß aber auch gesagt werden, daß das Ausdauertraining bei deutlich tieferem Puls den Trainingseffekt einschränkt. Die Meile soll Spaß machen. Deshalb muß die Belastung auch vom Befinden ausgehen. Bei gutem Befinden kann sie durchaus höher und bei schlechtem Befinden niedriger sein.

Eine gewohnheitsmäßige Kontrolle der Pulsfrequenz ist die beste Möglichkeit, den Trainingsreiz wirksam zu dosieren. Mit ansteigendem Trainingszustand sinkt bei vergleichbarer Belastung (infolge einer Anpassungsreaktion des Organismus) die Pulsfrequenz ab. Das bedeutet: Belastbarkeit und Belastungsverträglichkeit sind verbessert, und mit dem gleichen Richtwert wird eine höhere Lauf-, Fahr- oder Schwimmgeschwindigkeit erreicht!

Erfolgreiches Wochenende für Motor-Handballer

Der Start für Motors Handballmannschaften verlief äußerst erfolgreich. Vier Mannschaften mußten in Lokalderbys Farbe bekennen.

Die Frauen spielten gegen Empor Stralsund und konnten dieses Spiel auf Grund der besseren Kondition, größeren Spielübersicht und eindeutigen Schnelligkeitsvorteile dieses Treffen überlegen mit 21:8 gewinnen. Eine solide Mannschaftsleistung, die weiteren Auftrieb geben sollte.

Die Altersklasse 17/18 (weiblich) spielte ebenfalls gegen Empor Stralsund. Eine überlegene Motormannschaft gewann 15:2. Elke Edelstein und Gabi Ohl mit jeweils sechs Toren ragten aus der Mannschaft heraus. Die weiteren Tore erzielten Viola Ohl (2) und Doreen Warnke (1).
Auch die AK 17/18 (männlich) spielte gegen Empor Stralsund. Nach ständigem Führungswechsel siegte Motor ziemlich klar mit 27:22. Schwache Torhüterleistungen und viele Zeitstrafen auf Motors Seite ließen kein besseres Resultat zu.

Die Männer spielten gegen Vorwärts Parow. Auf Grund von Krankheit und Verletzung konnten Walter Bollmann, Klaus Küster und Andreas Anclais nicht eingesetzt werden — ein schweres Handicap. Eine totale Umgruppierung der Deckungsmitte war erforderlich. Es lief natürlich nicht alles nach Wunsch. Doch eine gute kämpferische Einstellung brachte bis zur Halbzeit die Entscheidung. Mit 17:9 wurden die Seiten gewechselt. Die zweite Halbzeit ging auch an Motor und es sprang ein klarer 30:17-Erfolg heraus. Die erfolgreichsten Torschützen für Motor waren Heiden (10), Dubinski (9) und Burczykowski (7).

Fo.

Keine Steigerung bei Fußball-TZ-Meisterschaft

In der Altersklasse 9 blieben Motors Fußball-Kinder ohne Sieg. Nach der guten Leistung in der Vorrunde fehlten am letzten Sonntag in Rostock die Tore.

Bei besserer Chanceverwertung wäre durchaus eine bessere Plazierung möglich gewesen. Motors Kinder spielten gegen Dynamo Rostock (0:0), KKW (0:1), FC Hansa (0:2), Schiffahrt/Hafen Rostock (0:0) und Vorwärts Stralsund (0:0).

Auch in der AK 10 trafen Motors Knaben nicht einmal ins Tor. Gegen KKW wurde gar nur durch ein Eigentor mit 0:1 verloren. Weiterhin spielte Motors AK 10 gegen Dynamo Rostock (0:4), FC Hansa (0:2), SG Kühlungsborn (0:0) und Vorwärts Stralsund (0:0). Für gute Leistungen erhielten Stefan Lobeck (AK 9) und Volker Philipp (AK 10) eine Anerkennungsurkunde.

Ergebnisspiegel:

Alterskklasse 9	Tore	Punkte
1. FC Hansa	6:0	8:2
2. Dynamo Rostock	6:1	7:3
3. KKW	3:0	7:3
4. Vorwärts Stralsund	1:5	4:6
5. Motor Stralsund	0:3	3:7
6. Schiffahrt/Hafen Rostock	1:8	1:9

Alterskklasse 10	Tore	Punkte
1. KKW	10:1	10:0
2. Dynamo Rostock	6:2	6:4
3. FC Hansa	3:2	5:5
4. Kühlungsborn	1:4	5:5
5. Vorwärts Stralsund	1:5	2:8
6. Motor Stralsund	0:7	2:8

E. St.

Fußball-Siege für Motor

Motors I. Männer sicherten sich durch eine überzeugende Leistung gegen Empor Saßnitz einen klaren 5:0 Auswärtserfolg. Dieser wurde bereits in der ersten Halbzeit sichergestellt.

Auch der Sieg unserer II. Männer gegen Traktor Ahrenshagen war in keiner Phase gefährdet. Nachdem Vielitz und Holtz die 2:0-Führung herausschossen, kam Ahrenshagen lediglich kurz vor Spielende zum Anschlußtreffer. Motors Junioren und Jugend hatten auf dem Jahnplatz gegen Empor Saßnitz anzutreten. Die Junioren siegten mit 3:0 Toren und auch die Jugendmannschaft blieb mit 2:0 erfolgreich.

E. St.

Zum Auftakt zwei Siege

Die Punktspielsaison 1981/82 begann für die Volleyball-Bezirksklasse Männer am 10. Oktober 1981 recht vielversprechend mit zwei wichtigen Siegen.

Motor Stralsund war Gastgeber für die Mannschaften ASG Prora und ASG Sellin. Im Eröffnungsspiel mußte Motor gegen Prora antreten und überwand von Beginn an die Initiative Ausdruck dessen war eine schnelle 2:0 (9:3) Satzführung. Wer annahm, daß der 3. Satz eine Frage der Zeit werden würde, mußte sich eines Besseren belehren lassen. Nicht Motor war die dominierende Mannschaft, sondern Prora steigerte sich von Aktion zu Aktion, gewann den 3. Satz mit 15:6 und den 4. Satz mit 15:7, so daß der 5. Satz zum spielentscheidenden Satz wurde. Nun gelang noch einmal eine Steigerung der gesamten Mannschaft, die sich auch nach einer anfänglichen Proraer 4:1-Führung nicht aus dem Konzept bringen ließ. Die Angriffsaktionen wurden erfolgreich abgeschlossen, so daß am Ende der 5. Satz sicher mit 15:7 und damit das Spiel mit 3:2 gewonnen wurde.

Im zweiten Spiel standen sich die beiden Armeemannschaften von Prora und Sellin gegenüber. Dieses Spiel wurde sicher mit 3:0 von der ASG Sellin gewonnen. Die letzte Paarung führte beide Sieger zusammen. Die ASG Sellin stellte sich als eine sehr junge entwicklungsfähige Mannschaft vor, die sicherlich noch so manche Überraschung in der Bezirksklasse herbeiführen wird.

An diesem Tage jedoch unterlag sie Motor mit 3:0 (12;10;10). Diese beiden Siege stimmen optimistisch, da Motor ein ernstes Wort beim Kampf um den Staffelsieg mitreden möchte.

Für Motor wurden die Spieler Looks; Bürger, Paprott; Ernst; Dr. Hohlbein und Kolln. Vierkant eingesetzt.

Schäfer

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 14.30 Uhr, Bezirksliga Männer, Motor Stralsund — KKW Greifswald
13.30 Uhr, Volkssport, Kleinfeldturnier der BSG Turbine
Sonntag, 9.30 Uhr, Schüler, Pokalspiel, Motor Stralsund II — Traktor Franzburg; 11.00 Uhr, Knaben, Pokalspiel, Motor Stralsund II — Vorwärts Stralsund II; 11.00 Uhr, Kinder, Pokalspiel, Motor Stralsund II — Traktor Franzburg
Sporthalle der BBS Volkswerft:
Sonnabend, 8.00 Uhr, Turnier für die SSG
Mittwoch, 16.00 Uhr, Turnier der Abteilung FAI
Handball, Sporthalle H.-Matern-OS, Knieper West:
Sonnabend, 17.45 Uhr, Bez.-Liga weibl. Jugend B, Motor Stralsund — Empor Ahlbeck
Hockey, Jahnsportplatz:
Sonntag, 11.00 Uhr, DDR-Liga Damen, Motor Stralsund — Lok Schwerin
12.15 Uhr, Gr.-Liga weibl. Jugend, Motor Stralsund — Lok Schwerin
13.15 Uhr, Gr.-Liga Mädchen, Motor Stralsund — Lok Schwerin
Tischtennis, Jahnturnhalle:
Sonntag, 10.00 Uhr, Bez.-Klasse Herren, Motor Stralsund — Motor Wolgast
Volleyball, Jahnturnhalle:
Sonnabend, 9.30 Uhr, FES des Direktorates B

Sehgeschädigte Kegler erkämpften DDR-Pokal

Bei dem diesjährigen 28. DDR-Mannschafts-Pokal und der DDR-Mannschafts-Meisterschaft im Bohle-Kegeln der Sehgeschädigten in Genthin hatten sich sechs Mannschaften qualifiziert, und nach spannenden zwei Wettkampftagen gab es folgende Ergebnisse:

1. **Tag:** 1. Platz und Pokalgewinner-Spielgemeinschaft Motor Stralsund/Medizin Greifswald — 3063 Punkte,
2. Platz — Motor Mitte Magdeburg

Am zweiten Tag kegelten die drei Besten des Vortages, und so ergaben die Tageswerte von zwei Tagen die Plazierung für die DDR-Meisterschaft.

1. Motor Mitte Magdeburg 6115 Punkte
3. Spielgemeinschaft Stralsund/Greifswald 6087 Punkte

Unter Flutlicht um den OB-Pokal

Als letzte Veranstaltung der Speedwaysaison 1981 wird am 18. Oktober im Paul-Greifzu-Stadion um 15.30 Uhr das Finale der Bezirksmeisterschaft und um 17.30 Uhr das Finale um den Pokal des Oberbürgermeisters der Stadt Stralsund ausgetragen.

Diese Speedwayveranstaltung stellt einen besonderen Höhepunkt und eine Attraktion für die Aktiven und die Zuschauer dar, indem der OB-Pokal der Stadt Stralsund erstmalig als Abendveranstaltung unter Bahnbeleuchtung ausgetragen wird. Am Start stellen sich noch einmal alle Spitzenfahrer der DDR sowie alle erstplazierten Mannschaften der DDR-Mannschaftsmeisterschaft 1980/81 vor. MC Güstrow und MC-Lübbenau als gesetzte Mannschaften (erstplazierte der DDR-Mannschaftsmeisterschaft 1980) sowie die beiden ersten Mannschaften des Vorlaufes zum OB-Pokal in Rostock, der am Sonnabend ausgetragen wird. Nach derzeitigem Leistungsstand der DDR-Mannschaftsmeisterschaft 1981 werden es sicherlich die Mannschaften des MC Meißen und des MC Dynamo Stralsund sein.

Mit dieser Besetzung des Fahrerfeldes kann diese Veranstaltung als DDR-Mannschaftsmeisterschaftsrevanche gewertet werden.

Der Lauf wird im 16er Modus ausgetragen und verspricht spannende Kämpfe.

Einlaß zu dieser Doppelveranstaltung erfolgt ab 14.30 Uhr. Die An- und Abfahrt zu dieser Veranstaltung erfolgt über W.-Pieck-Allee – Barther Straße Richtung Stadion.

Parkplätze im Stadion für PKW und verlängerte Barther Straße, Parkplatz Barther Straße. Für Kräder der Parkplatz Hof Campingzentrum und verlängerte Barther Straße.

Bei der An- und Abfahrt wird um eine hohe Verkehrsdisziplin gebeten. Die wichtigsten Verkehrsknotenpunkte werden durch VK-Posten und Lichtsignalanlagen geregelt.

Schulz,
Oberleutnant der VP

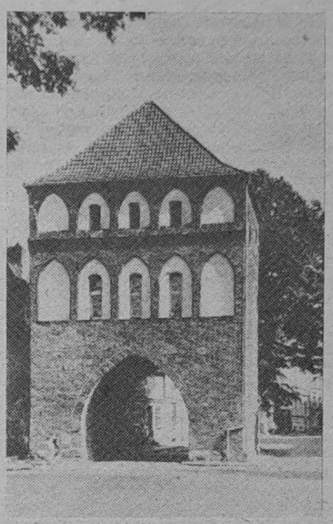
Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Festung Stralsund

Stralsund galt als eine der stärksten Festungen an der Ostseeküste. Wie eine riesige Wasserburg ragte sie aus der Ebene hervor, auf einer Insel gelegen, umwehrt von Mauern, Türmen und Wasser. Aus fünf Stadttoren führten fünf Dämme ins Binnenland. Die breitesten Zugänge waren im Norden zum Kniepertor und im Süden zum Frankentor. Diese beiden Übergänge bildeten die günstigsten Angriffspunkte. Die anderen drei Dämme, die aus dem Spitaler (Mönchstraße), Küter- und Tribseertor gegen Nordwesten, Westen und Südwesten die Teiche durchschnitten, waren schmal und konnten daher im Kriegsfall schnell und leicht durchstochen werden. Jenseits der Dämme waren die Vorstädte mit den Bauerngehöften und Gärten. Die Stadtmauer, fast neun Meter hoch, mit dreißig Türmen und vielen Wiekhäusern, war im schlechten baulichen Zustand. Sie hielt wohl den Steingeschossen der „Bliden" stand, aber nicht den Pulvergeschützen. Erst kurz vor der Belagerung wurden Schanzen zwischen Knieper-, Spitaler- und Tribseertor aufgeworfen. Der Frankenteich blieb ohne brauchbaren Wall. Die alten Landwehren draußen vor der Stadt waren verfallen, so daß man gar nicht anfing, sie wiederherzustellen. Die Hafenseite mit den vier Landungsbrücken war — abgesehen von der Stadtmauer — ganz unbefestigt. Nur die beiden Ecken der Wasserfront am Knieper- und Frankentor waren einigermaßen befestigt. Die am weitesten nach Norden vorspringende Fährbrücke erhielt ein Blockhaus mit Geschützen. Da den Feinden die Flotte fehlte, war von See her nicht viel zu befürchten. Im Winter 1627 wurden die Vorstädte teilweise abgebrochen, um der Belagerungsarmee keine Festsetzungsmöglichkeit zu bieten. Zu den Bewohnern der Vorstädte kamen die Flüchtlinge vom Lande, die in der Stadt untergebracht werden mußten. Man siedelte sie vor den Wassertoren (Fähr-, Semlower-, Baden-, Langen-, Frankentor) an. So entstand die heutige Wasserstraße. Während der Belagerungskämpfe hatte man Frauen und Kinder per Schiff nach Schweden evakuiert. Da der Abriß der Vorstädte nicht schnell genug voranging, kam es im Januar 1628 zu einem Volksauflauf in der Stadt mit der Forderung, „sie würden mit eigenen Händen die Häuser einreißen, wenn die Besitzer es nicht täten". Die Eigentümer waren meist Ratsmitglieder.

Günter Köpnick



Kniepertor
Repro: Annemarie Knoren

Allerlei Lebensweisheit

Es ist nicht Sitte, eine Frau zu heiraten, die vorher ein Verhältnis gehabt hat. Aber es ist Sitte, mit einer Frau ein Verhältnis zu haben, die vorher geheiratet hat.

Heimlich zwickts mich bis zum Zeh! Abends wenn ich extra geh. Doch ich hüte mich beim Naschen, denn ich will nicht Windeln waschen.

Bevor du freist, bedenk das eine: Ein Ehepaar hat meist vier Beine, und außerdem zwei Köpfe immer, und das ist schlimmer.

Keine Grenze verlockt mehr zum Schmuggeln als die Altersgrenze.

Wenn der Mensch fühlt, daß er nicht mehr hinten hoch kann, wird er fromm und weise, er verzichtet dann auf die sauren Trauben der Welt. Dieses nennt man innere Einkehr.

Was eine Sitzung ist. — Der Sieg des Hintern über den Geist.

Frauenmund

Ich liebe meinen Mann von ganzem Herzen, und wenn ich ihn so sehe, wie er rülpst nach dem Essen und freitag abends einen grauenerregenden Schluckauf vom Bier hat und oft so überschlau tut und überhaupt alles besser weiß und die Füße beim Fernsehen auf den Tisch legt und einen Hang zu sackigen Hosen hat, dann stelle ich immer wieder verwundert fest, daß meine Liebe aus einem furchtbar haltbaren Stoff gemacht sein muß.

Sachen gibt's



„Kannst du mir sagen, warum sich bei uns der Damenfußball nicht so richtig entwickelt?"

„Das ist kein Wunder! Finde einmal elf Frauen, die bereit sind, in gleicher Kleidung aufzutreten!"

★

„Was würde wohl Ihre Mutter dazu sagen, wenn sie Sie in diesem viel zu knappen Bikini sehen würde?", sagt eine ältere Dame zu einem jungen Mädchen am Strand. „'Ne ganze Menge", erwidert das Mädchen schuldbewußt. „Es ist nämlich ihr Bikini, den ich angezogen habe!"

★

Meine Tochter kam vom Kaufhaus nach Hause und erzählte ganz aufgeregt, in dem Kaufhaus sei eine Verkäuferin spurlos verschwunden. Auf meine Frage, wer solchen Unsinn erzählte, meinte sie im Brustton tiefster Überzeugung: „Es steht doch an der Tür: Verkäuferin gesucht!"

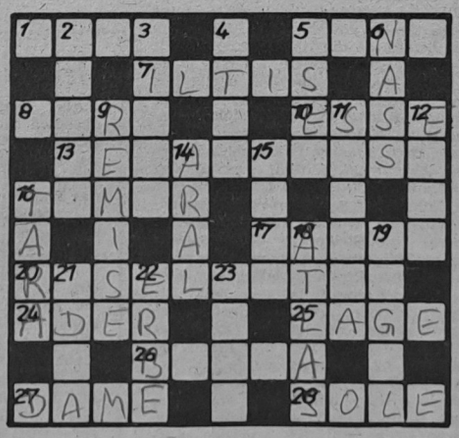
★

Ein Lehrer berichtet über seinen Einsatz an einer vietnamesischen Fachschule: Als ich in Hanoi ankam und ein Hotel aufsuchte, kannte ich nur eine Vokabel. Ich wußte, daß „Zimmer" auf vietnamesisch „ken-tu-mi" heißt. Also fragte ich als erstes den Hotelportier: „Ken-tu-mi?" Der Portier, der vor Jahren ein Praktikum in einem Hotel unserer Republik absolviert hatte, lächelte mich daraufhin an und fragte zurück: „Nee, wie heitu denn?!!!"

Neugeboren

Mark Twain war Leiter einer Zeitung. Eines Tages erschien ein Herr und beklagte sich, man habe seinen Tod gemeldet, dabei sei er lebendiger als je. Twain war hartnäckig und erklärte, sein Berichterstatter sei die Glaubwürdigkeit selbst, und wenn er die Nachricht gebracht habe, so müsse sie auch stimmen. Doch der Besucher wollte keine Vernunft annehmen und verlangte eine Berichtigung. „Unmöglich", rief Mark Twain, „meine Zeitung bringt grundsätzlich keine Berichtigung." Da lief der andere zum Anwalt und erreichte, daß Mark Twain gerichtlich aufgefordert wurde, die Nachricht zu dementieren. Nun mußte Mark Twain sich fügen, und das tat er auf seine Art. Er veröffentlichte in der nächsten Nummer den Namen des Nicht-Verstorbenen unter den Geburtsanzeigen.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Pflanzenfaser, 5. Erbauer des heutigen Berliner Bode-Museums, 7. marderartiges Raubtier, 8. altnordische Prosaerzählung, 10. Rauchfang, 13. verdeutlichende Umschreibung, 16. Getreidereiniger, 17. ehemaliger erfolgreicher Langstreckenläufer der DDR, 20. Dreisatzrechnung, 24. Erzgang 25. Stellung, 26. südamerikanisches Leichtholz, 27. Schachfigur, 28. Salzlösung.

Senkrecht: 2. sowjetischer Schwarzmeerort, 3. Papstkrone, 4. Bühnentanz, 5. Nebenfluß der Elbe, 6. Feuchtigkeit, 9. Kraftwagenschuppen, 11. Nebenfluß der Wolga, 12. Stadt in den Niederlanden, 14. See in der UdSSR, 15. Berg, Hügel, 16. Verpakkungsgewicht, 18. Kartenwerk, 19. feststehendes Abkürzungszeichen in der Kurzschrift, 21. Sammlung altisländischer Dichtungen, 22. Nachlaßempfänger, 23. Gewürzpflanze.

Auflösung aus Nr. 38/81

Waagerecht: 1. Drama, 5. Ammer, 9. Moravia, 10. Skala, 11. Ilias, 12. Maser, 13. Arasi, 15. Teer, 18. Emir, 21. Rakel, 24. Nanna, 26. Agame, 27. Runde, 29. Rolland, 30. Seine, 31. Tiefe.

Senkrecht: 1. Desna, 2. Amara, 3. Mol, 4. Aramis, 5. Avis, 6. Milet, 7. Maire, 8. Rasur, 14. Rum, 16. Ehe, 17. Ararat, 18. Evans, 19. Inari, 20. Ramon, 22. Kunde, 23. Liebe, 25. Nele, 28. uni.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 40 | Freitag, 23. Oktober 1981 | Preis: 5 Pfennig



Am 14. Oktober wurden im Klubhaus „Ernst Thälmann" 325 Lehrlinge während einer Feierstunde traditionsgemäß in den FDGB aufgenommen. Der Vorsitzende des Kreisvorstandes des FDGB, Kollege Heinz Landmesser (links im Bild), würdigte in seiner Rede die Leistungen der Werktätigen unseres Betriebes, die in den letzten Jahren im sozialistischen Wettbewerb vollbracht wurden. Er forderte die neu aufgenommenen jungen Gewerkschafter auf, sich bewußt zu sein, jetzt zu den neun Millionen Mitgliedern des FDGB zu zählen, die sich täglich bei der Erfüllung unserer Aufgaben bewähren. Nach der Übergabe der Gewerkschaftsbücher durch Mitglieder des Sekretariats des Kreisvorstandes des FDGB und der BGL unseres Betriebes überbrachten einige Mitglieder des Arbeitervarietés in einem kurzen Kulturprogramm auf ihre Art die Glückwünsche. Wir wünschen unseren jüngsten Mitgliedern viel Erfolg beim Erlernen eines Berufes und in ihrer gesellschaftlichen Arbeit. Foto: Schult

Kurs des X. Parteitages mit Leben erfüllen

Vorbereitung der Gewerkschaftswahlen und die weitere Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED waren der Hauptinhalt der Vertrauensleutevollversammlung, die am Mittwoch im Klubhaus „Ernst Thälmann" stattfand. BGL-Vorsitzender Hans Oehlke sagte in seinem Bericht unter anderem:

„Unter der Losung ‚Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!' ist im sozialistischen Wettbewerb die Schöpferkraft jedes Gewerkschaftsmitgliedes für die Erfüllung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik und für die Verwirklichung der zehn Schwerpunkte der ökonomischen Strategie der SED für die 80er Jahre noch wirksamer zu entfalten.

Es gilt, die Beschlüsse der 14. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB zu verwirklichen und die Kampfkraft und Autorität der Gewerkschaften als Schulen des Sozialismus und Vertreter der Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen weiter zu erhöhen, das einheitliche und geschlossene Handeln der Gewerkschaftsmitglieder zu fördern und sie in die Lösung der Aufgaben einzubeziehen.

Wir möchten alle Leitungsebenen darauf orientieren, die Verbundenheit und das Vertrauensverhältnis zwischen Partei und Volk im vertrauensvollen politischen Gespräch mit den Kolleginnen und Kollegen, im freimütigen Meinungsaustausch in den gewerkschaftlichen Mitgliederversammlungen, besonders der Gewerkschaftsgruppen in Gesprächsrunden der Schulen der sozialistischen Arbeit weiter zu vertiefen ...

Wenn wir in den nächsten Wochen und Monaten Rechenschaft darüber ablegen, was wir erreicht haben bei der Verwirklichung der Beschlüsse des 9. FDGB-Kongresses und welche neuen Aufgaben wir uns stellen, um die Politik zum Wohle des Volkes und des Friedens erfolgreich in den 80er Jahren fortzusetzen, dann stützen wir uns auf unsere 3258 ehrenamtlichen Funktionäre unseres Organisationsbereiches, die eine gute politische und fachliche Bildung besitzen und über umfangreiche Leitungserfahrungen verfügen.

Auch wir wollen mit einer guten Bilanz zum 10. FDGB-Kongreß gehen und damit zum Ausdruck bringen, daß wir uns unserer politischen Verantwortung als revolutionäre und staatstragende Kraft bewußt sind."

Vertrauensleute der Werft berieten

Schwerpunkte

der nächsten Woche

242/538: Übergabe des Objekts

243/539: Erprobung Hauptantriebsanlage, Abgabe Sicherheitsanlage Kälte, Instalation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Druckprobe Hydraulikleitungen, Montage Waschbecken und Klimageräte, Montagearbeiten SER

244/540: Abgabe Leistungsschalter, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

245/541: Rohrmontage Maschinenraum, Isolierung und Verblechung, Kabelverlegung in den Decks, Druckprobe unter Isolierung

246/542: Ausrichten Hauptantriebsanlage, Rohrmontage und Kabelverlegung

Kurz berichtet...kurz berichtet..

„Artur-Becker-Medaille" für Anita Sievert

Kürzlich wurde Genossin Anita Sievert für ihre jahrelange verantwortungsbewußte Arbeit in der FDJ durch den 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung und Mitglied des Zentralrates, Norbert Rowohl, mit der „Artur-Becker-Medaille" in Gold ausgezeichnet. Dazu unseren herzlichen Glückwünsch.

Treff mit Veteranen

Es ist bereits zu einer guten Tradition geworden, daß sich die Leitungen unserer Werft mit unseren verdienstvollen Veteranen treffen. Diese Zusammenkunft ist für den 19. November, um 14.00 Uhr, im Klubhaus „Ernst Thälmann" vorgesehen.

Ulrich Makosch im Gespräch mit Journalisten

Zu einem Treffen kommt es am 28. Oktober zwischen den Stralsunder Journalisten und unserem bekannten Auslandskorrespondenten Ulrich Makosch. Genosse Makosch wird über seine interessante Arbeit berichten und die sicher sehr zahlreichen Fragenn seiner Berufskollegen beantworten.

Kämpfer im Einsatz

Heute führen zwei Kampfgruppeneinheiten unseres Betriebes einen weiteren wichtigen Ausbildungskomplex durch. Es ist für diese Einheiten der letzte große Höhepunkt in diesem Jahr.



Dem „Roten Hahn“ keine Chance

Freiwillige Feuerwehr bewies hohes Können

Mit guter Beteiligung wurde auch 1981, zum achtenmal seit der Gründung der FFw, das bereits zur guten Tradition gewordene Ausbildungs- und Schulungslager für die Angehörigen der FFw des VEB Volkswerft Stralsund durchgeführt.

Auch in diesem Jahr, begünstigt von schönem Wetter, konnte das von der Wehrleitung vorbereitete vielseitige Ausbildungsprogramm ohne Abstriche durchgeführt werden.

Innerhalb des vorgesehenen Zeitraumes wurden die erforderlichen Fertigkeiten auf den verschiedensten Gebieten, wie zum Beispiel Geräteltraining, Grundübungen, Normzeitübungen, Leitübungen, Stiche und Bunde, Verlegen von B- und C-Schläuchen einschließlich Kuppeln der Saugleitungen, Anlegen der Schutzanzüge, Handhabung und Anlegen der Druckluftatmer und S-Maske gefestigt. In der weiteren Folge wurden dann der Komplex Löschangriff geübt und sodann alle vorgenannten Einzelkomplexe bei Einsatzübungen einschließlich Wasserentnahme aus offenem Gewässer trainiert.

Nach Stabilisierung der Fertigkeiten wurden spezielle Übungen wettkampfmäßig, teilweise im direkten Vergleich von Gruppe zu Gruppe, durchgeführt. Dabei konnten alle vorgegebenen Zeiten erreicht und in den meisten Fällen unterboten werden. Von den durch diese Methodik erreichten guten Ergebnissen haben sich Genosse Schmeling, Parteisekretär, und Hauptmann Wilm, Leiter des Kommandos Feuerwehr der Werft, selbst überzeugt.

In Auswertung aller Ergebnisse konnten folgende Besten ermittelt und ausgezeichnet werden:

Gruppenauswertung

1. Platz Gruppe Kamerad Wöller
2. Platz Gruppe Kamerad Berndt
3. Platz Gruppe Kamerad Zenk

Einzelauswertung

1. Platz Kamerad Manfred Becker
2. Platz Kamerad Fritz Lepschis
3. Platz Kamerad Hans Naß
4. Platz Kamerad Hans-Jürgen Marquard
5. Platz Kamerad Gerd Riedel

Für ihren persönlichen Einsatz wurden ferner die Gruppenführer und Mitglieder der Wehrleitung ausgezeichnet.

Neben dem offiziellen Ausbildungsprogramm kam auch der Kampfsport nicht zu kurz und mit einem Volleyballturnier war der sportliche Ausgleich voll gegeben.

Für die gute fachliche Beratung und Unterstützung von seiten des BfW sei besonders OLM Riedel ganz besonders gedankt.

W. B.



Gruppe des Kameraden Gerhard Wöller — Beste in der Gruppenwertung.



Parteisekretär Klaus Schmeling (vierter von links) im Gespräch.

Fotos: Jürgen Schmeling

Am 1. September 1981, gegen 16.35 Uhr, kam es auf dem Reparaturobjekt Atlantik 7180 zu einem Brand, zu dem der Einsatz der Feuerwehr erforderlich wurde. Ein hoher Brandschaden und Wiederherstellungskosten sind die Folge von ungenügenden Sicherheitsmaßnahmen bei der Durchführung von Schweißarbeiten.

Seit dem 1. Januar 1980 sind die TGL 30042, 30270 und die ASBI 10/3 zur Durchführung von Schweiß- und Schneidearbeiten verbindlich. Zur Zeit muß eingeschätzt werden, daß noch Unzulänglichkeiten bei der Ausstellung von Schweißerlaubnisscheinen zu verzeichnen sind. Die häufigsten Mängel sind:

— das nicht sachlich richtige Ausstellen von Schweißerlaubnisscheinen einschließlich der unleserlichen Unterschriftsleistungen sowie

— ungenügende Festlegung von spezifischen Gefährdungen, Sicherheitsmaßnahmen und Nachkontrollen.

Immer noch Brände durch Schweiß- und Schneidarbeiten auf Schiffsobjekten

Bei solchen Unvollständigkeiten kann demzufolge auch kein ordnungsgemäßer Auftrag zur Durchführung von Schweißarbeiten erfolgen.

Die Ursachen des Brandes auf dem Atlantik 7180 sowie die begünstigenden Bedingungen haben erneut gezeigt, daß den Schweiß- und Schneidarbeiten immer die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen zugeordnet werden müssen. Die zur Durchführung der Schweißarbeiten — Montageflicken, Schrottwand, Kältemaschinenraum zum Laderaum 1 — festgelegten Sicherheitsmaßnahmen auf den Schweißerlaubnisschein wichen von der technologischen Vorgabe ab. Es wurde kein Brandposten als Aufsicht gestellt, wie es in der technologischen Arbeitsunterweisung vorgesehen war. Der zuständige Meister legte eine Selbstkontrolle für die Schweißdurchführenden fest, obwohl sie nicht in der Lage waren, bei Durchführung der Schweißarbeiten den Funkenflug sowie die Wärmeübertragung zu beachten. Die Zeit zwischen den durchgeführten Kontrollen „Selbstkontrolle“ reichte aus, daß der entstandene Brand nicht mehr mit den vorhandenen Löschgeräten wirksam bekämpft werden konnte.

Es muß eingeschätzt werden, daß bei Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der technologischen Unterweisung der Brand vermeidbar gewesen wäre.

Roggenbach

Massenüberprüfungen in Wohnstätten

Es ist eine alarmierende Tatsache, daß jährlich in unserem Bezirk eine große Anzahl Wohnungen infolge von Bränden unbrauchbar werden, Tote und Verletzte zu beklagen sind und neben hohen materiellen Schäden das Zusammenleben der Bürger in einer Atmosphäre der Gesetzlichkeit, Sicherheit und Geborgenheit negativ beeinflußt wird. Während in den produzierenden Bereichen unserer Volkswirtschaft die Brände und Brandschäden zurückgedrängt werden konnten, nehmen sie im Freizeitbereich (Wohnungswesen und persönliches Eigentum) ständig zu.

Der vorbeugenden Tätigkeit im Brandschutz wird besondere Bedeutung beigemessen. Nicht umsonst sagt man — vorbeugen ist besser als heilen!

In der Zeit vom 24. Oktober bis 7. November werden im Bezirk Rostock Überprüfungen in Wohnstätten durch Kontrollgruppen vorgenommen. Besonders geht es darum, Heiz-, Kochund Feuerstätten sowie E-Anlagen zu kontrollieren. Auch Keller und Böden werden in Augenschein genommen.

Höhepunkt für Stralsund wird der 31. Oktober in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr sein, wo die Kontrollen durchgeführt werden.

Insgesamt sollen etwa 230 Häuser der Stadt unter die Lupe genommen werden.

Was geschieht im Schadenfall, wenn der Wert des Haushaltes nicht ausreichend versichert ist?

Paragraph 2 Absatz 3 der „Allgemeinen Bedingungen zur Haushaltsversicherung“ besagt, daß der Versicherungswert sich aus dem Neu- oder Zeitwert oder Wiederbeschaffungswert der versicherten Sachen zusammensetzt. Der Versicherungsnehmer (Bürger) hat die Versicherungssumme als Bestandteil der vertraglichen Vereinbarung so anzugeben, daß sie dem Versicherungswert (Sachen des Haushaltes) entspricht. Ist die Versicherungssumme niedriger als der Versicherungswert, so wird der Schaden nur teilweise ersetzt und zwar im Verhältnis der Versicherungssumme zum Versicherungswert der versicherten Sachen.

Beispiel: Durch Brand entsteht ein Schaden von 1600 Mark. Die Versicherungssumme beträgt 25 000 Mark und der tatsächliche Wert des Haushalts beläuft sich auf 59 000 Mark.

In diesem Beispiel ist der Wert des Haushalts nur zur Hälfte versichert.

Diese Unterversicherung zieht die Konsequenz einer Kürzung der Leistung um 800 Mark (50 Prozent von 1600 Mark) nach sich.

Leider stellen wir bei einer ganzen Reihe von Schäden eine Unterversicherung fest. Mitunter sind es hohe finanzielle Belastungen in der Familie, die durch nicht ausreichende Versicherungssummen getragen werden müssen. Oft ist es so, daß einmal vereinbarte Versicherungssummen über Jahre hinweg unverändert bestehen bleiben. Hochwertige Konsumgüter und andere Werte, die nicht selten über einen längeren Zeitraum ersport wurden, werden bei einer notwendigen Veränderung der Versicherungssumme nicht beachtet und es kommt im Schadenfall zu unliebsamen „Überraschungen“. Das muß nicht sein.

Die Mitarbeiter der Staatlichen Versicherung der DDR, Kreisdirektion Stralsund, sind auch gern bereit, auf Leseranfragen zu Versicherungsproblemen Auskunft zu geben.

Häcker, Kreisdirektor

„Unsere Werft“, Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Maszuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren. Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck. Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 68 33 27 und 66 26 29.

Neues vom GTS und den Generalreparaturen

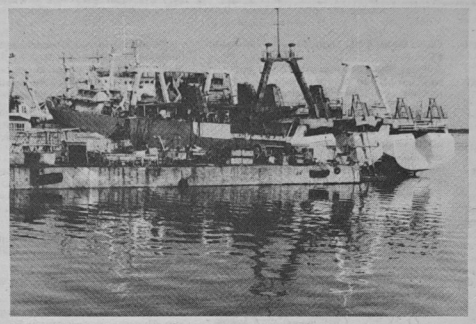
Erprobung bei stürmischer See

Nachdem auf dem Supertrawler 241 am 18. Oktober der Krängungsversuch stattfand, werden jetzt die obligatorischen Punkte und die restlichen Materarbeiten durchgeführt, um das Schiff am 26. Oktober übergeben zu können. Der 242 ist seit Dienstag von der Probefahrt zurück. Auch hier stehen die Rückmontagen, Malerarbeiten und Restpunkterledigung auf dem Programm.

Auf dem 243 muß durch SER das Einstellen der ASA-Anlage vorgenommen werden. Weiter folgen der Ausbau der Wohn- und Laderäume sowie die Kesselvollasterprobung am 26. Oktober. Der GTS 301 befindet sich in der Endfertigung. Neben einigen Änderungen an bestimmten Anlagenteilen werden die Rest- und Malerarbeiten durchgeführt.

Schlechtes Wetter hatte GTS 302 bei der Schleppnetzerprobung. Inzwischen ist das Schiff zurück und wird für die Ringwadenfischerei umgerüstet. Dann geht es bei hoffentlich besserem Wetter wieder in die Nordsee. Der Abschluß der Erprobung der Hilfsmaschinen und die Erprobung der Hauptmaschine, für die SER die Voraussetzungen schaffnen muß, sind die Schwerpunkte auf GTS 303.

Die nächsten Aufgaben auf dem 304 sind die Installation der Hauptschalttafel, die Rohrmontage im Maschinenraum und das Aufsetzen der Mehrtrommelhilfswinde.



Aktivisten sind ruhelose Partner

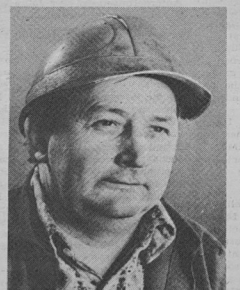


Zu Genossen Richard Lau, APO-Sekretär und Meister der Abteilung Investitionsdurchführung, kann man sofort Vertrauen haben.

Gewissenhafte, saubere und ehrliche Arbeit nennt er als ersten Grundsatz seines Handelns im Betrieb.

Wichtig sind für ihn die Planaufgaben, welche jeden Monat zu erfüllen sind und die Arbeit mit dem Menschen, mit jedem einzelnen in seinem Kollektiv. Im Wettbewerb liegt das Kollektiv auf dem vordersten Platz. Richard ist ein Genosse, der sich mit Erreichtem nie zufrieden gibt und immer nach Höherem strebt. Es würde noch mehr geschafft, so ist seine Meinung, wenn die Abteilung eine eigene Mischanlage hätte und man nicht auf die Betonlieferung vom BMK angewiesen wäre. Übrigens, eine solche steht schon im Plan.

Es ist besonders wichtig, so sagt er, daß die Arbeit mit den jungen Menschen nicht auf ein Nebengleis geschoben wird, sondern im Mittelpunkt steht, denn sie sind die Kader unserer Zukunft.



Genosse Hans Döbbert, E-Schweißer und Gewerkschaftsmeister in der Abteilung Schiffbau Montage, ist schon von Anfang an, genau seit 1949, auf der Werft tätig.

Durch seine hervorragenden Leistungen konnte er schon zum dritten Male als Aktivist ausgezeichnet werden. Solche Eigenschaften wie Ausgeglichenheit, Charakterstärke und auch sein reichlicher Schatz an Erfahrungen machen ihn zu einem geachteten Mitglied seines Kollektivs. Sein Wort hat Gewicht.

Trotz des großen Arbeitsumfangs, den alle Kollektivmitglieder zu bewältigen haben, ist das Kollektiv stabil in der Planerfüllung, steht im sozialistischen Wettbewerb an vorderster Front. Einen nicht geringen Anteil daran hat unser Kollege Döbbert. Er freut sich besonders darüber, daß alle Kollektive seiner Abteilung den 10-Tage-Takt fahren. Somit ist eine wichtige Basis für die erfolgreiche Erfüllung der Planaufgaben in diesem Jahr und auch für 1982 gegeben.



Kollege Horst Fieberg ist als Rohrschlosser in der Abteilung Rohrbau tätig. Er arbeitet nun schon 30 Jahre im VEB Volkswerft und ist zum dritten Mal als Aktivist geehrt worden.

Horst Fieberg besitzt ein gutes Verhältnis zum gesamten Kollektiv, er wird von ihm geachtet und anerkannt.

Seine „Truppe“ belegte im sozialistischen Wettbewerb innerhalb der Abteilung den zweiten Platz. Auch im Kampf um die Erfüllung des Planes liegt das Kollektiv gut.

Seine am Tag der Republik erfolgte Auszeichnung als Aktivist ist ihn eine erneute Verpflichtung, in der täglichen Arbeit noch bessere Leistungen zu vollbringen, auch Neuerungen und anderen qualitativen Lösungen zu suchen, um zu einer erfolgreichen Planerfüllung zu gelangen.

Das besondere Engagement Kollegen Fiebergs gilt dem Sportschießen, seinem Hobby, das er zugleich als gesellschaftlichen Auftrag betrachtet. So finden beispielsweise jährlich Abteilungsmeisterschaften im Sportschießen statt.

Foto: Schult (3)

Weshalb ist die Abrüstung Sache aller Länder?

Effektive Abrüstungsschritte können nicht nur Sache der UdSSR und der USA sein — nicht nur in ihren Händen befinden sich Waffen, sondern auch in denen ihrer Verbündeten. Und Armeen gibt es in fast allen Ländern der Welt.

Natürlich, die Sowjetunion und die USA verfügen über die entscheidenden militärischen Potentiale und tragen deshalb eine große Verantwortung für die internationale Sicherheit und die Abrüstung. Die Initiativen der Sowjetunion in diesem Bereich machen deutlich, wie ernst sie diese Verantwortung nimmt. Aber kann man allein aus der ökonomischen, politischen und militärischen Stärke der Sowjetunion und der USA den Schluß ziehen, daß auch nur diese beiden um Abrüstung bemüht sein müssen? Doch sicherlich nicht, denn abzurüsten, ohne der Sicherheit eines Landes zu schaden, heißt einen entscheidenden Beitrag zur Friedenssicherung zu leisten. Und am Frieden sind schließlich alle Völker interessiert.

Ein anderer Aspekt besteht darin, daß die Aufwendungen vieler Entwicklungsländer und industriell schwach entwickelter kapitalistischer Staaten für den Aufbau moderner Armeen von Jahr zu Jahr steigen. Die Waffenexporte imperialistischer Staaten gerade in diese Länder nehmen immer mehr zu. Allein 1978 verkauften die USA Waffen im Werte von 14 Milliarden US-Dollar. Durch diese Exporte, aber auch die Unterstützung beim Aufbau nationaler Rüstungsindustrien kommt es zur Bildung militärischer Potentiale in nahezu all diesen Staaten. Damit erhöht sich die Gefahr regionaler kriegerischer Auseinandersetzungen. Andererseits bedeuten diese Rüstungsausgaben große Belastungen für die nationalen Volkswirtschaften. Was die Rüstung verschlingt, kann nicht in die Entwicklung von Industrie, Landwirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Volksbildung fließen. Wenn also die Mitgliedstaaten des Warschauer Vertrages in ihrer Deklaration im November des vergangenen Jahres die Abrüstung zur Sache aller Länder erklären, dann ist dies nicht nur eine Initiative, alle Staaten an der Erhaltung des Friedens zu interessieren, sondern auch ein Beitrag zur Verbesserung des Wohlstandes der arbeitenden Menschen auf der Welt.

Entscheidend ist das Kollektiv

Kollege Klaus Schlack, Schweißer in der Abteilung Schiffselektrik, ist schon seit vielen Jahren auf der Volkswerft tätig.

Über seine Arbeit macht er nicht viele Worte. Genauigkeit, Konzentration in jeder Minute, Disziplin beim Ausnutzen der Arbeitszeit sind für ihn selbstverständlich.

Mit großer Bescheidenheit drückt er aus, daß den entscheidenden Anteil an allen Leistungen sein Kollektiv, seine Brigade hat.

Kollege Schlack wird erst gesprächiger, als es darum geht, Wege für noch bessere Ergebnisse in der Planerfüllung aufzuzeigen. Ihn ärgert es, daß die Koordinierung zwischen den einzelnen Abteilungen nicht immer klappt. Insbesondere kommt es manchmal zu Terminüberschneidungen zwischen den Malern, Isolierern und Elektrikern. Maler- und Schweißerarbeiten vertragen sich nun einmal schlecht. Und das müßte sich doch ändern lassen!

Jugendneuererkonferenz in der Woche der Wissenschaft und Technik

Werftjugend knobelt für 1982 fleißig an 179 MMM-Aufgabenstellungen

In der Woche der Wissenschaft und Technik wurde am 13. Oktober in unserem Betrieb eine Jugendneuererkonferenz durchgeführt, an der auch der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Burghard Vägler, der Parteisekretär der Werft, Klaus Schmeling, der stellvertretende FDJ-Sekretär, Siegfried Reinhold, und der stellvertretende BGL-Vorsitzende, Heinz Scheel, teilnahmen.

Die Konferenz war auch in diesem Jahr Anlaß, eine Einschätzung über die bisher erreichten Ergebnisse in der Jugendneuerertätigkeit und MMM-Bewegung vorzunehmen und die Ziele für die kommenden Etappen abzustecken. Wenn der Generalsekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, im Bericht an den X. Parteitag ausführt: „Die wissenschaftlich-technische Revolution ist eine Herausforderung an die Jugend, an ihre Kräfte und Fähigkeiten. Sie muß durch die pädagogische Arbeit gut darauf vorbereitet werden, die moderne Wissenschaft und Technik zu meistern, sie dem Charakter der sozialistischen Gesellschaftsform entsprechend zum Wohle des Menschen anzuwenden", dann ist aus dieser Erkenntnis abzuleiten, daß die Bewältigung der wissenschaftlich-technischen Revolution in Umfang und Tiefe neue Überlegungen verlangt. Damit ist auch der Beitrag der Jugend abgesteckt, durch vorbildliche Arbeitsleistungen und Schöpfertum einen wesentlichen Beitrag zur Leistungssteigerung und zur Erhaltung des Friedens zu leisten. In seinem Referat betonte der Direktor für Technik, Fritz Kratel:

„In der Jugendneuererbewegung geht es, wie auch in der MMM-Bewegung, um zwei Schwerpunkte.

● Zum einen muß es uns gelingen, möglichst jeden Jugendlichen in die Lösung schöpferischer Aufgaben einzubeziehen, also die breite Mitarbeit zu stabilisieren und zu erhöhen und

● zum anderen sollen die Jugendlichen noch zielstrebiger an solche Aufgaben herangeführt werden, die den wissenschaftlich-technischen Fortschritt erhöhen.

In der Beteiligung der Jugendlichen an der Neuererarbeit konnten sichtbare Fortschritte erreicht werden. Beteiligten sich 1979 34,2 Prozent der Jugendlichen, sind es mit dem 30. September 1981 schon 51,6 Prozent. Sehr differenziert ist in den Abteilungen noch der ökonomische Nutzen. Kann zum Beispiel der Rohrbau auf 414 Mark pro Jugendlichen verweisen, sind es in der Abteilung Schiffbau Teilefertigung nur 21 Mark.

„Die vorgesehenen Leistungssteigerungen der Jahre 1981 bis 1985 setzt voraus", betonte der Direktor für Technik, „daß die Probleme der Neuerer- und MMM-Bewegung noch stärker in den Leitungsprozeß der staatlichen Leiter einbezogen und die Planung anspruchsvoller Aufgaben im Planungsprozeß kontinuierlich eingeordnet werden."

Die Ergebnisse der MMM 1980/81 konnten als gut eingeschätzt werden. Es zeigte sich, daß dort, wo der Jugend Vertrauen und Verantwortung entgegengebracht wird, gute Ergebnisse erreicht werden. Großen Anteil haben daran auch Genossen und Kollegen, die als Förderer der MMM tätig sind, wie die Genossen und Kollegen Hensel, FM; Lenz, FA; Eckert, FS; Wrage, FAH; Grap, TAI; Onderka, BBS; Maszuhn, FP.

Auf der Stadtmesse errangen wir zum neunten Mal in ununterbrochener Folge den Pokal des Oberbürgermeisters für den Bereich Industrie. Das kann aber über eine derzeitige Stagnation in der MMM-Bewegung nicht hinwegtäuschen. Vor allem in der Erhöhung des Ideengehaltes der auf der Betriebs- und Stadtmesse ausgestellten Exponate gibt es großen Nachholebedarf.

Für das Jahr 1982 sind 179 Aufgabenstellungen, davon 146 aus dem Plan Wissenschaft und Technik, übergeben worden.



Nur Mut, Jugendfreundinnen!

Besonders die Jugendkollektive sind aufgerufen, der Initiative der Jugendbrigade „Hans Kiefert" vom Tiefbaukombinat Berlin „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz" nachzueifern. Für unsere Werft ergeben sich für die Jahre 1982 bis 1985 eine große Anzahl anspruchsvoller Aufgaben, die nur durch die Ausschöpfung aller vorhandenen Potenzen und der Mitwirkung unserer Jugendlichen gelöst werden können. Dazu ist es notwendig, den politischen Inhalt der Jugendneuererbewegung und die MMM durch eine weitere Verbesserung der Leitung und Planung auf nachfolgende Schwerpunkt zu lenken:

— In Zusammenarbeit mit den gesellschaftlichen Organisationen ist die Durchsetzung der sozialistischen Jugendpolitik, wie sie in den Beschlüssen des X. Parteitages der SED und des XI. Parlaments der FDJ zum Ausdruck kommt, zur Persönlichkeitsentwicklung und besonders zur Erreichung kommunistischer Verhaltensweisen zu organisieren.

— Die Aufgaben in der MMM-Bewegung sind voll in die Leitung und Planung einzubeziehen und im PWT abzurechnen.

— Jedem Jugendkollektiv sind verstärkt abrechenbare Aufgaben aus dem PWT zur Realisierung im Rahmen der Jugendneuerer- und MMM-Bewegung zu übergeben und in Verträgen zwischen Jugendkollektiv und Werkleitung zu verankern.

— Der Erfahrungsaustausch zwischen den Betrieben, Kollektiven und Brigaden und die Erhöhung der Nachnutzung von MMM-Leistungen sind zielgerichtet zu verbessern.

— In allen Betrieben haben sich die Vormessen als wichtige Etappe der MMM-Bewegung bewährt und sind noch mehr für die folgenden Messen zu nutzen.

— Die regelmäßige Organisierung von Jugendforen, Aussprachen, Seminaren und Rechenschaftslegungen ist planmäßig in allen Strukturbereichen in die Leitungstätigkeit einzubeziehen.

— Es gilt, auch die Zusammenarbeit mit der FDJ-Grundorganisation in der MMM-Bewegung weiter zu verbessern und die Kontrollpostentätigkeit verstärkt auf die Probleme der MMM zu lenken.

— Mit talentierten und befähigten Jugendlichen, besonders aus den Reihen der Arbeiterklasse, sind Förderungsverträge abzuschließen.

Im Anschluß an sein Referat übergab Fritz Kratel dem stellvertretenden FDJ-Sekretär Siegfried Reinhold die ersten drei von fünf Jugendobjekte für den Industrieroboter einsatz. Es sind dies:

1. Schweißnahtreinigungsautomat zur Reinigung der Flanschschweißnähte an Rohren;

2. Automatischer Rohrzuschnitt mit Längenmeßtechnik;

3. Rohrschweißautomat zum Schweißen der Flansche an verformten Rohren.

In der Diskussion berichteten sieben Jugendfreunde über die Erfahrungen, die sie mit der Jugendneuererarbeit gesammelt haben und wie sich diese Zusammenarbeit entwickelt hat. Dabei kam deutlich zum Ausdruck, daß die Jugend bereit ist, Verantwortung zu übernehmen und ihren Beitrag zur Erfüllung der hohen Zielstellung des Betriebes zu leisten. Die höheren Anforderungen der 80er Jahre werden als Herausforderung angesehen.

In seinem Schlußwort betonte Parteisekretär Klaus Schmeling, daß die Jugend auf eine erfolgreiche Arbeit zurückblicken kann. Er unterstrich: „Das Engagement, besonders der Jugendkollektive, zeigt, daß sie die Wirtschaftsstrategie des X. Parteitages zu ihrer eigenen gemacht haben." Die höheren Anforderungen an Wissenschaft und Technik verlangen überdurchschnittliche Leistungen. Auf die Messe der Meister von morgen eingehend betonte er, daß auch an die MMM-Aufgaben höhere Anforderungen zu stellen sind, die der Zielstellung der Werft entsprechen. Die Aufmerksamkeit ist auch auf Exponate zu richten, die ausstellungswürdig sind und mit denen unser Betrieb auf der zentralen MMM in Leipzig erfolgreich bestehen kann.

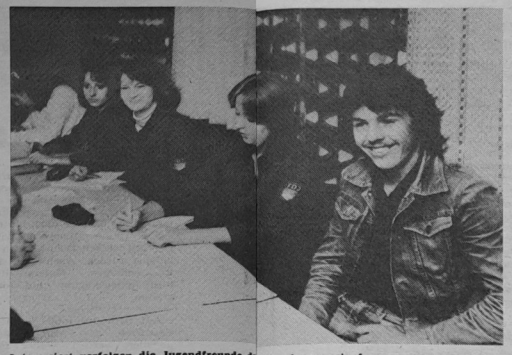
Außerdem muß es gelingen, für die Aufgabenstellungen einen größeren Vorlauf für die Lösung der Zielstellungen bis 1985 zu erreichen.

Viel ist also zu tun, und jeder ist aufgerufen, aktiv seinen Beitrag zu leisten.

J. K

„Sich als junger Mitgestalter der kommunistischen Zukunft zu beweisen, heißt, die wissenschaftlich-technische Revolution zum Nutzen unserer Gesellschaft zu meistern. Gerade sie hält für die Jugend Aufgaben bereit, die ihr Wissen und Können, ihren Leistungswillen und ihre Leistungsfähigkeit herausfordern, ihr Schöpfertum und ihren revolutionären Geist zur vollen Entfaltung bringen. Die Jugendbrigaden und Jugendobjekte, die Bewegung Messe der Meister von morgen und die anderen ökonomischen Initiativen der FDJ sind entscheidende Bewährungsfelder für die Jugend und ihre kommunistische Persönlichkeitsbildung."

(Aus dem Bericht des Zentralkomitees der SED an den X. Parteitag)



Interessiert verfolgen die Jugendfreunde den Konferenzverlauf.

So haben wir es gemacht

Erfahrungen in der MMM-Bewegung der Spezialabteilung Anfertig
Aus dem Diskussionsbeitrag von Peter Lüskow

Unsere staatliche Leitung hat es in den letzten beiden Jahren gut verstanden, vor allem Jugendkollektiven, nicht jedem eine Aufgabe zu übergeben, sondern jedem seine Aufgabe. So sind die acht realisierten MMM-Aufgaben unserer Abteilung auch zu betrachten. Damit gelingt es natürlich auch, die Ergebnisse allseitig zu erhöhen.

In der Neuererbewegung gibt es im Vergleich zum Vorjahr einen großen Aufschwung. Erreichte unsere Abteilung im gesamten Jahr 1980 eine Gesamtbeteiligung von 59,9 Prozent, so sind es bis jetzt bereits 91,7 Prozent. Der Anteil der Jugend betrug 1980 37,3 Prozent und jetzt im Jahre 1981 93,4 Prozent. Der gesellschaftliche Nutzen aus der MMM-Bewegung betrug 1980 71 000,00 Mark und 1981 bereits 77 800,00 Mark. Zwei Exponate sind ökonomisch noch nicht ausgewiesen, so daß der Nutzen noch höher liegt.

Besonders stolz sind wir, daß unsere Abteilung bei der Auswertung der durchgeführten Messen einen zweiten Platz belegen konnte. Großen Anteil daran haben unsere Jugendkollektive „Mathias Thesen" und „Walter Steffens". Beide konnten auf der durchgeführten Gruppenmesse Spitzenexporte ausstellen.

Wie kommt es nun, daß unsere Abteilung in den letzten beiden Jahren einen mächtigen Sprung nach vorne gemacht hat?

Ich möchte auf einige unserer Erfahrungen aufmerksam machen.

1. Zunächst gingen wir davon aus, daß auch die Neuerertätigkeit zielgerichtet, politisch gelenkt und geleitet werden muß. Man kann diesen wichtigen Bestandteil nicht dem Zufall überlassen. Täglich muß man deshalb versuchen, dem Jugendlichen klar zu machen, wie wichtig auch sein Vorschlag für die Erhöhung der Effektivität der Volkswirtschaft ist. So kann man besser mit bestimmten Problemen fertig werden.

2. Unsere staatliche Leitung hat es verstanden, alle uns übergebenen Aufgaben im Plan Wissenschaft und Technik zu verankern. Das ist sehr wichtig. Solche Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik bringen uns alle voran.

3. Bei uns in der Abteilung ist die Beteiligung im Neuererwesen Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbes. Sie ist also eine abrechenbare Größe geworden. Das bringt so manches Kollektiv vorwärts. Jedes Kollektiv ist bemüht, gute Ergebnisse zu erzielen, denn alle haben den Titelkampf aufgenommen.

4. In unserer Abteilung arbeitet schon seit Jahren ein Neuererkollektiv mit guten Ergebnissen. Der Leiter dieses Kollektivs ist übrigens Kollege Hans-Werner Thiede — Leiter des Jugendkollektivs „Mathias Thesen".

5. Ein großer Teil von Neuerervorschlägen ist aus einer Idee entstanden, die irgendwo einmal geboren wurde. Diese Idee aufgreifen und sie entsprechend ausreifen, das halte ich für besonders wichtig. Nicht jede Idee kann gleich ein Neuerervorschlag sein, aber sie aufschreiben und dann einer Lösung zuführen ist sehr wichtig.

6. Wünschen würden wir uns noch eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen Konstruktion, Technologie und Produktion. Der Trossenschneider spiegelt die Zusammenarbeit wider. Es wäre schön, wenn weitere Anhaltspunkte ausgebaut werden würden.

7. Nicht jeder Jugendfreund ist in der Lage, einzelne Probleme voll zu erfassen. Ihn an seinem Arbeitsplatz aufmerksam zu machen auf eventuelle Verbesserungen, halte ich für richtig. Ohne weiteres kann man sich mit diesem oder jenem Jugendfreund auch an einen Tisch setzen und nach Verbesserungen suchen.

8. Die sozialistische Zusammenarbeit in den Kollektiven und darüber hinaus halte ich ebenfalls für wichtig. Durch die Bildung von SAG ist es möglich, bestimmte Aufgaben gründlicher zu durchdenken, sie genauer zu analysieren und somit einen höheren volkswirtschaftlichen Nutzen zu erreichen.

9. Unsere staatliche Leitung setzt grundsätzlich für die Lösung der MMM-Aufgaben Paten ein. Das hat sich bewährt, werden die Aufgaben dann noch gründlich durchgesprochen und realisiert.

10. Es kann festgestellt werden, daß sich die Zusammenarbeit mit dem BfN wesentlich verbessert hat. Auch hierin liegt das Geheimnis der Erhöhung der Neuerertätigkeit.

Alle Lehrlingskollektive erhalten ihre Aufträge zur Messe

Zielstellung: 100 Prozent Beteiligung an der Messe der Meister von morgen
Aus dem Diskussionsbeitrag von Uwe Riskowski

Ein Schwerpunkt in der Arbeit mit unseren Jugendfreunden in der BBS war und ist für die Leitung des Jugendverbandes, der Abteilungsgewerkschaftsleitungen, der staatlichen Leitung unter Führung der Abteilungsparteiorganisation die aktive Einbeziehung aller Jugendfreunde in die MMM und Neuererbewegung. So stellten wir uns das Ziel, daß alle Klassenaktive eine MMM-Aufgabe erhalten, jedes Klassenkollektiv mindestens einen Neuerervorschlag einreicht, und wir eine Gesamtbeteiligung an unserer BBS von 100 Prozent erreichen wollen.

Bereits vor Jahren begannen wir in der politisch-ideologischen Arbeit, die Voraussetzungen für heute zu schaffen. So konnten wir bereits 1979 mit Erfolg 64 MMM-Aufgaben realisieren und auf eine Beteiligung von 97 Prozent verweisen. In Auswertung der hervorragenden Ergebnisse des Vorjahres legten wir gemeinsam mit der Abteilungsparteiorganisation fest, daß 1980/81 92 MMM-Aufgaben, die sich in 65 Neuerervereinbarungen und 27 MMM-Vereinbarungen unterteilten, zu realisieren sind. Diese 92 Aufgaben unterteilten sich in: 23 Aufgaben zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, 18 Aufgaben zur Schaffung von Lehr- und Unterrichtsmitteln und 49 Rationalisierungsmaßnahmen.

Eine Aufgabe diente zur Verbesserung des Arbeitsschutzes, mit einer Aufgabe wurde die Herstellung von Konsumgütern realisiert, und zwei Aufgaben dienten zur Verbesserung der vormilitärischen Ausbildung.

Was heißt es nun für uns als Lehrlinge, ganz konkret eine MMM-Leistung zu vollbringen? Diese Frage war die Grundlage vieler Diskussionen. Für uns als Lehrlinge ist die Bewegung vor allem mit der schöpferischen Arbeit im Berufswettbewerb, aber auch mit der Mitarbeit in Jugendneuererkollektiven verbunden. Das Ziel der Berufsausbildung in unserer Republik besteht ja darin, allseitig entwickelte, klassenbewußte, hochqualifizierte Facharbeiter heranzubilden, die sich durch ein hohes sozialistisches Bewußtsein und sozialistische Verhaltensweisen auszeichnen sowie über gefestigtes politisches Wissen und umfassende berufliche Kenntnisse verfügen. Und sind diese Anforderungen nicht deckungsgleich mit den Zielen der MMM-Bewegung?

Wir kamen zu der Überzeugung, daß die MMM-Bewegung entscheidenden Anteil daran hat, daß das Interesse bei uns für bestimmte Vorgänge geweckt wird. Daß sie uns hilft, Eigenschaften, wie zum Beispiel Ideenreichtum, Risikobereitschaft, Schöpfertum für unsere Arbeit als Lehrling und später als Facharbeiter zu entwickeln, ist erwiesen.

Daß diese Auffassung und Überzeugungsarbeit richtig waren, zeigen die erreichten Ergebnisse dieses Jahres. So konnten wir bei der Realisierung unserer MMM-Aufgaben einen gesamtvolkswirtschaftlichen Nutzen von 71 601,00 Mark erbringen, an der 99,1 Prozent unserer Lehrlinge beteiligt waren, die einen Stundenumfang von insgesamt 9730 Stunden aufwendeten.

Dabei wurde darauf geachtet, daß alle Lehrlingskollektive, also auch Abgänger der 7. Klassen und Sonderschüler, MMM-Aufgaben erhielten. Eine positive Tendenz verzeichneten wir ebenfalls in der Neuerertätigkeit. So wurden von unseren Jugendfreunden 1980/81 57 Neuerervorschläge eingereicht. Durch die gemeinsame systematische Arbeit mit unseren Pädagogen und Massenorganisationen unter Leitung unserer Abteilungsparteiorganisation konnten wir erreichen, daß wir in der letzten Arbeitsperiode mit dem Wanderpokal für die „Beste Bereichsmesse" durch den Werftdirektor ausgezeichnet wurden.

So wurden unter anderem zehn Exponate mit dem Prädikat „ausgezeichnet", zwölf mit dem Prädikat „sehr gut" und drei mit dem Prädikat „gut" auf unserer Betriebsmesse eingeschätzt. Auf der Kreis-Messe erhielten drei Exponate eine Goldmedaille, sechs Exponate das Prädikat „sehr gut" und zwei Exponate das Prädikat „gut".

Bei Kaminfeuer und Kerzenschein im vertrauensvollen Gespräch



Vor dem Gespräch gewährte Dr. Herbert Ewe, Leiter des Stadtarchivs, noch einen kurzen Einblick in die Räumlichkeiten seines Archivs.

Werkfotos (2): Schult

Im Rahmen der Propagandatage der FDJ, die bekanntlich vom 19. bis 30. Oktober im Bezirk Rostock stattfinden, erlebten kürzlich Vertreter der Jugendbrigaden „Fiete Schulze", „Karl Krull" und „Luise Plümer" aus der Abteilung Schiffselektrik unserer Volkswerft in den Räumen des Stadtarchivs im historischen Johanniskloster einen interessanten Nachmittag mit Genossen Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung.

Beim Rundgang durch die altehrwürdigen Gewölbe erfuhren sie vom Leiter des Archivs, Dr. Herbert Ewe, viel Wissenswertes über die 700jährige Geschichte des Gebäudes, über die Kunstwerke, Büchergeschätze und Archivmaterialien, die es birgt. Dann saß man in der Barockbibliothek bei Kaminfeuer und Kerzenschein beisammen, um in einer vertrauensvollen Aussprache allgemein interessierende Fragen zu diskutieren.

Nachdem zunächst, angeregt durch die kulturelle Atmosphäre, Fragen der Traditions- und Erbepflege in der DDR und speziell in unserer Stadt angesprochen worden waren, erzählten die Kollegen bald von ihrer Arbeit, von den Erfolgen, aber auch von den Sorgen, die sie noch haben. Der Leiter des Jugendgemeinschaftswerkes „Karl Krull", Olaf Binkowski, übergab Günter Rosenfeld im Namen aller drei Kollektive einen Brief, in dem von bereits erfüllten Aufgaben und noch zu realisierende Plänen die Rede ist. Aufbauend auf ihren guten Ergebnissen stellen sich die Jugendfreunde hohe Ziele. So hat das Jugendkollektiv „Karl Krull" die vereinbarten Neuereraufgaben vorbildlich gelöst und wird als erstes Kollektiv der Abteilung den Plan Wissenschaft und Technik 1982 für den GTS erfüllen. Die Kollegen nahmen sich vor, diese Verpflichtung zum 32. Jahrestag unserer Republik einzulösen. Die Brigade „Luise Plümer" hat in der MMM-Bewegung mit dem Exponat „Signierstift für Plastikabel" auf der Bezirksmesse die sechste Goldmedaille errungen. Dieses Exponat bewährt sich bereits in der Produktion. Die Jugendbrigade „Fiete Schulze" will durch die Umstellung der Warnanlagen 1982 große Mengen Kabel einsparen. Eine weitere gemeinsame Neuerervereinbarung ist der Ersatz der Schutzmaßnahme TFI durch die Schutzmaßnahme FI — dadurch werden die Energieverluste in den Transformatoren vermindert. MMM-Vorhaben der Abteilung sind u. a. die Entwicklung und der Bau einer elektronischen Prüftafel auf der Basis von Mikroelektronik, der Einsatz eines Leistungsmessers für Drehstromverbrauch an Bord und der Umbau der elektrischen Gegenlast in fahr- und anschlagbare Platten. Mit etwa 85 000 kWh haben die drei Jugendkollektive an der Gesamtenergieeinsparung der Werft einen nicht unwesentlichen Anteil. Sie versprachen dem Genossen Günter Rosenfeld, auch in Zukunft täglich bemüht zu sein, neue Arbeitszeit-, Material- und Energiereserven aufzuspüren und für unsere Volkswirtschaft nutzbar zu machen.

In der Diskussion, in der es um aktuelle politische Fragen und insbesondere um den Kampf für die Erhaltung und Sicherung des Friedens ging, wurde deutlich, daß die Jugendfreunde wissen, welche Bedeutung auch die Arbeit jedes einzelnen in diesem Friedenskampf hat. Genosse Rosenfeld dankte den Kollegen für ihre guten Leistungen und gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß sie die Aufgaben der 80er Jahre meistern werden.

Jan-Peter Schröder

„Eine livländische Weihnachtsgeschichte“

Heinz-Jürgen Zierkes neues Buch erscheint bald im Handel

Bald kommt es in den Buchhandel. Ein neues Buch des Stralsunder Schriftstellers Heinz-Jürgen Zierke. Freunde historischer Literatur bei uns warten gespannt auf „Eine livländische Weihnachtsgeschichte“, zum Beispiel auch die Teilnehmer einer Gesprächsrunde im Kulturbund in Stralsund, in der Anfang dieses Monats Heinz-Jürgen Zierke sein neuestes Werk noch anhand des Manuskripts vorstellte. Und endlich wird der Schriftsteller auch seine Freunde in Riga beruhigen können, die ihn da schon mahnen: „Wann schickst Du uns endlich die ‚Weihnachtsgeschichte‘?“

Spannung also hierzulande und in Riga — was hat es mit dem neuen Buch auf sich? Ich unterhielt mich darüber mit Heinz-Jürgen Zierke.

Frage: Wer bei uns historische Literatur liebt, kennt auch Ihre Bücher: „Das Gottesurteil“, „Sie nannten mich Nettelbeck“, „Von einem, der auszog, Napoleon zu schlagen“, „Die Nowgorodfahrer“, „Karl XII.“ und andere. Nicht zu vergessen auch Ihren Reisebericht „Gänge durch eine alte Stadt — Riga“. „Eine livländische Weihnachtsgeschichte“ ist Ihr neuntes Buch. Welchem Thema wenden Sie sich in Ihrem Buch zu?

Antwort: Ich interessiere mich sehr für die Zeit der Reformation, als Glaubenskämpfe zu Kämpfen um bürgerliche Freiheiten wurden. Menschen will ich zeigen im Aufbruch, Menschen, die zu sich selbst finden, sich vom Althergebrachten lösen und sich den Forderungen ihrer Zeit stellen.

In der Titelerzählung begibt sich Weihnachten 1584 ein lettischer Leibeigener nach Riga, um seine Tochter nach Hause zu holen, die sein Gutsherr dort als Dienstmädchen vermietet hat. Er gerät in einen Aufruhr hinein. Die fremde katholische Obrigkeit will in der protestantischen Stadt einen neuen Kalender einführen. Die lettischen und die deutschen Einwohner erkennen in dieser Absicht einen Teil der Gegenreformation. Sie setzen sich gemeinsam zur Wehr.

Die zweite Erzählung des Bandes heißt „Jürgen Willenwever“. Dieser Bürgermeister von Lübeck hatte sich im 16. Jahrhundert an die Spitze der protestantischen Bewegung in seiner Stadt gestellt. Er wurde gestürzt und 1537 hingerichtet. Im Kerker wartet er auf die Vollstreckung seines Todesurteils, aber er ist ungebrochen. Seine starke Persönlichkeit beeindruckt sogar den jungen Wärter, der ihn bewachen und foltern soll.



Frage: Leser Ihres Riga-Reiseberichts wissen, wie sehr Sie jene Stadt lieben. Hat diese Liebe auch bei Ihrer „Livländischen Weihnachtsgeschichte“ eine Rolle gespielt?

Antwort: Ganz gewiß. Wenn ich eine Stadt mag, interessiere ich mich auch für ihre Geschichte. Der gemeinsame Kampf der lettischen und der deutschen Bürger dort hat mich zu der Erzählung angeregt. Ich wollte zeigen, wie weit in die Geschichte zurück die Wurzeln unserer Freundschaft gehen. Und meine Freunde in Riga haben mich nicht nur in meinem Vorhaben bestärkt, sie schufen mir auch den Zugang zu Dokumenten über die Ereignisse jener Tage in Riga. Im übrigen standen mir natürlich für meine Erzählungen wieder die Unterlagen des Stralsunder Stadtarchivs zur Verfügung.

Frage: Ihr neues Buch ist illustriert. Der Maler und Grafiker Eduard Albrecht hat dafür sehr schöne Holzschnitte geschaffen. Wie war die Zusammenarbeit zwischen Autor und Illustrator?

Antwort: Die Eheleute Albrecht wohnen erst seit dreizehn Monaten in Krummenhagen vor den Toren unserer Stadt. Der Verlag beauftragte ihn mit der Gestaltung der Holzschnitte und seine Frau Jana mit der Gestaltung des Einbandes für das Buch. Wir haben uns viel miteinander unterhalten. Der Zugang zu meinen Erzählungen ist ihm nicht leicht geworden. Aber schließlich hat er mich und mein Anliegen doch verstanden. Das beweisen die Holzschnitte. Ich glaube, wir haben gemeinsam ein schönes Buch geschaffen. Das freut mich.

Frage: Wenn sein neues Buch in den Buchhandel kommt, ist es für den Schriftsteller bereits Vergangenheit. Was schreiben Sie jetzt?

Antwort: Viel will ich darüber noch nicht sagen. Es wird eine größere Arbeit über Ferdinand von Schill. Und darauf können Sie sich verlassen: Ich werde ihn nicht aus der Sicht unserer Geschichtsbücher.

Ich wünsche Ihnen eine erfolgreiche Arbeit und unseren Bücherfreunden viel Freude an der „Livländischen Weihnachtsgeschichte“.

Erika Lau

Das Klubhaus lädt ein

Zu einem Seemannsabend in der Veranstaltungsreihe „In den besten Jahren“ für alle ältere Bürger ab 30. Lebensjahr am 6. November 1981.

Schwung und gute Laune versprechen die Stimmungslotsen aus Rostock mit ihrem Programm „Ein Seesack voll Musik“.

Der beliebte Jugendtanz mit der „Vision“-Diskothek findet an den Sonntagen 1. und 8. November 1981 in der Zeit von 15.00 bis 19.00 Uhr statt.

Ein Höhepunkt der Veranstaltungen wird die Premiere des Märchenspiels „Pinocchios abenteuerliche Reise“ sein und zwar am Sonntag, dem 22. November 1981, um 11.00 Uhr. Das Märchenspiel, in der Textbearbeitung von Lilo Zimmermann, entstand nach einem Opernlibretto und der Musik von Kurt Schwaen, nach einem italienischen Märchen von Carlo Collodi. Die Aufführung in der Inszenierung von Lilo Zimmermann mit dem Kinderballett und Solisten des Klubhauses „Ernst Thälmann“ als Mitwirkende, wird Kindern im Alter von etwa 5 bis 10 Jahren große Freude und Unterhaltung bereiten.

Öffentliche Aufführungen finden am 24. und 25. November 1981 um 15.00 Uhr und am 29. November 1981 um 9.30 und 11.00 Uhr statt. Auch für die Patenklassen unserer Volkswerftkollektive ist die Aufführung des Märchenspiels vorgesehen.

Karten im Vorverkauf für alle Veranstaltungen des Klubhauses sind in der Kulturabteilung der Volkswerft erhältlich.

Ein Abend mit Kurt Nolze findet am 5. Dezember 1981 im Löwensaal des Rathauses statt. Ihre Anmeldungen nimmt das Kreissekretariat des Kulturbundes entgegen. Telefon: 36 00. Eintritt für Mitglieder 5,10 M, für Gäste 7,10 M.

Anmeldungen können auch an die Kulturabteilung der Volkswerft gerichtet werden. Hier werden auch Platzbestellungen für das Streitgespräch zur „Don Carlos“-Inszenierung am Theater Stralsund im Theaterclub entgegengenommen.

E. Steinhagen

Sprechzeiten für Kurenkommission

Im Interesse der ordnungsgemäßen Vorbereitung einer Kur werden mit Wirkung vom 1. November 1981 Sprechzeiten eingerichtet. Sie finden jeden Dienstag und Donnerstag von 12.00 bis 14.00 Uhr bei Kollegin Krone, Hochhaus paterre, Zimmer 15 statt.

Krone,
Vorsitzende der Betriebskurenkommission

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, den 24. und 25. Oktober 1981, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen
Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Leber);
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Kotelett).

Pausenversorgung
Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr. Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle 6;
Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle 6.

Am 30. Oktober 1981 findet in der Hauptküche der „Tag der Russischen Küche“ statt.

Hirschelmann,
Abteilungsleiter Arbeiterversorgung

Mit den Veteranen eine „Fahrt in den Herbst“

Unter dem Motto „Fahrt in den Herbst“ stand die diesjährige Fahrt, zu der die Abteilung FST ihre Rentner einlud.

Trotz weniger schönem Wetter waren alle der Einladung gefolgt, und mit unbekanntem Ziel ging es auf Tour.

Während der Fahrt informierte der Abteilungsleiter, Kollege Schmidt, über das Geschehen auf der Werft, den Stand der Planerfüllung und die weiteren Perspektiven, und jeder der Anwesenden wünschte sich, noch einmal 20 Jahre jünger zu sein, um tatkräftig am Geschehen mitwirken zu können.

In kurzer Zeit war der Kontakt und die Verbundenheit wieder hergestellt, und die Fahrt durch die herrliche Landschaft trug das ihre dazu bei.

Thiessow war das erste Reiseziel, und nach einem Spaziergang durch die herrliche Landschaft wurde dann in Göhren das Mittagessen eingenommen. Baabe war die nächste Station, wo Kaffee und Kuchen serviert wurden, und nach dem Abendessen in Binz traten wir die Heimfahrt an.

Für diesen schönen Tag, der allen noch lange in Erinnerung bleiben wird, ein großes Dankeschön dem Abteilungsleiter Kollegen Schmidt, Kollegen Arndt von der AGL sowie allen Kollegen, die uns diesen Tag ermöglichten.

Hellmut Neumerkel

Herzlichen Dank sage ich auf diesem Wege der SED-Kreisleitung, der BGL der Volkswerft, der Veteranen-AGL 37, der BPO der Volkswerft, dem VPKA Stralsund, dem BS-Kommando Volkswerft sowie der WPO 24 für die Glückwünsche, Blumen und Präsente, die mir anläßlich meines 75. Geburtstages überbracht wurden.

Bruno Schmidt

Für die Blumen, Glückwünsche und Geschenke zu meinem 75. Geburtstag sage ich hiermit der Veteranen-AGL 37 meinen allerherzlichsten Dank. Besonderen Dank auch den Überbringern, den Kollegen Gehrmann, Sawallisch und Piesack, über deren Besuch ich mich sehr gefreut habe.

Helmut Steinke

Für die mir anläßlich meines 50. Geburtstages überbrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke möchte ich mich recht herzlich bedanken. Mein besonderer Dank gilt der Abteilungsleitung FMR sowie der AGL Rohrbau und dem Gewerk 3322. Gleichzeitig möchte ich mich für die vielen Besuche während meiner Krankheit bedanken.

Franz Wallenta

Für die mir anläßlich meines 70. Geburtstages überbrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke möchte ich mich recht herzlich beim Kollektiv Kostenrechnung bedanken. Besonderer Dank gilt dem Abteilungsleiter, Kollegen Zülsdorf und dem AGL-Vorsitzenden, Kollegen Hoffmann, der Veteranen-AGL 36, Kollegin Becker, Herrn Walchow, Vorsitzender der VS-Ortsgruppe „Leo Tolstoi“ sowie dem DFD-Vorstand, Gruppe 43.

Louise Hübner

Am 18. Oktober 1981 wurde plötzlich und unerwartet im Alter von 43 Jahren unser langjähriger Arbeitskollege

Siegfried John

aus unserer Mitte gerissen.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Abteilungsleitung
TAV, AGL

Fünf Sprechstunden bei Prof. Dr. Israel

4. Sprechstunde: Meile kontra Herzinfarkt

Der Herzmuskel des Menschen macht nur etwa 0,5 Prozent des Körpergewichts aus. Er verbraucht aber mindestens 5 Prozent des aufgenommenen Sauerstoffs! Das Herz benötigt einen beachtenswerten Teil des von ihm bewegten Blutes zu seiner eigenen Versorgung. Angesichts des hohen Blut- und Sauerstoffbedarfs des Herzens kann hier leicht ein Engpaß eintreten. Solche relativ häufigen Erkrankungen wie Angina pektoris oder Herzinfarkt sind die Folge einer Durchblutungsnot bzw. eines Sauerstoffmangels des Herzmuskels.

Ständiges Training macht die Sauerstoffversorgung des Herzens zuverlässiger. Bei Ausdauersportlern finden sich Anpassungserscheinungen, die die Sauerstoffbilanz ihres Herzmuskels verbessern. Im Tierversuch läßt sich dieser Vorgang bestätigen: Löst man bei Tieren künstlich einen Herzinfarkt aus, so ist die Sterberate bei untrainierten Tieren unvergleichlich höher als bei trainierten. Die günstige Wirkung des Ausdauertrainings auf die Sauerstoffversorgung des Herzens, das bekanntlich ununterbrochen arbeiten muß, ist auf drei Ebenen (1. Funktion, 2. Stoffwechsel, 3. Durchblutung) zu erklären.

1. Das Training hat einen ökonomisierenden Effekt auf die Herzfunktion. Es kommt zur Ausbildung sauerstoffsparender Mechanismen. Auffälligster Befund in diesem Zusammenhang ist die trainingsbedingte Verlangsamte Herzfrequenz; der Sportler hat einen verhältnismäßig langsamen Pulsschlag. Man spricht vom „Schongang“ des trainierten Herzens. Das Herz des bewegungsverarmten Menschen ist dagegen mit einem Auto zu vergleichen, das mit angezogener Handbremse fährt; das Training vermag gewissermaßen, die Bremse zu lösen.

2. Ein Ausdauertraining verbessert in der Herzmuskelzelle die Wirksamkeit der Mechanismen, die den Sauerstoff weiterreichen und verwerten. Die Herzmuskelzellen des Trainierten vermögen auch bei geringem Sauerstoffangebot, noch vollwertig zu arbeiten, und sie sind gegenüber Sauerstoffmangel besonders widerstandsfähig. Weiterhin senkt ein Trainingsprozeß in der Herzmuskelzelle die Konzentration an „Noradrenalin“, einer Substanz, der ein sogenannter Sauerstoffverschwendungseffekt eigen ist. In der trainierten Herzmuskelzelle ist außerdem eine größere Menge von Substraten gelagert, die schnell zur Energiegewinnung herangezogen werden können.

3. Durch ein Ausdauertraining nimmt die Durchblutung des Herzmuskels zu. Man spricht von einer Luxusdurchblutung des trainierten Herzens. So werden die Herzkranzgefäße (Kapillaren) tritt sogar eine Vermehrung (Neubildung) ein. Es läßt sich feststellen, daß das gesamte Gefäßvolumen des Herzmuskels steigt. Hinzu kommt, daß sich bei akuter Belastung die Blutgefäße des trainierten Herzens drastisch erweitern und damit ihr Fassungsvermögen erheblich vergrößern.

Das trainierte Herz verfügt auf der Grundlage der drei genannten Anpassungsvorgänge über erhebliche Reserven in seiner Sauerstoffversorgung. Auch bei hohen Ansprüchen an seine Pumpfunktion tritt kein Sauerstoffmangel seiner Zellen ein. Sicher ist der Ausdauersport kein Wundermittel in der Bekämpfung der Angina pektoris oder des Herzinfarkts. Zahlreiche Studien weisen aber aus, daß regelmäßig betriebener Ausdauersport (vor allem in Verbindung mit Nikotinabstinenz und Vermeidung der Übergewichtigkeit) das Risiko wesentlich senken.

Tabellenführung verloren



Nachdem die ersten drei Punktspiele gewonnen wurden, mußten Motors Hockeyspieler vier Niederlagen hinnehmen und somit aus dem Spitzenfeld der Hockey-Oberliga ausscheiden.

Die Serie der Niederlagen begann mit dem Spiel gegen Aufsteiger HSG Rostock beim 3:1-Sieg für Rostock.

Weiter folgten ein 1:3 in Magdeburg, 0:1 in Osternienburg und am vergangenen Wochenende ein 2:3 gegen den Verbandsligaabsteiger Lok Plau. Demnächst beginnt die Vorbereitung auf die Hallensaison, wo Motor wieder der Aufstieg in die Hallenoberliga gelang. Es wird für alle Hockeymannschaften der BSG Motor sehr schwierig, in der Halle gute Ergebnisse zu erzielen, da, obwohl eine neue Halle erbaut wurde, die Trainingszeiten erheblich gekürzt worden sind. Motors Damenmannschaft wird an diesem Wochenende ihre Feldsaison in Plau beenden. Am vergangenen Sonnabend war Lok Schwerin in Stralsund zu Gast und das Spiel wurde mit 5:0 gewonnen.

Weiter spielten:

Schüler A Motor — Lok Schwerin 2:7, Schüler B Motor — Lok Schwerin 2:1, männliche Jugend Motor — Lok Schwerin 5:1, Mädchen Motor — Lok Schwerin 0:1, weibliche Jugend Motor — Lok Schwerin 2:0.

R. W.

FDGB-Bezirkspokalfinale



Für das FDGB-Bezirksfinale im Volleyball der Männer in Rostock-Marienehe hatten sich neun Mannschaften qualifiziert, die in drei Vorrundengruppen zusammengefaßt wurden und die in zwei Gewinnsätzen „Jeder gegen jeden“ spielen mußten. Für jede Vorrundengruppe wurde eine der drei bestplazierten Mannschaften der Bezirksmeisterschaft 1981 gesetzt. Motor Stralsund spielte in der Vorrundengruppe drei mit den Mannschaften WW II und Schiffselektronik Rostock. Mit WW II war in dieser Vorrundengruppe der Favorit gesetzt.

Motor qualifizierte sich aus dieser Vorrundengruppe durch zwei 2:1-Siege, die mit vollster Konzentration und kämpferischem Einsatz erzielt werden konnten.

So war es eine echte Überraschung, daß der Staffelfavorit WW II bereits in den Vorrundenbegegnungen ausgeschaltet werden konnte. Mit diesen beiden Siegen qualifizierte sich Motor für die Finalrunde, die ebenfalls von den Mannschaften der HSG Wismar und SHR I erreicht wurde.

In der Finalrunde gelang Motor keine spielerische Steigerung mehr, so daß beide Spiele mit 2:0 verloren wurden. Der Pokalsieger wurde im Spiel Wismar gegen SHR I ermittelt. Dieses Spiel gewann verdientermaßen Wismar mit 2:0 und wurde damit neuer FDGB-Bezirkspokalsieger 1981. Motor Stralsund erreichte erstmals den dritten Platz im Bezirkspokalfinale und damit die bisher beste Plazierung. Dieser Erfolg, errungen mit einer neuformierten Mannschaft, läßt eine Steigerung bei den bevorstehenden Punktspielen erwarten.

Für Motor spielten folgende Spieler: Ernst, Looks; Bürger, Koll; Dr. Hohlbein; Vierkant und Paprott.

Schäfer

Start in die neue Runde

In der vergangenen Woche begann die neue Serie der Punktspiele in der Kreisliga und Kreisklasse im Tischtennis.

Die II. Mannschaft hatte Turbine III zu Gast und siegte nach spannenden und knappen Einzelspielen überraschend klar mit 10:0. Volkswerft II spielte mit Bönsch, Quaas, H. Müller und Langner.

Die IV. Mannschaft, Aufsteiger aus der Kreisklasse, spielte erstmals in der Kreisliga und erreichte gegen ACZ Niepars II ein achtbares 9:9 Unentschieden. Neben dem erfolgreichen Doppel Rothaupt/W. Scharlau erreichten in den Einzelspielen Rothaupt, Mattke, W. Scharlau und Wasow jeweils zwei Einzelsiege.

Die Mannschaften Motor I, Volkswerft III und Volkswerft V konnten durch Spielerausfälle nicht antreten.

Nachbetrachtung:

Bei den am 10. Oktober 1981 stattgefundenen Kreismeisterschaften der Senioren konnte das Doppel Klotschkow/Röbisch (Motor I) überraschend den zweiten Platz belegen. Im Endspiel waren sie den Kreismeistern Grosenick/Schwebke (Empor) mit 1:2 unterlegen.

Rö.

Frauen wurden DDR-Beste

Die DDR-Bestenermittlungen im Prellball fanden am Wochenende in Wittstock ihren Abschluß. Für die Endrunde hatten sich die besten vier Mannschaften aus der laufenden Punktspielserie der Frauen und Männer qualifiziert. Motor Stralsund hatte beide Frauenmannschaften in die Endrunde gebracht. Mit nur einem Punkt Vorsprung vor Motor Wildau war das Punktepolster für die erste Motormannschaft sehr gering.

Aber die Motorfrauen lösten ihre Aufgabe hervorragend. In einer kämpferischen, kollektiven Leistung konnten sie alle sechs Endrundenspiele gewinnen. Dabei mußten in fast allen Spielen Rückstände aufgeholt werden. Am Ende wurde doch noch mit 50:4 Punkten der erste Platz belegt. Den zweiten Platz belegte Motor Wildau mit 41:13 Punkten vor Chemie Torgau, die auf 36:18 Punkte kamen. Unsere zweite Motormannschaft kämpfte aufopferungsvoll, konnte aber keine Verbesserung ihres Punktestandes erreichen. So verblieb für sie nur der medaillenlose vierte Rang, den sie bereits im Vorjahr erreichten. Herzlichen Glückwunsch allen Spielerinnen, vor allem der ersten Motormannschaft, die damit ihren im Vorjahr errungenen Titel erfolgreich verteidigen konnte.

Für die erste Mannschaft spielten: Heidi Bimberg, Edda Döbel, Marta Kegeler, Christine Rickert und Kornelia Fischer.

Für die zweite Mannschaft spielten: Brigitte Kuhn, Gisela Schäwel, Erika Stuhr, Erika Wendtland und Bärbel Doerfel.

Die Ergebnisse der Endrunde lauteten:

Motor Stralsund I — Motor Wildau 24:19 und 24:21 Bälle, Motor Stralsund I — Chemie Torgau 28:22 und 28:24 Bälle, Motor Stralsund I — Motor Stralsund II 36:19 und 25:24 Bälle, Motor Stralsund II — Motor Wildau 19:38 und 26:24 Bälle, Motor Stralsund II — Chemie Torgau 16:40 und 22:41 Bälle.

Die beiden Männermannschaften von Motor, im Vorjahr noch dritter und vierter Platz bei der Endrunde, konnten sich in diesem Jahr nicht qualifizieren. Die Medaillen gingen an Aufbau Benneckenstein II und I und an Chemie Torgau.

Gärtner

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz

Sonnabend, 10.00 Uhr, FES Kreis, Robotron — Knieper-West II; 11.00 Uhr, Turbine — Rotation I; 14.30 Uhr, Bezirksklasse Männer, Motor Stralsund II — Traktor Frauendorf;
Sonntag, 9.00 Uhr, Kreisklasse Schüler, Motor Stralsund II — Traktor Franzburg; 10.30 Uhr, Kreisklasse Knaben, Motor Stralsund II — Dynamo Stralsund;

Sporthalle BBS Volkswerft

Sonnabend, 7.30 Uhr, FES Betrieb, Hallenturnier der Abteilung FAM, VW;
Sonntag, 7.30 Uhr, FES Betrieb, Hallenturnier der Abteilung FP, VW;

Sporthalle Hermann-Matern-OS

Sonnabend, 8.00 Uhr, TZ-Meisterschaft der Altersklasse 13/14!
Sonntag, 8.30 Uhr, TZ-Vergleichswettkämpfe mit den TZ Greifswald AK 8/9.

Handball, Sporthalle Karl-Marx-OS, Knieper-West III

Sonnabend, 14.30 Uhr, Bezirksliga m. Jugend A, Motor Stralsund — Lokomotive Stralsund; 17.45 Uhr Bezirksliga Männer, Motor Stralsund — Lokomotive Stralsund;
Sonntag, 8.30 Uhr, Bezirksliga m. Jugend A, Motor Stralsund — Einheit Grimmen; 9.35 Uhr, Bezirksliga Männer, Motor Stralsund — Einheit Grimmen; 13.25 Uhr, Bezirksliga w. Jugend A, Motor Stralsund — SHR Rostock; 14.25 Uhr, Bezirksliga Frauen, Motor Stralsund — Motor Wolgast; 16.25 Uhr, Bezirksliga w. Jugend A, Motor Stralsund — Vorwärts Warnemünde.

Volleyball, Sporthalle der BBS Volkswerft

Sonnabend, 14.00 Uhr, FES Betrieb, Turnier der Abteilung FAK und Abteilung Strafvollzug.

Wollen gutes Spiel zeigen

Nach der Auslosung für das Achtelfinale im Fußball-FDGB-Pokal sagte uns Werner Möller, Mannschaftskommandeur der ASG Vorwärts Stralsund: „Wir freuen uns, daß wir das Losglück hatten und somit ein Heimspiel gegen eine Oberligamannschaft austragen. Energie Cottbus ist zwar Tabellenletzter in der Oberliga, hat aber gegen Jena und Dresden jeweils ein 0:0 erreicht. Sie bleiben für uns klarer Favorit. Unser Ziel ist es, erneut für gute Fußballkost zu sorgen, um unseren Zuschauern etwas Abwechslung zu bieten. Kämpfen werden wir auf jeden Fall, und am Schluß wird abgerechnet.“

Frauen mit gutem Start

Die Keglerinnen der BSG Motor konnten den ersten Punktkampf in Grimmen siegreich gestalten. Sie gewannen mit 4114 Punkten vor Lok II (4004) und Turbine II (3976).

Ingeborg Röbel erzielte mit 714 Punkten das beste Einzelergebnis. Beim zweiten Kampf gewann Turbine II vor Motor und Lok II. Motor und Turbine II nehmen gemeinsam den ersten Platz ein.

In der Bezirksklasse startete die erste Männermannschaft in Rostock. Dort gewann die ASG Rostock vor Motor, Post Wismar und Aufbau Ribnitz II.

ASG Rostock (8 Punkte), Motor Stralsund (6 Punkte), Post Wismar (4 Punkte) und Aufbau Ribnitz II (2 Punkte) lautet der Tabellenstand.

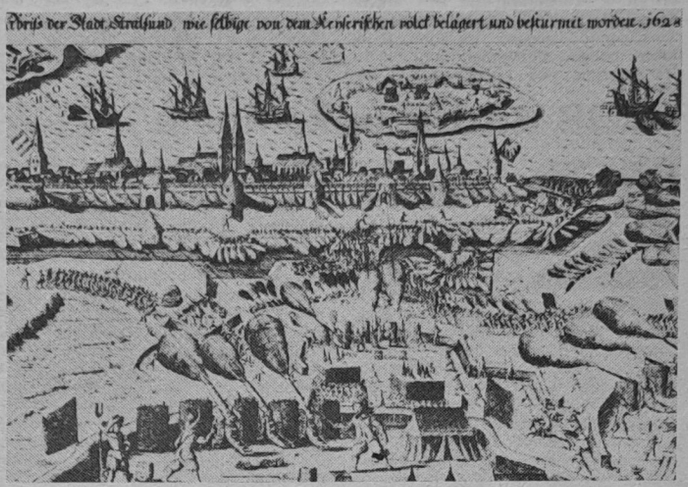
In der Kreisklasse konnte die dritte Männermannschaft nicht an die Leistungen des ersten Kampfes anknüpfen. Mit ein bzw. zwei Punkten Rückstand wurde der vierte Platz belegt.

Gehrt

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Bewaffnung



Abriß der Stadt Stralsund, wie selbige von dem Keyserischen Volck belägert und bestürmet worden. 1628. Repro: Annemarie Knoren

Die Bewaffnung der Stadt war völlig unzureichend. Sie bestand aus 80 Kanonen, buntgemischt und ungleich nach Alter und Art, bronzene, eiserne, schwere und leichte, Kugel- und Steingeschütze, Feldgeschütze und Schiffskanonen. Die schweren Kaliber wurden mit 4- bis 12pfündigen Geschossen geladen, während Wallenstein mit seinen Kartaunen 24- oder 48pfündige Kugeln abfeuern konnte. Die fünfzig Stralsunder Feldschlangen mit ihren Zwei-Pfund-Kugeln kamen dabei überhaupt nicht zur Geltung. Auch fehlte es an anderem Kriegswerkzeug wie Lunten, Kugeln, Musketen usw. Auch das Pulver soll knapp gewesen sein. Aber warum? Die Stralsunder Kaufleute trieben Handel mit den Kaiserlichen und den Schweden. So wurde am 11. 11. 1627 Schießpulver an die Kaiserlichen geliefert und noch im April und Mai 1628, also kurz vor den Belagerungskämpfen, wurde an den kaiserlichen Oberst von Arnim Kriegsmaterial geliefert. Der Kaufmann und Ratsherr Johann von Schewen trieb Handel mit Lebensmitteln mit den Schweden und den Kaiserlichen. Peter Blome beschlagnahmte am 9. 4. 1628 mehrere Getreideschiffe Schewens. Am 23. 2. 1628 kam es erneut zum Volksauflauf, weil zwei Geschütze, die an Oberst von Arnim verkauft worden waren, ausgeliefert werden sollten. Erst am 28.2. 1628 konnten die Kanonen insgeheim aus der Stadt gebracht werden. Diese Dinge werden von der bürgerlichen Geschichtsschreibung überhaupt nicht erwähnt. Parallelen hierzu sind aus den letzten beiden Weltkriegen genügend bekannt.

Günter Köpnick

Manch einer würde gern alles verschenken – was ihm nicht gehört.

Das Autogramm

Pablo Picasso war bei einem Industriellen eingeladen, von dem bekannt war, daß er nach billigen Autogrammen jagte, um sie dann mit gutem Nutzen weiterzuverkaufen. Nach dem Essen kam der geschäftstüchige „Sammler" mit der Menükarte zu seinem Gast und bat: „Ach zeichnen Sie mich doch mal. Nur ganz flüchtig, hier auf der Rückseite, mit ein paar Strichen . . ."

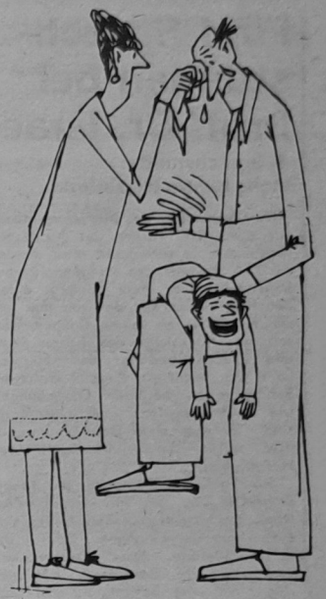
Picasso tat ihm den Gefallen.

Vergessen Sie bitte auch die Unterschrift nicht . . ."

„Gewiß", sagte Picasso und schrieb. Als er das Blatt zurückreichte, las man: „Dieses Exemplar darf nicht verkauft werden. Pablo Picasso."

Das bist ja du!

Der flotte Felix kam zur tollen Lola und küßte und herzte sie ohne Pause. „Na", japste er endlich, „wie gefalle ich dir denn ohne mein Bärtchen?" Da stieß die tolle Lola einen spitzen Schrei aus. „Nein, so etwas! Das bist ja du!".



Ein Kater saß am Flußufer und schaute ins Wasser. Da kam eine Karausche und fragte: „Na hast du Hunger, daß dir die Spucke im Maul zusammenläuft?" „Nein", antwortete der Kater, „ich sitze nur so herum. Ich bekomme jetzt eine gute Rente und fresse nur noch Lachsfische." „Donnerwetter", wunderte sich die Karausche, „solche wie ich sind dir nun zu gewöhnlich?" „Zeig deinen Schwanz", bat der Kater, „ich riech mal dran . . ." „Rente hin, Rente her", seufzte der Kater, als er die Karausche verschluckt hatte, „aber den Beruf muß man in Ehren halten."

★

„Also mein Lieber", rät der Arzt dem Schwertschlucker eines durchreisenden Wanderzirkus, „ab heute verordne ich Ihnen strengste Diät! Schluß mit den langen Säbeln und Schwertern. Keine Degen und Bajonette mehr! Nur noch ab und zu kleine Tisch- und Obstmesser! Verstanden?"

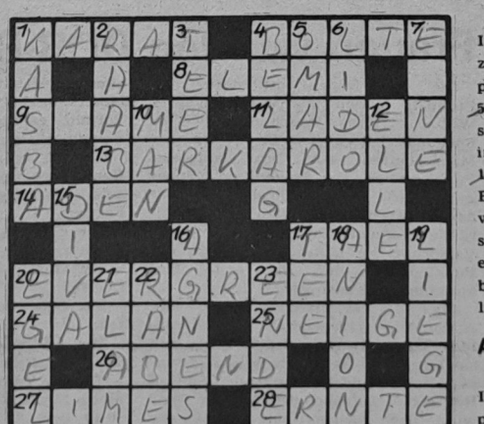
★

„Na, Peter, wie war die Prüfung?" „Gut, Vater. Der Lehrer war so freundlich und fromm. Bei jeder Antwort, die ich gab, schlug er die Hände über dem Kopf zusammen und sagte: ‚Mein Gott, mein Gott!'"

Zungendiagnose

Heims Sicherheit in der Diagnose von Krankheiten war derart groß, daß die Fama ging, er rieche schon an der Luft, die im Krankenzimmer herrsche, was dem Patienten fehle. Studenten beschlossen einmal, den alten Herrn auf die Probe zu stellen, und inszenierten zu diesem Zweck eine kleine Komödie. Einer von ihnen legte sich zu Bett, indes die andern den Herrn Geheimrat herbeizitierten. Der erschien, befragte den Pseudopatienten eingehend, und erhielt prompte Antworten. Auf einmal befahl er: „Strecken Sie mal die Zunge raus!" Dies geschah. „Weiter! – Weiter! – zum Donnerwetter, noch weiter!" Der gesunde Kranke steckte die Zunge aus dem Hals, daß ihm schier die Luft ausging. Da sagte der alte Heim mit sarkastischer Barschheit: „So! – Und nun können Sie mich mal . . .!" (Die drei Gedankenstriche sind im Götz von Berlichingen nachzulesen!)

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Edelsteingewicht, 4. Gestalt bei Wilhelm Busch, 8. Ölbaumharz, 9. tropische Echse, 11. Verkaufsstelle, 13. Gondellied, 14. Hauptstadt der VDR Jemen, 17. alte chinesische Münze, 20. populär gebliebener Schlager, 24. Liebhaber, 25. Flüssigkeitsrest, 26. Tagesteil, 27. altrömischer Grenzwall, 28. Fruchteinbringung.

Senkrecht: 1. Hauptheiligtum des Islams in Mekka, 2. deutscher Erzähler, gest. 1910, 3. Destillationsprodukt der Kohle, 4. Brotaufschnitt, 5. Kalifenname, 6. Inselnehrung, besonders bei Venedig, 7. See in Nordirland, 10. Insel in der Irischen See, 12. altes Längenmaß, 15. gefeierte Bühnen- oder Filmkünstlerin, 16. weiblicher Vorname, 17. aromatisches Getränk, 18. negtiv geladenes elektrisches Teilchen, 19. Ruhemöbel, 20. Ringelwurm, 21. altorientalischer Staat, 22. Vogel, 23. Abschluß.

Auflösung aus Nr. 39/81

Waagerecht: 1. Bast, 5. Ihne, 7. Iltis, 8. Saga, 10. Esse, 13. Paraphrase, 16. Tarar, 17. Haase, 20. Regeldetri, 24. Ader, 25. Lage, 26. Balsa, 27. Dame, 28. Sole. – **Senkrecht:** 2. Anapa, 3. Tiara, 4. Step, 5. Iser, 6. Nass, 9. Garage, 11. Samara, 12. Eede, 14. Aral, 15. Höhe, 16. Tara, 18. Atlas, 19. Sigel, 21. Edda, 22. Erbe, 23. Dill.

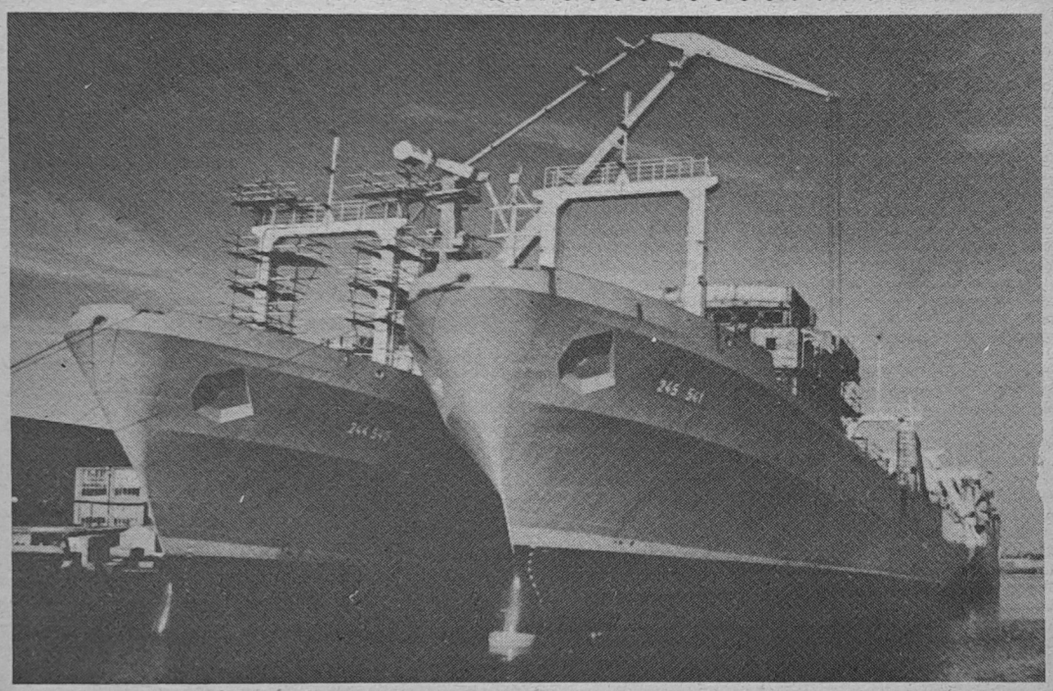
UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 41 | Freitag, 30. Oktober 1981 | Preis: 5 Pfennig

Flaggenwechsel auf dem 241

Die Einsatzbereitschaft der Werftkollektive, der Baustellen und der Kooperationspartner hat sich erneut gelohnt. Am Montag wurde der Atlantik-Supertrawler 241/537 unterschrieben und am Dienstag erfolgte der Flaggenwechsel. Nun wird das Schiff Kurs auf seinen Heimathafen nehmen, um dann von dort zur ersten Fangreise auszulaufen. Ein herzliches Dankeschön gilt allen Werktätigen, die mit großem Fleiß ein weiteres Qualitätserzeugnis für unsere sowjetischen Freunde fertigstellten. Damit wurde das 18. Schiff dieses bewährten Typs in diesem Jahr übergeben. Bis zum Jahresende werden noch weitere vier Supertrawler hinzukommen, eine Aufgabe, die uns alles abverlangen wird.



Die Atlantik-Supertrawler 244 und 245, hier am Ausrüstungskai, werden noch in diesem Jahr fertiggestellt und ausgeliefert. Foto: Schuli

Solidarität mit Herz und Tat

Am 13. November beginnt zwischen dem Bundesvorstand des FDGB und der Stimme der DDR die Gemeinschaftsaktion mit den Solidaritätskonzerten.

Vor 36 Jahren und noch viele Jahre danach waren wir es, die Solidarität empfangen haben, und das von Sowjetsoldaten, die selbst kaum Brot, Mehl und Bohnen genug hatten, um ihren eigenen Magen zu füllen.

Solidarität muß für uns einfach Herzenssache sein. Dieses Wort ist im Denken, Fühlen und Handeln unseres Volkes tief verwurzelt. Solidarität, das ist Waffe im Kampf um das tägliche Brot eines Volkes, Waffe für die Befreiung von kolonialer Ausbeutung und imperialistischer Unterdrückung. Solidarität, das ist dem proletarischen Internationalismus wesenseigen.

Bei uns im Betrieb gibt es viele Kollektive, die 20 Prozent und mehr vom Beitragsaufkommen des FDGB monatlich spenden. Trotzdem ist es unbedingt notwendig, daß sich das Solidaritätsaufkommen erhöht.

Solidaritätskonzerte beginnen am 13. November

Nikaragua, El Salvador, Angola, Palästina — das sind Namen, die heute besonders unser Hirn und unsere Herzen bewegen.

Immer mehr Menschen wird in diesen Ländern bewußt, wer ihre wirklichen Freunde und wer ihre Feinde sind. Antiimperialistische Solidarität mit allen um ihre nationale und soziale Befreiung kämpfenden Völkern — vom X. Parteitag als eines der vorrangigsten außenpolitischen Ziele unseres sozialistischen Staates fixiert — ist für uns selbstverständlich. Der Name unserer Deutschen Demokratischen Republik hat bei den afrikanischen und lateinamerikanischen Patrioten einen guten Klang, dafür haben unsere Menschen mit ihrer aktiven Solidarität gesorgt.

Was wäre wohl aus unserem jungen schwachen Arbeiter-und-Bauern-Staat geworden, wenn die Solidarität der Sowjetunion nicht gewesen wäre? Helfen wir als Werftangehörige unseren Freunden beim Kampf gegen die koloniale und imperialistische Unterdrückung und bei der schnellen Überwindung des kapitalistischen Erbes! Beteiligen wir uns an diesen Solidaritätskonzerten!

K. Köhler

Schwerpunkte der nächsten Woche

243/539: Protokollläufe Kälte, Lastlauf HKW, Erprobungen SER
244/540: Erprobung Hilfsmaschinen, Vollasterprobung Kessel, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Montage Hydraulikleitungen, Montage Waschbecken und Klimageräte, Montagearbeiten SER
245/541: Installation Leitzentrale, Druckprobe Maschinenraum, Isolierung und Verblechung, Kabelverlegung in den Decks
246/542: Ausrichten Hauptantriebsanlage, Rohrmontage und Kabelverlegung
247/543: Ausrichten Wellenleitung, Rohrmontage und Kabelverlegung, Montagedurchführung in den Decks
251/547: Kiellegung
303/603: Standerprobungen
304/604: Installation Leitzentrale

Kurz berichtet...kurz berichtet..

Patenschaftsvertrag in Vorbereitung

Zwischen dem zur Reparatur in der Werft liegenden Supertrawler „Navomikolsk" aus Korsakow und dem Schiffsanlagenbau Barth wird zur Zeit ein Freundschaftsvertrag vorbereitet. Er soll anläßlich der Jahreshauptversammlung der DSF des Betriebes am 5. November unterzeichnet werden. Für den SAB ist es der erste Vertrag dieser Art.

Jahreshauptversammlungen der DSF

Vom 1. Oktober bis 30. November werden in der Werft die Jahreshauptversammlungen der DSF durchgeführt. Die Abteilungen Schiffbau Helling und Maschinenbau Montage haben den Auftakt vollzogen. In den nächsten Tagen werden die Abteilungsgruppen Erprobung, Schiffbau Teilefertigung, Technologie und die Hauptabteilung Anlagenerhaltung ihre Wahlen durchführen.

Verträge mit dem Theater unterzeichnet

Das Kollektiv der E-Revision der Abteilung Energiewirtschaft und Joachim Giem, Chefdramaturg des Theaters, schlossen am 29. Oktober einen Patenschaftsvertrag ab.

Das Jugendkollektiv Böhme des Rohrbaus unterzeichnete am 29. Oktober ebenfalls einen Vertrag mit Siegfried Böttger, dem Intendanten des Theaters.

In Vorbereitung ist ein Patenschaftsvertrag zwischen dem Jugendkollektiv „Luise Plümer", Schiffselektrik und dem Solistenkollektiv des Theaters.

Wir in unserem Kollektiv LOB können sagen, daß wir in der zurückliegenden Zeit gute Erfolge erreicht haben. Dies kommt darin zum Ausdruck, daß wir den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" erfolgreich zum siebenten Mal verteidigen konnten und ebenfalls den Titel „Kollektiv der DSF" seit 1978 erfolgreich verteidigen.

Die zur Zeit laufende Wahlperiode war vor allem dadurch gekennzeichnet, daß der Nachfolgerechner für den R 300, der ESER-Rechner ES 1022, in Betrieb genommen wurde.

Mit den bisher im Routinebetrieb und den in Arbeit befindlichen Projekten konnten wir eine durchschnittliche Auslastung der Anlage mit 439 Stunden pro Monat realisieren.

Dazu haben auch die aus Anlaß des X. Parteitages abgegebenen und realisierten Zusatzverpflichtungen zum Wettbewerbsprogramm beigetragen. Dies sind zum Beispiel die Rationalisierungen des industrie-

Gewerkschaftswahlen sind im Gewerkschaftsleben ein Höhepunkt

Aus dem Diskussionsbeitrag von Dietger Stolze, LO

zweigeinheitlichen Bausteinprojektes „Fertigungsplanstammband". Hier wurde die Arbeit für TVF erleichtert und reduziert, Rechenzeit und Papier eingespart. Oder die vorfristige Einführung des Projektes „Kostenrechnung Teil I und II", welches wir statt im IV. Quartal 1981 bereits im Mai in den Dauerbetrieb überführen konnten und dadurch die Nachnutzung durch andere Betriebe des Industriezweigs im Jahre 1981 ermöglichten.

In unserem Kollektiv hat die Solidarität seit vielen Jahren einen festen Platz. Wir gehen immer davon aus, daß Solidarität mit den um ihre Freiheit kämpfenden Völkern nowendig und eine Klassenpflicht ist. 20 Prozent vom FDGB-Beitrag und ein Prozent von der Jahresendprämie ist seit vielen Jahren unser Mindestbeitrag.

Die vor uns liegende Wahlperiode stellt uns Aufgaben, die nicht geringer sein werden als die in der Vergangenheit.

So haben wir uns das Ziel gestellt, neben der Erweiterung der EDV-Anwendung zur Rationalisierung der Arbeit in der Vorbereitung und Verwaltung bis zur vollen Auslastung des Rechners ES 1022 die ersten grundsätzlichen Ausarbeitungen für die Einführung von Mikrorechnersystemen in der Werft durchzuführen.

Während noch nicht alle die Qualifizierung für den ESER-Rechner abgeschlossen haben, drängt uns die Entwicklung der Mikroelektronik schon wieder auf die Schulbank, denn die Mikroelektronik wird die Rationalisierung der Produktionsvorbereitung und -durchführung in den nächsten Jahren bestimmen.

Mit dem Mikro-Rechnersystem K 1630 und einer umfangreichen Bildschirmtechnik werden wir in der Lage sein, weitere Rationalisierungseffekte in der technischen Vorbereitung zu erreichen.

Mit unserer Arbeit wollen wir als Teil des Kollektivs der Werft unseren Beitrag leisten, die Aufgaben, wie sie der X. Parteitag gestellt hat, als Werftkollektiv in Ehren zu erfüllen.

Von der Vertrauensleutevollversammlung berichtet:

401 Gewerkschaftsgruppen des Betriebes ziehen Bilanz

In Vorbereitung auf die Gewerkschaftswahlen wurde am Mittwoch vergangener Woche im Klubhaus „Ernst Thälmann" eine Vertrauensleutevollversammlung durchgeführt, an der auch Udo Helling, stellvertretender Parteisekretär, und Fritz Kratel, Direkor für Technik, als Gäste teilnahmen.

In seinem Referat betonte der BGL-Vorsitzende Hans Oehlke unter anderem: „Wir als Gewerkschaftsleitung orientieren immer wieder darauf, daß die Gestaltung der Arbeit nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten auch ein entscheidendes Anliegen der sozialistischen Rationalisierung ist, so daß die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen planmäßig verbessert werden. So konnten in der letzten Wahlperiode für 522 Werktätige die Arbeitsplätze um- bzw. neugestaltet werden. Der Stand per 30. September zeigt, daß auch diese Verpflichtung im Wettbewerbsprogramm erfüllt wird und im Jahr 1981 insgesamt für 252 Werktätige der Arbeitsplatz um- bzw. neugestaltet wird. Die Anzahl der Werktätigen, die unter erschwerten Bedingungen arbeiten, wird im gleichen Zeitraum um 130 reduziert.

Während der Plandiskussion und Vorbereitung der Gewerkschaftswahlen wurden eine ganze Reihe neuer Initiativen und Verpflichtungen übernommen. Auch die Initiative „Höhere Effektivität zur Senkung des Ausfalls" der Gewerke und der Leitung, der Meister Helmut Langner, FSV; Eberhard Wendt, FSH; Günter Drews, FAH; Günter Rückert, FMM; und Hergen Kühlewind, FRS, zeigt, daß bei richtiger politisch-ideologischer Arbeit im täglichen Gespräch mit den Kolleginnen und Kollegen Verständnis geweckt wird, neue Haltungen und Verhaltensweisen ausprägen und diese sind ein wichtiger Initiator in der sozialistischen Masseninitiative.

In unserem Organisationsbereich gibt es 401 Gewerkschaftsgruppen. Sie sind es, die beginnend mit dem 2. November Rechenschaft über ihre geleistete Arbeit ablegen und wir erwarten, daß alle AGL dabei unseren Vertrauensleuten Hilfe und Anleitung geben. In jeder Gewerkschaftsgruppe sind folgende Gruppenfunktionäre zu wählen: Der Vertrauensmann, Kulturobmann, Sportorganisator, SV-Bevollmächtigter und Arbeitsschutzobmann. Die Wahl erfolgt hier in offener Abstimmung.

Wir halten es auch für richtig, daß eine persönliche Wertung der einzelnen Kollektivmitglieder vorgenommen wird und ihre fachliche und gesellschaftliche Arbeit dabei gewürdigt werden soll. Es sollte neben den vielen gesellschaftlichen Aktivitäten, die hier im Betrieb gezeigt werden, auch solche Leistungen und gesellschaftliche Arbeit, wie in der Nationalen Front, in anderen Organisationen, ob im Kleingartenverband oder Elternaktiv, gewürdigt werden.

In der Direktive des Bundesvorstandes ist festgelegt, daß in jeder Gewerkschafsgruppe ein Beschluß gefaßt wird. Auch hier sollte die Grundlage das Wettbewerbsprogramm und der Kultur- und Bildungsplan für 1982 werden. Im Wettbewerbsprogramm sollten sich die bewährten Wettbewerbsinitiativen in neuer Qualität niederschlagen.

Mit der Vorbereitung unserer Gewerkschaftswahlen bereiten wir uns gleichzeitig auf den 10. FDGB-Kongreß vor. Getragen von der Erkenntnis, daß der Sozialismus nur mit starken Gewerkschaften errichtet werden kann und daß bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft die Rolle der Gewerkschaft zunimmt, wollen auch wir unseren Beitrag leisten.

In der anschließenden Diskussion informierten vier Kollegen über die Arbeit in ihren Gewerkschaftskollektiven. Sachlich und kritisch berichten sie über ihre Erfolge, die sie im sozialistischen Wettbewerb erzielt haben, wie sie darum ringen, die Planaufgaben 1981 zu erfüllen und die Zielstellungen für 1982 zielgerichtet vorbereiten, aber auch über Probleme, die zur Zeit einen kontinuierlichen Arbeitsablauf beeinträchtigen und über die sie unzufrieden sind. In seinem Schlußwort verwies Udo Helling darauf, daß die Gewerkschaftswahlen sechs Monate nach dem X. Parteitag der SED eine weitere wichtige Etappe hoher gesellschaftlicher Aktivität zur Verwirklichung der Parteitagsbeschlüsse seien.

Er sagte: „Wir alle kennen die noch zu lösenden Aufgaben in diesem Jahr, wir wissen um die Größe der Aufgaben 1982 aus der Plandiskussion. Die letzten zehn Wochen in diesem Jahr werden alles andere als ein Spaziergang, die 82er Aufgaben nicht unkomplizierter.

Das Werftkollektiv, alle Gewerkschafter und unsere Kommunisten haben im Monat September und Oktober bewiesen, zu welchen Leistungen sie fähig sind.

Im Monat September wurde ein Leistungszuwachs von 10,4 Prozent erarbeitet. Damit konnten wir die industrielle Warenproduktion mit 75,1 Prozent per September anteilmäßig erfüllen, brachten die geplanten zwei Tagesproduktionen per September.

Eine hohe Leistung, die kürzlich in der Berichterstattung der Parteileitung und der Werftdirektion vor dem Sekretariat der SED-Kreisleitung gewürdigt wurde. Der Dank für diese vollbrachte Leistung gilt auch allen ehrenamtlichen Gewerkschaftsfunktionären, die sich an die Spitze ihrer Kollektive dabei stellen. Mit einem Anteil von etwa 24 Prozent in der Warenproduktion am Kombinatsvolumen und rund 60 Prozent im Kreis trägt unser Werftkollektiv eine große Verantwortung zur kontinuierlichen Planerfüllung.

Vor uns steht noch die nicht leichte Aufgabe, unsere vier Gefrier-Trawler-Seiner, fünf Supertrawler, die Generalreparatur 7180 und vier Parallelreparaturen für den Export auszuliefern.

Wir sollten die Gewerkschaftswahlen dazu nutzen, den erreichten Stand bei der Durchsetzung der Beschlüsse des X. Parteitages und unserer Wettbewerbsverpflichtung einzuschätzen.



Angolanischer Gewerkschafter besuchte Werft

Zu einem Informationsbesuch weilte in der vergangenen Woche das Mitglied des Politbüros der MPLA-Partei und Generalsekretär der UNTA Pascal Luwualu in der Werft. Neben der Betriebsbesichtigung informierte er sich auch im Traditionskabinett (unser Foto) über die Entwicklung des Schiffbaubetriebes und die Gewerkschaftsarbeit in der Werft.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms. Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Maszuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27 und 66 23 29.

Neues vom GTS und den Generalreparaturen

Supertrawler und GTS stehen vor der Übergabe

In den vergangenen Tagen herrschte Hochbetrieb auf dem Gefriertrawler — Seiner 301. Der Übergabetermin rückte mit Riesenschritten näher. Morgen ist die Unterschrift für dieses neue Schiff, das ab 1983 unser Produktionsprofil bestimmen wird, vorgesehen. Der GTS 302 hat die Schleppnetzfischerei-Erprobung erfolgreich abgeschlossen und befindet sich noch zur Erprobung der Ringwade in der Nordsee. Heute oder morgen wird dieses Schiff zurückerwartet. Kurz vor Redaktionsschluß erfuhren wir, daß die ersten Erprobungen erfolgreich verlaufen sind.

Auf dem 303 gibt es zur Zeit einige Sorgen. So sollte am 22. Oktober die Hauptantriebsanlage angefahren werden. Durch die Leitung von SER wurde am Dienstag als Termin „im Laufe der Woche" genannt. Zur Zeit ist keine ausreichende Besetzung der AFA- Antage möglich. Es fehlen eben „Wissensträger" (wir sagen Arbeitskräfte dazu). Dadurch sind keine Terminstellungen für die weiteren Anlagen im Automatikverband möglich. Weiterhin tritt eine echte Baubehinderung für KGW auf. Für den GTS 304 stehen folgende Schwerpunkte auf dem Programm: Einspeisen der Hauptschalttafel, Abgabe der Druckprobe der Rohrleitungen im Maschinenraum bis zum 4. Oktober, Isolierung der Kälteleitungen im Kühlmaschinenraum. Ein Lob geht an den Rohrbau, der seine Arbeiten hier sehr kontinuierlich durchgeführt hat.

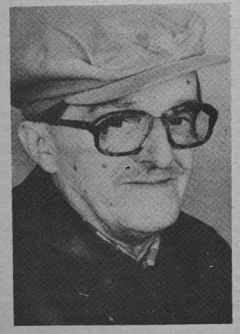
Auf dem Supertrawler 242 werden heute die Funktionsläufe abgeschlossen. Die Restarbeiten sind ebenfalls heute zu beenden, denn am 31. Oktober soll das Schiff zur Unterschrift vorgestellt werden.

Einige Probleme gibt es zur Zeit auf 243. Die erstmalig eingebaute AGS- und ASA-Anlagen bereiten SER doch einige Kopfschmerzen.

Die Generalreparatur 7180 wurde am 24. Oktober abgesenkt. Die dazu erforderlichen Arbeiten wurden laut Plan erledigt. Zur Zeit werden weitere Ausbauarbeiten vorgenommen. Schwerpunkte sind das Richten der Wellenanlage sowie das anschließende Richten der Hauptantriebsanlage durch FMM. Bis zum 30. Oktober sind die Schiffbauarbeiten auf der Brücke abzuschließen. Danach erfolgt die Kabelverlegung und der Umbau des Funkprojektes. Im Verarbeitungsraum werden durch die Abteilung FRS Schiffbauarbeiten durchgeführt.



Schmuck sehen die Atlantik-Supertrawler aus, wenn sie kurz vor dem Auslaufen am Kai unserer Werft liegen. Viel fleißige Arbeit steckt dahinter, denn der saubere Anstrich macht es nicht allein. Fotos(2): Schult



Genosse Johannes Kühn ist schon 31 Jahre in der Werft tätig. Seit 1961 arbeitet er in der Abteilung Maschinenbau Anfertigung, davon viele Jahre als Abteilungsdisponent.
Sein gesellschaftliches Engagement ist vielfältiger Art. So bekleidet er langjährige Funktionen in der AGL, ist seit 1953 aktives Mitglied unserer Kampfgruppen der Arbeiterklasse.
Seit vier Jahren ist er als Propagandist für das Parteilehrjahr seiner APO verantwortlich.

Lernen - denken - Lösungen finden

„Hans", wie ihn seine Genossen und Kollegen nennen, beschäftigt sich sehr mit Politik und erarbeitet sich stets einen eigenen festen marxistisch-leninistischen Klassenstandpunkt.

Seine Auffassung zu den Seminaren des Parteilehrjahres ist folgende:

Ein systematisches Studium der Theorie von Marx und Engels und der Politik unserer Partei ist gerade auch dem X. Parteitag ein wichtiges Erfordernis. Die Beschlüsse sind ein Ausdruck der konsequenten Politik unserer Partei in Richtung der Weiterführung der strategischen Linie unserer politischen, ökonomischen und sozialen Entwicklung, die wesentlich erhöhte Anforderungen an jeden einzelnen Werktätigen stellt. Das muß deshalb von jedem genau durchdacht werden. Gerade die Verbindung von gewonnenen theoretischen Erkenntnissen und den Aufgaben jedes einzelnen Genossen im eigenen Arbeitsbereich ist für die Qualität der Seminare von großer Bedeutung. Hier kann es zu einer gehaltvollen und praxisverbundenen Diskussion kommen.

Durch Genossen Kühn werden Studienaufträge zu bestimmten theoretischen und aktuell-politischen Problemen an die Seminarteilnehmer vergeben. Das führt zu einer qualitativen Erhöhung der Seminardiskussion. Jeder Genosse ist somit gezwungen, sich tiefgründiger und langfristiger mit den Zusammenhängen zu beschäftigen und Schlußfolgerungen für die eigene Arbeit zu ziehen.

In der Diskussion in den Seminaren geht es dann meistens hoch her. Mit Kritik und Selbstkritik wird auf keiner Seite gespart. Einige Probleme im Zusammenhang mit der Reparatur von Drehmaschinen machen den Genossen ganz schön die Köpfe heiß. Sie denken ernsthaft darüber nach, wie diese und andere Fragen zu lösen sind, eben um die Anforderungen des X. Parteitages an die Erhöhung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und die Steigerung der Arbeitsproduktivität in die Praxis umzusetzen.

Eine gründliche Vorbereitung auf die Seminare nennt Hans Kühn als die entscheidende Voraussetzung für eine lebendige und tiefgründige Diskussion über theoretische Fragen und einen konstruktiven Meinungsstreit. Und an einem solchen mangelt es bei den Genossen der Abteilung FMA beileibe nicht!

K. Köhler

Zu jeder Zeit den Aufgaben des Parteitages gerecht werden

Vom X. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ging der Ruf an alle Jugendlichen unserer Republik, sich mit aller Kraft für die Stärkung und den sicheren Schutz des Sozialismus einzusetzen und sich weiterhin an allen Fronten des Klassenkampfes als treuer Helfer und zuverlässige Kampfreserve der SED zu erweisen. Diesem Ruf folgend, beteiligen wir uns an der durch das XI. Parlament der FDJ beschlossenen Masseninitiative „FDJ-Auftrag X. Parteitag" und helfen mit bei der Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages.

In Vorbereitung der Verbandswahlen der FDJ wurde mit FDJ-Mitgliedern der Grundorganisation „Artur Becker" eine Wochenendschulung im Monat September durchgeführt. Auf dieser Schulung wurden durch die Genossen Schmeling und Dittmann einige Ausführungen zur weiteren politisch-ideologischen Arbeit sowie über den kommenden Fünfjahrplan unserer Betriebes gemacht. Dabei wurde uns recht deutlich vor Augen geführt, welche Aufgaben uns in unserer zukünftigen Tätigkeit bevorstehen.

Mit den bevorstehenden Verbandswahlen haben sich die FDJler des Direktorates E das Ziel gestellt, ein Kollektiv zu schaffen, das zu jeder Zeit den Aufgaben, die durch den X. Parteitag und das XI. Parlament gestellt wurden, stets gerecht wird und sie mit aller Kraft erfüllt.

Unsere Aktivitäten dazu sind:

— daß alle Freunde erkennen, daß Sozialismus und Frieden eine untrennbare Einheit bilden und sie durch ihren hohen Einsatz für einen starken Arbeiter-und-Bauern-Staat auf deutschem Boden den Frieden festigen,

— daß alle Freunde das Bündnis mit der Sowjetunion und die Freundschaft mit den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft stets festigen und die antiimperialistische Solidarität zur Herzenssache wird,

— daß alle Jugendfreunde die Politik zum Wohle des Volkes, die Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik erkennen und die Wesensmerkmale des Sozialismus durch ihre tägliche Arbeit mit ihren eigenen Leistungen verwirklichen.

Dazu nutzen wir:

1. Monatliche Mitgliederversammlungen,
2. Regelmäßige Durchführung des FDJ-Studienjahres,
3. Gespräche zum Erwerb des Abzeichens für gutes Wissen,
4. Persönliche Gespräche mit jedem Jugendlichen.

In unserem aufgestellten Kampfprogramm für die Wahlperiode 1981/82 haben wir uns Aufgaben gestellt, die von jedem einzelnen FDJ-Mitglied die vollste Einsatzbereitschaft erfordern. Wir, die FDJler des Direktorates E, werden immer bemüht sein, die gestellten Aufgaben zu jeder Zeit und in vollem Umfang zu erfüllen.

Ketzenberg,
FDJ-Sekretär E

Die Beschlüsse des X. Parteitages mit Leben erfüllen – Grundlage unseres täglichen Handelns

Es war einmal . . ., so fängt bekanntlich jedes Märchen an

Am 8. September 1972 begann ein Beitrag über das Kollektiv der Verzinkerei mit der Überschrift „Besuch in der Miefbude". Über neun Jahre sind seitdem vergangen. Wie Phönix aus der Asche, entstand aus der Miefbude eine neue und schöne Verzinkerei. Wer zählt noch die Stunden des Ringens um die Termineinhaltung, wer nennt die zahlreichen Probleme, wer glättet die Wogen der erregten Streitgespräche. Es zählt allein die Tatsache, daß eine neue Produktionsstätte entstand, in der das Arbeiten wieder Freude macht, in der mehr, besser und billiger produziert werden kann. Das Alte, das Vergangene mutet an wie ein Märchen.

Doch beim Wörtchen „kann" bleiben die 24 Kolleginnen und Kollegen dieses Kollektivs nicht stehen. APO-Sekretär und Meister Winfried Bookhahn sagte es in wenigen Worten: „Die Rekonstruktion der Verzinkerei hat viel Geld gekostet, und da ist es doch normal, daß wir dieses Geld durch unsere Arbeit so schnell wie möglich zurückzahlen wollen."

Diskutieren kann man viel, aber sinnvoll den Plan diskutieren ist bedeutend besser. Das geschah auch in dieser Truppe. Ein Wort gab das andere, und viele gute Ideen bringen Schwung in den Laden. Was herauskam, waren nicht nur einfach neuer Schwung und Elan, sondern konkrete abrechenbare Verpflichtungen, die die Losung des X. Parteitages der SED mit Leben erfüllen.

Kostengünstig produzieren, das ist unser aller Ziel

Das Kollektiv der Verzinkerei geht nicht mit leeren Händen zur AP-Konferenz am 14. November 1981



Das sind die Ziele für 1982

- Drei zusätzliche Tagesproduktionen mit überwiegend eingespartem Material
- Senkung der Selbstkosten für 1982 gegenüber 1981 um vier Prozent
- Einsparung von Grund- und Hilfsmaterial um fünf Prozent (etwa 5000 Mark)
- Einsparung von 20 000 Kilowattstunden Elektroenergie
- Senkung des Limits um zwei Prozent
- Senkung des Produktiven Zeitfonds um zwei Prozent
- PWT-Erfüllung bis zum 31. Mai 1982 mit 100 Prozent
- PWT-Erfüllung bis zum 7. Oktober 1982 mit 110 Prozent

Klug gespart ist Arbeiterart

Ein Pfennig Kostensenkung pro 100 Mark Warenproduktion bedeuten für die Volkswerft:
im Jahr 1976 = 79 000 Mark,
im Jahr 1980 = 99 000 Mark,
im Jahr 1982 = 103 000 Mark.

Da lohnt es sich schon, den Kopf um jeden Pfennig anzustrengen. Der Anteil jedes Kollektivs zur Verbesserung des Verhältnisses zwischen Aufwand und Nutzen ist somit ein wirksamer Beitrag zur Kostensenkung.

Um ihre Verpflichtungen durchzusetzen und zu erfüllen, wenden die Verzinker folgende Mittel und Methoden an:

1. Ständige Erfassung aller Kostenarten und Durchführung von Kostenvergleichen
2. Kostenvergleiche mit anderen Verzinkereien des Kombinates
3. Analyse der Materialverluste
4. Konsequente Durchsetzung des Drei-Schicht-Systems
5. Ständige Kontrolle und Abrechnung über das Haushaltsbuch.



Die Jugendschicht Kränke hat für frischen Wind gesorgt.

Erfahrungsaustausch – die billigste Investition

Trotz einer modernen Verzinkerei kann man nicht im eigenen Zinkbad schwitzen. So werden regelmäßig Kostenvergleiche mit anderen Verzinkereien des Kombinates, besonders mit der Warnowwerft, durchgeführt. Was der eine nicht weiß und der andere nicht kennt, bringt so manchen baren Pfennig Nutzen für unsere Volkswirtschaft. Hinzu kommen noch die Erfahrungsaustausche im Arbeitsausschuß „Feuerverzinken" des Kombinates Schiffbau. Unter der Leitung von Dr. Böhm werden hier vierteljährlich die Probleme auf den Tisch gelegt. Es springt für jeden etwas heraus, und keiner hat Interesse, mit „gezinkten" Karten zu spielen.

Ein Beispiel, das für viele Bereiche nachgenutzt werden muß. Hier liegen noch Reserven brach, und warum soll jeder Betrieb sein eigenes Fahrrad erfinden.

Wer mitreißen will – muß Vorbild sein



Kollege Klaus Kränke, Arbeitsgruppenleiter der Jugendschicht und Vertrauensmann sagte: „Jedes Kollektiv entwickelt sich, und das geht bekanntlich nicht ohne Probleme ab. Eine Jugendschicht gründen ist die eine Seite, aber neue Maßstäbe setzen eine andere. So liefen die jüngeren und älteren Kollegen zum Anfang mehr nebeneinander als miteinander. Daraus wurde dann ein gesunder Wettstreit, und heute hat sich alles richtig eingepegelt. Wir haben es gar nicht nötig, uns in die eigene Tasche zu lügen. Wo es nötig ist, werden harte, aber offene Worte gesagt. Nur im Schongang wird doch nichts verändert. Ich denke, Ehrlichkeit unter Genossen und Kollegen ist das Wichtigste, ist das, was uns ständig weiter voranbringt.

In der Direktive des Bundesvorstandes des FDGB für die Durchführung der Gewerkschaftswahlen 1981/82 heißt es unter anderem: Im Mittelpunkt des sozialistischen Wettbewerbs – als entscheidende Form sozialistischer Demokratie – stehen die Sicherung eines hohen Leistungszuwachses, die Steigerung der Arbeitsproduktivität und Effektivität, insbesondere durch die Erhöhung der ökonomischen Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik. An anderer Stelle heißt es: Der Wettbewerb ist überall nach den Leninschen Prinzipien zu organisieren und zu führen. Somit geben wir uns alle Mühe, diesen Anforderungen gerecht zu werden."

Konsequenz im Wettbewerb

Öffentliche und ehrliche Führung des sozialistischen Wettbewerbs gehört zu den Tugenden dieses Kollektivs. Der Vertrauensmann und aus jeder Arbeitsgruppe ein Vertreter nehmen die monatliche Auswertung vor. Da hilft kein noch so spitzer Bleistift. Allein die Tatsachen entscheiden. Gute Leistungen werden mit entsprechenden Aktivitäten honoriert, und da, wo es Mängel gibt, erfolgen glashart die notwendigen und konsequenten Abstriche. 24 Aktivitäten sind das Beste, was jeder einzelne Kollege erreichen kann. Auf dem öffentlich ausgehängten Auswertungsbogen war diese Zahl jedoch nicht zu entdecken. Spitze waren bisher 23, und die waren auch nur einmal zu sehen. Nach folgenden Kriterien erfolgt die Auswertung für das Haushaltsbuch:

- Arbeitsleistung
- Besondere Leistungen
- Eigeninitiative der Kollegen
- Fähigkeiten und Qualifikation
- Qualität
- Sauberkeit, Ordnung und Sicherheit
- Verhalten zu seinen Mitarbeitern
- Beeinflussung der Arbeitsproduktivität

Nach der Auswertung erfolgen Begründung und Beschlußfassung in der Gewerkschaftsgruppenversammlung. Da wird kein Blatt vor den Mund genommen, und jeder darf sich zu seiner mehr oder weniger kleinen „Sünde" äußern. Am Ende weiß jeder genau, wieviel Mark er im Haushaltsbuch auf der Habenseite verbuchen kann.

Hören wir hierzu noch einmal Meister Winfried Bookhahn: „Wer es sich leisten kann, eine Fehlschicht zu fabrizieren, der kann es sich auch leisten, in dem Monat kein Geld im Haushaltsbuch zu bekommen. Das Kollektiv entscheidet." Eine Konsequenz, die zum Denken anregt. Wieviel Beispiele gibt es noch, wo im Interesse eines blütenweißen Rechenschaftsbogens Fehlschichten mit Urlaub oder Nacharbeit vertuscht werden. Hier darf man wohl der Meinung sein, daß sich Meister, Arbeitsgruppenleiter und Kollegen durch ihre Inkonsequenz zum Mitbummelanten abstempeln.

Qualitätsnotizen – regelmäßig

Der Schritt vom Nebeneinander zum Miteinander war ein Prozeß, der dieses Kollektiv ein beträchtliches Stück vorangebracht hat. Drei Schichten in gleichstarker Besetzung garantieren einen zuverlässigen Produktionsablauf. Beim Schichtwechsel wird genau zur Kenntnis genommen, was der Übergebende geleistet hat und wo Mängel aufgetreten sind. Jeder schreibt Qualitätsnotizen. Das ist auch nötig, denn schließlich kämpfen alle um die Auszeichnung als „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit". Da ist nun einmal die Eigenkontrolle ein wirksames Mittel, um dem Qualitätsschlendrian die Tür zu weisen. Wer Murks baut, darf ihn gefälligst wieder ausbügeln – natürlich kostenlos. Diese Kontrolle hat sich bewährt. Sie wird real durchgeführt und im Kollektiv ausgewertet.

Auch mit der Arbeitsdisziplin gibt es keine Probleme. An der Stempeluhr stehend den Feierabend erwarten, ist nicht drin.



Meister und APO-Sekretär Winfried Bookhahn (zweiter von links) mit seiner Truppe in der Frühschicht. Fotos: Schult (6)

9mal den Titel verteidigt

Höhen und Tiefen haben die Verzinker überwunden, sich dabei gefestigt und auch zusammengerauft. Als Ergebnis können sie darauf verweisen, daß neunmal der Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" und siebenmal der Ehrenname „Kollektiv der DSF" erkämpft wurden. Eine stattliche Bilanz, zu der noch die „Ehrennadel der DSF" in Gold und die „Medaille für ausgezeichnete Leistungen im sozialistischen Wettbewerb" hinzukommen. Solidarität ist Ehrensache. Über 20 Prozent des Beitragsaufkommens werden monatlich gespendet. Eine Spendenaktion nach der Zahlung der Jahresendprämie erbrachte 720 Mark von 22 Kollegen. Übrigens sind die Qualitätsnotizen auch Grundlage für das neu zu erarbeitende Programm. Daß es ein Kampfprogramm wird, dafür sorgen schon die konkreten Verpflichtungen.

Was ist nun eigentlich das Besondere an den Kollegen der Verzinkerei? Sie kämpfen um die Steigerung der Arbeitsproduktivität, um die Senkung der Kosten, um Qualität, um die Einhaltung der Arbeitsdisziplin, führen konsequent den Wettbewerb, tauschen Erfahrungen aus, sind genauso Menschen wie du und ich. Das können doch alle! Aber die Verzinker geben sich nicht mit dem „Können" zufrieden, sie machen es, und zwar mit aller Konsequenz.

Hilmar Richter

Seit acht Jahren ist Hilmar in der Verzinkerei tätig. Von der Pike auf hat er gedient, und heute ist er als Parteigruppenorganisator und Arbeitsgruppenleiter im Kollektiv geachtet. Seine Meinung zur Initiative des Kollektivs: „Wir waren damals unzufrieden, als es mit der Rekonstruktion nur schleppend voranging. Das hat sich gelohnt, denn die Verzinkerei wurde früher fertig. Natürlich haben wir alle entsprechend unseren Möglichkeiten geholfen. Auch jetzt steht das gesamte Kollektiv hinter unseren Verpflichtungen. Was mir gefällt, ist die stets kämpferische Atmosphäre. Da müssen wir als Genossen schon Vorbild sein. Wenn einer daneben tritt, der kann sich in der folgenden Versammlung eine Pfeife anbrennen. Es ist bei uns auch selbstverständlich, daß parteilose Kollegen für politisch-ideologische Arbeit herangezogen werden. Gewiß gibt es auch oft sehr unterschiedliche Meinungen und Auffassungen und damit auch recht streitbare Auseinandersetzungen. Aber letztlich sind wir uns doch immer einig geworden. Zu allen politisch-ideologischen und ökonomischen Problemen wird Position bezogen, und da mußte sich ganz einfach eine kämpferische Atmosphäre entwickeln. Unser Ziel ist es, die neue Anlage voll zu nutzen und kostengünstig zu produzieren.

Willi Hackbarth



„Vorbereitung der Traversen — Entfettungsbad — Spülbad — Salzsäurebad — zweimal Spülbad — Flußmittelbad — Trockenofen — Zinkbad — so ist der Durchlauf bei uns. Etwa zwei Stunden dauert es, bis solch ein Vorgang abgeschlossen ist. Früher mußten wir die Teile mit dem Brenner trocknen und dabei die unmöglichsten Dämpfe einatmen. Heute erledigt das der Trockenofen, und außerdem ist für eine gute Be- und Entlüftung gesorgt. Es macht Freude, hier zu arbeiten. Außerdem sind wir uns darin einig, daß wir einen sehr guten Meister haben. Er verlangt viel, legt strenge Maßstäbe an und schrittweise hat er uns auf den gleichen Kurs gebracht. Keiner wirtschaftet für sich allein, jeder fühlt sich für alles verantwortlich. Es herrscht eben eine klare Linie. Ich bin zuversichtlich, daß wir unsere Verpflichtungen erfüllen. Das wird nicht ohne Probleme abgehen, aber hohe Zielstellungen verlangen auch kämpferisches Engagement.

Günter Hirsch

Günter Hirsch, Abteilungsgruppenleiter in der Verzinkerei und Kulturobmann, gehört zu den erfahrensten Kollegen dieses Kollektivs. Sein Standpunkt zu einigen Problemen: Zwischen der Jugendschicht und den „Alten" gibt es jetzt keine Probleme mehr. Zwar gab es früher einige Schwierigkeiten bei der Bildung dieser Schicht, denn wer von den „alten Hasen" läßt sich von den jüngeren Kollegen gern etwas vormachen?

Aber diese Startschwierigkeiten wurden gemeinsam überwunden, denn sie ziehen ja alle an einem Strang.



Das Kollektiv kämpft um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit". Einige Punkte daraus sind beispielsweise niveauvolle Veranstaltungen, die enge dreijährige Zusammenarbeit mit der Patenklasse von der „Salvador Allende"-Oberschule oder die Stärkung der Verteidigungsbereitschaft der Kollegen, ob das nun in der Kampfgruppe, der Zivilverteidigung oder der Freiwilligen Feuerwehr ist.

Im Mittelpunkt stehen natürlich die Erfüllung des Planes, der täglichen Norm und der Kampf um den Titel „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit". Aufgrund des „fliegenden Wechsels" der Arbeitsgruppen ist eine gute Arbeitsdisziplin Voraussetzung für die Erfüllung des Planes.

Die Arbeitsbereitschaft der Kollegen ist als gut zu bezeichnen, Verstöße gegen die Arbeitsdisziplin werden streng und hart geahndet. Der betreffende Kollege wird materiell zur Verantwortung gezogen.

Es hat sich sehr viel geändert, die körperliche Arbeit ist leichter geworden und auch Sauerstoff kann wieder geatmet werden. Die Kollegen sind darauf stolz und zufrieden.

Sorgen gibt es zur Zeit noch mit einem defekten Säurebehälter. Eine endgültige Lösung wurde noch nicht geschaffen. Allerdings ist die Hauptabteilung Anlagenerhaltung dabei, eine Entscheidung zu fällen. Nur muß das sehr schnell gehen, um unnötige Standgelder für den Kesselwagen zu vermeiden.

Kostensenkung und Einsparung geht jeden an. Gute Arbeit zahlt sich eben aus, für den Betrieb, für den Staat, für alle.

Dritter Platz im Bezirk für unsere Ordnungsgruppe

In Anwesenheit der Genossen der BDVP Rostock und des zweiten Bezirkssekretärs Genossen Klaus Ückritz fand am Sonnabend, dem 17. Oktober 1981, die Bezirksspartakiade der FDJ-Ordnungsgruppen in Stralsund statt.

Durch enge Zusammenarbeit mit vielen Angehörigen der Volkspolizei entwickeln sich die Ordnungsgruppen der FDJ zu einem immer wirksameren Faktor zur Durchsetzung der sozialistischen Gesetzlichkeit unter der Jugend und leisten einen wichtigen Beitrag zur allseitigen Stärkung unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht.

Sie helfen mit, unsere Mädchen und Jungen zu standhaften Kämpfern für die Errichtung der kommunistischen Gesellschaft zu erziehen, die im Geiste des Marxismus-Leninismus handeln.

Dabei ist es die Pflicht aller Mitglieder unseres sozialistischen Jugendverbandes, jegliche Verletzungen, Störungen und Angriffe gegen unsere sozialistische Gesellschaft zu verhindern und zu bekämpfen. Auf der Grundlage einer langfristigen Planung und exakter Einsatzdokumente bereiten sich die Mitglieder der FDJ-Ordnungsgruppe auf ihre Aufgaben vor. In systematischer Schulung und Ausbildung erwerben sie sich die notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten, die sie in vielfältiger Form erproben.

Immer stand und steht die Ordnungsgruppe ihren Mann; bei der Absicherung von Groß- und Jugendveranstaltungen oder bei der Gewährleistung von Ordnung und Sicherheit, bei Kontrollen zur Durchsetzung der Jugendschutzbestimmungen oder bei der erzieherischen Einflußnahme auf junge Menschen, die sozialistische Gesetzlichkeit zu achten und die Normen des sozialistischen Zusammenlebens einzuhalten.

Erfolge stärken ihr Ansehen und ihre Autorität in der Öffentlichkeit, insbesondere unter der Jugend.

Ein Beweis für die Treue und Zuverlässigkeit der Mitglieder der FDJ-Ordnungsgruppe war der dritte Platz bei der Bezirksspartakiade. Für die erzielten Leistungen, Ergebnisse und die hohe Einsatzbereitschaft konnten die Mitglieder der Volkswerft, Jugendfreunde Gabriela Gräning und Detlef Rode, während einer Dankeschönveranstaltung im Jugendclub „Havanna 78" durch den ersten Sekretär der FDJ-Kreisleitung Burghard Vägler mit einem Reisescheck in die Sowjetunion ausgezeichnet werden.

Herzlichen Dank möchten wir auch an dieser Stelle den Genossen der II. VP.-Bereitschaft für die gute Unterstützung bei der Durchführung der Bezirksspartakiade sagen.

Unser Ziel wird es sein, zum Jahr 1982 den ersten Platz in unseren Kreis Stralsund zurückzuholen.

Detlef Rempt,
Leiter der FDJ-Ordnungsgruppen des VEB Volkswerft

Grippeschutzimpfung

Am 3. und 4. November 1981 findet die Zweitimpfung statt. Wie bereits in der Werftzeitung im September dargelegt wurde, brauchen alle über 27jährigen die Impfung nur einmal entgegenzunehmen. Lediglich die unter 27jährigen sollen sich der Zweitimpfung unterziehen. Ich rufe zur Teilnahme besonders die Produktionsbereiche auf, die zum Ersttermin in nicht befriedigendem Umfang an der Impfung teilgenommen haben. Sämtliche monatlichen Krankenstandsanalysen weisen jedoch aus, daß gerade die Werktätigen der Produktion durch Erkältungsinfekte, vorrangig vor den Mitarbeitern anderer Struktureinheiten, belastet sind.

Es ergeht deshalb die nachdrückliche Aufforderung an alle Produktionszweige, sich an dieser Zweitimpfung zu beteiligen.

Impfzeiten und -orte sind die gleichen wie beim ersten Termin:

6.00 bis 7.00 Uhr Halle VII, Meisterbüro,

7.15 bis 9.00 Uhr BBS Speisesaal,

9.15 bis 10.00 Uhr Halle X, Krankenfahreraufenthaltsraum,

10.15 bis 11.00 Uhr Halle I, AGL-Raum,

11.15 bis 12.00 Uhr Ausbau, Parteiraum,

12.15 bis 13.00 Uhr Empfangsraum im Hochhaus (Parterre rechts), 13.15 bis 14.00 Uhr Taklerraum,

14.15 bis 15.00 Uhr Rechenzentrum FR-Sektor.

Die Hauptimpfung findet am 4. November statt, während Spät- und Nachtschicht sich bereits am 3. November in der Unfallhilfsstelle der Betriebspoliklinik impfen lassen können.

J. Mehl,
Facharzt für Arbeitshygiene, Chefarzt

Achtung, Wasserabnehmer!

Im Heißwassersystem der Werft treten erhebliche Verluste auf. Zur Auffindung der Schadenstellen wird dem Wasser ein Farbstoff beigegeben. Es wird darauf hingewiesen, daß das Wasser aus dem Heißwassersystem nicht für Waschzwecke benutzt wird.

Bei Auftreten von Farbstoffen im Abwassersystem oder an anderen Stellen ist sofort die Abteilung TAE, Apparat 32 09 zu verständigen.

Die Farbstoffbeimischung wird in der Zeit vom 9. bis 15. November 1981 erfolgen. Pliske, Leiter der Abteilung Energiewirtschaft

Briefe an die Redaktion

Ich wende mich heute in einer erfreulichen Angelegenheit an Sie. Bei uns ist es zu einer guten Tradition geworden, den Arbeitskollektiven über die vorbildliche Pflichterfüllung ihrer Arbeitskollegen zu berichten. Ihr Kollege, Gefreiter Jürgen Raabe, versieht seinen Ehrendienst seit Mai 1980 in unserer Einheit. Im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs vollbringen die Armeeangehörigen vorbildliche Leistungen. Heute kann ich Ihnen offiziell mitteilen, daß der Gefreite Raabe bis jetzt seinen Ehrendienst vorbildlich und zu meiner vollsten Zufriedenheit ableistet. Er ist lerneifrig, ehrgeizig und immer bestrebt, den gebotenen Stoff schnell zu verarbeiten und in der Praxis anzuwenden. Alle ihm gestellten Aufgaben erfüllt er initiativreich und pflichtbewußt. Innerhalb seines Kollektivs nimmt er einen geachteten Platz ein und tritt durch sein kameradschaftliches Verhalten hervor.

Ich hoffe, daß auch Sie in der Arbeit mit Ihrem Kollegen an seiner positiven Entwicklung teilhaben. Ich wünsche Ihnen in Ihrer weiteren Arbeit viel Erfolg und im persönlichen Leben Gesundheit und verbleibe

Mit sozialistischem Gruß
Einheitskommandeur

Urlaubsangebot

Heubauch/Thüringen vom 6. bis 16 Dezember 1981 für zwei Personen, Unterkunft im Heim. Feriendienst BGL

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, 31. Oktober und 1. November 1981, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend, 31. Oktober 1981 von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Eintopf mit Bockwurst)

Sonntag, 1. November 1981 von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Rinderbraten).

Pausenversorgung

Sonnabend, 31. Oktober 1981 von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Sonntag, 1. November 1981 von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.

Hirschelmann,
Abteilungsleiter Arbeiterversorgung

Veranstaltungsinformation

In der Veranstaltungsreihe „Treffpunkt Frau" sind für die Modenschau vom Verlag für die Frau am 3. November 1981, 20.00 Uhr, im Klubhaus „Ernst Thälmann" noch kostenlos Eintrittskarten in der Kulturabteilung erhältlich.

Steinhagen

Tief bewegt erhielten wir die Nachricht vom plötzlichen Ableben unseres

Genossen Paul Weikert.

Wir trauern um einen Genossen, der 30 Jahre sein Wissen und Können für die ständige Entwicklung unseres Betriebes eingesetzt hat.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

APO, Abteilungsleitung EM, AGI

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 65. Geburtstag möchte ich mich bei meinen Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Werkzeugwirtschaft recht herzlich bedanken.

Albin Beil

Zu unserer Goldenen Hochzeit überraschten uns die Kollegen vom Gewerk 5281 und von der Rentner-AGL 37 mit Blumen und Geschenken, was für uns eine große Freude war. Wir möchten hiermit herzlich danken.

Bernhard und Ella Gärtner

Hiermit möchten wir uns bei der BGL des VEB Volkswerft Stralsund für die schöne Fahrt nach Eisenhüttenstadt recht herzlichst bedanken. Die Fahrt war sehr schön und wird uns eine Erinnerung bleiben.

Vertrauensleute der AGL 36 und 37

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb danke ich mich recht herzlich für die Blumen und Geschenke bei der Abteilungsleitung, Kollegen Adler, der AGL 11, Kollegen Schlimmermann, dem Meister der Abteilung FMI, dem Gewerk 3571 sowie bei den Abteilungen KWL, LQ, KKE 1 und dem E-Lager 32.

E. Hengstmann

Für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem 86. Geburtstag möchte ich mich bei der AGL 37, Kollegin Fischer und Kollegen Gehrmann herzlich bedanken.

Anna Kanthack

Für die Glückwünsche, Blumen und Präsente anläßlich meines 70. Geburtstages sowie meines Ausscheidens aus dem Betrieb nach 28jähriger Tätigkeit möchte ich mich hiermit bei allen Gratulanten und Besuchern recht herzlich bedanken.

Richard Hayn

Veranstaltungsplan der BAG „Philatelie"

10. November 1981, 16.00 bis 18.00 Uhr, Zirkel im Klubhaus „Ernst Thälmann"
24. November 1981, 16.00 bis 18.00 Uhr, Zirkel im Klubhaus „Ernst Thälmann"
22. November 1981, 9.00 bis 16.00 Uhr, Großtausch im Klubhaus „John Schehr" Straße der Befreiung

Achtung!

Am Dienstag, dem 20. Oktober 1981, fand ich einen größeren Geldbetrag.

Ich bitte den Verlierer, sich umgehend bei Kollegin Seidler, Telefon 37 14, zu melden.

Für die mir anläßlich meines 92. Geburtstages übermittelten Glückwünsche und überbrachten Geschenke danke ich auf diesem Wege recht herzlich.

Max Krüger

Für die Blumen und Geschenke anläßlich meines 60. Geburtstages möchte ich mich recht herzlich bei den Kolleginnen und Kollegen des Gewerkes 1361, Abteilung Schiffbau Vormontage bedanken.

Alfred Fiebelkorn

Anläßlich meiner Verabschiedung aus dem Kollektiv, Gewerk 1421, möchte ich mich für die Zuwendung und das Präsent auf das herzlichste bedanken.

Dank gilt auch der Abteilung FSM, Kollegen Paulus, der AGL, Kollegen Leiske, sowie der BGL, Kollegen Polchow, für die mir erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Kurt Radloff

Fünf Sprechstunden bei Prof. Dr. Israel

5. Sprechstunde:
Erwärmen vor dem Training

Unter Erwärmen, Warmmachen oder Aufwärmen verstehen wir das aktive Einarbeiten vor einer gezielten sportlichen Tätigkeit. Es ist unnatürlich, aus dem Zustand der Ruhe heraus den Körper intensiv zu belasten. Durch das Erwärmen wird eine gesteigerte Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit herbeigeführt. Kraft, Schnelligkeit und Ausdauer der Muskeltätigkeit werden erhöht, die Reaktionsfähigkeit und Beweglichkeit verbessert und vor allem die Verletzungsanfälligkeit herabgesetzt. Jeder weiß zum Beispiel, welcher Unterschied in der Gebrauchsfähigkeit seiner Hände besteht, wenn sie kalt oder gut durchwärmt sind.

Mindestens 15 Minuten Erwärmung

Über Umfang, Intensität und Inhalt eines Erwärmungsprogramms lassen sich kaum allgemeingültige Angaben machen. Leistungsfähigkeit und Trainingszustand, Konstitutions- und Nerventyp, Wetter und Tageszeit spielen da eine Rolle. Die Erwärmung vor einem Meilenlauf sollte jedoch mindestens 15 Minuten in Anspruch nehmen — ohne Anstrengungen. Das Programm beginnt mit einem Wechsel von Laufen und Gehen, bis eine allgemeine Durchwärmung eingetreten ist. Dann folgen Lockerungs- und Dehnungsübungen. Dann wird noch einmal im Wechsel gelaufen und gegangen.

Nur die aktive Erwärmung durch Muskelarbeit ist hier effektiv. Passives Aufwärmen — etwa in einem warmen Raum oder durch ein warmes Bad — bringt nur geringen oder gar keinen Nutzen. Es geht also nicht um das Warmsein schlechthin; auch bei warmem Wetter sollte die intensive sportliche Belastung vorbereitet werden. Innerhalb allgemeingültiger Regeln erwirbt sich jeder, der regelmäßig Sport treibt, sehr bald seine eigenen Erfahrungen.

Toten Punkt vermeiden

Durch das Erwärmen vor einer Belastung wird auch der sogenannte tote Punkt vermieden. Man versteht darunter die Erscheinung, daß die Bewegungen relativ kurze Zeit nach dem Start plötzlich sehr schwerfallen. Der „tote Punkt" hängt mit den belastungsbedingten Umstellungsvorgängen im Organismus zusammen, und er kann durch ein angemessenes aktives Erwärmen zeitlich vor dem Start verlagert werden.

Durch die aktive Einarbeitung wird der Körper auf die Leistung vorbereitet. Der Sprung in die eigentliche Leistung erfolgt gewissermaßen von einem höheren Absprung aus.

Das Erwärmen ist nicht nur beim Wettkampf oder bei wettkampfähnlichen Belastungen aktuell. Auch im Training sollte der erste Abschnitt den Charakter einer Erwärmung haben und keinesfalls bereits sehr intensive Elemente enthalten. Dieser Vorgang im Sport ist nötig und wichtig. Er ist mehr als ein Ritual. Er schafft die Voraussetzungen für gute körperliche Leistungen und setzt die Gefahr von körperlichen Störungen und von Verletzungen wesentlich herab.

Erfolgreiche Punktspiele

Motors Handballfrauen hatten den Namensvetter aus Wolgast zu Gast. In einem guten Spiel konnten unsere Frauen das gewachsene Leistungsvermögen bestätigen und gewannen klar 22:8. Eine geschlossene Mannschaftsleistung bildete die Grundlage für diesen schönen Erfolg.

Die weibliche Jugend A mußte sich mit Vorwärts Warnemünde und SH Rostock auseinandersetzen. Mit 19:6 gegen SH Rostock und 17:7 gegen Warnemünde wurden zwei klare Siege erspielt. Die erfolgreichsten Torschützen waren G. Ohl (10), E. Edelstein (8) und V. Ohl (7).

Die gleichaltrigen Jungen mußten etwas überraschend gegen Lok Stralsund eine Niederlage einstecken (26:31). Im folgenden Spiel konnte aufgrund einer besseren Einstellung Einheit Grimmen bezwungen werden.

Die I. Männermannschaft spielte ebenfalls gegen Lok Stralsund und Einheit Grimmen. Gegen Lok Stralsund klärte Motor schnell die Fronten und beim Halbzeitstand von 15:8 war die Vorentscheidung gefallen. Auch die zweite Halbzeit brachte wenig Probleme und am Ende hieß es 33:16 für Motor.

Erheblich mehr Probleme hatte Motor mit Grimmen. Obwohl Motor immer führte (bis zu sieben Toren Differenz), zog nie Ruhe in die Motormannschaft. Es wurden reihenweise gut herausgespielte Chancen kläglich vergeben. Sicher im Abschluß war nur J. Burczykowski, der 19 Treffer (in beiden Spielen) erzielte. Über ein 11:7 zur Halbzeit wurde ein 23:19-Sieg errungen.

Po.

Zwei Siege in Sellin

Die Volleyball-Mannschaft „Volkswerft FME" der Sektion Freizeit- und Erholungssport der BSG Motor konnte am 24. Oktober in Sellin (Rügen) beim Punktspielturnier zwei Siege erringen.

Im ersten Spiel wurde gegen die junge, technisch gut ausgebildete ASG-Mannschaft Sellin bei beiderseits kämpferischem Einsatz der erste Satz mit 15:11 Ballpunkten gewonnen. Nachdem im zweiten Satz eine 8:3 Führung erspielt war, schlichen sich Lässigkeiten ein. Das Angriffsspiel wurde nicht energisch genug geführt, so daß dieser Satz mit 13:15 abgegeben werden mußte. Im dritten Satz wurde konzentrierter zu Werke gegangen, wobei besonders die Blockabwehr sehr erfolgreich war. Dieser Satz wurde mit 15:11 wiederum gewonnen. Der vierte Satz brachte dann die Entscheidung zugunsten unserer Volkswerft-Mannschaft, welche die stärkere Kondition zum 15:10 Satzsieg hatte. Dieses erste Spiel dauerte insgesamt 105 Minuten und wurde also mit 3:1 Sätzen durch die Volkswerft gewonnen. Nach kurzer Pause mußte gleich wieder zum zweiten Spiel angetreten werden. Diesmal war die Mannschaft der ASG Flottenschule Stralsund (Parow) der Gegner. Im ersten Satz konnte unschwer ein 15:6 Gewinn erzielt werden. Im zweiten Satz wurde ausgeglichener gekämpft, was der 12:10 Zwischenstand für FME aussagte. Doch leider mußte der zweite Satz mit 13:15 an die ASG abgegeben werden. Doch im dritten Satz kam die Volkswerft durch starke Angriffswirkung wieder in Vorderhand.

Hierbei zeichneten sich besonders Ingo Orlowski sowie Gerd und Heiko Berber aus. Der dritte Satz wurde klar mit 15:4 gewonnen. Auch in diesem zweiten Spiel wurde ein vierter Satz ausgetragen. Mit einer sehr geschlossenen Mannschaftsleistung konnte die ASG mit 15:9 bezwungen werden, obwohl dies der achte Satz für FME war, was ja starke Anforderungen an die Spieler stellte. Somit konnten zwei Siege mit jeweils 3:1 Satzpunkten mit nach Hause genommen werden. Ein schöner Erfolg unserer Volkswerft-Mannschaft, welche in der Besetzung mit den Sportfreunden Werner Höppner, Klaus Höppner, Gerd Berber, Heiko Berber, Ingo Orlowski, Friedrich Wegner, Horst Nowroth und B. Schellhase in Sellin war.

Am 7. November, sonnabends 13.00 Uhr, findet in der Jahnsporthalle Stralsund das nächste Punktspielturnier mit den Mannschaften Volkswerft FME — ASG Prora — ASG Sellin statt, was hoffentlich wieder ein Erfolg wird.

Horst Schmidt

Seekreuzer auf Kurs Nord-Ost

Am letzten Wochenende wurde bei kaltem, stürmischem Wetter abgesegelt. Die schöne Zeit der Segelsaison ist abgelaufen und die Vorbereitungen auf das Segeljahr '82 beginnen. Zeit aber auch für Rückblicke auf seglerische Höhepunkte des letzten Segelsommers.

Für die Seesegler gab es zwei Auslandsfahrten zu Regatten in die Sowjetunion und zwar nach Riga und nach Tallinn. Wir wollen noch einmal die Logbücher aufschlagen und uns bei herbstlichem Wetter an die beiden Fahrten erinnern.

An der Fahrt nach Riga, vom 18. Juli bis 1. August 1981, nahm innerhalb der Delegation des Bundes Deutscher Segler auch die Jacht „Atlantic" unserer Sektion teil. Mit Steuermann Norbert Thomas fuhren Klaus Berndt und Heinz Hoder von der BSG Motor sowie der Sportfreund Wiese von der BSG Turbine. Paß- und Zollformationen wurden am 18. Juli früh morgens abgewickelt, und kurz nach 7.00 Uhr hieß es, „Leinen los", Kurs NO Riga!

Die Fahrt unterschied sich wenig von anderen Langfahrten, das heißt also Flaute, Regen, Sturm, Nebel, viele Segelwechsel, laufende nautische Arbeiten und alle vier Stunden Wachwechsel. Nach dem Passieren des Landtiefs wurde Kurs auf die Südspitze Bornholms abgesetzt und am nächsten Mittag lag Due Odde in Nord-Ost. Nachdem ein Stück der Ostküste Bornholms hochgelaufen war, wurden in den nächsten Tagen die Südspitzen von Öland und Gotland passiert. Von Hoburg aus wurde Kurs auf die Irbenstraße genommen, die Einfahrt in die Rigaer Bucht. Bei diesem „langen Bein" über die recht tiefe Gotlandsee kam dann auch Rasmus mit sieben bis acht aus NW zum Deckwaschen! Am 23. Juli früh um 2.30 Uhr passierte die Jacht die Molenfeuer vom Hafen Riga.

Nach gründlichem Ausschlafen wurden die folgenden Tage zur Stadtbesichtigung und zu Einkäufen genutzt. Die internationale Regatta anläßlich des „Tages der Rotbannerflotte" fand am 26. Juli statt. Es wurde in den IOR-Klassen I bis VII und 1/4-Tonner gesegelt, die Felder waren gut besetzt und auch einige Reekatamarane waren dabei.

Unsere Jacht „Atlantic" konnte dabei einen hervorragenden zweiten Platz belegen, wobei nach privaten Rechnungen und Zeitnahme es eigentlich der erste Platz hätte sein müssen. Aber kein Grund zu Protesten bei diesen Freundschaftsregatten!

Am 27. Juli mittags wieder „Leinen los" und rolling home to Stralsund! Nach 24 Stunden Flautengammelei in der Rigaer Bucht kam dann günstiger leichter Nord-Ost und der weitere Kurs dann wieder auf Hoburg, Öland Södra Grund und Bornholm. Der Morgen des 31. Juli brachte nochmals einen handigen Kuh-Sturm mit sieben bis acht aus NW und im Windschutz von Bornholm wurde die Nordspitze der Insel, Hammerodde, angesteuert. Ab Hammerrodde ging es dann bei Vollzeug-Brise nach Arkona. Am 1. August begrüßte das Feuer Arkona die heimkehrende Jacht, und um 20.00 Uhr ist im Logbuch vermerkt: Fest im Seglerhafen Stralsund. Die Riga-Fahrt war zu Ende.

Die zweite Reise für unsere BSG Motor führte die Jacht „Strelasund" nach Tallinn. Darüber in der nächsten Ausgabe.

Norbert Thomas,
Walter Ribbeck

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz
Sonnabend, 14.00 Uhr, Bezirksliga Männer, Motor Stralsund — Motor Wolgast; 15.00 Uhr, Kinder, Motor Stralsund — Traktor Niepars; Sonntag, 9.00 Uhr, Bez.-Liga. Junioren, Motor Stralsund — RB Trinwillershagen, 10.45 Uhr, Bez.-Lg. Jugend, Motor Stralsund — RB Trinwillershagen

Sporthalle Karl-Marx-OS, Knieper-West III
Sonntag, 8.30 — 13.30 Uhr, Turnier der BSG Motor für die Patenschulen 1. und 2. Klasse

Sporthalle BBS Volkswerft
Mittwoch, 16.00 Uhr, Turnier der Abteilung TAB, Volkswerft

Handball, Sporthalle BBS Volkswerft
Sonnabend, 14.00 Uhr, Kreisklasse Männer, Empor Stralsund II — Motor Stralsund III

Sporthalle, Hermann-Matern-OS, Knieper-West
Sonnabend, 15.45 Uhr, Bezirksliga Frauen, Motor Stralsund — Empor Ahlbeck

Hockey, Jahnsportplatz
Sonntag, 10.30 Uhr, DDR-Liga Frauen, Motor Stralsund — Fernsehelektronik Berlin.

Erfolgreich in Plau

Ihre letzten Auswärtsspiele in der diesjährigen Halbserie absolvierte Motors weiblicher Hockeybereich in Plau. Bei sehr kaltem Wetter hatten unsere Mannschaften erhebliche Mühe, um ein gutes Spiel aufzubauen. Bei mäßigen Leistungen wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Motor Schülerinnen — Lok Plau **0:3**
Motor weibl. Jugend — Lok Plau **2:1**
Motor Damen — Lok Plau **1:0**
Torschützen: Wendland, I.; Lutter, M.; Wienrich.

Die weibliche Jugend belegt zur Zeit hinter Traktor Osternienburg den 2. Platz in der Jugendliga und Motors Damen liegen auf Platz 3 hinter Osternienburg II und Motor Köthen in der DDR-Liga, Staffel A.

R. W.

Für jeden etwas

Hilfe

Als Sandrik aus der Schule kam, sagte er: „Heute, Mama, habe ich ein altes Mütterchen über die Straße gebracht!" „Das war gut", lobte die Mutter, aber der Vater fügte dem, als er mit der Mutter allein war, skeptisch hinzu: „Für gute Taten muß man die Kinder belohnen. Mit ein paar Worten ist es nicht getan."

„Ich weiß", sagte die Mutter spitz, die es nicht liebte, belehrt zu werden, und gab Sandrik später noch zwanzig Kopeken für Bonbons. Wenige Tage später stürzte Sandrik nach Schulschluß voller Freude ins Haus und jubelte: „Heute hat unsere ganze Gruppe — Shora, Oleg, Jura, Genka und ich — eine alte Frau über die Fahrbahn gebracht! Na, nun kriegen alle Bonbons, nicht wahr?"

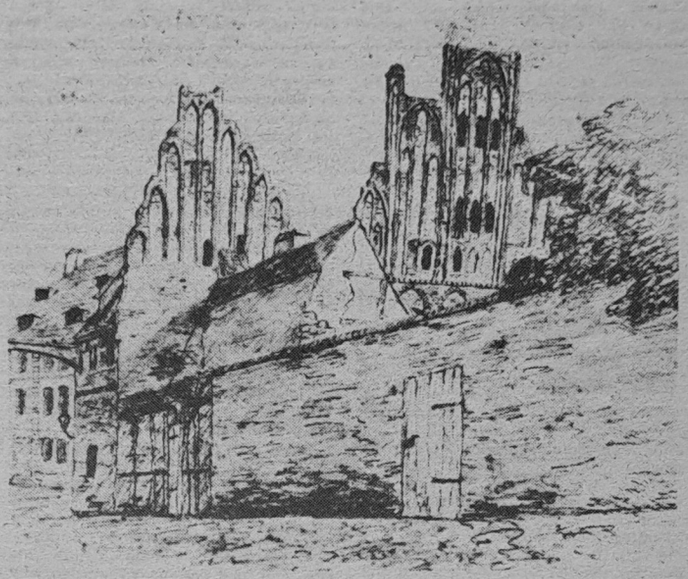
„Ja, sagte die Mutter erbleichend und wunderte sich zugleich. „Warum denn so viele? Konnte die alte Frau nicht allein laufen? War sie so schwach?" „Überhaupt nicht", erklärte Sandrik. „Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie sie sich gesträubt hat!" (Aus dem Russischen)

Schnatterhaftes

Die Ente sprach zum Enterich:
Schwimm doch ein wenig näher
und lächelte verführerisch.
Ihm sträubten sich die Federn.
Gesagt — getan.
Er folgt ihrem Liebesruf im nassen Element.
Seit jener Zeit sieht man die Zwei
verliebt im Dorfteich schnattern.
Ganz offen liegt es auf der Hand:
Das Weib erobert sich — genau
wie hier in diesem Fall;
mit honigsüßer „Schnatterei"
wie eh und je den Ehemann!

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Die städtische Streitmacht



Die Südgiebel des Fährtores vor 1874. Otto Francke

Repro: Annemarie Knoren

Die alte Gliederung des Bürgerheeres nach Zünften und Quartieren wurde aufgegeben, weil sie sich als zu schwerfällig erwiesen hatte. Es wurden sieben Fähnlein zu je 350 Mann und andere Wehrfähige, die nicht das Bürgerrecht besaßen, aufgestellt. Das Einwohneraufgebot betrug 3500 Mann. Die Ratsherren übernahmen meist die Offiziersstellen. Jedes Stadttor erhielt einen besonderen Kommandanten. Neben der Bürgerwehr gab es noch eine Söldnertruppe von 120 Mann, die den städtischen Militärdienst in friedlichen Zeiten übernahm. 90 von diesen hielten den Paß bei Damgarten besetzt, sodaß in der Stadt nur 30 Soldaten blieben. Erst im November 1627 wurden 900 bis 1000 Söldner angeworben, die unter dem Befehl der Stadthauptleute Chemnitz und Jürgen Volkmann standen.

Günter Köpnick

Sachen gibt's



„Natürlich habe ich mir ein paar Mark auf die hohe Kante gelegt. Aber nur Tomatenmark!"

Der Feldwebel führt im Unterricht Beispiele an, unter anderem auch folgendes: „Schütze Meier, was würden Sie tun, wenn Sie auf Wache stünden und sich von hinten Arme um Sie legten?" — „Genosse Feldwebel, ich würde sagen: Marcela, jetzt bin ich im Dienst!"

★

Frau Müller zu ihrem Mann: „Guck mal nach, ob in den Annoncen nicht ein vernünftiger Pelzmantel angeboten wird. Oder soll ich vielleicht bis an mein Lebensende das Kaninchenfell tragen?" — „Warum nicht? Die Kaninchen tun es doch auch!"

★

Auf einer Brücke steht ein Mann. Sein Verhalten läßt keinen Zweifel zu, daß er beschlossen hat, seinem Leben ein Ende zu setzen. In seiner Nähe zappelt ein Reporter herum, der alle paar Minuten nervös auf die Uhr sieht. Schließlich verliert er die Geduld und tritt auf den Verzweifelten zu: „Mein Herr, wenn sie nicht sofort ins Wasser springen, kommt die Nachricht nicht mehr in die Abendausgabe."

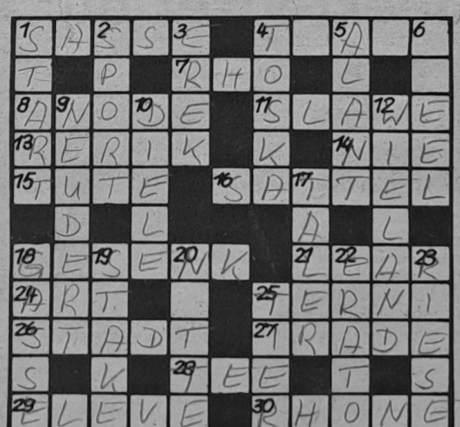
Reisen bildet

Eine interessante Beobachtung machte der Wissenschaftler Gottlieb S. kürzlich in Afrika, als er einen Ortsansässigen bei dem bekannten Tam-Tam auf der Trommel antraf. Befragt, warum er Tam-Tam mache, erläuterte der Ortsansässige, dies geschehe, weil er von seinem Sohn aus der Stadt seit einem Jahr nichts gehört hätte. „Und da flehen Sie jetzt also die Götter um gute Nachricht an?" vermutete Wissenschaftler Gottlieb S. — „Diese nicht", erläuterte der Ortsansässige, „aber ich rufe meinen Sohn auf die Weise, weil die Telefonnummern mal wieder alle geändert worden sind." — So einfach, schreibt unser Wissenschaftler Gottlieb S., hilft man sich in Ländern ohne Fernsprechbücher.

Wußten Sie schon, daß . . .

. . . nicht nur Überstunden abgebummelt werden können?
. . . eine Antwort mitunter viele Fragen aufwirft?
. . . Selbsteinschätzungen meist glimpflich ausfallen?
. . . Arbeitswut am leichtesten zu zügeln ist?

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Hasenlager, 4. Papstkrone, 7. griechischer Buchstabe, 8. positive Elektrode, 11. Indoeuropäer, 13. Ostseebad, 14. heftige Verneinung, 15. Lärminstrument, 16. Sitzvorrichtung für den Reiter, 18. Schmiedeform, 21. sagenhafter Keltenkönig, 24. Gattung, 25. mittelitalienische Stadt, 26. große Ansiedlung, 27. Sultanserlaß, 28. aromatisches Getränk, 29. Tanzschüler, 30. französischer Strom.

Senkrecht: 1. Wettkampfbeginn, 2. Körperertüchtigung, 3. Ritter der Artusrunde, 4. Oper von Puccini, 5. Heilpflanze, 6. Gestalt aus „Irische Legende", 9. Schlagersänger der DDR, 10. Vorraum, 12. Schlagersänger und Unterhaltungskünstler der DDR, 17. frühere Münze, 19. schmale Straße, 19. Stecken, 20. Gewebe, 22. Muse der Liebesdichtung, 23. Märchengestalt, 25. Lebewesen.

Auflösung aus Nr. 40/81

Waagerecht: 1. Karat, 4. Bolte, 8. Elemi, 9. Agame, 11. Laden, 13. Barkarole, 14. Aden, 17. Tael, 20. Evergreen, 24. Galan, 25. Neige, 26. Abend, 27. Limes, 28. Ernte. —

Senkrecht: 1. Kaaba, 2. Raabe, 3. Teer, 4. Belag, 5. Omar, 6. Lido, 7. Erne, 10. Man, 12. Elle, 15. Diva, 16. Agnes, 17. Tee, 18. Anion, 19. Liege, 20. Egel, 21. Elam, 22. Rabe, 23. Ende.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

34. Jahrgang / Nr. 42 | Freitag, 6. November 1981 | Preis: 5 Pfennig

Der erste GTS und der 19. Supertrawler übergeben

Die vielen Stunden des unermüdlichen Einsatzes unserer Werftangehörigen haben sich gelohnt. Gleich zwei Schiffe wurden zum Monatsende unterschrieben. Am 30. Oktober erfolgte die Unterschrift für den Atlantik-Supertrawler 242. Damit hat die Volkswerft 19 Schiffe diesen Typs fertiggestellt. Mit großer Freude können wir auch mitteilen, daß am 31. Oktober der erste von vier Gefriertrawler-Seinern von beiden Vertragspartnern unterzeichnet wurde. Grundlage hierfür waren die erfolgreichen Fischereierprobungen auf dem GTS 302. Ein herzliches Dankeschön gilt an dieser Stelle allen Kolleginnen und Kollegen unserer Werft, die die Grundlagen für die Fertigstellung dieser beiden Schiffe schufen. Foto: Schult



Schwerpunkte

der nächsten Woche

243/539: Protokollläufe Kälte, Erprobung SER, Lastlauf HKW, Erprobung Decksmaschinen, Abnahmefahrt

244/540: Erprobung Hilfsmaschinen, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Druckprobe Hydrauliksystem, Montage Waschbecken und Klimageräte, Montagearbeiten SER

245/541: Abgabe Leistungsschalter, Druckprobe Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Isolierung und Verblechung, Montagearbeiten Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

246/542: Abgabe Hauptantriebsanlage, Rohrmontage Maschinenraum, Kabelverlegung in den Decks

247/543: Rohrmontage und Kabelverlegung

248/544: Unterwasseranstrich, Absenken

252/548: Kiellegung

Eine Kundgebung und Kranzniederlegung

findet anläßlich des 64. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution am 6. November 1981, um 15.30 Uhr auf dem Leninplatz statt.

Es spricht Genosse Georg Blaschek, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung.

In diesem feierlichen Rahmen legen die neuen Mitglieder der Kampfgruppen ihr

Gelöbnis

an unsere Republik ab!

Brüderlich mit der Sowjetunion verbunden

Alljährlich begehen wir am 7. November den Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Vor 64 Jahren leiteten die revolutionären Arbeiter, Soldaten und Bauern des russischen Zarenreiches einen Prozeß ein, der das Antlitz der Erde grundlegend veränderte. Geführt von der Kommunistischen Partei besiegten die Völker der Sowjetunion die internationale Reaktion, die die junge Revolution in ihren Blut ertränken wollte.

Mit größter Zielstrebigkeit und Beharrlichkeit baute der sowjetische Staat die sozialistische Gesellschaftsordnung auf und unterstützte selbstlos alle befreundeten Länder. Alle politischen, wirtschaftlichen und militärischen Maßnahmen wurden vor allem diesem Ziel untergeordnet: der Verhinderung eines neuen Weltkrieges.

Gedanken zum 64. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

Diesen Anstrengungen ist es letztlich zu verdanken, daß wir gegenwärtig die längste Friedensperiode in Europa haben. Aber der Imperialismus will sich damit nicht abfinden. Erneut strebt er nach militärischer Überlegenheit, vollzieht eine Hochrüstung im nie dagewesenen Ausmaß.

Die auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU ergriffene Friedensinitiative wird durch das gemeinsame Handeln der Länder des Sozialismus und aller progressiven Kräfte der Welt die Aggressionsbestrebungen, insbesondere des USA-Imperialismus, vereiteln.

Unser Land, die DDR, ist brüderlich mit der Sowjetunion verbunden. Unsere wirtschaftlichen, kulturellen und sportlichen Verbindungen gestalten sich immer enger.

Der VEB Volkswerft ist ein Betrieb der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft. Nicht nur deshalb, weil unser Produktionsprofil eng mit der Sowjetunion verbunden ist (seit Gründung der Werft bis zum 7. November 1981 lieferte unsere Werft insgesamt 1177 Fischereifahrzeuge an die UdSSR), fast 95 Prozent aller Werktätigen der Werft sind auch Mitglied der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetischen Freundschaft.

Bis Ende November 1981 legen die DSF-Gruppen in den Jahresendhauptversammlungen Rechenschaft über die geleistete Arbeit und wählen den Vorstand für das nächste Jahr. Auf diesen Jahreshauptversammlungen wird berichtet, wie die Arbeitskollektive den Gedanken der deutsch-sowjetischen Freundschaft in die Tat umsetzen, wie durch Erfahrungsaustausche, sportliche und kulturelle Begegnungen und persönliche Kontakte unser Bruderbund gefestigt wird.

Peter Arnold,
Mitglied des Vorstandes
der Grundeinheit der DSF

Klubhausinformation

Zu einem DDR-offenen Amateurtanzturnier der Klassen E und D am Sonntag, dem 15. November 1981, Beginn 14.30 Uhr, lädt das Klubhaus ein. Eintrittskarten zum Preis von 2,10 Mark sind im Vorverkauf in der Kulturabteilung erhältlich bzw. ab 14.00 Uhr an der Klubhauskasse.

★

Die Ausgabe der Einladungskarten für Patenklassen der Werftkollektive zum Besuch der Märchenaufführung „Pinocchios abenteuerliche Reise" erfolgt am 18. November 1981 in der Zeit von 10.00 bis 13.00 Uhr in der Kulturabteilung.

Termine der Aufführung für Patenklassen: 30. November, 2. Dezember und 3. Dezember 1981 jeweils um 15.00 Uhr.

Theaternachrichten

Für den Theatertag des Werftarbeiters am 13. November 1981 ist die Aufführung der Operette „Die lustige Witwe" mit der Musik von Franz Lehar vorgesehen.

Mit den bezaubernden Melodien zu dieser Operette gelang Lehar der Sprung zur Weltberühmtheit. Im Jahr 1905 ging die Operette in Wien erstmals über die Bühne. Die Handlung zeigt die Jagd nach Geld der „höheren Gesellschaft", wie die Liebe dabei zur Komödie wird, die millionenreiche lachende Witwe ihre unvergessene alte Liebe wieder findet.

Sollten sich Kollektive für diesen Theaterbesuch entscheiden, wird um sofortige Anmeldung gebeten. Der Kartenverkauf erfolgte ab 2. November 1981 in der Kulturabteilung.

Monatlich zweimal Rechtsberatung

Die BGL führt jeden zweiten und vierten Mittwoch des Monats Rechtsberatungen durch. Den Werktätigen unseres Betriebes wird damit die Gelegenheit gegeben, mit Vertretern der Rechtskommission der BGL und Mitarbeitern des Kreisgerichtes Rechtsprobleme zu beraten. Für den Monat November finden diese Sprechstunden am 11. und 25. jeweils um 14.30 Uhr statt. Eine Anmeldung bei der Sekretärin der BGL ist erforderlich, um die Bestellfolge zu regeln.

Achtung, Konfliktkommissionen

Am 12. November 1981 findet gemäß Arbeitsplan um 14.30 Uhr im Technischen Zentrum unsere nächste Konfliktkommissionsschulung zum Thema: „Die Beratung über Vergehen" statt.
Lektor: Staatsanwalt Böttcher

Wir bitten, die Teilnahme zu sichern.

Mensel,
Vorsitzender der Rechtskommission

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 7. und 8. November 1981, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend, den 7. November 1981, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Broiler)
Sonntag ,den 8. November 1981, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche, (Kaßlerbraten)

Pausenversorgung

Sonnabend, den 7. November 1981, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 Uhr bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle 6,
Sonntag, den 8. November 1981, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle 6

Hirscheimann
Abteilungsleiter Arbeiterversorgung

Ein qualitätsaktives betriebliches System der Schmierungstechnik – Voraussetzung für das Niveau eines Betriebes der ausgezeichneten Qualitätsarbeit

Mit der Wiedererlangung des Gütezeichens „Q" für den Atlantik Supertrawler durch das ASMW am 28. September dieses Jahres hat das Gesamtkollektiv der Volkswerft einen weiteren wichtigen Erfolg in der Qualitätsarbeit errungen. Dieser Sachverhalt gewinnt noch um so mehr Bedeutung, da die Gütezeichenanerkennung bis Serienende, das heißt faktisch bis Ende des I. Quartals 1983, erfolgte und der Überprüfungszyklus während der relativ komplizierten Phase der Fertigung der ersten vier GTS-Objekte durchgeführt wurde. Trotz dieser wichtigen abgeschlossenen Qualitätsetappe stehen vor unserem Werftkollektiv neue umfangreiche Aufgaben. Als weitere, sehr bedeutungsvolle Problematik ist die konzentrierte Vorbereitung auf die Verteidigung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" einzuordnen. In diesem Zusammenhang geht es vor allem darum, daß die vom ASMW ausgesprochenen Auflagen schwerpunktmäßig und termingerecht abgearbeitet werden. Dabei werden u. a. die Ergebnisse der 10. Konferenz zur Steigerung der Arbeitsproduktivität am 14. November 1981 von entscheidender Bedeutung sein.

Einen breiten Raum in der zielgerichteten Orientierung auf die Titelverteidigung nimmt dabei die weitere Stabilisierung des Systems der betrieblichen Schmierungstechnik ein. Welche Aspekte, Probleme und Sachverhalte gilt es nun diesbezüglich zu beachten?

In unserer Werft, sowohl bei den Haupterzeugnissen als auch bei betrieblichen Anlagen, werden Schmierstoffe in vielfältiger Form angewendet. Die aktive Anwendung der Mittel und Methoden der Schmierungstechnik ist vor allem zu richten auf die

— Anwendung von Schmierstoffen und entsprechend konstruktiv gestalteten Reibpaarungen mit hohem Gebrauchswert,
— Erhöhung der technischen Sicherheit und Zuverlässigkeit von Maschinen und Anlagen,

— Minimierung der Energie- und Stoffverluste bei Leistungs- und Verschleißvorgängen,

— Reduzierung des Arbeitsaufwandes.

Zur Realisierung dieser Grundanforderungen sind wissenschaftlich-technisch begründete Mittel und Verfahren zur material- und energieökonomischen Minimierung von Reibung und Verschleiß anzuwenden.

Die damit kurz angerissene Bedeutung von Schmiermitteln wird noch dadurch augenfälliger, wenn man bedenkt, daß diese vielfach Erdölprodukte sind, zum Teil mit teuren Zusätzen (z. B. Additive und Detergents). Diesen entsprechenden Einsatzzwecken angepaßt werden (zum Beispiel Motorenöle, Getriebeöle usw.). Um diese kostenaufwendigen Betriebsstoffe im volkswirtschaftlichen Interesse effektiv einzusetzen, ist gesetzlich festgelegt, daß „die Anwender von Schmierstoffen verpflichtet sind, für die im Einsatz befindlichen Schmierstoffe die erforderliche Schmierstoffpflege mit dem Ziel der vollständigen Ausnutzung des Schmierstoffgebrauchswertes unter Berücksichtigung technisch-ökonomischer Kennziffern durchzuführen." (Festlegung in der „Anordnung Schmierungstechnik" vom 23. Dezember 1980).

Ergänzend zu dieser Grundforderung ist zu beachten, daß Schmierstoffe, insbesondere Schmieröle, nach erfolgter Einsatzdauer wieder regenerierungsfähig, unter Umständen in anderen Anwendungsfällen wiederverwendungsfähig sind Das bedeutet, daß sogenannte „Altöle" nicht nutzlos gelagert oder schlimmstenfalls verkippt werden dürfen. Jedem ist im Prinzip die staatliche Auflage „Altöle sind ablieferungspflichtig" geläufig. Hinzu kommt die Tatsache, daß Öle bzw. Altöle außerordentlich umweltbelastend wirken, so daß schon unter diesen Gesichtspunkten, um zum Beispiel Gewässer- und Bodenverunreinigungen zu vermeiden, ein sorgsamer Umgang mit diesen Betriebsstoffen zu gewährleisten ist.

Da, wie bereits eingangs erwähnt, in unserem Werftbetrieb eine Vielzahl von Einsatzfällen für Schmierstoffe gegeben ist und eine weitreichende Palette von Schmierölen verwendet wird, ist die Einhaltung der genannten staatlichen Forderungen nicht im Selbstlauf abzusichern. Hinzu kommen noch solche Probleme wie:

— qualitätserhaltende Lagerung von Schmierstoffen,

— Entsorgung bzw. Bebunkerung von Garantie- und Neubauobjekten,
— Erfassung und Aufbereitung von Ölemulsionen,
— Kennzifferngebundene Ölwechselfristen an Fahrzeugen und Werkzeugmaschinen,
— plangerechte Erfassung und sortenreine Ablieferung von Altölen in Kesselwagen etc.

Die Summe aller Anforderungen wird nur dann sinnvoll realisiert, wenn die systematische Organisierung aller Erfordernisse gewährleistet ist. In diesem Sinne ist, eingeleitet durch das Zentrale Qualitätsaktiv und die TKO-Leitung, der Aufbau eines auf die Probleme der Werft zugeschnittenen Systems der betrieblichen Schmierungstechnik vorgenommen worden.

Im Ergebnis der in diesem Zusammenhang realisierten Aktivitäten konnten wichtige schmierungstechnische Aufgaben gelöst werden:

— Aufbau und funktionsfähige Gestaltung eines Altölsammelplatzes, der die zügige Erfassung und Ablieferung von Altölen gestattet,

— qualitätsgerechte Lagerung von Schmierstoffen im Direktorat Materialwirtschaft und Kooperation.

— zunehmende Beräumung des Werftgeländes von „wild lagernden" Faßgebinden,

— sachgerechte Sammlung und Erfassung von Altemulsionen in Spezialbehältern,

— eindeutige Identifikation von Faßgebinden,
— sachgerechte Trennung von Motoren- bzw. Industriealtölen.

Mit der Realisierung dieser Vorhaben sind weitere wichtige Voraussetzungen zur Vorbereitung der Werft auf die Verteidigung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" geschaffen worden. Unbesehen dessen sind weitere, sachgerechte koordinierte Maßnahmen durchzusetzen. Im Erkenntnis dieses Sachverhaltes hat die Betriebssektion der KdT eine spezielle Arbeitsgruppe „Schmierungstechnik" gegründet. Diese Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus Vertretern von FME, FRM, KK, TA, EFM und LQ hat sich die Aufgabe gestellt, koordinierte Leistungsentscheidungen vorzubereiten, um die eingangs dargestellte zentrale Zielstellung effektiv abzusichern.

Junold,
AG Schmierungstechnik
der BS und KdT

Wettbewerbssieger: Abteilung Maschinenbau-Anfertigung

Auswertung Monat September 1981

Werftebene
1. Maschinenbau Anfertigung
2. Rohrbau
3. Ausbau Metall

Bereichsebene
Schiffbau
1. Teilefertigung
2. Montage
3. Helling

Ausbau
1. Metall
2. Isolierung
3. Trassenheide

Maschinenbau
1. Anfertigung
2. Rohrbau
3. Montage

Reparaturen
1. Transport
2. Maschinenbau
3. Schiffbau

Vorbereitende Abteilungen
1. Wirtschaftskontrolle
2. Forschungsstrategie und Koordinierung
3. Werftsicherheit

Jugendkollektive
Wettbewerbsgruppe I
1. „Karl Krull", FMI
2. „Albert Dähnlow", FMR
3. „Mathias Thesen", FP

Wettbewerbsgruppe II
1. Seeck, TAE
2. „Luise Plümer", FMI
3. „Hans Kollwitz", TAE

Wettbewerbsgruppe III
1. AG Kowalewski, FMR
2. AG Dabel, FST
3. AG Krähnke, FMR

Im überbetrieblichen Leistungsvergleich der Werften des Kombinates Schiffbau belegte die Volkswerft im 3. Quartal 1981 den fünften Platz.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold, Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Maszuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren. Lizenz-Nummer C 21, Satz und Druck: Ostsee-Druck, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr. Telefon: 68 33 27 und 66 26 29.

Neues vom GTS und den Generalreparaturen

Arbeit gibt es in Hülle und Fülle auf allen Schiffen

Die letzten beiden Monate des Planjahres 1981 sind angebrochen. Fleißig und mit großer Einsatzbereitschaft arbeiten die Werktätigen der Volkswerft an der Fertigstellung der Schiffe, um die hohen Aufgaben allseitig in guter Qualität zu erfüllen.

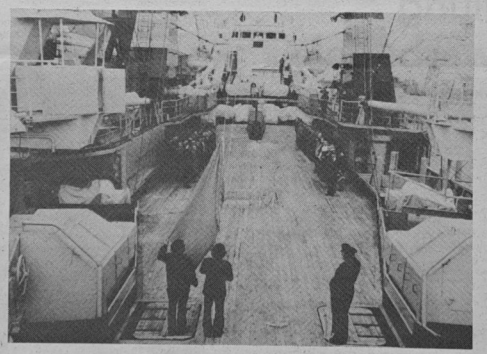
Für den GTS 302 müssen durch EK alle konstruktiven Punkte an die Produktionsabteilungen angewiesen werden. Schwerpunkte sind weiterhin die Erledigung aller Restpunkte und die Ausführung der Änderungsarbeiten in Ausrüstungs- und Wohnräumen. Hinzu kommt die Fertigstellung der Farb- und Lackanstriche an den Aufbauten und Masten, im Maschinenraum, Kühlmaschinenraum und Verarbeitungsraum. Ebenfalls ist die Abgabe der noch offenen Kai-Erprobungen durchzuführen. Die Fertigstellung des Schiffes ist ohne Verzögerung abzuschließen.

Durch SER und KGW sind auf dem GTS 303 die Vorbereitungen der Windenerprobungen durchzuführen, so daß folgende Termine eingehalten werden können: MHW Lasterprobung am 10. November, Lasterprobung der Seiner- und Kurreleinenwinde am 11. November, Abgabe des Querstrahlsteuer-Lasterprobung am 4. November. Die zur Abnahmefahrt notwendigen Erprobungen sind abzuschließen. Das Anfahren der Hilfsmaschinen, die Zündfreigabe des Kessels und der Ausbau der Wohnräume sind die nächsten Eckpunkte auf dem GTS 304.

Auch auf den Supertrawlern geht es in flottem Tempo weiter. Vorbereitung und Durchführung der Abnahmefahrt stehen für 243 auf dem Programm. Die Arbeiten an der ASA und AGS, sind durch SER am 7. und 8. November abzuschließen. Hinzu kommt die maßmäßige Fertigstellung bestimmter Wohnkomplexe. Auf dem Supertrawler 244 sind die Abgabe der Leistungsschalter, die Vorbereitung zum Anfahren der Hilfsmaschinen, die Installation der Laderäume und Klimaanlagen sowie der Ausbau der Wohnräume die Schwerpunkte der nächsten Tage. Auf dem 245 muß durch SER die Installation der Hauptschalttafel abgeschlossen werden. FMR kämpft um den Abschluß der Rohrmontage im Maschinenraum. Wichtig sind ebenfalls die Isolierung und das Verlegen des Fußbodenbelages in den Wohndecks.



Werftdirektor Karl Dittmann übergibt den Supertrawler an den sowjetischen Kapitän.



Flaggenwechsel! — Wieder ein Stück näher an die Erfüllung des Jahresplanes.
Fotos (2): Schult

Mit Freude lernen und gemeinsam Probleme klären

Genosse Wilfried Niemann ist seit 1968 auf der Werft tätig und arbeitet zur Zeit in der Abteilung Ausbau Metall als Meister.

In diesem Jahr hat er das FDJ-Studienjahr seiner Abteilung übernommen. Dazu nahm sich Wilfried folgendes vor: Auf der Grundlage der Beschlüsse des X. Parteitages der SED und des XI. Parlaments der FDJ soll unsere Jugend mit den revolutionären Traditionen unserer Arbeiterbewegung vertraut gemacht werden. Die Seminare müssen interessant und abwechslungsreich gestaltet werden, damit die Jugendlichen mit Freude daran teilnehmen und ihre Erwartungen nicht enttäuscht sehen. Deswegen ist es notwendig, nicht nur eine bloße Abhandlung der Themen zu geben, sondern aktuelle Tagesfragen in Verbindung mit anstehenden Problemen der Produktion — die ja jeden einzelnen berühren — zu klären.

Alle FDJ-Mitglieder werden intensiver zur Mitarbeit im FDJ-Studienjahr herangezogen, um eine rege und interessante Diskussion zu entfalten.

Deshalb will Genosse Niemannn auch Dia-Ton-Vorträge oder Vorträge von Lektoren der URANIA einsetzen und einbeziehen, denn aus berufenem Munde kann jeder die Problema konzentrierter erfassen. So wird auch das Traditionscabinett der Volkswerft genutzt. Jeder Jugendliche hat die Möglichkeit, seine Probleme darzulegen, damit sich alle im Anschluß daran eine gemeinsame Meinung bilden können.

So soll jeder für seine eigene Entwicklung etwas mitnehmen, bestimmte Fragen klarer und eindeutiger zu sehen.

Das Ziel am Ende dieses Studienjahres besteht darin, daß jeder FDJler die Prüfung für das Abzeichen „Für gutes Wissen" in einer der drei Stufen ablegt.

K. Köhler



Interessant und informativ sprach Ulrich Makosch vor Stralsunder Journalisten und Korrespondenten. Einen breiten Raum nahmen die Staatsbesuche Erich Honeckers in Österreich, Japan und Mexiko ein.
Foto: Harry Hardenberg

Unsere Wahlen sind Ausdruck der sozialistischen Demokratie in der DDR



Gast beim Meisterbereich Drews in der Abteilung Ausbau Holz war der Vorsitzende des Kreisvorstandes FDGB, Karl Heinz Landmesser (fünfter von links).

Wir kämpfen täglich um die Erfüllung der Wettbewerbsziele

Ulrich Gruel als Vertrauensmann wiedergewählt

In 38 Gewerkschaftsgruppen wurden am Dienstag die Wahlen der Gruppenleitungen durchgeführt. Herzlich begrüßte Gäste im Gewerk — des Meisters Günter Drews in der Abteilung Ausbau Holz waren Karl-Heinz Landmesser, Vorsitzender des Kreisvorstandes des FDGB und Hans Oehlke, BGL-Vorsitzender unseres Betriebes.

Der Vertrauensmann des Gewerkes Ulrich Gruel konnte auf eine erfolgreiche Tätigkeit seines Kollektivs verweisen. Er sagte unter anderem: „Unter der Losung Hoher Leistungszuwachs durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — alles für das Wohl des Volkes und den Frieden! — wird unsere Gewerkschaftsgruppe alles daransetzen, die gestellten Ziele des X. Parteitages der SED mit Leben zu erfüllen. Unsere Werft gibt uns genügend Gelegenheit, daß unsere Kollegen all ihre Erfahrungen im Schiffsinnenausbau anwenden können. Für die Erfüllung dieses Schiffbauprogramms wird jeder Kollege gebraucht.

Wir wissen, daß unser Staat nur über die kontinuierliche Steigerung der Arbeitsproduktivität unser Leben noch schöner gestalten kann. Unser Gewerk ist hier auf dem richtigen Kurs. Wir kämpfen täglich um die Erfüllung unserer Wettbewerbsziele.

Unser Kollektiv wurde bisher viermal mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet. Im sozialistischen Wettbewerb wurden laufend vordere Plätze belegt.

Unseren Plan Wissenschaft und Technik erfüllten wir bis Monat September mit 168 Prozent. Die Arbeitsproduktivität wurde mit 117 Prozent abgerechnet. Auch unsere Materialeinsparung wurde vorbildlich erfüllt. Unsere Beteiligung am Neuererwesen beträgt 100 Prozent.

Unsere Kollegen sind über den Plan 1982 gut informiert. Die wichtigsten Kennziffern unseres Planes sind bereits abgesichert. Zur Zeit sind wir dabei, über unser neues Wettbewerbsprogramm zu beraten und das laufende Programm für die Abrechnung vorzubereiten. Unsere Zielstellung ist es, auch im Jahre 1981 mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet zu werden.

Eine eindrucksvolle Bilanz, die auf dieser Gewerkschaftsversammlung gezogen werden konnte. Nicht nur das Arbeitsklima im Kollektiv ist gut, auch der Solidaritätsgedanke spielt eine Rolle. So beträgt das durchschnittliche Solidaritätsaufkommen 21 Prozent zum Beitrag, und für den Solidaritätsbasar bastelten die Kollegen Gegenstände im Werte von 250 Mark.

In der Diskussion berichteten die Kollektivmitglieder voller Stolz über ihre Leistungen und brachten zum Ausdruck, daß sie alles daransetzen wollen, auch weiterhin zuverlässig und in hoher Qualität die bevorstehenden Aufgaben zu lösen. Dazu gab es auch im einstimmig angenommenen Beschluß konkrete Festlegungen.

In seinem Schlußwort verwies Karl-Heinz Landmesser noch einmal darauf, daß die Gewerkschaftsversammlungen auch weiterhin als Stätte des Meinungsaustausches genutzt werden sollten. Jeder, so betonte er, muß auch in Zukunft sein Bestes geben, nur so können die vom X. Parteitag gestellten Aufgaben mit Leben erfüllt werden.

Ulrich Gruel wurde von seinem Kollektiv wieder als Vertrauensmann gewählt.

J. K.

Gewerkschaftswahl in der Verzinkerei

Ihr habt klare Köpfe und goldene Hände

Die Karten offen auf den Tisch, nach diesem Motto handelten die Kolleginnen und Kollegen der Verzinkerei bei ihrer Gewerkschaftsgruppenwahlversammlung. Vertrauensmann Klaus Kränke konnte eine gute Bilanz über die geleistete Arbeit ziehen. Dabei wies er jedoch auch kritisch auf noch vorhandene Reserven hin. Es gibt eben keine Schönfärberei. Diese offene und kritische Atmosphäre ist die Grundlage für die Erfolge in der täglichen Arbeit. Dabei werden nicht nur die Aufgaben von heute gesehen, sondern die Orientierung richtet sich weit voraus auf das Kommende. Senkung der Kosten, Erhöhung des produktiven Zeitfonds, drei zusätzliche Tagesproduktionen und weitere Aktivitäten prägen das Vorhaben für das Jahr 1982. Dabei wird jedes Mitglied des Kollektivs einbezogen. Das kam auch in der anschließenden Diskussion zum Ausdruck, in der unter anderem Günter Hirsch noch einmal den Dank für enorm verbesserte Arbeits- und Lebensbedingungen zum Ausdruck brachte.

Parteisekretär Klaus Schmeling würdigte die Leistungen der Verzinker und hob besonders hervor, daß mit den Verpflichtungen die richtige Antwort gegeben wurde. Das ist der konkrete Beitrag dieses Kollektivs, der die neuen Maßstäbe im Denken und Handeln deutlich macht.

Genosse Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, sagte: „Das Schicksal unseres Volkes hängt von unserer Arbeit ab. Euer Kollektiv hat von sich reden gemacht. Mein Wunsch ist, daß diese klare Position in den Kollektiven der Werft ein breites Echo findet. Wir brauchen den Frieden. Unser bester Beitrag dazu ist, die DDR noch stärker und attraktiver zu machen. Dazu brauchen wir alle Hände. Hier bei euch gibt es ‚goldene Hände' und ‚klare Köpfe'."

Der Bericht der Gewerkschaftsgruppenleitung fand die volle Zustimmung des Kollektivs. Es ist fast eine Formsache zu erwähnen, daß Klaus Kränke erneut zum Vertrauensmann gewählt wurde. Sein Versprechen, alles für die Erhaltung des Friedens und für die Stärkung des Sozialismus zu tun, darf man getrost als ungeschriebenes Gesetz der Verzinker betrachten.

D. A.



In der Verzinkerei war der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Günter Rosenfeld, beim Wahlauftakt zugegen.

Fotos (3): Schult



Neuer FDJ-Sekretär der Abteilungsorganisation Malerei/Lackiererei ist jetzt Norbert Lindemann (im Präsidium ganz links).

Foto: Schult

FDJ-Organisation FAL wählte ihre Leitung

Gemeinsam mit der Partei erfüllen FDJler ihre Verpflichtung

Gäste in der Berichtswahlversammlung Malerei/Lackiererei waren der Arbeiterjugendsekretär der FDJ-Kreisleitung, Gerhard Franke, und der APO-Sekretär FAL, Horst Klein. Zur guten Bilanz dieser FDJ-Organisation gehören eine Arbeitsproduktivität von 111,9 Prozent, eine Limitinanspruchnahme von 99,3 Prozent und die Kosten pro Normstunde liegen bei 96 Prozent. Allerdings sehen die Jugendfreunde noch erhebliche Reserven in der Auslastung der Arbeitszeit. FDJ-Sekretär Carsten Hohensee bat die Jugendfreunde, sich darüber ernsthafte Gedanken zu machen, wenn sie nach der Initiative „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz" arbeiten. Das neue Kampfprogramm enthält zwar eine Reihe von Verpflichtungen, die in der nächsten Wahlperiode realisiert werden sollen, genügt aber bei weitem nicht den Anforderungen, die an die FDJ-Mitglieder gestellt werden.

In der Diskussion sprachen sich einige Jugendfreunde für eine regere kulturelle Tätigkeit aus, um das FDJ-Leben abwechslungsreicher zu gestalten.

APO-Sekretär Horst Klein sagte der FDJ-Leitung volle Unterstützung zu, indem die APO zum Beispiel einen Zirkelleiter für das FDJ-Studienjahr stellt, alle Kaderfragen, die die FDJ betreffen, gemeinsam mit der FDJ-Leitung zu beraten sowie quartalsweise gemeinsame Beratungen mit allen Leitungen durchzuführen. Im Schlußwort bedankte sich Gerhard Franke bei den Jugendfreunden für die Einsatzbereitschaft, die sie zeigen, wenn es um die Erfüllung der Planaufgaben geht. Er betonte, daß sich ein FDJler tagtäglich in seiner Arbeit beweisen muß, daß sich jeder darüber Gedanken machen sollte, was das Kollektiv in seiner Arbeit hemmt und Wege zu suchen, um weitere Reserven aufzudecken. Mehr Augenmerk sollte ebenfalls darauf gerichtet werden, die Rolle der FDJ in der Abteilung stärker zu unterstreichen. Ausdrücken muß sich dieses unter anderem in kleinen Anerkennungen und Ehrungen, die durch den FDJ-Sekretär für hervorragende Arbeit vorgenommen werden. Als neuer FDJ-Sekretär wurde Genosse Norbert Lindemann gewählt.

R. B.

FDJler studieren in 63 Zirkeln

Gerd Troellsch ausgezeichnet

Mit einer FDJ-Propagandistenkonferenz wurde am 28. Oktober in unserem Betrieb der Startschuß für die Durchführung des FDJ-Studienjahres 1981/82 gegeben. Gäste waren Georg Rechel, Bezirkssleitung der FDJ, und Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, verantwortlich für Agitation und Propaganda. Die Zirkelleiter der Werft trafen sich hier zu einem wertvollen Erfahrungsaustausch, um in Zukunft das Studienjahr noch interessanter zu gestalten. FDJ-Sekretär Wolfgang Jöcks nahm eine kurze Einschätzung des vergangenen Studienjahres vor. 1537 FDJler der Werft studierten in 63 Zirkeln die Dokumente des X. Parteitages der SED oder, und das traf für die Jugendfreunde in der BBS zu, befaßten sich mit Problemen der politischen Ökonomie.

Die Beteiligung ließ allerdings mit durchschnittlich 76 Prozent zu wünschen übrig, obwohl sich die Qualität wesentlich erhöhte. Dieses bestätigte auch die Zirkelleiter in der Diskussion.

Eine wesentliche Voraussetzung dafür schaffte der Genosse Gerd Troellsch als Leitpropagandist. Regelmäßig führte er die Anleitungen der Zirkelleiter durch und bereitete sie gut auf ihre Aufgaben vor. Für seine hervorragenden Leistungen und seine Einsatzbereitschaft wurde Gerd von der FDJ-Leitung mit einer Reise mit dem Freundschaftszug in die Sowjetunion ausgezeichnet.

Der Genosse Georg Rechel nutzte die Gelegenheit, den Genossen einige Ausführungen über Probleme der geistigen Auseinandersetzung mit der BRD, die ideologische Diversion in der VR Polen und über die Beziehungen der BRD – DDR nahezubringen.

Anschaulich wies er nochmals darauf hin, daß für jeden Bürger der Welt zur Zeit die Frage der Erhaltung des Friedens zu einer zentralen Frage werden muß. Er schilderte die Friedensbewegung in der BRD vom Krefelder Appell über das Hamburger Friedensforum bis zur jüngsten Bonner Friedensdemonstration.

Noch nie haben sich so viele Menin kapitalistischen Ländern aktiv am Kampf um die Erhaltung des Friedens beteiligt.

Auch für das kommende FDJ-Studienjahr sollten die Fragen „Wie stehst du zur Erhaltung des Friedens?" und „Tust du schon genug, um den Frieden zu sichern?" im Mittelpunkt der Diskussionen stehen und Ausgangspunkt für das Studium der Dokumente sein.

R. B.

Mit Hilfe persönlich-schöpferischer Pläne leisten die Mitglieder des Jugendkollektivs ‚Mathias Thesen' ihren Beitrag

Am 2. November 1981 um 14.00 Uhr führte das Jugendkollektiv „Mathias Thesen" seine Gruppenwahlversammlung durch. In dem verlesenen Rechenschaftsbericht konnte eingeschätzt werden, daß das Kollektiv die sich gestellten Aufgaben in der Wahlperiode 1980/81 fast ausschließlich erfüllen bzw. übererfüllen konnte.

Seit dem bisherigen Bestehen des Jugendkollektivs konnten sie sich zu einem Kollektiv entwickeln, das den Anforderungen der 80er Jahre immer gerecht wird. Über Probleme der aktuell-politischen Situation sowie die Dinge des persönlichen Lebens und der Arbeit führten sie persönliche Gespräche und tauschten ihre Meinungen und Ansichten in ihren regelmäßigen FDJ-Versammlungen aus. In der Aktion Materialökonomie konnten die Jugendlichen einen jährlichen Nutzen von 33 000 Mark erwirtschaften. In der MMM-Bewegung erbrachten die Jugendlichen einen Nutzen von 51 000 Mark.

Durch diese und seine tägliche Arbeit konnte das Jugendkollektiv im sozialistischen Wettbewerb immer vordere Plätze belegen.

Doch auch die kritischen Dinge ihrer Arbeit wurden nicht außer acht gelassen. So wurde zum Beispiel eingeschätzt, daß durch eine noch bessere Auslastung der Arbeitszeit eine noch höhere Steigerung der Arbeitsproduktivität möglich ist.

Auch das FDJ-Studienjahr konnte in der Vergangenheit nicht immer regelmäßig und in der nötigen Qualität durchgeführt werden.

Für die kommende Wahlperiode haben sich die Jugendlichen des Kollektivs hohe Anforderungen gestellt.

Auch das Jugendkollektiv „Mathias Thesen" stellt sich den Anforderungen, die durch den X. Parteitag und das XI. Parlament gestellt werden.

Dem Aufruf des Jugendkollektivs „Hans Kiefert" — Jeder jeden Tag mit guter Bilanz — haben sich die Jugendfreunde angeschlossen.

Für die kommende Wahlperiode erarbeitet sich jeder FDJler sofort einen persönlich-schöpferischen Plan, indem jeder seinen Beitrag für die bevorstehenden Aufgaben leistet.

In dem Entwurf ihres Kampfprogramms gingen sie auch darauf ein, daß sie in den monatlichen Mitgliederversammlungen und auch in den persönlichen Gesprächen mit den Jugendlichen ein noch besseres und kampfstärkeres Kollektiv schaffen wollen.

So wollen sie durch noch bessere Auslastung der Arbeitszeit eine höhere Steigerung der Arbeitsproduktivität erreichen. Für die überreichten MMM-Aufgaben wollen sie jeden einzelnen ihres Kollektivs gewinnen.

Dabei wurde auch darauf verwiesen, daß sie ihre Aufgaben nur dann erfüllen, wenn sie die produktive und gesellschaftliche Arbeit in Einklang bringen. In der weiteren politischen Arbeit wollen sie dafür sorgen, daß jeder Jugendliche regelmäßig am FDJ-Studienjahr teilnimmt und eine bessere Gestaltung dieser Veranstaltung durchgeführt wird. Jeder Jugendliche wird in der kommenden Wahlperiode das Abzeichen „Für gutes Wissen" in einer der drei Stufen ablegen. Auch ihre Patenschaftsarbeit wollen sie in der Zukunft noch weiter verbessern, indem sie mit den Jugendlichen bzw. Pionieren gemeinsame Ausflüge gestalten. Zum Schluß kann man sagen, daß die Wahlversammlung ihre Aufgabe erfüllt hat.

Als FDJ-Gruppensekretär wurde Ruth Meinel gewählt.

Die Zentrale FDJ-Leitung wünscht den Jugendkollektiv „Mathias Thesen" für die bevorstehenden Aufgaben viel Erfolg.

Riewe

Kritisch aber optimistisch in die neue Wahlperiode

In der FDJ-Abteilungsorganisation TAB war die Berichtswahlversammlung Anlaß, die FDJ-Arbeit in der Wahlperiode 1980/81 kritisch unter die Lupe zu nehmen, und daraus schlußfolgernd neue Aufgaben für das kommende Jahr zu stellen. Als Gast konnten die Jugendfreunde den 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung Genossen Burghard Vägler begrüßen.

Im Rechenschaftsbericht wurden die Erfolge dargelegt, aber auch kritisch auf Probleme eingegangen.

So wurde eingeschätzt, daß es noch besser gelingen muß, alle FDJ-Mitglieder in die FDJ-Arbeit miteinzubeziehen. In der Erfüllung folgender Aufgaben sehen die Jugendlichen ihr Hauptbetätigungsfeld:

1. Sparsamster Einsatz und Verbrauch von Materialien, Roh- und Brennstoffen. Hier geht es insbesondere darum, den Einsatz von regenerierten Teilen zu erhöhen.

2. Die vorhandenen Maschinen und Anlagen effektiver auslasten.

Im Kampfprogramm verpflichteten sich die Jugendlichen, jeder einen Neuerervorschlag einzureichen, um auch in der Instandhaltung eine weitere Rationalisierung durchzusetzen und sie effektiver zu gestalten.

Des weiteren wollen sie eine MMM-Aufgabe lösen. Es geht um die Entwicklung und den Bau einer hydraulischen Abziehvorrichtung für schwere Maschinenteile. Der Abteilungsleiter, Kollege Tippelt, übergab eine weitere MMM-Aufgabe.

In der Diskussion brachten die Jugendlichen ihre Empörung gegen den Brüsseler NATO-Raketenbeschluß und gegen die Produktion der Neutronenbombe zum Ausdruck. Es herrschte Einstimmigkeit darüber, daß man alles dagegen tun muß und daß jeder an seinem Arbeitsplatz mit Höchstleistungen und Qualitätsarbeit seinen Beitrag dazu leisten kann.

Als FDJ-Sekretär wurde Dietmar Gleisberg einstimmig gewählt.

S. B.

30 Jahre Fotozirkel der Werft

Im November 1951 wurde der Fotozirkel der Volkswerft gegründet. Anfangs waren es acht Werftarbeiter, die in ihrer Freizeit gemeinsam ihrem Fotohobby nachgehen wollten. Hierunter befand sich auch unser langjähriger Zirkelleiter Erwin Schult.

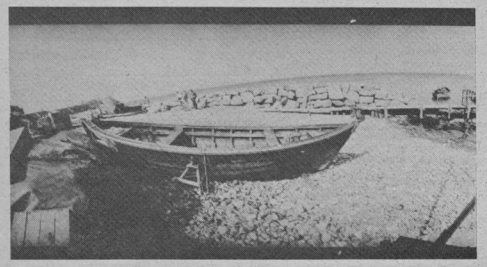
Waren die ersten Ergebnisse auch nur Erinnerungsfotos, so entwickelte sich ein reger Erfahrungsaustausch unter den Fotofreunden, der das bildliche Erfassen der aktuellen, politischen und arbeitsseitigen Ereignisse sowie anderer Motivgebiete zum Ziele hat. In der weiteren Entwicklung war die Zirkelarbeit geprägt durch Vorträge von Berufsfotografen und Kunstmalern, Vorbereitung und Durchführung von eigenen Fotoausstellungen, Beteiligung an inländischen und internationalen Fotoausstellungen, Teilnahme an Fotowettbewerben, Tätigkeit als Fotokorrespondenten, Sichtwerbung im Betrieb und Klubhaus, Fotoexkursionen u. a. Durch kontinuierliche Leistungen verschaffte sich der Fotozirkel einen guten Namen über die Grenzen unserer Werftstadt hinaus. Zu dieser Zeit wuchs auch die Mitgliederzahl auf etwa 20 an. Für gute und beständige Leistungen des Zirkels wurden sowohl dem Kollektiv als auch einzelnen Fotofreunden viele Ehrungen zuteil. So wurde der Zirkel im Jahre 1964 mit der Silbernen Ehrennadel für Fotografie und 1976 mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. Die Arbeit der Mitglieder wurde weiterhin durch die Staatsauszeichnung, der Verleihung der Medaille „Ausgezeichnetes Volkskunstkollektiv der DDR" gewürdigt. Dreimal konnte der Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv" errungen werden. Für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Fotografie wurde dem Fotofreund Harry Hardenberg, der aus den Reihen des Fotozirkels hervorgegangen ist, der Titel AFIAP und dem Zirkelleiter Erwin Schult die Staatsauszeichnung „Für Verdienste im künstlerischen Volksschaffen der DDR" verliehen.

Die Fotoausstellung „Unser Rathaus", die während der 18. Arbeiterfestspiele 1980 in Rostock zu sehen war, fand bei der Bevölkerung eine gute Resonanz. Erfahrene Kunstsachverständige äußerten sich sehr lobend über den künstlerischen und in der Geschlossenheit inhaltsreichen Wert dieser Ausstellung.

Seit einigen Jahren pflegen die Zirkelmitglieder mit den Fotofreunden des Fotostudios „VEF" Riga einen Erfahrungsaustausch. Dieser Erfahrungsaustausch hat außer dem freundschaftlichen Kontakt mit einer Fotogruppe aus der Sowjetunion den Zweck, das Leistungsniveau zu erhöhen und durch Bildaustausch vom Leben der Menschen aus beiden Staaten zu informieren.

Ein breites Betätigungsfeld fanden die Kollegen in der Korrespondentenarbeit mit unserer Betriebszeitung. Eine Ausgabe ohne die Mitarbeit des Fotozirkels ist undenkbar.

Wir wünschen unserem Fotozirkel weiterhin viel Erfolg in der Arbeit und immer gutes Licht für Klassefotos.



Dieses schöne mit der Panoramakamera aufgenommene Foto „schoß" der Kollege Erwin Schult.



Nicht hinter sondern vor der Kamera standen diesmal die Mitglieder des Fotozirkels.

KUNST-KRIMI

Auflösung der 10. Folge

Genosse Hauptmann Peter Brückner äußerte sich und referierte: „Fritz Erpenbecks Anregung vielgestaltiger Tests hat uns mit einem Bereich bekannt gemacht, in dem wir nicht so zu Hause sind wie andere. Dennoch gelang es unserem kollektiven Nachdenken, in relativ kurzer Zeit herauszufinden, welche Figur nicht in das Bild ‚Parteidiskussion' gehört. Es handelt sich um den **‚Schachspieler'**, mit dem Willi Neubert 1964 weit über die bislang üblich gewesene Personenbeschreibung im Porträt hinausreichte. Der Künstler setzt einen Arbeiter an das Schachbrett, um Geistigkeit, Denken als wesentliche Elemente im Dasein der Produzenten mit den Mitteln der Malerei sichtbar zu machen. Neubert gestaltet das schöpferische Ringen um die Lösung einer Aufgabe, eine vielschichtige Geistigkeit, die weiten Interessenhorizonte und das schöpferische Herangehen an schwierige Fragen. Ja, man kann sagen, in der Gestalt des Schachspielers verkörpert sich die Einheit individueller charakteristischer und gesellschaftlicher Qualitäten der Menschen, wie sie für die sozialistische Gesellschaft kennzeichnend wird." Genosse Lorenz dachte, jetzt fehlt nur noch, daß er von der gewonnenen Sicht eines Planers und Leiters spricht. Aber wir drei sind so fürchterlich gebildet und so gräßlich höflich, ich werde unsere an sich liebenswerte Grundhaltung bewahren, ich verscheuche euch, ihr verteufelten ironischen Gedanken. Der pedantische Oberleutnant hörte gleichfalls aufmerksam zu und nahm sich vor, bei der nächsten Analyse eine noch tiefere, wissenschaftlichere und vor allem ausführlichere Deutung herauszuarbeiten, denn, so schlußfolgerte er, das sind wir dem Fritz Erpenbeck schuldig, der meinte, neuen Wein in alte Schläuche gießen zu müssen. Wie solches Ergebnis auch immer ausgefallen ist, wir werden den Tod des Krimis zu unseren Lebzeiten nicht erleben.



Willi Neubert (geb. 1920)
Schachspieler
Öl auf Hartfaser, 145 × 120 cm



Willi Neubert
Öl, 190 × 240 cm

Parteidiskussion (1962)

Es gewinnen einen 20-Mark-Büchergutschein

Gerhard Wolke, EL 3
einen 10-Mark-Büchergutschein
Friedrich Kasch, FMR, 3312
Margitta Plessow, EKE 4
Gisela Wodrich, PQ

Eine Auswahl zwischen Kunst und Krimi im Werte von je 15,— M können in der Gewerkschaftsbücherei abholen: **Peter Hoek, LOB; Erika Klabunde, TIK; Gertrud Mandalka, PQ; Gerda Semmler, FAK, 2300; Barbara Schoeler, ÖAS.** Für ganz findige Antworten gibt es den Sonderpreis, diesmal an drei Kunst-Krimi-Freunde: **Margot Ernst, EFM 1; Helga Neumann, FAT, 2233 Trassenheide; Horst Wischeropp, FAL, 2411,** denen wir je fünf Büchlein zu 13,— M in die Hände drükken. Die Gewerkschaftsbücherei gratuliert allen Gewinnern herzlich. In der Folge 11 treten Arsene Lupin und sein geistiger Vater Maurice Leblanc auf, für sie schwärmten unsere Großväter, und wir werden sehen, ob die beiden uns im Zeichen einer nicht abklingenden Nostalgie-Welle auch heute noch Spaß machen. Aber sichern Sie zuvor Ihre Brieftasche, der Detektiv stiehlt nämlich! Auch wird die Bekanntschaft mit Liebermanns „Konservenmacherinnen" von einiger Bedeutung sein.

Wolf Wähnke

Fotos (2): Harry Hardenberg

Feldsaison beendet

Sturm und Regen verwandelten den Jahnplatz am vergangenen Sonntag beim letzten Punktspiel der Hockey-Frauen zu einem Modderfeld. Auf diesem fast unbespielbar gewordenen Platz erkämpften unsere Mädchen einen wichtigen Doppelpunktgewinn gegen die BSG Fernsehelektronik Berlin (ehemals Dynamo Berlin) und haben somit mit 8 : 6 Punkten ein positives Verhältnis. In diesem Spiel konnten vor allem S. Zeumer, K. Bünger und R. Lang eine solide Stabilität nachweisen. Sehr viele sichere Tormöglichkeiten wurden trotz des Wetters zu leichtfertig vergeben, so daß der 3:0-Sieg noch höher ausfallen könnte. Alle Tore erzielte Motors Nationalspielerin Karin Wienrich.

Weiter spielten für Motor: M. Lutter, Brose, Schwinkendorf, Stein, Wendland, Mertz, Schulz, K. Lutter.

R. W.

Knapper 4:3-Sieg

Bei sehr schlechten Witterungsverhältnissen mußten Motors I. Männer am letzten Sonnabend auf dem Jahnplatz die spielstarke Mannschaft von Motor Wolgast empfangen.

In der 1. Halbzeit drückten unsere Männer auf das Tempo und setzten die Wolgaster Abwehr immer wieder unter Druck.

Da eine Reihe guter Chancen erspielt wurde, blieben die Tore nicht aus. Gaede erzielte nach Flanke von Biehl per Kopf das 1:0. Krohn erhöhte mit einem Foulstrafstoß auf 2:0, nachdem Biehl nur unkorrekt vom Ball getrennt werden konnte.

Die wenigen Wolgaster Angriffe blieben stets gefährlich. Als die Motor-Abwehr etwas leichtsinnig zu Werke ging, konnten die Gäste auf 2:1 verkürzen. Aber noch vor der Pause gelang Biehl das 3:1.

In der zweiten Halbzeit war nun Wolgast die dominierende Mannschaft. In dieser Phase zeigte sich Motors Abwehr sehr unsicher. Folgerichtig kam Wolgast innerhalb von acht Minuten zum Ausgleich. Ein verwandelter Foulelfmeter führte zum 3:2. Kurze Zeit später verpaßte Torhüter Krajewski eine Flanke. Matz bekam den zurückspringenden Ball nicht unter Kontrolle, und das verdiente 3:3 war perfekt.

Zwei Minuten vor Spielende kamen Motors I. Männer doch noch zum kaum erwarteten Sieg. U. Kutz verwandelte einen an Biehl verwirkten Foulstrafstoß.

Motors Besetzung: Krajewski – Wroblewski; Sichau; Krohn; Matz – Joppich (U. Kutz); Hundt (Krüger); Galinowski – Biehl; Rüger; Gaede.

E. St.



TZ-Kader trainierten in den Ferien

Von der TZ-Leitung Fußball beim DTSB-Kreisvorstand wurde in den Oktoberferien ein Trainingslager am Ort organisiert.

Neben dem allgemeinen Fußballtraining wurden Wissensteste, Schwimmen und Kegeln durchgeführt. Der absolute Höhepunkt war dann die Überprüfung der Spielfähigkeit mit auswärtigen Trainingszentren in der Sporthalle. Die besten Leistungen wurden am Ende der Woche mit einem Buch gewürdigt.

Folgende Jungen wurden ausgezeichnet: AK 8 — Rene Magel, AK 9 — Olaf Puls, AK 10 — Thomas George, AK 11 — Andre Michel, AK 12 — Torsten Walljahn, AK 13 — Tino Schuknecht. Für die Überprüfung der Spielfähigkeit hatte die BSG Motor für das beste TZ einen Pokal gestiftet. Pokalgewinner wurde das TZ Stralsund — 39 Punkte, auf den Plätzen folgten: TZ Greifswald — 37 Punkte, TZ Neubrandenburg — 33 Punkte, TZ Lütten Klein-Rostock — 26 Punkte, TZ Kühlungsborn, FC Hansa, TZ Finow, TZ Wolgast, TZ Schwedt.

An der 11. DFV-Spartakiade in Waren-Müritz nahm der elfjährige Rene Papendorf von Motor Stralsund teil. Rene, der in Rambin beheimatet ist, hat alle Spiele der Bezirksauswahl bis zum Endspiel gegen Berlin, welches im Elfmeterschießen mit 4:3 verloren wurde, bestritten. Es wurden folgende Ergebnisse erzielt: Rostock — Leipzig 3:0, — Potsdam 2:0, — Neubrandenburg 3:1, — Halle 1:0.

W. Jens

1. Platz für die Gagarin-OS

Am Sonntag, dem 1. November 1981, führte die BSG Motor in der Karl-Marx-Halle das dritte SSG-Turnier für Mannschaften der ersten und zweiten Klassen durch. Sieger wurde die Juri-Gagarin-OS, die sich im entscheidenden Spiel gegen die Jugend der Goethe-OS mit 1:0 durchsetzte. Den dritten Platz belegte die Fritz-Reuter-OS auf Grund des schlechteren Torverhältnisses.

Auf den nächsten Plätzen folgen die Friedrich-Engels-OS, die Erich-Weinert-OS und die II. Mannschaft der Goethe-OS. Damit konnte die Mannschaft der Gagarin-OS ihren Vorsprung auf sechs Punkte ausbauen. Ein Dank dem verantwortlichen Hallenwart, Kollegen Ziehlke, für die gute Unterstützung bei der Durchführung des Turniers.

E. St.

Das 2. SSG-Turnier für 1. und 2. Klassen wurde am 17. Oktober in der BBS-Sporthalle durchgeführt.

In 15 Spielen fielen 54 Tore. Nach spannenden Kämpfen setzte sich die Gagarin-OS ungeschlagen durch und wurde verdienter Turniersieger.

Platz zwei belegte die Engels-OS. Der Stand nach dem zweiten Turnier:

1. Gagarin-OS I	9 Punkte
2. Engels-OS	5 Punkte
3. Goethe-OS I	4 Punkte
4. Reuter-OS	4 Punkte
5. Gagarin-OS II	2 Punkte
6. Weinert-OS	2 Punkte
7. Goethe-OS II	1 Punkt

Flugmodell-sportler gut plaziert

Am 17. Oktober 1981 fand im Bezirksvorstand der GST die Jahresauswertung im Flugmodellsport statt.

Ausgewertet wurden die Klassen F 1 A „Freifliegende Segelflugmodelle", und F 3 MS „Funkmeßgesteuerte Segelflugmodelle mit Motorantrieb". Der Kreis Stralsund beteiligte sich an elf Wettkämpfen und erreichte folgende hervorragende Ergebnisse: F 1 A vier erste Plätze, einen dritten Platz, einen vierten Platz, einen fünften Platz; F 3 MS drei erste Plätze, fünf zweite Plätze, drei dritte Plätze.

Von den in den Nordbezirken ausgeschriebenen Pokalen gewann der Kreis Stralsund: Ostseepokal Rostock — Kamerad Kraneis, Otto; Grimmenpokal — Kamerad Kraneis, Otto; Pokal der IHS Wismar — Kamerad Schulz, Dietmar.

Damit wies der Kreis Stralsund, vertreten durch die GO Volkswerft, eine führende Rolle im Flugmodellsport erneut nach und rechtfertigte den hohen Aufwand an Freizeit, Material und Technik.

Besonders hervorgehoben wurde die gute Entwicklung in der Klasse der funkfergesteuerten Segelflugmodelle. Kritisiert wurde die Nachwuchsarbeit bei den freifliegenden Segelflugmodellen.

Anläßlich des Beginns des neuen Ausbildungsjahres möchte ich mich bei allen Funktionären der Sektion Modellbau, der Sektion Flug- und Motorsport sowie Kameraden Zierke für die Unterstützung bei der Erfüllung der Ausbildungsaufgaben bedanken.

Hartwig Raatz, Sektionsleiter

Tischtennis

Vier Mannschaften ohne Punktgewinn

Bezirksklasse:

Am vergangenen Wochenende mußte Motor I bei Einheit Wiek I, dem Staffelsieger des Vorjahres, antreten. Der Motormannschaft stand der erfolgreichste Spieler Klotschkow nicht zur Verfügung. Erwartungsgemäß mußte Motor eine klare 5:10-Niederlage hinnehmen.

Nur das Doppel Marquardt/Raddatz sowie Marquardt (2), Buchholz (1) und Raddatz (1)konnten Punkte erringen.

Kreisliga:

Volkswerft III hatte die Mannschaft Turbine III zu Gast. Da Sportfreund Godenschweger für drei Monate ausfällt, wurde Sportfreund Leiske (Volkswerft V) eingesetzt. Trotz großen Einsatzes aller unserer Spieler blieb es am Ende bei einer 7:10-Niederlage, nachdem beide Doppel abgegeben werden mußten. Volkswerft III trat an mit Strübing (2), Raddatz (2), Leiske (2), und Tode (1).

In der BSG-internen Auseinandersetzung zwischen Volkswerft IV und Volkswerft II dominierte der Staffelsieger des Vorjahres eindeutig mit 1:10, obwohl er mit einem Mann Ersatz antrat.

Volkswerft II spielte mit Quaas (3), Bönsch (2), Langner (2), Mannsee (1). Den einzigen Punkt für Volkswerft IV erkämpfte Rothaupt.

Kreisklasse:

Die neu zusammengestellte V. Mannschaft trat zu ihrem ersten Punktspiel in der laufenden Serie bei IBR V an. Obwohl IBR nur mit drei Mann spielte, verlor unsere Mannschaft mit 3:10. Es konnte kein Spiel gewonnen werden, die drei Punkte resultieren aus den kampflosen Spielen.

Röbisch

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz

Sonnabend, 10.00 Uhr, FES Kreis, SG Brunenaue – Rotation III
Sonntag, 9.00 Uhr, Kreisklasse Kinder, Motor Stralsund II – Vorwärts II; 9.30 Uhr, Bezirksliga Knaben, Motor Stralsund I – KKW Greifswald; 9.30 Uhr, Bez.-Lg. Schüler, Motor Stralsund I – KKW Greifswald

Sporthalle der BBS Volkswerft

Sonnabend, 7.30 Uhr, FES Kreis, Punktspiele der Staffel A
Mittwoch, 16.15 Uhr, FES Volkswerft, Turnier der Abteilung TVR

Handball, Sporthalle Hermann-Matern-OS, Knieper West

Sonnabend, 14.35 Uhr, Bez.-Lg. männliche Jugend B, Motor Stralsund – Empor Stralsund; 17.15 Uhr, Bez.-Lg. weibliche Jugend B, Empor Stralsund – Motor Stralsund; 18.00 Uhr, Bez.-Lg. männliche Jugend B, Motor Stralsund –Lok. Stralsund

Sporthalle Karl-Marx-OS, Knieper West III

Sonntag, 8.30 Uhr, Bez.-Kl. Männer, Motor Stralsund II – Empor Saßnitz; 11.30 Uhr, Bez.-Lg. weibliche Jugend B, Motor Stralsund – Flotte Stralsund; 14.40 Uhr, Bez.-Lg. weibliche Jugend B, Motor Stralsund – Motor Wolgast

Volleyball, Jahnturnhalle

Sonnabend, 13.00 Uhr, Bez.-Kl. Männer, Punktspielrunde um den Mannschaften von FME, Volkswerft, ASG Prora und ASG Sellin

Freizeit- und Erholungssport

In der Zeit von 3. November 1981 bis 16. März 1982 läuft wie in jedem Jahr unter der Leitung des Kollegen Toni Voß, FMI, auf der Kegelanlage Frankendamm die Kegelrunde zur Ermittlung der besten Mannschaft und des besten Einzelkeglers unserer Werft. Zu den 15 teilnehmenden Mannschaften gehören: FMI, TVR, VW Frauen, FRS I und II, KAB I und II, Gewerk 3335, FP, FAI, FMR, TRM und FD.

In der gleichen Zeit steht auch für andere Kollektive, Brigaden usw. dienstags, mittwochs und donnerstags jeweils ab 19.30 bis 21.00 Uhr die Kegelanlage zur sportlichen Betätigung offen.

Weiterhin möchten wir bekanntgeben, daß die Turnhalle der Jahnsportstätte für eine weitere sportliche Betätigung vor allem im Volleyball, Tischtennis usw. an folgenden Tagen zur Verfügung steht:
Sonnabend, den 7. November 1981, von 9.30 bis 12.00 Uhr,
Sonntag, den 8. November 1981, von 9.30 bis 12.00 Uhr,
Sonnabend, den 14. November 1981, von 9.30 bis 12.00 Uhr,
Sonnabend, den 21. November 1981, von 9.30 bis 12.00 Uhr,
Sonnabend, den 28. November 1981, von 9.30 bis 12.00 Uhr,
Sonntag, den 29. November 1981, von 9.30 bis 12.00 Uhr,
Sonnabend, den 12. Dezember 1981, von 9.30 bis 12.00 Uhr,
Sonntag, den 13. Dezember 1981, von 9.30 bis 12.00 Uhr,
Sonnabend, den 19. Dezember 1981, von 9.30 bis 12.00 Uhr,
Sonntag, den 20. Dezember 1981, von 9.30 bis 12.00 Uhr.

Anmeldungen wie bisher im Sportbüro der BSG Motor, Telefon 0 33 12 (Stadtapparat). Wir bitten zur Erfüllung von Brigade- und Patenschaftsverpflichtungen regen Gebrauch zu machen.

BSG Motor Stralsund
Gärtner, Technischer Leiter,

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Die finanzielle Lage der Stadt

Als der Herzog Philipp Julius mit seinem bewaffneten Gefolge 1612 in die Stadt einzog, schätzte man die Stadtschulden auf 250 000 Gulden. Infolge der umfangreichen Befestigungsarbeiten und der Anwerbung einer 1000 Mann starken Söldnertruppe stiegen die städtischen Ausgaben sprunghaft an. Dazu zahlte die Stadt am 11. 1. 1628 eine hohe Kontribution und „Verehrung" an die kaiserlichen Offiziere. Bereits am 23. 12. 1627 wurde folgende Ratsordnung von den Kanzeln verlesen: Jeder Bürger steuerte von seinem Vermögen 2 Prozent als „gemeinen Pfennig", dazu wird ein Kopfgeld erhoben. Die Handwerksämter mußten die Hälfte ihres Silbers abgeben, damit ein Notgeld geschlagen werden konnte. Die Geistlichkeit war von Steuerabgaben befreit. Im Herbst 1628 meuterten die Stadtsöldner, weil sie kein Geld erhielten. Sie bekamen neben Silbergeld sogenannte „Restzettel". Diese Zettel kann man als eine Art Vorläufer des Papiergeldes betrachten. So bat der Rat im April 1628 die Königinmutter Sophia von Dänemark um 100 000 Reichstaler gegen Verpfändung der Insel Ummanz und einiger Dörfer auf Wittow und Jasmund. Weil aber die Insel Rügen bereits von den Kaiserlichen besetzt war, wurde der Antrag abgelehnt. Nach langen Bemühungen erhielt Stralsund von der Hanse 15 000 Reichstaler. Am Ende der Belagerung stellten die Generalstaaten (Niederlande) 30 000 niederländische Gulden zu einem Zinssatz von 3 Prozent zur Verfügung.

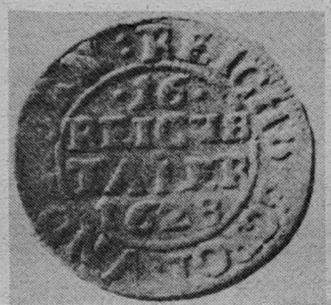
Günter Köpnick



Denkmünze an die Befreiung
Repros (4): Annemarie Knoren



Kleinste städtische Münze 1628
Düttchen (1/16 Taler – 3 Schill. lüb.)



REICHS SCHROT UND KORN
16 REICHS TALER 1628



Einseitige Notmünze. Kleine achteckige Kupferklippe mit zwei meist nebeneinander eingeschlagenen Stempeln.

Der Ratschlag

Eines Tages hielt meinen Vater, Heinrich Zille, ein Nachbar an: „Wissen Sie, Herr Zille, eigentlich möchte ich bald mal heiraten. Was meinen Sie? Aber arbeiten muß se können, Kleidung soll et nich ville kosten und — meine Ruhe möcht' ick ooch behalten." „Na", sagte mein Vater nachdenklich nach einer Weile, „denn nehm se sich man 'n Pferd!"



„Also, wenn du mich fragst, du kannst dich porträtieren lassen, du hast das Gesicht dazu!"

Mitternacht war längst vorüber und etliche Pullen hatten die vier erledigt, als sie endlich aufbrachen und gemeinsam dem Bahnhof zustrebten. Dreien gelang es, in letzter Sekunde auf den abfahrenden Zug zu springen. Der vierte blieb auf dem Bahnsteig zurück und lachte minutenlang aus vollem Halse, daß ihm die Tränen nur so über die Wangen rollten.

„Worüber lachen Sie eigentlich?" fragte der Bahnhofsvorsteher gereizt. – „Haben Sie eben die dreie a-a-abfahren sehen?" prustete der andere und bog sich noch immer vor Lachen, „die wollten mich zur Bahn bringen!"

✶

Roy Moore wurde zur „Verkaufkanone Englands" erklärt. Er hatte einen Gebrauchtwagen auf ein Fischereifahrzeug geladen und war damit zum Leuchtturm Bishop Rock (30 km vor der englischen Küste) gefahren. Der Leuchtturmwärter besah sich den Wagen „von oben" und kaufte ihn. Er hatte in einer Zeitung ein preiswertes Auto für seinen nächsten Urlaub gesucht.

✶

„Während ihrer Trauung steht eine Person zur Verfügung, die auf ihr Baby aufpaßt!" Ein Anschlag mit diesem entgegenkommenden Angebot ist an der Außenwand einer Kapelle in Las Vegas, USA, angebracht.

Lebensweisheiten

Eins verstehe ich nicht: Wie die Menschen das Leben langweilig finden können, wenn es allein fünftausend verschiedene Gräser gibt.

(Ruth Werner)

✶

Das „Ich" eines Menschen zeigt sich in dem, was er schafft.

(Natalia Saz)

✶

Es gibt nichts, was Menschen nicht bewirken können, wenn sie sich gemeinsam darum mühen, und wenn die Frauen mit den Männern sind.

(Henri Barbusse)

✶

Ich habe etwas entdeckt, was eines Tages von unschätzbarem Wert für mich sein wird, nämlich, daß einem nichts auf dem silbernen Präsentierteller überreicht wird.

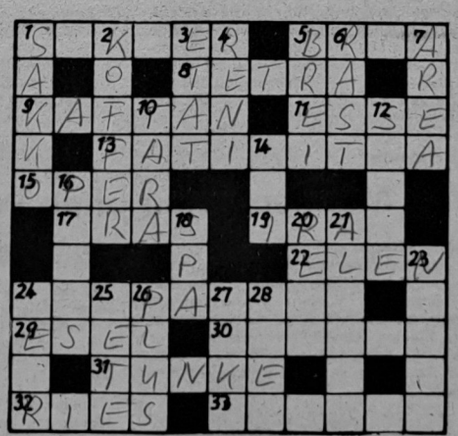
(Thomas Wolfe)

✶

Nur was man verstanden hat, kann man bewältigen.

(Inge von Wangenheim)

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Angehöriger eines ungarischen Volksstammes in Rumänien, 5. erfolgreicher norwegischer Skilangläufer, 9. Feuerlöschmittel, 10. aus dem Orient stammendes Obergewand, 11. Rauchfang, 13. Operette von Suppé, 15. musikalisches Bühnenwerk, 17. Nebenfluß der Kura, 19. Staat in Vorderasien, 22. Elch, 24. Operette von Millöcker, 25. Lasttier, 30. Gestalt aus „Arabella", 31. Soße, 32. deutscher Rechenmeister, 33. Merkbuch.

Senkrecht: 1. Straßenjackett für Männer, 2. Gepäckstück, 3. Voranschlag, 4. italienischer Maler des 16./17. Jh., 5. Kinderspeise, 6. Wanderpause, 7. Fläche, 10. Verpackungsgewicht, 12. Bühne, Schauplatz, 14. persische Rohrflöte, 16. Hauptgebäude der mittelalterlichen Burg, 18. Bad in Belgien, 20. Gestalt aus „Ein Maskenball", 21. spanischer Schriftsteller des 16./17. Jh., 23. Oper von Bellini, 24. Haltetau der Gaffel, 25. südfranzösische Hafenstadt, 26. Additionszeichen, 27. jugoslawischer Fluß, 28. Warägerfürst.

Auflösung aus Nr. 41/81

Kreuz und quer geraten: Waagerecht: 1. Sasse, 4. Tiara, 7. Rho, 8. Anode, 11. Slawe, 13. Rerik, 14. Nie, 15. Tute, 16. Sattel, 18. Gesenk, 21. Lear, 24. Art, 25. Terni, 26. Stadt, 27. Irade, 28. Tee, 29. Eleve, 30. Rhone. – **Senkrecht:** 1. Start, 2. Sport, 3. Erek, 4. Tosca, 5. Alant, 6. Aleel, 9. Neudert, 10. Diele, 12. Wieland, 17. Taler, 18. Gasse, 19. Stake, 20. Natte, 22. Erato, 23. Riese, 25. Tier.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 43 | Freitag, 13. November 1981 | Preis: 5 Pfennig

Morgen Konferenz zur Steigerung der Arbeitsproduktivität

Um 8.00 Uhr wird morgen der Parteisekretär der Werft, Klaus Schmeling, im Klubhaus „Ernst Thälmann" die Betriebskonferenz zur Steigerung der Arbeitsproduktivität eröffnen.

Auf der Konferenz wird eingeschätzt, wo wir in Durchsetzung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED und unseres Kampfprogramms stehen und gleichzeitig unser Standpunkt in der komplexen Durchsetzung der zehn Schwerpunkte der Wirtschaftsstrategie dargelegt. Es wird darüber beraten, was die Wirtschaftsstrategie der 80er Jahre für uns als Werft bedeutet, unser Stand dabei eingeschätzt und Maßstäbe für die nächste Zeit gesetzt. Die Schwerpunkte des Intensivierungsprogramms 1981 bis 85 werden erläutert sowie Aufgaben beraten und festgelegt, um den Plan des Jahres '81 zu erfüllen und einen nahtlosen Übergang für 1982 zu schaffen.

Eine Ausstellung zeigt auf 33 Tafeln die konkrete Auswertung des innerbetrieblichen Leistungsvergleiches.



Mit dem Flaggenwechsel wurde am Dienstag der erste Gefrier-Trawler-Seiner an die sowjetischen Fischer übergeben. Herzlich begrüßte Gäste waren hierbei unter anderem die Genossen N. I. Schulin, Leiter der Hauptverwaltung Schiffbau im Fischereiministerium der UdSSR und Vorsitzender der staatlichen Abnahmekommission der UdSSR für die Gefrier-Trawler-Seiner, W. W. Nowikow, Leiter der Spezialistengruppe des Fischereiministeriums der UdSSR in der DDR, L. S. Klotschkow, Leiter der SAI, sowie Genosse Günter Lüskow, Sekretär der SED-Kreisleitung, Parteisekretär Klaus Schmeling, der stellvertretende BGL-Vorsitzende Rudi Polchow, und Werftdirektor Karl Dittmann.

Schwerpunkte der nächsten Woche

243/539: Rückmontagen, Restpunktierledigung, Malerarbeiten

244/540: Erprobung Hauptantriebsanlage, Abgabe Sicherheitsanlagen Kälte, Druckprobe sanitäre Anlagen

245/541: Druckprobe Maschinenraum, Vollasterprobung Kessel, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechung Laderäume, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

246/542: Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Druckprobe unter Isolierung, Kabelverlegung in den Decks

247/543: Ausrichten Hauptantriebsanlage, Rohrmontage und Kabelverlegung

248/544: Rohrmontage und Kabelverlegung

Kurz berichtet...kurz berichtet..

Verdienstvolle Übungsleiter geehrt

Durch den Bezirksvorstand des DTSB wurden kürzlich die Sportfreunde Klaus Pittelkow, Segeln; Helmut Koschnitzki, Kegeln Versehrtensport und Helmut Reimer, Leichtathletik als „Vorbildliche Übungsleiter des DTSB der DDR" ausgezeichnet.

Auszeichnung für ABI-Mitglieder

Für ihre hervorragenden Leistungen als ehrenamtliche Volkskontrolleure erhielten kürzlich Hans-Jürgen Rudolf, Ausbau Holz, Annemarie Sommer, Finanzökonomie und Heinz Litzow, Leitungsorganisation, die „Medaille für Verdienste in der Volkskontrolle".

Die AP-Konferenzen waren immer Höhepunkte im betrieblichen Geschehen und Anlaß, den eigenen Entwicklungsstand kritisch zu überprüfen und mit anderen Abteilungen zu vergleichen. Vor allen Dingen waren sie aber Ausgang neuer Aktivität zur weiteren Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Wenn wir heute in Vorbereitung der AP-Konferenz Bilanz ziehen, so können wir feststellen, daß der Aufruf des Gewerkes 1121 Bettin/Graeber in Vorbereitung des X. Parteitages wettbewerbswirksam für das gesamte Abteilungskollektiv wurde.

Solche Verpflichtungen wie

— Erfüllung des PWT mit 105 Prozent

— Einsparung von 5000 m³ Stadtgas

— Senkung der Kosten je Normstunde um ein Prozent

Verpflichtung der Verzinkerei für uns ein Maßstab

Von Dieter Schmidt, Mitglied der Leitung der GO der SED, Abteilungsleiter FST

— Übererfüllung der anrechenbaren Leistung um fünf Prozent

wurden beispielgebend für die Abteilung FST und ihre Realisierung entscheidend für die Erfüllung und Übererfüllung wichtiger Planpositionen wie

— Einhaltung der Haupteckpunkte (Baubeginn und Anlieferung an FSV)

— Übererfüllung des produktiven Zeitfonds per September mit 5435 Std.

— Übererfüllung des PWT pro Einheit mit 166 Std.

— Unterbietung der Kosten je Normstunde mit 0,43 M

— Unterschreitung des Ausfalls durch Krankheit um 3654 Std.

Eine echte Bilanz bringt aber auch Schwachstellen zum Vorschein, wie Arbeitszeitreserven und andere Probleme deutlich machen. Es kommt jetzt darauf an, mit der sachlichen und kritischen, aber auch optimistischen Stimmung aus den Gewerkschaftsgruppenwahlversammlungen alles das, was stört, aus dem Weg zu räumen und das, was uns weiter nach vorne bringt, zu beschleunigen.

Die vor uns stehenden Aufgaben erfordern von unserem Kollektiv große Leistungen und persönliches Engagement. Darum werten wir die Verpflichtungen der Kollegen aus der Verzinkerei als Maßstab für unsere weitere Arbeit.

Formationen der Zivilverteidigung bestätigten gewachsenes Leistungsvermögen

Vom 12. bis 16. Oktober 1981 fand für die Formationen der Zivilverteidigung die diesjährige Abschlußüberprüfung statt.

Trotz der angespannten Situation in der Produktion haben 62 Prozent der Formationen ihr Leistungsvermögen, ihr Wissen und Können unter Beweis gestellt. Es galt nochmals, die im Verlauf des Ausbildungsjahres in der Ausbildung, bei Übungen und bei Leistungsvergleichen gezeigte hohe Einsatzbereitschaft den kritischen Augen des Führungsorgans der Zivilverteidigung zu stellen. Die beteiligten Kräfte von 68 Prozent des Istbestandes der Formationen gaben ihr Bestes.

Die vorbildliche militärische Disziplin, das geschlossene Handeln der Gruppen zeigten bereits das gewachsene Leistungsvermögen. In der Überprüfung standen solche Schwerpunkte, wie

— Normen zur Handhabung der Schutzausrüstung,
— Anfertigung eines Leiterhebels zum Bergen von Menschen aus Höhen,
— Bergen von Menschen mittels Schleifbrett,
— Anfertigen von Knoten sowie
— die Überprüfung der theoretischen Kenntnisse

auf dem Programm.

Die Leistungen bei diesen genannten Elementen waren gut bis sehr gut und haben sich zum Vorjahr bei einigen Formationen wesentlich verbessert.

Die Überpüfung zeigte aber auch, wo noch ungenügende Kenntnisse und Fertigkeiten vorhanden sind, die es im Ausbildungsjahr 1981/82 zu verbessern gilt. Insgesamt muß eingeschätzt werden, daß die Überprüfung bestätigte, daß sich das Leistungsvermögen und die Einsatzgemeinschaft der Formationen effektiver weiter gefestigt hat.

Durch eine gute politisch-ideologische Arbeit der Partei- und Politkader, der Kommandeure und Zugführer hat sich auch die Einstellung der Einsatzkräfte zur Notwendigkeit der freiwilligen Mitarbeit in der ZV verbessert. Mit dieser Überprüfung, der durchgeführten Komplexübung im Mai sowie die Leistungsvergleiche der Spezialkräfte haben die Formationen der Zivilverteidigung ihren Willen und ihre Bereitschaft zum Ausdruck gebracht, die an sie gestellten hohen Anforderungen zum Schutz der Menschen und der Produktion zu erfüllen. Zugleich mit dieser Überprüfung haben die Formationen ihre Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb „ZV-Initiative X. Parteitag" abgerechnet. Im Monat November erfolgt eine gründliche Auswertung der Wettbewerbsergebnisse sowie die Auswertung des Ausbildungsstandes in den Formationen, um damit zugleich das Ausbildungsjahr 1981/82 vorzubereiten.



Entgiftungsformation bei der Einsatzvorbereitung der Entgiftungsgeräte.
Werkfoto: Schult

Am 27. November erfolgt auf dem Appell der Formationen der ZV die öffentliche Auswertung des erreichten Standes und zugleich die Eröffnung des Ausbildungsjahres 1981/82.

Redenz

Konkrete Aufgaben erleichtern die Arbeit

FDJ-Gruppe Organisation und Datenverarbeitung stellt sich höhere Ziele

Jugendfreund Norbert Kinzel eröffnete am 2. November 1981 die Auftaktwahl der FDJ-Gruppe LO in Anwesenheit von Liane Zabel, FDJ-Kreisleitung, FDJ-Sekretär Wolfgang Jöcks, Dr. Kurt Emmrich und Hermann Carl als Vertreter der staatlichen Leitung.

Im Rechenschaftsbericht des FDJ-Sekretärs Lutz Wenzel konnte die Erfüllung der Verpflichtungen aus dem Kampfprogramm des Berichtsjahres als qualitativ gut eingeschätzt werden; kritisch wurde jedoch die teilweise Nichterfüllung einiger Verpflichtungen, insbesondere aus dem Kultur- und Sportprogramm, eingeschätzt. Diesbezüglich hat sich die FDJ-Gruppe in ihrem neuen Kampfprogramm vorgenommen, mit mehr Elan den objektiven Schwierigkeiten aus dem ständigen Schichtsystem zu begegnen, um das kulturell-sportliche Niveau zu verbessern.

Vom Leiter des Studienjahres, Genossen Hermann Carl, wurde betont, daß die regelmäßig durchgeführten Veranstaltungen dazu beitrugen, die Grundfragen der Strategie und Taktik der Partei sowie ihrer Innen- und Außenpolitik und die ökonomischen Gesetzmäßigkeiten im Zusammenhang mit der Lösung volkswirtschaftlicher Aufgaben besser zu verstehen.

Das Interesse und die Aufgeschlossenheit zu politischen Fragen bei den Jugendfreunden wurde dabei mehr geweckt.

Das neu beschlossene Kampfprogramm wurde auf Hinweis von Wolfgang Jöcks und Dr. Emmrich dahingehend ergänzt, daß die Verpflichtungen aller, abgeleitet aus den Beschlüssen des XI. Parlaments und der fachlichen Gesamtzielstellung von LO, insbesondere im Hinblick auf die Einführung des ESER-Programms, konkretisiert werden.

Einen neuen Aufschwung bekommt unser Verbandsleben nur dadurch, wie Siegfried Reinhold in seinem Wahlaufruf betonte, daß alle Jugendfreunde in die Arbeit mit einbezogen werden und jeder seine konkrete Aufgabe erhält. Liane Zabel brachte ihre Überzeugung zum Ausdruck, daß durch eine enge Zusammenarbeit mit der APO und der AGL die FDJ-Gruppe den gewachsenen Anforderungen gerecht werden kann.

Dem neu gewählten FDJ-Sekretär Rüdiger Brandt und der Leitung wünschen wir dazu Elan und viel Erfolg.

P. Staude,
Mitglied der Jugendredaktion

Gewerkschaftsgruppe Klingenberg will ebenfalls Ausfallzeiten senken



Das Gewerkschaftskollektiv des Meisterbereiches Bubolz aus der Abteilung Transport beschloß, in seiner Gewerkschaftswahlversammlung sich der Initiative zur Senkung der Ausfallzeiten anzuschließen und gegenüber dem Plan 1982 den Kranken stand um 5 Stunden je Arbeitskraft zu senken. 70 Prozent des Kollektivs wird aktiv in der Neuererbewegung mitarbeiten und alle Kollegen werden ihre ganze Kraft dafür einsetzen, daß die Kennziffern auch 1982 erfüllt werden. Der stellvertretende BGL-Vorsitzende Rudi Polchow (im Bild oben links) gab wertvolle Hinweise zur Lösung der anstehenden Aufgaben.
Als Vertrauensmann erhielt Willi Klingenberg erneut das Vertrauen seiner Kollegen.
(Foto Schult)

Theaternotizen

Für die Premieren-Anrechtler steht am 26. November 1981 eine DDR-Erstaufführung auf dem Spielplan mit dem Werk „Liebespaare" des bedeutenden irischen Gegenwartsdramatikers Brian Friel.

★

Theateranrechtler des Ringes 9 sehen am 28. November 1981 die Oper „Dona Juanita" von Jens-Uwe Günter.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold, Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Kolitz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Maszuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Neues vom GTS und den Generalreparaturen

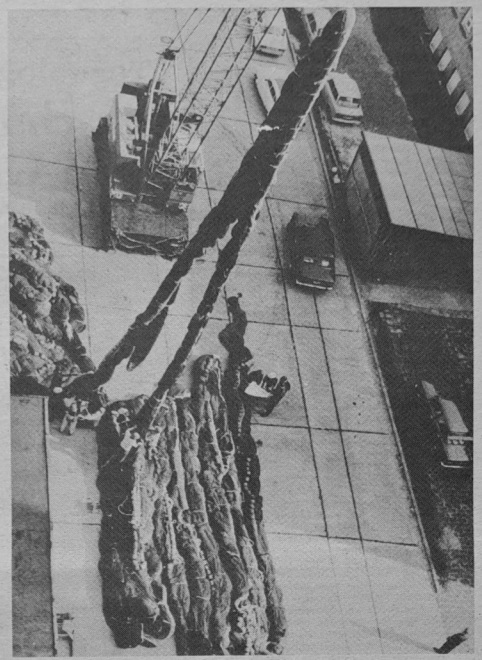
Endspurt auf dem GTS 302

Am Dienstag wurde der Flaggenwechsel auf dem ersten Gefriertrawler-Seiner vollzogen. An dieser Stelle allen Werktätigen unserer Werft und unseren Kooperationspartnern für die hohe Einsatzbereitschaft ein herzliches Dankeschön. Nun gilt es, alle Kräfte auf die Fertigstellung der nächsten Schiffe zu konzentrieren. Auf dem GTS 302 müssen die Restpunkte erledigt werden. Hinzu kommt der Abschluß der Malerarbeiten und das Einbringen der Ausrüstung.

Die Last- und Seilerprobung der Kurrleinenwinde sowie die E-Abgabe der Seinerwinde und die E-Abgabe und Lasterprobung des Querstrahlruders stehen für den 303 als Schwerpunkte auf der Tagesordnung.

Für den GTS 304 stehen das Anfahren der Hilfsmaschinen, die Zündfreigabe und der Ausbau der Wohnräume auf dem Programm.

Immer mehr bildet sich die Generalreparatur 7180 zu einem absoluten Schwerpunkt heraus. Hier sind alle Kräfte zu mobilisieren, um das Schiff zur Probefahrt fertigzustellen. Durch die Abteilung Maschinenbau-Montage muß das Richten der Hauptantriebsanlage bis zum 27. November abgeschlossen sein. Gegenüber dem Ablaufplan gibt es zur Zeit Rückstände beim Ausbau der Brücke. Hauptursache hierfür sind fehlende und zu spät durch EK bereitgestellte Unterlagen. Hinzu kommt, daß häufige Kranausfälle zusätzliche Probleme schuffen. Die Arbeiten im Kühlmaschinenraum und im Verarbeitungsraum werden entsprechend dem Ablaufplan durchgeführt.



Sortieren der Ringwade für den GTS 301. Foto: Dallmer

Klares Bekenntnis für den Frieden

Das Interview des Genossen Breshnew mit der Zeitschrift „Spiegel" gibt mir die Gewißheit, daß der Friede in Europa und auf der ganzen Welt durch die Sowjetunion sicher geschützt ist. Es ist beeindruckend, daß die Sowjetunion immer wieder bemüht ist, trotz ständigem Aufrüsten der NATO-Mitgliedstaaten, ihr Potential an Mittelstreckenraketen zu verringern. Genosse Breshnew legt in seinem Interview anschaulich dar, von welcher Seite ein Wettrüsten betrieben wird und von welcher Seite ständig Verhandlungsbereitschaft und der Wille zur Abrüstung vorliegt. In diesem Interview wird nochmals ausdrücklich betont, daß die Sowjetunion niemanden bedrohe und nicht die Absicht hat, jemanden zu überfallen.

Marquardt, EKE 3

Hervorragend schätze ich die Beantwortung aller acht Fragen durch den Genossen Breshnew ein.

Neben allen anderen Fragen, zeigen die Antworten zu den Fragen vier und fünf ganz besonders, wie ernst es der UdSSR und dem sozialistischen Lager ist, die Welt und Europa vor einem nuklearen Krieg zu bewahren.

Unmißverständlich wurden die Schritte der UdSSR und der sozialistischen Staaten zur Verminderung der Spannungen und zum Beginn des Rüstungsstops genannt. Sehr klar wurden auch die Verantwortlichen für die zur Zeit sehr angespannte Lage in der Welt aufgezeigt, die derzeitige USA-Regierung und die Helfershelfer in Europa, allen voran der westdeutsche Imperialismus.

Ich werte das Interview gleichzeitig als ein Dokument des Handelns sowohl von der USA-Regierung als auch von dem westdeutschen Imperialismus für den Entspannungsprozeß, die Abrüstung sowie die Erhaltung des Weltfriedens. In der Frage acht wird ein ganz klarer Standpunkt der UdSSR und des sozialistischen Lagers zu den Ereignissen in der Volksrepublik Polen bezogen.

Hans Kühn, FMA

Wenn alle mitziehen, nimmt das Tempo zu

Kollektiv des Meisters Heinz Prochnow zeigte, wie es gemacht werden muß

Lange dauerte es, zu lange könnte man meinen, bis in der Abteilung Schiffbau Vormontage der 10-Tage-Takt erreicht wurde. Endlich war es im Monat August erstmalig gelungen, eine Forderung, die das nötige Tempo für die Fertigung des Schiffskörpers beinhaltete, zu erfüllen.

Um die geplante Leistungssteigerung zu erreichen, war dieser Rhythmus unbedingt erforderlich. Viel Kopfzerbrechen gab es — wie dieses Vorhaben realisieren, was ist nötig, um endlich auf zehn Tage zu kommen und wo liegen die Ursachen, daß diese Hürde einfach nicht übersprungen werden kann? Die Leitungen der Abteilung analysierten, stellten sich hinter diese Forderung und immer wieder stand das Problem auch in den Beratungen der Genossen der Abteilung auf der Tagesordnung.

Skeptiker schienen schon recht zu behalten — der 10-Tage-Takt wird nie erreicht!

Das Kollektiv des Meisters Heinz Prochnow zeigte aber, daß es möglich ist, diese Durchlaufzeit zu bringen und gab damit das Beispiel für die Abteilung. Die Kollegen wußten, wenn die Abteilung nicht zum Hemmschuh des Schiffbaus werden wollte, mußte die Zielstellung verwirklicht werden.

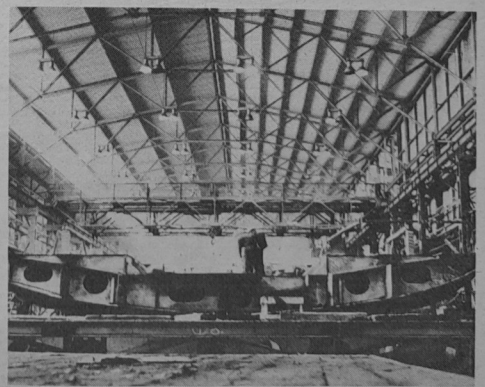
Dazu waren ein strenges Schichtsystem, die Auslastung der Arbeitszeit und einige Auseinandersetzungen im Gewerk unerläßlich.

Entsprechend des Kampfprogramms erhielten Genossen konkrete Parteiaufträge, über deren Realisierung regelmäßig Rechenschaft abgelegt werden mußte. Auch das zahlte sich positiv aus.

Unerwähnt soll auch nicht bleiben, daß es mit der Übernahme der Jungfacharbeiter einen Ruck nach vorn gab. 46 kamen in die Kollektive. Es gab endlich die volle Arbeitskräftezahl. Der Beweis, daß ein 10-Tage-Takt möglich ist, war angetreten. Da wollten die anderen Gewerke natürlich nicht zurückstehen und nutzten die Erfahrungen des Kollektivs um den Genossen Heinz Prochnow.

Gegenwärtig wird bei einzelnen Sektionen sogar schon der 9-Tage-Takt erreicht und alles getan, die aufgetretenen Rückstände weiter abzubauen und zum Jahresende Plangleichheit zu erreichen. Dazu bedarf es aber noch großer Anstrengungen. Der Wille der Kollektive ist da, und der Wille kann ja manchmal, wie es so schön heißt, Berge versetzen.

J. K.



Doppelbodenfließstraße in der Halle 1. **Foto: Dallmer**

Gemeinsam die hohen Anforderungen der 80er Jahre meistern, heißt, bewußt und zielstrebig handeln

Am Rundtisch-gespräch nahmen teil:

Klaus Schmeling, Parteisekretär der SED-Grundorganisation

Günter Jeworreck, Abteilungsleiter TRM

Dr. Joachim Knebel, Forschungsingenieur

Rainer Torlinski, Entwicklungstechnologe

Manfred Erb, Gruppenleiter TRM 3

Lothar Oller, Rationalisierungstechnologe und Parteigruppenorganisator

Alfred Abend, Rationalisierungsingenieur und APO-Sekretär

Die fachliche und politische Orientierung gilt den Produktionsbereichen

Alfred Abend:

„Seit vielen Jahren haben wir in unserem Bereich immer wieder nach Wegen gesucht, um die Arbeitsergebnisse effektiver und schneller vorzulegen. Alle gefundenen Lösungen, Ideen und Initiativen waren Produkte der Suche nach effektiveren Wegen der politischen Leitung unserer wissenschaftlich-technischen Arbeit. Das kann natürlich nicht das Ende sein. Es sind ganz einfach Zwischenergebnisse. Wir haben damit erforscht, ob die Dinge lösbar sind oder nicht. Es ist unsere Pflicht, den Werktätigen, der in der Perspektive unter neuen Bedingungen mit neuen Arbeitsmitteln Werte schaffen soll, mit diesen Problemen rechtzeitig zu konfrontieren. Er muß die Möglichkeit haben, daran mitzuwirken. Das wurde in der Vergangenheit ein wenig vernachlässigt. Diese bisher nicht genug genutzte Reserve müssen wir systematisch erschließen, um weitere wertvolle schöpferische Ideen nutzen zu können. Das bringt uns weitere Einsparungen für die Werft und damit auch für die gesamte Volkswirtschaft. Unsere Vorstellungen gehen dahin, mit den Bereichen der Produktion von Anfang an die gesamte Problematik bestimmter Themen offen darzulegen, um damit die schöpferische Initiative aller Werktätigen herauszufordern und der Neuererbewegung ein bestimmtes Ziel zu geben. Daraus wird sich ergeben, daß wir viele Probleme besser und in einer kürzeren Zeit lösen können. Wenn wir ehrlich sind, dann müssen wir auch zugeben, daß bestimmte Themen erfunden sind und damit nicht immer auf der Basis der Notwendigkeit beruhen. Durch eine verstärkte Analyse und der sich daraus ergebenden notwendigen zielgerichteten Themenstellung erfassen wir die Schwerpunkte und lösen die Aufgaben, die uns weiter voranbringen. Wenn wir also Probleme auf Bereichsebene stellen und anpacken, dann gehören die Produktionsarbeiter, Vertreter von Ö, der Fertigungstechnologie und der Konstruktion mit an den Beratungstisch. Diese Arbeitsgruppen können entsprechend des Entwicklungsstandes eine unterschiedliche, eine variable Zusammensetzung haben. Das kann auch eine wertvolle Unterstützung für die jungen Ingenieure sein. Bei einer solchen guten fachlichen Unterstützung stellt sich schneller ein Erfolgserlebnis ein, und damit werden Schöpfertum und Mut zum vertretbaren Risiko weiter ausgeprägt. Damit steigt auch seine Autorität. Unsere jungen Ingenieure haben sich gut entwickelt, haben mit vollem Ernst ihre Aufgaben gelöst und dafür muß man ihnen ein großes Dankeschön sagen.

Es würde noch besser sein, wenn unsere jungen Kader ständig gefordert werden. Eine solche Forderung wäre zum Beispiel die ständige Berichterstattung vor einem großen Kollektiv. Das spornt an und zwingt zu einer guten Qualität in der Arbeit. Damit wächst dieser junge Kader, damit wächst auch sein Leistungsvermögen. Von großer Bedeutung ist auch die konkrete Abstimmung in ideologischen Fragen, dann läßt sich so mancher Fakt der ideologischen Klärung bestimmter Probleme viel zeitiger lösen. Wir müssen in allen Dingen miteinander und nicht nebeneinander arbeiten.

Das Übergangsbeispiel der Zusammenarbeit zwischen den drei APO — FRS, TV/TG und TR müssen wir künftig in anderen Bereichen verallgemeinern. Da ist es eben nötig, die entsprechenden Zielstellungen in das Kampfprogramm der APO und in den Arbeitsplan der AGL aufzunehmen. Es sollen ja alle zur Mitarbeit angeregt werden.

Auch mit dem gemeinsamen kollektiven Planangebot werden wir qualitativ und quantitativ einen dann entscheidenden Schritt vorankommen.

Viele Fragen verlangen Antworten

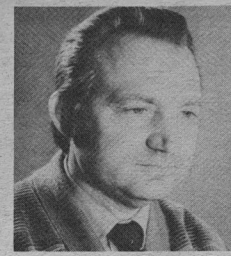
In Vorbereitung der Betriebskonferenz zur Steigerung der Arbeitsproduktivität hatte Parteisekretär Klaus Schmeling sechs Genossen der Hauptabteilung Technologische Forschung und Rationalisierung zu einem Rundtischgespräch eingeladen. Zur Eröffnung der Gesprächsrunde sagte er unter anderem:

„Uns geht es in erster Linie darum, gemeinsam zu beraten, wie die Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik weiter erhöht werden kann. Damit verbunden ist auch, wie es uns gelingt, die bewährte Weltbewerbslosung „Technologie macht Tempo" mit neuer Qualität durchzusetzen. Die Aufgaben, die in der Plandiskussion standen und die für 1982 und darüber hinaus bis 1985 zu erfüllen sind, erfordern ganz einfach, die Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik zu erhöhen. Nur so wird es möglich sein, die notwendigen Steigerungsraten abzusichern. Im Zusammenhang damit stehen auch solche Initiativen und Probleme, wie das gemeinsame kollektive Planangebot oder wie gelingt es uns, Weltstandsvergleiche auf dem Gebiet der Technologie durchzuführen. Warum laufen wir dem Weltstand in der technologischen Forschung hinterher? Was können wir unternehmen, um hier eine größere Effektivität zu erreichen, und wie können die Forschungskader noch schöpferischer wirksamer werden? Wie ist es möglich, die jährlich vorgesehene Leistungssteigerung von zehn bis 15 Prozent abzusichern? Welche Möglichkeiten gibt es, die konstruktiv-technologische Vorbereitung für den Rationalisierungsmittelbau durch Initiativen von Forschungskadern zu unterstützen? Es geht doch vor allem darum, unter unserer sozialistischen Intelligenz Haltungen zu entwickeln, die der Gesellschaft hohe effektive Forschungsergebnisse bringen. Dazu gehören Erfindergeist und Risikobereitschaft, um Spitzenleistungen zu erreichen."

„Techologie macht Tempo"

Forschungstechnologen wollen neue Qualität erreichen

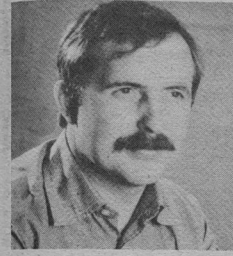
Rundtischgespräch in Vorbereitung der Konferenz zur Steigerung der Arbeitsproduktivität



Günter Jeworreck, Abteilungsleiter TRM,



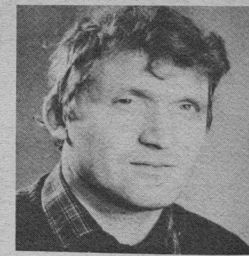
Alfred Abend, Rationalisierungsingenieur und APO-Sekretär.



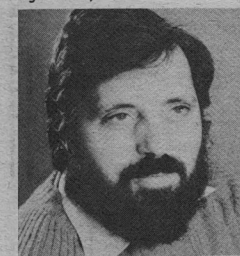
Lothar Oller, Rationalisierungstechnologe und Parteigruppenorganisator,



Dr. Joachim Knebel, Forschungsingenieur,



Manfred Erb, Gruppenleiter TRM 3,



Rainer Torlinski, Entwicklungstechnologe,

Neue Erkenntnisse konsequent durchsetzen

Günter Jeworreck: „Ausgangspunkte unseres heutigen Gespräches müssen die Erfordernisse der Gesellschaftspolitik sein. Ein Schwerpunkt ist, einen hohen wissenschaftlichen Leistungsanstieg zu erreichen. Es geht tatsächlich immer um das höhere Tempo beim Erreichen eines Produktionszuwachses. So besteht also die Notwendigkeit bei der Gestaltung und Durchdringung technologischer Prozesse das qualitative und quantitative Niveau immer schneller, zielstrebiger und im breiteren Umfang voranzutreiben. Daraus leitet sich zwangsläufig die Frage ab, wie durch die staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen dieser Prozeß in der geforderten neuen höheren Qualität abgesichert wird und wie dabei insbesondere die aktive, schöpferische und bewußte Arbeit der Forscherkollektive weiter zu entwickeln ist. Die bewährte Initiative „Technologie macht Tempo" erfordert also auch vom Kollektiv der Abteilung TRM neue Überlegungen. Eine wichtige Etappe in diesem Prozeß war der Kampf um anspruchsvolle Zielstellungen zu Ehren des X. Parteitages. Es ging nicht nur um Einzelaufgaben, sondern darum, Aufgabenkomplexe zu lösen. Dazu gehörten: Erarbeitung der Aufgabenstellung für eine dem Weltstand entsprechende Rohrfließlinie, die Anwendung der Gießharztechnologie bei der Fundamentierung der Hauptantriebsanlagen auf dem GTS, die Realisierung der verschiedenen Probleme für die Entwicklung und der Bau einer Rohrflansch-Reinigungsanlage zur Verbesserung der Verzinkungsqualität. Diese und andere Maßnahmen orientieren auf neue technologische Wirkprinzipien in vielen Produktionskollektiven. Gegenwärtig liegen die ersten Zwischenergebnisse vor und damit verbinden sich wichtige Erkenntnisse und Schlußfolgerungen. Das damit erreichte höhere Niveau in der technologischen Forschung und Rationalisierung muß nicht nur gehalten, sondern ausgebaut werden. Dieses höhere Niveau muß nun erst einmal unser Durchschnittsniveau werden. Es ist aber ebenso wichtig, die Produktion durch Maßnahmen zu intensivieren, bei denen bekannte technologische Wirkprinzipien beibehalten werden. Beide Prozesse sind also wichtig. Eine außerordentlich wichtige Erkenntnis ist, daß sich Erfolge besonders dann zeigen, wenn sich Forscher, Rationalisierungsingenieure und Kollektive völlig mit der Aufgabe identifizieren wenn sie bereit sind, mit Mut zum Neuen an die Lösung der immer komplizierter werdenden Aufgaben heranzugehen. Nur so können mit der Arbeit von heute die Erfolge von morgen abgesichert werden. Nicht zuletzt wurde erkannt, daß für die kollektive Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, besonders aber mit den späteren Anwendern in der Produktion objektive Erfordernisse bestehen. Es gilt also, diesen Prozeß noch stärker als Beschleunigungsfaktor zu erkennen und entsprechende Schlußfolgerungen zu ziehen. Wir meinen, daß die Methode der Initiative „Technologie macht Tempo" noch viele schöpferische Elemente in sich trägt, die es gilt, aufgrund der gewonnenen Erfahrungen auszubauen. Diese Initiative ist gerade jetzt geeignet, das notwendige Schrittmaß einzuschlagen. Als Kollektiv sind wir bemüht, neue Erkenntnisse und Aspekte zu entdecken, um damit unserer Gesellschaft zu helfen, noch schneller den Erfordernissen unserer Zeit gerecht zu werden."



Klaus Schmeling, Parteisekretär der Grundorganisation

Klarheit im Kopf schafft größere Werte

Rainer Torlinski: „Die Neuererbewegung schafft uns nicht nur erhöhte Qualität, sondern auch erhöhte Kapazität. Diesen Gesichtspunkt vergessen wir oft in unserer Argumentation. Das nur als Ergänzung.

Auftretende Probleme in der fachlichen Arbeit sind häufig auf Probleme in der politisch-ideologischen Arbeit zurückzuführen. Das trifft sowohl für unseren eigenen Bereich zu als auch auf die Strukturein-heiten, mit denen wir zusammenarbeiten müssen. Unsere Erfahrungen aus der Aufgabenstellung ‚Rationalisierung und Entrostungsarbeiten': Die Vorbereitung und Realisierung unserer Aufgaben setzen politische Klarheit bei allen Beteiligten voraus. Klarheit über die Notwendigkeit, die Zielstellung, die Möglichkeiten und den besten Lösungsweg sowie die eigene Verantwortung und die aller Beteiligten. Spätestens hier setzt die Verantwortung der Kommunisten ein. Bisher haben wir bei auftretenden Problemen den Rat der Partei gesucht und auch erhalten. Meistens suchten wir ihn aber erst, wenn uns die Probleme unter den Nägeln brannten. Das reicht in der Zukunft nicht aus. So können wir die höheren Aufgaben nicht packen. Also müssen wir auch in der politisch-ideologischen Arbeit nach neuen Wegen suchen. So wie in der fachlichen ist besonders in der politisch-ideologischen Arbeit eine neue Qualität erforderlich. Bei der oben genannten Aufgabe haben wir versucht, diesen neuen Weg zu praktizieren. Die APO der Beteiligten wurden über das Vorhaben bereits in der ersten Bearbeitungsetappe genau informiert. Das Gesamtvorhaben wurde von drei APO (FRS, TV/TG, TR) ins Kampfprogramm aufgenommen. Damit fühlte sich jede APO über den eigenen Anteil hinweg für die Realisierung der Gesamtaufgabe verantwortlich. Alle beteiligten APO schätzen ein, daß dieser Weg maßgeblich dazu beigetragen hat, gemeinsame fachliche Probleme durch eine gemeinsame zielgerichtete politisch-ideologische Arbeit zu lösen. Das Neue ist eben, daß jeder neben der Verantwortung für sich auch Verantwortung für den anderen übernimmt, daß sie in allen Phasen gemeinsam an der Lösung dieser Aufgabe arbeiten. Diese Methode hat uns entscheidend weitergeholfen. Dadurch ist auch das Zusammengehörigkeitsgefühl gewachsen. Außerdem wächst das Vertrauen der Genossen und Kollegen zur gemeinsamen Arbeit. Die anfängliche Skepsis ist gewichen, heute packen wir Probleme auf diesem Weg freier und offener an.

Aus heutiger Sicht können wir einschätzen, daß unsere Zielstellung, insgesamt 25 000 Stunden pro Jahr einzusparen, ein Jahr früher als ursprünglich geplant, realisiert wird. Noch in diesem Jahr werden davon etwa 15000 Stunden wirksam.

Ein Problem mit Kettenreaktion

Dr. Joachim Knebel: „Es wurden eine ganze Reihe von Objekten genannt, woran wir arbeiten, mit denen wir uns sehen lassen können. Ich bin der Meinung, sie haben ein recht hohes wissenschaftlich-technisches Niveau. Das sind Verpflichtungen, die wir zu Ehren des X. Parteitages eingegangen sind. Sie sind Bestandteil unseres Kollektivs geworden. Die Anforderungen an unser Kollektiv haben wir richtig erkannt und das ist der Grund, warum wir immer wieder unseren Arbeitsstil und unsere Arbeitsweise überprüfen. Daraus werden dann die Schlußfolgerungen gezogen, die es ermöglichen, das Tempo weiter zu steigern. Es genügt nicht, die Aufgabenstellungen einfach abzuarbeiten, sondern es kommt darauf an, bei vorausliegenden und nachfolgenden Prozessen die Voraussetzungen zu schaffen, die eine optimale Wirkung des neuen Fertigungsverfahrens in unserem Betrieb zulassen.

Ein Beispiel hierfür: Die Vorbereitung und Einführung der Gießharzpaßstücke. Statt einer mechanischen Bearbeitung der Stahlpaßstücke werden Epoxitgießharze an Ort und Stelle gegossen. Somit wird der mechanische durch den chemischen Prozeß ersetzt. Diese Gießtechnologie sowie die Prüftechnologie erfordern eine Menge Arbeit. Die ersten Versuche haben gezeigt, daß das Mischen der Komponenten eine körperlich recht schwere Arbeit ist. Bei der großen Einsatzmenge (Hauptmaschine und Generatoren) kommt es zu Ermüdungserscheinungen. Somit ergibt sich eine weitere abgeleitete Aufgabe, indem eine bestimmte Mechanisierung durchgeführt wird. Also Einsatz von Vorrichtungen, die die Arbeit erleichtern und die erforderliche Qualität sichern. Weiterhin wurde festgestellt, daß das Aushärten recht temperaturabhängig ist. So kann es zu regelrechten Stillstandszeiten an Bord kommen. Mit diesem Zustand geben wir uns nicht zufrieden. Also gilt es als weitere Nebenaufgabe, optimale Aushärtungszeiten zu schaffen. Auch müssen Material und Form der Gießharzformen den Erfordernissen entsprechen. Während der Lösung dieser Aufgabe treten viele Detailprobleme auf, die durch das Forschungskollektiv gelöst werden müssen.

Jedes zusätzliche Problem, jede Lösung bedeuten eine zusätzliche Belastung des Zeitfonds. So kamen wir zu der Schlußfolgerung, daß es gelingen muß, die Probleme der technologischen Forschung und Entwicklung mit unserer Neuererbewegung zu verbinden. Somit könnten konkrete Neuererthemen parallel zu unserer Arbeit gelöst werden. Außer der Kapazitätserschließung für Forschung und Entwicklung ergeben sich noch weitere Vorteile.

Doch noch ein paar Worte zum Weltstandsvergleich. Der Problematik, Analyse des wissenschaftlich-technischen Standes im nationalen und internationalen Bereich, schenken wir noch zu wenig Beachtung. Es geht nicht darum, ein Durchschnittsniveau für die Aufgaben zu ermitteln, sondern es geht um eine Analyse, in der die Schwachstellen des internationalen Standes herausgearbeitet werden. Wenn wir diese kennen, sind wir in die Lage versetzt, nach Ideen und Lösungen zu suchen, die tatsächlich internationales Spitzenniveau verkörpern. Aber dazu wird sehr viel Zeit benötigt. Das bedeutet, daß wir nicht nur die Fachliteratur lesen, sondern bis in Detail die Erkenntnisse aufnehmen und nutzen. Auf Grund der täglichen hohen Aufgaben ist diese Seite bisher zu kurz gekommen. Wir müssen also Wege finden, um den hohen Anteil von Routinearbeiten zu reduzieren, daß wir die erforderliche Zeit für die analytische Tätigkeit finden."

Weitere wertvolle Hinweise konnten aus Platzgründen für diese Ausgabe nicht berücksichtigt werden. In einer der nächsten Ausgaben werden diese Gedanken jedoch aufgegriffen und unseren Lesern zugänglich gemacht.

Mehr Vorlauf schaffen – schneller Probleme lösen

Manfred Erb: „Um eine hohe Effektivität zu erreichen, ist es unbedingt erforderlich, angefangen von der Ideenfindung bis zur Realisierung, mit den Produktionskollektiven und den Technologen eng zusammenzuarbeiten. Viele kluge Ideen führen zu einer höheren Effektivität. Ich bin auch der Meinung, daß man der Arbeit mit den Rationalisierungs- und Neuererkollektiven vielmehr Aufmerksamkeit schenken muß. Die besten Ergebnisse gibt es, wenn der Erfahrungsaustausch mit anderen Betrieben geführt wird, wo man an perspektivischen Komplexen der Intensivierung arbeitet und entsprechend konzeptionell, methodisch und leitungsorganisatorisch die Probleme anpackt. Entscheidend für eine Intensivierungskonzeption ist ein entsprechender Vorlauf, um von dem gegenwärtig noch sehr hohen operativen Anteil unserer Arbeit abzukommen. Wenn dieser Vorlauf vorhanden ist, können bei der Realisierung auftretende Probleme rechtzeitig erkannt und gelöst werden. Zur Zeit haben wir immer wieder Mühe, diese auftretenden Probleme zu beherrschen. Verbessern müssen wir die Koordinierung der Realisierungsmöglichkeiten von PWT-Maßnahmen, des Realisierungsablaufes und die Organisation der effektiven Zusammenarbeit aller Beteiligten. Zur Zeit ist es noch so, daß wir jährlich einige PWT-Maßnahmen in das nächste Jahr mitschleppen. Das ist nicht in unserem Sinne.

Wir haben jetzt begonnen, einen Maßnahmeplan für den Bereich Maschinenbau bis 1985 zu erarbeiten, in dem Schwerpunktmaßnahmen der konstruktiv-technologischen und technischen Vorbereitung sowie WAO-Maßnahmen enthalten sind, um somit auch den eigenen Anteil besser realisieren zu können. In den Arbeitsprozeßanalysen müssen Effektivität, gesellschaftliches Arbeitsvermögen, die Umwelt- sowie Arbeits- und Lebensbedingungen erfaßt werden. Die Analysen sind sehr arbeitsaufwendig und daher nur in enger sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit allen beteiligten Strukturreinheiten zu bewältigen. Dadurch werden Lösungswege aufgezeigt, an die vorher keiner gedacht hat. Hierbei muß jedoch der manuelle Anteil gesenkt werden.

Gemeinschaftsarbeit weiter ausdehnen

Lothar Oller: Unsere Vorstellungen gehen dahin, in den Bereichen und Produktionsabteilungen eine Konzeption für mittel- und langfristige PWT-Maßnahmen zu erarbeiten. Das geht aber nur, wenn man diese Aufgabe in enger Gemeinschaftsarbeit anpackt. Zu dieser Aufgabe muß man sich bekennen, um die Vorhaben bis 1985 und darüber hinaus zu lösen, um den Vorlauf wirklich zu schaffen.

Erste Gespräche wurden mit den Bereichsleitern geführt und es sind Ansatzpunkte vorhanden, damit Erfolge erreicht werden können. Bei der konsequenten Durchsetzung dieser Vorhaben haben alle Beteiligten dann für die Perspektive abgestimmte konkrete Maßnahmen in den Händen. Das führt dann dazu, daß wir uns auf Aufgaben konzentrieren, die eine hohe Effektivität in sich bergen und daß alle Beteiligten an der Durchsetzung der entsprechenden Maßnahmen interessiert sind. Dabei wird es auch möglich sein, bestimmte Maßnahmen komplex im gesamten Bereich durchzusetzen. Das heißt, wir sprengen dann diesen üblichen Rahmen und gehen über die Abteilungsebene hinaus. Für den Bereich Maschinenbau wurden schon eine Reihe Maßnahmen erarbeitet.

Hallo, junge Leute!

Was ist Sache?

Wir wollen einen Jugendklub beim Kulturbund Stralsund gründen.

Warum?

Es gibt in Stralsund nur wenig Möglichkeiten, die breiten Freizeitinteressen der Jugend bis 30 Jahre zu befriedigen.
Wir brauchen einen Klub, in dem sich die Jugend zusammenfindet, gesellige und ungezwungene Abende verbringt.

Wer kann im Klub mitmachen?

- *Jeder, der zwischen 18 und 30 Jahre alt ist und selbstverständlich auch der Ehepartner.*
- *Jeder, der Interesse dafür hat.*
- *Jeder, der auch bereit ist, mitzuorganisieren.*

Was ist im Jugendklub los?

Eigentlich alles, wonach sich die Interessen richten.

- *Geselliges Zusammensein (auch bei einem Glas Wein)*
- *Diskussion über alles, was eure Gemüter bewegt*
- *Meinungsstreits.*

Im Klub können sich Musikfreunde unterhalten, Freunde der Malerei in den Wettstreit treten, Literaturfreunde über Bücher diskutieren, junge Poeten treffen, und vieles andere mehr.

Die Möglichkeiten sind unausschöpfbar. Es kommt auf euch an.

Was macht der Kulturbund für uns?

Wir organisieren mit eurer Mithilfe Veranstaltungen, laden prominente Künstler dazu ein, mit denen ihr über ihr Fachgebiet diskutieren könnt.
Wir helfen bei der Bildung und Arbeit von Freundeskreisen, Musik, Literatur usw.

Was ist das Ziel?

Es gibt so zahlreiche Interessen und Neigungen bei euch, die wir fördern wollen. Oftmals ist es so, daß man auf einem Steckenpferd unbefriedigt herumreitet, weil einem der Austausch, der Meinungsstreit mit Gleichgesinnten fehlt.
Wir geben euch die Möglichkeit, euch zusammenzufinden.
Wir wollen ein schönes, interessantes Klubleben mit euch und für euch auf die Beine stellen.

Was können wir im Jugendklub noch machen?

Der Kulturbund hat zahlreiche Arbeitsgemeinschaften, Freundeskreise, Interessengemeinschaften. Darunter Foto, Numismatik, Philatelie, Esperanto und andere. Näheres ist bei uns zu erfahren.

Wie und wo kann man in den Klub eintreten?

Meldet eure Teilnahme im Kulturbund der DDR, Stralsund, Alter Markt 16 (neben dem Ratscafé).
Telefon 36 00 oder bei eurer FDJ-Leitung, wo ihr die Aufnahmeanträge ausfüllt. Über das Weitere benachrichtigen wir euch.
Mitglied im Jugendklub zu werden, lohnt sich für jeden.

Macht mit!

KUNST-KRIMI

11. Folge: Arsène Lupin – ein charmantes Talent

„Maurice Leblanc, Sie haben mich zum Leben erweckt, ich bin durch Ihren Willen Gentleman-Einbrecher und Meisterdetektiv in einer Person, eine, wie ich gestehen muß, reichlich ungewöhnliche Mischung. Nun wollen Sie mich in ein Schloß eindringen lassen, das mit Kunstwerken bis in die Turmspitze vollgerammelt ist. Doch Baron Cahorn hat seine Schätze geradezu unheimlich gesichert. Wie soll ich es schaffen, dort hineinzugelangen?"

„Das, mein Lieber, lassen Sie bitte meine Sorge sein", antwortete Leblanc.



„Sie, Arsène Lupin, sind schon längst von dem Wunsch beseelt, diesem adligen Protz ein wenig in seiner herzlosen Wohlhabenheit zittern zu lassen!"

„Nicht nur das", warf Arsène Lupin ein, „aber so lieb es mir wäre, tabula rasa zu machen, noch hübscher wäre es, ihn zu blamieren in all seiner Aufgeblasenheit. Er weiß nämlich nicht, daß in seiner ‚einmaligen' Sammlung allerhand Kopien und Fälschungen herumstehen. Ich habe vor, wenn Sie mich mit einem Trick ins Schloß durch die Tore, Zugbrücken, Mauern und Türen gelangen lassen, ihn um ein besonderes ‚Prachtstück' zu erleichtern. Wenn der Herr Baron dann eine Fahndung veranlaßt, wird er sich um so sicherer lächerlich machen. Die Kunstwelt wird ihn fortan nicht mehr für voll nehmen, und das wird seinen Hochmut vollends zu Fall bringen. Der Baron weiß nicht, daß eines seiner Hauptstücke ein aus zwei Bildern deutscher Maler zusammengesetztes Werk ist, ich glaube von Leibl und Liebermann."

„Monsieur Lupin", rief Maurice Leblanc aus, „ich sehe, Sie sind ganz ein Kind meines Geistes. Aber unter uns: Können Sie mir nicht verraten, welche Figuren des Bildes von Leibl sind?"

Hierauf lächelte Arsène Lupin charmant, sagte nichts, aber zog seinem Schöpfer die goldene Uhr aus der Weste und steckte sie, ohne daß Leblanc es bemerkte, in seine eigene Tasche und träumte bereits von seinem nächsten Coup.

Frage: Welche Figuren stammen von Leibl?

Name:

Vorname:

Gewerk:

Abteilung:

Die Gewerkschaftsbücherei erwartet Ihre Antwort bis zum 25. November 1981 und hält für die Gewinner Büchergutscheine zu 20 und zu zehn Mark sowie fünfmal Taschenbücher bereit. Viel Erfolg!

Montage: **Harry Hardenberg**
Wolf Wähnke

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 14. und 15. November 1981 wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend, den 14. November 1981, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Gulasch)

Sonntag, den 15. November 1981 von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Roastbeaf)

Pausenversorgung

Sonnabend, den 14. November 1981, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle 10.

Sonntag, den 15. November 1981, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle 10 **Hirscheimann**

Weiterbildung der Gesundheitshelfer

Am Mittwoch, dem 18. November 1981, findet um 14.00 Uhr im Neuererzentrum in Halle VI die letzte Weiterbildung in diesem Jahr für alle Gesundheitshelfer und DRK-Mitglieder der Direktorate L, P, Ö, K, T, E und B statt. Die Gesundheitshelfer des Bereiches FR nehmen auch daran teil.

Kynast, DRK-Grundorganisation 1

Kulturspliter

Eine musikalische Kostbarkeit wird für Konzerthörer das Sonderkonzert am 21. und 22. November 1981 sein. Zur Aufführung gelangt die 9. Sinfonie von Ludwig van Beethoven.

Anmeldungen sind ab sofort an die Kulturabteilung zu richten, wobei Theateranrechtler vorrangig Berücksichtigung für den Erhalt von Karten finden.

Für einen geplanten Konzertring III des Theaters nimmt die Kulturabteilung Bestellungen entgegen.

Arbeits- und Gewerkschaftskollektive können jederzeit Platzanrechte für den „Theaterring des Werftarbeiters" erwerben. **Steinhagen**

Für die herzlichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke, die mir anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb überbracht wurden, möchte ich mich auf diesem Wege bei allen Kolleginnen und Kollegen der Gewerke 1361 und 1343 herzlich bedanken. **Hilda Roch**

Für die mir anläßlich meines 70. Geburtstages überbrachten Glückwünsche, Blumen und Präsente möchte ich mich auf diesem Wege bei der Leitung der GO der SED, der APO Ö, der WPO 40, des WBA 40, des KA der Nationalen Front, der AGL 36 und der Abteilung ÖP sowie bei allen Genossen und Kollegen, die in Gedanken bei mir waren, recht herzlich bedanken.

Wilhelm Boese

Tief bewegt erhielten wir die Nachricht vom plötzlichen Ableben unseres Kollegen

Albin Beil

Wir trauern um einen Kollegen, der 30 Jahre seine ganze Kraft für die Belange unseres Betriebes eingesetzt hat.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Kollektiv der Werkzeugwirtschaft

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme durch Wort, Schrift, Kranz- und Blumenspenden sowie für das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte unseres lieben Entschlafenen

Paul Weikert

möchten wir der Grundorganisation der SED, der Betriebsgewerkschaftsleitung und der Werftdirektion der Volkswerft, den Genossen und Mitarbeitern der Abteilung EM/MVN, den Mitarbeitern der Abteilung Schweißtechnik, dem Leitungskollektiv des Direktorates Rechnungsführung und Finanzkontrolle und den Mitarbeitern der Abteilung Lohnrechnung recht herzlich danken.

Hedwig Weikert und Kinder

Seekreuzer auf Kurs Nord-Ost (II)

Segelyacht „Strelasund" in Tallinn

Im Rahmen der internationalen Langstreckenregatta nahmen am 15. August sieben DDR-Yachten den Kampf mit Wind und Wellen auf – Ziel war die Estnische Hauptstadt Tallinn.

Auch die Besatzung der Stralsunder Yacht „Strelasund" bereitete sich gewissenhaft auf diese Langfahrt vor. Das Bunkern bzw. Stauen von Wasser und Proviant bedurfte größter Sorgfalt, denn die Yacht sollte ja ihre Segeleigenschaften nicht einbüßen. Trotzdem verlängerte sich die Wasserlinie durch die große Zuladung beträchtlich. Aber getreu dem Motto: „Länge läuft", lief die „Strelasund", an Bord die Sportfreunde Skupin (Skipper), Barwitzki, Arnholz, Wiese und Täubert, aus dem Yachthafen der BSG Motor aus. Unter Genua und Großsegel nahm unsere jetzt doch schon fast 50jährige „Dame" zügig Fahrt auf. Leichter bis mäßiger Westwind ermöglichte es bald, den Spinnaker zu setzen, dessen farbige Tuchbahnen das herrliche Lichtspiel des Sonnenunterganges noch untermalten. Mit einbrechender Nacht frischte der Wind immer mehr auf. Der Seewetterbericht gab die ersten Windwarnungen für die mittlere und nördliche Ostsee durch und bei der Bergung des Spinnakers setzte der Regen ein, der uns nun 14 Tage lang begleiten sollte.

Immer wieder mußten die Segelflächen verringert werden! Mit rauschender Fahrt ging es dem Ziel entgegen. Eckpunkte unseres Generalkurses waren die Leuchtfeuer Due Odde und Svaneke auf Bornholm; Ölands Södra Grund; Hoburg, Östergarn und Farö auf Gotland sowie Ristna, Tahkuna und Osmussaa auf sowjetischem Hoheitsgebiet.

Durch ein günstig gewähltes Wachsystem waren immer ausgeruhte Sportfreunde zur Bedienung der Segelyacht zur Verfügung. Wind, Regen und zum Teil große See verlangte der Besatzung alles ab. Und vielleicht erhöhte es die Wertigkeit dieser Fahrt noch, wenn man weiß, daß auf der „Strelasund" immer noch das Handlot und das Loggscheit zum Navigieren eingesetzt werden müssen.

Die Feuchtigkeit drang bald in jede Faser. Schäumend wälzten sich die Wellen über Deck. Der Rudergänger und sein Vorschoter trugen Sicherheitsgurte und mehr als einmal gab es Gelegenheit, die Pflicht zu lenzen. Rabenschwarze Nächte wechselten mit den bleigrauen Wolkenvorhängen des Tages. Ein Gewitter jagte das andere. Selbst der Schwingkocher konnte die Schiffsbewegungen nicht mehr ausgleichen. So gestaltete sich das Kochen an Bord immer wieder zu einem Abenteuer. Aber solange das Essen schmeckte wurde gekocht, auch bei 6 bis 7 Windstärken. An diesem Prinzip hielten wir fest.

Da wir immer gut Fahrt machten, war die Stimmung trotz der äußeren Widrigkeiten ausgezeichnet. So konnten wir nach 83stündiger Fahrt mit großen Erwartungen im Tallinner Olympiahafen Pirita festmachen. Da am Eingang zum Finnischen Meerbusen die Yacht „Gadus" überholt werden konnte, legte die „Strelasund" als zweite Yacht nach der „Rostock" an.

Der Empfang verlief sehr vielversprechend. Nach zügiger Zoll- und Grenzabfertigung wurden wir von einem Verantwortlichen des einladenden Yachtklubs „Kalev" begrüßt. Dieser ermöglichte uns noch gegen 24.00 Uhr eine heiße Dusche. Eine herrliche Erfrischung nach 3 1/2 Tagen in schweiß- und regennasser Kleidung!

Bei einem heißen Grog wurden die Pläne für die kommenden sechs Tage geschmiedet. Wir waren uns einig; vorrangig wollten wir uns mit der Stadt Tallinn und seinen Einwohnern bekannt machen, die Tallinner Stadtmeisterschaft mitsegeln und ein Einkaufsbummel sollte auch nicht zu kurz kommen. Der gepflegte, saubere und großzügig angelegte Komplex des Olympiahafens stellte ein würdiges „Aushängeschild" für die gesamte Stadt dar.

Am beeindruckendsten war für uns die Altstadt. Die zahlreichen Türme der erhaltenen Stadtmauer wirkten in der Tat noch heute wehrhaft. Auf dem Weg vom Virn-Tor hinauf zum Danberg (Toompea) entdeckten wir viele architektonische, aber auch handwerkliche Kostbarkeiten. Das Tallinner Rathaus, die Olevistekirche, die Alexander-Newski-Kathedrale, die Domkirche und das Schwarzhäupterhaus sollen hier stellvertretend genannt werden. Als sehr reizvoll empfanden wir die zahlreichen alten Zumpftzeichen in den engen winkligen Gassen.

Kostbarkeiten anderer Art bargen die Werkzeugläden in sich. Eine Fundgrube für unsere Bootsbauer. Da diese „Juwelen" nicht zollpflichtig waren, wurde der Tiefgang der Yacht wieder deutlich größer.

Die Tallinner Stadtmeisterschaft gestaltete sich für die DDR-Athleten recht erfolgreich. Alle Yachten ersegelten vordere Plätze.

Dann war es wieder soweit. Nach dem Austausch von Freundschaftsgeschenken und Wiedersehenswünschen stachen wir in See. Und auch unser ständiger Begleiter, der Regen, war wieder da. „Rasmus" meinte es gut mit uns und blies mit 4 bis 5 Windstärken aus NW.

Gotland wurde diesmal an seiner Westküste passiert und von Ölands Södra Udde setzten wir den Kurs nach Bornholm ab. Als die kleine Inselgruppe Christiansö in Sicht kam, traute sich sogar die Sonne heraus. So wirkten die schroffen, hohen Klippen noch faszinierender.

Eine mehrstündige Flaute gab uns Gelegenheit, das Angelgeschirr zum Einsatz zu bringen. Zwei Dorsche waren das Fangergebnis. Willkommene Abwechslung im Speiseplan.

Mit aufkommendem Wind wurden die trockenen Plünner wieder verstaut und die letzten Meilen dieser unvergeßlichen Fahrt abgesegelt.

Am 31. August um 13.30 Uhr waren die Leinen wieder in Stralsund fest. Die Gesamtdistanz der Reise betrug 1061 gesegelte Seemeilen – das Abenteuer Langfahrt war beendet.

Dieter Täubert, TVR 1

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz

Sonnabend, 14.00 Uhr, Bez.-Kl. Männer, Motor Stralsund II — Traktor Rambin; 14.00 Uhr, Kr.-Kl. Kinder, Motor Stralsund I — Motor Stralsund II; 15.00 Uhr, Kr.-Kl. Schüler, Motor Stralsund II — Empor Richtenberg

Sonntag, 9.00 Uhr, Bez.-Lg. Junioren, Motor Stralsund — Traktor Franzburg; 9.00 Uhr, Bez.-Lg. Jugend, Motor Stralsund — Traktor Franzburg; 10.45 Uhr, Bez.-Lg. Knaben, Motor Stralsund — Bau Grimmen; 10.45 Uhr, Bez.-Lg. Schüler, Motor Stralsund — Bau Grimmen

Sporthalle BBS Volkswerft

Sonnabend, 7.30 Uhr, 1. Punktspieltag der Hallenmeisterschaft Staffel B mit Spielen u. a.

10.30 Uhr, FA I Volkswerft — Rotation I;

12.45 Uhr, FAI Volkswerft – Rotation IV;

Mittwoch, 16.15 Uhr, Hallenturnier der Abteilung FAI Volkswerft

Handball, Sporthalle Karl-Marx-OS, Knieper West III

Sonntag, 12.30 Uhr, Bez.-Kl. Männer, Motor Stralsund II — Motor Barth; 13.35 Uhr, Bez.-Lg. m. Jgd. B, Motor Stralsund — Einheit Heringsdorf

Tischtennis, Jahnturnhalle

Sonntag, 10.00 Uhr, Bez.-Kl. Männer, Motor Stralsund — Motor Wolgast

Gymnastik, Jahnturnhalle

Sonnabend, 14.00 Uhr, Übungsstunde in der Gruppengymnastik mit der Gymnastikgruppe der BSG Motor Warnowwerft, anschließend Auswertung im Klubraum.

Gärtner

Zwei überzeugende Siege

Nach einer längeren Punktspielunterbrechung griff Motor wieder in das Spielgeschehen der Volleyball-Bezirksklasse ein. Die Gegner hießen am 7. November 1981 in Parow ASG Flottenschule Stralsund und die ASG Parow. Im ersten Spiel mußte Motor gegen den Gastgeber ASG Flottenschule antreten, eine Mannschaft, die noch ihrem ersten Sieg hinterherläuft. Motor spielte konzentriert in den ersten beiden Sätzen, die mit 15:13; 15:9 gewonnen wurden. Im dritten Satz führte Motor bereits 10:1, dann brach plötzlich der Spielfaden ab und unnötige Fehler schlichen sich ein, die mit Punkten geahndet wurden, so daß die Flottenschule über den Spielstand von 12:12 den Satz mit 12:15 gewinnen konnte. Der vierte Satz war dann eine Formsache. Sicherheit und gelungene Angriffsaktionen führten schließlich zu einem klaren 15:7-Satzgewinn. Damit gewann Motor das Spiel mit 3:1.

Das zweite Spiel führten die bisher ungeschlagenen Mannschaften der ASG Parow und Motor aufeinander. Beide Mannschaften hatten sich für dieses Spiel viel vorgenommen, deshalb wurde mit großer Leidenschaft um jeden Ball gekämpft. Motor spielte gegenüber dem ersten Spiel wie ausgewechselt und ließ keine unnötigen Ballverluste zu. Eine spürbare Steigerung aller Spieler wurde offensichtlich. Die Feldabwehr, die Annahme, das Zuspiel und der variable Angriff klappten ausgezeichnet, so daß sich die ASG Parow in den ersten beiden Sätzen überhaupt nicht entfalten konnte. Beide Sätze wurden mit 15:2 gewonnen. Diese konzentrierte Spielweise konnte auch im dritten Satz von allen Motorspielern durchgehalten werden, so daß mit 15:8 auch dieser Satz und damit das Spiel mit 3:0 gewonnen wurde. Eine ausgewogene Leistung, die das Selbstvertrauen unserer Spieler weiter stärken wird.

Im dritten Spiel des Tages kam die ASG Flottenschule gegen die ASG Parow zu ihrem ersten Sieg. Parow spielte in diesem Spiel total unter Form und mußte mit 3:0 (7; 12 11) eine Form und mußte mit 3:0 (7; 12; 11) ehe

Für Motor spielten: Ernst; Bürger Vierkant; Paprott, Schäfer; Koll; Dr. Hohlbein und Looks.

Schäfer

DDR-Meistertitel nach Stralsund

Bei den diesjährigen DDR-Einzelmeisterschaften der sehgeschädigten Bohle-Kegler in Berlin Köpenik gab es wieder spannende Kämpfe. Am ersten Tag wurde der Werner-Seelenbinder-Pokal ausgekegelt. Hier gewann der Pokalverteidiger zum zweiten Mal hintereinander den Pokal, es war der Sportfreund Mauck aus Stralsund.

Die Ergebnisse in den drei Gruppen lauten wie folgt:

B III

1.	Mauck	1258 Stralsund
2.	Ukat	1228 Neukloster
3.	Noack	1212 Berlin

B II

1.	Gille	1320 Magdeburg
2.	Raddatz	1315 Rüdersdorf
3.	Tränkler	1297 Burg

B I

1.	Klose	1358 Neukloster
2.	Krummrey	1351 Magdeburg
3.	Steffen	1327 Rot/Weiß Neuenhagen

Die Stärksten gesucht

Der vierte Fernwettkampf der 5.Klassen aller Stralsunder Schulen wird vom 11. bis 19. November 1981 in der Jahnsportstätte durchgeführt.

Gesucht wird der stärkste Schüler, die stärkste Klasse und die stärkste Schule. Dabei geht es darum, im Klimmziehen, Schlußweitsprung und Medizinballschocken, also alles Disziplinen, die ohne große Vorbereitung absolviert werden können, möglichst viel Punkte zu erreichen.

Unser Jürgen Heuser hat für die beste Schule einen Pokal gestiftet, den der Vorjahressieger, die Rosa-Luxemburg-Oberschule, verteidigen möchte. Im Vordergrund des Wettkampfes steht, die Kinder zur regelmäßigen sportlichen Betätigung zu gewinnen.

Eine lobenswerte Initiative der Sektion Gewichtheben unserer BSG.

Betriebsmeisterschaft im Kegeln 1981

Ab November findet wieder wie alljährlich die Betriebsmeisterschaft im Kegeln statt. Insgesamt 15 Kollektive bewerben sich dieses Jahr um den Titel. Es sind dies die Mannschaften von FRSI (Pokalverteidiger), FRS II, KABI, KABII, FMR, TRM, FP, Gewerk 3335, FAI, TVR, FST, TRS, FD VW Frauen und FMI.

In insgesamt 105 Vergleichen — jeder gegen jeden — wird bis Ende März um die Punkte gekegelt. An den Tagen, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag steht die Kegelbahn am Frankendamm ab 19.30 Uhr anderen interessierten Kollektiven zur Verfügung. Anmeldungen sind beim Sportfreund Gärtner (BSG Motor, Apparat 033 12) zu tätigen.

Wir wünschen allen Kollektiven ein „Gut Holz" und der besten Mannschaft den Sieg.

H.-G. Voß

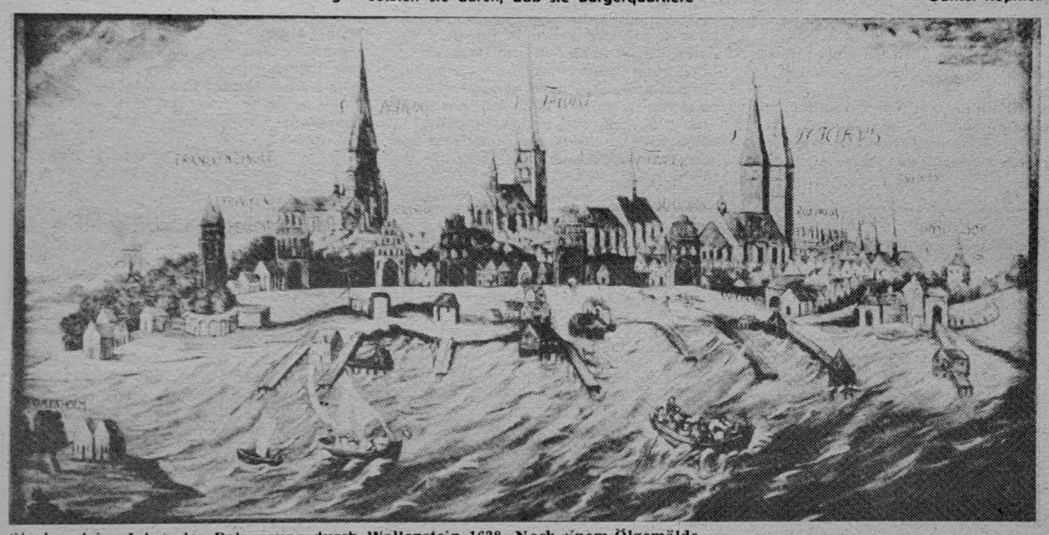
Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Die Dänen

Die erste ausländische Macht, die Stralsund Hilfe gab, war Dänemark. Sie lieferte Lebensmittel, Kriegsgerät und bot einen günstigen Handelsvertrag an. Im Februar 1628 führte Lambert Steinwich eine Geheimkorrespondenz mit Christian IV. von Dänemark und Gustav Adolf von Schweden. Dieses Schreiben enthielt auch Angaben über die Truppenstärke der Kaiserlichen und deren Stationierung. 1918 wurde diese Korrespondenz im Reichsarchiv von Kopenhagen aufgefunden sowie eine weitere interessante Urkunde. Am 4. Januar 1628 war zwischen Gustav Adolf und Christian IV. ein Bündnisvertrag zustande gekommen, der beide Könige zur gemeinsamen Unterstützung Stralsunds verpflichtete. Von den Stralsunder Lokalhistorikern ist dies bis 1945 hartnäckig verschwiegen worden. Am 25. und 28. Mai 1628 kamen auf ein Hilfegesuch 1000 gut ausgerüstete dänische Söldner in die Stadt, die überwiegend in Schottland geworben worden waren. Am 7. Juni kamen 250 Mann mit sechs kupfernen Geschützen (Krautpotten), einem 30pfündigen Feuermörser, eisernen Handgranaten, 100 Zentner Pulver und anderem Kriegsmaterial. Am 2. Juli kamen 400 Mann und am 9. Juli 1100 Mann aus Dänemark. Der dänischen Hilfe ist es zum großen Teil zu verdanken, daß Stralsund nicht von Wallenstein eingenommen wurde. Die Schotten waren zuerst in Zelten — wohl in der Nähe des Frankentores — untergebracht. Durch eine Meuterei setzten sie durch, daß sie Bürgerquartiere erhielten. Nach der Belagerung verlangte König Christian für die Abberufung seiner Truppen aus Stralsund 80 000 Taler. Durch langwierige Verhandlungen ermäßigte sich die hohe Geldsumme auf 25 000 Taler. Der Befehlshaber der dänischen Truppen, Graf Heinrich Holk, stellte unerfüllte Forderungen und drohte, seine Kanonen auf die Stadt zu richten und Lambert Steinwich totzuschlagen. Im Dezember 1628 zog Holk aus Stralsund, aber 300 Dänen mit dem Troß von Weibern und Kindern blieben bis zum Friedensschluß von Lübeck 1629 in der Stadt. Durch den Lübecker Friedensvertrag verpflichtete sich Christian IV. dem Kaiser gegenüber, sich nicht mehr in deutsche Angelegenheiten einzumischen. 1630 übernahm Graf Heinrich Holk das Kommando über die gefürchteten Wallensteinschen Kroaten. Als er 1633 an der Pest starb, wurde er in Dänemark wie ein Fürst beerdigt.

Günter Köpnick



Stralsund im Jahre der Belagerung durch Wallenstein 1628. Nach einem Ölgemälde.

Repro: Annemarie Knoren

Sachengibt's



„Sie beginnen ihr Praktikum in unserem Betrieb aber sehr stürmisch!"

Patricia kam mit rotem Kopf und zerzausten Haaren in die Theatergarderobe. „Ist was passiert?" erkundigte sich die Kollegin. „Woher soll ich das wissen", ächzte Patricia, „es ist ja eben erst geschehen . . ."

✶

Ein elegantes Sportcoupé erregte in Mailand Aufsehen. Auf der einen Seite war ein Zettelkasten ähnlich einem Briefkasten angebracht. Darüber stand zu lesen: „Strafzettel bitte nicht an die Windschutzscheibe kleben, sondern hier in den Kasten werfen. Leerung erfolgt stündlich."

✶

Irene will heiraten. Die Sachbearbeiterin füllt das Antragformular aus. Dabei ist ihr im Augenblick das Datum nicht gegenwärtig. „Ist der vierte oder fünfte?" fragt sie deshalb, und hebt den Kopf zum Bräutigam hin. Antwortet Irene verschämt: „Es ist mein dritter."

✶

„Herr Doktor, vor fünf Jahren haben Sie mir verordnet, ich solle mich vor Feuchtigkeit schützen. Es hat geholfen, ich bin jetzt gesund." — „Schön, und weshalb kommen Sie heute zu mir?" — „Ich wollte Sie nur fragen, ob ich mich jetzt wieder baden kann?"

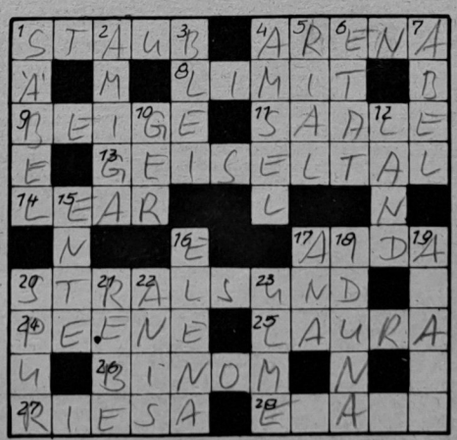
Gipfel der Undankbarkeit

Der verstorbene Onkel Philipp hat mich bitter enttäuscht. Mir, der ich zu seinen Lebzeiten immer hilfreich für ihn da war, vermachte er laut Testament lediglich seinen Wartburg-Kombi, sein Wassergrundstück nebst Bootshaus und eine komplette Briefmarkensammlung. Mein Cousin Robert hingegen, der für Onkel Philipp niemals auch nur einen Finger krumm gemacht hat, erbte von ihm einen wunderschönen Rasierpinsel mit echtem Dachshaar. Das hat man nun von seiner Sorge um die Verwandschaft!

Kennen Sie den?

Ein Spitzensportler hat die Grippe. Mit Heizkissen und feuchten Umschlägen liegt er im Bett. Der Arzt untersucht ihn: „Sie haben Fieber", sagt er besorgt. „Wieviel?" flüstert der Sportler. „40,3!" antwortet der Arzt. „Und wie ist der Weltrekord?"

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Schmutzteilchen der Luft, 4. Kampfbahn, 8. Preisgrenze, 9. Sandfarbe, 11. Nebenfluß der Elbe, 13. Braunkohlenrevier im Bezirk Halle, 14. Dramengestalt Shakespeares, 17. Oper von Verdi, 20. Industriestadt im Bezirk Rostock, 24. Fluß in Mecklenburg, 25. Gestalt aus „Der Bettelstudent", 26. zeitgliedrige Zahlengröße, 27. Industriestadt im Bezirk Dresden, 28. englischer Archäologe, gest. 1943.

Senkrecht: 1. Fechtwaffe, 2. Schallplattenmarke, 3. chemisches Element, 4. Singvogel, 5. Währung in Iran, 6. Voranschlag, 7. norwegischer Mathematiker des vor. Jh., 10. germanischer Wurfspieß, 12. Staat, 15. Schwimmvogel, 16. Gestalt aus „Die sizilianische Vesper", 17. Zitatensammlung, 18. nordische Göttin der Jugend, 19. Gestalt aus „Peter Grimes", 20. Fähre, 21. Teil des Weinstocks, 22. Kuchengewürz, 23. Laubbaum.

Auflösung aus Nr. 42/81

Waagerecht: 1. Sekler, 5. Braa, 8. Tetra, 9. Kaftan, 11. Esse, 13. Fatinitza, 15. Oper, 17. Aras, 18. Iran, 22. Elen, 24. Gasparone, 29. Esel, 30. Elemer, 31. Tunke, 32. Ries, 33 Agenda. — **Senkrecht:** 1. Sakko, 2. Koffer, 3. Etat, 4. Reni, 5. Brei, 6. Rast, 7. Area, 10. Tara, 12. Szene, 14. Nei, 16. Palas, 18. Spa, 20. René, 21. Aleman, 23. Norma, 24. Geer, 25. Sète, 26. Plus, 27. Reka, 28. Oleg.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

34. Jahrgang / Nr. 44 | Freitag, 20. November 1981 | Preis: 5 Pfennig

Autorität und Kampfkraft der Gewerkschaftsgruppen ist gewachsen

Heinz Hanns in der Gewerkschaftsgruppe TRM

Den Abschluß der Gewerkschaftsgruppenwahlen vollzogen am Dienstag die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Forschung und Rationalisierung Maschinenbau und Ausrüstung.

An dieser Wahlversammlung nahmen als Gäste der Kandidat des ZK der SED und Vorsitzende des Bezirksvorstandes des FDGB, Heinz Hanns, der Vorsitzende des FDGB-Kreisvorstandes, Karl-Heinz Landmesser, und der BGL-Vorsitzende unseres Betriebes, Hans Oehlke, teil.

Wolfgang Rönnicke, Vertrauensmann der Gewerkschaftsgruppe, konnte in dem Rechenschaftsbericht auf eine erfolgreiche Bilanz des Kollektivs verweisen. So wurde zum Beispiel im sozialistischen Wettbewerb des Jahres 1980 neunmal Platz 1 und dreimal Platz 2 belegt. 1981 waren es bisher fünfmal der 1. Platz und dreimal der 2. Platz. Das zeugt von einer kontinuierlichen Arbeit der Gewerkschaftsgruppe. Darüber hinaus erkämpften die Kolleginnen und Kollegen für das II. Quartal den 1. Platz im Wettbewerb der vorbereitenden Abteilungen der Werft.



Aufmerksam verfolgen die Mitglieder der Gewerkschaftsgruppe und ihre Gäste den Rechenschaftsbericht, den Wolfgang Rönnicke verlas. Foto: Schult

In den letzten Jahren wurden die Forschungspläne erfüllt, wobei die Eigenleistungen jährlich um etwa 10 Prozent gesteigert werden konnten. Wichtiger Eckpunkt in der Arbeit ist die Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik. Daran werden die Leistungen gemessen. Bei den Forschungsaufgaben steht eine Erfüllung von 100 Prozent zu Buche.

Bei Rationalisierungsmaßnahmen sind für den Zuständigkeitsbereich TRM beim Supertrawler 109 Prozent abgerechnet.

Für die GTS-Objekte kann ebenfalls unter Berücksichtigung des Produktivitätsfaktors eine Übererfüllung nachgewiesen werden.

Als eine wichtige Maßnahme der zurückliegenden Zeit konnte die Verzinkerei fertiggestellt werden. Damit erhöhte sich die Leistungsfähigkeit und auch die Qualität bei den Kollegen.

Selbstverständlich wird auch in dem Kollektiv der Technologischen Forschung und Rationalisierung nicht nur gearbeitet. Regelmäßig waren Kegeln und Volleyball Sportarten, die regen Zuspruch fanden. Gemeinsame Veranstaltungen mit den Ehepartnern trugen genauso zur Kollektivbildung bei wie Fahrten in schöne Gegenden unseres Landes.

Selbstverständlich spielt auch der Solidaritätsgedanke im Leben der Gewerkschaftsgruppe eine Rolle. 20,5 Prozent zum Beitragsaufkommen ist der gegenwärtige Stand.

Im Beschluß für die kommende Zeit sind unter anderem folgende Punkte enthalten:

- In der Neuererbewegung ist als Ausdruck der schöpferischen Aktivitäten bis zum Beginn des X. FDGB-Kongresses am 21. April 1982 eine Beteiligung von 100 Prozent zu erreichen.
- im Ergebnis der Neuerertägigkeit und Gebrauchswert-Kostenanalyse orientieren wir auf einen ökonomischen Nutzen von 1500 Mark pro Kollektivmitglied für das Jahr 1982.
- Zur Absicherung der Materialökonomie stellen wir uns auf der Grundlage technologischer Analysentätigkeit das Ziel, Maßnahmen durchzusetzen, die Material- und Energieeinsparungen in Höhe von 2000 Mark pro Kollektivmitglied gewährleisten.
- Der Bedarf an technischen und ökonomischen Spitzenleistungen, die sich insbesondere international verwerten lassen, steigt stark an. Daraus ergibt sich, das erfinderische Schaffen wesentlich zu verbessern. Wir stellen uns das Ziel, fünf Patente, das entspricht einer Beteiligungsquote des ingenieur-technischen Personals von 21 Prozent im Jahre 1982, anzumelden.

In der sachlichen und kritischen Diskussion kam deutlich zum Ausdruck, wie die Kollegen sich engagieren, um in der gesellschaftlichen Arbeit nicht abseits zu stehen.

In seinem Schlußwort unterstrich Heinz Hanns, daß auch diese Versammlung zum Ausdruck brachte, wie die Autorität und Kampfkraft der Gewerkschaftsgruppe gewachsen sind. Zwei Punkte stellte er in den Mittelpunkt seiner Ausführungen.

Zum einen gilt es, die Pläne des Imperialismus zu durchkreuzen und den Frieden zu sichern. Dabei, so betonte er, leistet die Gewerkschaft einen wichtigen Beitrag.

Als zweiten Schwerpunkt gilt es, mit allen uns zur Verfügung stehenden Kräften die Wirtschaftsstrategie des X. Parteitages der SED durchzusetzen. Besonders geht es darum, die qualitativen Faktoren der Leistungssteigerung und dabei besonders der Wissenschaft und Technik mehr Augenmerk zu schenken. Ebenfalls muß unser aller Bestreben sein, um die allseitige und pünktliche Erfüllung der Exportplanverpflichtungen mit hoher Rentabilität zu ringen.

Die Gewerkschaftsgruppe wählte Wolfgang Rönnicke wieder als Vertrauensmann.

J. K.

Schwerpunkte

der nächsten Woche

243/539: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Nachläufe, Raumabgaben

244/540: Erprobung AFA und ASA durch SER, Protokollauf Kälte, Erprobung Decksmaschinen, Abnahmefahrt

245/541: AGS Hilfsmaschinen einstellen durch SER, Diffusionsanstrich Kälteanlage, Installation Transportanlage Bearbeitungsraum, Montage Waschbecken in Wohnräumen, Installation und Erprobungsarbeiten durch SER

246/542: Installation Hauptschalttafel und Nebenschalttafeln durch FMI und SER, Rohrverlegung und Druckprobe im Maschinenraum, Abschluß Kabelverlegung auf dem Schiff, Isolierung und Verblechung

247/543: Rohrmontage, Kabelverlegung, Lüftermontage

248/544: Ausrichten Schalttafelraum, Kabelverlegung

249/545: Setzen Masten, Außenhautanstrich, Montage Welle und Ruder.

Leistungsvergleich machte viele Reserven sichtbar

Von der Konferenz zur Steigerung der Arbeitsproduktivität berichtet

Im Klubhaus „Ernst Thälmann" wurde am Sonnabend vergangener Woche die Betriebskonferenz zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts durchgeführt. Als Gäste nahmen eine Arbeitsgruppe der SED-Kreisleitung unter der Leitung des Mitglieds der Bezirksleitung und 1. Sekretär der Kreisleitung, Günter Rosenfeld, eine Arbeitsgruppe der Bezirksleitung der SED mit dem Mitglied der Bezirksleitung und Abteilungsleiter für Wirtschaft, Arno Link, an der Spitze, Wolf-Dieter Sack, Parteiorganisator des ZK der SED im Kombinat Schiffbau, Karl-Heinz Landmesser, Vorsitzender des FDGB-Kreisvorstandes und Siegfried Kruppa, Direktor für Erzeugnisentwicklung im Kombinat Schiffbau, teil.

Im Referat des Parteisekretärs der Werft, Klaus Schmeling, wurde eingeschätzt, wo wir in der Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages stehen, was die Wirtschaftsstrategie der 80er Jahre konkret für die Volkswerft bedeutet und Maßstäbe abgesteckt, um das notwendige hohe Leistungsniveau für die Erfüllung der künftigen Aufgaben schnell zu erreichen. Weiterhin erläuterte der Parteisekretär die Schwerpunkte des Intensivierungsprogramms 1981/85 und die Aufgaben, die gelöst werden müssen, um den Plan 1981 allseitig zu erfüllen, um einen nahtlosen Übergang in das Jahr 1982 zu schaffen.

Alle Kräfte sind auf die ökonomische Stärkung der DDR zur Weiterführung der Hauptaufgabe zu richten. Schöpferische Leistungen und neue Initiativen im sozialistischen Wettbewerb sind für die Sicherung des Weltfriedens und für die Vertiefung des Entspannungsprozesses wichtiger denn je.

Eine große Rolle spielten die zehn Schwerpunkte der Wirtschaftsstrategie unserer Partei. Als eine wichtige ideologische Aufgabe der APO in den vorbereitenden Abteilungen wurde herausgestellt, daß jedem Ingenieur, jedem Forscher klar sein muß, daß seine Aufgabe erst dann gelöst ist, wenn sie erfolgreich in die Produktion übergeleitet wurde und dabei eine hohe Effektivität erreicht wird, daß heißt, die geplante technischen und ökonomischen Parameter in hoher Qualität durchgesetzt werden. Dabei sind solche Erfahrungen, wie die Wettbewerbsinitiative „Technologie macht Tempo" noch stärker zu nutzen.

Fortsetzung auf Seite 3

Unsere Frauen und Mädchen nehmen bei der Erfüllung der Aufgaben einen wichtigen Platz ein

Frauenkommission der BGL neu gewählt

Herzlich begrüßte Gäste bei der Berichterstattung des Frauenausschusses der Werft und der Neuwahl der Frauenkommission waren Margit Felgentreu, stellvertretender Abteilungsleiter der Abteilung Frauen beim Bundesvorstand des FDGB, Helga Koch, Vorsitzende der Frauenkommission des FDGB-Kreisvorstandes, Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär der Werft, verantwortlich für Agitation und Propaganda, Hans Oehlke, BGL-Vorsitzender und Horst Grützmacher, Hauptbuchhalter.

30 Jahre bestand der Frauenausschuß der Werft, und seine langjährige Vorsitzende Hilde Stolzmann konnte in ihrem Bericht feststellen, daß er in diesen Jahren sehr viel zur Persönlichkeitsentwicklung der Frauen und Mädchen beigetragen hat. Dabei hat der Frauenausschuß immer die volle Unterstützung und Anleitung der Grundorganisation der SED und der Betriebsgewerkschaftsleitung erhalten.

In der vergangenen Wahlperiode basierte die Arbeit der Genossinnen und Kolleginnen auf der Grundlage der Richtlinie des Bundesvorstandes des FDGB über die „Arbeitsweise der Frauenausschüsse". Die Aufgaben standen ganz im Zeichen der Realisierung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED, des 9.FDGB-Kongresses sowie der Durchführung des X. Parteitages, und jetzt bereiten sich die Frauen auf den 10. FDGB-Kongreß vor.

Die Frauen und Mädchen der Werft haben mit Fleiß, Ideenreichtum und Einsatzfreudigkeit mitgeholfen, die Schwerpunktaufgaben des Betriebes zu lösen.

Einen großen Anteil haben auch unsere Frauen an den Ergebnissen im sozialistischen Wettbewerb. Auf allen Gebieten, ob es in der Neuererbewegung oder in der gesellschaftlichen Arbeit ist, stehen unsere Frauen ihren „Mann". Hervorzuheben ist auch das Engagement unserer Kolleginnen für die Erhaltung des Friedens und für die internationale Solidarität. Neben den monatlichen Solidaritätsspenden organisiert der Frauenausschuß seit zehn Jahren anläßlich der Betriebsfestspiele einen Solidaritätsbasar. Wie stolz waren die Frauen, als sie im ersten Jahr 200 Mark auf das Solidaritätskonto überweisen konnten! Von Jahr zu Jahr konnten immer mehr Kolleginnen gewonnen werden, die zum Gelingen des Basars beitrugen und immer größer wurde der Betrag, den sie auf das Konto überweisen konnten. Als sie 1980 die stattliche Summe von 12 000 Mark erreichten, waren sie der Meinung, daß diese Zielstellung nicht zu überbieten ist. Das Ergebnis der diesjährigen Solidaritätsaktion war jedoch der absolute Höhepunkt — 15 000 Mark. Allen Kolleginnen und auch Kollegen gebührt hierfür ein großer Dank.

Am Schluß ihrer Ausführungen gab die Genossin Hilde Stolzmann der neu gewählten Frauenkommission den Rat, nach einem Wort Johanna Töpfers zu arbeiten, die sagte: „Täglich haben die Gewerkschaften unter Beweis zu stellen, daß sie sich für alles, was die Mitglieder bewegt, verantwortlich und zuständig fühlen." Wenn die Frauen der Kommission solhandeln, werden sie Erfolge haben und die gestellten Aufgaben auch lösen.

Engagement für den Frieden

In der Diskussion bekräftigten die Kolleginnen die Ausführungen, die im Referat gemacht wurden. Ilse Friedrich, seit 20 Jahren Schweißerin, erklärte, daß die Mitglieder der Frauenkommission alles daran setzen werden, ihren neuen Anforderungen gerecht zu werden und in der Zukunft bereit sind, noch mehr Verantwortung zu übernehmen. Daß sie sich für die Erhaltung des Friedens und die internationale Solidarität engagieren, kam im Beitrag der Kollegin Anneliese Höppner zum Ausdruck. Über die Arbeit der Frauen in ihren Arbeitskollektiven berichteten Hiltrud Hoffmann, FAK, und Inge von Schroetter, FT.

Im Schlußwort zur Diskussion würdigte die Genossin Margit Felgentreu die Leistungen der Frauen in der Werft. Gerade jetzt, wo es mit aller Konsequenz darauf ankommt, die Planaufgaben für das Jahr 1981 abzusichern, heißt es, die Frauen ideologisch darauf einzustellen, daß eine unbedingte Einsatzbereitschaft aller Kollektive notwendig ist, um die Aufgaben zu bewältigen und die gesteckten Ziele zu erreichen.

Sie dankte im Namen des Bundesvorstandes unseren Frauen für das Erreichte, insbesondere für ihre Haltung zur internationalen Solidarität, denn die Erhaltung des Friedens auf der Welt ist zu einer Lebensfrage geworden.

● Von unseren insgesamt 1908 Frauen haben 61 Kolleginnen einen Hochschulabschluß, 146 Frauen einen Fachschulabschluß, und 26 Kolleginnen verfügen über einen Meisterabschluß, vier Kolleginnen sind als Lehrmeister tätig.

● Im Abend- und Direktstudium befinden sich zur Zeit 55 Frauen und zum Meister qualifizieren sich zwei Kolleginnen.

● Die Anzahl der Frauen in verantwortlichen gesellschaftspolitischen Funktionen ist auch in der letzten Wahlberichtsperiode weiter angestiegen. Wir haben einen stellvertretenden Parteisekretär in der Leitung der Grundorganisation, sechs APO-Sekretäre, sieben AGL-Vorsitzende, zwei hauptamtliche Mitarbeiterinnen in der BGL, von insgesamt 400 Vertrauensmännern üben 56 Frauen diese Funktion aus und 358 Frauen wurden als Gruppenfunktionäre bestätigt, BGL-Mitglieder sind sieben Frauen.

● Von unseren insgesamt 1908 Frauen sind es immerhin 1465 Kolleginnen, die eine ehrenamtliche Funktion in der Grundorganisation unserer Partei, in der Gewerkschaftsorganisation, in der DSF, Nationalen Front, der URANIA, im Elternbeirat, in der Zivilverteidigung, im DRK, in der ABI oder im DFD bekleiden.

Hilde gab die Verantwortung in jüngere Hände



Wenn man daran denkt, daß der Frauenausschuß der Werft 30 Jahre besteht, sind diese Gedanken verbunden mit einem Namen, der ebenso lange die Geschichte der Frauen der Werft mitgeschrieben hat: Hilde Stolzmann.

Von Anfang an Mitglied, übernahm sie vor fast 15 Jahren die Funktion der Vorsitzenden. In diesen Jahren ist sie zu einem Vorbild für viele Frauen geworden. Es hatte sich herumgesprochen, daß sich Hilde für fast alle Probleme ihrer Frauen zuständig fühlt, egal ob sie es war oder nicht. Helfend, tröstend, aber manchmal auch energisch setzte sie sich für die Kolleginnen ein. Wenn ihr selbst auch manchmal das „Wasser bis zum Hals stand", sie schickte sie eine Kollegin — oder auch deren Mann — ohne ihren Rat nach Hause. Persönliche Probleme wurden von ihr ebenso ernst genommen wie betriebliche Unzulänglichkeiten, mit denen sich die Frauen nicht einverstanden erklärten.

In ihrer Arbeit gab es keinen Zeitplan, sie war immer da, wenn sie gebraucht wurde. Hilde hat sehr großen Anteil an der Entwicklung der Werft und auch an der Entwicklung der Frauen zu sozialistischen Persönlichkeiten.

Im Namen der Leitungen der Werft dankte BGL-Vorsitzender Hans Oehlke der Genossin Hilde Stolzmann ganz herzlich für ihre aufopfernde Arbeit und verabschiedete sie aus ihrer Funktion als Vorsitzende des Frauenausschusses.

Dank für jahrelange hervorragende Arbeit

Nicht nur mit einer Träne in den Augen verabschiedete Hilde Stolzmann ihre jahrelangen treuen Mitstreiterinnen Gerta Julius und Liesbeth Riemer.

Diese beiden Kolleginnen haben einen bedeutenden Anteil daran, daß der Frauenausschuß der Werft ein so geachtetes Kollektiv ist und durch ihre hohe Einsatzbereitschaft und ihr selbstloses Handeln dazu beigetragen haben, daß sich ein Kollektiv herausgebildet hat, daß auch in Zukunft den neuen hohen Anforderungen gewachsen sein wird.



Als neue Vorsitzende der Frauenkommission der Werft wurde die Genossin Ursula Pohl gewählt.

Ursula arbeitet als Fertigungsdisponentin in der Abteilung Konservierung, war stellvertretender APO-Sekretär und AGL-Vorsitzende der Abteilung. Sie ist 43 Jahre alt, verheiratet und Mutter von zwei Kindern.

Die Mitglieder der Frauenkommission

Braun, Rita, FRS
Brackrogge, Jutta, LO
Chill, Barbara, KKB
Friedrich, Ilse, FSV
Griebe, Edeltraud, FSV
Gielow, Sabine, TVF
Grüttmöller, Renate, FP
Hoffmann, Hiltrud, FAK
Höpner, Anneliese, EKM
Krone, Gisela, TN
Kressin, Hannelore, FST
Krüger, Hildegard, FAK
Keidel, Renate, TV
Kenning, Marlene, KKM
Piepenhagen, Bärbel, TAE
Roloff, Helga, BK
Stiuk, Waltraud, FRS
Schmidt, Gisela, FAI
Schroetter, Inge, FT
Segler, Ingrid, FMM
Wagner, Ruth, ÖAS
Willert, Waltraud, L
Wegner, Brigitte, ÖAW
Pohl, Ursula, FAK

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold, Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Maszuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Neues vom GTS und den Generalreparaturen

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit die Übergabe des zweiten Gefrier-Trawler-Seiner

Nachdem der Flaggenwechsel auf dem ersten Gefrier-Trawler-Seiner vollzogen wurde, kommt es nun darauf an, das zweite Schiff für die Übergabe fertigzustellen.

Beim Objekt 303 geht es darum, die Abnahmefahrt erfolgreich zu absolvieren, um danach zügig die Rückmontage zu beginnen und die protokollierten Änderungsarbeiten abzuschließen.

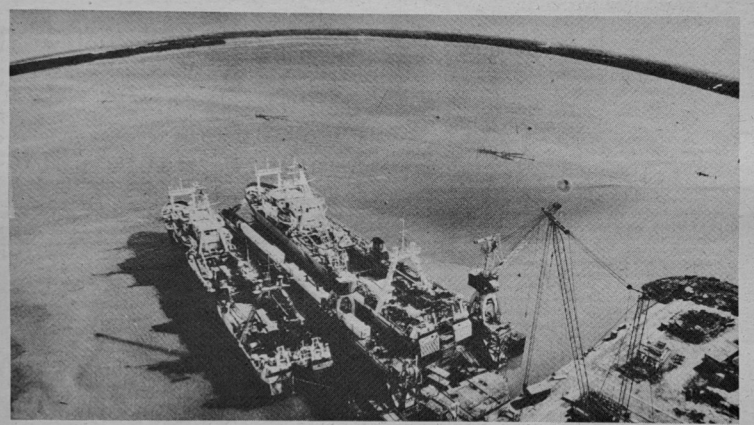
Für den GTS 304 ist die Erprobung der Hilfsmaschinen durchzuführen. Die Installationsarbeiten sind abzuschließen, ebenfalls die Druckproben im Bearbeitungsraum. Der Ausbau der Wohnräume ist zügig voranzutreiben.

Beim Supertrawler 243 ist es erforderlich, schnellstens die Restpunkte zu erledigen. Die Malerarbeiten sind fortzusetzen, und die Ausrüstungsräume müssen fertiggestellt werden.

Die Vorbereitung und Durchführung der Abnahmefahrt sind die Schwerpunkte für das Objekt 244.

Auf dem Supertrawler 245 müssen die Hilfsmaschinen angefahren werden. Die Transport- und Verarbeitungsanlagen im Bearbeitungsraum sind fertigzustellen. Montageabschluß ist ebenfalls für die Rohrleitungen der Kurrleinenwinden. Die Wohnräume sind weiter auszubauen.

Für die Generalreparatur 7180 muß bis zum 27. November 1981 das Ausrichten der Hauptantriebsanlage durch die Abteilung Maschinenbau-Montage abgeschlossen sein. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Rohrverlegung im Maschinenraum, wozu unbedingt die fehlenden Armaturen bereitgestellt werden müssen. Das ist erforderlich, um die Hilfsmaschinen anzufahren und die Probefahrt vorzubereiten. Für den Ausbau der Brücke müssen durch die Konstruktion und Technologie die Voraussetzungen geschaffen werden, um die Kabelverlegung abzuschließen und einen zügigen Ausbau zu gewährleisten. Mit dem Schiff 506 wurde die zwanzigste Parallelreparatur des Jahres unterschrieben. Um die Objekte 509 und 510 im November bzw. Dezember zu übergeben, muß für einen zügigen Arbeitsablauf gesorgt werden, damit wir die gestellten Termine einhalten können.



Blick auf die Absenkanlage. Foto: Wilhelm Dallmer

Leistungsvergleich machte viele Reserven sichtbar

Fortsetzung von Seite 1

Zur Diskussion sprachen sieben Genossen. Sie unterstrichen die hohe Leistungsbereitschaft des Werftkollektivs, sich den Anforderungen der 80er Jahre mit Erfolg zu stellen. Es wurde auf die einzelnen Aufgaben und Zielstellungen zur Erfüllung des Jahresplanes eingegangen und Schlußfolgerungen für die Arbeit bis zum Jahresende und darüber hinaus gezogen.

In bewährter Weise wurde auf der Betriebskonferenz eine Ausstellung und der 10. innerbetriebliche Leistungsvergleich gezeigt, der die Basis für den Konsultationspunkt „Wirtschaftliche Rechnungsführung und Kontrolle" in der Werft bildet.

Genosse Günter Rosenfeld schätzte in seinem Schlußwort ein, daß die Konferenz von Parteilichkeit, Sachkenntnis und durch eine hohe Verantwortung jedes einzelnen für die Erfüllung der dem gesamten Kollektiv gestellten Aufgaben gekennzeichnet war und daß mit dem Leistungsvergleich viele Reserven auf der Werft sichtbar wurden.

Er gab umfassende Argumentationen und Informationen zu brennenden Fragen des Friedenskampfes und arbeitete dabei u. a. heraus, daß die friedensgefährdende Politik Reagans auf Fehleinschätzungen beruht, daß es ohne die Zustimmung der BRD keine neuen USA-Raketen in Westeuropa gibt. Jetzt kommt es darauf an, die Machenschaften der Bonner Imperialisten zu entlarven.

Genosse Rosenfeld würdigte die hohen Anstrengungen des Werftkollektivs, die Planaufgaben zu erfüllen und einen nahtlosen Übergang zum neuen Schiffstyp zu sichern, wertete kritisch die eingetretenen Rückstände in der Exportplanerfüllung und die nichtausreichenden Ergebnisse bei der Investitionseffektivität, der Qualitätsentwicklung in der Konsumgüterproduktion aus. Er orientierte darauf:

— bereits jetzt mit der Auswertung der GTS-Nullschiffproduktion zu beginnen und strengere Maßstäbe an die Materialökonomie, die Energieökonomie und den Stundenaufwand zu legen,

— aus den Problemen der Vorbereitung der GTS-Nullserie Schlußfolgerungen für eine noch effektivere Vorbereitung der Tiefseetrawlerproduktion zu ziehen,

— bis zum letzten Tag des Jahres alle Anstrengungen zu unternehmen, die eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen und den sozialistischen Wettbewerb vor allem auf die qualitativen Faktoren des Wirtschaftswachstums zu richten,

— im Januar 1982 Kampfprogramme für die politische Leitung der volkswirtschaftlichen Aufgaben und das Wettbewerbsprogramm 1982 zu beschließen.

Solidarität mit Herz und Tat

Aus Anlaß unserer Gewerkschaftswahl am 2. November 1981 schließen wir uns der Gemeinschaftsaktion „Solidaritätskonzert" zwischen dem Bundesvorstand des FDGB und der Stimme der DDR an.

Solidarität ist für unser Kollektiv seit vielen Jahren bereits zur Herzenssache geworden.

Deshalb führen wir am 14. November eine Sonderschicht mit 100 Prozent Beteiligung durch. Den Erlös dieser Schicht von 470 Mark überweisen wir auf das Solidaritätskonto.

Für das Abendkonzert am 4. Dezember 1981 wünschen wir uns als Musiktitel den Freiheitschor aus „Nabucco".

Mit gewerkschaftlichen Grüßen

Das Kollektiv 5531 der Abteilung FP des VEB Volkswerft Stralsund

Japanische Delegation zu Gast

Zu Gast auf der Werft ist heute eine Delegation der Freundschaftsgesellschaft Japan—DDR.

Die japanischen Gäste werden sich vor einem Werftrundgang im Traditionskabinett über die Entwicklung unseres Betriebes informieren und den Film „Atlantik-Supertrawler" ansehen.

Informieren wollen sie sich ebenfalls über die Ausbildung der Lehrlinge an unserer Betriebsberufsschule.

Was ergibt sich aus der Hochzinspolitik?

Für alle kapitalistischen Staaten ist wichtig, was in den USA, der führenden Macht des Kapitals, geschieht. Der Inflation, der unzureichenden bzw. rückläufigen Produktions- und Produktivitätsentwicklung, der Staatsverschuldung und der Massenarbeitslosigkeit will die gegenwärtige USA-Administration mit einem Wirtschaftsprogramm beikommen, das schon in seinen Ansätzen von maßgeblichen USA-Wirtschaftskreisen heftig umstritten ist. Neben der radikalen Kürzung der Ausgaben, vorrangig der Sozialetats zugunsten der wahnwitzigen Hochrüstung ist das Heraufsetzen der Zinssätze in bisher nicht gekannte Höhen kennzeichnend.

Außenwirtschaftlich und außenpolitisch ist durch die Hochzinspolitik einiges in Bewegung geraten. So floß das Geldkapital anderer kapitalistischer Staaten, wo die Zinsraten meist erheblich niedriger lagen, in den vergangenen Monaten in breitem Strom in die USA, denn dort lockte die hohe Verzinsung. Das wurde zur Hauptursache für die deutliche Stärkung des Dollar-Kurses und die Schwächung der meisten westeuropäischen Währungen, insbesondere auch der D-Mark gegenüber dem Dollar. Während der Dollar-Durchschnittskurs im Januar dieses Jahres bei 2,01 DM lag, betrug er im August 2,53, im Oktober 2,23 DM.

Die Hochzinspolitik, die Auf- und Abwertungen der Währungen — das alles sind komplizierte Prozesse. In ihnen offenbaren sich aber solch ganz einfache Wahrheiten, daß die äußeren und inneren Widersprüche des Kapitalismus außerordentlich angewachsen sind. Diese Gesellschaft ist unfähig, mit den akuten wirtschaftlichen und sozialen Problemen fertig zu werden.

Das eine wollen ohne das andere zu tun, heißt, auf halbem Wege stehen bleiben, heißt reden, ohne zu handeln

Konferenz zur Steigerung der Arbeitsproduktivität

Was bedeutet die Wirtschaftsstrategie der 80er Jahre konkret für die Volkswerft?

Aus dem Referat des Parteisekretärs Klaus Schmeling

In unserer politischen Führungstätigkeit nach dem X. Parteitag gilt es, die Wirtschaftsaufgaben eng mit der politischen Massenarbeit zu verbinden, so wie sie kürzlich in der Berichterstattung unserer Bezirksleitung vor dem Politbüro des ZK zum Ausdruck kamen.
Ausgehend von der Macht der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten sind alle Kräfte auf die ökonomische Stärkung der DDR zur Weiterführung der Hauptaufgabe zu richten.
Schöpferische Leistungen und neue Initiativen im sozialistischen Wettbewerb sind für die Sicherung des Weltfriedens und für die Vertiefung des Entspannungsprozesses wichtiger denn je.
Nicht allgemein, nicht anonym, sondern für jeden einzelnen.
Wer für die Sicherung des Friedens ist, der muß auch für die Stärkung der DDR eintreten und damit höhere Anforderungen an sich selbst stellen. Das eine wollen ohne das andere zu tun, heißt, auf halbem Wege stehen bleiben, heißt reden, ohne zu handeln.

September war Monat der höchsten Planerfüllung

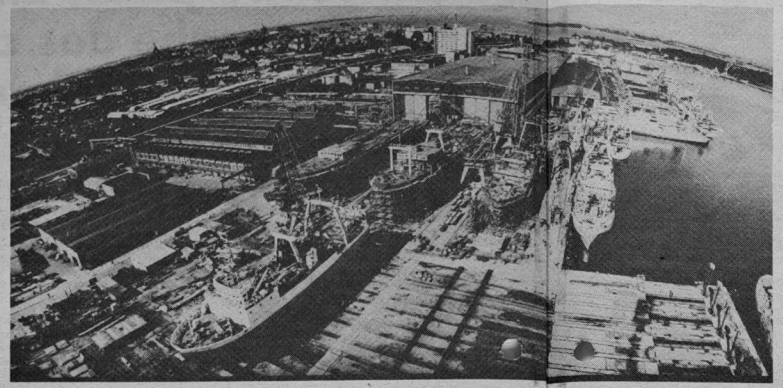
Große Anstrengungen im Kampf um die Planerfüllung wurden von allen Werktätigen unternommen. Besonders die Orientierung der Partei, der Gewerkschaft und der Direktion, den Monat September zum Monat der höchsten Planerfüllung zu machen, löste vielfältige Initiativen aus. Mit 10,4 Prozent Zuwachs in der industriellen Warenproduktion wurde der seit vielen Jahren höchste Zuwachs erreicht.
Es wurde nicht auf den Feierabend gesehen, um die Supertrawler fertigzustellen und die Gefrier-Trawler-Seiner für die Abnahmefahrt vorzubereiten. Insbesondere im Hinblick auf die Abnahmefahrten und Fischereierprobungen des Gefrier-Trawler-Seiners wurden beispielgebende Leistungen vollbracht.
Wir alle sind stolz darauf, daß der erste Gefrier-Trawler-Seiner einer neuen Serie am 31. Oktober an die sowjetischen Genossen übergeben werden konnte. Damit wurde ein Spitzenerzeugnis in kurzer Zeit in die Produktion übergeleitet und verkauft.
Insgesamt wurden per 31. Oktober 19 Atlantik-Supertrawler, der erste Gefrier-Trawler-Seiner, eine Generalreparatur, 19 Parallel- und Normalreparaturen übergeben.
Um insgesamt aus den vier Nullschiffen des GTS für den Serienanlauf, für die Vorbereitung des Tiefseetrawlers die richtigen Schlußfolgerungen zu ziehen, wird im Monat Januar ein Symposium mit allen Beteiligten zum GTS durchgeführt, werden Zulieferbetriebe und natürlich auch Kollektive unserer Werft auf diesem Symposium ihre Erfahrungen und Probleme sowie Schlußfolgerungen darlegen. All das wird in einem Maßnahmeplan zusammengefaßt, der die Grundlage dafür bilden soll, daß der Serienbeginn mit hoher Effektivität durchgeführt werden kann. Jetzt gilt es, aber alle Anstrengungen darauf zu richten, die restlichen Wochen dieses Jahres, jeden Tag, jede Stunde Arbeitszeit voll zu nutzen, um die eingetretenen Rückstände aufzuholen, um im Monat November darum zu kämpfen, daß die Atlantik-Supertrawler 243 und 244 sowie die GTS 602 und 603 übergeben werden.

Große Aufgaben stehen vor uns

Die Planaufgaben für 1982 sind aus der Plandiskussion bekannt.
27 Atlantik-Supertrawler, eine Generalreparatur und 21 Parallelreparaturen sind zu übergeben. Das entspricht einer Steigerung der Warenproduktion auf 104,7 Prozent. Die Arbeitsproduktivität erhöht sich ebenfalls auf 104,7. Ab Juli beginnt der Serienbau des Gefrier-Trawler-Seiners, um damit die Voraussetzungen zu schaffen, ab 1983 97 Stück in hoher Qualität und Effektivität auszuliefern.
Hohe Aufgabenstellungen also, die zu realisieren sind.
Durch zielgerichtete politisch-ideologische Arbeit gilt es, die vielfältigen Initiativen und große Leistungsbereitschaft der Werktätigen noch stärker für die zielgerichtete Entwicklung von Wissenschaft und Technik in unserer Werft zu nutzen.
Aufgrund der engen brüderlichen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion haben wir eine klare Perspektive in der Erzeugnisentwicklung bis 1990.



Im angeregten Disput der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Günter Rosenfeld, der Abteilungsleiter Wirtschaftspolitik in der Bezirksleitung der SED, Arno Link, und der Direktor für Ökonomie der Werft, Dr. Gerhard Buchführer. Foto: Schult



So wie sich das Panorama der Werft in das der Stadt am Strelasund einordnet, bestimmen die hervorragenden Leistungen unseres Werftkollektivs die Ergebnisse der Stadt mit. Foto: Dallmer

Patente und Erfindungen – Ausdruck wissenschaftlich-technischer Arbeit

Bis zum 31. Oktober dieses Jahres wurden 24 Patente angemeldet und 18 Erfindungen eingeführt. Der Nutzen der eingeführten Erfindungen beträgt 624 000 Mark. Damit wurden in diesem Jahr bisher 19,2 Patentanmeldungen auf 100 H/F-Kader der Forschung und Entwicklung vorgenommen. Alleine für den GTS wurden 13 Patente und ein industrielles Muster angemeldet, von denen fünf genutzt wurden. Ich möchte die Frage stellen, ob wir damit schon alle Möglichkeiten genutzt haben.
Wir müssen jedoch nach wie vor kritisch einschätzen, daß nur 50 Prozent der H/F-Kader aus der Forschung und Entwicklung im Zeitraum von 1976 bis 1980 erfinderische Lösungen gebracht haben. Im Jahre 1981 haben sich bisher erst 16 Prozent erfinderisch betätigt.

Drei Industrieroboter Jugendobjekte

Bei uns sind gegenwärtig in den Konzeptionen 20 Einsatzmöglichkeiten für Roboter festgelegt. Das Ziel besteht darin, bis 1985 36 Einsatzmöglichkeiten zu untersuchen. Als Hauptanwendungsgebiet sind die Schwerpunkte vorgesehen, die für eine hohe Effektivität der Werft insgesamt entscheidend sind. Zugleich sind das aber auch jene, bei denen der Anteil schwerer körperlicher Arbeit noch ziemlich hoch ist.
Dazu gehören die Entrostung und Konservierung, die Schweißtechnik und die Beschikkung der Werkzeugmaschinen. Kritisch müssen wir jedoch einschätzen, daß der Hauptanteil der Industrieroboter erst für die Jahre 1984/85 vorgesehen ist.
Wir erwarten von den verantwortlichen Genossen, diese Konzeption nochmals zu prüfen, mit dem Ziel, früher Industrieroboter zum Einsatz zu bringen und damit auch früher eine hohe Effektivität zu erreichen.
Hervorheben möchte ich als beispielgebende Initiative der Direktion, daß bereits drei Industrieroboter als Jugendobjekte übergeben wurden.
Wir erwarten sowohl von der FDJ-Leitung als auch von der Direktion, daß diese Jugendobjekte unter straffe Kontrolle genommen werden.

Forschung und Entwicklung bestimmen Effektivität und Produktivität

Analysieren wir die Themen im Plan Wissenschaft und Technik Teil I, so müssen wir feststellen, daß von 36 Themen nur fünf den internationalen Stand bestimmen, das sind 17,9 Prozent, 21 Themen den wissenschaftlich-technischen Stand mitbestimmen, das sind 58,3 Prozent, die übrigen zehn sind nicht einzuordnen. 58,3 Prozent der Forschungsthemen konservieren also nur den wissenschaftlich-technischen Stand. Damit können wir nicht zufrieden sein, höhere Ansprüche sind hier durchzusetzen.
Die Effektivität und Produktivität der kommenden Jahre wird heute durch das Niveau der Forschung und Entwicklung bestimmt. Deshalb gilt es auch, in der ideologischen Arbeit verstärkt die Frage zu stellen, wo stehst du mit deiner eigenen Leistung im Weltstand? Wie trägst du mit deiner Arbeit zur ökonomischen Stärkung unserer Republik bei? Hast du persönlich schon alle Reserven nutzbar gemacht und stellst du an dich bereits höchste Anforderungen?
Von bis 1985 gegenüber 1980 den Arbeitszeitaufwand je 1000 Mark iWP auf 69,7 Prozent zu senken, ist eine weitere Erhöhung der Wirksamkeit der technologischen Arbeit notwendig. Deshalb stellen wir auch die Forderung, nochmal zu überprüfen, ob die in der technologischen Forschung einschließlich Rationalisierungsmittelbau für 1985 vorgegebene Zielstellung, mit 0,75 Stunden Aufwand eine Stunde in der Produktion einzusparen, den hohen Anforderungen gerecht wird.
Auch für das Direktorat Technik gilt es also, weitere Maßnahmen zur Rationalisierung der eigenen Arbeit durchzusetzen.

Neue Entwicklungslinie der Technologie auch für Schiffsreparaturen

Es ist von großer Bedeutung, daß die neuen Entwicklungslinien in der Technologie nicht nur für den Neubau dargestellt, sondern auch für die Entwicklung der Schiffsreparatur angedeutet werden. Um den eingeschlagenen Weg der Erhöhung der Effektivität der Reparaturen und Verkürzung der Durchlaufzeiten mit noch größeren Ergebnissen die sich in höheren Stundenwerten der Warenproduktion, des Valutagegenwertes und des Betriebsergebnisses ausdrücken muß, ist die Rationalisierung dieses Bereiches konsequent durchzusetzen.
Trotz schlummern große nicht erschlossene Reserven. Auf diese Probleme eine Antwort zu geben, Maßnahmen zur Sicherung der Generalreparatur des ersten Atlantik-Supertrawler und der Parallelreparaturen der GTS festzulegen muß eine wichtige Aufgabe der Reparaturkonferenz im Februar 1982 sein.

Materialökonomie gewinnt ständig an Bedeutung

Ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaftsstrategie der Partei ist die bedeutende Steigerung der Material- und Energieökonomie. In dem zurückliegenden Zeitraum konnten dabei gute Ergebnisse erreicht werden. So konnten von 1976 bis 1980 31,8 Millionen Mark Material eingespart werden, das entspricht einer Senkung um 2,5 Prozent.
In diesem Jahr konnten per 30. September die Grundmaterialkosten je 100 Mark Warenproduktion um 99 Pfennig gegenüber dem Plan gesenkt werden. Das ist umgerechnet auf die Warenproduktion eine Summe von 7,7 Millionen Mark. Diese Ergebnisse konnten erreicht werden, weil die Fragen der Materialökonomie mit im Mittelpunkt des sozialistischen Wettbewerbs standen, zielstrebig insbesondere durch das Direktorat E mit der GKA gearbeitet und auf der Grundlage eines material-ökonomischen Programms konsequent an der Senkung dieser Kosten gearbeitet wurde. Ausgehend von diesen Erfahrungen wurde für den laufenden Fünfjahrplan 1981 bis 1985 wiederum ein material-ökonomisches Programm erarbeitet.
Die Initiativen auf dem Gebiet der Materialökonomie gewinnen ständig an Bedeutung, gilt es doch den wachsenden Leistungsanstieg mit gleichbleibendem Materialfonds zu sichern. Bedeutende Voraussetzungen dafür sind bereits in der Forschung und Entwicklung sowie Konstruktion zu legen.
Eine weitere Frage von hohem politischen Rang ist der sparsame und effektive Einsatz aller Energieträger. Rationelle Energieanwendung, große Initiativen im sozialistischen Wettbewerb, das ist der Hauptweg zum Erfolg.

Sparsamer Einsatz der Energieträger

Es ist die Aufgabe gestellt, die Energieintensität jährlich um vier bis fünf Prozent zu reduzieren. Das ist das Doppelte des vergangenen Fünfjahrplanes. Die Steigerung der Warenproduktion per 30. September 1981 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 103,8 Prozent konnte mit nur einer Steigerung des Energieverbrauches um sechs Prozent realisiert werden.
Große Initiativen wurden dabei insbesondere von den Jugendkollektiven der Abteilung FMI, der Verzinkerei und der Abteilung FST sowie TAE erreicht. Jetzt geht es darum, gerade auf diesem Gebiet weitere Initiativen zu entwickeln.
Wenn wir hier von Energieökonomie sprechen, dann geht es um alle Energieträger, auch um die Einsparung und besonders um die Einsparung von VK und DK. Der Vergaserkraftstoff ist 1982 um 46 Prozent zu senken und der Dieselkraftstoff um 30,1 Prozent.
Von besonderer Bedeutung für die immer bessere Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens ist die Senkung der Ausfallzeiten. Der Aufruf zur Senkung der Ausfallzeiten, besonders des Ausfalls durch Krankheit, um mindestens fünf Stunden je Kollege durch fünf Meisterbereiche ist deshalb besonders wichtig. Insgesamt beträgt der Ausfall durch Krankheit, Unfall, unentschuldigtes Fehlen und Warte- und Stillstandszeiten 12,5 Stunden pro Kopf. Das entspricht einem gesellschaftlichen Arbeitsvermögen von 60 Arbeitskräften. Außerdem müssen wir sagen, daß durch außerplanmäßiges Überschreiten der Limite 114 600 Stunden zusätzlich in Anspruch genommen wurden. Davon sind etwa 54 300 Stunden durch nicht plangerechte Materiallieferung verursacht worden. Diese Zahlen machen deutlich, welche großen Reserven in der Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens noch vorhanden sind.

Standpunkte zu Konferenz

Ich bin der Auffassung, daß diese Konferenz ein wesentlicher Beitrag zur Erfüllung der Zielstellungen der Werft war. Beeindruckend waren die hohe Qualität und Aussagekraft der Ausstellung, wurden doch hier nochmals der erreichte Stand dargelegt und Möglichkeiten aufgezeigt, das Niveau der Besten zu erreichen. Hier wurde wieder einmal besonders anschaulich gezeigt, daß der Erfahrungsaustausch die billigste Investition ist.
Wir werden diese Ausstellung auswerten und Konsequenzen für unsere Arbeit daraus ziehen.
Das vom Genossen Schmeling vorgetragene Referat wertete sehr kritisch unsere Lage aus und zeigte in äußerst eindringlicher Form Lösungswege auf. Die sehr sachliche Diskussion wies aus der Sicht vieler Abteilungen auf Schwerpunkte hin, zeigte Erfahrungen auf, die verallgemeinert werden sollten. Erfreulich für mich war es, festzustellen, daß wir mit unserer bisherigen Arbeit auf dem richtigen Kurs liegen.
Höhepunkt der Konferenz waren die Ausführungen des Genossen Rosenfeld. Er wies nochmals eindeutig nach, daß wir weitere große Anstrengungen vollbringen müssen, um den Plan 1981 allseitig erfüllen zu können und den des Jahres 1982 gut vorzubereiten. Daher waren seine konkreten Hinweise sehr wertvoll, weil sie Lösungswege eindeutig aufzeigten. Diese Konferenz bedarf der gründlichen Auswertung und Umsetzung in unserer täglichen Arbeit.

Günter Albrecht,
AGL-Vorsitzender, FAI

Die Ausstellung, die zu besichtigen war, zeigte uns, wie wir in unserer Planerfüllung stehen, wo wir noch etwas tun müssen und wo wir mit dem Erreichten nicht hinter dem Berg halten brauchen.
Es ist jedoch noch sehr viel Arbeit nötig, um die 10. Schwerpunkte der Wirtschaftsstrategie der 80er Jahre, die auf dem X. Parteitag beschlossen wurden, zu realisieren.
Auf der Konferenz wurde eindeutig herausgestellt, daß das wichtigste Ziel die Erhaltung und Sicherung des Friedens ist. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es eben notwendig, die Arbeitsproduktivität zu steigern. Ich sehe es so, daß sich die gute Arbeit, die wir leisten, im Sozialismus für jeden auszahlt.
Wenn wir in diesem Zusammenhang den Weg der Reagan-Regierung beleuchten, so müssen wir doch feststellen, daß die militärischen Konflikte größer werden, daß es das Ziel der Reagan-Regierung ist, ein militärisches Zentrum zu schaffen und andere kapitalistische Länder in dieses Programm fest miteinzubeziehen. Die Situation in der VR Polen kommt ihr dabei sehr entgegen.
Es gilt also, jeden Tag, jede Stunde die Arbeitszeit effektiv auszulasten. Dieses muß das Ziel und die Anstrengungen eines jeden Kollegen sein. Jeder muß es als eine persönliche Kampfansage ansehen, seinen Beitrag für die Planerfüllung 1981 und den Vorlauf für 1982 zu leisten.
Nicht nur in den Köpfen sich mit den Problemen befassen ist wichtig, sondern diese Probleme zu beseitigen und Taten sprechen zu lassen! Es geht nicht nur darum, daß die ansehbare Leistung pro Kopf auf dem Rechenschaftsbogen stimmt, nein, es geht darum, unseren Staat zu stärken. Das Rüstungsprogramm des Imperialismus zeigt uns eindeutig, daß der Kampf um die Erhaltung des Friedens ein sehr anstrengender Kampf ist und wir nur mit Hilfe eines jeden Kollegen zu einem vollen Erfolg kommen können. Dieses sind meine Schlußfolgerungen, die ich aus dieser Konferenz gezogen habe. All meine Kraft werde ich für die Steigerung der Arbeitsproduktivität einsetzen.

Birger Krüger, FSV

Die Konferenz analysierte den Stand unserer bisher nach den Beschlüssen des X. Parteitages der SED gelesteten Arbeit, und sie zeigte die Aufgaben, die in den Jahren bis 1990 vor dem Werftkollektiv liegen. Sie machte deutlich, wie die USA und ihre Verbündeten durch eine Hochzinspolitik ihre Politik durchsetzen wollen. Eine zielstrebige Arbeit zur Verringerung bzw. zur Ablösung von NSW-Importen ist daher eine zutiefst politische Arbeitsaufgabe unserer Ingenieure.
Seit einigen Jahren werden in den Frischkühlwasserkreisläufen unserer Schiffe die Korrosionsschutzmittel Dromus B oder Arosta M eingesetzt. Beide Produkte sind Korrosionsschutzmittel auf Mineralölbasis von Firmen aus der BRD.
In der DDR werden in verschiedenen Industriezweigen seit einiger Zeit chemische Korrosionsschutzmittel angewandt bzw. getestet.
Von der Abteilung EFM wurde eine SAG gebildet, deren Aufgabe es ist bzw. war, Untersuchungen und Vergleiche der zur Zeit eingesetzten Korrosionsschutzmittel durchzuführen.
Die Untersuchungen bezogen sich auf die in der DDR produzierten chemischen Korrosionsschutzmittel 3 x K – 0, Rofamin und Korrez.
Die erreichten Ergebnisse sind hoffnungsvoll und zeigen, daß wir in unserer Republik auch wirkungsvolle Korrosionsschutzmittel produzieren. Die Laboruntersuchungen sind abgeschlossen. Es gilt jetzt erst recht, durch eine effektive Zusammenarbeit von E, T, K und F, für eine schnelle Überleitung der Ergebnisse auf unsere Fischereifahrzeuge zu sorgen. Das sind unsere Schlußfolgerungen aus der Intensivierungskonferenz.

Dr. Wacker

Eine eindrucksvolle Bilanz

In den zurückliegenden fünf Jahren von 1976 bis 1980 erhöhte sich dank der hohen Einsatzbereitschaft der Arbeiter, Ingenieure, Technologen, Konstrukteure und Forscher, ja der großen Mehrzahl unseres Werftkollektivs, die industrielle Warenproduktion um 203,3 Millionen Mark, das sind 25,8 Prozent.

★

Im gleichen Zeitraum stieg die Arbeitsproduktivität um 34,4 Prozent. In diesen zurückliegenden fünf Jahren konnten über den Plan Wissenschaft und Technik 4,3 Millionen Stunden Arbeitszeit und 31,8 Millionen Mark an Material eingespart werden.

★

Der Export in die Sowjetunion war 1976/80 noch um 15 Millionen Rubel höher als in den 15 Jahren von 1961 bis 1975 und wird 1981/85 sich gegenüber 1976/80 nochmals fast auf 1110 Millionen Rubel verdoppeln.

★

Es konnten 1641 Wohnungsprobleme in diesen zurückliegenden fünf Jahren gelöst werden, unser Ferienobjekt in Vitte auf Hiddensee mit einem Aufwand von 3,4 Millionen Mark übergeben sowie drei neue Verkaufshallen für die Arbeiterversorgung geschaffen werden und vieles andere mehr.

★

Für den Arbeiterberufsverkehr mit Bahn und Bus werden jährlich durch die Werft allein etwa 30 000 Mark ausgegeben und jeder Busfahrschein in der Stadt wird durch den Staat mit 31,4 Pfennig und jeder Krippenplatz im Jahr mit rund 2700,— Mark gestützt.

Freundschaftsvertrag mit dem ersten Gefrier-Trawler-Seiner abgeschlossen

Am Vorabend des 64. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution trafen sich die Vertreter der Hauptabteilung EK mit der Schiffsführung des GTS 601 und unterzeichneten in feierlicher Form einen Freundschaftsvertrag zwischen der DSF-Abteilungsgruppe EK und der Besatzung des GTS „Atlantik 333" Bau-Nr. 601, „ORLYONOK". Der Abschluß dieses Freundschaftsvertrages erfolgte ausgehend von den Beschlüssen des XXVI. Parteitages der KPdSU und des X. Parteitages der SED, die beide – sowohl für die UdSSR als auch für die DDR – die Hauptrichtungen für die Entwicklung in unseren brüderlich verbundenen Ländern festgelegt haben. Daher heißt es auch in diesem Vertrag: „Wir lassen uns davon leiten: ‚Zwei Parteitage — aber ein Ziel'".

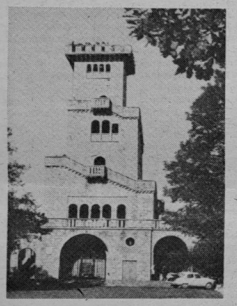
Als Konstruktionsbüro des VEB Volkswerft sehen wir unsere Aufgabe darin, den sowjetischen Fischern mit der Auslieferung der ersten vier Gefriertrawler-Seiner vom Typ „Atlantik 333" Schiffe zur Verfügung zu stellen, die ihnen helfen, die von Partei und Regierung gestellten Aufgaben zu erfüllen und überzuerfüllen. Gleichzeitig wollen wir mit diesem Freundschaftsvertrag unseren Beitrag leisten, um alle durch die sowjetischen Genossen auf dem ersten Schiff und in unserer gemeinsamen Arbeit bei den Erprobungen und bei der Auslieferung des Schiffes gesammelten Erfahrungen schnellstens in die Serie einzuführen. Wir sehen darin unsere Verpflichtung, unseren sowjetischen Freunden — den Hochseefischern der UdSSR — ein solches Schiff mit Welthöchststand zu übergeben, welches es ihnen ermöglicht, ihre hohen Verpflichtungen und Aufgaben beim Aufbau des Kommunismus in der UdSSR zu realisieren.

Im Rahmen dieses Freundschaftsvertrages verpflichtete sich beispielsweise die Schiffsbesatzung, der Hauptabteilung EK regelmäßig über die während des Schiffseinsatzes gesammelten Erfahrungen zu informieren und bereits von See aus Vorschläge zu unterbreiten, die sehr schnell auf den Schiffen realisiert werden können. Die Hauptabteilung EK wird diese Erfahrungen und Vorschläge prüfen und nach Möglichkeit berücksichtigen. Im Rahmen des Freundschaftsvertrages sind für die Liegezeiten des Schiffes auf der Werft während der ersten Durchsicht sowie der Garantieaufhebung konkrete Pläne für die Zusammenarbeit zu präzisieren.

Wir sehen im Abschluß dieses Freundschaftsvertrages einen weiteren konkreten Schritt zur Festigung und Vertiefung unserer Freundschaft, und wir werden unsererseits alles tun, um diesen Vertrag mit Leben zu erfüllen.

Gerd Behrens

Sotschi – Perle des sowjetischen Südens



Aussichtsturm auf dem Berg Achun.

Sotschi, die Stadt am Schwarzen Meer, ist nicht nur als Kurort berühmt, sondern auch als Zentrum des internationalen Tourismus. Die Allunions-Heilstätte Sotschi, welche sich auf 146 Kilometer längs der Schwarzmeerküste erstreckt, ist geprägt durch Sanatorien-Paläste, neue Wohnviertel, Hotels und wunderbare Parkanlagen, neunzig Prozent der Pflanzen der Stadt sind tropischer und subtropischer Art. Die subtropischen Parkanlagen verleihen der Stadt auch im Winter eine grüne Pracht. Im Winter blühen hier Kamelien.

Im Frühling und Sommer beträgt die durchschnittliche Lufttemperatur +23 bis +24 °C. Die Wassertemperatur steigt bis auf +26 °C. Die Badezeit beginnt im Mai und endet im November.

In den Jahren der Sowjetmacht hat sich Sotschi zu einem wunderschönen Kurort entwickelt.

Sotschi frappiert durch die seltsame Kombination des Schwarzen Meeres mit üppiger Pflanzenwelt und den majestätischen Gebirgsketten des Großen Kaukasus. Auf dem Territorium Sotschis lagern Schwefelwasserstoffquellen (Mazestaquellen), welche weltberühmt sind. Das Mazesta — Mineralwasser — wird wirksam zur Heilung solcher Erkrankungen, wie Erkrankungen der Bewegungs- und Stützorgane, der Atemwege und der gynäkologischen Erkrankungen genutzt. Der Aufenthalt in einem Sanatorium beträgt 24 Tage für eine Heilbehandlung. Ein schönes Ausflugsziel in die nächste Umgebung der Stadt Sotschi ist beispielsweise der Berg Achun, dessen Höhe 663 Meter über dem Meeresspiegel beträgt. Von dem Sehturm des Berges Achun bietet sich eine herrliche Rundsicht auf den Kurort, auf die Weiten des Schwarzen Meeres, auf die prächtigen Ausläufe des kaukasischen Gebirges.

Am Fuß des Berges Achun, 25 Kilometer weit von der Stadt, liegt ein eigenartiger Lilien- und Buchsbaumhain, der ein Bestandteil des Kaukasischen Staatlichen Schonreviers ist. Hundertjährige Lilien und Buchsbäume sind so bemoost, daß die Sonnenstrahlen durch die Baumkronen kaum durchdringen können, und dies erweckt den Eindruck einer Märchenwelt.

Sehr interessant ist auch eine Fahrt zum Teestaatsgut Dagomys, in welchem der russische Tee gezüchtet wird. Es ist auch ein großes Vergnügen, gemütlich auf der Veranda eines kleinen Teehäuschens bei Pasteten und Tee sich an der hügeligen grünen Landschaft zu begeistern. Sehr beeindruckend ist die Tagesfahrt in den Kaukasus mit dem Reiseziel Riszasee. Dabei empfiehlt sich eine Rast am Blauen See.

Die Ufer des Riszasees selbst sind unbeschreiblich schön und auf jeden Fall eine Reise wert.

Andrea Damaske

Urlaubsangebot

Lauenstein/Erzgebirge
4. bis 14. Januar 1982 für 2 Personen

Oberhof
4. bis 14. Januar 1982 für 2 Personen

Doenschten
4. bis 14. Januar 1982 für 1 Person

Schnett
5. bis 15. Januar 1982 für 2 Personen

Wernigerode
5. bis 18. Januar 1982 für 3 Personen

Binz
5. bis 18. Januar 1982 für 2 Personen

Friedrichroda
6. bis 19. Januar 1982 für 2 Personen

Kühlungsborn
7. bis 20. Januar 1982 für 2 Personen

Hasselfelde
7. bis 14. Januar 1982 für 2 Personen

Oberhof
13. bis 26. Januar 1982 für 1 Person

Interessenten melden sich bei der BGL-Feriendienstkommission, Telefon 20 77.

Klubhaus- Informationen

Für Musik- und Literaturfreunde folgender Hinweis:

Der Kulturbund, Ortsgruppe Stralsund, lädt ein zu einer Autorenlesung mit Angelika Petershagen aus ihrem Buch „Entscheidung für Greifswald" im Ernst-Moritz-Arndt-Klub am Mittwoch, dem 25. November 1981, 19.30 Uhr.

★

Ein Konzertabend mit Liedern und Klavierstücken deutscher und tschechischer Komponisten des 19. Jahrhunderts, A. Dvorak, B. Smetana, F. M. Bartholdy, mit den Interpreten Michael Radsilber, Tenor, Leipzig und Dietmar Nawroth, Klavier, Leipzig, findet am Donnerstag, dem 26. November 1981 um 19.30 Uhr im Konzertsaal der Musikschule statt.

Karten im Vorverkauf erhalten Sie im Sekretariat des Kulturbundes.

★

Für die Silvesterveranstaltung im Klubhaus „Ernst Thälmann" werden ab sofort in der Kulturabteilung Kartenbestellungen für den Eintritt zum Preis von 10,10 M entgegengenommen. Die Bestellung von Gedeckkarten ist erwünscht. Der Verkauf erfolgt am 17. und 18. Dezember 1981.

E. Steinhagen

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende — 21. und 22. November 1981 — wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend, 21. November 1981, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Erbseneintopf mit Wurst)

Sonntag, 22. November 1981, von 11.00 bis 12,00 Uhr, Hauptküche (Kotelett)

Pausenversorgung

Sonnabend, 21. November 1981, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.

Sonntag, 22. November 1981, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle VI.

Hirschelmann, Abteilungsleiter Arbeiterversorgung

Ablieferung von Altöl

Mit dem 30. September 1981 konnten wir der Volkswirtschaft 54,6 Tonnen Motorenaltöl und 38,2 Tonnen Industriealtöl zur Wiederverwendung zur Verfügung stellen.

Zur Zeit befinden sich noch etwa 15 Tonnen Motorenaltöl in unserem Tank, für die bereits ein Kesselwagen angefordert wurde, damit das zur Wiederverwendung dringend benötigte Altöl direkt zum Lieferwerk geschickt werden kann.

Kontinuierlich erfolgte die Ablieferung von Altöl an das Öllager KKL im III. Quartal 1981 durch TA und FT.

Es muß aber nochmals darauf hingewiesen werden, daß die Ablieferung nicht bei allen Abteilungen kontinuierlich erfolgt.

Bandlow,
Beauftragte für Schmierstoffwirtschaft im Direktorat K

Wohnungstausch

Biete: Zwei-Raum-Wohnung mit Wohnküche, Knieper West III, sehr schöne Lage.

Suche: Drei-Raum-Wohnung mit Bad und moderner Heizung, jedoch nicht Bedingung. Meldungen bitte an die Redaktion.

Für die Glückwünsche und das mir überreichte Geschenk zu meinem 75. Geburtstag möchte ich mich bei der Veteranen-AGL 36 herzlich bedanken. Ein besonderer herzlicher Dank gilt der freundlichen Überbringerin, Frau Holtfreter.

Maria Neumann

Für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem 70. Geburtstag möchte ich mich bei der AGL 3, FSM, und dem Gewerk 1453 herzlich bedanken.

Franz Lohrenz

Allen meinen ehemaligen Kollegen und dem jetzigen Kollektiv der Rudermontage, besonders den vier Überbringern, möchten wir für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Goldenen Hochzeit recht herzlich danken. Es war für uns eine große Freude.

Willi Bonau und Frau

In tiefer Anteilnahme erhielten wir die Nachricht vom Ableben unseres Kollegen

Walter Basedow

Durch seine ausgezeichnete Musikalität trug er in seiner zwanzigjährigen Mitarbeit ständig dazu bei, den Gästen einen angenehmen Aufenthalt zu bereiten. Bei allen Mitarbeitern war er eine geachtete Persönlichkeit. Wir werden unserem ehemaligen Kollegen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Leitung des Kollektivs des Klubhauses „Ernst Thälmann"

Guter Start in der Schach-Oberliga

Zum Schach-Oberliga-Auftakt mußte die Spielgemeinschaft Schach Motor/Lok Stralsund I bei der BSG Empor HO Berlin I antreten und eine knappe 7,5:8,5 Punkteniederlage hinnehmen, dennoch ist das Ergebnis als Oberliga-Neuling schon ein Erfolg.

Neben Alfred Pick mit 1,5 Punkten konnten Dirk Poldauf, Berthold Hubert, Felix Stelter und Wolfgang Standke mit je einem Punkt diese gute Bilanz für den Stralsunder Schachsport erkämpfen.

In der zweiten Runde stand im Stralsunder Bootshaus nun das Bezirksderby gegen die BSG Schiffahrt/Hafen Rostock I auf dem Programm. Da unsere Mannschaft einen Stammspieler ersetzen mußte, hieß die Zielstellung, durch gute Leistungen am Brett der 64 Felder den ersten Sieg zu erringen, um den Beweis anzutreten, daß die Sundstädter gegenwärtig die beste Mannschaft im Ostseebezirk haben. Die 4:4 Punkteteilung am Sonnabend und der 4,5:3,5-Sieg am Sonntag brachte die Realisierung der Zielstellung. Den Grundstein für diesen Erfolg legten Felix Stelter und Wolfgang Standke mit zwei Punkten sowie Alfred Pick mit 1,5 Punkten. Allen Spielern muß eine gute kämpferische Leistung bestätigt werden.

Tabellenstand

1. Lok Mitte Leipzig I
2. Rotation Berlin I
3. AdW Berlin II
4. Schiffahrt/Hafen Rostock I
5. WBK Halle-Neustadt I
6. SGS Motor/Lok Stralsund I
7. Empor Potsdam I
8. Empor HO Berlin I
9. Lok Schwerin I
10. Chemie Lützkendorf I

In der Schach-Bezirksliga konnte sich die II. Vertretung ebenfalls steigern, denn in der ersten Runde wurde gegen Waterkant Saal mit 5:3 gewonnen — Manke, Thomas Kohn, Kahl und Nauschütz erspielten einen vollen Punkt — und in der zweiten Runde wurde bei dem Ortsnachbarn Dynamo Ost ganz klar und sicher mit 6,5:1,5 Punkten der Sieg erkämpft, eine schöne Kollektivleistung.

Tabellenstand:

1. SGS Motor/Lok Stralsund II
2. Aufbau Greifswald I
3. SG Jasmund I
4. SGS Motor/Dynamo Wolgast I
5. Lok Bergen I
6. Waterkant Saal I
7. Dynamo Stralsund Ost I
8. Traktor Damgarten I

Tabellenführer ist auch die SGS Motor/Lok Stralsund III mit 13,5 Punkten, diese Mannschaft der Bezirksklasse mit dem alten Arbeitersachspartner Willi Detlef an der Spitze gewann gegen die SG Jasmund II 6,5:1,5 und gegen die SG Dynamo Stralsund Ost II 7:1.

Der Deutsche Schachverband der DDR gab für das Spieljahr 1981/82 die Elo-Zahlen der DDR bekannt, von den Stralsunder Denksportlern wurden folgende Spieler erfaßt: Poldauf 2130, Stelter 2095, Peter Hubert 2090, Jacobs 2045, Berthold Hubert 2040, Jabbusch 2030, Pick 2000, Standke 1990, Völschow 1910.

Müller

Erprobung wieder siegreich

Am Sonnabend, dem 7. November 1981, hatte die Volleyball-Mannschaft Volkswerft FME in der Bezirksklassen-Punktspielrunde 1981/82 die Mannschaften ASG Prora und ASG Sellin zu Gast. Ab 13.00 Uhr wurden die Spiele in der Jahnsporthalle ausgetragen, wobei auch Zuschauer zugegen waren.

Das erste Spiel begann mit einem klar gewonnenen Satz der Volkswerft gegen die ASG Prora. Doch der zweite Satz wurde nach anfänglicher Führung noch abgegeben. Hierbei waren Aufgabefehler und Mängel in der Konzentration die Ursache. Jedoch im dritten und vierten Satz wurden wieder alle Kräfte bewußt eingesetzt, so daß das Spiel mit 3:1 Sätzen für die Volkswerft entschieden werden konnte.

Im zweiten Spiel wollte die ASG Prora gegen die ASG Sellin den ersten Spielverlust wettmachen, doch mit zügigen Angriffen gewann die ASG Sellin, obwohl stark gefordert, dieses Spiel.

Das dritte und letzte Spiel des Nachmittags wurde nun zum Höhepunkt. Unsere Volkswerft-Mannschaft konnte bereits im Hinspiel, am 24. Oktober in Sellin, die ASG nach zähem Kampf mit 3:1 Sätzen bezwingen. Nun galt es auf ein neues. Die ersten beiden Sätze wurden durch starke Blockabwehr von FME und sicheres Beherrschen des Feldes gewonnen. Doch der dritte und vierte Satz ging dann an die ASG Sellin verloren. Hierbei konnte das eigene Spielkonzept nicht durchgesetzt werden.

Nun mußte noch ein fünfter entscheidender Satz ausgetragen werden. Leider mußte der Sportfreund Werner Höppner verletzt ausscheiden. Unter Aufbietung aller Kräfte und mit Unterstützung des lautstarken eigenen Zuschaueranhangs konnte dieser entscheidende fünfte Satz sogar mit 15:1 Ballpunkten und somit das Spiel mit 3:2 Sätzen gewonnen werden.

Damit wurden zwei gewonnene Spiele mit vier Punkten verbucht, so daß der Erhalt der Bezirksklasse weiter in Aussicht bleibt.

Horst Schmidt



Alle zu klein, Chef! Zeichnung: Jörg Ghmm

Silvester-Glücksrakete

In den Toto-Lotto-Annahmestellen und Verkaufsstellen werden in der Zeit vom 23. November bis 18. Dezember Lotterielose zum Preis von je 3 Mark angeboten.

Die Ziehung erfolgt am 31. Dezember 1981 und wird vom Fernsehen der DDR übertragen.

Dabei werden ausgelost:

Gewinne zu 50 000 Mark
Gewinne zu 10 000 Mark
Gewinne zu 5000 Mark
Gewinne zu 2500 Mark
Gewinne zu 1000 Mark
Gewinne zu 500 Mark
Gewinne zu 250 Mark
Gewinne zu 100 Mark
Gewinne zu 50 Mark
Gewinne zu 25 Mark
Gewinne zu 10 Mark

und als Sondergewinne für alle Serien:

60 Pkw Trabant 601 S auf eine fünfstellige Endzahl
60 Bargeldgewinne zu je 5000 Mark auf eine fünfstellige Endzahl
60 14tägige Reisen in die UdSSR für je zwei Personen auf eine fünfstellige Endzahl.

Die Gewinnauszahlung erfolgt gegen Abgabe des gewinnenden Loses in der Zeit vom 6. bis 22. Januar 1982.

Hoher Sieg in Tribsees

Zum fälligen Punktspiel mußten Motors I. Kinder in Tribsees antreten. Motors Jungen hatten keine Schwierigkeiten und gewannen klar mit 13:1 (6:0) Toren. Der Gegentreffer entsprang einem Selbsttor von Frank Otrös. Die Tore für Motor schossen Stefan Lobeck (6), Marcus Wolff (4) und Thomas Haese (3). Die II. Mannschaft empfing auf dem Jahnplatz Vorwärts II und gewann durch Tore von Daniel Ahrens mit 6:0.

In der Woche darauf standen sich dann die beiden Motor-Mannschaften im Punktspiel gegenüber. Überraschenderweise konnte die II. Mannschaft lange Zeit eine 1:0-Führung, erzielt durch André Tabbert, halten. Erst eine Minute vor der Pause gelang Dirk Räder der Ausgleichtreffer. In der zweiten Halbzeit spielten die I. Kinder ihre konditionellen Vorteile aus und schossen einen ungefährdeten 8:1-Sieg heraus.

Die II. Kinder leisteten allerdings mit zwei Selbsttoren unfreiwillige Schützenhilfe.

Die restlichen Treffer schossen Thomas Haes (3), Stefan Lobeck und Marcus Wolff.

E. St.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz

Sonnabend, 10.00 Uhr, Bez.-Lg. Senioren, Motor Stralsund — Lokomotive Greifswald; 10.00 Uhr, Bez.-Kl. Senioren, Motor Stralsund II — Lokomotive Bergen II; 16.00 Uhr, Kr.-Kl. Kinder, Motor Stralsund II — Vorwärts Stralsund I
Sonntag, 9.00 Uhr, Bez.-Lg. Junioren, Motor Stralsund — Vorwärts Stralsund; 10.45 Uhr, Bez.-Lg. Jugend, Motor Stralsund — Vorwärts Stralsund

Sporthalle BBS Volkswerft

Hallenmeisterschaft für Volkssportmannschaften der Staffel C mit den Spielen
Sonnabend, 9.00 Uhr, FRM Volkswerft — Aufbau Stralsund II; 12.00 Uhr, FRM Volkswerft — Empor Stralsund
Mittwoch, 16.15 Uhr, Hallenturnier der Abteilung FAM Volkswerft

Handball, Sporthalle Karl-Marx-OS, Knieper West III

Sonnabend, 15.40 Uhr, Bez.-Lg. weibliche Jugend, B, Motor Stralsund — Empor Saßnitz
Sonntag, 9.05 Uhr, Bez.-Kl. Männer, Motor Stralsund II — HSG Greifswald II; 11.30 Uhr, Bez.-Kl. Männer, Motor Stralsund II — Traktor Brandshagen; 15.45 Uhr Bez.-Lg. weibliche Jugend B, Motor Stralsund — Dynamo Andershof

Urlaub für Pferdeliebhaber

Unter dem Motto „80 Meilen ostwärts" hatte ich Gelegenheit, an einer Reittour entlang des Rennsteiges teilzunehmen. Organisiert wurde der einwöchige Ritt von der Abteilung Reittouristik des Gestütes Meura bei Neuhaus (Thüringen). Für die nicht alltägliche Form des Urlaubs sollten sich allerdings nur Pferdeliebhaber interessieren, die entweder schon Reiterfahrung bzw. das nötige Einfühlungsvermögen besitzen. Für selbige wird es dann aber zu einem echten Erlebnis.

Mit dem Ziel, täglich etwa 25 km zurückzulegen, begann die Tour in Bad Liebenstein. Von dort ging es über den Inselsberg, Oberhof, Frauenwald in sechs Tagen nach Neuhaus. Neben dem herrlichen Blick, der sich dem Reiter vom Rücken des Pferdes und dem Kammweg des Thüringer Waldes bot, konnte man am Abend individuell Sehenswürdigkeiten der Umgebung besichtigen, Pilze sammeln usw. Auch das vorgesehene Spanferkelessen am Lagerfeuer fand großen Anklang.

Als Unterkunft standen der gemischten Gruppe, die bei dieser Reise ausschließlich aus Jugendlichen bestand, an jedem „Etappenziel" zwei Rennsteig-Finnhütten zur Verfügung. Dort galt es jedoch, nach Ankunft sich zunächst den Pferden zu widmen — Absatteln, Tränken, Füttern und auf die Koppel bringen. Am Morgen dasselbe in umgekehrter Reihenfolge. Ein zwischenzeitlich gereichtes Stück Zucker erweckte bald Zutrauen beim Pferd. Die Pferde, meist Haflinger, sind im allgemeinen drei Jahre alt. Besitzen also schon genügend Erfahrung, um die Hänge des Rennsteiges sicher zu überqueren und auf Nachdruck des Reiters auch einmal einen kleinen Galopp einzulegen.

Da als Fazit der Tour keinerlei Stürze und gesundheitliche Folgen auftraten, war es nicht verwunderlich, daß ein Teil der Begeisterten die Urlaubsgestaltung 1982 bereits ins Auge faßte und sich beim Gestüt vormerken ließ.

J. Kossendey

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Die Schweden (I)



Stralsund. Gesamtansicht von der Seeseite. Mitte 16. Jahrhundert

Repro: Annemarie Knoren

Zwischen Stralsund und Schweden bestand schon seit Jahrhunderten eine freundschaftliche Beziehung, die aus dem Handel erwachsen ist. Stralsund führte hauptsächlich Getreide nach Schweden aus und importierte von dort Eisen, Kupfer und Holz. Schon 1625 war Gabriel Oxenstierna und 1627 Per Banner mit Kapitän Felkenberg in Stralsund gewesen, um über ein Bündnis und weitere Zusammenarbeit zu beraten. Im August 1627 erlaubte der Rat sogar schwedischen Offizieren die geheime Werbung von Söldnern. Sofortiges Eingreifen des Schwedenkönigs Gustav Adolf war nicht möglich, da er zu dieser Zeit noch tief in den Krieg mit Polen verwickelt war.

Im April 1628 weilte ein Stralsunder Abgesandter in Danzig, um Pulver zu erhalten. Aber auf Druck des polnischen Königs lehnte Danzig eine Pulverlieferung ab. Auf der Rückreise am 5. Mai 1628 traf der Stralsunder auf schwedische Schiffe. Gustav Adolf wurde das Begehren gemeldet. Er ordnete an, daß eine Last Pulver mit dem Hofjunker Borschardt, der eine mündliche Instruktion hatte, nach Stralsund ging, die dann am 18. Mai im Stralsunder Hafen ankam. Stralsund mußte dafür Bier und Victualien für das schwedische Heer liefern. Am 30. Mai 1628 weilten die Stralsunder Abgesandten Dr. Hasert und Stevelin Brandenburg bei Gustav Adolf in Marienburg. Der König brachte sein Befremden über die mangelnde Autorität des Rates bei seinen Bürgern zum Ausdruck. Am 20. Juli 1628 ankerte eine schwedische Flotte unter Oberst Rosladin und Axel Duval und dem königlichen Sekretär Philipp Sattler mit 600 frischen schwedischen Truppen im Strelasund. Am 21. Juni wurden die Schweden vom Rat empfangen und nutzten die schwierige militärische Lage der Stadt aus und erklärten, bevor nicht ein Vertrag mit dem König geschlossen würde, werde man nicht einen Soldaten noch eine Muskete landen. Am 25. Juni war der Allianzvertrag unterzeichnet. Er war der erste Vertrag, den Schweden mit einer deutschen Partei schloß. Köpnick

Sachen gibt's



„Putz dir sofort die Schuhe ab, Paul-Dieter!"

Sie: „Der Arzt hat gesagt, ich habe Luftveränderung nötig." Er: „Da hast du aber Glück, Schatz." Sie: „Wieso?" Er: „Der Wind hat sich gerade gedreht."

★

Angelika wollte von Norbert wissen: „Warum liebt die Kuh nur einmal im Jahr?" „Ganz einfach, Liebste, weil sie ein Rindvieh ist."

★

Inge und Lotte, beide 14 Jahre, unterhalten sich. „Du, was ist eigentlich Pubertät?" will Lotte wissen.

„Das ist die Zeit, wenn die Jungs noch nicht recht wissen, sollen sie uns noch verhauen oder schon küssen" klärt Inge sie auf.

★

Zwei Herren sitzen an einem trüben Urlaubstag im Café. Als ihnen der Ober das bestellte Getränk bringt, sagt der eine: „Sieht nach Regen aus." „Soll aber Kaffee sein", erwidert der andere.

★

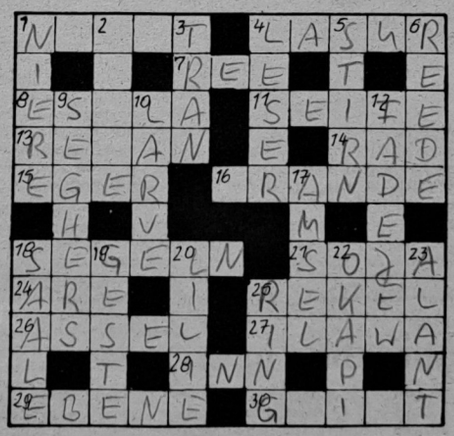
„He, Junge! Was hast du denn im fremden Garten auf dem Apfelbaum verloren?" „Wissen Sie, einer ihrer Äpfel ist hinuntergefallen, und da bin ich hinaufgeklettert, um ihn wieder zu befestigen."

Wieviel Stücke hat der Kuchen?

Wenn eine Festlichkeit ins Haus steht, sollte man nicht einfach drauflos kaufen oder backen. Entweder ist die Familie gezwungen, wochenlang altbackene Kuchenreste zu essen, oder es war nicht genug da. Magenempfindliche und ältere (auch auf ihr Gewicht achtende) Menschen essen kaum mehr als zwei bis drei Stück, dafür aber futtern Kinder und jugendliche Besucher oft erstaunliche Mengen. Das muß mit bedacht werden.

Kasten- oder Napfkuchen aus je 500 g Mehl ergeben 25 Stücke, ein Blechkuchen (32 x 40 cm) 30 bis 32 große Stücke. Aus einer Torte — Durchmesser etwa 26 cm — schneidet man 12 Stück, wenn sie flach gebacken ist, also eine Obsttorte zum Beispiel, rund 16 Stück, wenn es sich um eine gefüllte, hohe Torte handelt. Mit den üblichen Rezepten aus 500 g Mehl bäckt man ungefähr 25 Faschingskrapfen, und wenn Sie zum Beispiel aus der gleichen Mehlmenge Schürzkuchen machen, bekommen Sie mindestens 50 Stücke.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Stadt im Westen der UdSSR, 4. blaues Mineral, 7. Wendekommando, 8. norditalienische Stadt, 11. Waschmittel, 13. französische Textilindustriestadt, 14. Wagenteil, 15. nordungarische Stadt, 16. Mitglied des spanischen Hochadels, 18. Sportart, 21. Nutzpflanze, 24. Stadt in Schweden, 25. unhöflicher Mensch, 26. kleines Krebstier, 27. polnische Industriestadt, 28. Nebenfluß der Donau, 29. Flachland, 30. Schorf.

Senkrecht: 1. Hohlorgan, 2. lyrische Dichtform, 3. Fischfett, 4. Zeitungsabonnent, 5. Kopfteil, 6. offener Schiffsankerplatz, 9. Schriftstellerin, NPT, 10. Gesichtsmaske, 12. russisch-sowjetischer Schriftsteller gest. 1956, 17. Singvogel, 18. Nebenfluß der Elbe, 19. Gebärde, 20. Zwiebelpflanze, 22. kurzhalsige Giraffe, 23. Fisch, 25. Schmuckgegenstand.

Auflösung aus Nr. 43/81

Waagerecht: 1. Staub, 4. Arena, 8. Limit, 9. Beige, 11. Saale, 13. Geisetal, 14. Lear, 17. Aida, 20. Stralsund, 24. Peene, 25. Laura, 26. Binom, 27. Riesa, 28. Evans. — **Senkrecht:** 1. Säbel, 2. Amiga, 3. Blei, 4. Amsel, 5. Rial, 6. Etat, 7. Abel, 10. Ger, 12. Land, 15. Ente, 16. Elena, 17. Ana, 18. Iduna, 19. Adams, 20. Spur, 21. Rebe, 22. Anis, 23. Ulme.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

34. Jahrgang/Nr. 45 | Freitag, 27. November 1981 | Preis: 5 Pfennig



Aufmerksam verfolgen die Kollegen den Rechenschaftsbericht des AGL-Vorsitzenden Joseph Leiske in der Abteilung Schiffbau Montage. Werkfoto: Schult

Bei der Ablieferung der Schiffe werden große Schlachten geschlagen

Blumen und anerkennende Worte gab es Montag während der Rechenschaftslegung der AGL Schiffbau Montage für die Mitglieder der alten Abteilungsgewerkschaftsleitung. Hieran nahm auch der stellvertretende BGL-Vorsitzende Rudi Polchow teil. In seinem Rechenschaftsbericht konnte Joseph Leiske auf erfolgreiche Arbeit in der zurückliegenden Wahlperiode 1979 bis 1981 verweisen. Kritisch wurde Bilanz gezogen, aber auch aufgezeigt, wo noch der Schuh drückt.

Alle zehn Kollektive der Abteilung haben den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" verteidigt und werden im sozialistischen Wettbewerb den zweiten Platz, der jetzt wieder erkämpft werden konnte, verteidigen. In der Diskussion verwies Abteilungsleiter Dieter Paulus darauf, daß in der Werft große Schlachten geschlagen werden, um die Planaufgaben zu sichern. Auch für die Abteilung FSM gilt es, alle Kraft einzusetzen, um noch drei Kiellegungen vorzunehmen und einen nahtlosen Übergang für das kommende Jahr zu schaffen. Rudi Polchow verwies darauf, daß sich das Gewerkschaftskollektiv weiter gefestigt hat und die Leistungen im Wettbewerb davon zeugen, daß hohe Ergebnisse erreicht werden. Weitere Steigerungen werden aber erforderlich sein, und das brachte auch die 3. Tagung des ZK deutlich zum Ausdruck, wenn die Zielstellungen der nächsten Jahre erfolgreich gemeistert werden sollen. Unter der Losung „Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden" sind in der Arbeitsentschließung konkrete Festlegungen getroffen wie zum Beispiel:

— Alle Kollektive kämpfen um eine maximale Erfüllung des produktiven Zeitfonds sowie die Einhaltung der geplanten Normerfüllung.

— Alle Kollektive ringen um die ständige Senkung der Kosten je Normstunde.

— Der Kampf der internationalen Arbeiterklasse gegen Ausbeutung und Unterdrückung wird von allen Gewerkschaftsgruppen unserer AGL durch die konsequente Einhaltung des Solidaritätsaufkommens unterstützt. Zielstellung sind 18 Prozent.

— Die Neuererbrigade der Abteilung FSM wird auch in Zukunft sehr eng mit den Neuerern der Abteilung und den Vertretern der Querschnittsabteilungen zusammenarbeiten, um eine maximale PWT-Erfüllung zu garantieren.

Schwerpunkte

der nächsten Woche

244/540: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten

245/541: Erprobung Hilfsmaschinen, Abgabe Sicherheitsanlage der Kälteanlage, Erprobung Maschinen Verarbeitungsraum, Werkstattlauf Fischmehlanlage, Ausbau der Wohnräume, Erprobungen durch SER

246/542: Einspeisen der Hauptschalttafel, Rohrverlegung, Isolierung Kälteleitungen und Räume, Kabelverlegung und Installationsarbeiten, Montage Transportanlage Bearbeitungsraum achtern, Montage Deckmaschinen, Holzdeck verlegen

247/543: Rohrmontage, Kabelverlegung, Lüftermontage, Isolierung

248/544: Ausrichten Hauptantriebsanlage, Kabelverlegung, Lüftermontage

Dank für treue Pflichterfüllung

Es ist schon zu einer schönen Tradition geworden, daß der Parteisekretär unserer Grundorganisation, Klaus Schmeling, alle Kampfgruppenangehörigen, die 25 Jahre treu ihre Pflicht erfüllt haben, zu einer Zusammenkunft einlädt.

So wurde am 18. November 1981 die Veranstaltung für 1981 durchgeführt. Nach der Begrüßung durch den Genossen Schmeling, gab es eine kleine Überraschung, denn Genosse Kupsch zeigte einen Film, der 1968 bei der Durchführung der ersten Kreisspartakiade gedreht wurde. Dieser Film lieferte natürlich viel Diskussionsstoff, Erinnerungen wurden wieder wach, was alles so in den 25 Jahren der Kampfgruppenzugehörigkeit zu erleben war. Die anwesenden Genossen brachten immer wieder zum Ausdruck, daß es die gegenwärtige politische Lage erfordert, weiterhin die Reihen der Kampfgruppen zu stärken und alles zu unternehmen, den Frieden sicher zu gestalten. Rohde

Kampfappell der ZV

Um 14.00 Uhr findet heute auf dem Platz am Springbrunnen der alljährliche Kampfappell der Formationen und Führungskräfte der Zivilverteidigung unseres Betriebes statt.

Hier wird das Ausbildungsjahr 1980/81 ausgewertet und das neue Ausbildungsjahr eröffnet.

Am 1. Dezember 1981 um 14.00 Uhr findet im Klubhaus „Ernst Thälmann" unsere

Vertrauensleutevollversammlung

statt.

Hier wird Rechenschaft über die gewerkschaftliche Arbeit in der vergangenen Wahlperiode abgelegt, und es werden die Kandidaten für die neu zu wählende Betriebsgewerkschaftsleitung, für die Revisionskommission und die Delegierten für die Kreisdelegiertenkonferenz der IG Metall vorgestellt.

Meine Meinung

zur 3. Tagung des ZK der SED

Das politische Gespräch noch offensiver führen

Für mich ist das erste Studium des Berichtes des Politbüros besonders beeindruckend, da der Genosse Honecker in seinem Bericht die seit dem X. Parteitag vollbrachten Leistungen unserer Bürger als tiefes Bekenntnis und tatkräftige Zustimmung zur Politik unserer Partei besonders würdigte. Zugleich lenkte er unsere Aufmerksamkeit auf die Schwerpunkte der politischen Arbeit in den kommenden Jahren. Hierbei wird die Verantwortung jedes einzelnen Kommunisten deutlich. Mehr denn je kommt es darauf an, daß jeder von uns seinen aktiven Beitrag zur allseitigen Stärkung unserer Republik und damit zur Sicherung des Friedens leistet.

Ausgehend von der alles entscheidenden Frage der Menschheit „Krieg oder Frieden" müssen wir noch bewußter und offensiver das politische Gespräch in den Arbeitskollektiven führen. Die Darlegungen im Bericht der 3. Tagung sind uns dabei eine wertvolle Unterstützung.

Auch wir Genossinnen und Genossen der APO Klubhaus/BSG werden die Materialien sehr intensiv studieren und die Erkenntnisse in unserer weiteren Arbeit anwenden.

Ursula Wichmann,
APO-Sekretär

Wir sorgen für erforderlichen Bildungsvorlauf

Der Hauptinhalt unserer Politik der Partei drückt sich immer mehr dadurch aus, daß das Hauptanliegen der Kampf um die Erhaltung des Friedens ist. Nur im Frieden können wir unser Nationaleinkommen mehren und die Wirtschafts- und Sozialpolitik erfolgreich zum Wohle aller Bürger der Republik durchführen.

Wir wissen, daß ein vom amerikanischen Präsidenten propagierter Atomschlag das größte Verbrechen an der Menschheit wäre.

Wir begrüßen von ganzem Herzen die auf Frieden und Wohlstand des Volkes orientierte Politik unserer Partei und Regierung.

Als Kollektiv der Betriebsakademie werden wir in der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages unseren Einfluß auf die marxistisch-leninistische Bildung ausüben.

Für die Erreichung eines hohen Leistungsanstieges werden wir alles daransetzen, den erforderlichen Bildungsvorlauf für den Einsatz von Wissenschaft und Technik im VEB Volkswerft zu schaffen.

Albert Maszuhn,
Leiter der Betriebsakademie

Deutsch-sowjetische Freundschaft ist Herzenssache aller Kollegen



Aufgabe und zugleich Verpflichtung aller DSF-Mitglieder sei es, im Rahmen der DSF die Freundschaft zur Sowjetunion zu pflegen, ihre stetigen Bemühungen zu Abrüstungsverhandlungen zu unterstützen und damit zur Erhaltung des Friedens beizutragen, betonte Kurt Feustel, Vorsitzender der DSF-Gruppe Ö in seinem Referat auf der Wahlberichtsversammlung am 19. November 1981.

In einer Einschätzung der international angespannten politischen und militärischen Situation wies er eindringlich darauf hin, daß durch das in den USA forcierte Wettrüsten der Frieden in der Welt wie nie zuvor bedroht sei. Die gute Arbeit und die Aktivitäten der DSF-Gruppe Ö im Jahre 1980 zählten sich mit dem 2. Platz im Werftmaßstab aus. Kritisch wurde jedoch bemerkt, daß 1981 diese Plazierung nicht verteidigt werden konnte und eine Verschlechterung eintrat.

Zu den herausragenden Aktivitäten des Jahres 1980 gehörte der Abschluß und die Realisierung des Freundschaftsvertrages mit der Besatzung des Atlantik-Supertrawler 403 „Prof. Voevodin" aus Sewastopol, die zur Garantieaufhebung und Parallelreparatur nach Stralsund gekommen waren. Dieser Vertrag konnte in allen gegenseitigen Verpflichtungen mit Herz erfüllt werden. Zu den Höhepunkten zählt die feierliche DSF-Aufnahme der Schüler der Klasse 8b der Karl-Liebknecht-Oberschule an Bord des Schiffes, die aus den Händen der sowjetischen Seeleute ihre Dokumente erhielten. Des weiteren wurde im Rechenschaftsbericht eingeschätzt, daß im Jahre 1981 alle Kollektive des Direktorates Ö den Titelkampf erfolgreich verteidigen konnten, wobei die Kollektive ÖVA, ÖP, ÖAS, ÖZ und ÖV 1 die Ehrenspange der DSF erhielten. Insgesamt wurden 360 Kollektiv- und Einzelverpflichtungen erfüllt und das Solidaritätsaufkommen insgesamt auf 28,4 Prozent erhöht. Die Auswertung sowjetischer Fachliteratur und der Öffentlichkeitsarbeit der DSF-Gruppe wurde kritisch als verbesserungswürdig eingeschätzt, was in der anschließenden Diskussion betont wurde. Die termin- und qualitätsgerechte Erfüllung der Vertragsverpflichtungen bei der Übergabe des 1. GTS, der Schiffe der bewährten Supertrawler-Serie sowie die Übergabe von bisher 18 Parallelreparaturen mit insgesamt 115 Unterliegetagen widerspiegeln nicht nur eine gute fachliche Arbeit der Kollektive, sondern sind auch Ausdruck der jahrelangen erfolgreichen Zusammenarbeit mit den sowjetischen Genossen des gewachsenen Bewußtseins zur Völkerverständigung und des gemeinsamen Zieles zum Aufbau des Kommunismus. In der neuen Entschließung der DSF-Gruppe Ö, die einstimmig beschlossen wurde, steht im Mittelpunkt der vielen Aktivitäten der Abschluß eines weiteren Freundschaftsvertrages mit der Besatzung eines Garantieschiffes im II. Quartal 1982 sowie seine Realisierung mit der Zielstellung, noch mehr Teilnehmer an den jeweiligen Veranstaltungen zu gewinnen und zu aktivieren.

Dazu wünschen wir viel Erfolg.

Als Vorsitzender der DSF-Gruppe Ö wurde Genosse Kurt Feustel wiedergewählt.

Peter Staude,
ÖVK

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

3 000 norwegische Fischereifahrzeuge müssen umgebaut werden

Am 1. September 1981 traten neue Vorschriften des norwegischen Seefahrtsdirektorats zur Verbesserung der Sicherheit in Kraft. Im Zusammenhang mit diesen neuen Bestimmungen müssen etwa 3000 Fischereifahrzeuge umgebaut oder ergänzt werden. Die Veränderungen müssen im Laufe von vier Jahren durchgeführt sein. Die Fahrzeuge, die dann noch nicht den neuen Stabilitätsvorschriften entsprechen, werden entweder beschlagnahmt oder dürfen nur zum Fischfang in den Fjorden eingesetzt werden. Fahrzeuge, die regelmäßig nur in unmittelbarer Küstennähe operieren, sind von den neuen Vorschriften nicht betroffen. Schiffe, die nach dem 1. September gebaut werden, müssen den neuen Vorschriften entsprechen.

Die neuen Vorschriften gelten für Fahrzeuge, die größer sind als 25 BRT und unter 45 Meter Länge aufweisen. Das Achterdeck mehrerer Fischereifahrzeuge ist oft unzulänglich konstruiert. Es ist wichtig, daß diese Schiffe mit wasser- und wetterdichten Aufbauten versehen werden. Dieser Teil der Vorschriften betrifft etwa 1600 Schiffe.

Hochseefischereiflotte der BRD wird kleiner

1980 waren im Rahmen der Flotte der Großen Hochseefischerei zwanzig Fabrikschiffe (1979: 20) und 14 Frischfischtrawler (1979: 21) mit insgesamt 70 770 BRT (1979: 51 961) registriert. 1975, zur Zeit der Einführung der 200-m-Fischereizonen, umfaßte diese Flotte noch 32 Fabrikschiffe und 39 Frischfischfänger mit insgesamt 121 601 BRT. Bis Ende 1981 soll die Flotte auf 16 Fabrikschiffe und elf Frischfischtrawler reduziert werden.

Fischereiforschungsschiff für Nigeria

In der BRD wurde für das nigerianische Institut für Ozeanographie das FFS „Yemoja" fertiggestellt. Dabei handelt es sich um einen Gefrierhecktrawler mit langer Back, der für alle Schleppnetzmethoden und für die Langleinenfischerei eingesetzt werden kann. Technische Daten:

L = 36,2 m; B = 9,2 m; H bis Hauptdeck = 4,1 m, (bis Backdeck 6,4 m); T = 3,3 m; 70 m³ Tiefkühlraum; Hauptantrieb: 941 kW (1280 PS); zwei 225-kW-(306 PS) Hilfsmaschinen und ein 32-kW-(43-PS)-Notstromaggregat.

Vorgesehen ist die Unterbringung von 17 Mann Stammbesatzung und sieben Wissenschaftlern.

Wir haben die Politik zum Wohle des Volkes verstanden

Rechenschaftslegung der AGL Schiffbau Helling

Im Ringen um eine Zukunft in Frieden und Wohlstand, wie es die Politik unserer Partei vorsieht, zählt jede gute Leistung, zählt jede gute Idee, jeder kluge Gedanke, zählt alles was wir tun, unser Leben schöner zu gestalten und damit die Anziehungskraft des Sozialismus zu erhöhen.

In diesem Sinne legten die Gewerkschaftsmitglieder der AGL Schiffbau Helling Rechenschaft über ihre letzte Wahlperiode ab. Gast dieser Veranstaltung war der stellvertretende BGL-Vorsitzende Rudi Polchow. Stolz sind die Kollegen darauf, zu den Initiatoren der Werft zu gehören, die sich verpflichteten, eine Senkung der Ausfallzeiten um fünf Stunden pro Kollege zu erreichen. Im sozialistischen Wettbewerb wurden im vergangenen Zeitraum ebenfalls bessere Ergebnisse erzielt.

Kritisch wurde jedoch die Kultur- und Sportarbeit ausgewertet. Es bestehen zwar umfangreiche Kultur- und Bildungspläne, allerdings müssen hier die entsprechenden Funktionäre mit mehr Elan dafür sorgen, daß sie von den Kollektiven mit Leben erfüllt werden.

Der Plan Wissenschaft und Technik konnte in den Jahren 1980 bis 1981 erfüllt und übererfüllt werden. Die Verpflichtungen der Kollektive konnten mit Hilfe des Rationalisierungskollektivs realisiert werden. Beim Bau der GTS-Serie werden sich umfangreiche Möglichkeiten ergeben für eine aktive Neuererarbeit, um somit die geplante Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erreichen.

Als neue Zielstellungen haben sich die Kollegen in ihrer Entschließung unter anderem vorgenommen:

- Im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs führen alle Kollektive den Titelkampf weiter. Hierbei ist auf folgende Schwerpunkte zu orientieren:
  — Alle Kollektive kämpfen um eine maximale Erfüllung des produktiven Zeitfonds und um eine hohe Normerfüllung.
  — Alle Kollektive wetteifern um die Senkung der Kosten je Normstunde.
  — Alle Kollektive schließen sich dem Aufruf des Gewerkes 1512 „Senkung des Ausfalls — speziell Krankheit" an.
- Erhöhung des monatlichen Solidaritätsaufkommens und Teilnahme aller Kollegen an Solidaritätsbekundungen.
- Zur weiteren Steigerung der Effektivität des Wettbewerbs unter den Gewerken der Abteilung müssen die zu bewertenden Kennziffern auf ihre Wirksamkeit überprüft und entsprechend den erkannten Schwerpunkten eingesetzt werden. Die Stimulierung für unfallfreies Arbeiten ist fortzusetzen.

In der Diskussion gaben die Kollegen dem Rechenschaftsbericht ihre Zustimmung und bekräftigen die in der Entschließung aufgeführten Verpflichtungen. Es kam in allen Beiträgen die Bereitschaft im Kampf um die Sicherung der Planerfüllung zum Ausdruck.

Abteilungsleiter Dieter Fabian gab einen Überblick über die gegenwärtige angespannte Plansituation auf der Werft und forderte seine Kollegen auf, alle Kraft für die Belange des Betriebes einzusetzen.

Urlaubsangebot

Steinbach-Hallenberg
12. bis 19. Januar 1982
2 Personen
Hasselfelde
14. bis 21. Januar 1982
2 Personen
Gernrode
15. bis 25. Januar 1982
2 Personen
Neudorf
15. bis 25. Januar 1982
2 Personen
Kühlungsborn
21. Januar bis 3. Februar 1982
3 Personen
Rehefeld
21. Januar bis 3. Februar 1982
3 Personen
Cunsdorf
27. Januar bis 6. Februar 1982
3 Personen
Blankenhain
21. Januar bis 3. Februar 1982
3 Personen
Interessenten melden sich bei der BGL-Feriendienst, Telefon 20 77.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold, Verantwortlicher Redakteur: Dieter Aims, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Maszuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck. Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Neues vom GTS und den Generalreparaturen

Rohrbau von allen gelobt SER bleibt ein Sorgenkind

Hochbetrieb herrscht auf allen Schiffen, die bis zum Jahresende noch fertiggestellt werden müssen. Dieser Jahresabschluß-Endspurt verlangt höchste Einsatzbereitschaft. Täglich zeigt sich aufs neue, mit wieviel Engagement unsere Werktätigen bei der Sache sind. Schließlich möchte jeder verhindern, daß wir vielleicht zum Jahresende als Exportschuldner dastehen.

Der Gefriertrawler-Seiner 302 wird zur Zeit zum Flaggenwechsel vorbereitet. Am Wochenende wird der 303 von der Abnahmefahrt zurückerwartet. Dann heißt es, mit aller Macht und rund um die Uhr den Restpunkten zu Leibe zu rücken.

Einige Probleme gibt es noch auf dem GTS 304. Laut Festlegung sollte Schiffselektronik Rostock bis zum 20. November die Änderungen und Komplettierungsarbeiten durchführen. Bei Redaktionsschluß am 24. November waren diese Arbeiten noch offen. So geraten natürlich wieder einige Termine ins Wanken. Vor dem Bereich Ausbau steht die Aufgabe, den Ausbau der Wohnräume bis zur Abnahmefahrt abzuschließen.

Die Erprobung der Hilfsmaschinen wird auf dem Supertrawler 245 bis zum 3. Dezember und die der Hauptmaschine bis zum 4. Dezember abgeschlossen. Ebenfalls bis zum 4. Dezember muß das Einstellen der AGS und ASA, der Hilfsmaschinen und Wellengeneratoren durch SER erfolgen. Weitere Schwerpunkte sind die Montage der Waschbecken in den Wohnräumen und der SER-Geräte der Brücke.

Auf dem Supertrawler 246 wurde am 16. November die Schalttafel eingesetzt. Zu diesem Zeitpunkt hätten die Verteilerschränke von SER bereits da sein müssen. Noch gibt es für die Anlieferung keinen Termin. Damit steht fest, daß eine Reihe von Erprobungen verschoben werden müssen.

Der Baustelle KAB darf bescheinigt werden, daß sie ihre Termine bei den Druckproben eingehalten hat.

Von fast allen Bauleitern wurde hervorgehoben, daß besonders der Rohrbau kontinuierlich seine Arbeiten durchführt. Gute Arbeit leisten auch die Kollegen der Abteilungen Ausbau Holz und Ausbau Metall in den Wohnräumen.



Unser Foto zeigt das Arbeitsboot auf dem Gefriertrawler-Seiner 301. Dieses Boot wird bei der Ringwadenfischerei zum Ausbringen der 1200 Meter langen Netze eingesetzt. Das Netz hat eine Höhe von 200 Metern. Da muß vor dem Auslegen alles gut sortiert liegen, denn sonst gibt es ein unentwirrbares Durcheinander. Foto: Schult

Auf 7180 wird alles mobilisiert

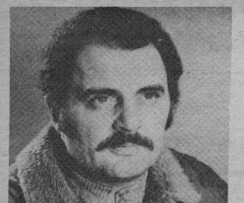
Ein weiterer Schwerpunkt wird durch die Abteilung Maschinenbau Montage das Ausrichten der Hauptantriebsanlage abgeschlossen. Im Maschinenraum hat die Abteilung Rohrbau mit der Rohrverlegung noch alle Hände voll zu tun. Die fehlenden Armaturen wurden durch K bereitgestellt. Nun müssen zusätzliche Anstrengungen unternommen werden, um die Montage kurzfristig zu beenden.

Auch für den Ausbau der Brücke sind jetzt alle Voraussetzungen gegeben. Im Sonderrapport beim Produktionsdirektor wurden die weiteren Arbeiten neu abgestimmt und terminiert.

Die BHL-Sektionen werden auf der Steuerbord-Seite im Verarbeitungsraum gesetzt, so wie es im Ablaufplan gefordert ist.

Nach Abschluß der Druckproben im Kühlmaschinenraum durch Kühlautomat Berlin muß die Konservierung und Isolierung erfolgen.

Aktiv in der Zivilverteidigung



Rasmus Rades ist auf der Werft ganz sicher kein Unbekannter. Gerade erst hat er sich als Erprobungsleiter wieder einmal bestens bewährt auf dem GTS 601.

Nicht alle wissen aber, daß Genosse Rades jetzt schon seit zwölf Jahren ehrenamtlich in der Zivilverteidigung seinen Mann steht.



Charlotte Kelm verwirklicht mit ihren persönlichen Aktivitäten die Erkenntnis, daß auch geschützt werden muß, was man in fleißiger Arbeit geschaffen hat.

Als Schweißerin im Gewerk 1345 ist sie geachtet, deshalb wurde sie bereits zweimal Aktivist und neben vielen anderen Ehrungen auch als Bester Schweißer ausgezeichnet.



Roland Schwaab kann zum heutigen Appell mit Stolz das Bestenabzeichen der Zivilverteidigung tragen, welches ihm für seine herausragenden Aktivitäten im Sanitätszug einer Abteilung der ZK verliehen wurde

Sein Standpunkt:

„Als ich 1974 zur Zivilverteidigung kam, entspfach das zuerst einmal meiner Auffassung, daß es selbstverständlich ist, auch gesellschaftlich tätig zu sein.

Inzwischen ist mir die Tätigkeit in der Zivilverteidigung zum echten Bedürfnis geworden.

Wenn ich dort gelernt habe, wie man sach- und fachkundig anderen Menschen erste medizinische Hilfe leisten kann, dann hat das sicher nicht wenig Einfluß auf meine Persönlichkeitsentwicklung genommen. Und das Kollektiv der Zivilverteidigung ist für mich nicht mehr wegzudenken."

Die ehrenamtliche Mitarbeit in der Zivilverteidigung macht der Genossin Kelm sehr viel Freude und sie weiß um die unbedingte Notwendigkeit dieser Mitarbeit.

Darüber vergißt sie die ungezählten Stunden der Freizeit, die sie für Ausbildungs- und Übungsmaßnahmen zur Verfügung stellen mußte, um auch in der ZV eine Größe zu sein.

Das ist dem Genossen Rades als Mitglied der SED selbstverständlich Pflicht.

Tür zu – es zieht!

Eine berechtigte Forderung der Kollegen in der Kai-Halle III. Seit ein paar Tagen sind die Kollegen der Hauptabteilung Anlagenerhaltung dabei, ein landseitiges Tor zu reparieren. Ob Winterfestmachung, ob notwendige, terminlich eingeplante Maßnahme oder kapazitätsmäßiger Zwang, die Schlosser der Abteilung Ausbau Metall finden bei diesen Tagen der offenen Tür nicht gerade druckreife Worte der Entrüstung. Die niedrigen Temperaturen und die nicht gerade herbstfreundlichen Windböen machen die Arbeitsplätze zu einem Luftschloß. Bleibt die Frage, war es so und nicht anders zu realisieren oder handelt es sich um eine neue Form zur Senkung des Krankenstandes?

Information der Werftbuchhandlung

Die Werftbuchhandlung gibt bekannt, daß eine weitere Auflage der Autobiographie Erich Honeckers „Aus meinem Leben" eingetroffen ist. Der großen Nachfrage entsprechend, können weitere Bestellungen abgedeckt werden und darüber hinaus sind noch Exemplare im freien Verkauf erhältlich. Der Preis beträgt 13,50 Mark. Wann eine weitere Lieferung erhältlich sein wird, ist zur Zeit noch nicht bekannt.

Aus Diskussionen der Konferenz zur Steigerung der Arbeitsproduktivität

Sozialistische Gemeinschaftsarbeit bringt Tempobeschleunigung

Von Günter Jeworreck, Technologische Rationalisierung

Im Rahmen der Parteitagsinitiative stellten auch wir uns anspruchsvolle Aufgaben. So soll beispielsweise das Produktionsniveau im Rohrbau in den Jahren nach 1985 entscheidend durch die den Weltstand bestimmende Rohrfließlinie und mit Hilfe der Mikroelektronik und Industrierobotertechnik verändert werden. Durch die Anwendung der Gießharztechnik bei der Fundamentierung der Hauptantriebsanlage auf den Objekten GTS werden ab 1983 im Serienbau ebenfalls neue Wirkprinzipien zur Anwendung kommen, durch die eine jährliche Einsparung von 12 000 Stunden realisiert wird. Auch die schrittweise qualitative Verbesserung der Entrostungstechnologie auf den Reparaturobjekten zeigt, wie Wege gesucht und gefunden werden, um auch auf diesem Gebiet schrittweise an das geforderte Niveau der 80er Jahre heranzukommen.

Eine jährliche Einsparung von 15 000 Stunden 1981 und 10 000 Stunden 1982 sind das Ergebnis dieser Gemeinschaftsarbeit.

Als eine Bedingung zur Tempobeschleunigung betrachten wir die noch stärkere Nutzung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Wir gehen davon aus, daß es einfach zur Arbeitsmethode eines Forschers werden muß, Teilprobleme seiner Arbeit im Rahmen der planmäßigen Neuererarbeit — einschließlich der MMM-Bewegung — zu lösen. Auch unsere Erfahrungen lehren, daß eine Technologie erst dann den höchsten Nutzen bringt, wenn sie von Arbeitern, Konstrukteuren, Forschern und Technologen gemeinsam entwickelt und eingeführt wird. Bezogen auf das genannte Beispiel der Gießharztechnik heißt das konkret, daß wir fünf Teilkomplexe zur Lösung innerhalb der planmäßigen Neuererarbeit vorgeschlagen haben; daß dadurch die Forscher einen Zeitgewinn haben und sich demzufolge bereits dem nächsten Forschungskomplex auf diesem Gebiet — nämlich der Stevenrohrlagerung unter Einsatz der Gießharztechnik — zuwenden können.

Im Referat auf der Betriebskonferenz würde gesagt, daß die sozialistische Gemeinschaftsarbeit noch mehr über die Betriebsgrenzen hinaus zu organisieren ist. Wenn auch bei uns dazu bereits gute Beispiele vorliegen, sind wir der Auffassung, daß die vielfältigen Möglichkeiten des Erfahrungsaustausches, der Nachnutzung und der planmäßigen Wissenschaftskooperation noch konsequenter und zielgerichteter zu nutzen sind, um weitere Reserven zu erschließen. Wir müssen also noch mehr Partner innerhalb und außerhalb der Werft finden, um neue Ideen zu entwickeln und durchzusetzen.

Es ist für die Volkswerft die Aufgabe gestellt, zur Anwendung der Industrierobotertechnik dreißig Einsatzfälle vorzubereiten, von denen bis Ende 1985 zwanzig zum Einsatz kommen müssen. Wenn wir beispielsweise bis 1985 einen Industrieroboter zum Schweißen von Flanschen an verformten Rohren entwickeln wollen — eine solche Anlage ist gegenwärtig in unserer Republik nicht in der Entwicklung — so muß heute schon dafür ein interdisziplinäres, zeitweise arbeitendes Kollektiv, bestehend aus Forschern, Elektronikern, Technologen und Schweißtechnikern, gebildet werden. Es gibt dazu in einigen Betrieben schon gute Erfahrungen. Die systematische Erhöhung des Rationalisierungsmittelbaus mit dem Kernstück der Mikroelektronik und Industrierobotertechnik erfordert, alle möglichen Reserven der ingenieurtechnischen Kapazität der Werft zu erschließen.

Im Prozeß der ständig wachsenden Aufgaben stellen wir uns natürlich stets die Frage: Was fördert und was behindert uns, gut zu arbeiten?

Zur Erreichung der genannten Ziele wollen wir den sozialistischen Wettbewerb als Leitungsmethode so gestalten, daß ständig neue schöpferische Impulse ausgelöst werden. In der Vergleichbarkeit der Gruppen zueinander werden wir bestimmende Aktivitäten der Forschungs- und Entwicklungsarbeit — insbesondere auch die Patentergiebigkeit — bis auf den einzelnen abrechnen. Für das Wettbewerbsprogramm des Jahres 1982 setzen wir uns folgende Ziele:

— Pro Kollektivmitglied wollen wir eine wissenschaftlich-technische Leistung nachnutzen bzw. der Volkswirtschaft zur Verfügung stellen.

— Anmeldung von fünf Patenten; das entspricht einer Beteiligung von 21 Prozent.

— Sicherung einer 100prozentigen Neuererbeteiligung bis zum FDGB-Kongreß.

— Realisierung eines Nutzens von 1500 Mark pro Kollektivmitglied im Neuererwesen.

Hindernd wirkt sich gegenwärtig aus, daß eine Reihe von PWT-Maßnahmen bilanzierungsseitig durch das Kombinat noch nicht abgesichert ist, daß unsere Ingenieure noch zu viel Routinearbeit zu leisten haben und daß die Realisierungsphase von PWT-Maßnahmen noch zu viel operative Arbeit erfordert.



In den nächsten Tagen wird auch der zweite GTS fertiggestellt sein. Um die anderen Schiffe des Planjahres übergeben zu können, sind noch große Anstrengungen erforderlich.

Der Erfolg aller Pläne und Programme hängt von der Einstellung zur Sache ab, von der gewissenhaften Arbeit, und das heißt auch von dem System der moralischen und materiellen Stimulierung.

L. I. Breshnew

Unseren PWT-Anteil erfüllen wir zum 1. Mai 1982 mit 100 Prozent

von Michael Trier, Leiter des Jugendkollektivs FAI

Wir haben uns entschlossen, ab Mai 1981 als Jugendkollektiv zu arbeiten. Innerhalb unserer Abteilung zählen wir zu den Spitzenreitern im sozialistischen Wettbewerb, obwohl die erreichten Ergebnisse nur Ausgangspunkt für noch bessere Erfüllung aller Kennziffern sein müssen.

Bei aller Wertschätzung unserer bisherigen ökonomischen Erfolge im Kollektiv legen wir deshalb den Schwerpunkt unserer zukünftigen Arbeit auf die Beseitigung noch vorhandener Mängel.

Das sind zur Zeit vor allem die Überschreitung des Ausfalls und das vor allem durch folgende Kategorien:

— Freistellungen, unbezahlter Urlaub und leider auch eine Fehlschicht. Wir haben im Kollektiv die diesbezüglichen Diskussionen genau verfolgt und schließen uns der Bewegung der Senkung des krankheitsbedingten Ausfalls an.

Die Bereitschaft des Kollektivs speziell in der komplizierten Situation, in der die Werft sich befindet, alles zu tun, um die Planerfüllung 1981 zu garantieren, drückt sich darin aus, daß je Kollektivmitglied per 31. Oktober 1981 247 Überstunden geleistet wurden.

Natürlich liegen diese Werte nicht generell in unserer Absicht, und so stolz sind wir eigentlich nicht darauf. Wir meinen jedoch, sie können durchaus den ideologischen Zustand des Kollektivs charakterisieren.

Nach der Übergabe der Planwerte zur Plandiskussion begann auch in unserem Gewerk die zielorientierte, detaillierte Beratung darüber, wie unser Beitrag aussehen muß, um die Zielstellung zu erfüllen.

Die bisherigen Diskussionen zusammenfassend kann ich einschätzen: Wir gehen davon aus, daß die Planaufgaben 1982 lösbar sind. Dabei haben wir noch nicht alle offenen Fragen gelöst. Wie Genosse Schmeling im Referat einschätzte, bereitet uns gegenwärtig die Abdeckung und Erfüllung des PWT erhebliche Sorgen. Unseren Anteil daran werden wir bis zum 1. Mai 1982 mit 100 Prozent erfüllen, erwarten jedoch von den vorbereitenden Abteilungen ebenfalls eine vorfristige komplette Erfüllung ihres Anteils. Die verbesserte Teilnahme unseres Gewerkes am Wettbewerb der Jugendkollektive mit der von uns erwarteten ebenfalls verbesserten Hilfe und Unterstützung der Zentralen FDJ-Leitung, die Übernahme PWT-wirksamer MMM-Aufgaben und vor allem die Auswertung der Erfahrungen beim Bau der GTS werden uns helfen, die Zielstellungen zu erfüllen.

So wie der GTS 601 bis 604 bei uns im Gewerk bisher lief, mit unzähligen Doppelarbeiten durch Änderungen und nachträglichem Einbau von Teilen, ist der Anlauf von 605 und die Zielstellung für 1983 nicht garantiert.

Wir bieten der Technologie und dem Konstruktionsbüro unsere Bautagebücher zur Auswertung an und setzen auf die bewährte sozialistische Gemeinschaftsarbeit und auf das kollektive Planangebot nach dem Beispiel der Abteilung FSM.

PWT-Maßnahme wird ein Jahr vorfristig wirksam

von Wilfried Augustin, Reparaturen Schiffbau

Die vorgesehene weitere Entwicklung der Leistungen der Schiffsreparatur erfordert im VEB Volkswerft in stärkerem Maße die Intensivierung dieses Bereiches einschließlich seiner Vorbereitung. Nur so wird es möglich sein, die geplante Limitsenkung von 50 000 Stunden pro Generalreparatur zu erreichen.

Im Rahmen des Gesamtkomplexes Schiffsreparaturen bilden die Teilaufgaben Reinigung, Entrostung und Konservierung und dabei wiederum der technologische Teilkomplex der Schiffsentrostung einen besonderen Schwerpunkt. Die Tatsache, daß dem Komplex Schiffsentrostung bisher offensichtlich im gesamten Kombinat Schiffbau Rostock ungenügend Aufmerksamkeit geschenkt wurde, bestimmen wesentlich den Stand der diesbezüglichen Ist-Technologie auch auf der Volkswerft.

Zur Zeit werden für zwei Generalreparaturen pro Jahr und 22 Garantiereparaturen pro Jahr etwa 77 000 Stunden für die Entrostung von Reparaturobjekten aufgewandt. Nur für ungefähr 20 Prozent aller Arbeiten werden zur Zeit Entrostungsgeräte eingesetzt. Der Mechanisierungsgrad bei Entrostungsarbeiten ist durch den Einsatz von Entrostungsgeräten entscheidend zu erhöhen. Eine besondere Bedeutung wird der Lösung der Thematik „Entrostung auf Schiffsobjekten" als kurzfristige Maßnahme im Zeitraum 1981/82 beigemessen. Zur Zeit ist der Arbeitszeitaufwand sehr hoch, und die erforderliche Qualität kann nicht erreicht werden.

Dadurch ergab sich zwingend die Notwendigkeit, diese Aufgabe kurzfristig einer Lösung zuzuführen.

Im Mai 1980 wurde mit der Lösung dieser Aufgabe begonnen. Die Zielstellung bestand darin, die Arbeitsproduktivität der Berufsgruppe Entrostung entscheidend zu erhöhen, die geforderte Entrostungsqualität abzusichern und nicht zuletzt die Arbeitsbedingungen für die Entrostungskollektive spürbar zu verbessern.

Als Termin für die Realisierung der Gesamtaufgabe war das III. Quartal 1983 vorgesehen.

Eine komplizierte Aufgabe mit einer solchen Zielstellung kann nur in enger sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen vorbereitenden Abteilungen und der Produktion gelöst werden.

Dabei haben wir die Erfahrung gemacht, daß derartige Arbeitsaufgaben im Rahmen von Neuerervereinbarungen am effektivsten gelöst werden können. Die Lösung dieser Aufgabe ist dafür ein praktisches Beispiel.

Über die Zusammenarbeit der verantwortlichen Struktureinheiten im Neuererkollektiv hinaus hat die ständige Zusammenarbeit der APO FRS, TV/TG, TR wesentlich zur Lösung der Gesamtaufgabe beigetragen.

Durch die Aufnahme der Gesamtaufgabe in die Kampfprogramme der genannten APO wurde erreicht, daß jede APO sich nicht nur für die Teilaufgabe verantwortlich fühlt, die direkt in ihrem Verantwortungsbereich zu lösen ist, sondern stets für die Realisierung der Gesamtaufgabe verantwortlich ist. Eine Reihe von Teilproblemen konnte dadurch kurzfristig gelöst werden.

Was wurde bisher erreicht?

— Die Zielstellung, ungefähr 25 000 Stunden pro Jahr einzusparen, wird erreicht, das entspricht auf der Grundlage unseres derzeitigen Bearbeitungsstandes eine Steigerung der Arbeitsproduktivität auf 165 Prozent.

— Der Mechanisierungsgrad wird von 10 auf 90 Prozent erhöht.

— Die Einsparung im Plan Wissenschaft und Technik wird in Höhe von 145 000 Mark erreicht.

— Die Arbeitsbedingungen für ungefähr 60 Arbeitskräfte werden spürbar verbessert.

— Die von der Produktion benötigten teilweise neu geschaffenen Entrostungsgeräte stehen in ausreichender Menge zur Verfügung.

— Die Arbeitsnormung ist für den Bereich Schiffsreparaturen abgeschlossen. Die Fertigungsunterlagen wurden komplett überarbeitet.

— Durch die zielgerichtete Arbeit aller Beteiligten konnte erreicht werden, daß der Termin für den Abschluß der Arbeiten um ein Jahr vorgezogen werden konnte. Noch in diesem Jahr werden ungefähr 15 000 Stunden von der Stundenvorgabe für Reparaturschiffe abgesetzt.

Darüber hinaus wird zur Zeit überprüft, inwieweit eine Übertragung der erarbeiteten Lösung auf Neubauobjekte möglich ist.



Interessiert betrachten Teilnehmer der Konferenz zur Steigerung der Arbeitsproduktivität den Leistungsvergleich. Werkfoto/Schult (2)

Gegenwärtig befinden wir uns in einer Situation, in der die gesamte Kraft und jede Initiative für einen zielgerichteten Einsatz zur Erfüllung unseres Produktions- und Exportplanes benötigt wird.

Trotz der hohen Einsatzbereitschaft vieler Kollektive der Werft ist es uns nicht gelungen, das zweite Schiff vom Typ GTS im Monat Oktober fertigzustellen. Damit haben wir einen Rückstand im Exportplan ab Monat September.

Die Ursache liegt im ungenügenden Vorlauf, der sich aus der verspäteten Anlieferung solcher Teile, wie Bordgeneratoren, Gleichstrom- und Drehstromwellengenerator, Verstelleinheit, Verstellpropeller, Hauptmaschinen, Getriebe, Kabel, ASA-Steuerung und anderes, bis zu drei Monaten ergab, begründet. Hinzu kamen technische Mängel an einigen Aggregaten, die durch operative Maßnahmen behoben werden mußten.

Nach der Auswertung des X. Parteitages ist klargeworden, daß wesentliche Leistungssteigerungen von uns erwartet werden, daß die Hauptarbeit noch vor uns liegt, um den Anforderungen der 80er Jahre gerecht zu werden.

Wesentliche Leistungssteigerung ist für die kommenden Jahre nötig

von Werftdirektor Karl Dittmann

Durch die Plandiskussion ist den Werftkollektiven bekannt, daß wir im Juli 1982 mit dem Bau der GTS-Serie beginnen. 1982 werden wir außerdem 27 Supertrawler ausliefern. Dem stehen 1983 29 GTS-Objekte und die letzten drei Supertrawler gegenüber. Im Jahr 1983 werden wir aber auch mit dem Prototyp des Tiefseetrawlers 488 beginnen; dieses Schiff wird ab 1987 profilbestimmend für unsere Werft werden.

Die Einhaltung der Bautermine sowohl für das Nullschiff als auch für die Serienschiffe erfordert eine überdurchschnittliche Leistungssteigerung in der Produktionsvorbereitung und -durchführung. Und sie ist nur zu bewältigen, wenn herkömmliche Mittel und Methoden ersetzt werden durch den bei den GTS-Erstschiffen als vorteilhaft erwiesenen Weg der planmäßigen sozialistischen Gemeinschaftsarbeit.

Zur Sicherung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des erforderlichen Vorlaufes ist die Einführung neuer technologischer Wirkprinzipien und neuer Verfahren durch Anpassung an die betrieblichen Besonderheiten und an die Erfordernisse des Erzeugnisses notwendig. So müssen zum Beispiel solche komplizierten technologischen Probleme gelöst werden, wie sie sich aus dem Umbau des alten Docks als Absenkdock bei der Übernahme des Schiffes von Land und der Fertigung des Prototyps Tiefseetrawler parallel zur Serienfertigung des Typs GTS ergeben. Damit steht zur Fertigung des Typs GTS lediglich eine Baustraße zur Verfügung. Das bedeutet eine vollkommene Neuordnung des technologischen Prozesses, was tiefgreifende Auswirkungen auf die Arbeitsfolge in der Werft haben wird.

Gegenwärtig wird intensiv daran gearbeitet, die materiell-technischen und kapazitätsmäßigen Voraussetzungen für die Industrierobotertechnik zu schaffen. Schwerpunkt der Vorbereitung des Roboterein-satzes ist es, auf durchschnittliche Arbeitskräftefreisetzung von 2,5 Arbeitskräften je Einsatzfall und Erreichung eines Nutzens-verhältnisses von mindestens 1,— Mark Investition zu 1,— Mark IWP-Zuwachs zu orientieren.

Eine weitere Reserve zur Steigerung der Produktivität in den vorbereitenden Abteilungen in bezug auf die eigene Arbeit und zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts liegt in der planmäßigen sozialistischen Gemeinschaftsarbeit mit bewährten Kooperationspartnern, wie der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock, der Ingenieurhochschule für Seefahrt Warnemünde/Wustrow, der AdW, dem ZIS Halle und natürlich dem Stammbetrieb des KSR.

Die planmäßige sozialistische Gemeinschaftsarbeit steht jedoch auch für die Bereiche innerhalb unserer Werft an wichtigster Stelle. So soll die bei der Projektierung des GTS, Typ Atlantik 333, begonnene enge Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen von EF, TV und TR auch bei der Entwicklung des Tiefseetrawlers, Typ Atlantik 488, fortgesetzt und weiter verbessert werden. Dabei sollen in noch stärkerem Maße Kollektive der Produktion einbezogen werden. Gute Ergebnisse gibt es für das Zusammenwirken der Direktorate E, T und F auch bereits vom GTS her.

Insgesamt gilt es in den kommenden Monaten, den Bau der vier Erstschiffe des GTS auszuwerten und den Serienanlauf vorzubereiten. Diesem Ziel wird auch das vierte wissenschaftliche Werftsymposium im Januar nächsten Jahres dienen.

Aus jetziger Sicht stellen wir uns das Ziel, auf der Basis der Auswertung der Bautagebücher und der Optimierung des Erzeugnisses 16 000 Stunden Fertigungszeitaufwand pro Erzeugnis zur Erzielung des geplanten Produktivitätsniveaus beim Serienanlauf zu gewinnen.

Als weitere Schlußfolgerungen aus dem Bau der vier GTS-Erstschiffe sind aber auch solche Fragen zu klären, wie:

— Neugestaltung der bei den GTS 601/604 angewendeten Sektionsteilung zur Gewährung einer besseren Nutzung der vorhandenen Flächen und Kranka pazität in den Schiffbauabteilungen und zur Verbesserung der Montagebedingungen und Erreichung des geplanten Ausrüstungsgrades der Objekte bis zum Absenken;

— Beherrschung der durchlaufbestimmenden Montagekomplexe durch Erarbeitung konstruktiv-technologischer Lösungen, die eine hohe Effektivität der vorhandenen Produktionskapazitäten sichern. Hierzu gehören die Komplexe Hauptantriebsanlage, Querstrahlrudermontage, Montage der Hauptschalttafel, Montagefolge der Deckmaschinen, Anfertigung und Verlegen des Flurbodens sowie Montage der Fischmehl- und Ölanlage.

Bei allen Maßnahmen der Rationalisierung auf erzeugnisseitigem, technologischem und organisatorischem Gebiet geht es letztlich darum, die Wirksamkeit des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens zu erhöhen.

Unsichere Fuhre führte zu einem vermeidbaren Unfall

Ausgangspunkt soll die nachfolgende Unfallschilderung sein:

Auf einem Kleinhänger wurden vier Pumpen transportiert. Diese Pumpen wurden rechts und links an die Seitenwände gestellt. Außerdem befanden sich mehrere Kollegen auf dem Hänger. Der Fahrer des Kleintransporters fuhr ganz langsam, da er sich im klaren war, daß es sich um eine „unsichere Fuhre" handelte. Trotzdem wurden noch mehrere Kollegen mitgenommen.

Beim Einbiegen in eine andere Straße rutschten die beiden Pumpen von links nach rechts. Dadurch stürzte der Hänger um und zwei Kollegen wurden verletzt. Die Untersuchung ergab, daß die Pumpen ungesichert ohne Holzwischenlagen auf den Blechboden des Hängers gestellt worden waren. Ursachen dieses Unfalls sind die nicht ordnungsgemäße Ladung des Fahrzeuges sowie die unter den gegebenen Umständen pflichtwidrigen Mitnahme von Kollegen auf dem Hänger. Der Kleintransporterfahrer wurde aufgrund dessen zur Verantwortung gezogen.

Deswegen sollten hier noch einmal die Bedingungen genannt werden, unter denen es gestattet ist, Kollegen mit Kleintransportern mitzunehmen.

1. Mitnahme von Kollegen auf E-Karren, D-Ameisen, Multicar M 22

Auf den oben genannten Fahrzeugen dürfen bis sechs Kollegen auf der Ladefläche mitfahren. Folgende Forderungen sind einzuhalten:

— Die Seitenbretter am Fahrzeug müssen vorhanden sein. Mindesthöhe 30 mm.

— Für drei Personen ist eine Sitzbank unmittelbar hinter dem Fahrerstand zulässig. Die Bank muß Bügel von 30 cm Höhe gegen seitliches Herabfallen haben und gegen Verrutschen gesichert sein.

— Ist keine Bank vorhanden, müssen die Kollegen auf der Ladefläche sitzen, wobei mindestens 50 cm zur hinteren Kante des Fahrzeuges freizuhalten sind.

— Auf E-Karren und D-Ameise darf kein Kollege auf der offenen Ladefläche mitfahren, wenn er sich nicht an einem Haltebügel am Schaltschrank festhalten kann.

— Die Mitnahme von Kollegen auf Hängern hinter den oben genannten Fahrzeugen ist verboten.

— Bei Mitnahme von Kollegen darf nur Ladung gefahren werden, durch die die Mitfahrenden nicht gefährdet werden.

— Grundsätzlich gilt, daß vom Kleintransporterfahrer nur die von dem jeweiligen Leiter bestimmten Transporthelfer mitgenommen werden dürfen.

— Der Kleintransporterfahrer hat jedem Mitfahrenden einen entsprechenden Platz anzuweisen und ihn auf das richtige Verhalten während der Fahrt hinzuweisen.

— Die Mitnahme von Kollegen zum Festhalten der Ladung oder ähnliches ist verboten.

— Undisziplinierte Kollegen sind vom Fahrzeug zu weisen.

2. Mitnahme von Kollegen auf dem 1. Hänger hinter Kleinschleppern

Auf dem ersten Hänger hinter Kleinschleppern dürfen bis sechs Kollegen mitfahren. Folgende Voraussetzungen sind einzuhalten:

— Der Hänger muß den Forderungen der StVZO entsprechen.

— Der Hänger muß allseitig geschlossen sein.

— Die Bordwandhöhe muß mindestens 30 cm betragen.

— Alle weiteren Festlegungen gelten wie unter 1. aufgeführt ist.

3. Werden Kollegen mitgenommen, ist der Kleintransporterfahrer für die Sicherheit der mitgenommenen Kollegen verantwortlich und hat seine Fahrweise dementsprechend einzurichten.

Er hat insbesondere

— Kurven mit angemessener Geschwindigkeit zu durchfahren,

— Unebenheiten in der Fahrbahn nach Möglichkeit auszuweichen bzw. langsam zu überfahren,

— plötzliches Lenken, Bremsen, Anrucken usw. ist zu unterlassen (außer in Gefahrensituationen).

Voß, Sicherheitsinspektor

Rentner im Wohnbezirk aktiv

Listensammlung erbrachte 3 208,– Mark

Anläßlich einer Veranstaltung der Ortsgruppe der Volkssolidarität „Leo Tolstoi" hatte ich wieder einmal Gelegenheit, mich davon zu überzeugen, wie gut es mit der Betreuung der Rentner im Wohnbezirk 43 klappt. Zu dieser Ortsgruppe gehören nicht wenige ehemalige Werftangehörige und auch der Vorsitzende Wilhelm Malchow hat als Rentner nicht die Hände in den Schoß gelegt. Als ehemaliger Schiffbauer leistet er auch hier Präzisionsarbeit zum Wohle der Rentner seiner Ortsgruppe. Eigentlich soll ich das hier gar nicht schreiben, er möchte aus Bescheidenheit lieber im Hintergrund bleiben, aber vielleicht freut es seine Kollegen, die ihn von früher her kennen, wenn von unserem Willi im Wohnbezirk bei Jung und Alt mit großer Hochachtung gesprochen wird. Ob es regnet oder die Sonne scheint, immer sieht man ihn unterwegs zu „seinen Rentnern". Sein Engagement kann mit voller Berechtigung Vorbild für jüngere sein.

Zehn Veranstaltungen mit 518 Teilnehmern hat er schon in diesem Jahr organisiert, mit 96 Neuwerbungen erhöhte sich die Mitgliederzahl von 89 am Anfang auf 616, die Listensammlung erbrachte in diesem Jahr die Summe von 3208 Mark. Das sind nur einige Ergebnisse der guten Bilanz der Ortsgruppe bis zum 31. Oktober 1981.

Der absolute Höhepunkt an diesem Tage, wie auch schon am vorhergehenden, war aber der Auftritt von Mitgliedern des Arbeitervarietes der Volkswerft, die uns mit Liedern und Tänzen erfreuten. Einen aus dem Ensemble herauszuheben, ist mir einfach nicht möglich, alle fanden mit ihren Beiträgen einen großen Anklang.

Es war übrigens nicht das erste Mal, daß Mitglieder des Arbeitervarietés die Rentner mit ihren Beiträgen erfreuten, sicher ein nachahmenswertes Beispiel. Von den Rentnern wurde ich beauftragt, allen Mitwirkenden noch einmal öffentlich herzlich zu danken. Im Anschluß an diesen Augen- und Ohrenschmaus spielte Klaus Techno (ebenfalls von der Volkswerft) zum Tanz auf. Es war ein gelungener Nachmittag, und alle machten sich frohgemut auf den Heimweg mit der Gewißheit, daß es beim nächsten Mal genauso schön sein wird.

Heinz Höwing



Für vorbildliche Arbeit auf dem Gebiet des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes konnte am 20. November der Leiter der Abteilung Malerei und Lackiererei, Gerhard Wetzer, ausgezeichnet werden. Kontinuierlich ging die Anzahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle in dieser Abteilung zurück. Waren es 1976 noch zehn, standen 1980 vier zu Buche. Bis zum 28. Oktober dieses Jahres war kein Unfall zu verzeichnen.

Im Auftrage der Staatlichen Versicherung der DDR überreichte Kollegin Schmidt die Auszeichnung während der Rapport-Berafung beim Produktionsdirektor. Werkfoto/Schult

Mitteilung des VSA

Die nächsten Eintragungen von Veränderungen im Fahrzeugbrief und Zulassungsschein für Fahrzeugeigentümer im Bereich der Meldestelle Stralsund werden von uns zu folgenden Terminen vorgenommen:

1. Am 1. Dezember 1981 von 14.00 bis 16.00 Uhr im Besucherraum F und O.-Zentrum (Hochhaus) für den Wechsel des Wohnsitzes

2. Am 3. Dezember 1981 von 15.00 bis 16.30 in der Kraftfahrzeugwerkstatt Frankenhof für:

– Wechsel des Wohnsitzes
– Anbau einer Anhängerzugvorrichtung
– Einbau eines Austauschmotors
– Veränderung der Bordspannung
– Änderung der Farbe des Fahrzeuges

Bei den Eintragungen ist (außer bei Wechsel des Wohnsitzes) das betreffende Fahrzeug vorzuführen.

Weiterhin sind folgende Unterlagen vorzulegen:

– Fahrzeugbrief, Zulassungsschein, Personalausweis, Kaufnachweis bei An- bzw. Einbauteilen.

Verkehrssicherheitsaktiv

Veteranen der AGL 36 und 37

Anläßlich der Jahresabschlußveranstaltungen am 8., 9. und 10. Dezember 1981 im Klubhaus „Ernst Thälmann" – Einlaß ab 13.00 Uhr – werden gleichzeitig die Gewerkschaftswahlen durchgeführt. Wir bitten alle Veteranen, ihr Mitgliedsbuch mitzubringen.

Goldenbogen, AGL 36
Mix AGL 37

Soldatenpost

Als Kommandeur des Truppenteiles, in dem Ihr Kollege Gruchow seinen Dienst versieht, möchte ich mich persönlich an Sie wenden.

Wir schätzen ein, daß unsere Einheit die an uns übertragenen Aufgaben mit guten und sehr guten Ergebnissen erfüllt. Grundlage dafür sind natürlich gute und sehr gute Leistungen unserer Genossen, Zuverlässigkeit und Pflichtbewußtsein. Zu einem dieser Genossen gehört auch Ihr Kollege Fred Gruchow. Er hat maßgeblichen Anteil an unserem Erfolg. Besonders hervorzuheben ist seine hohe Beständigkeit in seinen Leistungen. So konnte er bereits dafür mehrfach belobigt werden.

Neben der Anerkennung, die Ihrem Kollegen gebührt, möchte ich auch Ihnen für die geleistete Erziehungsarbeit im Arbeitskollektiv danken. Sie schuf mit die Voraussetzung für die Erfüllung der militärischen Pflichten eines jungen Bürgers unserer Republik.

Zimmermann,
Hauptmann

Achtung, Meisterweiterbildung

Der Tag des Meisters am 1. Dezember findet nicht in der Stadtkoppel, sondern im Mehrzweckgebäude statt.

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 28. und 29. November 1981 wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen
Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Schweinebraten);
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Gulasch).

Pausenversorgung
Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine großer Speisesaal und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle X.
Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle 10.

Hirschelmann,
Abt.-Ltr. Arbeiterversorgung

Für die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit übermittelten Glückwünsche und überreichten Blumen und Geschenke möchten wir uns ganz herzlich bedanken. Ein besonderer Dank gilt der Veteranen-AGL.

Otto Bast und Frau

Anläßlich unserer Silberhochzeit möchten wir uns bei den Kollegen des Gewerkes 3342 und der Abteilung Rohrbau für die Geschenke und Glückwünsche recht herzlich bedanken.

Günter Strich und Frau

Für die Blumen und Geschenke zu meinem 80. Geburtstag möchte ich mich bei meinen Kollegen des Gewerkes 2222, Meister Drews und den Überbringern, Kollege Röpke und Grunwald, der Veteranen-AGL 36 sowie dem Überbringer, Kollegen Seidel, bedanken.

Willi Radfan

Für die mir anläßlich meines 82. Geburtstages überbrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke möchte ich mich recht herzlich bedanken. Mein besonderer Dank gilt der SED-Kreisleitung, der Grundorganisation der SED der Volkswerft, der Veteranenkommission 36, der Volkssolidarität Wohngruppe 43, der Gruppe 10 des Kindergartens „Peter Göring" und der Hausgemeinschaft Leo-Tolstoi-Weg 15 a.

Erich Uterhardt

Volleyballerfolg gegen Flottenschule und Prora

Am Sonnabend, dem 21. November 1981, mußten Motors Volleyballer zum fälligen Punktspiel wiederum in Parow gegen die ASG Flottenschule und ASG Prora antreten.

Im Spiel eins besiegte Motor die ASG Flottenschule sicher mit 3:0 (10; 2; 11) Sätzen. Dieser Sieg war in keiner Phase gefährdet, weil die ASG-Spieler dem Kombinationsspiel der Motor-Mannschaft an diesem Tage nichts entgegenzusetzen hatten. Selbst die extrem niedrige Sporthalle in Parow konnte Motors Spielfluß nicht beeinträchtigen. Über eine sichere Aufgabe, eine gute Block- und Feldabwehr, wurden die Angriffe erfolgreich abgeschlossen.

Im zweiten Spiel mußte Motor gegen ASG Prora antreten, eine Mannschaft mit viel Übersicht und Routine, die jederzeit für eine Überraschung gut ist. In der Vergangenheit waren diese Paarungen immer knapp für die eine oder andere Mannschaft ausgegangen. Diesmal setzte sich Motor relativ sicher mit 3:1 (9; 10; -12; 10) Sätzen durch. Nach einer sicheren 2:0-Satzführung für Motor riß im 3. Satz der Spielfaden. Prora konnte auf 13:5 davonziehen. Motors Endspurt führte noch zum 14:12-Zwischenstand, aber zum Satzgewinn reichte es schließlich doch nicht. Den 15. Punkt, und damit den 3. Satz, gewann Prora mit 15:12 Punkten. Im vierten Satz steigerten sich noch einmal alle Motor-Spieler, so daß ein 15:10-Satzerfolg erzielt werden konnte. Ein Kompliment der gesamten Mannschaft, die mit sieben Spielern auskommen mußte. Mit diesen Siegen reihte sich Motor in das Vorderfeld der Bezirksklasse ein.

Den Abschluß bildete die Paarung Flottenschule gegen Prora. Dieses Spiel gewann Prora überlegen mit 3:0 Sätzen.

Motor spielte in der Besetzung: Jörg Vierkant; Jürgen Bürger; Horst Schäfer; Norbert Ernst; Dieter Looks; Manfred Paprott und Dr. Andreas Hohlbein.

Schäfer

Lok Greifswald ohne Chance

Zum ersten Spiel der zweiten Halbserie der Fußball-Bezirksliga empfingen Motors I. Männer die Mannschaft von Lok Greifswald auf dem Jahnplatz.

Die druckvollen Angriffsaktionen der Motor-Männer wurden auch bald belohnt. Nachdem Galinowski einen Freistoß in die Maschen setzte, war Rüger gleich zweimal erfolgreich. Beim Stand von 3:0 wurden dann die Seiten gewechselt. Im Gefühl des sicheren Vorsprungs lief bei unseren Männern nicht mehr viel zusammen. Nun kamen auch die Gäste etwas besser ins Spiel. Trotzdem zog Motor durch Rüger, der damit einen Hat-Trick erzielte, auf 4:0 davon. Kurz vor dem Spielende gelang den Lok-Spielern der verdiente Ehrentreffer. Ein fünfter Treffer für die Motor-Elf war durchaus drin. Als Gaede in der 90. Minute im Strafraum gefoult wurde, verschoß Biehl den fälligen Elfmeter unkonzentriert.

Mit diesem Sieg bleiben Motors I. Männer weiter in der Spitzengruppe der Bezirksliga, Staffel Ost.

Motor I: Krajewski (Kröhnert) – Krüger; Wroblewski; Krohn; A. Hundt – U. Kutz (Czerwinsky); Galinowski; Joppich — Biehl; Rüger; Gaede.

Zur gleichen Zeit fand auf dem Hartplatz der Jahnsportstätte die Begegnung Motor II gegen Lok Bergen II statt.

Die Bergener Elf war der erwartet schwere Gegner, zumal Motor nicht in Bestbesetzung antreten konnte.

Das Spiel begann mit verstärkten Angriffsbemühungen der Gäste, die dann auch in der ersten Halbzeit mit 1:0 in Führung gingen. Elzes Rettungsversuch kam zu spät, denn der von Torhüter Schwarz abgefälschte Ball hatte die Torlinie bereits überschritten.

Motors Männer entwickelten einfach zu wenig Druck bei den Angriffen.

Als gar die Lok-Elf nach dem Wechsel den Vorsprung auf 2:0 ausbaute, stellte Übungsleiter Dabergott die Mannschaft um. Knick und Vielitz wechselten in den Sturm. Nun erwachte bei Motor auch der Kampfgeist und die Partie wurde wieder offen gestaltet.

Aber der Anschlußtreffer durch einen von Vielitz sicher verwandelten Foulstrafstoß kam zu spät, um noch eine Wende herbeizuführen.

Pech für Motor, daß Elze einen Kopfball aus Nahdistanz ans Außennetz setzte. Damit gaben Motors II. Männer nun in zwei Heimspielen vier wichtige Punkte ab. Um aber wieder in der Spitze mitzuspielen, muß wieder zur alten Form zurückgefunden werden.

E. St.

Vier Punkte in Auswärtsspielen

Zu zwei wertvollen Auswärtssiegen kam unsere weibliche Jugend A. In der sehr kleinen Halle in Sanitz wurde mit 14:8 gewonnen und in Rostock gegen den ebenfalls noch verlustpunktlosen Gegner von Fiko klar mit 14:7. Gerade gegen Rostock hatte unsere Mannschaft im letzten Jahr sehr viel Mühe, um zu gewinnen.

In beiden Spielen wirkten unsere Handballmädchen sehr konzentriert. Während im Angriff noch einige Schwächen zu sehen waren, wurde in der Deckung sehr stark gespielt. Aus einer guten Mannschaftsleistung ragte unsere Torhüterin Martina Lindner noch besonders hervor. Von elf Siebenmetern konnte sie immerhin acht halten. Mit 10:0 Punkten führen unsere Mädchen die Tabelle vor Fiko Rostock und Vorwärts Warnemünde mit jeweils 6:2 an.

Torschützen: Viola Ohl (elf), Elke Edelstein (sieben), Cordula Sopke (sechs), Gabriele Ohl (zwei), Doreen Warnke (eins), Birgit Möller (eins).

G. Sopke

Weitere Steigerung ist nötig

Im Punktekampf der Tischtennis-Bezirksklasse Staffel Ost ging in eigener Halle die 1. Werftmannschaft in weiteren zwei Spielen leer aus.

Gegen Lok Greifswald III wurde mit 5:10 verloren.

Im Spiel gegen Motor Wolgast mußten zwei Stammspieler ersetzt werden. Mit 10:1 brachten die Gäste unseren Mannschaften die höchste Niederlage in den letzten drei Jahren bei.

Für die Rückrunde ist unbedingt eine Steigerung nötig, um sich nicht als Schlußlicht aus der Bezirksklasse zu verabschieden.

Kreisliga:

Im Spiel VW II gegen Medizin I mußte sich unsere Mannschaft mit einer Punkteteilung abfinden.

Gegen den Namensvetter Motor IBR III stellte sich unsere III. Mannschaft in guter Verfassung vor. Obwohl wieder mit Ersatz angetreten werden mußte, hieß es am Ende 10:5 für VW III.

Weitere Ergebnisse:

Motor IV — IBR II 10:5, VW III — VW IV 10:5, IBR II — VW III 10:6, VW IV — Turbine III 4:10.

Rö.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonntag, 10.00 Uhr, Kreisklasse Kinder: Motor Stralsund I — Traktor Niepars
10.00 Uhr, Kreisklasse Kinder: Motor Stralsund II — Vorwärts Stralsund I

Handball, Sporthalle BBS Volkswerft:
Sonnabend, 15.00 Uhr, Kreisklasse Männer: Motor Stralsund III — Traktor Brandshagen

Sporthalle Karl-Marx-OS, Knieper West III:
Sonntag, 8.00 Uhr, Bezirksliga Frauen: Motor Stralsund — Einheit Grimmen
10.25 Uhr, Bezirksliga weibl. Jugend A: Motor Stralsund — Bou Rostock
11.35 Uhr Bezirksliga Frauen: Mo-
11.35 Uhr, Bezirksliga weibl. Ju-
12.50 Uhr, Bezirksliga weibl. Jugend A: Motor Stralsund — Dynamo Rostock

Auftakt im Hallenhockey

Zum Saisonauftakt im Hallenhockey weilten Motors Männer zum Käthe-Tucholla-Gedächtnisturnier in Berlin. Bereits nach diesem Turnier kann eingeschätzt werden, daß noch eine erhebliche Leistungssteigerung erreicht werden muß, um die Zielstellung — Klassenerhalt in der Hallenhockey-Oberliga — zu erreichen.

Nach einem schwachen Beginn des Turniers mußten Niederlagen gegen Carl Zeiss Jena (2:4) und gegen Lok Magdeburg (2:5) hingenommen werden. Am zweiten Spieltag konnte sich unsere Mannschaft steigern und erreichte folgende Ergebnisse:

Motor — Lok Schwerin 7:4, Motor — Rotation Berlin 1:6.

Gegen den Pokalgewinner Tiefbau Berlin ging Motor nochmals in Führung, mußte sich aber zum Schluß mit einem leistungsgerechten 5:5 begnügen. Ein großer Mangel in der Stralsunder Mannschaft ist die Verwertung von Tormöglichkeiten.

Am kommenden Wochenende ist Motor zum Wilhelm-Höcker-Turnier in Güstrow eingeladen. Hier zenklasse vertreten sein. Für Motor spielten: Stadler, Waskala, Mielke, Rossmanith, Neumann, Hezco, Harder, Koch.



Weihnachtsmärchen im Klubhaus

„Pinocchios abenteuerliche Reise"

Zur Vorweihnachtszeit hält das Klubhaus für unsere Kleinen immer eine Märchenüberraschung bereit. Auch in diesem Jahr wurde diese gute Tradition fortgesetzt mit dem Märchenspiel „Pinocchios abenteuerliche Reise".

Die Inszenierung lag in den Händen von Lilo Zimmermann, die auch für die Textbearbeitung verantwortlich zeichnet.

Am Sonntag, dem 22. November 1981 war die erfolgreiche Premiere. Mit viel Beifall dankten die Zuschauer den Mitgliedern des Kinderballetts. Der Beifall war der verdiente Lohn für die fleißige Probenarbeit.

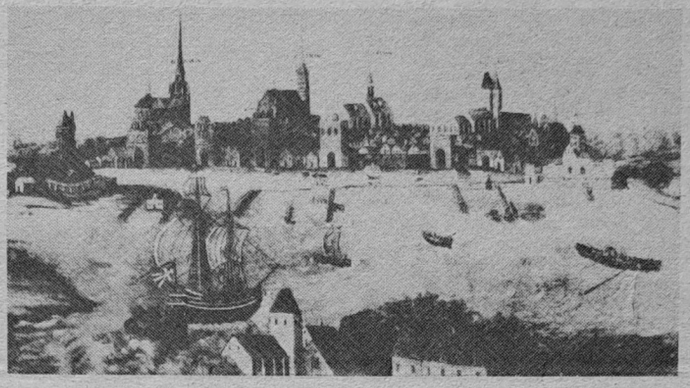
So manch freie Stunde und einige Wochenenden mußten schon daran glauben, um diese Leistungen zustande zu bringen.

Viel Freude wird es auch in den nächsten Wochen geben bei den kleinen Künstlern und auch den Gästen, die sich diese Aufführungen nicht entgehen lassen werden.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Die Schweden (II)



Stralsund. Gesamtansicht von der Seeseite um 1628



Erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts wurden alle Musketiere einheitlich mit Bajonettflinten bewaffnet, mit denen in der Minute drei bis vier Schüsse abgegeben werden konnten.

Repros (2): Annemarie Knoren

Die bis dahin so hartnäckig verteidigte politische Selbständigkeit der Stadt Stralsund war durch den Allianzvertrag mit Schweden verloren. Damit war das Ende der autonomen Stadtkommune gekommen. So hatte der schwedische Feudalstaat eine Ausgangsbasis zum Angriff auf das deutsche Reich. Der Vertrag war auf 20 Jahre befristet. Bereits zwei Jahre später landeten Gustav Adolf auf der Insel Usedom. Bald nach Vertragsabschluß landeten 1200 Schweden mit 500 Zentnern Pulver in Stralsund. Nicht unbedeutend war die religiöse Propaganda. Die Religion besaß damals eine gewaltige mobilisierende Kraft. Die Schweden entfalteten eine breite Propaganda gegen die katholisch-habsburgische Tyrannei und Versklavung. Mit Beginn der Belagerungskämpfe trieben die Kaiserlichen Regimenter arg ihr Unwesen besonders auf der Insel Rügen, wo im Sommer 1628 nur noch ein Drittel der Ackerfläche bestellt war. Die schwedischen Soldaten zeigten in Stralsund eine hohe Disziplin. Das schwedische Heer war eine schlagkräftige Truppe, die größtenteils aus gezogenen schwedischen Bauern bestand. Ihre Waffentechnik war hoch entwickelt. So konnten die Schweden mit ihren Musketen drei Schüsse abfeuern, bevor die Kaiserlichen einen Schuß abgaben. 167 Jahre hat die Stadt mit Vorpommern unter schwedischer Oberhoheit gestanden.

Günter Köpnick

Sachen gibt's



„Hier bin ich doch Mammi!"

Arzt zum Patienten vor der Operation: „Sie brauchen keine Angst zu haben, bei solchen Operationen sterben in 10 000 Fällen höchstens drei."

„Sagen Sie, Herr Doktor, sind die drei schon tot?"

★

Der zerstreute Professor hat im Gedränge auf einem Fest seine Frau verloren. Er fragt den Saalordner: „Haben Sie vielleicht eine Frau ohne Mann gesehen, der so aussieht, wie ich?"

★

Als der Chef den Brief durchsah, stutzte er. „Fräulein Olga, weshalb schreiben Sie eigentlich Philosoph mit F?" Sie hob etwas die Schultern und meinte: „Was kann ich dafür, daß auf meiner Maschine das V kaputt ist?"

★

Der Arzt hatte Herrn Fröhlich eine Kur in den Bergen verordnet. Schweren Herzens brachte Frau Fröhlich ihren Mann zum Bahnhof. Sie gab ihm tausend Ratschläge. Als der Zug bereits anrückte, rief sie ihm noch schnell zu: „. . . und gib ja kein Geld für Dinge aus, die du zu Hause umsonst haben kannst."

★

Ein Schild in einem Studenten-Café im Quartier Latin in Paris: „Beklagt euch nicht über den Kaffee! Auch ihr werdet eines Tages schwach und kalt!"

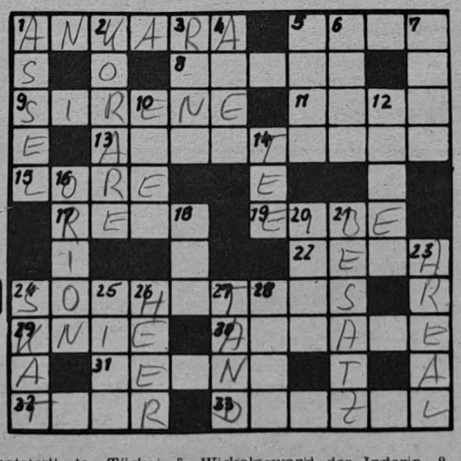
Tip

Wenn Sie zu den Menschen gehören, die ihr Geld nicht richtig einzuteilen verstehen, so können Sie sich leicht selbst helfen: Am Gehaltstag stecken Sie einen 20-Mark-Schein in einen Umschlag, versehen diesen mit Ihrer Adresse und schicken ihn per Einschreiben und Express an sich ab. Wenn die Not dann am größten ist, nämlich fünf bis sechs Tage vor dem nächsten Gehaltstag, bringt Ihnen die Post den Brief ins Haus! Wie groß ist die Freude! Freilich, behalten Sie den Tip für sich, denn mal soll kein Geld in Umschläge tun.

Wort zum Freitag

Wer mit der Zeit gehen will, darf sich nicht auf gelegentliche Spaziergänge beschränken.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Hauptstadt der Türkei, 5. Wickelgewand der Inderin, 8. Hausvorbau, 9. Alarmgerät, 11. Sinnesorgan, 13. athenischer Politiker und Heerführer v. u. Z., 15. offener Güterwagen, 17. jugoslawischer Fluß, 19. Nadelbaum, 22. Vorsatz bei gesetzlichen Einheiten, 24. Klassiker der griechischen Tragödie, 29. Beingelenk, 30. Indoeuropäer, 31. Ölpflanze, 32. Trockengebiet im Westen Vorderindiens, 33. deutscher Maler, Grafiker und Zeichner, gest. 1905.

Senkrecht: 1. kleines Krebstier, 2. Pfeilgift der südamerikanischen Indianer, 3. sowjetischer Donauhafen, 4. griechischer Gott, 5. Astrolog Wallensteins, 6. rumänische Stadt, 7. Gestalt aus „Die Afrikanerin", 10. Ritter der Artusrunde, 12. deutscher Porzellantechniker des vor. Jh., 14. aromatisches Getränk, 16. Sternbild des nördlichen Himmels, 18. schwedischer Name einer Stadt in Finnland, 20. Fragepunkt, 21. Borte, 23. Fläche, 24. Kartenspiel, 25. mittelitalienische Stadt, 26. Streitmacht, 27. Zeug, Trödel, 28. Hauptstadt von Togo.

Auflösung aus Nr. 44/81

Waagerecht: 1. Brest, 4. Lasur, 7. Ree, 8. Asola, 11. Seife, 13. Sedan, 14. Rad, 15. Eger, 16. Grande, 18. Segeln, 21. Soja, 24. Are, 25. Rekel, 26. Assel, 27. Ilawa, 28. Inn, 29. Ebene, 30. Grind. — Senkrecht: 1. Blase, 2. Epode, 3. Tran, 4. Leser, 5. Stirn, 6. Reede, 9. Seghers, 10. Larve, 12. Fadejew, 17. Amsel, 18. Saale, 19. Geste, 20. Lilie, 22. Okapie, 23. Aland, 25. Ring.

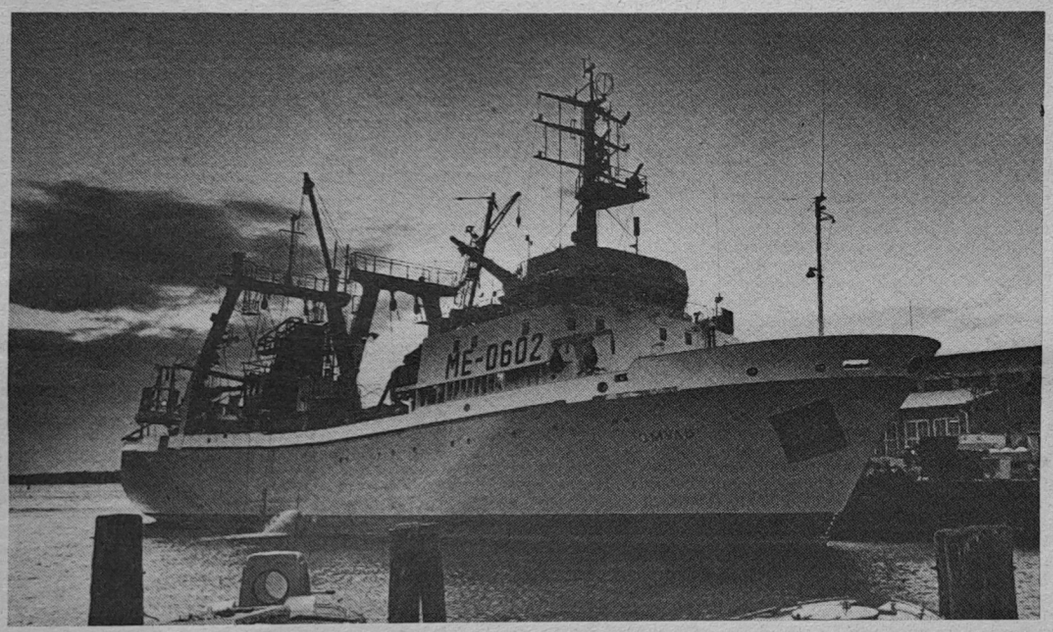
UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

34. Jahrgang / Nr. 46 | Freitag, 4. Dezember 1981 | Preis: 5 Pfennig

Leistungen der Werftarbeiter haben sich ausgezahlt

GTS 602 und Supertrawler am Montag an SU übergeben



Hohe Leistungen haben unsere Werftarbeiter vollbracht, als es darum ging, den Gefrier-Trawler-Seiner 602 zur Übergabe im November fertigzustellen. Am Montag war es soweit. Der GTS „OMUL" gehört mit der Unterzeichnung des Übernahme-Übergabe-Aktes den Fischern der Murmansker Basis.

Foto: Harry Hardenberg

Mit der am Dienstag stattgefundenen Vertrauensleutevollversammlung wurde auf der Grundlage des Wahlführungsplanes des Bundesvorstandes des FDGB und des Wahlführungsplanes der BGL eine weitere wichtige Etappe bei der Durchführung der Gewerkschaftswahlen in unserem Organisationsbereich abgeschlossen.

In 414 Gewerkschaftsgruppen mit einer Beteiligung von 6997 Gewerkschaftsmitgliedern wurden insgesamt 1988 Gruppenfunktionäre gewählt. BGL-Vorsitzender Hans Oehlke nahm eine Einschätzung der Rechenschaftslegungen der Gewerkschaftskollektive vor und sagte unter anderem: „Bei diesen Rechenschaftslegungen und den

Gewerkschaftswahlen bestätigen Leistungskraft

Diskussionen über die neuen Aufgaben, die sich insbesondere für den Volkswirtschaftsplan 1982 ergeben, wurde der feste Wille zum weiteren hohen Leistungswachstum bekräftigt.

Auch die 37 durchgeführten Berichtswahlversammlungen der AGL widerspiegelten ein hohes Niveau. In den einzelnen Berichten sowie in der Diskussion konnte eingeschätzt werden, wie besonders nach dem IX. Parteitag die Einheit von Wirtschaft und Sozialpolitik in unterschiedlichsten Bereichen durchgesetzt wurde.

Besonders in den letzten Wochen wurde durch die 3. Tagung des Zentralkomitees unserer Partei der Blick weiter geschärft, und wir können einschätzen, daß bei unseren Mitgliedern die Erkenntnis vertieft wurde, daß das Ringen um die Sicherung des Friedens das Wichtigste ist, weil es über Gegenwart und Zukunft der Menschheit entscheidet. Daraus leiten wir auch unsere Verpflichtungen ab.

In unserer Arbeit, das unterstrich besonders die 3. Tagung des Zentralkomitees, müssen wir uns darüber im klaren sein, daß die vom X. Parteitag der SED beschlossene Strategie der 80er Jahre neue Wege bei der Verbindung der Fortschritte des Sozialismus mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution erfordert.

Vor allem gilt es, durch eine wirksame politische Massenarbeit die Initiativen unserer Mitglieder im sozialistischen Wettbewerb auf die allseitige Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes zu richten." Vier Kolleginnen und Kollegen sprachen zur Diskussion. Darüber werden wir in unserer nächsten Ausgabe berichten.

Anschließend wurden die Kandidaten der neu zu wählenden BGL sowie der Revisionskommission und die Delegierten der Kreisdelegiertenkonferenz IG Metall vorgestellt und bestätigt.

Schwerpunkte

der nächsten Woche

244/540: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe
245/541: Erprobung Hauptantriebsanlage, Erprobung Kälteanlagen, Abgabe Transportanlage, Lastlauf HKW, Erprobung Decksmaschinen
246/542: Abgabe Leistungsschalter Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
247/543: Verblechung Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Kabelverlegung in den Decks, Lüftermontage
248/544: Abgabe Hauptantriebsanlage, Rohrmontage und Kabelverlegung
249/545: Absenken
250/546: Unterwasseranstrich

Kurz berichtet . . . kurz berichtet

35 000. Gast im Traditionskabinett

Als 35 000. Besucher des Traditionskabinetts der Volkswerft konnte am Donnerstag, dem 26. November 1981, Gudrun Bischoff, Abteilungsleiterin bei der Sozialversicherung des FDGB-Kreisvorstandes Stralsund, mit einem Buchpräsent begrüßt und beglückwünscht werden.

Mit ihrer FDJ-Gruppe besuchte sie im Rahmen des FDJ-Studienjahres unser Traditionskabinett.

Botschaftsrat besuchte die Volkswerft

Am Freitag vergangener Woche besuchte der Leiter der sowjetischen Delegation der Paritätischen Regierungskommission DDR – UdSSR, Botschaftsrat Baturin, die Volkswerft. Er wurde begleitet vom Abteilungsleiter Maschinenbau der Staatlichen Plankommission Dr. Pietsch. Sie besichtigten das Traditionskabinett, das Betriebsgelände sowie einen Supertrawler und einen GTS.

FAI-Kollektive schließen sich Initiativen an

In Auswertung der AP-Konferenz und der 3. Tagung des ZK der SED schließen sich die Kollektive der Abteilung Isolierung den Initiativen „Höhere Effektivität durch Senkung der Ausfallzeiten" und „Gemeinsames kollektives Planangebot" an. Mit konkreten Maßnahmen werden diese Initiativen mit Leben erfüllt.

Können wir uns Verluste leisten?

Leergut – ein Problem, das uns alle angeht

Bei einem Rundgang durch die Werft sieht man an vielen Stellen Paletten, Farbkannen oder andere Behältnisse herumstehen, die mit der Aufschrift Leihgut oder aber mit Firmenzeichen unserer Lieferbetriebe versehen sind. Diese Verpackungs- und Transporthilfsmittel dienen dazu, Materialien für unsere Produktion in einem transportsicheren und qualitätsgerechten Zustand zu transportieren.

So wie wir kontinuierlich zu produzieren haben, sieht es auch der Plan unserer Zulieferbetriebe vor. Deshalb sind diese Verpackungs- und Transporthilfsmittel zum größten Teil mehrfach verwendbar. Die Festlegung der Verwendung von Verpackungs- und Transporthilfsmittel als Leihgut ist gesetzlich vorgeschrieben und wird dementsprechend mit unseren Vertragspartnern in den Wirtschaftsverträgen vereinbart. (GBl. I Nr. 1 vom 8. 1. 1975) Gemäß dieser strengen gesetzlichen Bestimmungen sind wir als Werft verpflichtet, alle Leihverpackungen pfleglich zu behandeln und in einer feststehenden Frist in ordentlichem Zustand zurückzugeben. Die betriebliche Verfahrensweise ist dazu in der OA IV/06.1 festgelegt. Wie aber sieht die Praxis aus?



Wie anfangs bereits gesagt, stehen Leihverpackungen an vielen Stellen der Werft und werden zweckentfremdet als Lagerhilfsmittel in den verschiedenen Abteilungen genutzt bzw. (Bild 1), stehen leer oder beschädigt herum und werden dem Leergutlager nicht angeliefert. Eine Kontrolle am 3. November 1981 in einem Abschnitt der Werft ergab, daß 26 Holzflachpaletten der Deutschen Reichsbahn, eine Gitterboxpalette und 24 Transportbehälter unterschiedlicher Lieferer vorgefunden wurden, die disziplinlos als Lagerbehälter genutzt werden. Ein besonderes Problem stellen die Farbbehälter dar (Bild 2). Die Farbenfabriken nehmen nur grob vorgereinigte Farbbehälter zurück. Was aber teilweise auf dem Leergutplatz ankommt, sind Farbbehälter, die bis zur Hälfte mit verdickter Farbe gefüllt sind. Es ist klar, daß diese Behälter nicht zurückgeschickt werden können und damit neben den bereits verlorengegangenen und beschädigten Behältern eine weitere Fehlmenge verursachen. Daraus ergibt sich, daß diese nicht bzw. nicht rechtzeitig den Eigentümern zurückgeführt werden können und der Werft Verzugsvertragsstrafen berechnet werden, die summiert den Bruttoverdienst mehrerer Kollegen ausmachen. Diese Vertragsstrafen werden der Werft als Kosten schlechter Leitungstätigkeit angelastet und wirken gewinnschmälernd auf das Betriebsergebnis. Ich glaube nicht, daß wir diesen Zustand noch länger dulden können. Zur Verbesserung sind folgende Maßnahmen durch die verantwortlichen Bereiche einzuhalten:

1. Strikte Einhaltung der OA IV/06.1 über die Erfassung und Rückführung von Leihverpackung.
2. Kollegen, die mit Leihgut arbeiten, handeln nach dem Grundsatz:

„Jeder liefert jedem Qualität" und geht mit Leihgut achtsam um. Alle Kollegen sind dazu von ihren staatlichen Leitern zu belehren.

– Kein Leihgut darf in Schrott- und Müllkübel wandern.

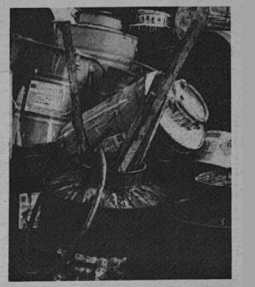
– Sollte Leihgut beschädigt und unbrauchbar werden, ist ein Beschädigungsprotokoll anzufertigen, damit durch den Materialwirtschaftler dieses Leihgut gekauft und die Leergutkartei entlastet wird.

– Leihgut darf nicht auf der Werft für Lagerzwecke eingesetzt werden.

Alle Abteilungen, die Lagerbehältnisse benötigen, haben diese zu planen und ordnungsgemäß zu bestellen.

– Beschädigte, aber noch reparierbare Leihverpackung ist reparieren zu lassen, wovon TA durch den Werftdirektor verpflichtet worden ist.

Erst wenn wir diese Grundsätze voll durchsetzen, können wir für uns in Anspruch nehmen, daß wir unserer Pflicht im volkswirtschaftlichen Kreislauf nachkommen, die Gesetze achten und Verluste vermeiden.



Was kann Leihgut sein?

Leihverpackung können grundsätzlich alle Verpackungsmittel und Verpackungshilfsmittel sein, soweit sie mehrfach einsetzbar sind.

Diese können sein: Kisten, Verschläge, Säcke, Planen, Fässer, Kannen, Kanister, Trommeln, Hobbocks, Ballons, Flaschen, Spulen, Stapelhölzer, Holzflachpaletten, Rollbehälter, Boxpaletten, Winkelbleche für Paletten, Lagersichtbehälter.

Freundschaftsvertrag – Höhepunkt unserer DSF-Arbeit

Mit dem Abschluß des Freundschaftsvertrages zwischen dem Supertrawler 510 von der Schwarzmeerfischereibasis „Poti", der Hauptabteilung Technologie, der Abteilung Wissenschaftliche Arbeitsorganisation und der LPG Millienhagen wurde ein echter Beitrag in der Belebung der deutsch-sowjetischen Freundschaft erreicht.

Der am 16. Oktober 1981 unterzeichnete Freundschaftsvertrag an Bord des Garantieschiffes „Akhmeta" bildete die Grundlage für die Aufnahme persönlicher Kontakte mit dem Ziel, den sowjetischen Freunden einen interessanten und erlebnisreichen Aufenthalt bei uns zu ermöglichen.

In der Offiziersmesse erlebten wir in gelöster und herzlicher Atmosphäre die grusinische Gastfreundschaft. Mit solchen Veranstaltungen, wie Lichtbildervortrag über Stralsund, Stadtbesichtigung, Schießwettbewerb, Fußballturnier in der BBS-Sporthalle, Tierparkbesuch, Schachspiel, Besuch des Kulturhistorischen Museums, verbunden mit einer Zusammenkunft im Barockzimmer und gemeinsames Kegeln, verbinden sich unvergeßliche Begegnungen.

Zu einem besonderen Höhepunkt werden immer wieder die Treffen zwischen unseren sowjetischen Freunden vom Garantieschiff „Akhmeta" und unseren Kindern und Jugendlichen von den Patenklassen der Abteilung TVP, TVF und TVR. Durch die Unterstützung der Genossen des Schiffes bei der Ernte in der sozialistischen Landwirtschaft, konnte der spezielle Wunsch – eine Reise nach Berlin – ermöglicht werden. Beispielgebend für die gute Realisierung der verschiedensten Maßnahmen des Freundschaftsvertrages seien die Kollegen A. Peschke; D. Gerlach; H. J. Boelke; N. Peters und W. Rickert genannt. Einen großen Anteil bei der Erfüllung der verschiedensten Veranstaltungen und bei der Aufrechterhaltung der Verbindung zur LPG Millienhagen/Richtenberg hatte der Polit-Offizier Tschötschiga und unser DSF-Vorsitzender E. Tornow mit seinem Arbeitskollektiv.

Besondere Höhepunkte waren unter anderem auch die Entgegennahme der Glückwünsche zum Nationalfeiertag der DDR am 6. Oktober und die Überbringung der Glückwünsche zum 64. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution am 6. November an Bord.

Am 16. Dezember werden die vertraglich vereinbarten Garantiearbeiten abgeschlossen und die Besatzung des Supertrawlers „Akhmeta" wird Abschied nehmen von ihren deutschen Freunden und Genossen.

Dieser Freundschaftsvertrag hat das Verständnis und die Beziehungen unserer beiden Völker zueinander vertieft und vielé bleibende Erinnerungen gebracht.

K. Nicht – TVP,
Mitglied des Vorstandes der Grundeinheit der DSF



Nach der Unterzeichnung des Freundschaftsvertrages wurden die Dokumente ausgetauscht. Von links: Kollege Tornow – DSF-Vorsitzender der Hauptabteilung Technologie, Genosse Mielke – LPG-Vorsitzender Millienhagen, Genosse Husmann – Hauptlechnologe, Genosse Kischnjakin – Kapitän der „Akhmeta", Genosse Hauke – Dolmetscher und Genosse Trifonow – Gewerkschaftssekretär des Schiffes.

Werkfoto: Schult

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold, Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Kolitz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Maszuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Neues vom GTS und den Generalreparaturen

Rohrleger haben auf 7180 noch alle Händevoll zu tun

In den verbleibenden Tagen des Monats Dezember sind noch große Anstrengungen erforderlich, um die Aufgaben zu lösen. Auf dem GTS 603 müssen die Malerarbeiten auf den freien Decks und Masten abgeschlossen werden. Die Restpunkterledigung muß zum Abschluß kommen und die Protokollpunkte sind vorzustellen. Für die Abgabe des A 2-Hafenbetriebes sind die Funktionsläufe durchzuführen.

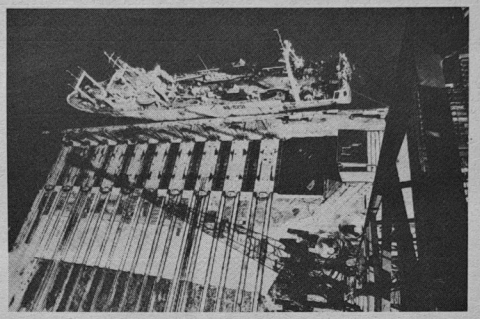
Die weitere Erprobung der Hilfsmaschinen und des Automatiktells ist abhängig von der Fertigstellung der Hauptantriebsanlage auf dem GTS 604. Im Verarbeitungsraum erfolgt die Abgabe der Transportanlage und FMA führt den Abgabelauf durch.

Für den Supertrawler 244 sind die Schwerpunkte Malerarbeiten im Maschinenraum, Restpunkterledigung und das Fertigstellen der Ausrüstungsräume.

Auf dem Objekt 245 erfolgt die Erprobung der Hauptantriebsanlage, die Abgabe des automatischen Generatorschutzes und der automatischen Stromversorgungsanlage für die Hilfsmaschinen und den Wellengenerator. Durchzuführen sind die Erprobungen der Kälteanlagen, Deckmaschinen und Kurrleinenwinde. Bis zum Beginn der Abnahmefahrt muß auch noch die Abgabe der Transport- und Fischmehlanlage erfolgen.

Für das Schiff 246 sind die Abgabe der Leistungsschalter und das Einspeisen der Hauptschalttafel vorgesehen. Die Montagearbeiten werden im Verarbeitungsraum durchgeführt, ebenso wird der Ausbau der Wohnräume fortgesetzt.

Schwerpunkt für die Generalreparatur 7180 ist der Abschluß der Rohrlegerarbeiten im Maschinenraum, so daß am 5. Dezember die Hilfsdiesel angefahren werden können. Eine wichtige Voraussetzung für die Durchführung der Probefahrt ist der Ausbau der Brücke durch die Abteilung Ausbau Holz sowie die Montage der Funk- und Navigationsanlagen. Darüber hinaus muß im Rudermaschinenraum die Kabelverlegung und Installation beschleunigt werden, um zum 10. Dezember die Ruderanlage erprobungsbereit zu haben. Den Rohrlegern der Arbeitsgruppe Otto Damke sowie den Kollegen beider Elektrikergewerke gilt für ihre große Einsatzbereitschaft ein besonderes Dankeschön.



Einen nicht alltäglichen Blick auf die Absenkanlage präsentiert uns mit dieser Aufnahme unser Fotokorrespondent Wilhelm Dallmer

Freude über die Weiterführung des sozialpolitischen Programms

Mit großem Interesse haben wir den Verlauf der 3. Tagung des ZK verfolgt. Besonders wichtig war für uns der Beitrag des Genossen Erich Honecker zu Grundfragen unserer Innen- und Außenpolitik.

Da in unserem Direktorat vorwiegend Frauen und Mütter beschäftigt sind, ist für uns die Frage der Erhaltung des Friedens das wichtigste Anliegen, um das Leben unserer Familien und besonders unserer Kinder zu schützen. Deshalb verfolgen wir aufmerksam alle Friedensinitiativen. Mit Genugtuung haben wir die dazu gemachten Ausführungen des Genossen Honecker aufgenommen. Von den meisten unserer Mitarbeiter wird es begrüßt, daß die sogenannte Null-Lösung des USA-Präsidenten Reagan als ein reiner Propagandatrick demaskiert wurde. Demgegenüber stehen die Friedensvorschläge der UdSSR. Mit Freude wurde die Weiterführung des sozialistischen Programms aufgenommen, da die beschlossenen Maßnahmen viele unserer Kolleginnen betreffen. Es wird von den Kollegen vor allem deshalb hoch bewertet, da die Belastungen durch die Außenwirtschaft und die Hochrüstung der imperialistischen Kreise für unsere Volkswirtschaft ja sehr hoch sind.

Wir wissen aber auch, daß solche Maßnahmen keine Geschenke sind, sondern daß wir durch erhöhte Leistungen den gewachsenen Anforderungen gerecht werden müssen.

APO-Leitung,
Direktorat Rechnungsführung und Finanzkontrolle

Wer Verantwortung übernehmen will, muß hohes Wissen haben

Norbert Krüger als FDJ-Sekretär der BBS wiedergewählt

Arbeiter-, Kampf- und Jugendlieder erklangen am Freitagmittag im Jugendklub unserer BBS „Artur Becker" — das Blau der FDJ bestimmte das Geschehen. Die Jugendfreunde führten ihre Delegiertenkonferenz der Betriebsberufsschule durch.

Herzlich begrüßte Gäste waren unter anderem der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Burkhard Vägler, Klaus Schmeling, Parteisekretär der Werft, der Vorsitzende des Kreiskomitees antifaschistischer Widerstandskämpfer, Erich Maronde, und Joachim Gädke, Direktor für Kader und Bildung unseres Betriebes.

In seinem Rechenschaftsbericht verwies Norbert Krüger, FDJ-Sekretär der BBS, darauf, daß die Hauptaufgabe der Lehrlinge darin besteht, hohe Ergebnisse in der berufspraktischen und -theoretischen Ausbildung zu erreichen. Dank konzentrierter Arbeit konnten 50,8 Prozent der jungen Leute ohne Abitur gute und bessere Ergebnisse erreichen. Die praktische Lehrlingsleistung wurde mit 111 Prozent erfüllt, und 90 Prozent aller Lehrlinge erreichten die Lehrlingsnorm.

Berechtigt stellte er die Fragen:
War dort nicht noch etwas mehr drin?
Ist das Erreichte schon das Erreichbare?

Wenn 50,3 Prozent der Jugendfreunde in den Abschlußprüfungen gute und bessere Ergebnisse erreicht haben, zeigt das, daß hier noch mehr zu holen ist.

In den Wahlversammlungen der FDJ-Gruppen spielten die Lerneinstellung, Disziplin und Ordnung eine Rolle. Die FDJ-Kollektive tragen hier eine große Verantwortung.

Gute Ergebnisse sind in der MMM-Bewegung zu verzeichnen. An 92 Aufgabenstellungen beteiligten sich 99,1 Prozent aller Freunde. Auf der Betriebsmesse waren 25 Exponate vertreten, von denen zehn das Prädikat „ausgezeichnet", 12 das Prädikat „sehr gut" und drei das Prädikat „gut" erhielten.

Der Wanderpokal für die beste Bereichsmesse der Werft und vier Goldmedaillen auf der Stadtmesse sprechen ebenfalls für sich. Sparsamer Umgang mit Material und Energie wird durch Qualitätsarbeit beeinflußt. Senkung der Ausschußquote und somit auch des Materialverbrauchs kann beeinflußt werden, wenn sich jeder Jugendfreund für seinen Nebenmann verantwortlich fühlt.

Hohe Ergebnisse beim Lernen und in der Produktion sind die eine Seite. Eine andere aber ist ihr zuverlässiger Schutz. Dirk Schwolow und Ralf Bechler legten in der Diskussion ihren Standpunkt dazu dar. Sie werden Berufsoffizier.

Insgesamt sprachen acht Jugendfreunde und Genossen zur Diskussion. Dabei kamen deutlich die Zielstellungen zur Ausdruck und kritisch wurde Bilanz gezogen und gesagt, wo noch der Schuh drückt.

Klaus Schmeling betonte, daß die Jugend immer in der ersten Reihe stehe, wenn es gilt, Schwerpunktaufgaben zu erfüllen. Die Partei hat großes Vertrauen in die Jugend gesetzt, ihr aber auch hohe Verantwortung übertragen. Wer Verantwortung übernehmen will, muß viel können. Da reicht es eben nicht, wenn man sagt: Die Drei ist die Eins des kleinen Mannes!

Die Leistungen der BBS-Jugend trugen dazu bei, so unterstrich Burkhard Vägler, daß die Kreisorganisation den 2. Platz im Bezirk belegen konnte und sprach den Freunden den Dank der Kreisleitung für die erreichten Ergebnisse im „FDJ-Auftrag X. Parteitag" aus.

Eine besondere Überraschung gab es für Stefan Bertl. Er erhielt eine Reise mit dem Freundschaftszug in die Sowjetunion. Weitere Freunde erhielten als Dankeschön für die geleistete Arbeit Bücher überreicht und werden in das Ehrenbuch der FDJ-Grundorganisation eingetragen.

Während der Beratung brachten Simone Zimpel und Ralf Bechler zum Ausdruck, daß sie mit dem 18. Geburtstag Kandidat der SED werden möchten. Einstimmig erhielt Norbert Krüger das Vertrauen seiner Jugendlichen und wurde als Sekretär der BBS wiedergewählt.

Nun heißt es für die 18 Mitglieder der neuen FDJ-Leitung, das beschlossene Kampfprogramm mit Leben zu erfüllen und mit der Hilfe aller Jugendlichen in die Tat umzusetzen. J. K.

Ausbau Holz Sieger im Wettbewerb

Werftebene
1. Ausbau Holz
2. Ausbau Metall
3. Maschinenbau Anfertigung

Bereichsebene

Schiffbau
1. Teilefertigung
2. Montage
3. Vormontage

Ausbau
1. Holz
2. Metall
3. Konservierung

Maschinenbau
1. Anfertigung
2. Rohrbau
3. Montage

Reparaturen
1. Transport
2. Maschinenbau
3. Schiffbau

Jugendkollektive

Wettbewerbsgruppe I
1. „Karl Krull", FMI
2. „Albert Dähnlow", FMR
3. „Mathias Thesen", FP

Wettbewerbsgruppe II
1. Seeckt, TAE
2. „Luise Plümer", FMI
3. „Hans Kollwitz", TAK

Wettbewerbsgruppe III
1. Agr. Dabel, FST
2. Agr. Kränke, FMR
3. Agr. Werner, ÖAW

Effektiv zu wirtschaften hängt immer mehr davon ab, wie gut wir das Vorhandene nutzen

Wenige Tage vor der Konferenz zur Steigerung der Arbeitsproduktivität haben die Kolleginnen und Kollegen der Verzinkerei mit konkreten Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb neue Maßstäbe gesetzt. Besonders in der eigenen Abteilung, im Rohrbau, wurden damit eine Reihe von Diskussionen ausgelöst. Sie standen in engem Zusammenhang mit der ersten Auswertung der 3. Tagung des Zentralkomitees der SED. Während der APO-Versammlung traten Genossen aus fünf Kollektiven auf und informierten, daß sie sich dem Beispiel der Verzinkerei anschließen. Inzwischen sind zwei weitere Gewerke hinzugekommen. Dabei geht es nicht darum, daß einer den anderen übertrumpft, sondern um die Erschließung weiterer Reserven, um die Überbietung der Planaufgaben. Während die letzten Wochen des Planjahres 1981 noch größte Anstrengungen erfordern, erfolgt in diesen Kollektiven eine Konkretisierung der Aufgaben, um im Schrittmaß der 80er Jahre den hohen Anforderungen gerecht zu werden. Wer so denkt und handelt, beweist, daß er die Losung des X. Parteitages: „Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden", richtig verstanden hat. Es ist für die Rohrschlosser kein Spiel mit den Zahlen. Das Jahr 1982 und die folgenden Jahre sind kein Spaziergang in Sachen Planerfüllung. Es ist eben notwendig, den Kopf anzustrengen, um weitere Reserven zu erschließen und um die Überbietung der Planaufgaben mit heißen Herzen zu kämpfen.

Erste Verpflichtungen nach der 3. Tagung des ZK der SED liegen vor

Mehr als der Plan vorsieht – das ist unser Maßstab

Sieben Rohrbaugewerke folgen dem Beispiel der Verzinkerei



Eduard Aufrichter



Wolfgang Eggert



Egon Kaschke



Olaf Kohls

Alle müssen mitmachen

In der Parteigruppe des Gewerkes 3311 und im gesamten Kollektiv wurde intensiv diskutiert. Meister Burghard Grawe erklärte: „Wir halten die Verpflichtungen der Verzinkerei für sehr wichtig. Unsere Meinung ist, daß sich diesem Beispiel alle Kollektive der Werft anschließen müssen!"

Zwei Sätze, sparsam und bedeutungsvoll. Anregung zum Nachdenken für jeden Werktätigen der Volkswerft. Zur weiteren Stärkung unserer Republik muß jeder einzelne an seinem Arbeitsplatz sein Bestes geben. „Entscheidend ist und bleibt die eigene Leitung", sagte Genosse Erich Honecker. Dabei ist eben kein Mittelmaß gefragt, daraus ergeben sich Konsequenzen.

Die ersten Verpflichtungen liegen auf dem Tisch. Es wird den Kollegen nicht leicht fallen, den produktiven Zeitfonds um zwei Prozent zu überbieten. Dazu gehört, daß der Plan Wissenschaft und Technik bis zum 30. April mit 100 Prozent erfüllt und bis zum 7. Oktober kumulativ um zwölf Prozent übererfüllt wird. Aktivierung der Neuererarbeit und sozialistische Gemeinschaftsarbeit sind dafür eine wichtige Voraussetzung. Die einmalige Materialeinsparung wird durch eine noch bessere Ausnutzung und Verarbeitung von Restmaterialien bis zum Jahrestag der Republik mit 110 Prozent erfüllt. Weiterhin stellen sie sich das Ziel, die Normerfüllung über den Plan hinaus zu steigern. Der Plan wird übererfüllt, das ist das erklärte Ziel. Verstärkte Kontrolle und Selbstkontrolle sowie exakte Wettbewerbsauswertung sind Maßnahmen, die zur angestrebten Auszeichnung als „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" gehören. Eine kollektive Antwort, die sich sehen lassen kann.

Das Jahr beginnt nicht erst am 1. Januar

Wer seit Jahren seine Planaufgaben immer erfüllt, kann mit Recht stolz sein. Dieser Stolz ist aber kein Grund zur Selbstzufriedenheit der Rohrschlosser aus dem Gewerk 3343. Meister Hermann Kühn und seine Kollegen halten es mit dem Grundsatz: „Das neue Planjahr beginnt nicht erst am 1. Januar. Man muß jetzt schon Vorstellungen haben, wie die kommenden Aufgaben zu lösen sind. Plandiskussionen und zahlreiche persönliche Gespräche sind hierfür eine unerläßliche Voraussetzung." Wort und Tat müssen übereinstimmen, das ist ein Grundsatz unserer Politik.

Das Kollektiv weiß, 1982 gehören etwa 30 Schiffe zum Programm, darunter befinden sich schon die ersten Serien-GTS. Die Arbeitsorganisation muß diesen Anforderungen entsprechen, und ein regelmäßiger Zwei-Schicht-Rhythmus bzw. die dritte Schicht werden nötig sein.

Große Aufmerksamkeit gehört der Qualität. Qualitätsmängel sind mit Nacharbeit verbunden, und diese Zeit bringt uns keiner wieder. Es ist eine hohe Verpflichtung, unseren Auftraggeber Erzeugnisse mit dem höchsten Gütesiegel auszuliefern, denn von uns würde doch auch niemand fehlerhafte Waren kaufen.

Drei SAG zur Optimierung der Rohrgruppen und Armaturen sollen helfen, den PWT überzuerfüllen. 100 Prozent bis zum 30. März und 110 Prozent (kumulativ) bis zum 7. Oktober sind das Ziel. Damit verbunden ist eine Limitsenkung um 1,5 Prozent. Einmalige Materialeinsparungen werden den Hauptanteil bilden, um fünf Prozent bei den Selbstkosten herunter zu gehen. Der Plan wird übererfüllt, und dazu ist es notwendig, die Arbeitsproduktivität gegenüber dem Plan um drei Prozent zu überbieten.

Unzufrieden sind die Kollegen des Gewerkes 3343 damit, daß sie immer noch keinen beheizten Umkleideraum haben. Gerade im Winter oder bei Regenwetter ist es keine Freude, nasse Sachen auf den Leib zu ziehen. Ob hier nicht bald eine gangbare Lösung gefunden wird?

Seit zwei Jahren arbeiten die Kollegen unfallfrei, und sie wollen es auch weiterhin so halten.

Voraussetzung ist ein guter Arbeitsrhythmus

Wenn an der Schmierölleitung der Haupt- und Hilfsmaschinen, der Seewasser-, Frischwasser-, Lenz- und Umbunkerleitung gearbeitet wird, dann sind bestimmt die Rohrschlosser aus dem Gewerk 3322 beim Wirken. 25 Kollegen hat Meister Eckhard Kriegbaum unter seinen Fittichen. „Einen Stillstand können wir uns nicht leisten, so hat es die Partei klar und deutlich formuliert." Wolfgang Eggert sagte dazu: „Wir wollen mehr erreichen! Mehr Schiffe — mehr Arbeit — es wird schwerer. Die Termine müssen gehalten werden. Unsere Kollegen sind bereit, auch rund um die Uhr zu arbeiten."

Logische Schlußfolgerung ist, die Arbeitsproduktivität auf 105 Prozent zu steigern. Der PWT wird bis zum 1. Mai erfüllt und bis zum 7. Oktober kumulativ mit 15 Prozent übererfüllt. Darüber hinaus werden sich zwei SAG mit der Optimierung des Materialeinsatzes befassen. Knobeln und Rechnen sind also nötig, um die gestellten Kampfziele zu erreichen.

Aber es gibt auch eine Reihe von Problemen. Wenn schon die Reserven auf den Tisch gelegt werden, dann überall und ehrlich. Ein großer Teil der Rohrleitungen soll laut Ablaufplan auf der Helling montiert werden. Die Rohrschlosser kommen jedoch erst zu ihrer Arbeit, wenn die Schiffe im Wasser liegen. Das Ergebnis: Schweiß- und Brennanschlüsse sind heiß umstritten. Liegen die Schiffe als Paket, dann reicht der Kran nicht bis zur Backbordseite. Das bedeutet schwere körperliche Arbeit mit ziemlich großen Rohren. Oft fehlen Regelventile und Armaturen. So gehen Stunden, Material und Geld verloren. Im Laufe eines Jahres kommt eine beträchtliche Summe zusammen. Darum ist die Forderung berechtigt, daß alle Werftkollektive ihre Arbeit durchdenken und dem Beispiel der Verzinker folgen.

Limit um zwei Prozent senken

Das Jugendkollektiv „Albert Dähmlow" ist natürlich auch mit von der Partie. Das erste Ergebnis ihrer Diskussion liegt auf dem Tisch. Egon Kaschke und Olaf Kohls erklärten: „Wir haben die ersten Auswertungen der 3. ZK-Tagung und der APKonferenz vorgenommen und wissen um die hohen Aufgaben bis 1985. Jeder von uns muß mit viel Engagement bei der Sache sein." Eine Erklärung, die sich alle Kollegen zu eigen machen müssen. Geht es doch darum, ... weder die Größe der Aufgaben noch Schwierigkeiten zu scheuen ... (Erich Honecker). Zwei Prozent Limitsenkung gegenüber dem Plan sollen vor allem durch zehn Prozent kumulative Übererfüllung des PWT bis zum Republikgeburtstag erreicht werden. Bis zum Kampf- und Feiertag der Arbeiterklasse, dem 1. Mai, sind 100 Prozent in der Einheit festes Ziel. Sparsames Wirtschaften ist kein Geiz. Das gilt auch für Hilfsmaterial. Fünf Prozent gegenüber dem Ist 1981 will das Jugendkollektiv 1982 weniger verbrauchen. An einer MMM-Aufgabe wird fleißig geknobelt, um beim ersten Serien-GTS einen Vorfertigungsgrad von mindestens 50 Prozent zu erreichen. Dabei spielt die sozialistische Gemeinschaftsarbeit eine entscheidende Rolle. Zielstellungen und Verpflichtungen abgeben ist gut und schön, schwerer wird es, sie zu erfüllen. Das schafft man nur mit der Kraft des ganzen Kollektivs. Die „Dähmlows" wollen auf alle Fälle ihr Bestes für die Planübererfüllung geben.

Kampf um Ehrennamen verpflichtet

Auch das Jugendkollektiv unter Meister Horst Böhme zieht voll mit. Die Jugendfreunde kämpfen um den verpflichtenden Ehrennamen „Fiete Dettmann".

Für sie ist es selbstverständlich, mehr zu tun, als es der Plan vorsieht. Drei SAG werden gebildet (zwei davon im Rahmen der MMM-Bewegung). Sie werden dazu beitragen, die kumulative PWT-Erfüllung von 115 Prozent bis zum 7. Oktober zu schaffen. Ein schweres Stück Arbeit sind die 30 000 Mark Materialeinsparung. Doch Bange machen lassen gilt nicht, und so wollen sie die Aufgabe meistern. Außerdem werden in freiwilligen Einsätzen zwölf Tonnen Schrott aufbereitet. Ein Beispiel, dem auch andere Jugendkollektive folgen können. Die Überzeugung jedes Einzelnen muß sich in seinem Handeln ausdrücken. Die Jugend im Rohrbau beweist es.

Höhere Aufgaben – höhere Leistung

Parteigruppenorganisator Peter Jenjahn aus dem Gewerk 3334 erklärte im Auftrage seiner Genossen: „Wir werden den Plan Wissenschaft und Technik im ersten Quartal 1982 mit 100 Prozent erfüllen. Mit Hilfe von sozialistischen Arbeitsgemeinschaften soll eine Materialeinsparung von 500 Mark pro Objekt erreicht werden, und außerdem wollen die Kollegen einmalige Materialeinsparungen in Höhe von 10 000 Mark auf den Tisch legen." Meister und AGL-Vorsitzender Dieter Kruse sagte: „Ein Gewerk unserer Abteilung hat sich neue und höhere Ziele im Wettbewerb gestellt. Es ist unsere Pflicht, hier mitzuziehen. Die höheren Aufgaben 1982 verlangen höhere Leistungen."

Es ist auch klar, daß der Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" mit noch größerer Konsequenz geführt wird. Seit Jahren wird der Wettbewerb öffentlich abrechenbar gestaltet. Solche Schwerpunkte wie: Limiteinhaltung, Steigerung der Arbeitsproduktivität, Qualität, Auslastung der Arbeitszeit, Ordnung und Sicherheit wirken sich im Haushaltsbuch und bei der Zahlung der Jahresendprämie aus.

Eduard Aufrichter äußerte seine Meinung: „Wir haben in der Parteigruppe über die Verpflichtungen der Verzinkerei gesprochen und sind der Meinung, jeder muß etwas mehr tun, damit mehr für uns alle herauskommt. Die erneuten sozialpolitischen Maßnahmen kosten viel Geld. Wenn wir es nicht erarbeiten — geschenkt bekommen wir jedenfalls nichts. Also müssen wir überlegen, wie wir effektiver arbeiten."

PWT wird übererfüllt

Das Gewerk 3312, E-Schweißerei und Endbearbeitung, wird von Hans Löhrke als Meister geleitet. Er macht nicht viele große Worte: „Wir wissen alle, worum es geht, und da ist es ganz natürlich, daß wir uns diesem sinnvollen Aufruf anschließen. Bis Mai 1982 erfüllen wir den PWT mit 100 Prozent. Daß kumulativ eine Übererfüllung herauskommt ist erklärte Absicht. Außerdem wollen wir die Kosten unbedingt einhalten. Keine einfache Sache, denn jeder weiß, wie teuer Schweißkabel ist. Da heißt es eben, den Kopf anzustrengen. Wir wollen ja, daß es uns immer besser geht, und jeder leistet dazu seinen Anteil.

Kürzlich überwies das Kollektiv 511 Mark als Solidaritätsspende auf das Konto 88 8 88. Wie wir inzwischen erfuhren, ist es noch nicht das letzte Wort in Sachen Solidarität gewesen. Eine ähnliche Spendensumme wird in Kürze den gleichen Weg gehen.

Eigene Überzeugung wirkt bekanntlich am meisten, wenn sie sich im eigenen Handeln ausdrückt, wenn Worte und Taten übereinstimmen. Berufliches Können zu beweisen, weder die Größe der Aufgaben noch Schwierigkeiten zu scheuen, sich zu den Werktätigen aufmerksam und mit Fingerspitzengefühl zu verhalten, ihre Vorschläge und Kritiken sorgfältig zu beachten, dem Arbeiterwort Geltung zu verschaffen – das sollte für jeden Parteifunktionär, jedes Parteimitglied charakteristisch sein.
(Erich Honecker auf der 3. Tagung des ZK der SED)

Man kann schon sagen: Mit unerbittlicher Härte hat sich der Konkurrenzkampf auf dem Weltmarkt zugespitzt. In immer kürzerer Zeitfolge kommen neue Erzeugnisse auf den Markt. Viel stärker als bisher kommt es darauf an, die internationalen Erfahrungen auf diesem Gebiet auszuwerten und für uns nutzbar zu machen.

Es wächst die Notwendigkeit, unsere langfristige Strategie noch konsequenter und zielstrebiger auch auf die Beherrschung der schwieriger gewordenen außenwirtschaftlichen Probleme zu richten. Wir brauchen noch viel mehr Exportwaren mit Spitzenniveau. Das stellt höchste Anforderungen an Industrie und Außenhandel, an Forschung und Entwicklung, an Rationalisierung und Investitionen, an die ganze Kette bis hin zum Kundendienst und zur Ersatzteilversorgung. Vor allem müssen wir uns stets bewußt sein, daß heute mehr denn je der Kampf um Weltmarktpositionen schon auf dem Reißbrett mitentschieden wird. Entscheidend ist und bleibt also die eigene Leistung.

(Erich Honecker auf der 3. Tagung des ZK der SED)





22 Verkehrsunfälle-Ursache: Alkohol

406 Unbelehrbare bei Verkehrskontrollen gestellt

Immer wieder spielt der Alkoholeinfluß im Straßenverkehr eine Rolle. Die Mehrheit der Verkehrsteilnehmer weiß um ihre Verantwortung, die mit dem Führen eines Fahrzeuges verbunden ist.

Das kam deutlich in einem Pressegespräch zum Ausdruck, das kürzlich im VPKA durchgeführt wurde.

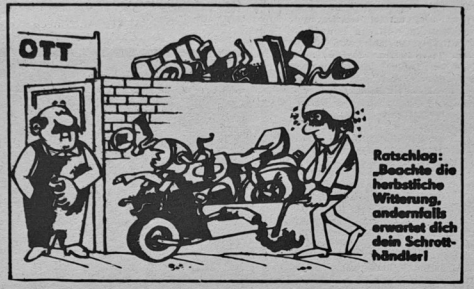
Vom 1. Januar 1981 bis zum 31.Oktober konnten 406 Verkehrsteilnehmer, die unter Alkoholeinfluß ihr Fahrzeug führten, gestellt werden. Das ist eine Erhöhung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 48,8 Prozent. Ursache bei 22 Verkehrsunfällen war der Teufel „Alkohol", das entspricht 12,3 Prozent aller Verkehrsunfälle.

Bei diesen Unfällen wurden ein Fußgänger tödlich verletzt, sieben Fußgänger, drei Mopedfahrer, zwei PKW- und zwei Kradfahrer schwer verletzt. Leichte Verletzungen erlitt ein Fußgänger. Des weiteren verletzten sich drei Soziusfahrer, ein Moped- und ein Kradfahrer bei diesen Unfällen schwer, weil sie sich nicht verkehrsgerecht verhielten. Bei diesen 12,3 Prozent sind Kraftfahrzeugführer mit 7,3 Prozent und Fußgänger mit 5,00 Prozent beteiligt. Der bei diesen Unfällen entstandene Schaden beträgt 22 490 Mark. Für den gleichen Zeitraum entzog die Volkspolizei 187 Bürgern die Fahrerlaubnis und verfügte empfindliche Geldstrafen bis zu 1000 Mark. Zwölf Fahrzeugführer mußten sich vor dem Gericht verantworten. Ausgangspunkte der Alkoholaufnahme waren in 43,2 Prozent Gaststätten, 11,6 Prozent Arbeitsstellen und 26,8 Prozent die eigene Wohnung.

Um Ordnung und Sicherheit im Straßenverkehr weiter zu erhöhen, werden verstärkt Kontrollen durchgeführt. Jeder Verkehrsteilnehmer sollte sich aber auch einmal selbst vor Augen führen, welche Folgen, nicht nur materieller Art, Unfälle haben, wieviel Leid und Verzicht auf liebgewordene Gewohnheiten sie mit sich bringen können.

Ein Beispiel soll für viele stehen:

Am 19. August 1981 befuhr ein Mopedfahrer die Landstraße von Prohn nach Groß Mohrdorf. Durch die alkoholische Beeinflussung (im Gutachten wurden 2,3 Promille ermittelt) kam er mit seinem Moped auf die linke Fahrbahnhälfte und stieß dabei mit einem entgegenkommenden PKW zusammen. Im Ergebnis dieses Verkehrsunfalls zog er sich eine Zertrümmerung des linken Knies zu. Die Verletzung war so schwer, daß ihm im Krankenhaus das linke Bein amputiert werden mußte.



Ratschlag: „Beachte die herbstliche Witterung, andernfalls erwartet dich dein Schrotthändler!

Weihnachtszuwendung 1981

Zahlungstermin: 14. Dezember 1981

Personenkreis: Benachrichtigung der Anspruchsberechtigten durch den Lohnbuchhalter.

Auszahlungsform: a) Kollegen, die ihren Lohn auf ein Konto überweisen lassen, erhalten auch die Weihnachtszuwendung überwiesen.

b) Barauszahlungen erfolgen durch die Hauptkasse.

Moltzahn,
Abteilungsleiterin
Lohnrechnung

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am 5. und 6. Dezember 1981 wird wie folgt durchgeführt:

Sonnabend wie werktags.

Werkküchenessen:

Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Broiler)

Pausenversorgung:

Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle 6.

Für die Glückwünsche zu meinem 65. Geburtstag möchte ich mich bei der Abteilungsleitung der Abteilung FSM, der AGL 3 und dem Gewerk 1454 recht herzlich bedanken.

Albert Witt

Für die zahlreiche, herzliche Anteilnahme sowie für das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte meines lieben Mannes und Vaters

Rudolf Gerigk

sagen wir den Kollegen des Modellbau Halle IV für den Kranzschmuck herzlichen Dank.

Martha Gerigk

Am 20. November 1981 verstarb plötzlich und unerwartet unser langjährige Mitarbeiterin

Ursula Davids

im 62. Lebensjahr.

Stets zeigte sie Einsatzbereitschaft und Pflichtbewußtsein.

Wir verlieren eine aufrichtige und gewissenhafte Kollegin, der wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Hauptabteilung LQ
AGL 26

KUNST-KRIMI

Auflösung der 11. Folge

Zwei Figuren waren in die „Konservenmacherinnen" (1879, Leipzig) einmontiert. Max Liebermann (1847—1935) teilte besonders in seinem Frühschaffen das Interesse für die Gestalt des einfachen Menschen. Er malte Szenen aus dem Fischerleben und stellte Handwerker und Bauern dar („Die Gänserupferinnen", 1872, „Schusterwerkstatt", 1881 „Flachsscheuer in Laren", 1887, „Die Netzflickerinnen", 1889. Er beschränkte sich darauf, die Erscheinungen objektiv zu malen, ohne die große mitfühlende menschliche Wärme eines Millet oder Israels zu zeigen. Liebermann ging dann zu einer lichteren Malweise über und begann, unter freiem Himmel zu arbeiten. Sein Einfluß auf die deutsche Malerei ist weitreichend. Von Wilhelm Leibl (1844—1900) setzten wir die beiden **„Strickenden Mädchen"** mitten unter Liebermanns Konservenmacherinnen. Leibl verstand immer die große Form zu sehen, aber vermochte auch gleichzeitig, allen Details nachzuspüren und sie in hoher Vollendung zu gestalten. Er zeigte die immense Kraft einfacher Menschen, ihre Standhaftigkeit und Beharrlichkeit, aber auch ihre Gebundenheit und Begrenztheit ihrer geistigen Welt und ihrer Traditionen. Im letzten Lebensjahrzehnt überwiegt eine weichere Malweise mit übergängigen Farben, es gelangt nun die Beseeltheit der dargestellten Personen zum Ausdruck, es handelt sich zumeist um anmutige Frauen im Gegensatz zu den früher bevorzugten schroffteren weiblichen Gestalten. Liebermann sagte anläßlich der großen Leibl-Ausstellung 1929 in Berlin, daß Leibls Werk vor uns wie ein Felsen in seiner kolossalen Einfachheit und Vollendung stehe.

Den steilen Pfad zur Höhe des Erkennens erklommen diesmal nur Einsender, die sich tüchtig abgeseilt hatten. War das nicht der Fall, dann gab es bedauerliche Abstürze. Es gewinnen einen 20-Mark-Büchergutschein

Elli Heinzelmann, TVF 3/FMI

einen 10-Mark-Büchergutschein

Manfred Schneider, TVF 3

Wolfgang Vogt, TRB 1

Klaus Wichmann, TRS

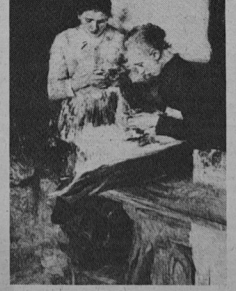
Um die Mühen des Erkundens und Nachforschens angemessen zu belohnen, stellte die Gewerkschaftsbücherei ein besonders attraktives Buchsortiment zusammen: Remarqué, Der schwarze Obelisk — Sagan, Bonjour tristesse — Maxie Wander, Guten Morgen, du Schöne — Capote, Baum der Nacht — Keller, Sieben Legenden. Diese Bändchen im Werte von 12,45 Mark können folgende Kunstfreunde in der Gewerkschaftsbücherei abholen: **Irmgard Clemens, TVF; Hans-Peter Friede, TVF; Theo Homann, FME, 3611; Herbert Rachowe, FD 2; Dieter Striesow, TVF.** Einen ersten Sonderpreis erhält **Hartmut Schoschies, LW** für seine Erfindungsgabe, sich ohne Worte zu beteiligen. Er bastelte die Antwort aus Papier und Pappe — eindeutig zum Aufklappen. Wir haben ihm den Phantastik-Almanach „Lichtjahr 1" (16,80 M) zugedacht. Damit nun die literarischen Aspekte der Folge 11 nicht zu kurz kommen, überreichen wir einen zweiten Sonderpreis mit den Romanen „Der Kristallstöpsel" und „Arsene Lupin „— der Gentlemen-Einbrecher" von Maurice Leblanc an **Dieter Gerlach, TVF,** der außerdem den Seemann-Kunstkalender 1982 seiner Sammlung einverleiben kann. Allen Gewinnern gratulieren wir herzlich. Die 12. und letzte Folge erscheint im Januar 1982. Überstehen Sie, liebe Kunst-Krimi-Freunde, die Feiertage gesund und munter und kommen Sie gut ins neue Jahr.

Wolf Wähnke

Fotos (2): **Harry Hardenberg**



Max Liebermann (1847—1935), Die Konservenmacherinnen, Öl auf Mahagoni 49×65 cm. Leipzig, Museum der bildenden Künste



Wilhelm Leibl (1844—1900) Strickende Mädchen auf der Ofenbank, um 1892/95

Tischtennis:

Nur eine Mannschaft erfolgreich

Unsere 2. Mannschaft mußte im fälligen Punktspiel der Kreisliga bei Empor III mit einem Mann Ersatz antreten, konnte aber dank der ausgeglicheneren Besetzung einen klaren 10:4-Sieg erringen. Bönsch mit drei Einzelsiegen war der erfolgreichste Spieler.

Die Mannschaft VW III trat bei Medizin II ebenfalls mit Ersatz an und mußte eine 1:10-Niederlage einstecken. Den einzigen Punkt holte der Ersatzspieler Leiske.

In der Begegnung VW IV — IBR III hieß es 5:10. Unsere 4. Mannschaft spielte mit Rothaupt (2), Chr. Scharlau (1), Wasow (1) und Giertz. Im Doppel waren Rothaupt/W. Scharlau erfolgreich.

In der Kreisklasse hatte VW V die Mannschaft Medizin II zu Gast. Außer dem Doppel Geldschläger/Ebert gewann nur der Sportfreund H. Musch ein Spiel, so daß es am Ende 10:2 für Medizin II hieß.

Kö.

Fußball:

Sieg und Niederlage für Motors Kinder

Am 29. November wurden auf dem Jahnsportplatz Nachholespiele durchgeführt. Motors I. Kinder hatten die Mannschaft von Traktor Niepars zu Gast und gewannen durch Tore von André Tabbert (5), Thomas Haese (3) und Marcus Wolff (2) sicher mit 10:0 Toren.

Die II. Mannschaft empfing Vorwärts I und kam um eine klare 11:0-Niederlage nicht herum.

Folgende Spieler wurden eingesetzt:

Motor I: Metzentin (Werner) — Otrös; U. Poddig; Räder — Pult; Wolff — Haese; Tabbert.

Motor II: Blandzun — Ballnow (Vogt); Nagel, Glasow — Ahrens; Köhn (Röwer) — Lenz; Krüger (Karg) und Bartels.

Eckhard Stender

Überprüfung der E-Kocher

Die nächste Überprüfung der E-Kocher findet am 7. Dezember 1981 statt.

Die Geräte werden nur mit der dazugehörigen Anschlußschnur in der Zeit von 6.00 bis 15.00 Uhr in der E-Werkstatt der E-Revision, Halle I, und von 9.00 bis 11.00 Uhr in der E-Werkstatt FR und 3BS, überprüft.

Alle nicht vorgelegten Geräte sind für die weitere Benutzung gesperrt, da Unfallgefahr besteht.

Pliske,
Leiter der Abteilung TAE

Motor Spitzenreiter in der Handballbezirksliga

Zum Abschluß der ersten Halbserie der Handballsaison 1981/82 mußten die Handballmänner vier schwere Auswärtsspiele bestreiten. Besondere Schwierigkeiten waren in Wolgast zu erwarten, da hier in einer extrem kleinen Halle gespielt wird. Gegen Motor Wolgast, die durch den Sportfreund Sommer, Torwart des SC Empor Rostock, erheblichen Rückenhalt erhielt, wurde die Aufgabe gut gelöst. W. Bollmann und R. Heiden konnten immer wieder den gegnerischen Torwart narren und hatten einen großen Anteil am 26:11-Erfolg.

Im zweiten Spiel gegen Einheit Heringsdorf wurde die Aufgabe ungleich schwerer.

Nach einem 11:11 zur Halbzeit konnte am Ende nur 24:24 gespielt werden. Ein Drei-Tore-Vorsprung (24:21) wurde einfach nicht verteidigt und somit mußte der erste Verlustpunkt hingenommen werden.

Im dritten Auswärtsspiel war Motor bei der TSG Bau in Bergen zu Gast. Gegen den Neuling mußte Motor harten Widerstand brechen, Halbzeit 11:9, um mit 30:22 noch deutlich zu siegen. In der zweiten Halbzeit machten die klaren Schnelligkeitsvorteile der Motormänner dieses gute Ergebnis möglich.

Im vierten Auswärtsspiel war die HSG in Greifswald Motors Kontrahent. In diesem Spiel hatte Motor nach einem guten Start (3:1 10. Minute) erhebliche Mühe und mußte mit einem Rückstand von 9:10 in die Halbzeitpause gehen. Ungenügende Chancenverwertung im Angriff war die Ursache des Rückstandes.

In der zweiten Halbzeit kam Motor besser ins Spiel, und bald war die Führung erreicht. Über 18:15 und 20:16 konnte ein 21:19-Sieg bejubelt werden.

Motor führt mit 13:1 Punkten und 187:128 Toren die Tabelle der Bezirksliga Staffel Ost an.

Für Motor spielten: Voß, Hagenow, Anclais (3 Tore), Küster (3), Bollmann (11), Grabosch (1), Heiden (22), Dubinski (23), Ehlke (2), Tippelt (1), Valentin, Koltz (1), Burczykowski (34), Albrecht.

Po.

Leistungssteigerung brachte noch den verdienten Sieg

Das diesjährige Punktspielprogramm der Bezirksklasse Volleyball stellt an die Leistungsbereitschaft aller Spieler hohe Anforderungen, denn vier Runden sind auszutragen und fast jedes Wochenende ist mit Punktspielen ausgebucht. Für die Leser erscheinen in den Berichten immer wieder die gleichen Gegner, was leicht zu Verwirrungen führen kann. Die Spieler der einzelnen Mannschaften andererseits kennen sich sehr gut, und so sind selbstverständlich Schwächen und Stärken dieser Gemeinschaften kein Geheimnis.

Am 28. November 1981 hatten Motors Volleyballer Heimvorteil. Die sportlichen Rivalen waren Volkswerft FME und Flottenschule Stralsund. Im Eröffnungsspiel spielte Motor gegen FME. Beide Mannschaften haben sich durch Spielerneuzugänge in dieser Saison wesentlich verstärkt, so daß diese Auseinandersetzung zu einer echten Leistungsprüfung werden sollte. Noch ehe Motor richtig warm wurde und die Situation erfaßt hatte, lag die Mannschaft fast aussichtslos im Rückstand. Motor wurde trotz ausgiebiger Aufwärmarbeit kalt getroffen. Es lief bei Motor im ersten Satz nicht viel zusammen. Eine mannschaftliche Abstimmung schien es nicht zu geben, und so steigerte sich FME mit Unterstützung ihres lautstarken Anhangs in einen wahren Spielrausch. Der erste Satz ging klar mit 15:9 an FME. Aber wie es nun einmal im Volleyball ist, abgerechnet wird erst nach dem dritten Gewinnsatz. Motor besann sich in den folgenden drei Sätzen auf sein Können und steigerte sich zu einer guten spielerischen Leistung.

Der gegnerische Angriff wurde durch Motors Blockabwehr immer besser beherrscht, so daß der eigene Spielaufbau und Angriff wirkungsvoll zum Tragen kam.

Die Fehlerquote konnte merklich verbessert werden, und so stellten sich die Spielpunkte zwangsläufig ein. Über die Stationen (15:7; 15:7 und 15:9) wurde das Spiel mit 3:1 (—9, 7; 7; 9) noch sicher gewonnen. Ohne Frage, dieses Spiel war das bisher beste, das Motor zeigte.

Weiter spielte FME gegen Flottenschule und gewann sicher mit 3:0 (5; 5; 12). Ein Spiel, das niemanden von den Sitzen riß, denn zu groß war der Leistungsunterschied. Über den Ausgang des letzten Spieles, das Motor und Flottenschule zusammenführte, gab es von vornherein keinen Zweifel. Motor setzte sich erwartungsgemäß mit 3:0 (5; 4; 10) durch und konnte seine gute Tabellenposition festigen.

Schäfer

Kultur-Informationen

Das Klubhaus „Ernst Thälmann" lädt am Sonntag, dem 27. Dezember 1981, wieder zum beliebten Jugendtanz mit der „Vision-Diskothek" ein. Beginn 15.00 Uhr. Eintrittskarten im Vorverkauf sind in der Zeit vom 8. bis 16. Dezember 1981 in der Kulturabteilung erhältlich.

Die Eintrittskarten für den Silvesterball im Klubhaus werden am 17. und 18. Dezember 1981 in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr und von 12.30 bis 13.30 Uhr in der Kulturabteilung verkauft. Vorbestellungen werden laufend entgegengenommen.

Für die Märchenspielaufführung „Pinocchios abenteuerliche Reise", am 5. Dezember 1981, 15.00 Uhr, sind noch einzelne Karten an der Klubhauskasse ab 14.00 Uhr erhältlich.

Noch ein Wort zum Thema „Prämienquittungen"

Ein großes Sorgenkind der Hauptkasse ist noch immer die Rückgabe der Prämienquittungen. Obwohl schon viel darüber geschrieben und noch viel öfter die Abholer von Prämien auf die rechtzeitige Rückgabe der Quittungen aufmerksam gemacht wurden, haben wir bisher noch kein zufriedenstellendes Ergebnis erreicht. Leider ist es noch immer so, daß nur sehr wenig Quittungen ohne Mahnung zur Hauptkasse zurückkommen. Dabei müßte man annehmen, daß es für jeden Abholer von Prämien eine Selbstverständlichkeit sein müßte, sich so schnell wie möglich von den „Schulden" zu befreien.

Laut Gesetzblatt Teil I Nr. 25 vom 16. Juli 1976 ist für die Rückgabe von Quittungen eine Frist von 48 Stunden gesetzt. Wie aber sieht die Wirklichkeit aus?

Einige Abteilungen halten sich strikt an die vorgeschriebene Frist und geben die Quittungslisten ohne Mahnung zurück, doch der weitaus größte Teil der Abholer fühlt sich noch nicht einmal nach der ersten Mahnung durch die Hauptkasse angesprochen, so daß noch eine schriftliche zweite Aufforderung und mehrere Telefonanrufe folgen müssen.

Es kann vorkommen, daß nicht immer alle Prämien — dies trifft besonders für Zielprämien zu — in der vorgeschriebenen Frist zur Auszahlung gelangen können, doch dann ist es Pflicht der staatlichen Leiter, eine Terminverlängerung zu erbitten, die auch in begründeten Fällen gewährt werden kann. Deshalb abschließend noch einmal unsere Aufforderung an alle Abteilungen des Betriebes zur Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen.

Wiezorrek, Kassenleiter

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 13.00 Uhr, Bezirksliga Senioren, Motor Stralsund — Vorwärts Zinnowitz; 13.45 Uhr, Kreisklasse Knaben, Motor Stralsund II — Vorwärts Stralsund II; 15.00 Uhr, Kreisklasse Schüler, Motor Stralsund II — Vorwärts Stralsund II.
Sonntag, 9.00 Uhr Bezirksliga Junioren, Motor Stralsund — Empor Richtenberg; 10.45 Uhr, Bezirksliga Jugend, Motor Stralsund — Empor Richtenberg; 12.30 Uhr, Bezirksliga Knaben, Motor Stralsund — Vorwärts Stralsund; 13.45 Uhr, Bezirksliga Schüler, Motor Stralsund — Vorwärts Stralsund.
Sporthalle der BBS Volkswerft
Sonnabend, 7.30 bis 13.45 Uhr, zweite Punktspielrunde der Staffel B der Hallenkreismeisterschaft mit den Spielen u. a.
8.15 Uhr, FAI Volkswerft — Seehafen Stralsund und 10.30 Uhr, FAI Volkswerft — IBR Stralsund.

Prellballer erfolgreich bei Meisterschaften

Die Bezirksmeisterschaften im Prellball fanden am Wochenende mit der vierten Punktspielrunde in Friedland gemeinsam mit dem Bezirk Neubrandenburg ihren Abschluß.

In den einzelnen Spielklassen belegten die Mannschaften der BSG Motor folgende Plätze:

Jugend AK 16 weibl.
1. Motor Stralsund
2. Motor Warnowwerft
3. Traktor Friedland

Jugend AK 16 männl.
1. Motor Stralsund I
2. Motor Stralsund II
3. Traktor Friedland

Frauen AK I bis 40 Jahre
1. TSG Wismar I
2. Traktor Friedland I
3. Motor Stralsund III

Männer AK I bis 40 Jahre
1. Motor Stralsund III
2. Traktor Friedland I
3. Motor Stralsund IV

Männer AK II über 40 Jahre
1. Traktor Friedland I
2. Motor Stralsund I
3. Motor Stralsund II

Frauen AK II über 40 Jahre
1. Traktor Friedland I
2. Empor Neustrelitz I
3. Motor Warnowwerft I

Theatertag des Werftarbeiters

Zum Theatertag des Werftarbeiters am Freitag, dem 11. Dezember 1981, wird das Schauspiel „Don Carlos" von Friedrich Schiller aufgeführt.

Das Interesse am Schillerschen „Don Carlos" ist auch heute sehr stark. Nach 1945 ist es die vierte „Don Carlos"-Aufführung am Stralsunder Theater, jedes Mal den politischen und sozialen Spannungen im Weltgeschehen entsprechend inszeniert. Die jetzige Inszenierung bietet ein Erlebnis von Leidenschaften beherrschten Figuren im Spannungsfeld zwischen Pflicht und Neigung, zwischen Protokollverhalten und wirklichen Absichten, und sie fordert das Mitdenken des Zuschauers im Anspruch der Zuschaukunst.

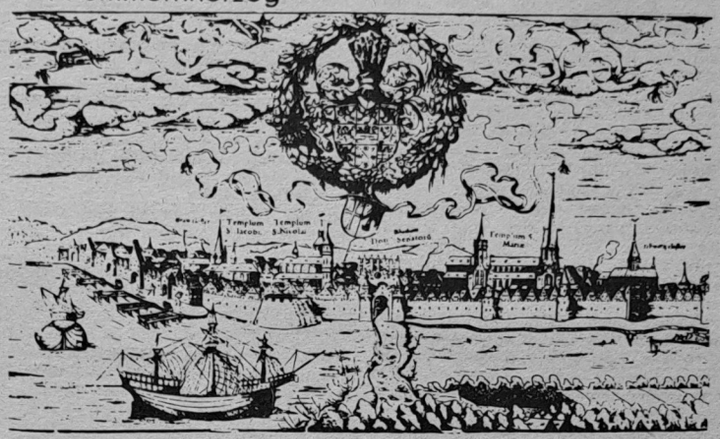
Um rechtzeitige Abholung der Anrechtskarten wird gebeten. Einzelne Karten und für Kollektive sind im Freiverkauf enthältlich. Für Kollektive bietet diese Aufführung eine wertvolle Bereicherung für das geistig-kulturelle Leben.

Für jeden etwas

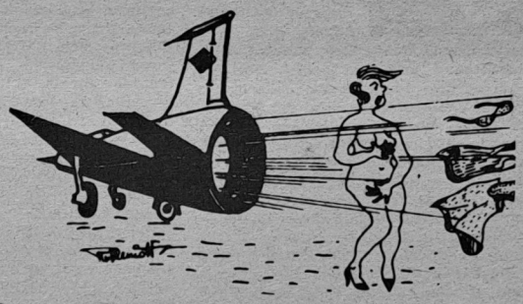
Heimatgeschichtliches MOSAIK

Der Pommernherzog

1625 starb der Herzog Philipp Julius kinderlos in Wolgast. Wegen seiner unerträglichen Schulden war er kurz vor seinem Tode bereit, die Insel Rügen für 150 000 Reichstaler an Dänemark zu verkaufen. Durch Erbvertrag fiel das Herzogtum Pommern-Wolgast an Pommern-Stettin, dem Herzog Bogislaw XIV. zu. Im Lande Pommern herrschte Mißwirtschaft. Kein Heer stand zur Verteidigung des Landes bereit. Der Pommernherzog erklärte vor aller Welt die Neutralität seines Landes. Wallenstein hatte das schriftliche Versprechen gegeben, es „außer der äußersten unumgänglichen Not mit allen Beschwerungen zu verschonen". Zudem stand Pommern unter dem Schutz des Kaisers, der Bogislaw XIV. Huld und Gnade zusicherte. 1627 gab Wallenstein von Böhmen aus Order an seinen Unterfeldherren Arnim, sofort alle pommerschen Häfen und die Insel Rügen zu besetzen. Der Pommernherzog wurde von Arnim zu einer Besprechung nach Franzburg eingeladen. Nach kurzer Verhandlung fügte sich Bogislaw Arnims Forderung, acht kaiserliche Regimenter in sein Land aufzunehmen. Am 10. November 1627 wurde die „Franzburger Kapitulation", das Einquartierungs-Gesetz unterzeichnet. Für die Freiheit der Religionsausübung verbürgten sich die Kaiserlichen. Eine Einquartierung sollten nicht erhalten: die herzoglichen Residenzstädte wie Stettin, Wolgast, Köslin, die Domänen und Rittergüter, die Häuser aller fürstlichen Beamten, der Bürgermeister, Ratsherren, Professoren und Geistlichen. Die ganze Einquartierungslast wurde auf die niederen Schichten und Bauern abgewälzt. Die Bürgermeister Lambert Steinwich und Quilow, die Stralsund bei den Verhandlungen vertraten, erhielten von Arnim das Angebot, sich mit 150 000 Talern Einquartierungsgeld loszukaufen, wie es Rostock getan hatte. Dies war dem Herzog Bogislaw nicht genehm und er forderte, Stralsund solle Einquartierungsgelder für die Landeskasse zahlen. Darauf zog Arnim sein Angebot zurück und wartete Weisungen von Wallenstein ab. Damit Stralsund den Widerstand gegen Wallenstein aufgeben solle, holte man sogar die greise Herzoginmutter zur Verhandlung herbei, aber es blieb ohne Erfolg. Am 11. Juli 1628 kam ein Garantie-Vertrag zwischen Wallenstein und Bogislaw zustande, in dem der Herzog den Thron und das Land für die Übergabe Stralsunds an Wallenstein als Pfand aussetzte.



HRM Deutsch. Stralsund.
Gesamtansicht von der Knieperseite 1550.
Repro: Annemarie Knoren



Nach der Untersuchung fragte Fiedler den Arzt: „Glauben Sie, Herr Doktor, daß meine Kurzsichtigkeit das Ende meiner Fußballkarriere bedeutet?" „Kaum", wehrte der Arzt ab, „man braucht ja immer gute Schiedsrichter!"

Sachen gibt's



Ein Chirurg, der im Behandlungszimmer einen Patienten verbindet: „War es ein Auto?" „Ja, Herr Doktor." „Zu schnell gefahren?" „Nein, zu langsam gelaufen!"

✶

„Wie macht sich denn dein neuer Arbeitskollege?" „Wie ein Fahrrad!" „Wie meinst du denn das?" „Er bewegt sich nur, wenn er getreten wird und muß fortwährend gelenkt werden!"

✶

Sie: „Wie fühlst du dich eigentlich mit deiner neuen Brille!" Er: „Großartig! Ich treffe jetzt Leute, denen ich seit Jahren nicht mehr begegnet bin!"

✶

Knut steht im Zoo mit seinem Vater vor einem Tigerkäfig. Auf einem Schild steht: „Vorsicht! Frisch gestrichen!" Der Junge starrt eine Weile darauf und sagt dann: „So ein Schwindel!" „Wieso?" „Ich hatte immer gedacht, die Streifen wären echt!"

✶

Leo mußte wegen einer Alimentenklage vor den Richter. „Wie steht's mit der Bezahlung?" „Oh, Herr Richter, lassen Se man, da will ich nichts für haben."

✶

Ein Viehhändler telegrafiert seiner Frau: „Der Zug um 10.00 Uhr nimmt keine Ochsen mit. Komme deshalb erst morgen."

Querfeldein

Würden wir nachdenken, bevor wir einen Fehler machen, kämen wir vor lauter Nachdenken gar nicht dazu, keinen Fehler zu machen.

✶

Nun ist der Termin vorbei: Wer bis heute Affe geblieben ist, wird niemals mehr Mensch.

✶

Was kann kränkender sein als die Dankbarkeit eines Taugenichts?

✶

Das Buch ist der Freund des Menschen, aber es kann sich seine Freunde leider nicht selber aussuchen.

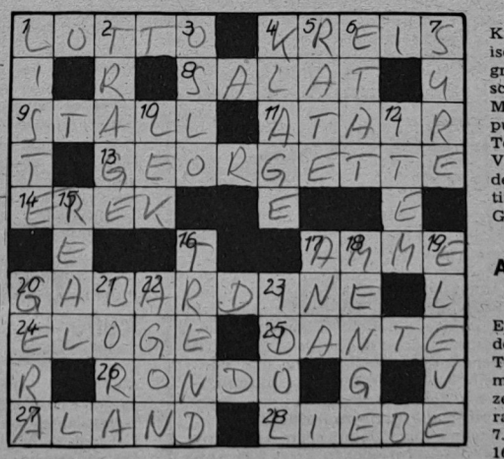
✶

Es ist ein gewisser Trost, daß derjenige, der nicht unter Gewissensbissen leidet, auch von Mücken gestochen wird.

✶

Liebe war früher längst nicht so interessant wie heute, weil die Damen vor und nach dem Gesichtwaschen dieselben blieben.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Wettspieleinrichtung, 4. geometrische Figur, 8. Gemüsepflanze, 9. Tierunterkunft, 11. Stern im Sternbild Adler, 13. Seiden- oder Kunstseidenkrepp, 14. Ritter der Artusrunde, 17. Kindesfrau, 20. gerippter Kleider- oder Mantelstoff, 24. Lobeserhebung, 25. größter italienischer Dichter, 26. Instrumentalstück mit mehrfach wiederkehrendem Thema, 27. Fisch, 28. tiefe Zuneigung.

Senkrecht: 1. Zusammenstellung, 2. Krankentransportgerät, 3. europäische Hauptstadt, 4. gerichtlicher Begriff, 5. Teilzahlungsbetrag, 6. Voranschlag, 7. Kapitel des Korans, 10. Mündungsarm des Rheins, 12. Fragepunkt, 15. alte spanische Münze, 16. Tendenz, 17. Zitatensammlung, 18. Vielzahl, 19. Tanzschüler, 20. Bezirk der DDR, 21. Fallwind an der dalmatinischen Küste, 22. Wettkampf, 23. Gegenstand der Verehrung.

Auflösung aus Nr. 45/81

Waagerecht: 1. Ankara, 5. Sari, 8. Erker, 9. Sirene, 11. Nase, 13. Aristides, 15. Lore, 17. Reka, 19. Eibe, 22. Tera, 24. Sophokles, 29. Knie, 30. Romane, 31. Sesam, 32. Thar, 33. Menzel. — **Senkrecht:** 1. Assel, 2. Kurare, 3. Reni, 4. Ares, 5. Seni, 6. Arad, 7. Ines, 10. Erek, 12. Seger, 14. Tee, 16. Orion, 18. Abo, 20. Item, 21. Besatz, 23. Areal, 24. Skat, 25. Pisa, 26. Heer, 27. Kram, 28. Lome.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

34. Jahrgang/Nr. 47 | Freitag, 18. Dezember 1981 | Preis: 5 Pfennig

Erfolge spornen an, hohe Ziele für 1982

FDJler der Werft orientieren sich aufs Schrittmaß der 80er Jahre

Blau war am vergangenen Sonnabend im Löwenschen Saal die Modefarbe. Die FDJler der Grundorganisation „Artur Becker" führten ihre Delegiertenkonferenz durch. Burghard Vägler, Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Gerhard Franke, Sekretär für Arbeiterjugend in der FDJ-Kreisleitung, Parteisekretär Klaus Schmeling, BGL-Vorsitzender Hans Oehlke und Direktor für Kader und Bildung Joachim Gädke wurden von den Jugendfreunden herzlich begrüßt.

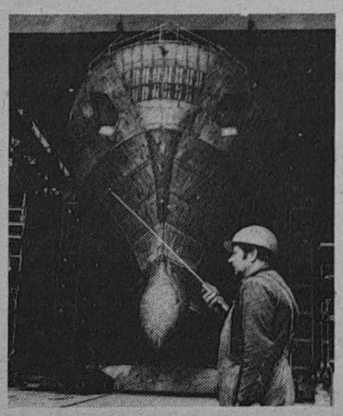
Im Bericht der Leitung der Grundorganisation hob FDJ-Sekretär Wolfgang Jöcks hervor, daß zahlreiche Jugendfreunde bereit sind, als Berufsoffizier, Berufsunteroffizier und Soldat auf Zeit ihren Dienst in der Nationalen Volksarmee zu verrichten, um somit zur Erhaltung des Friedens beizutragen. Unmittelbar nach der 3. Tagung des ZK der SED konnten die FDJler gute Ergebnisse bei der Erfüllung des „FDJ-Auftrages X. Parteitag" auf den Tisch legen. 2,5 Millionen Mark stehen in der Aktion „Materialökonomie" zu Buche. 160 t Schrott und 3500 kg Altpapier wurden aufbereitet und abgeliefert.

Schwerpunkt war die Orientierung auf die Ziele im Jahr 1982. „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz", diese Losung stellt wachsende Ansprüche an die Arbeit jedes einzelnen. 26 Supertrawler, eine Generalreparatur und 21 Parallelreparaturen sind eine Größenordnung, die es erst einmal zu bewältigen gilt. Besondere Aktivitäten wurden in den Jugendkollektiven bei der Lösung von MMM-Aufgaben und bei der Energieeinsparung entwickelt.

Kritisch wurde auch vermerkt, daß in der Leitungstätigkeit und der politisch-ideologischen Arbeit noch weitere Reserven genutzt werden müssen. Zehn Jugendfreunde sprachen in der Diskussion über die Arbeit in ihren Kollektiven und über die konkreten Zielstellungen in Auswertung der 3. Tagung des Zentralkomitees. Abrechenbare Verpflichtungen legte Helmut Marks aus dem Jugendkollektiv „Albert Dähmlow" vor. Parteisekretär Klaus Schmeling veranschaulichte eindrucksvoll die Bedeutung der internationalen Solidarität und die Verantwortung der Jugend im Klassenkampf. In seinem Schlußwort würdigte Burghard Vägler, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, die Leistungen der Werftjugend und forderte sie auf, durch höhere Leistungen das Tempo der 80er Jahre zu bestimmen. Wolfgang Jöcks wurde erneut zum FDJ-Sekretär der GO „Artur Bekker" gewählt.



Blick auf das Präsidium der FDJ-Delegiertenkonferenz. Wolfgang Jöchs hielt den Bericht der Leitung. Foto: Duske



Wieder verläßt ein Supertrawler die Halle X. 26 Schiffe dieses bewährten Typs stehen für das Jahr 1982 auf dem Programm. Foto: Duske

Kurz berichtet...kurz berichtet

22 Freundschaftsverträge wurden abgeschlossen

Im Jahr 1981 haben Kollektive der Werft und des Territoriums insgesamt 22 Freundschaftsverträge mit sowjetischen Schiffsbesatzungen abgeschlossen. Alle gaben sich bei der Realisierung dieser Verträge und damit bei der weiteren Vertiefung der Freundschaft zur Sowjetunion die größte Mühe. 267 Kollektive der Werft haben im gleichen Zeitraum den Kampf um den Ehrennamen „Kollektiv der DSF" aufgenommen bzw. ihn verteidigt.

Bis zum 31. Januar 1982 werden sie den Ehrennamen erneut verteidigen. Dazu gilt es, die notwendigen Unterlagen und die neuen Programme dem Sekretariat unserer Grundeinheit zu übergeben.

Vertrauensleute beraten am Dienstag

Die nächste Vertrauensleutevollversammlung findet am 22. Dezember 1981, um 14.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" statt. Auf der Tagesordnung stehen: der Beschluß des Betriebskollektivvertrages für das Jahr 1982 und des Wettbewerbsprogramms 1982. Die Busse fahren um 13.30 Uhr vom Rügendammbahnhof ab.

Es wird darum gebeten, die ersten Entwürfe des BKV mitzubringen, um die entsprechenden Änderungen sofort einarbeiten zu können.

Flaggenwechsel am 21.

Am 21. Dezember wird auf dem Supertrawler 244 der Flaggenwechsel vollzogen. Damit wird ein weiteres Qualitätsschiff an die Sowjetunion ausgeliefert.

Unser Standpunkt

Wir stehen zur Politik der SED

Unser Kollektiv begrüßt die Verhandlungen zwischen unserem Generalsekretär der SED und Vorsitzenden des Staatsrates, Genossen Erich Honecker, und dem Bundeskanzler Helmut Schmidt. Jede Verhandlung ist nutzbringend und unterstützt die Erhaltung des Friedens in Europa und in der Welt. Trotz unterschiedlicher Auffassungen ist festzustellen, daß man bei entsprechender Sachlichkeit zu guten Ergebnissen kommen kann. Unser Kollektiv steht voll und ganz hinter der Politik der SED und unseres Staates. Wir hoffen, daß sich diese Gespräche günstig in kommender Zeit für beide Staaten auswirken.

Gruppe LOR 1

Den Frieden sichern

Mit Aufmerksamkeit und Interesse habe ich die Berichte über den Besuch des Bundeskanzlers in der DDR verfolgt. Ich betrachte den Verlauf und die Ergebnisse der Gespräche als ein solides Fundament für weitere Gespräche und Verhandlungen. Für wesentlich halte ich, daß beide Staatsmänner betonten, daß von deutschem Boden nie wieder ein Krieg ausgehen soll.

Kläber (FSM)

Trotz Gegensätze bessere Beziehungen?

Über den positiven Meinungsaustausch zwischen Erich Honecker und Helmut Schmidt herrscht große Zufriedenheit. Wir erwarten, daß es trotz bestehender Gegensätze in Grundfragen künftig zu einer Verbesserung der Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten auf allen Gebieten führen wird.

Eckelt (Stahllager)

Wir messen an den Taten

Wir vertreten die Meinung, daß der Bundeskanzler eine eindeutige Erklärung zur Friedenserhaltung abgegeben hat und daß von deutschem Boden nie wieder ein Krieg ausgehen darf, betrachten wir als positiv. Diesen Worten müssen nun aber auch Taten durch die BRD-Regierung folgen, denn an den Taten wird der Wert der Worte gemessen. Nachfolgende Verhandlungen zwischen Vertretern beider Staaten werden den Wert dieser Gespräche noch mehr verdeutlichen.

APO TR

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Neuer dänischer Kutter

In Dänemark wurde ein Kutterneubau unter der Bezeichnung „AS 340 Skejnaes" vorgestellt, über den u. a. folgende Angaben gemacht werden:

Der 20BRT große Kutter kann segeln, ist durch sein breites Heck energiesparend und wird durch einen 220-kW-Volvo Penta Motor angetrieben. Die Kammern sind mit Thermostat-Heizung und fließendem Wasser ausgestattet. Zur Ausrüstung gehören Fernseher, Stereo, Sprechanlage, farbiges Echolot, Netze für Kabeljau- sowie Schollen- und Heringsfischerei.

Warnung vor Wellen

Das norwegische Meteorologische Institut erwägt, Warnungen vor gefährlichen Wellen an der Küste des Landes herauszugeben. Der Meldedienst soll sich auf Fernmessungen, Strömungsbeobachtungen mit Hilfe von Flugzeugen, Inspektionen und Wellenmessungen stützen. Die meisten Schiffe sind für einen solchen Meldedienst ausgerüstet. Außer über Funk verfügen heute mehr und mehr Schiffe über Wetterkartenschreiber, die wiederum für die Einzeichnung von Wellenwarnungen notwendig sind.

Stand der Fischereiflotte Islands

Die isländische Fischereiflotte setzte sich am 1. Januar 1981 insgesamt aus 187 327 Einheiten zusammen, wobei in dieser Zahl auch die offenen Boote miterfaßt wurden. Die Anzahl der Trawler erhöhte sich von vier im Jahr 1979 auf 87 mit 41 900 t. Die isländische Flotte steht damit in der Weltrangliste an 19. Stelle, und zwar mit 0,99 Prozent der Weltgesamttonnage (Zum Vergleich: die UdSSR hat einen Anteil von 40,1 Prozent, Japan von 9,95 Prozent).

32 Millionen Tonnen Bulktonnage

Fast 600 Bulkcarrier mit 32 Mill. tdw werden in den nächsten zwei Jahren neu in Dienst gestellt. Die Hälfte dieser Tonnage wurde erst im vergangenen Jahr bestellt. Das Interesse der Reeder konzentrierte sich dabei vor allem auf die „Panamax-Typen" von 50 000 bis 80 000 tdw, die gerade noch den Panamakanal passieren können, sowie auf die Superbulker mit mehr als 125 000 tdw. Allein in Japan sind 37 Panamax-Bulkcarrier bestellt. Burmeister und Wain hat 15 Aufträge für 64 000-t-Bulkcarrier hereingeholt.

Informationen zum FDJ-Studienjahr

Wir wollen lernen, in jeder Situation klassenbewußt zu handeln

Ausgangspunkt bei der Durchführung des FDJ-Studienjahres für uns sollte sein, daß der X. Parteitag der SED die junge Generation unseres Landes aufgerufen hat: „Erobert euch die Erkenntnisse des Marxismus-Leninismus und nutzt sie als Kompaß für euer Leben! Macht euch den Lebenssinn der Kommunisten zu eigen, alles für das Wohl des Volkes zu tun! Schöpft aus der Geschichte der SED und den Kampferfahrungen der älteren Generation!" Entsprechend den Beschlüssen des XI. Parlaments der FDJ ist das Studienjahr 1981/82 deshalb vor allem darauf gerichtet, daß sich jedes Mitglied der FDJ den Marxismus-Leninismus, die Weltanschauung der Arbeiterklasse, systematisch aneignet, sich gründlich mit der Strategie und Taktik der SED vertraut macht und in jeder Situation klassenbewußt handelt. Dabei ist der von Genosse Erich Honecker erstattete Bericht des Zentralkomitees der SED an den X. Parteitag unser Kampfprogramm. Er gibt uns eine klare marxistisch-leninistische Analyse der Innen- und Außenpolitik der DDR und eine wissenschaftlich begründete Anleitung für die Weiterführung der sozialistischen Revolution in unserem Lande. Er verleiht uns die Zuversicht, auch die neuen Aufgaben und die schwierigsten Probleme zu lösen.

Um dieser Aufforderung an die Jugend gerecht zu werden, wurde in unserer Grundorganisation beschlossen, daß die Jugendlichen der Hauptwerft in ihren Zirkel die Thematik: „Zirkel junger Sozialisten zum Studium des Berichts des Zentralkomitees der SED an den X. Parteitag" studieren. Ziel soll sein, die Teilnehmer tiefgründig mit den Dokumenten des X. Parteitages der SED und mit den Tagungen des Zentralkomitees vertraut zu machen und sie für die weitreichenden Ziele der SED zu mobilisieren. Es geht darum, das persönliche Bekenntnis der SED herauszufordern und die Bereitschaft zu stärken, unter allen Bedingungen für die Verwirklichung des Programms der SED einzutreten. Dabei sind in diesem Zirkel monatlich je ein Thema zu behandeln:

1. Der X. Parteitag der SED über den revolutionären Weltprozeß und unser Kampf für den Frieden
2. Die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik — alles für das Wohl des Volkes
3. Die Wirtschaftsstrategie der SED für die 80er Jahre
4. Die Verbindung der Vorzüge des Sozialismus mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution
5. Nur die politische Macht der Arbeiterklasse gewährleistet die Freiheit des Volkes
6. Die wachsende Führungsrolle der SED — eine grundlegende Gesetzmäßigkeit der sozialistischen Revolution
7. Sozialistische Lebensweise und die allseitige Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten
8. Die FDJ — Helfer und Kampfreserve der Partei.

Alle Zirkelteilnehmer sollten bestrebt sein, sich auf die Abzeichenprüfung „Für gutes Wissen" zum Ende des Studienjahres vorzubereiten. Das Erreichen des Abzeichens ist eine Anerkennung für gute und anwendungsbereite Kenntnisse des Marxismus-Leninismus und der Beschlüsse der SED. In diesem Studienjahr sind alle eingestuften Jugendlichen aufgerufen, sich durch gründliches Studium der Beschlüsse des X. Parteitages der SED und des XI. Parlaments der FDJ auf den Erwerb des Abzeichens in einer der drei Stufen vorzubereiten. Grundlage für die Gespräche zum Erwerb des Abzeichens sind die vom Sekretariat des Zentralrates der FDJ beschlossenen Bedingungen (Beschluß vom 1. Mai 1981).

Troellsch

Wichtige Etappe mit FDJ-Wahlen abgeschlossen

Die FDJ-Wahlen in den Abteilungsorganisationen und Gruppen waren eine bedeutende Etappe in der Verwirklichung unseres „FDJ-Auftrages X. Parteitag".

Jeder weiß, daß wir mit den FDJ-Wahlen 1981 wesentlich darauf Einfluß genommen haben, die Mitglieder unserer Grundorganisation an die Erfüllung der gestellten Aufgaben noch stärker heranzuführen.

Die gesellschaftliche Aktivität jedes Mitgliedes — das zeigten uns die Wahlen — wird spürbar gefordert, wenn auch auf der Wahlversammlung eine offene Aussprache zu den Leistungen des einzelnen geführt wird, wie es zum Beispiel in den meisten unserer Jugendkollektive getan wurde.

Sehr förderlich für die Entwicklung einer parteilichen und offenen Atmosphäre ist es, gute Arbeit zu würdigen, aber auch die Kritik gegenüber jener nicht zu scheuen, die ihren Aufgaben nicht gerecht werden oder ihnen gar ausweichen.

Ganz das Gegenteil davon war die Wahlversammlung der Abteilungsorganisation FAH, wo man sich darauf beschränkte, aus übertriebener Höflichkeit allein den Gästen das Wort zu überlassen. So, liebe Freunde, sind die Probleme der 80er Jahre auf keinen Fall zu meistern.

Wenn nirgendwo vergessen wird, auch in der soeben genannten Abteilung FAH nicht, daß die Freie Deutsche Jugend für alle jungen Leute und ihre berechtigten Anliegen da ist, erreichen wir unser Ziel, die besten FDJ-Mitglieder, vor allem aus Jugendbrigaden, als Kandidaten für die Partei der Arbeiterklasse vorzuschlagen, bedeutend besser.

Insgesamt läßt sich einschätzen, daß die diesjährigen Verbandswahlen ein gutes Niveau aufgewiesen haben, wenn es auch bestimmte Unterschiede zwischen den einzelnen Abteilungen gab, die es abzubauen gilt.

Schließlich wollen wir alle zusammen nicht schlechthin am selben Strang ziehen, sondern das mit ganzer Kraft und Hingabe tun.

Es wurden viele konstruktive Vorschläge, Kritiken und Hinweise unterbreitet. Sie gilt es, nicht nur sorgfältig zu registrieren, sondern vor allem zielstrebig zu realisieren.

Jöcks, FDJ-Sekretär

Die neue FDJ-Leitung



Als FDJ-Sekretär der Grundorganisation „Artur Becker" wurde Wolfgang Jöcks (Zweiter von links) wiedergewählt. Stellvertretende FDJ-Sekretäre sind Siegfried Keinhold und Peter Riewe (Vierter und Zweiter von rechts).

Weitere Mitglieder sind:

Norbert Krüger, PB, Bodo Schulz, FRM, Sylvia Rimkus, FT, Djamila Brumshagen, FME, Liane Schröder, FSM, Detlef Duske, E, Christina Andres, E, Detlef Rempl, FAI, Helmut Marks, FMR, Simone Zimpel, PB, Reinhard Fanrich, FSH, Klaus Volknant, FP, Uwe Riskowski, PB.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms. Redakteure: Jürgen Kolitz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Maszuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren. Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck. Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27 und 66 28 29.

Neues vom GTS und den Generalreparaturen

Im Jahresendspurt alle Kräfte mobilisieren

Die letzten Tage des Planjahres 1981 gilt es noch mit aller Konsequenz zu nutzen, um die Planerfüllung zu sichern. Es ist noch eine Menge zu tun und die Termine sind hauteng. Ein herzliches Dankeschön gilt allen Kollektiven der Werft und der Baustellen, die mit ihrer großen Einsatzbereitschaft und Termintreue hervorragende Leistungen vollbracht haben. Es lief nicht überall rund. Aber sicher werden die richtigen Schlußfolgerungen gezogen.

Dabei zeigt sich stets aufs neue, daß es in den Kollektiven zügig vorangeht, in denen es klare Konzeptionen gibt. Nur wer die Übersicht hat, kann klare Entscheidungen treffen und somit Störungen im Arbeitsablauf vermeiden. Wie geht es nun in den nächsten Tagen weiter?

Auf dem Atlantik-Supertrawler 244 wird am 21. Dezember der Flaggenwechsel durchgeführt. Bis dahin gilt es die restlichen Arbeiten in guter Qualität abzuschließen.

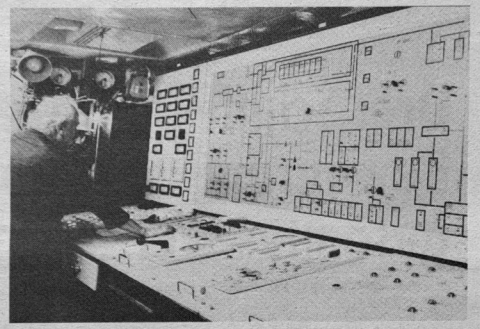
Supertrawler 245 kommt von der Abnahmefahrt zurück. Dann stehen die Rückmontagen an. Weitere Aufgaben sind die Erledigung der Restpunkte und der Abschluß der Malerarbeiten. Hier müssen noch einmal alle Kräfte mobilisiert werden.

Ein guter Planstart ist die halbe Miete. Damit ist auch klar, daß es darauf ankommt, die Arbeiten auf dem 246 mit aller Energie voranzutreiben. Schwerpunkte sind: Die Erprobung der Hilfsmaschinen, die Rohrmontage und Installation im Verarbeitungsraum, Internspülen und Druckprobe der hydraulischen Windenanlage.

Auf dem Generalreparaturobjekt 7180 werden zur Zeit durch FAH alle Anstrengungen unternommen, um den Ausbau der Brücke abzuschließen. Durch die Abteilung FRM gilt es, die Funkgeräte anzubauen, so daß durch die sowjetischen Genossen die Anschluß- und Erprobungsarbeiten durchgeführt werden können. Die Erprobungen der Hilfsmaschinen und Generatoren erfolgen in der Zeit vom 16. bis 20. Dezember.

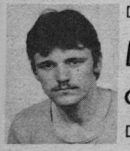
Protokollpunkte, Restarbeiten und Restpunkte müssen auf dem GTS 303 kurzfristig erledigt werden, denn dieses Schiff wird in den nächsten Tagen zur Unterschrift und zum Flaggenwechsel vorbereitet.

Für den GTS 304, dem letzten Schiff der Nullserie, rückt der Abnahmefahrtstermin heran. Gute Arbeit wurde auf diesem Schiff durch den Rohrbau geleistet. Hier hat besonders Peter Kuhnert seine Verdienste. Auch KAB und die Abteilung FME haben ein gutes Tempo vorgelegt.



Leuchtschaltbild im Leitstand des Fischereifahrzeuges „Gefriertrawler – Seiner" für die Überwachung der gesamten Maschinenanlagen. Modernste Automatik, in der Elemente der Mikroelektronik verarbeitet wurden, gewährleisten einen teilweisen automatischen Betrieb der Schiffsanlagen. Erprobungselektriker Ernst Holtz mit seinem sowjetischen Partner bei der Einweisung.

Werkfoto: Schult



Dirk Schwolow hat sich entschieden, Berufsoffizier zu werden

Die Motive haben sich geändert — doch der Entschluß steht fest

Damit der Friede immer sicherer wird

Ich muß ganz ehrlich sagen, als ich mir vornahm, Offizier der NVA zu werden, entschied ich mich nicht aus reiner Überzeugung für diesen Beruf, mich interessierte vielmehr die hochmoderne Militärtechnik und der Umgang mit jungen Menschen. Heute dagegen sind es wohl auch die jungen Menschen und die Technik, aber im Vordergrund ist es die Einsicht in die Notwendigkeit. Denn sehen wir uns die Situation in der Welt an.

Da ist die politische Auseinandersetzung USA-Karibik; da ist ein USA-Präsident, welcher nicht in der Lage ist, die politische Situation in der Welt real einzuschätzen, der nicht im Stande ist, die Schwerwiegenheit seiner Entscheidungen zu erfassen; da sind Flügelraketen, die in der BRD stationiert werden sollen; da ist das Space-Shuttle-Programm, und so könnte ich wohl noch vieles nennen. Müßten sich durch diese Fakten nicht alle Bürger unseres Landes angesprochen fühlen?

Wenn wir uns wirklich ernsthaft mit dieser Frage auseinandersetzen, werden wir zu dem Schluß kommen, daß die Dienstzeit von 1 1/2 Jahren nicht reicht.

Mit Gründung der NVA wurden die bewaffneten Organe zum größten Jugendobjekt unserer Republik und nicht zuletzt ist die FDJ Pate der NVA. Aus diesen Tatsachen ergeben sich für uns Pflichten, die wir erfüllen wollen und müssen. Bei der Erfüllung dieser Pflichten können wir uns immer auf die Unterstützung der erfahrenen Lehrmeister und Pädagogen verlassen.

Mit Vollendung meines 18. Lebensjahres wurde ich vor die Frage gestellt, ob ich Kandidat der SED werden wollte. Ich muß sagen, daß diese Frage für mich nicht unerwartet kam. Ich will seit der 8. Klasse Offizier der NVA werden, daraus ergab sich für mich unweigerlich, daß ich mich mit der Frage, SED oder nicht SED, beschäftigen mußte. Im Rahmen des Bewerberkollektivs stellte ich einmal die Frage: „Muß ein Offizier Mitglied der SED sein?" Ich erhielt prompt die Antwort: „Nein!", bekam dann aber auch gleich eine Frage gestellt. „Warum sollte ein Offizier, der mit der Politik unseres Staates einverstanden ist, der die Ziele der SED verwirklichen hilft, der den Marxismus-Leninismus studiert hat, warum sollte der nicht Mitglied der SED sein?" Das leuchtete mir ein.

Mich bewegen aber auch andere Gedanken. In so einer zugespitzten politischen Situation, wie der heutigen, beschließt unsere Partei, die sozialpolitischen Maßnahmen weiter konsequent durchzusetzen; in einer Situation, in der in der BRD, in Westberlin oder den USA die sozialen Mittel drastisch gekürzt werden.

Auch uns fallen diese Maßnahmen nicht leicht, aber da wir eine Politik zum Wohle des Volkes verfolgen und mit einer ständigen Leistungssteigerung für das Produktionswachstum sorgen, können wir uns solche Maßnahmen leisten. Um diese Beschlüsse der Partei in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik durchzusetzen, muß auch die Kampfkraft der Partei gestärkt werden. Und als Mitglied der Partei kann ich auch meinen Beitrag dazu leisten.

Unser Staat gibt der jungen Generation sehr viel und hält die unterschiedlichsten Möglichkeiten der Entwicklung in Schule und Beruf offen. Die Jugend muß deshalb auch bereit sein, ihrem Staat etwas zu geben und für die Stärkung und weitere Entwicklung der DDR zu sorgen.

Wir werden einmal diejenigen sein, die den Weg zum Kommunismus weiterbauen sollen. Eine Garantie dafür ist auch der sichere und militärische Schutz durch eine kampfstarke Armee, durch die NVA.

Ich habe mich entschlossen, Berufsoffizier zu werden, um das zu schützen, was viele fleißige Hände in ihrer täglichen Arbeit zu unserem Wohle schaffen.

Durch aktive Mitarbeit in der GST will ich mich auf meinen zukünftigen militärischen Beruf vorbereiten.

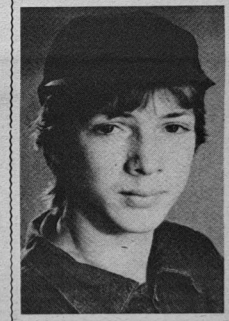
Mit dem 18. Lebensjahr möchte ich Kandidat der SED werden, um auch so mein volles Einverständnis zur Politik unseres Staates zu bekunden.

Tag des Gesundheitswesens

Zum Tag des Gesundheitswesens beglückwünschen wir nachträglich das Kollektiv der Betriebspoliklinik ganz herzlich. Wir wünschen Chefarzt Jochen Mehl gemeinsam mit seinem medizinischen Personal weiterhin Erfolg bei der gesundheitlichen Betreuung der Werftangehörigen.
Glückwunsch ebenfalls den Ausgezeichneten:
Aktivist der sozialistischen Arbeit: Medizinischer Assistent Heinz Hirt, Physiotherapeutin Ursula Weidner,
Medaille für treue Dienste im Gesundheits- und Sozialwesen in Gold: Kollegin Anneliese Reinländer, Medizinisch-technische Laborantin Ursula Mieske,
Schwester Ilse Bieberstädt,
Medaille für treue Dienste im Gesundheits- und Sozialwesen in Silber: Diplom-Mediziner J. Poldauf, Medizinische Assistentin Elli Schmidt, Schwester Renate Puppe.

Ralf Bechler

Als Berufsoffizier möchte ich gern Mitglied der SED sein



Neue BGL konstituiert

Am Montag fand die Konstituierung der neuen Betriebsgewerkschaftsleitung statt, auf der der Vorsitzende der Wahlkommission das Ergebnis bekannt gab. Die Mitglieder der BGL wählten einstimmig den Genossen Hans Oehlke wieder zu ihrem Vorsitzenden und zum Stellvertreter den Genossen Rudi Polchow.

Zu den ersten Gratulanten gehörten das Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und Vorsitzender des FDGB-Kreisvorstandes, Karl-Heinz Landmesser, und der Parteisekretär der Werft, Klaus Schmeling.

Betriebsgewerkschaftsleitung

Hans Oehlke, Vorsitzender
Rudolf Polchow, stellv. Vorsitzender
Heinz Scheel, Organisation und Kader
Ursula Pohl, Vorsitzende der Frauenkommission
Sigrid Kupsch, Kultur und Bildung
Siegfried Bahls, EM
Rosvitha Heuer, KP
Eckard Mensel, TR
Horst Müller, FAM
Richard Hardenberg, KW
Siegfried Heitmann, TG
Siegfried Hölbing, ÖAK
Werner Rudolph, FRM
Lothar Tiebel, FMI
Ilse Friedrich, FSV
Klaus Zamarowski, FSM
Georg Haß, FMM
Franz Glawe, FMR
Gudrun Petschaelis, FAH
Achim Leucht, ÖAS
Dietlof Zickuhr, LQ
Hans-Jürgen Hambach, EE
Helmut Marks, FMR
Kerstin Bahnemann, BBS

AGL-Vorsitzende

Erich Arndt, AGL 1
Alfred Kelch, AGL 2
Josef Leiske, AGL 3
Gerhard Hoder, AGL 4
Helmut Karpinski, AGL 5
Hugo Schwarz, AGL 6
Hans Assmann, AGL 7
Helga Düsing, AGL 8
Dieter Kruse, AGL 9
Burkhard Sagerl, AGL 10
Siegfried Schlimmermann, AGL 11
Wolfgang Kuhwald, AGL 12
Dieter Strauß, AGL 13
Jürgen Lange, AGL 14
Ernst Zellmer, AGL 15
Karl Rohde, AGL 16
Herbert Nowak, AGL 17
Günter Schafferhans, AGL 18
Jürgen Kujanoeck, AGL 19
Cäcilie Kalb, AGL 20
Wolfgang Heinrichs, AGL 21
Johannes Burkert, AGL 22
Andree Rybicki, AGL 23
Heinz Medrow, AGL 24
Claus Schmidt, AGL 25
Horst Junold, AGL 26
Hans-J. Schröder, AGL 27
Heidemarie Schröder, AGL 28
Helga Dabergott, AGL 29
Werner Vöck, AGL 30
Annemarie Kautsch, AGL 31
Günter Schoeps, AGL 32
Horst Dachtler, AGL 33
Günter Albrecht, AGL 34
Helga Arndt, AGL 35
Bruno Hochgemuth, AGL 37
Georg Roeßler, AGL 38

Revisionskommission

Renate Blaschke, Red. Vorsitzende
Dieter Gerloff, OP
Günter Hornung, FSM
Hans Kühn, FMA
Eberhard Wendt, FSH
Günter Fredrich, TVP
Hiltrut Hoffmann, FAK
Dieter Benning, FSM
Klaus Holtreter, FRS
H.-Werner Thiede, FP

Unsere gewerkschaftliche Verantwortung zum Plan

Solche Verpflichtungen der Gewerkschaftsgruppen wie 75 Prozent der PWT-Beauflagung der Kollektive im Planjahr 1982 bis zum Beginn unseres 10. FDGB-Kongresses zu realisieren, jedes Gewerkschaftsmitglied 1982 ein aktiver Neuerer oder die Senkung des vorgegebenen Fonds um mindestens ein Prozent sowie die Vorbereitung aller Unterlagen der Kollektive zur Verteidigung des Titels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" sind ein Beweis dafür, daß auch unsere Kolleginnen und Kollegen erkannt haben und gewillt sind, das Schrittmaß der 80er Jahre nicht nur mitzugehen, sondern zu bestimmen. Die positive Erfüllung der Kennziffern per 31. Oktober 1981 wird sichern, daß wir auch 1981 unseren Volkswirtschaftsplan erfüllen werden. Trotz dieser guten Erfolge gibt es auch in unserer Abteilung immer wieder Störungen, die, wie wir meinen, nicht nötig sind, aber regelmäßig auftreten. Probleme der Materialbereitstellung bei der Versorgung mit technischen Gasen sind doch Probleme, die nicht zu sein brauchten. Wenn es brenzlich wird ist doch alles da, warum also nicht zum geplanten Termin und dann auch in ausreichender Menge. Ein Problem, wo die geübte Kritik uns immer wieder zum Nachdenken bringt. So bleibt unsere kleine Verkaufsstelle drei Wochen wegen Krankheit geschlossen, und der Weg zum Konsum wird meistens dazu benutzt, neben Brot und Wurst auch flüssige Nahrung, ich meine Alkohol, zu kaufen. Neben vielen Stunden, die uns dadurch am produktiven Zeitfonds fehlen, haben wir es auch noch mit angetrunkenen Kollegen zu tun. Auch über die Qualität des Werkessens hören wir immer wieder Kritik, hoffen aber immer wieder, daß sie nun endlich gehört wird, gehört wird von allen Verantwortlichen. Wann wird das endlich einmal sein? Als neugewählte Vertrauensfrau unseres Gewerkes möchte ich auch die Gelegenheit benutzen, um euch einige Probleme unserer täglichen Arbeit darzulegen. Mein Kollektiv besteht nun schon einige Jahre, Jahre, die für die Formung eines Kollektivs eigentlich ausreichen müßten, aber wie war es nun? Wir bestanden, weil es die Kostenstelle gab.

Wir wählten, weil eben gewählt werden mußte. Wir hatten Meister, weil eben Meister gebraucht wurden. Aber sonst war es sehr still um uns. Politisch-ideologisch wurde fast gar nicht gearbeitet, und gewerkschaftlich sah es auch, wenn wir ehrlich sind, nicht viel besser aus. Wir bezahlten unseren Beitrag, aber mit der Solidarität war es schon vorbei. So benutzten wir unsere Gruppenversammlung dieses Jahres dazu, einige grundlegende Probleme unseres Kollektives neu zu durchdenken. Die ökonomischen Ergebnisse, die wir 1981 erreichten, waren Anlaß, dieses auch gründlich durchzuführen. Die positive Bilanz des Jahres 1981 wirkt sich natürlich auch aktivierend im Kollektiv aus und hatte zur Folge, daß nicht nur das starke Geschlecht, ich meine unsere Kollegen, sondern auch wir Frauen ganz konkret das Niveau im Kollektiv bestimmen. Das war kein leichter Weg, hat sich aber, wie wir es einschätzen können, gelohnt. Ausdruck dafür ist der Beschluß unserer Gewerkschaftsgruppe, der nun die Richtlinie unserer täglichen Arbeit ist.

Genz,
Spezialabteilung Anfertigung

Der Weg zum Konsum bringt keine Leistung

Schiffselektriker setzten die 3. Tagung des ZK der SED in die Tat um

Jugendkollektive von FMI haben konkrete Verpflichtungen zum Plan

Durch hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb und durch gute Ergebnisse in der Materialökonomie helfen wir mit, die Volkswirtschaftspläne in all ihren Positionen zu erfüllen und stärken somit unser sozialistisches Vaterland, die DDR. Deshalb richteten wir unser Hauptaugenmerk auf die Erfüllung unserer Planaufgaben, die aktive Beteiligung aller Jugendlichen in der Neuerertätigkeit bzw. MMM-Bewegung sowie auf die Einsparung von Energie, Material und Zeit. So können wir hier und heute berichten, daß es uns durch gezielte Maßnahmen aus dem Plan Wissenschaft und Technik gelungen ist, 1849 Stunden Arbeitszeit je Objekt Supertrawler und GTS einzusparen.

Beispielgebend in der Erfüllung der ökonomischen Hauptkennziffern sind seit Jahresanfang unsere Jugendkollektive. So schafften es die Jugendkollektive „Fiete Schulze" und „Karl Krull", ihre Kosten je Normstunde mit nur 79,1 Prozent bzw. 71,1 Prozent per November in Anspruch zu nehmen. Die Arbeitsproduktivität in diesen beiden Kollektiven liegt per 30. November bei 114,3 Prozent bzw. 117,2 Prozent je Arbeitskraft.

Aber auch in den anderen Kennziffern des Wettbewerbes, wie Einhaltung Limit, Inanspruchnahme des Ausfalls sowie Nutzen im Neuererwesen, konnten sie gute bis sehr gute Ergebnisse erreichen. Damit liegen beide Jugendkollektive an der Spitze im Abteilungswettbewerb. Das Jugendkollektiv „Karl Krull" schaffte es, weiter mehrere der drei vorderen Plätze im Wettbewerb „Bestes Jugendkollektiv der Werft" zu erringen.

Aber auch auf dem Gebiet der Materialökonomie wurde in dieser Abteilung eingespart. So wurde Ende vorigen Jahres eine SAG gegründet, die sich mit der rationellen Anwendung der Elektroenergie, prozessorische Baubeleuchtung auf den Serien- und Reparaturobjekten beschäftigt.

Ergebnisse ihrer Arbeit — monatlich wurden nun etwa 85 000 KWh Elektroenergie eingespart, das entspricht einem Jahresnutzen von über einer Million KWh Energieeinsparung.

Zur Wiedergewinnung von Sekundärrohstoffen muß gesagt werden, daß sich unser Hauptbetätigungsfeld auf die Wiedergewinnung von Kupferschrott konzentriert. Wobei solche Kollektive, wie „Luise Plümer" mit 1,2 Tonnen, „Fiete Schulze" mit 3,2 Tonnen und das Kollektiv des Gewerkes 3552 — um nur drei zu nennen — mit etwa 5,0 Tonnen Kupferschrott zu den besten in unserer Abteilung gehören. Der Volkswirtschaftsplan 1982 wird nicht leicht zu bewältigen sein. Er fordert von jedem FDJler und Jugendlichen höchsten Einsatz und vollstes Engagement zur Erfüllung dieses Planes und all seinen Positionen. Wir wissen, es wird nicht leicht sein.

Konkret heißt das:

— Jugendkollektiv „Fiete Schulze" hat 103 Stunden/PWT je Supertrawler abzudecken. Davon werden 83 Stunden, das sind 80 Prozent, bis zum Tag der Jugendkollektive 1982 und die verbleibenden 20 Prozent bis zum 33. Jahrestag unserer Republik abgerechnet sein. Die 21,0 Stunden/PWT je GTS wird das Kollektiv bis zum 10. Dezember 1982 erfüllen.

— Jugendkollektiv „Karl Krull" wird das erste Kollektiv der Abteilung Schiffselektrik sein, das den PWT je Objekt GTS fürs Jahr 1982 erfüllen wird. Die Zielstellung lautet: Bis zum Tag der Jugendkollektive 1982 wird der PWT je Objekt Supertrawler mit 100 Prozent und bis zum Tag der Republik mit 110 Prozent erfüllt werden. Den PWT je Objekt GTS will dieses Kollektiv ebenfalls bis zum Tag der Republik 100prozentig erfüllt haben.

Solche und ähnliche Ziele haben sich die Jugendkollektive und FDJ-Gruppen unserer Abteilung für das Planjahr 1982 gesteckt.

Außerdem haben die Jugendkollektive die Lösung von Schwerpunktaufgaben hinsichtlich ihrer täglichen Arbeit beschlossen. Der Jahresnutzen dieser Schwerpunktaufgaben wird voraussichtlich etwa 24 550 Mark betragen.

Olaf Binkowski

Die Initiative „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz", die von der Jugendbrigade „Hans Kiefert", Tiefbaukombinat Berlin, auf der Manifestation der FDJ zum X. Parteitag ausgelöst wurde, hat mobilisierend gewirkt. Sie erhöht die Kampfkraft der Jugendbrigaden und strahlt auf viele andere Arbeitskollektive aus. Diesen Leistungsvergleich der Jugendbrigaden zu fördern, sollten wir überall gut im Blickfeld behalten.

(Aus dem Bericht des Politbüros an die 3. Tagung des ZK der SED)

Gedanken nach den Gewerkschaftswahlen

Drei Schiffe im Dezember – Bewährungssituation für unser gesamtes Werftkollektiv

von Hans Oehlke, BGL-Vorsitzender

In unserer Arbeit, das unterstrich besonders die 3. Tagung des Zentralkomitees, müssen wir uns darüber im klaren sein, daß die vom X. Parteitag der SED beschlossene Strategie der 80er Jahre neue Wege bei der Verbindung der Fortschritte des Sozialismus mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution erfordert.

Vor allem gilt es, durch eine wirksame politische Massenarbeit die Initiativen unserer Mitglieder im sozialistischen Wettbewerb auf die allseitige Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes zu richten.

Wir wissen, daß sich unser Betrieb gegenwärtig in einer sehr komplizierten Lage befindet. Von allen Kollektiven wurden in den letzten Wochen große Anstrengungen unternommen, um die Rückstände, die wir im Monat September und Oktober bei der Ablieferung unserer Schiffe hatten, wieder abzubauen.

Mit der Fertigstellung des Supertrawler 539 und des GTS 602 im Monat November verbleiben uns für diesen Monat noch ein Supertrawler und zwei Gefriertrawler-Seiner.

Wir wissen, daß das eine sehr hohe Zielstellung ist und unser gesamtes Werftkollektiv in den letzten Jahren noch nie so entscheidend gefordert wurde. Deshalb erwarten wir von allen Kollektiven, entsprechend unseren Verpflichtungen, mit höchstmöglichem Einsatz darum zu ringen, daß wir unsere Planaufgaben erfüllen. Auch bei der Fertigstellung der Generalreparatur und der zwei Garantiereparaturen sind von dem Bereich Reparaturen große Anstrengungen zu unternehmen, um die Arbeiten entsprechend des Ablaufplanes voll abzusichern.

Wir können heute unserem Werftkollektiv bestätigen, daß es uns mit der Fertigstellung der ersten Gefriertrawler-Seiner gelungen ist, ein neues Fischfangschiff in sehr kurzer Zeit zu entwickeln und zu produzieren.

Wir alle wissen, unter welchen komplizierten Bedingungen diese Aufgabe gemeistert werden muß. Aber hierin zeigt sich, welche Kraft in unserem gesamten Werftkollektiv vorhanden ist und wie sich besonders die geplante sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen Forschern, Konstrukteuren, Ökonomen und Arbeitern auszahlt.

Die Verzinkerei setzte neue Maßstäbe

Wir wollen diese Erfahrungen nutzen, um die Leistungen der Besten immer wirkungsvoller zur gesellschaftlichen Norm zu machen.

In allen Arbeitskollektiven sind dazu feste Kampfpositionen geschaffen. Die Strategie unserer Wirtschaftspolitik, die Vertiefung der Erkenntnisse, daß unsere Wirtschaft das entscheidende Kampffeld des revolutionären Handelns ist und bleibt, ist der unbestechliche Maßstab und die konkrete Richtschnur für unsere politische Führungstätigkeit zur Lösung der nächsten Aufgaben.

Unsere Aufgabe als Volkswerft besteht darin, die Beschlüsse des X. Parteitages, denen wir alle unsere Zustimmung gegeben haben, auf unsere Bedingungen zu untersetzen und zu erfüllen, ohne sie dabei zu entschärfen.

Diese Position wurde durch das Kollektiv der Verzinkerei mit ihren Verpflichtungen in Vorbereitung unserer AP-Konferenz und in dem Beschluß ihrer Gewerkschaftsgruppenversammlung deutlich.

Auf der Berichtswahlversammlung der Abteilung FAI konnte im Rechenschaftsbericht und in der Entschließung ebenfalls davon ausgegangen werden, daß es einige Kollektive gibt, die sich dieser Initiative des Kosten-Nutzen-Denkens der Verzinkerei angeschlossen haben.

So verpflichtete sich das Gewerk unter Leitung des Genossen Türk und der Vertrauensfrau, Kollegin Künzel, zusätzlich die Arbeitsproduktivität um ein Prozent zu steigern, den Plan Wissenschaft und Technik mit der Fertigstellung des Objektes 250 mit 100 Prozent zu erfüllen, und sie wollen durch gute Arbeit die Qualitätsnote „1" durchgehend erreichen.

921 Vorschläge sind ein Kapital

Es geht um die höhere Steigerung der Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität durch die weitere Vertiefung der Intensivierung, die Erreichung eines kräftigen Rationalisierungsschubs und eine bedeutende Erhöhung der ökonomischen Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik. In den durchgeführten Gruppenwahlversammlungen aber auch in den Rechenschaftslegungen der AGL wurden viele kluge Gedanken geäußert, die es gilt zu verwirklichen. Insgesamt wurden aus den bisher vorliegenden Protokollen 921 Vorschläge, Hinweise und Kritiken unterbreitet. Davon sind 371 Vorschläge, die sich besonders auf die Organisation der Produktion beziehen, die eine bessere Kontinuität und Materialbereitstellung fordern. Auch zur Verbesserung der Führung des Wettbewerbes gab es Gedanken und Hinweise.

Die 302 Hinweise und Kritiken, die dazu beitragen sollen, die Arbeits- und Lebensbedingungen zu verändern, zeigen, daß mit noch größerer Konsequenz auf dieser Strecke gearbeitet werden muß. Hierbei muß man sagen, daß eine ganze Reihe offener Fragen bestehen, die bereits in der Plandiskussion angesprochen wurden. Eine schnelle Verwirklichung würde wesentlich dazu beitragen, eine noch größere Arbeitsfreude bei unseren Kolleginnen und Kollegen zu entwickeln. Als Betriebsgewerkschaftsleitung fühlen wir uns hierfür ebenfalls verantwortlich, erwarten jedoch von der staatlichen Leitung, daß sie sich mit noch größerer Verantwortung für die Durchsetzung solcher Vorschläge und berechtigten Forderungen einsetzt.

Auch für unsere Werft gilt ganz besonders das was Genosse Honecker auf der 3. Tagung des ZK der SED in diesem Zusammenhang unterstrich:

„Wo immer bei uns Technologie und Arbeitsorganisation verändert werden, gehört die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen zu den erstrangigen Anliegen. Das heißt vor allem, weniger schwere körperliche Arbeit, weniger gesundheitliche Beeinträchtigung, weniger Monotonie und mehr Raum für befriedigende, qualifizierte, schöpferische Tätigkeit. Zum Abc sozialistischer Leitungstätigkeit zählt, enge vertrauensvolle Beziehungen zu den Arbeitskollektiven zu pflegen, sie ständig über ihre Aufgaben zu informieren und mit ihnen rechtzeitig neue Lösungen zu beraten."

Wettbewerbsprogramm in höherer Qualität

So, wie ich eingehend zum Ausdruck brachte, muß sich unser Werftkollektiv im Kampf um die Planerfüllung 1981 wiederum erneut bewähren. Gleichzeitig sind jetzt Überlegungen anzustellen, wie das Wettbewerbsprogramm 1982 vorbereitet wird. Dabei stützen wir uns auf die Kampfprogramme unserer Parteiorganisation, die uns bei der Mobilisierung unserer Kolleginnen und Kollegen stets gute Unterstützung gegeben haben.

Die optimistische und kritische Wertung der Arbeitsergebnisse und die lebendige schöpferische Diskussion und Anwendung über die Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED werden uns helfen, die Qualität der Leitungstätigkeit weiter zu verbessern und das innergewerkschaftliche Leben weiter zu vervollkommnen. So heißt es in der Direktive des Bundesvorstandes zur Durchführung der Gewerkschaftswahlen: „Vom Wissen und Können der Gewerkschaftsfunktionäre, von ihrer Standhaftigkeit, ihrer ständigen ideologischen Arbeit, ihren organisatorischen Fähigkeiten, ihrem Einfühlungsvermögen und ihrem Einsatz für die Stärkung und Verteidigung des Sozialismus hängt es wesentlich ab, die ganze Klasse noch wirksamer in die Lösung der anspruchsvollen Aufgaben einzubeziehen und für die weitere Stärkung unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates zu gewinnen."

Diesem Leitspruch müssen sich alle Gewerkschaftsfunktionäre, ob Vertrauensmann, AGL- oder BGL-Leitungsmitglied, bewußt sein, wenn sie durch ihre Kollegen wiederum bzw. das erste Mal das Vertrauen erhalten.

Kampffeld für die Erhaltung des Friedens ist die Ökonomie

Seit Anfang Dezember gibt es in der Abteilung Reparaturen Schiffbau eine Jugendarbeitsgruppe, wie man sie sich von der Zusammensetzung nicht besser wünschen könnte. Sieben Jugendfreunde, alle Mitglieder der FDJ, sind 19 bzw. 20 Jahre alt; junge Menschen, die gewillt sind, in ökonomischen Wettstreit mit anderen Jugendarbeitsgruppen zu treten. Gute Ansätze zeigen sie bereits. In der Normerfüllung liegen sie im Gewerk bei 105,5 Prozent, der PWT wird per Oktober mit 123 Prozent erfüllt, die Kosten pro Normstunde betragen 91,9 Prozent, 98 Prozent der Kollegen beteiligen sich in der Neuererbewegung.

Sie wissen, daß es auf ihre Leistungen im Wettbewerb ankommt, um unsere Republik und damit den Frieden zu stärken, denn das Kampffeld für die Erhaltung des Friedens ist nun einmal die Ökonomie. Ihr Verantwortungsbewußtsein können die Jugendfreunde bei der Realisierung der Jugendobjekte unter Beweis stellen. Die mallermäßige Fertigstellung des Kutters SAS 287 wurde ihnen übertragen. Bei allen weiteren Kuttern, die zur Reparatur zur Volkswerft kommen, wird es ebenso sein.

Eine eigene FDJ-Gruppe in diesem kleinen Kollektiv mit Reiner Neumann als FDJ-Sekretär will dafür sorgen, daß sich die Arbeit und das Jugendleben in der gesamten Organisation FRS verbessert. Darüber hinaus hat Arbeitsgruppenleiter Eddi Lauschke den Wunsch geäußert, Kandidat der SED zu werden.



Junge Ingenieure und Facharbeiter mit Ideen

Norbert Goretzki, FDJ-Organisation E

Für unser Direktorat ist für 1982 eine Einsparung von 1055 h Einheit durch die Neuerer- und MMM-Tätigkeit geplant.

Dieses Ziel wollen wir dadurch erreichen, indem die Arbeit der „Kollektive junger Ingenieure und Facharbeiter" im Rahmen eines Wettbewerbs quartalsweise vor der FDJ-Leitung E, der staatlichen Leitung und der APO-Leitung ausgewertet wird. Außerdem wollen wir die Erfahrungen der älteren Kollegen besser nutzen, indem wir sie als Mentoren in unsere Kollektive einbinden.

Eine weitere Möglichkeit besteht in der Zusammenarbeit von Kollegen aus mehreren Direktoraten in einem Ingenieurkollektiv. Hierbei geht es vor allem um die Bereiche Produktion, Konstruktion und Technologie, die in enger Zusammenarbeit folgende Probleme bei der Serienreifmachung des GTS zu lösen haben.

Den Ausgangspunkt hierzu bildet die gemeinsame Auswertung der Bordtagebücher von GTS 601 bis 604. Hierdurch sollen Schwach- und Engstellen der produktiven Abteilungen aufgedeckt und durch die Arbeit der Ingenieurkollektive beseitigt werden. Als Beispiele hierfür möchte ich die Maßnahmen zur Durchsetzung des 7,5-Tage-Taktes nennen.

Um eine Reduzierung der Fertigungszeit zu erreichen, wurde in Zusammenarbeit von E, FS, TVR und TVP eine neue Volumenteilung erarbeitet.

Aber auch in der Neuerer- und MMM-Bewegung stehen uns große Aufgaben bevor, zum Beispiel die Entwicklung einer Jagerleitrolle zur effektiveren Gestaltung des Fischereibetriebes, die Kassette für den Dämpfapparat und das Projekt für die Pelletieranlage.

Daneben werden noch sieben weitere MMM-Vorhaben realisiert, die in Verbindung mit der Projektierung und Konstruktion des Tiefseetrawlers stehen. Doch damit sind die Möglichkeiten des Einsatzes von Ingenieurkollektiven keinesfalls ausgeschöpft. So könnte bei der Restpunkterledigung gerade die unterschiedliche Zusammenarbeit der Kollektive voll genutzt werden, was natürlich eine veränderte Organisation des Ablaufes bei derartigen Aufgaben fordern würde.

Das Ausbildungsjahr der ZV 1980/81 mit hohe Ergebnissen abgeschlossen

So, wie die Kolleginnen und Kollegen in ihren Arbeitskollektiven um hohe Produktionsergebnisse kämpfen, wurde auch in den Formationen der ZV um hohe Ausbildungsergebnisse gerungen, das sich auch auszahlte im gewachsenen Leistungsvermögen.

Bei den durchgeführten Leistungsvergleichen der Komplexübung und bei operativen Einsätzen haben die Formationen der ZV ihre Leistungsfähigkeit und hohe Einsatzbereitschaft demonstriert. Die Aufklärungskräfte und die Sanitätsformationen belegten bei den Kreisleistungsvergleichen die ersten Plätze. Der Kommandeur Genosse Haase hat mit seiner Formation eine vorbildliche Arbeit bei der Komplexübung geleistet. Diese Ergebnisse stehen stellvertretend für alle Formationen. Sie sind Ausdruck des gewachsenen Verantwortungsbewußtseins der Führungs- und Einsatzkräfte bei der Lösung von Aufgaben der Landesverteidigung und spiegelt sich auch in der Abrechnung im sozialistischen Wettbewerb wider.

So konnten der amtierende Werftdirektor und stellvertretende Leiter der ZV Genosse Peters hohe Ergebnisse in der „ZV-Initiative X. Parteitag" gemeldet werden.

Von den eingegangenen Kollektivverpflichtungen wurden 97 Prozent erfüllt. In der schöpferischen Masseninitiative wurden zur Werterhaltung von ZV-Objekten 1625 Stunden geleistet mit einem ökonomischen Wert von 21 964 Mark.

Im Ergebnis der Ausbildung konnten 73,5 Prozent der Formationen die höchste Einsatzstufe zuerkannt werden, das ist zum Vorjahr eine Steigerung von 12,5 Prozent.

Mit dem Titel „Bestes ZV-Kollektiv" wurden 1981 ausgezeichnet: Führungsgruppe der RBI-Abteilung: Genosse Haase, Genosse Schlemminger, Genosse Mühlbauer;
Bergungs- und Instandsetzungszug: Zugführer Genosse Hinz, Genosse Delberg;
Rettungszug: Zugführer Genosse Ottenberg, Genosse Birth;
Sanitätszug: Zugführer Genosse Holtfreter, Genosse Emmrich;
Entgiftungszug: Zugführer Genosse Jungen;
Santärbehandlungspunkt: Leiter Genosse Maszuhn;
Aufklärungsgruppe: Gruppenführer Genosse Heinrich;
Komitee der ZV: Leiter Genosse Redenz.

Für vorbildliche Einzelleistung wurden mit dem „Bestenabzeichen der ZV" sieben Genossen ausgezeichnet.

Als beste Formation der ZV im VEB Volkswerft konnte die RBI-Abteilung Kommandeur Genosse Karl-Friedrich Haase ausgezeichnet werden.

Für ihre vorbildliche Pflichterfüllung sprach Genosse Peters allen Führungs- und Einsatzkräften der ZV den herzlichsten Dank der BPO, der BGL und der Werftdirektion aus.

Gleichzeitig mit dem Abschlußappell wurde das neue Ausbildungsjahr 1981/82 eröffnet und alle Formationen im VEB Volkswerft aufgerufen, unter der bewährten Losung „ZV-Initiative X. Parteitag" den sozialistischen Wettbewerb weiterzuführen.

Redenz

Achtung, Bewohner des Arbeiterwohnheimes und Wohnschiffes „Fritz Heckert"

Für die am Jahresende erfolgende Volkszählung weisen wir darauf hin, daß auch für die Nebenwohnung entsprechende Angaben erforderlich sind. Ab sofort können die Bewohner des Arbeiterwohnheimes und der „Fritz Heckert" bei den Leitungen der Objekte diese Formulare ausfüllen.

Kultur-Informationen

Ein Blick auf die Vorschau für das Jahr 1982 zeigt, daß das Skatturnier der Volkswerft am 12. Februar 1982 durchgeführt wird.

*

Zur Faschingszeit wird im Klubhaus „Ernst Thälmann" wieder ein „Mecklenburger Fastelabend" stattfinden. Für beide Veranstaltungen, am 19. und 20. Februar 1982, werden bereits Kartenvorbestellungen entgegengenommen, wobei der 20. Februar 1982 vornehmlich für Werftangehörige vorgesehen ist.

*

An sangesfreudige Kollegen gilt folgender Aufruf! Für den gemischten Chor des Klubhauses werden dringend Tenöre und Bässe gesucht. Notenkenntnisse sind nicht erforderlich, wenn auch erwünscht. Der Probentag ist Dienstag, 19.30 Uhr. Anmeldungen sind an das Sekretariat des Klubhauses zu richten.

*

Im Remter des Kulturhistorischen Museums erklingt am 16. und 17. Dezember 1981 ein Konzertprogramm mit Werken von Telemann, Eisler, Bach und Kuhn mit dem Orchester des Theaters Stralsund unter Leitung von Hans Nehrdich und den Solisten Burkhard Wozny, Violine und Gerald Fröhlich, Oboe.

*

Die Aufführung der Plattdütsch Spääl dääl to Stralsund „De Reis nah Konstantinopel", findet am 29. Dezember 1981 im Theater Stralsund statt.

*

Bereits am 2. Januar 1982 hat der Ring 9 eine Vorstellung mit der Oper „La Bohemé" und am 3. Januar 1982 findet die Premiere der Operette „Orpheus in der Unterwelt" von Jacques Offenbach statt. Die Karten sind ab 28. Dezember 1981 in der Kulturabteilung erhältlich.

*

Der Theatertag des Werftarbeiters findet am 8. Januar 1982 statt mit der Aufführung der Oper „Dona Juanita" von J. U. Günter. Kartenvorbestellungen werden entgegengeommen.

E. Steinhagen

Auszahlungstermine 1982

Monat	Abschlag	Restzahlung	Gehaltszahlung
Januar	22. 1.	11. 1.	22. 1.
Februar	24. 2.	11. 2.	24. 2.
März	24. 3.	11. 3.	24. 3.
April	23. 4.	15. 4.	23. 4.
Mai	24. 5.	13. 5.	24. 5.
Juni	24. 6.	11. 6.	24. 6.
Juli	23. 7.	13. 7.	23. 7.
August	24. 8.	12. 8.	24. 8.
September	24. 9.	13. 9.	24. 9.
Oktober	22. 10.	14. 10.	22. 10.
November	24. 11.	11. 11.	24. 11.
Dezember	20. 12.	13. 12.	20. 12.
Januar 1983		13. 1.	

Moitzahn, Abteilungsleiterin Lohnrechnung

Für die mir übermittelten Grüße, Blumen und Präsente an meinem 70. Geburtstag allen Genossen, Kollegen und Freunden meinen herzlichen Dank.

Meinen besonderen Dank möchte ich dem Leitungskollektiv der Abteilung FAH, der Grundorganisation der SED, der Kreisleitung der SED, der WPO 35, der Volkssolidarität der Ortsgruppe 35, der Veteranenkommission der SED, der Veteranen AGL 36, dem Wehrkreiskommando und dem Vorstand der Kleingartenanlage Grünthal II übermitteln.

Otto Hoffmann

Für die Glückwünsche, Blumen und das Präsent zu meinem 70. Geburtstag möchte ich mich bei der AGL 37, Kollegin Fischer und Kollegen Gehrmann herzlichst bedanken.

Einen besonderen Dank den Kindern und der Erzieherin der Gruppe 7 des Kindergartens „25. Jahrestag der DDR" Philip-Julius-Weg für die Glückwünsche, die mich ganz besonders erfreuten.

Werner Schmidt

Für die übermittelten Glückwünsche, Blumen und das Präsent anläßlich meines 70. Geburtstages möchte ich mich hiermit bei der Abteilung FRS und der AGL 37 recht herzlich bedanken.

John Sawallisch

Notizen zur Arbeiterversorgung

Die Arbeiterversorgung am Wochenende, dem 19. und 20. Dezember 1981, wird wie folgt durchgeführt:

Werkküchenessen

Sonnabend, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Erbseneintopf);
Sonntag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Hauptküche (Roastbeef)

Pausenversorgung

Sonnabend, von 8.00 bis 9.00 Uhr, von 11.00 bis 12.00 Uhr, Kantine Halle 7 und von 7.30 bis 13.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle 6;
Sonntag, von 7.30 bis 12.00 Uhr, Verkaufsstelle Halle 6;

Arbeiterversorgung in der Zeit vom 24. Dezember bis zum 3. Januar 1982

Werkküchenessen

24. Dezember 1981, Kartoffelsuppe.
von 10.30 bis 11.15 Uhr;
25. Dezember 1981, Schweinesteak,
von 11.00 bis 12.00 Uhr;
26. Dezember 1981, Broiler,
von 11.00 bis 12.00 Uhr;
27. Dezember 1981, Kotelett,
von 11.00 bis 12.00 Uhr;
31. Dezember 1981, Erbseneintopf,
von 10.30 bis 11.15 Uhr;
1. Januar 1982, Kaninchenbraten,
von 11.00 bis 12.00 Uhr;
2. Januar 1982, Entenbraten,
von 11.00 bis 12.00 Uhr;
3. Januar 1982, Schweinebraten,
von 11.00 bis 12.00 Uhr.
Die Essenausgabe erfolgt in der Hauptküche.

Pausenversorgung

24. Dezember 1981, alle Verkaufsstellen bis 11.00 Uhr;
26. Dezember 1981, Verkaufsstelle Halle 6, von 7.30 bis 11.00 Uhr;
31. Dezember 1981, alle Verkaufsstellen bis 11.00 Uhr;
2. Januar 1982, Verkaufsstelle Halle 6, von 7.30 bis 11.00 Uhr.

Hirschelmann, Abteilungsleiter

Kinderbasar

Der Weihnachtsbasar für die Kinder unserer Werftangehörgen findet an folgenden Tagen im Klubhaus „Ernst Thälmann" statt:

AGL 1 bis 6
Sonnabend, den 19. Dezember 1981, von 10.00 bis 12.00 Uhr

AGL 7 bis 13
Sonnabend, den 19. Dezember 1981, von 14.00 bis 16.00 Uhr

AGL 14 bis 22
Sonntag, den 20. Dezember 1981, von 10.00 bis 12.00 Uhr

AGL 23 bis 39
Sonntag, den 20. Dezember 1981, von 14.00 bis 16.00 Uhr

Für Nachzügler
Montag, den 21. Dezember 1981, von 9.00 bis 17.00 Uhr

An diesem Tag erfolgt **nur** die Ausgabe der Spielsachen. Die Büchergutscheine müssen in der Goethe-Buchhandlung bzw. in jeder anderen Buchhandlung des Bezirkes eingelöst werden.

Strohmeyer, Abteilung Sozialwesen

Dank zum Tag des Gesundheitswesens

. . . möchte ich allen Mitarbeitern der Betriebspoliklinik und des Rehabilitationszentrums Altefähr sagen. Ich erlitt im Januar dieses Jahres einen schweren Schlaganfall, der mich wochenlang ans Bett fesselte. Die Betreuung und Fürsorge besonders Frau Dr. Finks, Frau Dr. Kraefts sowie der Physiotherapeuten der BBS habe ich es zu verdanken, daß ich wieder laufen kann. Mein Dank gebührt ebenfalls Herrn Oberarzt Dr. Gericke vom Bezirkskrankenhaus „Am Sund".

Stefan Binias
Heinrich-Heine-Ring 30

Am 1. Dezember 1981 verstarb unser langjähriger Mitarbeiter

Wolfgang Bien

im Alter von 47 Jahren.
Kollege Bien arbeitete von Beginn seiner beruflichen Tätigkeit seit 30 Jahren in unserem Betrieb. In dieser Zeit setzte er seine ganze Kraft für die Erfüllung der Aufgaben der Volkswerft ein.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Hauptabteilung EK
AGL 22

Handballmädchen — Herbstmeister



Die 17- bis 18-jährigen Mädchen der BSG Motor sind souverän Halbzeitmeister in der Handballbezirksliga geworden.

Motor führt verlustpunktfrei mit 14:0 Punkten und 131:52 Toren die Tabelle an. Die 80 Plustore sind schon ein Beweis, daß Motor kaum Probleme hatte. Die niedrigste Differenz waren fünf Tore Vorsprung im Auswärtsspiel gegen Sanitz. Ein weiteres Ergebnis, das Erwähnung verdient, ist der klare 14:7-Erfolg gegen den Mitfavoriten Fiko Rostock in deren Heimhalle.

Übungsleiter Georg Sopke hat seine Mannschaft schon wieder gut in Schuß, gilt es doch, den im Vorjahr errungenen Bezirksmeistertitel zu verteidigen. Einige Probleme sind aber nicht übersehbar. So ist es nicht gelungen, die zweite Torhüterin zu finden. Bei einem Ausfall von Marita Lindner, die eine sehr gute Leistung in allen Begegnungen zeigte, wäre die Mannschaft vor große Probleme gestellt. Bei den Feldspielerinnen sieht es viel günstiger aus. Durch den Zugang von Doreen Warnke (ASK Vorwärts Frankfurt/Oder) hat das Spiel in der Deckung wie im Angriff viel an Dynamik gewonnen. Da auch zehn Spielerinnen des Vorjahres dabei geblieben sind, hat Übungsleiter Sopke die Qual der Wahl.

Die besten Leistungen vollbrachten E. Edelstein, Viola Ohl und Gabriele Ohl. Für die Rückrunde wünschen wir der Mannschaft eine weitere Leistungssteigerung, damit das Ziel — Bezirksmeistertitel — erreicht wird und das Fernziel — DHV-Pokal — effektiv vorbereitet wird.

Für Motor wurden eingesetzt: M. Lindner (2 T), E. Edelstein (38 T), G. Ohl (23 T), A. Jarchow (4 T), D. Warnke (12 T), V. Ohl (27 T), D. Anton (1 T), S. Kage, B. Möller (4 T), I. Wilke (11 T), M. Wahls (1 T), C. Sopke (8 T). **Po.**

Tischtennis

Nur eine Mannschaft errang einen Sieg

Kreisliga:

Die zweite Mannschaft trat bei der ersten Mannschaft des Wohnungsbaukombinates an und mußte nach dem Verlust beider Doppel mächtig kämpfen, um am Ende mit 10:6 die Oberhand zu behalten. Volkswerft II spielte mit Langner (4 Siege), Bönsch (3), Quaas (2) und Tode (1).

Volkswerft III mußte sich mit KIB Vorwärts auseinandersetzen. Da unsere Mannschaft nur mit drei Mann antrat, davon zwei Ersatz, war die 4:10 Niederlage keine Überraschung. Außer dem Doppel Strübing/Mattke war Strübing zweimal und Mattke einmal in den Einzelspielen erfolgreich.

Volkswerft IV empfing die Mannschaft Empor III, die im Vorjahr noch in der Bezirksklasse mitspielte. Unsere Mannschaft konnte durch Mattke/Chr. Scharlau ein Doppel gewinnen und je ein Einzelspiel durch Mattke und Rothaupt, so daß die Begegnung mit 3:10 verloren wurde.

Kreisklasse:

Die fünfte Mannschaft hatte mit Holzhandel eine in diesem Jahr sehr erfolgreich spielende Mannschaft zu Gast. Unsere Männer konnten nur ein Einzelspiel durch H. Musch gewinnen und unterlagen insgesamt mit 1:10.

Röbisch

Fußball-Bezirksliga

Hat-Trick durch Rüger

3:0-Sieg gegen Vorwärts Dranske

Ohne die Stammspieler A. Hundt, Sichau und U. Kutz errangen Motors I. Männer gegen Vorwärts Dranske einen klaren 3:0 (1:0)-Sieg.

Bis zur Halbzeitpause hielten die Gastgeber gut mit und ließen nur eine 1:0-Führung zu. Wie so oft in den letzten Punktspielen war Heino Rüger der Torschütze. Nach dem Wechsel bestimmte Motor mehr und mehr das Spielgeschehen. Als zwei Dranskser Abwehrspieler sich behinderten, war wiederum Rüger zur Stelle und erzielte das 2:0. Der gleiche Spieler schaffte nach gutem Paß von Galinowski im Nachschuß auch das 3:0.

Motors Besetzung: Krajewski — Wroblewski; Krohn, Krüger, Gaede — Joppich, Galinowski, Czerwinsky — Biehl, Heims (H. Völz), Rüger. **E. St.**

Bezirksklasse:

Semlow klar geschlagen

Auf schneebedecktem Boden empfingen Motors II. Männer die Elf von Traktor Semlow und sicherten sich einen klaren 5:1 (3:0) Erfolg.

In einem ständig überlegen geführten Spiel hätte der Sieg noch höher ausfallen können. Allein Riedel vergab drei sichere Torchancen.

Motors Tore erzielten Harz (3) und Knück (2). Beim Stand von 3:0 scheiterte Vielitz mit einem Handelfmeter am Gästetorwart.

Die Bemühungen der Traktor-Spieler wurden mit dem Ehrentreffer belohnt. Motors Besetzung: Schwarz-Mahnke; B. Borg; U. Borg (Parczyk); Elze-Knick; Haese; Vielitz-Riedel; Harz; Albrecht.

E. St.

3. Platz beim Turnier des FC Hansa

Motors I. Kinder nahmen kürzlich am XVII. Traditions-Fußballturnier des FC Hansa Rostock teil.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten (0:4 gegen den FC Hansa) wurde letztendlich Platz drei belegt.

Motors weitere Ergebnisse: — KKW Greifswald 0:1, — BTZ Rostock 2:0, — SG Dynamo Rostock-Mitte 2:0 und — TSG Wismar 5:2.

Die Tore für unsere Mannschaften erzielten die Sportfreunde Stefan Lobeck (4), Thomas Haese (3) und Marcus Wolff (2).

Für ihre ansprechenden Leistungen wurden zwei Spieler mit Erinnerungsgeschenken, Wimpel und Embleme des FC Hansa ausgezeichnet, und zwar Marcus Wolff als „Bester Mittelfeldspieler" und Stefan Lobeck als „Bester Angriffsspieler".

Punktestand der Abschlußtabelle:

1. FC Hansa Rostock	9:1
2. KKW Greifswald	7:3
3. Motor Stralsund	6:4

E. St.

Zweiter und dritter Platz in der Mannschaftswertung

Unsere Turnerinnen waren Ende November in Rostock zu den Bezirksmeisterschaften in der Kinderklasse II A und II B. Die Kinderklasse II A belegte in der Mannschaftswertung den dritten Platz. In der Einzelwertung kam Ulrike Sikerra auf den dritten Platz und Jana Witthaus auf einen sechsten. Die Kinderklasse II B belegte einen zweiten Platz in der Mannschaftswertung und Manuela Wehler holte sich in der Einzelwertung einen dritten Platz. Wir wünschen unseren Turnerinnen weiter viel Erfolg.

Walther

Motor-Nachwuchs erfolgreich

Die erste Schülermannschaft mußte lange einem 0:1 Rückstand gegen Traktor Kemnitz hinterherlaufen.

Die Kemnitzer spielten viele Möglichkeiten heraus, aber verstanden es nicht, Tore zu schießen.

Die zehn Motor-Jungen kämpften verbissen gegen die zahlenmäßige Übermacht, da die Sportfreunde Walsch, Rahn, Völz und Fredrich nicht zum Wettkampf erschienen waren. Zwei Tore durch Behlmann und Erdmann stellten den schwer erkämpften Sieg bei Kälte und Schneetreiben für Motor her.

Die Knabenmannschaft sicherte ihren vorderen Tabellenplatz durch einen 11:0 Sieg.

Unsere Junioren gewannen gegen Trinwillershagen 4:2. Auch die Jugendmannschaft konnte durch einen hohen 13:1 Sieg ebenfalls gegen Trinwillershagen ihren guten Tabellenplatz weiter festigen.

Ein großer Dank an Familie Dolderer, Badendiek, Kroß und an den Übungsleiter Sportfreund Eggert, die am Sonntag ihre Freizeit und ihre eigenen Fahrzeuge zur Verfügung stellten, damit der Spielbetrieb für die erste Schüler- und die erste Knabenmannschaft abgesichert werden konnte.

Ergebnisse der Vorwoche:
Motor II Schüler — Vorwärts II. Schüler 3:3
Motor Junioren — Empor Richtenberg 14:0
Motor Jugend — Empor Richtenberg 9:1
Motor AK 10 — Vorwärts Stralsund 8:4
Motor AK 11— Vorwärts Stralsund 5:1
Motor I Schüler — Vorwärts Stralsund 3:1

W. Jenz

Billard-Carambol

Einheit Schwerin zu Gast

Zum Jahresabschluß hatte Motor Stralsund die Mannschaft von Einheit Schwerin zu Gast.

Motor stellte zwei Mannschaften, die sich unterschiedlich schlugen. Die A-Mannschaft mit den Spielern H. Gärtner, Hauf, Sattler, Korzeczek und Zilius brachten ein Durchschnittsalter von 66 Jahren mit.

Die nervliche Belastung war doch zu groß, so daß viele Spiele mit knappen Resultaten verloren gingen und am Ende für die Schweriner ein 14:6-Sieg heraussprang.

Die Punkte für Stralsund erspielten H. Gärtner vier Punkte und Sattler zwei Punkte.

In der B-Mannschaft spielten in der Mehrzahl jüngere Sportler, die zwar an ihre Bestleistungen nicht herankamen, aber doch den Schwerinern das Siegen schwer machten. Mit 12:8 Punkten wurde ein Stralsunder Sieg erkämpft. Die einzelnen Punkte erkämpften H. Gärtner, vier Punkte, und die Sportfreunde Lemke, M. Gärtner, Klawitter und Dupont je zwei Punkte. Die beste Einzelleistung aller Spieler erzielte Sportfreund H. Gärtner mit 4.65 und 5.55 Points.

Gä.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz

Sonnabend, 10.00 Uhr, Alte Herren, Motor Stralsund — Rotation IV
Sonntag, 9.00 Uhr, Bez.-Liga Junioren, Motor Stralsund — Vorwärts Stralsund; 10.45 Uhr, Bez.-Liga Jugend, Motor Stralsund — Vorwärts Stralsund; 9.30 Uhr, Kr.-Kl. Schüler Motor Stralsund II — Vorwärts Stralsund II; 11.00 Uhr, Kr.-Kl. Knaben, Motor Stralsund II — Vorwärts Stralsund I

Sporthalle Hermann-Matern-OS, Knieper West

Sonntag, 8.30 bis 12.00 Uhr, Hallenturnier für Mannschaften der Patenschulen

Sporthalle der BBS Volkswerft

Sonnabend, 7.30 bis 13.45 Uhr, Punktspielrunde der Staffel A um die Hallen-Kreismeisterschaft für Volkssportmannschaften

Hockey, Sporthalle der BBS Volkswerft

Sonnabend, 14.00 bis 19.00 Uhr, Punktspielrunde der Hallenoberliga Männer mit den Mannschaften Einheit Zentrum Leipzig, Tiefbau Berlin, Lokomotive Magdeburg, Lokomotive Plau, Lokomotive Schwerin und Motor Stralsund.
Sonntag, 8.30 bis 13.00 Uhr, Bezirksmeisterschaften im Hallenhockey der Männer und Schüler

Handball, Sporthalle Karl-Marx-OS, Knieper West III

Sonnabend, 14.00 Uhr, Bez.-Liga Männer, Motor Stralsund — Flotte Stralsund

Sieg über die ASG Parow

In einem Nachholepunktspiel der Bezirksklasse Volleyball war die Männermannschaft von Motor Gast bei der ASG Parow. Nach spannenden 50 Minuten stand der 3:0 (6; 9; 15) Sieg für Motor fest.

Ein souveräner Sieg, bei dem es nur im dritten Satz einige Abstriche zu machen galt.

Es spricht jedoch für den guten Kampfgeist der Mannschaft, daß sie in dieser kritischen Situation nicht völlig die Übersicht verlor und sich noch einmal steigern konnte und den Satz mit 17:15 gewann. Mit diesem Sieg konnte Motor die führende Position weiter ausbauen.

Schäfer

Volleyball-Jugend von FME – Halbzeitmeister

In der seit Oktober laufenden Punktspielrunde 1981/82 der zweiten Männerstaffel der Volleyball-Kreisklasse wurde der Halbzeitstand erreicht. Dabei konnte von den fünf beteiligten Volkswerft-Mannschaften die Jugend von FME den ersten Platz belegen. Das ist beachtlich, da diese Mannschaft erstmalig in der Männer-Klasse startete.

Alle acht Spiele wurden gewonnen, wobei nur zwei Sätze verloren gingen. Dieser Erfolg ist auch dem Mannschaftsleiter Horst Schmidt und dem Übungsleiter Heiko Berber gutzuschreiben.

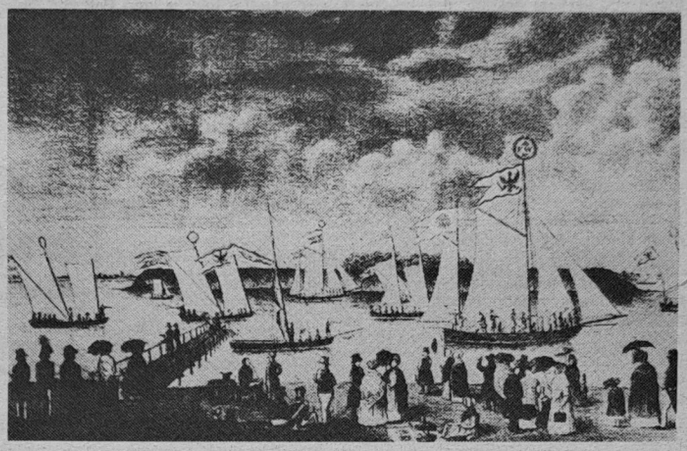
Die zweite Halbrunde wird im April beendet, wobei FME und SER die aufstiegsberechtigten Plätze behaupten wollen.

Ende

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Die Insel Dänholm



Umseglung des Dänholms beim Wallensteinfest.
Lithographie von C. Röpke nach einer Zeichnung von C. Schwarzbach aus „Sundine", Jahrgang 1841
Repro: Erwin Schult

Der Dänholm ist etwa 300 Morgen groß und war weder befestigt noch bewacht. Am Abend des 3. Februar 1628 schickte Arnim von Rügen aus Truppen zur Besetzung des Dänholms, während die Verhandlungen über den Loskauf der Stadt noch liefen. Die Besetzung der Insel kam für die Stralsunder völlig überraschend. Ehe der Rat ein Protestschreiben an Arnim losschickte, hatten die Fischer und Schiffer selbst gehandelt, indem sie den Dänholm mit ihren Schiffen blockierten und beschossen. Daraufhin drohte Arnim der Stadt mit schweren Strafen, erklärte sich später aber bereit, die Insel zu räumen, wenn ihm sofort 30 000 und später 70 000 Taler gezahlt würden. Er könne die Räumung der Insel nicht sofort befehlen, weil durch den Angriff der Kaiser und seine Armee beleidigt worden sei. Er verpflichtete sich aber, keine Schanzen auf der Insel zu bauen, wenn die Blockade aufgehoben würde. Die hohe Geldsumme wurde an Arnim gezahlt und die Stadtkasse war leer. Die Stralsunder Schiffe wurden aber nur soweit zurückgezogen, daß von ihnen alles, was auf dem Dänholm vorging, beobachtet werden konnte. Mitte März ließ Arnim trotz Vertrag die Schanzarbeiten auf der Insel aufnehmen. Es liefen auch Meldungen ein, daß Verstärkung und Geschütze für den Dänholm unterwegs seien. Darauf blockierte die Stralsunder Flotte unter Peter Blome den Dänholm vollkommen. Schon am 5. April 1628 mußten die Kaiserlichen, halbverhungert, die Insel räumen. Stadtsoldaten besetzten anschließend den Dänholm, der seit dieser Zeit mit Soldaten belegt ist. Zur Erinnerung an diesen Tag segelten bis in unser Jahrhundert einmal im Jahr alle Stralsunder Fischerboote und Segelboote um den Dänholm. Arnim beschwerte sich bei Bogislaw, der in Wolgast war, daß die Stralsunder den Dänholm wieder zu räumen hätten. Außerdem forderte Arnim von Bogislaw eine tägliche Lieferung von 40 000 Broten, 80 Ochsen, 200 Schafen, 300 Tonnen Bier, 70 Tonnen Salz sowie Stroh, Heu und Holz an das kaiserliche Magazin in Franzburg. Die Stralsunder reagierten nicht auf den Räumungsbefehl des Herzogs.

Günter Köpnick

Sachen gibt's



„Du sollst dich nicht über meinen kurzen Rock aufregen, sondern mein Chef!"

„Vati, bist du früher Schriftsteller gewesen?" „Nein, mein Junge, wie kommst du darauf?" „Weil Mutti neulich gesagt hat, du hättest früher schöne Geschichten gemacht!"

✶

Erich wird vom Lehrer nach den Elementen gefragt: „Wasser, Luft, Erde, Feuer und Bier", meint Erich. „Aber Erich, wie kommst du denn auf Bier?" „Meine Mutti sagt immer, wenn der Papa Bier trinkt: Jetzt bist du wieder in deinem Element."

✶

„Immer wenn ich in Ihr Zimmer trete, finde ich Sie am Schreibtisch schlafend, Kollege Merkel, lassen denn Ihre Kräfte so rapide nach?" „I wo, nur mein Gehör."

✶

„Sie haben wohl noch nie richtig geliebt?" fragt der Regisseur während der Probe einen jungen Schauspieler. „Doch, doch, aber noch nie dabei singen müssen."

✶

Sie schrieb ihm aus dem Urlaub: „Obwohl ich über zwei Zentner wiege, fühle ich mich hier großartig. Ich darf sogar täglich ausreiten!" Er schrieb ihr zurück und fragte an: „Wie geht es dem Pferd?"

Kennen Sie den?

Sie wollen ausgehen. Er ist fertig, sie noch nicht. „Warum brauchen Frauen bloß immer länger zum Ankleiden als Männer?" erregt er sich.

„Weil man nicht so schnell in die Kurven gehen kann."

Ein junger Mann sagt zu seinem Freund, dem er die Schüchternheit nehmen will: „Paß auf, das ist doch ganz einfach! Du lädst sie zu dir ein und spendierst eine Flasche Wein. Dann kannst du das tun, was dir am meisten Spaß macht."

„Schön und gut, aber was mache ich, wenn sie nicht Domino spielt?"

Die beiden Freudinnen sahen sich nach einer Zeit wieder. „Ich kann es nicht fassen, du hast dich von Gorg getrennt. Er ist doch ein so berühmter Schlagerkomponist." „Zugegeben, von Schlagern verstand er wirklich etwas, aber in der Kammermusik war er hilflos."

Der Schmuggler

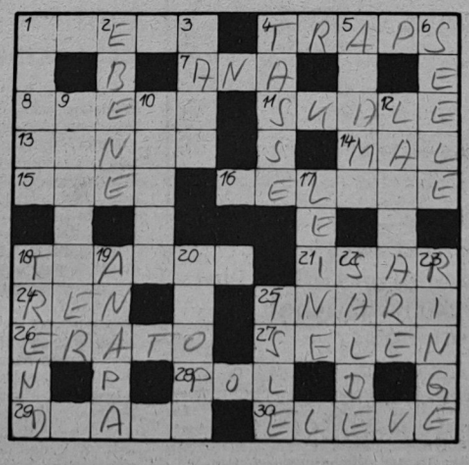
Ein älterer schweigsamer Mann schob sein Fahrrad in Richtung zum Zollbeamten. Es hingen zwei Säcke daran. „Was ist darin?" „Sand", war die Antwort. Man öffnete die Säckchen, durchwühlte sie, es war wirklich Sand darin.

„Wozu tun Sie das?" fragte der Beamte. „Wollen Sie sich über uns lustig machen?"

„Meines Wissens ist es nicht verboten, Sand über die Grenze zu bringen", erwiderte der alte Mann, und man mußte ihn ziehen lassen. Drei Tage darauf geschah dasselbe. Der Zöllner ärgerte sich, denn er ahnte eine krumme Geschichte. Schließlich riß dem Beamten die Geduld.

„Hören Sie, da stimmt doch etwas nicht. Mir als alten Zöllner können Sie nichts vormachen. Sie sind jetzt schon mehrmals mit Säcken am Rade passiert. Ich gebe Ihnen mein Wort, daß Ihnen nichts geschieht. Ja, Sie dürfen auch weiterhin Ihre Sandsäcke über die Grenze bringen, aber sagen Sie mir um alles in der Welt: Was schmuggeln Sie?" Darauf erwiderte der alte Mann mit einem Schulterzucken: „Fahrräder".

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Sahne, 4. Geruchsverschluß, 7. Zitatensammlung, 8. Ölbaumharz, 11. bezifferte Maßeinteilung an Meßgeräten, 13. Art, Wesen, 14. Zeichen, 15. Erzgang, 16. griechische Mondgöttin, 18. gezogener Wechsel, 21. Nebenfluß der Elbe, 24. nordische Hirschart, 25. finnischer See, 26. Muse der Liebesdichtung, 27. chemisches Element, 28. Drehpunkt, 29. Bildhauer, NPT, 30. Tanzschüler.

Senkrecht: 1. griechischer Buchstabe, 2. Flachland, 3. im Altertum Stadt in Unterägypten, 4. Trinkgefäß, 5. tropische Echse, 6. Kabelinneres, 9. deutscher Bildhauer, gest. 1940, 10. Schwager Napoleons I., 12. sowjetischer Monumentalmaler, gest. 1946, 17. Seil, 18. Tendenz, 19. sowjetischer Schwarzmeerort, 20. bildlicher Ausdruck, 22. Pomade, 23. Turngerät, 25. französischer Fluß.

Auflösung aus Nr. 46/81

Waagerecht: 1. Lotto, 4. Kreis, 8. Salat, 9. Stall, 11. Atair, 13. Georgette, 14. Erek, 17. Amme, 10. Gabardine, 24. Eloge, 25. Dante, 26. Rondo, 27. Aland, 28. Liebe. — **Senkrecht:** 1. Liste, 2. Trage, 3. Oslo, 4. Klage, 5. Rate, 6. Etat, 7. Sure, 10. Lek, 12. Item, 15. Real, 16. Trend, 17. Ana, 18. Menge, 19. Eleve, 10. Gera, 21. Bora, 22. Agon, 23. Idol.

Liebe Leser!

Die letzte Ausgabe der Werftzeitung für 1981 erscheint am Mittwoch, dem 23. Dezember.

Die Redaktion

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

34. Jahrgang / Nr. 48 | Mittwoch, 23. Dezember 1981 | Preis: 5 Pfennig

Planaufgaben 1981 erfordern auch in den letzten Tagen dieses Jahres höchsten persönlichen Einsatz

Wir wollen jede Stunde gut nutzen

von Parteisekretär Klaus Schmeling

Nur noch wenige Tage und Stunden hat das Jahr 1981, das Dank der fleißigen Arbeit unserer Werktätigen trotz komplizierter Probleme erfolgreich war. Wir können heute einschätzen, daß unsere Werftkollektive und Kooperationspartner in den letzten Monaten mit außerordentlicher großer Einsatzbereitschaft die komplizierten Probleme lösen und damit durch konkrete Taten ganz im Sinne der 3. Tagung des ZK der SED zur Erfüllung der Beschlüsse des X. Parteitages beitragen.

Solche Abteilungen wie FME, FMI, FAL, FMR, FST, FSV und viele andere haben oftmals nicht auf den Feierabend gesehen, um die Supertrawler termingemäß fertigzustellen, die Gefriertrawler-Seiner für die Abnahmefahrt und zur Übergabe vorzubereiten und immer wieder den erforderlichen Vorlauf zu schaffen. Unsere Kollektive und Kooperationspartner arbeiten an den entscheidenden Abschnitten auf dem Schiff rund um die Uhr. Insbesondere auf Abnahmefahrten und Fischereierprobungen des GTS wurden viele beispielgebende Leistungen vollbracht. Da standen neben den Arbeitern die Konstrukteure und Technologen, die sowjetischen Genossen, die Kollegen aus der Zulieferindustrie und die Fischer vom Fischkombinat Rostock. Alle waren durch ein Ziel verbunden, das Beste zu geben, um die Erprobungen mit Erfolg abzuschließen.

In dieser komplizierten Situation hat sich unser Werftkollektiv erneut bewährt und ist noch enger zusammengerückt.

Für diese großen Leistungen möchte ich allen Arbeitern, Ingenieuren, Angestellten und allen, die ihren Beitrag dazu geleistet haben, im Namen der Parteileitung, der BGL und der Direktion den Dank aussprechen. Die anspruchsvollen Planaufgaben dieses Jahres fordern aber auch weiterhin von unserem Werftkollektiv bis zur letzten Stunde eine Höchstmaß persönlichen Einsatzes und ich bin davon überzeugt, daß wir unserer Verantwortung gerecht werden und alles tun um die Planaufgaben und die im Kampfprogramm der SED-Grundorganisation sowie im Wettbewerbsprogramm der Werft für 1981 enthaltenen Verpflichtungen, einschließlich der drei zusätzlichen Tagesproduktionen in Ehren zu erfüllen.

Im Monat Dezember waren noch drei Neubauschiffe fertigzustellen. Der Supertrawler 540 konnte übergeben werden und der GTS 603 wird zur Übergabe an die sowjetischen Fischer vorbereitet, während sich der GTS 604 zur Stunde noch auf Abnahmefahrt befindet. Des weiteren sind alle Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß der Supertrawler 541 in den ersten Januartagen übergeben werden kann. Das sind auch die wichtigsten Bedingungen und Voraussetzungen für einen nahtlosen Übergang in das Jahr 1982.

Das erfordert auch, so wie es die 3. Tagung des ZK deutlich gemacht hat, nirgendwo Selbstzufriedenheit aufkommen zu lassen. Wir brauchen überall eine kritische Position zum Stand des Erreichten und ideologische Klarheit darüber, daß die kommenden Aufgaben nicht leichter werden, sondern uns noch mehr abverlangen.

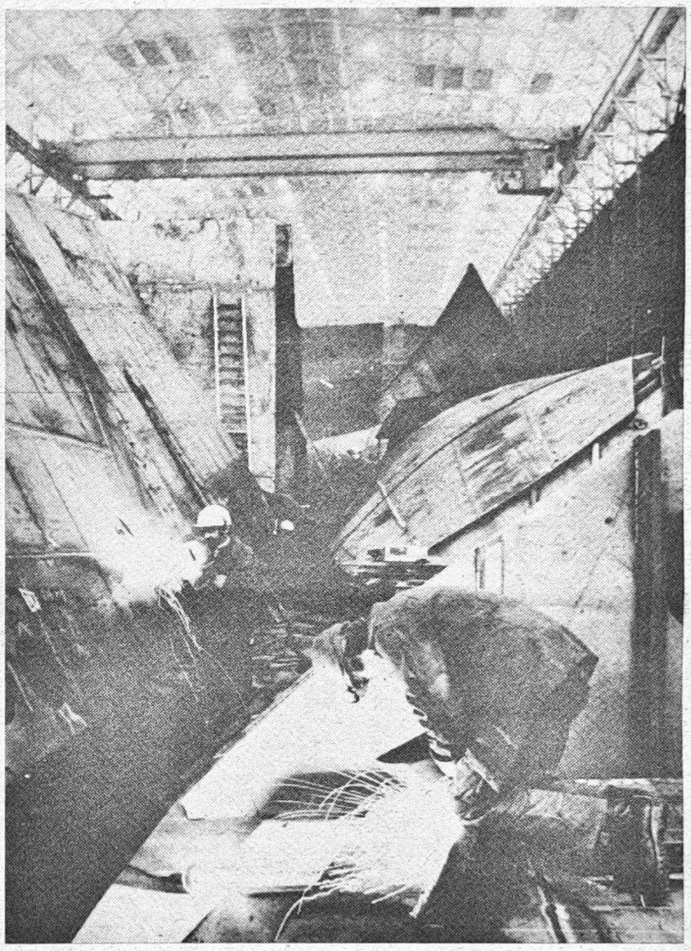
1982 haben wir 27 Supertrawler, 1 Generalreparatur und 21 Parallelreparaturen zu bewältigen. Ab Juli beginnt der Serienbau des GTS und jeder weiß, wieviel dazu in Sachen Serienoptimierung noch zu tun ist. Dabei müssen wir noch mehr Aktivitäten zur engen sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen den Kollektiven der Produktion und Vorbereitung entwickeln.

Wir haben die Gewerkschafts- und FDJ-Wahlen genutzt, um im politischen Gespräch immer wieder sichtbar zu machen, daß jeder durch seine Leistungen mitbestimmt, wie erfolgreich wir die ökonomische Strategie unserer Partei durchsetzen.

Es hat sich bewährt, die Erfahrungen unserer Initiatoren zu verallgemeinern. So haben sich beispielsweise in der Mitgliederversammlung im November im Rohrbau, unmittelbar nach der 3. Tagung des Zentralkomitees, sieben Parteigruppen mit neuen Initiativen zu Wort gemeldet.

Wir wissen, daß es in verschiedenen Kollektiven noch ernsthafte Probleme für die Lösung der Aufgaben im Jahre 1982 gibt, aber wir erwarten weiterhin von unseren Genossen und Kollegen Einsatzbereitschaft und das Verantwortungsbewußtsein, auf das wir im gesamten Jahr 1981 bauen konnten. Wir wollen für die weitere ökonomische Stärkung unserer Republik durch erfüllte und übererfüllte Pläne und hohe Zielstellungen im sozialistischen Wettbewerb unseren Beitrag leisten.

Das ist unser Klassenauftrag, zur Erhaltung des Friedens und zur erfolgreichen Fortsetzung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Die konkreten Ziele und Aufgaben dazu wurden im Kampfprogramm der SED-GO und im Wettbewerbsprogramm der Werft, das auf der Vertrauensleutevollversammlung am 22. Dezember 1981 beschlossen wurde, festgelegt.



Die Schiffbauer und Schweißer der Abteilung Schiffbau Vormontage arbeiten bereits an Sektionen, aus denen 1982 Atlantik Supertrawler gebaut werden. Das Tempo im Schiffbau entscheidet über den Schiffsausstoß. Foto: Schult

Kurz berichtet...kurz berichtet

Wettbewerbsprogramm und BKV beschlossen

Auf der Vertrauensleutevollversammlung am 22. Dezember im Klubhaus „Ernst Thälmann" wurden das Wettbewerbsprogramm und der BKV für 1982 beschlossen. Näheres lesen Sie auf Seite 3.

Auszeichnung für Gerhard Urban

Für seine erfolgreiche gesellschaftliche Tätigkeit wurde kürzlich Gerhard Urban von der Abteilung Maschinenbau Montage mit der Ehrennadel der Nationalen Front in Silber ausgezeichnet. Genosse Urban ist Sekretär der Wohnparteiorganisation 29.

Solidarität mit den Kindern der VR Polen

Der Aufruf, Solidarität mit den Kindern in der VR Polen zu üben, hat in unserer Werft bereits ein großes Echo gefunden. So spendeten die Genossen der BPO-Leitung 128 Mark, von der BGL gingen 70 Mark ein und aus den Jugendkollektiven Trier, „Hans Kollwitz" und Krähnke wurden insgesamt 481 Mark auf das Konto 555 überwiesen. Die Ingenieure des Rohrbaues stellten ein Paket zusammen.

Seit fünf Jahren besteht das Traditionskabinett der Volkswerft

35000 kamen, sahen – waren beeindruckt

Werftkollektive, Patenklassen und Gäste interessierten sich für die Werftgeschichte



In Vorbereitung auf ihre Jugendweihe weilten Schüler der Fiete-Dettmann-Oberschule kürzlich im Traditionskabinett und informierten sich über die Geschichte der Werft. Foto: Dallmer

Den 35 000. Besucher unseres Traditionskabinetts konnten wir Ende November begrüßen. Wer hätte das am 30. Dezember 1976, dem Tag der Eröffnung des Traditionskabinetts, gedacht, daß sich soviele Besucher für die geschichtliche Entwicklung der Werft interessieren.

Seither haben nicht nur Werftangehörige einen Einblick in die gesellschaftspolitische Entwicklung anhand von historischen Fotos und Dokumenten gewonnen, sondern es waren Besucher aus allen Bezirken unserer Republik und darüber hinaus auch aus fast allen Ländern der Welt hier zu Gast.

Damit wird sichtbar, welche starke Beachtung die Leistungen unserer Werftarbeiter, unter Führung der SED-Grundorganisation über die Betriebs- und Stadtgrenzen hinaus finden.

Unser Anliegen ist es, unseren Werktätigen, vor allem der Jugend, die geschichtlichen Leistungen der Arbeiterklasse der DDR unter Führung ihrer Partei, der SED, am Beispiel unserer Volkswerft sichtbar zu machen. Den Stolz der Werftangehörigen auf ihr sozialistisches Vaterland, die DDR, zu fördern und den Gedanken der engen brüderlichen Verbundenheit mit dem Lande Lenins, der Sowjetunion, weiter zu vertiefen, betrachten wir als eine Einheit, denn die Entwicklung unserer Werft ist eng mit der Geschichte der deutsch-sowjetischen Freundschaft verbunden.

Denken wir an die große Serie von Loggern, die im Taktverfahren entstanden und deren erstes Schiff im November 1949 den verpflichtenden Namen „Oktoberrevolution" erhielt, oder an unser jüngstes Erzeugnis, den Gefrier-Trawler-Seiner. Die ersten Schiffe der Null-Serie haben die Werft verlassen und befinden sich im Einsatz in der sowjetischen Hochseefischereiflotte.

Es gehört zu den Traditionen unserer Werft, die Planaufgaben gewissenhaft und in guter Qualität zu erfüllen.

Gegenwärtig sind wir dabei, das Wirken des Traditionskabinetts auf die Aufgaben der 80er Jahre einzustellen. So wurde der Aufgabenbereich des Kabinetts erweitert, um es als Leitkabinett für die Traditionspflege in der Volkswerft zu nutzen.

Durch den ständigen Erfahrungsaustausch wollen wir dazu beitragen, die Wirksamkeit aller in der Werft vorhandenen Traditionseinrichtungen zu erhöhen und vor allem den Kollektiven, die Träger von Ehrennamen von Antifaschisten sind oder darum kämpfen, Anleitung und Hinweise zu vermitteln, um damit das Geschichtsbewußtsein zu vertiefen und die guten Traditionen unseres Volkes zu pflegen.

Tradition – was ist das?

Im Lexikon findet man die etwas magere Deutung: Überlieferung, Brauch. Wird nicht alles Mögliche überliefert, Gutes und Schlechtes, Kluges und Banales, Erstrebenswertes und Bekämpfenswertes?

Bei uns sind die besten Tugenden der Arbeiterklasse Tradition: Friedensliebe, proletarischer Internationalismus und Solidarität. Unsere DDR-Tradition verkörpert aber auch zuverlässig Qualitätsarbeit, Neuerertum, bewußte politische Haltung zum Staat der Arbeiter und Bauern.

Jede Gesellschaftsordnung hält die ihr gemäßen Traditionen aufrecht. Die sozialistische greift weit zurück in die Geschichte der Arbeiterbewegung und ebenso auf die humanistische Überlieferungen anderer Klassen und Zeiten.

Lenin sagte in seiner Rede über die Aufgaben der Jugend, daß es zur Kultur der Kommunisten gehöre, den ganzen überlieferten Menschheitsschatz des Wissens für die Gegenwart und Zukunft kritisch zu verarbeiten und alles aufzunehmen, „was die Menschheit für die Menschen Notwendiges angehäuft hat".

Vor einigen Jahrzehnten gehörte zum „deutschen Volk" Chauvinismus und Rassismus. Ich denke dabei an die politischen Verhältnisse in der BRD. Dafür ist dort der Boden leider heute noch sehr trächtig.

Dank der zielstrebigen ideologischen Arbeit der Partei der Arbeiterklasse ist bei uns die Herausbildung von Geschichtsbewußtsein seit eh und je fester Bestandteil der Erziehung zu klarem sozialistischem Denken und Handeln. Mit unseren Menschen wurde ständig über die Lehren der Geschichte gesprochen, die sich aus dem Kampf der Helden des antifaschistischen Widerstandes ergeben. Ihr Erbe, in dem sich die besten Traditionen der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung mit denen des proletarischen Internationalismus, insbesondere mit den Traditionen der Freundschaft zur Sowjetunion, auch am Beispiel der Geschichte unserer Volkswerft, verbinden, ist und wird weiter in unserer sozialistischen DDR erfüllt. Diesem Auftrag fühlt sich das Traditionskabinett der Volkswerft mit all seinen Möglichkeiten in der Arbeit verpflichtet. Auf der 3. Tagung des ZK der SED sagte Erich Honecker; „Die Aufgabe der ideologischen Arbeit besteht darin, den realen Sozialismus, seine Errungenschaften und Triebkräfte den Menschen bewußt zu machen."

Damit ist ein weites Feld unseres Wirkens abgesteckt.

K. K.

Propagandist in Sachen unserer Werftgeschichte



Genosse Karl Kupsch . . .

. . . erstellte während seiner Tätigkeit als Leiter des Traditionskabinetts eine Ausstellung zum 100. Geburtstag Wilhelm Piecks. Weitere Ausstellungen wurden erarbeitet zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, zum 30. Jahrestag der Gründung unserer Republik und zum 35. Jahrestag der Befreiung. An manchen Tagen kommen bis zu 100 Besucher, Spitze waren bisher im Sommer 200. Da gab sich eine Gruppe nach der anderen die Klinke in die Hand. Man muß schon wie Karl Kupsch mit viel Freude bei der Sache sein, um solch einen Ansturm zu bewältigen. Das es ruhiger wird, ist kaum anzunehmen.

Foto: Schult

Täglich klingelt das Telefon im Arbeitszimmer des Genossen Karl Kupsch. Immer wieder Anfragen, wann es möglich ist, mit dem Kollektiv, der Patenschule, dem Traditionskabinett der Volkswerft einen Besuch abstatten zu können. Gar nicht so einfach, alle Wünsche im Terminkalender unterzubringen.

Aber Karl findet immer wieder einen Weg — eine Lösung.

Anfang 1976 erhielt er von der Parteileitung den Auftrag, neue Konzeption zur Gestaltung eines Traditionskabinetts zu erarbeiten. Mit Feuereifer, aber stets besonnen und umsichtig, ging er an diese verantwortungsvolle Aufgabe. Hier fanden sich Hobby und Aufgabe zu einer wirkungsvollen Synthese. Das Sammeln und Ordnen von Dokumentationen, deren karteimäßiges Erfassen und Auswerten, sind schon lange eine Spezialstrecke von ihm. Täglich flattert ein Berg von Zeitungen und Zeitschriften in seine Wohnung und die „kleine" Hausbibliothek umfaßt etwa 1900 Bände. Ein Neuling ist er auf dieser Strecke nicht. Der Umgang mit Filmkamera, Fotoapparat und Tonbandgerät gehören ebenfalls zu seinem Metier.

So entstanden in den vielen Jahren seines Schaffens in der Werft solche Filme, wie: „Tor zum Norden", ein Filmreport über die 725-Jahr-Feier Stralsunds, „Porträt einer Stadt", „Begegnung am Rügendamm", „Dialyse", ein Film über die Arbeit mit der künstlichen Niere sowie zahlreiche Sujets über die verschiedensten Höhepunkte in der Werft. Vergessen wir auch nicht die Aufnahmen von der Lederschildkröte für das Meeresmuseum.

27 Jahre ist Karl Kupsch Mitglied unserer Arbeiterpartei — der SED. Seit 1956 engagiert er sich als Zirkelleiter im Parteilehrjahr und gehört seit fünf Jahren zu unseren besten und zuverlässigsten Leitpropagandisten. Selbstverständlich zieht seine APO-TAI einen großen Nutzen aus seinem parteilichen Wissen und Können. Selbst jahrelang Redakteur gewesen, versteht er sich auch aufs Schreiben. So entstanden umfangreiche Dokumentationen und Ausstellungen. Die Serie „Vom I. zum X." wurde in mehreren Folgen in der Werftzeitung abgedruckt. Aber unser Karl hat noch so manche Sache in petto.

Eine Aufgabe ist gerade bewältigt, da kommt schon die nächste auf ihn zugerollt. Und zwischendurch immer wieder Besucher. Da wird die Zeit oft sehr knapp. Erwähnt werden muß auf alle Fälle, daß unser Traditionskabinett auch Leitkabinett für alle Traditionsstätten der Werft ist. Dazu gehört auch, die Kollektive, die um den Ehrennamen eines antifaschistischen Widerstandskämpfers ringen, in der Traditionspflege zu unterstützen, ihnen Hilfe und Anleitung zu geben. So sitzt er dann manches Wochenende in seiner Wohnung, überlegt, ordnet, stellt zusammen, verarbeitet gewissenhaft die Hinweise der Parteileitung, entwickelt neue Ideen und Vorschläge.

Gemeinsam mit seiner Frau Sigrid berät er dann, und am Ende kommt wieder eine gute Sache heraus. Bescheiden versucht er auch immer im Hintergrund zu bleiben. Doch bei aller Bescheidenheit muß auch gesagt werden, daß das Traditionskabinett bei ihm in guten Händen ist. Eine wichtige Eigenschaft soll noch genannt sein. Karl verteidigt stets konsequent und parteilich seinen Standpunkt. Am 30. Dezember besteht das Traditionskabinett nun fünf Jahre. Über 35 000 Besucher konnten sich hier mit der Geschichte vertraut machen. Auch für die kommenden Wochen sind schon wieder zahlreiche Termine vergeben. Wer Karl an so manchem Wochenende in der Werft sieht, der sollte wissen, da ist wieder eine Delegation oder Besuchergruppe im Anmarsch. Diskutieren kann er auch, und wenn es um schlagfertige Antworten geht, hat er immer eine parat.

Karl, mach weiter so!

D. Alms

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold, Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Günter Mildebradt, Horst Grützmacher, Manfred Maszuhn, Wilfried Niemann, Klaus Mielke, Helmut Gärtner, Annemarie Knoren, Lizenz-Nummer C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27 und 66 26 29.

Anspruchsvolles Wettbewerbsprogramm mit Leben erfüllen

Wie in vielen Betrieben unserer Republik haben auch unsere Vertrauensleute am gestrigen Tag das Wettbewerbsprogramm und den Betriebskollektivvertrag 1982 beschlossen. Damit sind alle wichtigen Dokumente, die zur Absicherung des Volkswirtschaftsplanes 1982 beitragen, Orientierung für alle Kollektive und Maßstab der zukünftigen Arbeit.

Bei der Erarbeitung unseres Wettbewerbsprogramms sind wir davon ausgegangen, daß die Initiativen vieler Kollektive in unserem Betrieb, die die hohe Verpflichtung 1981 übernommen und vorbildlich realisiert haben, zum Maßstab für das Handeln im Jahre 1982 zu machen sind. Hierbei gilt es besonders, das kollektive Planangebot noch stärker in den Mittelpunkt der Arbeit zu stellen und auf dieser Grundlage das Wettbewerbsprogramm für 1982 zu erarbeiten.

Dabei stehen solche Initiativen, wie

- *kostengünstig produzieren*
- *gemeinsames kollektives Planangebot für den PWT 1982*
- *planmäßige sozialistische Gemeinschaftsarbeit*
- *hohe Effektivität durch Senkung der Ausfallzeiten und*
- *Schweißer Initiative im Vordergrund.*

Wir sind davon überzeugt, daß in allen Kollektiven unter diesem Gesichtspunkt noch vorhandene Reserven zu erschließen und zu nutzen sind.

Die 3. Tagung des Zentralkomitees der SED hat noch einmal sichtbar gemacht, daß die Beschlüsse des X. Parteitages nur durch höhere Leistungen, vor allem bei der Erfüllung und Überbietung unserer volkswirtschaftlichen Planaufgaben erreicht werden können. Diese Forderung jedem bewußt zu machen, sehen wir Gewerkschafter als eine wichtige Aufgabenstellung an.

Wenn wir mit allem, was an klugen Ideen und Schöpfertum in uns steckt, beharrlich darauf hinarbeiten, die für Wirtschaft und Gesellschaft, für die allseitige Stärkung des sozialistischen Staates gegebene Orientierung der 3. ZK-Tagung zu verwirklichen, dann wird auch unser Wettbewerbsprogramm mit Leben erfüllt sein und helfen, die gestellten Aufgaben zu meistern.

Die 80er Jahre sind nicht nur eine Herausforderung, ständig um hohe ökonomische Ergebnisse zu ringen, sondern sie sollen dazu beitragen, die Kernfrage, den Kampf für Frieden und Sozialismus, erfolgreich zu gestalten. Geht es doch in unserem Wettbewerbsprogramm darum, hohe Spitzenleistungen auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik bei der Serienreifmachung des Gefriertrawler-Seiners und der Vorbereitung des Tiefseetrawlers zu vollbringen.

Auch auf dem Gebiet der Rationalisierung ist der Zuwachs an industrieller Warenproduktion durch den Einsatz von Industrieroboter zu sichern. Gute Ergebnisse wurden bisher im Rahmen der Neuerertätigkeit erreicht. Mit der Zielstellung, den gesellschaftlichen Nutzen pro Beschäftigten von 740 Mark zu erreichen, muß es gelingen, die Differenziertheit der Abteilungen zu überwinden.

Wir haben uns die Aufgabe gestellt, durch ständige Untersuchung der Materialverbrauchsnorm nicht benötigte Fonds der Volkswirtschaft zur Verfügung zu stellen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Frage der rationellen Energieanwendung. Hier steht die Aufgabe, bei steigender industrieller Warenproduktion die Gebrauchsenergie um 2,9 und die Energieintensität um 6,8 Prozent zum Vorjahr zu senken.

Entsprechend der Wettbewerbsorientierung sind klare Aussagen zur Senkung des Produktionsverbrauchs, der Selbstkosten sowie Verringerung der Grundmaterialkosten festgelegt. Hier haben sich besonders unsere Jugendkollektive klare Aufgaben gestellt.

Neben diesen Aufgaben stehen auch solche Fragen, wie die Verminderung der körperlich schweren Arbeit. Auch die Initiative „Höhere Effektivität durch Senkung der Ausfallzeiten" — besonders des beeinflußbaren Krankenstandes — hat ein breites Echo gefunden. So wie hier gilt es, alle anderen Initiativen mit Leben zu erfüllen.

Wir wollen die nächsten Monate nutzen, um den 10. FDGB-Kongreß würdig vorzubereiten, damit unsere Delegierten mit erfüllten Plänen im Reisegepäck die Fahrt antreten können.

Hans Oehlke,
BGL-Vorsitzender

VR Polen muß wieder stabiler Friedensfaktor in Europa werden

Mit großer Sorge und Anteilnahme verfolgen wir die Ereignisse in der Volksrepublik Polen.

Entschiedene Maßnahmen der polnischen Regierung wurden von uns schon lange erwartet und ersehnt.

Die von der jetzigen Regierung eingeleiteten Maßnahmen werden von allen Kollegen unseres Gewerkes sehr begrüßt und gebilligt.

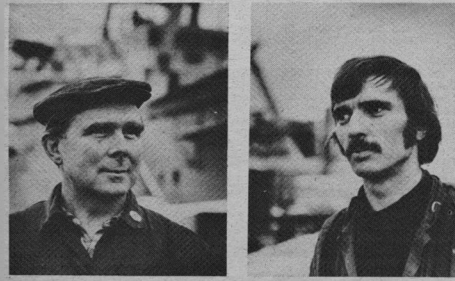
Alle patriotischen Kräfte des polnischen Volkes können mit unserer internationalistischen Solidarität und aufrichtigen Kampfesgesinnung rechnen.

Jeder Schritt des polnischen Volkes zur Stabilisierung ihrer Wirtschaft und zur Festigung der sozialistischen Ordnung wird mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützt.

Wir hoffen, daß die VR Polen ein festes Mitglied der sozialistischen Staatengemeinschaft bleibt und wieder ein stabiler Friedensfaktor in Europa wird. Wir wollen alle uns übertragenen Aufgaben mit erhöhter Einsatzbereitschaft erfüllen. Durch Erfüllung aller Ziele im sozialistischen Wettbewerb wollen wir unsere sozialistische Heimat stärken und somit eine verstärkte Solidarität mit dem polnischen Volk gewährleisten.

Gewerk 6891
Rainer Meinert, Manfred Schröder, Peter Steffens, Ingeborg Aulsack, Herta Bugenhagen, Hans-Karl Schmidt, Anneliese Glag

Beim Planendspurt sind wir auch dabei



„Wir unternehmen alles, um die Planerfüllung zu sichern", erklärt Heinz Eggebrecht, Arbeitsgruppenleiter der Schlosser im Gewerk Beug der Schiffselektrik. Schlosserarbeiten im Maschinenraum sind die Aufgaben, die er mit seinen Kollegen zu lösen hat. Ganz gleich, ob Sonnabend oder Sonntag, sehr oft an den Wochenenden ist Heinz in der Werft zu finden.

„Seit 1953 bin ich im Betrieb. Wir haben schon große Schlachten geschlagen und werden auch das Jahr 1981 erfolgreich meistern. Dafür nutzen wir auch die restlichen Tage des alten Jahres. Bei uns ziehen alle mit, und oft wird nicht auf die Feierabenduhr geschaut. Das erfordert natürlich auch von unseren Frauen viel Verständnis."

Einer derjenigen, die ebenfalls besonders an den Wochenenden im Einsatz sind, ist Erwin Below, Elektromonteur im Jugendkollektiv „Fiete Schulze" der gleichen Abteilung. Er sorgt dafür, daß Stromausfälle an Bord möglichst schnell behoben werden.

„Bei der großen Einsatzbereitschaft des Werftkollektivs wollen auch wir nicht abseits stehen und mit ausreichender Beleuchtung auf den Schiffen für gute Arbeitsvoraussetzungen sorgen. Nur so können wir den Planendspurt erfolgreich gestalten."

Fotos: Wilhelm Dallmer

Hände weg von Kuba!

Die massive Boykott- und Drohpolitik des USA-Imperialismus gegenüber dem revolutionären Kuba und anderen Ländern Lateinamerikas hat ein neues, gefährliches Stadium erreicht. Die Anliegerstaaten des Karibischen Meeres erleben die gefahrvollste Periode seit der USA-Invasion 1961 in Kuba. Das beweisen diese Tatsachen: In der Karibik finden die größten NATO-Manöver seit Ende des zweiten Weltkrieges statt. 26 000 USA-Soldaten wurden in verschiedenen Ländern Lateinamerikas stationiert. Vor den Küsten warten Flugzeugträger und andere Kriegsschiffe auf Befehle zu einer Blockade Kubas, unter Führung von USA-Generalen wurde ein einheitliches Kommando für Truppen der USA und reaktionärer lateinamerikanischer Staaten als eine Art lateinamerikanischer Eingreiftruppe gebildet.

Die USA haben zu einem Rundumschlag gegen alle progressiven Staaten und Bewegungen in Lateinamerika mit Hauptstoßrichtung Kuba ausgeholt. Warum richtet sich die USA-Aggressionspolitik in diesem Raum jetzt vor allem gegen Kuba? Offenbar ist man in Washington der Überzeugung, mit Kuba ein Faustpfand gegen den Sozialismus zu besitzen und zum Zeitpunkt einer „akuten Krise" in einem anderen Teil der Welt gegen das erste sozialistische Land Amerikas losschlagen zu können. Neben anderen Mitteln der Konfrontationspolitik soll auch auf diese Weise Druck auf die sozialistische Gemeinschaft, auf die revolutionäre Weltbewegung, auf alles Fortschrittliche in der Welt ausgeübt werden. Die USA wollen um jeden Preis die Ausbreitung der Beispiele Kuba und Nikaragua verhindern und die Befreiungsbewegungen in lateinamerikanischen Staaten zurückschlagen. Der alte Haß ist wieder aufgeflammt, daß ein einstiger kleiner Vasallenstaat es gewagt hat, 90 Meilen vom imperialistischen Hauptland entfernt den Sozialismus zu errichten und zum Fanal im Kampf der vom Imperialismus unterdrückten oder abhängigen Völker Lateinamerikas zu werden.

Die USA wollen Lateinamerika nach eigenen Erklärungen wieder fester an die Kandare nehmen. Nordamerikanische Monopole haben dort viele Milliarden Dollar investiert, die hohe Extraprofite abwerfen. Von dort holen sie einen großen Teil ihrer Rohstoffe, so Öl, Bauxit und Zinn. Ein bedeutender Teil der USA-Importe an tropischen Früchten, Zucker, Baumwolle usw. kommt aus diesem Raum. Der Panamakanal und die Schiffslinien durch die Karibik sind für sie von großer militär-strategischer und ökonomischer Bedeutung. Nicht zuletzt befinden sich dort die größten USA-Touristenbasen.

Ganz offenkundig ist die USA-Administration unfähig zu erkennen, daß die wahren Ursachen für das Aufbegehren der Völker auch in dieser Region der Erde nicht im „Export der Revolution", in der „Hand Moskaus oder Kubas" zu suchen sind, sondern in der sozial-ökonomischen Rückständigkeit, die die USA durch 200jährige Unterdrückung und Ausbeutung zum größten Teil selbst verschuldet haben. Entgegen dieser Wahrheit behauptet die Regierung in Washington, alle Unruhen in Lateinamerika gingen von Kuba aus. Deshalb erfand sie als Vorwand für ihre aggressiven Absichten die angebliche Entsendung kubanischer Truppen und Waffen nach Nikaragua und El Salvador. Mit welchen Methoden auch immer der Imperialismus angreift — die sozialistische Staatengemeinschaft steht in jeder Situation fest an der Seite Kubas. Das trifft voll und ganz auch auf die DDR zu. Erich Honecker versicherte auf der 3. Tagung des ZK der SED erneut: „Auf unsere feste Solidarität kann das revolutionäre Kuba bauen."

Mit dem sozialistischen Wettbewerb wollen wir eine hohe Leistungsbereitschaft fördern

In Verwirklichung der vom X. Parteitag der SED beschlossenen Weiterführung des bewährten Kurses der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zum Wohle des Volkes und der auf dem X. Parteitag begründeten ökonomischen Strategie für die 80er Jahre werden wir, die Werktätigen des VEB Volkswerft Stralsund, den sozialistischen Wettbewerb unter der Losung: „Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!" als unsere Antwort auf die Beschlüsse der 3. Tagung des ZK der SED fortsetzen.

Entsprechend den Anforderungen der 80er Jahre richten wir den sozialistischen Wettbewerb vor allem auf die bessere Nutzung der qualitativen Faktoren des Wirtschaftswachstums als entscheidendes Mittel zur Verbesserung des Verhältnisses von Aufwand und Ergebnis bei ständiger Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Dabei werden wir solche Wettbewerbsinitiativen wie

— kostengünstig produzieren,
— gemeinsames kollektives Planangebot für den PWT 1982,
— planmäßige sozialistische Gemeinschaftsarbeit,
— höhere Effektivität durch Senkung der Ausfallzeiten und
— Schwedter Initiative
rasch verallgemeinern.

Im Jahre 1981 werden wir

— unsere Verpflichtung, drei Tagesproduktionen zum Plan, im vollen Umfang erfüllen und als verteilbares Endprodukt für die Volkswirtschaft zur Verfügung stellen,
— die geplante Arbeitsproduktivität um 1,4 Prozent überbieten,
— die Nettoproduktion mit 1,9 Prozent übererfüllen,
— die Konsumgüterproduktion gegenüber 1980 mit 100,9 Prozent erfüllen und
— das inländische Betriebsergebnis übererfüllen.

Darüber hinaus wurden alle Verpflichtungen der Energie- und Materialeinsparung, der Gewinnung von Sekundärrohstoffen, der Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen kontinuierlich realisiert.

Die erreichten Ergebnisse des Jahres 1981 sind uns Verpflichtung und Ansporn, um mit bewährten und neuen schöpferischen Initiativen im sozialistischen Wettbewerb die gezielte Überbietung des anspruchsvollen Volkswirtschaftsplanes 1982 abzusichern.

Höhere Steigerung der Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität durch die weitere Vertiefung der Intensivierung und eine bedeutende Erhöhung der ökonomischen Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik

Wir werden gegenüber den im Jahre 1981 erreichten Wachstumsraten im Planjahr 1982

— die industrielle Warenproduktion auf 104,7 Prozent
— die Nettoproduktion auf 110,6 Prozent steigern und
— die Selbstkosten um 3,0 Prozent
— die Grundmaterialkosten je 100 M Warenproduktion senken auf 97,9 Prozent
— die Arbeitsproduktivität auf 104,3 Prozent
— die Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung auf 125,5 Prozent
— den Export auf 102,6 Prozent
— das inländische Betriebsergebnis auf 121,1 Prozent
erhöhen.

Wir werden den produktiven Zeitfonds um mindestens 1,5 Prozent übererfüllen, um damit im 2. Halbjahr 1982 einen zusätzlich vorlaufwirksamen Anlauf für die neue Serie zugunsten des Jahres 1983 zu schaffen.

Mit den Steigerungsraten wollen wir termin- und qualitätsgerecht
27 Supertrawler
ausliefern und
1 Generalreparatur sowie
21 Parallelreparaturen
fertigstellen.

Auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik stellen wir uns das Ziel,

— durch den Serienanlauf des Schiffstyps GTS die Voraussetzungen für einen hohen Anteil an Spitzenleistungen an der industriellen Warenproduktion zu schaffen und den planmäßigen Baubeginn zu sichern
— die Produktion mit dem Gütezeichen „Q" in Höhe von 97,2 Prozent der industriellen Warenproduktion zu realisieren und weitere Maßnahmen einzuleiten, den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" zum zweiten Mal erfolgreich zu verteidigen
— zur Sicherung von Spitzenleistungen die Erfindertätigkeit zielstrebig fortzusetzen und innerhalb der zu bearbeitenden FE/Themen 29 Patente anzumelden
— die Kräfte auf die weitere Verkürzung der Entwicklungs- und Überleitungszeiten zu konzentrieren
— die Pflichtenhefte nach den Maßstäben der 3. Tagung des ZK der SED zu erarbeiten bzw. zu überarbeiten, damit auf der Grundlage von Weltstandsvergleichen

● das Technische Projekt — Abschluß Stufe K 2 — für den Tiefseetrawler 488 bis zum 30. Oktober 1982 fertiggestellt und

● die Technologie für den Bau des Tiefseetrawlers bis zum 31. Dezember 1982 vorbereitet wird.

— die Mikroelektronik erweitert im Rahmen des Projektes Tiefseetrawler 488 für komplizierte automatische Steuer- und Überwachungsanlagen sowie für entscheidende technologische Prozesse, insbesondere beim Einsatz der Robotertechnik einzusetzen
— die Wissenschaftskooperation mit sowjetischen Institutionen und die planmäßige sozialistische Gemeinschaftsarbeit mit bewährten Partnern dem KSR-Stammbetrieb der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock, der Ingenieurhochschule für Seefahrt Warnemünde/Wustrow, der Bauakademie und dem ZIS Halle zielstrebig weiterführen.

Auf dem Gebiet der Rationalisierung werden wir im Jahre 1982

— die Eigenanfertigung von Rationalisierungsmitteln gegenüber dem Vorjahr auf 158,8 Prozent steigern und die Voraussetzungen schaffen, bis zum Jahre 1985 einen Leistungszuwachs auf 295,1 Prozent zu erreichen
— drei Industrieroboter einsetzen, durch die ein Zuwachs an industrieller Warenproduktion von 1,4 Millionen Mark realisiert wird. Dabei konzentrieren wir uns auf solche Einsatzfälle, wie

● automatisierter Brennzuschnitt in Halle VI

● Rohrschweißnahtreinigungsautomat (Jugendobjekt)

● Mikroelektronische Steuerung für Plattenplanfertigung
— über Maßnahmen des Planes Wissenschaft und Technik 1 202 000 Stunden Arbeitszeiteinsparungen, bezogen auf Gesamtbeschäftigte, realisieren und eine kontinuierliche Erfüllung dieses Planteils absichern
— durch Maßnahmen der konstruktiv-technologischen Optimierung des Schiffstyps GTS 14 400 Std. pro Objekt einzusparen
— im Rahmen der Neuerertätigkeit dazu beizutragen, daß

● der gesellschaftliche Nutzen aus Neuererleistungen gegenüber 1981 um mindestens 7 Prozent und auf einen Pro-Kopf-Nutzen von 740,55 M ansteigt

● aus Neuererleistungen ein Nutzenanteil von 55 Prozent erarbeitet wird

● eine Beteiligung der Produktionsarbeiter von 60 Prozent erreicht wird.

Höchstmögliche Veredelung und Verwertung der verfügbaren Energieträger, Rohstoffe und Materialien sowie ihr effektiver Einsatz und die Beseitigung jedweder Verschwendung

Die höhere Veredelung der Erzeugnisse ist für den Schiffbau ein entscheidendes Erfordernis zur wirkungsvollen Verbesserung des Verhältnisses von Aufwand und Ergebnis sowie für die Erhöhung der Exportrentabilität der Erzeugnisse.

Wir stellen uns das Ziel,

— den Einsatz der Mikroelektronik in unseren Erzeugnissen entscheidend zu erhöhen und
— die Kräfte auf die Verbesserung des Masse-Leistungs-Verhältnisses zu konzentrieren.

Im Ergebnis dieser Maßnahmen erhöhen wir die Gebrauchswerteigenschaften so, daß unsere neuen Schiffstypen das Gütezeichen „Q" erreichen.

— Ausgehend von der Notwendigkeit, die höheren Ziele der Produktion 19[illegible] mit einem geringeren Materialeinsatz zu realisieren, betrachten wir die uns übergebenen staatlichen Fonds als Höchstwerte.

Im Ergebnis der ständigen Überarbeitung der Materialverbrauchsnormen und weiteren Initiativen der Kollektive geben wir nicht benötigte Fonds in folgendem Umfang zurück:

● Fertige Walzstahlerzeugnisse 1242,0 t
● Blanker Stabstahl 6,7 t
● Gez. Stahldraht 6,3 t
● Oberflächenveredelte Bleche 0,2 t
● Armaturen 222,3 TM
● Möbelspanplatten 2100 m²

— Durch technisch-organisatorische Maßnahmen und strenge Disziplin im inner- und außerbetrieblichen Transport werden wir gegenüber dem Vorjahr den Verbrauch an Dieselkraftstoff um 24 Prozent und den des Vergaserkraftstoffes um 46 Prozent senken.
— Zur Sicherung einer rationellen Energieanwendung werden wir bei steigender industrieller Warenproduktion die Gebrauchsenergie um 2,9 Prozent und die Energieintensität um 6,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr senken. Dabei sind folgende Zielstellungen zu realisieren:

● Senkung des Elektroenergieverbrauches um 900 000 kWh
● Senkung des Stadtgasverbrauches um 30 000 m³
● Senkung des Fernwärmebedarfes um 12 000 GJ
● Einsparung an festen Brennstoffen 80 t BB
● Einsparung an flüssigen Brenn- und Treibstoffen 35 t DK
● Zum Nationalfeiertag 1982 werden wir den anspruchsvollen Ehrentitel „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb" erfolgreich verteidigen.

Konsequente Senkung des Produktionsverbrauches, der Selbstkosten sowie Verringerung der Grundmaterialkosten je 100 M Warenproduktion gegenüber dem Plan

Entsprechend der Orientierung des X. Parteitages der SED steht im Mittelpunkt unserer Arbeit die Erhöhung der Effektivität der Produktion.

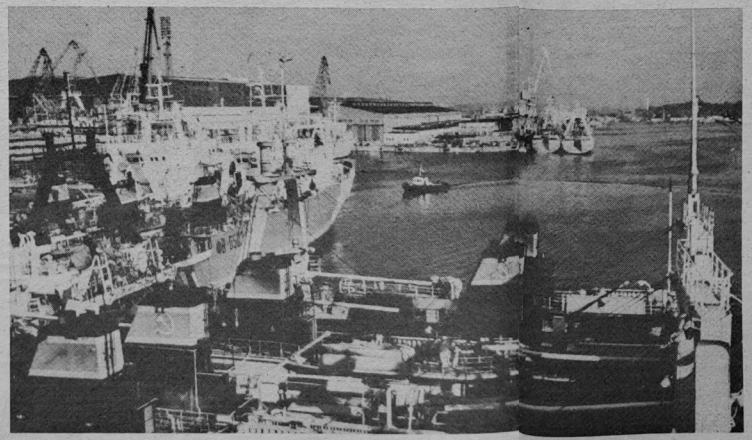
Dazu werden wir

— im Ergebnis aller Aktivitäten die Selbstkosten gegenüber 1981 um 3 Prozent senken
— die Kosten für die Leitung und Verwaltung gegenüber 1981 um 1,6 Prozent senken
— [illegible] staatlichen Aufgaben bei den Grundmaterialkosten je 100 Mark Warenproduktion um 1,1 Prozent unterbieten

● für Stahlschrott 10 200 t
● für Gußbruch 90 t
● für Kupferschrott 45 t

durch nachstehende Maßnahmen zu erfüllen bzw. übererfüllen:

— Verstärkung der FDJ-Initiative zur Ablieferung von Sammelschrott
— Durchsetzung von Ordnung und Sicherheit an Bord und in den Werkstätten zur Erfassung der anfallenden Schrottmengen in dafür bereitgestellte, besonders gekennzeichnete Behälter
— Abschluß von Ablieferungsverträgen zwischen dem Sekundärrohstoffbeauftragten und den Produktionskollektiven zum organisierten Sammeln, Aufbereiten und Abliefern von Buntmetallschrott
— monatliche Begehung der Schrotterfassungsplätze durch den Sekundärrohstoffbeauftragten der Werft und Auswertung bestehender Mängel mit den verantwortlichen Kollektiven.



Effektive Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens, der Einsparung von Arbeitsplätzen, der Sicherung einer hohen Arbeitsdisziplin sowie der Freisetzung von Arbeitskräften auf der Grundlage der Schwedter Initiative

Das gesellschaftliche Arbeitsvermögen betrachten wir als eine wichtige Quelle des Reichtums unserer sozialistischen Gesellschaft und gehen im sozialistischen Wettbewerb vorrangig davon aus, dieses Arbeitsvermögen und insbesondere den hohen Bildungsstand unserer Werktätigen ökonomisch voll auszuschöpfen.

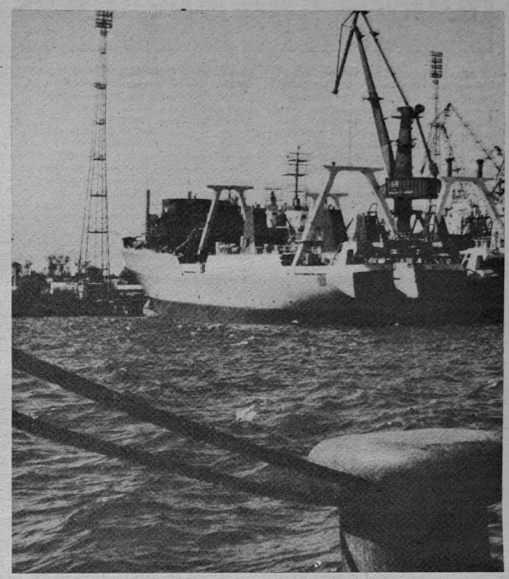
Wir stellen uns das Ziel,

— zur Verminderung der körperlich schweren Arbeit insbesondere im Schiffbau 220 Arbeitsplätze um- bzw. neu zu gestalten
— für 30 Arbeitskräfte Arbeitserschwernisse zu beseitigen
— kontinuierliche Erhöhung der leistungsgerechten Arbeitsplätze
— im Ergebnis der sozialistischen Rationalisierung in allen Phasen des betrieblichen Reproduktionsprozesses 97 Arbeitskräfte freizusetzen, um sie für die weitere Beschleunigung unserer Rationalisierung einzusetzen
— mit der konsequenten Durchsetzung der sozialistischen Gesetzlichkeit, der Einhaltung und Unterbietung der Ausfallzeiten, der vollen Nutzung der Arbeitszeit die beeinflußbaren Ausfallzeiten gegenüber dem voraussichtlichen Ist des Jahres 1981 um zwei Prozent zu senken
— in Übereinstimmung mit den Planaufgaben die arbeitsplatzbezogene Qualifizierung auf dem Gebiet der Mikroelektronik, der Robotertechnik, der Schweißtechnik u. a. Fachgebiete durchzuführen.
— durch Übernahme von persönlichen Verpflichtungen nach der Bassow-Methode in den Wettbewerbskollektiven ohne Unfälle und Havarien die Planaufgaben zu erfüllen.

Rationelle Ausnutzung der vorhandenen Grundfonds, insbesondere der Maschinenausrüstung und Anlagen

Um weitere Reserven zur Erhöhung der Grundfondseffektivität zu erschließen, stellen wir uns das Ziel,

— eine höhere Auslastung der hocheffektiven Maschinen und Ausrüstungen von 15,6 Stunden je Kalendertag im Jahr 1982 und insgesamt einen Schichtkoeffizienten von 1,52 zu erreichen
— die Grundfondsquote gegenüber 1981 auf 101,4 Prozent zu erhöhen
— die planmäßig vorbeugende Instandhaltung konsequent weiterzuführen und eine Reparaturquote von 0,027 zu sichern.



Planmäßige vertrags- und qualitätsgerechte Erfüllung aller Exportaufgaben mit höherem ökonomischem Ertrag

Wir werden

— unsere Exportaufgaben vertragsgerecht erfüllen
— als exportintensiver Betrieb unseren Beitrag leisten, daß Qualitätsarbeit aus der DDR zu einem weltweit anerkannten Markenzeichen unserer Leistungsentwicklung wird,
— alle Atlantiks vom Typ Supertrawler an unseren Hauptauftraggeber, die UdSSR, mit dem Gütezeichen „Q" übergeben,
— anläßlich des 10. FDGB-Kongresses den achten Supertrawler des Jahres 1982 (Bau-Nr. 252) vorfristig an unseren Auftraggeber übergeben und
— zu Ehren des 65. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution den Supertrawler der Bau-Nr. 267 termin- und qualitätsgerecht unseren sowjetischen Freunden übergeben,
— auf der Grundlage von Qualitätssicherungsplänen in allen Abteilungen die Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantie, die mit der staatlichen Auflage für das Jahr 1982 in Höhe von 3,24 M pro 1000 M Warenproduktion vorgegeben wurden, auf unter 3,00 M senken.

Führung des sozialistischen Wettbewerbs

Die politische Führung des sozialistischen Wettbewerbs richten wir darauf, die Initiativen und Schöpferkraft der Werftangehörigen für den hohen Leistungszuwachs wirksam zu machen.

Dabei steht im Vordergrund, noch bestehende Niveauunterschiede zwischen den Wettbewerbskollektiven durch die enge Zusammenarbeit zwischen den Kollektiven der Produktionsvorbereitung und Produktionsdurchführung abzubauen und die Erfahrungen der Besten umfassend zu verallgemeinern.

Darüber hinaus werden wir die Jugend unseres Betriebes in die Lösung von Schwerpunktaufgaben auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik vorrangig einbeziehen. Den Jugendlichen, besonders den Jugendkollektiven, werden anspruchsvolle Aufgaben besonders auf dem Gebiet des wissenschaftlich-technischen Fortschritts als Jugendobjekte übergeben. Der Einbeziehungsgrad der Jugendlichen bei Jugendobjekten im Jahre 1982 wird 53 Prozent betragen.

Schwerpunktaufgaben als Jugendobjekte sind einzelne Abschnitte bei der Serienproduktion des GTS, die Vorbereitung des Tiefseetrawlers sowie Aufgaben aus der Mikroelektronik und Robotertechnik.

Der Berufswettbewerb in unserer Betriebsberufsschule ist Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs unserer Werftjugend.

Als planmäßige Mindestzielstellung in der Kennziffer „Industrielle Warenproduktion" gelten entsprechend dem möglichen Arbeitszeitfonds folgende Anteile:

per 31. Januar 1982	7,8 Prozent
per 28. Februar 1982	15,6 Prozent
per 31. März 1982	14,6 Prozent
per 30. Juni 1982	45,3 Prozent
per 30. September 1982	75,0 Prozent

Der sozialistische Wettbewerb wird so geführt, daß zum 10. FDGB-Kongreß und zum 7. Oktober 1982, dem 33. Jahrestag der Gründung der DDR, Zwischenbilanz gezogen wird und ergänzende Verpflichtungen übernommen werden.

Dieser Beschluß zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs in Auswertung der 3. Tagung des ZK der SED ist unsere Klassenposition, um unter der bewährten Führung der Parteiorganisation unserer Werft den Sozialismus allseitig zu stärken und den Frieden zu sichern.

Lernen ist Voraussetzung für kluges und bewußtes Arbeiten

In den Aussprachen im Rahmen der Gewerkschaftswahlen in der Betriebsberufsschule ging es, insbesondere in den Lehrlingskollektiven, darum, wie im Rahmen des FDJ-Auftrages X. Parteitag der erforderliche Leistungsanstieg für die 80er Jahre und darüber hinaus in der berufstheoretischen und berufspraktischen Ausbildung gesichert wird.

Die Potenzen dafür sind vorhanden, um einen qualifizierten Facharbeiterstamm für unsere Werft und unsere Volkswirtschaft auszubilden. Das sind etwa 300 Lehrlinge, die jährlich an unserer BBS ihre Lehre aufnehmen. Die Potenzen sind weiterhin das Wissen und das Können eines erfahrenen Pädagogenkollektivs, von den Lehrern angefangen über die Lehrmeister bis zu den Lehrfacharbeitern und den Arbeitskollektiven. Zu den Potenzen zählen ebenfalls die Möglichkeiten der Unterstützung durch die Leitungen und durch die Gewerkschaft der Werft, wie sie eben nur unter Ausnutzung der Vorzüge unserer Gesellschaftsordnung in einem sozialistischen Betrieb zu sehen sind.

Aber auch die vorhandenen Reserven, ihre noch bessere Ausnutzung in der Lehr- und Lerntätigkeit, spielen eine wesentliche Rolle. Das betrifft die weitere Hebung des Niveaus der Unterrichtsgestaltung, die praxisverbundene Ausbildung, worunter wir das Lernen und Üben verstehen.

Zu den Reserven gehört ebenfalls die Verstärkung der politisch-ideologischen Erziehungsarbeit unter den Lehrlingen zu den Problemen der Ordnung, Sicherheit, Sauberkeit, Disziplin, des Fleißes und der Ausnutzung der zur Verfügung stehenden Zeit in Theorie und Praxis, also die Herausbildung einer hohen Lernbereitschaft.

Dazu zählt ebenfalls die Einbeziehung aller jungen Gewerkschaftsmitglieder in die schöpferische Mitarbeit in der Bewegung der MMM und des Neuererwesens.

Allseitig gebildete junge sozialistische Facharbeiter heranzubilden, die nicht nur Spezialisten in ihrem Fach sind, sondern bewußte fortschrittliche Staatsbürger, die sich mit ihrer ganzen Person für die Festigung unserer Staatsmacht, der Macht der Arbeiter und Bauern, einsetzen und auch bereit sind, unsere sozialistische Heimat zu schützen, ist ein Auftrag der Arbeiterklasse. Darum steht die Verteidigung unserer sozialistischen Errungenschaften, mit an erster Stelle im Komplex der kommunistischen Erziehung. Mit jedem Lehrjahr neu und im Verlaufe der gesamten Lehrzeit gilt deshalb der wehrpolitischen Erziehungsarbeit unsere besondere Aufmerksamkeit. Dank dieser Arbeit konnten durch die Genossen und Kollegen mit Beginn des neuen Lehrjahres 248 Gespräche geführt werden. Im Ergebnis sind 97 Jugendfreunde bereit, für den Schutz der DDR länger in den Reihen der NVA zu dienen. Als Berufsoffiziere, Berufsunteroffiziere, Unteroffiziere auf Zeit und als Soldat auf Zeit. In dieser Richtung der politisch-ideologischen Arbeit sehen auch wir eine große gewerkschaftliche Verantwortung — nicht nur im Pädagogenkollektiv, sondern in der gesamten Betriebsgewerkschaftsorganisation, in jedem Arbeitskollektiv — nämlich die Verantwortung aller für den Schutz und die Sicherheit des Sozialismus und damit für die Sicherung des Friedens auf der Erde.

Die 3. ZK-Tagung wird uns dabei helfen, daß unsere Abteilungsgewerkschaftsorganisation mit guten Ergebnissen den 10. FDGB-Kongreß vorbereitet.

Hans-Dietrich Sawatzki,
Betriebsberufsschule

Volkssolidarität dankt Bürgern

Der Kreisausschuß der Volkssolidarität möchte allen Bürgerinnen und Bürgern des Stadt- und Landkreises Stralsund für die großartige Unterstützung in der Spendenerfüllung unserer Listensammlung recht herzlich danken. Durch diese vorbildliche Solidarität konnten wir unser gestecktes Ziel im Landkreis mit 112,6 Prozent und im Stadtkreis mit 110,4 Prozent erfüllen. Damit wurde ein großer Beitrag zur weiteren Erhöhung der kulturpolitischen und sozialen Betreuung für unsere Arbeitsveteranen und Rentner geschaffen. Das ist ein weiterer Ausdruck des gewachsenen Solidaritätsbewußtseins unserer Bürger.

Auf diesem Wege gilt auch unser Dank den 1500 Volkshelfern für ihren großartigen Einsatz, die zusammen mit ehrenamtlichen Bürgern in den Wohnbezirken für diesen Erfolg viel Freizeit einsetzen.

H. Bär, Vorsitzender des Kreisausschusses der Volkssolidarität Stralsund und Mitglied des Bezirksausschusses Rostock



Vorweihnachtliche Stimmung fing der Fotograf Erwin Schulz für unsere Leser ein.

Kulturinformationen

Im Monat Januar 1982 findet im Klubhaus an allen Sonntagen wieder der beliebte Jugendtanz mit der „Vision"-Diskothek statt.

★

Am Sonnabend, dem 30. Januor 1982, sind die „Seeigel" mit ihrem Programm „Zwischen Loben und Preisen" im Klubhaus zu Gast, anschließend spielt die Kapelle „Team 25" zum Tanz. Der Vorverkauf zum Eintrittspreis von 6,10 Mark findet ab 18. Januar 1982 in der Kulturabteilung statt.

★

Für den Theatertag des Werftarbeiters, bereits am 8. Januar 1982, ist die Aufführung „Orpheus in der Unterwelt" von J. Offenbach, vorgesehen.

Am 5. April 1981 wurde diese Oper am Theater Stralsund uraufgeführt, kürzlich in Karl-Marx-Stadt zu den Bühnentagen demonstriert und wird zur Zeit vom Fernsehfunk der DDR aufgezeichnet. Für die Theaterbesucher der Volkswerft steht also ein interessantes Theatererlebnis bevor. Der Verkauf der Anrechtskarten beginnt am 4. Januar 1982, auch im freien Verkauf sind Karten erhältlich. Vorbestellungen werden ab sofort entgegengenommen.

Achtung, Veteranen

Anmeldungs- und Kassierungstermine der Veteranen-AGL im Klubhaus „Ernst Thälmann" 1982

11. Januar 1982	**14.00 bis 16.00 Uhr**
8. Februar 1982	**14.00 bis 16.00 Uhr**
8. März 1982	**14.00 bis 16.00 Uhr**
12. April 1982	**14.00 bis 16.00 Uhr**
10. Mai 1982	**14.00 bis 16.00 Uhr**
14. Juni 1982	**14.00 bis 16.00 Uhr**
13. September 1982	**14.00 bis 16.00 Uhr**
11. Oktober 1982	**14.00 bis 16.00 Uhr**
8. November 1982	**14.00 bis 16.00 Uhr**

Vorsitzender der AGL 36
gez. Goldenboden,
Vorsitzender der AGL 37
Mix

Sportvorschau

Fußball, Sporthalle BBS Volkswerft:
Sonnabend, den 2. Januar 1982, 7.30 bis 11.30 Uhr, Punktspiele um die Hallenkreismeisterschaft Staffel B mit den Spielen:

7.30 Uhr, FAI, VW — KIB, Vorwärts,
10.30 Uhr, Stadtwirtschaft — FAI, VW 14.00 bis 18.00 Uhr, Schulturnier der BSG Motor für die Mannschaften der 1. und 2. Klassen der Patenschulen. Sonntag, den 3. Januar 1982, 7.30 bis 13.00 Uhr, Hallenpunktspiele der Staffel A

13.00 bis 19.00 Uhr, Hallenpunktspiele der Staffel C mit den Spielen 13.00 Uhr FRM, Volkswerft. — Flottenschule und 16.45 Uhr FRM, Volkswerft — PGH Bau Andershof

Sporthalle H.-Matern-OS, Knieper West:
Sonntag, den 3. Januar, 1982, 8.00 bis 17.00 Uhr, Hallenkreismeisterschaften der Altersklasse 8/9 (Kinder) mit allen Motormannschaften

Sporthalle der BBS:
Mittwoch, den 6. Januar 1982, 16.15 Uhr, Turnier im Hallenfußball der Abteilung FRM.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich meines 65. Geburtstages und meiner Verabschiedung aus dem Betrieb bedanke ich mich beim Abteilungsleiter FAK, Genossen Münse, der APO-Leitung, der AGL und bei meinen Kollegen des Gewerkes 2371 recht herzlich.

Bruno Fischer

Für die Aufmerksamkeiten, Blumen und Geschenke zu meinem 78. Geburtstag möchte ich meinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen sowie der Veteranen-AGL und dem Kollegen Paul Hennig meinen herzlichen Dank sagen. Durch ihren Besuch haben sie mir eine große Freude bereitet.

Fritz Boortz

Anläßlich unserer silbernen Hochzeit möchten wir uns für die Aufmerksamkeiten, Blumen und Geschenke, besonders bei den Genossen, Kolleginnen und Kollegen von LV, KW, KWL und KWE recht herzlich bedanken.

Erwin Glasow und Frau Chrisiel

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 77. Geburtstag möchte ich mich bei allen Gratulanten, der Veteranen-AGL 36 sowie Frau Ruprecht, der Volkssolidarität Gruppe 28, Frau Seegert, recht herzlich bedanken.

Erwin Pankow

Für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem 75. Geburtstag möchte ich mich bei der Veteranen-AGL 37 herzlich bedanken.

Maria Osowski

Für die Blumen und Geschenke zu meinem 70. Geburtstag möchte ich mich bei meinen Kollegen des Gewerkes 6876 und den Kollegen des Gewerkes 4112 sowie der Veteranen-AGL 36 nebst Überbringer Kollegen Heini recht herzlich bedanken.

Karl Block

Für die Gratulation und das Geschenk zu meinem 79. Geburtstag möchte ich mich bei der AGL 37 und den Überbringern, Kollegen Hanke und Sawallisch, herzlich bedanken.

Franz Wiek

Für die mir anläßlich meines 65. Geburtstages überbrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke möchte ich mich bei allen Genossen der APO, den Kolleginnen und Kollegen der Abteilung TVR, FRM, FRS und der AGL 19 recht herzlich bedanken.

Kurt Nickel

Für die Glückwünsche und das mir überreichte Geschenk zu meinem 80. Geburtstag möchte ich mich bei der Veteranen-AGL 37 herzlich bedanken. Ein besonders herzliches Dankeschön gilt den freundlichen Überbringern, Kollegen Frester und Sawallisch.

Paul Rosenow

Für die mir anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb erwiesenen Aufmerksamkeiten möchte ich mich auf diesem Wege recht herzlich bedanken.

Mein besonderer Dank gilt dem Hauptabteilungsleiter, LQ, dem APO-Sekretär, sowie dem Gruppenleiter, und dem AGL-Vorsitzenden.

Ein herzliches Dankeschön der Gewerkschaftsgruppe und der Abteilung Dokumentation sowie der Abteilung LQK.

Für die Ausgestaltung der Feierstunde danke ich allen Beteiligten.

Herbert Wendt

Kennen Sie den?

„Du liebst mich nicht mehr, Egon," beklagt sich Frieda bei ihrem Mann. „Wie kommst du denn darauf?" will er wissen. „Früher hast du mich wenigstens ab und zu mal am Kinn gestreichelt."

„Ja, früher", bestätigt der Mann, „früher, da hattest du auch nur eins."

★

Komisch: Kommt man nach Hause und sagt, ich habe heute leider eine Vier geschrieben, glaubt man das sofort. Sage ich aber: „Heute habe ich eine Eins geschafft!" fragt man erst mißtrauisch: „Ist das wahr?"

★

Meier hat sich neue Schuhe gekauft. „Warum läßt du sie denn im Schrank stehen?" wundert sich seine Frau. „Weil die Verkäuferin gesagt hat, sie würden die ersten Tage ein wenig drücken.

★

„Was würde denn diese Heiratsanzeige kosten?" fragt eine Inserentin. „70 Pfennig pro Millimeter", lautet der Bescheid. Erschrocken meint die Inserentin: „Das kommt aber ganz schön teuer bei einem Mann von einem Meter siebzig Länge."

★

Die Kollegin K. erzählt in der Frühstückspause ihren Kolleginnen: „Also, meine Nachbarin ist eine junge Frau von vielleicht zwanzig Jahren. Die hat gleich zwei Ärzte!" „Zwei Ärzte? Wozu soll denn das gut sein?" fragt man. Da erzählt Kollegin K. „Der eine Arzt ist ein älterer Mann, den läßt sie kommen, wenn sie krank ist, und den jüngeren, wenn ihr was fehlt!"

Karpfen einmal anders

Karpfenpastete

Gefrosteter Blätterteig, Karpfenfilets, Salz, Zitronenschale, Zwiebelscheiben, Rotwein, etwas Hecht- und Zanderfleisch, einige Anchovis, drei gekochte Eier, abgezogene, gestiftete und karamelisierte Mandeln, feingehackte Kräuter, Eigelb, Kapernsauce.

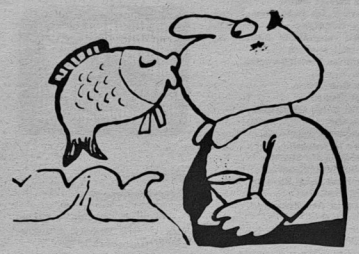
Den Blätterteig ausrollen (Rest für einen Deckel aufheben) und in eine Form legen, beiseite stellen. Die Karpfenfilets in Stücke schneiden, mit Salz, Zitronenschale, Zwiebelscheiben und Rotwein etwa zwei Stunden marinieren. Inzwischen die gekochten und gehackten Hecht- und Zanderscheibenstückchen, die Anchovis, die Eier durch ein grobes Sieb streichen und die Mandeln zugeben. Diese Füllmasse auf den Blätterteig geben, darauf eine Schicht Karpfenstückchen, die man mit gehackten Kräutern, Salz und Pfeffer bestreut und mit Butterflöckchen belegt. Darüber abermals eine Füllschicht. Alles mit einem Blätterteigdeckel schließen, der in der Mitte eine Öffnung enthält.

Den Deckel mit geschlagenem Eigelb bepinseln und die Pastete bei mittlerer Hitze etwa eine Stunde backen. Zuletzt etwas Kapernsauce in die Öffnung hineingießen. Mit Kräuter- oder Rotweinsauce servieren.

Gogol-Karpfen

Ein mittelgroßer Karpfen, 750 g Weißkraut, Salz, etwas Margarine, Mehl, 100 g Butter, zwei Zwiebeln, 150 g Tomatenmark, drei Salzgurken, zwei Teelöffel Kapern, Semmelmehl.

Weißkraut in Würfel schneiden, leicht salzen und in etwas Margarine mit wenig Wasser dünsten. Die Filets salzen, pfeffern und in Mehl wälzen, in der Butter mit Zwiebelscheiben braten. Tomatenmark beigeben, in Scheiben geschnittene Gurken und Kapern zufügen, mit wenig Wasser aufgießen und zugedeckt zehn Minuten dünsten. In eine feuerfeste Form die Hälfte der Krautwürfel legen, darauf den Fisch, mit eigener Sauce begießen, mit dem Rest der Krautwürfel bedecken. Semmelmehl darüberstreuen und in der Röhre bei Mittelhitze goldgelb backen.



„So einen Karpfen ‚Blau' kocht eben nur meine Frau!"



„Das ist aber das letzte Glas, ich sehe schon weiße Mäuse!"

+ Bekanntmachungen + Bekanntmachungen + Bekannt

Verloren
auf dem Weg zur Arbeit die Verantwortung. Der Finder oder Personen, die zweckdienliche Angaben machen können, melden sich bitte bei . . .

Tausche
Arbeitsgebiet mit viel Arbeit und guter Bezahlung gegen Arbeitsgebiet mit wenig Arbeit bei sehr guter Bezahlung.

Suchen
für verantwortungsvollen Posten neuen Mitarbeiter, der variabel einsetzbar ist — als Sündenbock.

Bin geübt im Ausreden finden.
Suche verständnisvollen Partner, der sie mir abnimmt.

Wer führt mit mir einen ausgiebigen Schriftwechsel? Bin von Beruf Bürokrat.

Immer alles richtig machen kann nur der Dummkopf, denn er weiß zu wenig, um etwas falsch machen zu können.

★

Ein Sonderzug des Herzens bringt oft den ganzen Menschen zum Entgleisen.



„Halt doch dein Referat mit den vielen Fremdwörtern noch mal. Ich kann heute so schlecht einschlafen."



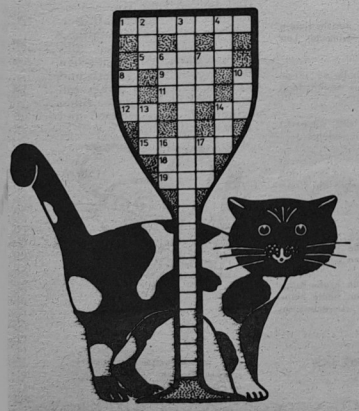
„Herr Doktor, seit einigen Tagen zieht's im rechten Ohrläppchen!"

Übrigens . . .

. . . die Betriebszeitung ist ein Organ, an dem jeder mitarbeiten kann, auch die Kollegen, die ihre Aufgabe nur darin sehen, nach Druckfehlern zu suchen.



„Du wirst noch die Papierschlange verlieren, bei deinem Rumgehopse!"



Das Schönste

„Was ist wohl das Schönste im Leben?" So fragte sie zart, und er sprach: „Das Schönste im Leben, Geliebte, ist die Zigarette danach . . ."

Unser Weihnachtsrätsel

Waagerecht: 1. erster Tag des neuen Jahres, 5. Schmuckstein, 9. verwirrt im Geist, 11. Gewässer, 12. ägyptischer Sonnengott, 14. Gegenansage beim Skat, 15. Vorname Picassos, 18. Kaufmannsbrauch, 19. Zimmerwinkel.

Senkrecht: 2. Frauenname, 3. sie finden in den Kollektiven nach Erfüllung der Jahresplanaufgaben statt, 4. Kopfbedeckung, 6. Halbton, 7. Schweizer Feldmaß, 8. chemisches Element, 10. Lebensbund, 13. bedrückender Traum, 14. griechischer Buchstabe, 16. Kreisstadt im Bezirk Karl-Marx-Stadt, 17. Kürzel für „Lokomotive".



Zum Jahreswechsel:

Wenn einen der Kater plagt . . .

Entweder
Man nehme weiße Mäuse, lasse sie laufen, und der Kater läuft hinterher.
Oder
Man nehme sehr kaltes Wasser und lasse dasselbe langsam über den Kater rinnen.
Oder
Man nehme einen sauren Hering und füttere damit den Kater.
Oder
Man nehme Alkohol und ersäufe darin den Kater.
Oder
Man gewöhne sich an den Kater.
Oder
Man bestelle einen starken Mokka und trinke ihn.
Oder
Man schaffe sich gar nicht erst einen Kater an.
Letzteres ist in jedem Fall das wirksamste Mittel.



„Beeil dich, Paul in zwei Tagen ist Weihnachten!"

Konditor: „Soll ich die Torte in zwölf oder in sechs Stücke schneiden?" — „Lieber in sechs, zwölf schaffe ich sowieso nicht!"

Ich muß mich sputen

**Hiermit sei es allen kundgegeben, daß der Mensch, ob Weiblein oder Mann,
etwa sechzigmal in seinem Leben nur Silvester feiern kann.
Davon kann man fünfzehn Feiern streichen, weil die ersten Jahre ohnehin in der Regel unbeschwingt entweichen
ohne Bowle, Kognac oder Gin.
Auch die letzten zehn gehn in die Hosen und veröden meist vor zwölfe schon,
denn der stete Vormarsch der Sklerosen mindert auch die Party-Kondition.
Zehn verpenni man mit verquollner Rübe, physisch ausgeknackt und seelisch matt, weil man im Büro und im Betriebe allzu kräftig vorgefeiert hat.
Fünfe platzen mangels Babysitter,
Sechse opfert man dem Studium.
Achte kommen schließlich im Gewitter unverhofften Ehekrisen um.
Dreie gehn am Kassenstand zugrunde, und zwei weitre werden abgesagt, weil ein kleines Pustelchen am Munde gnadenlos an unserer Schönheit nagt.
Daraus resultiert: Ich muß mich sputen!
Was mir bleibt, ist diese eine Nacht!
Und ich will sie nutzen in den Fluten ungedrosselter Silvesterpracht!
Heute wird gelastert und gesoffen bis der letzte Tropfen Sekt verebbt!
Falls mein Eheweib — ich will's nicht hoffen! mich nicht doch noch in die „Neunte" schleppt.**

Mitteilungen!

● Im neuen Jahr wird ein zweites Betriebstor geöffnet, damit diejenigen, die zu spät kommen, nicht mit denen zusammenstoßen, die zu früh gehen.

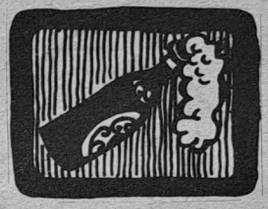
● Ab sofort werden Prämien nur noch für diejenigen gezahlt, die die Aufgaben, für die sie verantwortlich sind, pünktlich und ordentlich erledigen.

Fisch will schwimmen

Champagner-Cocktail

1 Flasche Sekt, Würfelzucker, Angostura bitter, Orangenschale, Eis.

In eine Campagnerschale ein Stück Würfelzucker legen, mit Angostura bitter tränken, ein Stückchen Orangenschale zugeben, ein Stück Eis und alles mit eiskaltem Sekt auffüllen.



Wolga-Bootsmann

1 Likörglas Wodka, 1 Likörglas Cherry Brandy, 2 Likörgläser Orangensaft, Eis

Im Mixbecher mit Eis schütteln und in ein größeres Cocktailglas seihen.





„... und dann hatten wir noch eine Sitzung..."

Sachen gibt's

An einem großen Bürohaus gehen zwei Männer vorüber. Fragt der eine: „Können sie mir sagen, wieviel Leute in diesem Haus arbeiten?" Sagt der andere: „Etwa sechzig Prozent!"

+

„Was möchtest du denn einmal werden, Anett?" „Stewardeß, Tante Elvira." „Und warum gerade Stewardeß?" „Weil man in diesem Beruf viele Männer kennenlernt." „Das tut man doch aber in anderen Berufen auch." „Mag schon sein, aber keine angeschnallten. . ."

+

Eine sehr sparsame Frau traf ihren Hausarzt auf der Straße, und wollte die Gelegenheit nutzen, sich gratis Rat einzuholen. „Herr Doktor, ich fühle mich nicht wohl, ich habe Schwindelanfälle und Magenkrämpfe. Stellen Sie mir doch bitte ein Rezept aus." „Aber natürlich, ich mache es sofort. Ich müßte Sie nur schnell untersuchen. Bitte machen Sie sich frei!"



„Ein Weihnachtsmann in der Familie reicht Dir wohl noch nicht . . . ?"

Wußten Sie schon . . ,

. . . , daß erst derjenige Bericht richtig rund ist, in dem selbst Kritik als Lob empfunden wird?

✶

. . ., daß Reden nur halb so lange dauern, wenn man den Durchschlag nicht mit vorliest?

✶

. . ., daß manch einer die ruhigsten Stunden in der Arbeitszeit verlebt?

✶

. . ., daß Röntgenaufnahmen manchmal der einzige Beweis dafür sind, daß dieser oder jener Mitmensch ein Kreuz hat?

✶

. . ., daß Ausreden der sicherste Weg zum Mißerfolg sind?

✶

. . ., daß Fehlschläge die Würze sind, die dem Erfolg sein Aroma geben?

✶

. . ., daß Aufschieben die große Kunst ist, Dinge, zu denen man heute keine Lust hat, nächste Woche erst recht nicht zu tun?

Die Mitarbeiter der Redaktion danken allen Korrespondenten und ehrenamtlichen Helfern bei der Gestaltung und Herausgabe der Betriebszeitung. Wir wünschen ihnen sowie allen Lesern und Zeitungsverteilern frohe und gesunde Feiertage, einen fröhlichen Jahreswechsel und für 1982 alles Gute.



„... und, was ich noch sagen wollte, laßt Euch nicht erwischen!"

Übrigens . . . **verstößt es nicht gegen das betriebliche Alkoholverbot, sich reinen Wein einzuschenken**